Digitized by Google

B/Krit.

4°

4° Eph. pol. 107^l (1809, 1-6

Digitized by Google

Digitized by Google

21124

Digitized by Google

Münchener
Politische Zeitung.

Zehnter Jahrgang.

1809.

Von

Peter Philipp Wolfs

sel. Wittwe.

Im Verlage und aus den Pressen des Königl. Baier. Privil. Münchener Zeitungs-Comtoirs.

Preis des ganzen Jahrganges 6 Reichsgulden im Münchener Zeitungs-Comtoir, auf den Ober- und Hauptpost-Aemtern München, Augsburg, Regensburg rc., auf dem Hofpostamt zu Salzburg, ferner durch ganz Baiern und die obere Pfalz rc. rc.

9d 65 / 1864

Digitized by Google

Königliches Privilegium.

Wir Maximilian Joseph,

von Gottes Gnaden König von Baiern ꝛc. ꝛc. Urkunden und fügen andurch zu wissen

Nachdem Uns Peter Philipp Wolf, Mitglied Unserer Akademie der Wissenschaften, um Verleihung des dem verstorbenen geistlichen Rath Hübner vordem ertheilten Druck- und Verlag-Privilegiums zur Herausgabe einer Tagsschrift unter dem Titel: Münchener Zeitung, allerunterthänigst gebethen, und Wir Uns bewogen gefunden, seiner Bitte zu willfahren; so ertheilen Wir ihm hiermit allergnädigst die Freyheit, vom ersten Januar 1808 angefangen, die erwähnte Münchener Zeitung, jedoch mit Ausschluß des ehehin von dem Hübner herausgegebenen Anzeigers, allein ohne fremden Eingriff, so lange, bis Wir es anders zu verordnen für gut finden werden, herausgeben, feilhaben, verkaufen, und versenden zu dürfen.

Diesem gemäß gebiethen Wir sämmtlichen Unterthanen Unserer königlichen Staaten, namentlich allen und jeden darin angesessenen Buchdruckern, und Buchhändlern, sich bey Vermeidung Unserer Allergnädigsten Ungnade und Verwirkung einer Strafe von Hundert Dukaten, wovon jedesmal die eine Hälfte dem Zeitungs-Verleger, die andere aber Unserer Staatskasse zufallen soll, so lange dieses Privilegium besteht, wider Wissen noch Wollen des Privilegirten auf keinerley Weise, und unter keinerley Form, weder mittel- noch unmittelbar eines Nachdruckes oder Debits der ermeldeten Münchener Zeitung anzumaßen, woselbst Wir zugleich obigen Peter Philipp Wolf ermächtigen, zur selbst eigenen Sicherung des ihm verliehenen Rechtes bey verspürtem Frevel mit Hilfe Unserer Obrigkeiten gegen die Contravenienten einzuschreiten, die unbefugt gemachte, oder beygeschaffte Auflage hinwegzunehmen, und nach seinem Gutdünken damit zu schalten.

Jedoch soll derselbe bey unmittelbarem Verluste des Privilegiums schuldig und gehalten seyn, die für öffentliche Blätter dieser Art hier Orts angeordnete Zensur Unseres geheimen Ministeriums der auswärtigen Verhältnisse unter keinem Vorwande zu umgehen, und an dieses Ministerium von jedem Blatte, wie es erscheint, Achtzehen Exemplarien zur weitern Disposition abzugeben.

Zur Urkunde dessen haben Wir diesen Brief allerhöchst- eigenhändig unterzeichnet, und mit Unserm aufgedrückten königlichen geheimen Insiegel befestiget.

Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt München am Neunzehnten Tag des Monats Oktober, im Achtzehen Hundert und siebenten Jahre, Unsers Reiches im zweyten.

Maximilian Joseph.

(L. S.)

Freyherr von Montgelas.

Auf königlichen allerhöchsten Befehl

von Flad.

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

1.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — I — 2. Januar 1809.

An Baiern.

Land — mit deutschem Mark und Sinn,
Völker Kern in frischer Schaale,
Mit der Ahnen goldnem Gepräge,
Reinem und gediegenem Stoff.

Land — noch unverwischt trägst Du
Deiner Väter Spuren, kräftig
Waren ihre Tritte und sicher,
Schlangenkrümmen hassend und Nacht.

Auf der Wahrheit lichtem Pfad,
Auf des Herzens offnem Wege,
Auf den graden Fußsteig des Rechtes
Gingen deine Ahnen zum Ziel.

Ihre Rede war, wie Gold;
Eidschwur galt ihr Handschlag, und der
Bruderkuß versiegelte Herzen,
Lösbar selbst der Ewigkeit nicht.

Still, und innig wärmend brannt'
Auf des Vaterlands Altare
Bürgerliebe heiliges Feuer,
Mit dem Oel des Glaubens genährt.

Angefacht vom Himmelshauch
Süsser Hoffnung — gegen Stürme
Von dem Tugendschilde gedeckt, hell
Leuchtend in der finsteren Zeit.

Heil Dir, edles Vaterland!
Noch erglühen Dir zum Opfer
Millionen Herzen — nur Eine
Geistesflamme bildend — das Volk.

Noch entfaltet uns Dein Schoos
Millionen Tugendkeime,
Dir, am Bürgersinne gereifet,
Edle Früchte spenden dem Thron.

Neues Leben geht hervor;
Schon entwölkt sich meinem Auge
Schöner Zukunft Morgen — ich sehe,
Triumphirend über der Zeit —

Baierns Genius sich nahn:
Segnend unsern guten König,
Reicht er neue Perlen der Krone,
Weiht sein goldnes Füllhorn dem Land.

Mayer.

Digitized by Google

München, den 2ten Januar. Organisation der Medicinal-Comitéen zu München, Bamberg und Trient.

Da die Gesundheit mehr Werth hat, als alle Güter der Welt, so wird Jedem, der dieses edle Gut zu schätzen weiß, angenehm seyn, zu erfahren, auf was für eine Art die höchste Regierung dem Volke des Staats die treuen Wächter der gegenwärtigen, und Wiederbringer der verlornen Gesundheit verschafft. Hier wird daher ein vollständiger Auszug aus der im Regierungsblatt enthaltenen, diesen Punkt betreffenden, allerhöchsten Verordnungen folgen, deren Theile so organisch in einander greifen, und einander so genau controlliren, daß es den ärztlichen Bildungs-Anstalten unmöglich ist, dem Volke nur Einen Arzt zu geben, der nicht seiner Bestimmung ganz würdig sey. Dabey wird auch Jeder, der den Arzt noch nicht zu schätzen versteht, dadurch lernen, daß er einsieht, was dieser treue Diener des Gesundheitswohlstandes seiner Mitbürger zuerst an Vermögen, Mühe und Fleiß auf's Spiel setzt, sich so vieler harter Prüfungen unterzieht, um sich endlich für seine Sorgfalt, Arbeit, und ausgestandenen Gefahren im Dienste seines Vaterlandes von Individuen nicht selten verkannt, verfolgt und mit Undank belohnt zu sehen, da ohnehin Dasjenige, was er zu seinem Lebensunterhalt erhält und sich erwirbt, kein Preis für Das ist, was er verdient. Nur die Schätzung seiner Mitbürger, für die er sich aufopfert, und die Ehre und der Rang, welche ihm die Regierung unter den Dienern des Staats einräumt, muß ihn für Alles schadlos halten.

Hier folgt nun der Auszug einer allerhöchsten Verordnung aus dem königlich-baierischen Regierungsblatt, 7?. Stück, 21. Dec. 1808. nämlich die Organisation der Medizinal-Comitéen zu München, Bamberg und Trient; insofern es die nähern Bestimmungen, Form und den Geschäftsgang derselben betrifft.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vorbegriffe für die nachfolgenden Gesundheitsberichte und dietätischen Vorschriften.

Vor mehr als zweytausend Jahren fanden die Aerzte schon, daß die Jahreszeiten und Gegenden die Menschen mit besondern Krankheiten beunruhigen; schon damals waren diese Ereignisse für Zeit und Ort bestimmt angegeben, und doch gingen nachher die guten Begriffe hievon niemals wahrhaft in das allgemeine Leben der Völker, ja wohl selbst nicht einmal vollkommen in den Sinn der Aerzte über, was ihr Streit über Pestkonstitutionen und Epidemien hinlänglich an den Tag gelegt hat. Erst jetzt sind diese Ansichten durch gute Aerzte, als Sydenham, Stoll, De Haen, Frank u. s. w. gut bearbeitet und berichtigt worden. Es muß für das Volk etwas Nützliches seyn, wenn es im Bezug auf die Krankheiten, welche die Jahrszeiten, die Lage der Wohnörter, die Lebensart und die Wohnungen selbst erzeugen, aufgeklärt wird, denn es ist traurig, zu sehen, wie die gesundesten Menschen vor Schrecken und Angst schon erkranken, wenn sie hören, daß eine tödtliche Epidemie, in der Nachbarschaft, oder im Wohnorte selbst seinen Anfang genommen habe; statt, daß sie für Mittel sorgen und beytragen, zu solchen Uebeln keine Ursachen entstehen zu lassen, weil sie nicht begreifen können, wie auf eine natürliche Art so Etwas nur möglich sey. Sie nehmen es daher gewöhnlich beym Herannahen derselben für eine Strafe des Himmels an, empfehlen sich Gott, und sterben vor Angst.

(Die Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Paris, den 24. Dec. Achtzehntes Bulletin der franz. Armee in Spanien.

Madrid, den 12. Dec. Die Centraljunta von Spanien hatte wenig Gewalt; der größte Theil der Provinzen gehorchte ihr kaum; alle hatten ihr die Verwaltung der Finanzen entrissen. Die niedrigste Klasse des Volks hatte Einfluß auf sie; sie wurde durch die Minorität beherrscht. Die Junta war der Willkühr zweyer Menschen unterworfen; der eine davon hieß Lorenzo Calvo, Gewürzhändler zu Sarragossa, der in wenigen Monaten den Excellenztitel erwarb: er war von den heftigen Menschen, die bey Revolutionen erscheinen; seine Frömmigkeit war mehr als verdächtig. Der andere hieß Tilly, der ehedem als Räuber zu den Galeeren verdammt worden, würdiger Bruder des bekannten Gusmann, der in der Schreckenszeit unter Robespierre eine Rolle spielte, und es ganz verdient, jenen Nichtswürdigen zum Bruder gehabt zu haben. Sobald ein Mitglied der Junta sich gewaltsamen Maaßregeln widersetzen wollte, schrieen diese beyden Creaturen über Verrätherey; ein Menschenhaufen versammelte sich unter Aranjuez Fenstern, und — alle unterzeichneten. Die Ausschweifung und Verworfenheit dieser Meneurs zeigten sich auf alle mögliche Art. Sobald sie erfuhren, daß der Kaiser zu Burgos sey, und bald in Madrid ankommen werde, trieben sie ihren Wahnsinn so weit, daß sie Frankreich in den beleidigsten tollsten Ausdrücken den Krieg erklärten.

Kaum würde man begreifen können, was die Rechtschaffenen durch die niedrigste Klasse haben erdulden müssen, wenn nicht jede Nation in ihren Annalen das Andenken an ähnliche Crisen aufbewahrte. Noch neulich wurden 3 würdige Einwohner von Toledo erwürgt. Als der Div. Gen. Lasalle bey der Verfolgung des Feindes am 11. zu Talavera de la Reina ankam, wo die Engländer 10 Tage vorher in Triumph durchgezogen waren, und angekündigt hatten, sie eilten der Hauptstadt zu Hülfe, bot sich den Augen der Franzosen ein gräßliches Schauspiel dar. Ein mit der spanischen Generalsuniform bekleideter Körper, mit tausend Flintenschüssen durchbohrt, hieng an einem Galgen; dieses war der General Don Benito Sn. Juan, welchen seine Soldaten in der Verwirrung ihres panischen Schreckens, und um ihre Feigheit zu bemänteln, so schändlich hingeopfert hatten. Sie thaten nichts weiter zu Talavera, als ihren unglücklichen General zu martern, der

Digitized by Google

einen ganzen Tag hindurch der Gegenstand ihrer Barbarey und wilden Geschicklichkeit war.

Talavera de la Reina ist eine beträchtliche, in dem schönen Tagothal und einem sehr fruchtbaren Lande liegende Stadt.

Die Bischöfe von Leon und Astorga und eine Menge Priester haben sich durch ihre Aufführung und das Beyspiel der apostolischen Tugenden ausgezeichnet.

Der vom Kaiser bewilligte Generalpardon und die Dispositionen zur Gründung der neuen Dynastie durch die Vernichtung der am vorzüglichsten schuldigen Häuser, haben eine große Wirkung hervorgebracht. Die Abschaffung der dem Volk gehäßigen, und der Wohlfahrt des Staates schädlichen Rechte, und die Maaßregel, welche der zahlreichen Klasse von Mönchen gar keine Ungewißheit von ihrem Schicksal mehr übrig läßt, haben guten Erfolg.

Der allgemeine Widerwille richtet sich gegen die Engländer. Die Bauern sagen in ihrer Sprache, daß die Engländer bey Annäherung der Franzosen ihre hölzernen Pferde bestiegen hätten.

Se. Maj. musterte mehrere Kavalleiekorps. Er ernannte den Obersten der poln. Lanzenträger Konopa zum Kommandant der Ehrenlegion. Das Korps, welches dieser Offizier kommandirte, hat sich bey allen Gelegenheiten mit Ruhm bedeckt.

Se. Maj. bezeigten der Brigade Dijon für ihr gutes Verhalten bei der Bataille von Tudela seine Zufriedenheit.

Kurzer Auszug eines kaiserl. Dekrets. Madrid, vom 12ten December.

I. Alle die in Spanien durch königliche Schenkung, Kauf rc. rc. Antheil an bürgerlichen und kirchlichen Abgaben haben, verlieren denselben; die Steuerpflichtigen müssen die Bezahlung ihrer Abgaben bey den Agenten des Königs und des Schatzes justificiren.

II. Art. 1) Alle herrschaftliche Justiz hört in Spanien auf. Art. 2) Es existirt keine andere Jurisdiction, als die königliche.

III. 1) In allen Staaten des Großherzogthums Berg und Cleve ist die Leibeigenschaft in ihrem ganzen Umfange abgeschafft, und alle genießen völlige bürgerliche Rechte. (Den Verfolg dieses vortrefflichen Dekrets, welches auch auf das Gebiet von Erfurt, Fulda, Hanau und Bayreuth buchstäblich angewandt werden soll, morgen ausführlich).

Paris, vom 24sten Dec. Briefe aus Augsburg vom 15ten dieses melden, daß man daselbst die positive Nachricht erhalten habe, der König von Neapel sey an der Spitze von 30,000 Franzosen, Neapolitanern und Italiänern in Sicilien gelandet. Man setzt hinzu, die Königin sey zur Regentin des Königreichs Neapel während der Abwesenheit des Königs ernannt worden. (Publ.)

Portugal.

Lissabon, den 15ten Nov. In hiesiger Nachbarschaft befinden sich noch 6000 Mann englischer Truppen unter Commando des Generals Burrard, der nicht nach England abberufen worden, wie es geheißen hatte. — Auf dem Tajo liegen noch 24 Transportschiffe mit Personen am Bord, die zu der französischen Armee gehörten. — Das 27ste und 31ste englische Regiment sind hier von Corunna angekommen. — Die hiesige Regentschaft hat unsre Kaufleute zusammenberufen, um, bey den dringenden Bedürfnissen, eine Anleihe zu eröffnen. (Hamb. Corr.)

Dänemark.

Copenhagen, vom 13ten Dec. Man erwartet in diesen Tagen die Publikation des Urtheils über einige Militär-Personen, die bekanntlich bald nach der vorjährigen Belagerung Copenhagens in Anspruch genommen, und unter Arrest gebracht wurden. — Ein ausgewechselter, von Gothenburg angekommener Schiffer, dessen Schiff dorthin aufgebracht ward, berichtet, daß die Lebensmittel dort so theuer sind, daß seine Ladung, die aus Gerste und etwas Speck bestand, mit 2500 Pfd. Sterl. dort bezahlt ward. Auch sollen viele von englischen Kreutzern genommene dänische Schiffe dort liegen. — Der Hofrath Buhle, Professor an der Universität zu Moscau, und der Professor Gilbert zu Halle, sind von der dänischen Gesellschaft der Wissenschaften zu auswärtigen Mitgliedern aufgenommen. — Bis jetzt sind die englischen Schiffe noch immer im Belt, doch dürfte sie der Eisgang bald entfernen. — Der Nachricht von der Rettung des Kammerherrn George Kaas wird aufs Neue widersprochen. Man weiß noch nicht, daß er selbst in Norwegen angekommen sey, sondern nur, daß ein Schiffer Holm (welches der Name des ihn überführenden Schiffers war) glücklich angelangt ist. Da nun mehrere dieses Namens zwischen Jütland und Norwegen segeln, so besteht die vorige Ungewißheit, und nur das ist zuverläßig, daß mehrere mit dem Namen des Kammerherrn Kaas bezeichnete Effekten bey Fladstrand ans Ufer getrieben sind. (Hamb. C.)

Rendsburg, vom 19ten Dec. Heute ist hier ein von St. Petersburg kommenden russisch-kaiserl. Courier nach Copenhagen durchpassirt. (Hamb. Corr.)

Schweden.

Gothenburg, den 9. Dec. Unsere Zeitungen enthalten folgende Nachrichten aus London, vom 28. Nov.

Als der König am Mittewochen, des Abends um 5 Uhr, von hier nach Windsor zurückkehrte, ereignete sich ein Unfall, der noch gefährlicher hätte werden können. Als der König bey der Dunkelheit des Abends zu Turnham-Green ankam, stürzte bey dem schnellen Fahren ein Vorder-Pferd, worauf der Postillion saß, und warf denselben ab. Die Geistesgegenwart des andern Postillons verhinderte, daß auch der Wagen umgeworfen wurde. Ein Einwohner von Turnham-Green, der gerade in der Nähe war, eilte dem Könige zu Hülfe und half ihn aus dem Wagen, ohne daß er Schaden bekam. Se. Majestät waren indeß genöthigt, durch den tiefsten Koth zu waten und so lange im Freyen zu bleiben, bis der Wagen der Königin ankam. In diesem befanden sich, außer der Monar-

Digitized by Google

chin, die Prinzeßinnen Auguste und Elisabeth und Lady Aylesbury. Die Prinzessin Elisabeth sprang sogleich aus dem Wagen, und der König stieg dagegen hinein. Die Prinzeßin war genöthigt, in einer beträchtlichen Entfernung durch den Koth bis zu dem andern Wagen zu gehen, worin sich die Prinzeßinen Mary, Sophie, Amelia und Lady Cranley befanden. So kam man zu Windsor an. Der Wagen des Königs folgte leer mit zwey Pferden. Die Vorder-Pferde hatten zu sehr gelitten und der Postillon war so sehr verwundet, daß er zu Bette gebracht werden mußte.

Zu Stornaway ereignete sich im vorigen Monat das Unglück, daß, als mehrere Einwohner in der Nähe des Hafens mit dem Fischen beschäftigt waren, plötzlich ein Wallfisch erschien und ein Boot umschlug, wobey 6 Menschen ihr Leben verloren.

Unterm 6ten October hat die spanische Central-Junta alle Pferde des Reichs, wofür bestimmte Preise bezahlt werden sollen, zum Behuf der Armee in Requisition gesetzt. Man besorgt, daß die brittische Cavallerie in Spanien, aus Mangel an gehöriger Fourage, nicht lange dienstthätig bleiben werde.

(Der Beschluß folgt).

Holland.

Amsterdam, den 13. Dez. Der Hr. Kommandeur van Leyden, Minister der innern Angelegenheiten, hat auf sein Ansuchen unterm 8. d. seine Entlassung erhalten. Das Portefeuille ist einstweilen dem Chevalier Twent, Direkteur des Wasserstaats, übergeben worden.

Der Sturm in der Nacht auf den 9ten, der sich bis nach Overyssel erstreckte, hat weit mehr Schaden angerichtet, als man anfangs geglaubt hat.

Zur Tilgung der Schulden, welche die Stadt Utrecht in Folge der vielen Truppen gemacht, die bey ihr in Quartier gewesen, hat sie eine freywillige Anleihe von 150000 Fl. eröffnet, die in 12 Jahren wieder bezahlt werden sollen.

(H. C.)

Italien.

Venedig, vom 4ten Dec. Die russisch-kaiserl. Flottille von 9 kleinern Fregatten, Corvetten und einigen Transportschiffen liegt noch, wie seit einem Jahre, im hiesigen Canale Grande bey der Riva di Schiavoni. — Venedig verschönert sich gegenwärtig mit jeder Woche mehr. Die Kirche auf dem St. Markus-Platze ist schon abgerissen, um dem königl. Pallast nicht im Wege zu stehen. Zu gleicher Absicht werden alle Gebäude der alten Procuratie bis zur Kirche St. Moise niedergerissen, den Ridotto ausgenommen. Auf der Insel Lido werden öffentliche Spaziergänge und Alleen angelegt. Der Plan zur Grabung eines Canals von Mestre ist seiner Ausführung nahe; dadurch wird der Weg dahin um eine Stunde abgekürzt. Bald wird Venedig als die Königin des adriatischen Meers unter den Auspicien des größten Monarchen im neuen Glanze erscheinen. (Hamb. Corr.)

Mayland, vom 17ten Dec. Der Minister-Staatssekretär hat von Sr. kaiserl. Majestät Befehl erhalten, sich nach Paris zu begeben, um Ihn dort zu erwarten; der Kaiser wird bald in seiner Hauptstadt zurück seyn. (Corr. Mil.)

Bey Cambrai und in andern Städten ist so ungeheuer viel Schnee gefallen, daß Couriere, Posten ic. ic. nicht durchkommen können.

Die französischen Blätter enthalten gegenwärtig auch die Bestätigung von der in Constantinopel vorgefallenen Revolte und dem tragischen Ende M. Bairactars; wir theilen sie morgen mit.

Oestreich.

Wien, den 28. Dec. Sonntags den 25. Dec., am heiligen Christtage, war Vormittags um halb 11 Uhr in der Hofburg-Pfarrkirche Predigt, und dann Toisonsamt. Bey den Feyerlichkeiten wohnten Se. Maj. der Kaiser, der Erzherzoge kaiserl. und königl. Hoheiten, und die übrigen Ordensritter mit umhangener Ordenskollane, unter Aufwartung des Hofstaates bey; Montags den 26., am Feste des heil. Stephans, fuhren Allerhöchstdie und die durchlauchtigsten Erzherzoge im öffentlichen Staate, unter Begleitung des Hofstaates, nach der St. Stephans Metropolitankirche zum Hochamte, wobey sich auch der Magistrat der Universität und der Stadt einfand.

Ihre königl. Majestät von Westphalen haben den Kammerherrn und geheimen Rath, Grafen von Esterno, als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an das hiesige allerhöchste k. k. Hoflager ernannt, in welcher Eigenschaft derselbe Sonntags am 25. d. M. seine Antritts-Audienz hatte. — Seine k. k. apostol. Majestät haben dagegen Ihren vormahligen ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königl. dänischen Hofe, Kämmerer und Obersten im Generalstab, Johann Grafen von Grünne und Henricourt, in gleicher Eigenschaft nach Cassel zu bestimmen geruhet.

Die Direktion der k. k. Hoftheater hat zur Feyer des Andenkens an den verewigten Dichter, Friedrich v. Schiller, am 17. d. M. in dem Theater am Kärnthnerthore eine Vorstellung zum Vortheile seiner Wittwe und Kinder gegeben. Die Wahl traf die hier noch nicht aufgeführte, von Schiller übersetzte Phädra des Racine, und das vom Grafen von Benzel aus Stellen des unsterblichen Dichters sinnreich zusammengefügte Melodram: „Schillers Feyer." Die Künstler bothen allen ihren Kräften auf, den Abend zu verherrlichen, und bewirkten die höchste Begeisterung und Rührung des Publikums, welche sich besonders in dem Momente, als Brockmann die Büste des Dichters mit dem Lorbeer bekränzte, allgemein und lebhaft äußerte. Das Haus war übervoll, und die Einnahme betrug 6297 fl. 2 kr. und 50 Dukaten im Golde. Sie wäre noch stärker ausgefallen, wenn nicht eine so große Menge hätte zurückgehen müssen. Die edlen Bewohner dieser Hauptstadt

gaben hierdurch einen neuen Beweis, wie sehr sie die Kunst lieben und verehren. (W. Z.)

Großherzogthum Hessen-Darmstadt.

Darmstadt, den 29. Dez. Die hiesige Zeitung enthält unter der Nachricht von dem im 17ten Bulletin der Armee in Spanien erwähnten Hessen-Darmstädtischen Regimente folgende Bemerkung:

„Es läßt sich mit vollem Zutrauen erwarten, daß dieses Regiment, wenn es durch die Ungeschicklichkeit oder Nachläßigkeit der genannten Staabsoffiziere verhindert worden ist, den Erwartungen, den Befehlen seines Fürsten und seines Vaterlandes zu entsprechen, es nunmehr nach Entfernung dieser damaligen Staabsoffiziere, die erste sich darbietende Gelegenheit ergreifen wird, um mit der edelsten Aufopferung zu zeigen, daß es des Namens und des Waffenruhms der Hessen sich werth zu machen weiß, und daß — die Zufriedenheit und die Achtung, welche es glücklich genug war, von Seiten Sr. Maj. des Kaisers in der polnischen Campagne zu verdienen, auch jenseits der Pyrenäen fortdauernd sich zu erhalten, — sein einziges Bestreben, sein schönster Ruhm und seine Belohnung seyn wird.

Deutschland.

Ratzeburg, vom 16ten Decemb. Seit Kurzem befindet sich der Baron von Wackerbarth wieder hier. Es sind unlängst für ihn 14 große Kisten voll der schönsten Kunstsachen aus Italien und Frankreich hier angekommen. Er besitzt jetzt die beste Privatsammlung von ganz Europa. Sehr gute Kenner haben sie weit über zwey Millionen an wahrem Werthe tarirt. Er ist willens, nächsten Sommer ein Gebäude ganz im großen antiken Styl aufführen zu lassen, um diese herrlichen Kunstschätze für die ganze Welt genießbar zu machen, und dieß wäre ein Glück für diese kleine Stadt. (H. C.)

Baden.

Mannheim, den 26sten Dec. Gestern Abends sind Se. Hoh. der Herr Erbgroßherzog von Karlsruhe hier angekommen. Heute ist das Namensfest Höchstdessen durchlauchtigster Frau Gemahlin, Stephanie Napoléon, auf das feyerlichste hier begangen worden. (M. Z.)

CHRONOGRAMMA
bey dem Jahreswechsel.

reCens.annVs.
paCIs.CoronabIt.DonIs.
patrIaM.

B. O.

Ita.
terrarVM.prInCIpes.
ConCorDIa.regIt.

B. O.

Versteigerung.

(3. c.) Nachdem Dienstag als den 10ten Jäner 1809 Vormittags von 9 bis 12 Uhr das gesammte Anwesen der Martin Leißischen Gärtners Eheleute, bestehend in einer eigenthümlichen Behausung und Garten am Lehel an den Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalt der kreditorschaftlichen Begnehmigung überlassen werden wird, als will man solches zu dem Ende hiermit öffentlich bekannt machen, damit die Kaufsliebhaber zur obbestimmten Zeit dieorts erscheinen, und ihr Kaufsanbot ad Protocollum abgeben können.

Beschlossen, den 9ten December 1808.

Königlich-bairisches Stadtgericht München.
Lic. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Sellmayr.

Versteigerung.

(2. b.) Künftigen Donnerstag den 29sten dieses werden im Tafelmaier-Weberhause Nro. 230 in der Kreuz-Gasse über eine Stiege die von dem verstorbenen Lieutenants Baron von Geuder hinterlassenen Effekten, bestehend in Uniforms-Stücken, Wäsche, Möbeln rc. rc. gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert. Welches hiermit bekannt macht

München, den 22sten Decemb 1808.

das königl. baier. zweyte Linien-Infanterie-Regiments-Commando.

Graf Spaur, Oberst.

Amortization.

Den 28sten Oktober dieses Jahrs wurde der dermalige Inhaber der von den durch die königliche Provincial-Schulden-Tilgungs-Buchhalterey specificirten — den 5 von Denglbachischen Erben verzinslich gehörigen 6 Kapitals-Posten ad 2410 fl. zu Verlust gegangenen Original-Dokumente, nämlich:

Von 400 fl. Hofzahlamts-Anlehen de anno 1740 — Zinszeit 14ten März;

von 60 fl. Anlehen de anno 1733 — Zinszeit 25sten November;

von 250 fl. Anlehen de anno 1721 — Zinszeit 20sten Dezember;

von 600 fl. Bundes-Kapital de anno 1620 — Zinszeit 30sten September;

des Original-Kapital-Briefs unterm vorigen dato et anno pr. 1000 fl. auf das Kloster Niederalteich ausgestellt;

von 600 fl. Hofzahlamts-Kapital de anno 1621 — Zinszeit Margaretha;

von 500 fl. detto de anno 1693 — Zinszeit 29sten July.

Ueber ernannte 6 Posten a 2 1/2 pro Cento verzinslich, des von Schmadlischen vidimirten Testaments de dato 5ten April 1764 auf Franz Anton von Schmadel umgeschrieben, des kurfürstl. Hofraths-Attestats de dato 13ten Juny 1800 an die von Denglbachischen 5 Erben übergegangen, öffentlich aufgefordert, in Zeit 45 Tagen des rechtlichen hierauf habenden Anspruchs halber bey dem königlichen Hofgerichte allhier sich zu legitimiren, widrigen Falls dieselben nach Verfluß obbestimmten Termins amortizirt werden würden.

Da nun dieser vorgesetzte Termin bereits verstrichen ist, ohne daß sich der gegenwärtige Inhaber der erwähnten Dokumenten hierorts gemeldet, und über deren Ankunfts-Titel ausgewiesen hat, so werden dieselben hierdurch als ungültig, nichtig, und kraftlos erklärt.

München, den 19ten Dezember 1808.

Königlich-oberbaierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.
Lic. Straucher, Sekretär.

Edikta l-Vorladung.

(3. b.) Johann Kunz, Eremit auf der Heilings-Klause, Landgerichts Waldsassen, starb mit Hinterlassung eines Testaments, worin er seinen ersten Bruder auch Johann Kunz, von Frauenreuth, des Patrimonialgerichts Friedenfels, im Landgerichte Kemnath, zum Universalerben einsetzte, seinen zweyten Bruder aber — ebenfalls Johann Kunz, welcher sich vor 37 Jahren als Schneidergesell in die Fremde begab, und seither nichts mehr von sich hören ließ, ganz umgieng.

Johann Kunz, von Frauenreuth hat das Testament bereits anerkannt, und um die Edikal-Vorladung seines landesabwesenden Bruders gebeten. Damit nun die in Frage stehende Verlassenschaftssache beym Landgerichte Waldsassen vollendet werden kann; so wird der schon seit 37 Jahren abwesende Schneidergesell Johann Kunz, von Frauenreuth, Patrimonialgerichts Friedenfels, im Landgerichte Kemnath, hiermit öffentlich aufgefordert, seine Erklärung über das Testament seines Bruders — des Eremiten Johann Kunz, binnen einer peremtorischen Frist von drey Monaten sub poena agniti testamenti abzugeben.

Uebrigens wird dieser Vorladung noch beygefügt, daß die Verlassenschaft des gewesenen Eremiten Kunz in 527 fl. 5 kr. 2 pf. besteht. Am 16ten December 1808.

Königlich-baierisches Landgericht Kemnath im Naabkreise.

Wuh, Landrichter.

Proklama.

(3. a.) Man hat schon auf den 1sten July d. J. in der Debit-Sache der Gräfischen Relicten zu Pürk die Kreditoren zu dem Ende vorgeladen, um nach gemachten Zahlungs-Vorschlägen allenfalls noch zwischen ihnen gütliche Uebereinkunft treffen zu können. Weil aber nur sehr Wenige erschienen sind, und eine gütliche Uebereinkunft nicht zu Stande gekommen, vielmehr die Gräfische Relikten, und deren Vormünder selbst um neuerliche Zusammenberufung der Creditoren das Ansuchen gestellt haben, und nach früherhin erhaltener allergnädigster Anbefehlung des königl. Hofgerichts mit der Vergantung vorzuschreiten ist; so hat man nunmehr zur Vorbereitung des Conkurses Montag den 6ten Februar, als ersten Edictstag ad producendum et liquidandum, Montag den 6ten März ad excipiendum, und Dienstag den 4ten April ad concludendum festgesetzt.

Es werden daher sämmtliche Gläubiger neuerlich mit dem Beysatze vorgeladen, um so gewisser bey unterzeichnetem Gerichte an den bestimmten Tagen entweder persönlich zu erscheinen, oder hinlänglich unterrichtete, mit Vollmachten versehene Anwälte abzuordnen, und den weitern Conkurs-Verhandlungen abzuwarten, als sie außer dessen mit ihren Forderungen nicht mehr gehört werden.

Treswitz, am 18ten December 1808.

Königliches Landgericht.

Pröbst, Landrichter.

Anzeige von Landkarten.

1) Karte von Spanien und Portugal, von C. Mannert, Nürnberg bey Schneider und Weigel. 36 kr.

2) Karte von der baierischen Monarchie, von Schmitz, 2. Blatt. 48 kr.

Ist zu haben in der Fleischmann'schen Buchhandlung allhier.

Ewalds, J. L., neues Erbauungsbuch für Frauenzimmer aller Confessionen. Zwey Bände, mit einem Kupfer, nach Ramberg. klein 8. Hannover, bey den Gebrüdern Hahn.

Der ehrwürdige Verfasser zeigt sich hier als ein weiser Freund seiner Leserinnen, der durch Trost oder theilnehmendes Mitgefühl, in frohen und trüben Stunden, ihrer Seele Stärkung giebt. Mannichfaltigkeit der Gegenstände, eine gewisse religiöse Weihe des Vortrags derselben, charakterisiren das Werk. Nicht leicht ist irgend ein Verhältniß des weiblichen Lebens unberührt geblieben. Das Mädchen, die Gattin, die Mutter, finden hier Erweckungen und Ermunterungen, jede zu ihren eigenthümlichen Pflichten; und das ganze Buch ist eine Moral für Frauenzimmer, in den treflichsten anziehendsten Schilderungen aus dem Gebiete der Natur, der Kunst und des Lebens, und empfiehlt sich dadurch zu einem zweckmäßigen Weihnachts-Geschenke.

Zur Unterdrückung eines in der Schweitz circulirenden schändlichen Nachdruckes hat die Verlagshandlung den Preis dafür auf 18 Ggr. herabgesetzt, wofür diese Ausgabe in allen Buchhandlungen zu bekommen ist. Der Preis für die Ausgabe in gr. 8. bleibt 1 1/2 Rthlr.

Handbuch des deutschen Polizeyrechts, von G. H. von Berg; siebenter Theil; oder: Sammlung deutscher Polizeygesetze rc. Dritter Theil. gr. 8. Hannover, bey den Gebrüdern Hahn, 1808. 2 Rthlr. 12 Ggr.

Mit diesem Theile ist nun ein Werk vollendet, welches für die Rechtsgelahrtheit, so wie für die Polizey-Wissenschaft von gleicher Wichtigkeit und gleichem Nutzen ist. Die Verlagshandlung hat damit in dieser dem literarischen Verkehr so ungünstigen Zeit dem Publikum ein wirkliches Opfer gebracht. Vielleicht ist gute Polizey nie nöthiger, als gerade in dieser Zeit; und sollten nicht nachahmungswerthe Beyspiele sie zu erleichtern und zu befördern vermögen? — Dieser dritte und letzte Theil enthält deren sehr viele aus dem weiten Gebiete der Land- und Stadtwirthschafts- und der Localpolizey. Kenner werden sich überzeugen, daß die ganze Sammlung in rechtlicher und in politischer Hinsicht von wahrem praktischen Werthe ist, und billig sollte sie Niemanden fehlen, der sich in einer oder der andern Hinsicht für Polizeywissenschaft und Polizeyverwaltung interessirt.

Das ganze Werk in sieben Bänden kostet nur 18 Rthlr. 12 Ggr., wofür es in allen guten Buchhandlungen zu haben ist. In München beym Lindauer zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 1sten Januar. Hr. Preysing, Kaufmann von St. Gallen. Hr. Miller, Buchhändler von Hildburghausen, im Kreutz. Hr. Gülich, Kaufmann von St. Petersburg. Hr. Moppert, Kaufmann von Mainz. Hr. Schacheum[illegible]r, Großhändler von Triest, im Hahn. Hr. Pfeiffer, Kaufmann von Wien, im Adler.

Schrannen-Anzeige vom 31sten Dezember 1808.

Getreides Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleib im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	2081	1489	592	16	23	—	—	—	16
Korn	1243	908	335	8	45	—	—	—	5
Gerste	3639	3113	526	7	49	—	[illegible]	—	—
Haber	745	734	11	6	13	—	—	—	7

M ü n ch e n e r

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Bayern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 2 — 3. Januar 1809.

Baiern.

Fortsetzung der Organisation der Medicinal-Comitéen ꝛc.

§. 1. Von der Einrichtung und dem Geschäfts-Gange der Medizinal-Comitéen im Allgemeinen.

a) Jedes der drey Medizinal-Comitéen wird aus einem Vorstand, und einer, von der höchsten Stelle bestimmten, Zahl der hiervon auch jedesmal ernannten Mitglieder bestehen. Das Kreis-Commissariat des nämlichen Ortes giebt einen Sekretär und einen Kanzellisten ab, und verrechnet die Schreibmaterialien. Jedes Comité erhält einen Boten, und das Lokale besteht aus dem Wart-, Sessions- und Registratur-Zimmer.

b) Die Medizinal-Comitéen sind königliche, dem Ministerium des Innern zunächst untergeordnete, wissenschaftliche Stellen, welche in allen ihren Geschäften durchaus die Collegialform haben müssen. Sie führen den Titel: Königliches Medizinal-Comité zu ꝛc. Eben so werden auch ihre mit dem königl. Wappen gezierten Siegel umschrieben. Alle Expeditionen, welche zugleich der Sekretär besorgt, unterzeichnen der Vorstand und alle Glieder, und endlich der Sekretär.

c) Der Vorstand, oder im Verhinderungsfall, das in der Nomination folgende Mitglied, eröffnet alle Einläufe, vertheilt sie an die Mitglieder, hält darüber ein Tagebuch, bestimmt die Zusammenkünfte, führt dabey den Vorsitz, sammelt die Stimmen und giebt, im Falle ihrer Gleichheit, den Ausschlag.

d) Die Räthe und Assessoren werden gehörig verpflichtet: in den Functionen der letztern als Mitglieder des Medizinal-Comitée's, wird gegen die erstern kein Unterschied gemacht. Die Assessoren theilen sich vorschriftmäßig in den Ertrag der Examinationsgebühren, erhalten aber keine Staatsbesoldung.

(Die Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung der Vorbegriffe für die Gesundheitsberichte.)

Es giebt selten eine Jahrszeit, die nicht eine natürliche Anlage zu gewissen Krankheiten mit sich brächte, welche zu anderen Zeiten entweder gar nicht gesehen, oder nur äußerst selten, und nur einzeln entstehen. Dieses aber hängt ganz allein von der Witterung ab, daher man sie auch Witterungskrankheiten nannte. Erlangen diese Krankheiten einen hohen Grad von Stärke, so ergreifen sie nicht allein mehrere Menschen, sondern sie rauben auch einer größern Zahl davon das Leben, und werden unter gewissen Verhältnissen ansteckend. Allgemeine Krankheitsanlage und Ansteckung müssen daher sorgfältig von einander geschieden werden. Die Anlage zu einer Krankheit wird durch die schädliche Naturabweichung derjenigen äußerlichen Dinge hervorgebracht, welche das Leben unterhalten, Speise, Trank, Wohnung, Kleidung, Schlaf, Gemüthsaffekte, Bewegungen des Leibes, Pflegung der sinnlichen Liebe, Gewohnheiten, besonders die Witterung gehören unter diese, und werden schädlich, wenn entweder mit ihnen, ihren innern Naturbeschaffenheiten nach, eine große Abänderung geschieht, oder wenn von allen, oder einigen entweder zu schwach, oder zu stark, oder zu häufig, oder zu selten Gebrauch gemacht wird.

Eine solche schädliche Naturabweichung kann nun mit den Speisen und Getränken vorgehen, wenn man zu viel oder zu wenig zu sich nimmt, wenn sie zu nahrhaft, zu reizend oder zu kraftlos, oder an sich der Gesundheit schädlich sind. Die

Digitized by Google

Wohnung kann zu kalt, zu heiß, zu feucht, zu trocken, zu unreinlich, oder zu enge seyn; die Kleidung kann zu warm, zu kalt, zu luftdicht, zu wenig den Körper bedecken, oder zu sehr einzwängen, besonders haben die verderblichen Schnürbrüste in Baiern bey gallichten Krankheiten großen Einfluß, weil sie die Leber drücken. Der Schlaf kann zu viel, zu wenig, zu oft unterbrochen, in zu warmen oder zu kalten Betten oder in zu feuchten, kalten, heißen oder engen Schlafgemächern Statt haben; alle Gemüthsaffekte, wenn sie zu stark sind, haben auf die Gesundheit nachtheiligen Einfluß, besonders Angst und Traurigkeit; die Bewegungen des Leibes, sie mögen von der thätigen oder leidenden Art seyn, werden schädlich, wenn auf langdauernde Ruhe schnelle starke Anstrengung, oder Motion, oder auf lange vorhergehende Thätigkeit anhaltende Ruhe folgt; auch ist jede übermäßige Anstrengung des Körpers der Gesundheit nie gedeihlich; die Pflegung der sinnlichen Liebe, wenn sie übertrieben wird, ist in Zeiten, wo Volkskrankheiten herrschen, höchst schädlich; keinen Wollüstling läßt dann der Tod übrig, und um so gewisser werden jene hingerafft, wenn sie auch zugleich Schwelger sind. Die Abänderung der Gewohnheiten ist in epidemischen Zeiten sehr zu mißrathen, ist es aber eine schädliche Angewöhnung, so ist es rathsam, einen Arzt darüber zu befragen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Paris, den 25. Dec. Neunzehntes Bulletin der franz. Armee in Spanien.

Madrid, den 23. Dez. Die Festung Rosas ergab sich am 6. (die Kapitulation s. unter Nro. I.) 2000 Mann wurden zu Gefangenen gemacht; man fand eine beträchtliche Artillerie. Sechs engl. Linienschiffe, die auf der Rhede lagen, konnten die Garnison nicht an Bord nehmen. Der Gen. St. Cyr rühmt sehr die Div. des Gen. Reille und Pino. Die Truppen des Königreichs Italien haben sich während der Belagerung ausgezeichnet. Der Kaiser musterte heute jenseits der Brücke von Segovien alle Truppen des M. Herzogs von Danzig.

Die Division des Gen. Sebastiani hat sich nach Talavera de la Reyna in Marsch gesetzt.

Die poln. Division des Gen. Valence ist sehr schön.

Die Auflösung der spanischen Truppen fährt auf allen Seiten fort: die neuen Aushebungen, welche man machen wollte, zerstreuen sich allenthalben und kehren zu ihren Herden zurück.

Die mündlichen Details, welche man von Spaniern über die Centraljunta vernimmt, dienen alle dazu, dieselbe sehr lächerlich zu machen; sie wurde von ganz Spanien verachtet. Ihre Mitglieder, 36 an der Zahl, hatten sich eigenmächtig Titeln, Ordensbänder aller Art, und 60000 Livres Gehalt beygelegt. Florida Blanka war eine wahre Gliederpuppe. Gegenwärtig erröthet er über die Schande, womit er sein Alter besudelte.

So wie es immer bey dergleichen Versammlungen der Fall ist, so beherrschten auch hier 2 oder 3 Menschen alle andere; diese 2 — 3 Elenden waren in Englands Sold. Die Meynung der Stadt Madrid in Betreff dieser Junta, welche sich dem Spott, der Verachtung und dem Haß aller Einwohner der Hauptstadt gereicht hat, zeigt sich sehr deutlich.

Die durch den Corregidor zusammenberufene Bürgerschaft, die Geistlichkeit und der Adel haben sich zweymal versammelt; sie faßten den Beschluß Nro. II.

Die Stimmung der Hauptstadt contrastirt jetzt sehr auffallend mit der vor dem Abmarsch der Franzosen. Während der seit dieser Epoche verflossenen Zeit, erduldete diese Stadt alle Uebel, welche von der Abwesenheit des Gouvernements entstehen; ihre eigene Erfahrung flößte ihr Widerwille gegen Revolutionen ein, und knüpfte die Banden, welche sie an den König fesselten, nur noch enger. Während den stürmischen Szenen, welche Spanien betrafen, waren die Wünsche und Blicke der Verständigen auf ihren Souverän gerichtet.

Niemals erlebte man in diesem Lande einen so schönen Dezemb.; man glaubt sich in den Anfang des Frühlings versetzt. Der Kaiser benutzt dieses prächtige Wetter, und wohnt auf 1 Stunde weit von Madrid auf dem Lande.

(Die Kapitulation von Rosas, und die Sitzung der Munizipalität von Madrid theilen wir morgen mit.)

Paris, den 25. Dez. Briefe aus Rouschouk lassen die die letzte Revolution in Konstantinopel nicht mehr bezweifeln. Sultan Mustapha wurde massacrirt, und Bairaktar sprengte sich mit seinem Pallast in die Luft. Der Cap. Pascha war bey diesem Vorfall sehr thätig. Im Quartier des Serails brach eine schreckliche Feuersbrunst aus; man befürchtete, auch das Serail liege in der Asche. 3000 Personen sollen bey dem Aufstande ums Leben gekommen seyn. Die franz. Gesandtschaft und alle franz. Unterthanen wurden respektirt.

Bairaktar scheint das Ungewitter geahnt zu haben, denn er befahl, daß 100000 Mann von der Donau zurückkommen sollten. Der von Baron Stürmer nach Wien abgesandte Kourier wurde zu Adrianopel durch die vielen zurückkehrenden Truppen 3 Tage aufgehalten. Ohne Zweifel richten diese wieder neue Verwüstungen in Konstantinopel an.

Bairactar wollte das ganze Janitscharenkorps auflösen; aber einer seiner eifrigsten Anhänger verrieth ihn, und leitete die Bewegungen der Janitscharen. — Am 14ten Nov. wurde das Lager bey Constantinopel angegriffen, und der größte Theil der Truppen desselben machte gemeinschaftliche Sache mit den Janitscharen.

Nach einem Briefe aus Widdin soll der von Bairaktar abgesetzte Großvezier die Insurrektion dirigirt habe. Sultan Mahmud soll fortregieren, und diesen Großvezier wieder eingesetzt haben. (J. de l'Emp.)

Großbritannien.

London, den 21. Nov. (Auszug aus dem Kentish Chronicle den 22. Nov.)

Nach den neuesten Nachrichten aus Spanien vom 5. Dec. sollte Blake sich den 6ten in Marsch setzen, um den Feind anzugreifen. Er sollte nach Bilbao marschiren, weil diese Stadt ein so wichtiger Posten ist, und die Franzosen ganz gewiß versuchen werden, sich desselben zu bemächtigen.

Aus spanischen Journalen erfahren wir, daß die Armee des Centrums unter Castannos Befehlen, eine neue Stellung genommen habe. Sie verließ die Linie des Ebros und concentrirte sich am linken Ufer des Alagon, welches sich von Villafranca bis Sangueßo erstreckt. So kann sie also die wichtige Provinz Arragonien decken, und dem Marsch der Franzosen nach Madrid kräftige Hindernisse in dem Weg legen.

Die Streitkräfte, welche Bonaparte erst zu bekämpfen hat, ehe er den König von Spanien in Madrid krönen kann, wie er sich doch rühmte, sind postirt, wie folgt:

Die vereinigten Armeen von Castannos und Palafox stehen auf dem linken Flügel der Franzosen, Blake auf ihrem rechten, und ihr Centrum wird durch die engl. Armee unter Gen. Moore, von mehr als 30,000 M. und der Armee von Estramadura (23,000 M.) in Unthätigkeit gehalten. So haben daher die Franzosen 50 bis 60,000 M. zu bekämpfen, ehe sie ihren Marsch nach Madrid unternehmen können. Blake's Armee schätzt man auf 35,000, und die von Castannos und Palafox auf 20.000 Mann.

Anmerk. des Monit. Die von den Franzosen vernichteten Armeen waren weit stärker. Moore's Armee allein hat noch keinen Schlag erlitten; man weiß, warum. Der General, welcher im Oktober in Spanien einrückte, und sich am 21. Nov. im Escurial befand, verdankte seine Sicherheit der ausnehmenden Klugheit, womit er sich immer vom Schlachtfelde entfernt zu halten wußte. Weder Blake's, Romanas, dieses Lieblings der Engländer, Castannos und der Estramadurischen Armee Geschrey, noch die Berufung des Commandanten von Samo Sierra und das Flehen der Junta zu Madrid vermochten etwas über Moore. Die engl. Truppen setzten sich nur in Bewegung, um zu retiriren, und gaben auch nicht einen einzigen Schuß. Die einzigen Engländer, welche man traf, bestanden aus 17 M., die aus dem Hospital kamen, und 8, welche General Lasalle am 11. zu Talavera de la Reina niederhauen ließ. Ueberdem waren diese alle Hannoveraner.

Am Donnerstag Morgens kam die erste Division des 14. leichten Drag. Reg. zu Exeter an, woselbst sie fernere Ordre erwartet. Dieses Regiment soll sich mit dem 16. leicht. Drag. Reg. sobald die Transportschiffe dazu bereit sind, zu Falmouth nach Spanien einschiffen.

Note d. Monit. Unnütze List! die Transportschiffe, welche man in England in Stand setzt, sind nicht zum Transportiren frischer Truppen nach Spanien bestimmt, sondern um die daselbst gelandete Armee zurück zu führen.

Afrika.

Algier, den 21. Nov. (Aus einem direkt nach Marseille gekommenen authentischen Briefe.) Die von Konstantine hieher zurück gekehrten Truppen vereinigten sich am 10. Nov. in ihren Barraquen, und schickten eine Deputation nach dem Regierungspallast, beauftragt, den Dey Achmet Pascha zu ermorden. Bey ihrer Ankunft riethen sie der Wache und alle andern vom Hause, sich zu entfernen, und drohte ihnen, wenn sie es nicht thäten, mit gleichem Schicksal. Alles gehorchte; der von seinen Mördern verfolgte Dey entfloh auf die Terrasse seines Pallastes, und von da auf das Dach seines Nachbars: endlich ward er aber auf dem Dach eines Judenhauses ergriffen, wo sie ihn einige Schritte von meinem Hause durch einen Flintenschuß tödteten. Man schnitt ihm den Kopf ab, und warf ihn auf die Gasse, nachdem man ihn vorher scheußlich verstümmelt hatte.

Gleich nach dieser blutigen Execution wählten und proclamirten sie einen gewissen Aly, mit dem Zunamen Kodia, (mehrjährigen Guardian einer Moschee) zum Dey. Diese Revolution endigte sich binnen weniger als 2 Stunden. Niemand geschah Leid, bloß der Vater des ermordeten Deys, sein Weib und erster Biscary wurden in's Gefängniß gesetzt. Eine Stunde darauf begaben sich die Consuls der fremden Mächte zum Pallast, und becomplimentirten den neuen Dey.

Als Ursachen dieser plötzlichen Revolution giebt man an, daß Achmet Pacha zu sehr das Ansehen der Türken schwächte, und dagegen die Mauren außerordentlich begünstigte. — Man befürchtete, daß erstere ihr Ansehen ganz einbüßen möchten, und diese Furcht begründete sich noch mehr, als man sah, daß er die Flucht seines Dragomans, Verwandten seiner Gattin, begünstigte. Dieser entfloh mit großen Schätzen nach Gibraltar, nachdem er Verbrechen begangen hatte, wovon das geringste hinreichend gewesen wäre, den Dey zu bewegen, einen Türken stranguliren zu lassen.

Alle Individuen des Ministeriums, den Seeminister ausgenommen, wurden nach Bleda im Innern des Landes verbannt. Aly setzte ein neues Ministerium ein, wozu er ganz ungebildete und ungekannte Personen aus den niedrigsten Klassen der Armee nahm. Am 11ten entstand eine neue Revolte, weil das Volk argwöhnte, das neue Ministerium habe sich die, eigentlich dem öffentlichen Schatz zukommenden, Güter der obigen Verbannten zugeeignet. — Der Divan schloß darauf einen Vertrag mit den Aufrührern, nach welchem die neuen Minister abgesetzt, verbannt und durch würdigere Subjecte ersetzt wurden. — Am 16ten Nov. Morgens entstand ein neuer Lärm. Das Gerücht verbreitete sich, die Soldaten wollten die Stadt plündern, weil sie nicht die bey der Ernennung eines neuen Deys gewöhnlichen Geldgeschenke erhalten hätten. Auch dieses Mal gelang es dem Divan, den Sturm zu beschwören; aber demungeachtet lebt man hier in der quälendsten Unruhe.

(J. d. l'Emp.)

Digitized by Google

Schweden.

(Fortsetzung des gestern abgebrochenen Artikels.)

Das Dekret der Junta von Sevilla, daß Schiffe, welche brittische Mannfactur-Waaren am Bord hätten, gegen Erlegung gewisser Abgaben frey in den spanischen Häfen löschen könnten, ist mißverstanden worden. Die englischen Kaufleute welche glaubten, daß alle Schiffe gedachte Freyheit hätten, sandten eine Menge Waaren nach Spanien ab, allein bey ihrer Ankunft erhielten sie nicht die Erlaubniß, zu landen.

Vestris und Angelini sind von Lissabon hier angekommen, und für die Oper engagirt worden.

Aus Corunna haben wir unterm 19ten dieses die unangenehme Nachricht erhalten, daß die Armee des Generals Blake nach wiederholten Angriffen völlig geschlagen worden.

Im Verfolg des Verhörs des Kriegsgerichts erklärte General Dalrymple in der Sitzung am 24sten, daß er die Convention nach seinen besten Einsichten und in der Absicht geschlossen habe, damit Portugal bald vom Feinde befreyet und die brittische Armee in Stand gesetzt wäre, in Spanien zu cooperiren. Man hätte die Franzosen nicht verhindern können, über den Tajo zurück zu gehen; die Forts an demselben wären sehr stark und General Kellermann habe erklärt gehabt, daß, wenn man den Waffenstillstand nicht eingienge, die Franzosen die Stadt Lissabon zerstöhren würden. Die englische Armee, womit die Operationen hätten fortgesetzt werden können, habe nur 16,000 Mann betragen, und die Französische sey 24,735 Mann stark gewesen. General Ferguson und Spencer, die verhört wurden, erklärten ebenfalls, daß man ohne die Convention Mühe gehabt haben würde, die Franzosen so bald aus Portugal zu entfernen. General Dalrymple sagte noch: Die Ursache, warum man gegen ihn in Portugal so feindlich gesinnt gewesen sey, rühre aus folgendem Umstande her: Der Bischof von Oporto habe verlangt, von ihm, mit seiner Junta, als Repräsentant des Prinz Regenten angesehen zu werden.

Brennholz-Versteigerung.

(2. b) Im Forstenriederforst, der Revier Forstenried, besteht ein Brennholz-Vorrath von 500 Kl. Fichten, welcher am Donnerstag den 5. Jäner 1809 an die Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert wird. Die Kaufsliebhaber werden dazu eingeladen, und versammeln sich frühe um 8 Uhr im Ort Forstenried.

Geschehen den 27. Dez. 1808.

Königlich baierisches Forstamt München
in der Forst-Inspektion München
und
kön. baier. Rentamt München,
qua Controllamt.

Prantl, k. Rentbeamter. Erdt, Oberförster.

Ein Lohnkutscher von Mannheim ist mit einer 4sitzigen Chaise hier angekommen; wer sich dieser Retour-Gelegenheit bedienen will, kann sich bey Hrn. Findel, Weingastgeber zum goldenen Bären melden.

Magazins-Veränderung.

(3. b.) Winandy, Vater und Sohn, Tuchfabrikanten aus Verviers im Ourte-Departement, haben die Ehre, das Publikum zu benachrichtigen, daß sie die hiesige Dreykönigs-Dult mit einem vollständigen Lager mehrerer Artikel halten, nämlich:

Feine und andere Tücher ihrer eigenen Fabrik, als: blaue und grüne in der Wolle gefärbte, kastorschwarze, einfärbige und melirte in den neuesten Modefarben, kroisirte Kasimirs in den nämlichen Farben, feine Draps Façon de Bery, wollenblaue Double-Broches und Billards-Tücher ꝛc. Lyoner Reps, Gourgourans, Draps de Soye, Costelines, Serges ge Soye, façonirte und glatte Sammet auf Seide, in allen Farben, Lyoner und Italiener Taffent, Double Lorences, Madras Hals-Tücher, geküperte und andere Gesundheits-Flanelle, Manchesters, Piqués, Dimitis oder Barchent, Molesquipes, Angolas, Wollenkords, Kalmuks, Lady Coatings, oder feine breite Damenbibers, geküperte und andere Bibers.

Zugleich machen sie bekannt, daß sie zum ersten Male (auf Verlangen mehrerer Freunde) ein Sortiment von der feinsten Sorte Tücher mitgebracht haben, welche sie wie die andern Tücher und Kasimirs im Ausschnitte, wie en gros um die Fabrikpreise, und die andern Artikel um billige Preise verkaufen. Ihr Lager, das sonst im Gasthofe zum goldenen Hirsch war, ist nun diese und folgende Dulten im Hause des Hrn. v. Meitzl, in der Dienersgasse Nro. 204, zu ebner Erde, unter den Kaffeestuben des Hrn. Schröffels; und in Frankfurt am Mayn während den Messen auf dem Römerberg neben dem Römer.

(2. b.) Der nunmehr sel. Herr Hofkammer-Rath Andreas von Andre, bedachte in seinem Testamente die männliche Feyertags-Schule in München mit einem Legate von 500 fl. Welche Summe durch Titl. Herrn geheimen Referendär von Utzschneider bey der Kasse der benannten Schule, am 24sten December baar erlegt wurde.

München, am 27sten December 1808.

M. Weichselbaumer,
Lokal-Schulkommissär.

(2. a.) Gebrüder Wobleter, Fabrikanten von Dornbirn, verkaufen ihre eigenen fabricirten Waaren um die billigsten Preise in der Boutike Nro. 112, als: Hamans, und Baumwollen-Tuch, Schweitzer Leinwand, Mousselin-Batist, und den feinsten Perkal, Mousselin-Halstücher, Alles von unterschiedlicher Breite.

Im Comtoir dieser Zeitung ist zu haben: Königliche Erklärung des Edikts über den Adel im Königreiche Baiern. Drey und zwanzigste Beylage zur Constitution des Königreichs Baiern. 10 kr.

Fremden-Anzeige.

Den 2. Jän. Hr. Bischof und Hr. Eisenlohr, Kaufleute von Basel, im Hirsch. Hr. Steppel, Kaufmann von Speyer. Hr. Ernest Graf Fugger, von Glött, im Adler.

Die 988ste Ziehung in München ist Montags den 2ten Januar 1809 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

19 82 22 3 88

Die 989ste Ziehung wird den 23. Januar, und inzwischen die 609te Sadtamhofer Ziehung den 12ten Januar vor sich gehen.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 3 — 4. Januar 1809.

Frankreich.

Paris, den 26. Dec. Etat der in Rosas gemachten Gefangenen: 4 Obersten; 8 Oberstlieutenants; 40 Capitäns; 60 Lieutenants; 80 Unterlieutenants; 7 Cadeten; 5 Almoseniers; 12 Offiziers de Santé; 9 Employés vom Genie; 2 Kriegskommissärs; 4 Magazinsaufseher; 2900 Unteroffiziere und Saldaten von verschiedenen Korps und 500 Blessirte. In Allem 3700 Mann — Am 6. Dez. marschirten sie von Rosas ab, übernachteten den 7. zu Figuieras und trafen am 8ten in Frankreich ein. — Man fand in der Festung 35 Vier- und zwanziger, 8 16pfündige, 12 bronzene 4 Vierpfündner, 6 zwölf-, und 4 neunzöllige Mörser; 50000 Kugeln, 1000 Bomben und 3000 Haubitzen. (Monit.)

Italien.

Mayland, den 25. Dez. Heute wurde die neugebohrne Prinzessin in der kön. Privatkapelle durch den Großallmosenier getauft. Ihre kön. Hoheit, die Vicekönigin, litten am nämlichen Tage an Fieberanfällen mit Kopfschmerzen, die aber in der Nacht nachließen. Die neugeborne Prinzessin befindet sich sehr wohl. In einem Artikel vom 27. wird ihre völlige Genesung gemeldet. (G. I.)

Spanien.

Madrid, den 15. Dec. Heute wurde die gestern erwähnte Deputation der Municipalität der verschiedenen Korps und Korporationen von Madrid dem Kaiser vorgestellt. Der Corregidor hielt eine Anrede an Se. Maj., worin er für die milde Behandlung der Stadt Madrid den ehrfurchtsvollsten Dank abstattete, Verzeihung für die Vorfälle während der Abwesenheit des Königs Joseph erflehte, und bat, Se. Maj. möchten der Stadt Madrid die Gnade bewilligen, ihren Souverän Joseph in ihren Mauern zu besitzen. Der Kaiser antwortete darauf Folgendes:

„Ich lasse mir die Gesinnungen der Stadt Madrid wohlgefallen. Ich bedaure ihr erlittenes Unglück, und schätze es für ein besonders Glück, daß ich sie unter jenen Umständen retten und ihr größere Leiden ersparen konnte. Ich beeiferte mich, Maaßregeln zur Beruhigung aller Bürgerklassen zu treffen, weil Ungewißheit für alle Völker und alle Menschen quälend ist.

Ich habe die religiösen Orden bestehen lassen, und nur die Zahl der Mönche gemindert. Jeder Vernünftige sah ein, daß ihre Zahl zu groß war. Diejenigen, welche durch göttlichen Ruf in diesen Stand traten, bleiben in ihren Klöstern; hingegen sicherte ich denen, deren Beruf dazu weniger solide war, und durch irdische Gründe bestimmt wurde, ihre Existenz in den Orden der säcularisirten Priester. Ueberdem sorgte ich vermittelst der Klostergüter für die Bedürfnisse der Pfarrer, der wichtigsten und nützlichsten Klasse des Klerus.

Ich schaffte das Tribunal, wogegen das Jahrhundert und Europa schrien, ab. Die Priester müssen die Gewissen regieren; aber keine einzige äußere und körperliche Jurisdiction über die Bürger ausüben.

Was ich mir und meinem Volke schuldig war, ist abgetragen; die nöthige Rache ist erfüllt; sie fiel auf 10 der vornehmsten Schuldigen; völliger und uneingeschränkter Pardon für alle Uebrigen.

Die von Herrschaften in der Zeit bürgerlicher Kriege usurpirten Rechte, wo die Könige nur zu oft durch Einbüßung ihrer Rechte ihre und die Ruhe von Völkern erkaufen mußten, sind unterdrückt. So auch die Feudalrechte; Jedem ist er-

Digitized by Google

laubt, Gasthöfe, Brennöfen, Mühlen, Fischereyen anzulegen, und seiner Industrie freyen Lauf zu lassen, wenn er nur die Gesetze und die Vorschriften der Polizey befolgt. Der Egoismus, der Reichthum und das Glück einer kleinen Anzahl Menschen schadete euerm Ackerbau mehr, als die Hitze der Hundstage.

Da nur Ein Gott ist, so darf auch nur eine Justiz in einem Staat seyn. Alle besondern Justizen waren usurpirt, und den Rechten der Nation entgegen. Ich habe sie vernichtet. Ich habe auch Jedem wissen lassen, was er zu fürchten, und was er zu hoffen haben könnte. Die engl. Armee werde ich von der Halbinsel verjagen. Sarragossa, Valencia, Sevilla werden entweder durch Güte, oder mit Gewalt meiner Waffen unterworfen werden.

Kein Hinderniß vermag die Ausführung meines Willens lange zu verzögern. Allein das steht nicht in meiner Gewalt, die ganze span. Nation unter die Befehle des Königs zu konstituiren, wenn sie fortwährend von den entzweyenden und gehässigen Grundsätzen gegen Frankreich, welche die Anhänger der Engländer und die Feinde des Continents über den Schoos von Spanien verbreitet haben, angefüllt sind. Ich kann eine Nation, einen König und die Unabhängigkeit der Spanier nicht festsetzen, wenn dieser König nicht ihrer Zuneigung und Treue versichert ist.

Die Bourbons können nicht mehr in Europa herrschen. Die Entzweyungen in der kön. Familie waren durch die Engländer angesponnen. Nicht der König Karl und der Favorit waren es, welche der Herzog von Infantado, dieses Werkzeug der Engländer, vom Thron stürzen wollte, wie die neulich in seinem Hause gefundenen Papiere bewiesen, sondern das Uebergewicht Englands wollte man in Spanien gründen; unsinniges Projekt, welches einen Landkrieg ohne Ende zum Resultat gehabt, und Ströme Bluts gekostet hätte. Keine Macht, die unter Englands Einfluß steht, kann auf dem Continent existiren. Sollten es einige wünschen, so ist ihr Wunsch Wahnwitz, und wird früh oder spät ihren Ruin herbeyführen.

Es würde mir ein Leichtes, und ich würde gezwungen seyn, Spanien zu regieren, dadurch, daß ich so viele Vicekönige einsetzte, als Provinzen darin sind. Inzwischen bin ich bereit, meine Eroberungsrechte dem Könige abzustehen, und ihn in Madrid einzusetzen, wenn die 30.000 Bürger dieser Hauptstadt Priester, Adeliche, Kaufleute ihre Gesinnungen und ihre Treue zu Tage gelegt, den Provinzen ein Beyspiel gegeben, das Volk verständigt, und die Nation kennen gelehrt hätten, daß ihr Glück und ihre Existenz von einem Könige und einer liberalen, den Völkern wohlthätigen, und bloß dem Egoismus und den stolzen Leidenschaften der Grands entgegenarbeitenden Constitution abhangen.

Sind die Gesinnungen der Einwohner Madrids so beschaffen, so mögen sich ihre 30,000 Einwohner in den Kirchen versammeln; vor dem heiligen Sacrament einen Eid leisten, der aber nicht bloß aus dem Munde kommt, sondern aus dem Herzen, und ohne allem jesuitischen Rückhalt ist; sie mögen dann Beystand, Liebe und Treue dem Könige schwören; die Kaufleute mögen in ihrer Correspondenz, die Staatsmänner in ihren Schriften und Gesprächen diese Gesinnungen dem Volke einprägen: dann will ich mich des Eroberungsrechts begeben, den König auf den Thron setzen, und mir es zur angenehmen Pflicht seyn lassen, gegen die Spanier als treuer Freund zu handeln. Die gegenwärtige Generation könnte verschiedene Meynungen hegen; zu viele Leidenschaften wurden in Bewegung gesetzt: aber eure Enkeln werden mich als ihren Regenerator segnen, den Tag, wo ich unter euch erschien, unter die denkwürdigen zählen, und von dem Tage an wird sich die Wohlfahrt Spaniens datiren.

Dieses wäre, mein Herr Corregidor, Alles, was ich Ihnen zu sagen hätte. Berathen Sie Sich mit Ihren Mitbürgern, und sehen Sie, welche Partie Sie zu nehmen haben; aber, diese mag seyn welche, sie will, so geschehe sie offen, und wahr. (Moniteur).

Deutschland.

Abschrift eines Briefes des Fürst von Wittgenstein an den Herrn von Golz zu Königsberg.

Hamburg, den 23. Nov. Vor einiger Zeit erhielt ich von Herrn v. Stein, zwey mit Chiffern geschriebene Briefe, ohne Unterschrift, ohne Datum, ohne Anzeige des Orts, und mit einem fremden Pettschaft versiegelt. Man meldet mir aus Berlin, daß dieses die Aufmerksamkeit auf eine Art auf mich gezogen habe, welche mir gefährlich werden, und mir beym Hofe schaden könnte.

Durch einen Brief vom 14. dieses versuchte ich Se. Excellenz auf die Unbesonnenheit dieses Verfahrens aufmerksam zu machen, ich muß aber befürchten, daß mich der Minister noch mit mehr dergleichen Briefe beehrt. Ich glaubte, es mir und meinem Hofe schuldig zu seyn, seinen letztern Brief nicht in Chiffren zu beantworten. Ich bin so frey, hier die Antwort, welche ich Hrn. v. Stein sende, beyzulegen, mit der Bitte, sie diesem Minister zustellen zu lassen. Da Hr. von Stein meine Antwort übel nehmen könnte, so füge ich eine Abschrift davon für Sie bey, und ich schmeichle mir, mein Brief werde Ihren Beyfall erhalten.

Ich sage Ihnen nichts von meiner Lage, denn Sie werden sie schon durch Hrn. von Voß erfahren haben. Ich erwarte seine Antwort mit Ungeduld. Erlaube ich mir heute eine Klage, so wäre es, weil ich so lange schon von Ihnen keine Nachricht erhielt. Seitdem Se. Majestät der König auf dem Thron ist, fiel ich Ihm nicht beschwerlich, obgleich ich mich in einer Lage befinde, die ihres Gleichen nicht hat. Ich kann mich nicht entschließen, mich an Se. Majestät zu wenden, und doch fürchte ich, dazu gezwungen zu seyn.

Am 14. Nov. schrieb ich einen sehr detaillirten Brief an Hrn. von Stein, über den Zustand unserer Finanzen, und ich wünschte, er würde Ew. Exc. mitgetheilt. Obgleich ich nicht die Kenntnisse besitze, deren heutiges Tages ein großer Staatsmann bedarf, so lassen mich doch die bisher gemachten

Er-

Digitized by Google

Operationen fürchten, daß Hr. v. Stein viele Mühe haben werde, die Verpflichtungen, welche der Staat eingegangen ist, zu erfüllen; ich fürchte, daß er sehr in Verlegenheit geräth.

Ich leide grausam an Kopfschmerzen, doch halte ich dieß Uebel für das geringste von allen Uebeln, woran ich leide. Ew. Exc. erhalten gegenwärtiges Schreiben durch die Güte des Hrn. v. Voß, an den ich es mit der Bitte adressirt habe, es sogleich nach Königsberg zu expediren.

Empfangen Sie rc.

P. S. Welcher Censor hat denn erlaubt, daß man die herrlichen Verse in die Königsberger Zeitung inserirte? Was für Unheil doch dergleichen wichtige Narrheiten dem Staat verursachen. Der Verfasser kann Gott danken, daß ich nicht Polizeylieutenant in Königsberg bin.

Hr. v. Wittgenstein an Hrn. von Stein, datirt Hamburg, den 22. Nov. In meiner jetzigen Lage werden mich Ew. Exc. gewiß entschuldigen, daß ich Ihren letzten chiffrirten, wieder nicht unterzeichneten und mit einem fremden Pettschaft gesiegelten Brief nicht in Chiffren beantworte. Verzeihen Sie, daß ich den heutigen Brief mit der nämlichen Betrachtung anfange, womit sich der letztere endigte, nämlich, daß ich auf eine sehr unangenehme Art verdächtig werde, wenn ich chiffrirte Briefe, ohne Angebung des Orts, des Datums, ohne Unterschrift, mit einem unbekannten Pettschaft gesiegelt, durch die Post erhalte. Ein solcher Brief muß falsche Auslegungen veranlassen, und kann, da er von Königsberg kömmt, selbst dem Hofe schaden. Freylich fällt es nicht auf, wenn ein Employé oder Chargé d'Affaires chiffrirte Noten von seinem Hofe erhält, aber man ist sehr erstaunt, Briefe, wie die beyden letztern, von Ew. Exc. ankommen zu sehen, bey dem jetzigen Stand der Dinge, vorzüglich seit dem Vorfalle mit dem gedruckten Briefe. Ich halte es für Pflicht, Alles zu vermeiden, welches glauben machen könne, man beschäftige sich in Königsberg mit gewissen Gegenständen.

Nur ich allein werde durch diese chiffrirten Briefe compromittirt. Legen Ew. Exc. dieses ja nicht als Ausdruck des Kleinmuths und der Furcht aus; da ich aber nicht wollte, daß unser Hof durch meine Correspondenz compromittirt würde, so entschuldigen Sie mich gütigst Hr. Baron, durch die Geradheit meines Charakters, wenn ich mich heute so freymüthig über diesen Gegenstand äußere. Ich weiß, Sie lieben Offenheit, folglich können Sie das Gesagte nicht übel deuten. Wenn Ew. Exc. mir wieder einen solchen Brief senden, so übergebe ich ihn den franz. Autoritäten mit einer den Umständen angepassenden Note. Ich bin überzeugt, daß ich dadurch meinem Hofe einen größern Dienst leiste, als wenn ich den Inhalt dechiffrire. Ew. Exc. glauben mich von der Nothwendigkeit Domainen zu veräußern, um die Contributionen abzutragen, und von den Vortheilen unterhalten zu müssen, deren die Käufer dieser Gründe theilhaftig werden würden; Sie fodern mich auf, die Personen von meiner Bekanntschaft, welche derley Speculationen machen könnten, aufmerksam darauf zu machen, vorzüglich auf den Kurfürst von Hessen zu wirken, und im Nothfall ihn in Prag zu besuchen.

Ich beziehe mich in Hinsicht unserer Geldaffairen auf mein letztes Schreiben vom 14ten dieses; und in Hinsicht des Kurfürst von Hessen wiederhole ich Ihnen, daß seitdem dieser Fürst in Böhmen ist, ich beynahe gar nichts von ihm weiß, da ich von ihm nur einen ganz unwichtigen Brief erhielt, den er mir Mitte Augusts schrieb, und welchen ich Ew. Exc. mittheilte. Der gedruckte Brief, und die Art, wie von ihm darin die Rede ist, soll großen Eindruck auf ihn gemacht haben, und er scheint nicht geneigt, sich mit unserm Hof in enge Verhältnisse einzulassen. Ueberdem weiß ich nicht, ob der Kurfürst nach einem erlittenen Verlust über etwas beträchtliche baare Fonds disponiren könne. Aus diesem Allen schließe ich, daß man unter gegenwärtigen Verhältnissen nicht auf den Kurfürst zählen müsse, und beziehe mich auf meinen letztern Brief. Um, so viel von mir abhängt, die Absichten Ew. Exc. zu erfüllen, habe ich mich mit einigen hiesigen Banquiers und Rentiers über den Verkauf der Domänen unterhalten.

Allgemein ist man der Meynung, ein solcher übereilter Verkauf der Domänen werde dem Könige schaden, und die erste Wirkung würde sich durch den Fall unserer Papiere zeigen. Verlieren diese noch mehr, wie jetzt, so ist unser Credit im Auslande, ohne welchem wir uns doch schwerlich aus dem Handel ziehen können, völlig vernichtet. Die Banquiers glauben, Ew. Exc. müßten Alles zur Aufrechthaltung unserer Papiere und unsers Credits im Auslande anwenden, geschähe dieses auch mit den größten Aufopferungen.

Da ich merke, daß es Ihnen an Menschen fehlt, die Talent besitzen, sich im Auslande Credit zu verschaffen, und Nutzen daraus zu ziehen, so fürchte ich sehr, daß Sie nur mit unerhörten Anstrengungen dahin kommen werden, die außerordentlichen Staats-Obligationen zu erfüllen. Sie haben für 3 — 4 Millionen Effecten in Händen, mit weniger Klugheit, Geschicklichkeit und Sachkenntniß hätte man sich leicht einen Credit von 8 — 12 Millionen verschaffen können; aber da mußte man nicht damit anfangen, daß man das goldene Service so öffentlich zum Einschmelzen nach Hamburg schickte.

Unser Credit beym Auslande sinkt täglich mehr, und alles Zutrauen verliert sich; man scheint die Absicht zu haben, Beyde gänzlich zu vernichten. Die in die Königsberger Zeitung eingerückten Verse, und die Bemerkungen darüber in der Berliner Zeitung mögen so unbedeutend seyn, als sie wollen, so machen sie doch bey dem Auslande einen nicht zu berechnenden Eindruck. Unbegreiflich, daß der Censor zu Königsberg dergleichen Artikel passiren läßt! Diese Kindereyen regen den Partheygeist wieder auf, der unserer Monarchie bereits so bittere Wunden schlug, und nicht geeignet ist, uns Zutrauen bey dem Auslande zu verschaffen. (Moniteur.)

Im Comtoir dieser Zeitung ist zu haben: Königliche Erklärung des Edikts über den Adel im Königreiche Baiern. Drey und zwanzigste Beylage zur Constitution des Königreichs Baiern. 10 kr.

Ein honneter 22jähriger Mensch, der auch einige Schulen studirt hat, und von Metier ein Mahler ist, wünscht bey einer Herrschaft als Bedienter angestellt zu werden. Er logirt im Bechthalerischen Hause rückwärts über eine Stiege Nro. 86.

Ein ordentlich verheiratheter Mahlers-Gesell, der hier ansessig ist, und mit einem guten Abschied vom königl. Leibregiment versehen ist, wünscht bey einer Herrschaft als Bedienter, Portier, oder sonst in einen ordentlichen Dienst unterzukommen. Er ist zu erfragen im Bechthalerischen Hause rückwärts über eine Stiege Nro. 86.

(2. a.) Madame Tissot von Würzburg hat die Ehre bekannt zu machen, daß sie mit den neuesten Pariser Bijouterie-Waaren hier angekommen ist, als: goldene Ohren-Ringe, Halsketten, Medaillons und Vorstecknadeln nach der neuesten Mode, sehr schöne Coliers von Bernstein, auch von Korallen, ganz neumodische Diadems, Ringe mit ächten Steinen besetzt, goldene Uhrketten, Schlüsseln und Petschaften, auch kleine goldene Uhren, brabanter und französische Spitzen, wie auch Filosch-Spitzen, Schleyer und Halstücher in Filosch von der besten Sorte, und noch viele andere hier nicht benannte Waaren, verspricht die billigsten Preise, und hat ihre Boutike auf dem Dultplatze in der dritten Reihe Nro. 94.

(3. a.) Alle, die uns in kommender Dreykönigs-Dult die Ehre Ihres gütigen Besuches schenken, mögen sich überzeugen, daß wir in dieser kurzen Zwischenzeit, unerachtet der grossen Bestellungen, durch ganz neue Vaisailles unser Magazin auszeichnend zu verschönern uns thätig beflissen haben.

Wegen den vielen Nachfragen legten wir auch dießmal ein ganz neues Sortiment von Bijouterie-Waaren, guillochirte Tabatieren, vergoldeten neuesten Schnallen bey, um auch hierin jedem Wunsche entsprechen zu können.

Unser ganz vollständig sortirtes Magazin befindet sich bey Hrn. Carl Albert, sel. Frau Wittwe im schwarzen Adler Nro. 1.

Seethaler und Sohn,
königlich-baierischer und Fürst-Oettingen-Wallensteinischer Hofsilber-Arbeiter.

Nathan Elias von Hohenems im Vorarlbergischen empfiehlt sich bestens mit verschiedenen Mousselin-Waaren und Halstüchern, auch Dimiti, Calico, seidenen Halstüchern, verschiedenen Sorten Taffet, sodann 7, 8, 9 und 10/4tel breite Hamans von eigener Fabrik; bittet um gütigen Zuspruch, und versichert billige Preise. Hat sein Gewölbe in der Perusa-Gasse Nro. 19 1/5tel.

Den Herren Oekonomen und Kulturesfreunden wird hiermit angezeigt, daß der zum Düngen nützlich bekannte Schwarzenbacher Gyps auf den zwey Gyps-Mühlen Nro. 181, am Stadtbache nächst der Pappier-Mühle täglich abgelangt werden kann. Die Herren Abnehmer werden ersucht, die Zahlung in der Behausung des Unterschriebenen, nächst diesen Gyps-Mühlen Nro. 180 zu erlegen.

M. Feindler.

Beym Tändler in der Neuhauser-Gasse ist ein schöner Flügel und Kirchen-Ornat um billigen Preis zu verkaufen.

Nachricht.

Hr. Steinmetz, so aus Paris hier angekommen, verkauft folgende Stücke:

1) Neuerfundene Nachtlampen, wovon das Stück 14 Nächte brennt, ohne ein anders darein zu stecken, mit einer Maschine, wo der Dacht mit einer Feder gehoben wird. Mit dieser Feder kann man das Licht hell oder dunkel nach eigenem Belieben richten. Die Maschine kostet sammt den Lichtern auf Ein Jahr 1 fl.

2) Den sehr feinen indianischen Weihrauch, welcher den besten Geruch giebt, und überdieß sehr sparsam, weil man nur den vierten Theil gegen den andern nöthig hat. Das Paquet 45 kr.

3) Sehr gute Stahltafeln, womit das stumpfste Barbier-Messer so scharf gemacht werden kann, als ob es geschliffen oder abgezogen wäre, auch wer sich deren bedient, hat nicht nöthig, ein Messer schleifen oder abziehen zu lassen. Das Stück kostet 30 kr.

4) Pariser Fuß-Haarsohlen, das Paar kostet 36 kr. Diese Fuß-Haarsohlen sind von der Universität zu Paris als das einzige Mittel erfunden worden, um sich von Kopfschmerzen und sonstigen Flüssen zu befreyen.

5) Die französische Wachstablette, womit Schuhe und Stiefel, Kutschen- und Pferdgeschirre schwarz und glänzend gemacht werden. Das Paquet kostet 1 fl., das einzelne Stück 15 kr.

6) Eine Versilberung, alles rohe und gelbe Metall auf die leichteste Art zu übersilbern, als wenn es 13löth'ges Silber wäre. Es ist auch sehr gut für garnirte Pferdgeschirre oder sonst andere Beschläge zu übersilbern. Das Loth kostet 30 kr.

7) Ein Dintenpulver, welches man beständig bey sich führen kann, und wenn man Dinte nöthig hat, nur ein Paar Tropfen Wasser darüber zu giessen braucht, um die schwärzeste und glänzendste Dinte zu haben. Das Loth kostet 30 kr.

Sein Logis ist bey dem Stilzenrainer-Bräuer Nro. 40 in der Sendlinger-Gasse.

Im Schönfeld an der Landstraße ist ein ganzes Haus mit sechs heizbaren Zimmern, Küche, Speise und Keller, nebst aller Bequemlichkeit täglich zu vermiethen, es steht auch frey zu verkaufen; das Mehrere ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

In lateinischer und deutscher Sprache wird der Bogen für 6, in französischer aber für 10 kr. rein und richtig abgeschrieben; das Uebrige, wie auch die Handschrift, kann im Comtoir der politischen Zeitung eingesehen werden.

Ein Lohnkutscher von Mannheim ist mit einer 4sitzigen Chaise hier angekommen; wer sich dieser Retour-Gelegenheit bedienen will, kann sich bey Hrn. Findel, Weingastgeber zum goldenen Bären melden.

Fremden-Anzeige.

Den 2. Jän. Hr. Spiß, Negociant von Botzen, im Stern. Hr. Mustier, Negotiant von Lyon, Kreutz. Hr. Fontäne, Negotiant. Hr. v. Böck, Hofgerichts-Accessist von Memmingen, im Hahn.

Den 3. Jän. Mad. Tissot, von Würzburg, im Bären. Hr. Hartmann, Kaufmann von Heidenheim. Hr. Müller, Prokurator von Stuttgart. Hr. Platner, Kaufmann von Nürnberg. Hr. Heine, Kaufmann von Leipzig. Hr. Oldermann, Kaufmann von Hamburg, im Adler. Hr. Kosudsky, Oberappellationsrath von Ulm. Hr. Perzäger, Dic. Hofrath, Advokat von Innsbruck. Hr. Perret, Uhrfabrikant von der Schweitz, im Kreutz.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 4 — 5. Januar 1809.

Frankreich.

Bayonne, den 21. Dez. Briefe aus Altkastilien vom 12. melden, daß in dieser Provinz die größte Ruhe herrscht.

Das 3te Armeecorps in Spanien unter dem Herzog von Treviso, zur Belagerung von Sarragossa bestimmt, sollte am 15. vor dieser Stadt ankommen.

Das 7te Corps unter Gouvion St. Cyr muß nach Valencia marschiren, wenn es vorher zu Barcellona sich mit dem Duhesme'schen Corps vereinigt hat.

Das Corps des Herzogs von Elchingen rückte am 15ten in Madrid ein. Das Corps des Herzogs von Danzig ist den nämlichen Abend von da nach Talavera de la Reyna marschirt.

Nach den letztern Niederlagen der Insurgenten bleiben von ihrer großen Armee des rechten Flügels kaum 6000 Mann.

(Publ.)

Spanien.

Madrid, den 20. Dez. Am 13. wurde der Aufruf des Kaisers an die Spanier in allen Straßen der Hauptstadt angeschlagen, und vom Volk mit Begierde gelesen.

Man erzählt, daß die Tochter eines der Haupträdelsführer, der dem Kriegsgericht übergeben, und schon zum Tode verurtheilt war, das Beyspiel der Fürstin von Hazfeld nachahmte, sich durch alle Wachen drängte, und sich dem Kaiser zu Füßen warf. Er begnadigte auf der Stelle den Verbrecher.

(Der Herzog von Montebello, heißt es, werde die nach Portugal bestimmte Armee kommandiren und das Korps des Herzogs von Abrantes dabey den Vortrab ausmachen.

(Publ.)

Persien.

Theran, den 1. Jun. Die neuesten Briefe aus Irak Arabi melden, daß die Wehabis, deren Macht auf eine furchtbare Weise zunimmt, nun auch Damask erobert haben. Jetzt bedrohen sie auch Aleppo und den Ueberrest von Syrien. Mesopotamien selbst hat Ursache, vor ihren Anfällen zu zittern. Das Oberhaupt derselben hat sogar die Einwohner von Bagdad aufgefordert, sich dem ottomannischen Joche zu entziehen.

Aus Bassora erfahren wir, daß die Engländer, die schon lange mit dem Oberhaupte der Wehabis in Verbindung stehen, einen angesehenen Offizier von ihrer Armee in Indien mit Geschenken und Kriegsmunition an denselben abgeschickt haben.

(Fr. Z.)

Großbritannien.

(Einiges aus englischen Papieren.)

London, den 20. Nov. Bonaparte soll bey seinem Gespräch mit dem General Metternich in Frankfurt am Ende gesagt haben: Ihr Gouvernement hat Ruhe nöthig, um die noch blutenden Wunden von der letzten Campagne zu heilen. Möge es nur den Frieden erhalten: es wäre verloren, wenn es thörichter Weise Krieg wollte. (J. d. l'Emp. a. d. C.

London, den 20. Nov. Vergangenen Mittwoch strömte eine wirklich schreckliche Menge Menschen nach Westminster Hall, um Caution für Schulden zu geben; viele Menschen wurden unter die Füße getreten; einige sollen sogar ihr Leben eingebüßt haben. Es scheint, Jeder sey arm und stecke in Schulden. Das ist das schöne Resultat vom Kriege und von den Taxen. (Ibid.)

Napoleon in Spanien.

Dieser Mensch, mit seiner rasenden Energie stieg von den

Digitized by Google

Pyrenäen auf den Kampfplatz herab, wo sein heißester Wunsch ist, eine englische Armee anzutreffen. Gewiß darf engl. Muth sich nicht fürchten, sich mit einer franz. Armee zu messen; aber die größere Anzahl, die schlechten Wege, die Seltenheit der Lebensmittel, und die Ueberwiegenheit des franz. Generals sind Hindernisse, welche unsere Minister nicht voraus sahen. Ohne Zweifel ist Bonaparte nicht unüberwindlich; vergleichen wir aber seine Thätigkeit, Energie, Vorsicht, seinen Glücksstern, seine Geschicklichkeit, Erfahrung, mit der Unwissenheit, Ungeschicklichkeit, Zögerung und Ohnmacht des großbritannischen Ministeriums, so müssen wir zittern! (Ibid.)

Letztere Friedenseröffnungen.

Warum erschrecken wir vor dem Frieden? Der Krieg ist eben so unmoralisch, als unpolitisch, begünstigt aber das System. Friede würde eine Reform herbeyführen, und wir scheinen entschlossen zu seyn, lieber den letzten Engländer aufzuopfern, als dieses zu thun. Das Ministerium und die Minorität erneuern sich immer, und doch befolgt man immer die nämliche Pläne. Man erstaunt über unsere Ausgaben. Aber wer würde nicht erschrecken, wenn er unsere ungeheuren Schulden, Abgaben und die Verarmung unserer Hülfsquellen betrachtet. Unser Credit erhält sich nur noch durch List, Agiotage und einen künstlichen Handel; aber was ist denn unser öffentlicher Credit? —

Ein Fantom und eine Chimäre. Die Nation glaubt reelle Werthe zu haben, weil sie offene Bücher und Ueberträge sieht; aber alles dieses ist nur ideal. Nur die Mitglieder des Parlaments, die dienstthuenden Offiziere, die Minister, welche der Krieg bereichert, die, welche eine Reform fürchten, und ihr Privat-Interesse dem des Volks vorziehen, können den Krieg wünschen ꝛc. ꝛc. Nein, das jetzige System nähert sich seinem Ende, und verwirft man den Frieden, so ist unser Loos unvermeidlich. (Brittisch. Guardian).

Preußen.

Der Prinz August Ferdinand wird Ihre Majestäten, den König und die Königin von Preußen, auf ihrer Reise nach Petersburg begleiten. Die Abwesenheit Ihrer Majestäten wird nur einige Wochen dauern.

Nach neuern Berichten sind JJ. PP. MM. auf ihrer Reise nach Petersburg bereits durch Memel passirt.

(H. C.)

Königsberg, den 19. Okt. Unterm 16. d. ist ein Publikandum gegen geheime Gesellschaften und Verbindungen erschienen, wodurch das Edikt vom 20. Okt. 1798 in dieser Hinsicht in Erinnerung gebracht wird. (H. C.)

Königreich Westphalen.

Braunschweig, den 24. Dec. Das hiesige Schloß soll erweitert und verschönert werden. Von hier ist eine Deputation von 7 Mitgliedern nach Cassel abgegangen, worunter sich der verdienstvolle Campe, Vieweg ꝛc. befinden.

(H. C.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 31. Dec. Da Se. Hoh. der Fürst Primas äußerst interessante Nachrichten erhalten hat, so kann er sich nicht das Vergnügen versagen, in das Journal de Frankfort einen Auszug aus dem Briefe, worin sie enthalten sind, einrücken zu lassen.

Madrid, den 5. Dec. Ew. Exc. brauchen nur einen Blick auf das Datum dieses Briefes zu werfen, um von der Schnelligkeit der Triumphe des Kaisers zu urtheilen. Am 30. Nov. sah man in Gegenwart Sr. Maj. das von einer span. Armee und vieler Artillerie vertheidigte Defilé von Somo-Sierra forciren. Ein von sehr weniger Infanterie unterstützter Angriff der Kavallerie reichte hin, eine unbezwingbar scheinende Position in wenigen Augenblicken zu nehmen; so daß nicht einmal der Marsch der Armee dadurch verzögert wurde, und wir zur bestimmten Zeit und an dem vom Kaiser ausgewählten Ort übernachten konnten.

Am 2ten Dec. Abends waren wir vor Madrid, welches sich den Rest dieses und eines Theils des folgenden Tages vertheidigte. Die Capitulation ward am 4ten negocirt. Hier war es, wo ich den Kaiser wahrhaft groß und erhaben sah. Weit entfernt, auch sich nur im Geringsten der wilden Schmähungen, welche diese Völker in ihrem Wahnsinn gegen seine durchl. Person unaufhörlich ausspien, zu erinnern, hatte der große Napoléon, duldend und ruhig, wie sich ein höheres Wesen zeigen muß, keine andere Sorge, als diese große Stadt von dem Elende des Krieges und den Schrecken der Plünderung zu retten. Als er den zur Unterhandlung abgesandten Deputirten ihr wahres Interesse zeigte, ihnen selbst mehr, als sie verlangten, zugestand, entwickelte er in dem Augenblick Alles, was die Gnade Rührendes und Liebenswürdiges in sich begreift. Alles ward verziehen, mit der Großmuth, die diesen Helden charakterisirt. Die Capitulation, welche Ew. Hoh. schon unter den Augen haben müssen, beweist Ihnen die Mäßigung des Siegers; den ganzen heutigen Tag überdachte ich die glücklichen Folgen, welche sie in der Ruhe haben werden, ja ich möchte beynahe sagen, das Glück, dessen die Einwohner dieser Hauptstadt theilhaftig sind; Alles ist hier wieder in seine gewohnte Ruhe zurückgekehrt. Ich habe den königl. Pallast besehen, und fand da mit Bewunderung die nämlichen Reichthümer an Gemälden, Statuen und Meubles, die mich vor 10 Jahren in Erstaunen setzten.

Ich eile, Ew. Hoh. diese Details mitzutheilen, weil sie gewiß Interesse für sie haben werden. Leid thut mir's, Ihnen gestehen zu müssen, daß der Kaiser nach seiner bösen Gewohnheit sich so sehr aussetzte, daß viele Kanonen- und Flintenkugeln nur zu nahe bey ihm vorbey giengen. Wie glücklich sind wir, daß die Vorsehung ihn immer beschützt.

(J. d. Fr.)

Frankfurt, vom 1sten Jänner. Neue Nachrichten aus Constantinopel sagen, daß das Blutbad bis zum 20sten Dec. dauerte; ein beträchtlicher Theil der Stadt, meist von Türken

bewohnt, liegt in der Asche. Die Flotte bombardirte das Serail, und schoß es in Brand. Der Großherr schickte eine Deputation an die Janitscharen, gieng alle Forderungen derselben ein, und versprach, die Seymens gänzlich abzuschaffen. Am 25sten giengen alle Geschäfte wieder ihren ruhigen Gang. Während den Schreckenstagen wurden die fremden Minister, und selbst die Franken von beyden Partheyen respectirt. Während diesen blutigen Scenen gebahr eine Gemalin des Sultans Mustapha einen Prinzen, der nach dem Großherr der einzige Sprößling der regierenden Familie ist. (J. d. Fr.)

Edictal-Citation
der Bierbräuer-Brunner'schen Creditoren.

(3. b) In dem Schuldenwesen des Michael Brunners, bürgerlichen Bierbräuers allhier hat man auf Andringen der Creditoren, und bey nunmehr gesetzlich eingetretener Nothwendigkeit selben der öffentlichen Gant zu unterwerfen, die Stattgebung der Vergantung sub hodierno beschlossen, und will daher zu den gewöhnlichen Edicts-Tagen Donnerstag den 12ten Jäner 1809 frühe 9 Uhr ad producendum, et liquitandum, Donnerstag den 16ten Februar ad excipiendum, und Donnerstag den 16ten März aber ad concludendum anberaumt haben.

Es werden sohin alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde rechtliche Forderung an dem gedachten Michael Brunner zu machen haben, hiermit dergestalt edictaliter aufgefordert, an obbenannten Ediktstagen entweder in Person, oder durch hinlänglich unterrichtete, und bevollmächtigte Anwälte um so gewisser zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurft zu be orzen, als sie außer dessen nicht mehr gehört, und mit ihren Forderungen für immer präludirt werden.

Actum, den 14ten December 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.
Döhner.

Bekanntmachung.

Die sich in hiesiger Residenz-Stadt, und Burgfrieden aufhaltende quiescirende weltliche Staatsdiener haben in Zeit acht Tagen bey unterzeichneter Stelle anzuzeigen, ihr dienst- und physisches Alter, und ihre dermalige Bezüge.

München den 31. Dez. 1808.

Königliches Generalkommissariat des Isarkreises.
Weichs.
Sekretär Kainprechter.

Gersten-Verkauf.

Montag den 16. Jäner werden beym heil. Geist-Spital 100 Schäff. Gerste mit Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung an den Meistgebenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft. Den Kaufsliebhabern wird dieses Vorhaben mit dem Anhange eröffnet, daß das Protokoll an obbestimmtem Tage früh 9 Uhr eröffnet, und mit dem Glockenschlag 12 Uhr Mittags geschlossen werden wird.

Uebrigens wird noch beygefügt, daß jeder Kaufslustige diese Quantität Gerste auf dem heil. Geist-Spitals-Getreidkasten in Augenschein nehmen könne.

München den 2. Jäner 1809.

Königl. Stiftungs-Oekonomieverwaltung des heil. Geist-Spitals allda.
J. M. Huber, Verwalter.

(2. a) Gebrüder Beck und Comp. von Augsburg verkaufen diese Dult sehr billig um Fabriken-Preis:
Niederländische, englische und französische, feine und ordinäre Tücher, Calmuk und Bevers.
Glatte, gestreifte, gedruckte Casemirs, Tollinets, Wollencords und Schwandewns.
Weiße und gedruckte neumodische Piquee zu Gilets.
Glatte und gestreifte, einfärbige und schwarze Manchester.
Ostindische Nankins und Nankinet, schwarze Serge und Hosenzeuge, Gingang u. s. w.
Englische Zitze oder Callicos, Mousselinet, Bazin oder Dimitys; feine Mousselin, glatt, gestreift, brochirt, gestickt und gedruckt in allen Farben.
Appretirte Linon (Bocks)
Mousselin, Halstücher für Herren und Frauen von allen Sorten. Ganz große neumodische Tücher (Shawls) weiß und in Farben.
Ostindische und englische Sacktücher.
Französischen und englischen Battist und Linon-Batist.
Battist-, Sack- und Halstücher.
Feine holländische, irländische und hänfene Leinwand.
Fein gemodelte und damaszirte Tafelgarnituren zu 12, 18, 24 Gedecken und Handtücher.
Fein englisches Strickgarn, weiß und melirt. Zu sehr billigen Preisen.
Baumwollene, wollene und kameelhaarne Patent, und andere Hosensäcke.
Weiße und gefärbte baumwollene, auch Seiden plattirte Herren- und Frauen- auch Hamburger Strümpfe.
Feinen Gesundheits-Flanell, dergleichen zottige Hosensäcke, Strümpfe und Hemder.
Seiden-Molleton, und Frauenröcke
Seidene watirte Herren- und Frauen-Schlafröcke.
Feine weiße und schwarze Spitzen, und Spitzen-Voiles.
Weiße und schwarze englische Entollage auf Spitzenart, 5/4 Stab breit für Damenkleider, sammt dazu gehörigen Spitzen zur Garnirung.
Feine Kastor-Hüte.
Tafet, Levantin, Doubleflorence, Ecosek, Pekin, Satin, Draps desoye, Sammet und andere neumodische Seidenzeuge in allen Farben, nach neuester Mode.
Seidene Gilets, und schwarz seidene Mailänder Tücher.
Seiden, Casemirs, Madras, Ecoses, Shawls, nach neuester Mode.
Auf Mousselin und andere neumodische gestickte Damenkleider.
Seidene Handschuhe und Strümpfe für Herren und Frauen von allen Sorten; auch seidene Hosensäcke.
Ostindischen Bast zu Damenkleider; auch ächtes köllnisches Wasser, und andere unbenannte Artikel nach neuester Mode.
Empfehlen sich bestens, und versichern billige Preise
Haben ihr Waarenlager bey Madame Albert im schwarzen Adler über eine Stiege, Nro. 6.

Unterschriebene empfehlen sich einem hohen Adel, und geehrtem Publikum mit den besten Nürnberger-Lebzelten, von Johann David Forster; wie auch mit ächtem Mandelkaffee, und dem schon bekannten Zwieback. Ueberzeugt, daß hier zu Lande eben so wie anderwärts dergleichen Waare denen respekt. Einkäufern zum Eckel wird, indem die bessere von der andern durch die Probe von selbst entscheidet.
Die Bontike steht vorne in der lezten Reihe.
Johann Lohberger, von Wörth.
Joh. Adam Hock, von Erlangen.

Digitized by Google

(2. a.) Leopold Stöwer empfiehlt seine hierin nachstehenden Waaren, bestehend in holländischen Nähe- und Strickfäden in 3 und 4 Drath, feine weisse baumwollene 3 und 4 Drath Garn zum Stricken, leinene, weisse, glatte und gerippte leinene Herrnhutter-Bändel, blau und roth, Zeugen-Garn, feine Nähnadeln ec. baumwollene und fädene, und feine wollene Herrn- und Frauen-Strümpfe, Nachthauben für Herrn, holländische Leinwand, Batiste, Sacktücher von Leinwand und von Batiste, Brabanter und französische Spitzen, feine Hamburger Wolle, 3 und 4 Drath Seiget-Garn, baumwollene Franzen ec. so noch mehrere Artikel. Er hat in der Kaufinger-Gasse in dem ehemahligen Londner Hofe, wo er mehrere Garne zur Dult-Zeit feil gehabt hat, zur ebenen Erde sein Magazin. Er bittet um geneigten Zuspruch, versichert gute Waare und sehr billige Preise.

Emanuel Jakob Schatz von Augsburg empfiehlt sich diese Dult über in allen Sorten feinen und ordinären Tüchern, Manchester, Casimir, allen Sorten von Mode-Gilets, sowohl in Samet, Seiden und Piquées, feine Gesundheitsflanele, Moultons in Woll- und Baumwolle, gestrickten Leibchen und Frauen-Röcken, ostindischen Nankins, feinen Sacktüchern, seidenen und andern Sorten Manns- und Frauen-Strümpfen und Handschuhen, allen Farben in Taffent, Atlas, Peckins, Moor, halbseidenen Zeugen, feinen Schweitzer- und andern guten Leinwand; Alles in den billigsten Preisen. Die Boutique ist in der 2ten Reihe Nro. 60.

J. Hirsch Levi von Hohenems empfiehlt sich bestens mit verschiedenen Mousselin-Waaren, Sack- und Halstücher, Leinwand, wie auch mit Seiden-Waaren. Logirt auf dem Max-Joseph-Platze Nro. 20.

(3. a.) Bey Thomas Großkopf, aus Böhmen sind alle Sorten Bettfedern und Flaumen zu haben; verspricht sehr billige Preise, und logiet im Thale beym heiligen Geist-Branntweiner.

Andreas Dietrich verfertigt kleine und große Blasbalge für einen billigen Preis, und wünscht sich einen geneigten Zuspruch. Logirt am Anger im Essigsieder-Hause Nro. 220.

Ein paar Mastrichter-Pistollen mit einem französischen Dupler, französisch-deutsche und wälsche Dictionäre, auch eine mit Silber beschlagene Tabaks-Pfeife von Bildhauer-Arbeit sind zu verkaufen. D. ü.

(3. a.) Ein mittelmäßiger schwarzer Pudel, frisch geschoren, mit einem Titus-Kopf, einem kleinen weißen Schaberl, erst ein Jahr alt, ist am 3. dieses Abends entlaufen; demjenigen, dem er zugelaufen ist und ihn auf das Grodmanz'sche Kaffeehaus bringt, erhält einen Dukaten oder 5 fl. 30 kr.

An die Mitglieder der Harmonie.

Künftigen Dienstag den 10. dieses wird auf Kosten der Kasse der zweyte Ball im Albertischen Saale Statt haben. Der Anfang ist um 8 Uhr.

Der Ausschuß.

Bey dem Buchhändler Jos. Lindauer allhier ist zu haben:

Gothaischer Kalender zum Nutzen und Vergnügen a. d. J. 1809, mit Kupf., geb. 2 fl.

— — derselbe ganz französisch 2 fl.

Edictal-Citation

wegen einer zu Verlust gegangenen Schuldobligation ad 300 fl.

(3. a) Die Peter Sallerischen Hofschutzverwandte, zwey Kafeesiedersöhne, Karl und Franz, respektive der Vormünder Herren Vizenz Pechteller, hat auf der Behausung des Mathias Lechner, dann Baltasar Sappl, und nun Michael Steigenberger, bürgerl. Bierbräuers am Roßmarkt, laut Schuld-Obligation ddo. 5. Febr. 1768 ein Hypothekkapital ad 300 fl. versichert anliegend.

Dieses Kapital kam durch Cession auf die Wittwe, M. Anna Pechtellerin, und nun auf Absterben besagter Pechtellerin auf die Universal-Erbin, Brigita Vesper, bürgerl. Messerschmidin allhier.

Da nun obiger Schuldbrief zu Verlust gegangen, als will man in Gemäßheit der von besagter Vesper gestellten Bitte die allenfallsig dermaligen Besitzer dieser Obligation hiemit dergestalt ediktaliter aufgerufen haben, daß er solchen sub termino peremtorio von 4 Wochen et sub poena amortizationis um so gewisser ad manus jud. extradire als man nach fruchtlos verstrichenem Termin mehr besagte Obligation ohne weiters amortiziren wird.

Actum den 19. Dec. 1808.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Dächl.

Magazins-Veränderung.

(3. c.) Winandy, Vater und Sohn, Tuchfabrikanten aus Verviers im Ourte-Departement, haben die Ehre, das Publikum zu benachrichtigen, daß sie die diesige Dreykönigs-Dult mit einem vollständigen Lager mehrerer Artikel halten, nämlich:

Feine und andere Tücher ihrer eigenen Fabrik, als: blaue und grüne in der Wolle gefärbte, kastorschwarze, einfärbige und melirte in den neuesten Modefarben, kroisirte Kasimirs in den nämlichen Farben, feine Draps Façon de Bery, wollen blaue Double-Broches und Billards-Tücher ec. Lyoner Reps, Gourgourans, Draps de Soye, Costelines, Serges ge Soye, façonirte und glatte Sammet auf Seide, in allen Farben, Lyoner und Italiener Taffent, Double florences, Madras Hals-Tücher, geköperte und andere Gesundheits-Flanelle, Manchesters, Piqués, Dimitis oder Barchent, Molesquipes, Angolas, Wollenkords, Kalmuks, Lady Costings, oder feine breite Damenbibers, geköperte und andere Bibers.

Zugleich machen sie bekannt, daß sie zum ersten Male (auf Verlangen mehrerer Freunde) ein Sortiment von der feinsten Sorte Tücher, mitgebracht haben, welche sie wie die andern Tücher und Kasimirs im Ausschnitte, wie en gros um die Fabrikpreise, und die andern Artikel um billige Preise verkaufen. Ihr Lager, das sonst im Gasthofe zum goldenen Hirsch war, ist nun diese und folgende Dulten im Hause des Hrn. v. Meizl, in der Dienersgasse Nro. 204, zu ebner Erde, unter den Kaffeestuben des Hrn. Schröffels; und in Frankfurt am Mayn während den Messen auf dem Römerberg neben dem Römer.

(3. a.) Es ist ein schöner Wildschur um billigen Preis zu verkaufen. D. ü.

Druckfehler im Nro. 1. 10te Zeile von unten lies anstatt Dir, die.

Wegen des morgigen Festes wird keine Zeitung ausgegeben.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 5 — 7. Januar 1809.

Baiern.

Fortsetzung der Organisation der Medicinal-Comitéen 2c.

e) In den Sitzungen führt der Sekretär das Protokoll, bewahrt das Siegel und hält die Registratur.

f) Von den aufgehobenen Provinzial-Stellen werden, der allerhöchsten Verordnung gemäß, die hinterlegten Aktenstücke, welche die Prüfungen der Medicinal-Personen, oder medicinisch-gerichtliche Fälle betreffen, der Vollständigkeit wegen, von den Registraturen der k. Kreiskommissariate unverzüglich ausgeschieden, und den Registraturen der drey Medicinalcomitéen abgegeben. Die Akten von Ansbach und Amberg kommen nach Bamberg, die von Neuburg und Ulm nach München, und die von Innsbruck nach Trient. Auch die Münchner und Bamberger Registraturen geben die Akten an den Medicinal-Komitéen ihrer Orte ab.

§. 2. Von den Prüfungen der Aerzte an den Medicinal-Komitéen.

a) Diese sind von zweyfacher Art; Probe-Relation und die Konkurs-Prüfung. Die Vollendung der ersten ist ein unabänderliches Bedingniß zum Zutritt zur zweyten. Ohne die letzte kann kein Arzt seine Vorzüglichkeit vor Andern zum Eintritt in den Staatsdienst beurkunden.

b) Jeder Arzt hat Diesem gemäß, bevor ihm die freye Praxis erlaubt werden kann, „die Zeugnisse der nach Vorschrift gemachten niedern und höhern Vorbereitungs-Studien, das medicinische Absolutorium und Doktors-Diplom, und nebst dem glaubwürdigen Zeugnisse, von im Rufe der Geschicklichkeit stehenden praktischen Aerzten, besonders an größern öffentlichen Kranken-Anstalten, über zweyjährige Befähigung in der Ausübung seiner Wissenschaft, über etwa gemachte litterarische Reisen 2c. im Originale, mit einer förmlichen schriftlichen Bitte demjenigen Medicinal-Komité, an welchem er diese Prüfung zu bestehen gesonnen ist, vorzulegen."

(Die Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung der Vorbegriffe für die Gesundheitsberichte.)

Die Luft und Witterung ist immer Dasjenige, was jeden Charakter einer Volkskrankheit anregt, verbreitet und unterhält; sie ist das, was die Menschen zu einer Krankheit disponirt, und großentheils auch macht, daß die Krankheit ihren Anfang nimmt; doch tragen dann die obigen Dinge dazu, besonders zum Ausbruch der Krankheiten, sehr viel bey, und können wohl manchmal selbst eine Volkskrankheit verursachen; wie dieses der Mangel und die schlechte Beschaffenheit der Speisen im Krieg und der Theurung, oder bey Verderbniß des Getränkes, das ungesunde Wasser bey langer starker Tröckniß der Jahrszeit wenn die Quellen versiegen, oder bey Erdrevolutionen, das Zusammendrängen der Menschen in den Wohnungen bey Winterquartieren in Kriegszeiten, oder bey zunehmender Zahl der Einwohner in großen Städten beweisen: doch haben alle diese Dinge bey Weitem die Gewalt nicht, Krankheiten unter einem so großen Theil der Landeseinwohner zu verbreiten, als es der Zustand der Luft vermag. Die Luft kann durch außerordentliche Vorfälle in der Atmosphäre für den menschlichen Körper schädlich werden, wenn z. B. nach großen Schlachten im Kriege die Todten auf den Feldern zu Sommerszeit unbegraben liegen bleiben, wenn große todte Seethiere stranden und am Ufer faulen, bey Ueberschwemmungen oder der Fäulniß großer Sümpfe, Heuschreckenzüge, lang anhaltender Windstille; doch auch diese Dinge wirken der Zeit nach [illegible], und der Ausdehnung nach nicht so allgemein schäd-

sich auf die Gesundheit der Menschen ein, als die exzessive Witterung, welche die Jahrszeit mit sich zu bringen pflegt. Es geziemt sich daher, daß von diesen ganz besonders gehandelt werde, um dagegen allgemeine Verhaltungsregeln dem Volke des Vaterlandes zu verkünden, wo hingegen bey besondern Fällen in diesen Blättern zu den Zeiten ihres Vorkommens besonders erinnert und angegeben wird, was für eine dietätische Vorschrift befolgt werden müsse. Dieses soll sechsmal im Jahre geschehen, und im Falle einer schweren Volkskrankheit, wovor uns der Himmel bewahren wolle, so oft es die Noth erfodert. Zuerst also von den Winden überhaupt, und den Wirkungen des Mondes insbesondere, dann von den Jahrszeiten, ihren Krankheitsanlagen, und in wie ferne diese mit gewissen Himmelsstrichen der Erde übereinkommen, wozu allemal die allgemeinen dietätischen Verhaltungsregeln gefügt werden sollen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Paris, den 29. Dec. Zwanzigstes Bulletin der Armee in Spanien.

Madrid, den 19. Dec. Se. Majestät musterte heute die zu Madrid befindliche Armee, mit ihren Equipagen und ihrer Administration. 60,000 Mann, 150 Kanonen, mehr als 500 mit Zwiebak und Brandtewein beladene Wägen bildeten ein imposantes Ganzes. Der rechte Flügel der Armee lehnte sich an Chamartin, und der linke stand über Madrid hinaus.

Der Herzog von Belluno ist noch immer mit seinem Armee-Corps zu Toledo, und der Herzog von Danzig mit dem seinigen zu Talavera de la Reyna. Das 8te Corps ist zu Burgos angelangt. Der General St. Cyr vereinigt sich zu Barcellona mit Düheсme. Unsere Cavallerieposten durchstreifen das Land bis an die Gränzen von Andalusien.

Der Kaiser hat der Armee einige Ruhetage bewilligt. Auf den Höhen von Madrid werden sehr schöne Befestigungswerke angelegt; 6000 Mann arbeiten daran. Der kleine Belagerungspark (aus leichten 24pfündern und kleinen Mörsern bestehend) ist angelangt.

Zu Talavera de la Reyna fand man ungefähr 50 Mann in den Hospitälern, 2 bis 300 Sättel, und einige den engl. Truppen gehörenden Magazinüberreste.

Einige Kavaleriedetachements haben sich auf der Seite von Valadolid sehen lassen; das erste Zeichen, welches die Engländer von ihrem Daseyn gaben; sie haben viele Kranke und Deserteurs.

Am 13ten dieses Monats war ihre Armee zu Salamanka. Eine so edle Zurückhaltung, und so sonderbare Unbeweglichkeit während den 6 letztverflossenen Wochen, fallen sehr auf. — Der Kaiser befindet sich auf's Beßte.

Bayonne, den 22. Dec. Der Prinz von Ahremberg kam gestern mit dem 27. Jäger-Regim. zu Pferd, welches er commandirt, hier an. Morgen werden der Marquis von Sante Cruz, der Fürst von Castelfranco und der Graf von Altamira, welche alle 3 bey der Junta zu Bayonne standen, und nachdem sie ihrem Könige Joseph den Eid der Treue geschworen hatten, ihn verließen, und zur Parthey der Insurgenten übergingen, hier erwartet. Sie sollen, wie man sagt, in eine französ. Festung gesperrt werden.

Briefe aus Bilbao melden, daß man dort 5 bis 6000 M. erwartet, welche eine kurze Zeit in der Nachbarschaft daselbst cantoniren sollen.

Unserer Armee in Spanien fehlt es an Nichts. Seit 20 Tagen schickt man ihnen weder Zwiebak noch Mehl. Die Magazine unserer Stadt sind mit Waaren überladen. Unsere Armeen rücken in Andalusien und Estramadura vorwärts, um die Engländer zu verfolgen. (Publ.)

Mont-Cenis, den 20. Dec. Die Anstalten, welche das Gouvernement zur Passage dieses gefährlichen Berges getroffen haben, machen seiner Vorsorge und Menschlichkeit Ehre. Nach einem k. Dekret sollen auf den gefährlichsten Puncten Häuschen angelegt werden, in welchen sich Menschen befinden sollen, bloß dafür besoldet, daß sie sich immer auf der Strasse befinden, wenn Reisende passiren, ihnen Hülfe leisten, sie in ihre Häuser führen, die von Kälte Erstarrten erwärmen, und ihnen alle nöthigen Mittel zur Fortsetzung ihrer Reise geben. Jedes dieser Häuschen (an der Zahl 15 bis 15) wird von 3 Mann (Cantoniers) bewohnt werden. Mehrere Häuser sind bereits auf diesem Berge angefangen zu bauen. (J. d. l'Emp.)

Paris, den 29. Dec. Nach einem kais. Dekret vom 24ten Dec. soll die Sitzung des gesetzgebenden Korps am 31. Dec. geschlossen werden. (J. de l'E)

Die Buchhändler **Giguet** und **Marschand**, welche in neuern Zeiten die großen Ausgaben von **Delille's** Werken wagten, haben die Histoire générale et raisonnée de la diplomatie française par Mr. de Flassan herausgegeben; das Werk ist eine sehr nützliche Kompilation, und für den Augenblick eine hinlängliche Geschichte der Diplomatie; ich zweifle jedoch, ob die Spekulation so gut ist, als jene andere schön wissenschaftliche. Das Werk taugt wohl mehr für's Ausland als für Frankreich. Die 6 Bände in 8. kosten 36/46 Franken.

Nancy, den 27. Dez. Der Kriegsminister hat die Entlassung der in dieser Stadt befindlichen preuss. Kriegsgefangener befohlen. Jeden Tag werden sich 10 Offiziere und eine Kolonne von 200 Mann Unteroffiziere und Soldaten auf den Marsch begeben. (J. de Fr.)

Italien.

Man las in mehrern Blättern die Nachricht, daß der Herzog von Ragusa die Würde eines Protektors des Franziskanerordens in Dalmatien angenommen habe. Die Nachricht ist ganz falsch, da der Herzog ohne Einwilligung des Kaisers eine solche Stelle nicht annehmen konnte, und blos die Re-

Digitized by Google

gierung dazu geeignet ist, die Beschützerin der Religion und ihrer Diener zu seyn. Die Regierung befahl, den Widerruf dieser Nachricht in die öffentlichen Blätter einzurücken.

Spanien.

Madrid, den 17. Dec. Se. Maj. haben das Korps des Herzogs von Elchingen gemustert. Der Gen. Laubardiere ist Commandant von Madrid geworden. Alle Kriegsgefangenen span. Offiziere, oder die ohne eine Declaration von sich zu geben, in Madrid geblieben waren, sind vor das Generalstaabsbureau geladen. Man war sehr zufrieden mit dem Geist, der sie zu beleben scheint.

Die 3 Deputirten des gesetzgebenden Korps, welche dem Kaiser die Glückwünsche überbringen, werden jeden Augenblick hier erwartet. — Vorgestern erklärte eine Versammlung der hiesigen Künstlerinnungen, daß sie den von dem Adel, dem Clerus und der Bürgerschaft gefaßten Maaßregeln völlig beystimmen, und votirte, daß man dem Kaiser für Seine Gnade gegen die Stadt und die umliegende Gegend ihren Dank darbringen sollen. Auch dem Könige Joseph soll eine Dankadresse übergeben, und er um seine mächtige Fürsprache bey seinem erhabenen Bruder gebeten werden.

Die verschiedenen Armee-Corps setzen zwar den Engländern nach, konnten sie aber, trotz aller Schnelligkeit, noch auf keinem Punkt erreichen. Sie ziehen sich in Sturmmarsch hinter die Gebirge, welche Spanien von Portugal scheiden; und weil sie sich auch da bald nicht mehr sicher finden, so werden sie gewiß recht bald auf das Element fliehen, welches sie allein vor die französischen Bajoneten rettet. Die Verachtung der Spanier gegen diese treulosen Alliirten, welche, wie sie sagten, zur Vertheidigung Spaniens herbeyflogen, und doch ihre Armeen vernichten, ihre Provinzen und Festungen erobern ließ, ohne ihnen von ihren 40,000 gelandeten Soldaten auch nur einen einzigen Mann zu Hülfe zu schicken, übersteigt alle Gränzen. „Also kamen sie nur, sagt jetzt Jeder, um unser Zutrauen zu erschleichen, und dann ruhige Zuschauer bey unserm Unglück zu seyn? Durch diese schandvolle Aufführung haben sich die Engländer mit der Verachtung aller Völker beladen, welche, so oft durch ihre falschen Versprechungen getäuscht, sich nicht eines Andern überreden konnten, als daß sie nach Spanien gekommen wären, um ihrer Schande und Treulosigkeit die Krone aufzusetzen. (J. d. l'Emp.)

Deutschland.

In dem Herzogthum Nassau ist nun auch die Militärkonscription auf sämmtliche Städte ausgedehnt worden. (Fr. Z.)

Oestreich.

Se. Maj. hat in stäter Aufmerksamkeit auf alle Gegenstände, welche die Wohlfahrt der Unterthanen und die Erhaltung ihres Lebens von der ersten Stufe der Kindheit an betreffen, zur Verbreitung der ohnehin schon bekannten, und mehr oder weniger in allen Provinzen betriebenen Schutzpockenimpfung, ein einfaches und gleichförmiges System festgesetzt. Die Oberleitung des Geschäftes der Kuhpockenimpfung führt in jedem Reiche und in jeder Provinz die Landesstelle mittelst des bei derselben angestellten Sanitätsreferenten und Protomedikus, welcher letztere zugleich Impfungsdirektor ist. In den Kreisen eines Landes besorgt die besondere Leitung dieses Geschäftes das Kreisamt mittelst des Kreisarztes. Niemand darf die Kuhpockenimpfung ausüben, als geprüfte Aerzte und Wundärzte, und selbst von diesen nur jene, welche hiezu eine eigene Erlaubniß erhalten haben. (W. Hofz.)

Einem Schreiben aus der Schämegher Gespannschaft zu Folge soll der jüngere Graf v. Schmidegg das Unglück gehabt haben, als er vor Kurzem mit seinem Jäger von einer Jagdparthie nach Hause fahren wollte, in dem Walde von einer Räuberbande überfallen und grausam ermordet zu werden. (Presb. Z.)

Würtemberg.

Am Neuenjahrstage wurde die Gedächtnißfeyer der Königswürde begangen, und das Festliche des Tages dadurch vermehrt, daß Se. Majestät die Einweihung der in den Schloß-Nebengebäuden neu eingerichteten Hofkirche, so wie die Thronbelehnung der 4 Erbkronämter auf denselben zu verlegen geruhte. (Hofz.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, vom 23sten Dec. Mehrere Deputirte der kleinen Fürsten des Rheinbundes haben hier Conferenzen gehabt, und das Resultat derselben ist, daß der Herzog von Nassau gegen gewisse Summen das Contingent liefert, welches sie müßten marschiren lassen. Ein Gleiches fand bey dem Feldzuge gegen Preußen Statt. Man glaubt, daß noch verschiedenene andere Fürsten der Disposition Frankreichs Truppen überlassen werden. (Publiciste)

Preußen.

Die Verhaftung des Kriegsraths von Cölln zu Liegnitz bestätigt sich. Hauptsächlich wird ihm zur Last gelegt, daß er, ein königl. Beamter, in den vertrauten Briefen die innern Verhältnisse der Bank und Seehandlung, welche ein Geheimniß bleiben sollten, öffentlich durch den Druck bekannt machte. (B. Z.)

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
16 Söhne.	7 Erwachsene männl. Geschl.
16 Töchter.	13 „ „ „ weibl. Geschl.
	14 Kinder.
Sind 32 gebohren.	34 gestorben.

Also sind 2 mehr gestorben als gebohren.

Todes-Anzeige.

Endesgesetzter giebt sich hiemit die Ehre denen Freunden des Hrn. Ritters Toussaint Casnaves de la Saulsaye, Mitglied der Ehrenlegion, französischer Commissär-Ordonnateur, anzuzeigen, daß derselbe hier den 5ten dieß um halb 4 Uhr Abends, an den Folgen der schwarzen Krankheit, nachdem er zuvor mit allen heil. Religionsgebräuchen versehen wurde, sanft einer bessern Welt entschlief.

München den 7. Jäner 1809.

Faye, geheimer Sekretär.

Todes-Anzeige.

Den 29. Dec. in der Nacht zwischen 12 und 1 Uhr verstarb unser Ehegat und Vater, nach 7 Monate andauernden vielfachen Krankheitsumständen, an einem Schleimschlag, der kön. baier. wirkliche Rath und Rechnungskommissär, Joseph von Predl, nachdem er 40 Jahre dem Staate treu gedient, und das 68ste seines Alters zurück elegt. Dieß haben wir allen seinen Freunden und Bekannten hiemit anzuzeigen, dem Verblichenen ihrem frommen Andenken, uns aber unter Verbittung aller Beyleidsbezeugung Ihrem fernern Wohlwollen empfehlen wollen.

München den 31. Dez. 1808.

Antonia von Predl, gebohrne Freyin von Pemler, Wittwe.

Josepha Zehentner, gebohrne von Predl, Tochter,

Joseph Zehentner, Schwiegersohn, Rechnungskommissär.

(4. a) Mrs. Maillardet freres ont l'honneur de prévenir les Curieux et les Amateurs de cette Ville, qu'ils exposeront leur Chef-d'oeuvre Mécanique, qui a fait l'attention de tout Paris. Le Chef-d'oeuvre sont exposé chez Monsieur Scheidel, au grand Caffé rue Kaufinger-Gasse, ou on peut les voir depuis 9 heures du matin jusqu'a 10 du soir.

(6. a) Daniel Henry Perret, Uhrenfabrikant aus Chaude vnd in der Schweiz, bezieht diese Messe mit einem vollständigem Sortiment goldner und silberner Taschenuhren, so wie auch mit Uhrmacher-Werkzeug.

Logirt in München im goldenen Kreutze Nro. 10.

(2 a) H. B. Gußmann, von Augsburg hat die Ehre, seine abermalige Ankunft dahier mit einem vollständigen Silberwaarenlager ergebenst anzuzeigen; er bittet um geneigten Zuspruch, und hofft sich, durch die Schönheit seiner Waare, so wie die billigste Bedienung aufs neue bestens zu empfehlen. Seine Niederlage ist wie immer auf dem Max-Joseph-Platz Nro. 19. am Eck der Perusa-Gasse

---

(2. a) Baltasar de Castelli aus Augsburg bezieht diese Messe wiederum mit einem schönen Sortiment goldenen und silbernen Sackuhren, und Uhrgehäuse, nebst allen Gattungen Uhrmachers-Werkzeuge, Maschinen, französischen Feilen etc. sowohl für Uhrmacher als andern Professionisten, und versichert die billigste Bedienung. Sein Gewölb ist am Eck der Eisengasse bey Herrn Kunsthändler Fränzl.

Johann Adam Blockner, Spiegelfabrikant aus Fürth bey Nurnberg, bezieht diese Drey-Königs-Messe mit einem schönen Sortiment aller Gattungen Spiegeln nebst Chatoullen. Er empfiehlt sich bestens, verspricht zugleich die reellste Bedienung und die billigste Preise.

Seine Boutik ist beym Graf Töringschen Hause gerade über.

Kunegunda Herold, von Erlangen, welche diese Messe zum erstenmale bezieht, empfiehlt sich in folgenden Artikeln, als: Extrakt. Bischof-Essenz, verschiedenen Liqueurs, Arrac, Rum, Cognac, französischen Pfefferminzzeltein, Confekt, Lebzelten, Zwieback, Divers, Parfümerie, Chokolade mit und ohne Vanille, Haarsohlen und dergleichen mehr.

Ihre Boutike ist in der zweyten Reihe Nro. 83.

(2. a.) Michael Straßner von Pappenheim empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mit einem schönen Sortiment sebst fabricirten ächten Meerschaum-Pfeifenköpfen, mit und ohne Beschlägen, alle Sorten der neuesten Façon, auch Ulmer und Ungarischen Maser-Köpfen mit Meerschaum gefüttert, ingleichen ganz was Neues von fein gemahlten Porzellain-Köpfen auf Ungarische auch Ulmer und Merschart-Façon, welche wie Meerschaum- und Maser-Köpfe gleichen, nebst allen Sorten der neuesten Façon Pfeifen-Röhren, auch Tabaksbeuteln, dann verschiedenen Sorten Leipziger Canaster, und dergleichen Mehreres. Er garantirt für die Aechtheit des Meerschaums, und handelt auch gerauchte Köpfe dagegen ein. Bittet um geneigten Zuspruch und hat seinen Laden in der zweyten doppelten Reihe am Eingange von der Polizey her auf der Seite des Hrn. Cosella die fünfte Boutike Nro. 64.

Es wird ein schöner viersitziger Reisewagen um sehr billigen Preis verkauft, und kann das Nähere hiervon bey dem Hausmeister der Polizey erfragt werden.

Montags den 9ten Januar wird im Hause Nro. 194 auf dem Kreutze über zwey Stiegen von Morgens 10 Uhr die bereits angekündete Versteigerung ihren Anfang nehmen. Es werden Geschirre, ein Wurstwaaren, und Bücher an den Meistbietenden gegen sogleich baar zu erlegende Bezahlung versteigert.

(2. b.) Gebrüder Bobleter, Fabrikanten von Dornbirn, verkaufen ihre eigenen fabricirten Waaren um die billigsten Preise in der Boutike Nro. 112, als: Hamans, und Baumwollen-Tuch, Schweitzer Leinwand, Mousselin-Batist, und den feinsten Perkal, Mousselin-Halstücher, Alles von unterschiedlicher Breite.

Joh. Paul Weyh von Nürnberg bezieht wieder diese Messe mit seinen von ihm selbst verfertigten modernen Pfeifen-Röhren; verspricht billige Preise und hat seine Boutike in der dritten Reihe Nro. 82.

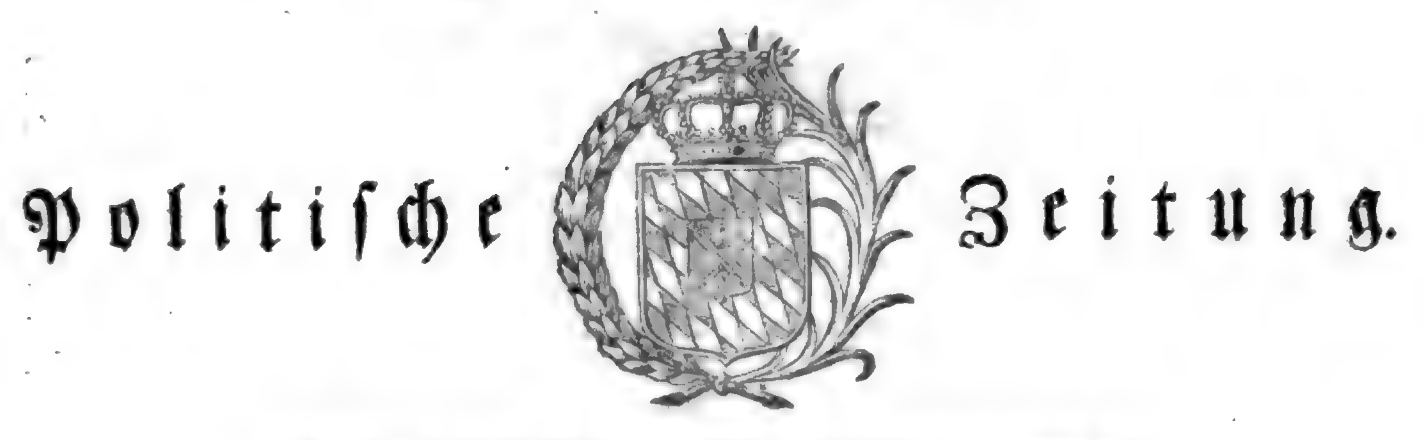
Eine neue 4sitzige Wiener Chaise ist zu verkaufen; das Nähere ist zu erfragen in der Schwabinger-Gasse nächst dem Stürzer in der Behausung des Herrn Baron von Hertling.

Fremden-Anzeige.

Den 4. Jän. HH. Gebrüder Debler, Kaufleute von Schwäbischgmünd. Hr. Pfeifer, Hofagent von Winkersheim, im Adler. Hr. Schleinkofer, Negotiant von Constanz. Hr. Frener, Negotiant von da, in der Ente. Hr. Malus, franz. Kriegskommissär, von Augsburg. Hr. Reinhart, Juwelier von Regensburg, im Hahn.

Den 5. Jän. Hr. Taron, von Regensburg. Mad. Julie Braun, Modehändlerin. Hr. v. Provencherer, öster. General-Major, im Adler. Hr. Ott, russ. kaiserl. Hofrath von Stuttgart. Hr. Kunz, Kaufmann von Bamberg. Hr. Wagner, Kaufmann von Landsberg, im Hahn.

Den 6. Jän. Hr. Koch, Kaufmann von Braunschweig. Hr. Stricker, Kaufmann von Frankfurt a. M., im Adler. HH. Joh. und Ant. Romberg, Höfel und Rief, Kaufleute von Dornbirn, im gold. Bären. Hr. Baron Imsland, von Hochhausen, im Kreutz. Hr. Sulger, Kaufmann von Hernsam. Hr. Morgenroth, kaiserl. öster. Lieutenant, im Hahn.



Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 6 — 9. Januar 1809.

Frankreich.

Paris, den 31. Dec. Der Moniteur enthält bloß die letzte Sitzung des gesetzgebenden Korps am 31. Dec.

Reisende, welche von Cadix zu Marseille angekommen sind, sagen, daß in ersterer Stadt die vollkommenste Ruhe herrscht; dieses verdankt man der Sorge des Gouverneurs Mora, welcher alles Gesindel von dort entfernte. Eine Nationalgarde aus Fremden, Franzosen u. a. hat sich zum Dienst der Stadt organisirt, und Mora ist entschlossen, den Engländern den Eingang zu verweigern. (Publ.)

Man redet von einer Heyrath des Prinzen Heinrichs, Bruders des Königs von Preußen mit einer russ. Großfürstin. (J. d. Frkf.

Italien.

Der Moniteur vom 30. Dez. v. J. enthält die Feierlichkeit, welche am 15 Dez. v. J. zu Arkola Statt hatte. Man legte nemlich an diesem Tage an dem Brückenkopf von Arkola den ersten Stein des prächtigen Denkmals, das der Vizekönig Eugen dem grossen Napoleon und dessen Armee errichtet.

Oberst Poly, Waffenkommandant des Platzes Legnago, legte den ersten Stein zu diesem Obelisk im Beyseyn der Militär- und Civilbehörden von Legnago und Lonigo, der Geistlichkeit von Arkola und einer unermeßlichen Volksmenge. Artilleriesalven und Kleingewehrfeuer ertönte. Italienische und französische Münzen von 1808, Inschriften auf einer Kupfertafel und das Protokoll wurden in bleyerne Kästchen verschlossen und unter den Stein gelegt, dem die Geistlichkeit den Segen ertheilte. Hierauf folgte das Te Deum und ein Bankett.

Paris, vom 1sten Januar. In Folge eines kaiserl. Dekrets aus dem Lager von Aranda (25sten Nov.) muß der Marschall Kellermann sogleich zu Bayonne das Commando der Reserve-Armee in Spanien und der in der 11ten Militär-Division stationirten Truppen übernehmen.

Großbritannien.

Der Moniteur enthält Auszüge aus engl. Journalen vom 23. Nov. bis 5. Dec., woraus wir Einiges ausheben. Man meldet aus Salamanka vom 12. Nov., die spanische Armee sey stark 511, 779 M., nämlich: die Armee von Navarra und Biscaya = 195,100. Idem von Catalonien = 94,670; engl. Truppen = 40,000, Idem, bereit am Ende des Jahres ins Feld zu rücken = 329,779; Reserve = 182000. Zusammen 841,549 Mann.

Anmerk. d. Monit. Die Engländer fabriciren span. Armeen wie Bankozettel, Tausende kosten sie nichts. Aber als die franz. Armee ins Feld rückte, befand sich dieser Anschlag von 800,000 Mann bis auf 30,000 reducirt, und selbst diese 30,000 hat man noch nirgends angetroffen, und bey der finanziellen Liquidation Englands werden diese Tausende nichts anders als Papierfetzen seyn.

Ueber die Vorfälle in Portugal (aus dem Morning-Chronikle). Auf unsere Minister lastet eine so schwere Verantwortlichkeit, daß jeder gewissenhafte und nur einiger Maßen die Schande fürchtende Mensch davon zu Boden würde gedrückt werden. Sie vernachläßigten alle sich ihnen darbietenden Gelegenheiten, um jenem Eroberungsstrom, der Europa vom thracischen Bosphorus bis zu den Säulen des Herkules, vom baltischen bis zum Mittelmeer überschwemmte, einen undurchdringlichen Damm entgegen zu setzen. Aber sie

Digitized by Google

ertragen auch die öffentliche Verachtung mit einer Apathie, die sich nur mit ihrer Trägheit in Erfüllung ihrer Pflichten vergleichen läßt. Den Sommer ließen sie ungenützt verstreichen, oder thaten, was sie, klüger, hätten lassen sollen, und den Winter werden sie damit hinbringen, ihre Unthätigkeit zu loben, und ihre Blindheit zu bemänteln. Jeder gesteht, daß der Oppositionsgeist, welcher sich bey der spanischen Nation zeigte, durch die Energie unsers Gouvernements noch so hoch hätte gesteigert werden können, daß er die Ursache der Befreyung des halben, ja vielleicht ganzen Europa's hätte werden können. Die Nation hatte nur Eine Meynung, und war bereit, die größten Opfer zur Erfüllung ihrer Hoffnungen zu machen. Von allen Seiten erhielt der Souverän Glückwünschungs-Addressen, und Hülfsanerbietungen. Armee, Miliz, Volontäre, alle übergaben sich völlig seiner Disposition. Das erste Mal seit der Revolution ließ sich eine einzige Stimme hören, und das Gouvernement hatte einen Augenblick alle Vortheile, welche eine unumschränkte Gewalt darbietet. Man konnte sich keine glücklichere Umstände denken. Der Feind erlitt unerwartete Widerwärtigkeiten, und war aller Mittel beraubt, sie wieder gut zu machen. Die Meynung war gegen ihn aufgehetzt. Die französische Armee, weit vom Kriegsschauplatz entfernt, hielt die unterjochten Völker in Gehorsam; der Feind hatte nur 40,000 Mann in Spanien, und die Truppen, welche ihm zu Hülfe kommen sollten, standen an der Elbe, Oder und Weichsel. Mächtige Hindernisse stellten sich der Conscription in Frankreich und England entgegen. Oestreich allarmirte den K. Bonaparte durch seine militärischen Vorkehrungen; sein vertrauter Alliirte, der russische Kaiser, rieth ihm, den Weg der Unterhandlungen einzuschlagen; konnten wohl die Minister ein Zusammentreffen von noch glücklichern Umständen wünschen?

Was that man seit dem Junius? Antwortet, Lord's Chatam, Mulgrave und Castlereagh. Wir wissen besser, das was ihr nicht thatet, als Das, was ihr thatet; und das Wenige, was geschah, giebt euch gar keinen Anspruch auf unsere Dankbarkeit. Ihr wußtet von den Verhältnissen keinen Nuden zu ziehen, um die französische Armee zu vernichten, ehe sie ihre Verstärkungen erhielt. Ehe ihr einen einzigen Mann nach Spanien schicktet, ließt ihr Bonaparte Zeit, seine schwankenden Verhältnisse mit einigen Mächten zu befestigen, und seine Armee vom Ufer der Ostsee auf die Spitze der Pyrenäen marschiren zu lassen; ihr halfet zur Ausführung seiner Pläne, dadurch, daß ihr ihm 20,000 Mann alter Truppen wieder gabt, und euern Alliirten Artillerie und Cavallerie verweigertet, die sie seit 4 Monaten verlangten. Und jetzt, da die französische Armee durch 100,000 Mann verstärkt, und wahrscheinlich in Besitz von Madrid ist, laßt ihr 30,000 Mann Infanterie in zwey Abtheilungen in ein von Magazinen entblößtes Land marschiren, wo es ihnen vielleicht unmöglich ist, ihre Vereinigung zu bewerkstelligen, und wo sie sich glücklich schätzen, wenn sie noch so glücklich sind, ihre Transportfahrzeuge wieder erreichen zu können. So stürzte uns also eure schlechte Verwaltung, statt uns auf die Staffel des Glanzes, deren wir uns schmeicheln dürften, zu erheben, in eine Gefahr, wovon man selbst in den unglückvollsten Zeiten unserer Geschichte kein Beyspiel findet. Wenn Bonaparte die Eroberung Spaniens beendigt, wer garantirt uns dann, daß nicht auch Irland in Zeit von einem Jahre unter der Zahl seiner Provinzen gehört? Die Flottille zu Boulogne wäre, verglichen mit den Vortheilen, welche ihm die Nordküsten Spaniens zum Ueberfall der brittischen Königreiche darbieten, gar nichts. Von unsern Küsten können wir Alles sehen, was zu Boulogne vorgeht; denkt man aber, daß zur Ueberfahrt von Corunna nach Falmouth nur drey Tage nöthig sind, und zwar auf einem Meer, wo der geringste Umweg die Wachsamkeit unserer Escadren hintergehen könne, wer kann dann wohl die uns drohende Gefahr ohne die ernsthafteste und gegründeteste Furcht betrachten?

Anmerk. d. Monit. Die Antwort ist sehr leicht. Sie werden sagen, daß eine Bevölkerung von 60 Mill. bey einem Kampf auf dem festen Lande über eine 9 Mill. starke siegen müsse. Sie werden das seit 15 Jahren Vorgefallene und jene 4 Coalitionen anführen, in welchen Europa alle seine Kräfte vereinigte, und scheiterte. Sie werden gestehen, daß Spaniens Sache eine Meynungsdiversion für sie war; daß aber kein vernünftiger Mensch einigen Werth darauf legte, weil Jeder wohl wußte, daß Spanien von Duguesclin, und von Ludwig XIV. erobert worden ist; daß es ehemals beständig von Frankreich überwältigt wurde, und daß es jetzt nicht vom heutigem Frankreich erobert werden könnte? — — Sie werden sagen, daß nichts die Streitkräfte des franz. Kaisers verhinderte, sich nach allen Seiten zu begeben, weil die Frieden von Preßburg und Tilsit dem Continent für lange Zeit Frieden gaben; daß ein durch die schlechte Aufführung eines Offiziers 12 bis 13000 jungen Leuten begegnete Unglück eben so wenig für Frankreich ein Verlust ist, als Cornwallis Capitulation während dem amerikanischen Kriege ein Verlust war, der Englands Existenz compromittiren konnte; daß der Kaiser um so freyer über seine Truppen an der Elbe, Oder und Weichsel disponiren konnte, weil nach dem Tilsiter Vertrag der Vorfall von Copenhagen die Verhältnisse zwischen England und Rußland, zwischen Rußland und Schweden in einen Zustand des Krieges verwandelt hatte; daß die Vorfälle von Spanien eine Folge der bey Copenhagen sind; daß so die Nachwelt darüber urtheilen werde, und daß, wenn wirklich in den Vorfällen in Spanien etwas Gehässiges liegt, auch dieses dem in moralischer und politischer Hinsicht gleich hassenswürdigen Vorfall bey Copenhagen zur Last gelegt werden müsse. So müßten die Minister antworten; aber man würde ihnen vielleicht vorwerfen, daß sie diese Räsonnements nicht vorher geführt hätten; man würde sie anklagen, daß sie darnach nicht handelten, und gewiß werden sie sich lieber hinter ein verachtungswürdiges Stillschweigen verschanzen, als auf ihre Unkosten die Wahrheit zu

gestehen. In der That, welcher vernünftige Mensch konnte wohl England rathen, mit seinen Truppen auf dem festen Lande zu erscheinen, und es wagen, mit einigen spanischen Insurgenten, mit dem Fürst, der in Sicilien regiert, und mit Schweden gegen Frankreich und Rußland einen Kampf zu versuchen? Dergleichen Rathgeber müssen aus dem Lethe getrunken haben. Vielleicht kennen sie die alte und neuere Geschichte, allein, was seit 15 Jahren vorfiel, haben sie gewiß vergessen. Man sagt, Staatsmänner müßten Geschichte studiren; für die jetztlebenden Staatsmänner ist aber gewiß die Kenntniß der Geschichte unserer Tage am wichtigsten.

Dreyßig tausend Engländer erschienen auf dem Continent; sie verhinderten aber weder die Vernichtung der spanischen Armeen des linken und rechten Flügels, und des Centrums, noch die Einnahme von Madrid. Zögern sie, sich wieder einzuschiffen, so werden sie es nicht mehr können; dieses ist der wahrscheinliche Fall; welches aber war selbst der unwahrscheinlichste? Gelingung der Pläne? Nur mit ungeheuerm Verlust konnte dieses geschehen, und vermag England diesen wohl zu ersetzen? Die Schweitzer, Deutschen, Italiäner, welche es allenthalben angeworben hatte, gehen in Menge zu den Franzosen über. Ein weises Ministerium würde die Rathschläge der Leidenschaften durch folgende Worte zurückgewiesen haben: Ein Kampf gegen Frankreich auf dem festen Lande ist eine Narrheit. Alles, was Frankreich wünschen kann, ist, daß das englische Ministerium nicht wissen möge, daß jene englischen Armeen, welche so zahlreich zu seyn scheinen, wenn sie unterstützt von Flotten die Meere durchschiffen, in Europa nichts weiter als Divisionen sind. Dieses nicht zu wissen, heißt, nicht einmal das Alphabet eines englischen Staatsmanns wissen; heißt, gar nicht über das Interesse und die Lage seines Vaterlandes nachgedacht, und gar keine Kenntniß von den respectiven Streitkräften der Mächte zu haben.

London, vom 10ten Dec. Seit einigen Tagen circuliren hier Instructionen, welche das Ministerium dem Sir David Baird gegeben hat. Wir glaubten sie, in dieses Blatt einrücken zu müssen, damit sie ihm zu Belegen dienen können, wenn das Original sich allenfalls in einen von den Schlupfwinkeln verlieren sollte, welche er so weise zur Unterstützung unserer unüberwindlichen Alliirten, der Spanier, zu vervielfältigen weiß.

Instruction von dem Sekretär des Kriegs-Departements an David Baird. Baird's Talente werden sehr herausgestrichen, und offenherzig gestanden, daß die Schnelligkeit der Franzosen, und eine gewisse Combination der Umstände England verhindert habe, als treue Alliirte gegen Oestreich, Preussen und Schweden zu handeln, und Bonaparte's eigentlichen Plan einzusehen. Der Sekretär empfiehlt ihm alle Vorsicht, den Franzosen ja nur sehr behutsam zu Leibe zu gehen, und den Rückzug zu den Schiffen frey zu erhalten; vor Allem aber sein theures Leben nicht zu exponiren. Er empfiehlt ihm besonders starke Eilmärsche, und er habe ihm deßwegen lauter leichte Truppen gegeben; unter andern einen Tambour major, der vor Kurzem eine ungeheure Strecke Weges gelaufen sey, um seinen Gläubigern zu entgehen. Schuhe sollte er deßwegen schonen, Pulver aber könne er den Spaniern geben. Am Ende faßt er den ganzen Plan der Campagne in folgende Worte: So lange Sie Sich nicht zeigen, M. Herr, so kann man Sie nicht schlagen, so lange Sie nicht geschlagen wurden, haben Sie die Hoffnung, zu schlagen; mehr braucht's nicht, um den Muth der Spanier zu erhalten. Aber nur unsere Truppen dürfen nicht leiden; denn dann entstünden Kriegsgerichte u. s. w., wobey ein Minister oft seine besten Freunde aufopfern muß, um nur sich selbst zu decken. (J. d. l'Emp.)

London, den 3. Dec. Gestern glaubte man, Bonaparte sey wieder in Paris; auch heute erhält sich dieses Gerücht. Briefe aus dem Norden bestätigen es. Ein Brief aus Corunna meldet, Bonaparte sey nach Paris abgereist, und man vermuthet selbst, daß er seinen Truppen befohlen habe, Spanien zu räumen. Was diese Nachricht von der Rückkehr nach Paris wahrscheinlicher macht, ist, weil sie zu gleicher Zeit von Spanien und Hamburg kömmt. Nordamerika soll sich geweigert haben, weder Joseph Bonaparte, noch Ferdinand oder die oberste Junta anzuerkennen. — Unsere Truppen suchen durch forcirte Märsche ihren Vereinigungspunkt zu erreichen. — Der schwer verwundete General Requelme starb während seiner Ueberfahrt von St. Ander nach Corunna. (The Statesman) — London, den 5. Dec. Die vornehmsten Kaufleute der Stadt wollen ihre patriotischen Armeen und Alliirten in Spanien mit Kleidungsstücken versehen. Der Moniteur bemerkt dabey: „Die Herrn Kaufleute werden unsere Armee durch neue Sendungen recht sehr verbinden; denn ihre Waaren sind schön, und das Verboth der engl. Waaren erstreckt sich nicht so weit." — Alle unsere Aufmerksamkeit müssen wir jetzt auf Bonaparte und den von ihm commandirten Theil seiner Armee richten; von seinem Glück oder Unglück hängt das Schicksal der Welt ab.

Als der Kaiser Spaniens Gränze in dem kritischsten Umständen verließ, durchreiste er zweymal ganz Frankreich und einen großen Theil Deutschlands. Während dieser Reise setzt er Oesterreich in Furcht, schmeichelt Rußland und zögert mit Preußen. (Monit.)

Preußen.

Wie man mit Sicherheit vernimmt, hat die Reise Ihrer kön. preuß. Majestäten nach St. Petersburg durchaus keinen politischen Zweck. Sie ist allein durch die wiederholte freundschaftliche Einladung Sr. russ. kais. Maj. und durch den natürlichen Wunsch veranlaßt worden, den ersten Besuch des russ. Monarchen am preuß. Hofe vor der Abreise nach Berlin durch einen Gegenbesuch zu erwiedern. (H. C.)

Se. kön. Maj. haben bey der kurzen Dauer Ihrer bevorstehenden Reise nach Petersburg festgesetzt, daß die Kabinets-Geschäfte unter dem Vorsitze Allerhöchstihres Hrn. Bruders, des Prinzen Heinrich, in der bisherigen Art fortgeführt, und

Digitized by Google

die nöthigen Verfügungen nach den gefaßten Beschlüssen von den betreffenden Ministerium getroffen und vollzogen, die wichtigen Gegenstände aber Allerhöchstdenenselben zur Entscheidung nachgesendet werden sollen. Für solche Fälle letzterer Art, welche schleunige Verfügungen bedürfen, ist des Prinzen Heinrich, kön. Hoheit, mit der erfoderlichen Vollmacht versehen, in Seiner kön. Maj. Namen zu handeln. (Ber. Z)

Aus Breslau wird geschrieben: General Lindner hat Hausarrest und wird von unserer Bürgergarde bewacht. Man schreibt ihm die schnelle Uebergabe Breslaus zu. (Rh. B. Z.)

Schwerin, den 23. Dez. [Dem Vernehmen nach, hat der Herzog von Auerstädt dem franz. kais. Konsul zu Rostock, Hrn. Desbordes, seine Einwilligung zur Aufhebung des Embargo's zu erkennen geben lassen, womit auf höchsten Befehl 51 verschiedenen Kaufleuten zugehörige Schiffe im Hafen von Rostock belegt waren. (H. C.)

Den neuesten Nachrichten aus Königsberg zufolge, werden im nächsten Jahre die Tresorscheine in den Cassen, so wie vormals, wieder zum vollen Werth angenommen werden. (H. C.)

In den unter dem 5. Dez. in Frankfurt am Mayn erschienen Zeitungen findet sich folgender Artikel unter dem Dato Berlin den 27. Nov. wörtlich eingerückt:

„Der Fürst von Hatzfeldt packt ein, um, wie man sagt, die preuß. Staaten ganz zu verlassen."

Diese Nachricht ist eine Unwahrheit, und wir sind aufgefodert, derselben förmlich und bestimmt zu widersprechen. (H. C.)

Deutschland.

Die Prinzessin Christiane Louise, Gemahlin Sr. Durchl. des Prinzen Ernst von Hessen-Philippsthal, gebohrne Prinzessin von Schwarzburg-Rudolstadt, ist in ihrem 34sten Lebensjahre am 25. Dez. am Nervenfieber zu Kassel verstorben. (C. f. D.)

Verruf.

Künftigen Mittwoch als am 11. dieß gedenkt man in der Winzerau mehrere Eichen auf dem Stocke, und andere Nutzhölzer nach den gewöhnlichen Kaufsbedingnissen an die Meistbiethende zu veräußern.

Kaufslustige mögen sich daher an dem besagten Tag in dem Taferwirthshause zu Niederaltaich Morgens um 9 Uhr einfinden, worauf man sich dann zur nähern Verhandlung an den bestimmten Platz begeben wird.

Geschehen am 3ten Jäner 1809.

Königliches Forstamt Deggendorf
der
kön. Forstinspektion daselbst.
Jos. von Bacchiery, k. b. Oberförster
in Deggendorf.

Bekanntmachung.

2. a) Von Seiten der Königlichen Akademie der bildenden Künste wird hiemit bekannt gemacht, daß diejenigen, welche an dem noch in gegenwärtigem Monat anfangenden Unterricht Antheil zu nehmen wünschen, sich bey der Akademie ehestens schriftlich mit Bemerkung ihres Namens, Alters, Geburtsorts und bisher genossenen Unterrichts, auch Beylegung der erfoderlichen Zeugnisse zu melden haben, indem nur denjenigen der Zutritt zu dem Unterrichte verstattet ist, welche zuvor durch einen Beschluß der Akademie als Zöglinge förmlich aufgenommen worden sind.

München den 6. Jäner 1809

(2. b) Gebrüder Beck und Comp. von Augsburg verkaufen diese Dult sehr billig um Fabriken-Preis:

Niederländische, englische und französische, feine und ordinäre Tücher, Calmuk und Bevers.
Glatte, gestreifte, gedruckte Casemirs, Toilinets, Wollencords und Schwandowns.
Weiße und gedruckte neumodische Piquee zu Gilets.
Glatte und gestreifte, einfärbige und schwarze Manchester.
Ostindische Nankins und Nankinet, schwarze Serge und Hosenzeuge, Glanzang u. s. w.
Englische Zitze oder Callicos, Mousselinet, Bazin oder Dimitys; feine Mousselin, glatt, gestreift, brochirt, gestickt und gedruckt in allen Farben.
Appretirte Linon (Bocks)
Mousselin, Halstücher für Herren und Frauen von allen Sorten. Ganz große neumodische Tücher (Shawls) weiß und in Farben.
Ostindische und englische Sacktücher.
Französischen und englischen Battist und Linon-Batist.
Battist-, Sack- und Halstücher.
Feine holländische, irländische und hänfene Leinwand.
Fein gemodelte und damaszirte Tafelgarnituren zu 12, 18, 24 Gedecken und Handtücher.
Fein englisches Strickgarn, weiß und melirt. Zu sehr billigen Preisen.
Baumwollene, wollene und kameelhaarne Patent, und andere Hosensäcke.
Weiße und gefärbte baumwollene, auch Seiden plattirte Herren- und Frauen- auch Hamburger Strümpfe.
Feinen Gesundheits-Flanell, dergleichen zottige Hosensäcke, Strümpfe und Hemder.
Seiden-Molleton, und Frauenröcke
Seidene watirte Herren- und Frauen-Schlafröcke.
Feine weiße und schwarze Spitzen, und Spitzen-Voiles.
Weiße und schwarze englische Entollage auf Spitzenart, 5/4 Stab breit für Damenkleider, sammt dazu gehörigen Spitzen zur Garnirung.
Feine Kastor-Hüte.
Tafet, Levantin, Doubleflorence, Ecoses, Pekin, Satin, Drap-desoye, Sammet und andere neumodische Seidenzeuge in allen Farben, nach neuester Mode.
Seidene Gilets, und schwarz seidene Mailänder Tücher.
Seiden, Casemirs, Madras, Ecoses, Shawls, nach neuester Mode.
Auf Mousselin und andere neumodische gestickte Damenkleider.
Seidene Handschuhe und Strümpfe für Herren und Frauen von allen Sorten; auch seidene Hosensäcke.
Ostindischen Bast zu Damenkleider; auch ächtes köllnisches Wasser, und andere unbenannte Artikel nach neuester Mode.

Empfehlen sich bestens, und versichern billige Preise

Haben ihr Waarenlager bey Madame Albert im schwarzen Adler über eine Stiege, Nro. 6.

Bekanntmachung.

Der vierte Jahrgang des allgemeinen Kameral-, Polizey-, Oekonomie-, Forst-, Technologie-, und Handels-Correspondenten, oder der Jahrgang 1809 des Kameral-Correspondenten wird seine Vorgänger an Reichhaltigkeit und Gemeinnützigkeit übertreffen.

Nebst mehreren andern günstigen Aussichten, sind bereits sehr viele schätzbare Beyträge aus allen kameralistischen und ökonomischen Fächern sowohl von Praktikern als Theoretikern vorräthig, kommen fortdauernd von allen Seiten noch weit mehrere ein, und sind die meisten erst noch von den schon jetzt zahlreichen Mitgliedern der allgemeinen Kameralistisch-ökonomischen Gesellschaft zu erwarten, so daß bald täglich ein Stück des Kameral-Correspondenten erscheinen dürfte.

Man wird fortfahren, in dem Kameral-Correspondenten die wichtigsten und für jeden denkenden Geschäftsmann nothwendigen neuesten Polizey-, Oekonomie-, Forst-, Finanz- und Merkantil-Gesetze von Frankreich von den rheinischen Bundesstaaten und von allen andern gebildeten Staaten stäts sehr schnell zu liefern und mithin eine Sammlung der neuesten Gesetze aller kultivirten Staaten zu machen.

Die sehr ausgebreitete und auch auf die entferntesten Orte sich erstreckende — obschon, besonders gegenwärtig außerordentlich kostbare — Correspondenz des Herausgebers wird den Lesern des Kameral-Correspondenten von Zeit zu Zeit auch sehr interessante und praktische Nachrichten von neuen merkwürdigen Kultur-Anstalten, Organisationen und Verbesserungen einzelner Branchen der gesammten innern Staatswirthschaft aller pelizirten Staaten mittheilen.

Auch für ungesäumte Bekanntmachung aller merkwürdigen neuen Schriften, die Polizey, Staatswirthschaft, Finanz-Wissenschaft, Oekonomie und Forstwirthschaft betreffend, wird — zur Geld- und Zeitersparniß der Geschäftsmänner — ferner wie bisher mit großem Kostenaufwand thätigst gesorgt werden.

Alle Anzeigen oder Avertissements der resp. öffentlichen Behörden oder Landesstellen, der Gutsbesitzer, Buchhändler oder anderer Kaufleute werden nach den bisherigen billigsten Bedingungen jedes Mal in dem Universal-Kameral-Verkündiger (der jetzt wöchentlich drey Mal erscheint) abgedruckt und mittelst eines einzigen Schreibens, ohne baare Geldeinsendungen, erlediget.

Alle Beyträge, Briefe oder Inserate für den allgemeinen Kameral-Correspondenten oder Universal-Kameral-Verkündiger bestimmt, werden eingesendet:

An die Expedition des allgemeinen Kameral-Correspondenten in Erlangen.

Bedingungen.

Die resp. Herren Liebhaber des Kameral-Correspondenten werden ersucht, die Bestellungen für das künftige Jahr, oder für den vierten Jahrgang des Kameral-Correspondenten so bald als möglich und längstens noch in der Mitte des Decembers zu machen, weil sonst die Lieferung sehr verzögert und öfters auf einige Zeit unmöglich wird.

Der Kameral-Correspondent erscheint wöchentlich 3 Mal, ist posttäglich auf allen Post-Aemtern, und monatlich in allen guten Buchhandlungen zu haben. Der ganze Jahrgang des Kameral-Correspondenten kostet bey der Expedition in Erlangen 7 fl. rheinl. Pränum., auf den Post-Aemtern und in den Buchhandlungen regelmäßig 9 fl. rhein. oder 5 Thlr. sächs.

Man kann den Kameral-Correspondenten bestellen:

1) Bey der Expedition des K. K. in Erlangen.
2) auf allen löbl. Post-Aemtern und Zeitungs-Expeditionen, und
3) in allen soliden Buchhandlungen.

Zur Ersparung der Correspondenz wird jeder Bestellung bey der Expedition der Pränumerations-Preis pr. 7 fl. rhein. sogleich beygelegt und noch im Laufe des Decembers eingesendet. Liebhaber können auch noch die aus sechs Bänden bestehenden Jahrgänge des Kameral-Correspondenten 1806, 1807 und 1808 erhalten; die beyden Jahrgänge 1807 und 1808 sind auch um billigere Preise zu haben, wenn man sich mit den Bestellungen direkte wendet:

An die Expedition des allgemeinen Kameral-Correspondenten in Erlangen.

Wenn mit dem Neujahr einige resp. Herren Abonnenten des Kameral-Correspondenten denselben nicht sogleich erhalten, so kommt dieß daher, daß die Bestellung auf den Jahrgang 1809 bey der Expedition in Erlangen, oder bey dem nächsten Post-Amt, oder bey der zunächst gelegenen Buchhandlung nicht geschehen ist.

Das reichhaltige alphabetische Personal- und Real-Register über die bisher erschienenen drey Jahrgänge oder sechs Bände des allgemeinen Kameral-Correspondenten ist bereits unter der Presse und wird unentgeldlich an alle resp. Herren Abonnenten des Kam. Corr. abgeliefert, welches desto willkommener seyn wird, da immerfort die vorigen Jahrgänge des K. Corr. nachverlangt werden, weil viele Liebhaber des Kam. Corr. ein vollständiges Werk oder Repertorium zu besitzen wünschen, und stäts nach dem Register fragen. Wer das Register in den ersten Tagen des Januars nicht erhält, beliebe sich an die Expedition des Kameral-Correspondenten in Erlangen zu wenden.

Edictal-Citation
der Bierbräuer-Brunner'schen Creditoren.

(3. c) In dem Schuldenwesen des Michael Brunners, bürgerlichen Bierbräuers allhier hat man auf Andringen der Creditoren, und bey nunmehr gesetzlich eingetretener Nothwendigkeit selben der öffentlichen Gant zu unterwerfen, die Stattgebung der Vergantung sub hodierno beschlossen, und will daher zu den gewöhnlichen Edicts-Tagen Donnerstag den 12ten Jäner 1809 frühe 9 Uhr ad producendum, et liquitandum, Donnerstag den 16ten Februar ad excipiendum, und Donnerstag den 16ten März aber ad concludendum anberaumt haben.

Es werden sohin alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde rechtliche Forderung an dem gedachten Michael Brunner zu machen haben, hiermit dergestalt edictaliter aufgefordert, an obbenannten Ediktstagen entweder in Person, oder durch hinlänglich unterrichtete, und bevollmächtigte Anwälte um so gewisser zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurft zu besorgen, als sie außer dessen nicht mehr gehört, und mit ihren Forderungen für immer präkludirt werden.

Actum, den 14ten December 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lic. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Döhner.

Endesgesetzter macht hiermit bekannt, daß aller von ihm selbst fabrizirter, und vom hiesigen Sanitätskollegium eben so geschmackhaft, als der Gesundheit dienlich anerkannter Caffee von der höchsten Stelle die Erlaubniß erhalten hat: solchen überall verkaufen zu dürfen, so ist er in München zu haben bey Kaufmann Speckmayr im Thal, das Pf. à 24 kr. Zentnerweis à 30 fl.; auch kann ein 4tel Zentner erlassen werden.

Joh. Fanner, Fabrikant in Bolling in Baiern.

Digitized by Google

Edictal-Vorladung.

(3. c.) Johann Kunz, Eremit auf der Heilinge-Klause, Landgerichts Waldsassen, starb mit Hinterlassung eines Testaments, worin er seinen ersten Bruder auch Johann Kunz, von Frauenreuth, des Patrimonialgerichts Friedenfels, im Landgerichte Kemnath, zum Universalerben einsetzte, seinen zweyten Bruder aber — ebenfalls Johann Kunz, welcher sich vor 37 Jahren als Schneidergesell in die Fremde begab, und seither nichts mehr von sich hören ließ, ganz umgieng.

Johann Kunz, von Frauenreuth hat das Testament bereits anerkannt, und um die Edictal-Vorladung seines landesabwesenden Bruders gebeten. Damit nun die in Frage stehende Verlassenschaftssache beym Landgerichte Waldsassen vollendet werden kann; so wird der schon seit 37 Jahren abwesende Schneidergesell Johann Kunz, von Frauenreuth, Patrimonialgerichts Friedenfels, im Landgerichte Kemnath, hiermit öffentlich aufgefordert, seine Erklärung über das Testament seines Bruders — des Eremiten Johann Kunz, binnen einer peremtorischen Frist von drey Monaten sub poena agniti testamenti abzugeben.

Uebrigens wird dieser Vorladung noch beygefügt, daß die Verlassenschaft des gewesenen Eremiten Kunz in 527 fl. 5 kr. 2 pf. besteht. Am 16ten December 1808.

Königlich-baierisches Landgericht Kemnath im Naabkreise.

Wuz, Landrichter.

Proklama.

(3. b.) Man hat schon auf den 1sten July d. J. in der Debit-Sache der Gräflischen Relicten zu Pürk die Kreditoren zu dem Ende vorgeladen, um nach gemachten Zahlungs-Vorschlägen allenfalls noch zwischen ihnen gütliche Uebereinkunft treffen zu können. Weil aber nur sehr Wenige erschienen sind, und eine gütliche Uebereinkunft nicht zu Stande gekommen, vielmehr die Gräfliche Relikten, und deren Vormünder selbst um neuerliche Zusammenberufung der Creditoren das Ansuchen gestellt haben, und nach früherhin erhaltener allergnädigster Anbefehlung des königl. Hofgerichts mit der Vergantung vorzuschreiten ist; so hat man nunmehr zur Vorbereitung des Conkurses Montag den 6ten Februar, als ersten Edictstag ad producendum et liquidandum, Montag den 6ten März ad excipiendum, und Dienstag den 4ten April ad concludendum festgesetzt.

Es werden daher sämmtliche Gläubiger neuerlich mit dem Beysatze vorgeladen, um so gewisser bey unterzeichnetem Gerichte an den bestimmten Tagen entweder persönlich zu erscheinen, oder hinlänglich unterrichtete, mit Vollmachten versehene Anwälte abzuordnen, und den weitern Conkurs-Verhandlungen abzuwarten, als sie außer dessen mit ihren Forderungen nicht mehr gehört werden.

Treswitz, am 18ten December 1808.

Königliches Landgericht.

Prössl, Landrichter.

Anzeige von Landkarten.

1) Karte von Spanien und Portugal, von C. Mannert, Nürnberg bey Schneider und Weigel. 36 kr.
2) Karte von der baierischen Monarchie, von Sotzmann, ebend. 48 kr.

Ist zu haben in der Fleischmann'schen Buchhandlung allhier.

Bekanntmachung
eines neu erfundenen Bruchbands-Ballen.

Nach meiner schon unterm 20. und 21. July 1808 gemachten Anzeige bey Herausgabe eines Werkchens, unter dem Titel: „Natürliche und deutliche Darstellung und Beschreibung der Anlegung von Bruchbändern," nebst 2 dazu dienlichen Kupfern, wobey zugleich in einem Anbau e die kurze Anleitung enthalten ist: Zähne gesund und schön zu erhalten, mit den bewährtesten Mitteln, jedes Uebel, so jene unterworfen sind, vorzubeugen; ja selbst vollkommen zu heilen, und bey Hrn. Lentner, Buchhändler in München, als auch in der Hurterischen Buchhandlung in Schafhausen, und bey mir selbst zu haben ist; jene aber, so die Bandagen von mir erkaufen, solche gratis bekommen! — ist es mir, nach vieler Anstrengung und überwundenen Hindernissen gelungen, zu meinen elastischen Bruchbändern einen Druckballen zu erfinden, welcher die wohlthätige Eigenschaft hat, nicht nur allein die Ruptur zurück zu halten, sondern auch die nicht zu sehr verwahrlosten vollkommen zu heilen!! —

Diesen von mir neuerfundenen Bruchbands-Ballen legte ich einer hochlöbl. kön. baier. General-Lazareth-Inspektion zur hohen Einsicht und Prüfung vor! — Diese trug mir auf, solchen im Beyseyn der Titl. H. H. Professoren und Ober-Staabs-Chirurgen, an 12 Soldaten, so mit diesem Uebel behaftet waren, anzulegen! Es geschah, und so wurde damit 2 volle Monate fortgefahren! — Während dieser Zeit wurde diese Mannschaft alle 8 Tage obigen Titl. Herren vorgeführet, damit praktische Versuche angestellt, und die Zweckmäßigkeit und Güte in deren Anwendung durch die Erfahrung vollkommen erprobt, und bewährt gefunden! — und zwar so, daß auch in der Folge jene beym Militär angenommen werden, so mit einer Ruptur behaftet sind, da mit einem dergleichen Bruchband alle militärischen Dienste geleistet werden können, und selbst die Hoffnung tröstet, durch solche mit der Zeit vollkommen geheilt zu werden! —

Noch finde ich mich bey dieser Anzeige aufgefodert, zu bemerken, daß, da es mir wohl bekannt ist, daß einige Andere, ganz den Zweck verfehlende, schlechte Bandagen verfertigen, die sie fälschlich für die meinigen ausgeben, und somit manchen nicht nur um sein Geld prellen, sondern dieser noch sein Wohl und Gesundheit auf's Spiel setzt, mich bewogen gefunden, diesem Unwesen dadurch zu steuern, daß ich denen von mir selbst verfertigten Bandagen gegenwärtigen Stempel beydrucke. Ich logire in der Perusagasse Nro. 19 3/5. zu ebener Erde.

Netzler,
königl. baier. Hofzahnarzt, Militär- und Land-Bandagist.

(2. a) Johann Georg Görner, aus Niederpreschkau im Böhmen. Niederlagen in Frankfurt am Mayn, und Würzburg; empfiehlt sich zum erstenmale mit seinen selbst fabricirten Waaren, als: ganze Garnituren feine geschliffene, allerhand Gattungen Trinkgläser, wie auch ein ganz neues Assortiment von Kristallglas, nach der neuesten Façon Kronenleuchter und Lampen, verfertigt auch sogleich die Luster und Lampen nach dem Maße der Zimmer; verspricht die billigsten Fabrikpreise, und bittet um geneigten Zuspruch gegen reelle Bedienung.

Seine Boutike ist auf dem Max-Josephplatz Nro. 109.

Digitized by Google

Staats-Waldungs-Versteigerung.

(2. b.) Zu Folge einer allergnädigsten Anbefehlung des königl. obersten Forstamts vom 25sten Junius 1808 muß der im königl. Landgerichts-Bezirke München entlegene Wald, nächst Schwabing, das sogenannte Wandlet, bestehend in 20 Abtheilungen, unter Vorbehalte der allergnädigsten Genehmigung, in Abtheilungen von 3 bis zu 10 Tagwerke, auf bodenzinsiges Eigenthum, nach den allgemein bekannten Verkaufs-Normen öffentlich versteigert werden.

Da zu dieser Versteigerung Mittwoch der 16te künftigen Monats Jäner J. 1809 festgesetzt ist; so wird dieses den Kaufslustigen hiermit öffentlich bekannt gemacht, damit selbe sich am genannten Tage im Wirthshause zu Schwabing, wo man von Seite des Rent- und Forst-Amts die Versteigerung Vormittags um 8 Uhr anfangen wird, einfinden, und ihre Anbote zum Protokoll geben mögen.

München, den 10ten December 1808.

Königliches Rent- und Forst-Amt München.

Prantl, königl. Rentbeamter. — Erdt, Oberförster.

Die Amortizirung einer zu Verlust gegangenen Obligation betreffend.

(3. b.) Man hat zwar bereits unterm 7ten November dieses Jahrs, demjenigen, der die vom ehemaligen Kloster Ettal der Maria Streicherin, nun verstorbenen Bäckin zu Hugifing unterm 1sten May 1791 ausgestellte, und zu Verlust gegangene Obligation pr. 1000 fl. besitzen möchte, öffentlich aufgefordert, sich binnen 30 Tagen des hierauf habenden Rechts-Titels um so gewisser zu legitimiren, als außer dessen berührte Obligation für amortizirt erkannt werden würde, da aber dessen ungeachtet der bestimmte Termin fruchtlos verstrichen ist; so wird auf die von der Genovefa Streicherin unterm 20sten dieses gestellte Bitte erwähnte Obligation als null und nichtig, sohin als amortizirt hiermit erklärt.

München, den 23sten December 1808.

Königlich-oberbaierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Hunold.

Staatswaldungs-Verkauf.

In Gemäßheit des allergnädigsten Auftrages der königlichen General-Forst-Administration in München vom 16ten und eingelaufen am 19ten l. M. wurde der Verkauf vom 27sten Oktober d. J. rücksichtlich des königl. Gehölzes Aichat in der Forstrevier Lengenmoos, vielmehr das dortmals geschlagene Anbot nicht genehmigt, sondern es soll dieses befragte Gehölz neuerdings zum öffentlichen Verkauf gebracht werden.

Es wird demnach dieser Verkauf den 20sten Jäner 1809 im Bräuhause zu Maisach frühe Morgens 9 Uhr unter den bereits bekannt allergnädigst vorgezeichneten Bedingnissen, und mit ausdrücklichem Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung wiederholt vorgenommen.

Kaufslustige mögen sich also am obbesagten Tage und Stunde zu berührten Maisach einfinden, ihr Anbot ad Protocollum einlegen, und in der Zwischenzeit sich dieses Gehölz durch den königl. Revierförster Johann Lottner zu Lengenmoos im Ganzen oder Theilweise vorzeigen lassen.

Actum, den 23sten December 1808.

Königl. baierisches Rentamt Dachau, und Forst-Amt Friedberg in Fürstenfeld.

Ertl, königl. baier. Rath u. Rentbeamter. — Aurbach, königl. baier. Oberförster.

Proklama.

(3. a) Nachdem die bereits unterm 18. Jäner 1805 zur Liquidation edictaliter vorgeladenen Graf von Hegnenbergischen Gläubiger in der Folge, und nach geschehener Liquidation mit dem gegenwärtigen Inhaber der Graf von Hegnenbergischen Güter Max Grafen von Hegnenberg über einen Administrations- und Zahlungs-Plan abgeschlossen, und sämmtliche Theile zugleich die Bitte gestellt haben, daß zur Herstellung der Priorität, nach welcher das verglichene jährliche Zahlungsquantum, und die sonstigen zur Schuldentilgung bestimmten Fonds zu beziehen sind, und um den als Zahler sich darstellenden Max Grafen von Hegnenberg gegen alle weitere Erscheinung noch unbekannten Graf von Hegnenbergischer Schulden rechtlich sicher zu stellen, alle jene Gläubiger, welche aus was immer für einem Grund an die Graf Hegnenbergische Masse eine Federung zu haben glauben, nochmals ediktaliter et sub poena praeclusi vorgeladen werden möchten, so will man dieser Bitte hiemit willfahren, und alle jene Gläubiger, welche an der Graf Hegnenbergischen Masse eine Foderung zu haben glauben, nochmals edictaliter et sub poena praeclusi vorgeladen werden möchten, so will man dieser Bitte hiemit willfahren, und alle jene Gläubiger, welche an der Graf Hegnenbergischen Masse eine Foderung zu haben glauben, und zwar zum 1ten Ediktstage ad liquidandum auf den 16. Februar 1809 — zum 2ten ad excipiendum auf den 18ten März — und zum 3ten ad concludendum auf den 18ten April — der Erscheinungswillen entweder in Person, oder besonders bevollmächtigten Anwalte sub poena praeclusi und mit dem weitern Anhange hiemit vorgeladen haben, daß der Eingangs allegirte Administrations- und Zahlungs-Plan die gegenwärtig noch unbekannten und allenfalls erscheinenden Gläubiger am ersten Edikts-Tage zu dem Ende vorgelegt werden wird, damit sie, oder ihre Erklärung über den Beytritt zu denselben abgeben, oder ihre sonstige Petita stellen können.

München den 28. Dezember 1808.

Königlich-oberbaierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Hunold, Sekretär.

Bekanntmachung.

Johann Rieppl, Leerhäuslerssohn von Eybrun, diesseitigen Landgerichts hat sich schon vor 35 Jahren von Hause entfernt, ohne daß man über desselben Aufenthalt, Leben, oder Tod bisher das Geringste in Erfahrung bringen konnte.

Nach dem Tod seines vor 12 Jahren gestorbenen Vaters auch Adam Rieppl fiel ihm ein Vermögen von 200 fl. zu, um deren Ausfolglassung die vorhandene Schwester des abwesenden Johann Adam Rieppl diesorts gebethen hat.

Es werden nun der gesagte Johann Adam Rieppl, oder desselben allenfalls zurückgelassenen Erben aufgefordert, in Zeit eines Jahrs peremtorischen Termins bey der unterzeichneten Stelle sich zu melden, und respektive zu legitimiren; indem man nach Verfluß dieser Zeit das erwähnte Adam Riepplische Vermögen ohne weiters an die Schwester des Abwesenden gegen Caution ausfolgen lassen würde.

Den 29. Dezember 1808.

Königlich baier. Landgericht Burglengenfeld im Regenkreis.

Kastmair.

Digitized by Google

Edikttal-Citation

wegen einer zu Verlust gegangenen Schuldobligation ad 300 fl.

(3. b) Die Peter Salierischen Hofschutzverwandte, zwey Kafeesiederssöhne, Karl und Franz, respektive der Vormünder Herren Vizenz Pechteller, hat auf der Behausung des Mathias Lechner, dann Baltasar Sappl, und nun Michael Steigenberger, bürgerl. Bierbräuers am Roßmarkt, laut Schuld-Obligation ddo. 5. Febr. 1768 ein Hypothekkapital ad 300 fl. versichert anliegend.

Dieses Kapital kam durch Cession auf die Wittwe, M. Anna Pechtellerin, und nun auf Absterben besagter Pechteller'n auf die Universal-Erbin, Brigita Vesper, bürgerl. Messerschmidin allhier.

Da nun obiger Schuldbrief zu Verlust gegangen, als will man in Gemäßheit der von besagter Vesper gestellten Bitte die allenfallsig dermaligen Besitzer dieser Obligation hiemit dergestalt edictaliter aufgerufen haben, daß er solchen sub termino peremtorio von 4 Wochen et sub poena amortizationis um so gewisser ad manus jud. extradire, als man nach fruchtlos verstrichenem Termin mehr besagte Obligation ohne weiters amortiziren wird.

Aktum den 19. Dec. 1808.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Litt. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Dähl.

Ankündigung.

Der Litteratur und Kunstanzeiger, der seit 2 Jahren in der unterzeichneten Buchhandlung erschien, tritt mit dem Beginnen des Jahres 1809 nach einem erweiterten Plane wieder auf.

Der Hauptzweck dieses Blattes ist, die neuesten Werke der Litteratur, besonders der baierischen Schriftsteller, so wie die neuesten Erscheinungen im Gebiete der Künste, vorzüglich der vaterländischen Kunst, in gedrängter Uebersicht mit konzentrirter Prüfung, auf einem schnellen und zugleich wohlfeilen Wege zur Kenntniß des Publikums zu bringen. — Außerdem sollen hier und da eingestreute Gedichte, Launen, Witzspiele, litterarische oder Kunstanekdoten ꝛc. dem Blatte Mannigfaltigkeit und Würze geben.

Da dieses Zeitblatt keinen Zweig der Litteratur ausschließt, und zugleich alle vaterländische Kunstfächer, als Theater, Musik, Malerey, Bildhauer- und Kupferstecherkunst, Lythographie ꝛc. umfaßt, so dürfte es für alle gebildete Klassen anziehend werden, und vorzüglich das Interesse des wahren Patrioten anregen, der an den Fortschritten der baierischen Litteratur und Kunst frohen Antheil nimmt.

Von diesem Anzeiger erscheint alle Freytage ein halber Bogen in Quartformat auf sauberm weißen Papier, und am Schluße jedes Monats ein Beyblatt; auch manchmal eine Musikbeylage. Um mehr Raum zu gewinnen, werden die Varietäten mit kleinern Lettern gedruckt.

Der ganze Jahrgang dieses Zeitblattes kostet zwey Gulden; auf Schreibpapier drey Gulden.

Briefe und Pakete an die Redaktion wünscht man portofrey, und die Bestellungen in Bälde zu erhalten.

Die Hauptspedition hat das königl. baier. Ober-Postamt allhier übernommen; außerdem nimmt jede gute Buchhandlung Bestellung darauf an. München im Dezember 1808.

Lentner'sche Buchhandlung.

(2. b.) Madame Tissot von Würzburg hat die Ehre, bekannt zu machen, daß sie mit den neuesten Pariser Bijouterie-Waaren hier angekommen ist, als: goldene Ohren-Ringe, Halsketten, Medaillons und Vorstecknadeln nach der neuesten Mode, sehr schöne Colliers von Bernstein, auch von Korallen, ganz neumodische Diadem, Ringe mit ächten Steinen besetzt, goldene Uhrketten, Schlüsseln und Petschaften, auch kleine goldene Uhren, brabanter und französische Spitzen, wie auch Filosch-Spitzen, Schleyer und Halstücher in Filosch von der besten Sorte, und noch viele andere hier nicht benannte Waaren, verspricht die billigsten Preise, und hat ihre Boutike auf dem Dultplatze in der dritten Reihe Nro. 94.

(3. b.) Alle, die uns in kommender Dreykönigs-Dult die Ehre Ihres gütigen Besuches schenken, mögen sich überzeugen, daß wir in dieser kurzen Zwischenzeit, unerachtet der grosen Bestellungen, durch ganz neue Vaisailles unser Magazin auszeichnend zu verschönern uns thätig beflissen haben.

Wegen den vielen Nachfragen legten wir auch dießmal ein ganz neues Sortiment von Bijouterie-Waaren, guillochirte Tabatieren, vergoldeten neuesten Schnallen bey, um auch hierin jedem Wunsche entsprechen zu können.

Unser ganz vollständig sortirtes Magazin befindet sich bey Hrn. Carl Albert, sel. Frau Wittwe im schwarzen Adler Nro. 1.

Seethaler und Sohn,
königlich-baierischer und Fürst-Oetting-Wallenstein'scher Hofsilber-Arbeiter.

(2. b) Leopold Stöwer empfiehlt seine hierin nachstehenden Waaren, bestehend in holländischen Näh- und Strickfäden in 3 und 4 Drath, feine weisse baumwollene 3 und 4 Drath Garn zum Stricken, leinene, weisse, glatte und gelipperte leinene Herrnhutter-Bändel, blau und roth, Zeugen-Garn, feine Nähnadeln ꝛc. baumwollene und fädene, und feine wollene Herrn- und Frauen-Strümpfe, Nachthauben für Herrn, holländische Leinwand, Batiste, Sacktücher von Leinwand und von Batiste, Brabanter und französische Spitzen, feine Hamburger Wolle, 3 und 4 Drath Seiger-Garn, baumwollene Franzen ꝛc. so noch mehrere Artikel. Er hat in der Kaufinger-Gasse in dem ehemahligen Londner Hofe, wo er mehrere Garne zur Dult-Zeit feil gehabt hat, zur ebenen Erde sein Magazin. Er bittet um geneigten Zuspruch, versichert gute Waare und sehr billige Preise.

Königl. Hof- und National-Theater.

Den 10ten dieses. Der Machtspruch, ein Trauerspiel von Ziegler, in fünf Aufzügen (zum ersten Male).

Schrannen-Anzeige vom 7ten Januar 1808.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Blieb im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	2489	1740	749	15	15	—	—	1	8
Korn .	1427	1087	340	8	30	—	—	—	15
Gerste .	4016	2773	1243	7	34	—	6	—	15
Haber .	832	792	40	6	7	—	—	—	7

d by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 7 — 10. Januar 1809.

Baiern.

(Fortsetzung der Vorbegriffe für die Gesundheitsberichte.)

Wir wohnen in keiner solchen Gegend der Erde, wo der Mond unmittelbar auf die Gesundheit und Krankheiten unter den Menschen einen so starken Einfluß äußerte, als in Himmelsstrichen, wo es oft lange Zeit große Windstillen und einen heitern Himmel giebt, wie unter oder zwischen den Wendezirkeln z. B. in Bengalen, wo sich der Verlauf fieberhafter Krankheiten pünktlich nach dem Laufe des Mondes richtet: doch hat der Mond auf uns stets einen mittelbaren Einfluß der von ganz anderer Art ist als jener unter den Wendezirkeln, denn dort kommt es nicht so sehr auf den Stand des Mondes im Thierkreis, als auf seine Zusammenwirkung mit der Sonne, welche durch seinen Lichtwechsel erkannt wird, an.

In Europa aber ist es umgekehrt; denn hier wirkt dieser Trabant der Erde bloß nach seinem Breitenabstand. Läuft er in den südlichsten Zeichen des Thierkreises (Schütz und Steinbock) so zieht er die Luft nach Süden, und wir haben nördliche Winde und schönes Wetter. Wir haben im Gegentheil entweder heißes oder warmes und feuchtes schwüles Wetter, durch südliche Winde veranlaßt, wenn der Mond in den nördlichsten Zeichen (Zwilling und Krebs) steht; weil er da wegen seiner nördlichen Lage die Winde von Süden her an sich zieht. Doch machen die Solstitien, nach dem Erfinder dieser Regel, eine merkliche Ausnahme davon, indessen können wir wohl daraus sehen, daß der Mond alle Monate die Richtung der Winde abändert; und da diese Regel besonders für den Sommer und Winter gilt, so folgt, daß zu diesen Jahreszeiten die epidemischen Krankheiten keine so lange Dauer haben können, als im Frühling und im Herbst, wo dieser nächtlich leuchtende Körper, wegen seinen Verhältnissen mit der Sonne, diesen wohlthätigen Einfluß auf unsere Atmosphäre nicht ausüben kann.

Was die Winde für sich betrifft, so machen die südlichen darum ein warmes und zum Theil nasses Wetter, weil sie ursprünglich von den unfruchtbaren heißen Sandwüsten herkommen, und auf ihrem Wege über das mittelländische Meer viele Wasserdünste mit sich fortnehmen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Am 31. Dec. erschienen die Staatsräthe Segur, Berlier und François de Nantes im gesetzgebenden Rath, und verlasen ein kaiserl. Dekret, datirt Madrid vom 14. Dez. vermöge dessen an diesem Tage die Sitzungen genannter Behörde geschlossen werden sollten. Graf Segur hielt eine Rede, welche der Präsident Fontanes beantwortete, und hierauf die diesjährige Sitzung für beendigt erklärte.

(Monit.)

Im J. 1808 sind zu Paris 5 Militärpersonen; 10 Magistrats- oder in öffentlichem Amt stehende Personen; 4 Gelehrte, Litteratoren, und 7 Künstler gestorben.

Bayonne, den 26. Dez. Eine Estaffette bringt eben die Nachricht mit, daß das Korps des Herzogs von Elchingen am 21. abmarschirt sey, um die Engländer zu verfolgen, welche sich 12 — 15000 Mann stark in Salamanka sollen versammelt haben. — Das Gerücht geht, der Kaiser werde eine Reise von einigen Tagen machen. Man glaubt, Romana versuche mit den Trümmern seiner Armee und einigen Engländern die Küste zu erreichen, (bekanntlich zeigte er sich auf der Seite von Valencia), allein die Herzoge von Dalmatien und Treviso und Abrantes manövriren, um ihm dem Weg zu

Digitized by Google

versperren. Nach Nachrichten aus Andalusien haben die Mitglieder der Insurrektion nicht länger zu Sevilla, wohin sie sich geflüchtet hatten, bleiben können, und die gröste Uneinigkeit herrscht unter den, die Trümmer der Insurgenten kommandirenden, Generälen. (Publ.)

Erfurt, den 1. Jän. Armeebefehl.

1) ein gewisser, Namens Stein ist, weil er in Deutschland Unruhen zu erregen sucht, als Feind Frankreichs und des Rheinbundes erklärt.

2) Die Güter, welche der genannte Stein entweder in Frankreich, oder in den Ländern des Rheinbundes besitzen möchte, werden sequestrirt. Man soll sich der Person des genannten Steins allenthalben bemächtigen, wo unsere, oder die Truppen unserer Alliirten ihrer habhaft werden können.

In Unserm kaiserl. Lager von Madrid den 16. Dec. 1808.

(Unterz.) Napoleon.

Für gleichlautende Abschrift:

Der Divisionsgeneral, Reichsgraf und Chef des Generalstabs der Rheinarmee.

Dque. Compans.

(J. d. Fr.)

Italien.

Mayland, den 30. Dec. Heute früh verkündigte eine Salve von 30 Kanonenschüssen die Einnahme von Roses, bey dessen Belagerung sich die italiänischen Truppen vorzüglich ausgezeichnet haben. — Die Gesundheitsumstände Ihrer kaiserl. Hoheit der Vicekönigin, und der neugebohrnen Prinzessin sind so gut, daß über deren Befinden kein Bulletin mehr ausgegeben wird. — Zu Bologna sind auf ausdrücklichem Befehl Sr. kaiserl. Hoheit des Vicekönigs 36 junge Leute, welche aus Mangel an nützlicher Beschäftigung des Nachts durch allerley läppische Spaßmachereyen die öffentliche Sicherheit störten, auf unbestimmte Zeit in ein Zucht- und Arbeitshaus gebracht worden. (G. It.)

Kirchenstaat.

Rom, den 17. Dec. Die hiesige Zeitung kündigt an, daß der nächste Carneval zu Rom und im römischen Gebiet wie sonst gewöhnlich gehalten werde, und daß Masken, Pferderennen und andere öffentliche Lustbarkeiten erlaubt seyen. — Gegenwärtig ist jeden Sonntag große Parade der französischen Truppen auf dem prächtigen Platz vor der St. Peterskirche, wobey der Herr General Miollis mit seinem Generalstab gewöhnlich selbst erscheint. — Seit mehrern Jahren hatten wir hier keine so empfindliche Kälte, als verflossene Woche, wo der Reaumürische Thermometer 5 Grad zeigte. Am Montag früh zog ein Gewitter über Rom hin, wobey es heftig blitzte, donnerte und hagelte; nachher schneyte es den ganzen übrigen Tag fort.

Großbrittannien.

London, den 9. Dez. Zu Deptford ist die Kriegssloop Prinz Arthur erbaut worden, die für den Dey von Algier zum Geschenk bestimmt ist. Die Cajüte des Schiffs ist prächtig ausgeschmückt.

Aus St. Croix wird gemeldet, daß die Franzosen viele Schiffe mit Proviant nach Guadeloupe geführt haben.

Ueber Malta sind von Herrn Adair Depeschen an den Staatssekretär, Hrn. Canning, eingegangen. — Das Getreide ist jetzt in England sehr im Preise gestiegen.

Die Admirals Keats und Bertie werden mit ihren Eskadren zu Marstrand überwintern.

Admiral Cotton befindet sich mit 5 Linienschiffen beym Tajo. (Hamb. C.)

Dänemark.

Altona, den 24. Dec. Nach den letztern Briefen aus Copenhagen scheint ein Waffenstillstand zwischen Schweden und Dänemark sehr nahe zu seyn. (J. d. l'Emp.)

Copenhagen, vom 20sten Dec. Unverbürgte Gerüchte melden einen Waffenstillstand zwischen der norwegischen und schwedischen Armee, welcher 48 St. vor dem Wiederanfange der Feindseligkeit aufgekündigt werden soll. (Publ.)

Copenhagen, vom 27sten Decemb. Es heißt, daß der König von Schweden in Stockholm ein Gericht niedergesetzt habe, um über das Verhalten mehrerer aus dem höhern Adel, die demselben Ursache zur Unzufriedenheit gegeben haben sollen, zu urtheilen. (Hamb. Corr.)

Es wird allgemein geglaubt, daß die auf der norwegischen Gränze verabredete Waffenruhe in diesem Augenblicke dänischer Seits bereits wieder aufgekündigt seyn wird. (N. Hamb. Z.)

Der strenge Winter, sagt die Staats-Zeitung, der an der schwedisch-norwegischen Gränze eingefallen ist, und die dadurch verursachte Schwierigkeit in der Zufuhr von Lebensmitteln hat ein gegenseitiges Bedürfniß zu verschiedenen Veranstaltungen veranlaßt, durch welche bewogen, der commandirende General Sönderfields Se. Durchl., der Prinz von Augustenburg, in einen von schwedischer Seite gemachten Vorschlag, daß die Feindseligkeiten für jetzt aufhören möchten, gewilligt hat, doch mit dem Vorbehalte, daß sie wieder nach zweytägiger Aufkündigung angefangen werden könnten. Diese Waffenruhe, die sich bloß auf militärische Verabredung stützt, wird indeß nur von kurzer Dauer seyn, und wieder mit der Ursache aufgehört haben, die sie für den Augenblick veranlaßt hat. — Die Belte sind jetzt voller Eis. — Bey Helsingör fängt jetzt das Eis an, sich an den Küsten zu zeigen. — Am vorigen Freytage wurden die Gebeine des vor einigen Jahren verstorbenen Professoris medicinae, Tode, in Gegenwart mehrerer Professoren aus dem Grabe genommen und wieder in die Stelle eingesenkt, wo nun das Fundament zu dem Monumente des Erblichenen gelegt worden. — Die schwedische Scheeren-Flotte hat sich wieder nach dem Hafen von Marstrand verfügt. — Es ist die Verfügung getroffen, daß Reisende, die sich über Hamburg in die Herzogthümer begeben, vorher ihre Pässe von der dortigen königl. Gesandtschaft nachsehen lassen müssen, wenn sie gelten sollen. (Hamb. Corr.)

Aalborg, den 12ten Dec. „Die gerettete noch übrige Mannschaft von der bey Lonstrup gestrandeten englischen Fre-

galte Crescent, 7 Offiziers und 53 Mann, ist vorgestern hier eingetroffen. 212 Mann, und darunter der commandirende Capitän, John Temple, haben in den Wellen ihr Grab gefunden. Täglich wirft dort die See Leichname ans Land. Das Schiff ist bereits Theils von den Wellen zerschlagen, Theils im Sande eingesunken." (Hamb. C.)

Holland.

Der Generalintendant des Hauses des Königs, der Baron van Lamswerde hat die Generaldirektion der Posten mit den Ehrenbezeugungen und dem Range eines Ministers erhalten. In einer trefflichen Uebersicht der Staatsmerkwürdigkeiten Hollands im Hamb. pol. Journale kommt unter andern Folgendes vor: „Die holländische Landmacht besteht jetzt: 1) Aus dem Militär-Etat (het Militair huis) des Königs. Diesen bilden: ein Generalstab, ein Korps Kadetten (Adelborsten), ein Grenadierregiment, ein Regiment Garden zu Pferde, eine Division Artillerie und eine Compagnie Veteranen. 2) Aus 8 Regimentern Infanterie zu 2000 Mann, einem Regiment Jäger, 3 Bataillons Artillerie, einem Korps reitender Artillerie, einer Kompagnie Pontoniers, einer Compagnie Train-Soldaten, einem Corps Gensd'armes, einem Kürassier- und 2 Husarenregimentern, 8 Compagnien Veteranen, einer Compagnie Mineurs und einem Ingenieurkorps. Die Armee hat drey Marschälle, sieben Generallieutenante, zwölf Generalmajore und vier Brigadiere. Von diesen 26 Generalen sind 7 Franzosen, und seit dem Antritt des Königs in holländischen Dienst getreten. Der Marschall Dümonceau, aus Brüssel gebürtig, befindet sich bekanntlich schon seit 1795 in Holland."

Rußland.

St. Petersburg, vom 14ten Dec. Ihre Majestäten, der König und die Königin von Preußen, werden zum Besuche hier erwartet. Wie es heißt, werden die Erlauchten Gäste bis nach der Mitte des Januars hier verweilen. Sie werden im kaiserl. Marmor-Palais wohnen. Alle Anstalten werden zu einem glänzenden Empfange Höchstderoselben getroffen. — Die Schweden sind zur Räumung von Finnland genöthigt worden. Unsere Truppen haben Brahestadt und Uleaborg besetzt, und es ist eine Militär-Convention geschlossen worden. (Hamb. C.)

Preußen.

Berlin, den 27. Dez. Am 24. d. traf Se. Erz. der kais. franz. Staatsrath und außerordentliche bevollmächtigte Gesandte am hiesigen Hofe, Hr. Graf de Marsan, aus Paris hier ein. (Berl. Z.)

Der Prinz zu Anhalt-Pleß wird in Kurzem Breslau verlassen, da der König anderweitig über ihn disponirte. (Bresl. Z.)

Königreich Westphalen.

Auf Befehl der hohen Polizey wurde vor einigen Tagen der in Göttingen bey Dietrich erschienene Taschenkalender in den Buchhandlungen zu Kassel konfiszirt. (H. C.)

Oestreich.

Am 20. Dez. gab die Stadt Bilin in Böhmen der daselbst organisirten Landwehr ein Fest. Vorher war Waffenübung und Hochamt. Der Erzdechant hielt an die Landwehrmannschaft eine Anrede, worin er das auf ihren Hüten glänzende Schild im verzogenen Namen B. L. W. (Böhmische Landwehr) als böhmische Löwenwehr auslegte, da die alten Böhmen den Löwen gleich fochten. (Prag. Z.)

Deutschland.

Der kaiserl. königl. französische Adjutant, Commandant und Offizier der Ehren-Legion, Hr. Boußin, hat 2 Jahre das Commandement in hiesiger Stadt und der ehemaligen Provinz Altmark geführt, und ist gegenwärtig zu einer neuen Bestimmung abgerufen.

Dankbarkeit und wahre Hochachtung folgt diesem würdigen Mann von einer ganzen Provinz, die er unter den mannigfaltigsten Verhältnissen, welche dieselbe umgaben, mit gleicher Ruhe, Festigkeit und Humanität zu befehligen wußte. Wir wünschen demnach jeder Stadt und Provinz Glück, die das Schicksal mit diesem Mann zusammen führt.

Stendal, den 24sten December 1808.

Der Unter-Präfect des Stendalschen Districts im Elb-Departement,
Graf von der Schulenburg-Bodendorf.

Vermischte Nachrichten.

Das Kommando der in Spanien stehenden großherzoglich hessen-darmstädtischen Truppen ist dem Generalmajor von Schäfer übertragen worden. (Rh. B. Z.)

Versteigerung.

(3. a) Da das letztmalige Kaufsanboth für das Anwesen des dermaligen Fliegengartenwirths, Quirin Barthueber, wegen vorkommenden Umständen nicht ratifizirt werden konnte, so wird dieses Barthueberische Anwesen vor dem Sendlingerthore A./B. Nro. 215. wiederholt auf Donnerstag den 26. Jäner in dasigem Stadtgerichtsgebäude, jedoch ohne Bierschenkungsgerechtigkeit, und Salva ratificatione der Creditoren an den Meistbiethenden verkauft. Kaufslustige haben sich daher von Morgens 9 bis 12 Uhr an benanntem Tag und Ort sich einzufinden, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum zu geben.

Aktum den 30. December 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.
Döhner.

Versteigerung.

(3. a.) Montags den 16. Jäner und die folgenden Tage von Morgens 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr wird im Weinwirth Huberschen Hause über 2 Stiegen in der Kaufingergasse eine Versteigerung von verschiedenen Hausgeräthschaften ꝛc. gegen sogleich baar zu erlegende Bezahlung gehalten werden.

(2. a.) Heinrich Wültner und Comp., von Orlinghausen bey Bielefeld in Westphalen, verkauft in der hiesigen Dult alle Sorten von holländischer, Warendörffer, und Bielefelder-Leinwand; er bittet um geneigten Zuspruch, und verspricht die beste Bedienung. Logirt beim Filserbräu über 1 Stiege Nro. 3.

Digitized by Google

Ediktalcitation
der Johann Georg Rastischen Intestat-Erben.

(3. a.) Nachdem der bey der nunmehr aufgelößten königl. Leibgarde der Trabanten als Unterrottmeister gestandene Johann Georg Rast, von Pertenhofen, Landgerichts Eschenbach, gebürtig, mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition am 5. dieses gestorben, der diesortigen Commandantschaft aber unbekannt ist, ob der Verlebte nicht Anverwandte hinterlassen habe, welche gegen die gedachte letztwillige Disposition Ansprüche machen zu können vermeinen, so werden die allenfallsigen Intestat-Erben des Verstorbenen andurch edictaliter aufgefordert, innerhalb 30 Tagen ihre Erklärung circa agnitionem testamenti um so unfehlbarer diesorts vorzubringen, als man sie nach fruchtlos verstrichenem Termin mit keiner Widerrede mehr zu assen, und in vorliegender Verlassenschafts-Verhandlung rechtlicher Ordnung nach fürschreiten würde.

München am 8. Januar 1809.

Königl. baierische Commandantschaft.
Frhr. von Ow, Gen. Major.
J. X. Sonnenmayer, Auditor.

Nachricht.

Hr. Steinmetz, so aus Paris hier angekommen, verkauft folgende Stücke:

1) Neuerfundene Nachtlampen, wovon das Stück 14 Nächte brennt, ohne ein anders darein zu stecken, mit einer Maschine, wo der Dacht mit einer Feder gehoben wird. Mit dieser Feder kann man das Licht hell oder dunkel nach eigenem Belieben richten. Die Maschine kostet sammt den Lichtern auf Ein Jahr 1 fl.

2) Den sehr feinen indianischen Weihrauch, welcher den besten Geruch giebt, und überdieß sehr sparsam, weil man nur den vierten Theil gegen den andern nöthig hat. Das Paquet 45 kr.

3) Sehr gute Stahltafeln, womit das stumpfste Barbier-Messer so scharf gemacht werden kann, als ob es geschliffen oder abgezogen wäre, auch wer sich deren bedient, hat nicht nöthig, ein Messer schleifen oder abziehen zu lassen. Das Stück kostet 30 kr.

4) Pariser Fuß-Haarsohlen, das Paar kostet 36 kr. Diese Fuß-Haarsohlen sind von der Universität zu Paris als das einzige Mittel erfunden worden, um sich von Kopfschmerzen und sonstigen Flüssen zu befreyen.

5) Die französische Wachstablette, womit Schuhe und Stiefel, Kutschen- und Pferdgeschirre schwarz und glänzend gemacht werden. Das Paquet kostet 1 fl., das einzelne Stück 15 kr.

6) Eine Versilberung, alles rohe und gelbe Metall auf die leichteste Art zu übersilbern, als wenn es 13löthiges Silber wäre. Es ist auch sehr gut für garnirte Pferdgeschirre oder sonst andere Beschläge zu übersilbern. Das Loth kostet 30 kr.

7) Ein Dintenpulver, welches man beständig bey sich führen kann, und wenn man Dinte nöthig hat, nur ein Paar Tropfen Wasser darüber zu gießen braucht, um die schwärzeste und glänzendste Dinte zu haben. Das Loth kostet 30 kr.

Sein Logis ist bey dem Gilgenrainer-Bräuer Nro. 40 in der Sendlinger-Gasse.

Simon Wallersteiner, Silberhändler von Augsburg, bezieht die hiesige Dult, so wie schon mehrere Jahre mit einem vollständigen Silber-Lager mit Augsburger Probe nach allermöglichst neuer Façon mit mehrerer Ausnahme von Silberdrat-Arbeit, übernimmt auch alle Commissionen sowohl groß als klein, und verspricht nebst bester Bedienung die billigsten Preise. Logirt in dem Hof-Chirurgischen Hause auf dem Max-Joseph-Platze zu ebener Erde.

(2. b) Michael Straßner von Pappenheim empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mit einem schönen Sortiment selbst fabricirten ächten Meerschaum-Pfeifenköpfen, mit und ohne Beschlägen, alle Sorten der neuesten Façon, auch Ulmer und Ungarischen Maser-Köpfen mit Meerschaum gefüttert, ingleichen ganz was Neues von fein gemahlten Porzellain-Köpfen auf Ungarische auch Ulmer und Merschart-Façon, welche wie Meerschaum- und Maser-Köpfe gleichen, nebst allen Sorten der neuesten Façon Pfeifen-Röhren, auch Tabaksbeuteln, dann verschiedenen Sorten Leipziger Canaster, und dergleichen Mehreres. Er garantirt für die Aechtheit des Meerschaums, und handelt auch gerauchte Köpfe dagegen ein. Bittet um geneigten Zuspruch und hat seinen Laden in der zweyten doppelten Reihe am Eingange von der Polizey her auf der Seite des Hrn. Cosella die fünfte Boutike Nro. 64.

(6. b) Daniel Henry Perret, Uhrenfabrikant aus Chaudefond in der Schweitz, bezieht diese Messe mit einem vollständigen Sortiment goldner und silberner Taschenuhren, so wie auch mit Uhrmacher-Werkzeug.

Logirt in München im goldenen Kreutze Nro. 10.

(2. b) Baltasar de Castelli aus Augsburg bezieht diese Messe wiederum mit einem schönen Sortiment goldenen und silbernen Sackuhren, und Uhrgehäuße, nebst allen Gattungen Uhrmachers-Werkzeuge, Maschinen, französischen Feilen ꝛc. sowohl für Uhrmacher als andern Professionisten, und versichert die billigste Bedienung. Sein Gewölb ist am Ek der Rosengasse bey Herrn Kunsthändler Fränzl.

(3. b.) Bey Thomas Großkopf, aus Böhmen sind alle Sorten Bettfedern und Pflaumen zu haben; verspricht sehr billige Preise, und logirt im Thale beym heiligen Geist-Brannteweiner.

(3. b.) Ein mittelmäßiger schwarzer Pudel, frisch geschoren, mit einem Titus-Kopf, einem kleinen weissen Schaberl, erst ein Jahr alt, ist am 3. dieses Abends entlaufen; demjenigen, dem er zugelaufen ist und ihn auf das Grodwang'sche Kaffeehaus bringt, erhält einen Dukaten oder 5 fl. 30 kr.

Carneval in München im Jahre 1809.

Im Januar, den 8. Schauspiel. — Redoute. Den 9. Mask. Akademie. Den 10. Schausp. Den 12. Mask. Akad. Den 13. Oper. Den 15. Schausp. — Redoute. Den 16. Mask. Akad. Den 17. Schausp. Den 19. Mask. Akad. Den 20. Oper. Den 22. Schausp. — Redoute. Den 23. Mask. Akad. Den 24. Schausp. Den 26. Mask. Akad. Den 27. Oper. Den 29. Schausp. — Redoute. Den 30. Mask. Akad. Den 31. Schauspiel.

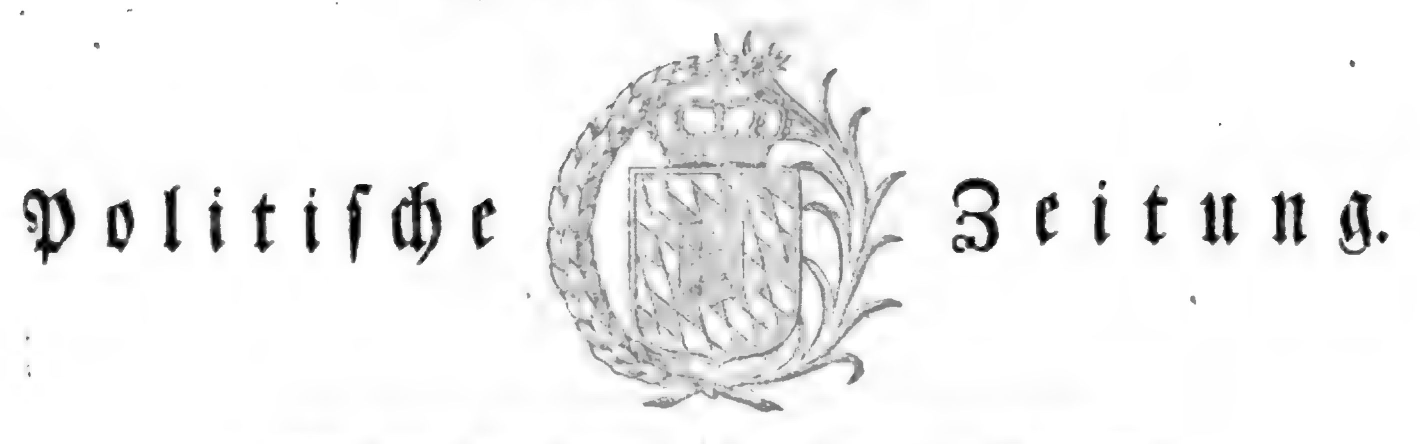
Im Februar, den 2. Mask. Akad. Den 3. Oper. Den 5. Schausp. — Redoute. Den 6. Mask. Akad. Den 7. Schausp. Den 9. Mask. Akad. Den 10. Oper. Den 12. Schausp. — Redoute. Den 13. Jugendball, — und Mask. Akad. Den 14. Redoute.

Fremden-Anzeige.

Den 8. Jän. Hr. Lemler, Partikulier von Frankfurt a. M. Hr. Serevini, Doktor der Medizin von Innsbruck. Hr. Schulz, Kaufmann von Lahr. Hr. Ortlieb, Kaufmann von Innsbruck, im Hirschen. Hr. Tschiffeli, kaiserl. österr. Oberlieutenant. Hr. Rar, Appellationsgerichts-Advokat von Eichstett, im Hahn.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.



Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 8 — 11. Januar 1809.

Frankreich.

Bayonne, den 28. Dez. Der Courier aus Spanien, welcher heute Morgen hätte ankommen müßen, ist noch nicht da, wahrscheinlich wegen der Menge Schnee auf dem Wege von Vittoria nach Irun. — Das Gerücht geht, das die franz. Divis., welche nach Andalusien marschirt, schnelle Fortschritte macht; sie soll schon in Cordua seyn. Diese Ort soll als Folge einer bey Sierra Morena Statt gehabten Affaire, wo die Insurgenten vollkommen geschlagen, wurden, gefallen seyn. Ungeduldig erwartet man die nähern Umstände davon. Das 3te und 6te Dragon. Reg. sind eben hier angekommen, als das 10te und 11te nach Spanien marschirte. Der größte Theil der hier kantonnirten Reservetruppen bricht auch nach Spanien auf.

Paris, den 2. Jan. Der Gen. Intendant des kaiserl. Hauses, Staatsrath **Daru**, kam gestern von Erfurt hier an. — Gestern war großer Ball bey Madame Maret. Ihre Maj. die Kaiserin, und die Königin von Holland beehrten diese glänzende Versammlung, welche den ganzen Hof, das diplomatische Korps und eine Menge vornehmer Fremder vereinigte, mit ihrer Gegenwart. — Der Graf Metternich ist wieder hier.

Die Classe der mathematischen und physikalischen Wissenschaften des franz. Instituts hielt am 3. Jan. eine öffentliche Sitzung, unter Bougainville's Vorsitz. Cuvier las eine historische Lobrede auf Lassus; Bouche theilte eine Abhandlung über die Schiffahrt der Alten mit; Delambre hielt dem Hrn. Berthoud eine historische Lobrede; Ramond legte eine Abhandlung über den Barometer vor, und Cuvier las ein historisches Elogium auf Ventenat. Die Sitzung schloß mit der Vorlesung einer Abhandlung von Rochon über die Mittel in Kriegszeiten die Verproviantirung der auf der Rhede von Brest stationirten Seearmeen durch schiffbare Kanäle zu vermehren.

(Eine Darstellung der interessanten Arbeiten dieser Classe wird man in den nächsten Blättern der Neuen Oberdeutschen allg. Literaturzeitung lesen.)

Der peinliche Spezialgerichtshof zu Mainz hat neulich ein großes Beyspiel durch sein Urtheil vom 3. Dezem. 1808 ergehen lassen, durch welches er Mattheus Fruth, von seinem bürgerlichen Amt absezt, und zur Ausstellung an den Schandpfahl; acht Individuen zu sechs Jahre Eisen oder Einkerkerung und auch zur Ausstellung an den Schandpfahl; und fünf andere zu mehreren Tagen Einkerkerung, und zu Strafen mehr oder weniger stark und zwar solidarisch in 3200 Franken und zum Schadenersaz, wie auch zu den Kosten des Prozesses verurtheilt hat, als Angeklagte und Ueberwiesene. der erste einer großen Nachläßigkeit in seinem Amte als Adjunkt, und die andern, als Urheber und Mitschuldige, mehr oder weniger thätig, bey der Wegnehmung der Papiere und Akten, welche auf Grundzinse oder Gülten Bezug hatten, und bey dem Frevel und schlechten Behandlung, welche an der Person des Commissärs, beauftragt mit der Erneuerung der Gülten, und an zwey andern Personen, welche ihm in seinem Amte behülflich seyn sollten, in der Gemeinde Weinheim, Kanton Frankenthal, begangen wurden. (M. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 24. Dec. Patent, wodurch der König seine Unterthanen zur Sparsamkeit, und zur Aufmerksamkeit auf inländische Fabrik- und Kunst-Waaren auffordert.

Digitized by Google

Frederik der Sechste von Gottes Gnaden ic. — Es ist ein wichtiger Gegenstand Unserer Landesväterlichen Sorgfalt, daß inländischer Kunstfleiß stets Aufmunterung zu größern und größern Fortschritten in Unsern Staaten finde; und es ist der Wunsch Unsers Herzens, daß Sparsamkeit überall unter Unsern Unterthanen geehrt werden möge, als ein Mittel, wahren Wohlstand zu befördern und häusliches Glück zu befestigen. — Die Liebe der Nation gegen Uns, und ihr Gefühl eigner Kraft und Werthes, berechtigen Uns zu erwarten, daß kein Däne und keine Dänin unterlassen werden, zur Erfüllung Unsers Wunsches, und zum Glück des geliebten Vaterlandes mitzuwirken. — Im Vertrauen hierauf fordern Wir, als König und Landesvater, Unsere sämmtlichen Unterthanen beyderley Geschlechts zu der Sparsamkeit im Allgemeinen und in Kleidertracht insbesondere, auf, welche die jetzige Kriegszeit nothwendig macht; und zu der Aufmerksamkeit auf inländische Fabrik- und Kunst-Waaren, die nicht allein gegenwärtig zum Vortheil des Staats-Geldcourses wirken, sondern auch zu eben diesem Guten den Grund legen, wenn der Friede Unsere Reiche und Lande aufs neue segnet. — Geschrieben in Unserer königl. Residenzstadt Kopenhagen, den 14. Dec. 1808.

Frederik R.

(A. M.)

Italien.

Manche (unter dieser Rubrik gehörige interessante Nachrichten müssen wir aus Mangel an Raum bis morgen verschieben.

Oestreich.

Wien, den 7. Januar. Ihre k. k. apostol. Majestät haben allergnädigst geruhet, Allerhöchstdero wirklichen geheimen Rath, und des königl. Ungarischen St. Stephansordens Großkreutz, Johann Aloys Joseph Freyherrn v. Hügel, zum ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bey Sr. Hoheit dem Fürsten Primas des Rheinischen Bundes zu ernennen.

Nach dem Auszuge aus dem gemeiner Stadt Wien Todtenprotokolle sind in dem verflossenen Jahre 1808 in der Stadt Wien und in den Vorstädten, mit Inbegriff aller Spitäler und Krankenhäuser, gestorben 14,924 Personen: nämlich 3768 Mannspersonen, 2919 Weibspersonen 4355 Knaben und 3882 Mädchen. Im Monath Januar starben 1188, im Februar 1222, im März 1510, im April 1540, im May 1477, im Juny 1239, im July 1235, im August 1265, im September 1040, im Oktober 1079, im November 1043, und im Dezember 1086 Personen. (W. Z.)

Türkey.

Man hat nun nähere Nachrichten über die furchtbaren Bewegungen, die vom 14. bis zum 22. Nov. Konstantinopel erschütterten, den fast seit einem halben Jahrtausend herrschenden Stamm der Osmaniden auf einen einzigen Zweig beschränkten, und alle jene Anstalten mit einem Schlage vertilgten, welche der Großvezier, Mustapha Bairaktar, gemacht hatte, die Türkische Macht auf den Fuß des heutigen Europäischen Kriegszustandes zu setzen. Die jedem Muselmann (weil während derselben das hehre Buch des Korans auf die Erde gefallen seyn,) heilige Nacht vom 14. Nov. (26. Ramadans oder des Fastenmondes) brachte der vormalige Großvezier, Mustapha Pascha, großentheils in den gewöhnlichen frommen Betrachtungen bey dem Mufti zu. Als er in tiefer Finsterniß nach seiner Wohnung, dem Pfortengebäude zurückkehrte, nahm er zu seinem Befremden mehrere Haufen bewaffneter Janitscharen gewahr, welche Miene machten, sich ihm entgegen zu setzen. Er ließ sie durch die bey sich habende Bedeckung von Seymens sogleich auseinander treiben, und setzte seinen Weg ruhig fort. In der andern Nacht erhob sich ein gewaltiger Feuerlärm. Gewohnt, wo nicht den Großherrn selbst, doch den Großvezier bey solchen Ereignissen zu sehen, Hülfe anordnend, und wenn auch nicht ganz allein, doch ohne hinlängliche Bedeckung — hofften die Janitscharen, Bairaktar werde sich fast wehrlos ihren Dolchen überliefern. Allein diese Hoffnung betrog, er war in den vorigen Tagen durch mehrere falsche Lärmen genugsam gewarnet. — So brach denn am kommenden Morgen die Revolution mit aller Macht aus. Die Janitscharen und mit ihnen alle strenge gläubigen Muselmänner standen auf gegen die Neuerer oder Anhänger des Nizami Gedid. Mustapha Pascha wurde in seinem Pallaste rasch angegriffen, und sah sich nach einigem Widerstande seiner Seymens oder Gebegis genöthiget, sich in ein nahes steinernes Gebäude zurückzuziehen, wo er für jedweden äussersten Fall schon lang eine Quantität Pulvers aufgehäuft hatte. Ueberrumpelt und abgeschnitten von seinen Getreuen vertheidigte er sich gleichwohl fast einzeln, alle Gewehre und Pistolen abfeuernd gegen die Uebermacht, und wie diese hereinbrach, warf er Feuer in das Pulver, und zerschmetterte durch die gewaltige Explosion sich selbst, aber auch mehrere Hundert eben hereinstürmender Janitscharen. Sein Tod wurde dieses Umstandes und der allgemeinen Verwirrung wegen vom gemeinen Volke lange, und fast jetzt noch für ungewiß geachtet. In den ersten Tagen glaubte man allgemein, er habe sich auf die Flotte gerettet, oder bey irgend einer andern Schaar seiner Getreuen verborgen. Andere glaubten, er wäre nach Adrianopel entkommen, die Armee von Rumelien herbeyzuführen. Wirklich hatte er, der öffentlichen Stimmung mit Recht mißtrauend, schon mehrere Korps beordert, gegen die Hauptstadt aufzubrechen.

Der neue Großadmiral Ramis Pascha, und der aus den frühern Fehden gegen die widerspenstigen Janitscharen bekannte Cadi Pascha von Conien, der Reiseffendi Ghalib Effendi und so viele andere patriotische Anhänger des neuen Systems bestimmten den Großherrn Machmud, den Abgeordneten der Janitscharen zu erklären, er beharre fest auf den Grundsätzen des Nizami Gedid. So sollte dann (erwiederten diese) die Waffengewalt entscheiden, und bald darauf wurde das Serail

mit Muth von den Janitscharen angegriffen. Allein dreymal schlug Soliman Aga (der bekannte ungarische Renegat, ehedem Gefreyter unter Spleny) ihre Angriffe zurück, tödtete ihnen über 3000 Mann, trieb sie aus mehreren, in der Eile verschanzten Posten heraus, erstürmte die neue Kaserne, worin sie am längsten Stand hielten, und verfolgte sie bis in die Gegend der sogenannten verbrannten Säule. Zugleich setzte Cadi Pascha aus Scutari von der asiatischen Küste unaufhörlich Truppen herüber. Die Janitscharen hatten ihren Aga niedergehauen, der als Mustapha Paschas Klient, sie beruhigen wollte. Ein anderer war anstatt dessen zum Aga Kapussi gewählt, und in dessen steinernes Haus flüchteten sie nach jener Niederlage, wurden aber dort von der Flotte heftig beschossen. Allein die schlechte Richtung des Geschützes schadete jener Zuflucht der Aufrührer wenig, aber destomehr den zahlreich umliegenden Häusern. Das Volk dadurch erbittert, nahm Parthey für die Janitscharen. Die Flotte erhielt aus dem bedrängten Serail Befehle, ihr Feuer wider die Stadt einzustellen; mehr und mehr wurde der Tod des Großveziers kund. Bey einem neuen, wieder glücklichen Ausfalle wurde auch Solymann Aga zufällig tödtlich verwundet. Mit ihm entwich den neuregulirten und auf europäischen Fuß exerzirten Truppen der Muth. — Die Janitscharen erstürmten jetzt nach einander ihre Kasernen, gaben sie den Flammen Preis, und machten Alles nieder, was athmete. Von der berühmten Sophien-Kirche bis zum Hippodrom, oder zu Sultan Achmets Moschee standen mehrere tausend Häuser in hellen Flammen. Cadi Pascha und der Großadmiral Ramis Pascha entflohen nun aus dem Serail, unerkannt auf einem schlechten Nachen in das Meer von Marmora, und wurden vergeblich verfolgt. Inzwischen fielen die gesammte Marine und die Topgis (Artillerie) gänzlich den Janitscharen bey, und die Freunde der alten Ordnung behielten die unbeschränkte Oberhand. Des entthronten Sultan Mustaphas IV. Tod bestätigte sich. Wenige Stunden nachher verkündete ein Herold auf allen Plätzen, eine seiner Gemahlinnen habe einen mit dem Namen des Großvaters Sultan Abdul Hamid, belegten Prinzen zur Welt gebracht, der mit dem regierenden Sultan Machmud, der einzig noch übrige Osmanide ist.

Bis zum 22sten Nov. war die Hauptstadt Constantinopel ein einziges Thor ausgenommen, gesperrt. Gleichwohl verrichtete Sultan Machmud schon am 18ten dieses unter Paradirung der Janitscharen das gewöhnliche öffentliche Gebet in der dem Serail zunächst gelegenen Moschee Soultan Cesme. Darauf wurde eine allgemeine Amnestie verkündet, die Janitscharen sollten sich nun ruhig halten, und Alles die Waffen niederlegen, sonst würde der Großherr genöthigt seyn, Constantinopel zu verlassen, und seine Residenz, wie in den Zeiten der Osmane und Amurathe, wieder in Asien aufzuschlagen. — Wirklich war bis zum 25sten die Ruhe hergestellt, und bis zum 10ten Dec. bey Abgang der letzten Nachrichten nicht wieder gestört. Die Janitscharen hatten ihre Khazans (Feldkessel) von dem Revolutionsplatz Etmeidan am 19ten in die Kasernen zurückgenommen, aber Mustapha Bairactars ausgegrabener, wiewohl von Manchen bezweifelter Leichnam, war noch immer daselbst bey den Füssen aufgehangen, den öffentlichen Verwünschungen ausgesetzt, neben ihm auf zwey Pfählen die Namen Cadi Paschas und Ramis Pascha angeschlagen. Der Anfangs mißhandelte Reis Effendi, Ghalib Effendi, wurde bestätigt, an Mustaphas Statt Mehmisch Aga (vorhin Tschausch Paschi, Hofmarschall) Großvezier, Seid Aly als Capudan-Pascha wieder eingesetzt, Raghib Effendi, Defterdar (Finanz-Minister) und der aus der Revolution von 1807 bekannte Celebi Effendi, Kihaja Bey (Minister des Innern). — Nach diesen, besonders für den äußern Wehrstand des Osmanischen Reiches wichtigen, allgemein sowohl als besondern ministeriellen Veränderungen, war mit Ende Novembers wieder eine vollkommene Ruhe in die Hauptstadt zurückgekehrt. — Der Archipel, die Jonischen und Aegäischen Gewässer waren von brittischen Schiffen nicht beunruhigt. Derselben ganze Macht schien sich noch immer allein auf das Mittelmeer conzentrirt zu haben.

Aegypten genoß einer lange ungewohnten Ruhe, und es waren keine Thathandlungen bekannt, welche den vom Kaimakan der hohen Pforte, Mehmed Aly, mit den Beys abgeschlossenen Separatfrieden unterbrochen oder getrübt hätten.

(Wiener Z.)

Vermischte Nachrichten.

Ungeachtet der seit Jahrhunderten bestehenden vielen gelehrten Akademien und ökonomischen Gesellschaften fehlte es bisher doch noch an einer Sozietät für Vervollkommung der Staatsökonomie und Kameralistik. In dem Zeitalter der Kultur, wo überall Zweige des menschlichen Wissens Licht verbreitet, und jede Branche der gesammten innern Staatswirthschaft verbessert wird, soll man ferner auch nicht eine vereinigte und also erhöhte Thätigkeit für öffentliche und private Sicherheit, für Nationalreichthum und Staatsvermögen vermissen. Diese neugeschaffenen Wissenschaften der Staatsökonomie und Kameralistik haben nun nach einem von dem Prof. Harl in Erlangen schon früher entworfenen Plan im J. 1808 eine Gesellschaft zu ihrer Kultur unter der Benennung: Allgemeine Kameralistische Oekonomische Sozietät erhalten. Ihre Tendenz ist höchste theoretische und praktische Vervollkommung der gesammten innern Staatswirthschaft. Sie zählet bereits viele Ordentliche, Korrespondirende und Ehren-Mitglieder, und darunter, die verdientesten Staatsbeamten und berühmtesten Namen; versammelt sich vierteljährich dermal in Erlangen, hält alle Jahre auch eine öffentliche Versammlung, wo die Preise vertheilt werden. Die Statuten, die bereits gedruckt sind, lassen sehr viel von einer Sozietät erwarten, die unter der Direktion des Herausgebers des mit dem größten Beyfall seit drey Jahren aufgenommenen Kameralkorrespondenten steht. Sie verdient die thätigste Unterstützung aller Pa-

Digitized by Google

trioten und Menschenfreunde, und gereicht dem deutschen Namen zur größten Ehre

Dr. Macri, in Siderno, beobachtete an einem gewissen Simondo zu Siderno, den er vaccinirt hatte, beym Abtrocknen der Blattern Haare um dieselben, wie sie sich an den Eutern der Kühe finden. M. N.

Bekanntmachung.

(2. b) Von Seiten der Königlichen Akademie der bildenden Künste wird hiemit bekannt gemacht, daß diejenigen, welche an dem noch in gegenwärtigem Monat anfangenden Unterricht Antheil zu nehmen wünschen, sich bey der Akademie ehestens schriftlich mit Bemerkung ihres Namens, Alters, Geburtsorts und bisher genossenen Unterrichts, auch Beylegung der erfoderlichen Zeugnisse zu melden haben, indem nur denjenigen der Zutritt zu dem Unterrichte verstattet ist, welche zuvor durch einen Beschluß der Akademie als Zöglinge förmlich aufgenommen worden sind.

München den 6. Jäner 1809

(2. b) Johann Georg Görner, aus Niederpreschkau in Böhmen. Niederlagen in Frankfurt am Mayn, und Würzburg; empfielt sich zum erstenmale mit seinen selbst fabricirten Waaren, als: ganze Garnituren feine geschliffene, allerhand Gattungen Trinkgläser, wie auch ein ganz neues Assortiment von Kristallglas, nach der neuesten Façon Kronenleuchter und Lampen, verfertigt auch sogleich die Luster und Lampen nach dem Maße der Zimmer; verspricht die billigsten Fabrikpreise, und bittet um geneigten Zuspruch gegen reelle Bedienung.

Seine Boutike ist auf dem Max-Josephplatz Nro. 109.

Endesgesetzter macht hiermit bekannt, daß aller von ihm selbst fabrizirter, und vom hiesigen Sanitätskollegium eben so geschmackhaft, als der Gesundheit dienlich anerkannter Caffee von der höchsten Stelle die Erlaubniß erhalten hat: solchen überall verkaufen zu dürfen, so ist er in München zu haben bey Kaufmann Speckmayr im Thal, das Pf. à 24 kr. Zentnerweis à 30 fl.; auch kann ein 4tel Zentner erlassen werden.

Joh. Fanner, Fabrikannt in Bolling in Baiern.

(6. c) Daniel Henry Perret, Uhrenfabrikant aus Chandefond in der Schweitz, bezieht diese Messe mit einem vollständigen Sortiment goldner und silberner Taschenuhren, so wie auch mit Uhrmacher-Werkzeug.

Logirt in München im goldenen Kreutze Nro. 10.

(4. b.) Die Gebrüder Maillardet haben die Ehre, den Wißbegierigen und Liebhabern hiesiger Stadt anzukündigen, daß sie ihre mechanischen Meisterstücke, welche die Bewunderung von ganz Paris auf sich zogen, zur Schau ausstellen werden. Der Schauplatz ist im Scheidel'schen Kaffeehause an der Kaufinger-Gasse, und die mechanischen Kunstwerke sind von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends zu sehen.

Drey schöne Trûmeaux-Spiegel mit Tischchen und marmornen Platten sind um billigen Preis zu verkaufen; das Uebrige ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

An die Mitglieder der Harmonie.

Künftigen Montag den 16ten dieses wird auf Kosten der Kaße der dritte und letzte Ball im Albertischen Saale Statt haben.

Der Ausschuß der Harmonie.

Wein-Versteigerung.

Freytags den 20sten Januar Morgens nach 9 Uhr werden in dem Hause am Rondel beym Karls-Thore links Nro. 8 über einer Stiege nachstehende Weine von bester Qualität gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, nämlich:

			Baierisch.			
1)	1	Faß alter Steinwein	8	Eimer	55	Maaß.
2)	1	- jüngerer detto.	10	—	—	—
3)	1	- detto.	1	—	4	—
4)	1	- alter Würzburger	9	—	30	—
5)	1	- detto.	4	—	8	—
6)	1	- detto.	2	—	—	—
7)	1	- Rüdesheimer	9	—	30	—
8)	1	- Arrac de Batavia	1	—	12	—

9) 50 Stücke 3/4tel Bouteillen Tokayer Ausbruch.
10) 60 detto halbe 3/4tel Bouteillen.

Kaufsliebhabern werden bey der Versteigerung, und auf besonders Verlangen in der Zwischenzeit Proben aus den Fässern ausgehoben.

Joh. Mich. Sedelmayr von Altenötting hat die Ehre gehorsamst anzuzeigen, daß er gegenwärtige Winter-Dult mit seinem ganz vollständigen Silber-Waaren-Lager nach neuestem Geschmacke bezogen habe. Er hat sein Gewölbe, wie gewöhnlich in der Titl. Landes-Directions-, dann Salinen-Rath Wolfischen Behausung Nro. 18 am Max-Joseph-Platze, und seine Boutique Nro. 68. Empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mit der Zusicherung, daß er jederzeit die billigsten Preise und prompteste Bedienung den Wünschen seiner geneigtesten Freunde entsprechen werde.

Mit Erlaubniß hiesiger königl. Polizey-Direktion wird Bartl die Ehre haben einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum eine hier noch nie gesehene, mühsam ausgearbeitete künstliche Maschine vorzustellen, nämlich: Das englische Bombardement der Stadt Copenhagen im Jahre 1807. Es ist schon die siebente Maschine, welche von verschiedenen Höfen und Städten Deutschlands grosen Beyfall erhalten hat.

Der Schauplatz ist in der Perusa-Gasse.

Hr. Mayer, Tonkünstler von Mannheim hatte die allerhöchste Gnade vorgestern als am 9 Januar mit seiner Kunst allen Beyfall bey Sr. königl. Majestät zu erhalten; er wird auch dem verehrlichen Publikum ein großes Concert zu geben die Ehre haben, welches der Anschlag-Zettel bekannt machen wird. Er ahmt alle Blas-Instrumente und alle Gattungen Vögel bloß mit dem Munde nach, welches man noch niemals gehört haben wird.

(3. c.) Ein mittelmäßiger schwarzer Pudel, frisch geschoren, mit einem Titus-Kopf, einem kleinen weißen Schaberl, erst ein Jahr alt, ist am 3. dieses Abends entlaufen; demjenigen, dem er zugelaufen ist und ihn auf das Grodmang'sche Kaffeehaus bringt, erhält zwey Dukaten oder 11 fl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag den 13. Jäner. Calypso, eine Oper in 2 Akten, mit Musik von Hrn. Capellmeister Winter.

Fremden-Anzeige.

Den 9. Jän. Hr. Baron Mayern, von Baireuth. Hr. Oelenheinz, Kaufmann von Karlsruhe, im Adler. Hr. D'Orville, Kaufmann von Augsburg. Hr. Frommiller, Kaufmann von Fürth und Hr. Frommiller, Doktor der Medicin von da. Hr. v. Holbein, Hoftheaterdichter von Wien, im Hahn. Hr. Baron v. Drechsel, von Nürnberg, in der Ente.

igitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 9 — 12. Januar 1809.

Baiern.

Fortsetzung der Organisation der Medicinal-Comitéen ꝛc.

c) In der nächsten Sitzung wird dieses Gesuch sogleich vorgenommen; und werden die Zeugnisse in Ordnung gefunden, so wird der Supplikant schriftlich vorgeladen. Im Protokoll über die Verhandlung wird dann ausdrücklich bemerkt, daß gegen die Legalität und Richtigkeit der Zeugnisse von keinem Mitgliede eine Einwendung gemacht wurde.

d) Ergeben sich aber gegen die Zeugnisse, auch nur geringe Anstände, so werden diese mittelst Berichts dem kön. Ministerium des Innern vorgelegt, worauf die allerhöchste Entscheidung zu gewärtigen ist.

e) Die Proberelation zerfällt in einen schriftlichen, praktischen und mündlichen Theil. Es werden in Allem zehn, in lateinischer Sprache abgefaßte Fragen aus der praktischen Medecin, Chirurgie, Geburtshülfe, Thierheilkunde und gerichtlichen Arzneywissenschaft, vor einem Commißär, und auf eine Art, bey welcher aller fremde Einfluß beseitigt wird, beantwortet. Auch behandelt der zu prüfende Arzt einen wichtigen Krankheitsfall, unter der Aufsicht eines Mitgliedes des Comité's, und verfaßt die Krankengeschichte darüber in lateinischer Sprache. Nachdem die Mitglieder ihr schriftliches Votum verschlossen über die Probemomente abgegeben, öffnet der Vorstand dieselben, und, wenn nicht etwa ein Anstand (bey welchem nach der unten bey Lit. f. gegebenen Vorschrift zu verfahren wäre) da ist, wird zum mündlichen Examen geschritten, und durch den Erstern die Stunde für die Mitglieder des Comités sowohl, als für den zu prüfenden praktischen Arzt bestimmt. Jene und dieser können sodann auch andere praktische Aerzte zum Examen einladen u. d. gl.

Dieser Theil der Prüfung wird deshalb bey offenen Thüren, durch 3 Stunden zusammenhängend vorgenommen, wo die sämmtlichen Mitglieder des Comité's immer zugegen sind, nach der gehörigen Ordnung fragen und alle Antworten anhören, damit ihre Stimmen gültig seyen. Feyerlichkeit, Strenge und Gewissenhaftigkeit wird bey diesem wichtigen Gegenstande gemäß obwalten.

(Die Fortsetzung folgt.)

Eine königlich-baierische Verordnung vom 19ten Dec. vor. Jahrs bestimmt, daß nachdem die sämmtlichen Posten in den königl. Staaten in königl. Regie übernommen worden sind, künftig die unbeschränkte Briefporto-Freyheit, nebst den sämmtlichen Gliedern des königl. Hauses, nur noch den wirklichen geheimen Conferenz- und Staatsministern und dem Minister-Staatssekretär im Kriegswesen, keinem der übrigen Staatsdiener aber künftig eine solche Freyheit für seine Privat-Correspondenz zukommen soll. Doch wird jenen Staatsdienern und übrigen Individuen, welche diese Freyheit vor dem 8ten Oktober 1808, in Gemäßheit ihrer vorigen Anstellung oder aus königl. Bewilligung, genossen haben, die Briefporto-Freyheit noch ferner aus königl. Gnade, jedoch mit der Beschränkung gestattet, daß diese Individuen künftig die von ihnen aufgegebenen Briefe in keinem Falle anders, als gegen Bezahlung des tarifmäßigen Porto, zu frankiren berechtigt sind. Ueberhaupt kommt die Briefporto-Freyheit künftig nur der Person des Befreyten zu, und befreyt nicht von der Bezahlung der an fremde Posten zu erstattenden oder zu bezahlenden Auslagen. Die Amts-Correspondenz der königl. Civil- und Militärbehörden ist auch noch ferner Postporto frey ꝛc.

Digitized by Google

Frankreich.

Paris, den 4. Jan. Der heutige Moniteur enthält nachstehendes (bereits angekündigte) merkwürdige Dekret über die Errichtung eines Bettler-Depot des Seine-Departements im Schlosse zu Villers-Coterets, datirt von Madrid den 22. Dez. 1808.

„Napoleon, Kaiser der Franzosen ꝛc. Wir haben errichtet und errichten durch Gegenwärtiges im Schlosse zu Villers-Coterets ein Bettler-Haus für das Seine-Depot. In Gefolg dessen haben wir folgende Verfügungen dekretirt: 1) das Schloß von Villers-Coterets soll unverzüglich zur Aufnahme von 1000 Bettlern beyderley Geschlechts eingerichtet werden.

2) Die Kosten dafür sollen a) aus einem Fond von 100 tausend Franken, der unserm Dekrete vom 31sten Jul. 1807 gemäß von dem öffentlichen Schatze zu bestreiten ist; b) aus einer ähnlichen Summe von 100,000 Franken, welche die Stadt Paris halb auf die verschiedenen und unvorhergesehenen Ausgaben ihres Budjets von 1808, und halb auf denselben Artikel ihres Budjets von 1809 zu bezahlen hat; c) aus einer ähnlichen Summe, die von dem bey der Tilgungs-Casse bestehenden gemeinschaftlichen Bettel-Fond herzunehmen ist, bestritten werden. 3) Die Verwaltungs- und häusliche Einrichtungskosten sollen sowohl von der Kasse des Departements, als von der unserer guten Stadt Paris, nach den noch näher zu bestimmenden Verhältnissen, bestritten werden. 4) Alle Individuen, welche sich, sowohl in unserer guten Stadt Paris, als in dem Umfange des Seine-Departements mit Betteln abgeben, sollen sich, vor dem 15ten Januar 1809, in das besagte Bettler-Haus verfügen, um daselbst aufgenommen zu werden. Sie werden sich zu diesem Ende an den Polizey-Präfect, und an die Quartier-Commissarien wenden.

5) Vom 1. Febr. an werden alle die entweder zu Paris oder in dem Umfange des Seine-Departements auf dem Betteln betretene Individuen, entweder durch das Bemühen der Polizeybeamten, oder durch die Gendarmerie, oder durch sonst eine bewaffnete Macht in das genannte Haus gebracht werden. 6) Alle solchergestalt in das besagte Haus Gebrachte werden, in Gefolg einer die Wirklichkeit des Betteins erweisenden Entscheidung des Unterpräfekts, in das Register der Gefangenen eingeschrieben; sie werden in dem besagten Hause so lang, bis sie sich ihr Brod durch Arbeit zu verdienen befähigt haben, und wenigstens ein Jahr lang zurückgehalten werden ꝛc.

In der Nacht vom 20. auf den 21. Dez. um 12 Uhr 43. Minuten des Nachts hat man in der Marche (im Sambre und Maas-Departement) einen Erdstoß verspürt, der 2 bis 3 Sekunden anhielt.

Paris, den 3. Jan. In der gestern angeführten Sitzung des franz. Instituts erhielt Hr. Mathieu, welcher zu Bordeaux, Figeac und Clermont allein und mit Biot die Länge des Pendels gemessen hatte, den von Lalande gestifteten Preis. Der junge Arago hätte ihn gleichfalls verdient; da er aber vor einigen Wochen zum Adjunkt beym Längenbureau ernannt worden, so wurde diese Ernennung für eine solidere Belohnung seiner Arbeiten erklärt. Für das J. 1810 warf die Gesellschaft wieder die (schon mehrere Male aufgegebene) Frage, über die Theorie der Stöhrungen des Planeten Pallas auf. Der Preis ist verdoppelt, nämlich 6000 Fr. Die physikalische Aufgabe ist folgende: Zu untersuchen, ob in den sogenannten Seesternen, Echiniten, Seeigeln und Holothurien eine Circulation Statt findet, und wenn dieses der Fall ist, den Gang und die Organe derselben zu beschreiben. Der Preis ist 3000 Fr.

(J. d. l'Em.)

Italien.

Neapel, den 16. Dec. Die hiesige neu errichtete Bank, deren Kapital für jetzt eine Million Silberdukaten betragen soll, macht Vorschüsse auf Gold und Silbergeräthe, und auf Pfänder aller Art; sie diskontirt Wechselbriefe ꝛc. Alles mit der nothwendigen Vorsicht. Die Interessen für die Pfänder dürfen sich jährlich nicht höher, als auf 8 Prozent belaufen. — Durch ein königl. Dekret vom 7. dieses werden alle Gefangene, die zu ihrer Besserung eingesperrt sind, auf freyen Fuß gesetzt, Diebe und solche allein ausgenommen, die wegen der nämlichen Vergehen schon mehr als einmal gefangen saßen. — Verflossenen Sonntag musterte der König die hiesige zahlreiche Besatzung. Gestern besuchten Ihre Majestäten in Begleitung des Kronprinzen, und des Marschalls Perignon das große Militärhospital. Der Monarch ging durch alle Zimmer, fragte die Kranken, wie sie bedient würden, ob ihnen nichts abging ꝛc., und ärndtete dafür tausend Dank- und Freudenthränen von Seiten der kranken Krieger. — Die Vaccination macht im Königreich Neapel sehr schnelle und glückliche Fortschritte. — Wegen der siegreichen Ereignisse in Spanien sind hier vorgestern von allen Kastellen Freudensalven gegeben worden. Die unglücklichen Spanier befinden sich jetzt in der nämlichen Lage, wie wir Neapolitaner in den Jahren von 1805 und 1806. Damals landete bey uns eine englische Armee mit einem Gepränge, als wollte sie ganz Europa erobern. Kaum aber lief die Nachricht ein, daß Franzosen im Anzug seyen, so eilten die Insulaner nach ihren Schiffen zurück, und fuhren davon. (M. N.)

Neapel, den 20. Dec. Kraft eines königl. Dekrets können die Militärs von der Armee und der Flotte künftig nur unter folgenden Bedingungen heyrathen: Die Frau eines Soldaten oder Korporals muß ein besonderes Geschick zur Arbeit besitzen; die Frau eines Lieutenants muß zum Heyrathgut haben 1000 Silberdukaten, (jeder zu 2 Gulden) die eines Hauptmanns 2000, eines Rittmeisters oder Bataillonschefs 3000, eines Obersten 4000, eines Generals 6000. Die Tochter eines Militärs darf ihrem Mann nur die Hälfte von solchen Heyrathsgütern zubringen. Nicht mehr als der 20ste Theil der Mannschaft eines Korps kann verheyrathet seyn. — Wir haben seit einigen Tagen eine sehr schlimme Witterung, bald

Hagel, bald Schneegestöber, bald Sturm, bald Sirocco, (einen warmen ermattenden Südwind) bald gewaltige Regengüsse. Doch hat die Kälte nachgelassen. — Durch ein königl Dekret wird festgesetzt, daß in öffentlichen Aemtern und Gerichten nur an den Sonn- und hohen Festtagen, sodann an den Geburtstagen des Königs und der Königin Vacanz seyn darf. Alle übrige Tage des Jahrs sind zur Arbeit bestimmt; die 2 Monate Julius und Oktober aber der Erholung gewidmet. (M. N.)

Oestreich.

Wien, den 31. Dez. Die Krönung der Kaiserin als Königin von Böhmen soll auf den 10 May festgesetzt seyn. (J. d. l'Em.)

Seit seiner Rückkehr aus Mähren ist der Kaiser vorzüglich mit Gegenständen der innern und der Finanzverwaltung beschäftigt. Seine Reise nach Gallizien soll im Januar vor sich gehen. In diesem Monat wird auch der Erzherzog Johann wieder eine Reise, wahrscheinlich nach Salzburg, und von da nach Kärnthen, und Steyermark, machen. Comorn, Olmütz und Jablunska werden noch immer befestigt. Der spanische Charge d'Affaires, de la Quada, ist am am 15. Dez. über Triest nach Spanien zurückgekehrt. (Publ.)

Helvetien.

Luzern, den 30. Dec. Se. Excellenz Herr Landamman Rüttimann verreiste heute Morgens um 5 Uhr, mit der Eydsgenöß. Canzley, begleitet von einer Regierungsdeputation, die aus den Hrn. Staatsräthen Genhard und Schnyder, und aus den Herren Appellations-Räthen Keller und Amgelter bestand, so wie noch aus mehrern Verwandten und Freunde, bedeckt von einem Detaschement Husaren. Die lezten Sonntag in Luzern eingetroffene ausserordentliche Deputation der Hhrn. Staatsräthe Usteri u. Wyß von Zürich, ist bey Sr. Excellenz dem Herrn Landammann der Schweitz akkreditirt, wie bey der Cantons-Regierung. Der besondere Zweck dieser Deputation schien, nebst den Angelegenheiten von St. Urban, gewesen zu seyn, die von Sr. Exc. dem L. A. in diesem Geschäfte und den Eydgenößis. Canzler betreffende eingeschlagene und befolgte Bahn zu bewilligen und zu unterstützen. Den 29. Abends langten in Luzern zu nämlichem Zwecke eine Deputation der Regierung von Solothurn, in den Herren Staats-Räthen Lüthi und Gibelin, an. Man glaubt, beyde Deputationen hätten größtentheils ihre Absicht erreicht. Beyde Deputationen verreiseten erst einige Stunden nach der Abfahrt von Sr. Excellenz des Herrn Landammann. Der kleine Rath von Luzern hat ebenfalls durch ein Kreisschreiben allen löbl. Ständen Mittheilung gethan, und einen ausführlichen Bericht mit allen Beylagen drucken lassen. — Der große Rath war wieder versammelt, hat sich aber bloß mit den Wahlen beschäftigt. Die herausgeloosten Mitglieder des kleinen Rathes wurden wieder erwählt. (B. Z.)

Baden.

Karlsruhe, den 6. Jan. Im verflossenen Jahre wurden in hiesiger Residenzstadt gebohren, und zwar: Evangelische 218; Reformirte 10; Katholische 66; Uneheliche von allen 3 Religionen 42; im Ganzen 356. Die Zahl der Gestorbenen beträgt bey den Evangelischen 184; bey den Reformirten 5; Katholische 69; im Ganzen 258. Die Zahl der Kopulirten beträgt Evangelische 54; Reformirte 19; Katholische 36, im Ganzen 109 Paar. (Mannh. Z.)

Deutschland.

Lüneburg, den 29sten Dec. Vorgestern wurden bey großer Parade von dem Obersten des hier in Garnison liegenden 11ten Kürassier-Regiments die von Paris angekommenen Kreutze der Ehrenlegion ausgetheilt. Zur Feyer dieses Tages hatten die sämmtlichen Offiziere den hiesigen Magistrat und die angesehensten Personen der Stadt zu einem Balle eingeladen. In dem sehr geschmackvoll decorirten Saale waren verschiedene Transparents, in deren einem folgende Verse standen:

Aléxandre sous ses loix soumit toute la terre,
César par ses vertus des Romains fut le père,
Charlemagne passa pour le plus grand des Rois,
Napoléon paroît éclipser tous les trois.

(Alexander unterwarf die Welt seinen Gesetzen; Cäsar war durch seine Tugenden der Vater der Römer; Karl der Große ward für den größten Monarchen gehalten. Napoléon scheint sie alle drey zu verdunkeln). (Hamb. C.)

Todes-Anzeige.

Den 5ten dieses Nachmittags um 5 Uhr sind Se. Excellenz der königl. baierische General-Lieutenant und Inhaber des Artillerie-Regiments, dann des königl. militärischen Max-Josephs- und pfälzischen Löwen-Ordens Ritter, Jakob von Manson von einem Schlagflusse getroffen im 84sten Jahre seines Alters schnell entschlafen. Die zurückgebliebene trostlose Wittwe vernachrichtet hiermit allen Freunden und Bekannten die für sie so schmerzvolle Eräugniß, empfiehlt den Abgelebten christlichen Andenken, und verbittet alle Beyleids-Bezeugungen.

München, den 7ten Januar 1809.

Theresie Pietre de Gan de Manson.

Wein-Versteigerung.

Freytags den 20sten Januar Morgens nach 9 Uhr werden in dem Hause am Rondel beym Karls-Thore links Nro. 8 über einer Stiege nachstehende Weine von bester Qualität gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, nämlich:

			Baierisch.		
1) 1 Faß	alter Steinwein	8	Eimer	55	Maaß.
2) 1 -	jüngerer detto.	10	—	—	—
3) 1 -	detto.	1	—	4	—
4) 1 -	alter Würzburger	9	—	30	—
5) 1 -	detto.	4	—	8	—
6) 1 -	detto.	2	—	—	—
7) 1 -	Rüdesheimer	9	—	30	—
8) 1 -	Arrac de Batavia	1	—	12	—

9) 50 Stücke 3/4tel Bouteillen Tokayer Ausbruch.
10) 60 detto halbe 3/4tel Bouteillen.

Kaufsliebhabern werden bey der Versteigerung, und auf besonders Verlangen in der Zwischenzeit Proben aus den Fässern ausgehoben.

Digitized by Google

In der Steinischen Buchhandlung von Nürnberg sind während der Dult in der Kaufinger-Gasse oberhalb der Hauptwache nachstehende neue Bücher zu haben.

Forstkatechismus, oder Lehrbegriff aller Forstwissenschaften, nach dem Forsthandbuch des Hrn. von Burgsdorf. gr. 8. 2 fl.

Handbuch der Naturlehre zu Vorlesungen und den Privatgebrauch, mit Kupf. gr. 8. 1 fl. 45 kr.

Hazzi, statistische Aufschlüsse über das Herzogthum Baiern, aus ächten Quellen. 4ten Bandes, dritte Abtheilung, welche das ganze Werk schließt. gr. 8. 4 fl. 30 kr.

— — Statistik von Mähren, mit einer Karte und Tabelle. 8. 30 kr.

Hülfsbuch zum Uebersetzen aus dem Französischen in das Deutsche mit erklärenden Noten. gr. 8. 1 fl. 30 kr.

Kramer, M., prakt. italiänische Grammatik, oder vollständige und systematische Anweisung zur leichten Erlernung der italiänischen Sprache. 19te Auflage. 8. 1 fl.

Mayer's, J. F., gründliche Anweisung gute und feine Liquere von allen Sorten und Couleuren zu verfertigen. 2te Auflage. 8. 1 fl.

Landwirthin, die wohlerfahrne, in ihrem Hauswesen oder Unterricht für Hausmütter, zur klugen Besorgung ihrer Geschäfte in der Küche, in der Speisekammer, im Garten, im Viehstalle und Geflügelhofe ꝛc. ꝛc. Dritte vermehrte Auflage. 8. 54 kr.

Preißler, Joh. Dan., theoretisch-praktischer Unterricht im Zeichnen, 1ster bis 6ter Theil, mit vielen Kupfern. gr. Fol. (Original-Ausgabe). 7 fl. 14 kr.

Stolzner, L., Unterricht in der Bienenzucht für Landwirthe. 2te Auflage. 8. 40 kr.

— — Abhandl. von Seiden-, Flachs- und Hanfbau, nebst einem Anhange von einer Art Seide aus Spinnenweben. 2te Auflage. 8. 30 kr.

Strick-Kunst, die, in ihrer Vollkommenheit, mit vielen illuminirten und schwarzen Kupfern. 2 Abtheil. Querfol. 5 fl.

Uebungen für Zeichner in Tuschmanier, mit 14 Kupfern. 4. 2 fl. 24 kr.

Vieharzneybuch, allgemeines, oder Unterricht, wie der Landmann seine Pferde, sein Rindvieh, Schafe, Schweine ꝛc. ꝛc. warten, ihre Krankheiten erkennen und heilen soll. Nebst vielen Fürsehungs- und Heilungsmitteln bey Hornviehseuchen. 8. 45 kr.

Wedekind, D., Abhandl. von der wahren Kur der Krankheiten der ersten Wege, und von den Krankheiten, die von der widernatürlichen Affection derselben entstehen, und mit derselben verwickelt sind. 2te Auflage. gr. 8. 1 fl. 15 kr.

All-Eins-Lehre, indische ꝛc. ins Deutsche übersetzt und mit Anmerkungen versehen, von Th. A. Rixner. 8. 1 fl. 12 kr.

Conradi, J. G., die deutsche sich selbst erklärende Sprachlehre für Jünglinge, oder Anweisung, über unsere Muttersprache vernünftig nachzudenken, und ihren Bau kennen zu lernen. gr. 8. 1 fl. 45 kr.

— — die höchst nöthige Reform des Unterrichts in der lateinischen Sprache. 8. 24 kr.

Recept-Taschenbuch über die preußische Pharmacopoe, für die Besitzer derselben. 8. 2 fl.

Auch wird ein eigenes Verzeichniß der in letzter Leipziger Michaelis-Messe erschienenen und vorräthigen Bücher unentgeldlich ausgegeben.

(3. a.) Ein Logis von drey Zimmern und Keller zu ebener Erde oder im ersten Stocke auf dem Schrannen-Platze oder in jener Gegend wird auf künftige Michaelis gesucht. D. A.

Versteigerung.

(3. b.) Montags den 16. Jäner und die folgenden Tage von Morgens 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr wird im Weinwirth Huberschen Hause über 2 Stiegen in der Kaufingergasse eine Versteigerung von verschiedenen Hausgeräthschaften ꝛc. gegen sogleich baar zu erlegende Bezahlung gehalten werden.

(2. b.) Heinrich Wültner und Comp., von Orlinghausen bey Bielefeld in Westphalen, verkauft in der hiesigen Dult alle Sorten von holländischer, Warendörffer, und Bielefelder-Leinwand; er bittet um geneigten Zuspruch, und verspricht die beste Bedienung. Logirt beim Filserbräu über 1 Stiege Nro. 3.

(3. c.) Bey Thomas Großkopf, aus Böhmen sind alle Sorten Bettfedern und Pflaumen zu haben; verspricht sehr billige Preise, und logirt im Thale beym heiligen Geist-Branntweiner.

(3. c.) Alle, die uns in gegenwärtiger Dreykönigs-Dult die Ehre Ihres gütigen Besuches schenken, mögen sich überzeugen, daß wir in dieser kurzen Zwischenzeit, unerachtet der großen Bestellungen, durch ganz neue Waisailles unser Magazin auszeichnend zu verschönern uns thätig beflissen haben.

Wegen den vielen Nachfragen legten wir auch dießmal ein ganz neues Sortiment von Bijouterie-Waaren, guillochirte Tabatieren, vergoldeten neuesten Schnallen bey, um auch hierin jedem Wunsche entsprechen zu können.

Unser ganz vollständig sortirtes Magazin befindet sich bey Hrn. Carl Albert, sel. Frau Wittwe im schwarzen Adler Nro. 1.

Seethaler und Sohn,
königlich-baierischer und Fürst-Oettingen-Wallensteinischer Hofsilber-Arbeiter.

(6. d) Daniel Henry Perret, Uhrenfabrikant aus Chaudefond in der Schweitz, bezieht diese Messe mit einem vollständigen Sortiment goldner und silberner Taschenuhren, so wie auch mit Uhrmacher-Werkzeug.

Logirt in München im goldenen Kreutze Nro. 10.

Es sind frischangekommene Rebhühner und schwarzes Wildprett beym Schleibinger-Bräuer in der Residenzschwabinger-Gasse um einen billigen Preis zu verkaufen.

Es steht ein ganz neuer moderner Wiener Badkarr zu verkaufen. D. A.

Fremden-Anzeige.

Den 10. Jän. Hr. Coing, Kaufmann von Frankfurt a. M. Hr. Hasel, Juwelier von Augsburg, im Adler. Hr. Doktor Thaut, aus der Grafschaft Cassel. Hr. Hofrath Haas, von Dillingen. Hr. Maier, Kaufmann von Augsburg, im Kreutz.

Den 11. Jän. Hr. Meister, Gastgeber von Bregenz, im Adler. Hr. Böhm, Musikus von Grätz. Hr. v. Peller, Partikulier, im Hahn. Hr. Rendl, Kupferstecher von Nürnberg, in der Ente. Hr. Baron Hirneiß. Hr. v. Sentner, Stadtgerichts-Direktor von Augsburg. Hr. von Wisinger, Auditor von Ingolstadt, im Kreutz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 10 — 13. Januar 1809.

Baiern.

Fortsetzung der Organisation der Medicinal-Comitéen ꝛc.

Jedem Mitgliede bleibt die Wahl der Sprache im mündlichen Examen noch 3 Jahre lang überlassen, nachher aber wird nur die lateinische angewendet.

Die als Gäste diese Prüfung besuchenden Professoren, Aerzte u. d. gl. haben auch Erlaubniß, an den zu Prüfenden Fragen zu stellen, und die Arbeiten einzusehen. Am Ende entfernt sich Alles, bis auf die Mitglieder des Komités, welche sich dann wegen der Approbation oder Suspension, und ob dem in der Prüfung Bestandenen Nota insignis, prorsus insignis, oder eminens gegeben wird, berathen, und das Resultat hiervon zu dem Protokoll geben, aus welchem das lateinische Zeugniß abgefaßt wird.

f) Wird durch die Mehrheit der Stimmen gefunden, daß der Geprüfte nicht hinlängliche Kenntnisse besitze, um als praktischer Arzt auftreten zu können, so erhält er kein Zeugniß, sondern wird auf eine Zeit zwischen 3 Monaten und einem Jahr suspendirt. Besteht er die Prüfung zum zweyten- und drittenmale nicht, so bleibt ihm in den baierischen Staaten die praktische Ausübung seiner Wissenschaft auf immer untersagt. Jede Suspension wird an die beyden übrigen Komitéen berichtet.

g) Das Zeugniß der abgelegten Probe-Relation enthält die Erwähnung der in seiner praktischen Ausbildung vollstreckten gesetzmäßigen Zeit, die während derselben besuchten Anstalten, gehabten Führer, Reisen ꝛc. Die Note über die schriftliche und mündliche Prüfung, die Unterzeichnung der Mitglieder mit der des Sekretärs, und wird mit dem Siegel des Komités gefertigt.

h) Will der zu prüfende Arzt sogleich seine Fähigkeit in Ausübung der operativen Chirurgie und Geburtshülfe dokumentirt wissen, so muß er die hieher gehörigen practischen Atteslate ausweisen, worauf einzelne Mitglieder des Komités am Cadaver oder am lebenden Menschen seine Fertigkeiten einsehen, und darüber Zeugnisse vor das Med.-Kom. bringen.

i) Das Zeugniß der abgelegten Probe-Relation beurkundet dem Arzte nur die Fähigkeit zur praktischen Ausübung seiner Wissenschaften; die Erlaubniß hiezu für bestimmte Distrikte und Orte muß bey der höchsten Stelle selbst nachgesucht werden.

k) Der Geprüfte wird nach der gepflogenen Berathung vor das noch versammelte Komité gerufen, ihm mündlich der Beschluß eröffnet, und zugleich ein Exemplar der allgemeinen Instruction für praktische Aerzte übergeben, zu deren Befolgung sowohl, als aller übrigen medicinisch-polizeylichen Verordnungen, er dem Vorstand ein Handgelübde ablegt.

l) Drey Tage früher, als der im Regierungsblatte (einige Wochen zuvor) ausgeschriebenen Konkursprüfungszeit, muß jeder Arzt, der die Proberelation abgelegt hat, das Zeugniß von dieser an das Med. Kom. abgeben, wenn er zum Konkurs gelassen werden will.

(Die Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Paris, den 5. Jan. Seit mehreren Tagen erhielten wir zwar keine Bulletins von der Armee in Spanien, allein das Publikum darf ohne Sorgen seyn. Wir wissen, daß der Kaiser am 22. Dez. von Madrid abreiste, um auf die engl. Armee loszugehen, und daß Er, für seine Person, am 25. auf der rechten Flanke dieser Armee war.

Digitized by Google

Am 27. oder 28. muß gegen die ganze vereinigte englische Macht (ohngefähr 40,000 M. stark und durch die Ueberbleibsel der Blakeschen Armee, einigen neuen Reerutirungen aus Gallizien und bewaffneten Bauern unterstützt) eine Schlacht geliefert worden seyn. Das erste Bulletin wird gewiß höchst interessant seyn.

Valladolid ist von den französischen Truppen besetzt. — Als der Kaiser von Madrid abreisete, ernannte Er den König Joseph zu seinem Lieutenant, und gab ihm das Commando über die Garnison der Hauptstadt, der Corps der Herzoge von Danzig und Belluno, und der Cavallerie-Divisionen Lasalle, Milhaud und Latour-Maubourg.

Wir schöpften diese Details aus dem Briefe einer hohen Person, die sich um Se. Majestät befindet. (Monit.)

Die noch nicht abgebrochenen Unterhandlungen mit England und die häufigen Kommunikationen mit Rußland und andern Mächten haben die Absendung von Auditoren des Staatsraths und von Angestellten im Departement der auswärtigen Angelegenheiten nach Spanien vermehrt. Der russ. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Romanzoff, befindet sich noch in Paris, und konferirt häufig mit dem Grafen von Champagny. Er scheint ausschließlich von seinem Monarchen mit Allem, was auf die Negoziationen mit England Bezug hat, beauftragt; die Dauer seines Aufenthalts in Paris dürfte daher auch allein von der Wendung abhängen, welche diese Unterhandlungen nehmen. Doch heißt es, er habe auch mit dem Herrn von Champagny einen Handelstraktat zwischen Frankreich und Rußland negoziirt, dessen Grundlagen schon ins Reine gebracht, und für beyde große Mächte gleich vortheilhaft seyen. Fürst Kurakin ist, da er wegen Abwesenheit des Kaisers sein Kreditiv noch nicht überreichen konnte, bis jetzt noch ohne öffentlichen Charakter. (Monit.)

Beym heutigen Moniteur befinden sich 16 Beylagen, die Verwaltung des öffentlichen Schatzes, während den Jahren 1807 und 1808, betreffend, auf die wir wieder zurückkommen.

Florenz, vom 24sten Dec. Gerade vor 100 Jahren, fiel auch in dem Monate December hier eine so große Menge Schnee, wie jetzt; sonst kennt man keinen Fall der Art.

Italien.

Das neueste Diario di Roma, vom 28sten December liefert auf 11 Sedezseiten die vom Dominikaner-Mönch Bardani im Drucke herausgegebene Bekehrungsgeschichte eines gewissen Giov. Giac. Kerikol, der von einer angesehenen holländischen Familie abstammend, am 5ten Sept. 1806 zu Pisa das Gift der Calvinischen Ketzerey (il veleno della Calviniana Eresia) abgeschworen, und die allein seligmachende katholische Religion angenommen hat.

Neapel, den 23sten Dec. Auch der älteste Mensch erinnert sich keiner so gewaltigen Regengüsse, als wir seit drey Tagen gehabt haben. Man konnte sie mehr Wolkenbrüche nennen; wenigstens schien es, als wollte sich der Himmel ganz über Neapel ergießen. Das Meer tobte dabey heftig. — Se. Majestät der König Joachim haben die Nachricht von dem braven Betragen der neapolitanischen Truppen, welche in Spanien stehen, mit vielem Vergnügen vernommen, und alle Avancements, welche die Generäle Dühesme und Chabot unter denselben vorgenommen, genehmigt. Außerdem trug der Monarch dem Kriegsminister auf, diesen Truppen noch besonders sein Wohlgefallen über ihr tapferes Betragen zu erkennen zu geben. Das erste neapolitanische Linien-Regiment lag bisher in Barcellona. (M. N.)

Venedig, den 3. Jan. Die kaiserl. öster. Regierung hat, laut Berichten aus Fiume, wegen der neuerlichen Beraubungen der italiänischen Postkuriers an der Turkaner Gränze eine sehr strenge Untersuchung angeordnet. (G. B.)

Deutschland.

Hamburg, den 27. Dec. Der Oberst Amelinet ist von Paris hier wieder angekommen.

Seit gestern gehen hier Friedensgerüchte, welche, wie man sagt, von Paris selbst herrühren. Der Copenhagener Kaufmann Fr. Tutein ist hier preuß. Consul geworden. (Publ.)

Preußen.

Zu Königsberg erschien unterm 16. Dec. nachstehendes „Publikandum, betreffend die veränderte Verfassung der obersten Staatsbehörden der preußischen Monarchie in Beziehung auf die innere Landes- und Finanzverwaltung. Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen rc. haben beschlossen, den obersten Verwaltungsbehörden für das Innere und die Finanzen eine verbesserte, den Fortschritten des Zeitgeistes, der durch äussere Verhältnisse veränderten Lage des Staats und den jetzigen Bedürfnissen desselben angemessene Geschäftseinrichtung zu geben, und heben daher die in dieser Hinsicht bestandenen Einrichtungen hiemit auf. Die neue Verfassung bezweckt, der Geschäftsverwaltung die größtmöglichste Einheit, Kraft und Regsamkeit zu geben, sie in einen obersten Punkt zusammenzufassen, und die Geisteskräfte der Nation und des Einzelnen auf die zweckmäßigste und einfachste Art für solche in Anspruch zu nehmen. Die Regierungsverwaltung geht zu dem Ende künftig von einem, dem Oberhaupt des Staats unmittelbar untergeordneten, obersten Standpunkt aus. Es wird von demselben nicht allein das Ganze übersehen, sondern auch zugleich unmittelbar auf die Administration gewürkt. Eine möglichst kleine Zahl oberster Staatsdiener steht an der Spitze einfach organisirter, nach Haupt-Verwaltungszweigen abgegränzter Behörden; im genauesten Zusammenhang mit dem Regenten leiten sie die öffentlichen Geschäfte nach dessen unmittelbar ihnen ertheilten Befehlen, selbstständig und selbstthätig mit voller Verantwortlichkeit, und würken so auf die Administration der untergeordneten, in gleicher Art gebildeten Behörden kräftig ein. Die Nation erhält eine, ihrem wahren Besten und dem Zweck angemessene Theilnahme an der öffentlichen Verwaltung, und dem ausgezeichneten Talent in jedem Stand und Verhältniß

Digitized by Google

wird Gelegenheit eröffnet, davon zum allgemeinen Besten Gebrauch zu machen.

Königsberg, vom 23sten Dec. Gestern reisete die Oberhofmeisterin von Voß, mit dem Flügel-Adjutanten, Grafen Dänhoff, von hier nach St. Petersburg. Am Sonnabend folgt der geheime Rath Nagler mit dem Legations-Rath Schulz. — Den 27sten verlassen uns auch beyde Majestäten, die Prinzen Wilhelm und August. In ihrem Gefolge befinden sich die Generale von Scharrenhorst und von Tauenzien, der Oberstlieutenant von Borstel, der Oberstallmeister von Jagow, der Kammerherr von Schilden, die Hofdame Gräfin Moltke u. s. w. Der ganze Zug besteht aus zehen Wagen. Seit dem 16ten frühe befinden sich in Polangen (russischer Gränzort) ein russischer Graf und mehrere angesehene Personen zum Empfange der hohen Herrschaften. Auf allen Relais sind 160 Pferde zur schnellen Reise und Kosaken zur Begleitung bereit. Die königlichen Kinder bleiben hier, bis zur Rückkunft der erhabenen Aeltern. (Morgenbl.)

Oestreich.

Linz, den 23. Dez. Der Fürst von Schwarzenberg ist im Begriff, auf seinen Gesandtschaftsposten nach Petersburg abzugehen. — Die neue Reise des Erzherzogs Johann bezweckt die Verbesserung der Administration und vorzüglich die Organisation der Nationalgarde. Man glaubt aber, daß ihm dieses nur mit Mühe gelingen werde. Das Gerücht geht, einige Distrikte hätten sich durchaus geweigert, Rekruten zum Militärdienst zu liefern, und daß man gezwungen gewesen sey, sie mit Gewalt dazu zu zwingen. — Prosorowski's Hauptquartier ist jetzt zu Foscain, und der Cosakenhetman Platow wird das seinige nach Bucharest verlegen. Auch das Pahlen'sche Korps geht dorthin, und bildet die Reserve. — Nicht der Ergroßvezier, sondern Ibrahim, Pascha von Salonich, soll die Insurrektion der Janitscharen dirigirt haben; ja er soll selbst bey der Catastrophe vom 14 und 15. Nov. kommandirt haben. (Publ.)

Es scheint, daß die Protestanten in Ungarn noch in diesem Winter eine Synode halten werden, um darüber zu deliberiren: „Ob im Lande eine protestantische Universität zu errichten sey?" (Morgenbl.)

Königreich Westphalen.

Cassel, den 5. Jan. Durch ein Dekret vom 31. Dez. 1808 ist der Staatsrath und Präsident der Sektion der Justiz und des Innern, Hr. v. Wolfradt, zum Minister der innern Angelegenheiten ernannt worden. (W. M.)

Sachsen.

Mit Erstaunen lasen wir in einigen öffentlichen Blättern die falsche Nachricht, daß Hr. Geheimerath v. Göthe die Direktion des Hoftheaters niedergelegt habe. Ich kann Sie aus der sichersten Quelle versichern, daß dieses keineswegs der Fall ist, sondern daß Hr. Geheime Rath v. Göthe das ganze Artistische wie bisher leitet und von keiner Veränderung die Rede ist. (H. C.)

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
17 Söhne.	6 Erwachsene männl. Geschl.
12 Töchter.	6 " " weibl. Geschl.
	9 Kinder.
Sind 29 gebohren.	21 gestorben.

Also sind 8 mehr gebohren als gestorben.

Versteigerung.

(3. b) Da das letztmalige Kaufsanboth für das Anwesen des dermaligen Fliegengartenwirths, Quirin Barthueber, wegen vorkommenden Umständen nicht ratifizirt werden konnte, so wird dieses Barthueberische Anwesen vor dem Sendlingerthore A./B. Nro. 215. wiederholt auf Donnerstag den 26. Jäner in dasigem Stadtgerichtsgebäude, jedoch ohne Bierschenkungsgerechtigkeit, und Salva ratificatione der Creditoren an den Meistbiethenden verkauft. Kaufslustige haben sich daher von Morgens 9 bis 12 Uhr an benanntem Tag und Ort sich einzufinden, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum zu geben.

Actum den 30. December 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Döhner.

Verruf.

Endesgesetztes Amt gedenkt am 23. dieß in der eremten Forstwärterey Ganghofen aus dem kön. Forste Grünholz 67 Klafter Brennholz nach den gewöhnlichen Kaufsbedingnissen an die Meistbiethende zu veräußern.

Es werden daher an dem bestimmten Tage alle Kaufslustige vorgeladen, Morgens frühe 9 Uhr an dem gewählten Sammelplatze bey dem sogenannten Jäckerbauern zu Eckenkatzbach zu erscheinen, und das Nähere abzuhandeln.

Geschehen am 4ten Jäner 1809.

Königliches Forstamt Deggendorf
der
kön. Forstinspektion daselbst.
Jos. von Bachiery, k. b. Oberförster
in Deggendorf.

Bekanntmachung.

Die Besetzung der Maurermeisterstelle in Tölz betreffend.

(3. a) Da durch den erfolgten Tod des Jakob Krammer, Maurermeister in Tölz, die Maurermeisterstelle allda erledigt worden, so werden in Verfolg der von dem königl. General-Commissariat anhero erlassenen allerhöchsten Entschließung vom 22. Dez. abhin die hierzu lusttragende Competenten aufgerufen, sich bey unterzeichneter Stelle binnen vier Wochen vom Tage gegenwärtiger Bekanntmachung der Prüfungshalber zu stellen, und über ihre besitzende Kenntnisse, dann moralischen Charakter durch legale Zeugnisse auszuweisen.

München den 4. Jäner 1809.

Königl. baier. Landbau-Inspektion
des Isarkreises.
M. Riedl, Inspektor.

Versteigerung.

(3. c.) Montags den 16. Jäner und die folgenden Tage von Morgens 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr wird im Weinwirth Huberschen Hause über 2 Stiegen in der Kaufingergasse eine Versteigerung von verschiedenen Hausgeräthschaften rc. gegen sogleich baar zu erlegende Bezahlung gehalten werden.

Digitized by Google

Wein-Versteigerung.

Freytags den 20sten Januar Morgens nach 9 Uhr werden in dem Hause am Rondel beym Karls-Thore links Nro. 8 über einer Stiege nachstehende Weine von bester Qualität gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, nämlich:

			Baierisch.		
1)	1 Faß alter Steinwein	8	Eimer	55	Maaß.
2)	1 - jüngerer detto.	10	—	—	—
3)	1 - detto.	1	—	4	—
4)	1 - alter Würzburger ...	9	—	30	—
5)	1 - detto. ...	4	—	8	—
6)	1 - detto. ...	2	—	—	—
7)	1 - Rüdesheimer	9	—	32	—
8)	1 - Arrac de Batavia ...	1	—	10	—

9) 50 Stücke 3/4tel Bouteillen Tokayer Ausbruch.
10) 60 detto halbe 3/4tel Bouteillen.

Kaufsliebhabern werden bey der Versteigerung, und auf besonders Verlangen in der Zwischenzeit Proben aus den Fässern ausgehoben.

(3. b.) Ein Logis von drey Zimmern und Keller zu ebener Erde oder im ersten Stocke auf dem Schrannen-Platze oder in jener Gegend wird auf künftige Michaelis gesucht. D. ü.

Bey dem Buchhändler Jos. Lindauer allhier ist zu haben:

Kriegs-Kalender für gebildete Leser aller Stände. 1ter Jahrg. 1809 mit Kupf. 12. Leipz. geb. 6 fl.

Mahlerische und historische Reise in Spanien von Alexander de Laborde a. d. Französischen übers. 1tes Bdchen. mit Kupf. 12. Leipz. geb. 10 fl.

Massenbach, Oberst von, historische Denkwürdigkeiten zur Geschichte des Verfalls des preußischen Staats seit dem Jahre 1794, mit Karten. gr. 8. Amsterdam. 1809. geh. 8 fl.

Apologie der Gräfin Lichtenau gegen die Beschuldigungen mehrerer Schriftsteller. 2 Theile. 12. Leipz. 1808. geh. 4 fl.

Auch wird die 43te Fortsetzung des Verzeichnisses der neuesten Bücher aus allen Theilen der Wissenschaften gratis ausgegeben.

(3. a.) Ein in einer angenehmen Gegend, eine halbe Stunde von der Stadt entlegenes geräumiges Haus, bestehend in 10 Zimmern, Küche, Speise, Keller, Speicher, Stallung, Remise, sammt einem großen Wurz- und Obst-Garten und Wiesenwachs ist um billige Bedingnisse auf künftige Lichtmeß oder Georgi zu vermiethen; das Nähere ist auf dem Kreutz im ehemaligen Bruderhausstock Nro. 231 links zu ebener Erde zu erfragen.

(2. a.) Eine ganz neue elegante Wiener Chaise (welche von Wien bis München gebraucht wurde) für die Stadt wie zum Reisen geeignet ist, in Stahlfedern hängt, eisene Achsen und Schwanenhälse hat, steht mit allen Reiserequisiten aus freyer Hand zu verkaufen; das Nähere erfährt man auf dem Max-Josephs-Platze Nro. 10 im ersten Stocke.

A vendre une très belle Chaise, travaillée en dernier goût dans un des meilleurs attelliers de Vienne, toute neuve, (n'ayant faite d'autre Voyage que de là jusqu'ici, suspendue à des ressorts d'acier, mûnie des brancards de fer, d'un strapontin, d'une Enrayure, d'une malle etc. — elle est entièrement doublée en drap bleu fin et maroquin, vernissée en jaune et peut également, servir au luxe en Ville. Les amateurs s'adresseront Place Max Joseph Nro. 10. au premier.

Endesgesetzter macht hiermit bekannt, daß aller von ihm selbst fabrizirter, und vom hiesigen Sanitätskollegium eben so geschmackhaft, als der Gesundheit dienlich anerkannter Caffee von der höchsten Stelle die Erlaubniß erhalten hat, solchen überall verkaufen zu dürfen, so ist er in München zu haben bey Kaufmann Speckmayr im Thal, das Pf. à 24 kr. Zentnerweis à 30 fl.; auch kann ein 4tel Zentner erlassen werden.

Joh. Fanner, Fabrikant in Bolling in Baiern.

(4. c.) Die Gebrüder Maillardet haben die Ehre, den Wißbegierigen und Liebhabern hiesiger Stadt anzukündigen, daß sie ihre mechanischen Meisterstücke, welche die Bewunderung von ganz Paris auf sich zogen, zur Schau ausstellen werden. Der Schauplatz ist im Scheidel'schen Kaffeehause an der Kaufinger-Gasse, und die mechanischen Kunstwerke sind von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends zu sehen.

Joh. Mich. Sedelmayr von Altenötting hat die Ehre gehorsamst anzuzeigen, daß er gegenwärtige Winter-Dult mit seinem ganz vollständigen Silber-Waaren-Lager nach neuestem Geschmacke bezogen habe. Er hat sein Gewölbe, wie gewöhnlich in der Titl. Landes-Directions-, dann Salinen-Rath Wolfischen Behausung Nro. 18 am Max-Joseph-Platze, und seine Boutique Nro. 68. Empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mit der Zusicherung, daß er jederzeit die billigsten Preise und prompteste Bedienung den Wünschen seiner geneigtesten Freunde entsprechen werde.

(2 b) H. B. Gullmann, von Augsburg hat die Ehre, seine abermalige Ankunft dahier mit einem vollständigen Silberwaarenlager ergebenst anzuzeigen; er bittet um geneigten Zuspruch, und hofft sich, durch die Schönheit seiner Waare, so wie die billigste Bedienung aufs neue bestens zu empfehlen. Seine Niederlage ist wie immer auf dem Max-Joseph-Platz Nro. 19. am Eck der Perusa-Gasse

(6. c) Daniel Henry Perret, Uhrenfabrikant aus Chaudefond in der Schweitz, bezieht diese Messe mit einem vollständigen Sortiment goldner und silberner Taschenuhren, so wie auch mit Uhrmacher-Werkzeug.

Logirt in München im goldenen Kreutze Nro. 10.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch englische Bleystifte, Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Nro. 153 beym Pollinger-Bräuer in der Sendlinger-Gasse über eine Stiege rückwärts ist ein Reise-Koffer zu verkaufen.

(2. a) Es sind zwey heitzbare Zimmer monatlich oder halbjährig im Hubergarten täglich zu vermiethen.

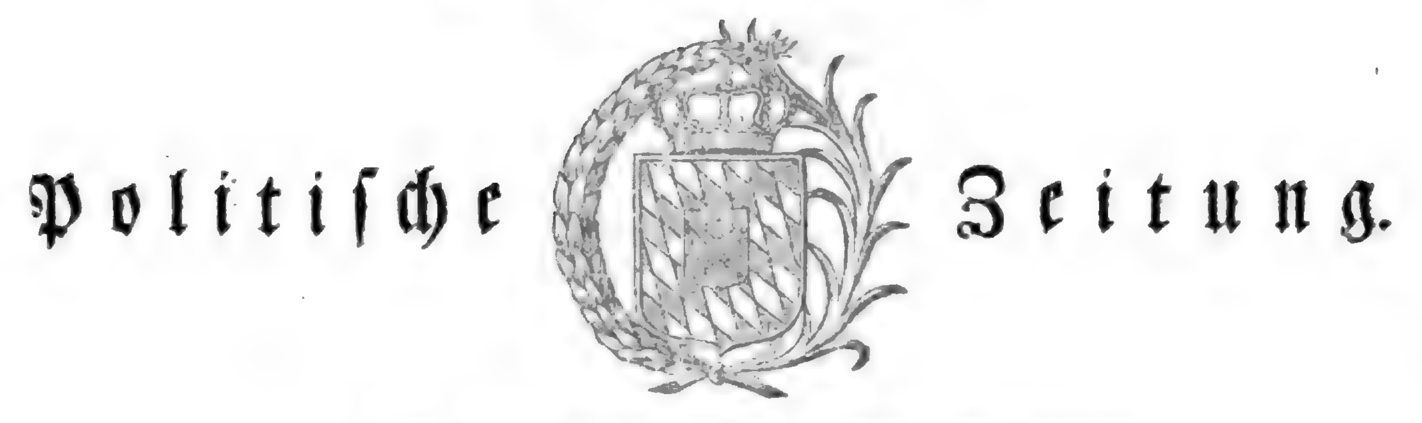
(2. a) Zwey 6jährige, 15 3/4tel Fäuste hohe lichtbraune Pferde, ohne Fehler, sind zu verkaufen. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Den 12. Jän. Hr. Zeh, Kaufmann von Nürnberg. Hr. Duhamel, Kaufmann von Paris. Hr. D. Schöpfer, von Innsbruck. Hr. Stetten, Kaufmann. Hr. Heine, Kaufmann von Leipzig. Hr. Bentlhauser, Rentbeamter, im Adler. Hr. Blank und Hr. Wörnitz, Kaufleute von Kempten. Hr. Reinicke, Kaufmann von Salzburg, im Kreutz.

Digitized by Google

Münchener



Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 11 — 14. Januar 1809.

Baiern.

Fortsetzung der Organisation der Medicinal-Comitéen ꝛc.

m) Die Konkursprüfungen werden nur schriftlich vorgenommen, und aus der praktischen Medicin, Chirurgie, Geburtshülfe, Veterinär-, und gerichtlichen Arzneywissenschaft jedesmal eine Frage beantwortet; worauf durch Stimmenmehrheit die Konkurrenten, nach ihrer Würdigkeit gereihet werden. Das von den sämmtlichen Mitgliedern unterzeichnete Protokoll und die Originalarbeiten der Konkurrenten werden zusammen dem Ministerium des Innern eingeschickt.

n) Jeder Arzt kann an jedem Medicinal-Komité die Proberelation und die Konkursprüfung bestehen. Ohne Proberelation wird kein Gesuch um die freye Praxis im baierischen Reiche gehört.

o) Jedes Medicinal-Komité schickt die Protokolle und die schriftlichen Arbeiten der Aerzte bey der Proberelation mit einem tabellarischen Auszuge nach jedem Quartale, an die höchste Stelle ein. Erstere laufen nach genommener Einsicht wieder zurück, und der Auszug bleibt.

p) Auf die vorgeschriebene Weise kommt die höchste Stelle ohnehin zur genauen Kenntniß der Konkurrenten, daher die Zeugnisse ihrer Prüfungen unnöthig sind. Die Aspiranten zu dem medicinischen Staatsdienste haben sich unmittelbar, oder mittelst der Kreiskommissariate durch Bittschriften bey der höchsten Stelle zu melden, und sich dabey auf die Zeit wann, und die Medicinal-Komitéen, wo sie die Konkursprüfung ablegten, zu berufen.

q) Für die Fälle, in welchen für einzelne Subjekte sowohl als einzelne Prüfungsgegenstände, ausserordentliche Assessoren beygegeben werden, ist die nähere Bestimmung der höchsten Stelle vorbehalten.

§. 3. Von der Prüfung der Apotheker.

a) Nach der allerhöchsten Verordnung darf in Zukunft nirgends mehr, auf keine Zeit eine Apotheke ohne ein Subjekt gelassen werden, welches nicht den vorschriftmäßigen Unterricht hat, und in seiner Fähigkeit auf die folgende Weise geprüft sey. Worüber die Localbehörden zu wachen haben. Jeder Vorsteher einer Apotheke, er mag Eigenthümer, Pachter oder Provisor seyn, muß daher von einem Medicinal-Komité geprüft seyn.

b) Vor der Prüfung muß der Apotheker sich über die nöthigen Anlagen und Kenntnisse in der Muttersprache und der lateinischen, über seine Lehr- und Dienstzeit, über die zwey Jahre in einem pharmazeutischen Institute erlangte Fähigkeit in der Naturgeschichte, Physik, Mathematik, Botanik, Chemie und Parmazie legitimiren.

c) Das Medicinal-Komité untersucht auch vor der Prüfung die Zeugnisse.

d) Die Prüfung ist auch hier schriftlich, praktisch und mündlich. (Die Fortsetzung folgt.)

Lindau, den 10. Jan. Verflossenen Sonntag früh trat hier Thauwetter mit Regen ein. Abends 5 Uhr erhob sich ein heftiger Sturm aus Südwest. Ein von Konstanz kommendes Schiff war zum Unglück gerade auf dem Bodensee, und zwar im Angesicht unserer Stadt. Es befand sich nicht weit mehr von dem Hafen, als ein gewaltiger Windstoß dasselbe auf einen der grossen Steinblöcke warf, auf welchen unsere Stadtmauern ruhen. Die darauf befindliche Menschen wurden, Gottlob, alle gerettet, und die Ladung, welche gar nicht bedeutend war, ist auch, bis auf Kleinigkeiten, geborgen. Der Schade betrifft also bloß den armen Schiffmeister, der sein Schiff in Trümmern sieht. (A. Z.)

Digitized by Google

Frankreich.

Perpignon, den 26. Dez. Das Armeekorps des Gen. St. Cyr marschirte am 8ten in 2 Kolonnen von Figueras ab, wovon die erstern den Weg über Aulot, die andern am Ufer des Meeres nahmen, nachdem sie durch diesen langen Umweg die Stellung von Gironne, welche der General en Chef für anzugreifen nicht rathsam fand. Beyde Korps vereinigten sich einige Stunden jenseits Gironne, vor Astalric. Die Feinde hatten das mit einer tüchtigen Artillerie gespickte Schloß besetzt; aber die Armee defilirte trotz des Regens der von dem Schlosse geschossenen Kugeln, ohne im Geringsten zu leiden; keine einzige Kugel erreichte die Glieder. Zu Liras wurde ein Insurgentenhaufen durch das Kleingewehrfeuer der Avantgarde in die Flucht geschlagen, und die Armee kam zu Moncade an. Am 17. drang ein Kavallerieregiment um 8 Uhr Morgens fast ganz ohne Hindernisse, bis nach Barcellona vor. Die Generäle Duhesme und Lecchi marschirten sogleich auch mit ihrer Division ab. Eine von den Insurgenten besetzte Position wurde genommen, und die vereinigten Armee rückten unter dem Jubel des Volks, dem Geläute aller Glocken, und dem Donner von allem auf den Forts befindlichen Geschütze in Barcellona ein. Auf dem Marsche wurde beym General ein Pferd unter dem Leibe erschossen. Der Insurgentengeneral **Reding** ward bey einer Rekognoszirung in der Gegend von Barcellona schwer verwundet. (Publ.)

Zu **Val-Courbe** wurde im vergangenen Monat ein Müllerbursch, seine Esel und 3 Hunde von einem Haufen von 7 Wölfen angefallen. Er entkam aber glücklich mit seinen Eseln, und nur 2 Hunde waren hart zugerichtet; der eine davon ward ihre Beute.

Italien.

Aus **Mailand** wird gemeldet, daß am 1sten Januar in der königl. Kapelle ein feyerliches: Herr dich loben wir, wegen der in Spanien erfochtenen Siege, abgesungen wurde. Der Vicekönig, umgeben von allen Kronbeamten, und den Zivil- und Militärpersonen des königl. Hauses, wohnten dieser Feyerlichkeit bey. Nach dem Gottesdienst war in den k. Zimmern große Audienz. Nachdem alle Behörden die Ehre gehabt hatten, dem Vicekönig die Glückwünsche darzubringen, empfieng Er das diplomatische Corps. Abends war Ball bey Hofe.

Die Vicekönigin genießt fortdauernd der besten Gesundheit. In Cremona bezeigte die Garnison am 28. Dec. v. J. ihre Freude über die glückliche Entbindung der Vicekönigin. Beym Anbruch des Tages verkündigte Kanonendonner den festlichen Tag. Gegen Mittag begab sich das ganze Offizierkorps der Garnison, unter Anführung des Divisionsgenerals Fiorella und Paradierung der Truppen mit fliegenden Fahnen nach der Domkirche. Der Garnisonsprediger hielt den feyerlichen Gottesdienst, nach welchem die Truppen auf dem großen Platze verschiedene militärische Evolutionen ausführte. Mittags war großes Gastmahl, und Abends wurden die Kasernen und die Wohnungen der Offiziere beleuchtet. Auf dem Domiksplatze war der Tempel der Fruchtbarkeit errichtet, auf deren Kupel die militärische Musik aller Ohren entzückte. Der Platz war mit tausend Fackeln und Lampen beleuchtet. Auf dem Platze Lodi wurde ein Feuerwerk abgebrannt, und ein Konzert, dem ein Ball folgte, beschloß diesen der Freude geweihten Tag, durch welche die Garnison der tugendhaften Fürstin ihre Ehrfurcht und Liebe bezeugen wollten. (Gaz. ital.)

Rußland.

Se. Maj. der Kaiser wird Finnland ganz entschieden behalten. Im Februar wird er selbst dahin gehen, um sich seinen neuen Unterthanen zu zeigen. Finnland behält seine Konstitution mit geringer Abänderung. Der lange aus Schweden vertrieben gewesene General Sprengporten ist zum Generalgouverneur des Landes mit großer Vollmacht ernannt worden. (N. Hamb. Z.)

Preussen.

Berlin, vom 24sten Dec. Fortwährend fesselt **Schill** die allgemeine Aufmerksamkeit; er darf in keiner Gesellschaft fehlen, und wo er sich befindet, da zeigt ein Gedränge seine Gegenwart an: wo er geht, da steht Alles, ihn zu sehen. Unsere Spekulanten lassen den Umstand nicht außer Acht; unsere Kaufleute debitiren bereits Schill-Kanaster; und in allen Gesellschaften — wo es Ton ist, Musik, Gesang oder Deklamation zu haben — hört man sein Lob singen oder sprechen.

Bernhard **Romberg** schreibt von Königsberg, daß er wieder hierher kommt, ohne Rußland zu besuchen. Sehr wahrscheinlich also wird er uns erhalten.

Das hiesige Theater hat durch den Tod seines Mechanikers (Theatermeisters) Lagnac einen wichtigen Verlust erlitten. Er starb am 14ten dieses Monats, nachdem er krank von Dessau zurückkehrte, wo er, auf Verlangen zum Regierungs-Jubiläum des Herzogs ein Feuerwerk bearbeitet, und das Abbrennen geleitet hatte. Als Mechaniker für die Bühne war er unschätzbar; hier leistete er beynahe das Unmögliche, indem er aus den geringsten Kleinigkeiten effectvolle Dinge hervorzauberte. Die interessantesten Verwandlungen in den Arlequins waren seine Erfindung (z. B. die Personal-Verwandlungen, die Metamorphosen der Zwerge in Mädchen, und wieder in alte Frauen. Früher war er Buchbinder und wirklicher Künstler in diesem Fache). Als Beweis seiner Genialität gilt es, daß er eine von ihm verfertigte Wachsfiguren-Gruppe — die königliche Familie — hinterläßt, die seine Wittwe jetzt ausstellt, und welche, in der Person des Königs, des Kronprinzen, des zweyten Prinzen, und der Amme des jüngsten königlichen Kindes, durch Aehnlichkeit und Schönheit vollendet erscheint. Außerdem arbeitete er in seinen letzten Tagen an einem Automate, einer weiblichen Figur, die das Fortepiano spielt; sicher wäre sein Ruf im Auslande gegründet worden, hätte er diese Maschine beendigt, deren Construction

von Sachverständigen gepriesen wird. Für die hiesige Bühne ist der Verlust des 49jährigen Mechanikers unersetzlich.

(Morgenbl.)

(Fortsetzung des gestern abgebrochenen Artikels von Königsberg.)

Wir verordnen demnach: Die oberste allgemeine Leitung der ganzen Staats-Verwaltung vereinigt sich in dem Staatsrath unter Unserer unmittelbaren Aufsicht. Die nähern Bestimmungen über dessen Organisation und Verfassung behalten Wir Uns indessen noch vor.

Das Ministerium besteht aus dem Minister des Innern, dem Minister der Finanzen, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, dem Kriegs-Ministerium und dem Justizminister. Das Ministerium des Innern begreift die ganze innere Landes-Verwaltung im ausgedehntesten Sinne des Worts in sich, mit Ausnahme der eigentlichen Finanz-, Militär- und Rechts-Angelegenheiten. Es gehört daher zu demselben alles, was auf die Grund-Verfassung des Staats und das innere Staatsrecht Bezug hat; imgleichen die Polizey-Verwaltung in ihrem ganzen Umfange, mithin auch die Censur-Angelegenheiten; jedoch mit Ausnahme der Schriften politischen Gegenstandes, deren Censur dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten überlassen wird.

Das Departement des Innern theilt sich in folgende Sektionen: 1) die Section für die allgemeine Polizey; 2) die Section für Gewerbe-Polizey; 3) die Section für den Cultus und öffentlichen Unterricht, die in zwey Unter-Abtheilungen zerfällt: a. für den Cultus, b. den öffentlichen Unterricht; 4) die Section der allgemeinen Gesetzgebung. Außerdem werden 5) die Medicinal-Sachen und 6) die Angelegenheiten des Bergbaues, der Münze, Salzfabrication und Porcellain-Manufactur in besondern Abtheilungen bearbeitet.

Der ersten dieser Section sind speciell untergeordnet: Die Kriegs- und Domainen-Kammern, oder wie sie von Publication der Verordnung über ihre künftige neue Organisation heißen sollen, die Regierungen. Das General-Postamt, welches jedoch neu organisirt wird, und die selbstständige Leitung des technischen Theils des Postwesens behält. Das Polizey-Directorium der Residenz Berlin, welches gleichfalls eine neue Organisation und einen Ober-Präsidenten an die Spitze bekommt.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Am 17. Dez. v. J. wurde ein streng bewachter Arrestant durch Halle nach Frankreich abgeführt.

Der Durchzug der Division Legrand durch Frankfurt ist beendigt. (Aschaff. Z.)

Muthmaßliche Witterung im Jahre 1809.

(Aus Lamark's annuaire metéorologique).

Ersten Januar verminderte Kälte oder Nebel; 6ten bis 7. Zunahme der Kälte; 9ten und 10ten Abnahme; 16ten schlechte Witterung. Aufthauung mehrere Tage; 31sten bietet der Vollmond einen drohenden Umstand dar, weil dieser Syzygie nördlich ist. — 1sten Febr. wahrscheinlich schönes Wetter oder Wind; 6ten bis 10ten schlimmes Wetter, auf den Meeren gefährlich; 14ten Wetterveränderung und Kälte; 20sten schlimmes Wetter. — 2ten März unangenehmes Wetter; 5ten bis 10ten schlimmes; 11ten und 12ten schönes Wetter; 17. bis 23sten schöne Morgenstunden. Des Frühlings erster Monat wird ein wenig kalt und in seiner ersten Hälfte schöner als in der zweyten seyn. Der zweyte wird angenehm, veränderlich, ein wenig stürmisch, der dritte in der ersten Hälfte schön, in der zweyten aber wolkig, regnerisch und stürmisch seyn. Der Sommer wird warm, veränderlich und stürmisch; der Herbst aber angenehm, feucht und oft regnerisch seyn.

Staats-Waldungs-Versteigerung.

In Gemäßheit des allergnädigsten Auftrages der königlichen General-Forst-Administration in München vom 30ten abhin und eingelaufen am 8ten d. M. und Jahr wurde der Verkauf vom 27sten Oktober v. J. rücksichtlich der Waldparzellen des Griesschlages, Klonau, Ober- und Unterfürstenfelder-Wald, dann Sandbrun, sämmtliche in der königl. Forstrevier Lengenmoos, vielmehr das dortmals geschlagene Anbot nicht genehmigt, sondern es sollen diese berührte Gehölze neuerdings zum öffentlichen Verkauf gebracht werden.

Samstag den 21sten dieß frühe Morgens 9 Uhr wird daher dieser Verkauf in der Försters Wohnung zu Lengenmoos unter den bereits bekannt allergnädigst vorgezeichneten Bedingnissen, und mit ausdrücklichem Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung wiederholt vorgenommen.

Kaufslustige mögen sich also am obbesagten Tage, Stunde und Orte einfinden, ihr Anbot ad Protocollum einlegen, und in der Zwischenzeit sich diese Gehölze durch den königl. Revierförster Johann Lottner zu Lengenmoos im Ganzen oder Theilweise vorzeigen lassen.

Den 9ten Jäner 1809.

Königl. baierisches Rentamt Dachau, und Forst-Amt Friedberg in Fürstenfeld.

Ertl, königl. baier. Rath u. Rentbeamter. Aurbach, königl baier. Oberförster.

Versteigerung.

(3. a) Die schon mehrmalen ausgeschriebene Versteigerung des Anwesens der Anton Moserischen Eberl-Bräuers Eheleuten, bestehend aus einer eigenthümlichen Behausung, und Bräustadt an der Sendlingergasse, dann einem eingeplankten eigenthümlichen Kellergrund am Gasteigberg, ferners einem kupfernen Biergrand, und Seigboden, mehrere Wägen, Fässern, Panzen, so andere zum Beschlag der Bierbräuerey gehörigen Schöf, und Geschirr, und endlich in einer vollständigen Hauseinrichtung an Betten, Zinn, Kupfer, so andern will man wiederholt salva ratificatione der Creditoren auf Dienstag als den 31. dieß Vormittags von 9 bis 12 Uhr vorgenommen haben.

Kaufsliebhaber wollen sich daher zur bestimmten Zeit dießorts einfinden, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum angeben.

Beschlossen den 4. Jäner 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München,
Sedlmair, Direktor.

Dägl.

Digitized by Google

Ausschreibung.

(3. c.) Da das dem Konkurse unterliegende und schon unterm 14ten July 1807 ausgeschriebene Lederbreiter-Rößlerische Anwesen zu Neustift bey der unterm 10ten August darauf vorgenommenen Versteigerung nicht jenes Anbot erreichte, welches von den Gläubigern begnehmigt werden konnte, und daher wiederholt auf dessen Verkauf an den Meistbietenden gedrungen wird, so hat man zu Erzweckung desselben Montag den 30sten Jäner 1809 festgesetzt.

Dieses Anwesen besteht:

1mo. Aus einem gemauerten zweygädigen Hause zu Neustift mit der darauf ruhenden Lederers-Gerechtigkeit, Werkstatt, Brechgewölbe, nebst der vorhandenen Zugehör und Einrichtung, dann Stadel, Stallung und Brunnwerk; ferners

2do. Aus dem Zuban-Viertel-Hofsgut zu Tuching unweit Neustift, welches zum königl. baierischen Rentamte Freysing grundbar ist, mit gemauertem eingädigen Wohnhause, Stadel-Stallungen, und Wagenremise; dabey befinden sich:

a) 26 Einsetzgründe;
b) 15 Tagwerke Wiesen;
c) 12 Tagwerke Holzgründe.

Kaufsliebhaber werden hiermit öffentlich vorgeladen, am bemerkten Tage ihr Anbot zu Protokoll zu geben, wo ihnen dann das Weitere eröffnet werden wird, und in der Zwischenzeit von ihnen besichtiget werden kann.

Actum, den 13ten December 1808.

Königlich-baierisches Land- und Gant-Gericht Freysing im Isar-Kreise.

Ockel, Landrichter.

Versteigerung.

(2. a) Dienstag den 24ten dieses werden in der Weinstraße Nro. 238. im 2ten Stock verschiedene Effekten, bestehend in Manns- und Frauenkleidern, Leinwand, Tafel- und Bettwäsche, Fensterrvorhängen, Porzelain, Zinn, Kupfer, Messing und Eisen, Komodkästen, Betten und Bettladen, dann mehr andern Meubeln an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert, wozu Kaufslustige hiemit höflichst eingeladen sind.

München, den 13. Januar 1809.

Wein-Versteigerung.

Freytags den 20sten Januar Morgens nach 9 Uhr werden in dem Hause am Rondel beym Karls-Thore links Nro. 8 über einer Stiege nachstehende Weine von bester Qualität gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, nämlich:

			Baierisch.			
1)	1 Faß	alter Steinwein	8	Eimer	55	Maaß.
2)	1 -	jüngerer detto.	10	—	—	—
3)	1 -	detto.	1	—	4	—
4)	1 -	alter Würzburger	9	—	30	—
5)	1 -	detto.	4	—	8	—
6)	1 -	detto.	2	—	—	—
7)	1 -	Rüdesheimer	9	—	32	—
8)	1 -	Arrac de Batavia	1	—	10	—

9) 50 Stücke 3/4tel Bouteillen Tokayer Ausbruch.
10) 60 detto halbe 3/4tel Bouteillen.

Kaufsliebhabern werden bey der Versteigerung, und auf besonders Verlangen in der Zwischenzeit Proben aus den Fässern ausgehoben.

(2. b.) Zwey 6jährige, 15 3/4tel Fäuste hohe lichtbraune Pferde, ohne Fehler, sind zu verkaufen. D. ü.

Beym Mineralienhändler Frischholz, hinter St. Peter Nro. 111 sind außer Fossilien auch schöne Steinarbeiten z. B. Dosen, Kolliers, Medaillons ꝛc. vorzüglich wieder die so beliebten Herzchen von baierischem rothen Quarz und Münchener Pflastersteinen nach dem besten Geschmack bearbeitet, Pariserroth und feiner Schmirgel zu haben.

(3. c.) Ein Logis von drey Zimmern und Keller zu ebener Erde oder im ersten Stocke auf dem Schrannen-Platze oder in jener Gegend wird auf künftige Michaelis gesucht. D. ü.

Endesgesetzter macht hiermit bekannt, daß aller von ihm selbst fabrizirter, und vom hiesigen Sanitätskollegium eben so geschmackhaft, als der Gesundheit dienlich anerkannter Caffee von der höchsten Stelle die Erlaubniß erhalten hat; solchen überall verkaufen zu dürfen, so ist er in München zu haben bey Kaufmann Speckmayr im Thal, das Pf. à 24 kr. Zentnerweis à 30 fl.; auch kann ein 4tel Zentner erlassen werden.

Joh. Fanner, Fabrikannt in Wolling in Baiern.

(4. d.) Die Gebrüder Maillardet haben die Ehre, den Wißbegierigen und Liebhabern hiesiger Stadt anzukündigen, daß sie ihre mechanischen Meisterstücke, welche die Bewunderung von ganz Paris auf sich zogen, zur Schau ausstellen werden. Der Schauplatz ist im Scheidel'schen Kaffeehause an der Kaufinger-Gasse, und die mechanischen Kunstwerke sind vom 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends zu sehen.

(6. f.) Daniel Henry Perret, Uhrenfabrikant aus Chaudefond in der Schweitz, bezieht diese Messe mit einem vollständigen Sortiment goldner und silberner Taschenuhren, so wie auch mit Uhrmacher-Werkzeug.

Logirt in München im goldenen Kreutze Nro. 10.

(2. b) Es sind zwey heitzbare Zimmer monatlich oder halbjährig im Hubergarten täglich zu vermiethen.

Beym Expeditor im Schulbücher-Verlag ist zu haben: Organisches Gesetz, die Aufhebung der Edelmanns-Freyheit betreffend. Vier und zwanzigste Beylage zur Constitution. 6 kr.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 15. dieses: Der Machtspruch, ein Trauerspiel in fünf Aufzügen, von Ziegler.

Fremden-Anzeige.

Den 13. Jan. Hr. v. Schaaff und Hr. v. Schelhas, Oberappellationsräthe von Ulm. Hr. v. Trauner, k. k. Rath von Salzburg. Hr. Baron v. Lerchenfeld-Aham und Hr Graf v. Ortenburg, im Hahn. Hr. Baron v. Frauenberg, Leutenant. Hr. Neumiller, Rechnungs Commissär von Innsbruck, in der Ente. Hr. Klauber, Kupferstecher von Augsburg, Hr. v. Hellersberg, Professor von Landshut. Hr. Schelle, Kaufmann von Augsburg, im Kreutz.

Die 609te Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstags den 12ten Jäner 1809 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern heraus gekommen sind:

60 23 70 13 3

Die 610te Ziehung wird den 3ten Februar und inzwischen die 989ste Münchner Ziehung den 23ten Jäner vor sich gehen.

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 12 — 16. Januar 1809.

Frankreich.

Paris, den 6. Jan. Nach neuern Nachrichten aus Spanien ist die engl. Armee eingeschlossen. Das Hauptquartier des Kaisers ist zu Rio Secco, und das des Herzogs von Dalmatien zu Carrion. Alles läßt glauben, daß der Feind nicht werde entfliehen können.

(J. de l'Em.)

Bayonne, den 2. Jan. (Aus einem Schreiben von Madrid vom 24. Dez.): Der Kaiser hat die Gegend dieser Hauptstadt verlassen, und ist mit einem grosen Theil der Armee zu einer wichtigen Expedition abgegangen; allen Umständen nach, wird Er einen grosen Schlag ausführen.

(J. de l'E.)

Paris, den 7. Jan. **Ein und zwanzigstes Bulletin der Armee in Spanien.**

Die Engländer rückten am 29ten Okt. in Spanien ein. In den Monaten November und Dezember sahen sie die Armee von Gallizien zu Espinosa, die von Estramadura zu Burgos, die von Arragonien und Valencia, zu Tudela, und die Reservearmee zu Somo-Sierra vernichten; endlich sahen sie Madrid einnehmen, ohne eine Bewegung zu machen, und ohne einer der span. Armeen zu Hülfe zu kommen, für die eine Division engl. Truppen inzwischen eine beträchtliche Hülfe gewesen wäre.

In den ersten Tagen des Decembers erfuhr man, daß die Colonnen der engl. Armee sich zurückzögen, und ihren Weg nach Corunna nähmen, wo sie sich wieder einschiffen sollten. Darauf erhielt man aber wieder Nachrichten, daß sie Halt gemacht hätten, und am 16. von Salamanka aufgebrochen seyen, um in's Feld zu rücken. Seit dem 15. war die leichte Cavallerie zu Valladolid erschienen. Die ganze engl. Armee passirte den Duero, und kam am 23. vor dem Herzog von Dalmatien, zu Saldagna, an.

Sobald der Kaiser zu Madrid diesen unverhofften Entschluß der Engländer erfuhr, brach er auf, um ihnen den Rückzug abzuschneiden, und ihnen in den Rücken zu fallen; aber troz aller Anstrengung der franz. Truppen verzögerte die Passage über das mit Schnee bedeckte Gebürge von Guadarrama der unaufhörliche Regen und das Austreten der Ströme ihren Marsch um 2 Tage.

Am 22sten war der Kaiser von Madrid abgegangen; am 23sten war sein Hauptquartier zu Villa-Castin; am 25sten zu Tordesillas, und am 27sten zu Medina del Rio-Secco.

Am 24sten sezte sich der Feind mit Tagesanbruch in Marsch, um den linken Flügel des Herzogs von Dalmatien zu überflügeln; da er aber am Morgen die in Madrid vorgegangenen Bewegung erfuhr, machte er sich gleich auf den Rückzug, und verließ diejenigen seiner Anhänger des Landes, deren Leidenschaften er aufgeregt hatte; er verließ die Ueberbleibsel der gallizischen Armee, welche neue Hoffnungen geschöpft hatten; einen Theil seiner Hospitäler und seiner Bagage, und eine grosse Anzahl Maroder. Diese Armee war in einer drohenden Gefahr; 12 Stunden Unterschied — und sie existirte nicht mehr für England.

Sie hat viele Verwüstungen gemacht, wie diese bey forcirten Rückmärschen unvermeidlich sind; sie nahm Decken, Maulesel und Mauleselinnen und viele andere Sachen mit sich fort, sie plünderte sehr viele Kirchen und Klöster. Die Abtey von Sahagun, welche 60 Mönche enthielt und beständig von der franz. Armee respektirt wurde, ist von den Engländern

Digitized by Google

verheert worden; allenthalben flohen die Mönche und Priester bey ihrer Annäherung. Diese Unordnungen haben das Land gegen die Engländer erbittert; die Verschiedenheit der Sprache, der Religion und der Sitten trug nicht wenig zu dieser Stimmung bey. Sie werfen den Spaniern vor, daß letztere keine Armee mehr hätten, die sich mit der ihrigen vereinigen könnte, und daß sie das engl. Gouvernement betrogen hätten; die Spanier antworteten ihnen, ihr Land habe zahlreiche Armeen gehabt, aber die Engländer hätten sie vernichten lassen, ohne ihnen auch nur die geringste Hülfe zu leisten.

In den jüngst verflossenen 14 Tagen hat man keinen einzigen Flintenschuß gethan; bloß die leichte Kavallerie gab einige Säbelhiebe.

Der General Durosnel griff mit 400 leichten Reitern von der Garde bey einbrechender Nacht eine auf dem Marsche befindliche Colonne engl. Infanterie an, hieb eine Menge nieder und verbreitete Unordnung in der Kolonne.

Der Oberst von den Jägern der Garde, General Lefebvre Desnouettes, welcher seit 2 Tagen mit 3 Escadrons seines Regiments von dem Hauptquartier detachirt war, glaubte, nachdem er viele Bagage, Weiber, Nachzügler genommen hatte, und die Brücke von Esla abgetragen fand, daß die Stadt Benacenta geräumt sey. Jenes Feuer, welches man so oft dem französischen Soldaten vorgeworfen hat, riß ihn hin. Er passirte schwimmend den Fluß, und marschirte nach Benaventa. Hier aber traf er alle Kavallerie der engl. Arriergarde, und nun entstand ein langer Kampf von 400 M. gegen 2000. Endlich mußte man der Menge weichen; die Braven passirten den Fluß wieder; eine Kugel tödtete das Pferd des Generals Lefebvre Desnouettes, welcher durch einen Pistolenschuß verwundet, und weil er zu Fuß war, gefangen genommen wurde. 10 von seinen Jägern, welche ebenfalls abgesessen waren, geriethen auch in Gefangenschaft; 5 ertranken, 20 wurden blessirt. Dieses Handgemenge hat die Engländer lehren müssen, was sie von ähnlichen Leuten bey einer allgemeinen Schlacht zu fürchten haben. Gen. Lefebvre hat freylich einen Fehler begangen; aber dieser Fehler ist von einem Franzosen: er verdient Tadel und Lob zugleich.

Die Zahl der Gefangenen, welche man dem Feind bis jetzt abgenommen hat, und die größten Theils in einzelnen Menschen und Nachzüglern bestehen, beläuft sich auf 300.

Am 28sten war das Hauptquartier des Kaisers zu Valderas; das des Herzogs von Dalmatien zu Macilla, und das des Herzogs von Elchingen zu Villaser. Als der Kaiser von Madrid abgieng, ernannte er den König Joseph zu Seinem General-Lieutenant und Commandant der Garnison der Hauptstadt; die Korps der Herzöge von Danzig und Belluno, und die Kavalleriedivisionen Lasalle, Milhaud und Latour-Maubourg ließ er zur Beschützung des Centrums zurück. Die Witterung ist außerordentlich schlecht; auf einen lebhaften Frost folgte häufiger Regen. Wir leiden, aber die Engländer müssen noch weit mehr leiden. (Monit.)

Man redet sehr verschieden über die letztern wichtigen Ereignisse, welche in Spanien vorgefallen seyn müssen. Einige sagen, man habe 3 Tage hintereinander gegen alle mit spanischen und portugiesischen Insurgenten vereinigten engl. Streitkräfte hartnäckig gekämpft, und am 3ten Tage habe sich der Sieg für uns entschieden, und sey vollkommen gewesen. Andere Nachrichten, die authentischer zu seyn scheinen, melden, die engl. Armee sey eingeschlossen, und könne nicht entwischen; und das Hauptquartier des Kaisers sey zu Rio-Secco, und das des Herzogs von Dalmatien zu Carrion. (Gaz. de Fr.)

Bayonne, vom 3ten Januar. Die Engländer waren vorgerückt, um die Communikation zwischen Madrid und Bayonne abzuschneiden; dieses Manövre dürfte aber sehr unglücklich für sie ausfallen, wenn nicht der Schnee und die schlechten Wege den Manövres der französischen Armee entgegen sind. Das engl. Hauptquartier soll am 24. zu Leon gewesen seyn; aber alle Zurüstungen der Engländer deuteten mehr auf einen Rückzug, als auf den Wunsch, eine Schlacht zu liefern.

Der König Joseph bewohnt ein Lusthaus eine Stunde von Madrid. — Der Major von Segur, der sich bey der Schlacht von Somo-Sierra mit glänzendem Ruhm bedeckte, und mehrere sehr schwere Blessuren erhielt, wird in Paris die Wiederherstellung seiner Gesundheit abwarten. Er soll von dem Kaiser beauftragt seyn, eine große Menge spanischer Fahnen nach Paris zu bringen. (J. d. l'Emp.)

Großbritannien.

London, 13. Dez. Seit dem neulichen Unfalle, der dem König auf der Straße nach Windsor begegnet ist, wie er im Koth waten mußte, leidet die Gesundheit des Monarchen merklich, und man hält zum Theile seinen Zustand für bedenklich. Die Königin und die Prinzessinnen verlassen das Zimmer des Königs nicht einen Augenblick, und die Prinzen statten häufige Besuche ab. (J. de l'Em.)

Türkey.

Konstantinopel, den 30. Nov. Der junge Prinz, der (wie wir bereits erwähnt haben) während der letzten Revolution zur Welt gekommen ist, hat nur 21 Stunden gelebt. Er war nicht ausgetragen. (Rh. B. Z.)

Bis in die Hälfte des Decembers, so weit nämlich die neuesten Nachrichten reichen, war die öffentliche Ruhe in Konstantinopel ungestört geblieben. Der Großherr Machmud hatte den Janitscharen alle weitern stürmischen Forderungen beharrlich untersagt. Auch die Route nach und aus Rumelien ist vollkommen sicher, und die kostbarsten Waaren-Karavanen transitiren ganz ungestört. Ein einziger Transport wurde in der Gegend von Adrianopel von einem Haufen, dem Blutbade vom 14. Nov. entronnener Seymens angefallen, aber größtentheils gerettet.

Ein großherrlicher Hatti Scherif vom 30. Nov. ermächtigte den neuen Großvezier, Ziaya Mehmisch Pascha, zur angestrengtesten Fortsetzung der Kriegsrüstungen zu Wasser und zu Lande.

Digitized by Google

Am 8. Dec. wurde in Konstantinopel die förmliche Eröffnung eines Friedenskongresses mit Rußland zu Buckarest kund gemacht, und zu Negoziateurs der Reis Effendi, Ghalik Effendi, und Arif Effendi bestimmt. Letzterer hatte bisher die Unterhandlungen an den Dardanellen mit dem brittischen Bothschafter Adair geführt. Der Bruder des Fürsten Alexander Moruſi, Dimitrako, wird hiebey als erster Dollmetscher auftreten.

Am 4ten Dezember übergab der bisherige preußische Gesandtschafts-Dollmetscher, Michael Bosgiovich, sein Beglaubigungsschreiben.

Bey Gelegenheit des Bayramsfestes erschien wieder das gewöhnliche Tefgihat (Promozionsliste). Die meisten Paschen wurden, so wie die Deys der drey Barbaresken, bestätiget, ins Besondere Suleyman, der Besieger der Wechabiten, in der Paschalik von Bagdad, die beyden aus den ägyptischen Feldzügen bekannten, ehemaligen Großvezi're Jussuf und Churchild Pascha in jenen von Erzerum und Rumelien. Ersterer erhielt noch dazu Gidda, Abyssinien und die drey heiligen Städte, Ibrahim Pascha die Statthalterschaft von Scutari in Albanien und von Bosnien, der bisherige Befehlshaber in Ismail, Tschelebi Mustapha Pascha, jene von Silistria. Der Mufti Schwarzade Al Allah Molla, wurde bestätigt, der abgesetzte Großadmiral, Seid Aly Pascha, wieder an seinen vorigen Posten befördert. (W. Z.)

Oestreich.

Wien, den 11. Jan. Um eine neue, Allerhöchstihrem Herzen so angenehme Gelegenheit zu erhalten, Ihren getreuen Unterthanen einen wiederholten Beweis der Huld und Liebe zu geben, und diejenigen, welche sich durch besondere Verdienste um Allerhöchstihre Person und um das Vaterland auszeichnen, hievon durch öffentliche Merkmahle zu versichern, haben Se. Majestät der Kaiser und König einen neuen Orden gestiftet, und demselben zur Verherrlichung des ruhmwürdigen Andenkens Allerhöchstihres seeligen Herrn Vaters, Weil. Kaiser Leopolds II. Maj., den Namen des „erhabenen österreichisch-kaiserlichen Leopolds-Ordens“ beygelegt. Zur Feyer des Ordens-Festes ist durch die Statuten der erste Sonntag nach dem Feste der heil. drey Könige festgesetzt. Zum ersten Mahle hatte diese Feyerlichkeit am 8. Jannar dieses Jahres mit jenem Glanze Statt, welcher der Würde des erhabenen Gegenstandes entsprach. Die ernannten Großkreuze, Commandeurs und Ritter waren dazu von dem Staats- und Konferenz-Rathe, v. Grohmann, als Kanzler des Ordens, eingeladen worden. (Die Feyerlichkeit selbst theilen wir ein anders Mal mit.) (W. Z.)

Königreich Westphalen.

Cassel, den 10. Jan. Königliche Dekrete vom 4. Jan. Der Minister des Justizwesens soll, während des ersten Vierteljahrs von 1809, in den Sitzungen des Staats-Raths, wenn der König abwesend ist, den Vorsitz führen.

Vom 5. Januar. Vom 15. Jan. angerechnet sollen die Attribute der Polizey-Präfektur, welche vorläufig mit der Präfektur des Fulda-Departements vereinigt waren, mit der General-Direktion der höheren Polizey verbunden seyn. (westphäl. Monit.)

Vermischte Nachrichten.

Die Herzogin von Curland hat Berlin verlassen. — Der General, welcher Schweidnitz vertheidigte, ist in Arrest gesetzt. (J. d. Fr.)

Da mit Ende dieses Monats von der Expedition dieser Zeitung die Rechnung geschlossen werden muß, so werden sämmtliche Herren Abonnenten, welche die zweyte Jahres-Hälfte von 1808 noch nicht bezahlt haben, hiermit ersucht, ihre Ausstände noch vor Ablauf dieses Monats zu entrichten. Auch will man zugleich erinnern, wenn Jemand Defekte in seinen Blättern hat, und solche ersetzt zu haben wünscht, sie vor Ende dieses Monats im Comtoir dieser Zeitung anzuzeigen, indem nach Verfluß dieser Zeit kein Defekt mehr unentgeldlich abgegeben werden kann.

Edictal-Citation

wegen einer zu Verlust gegangenen Schuldobligation ad 300 fl.

(3. c) Die Peter Salietischen Hofschutzverwandte, zwey Kaffeesiedersöhne, Karl und Franz, respektive der Vormünder Herren Vizenz Pechteller, hat auf der Behausung des Mathias Lechner, dann Baltasar Sappl, und nun Michael Steigenberger, bürgerl. Bierbräuers am Roßmarkt, laut Schuld-Obligation ddo. 5. Febr. 1768 ein Hypothekkapital ad 300 fl. versichert anliegend.

Dieses Kapital kam durch Cession auf die Wittwe, M. Anna Pechtellerin, und nun auf Absterben besagter Pechtellerin auf die Universal-Erbin, Brigita Wesper, bürgerl. Messerschmidin allhier.

Da nun obiger Schuldbrief zu Verlust gegangen, als will man in Gemäßheit der von besagter Wesper gestellten Bitte die allenfallsig dermaligen Besitzer dieser Obligation hiemit dergestalt edictaliter aufgerufen haben, daß er solchen sub termino peremtorio von 4 Wochen et sub poena amortizationis um so gewisser ad manus jud. extradire, als man nach fruchtlos verstrichenem Termin mehr besagte Obligation ohne weiters amortiziren wird.

Actum den 10. Dec. 1808.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Dahl.

Versteigerung.

(3. c) Da das letztmalige Kaufsanboth für das Anwesen des dermaligen Fliegengartenwirths, Quirin Barthueber, wegen vorkommenden Umständen nicht ratifizirt werden konnte, so wird dieses Barthueberische Anwesen vor dem Sendlingerthore A/W. Nro. 215. wiederholt auf Donnerstag den 26. Jäner in dasigem Stadtgerichtsgebäude, jedoch ohne Bierschenkungsgerechtigkeit, und Salva ratificatione der Creditoren an den Meistbiethenden verkauft. Kaufslustige haben sich daher von Morgens 9 bis 12 Uhr an benanntem Tag und Ort sich einzufinden, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum zu geben.

Actum den 30. December 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Döhner.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die Besetzung der Maurermeisterstelle in Tölz betreffend.

(3. b) Da durch den erfolgten Tod des Jakob Krammer, Maurermeister in Tölz, die Maurermeisterstelle allda erledigt worden, so werden in Verfolg der von dem königl. General-Commissariat andero erlassenen allerhöchsten Entschließung vom 22. Dez. abhin die hierzu lustragende Competenten aufgerufen, sich bey unterzeichneter Stelle binnen vier Wochen vom Tage gegenwärtiger Bekanntmachung der Prüfungshalber zu stellen, und über ihre besitzende Kenntnisse, dann moralischen Charakter durch legale Zeugnisse anzuweisen.

München den 4. Jäner 1809.

Königl. baier. Landbau-Inspektion des Isarkreises.

M. Riedl, Inspektor.

Bekanntmachung.

Vom 10ten auf den 11ten September l. J. zur Nachtszeit wurden dem Handelsmann Papanini in Grafing dieß Gerichts 4 nachstehend beschriebene Bienenstöcke entwendet. Da deßhalb ein sicher hier puncto furti suspecti prozessirter Johann Forstner in Verdacht ist, so werden sämmtliche Justiz- und Polizey-Behörden ersucht Nachfrage zu halten, ob und von wem allenfalls diese Bienenstöcke erkauft werden.

Beschreibung der Bienenstöcke.

Die Bienenstöcke sind alle vier von Stroh geflochten, zwey davon aber noch etwas neu, und haben daher die weiße Strohfarbe, die zwey andern sind schon über drey Jahre alt, und deßwegen von brauner Farbe. Die Bodenbretter dieser Bienenstöcke sind aus einem ganzen Stück und nicht gefalzt, und haben auf der Rückseite Einschnitte, in welchen den Bienen bey schlechter Witterung Futter gereicht werden kann. Der Werth eines Bienenstocks beträgt wenigstens 15 fl., zusammen 60 fl. im geringen Anschlage.

Actum, Schwaben am 5ten Januar 1809.

Königlich-baierisches Landgericht Schwaben.

P. Sartorj.

Wein-Versteigerung.

Freytags den 20sten Januar Morgens nach 9 Uhr werden in dem Hause am Rondel beym Karls-Thore links Nro. 8 über einer Stiege nachstehende Weine von bester Qualität gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, nämlich:

			Baierisch.			
1)	1 Faß	alter Steinwein	8	Eimer	55	Maaß.
2)	1 -	jüngerer detto.	10	—	—	—
3)	1 -	detto.	1	—	4	—
4)	1 -	alter Würzburger . . .	9	—	30	—
5)	1 -	detto. . . .	4	—	8	—
6)	1 -	detto. . . .	2	—	—	—
7)	1 -	Rüdesheimer	9	—	32	—
8)	1 -	Arrac de Batavia . . .	1	—	10	—

9) 50 Stücke 3/4tel Boutellien Tokayer Ausbruch.
10) 60 detto halbe 3/4tel Bouteillen.

Den Kaufsliebhabern werden bey der Versteigerung, und auf besonders Verlangen in der Zwischenzeit Proben aus den Fässern ausgehoben, und auch Eimerweise versteigert.

Beym Expeditor im Schulbücher-Verlag ist zu haben: Organisches Gesetz, die Aufhebung der Siegelmäßigkeit betreffend. Fünf und zwanzigste Beylage zur Constitution. 9 kr.

(3. b.) Ein in einer angenehmen Gegend, eine halbe Stunde von der Stadt entlegenes geräumiges Haus, bestehend in 10 Zimmern, Küche, Speise, Keller, Speicher, Stallung, Remise, sammt einem großen Wurz- und Obst-Garten und Wiesenwachs ist um billige Bedingnisse auf künftige Lichtmeß oder Georgi zu vermiethen; das Nähere ist auf dem Kreutz im ehemaligen Bruderhausstock Nro. 231 links zu ebener Erde zu erfragen.

(2. b.) Eine ganz neue elegante Wiener Chaise (welche von Wien bis München gebraucht wurde) für die Stadt wie zum Reisen geeignet ist, in Stahlfedern hängt, eisene Achsen und Schwanenhälse hat, steht mit allen Reiserequisiten aus freyer Hand zu verkaufen; das Nähere erfährt man auf dem Max-Joseph-Platze Nro. 10 im ersten Stocke.

A vendre une trés belle Chaise, travaillée en dernier goût dans un des meilleurs atteliers de Vienne, toute neuve, (n'ayant faite d'autre Voyage que de là jusqu'ici, suspendûe à des ressorts d'acier, mûnie des brancards de fer, d'un strapontin, d'une Enrayure, d'une malle etc. — elle est entièrement doublée en drap bleu fin et maroquin, vernissée en jaune et peut également servir au luxe en Ville. Les amateurs s'adresseront Place Max Joseph Nro. 10 au premier.

Da ich nach ausgestandenem sehr scharfen Examen von einem königl. General-Commissariate des Isar-Kreises als französischer Sprachmeister hochgnädig bin bestätigt worden, als habe ich einem geehrten Publikum meine ergebenste Dienste anerbieten wollen, mit dem Vermelden, daß noch einige Lehrstunden in und außer dem Hause zu vergeben sind.

Franz Ignaz Hepp,
französischer Sprachmeister in der Sendlinger-Gasse links Nro. 302 über eine Stiege vorheraus.

Den 18. oder 19. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Strasburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Das Regierungsblatt vom 14ten Januar 1809 wurde verloren; der Finder wird höflichst ersucht, selbes beym Kornmesser Niedermayr, Junior, auf dem Platze abzulegen.

Druckfehler in der Sonnabend-Zeitung: Spalte 3. Zeile 7. lies fand, vermieden hatten. Z. 24. l. General Pino.

Schrannen-Anzeige vom 14ten Januar 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Blieb im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	2206	1670	536	14	55	—	—	—	20
Korn .	1314	1032	282	8	20	—	—	—	10
Gerste .	3867	2970	697	7	14	—	—	—	20
Haber .	976	882	94	6	4	—	—	—	3

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 13 — 17. Januar 1809.

Frankreich.

In dem Jahre 1808 hat man zu Paris ungefähr 100 Theaterstücke gespielt: 6 auf dem Th. Franç.; 6 in der Oper; 10 in der Opera comique; 19 auf dem Theater der Kaiserin; 18 auf dem Vaudeville; 18 auf den Th. des Varietés; 14 auf dem Th. de la Gaité; 6 auf dem Ambigu-comique. (Gaz. de Fr.)

Italien.

Zu Venedig, Bologna und an andern Orten wurden an Wöchnerinnen Summen ausgetheilt, die am 23. Dec., dem Tage der glücklichen Entbindung unserer Allgeliebten Vicekönigin, gleichfalls entbunden wurden. (Corr. M.)

Rußland.

Riga, den 24. Dec. Unser Monarch hat Ihren Majestäten, dem König und der Königin von Preußen, äußerst schöne, kostbare Zobelpelze zu Dero Reise nach St. Petersburg übersenden lassen. Unser Kaiser kommt Ihren preuß. Majestäten 40 Meilen weit entgegen. — Die bevorstehende Vermählung Ihrer kais. Hoh., der Großfürstin Catharina, mit dem Prinzen Georg von Holstein-Oldenburg, Generalgouverneur von Reval, sollte am Geburtstage Sr. kais. Maj., am 23. d., zu Petersburg deklarirt werden. (H. C.)

Schweden.

Helsingör, den 27. Dez. Die Unzufriedenheit zwischen dem König und der engl. Gesandtschaft hatte einen sehr hohen Grad erreicht. Es bestätigt sich, daß das Hotel des brit. Ministers Thornton einige Zeit von einer schwedischen Wache besetzt war, weil dieser Minister die Abreise des Generals Moore, welchen der König wollte arretiren lassen, begünstigt hat. (Publ.)

Türkey.

Schreiben aus Constantinopel, den 25. Nov. Seit dem 10. Nov. bemerkte man aufrührische Bewegungen zu Constantinopel. Nach und nach kamen Truppen von den Dardanellen und aus dem Innern von Romelien an. Die Insurrektion fing am 14. mit einer Attaque gegen die Seymens an. Zwischen diesen beyden Korps fielen auf den Straßen und den öffentlichen Plätzen sehr erbitterte Gefechte vor; allein immer zum Nachtheil der Seymens.

Ein Beweis, daß Bairactar nicht auf alle Individuen dieser Miliz rechnen konnte; viele von ihnen giengen zu den Janitscharen über, und diese letztern steckten die Casernen der Seymens in Brand. Das Feuer ergriff ein großes, vorzüglich von Türken bewohntes Quartier. Es ging in Flammen auf, und viele Menschen verbrannten mit. Alle Straßen waren mit Leichen bedeckt, und man sah allenthalben nichts als Ströme Bluts.

Die Seymens vertheidigten sich hartnäckig, und erhielten von Zeit zu Zeit Verstärkungen aus der Nachbarschaft. Der Großvezier durchlief an der Spitze von mehreren 1000 Mann die Straßen, begab sich aller Orten hin, wo die Gefahr am größten war, und theilte seine Befehle mit einer bewundernswürdigen Geistesgegenwart aus. Man hat gesehen, daß er selbst 2mal die Janitscharen angriff, und Tod in ihren Reihen verbreitete. Aber vergebens! Während er auf einer Seite siegte, wurden die Seinigen auf allen andern geschlagen. Der große Bairaktar war gezwungen nach dem Serail zu fliehen u. s. w. Andere Schreiben aus Constantinopel melden, daß 8000 Seymens getödtet seyn sollen; man zählte ihre Leichname, als man sie in das Meer warf. Viele sagen, man habe Bairactar zu Rudschuck an der Donau gesehen. (J. de l'E.)

Digitized by Google

Großbritannien.

London, den 13. Dec. Gestern ist in dem Bureau der auswärtigen Geschäfte Ministerialkonferenz gewesen. Den Anlaß gab die Ankunft von zwey Courieren, wovon der eine von Oporto, und der andere von Corunna kam. Die Nachrichten, die sie mitgebracht haben, werden noch geheim gehalten. Auf Lloyds Kaffeehause und auf der Börse ist inzwischen gestern nach dem Daily Advertiser Folgendes bekannt gemacht worden: „Unsere Truppen, unter den Befehlen des Generals Moore, und jene, welche die Division des Sir Baird bilden, hatten anfänglich Befehl erhalten, sich schnell nach den Gränzen von Portugal zurückzuziehen. Der Plan war, dem Vernehmen nach, sich mit den Trümmern aller spanischen Armeen auf einem einzigen Punkte zu vereinigen, um den Franzosen das Eindringen in Portugall zu verwehren. Diese Anordnungen sind unglücklicher Weise abgeändert worden, wie es scheint. Als Gen. Moore die Gegend von Madrid verließ, zog er sich, man weiß nicht, warum, nach der Provinz Leon zurück, und als er den Punkt erreicht hatte, wo Sir David Baird und einige spanische Truppen sich gleichfalls hingewandt hatten, blieb die ganze Armee, statt, nachdem eine so wichtige Vereinigung geschehen war, ihren Rückzug fortzusetzen, in Unthätigkeit, sey es nun aus Ermüdung, oder aus Mangel an Lebensmitteln, oder aus falschem und gewagtem Zutrauen. Einige Tage lang zeigte sich kein Feind; man wurde nur einige Voltigeurs gewahr, die sich zurückzogen, sobald unsere Kavallerie gegen sie anritt. Plötzlich aber sah man die Spitze einer zahlreichen franz. Division erscheinen. Die Generäle Moore und Baird trafen Anstalten, um dieselbe in ihrem Marsche aufzuhalten. Welcher grausame Wechselfall aber! Wenn Bonaparte mit seinen Truppen sich in Bewegung setzt, um uns von einer Seite anzugreifen, während wir mit der von St. Ander gekommenen Division zu thun haben, so ist es um unsere Armee geschehen. Wenn, so oft der Feind erscheint, wir nichts thun, als uns zurückziehen, warum betreten wir nicht gleich den rechten Weg, und kehren in Eilmärschen nach den Ufern des Tagus zurück. Dies wäre unstreitig das beste; denn wenn einmal jene 40,000 Mann verloren sind, wer wird dann unsere Küsten, unsere Häfen, unser Vaterland vertheidigen, die um so mehr in Gefahr kommen, als, wenn Spanien und Portugall einmal erobert sind, England ganz unversehens und von allen Seiten angegriffen werden kann?“ (J. d. l'Emp.)

Deutschland.

Hamburg, den 3. Jan. Im verflossenen Jahre sind hier und in den beyden Vorstädten 4211 Menschen gebohren, 3929 gestorben und 1027 Paar copulirt worden. Unter den Gebohrnen waren 664 uneheliche Kinder. Beynahe das 6te Kind war also ein uneheliches. Die Anzahl der Communicanten betrug 35,630; etwa die Hälfte von der Anzahl in frühern Jahren! (Hamb. Corr.)

Preußen.

(Fortsetzung des gestern abgebrochenen Artikels von Königsberg.)

Der 2ten Section wird unmittelbar untergeordnet: Die zu errichtende technische Gewerbs- und Handels-Deputation. Sie soll bestehen aus einigen Staatsbeamten, aus Gelehrten, Künstlern, Landwirthen, Manufacturisten und Kaufleuten, welche die erforderliche wissenschaftliche oder practische Bildung haben. Ihr Zweck ist: das Wissenschaftliche der ganzen Gewerbkunde in ihren Fortschritten zu verfolgen und unter Mittheilung der Resultate mit ihrem Gutachten der Section an die Hand zu gehen. Eine besondere Verordnung wird ihre innere Organisation bestimmen.

Der 3ten Section sind untergeordnet 1) die zu organisirende wissenschaftliche Deputation für den öffentlichen Unterricht. Sie tritt an die Stelle des Ober-Schul-Collegiums, und hat zum Zweck, für den öffentlichen Unterricht zu leisten, was die technischen Deputationen für andere Zweige der Staatsverwaltung leisten sollen. Die vorzüglichsten Männer in allen Fächern, welche auf den öffentlichen Unterricht Einfluß haben, werden zu Mitgliedern der Deputation erwählt, selbst wenn sie abwesend sind. Sie ist die Examinations-Behörde für höhere Schulbediente. Ihre übrige Einrichtung wird durch eine besondere Verordnung bestimmt werden. 2) Die Akademien der Wissenschaften und der bildenden Künste und die Bau-Akademie, so weit sie nicht von besondern Curatoren abhängen. 3) Die Universitäten, bey welchen der Wirkungskreis der Curatoren besonders bestimmt werden wird. 4) Die königl. Theater und ähnliche Anstalten.

4) Section für die allgemeine Gesetzgebung. Die Gesetz-Commission. Sie wird gleichfalls neu organisirt und mit einem besondern Geschäfts-Reglement versehen. Sie erhält die Prüfung aller neuen Gesetzes-Vorschläge, in welches Departement sie auch einschlagen mögen, und sobald sie organisirt ist, soll kein Gesetz emanirt werden, worüber sie ihr Gutachten nicht abgegeben hat. Für ihr Gutachten erhält sie die möglichste Freyheit und Unabhängigkeit, und sie ist nur allein Uns unmittelbar dafür verantwortlich. Die Mitglieder werden von Uns unmittelbar ernannt. Die Gesetz-Commission hat den ersten Vorschlag der Candidaten, und der Minister des Innern schlägt sie Uns nach eingeholtem Gutachten des Sections-Chefs vor. In Absicht der Justiz-Mitglieder geschieht der Vorschlag von ihm gemeinschaftlich mit dem Großkanzler.

Wir behalten Uns vor, auch ständische Repräsentanten zu Mitgliedern der Gesetz-Commission zu ernennen, imgleichen auswärtige Männer von hervorstechendem Talent zu außerordentlichen Mitgliedern.

(Der Beschluß folgt).

Nordamerikanische Staaten.

Ein Schreiben aus Philadelphia vom 10. Nov. enthält folgende Bemerkungen: Die Abtretung der ganzen spanischen Monarchie in der alten und neuen Welt, durch Karl den

Digitized by Google

Vierten en Frankreich. kann auch für die vereinigten Staaten von Nordamerika wichtige Folgen haben. Vorzüglich ist uns die Insel Cuba wegen ihres Reichthums und ihrer Nähe für unsere Handlung nichts weniger als gleichgültig. Sie wurde im Jahre 1511 von den Spaniern nach einem fürchterlichen Blutbade den Landeseingebohrnen entrissen. Einige Jahre nachher rafften die Blattern den noch übrigen Theil der alten Einwohner weg. Im Jahre 1519 wurde die Stadt Havanna von den Spaniern angelegt, die noch jetzt der Hauptort auf Cuba ist. Sie wuchs bald zu einer großen reichen Stadt heran, und die Spanier verwendeten viel auf ihre Befestigung. Als während des siebenjährigen Krieges Spanien 1761 an England den Krieg erklärte, schickte dieses eine Flotte von 19 Linienschiffen, 18 Fregatten und 150 Transportschiffen ab, um Cuba zu erobern. Nach einer Belagerung von 21 Tagen wurde die Stadt Havanna erobert. Die Engländer fanden daselbst eine Beute von 45 Millionen Pfund Sterlinge an Gold, Silber und andern kostbaren Waaren und Schätzen, und eine spanische Kriegsflotte fiel im Hafen in ihre Hände. Im Frieden 1763 wurde diese kostbare Eroberung von England an Spanien zurückgegeben. Seit diesem Augenblicke, sagt der Abbe Raynal in seinem berühmten historischen Werke, hat Großbritannien den Schlüssel zu allen Schätzen der neuen Welt aus den Händen gegeben, und die Gelegenheit, denselben wieder zu erlangen, kömmt vielleicht nicht wieder. Havanna wird jetzt als eine unbezwingliche Festung angesehen. Der Hafen kann 1000 Kriegsschiffe fassen, und der Eingang in denselben ist so enge, daß nur ein Schiff auf einmal einlaufen kann. Er läßt sich auch mit einer starken Kette sperren. Es ist zu wünschen, daß die Kriegsverheerungen sich nicht auch über Cuba verbreiten. Diese schöne Kolonie steht mit Nordamerika in einer allzu engen Verbindung, als daß das Schicksal derselben uns gleichgültig seyn sollte. (M. Z.)

Helvetien.

Merkwürdig ist's, daß fast alle die großen Schneelavinen in der Schweiz, (wovon wir in mehrern Blättern geredet haben) in der Nacht vom 12. Dec. vorfielen. Vielleicht trug ein Erdbeben dazu bey; der Stand des Barometers war sehr tief und sehr veränderlich.

Großherzogthum Berg.

Köln, vom 2ten Januar. Der Minister des Innern hat öffentlich bekannt gemacht, daß die Gerüchte wegen einer Total-Reform aller Verwaltungszweige des Großherzogthums ungegründet seyen, und man sich bloß mit der Verbesserung ihrer Formen beschäftige.

Man schreibt aus Frankfurt, daß die Fürsten der zweyten Klasse des Rheinbundes sich daselbst auf Einladung des Herzogs von Nassau, Directors des Collegiums, versammelt haben. (Gaz. d. Fr.)

Würtemberg.

Se. k. Maj. haben den bey Sonnenwald in Stuttgart erschienenen Nachdruck von Jung's Theorie der Geisterkunde nicht nur konfisciren lassen, sondern auch die Verbreitung dieses Werks in Ihrem Reiche auf's schärfeste verboten. (Schw. M.)

Proklama.

(3. b) Nachdem die bereits unterm 18. Jäner 1805 zur Liquidation edictaliter vorgeladenen Graf von Hegnenbergischen Gläubiger in der Folge, und nach geschehener Liquidation mit dem gegenwärtigen Inhaber der Graf von Hegnenbergischen Güter Max Grafen von Hegnenberg Dur einen Administrations- und Zahlungs-Plan abgeschlossen, und sämmtliche Theile zugleich die Bitte gestellt haben, daß zur Herstellung der Priorität, nach welcher das verglichene jährliche Zahlungsquantum, und die sonstigen zur Schuldentilgung bestimmten Fonds zu beziehen sind, und um den als Zahler sich darstellenden Max Grafen von Hegnenberg gegen alle weitere Erscheinung noch unbekannten Graf von Hegnenbergischer Schulden rechtlich sicher zu stellen, alle jene Gläubiger, welche aus was immer für einem Grund an die Graf Hegnenbergische Masse eine Foderung zu haben glauben, nochmals ediktaliter et sub poena praeclusi vorgeladen werden möchten, so will man dieser Bitte hiemit willfahren, und alle jene Gläubiger, welche an der Graf Hegnenbergischen Masse eine Foderung zu haben glauben, nochmals edictaliter et sub poena praeclusi vorgeladen werden möchten, so will man dieser Bitte hiemit willfahren, und alle jene Gläubiger, welche an der Graf Hegnenbergischen Masse eine Foderung zu haben glauben, und zwar zum 1ten Ediktstage ad liquidandum auf den 16. Februar 1809 — zum 2ten ad excipiendum auf den 18ten März — und zum 3ten ad concludendum auf den 18ten April — der Erscheinungswillen entweder in Person, oder besonders bevollmächtigten Anwalte sub poena praeclusi und mit dem weitern Anhange hiemit vorgeladen haben, daß der Eingangs allegirte Administrations- und Zahlungs-Plan die gegenwärtig noch unbekannten und allenfalls erscheinenden Gläubiger am ersten Edikts-Tage zu dem Ende vorgelegt werden wird, damit sie, oder ihre Erklärung über den Beytritt zu denselben abgeben, oder ihre sonstige Petita stellen können.

München den 28. Dezember 1808.

Königlich-oberbaierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.

Hunold, Sekretär.

Die Amortizirung einer zu Verlust gegangenen Obligation betreffend.

(3. c.) Man hat zwar bereits unterm 7ten November dieses Jahrs, demjenigen, der die vom ehemaligen Kloster Ettal der Maria Streicherin, nun verstorbenen Bäckin zu Huglfing unterm 1sten May 1791 ausgestellte, und zu Verlust gegangene Obligation pr. 1000 fl. besitzen möchte, öffentlich aufgefordert, sich binnen 30 Tagen des hierauf habenden Rechts-Titels um so gewisser zu legitimiren, als außer dessen berührte Obligation für amortizirt erkannt werden würde, da aber dessen ungeachtet der bestimmte Termin fruchtlos verstrichen ist; so wird auf die von der Genovefa Streicherin unterm 20sten dieses gestellte Bitte erwähnte Obligation als null und nichtig, sohin als amortizirt hiermit erklärt.

München, den 23sten December 1808.

Königlich-oberbaierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.

Hunold.

Digitized by Google

Edictalcitation
der Johann Georg Rastischen Intestat-Erben.

(3. b.) Nachdem der bey der nunmehr aufgelößten königl. Leibgarde der Trabanten als Unterrottmeister gestandene Johann Georg Rast, von Pertenhofen, Landgerichts Eschenbach, gebürtig, mit Hinterlassung einer leztwilligen Disposition am 5. dieses gestorben, der dießortigen Commandantschaft aber unbekannt ist, ob der Verlebte nicht Anverwandte hinterlassen habe, welche gegen die gedachte leztwillige Disposition Ansprüche machen zu können vermeinen, so werden die allenfallsigen Intestat-Erben des Verstorbenen andurch edictaliter aufgefordert, innerhalb 30 Tagen ihre Erklärung circa agnitionem testamenti um so unfehlbarer dießorts vorzubringen, als man sie nach fruchtlos verstrichenem Termin mit keiner Widerrede mehr zulassen, und in vorliegender Verlassenschafts-Verhandlung rechtlicher Ordnung nach fürschreiten würde.

München am 8. Januar 1809.

Königl. baierische Commandantschaft.
Frhr. von Ow, Gen. Major.
J. X. Sonnenmayer, Auditor.

Versteigerung.

In Folge allergnädigster Resolution des königl. baierischen Oberforstamts München, de dato 25. Juny ao. dieses muß die im hiesigen Rentamts-Bezirk entlegene Staats-Waldung, das sogenannte Hoch- oder Herrnholz nächst Kirchdorf pr. 138 Tagwerke groß auf dem Weg der Versteigerung, entweder ganz, oder theilweise unter den gewöhnlichen Kaufsbedingnissen, in Gegenwart des königl. Forstamts Neustadt auf bodenzinsliches Eigenthum verkauft werden; dieser Kauf nun wird mit Vorbehalt allergnädigster Ratifikation Dienstag den 31. laufenden Monats Jäner in dem Wirthshause zu Kirchdorf bis 10 Uhr frühe vor sich gehen; Kaufslustige mögen sich also an diesem Tage um die bestimmte Zeit in loco Kirchdorf einfinden, und das Weitere erwarten, vorher aber wird man diese Waldung durch den königlichen Revier-Förster Aloys Zaider in Abensberg vorzeigen lassen. Neustadt des Regenkreises den 30. Dec. 1808.

Königlich-baierisches Rentamt Abensberg in Neustadt.
Licr. Nißl, Rentbeamter.

Versteigerung.

(2. b) Dienstag den 24ten dieses werden in der Weinstraße Nro. 238. im 2ten Stock verschiedene Effekten, bestehend in Manns- und Frauenkleidern, Leinwand, Tafel- und Bettwäsche, Fenstervorhängen, Porzelain, Zinn, Kupfer, Meßing und Eisen, Komodkästen, Betten und Bettladen, dann mehr andern Meubeln an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert, wozu Kaufslustige hiemit höflichst eingeladen sind.

München, den 13. Januar 1809.

Mit hoher obrigkeitlicher Erlaubniß hat Unterzeichneter die Ehre einem geehrten Publikum zu produciren, nämlich ein torsitanisches Kunstpferd, welches überall mit großem Beyfall bewundert wurde. Auch wird die Madame mit starken Equilibers und Mannskünsten sich produciren; dann ein chinesisches Schattenspiel, welches alle Tage verändert wird, auch phantasmagorische Luftbilder und optische Illusionen. Der Schauplatz ist bey Joseph Riederer, ehedem beym Schlicker im Thale; der Anfang ist Nachmittags um 4 Uhr das erste Mal, und Abends 7 Uhr das zweyte Mal. Der Preis ist 24, 12 und 6 kr.

Johann Aloys Schmid.

Wein-Versteigerung.

Freytags den 20sten Januar Morgens nach 9 Uhr werden in dem Hause am Rondel beym Karls-Thore links Nro. 8 über einer Stiege nachstehende Weine von bester Qualität gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, nämlich:

					Baierisch.		
1)	1	Faß	alter Steinwein	8	Eimer	55	Maaß.
2)	1	-	jüngerer detto.	10	—	—	—
3)	1	-	detto.	1	—	4	—
4)	1	-	alter Würzburger	9	—	30	—
5)	1	-	detto. . . .	4	—	8	—
6)	1	-	detto. . . .	2	—	—	—
7)	1	-	Rüdesheimer	9	—	32	—
8)	1	-	Arrac de Batavia . . .	1	—	10	—

9) 50 Stücke 3/4tel Bouteillen Tokayer Ausbruch.
10) 60 detto halbe 3/4tel Bouteillen.

Kaufsliebhabern werden bey der Versteigerung, und auf besonders Verlangen in der Zwischenzeit Proben aus den Fässern ausgehoben, und auch Eimerweise versteigert.

(3. c.) Ein in einer angenehmen Gegend, eine halbe Stunde von der Stadt entlegenes geräumiges Haus, bestehend in 10 Zimmern, Küche, Speise, Keller, Speicher, Stallung, Remise, sammt einem großen Wurz- und Obst-Garten und Wiesenwachs ist um billige Bedingnisse auf künftige Lichtmeß oder Georgi zu vermiethen; das Nähere ist auf dem Kreutz im ehemaligen Bruderhausstock Nro. 231 links zu ebener Erde zu erfragen.

Den 18. oder 19. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Bey der Schloß-Oekonomie-Verwaltung des Herrn geheimen Finanz-Raths von Gemeiner, zu Untersendling, sind Schweitzer Käse von sehr guter Qualität, in großen und kleinen Laiben, das Pfund zu 24 Kreutzer zu haben. Personen, denen es zu viel ist einen ganzen Laib zu nehmen, können sich den Vortheil des so mäßigen Preises dadurch verschaffen, wenn sie sich mit mehreren Personen zur Vertheilung verbinden.

Bis den 22sten dieses geht eine bequeme viersitzige Retour-Chaise von hier nach Würzburg, Bamberg, Nürnberg, Anspach oder auch Frankfurt am Main, ab; wer sich dieser Gelegenheit bedienen will, beliebe sich gefälligst im goldenen Hahn zu erkundigen.

Es ist eine Galla-Uniform für einen königlichen Kreisrath, beynahe ganz neu, um einen sehr billigen Preis zu verkaufen; daß Nähere ist bey Hrn. Mathias Müller, Schneidermeister, wohnhaft in dem Landschaftgäßchen Nro. 247 zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

Den 15. Jan. Hr. Christ, Negotiant von Geneve. Hr. Gotthard, Professor. Hr. Helfreich, Sekretär von Bamberg. Hr. Lürdinghausen, Kaufmann von Elberfeld. Hr. Trölsch, Kaufmann von Frankfurt a. M., im Adler. Hr. Baron Heckel, von Wien. Hr. Graf Cansans und Hr. Kasp. d'Orell, von Wien. Hr. Baron Leyden, mit Gefolge, im Kreutz. Hr. Geyer, Oberappellationsrath von Bamberg, in der Ente.

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 14 — 18. Januar 1809.

Frankreich.

Paris, den 9ten Jan. Zwey und zwanzigstes Bulletin der Armee in Spanien.

Benavente, vom 31sten Dec. 1808. Am 30sten passirte den Tag über die vom Herzog von Istrien commandirte Cavallerie die Ezla. Am Abend des nämlichen Tages zog sie durch Benavente und verfolgte den Feind bis Puente de la Velana.

An diesem Tage ward das Hauptquartier zu Benavente aufgeschlagen.

Die Engländer haben sich nicht damit begnügt, einen Bogen der Brücke über die Ezla abzubrechen, sondern sprengten auch die Pfeiler durch Minen; eine unnütze Zerstörung, die dem Lande sehr nachtheilig ist. Allenthalben verübten sie die scheußlichsten Plünderungen. Die Soldaten begingen im Uebermaß ihrer beständigen Frechheit alle Unordnungen einer viehischen Betrunkenheit. Kurz, ihr ganzes Betragen bezeichnete mehr eine feindliche Armee, als eine Armee, die einem befreundeten Volk zu Hülfe kam.

Die Verachtung der Engländer gegen die Spanier verstärkte den durch so viele harte Beleidigungen verursachten Eindruck noch mehr. Diese Erfahrung ist ein nützliches beruhigendes Mittel für die durch Ausländer erregten Insurrektionen. Schade! daß die Engländer keine Armee nach Andalusien schickten. Die, welche vor 10 Tagen durch Benavente zog, triumphirte im Geiste, und bedeckte bereits ihre Fahnen mit Trophäen.

Nichts glich ihrer Sorglosigkeit und Kühnheit. Bey ihrer Rückkehr hatte sich aber ihre Gestalt sehr geändert; sie war von Fatiguen abgemattet und schien der Schande, zu fliehen, ohne sich geschlagen zu haben, zu erliegen. Um den gerechten Vorwürfen der Spanier zuvorzukommen, wiederholten die Spanier unaufhörlich, man habe ihnen versprochen, daß eine zahlreiche Macht sich mit ihrer Armee vereinigen würde; aber die Spanier widerlegten diese verläumderische Behauptung durch Gründe, gegen die sich nichts sagen ließ.

Als die Engländer vor 10 Tagen durch dieses Land marschirten, wußten sie wohl, daß die span. Armeen vernichtet waren. Die Commissäre, welche sie bey den Armeen des linken Flügels, des Centrums und des rechten Flügels unterhalten hatten, wußten recht gut, daß die Spanier nicht 50,000, sondern 1,80000 Mann unter die Waffen gestellt hatten; daß diese 1,80000 Mann sich schlugen, während die Engländer 6 Wochen lang diesen Kämpfen gleichgültig zusahen. Diese Commissäre hatten es nicht verschwiegen, daß die span. Armee aufgehört hatten zu seyn.

Also wußten die Engländer, daß die Spanier ohne Armee waren, als sie vor zehn Tagen vorwärts rückten, berauscht von der thörichten Hofnung, die Wachsamkeit des französ. Generals zu hintergehen, und als sie glücklich in die Schlinge fielen, wodurch er sie in's freye Feld locken wollte. Vorher hatten sie einige Tagmärsche gemacht, um zu ihren Schiffen zurück zu kehren.

„Entweder, setzten die Spanier hinzu, hättet ihr bey euerm klugen Entschluß beharren, oder hinlänglich stark seyn müssen, um dem Verhängniß der Franzosen die Wage halten zu können. Vorzüglich durftet ihr Anfangs nicht mit so großem Vertrauen vorwärts rücken, um nachher wieder so schnell zurück zu laufen; und nicht bey uns mußtet ihr den Schauplatz des Krieges hinziehen, und uns den Verheerungen des,

selben aussetzen. Nachdem ihr so viel Unglück über uns verbreitet habt, müßt ihr nicht die Schuld davon auf uns weisen.

„Wir konnten den französischen Armeen nicht widerstehen, und ihr könnt es eben so wenig; hört also auf, uns anzuklagen, und zu beschimpfen; all' unser Unglück kömmt von euch."

Die Engländer hatten in dem Lande ausgesprengt, daß sie 5000 Mann von der französischen Cavallerie am Ufer der Elza geschlagen hätten, und das Schlachtfeld mit Todten bedeckt sey. Aber wie sehr staunten die Einwohner von Benavente, als sie auf demselben nur 3 Engländer und 2 Franzosen fanden. Der Kampf von 400 Mann gegen 2000 gereicht den Franzosen zu großer Ehre. Am 29sten war die Elza so hoch gestiegen, daß am Ende des Tages die Furt nicht mehr zu passiren war; und gerade in der Mitte des Stroms, und im Augenblicke der Gefahr zu ertrinken, wurde der General Lefebvre Desnouettes durch den Strom an das von den Engländern besetzte Ufer getrieben, und zum Gefangenen gemacht. Die Feinde verloren bey dieser Vorposten-Affaire weit mehr, als die Franzosen. Die Flucht der Engländer geschah so Hals über Kopf, daß sie ihre Kranken und Blessirten im Hospital liessen, und gezwungen waren, ein prächtiges Magazin von Zelten und Kleidungsstücken zu verbrennen. Sie tödteten alle blessirten oder ermatteten Pferde, die ihnen zur Last fielen.

Dieses, unsern Sitten so ganz fremde Schauspiel, mehrere hundert Pferde durch Pistolenschüße getödtet zu sehen, hat bey den Spaniern unglaublichen Unwillen erregt. Mehrere erblicken darin eine Art Opfer, einen religiösen Gebrauch, und machen sich darnach lächerliche Begriffe von der anglicanischen Religion.

Die Engländer retiriren eiligst. Alle Deutsche in ihrem Dienst desertiren. Unsere Armee wird heute Abend zu Astorga und nahe bey den Gränzen Galliziens seyn.

Bayonne, den 4. Jan. Nach den neuen von Sr. Maj. angeordneten Manövren müssen Gallizien und Asturien unvermeidlich in unsere Gewalt fallen, und dann wären die Verbindungen mit Portugal wieder hergestellt. Die Operationen gehen so schnell vor sich, daß lezteres Königreich ohne Zweifel bald angegriffen werden wird. — Das Weynachtsfest, welches sonst zu Madrid beständig Unordnungen verursachte, denen die Polizey selbst nicht steuern konnte, ging dieses Jahr ganz ruhig vor sich. — Mehr als 25,000 Einwohner von Madrid sollen bereits ihrem Souverän Joseph Napoleon den Eid der Treue geleistet haben. Der Marquis von St. Simon, welcher von Sr. Maj. freygesprochen worden, ist seit ehegestern zu Bayonne. — Heute kam eine Abtheilung von Seeleuten der Garde an. (J. d. l'Emp.)

Aus Lyon meldet man, daß die Division des Gen. Molitor, welche hier erwartet wurde, Ordre erhalten habe, Halt zu machen. Sie kömmt provisorisch zwischen Maçon und Tournus zu stehen. Die Boudet'sche Division ist beständig zu Lyon. — Es sind Befehle zum Abmarsch der preussischen Kriegsgefangenen in der 19ten Milit. Division (Montpellier) gegeben.

Der Div. Gen. Lagrange, welcher zu Tudela so glänzend focht, ist zu Paris angekommen, um sich von den Wunden zu heilen, die er bey der dort vorgefallenen Schlacht erhielt.

(J. d. l'Emp.)

Einiges aus englischen Blättern. Das 3. und 4te französische Bulletin enthalten gar keine Details über die militärischen Operationen. Der sogenannte (soi disant) Herzog von Dalmatien und General Milhaud waren nach Reynosa detachirt, um die sich von Bilbao zurückziehende Gallizische Armee aufzufangen. Uebrigens sind diese Bulletins in demselben Styl redigirt, wie die bey der unglücklichen Campagne in Deutschland. Sie sind eben so schlau abgefaßt, um dem französischen Waffenglück einen Anstrich von Wahrscheinlichkeit zu geben, während die Sache, für welche die Spanier die Waffen ergriffen haben, mit Verachtung lächerlich gemacht wird. Die Studenten von Salamanka werden darin wegen ihrer kriegerischen Narrheit gebrandmarkt (stigmatisée) und die Bauern nennt man Fanatiker. — Bey Cadwel (Davies Strand) erscheint unverzüglich William Pitt's Leben von John Giffard, 5. Bd. in 8. (Moniteur).

Ungarn.

Karlstadt, den 30. Dez. Seit wenigen Monaten sind auf der Straße von Triest nach Zermanien mehrere franz. ital. Kouriere durch Räuber angefallen und geplündert worden. Selbst der österr. Fähndrich Rausch vom Szluiner Regiment wurde, als er vom Kompagnierapport in seine Station zurückkehrte, alles dessen, was er bey sich hatte, beraubt und ermordet. Weil diese Vorfälle schnell aufeinander folgten, so war die allgemeine Aufmerksamkeit ganz vorzüglich darauf gerichtet. Die österr. Zivil- und Militärbehörden ergriffen gleich Anfangs die strengsten Maaßregeln um den Kourieren Schutz zu gewähren, und die öffentliche Sicherheit herzustellen. Man stellte auf den gefährlichsten Punkten Sicherheitswachen auf, ließ die Kouriere, ihrer Weigerungen ungeachtet, mit milit. Bedeckung begleiten, veranstaltete Räubertriebe nach allen Richtungen, und spürte den Verdächtigen auch insgeheim nach. Diese Anstalten hatten die Folge, daß man 2 Räuberbanden zersprengte, 3 Räuber, die sich ihren Verfolgern mit bewaffneter Hand widersetzten, erschoß, einen standrechtlich hinrichtete, und 9 andere einfing, die noch im Gefängnisse ihre Strafe erwarten.

(Preßb. Z.)

Oestreich.

Wien, den 27. Dec. Unsere Regimenter in Gallizien sollen Befehl erhalten haben, sich gegen Mähren und Böhmen zu ziehen. Auch unter den Truppen auf der Seite von Salzburg und Steyermark sind einige Bewegungen; wahrscheinlich ist nur von blossen Localdislocationen die Rede. (Publ.)

Preussen.

(Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels von Königsberg.)

5) Abtheilung für das Medicinalwesen. Dieser Abtheilung sind untergeordnet: die zu errichtende wissenschaftliche Deputation für das Medicinalwesen. Sie besorgt den wissenschaftlichen Theil des Medicinalwesens, prüft die darin gemachten Fortschritte, theilt selbige zur Anwendung in polizeylicher Hinsicht der Abtheilung mit, und unterstützt dieselbe mit ihrem Gutachten über Gegenstände, wobey es auf kunstverständige und wissenschaftliche Kenntnisse ankommt. Sie bildet in den Provinzen ähnliche Deputationen, durch welche sie die benöthigten Nachrichten einzieht und mit denen sie in fortwährender Verbindung steht. Sie vertritt künftig die Stelle des Ober-Collegii Medici et Sanitatis, und erhält durch eine besondere Verordnung ihre Organisation.

Der Minister des Innern ist auch Chef der Behörde, welche zur Sammlung und Zusammenstellung statistischer Nachrichten eingerichtet und zu dem Ende mit einer besondern Instruction versehen werden soll.

Das Departement der Finanzen theilt sich in folgende Sektionen: 1) Die Section des General-Cassen-Bank-Seehandlungs- und Lotteriewesens; 2) die Section für die Domainen und Forsten; die Section der directen und indirecten Abgaben.

Zu mehrerer Belebung des Geschäftsgangs in den Provinzen werden Oberpräsidenten angesetzt: einer für die Provinzen Ostpreussen, Litthauen und Westpreussen; einer für die Churmark, Neumark und Pommern; einer für Schlesien. Die Ober-Präsidenten versammeln sich, der Regel nach, alle Jahre einmal zu einer bestimmten Zeit in Berlin, um nicht allein über die ganze Verwaltung Rapport zu erstatten, sondern auch durch gegenseitige Mittheilung ihrer Erfahrungen und Beobachtungen die Administration möglichst zu vervollkommnen. Sie sind Mitglieder des Staatsraths und geheime Staatsräthe.

Auch wird der Polizeyverwaltung der Stadt Berlin ein geheimer Staatsrath als Oberpräsident vorgesetzt. Da dessen Ressort von dem der übrigen Oberpräsidenten wesentlich unterschieden ist, so wird deshalb das Nöthige besonders bekannt gemacht werden.

Dadurch (heißt es am Ende dieser im wesentlichen angeführten neuen constitutionellen Verordnung) und durch die vorstehende veränderte Verfassung der obersten Verwaltungs-Behörden, verbunden mit einer sorgfältigen Auswahl der Individuen, wird es möglich werden, die Grundsätze einer verbesserten Staatverwaltung in Ausführung zu bringen, durch deren Anwendung das Glück des Staats allein dauerhaft neu gegründet werden kann. Dies zu thun, ist Unser feste landesväterliche Wille, und es hat sich daher ein Jeder, den es angeht, nach den vorstehenden Bestimmungen zu achten rc.

Gegeben Königsberg, den 16. Dec. 1808.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

Altenstein. Dohna.

Kundmachung.

(3. a) Nachfolgende zu den Stiftungen des Cultus — Unterrichts — und der Wohlthätigkeit in den Stationen Weilheim, Schongau, und Werdenfels gehörigen Staatsobligationen der bey königl. und ehemals landschaftlichen Kassen ausliegenden Capitalien giengen zu Verlust

Obligationen

der alten Stiftungen des Kultus der Station Weilheim.

1.) Obligation ddo. 25. Juli 1699 pr. 500 fl. Capital zu 2 1/2 pCt.
2.) Obligation de ao. 1701 ad 200 fl. Capital zu 2 1/2 pCt.
3.) Obligation vom Landanlehen de annis 1728 — 1730 für die Pfarrkirche Unterpeissenberg ad 1044 fl. Capital zu 2 1/2 pCt.

Der neuen Stiftungen.

4.) Obligation ddo. 3. April 1630 für die Filial Maria-Hülf in Murnau ad 800 fl. zu 4 pCt.
5.) Obligation von 1703 für die Filial Hechendorf ad 50 fl. zu 5 pCt.
6.) Obligation für die ehemals Kloster-Wessobrunischen Stiftungen von dem Schuldenabledigungswerks-Anlehen für die Pfarrkirche Wessobrun ad 150 — für die Filial Kreuzberg ad 44 — für die Filial Unterstillern ad 50 — und für die Pfarrkirche Forst ad 50 fl. zu 2 1/2 pCt.
7.) Obligation vom Schuldenabledigungswerk für die Pfarrkirche Olstadt ad 50 fl. zu 2 1/2 pCt.
8.) Obligation vom kurfürstl. Anlehen de ao. 1798 für die Pfarrkirche Habach ad 113 fl. 9 1/2 kr. zu 4 pCt.
9.) Obligation von der Provinzialhauptkasse für obige Kirche ad 300 fl. zu 3 pCt.

Der Spital-Stiftung Weilheim.

1.) Obligation von der Bundeskasse laut Befehls vom 14 Dez. 1699 ad 1000 fl. zu 2 1/2 pCt.
2.) Eine weitere derley Obligation ddo. 14. Okt. 1734 ad 300 fl. zu 5 pCt.
3.) Obligation vom Schuldenabledigungswerk ddo. 7. Juny 1704 ad 300 fl. zu 4 pCt.
4.) Eine weitere ddo. 21. August 1801 zu 403 fl. 17 kr. zu 4 pCt.

Der alten Stiftungen des Cultus der Station Schongau.

1.) Obligation ddo. 22. Sept. 1683 ad 150 fl. zu 4 pCt.
2.) Obligation ddo. 22. May 1699 ad 200 fl. zu 2 1/2 pCt.
3.) Obligation ddo. 31. Jäner 1703 ad 100 fl. zu 2 1/2 pCt.

Der ehemalig Landgericht Rauchenlechsbergischen Stiftungen.

4.) Obligation ddo. 22. Sept. 1683 ad 100 fl. zu 4 pCt.
5.) Obligation ddo. 20. Juny 1699 ad 200 fl. zu 2 1/2 pCt.
6.) Obligation ddo. 21. Sept. 1767 ad 20 fl. zu 3 pCt. für die Filial Pürkland.
7.) Obligation vom 18. Dez. 1798 grundherrliche Anlehen ad 32 fl. 2 1/4 kr. zu 4 pCt.

Ehemals Kloster-Cultus-Stiftungen.

8 bis 11.) Vier Obligationen vom aufgelösten Kloster Steingaden für die Pfarrkirche
Epsach ad 200 fl. zu 5 pCt.
Unterhochenfurch ad 150 fl. zu 4 pCt.
Steingaden ad 50 fl. zu 5 pCt.
Filial Ilgen ad 60 fl. zu 5 pCt.

12 bis 15.) Vier Obligationen von 1703 Anlehen der Landschaft für die Pfarrkirche
Prem ad 100 fl. zu 2 1/2 pCt.

Digitized by Google

Rottenbuch ad 14. fl. zu 2 1/2 pCt.
Wildsteig ad 12 fl. zu 4 pCt.
Pöbing ad 16 fl. zu 2 1/2 pCt.

16.) Obligation vom aufgelösten Kloster Rottenbuch für die Pfarrkirche Pöbing ad 200 fl. zu 2 1/2 pCt.

17.) Obligation vom aufgelösten Kloster Steingaden für die Pfarrkirche Oberamergau ad 3000 fl. zu 3 pCt.

18.) Obligation für die Pfarrkirche Schongau vom Schuldenabledigungswerk ad 200 fl. zu 2 1/2 pCt.

Der Stiftungen des Cultus der Station Werdenfels.

1.) Obligation für die Pfarrkirche Mittenwald von der ehemalig Fürst Freysingischen Hofkammer nunmehr der königl. Provinzial-hauptkasse ddo. 23. April 1748 ad 500 fl. zu 4 pCt.

2.) Obligation St. Nicolai in Mittenwald von obiger Stelle ddo. 23. Oct. 1748 ad 800 fl. zu 4 pCt.

Der Stiftungen des Unterrichtes obiger Station.

1.) Obligation für die Schulfondes-Stiftung zu Garmisch von der ehemalig fürstlich Freysingischen Hofkammer von 3000 fl. ad 3 pCt.

Auf das zum ehemalig königl. Hofgericht allhier sub praes. 30. Dez. vorigen Jahrs von der königl. Stiftungsadministration Weilheim gestellte Ansuchen, wird also von dem dermaligen Appellationsgerichte der allenfallsige Inhaber obgedachter Obligationen aufgefordert, in Zeit von 45 Tagen von heut dato angefangen, sich des hierauf habenden gesetzlichen Anspruches rechtlicher Ordnung nach anher zu legitimiren, widrigen Falls diese Obligationen für amortizirt erklärt gehalten werden würden.

München den 4 Jäner 1809.

Königlich-baierisches Appellationsgericht der Isar- und Salzachkreise.
Baron von Leyden, Präsident.
Faber, Sekretär.

Bekanntmachung.

Die Besetzung der Maurermeisterstelle in Tölz betreffend.

(3. c) Da durch den erfolgten Tod des Jakob Krammer, Maurermeister in Tölz, die Maurermeisterstelle allda erledigt worden, so werden in Verfolg der von dem königl. General-Commissariat anhero erlassenen allerhöchsten Entschließung vom 22. Dez. abhin die hierzu lusttragende Competenten aufgerufen, sich bey unterzeichneter Stelle binnen vier Wochen vom Tage gegenwärtiger Bekanntmachung der Prüfungshalber zu stellen, und über ihre besitzende Kenntnisse, dann moralischen Charakter durch legale Zeugnisse auszuweisen.

München den 4. Jäner 1809.

Königl. baier. Landbau-Inspektion des Isarkreises.
M. Riedl, Inspektor.

Versteigerung.

(3. b) Die schon mehrmalen ausgeschriebene Versteigerung des Anwesens der Anton Moßerischen Eberl-Bräuers Eheleuten, bestehend aus einer eigenthümlichen Behausung, und Braustatt an der Sendlingergasse, dann einem eingeplankten eigenthümlichen Kellergrund am Gasteigberg, ferners einem kupfernen Biergrand, und Seigboden, mehrere Wägen, Fässern, Panzen, so andere zum Beschlag der Bierbräuerey gehörigen Schöf, und Geschirr, und endlich in einer vollständigen Hauseinrichtung an Betten, Zinn, Kupfer, so andern will man wiederholt salva ratificatione der Creditoren auf Dienstag als den 31. dieß Vormittags von 9 bis 12 Uhr vorgenommen haben.

Kaufsliebhaber wollen sich daher zur bestimmten Zeit diesorts einfinden, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum angeben. Beschlossen den 4. Jäner 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
Dähl.

Wein-Versteigerung.

Freytags den 20sten Januar Morgens nach 9 Uhr werden in dem Hause am Rondel beym Karls-Thore links Nro. 8 über einer Stiege nachstehende Weine von bester Qualität gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, nämlich:

			Baierisch.		
1) 1	Faß alter Steinwein	. . . .	8 Eimer	55	Maaß.
2) 1	- jüngerer detto.	. . . .	10 —	—	—
3) 1	- detto.	. . . .	1 —	4	—
4) 1	- alter Würzburger	. . .	9 —	30	—
5) 1	- detto.	. . .	4 —	18	—
6) 1	- detto.	. . .	2 —	—	—
7) 1	- Rüdesheimer	. . . .	9 —	32	—
8) 1	- Arrac de Batavia	. . .	1 —	10	—

9) 50 Stücke 3/4tel Boutellien Tokayer Ausbruch.
10) 60 detto halbe 3/4tel Boutellien.

Kaufsliebhabern werden bey der Versteigerung, und auf besonders Verlangen in der Zwischenzeit Proben aus den Fässern ausgehoben, und auch Eimerweise versteigert.

Den 18. oder 19. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

An die Mitglieder der Harmonie.

Nächsten Samstag den 21sten dieses wird in der Harmonie der gewöhnliche kleine Gesellschafts-Zirkel seyn.

Der Ausschuß der Harmonie.

Es sind frische Rebhühner, ingleichen Fasanen und schwarzes Wildprett angekommen, und bey dem Schleibinger-Bräuer in der Theatiner-Schwabingergasse um einen billigen Preis zu verkaufen.

Ein Bräuer sucht einen März̈en-Keller in oder außer der Stadt; das Weitere kann man im Comtoir der politischen Zeitung erfragen.

Es kann ständlich eine Wohnung von zwey Zimmern zu ebener Erde Nro. 59 in der Fürstenfelder-Gasse bezogen werden.

Fremden-Anzeige.

Den 15. Jan. Hr. v. Stireck und Hr. Satory, Oberlieutenant von Kronprinz-Chevaurlegers, in der Sonne. Hr. D'Esterno, westphäls. Minister von Wien, im Hahn.

Den 16. Jan. Hr. Bajotti, sächsischer Lieutenant. Hr. Fröhlich, Banquier von Augsburg, im Hahn. Hr. Stadtrichter Denk, und Hr. Daxer, Kaufmann von Landshut, in der Ente.

Den 17. Dec. Hr. Ariedter, Registraturs-Adjunct von Ulm, im Kreutz. Hr. Graf Arco, von Landshut. Mad. Crovatti, von Frankfurt, im Hahn. Hr. Schaffer, Weinhändler von Maynstockheim. Hr. Nubeth, Kaufmann von Wien, im Adler.

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 15 — 19. Januar 1809.

Baiern.

Fortsetzung der Organisation der Medicinal-Comitéen ꝛc.

e) Wie bey den Aerzten examiniren und verfahren die Mitglieder des Comité's, und geben einige Fragen aus der Botanik, Chemie und Pharmazie.

f) Der zu Prüfende macht einen der wichtigsten chemisch-pharmaceutischen Prozesse, nach der Bestimmung des Comité's, auf seine Kosten in irgend einer Apotheke des Ortes, wobey ein Commissär vom Comité zugegen ist. Das Präparat wird dem med. Com. durch beyde letztere verschlossen zugeschickt, und durch deren Versammlung geprüft.

g) Eben so wird auch hier öffentlich drey Stunden lang in den Kenntnissen der Naturgeschichte, Botanik, Chemie, pharmazeutischen Waarenkunde, nebst der Kunde die Verfälschungen der Waaren im Handel zu entdecken, mündlich examinirt.

h) Für die Approbation oder Suspension u. dergl. gelten die obigen Normen §. 2. l. e) und f).

i) Im Falle der Approbation erhält der Apotheker durch das vom Comité ausgefertigte Zeugniß das Recht einer Apotheke vorzustehen, keineswegs aber eine neue zu errichten.

k) Nach der mündlichen (gültigen) Prüfung wird der Beschluß dem Apotheker von der Versammlung kund gemacht, dabey verspricht derselbe dem Vorstande mit einem Handgelübd, daß er der Apotheker-Ordnung und den übrigen Verordnungen in den Apotheker-Functionen genau nachkommen wolle.

§. 4. Bestimmung der Taxen für die Prob-Relation.

Jeder Arzt und jeder Apotheker entrichtet für die Bemühungen der Mitglieder des Medizinal-Comités, während der ganzen Prob-Relation 1) dem Vorstande, oder dem als solchen functionirenden Mitgliede 6 fl.; 2) jedem der anwesenden Mitglieder 4 fl., ferner dem Sekretär 3 fl.; für das Zeugniß inklusive des Stempels zu 1 fl. — 3 fl.; dem Boten 2 fl.

Diese Taxen müssen auch entrichtet werden, im Falle der zu Prüfende suspendirt würde, die Taxen für das Zeugniß, welches er nicht erhält, abgerechnet.

(Die Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Paris, den 11. Jan. Drey und zwanzigstes Bulletin der Armee in Spanien.

Benavente, den 1. Jan. Am 30. Dez. traf der Herzog von Dalmatien zu Mancilla ein, wo sich der linke Flügel des Feindes, aus den spanischen Truppen unter dem Gen. la Romana bestehend, befand. Ein einziger Angriff des Gen. Franceschi war hinreichend, sie zu werfen, viele zu tödten, 2 Fahnen zu nehmen, und einen Obersten, 2 Oberstlieutenants, 50 Officiere und 1500 Gemeine zu Gefangenen zu machen. Am 31. rückte der Herzog von Dalmatien in Leon ein, wo ihm 2000 Kranke in die Hände fielen. Nach der Schlacht von Espinosa hatte la Romana, an Blake's Stelle, den Oberbefehl übernommen. Von dieser Armee, die vor Bilbao mehr als 50,000 Mann zählte, waren zu Mancilla kaum 5000 noch übrig, und diese, dem Elend erliegend, füllen halbgekleidet die Hospitäler. Die Engländer sind diesen Soldaten, welche sie verachten, so wie den ruhigen Bürgern, welche sie mißhandeln, und denen sie zum Vortheile ihrer Armee die Lebensmittel rauben, zum Abscheu geworden. Die Gesinnungen der Einwohner des Königsreichs Leon sind sehr verändert; sie äußern laut ihre Sehnsucht nach Frieden und nach dem Könige; sie verwünschen die Engländer und ihre betrügerischen Vorspiegelungen; sie werfen ihnen vor, das Blut

Digitized by Google

der Spanier zur Verewigung des englischen Alleinhandels und des Continentalkrieges vergessen zu haben.

Der Engländer Treulosigkeit ist Jedem einleuchtend, und der unwissendste Bauer begreift ihre Absichten, indem er seine Leiden fühlt, und deren Urheber vor Augen hat. Indessen fliehen die Engländer mit größter Eile; der Herzog von Istrien verfolgt sie mit 9000 Mann Cavallerie. In dem Magazine, welches sie zu Benaventa verbrannten, befanden sich, außer den Zelten, noch 4000 Decken, und eine Menge Rum; auf dem Wege von Benavente nach Astorga haben die Unsrigen über 200 Wagen mit Bagage und Munition erbeutet. Gegen letztere Stadt haben sich die Trümmer der Division la Romana zurückgezogen, und die Unordnung daselbst noch vermehrt. Das Resultat dieser englischen Expedition nach Spanien liefert schönen Stoff zu einer Eröffnungsrede des Parlaments.

Die Minister werden der engl. Nation zu verkünden haben, daß ihre Armee während drey Monaten, wo sie die Spanier unterstützen konnte, unthätig blieb; daß ihre Generale, oder diejenigen, deren Befehle diese befolgen mußten, die Albernheit so weit trieben, erst nach der Vernichtung der spanischen Armeen zum Angriffe zu schreiten; daß sie endlich das Jahr damit anfieng, von dem Feinde, dem sie Stand zu halten nicht wagte, auf dem Fuße verfolgt, und mit den Verwünschungen derjenigen beladen zu fliehen, die sie aufgewiegelt hatte, und nun ohne Schutz verließ. Solche Unternehmungen und solch ein Erfolg können nur einem Lande angehören, welches keine Regierung hat. Solche Fehler würde Fox nicht, ja nicht einmal Pitt, begangen haben. Sich gegen Frankreich, dem 900,000 Mann Infanterie, 100,000 Kavallerie und 50,000 Zugpferde jeder Gattung zu Gebote stehen, in einen Kampf auf dem festen Lande einlassen, ist von Seite Englands die ausschweifendste Thorheit; es heißt, unvermeidlicher Schmach entgegengehen, es heißt endlich, Englands Politik nach dem Wunsche des Kabinets der Tuilerien leiten. Wie unbekannt mußte man mit Spanien seyn, um einige unruhige Bewegungen unter dem Volke für bedeutend zu halten, und um sich mit der Hoffnung zu schmeicheln, dieses Feuer bis zur Flamme eines dauernden und folgeschweren Aufruhrs anfachen zu können! Einige fanatische Priester reichen hin, um Schmähschriften zu verbreiten, und auf kurze Zeit die Menge aufzuregen; aber tiefer muß die Gährung begründet seyn, bis eine Nation sich bewaffnet erhebt. Frankreich bedurfte bey seiner Revolution dreyer Jahre und aller Maaßregeln des Nationalkonvents, um sich zum glücklichen Kampfe zu rüsten; und dennoch bestand es ihn nicht ohne Gefahr; überdem war ganz Frankreich damals nur von Einem Willen belebt, und jeder entschlossen, sich wieder in Besitz der ihm in Zeiten der Finsterniß entzogenen Rechte zu sehen; in Spanien hingegen war die Empörung nur von Wenigen geleitet, für deren ausschließende dem Volke gehässige Rechte eben dieses Volk zum Kampfe gereizt wurde.

Wer sich für die Inquisition, für die Franziskaner und für die Lehenrechte schlug, mochte wohl von lebhaftem Eifer für seinen eigenen Vortheil gespornt werden, aber er vermochte nicht, der ganzen Nation für eben diesen Zweck festen Willen und beharrliche Ueberzeugung einzuflößen. Trotz den Engländern, giebt es in Spanien weder Lehenrechte, noch Franziskaner, noch Inquisitionsgerichte mehr. Nach der Einnahme von Rosas ist General Gouvion St. Cyr mit dem 7ten Corps gegen Barcelona gezogen; er hat Alles, was sich von Feinden in der Nähe dieses Platzes befand, zerstreuet, und sich mit dem General Duhesme vereinigt; sein Corps ist nunmehr bis auf 40,000 Mann angewachsen. Die Herzoge von Treviso und Abrantes haben sich aller Außenwerke von Saragossa bemächtigt; der Ingenieur-General Lacoste bereitet die Mittel vor, diesen Platz ohne Verlust einzunehmen. Der König von Spanien hat sich nach Aranjuez begeben, um das erste Corps unter dem Herzog von Belluno zu mustern."

Marseille, den 23. Dec. Seit langer Zeit erschienen keine Engländer an unsern Küsten, und die kleine Schifffahrt geht ruhig fort. (J. d. l'Emp.)

Bayonne, den 5. Jan. Auch die Armee des Herz. v. Auerstädt hat sich in Bewegung gesetzt. Der Herzog v. Conegliano beobachtet beständig Sarragossa. 50 Ingenieuroffiziere sind dahin abgereist. Seit 2 bis 3 Tagen ist der Durchmarsch der span. Kriegsgefangenen weit stärker; sie gehen nach Dijon. Am 28. Dec. verließ der Gen. Heudelet mit seiner Division die Stadt Bilbao. Täglich erwartet man den Herzog v. Valmy zu Bayonne; er übernimmt das Commando der sich daselbst bildenden Reservearmee. Nach der Aussage einiger Gefangenen wurde Castannos von seinen Soldaten massakrirt, und die Ueberbleibsel seiner Armee erhielten den Herzog v. Infantado zum Chef. Briefe aus Madrid melden, unsere Truppen hätten sich Andujars bemächtigt.

(J. d. l'Emp.)

Spanien.

Auszug aus einem Schreiben aus Villa-Franca, den 22sten December 1808.

Nach der Capitulation von Rosas brach die kriegsgefangene Garnison am 7ten nach Frankreich auf. Am 8ten Dec. marschirte das 7te französische Armee-Corps an das Ufer der Fluvia. Am 9ten besetzte es das linke Ufer des Ter, und hatte Vorposten auf dem rechten Ufer desselben Flußes. Am 11ten Morgens passirte es den Ter, um nach der Bisbal vorzurücken; am Abend nahm es sein Hauptquartier daselbst. Am 12. nahm man seine Stellung zu Christina d'Aro und Castel d'Aro, wo das Hauptquartier aufgeschlagen ward. Vergebens versuchten einige Miquelets die Defileen von Bisbal zu Coulonja streitig zu machen, und trotz ihrer Verhaue und zwey gesprengter kleiner Brücken verjagte man sie aus allen ihren Stellungen, und tödtete und verwundete ihnen ungefähr 200 Mann; wir hatten nur einige Blessirte. Am 13ten besetzte das Corps Mallaret de la Selva und die Höhen von Viderdas. Die

Digitized by Google

Colonnen scharmuzirten auf dem Marsche mit den Miquelets. Den 14ten faßte die italiänische Division vor St. Celony Posto. Die Division Souham marschirte über Sils aus die Maserquina auf der großen Straße von Gerone nach Astalric; um diese Bewegung zu decken, nahm sie ihre Stellung und ihr Hauptquartier auf den Höhen rechts von Astalric.

Am 15. brach die italien. Division nach Cardedon auf. Beym Eintritt in die Defileen von Trentopasses wurde ihre Avantgarde durch 4 feindliche Bataillons angegriffen. Der General Gouvion St. Cyr ließ die Passage troz des sehr lebhaften Widerstandes der Feinde forciren, und die Nacht verhinderte die Bewegung nicht, so daß das 7te Corps am Abend 10 Uhr bereits seine Position vor Trentopasses hatten. — Am 16. fand unsere Avantgarde die Feinde vortheilhaft postirt, beträchtlich stark und aus ihren besten Truppen bestehend auf der Höhe von Cardedon. Sie hatten aus Barcellona 12 Kanonen dahin geführt; der Marquis von Vives kommandirte sie; mit ihm Reding. Hier fand ein allgemeines Gefecht statt. Nach einem lebhaften Widerstande, welcher ungefähr 1/2 Stunde dauerte, und einem starken Artilleriefeuer wurden die Feinde aus allen ihren Stellungen vertrieben, völlig in die Flucht geschlagen, und die Kavallerie richtete ein großes Blutbad unter ihnen an. Der Feind verlor mehr als 1500 Gefangene, und die Anzahl seiner Todten und Blessirten beläuft sich beynahe eben so hoch. Alle seine Artillerie (2 Haubitzen, 10 Kanonen mit allem Zubehör), mehrere Fahnen, und mehr als 200,000 Infanteriepatronen wurden genommen. Die Armee würde eine größere Anzahl von Gefangenen gemacht haben, wenn nicht der General en Chef diesen Vortheil dem, schnell mit Barcellona in Verbindungen zu kommen, mit Vorsatz aufgeopfert hätte. Dieses geschah Mittags, den 17. Dec. — Der daselbst befindliche General Duhesme unterstützte diese Operationen durch gut combinirte, und von dem besten Erfolge begleitete Ausfälle.

Am 17ten campirte das 7te Corps vor St. Andre, verweilte den 18ten und 19ten daselbst, und brach am 20. verstärkt durch die aus Barcellona gegangene Division Chambran, nach dem Lobregat auf. Der Feind stand am rechten Ufer dieses Flußes in einem verschanzten Lager. Am 21sten befahl der General Gouvion St. Cyr einen Angriff auf alle Puncte. Der Feind ward in die Flucht geschlagen, verlor alle Artillerie (22 Stück von schwerem Caliber, beynahe alle bespannt) und beträchtliche Munitionsmagazine. Er verlor viele Menschen, und 1000 Gefangene; er flieht nach Tarragona und wir verfolgen ihn. Infanterie- und Cavallerie-Colonnen sind damit beschäftigt, Alles, was in den Gebirgen steckt, aufzufangen.

(Moniteur).

Oestreich.

Der Großkreutze des Leopolds-Ordens, worunter die Erzherzoge Ferdinand, Johann und Rainer, der Herzog Albrecht zu Sachsen-Teschen 2c. sich befinden, sind 17; der Kommandeurs 27; der Kleinkreutze 50. (Wien. Hofz.)

Amortization.

(3. a) Bereits unterm 16ten heurigen Jahres wurde der allenfallsige Besitzer nachstehender dem bürgerl. Handwerke der Metzger allhier angehörigen, aber verloren gegangenen Ewiggeldbriefe, als:

A) der von Georg Renner, Metzger, und Anna uxor verkauft dem Handwerk der Metzger auf der untern Bank aus ihrem Haus 5 fl. Ewiggeld per 100 fl. Reinisch, Giltzeit Michaeli de dato 20. Febr. 1605.

B) Obbenannte Eheleute verkauften erdachten Metzgerhandwerk 1 fl. Ewiggeld für 20 fl. Kapital von Sebastian Meyer, Metzger, und seiner Hausfrau herrührend, Zinszeit Michaeli de dato 20. Febr. 1610.

C) Hans Lang, Bürger und Metzger, dann Rosina, dessen Eheweib, verschrieben dem Handwerk der bürgerl. Metzger 5 fl. Ewiggeld ab 100 fl. Kapital, Zinszeit Georgi betreffend de dato 19. April 1708

öffentlich aufgefordert, daß er diese 3 Ewiggeldbriefe sub poena amortizationis dieforts in Zeit 30 Tagen aushändigen, oder sub eodem termino sein habendes Recht legali modo erweisen solle, da nun der bestimmte Zeitraum verflossen, ohne daß eins, oder das andere geschehen, so will man auf Bitten des bemeldten Handwerks der befraglichen Ewiggeldbriefe wirklich als amortizirt, und Rechts ungültig erklärt haben, welche zu jedermanns Wissen hiemit öffentlich erklärt wird.

Aktum den 30. Dez. 1808.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Licent. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Döhner.

Amortization.

Unterm 14. November 1808 wurde der Besitzer sowohl der von der Maria Franziska Wekerlin, gewesenen churfürstlichen Bräuverwalterstochter zu Traunstein besessenen zweyen zur gemeinen Schuldenabledigungs-Kasse transportirten landschaftlichen Zinszahlamts-Obligationen pr. 250, und 260 fl. als der ebenfalls zu Verlust gegangenen Urkunden nämlich:

1mo. Von 3 Bundes-Kapitalien ad 62 fl. 30 kr. de ao. 1629 Zinszeit 3. August, welche unter der Hauptsumme pr. 250 fl. begriffen waren, das Pfleggericht Traunsteinische Attestatt de dato 23. Juny anno 1760, worauf die unterm 19. July dicti anni an die Wekerl'schen Erben in Salzburg gesetzte Liquidation ersichtlich ist.

2do. ferner von 3 Kapitals-Posten a 50 fl. de anno 1621 Zinszeit Martini, welche unter der Hauptsumme von 200 fl. begriffen waren, das gleichmäßige Pfleggericht Traunsteinische Zeugniß vom 23. Juny 1760, und

3tio. einer sub dato 23. September 1773 außergerichtlich ausgestellten Cession auf Franz Stain, k. k. Salzburgischen Hofkammer-Hauptbuchhaltungs-Revisor, — aufgefordert, über den rechtlichen Ankunfts-Titel derselben in Zeit 45 Tagen, sich genüglich um so gewisser auszuweisen, als außerdem und nach Verfluß solchen Termins die befraglichen Urkunden für ungiltig, und amortizirt erklärt werden würden. Da nun der vorgesetzte Termin bereits verflossen ist, und der Besitzer der erwähnten Urkunden sich nicht gemeldet, vielweniger sich über deren Ankunfts-Titel legitimiert hat, so werden die eröfterten Urkunden hiedurch öffentlich als amortizirt, nichtig und rechtsungiltig erklärt.

München den 4. Jäner 1809.

Königlich-baierisches Appellationsgericht.
Baron von Leyden, Präsident.

Sekretär Faber.

Digitized by Google

Versteigerungs-Bekanntmachung.

Leonhard Forster, bürgerlicher Bierbräuer im Markte Marktl diesseitigem Amtgezirks, und Anna Maria, dessen Eheweib haben die Bitte gestellt, daß ihr Anwesen zu Marktl zur Befriedigung einiger Schuld-Forderungen, auf dem Wege der öffentlichen obrigkeitlichen Versteigerung veräussert werden möchte.

Das zur Veräußerung bestimmte Anwesen besteht:

1) In dem Forsterischen ganz gemauerten zinsgnädigen Wohnhause, nebst angebauten Pferdstall und Stadel von Holz, dem ganz neugebauten Sudhaus mit Kühestall, dann ebenfalls ganz neu gebauten Märzenkeller.

2) Allen in diesen Gebäuden vorhandenen Haus-, Baumanns- und Bräuhaus-Fahrniß ohne Ausnahme einschlüßig aller Materiall sowohl Oekonomie-, als Bräuhaus-Vorräthe.

3) In den drey sogenannten, zum königl. Rentamte Neuötting erbrechten Bürgerlehen.
a) An Feldgründen zu 24 Tagwerken.
b) An Wiesengründen zu 1 2/3tel —
c) An Holzgründen in 4 Antheilen der Marktlberger Leite zu 1 Tagwerk.
sohin 26 2/3tel Tagwerke.

4) An walzenden Stücken:
a) In zwey Länder, wovon eines Baron-Dollorff'sches Lehen, das zweyte aber freyeigen, beyde 1 Tagwerk groß.
b) In einem einmädigen, freyeigenen Angrunde, mit einem kleinen Landel zu 3 Tagwerken.
c) In der Erbgerechtigkeit des ganzen Zehends der drey Lehen zur gräflich Berghemischen Hofmark Seibersdorf.
d) Endlich in der Erbgerechtigkeit von 2/3tel Zehend aus den walzenden drey Ländern eben dahin.

5) In der realen Bräuergerechtigkeit, welche nach den bestehenden Gesetzen in realer Eigenschaft auf dem Wege der Zession überlassen werden wird.

6) Uebrigens ist dieses Anwesen sehr zweckmäßig am Innstrohm entlegen, wodurch nicht nur jeder Verkehr vorzüglich erleichtert ist, sondern der Besuch dieses Bräuhauses von den Schiffleuten sehr befördert wird.

Die Veräußerung dieser Gegenstände wird man Mittwoch am 1sten Februar des Jahrs 1809 früher Gerichtszeit Morgens 9 Uhr am Sitze des Landgerichts eröffnen, und in den folgenden Stunden bis zum Abschluße fortsetzen.

Die Kaufsliebhaber können in der Zwischenzeit nicht nur das Anwesen, welches ihnen auf Verlangen allzeit vorgezeigt werden wird, besichtigen, sondern auch sich von den hier aufgelegten Steuern u. s. w. bey dem königl. Markts-Magistrat im Marktl Kenntniß verschaffen. Am 22sten Decemb. 1808.

Königlich-baierisches Landgericht Burghausen.
Fr. Gr. v. Armansperg, Landrichter.

Versteigerung.

(2. a.) Künftigen Sonnabend als am 21sten l. M. zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags werden in der Wohnung des verstorbenen Herrn Commissair-Ordonnateur von La Saulsaye auf dem Rindermarkte Nro. 119 mehrere Bücher, Gemählde und Kupferstiche, wie auch ein Schimmel und eine bedeckte Chaise mit 4 Rädern an die Meistbietenden und gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

München, den 19ten Januar 1809.

Wein-Versteigerung.

Freytags den 20sten Januar Morgens nach 9 Uhr werden in dem Hause am Rondel beym Karls-Thore links Nro. 8 über einer Stiege nachstehende Weine von bester Qualität gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, nämlich:

		Baierisch.		
1) 1 Faß alter Steinwein	8	Eimer	55	Maaß.
2) 1 - jüngerer detto	10	—	—	—
3) 1 - detto	1	—	4	—
4) 1 - alter Würzburger	9	—	30	—
5) 1 - detto	4	—	18	—
6) 1 - detto	2	—	—	—
7) 1 - Rüdesheimer	9	—	32	—
8) 1 - Arrac de Batavia	1	—	10	—

9) 50 Stücke 3/4tel Bouteillen Tokayer Ausbruch.
10) 60 detto halbe 3/4tel Bouteillen.

Kaufsliebhabern werden bey der Versteigerung, und auf besonders Verlangen in der Zwischenzeit Proben aus den Fässern ausgehoben, und auch Eimerweise versteigert.

Conzert-Anzeige.

Mit hoher Erlaubniß wird Maier, Tonkünstler von Mannheim die Ehre haben künftigen Samstag den 21sten Januar Abends um 6 Uhr in dem Saale zum schwarzen Adler bey Madame Albert ein großes künstliches Conzert zu geben. Er ahmet bloß mit dem Munde, ohne Instrument, die Töne musikalischer Instrumente, als Fagott, Waldhorn, Servent und Trompeten unter Begleitung eines vollständigen Orchesters ganz natürlich nach. Es werden auch verschiedene Arietten aus Operette mit vollständigem Orchester gesungen, auch ein Walzer, componirt von Hrn. Schikaneder in Wien, in welchem 50 Vögelstimmen und einige Stimmen wilder Thiere vorkommen, welches man hier noch nicht gehört haben wird. Das Uebrige wird der Anschlagzettel bekannt machen.

Ein Bräuer sucht einen Märzen-Keller in oder außer der Stadt; das Weitere kann man im Comtoir der politischen Zeitung erfragen.

Es kann ständlich eine Wohnung von zwey Zimmern zu ebener Erde Nro. 59 in der Fürstenfelder-Gasse bezogen werden.

Englischer Wundtaffent, das Stück zu 12 kr., ist im Comtoir dieser Blätter täglich zu haben.

Da mit Ende dieses Monats von der Expedition dieser Zeitung die Rechnung geschlossen werden muß, so werden sämmtliche Herren Abonnenten, welche die zweyte Jahres-Hälfte von 1808 noch nicht bezahlt haben, hiermit ersucht, ihre Ausstände noch vor Ablauf dieses Monats zu entrichten. Auch will man zugleich erinnern, wenn Jemand Defekte in seinen Blättern hat, und solche ersetzt zu haben wünscht, sie vor Ende dieses Monats im Comtoir dieser Zeitung anzuzeigen, indem nach Verfluß dieser Zeit kein Defekt mehr unentgeldlich abgegeben werden kann.

Fremden-Anzeige.

Den 18. Jän. Hr. Samuel, Jurist von Heidelberg. Hr. Kamerlocher, Stadtgerichtsassessor von Brixen. Hr. Kalb, Doctor der Medicin von Günzburg, im Kreuz. Hr. Guggenheimer, Kaufmann von Regensburg, im Hahn.

Druckfehler in der gestrigen Zeitung: Spalte 1. Zeile 2. von oben lies anstatt Spanier, Engländer.

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 16 — 20. Januar 1809.

Baiern.

Beschluß der Organisation der Medicinal-Comitéen ꝛc.

§. 5. Von der Bearbeitung medicinisch-gerichtlicher Fälle.

a) Das Medicinalkomité entscheidet nur in gerichtlichen oder peinlichen Fällen, die bey den Appellationsgerichten anhängig sind, von welchen jenem die betreffenden Akten mit einem Kommunikate und den Erfodernissen zur Entscheidung (die längstens bey Criminalfällen in 14 Tagen folgen muß) enthält, zugesendet, und mit dem Resultat des Komités wiederum zurück laufen werden.

b) Der 14tägige Termin kann nur dann, aber doch mit Beschleunigung der Sache, überschritten werden, wenn von Seite des Komités noch besondere Nachholungen oder Untersuchungen erfoderlich sind. Die direkten Verfügungen kommen hierin, und bey andern Gelegenheiten nur dem die Untersuchung veranlassenden Appellationsgericht zu.

c) Wie bey dem schon oben §. 1. L. c. Angeordneten, geschehen die Verhandlungen, und zwischen beyden Behörden durch Kommunikate, alles mit gebührender Achtung und Observanz in der Begegnung. Der Sekretär vom Med. Kom. sorgt für den Kanzleystyl.

d) Entweder bearbeitet der Vorstand den eingelaufenen Gegenstand, oder übergiebt ihn einem dazu sich eignenden Mitglied, welches nach geschehener Arbeit eine Sitzung veranlaßt, bey welcher der Vorstand zu sorgen hat, daß alle Glieder bis an's Ende zugegen sind.

e) Für die Bearbeitung dieser Gegenstände gelten überhaupt folgende Vorschriften: 1) macht der Referent seinen schriftlichen Vortrag mit steter Hinweisung auf die Akte, und giebt seine schriftliche Meynung hierüber ab; 2) in jedem Falle werden die Aufklärung gebenden Aktenprodukte vorgelesen, und zur Einsicht aller Mitglieder gebracht; 3) sammelt darauf der Vorstand die Stimmen und spricht das Conklusum; 4) bey erheblichen Einwendungen einer oder der mindern Stimmen, deren Wichtigkeit der Vorstand entweder schätzt, oder veranlaßt, daß noch einmal die Sache mit einem Conferenten vorgenommen wird, kann auch in Ermanglung des Letztern das schriftliche Separatvotum mit den Gründen, wenn sie in der medicinischen Sphäre liegen, zum Konklusum gelegt werden; 5) das hierauf auszustellende Gutachten muß bestimmt, deutsch und mit Beysetzung der Entscheidungsgründe abgefaßt werden; 6) der Sekretär hält über Alles das Protokoll, und schickt es mit den Proberelationsanzeigen vierteljährig an das geheime Ministerium des Innern ein, von wo aus es nach genommener Einsicht wieder zurückläuft; 7) wenn bey diesen Gelegenheiten wegen polizeyliche, oder wichtige wissenschaftliche Fehler, oder Vergehungen von Medicinalpersonen Verfügungen erfoderlich sind, so liegen diese ganz außer der Geschäftssphäre des Komités; in diesem Falle sind unverzügliche Anzeigen an die höchste Stelle zu machen, worauf das fernere Geeignete verfügt werden wird.

Frankreich.

Allem Anschein, nehmen die Engländer ihren Weg über Ferrol und Corunna, ganz gewiß um sich daselbst wieder einzuschiffen. Wäre dieses, so hätten sie nicht einmal die Absicht, Portugal zu vertheidigen. Diese beyden Meereshafen liegen ungefähr 50 Stunden von Benavente, zwischen den Caps Ortegal und Finistera. (J. d. l'E.)

Großbritannien.

London, den 15. Dec. Gestern kam wieder ein Staatsbote von Coruna bey dem Büreau der Admiralität an. Sogleich

Digitized by Google

verbreitete sich das Gerücht, Bonaparte sey in Madrid eingerückt, nachdem er einen großen Sieg über den Herzog von Ossuna und den Marquis St. Simon unter den Mauern der Stadt selbst davon getragen hätte. Die Stadt ward 3 Tage der Plünderung Preis gegeben. (Anmerk. des Journals de l'Empire. Immer doch englische Verläumdungen, Madrid wurde respektirt, aber die Spanier werden jetzt von den Engländern geplündert, die ihnen zu Hülfe kamen.)

Italien.

Der gestern erwähnte spanische General Vives hat die Unverschämtheit gehabt, folgendes Schreiben an den General Lechi zu erlassen: „Hr. General! Ich biete Ihnen den Rang und die Besoldung, die Sie gegenwärtig haben, ein Landgut, eine Million Piaster, und einen sichern Aufenthalt in Spanien, oder, wenn Sie sich vor den Franzosen fürchten, die Ueberfahrt nach England oder Amerika unter der Bedingung an, daß Sie die Citadelle und das Fort Montjoui einer mißhandelten Nation in die Hände liefern. Die italiänischen Truppen wünschen dieß, und werden Ihnen gern folgen. Es hängt also von Ihnen ab, ein reicher Mann und ein Held zu seyn. Nehmen Sie den Vorschlag an, so verschaffen Sie sich ein dauerhaftes Glück, und befreyen sich von den Gefahren, die Sie umgeben. Wünschen Sie zu traktiren, und Vorschläge zu thun, so zeigen Sie Ort, Form, und Person dem Ueberbringer dieses an. Die Loyalität der spanischen Nation, und in deren Namen der General en Chef, garantiren Ihnen die pünktliche Erfüllung dieser Bedingungen.

(Unterz.) Vives."

Der Divisions-General antwortete hierauf unterm 12ten Dec. Nachstehendes: „An den Hrn. General en Chef der spanischen Armee, Vives. Ich habe, Hr. General, einen Brief mit Ihrer Unterschrift erhalten. Für einen Militär ist es höchst unanständig, unter Männern von Ehre Schurken und Verräther zu suchen. Es wird ein Tag kommen, wo wir uns sehen, und dann müssen Sie mir, wenn die Unterschrift die Ihrige ist, für diese Beschimpfung Genugthuung geben.

Lechi."

General Lechi hat dieses in spanischer Sprache abgefaßte Schreiben an den Hrn. Kriegsminister überschickt. Man sieht hieraus (setzt das Mailänder Amtsblatt hinzu), daß der spanische General en Chef eben so schlecht ist, als seine Armee.

Neapel, den 26. Dec. Durch ein königl. Dekret vom 22. dieses sind künftig die Geistlichen ohne alle Ausnahme in Civil- und Kriminalfällen, wie jeder andere Unterthan, der weltlichen Obrigkeit untergeordnet. Die Bischöfe behalten übrigens das Recht, die zu ihrem Sprengel gehörige Geistlichen in Fällen, welche die weltliche Obrigkeiten nichts angehen, mit Einsperrung, mit Verboth des Meßlesens ꝛc. zu bestrafen. Sie haben überhaupt mit allem Ernst auf die Kirchenzucht, und auf ein erbauliches Betragen der Geistlichen zu dringen. — Seit den lezten Stürmen sind unsere Küsten mit englischen Schiffstrümmern bedeckt. Nach den gewaltigen Regengüssen, die wir seit 8 Tagen gehabt haben, wird es jetzt wieder kalt, und es schneyt heftig. (M. B.)

Kirchenstaat.

Rom, den 5. Jan. Auf einem Landgut des Grafen Moroni hat man ein Grabmal entdeckt, welches 2 Statuen, 5 Büsten und eine Aschenurne enthielt. Auf 3 der Büsten war der Name Manilius eingegraben; höchst wahrscheinlich war also hier die Grabstätte der Manilischen Familie. Die Statuen waren gut erhalten. Die beyden Scelete zu den Füßen der Statue trugen jedes einen Ring; auf dem des Frauenzimmers befand sich der Name Agatenia. Auf einer Lampe stand Tarquinius mit dem Dolch in der Hand, in der Stellung, die Lucrezia zu schänden. Auch befand sich bey dem Frauenzimmer ein Spiegel, wie man sie gewöhnlich in Alterthumssammlungen sieht. Diese kostbare Monumente erhielt der Freyh. von Häffelin. (Gaz. d. R.)

Herzogthum Warschau.

Warschau, den 1sten Januar. In diesen Tagen ist der Bau der neuen, auf Pfählen ruhenden, hölzernen Brücke über die Weichsel vollendet, und am 31sten Dec. mit großen Feyerlichkeiten eingeweiht worden. (L. Z.)

Rußland.

Die Hofzeitung vom (15. a. St.) 27sten Dec. vor. J. enthält keine Kriegsberichte. Wechselkurs auf Hamburg 16, 15 7/8tel 3/4tel Schill. Banko. — II. MM. der König und die Königin von Preußen wurden am 4ten Januar zu St. Petersburg erwartet. Der Weg wurde denselben überall gebahnt. — Der bekannte Weltumsegler Krusenstiern hat bey der Marine in St. Petersburg ein Commando erhalten. Die Beschreibung seiner Reise in russischer Sprache wird bereits gedruckt. Das Ganze erscheint in einer Prachtausgabe.

(Hamb. Z.)

Oestreich.

Wien, den 28. Dec. Der Staatsrath und die verschiedenen Minister sind mit sehr wichtigen Gegenständen beschäftigt, wovon aber noch nichts in's Publikum gekommen ist. Wahrscheinlich werden nächstens bey der Administration des Innern wesentliche Veränderungen vorgehen. Die auswärtigen Angelegenheiten, besonders die der Türkey, beschäftigen den Minister dieses Departements außerordentlich. Es werden häufige Kabinetsversammlungen gehalten, denen der Kaiser und die zu Wien befindlichen Erzherzoge beywohnen. Die militärischen Maaßregeln, welche man seit Ende des Sommers für nöthig fand, sind seit Kurzem gänzlich eingestellt.

Das System der Errichtung der Nationalgarden scheint beybehalten werden zu sollen, aber bloß defensiv, und nur von geringem Umfang. Uebrigens besteht es auch nur bis jetzt in den deutschen Staaten Sr. Maj., d. h. in Ober- und Unteröstreich, Steyermark, Kärnthen, Krayn und Salzburg. Bey den Gränzprovinzen, dem Bannat, Slavonien, Croatien ꝛc. kann wegen ihrer eigenen Regierungsform und weil alle Einwohner Soldaten sind, von einer Miliz nicht die Rede seyn.

Digitized by Google

— Man weiß jetzt gewiß, daß Bairactar mit Adair in Unterhandlung wegen des Friedens getreten war. Ob diese jetzt noch fortdaure, ist ungewiß. (Publ.)

Sachsen.

Dresden, den 11. Jan. Ihro königl. Majest. haben Dero Generaladjutanten und Obersten der Infanterie, Hrn. Emanuel Johann Joseph de Thiollaz, zu Ihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bey des Königs von Preußen Maj., und den geheimen Legationsrath, Hrn. Adolph Freyherrn von Dankelmann, zu Ihrem Residenten bey der freyen Stadt Danzig zu ernennen allergnädigst geruhet. (Leipz. Z.)

Königreich Westphalen.

Das zu Kassel in Garnison liegende zweyte Linieninfanterieregiment hat aufs Neue Marschordre erhalten; man will behaupten, es werde nach Erfurt marschiren. — Am 4. Jan. sind ungefähr 2000 Mann französischer Konscribirten zu Kassel angekommen, und in die umliegende Gegend einquartiert worden; es sind Depots aus den Rheindepartements, welche zu der Armee nach Erfurt gehen. — Seit diesem Jahr ist der neue Münzfuß eingeführt worden, welcher nach Franks, Centimen rc. rechnet, in Kurzem soll auch diese Scheidemünze ausgeprägt werden. Doch werden auch, wie man sagt, Groschenstücke, mit dem Namenszug Sr. Maj. und Viergroschenstücke mit dem königl. westphäl. Wappen geprägt werden.

Vermischte Nachrichten.

Im Fürstenthum Lippe ist das Leib- und Gutseigenthum mit dem Anfange dieses Jahrs aufgehoben. (Rh. B. E.)

In der Nacht vom 2. bis zum 3. Jan. wurde die Prinzessin Luise von Preussen, Gemahlin des Fürsten Radziwill, von einem Prinzen glücklich entbunden. (Hofz.)

Das Gerücht, daß der König von Schweden eine Reise nach Petersburg machen werde, wird bezweifelt. (H. Z.)

Am 29. Dez. beobachtete man in Bern zwischen 5 bis 6 Uhr Morgens ein feuriges Meteor; es war eine Kugel, welche die Richtung von Nordost nach Südwest nahm, und bey Bettingen zerplatzte. Vielleicht fiel dabey wieder ein Aerolith.

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
10 Söhne.	8 Erwachsene männl. Geschl.
17 Töchter.	6 " " " weibl. Geschl.
	11 Kinder.
Sind 27 gebohren.	25 gestorben.

Also sind 2 mehr gebohren als gestorben.

Versteigerung.

(2. b.) Künftigen Sonnabend als am 21sten l. M. zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags werden in der Wohnung des verstorbenen Herrn Commissair-Ordonnateur von La Saullaye auf dem Rindermarkte Nro. 119 mehrere Bücher, Gemählde und Kupferstiche, wie auch ein Schimmel und eine bedeckte Chaise mit 4 Rädern an die Meistbietenden und gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

München, den 19ten Januar 1809.

Bekanntmachung.

Vom königlich-baierischen Stadtgerichte München werden die von der verstorbenen verwittwiten Stadtbaumeisterin Maria Klara Lieblin, allenfalls vorhandenen Anverwandten aufgefordert, sich sub Termino 30 Tagen ad haereditatem quaestionis diesorts zu legitimiren, und über das von der Defuncta hinterlassene Testament, welches ihnen auf Anmelden zur Einsicht vorgelegt werden wird, sub eodem Termino et poena agniti ihre Erklärungen abzugeben.

Beschlossen, den 9ten Januar 1809.

Sedlmair, Director.

A. Flach.

Oeffentliche Vorladung.

(3. a.) Der im Monate Juli vor. J. vor sich gegangenen Aushebung haben sich nachstehende militärpflichtige Unterthanssöhne entzogen, als:

Von Neustadt: Wolfgang Hösch, Bäckerjung; Johann Paul Schiller, Schustergesell; Johann Friedrich Schrödl, Schneider; Johann Thoma Schlicht, Schuster; Johann Thoma Schiller, Drechsler.

Zeulenreuth: Heinrich Schulheis, Schuster.

Ramlsreuth: Paul Maier, Bauernknecht.

Oberndorf: Georg Schraml, Bauernknecht.

Kirchenleibach: Christoph Beck, Webergesell.

Schönfus: Georg Böhm, Bauernknecht.

Frauenreuth: Johann Fischer, Maurer.

Göppmannsbühl, Reislasisch. Johann Baier, Bauernsohn.

Tressau, ämtisch: Wolf Michael Schimmer, Bauernknecht.

Ebnath: Andrä Stich, Taglöhnerssohn.

Fahrmansreuth: Michael Kastner, Bauernknecht.

Lind, Ebnathisch: Johann Nill, Bauernsohn; Christoph Unterburger, Bauernknecht.

Brand: Johann Söllner, Bauernsohn.

Elsersdorf: Baptist Rauch, Bauernsohn.

Markt Pressath: Baptist Dobmaier, Schreiner; Johann Kick, Maurer; Christian Girisch, Bäcker; Jos. Schreier, Binder; Peter Pfleger, Weber; Johann Wolfrum, Färber; Andrä Kohrmann, Schuster.

Neukößlarn: Michael Schinner, Bauernsohn.

Fichtlberg: Bonifaz Auer, und Bartlmä Zach.

Neubau: Johann, und Franz Kastl, Gebrüder; Thoma Meißl.

Walbeck: Anton Schreier, Binder, und Xaver Fink, Schuster.

Kemnath: Phillipp Wöhrl; Franz Andrä Weyh, und Michael Zizlmann, alle drey Metzger, wanderten ohne Erlaubniß nach Oestreich.

Alle diese Individuen werden hiermit vorgeladen, sich, wenn sie sich im Reiche befinden, binnen 1/4tel Jahr, wenn sie sich aber im Auslande befinden, binnen Einem Jahre um so zuverläßiger bey dem unterzeichneten Landgerichte zu stellen, und das Weitere zu gewärtigen, als man sie außer dessen als Deserteurs nach Strenge der bestehenden Verordnungen behandeln, und ihr Vermögen einziehen würde. Am 10ten Januar 1809.

Königlich-baierisches Landgericht Kemnath im Naabkreise.

Wutz, Landrichter.

Digitized by Google

Edittal-Citation.

(3. a) Auf die von Seite des königl. gemeinschaftlichen allergnädigst angeordneten Comité zur Tilgung der französischen Local-Kriegskosten von den Jahren 1800 und 1801 an unterfertigte Stelle gekommene Requisition werden hiermit alle jene, welche eine oder mehrere der nachstehenden zu Verlust gegangenen Kriegskosten-Vorschußscheine von den Jahren 1799 und 1800 besitzen, hiermit öffentlich aufgefordert, daß sie selbe sub termino peremptorio von 4 Wochen um so gewisser zu Gerichts Handen anher übergeben, oder ihre allenfallsigen Rechte hierauf dociren, als man ansonst nach Verfluß dieses Termins besagte Scheine, nämlich:

1) Von Anton Eisenrieder, Badinhaber pr. 20 fl. 52 1/2 kr.
2) Joseph Maier, Bierwirth pr. 5 fl.
3) Mathias Hintermaier, Bierführer pr. 19 fl. 55 kr.
4) Georg Hinterholzer, Bierwirth pr. 12 fl.
5) Joseph Plank, Handelsmann pr. 25 fl.
6) Andreas Henauer, Holzmesser pr. 3 fl.
7) Joseph Westermaier, Silberarbeiter pr. 5 fl.
8) Mathias Moser, Käskäufler pr. 9 fl. 8 kr.
9) Lorenz Traunner, Küchelbäcker pr. 5 fl.
10) Die Zunft der bürgerl. Küchelbäcker pr. 100 fl.

ohne weiters amortisiren würde.

Actum, den 7ten Januar 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Sellmayr.

Nachricht für Landwirthe.

(3. a.) Bey der königlichen Landwirthschafts-Administration Weihenstephan hinterliegen zum Verkaufe:

1) Tuneser Winter-Weitzen, den Münchner Metzen zu 4 fl.
2) Tuneser Sommer-Weitzen, gemischt mit etwas schwarzgranigem und asiatischem, den Münchner Metzen zu 3 fl.
3) Rauhe und weiche Trespe, den baierischen Zentner zu 12 fl.

Französisches Raygras ist schon vergriffen.

Abnehmer belieben die Bestellung, Abnahme und die zu diesem Ende beyzulegenden Säcke portofrey hierher zu senden.

Den 13ten Januar 1809.

Königliche Landwirthschafts-Administration Weihenstephan.

Versteigerung.

(3.c) Die schon mehrmalen ausgeschriebene Versteigerung des Anwesens der Anton Moßerl'schen Eder-Bräuers Eheleuten, bestehend aus einer eigenthümlichen Behausung, und Braustatt an der Sendlingergasse, dann einem eingeplankten eigenthümlichen Kellergrund am Gasteigberg, ferners einem kupfernen Biergrand, und Geigboden, mehrere Wägen, Fässern, Panzen; so andere zum Beschlag der Bierbräuerey gehörigen Schäff, und Geschirr, und endlich in einer vollständigen Hauseinrichtung an Betten, Zinn, Kupfer, so andern will man wiederholt salva ratificatione der Creditoren auf Dienstag als den 31. dieß Vormittags von 9 bis 12 Uhr vorgenommen haben.

Kaufsliebhaber wollen sich daher zur bestimmten Zeit dießorts einfinden, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum angeben.

Beschlossen den 4. Jäner 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Däzl.

Bekanntmachung.

(3. a.) Im königlichen Landgerichte Schrobenhausen, nächst Schrobenhausen, nicht weit von der Landstraße steht ein ludeigner Hof gegen gewiß billige Bedingnisse aus freyer Hand zu verkaufen, Haus, Stall und Stadel sind ganz neu von Stein aufgeführt, auch ein gemauertes Taglöhnershäuschen dabey befindlich.

Er enthält:

An Acker-Feld	80	Jauchert.
An Wiesen	34	—
An Holz	45	—
Ein Karpfen-Weiher	1	—
Summa	160	Tagwerke.

Das Uebrige ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Edictalcitation
der Johann Georg Rastischen Intestat-Erben.

(3. c.) Nachdem der bey der nunmehr aufgelösten königl. Leibgarde der Trabanten als Unterrottmeister gestandene Johann Georg Rast, von Pertenhofen, Landgerichts Eschenbach, gebürtig, mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition am 5. dieses gestorben, der dießortigen Commandantschaft aber unbekannt ist, ob der Verlebte nicht Anverwandte hinterlassen habe, welche gegen die gedachte letztwillige Disposition Ansprüche machen zu können vermeinen, so werden die allenfallsigen Intestat-Erben des Verstorbenen andurch edictaliter aufgefordert, innerhalb 30 Tagen ihre Erklärung circa agnitionem testamenti um so unfehlbarer dießorts vorzubringen, als man sie nach fruchtlos verstrichenem Termin mit keiner Widerrede mehr zulassen, und in vorliegender Verlassenschafts-Verhandlung rechtlicher Ordnung nach fürschreiten würde.

München am 8. Januar 1809.

Königl. baierische Commandantschaft.
Frhr. von Ow, Gen. Major.
J. X. Sonnenmayer, Auditor.

Dienstag den 17ten dieses Abends nach 9 Uhr ist ein großer semmelfarber Haushund, mit gestutztem Schweife und Ohren, weißer Brust, weißen Pfoten, und schwarzer Schnautze verloren gegangen; der Hund sieht sehr fett aus. Ein armer Dienstbot muß den Schaden mit Verlust seines Dienstes büßen. Wenn er allenfalls zugelaufen ist, wird dringendst gebeten, denselben gegen Empfang einer Erkenntlichkeit in das königliche Polizey-Anfrags-Bureau zu bringen.

Es kann ständlich eine Wohnung von zwey Zimmern zu ebener Erde Nro. 59 in der Fürstenfelder-Gasse bezogen werden.

Englischer Wundtaffent, das Stück zu 12 kr., ist im Comtoir dieser Blätter täglich zu haben.

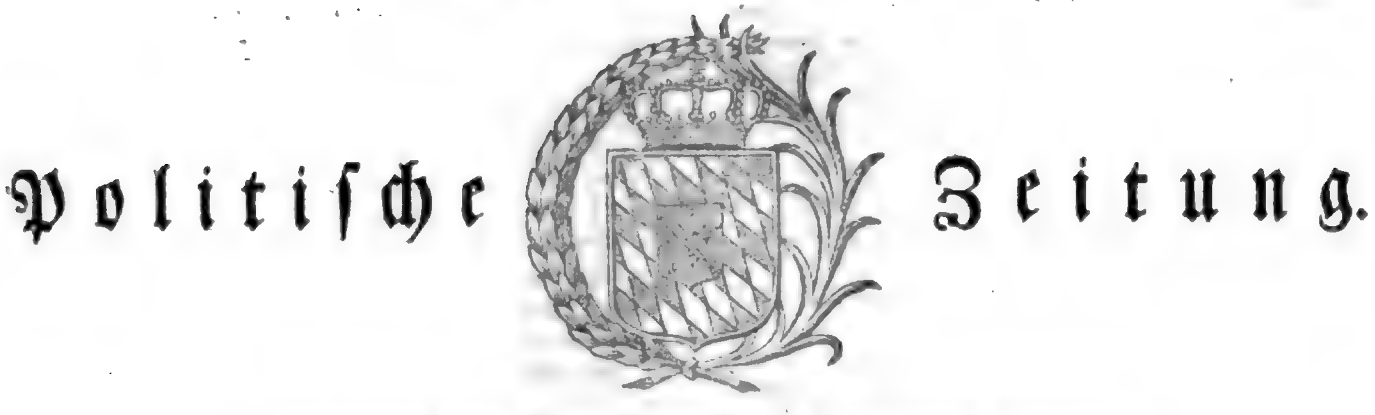
(2. a.) Frische böhmische Fasanen, Rebhühner und schwarzes Wildprett ist um einen sehr billigen Preis im goldenen Löwen am Paradeplatze zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 19. Jan. Hr. Fleischmann, Oberappellations-Sekretär und Hr. Eder, Sekretärs-Gehülf von Bamberg, im Hahn. Hr. Stapf, Appellationsrath von Bamberg. Hr. Molitor und Hr. Zöpfl, von da, in der Ente. Hr. Flurer, Kaufmann von Liegnitz. Hr. Carl, Weinhändler von Marktbreit, im Adler.

Digitized by Google

Münchener



Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 17 — 21. Januar 1809.

Baiern.

(Fortsetzung der Vorbegriffe für die Gesundheitsberichte.)

Die Westwinde sind kühl und gewöhnlich trocken, weil sie über Frankreich her ziehen, wo ihnen durch das trockene Land ihre Feuchtigkeit schon entzogen ist; ausser Gewitter- und Regenwinden sind sie meistens sanft, wenn sie aber in den Aequinoctien wehen, so sind sie Seewinde zu Land, und deswegen immer stürmisch und ihnen folgen stets lange Regenzeiten und eine unbeständige Witterung nach, weil die Luft wegen ihrer Schnelligkeit des Laufes vom Land nicht ausgetrocknet werden kann. Die Nordwinde sind kalt, und wenn sie stark wehen, zuweilen auch etwas feucht, weil sie vom Eismeer und der Ostsee über Dänemark her kommen. Die Ostwinde sind sehr trocken, wegen ihren langen Weg, den sie durch die Uralgebürge und die Steppen Asiens nehmen; daher es auch kömmt, daß der Nordost zugleich so trocken und kalt ist, da er nicht minder über eine grosse Strecke Landes von Kamtschatka über Siberien, Rußland und Polen her wandert, und im Sommer und Winter heitere Tage macht. Diesem Wind ist wirklich in allen Eigenschaften ein anderer entgegengesetzt, nämlich der Südwest, welcher warm und ausserordentlich feucht ist, er weht, als warmer westlicher Südwind, vom atlantischen Meer über die Insul Madera oder die canarischen Inseln, die Meerenge von Gibraltar, spanische und französische Küste her, und bringt im Sommer schwüles Wetter oder Regen, und im Winter macht er oder der Südwind das Aufthauen des Schnees. Im allgemeinen bringen diejenigen Winde, die zwischen Ost und Nord liegen, im Winter falsche und wahre Lungenentzündungen, wahre Entzündungen des Halses und anderer Theile, die entzündlichen Krankheiten junger Leute und Nervenfieber hervor; im Sommer aber sind sie für Jedermann unter allen Winden die gesündesten, und auch jene Ostwinde sind gesund, welche mehr nach Süd liegen, weil sie heitere Tage bringen; im Winter aber haben sie auch dieselbe Natur mit den Winden zwischen Nord und Ost. Alle Winde, deren Richtungen zwischen West und Süd liegen, sind zu allen Zeiten ungesund; sie bringen im Winter Gicht, Rheumatismen, falsche Lungenentzündungen, Catarrhen, Schnupfen, Faul- und Nervenfieber, Pocken, Scharlach, Masern, Rötheln, Keichhusten, Scharbock, Rheumatische und Catharrhalische Augen-, Hals- und andere Entzündungen, Wurmfieber, die Millar'sche Engbrüstigkeit, die häutige Bräune, hartnäckige Verstopfungen, Rothlaufartige Entzündungen und ihre Gefolge hervor. Im Frühjahr herrschen, nebst noch vielen der genannten Krankheiten, beym Südwest die einfachen und doppelt drey ägigen, die alltäglichen Fieber, die Friesel- und Petechienfieber, Husten, Schwindsuchten und gallige Rheumatismen. Im Sommer bringt dieser Wind gallige Nerven- Faul- und Entzündungsfieber, Durchfälle, Gallenruhen und dergleichen hervor.

(Die Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Paris, den 11. Jan. Vier und zwanzigstes Bulletin der Armee in Spanien.

Astorga, den 2. Jan. Am 1. Jan. kam der Kaiser zu Astorga an. Der Weg von Benaventa nach Astorga ist mit todten engl. Pferden, Equipagewägen, Artilleriekarren und Kriegsmunitionen bedeckt. Zu Astorga fand man Magazine von Tuch, Decken und Pionierwerkzeugen.

Auf dem Wege von Astorga nach Villa-Franca machte der General Colbert, Commandant der Avantgarde der Kavallerie des Herzogs von Istrien, 2000 Gefangene, er-

Digitized by Google

oberte Gewehrtransporte, und befreyte etwa 40 einzelne Menschen, die den Engländern in die Hände gefallen waren.

Romana's Armee ist fast auf Nichts reducirt. Die kleine Anzahl von Soldaten ohne Kleidungsstücke, Schuhe, ohne Sold, ohne Nahrung läßt sich nicht mehr für Etwas rechnen.

Der Kaiser hat den Herzog von Dalmatien mit dem geruwürdigen Geschäft beauftragt, die Engländer bis an den Ort ihrer Wiedereinschiffung zu verfolgen, und sie mit dem Degen in die Seite in's Meer zu stürzen.

Die Engländer werden erfahren, was es koste, vor der franz. Armee eine unüberlegte Bewegung vorzunehmen. Die Art, wie sie aus dem Königreich Leon und Gallizien verjagt sind, und die Vernichtung eines Theils ihrer Armee, wird sie ohne Zweifel lehren, bey ihren Operationen auf dem Continent vorsichtiger zu seyn.

Den ganzen 1. Jan. über fiel der Schnee in großen Flocken. Dieses für die französische Armee sehr schädliche Wetter ist noch schädlicher für eine retirirende Armee. In Catalonien ist der General Gouvion St. Cyr in Barcellona eingerückt. Zu Sarragossa haben sich die Herzoge von Conegliano und Treviso mit geringem Verlust des Monte Torrero bemächtigt. Sie machten 1000 Gefangene, und haben die Stadt völlig eingeschlossen.

In Estramadura griff die Division des Gen. Sebastiani, nachdem sie den Tago passirt war, am 24. bey der Brücke von Arzobispo die Trümmer der estramadurischen Armee an. Ein einziger Angriff des 28. Lin. Inf. Reg. reichte hin, um sie in die Flucht zu schlagen. Zu gleicher Zeit hatte der Herzog von Danzig auch die Division des Gen. Valence über die Brücke von Almaraz den Tago passiren lassen. 4 Kanonen, 12 Munitionswägen, und 4 bis 500 Gefangene waren die Früchte dieses Tages. Man bemächtigte sich verschiedener Magazine und namentlich eines ungeheuern Magazins von Zelten. Was noch von insurgirten span. Truppen übrig ist, hat schon seit mehrern Monaten keinen Sold erhalten.

Paris, den 11. Jan. Der General Senarmont und der Oberst Meunier sind zu Rittern des Ordens der eisernen Krone ernannt. (G. d. Fr.)

Die Geschäfte in Hinsicht der Conscription für 1810 müßen in diesem Monat ganz geendigt seyn. (G. d. Fr.)

Rouen, den 10. Jan. Der Sturm hat hier um 11 1/2 Uhr Morgens ungeheuer gewüthet, und stürzte den Glockenthurm auf der Kirche Mi: Bole während der großen Messe ein.

Marseille, den 5. Jan. Die beruhigenden Nachrichten von Cadix in Hinsicht der dortigen Franzosen bestätigen sich. Die franz. Escadre liegt noch immer unter span. Flagge im Hafen. Alle Anstalten sind getroffen, den Engländern, wenn es nöthig ist, mit Gewalt den Zugang zu verwehren. Nur fürchtet man die Ankunft der aus den leztern Bataillen entwischten Flüchtlinge. (J. d. l'Emp.)

Großbritannien.

London den 29. Dec. Wegen des Lebens unsers Königs ist man jezt etwas beruhigter, doch aber scheint man sich ernsthaft mit der Ernennung einer neuen Regierung zu beschäftigen, welche aus dem Prinz Wallis, der Königin, dem Kanzler, dem Erzbischof von Canterbury und dem Herzog von Portland bestehen soll. Dieses große Ereigniß verbreitet eine allgemeine Gährung und Unruhe.

Zu Oporto ist ein heftiger Aufstand gegen unsere Truppen gewesen. Mehrere unserer Offiziere wurden getödtet, aber dafür wurden auch die Aufrührer hart mitgenommen. Bey dem Zolle und der Münze war Alles mit Todten besäet. Durch einige zu rechter Zeit vorgenommene Hinrichtungen ward die Ruhe wieder hergestellt. — Der Congreß der vereinigten Saaten eröffnete seine Sitzungen am 9. Man hat einige Hoffnung, daß das Embargo werde aufgehoben werden.

Die neuesten Nachrichten können nicht günstiger lauten. Baird, Moore und Blake haben ihre Lager vereinigt, und sich selbst mit den Truppen des braven Romanas verbunden. Ein dreister Marsch, den sie vernahmen, wird die unfehlbare Wirkung haben, daß die franz. Armee gänzlich abgeschnitten, und ihr alle Hoffnung zur Retraite nach Frankreich benommen wird. Dadurch haben die Spanier wieder all ihr Zutrauen bekommen; der ungestüme Muth unserer braven Soldaten ging in ihre Seelen über, und sie brennen vor Begierde, bald ihre Beleidigungen abzuwaschen. In wenigen Tagen wird Bonaparte, der sich beklagte, daß er keine Engländer getroffen, es vielleicht bedauern, daß er sie zu früh getroffen habe.

(Anmerk. der Gaz. de France. Vielleicht wird diese schreckliche Prophezeiung nicht so bald erfüllt! Auf Rückmärschen zeigen freylich die Engländer eine bewundernswürdige Geschwindigkeit. Der Anblick der Masten ihrer Schiffe belebt ihre Beine von Neuem, und der Theergeruch hat bey ihnen die nämliche Wirkung, wie der Geruch, welcher den Rückweg eines schlechten Pferdes nach seinem Stall beschleunigt)

Eine unsere Fregate ist mit Mann und Maus an der Küste von Jütland verunglückt. (Gaz. de Fr.)

Oestreich.

Wien, den 30. Dec. Unser Hof soll auf den Vorschlag des Erzherzogs Karl die Errichtung von 3 Reservebataillonen beschlossen haben. Der größte Theil unserer Truppen in Gallizien wird sich provisorisch nach Böhmen und Mähren begeben, wo sie, wie man sagt, den Winter über verbleiben. (Publ.)

Vorige Woche kam hier ein Courier von Petersburg an, der seine Depeschen sogleich an dem Graf Stadion übergab, und am andern Morgen mit neuen Depeschen wieder zurückreiste. Seit einiger Zeit war der Courierwechsel zwischen Wien und Petersburg sehr häufig (G. d. Fr.)

Digitized by Google

Proklama.

(3. c) Nachdem die bereits unterm 18. Jäner 1805 zur Liquidation edictaliter vorgeladenen Graf von Hegnenbergischen Gläubiger in der Folge, und nach geschehener Liquidation mit dem gegenwärtigen Inhaber der Graf von Hegnenbergischen Güter Max Grafen von Hegnenberg Dux einen Administrations- und Zahlungs-Plan abgeschlossen, und sämmtliche Theile zugleich die Bitte gestellt haben, daß zur Herstellung der Priorität, nach welcher das verglichene jährliche Zahlungsquantum, und die sonstigen zur Schuldentilgung bestimmten Fonds zu beziehen sind, und um den als Zahler sich darstellenden Max Grafen von Hegnenberg gegen alle weitere Erscheinung noch unbekannten Graf von Hegnenbergischer Schulden rechtlich sicher zu stellen, alle jene Gläubiger, welche aus was immer für einem Grund an die Graf Hegnenbergische Masse eine Foderung zu haben glauben, nochmals ediktaliter et sub poena praeclusi vorgeladen werden möchten, so will man dieser Bitte hiemit willfahren, und alle jene Gläubiger, welche an der Graf Hegnenbergischen Masse eine Foderung zu haben glauben, nochmals edictaliter et sub poena praeclusi vorgeladen werden möchten, so will man dieser Bitte hiemit willfahren, und alle jene Gläubiger, welche an der Graf Hegnenbergischen Masse eine Foderung zu haben glauben, und zwar zum 1ten Edikttage ad liquidandum auf den 16. Februar 1809 — zum 2ten ad excipiendum auf den 13ten März — und zum 3ten ad concludendum auf den 18ten April — der Erscheinungswillen entweder in Person, oder besonders bevollmächtigten Anwalte sub poena praeclusi und mit dem weitern Anhange hiemit vorgeladen haben, daß der Eingangs allegirte Administrations- und Zahlungs-Plan die gegenwärtig noch unbekannten und allenfalls erscheinenden Gläubiger am ersten Edikts-Tage zu dem Ende vorgelegt werden wird, damit sie, oder ihre Erklärung über den Beytritt zu denselben abgeben, oder ihre sonstige Petita stellen können.

München den 28. Dezember 1808.

Königlich-oberbaierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.
Hunold, Sekretär.

Amortisation.

(3. b) Bereits unterm 16ten heurigen Jahres wurde der allenfallsige Besitzer nachstehender dem bürgerl. Handwerke der Metzger allhier angehörigen, aber verloren gegangenen Ewiggeldbriefe, als:

A) der vom Georg Renner, Metzger, und Anna uxor verkauft dem Handwerk der Metzger auf der untern Bank aus ihrem Haus 5 fl. Ewiggeld per 100 fl. Reinisch, Giltzeit Michaeli de dato 20. Febr. 1605.

B) Obbenannte Eheleute verkauf en erbachten Metzgerhandwerk 1 fl. Ewiggeld für 20 fl. Kapital von Sebastian Meyer, Metzger, und seiner Hausfrau herrührend, Zinszeit Michaeli de dato 20. Febr. 1610.

C) Hans Lang, Bürger und Metzger, dann Rosina, dessen Eheweib, verschrieben dem Handwerk der bürgerl. Metzger 5 fl. Ewiggeld ab 100 fl. Kapital, Zinszeit Georgi betreffend de dato 19. April 1708

öffentlich aufgefordert, daß er diese 3 Ewiggeldbriefe sub poena amortizationis diesorts in Zeit 30 Tagen aushändigen, oder sub eodem termino sein habendes Recht legali modo erweisen solle, da nun der bestimmte Zeitraum verflossen, ohne daß eins, oder das andere geschehen, so will man auf Bitten des bemeldten Handwerks der befraglichen Ewiggeldbriefe wirklich als amortizirt, und Rechts ungültig erklärt haben, welche zu jedermanns Wissen hiemit öffentlich erklärt wird.

Actum den 30. Dez. 1808.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Licent. Sedlmair, Stadtoberrichter.
Döhner.

Steckbrief.

Alois Wollmuth, Tagwerker, sogenannter Vogelherder Alisi, von Straußdorf, dieses Gerichts, welcher auch den Sommer Hafner-Geschirr führte, hat sich eines Pferd-Diebstahls in hohen Grade verdächtig gemacht, und den Verdacht durch Entweichen aus dem Gerichtsbezirke und ergriffenen Flucht auf einem Transport sehr vermehrt. Sämmtliche Justiz- und Polizey-Behörden werden daher geziemendst ersucht, auf diesem nachbeschriebenen Alois Wollmuth geschärfte Amtsspähe zu halten, und selben auf Etappen wohlverwahrt hierher liefern zu lassen.

Persons-Beschreibung.

Alois Wollmuth, 31 Jahre alt, mittelmäßiger Größe, magerer Statur, länglichten magern Gesichts und brauner Gesichtsfarbe, hat schwarze Haare, dergleichen Augenbraunen und Bart, und eine spitzige Nase, und trägt gewöhnlich einen Rock von brauner Farbe.

Actum Schwaben, den 16ten Januar 1809.

Königlich-baierisches Landgericht.
Sartori, Landrichter.

Gerichtliche Veräußerung.

Nach einem gütlichen Einverständniß zwischen Joseph Bodner von Zienst, und seinem Gläubiger Johann Traßl von Trabitz, wird der 1/8tels Hof des erstern gerichtlich an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung, jedoch mit Vorbehalt der Genehmigung, veräußert.

Der 1/8tels Hof besteht aus den gewöhnlichen Oekonomie-Gebäuden, dann aus 6 Tagwerken Feld- und 7 Tagwerken Wiesengründen.

Zu diesem Geschäfte hat man

Mittwoch den 1sten Februar l. J.

bestimmt. Die Kaufsliebhaber werden daher auf den erwähnten Tag vorgeladen, um ihr Angebot zu Protokoll zu geben.

Am 14ten Januar 1809.

Königlich-baierisches Landgericht Kemnath im Naabkreise.
Wutz, Landrichter.

Proklama.

(3. c.) Man hat schon auf den 1sten July d. J. in der Debit-Sache der Gräflischen Relicten zu Pürk die Kreditoren zu dem Ende vorgeladen, um nach gemachten Zahlungs-Vorschlägen allenfalls noch zwischen ihnen gütliche Uebereinkunft treffen zu können. Weil aber nur sehr Wenige erschienen sind, und eine gütliche Uebereinkunft nicht zu Stande gekommen, vielmehr die Gräfliche Relikten, und deren Vormünder selbst um neuerliche Zusammenberufung der Creditoren das Ansuchen gestellt haben, und nach früherhin erhaltener allergnädigster Anbefehlung des königl. Hofgerichts mit der Vergantung vorzuschreiten ist; so hat man nunmehr zur Vorbereitung des Konkurses Montag den 6ten Februar, als ersten Edictstag ad producendum et liquidandum, Montag den 6ten März ad excipiendum, und Dienstag den 4ten April ad concludendum festgesetzt.

Digitized by Google

Es werden daher sämmtliche Gläubiger neuerlich mit dem Beysatze vorgeladen, um so gewisser bey unterzeichnetem Gerichte an den bestimmten Tagen entweder persönlich zu erscheinen, oder hinlänglich unterrichtete, mit Vollmachten versehene Anwälte abzuordnen, und den weitern Conkurs-Verhandlungen abzuwarten, als sie außer dessen mit ihren Forderungen nicht mehr gehört werden.

Treswitz, am 18ten December 1808.

Königliches Landgericht.

Prössl, Landrichter.

Bey dem Buchhändler Jos. Lindauer allhier ist zu haben:

Napoléons I. Civilgerichtsordnung des französischen Reichs, nach der neuesten officiellen Ausgabe verdeutscht und nebst den von dem französischen Rechtsgelehrten Herrn Dufour jedem Artikel beygefügten Parallelstellen des ältern französischen und römischen Rechts, herausgegeben von D. C. D. Erhard, mit französischem und deutschem Texte. gr. 8. Leipz. 1808. 5 fl. 20 kr.

Massenbach, Oberst von, Rückerinnerungen an große Männer. gr. 8 Amsterdam. 1808. geh. 4 fl.

Holzschnitte alter deutscher Meister in den Original-Platten gesammelt von Hans Albrecht von Derschau. Als ein Beytrag zur Kunstgeschichte herausgegeben und mit einer Abhandlung über die Holzschneidekunst von R. Z. Becker, mit französischem und deutschem Texte. 1te Lieferung. gr. Fol. Gotha. 1808. geb. 30 fl.

Spanien, eine Skizze für Zeitungsleser. 8. 1809. geh. 24 kr.

Auch ist ein Verzeichniß der neuesten Bücher gratis zu haben.

(4. a.) In einer der Hauptgassen Münchens ist ein neuzebautes dreygädiges Haus aus freyer Hand zu verkaufen. D. ü.

Da mit Ende dieses Monats von der Expedition dieser Zeitung die Rechnung geschlossen werden muß, so werden sämmtliche Herren Abonnenten, welche die zweyte Jahres-Hälfte von 1808 noch nicht bezahlt haben, hiermit ersucht, ihre Ausstände noch vor Ablauf dieses Monats zu entrichten. Auch will man zugleich erinnern, wenn Jemand Defekte in seinen Blättern hat, und solche ersetzt zu haben wünscht, sie vor Ende dieses Monats im Comtoir dieser Zeitung anzuzeigen, indem nach Verfluß dieser Zeit kein Defekt mehr unentgeldlich abgegeben werden kann.

(2. b.) Frische böhmische Fasanen, Rebhühner und schwarzes Wildprett ist um einen sehr billigen Preis im goldenen Löwen am Paradeplatze zu haben.

Es kann stündlich eine Wohnung von zwey Zimmern zu ebener Erde Nro. 59 in der Fürstenfelder-Gasse bezogen werden.

Es ist Jemand den 20. dieses Abends zwischen 7 und 8 Uhr ein kleiner brauner Pudel von mittlerer Größe, einem weißen Fleck auf der Brust, übrigens glattem Pommerartigen Kopfes, und starkem Schweifes entlaufen. Dem Einlieferer desselben wird eine angemessene Belohnung zugesichert. D. ü.

(2. a.) Künftigen Montag als den 23. dieses ist maskirter Ball im Hubergarten. Der Anfang ist um 6 Uhr.

Fremden-Anzeige.

Den 20. Dec. Hr. Kunzmüller, Bürger von Velden. Hr. Jos. Liedl und Mlle. Sondermeyr von Regensburg, im Hahn. Hr. Mörsmüller, Kaufmann von Augsburg. Hr. Graf Fugger von Zinnberg, im Kreutz. Hr. Graf Portia, von Landshut, im gold. Bären. Hr. Baron Fühl, von Kamerberg. Hr. Groß, Handelsmann von Mainz, im Löwen.

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat Jäner 1809.

Bemerkung, die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

Jäner.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
1.	— 1. 5.	316. 58.	N. O.	+ 0. 7.	316. 16.	N. O.	— 1. 5.	315. 98.	N. O.
2.	— 2. 8.	315. 05.	N. O.	— 1. 5.	314. 02.	N. O.	— 2. 3.	312. 91.	N. O.
3.	— 2. 2.	310. 39.	N. O.	+ 0. 5.	311. 99.	W.	+ 1 2.	313. 90.	W.
4.	+ 0. 4.	315. 04.	S. W.	+ 3. 2.	315. 93.	W.	— 0. 6.	317. 45.	W.
5.	— 2. 0.	316. 88.	W.	— 1. 5.	317. 65.	W.	— 4. 7.	317. 95.	N. O.
6.	— 8. 2.	318. 80.	O.	— 4. 7.	318. 10.	O.	— 7. 6.	318. 79.	O.
7.	— 8. 2.	317. 15.	N. O.	— 4. 5.	315. 93.	N. O.	— 6. 1.	314. 87.	N. O.
8.	— 1. 5.	313. 97.	S. O.	+ 3. 5.	311. 44.	S. O.	+ 4. 0.	308. 96.	S. O.
9.	+ 1. 9.	312. 51.	W.	+ 4. 4.	314. 65.	W.	+ 2. 4.	312. 04.	W.
10.	+ 3. 7.	311. 62.	W.	+ 3. 1.	312. 98.	W.	+ 2. 7.	313 22.	W.
11.	+ 2. 5.	312. 61.	S. W.	+ 2. 6.	312. 69.	S. W.	+ 2. 2.	314. 65.	S. W.
12.	+ 1. 9.	313. 82.	S. O.	+ 4. 8.	313. 31.	S. W.	+ 1. 8.	313. 62.	W.
13.	+ 1. 5.	314. 52.	W.	+ 2. 4.	314. 76.	N.W.	0.	316. 04.	N.W.
14.	— 0. 2.	316. 69.	W.	+ 2. 5.	316. 16.	S. W.	+ 1. 6.	316. 69.	S. W.
15	— 0. 5.	315. 85.	S. W.	+ 2. 7.	315. 13.	S. O.	0.	314. 80	S. O.
16.	— 2. 4.	315. 89.	N.W.	— 3. 0.	317. 28.	N.W.	— 5. 5.	318. 59.	N.
17.	— 12. 2.	318. 80.	N.	— 11. 4.	318. 71.	N.W.	— 10. 3.	318. 96.	N.W.
18.	— 11. 1.	318. 96.	N.	— 11. 5.	318. 47.	N.	— 13. 1.	318. 36.	N.
19.	— 14. 8.	318. 39.	N.	— 9. 6.	317. 82.	N.W.	— 8. 6.	315. 98.	N.W.
20.	— 1. 5.	313. 96.	N.	+ 2. 5.	313. 32.	W.N.	— 1. 2.	312. 81.	N.W.

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 18 — 23. Januar 1809.

Frankreich.

Pariser Blätter versichern, der kaiserl. hohe Gerichtshof sey auf den 18ten dieses Monats zusammenberufen. Nach der Constitution besteht er aus den französischen Prinzen, den Inhabern der hohen Reichswürden, dem Oberrichter, Minister der Gerechtigkeitspflege, den Großoffizieren des Reichs, den 60 ältesten Senatoren, den Präsidenten der Sectionen des Staatsraths, den 14 ältesten Staatsräthen und den 20 ältesten Mitgliedern des Kassationsgerichtshofes. Se. Durchlaucht der Reichserzkanzler führt den Vorsitz bey demselben. Man versichert, in diesem Augenblicke beschäftige man sich mit der Einrichtung des Saals, wo er seine Sitzungen halten soll.

Ein kaiserliches Dekret vom 21sten December, die Abgaben bey der Verführung der Getränke, bey ihrem Eingange oder Verkauf im Kleinen betreffend, enthält unter andern folgende Verfügungen: Personen, welche zu Fuß, zu Pferde oder in hängenden Privatwagen reisen, sind der Untersuchung der Angestellten bey den vereinigten Gebühren nicht unterworfen. Doch können diese, wenn sie Verdacht schöpfen, den Beystand eines Polizeybeamten anrufen, und so die Visite vornehmen. Die Reisenden können auf ihrer Reise zu ihrem Gebrauche 3 Bouteillen Wein auf die Person mit sich führen, ohne irgend einer Abgabe oder Formalität unterworfen zu seyn.

Einer Entscheidung Sr. Excellenz des Staats-Ministers, General-Direktors der Conscription, vom 10ten dieses Monats gemäß, können sich die Conscribirten vom Jahre 1810 durch junge Leute aus den Klassen von den Jahren 9, 10, 11, 12, 13, 14, 1806, 1807, 1808, 1809 ersetzen lassen.

Paris, den 14. Jan. Zu Madrid ist auf kais. Befehl eine Commission niedergesetzt, bey welcher alle Italiener und Franzosen, die in Spanien wohnten, und durch die Revolution litten, ihre Reklamationen rc. eingeben, um Entschädigungen zu erhalten. Alle diese Reklamationen rc. müssen hinlänglich justifizirt seyn und vor dem 15. März. 1809 eingegeben werden. (J. d. l'Em.)

Bayonne, den 8. Jan. Der Herzog von Infantado soll mit einigen tausenden Insurgenten zu Cuenca seyn, und schien auf Madrid los gehen zu wollen. Ist etwas Wahres an dieser Nachricht, so kann diese Armee nur aus einer kleinen Zahl span. Corps bestehen, die durch die Manövres des Herzogs von Belluno verhindert wurden, sich nach Andalusien zurück zu ziehen, und die unausweichlich entweder von der 20000 Mann stark seyn sollenden Garnison von Madrid, oder durch die Armeen, welche Arragonien besetzt halten und aus Catalonien herauskommen, eingeschlossen werden müssen. Die Anglospanische Armee wurde auf ihrer Flucht nach Astorga in den schönen Ebenen um dieser Stadt mit Verlust ihrer Bagage und mehrerer 1000 Todten, Blessirten und Gefangenen vollkommen geschlagen. Die Ermordung Castannos durch seine eigene Soldaten scheint sich zu bestätigen. Der Gen. Delaborde ersetzt provisorisch den Herzog von Abrantes in dem Commando des achten, nach Portugal bestimmten Korps. 36 bis 40 Ingenieuroffiziere haben Befehl erhalten, sich nach Saragossa zu begeben.

Am 4ten und 5ten d. passirten hier 2 starke Detachements span. Gefangene. Mehrere 1000 Conscribirte barraquiren bereits auf unserm Glacis.

Die preuß. kriegsgefangenen Offiziere haben bey ihrer Rückreise ins Vaterland den Einwohnern der Städte, wo sie lagen, für ihre höchst edle Behandlung schriftlich auf's wärmste gedankt.

Der höchste Getreidepreis im ganzen franz. Reiche (im J. 1808) betrug für ein Hectoliter 15 Fr. 60 Cent. (in dem Depart. der Appeninen) der mindeste 9 Fr. 43 bis 64 Cent. (Dep. der Sambre, Maas und Côtes-du-Nord) der mittlere 15 Fr. 66 Cent. (Publ.)

Digitized by Google

Bayonne, den 10. Jan. Heute kamen hier 60 span. kriegsgefangene Oberoffiziere, worunter mehrere Generäle sind, an. Sie waren alle zu Pferde. — Nach Briefen von der Armee muß der Herzog von Dalmatien den 6ten oder 7. d. zu Corunna anlangen, wo die Engländer ihre Flotte und ihre Transportschiffe haben. Da sie dem Herzog nur 1 Tagmarsch voraus sind, und sie vieler Zeit zum Einschiffen bedürfen, so dürften ihrer Abreise große Schwierigkeiten entgegenstehen. Morgen marschiren 6000 Mann gut equipirt und gekleidet von der Reserve nach Spanien. Die Belagerung von Sarragossa hat am 2. Jan. ihren Anfang genommen. Briefe aus Burgos versichern, daß der ganze linke Flügel der franz. Armee von Astorga und Benavente nach Portugal aufgebrochen sey, und jetzt bereits in dasselbe eingedrungen seyn müsse.

(J. d. l'Em.)

Einige Journale hatten dieser Tage gemeldet, der persische Gesandte habe einen Ball gegeben, wobey der Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Honneurs gemacht hätte. Diese Ankündigung eines Balls, sagt das Journal de l'Empire, war eben so falsch, als es lächerlich war vorauszusehen, daß Se. Exz. der Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Honneurs dabey gemacht habe.

Italien.

Mailand, den 11. Jan. Die Diebe, welche in der Nacht vom 7. auf den 8. Jan. das Magazin des hiesigen Juweliers Giacoino Mannini ganz ausraubten, sind noch nicht entdeckt; man hofft aber, daß es unserer thätigen Polizey gelingen werde, ihnen auf die Spur zu kommen. Auch viele Personen, welche die angebotene Belohnung von 2000 Speziesdukaten lockt, geben sich alle Mühe, die Diebe ausfindig zu machen.

Der Werth der gestohlenen Gegenstände wird auf eine halbe Million Lire geschätzt, und Mannini ist, wenn der Diebstahl nicht entdeckt werden sollte, ruinirt. Unter den geraubten Sachen befinden sich einige hundert Uhren von den französischen Meistern Esquivillion, Choudens, Dubois, Duchesne, Corvoisier 2c., ferner Diademe mit großen Brillanten, Frauenzimmer-Haarkämme mit Brillanten, Uhrketten mit Pendeloquen, viele goldene Halsketten mit kostbaren Pretensionen, Perlen, Granaten, Korallen, reich brillantirte Haarnadeln, zum Theil mit Solitairs, mehrere hundert Ringe mit schönen Solitairs, Brillanten, farbigten Steinen und Cameen. Auf einigen der leztern sind die Köpfe des Sectates, Achilles, der Helena und des Paris 2c.

Ferner sehr viele goldene, auch mit Brillanten besetzte, Dosen, brillantirte Schuhschnallen, mehrere Orden und Kreuhe der eisernen Krone, auch meist mit Diamanten besetzt, einige hundert Paar goldener Ohrenringe, zierliche Souvenirs 2c. Das gedruckte Verzeichniß füllt einen Foliobogen aus; es wird aber am Schluße bemerkt, daß noch bey weitem nicht alle geraubte Sachen angegeben seyen, und auch nicht spezifizirt werden könnten.

(M. B.)

Dänemark.

Copenhagen, vom 3ten Januar. Unterm 28sten December hat Se. Majestät der König in seinen Staaten eine Anleihe eröffnet, in der die Anleihenden, gegen Einschuß eines Capitals, welches nicht unter 1200 Rthlr. betragen darf, in Couranzetteln jährlich drey Procent Zinsen in eben der Geldsorte, und jedes Jahr 1/24 vom Capital, worüber Obligationen ausgestellt werden, in Species nach dem Pari 100 zu 125 zurückbezahlt erhalten.

An hiesiger Börse hat man wissen wollen, daß eine Anzahl englischer Kriegs- und Transportschiffe zu Gothenborg angekommen ist. Ist diese Nachricht gegründet, so ist einiger Grund vorhanden zu vermuthen, die Bestimmung dieser Flotte sey, bey Zeiten den in Gothenborg aufgehäuften ansehnlichen Vorrath von allen Arten engl. Waaren wegzuholen. Auch versichert man, daß sich gegenwärtig keine englische Kriegsschiffe in der Ostsee befinden.

(A. M.)

Preußen.

Berlin, den 7. Jan. Da die bey den Gebrüdern Schikler eröffnete Anleihe für die Stadt Berlin von 200,000 Rthlr. complet geworden, und abermals beträchtliche Summen angeboten worden, so soll noch eine Anleihe von 200,000 Rthlr. bey gedachtem Banquierhause eröffnet werden.

Bernhard Romberg war auf seiner Reise nach St. Petersburg zu Riga angekommen.

Am 27. Dec. Morgens um 7 Uhr sind des Königs und der Königin Majestäten, zu einem Besuche bey Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland, aus Königsberg in Preußen nach St. Petersburg abgegangen.

Die hohen Reisenden sind am ersten Tage Ihrer Reise nach einer sehr glücklichen Fahrt über das Haff in Zeit von 11 Stunden in Memel angekommen, und hatten die leztere Strecke dahin, vom Strande aus, in bedeckten und artig beleuchteten Schlitten zurückgelegt. Seit dem 16ten dieses Monats erwarten Ihrer in Polangen, auf der russ. Gränze, die zu Ihrem Empfange von Sr. Maj. dem russ. Kaiser abgeordneten Personen, von welchen der Fürst Dolgorucky Sie bis nach St. Petersburg begleitet. Er hat zugleich den Auftrag, den königl. Herrschaften und den vornehmsten Personen Ihres Gefolges kostbare Reisepelze zu überreichen. Auf allen Stationen stehen die Pferde schon bereit, desgleichen von einer Distanz zur andern Pikets von Cosacken, welche unterwegs die Escorte machen sollen. Für die ganze Reise sind 10 Nachtquartiere zubereitet; doch vermuthet man, daß Ihre Majestäten, die am 28sten Morgens um 9 Uhr von Memel aus die Reise fortgesetzt haben, selbige in 8 Tagen beendigen, und folglich bereits am 4. Januar in St. Petersburg eintreffen dürften.

(Hamb. Corr.)

Deutschland.

Hamburg, den 8. Jan. Während des leztverwichenen Jahrs ist der aus unserer Stadt gebürtige und seit 41 Jahren beym Collegio Carolino zu Braunschweig angestellte Hof-

rath und Professor Eschenburg, — dieser treffliche, berühmte Kenner und Literator der schönen Wissenschaften, der seiner Vaterstadt so sehr zur Ehre gereicht und der sich so große Verdienste erworben hat — von der italiänischen Akademie zu Livorno, von der Maatschappy der Niederländischen Letterkunde zu Leyden und von der königl. Akademie der Wissenschaften zu München zum ordentlichen auswärtigen Mitgliede ernannt worden. (Hamb. Corr.)

Helvetien.

(Schneelauwinen im Canton Uri.) Noch immer Berichte von neuen Trauerscenen. Besonders merkwürdig ist, daß die Schneelauwinen große Verwüstungen an Orten anrichteten, wo man bey Jahrhunderten nicht einmal die Gefahr der stürzenden Lauwinen kannte, und an Häusern, die bey 200 Jahren sicher und fest da standen, und daß hingegen an jenen Orten, wo die Lauwinen so zu sagen jährlich einstürzten, jetzt sehr wenige oder gar keine losbrachen. Hier einige Thatsachen, die ein gefühlvolles Herz unmöglich ohne Rührung und inniger Theilnahme lesen kann. In einem Haus auf einem Berg in Unterschächen, sagte der Mann zu seiner Frau und seinen Kindern: Kommt liebe Frau und Kinder, wir wollen auch noch beten für die armen Leute, die etwa diese Nacht durch Schneelauwinen unglücklich werden könnten. Und kaum fiengen sie an zu beten, so schlug eine Lauwine Haus und Stall weg. Zwey Kinder wurden getödtet, und das dritte brach ein Bein. Mann und Frau blieben unbeschädigt. O, es ist schön und thut wohl, für unglückliche Menschen zu beten, und weise ist der Mensch, der sich nie ganz sicher glaubt, und der vorsichtig handelt. In einem andern Haus lebten in friedlicher Eintracht eine Witwe mit 3 erwachsenen Söhnen und einer Tochter. Es stürzte die Lauwine und todt blieben die Mutter und zwey Söhne. Erst nach 22 Stunden kroch die Tochter halb todt und halb lebendig aus dem Schnee hervor. Der älteste Sohn, nachdem er sich mit Kraft durch den Schnee durchgearbeitet hatte, rettete eine Nachbarsfrau und zwey Kinder, und trug alle drey eine Strecke weit auf seinem Rücken fort. Aber von seinem Tragen wußte er selber gar nichts mehr. Man vernahm es durch ein eilfjähriges Kind, das seine Leidensgeschichte auf folgende rührende Art erzählte. Der Nachbar zog uns drey, mich, meine Mutter und meine Schwester aus dem Schnee hervor, denn wir haben nicht schreyen können, und er lag nicht weit von uns entfernt. Und da trug uns der Nachbar alle drey ein Stück Wegs fort, mußte uns aber bald liegen lassen, denn wir waren ihm zu schwer. Da sagte die Mutter: Liebe Kinder, es ist nichts anders, als wir müssen sterben. Kommt, wir wollen zu Gott beten, daß er uns allen ein seliges End verleihe. Und da beteten wir mit einander laut und von Herzen und da starb meine kleine Schwester, die liebe Mutter hatte es in den Armen, und sprach ihm schön zu; aber da fieng auch meine gute Mutter an einzusinken, und ich wollte sie aufheben, aber ich konnte nicht, und da starb die liebe Mutter in meinen Armen, und ich habe ihr auch zugesprochen, aber nicht so schön, wie sie. Und da blieb ich ganz allein. Ach mein Gott, ich kann es Zeit meines Lebens nicht erzählen, wie es mir da war.

Als es ein wenig stiller wurde, glaubte ich nicht weit von mir einen Stein zu sehen, und eilte auf ihn zu, und als ich dort war, glaubte ich einen Baum zu sehen und auch auf diesen eilte ich zu, und da sah ich einen Stall, und eilte mit meinen letzten Kräften auch auf diesen zu. Mein Gott, da erblickte ich ein Licht, und schrie so viel ich konnte. Es war ein Haus mit einer eingeschlagenen Thüre, und die guten Leute saßen in der Stube, und da zogen sie mich armes Kind zum Fenster hinein. Ach, ich kann nicht mehr erzählen.

Der Brief des Hrn. Pfarrers, der diese Beschreibung mittheilte, meldet also: Beten sie für mich und meine lieben Schäflein; denn wir sind noch nicht außer Gefahr. Als die Lauwine anbrach, war es stockfinster, und die Schneeflocken fielen so dicht, daß man auch am hellen Tage die Hand nicht hätte vor sich sehen können. Der Schnee war so hoch, daß man nirgends hinflüchten oder einander zu Hülfe kommen konnte. Jeden Augenblick mußte man das Eindrücken der Häuser befürchten, und bey allem dem heulte der Wind fürchterlich, und die hinabstürzende Lauwine verbreitete ein Getöse, als ob die Gebirge aus ihren Grundlagen erschüttert zusammenstürzen wollten, und dann das Jammergeschrey der Verunglückten, und das Seufzen und bange Erwarten derer, die das nämliche Schicksal erwarteten. O Freund, das war eine gräßliche Nacht!

Angelegenheiten von St. Urban. Ein Züricher Blatt meldet unter dem 9ten Januar von Luzern: „Wie man vernimmt, ist die bekannte Luzernische Streitsache für einstweilen gütlich beygebracht worden.

Auch im Bezirke Sargans des Cantons St. Gallen fielen mehrere Lauwinen. Zwischen Azmoos und Trübenbach begrub eine solche zwey Hirten, die nach 4 Stunden gerettet wurden. Eine Grund-Lauwine stürzte mit großen Felsenstücken vom Staatswald, zwischen Sargans und Wild, und bedeckte 1500 Klafter Wiesenland mit Schutt und Geschieben. — Am 2ten Januar des Abends verschlangen mächtige Grundwellen dicht vor dem Hafen zu Lindau, ein mit Wein, Colonial- und andern Waaren befrachtetes Schiff; die Menschen wurden gerettet. — Die Schneelauwine, welche den 12ten December über Ebigen am Brienzer See herunter fiel, ist gemessen worden, und beträgt in der Breite über 1000 Schritte. — Den 8ten führte die Sihl mächtige Eisstücke bey Zürich in die Limmath; und nämlichen Sonntag Abends kamen zwey Jünglinge von Richtenschwyl im Züricher See um. (Berner Z.)

Königreich Westphalen.

Cassel, den 12. Jan. Durch ein kön. Dekret vom 22. Dez. 1808 wird die den Distrikts-Einnehmern und Postdirektoren bewilligte Freiheit von der Einquartirung und den Natural-Kriegslasten, den Direktoren der kais. Domänen und dem General-Kassirer ihrer Verwaltung ebenfalls ertheilt. (W. M.)

Durch ein Dekret vom 7ten d. M. ist Ihre Durchl. die Prinzessin Caroline von Hessen-Philipsthal zur Dame des Palastes Ihrer Maj. der Königin ernannt worden.

Den 11. d. M. sind Se. Maj. von Ihrer Durchl. der Frau Oberhofmeisterin Ihrer Maj. der Königin, die Prinzessinnen von Hohenzollern-Hechingen und Caroline von Hessen-Philipsthal vorgestellt worgestellt worden, welche als Damen des Pallasts Ihrer Maj. der Königin den Eid abgelegt haben.

(W. M.)

Oestreich.

Wien, vom 31sten Dec. Die Veränderungen in Constantinopel werden auf das politische System der Pforte keinen Einfluß haben. Der neue Großvezier ist zwar bejahrt, giebt aber dem Bairactar an Thätigkeit und Festigkeit nichts nach.

(Publ.)

Vermischte Nachrichten.

Der Fürst von Wittgenstein hält sich fortdauernd zu Hamburg auf.

Der ehemalige preußische Minister der auswärtigen Angelegenheiten Hardenberg lebt jetzt in Berlin sehr eingezogen.

(J. de l'Em.)

Edictal-Citation.

(3. b.) Auf die von Seite des königl. gemeinschaftlichen allergnädigst angeordneten Comité zur Tilgung der französischen Local-Kriegskosten von den Jahren 1800 und 1801 an unterfertigte Stelle gekommene Requisition werden hiermit alle jene, welche eine oder mehrere der nachstehenden zu Verlust gegangenen Kriegskosten-Vorschußscheine von den Jahren 1799 und 1800 besitzen, hiermit öffentlich aufgefordert, daß sie selbe sub termino peremptorio von 4 Wochen um so gewisser zu Gerichts Handen anher übergeben, oder ihre allenfallsigen Rechte hierauf dociren, als man ansonst nach Verfluß dieses Termins besagte Scheine, nämlich:

1) Von Anton Eisenrieder, Badinhaber pr. 20 fl. 52 1/2 kr.
2) Joseph Maier, Bierwirth pr. 5 fl.
3) Mathias Hintermaier, Bierführer pr. 19 fl. 55 kr.
4) Georg Hinterholzer, Bierwirth pr. 12 fl.
5) Joseph Plank, Handelsmann pr. 25 fl.
6) Andreas Henauer, Holzmesser pr. 3 fl.
7) Joseph Westermaier, Silberarbeiter pr. 5 fl.
8) Mathias Moser, Käskäufler pr. 9 fl. 8 kr.
9) Lorenz Trauner, Küchelbäcker pr. 5 fl.
10) Die Zunft der bürgerl. Küchelbäcker pr. 100 fl.

ohne weiters amortiziren würde.

Actum, den 7ten Januar 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Sellmayr.

Nachricht für Landwirthe.

(3. b.) Bey der königlichen Landwirthschafts-Administration Weihenstephan hinterliegen zum Verkaufe:

1) Tuneser Winter-Weitzen, den Münchner Metzen zu 4 fl.
2) Tuneser Sommer-Weitzen, gemischt mit etwas schwarzgranigem und asiatischem, den Münchner Metzen zu 3 fl.
3) Rauhe und weiche Trespe, den baierischen Zentner zu 12 fl.

Französisches Raygras ist schon vergriffen.

Abnehmer belieben die Bestellung, Abnahme und die zu diesem Ende beyzulegenden Säcke portofrey hierher zu senden.

Den 13ten Januar 1809.

Königliche Landwirthschafts-Administration Weihenstephan.

(3. a.) Joseph Schreiner, Hutfabrikant aus Reinhausen bey Regensburg, hat hier in München von selbst fabricirten Hüten die Niederlage errichtet, wo um billige Preise alle Sorten durch Hrn. Joh. Mich. Uhlein im Sporergäßchen verkauft werden.

Es ist Jemand den 20sten Januar in der Frühe ein großer schwarzer Hund zugelaufen; wer selben verloren hat, der kann sich im Comtoir der politischen Zeitung melden.

(4. b.) In einer der Hauptgassen Münchens ist ein neugebautes dreygädiges Haus aus freyer Hand zu verkaufen. D. ü.

(2. b.) Heute Montag als den 23. dieses ist maskirter Ball im Hubergarten. Der Anfang ist um 6 Uhr.

Es kann ständlich eine Wohnung von zwey Zimmern zu ebener Erde Nro. 59 in der Fürstenfelder Gasse bezogen werden.

Verflossenen Sonntag den 22sten Januar nach 11 Uhr Vormittags wurde ein noch ungemachtes, mit weißer Wolle auf [illegible] in ein blaues Papier eingewickelt, von der [illegible] bis unter die Bögen verloren. Der [illegible], solches gegen Belohnung im [illegible]-Bureau abzugeben.

Gestern wurde eine silberne Sackuhr gefunden; der Eigenthümer kann das Nähere im Comtoir dieser Zeitung erfragen.

Fremden-Anzeige.

Den 22. Jan. Hr. Otto Graf Egloffstein, von Nürnberg. Hr. Nießbrugger, Stadtrichter von Bregenz, im Hirschen. Hr. Bley, Kaufmann von Bern. Hr. Tschanz, Fabrikant aus der Schweiz. Hr. Neuer, Kaufmann von Offenbach, im Adler. Hr. Faulhuber, Kammerrath von Isny, im Hahn. Hr. Schmalhofer, Landrichter von Pleystein, im Kreutz.

Schrannen-Anzeige vom 21sten Januar 1808.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleib im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1755	1431	324	15	9	—	14	—	—
Korn .	1095	1001	94	8	37	—	17	—	—
Gerste .	3093	2767	326	7	20	—	6	—	—
Haber .	916	883	33	6	3	—	—	—	1

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 19 — 24. Januar 1809.

Baiern.

(Fortsetzung der Vorbegriffe für die Gesundheitsberichte.)

Gegen den Herbst aber zeigen sich alltägliche, dreytägige und besonders einfache und mit andern Krankheiten und kalten Fiebern verflochtene viertägige Fieber, Ruhren, Durchfälle, Faulfieber, fauligte Gall- und Nervenfieber und Ruhren dieser Art. Am Ende des Herbstes zeigen sich ferner bey herrschendem Südwest gallicht rheumatische Catarrhen, Lungen- und andere Entzündungen, und auf diese Art gehen die Krankheiten wieder in die entzündlichen Catarrhalischen und Rheumatischen über. Dieser Südwest ist also der schlimmste Wind, den es bey uns giebt, der Nordwest hat bey weitem nicht so viel Bösartiges an sich, und die Krankheiten mildern und vermindern sich, wenn jener in diesen, oder den Nordwind, oder gar in den Nordost sich umwandelt. Wenn man eine Mittelzahl in der Sterblichkeit nach den Monaten in vielen Todtenlisten sucht, so findet man, daß die Monate März, April und May die tödtlichsten sind, so wie man findet, daß gegen das Frühjahr hin die Liste in der Mannigfaltigkeit der Krankheiten immer steigt. Die Tödtlichkeit der Monate läuft ungefähr so: Jenner, 88; Febr. 84; März, 92; Apr. 90, May, 90; Junius, 82; Julius, 72; August, 75; September, 82; October, 78; November, 79; December 84. Dieses Verhältniß ändert sich in andern langen Jahreszeichen nur wenig ab: dabey aber darf man nicht glauben, daß z. B. in Baiern in einem Jahre alle die genannten Krankheiten herrschen, sondern sie kommen in gesunden Jahrgängen nur bey einzelnen Menschen zum Vorscheine und von einigen dieser genannten Krankheiten bemerkt mancher Arzt in seiner ganzen Lebenszeit nicht ein einzigesmal Etwas, denn die Ordnung dieser Aufreihung ist das Resultat ärztlicher Beobachtung von mehreren Jahrhunderten, und die Rede ist nur davon, daß, wenn sie kommen, sie zu dieser oder jener Jahrszeit eintreffen.

Wir leben in einem Theile der Welt, wo die Kultur der Völker und die Gesundheits-Polizey solche Fortschritte gewonnen, daß wir im vollen Ernst nie eine wahrhafte Pest oder pestartige Krankheit zu fürchten haben, ja es sind durch eine göttliche Erfindung, sogar jene traurigen Reste einer solchen wahren Pestkrankheit, der Pocken aus unserem Kreise verbannt, welche aus dem Morgenlande, Aegypten und Aethiopen zu uns kamen, und schon länger, als ein Jahrtausend die hoffnungsvollsten Keime der Menschheit dahin rafften. Es setzte zwar vor einigen Jahren das gelbe Fieber ganz Europa in unnöthige Furcht und Schrecken, da es, besonders in Baiern, diesem Todesengel stäts zu kalt und zu reinlich seyn wird; bis nach Spanien aber mag er sich wohl aus seinen tropischen Gegenden verirren, weil dort Winde, Witterung, Lebensart und der Seehandel dieses begünstigen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Paris, den 16ten Januar. Fünf und zwanzigstes Bulletin der Armee in Spanien.

„Benavente, den 5ten Januar. Die Spitze der zum Corps des Herzogs von Dalmatien gehörigen Division Merle hat am 3ten dieses die Avantgarde erreicht. Um 4 Uhr Nachmittags stieß sie auf die englische Arriergarde, die auf den Anhöhen von Prieros, eine halbe Stunde vorwärts Villa Franca, stand, und 5000 Mann Infanterie und 600 Pferde stark war. Diese Stellung war sehr schön, und es war schwer, ihr beyzukommen. Der General Merle traf seine Anstalten. Die Infanterie rückte an; man schlug den Sturmmarsch, und die Engländer erlitten eine vollkommene Niederlage. Die Schwierigkeit des Terra'ns erlaubte der Cavallerie nicht, einzuhauen, und man konnte nur 200 Gefangene machen.

Wir haben ungefähr 50 Todte oder Verwundete gehabt. Der Brigadegeneral Colbert, Befehlshaber der Kavallerie der

Digitized by Google

Avantgarde, hatte sich mit den Tirailleurs der Infanterie vorgewagt, um zu sehen, ob das Terrain sich ausdehnte, und ob er seine Kavallerie formiren könnte. Seine Stunde war gekommen; eine Kugel traf ihn auf der Stirne; er stürzte nieder, und lebte nur noch eine Viertelstunde. Als er einen Augenblick zu sich gekommen war, ließ er sich aufrecht setzen, und, da er die Engländer fliehen sah, sagte er: Ich bin noch sehr jung, um zu sterben; aber wenigstens ist mein Tod eines Soldaten der großen Armee würdig, da ich sterbend die letzten und ewigen Feinde meines Vaterlandes fliehen sehe. Der General Colbert war ein Soldat von großem Verdienste. Es ziehen zwey Strassen von Astorga nach Villa-Franca. Die Engländer schlugen die rechts, und die Spanier die links ein; sie marschierten ohne Ordnung, und wurden von den hannöverischen Jägern abgeschnitten, und umzingelt. Ein Brigadegeneral und eine ganze Division, Offiziere und Soldaten haben das Gewehr gestreckt. Ihr Gepäcke, 10 Fahnen und 6 Kanonen wurden erobert. Seit dem 27. haben wir schon über 2000 Gefangene gemacht, worunter sich 1500 Engländer befinden. Ueber 400 feindliche Bagage- und Munitionswägen, 15 Wägen mit Gewehren, die feindlichen Magazine und Lazarethe von Benavente, Astorga und Bembibre sind uns in die Hände gefallen. An letzterm Orte ist das Pulvermagazin, das der Feind in einer Kirche angelegt hatte, in die Luft geflogen. Die Engländer ziehen sich in Unordnung zurück, mit Preisgebung ihrer Magazine, Verwundeten, Kranken und ihrer Bagage. Sie werden noch größern Verlust erleiden, und wenn es ihnen auch gelingt, sich einzuschiffen, so ist es doch wahrscheinlich, daß sie vorher die Hälfte ihrer Armee verlieren. Se. Majestät haben auf die Nachricht, daß diese Armee auf weniger als 20,000 Mann zusammengeschmolzen sey, für gut gefunden, ihr Hauptquartier von Astorga nach Benavente zu verlegen, wo Sie einige Tage bleiben, dann eine Centralposition bey Valladolid einnehmen, und dem Herzog von Dalmatien die Sorge überlassen werden, die englische Armee aufzureiben. Man hat in den Scheuern viele Engländer gefunden, welche von den Spaniern aufgehenkt wurden. Se. Maj. haben voll Unwillen hierüber, die Scheuern verbrennen lassen. Die Bauern, wie erbittert sie auch seyn mögen, sind nicht berechtigt, am Leben der Nachzügler einer oder der andern Armee sich zu vergreifen. Se. Maj. haben befohlen, die engl. Gefangenen mit der Achtung zu behandeln, welche Soldaten gebührt, die bey allen Gelegenheiten, liberale Ideen und Empfindungen der Ehre an den Tag gelegt haben.

Da Er erfuhr, daß in den Gefangedepots, wo 10 Spanier auf 1 Engländer sich befinden, letztere von erstern mißhandelt und geplündert werden, befahl Er, man solle sie von einander absondern, und schrieb für die Engländer eine ganz eigene Behandlung vor. Die engl. Arriergarde hatte, als sie sich in die Schlacht von Prieros einließ, gehofft, dadurch dem größten Theil der aus Spaniern bestehenden Colonne des linken Flügels Zeit zu verschaffen, sich zu Villafranca zu vereinigen. Sie glaubte überdieß eine Nacht zu gewinnen, um Villafranca desto vollkommener räumen zu können. Wir fanden in dem Hospital zu Villafranca 300 kranke und blessirte Engländer. Die Engländer hatten in dieser Stadt ein großes Mehl- und Getreidemagazin verbrannt, viele Artillerieequipage unbrauchbar gemacht, und 500 ihrer Pferde getödtet. Man fand bereits 1600 derselben todt auf den Wegen. Die Anzahl der Gefangenen ist sehr beträchtlich, und wächst mit jedem Augenblick. In allen Kellern der Stadt findet man tödtlich-berauschte englische Soldaten. Das Hauptquartier des Herzogs v. Dalmatien war am 4. Abends 10 Stunden von Lugo.

Am 2ten musterte der Kaiser zu Astorga die Divisionen Laborde und Loison, welche die Armee von Portugal bildeten; die Engländer stehen vor diesen Truppen, und letztere brennen vor Begierde, sie zu erreichen. Der Kaiser hat das Corps des Herzogs von Elchingen, dessen Avantgarde an den Eingängen von Gallizien steht, und welches im Nothfall den Corps des Herzogs von Dalmatien zur Unterstützung dienen kann, als Reserve zu Astorga zurückgelassen. — Man hat die Bestätigung der Nachricht von der Ankunft des Generals Gouvion St. Cyr mit dem 7ten Corps zu Barcellona erhalten. Er rückte am 17ten daselbst ein. Am 15ten traf er zu Llinas die von den Generälen Reding und Vives befehligten Truppen, schlug sie völlig in die Flucht, und nahm ihnen 6 Kanonen, 30 Munitionswägen, und 3000 Mann. Durch die Vereinigung des 7ten Corps mit den Truppen des Generals Duhesme haben wir eine starke Armee zu Barcellona.

Als der Kaiser zu Tordesillas war, hatte er sein Hauptquartier in den Außengebäuden des kön. Klosters von St. Clara. In diese Gebäude hatte sich die Mutter Karls V, mit dem Beynamen, Johanna die Wahnsinnige, zurückgezogen und war darin gestorben. Dieses Kloster wurde auf einem ehemaligen maurischen Pallast gebaut, wovon ein Bad und 2 Säle noch wohl erhalten sind. Die Aebtissin ward dem Kaiser vorgestellt. Sie war 75 Jahre alt, und schon seit 65 Jahren nicht aus ihrem Kloster gekommen. Sie schien sehr bewegt, als sie über die Schwelle desselben trat, unterhielt aber den Kaiser mit vieler Geistesgegenwart, und emfieng eine Menge Gnadensbezeugungen für Alles, was sie interessirte.

Aufgefangenes Schreiben an den Marquis de la Romana.

Mein Herr,

Ich würde Ihre Ordonnanz nicht so lange aufgehalten haben, aber Sir John Moore ist erst sehr spät, und höchst ermüdet nach Villafranca zurückgekommen. Ich stellte ihm Ihr Schreiben zu, welches er aber erst morgen beantworten kann; er trug mir auf, Ihnen zu schreiben, daß man sehr frühe aufbrechen werde. Zu Bembibre stehen 2 — 300 Mann französ. Cavallerie, wovon unseren Nachzüglern zwischen Bembibre und Villafranka übel zugesetzt wird. Sie werden den General Moore sehr verpflichten, wenn sie ein Bataillon auf die Höhen oberhalb dieser Straße postiren; sie können dann auf die Fran-

zosen feuern, ohne selbst Etwas zu riskiren. Neues wissen wir nichts; wir sind ganz unbekannt mit den Bewegungen der Franzosen, und setzen unsern Rückmarsch fort. Ich bin noch nicht gewiß, ob Sir John Moore mir erlauben wird, zu Ew. Excellenz zurückzukehren; in dieser Voraussetzung erlauben Sie mir, Ihnen die Hoffnung zu äußern, Sie in glücklichern Zeiten in London anzutreffen ic. ic.

Villafranca, den 2ten Januar. Lymer.

Sechs und zwanzigstes Bulletin der Armee in Spanien. (Durch außerordentliche Gelegenheit).

Valladolid, vom 7ten Januar 1809. Sobald der General Gouvion St. Cyr in Barcellona eingerückt war, brach er auch gleich nach Lobregat auf, forcirte den Feind in seinem verschanzten Lager, nahm ihm 25 Kanonen, marschirte nach Tarragon, und bemächtigte sich desselben. Die Einnahme dieser Stadt ist von größter Wichtigkeit. — Die hier angehängten Berichte der Generäle Duhesme und St. Cyr enthalten das Detail der Militärvorfälle in Catalonien bis zum 21sten December. Sie gereichen dem General Gouvion St. Cyr zur größten Ehre. Alles was zu Barcellona vorfiel, giebt dem General Duhesme Recht auf Lob; er entwickelte eben so viel Talent, als Festigkeit. Die Truppen des Königreichs Neapel haben sich mit Ruhm bedeckt; ihr schönes Betragen hat das Herz des Kaisers lebhaft gerührt. Sie bestehen in der That größten Theils aus den von Sr. Maj. in dem Feldzuge vom Jahre 5 gebildeten Truppen. Die italiänischen Veliten sind eben so verständig, als tapfer; nie gaben sie Anlaß zu einer Klage, und zeigten den größten Muth.

Seit der Römerzeit hatten die Völker Italiens nicht mit Spanien Krieg geführt; seit der Römerzeit war keine Epoche so glorwürdig für die italienischen Truppen, als die jetzige. Die Armee des Königreichs Italien zählt bereits 80,000, und zwar gute Soldaten, die Garanten, daß dieses schöne Land nicht wieder das Theater des Krieges seyn wird. — Se. Maj. haben ihr Hauptquartier von Benavente nach Valladolid verlegt; heute empfiengen sie alle Autoritäten der Stadt, 1. der schlechtesten Individuen aus den Hefen des Volks sind hingerichtet. Es waren die nämlichen, welche den General Cevallos massacrirten, und von denen seit so langer Zeit die rechtschaffenen Leute unterdrückt wurden. Se. Maj. befahl die Aufhebung des Dominikanerklosters, in welchem ein Franzose war getödtet worden. Der Kaiser bezeigte dem Kloster San Benito Seine Zufriedenheit, dessen aufgeklärte Mönche weit entfernt, Krieg und Unordnung zu predigen, und sich mordsüchtig zu zeigen, vielmehr alle Sorgfalt und Kräfte anwandten, das Volk zur Ruhe und Ordnung zurück zu führen. Mehrere Franzosen verdanken ihnen das Leben. Der Kaiser wünschte diese Mönche zu sehen, und als Er erfuhr, daß sie von dem Orden der Benedictiner wären, dessen Mitglieder sich in Frankreich und Italien beständig in Wissenschaften auszeichneten, so bezeigte Er ihnen Seine Zufriedenheit darüber, daß Er ihnen diese Verpflichtung schuldig sey. — Im Ganzen ist die Geistlichkeit dieser Stadt gut. Die wirklich gefährlichen Mönche sind jene fanatischen Dominikaner, welche sich der Inquisition bemächtigten, und nachdem sie ihre Hände in dem Blut eines Franzosen gebadet hatten, so ruchlos waren, auf das Evangelium zu schwören, der Unglückliche, worüber man Rechenschaft von ihnen foderte, sey nicht todt, sondern ins Hospital gebracht, allda gestorben und nachher gestanden, daß sie, als er todt war, seinen Leichnam in einen Brunnen geworfen hätten, wo man ihn auch wirklich fand. Ihr heuchlerische und barbarische Menschen, die ihr Intoleranz predigt, Zwist erregt, und zum Blutvergießen aufreizt, ihr seyd keine Diener des Evangeliums!

Die Zeit, da Europa mit Unwillen in den grosen Städten die Niedermetzlungen der Protestanten durch Illuminationen feyern sah, kann nicht wiederkehren. Die Wohlthaten der Toleranz sind die ersten Rechte der Menschen; die Toleranz ist der vornehmste Grundsatz des Evangeliums, weil sie das erste Attribut der Liebe zu Gott ist. Gab es eine Zeit, wo einige falsche Lehrer der christlichen Religion Intoleranz predigten, dann beabsichteten sie nicht das Interesse des Himmels, sondern ihres temporellen Einflußes; sie wollten sich der Autorität bey unwissenden Völkern bemächtigen. Wenn ein Mönch, ein Theologe, ein Bischof, ein Papst Intoleranz predigt, so predigt er seine eigene Verdammung und giebt sich dem Hohngelächter der Nationen Preis.

Diesen Abend muß der Herzog von Dalmatien zu Lugo seyn. Zahlreiche Kolonnen Gefangener sind auf dem Marsch hierher begriffen. Der Brigadegeneral Davenay ist mit 500 Pferden nach Toro aufgebrochen. Er traf 2 bis 300 Mann Ueberbleibsel von den Trümmern der Insurrection. Er griff sie an, tödtete mehrere, und nahm den größten Theil davon gefangen. Der Oberst der holländischen Husaren wurde bey diesem Angriff verwundet.

Italien.

Nach Briefen aus Lukka, sind die Küsten der Provinz Otranto mit Trümmern von engl. Schiffen, die in den letzten Stürmen scheiterten, bedeckt. Ein in den ersten Tagen des Dezembers erschienenes Dekret bestimmt Maaßregeln für die Ausbesserung und Unterhaltung der Festungswerke im Königreich Neapel. (E. M.)

Aus Livorno wird unterm 9. Dez. (über Kopenhagen) gemeldet: Zu Folge eines kais. Dekrets vom 22. Okt. a. J. ist diese Stadt wieder für einen Freyhafen erklärt, und hat ihre vorigen Privilegien bestätigt erhalten. Zugleich ist die Stadt Florenz zu einer Art Stapelstadt umgebildet, da daselbst ein freyes Deposito-Magazin für alle Kaufmannswaaren errichtet worden ist. (Börsenl.)

Königreich Westphalen.

Cassel, den 5. Jan. Se. Maj. der König wird nun dennoch, wie es heißt, sechs Monate in Braunschweig und sechs Monate in Cassel abwechselnd residiren.

Das hier in Garnison liegende zweyte Linien-Infanterie-

Digitized by Google

Regiment hat aufs neue Marschordre erhalten, man will behaupten, es werde nach Erfurt marschiren. (Hamb. C.)

Deutschland.

Hannover, vom 7ten Januar. Gestern Abends gegen 8 Uhr brach auf dem hiesigen sogenannten landschaftlichen Hofe Feuer aus, welches ungeachtet aller sofort angewandten zweckmäßigen Vorkehrungen, dennoch mit solcher Wuth um sich griff, daß das ganze massive Hauptgebäude und der beyden zunächst daran gränzenden Flügel in die Asche gelegt wurden. Die vorhandenen Baarschaften und der größte Theil der darin befindlichen Registraturen (auch die Registratur des Hofgerichts befand sich daselbst) und Papiere, wurden in Sicherheit gebracht, so wie auch ein Theil der Mobilien. Das übrige ging im Rauch auf. Wie es heißt, sind einige Menschen in den Flammen umgekommen. Die landschaftlichen Gebäude, vortrefflich gebaut und eine Hauptzierde der Stadt, sind ungefähr vor hundert Jahren erst neu erbauet, und haben mit den Nebenanlagen an 80,000 Rthlr. gekostet. Wegen des heftigen Frostes fehlte es Anfangs an dem nöthigen Wasser zum Löschen. Das hiesige französische Militär hat den rühmlichsten Eifer bewiesen und die angestrengteste Hülfe geleistet. (Hamb. Z.)

Amortization.

(3. c) Bereits unterm 16ten heurigen Jahres wurde der allenfallsige Besitzer nachstehender dem bürgerl. Handwerke der Metzger allhier angehörigen, aber verloren gegangenen Ewiggeldbriefe, als:

A) der von Georg Renner, Metzger, und Anna uxor verkauft dem Handwerk der Metzger auf der untern Bank aus ihrem Haus 5 fl. Ewiggeld per 100 fl. Reinisch, Giltzeit Michaeli de dato 20. Febr. 1605.

B) Obbenannte Eheleute verkauften erdachten Metzgerhandwerk 1 fl. Ewiggeld für 20 fl. Kapital von Sebastian Meyer, Metzger, und seiner Hausfrau herrührend, Zinszeit Michaeli de dato 20. Febr. 1610.

C) Hans Lang, Bürger und Metzger, dann Rosina, dessen Eheweib, verschrieben dem Handwerk der bürgerl. Metzger 5 fl. Ewiggeld ab 100 fl. Kapital, Zinszeit Georgi betreffend de dato 19. April 1708

öffentlich aufgefordert, daß er diese 3 Ewiggeldbriefe sub poena amortizationis diesorts in Zeit 30 Tagen aushändigen, oder sub eodem termino sein habendes Recht legali modo erweisen solle, da nun der bestimmte Zeitraum verflossen, ohne daß eins, oder das andere geschehen, so will man auf Bitten des bemeldten Handwerks der befraglichen Ewiggeldbriefe wirklich als amortizirt, und Rechts ungültig erklärt haben, welche zu jedermanns Wissen hiemit öffentlich erklärt wird.

Actum den 30. Dez. 1808.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Licent. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Döhner.

An die Mitglieder des Museums.

Der zur Feyer des allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät, der Königin, auf Mittwoch den 25sten dieses im Redouten-Saale veranstaltete Ball wird um 7 Uhr Abends anfangen. München, den 24sten Januar 1809.

An die Mitglieder der Harmonie.

Diese Woche, so reich an fröhlichen herzlichen Festen, läßt keinen Raum zu einem kleinen Zirkel übrig; — sondern sie gibt vielmehr Veranlassung, auch für die Harmonie eine Gesellschaft anzukündigen, welche am Sonntag Abend nach dem Theater anfangen wird.

Der Ausschuß der Harmonie.

Beim Tändler in der Neuhausergasse ist ein Flügel und Kirchenornat um billigen Preis zu verkaufen.

Bekanntmachung.

(3. b.) Im königlichen Landgerichte Schrobenhausen, nächst Schrobenhausen, nicht weit von der Landstraße stehet ein ludeigner Hof gegen gewiß billige Bedingnisse aus freyer Hand zu verkaufen, Haus, Stall und Stadel sind ganz neu von Stein aufgeführt, auch ein gemauertes Taglöhnershäuschen dabey befindlich.

Er enthält:

An Acker-Feld	80 Juchert.
An Wiesen	34 —
An Holz	45 —
Ein Karpfen-Weiher	1 —

Summa 160 Tagwerke.

Nähere Auskunft hievon gibt Hr. von Walter, königl. baier. Truchseß, wohnhaft vor dem Karlsthore links Nro. 9, und der bürgerliche Weinwirth Schrödinger in Schrobenhausen.

(3. a.) Bey mir Endesgesetztem sind englische Stahlfedern oder Planchets zu Frauenzimmer-Corseten von verschiedener Größe mit Taffet überzogen, zu haben; sie haben diesen Vortheil, daß man Zeit Lebens an Einem genug hat, und hindern nicht im Geringsten. Das Stück kostet 1 fl. 12 kr.

Michael Bäcker,
Frauenkleidermacher, wohnt im Kappler-Bräuerhause im 2ten Stocke vornheraus.

(3. a.) Ein in einer angenehmen Gegend, eine halbe Stunde von der Stadt entlegenes geräumiges Haus, bestehend in 10 Zimmern, Küche, Speise, Keller, Speicher, Stallung, Remise, sammt einem großen Wurz- und Obst-Garten und Wiesenwachs ist um billige Bedingnisse auf künftige Lichtmeß oder Georgi zu vermiethen; das Nähere ist auf dem Kreutz im ehemaligen Bruderhausstock Nro. 231 links zu ebener Erde zu erfragen.

Es sucht Jemand eine Gelegenheit, nach Mannheim zu reisen; das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

Den 23. Januar. Hr. Franz, Abbt, und Erzdiacon des secularisirten Stifts Baumburg, in der Sonne. Hr. Ott, Weinhändler vom Markt Steft. Hr. Bohlmann, Kaufmann von Mitau, im Kreutz. Hr. Leithner, k. k. Regierungs-Sekretär von Salzburg, im Hahn.

Die 989ste Ziehung in München ist Mondtags den 23ten Januar 1809 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

36 48 89 22 87

Die 990ste Ziehung wird den 13. Februar, und inzwischen die 610te Stadtamhofer Ziehung den 3ten Februar vor sich gehen.

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 20 — 25. Januar 1809.

Baiern.

(Fortsetzung der Vorbegriffe für die Gesundheitsberichte.)

Was die eigentliche Pest, die ehemals viele ansehnliche Städte Deutschlands zu wiederholten Malen verheerte, betrifft, so ist es zu verwundern, daß nun nicht einmal die großen Kriege mehr die Pest, ja selbst nicht einmal mehr beträchtliche Epidemien zu erregen vermögen; die allgemeine Kultur des Landes, die Austrocknung der Sümpfe, das Ausrotten der Wälder, das Vergrößern der Wohnungen u. s. w. müssen solche Uebel verhindern. Seit dieses alles geschieht, sind auch diese verheerenden Seuchen verschwunden, und seit dem 17ten Jahrhundert haben die in kurzen Jahresreihen sich einstellenden Pestzeiten aller Orten in Deutschlands plattem Lande aufgehört, und sogar das ungarische Fieber hat seine Ausbrüche ungemein verkleinert und seltener gemacht, so daß an Germaniens Gefilde nicht einmal ein Land gränzt, das mit einer gefährlichen Krankheit oft allgemein heimgesucht würde, ja selbst die Constantinopolitaner könnten die Pest aus ihren Mauern verbannen, wenn ihr Glaube an Prädestination es nicht verhinderte.

Es giebt zwar Krankheiten, die an manchen Orten das ganze Jahr hindurch herrschen, wie in sumpfigen Orten das Wechselfieber, in feuchten Wohnungen Rheumatismen, Gicht Catarrhen, Wassersuchten, auch selbst gewiße Stände sind mit bestimmten Krankheiten behaftet.

Es giebt in vielen Orten und Ländern auch einige Krankheiten, die zu unbestimmten Jahren, jedoch meistens in gewißen Zeiten des Jahres kommen, und nachdem sie da mehrere Menschen abgeholt, wieder abziehen. Diese Krankheiten nannten die Aerzte stehende Krankheiten, dergleichen sind bey uns Catarrhe, Durchfälle, falsche Lungenentzündungen, Masern, Nerven-, Faulfieber 2c. Herrscht so eben eine Krankheit der Art, und kommt noch eine Epidemie hinzu, die einen von ihr verschiedenen Karakter hat, so verflechten sie sich miteinander, und es erzeugt sich ein Bastardwesen, welches dem Arzt die Heilart schon oft sehr erschwerte. Die Krankheiten jener Art kommen ohne epidemische Anlage am meisten vor, und hängen immer von den Witterungen ihrer Jahreszeiten, in welchen sie eintreten, zunächst ab. Damit ich aber beweise, daß dieses wahr sey, so will ich unsere vier Hauptperioden des Jahrs mit den ihnen entsprechenden Gegenden der Erde vergleichen, wo dort diejenigen Krankheiten immer herrschen, welche hier nur zu jener Zeit eintreffen, da die Witterung mit der dortigen harmonirt.

Die Hauptkrankheiten des Herbstes finden sich nach Umständen bey uns in der Form von galligten Nerven- und Faulfiebern, Ausschlags-Krankheiten, Ruhren, Durchfällen und Wechselfiebern ein; zwischen den Wendekreisen ist kein Land, wo nicht eine oder mehrere dieser Krankheiten das ganze Jahr hindurch herrschte, doch sind sie allda im Sommer und Winter nie so heftig, als im Frühlinge und Herbst.

(Die Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Nro. I.

Paris, den 16. Jan. Bericht über die Operationen des 7. Armeekorps vom 5. bis 21. Dec.

Rosas capitulirte den 5ten Nachmittags; die 2705 starke Garnison ging am 7. kriegsgefangen nach Frankreich ab.

Nachdem der General en Chef alle Anstalten zur Erfüllung der ihm vom Kaiser aufgetragenen Befehle, um mit Barcelona in Communication zu kommen, getroffen hatte, und er die Unmöglichkeit einsah, Artillerie- und Infanterie-Munitionswägen mit sich zu führen, so befahl er, daß jeder Mann 150 Infanteriepatronen, ferner Lebensmittel für den 8, 9, 10, 11. und 12. Dec. tragen sollte, und Wägen sollte auf 4 Tage Zwieback mitnehmen, und der Armee so weit als mög-

lich folgen. Am 8. setzte sich die ganze Armee in Bewegung, um an dem Ufer der Fluvia Posto zu fassen, nämlich der linke Flügel zu Saint Pierre Pascador, der rechte zu Pontose und Armadose, das Hauptquartier zu Borassa, die Reserve zu Villafranca. Am 9. besetzte die Armee das linke Ufer des Ters; der linke Flügel war zu Berges, der rechte nahe bey Sara, und hatte Posten auf dem rechten Ufer; das Hauptquartier zu Midnana, die Reserve und Artilleriepferde zu Villafranca. Der Feind ward auf allen Puncten in die Flucht geschlagen; man tödtete ihm mehrere Menschen und machte ein 50 Gefangene, worunter ein Capitän. Den 11. 6 Uhr Morgens passirte die Armee den Ter, um auf Bisballe loszumarschiren; um 6 Uhr Abends fing sie an, vor dieser Stadt Posto zu fassen; das Hauptquartier war zu Bisballe, ihre Artilleriepferde und die Reserve eine Stunde weiter rückwärts. Den 12. brach die Armee um 6 Uhr Morgens auf, und nahm um 6 Uhr Abends folgende Stellung: die italiänische Division zu Cristinadato; die Divis. Souham zu Castelbaro, das Hauptquartier zu Castelbaro, die Artilleriepferde und die Reserve zu Coullonge. Der Parteygänger Claros, welcher an der Spitze von 12 bis 1500 Miquelets die Defileen von Bisballe nach Coullonge wüthend vertheidigen wollte, und deshalb zahlreiche Verhacke gemacht und 2 kleine Brücken gesprengt hatte, ward aus allen seinen Stellungen vertrieben; man tödtete oder verwundete ihm ohngefähr 200 Mann und machte einige Gefangene. Wir hatten nur einige Blessirte.

Den 13ten brach die Armee um 6 1/2 Uhr auf, um Massane de la Selva und die Höhen von Widerebas zu besetzen, wo sie auch um 6 Uhr folgende Position nahm: das Haupt-Quartier zu Widerebas, die Artilleriepferde und die Reserve zu Gostera. Die Colonnen wurden auf ihren Flanken durch zahlreiche Miquelets beunruhigt; wir hatten einige Blessirte. Am 14ten marschirte die italiänische Division ab, um vor St. Celoni Posto zu fassen, und nahm ihren Marsch über Massane, und die rechts von Hostelrich liegenden Höhen. Man mußte hier der Infanterie und Cavallerie erst Wege bahnen, und die Division konnte erst 9 Uhr Abends 1 1/2 Stunden auf der großen Straße von Hostelrich nach Barcellona Posto fassen. Die Division Souham erhielt Befehl sich über Sils und die Morlaquina auf die Heerstraße von Gironne nach Hostelrich zu begeben, um die Passage der italiänischen Division durch die Defilées zu schützen, und Alles zu schlagen, was aus Gironne sich herausbegeben könnte. Sie und das Hauptquartier nahmen ihre Position auf den Höhen rechts von Hostelrich; die Artilleriepferde und die Reserve auf den Höhen, hinter Massane.

Am 15ten brach die italiänische Division um 6 Uhr auf, um nach Cardedon, und wo möglich, nach Grenouilles zu marschiren. Als die Avantgarde dieser Division nahe bey den Höhen vor St. Celoni, beym Eingange der Defiléen von Trentopases ankam, ward sie von 4 Bataillons, unter Medings Commando, angegriffen. Der General en Chef, befahl, diese Passage zu forciren. Der Feind ward von allen Höhen geworfen; er hatte längs der Straße des Defilés von Trentopases beträchtliche Verhaue gemacht. Obgleich es Nacht war, so befahl doch der General, welcher einsah, wie nothwendig es sey, daß die Armee das Defilé völlig passire, man solle den Marsch fortsetzen.

Die Spitze der Kolonne rückte aus dem Defile hervor, und postirte sich um halb 9 Uhr 1 halbe Stunde vor Trentopases. Die Division stellte sich um 10 Uhr Abends vor dem Dorf Trentopases; die Artilleriepferde und die Reserve postirte sich zu St. Celoni. (Monit.)

(Der Beschluß folgt).

Paris, vom 15ten Januar. Nach einigen unverbürgten Nachrichten sollen die russischen Truppen in der Moldau Marsch-Ordre nach Constantinopel erhalten haben. (Gaz. de Fr.)

Der neue Roman der Frau von Genlis: Alphonse, ou le fils naturel 1 Vol. 8. brochirt 5 Franks, postfrey 6 Fr. ist erschienen.

Nancy, den 11. Jan. Die letzte Kolonne preuß. Kriegsgefangener geht innerhalb 3 Tagen ab; 34 davon haben um Erlaubniß gebeten, in Frankreich zu bleiben. Bey dem heftigen Sturm, welcher am 8. Jan. zu Vaudemont wüthete, stürzte ein Theil des Hauses ein, worin der 90jährige Pfarrer Garnier wohnte, und der ehrwürdige Greis ward unter einem ungeheuern Schutthaufen begraben. Man fand seinen Leichnam am andern Morgen. (G. d. Fr.)

Holland.

Im ganzen Königreich sind die Sonnabendsmärkte, wie man sagt, auf Bitte der Juden, auf einen andern Tag verlegt worden. (G. de Fr.)

Deutschland.

Hamburg, den 10ten Januar. Ein deutsches Blatt liefert folgende Uebersicht der Contingente des rheinischen Bundes von 1808:

Das Königreich Baiern 30,000 Mann; das Königr. Westphalen 25,000 M.; das Königr. Sachsen 20,000 M.; das Königr. Würtemberg 12,000 M.; das Großherzogthum Baden 8000 M.; das Großherz. Berg 5000 M.; das Großherz. Hessen 4000 M.; das Großherz. Würzburg 2000 M.; Nassau 1680; Gotha 1100 M.; Mecklenburg-Schwerin 1000 M.; Fürst Primas 968 M.; Herzogthum Weimar 800 M.; Fürst von Schwarzburg 650 M.; Herzog von Mecklenburg-Strelitz 400 M.; Fürst von Waldeck 400 M.; die Herzöge von Sachsen 900 M.; die Herzöge von Anhalt 800 M.; die Herzöge von Salm und Aremberg 702 M.; die Fürsten von Lippe 650 M.; die Fürsten von Isenburg, von Hohenzollern, von Lichtenstein und von der Leyen 650 M.; die Fürsten von Reuß 450 M. — Im Ganzen 117,150 Mann. (Westphäl. M.)

Oestreich.

Wien, den 21. Jan. Der gegenwärtig regierende Großherr, Sultan Machmud Han, hat seine Thronbesteigung dem hiesigen Hofe mittels eines aus Constantinopel vom 2.

Digitized by Google

des Monats Schewal im Jahre 1223 der Hedschire datirten, in besonders freundschaftlichen Ausdrücken abgefaßten Schreibens bekannt gemacht, in welchem Sr. Oesterreichisch-kaiserl. Majestät der Titel: Imperator — und Padischah von Oesterreich, beygelegt wird. — Das Notificationsschreiben des vorigen Sultans Mustapha IV. war von dem hiesigen Hofe nicht angenommen worden, weil in selbem der Beysatz: Padischah, nicht ausgedrückt war. (W. Z.)

Der Neutralitätscordon ist jetzt entschieden aufgelöst. Wahrscheinlich war nur der verlängerte Aufenthalt der franz. Truppen in Schlesien, Warschau und den preuß. Provinzen jenseits der Weichsel Schuld, daß obige Dislocation, welche nach der Erfüllung der Hauptartikel des Tilsiter Vertrags Statt haben sollte, nicht eher geschah. Es ist nicht darum, daß unser Hof von Frankreich nichts zu fürchten habe; wahrscheinlich sah er aber den Krieg zwischen Frankreich und Preußen nur erst nach der Räumung der preuß. Staaten für gänzlich geendigt an. (Publ.)

Ungarn.

Preßburg, den 10. Jan. Heute kamen die Erzherzöge Palatin, und Anton hier an, und gestern der Erzherzog Primas.

Nachrichten aus Agram zu Folge hat man daselbst am 9. v. M. um 1/4 auf 3 Uhr Nachmittags einige ziemlich heftige Erdstöße empfunden, mehrere Schornsteine waren durch die Erschütterung derselben eingestürzet.

Semlin, 9. Jän. Der serb. Senat in Belgrad hat auf Ordre des Oberkommandanten Georg Petrowits in einem am 28 v. M. an alle Zollbeamten, Gerichtsbehörden und Ortsobrigkeiten erlassenen Circulare, die Ausfuhr des Hornviehes, des un- und geschmolzenen Unschlittes nach den österr. Staaten, gegen Päße wieder gestattet.

In der letzten Woche des verflossenen Monats ist in Belgrad bey Hrn. Rodofinikin ein ruß. kais. Kourier mit Depeschen angekommen, der nach ausgehaltener Kontumazfrist hier durch, nach der Wallachey passirt ist. (Preß. Z.)

Bekanntmachung.

(5. c.) Im königlichen Landgerichte Schrobenhausen, nächst Schrobenhausen, nicht weit von der Landstraße steht ein ludeigner Hof gegen gewiß billige Bedingnisse aus freyer Hand zu verkaufen, Haus, Stall und Stadel sind ganz neu von Stein aufgeführt, auch ein gemauertes Taglöhnershäuschen dabey befindlich.

Er enthält:

An Acker-Feld	80	Jauchert.
An Wiesen	34	—
An Holz	45	—
Ein Karpfen-Weiher	1	—
Summa	160	Tagwerke.

Nähere Auskunft hievon gibt Hr. von Walter, königl. baier. Truchseß, wohnhaft vor dem Karlsthore links Nro. 9. und der bürgerliche Weinwirth Schrödinger in Schrobenhausen.

Versteigerung.

(2. a.) Nächstkommenden Dienstag den 31sten dieses Vormittags von 9 bis 12 Uhr werden in dem königlichen braunen Bräuhaus-Schäfflerstadel an der Isar 80 eichene Märzenbier-Fässer von verschiedener Größe in Parthien zu 10 Stücke abgetheilt gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber mit der Bemerkung eingeladen werden, daß der im Thale Maria Nro. 133 wohnende Schäffler des königlichen braunen Hofbräuhauses beauftragt seye, denjenigen die Fässer vorzuweisen, welche solche in der Zwischenzeit zu sehen verlangen.

Den 24sten Januar 1809.

Königlich-baierisches Hofbräuamt München.

v. Poschinger, Bräuverwalter.

Aufkündigung.

Die von dem verlebten königl. Kämmerer und Hofgerichts-Raths Klemens Grafen von Nyß hinterlassenen Effecten, welche in Kleidern, Wäsche, Betten, Kästen, Tischen, Sesseln, Kanapee's, so andern Geräthschaften, dann in Büchern bestehen, werden den 30sten Januar laufenden Jahres öffentlich versteigert.

Kaufslustige haben sich daher an dem oben bestimmten Tage Morgens von 9 bis 12 Uhr, dann Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in dem Hause Nro. 8 rechts vor dem Karls-Thore über zwey Stiegen einzufinden. München, den 18ten Januar 1809.

Königl. Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Straucher.

Verminderung der Preise bey den mechanischen Meisterstücken.

(2. a.) Die Gebrüder Maillardet benachrichtigen das Publikum, daß sie bey ihrer sehr nahe bevorstehenden Abreise sich für das aufmunternde und schmeichelhafte Lob, welches ihnen von den Physikern, Künstlern und Liebhabern dieser Stadt zu Theil ward, dadurch dankbar zu beweisen glauben, daß sie die Preise der Plätze vermindern, um so den Personen aus allen Klassen den Besuch ihrer auf's Feinste gearbeiteten mechanischen Meisterstücke, deren genaue Erklärung hier aus Mangel an Raum nicht mitgetheilt werden kann, zu erleichtern.

Vom 22sten Januar an kosten daher die ersten Plätze 24 kr., und die zweyten 12 kr. Kinder zahlen die Hälfte. Man kann die Meisterstücke alle Tage von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends, und künftigen Sonntag den 29sten dieses zum letzten Male im Scheibel'schen Kaffeehause in der Kaufinger-Gasse sehen.

Oeffentliche Feilbiethung.

(3. a.) Eine halbe Stunde von Landau in Niederbaiern ist ein Landgut aus freyer Hand zu verkaufen, welches in 10 1/6tel, 1/16tel, 1/32gerl Höfen Unterthanen, dann in einer mittelmäßigen Oekonomie, und in einem sehr schönen Holzwachs besteht; das Uebrige ist bey Licent. Bachmayr, königl. Landgerichts-Procurator in Landau zu erfragen.

(2. a.) An der Gränze, welche Tyrol von Baiern scheidet, steht eine bürgerliche Baders-Gerechtigkeit, und zwey neben einander stehende Häuser sammt allen liegend und fahrenden Zugehörungen zum freyen Verkaufe feil. Kaufsliebhaber können das Nähere bey dem königl. Appellations-Gerichts-Advokaten in München Licent. Leeb, in Erfahrung bringen.

Den 24sten Januar 1809.

Digitized by Google

Oeffentliche Vorladung.

(3. b.) Der im Monate Juli vor. J. vor sich gegangenen Aushebung haben sich nachstehende militärpflichtige Unterthanssöhne entzogen, als:

Von Neustadt: Wolfgang Hösch, Bäckerjung; Johann Paul Schiller, Schustergesell; Johann Friedrich Schrödl, Schneider; Johann Thoma Schlicht, Schuster; Johann Thoma Schiller, Drechsler.

Zenlenreuth: Heinrich Schultheis, Schuster.

Ramlsreuth: Paul Maier, Bauernknecht.

Oberndorf: Georg Schraml, Bauernknecht.

Kirchenleibach: Christoph Beck, Webergesell.

Schönfus: Georg Böhm, Bauernknecht.

Frauenreuth: Johann Fischer, Maurer.

Göppmannsbühl, Reislasisch. Johann Baier, Bauernsohn.

Tressau, ämtisch: Wolf Michael Schimmer, Bauernknecht.

Ebnath: Andrä Stich, Taglöhnerssohn.

Fahrmansreuth: Michael Kastner, Bauernknecht.

Lind, Ebnathisch: Johann Nikl, Bauernsohn; Christoph Unterburger, Bauernknecht.

Brand: Johann Söllner, Bauernsohn.

Eisersdorf: Baptist Rauch, Bauernsohn.

Markt Pressath: Baptist Dobmaier, Schreiner; Johann Kick, Maurer; Christian Girisch, Bäcker; Jos. Schreier, Binder; Peter Pfleger, Weber; Johann Wolfrum, Färber; Andrä Kohrmann, Schuster.

Neukösiarn: Michael Schinner, Bauernsohn.

Fichtlberg: Bonifaz Auer, und Bartlmä Zach.

Neubäu: Johann, und Franz Kastl, Gebrüder; Thoma Weiss.

Waldeck: Anton Schreier, Binder, und Xaver Fink, Schuster.

Kemnath: Philipp Wöhrl; Franz Andrä Weyh, und Michael Zizlmann, alle drey Metzger, wanderten ohne Erlaubniß nach Oestreich.

Alle diese Individuen werden hiermit vorgeladen, sich, wenn sie sich im Reiche befinden, binnen 1/4tel Jahr, wenn sie sich aber im Auslande befinden, binnen Einem Jahre um so zuverläßiger bey dem unterzeichneten Landgerichte zu stellen, und das Weitere zu gewärtigen, als man sie außer dessen als Deserteurs nach Strenge der bestehenden Verordnungen behandeln, und ihr Vermögen einziehen würde. Am 10ten Januar 1809.

Königlich-baierisches Landgericht Kemnath im Naabkreise.

Wutz, Landrichter.

Edikral-Citation.

(3. c.) Auf die von Seite des königl. gemeinschaftlichen allergnädigst angeordneten Comité zur Tilgung der französischen Local-Kriegskosten von den Jahren 1800 und 1801 an unterfertigte Stelle gekommene Requisition werden hiermit alle jene, welche eine oder mehrere der nachstehenden zu Verlust gegangenen Kriegskosten-Vorschußscheine von den Jahren 1799 und 1800 besitzen, hiermit öffentlich aufgefordert, daß sie selbe sub termino peremptorio von 4 Wochen um so gewisser zu Gerichts Handen anher übergeben, oder ihre allenfallsigen Rechte hierauf dociren, als man ansonst nach Verfluß dieses Termins besagte Scheine, nämlich:

1) Von Anton Eisenrieder, Badinhaber pr. 20 fl. 51 1/2 kr.
2) Joseph Maier, Bierwirth pr. 5 fl.
3) Mathias Hintermaier, Bierführer pr. 19 fl. 55 kr.
4) Georg Hinterholzer, Bierwirth pr. 12 fl.
5) Joseph Plank, Handelsmann pr. 25 fl.
6) Andreas Henauer, Holzmesser pr. 3 fl.
7) Joseph Westermaier, Silberarbeiter pr. 5 fl.
8) Mathias Moser, Käskäufler pr. 9 fl. 8 kr.
9) Lorenz Trauner, Küchelbäcker pr. 5 fl.
10) Die Zunft der bürgerl. Küchelbäcker pr. 100 fl.

ohne weiters amortiziren würde.

Actum, den 7ten Januar 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Director.

Sellmayr.

Nachricht für Landwirthe.

(3. c.) Bey der königlichen Landwirthschafts-Administration Weihenstephan hinterliegen zum Verkaufe:

1) Tuneser Winter-Weitzen, den Münchner Metzen zu 4 fl.
2) Tuneser Sommer-Weitzen, gemischt mit etwas schwarzgranigem und asiatischem, den Münchner Metzen zu 3 fl.
3) Rauhe und weiche Trespe, den baierischen Zentner zu 12 fl.

Französisches Raygras ist schon vergriffen.

Abnehmer belieben die Bestellung, Abnahme und die zu diesem Ende beyzulegenden Säcke portofrey hieher zu senden.

Den 13ten Januar 1809.

Königliche Landwirthschafts-Administration Weihenstephan.

(3. b.) Joseph Schreiner, Hutfabrikant aus Rainhausen bey Regensburg, hat hier in München von selbst fabricirten Hüten die Niederlage errichtet, wo um billige Preise alle Sorten durch Hrn. Joh. Mich. Uhlein im Sporergäßchen verkauft werden.

(4. b.) In einer der Hauptgassen Münchens ist ein neugebautes dreygädiges Haus aus freyer Hand zu verkaufen. D. a.

Regierungsblätter.

(3. a.) In unterzeichneter Buchhandlung sind nunmehr wieder die baierischen Regierungsblätter von den Jahren 1801, 1802, 1803, 1804 und 1805 ganz vollständig zu haben. Der Preis hiervon ist 20 fl.; einzelne Jahrgänge aber kosten 4 fl. Der Jahrgang von 1800 ist unter der Presse, und wird in einigen Wochen ebenfalls zu haben seyn. Briefe und Gelder erbittet man sich franko.

E. A. Fleischmann'sche Buchhandlung in München.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 24. Jan. Hr. Nipp, Kaufmann von Ulm. Hr. Boussier, Kaufmann von Freyburg im Breisgau. Hr. Fleischner, Stadtgerichtsrath von Augsburg, im Adler. Hr. Edler v. Heckel und Hr. Sekretär Mohrenkopf, von Wien. Hr. Mayr, französ. Offizier aus Italien, im Kreutz.

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 21 — 26. Januar 1809.

Frankreich.

Paris, den 18ten Januar. Sieben und zwanzigstes Bulletin der Armee in Spanien.

„Valladolid, den 9ten Januar. Nach dem Gefechte von Prieros gegen den englischen Nachtrab, hielt es der Herzog von Dalmatien für nothwendig, schleunig den Feind von der Anhöhe von Piedra-Filla zu vertreiben. Er machte einen sehr langen Marsch, und ärntete die Früchte davon ein. Er nahm 1500 Engländer gefangen, und eroberte 5 Kanonen, nebst vielen Artilleriewagen; er nöthigte den Feind, viele Lavetten, Bagage- und Munitionswagen zu zerstören. Die Abgründe waren mit diesen Trümmern angefüllt. Die Unordnung war so groß, daß die Divisionen Lorge und Lahoussaye unter den zurückgelassenen Fuhren Wagen, mit Gold und Silber angefüllt, gefunden haben; dieselben machten einen Theil der englischen Armeekasse aus. Man rechnet das, was in die Hände der zwey Divisionen gefallen ist, auf zwey Millionen. Am 4ten Abends war die Avantgarde der französ. Armee zu Castillo und Rocedo. Am folgenden Tage, am 5ten, stieß man bey Puenta de Ferreyra auf die feindliche Arrieregarde im Augenblicke, wo sie eine Flattermine anlegte, um die Brücke zu sprengen; ein Cavallerie-Angriff vereitelte diesen Versuch. Eben so war es bey der Brücke von Cruciel.

Am 5. Abends waren die Divisionen Lorge und Lahoussaye zu Constantin, und der Feind in geringer Entfernung von Lugo. Am 6ten Januar hat der Herzog von Dalmatien sich nach dieser Stadt in Marsch gesetzt. Die englische Armee leidet nicht wenig; sie hat beynahe keine Munition und kein Gepäcke mehr, und die Hälfte ihrer Kavallerie ist ohne Pferde. Seit dem Aufbruch von Benavente bis zum 5. d. hat man auf dem Wege 1800 todte engl. Pferde gezählt. Die Trümmer des Korps von la Romana irren allenthalben umher. Am 1. d. hat das 8te Dragonerregiment ein Carré von spanischer Infanterie angegriffen und geworfen. Die Regimenter, König, Mayorca, Ibernia, Barcellona und Neapel, sind gefangen gemacht worden. Auf der Seite von Zamora stieß der General Maupetit mit seiner Dragonerbrigade auf eine Kolonne von 800 Flüchtlingen; er griff sie an und zerstreute sie; der größte Theil wurde gefangen oder getödtet. Die span. Bauern in Gallizien und in dem Königreiche Leon sind ohne alle Barmherzigkeit gegen die englische Nachzügler. Ungeachtet der erlassenen strengen Verbote, findet man doch täglich viele ermordete Engländer. Das Hauptquartier des Herzogs von Elchingen ist zu Villa-Franca, auf den Gränzen Galliziens und des Königreichs Leon. Der Herzog von Belluno steht am Tagus. Die kais. Garde konzentrirt sich zu Valladolid.

Die Städte Valladolid, Palencia, Segovia, Avila, Astorga, Leon etc. senden zahlreiche Deputationen an den König ab. Die Flucht der englischen Armee, die Zerstreuung der Trümmern der Armeen von la Romana und Estramadura und die Drangsale, welche die Truppen der verschiedenen Armeen über das Land bringen, gewinnen die Provinzen für die rechtmäßige Gewalt. Die Stadt Madrid hat sich besonders ausgezeichnet. Die Protokolle, welche den vor dem h. Sakrament abgelegten Eid der Treue von 28,700 Familienhäuptern beurkunden, sind dem Kaiser vorgelegt worden. Die Bürger von Madrid haben Sr. Maj. versprochen, daß, wenn Sie den König, Ihren Bruder, auf den Thron setzen, sie denselben aus allen ihren Kräften unterstützen, und mit allen ihren Mitteln vertheidigen werden."

(Fortsetzung des Berichts über die Operationen des 7. Armeekorps von 5. bis 21. Dec.

Den 16. um 6 1/2 Uhr fing die Armee ihre Bewegung an, auf den Flanken beständig von zahlreichen Miquelets, welche die Höhen besetzt hielten, beunruhigt. Die Avantgarde wurde

Digitized by Google

durch ein sehr lebhaftes Artilleriefeuer aufgehalten, als sie auf Kanonenschußweite bey dem Hügel von Cardedon ankam, welchen der Feind mit 14 bis 15000 M. und 12 Kanonen, die er vor Barcellona herbeyführte, commandirt von dem Marquis de Vives besetzt hielt, und seinen rechten Flügel an einem fast unzugänglichen, und mit Miquelets besetzten Berg stüzte, einen Hohlweg auf seiner Fronte, den linken Flügel an einem Gehölze. Die italiänische Division erhielt Befehl, sich zu formiren, und das Centrum und den linken Flügel des Feindes lebhaft anzugreifen, welches auch mit dem ausgezeichnetsten Muth ausgeführt ward. Der General en Chef befahl der Division Souham, welche der Division Pino unmittelbar en Colonne folgte, den rechten Flügel, der ein starkes Feuer aus dem groben Geschütz und kleinem Gewehr machte, lebhaft anzugreifen. In weniger als 1 Stunde war der Feind aus allen seinen Stellungen vertrieben, vollkommen in die Flucht geschlagen, und von der Kavallerie ein groses Blutbad unter ihm angerichtet. Sein Verlust belief sich an Todten und Bleßirten auf 1000 bis 1200 Mann, an Gefangenen auf ungefähr 1400. (Die Fortsetzung folgt.)

Spanien.

Nach öffentlichen Nachrichten aus Madrid vom 23sten vor. M. hat der General Pardo, königl. spanischer ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am kaiserl. russ. Hofe, eine Audienz bey dem Kaiser Alexander gehabt, worin dieser Monarch demselben seine Theilnahme an dem Glücke Spaniens, und dessen würdigen Souverain, den König Joseph, zu erkennen gegeben hat. — Die nämlichen Nachrichten melden, daß durch ein Dekret des Kaisers und Königs vom 15ten Dezember die Bildung von Nationalgarden in Madrid und in den Provinzen anbefohlen worden sey. (J. d. l'E.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 7. Jan. Aus Bornholm hat man Nachricht, daß unsere dort stationirten Kaper eine Convoy von 12 Schiffen genommen haben, nachdem die zu ihrer Bedeckung aus Karlscrona ausgelaufene Kriegsbrigg Fama gestrandet war. Die Brigg selbst ist verunglückt, allein der gröste Theil der Besazung ist zu Kriegsgefangenen gemacht, und das meiste der Ladung, so wie alle Caronaden gerettet.

Preussen.

Berlin, den 12. Jan. Der zum geheimen Staatsrath als Chef der Section für den Cultus und den öffentlichen Unterricht im Ministerium des Innern ernannte bisherige königl. preuß. Gesandte am päbstlichen Hofe, Hr. von Humboldt, ist über Erfurt allhier angekommen. (L. Z.)

Ihre Maj. langten am 28. Dec. Abends zu Bartow an, woselbst sie die Nacht über verblieben. Köche des Kaisers von Rußland erwarteten sie hier. Von Polangen an fanden Ihre Maj. auf jeder Station ein Piquet von 30 Mann Husaren mit 1 Offizier und 1 Trompeter, welche ihnen zur Escorte dienten. Am 29. schliefen sie zu Frauenburg und am andern Tage zu Riga. In lezterer Stadt waren die Garnison und die Bürgergarde, welche prächtig equipirt ist, unter das Gewehr getreten; die Strassen waren erleuchtet, und die Kaufmannschaft gab der Königin einen glänzenden Ball. Den 31. blieben Ihre Maj. zu Riga, und sezten ihren Weg am 1 Jan. weiter fort. Nie machte man bey ähnlichen Fällen solche Empfangsanstalten. Alle Festungen, welche die k. Familie passirte, salutirten mit 150 Kanonenschüssen; die Militärcommandanten müssen ihr entgegen gehen; an allen Orten stattet der vornehmste Offizier dem Könige den Rapport ab.

Lezthin fanden tumultuarische Auftritte im hiesigen Theater Statt, allein die Polizey half ihnen bald ab.

General Scharnhorst begleitet den König nach Petersburg, weil der Kaiser Alexander den Wunsch geäussert hat, diesen von ihm sehr geschäzten Mann zu sehen.

Gegen Schill's Bravour und Geistesgegenwart kann man zwar nichts einwenden, aber viele Leute fragen sich doch, durch welche erhabene Thaten er eine solche ausserordentliche Auszeichnung, wie ihm noch immer zu Theil wird, möge verdient haben. (Publ.)

Königreich Westphalen.

Cassel, den 9. Jan. Vorige Woche hatte der sich hier befindliche Neapolitanische Gesandte, Herzog von Noja, das Unglück, auf der Glätte des Eises zu fallen und sich den Arm zu zerbrechen. Se. Exzellenz sind übrigens auser aller Gefahr.

Der General Morio, erster Adjutant Sr. Majestät, des Königs, ist in Angelegenheiten der Regierung nach Paris abgereiset. (H. C.)

Holland.

Amsterdam, vom 7ten Januar. Vorgestern war hier die Kälte stärker als 1795. Seit gestern Abends haben wir Thauwetter.

Der lezte Brand war hier verderblicher, wie man Anfangs glaubte. Auch einige an die Zucker-Raffinerie (die den Hrn. Heymann und Hasselgreen gehörte) anstossende Häuser sind abgebrannt, und man schäzt den Schaden über 200,000 Gulden. Der Brand hatte von 2 Uhr des Nachts bis um 7 Uhr des Morgens gedauert, und ward endlich durch 20 Sprizen gelöscht. Verschiedene Menschen waren durch das Eis, welches durch die Flammen und die vielen Menschen seine Haltung verlor, in die Gracht gefallen, ohne jedoch das Schicksal der Sprizenleute zu theilen, die bey dem Brande ihr Leben einbüßten. (Hamb. Corr.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, vom 20sten Januar. Seit heute Nachmittags haben wir das Glück, Se. Hoheit, Unsern gnädigsten Fürsten, wieder in unsern Mauern zu verehren. (Frkft. Z.)

Am 2ten dieses trafen ungefähr 250 Kanoniers von Maynz hier ein, welche sich nach Magdeburg begeben; auch erwartet man noch in der ersten Hälfte dieses Monats 10,000 Mann französischer Conscribirten, welche ebenfalls nach Magdeburg gehen und von dort ihren resp. Regimentern einverleibt werden.

Oestreich.

Zu Wien hat sich eine orientalische Gesellschaft gebildet, und mit einem feyerlichen Gastmahle und Toasts debutirt.

Digitized by Google

Proklama.

Die königl. Stiftungs-Administration des Districts Straubing überreichte unterm 21sten gegenwärtig zu Ende gehenden Monats und Jahrs mittels allerunterthänigsten Bericht die hiernach folgend angemerkte Uebersicht jener Capitalien, welche von den Stiftungen des Cultus des vorbemeld.en Administrations-Districts bey königl. Kassen aufliegen, worüber aber keine Obligationen vorhanden sind, und stellte zugleich die Bitte in Gemäßheit des von dem königl. baierischen Zentral-Rechnungs-Commissariate des Innern unterm 16ten September dieses Jahrs erhaltenen Befehls in dem Falle, daß einige Staats-Obligationen hiervon gänzlich zu Verlust gegangen seyn sollten, diese amortisiren zu lassen. In dieser Rücksicht wird derjenige, welchem von den ausgewiesenen Obligationen ein, oder mehrere etwa zu Handen gekommen seyn möchten, hiermit aufgerufen, selbe in Zeit von 60 Tagen zu produciren, und sich über deren Ankunfts-Titel zu legitimiren, als außer dessen gedachte Obligationen für gerichtlich amortisirt, und annullirt erklärt werden würden.

Uebersicht der nachstehenden Stiftungs-Capitalien.

Stadtpfarrkirche Straubing.

Schuldenabledigungswerkskapital, 100 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrgang des Anlehens 1630.

Pfarrkirche St. Peter.

Schuldenabledigungswerkskapital, 1000 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrgang des Anlehens 1628.

Filial St. Nicola in Straubing.

Königl. Hofzahlamtsanlehen, 300 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrgang des Anlehens 1655.

Filial St. Michael daselbst.

Landschaftliches Anlehen, 500 fl., unzinsig; Jahrgang des Anlehens 1777.

Filialkirche Poening.

Kloster St. Mang in Stadtamhof, 15 fl., unzinsig; Jahrgang des Anlehens 1772.

Königl. Anlehen, 20 fl., unzinsig; Jahrg. d. Anl. 1702.

detto 60 fl., unzinsig; Jahrg. d. Anl. 1740.

Armen-Seelen-Bruderschaft.

Königl. Hofanlehen, 150 fl. zu 2 1/2 pr. C.; J. d. A. 1699.

Pfarrgotteshaus Thalkirchen.

Die gemeinsame Schuldentilgungs-Commission, 170 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. d. Anl. 1753 liq.

Staats- und Kriegs-Anlehen, 30 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 70 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1753 liq.

Staats- und Kriegsanlehen, 16 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Schuldenabledigungskapital, 155 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1753 liq.

Staats- und Kriegsanlehen, 41 fl. zu 3 1/2. pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Pfarrkirchen Atting.

Schuldenabledigungskapital, 620 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1753 liq

Staats- und Kriegsanlehen, 50 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Filialkirche Rinkam.

Schuldenwerks-Capital, 233 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1753 liq.

Staats- und Kriegs-Anlehen, 20 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Pfarrgotteshaus Alburg.

Staats- und Kriegs-Anlehen, 81 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrgang des Anlehens 1795.

Kapelle Frauenbründel.

Staats- und Kriegs-Anlehen, 40 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Fillialkirche Kay.

Schuldenwerks-Capital, 145 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1753 liq.

Königl. Münzamts-Anlehen, 100 fl. zu 3 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1768.

Königl. Hauptkasse-Anlehen, 120 fl. zu 3 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1770.

Staats- und Kriegs-Anlehen, 10 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Fillialkirche Thürnhart.

Schuldenwerks-Capital, 140 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1753.

Staats- und Kriegs-Anlehen, 175 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Pfarrgotteshaus Oberschneibing.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 250 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1753 liq.

Staats- und Kriegs-Anlehen, 42 fl. 30 kr. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Armen-Seelenkirche daselbst.

Schuldenwerks-Kapital, 70 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1753.

Staats- und Kriegs-Anlehen, 50 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Fillialkirche Niederschneibing.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 616 fl. 30 kr. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1753 liq.

Staats- und Kriegs-Anlehen, 40 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Filial Wolferkofen.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 223 fl. 30 kr. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1753.

Staats- und Kriegs-Anlehen, 10 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Filial Münchshöfen.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 223 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1753.

Staats- und Kriegs-Anlehen, 30 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Filial Ainbrach.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 250 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1753.

Staats- und Kriegs-Anlehen, 25 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Pfarrgotteshaus Itling.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 50 fl. zu 2 1/2 pr. Z.; Jahrg. des Anl. 1753.

Staats- und Kriegs-Anlehen, 100 fl. zu 3 1/2. pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Filial Sälching.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 100 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1753.

Staats- und Kriegs-Anlehen, 9 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Filial Hirschkofen.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 20 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1753.

Staats- und Kriegs-Anlehen, 18 fl. 30 kr. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Filial Niedersunzing.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 143 fl. 50 kr. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1753.
Staats- und Kriegs-Anlehen, 15 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Filial Niederharthausen.

Staats- und Kriegs-Anlehen, 9 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Filial Niederast.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 213 fl. 30 kr. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1753.
Staats- und Kriegs-Anlehen, 10 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Kapelle zu Matting.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 341 fl. 27 kr. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1753.

Pfarrgotteshaus Aholfing.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 42 fl. 30 kr. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1769.
Königl. Münzamt-Anlehen, 30 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1766.
Königl. Hauptkasse-Anlehen, 250 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1770.
Rheinpfälzisches Anlehen, 200 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1797.
Staats-Anlehen, 270 fl. zu 3 1/2 pr. C.; J. d. Anl. 1795.

Pfarrgotteshaus Oberpargstetten.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 5 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.
Königl. Münzamt-Anlehen, 150 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.
Landesdefensions-Anlehen, 300 fl., unzinsig; J. d. A. 1741.
Königl. Hauptkasse-Anlehen, 40 fl. zu 3 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1741.

Filial Reibersdorf.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 205 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. d. Anl. 1741.
Staats- und Kriegs-Anlehen, 100 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Filial Kagers.

Königl. Schuldenabledigungswerk-Capital, 35 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.
Rheinpfälzisches Anlehen, 80 fl. zu 3 pr. C.; J. d. A. 1797.
Staats- und Kriegs-Anlehen, 130 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1797.

Wieskapelle außer der Donaubrücke.

Stiftkapitel Straubing, 130 fl. zu 2 1/2 pr. C.; J. d. A. 1787.

Filial Kapfelberg.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 85 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1787.

Pfarrgotteshaus Straßkirchen.

Königl. Anlehen, 66 fl. 30 kr. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1787.
Hauptkasse-Anlehen, 50 fl. zu 3 pr. C.; J. d. Anl. 1767.
Königl. Kriegszahlamts-Anlehen, 100 fl. zu 3 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1771.
Detto — — 100 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.
Staats- und Kriegs-Anlehen, 50 fl., unzinsb.; Jahrg. des Anl. 1797.
Donaumoos-Anlehen, 40 fl., unzinsb.; J. d. Anl. 1802.
Staats-Anlehen, 166 fl., unzinsb.; Jahrg. des Anl. 1802.

Allerseelen-Kirche daselbst.

Königl. Anlehen, 49 fl. zu 2 1/2 pr. C.; J. d. Anl. 1802.
Hauptkasse-Anlehen, 50 fl. zu 3 1/2 pr. C.; J. d. A. 1767.
Staats- und Kriegs-Anlehen, 100 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.
Detto. — — 50 fl., unzinsb.; J. d. A. 1797.
Königl. Hauptkasse-Anlehen, 305 fl. 27 3/4tel kr., unzinsb.; Jahrg. des Anl. 1797.
Collegiatstift Straubing, 50 fl., unzinsb.; J. d. Anl. 1797.

Filial Sossau.

Landschaftliches Anlehen, 50 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1797.

Pfarrgotteshaus Leiblfing.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 210 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1797.
Königl. Anlehen, 120 fl. zu 2 1/2 pr. C.; J. d. A. 1797.
Staats- und Kriegs-Anlehen, 50 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.
Das Kloster St. Mang vor Regensburg, 75 fl., unzinsb.; Jahrg. des Anl. 1795.

Corporis Christi Bruderschaft zu Leiblfing.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 10 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.
Staats- und Kriegs-Anlehen, 15 fl., zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Filial Eschlbach.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 145 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.
Staats- und Kriegs-Anlehen, 30 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Pfarrkirche Feldkirchen.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 30 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Filial Gundhöring.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 120 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1696.
Königl. Hauptkasse-Anlehen, 100 fl. zu 3 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1770.
Staats- und Kriegs-Anlehen, 12 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Filial Opperkofen.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 160 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1696.
Königl. Hauptkasse-Anlehen, 50 fl. zu 3 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1770.
Staats- und Kriegs-Anlehen, 35 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Pfarrgotteshaus Reissing.

Königl. Schuldenabledigungs-Vorlehen, 85 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1696.

Filial Liechting.

Kloster Baumburg, 25 fl. zu 2 1/2 pr. C.; J. d. A. 1696.

Straubing, den 27sten December 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.

Freiherr von Reichlin, Präsident.

Sekretär Hübner.

Fremden-Anzeige.

Den 25. Jan. Hr. Weber, Stadtkommissär von Kaufbeuren. Hr. Wiener, Sekretär und Hr. Reich, Actuar von Kempten, im Adler. Hr. Diamant und Hr. Rochmus, Hr. v. Lemberg, Negotiant, im Löwen. Hr. Graberz, Kaufmann von Wasserburg. Hr. Eisenhofer, Stadtschreiber von Schwandorf, im Kreuz.

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 22 — 27. Januar 1809.

Baiern.

München, den 27. Januar. Die Installation des geheimen Raths ging gestern Vormittags um 11 Uhr in der königl. Residenz mit der größten Feyerlichkeit vor sich, wobey sämmtliche geheime Räthe den Eid der Treue in die Hände Sr. Majestät ablegten.

München, den 27. Jan. Am 25. feyerte das Museum den Namenstag unserer allergnädigsten Königin, Majestät, durch ein Fest, verherrlicht durch die Gegenwart Ihrer Majestät, der Königin, Ihrer Hoheiten, der königl. Prinzen und Ihrer Durchlaucht, der verwittweten Frau Herzogin von Pfalz-Zweybrücken.

Frankreich.

Die Genueser Blätter melden, daß die prächtige Landstraße, welche auf Kosten Sr. Majestät des Kaisers in Korsika von seiner Geburtsstadt Ajaccio nach Bastia angelegt wird, bald vollendet seyn werde. Die Stadt Ajaccio selbst hat seit einigen Jahren einen prächtigen Marktplatz, schöne neue Straßen und andere Verschönerungen erhalten.

(Fortsetzung des Berichts über die Operationen des 7. Armeekorps von 5. bis 21. Dec.

Man nahm ihm alle seine Artillerie (2 Haubitzen und 10 angespannte Feldstücken) die Munitionskarren, 2 Fahnen und mehr als 200000 Infanteriepatronen. Der Feind flieht zerstreut in den Gebürgen, und die Armee würde eine weit größere Anzahl Gefangener haben machen können, wenn sie den Feind nachgesetzt wäre, aber der General wollte nach dem Befehl des Kaisers die Verbindung mit Barcellona bewerkstelligen, welches auch am 17. Mittags geschah.

Dieses sind die Resultate dieses glänzenden Sieges, welcher bloß eine Folge der langen und schwierigen Märsche ist, die die Armee seit dem 11. machte. Der General en Chef hoffte, der Feind würde uns auf dem Lobregat erwarten, und die Armee wieder Gelegenheit haben, neue Beweise ihrer gänzlichen Ergebenheit gegen unsern erhabenen Kaiser zu geben.

Zuverläßige Nachrichten melden, daß der General Vives sich zu Mattaro eingeschifft habe, um zwischen Taragone und den Mündungen des Lobregat wieder zu landen, und sich mit dem Rest seiner Armee, welcher er vor Barcellona gelassen hatte, und der sich in sein verschanztes Lager an der Spitze der Brücke der Mühle del Rey zurückzieht, zu vereinigen. General Reding ward durch einen Jäger verfolgt, und verdankt seine Rettung bloß der Schnelligkeit seines Pferdes.

(Die Fortsetzung folgt.)

Großbritannien.

London, den 5. Jan. Man fängt an, die Vorfälle in Spanien in einem sehr dunkeln Lichte anzusehen, und die Bewegung, vermittelst welcher Gen. Moore der franz. Armee in den Rücken fallen wollte, wird jetzt selbst von denjenigen getadelt, die vor einigen Tagen noch davon als der glänzendsten Expeditien sprachen. Man wirft ihm vor, daß er den Kampf vermieden habe. Vergebens behaupten die Minister sie hätten ihm keine Instruktion der Art gegeben; sie sind es, denen man vorzüglich die Schande und die Gefahren eines solchen Entschlußes Schuld giebt. Wär es nicht besser, mit der Gesammtkraft zu schlagen, als ohne Ehre und fast ganz ohne Widerstand in einzelnen Gefechten, mit zerstreuter Macht zu erliegen? Durch diesen unerwarteten Rückzug haben die Spanier ihren Enthusiasmus zu schnell verloren. Die unglücklichen Gallizier sehen sich als verrathen an. Weis man denn nicht, wie schnell ein insurgirtes Volk von dem höchsten Zutrauen zur höchsten Verzweiflung übergeht?

Ganz gewiß wird Spanien von allen Ländern, wohin wir unsere sogenannte Hülfe schicken, den eingewurzeltesten Haß gegen den englischen Namen nähren. Und das Resultat jenes Rückzuges? Werden die Spanier unserer Armee den Eingang

Digitized by Google

zu Ferrol, den einzigen Platz, welcher eine so schwierige Rückeinschiffung beschützen könnte, erlauben? Schon in einer anscheinend glücklichern Zeit entfernte uns ihre Eifersucht davon. Werden sie nicht fürchten, daß, wenn sie ihn uns jetzt öffnen, ihre Marine eben so wie die von Toulon in Brand gesteckt werden könnte? Würde der Sieger ihnen eine solche Schandthat verzeihen? — Nach Corunna scheint unsere Armee ihren Rückzug zu nehmen; aber wie will man sich daselbst vertheidigen, während man Zurüstungen zum Einschiffen macht? und kann man außerdem den Hafen erreichen? Werden die Franzosen nicht unsern Soldaten eben so wie den Preußen Märsche abgewinnen? Welche Schande, wenn Moore's Armee ohne Artillerie, Bagage, Fahnen, und vielleicht auf die Hälfte oder ein Drittheil seiner Soldaten reducirt, in Englands Häfen zurückkehrt! Und wenn ihr Lezteres auch versagt wird, welche Trostlosigkeit in den Familien, welche Wunde für eine Nation, der zu sehr die Mittel fehlen, diesen Verlust zu ersetzen!

Innerliches Unglück verfinstert dieses Gemälde noch mehr. Es ist kein Zweifel mehr, daß man bey der Eröffnung des Parlements gezwungen seyn wird, eine Regierung einzusetzen. Die Folgen dieser Maaßregel vermag selbst die Einbildungskraft nicht zu übersehen. Die politischen Meynungen des Prinz Wales sind nicht die der Königin. Zwey einander entgegengesetzte Parteyen umgeben diese erhabene Personen; man will ihnen Personen zugeben, sagt man, die sie vereinigen sollen. Vielleicht den Herzog von Portland, den Erzbischof von Canterbury, die Lords Moria und Grenville; allein diese sind wieder über andere Gegenstände uneins. Alles wird in diesem Conseil kraftlos seyn, weil alle Rathschläge darin werden bestritten werden; aber könnte man darin jenes ewige Kriegssystem, welches uns in der Ferne den Ruin unserer blühenden Insel oder ihre Trennung von allen Nationen zeigt, ernsthaft bekämpfen, und ihm ein Ende machen! Was knüpft uns denn noch an die hoffnungslose Sache der Spanier? Ihr gegenwärtiges Betragen läßt nur zu gut vermuthen, daß ihre fortdauernden schrecklichen Niederlagen sie in Zeit von 1 Monat zu völlig feindlichen Maaßregeln gegen uns veranlassen werden. Da ist der Augenblick, wo wir darauf denken müssen, unsern Handel, unsere Macht und unsere Ehre in Sicherheit zu setzen. Unsere Lage ist noch besser, als Rußlands Lage nach der Schlacht von Friedland.

Rußland schloß seinen Frieden; die Ruhe und Wohlfahrt dieses Reichs laden uns dringend zu einem gleichen Schritte ein. — Wollen wir uns denn noch immer die in der That groben Vorspiegelungen von Ministern gefallen lassen, die nächstens dem Parlament und der Nation von einem treulosen und unklug geleiteten System Rechenschaft ablegen müssen?

Die Hoffnungen des Nordens mußten wir für die in Spanien aufgeben, und wenn nun auch leztere vernichtet sind, so leitet man uns wieder nach den Norden zurück! In der That, eine tröstliche Aussicht! — Es macht uns rechte Ehre, den unglücklichen schwed. Hof täglich mit neuen Widerwärtigkeiten seine beharrliche Anhänglichkeit an unsere Allianz abbüßen zu sehen. Können wohl die Augen unserer Minister auf Finnland, aus welchem die Schweden nach 2 schnell auf Alexanders Befehl gebrochenen Waffenstillständen verjagt wurden; das mit Leichnamen der schwed. Krieger, deren Muth so ganz vergebens die Bewunderung auf sich zog, übersäete Finnland, mit Vergnügen verweilen? — Wir wollen noch weiter gehen, können uns aber, da wir dem Fluge der Hoffnung folgen, weder zu Petersburg noch zu Berlin aufhalten; aber Oesterreich, wie stehts damit? — Durch welchen Zauberschlag möchte dieses wohl jenen Franzosen furchtbar geworden seyn, die vor 3 Jahren den größten Theil seiner Provinzen inne hatte, und seitdem ihr Herrschergebiet so weit ausdehnten?

Oestreich besitzt gegenwärtig geringere militärische Hülfsmittel, als Spanien vor zwey Monaten hatte. Wollen wir ihm mit unsern Subsidien Reichthümer verschaffen? Wir sind ihm ja noch die schuldig, welche wir ihm in dem kurzen und unglücklichen Kriege versprachen, von dem es sich kaum erholt hat. Welche Hoffnung fußen wir denn auf seine Milizen und seine Insurrection, nach dem Beyspiele der spanischen Milizen! Wird denn Oestreich seiner Seits auf unsere Armeen, auf unsere Hülfe zählen? Der Zeitpunct wäre zu übel gewählt, ihm ein Versprechen zu machen, welches alle Kraft verloren hat, die Nationen zu berücken. Aber, was beweiset uns denn, daß diese Macht auch nur im Geringsten geneigt sey, sich uns zu nähern? Die ministeriellen Schreiber geben zu, daß der Kaiser von Oestreich, ganz damit beschäftigt, unzählige Mängel durch eine väterliche Regierung zu verbessern, dem Frieden auf's vollkommenste nach seinem Gewissen und seinem Versprechen anhängt. Was ist denn nun wohl von den Intriguen zu erwarten, welche man an seinem Hofe säet? Man kann wohl zu Wien einige junge Leute verführen, wie man dergleichen auch zu Berlin in den Tagen, welche der Erniedrigung dieser Monarchie vorhergiengen, verführte. Vielleicht geht man gar so weit, unter den Brüdern der Kaiserin Prinzen zu finden, welche das Beyspiel des Prinz Louis Ferdinand von Preußen nicht abschrecke. Aber wenn diese (Schreiber) auch Stolz besitzen, so fehlen ihnen doch Macht und Credit gänzlich. 150,000 Franzosen in Teutschland, mehr als 130,000 in Italien, überdieß noch 100 000 Mann vom Rheinbunde widerlegen ihr ganzes Geschwätz zu gut. Nach allen Umständen wird Oestreichs Betragen weise seyn; wäre es nicht auch Zeit, daß unser Ministerium es würde, oder ganz aufhörte, zu seyn? (Publicist).

Dännemark.

Helsingör, den 4ten Januar. Unsere Kaperböte, die am Neujahrstage das Wagstück unternommen hatten, zum dritten Male nach Hveen zu fahren, um die Ladung des von ihnen auf den dortigen Strand gejagten schwedischen Schiffes abzuholen, und, um welche wir, als sie Abends spät noch nicht zurückkamen, sehr besorgt waren, sind der Gefahr, welche ihnen drohte, glücklich entgangen. Als sie der Insel Hveen

schon nahe waren, sahen sie zwey Schaluppen mit Militär von Nae kommen; sie segelten ihnen sogleich entgegen, gaben Feuer, jagten sie in die Flucht und kehrten nun nach Hven zurück. Hier baten sie den Prediger, der gerade auf der Kanzel war, die Bauern bald zu entlassen, weil sie ihrer Beyhülfe, um die geborgene Ladung des gestrandeten Schiffes ans Ufer zu schaffen, benöthigt wären. Als sie ihren Zweck erreicht hatten, arbeiteten sie sich sogleich durchs Eis wieder in die offene See. Dreyen dieser Böte gelang dieß ohne Gefahr, aber das vierte, vom Capitän Raaber geführt, mußte sich mit der schwedischen Galeere, welche unterdessen hinzugekommen war, in ein Gefecht einlassen. Einem Mann wurden beyde Beine abgeschossen, kurz hernach bekam der Capitän selbst eine Kugel in die Schulter und sank betäubt zurück; die noch übrigen 5 Mann waren nun schon im Begriff sich zu ergeben, als der brave Capitän sich erholte, seine Leute zu verdoppelter Anstrengung anfeuerte, und so glücklich war, nach Webbek zu entkommen. (Hamb. Corr.)

Preussen.

Berlin, den 10. Jan. Der Erbprinz von Sachsen-Weymar ist zu St. Petersburg angekommen. — General Sprengporten, sagt die hiesige Zeitung, der unter Gustav III. aus Schweden flüchtig werden mußte, ist zum russ. Gouverneur in Finnland ernannt worden. — Zu Stockholm soll eine Epidemie ausgebrochen seyn, welche täglich gegen 50 Menschen hinrafft. — In Dresden war die Kälte bis 20 Grad gestiegen. Mehrere Menschen sind erfroren. (H. C.)

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
12 Söhne.	8 Erwachsene männl. Geschl.
19 Töchter.	4 „ „ „ weibl. Geschl.
	10 Kinder.
Sind 31 gebohren.	22 gestorben.

Also sind 9 mehr gebohren als gestorben.

Versteigerung.

(3. a) Da sich bey der im vorigen Jahre vorgenommenen Versteigerung des im Rosenthale A/B. Nro. 141. gelegenen eigenthümlichen Wohnhauses des hiesigen Jungmetzgers, Ignaz Renner, kein Käufer gefunden, so wird auf Andringen der Rennerischen Gläubiger zur nochmaligen Versteigerung des erwähnten Hauses mit Vorbehalt der Ratifikation geschritten, und hiezu Donnerstag der 16. Febr. Vormittags von 9 bis 12 Uhr festgesetzt, wo daher die Kaufsliebhaber ihr Anboth zu Protokoll geben können.

Uebrigens wird noch bemerkt, daß das besagte Rennerische Haus mit mehreren gewölbten Hauskellern, und einem Eiskeller versehen ist, dann daß dasselbe auf 12,000 fl. in Schätzung gebracht worden, und daß endlich 3250 fl. ewiggeldweise, und 1800 Hypothekweise darauf verschrieben sind.

Beschlossen den 18. Jäner 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

M. Flach.

Kundmachung.

(3. a.) Nach der in Fleischaufschlagssachen erlassenen allerhöchsten Verordnung d. d. 31sten December verflossenen Jahrs (heuriges Regierungsblatt 4tes Stück hört die bisherige Fleisch-Aufschlags-Perception auf, und vom 1sten des künftigen Monats Februar tritt die neue Ordnung hierinfalls ein.

Gemäß derselben hat jeder Metzger, Bräuer, Wirth, Koch und auch Privatmann vor der Schlachtung den Fleischaufschlag zu entrichten, und deßwegen eine Pollete zu erholen, welche von den eigens Bestellten der hiesigen Polizey-Direction täglich eingesammelt, und nachgesehen werden, ob nicht mehrere, als die auf der Pollete angezeigten Stücke geschlachtet wurden.

Zum Fleischaufschlage ist für einen Ochsen	1 fl. 40 kr.
Von einem jungen Rind	40 kr.
Von einer Kuh	40 kr.
Von einem Kalb	45 kr.
Von einem Schafe, Ziege oder Bock	10 kr.
Von einem gemästeten Schweine	6 kr.
Von einem gemeinen Schweine	30 kr.
Von einem Frischling unter 25 Pfund	10 kr.
	5 kr.

bestimmt, dagegen auf Defraudation der Aufschlagsgebühr im ersten Falle der Betrag des 10fachen Aufschlages, im zweyten Betretungsfalle der zwanzigfache Aufschlag, und im dritten und nachfolgenden Fällen aber der Ersatz des ganzen Werthes des geschlachteten und verheimlichten Stück Viehes zur Strafe gesetzt.

Die Aufschlagspolleten können täglich von 9 bis 12 Uhr auf hiesigem Rathhause gegen Entrichtung der Aufschlagsgebühr erholt werden; welches allen Aufschlagspflichtigen, vorzüglich den Wirthen und Privaten mit der Warnung bekannt gemacht wird, sich durch heimliche Schlachtung und Entziehung der Aufschlagsgebühr der festgesetzten Strafen nicht schuldig zu machen.

Actum, den 23sten Januar 1809.

Königl. baierisches Fleisch-Unter-Aufschlags-Amt München.

v. Mittermayr,
königl. Fleischaufschlags-Commissär.
Teufelhart, Gegenschreiber.

Bekanntmachung.

Clement Lohmayr, Eichmühlers-Sohn von Kastlschiltern in der Nähe von Schwindkirchen im Landgerichtsbezirke Wasserburg hat vermöge Uebergabsbriefs vom 17ten December 1776 bei dem dermaligen Gutsbesitzer Michael Einsiedl 194 fl. 7 kr. väterlichen Erbtheil zu fordern.

Schon vor 32 Jahren soll er in Mähren in der Eigenschaft eines Mühlknechts Dienste genommen haben, wovon man aber einen Ort zu bestimmen außer Stande ist. Seither erfuhr man von ihm nichts mehr.

Da nun dieser Clement Lohmayr schon damals das 36ste, jetzt aber bereits das 68ste Jahr zurückgelegt hat, so dringen die Verwandten, nämlich die zweybändigen Geschwisterte, oder deren Kinder auf die Verabfolgung des Vermögens gegen Sicherheitsstellungen. Man fordert sohin den Clement Lohmayr, oder seine allenfallsige eheliche Deszendenten öffentlich auf, sich innerhalb drey Monaten zu melden; außerdessen man gegen Caution der Verwandten die Summe von 194 fl. 7 kr. zur Vertheilung überlassen wird.

Den 21sten Januar 1809.

Königl. baierisches Stadt- und Land-Gericht Wasserburg.

v. Gröller,
Stadt- und Land-Richter.

Digitized by Google

Versteigerung.

In Gemäßheit allerhöchster Weisung der königl. baierischen Finanz-Direction des Isar-Kreises wird man den auf hiesigem Amtskasten befindlichen Weitzen-Vorrath von 48 Schäffeln 2 Metzen 3 Vierling, Mittwoch den 15ten des künftigen Monats Februar mit Vorbehalt allerhöchster Ratifikation durch öffentliche Versteigerung zum Verkaufe bringen.

Kaufsliebhaber können sich daher von der schrannenmäßigen Qualität dieses Vorraths täglich überzeugen, und sodann an dem anberaumten Tage ihr Anbot in der hiesigen Rentamts-Kanzley von Vormittags 8 bis 12 Uhr (welcher Termin auch nach Umständen auf den Nachmittag ausgedehnt werden wird) zu Protokoll geben. Geschehen, den 19ten Januar 1809.

Königlich-baierisches Rentamt Dachau.

Ertl,
königl. baier. Rath und Rentbeamter.

Versteigerung eines Bauern-Anwesens zu Garching.

Nachdem bey der Versteigerung des sogenannten Hagenjörgen Anwesens zu Garching am 24sten October 1808 sich kein annehmlicher Käufer gemeldet hat, so wird selbe auf Montag den 20sten Februar wiederholt, und dieses hiermit öffentlich bekannt gemacht. Actum, den 22sten Januar 1809.

Königlich-baierisches Landgericht München im Isar-Kreise.

Steyrer, Landrichter.
Wochinger, Actuar.

Versteigerung.

(2. b.) Nächstkommenden Dienstag den 31sten dieses Vormittags von 9 bis 12 Uhr werden in dem königlichen braunen Bräuhaus-Schäfflerstadel an der Isar 80 eichene Märzenbier-Fässer von verschiedener Größe in Parthien zu 10 Stücke abgetheilt gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber mit der Bemerkung eingeladen werden, daß der im Thale Maria Nro. 133 wohnende Schäffler des königlichen braunen Hofbräuhauses beauftragt seye, denjenigen die Fässer vorzuweisen, welche solche in der Zwischenzeit zu sehen verlangen.

Den 24sten Januar 1809.

Königlich-baierisches Hofbräuamt München.
v. Poschinger, Bräuverwalter.

Bekanntmachung.

(5. d.) Im königlichen Landgerichte Schrobenhausen, nächst Schrobenhausen, nicht weit von der Landstraße steht ein ludeigner Hof gegen gewiß billige Bedingnisse aus freyer Hand zu verkaufen, Haus, Stall und Stadel sind ganz neu von Stein aufgeführt, auch ein gemauertes Taglöhnershäuschen dabey befindlich.

Er enthält:

An Acker-Feld	. . . .	80 Jauchert.
An Wiesen	. . . .	34 —
An Holz	. . . .	45 —
Ein Karpfen-Weiher	. . . . . .	1 —

Summa 160 Tagwerke.

Nähere Auskunft hievon gibt Hr. von Walter, königl. baier. Truchseß, wohnhaft vor dem Karlsthore links Nro. 9, und der bürgerliche Weinwirth Schrödinger in Schrobenhausen.

(4. c.) In einer der Hauptgassen Münchens ist ein neugebautes dreygädiges Haus aus freyer Hand zu verkaufen. D. A.

Verminderung der Preise bey den mechanischen Meisterstücken.

(2. b.) Die Gebrüder Maillardet benachrichtigen das Publikum, daß sie bey ihrer sehr nahe bevorstehenden Abreise sich für das aufmunternde und schmeichelhafte Lob, welches ihnen von den Physikern, Künstlern und Liebhabern dieser Stadt zu Theil ward, dadurch dankbar zu beweisen glauben, daß sie die Preise der Plätze vermindern, um so den Personen aus allen Klassen den Besuch ihrer auf's Feinste gearbeiteten mechanischen Meisterstücke, deren genaue Erklärung hier aus Mangel an Raum nicht mitgetheilt werden kann, zu erleichtern.

Vom 22sten Januar an kosten daher die ersten Plätze 24 kr., und die zweyten 12 kr. Kinder zahlen die Hälfte. Man kann die Meisterstücke alle Tage von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends, und künftigen Sonntag den 29sten dieses zum letzten Male im Scheidel'schen Kaffeehause in der Kaufinger-Gasse sehen.

(3. b.) Bey mit Endesgesetztem sind englische Stahlfedern oder Planchets zu Frauenzimmer-Corseten von verschiedener Größe mit Taffet überzogen, zu haben; sie haben diesen Vortheil, daß man Zeit Lebens an Einem genug hat, und hindern nicht im Geringsten. Das Stück kostet 1 fl. 12 kr.

Michael Bäcker,
Frauenkleidermacher, wohnt im Kappler-Bräuerhause im 2ten Stocke vornheraus.

(3. b.) Ein in einer angenehmen Gegend, eine halbe Stunde von der Stadt entlegenes geräumiges Haus, bestehend in 10 Zimmern, Küche, Speise, Keller, Speicher, Stallung, Remise, sammt einem großen Wurz- und Obst-Garten und Wiesenwachs ist um billige Bedingnisse auf künftige Lichtmeß oder Georgi zu vermiethen; das Nähere ist auf dem Kreutz im ehemaligen Bruderhausstock Nro. 231 links zu ebener Erde zu erfragen.

☞ Es sind frische Rebhühner, Fasanen und schwarzes Wildprett beym Schleibinger-Bräuer in der Theatiner-Schwabingergasse um einen billigen Preis zu haben.

Der allbeliebte Königsrauch, das Glas zu 15 kr., wie auch der englische Wundtaffet, das Stück zu 12 kr., ist im Comtoir der politischen Zeitung täglich zu haben.

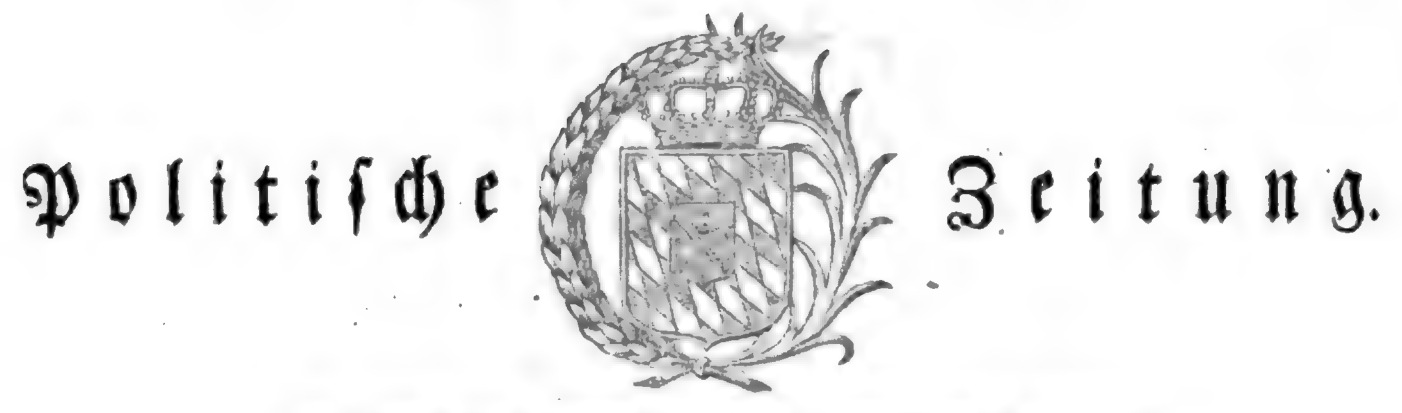
Da mit Ende dieses Monats von der Expedition dieser Zeitung die Rechnung geschlossen werden muß, so werden sämmtliche Herren Abonnenten, welche die zweyte Jahres-Hälfte von 1808 noch nicht bezahlt haben, hiermit ersucht, ihre Ausstände noch vor Ablauf dieses Monats zu entrichten. Auch will man zugleich erinnern, wenn Jemand Defekte in seinen Blättern hat, und solche ersetzt zu haben wünscht, sie vor Ende dieses Monats im Comtoir dieser Zeitung anzuzeigen, indem nach Verfluß dieser Zeit kein Defekt mehr unentgeldlich abgegeben werden kann.

Fremden-Anzeige.

Den 26. Jan. Hr. Graf v. Ortenburg, Forstpraktikant von Landshut, im gold. Löwen. Hr. Fürst Karl von Hohenzollern-Hechingen und Hr. Baron v. Böhnen, k. b. geh. Rath mit Sohn, im Hirsch. Frau Gräfin Zeill zu Waldburg mit Gefolg, im Hahn. Hr. Baron von Riedheim. Hr. Obermayer, Kaufmann von Augsburg, im Adler.

Digitized by Google

Münchener



Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 23 — 28. Januar 1809.

Die französischen Blätter sind heute alle ausgeblieben.

Baiern.

Der 28ste Januar.

Io!
CaroLInae.
reGInae. patrIae.
laeta. DICIte. oMIna.
boII! —

B. O.

CaroLIna.
KönIgInn. MVtter. Der.
baIern.
soLL. Leben!!

So hallen die fröhlichen Lieder
Aufrichtig, und bieder
Von fünfzehn Kreisen des Landes zurück,
Den großen Namen harmonisch zu ehren,
Daß oft der hohe Tag mit Wonne-Blick
Uns möchte freudig, und munter wiederkehren!

B. O.

Frankreich.

(Fortsetzung des Berichts über die Operationen des 7. Armeekorps vom 5. bis 21. Dec.

Den 17. kampirte die Armee vor St. Ander, blieb den 18. und 19. daselbst, um Lebensmittel, die ihr gänzlich mangelten, zu erwarten, und ihre Artillerie zu organisiren. Am 20. brach sie auf, um den Lobregat zu passiren, nämlich die Division Chabran bey der Mühle del Rey; die Div. Pino zu St. Felin; die Division Souham zu Cornelia und die Div. Chabot als Reserve zu Sens und Hospitalet. Als die Armee um 2 Uhr in ihren Stellungen anlangte, befahl der General en Chef, die Furten von St. Jean, von St. Felin rechts und links, von dem Dorfe und die von Paleiva zu rekognosziren. Er selbst rekognoszirte die Stellung des Feindes, und fand, daß seine ganze Armee in einem verschanzten Lager am Brückenkopf in 2 Redouten rechts und links vereinigt stand, und der Rest alle Anhöhen besetzt hielt; ferner, daß er auf dem rechten Flügel eine Batterie von 2 Stücken schweren Geschützes und einer Haubitze errichtet hatte, um den Ausgang, durch welchen wir seinen rechten Flügel, woselbst sehr viele Infanterie stand, tourniren konnten zu bestreichen. Der Gen. en Chef befahl den Angriff auf den andern Morgen; die Div. Souham passirte die Furt bey St. Jean, die beyden Brigaden der Division Pino rechts und links von St. Felin, die Divis. Chabot passirte gleichfalls rechts von St. Felin, beauftragt, den linken Flügel der Division Souham zu decken; die Divis. Chabran gieng bey der Mühle del Rey über, beauftragt, eine falsche Attaque zu machen, ihre Passage der Furt bey Paleiva zu verstellen, und sobald, als der Feind von den Höhen des rechten Flügels retiriren würde, den Uebergang über die Brücke zu forciren, ihn anzugreifen, und lebhaft zu verfolgen. Alle diese Befehle wurden genau ausgeführt; der Angriff war äusserst lebhaft; der Feind floh, und verlor alle seine Artillerie. Er ist auf der vollkommsten Flucht. Infanterie und Cavallerie-kolonnen verfolgten ihn über Villafranca und Marterel. Der Feind verlor mehr als 6 bis 700 Todte und mehr als 900 Gefangene. Wir haben nur einige Todte, und etwa 60 Verwundete.

Unterz. Rey.

Nro. II.

Enthält einen Bericht über die fortgesetzten Operationen des Corps d'Armee der östlichen Pyrenäen vom 12. bis 16. Dez., deren Resultate sich in der nachstehenden Nro. befinden.

Digitized by Google

Nro. III.

Bericht des Generals Duhesme an den Vicekonnetable und Majorgeneral, Fürsten von Neufchatel.

„Barcellona, den 20sten Dec. Ich habe die Ehre, Ihnen zu berichten, daß der General St. Cyr seine Verbindung mit Barcellona bewerkstelligt hat. Aus dem beyliegenden Rapport wollen Ew. Durchlaucht sich überzeugen, daß mein kleines Armeekorps seine Laufbahn durch zwey ehrenvolle Tage gegen 12,000 Mann, die der Feind uns gegenüber gelassen hatte, beschlossen hat. Er war genöthigt, uns die Ebene von Barcellona, die Kanonen und die Belagerungsmunition, die er schon zusammengebracht hatte, zu überlassen. In Hinsicht auf Lebensmittel und die Fortschritte des Feindes war unsre Lage sehr beruhigend, weil uns der Feind noch nicht hatte zwingen können, die von uns besetzte eine Hälfte der Ebene zu verlassen, und weil wir, mittels einiger neuen von mir veranstalteten Kornkäufe bis Ende März mit Brod versehen waren.

Ich hatte vergessen, Ew. Durchlaucht einen ziemlich merkwürdigen Umstand von Seiten des Kommandanten der spanischen Truppen, H. Vives, anzeigen. Als er sah, daß seine vielfältigen Angriffe nicht einmal vermögend waren, uns in die Stadt zurückzutreiben, so wendete er sich mit einem Billet an den General-Polizeykommissär, in welchem er ihm Verzeihung und große Belohnungen anbot, wenn er eine Intrigue unterstützen wollte, um den Gen. Lechi zu überreden, die Citadelle und das Fort Montjoui zu verkaufen. Zu diesem Ende sollte er ihm einen Brief zustellen. Das Erbieten bestand in einer Million Douros. Dieser Spanier, der uns sehr ergeben ist, händigte mir sogleich beyde Briefe ein, die ich Ew. Durchlaucht, so wie die Antwort, welche Gen. Lechi zu geben für gut fand, abschriftlich beylege. Der Gen. St. Cyr, der seine Artillerie und Pferde zu Figueras gelassen hatte, fand zu Barcellona alle Hülfsmittel, die man in einem Waffenplatze nur wünschen kann. Er hat an 20 000 Rationen Zwiebak, 42 Kanonen mit ihren Pulverwagen und sonstigem Zugehör, kurz: eine vollständige Feld-Artillerie Equipage daraus gezogen. Dies macht der Thätigkeit des H. Obersten und Artilleriekommandanten Fabre Ehre, und ist nur erst ein schwacher Beweis von der Wichtigkeit Barcellona's, welches meines Erachtens einer der wichtigsten und best versehenen Plätze in Europa ist. Empfangen Sie ꝛc. (Unterz.) Duhesme, Divisions-General." — Vorstehenden Bericht ist folgende Korrespondenz beygefügt: IV. Schreiben des Gen. Vives, Oberbefehlshaber der spanischen Armee vor Barcellona, an den General-Polizeykommissär. „Wenn Raimund Casanova die Gnade seines Vaterlandes dadurch wieder erwerben will, daß er zur Uebergabe der Citadelle und des Forts Montjoui mitwürkt, und den Gen. Lechi, so wie die übrigen französischen Chefs und Offiziers dazu mitwirken macht, indem er ihnen Anstellung, Beförderung, Schutz, Zufluchtsörter und Belohnungen in baarem Gelde zusichert, so soll Casanova, ausser einer beträchtlichen Summe Geldes auch noch andere Belohnungen erhalten. Diese Gelegenheit ist ihm noch übrig, um seinen guten Ruf herzustellen, sein Leben zu sichern, die Achtung seiner Landsleute wieder zu gewinnen, und die Gefahren, die ihn bedrohen, zu entfernen.

Willigt er in dieses Verständniß ein, zu welchem ihn der Obergeneral im Namen des Vaterlandes einladet, so antworte er durch den Ueberbringer, wo, wie, und durch wen er unterhandeln will, damit solches mit den schicklichen Formalitäten und Geheimhaltung geschehen möge. Weist er es von sich, so beklage er sich nie über irgend einen Unfall oder Leiden, die ihm zustoßen mögen.

Unterz. Der Gen. Vives.

Die Richtigkeit der Abschrift bescheinigt: Raimund Casanova, General-Polizeykommissär.

Die nun folgenden Briefe haben wir bereits mitgetheilt.

Spanien.

Die Nationalgarde, welche zu Madrid gebildet wird, besteht aus 4 Bataillonen. Die Stadt wird in 4 Quartiere getheilt, und in jedem derselben ein Bataillon organisirt. Jedes Bataillon besteht aus 4 Compagnien zu 100 M., und also die ganze Nationalgarde aus 1600 Mann. (J. d. l'Emp.)

Italien.

Durch Mehrheit der Stimmen wurde in der griech. Synode in Dalmatien der Archimandrit Sava'in Vassiglievich zum Vizepräsidenten erwählt, und zugleich folgendes Schreiben an den Kaiser und den Vizekönig gefertigt. An den Kaiser: „Sire! Es war Ihnen allein vorbehalten, den griechischen Ritus aus der Erniedrigung, in welcher er seit Jahrhunderten in Dalmatien schmachtete, hervorzuziehen. Wir hofften es, sobald Sie der Herr dieser Provinzen wurden. Alle Handlungen Ihrer Regierung beziehen sich auf die bürgerliche Wiedergeburt. Die sich zu dem griechischen Ritus bekennenden Dalmazier legen durch Hülfe der, durch Sie zusammenberufenen Synode, die Gefühle ihrer Ehrfurcht und ihres Dankes zu Ihren Füssen nieder. Möge Gott, zum Wohl der Menschheit, Ihnen, Sire! ein langes Leben verleihen! Möge er Ihnen allein das Geschick verleihen, die bürgerliche Gesellschaft wieder zu ordnen und ihren Kindern nur die Mühe hinterlassen, ihre Werke unverlezt zu halten!"

Königreich Westphalen.

Man hat das Gerücht verbreitet, daß ein junges Frauenzimmer von 2 Gendarmen im Leinedepartement ermordet worden sey. Diese Sage ist völlig grundlos. Weit entfernt, daß irgend ein Gendarme sich einer so schwarzen That schuldig gemacht haben sollte, erwirbt sich vielmehr das ganze Korps der kön. Gendarmerie durch seinen Eifer, durch seine Wachsamkeit und gute Aufführung von Tag zu Tage größere Rechte auf das Vertrauen der Regierung und auf die Dankbarkeit der Einwohner des Königreichs. (Amtsb.)

Kundmachung.

(3. b) Nachfolgende zu den Stiftungen des Cultus — Unterrichts — und der Wohlthätigkeit in den Stationen Weilheim, Schongau, und Werdenfels gehörigen Staatsobligationen der bey königl. und ehemals landschaftlichen Kassen austiegenden Capitalien giengen zu Verlust

Obligationen

der alten Stiftungen des Kultus der Station Weilheim.

1.) Obligation ddo. 25. Juli 1699 pr. 500 fl. Capital zu 2 1/2 pCt.
2.) Obligation de ao. 1701 ad 200 fl. Capital zu 2 1/2 pCt.
3.) Obligation vom Landanlehen de annis 1723 — 1730 für die Pfarrkirche Unterpeissenberg ad 1044 fl. Capital zu 2 1/2 pCt.

Der neuen Stiftungen.

4.) Obligation ddo. 3. April 1630 für die Filial Maria-Hülf in Murnau ad 800 fl. zu 4 pCt.
5.) Obligation von 1703 für die Filial Hechendorf ad 50 fl. zu 5 pCt.
6.) Obligation für die ehemals Kloster-Wessobrunischen Stiftungen von dem Schuldenabledigungswerks-Anlehen für die Pfarrkirche Wessobrun ad 150 — für die Filial Kreuzberg ad 44 — für die Filial Unterstillern ad 50 — und für die Pfarrkirche Forst ad 50 fl. zu 2 1/2 pCt.
7.) Obligation vom Schuldenabledigungswerk für die Pfarrkirche Oßstadt ad 50 fl. zu 2 1/2 pCt.
8.) Obligation vom kurfürstl. Anlehen de ao. 1798 für die Pfarrkirche Habach ad 113 fl. 9 1/2 kr. zu 4 pCt.
9.) Obligation von der Provinzialhauptkassa für obige Kirche ad 300 fl. zu 3 pCt.

Der Spital-Stiftung Weilheim.

1.) Obligation von der Bundeskasse laut Befehls vom 14 Dez. 1699 ad 1000 fl. zu 2 1/2 pCt.
2.) Eine weitere derley Obligation ddo. 14. Okt. 1734 ad 300 fl. zu 5 pCt.
3.) Obligation vom Schuldenabledigungswerk ddo. 7. Juny 1704 ad 300 fl. zu 4 pCt.
4.) Eine weitere ddo. 21. August 1801 zu 403 fl. 17 kr. zu 4 pCt.

Der alten Stiftungen des Cultus der Station Schongau.

1.) Obligation ddo. 22. Sept. 1683 ad 150 fl. zu 4 pCt.
2.) Obligation ddo. 22. May 1699 ad 200 fl. zu 2 1/2 pCt.
3.) Obligation ddo. 31. Jäner 1703 ad 100 fl. zu 2 1/2 pCt.

Der ehemalig Landgericht Rauchenlechsbergischen Stiftungen.

4.) Obligation ddo. 22. Sept. 1683 ad 100 fl. zu 4 pCt.
5.) Obligation ddo. 20. Juny 1699 ad 200 fl. zu 2 1/2 pCt.
6.) Obligation ddo. 21. Sept. 1767 ad 20 fl. zu 3 pCt. für die Filial Pürkland.
7.) Obligation vom 18. Dez. 1798 grundherrliche Anlehen ad 32 fl. 12 1/4 kr. zu 4 pCt.

Ehemals Kloster-Cultus-Stiftungen.

8 bis 11.) Vier Obligationen vom aufgelösten Kloster Steingaden für die Pfarrkirche
Epfach ad 200 fl. zu 5 pCt.
Unterhochenfurch ad 150 fl. zu 4 pCt.
Steingaden ad 50 fl. zu 5 pCt.
Filial Ilgen ad 60 fl. zu 5 pCt.

12 bis 15.) Vier Obligationen von 1703 Anlehen der Landschaft für die Pfarrkirche
Prem ad 100 fl. zu 2 1/2 pCt.
Rottenbuch ad 14 fl. zu 2 1/2 pCt.
Wildsteig ad 12 fl. zu 4 pCt.
Böbing ad 16 fl. zu 2 1/2 pCt.

16.) Obligation vom aufgelösten Kloster Rottenbuch für die Pfarrkirche Böbing ad 200 fl. zu 2 1/2 pCt.
17.) Obligation vom aufgelösten Kloster Steingaden für die Pfarrkirche Oberamergau ad 3000 fl. zu 3 pCt.
18.) Obligation für die Pfarrkirche Schongau vom Schuldenabledigungswerk ad 200 fl. zu 2 1/2 pCt.

Der Stiftungen des Cultus der Station Werdenfels.

1.) Obligation für die Pfarrkirche Mittenwald von der ehemalig Fürst Freysingischen Hofkammer nunmehr der königl. Provinzialhauptkasse ddo. 23. April 1748 ad 500 fl. zu 4 pCt.
2.) Obligation St. Nicolai in Mittenwald von obiger Stelle ddo. 23. Oct. 1748 ad 800 fl. zu 4 pCt.

Der Stiftungen des Unterrichtes obiger Station.

1.) Obligation für die Schulfondes-Stiftung zu Garmisch von der ehemalig fürstlich Freysingischen Hofkammer von 3000 fl. ad 3 pCt.

Auf das zum ehemalig königl. Hofgericht allhier sub praes. 30. Dez. vorigen Jahrs von der königl. Stiftungsadministration Weilheim gestellte Ansuchen, wird also von dem dermaligen Appellationsgerichte der allenfallsige Inhaber obgedachter Obligationen aufgefordert, in Zeit von 45 Tagen von heut dato angefangen, sich des hierauf habenden gesetzlichen Anspruches rechtlicher Ordnung nach anher zu legitimiren, widrigen Falls diese Obligationen für amortizirt erklärt gehalten werden würden.

München den 4 Jäner 1809.

Königlich-baierisches Appellationsgericht der Isar- und Salzachkreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Faber, Sekretär.

Ausschreibung.

(3. a.) Es wurde zwar die öffentliche Versteigerung des Lederbreiter-Rößlerischen Anwesens bereits auf den 30sten dieses festgesetzt; allein auf besonderes Ansuchen wird dieselbe nun verschoben, und auf den 27sten Februar dieses Jahrs anberaumt.

Dieses Anwesen besteht:

1) Aus einem gemauerten zweygädigen Hause zu Neustift, mit der darauf ruhenden Lederers-Gerechtigkeit, Werkstatt, Brechgewölbe, nebst der vorhandenen Zugehör und Einrichtung, dann Stadel, Stallung und Brunnwerk; ferners

2) aus dem Zubaue 1/4tel Hofsgut zu Tuching unweit Neustift, welches zum königl. Rentamte Freysing grundbar ist, mit gemauertem eingädigen Wohnhause, Stadel, Stallung und Wagen-Remise, dabey befinden sich:

a) 26 Einsetz-Felder;
b) 15 Tagwerke Wiesen- und
c) 12 Tagwerke Holzgründe.

Kaufsliebhaber werden hiermit öffentlich vorgeladen, an dem bemerkten Tage ihr Anbot, worüber sich jedoch die Gläubiger ihre Begnehmung vorbehalten haben, zu Protokoll zu geben.

Actum, den 21sten Jannar 1809.

Königlich-baierisches Land- und Gant-Gericht Freysing im Isar-Kreise.

v. Ockel, Landrichter.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Es ist die Pflicht eines Jeden, in seinem Kreise zu wirken, und seine Kenntnisse zur möglichsten Vollkommenheit auszubilden. Von diesem Grundsatze bin ich immer in meinen Unternehmungen ausgegangen, und werde auch denselben zu befolgen niemals aufhören; selbst muthwilliger Neid und unbesonnener Tadel werden nicht im Stande seyn, den Eifer und die Fortschritte meiner Industrie zu lähmen.

Wie in vorigen Jahren, eben so in dem gegenwärtigen, habe ich mich entschlossen, das meiner Nation erfreulichste Namensfest Ihrer königlichen Majestät der allergeliebtesten Landesmutter und Königinn Caroline zu verherrlichen, und in meinem reich dekorirten Magazine nicht nur ältere, sondern auch neuere Produkte meiner Fabrikation, und zwar solche den Liebhabern und Kennern der Kunst aufzustellen, welche ganz von Eingebornen nach neuen eigenen Ideen erfunden und bearbeitet sind. Ohne sie mit prahlerischen Ausdrücken anzurühmen, wird weder London noch Paris bessere in dieser Art aufzuweisen haben.

Nicht minder werden fremde inländische Fabrikate an der Seite der meinigen stehen, um die Nation von dem Eifer für die Vervollkommnung des Kunstfleißes zu überzeugen, den man auch an andern Orten, und in verschiedenen Fächern, zu befördern bemühet ist.

Ich schmeichle mir, sowohl die allerhöchste als allgemeine Zufriedenheit, und den günstigen Beyfall aller Kenner und Kunstfreunde erwarten zu dürfen.

Da dieser Tag der ganzen Nation heilig ist, so bleibt mein Magazin geschlossen, und ich mache an diesem Tage kein Geschäfte.

Sonntag den 29sten dieses, Nachmittags um 2 Uhr, wird das Magazin eröffnet, und jedem gegen Billet, welche in meinem Comtoir, da es unmöglich ist die Billets in die Wohnungen zu schicken, abgegeben werden, der Eintritt gestattet. Abends von 6 bis 10 Uhr ist das ganze Magazin beleuchtet.

Am Montag den 30sten, an welchem Tage die allerhöchsten und höchsten Herrschaften mich mit der allergnädigsten Gegenwart beehren, wird von 6 bis 8 Uhr Niemanden der Eintritt in das Magazin gestattet, der nicht in dem Zirkel des allerhöchsten Hofes zu erscheinen berechtiget ist; von 8 bis 10 Uhr aber, wie den Tag zuvor. — Mit Ehrfurcht und Hochachtung empfiehlt sich

München, am 27sten Januar 1809.

Joh. Georg Hiltl,
Fabrikant und Entrepreneur des großen Möbel-Magazins in München.

Kundmachung.

(3. b.) Nach der in Fleischaufschlagssachen erlassenen allerhöchsten Verordnung d. d. 31sten December verflossenen Jahrs (heuriges Regierungsblatt 4tes Stück hört die bisherige Fleisch-Aufschlags-Perception auf, und vom 1sten des künftigen Monats Februar tritt die neue Ordnung hierinfalls ein.

Gemäß derselben hat jeder Metzger, Bräuer, Wirth, Koch und auch Privatmann vor der Schlachtung den Fleischaufschlag zu entrichten, und deßwegen eine Pollete zu erholen, welche von den eigens Bestellten der hiesigen Polizey-Direction täglich eingesammelt, und nachgesehen werden, ob nicht mehrere, als die auf der Pollete angezeigten Stücke geschlachtet wurden.

Zum Fleischaufschlage ist für einen Ochsen	1 fl. 40 kr.
Von einem jungen Rind	40 kr.
Von einer Kuh	45 kr.
Von einem Kalb	10 kr.
Von einem Schafe, Ziege oder Bock	6 kr.
Von einem gemästeten Schweine	30 kr.
Von einem gemeinen Schweine	10 kr.
Von einem Frischling unter 25 Pfund	5 kr.

bestimmt, dagegen auf Defraudation der Aufschlagsgebühr im ersten Falle der Betrag des 10fachen Aufschlages, im zweyten Betretungsfalle der zwanzigfache Aufschlag, und im dritten und nachfolgenden Fällen aber der Ersatz des ganzen Werthes des geschlachteten und verheimlichten Stück Viehes zur Strafe gesetzt.

Die Aufschlagspolleten können täglich von 9 bis 12 Uhr auf hiesigem Rathhause gegen Entrichtung der Aufschlagsgebühr erholt werden; welches allen Aufschlagspflichtigen, vorzüglich den Wirthen und Privaten mit der Warnung bekannt gemacht wird, sich durch heimliche Schlachtung und Entziehung der Aufschlagsgebühr der festgesetzten Strafen nicht schuldig zu machen.

Actum, den 23sten Januar 1809.

Königl. baierisches Fleisch-Unter-Aufschlags-Amt München.

v. Mittermayr,
königl. Fleischaufschlags-Commissär.
Teufelbart, Gegenschreiber.

Fremden-Anzeige.

Den 27. Jan. Hr. v. Köneritz, von Stuttgart. Hr. Gamber, von Offenbach. Hr. Geneve, Apotheker von Mühldorf. Hr. Baumann, Weinhändler, im Kreutz.

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat Jäner 1809.

Bemerkung, die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

Jäner.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
21.	+ 1. 7.	313. 35.	S. W.	+ 3. 8.	313. 67.	S. W.	+ 2. 8.	314. 29.	W.
22.	+ 0. 9.	313. 20.	O.	+ 3. 5.	31[illegible]. 58.	O.	+ 0. 8.	311. 13.	O.
23.	— 0. 4.	312. 08.	W.	+ 1. 5.	314. 09.	W.	+ 0. 2.	317. 64.	W.
24.	+ 0. 4.	315. 48.	S. O.	+ 5. 5.	313. [illegible]	S. W.	+ 6. 4.	315. 50.	W.
25.	+ 8. 6.	315. 34.	S. W.	+ 11. 5.	314. [illegible]	S. W.	+ 7. 1.	317. 20.	S. W.
26.	+ 5. 6.	316. 81.	S. O.	+ 8. 4.	315. [illegible]	W.	+ 9. 7.	313. 68.	W.
27.	+ 7. 7.	315. 83.	W.	+ 9. 6.	316. 64.	W.	+ 7. 7.	317. 80.	W.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 24 — 30. Januar 1809.

Baiern.

München, Sternwarte den 30sten Jannar. „Der neue Stern bleibt allemal bedenklich, und der Mond, Hr. Lamark hat es gesagt, bietet auf morgen einen drohenden Umstand dar."

Es ist richtig, die Erde war ehemals flüßig, dann weich, dann nach und nach verhärtet, zuerst an der Kruste, auf der wir wohnen, und nach und nach von aussen innen h'nein verdichtet; Alles wird dichter, die Verdichtung der flüß'gen Theile im Menschen wächst mit dem Alter, und führt ins Grab; Alles fällt zusammen, Häuser, Berge, Gewölbe, und was ist unser Erdboden anders, als ein Gewölbe? Saturn ist vermuthlich eingestürzt, Jupiter wird einmal einstürzen, die neuen Planetchen sind zersprungene Trümmer; unsere Erde hat offenbar ehemals mehr als Einen Mond gehabt, einige davon sind, wie ein General und ein Astronom behaupten, auf die Schweitz gefallen, um dort sich als Alpen und Gletscher gehörig anzusetzen; warum sollte unser itziger Mond nicht auch herunter fallen;

So gewiß das Factum ist, so sind folgende Betrachtungen doch tröstlich:

1) Wenn der Mond auf die Erde fällt, so ist die Erschütterung nicht so heftig, als man sich denkt. Die Streitkräfte verhalten sich, wie 1 zu $\frac{26}{1000}$; wir sind der stärkere Theil, müssen also nothwendig das Treffen gewinnen.

2) Wenn wir auch einige tausend der Unsrigen verlieren sollten, so wird der Mond entweder ganz und lebendig, oder in tausend Stücken zersplittert unser Gefangener auf ewig.

3) Der ganze Rencontre ist sehr schnell vorüber; man kann durch die höhere Analysis unwidersprechlich darthun, daß die ganze Geschichte mit Vor- und Nachempfindung in 17 kleinen sterblichen Minuten rein alle und abgethan ist.

4) Die bedenkliche Furcht, wegen der heftigen Anziehung gegen einander, läßt sich durch die Elektrizität und durch viele moderne Heurathen vollkommen heben, wo die elektrischen Körper, sobald sie nur gleichnamigt geworden sind, sich sogleich von einander entfernen.

5) Die furchtsame Einwendung, daß durch den heftigen Stoß des Mondes die Erde in Feuer und Flammen gesetzt werden möchte, ist zwar nicht ungegründet, allein sicher wird sogleich gelöscht werden, da die Meere sich dadurch zu gleicher Zeit von selbst überschütten werden.

6) Sollten alle diese Gründe noch nicht beruhigen, so muß ich schon noch den letzten Anker auswerfen, nämlich: die höhere Sternkunde thut unwiderleglich dar, daß, wenn der Mond je auf die Erde fallen soll, daß dieß unmöglich vor 25 tausend Jahren geschehen kann; und die alsdann Lebenden sind so sehr ausser aller Verwandtschaft mit uns, daß wir getröstet darüber nicht die mindeste Compassion empfinden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Paris, den 21sten Jannar. Acht und zwanzigstes Bulletin der Armee in Spanien.

„Valladolid, den 13ten Jannar. Der in die Hände unserer Truppen gefallene Theil des feindlichen Schatzes belief sich auf eine Million 800,000 Fr. Die Einwohner versichern, daß die Engländer 8 bis 10 Millionen mit sich fortgeführt haben. Der englische General, der es für unmöglich hielt, daß die französische Infanterie und Artillerie ihm gefolgt wären, und eine gewisse Zahl von Märschen über ihn gewonnen hätten, besonders in so schwierigen Gebirgen, als die von Gallizien sind, glaubte, daß nur Voltigeurs und Kavallerie ihn verfolgen könnten. Er nahm daher die Position von Castro, seinen rechten Flügel an die Tamboia anlehnend, welche durch Lugo fließt, und die keine Furten hat.

Der Herzog von Dalmatien traf am 6. im Angesichte des Feindes ein. Er verwendete den 7. und 8. zu Rekognoszi-

Digitized by Google

rungen, und um seine Infanterie und Artillerie, die noch zurück waren, an sich zu ziehen. Er entwarf seinen Angriffsplan. Der feindliche linke Flügel allein war angreifbar; er manövrirte gegen diesen Flügel. Seine Anordnungen machten einige Bewegungen den 8. hindurch nothwendig, da der Herzog von Dalmatien die Absicht hatte, am folgenden Tage, am 9., anzugreifen. Der Feind aber, dem dieß nicht entgieng, bewerkstelligte des Nachts seinen Rückzug; und des Morgens rückte unsere Avantgarde in Lugo ein. Der Feind hat in den Spitälern der Stadt 300 engl. Kranke, einen Artilleriepark von 80 Kanonen und 300 Munitionswagen zurückgelassen. Wir haben 700 Gefangene gemacht. Die Stadt und Gegend von Lugo liegen voll todter engl. Pferde. Man kann nun über 2500 Pferde rechnen, welche die Engländer auf ihrem Rückzuge getödtet haben. Das Wetter ist abscheulich; es schneit und regnet unaufhörlich. Die Engländer suchen in größter Eile Corunna zu gewinnen, wo 400 Transportschiffe zu ihrer Einschiffung bereit liegen. Ihr Gepäcke, ihre Munition, selbst einen Theil ihrer Artillerie, und über 3000 M., die gefangen gemacht worden, haben sie bereits verloren. Am 10. war unsere Armee zu Betancos, in geringer Entfernung von Corunna. Der Herzog von Elchingen steht mit seinem Armeekorps bey Lugo. Wenn man die Kranken, die Verirrten, diejenigen, die von den Bauern getödtet, und jene, die von unsern Truppen gefangen worden sind, zählt, so kann man rechnen, daß die Engländer den dritten Theil ihrer Armee verloren haben. Sie sind auf 18,000 Mann zusammengeschmolzen, und noch nicht zu Schiffe. Von Sahagun an haben sie einen Rückzug von 150 Stunden, bey schlechter Witterung, bey abscheulichen Wegen, mitten in Gebirgen, und auf den Fersen verfolgt, gemacht.

Das Thörichte ihres Feldzugsplans läßt sich kaum begreifen. Dieß darf aber nicht dem commandirenden General, der geschickt und klug ist, sondern es muß dem Geiste des Hasses und der Wuth beygemessen werden, welcher das englische Ministerium beseelt. Auf diese Art 30,000 Mann hinauszuschicken, um sie aufreiben zu lassen, oder sie in den Fall zu setzen, in der Flucht ihre Rettung zu suchen, dieß ist ein Gedanken, den nur blinde Leidenschaft, oder der ungezügelste Dünkel eingeben kann. Es geht der englischen Regierung, wie dem Lügner auf dem Theater: sie glaubt sich zuletzt selbst, und wird in ihren eigenen Fallstricken gefangen. Die Stadt Lugo ist vom Feinde geplündert und verheert worden. Man darf dieses Unheil nicht dem englischen General beymessen; es ist eine gewöhnliche und unvermeidliche Folge von forcirten Märschen und eilfertigen Rückzügen.

Die Einwohner des Königreichs Leon und von Gallizien verabscheuen die Engländer. Aus diesem Gesichtspunkt betrachtet, ist das bis jetzt Vorgefallene einen grosen Sieg werth. Die Stadt Zamora, wo die Gegenwart der Engländer die Köpfe der Einwohner erhitzt hatte, verschloß vor dem Kavaleriegeneral Maupetit ihre Thore. Der Gen. Darricau erschien mit 4 Bataillons, lief Sturm, nahm die Stadt und ließ die Schuldigsten über die Klinge springen. Unter allen spanischen Provinzen ist Gallizien diejenige, welche den besten Geist zeigt; sie empfängt die Franzosen als ihre Befreyer von den Fremden und von der Anarchie. Der Bischof von Lugo und die sämmtliche Geistlichkeit legen die vernünftigsten Gesinnungen an Tag. Die Stadt Valladolid hat dem Könige Joseph geschworen, und eine (dem Bulletin beyliegende) Adresse an Se. k. k. Maj. erlassen. Sechs Menschen, Anstifter von Aufruhr- und Mordsceenen gegen die Franzosen, sind zum Tode verurtheilt worden. Fünf sind hingerichtet worden. Die Geistlichkeit hat um Begnadigung des sechsten, Vaters von 4 Kindern gebeten. Se. Majestät haben dessen Strafe gemildert; sie haben geäußert, daß Sie dadurch Ihre Zufriedenheit mit dem guten Betragen der Weltgeistlichkeit von Valladolid bey verschiedenen wichtigen Gelegenheiten zu erkennen geben wollten."

Paris, den 19ten Januar. Der Moniteur giebt heute Nachrichten aus Algier und Constantinopel über die letzten daselbst vorgefallenen Revolutionen; sie stimmen mit den von andern Seiten bis jetzt bekannt gewordenen Nachrichten in der Hauptsache überein.

Holland.

Amsterdam, vom 10ten Januar. In der Gegend von Herzogenbusch hat man 12 Adler gesehen, wovon zwey geschossen, und einer gefangen worden. — Zu Utrecht sind im vorigen Jahre 1140 Menschen gestorben. (H. Z.)

Königreich Westphalen.

Cassel, vom 12ten Januar. Im Staatsrathe beschäftigt man sich jetzt, dem Vernehmen nach, mit der Organisirung des Berg-, Hütten- und Salinen-Wesens, welches bekanntlich in unserm Königreiche von der größten Wichtigkeit, und eins der einträglichsten Regale ist. — Der Minister der Finanzen, des Handels und des Schatzes hat durch den westphälischen Moniteur eine Bekanntmachung publiciren lassen, die dem Commerz in Hinsicht der Braunschweiger und Casselischen Messen die besten Aussichten eröffnet. — Hr. Doctor Jadis, einer der Aerzte Sr. Majestät, ist zum ersten Arzte Ihrer Majestät der Königin ernannt worden. — Es ist, dem Vernehmen nach, auf der ganzen Route von Erfurt bis Mainz die Veranstaltung getroffen, auf allen Stationen hinlängliche Relais zur Transportirung von Truppen, Bagage rc. in Bereitschaft zu halten. (H. C.)

Dännemark.

Copenhagen, vom 10ten Januar. Als ein wahrer Verlust für die dänische Literatur ist es zu betrachten, wenn, wie die Rede geht, das gehaltreiche periodische Blatt, der dänische Zuschauer betitelt, aus Mangel an Absatz eingehen sollte. — Von der letzten feindlichen Convoy, die aus der Ostsee kam und, durch das Treibeis zerstreut, hie und da fest gerieth, sind drey Schiffe nach Dragöe aufgebracht, worunter der Ame-

rlauer gestern ausgeladen wurde. Man schätzt die Ladung auf 15,000 Rthlr. — Der Hafen von Corsöer und der Strom sind mit Eis umlegt, und nur für Eisböte zugänglich. Die beyden letzten Hamburger Posten fehlen. — Mit nächstem ist eine Geographie des Vaterlandes von Bruun Juel zu erwarten. Dadurch wird eine Lücke in der vaterländischen Literatur ausgefüllt. (H. Z.)

Türkey.

Bis Ende Dezembers waren in der Hauptstadt des Osmanischen Reichs zwar keine neuen gewaltthätigen Auftritte vorgefallen, aber unter den Janitscharen herrschte gleichwohl noch eine dumpfe Gährung, vorzüglich darüber, daß sich die vornehmsten Anhänger von der Parthey des umgekommenen Großvezirs, Mustapha Pascha Bairaktar, zu Wihza an der Küste des schwarzen Meeres, von der hohen Pforte unverfolgt, noch immer beysammen aufhielten. Darauf wurde der in seine Würde wieder eingesetzte Kapudan Pascha, Seid Aly Pascha, zum Seraskiar ernannt, und mit dem gewöhnlichen Zobelpelze gekleidet, um die Aufsuchung und Bestrafung jener, als Hochverräther erklärten Flüchtlinge zu beginnen; zugleich sind mehrere Korps Janitscharen aus der Hauptstadt nach Rumelien beordert worden. — Man ist zum Theile noch in der Ungewißheit, wie die letzte Revolution von jenen Paschen, Ayans und Dêrebeys werde angesehen werden, welche sich dem vorigen Großvezier, mit besonderen Eidschwüren zur eifrigen Förderung seiner großen Zwecke verpflichtet haben. Inzwischen haben sich gleichwohl schon Tepeledenly Aly Pascha von Janina, Ibrahim Pascha von Scutari und Ismayl Pascha von Seres, für die jetzige Ordnung der Dinge, und für die Aufrechthaltung der Ruhe erklärt.

Die türkischen Bevollmächtigten sind, wie es heißt, bereits zum Friedenskongreß mit Rußland nach Bucharest abgegangen, und die Dollmetscher, Fürst Dimitrasko Morusi und dessen Substitut Bibika Rosetti, ihnen dahin gefolgt.

Der Marquis d'Almenara und der Baron Dedem van Geelder, die bisher, jener als spanischer, dieser als holländischer Gesandter in Constantinopel gestanden, haben diese Hauptstadt verlassen, um in ihr Vaterland zurückzukehren. (W. Z.)

Deutschland.

Die Frankfurter Zeitungen enthalten folgenden offiziellen Artikel: „Die Erzählung dessen, was Se. Hoheit, der Fürst Primas, jüngst zu Gunsten Ihres Metropolitankapitels gethan haben, ist in mehrern öffentlichen Blättern nicht nach dem wahren Sachverhalt eingerückt worden. Im Laufe des Jahrs der Krönung Sr. Maj. des Kaisers Napoleon wurde die Translation des erzbischöflichen Metropolitansitzes von Mainz nach Regensburg berichtigt, worüber Se. Heiligkeit, Pabst Pius VII. während Ihres Aufenthalts zu Paris die Bestätigungsbulle ertheilten. Die allgemeine Verfassung der katholischen Kirche bringt es mit sich, daß jeder Erz- und Bischof sein Domkapitel habe, dessen Domkapitularen ihn in dem Episkopalamte unterstützen, und daß die Domherren deshalb eine hinlänglich versicherte Existenz haben müssen. Se. Hoheit, der Fürst Primas, haben diese ihm obliegende Pflicht in so weit erfüllt, als es von ihm abhängt. Sie haben es um so mehr mit Vergnügen gethan, da Sie einem Theile dieser Herren Ihre Erhebung zum erzbischöflichen Sitze zu Mainz nach der ehemaligen Reichsverfassung verdanken, gegen den andern Theil aber Erkenntlichkeit für die Anhänglichkeit tragen, womit Ihnen derselbe stets zugethan war; da Se. Hoh. in den Jahren vorrücken, und daher den Wunsch hegen müssen, Sie über Ihre Existenz nach Möglichkeit zu beruhigen. Sie gestanden Ihnen nur solche Einkünfte zu, welche Sie selbst und Ihre Vorgänger von unfürdenklichen Zeiten her genossen haben; es kann dabey gar keine Frage von Beeinträchtigung der Souverainität seyn, als welche der rheinischen Bundesakte zuwider seyn würde. Die zu Aschaffenburg wohnenden Domherren erhalten den Vortheil einer jährlichen Rente von 6000 fl. aus der Kasse Sr. Hoheit des Fürsten Primas, weil sie ihre Besitzungen auf dem linken Rheinufer verloren haben, und sie erhalten diese minder bedeutende Summe als eine Zulage zu der ihnen gesetzlich durch den Reichsdeputationsschluß vom Jahr 1803 angewiesenen Pensionen auf jene Fürsten, welche sich in den alten Mainzischen Kurstaat damals getheilt haben. Se. Hoheit, der Fürst Primas, behalten sich übrigens bevor, den erhabenen Protektor des rheinischen Bundes um allerhöchstdessen Bestätigung ehrerbietigst anzugehen, sobald der Bundestag zu Frankfurt versammelt seyn wird."

Vermischte Nachrichten.

Die Societät der Wissenschaften in Göttingen hat den Hrn. Doctor Heineken, Professor der Medicin und Physik am Gymnasium in Bremen und ausübenden Arzt in dieser Stadt, zu ihrem correspondirenden Mitgliede ernannt. (H. C.)

Im vorigen Jahre sind zu Lübeck 959 Kinder, worunter 133 uneheliche, gebohren, 938 Personen gestorben, und 261 Paar copulirt worden. Die Anzahl der Communicanten betrug 13,481. (H. C.)

Zu St. Petersburg hat der Fabrikant Grayson ein wohlfeiles Kaffee-Surrogat erfunden, das vom Medicinalrath geprüft und sehr zweckmäßig befunden, und als solches in dem Intelligenzblatte der Hofzeitung angezeigt ist. Das Pfund kostet 40 Kopeken, während der westindische Kaffee 175 Kopeken das Pfund zu stehen kommt. (H. C.)

Den 25sten Januar kam der russische Fürst Dolgorucky, in Stuttgart im Gasthofe zum römischen Kaiser, von Paris an, und setzte nach eingenommenem Frühstücke, seine Reise über Wien nach der Moldau fort. (Schwäb. M.)

Kundmachung.

(3. c.) Nach der in Fleischaufschlagssachen erlassenen allerhöchsten Verordnung d. d. 31sten December verflossenen Jahrs (heuriges Regierungsblatt 4tes Stück hört die bisherige Fleisch-Aufschlags-Perception auf, und vom 1sten des künftigen Monats Februar tritt die neue Ordnung hierinfalls ein.

Gemäß derselben hat jeder Metzger, Bräuer, Wirth, Koch und auch Privatmann vor der Schlachtung den Fleischaufschlag

Digitized by Google

zu entrichten, und deßwegen eine Pollete zu erholen, welche von den eigens Bestellten der hiesigen Polizey-Direction täglich eingesammelt, und nachgesehen werden, ob nicht mehrere, als die auf der Pollete angezeigten Stücke geschlachtet wurden.

Zum Fleischaufschlage ist für einen Ochsen	1 fl. 40 kr.
Von einem jungen Rind	40 kr.
Von einer Kuh	45 kr.
Von einem Kalb	10 kr.
Von einem Schafe, Ziege oder Bock	6 kr.
Von einem gemästeten Schweine	30 kr.
Von einem gemeinen Schweine	10 kr.
Von einem Frischling unter 25 Pfund	5 kr.

bestimmt, dagegen auf Defraudation der Aufschlagsgebühr im ersten Falle der Betrag des 10fachen Aufschlages, im zweyten Betretungsfalle der zwanzigfache Aufschlag, und im dritten und nachfolgenden Fällen aber der Ersatz des ganzen Werthes des geschlachteten und verheimlichten Stück Viehes zur Strafe gesetzt.

Die Aufschlagspolleten können täglich von 9 bis 12 Uhr auf hiesigem Rathhause gegen Entrichtung der Aufschlagsgebühr erholt werden; welches allen Aufschlagspflichtigen, vorzüglich den Wirthen und Privaten mit der Warnung bekannt gemacht wird, sich durch heimliche Schlachtung und Entziehung der Aufschlagsgebühr der festgesetzten Strafen nicht schuldig zu machen.

Actum, den 23sten Januar 1809.

Königl. baierisches Fleisch-Unter-Aufschlags-Amt München.

v. Mittermayr,
königl. Fleischaufschlags-Commissär.
Teufelhart, Gegenschreiber.

Bekanntmachung.

(5. e.) Im königlichen Landgerichte Schrobenhausen, nächst Schrobenhausen, nicht weit von der Landstraße steht ein ludeigner Hof gegen gewiß billige Bedingnisse aus freyer Hand zu verkaufen, Haus, Stall und Stadel sind ganz neu von Stein aufgeführt, auch ein gemauertes Taglöhnershäuschen dabey befindlich.

Er enthält:

An Acker-Feld	80	Jauchert.
An Wiesen	34	—
An Holz	45	—
Ein Karpfen-Weiher	1	—
Summa	160	Tagwerke.

Nähere Auskunft hievon gibt Hr. von Walter, königl. baier. Truchseß, wohnhaft vor dem Karlsthore links Nro. 9, und der bürgerliche Weinwirth Schrödinger in Schrobenhausen.

(4. d.) In einer der Hauptgassen Münchens ist ein neugebautes dreygädiges Haus aus freyer Hand zu verkaufen. D. ü.

(3. c.) Joseph Schreiner, Hutfabrikant aus Kalmhausen bey Regensburg, hat hier in München von selbst fabricirten Hüten die Niederlage errichtet, wo um billige Preise alle Sorten durch Hrn. Joh. Mich. Uhlein im Sporergäßchen verkauft werden.

(2. a.) Jemand, der am 2ten Februar l. J. mit eigenem Wagen und Extra-Post nach Wien reiset, sucht auf gemeinschaftliche Kosten einen Reise-Gefährten; das Uebrige ist im Comtoir dieser Blätter zu erfragen.

Oeffentliche Feilbiethung.

(3. b) Eine halbe Stunde von Landau in Niederbaiern ist ein Landgut aus freyer Hand zu verkaufen, welches in 10 1/6tel, 1/16tel, 1/32gerl Höfen Unterthanen, dann in einer mittelmäßigen Oekonomie, und in einem sehr schönen Holzwachs besteht; das Uebrige ist bey Licent. Wachmayr, königl. Landgerichts-Procurator in Landau zu erfragen.

(2. b.) An der Gränze, welche Tyrol von Baiern scheidet, steht eine bürgerliche Baders-Gerechtigkeit, und zwey neben einander stehende Häuser sammt allen liegend und fahrenden Zugehörungen zum freyen Verkaufe feil. Kaufsliebhaber können das Nähere bey dem königl. Appellations-Gerichts-Advokaten in München Licent. Leeb, in Erfahrung bringen.

Den 24sten Januar 1809.

(3. c) Bey mir Endesgesetztem sind englische Stahl-Federn oder Planchets zu Frauenzimmer-Corseten von verschiedener Größe mit Taffet überzogen, zu haben; sie haben diesen Vortheil, daß man Zeit Lebens an Einem genug hat, und hindern nicht im Geringsten. Das Stück kostet 1 fl. 12 kr.

Michael Bäcker,
Frauenkleidermacher, wohnt im Kappler-Bräuerhause im 2ten Stocke vornheraus.

(3. c.) Ein in einer angenehmen Gegend, eine halbe Stunde von der Stadt entlegenes geräumiges Haus, bestehend in 10 Zimmern, Küche, Speise, Keller, Speicher, Stallung, Remise, sammt einem großen Wurz- und Obst-Garten und Wiesenwachs ist um billige Bedingnisse auf künftige Lichtmeß oder Georgi zu vermiethen; das Nähere ist auf dem Kreutz im ehemaligen Bruderhausstock Nro. 231 links zu ebener Erde zu erfragen.

(3. a.) Eine honnete Frau aus Frankreich, die auch Deutsch spricht, sucht einen Platz als Gouvernante. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

Den 29. Jan. Hr. Niggl, Kaufmann von Augsburg. Hr. Funk, k. b. Rechnungs-Commissär, im schwarz. Bären. Hr. Schmall, Advokat von Amberg. Hr. Graf von Taufkirchen, Postmeister. Hr. Graf Buttler, Oberstlieutenant von Nürnberg, im Hahn. Hr. v. Strelle, Partikulier von Reutti in Tyrol, im schwarz. Bären. Hr. Gebhardt, Cooperator von Holzhausen. Hr. Paul Stenkle, Baumeister von Trient. Hr. Anton Rosalo, Gutsbesitzer von Roveredo. Hr. Dominik. Costo, Bürger von da. Hr. v. Budenheim, Partikulier von Augsburg, im Kreutz.

Schrannen-Anzeige vom 28sten Januar 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleib im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1614	1310	304	15	35	—	26	—	—
Korn	997	884	113	8	41	—	4	—	—
Gerste	2696	2361	335	7	24	—	4	—	—
Haber	851	822	29	5	53	—	—	—	10

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 25 — 31. Januar 1809.

Baiern.

München, Sternwarte den 31sten Januar. Fortsetzung Der neue Stern ist nichts Anderes, als die alte und ewig junge Venus, und der zweyte, von ihrem Glanze, wie billig, überstralte, Stern ist der alte Jupiter. Die Zusammenkunft beyder ist am Himmel wie auf der Erde eine gewöhnliche, nicht neue und nicht seltene Erscheinung; deutet also in dem Planeten- und Sonnen-Staate auf nichts Neues. Bekanntlich ist dieser Planeten- und Sonnen-Staat monarchisch, und die Ungleichheit der Stände in demselben so auffallend, daß, ich will nicht sagen die ehemaligen Frankreicher, sondern die Erd-Reicher überhaupt kaum etwas Aehnliches aufzuweisen haben. Es giebt in diesem Staate keine Revolution; Alles geht ordentlich zu.

Selbst ein Komet, die einzige Gattung von Geschöpfen, von deren eccentrischem Verfahren ein sogenannter ehelicher Mann noch irgend einmal zweckmäßige Verwirrung erwarten könnte, kam vor'm Jahr heran, salutirte aber bloß die Monarchie mit dem Schweife, und zog sich in der schönsten Ordnung, nachdem er bloß ein Bischen in unsere Witterung hereingebraut hatte, wieder zurück.

Die Conjunction der Planeten ereignet sich sehr oft; Jupiter und Venus stehen jedes Jahr so beysammen, nur, daß dieses nicht immer so bequem des Abends geschieht, und nur so schön und auffallend ist, wenn sich die Venus in ihren größten Digressionen befindet. 2449 Jahre vor unserer Zeitrechnung den 28sten Februar waren sogar Venus, Jupiter, Saturn, Mars und Mercur in Conjunction, und standen in einem Raume von 32 Sonnen beysammen. So werden in diesem Jahre noch den 17ten April Jupiter und Ceres, den 7ten Julius Mars und die Halmen-Jungfrau (Spica Virginis), den 29sten September Venus und Reguius, den 20sten December Abends um 9 Uhr Venus und Saturn in Conjunction beysammenstehend ein schönes Schauspiel darbieten.

Uebrigens haben diese Conjunctionen so oft den Untergang der Welt verkündigt, und Keppler selbst mußte in die Dienste des astrologischen Wallenstein's treten; aber in diesem oft Verkündigen liegt die Beruhigung. Wahre Kenntnisse des Himmels sind eine Art von Tilgungs-Fond (Sinkingfond) für den Menschen, wenn die vorwitzige Halbvernunft Schulden macht.

Frankreich.

Paris, vom 24sten Januar. Man spricht von der nahen Rückkehr des Kaisers hieher. Ein Schreiben aus Bayonne vom 16ten Januar enthält Folgendes: Heute verbreitete sich das Gerücht, der Kaiser werde ungesäumt hierher kommen. Man glaubt selbst, Er habe Valladolid heute verlassen. Spanien ist bis auf einen kleinen Theil unterworfen, und der größte Theil ruhig. St. Cyr marschirt mit einer furchtbaren Armee auf Valencia los. Andalusien vermag den Herzögen von Belluno und Danzig keinen langen Widerstand zu leisten. Saragossa muß bald erliegen. Es bleiben also nur noch 2 — 3 Festungen zu bezwingen, eine Provinz zu unterwerfen, und einige Ueberbleibsel von Flüchtigen aufzuraffen. Ganz Spanien fühlt die Nothwendigkeit, sich um den neuen König zu versammeln, und alle Hauptstädte folgen hierin dem Beyspiele Madrids. Die Gegenwart des Kaisers ist daher nicht mehr nöthig, und ein einziger seiner Lieutenants würde hinreichen, das noch Unvollendete zu endigen. Wahrscheinlich wird König Joseph bald die Zügel der Regierung selbst nehmen, und seine väterliche Autorität diesem unglücklichen Lande die Ruhe wieder geben, welche es nie würde eingebüßt haben, hätten nicht Englands Miethlinge durch Lügen und Guineen die Fackeln des Fanatismus und bürgerlichen Krieges angezündet."

(J. de l'Emp.)

Der Luftschiffer Blanchard ist kürzlich am Schlage gestorben.

Digitized by Google

Lyon, vom 18. Jannar. Kürzlich starb hier ein Staats-pensionär in dem Augenblicke, als ein Notar ihm ein Lebens-certifikat ausfertigen wollte.

Spanien.

Madrid, den 10. Jan. Ueber das Mißgeschick der Engländer empfindet man hier die größte Freude. Alles wünscht Frieden und segnet das Gouvernement, welches uns denselben verspricht. — Bereits findet sich von Bilbao bis Corunna, (d. h. auf einer Strecke von 200 Stunden) und von St. Ander bis Sierra-Morena (150 Stunden) kaum eine Spur mehr von Insurrektion. Der Clerus ermahnt, eingedenk der Gefahren, welche ihm drohten, und aus Dankbarkeit für die ihm zugesicherten Vortheile, alle Einwohner zur Ruhe und Einigkeit. Alle diese großen Veränderungen geschahen, da die franz. Armee erst 1/3 so stark als jetzt waren. (J. d. l'E.)

Türkey.

Konstantinopel, den 26. Nov. Die Revolution, die hier ausbrach, kündigte sich in der Nacht vom 15. Nov. durch den Brand der Pforte, der Wohnung des Großveziers, in welcher die Janitscharen Feuer angelegt hatten, an. Die Thore der Stadt waren von den Janitscharen geschlossen und bewacht. Der dem Großvezier Mustapha Pascha ergebene Chef dieses Korps wurde ermordet, und durch einen bey den Truppen beliebten Mann ersetzt. Der Kiaja Bey und der Tefterdar wurden in Stücke gehauen. So begann diese Revolution. Einige Minister, die in den ersten Ausbrüchen der Wuth entkamen, flüchteten sich in das Serail; die Thore desselben wurden geschlossen gehalten. In den Vorstädten des Marine-Arsenals, Galata, Tophana, und zu Scutari wurden die Janitscharen im Zaum gehalten. Einen Tag und eine Nacht lang wurden die neu organisirten Truppen und die Albaneser, 10 bis 12,000 Mann an der Zahl, in das Serail durch die Thore eingelassen, die auf der Meeresseite geöffnet werden. Man stellte sie sogleich oben auf die Mauern der Seite gegen die Stadt, und sie feuerten von da auf die Stürmenden, welche sich unten an die Mauern und vor die Thore drängten. Es wurden mehrere Ausfälle gemacht, die nichts anders, als ein großes Blutbad bewürkten. Die im Hafen gelegenen Linienschiffe kanonirten auf die Stadt. Mitten unter diesen Gefechten brach eine Feuersbrunst aus, welche durch den heftigen Wind weit verbreitet wurde. Die Stadt wurde während zwey Tage durch das Feuer verheert, ohne daß Jemand sich damit beschäftigte, demselben Einhalt zu thun. Der 15. und 16. Nov. gingen auf diese Art hin; kein Ereigniß hatte angezeigt, auf welcher Seite der Sieg wäre. Die eigentlich sogenannte Stadt war in der Gewalt der Janitscharen; das Serail und die Vorstädte waren in den Händen des Seymens. Die Arsenäle befinden sich in diesen Vorstädten. Am 16. Abends schienen die Janitscharen einigen Vortheil zu erlangen. Während der Nacht thaten sie der Feuersbrunst Einhalt. Am 17. Morgens nahmen sie das Marine-Arsenal ein, und nachher die Vorstädte Galata und Tophana; von da begaben sie sich nach Scutari. Die Kasernen der neuen Truppen und die Häuser der Kommandanten dieser Truppen wurden in Asche gelegt. Auf gleiche Art verbrannte man die zwey Stunden von der Stadt gelegenen Kasernen von Levent-Tschiftlik. Diese großen und schönen Gebäude waren unter Sultan Selims Regierung für die auf europäische Art disciplinirten Truppen erbaut worden. Diese Expeditionen füllten den Tag des 17. Novembers aus.

(Der Beschluß folgt).

Rußland.

In Riga hatte sich das Gerücht verbreitet, die Russen hätten den größtentheils mit Eis bedeckten Finnischen Meerbusen geschickt benutzt, und sich der Alands-Inseln bemächtigt.

Auf die verschiedenen Anerbietungen des Königs von Schweden, sich nach St. Petersburg begeben zu wollen, soll man geantwortet haben, daß man ihn unter allen andern Umständen daselbst mit großem Vergnügen gesehen hätte, allein jetzt, als Bundesgenoße der Engländer, und gewaffnet gegen Rußland für Englands Sache, würde er nur den Schmerz erleiden, daß man laut von ihm fordere, Finnland für ewig zu entsagen. (Publ.)

Deutschland.

Man erhält endlich einige zuverläßige Nachrichten über die Wirkungen des Eisganges in den untern Rheingegenden; leider sind sie traurigen Inhalts. „Der Rhein, so schreibt man aus Kleve vom 17. Januar, hat hier große Verwüstungen angerichtet. Acht Dämme sind durchbrochen. Der erste am Rennecke, wo der Strom ein dabey liegendes Wirthshaus mit sich fortriß und in den Fluten begrub. Bey der Schleuse sind 4 Durchbrüche; die Schleuse an der Spey steht noch; aber die brienische Kirche mit 13 Häusern wurden von dem gewaltigen Drange des Wassers fortgetrieben; die Zahl der umgekommenen Menschen läßt sich nicht angeben. In einem weggetriebenen Hause befanden sich 5 Menschen. Zwey Mütter, ihre Säuglinge an der Brust, hatten sich mit einem erwachsenen Kinde auf einen erhabenen Sandhügel gerettet; der Strom des Durchbruchs prellte gerade auf den Sandhügel; vom Damme mußte man zusehen, wie der Hügel kleiner und kleiner wurde. Die händeringenden Mütter schlugen die Röcke über den Kopf, um den heranwogenden Tod nicht zu sehen; sie wurden mit ihren Kleinen von den Fluten verschlungen. Die Brienische Kirche, die seit Jahrhunderten bey Wassersnoth zur Zuflucht für Menschen und Vieh diente, wurde diesmal fortgetrieben. Zum Glücke hatte ein edler Mensch, der Schiffer Beckhaussen, dem schon ein Theil seines Hauses verschlungen war, und der die drohende Gefahr bemerkte, die in der Kirche geflüchteten 30 Personen in seinem Nachen abgeholt. Viele, viele Menschen sind ertrunken; heute erst wird man die Größe des Elends vernehmen, wenn die Leute über das Eis nach Kleve kommen können.

„In Kleve steht das Wasser noch; am vorigen Sonntag wuchs es 14 Fuß; am 18. Jan. ist es etwas gefallen. Alle

Digitized by Google

auswärt'gen Häuser stehen bis an die Dächer im Wasser. Und nun der harte Frost! Wehe uns beim Aufbruche, da so viele Dämme offen sind! Die blanke Eisscholle wird alle Häuser vernichten. Die Waal scheint noch nicht offen gewesen zu seyn: am 14. hörte man zu Kleve noch 5 Kanonenschüsse von Nymwegen." — Von der rechten Rheinseite erwartet man mit Bangigkeit ähnliche schreckliche Nachrichten. Aus Holland erfährt man, daß die ganze Gegend zwischen Arnheim und Elten durch die Ueberschwemmung zu einem See geworden ist, den nun eine weite Eisdecke fesselt, worüber die Post auf einem Schlitten hat fortgebracht werden müssen.

Vermischte Nachrichten.

Nach der Schlacht bey Jena mußten 2 preußische Junker, Brüder, vereint der Gefangenschaft zu entkommen; der eine von ihnen blies die Flöte gut, der andere hatte sich einige Fertigkeit auf der Violine zu eigen gemacht. So bemühten sie sich, in dürftige Gewänder gehüllt, einen Weg nach der Oder zu bahnen, um zu ihrem Könige und dessen Armee durchzudringen, und ihre musikalische Fertigkeit mußte ihnen dazu dienen, sie vor der Entdeckung ihrer Personen und ihrer Absichten zu sichern. Glücklich erreichten sie auf diese Weise die Oder; aber — wie sollten sie, die keine Pässe und gültige Empfehlungen hatten, über diesen, von den Franzosen scharf besetzten Strom kommen? — Das Glück, das sie auf ihrer ganzen Wanderung begleitet hatte, blieb ihnen auch diesmal treu; in ihren Instrumenten fanden sie den Faden, der sie aus diesem Labyrinthe leitete. An dem diesseitigen Ufer der Oder stießen sie auf Franzosen, die sie anriefen und examinirten. Jene zogen aber statt einer ausführlichen Antwort ihre Instrumente hervor, und spielten den bärtigen Kriegern Tänze, Lieder, Couplets u. dergl. vor, durch die sie dieselben für sich einnahmen, und in der Erdichtung bestärkten, daß sie nur die Söhne eines armen Musikanten wären, die an einem der jenseits des Flußes gelegenen Orte Freunde und Verwandte hätten, zu denen sie wallfahrten wollten; und das Glück begünstigte sie so sehr, daß die Franzosen sie selbst, während unsere jungen Helden lustig dazu aufspielten, in einem Kahn über die Oder setzten. Mit leichtem Herzen wanderten sie jetzt weiter, erreichten das Korps des biedern Schill, wurden bey demselben aufgenommen, zeichneten sich durch Muth und Geistesgegenwart aus, avancirten zu Offizieren, und sind als Jünglinge von 16 bis 17 Jahren mit dem Schill'schen Korps in Berlin eingerückt. (Berl. Z.)

Regierungsblätter.

(3. b.) In unterzeichneter Buchhandlung sind nunmehr wieder die baierischen Regierungsblätter von den Jahren 1801, 1802, 1803, 1804 und 1805 ganz vollständig zu haben. Der Preis hiervon ist 20 fl.; einzelne Jahrgänge aber kosten 4 fl. Der Jahrgang von 1800 ist unter der Presse, und wird in einigen Wochen ebenfalls zu haben seyn. Briefe und Gelder erbittet man sich franko.

E. A. Fleischmann'sche Buchhandlung in München.

Gerichtliche Aufforderung.

(3. a.) Auf die von der Gattin des königl. Rentbeamten zu Landau Catharina von Paßauer hierorts gestellte Bitte, daß jene Original-Schuld-Obligation pr. 1000 fl., welche über die bey dem hiesigen königl. Hofbräuhause aufliegenden Capitalien der gedacht von Paßauerschen Kinder sub dato 28sten März 1795 ausgestellt worden ist, aus dem Grunde amortizirt werde, weil dieselbe nun nicht mehr vorgefunden worden ist, wird der allenfallsige Besitzer der befraglichen Schuld-Obligation in Kraft dieses aufgefordert, in Zeit 30 Tagen, vom Tage der erstmaligen Einrückung des gegenwärtigen Beschlusses in diese Blätter angerechnet, sich über seinen Ankunfts-Titel in Hinsicht dieser Obligation hierorts um so sicherer zu legitimiren, als außer dessen nach fruchtloser Verstreichung dieses Termins die bemeldte Original-Schuld-Obligation ohne weiters amortizirt werden wird.

München, am 18ten Januar 1809.

Königl. Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Hunold.

Vorladung.

(3. a.) Die Anna Elisabetha Rümplerin, gebohrne Heilin, Ehefrau des Johann Rümpler von Bieberbach in dem freyherrlich von Egloffsteinischen Patrimonial-Gerichts-Bezirk hat unter dem 7ten August 1808 bey königlichem Hofgerichte angezeigt, daß sie ihr Ehemann in dem Jahre 1799 verlassen habe, und in kaiserlich-östreichische Kriegsdienste getreten sey, mit der Bitte, sich anderweit verehelichen zu dürfen; daher wird derselbe hierdurch auf den 23. Februar, den 23sten März, und den 22sten April dieses Jahrs als den ersten, zweyten und dritten Termin vorgeladen, bey königlichem Appellations-Gerichte des Main-Kreises zu erscheinen, und anzuhören, wie dessen Eheweib ihre Klage wiederholen werde, darauf zu antworten, und das rechtliche Erkenntniß darauf zu gewärtigen, mit der ausdrücklichen Warnung, daß, wenn er auch nicht erscheinen würde, auf der Klägerin Anmelden an dem dritten Termine dieselbe wegen seines Ungehorsams von dieser Ehe entbunden, und ihr die weitere Verehelichung gestattet werden soll. Bamberg, den 13ten Januar 1809.

Königl. Appellations-Gericht des Main-Kreises.

Freyherr von Seckendorf.

Herzog.

Versteigerung.

(3. b) Da sich bey der im vorigen Jahre vorgenommenen Versteigerung des im Rosenthale A/B. Nro. 141. gelegenen eigenthümlichen Wohnhauses des hiesigen Jungmetzgers, Ignaz Renner, kein Käufer gefunden, so wird auf Andringen der Rennerischen Gläubiger zur nochmaligen Versteigerung des erwähnten Hauses mit Vorbehalt der Ratifikation geschritten, und hiezu Donnerstag der 16. Febr. Vormittags von 9 bis 12 Uhr festgesetzt, wo daher die Kaufsliebhaber ihr Anboth zu Protokoll geben können.

Uebrigens wird noch bemerkt, daß das besagte Rennerische Haus mit mehreren gewölbten Hauskellern, und einem Eiskeller versehen ist, dann daß dasselbe auf 12,000 fl. in Schätzung gebracht worden, und daß endlich 3250 fl. ewiggeldweise, und 1800 hypothekweise darauf verschrieben sind.

Beschlossen den 18. Jäner 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

A. Flach.

Digitized by Google

In Ostern dieses Jahres erscheint in meinem Verlag folgende neue Schrift:

Das Registraturwesen eines Landes-Justiz-Collegii als wesentliches Hülfsmittel zu einer promten Gerechtigkeitspflege und Geschäftsführung überhaupt, und als ein Theil vierzehnjähriger Präsidial-Rechenschaft. Aus preußischen Gesetzen und Ergänzungen derselben durch besondere Anweisungen dargestellt, durch 60 Beylagen erläutert und mit einem Sachregister versehen von Karl Friedrich Wilhelm Freyherrn von Völderndorf und Waradein, Präsidenten des Regierungs- und Pupillen-Collegii und Chef-Präsidenten des Criminal-Senats in Bayreuth.

Ohne über die Wichtigkeit und den für jede Regierung praktischen Nutzen dieses Werks vorläufig etwas zu erwähnen, will ich bloß den Inhalt im Allgemeinen nach den Titeln der Abschnitte angeben. Es ist folgender:

Einleitung	§.	1 —	6.
Abschnitt I. vom Allgemeinen der Registraturen	§.	7 —	33.
- II. von der Civil-Proceß-Registratur	§.	34 —	84.
- III. von der Conkurs Proceßregistratur	§.	85 —	107.
- IV. von der besond. General-Registratur	§.	108 —	115.
- V. vom Archiv - - -	§.	116 —	134.
- VI. von der Pupillen-Registratur	§.	135 —	164.
- VII. von der Criminal-Prozeßregistratur	§.	165 —	193.

Schluß §. 194.

Der Beylagen wegen, welche in einer Anzahl sorgfältig ausgeführter Tabellen die Organisation dieses wichtigen Zweigs der juristischen Geschäftsführung anschaulich darstellen, wird es in groß Quartformat mit lateinischen Lettern gedruckt, und das ganze wird gegen dreyßig Bogen enthalten.

Wegen der gegenwärtigen traurigen Verhältnisse, in welchen der Buchhandel durch die Zeitumstände sich befindet, sehe ich mich genöthiget, den Weg der Pränumeration einzuschlagen, und erlasse denjenigen, welche bis Ende März d. J. das Geld baar an mich einsenden, das Exemplar auf gutes Schreib-Papier für Einen Thaler sechszehn Groschen sächsisch oder drey Gulden rheinisch und offerire zugleich denjenigen, welche sich mit Annahme der Pränumeration dafür interessiren wollen, das 6te Exemplar gratis. Von Ostern dieses Jahres an wird der Preis um den dritten Theil erhöhet, auch wird nur eine mäßige Anzahl Exemplare auf Schreibpapier gedruckt, die für die zuerst sich meldenden Pränumeranten bestimmt sind, später als bis Ende März eingehende Bestellungen können dann nur mit Exempl. auf Druckpapier befriediget werden.

Der Druck des Werks ist bereits angefangen, und wird ganz zuverläßig bis Ende März beendiget seyn.

Man kann in allen Buchhandlungen pränumeriren, und wer sich directe an mich wendet, erhält die Exemplare Franco Leipzig oder Nürnberg.

Hof, den 4. Januar 1809.

G. A. Grau.

Für München und diese Gegend nimmt Hr. Buchhändler Lindauer, und in Augsburg die Math. Rieggerʼsche Buchhandlung Pränumeration an.

(2. b) Jemand, der am 2ten Februar l. J. mit eigenem Wagen und Extra-Post nach Wien reiset, sucht auf gemeinschaftliche Kosten einen Reise-Gefährten; das Uebrige ist im Comtoir dieser Blätter zu erfragen.

(3. b.) Eine honnete Frau aus Frankreich, die auch Teutsch spricht, sucht einen Platz als Gouvernante. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Verkauf.

In Folge allergnädigster Resolution der königlich-baierischen General-Forst-Administration München de dato 10ten et praes. 15ten dieses soll die in dem alldiesigen Rentamts-Bezirke entlegene Kammeral-Waldung, das sogenannte Prügelholz nächst Attenhofen pt. 42 Tagwerke auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung entweder zu ganz, oder parthienweise unter den gewöhnlichen Kaufs-Bedingnissen in Anwesenheit des königlich-baierischen Oberforst-Amts Landshut auf bodenzinsiges Eigenthum verkauft werden.

Dieser Kauf nun wird mit Vorbehalt allergnädigster Begnehmigung Dienstag den 7ten März bis 9 Uhr frühe in dem Wirthshause zu Attenhofen vor sich gehen.

Kaufslustige mögen sich also an diesem Tage um die bestimmte Stunde in Loco Attenhofen einfinden, und das Weitere abwarten, vorher aber sich diese Waldung durch den königl. baierischen Revierförster von Isaregg vorzeigen lassen.

Actum Neustadt im Regenkreise, den 28. Januar 1809.

Königlich-baierisches Rentamt Abensberg in Neustadt.

Lieut. Rissl, Rentbeamter.

Versteigerung.

(3. a.) Künftigen Monat, als Donnerstag den 9ten Februar wird von hiernach benannter Stelle das Anwesen des Bartlmä Lindtner, bürgerl. Gärtners vor dem Sendlinger-Thore am Rempart salva Ratificatione creditorum im Versteigerungs-Wege öffentlich feilgeboten. Kaufsliebhaber haben demnach am bestimmten Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr in dem dasigen 4ten Commissions-Zimmer zu erscheinen, und ihr Anbot zu Protokoll zu geben.

Actum, den 12ten December 1808.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Director.

Dähl.

Mechanisches Kunst-Kabinet.

(2. a) Die HH. Maillardet haben die Ehre dem Publikum anzukündigen, daß sie auf Verlangen vieler Personen ihren Aufenthalt bis Sonntag den 5ten Februar verlängert haben; daß aber dieß ein ohne Zurücknahme entschiedener Entschluß ist.

Acht englische Stahltafeln, das Stück zu 30 kr., wie auch englische Tabletten, womit man den schönsten und dauerhaftesten Glanz für Stiefel, Kutschen, Kaskets rc. hervor bringt, das Stück zu 15 kr. ist im Comtoir der politischen Zeitung zu haben.

Der allbeliebte Königsrauch, das Glas zu 15 kr., wie auch der englische Wundtaffent das Stück zu 12 kr., ist im Comtoir der politischen Zeitung täglich zu haben.

Es ist gestern von der Residenz bis auf den Rindermarkt ein silberner Sporn verloren gegangen; der Ueberbringer desselben hat ihn gegen Erkenntlichkeit in der Residenz bey der Hartschierwache abzugeben.

Fremden-Anzeige.

Den 30. Jan. Hr. Wächterich, Privatier von Wels. Mad. Barb. Bertold, von Wien. Hr. Bleuler, Kaufmann von Zürch, im Kreutz. Hr. Baron Kronegg, von Lodersham, im Adler. Hr. Lorenzo Barti, von Stockholm. Mad. Miller, von Augsburg. Hr. von Pellet, Particulier von Freysing, im Hahn.

Digitized by Google

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 26 — 1. Februar 1809.

Baiern.

München, den 1. Febr. So eben erhalten wir durch außerordentliche Gelegenheit folgendes Neun und zwanzigstes Bulletin der Armee in Spanien. Valladolid den 16. Januar 1809.

Den 10ten Januar war das Hauptquartier des Herzogs von Belluno zu Aranjuez. Benachrichtigt, daß die Trümmer der zu Tudela geschlagenen Armee sich auf der Seite von Cuença zusammengezogen hätten, und durch frische Aushebungen aus Granada, Valencia und Murcia zu ihnen gestossen wären, sah der König von Spanien die Möglichkeit ein, den Feind herbeyzulocken. Zu diesem Endzwecke ließ Er alle Posten, welche bis an die Gebirge von Cuença jenseits von Tarançon und Hueta vorgerückt waren, sich zurückziehen. Die spanische Armee folgte dieser Bewegung. Den 12ten nahm sie ihre Stellung zu Ucles. Der Herzog von Belluno rückte hierauf nach Tarançon und Fuente de Padronaro vor. Den 13ten marschirte die Division Villatte gerade auf den Feind los, während der Herzog von Belluno mit der Division Ruffin ihn durch Alcazar umgieng.

So bald der General Villatte die Spanier erblickte, marschirte er in Sturmschritt, und schlug den 12 — 13000 M. starken Feind in die Flucht; lezterer suchte sich zwar über Carascosa nach Alcazar zurück zu ziehen, aber schon hatte der Herzog von Belluno die Straße von Alcazar besezt. Das 9te leichte Infant. Reg., das 24. Linienreg. und das 96ste stellten dem Feinde eine Mauer von Bayoneten entgegen.

Die Spanier streckten das Gewehr, 300 Offiziere, 2 Generale, 7 Obersten, 20 Oberstlieutenants und 12,000 Mann wurden zu Gefangenen gemacht. Man erbeutete 30 Fahnen und die ganze Artillerie. Ein gewisser Venegas, welcher diese Truppen commandirte, war getödtet.

Diese Armee wird morgen den 17ten mit ihren Fahnen und ihrer Artillerie, escortirt von 3 Bataillons, ihren Einzug in Madrid halten.

Dieser glückliche Erfolg gereicht dem Herzog von Belluno und dem Betragen der Truppen zur Ehre. Der General Villatte manövrirte mit Geschicklichkeit. Der General Ruffin hat sich ausgezeichnet. Eben so auch Latour-Maubourg, dessen Dragoner sich unerschrocken betrugen. Der junge Sopransi, Eskadronchef des 1ten Dragonerregiments, stürzte sich mitten in die Feinde, und zeigte eine ungewöhnliche Bravour. Er überbrachte dem Herzog von Belluno 6 Fahnen.

Der Artilleriegeneral Senarmont betrug sich so, wie er es bey allen Gelegenheiten gethan hat. Als die feindliche Armee sich abgeschnitten sah, änderte sie ihre Stellung. Damals stand Senarmont mit seiner Artillerie in einer Schlucht, und hierher nahm der Feind seine Richtung, um daselbst einen Durchgang zu suchen. Die Artillerie hatte wenige Escorte, aber die Kanonire der großen Armee bedürfen derselben nicht. Senarmont stellte seine Stücke in Bataillon quarré auf, und feuerte mit gehacktem Eisen. Noch einmal änderte die feindliche Kolonne ihre Richtung, und begab sich auf den Punkt, wo sie nachher das Gewehr streckte. Der Herzog von Belluno lobt besonders seinen ersten Aide de Camp, Choiteau, und den Adjudant-Commandant Aimé. Er rühmt den General Gémelé und die Obersten Jamin, Meunier, Mouton, Duverney, Lacoste, Pescheur und Combelle, überdem alle Offiziere, deren Bravour und Geschicklichkeit sich in 100 Schlachten bewährte.

In Galizien werden die Engländer fortdauerd mit dem Degen in der Seite verfolgt. Von Lugo vertrieben, haben 3/4 derselben die Richtung nach Corunna und 1/4 nach Vigo, wo die Engländer Transporte haben, eingeschlagen. Der Herzog von Dalmatien ist nach Corunna und der Herzog von Elchingen nach Vigo aufgebrochen.

Die Deputationen des spanischen Staatsraths, des Raths

Digitized by Google

von Indien, der Finanzen, des Krieges, der Marine, der Orden, der Handels- und Münzjunte, des Alcadentribunals von Casa y Corte, der Munizipalität von Madrid, des secularen und regulären Clärus, des Adels, der größern und geringern Corporationen der Einwohner, der Kirchsprengel und Quartiere reisten am 11. von Madrid ab, und wurden am 16. dem Kaiser zu Valladolid vorgestellt.

Folgende Anreden wurden an Seine Majestät gehalten:

Rede des Grafen von Montarco im Namen des Staats-Raths.

Sire.

Der Staatsrath schätzt sich glücklich, Ew. Majestät vorgestellt zu werden, und Ihnen den Dank für Ihre großmüthige Gnade abzustatten. Als oberster Rath der Monarchie, welche Dankbarkeit ist er Ew. Majestät schuldig, daß Sie Spanien dem Einfluß heilloser Eingebungen, welche ihm 50jähriges Leiden zuzogen, entrissen! Daß Sie es von den englischen Armeen befreyten, welche auf seinem Territorium den Kriegsschauplatz des Continents aufzuschlagen drohten, und es die Unordnungen und Verwüstungen, nur zu oft Folgen des Krieges, empfinden zu lassen. Dankbar für alle diese Wohlthaten legt der Staatsrath eine andere Bitte zu Ew. Majestät Füßen. Geruhen Sie, Sire, unter dem Schutz unserer Biederkeit unsern Herrn und König, Ihren erhabenen Bruder, zu stellen; möge er nach Madrid wiederkehren, die Zügel der Regierung wieder nehmen, und unsere verwaisete und trostlose Monarchie unter der wohlthätigen Autorität dieses erhabenen Fürsten, dessen Sanftmuth, Weisheit und Gerechtigkeit ganz Europa bewundert, einen Vater in dem besten der Könige finden. Sire, wir schwüren, ihm zu gehorchen, wir werden unsere Schwüre halten, und Ew. Majestät werden weder das uns geschenkte Zutrauen noch die uns erwiesene Gnade je zu bereuen Ursache haben.

Rede des D. Bernardo Iriarte, im Namen des Raths von Indien.

Sire.

Der Rath Indiens hat die Ehre, Ew. Maj. den tiefsten Respect zu bezeigen, und Sie zu bitten, ihm Ihren erhabenen Schutz zu gewähren. Er unterwirft sich gänzlich den Befehlen Ew. Maj. und denen Ihres erhabenen Bruders, des Königs unsers Herrn, welcher durch seine Weisheit und die Vereinigung der höchsten Tugenden, so wie durch die mächtige Unterstützung des Helden von Europa, auf welchen der Rath Indiens die Hoffnung gründet, die Banden der amerikanischen Besitzungen mit der Hauptstadt enger geknüpft zu sehen, das Glück Spaniens machen wird.

Rede des D. Manuel de Valenzia, im Namen des Finanzraths.

Sire.

Der Finanzrath hat die Ehre, Ew. Maj. seinen tiefsten Respect zu bezeugen, und indem er seine Wünsche mit den der Stadt Madrid vereinigt, fleht er Ew. Maj. an, ihm die Gnade zu bewilligen, den erhabenen und geliebten Bruder Ew. Maj. bald in Madrid zu sehen. Der Rath erwartet von dieser Gunst das Glück und die Ruhe des Königreichs, — seine süßeste Hoffnung.

Rede des Marquis de Las Amarillas im Namen des Kriegsraths. (Mit den vorhergehenden von gleichem Inhalt; so auch die beyden folgenden).

„Rede des Corregidor von Madrid, D. Juan Navamillo, im Namen der Stadt Madrid, des Adels, des Clerus, der 5 größern und kleinern Corporationen, der Einwohner der Kirchsprengel und Quartiere.“

Sire.

Ganz Madrid strömte in die Kirchen. Ihr erstes Gefühl war, dem Himmel für die Gnade zu danken, welche Ew. Majestät der Hauptstadt erzeigten, und die uns den drohenden Gefahren entriß. Ihr zweytes war, dem König Joseph Treue und Gehorsam zu schwören. Wir haben die Ehre, heute Ew. Majestät das Verzeichniß von 27,500 Unterschriften von allen Familien-Vätern und allen Hauseigenthümern in Madrid zu überreichen. Die Stadt Madrid wird ihrem Könige treu seyn; sie gab uns den Auftrag, diese Versicherung zu den Füßen Ew. Majestät niederzulegen, und in ihrem Namen die Unveränderlichkeit ihrer Gesinnungen zu versprechen. Ein Fürst, welcher alle die großen Eigenschaften, die unsern König auszeichnen, vereinigt; der durch seine Allianz mit Ew. Majestät uns einen ewigen Frieden auf dem Continent sichert; der von allen großmüthigen Gefühlen und allen Grundsätzen einer guten Administration erfüllt ist, kann allein das Glück Spaniens sichern, und die Wohlfahrt des Staats wieder herstellen. (Hier folgt wieder eine Bitte, der Stadt Madrid, die Person des Königs anzuvertrauen; eine gleiche Bitte enthält auch die Rede des Don Manuel Sixto Espinosa im Namen der Handelsjunta).

Der Kaiser unterhielt sich lange mit den Mitgliedern der verschiedenen Deputationen, und sagte ihnen, daß er ihren Wünschen beypflichte, und der König in wenigen Tagen seinen Einzug in Madrid halten werde. Bey dieser Audienz, welche nachher sich noch verlängerte, bemerkte der Kaiser, wie schnell die Engländer von der Halbinsel verjagt wären.

Der König Joseph wird den 18. oder 19. d. M. seinen Einzug in Madrid halten. Auf dem Weg nach Bayonne sind Relais geschickt. Man glaubt, das kais. Hauptquartier werde ungesäumt eine Bewegung machen.

München, den 1. Febr. So eben erhalten wir durch eine andere außerordentliche Gelegenheit folgende Artikel:

Bayonne, den 18. Jan. Diese Nacht kam der Kaiser auf dem Schlosse zu Marrac an, blieb aber nur 2 Stunden, und besah das daselbst baraquirte Lager.

Paris, den 26. Jan. Gestern um 1 Uhr übergab der Fürst Kurakin seine Beglaubigungsschreiben. Darauf empfing der Kaiser das diplomatische Korps. Der Kaiser trug dabey

das Großkreuz des Andreasordens. Vorgestellt wurden von dem Fürst Kurakin die Grafen Kotschubey, Machichinsky, Komarossky, Hr. v. Tschelschtreff, Staatsrath v. Gervins, v. Schoulepoff, Kreidemann, Borelle, Polioloff, Diroff, Graf Tolstoy, and der Fürst Schaloffskoy. — Durch den Graf Metternich: der Fürst Esterhazy, die Grafen Paar ꝛc. Durch den Herzog von Monteleone der Ritter Caracciolo de Melipano; durch den Baron Senft von Pilsach der Baron Just und der Graf Zalusky. Durch den Herzog von Friaul der General Kindelan und sein Sohn; ferner der Ritter Larrea.

Ein kaiserl. Decret aus Astorga, vom 1sten Januar befiehlt die unverzügliche Aushebung der 80,000 Conscribirten von 1810. Sie werden im Februar sich in Marsch setzen. (Die Zeit mangelt uns, die näheren Verfügungen dieses Decrets heute mitzutheilen).

Traunick (in Bosnien) vom 18ten Dec. Die östreichisch- und ottomanischen Croaten haben hitzige und blutige Gefechte miteinander gehabt. Die Türken verbrannten mehrere feindliche Dörfer. Zwey östreichische Regimenter eilten herbey, und schlugen sich. Die Gränzfestungen feuerten aufeinander. Viele Menschen wurden getödtet, und die Bosniaken machten unaufhörliche Attaquen. Alle diese Vorfälle geschahen bey Bihatsch an der Unna. Der Vezier und Consul versuchten auf beyden Seiten, die Gährung zu besänftigen, und neuem Blutvergießen zuvorzukommen, aber es ist sehr zu furchten, daß sie Folgen haben werden.

Frankreich.

Paris, den 23. Jan. Heute 9 Uhr Morgens verkündigten wiederholte Artilleriesalven die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers in den Pallast der Tuillerien. (Monit.)

Der Kaiser reiste am 17. von Valladolid ab. — Der Minister Staatssekretär, und der Großmarschall des Pallastes, Herzog von Friaul sind am 23. in Paris angelangt.

Am 15. d. ist der zum Befehlshaber der großherzogl. hessischen Truppen in Spanien ernannte Gen. Major Schäffer durch Nancy passirt.

Deutschland.

Dornberg, den 15. Jan. Der Rhein war seit dem 26. Dez. stellenweise zugefroren; aber durch das am 8. d. eingefallene starke Thauwetter kam das Eis am 10ten Nachmittags bey Stockstadt in Gang und in der folgenden Nacht blieb dasselbe an mehreren Plätzen, besonders bey Biebensheim und Knoblochsaue, an welchen der Rhein noch zu war, hängen, und verursachte daher ein solches fürchterlich schnelles Anwachsen des Stroms, daß Biebesheim bloß durch die strengsten Arbeiten der Bewohner gerettet wurde. Das Eis hatte sich an der Knoblochsaue zu Bergen aufgethürmt. Erst am 11ten d. Mittags brach es mit fürchterlichem Getöse und solcher Gewalt, daß der Boden wie bey einem Erdbeben schütterte. Der Strom hatte nun Luft, die größte Gefahr war vorüber und seitdem fällt das Wasser wieder.

Türkey.

(Fortsetzung des gestern abgebrochenen Artikels von Konstantinopel.)

Am folgenden Tag, Freytags war der Großherr verbunden in Gemäßheit eines Gebrauchs, von dem man unmöglich abgehen darf, das Serail zu verlassen, um sich in die Moschee zu begeben. Man hatte vom vergangenen Abend an unterhandelt, und die ersten Schritte waren von dem Großherrn geschehen. Freytag Morgens wurden die Thore des Serails geöfnet. Dies war der einzige Ort, von dem die Janitscharen noch nicht Meister waren; sie rückten ein. Der größte Theil der Seymens hatte schon die Flucht ergriffen, andere vertheidigten sich noch in den Höfen und in den Gärten. Man feuerte einige Stunden lang gegen einander. Um 10 Uhr Morgens aber hörte aller Widerstand auf; man sah diejenigen von den Seymens, welche das Gewehr gestreckt hatten, wegführen und die, welche umgekommen waren, ins Meer werfen. Mittags kam Sultan Mahmud aus dem Serail, und begab sich in die Moschee. Während er hier seinen Gottesdienst verrichtete, wurde der Leichnam des Sultans Mustapha, seines Bruders und Vorgängers, in das Grab des Sultans Abdul Hamid, Vaters von beyden, gebracht. Die Mutter des Sultans Mustapha, ein Opfer dieser Revolution, wie er, wurde in das nämliche Grab gelegt. Am folgenden Tag, Sonnabend, verkündigte man die Geburt eines Prinzen vom ottomanischen Stamme, eines Sohns des den Abend zuvor begrabenen Sultans Mustapha und eines Neffen des jetzt regierenden Sultans Mahmud. Es würde schwer seyn, die Zahl der in diesen vier Tagen umgekommenen Menschen zu bestimmen. Man kann sie auf 5 bis 6000 annehmen. Mehrere Tage hindurch war das Schicksal des Großveziers nicht bekannt. Nach vielen Nachsuchungen glaubte man ihn unter dem Schutt seines Hauses gefunden zu haben. Sein Leichnam wurde mehrere Tag lang den Verhöhnungen des Pöbels ausgesetzt. Alle Franken sind respektirt worden: in Pera fiel keine Unordnung vor.

Preussen.

Auf der Reise II. MM. nach Petersburg durch Kurland wurde Denselben vom Landrath und Ritter Baron von Schlippenbach ein Gedicht überreicht. An der Gränze, in Polangen, war auch ein Tartarenfürst, der in dortiger Gegend ein Kommando seiner Nationaltruppen haben soll, im Kostüme seines Landes erschienen, um den hohen Herrschaften seine Aufwartung zu machen; unter den eleganten Uniformen, die ihn umgaben, machte seine breite, mit vielen bunten Ketten behangene Kleidung einen auffallenden Kontrast.

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 24. Jan. Im Laufe dieses Monats erwartet man noch einige Durchmärsche von Abtheilungen französischer und pohlnischer Truppen, welche zurück nach Frankreich marschieren. Auch heißt es, daß nächstens eine bedeutende Anzahl Konscribirter von Mainz nach dem Hanauischen aufbrechen werde. (Mannh. Z.)

Digitized by Google

Würtemberg.

Stuttgart, den 30. Jan. Se. königl. Hoheit haben Sich bewogen gefunden, die fernere Erscheinung der Zeitschrift: „Chronik der Deutschen" betitelt, wegen mehreren darin enthaltenen ungeziemenden und verwerflichen Aeusserungen, zu verbieten; welches hiemit Jedermann bekannt gemacht wird. (Schwäb. Merk.)

Oeffentliche Vorladung.

(3. c.) Der im Monate Juli vor. J. vor sich gegangenen Aushebung haben sich nachstehende militärpflichtige Unterthanssöhne entzogen, als:

Von Neustadt: Wolfgang Hösch, Bäckerjung; Johann Paul Schiller, Schustergesell; Johann Friedrich Schrödl, Schneider; Johann Thoma Schlicht, Schuster; Johann Thoma Schiller, Drechsler.

Zeulenreuth: Heinrich Schultheis, Schuster.

Ramlsreuth: Paul Maier, Bauernknecht.

Oberndorf: Georg Schraml, Bauernknecht.

Kirchenleibach: Christoph Beck, Webergesell.

Schönfuß: Georg Böhm, Bauernknecht.

Frauenreuth: Johann Fischer, Maurer.

Göppmannsbühl, Neislasisch. Johann Baier, Bauernsohn.

Treßau, ämtisch: Wolf Michael Schimmer, Bauernknecht.

Ebnath: Andrä Stich, Taglöhnerssohn.

Fahrmannsreuth: Michael Kastner, Bauernknecht.

Lind, Ebnathisch: Johann Nikl, Bauernsohn; Christoph Unterburger, Bauernknecht.

Brand: Johann Söllner, Bauernsohn.

Eisersdorf: Baptist Rauch, Bauernsohn.

Markt Pressath: Baptist Dobmaier, Schreiner; Johann Kick, Maurer; Christian Girisch, Bäcker; Jos. Schreier, Binder; Peter Pfleger, Weber; Johann Wolfrum, Färber; Andrä Kohrmann, Schuster.

Neukoslarn: Michael Schinner, Bauernsohn.

Fichtlberg: Bonifaz Auer, und Bartlmä Zach.

Neubau: Johann, und Franz Kastl, Gebrüder; Thoma Meiss.

Waldeck: Anton Schreier, Binder, und Xaver Fink, Schuster.

Kemnath: Philipp Wöhrl; Franz Andrä Weyh, und Michael Zizlmann, alle drey Metzger, wanderten ohne Erlaubniß nach Oestreich.

Alle diese Individuen werden hiermit vorgeladen, sich, wenn sie sich im Reiche befinden, binnen 1/4tel Jahr, wenn sie sich aber im Auslande befinden, binnen Einem Jahre um so zuverlässiger bey dem unterzeichneten Landgerichte zu stellen, und das Weitere zu gewärtigen, als man sie außer dessen als Deserteurs nach Strenge der bestehenden Verordnungen behandeln, und ihr Vermögen einziehen würde. Am 10ten Januar 1809.

Königlich-baierisches Landgericht Kemnath im Naabkreise.

Wutz, Landrichter.

Proklama.

Unterm 2ten July 1681 hat der damalige Besitzer der Hofmark Oblдorf dem Bürgerbruderhaus zu Straubing über ein Capital von 800 fl. eine Schuld-Obligation ausgestellt; das Capital selbst wurde von dem Nachfolger desselben übernommen, und erst kürzlich nach vorausgegangener Aufkündung zurückbezahlt. Nachdem aber diese Original-Obligation unwissend wie abhanden gekommen; so wird derselben etwaiger Besitzer hiermit aufgerufen, selbe in Zeit von 60 Tagen zu produciren, und sich über den rechtlichen Ankunfts-Titel zu legitimiren, als außer dessen gedachte Obligation als null und gänzlich amortisirt erklärt werden würde.

Straubing, den 23sten Januar 1809.

Königlich-baierisches Appellations-Gericht für den Regen- und Unterdonau-Kreise.

Freiherr v. Reichlin, Präsident.

Dotzer, Sekretär.

Ausschreibung.

(3. b.) Es wurde zwar die öffentliche Versteigerung des Lederbreiter-Rößlerischen Anwesens bereits auf den 30sten dieses festgesetzt; allein auf besonders Ansuchen wird dieselbe nun verschoben, und auf den 27sten Februar dieses Jahrs anberaumt.

Dieses Anwesen besteht:

1) Aus einem gemauerten zweygädigen Hause zu Neustift, mit der darauf ruhenden Lederers-Gerechtigkeit, Werkstatt, Brechgewölbe, nebst der vorhandenen Zugehör und Einrichtung, dann Stadel, Stallung und Brunnwerk; ferners

2) aus dem Zubaue 1/4tel Hofsgut zu Tuching unweit Neustift, welches zum königl. Rentamte Freysing grundbar ist, mit gemauertem eingädigen Wohnhause, Stadel, Stallung und Wagen-Remise, dabey befinden sich:

a) 26 Einsetz-Felder;

b) 15 Tagwerke Wiesen- und

c) 12 Tagwerke Holzgründe.

Kaufsliebhaber werden hiermit öffentlich vorgeladen, an dem bemerkten Tage ihr Anbot, worüber sich jedoch die Gläubiger hiere Begnehmung vorbehalten haben, zu Protokoll zu geben.

Actum, den 21sten Januar 1809.

Königlich-baierisches Land- und Gant-Gericht Freysing im Isar-Kreise.

v. Ockel, Landrichter.

Ankündigung.

Ein Gelehrter wünscht Correctionen von Werken und Uebersetzungen aus der Lateinischen und aus lebenden Sprachen, die zum Druck noch einer Feile bedürfen, gegen billiges Honorar zu übernehmen. Das Nähere erfährt man bey der Redaction der Oberdeutschen Allgemeinen Literatur- und politischen Zeitung.

Ein Frauenzimmer, die alle weibliche Arbeit versteht, sucht als Kammerjungfer bey einer Herrschaft in Dienst zu kommen; das Uebrige ist im Comtoir dieser Blätter zu erfragen.

Bey Unterzeichnetem sind sehr schöne, ganz große, frische Austern aus dem adriatischen Meere zu haben.

Angelo Sabbadini,
in der Kaufinger-Gasse.

Fremden-Anzeige.

Den 31. Januar. Hr. v. Bethmann, kais. ruß. General-Consul von Wien, im Hirsch. Hr. Baron Karg, Hauptmann, im Kreutz. Hr. Bischof und Hr. Eisenlohr, Negotiant von Basel. Hr. Bo-ser, Kaufmann von Werthheim, Hr. Kilius und Hr. Reeß, Kaufleute von Stuttgart, im Hahn.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 27 — 2. Februar 1809.

Baiern.

Landshut, den 28. Jan. Ungeheuchelte und unbegränzte Liebe gegen Vaterland und dessen Beherrscher war von jeher ein hervorstechender Zug in dem biedern Charakter der baierischen Nation: Gut und Blut, welches sie in verschiedenen Kriegen für ihre Fürsten, und für den väterlichen Boden auf's Spiel setzten, und in der dringenden Noth mit Freuden opferten, sind die redenden Beweise davon. Aber auch im Frieden ergreift dieses treue Volk jede Gelegenheit, um das Feuer, das im Innern glüht, durch Abschickung reiner Wünsche zum Himmel, und durch Veranstaltung zweckmäßiger Feyerlichkeiten an Tag zu legen.

Es war heute, als am Namensfeste unserer Allerdurchlauchtigsten Königin, ein rührender Anblick, als auf den feyerlichen Klang der Glocken, welche um 8 Uhr in der Pfarrkirche bey St. Jodoch, um 10 Uhr bey St. Martin zum Hochamt, und Te Deum einluden, alles, Groß und Klein, in die Kirche eilte, sich da niederwarf, und dem feyerlichen Gottesdienst beywohnte. Wünsche von Tausenden stiegen hier für das allerhöchste Wohl unserer allerdurchlauchtigsten Königin zum König aller Könige empor. Auf dem schönen Platz, die Altstadt genannt, war Militär-Parade; Abends aber vereinigten sich die Mitglieder des Museums (der hiesigen Lesegesellschaft) zu einem freundschaftlichen Mahle, an dem der hiesige Adel, die Universität, die Militär- und Civilbehörden eben so wie am Gottesdienste Theil nahmen, am Ende wurden die Gesundheiten für unsere allerdurchlauchtigste Königin, und das gesammte allerdurchlauchtigste Haus getrunken, und wie alle guten Kinder am festlichen Tage ihrer Mutter einander entgegen kommen, so beseelte auch hier alle Bewohner von Landshut, sie mochten am Mahle Theil nehmen, oder nicht, nur ein Wunsch, dieser nämlich — lange erhalte uns der Himmel unsere theuerste Landesmutter Caroline!!

Frankreich.

Paris, den 23sten Januar. Der letzten, vom Finanz-Minister dem Kaiser vorgelegten Rechnung zu Folge beliefen sich die effectiven Einnahmen des französischen Reichs im Jahre 1808 auf 839,422,952 Fr., nämlich die direkten Steuern auf 402,970,400 Fr., Enregistrement, Domainen und Forsten auf 254,660,848 Fr., die Douanen, mit Inbegriff des Salzes und Tabaks, auf 54,632,024 Fr., die Lotterie auf 12,105,134 Fr., die Posten auf 9,568,844 Fr., die vereinigten Gebühren auf 60,433,422 Fr., Pulver und Salpeter auf 1,275,000 Fr., die Münzstätten auf 614,782 Fr., verschiedene Einnahmen, mit Inbegriff der aus Parma und Piacenza, auf 11,109,165 Fr., auswärtige Mittel auf 32,053,333 Fr. — Derselben Rechnung zu Folge waren im September 1808 für 335,026 tausend 837 Fr. neue Geldsorten geprägt, so daß sich die ganze Summe des Geldes nach dem neuen Modell jetzt auf 441 Mill. 362,692 Fr. beläuft, worunter für 53,074,522 Fr. kleinere Münzen unter 5 Fr., Goldstücke von 40 Fr. für 47,580,120 Fr.; von 20 Fr. für 130,129,040 Fr. Silberstücke von 5 Fr. für 151,243,155 Fr.; von 2 Fr. über 6 Mill.; von 1 Fr. über 19 Mill.; von einem halben Fr. fast 6 Mill.; von einem Viertel-Franken für 238,992 Fr., und Scheidemünze für 579 tausend 495 Fr. ꝛc. begriffen sind. (Monit.)

Paris, den 23. Jan. Gestern kam der Kaiser nach Rambouillet.

1500 span. Kriegsgefangene sind in der 9. Milit. Divis. (Montpellier) angekommen. — Die preußischen Gefangenen zu Nimes sind nach ihrem Vaterlande aufgebrochen.

Nach Briefen aus Bayonne, kommandirt der Fürst von Neufchatel provisorisch einen großen Theil der Armee in Spanien. (J. d. l'E.)

Das Königreich Holland enthält nach officiellen Angaben jetzt 2,046,224 Seelen. (J. d. l'Emp.)

Spanien.

Burgos, den 17. Jan. Der Kaiser machte den Weg von Valladolid nach Burgos (35 Stunden) zu Pferde in 5 Stunden. (Monit.)

Briefe vom 8. Jan. aus dem Lager vor Sarragossa melden, daß die Belagerungsarbeiten bey dieser Stadt trotz des fortwährenden Feuers der Insurgenten fast beendigt seyen, und der allgemeine Angriff in wenigen Tagen Statt haben werde. Die Insurgenten machten zwar oft Ausfälle, wurden aber immer mit Verlust zurückgeschlagen. Den 9ten machten sie einen allgemeinen Ausfall, in der doppelten Absicht, sich Lebensmittel zu verschaffen, und die Arbeiten der Belagerer zu zerstören, wurden aber völlig geschlagen, ohne ihren Zweck zu erreichen. Ihr Verlust dabey war so groß, daß man Ursache hat, diesen Ausfall für ihre letzte Anstrengung zu halten. Die andern Städte ahmen diesen blinden unglückbringenden Widerstand nicht nach, sondern schicken Deputationen an den Sieger und segnen die Wirkungen seiner Gnade. (Publ.)

Italien.

Neapel, den 9. Jan. Durch die starken Regengüsse ist bey einem Dorf unweit Salerno ein gewaltiges Felsenstück, das viele tausend Zentner wiegt, und von den Landleuten Pesco genannt wurde, mit fürchterlichem Getöse in die Ebene herabgestürzt. Glücklicher Weise kam dabey Niemand ums Leben, und die herabgestürzte Steinmasse dient nunmehr sogar zu einem Damm gegen ein gefährliches Bergwasser, das nicht selten starke Verwüstungen anrichtete. Die Kälte hat nachgelassen, und der tiefe Schnee, der unsere Stadt und Gegend bedeckte, ist durch Regen und durch die kräftigen Sonnenstrahlen verschwunden. — Der Vesuv stößt von Zeit zu Zeit Flammen und hohe Rauchsäulen aus seinem Crater. (M. N.

Oestreich.

Wien, den 21. Jan. Die Reise des Kaisers nach Gallizien ist entschieden, bis auf nächstes Frühjahr verschoben. Man glaubt, er werde sich dann auch nach Böhmen begeben. Die Kaiserin wird ihn begleiten, und dann zu Prag mit dem gewöhnlichen Pomp zur Königin von Böhmen gekrönt werden. Für den königl. Prinzen, (den ältesten Sohn des Kaisers) wird ein eigener Hofstaat gebildet, und der ehemal. Gouverneur von Tyrol, und seit einiger Zeit Präsident der niederöstreich. Regierung, Graf von Bissengen, ist bereits zum Großmeister desselben ernannt. — Man versichert, der Erzherzog Karl beschäftige sich in diesem Augenblicke mit der Entwerfung einer Instruction in Beziehung auf den Dienst, die Uebung und überhaupt Alles, was die Nationalgarde betrifft.

Die neuen administrativen Maaßregeln, welche das Gouvernement unaufhörlich beschäftigen, bewogen es, die bürgerlichen Chefs der sogenannten deutschen Provinzen der Monarchie hieher zu berufen. Der Großburggraf von Böhmen, Graf von Wallis, der General-Gouverneur von Vorderöstreich (d. h. von Steyermark, Kärnthen, Krain) Graf von Saurau, der Präsident des Gouvernements von Oberöstreich und Salzburg Graf Hackelberg und der Gouverneur von Mähren und Oestreich, Schlesien, Graf von Lazansky, befinden sich gegenwärtig hier.

Sie wohnten den verschiedenen ministeriellen Conferenzen über Gegenstände von der höchsten Wichtigkeit, wie z. B. den neuen Odonell'schen Finanzplan, die Organisation der Nationalgarde 2c. Mit Ungeduld harrt man dem Resultat dieser großen Deliberationen entgegen.

Der Fürst von Schwarzenberg, Gesandter am ruß. Hofe, ist mit einem zahlreichen Gefolge nach Petersburg abgereist; er geht durch Ungarn und Gallizien. (Publ.)

Preußen.

Berlin, den 19ten Januar. Unsere königl. Majestäten werden, neuen Nachrichten zu Folge, den ganzen Monat Januar zu St. Petersburg zubringen. Wie man glaubt, wird zur schnellern Abtragung der rückständigen französ. Contribution die Ausfuhre der Steinkohlen nach Niedersachsen und Dänemark aus Schlesien frey gegeben werden, wodurch der Staat jährlich mehrere Millionen gewinnen würde. (Leipz. Z.)

Berlin, den 21. Jan. Sicheren, direkte aus Petersburg hier eingegangenen Nachrichten zufolge, sind des Königs und der Königin Majestäten am 7. d. Mittags in erwünschtem Wohlseyn daselbst angekommen. (Berl. Z.)

Dännemark.

Altona, den 17. Jan. Der Redakteur der Abeille du nord, Baron Angely, ist kürzlich gestorben. — Man spricht mehr als je von einem dreyfachen Angriff gegen Schweden, welcher zu gleicher Zeit von der Seite von Finnland, Norwegen und Seeland statt haben soll. (J. d. l'E.)

Königreich Westphalen.

Königliches Dekret vom 30sten December 1808, welches ein Reglement über die Art des Avancements im General-Staabe enthält.

Reglement über die Art des Avancements im General-Staabe. Erster Abschnitt. Offiziers, deren Anstellung im General Staabe nur auf eine gewisse Zeit geht. Aides de Camp. Art. 1. Die Generale wählen in den verschiedenen Waffenkorps die Offiziere, die sie zu Aides-de-Camp zu haben wünschen. Sie wenden sich mit ihrem Gesuch deshalb an den Kriegsminister, der, wenn er die Wahl der vorgeschlagenen Offiziers billigt, ihnen die Anstellung ertheilt. — Art. 2. Die Offiziers, welche zu Aides-de-Camp gewählt werden, müssen zum wenigsten den Grad eines Lieutenants haben. — Art. 3. In Friedenszeiten behalten die Aides-de-Camp ihre Stellen und Rechte in den Corps, aus denen sie genommen sind. In Kriegszeiten müssen sie dort sogleich ersetzt werden, behalten aber demungeachtet ihre Rechte auf das Avancement in diesem Corps. — Art. 4. Die Aides-de-Camp sind wie alle andere Offiziers der Armee des Avancements fähig, wenn sie drey Jahre in Friedenszeiten, und achtzehn Monate im Felde gedient haben. — Art. 5. Wenn die Aides-de-Camp aufhören, bey ihrem Generale Dienste zu thun, so nehmen sie

Digitized by Google

ihre Stelle im Regimente wieder ein, wenn diese ihnen, dem 3ten Artikel gemäß, hat erhalten werden müssen, im Falle sie aber besezt worden, werden sie bey dem Corps à la suite angestellt, und genießen den Sold der Activität in ihrem Grade, bis man ihnen eine in ihrem Grade vacante Stelle in einem Regimente von dieser Waffenart geben kann. Die erste vacante Stelle in diesem Waffen-Corps gehört ihnen von Rechtswegen. — Adjoints beym General-Staabe. Art. 6. Die Offiziers-Adjoints vom General-Staabe müssen zum wenigsten ein Jahr als Capitäns gedient haben; sie können aber auch von den Bataillons-Chefs genommen werden, und erhalten ihre Anstellung vom Kriegsminister.

Art. 7. Die Offiziers, welche zu Adjoints vom Generalstabe ernannt werden, müssen sogleich bey dem Corps, wozu sie gehören, ersetzt werden; sie fahren indessen fort, dort ihre Rechte auf Avancement zu genießen. — Art. 8. Die Adjoints vom Generalstabe sind, wie alle andere Offiziere der Armee, des Avancements fähig, wenn sie 3 Jahre in Friedens- und 18 Monate in Kriegszeiten Dienste gethan haben. — Art. 9. Wenn die Armee und der Generalstaab, wobey die Adjoints angestellt waren, aufgelöset werden, so treten die Offiziere wieder in das Corps ein, aus welchem sie genommen waren; allein sie kommen hierbey à la suite, und genießen den Gehalt der Activität, bis eine Stelle ihres Grades vacant wird, oder bis sie in einem andern Corps von ihrer Waffenart angestellt werden können. Die erste vacante Stelle in einem Corps von ihrer Waffenart gehört ihnen von Rechtswegen. — II. Abschnitt. Offiziers, die Patente erhalten. Brigade-Generäle. Art. 10. Der Grad eines Brigadegenerals wird durch die Ernennung des Königs den Obersten in Activität ertheilt. — Art. 11. Die Brigadegenerale nehmen den Grad unter sich nach dem Datum ihrer Patente ein. Divisions-Generäle. Art. 12. Der Grad etc. etc. wie Art. 10. — Art. 13, wie Art. 11. (Westphäl. Mon.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 28sten Januar. In verflossener Woche sind wieder zahlreiche Transporte von Artillerie und Munition durch hiesige Stadt passirt, welche mit erster günstiger Gelegenheit den Rhein passiren werden.

Seit gestern Abends ist das Wasser des Mainflußes wieder beträchtlich im Steigen, nachdem das sogenannte oberländische Gewässer eingetroffen ist. In diesem Augenblicke übersteigt das Wasser die gewöhnliche Höhe um 16 Fuß rhein. Maas. Mehrere Reisende und Landleute sind durch die großen Ueberschwemmungen in unserer Gegend umgekommen. Zwischen hier und Mainz einer, und zwischen hier und Hanau anderer Seits bedeckt das Wasser die Chaussée; bey Höchst kann solche nur mit Schiffen befahren werden. (Mannh. Z.)

An die Mitglieder der Harmonie.

Künftigen Samstag den 4ten dieses wird in der Harmonie kleiner Gesellschaftszirkel seyn.

Der Ausschuß der Harmonie.

Gerichtliche Aufforderung.

(3. b.) Auf die von der Gattin des königl. Rentbeamten zu Landau Catharina von Paßauet hierorts gestellte Bitte, daß jene Original-Schuld-Obligation pr. 1000 fl., welche über die bey dem hiesigen königl. Hofbräuhause aufliegenden Capitalien der gedacht von Paßauerschen Kinder sub dato 28sten März 1795 ausgestellt worden ist, aus dem Grunde amortizirt werde, weil dieselbe nun nicht mehr vorgefunden worden ist, wird der allenfallsige Besitzer der befraglichen Schuld-Obligation in Kraft dieses aufgefordert, in Zeit 30 Tagen, vom Tage der erstmaligen Einrückung des gegenwärtigen Beschlusses in diese Blätter angerechnet, sich über seinen Ankunfts-Titel in Hinsicht dieser Obligation hierorts um so sicherer zu legitimiren, als außer dessen nach fruchtloser Verstreichung dieses Termins die bemeldte Original-Schuld-Obligation ohne weiters amortizirt werden wird.

München, am 18ten Januar 1809.

Königl. Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Hunold.

Vorladung.

(3. b.) Die Anna Elisabetha Rümplerin, gebohrne Heilin, Ehefrau des Johann Rümpler von Bieberbach in dem freyherrlich von Egloffsteinischen Patrimonial-Gerichts-Bezirk hat unter dem 7ten August 1808 bey königlichem Hofgerichte angezeigt, daß sie ihr Ehemann in dem Jahre 1799 verlassen habe, und in kaiserlich-östreichische Kriegsdienste getreten sey, mit der Bitte, sich anderweit verehelichen zu dürfen; daher wird derselbe hierdurch auf den 23. Februar, den 23sten März, und den 22sten April dieses Jahrs als den ersten, zweyten und dritten Termin vorgeladen, bey königlichem Appellations-Gerichte des Main-Kreises zu erscheinen, und anzuhören, wie dessen Eheweib ihre Klage wiederholen werde, darauf zu antworten, und das rechtliche Erkenntniß darauf zu gewärtigen, mit der ausdrücklichen Warnung, daß, wenn er auch nicht erscheinen würde, auf der Klägerin Anmelden an dem dritten Termine dieselbe wegen seines Ungehorsams von dieser Ehe entbunden, und ihr die weitere Verehelichung gestattet werden soll. Bamberg, den 13ten Januar 1809.

Königl. Appellations-Gericht des Main-Kreises.

Freyherr von Seckendorf.

Herzog.

Versteigerung.

(3. c) Da sich bey der im vorigen Jahre vorgenommenen Versteigerung des im Rosenthale A/B. Nro. 141. gelegenen eigenthümlichen Wohnhauses des hiesigen Jungmetzgers, Ignaz Renner, kein Käufer gefunden, so wird auf Andringen der Rennerischen Gläubiger zur nochmaligen Versteigerung des erwähnten Hauses mit Vorbehalt der Ratifikation geschritten, und hiezu Donnerstag der 16. Febr. Vormittags von 9 bis 12 Uhr festgesetzt, wo daher die Kaufsliebhaber ihr Anboth zu Protokoll geben können.

Uebrigens wird noch bemerkt, daß das besagte Rennerische Haus mit mehreren gewölbten Hauskellern, und einem Eiskeller versehen ist, dann daß dasselbe auf 12,000 fl. in Schätzung gebracht worden, und daß endlich 3250 fl. ewiggeldweise, und 1800 hypothekweise darauf versichert sind.

Beschlossen den 18. Jäner 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

C. Flach.

Wir

Digitized by Google

Kundmachung.

(3. a.) Auf das von dem Civil-Tribunal zu Hildesheim um Affigirung einer mitbeygelegten Edictalladung an die Gräfinn d'Arco, gebohrne Bock von Wülfingen, und deren Erben sub oblatione reciproca zur königlichen allerhöchsten Stelle gekommene Schreiben de dato 9ten September et praesentato 14ten dieses erfolgte, von da aus an das königl. Hof-Gericht allhier die allerhöchste Weisung de dato 21sten et praesentato 23sten dieses Monats, dieser Requisition zu entsprechen. In Folge dessen wird daher die obenallegirte Beylage zur Darnachachtung hiermit öffentlich bekannt gemacht. München, den 27sten December 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.

Weiß.

Im Namen Sr. Majestät des Königs von Westphalen Hieronymus Napoléon fügen wir hiermit zu wissen, daß in Sachen des weiland Oberhofmeisters Bock von Wülfingen Erben, des Kammerherrn von Rheden, und des hannöverischen Amtschreibers Homeyer, zu Limmer, wider den General, modo dessen Sohn den Obersten Bock von Wülfingen zu Elze auf den Antrag des Curatoris der abwesenden Gräfin d'Arco, gebohrne Anne, Elisabeth, Sophie Bock von Wülfingen, einer Tochter des weiland Oberhofmeisters Levin Adam Bock von Wülfingen und dessen Ehegenossin Elisabeth Sophie von Campen mit Zustimmung der angeblichen nächsten Intestaterben des genannten Kammerherrn von Rheden und des Amtschreibers Homeyer die öffentliche Vorladung der gedachten Gräfin d'Arco oder deren Erben Behuf Todes-Erklärung der Erstern erkannt, und hierzu ein Termin vor dem ernannten Deputato Herrn Tribunal-Assessor Wolf auf den 26sten September 1809 angesetzt worden ist. Es werden daher die abwesende Gräfin d'Arco, gebohrne Anne Elisabeth Sophie Bock von Wülfingen oder deren rechtmäßige Erben hierdurch öffentlich vorgeladen, gedachten Tages Morgens 10 Uhr auf dem hiesigen Tribunale in Person, oder durch genugsam bevollmächtigte Mandatarien zu erscheinen, und entweder als die Gräfin d'Arco oder deren rechtmäßige Leibes-Erben sich zu legitimiren. Erscheinen aber in diesem Termine weder die Gräfin d'Arco, noch deren Erben, so wird dafür angenommen, daß die Gräfin d'Arco ohne Hinterlassung rechtmäßiger Erben verstorben sey, und wird deren Todeserklärung erkannt und in obenbemerkter Sache, ferner was Rechtens ist, verfügt werden.

Uebrigens wird der Gräfin d'Arco oder deren Erben, welche durch allzuweite Entfernung oder andern gesetzmäßigen Ursachen an der persönlichen Erscheinung gehindert werden, und denen es allhier an Bekanntschaft fehlt, der Advokat Pelizäus, und der Suppleant Ziegemeyer als Mandatarien angewiesen, von denen sie sich einen wählen und denselben mit hinlänglicher Information und Vollmacht versehen können. Wornach sich also die Gräfin d'Arco oder deren Erben genau zu richten haben. Hildesheim, den 9ten September 1808.

Das Civil-Tribunal zu Hildesheim.
(L. S.) v. Hochausen.

Mosqua.

Mechanisches Kunst-Kabinet.

(2. b.) Die HH. Maillardet haben die Ehre dem Publikum anzukündigen, daß sie auf Verlangen vieler Personen ihren Aufenthalt bis Sonntag den 5ten Februar verlängert haben; daß aber dieß ein ohne Zurücknahme entschiedener Entschluß ist.

Kundmachung.

(3. a.) Dem königl. baierischen Oberst-Hofmeister Anton Grafen von Törring-Seefeld gieng das Cessions-Instrument de dato 7en August 1754 verloren, durch welches das bey dem ehemaligen gemeinsamen kurfürstl. und landschaftlichen Schulden-Abledigungs-Werke angelegte Graf-Törring-Seefeldische Capital per 2000 fl. (Kriegs-Anlehen de ao. 1686) an dessen Vater Grafen Klement von Törring-Seefeld übergegangen, und worauf die unterm 25sten Januar 1755 auf diesen verfügte Liquidation angemerkt ist.

Auf die von Anfangs genannten Grafen zum dießseitigen königl. Appellations-Gericht de praes. 26sten dieses allerunterthänigst gestellte Bitte wird nun der allenfallsige Inhaber allegirten Instruments hiermit aufgerufen, bis den 11ten künftigen Monats März sich des rechtlich hierauf habenden Anspruches halber hierorts zu legitimiren, widrigen Falls gedachtes Instrument für nichtig und amortizirt erkannt werden wird.

München, den 30sten Januar 1809.

Königliches Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.
Baron von Leyden, Präsident.

Straucher.

Versteigerung.

(2. a.) Auf Andringen der sämmtlichen Gläubiger des Kaspar Wagner, Bierwirths in der Innstadt wird dessen dortige Behausung Nro. 56 Montag den 6ten März d. J. Vormittags von 9 bis Schlag 12 Uhr gegen baare Bezahlung auf hiesigem Stadtgerichte öffentlich versteigert.

Diese Behausung ist zwey Stockwerke hoch, hat 7 heitzbare Zimmer, eine Speise, ein Sitzgewölbe, eine Stallung auf 4 Pferde, und einen Keller.

Die Kaufsliebhaber werden daher am besagten Tage, an welchem auch die nähern Kaufsbedingnisse bekannt gemacht werden, zur Angabe ihrer Kaufsanbote hierher vorgeladen.

Passau, den 25sten Januar 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht Passau.
Georg v. Mayer, Hofrath und Stadtrichter.

Protokollist Fürst.

Versteigerung.

(3. b.) Künftigen Monat, als Donnerstag den 9ten Februar wird von hiernach benannter Stelle das Anwesen des Bartlmä Lindtner, bürgerl. Gärtners vor dem Sendlinger-Thore am Rempart salva Ratificatione creditorum im Versteigerungs-Wege öffentlich feilgeboten. Kaufsliebhaber haben demnach am bestimmten Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr in dem dasigen 4ten Commissions-Zimmer zu erscheinen, und ihr Anbot zu Protokoll zu geben.

Actum, den 12ten December 1808.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Dänl.

(3. a.) Künftigen Montag als den 6ten dieses ist maskirter Ball im Huber-Garten; der Anfang ist um 7 Uhr.

(3. a.) Eine honnete Frau aus Frankreich, die auch Deutsch spricht, sucht einen Platz als Gouvernante. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Verbesserung. Aus Versehen ist in der gestrigen Zeitung Spalte 7. ... Zeile anstatt königl. Hoheit, königliche Majestät zu lesen.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 28 — 3. Februar 1809.

Baiern.

Ingolstadt, den 29. Jan. Der Namenstag Sr. Majestät der Königin, unserer guthmüthigsten Landesmutter, wurde hier mit angestammtem Patriotismus gefeyert. Die Reveille, von militärischer Musik begleitet, kündigte schon am frühesten Morgen der Einwohnerschaft durch die ganze Stadt das beginnende hohe Fest an.

Um 9 Uhr versammelte sich das k. Bürgermilitär auf seinem Paradeplatz in der Hartergasse, um 1/2 10 Uhr schloß dasselbe einen Kreis, und ihr Commandant hielt eine dem hohen Feste, und der am nämlichen Tage des vorigen Jahrs feyerlichst begangenen Fahnenweihe angeeignete Rede.

Das kön. b. 6te Linien-Infanterie-Regiment, und das 3te leichte Bataillon zogen ebenfalls im harmonischen Einklange ihrer wohl besetzten türkischen Musik in die Stadtpfarrkirche zum heil. Moriz, woselbst um 10 Uhr das Hochamt begann; unser allgemein geschätzter Stadt- und Garnisonspfarrer Hr. Xav. Therer, komponirte einen sehr schönen Text zum Offertorium, und bethete nach geendigtem Hochamte statt des sonst gewöhnlichen Te Deum laudamus ein eigens hiezu verfaßtes herzerhebendes Geteth.

Abends wurde von der Komposition des Hrn. Musikdirektors Michael Schneider ein Singspiel mit anpassender Beleuchtung gegeben. Die 3 Gratien tanzten anfangs einen Ballet, lösten dann von den an beyden stehenden Bäumen die Früchte ab, und die transparente Inschrift: Karoline, Baierns edle Mutter, Hoch lebe! erschien statt derselben im vollen Lichte. Dann begann hinter den Coulissen ein Chorgesang, während dem sich der Hintergrund öffnete, und einen prächtig beleuchteten Thron darstellte, vor welchem das Feuer der Liebe brannte. Diese Scene begleiteten Arien, vermischt mit Recitativen und Chorgesängen.

(Fortsetzung der Vorbegriffe für die Gesundheitsberichte.)

Die Krankheiten in den Tropenländern arten wegen der allgemeinen Krankheitsanlage sehr oft so aus, daß sie große Epidemien werden, die der Pest an Sterblichkeit wenig oder nichts nachgeben, was wir am gelben Fieber und allen galligten und typhösen (fauligten) Krankheiten sehen. In Gegenden des flachen Landes, besonders in den tropischen Gegenden bey Ueberschwemmungen der Flüße, wie z. B. des Oronoco, des Amazonenflußes und ein Theil des la Plata in Amerika, oder in sumpfigten Gegenden und in feuchtwarmen Thälern aller Tropenländer sind die Wechselfieber aller Art durch das ganze Jahr allgemein herrschend. Bey dem mindesten Erzeß in der Diät oder Kleidung kann man zwischen den Wendezirkeln den Durchfall haben, der in einigen Gegenden oft epidemisch wird, und dann auch sehr tödtlich ist, und so verhält es sich auch mit den Ruhren. Hingegen weiß man entweder von Wechselfiebern in den Polargegenden wie z. B. in Lappland, Island, Grönland, Kamtschata bey den Tungusen und Samojeden gar nichts, und dieses ist meistens der Fall, oder es ist nur eine Seltenheit, wenn irgend Jemand daran erkrankt, und (wenn man Island ausnimmt, weil da oft durch schreckliche Catastrophen der Erde die Luft verdorben wird) so verhält es sich beynahe mit andern fauligten und nervösen Krankheiten, wie mit den kalten Fiebern, selbst Ruhr und Durchfälle sind da sehr selten. Doch sind aber im Gegentheil immer und überall daselbst unsere Winter- und Frühlingskrankheiten zu Hause. Das Entzündliche hat ganz die Oberhand; Pocken, die Bräune, Lungen-, Augen-, Gedärmentzündungen, hitzige Fieber, entzündliche Rheumatismen, die Gicht, Catarrhen sind am aller gemeinsten in den Ländern um den Nordpol. Die eigentlichen Sommerkrankheiten findet man hingegen in jenen Gegenden am öftersten und heftigsten, wo es immer Sommer ist; wir wollen nur als Beyspiel den bey

und ganz seltenen Sonnenstich wählen, der in Malta, Georgien, Südcarolina, Neumexiko, Madagaskar u. s. w. sehr allgemein ist. Aus diesem Parallelismus sieht man daher, daß die sogenannten Witterungskrankheiten wirklich Krankheiten der Jahreszeiten sind, und daß man sich deßhalb gegen sie insofern verwahren könne, als man ihre beyläufige Ankunft schon vorher errathen kann. Obwohl wir nie eine Witterung abzuändern im Stande sind, ohne die ganze Fläche der Landschaft zu verändern (Wälder auszuhauen, Sümpfe einzutrocknen u. s. w.) so haben wir doch andere Mittel in unserer Macht, die der Disposition der Jahreszeit entgegen sind. Ich will die Regeln, sie zu gebrauchen, hier im Allgemeinen angeben. Die Herbstkrankheiten werden durch den Sommer verbreitet; ist dieser im Anfange sehr heiß, und im Fortgange schwül und feucht mit abwechselnder Hitze, so hat man galligte, faule und kalte Fieber (besonders alltägige und viertägige) zu erwarten.

Frankreich.

Das vorgestern in unserer Zeitung erwähnte kais. Dekret, wegen Aushebung der Conscribirten, von 1810 enthält noch folgende Verfügungen:

„Die Vertheilung unter die verschiedenen Korps geschieht nach dem von Unserm Kriegsminister festgesetzten Etat. Vier ausgewählte Leute aus jedem Departement, und die lesen und schreiben können, sind für die Velten Unserer Garde bestimmt. Der 40ste Theil von jedem Departement gehört für die Carabiniers und Cüraßiere, und ein anderer 40ster Theil für die Artillerie und die Sapeurs. Der Rest wird dergestalt unter die Infanterie und Cavallerie vertheilt, daß die Infanterie-Compagnien auf 140 Mann gebracht werden. Die Regimenter, welche kein 5. Bataillon haben, erhalten überdem 560 Mann, als wenn dieses Bataillon existirte, so daß nach vertheilter Conscription, der effective Etat des Infant. Regiments, ohne dem Generalstab, 3920 M. beträgt u. s. w.. 5000 Consribirte kommen in die kais. Garde. (J. d. l'E.)

Bayonne, vom 14ten Januar. Gestern spielte ein Kind mit einem Carabiner, welchen man unvorsichtigrr Weise in seinen Händen gelassen hatte, drückte an dem Schneller desselben, und erschoß seinen Vater.

Türkey.

Constantinopel, den 12. Dec. „Ein Konvoy, das aus Malta kam, und aus 35 Schiffen bestand, deren größter Theil östreichische Flagge führte, erschien vor einiger Zeit in dem Archipel, unter Escorte einer englischen Fregatte. Diese Schiffe vertheilten sich hierauf in die verschiedenen Orte ihrer Bestimmung, wo sie, in Rücksicht falscher Expeditionen aus Fiume, Triest oder neutralen Häfen aufgenommen wurden, und die Kolonialerzeugnisse, die sie zu Malta eingenommen hatten, ausluden. Die östreichischen Schiffe, welche mit diesem Konvoy angekommen sind, haben eine ziemlich merkwürdige Thatsache bekannt gemacht. Die meisten dieser Schiffe waren von Triest abgefahren, und hatten daselbst Erzeugnisse des östreichischen Bodens oder der östreichischen Fabriken geladen. Sie hatten sich nach Malta begeben, um daselbst ihre Ladung vollständig zu machen, und englische Pässe zu nehmen. Die Engländer konfiszirten alle diese Waaren, ließen sie ausladen, und nöthigten die östreichischen Schiffe, ihre Ladungen aus lauter englischen Waaren zu bilden." (Monit.)

Holland.

Nach einem k. Dekrete darf derjenige keine Ansprüche auf Unterstützung oder Gnadenbezeugungen bey der Regierung machen, der kleine Kinder hat, welchen noch nicht die Schutzblattern eingeimpft sind. Drey goldene Medaillen erhalten jährlich die Aerzte, welche über 100 der meisten Armenkinder vacciniren. — Von unsern Departementen gehen täglich neue traurige Berichte über die Unglücksfälle ein, welche der Eisgang veranlaßte. Ein schreckliches Schauspiel war, als bey Arnheim ein ganzes Haus auf dem Eise vorbeygetrieben wurde, das bey Emmerich der Sturm fortriß. — Auch Amsterdam erhält jetzt nächtliche Beleuchtung. (Corr. v. D.)

Amsterdam, den 20sten Januar. Das durch die Ueberschwemmungen in Holland angerichtete Unglück übertrifft alle Beschreibung. Viele Menschen fliehen von Westermont und Lattreem nach Arnheim. Eine Menge Einwohner in den dortigen Gegenden sind noch in ihren Häusern oder vielmehr auf den Dächern, wo sie Hülfe erwarten. Es friert zwar wieder, aber das Eis ist noch nicht stark genug, daß man sich in diese unglücklichen Gegenden begeben könnte. Zu Arnheim hat man die Geretteten in Casernen und andere öffentliche Gebäude aufgenommen; man erwartet noch mehrere solcher Unglücklichen, aber eine große Menge läuft Gefahr umzukommen, da es physisch unmöglich ist, daß sie Hülfe erhalten können. — Alle unsere Zeitungen sind mit ähnlichen Erzählungen angefüllt. (Publ.)

Rußland.

St. Petersburg, vom 7ten Januar. Heute trafen Ihre königl. Majestäten der König und die Königin von Preußen, nebst dem Prinzen Wilhelm, Bruder Sr. Majestät des Königs, und dem Prinzen August von Preußen, königl. Hoh., in erwünschtem Wohlseyn hier ein, und wurden von Ihren kaiserl. Majestäten und der gesammten kaiserl. Familie auf das Zärtlichste empfangen. Dreyßig tausend russische Garden und Truppen zu Pferde und zu Fuß paradirten beym Einzuge. Tages vorher war der General-Lieutenant Graf von Tauenzien eingetroffen, um Ihre Majestäten zu melden. Er begab sich hierauf wieder zum König, um sich an dessen Gefolge anzuschließen. Die Gräfin von Voß, Oberhofmeisterin der Königin, und der Graf Dönhoff, Flügel-Adjutant des Königs, ihr Begleiter, waren einige Tage früher angekommen. Der Aufenthalt Ihrer königl. Majestäten in dieser Hauptstadt ist noch unbestimmt. (Berl. Z.)

Helvetien.

Bellinzona, 12. den Jan. Die Volksmenge des Canton Tesin betrug am Ende des Jahres 1808 auf 55 deutsche

Quadratmeilen 19,061 Einwohner. Seit Jahrhunderten war um diese Zeit zum erstenmal wieder eine Zählung vorgenommen worden. (Publ.)

Zürich, den 18. Jan. Hier wird ein Taubstummeninstitut unter der Leitung des bekanntlich so geschickten Taubstummenlehrers Ulrich, angelegt. Man fand in den verschiedenen Gemeinden unsers Cantons 139 Taubstumme, wovon 46 die glücklichsten Anlagen zur Bildung zeigen.

Bern, den 24sten Januar. Die hiesige Zeitung liefert von einem Scheerenschleifer zu Bulle im Canton Wadt folgende schöne Anekdote: Dieser Mann nährte sich ganz allein von seiner Schleiferbank auf einem Schubkarren. Bey jedem Kind, das ihm sein Weib gebahr, wurde er fleissiger. Ein Nachbar bot ihm unlängst ein halbes Loos von der Lotterie für die Kirche zu 25 Batzen an. Anfangs wollte er nicht daran, und meynte, das hieße Gott versuchen; endlich wagte er doch die für ihn sehr große Summe. Eines Tages schliff er eben eine Scheere, als ein Bothe angerannt kam, und ihm zurief: Du hast das zweyte Loos, die Hälfte von 8000 Franken gewonnen. Er ließ sich aber dadurch nicht aus der Fassung bringen, sondern schliff ruhig an seiner Scheere fort. Am folgenden Tage gieng er zu dem Gemeinderath, und sagte: Wohlgeachte Herren! Gott hat mir da einen Segen zugedacht, von dem ich, weil ich noch jung und behende bin, keinen Gebrauch machen kann; aber nach 20 Jahren, wenn ich älter werde, und meine Kinder versorgt seyn wollen, wird er mir wohl zu Statten kommen.

Hier ist das Geld, geben Sie mir nach 20 Jahren Kapital und Zinsen mit 8000 Franken zurück. Zugleich zählte er 100 Franken für den Armensäckel auf den Tisch, mit den Worten: Dieses Geld habe ich im Schweiß meines Angesichts verdient, es muß Segen bringen. — Der Gemeinderath genehmigte das Anerbieten des guten Scheerenschleifers, und lobte seinen schönen Lebensplan.

Preußen.

Zu Königsberg war die Kälte auf 24 Grad gestiegen, und zu eben dieser Zeit marschirten Truppen von dort ab, von denen mehrere, halb erfroren umkehren mußten. (C. v. D.)

Oestreich.

Stärker ist Wien von Fremden nie besucht worden, als in den zwey letzten Jahren. Dies mag viel dazu beytragen, daß die Quartiere nicht nur um Vieles theurer, sondern auch schwer zu bekommen sind. Die Consumtion in der Residenz war im vorigen Jahre wieder sehr stark. So sind z. B. in demselben 72,995 Stück Ochsen, 134,427 Lämmer, 45,689 große Schweine und 84,557 Kälber verzehrt, 671,058 Eimer Oestreicher Wein, 607,596 Eimer Bier, 395,324 Metzen Weitzen und Korn, 851,157 Metzen Gerste, 1,361,596 Schaaben Stroh, 260,262 Klafter Brennholz und 156,228 Centner Steinkohlen verbraucht worden. (M. B.)

Vermischte Nachrichten.

Ein öffentliches Blatt enthält folgende englische Bulletins (Kriegsberichte) aus dem franz. Merkur. Sie sind in franz. Verse gesetzt, und lauten so: Die Engländer verlassen Schweden; 1tes Bulletin. — Die Engländer landen in Spanien, machen großen Lärmen — 2tes Bulletin. — Die Franzosen rücken bis Madrid vor: die Engländer packen — 3tes Bulletin. — Die Engländer tödten tapfer 1800 ihrer Pferde — 4tes Bulletin. — Spanien wird unterworfen; die Engländer verkriechen sich in ihre Schiffe, segeln gegen die Themse ab. God dam! 5tes und letztes Bulletin.

Der durch seine Schriften, und besonders durch sein Buch: Kunst das menschliche Leben zu verlängern, berühmte Arzt, geheime Rath, Dr. Hufeland, ist von dem König von Preußen mit einer Gehaltsvermehrung in den Adelstand erhoben worden.

Stricken ohne Nadeln.

Auf der Rahme ohne Nadeln zu stricken, welches bisher nur auf Verfertigung nach gleicher Breite, einfärbiger Handschuhe und Geldbeuteln beschränkt war, habe ich durch mehrfältige Versuche in Zeit drey Jahren vervollkommnet, ein ganzes Kleid noch in der Arbeit, Hauben, Spitzen, seidene Strümpfe, und noch verschiedene dergleichen Artikel sind täglich in Verfertigung zu sehen. Seit meinem hiesigen Aufenthalte habe ich das Vergnügen 48 Damen und andern jungen Frauenzimmern hierin Unterricht zu geben, worunter die in Nro. 9 des königlich-baierischen Polizey-Anzeigers befindliche Jungfer Katharine Oswald, welche mit nur 20 Lehrstunden ausgelernt haben will, ein einziges und ganzes Talent ist. Sämmtliche haben sich hierbey überzeugt, daß diese Art Strickerey nicht nur in Hinsicht der sechsfachen Geschwindigkeit, Mischung der Farben, und Feinheit des Gestrickten jeder andern vorzuziehen sey; sondern auch durch dieselbe weder Augen noch Nerven unmöglich geschwächt werden, nebst dem Mindern und Vermehren habe ich auch eine neue doppelte Rahme erfunden, woran man rund oder ohne Nath sitzend beym größten Stücke arbeiten kann. Da diese Kunst nach allen ihren Theilen höchstens in 48 Stunden erlernt werden kann, so ersuche ich diejenigen Damen, welche Unterricht zu erhalten wünschen, sich vor dem 15ten dieses zu melden. Eine Unterrichtsstunde kostet Einen Gulden, woran aber vier Schülerinnen Theil nehmen können. Die dazu nöthige Maschine kostet mit dem Muster-Buche drey Gulden. Von 1 bis 4 Uhr Nachmittags ist Privatstunde, wofür die Person 15 kr. bezahlt.

L. Nellissen,
logirt neben dem Kreutzbräuer
Nro. 195.

Ankündigung.

Ein Gelehrter wünscht Correctionen von Werken und Uebersetzungen aus der Lateinischen und aus lebenden Sprachen, die zum Druck noch einer Feile bedürfen, gegen billiges Honorar zu übernehmen. Das Nähere erfährt man bey der Redaction der Oberdeutschen Allgemeinen Literatur- und politischen Zeitung.

Oeffentliche Feilbiethung.

(3. c.) Eine halbe Stunde von Landau in Niederbaiern ist ein Landgut aus freyer Hand zu verkaufen, welches in 10 1/6tel, 1/16tel, 1/32tel Höfen Unterthanen, dann in einer mittelmäßigen Oekonomie, und in einem sehr schönen Holzwachs besteht; das Uebrige ist bey Licent. Bachmayr, königl. Landgerichts-Procurator in Landau zu erfragen.

Oeffentlicher Verkauf des Guts, und der Hofmark Arnbach.

(3. a.) Da das königliche Appellations-Gericht des Isar- und Salza-Kreises nach dem gemachten Antrag und Bitte des Ferdinand Baron von Seeböck zu Abbezahlung der von seinem Vorfahrer kontrahirten, und per rem judicatam de dato 26sten August et publicato 10ten September 1803 erkannten Fideikommiß-Schulden, und gemäß des Wunsches mehrerer Kaufslustigen zum mehrmaligen öffentlichen Verkauf des Guts, und der Hofmark Arnbach, Landgerichts Dachau, zu schreiten beschlossen hat, so will man sämmtlichen Kaufslustigen mittels gegenwärtigen Proklama vernachrichtet haben, daß man zum öffentlichen judiciellen Verkauf besagten Guts unter Beobachtung des allerhöchst landesherrlichen Mandats de dato 24sten Dezember 1781 an den Meistbietenden, jedoch salva Ratificatione Dienstag den 28sten März Vormittags 9 Uhr bestimmt haben wolle, an welchem Tage dieselbe zu erscheinen, und ihr Kaufsanbot bey der hierzu eigens ernannten königlichen Appellations-Gerichts-Commission in dem ehemaligen Augustiner-Klostergebäude ad Protocollum zu geben, eingeladen werden.

Nach dem von dem Baron von Seeböckischen Verwaltungsamte eingesendeten Guts-Anschlag enthält das zu verkaufende Gut:

1) Dem Hoffuße nach an Unterthanen 7 1/3tel, 1/32gerl Höfe, dann

2) an gewissen Einnahmen:

A. In Geldleistungen:

a) An jährlichen Stiften	387 fl. 46 kr. 3 pf.
b) An ordinären Scharwerks-Geldern	143 fl. 40 kr.
c) An Jagdscharwerk	19 fl. 36 kr.

B. An Getreid- oder Gültleistung:

a) An Weitzen	3 Schäffel.
b) An Korn	54 Schäffel 2 1/2 Metzen.
c) An Gersten	2 Schäffel 3 Metzen.
d) An Haber	46 Schäffel 1 Metzen.
Summe also der gewissen Einnahmen	1159 fl. 53 kr. 3 hl.

3) An ungewissen Einnahmen, und zwar nach 20jährigem Anschlage auf ein Jahr:

a) An Laudemien;
b) an grundherrlichen Taxen und Leihkäufen;
c) Brieffertig-Geldern;
d) Inventurs-Gebühren;
e) Jagdbarkeit-Gefällen;
f) Weid-Gänsen ꝛc. ꝛc.
g) Dann von dem Genuße der 199 Tagwerke enthaltenden Waldungen, in toto 555 fl. 26 kr. 4/23gerl hl.

An gewissen Ausgaben:

a) Für den Verwalter;
b) Jäger- und Gerichtsdieners-Besoldung, dann an Natural-Bezug für selbe zu Geld angeschlagen;
c) an Rechtholz-Abgaben;
d) an Recognitien für den Erdweg, und den Pröbstlhof nach Dachau;
e) dann für den halben Ritzenhof zu Schwabhausen lebenreich die Summe in toto von 533 fl. 2 kr. 1/5tel hl.

Als Dareingabe wird noch weiters den Kaufslustigen überlassen:

a) Das herrschaftliche ehemalige Richterhaus sammt
b) ein Tagwerk Garten;
c) das herrschaftliche Gerichtsdieners-Haus;
d) der Kirchenschutz über dasiges Pfarr-Gottshaus;
e) und die Jurisdiktion über den dortigen Pfarrhof.

Das obenbemerkte Richterhaus kann seiner angenehmen Lage und Bauart nach allerdings Statt eines Schlosses benützt werden. Dieses Gut gewährt schon dadurch jedem Kaufslustigen besondere Vortheile, vorzüglich in kommerzieller Hinsicht mittels vortheilhaften Absatzes von Getreid und Holz, weil solches nicht weit von den Ortschaften Aichach, Schwabhausen, Dachau und den dahin führenden Hauptstrassen, dann selbst von der Hauptstadt München nur 4 Stunden entlegen ist.

Ueberdieß bieten sich in der Nähe dieser Hofmark, die ganz mit herrschaftlichen Waldungen umgeben ist, mehrere angenehme Ortschaften und herrschaftliche Güter zum Vergnügen dar, als Weigertshofen, Schwabhausen, Indersdorf ꝛc. ꝛc. Der verfaßte Guts-Anschlag kann vorläufig in der königlichen Appellations-Gerichts-Registratur eingesehen werden, so wie auch jedem Kaufslustigen selbst freygestellt wird, sich von der Lage des Guts und dem Uebrigen durch dessen persönliche Ansicht die nähere Kenntniß zu verschaffen, und allenfalls die Grundlagen des Guts-Anschlags bey dem Baron von Seeböckischen Verwaltungs-Amte in Sulzemoos einzusehen. München, den 9ten Januar 1809.

Königlich-baier'sches Appellations-Gericht der Isar- und Salza-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

von Chrismar.

Regierungsblätter.

(3. c.) In unterzeichneter Buchhandlung sind nunmehr wieder die baierischen Regierungsblätter von den Jahren 1801, 1802, 1803, 1804 und 1805 ganz vollständig zu haben. Der Preis hiervon ist 20 fl.; einzelne Jahrgänge aber kosten 4 fl. Der Jahrgang von 1800 ist unter der Presse, und wird in einigen Wochen ebenfalls zu haben seyn. Briefe und Gelder erbittet man sich franko.

E. A. Fleischmann'sche Buchhandlung in München.

Im Comtoir dieser Zeitung ist das 1ste Heft der vom Phil. Roeth für das Forteplano sehr gut componirten deutschen Tänzen (enthaltend 6 dergleichen) für 48 kr. zu haben.

(3. b.) Künftigen Montag als den 6ten dieses ist maskirter Ball im Huber-Garten; der Anfang ist um 7 Uhr.

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
12 Söhne.	6 Erwachsene männl. Geschl.
14 Töchter.	12 " " " weibl. Geschl.
	11 Kinder.
Sind 26 gebohren.	29 gestorben.

Also sind 3 mehr gestorben als gebohren.

Fremden-Anzeige.

Den 1. Febenar. Hr. Ditsche, Belletrist von Bamberg. Hr. Baron Gebel, von Kaufbeuern, und Hr. Herrmann, Stadtgerichtsactuar von da. Hr. Wichel, Handelscommis von Roveredo, im Kreutz. Hr. Adamberger, Handelscommis von Wien. Hr. Graf v. Verri, von Neuburg. Hr. Salomon, Kaufmann von Ansbach. Hr. Hölz, Appellationsrath von Bamberg, im Hahn. Hr. Geiger, Kaufmann von Ulm. Hr. v. Rhatius, geheimer Rath von Schwarzenberg. Hr. Leon de Buselot, Negotiant von Ansbach. Hr. Wilhelmini und Hr. Seifft, Kaufleute von Wien, im Hirsch. Hr. Mechanikus Meizl und Mad. Rumpf, von Paris, im Adler.

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 29 — 4. Februar 1809.

Baiern.

(Fortsetzung der Vorbegriffe für die Gesundheitsberichte.)

Diesen arbeitet man durch vieles kühles säuerliches Getränke entgegen, man wählt auch bittere Biere, rothe Weine, mehr Fasten- als Fleischspeisen, ißt bey der Mahlzeit alles sehr lausich, hütet sich vor warmen Getränken, Wohlust und Schwelgerey, genießt dabey viel Obst, besonders dasjenige, welches säuerlich oder zusammenziehend ist, kleidet sich wohl kühl, aber nicht mit großer Entblößung, und gebraucht dünne und leichte Bettdecken, macht öftere Bewegung, genießt im Spazierengehen auf Anhöhen die heitere Morgen- und Abendluft. Ein Jeder überlasse sich der Munterkeit und Freude, und lebe mäßig, so wird ihm keine Herbstkrankheit Etwas anhaben können. Die Durchfälle entstehen gern, wenn man im Sommer oder gegen den Herbst hin sich nach schwülen Sonntagen ruhend der nächtlichen Kühle zu sehr und zu lange aussetzt; dieses vermeide man dadurch, daß man sich gegen Abend in der Laube etwas wärmer kleide, oder zuweilen eine mäßige Bewegung mache. Die Krankheiten des Winters sind größtentheils dadurch zu vermeiden, daß man den Gang der Ausdünstung zu unterhalten sucht, daher kleide man sich schon früh im Herbste winterlich, vertausche die leichte dünne Bettdecke mit einem obern Federbett, und setze sich wohl dem Herbstwind, aber keinem Luftzug aus. Im Herbst selbst gewöhne man sich wieder an die warmen Speisen und einige laulichte Getränke, womit man den ganzen Winter hindurch bis zum Frühlinge anhält; warme tuchene Kleider sind besser, als die Pelzwerke, weil sie die Ausdünstung nicht so lange zurück halten, jedoch sind diejenigen Pelzkleider sehr gut, wenn sie so beschaffen sind, daß man sie im Zimmer jedesmal nieder ablegt. Dem Frauenzimmer, welches sich nimmermehr im Costume nach dem Winter richtet, wünschte ich wenigstens eine Art von Mantel, den es sich über die Gasse zu gehen, um den Leib wirft. Es scheinen wirklich solche gute Winterkleider in Aufnahme zu kommen, und es wäre ein Glück, wenn diese zur Mode und so allgemein würden, als die sogenannten Nelsons oder Pilger bey den Männern. Die Heitzung der Stuben sey im Winter immer mäßig, am temperirtesten aber lasse man bey naßkalter Witterung heizen, und ersetze den Mangel der Wärme lieber durch Kleidungsstücke. Bey kalter und trockener Luft erträgt der Mensch die Stubenhitze am leichtesten, zu heiß ist aber allezeit ungesund, besonders dann, wenn sich der Frühling naht. Man behalte die Winterkleider so lange, bis der May sehr warme Tage gebracht hat; man hüte sich im Frühlinge für Erhitzung durch starke Bewegung, welche dann am allermäßigsten, aber doch anhaltend und oft im Freyen vorgenommen werden soll, wenn es die Witterung erlaubt. Das Baden ist zu jeder Jahreszeit für die Gesundheit vortheilhaft, besonders aber im Sommer und Herbst.

(Die Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Paris, den 24sten Januar. Gestern feyerte man hier in der Pfarrkirche St. Paul ein Seelenamt für den in der Blüthe seines Alters, und im Schooße des Ruhms gefallenen braven General **Colbert**. Minister, Reichsmarschälle, Senatoren, Generäle, Bischöfe und Magistrate bildeten eine ehrwürdige Gruppe um den Catafalc, auf dem auf Kissen die Waffen und Decorationen des berühmten Kriegers lagen. Vor dem Offertorium hielt der Pfarrer **Delalen** eine rührende Rede, woraus wir einige historische Stellen mittheilen: August Franz Maria von Colbert, Divisions-General, Reichsbaron, Offizier der Ehrenlegion und des Ordens der eisernen Krone, stammte aus jener berühmten Familie der Colbert's, deren Ruhm in den glänzendsten Tagen unserer alten Monarchie sich mischte. — Während den Revolutionsstürmen verbarg

er sich in den Schooß des Ruhms, in die Reihen unserer Soldaten. — Darauf zeichnete sich Colbert bey der Landung in Irland, in den Feldzügen in Italien, und der ägyptischen Expedition aus, wo er blessirt wurde. Im 22sten Jahre ward er zum Obersten des 10ten Jäger-Regiments zu Pferde, und auf dem Schlachtfelde von Ulm, wo er durch einen Angriff an der Spitze seines Corps den Sieg sicherte, zum Brigade-General ernannt. — In Deutschland, Preußen, Polen und Spanien, sagte der Redner, war Colbert beynahe immer bey den Vorposten. Welche Thätigkeit, Sorgfalt und Wachsamkeit erfordert ein solcher Dienst! Ein General der Vorposten ist das Auge und der Schild der Armee; Ruhe und Nächte kennt er nicht; die Armee stützt sich auf seine Wachsamkeit, der General en Chef auf seinen thätigen Verstand. Den Feind auszuforschen, seine Pläne zu enträthseln, vorherzusehen, was er kann, errathen, was er will, sey es durch seine directen Bewegungen, oder selbst durch die, welche er vorsetzlich verstellt; unaufhörlich vor ihm, oft in seinen Reihen selbst zu seyn; immer zu schlagen, eine Gefahr nur verlassen, um wieder einer andern zu trotzen; voraussehen, berechnen, und nie sich verleiten oder überlisten lassen, — darin besteht der Dienst eines Generals der Vorposten.

„Ich endige hier das Lob Colberts — der höchste Richter des Ruhms sagte — — — Der Kaiser erblickte ihn in den Reihen: Colbert, sagte er, Sie haben sich als braver Offizier betragen, ich thue für Sie Alles, was Sie wünschen. „Sire, antwortete der General, eilen Ew. Majestät, denn ich bin alt."

„Mit 30 Jahren alt? Giebt es denn Ahnungen? Sah Colbert den Todesengel, im Begriff, ihn aus der Liste der Lebenden auszustreichen? Am andern Morgen dieses schönen Tages traf ihn auf einer Recognoscirung bey Villafranca ein unglückliches Bley, und er fiel!

Junger, großherziger Krieger, du warst reif für die Unsterblichkeit. Deine Tage waren zwar kurz, aber reich ꝛc.

Am 25. Jan. starb hier Lavicomterie. Verfasser mehrerer Libelle während der Revolution, wie z. B. Crimes des papes, Crimes des reines ꝛc. (Publ.)

Großbritannien.

Man glaubt, daß die Expedition nach Spanien, mit Inbegriff der Summen, welche unsere Minister zur Unterstützung der Insurgenten dahin schickten, der Nation 10 Millionen Pfund Sterling (110 Mill. Gulden) kosten könne. Neue Anleihen, neue Auflagen, und folglich auch neue Lasten sind die Lorbeeren, welche England davon einärndtet. (G. Z.)

Dänemark.

Bey Anfang dieses Jahrs bestand der königl. dänische See-Etat aus 1 Admiral, 2 Vizeadmirälen, 3 Contreadmirälen, 9 Commandeuren, 13 Commandeur-Capitänen, 30 Capitänen, 31 Capitän-Lieutenants. Bey der See-Einrollirung und dem Lootsenwesen, aus: 5 Commandeuren, 4 Commandeur-Capitänen, 5 Capitänen, 2 Capitän-Lieutenanten. Das See-Cadettenkorps bestand aus 16 Cadetten mit 100 Rthlr. Gage, 48 mit 50 Rthlr., 21 ohne Gage, und 30 Eingeschriebenen. (N. Hamb. Z.)

Holland.

Briefe aus Amsterdam vom 21. Jan. melden: Allgemein ist heute hier die Nachricht verbreitet, daß der Kongreß in Amerika mit einer großen Stimmenmehrheit die Fortdauer des Embargos beschlossen hat. (C. v. D.)

Das im May gestiftete kön. Institut befaßt die vier folgenden Abtheilungen: 1) Die Gesellschaft der Wissenschaften, deren Fach die Naturwissenschaft im weitesten Umfange, oder eigentlich das ist, was die Franzosen unter dem Namen: sciences exactes, begreifen. Zu ihren 30 Mitgliedern gehören van Swinden, Aeneé, Brugmanns, van Kingsbergen, van Marum und a. m. 2.) Die holländische Gesellschaft, für die Sprache, Beredsamkeit und Dichtkunst. Sie zählt 22 Mitglieder. 3.) Die Gesellschaft der Geschichte und Alterthümer. Hat 17 Mitglieder. 4.) Die Gesellschaft der schönen Künste, worunter 5 Mahler, 4 Architekten, 4 Kupferstecher, 4 Tonkünstler und 2 Kunstkenner sind, zählt 19 Mitglieder. (Polit. J.)

Einem königl. Beschlusse zufolge, soll das neue peinliche Gesetzbuch im Königreich Holland mit dem 31. Jan. Gesetzeskraft, jedoch nur in den Ländern des Königreichs in Europa haben. (Königl. C.)

Oestreich.

Ein kaiserliches, unterm 9. Nov. in Hinsicht auf die böhmische Judenschaft und manche Erleichterungen in der verpachteten Besteurung derselben erlassenes Edikt enthält wesentlich Folgendes: „Die Zahl der jüdischen Familien in Böhmen ist auf 8600 festgesetzt. Sie bezahlen eine jährliche Familiensteuer von 43,000 Gulden. Dazu tragen alle majorenne, noch unverheyrathete Juden, die ein Vermögen von 300 Gulden und darüber besitzen, nach Maaßgabe der Klassen, worin sie vertheilt sind, bey. Die Vermögenssteuer haben diejenigen, welche ein Vermögen von 150 Gulden und darüber besitzen, mit 1 1/2 Procent zu entrichten. Alle drey Jahre wird das Vermögen aufs Neue angegeben. Wer weniger Vermögen angiebt, als er besitzt, verfällt in die Strafe des großen Bannes, und sein verschwiegenes Vermögen wird konfiscirt. Eine dritte Steuer ist die Verzehrungssteuer. Es wird z. B. für jedes Pfund Rind-, Kalb- oder anders Fleisch von den Juden 2 Kreutzer entrichtet. Die geschächten Comestibilien sind davon nicht ausgenommen. Auf dem Lande wird die Verzehrungssteuer, wegen der Unmöglichkeit, sie genau einzutreiben in eine Reluitionssteuer verwandelt, und für jede Gemeine im Ganzen bestimmt. Von der Verzehrungssteuer ist der ärmste Jude nicht ausgenommen. Die Rückstände sollen streng und selbst von denjenigen Juden eingetrieben werden, welche katholischen Religion übergegangen sind."

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt, den 24. Jan. Nach einer großherzogl.

Digitized by Google

Verfügung müssen die angehenden Theologen, welche der reformirten Konfession zugethan sind, gleich den übrigen Studiosis Theologiae des Landes die ersteren 2 Jahre ihres Studirens auf der Landes-Universität Giessen zubringen. Nachher aber haben sie noch ein Jahr auf einer andern Universität, auf welcher die Lehren der reformirten Konfession vorgetragen werden, zu studieren. (Schw. M.)

Fürst Primatische Staaten.

Aschaffenburg, den 29sten Januar. Heute ging ein Fürst-Primatischer Cabinets-Courier, von Frankfurt kommend, in größter Eile hier durch nach Würzburg. Seine weitere Bestimmung ist nicht bekannt.

Baiern.

München, den 4. Febr. So eben erhalten wir noch Folgendes:

Ministère de l'Intérieur.

Le Ministre de l'Intérieur, Comte de l'Empire, vu le programme arrêté le 21. Juillet 1807 pour le concours par Ordre de sa Majesté l'Empereur et Roi, sur la maladie connue sous le nom de Croup,

après avoir consulté l'Ecole de Médecine de Paris, arrête:

Art. 1er. Le délai fixé au 1er Janvier 1809 pour le concours ouvert sur le Croup est prorogé jusqu'au 31. Juillet de cette année.

Art. 2. Les médecins qui ont deja adressé leurs mémoires au Ministre pourront les retirer s'ils le jugent à propos pour les retoucher. Ils devront seulement indiquer l'époque de l'envoi de ces mémoires et la devise qu'ils portent en tête pour marque distinctive.

Paris le 17. Janvier 1809.

Signé Cretet.

Ministerium des Innern.

Der Minister des Innern, Reichsgraf, beschließt in Gemäßheit des am 21. Julius 1807 festgesetzten Programs für den auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs über die unter dem Namen häutige Bräune (Croup) bekannte Krankheit eröffneten Konkurs nach vorhergegangener Berathfragung der medicinischen Schule zu Paris, Folgendes:

Art. 1. Der für den Konkurs über die häutige Bräune auf den 1. Jan. 1809 festgesetzte Termin wird bis zum 31. July d. Jahrs verschoben.

Art. 2. Die Aerzte, welche ihre Abhandlungen bereits dem Minister eingesandt haben, können dieselben, wenn sie wollen, zurücknehmen, um sie noch einmal zu durchsehen. In diesem Falle brauchen sie bloß die Zeit der Einsendung dieser Abhandlungen, und die auf ihnen als Unterscheidungszeichen befindliche Devise angeben.

Paris, den 17ten Januar 1809.

(Unterz.) Cretet.

Vermischte Nachrichten.

In Rußland ist der Senator Kosadawlew zum Minister-Kollegen des Ministeriums des Innern ernannt.

Von Frankfurt, Würzburg ꝛc. gehen über die Verwüstungen, welche der Mayn am 26. Jan. und die folgenden Tage angerichtet hat, betrübte Berichte ein. (M. K.)

Die Nachrichten vom Niederrhein sind noch traurigen Inhalts. In der Gegend der Düssel sind die Dächer der Häuser kaum mehr sichtbar. Viele derselben hat das Wasser mit fortgerissen. Alles ist voller geflüchteten Unglücklichen.

Nachricht an das litterarische Publikum.

Der Herausgeber des kleinen Magazins für katholische Religionslehrer ist entschlossen, eine eigene theologische Recensionsanstalt zu errichten. Wir haben, wenigstens in unserm katholischen Deutschlande, an Instituten dieser Art einen beynahe drückenden Mangel. Sehr viele katholische Geistliche wünschten mit dem Geiste der neuesten Litteratur sich bekannt zu machen; allein wie können sie das Ziel ihres so schönen Wunsches erreichen? Die oberdeutsche allgemeine Litteratur-Zeitung, welche seit 20 Jahren zuerst in Salzburg erschien, und jetzt in München herauskömmt, kostet jeden Abnehmer wenigstens alle Jahre 12 Gulden — eine Summe, deren jährliche Bezahlung jeden auch noch so großen Liebhaber, wenn er nicht ein beträchtliches Einkommen hat, abschreckt. In diesem Falle befindet sich bey Weitem der größere Theil der jüngern Geistlichen, und selbst auch der ältern Pfarrer, welche bey so vielen auf ihren Schultern liegenden Lasten nur eine kleine Summe auf ihre litterarischen Bedürfnisse verwenden können.

Das kleine Magazin konnte seinem Plane gemäß nur sehr wenige Recensionen liefern; und wird auch in der Folge nicht viele liefern können, so sehr dieß auch der Wunsch der Leser und des Herausgebers war und noch ist.

Außer diesen zwey Instituten ist dem Herausgeber mit Ausnahme der Cölnischen theologischen Anzeigen (die aber ihrer weiten Entfernung wegen wieder zu theuer für die Liebhaber werden müssen) kein anderes in Deutschland bekannt, welches zum Zwecke hätte, die katholischen Geistlichen mit den bessern theologischen Schriften nicht nur ihren Titeln, sondern auch ihrem Geiste und Inhalte nach bekannt zu machen. Er glaubet daher, kein unnützes Werk zu unternehmen, und dem Wunsche der meisten Freunde der theologischen Litteratur entgegen zu kommen, wenn er ihnen sein Unternehmen unter dem Titel:

Litteraturzeitung für katholische Geistliche

ankündiget. Jeden Donnerstag erscheint ein Bogen in gr. 8.; und der Preis, welcher aber jetzt noch nicht bestimmt werden kann, wird in jedem Falle nicht höher als 4 fl. 30 kr. gegen halbjährige Vorausbezahlung zu stehen kommen. Der Herausgeber des kleinen Magazins ersuchet daher alle Freunde der Litteratur, diese Nachricht auf jede thunliche Weise zu verbreiten, ihre Bestellungen frühzeitig entweder unmittelbar bey ihm, oder in der Jos. Thomannschen Buchhandlung in Landshut, welche den Verlag dieser litterarischen Schrift übernimmt, und durch reinen und korrekten Druck diese so gemeinnützige Anstalt bestens zu befördern suchen wird, so wie auch durch die ihnen zunächst gelegenen königl. Postämter und Buchhandlungen in portofreyen Briefen zu machen. Sobald diese Bestellungen in erforderlicher Zahl eingegangen seyn werden, wird die Litteraturzeitung für katholische Geistliche ihre Laufbahn beginnen. Der Geist, welcher darin durchgängig herrschen soll und wird, ist von dem Herausgeber in der Vorrede zum ersten Bande des neuen Magazins für katholische Reli-

Digitized by Google

gionslehrer auf eine ganz unzweydeutige Weise ausgesprochen worden, so, daß also ein und derselbe Geist das Magazin und die Litteraturzeitung beleben wird. Die Freunde des erstern sind daher nothwendige Freunde des leztern. Wem nun ein Institut dieser Art Bedürfniß ist, der mag lesen und sich selbst von der Wahrheit meines Wortes überzeugen; und, wenn auch nicht alles trügt, er wird sich überzeugen.

Waltershofen bey Leutkirch den 30. Oktober 1808.

Felder, Pfarrer.

Auch erscheint in der Jos. Thomann'schen Buchhandlung in Landshut bis künftige Ostern: Fürthners Predigten, 2ter Band.

Endesunterzeichneter hat von dem jetzigen Besitzer der Scherer'schen Buchhandlung den sämmtlichen Verlag käuflich an sich gebracht, und sind von jetzt an folgende Bücher einzig und allein bey ihm in Menge zu haben:

J. Chr. Freyh. v. Aretins älteste Sage über die Geburt und Jugend Karls des Großen. gr. 8. 48 kr.

Aristodemus. Sammlung griechischer Gedichte, zum ersten Male metrisch übersezt von F. X. Berger. Mit einer Vignette. 8. 1 fl.

Ein alt Büchlein über Möncherey. Mit einer Vignette. 8. 48 kr.

B. J. Docen. Miscellaneen zur Geschichte der deutschen Literatur, neu-aufgefundne Denkmäler der Sprache, Poesie und Philosophie unserer Vorfahren enthaltend. 2 Bände. gr. 8. 3 fl. 18 kr.

J. Görres Glauben und Wissen. gr. 8. 1 fl.

C. v. Hagens philosophische und politische Untersuchung über die Rechtmäßigkeit der Zünfte und Polizey-Taxen, und ihre Wirkungen auf die bürgerliche Gesellschaft. 8. 1 fl.

M. Kloh Meldung einer Farbenlehre und eines Farben-Systems. 8. 15 kr.

Die Kunst unter Menschen glücklich zu leben, vom Grafen v. Chesterfield. Aus dem Französischen übersezt von W. Schrettinger. 8. 30 kr.

Manifest des Frankenkönigs Pipin zur Rechtfertigung seiner Thronbesteigung. Aus dem Französischen. 8. 18 kr.

C. R. v. Ribaupierre Handbuch für Offiziere von dem General-Quartiermeisterstabe, nach dem Französischen umgearbeitet. 8 48 kr.

L. F. Schmidts (Kabinetsprediger Ihrer Majestät der Königin) Predigten bey besondern Veranlassungen gehalten. gr. 8. 1 fl. 30 kr.

A. Freyh. v. Steigentesch Keratophoros. Ein Mährchen in 4 Gesängen. Mit Vignetten. 8. 36 kr.

Derselbe die Gelehrsamkeit der Liebe. Mit einem Titelkupfer. 8. 30 kr.

Erster Unterricht in der katholischen Glaubens- und Sittenlehre für kleine Kinder, nach dem Regensburger Diözesan-Katechismus, nebst einem ausführlichen Anhang für Beichtende und Communizirende. 8. 8 kr. Das Dutzend 1 fl. 12 kr.

Der indische Volksstamm, oder Eduard und Stellina. Aus dem Französischen des Hrn. Lucian Bonaparte. Zwey Theile. 8. 1 fl. 30 kr.

J. J. Wagner. Ueber die Trennung der legislativen und exekutiven Staatsgewalt. 8. 36 kr.

Dr. Walther, neue Darstellungen aus der Gall'schen Gehirn- und Schädellehre. Mit einer Abhandlung über den Wahnsinn, die Pädagogik und die Physiologie des Gehirns. 8. 1 fl. 12 kr.

Auch wird bey mir der neue Katalog gratis ausgegeben.

C. A. Fleischmann, Buchhändler.

An die Mitglieder der Harmonie.

Den 21. Februar wird um 4 Uhr eine Generalversammlung der Harmonie Statt haben.

Der Ausschuß der Harmonie.

Am 16. dieses Monats Vormittags 10 Uhr wird auf dem Platze in Herzog-Max eine viersitzige Chaise versteigert.

Es sucht Jemand im Umkreise der Stadt einen kleinen Garten mit einem Sommerhause. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Den 2. Febr. Hr. Frank, Kaufmann von Regensburg. Hr. Lazarus, Zeichner von Amberg. Hr. Pfundheller, Gerichts-Direktor von Wien, im Adler. Hr. v. Schmitz, k. b. Oberlieutenant von Neuburg. Hr. Gobin, Negotiant von Paris, im Kreutz. Hr. v. Marbecef, französischer Offizier, als Courier, im Hirsch.

Den 3. Febr. Hr. Stich, General-Commissariats-Sekretär von Augsburg. Hr. Baron Riedheim und Hr. Graf Waldburg, von da. Hr. Gabin, Negotiant von Paris, im Adler. Hr. Niethamer, Negotiant von Stuttgart. Hr. Terini, Doktor der Medicin. Hr. Aibli, Kaufmann von der Schweitz, im Kreutz. Hr. Graf v. Spreti, k. b. Oberst, in der Ente. Hr. Schulz und Hr. Kanzow, Kaufleute von Augsburg, im Hahn.

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat Jäner 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

Jän und Febr.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
28.	+ 5. 7.	318. 55.	S. O.	+ 11. 4.	318. 46.	W.	+ 4. 8.	317. 57.	O.
29.	+ 3. 5.	317. 22.	S. O.	+ 10. 1.	316. 49.	N. O.	+ 4. 7.	315. [illegible]	W.
30.	+ 6. 1.	318. 12.	S. W.	+ 9. 3.	317. [illegible]	W.	+ 6. 4.	315. 42.	S. W.
31.	+ 5. 9.	317. 66.	W.	+ 8. 1.	318. 44.	W.	+ 4. 3.	[illegible]	W.
1.	+ 2. 2.	320. 81.	S. O.	+ 8. 4.	319. [illegible]	S. O.	+ 4. 4.	310. 51.	S. O.
2.	+ 3. 8.	318. 71.	S. O.	+ 12. 1.	317. 76.	S. W.	+ 9. 5.	317. 48.	W.
3.	+ 4. 7.	316. 65.	S. W.	+ 13. 8.	316. 66.	W.	+ 7. 8.	316. 41.	S. W.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 30 — 6. Februar 1809.

Frankreich.

Paris, den 28. Jan. Man hat heute hier folgende Nachrichten aus Bayonne vom 17. d. „Das Bombardement von Sarragossa hat dem Vernehmen nach am 12. d. angefangen. Man glaubt nicht, daß dieser Platz lange sich werde halten können, da es den Einwohnern und der Besazung an Lebensmitteln fehlt, und die Blockade so eng ist, daß unmöglich Etwas in die Stadt kommen kann. — Gestern ist der erste Transport der den Insurgenten abgenommenen Wolle, unter ziemlich hohen Preisen, hier versteigert worden. — Die Truppendurchmärsche dauern hier fort; täglich sehen wir auch spanische Kriegsgefangene nach dem Innern von Frankreich durchziehen."

Der Korsar, le Revenant von St. Malo hat eine reiche englische Prise gemacht, die in Isle de France um 1,300,000 Fr. verkauft worden ist. Das genommene Schiff gehörte der ostindischen Kompagnie, und führte 44 Kanonen. Kapitän Surcouf, Kommandant des Korsaren, kommt auf demselben zurück.

Wenn man, sagt heute ein hiesiges Blatt, unter der Rubrik Amsterdam, einigen Privatnachrichten aus London vom 24. Dec. Glauben beymessen darf, so hat Hr. Canning ein sehr wenig Friedensliebe verrathendes Umlaufschreiben über die lezten Negotiationen an die fremden Gesandten erlassen. Man findet darin eine Wiederholung aller empörenden Ansprüche Englands auf die Tyranney der Meere. Uebrigens ist man neugierig, zu wissen, welches denn die fremden Gesandten sind, denen dieses angebliche Umlaufschreiben zugeschickt worden ist. (J. de l'Emp.)

Die Actionnärs der Bank von Frankreich hielten am 19. Januar eine Versammlung, in welcher die allgemeine Rechnung von dem General-Consul vorgelegt wurde. Der reine Gewinn des zweyten halben Jahres 1807 bestand in 2 Mill. 228,753 Fr. 46 Cent. Die Dividende, unter 45,000 Actien vertheilt, war 43 Fr. Die Reserve 6 Fr. 52 C. Im ersten halben Jahre 1808 war der reine Gewinn 2,636,467 Fr. Die Dividende, unter 60,480 Actien vertheilt, 38 Fr. Die Reserve 4 Fr. 19 C. Im zweyten halben Jahr war der reine Gewinn 2,767,384 Fr. 8 C. Die Dividende, unter 76,449 Actien vertheilt, 35 Fr. Die Reserve 2 Fr. 68 C. Da die Actien durch die Verdopplung vermehrt wurden, so fiel die Dividende geringer aus, obgleich der reine Gewinn sich vermehrt hatte. Die Begierde des Publikums, Actien in der Bank zu haben, war so groß, daß die submittirten Actien um mehr als 15,000 den Betrag der Verdopplung überstiegen. (Monit.)

Paris, den 28. Jan. Heute Morgens soll hier mit einem Courier die Nachricht eingelaufen seyn, daß die Engländer vor ihrer Einschiffung einen grossen Theil ihrer Armee verloren haben. Der Herzog von Dalmatien machte mehrere tausend Gefangene. Einer ihrer Generäle ward getödtet, ein anderer tödtlich verwundet. Eine ihrer Divisionen, welche sich nicht einschiffen konnte, zerstreute sich in die Gebürge, und wird bald in unsere Hände fallen. Die Engländer verloren bey ihrem schleunigen Rückzuge alle Artillerie und 2/3 ihrer Pferde. Ein Theil vom Korps des Herzogs v. Dalmatien reichte hin, alles dieses zu bewirken. (J. de l'Emp.)

Heute begab sich der Kaiser auf die Jagd. — Man versichert, das Gouvernement habe heute die offizielle Nachricht erhalten, daß nach 2 von dem Herzog von Elchingen gelieferten Treffen die Franzosen 2000 Engländer zu Gefangenen gemacht haben; 2 Colonnen wurden abgeschnitten, als sie gerade von einem Berge herabkamen. — Gestern beehrte der Kaiser die Oper mit seiner Gegenwart. Nach geendigtem ersten Stücke wurde ein kleines Mädchen von seinen Aeltern vor dem Vorhang gestellt, und übergab dem Kaiser eine Bitt-

Digitized by Google

schrift, welche Er auch sogleich mit sichtbarem Interesse las.

Des Fürst Esterhazys Reise nach Paris beabsichtigt bloß, den gegenwärtigen Zustand der französ. Bühne zu studieren, und wo möglich von ihr für das Wiener-Theater zu entlehnen. (Publ.)

Einige Briefe aus Holland sagen, das britische Ministerium habe sich bey der Eröffnung des Parlements sehr bitter gegen Rußland geäußert. Auch wird Canning ungesäumt seinen Abschied als Staatssekretär beym Depart. der auswärtigen Angelegenheiten ergeben. (Gaz. d. Fr.)

Paris, den 25. Jan. Bey der unmittelbar nach der Ankunft des Kaisers ertheilten Audienz war alles erstaunt, bey Sr. Maj. nach einer so weiten, ohne zu übernachten zurückgelegten Reise gar keine Spuren von Ermüdung wahrzunehmen. (J. d. Par.)

Der Herzog von Conegliano hat das Kommando der Armee von Sarragossa verlassen, und sich nach Madrid begeben. (Gaz. de Fr.)

Der Major von Segur, der zu Somo-Sierra verwundet wurde, ist hier eingetroffen. — Blanchard ist noch im Reiche der Lebendigen. (Gaz. d. F.)

Bayonne, den 20. Jan. Obgleich die Durchreise des Kaisers nicht angekündigt war, so war doch eine Menge Menschen ihm entgegen gegangen, und hatte ihn mit den lebhaftesten Enthusiasmus empfangen. Se. Maj. reiste in einer einfachen Kalesche, und das ganze Gefolge bestand nur in einem andern Wagen. Nie, selbst bey Nacht, hatte der Kaiser eine Escorte. Nächstens soll die kais. Garde hier durch kommen. Als der Kaiser am 20. um halb 10 Uhr Abends durch Bordeaux passirte, waren der Herzog von Friaul, der Minister Staatssekretar Maret und der General Nansouty bey Ihm. Vor 8 Tagen hatte Er Valladolid verlassen; Er ruhete einen Theil der Nacht im kais. Pallast und reiste um 4 Morgens ab. Uebrigens beobachtete Er in dieser Stadt das Incognito. Gaz. d. Fr.

Spanien.

Madrid, vom 17ten Januar. Heute erwarten wir die von Herzog von Belluno gemachten 12,000 Gefangenen. Unter den 300 uns in die Hände gefallenen Offizieren befinden sich 1 Feldmarschall und 3 Brigadiere. Die 12,000 Gefangenen bestehen aus den Trümmern folgender Regimenter: Walonische Garden, Grenadiere von Andalusien, die Regimenter Tolosa, Burgos, Murcia, Castillen und Africa, die Volontäre von Catalonien, die Regimenter Königin und Irland. Die Kavallerie bestand aus den Escadronen der Regimenter Königin, Bourbon und Lusitanien. — Nach Briefen aus Lugo, vom 10ten Januar ist die Erbitterung in diesem Lande gegen die Engländer auf's Höchste gestiegen. Von ihren Excessen kann man sich keinen Begriff machen. Der Bischof von Lugo und die ganze Geistlichkeit sind auf ihren Posten geblieben, und scheinen von dem besten Geiste belebt. Alle Positionen um Sarragossa sind in unserer Gewalt. General Loison ist zum Gouverneur der Provinz Leon ernannt. — Eine Fregatte von Vera Cruz, mit harten Piastern geladen, soll in Cadix eingelaufen seyn. — Der Verkauf der Güter der säcularisirten Klöster hat angefangen. (J. de l'Emp.)

Holland.

Vom 24sten Januar. Einem königl. Beschlusse zu Folge sind die Staatsausgaben für 1809 also angeordnet: 1) Kultministerium 1,098,440 fl. 2) Ministerium des Innern: a) Wasserstaat 1,434,500; b) des Innern 1,933,899; im Ganzen 3,368,399 fl. 3) Oeffentliche Schuld 34,844,987 fl. Schuld der Stadt Leyden 40,750 fl., von Ysselstein 2594 fl.; Pensionen 1,970,000 fl. Orden der Union 30,000 fl.; im Ganzen 40,888,332 fl. 4) Königliches Haus: a) Zivil-Liste 1,500,000; b) Staatsrath und königl. Sekretäre 273,545; im Ganzen 1,773,545 fl. 5) Finanz-Ministerium 4 Mill. 142,030 fl. 6) Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten 411,000 fl. 7) Ministerium der Marine und Colonien 4 Mill. 900,000 fl. 8) Kriegsministerium 10,940,000 fl. 9) Justiz- und Polizeyministerium 1,366,574 fl. 10) Außerordentliche und unvorhergesehene Ausgaben 1,111,667 fl. Total 70 Millionen Gulden. (Königl. C.)

Nach Briefen aus Amerika dauerten die Debatten in den beyden Kammern des amerikanischen Congresses im Betreffe des Embargo fünf volle Tage; die Mozion, das Embargo aufzuheben, wurde verworfen; im Senate waren 5 Stimmen dafür, 26 dagegen, in der Kammer der Repräsentanten 21 dafür und 84 dagegen. (Rott. C.)

Königreich Westphalen.

Reglement über die Art des Avancements in den Linien-Truppen, sowohl in der Infanterie als in der Kavallerie.

Erstes Kapitel. Allgemeine Bestimmungen. Art. 1. Es soll in allen Linientruppen, sowohl in der Infanterie als in der Kavallerie, ein dreifaches Avancement statt haben, nämlich: 1. nach der Ancienneität des Grades; 2. durch die Wahl des Korps; 3. Durch die Wahl des Königs. Art. 2. Das Avancement soll entweder in der Waffe, in dem Korps, in dem Bataillon, oder in der Escadron, wie es in dem gegenwärtigen Dekrete näher angegeben werden soll, vor sich gehen. Art. 3. Die Linien-Infanterie und die leichte Infanterie sollen eine einzige Waffe bilden. Alle Truppen der Kavallerie sollen ebenfalls eine Waffe bilden. Da die übereinstimmenden Grade in diesen beyden Waffen unter sich gleich sind, so soll auch alles dasjenige, was in dem gegenwärtigen Dekrete von den Korporalen und Sergenten gesagt werden wird, ebenfalls von den Brigadiers und Marechaux des logis verstanden werden. Art. 4. Die Regimenter, wie auch die Bataillons und die Kompagnien, welche, ihrer Formirung nach, ihre eigene Verwaltung haben, sollen jedes ein Korps bilden. Die Kommandanten und Verwaltungsräthe dieser letztern sollen alle Rechte genießen, die durch das gegenwärtige Dekret den Ober-

Digitized by Google

sten und den Verwaltungsräthen der Regimenter verliehen sind.

(Die Fortsetzung folgt.)

Oestreich.

Wien, den 25. Jan. Ihre k. k. apostolische Majestät haben allergnädigst geruhet, dem Fürsten, Karl von Schwarzenberg, Bothschafter bey Ihrer Majestät, dem Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen, zum ausgezeichneten Merkmal der besondern allerhöchsten Zufriedenheit und Gnade den Orden des goldenen Vliesses zu verleihen. (W. Z.)

Krakau, den 16ten Jäner. Verflossene Woche kamen 5 Wägen von der Suite des Fürsten von Schwarzenberg, der als ausserordentlicher Ambassadeur nach Petersburg bestimmt ist, hier an, welchen der Fürst in einigen Tagen mit 2 Wägen folgten, hier über Nacht blieb, dann des andern Tags die Reise fortsetzte. Gestern kamen noch einige Wägen von dieser Suite an, welche in allem aus 11 Wägen bestand.

Am 6. d. M., als am Tage der heil. drey Könige, stand die Kälte hier auf einem ausserordentlich hohen Grad und der Barometer auf 21 Grad Reaum. Zum Glück dauerte diese Kälte nur einen Tag und eine Nacht, indem des andern Tags der Barometer wieder auf 11, dann späterhin bis auf 0 hinaufstieg.

Der Kourierwechsel zwischen Wien und St. Petersburg ist ziemlich lebhaft. Auch passirte der vorige russ. kais. Ambassadeur am franz. Hofe, so wie ein Fürst Dolgorucki hier durch, ersterer nach St. Petersburg, letzterer über Wien von Buckarest nach Paris.

Lemberg, den 15. Jan. Die Wölfe richten bey der dermal anhaltenden strengen Kälte vielen Schaden an, obgleich ihnen durch allgemein alljährlich im ganzen Lande hier Winterszeit vor sich zu gehende Treibjagden möglich Einhalt gethan wird. Manche Dominien erlegen zuweilen 100 dieser Unthiere, so wie die große Herrschaft Zamosc allein vor einigen Jahren deren 1000 in einem Winter erlegte.

Würtemberg.

Stuttgart, den 2. Febr. Das königl. Polizey-Ministerium ist höchsten Orts beauftragt, die Einwohnerschaft der königl. Residenzen so wie sämmtliche Unterthanen des Königreichs, auf das Unschickliche und leicht in das Gefährliche Ausartende der seit einiger Zeit so allgemein werdenden Gespräche über politische Gegenstände, Verhältnisse der höchsten Mächte gegen einander u. s. w. aufmerksam zu machen, und davor zu warnen. Es wird keinem vernünftig Denkenden entgehen, wie wenig solche, die öffentliche Ruhe und Ordnung störende, beynahe immer auf unrichtige, schiefe Angaben und Beurtheilungen gegründete Geschwätze mit den Pflichten ruhiger Bürger und guter Unterthanen vereinbarlich sind, und daraus entnehmen, daß, so wenig auch dergleichen Gerede den festen Schritt der höchsten Landes-Regierung zu hemmen, oder zu beeinträchtigen vermögen, die höchste Würde derselben und ihre Verhältnisse gegen andere Staats-Regierungen es erheischen, unnützen und unbedachtsamen Schwätzern Ziel und Maas zu setzen, und da, wo äuserste Ungereimtheit an Bosheit gränzt, zu züchtigen.

Königliches Polizey-Ministerium.

(Schwäb. M.)

Vermischte Nachrichten.

Bey den herzoglich-nassauischen Truppen sind die Stockschläge abgeschafft worden. (Frankf. Z.)

Zwey Ehepaare in Paris, welche 110 Ehestands- und 318 Lebensjahre zählen, wurden vor einigen Tagen zum zweyten Male getraut. Sie befinden sich noch bey guter Gesundheit. (J. d. Paris).

Den 29sten Januar kamen in Frankfurt zwey russische Couriere, einer von Paris, der andere von St. Petersburg an. (J. de Fr.)

Cousinéry, französischer Konsul in Smyrna und Thessalonich vor der Revolution, sammelte dort im Mittelpunkte des klassischen Bodens seit 30 Jahren eins der vollständigsten Münzkabinete im Fache der griechischen Städte- und Königs-Münzen, welche den Kennern der alten Numismatik aus des Abtes Sestini Briefen und andern neuen Münzwerken hinlänglich bekannt sind. Viele buhlten und feilschten um diesen unvergleichen Schatz; allein die Forderungen des Mannes, der seinen einzigen Reichthum in dieser Sammlung besizt, waren für die jetzige Zeit zu stark. Die liberalsten Anerbietungen unter allen wurden ihm von Seiten des reichen Münzkabinets des Herzogs von Gotha gemacht. Er trat zulezt mit dem kaiserl. Münz-Kabinete in Paris in Unterhandlungen, und dorthin wird nun der ganze Schatz wandern. Cousinéry befand Anfangs Decembers sich noch in Wien, und gedenkt noch in diesem Winter mit seinem Münzenschatze (10,000 auserlesenen griechischen Münzen!) in Paris einzutreffen.

Seit dem 25. Jan. ist das Wasser des Rheins beträchtlich gewachsen. Ein Schreiben aus Eoch, 2 kleine Stunden von Cleve, meldet, daß 72 Dorfschaften zwischen der Waal und Maas überschwemmt seyen.

Auch bey Düsseldorf ist der Rhein wieder hoch angeschwollen; schon stehen die Stadtwerfte unter Wasser. In den letzten 12 Stunden allein ist der Strom 4 Fuß gewachsen. Man bangt von einer außerordentlichen Wasserhöhe.

Die zweyte Ueberschwemmung, welche die Frankfurter hatten, überstieg noch die erste. Jetzt fällt das Wasser wieder, indeß muß man doch noch in mehren Straßen auf Kähnen hin und wieder fahren.

Die bey Eröffnung des Appellations-Gerichts der Isar- und Salzach-Kreise von Sr. Excellenz dem Herrn Präsidenten, Freyherrn von Leyden gehaltene Rede ist zum Beßten der Pensions-Anstalt für die Hinterlassenen der Advokaten des Königreichs dem Drucke übergeben, und sowohl in der Wohnung des Herausgebers, Appellations-Rath Wendt, am Max-Joseph-Thore Nro. 209 über drey Treppen, als in beyden Zeitungs-Comtoiren und sämmtlichen hiesigen Buchhandlungen, das Exemplar zu 12 kr. zu haben.

Digitized by Google

In der Joseph Lentner'schen Buchhandlung allhier sind nachstehende Schriften zu haben:

Kirchenrecht für Katholiken und Protestanten mit Hinsicht auf den Code Napoléon und die baierischen Landesgesetze von Anton Michl, königl. baier. geistl. Rath ꝛc. gr. 8. 3 fl.

Untersuchung über das Wesen der Kirche. Bey Gelegenheit dieses neulich in einer Rede in Anregung gebrachten Gegenstandes. 48 kr.

Philosophie, Religion und Christenthum im Bunde zur Veredlung und Beseligung der Menschen von Jos. Weber, königl. baier. geistl. Rath. 3tes und 4tes Heft. 1 fl.

Winkelhofers Seb., Reden über die Bergpredigt unsers Herrn Jesu Christi; den edlen Bürgern Ingolstadts, Neuburgs und Münchens gewidmet, herausgegeben von J. M. Sailer. 2 fl. 30 kr.

Katechese, große, eines Dorfpfarrers für das Landvolk. gr. 8. Augsb. 16ter B. 1 fl. 30 kr.

Huth, Versuch einer Kirchengeschichte des 18ten Jahrhunderts. 2ter B. Augsb. B. 3 fl. 15 kr.

Welgtländer, Plan einer in allen ihren Theilen vollendeten Reformation der christlichen Kirche. Dresd. A. 1809. 2 fl. 24 kr.

Dapps, kurze Predigten und Predigt-Entwürfe über die gewöhnlichen Sonn- und Festtags-Evangelien, besonders für Landleute. Grätz. 1809. 2 fl.

Nusser, kurze Predigten zum Früh-Gottesdienste auf alle Sonntage eines ganzen Jahrs. Linz. 1809. 1 fl.

Gehrig, neuere Festpredigten zur Belehrung, Besserung und Beruhigung des Landvolkes. Bamb. 1809. 1 fl. 15 kr.

Für Protestantismus und protestantische Geistlichkeit. Leipzig. Gr. 1 fl. 30 kr.

Gründler, Enzyklopädie der allgemeinen Begriffe und Grundsätze der in Deutschland geltenden Rechte. Erl. Gredry. 2 fl.

Wechselrecht, das, nach Sächsischen, Preußischen und Napoleonischen Gesetzen. 4. Leipz. Baump. 2 fl. 36 kr.

Tittmanns Handbuch der Strafrechtswissenschaft und der deutschen Strafrechtskunde. Halle. Schw. 4 fl.

Karus Geschichte der Psychologie. gr. 8. Leipz. B. 5 fl. 12 kr.

Müllers Anleitung zu einer vernünftigen Gesundheitspflege für das Landvolk. 8. Basel. Fl. 48 kr.

Diccionario de Faltriquera ò sea portatile espannol-aleman por Wagner Berl V. 11 fl.

El nuevo Robinson, historia moral, reducida a dialogos. Madrid en la imprenta real. 3 fl.

Demoustier, lettres sur la mythologie. 6 vol. Vienne. 6 fl.

Metzler, Versuch einer angewandten Naturlehre, zunächst für bürgerliche Mädchen. Morsb. 30 kr.

Wiebeking, theoretisch-praktische Strassenbau-Kunde. Sulzbach. S. 4 fl.

Heßfried, Versuch einer politischen Uebersicht des Kriegszugs der Britten nach Seeland im Jahre 1807. Copenhagen. 2 fl.

Massenbach, Friedrich des Großen Unterredung mit mir im Jahre 1782 bey meiner Anstellung. Amsterdam. 36 kr.

Friderici Bothii de bello borussico commentarius. Stuttgart. 1809. 1 fl.

Hülfs-Tabellen arithmetische für Kameralbeamte und Privat-Oekonomen, oder Zeit und Mühe sparende Resultaten-Tabellen bey allerley Geld-Einnahm- und Ausgab-Berechnungen zum öffentlichen und Privat-Gebrauch. 1 fl.

Taschenbuch für magische Unterhaltung, oder Aufschlüße über seltsame und merkwürdige akustische, chemische, und optische Erscheinungen und crypto-automatische Erfindungen. 1 fl. 12 kr.

Bey dem Buchhändler Jos. Lindauer allhier ist zu haben:

Untersuchungen über die Anatomie des Nervensystems überhaupt, und des Gehirns insbesondere. Ein dem französischen Institute überreichtes Mémorie von Gall und Spurzheim. gr. 8. Paris. 1809. 4 fl. 15 kr.

Schulz, D., medicinischer Geschäfts- und Adreß-Kalender für das Jahr 1809. 8. Leipz. geb. 2 fl.

Physikalisch-ökonomisches und chemisch-technisches Kunst-Cabinet in einer Sammlung von gemeinnützigen leichtfaßlichen und erprobten Kunststücken, Mitteln und Vorschriften, 2tes Bändchen. 8. Ulm. 1809. 54 kr.

Gross, A. G. Frhrn. von, Historisch-militärisches Handbuch für die Kriegsgeschichte des Jahrs 1792 — 1808, mit einem topographisch-militärischen Atlasse von 17 Charten und Planen. gr. 8. Amsterdam. 1808. 13 fl. 30 kr.

Lang, J., über den obersten Grundsatz der politischen Oeconomie. gr. 8. Riga. 1 fl.

Bey Handelsmann Margreitter in der Weinstraße sind frische Bremer Bricken, nebst Venetianischen Arsenal-Austern, dann schöne Anquillotti angekommen, welches er hiemit die Ehre hat, den Titl. Liebhabern ungesäumt zu eröffnen.

Den 9ten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Es sucht Jemand im Umkreise der Stadt einen kleinen Garten mit einem Sommerhause. D. ü.

(3. c.) Heute Montag als den 6ten dieses ist maskierter Ball im Huber-Garten; der Anfang ist um 7 Uhr.

Fremden-Anzeige.

Den 5. Febr. Hr. Manz, Graf Sternbergis. Factor von Regensburg, im Stern. Hr. Graf Neßelrode, von Mayland, im Hirsch. Mad. v. Steidel, geh. Raths-Frau von Eichstett, im Hahn. Hr. Huber, Auditor von Altkirch im Elsaß. Hr. v. Stein, Oberlieutenant von Kufstein, im schwarz. Bären. Hr. Licent. Iberle, und Hr. Landgerichtsschreiber Mehrl, von Lengefeld, in der Ente.

Die 610te Ziehung in Stadtamhof ist Freytags den 3ten Februar 1809 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern heraus gekommen sind:

9 68 49 51 53

Die 611te Ziehung wird den 23sten Februar und inzwischen die 990ste Münchner Ziehung den 13ten Februar vor sich gehen.

Schrannen-Anzeige vom 4ten Februar 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1700	1443	257	15	40	—	5	—	—
Korn .	1159	1064	95	8	30	—	—	—	11
Gerste .	3255	2838	397	7	21	—	—	—	3
Haber .	960	939	21	5	59	—	6	—	—

Digitized by Google

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 31 — 7. Februar 1809.

Frankreich.

Paris, den 27. Jan. Dreyßigstes Bulletin der Armee in Spanien.

Valladolid, den 21. Jan. Am 12. d. ging der Herzog von Dalmatien von Betangos ab. Als er am Mero ankam, fand er die Brücke von Burgo abgetragen. Der Feind ward aus dem Dorfe Burgo verjagt. Während dem marschirte der General Franceschi den Strom hinauf, und passirte ihn über der Brücke von Sela. Er schnitt die Herrstraße von Corunna nach Santyago ab, und machte 6 Offiziere und 60 Soldaten gefangen. An eben demselben Tage ward ein Posten von 30 Seesoldaten, der zu Mero am Meerbusen war, und Wasser füllte, genommen. Von dem Dorf Perillo konnte man die auf der Rhede von Corunna liegende engl. Flotte sehen.

Am 13. sprengte der Feind 2 auf den Höhen von St. Margaretha eine halbe Stunde von Corunna befindliche Pulvermagazine in die Luft. Die Explosion war fürchterlich, und wurde auf mehr als 3 Stunden weit verspürt.

Am 14ten wurde die Brücke von Burgo wieder hergestellt, und die französische Artillerie konnte sie passiren. Der Feind stand 1/2 Stunde vor Corunna in zwey Linien. Man sah ihn beschäftigt, in aller Eile seine Kranke und Bleßirte, deren Anzahl Spione und Ueberläufer auf 3 — 4000 Mann angeben, einzuschiffen. Zugleich beschäftigten sich die Engländer auch, die Küstenbatterien zu zerstören, und das Küstenland zu verwüsten. Da der Commandant des Forts St. Philipp auch für seinen Platz ein übles Schicksal ahnte, so schlug er es ihnen ab, sie aufzunehmen.

Am 14ten Abends sah man einen neuen Convoy von 160 Segeln, unter welchen man 4 Linienschiffe zählte, ankommen.

Den 15ten Morgens besetzten die Divisionen Merle und Mermet die Höhen von Villaboa, wo sich die feindliche Avantgarde befand; sie wurde angegriffen und geworfen. Unser rechter Flügel stützte sich auf dem Durchschnittpunct der Straße von Corunna nach Lugo, und der von Corunna nach Santyago. Der linke stand hinter dem Dorfe Elvina. Der Feind hatte gegenüber sehr schöne Höhen besetzt.

Der Rest des 15ten Januars ward verwandt, um eine Batterie von 12 Kanonen aufzuführen, und erst am 16ten 3 Uhr Nachmittags gab der Herzog von Dalmatien den Befehl zum Angriff.

Die Engländer wurden dreist von der ersten Brigade der Division Mermet angegriffen, geworfen, und aus dem Dorf Elvina vertrieben. Das 2te leichte Inf. Reg. bedeckte sich mit Ruhm. Der General Jardon bewies an der Spitze der Voltigeurs einen merkwürdigen Muth. Der aus seinen Positionen gejagte Feind zog sich in die um Corunna liegende Gärten zurück. Da die Nacht sehr finster wurde, so war man gezwungen, den Angriff anstehen zu lassen. Dieses benutzte der Feind, und schiffte sich eiligst ein. Von unsern Leuten nahmen nur ungefähr 6000 Mann an dem Gefecht Theil, und alle Anstalten waren getroffen, um die Stellungen, welche unsere Truppen am Abend inne hatten, zu verlassen, und den folgenden Morgen zu einer allgemeinen Schlacht zu benutzen. Der Feind litt einen ungeheuren Verlust: 2 Batterien von unserer Artillerie beschossen ihn während dem ganzen Gefecht aufs heftigste. Man zählte auf dem Schlachtfelde mehr als 800 engl. Leichname, unter welchen man den Körper des Generals Hamilton und zweyer anderer engl. Staabsoffiziere fand, deren Name man nicht kennt. Wir nahmen 20 Offiziere, 300 Soldaten und 4 Kanonen. Die Engländer ließen über 1500 Pferde, welche sie getödtet hatten, auf dem Platze.

Wir hatten 100 Todte und 150 Blessirte. Der Oberst des 4ten Reg. hat sich ausgezeichnet. Ein Adlerträger des 31. leichten Inf. Regim. tödtete mit eigener Hand einen engl.

Offizier, der sich im Handgemenge an ihm gemacht hatte, um ihm seinen Adler zu entreissen. Der Artilleriegeneral Bourgeat und der Oberst Fontenay betrugen sich sehr gut.

Den 17. bey Tagesanbruch sah man die engl. Convoy unter Segel gehen. Den 18. war alles verschwunden. Der Herzog von Damation ließ die Schiffe von den Höhen des Forts Sandiego beschießen; mehrere Transportschiffe scheiterten, und alle Mannschaft derselben ward genommen.

In dem Etablissement zu Pavoza fand man 3000 englische Gewehre. Man bemächtigte sich auch der feindlichen Magazine und einer beträchtlichen Quantität von Munition und Effecten, die der Armee gehörten. In den Vorstädten raffte man viele Bleßirte auf. Die Einwohner und Deserteurs glauben, daß die Zahl der in diesem Gefecht Verwundeten mehr als 2500 Mann betrage.

So endigte die nach Spanien geschickte engl. Expedition. Erst nährten die Engländer den Krieg in diesem unglücklichen Lande, und dann verließen sie es. Sie hatten 38000 Mann und 6000 Pferde ausgeschifft; wir nahmen ihnen 6500 Mann, die Kranken nicht gerechnet. Sie schifften sehr wenige Bagage, sehr wenig Munition und sehr wenige Pferde wieder ein; man zählt von letztern 5000, die sie getödtet und zurückgelassen haben.

Die Menschen, die auf ihren Schiffen eine Zuflucht gefunden haben, sind abgemattet und muthlos. In einer andern Jahrszeit würde nicht ein Mann entkommen seyn. Die Leichtigkeit, die Brücken abzuwerfen, die reissenden Wald- und Bergwasser, die, im Winter, tiefe Flüsse werden, die kurzen Tage und die langen Nächte sind für eine Armee, die auf dem Rückzuge ist, höchst günstig. Von den 38,000 Mann, welche die Engländer ans Land gesetzt hatten, kann man versichern, daß kaum 24,000 Mann nach England zurückkehren werden. Die Armee von Romana, die, zu Ende Decembers, durch die aus Gallizien erhaltenen Verstärkungen auf 16,000 Mann angewachsen war, ist auf weniger als 5000 Mann zusammengeschmolzen, die zwischen Vigo und Santyago umherirren, und lebhaft verfolgt werden. Das Königreich Leon, die Provinz Zamora, und ganz Gallizien, das die Engländer becken wollten, sind erobert und unterworfen. Der Divisionsgeneral Lapisse hat Patrouillen nach Portugal geschickt, die sehr wohl aufgenommen worden sind. Der General Maupetit ist in Salamanka eingerückt, wo er noch einige englische Kranke gefunden hat."

Aufgefangener englischer Brief.

Santyago, den 6. Jan. Vor 8 Tagen kam ich mit einem aus Truppen von 7 verschiedenen Regimentern zusammengesetzten Detachement hier an, und muß die hier befindlichen Magazine bewachen. Ich hoffte wenigstens einige Monate hier zu bleiben; es würde mir ein außerordentliches Vergnügen gemacht haben, denn ich spiele hier eine wichtige Rolle. Man nennt mich nicht anders, als Herr Kommandant der englischen Truppen, ich bin gut logirt, lebe in angenehmer Gesellschaft, und würde alles dieses sehr ungern verlassen. Es kann kein ungezogeneres Volk geben, als die Franzosen. Sie müssen wenig zu brechen und zu beißen haben, denn immer stören sie unsere braven Bursche, wenn diese gerad recht schmausen wollen. Verwichene Nacht weckte mich ein span. Dragoner, und brachte mir Briefe aus Corunna. Diese meldeten mir, daß ein Theil unserer Armee bald nach Santyago kommen würde, und trugen mir auf, mich bereit zu halten, zugleich mit nach Vigo zu marschiren. Gute Nacht, ihr Lustschlösser! die ganze Nacht schloß ich kein Auge, weil ich jeden Augenblick glaubte, daß unsere Truppen ankämen; allein bis jezt erschienen noch gar keine; vielleicht ist es nur ein dummer Scherz. Da Sie dem Kriegsschauplatz näher sind, so würden Sie mich verpflichten, wenn Sie mich die wahre Lage der Sache kennen lehrten, ob wir uns wieder einschiffen werden, und so gewissermassen aus diesem Lande verjagt werden sollen, ohne uns geschlagen zu haben. Da werden wir schönen Ruhm ärnten! Mir ist's, als hörte ich bereits Cobett's beissende Spöttereyen, der seine ganze Beredsamkeit aufbieten wird, um uns als die Helden Spaniens, in dem Bauch ihrer Schiffe liegend, darzustellen.

(Unterz.) L. C. Thurn.

Paris, den 29. Jan. Der Herzog von Infantado soll bey der Schlacht, worin 12000 Spanier von dem Armeekorps des Herzogs von Bellune die Waffen streckten, zugegen und einige Zeit eingeschlossen gewesen, allein endlich mit einer kleinen Anzahl der Seinigen entwischt seyn.

Die Belagerungsarmee vor Sarragossa verstärkt sich beträchtlich. — In allen Depart. des Reichs geht die Aushebung der Conscribirten von 1810 eben so leicht wie in den vorigen Jahren von statten. (Gaz. d. F.)

Königreich Westphalen.

(Fortsetzung des Reglements über die Art des Avancements in den Linien-Truppen rc.

Art. 5. Wenn die Feld-Bataillons oder Escadrons außerhalb des Königreichs sind, das Depot-Bataillon aber sich innerhalb desselben befindet, so können sie selbst die sich eröffnenden Stellen, entweder nach der Ancienneität oder durch die Wahl des Korps aus den Feld-Bataillons, oder aus dem Depot wieder besetzen. Ein einziges Bataillon, oder Escadron, welches außer dem Königreiche detachirt ist, soll dieses Recht nicht genießen, es sey denn, daß es über hundert Stunden von dem Regimente entfernt wäre. Art. 6. Wenn die Feld-Bataillons oder Escadrons außer dem Königreiche sind, so soll das Depot das Recht haben, die bey demselben sich eröffnenden Unteroffizier- Arbeiter- und Korporal-Stellen wieder zu besetzen. Die Wiederbesetzung der Offizier-Stellen aber darf nicht geschehen, ohne für jeden einzelnen Erledigungsfall die ausdrückliche Bevollmächtigung von dem Kriegsminister eingeholt zu haben. Art. 7. Kein Soldat kann Korporal, und selbst nicht einmal auf die Präsentations-Liste zum Avan-

Digitized by Google

cement gesezt werden, 1) wenn er nicht lesen und schreiben kann, 2) wenn er nicht sechs Monate effektive Dienste in Friedenszeiten, oder drey Monate Kampagne-Dienste in Kriegszeiten hat. Art. 8. Kein Korporal kann Sergent, selbst nicht einmal auf die Präsentations-Liste zum Avancement gesezt werden, wenn er nicht in Friedenszeiten sechs Monate effektive Dienste in seinem Grade, oder in Kriegszeiten drey Monate Kampagne-Dienst hat. Art. 9. Kein Adjutant, kein Sergent, kann zum Offizier ernannt, selbst nicht einmal auf eine Präsentations-Liste zum Avancement gesezt werden, wenn er nicht in Friedenszeiten ein Jahr in seinem Grade effektive Dienste, oder in Kriegszeiten sechs Monate Kampagne-Dienst hat. Art. 10. Kein Offizier kann einen höhern Grad, als den seinigen erhalten, selbst nicht einmal auf die Präsentations-Liste zum Avancement durch die Wahl des Korps gesezt werden, wenn er nicht in Friedenszeiten drey Jahre in seinem Grade effektive Dienste, oder in Kriegszeiten achtzehn Monate Kampagne-Dienst hat.

Vermischte Nachrichten.

Der Kaiser von China soll mit seiner ganzen Familie zur römisch-katholischen Kirche übergegangen seyn. (Gaz. d. Fr.)

Berichte aus Wien vom 16ten Januar melden, die Reise der Erzherzoge Palatins und Johann nach Ungarn soll hauptsächlich die Errichtung der Akademie Ludovicina bezwecken.

Man versichert, der Chan der Tartaren sey mit Cadripascha und dem ehemaligen Capitän-Pascha zu Rudschuck, dem Geburtsorte Mustapha-Bairaktars angelangt. Gewiß suchen sie daselbst Anhänger, und wahrscheinlich werden Mustaphas Freunde zu ihnen stoßen. Im Fall die regierende Familie der Osmanlins ausstirbt, ist der Tartaren-Chan rechtmäßiger Thron-Erbe. (Gaz. d. Fr.)

Durch Stuttgart passirte den 2ten Februar der kaiserlich-östreichische Kabinets-Courier Nipper von Wien nach Paris.

Kundmachung.

(3. b) Dem königl. baierischen Oberst-hofmeister Anton Grafen von Törring-Seefeld gieng das Cessions-Instrument de dato 7ten August 1754 verloren, durch welches das bey dem ehemaligen gemeinsamen kurfürstl. und landschaftlichen Schulden-Abledigungs-Werke angelegte Graf-Törring-Seefeldische Capital per 2000 fl. (Kriegs-Anleihen de ao. 1686) an dessen Vater Grafen Klement von Törring-Seefeld übergegangen, und worauf die unterm 25sten Januar 1755 auf diesen verfügte Liquidation angemerkt ist.

Auf die von Anfangs genannten Grafen zum diesseitigen königl. Appellations-Gericht de praes. 26sten dieses allerunterthänigst gestellte Bitte wird nun der allenfallsige Inhaber als legirten Instruments hiermit aufgerufen, bis den 11ten künftigen Monats März sich des rechtlich hierauf habenden Anspruches halber hierorts zu legitimiren, widrigen Falls gedachtes Instrument für nichtig und amortizirt erkannt werden wird.

München, den 30sten Januar 1809.

Königliches Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Straucher.

Versteigerung eines Hauses und Gartens vor dem Karls-Thore.

(3. a) Nächstkommenden Samstag den 25sten Februar wird in dem 5ten Commissions-Zimmer des unterzeichneten Stadtgerichts Vormittags von 9 bis 12 Uhr die Behausung und der Garten des Anton Willebacher, bürgerl. Gärtners am sogenannten Rennwege an den Meistbietenden, jedoch salva ratificatione öffentlich versteigert. Welches hiermit den Kaufslustigen zur Abgabe ihrer Kaufs-Anbote ad Protocollum bekannt gemacht wird.

Beschlossen, den 27sten Januar 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Gattinger.

Ediktal-Vorladung der Bernhard Pragerischen Gläubiger.

Auf die von Bernhard Prager, hiesigen Lederverleger gerichtlich angebrachte Insinuation seiner Zahlungs-Unfähigkeit und der hierauf vorgekehrten Obsignation und Inventarisation seines Vermögens hat sich nach einer ordentlich hergestellten Bilance aus dem Pragerischen Hauptbuche ein Deficit von 24 240 fl. 52 kr. ohne Einrechnung der Gerichtskosten und anderer der Pragerischen Ehegattin allenfalls zustehenden Ansprüche rücksichtlich ihres Eingebrachten entdeckt.

Um nun in dieser Debitsache weiters in gesetzlicher Ordnung vorzuschreiten, werden hiermit sämmtlich Bernhard Pragerische Creditores ad liquitandum auf Dienstag den 14ten März, ad excipiendum Dienstag den 4ten April, ad concludendum auf Dienstag den 2ten May heurigen Jahres unter dem gesetzlichen Präclusions-Nachtheil vorgeladen, an welchen Terminen jeder entweder selbst oder per mandatarium satis et specialiter instructum zu erscheinen hat; annebst wird weiters noch angefügt, daß man an dem ersten Edictstage vor allem noch eine gütliche Auseinandersetzung mittels eines pacti remissorii und anderer annehmlichen Zahlungs-Vorschläge versuchen werde, wobey um so mehr jeder Gläubiger auf obige Art zu erscheinen wissen wird, als außerdessen der Nichterscheinende sich demjenigen zu unterwerfen hat, was die Mehrheit der Gläubiger nach dem Maaßstabe der Größe ihrer Forderungen beschließt. Actum, den 22sten Januar 1809.

Königlich-baierisches Landgericht Stadtamhof im Regenkreise.

Karl Frhr. von Godin, Landrichter.

Versteigerung.

(2. b.) Auf Andringen der sämmtlichen Gläubiger des Kaspar Wagner, Bierwirths in der Innstadt wird dessen dortige Behausung Nro. 56 Montag den 6ten März d. J. Vormittags von 9 bis Schlag 12 Uhr gegen baare Bezahlung auf hiesigem Stadtgerichte öffentlich versteigert.

Diese Behausung ist zwey Stockwerke hoch, hat 7 heitzbare Zimmer, eine Speise, ein Sitzgewölbe, eine Stallung auf 4 Pferde, und einen Keller.

Die Kaufsliebhaber werden daher am besagten Tage, an welchem auch die nähern Kaufsbedingnisse bekannt gemacht werden, zur Abgabe ihrer Kaufsanbote hierher vorgeladen.

Paßau, den 25sten Januar 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht Paßau.

Georg v. Mayer, Hofrath und Stadtrichter.

Protokollist Fürst.

Digitized by Google

Gerichtliche Aufforderung.

(3. c.) Auf die von der Gattin des königl. Rentbeamten zu Landau Catharina von Paßauer hierorts gestellte Bitte, daß jene Original-Schuld-Obligation pr. 1000 fl., welche über die bey dem hiesigen königl. Hofbräuhause aufliegenden Capitalien der gedacht von Paßauerschen Kinder sub dato 28sten März 1795 ausgestellt worden ist, aus dem Grunde amortizirt werde, weil dieselbe nun nicht mehr vorgefunden worden ist, wird der allenfallsige Besitzer der befraglichen Schuld-Obligation in Kraft dieses aufgefordert, in Zeit 30 Tagen, vom Tage der erstmaligen Einrückung des gegenwärtigen Beschlusses in diese Blätter angerechnet, sich über seinen Ankunfts-Titel in Hinsicht dieser Obligation hierorts um so sicherer zu legitimiren, als außer dessen nach fruchtloser Verstreichung dieses Termins die bemeldte Original-Schuld-Obligation ohne weiters amortizirt werden wird.

München, am 18ten Januar 1809.

Königl. Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Hunold.

Vorladung.

(3. c.) Die Anna Elisabetha Rümplerin, gebohrne Heilin, Ehefrau des Johann Rümpler von Bieberbach in dem freyherrlich von Egloffsteinischen Patrimonial-Gerichts-Bezirk hat unter dem 7ten August 1808 bey königlichem Hofgerichte angezeigt, daß sie ihr Ehemann in dem Jahre 1799 verlassen habe, und in kaiserlich-östreichische Kriegsdienste getreten sey, mit der Bitte, sich anderweit verehelichen zu dürfen; daher wird derselbe hierdurch auf den 23. Februar, den 23sten März, und den 22sten April dieses Jahrs als den ersten, zweyten und dritten Termin vorgeladen, bey königlichem Appellations-Gerichte des Main-Kreises zu erscheinen, und anzuhören, wie dessen Eheweib ihre Klage wiederholen werde, darauf zu antworten, und das rechtliche Erkenntniß darauf zu gewärtigen, mit der ausdrücklichen Warnung, daß, wenn er auch nicht erscheinen würde, auf der Klägerin Anmelden an dem dritten Termine dieselbe wegen seines Ungehorsams von dieser Ehe entbunden, und ihr die weitere Verehelichung gestattet werden soll. Bamberg, den 13ten Januar 1809.

Königl. Appellations-Gericht des Main-Kreises.

Freyherr von Seckendorf.

Herzog.

Ausschreibung.

(3. c.) Es wurde zwar die öffentliche Versteigerung des Lederbreiter-Rößlerischen Anwesens bereits auf den 30sten dieses festgesetzt; allein auf besonders Ansuchen wird dieselbe nun verschoben, und auf den 27sten Februar dieses Jahrs anberaumt.

Dieses Anwesen besteht:

1) Aus einem gemauerten zweygädigen Hause zu Neustift, mit der darauf ruhenden Lederers-Gerechtigkeit, Werkstatt, Brechgewölbe, nebst der vorhandenen Zugehör und Einrichtung, dann Stadel, Stallung und Brunnwerk; ferners

2) aus dem Zubaue 1/4tel Hofsgut zu Tuching unweit Neustift, welches zum königl. Rentamte Freysing grundbar ist, mit gemauertem eingädigen Wohnhause, Stadel, Stallung und Wagen-Remise, dabey befinden sich:

a) 26 Einsetz-Felder;
b) 15 Tagwerke Wiesen- und
c) 12 Tagwerke Holzgründe.

Kaufsliebhaber werden hiermit öffentlich vorgeladen, an dem bemerkten Tage ihr Anbot, worüber sich jedoch die Gläubiger ihre Begnehmung vorbehalten haben, zu Protokoll zu geben.

Actum, den 21sten Januar 1809.

Königlich-baierisches Land- und Gant-Gericht Freysing im Isar-Kreise.

v. Ockel, Landrichter.

Versteigerung.

(3. c.) Künftigen Monat, als Donnerstag den 9ten Februar wird von hiernach benannter Stelle das Anwesen des Bartlmä Lindtner, bürgerl. Gärtners vor dem Sendlinger-Thore am Rempart salva Ratificatione creditorum im Versteigerungs-Wege öffentlich feilgeboten. Kaufsliebhaber haben demnach am bestimmten Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr in dem dasigen 4ten Commissions-Zimmer zu erscheinen, und ihr Anbot zu Protokoll zu geben.

Actum, den 12ten December 1808.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Director.

Dätzl.

Amortization.

Auf Bitten des gräflich Wolkensteinischen Agenten, von Maier auf Wandlheim, wurden am 26. Sept. vor. Jahrs diejenigen, welche einige, der damals specifizirten Urkunden besitzen, öffentlich aufgerufen, ihre allenfallsigen Ansprüche hierauf in Zeit von 30 Tagen sub poena amortizationis hierorts geltend zu machen. Da binnen dem vorgesetzten Termin sich Niemand, mit so einem Anspruch legitimirt hat, so wird die erwähnte Bedrohung hiermit wahr gemacht, und alle am 26. Sept. 1808 schon specifisch aufgezählten Urkunden für amortisirt erklärt.

München den 1. Hornung 1809.

Königlich baierisches Appellationsgericht der Isar- und Salzachkreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Sekretär Faber.

Den 9ten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird

---

Es sucht Jemand im Umkreise der Stadt einen kleinen Garten mit einem Sommerhause. D. ü.

In eine hiesige Handlung wird ein junger Mensch von guten Sitten, welcher aber schon die nöthigsten Vorkenntnisse hat, in die Lehre gesucht; das Nähere ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Es sucht Jemand ein Logis von fünf Zimmern, wovon wenigstens zwey heitzbar seyn sollen, auf künftige Georgi, gleichviel in welcher Gegend (nur in der Stadt) zu beziehen. D. ü.

Ein Frauenzimmer, welches von Paris angekommen ist, und dort in Stiften jungen Fräuleins, wie auch in andern Häusern Sing- und Klavier-Meisterin war, wünscht auch hier ihre Talente nützlich zu machen, und bietet sich allen Liebhaberinnen von der Musik an. D. ü.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 32 — 8. Februar 1809.

Baiern.

(Beschluß der Vorbegriffe für die Gesundheitsberichte.)

Im Winter und Frühlinge verdaut man besser, als im Sommer, daher ist es erlaubt, in diesen Zeiten mehr, als sonst der Eßlust Gehör zu geben. Lauliche, nahrhafte Getränke oder Bouillons sind als Frühstück besser, als Caffee, Chocolade, Thee u. s. w., weil sie den Magen überreitzen, und die Verdauungskraft für den Mittag sehr schwächen. Derjenige lebt am gesundesten, welcher sich am Morgen an ein Glas Wasser oder frisches Obst gewöhnt hat. Das Obst ist zum Genuß für den Morgen ganz passend, nach dem Tisch schwächt es hingegen nur die Verdauung.

Wer einen Schlaf nach Tisch gewöhnt ist, der thue seinem Herkommen keinen Abbruch, denn die gesunde Verdauung ist im Schlaf kräftiger, als im Wachen. Wir sehen unter diesem Naturgeschäfte die meisten Thiere schlafen, und es ist noch ein altes Salernitanisches Vorurtheil, den Nachmittagsschlaf für schädlich zu halten.

Besondere Verhaltungsregeln für die Gesundheit einzelner Menschen wird jeder Arzt auf Verlangen ertheilen; man glaube seinen Worten unbedingt, und mache sich selbst nicht die geringste mechanische Vorstellung von seinem Gesundheitszustand. Der lebende Körper ist keine Maschine, deren Triebwerk jedem Profanen zur Einsicht offen steht. Auch verlange man vom Arzt in der Krankheit keine Erklärung seines Zustandes, weil sie vom Laien in der Medicin niemals begriffen werden kann; alle Vorstellungen, die unter dem Volke von den benannten Krankheiten herrschen, sind falsch und ganz mechanisch, weil sie den Aerzten aus Zudringlichkeit der Patienten mit dem Bewußtseyn abgedrungen wurden, daß sie die wahre Ansicht derselben für sie zum Theil als schädlich, zum Theil als unbegreiflich erachteten: denn Das, bey dem man eine halbe Lebenszeit zubringen muß, es zu begreifen, kann nicht wieder in einigen Minuten mitgetheilt werden, und dieses am allerwenigsten einem Kranken. Noch vielweniger lasse man sich beykommen, von derjenigen Krankheit Etwas verstehen zu wollen, die man schon vor einiger Zeit überstanden hat; denn in Krankheiten ist der Mensch so wenig zum Beobachten und Nachdenken tauglich, daß selbst ein kranker Arzt sich einen Andern zu seiner Behandlung wählen muß; oder dieses ist eine spätere Krankheit nie wieder ganz dieselbe, wie es die frühere war. Auch das Aufwarten und Pflegen der Kranken giebt aus eben diesen Gründen keine Erkenntniß in der Medicin, weil auch jedes Naturel, jedes Alter, Temperament, Geschlecht u. s. w. eine andere Ansicht, Einsicht und Behandlungsart der Krankheiten fordert. Man sey also zufrieden, wenn man weiß, daß der menschliche Körper in sich selbst Kräfte habe, sich von einer heilbaren Krankheit zu heilen, daß der Arzt die Bestimmung habe 1) die Ursachen der Krankheit, und 2) die Hindernisse der Heilung zu entfernen 3) die Erhöhung jener heilenden Kräfte, die nothwendig sind, durch Heilmittel zu veranstalten, und 4) daß die Vorschriften, die der Arzt deswegen ertheilt, vom Kranken und seinen Angehörigen unbedingt und gewissenhaft befolgt werden müssen. Hört man von Faktionen in der Arzneykunde, so bleibe man alles Lobes der neuen Lehre ungeachtet immer beym alten Arzt, bald wird sich's durch Erfahrung zeigen, was die Neuerung Schlechtes oder Gutes an sich hat; denn kein vernünftiger Arzt wird die offenbare Wahrheit und das Nützliche dann verschmähen. Nachdem sich nun einige allgemeine Regeln gegeben, wie man sich, um gesund zu bleiben, in den Jahreszeiten zu verhalten habe, so will ich kurz angeben, was in gegenwärtiger Jahreszeit besonders zu beobachten ist.

Frankreich.

Man schreibt aus Nancy, daß auf Befehl des Kriegsministers, das 24ste leichte Inf. Reg. und das 4te Lin. Reg. so

Digitized by Google

wie die Administration der Division des Generals Carra St. Cyr, bis auf neue Ordre zu Nancy bleiben sollen. Auch das 40te Lin. Reg. bleibt provisorisch zu Lüneville (Publ.)

Der Präfect des Rhonedepartements hat alle unter ihm stehende Maire auf die Reichhaltigkeit des Bodens dieses Departements an Alterthumsschätzen allerley Art aufmerksam gemacht, und sie zur Conservirung dieser Kostbarkeiten, mit dem Versprechen, ihnen den Werth derselben zu ersetzen, bringendst aufgefodert.

Kölln, den 28. Jan. Hier stehen nach Angabe unserer Zeitung alle Straßen gegen den Rhein hin unter Wasser, und die Einwohner sind so zu sagen in ihren Häusern blockirt. In den andern Stadtquartieren macht man Anstalten, die überschwemmten Straßen mit Lebensmitteln zu versehen. Unsere Verbindung mit Holland ist ganz unterbrochen. Ein Schreiben aus Goch unweit Cleve meldet, daß zwischen der Waal und Maaß 72 Dörfer völlig unter Wasser stehen. Die Gegenden an der Wipper, Ruhr, Lippe und Sieg sind, so weit das Auge reicht, überschwemmt.

Italien.

Das Diaro von Rom meldet den Tod des Generals der päpstlichen Nobelgarde, Mattei, und rühmt von ihm, daß er ein sehr sanfter friedliebender Mann gewesen sey. — Zugleich liefert dieses Blatt das Schreiben eines katholischen Missionarius, Pater Badin, in dem nordamerikanischen Staat Kentucky. Es ist vom 9. Nov. 1807 aus Baltimore, der Hauptstadt von Maryland, datirt, wohin der Pater Badin gekommen war, um dem Erzbischof von Baltimore Rechenschaft von seinen bisherigen Missionsgeschäften abzulegen. In diesem Schreiben kommt unter Andern Folgendes vor: „Als Pater Badin vor 14 Jahren nach Kentucky kam, fand er in der ganzen Provinz nicht mehr als 160 katholische Familien, deren Zahl sich aber seit dieser Zeit bis auf 1000 vermehrt hat, die katholischen Neger nicht mitgerechnet, die eine ungleich stärkere Anzahl ausmachen, indem manche christliche Familie 2 bis 4 solcher Negerfamilien besitzt, welche meist viele Kinder haben. Vor 30 Jahren wurde bekanntlich Kentucky noch allein von indianischen Völkerschaften bewohnt, jezt zählt man bereits 200,000 Europäer und Neger. Bey dem sehr gesunden Klima und der Fruchtbarkeit des Bodens muß die Bevölkerung auch noch in Zukunft schnell zunehmen. Pater Badin meint, daß hier für die Propaganda eine reiche Erndte zu machen sey; „aber, ruft er aus, es ist kein Ananias da!“ Die ganze Zahl der katholischen Priester besteht aus 13, worunter 4 Dominikaner, und die übrigen Trappisten sind. Diese haben Schulen und einige Pensionsanstalten angelegt. Aber wegen Mangel an hinlänglichen Priestern stirbt hier doch manches Kind ungetauft, mancher katholische Christ, ohne die heil. Sterbsakramente zu empfangen. Durch die Schwierigkeit der Sprache dürften sich die Missionarien nicht abhalten lassen, nach Kentucky zu kommen; denn man spreche da englisch, welches nicht schwer zu lernen sey, französisch und deutsch. Von den übrigen Religionsparteyen, als Kalvinisten, Anabaptisten und Quakern, welche Pater Badin mit dem gemeinschaftlichen Namen der Sektirer belegt, fällt er folgendes Urtheil: „Sie sind Heerden ohne Hirten, und daher Schwärmer. Sie gehen bey ihren religiösen Zusammenkünften von einer Thorheit zur andern über, die Meisten verfallen nach einiger Zeit in Indifferentismus, und das Ende davon ist Deismus. Quaerentes requiem, et non invenientes.“

Holland.

Amsterdam, den 21. Jan. Letztern Mittwochen fiel hier eine traurige Begebenheit vor. Der Chemiker Dello wollte eine neue Composition probiren, die die Stärke des Pulvers übertreffen sollte. Die Composition entsprach der Absicht leider mehr als zu viel. Sie fing Feuer, erregte eine fürchterliche Explosion und dem armen Chemiker wurden ein Arm und die Finger der andern Hand fortgerissen. Ueberdem ward er an den Augen, am Kopf und an der Brust so stark verwundet, daß man an der Erhaltung seines Lebens zweifelt.

Der Herr von Endegeest ist von unserm Könige mit einer beträchtlichen Summe Geldes nach den Gegenden geschickt worden, welche durch den Eisgang und Ueberschwemmung gelitten haben, um die Unglücklichen zu unterstützen.

Am 14. d. hat sich das Unglück ereignet, daß der Amsterdamer Postwagen auf dem Deiche der Waal mit 6 Personen bey dem Durchbruche desselben verunglückt ist. (H. C.)

Oestreich.

Wien, den 17ten Januar. Der General Bellegarde, welcher das Commando en Chef aller östr. Truppen in Gallizien hatte, ist hier angekommen. Man glaubt, er werde in einigen Wochen zu einer neuen Bestimmung abgehen. — Verschiedene Gerüchte circuliren über das noch fortdauernde Hierseyn aller Civilgouverneurs der Provinzen der Provinzen der Monarchie, unter andern redet man, daß eine grössere Anzahl Milizen nächstens in Activität gesezt werden sollen. Man sagt, es seyen Befehle ertheilt, die Landwehr häufiger zusammen zu berufen und zu exerziren. — Die Verbesserung des öffentlichen Unterrichts ist einer der Hauptgegenstände, welche dem Gouvernement jezt am Herzen liegen. Den neuen Plan dazu soll man dem Grafen Rottenhohn verdanken. Auch soll eine Academie der Wissenschaften und Künste zu Wien gebildet werden. Die Fonds zur Ausführung dieser nützlichen Pläne werden nicht fehlen, denn in keinem Lande Europas sind die öffentlichen Unterrichtsanstalten besser dotirt, als in Oesterreich. (Publ.)

Türkey.

Constantinopel, vom 20sten Dec. (Auszug aus einem Privatschreiben). Betrachtet man jezt diese ungeheure grosse und volkreiche Stadt, so sollte man nicht glauben, daß sie erst vor drey Wochen in die schrecklichsten Convulsionen eines bürgerlichen Krieges versenkt war. Aber, man muß den muselmännischen Charakter kennen; bey diesem Volke ist Nichts

bleibend, als bloß die Unwissenheit, Alles, was zu dieser, seiner stupiden Religion, und deren lächerlichen abgeschmackten Vorurtheilen gehört. Alles Uebrige hat nur augenblickliche Dauer bey ihm; der Muselmann vergißt mit gleicher Leichtigkeit in kurzer Zeit Beleidigungen und Wohlthaten. Daher politische Phänomene in diesem Staat, welche man in keinem andern polizirten bemerkt. Der Vater erhielt die seidene Schnur, dem Bruder ward der Kopf abgeschlagen, und Sohn und Bruder davon werden einige Tage nachher zu beträchtlichen Posten erhoben. — Die Stadt ist jetzt ganz ruhig, aber unter dem Mantel der Nacht läßt die Polizey die ersten Urheber der Revolution hinrichten; so richtet man auch die öffentlich hin, welche als Räuber bey den damaligen Feuersbrünsten ergriffen wurden. Das Serail hat jetzt einen düstern Anblick, und man fürchtet neue Unruhen. Indessen scheint Mahmud's Existenz sehr fest gegründet. Die vornehmsten Personen Bairactars in Constantinopel haben entweder ihr Leben verloren, oder sind exilirt. Bis jetzt machte das ottomanische Ministerium den fremden Gesandten keine Mittheilung über das Vorgefallene, und wird es auch wahrscheinlich gar nicht thun. — Der englische Gesandte ist noch immer in den Dardanellen. Von den Unterhandlungen weiß man nichts. — Russische Agenten arbeiten zu Constantinopel wegen eines Friedens-Congresses zu Buchareſt (nach Andern zu Silistria); dieses ist aber unwahrscheinlich, weil Rußland nie bey solchen Gelegenheiten seine Minister auf das rechte Donau-Ufer hat senden wollen.

Bey der grosen Armee zu Adrianopel sollen sich Gährungen gezeigt haben. Einige asiatische Truppen haben das Lager verlassen, und sind nach ihrer Heymath zurückgekehrt. Zu Adrianopel fielen einige Hinrichtungen vor. Bairactars erklärte Anhänger wurden hingerichtet. Die Janitscharen wollen keine Spur von Bairactars System und Andenken übrig lassen.

(J. d. l'Emp.)

Preussen.

Berlin, vom 28sten Januar. Am 6ten Januar neuen Styls trafen der König und die Königin zu Strelna, drey deutsche Meilen von St. Petersburg, ein, wo sie vom Kaiser Alexander und dem Großfürsten Constantin bewillkommt wurden. Am folgenden Tage fand der feyerliche Einzug in die Kaiserstadt Statt: Der Kaiser holte sie ein; etwa 32,000 M. Militär bildeten vom Thore bis zum Winterpalais ein dreyfaches Spalier. Am Thore empfieng der Kaiser die königlichen Herrschaften; für die Königin war der Krönungswagen hinausgesandt. Nachdem man hier ein Dejeuner eingenommen, setzte sich der König zu Pferde, und in diesem Augenblicke begann der Kanonendonner, welcher so lange fortwährte, bis man am Winterpalais anlangte. Neben dem König, an der Spitze des Zuges, ritt der Kaiser, begleitet von der ganzen Generalität; dann folgte der Krönungswagen mit der Königin, dann ein Wagen mit kaiserlichen Kammerherren, und endlich mehrere Hofwagen. Hierauf erschien der König mit dem Kaiser bey einer grosen Militärparade, während die Königin in Gesellschaft der Kaiserin vom Balkonfenster den Evolutionen zusah. Am Abend war die Hauptstadt glänzend erleuchtet. — Von der Ankunft des Königs in Berlin weiß man noch nichts Zuverläßiges; es wird behauptet, der Hof werde am 12ten oder 16ten künftigen Monats hier eintreffen; dagegen setzen gegründete Vermuthungen diesen Zeitpunkt weiter hinaus. Personen vom Hofe lassen sich noch jetzt Sachen nach Königsberg kommen, welche sie wohl auf kurze Zeit entbehren könnten und würden, wenn sie einige Aussicht auf baldige Rückkehr hierher hätten.

(Corresp. v. D.)

Vermischte Nachrichten.

Bey dem Hofbuchdrucker Müller in Carlsruhe ist die offiziell für das Großherzogthum Baden bearbeitete Ausgabe des Code Napoleon mit Zusätzen und Handelsgesetzen unter der Presse; sie erscheint in groß Medianoktav im Februar dieses Jahres.

Auf Verlangen eingerückt.

München, den 4. Febr. Heute wurde die von dem Corsischen Frauenzimmer-Institute zur Feyer des allerhöchsten Namensfestes Sr. königl. Majestät unserer allverehrten Königin, unter dem 1sten des nämlichen Monats gegebene Comedie nebst dem Pantomimischen Ballet wiederholt gegeben.

Die ganz französische Art, Aussprache und Leichtigkeit dieser Mädchen in den zwey vorgestellten Stücken war einzig, und wurde allgemein bewundert, und gereichen ihrer Erzieherin zur großen Ehre.

Der allgemein thätig bekannte Professor Cors hat auch hier seinen rühmlichen Eifer im glänzendsten Licht dargestellt und bewiesen, daß er sich seines Namens Professor in doppelter Rücksicht wohl verdient gemacht habe, denn ihm gebühren wohl die Worte:

„Professeur des Graces,“

da wirklich dieser Mann Mädchen bildet, und dem Zuschauer vorstellt, welchen man den Namen Gracien mit Recht beylegen kann.

Haus-Versteigerung.

(3. a.) Nachdem Samstag den 18ten Februar von 9 bis 12 Uhr in diesseitigem Stadtgerichts-Gebäude die Behausung des Franz Kölbl, Bürger und Schlossermeisters dahier, an der sogenannten Knödelgasse C/B. Nro. 93 an den Meistbietenden versteigert wird, als will man solches den Kaufsliebhabern hiermit öffentlich bekannt gemacht haben.

Beschlossen, den 23sten Januar 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Graf Freien-Seiboltsdorf, Director.

Dähl.

Man sucht auf ein neugebautes Haus, das in einer der ersten und schönsten Gassen von München sich befindet, am Werthe auf 30,000 fl. steht, und worauf noch kein einziges Hypothek-Capital lastet, 6 bis 8000 fl. oder Ewiggeld, oder als erste Hypothek zu ganz oder theilweise aufzunehmen. Die nähern Aufschlüsse hierüber ertheilt

Doctor Hutter,
königl. Appellations-Gerichts-Advokat
in der Perusa-Gasse Nro. 272 1/3.

Digitized by Google

Amortisation.

(2. a.) Schon unterm 27. et 31. August vorigen Jahres wurde rücksichtlich jener zu Verlust gegangenen zwey Wechsel, welche vom Titl. Karl Freyherrn von Martens in Wien an Titl. Karl Grafen von Baumgarten-Ehring junior allhier sub dato 5ten Januar 1807 ad 500 fl. et 110 fl. Reichsmünz ausgestellt worden sind, durch die öffentliche Zeitungs-Blätter die gerichtliche Aufforderung gemacht, daß sich der allenfallsige Inhaber dieser Wechsel-Briefe bey nachgesetzter königl. Gerichtsstelle in Zeit 6 Wochen peremptorie melden, und seinen Ankunfts-Titel darthun solle.

Da nun inner obiger Zeitfrist der gerichtlichen Aufforderung nicht genüget worden ist, als werden erwähnte zwey Wechsel-Briefe hiermit öffentlich amortisirt, und für null und nichtig erkläret. Actum München, den 11ten Januar 1809.

Königlich-baierisches Wechsel- und Merkantil-Gericht erster Instanz.

v. Vacchiery, Wechsel- und Merkantil-Richter.

Licent. Werndl, Sekretär.

Vorladung.

(3. a.) Franz Degra, Chirurgens-Sohn, von Achen gebürtig, ist schon seit 12 Jahren abwesend, ohne daß man von seinem Aufenthalte, Leben oder Tod das Mindeste in Erfahrung bringen könnte. Da nun sein den 29sten Februar vorigen Jahres hier verstorbene Oheim, der ehemalige fürstlich-Freysingische und fürstl. Speyerische geistliche Rath und Dechant des aufgelöseten Collegiat-Stifts zu St. Johann dahier, Wilhelm Joseph von Pauli in seiner ordentlich verfaßten, und ad acta vicariatus hinterlegten letztwilligen Disposition demselben ein kleines Legat ad 33 fl. bestimmt hat: so wird obenbenannter Franz Degra, oder dessen allenfallsigen ehelichen Descendenten hiemit aufgefordert, sich in Zeit drey Monaten vor unterfertigtem königl. Land- und Commissions-Gericht entweder selbst oder per Mandatarium satis instructum zu melden, die Erklärung circa agnitionem Testamenti abzugeben, oder zu gewärtigen, daß nach Verlauf dieses Termins nach hierorts bestehenden Gesetzen ohne weiters, was Rechtens ist, verfügt werden wird. Actum, den 1sten Februar 1809.

Königlich-baierisches Landgericht in Freysing.

von Ockel, Landrichter.

Anzeige.

Das Januar-Heft 1809 des Allg. Kameral-Correspondenten ist am 31sten Januar bereits versendet worden, und ist daher auf allen löbl. Post-Aemtern und Zeitungs-Expeditionen und auch in allen soliden Buchhandlungen zu haben. Diejenigen resp. HH. Abonnenten, die den ganzen Jahrgang des Kameral-Correspondenten 1809 von der Expedition in Erlangen zu beziehen wünschen, belieben dafür 7 fl. Rhnl. zu pränumeriren und erhalten dann sogleich mit umgehender Post das Januar-Heft.

Den 9ten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Ehlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Es sucht Jemand im Umkreise der Stadt einen kleinen Garten mit einem Sommerhause. D. ü.

In eine hiesige Handlung wird ein junger Mensch von guten Sitten, welcher aber schon die nöthigsten Vorkenntnisse hat, in die Lehre gesucht; das Nähere ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Im Comtoir dieser Zeitung ist das 1ste Heft der vom Phil. Roeth für das Fortepiano sehr gut componirten deutschen Tänzen (enthaltend 6 dergleichen) für 48 kr. zu haben.

Ein junger Mensch von honneten Aeltern und guter Erziehung, der auch Schulkenntnisse besitzt, wird in eine Buchdruckerey als Lehrling gesucht. D. ü.

An die Mitglieder der Harmonie.

Morgen, Donnerstag den 9. Febr., ist nach der maskirten Akademie kleiner Gesellschaftszirkel.

Der Ausschuß der Harmonie.

(3. a) Eine honnetes Frauenzimmer aus Frankreich, das auch Deutsch spricht, sucht einen Platz als Gouvernante. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Die sehr beliebte, sehr stark abgehende, und schon oft angezeigte ächte englische Wichse, mit der den gelben Stiefelkappen der Glanz wie neu kann gegeben werden, ist wieder frisch angekommen, und im Zeitungs-Comtoir das Glas um 24 kr. nebst dem Gebrauchszettel in Commission zu haben. Auch wird sie hundertweise über Land unter billigen Bedingnissen abgegeben, wo man sich die Briefe frankirt anher zu senden bittet. Unterricht. Man nimmt einen kleinen Schwamm, benetzt selben mit der Wichse, und streicht die Kappen damit an; dann nimmt man einen wollenen Fleck, reibt die Kappen damit, bis der Glanz hervorkommt, und sie sind wieder wie neu.

Es ist von der Schwabinger-Gasse bis zum Fingergäßchen ein dreyeckichtes, mit kleinen Blumen gesticktes weißes Hals-Tuch verloren gegangen; der redliche Finder hat selbes gegen gute Erkenntlichkeit im Thale beym Isar-Thore im Geschmeidmacher-Hause über zwey Stiegen zu überbringen.

Aecht englische Stahltafeln, das Stück zu 30 kr., wie auch englische Tabletten, womit man den schönsten und dauerhaftesten Glanz für Stiefel, Kutschen, Kaskets &c. hervor bringt, das Stück zu 15 kr. ist im Comtoir der politischen Zeitung zu haben.

Der allbeliebte Königsrauch, das Glas zu 15 kr., wie auch der englische Wundtaffent, das Stück zu 12 kr., ist im Comtoir der politischen Zeitung täglich zu haben.

Ein sehr schöner Flügel steht um äußerst billigen Preis zu verkaufen; das Nähere ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

Den 6. Febr. Hr. Pettenkofer, Apotheker von Wien, im schwarz. Bären. Hr. Türke, k. k. Landesregierungs-Concipist von Salzburg, im Adler. Hr. Baron Weiden, k. k. Kämmerer von Simbach, im Hirsch. HH. Vander Hoop, Hodshon, von Amsterdam, im Hahn. HH. Kramer, Densig, Stark und Dago, Kaufleute von Augsburg. HH. Weiser, Kaufleute von Nürnberg, im gold. Bären. Hr. Crombetta, Kaufmann von Mayland, im Kreutz.

Den 7. Febr. Hr. v. Schrank, geistl. Rath von Landshut, im Hahn. Hr. Baron Leitenberg, von Landsberg. Hr. Hamre, Negotiant von Wissenburg, im Kreutz.

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 33 — 9. Februar 1809.

Spanien.

Das franz. Amtsblatt enthält Nachstehendes aus Valladolid vom 25. Jan.: „Durch unsere Stadt ziehen jetzt täglich zahlreiche Kolonnen engl. Gefangenen. Der Fürst von Neufchatel besieht sie, und läßt ihnen Schuhe austheilen. Die engl. Offiziere und Soldaten sagen, seit dem Tage, wo wir sie erreicht hätten, sey ihr Rückzug Nichts, als eine eilfertige Flucht gewesen. Sie haben ihre Munition, ihr Gepäck und alle ihre Pferde eingebüßt, und 4 Schiffe, welche die französ. Artillerie zurückhielt, sind genommen worden. Die engl. Armee ist nach England zurückgekehrt; sie gieng während eines fürchterlichen Sturms in See.

Frankreich.

Paris, den 1. Febr. Der Moniteur enthält heute Folgendes aus Valladolid vom 26. Jan. „Man entdeckt täglich neue Magazine mit Kleidungsstücken und Artilleriegeräthschaften, welche die Engländer auf ihrer Rückzugslinie verborgen haben. Zu Betancos hat man 8 engl. Kanonen und 9000 Gewehre erbeutet. In dem Treffen vom 16. traf eine Kugel den Oberbefehlshaber, Sir John Moore, unter der Schulter, und 2 Stunden, nachdem er diese Wunde erhalten hatte, starb er. Dem Gen. Sir David Baird ist am nämlichen Tage der Arm an zwey Orten zerschmettert worden. Des Abends wurde die Amputation mit ihm vorgenommen. Man glaubt, daß es nicht Gen. Hamilton, sondern Gen. Hope sey, dessen Leichnam auf dem Schlachtfelde gefunden worden ist. Man hat daselbst auch 5 Obersten und 110 Offiziere gefunden. In der Nacht vom 16. auf den 17. herrschte die größte Verwirrung in Corunna; die Engländer eilten nach den Chaluppen, verließen ihre Reihen, gehorchten keinem Befehl mehr, und hörten bloß auf den Wunsch, so schnell als möglich auf die Schiffe zu kommen, die auf der Rhede lagen.

Am 18. und 19. hat ein heftiger Sturm geherrscht. Nach dem Tode der Generäle Moore und Hope, und nach der Verwundung des Gen. Baird, scheint der Gen. Beaufort das Kommando über die Trümmern der engl. Armee übernommen zu haben.“

Nach Briefen aus Bayonne vom 25. v. M. hat die Stadt Valentia Deputirte an den König Joseph abgesandt, um denselben ihrer Unterwerfung zu versichern. Die meisten zum Gehorsam zurückgekehrten Städte senden gegenwärtig Deputirte nach Madrid, um dem Könige den Eid der Treue zu schwören. Der Herzog von Montebello soll vor Saragossa angekommen seyn ꝛc.

Durch ein Dekret vom 31. Jan. hat der Kaiser den Kardinal-Erzbischof von Lyon, Fesch, zum Erzbischof von Paris ernannt.

Florenz, den 28. Jan. Zu Ovada wollten sich 20 junge unüberlegte Leute den Gesetzen der Militärkonscription nicht unterwerfen. Allein der dortige Herr Bischof Arrighi bewirkte durch seine väterlichen Vorstellungen und Ermahnungen so viel, daß sie sich freywillig stellten. (G. U.)

Italien.

Neapel, den 20. Jan. Die Unternehmungen der englischen Kriegsschiffe an unsern Küsten beschränken sich gegenwärtig meist nur auf fruchtlose Versuche.

Zara, den 13. Jan. In der hiesigen Zeitung Reg. Dalm. liest man Folgendes: Das k. k. östreichische Militärkommando zu Gospich hat der königl. Regierung von Dalmatien die Anzeige gemacht, daß es demselben durch die getroffenen Maaßregeln und durch vorgenommene Streifen gelungen sey, 3 Strassenräuber einzufangen, und daß der Cadaver eines vierten, der auf der Streife niedergeschossen wurde, zur Warnung und zum Abscheu für andere an der Landstrasse auf ein Rad geflochten worden sey. Da ferner Verdacht vorhanden ist, daß

Digitized by Google

die Bedeckung, welche den königl. italiänischen Postkurier auf dem östreichischen Territorium begleitete, an der Ausraubung desselben Antheil genommen habe, so ist von gedachtem Militärkommando ein Kriegsgericht niedergesezt worden, welches das Betragen besagter Escorte untersuchen, und die Schuldigen mit aller Strenge bestrafen soll. Ueberdieß ist die weise Verfügung getroffen worden, daß künftig der italiänische Postkurier über das östreichische Gebiet durch eine hinlängliche militärische Bedeckung unter Kommando eines Offiziers begleitet wird.

Kirchenstaat.

Rom, den 24. Jan. Die Zahl der Spanier im Kirchenstaat, welche Sr. Majestät dem König Joseph den Eid der Treue und des Gehorsams geschworen haben, ist sehr beträchtlich; unter diesen befinden sich auch alle spanische Exjesuiten, die sich zu Rom, und im Kirchenstaat aufhalten. Diejenige, welche wegen Alter und Krankheit sich nicht persönlich in dem Palais des Herrn Generals Miollis einfinden konnten, erhielten die Erlaubniß, den verlangten Eid schriftlich abzulegen. (C. M.)

Am 6. Dec. wurde das Fest des heil. Nicolaus de Bari, Erzbischofs zu Mira, und eines der vorzüglichsten Väter der Nicäischen Kirchenversammlung, der in der orientalischen und occidentalischen Kirche, als ein besonderer Patron und Beschützer der Kinder und der Jugend verehrt wird, gefeyert. Er hatte in der einzigen Stadt Rom 22 Kirchen, wovon wirklich noch 7, und darunter 4 Pfarrkirchen, vorhanden sind.

Preußen.

Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen: „Nach sichern Nachrichten soll in der Neumark und in Pommern diesseits Colberg eine Räuberbande von 120 bis 150 Mann, unter Anführung eines Dragoners vom Regiment Prinz Wilhelm königl. Hoheit, Namens Koller, sich aufhalten und Straßenraub und ähnliche Verbrechen verüben. In Gefolgen höhern Orts uns gewordenen Auftrages machen wir solches den hiesigen Einwohnern mit der Anweisung bekannt, mit vorzüglicher Wachsamkeit auf alles ohne Beruf sich hier umtreibende Gesindel ein genaues Augenmerk zu halten, und, sobald solches bemerkt wird, uns davon die schleunige Anzeige zu machen.

Königsberg, den 12ten Januar 1809.

Königl. preußische Polizey-Direction.

(Hamb. Corr.)

Rußland.

Ueber den Einzug und den Aufenthalt II. MM. des Königs und der Königin von Preußen erfährt man noch Folgendes: Die Kälte, welche in den vergangenen Tagen zwischen 29 und 23 Grad betragen hatte, war am Tage des Einzugs nur 19 Grad stark, dennoch hatte die gesammte in Parade aufmarschirte Mannschaft Ohrenfutterale und Handschuhe, indeß ward, als der König sich näherte: „Ohrenfutterale herunter!“ kommandirt. — In einem äußerst reizenden Zimmer mit rosenrothem seidenen Zeuge tapezirt, über welches der feinste Musselin ausgebreitet war, und höchst elegant drappirt ist, fand die Königin eine kostbare goldene Toilette, und in einem mit Blumen verzierten Korbe lagen, als ein Geschenk, sechs Stück der herrlichsten türkischen Shawls rc. — Am 12ten besichtigte der König in Begleitung des Kaisers, die schönen Hospitäler, unter welchen das von der Kaiserin Mutter gestiftete Marien-Hospital (in welchem 200 Kranke mit beyspielloser Sorgfalt verpflegt werden, und eine große Menge anderer kranker Armen unentgeldlich ärztliche Hülfe und freye Medicin erhalten) ganz besonders sehenswerth ist. Se. Majestät nahmen auch das Zeughaus in Augenschein; Abends war Familienzirkel; bey welchem, weil es nach dem russischen Kalender der 31ste December war, als am Vorabend des neuen Jahrs, die Neujahrsgeschenke ausgetheilt wurden. Ihre Majestät die Königin erhielt von Seite des Kaisers und der Kaiserin einen prächtigen, hier in St. Petersburg verfertigten Tafelaufsatz von geschliffenem Crystall, zwey Manns hohe gläserne Untersätze, auf welchen große krystallene Schaalen stehen, ferner: Vasen von Porzellän, eine kostbare Robe, türkische Shawls rc. (Berl. Z.)

(Der Beschluß folgt).

Türkey.

Widdin, den 29sten Decemb. Im Publicist liest man unter obiger Aufschrift Folgendes:

„Bis jezt haben sich die Pascha's der asiatischen Türkey geweigert, die Gewalt des neuen Großveziers Mehmet anzuerkennen; sie erklären laut und öffentlich, daß sie ihn als eine Kreatur der Janitscharen ansehen, die sich gänzlich der Leitung der neuen Oberhäupter überläßt, welche diese Truppen an den stürmischen Tagen zwischen dem 15ten und 20sten November sich selbst gegeben haben. Man glaubt, daß der nach Asien geflüchtete ehemalige Kapitän-Pascha sie zu Ergreifung dieser Partey vermocht habe; aber im Grunde ist der Hauptzweck aller ihrer Anstrengungen, sich von der Pforte so unabhängig als möglich zu machen. Um ihn zu erreichen, benützen sie die gegenwärtigen Zeitumstände, die ihnen einen Vorwand, die Regierung nicht anzuerkennen, darbieten. Ihre Bewegungen werden sich auf ihre Paschaliks beschränken, und es ist wahrscheinlich, daß sie eine Expedition gegen Constantinopel unternehmen werden. Der ehemalige Capitän-Pascha geht, wie man sagt, im Gegentheile mit dem Anschlage um, alle Federn springen zu lassen, um den gegenwärtigen Großvezier zu stürzen. Zu diesem Ende soll er, wie man versichert, mit Cadri-Pascha und einigen andern Freunden Asien verlassen haben, um sich durch Umwege an die Ufer der Donau zu begeben, wo er unter den Anführern der daselbst stationirten türkischen Armee mächtige Anhänger hat. Diese haben, nach einigen gegen Romelien zu gemachten Märschen für gut gefunden, sich wieder auf ihre Posten zurückzubegeben. Indessen sieht man wichtigen Veränderungen in dem Kommando der verschiedenen Korps der ottomanischen Armee entgegen, da ihre jetzigen Befehlshaber,

Digitized by Google

als wahre Anhänger Bairaktars anerkannt, dem Divan, so wie er jezt ist, unmöglich angenehm seyn können.

(Der Beschluß folgt).

Sachsen.

Danzig, den 4. Jan. Ein großer Theil von den franz. Truppen, welche sich im Lager von Möwe befunden haben, stehen in unserer Stadt und in den umliegenden Oertern. Wir haben jetzt hier ein Regiment Polen und einige Regimenter Franzosen, zusammen 18000 Mann. (L. Z.)

Herzogthum Warschau.

Warschau, den 23. Jan. Der Constitution gemäß, und Kraft des allerhöchsten Dekrets vom 12. Dez. vorigen Jahres, wodurch der Landtag angekündigt und die vorläufigen Wahlversammlungen zusammen berufen worden sind, so wie auch in Folge besonderer an alle Distrikte und Gemeinden gerichteten kön. Ausschreiben, wurden heut die ersten Wahlversammlungen in den Distrikten der ersten Abtheilung und in den Gemeinden der vierten Abtheilung gehalten. (L. Z.)

Deutschland.

Düsseldorf, den 28. Jan. Endlich fängt das Wasser, welches mehrere unsere Straßen überschwemmt hatte, an, abzulaufen, und so können wir nun auch hoffen, daß sich das unglückliche Schicksal der niederrheinischen Gegenden mildern werde.

Köln, den 31. Jan. Der von Lamark vorhergesagte Sturm wüthete in dieser Nacht von Mitternacht bis 5 Uhr Morgens ununterbrochen mit fürchterlicher Gewalt, und hat vielen Schaden angerichtet. — Der Rhein ist um 2 Fuß gefallen. — Am 30. soll, nach Briefen aus Düsseldorf, dieser Sturm wieder in sein Bett zurückgetreten seyn.

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 4. Febr. Mehrere Grenadierregimenter vom Oudinotischen Korps, welche im Territorium von Hanau, Katzenelenbogen und Mainz kantoniren werden, sind hier nach und nach durchpassirt. — Man sagt, General Oudinot's Hauptquartier werde nach Mainz kommen. — Heute kamen hier 6 bis 700 poln. Rekruten an, die sich nach Frankreich begeben. (J. d. Fr.)

Versteigerung eines Hauses und Gartens vor dem Karls-Thore.

(3. b) Nächstkommenden Samstag den 25sten Februar wird in dem 5ten Commissions-Zimmer des unterzeichneten Stadtgerichts Vormittags von 9 bis 12 Uhr die Behausung und der Garten des Anton Willebacher, bürgerl. Gärtners am sogenannten Rennwege an den Meistbietenden, jedoch salva ratificatione öffentlich versteigert. Welches hiermit den Kaufslustigen zur Abgabe ihrer Kaufs-Anbote ad Protocollum bekannt gemacht wird.

Beschlossen, den 27sten Jannar 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Gattinger.

Höchstwichtige Nachricht, die Steindruckerey betreffend.

Unter folgendem Titel:

Musterbuch über alle lithographische Kunst-Manieren, in welchen die königl. baierische privilegirte Steindruckerey von Aloys Senefelder, Franz Gleisner et Comp. in München, solche Arbeiten, so die Kupferstecher-Formschneide- und Buchdruckerkunst nachahmen, zu liefern im Stande ist; herausgegeben vom Erfinder der Lithographie, Aloys Senefelder. München 1809. I. Heft, enthaltend 10 Probeblätter und 3 Seiten Text in groß Regalfolio.

ist ein Kunstwerk erschienen, welches auf die lebhafteste Aufmerksamkeit der Regierungen, der wissenschaftlichen und Kunstinstitute, der Gelehrten und Künstler, der Buch- und Kunsthändler, und überhaupt des ganzen Publikums Anspruch machen kann. Man erhält hier authentische Nachrichten über eine Kunst, welche schon jezt mit der Kupferstecher-Formschneide- und Buchdruckerkunst wetteifert, und sie sämmtlich in vielen Fällen weit hinter sich zurückläßt, man mag nun auf die Schönheit und Reinheit der Exekution, oder auf die Vortheile der Geschwindigkeit und der Wohlfeilheit sehen, welche die Lithographie gewährt. In der Vorrede zu obigem Musterbuche sind folgende 24 verschiedene Manieren verzeichnet, von welchen das Musterbuch Proben liefert. 1) Nachahmung der Holzschnitte, 2) der Handzeichnungen, 3) der radirten und 4) der geschnittenen Kupferstiche, 5) der punktirten Manier, 6) tuschartiger Abdruck mit mehreren Platten, 7) kolorirter und 8) illuminirter Abdruck, beyde ebenfalls mit mehreren Platten, 9) Abdruck von Original-Handschriften berühmter Männer, 10) von Musiknoten, 11) von Zeichnungen, 12) von Kursiv- und Drucklettern, 13) Abdruck von schon gedruckten Blättern, 14) von Kupferstichen, Landkarten u. s. w. 15) Abdruck einer Kreidenzeichnung, mit einer und 16) mit mehreren Platten, 17) geschnittene Manier, 18) geätzte, 19) Aqua tinta, 20) geschabte Manier, 21) Federzeichnung vermischt mit Kreidenzeichnung, 22) mit radirtem, 23) mit geschnittenem, 24) Radirtes mit Geschnittenem gemischt. Das Werk wird aus 4 Heften und 40 Blättern bestehen. Das erste Heft enthält: 1) Titelblatt in der Manier N. 17. 2) Dedikation in der Manier N. 4. 3) Nachahmung englischer Holzschnitte in der Manier N. 1. 4) Handzeichnung von Rafael d'Urbino in der Manier N. 2. 5) Nachahmung eines radirten Kupferstichs in der Manier N. 3. 6) Handzeichnung von Fra Bartolomeo in der Manier N. 8. 7) Original-Handschrift vom Abt Vogler in der Manier N. 10. nebst einem auf den Stein (nicht wie jenes auf Papier) geschriebenen Notenblatt. 8) Handzeichnung von Rafael in der Manier N. 15. 9) Vorschrift in der Manier N. 17. 10) Probe eines Situationsplans in derselben Manier. Die Vortheile der Lithographie sind in der Vorrede weitläuftig auseinandergesetzt. Sie sind von zweyfacher Art, einmal in Rücksicht gewisser Manieren, die dem Steindruck allein eigen sind, und dann in Rücksicht derjenigen, in welchen sie eben das leistet, wie andere Künste, diese aber in der Geschwindigkeit und Menge der Abdrücke und eben daher in dem geringen Preise weit übertrifft.

Den auffallendsten Vortheil gewährt die Manier, Geschriebenes vom Papier auf den Stein überzudrucken, und alsdann mehrere tausend Abdrücke davon zu machen. Wie anwendbar diese Manier, für Musikdruck, für Landkarten und selbst für den Bücherdruck sey, kann Jedermann leicht ermessen; besonders aber können Regierungen davon Gebrauch machen, weil man die Tabellen, Zirkularen u. s. w. nur von einem Schreiber einmal auf Papier schreiben lassen, und dann das litho-

Digitized by Google

graphische Verfahren anwenden kann, um in Zeit einer Stunde mehrere hundert Abdrücke zu erhalten. Die Vorrede des Musterbuchs ist zugleich eine Probe eines solchen Papier-Abdrucks. Die hieraus entspringende Wichtigkeit der Lithographie für die Regierungen, für Künste und Gewerbe, folglich für das gesammte Publikum bedarf keines Beweises mehr. Sie wird auf viele Zweige der bürgerlichen Nahrung den bedeutendsten Einfluß haben, besonders da sie sich nicht nur über alle Arten von Papier-Druckereyen ausbreitet, sondern auch hauptsächlich in der Kattundruckerey unzuberechnenden Vortheil gewährt. Man kann durch sie jedes Dessin in längstens 3 Tagen auf eine große Stein- oder Kupferplatte, so wie auch auf eine steinerne oder kupferne Walze bringen, mit einer Genauigkeit, welche der Kupferstecher unmöglich zu erreichen im Stande ist. Der Stich des Dessins wird dadurch außerordentlich wohlfeil, und das einzige Hinderniß, welches die Cylinder-Druckerey außerhalb England so gut als unbrauchbar machte, fällt nun ganz weg. Wir Deutsche sind dadurch in den Stand gesetzt, eben so gute und wohlfeile Waare zu erzeugen, wie die Engländer. Der Erfinder macht zugleich Folgendes bekannt:

1) Er verkauft an diejenigen, die bis zum letzten July dieses Jahrs subscribirten, die ausführliche Beschreibung des lithographischen Verfahrens (allein das Verfahren beym Abdruck schon gedruckter Sachen ausgenommen) nebst einer sehr brauchbar eingerichteten lithographischen Presse und Zugehör, dann einigen in den Hauptmanieren gearbeiteten Steinen und dem Probwerke um den Preis von 200 fl. 2) Er erbiethet sich allen Regierungen und Privatpersonen, Zöglinge, die zu ihm geschickt werden, zu unterrichten. 3) Er macht bekannt, daß das Werk von Albrecht Dürer nunmehr vollständig erschienen ist, und auf groß Papier 22 fl., auf kleinem 16 fl. kostet. Rücksichtlich dieses vortreflich ausgefallenen Kunstwerks, das eben so wenig der Kunstliebhaber als der Künstler entbehren kann, beruft er sich auf die über die ersten Hefte desselben erschienene äußerst merkwürdige Anzeige des Herrn geheimen Raths von Göthe, in der Jen. Allg. Lit. Zeit. 1808. Nro. 67 4) Er zeigt ferner an, daß vermöge einer besonders erschienenen Ankündigung die ersten Hefte eines Kunstwerks erschienen sind, in welchen die vorzüglichsten Handzeichnungen aus dem königl. Kabinet zu München auf Stein übergetragen, dem kunstliebenden Publikum um einen unglaublich geringen Preis mitgetheilt werden. 5) Der Preis jedes Heftes des Musterbuchs ist 2 Laubthaler, und vom ganzen Musterbuche 22 fl. 6) Sämmtliche Gelder und Bestellungen werden portofrey eingesandt, oder übergeben: an den königl. Hofbibliothek-Kustos Dom. Nachtmann allhier.

München im Jäner 1809.

Aloys Senefelder, Franz Gleißner et Comp.

Kundmachung.

(3. c.) Dem königl. baierischen Oberstihofmeister Anton Grafen von Törring-Seefeld gieng das Cessions-Instrument de dato 7 en August 1754 verloren, durch welches das bey dem ehemaligen gemeinsamen kurfürstl. und landschaftlichen Schulden-Abledigungs-Werke angelegte Graf-Törring-Seefeldische Capital per 2000 fl. (Kriegs-Anlehen de ao. 1686) an dessen Vater Grafen Klement von Törring-Seefeld übergegangen, und worauf die unterm 25sten Junuar 1755 auf diesen verfügte Liquidation angemerkt ist.

Auf die von Anfangs genannten Grafen zum dießseitigen königl. Appellations-Gericht de praes. 26sten dieses allerunterthänigst gestellte Bitte wird nun der allenfallsige Inhaber allegirten Instruments hiermit aufgerufen, bis den 11ten künftigen Monats März sich des rechtlich hierauf habenden Anspruches halber hierorts zu legitimiren, widrigen Falls gedachtes Instrument für nichtig und amortizirt erkannt werden wird.

München, den 30sten Januar 1809.

Königliches Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Straucher.

Bekanntmachung.

Zur Versteigerung des nachstehenden im Painterforste vorhandenen Holzes wird den 17ten Februar d. J. festgesetzt: 90 Schnittklafter weiches Holz, und 13 einfache und doppelte Säglängen im Kellheimereck nächst der alten Glashütte; 189 weiche, 6 1/2 Buchen Schnittklaftern, und 30 Fichten- und Föhrenstämme im Ayglberg nächst dem Streidlhäusel. Die Zusammenkunft für diesen Licitations-Tag ist Vormittags um 8 Uhr auf dem letztgenannten Schlag, allwo die Kaufsliebhaber sich einfinden, ihre Anbote zu Protokoll geben, und die amtliche Zuweisung des Holzes gewärtigen mögen. Actum Regenhof, den 6ten Februar 1809.

Königliches Forstamt Hemau im Regen-Kreise.

Moosmüller, Oberförster.

In dem gehaltvollen und allgemein interessanten Januar-Heft 1809 des bereits im vierten Jahre bestehenden allgemeinen Kameral-Korrespondenten findet sich eine denkwürdige Abhandlung über die Entstehung und Verbreitung, der nunmehr vom Kaiser Napoléon abgeschaften Inquisition. Sie beginnt auf folgende Art:

Napoléon,

gleich groß, als Weiser, Feldherr und Regent! hat durch ein kaiserliches Dekret vom 14ten December die Inquisition in Spanien abgeschafft.

Es wünscht eine honnete Person hier oder in dieser Gegend als Gouvernante unterzukommen; nähere Nachricht giebt das Comtoir der politischen Zeitung.

Am 16. dieses Monats Vormittags 10 Uhr wird auf dem Platze in Herzog-Max eine viersitzige Chaise versteigert.

Es sucht Jemand im Umkreise der Stadt einen kleinen Garten mit einem Sommerhause. D. A.

(3. b) Eine honnetes Frauenzimmer aus Frankreich, das auch Deutsch spricht, sucht einen Platz als Gouvernante. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Ein junger Mensch von honnetten Aeltern und guter Erziehung, der auch Schulkenntnisse besitzt, wird in eine Buchdruckerey als Lehrling gesucht. D. A.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 8. Febr. Hr. Joh. Mich. v. Seutter, von Augsburg. Hr. Buttersak, von da. Hr. Jakobi, Mauth-Controlleur von Nürnberg, im Hahn. Hr. Licent. Sartor, Advokat von Augsburg, im Adler.

Druckfehler. In der gestr. Zeit. Sp. 2. Z. 7. v. u. l. st. sich ich. Sp. 5. Z. 16. l. st. Personen, Partisanen.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 34 — 10. Februar 1809.

Frankreich.

Paris, vom 1sten Febr. Briefe aus Valladolid vom 26sten Januar enthalten neue Details über die Vorfälle von Corunna. John Moore ward in der Schlacht am 16ten durch eine Kanonenkugel niedergestreckt. Nachdem David Baird schwer verwundet worden, übernahm John Hope das Commando der Ueberbleibsel der englischen Armee. Auf dem Schlachtfelde fand man die Körper von drey englischen Generälen; einer war der Körper eines sehr schönen Mannes. Man glaubte den General Hamilton darin zu erkennen; dieses ist aber nicht gewiß.

In der Nacht vom 16ten auf den 17ten herrschte in Corunna die äußerste Verwirrung. Die gejagten Engländer stürzten sich, aus Furcht, sich nicht mehr einschiffen zu können, haufenweise in die Schaluppen, um die Transportschiffe zu erreichen. Da sie ihre Glieder ganz regellos verließen, langten Leute aus verschiedenen Corps auf einem und demselben Fahrzeuge an, und die Einschiffung geschah, ohne daß man auch nur eine einzige vollständige Compagnie auf jedem Transportschiffe zusammen bringen konnte. Dieses geschah in solcher Eile, daß als die Engländer nach dem von den Franzosen am 16ten erfochtenen Siege, 9 Uhr, in den Umkreis der Wälle von Corunna zurückkehrten, sie eine große Anzahl Verwundeter (unter denen mehrere Oberoffiziere) in den Gärten und den Häusern der Vorstadt im Stiche ließen. Zu Betanzos fand man 2 Kanonen und 9000 Gewehre. Jeden Tag entdeckt man auf dem Wege, auf welchem die Engländer retirirten, Magazine von Munitionen, Kriegsstücken und Artillerie-Bedürfnissen. (Monit.)

Bayonne, den 26. Jan. Man versichert, der Fürst von Neuchatel begebe sich nach Paris; auch soll der Herzog von Danzig in Kurzem hier durchkommen. Mehrere Reservecorps unter dem Befehl des Herzogs von Valmy haben unsere Gegenden verlassen, und sind vorwärts marschirt.

(J. d. l'E.)

Hr. von Guignes, französischer Resident in China (bey dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu Paris) hat die Ehre gehabt, Sr. k. k. Majestät seine Reise nach Peking zu überreichen.

Holland.

Amsterdam, den 26. Jan. Der König bereist jetzt die Gegenden, welche durch Ueberschwemmungen gelitten haben, um den Zustand der Ströme zu besichtigen, und denen, die dadurch litten, Hülfe zu verschaffen. (J. d. l'E.)

Der berühmte Gelehrte, Baron Peter Nikolaus van Hoorn van Blooswyck, ehemal. Gesandter in Holland, England, Rußland, Präsident ꝛc. ist zu Paris gestorben.

Helvetien.

Se. Excellenz der Hr. Landamman der Schweitz hat durch ein Kreisschreiben vom 13ten Januar den löbl. Ständen der Eidgenossenschaft eine Note von Sr. Excellenz dem königlich-würtembergischen Gesandten, Hrn. von Arent, mitgetheilt, des Inhalts: Daß Se. Majestät der König von Würtemberg mit einer hohen Eidgenossenschaft eine Uebereinkunft wegen der Abschaffung der gegenseitigen Abzugsgerechtigkeit zu treffen wünschte. Se. Excellenz ladeten des Hrn. Gesandten Exzellenz ein, deshalb einen Entwurf einzugeben, welcher der künftigen Tagsatzung zur Berathung könnte vorgelegt werden.

Schaden der Schneelauinen im Canton Uri. Durch ein Kreisschreiben der Regierung des löbl. Standes Uri ist den Mitverbündeten löbl. Cantonen eine gedruckte Uebersicht des Schadens mitgetheilt worden, den diesen Winter im Canton Uri die Schneelauinen verursachten. Er beläuft sich auf 114,512 Schweitzer Franken. Auch wird um eidgenössische Beysteuer und Mithülfe angesucht. — Der bis jetzt bekanntgewordene Schaden und Verlust im Canton Bern beläuft sich auf 35 umgekommene Menschen, 49 Stücke groß Vieh, 31 Stücke klein Vieh, 44 zerstörten und 14 beschädigten Häu-

Digitized by Google

fern, gewürdiget um 12,738 Franken 5 Bh. Die größten Verwüstungen im Oberhaßli (Gaudmenthal) und im Grindelwald sind hier noch nicht einbegriffen; eben so wenig der Schaden an Grund und Boden und Waldungen, welcher erst im Sommer gewürdiget werden kann. (Berner Z.)

Deutschland.

Hamburg, den 22. Jan. Viele Engländer wandern nach Brasilien, wo sie durch Errichtung von Manufakturen und Fabriken ihr Glück zu machen hoffen; das dortige Gouvernement empfängt sie sehr gut, und hofft durch ihre Hülfe der europäischen Industrie in Zukunft entbehren zu können. Da aber England bey diesem Projekt seine Rechnung nicht finden würde, so glaubt man, das Parlement werde in seiner nächsten Sitzung diese Auswanderungen verbieten. Die Portugiesen sind brave Leute, wenn sie sich gegen Frankreich aufwiegeln lassen; allein wenn sie in ihr neues Vaterland Künste und Industrie einführen wollen, dann nennt man sie Werber, und bald wird man sie als Feinde betrachten. — Der Exminister Stein soll seinen Weg nach Triest genommen haben. (J. d. l'Emp.)

Von der Niederelbe, den 1. Febr. Nach den lezten Nachrichten aus Schweden ist der General Toll aus Stockholm nach Schoonen zurück gekommen, und hat das Kommando des daselbst versammelten Truppenkorps wieder übernommen. Dem Gerüchte nach, giebt man die Stärke dieser Truppen auf ungefähr 20,000 Mann an. (N. Hamb. Z.)

Das Urtheil über die, nach Uebergabe der Stadt Kopenhagen an die Engländer arretirten, Militärpersonen ist nunmehr bekannt geworden: General Peymann und Bielfeld bleiben Zeitlebens als Gefangene auf der Zitadelle. General Gedde ist verabschiedet, ohne Pension oder irgend einen Dienst suchen zu können. Major Fogt hat Abschied mit Pension. General Waltersdorf und Oberst Beck sind freygesprochen. (Börsenl.)

Oestreich.

Wien, den 19. Jan. Die ganze span. Gesandtschaft, welche nach der Abreise des lezten Ambassadeurs zu Wien geblieben war, ist zu Triest angekommen. Sie kehrt am Bord einer span. Fregatte, die noch auf der Triester Rhede liegt, nach Spanien zurück. — Alle gestern hier angelangte Briefe aus der Moldau und Wallachey melden auf's bestimmteste, daß der Petersburger und Konstantinopolitanische Hof überein gekommen sind, einen Congreß zur Beylegung der seit 3 Jahren zwischen ihnen bestandenen Differenzen zu halten. Dieser soll zu Jassy und spätestens im nächsten März zusammenkommen. Unsere Milizen gelang es noch bis jezt nicht, die innere Ruhe ganz zu sichern; die Straßen werden durch Räuber unsicher gemacht. Selbst die umliegenden Gegenden der Stadt wurden durch Diebs- und Räuberbanden beunruhigt. Kinmayrs Husaren erhielten deshalb seit einigen Tagen Befehl, alle Nächte in den eine Stunde von der Stadt gelegenen Dörfern zu patrouilliren. (Publ.)

Rußland.

(Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels.)

Se. Maj. der König erhielt prachtvolle Federn; die Prinzen Wilhelm und August, Dejeuneurs von Porzellan: die Gräfin von Voß und die Gräfin von Moltke reiche Roben, Points, türkische Shawls ꝛc. Am folgenden Morgen als am Neujahrstage, kündigte das Geläute aller Glocken einen hohen Festtag an. Es war nämlich dieser Tag zu der feyerlichen Verlobung der Großfürstin Katharina mit dem Prinzen von Oldenburg bestimmt. Gegen 11 Uhr versammelten sich alle hohe Personen vom Zivil und Militär in den vor der Schloßkapelle belegenen Zimmern. In der Kapelle formirten die kaiserl. und königl. Herrschaften einen Kreis um den Altar, auf dessen erste Stufe sich das hohe Brautpaar stellte. Der Archimandrit hielt nun an dasselbe eine Anrede, und die Kaiserin Mutter wechselte die Ringe, welches durch Abfeurung des Geschützes von der Festung und von der Admiralität der Stadt bekannt gemacht ward. Darauf ging das Brautpaar zu der Kaiserin Mutter, um ihr zu danken, und verneigte sich einzeln vor allen übrigen kaiserl. und königl. Herrschaften, wobey Sie, nach eingeführter Sitte, von jeder derselben auf die Wange geküßt wurden. Sodann ward griechischer Gottesdienst gehalten, welcher sich damit endigte, daß der Archimandrit dem kaiserl. Hause das Kruzifix zum küssen darreichte. Die Mittagstafel war in dem großen kaiserl. Saal zubereitet, und in Gestalt eines Hufeisens gedeckt. Sie war von 200 Gedecken; während der Tafel machte die kaiserl. Kapelle Vokal- und Instrumentalmusik. Bey den Gesundheiten, die ausgebracht wurden, ließ sich jedesmal eine Fanfare (Dusch) hören. Abends war Spiel und Bal Paré, bey welchen die Damen in den kostbarsten Roben und mit großen Brillanten erschienen. Die Pracht der Edelgesteine ꝛc. war zum Erstaunen. Am 14. war große Parade, Abends war eine neue Oper, Telemach, mit neuen Ballets aufgeführt. Der Tag der Abreise Ihrer königl. Majestäten ist noch nicht bestimmt; doch vermuthet man, daß selbige vom 28. zum 30. dieses erfolgen dürfte, weil dem Vernehmen nach, auf allen Poststationen Befehl ergangen ist, die zur Reise erforderlichen Pferde zum 1. Febr. in Bereitschaft zu halten. (Berl. Z.)

Türkey.

(Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels.)

Einer der ersten Urheber der lezten Revolution, Ibrahim Pascha, ist nach Scutari abgereist, um von seinem neuen Gouvernement, das sich über Albanien und Mazedonien erstreckt, Besitz zu nehmen. Es bestätiget sich, daß die Veränderung im Divan keine in den Anstalten der Regierung, in Bezug auf die Unterhandlungen mit Rußland, bewirkt hat. Es ist immer ein russischer Agent zu Konstantinopel, und die türkischen Kommissarien standen im Begriffe, sich aus der Hauptstadt an die Ufer der Donau zu begeben, wo die Konferenzen mit den russischen Bevollmächtigten statt haben sollen. Die Kommunikationen im Innern der Türkey sind seit den

letzten Ereignissen nicht gestört worden. Die Baumwolle wird nach wie vor von Konstantinopel, von Salonicht und mehrern andern Häfen nach Widdin verführt, von wo aus sie durch griechische Spediteurs weiter versendet wird. Der Preis dieses Artikels, der durch die von den griechischen Kaufleuten ausgestreuten Gerüchte sehr gestiegen war, ist neuerdings gefallen. Die Schiffahrt der Türken im Achipelagus ist ungestört; die türkischen und griechischen Kauffahrer laufen frey bey den Dardanellen ein und aus. Es sind wohl einige englische Fregatten am Eingange der Meerenge, aber englische Linienschiffe wird man in diesen Gewässern nicht gewahr."

Königreich Westphalen.

Ein Umlaufschreiben an die Präfekten enthält in Betreff der Jagddienste unter andern Folgendes: Die Konstitution des Königreichs hat die Leibeigenschaft, von welcher Natur und unter welcher Benennung sie seyn könnte, aufgehoben, indem alle Einwohner gleiche Rechte haben sollen. Wenn selbst die Jagddienste, welche im Treiben und unentgeltlichen Transport des Wildpreis bestehen, nicht zum größten Theil zu den ungemessenen Diensten gehörten, so würden sie als persönliche aufgehoben seyn. In der That, das Wildtreiben ist eine Handlung, die nicht knechtischer seyn kann, und wenn man es beybehalten wollte, so würde kein Grund zur Aufhebung aller andern vorhanden gewesen seyn. Die Jagddienste werden weder von irgend Jemand gefodert noch geleistet werden. Die Jagden Sr. Maj. sind hiervon nicht ausgenommen. Der König wird sich niemals von der Konstitution entfernen, deren erster und oberster Beschützer er ist; und selbst unabhängig von der Konstitution würde ihn sein persönlicher Edelmuth bewogen haben, das Schicksal des so nützlichen Bauernstandes zu verbessern, und sie fühlen zu lassen, daß sie, wie die übrigen Staatsbürger, nur von ihrem Vermögen und von ihren Pflichten abhängig sind ꝛc. (W. M.)

Vermischte Nachrichten.

Zu Niederelbe und in der ganzen dortigen umliegenden Gegend geht das unverbürgte Gerücht, daß der König von England gestorben sey. — Am 30. Jan. verlor die Stadt Hamburg den Herrn Senator Sieveking, einen Mann von trefflichen Eigenschaften, und von einem ungemein liebenswürdigen Charakter. Er starb, nachdem er seiner Vaterstadt vorzüglich in den letzten Zeiten wichtige Dienste geleistet hatte, im 57sten Jahr seines Alters. (H. B.)

Der ehemalige Hr. Professor Schirmer, jetzt Pfarrer zu Hirschbach des kön. Landgerichts Wertingen, fährt fort, sich durch patriotische Handlungen auszuzeichnen. So hat er schon 2 Jahre nach einander das allerhöchste Namensfest unserer allergnädigsten Königin durch einen schönen Zug der Liberalität und des Patriotismus gefeyert. Er lud nämlich alle beurlaubten Kapitulanten in seinem und in den benachbarten Pfarrdistrikten zu Tische, wo bey einem fröhlichen Mahle von den braven Vaterlandsvertheidigern die herzlichsten Toasts auf das allerhöchste Wohl unserer allergnädigsten Landesmutter ausgebracht wurden. (A. Z.)

Der berühmte Trappistengeneral Don Augustin del'Estrange, durch dessen Einfluß der Orden in zwey Welttheilen Wurzel gefaßt hat, soll zwischen Lyon und Genf ermordet worden seyn. (St. Gall. Z.)

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
16 Söhne.	9 Erwachsene männl. Geschl.
12 Töchter.	6 " " " weibl. Geschl.
	8 Kinder.
Sind 28 gebohren.	23 gestorben.

Also sind 5 mehr gebohren als gestorben.

Todes-Anzeige.

Am 28sten dieses um 2 Uhr Morgens entriß ein bösartiges Nervenfieber in der fünften Woche nach einer glücklichen Entbindung mir meine innigst geliebte Gattin Therese, geborne Freyin von Griesenbeck, im 34sten Lebensjahre. Vier unmündige Kinder und ein Säugling beweinen mit mir den unersetzlichen Verlust einer zärtlichen Mutter und treuen Gefährtin. Der wärmsten Theilnahme meiner Freunde und Verwandte völlig überzeugt, bitte ich Sie, der Seligen eine Abschieds-Thräne zu weihen; meiner aber mit Unterlassung aller Mitleidsbezeugungen gefälligst zusichern.

Schnaitach, den 29sten Januar 1809.

Anton Freyherr von Berchem,
königl. baier. Förster.

Bekanntmachung.

Die sogenannten Eisengerichtsdieners-Gründe allhier werden Donnerstags den 23sten dieses öffentlich verstelgert, und ganz nach dem bodenzinsigen Eigenthums-Recht behandelt.

Wer diese ganz oder theilweise auf obige Art an sich zu bringen gedenket, dieser weiß sich am vorbemeldten Tage in der hiesigen Rentamtswohnung zu gewöhnlicher Gerichtszeit zu begeben, und sein Kaufs-Anbot zu Protokoll zu bringen, nebenher aber sich mit dem Eisengerichtsdiener der Aussaat und Baukosten halber zu verstehen. Actum, den 6. Februar 1809.

Königlich-baierisches Rentamt Schwaben.

Paur, Rentbeamter.

Haus-Versteigerung.

(3. b.) Nachdem Samstag den 18ten Februar von 9 bis 12 Uhr in dießseitigem Stadtgerichts-Gebäude die Behausung des Franz Kölbl, Bürger und Schlossermeisters dahier, an der sogenannten Kuttelgasse C.s.W. Nro. 93 an den Meistbietenden versteigert wird, als will man solches den Kaufsliebhabern hiermit öffentlich bekannt gemacht haben.

Beschlossen, den 23sten Januar 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Graf Freien-Seiboltsdorf, Director.

Dächl.

In dem Mettenleiterischen Garten, zwischen dem Karls- und Sendlinger-Thore, sind weißer und rother ächter Venetianischer Zwiebel- und Karviol-Saamen, für deren Aechtheit und Güte man gut steht, in großen und kleinen Parthien um billigen Preis zu verkaufen.

Digitized by Google

Oeffentlicher Verkauf des Guts, und der Hofmark Arnbach.

(3. b.) Da das königliche Appellations-Gericht des Isar- und Salza-Kreises nach dem gemachten Antrag und Bitte des Ferdinand Baron von Geebök zu Abbezahlung der von seinem Vorfahrer kontrahirten, und per rem judicatam de dato 26sten August et publicato 10ten September 1803 erkannten Fideikommiß-Schulden, und gemäß des Wunsches mehrerer Kaufslustigen zum mehrmaligen öffentlichen Verkauf des Guts, und der Hofmark Arnbach, Landgerichts Dachau, zu schreiten beschlossen hat, so will man sämmtlichen Kaufslustigen mittels gegenwärtigen Proklama vernachrichtet haben, daß man zum öffentlichen judiciellen Verkauf besagten Guts unter Beobachtung des allerhöchst landesherrlichen Mandats de dato 24sten Dezember 1781 an den Meistbietenden, jedoch salva Ratificatione Dienstag den 28sten März Vormittags 9 Uhr bestimmt haben wolle, an welchem Tage dieselbe zu erscheinen, und ihr Kaufsanbot bey der hierzu eigens ernannten königlichen Appellations-Gerichts-Commission in dem ehemaligen Augustiner-Klostergebäude ad Protocollum zu geben, eingeladen werden.

Nach dem von dem Baron von Geebökischen Verwaltungsamte eingesendeten Guts-Anschlag enthält das zu verkaufende Gut:

1) Den Hoffuße nach an Unterthanen 7 1/3tel, 1/32gerl Höfe, dann

2) an gewissen Einnahmen:

A. In Geldleistungen:

a) An jährlichen Stiften	387 fl. 46 kr. 3 pf.
b) An ordinären Scharwerks-Geldern	143 fl. 40 kr.
c) An Jagdscharwerk	19 fl. 36 kr.

B. An Getreid- oder Gültleistung:

a) An Weitzen	3 Schäffel.
b) An Korn	54 Schäffel 2 1/2 Metzen.
c) An Gersten	2 Schäffel 3 Metzen.
d) An Haber	46 Schäffel 1 Metzen.
Summe also der gewissen Einnahmen	1159 fl. 53 kr. 3 hl.

3) An ungewissen Einnahmen, und zwar nach 20jährigem Anschlage auf ein Jahr:

a) An Laudemien;

b) an grundherrlichen Taxen und Leihkäufen;

c) Brieffertig-Geldern;

d) Inventurs-Gebühren;

e) Jagdbarkeit-Gefällen;

f) Weid-Gänsen ꝛc. ꝛc.

g) Dann von dem Genuße der 199 Tagwerke enthaltenden Waldungen, in toto 555 fl. 26 kr. 4/23gerl hl.

An gewissen Ausgaben:

a) Für den Verwalter;

b) Jäger- und Gerichtsdieners-Besoldung, dann an Natural-Bezug für selbe zu Geld angeschlagen;

c) an Rechtholz-Abgaben;

d) an Recognition für den Erdweg, und den Pröbstlhof nach Dachau;

e) dann für den halben Ritzenhof zu Schwabhausen lehenreich die Summe in toto von 533 fl. 2 kr. 1/5tel hl.

Als Dareingabe wird noch weiters den Kaufslustigen überlassen:

a) Das herrschaftliche ehemalige Richterhaus sammt

b) ein Tagwerk Garten;

c) das herrschaftliche Gerichtsdieners-Haus;

d) der Kirchenschutz über dasiges Pfarr-Gotteshaus;

e) und die Jurisdiktion über den dortigen Pfarrhof.

Das obenbemerkte Richterhaus kann seiner angenehmen Lage und Bauart nach allerdings Statt eines Schlosses benützt werden. Dieses Gut gewährt schon dadurch jedem Kaufslustigen besondere Vortheile, vorzüglich in kommerzieller Hinsicht mittels vortheilhaften Absatzes von Getreid und Holz, weil solches nicht weit von den Ortschaften Aichach, Schwabhausen, Dachau und den dahin führenden Hauptstrassen, dann selbst von der Hauptstadt München nur 4 Stunden entlegen ist.

Ueberdieß bieten sich in der Nähe dieser Hofmark die ganz mit herrschaftlichen Waldungen umgeben ist, mehrere angenehme Ortschaften und herrschaftliche Güter zum Vergnügen dar, als Weigertshofen, Schwabhausen, Indersdorf ꝛc. ꝛc. Der verfaßte Guts-Anschlag kann vorläufig in der königlichen Appellations-Gerichts-Registratur eingesehen werden, so wie auch jedem Kaufslustigen selbst freygestellt wird, sich von der Lage des Guts und dem Uebrigen durch dessen persönliche Ansicht die nähere Kenntniß zu verschaffen, und allenfalls die Grundlagen des Guts-Anschlags bey dem Baron von Geebökischen Verwaltungs-Amte in Sulzemoos einzusehen. München, den 9ten Januar 1809.

Königlich-baier'sches Appellations-Gericht der Isar- und Salza-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

von Ehrismar.

(2. a.) Den Herren Oekonomen und Kultursfreunden wird hiermit angezeigt, daß der zum Düngen nützlich bekannte Schwarzenbacher Gyps auf den zwey Gyps-Mühlen Nro. 181, am Stadtbache nächst der Papier-Mühle täglich abgelangt werden kann. Die Herren Abnehmer werden ersucht, die Zahlung in der Behausung des Unterschriebenen, nächst diesen Gyps-Mühlen Nro. 180 zu erlegen.

A. Feindler.

Es ist den 7ten dieses Monats vom Dultgäßchen bis zum Sendlinger-Thore eine Brief-Tasche mit verschiedenen wichtigen Papieren verloren gegangen; der Finder beliebe selbe gegen Erkenntlichkeit in das Comtoir der politischen Zeitung zu überbringen.

Es sind frische Rebhühner, Fasanen und schwarzes Wildprett beym Schleibinger-Bräuer in der Theatiner-Schwabingergasse um einen billigen Preis zu haben.

Man sucht in der Gegend des Schwabingerthors, oder auch des Einlasses einen kleinen Garten mit einem Sommerhäuschen in Stift zu nehmen; wer einen dergleichen besitzt, und zu verstiften gedenkt, beliebe es im Comtoir dieser Blätter anzuzeigen.

Jemand sucht baldmöglichst Reisegesellschaft auf gemeinschaftliche Kosten bis Brixen oder wenigstens bis Innsbruck. Das Uebrige ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Am 16. dieses Monats Vormittags 10 Uhr wird auf dem Platze in Herzog-Max eine viersitzige Chaise versteigert.

Es sucht Jemand im Umkreise der Stadt einen kleinen Garten mit einem Sommerhause. D. a.

(3. c) Eine honnetes Frauenzimmer aus Frankreich, das auch Deutsch spricht, sucht einen Platz als Gouvernante. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Druckfehler. In der gestr. Zeit. Sp. 5. Z. 23. v. u. l. Strom anstatt Sturm.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 35 — 11. Februar 1809.

Frankreich.

Paris, vom 2ten Februar. Die Weihung des Herrn von Boulogne, Bischofs von Troyes, hatte diesen Morgen in der kaiserl. Kapelle der Tuilerien Statt. Es waren fünf Cardinäle und 10 Bischöfe dabey zugegen. Die Cardinäle waren Fesch, die beyden Ruffo, Bayane und Maury. Diese ehrwürdige Versammlung schien der Dollmetscher der Freude der Kirche zu seyn, welche heute den beredtsten unserer Prediger unter die Zahl ihrer Bischöfe aufnahm.

Nach den letzten Briefen aus Bayonne hat der Marschall Jourdan das Commando über ein Corps der Armee in Spanien, und der Marschall Herzog von Montebello (Lannes) den Oberbefehl über das Belagerungs-Corps von Saragossa übernommen.

Von Madrid meldet man unterm 22sten Januar, daß der König Joseph den Marquis von Valdecarzana zu seinem Oberstkämmerer, den Herzog von Frias, dermalen königlich-spanischen Botschafter in Paris, zum Obersthofmeister, den Herzog von Campo-Alange zum Oberststallmeister, und den Prinzen von Masserano zum Oberzerimonienmeister ernannt habe. (J. d. l'Emp.)

Den 31sten Januar jagte der Kaiser im Holze von Boulogne.

Nach einem Schreiben aus Amsterdam enthalten die englischen Journale vom 24sten Januar den vom General Hope über die Bataille bey Corunna abgestatteten Bericht. Der Tod John Moore's und einer großen Zahl Stabsoffiziere wird darin gemeldet, und hat in London die größte Bestürzung erregt. Der General Hope erklärt darin, daß er gezwungen sey, mit den Trümmern seiner Armee die Häfen Englands wieder zu suchen. Die Anzahl der Kranken und Blessirten ist so groß, daß man mit den Ueberbleibseln dieser Armee keinen neuen Feldzug eröffnen kann. Sobald der Inhalt dieser Depeschen bekannt wurde, brach Alles in Murren über die Minister aus, welche diese unglückliche Expedition leiteten. Moore wird als ein geschickter, unerschrockener und rechtschaffener General besonders beklagt. Der Unwille über die Folgen dieser Schlacht wird noch mehr dadurch erhöht, daß das engl. Ministerium, gerade als ob es den Ausgang dieses so übel angeordneten Feldzugs nicht vorhergesehen hätte, sich heftiger, als je gegen Frankreich und Rußland erklärt. (Publ.)

Briefe aus dem Juradepartement melden, daß die Aushebung der Konskribirten beendigt ist. Alles ging in größter Ruhe vor sich, und die jungen Leute bezeugten Freude und Bereitwilligkeit. (J. d. P.)

Spanien.

Madrid, den 22. Jan. Die span. Expedition wird wahrscheinlich glückliche Folgen für die Wissenschaften haben. Die Klosterbibliotheken, die Bibliothek des Escurials und mehrerer Großen enthalten kostbare, vorzüglich lateinische, altspan. und arabische Handschriften. Bis jetzt waren diese für die gelehrte Welt verloren, aber sachverständige Männer bey unserer Armee werden sie gewiß benutzen. Man suchte z. B. die span. Handschriften des alten Testaments; mehrere Gouvernements schickten Orientalisten nach Spanien, um jene Manuscripte zu untersuchen und zu copiren, welche zum Fortschreiten der Critik der orientalischen Sprache und vorzüglich der hebräischen Werke ausserordentlich beytrugen. Spanien muß noch Schätze für die Critik der lateinischen Schriftsteller besitzen; das Merkwürdigste aber, was man daselbst finden könnte, wären Werke in altspanischer Sprache, vorzüglich aus den Zeiten der Chevallerie und der Kriege gegen die Mauren. (J. d. l'E.)

Holland.

Amsterdam, den 28. Jan. Seit dem 17. d. ist der gesetzgebende Körper, nachdem er am 15. seine ordentliche

Digitized by Google

Session beend'gt hatte, w'eder außerordentlicher Weise versammelt. Diese außerordentliche Session wird bis zum 15. k. Mona:s März dauern. Der Baron de Vos van Steenwyk tot den Hogenhof präsidirt dieselbe.

Unter den von der Regierung dem gesetzgebenden Körper in seiner letzten Session zur Sanktion vorgelegten Gesetzentwürfen war auch einer, der die Einführung des franz. Maaßes und Gewichts betraf. (Publ.)

Schweden.

Man will behaupten, daß zu Gothenburg ein Waarenvorrath von 20 Mill. Pf. St. an Werth vorhanden seyn soll. (Hamb. Z.)

Helvetien.

(Vom 1. Fr.) Der Landammann theilte den Kantonen eine Note mit, in welcher der kön. würtembergis. Minister, Hr. v. Arandt, der Eidgenossenschaft den Wunsch seines Hofes ausdrückt, mit ihm eine Uebereinkunft zur gegenseitigen Abschaffung des Ein- und Ausgangszolls abzuschließen. Der Landammann lud den Minister ein, einen Entwurf hierüber zu machen, der dann dem nächsten Landtag vorgelegt werden sollte. (J. suis.)

Würtemberg.

Stuttgart, den 8. Febr. Heute als an dem Geburtstage der Kronprinzessin, königl. Hoheit, war Gala bey Hofe, des Abends Ball in der Gallerie und die Nachttafel wurde an kleinen Tischen in dem weissen Saale abgehalten. (Stut:g. Z.)

(Vom 6. Febr.) Die an einigen Orten hergebrachten sogenannten Narrenzünfte und Narrengerichte sind als unstatthaft aufgehoben. (Stuttg. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 3. Febr. Se. Hoheit unser gnädigster Fürst und Herr haben kürzlich den bürgerlichen Repräsentanten der vierzehn Stadtquartiere zum Behuf der von Höchstdenselben gestifteten Hülfskasse, zur Unterstützung solcher bedürftigen Bürger, die zur Betreibung ihres Gewerbs einen Vorschuß brauchen, von neuem ein Kap:tal von zwey Tausend Gulden rheinisch auszahlen lassen. Seit dem Ersten des Februars ist d:e Hü:fskasse, die nach dem erhabenen Beyspiel ihres Stifters auch von andern Menschenfreunden, deren Namen zu seiner Zeit bekannt werden sollen, unterstützt ward, in voller Thätigkeit. Wenn künftig weniger Thränen, weniger Sorgen, weniger Verbrechen, wenn künftig mehr Tugend, mehr Fleiß, mehr Zufriedenheit in vielen Familien herrscht; wenn künftig dem Laster die Hauptquelle abgegraben wird; wenn künftig statt die Waisenhäuser, die Familien sich mit glück:ichen Kindern bevölkern, die im Schooße des hä:slichen Friedens erzogen werden; und wenn endlich in der spätesten Zukunft Tausend getröstete Väter und Mü:ter vor dem Throne des Richters stehen, und als dankbare Zeugen aussagen: — welchen Namen werden sie dann eher nennen, und mit mehr Rührung sprechen, als den unsers Ersten und Einzigen — Karls! (Frankf. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Zu Brenzlau starb den 23. Jan. Madame Leon, von Geburt eine Tatarische Prinzessin. In dem unter der Kaiserin Anna zwischen Rußland und der Türkey ausgebrochenen Kriege ward ihre Familie, deren Glanz ihr noch im Gedächtniß schwebte, und ihr Wohnort, der unweit dem Kubanflusse lag, von einer Kosackenhorde überfallen, das 4 bis 6jährige Kind unter merkwürdigen Umständen geraubt, nach St. Petersburg gebracht, von der Gemahlin des kai:erl. Stallmeisters Hrn. v. Zentner aufgenommen, in der deutschen Sprache und dem lutherischen Katechismus unterwiesen, und von dem lutherischen Prediger Severin öffentlich getauft, wobey angesehene Personen des Hofes Zeugen, und die Kaiserin selber gegenwärtig war. Nach deren Tode kam sie mit der Familie von Zentner nach Polen, Weißenfels, Saarbrücken, und endlich nach Berlin, wo ihr Pflegevater in Friedrichs des Großen Dienste trat, und die junge Tatarin sich mit Eifer der Zeichnerey, Maler- und Stickerey, der Gesch:chte, Erd- und Himmelskunde und anderer Studien befliß. Durch die Entfernung ihrer Pflege-Aeltern von Berl:n und ihr drückendes Verhältniß bewogen, verheyrathete sie sich an einen Bürger nach Prenzlau. Hier lebte sie von dem Ende des siebenjährigen Krieges an, als Erzieherin und Lehrerin edlerer Töchter der Stadt und des Landes: von ihren Schü:erinnen geliebt, von den Einwohnern geachtet, und von manchem besseren Manne, z. B. dem dermaligen Hrn. Major von Beguslawski, dem trefflichen Uebersetzer Virgils, als Freundin und Lehrerin geschätzt. Sie ertrug die Unannehmlichkeiten ihrer Lage, die Blindheit ihres Alters, und mancherley im Kriege erlittenen Verlust mit weiser Gott-Ergebenheit, und starb, bis an das Ende von einem höheren Interesse beschäftigt, im Hospital. Friede sey ihrer Asche, Dank ihrem Andenken, und Preis der Vorsehung, welche einen solchen Zweig von dem Fuße des Kaukasus in die Gefilde der Uker verpflanzte!

Den 28. Januar gingen mehrere Nachen von Cleve ab, denen es gelang, in der Nachbarschaft 58 Menschen aus der Todesgefahr zu retten. Aber diese Unglücklichen konnten nichts als ihre K:nder mitnehmen, all ihr Vieh, ihre Getreidevorräthe, ihre Mobilien sind dahin. Die Schilderung der Todesangst, die sie ausgestanden, ist herzangreifend. Als das Wasser kam, retteten sie sich mit ihren Familien aus den Häusern auf die höchsten Stellen der Dämme, und wärmten sich dort, v:n Eisschollen umgeben, unter freyem Himmel und in beständiger Lebensgefahr mit ihren Weibern und Kindern an sparsamen Feuern so lange, bis sie endlich durch die h:esigen Nachen aus ih:er qualvollen Lage befreyt wurden. Zuvor aber mußten sie noch sehen, wie ihre Häuser von den Fluthen weggerissen wurden. Heute ist wieder eine große Anzahl Nachen mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken von hier abge-

Digitized by Google

gangen, um andern Unglücklichen zu Hilfe zu kommen. Seit 2 Tagen hat das Wasser des Rheins fast alle Dämme um 4 bis 6 Schuhe überstiegen; heute aber fällt es, weil das Eis bey Arnheim sich in Bewegung gesezt hat. Die neueste Post aus Holland fehlt noch; man fürchtet, mit derselben betrübte Nachrichten zu vernehmen. Bey Pandern ist der große Damm von dem Rhein, dessen Wasser dort auf 20 Schuh gestiegen war, durchbrochen worden. Wenige Stunden darauf stand schon ein Distrikt von mehreren Meilen tief unter Wasser und Eisschollen. (C. d. B. R.)

Bekanntmachung.

(6. a.) Endesunterschriebener macht hiermit dem verehrlichen Publikum nicht nur bekannt, daß er im hiesigen Orte eine ansehnliche Fayance-Fabrik, in welcher alle mögliche Sorten von Tafel-, Kaffee- und andern Geschirren, dann Krügen etc. in bester Qualität fabricirt werden, eigenthümlich besitze, sondern empfiehlt sich auch allen Handelsleuten zum geneigten Zuspruch, unter der Versicherung, daß er die Abkäufer mit guter und schöner Waare in billigsten Preisen zu bedienen, und dadurch sich deren Zufriedenheit zu erwerben, jederzeit bestens beflissen seyn werde. Anbey bemerkt derselbe noch, daß alles Fayance, welches in seiner Fabrik erkauft und in die königlich-baierischen Lande zum Verkaufe gebracht wird, von allen Mauth-Abgaben gänzlich befreyet ist.

Stadt Crailsheim, an der Jagst in der königlich-baierischen Provinz Ansbach, den 7ten Februar 1809.

Johann Friederich Schäffer, Commercien-Commissär und Fayance-Fabrikant.

Bekanntmachung.

Das Anwesen des Georg Ertl-Bauers in dem nahe bey München entlegenen Dorfe Hochenbrun, welches aus zwey zum königl. baierischen Rentamte Schwaben grundbaren ganzen, und einem ludeigenen Viertel-Hofe besteht, wird am 13ten März l. J. in schicklichen Abtheilungen im hiesigen Gerichts-Sitze öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber können von der Beschaffenheit dieser Höfe, und von den Abgaben derselben zu jederzeit hierorts verständigt werden, selbe haben sich aber durch gerichtliche Zeugnisse über Vermögen etc. hinlänglich zu legitimiren.

Actum Schwaben, den 3ten Februar 1809.

Königlich-baierisches Landgericht Schwaben im Isarkreise.

Sartori, Landrichter.

Versteigerung eines Hauses und Gartens vor dem Karls-Thore.

(3. c.) Nächstkommenden Samstag den 25sten Februar wird in dem 5ten Commissions-Zimmer des unterzeichneten Stadtgerichts Vormittags von 9 bis 12 Uhr die Behausung und der Garten des Anton Willebacher, bürgerl. Gärtners am sogenannten Rennwege an den Meistbietenden, jedoch salva ratificatione öffentlich versteigert. Welches hiermit den Kaufslustigen zur Abgabe ihrer Kaufs-Anbote ad Protocollum bekannt gemacht wird.

Beschlossen, den 27sten Januar 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Gattinger.

Kundmachung.

(3. c) Nachfolgende zu den Stiftungen des Cultus — Unterrichts — und der Wohlthätigkeit in den Stationen Weilheim, Schongau, und Werdenfels gehörigen Staatsobligationen der bey königl. und ehemals landschaftlichen Kassen ausliegenden Capitalien giengen zu Verlust

Obligationen der alten Stiftungen des Kultus der Station Weilheim.

1.) Obligation ddo. 25. Juli 1699 pr. 500 fl. Capital zu 2 1/2 pCt.
2.) Obligation de ao. 1701 ad 200 fl. Capital zu 2 1/2 pCt.
3.) Obligation vom Landanlehen de annis 1728 — 1730 für die Pfarrkirche Unterpeissenberg ad 1044 fl. Capital zu 2 1/2 pCt.

Der neuen Stiftungen.

4.) Obligation ddo. 3. April 1630 für die Filial Maria-Hülf in Murnau ad 800 fl. zu 4 pCt.
5.) Obligation von 1703 für die Filial Hechendorf ad 50 fl. zu 5 pCt.
6.) Obligation für die ehemals Kloster-Wessobrunischen Stiftungen von dem Schuldenabledigungswerks-Anlehen für die Pfarrkirche Wessobrun ad 150 — für die Filial Kreuzberg ad 44 — für die Filial Unterstillern ad 50 — und für die Pfarrkirche Forst ad 50 fl. zu 2 1/2 pCt.
7.) Obligation vom Schuldenabledigungswerk für die Pfarrkirche Oßstadt ad 50 fl. zu 2 1/2 pCt.
8.) Obligation vom kurfürstl. Anlehen de ao. 1798 für die Pfarrkirche Habach ad 113 fl. 9 1/2 kr. zu 4 pCt.
9.) Obligation von der Provinzialhauptkassa für obige Kirche ad 300 fl. zu 3 pCt.

Der Spital-Stiftung Weilheim.

1.) Obligation von der Bundeskasse laut Befehls vom 14 Dez. 1699 ad 1000 fl. zu 2 1/2 pCt.
2.) Eine weitere derley Obligation ddo. 14. Okt. 1734 ad 300 fl. zu 5 pCt.
3.) Obligation vom Schuldenabledigungswerk ddo. 7. Juny 1704 ad 300 fl. zu 4 pCt.
4.) Eine weitere ddo. 21. August 1801 zu 403 fl. 17 kr. zu 4 pCt.

Der alten Stiftungen des Cultus der Station Schongau.

1.) Obligation ddo. 22. Sept. 1683 ad 150 fl. zu 4 pCt.
2.) Obligation ddo. 22. May 1699 ad 200 fl. zu 2 1/2 pCt.
3.) Obligation ddo. 31. Jäner 1703 ad 100 fl. zu 2 1/2 pCt.

Der ehemalig Landgericht Rauchenlechsbergischen Stiftungen.

4.) Obligation ddo. 22. Sept. 1683 ad 100 fl. zu 4 pCt.
5.) Obligation ddo. 20. Juny 1699 ad 200 fl. zu 2 1/2 pCt.
6.) Obligation ddo. 21. Sept. 1767 ad 20 fl. zu 3 pCt. für die Filial Pürkland.
7.) Obligation vom 18. Dez. 1798 grundherrliche Anlehen ad 32 fl. 2 1/4 kr. zu 4 pCt.

Ehemals Kloster-Cultus-Stiftungen.

8 bis 11.) Vier Obligationen vom aufgelösten Kloster Steingaden für die Pfarrkirche
Epfach ad 200 fl. zu 5 pCt.
Unterhochenfurch ad 150 fl. zu 4 pCt.
Steingaden ad 50 fl. zu 5 pCt.
Filial Ilgen ad 60 fl. zu 5 pCt.
12 bis 15.) Vier Obligationen von 1703 Anlehen der Landschaft für die Pfarrkirche
Prem ad 100 fl. zu 2 1/2 pCt.

Digitized by Google

Rottenbuch ad 14 fl. zu 2 1/2 pCt.
Wildsteig ad 12 fl. zu 4 pCt.
Pöbing ad 16 fl. zu 2 1/2 pCt,

16.) Obligation vom aufgelösten Kloster Rottenbuch für die Pfarrkirche Pöbing ad 200 fl. zu 2 1/2 pCt.

17.) Obligation vom aufgelösten Kloster Steingaden für die Pfarrkirche Oberamergau ad 3000 fl. zu 3 pCt.

18.) Obligation für die Pfarrkirche Schongau vom Schuldenabledigungswerk ad 200 fl. zu 2 1/2 pCt.

Der Stiftungen des Cultus der Station Werdenfels.

1.) Obligation für die Pfarrkirche Mittenwald von der ehemalig Fürst Freysingischen Hofkammer nunmehr der königl. Provinzialhauptkasse ddo. 23. April 1748 ad 500 fl. zu 4 pCt.

2.) Obligation St. Niclai in Mittenwald von obiger Stelle ddo. 23. Oct. 1748 pr 800 fl. zu 4 pCt.

Der Stiftungen des Unterrichtes obiger Station.

1.) Obligation für die Schulfondes-Stiftung zu Garmisch von der ehemalig fürstlich Freysingischen Hofkammer von 3000 fl. ad 3 pCt.

Auf das zum ehemalig königl. Hofgericht allhier sub praes. 30. Dez. vorigen Jahrs von der königl. Stiftungsadministration Weilheim gestellte Ansuchen, wird also von dem dermaligen Appellationsgerichte der allenfallsige Inhaber obgedachter Obligationen aufgefordert, in Zeit von 45 Tagen von heut dato angefangen, sich des hierauf habenden gesetzlichen Anspruches rechtlicher Ordnung nach anher zu legitimiren, widrigen Falls diese Obligationen für amortizirt erklärt gehalten werden würden.

München den 4 Jäner 1809.

Königlich-baierisches Appellationsgericht der Isar- und Salzachkreise.
Baron von Leyden, Präsident.
Faber, Sekretär.

Ankündigung.

560 Schäffel, 3 Metzen, 3 Vierling, 3 1/2 Sechzehntl Gersten, und 2 Schäffel, — Metzen, 3 Vierling, 1 Sechzehntl Erbsen werden, und zwar erstere 10 Schäffelweis in Folge einer von der kön. Finanzdirektion des Regenkreises unterm 4. dieß ergangenen allergnädigsten Entschließung an die Meistbietende mit Vorbehalt allergnädigster Begnehmigung gegen sogleich bey der Abfassung zu geschehen habenden baaren Bezahlung versteigert; Kaufslustige werden auf dem hiezu bestimmten Samstage den 18ten Hornung eingeladen, an welchem Tage die Versteigerung auf den kön. Rentkästen dahier frühe 9 Uhr vorgehet.

Aktum den 6ten Hornung 1809.

Königlich-baierisches Rentamt Straubing.
Stöttner, Rentbeamter.

In dem Markte Altomünster, Landgerichts Aichach, ist eine Bäckerstätte nebst Haus und Stadel, dann auf 2 Pferde Feldbau, nebst 11 1/4 Juchart Holz zu verkaufen.

Ein junger Mensch von honneten Aeltern und guter Erziehung, der auch Schulkenntniße besitzt, wird in eine Buchdruckerey als Lehrling gesucht. D. ü.

Es sucht Jemand im Umkreise der Stadt einen kleinen Garten mit einem Sommerhause. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Den 10. Febr. Hr. Ruprecht, Kaufmann von Frankfurt. Hr. Baron von Gobel, Lieutenant. Hr. Port, Kaufmann von Augsburg, im Adler. Hr. Kranz, Kaufmann von Straßburg. Hr. Malus, Kriegs-Kommissär von Augsburg. Hr. Heßling, Kaufmann von Regensburg. Hr. Helzerer, Post-Inspect. Sekretär von Augsburg, im Hahn. Hr. Hengelmeller und Hr. Danauer, Negetianten von Linz, im Kreuz. Hr. Lorbeer, Administrater und Hr. Eisele, Culturaufseher von Neuburg, in der Ente.

Hr. Dr. Attenberger, von Tölz, im schwarz. Bären. Frhr. v. Stahl. Hr. Bachmann und Hr. Fried. v. Korz, Akademiker von Landshut, im Adler. HH. Götz, Seidel und Putter, Kaufleute von Augsburg. Hr. Ant. Wild, Appellations-Rath von Innsbruck. Hr. Ign. Birchele, Apotheker von Eichstädt, im Hahn. Hr. Löfler, Kaufmann von Augsburg. Hr. von Reiser, königl. baier. Zoll- und Mauth-Oberinspektor von Botzen. Hr. Baron von Klübe, von Kaufbeuern, im Kreuz. Hr. Licent. Schweigl, von Igling. Hr. Gigl, Kaufmann von Landsberg, in der Ente. Hr Mahomet Bayractar, Courier von Konstantinopel. Hr. Graf v. Winzingerode, kön. würtembergis. Kämmerer, im Hirsch.

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat Februar 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

Febr.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
4.	+ 4. 1.	317. 22.	S. O.	+ 11. 2.	316. 58.	W.	+ 5. 7.	316. 28.	W.
5.	+ 4. 5.	316. 09.	S. W.	+ 8. 9.	315. 75.	W.	+ 4. 4.	317. 14.	W.
6.	+ 3. 1.	317. 38.	S.	+ 7. 9.	317. 47.	S. O.	+ 4. 8.	318. 19.	S. O.
7.	+ 4. 5.	317. 23.	S. W.	+ 7. 4.	317. 32.	W.	+ 4. 4.	317. 65.	W.
8.	+ 1. 5.	318. 34.	N. O.	+ 1. 9.	318. 94.	N. O.	— 1. 6.	318. 44.	N. O.
9.	— 2. 6.	318. 13.	N. O.	+ 2. 8.	317. 71.	N. O.	— 1. 1.	317. 58.	N. O.
10.	— 1. 7.	316. 98.	O.	+ 3. 3.	316. 58.	O.	+ 1. 5.	316. 26.	W.

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 36 — 13. Februar 1809.

Frankreich.

Paris, den 27. Jan. Ein und dreyßigstes Bulletin der Armee in Spanien.

Die engl. Regimenter Nro. 42., 50. und 52. sind in der Schlacht vom 16 Jan bey Corunna völlig aufgerieben. Nicht 60 Mann von jedem dieser Corps haben sich wieder eingeschifft. General Moore ward getödtet, als er an der Spitze dieser Brigade angreifen wollte, um die Sachen wieder herzustellen. Ohnmächtige Anstrengung! Dieser Haufen ward zerstreut, und sein General mitten darin getödtet. General Baird war bereits verwundet worden; er eilte durch Corunna, um sein Schiff zu erreichen, und ließ seine Wunden erst am Bord verbinden. Das Gerücht läuft, er sey am 19. gestorben.

Nach der Bataille am 16. war zu Corunna eine schreckliche Nacht. In Schrecken und Verwirrung drangen die Engländer in die Stadt. Die engl. Armee hatte mehr als 80 Kanonen gelandet, und schiffte deren nicht einmal 12 wieder ein. Die übrigen wurden genommen oder gingen verloren, und genau gerechnet sind wir in Besitz von 60 engl. Kanonen.

Außer dem Schatz von 2 Millionen, welchen die Armee den Engländern nahm, scheint noch ein beträchtlicherer in die Abgründe, zur Seite der Straße von Astorga nach Corunna, geworfen zu seyn. Bauern und Soldaten haben zwischen den Felsen eine große Menge Geldes gefunden.

Bey den während dem Rückzuge und vor der Schlacht von Corunna vorgefallenen Affairen wurden 2 engl. Generäle getödtet und 3 verwundet. Unter den letztern nennt man den General Crawford. Die Engländer verloren alle zu einer Armee gehörigen Bestandtheile: Generäle, Artillerie, Pferde, Bagage, Munitionen und Magazine.

Seit dem 17. mit Tagesanbruch, waren wir Herren der Höhen, welche die Rhede von Corunna beherrschen, und unsre Batterien spielten gegen die engl. Convoy. Das Resultat davon war, daß mehrere Schiffe nicht von dort absegeln konnten, und nach der Kapitulation von Corunna genommen wurden. Man fand auch 500 noch lebende engl. Pferde, 16,000 Gewehre und viele vom Feinde in Stich gelassene Belagerungsartillerie. Viele Magazine sind voller verfertigter Munitionen, welche die Engländer mit sich nehmen wollten, aber gezwungen wurden, zurück zu lassen. Gleicherweise blieb uns auch ein auf der Halbinsel befindliches Magazin mit 2000 Centner Pulver. Die Engländer, zu sehr bestürzt über den Erfolg der Schlacht vom 16. hatten nicht einmal Zeit, ihre Magazine zu zerstören. Man fand 300 engl. Kranke in den Hospitälern. Im Hafen fanden wir 7 engl. Schiffe, 3 waren mit Pferden und 4 mit Truppen beladen. Sie hatten sich nicht mehr segelfertig machen können.

Corunna wird durch eine Mauer gegen einen Coup de Main geschützt, und deßhalb konnte man erst am 20. zufolge der (hier angehängten) Capitulation daselbst einrücken. Man fand darin mehr als 200 span. Kanonen. Der franz. Consul Fourcroy, General Quesnel und sein Generalstab, der Ordonanzoffizier Bongars, der Auditeur Tabourcau und 350 franz. Soldaten oder Matrosen, welche in Portugal oder auf dem Schiffe Atlas gefangen genommen worden, sind ausgeliefert. Sie loben sehr die Offiziere der span. Marine.

Die Engländer werden von ihrer Expedition nur den Haß der Spanier, Schimpf und Schande zurückbringen. Der Kern ihrer Truppen, aus Schottländer bestehend, ist verwundet, getödtet oder gefangen.

Der General Franceschi rückte zu Santyago de Compostella ein, wo er einige Magazine und einen engl. Posten fand, den er zu Gefangenen machte. Von da marschirte er auf der Stelle auf Vigo los. Es schien, als wollte Romana mit 2500 M., die einzigen, welche er zusammenbringen konnte, seinen Weg

Digitized by Google

nach diesem Hafen nehmen. Die Division Merment marschirte gegen Ferrol.

Die Luft war zu Corunna durch 1200 Leichnamen von Pferden verpestet, die von den Engländern in den Straßen getödtet worden. Die erste Sorge des Herzogs von Dalmatien war, die für dem Soldaten und die Einwohner so wichtige gesunde Luft wieder herzustellen.

Der Gouverneur von Corunna, General Alzedo, schien nur durch Gewalt gezwungen, die Partey der Insurgenten genommen zu haben. Enthusiastisch schwur er dem König Joseph Napoleon den Eid der Treue, und das Volk legt seine Freude über die Befreyung von den Engländern zu Tage.

Uebereinkunft zwischen dem Herzog v. Dalmatien, Commandant en Chef der k. k. Truppen in Gallizien, und dem General Don Antony d'Alzedo, Militär- und Staats-Gouverneur von Corunna.

Art. 1) Die Festung Corunna, die Befestigungswerke, die dazu gehörigen Batterien und Forts, die Artillerie, Munitionen, Magazine, Charten, Pläne und Aufsätze werden den Truppen Sr. Maj. des Kaisers und Königs Napoléon übergeben; und zu diesem Zwecke ist es dem Herzog von Dalmatien erlaubt, das Thor Tour d'en bas und die Bastionen diesen Abend zu besetzen.

2) Die in Corunna befindliche spanische Besatzung, alle Civilautoritäten, der Clerus, und alle Einwohner werden Sr. Maj. dem Könige von Spanien und Indien Don Jos. Napoléon den Eid der Treue und Huldigung, leisten werden.

3) Die Glieder der Civiladministrationen, der Generalintendant des Königreichs Gallizien und der Provinz Corunna, die Corregidors, Alcaden und alle andere Functionäre werden provisorisch ihre Aemter behalten, und ihre Functionen im Namen des Königs Jos. Napoléon ausüben; alle Acten des bürgerlichen Etats werden gleicher Weise im Namen der genannten Majestät ausgefertigt.

4) Alle Militäre der Garnison, ohne Ausnahme, können in den Dienst Sr. Maj. des Königs Jos. Napoléon mit Beybehaltung ihres Grades treten, wenn sie vorher den Eid der Treue und des Gehorsams (s. Art. 2) geleistet haben. Zu diesem Zweck soll von den Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten ein Namenverzeichniß aufgenommen werden; dieses wird durch den Gouverneur von Corunna, Alzedo, certificirt, damit nachher diesen Militärpersonen eine Bestimmung nach den Befehlen des Kriegsministers des Königreichs Spanien gegeben werden kann; bis dahin können sie zu Corunna bleiben und erhalten Unterhalt und Quartier wie die französischen Truppen. Die zu Corunna befindlichen Offiziers und Employés der königl. Marine sind in dem gegenwärtigen Artikel mit inbegriffen, und müssen zu Corunna die Befehle des Marineministers erwarten.

5) Den Militärpersonen der Garnison, von allen Graden, steht es frey, wenn sie wollen, den Dienst zu verlassen, und zu ihren Herd zurückzukehren, sie müssen aber vorher ihren ordentlichen Abschied, oder die Erlaubniß dazu von dem genannten Kriegsminister erhalten, und den Art. 2. vorgeschriebenen Eid geleistet haben. Wer sich weigert, diesen Eid zu leisten, wird als Kriegsgefangener betrachtet.

6) Das Eigenthum der Einwohner wird respectirt, gar keine Contribution auferlegt, aber die Provinz muß für den Unterhalt der daselbst in Garnison stehenden Truppen sorgen. Sauvegarden werden in alle fromme und administrative Etablissements gelegt. Die Religion wird respectirt, und ihre Diener in der Ausübung des Gottesdienstes beschützt.

7.) Die Administration der königl. Cassen geschieht im Namen und für Rechnung des Königs Joseph Napoleon; alle kirchlichen und bürgerl. Autoritäten so wie die Employés des Königs fahren fort, ihre respektiven Funktionen zu erfüllen, und erhalten ihre Besoldung.

8.) Wollte ein Employé bey den Tribunalen oder der Administration seinen Dienst niederlegen, so steht es ihm frey; er kann auch mit allem seinen Eigenthum die Stadt verlassen, und erhält dazu Paß und erfoderliche Sicherheit.

9.) Die Deputirten der Stadt und alle andere als Glieder der Junta des Königreichs Galliziens berufene Individuen können sich mit ihren Effekten nach ihrer Heymath begeben, oder auch in der Stadt bleiben; man wird ihnen, wenn sie es verlangen, eine Escorte für ihre persönliche Sicherheit geben.

10.) Jedem andern Einwohner der Festung soll erlaubt seyn, sich mit allen seinen Egenthum nach jedem beliebigen Ort (aber im Innern des Königsreichs) zu begeben.

11) Die Häuser und das Eigenthum aller, aus irgend einem Grunde, er sey welcher er wolle, abwesenden Personen, soll respectirt werden, und sie haben die Erlaubniß, nach Belieben dahin zurückzukehren.

12) Die vom Kaiser und Könige sowohl in seinem, als dem Namen des Königs Joseph Napoléon bewilligte allgemeine Amnestie, wird auch auf die Garnison und die Einwohner von Corunna, so wie auf jede Person, die irgend ein Amt bekleidete, ausgedehnt, und kein einziges Individuum soll aus irgend einem Grunde verfolgt oder bestraft werden. Auch auf alle Städte, Flecken und Gemeinden des Königreichs Gallizien soll sich diese Amnestie erstrecken, sobald sie sich unterwerfen, und die Einwohner den obenbemeldten Eid der Treue geleistet haben.

13) Die bestehenden Gesetze, Gewohnheiten, Trachten sollen beybehalten werden; die Gesetze werden so seyn, wie die Constitution des Königreichs sie festsetzt oder festsetzen wird.

Doppelt zu Corunna ausgefertigt, den 19ten Jan. 1809.

(Unterz.) Marschall, Herz. v. Dalmatien.

Antonio de Alzedo.

Paris, den 3. Febr. Die von der Turiner Zeitung gegebene Nachricht, daß der Kaiser von China mit seiner ganzen Familie von der heidnischen zur christlichen Religion über-

Digitized by Google

gegangen sey, ist nach der Versicherung der hiesigen Journale ein Märchen.

Der ehemal. Schiffskapitän Rossel, welcher von den bey der Expedition zur Aufsuchung des unglücklichen La Peyrouse abgesandten Oberoffizieren nur noch allein übrig geblieben ist, hatte die Ehre, eine Beschreibung derselben dem Kaiser zu überreichen. — Morgen ist große Parade. — Der Fürst v. Neufchatel ist wieder hier. — Der berüchtigte Straßenräuber François, Spießgesell von Maret, welcher im J. 1806 die Gegenden von Bressuire und Partenay beunruhigte, ist endlich der Gerechtigkeit in die Hände gefallen.

Bayonne, den 31. Jan. Man schreibt aus Bilbao, daß der Herzog von Istrien am 27. daselbst erwartet werde, und zum Generalgouverneur des Landes von Leon bis Irun ernannt sey. — Der Herzog v. Danzig ist heute morgen von hier nach Paris abgezogen. Starke Abtheilungen von Conscribirten begeben sich nach Spanien; so auch mehrere Pontons. Seit 4 Tagen passiren hier mehrere Colonnen span. und engl. Kriegsgefangene. (Publ.)

Spanien.

Madrid, den 23. Jan. Gestern hat der Einzug des Königs Joseph in hiesige Hauptstadt auf das feyerlichste statt gehabt. In der Kirche des h. Isidors, wo der König der Messe und dem Tedeum beywohnte, hielten Se. Maj., mit sichtbarer großer Wirkung auf alle Anwesenden, folgende Rede: „Ehe ich dem höchsten Lenker der Schicksale meinen Dank für meine Rückkehr in die Hauptstadt die es meiner Obsorge anvertrauten Königreichs darbringe, will ich, um den herzlichen Empfang ihrer Einwohner zu erwiedern, meine geheimsten Wünsche zu den Füßen des nämlichen lebendigen Gottes offenbaren, der euren meiner Person geleisteten Eid der Treue gehört und angenommen hat. Ich betheure demnach vor Gott, der die Herzen aller durchschaut, daß bloß meine Pflicht und mein Gewissen, nicht aber irgend eine Leidenschaft mich auf den Thron führen. Ich bin bereit, mein Glück aufzuopfern, weil ich glaube, daß ihr meiner bedürfet, um das eurige zu machen. Die Einheit unserer heiligen Religion, die Unabhängigkeit der Monarchie, die Integrität ihres Gebiets und die Freyheit ihrer Bürger sind die Bedingungen des Eides, den ich geschworen habe, als ich die Krone empfing. Sie wird auf meinem Haupte nichts von ihrer Würde verlieren, und wenn, wie ich nicht zweifle, die Gesinnungen der Nation den Anstrengungen ihres Königs zu Hülfe kommen, so werde ich bald der Glücklichste von allen seyn, weil ihr selbst glücklich seyn werdet.“

Abends war allgemeine Beleuchtung, welche am folgenden Abende wiederholt wurde.

Ein kais. Dekret beruft aus allen Städten Spaniens eine, mit der Volksmenge in Verhältniß stehende Anzahl Deputirte nach Madrid, um dem König Joseph den Eid der Treue abzuleisten. Unter diesen Deputirten müssen sich alle Bischöfe, die Hälfte der Kapitularen, und zwey Mönche aus jedem Kloster, befinden. (Monit.)

Italien.

Mayland, den 4. Febr. Vorgestern am Fest Mariä Reinigung wohnten Ihre kaiserl. Hoheiten der Vicekönig und die Vicekönigin in der Hofkapelle dem Hochamte und dem Te Deum bey, das von dem Großalmosenier für die glückliche Entbindung J. k. H. angestimmt wurde. Nach demselben statteten die Kronbeamten bey Hofe ihre Glückwünsche ab.

In mehreren Städten des Königreichs Italien und durch Veranstaltung der Hrn. Präfekten sind die wichtigsten Armeebulletins aus Spanien den Einwohnern unter dem Schall der Kriegsmusik öffentlich vorgelesen worden. (C. M.)

Kirchenstaat.

Rom, den 25. Jan. In den verflossenen Tagen hat die hiesige Polizey eine beträchtliche Anzahl von Vagabunden, die mit Dolchen versehen waren, und des Nachts eine Menge Diebstähle begingen, einfangen lassen. Mehrere derselben wurden ins Zuchthaus gesteckt, und 32 über die Gränze geschafft. (G. R.)

Bekanntlich war im vorigen Jahr die Kuppel der St. Peterskirche durch einen Blitzstrahl stark beschädigt worden. Um ein so herrliches Gebäude künftig vor einer ähnlichen Beschädigung zu bewahren, hat man nunmehr sowohl die St. Peterskirche, als jene von Santa Maria Maggiore mit Blitzableitern versehen.

(G. R.)

Großbritannien.

London, vom 30sten Dec. Der am 27sten Dec. publicirte Rathsbefehl hat eine große Sensation unter den Kaufleuten erregt. Er enthält gleichsam eine Renunciation auf unser Repressalien-System, denn es steht darin, daß alle rohe oder verarbeitete Producte, welche aus Ländern, die mit Sr. Majestät befreundet sind, und aus Häfen kommen, von welchen die englische Flagge nicht ausgeschlossen ist, ein- und ausgeführt werden dürfen, ohne den in der letzten Sitzung des Parlaments festgesetzten Abgaben unterworfen zu seyn.“ — Der von dem Wiener Cabinet mit einer geheimen Mission bey dem Londner Hofe beauftragte Hr. Kraus, ist am 27sten Dec. mit dem Staatsboten Shaw von Portsmouth abgereiset, um über Triest nach Wien zurückzukehren.

(Moniteur).

London, vom 21sten Januar. Das 14. 15. und 16. Bulletin sagt der Courier, wurden auf Frankreichs Kosten mit einem kleinen Kahn, der mit der Fluth in Dover einlief, nach England befördert.

Gestern ward der Pallast von St. James durch eine Feuersbrunst großen Theils in die Asche gelegt. (Wir bedauern, daß Mangel an Raum und Zeit uns hindern, eine Menge höchst interessanter Nachrichten über die englische Expedition in Spanien im Moniteur (aus englischen Papieren) und mit Anmerkungen des Moniteurs (unter andern Hope's Bericht) heute mitzutheilen.

Digitized by Google

Carl Jenkinson, Baron von Hawkesbury, Graf von Liverpool, Mitglied des Geheimrath Sr. brit. Maj. starb am 17. Dez. im 80sten Jahre seines Alters zu London. Er hinterließ seinem ältesten Sohn, Lord Hawkesbury, gegenwärtigen Graf von Liverpool und brit. Minister 15,000 Pf. Sterl. oder 360000 Franken Renten.

Vom 13. Dec. 1807 — 14. Dec. 1808, wurden 10,189 Knaben und 9,717 Mädchen, im Ganzen 19,906 gebohren. Begraben wurden 10,228 männlichen und 9,726 weiblichen Geschlechts, im Ganzen 19,954, worunter Ein Individuum 100, und ein Anders 102 Jahre alt waren. Im Jahre 1808 starben 1620 Personen mehr, als 1807. — Vom 21. Junius bis 27. Dec. 1808 fielen in England 522 Banquerote vor.

(Publiciste).

Versteigerung.

(2. a.) Künftigen Donnerstag als den 23sten dieses Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird in dem 4ten Commissions-Zimmer die Behausung am Roßmarkt, A/W. Nro. 260 des Anton Bartls, gewesenen Bierwirths sel. öffentlich, jedoch salva Ratificatione Creditorum versteigert. Kaufsliebhaber wollen sich daher zur bestimmten Zeit diesorts einfinden, und ihr Kaufsanbot zu Protokoll geben.

Actum, den 6ten Februar 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Dätzl.

Versteigerung.

Freytags den 17ten dieses werden bey dießseitigem Stadt-Gericht im sogenannten Loden-Gewölb Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr zwey silberne Leichter, einige silberne Löffel, ein halbes Brettspiel, zwey goldene Repetier-Uhren, Betten, Commodkästen, Tische, Kanapee's, Sesseln, Spiegel, Zinn, andere Mobiliarschaft, und mehrere Bände hebräischer Bücher, ferner eine Parthie türkisches Zackleder, Brüßler und Lohgarn, Schaffelle, öffentlich an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft. Welches hiermit zu Jedermanns Wissen bekannt gemacht wird.

Actum, den 1sten Februar 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Döhner.

Bekanntmachung.

Da der hiesige Buchhändler Anton Krätz bereits vor geraumer Zeit mit Tod abgegangen ist; so wird solches mit dem Anhang öffentlich bekannt gemacht, daß keine Bestellung an Büchern mehr angenommen werden könne, sondern alle an obgedacht Krätzische Buchhandlung ankommende Briefe jedesmal uneröffnet zurückgewiesen werden.

Actum Neuburg, den 9ten Februar 1809.

Vom
königlich-baierischen Stadt-Gericht.
Dietl, Stadtgerichts-Vorstand.

Dillmann, Aktuar.

Haus-Versteigerung.

(3. c.) Nachdem Samstag den 18ten Februar von 9 bis 12 Uhr in dießseitigem Stadtgerichts-Gebäude die Behausung des Franz Köbl, Bürger und Schlossermeisters derorten, an der sogenannten Knöttelgasse C/W. Nro. 93 an den Meistbietenden versteigert wird, als will man solches den Kaufsliebhabern hiermit öffentlich bekannt gemacht haben.

Beschlossen, den 23sten Jannar 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Graf Freien-Seiboltsdorf, Director.

Dätzl.

(3. a.) Stuttgart. Auf die von dem Herrn Fürsten Karl Albrecht von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst bey Sr. königlichen Majestät vorgebrachte Bitte, ein gütliches Arrangement mit seinen sämmtlichen Gläubigern erzielen zu lassen, hat die unterzeichnete Commission den allerhöchsten Auftrag erhalten, die sämmtlichen Gläubiger des Herrn Fürsten zur Liquidation vorzubescheiden, und eine gütliche Uebereinkunft mit denselben abzuschließen. Es werden daher alle diejenigen, welche an gedachten Herrn Fürsten aus irgend einem Rechtsgrunde eine Forderung zu machen haben, hiermit aufgerufen, dieselbe nicht nur allein Donnerstag den 4ten May 1809 Vormittags 8 Uhr in dem fürstl. Hohenlohischen Orte Waldenburg, allwo die Liquidations-Verhandlung vorgenommen werden wird, vor dem hierzu ernannten königlichen Commissarius entweder in Person oder durch genugsam Bevollmächtigte, mittelst Vorlegung der Original-Urkunden zu liquidiren, sondern auch ihre Bevollmächtigte zu Abschließung einer gütlichen Uebereinkunft und zur Mitwirkung zu allen übrigen auf die Berichtigung dieser Debit-Angelegenheit sich beziehenden Handlungen hinreichend zu legitimiren, da in dem entgegengesetzten Falle die Gläubiger sich es selbst zuzuschreiben haben, wenn bey der gütlichen Auseinandersetzung oder auch bey einzelnen Handlungen keine Rücksicht auf sie genommen werden kann. Stuttgart, den 25sten Januar 1809.

Zur Berichtigung der Debit-Angelegenheit des Herrn Fürsten Karl Albrecht von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst niedergesetzte königl. Würtembergische Commission.

Heyd, Oberjustiz-Sekretär.

Fremden-Anzeige.

Den 12. Febr. Hr. Pfister, Kaufmann von Augsburg. Hr. Leger, Modenhändler. Hr. Mireaux, Kaufmann von Paris. Hr. Henry, Kaufmann von da, im Adler. Hr. Baron Cerseing, von Landsberg. Hr. Maurel, franz. Oberstlieutenant. Hr. Hofrath Savigni und Hr. Doktor Meir, von Landshut. Hr. Diehl, Kaufmann von Lahr, im Hahn. Hr. Weinberger, Kapellmeister von Nürnberg. Hr. Greser, Negotiant von St. Gallen, im Kreutz. Hr. Hofrath Hacker. Hr. Werner, Fabrikant von Freysing, im Storch. Hr. Danmer, Weinhändler von Ulm, im gold. Bären.

Schrannen-Anzeige vom 11ten Februar 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1721	1483	238	15	40	—	—	—	3
Korn .	1124	1026	98	8	30	—	3	—	—
Gerste .	3108	2877	231	7	21	—	3	—	—
Haber .	752	745	7	5	59	—	6	—	—

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 37 — 14. Februar 1809.

Großbrittannien.

Auszug aus englischen Journalen.

London, den 21. Jan. Man meldet uns den Tod des Grafen Florida Blanke. — Corunna vom 6. bis 14. Jan. Bey seinem Marsch nach Lugo stellte John Moore seine Armee in Schlachtordnung, aber der Feind vermied den Kampf.

Anmerk. des Monit. Vielleicht sagen uns die Engländer bald, die französische Armee sey es, die sich eingeschifft, und Spanien zu Zeugen ihrer eiligen Flucht und Schande gemacht habe.

Downing-Stret, den 14. Jan. Der Kapitän Hope kam verwichene Nacht mit folgenden Depeschen vom Generallieutenant David Baird an Lord Castlereagh an:

Auf dem Meere, den 18. Jan. Milord, das Unglück, welches wir hatten, den Gen. Lieut. Moore in der Schlacht am 16. d. M. zu verlieren, verpflichtet mich, Ew. Herrlichkeit zu melden, daß die franz. Armee die engl. Truppen in ihrer Stellung vor Corunna den 16. Jan. 3 Uhr Nachmittags angriff. Eine schwere Blessur, welche mich zwang, kurz vor Sir Moore's Tode das Schlachtfeld zu verlassen, erlaubt mir nicht, den detaillirten Bericht über diese Affaire aufzusetzen; sie dauerte lange, und man zeigte sehr viele Hartnäckigkeit darin. Ich übersende Ihnen hier den mir vom Gen. Lieut. Hope zugestellten Bericht.

D. Baird, Generallieutenant.

Anmerk. des Monit. David Baird commandirte den Theil der engl. Armee, welcher zu Corunna landete, und sich gegen Ende Decembers mit dem unter Moore's Commando von Salamanka angekommenen Korps in den Ebenen von Leon vereinigte. Moore wurde den 16. getödtet rc. und Baird befand sich mitten im Feuer, als ihn 2 Mousquetenschüsse trafen. Wenige Stunden nachher amputirte man ihm den Schenkel.

An den Gen. Lieut. D. Baird.

Am Bord des königl. Schiffes Audacious auf der Höhe von Corunna den 18. Jan.

Sie erinnern sich, daß um 1 Uhr Nachmittags der Feind, welcher am Morgen Verstärkungen erhalten und einige Kanonen vor seiner rechten und linken Linie aufgefahren hatte, eine Truppenbewegung gegen seine linke Flanke machte, und verschiedene Angriffskolonnen auf jenem Ende der festen Position formirte, welche er am 15. Morgens vor uns eingenommen hatte. Gleich nachher griff er Ihre rechts von unserer Stellung stehende Division muthig an. Was auf dieser Seite vorging, ist Ihnen bekannt. Der erste Angriff des Feindes ward durch den Commandant der Truppen und durch Sie selbst an der Spitze des 42. Reg. und der Brigade des Generalmajors Lords William Bentink abgehalten. Mit Schmerz melde ich Ihnen, daß kurz nachher, als die Armee durch eine schwere Blessur Ihrer Dienste beraubt worden, der Gen. Lieut. J. Moore, eben da er geschickte Dispositionen getroffen hatte, durch eine Kugel fiel. Obgleich die Truppen diesen unersetzlichen Verlust erfuhren, so wurden sie doch nicht muthlos, sondern schlugen vielmehr mit der größten Entschlossenheit alle Angriffe des Feindes ab, und zwangen ihn, obschon er durch frische Truppen verstärkt worden, zum Rückzuge a) Das auf Ihren rechten Flügel gelegene Dorf ward ein Gegenstand des hartnäckigsten Kampfes.

Anmerk. des Monit. Alles dieses ist falsch: John Moore ward verwundet, als er sich bemühte, seine fliehenden Truppen zum Stehen zu bringen. Die Franzosen wurden, wenigstens bey den ernsthaften Angriffen, auf keinem Punct zurückgetrieben.

Da der Feind sah, daß seine Bemühungen, den rechten Flügel unserer Stellung zu forciren, ganz fruchtlos waren, so beschloß er, ihn zu umgehen. Nun machte der Generalmajor Paget mit der Reserve, die aus ihren Cantonnements zur

Digitized by Google

Unterstützung des rechten Flügels der Armee gerückt war, eine Bewegung; diese, zur rechten Zeit und mit Muth ausgeführt, vereitelte den Plan des Feindes. Nun ließ der Generalmajor das 95ste Reg. und das 1ste Bataillon des 52. vorrücken, jagte den Feind vor sich hin, und bedrohte den linken Flügel seiner Stellung. Dieser Umstand, und die durch die Stellung der vom Generallieutenant Fraser commandirten Division garantirte Sicherheit des rechten Flügels unserer Linie, bewogen den Feind, seine Angriffe auf dieser Seite aufzugeben. Nun richtete er sie aber desto kräftiger auf das Centrum, wo ihm die Brigade des Generalmajors Manningham, welche den linken Flügel Ihrer Division bildete, und ein Theil der des Generalmajors Liuth, woraus der rechte Flügel der von mir befehligten Division, mit Vortheil widerstanden.

Auf dem rechten Flügel griff der Feind anfangs bloß unsere Piquets an, die, im Ganzen genommen, Stand hielten. Da er nun sah, daß seine Angriffe auf den rechten Flügel und das Centrum nichts fruchteten, so entschloß er sich, den Angriff auf den linken Flügel desto ernsthafter zu betreiben; schon hatte er sich des auf der großen Straße von Madrid, vor diesem Theil der Linie liegenden, Dorf's bemächtigt, aber bald wurde er durch einige vom Oberstlieutenant Nicholls commandirte Compagnien des zweyten Bataillons (14. Reg.) mit beträchtlichem Verlust aus diesem Posten vertrieben a). Es war noch nicht 5 Uhr, und schon hatten wir bereits nicht nur alle Angriffe zurückgeschlagen, sondern auch auf fast allen Puncten Terrain gewonnen, und eine Linie, weit ausgedehnter als beym Anfang der Action, besetzt b); der Feind beschränkte sich auf eine Kanonade und auf das Feuer seiner leichten Infanterie, in der Absicht, seine andern Corps zurückzuziehen. Um 6 Uhr hatte das Feuer völlig aufgehört. Die verschiedenen Brigaden wurden von Neuem auf dem Terrain versammelt, welches sie am Morgen inne hatten, und die Piquets, so wie die Vorposten rückten wieder in ihre anfänglichen Stellungen.

a) Anm. d. M. Dieser Nicholls wäre ein wahrer Roland, wenn er mit einigen Compagnien vom 14. Reg. ein Dorf wieder genommen hätte, welches, bey der Stellung der beyden Armeen, der Hauptgegenstand des Treffens war. Dieser Theil des Berichts wurde nicht von John Hope redigirt; sondern floß gewiß aus der nämlichen Feder, welche Europa die berühmte Bataille von Roncevaux mittheilte.

b) Anm. d. M. Dieses ist falsch, sehr falsch; Franzosen nahmen das Dorf und behielten es auch. Die Engländer wurden aus allen ihren Stellungen gejagt; da aber das Gefecht erst um 3 Uhr Nachmittags anfing, und die Nacht um 5 Uhr einbrach, so mußten unsere Tirailleurs, nachdem sie den Feind zurückgetrieben und einige Mauren von den Corunna umgebenden Gärten überstiegen hatten, anhalten.

Trotz des wohl entschiedenen Uebergewichts, welches der Muth unserer Truppen uns über einen Feind verschafft hatte, den die Vortheile der Menge und seiner Stellung einen leichten Sieg hoffen ließen, glaubte ich doch nicht von dem Entschluß des Commandants der Truppen, nämlich sich den 16. Abend zurückzuziehen, um zum Einschiffen der Truppen zu schreiten, abgehen zu dürfen; es waren in dieser Hinsicht Vorkehrungen nach seinen Befehlen gemacht worden, und beym Anfang der Aktion waren dieselben schon weit gediehen. Die Truppen verließen um 10 Uhr Abends ihre Stellung in einer Ordnung, die ihnen Ehre macht.

Anmerk. des Monit. Um 3 Uhr Nachmittags wurdet ihr angegriffen; um 10 Uhr Abends finget ihr an, euch einzuschiffen, obschon eure Escadern damals noch nicht alles Wasser eingenommen hatte, eure Magazine noch nicht alle ausgeleert worden, (Beweis: die 16000 Gewehre, welche ihr zu Pavoja gelassen hattet, eure Belagerungsartillerie, 500 Pferde ꝛc.) und eure Verwundeten auf dem Schlachtfelde geblieben waren, wo sie in unsere Hände fielen. Wir wissen nicht, was ihr Schlimmeres gethan haben würdet, wenn ihr geschlagen worden wäret; aber wir wissen wohl, was ihr, wäret ihr Sieger gewesen, hättet thun können, thun müssen, wenn euer Bericht wahr wäre. Ihr würdet die Positionen, welche Corunna deckten, behalten; den 17. Jan. angewendet haben, eure Todten zu beerdigen und die Leichname eurer Generäle, Obristen, Offiziere vom Schlachtfelde aufzunehmen, die nach einer sich bis in die Nacht verlängernden Affaire immer sehr zahlreichen zerstreuten Leute, und die Blessirten, welche sich nach einer nächtlichen Affaire in die Häuser und Hütten verbergen, um darin den Tag zu erwarten, zu sammeln. Ihr würdet euch in der Nacht vom 17. auf den 18. eingeschifft haben, wenn euer Hauptsystem euch auf den Gedanken gebracht hätte, daß ihr zu schwach wäret, den französischen Truppen zu widerstehen. So hättet ihr, nach dem kleinsten Vortheil, gehandelt. Von allen diesem thatet ihr aber nichts; ihr schifftet euch iben Abend in Unordnung ein; nahmt euch nicht die Zeit, euren Generalen die letzte Ehre zu bezeigen, weder eure Blessirte zu sammeln, eure 4 Kanonen zu retten, noch den Rückzug der 300 M., welche eure Arrièrgarde deckten und die man bey euerer Verfolgung gefangen nahm, zu schützen. —

Nachdem alle auf dem Lande befindliche Artillerie zurückgezogen war, marschirten die Truppen nach der vorgeschriebenen Ordnung, und begaben sich nach den respektiven Einschiffsorten in der Stadt und Nachbarschaft von Corunna. Die Piquets blieben bis 5 U. Morgens (17. Jan.) in ihrer Stellung, und zogen sich darauf, ohne daß der Feind diese Bewegung gewahr wurde, in der nämlichen Ordnung zurück.

Durch die ununterbrochene Bemühungen der Capitaine Curzon, Gosselin, Boys, Rainier, Serret, Hawkins, Digby, Carden und Mackenzie, von dem Contreadm. Courcy mit dem Einschiffen der Armee beauftragt, und durch die Anordnungen vom Commissäre Bowen, den Capitäns Bowen und Shepherd, und den andern Agenten beym Transportdienst, schiffte sich die ganze Armee mit einer fast beyspiellosen Schnelligkeit ein *); mit Ausnahme der von den Generalmajors Hill und Beresford commandirten Brigaden, welche bestimmt waren, so lange am Lande zu bleiben, bis die Bewegungen des Feindes erkannt worden wären, befand sich Alles vor Tagesanbruch in See.

*) Anmerkung des Monit. Die Geschwindigkeit, mit welcher ihr euch einschifftet, würde einen sehr zweydeutigen Beweis von eurem glücklichen Erfolge in dem Treffen abgeben.

Die Brigade des Generalmajors Beresford, welche unsere Arriergarde bilden sollte, hatte die vordere Landseite der Stadt inne, und die Brigade des General-Majors Hill stand auf dem Vorgebirge hinter der Stadt in Reserve.

Am 17ten ließ der Feind um 8 Uhr seine leichten Truppen gegen Corunna vorrücken, und besetzte bald darauf die Höhen von St. Lucia, welche die Rhede beherrschen.

Anmerk. des Monit. Bey Lesung dieses Berichts merkt man leicht, daß kein Soldat der Verfasser davon ist, oder daß er irgend einen Commis von Canning's Büreaux zur Censur übergeben wurde. Ihr wollt also in der That überreden, ihr hättet eure Stellungen behauptet, d. h. ihr wäret Herrn des Schlachtfeldes geblieben, und doch sagt ihr, daß der Feind am 17. Morgens etc.? Was? Sir John Hope, Sie erkämpften am 16. einen so glänzenden Erfolg, und während der Nacht räumten Sie die Höhen von St. Lucia, welche die Rhede beherrschen, und wo die Franzosen sogleich Batterien aufführen, welche die Rhede beherrschen, 4 Ihrer Transportschiffe in Grund bohren, und so Ihrer Flotte das Signal geben, ihre Ankertaue zu kappen, und das Weite zu suchen?

(Der Beschluß folgt).

Frankreich.

Bayonne, vom 31sten Januar. Der Herzog von Danzig kam ehegestern hier an, und reisete heute Morgen nach Paris ab. Die erste Colonne englischer Kriegsgefangener passirte hier den 26., und seitdem dauert ihre Ankunft unaufhörlich fort. Sie gehen in das Innere von Frankreich. — Der Oberst Hugot ist mit einem Detachement Royal Etranger den 16. in Avila eingerückt, und wurde von den Autoritäten, dem Clerus und dem Volke unter dem Ruf: Es lebe der König Joseph! empfangen.

Paris, vom 5ten Februar. In Holland ist von einer Rekrutirung zur Completirung und Verstärkung der Armee, so auch von einem Generalpardon für die Deserteurs die Rede.

(Publ.)

Das Institut ward in Corpore bey dem Kaiser zur Audienz vorgelassen. (J. d. l'Emp.)

Rußland.

Die Kaufmannschaft zu Petersburg feyerte die Verlobung der Großfürstin mit dem Prinzen von Hollstein-Oldenburg ganz im Sinne der wohlthätigen Kaiserfamilie. Sie hatte die Summe von 30,000 Rubel zusammengebracht, für welche Unglückliche, die im Schuldengefängniß saßen, losgekauft wurden. So wie der erste Kanonenschuß, welcher dem Publikum die Verlobung ankündigte, fiel, öffneten sich die Thore des Gefängnißes, und heiter und froh verließen die Unglücklichen ihre bisherige traurige Wohnung. — Täglich fährt unser geliebter Kaiser mit seinem königl. Freunde durch die Stadt, und zeigt ihm die Merkwürdigkeiten derselben. Die Königin entzückt durch ihre Güte und Freundlichkeit aller Herzen. — Der berühmte Graf Scheremetjeff, der reichste Partikulier Rußlands und vielleicht Europens, (denn er hat jährlich 1 1/2 Millionen Rubel Revenüen) ist gestorben. Er hinterläßt einen einzigen Sohn von 6 Jahren. Die Armen verlieren an ihm ihren größten Wohlthäter, denn er theilte jährlich 100,000 Rubel unter sie aus. (Hamb. Z.)

Deutschland.

Cleve, den 28. Jan. In der vergangenen Nacht ist das Wasser zu einer solchen Höhe gestiegen, daß die Häuser der Vorstadt über der Brücke bis unter die Dächer, und die Häuser in der Unterstadt bis im ersten Stockwerk inundirt sind. Die ältesten Jahrbücher melden nichts von einer ähnlichen Ueberschwemmung, und, nach der Höhe des Wassers allhier in der Stadt zu urtheilen, muß kein Banndeich mehr im Stande seyn, solches abzuhalten. Die Kommunikation nach Xanten ist auf der gewöhnlichen Landstraße ganz abgeschnitten, und die mit denen unter Wasser stehenden Gemeinden ebenfalls, da das Eis die Fahrt verhindert. Man fürchtet, daß viele Menschen und Vieh in der verflossenen Nacht ihr Leben eingebüßt haben, da man von allen Seiten ein klägliches Hülferufen vernommen hat, und von dem Schloßberge wahrnimmt, daß die Stadt Grietshausen bis an die Dächer der Häuser unter Wasser steht, und von vielen Wohnungen des Landmanns weiter nichts, als der obere Rand des Daches, oder der Firste aus dem Wasser hervorblickt. Eben so ist man bange, daß der Rhein seinen Lauf dürfte verändert, und denselben innerhalb den Banddeichen genommen haben und behalten. Zwey Häuser sah man schon in einer Entfernung einer halben Stunde von der Stadt durch das Kallonsche und Grietshäuser Feld treiben, auf dem ersten entdeckte man Menschen. Eben so sieht man verschiedene umgestürzte Häuser und Scheunen. (Cleve ist über eine Stunde vom Rhein entfernt.)

(Fr. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Se. königl. Majestät von Würtemberg haben dem Professor Harl in Erlangen für sein übersandtes Handbuch der Polizey-Wissenschaft, zum Beweise der gnädigen Aufnahme, eine kostbare goldene Tabatiere zu überschicken allergnädigst geruht. Das Handbuch der Polizey von Professor Harl ist ein für die allgemeinen Bedürfnisse und für die Zeitverhältnisse so wohlberechnetes Werk, daß es nicht bloß als Handbuch für alle Polizeybeamte, sondern auch als Noth- und Hülfsbuch für alle gebildete Stände zu betrachten ist. Man darf daher erwarten, daß diese Schrift, so wie schon eine frühere desselben Verfassers auch auf ausländischem Boden werden verpflanzt werden.

In der kleinen Stadt Witzenhausen an der Werra, im Werra-Departement, sind durch eine entstandene Feuersbrunst 250 Häuser in Rauch aufgegangen. Der Schaden beläuft sich auf 600,000 Franken.

Amortizatiou.

(2. b.) Schon unterm 27. et 31. August vorigen Jahres wurde rücksichtlich jener zu Verlust gegangenen zwey Wechsel, welche vom Titl. Karl Freyherrn von Martens in Wien an Titl. Karl Grafen von Baumgarten-Ehring junior

allhier sub dato 5ten Jenner 1807 ad 500 fl. et 110 fl. Reichsmünz ausgestellt worden sind, durch die öffentliche Zeitungs-Blätter die gerichtliche Aufforderung gemacht, daß sich der allenfallsige Inhaber dieser Wechsel-Briefe bey nachgesetzter königl. Gerichtsstelle in Zeit 6 Wochen peremptorie melden, und seinen Ankunfts-Titel darthun solle.

Da nun inner obiger Zeitfrist der gerichtlichen Aufforderung nicht genüget worden ist, als werden erwähnte zwey Wechsel-Briefe hiermit öffentlich amortizirt, und für null und nichtig erkläret. Actum München, den 11ten Januar 1809.

Königlich-baierisches Wechsel- und Merkantil-Gericht erster Instanz.

v. Bacchiery, Wechsel- und Merkantil-Richter.

Licent. Werndl, Sekretär.

Nachricht.

Schon vor längerer Zeit ließen zwey unbekannte Herren Passagiers in einer Post-Chaise einen Beutel mit einigem Geld und zwey Schlüsseln, welche zu einer Koffer gehörig zu seyn scheinen, liegen. — Ihren Aeußerungen gemäß waren sie gesinnt, in Bälde wieder zurückzukommen. Daher man sie auch, jedoch vergeblich erwartete, um ihnen die benannten Stücke eigenhändig zuzustellen. Da es nun scheint, daß sie ihren Plan geändert haben, und vielleicht Jemanden über die nähern Verhältnisse dieser Reisenden etwas bekannt seyn könnte, so setzt man auf diesen Fall das Publikum in Kenntniß.

Freysingen, den 12ten Februar 1809.

Königlich-baierische Postamts-Verwaltung.

Bekanntmachung.

(6. b) Endesunterschriebener macht hiermit dem verehrlichen Publikum nicht nur bekannt, daß er im hiesigen Orte eine ansehnliche Fayance-Fabrik, in welcher alle mögliche Sorten von Tafel-, Kaffee- und andern Geschirren, dann Krügen rc. in bester Qualität fabrizirt werden, eigenthümlich besitze, sondern empfiehlt sich auch allen Handelsleuten zum geneigten Zuspruch, unter der Versicherung, daß er die Abkäufer mit guter und schöner Waare in billigsten Preisen zu bedienen, und dadurch sich deren Zufriedenheit zu erwerben, jederzeit bestens bestiessen seyn werde. Anbey bemerkt derselbe noch, daß alles Fayance, welches in seiner Fabrik erkauft und in die königlich-baierischen Lande zum Verkaufe gebracht wird, von allen Mauth-Abgaben gänzlich befreyet ist.

Stadt Crailsheim, an der Jagst in der königlich-baierischen Provinz Ansbach, den 7ten Februar 1809.

Johann Friederich Schäffer,
Commercien-Commissär und Fayance-Fabrikant.

Edictal-Citation.

(3. a.) Nachdem sich Joseph Prätorius, Lederfabrikant vor dem Isar-Thore unterm 14ten Januar 1809 als insolvent erklärt hat, so werden auf Andringen der Creditoren zu Berichtigung dieses Schuldenwesens die gewöhnlichen drey Edictstage, und zwar der erste ad producendum et liquidandum auf den 15ten März, der zweyte ad excipiendum auf den 15ten April, dann der dritte und letzte ad concludendum auf den 15ten May peremtorie et sub poena praeclusi anberaumt, und solches hiermit öffentlich kund gemacht, damit sämmtliche prätorische Gläubiger an diesen drey Edictstagen jederzeit Vormittags um 9 Uhr, und Nachmittags um 3 Uhr auf dem königl. Stadtgericht entweder persönlich oder per mandatarios specialiter et satis instructos gewiß zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurft gantordnungsmäßig zu beobachten wissen.

Actum, den 3ten Februar 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Director.

Döhner.

(2. a.) Nachdem der hiesige königl. Lokal-Schul-Commissär M. Weichselbaumer die unterthänigste Bitte gestellt hat, daß zwey Urkunden, welche ein ihm zugehörendes Bundes-Capital von 700 fl. betreffen, nämlich:

1) Von dessen zu 2 1/2 Prozent verzinslich liquidirt anliegenden 700 fl. Bundes-Capital de 1622, Zinszeit 21ten August, der Original-Capitalsbrief, eod. dato auf Hans Adolph Tattenbeck à 3000 fl. ausgestellt, dann
2) der Transport d. d. 26sten Julius 1742, mit der darauf geschriebenen Liquidation vom 13ten April 1750 für Maria Elisabetha Heinrichin, Witwe und Kinder,

und welche verloren gegangen sind, amortizirt werden möchten, so werden die allenfallsigen Besitzer dieser Urkunden hierdurch aufgefordert, innerhalb 30 Tagen bey dem hiesigen königlichen Stadtgerichte um so gewisser zu erscheinen, und ihren Erwerbungs-Titel darzuthun, als im entgegengesetzten Falle nach Verlauf dieser Frist jene Dokumente für erloschen und amortizirt werden erklärt werden.

Beschlossen, den 27sten Januar 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Director.

A. Flach.

Ein junger Mensch von honneten Aeltern und guter Erziehung, der auch Schulkenntnisse besitzt, wird in eine Buchdruckerey als Lehrling gesucht. D. A.

(2. b.) Den Herren Oekonomen und Kultursfreunden wird hiermit angezeigt, daß der zum Düngen nützlich bekannte Schwarzenbacher Gyps auf den zwey Gyps-Mühlen Nro. 181, am Stadtbache nächst der Papier-Mühle täglich abgelangt werden kann. Die Herren Abnehmer werden ersucht, die Zahlung in der Behausung des Unterschriebenen, nächst diesen Gyps-Mühlen Nro. 180 zu erlegen.

M. Feindler.

Fremden-Anzeige.

Den 13. Febr. Hr. Bartels, von Pappenheim. Hr. Lutz, Kaufmann von Augsburg. Hr. v. Bary, Partikulier von Augsburg. Hr. Dellieut, Negotiant von Paris. Hr. Baron Gleichenstein, von Freyburg. Hr. Baron Stingelheim, von Regensburg. im Hirsch. Hr. Schönfeld und Hr. Obermeyr, Kaufleute, im Adler. Hr. Giggenbacher, Oberbereiter von Landshut in der Ente. Hr. Licent. Schwarz, von Geißlingen, im Storch. Hr. Bartler, Kammerdiener von Wien, im Kreutz.

Die 990ste Ziehung in München ist Mondtags den 13ten Februar 1809 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

12 38 44 83 84

Die 991ste Ziehung wird den 6ten März, und inzwischen die 611te Stadtamhofer Ziehung den 23sten Februar vor sich gehen.

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 38 — 15. Februar 1809.

Großbritannien.

(Fortsetzung des Auszugs aus englischen Journalen.)

Anmerk. des Monit. Obgleich Sie Landoffizier sind, so haben Sie doch oft Truppen ein- und ausgeschifft. Sie müssen Kenntniß vom Seedienst besitzen, und da mußte es Ihnen einfallen, daß der Wind sich ändern könnte. Und wenn dieses geschah, wenn Ihre Transportschiffe gezwungen gewesen waren, auf der Rhede unter dem Feuer der franz. Batterien zu bleiben, hätten Sie da nicht Vorwürfe verdient, daß Sie die Höhen von St. Lucia, welche die Rhede beherrschten, verließen? Wenn sie gestehen, daß die franz. leichten Truppen mit Anbruch des Tages die Höhen von St. Lucia inne hatten, so gestehen Sie auch klar, daß Sie Sich damals ohne Zuflucht befanden, und wenn Sie nicht gezwungen wurden, einer stärkern Gewalt nachzugeben, so hatten sie also durch eigene Schuld, mit frohem Herzen, und gleichsam in der Zerstreuung das Schicksal Ihrer Armee dem Zufall überlassen. Sie sagen, Sie wären Sieger gewesen, die Franzosen sagen das Gegentheil. Die Natur der Sache kann allein zwischen Ihnen und leztere entscheiden. Also fließt aus der Natur der Sache, daß Sie das Gegentheil von Dem thaten, was Sie als Sieger gethan haben würden, und Sie dagegen ganz so handelten, als wenn Sie geschlagen worden wären: Sie sind also geschlagen. Diesen Schluß, welchen Sie verbergen wollen, ergiebt sich klar aus allem Detail Ihres eigenen Berichts.

Aber ungeachtet dieses Umstandes und der vielen Mängel des Platzes, und da man nicht zu befürchten hatte, daß die Arriergarde könnte forcirt werden, und die Dispositionen der Spanier überdem gut zu seyn schienen, fing die Einschiffung der vom General-Major Hill befehligten Truppen an; um 5 Uhr Nachmittags war sie geendigt. Nachdem der Generalmajor Beresford die Beschaffenheit unserer Bewegung mit dem Eifer und der Geschicklichkeit, welche Ihnen und der ganzen Armee [illegible] wohl bekannt sind, zur Zufriedenheit des span. Gouverneurs vollkommen erklärt und die nöthigen vorläufigen Anordnungen getroffen hatte, zog er sein Corps von der Landseite der Stadt gleich bey Einbruch der Nacht zurück: dieses Corps und alle am Lande gebliebenen Bleßirte waren diesen Morgen um 1 Uhr eingeschifft.

Die Lage der Dinge läßt uns nicht hoffen, daß der Sieg womit die Vorsehung die Anstrengungen der Armee krönte, glänzende Resultate für Großbritannien haben könne *); er wird durch den Verlust eines unserer besten Kapitäns verdunkelt; er wurde erst am Ende eines langen und schwierigen Dienstes erhalten. Die vortheilhafte Stellung des Feindes, die gegenwärtige Lage seiner Armee, ihre stärkere Anzahl rauben uns die Hofnung, einigen Vortheile aus unserm Siege zu ziehen. Inzwischen ist es für Sie, für die Armee, für unser Land ein süßer Gedanke, daß die engl. Waffen unter den ungünstigsten Umständen nichts von ihrem Glanz einbüßten. Kaum hatte die mit den schönsten Hofnungen in Spanien eingerückte Armee ihre Verbindung bewerkstelligt, als vielfache Widerwärtigkeiten, die Zerstreuung der National-Armee dieselbe auf ihre eigene Kräfte beschränkten. **) Die veranstaltete Bewegung eines vom Duero marschirten engl. Corps ließ hoffen, daß der Süden Spaniens gerettet werden könne. ***); aber diese großmüthige Anstrengung, welche die Befreyung eines unglücklichen Volks bezweckte, gab dem Feinde Gelegenheit, seine zahlreichen Truppen zu vereinigen, und alle seine Hauptkräfte zur Vernichtung der bloßen regulären Truppen ****), die sich im Norden Spaniens befanden, zu concentriren.

Anmerkung des Monit. *) So spottet man also des engl. Volks. Unter allen Umständen wandte das Ministerium diese Taktik an, und sie glückte ihm auch oft. Die Wahrheit wird endlich an den Tag kommen; aber da hat doch das Ministerium Zeit gewonnen, die Meinung wird erkaltet seyn und die Administration wird, nachdem sie

Digitized by Google

dieselbe getäuscht hat, wieder neue Mittel finden, sie zu zerstreuen. Gebe doch der Himmel, daß die Engländer alle Monate einen solchen Sieg davon tragen möchten!

**) Endlich gesteht ihr also, daß die span. Armeen zerstreut sind, und nicht mehr existiren, und ihr euern eignen Kräften überlassen waret. Sind die spanischen Armeen Schuld daran, wenn ihr sie so lange auf unnütze Hülfe warten ließet? Niemals habt ihr eine so starke Armee auf eine Expedition verwandt. Ihr solltet Gott danken, daß wenigstens ein Theil davon sich noch hat einschiffen können.

***) Diese Hoffnungen waren eben so gut gegründet, als alle, welche das engl. Cabinet gegenwärtig faßt.

****) Warum waren hier nicht andere reguläre Truppen, als ihr euch in Bewegung setztet? Weil ihr euch nicht eher bewegtet, als bis die regulären Truppen Spaniens vernichtet waren.

(Der Beschluß folgt).

Frankreich.

Bayonne, den 1. Febr. Der Insurgentenchef Penas soll mit einigen Haufen eine Bewegung gegen Ciudad Real gemacht, und versucht haben, sich mit dem Rest der Armee von Valencia zu vereinigen, kaum erfuhr er aber die Flucht der Engländer, als er Hals über Kopf in die Gebürge von Sierra-Morena retirirte. — In Portugal sind bloß 5000 Engländer, und es soll zwischen ihnen und den Portugiesen große Uneinigkeit herrschen.

(J. d. l'E.)

Der Abbé Sicard hat von der Kaiserin, Mutter des russ. Kaisers, ein sehr schmeichelhaftes Schreiben erhalten, worin sie ihm für die Uebersendung seines letztern Werks (La Théorie des Signes) dankt, und den Wunsch äußert, Jemand zu ihm nach Paris zu schicken, der sich unter seinen Augen mit seiner Methode, die Taubstummen zu behandeln vertraut machen und sie auf die russ. Sprache anwenden könnte.

(Publ.)

Holland.

Der König bereist noch immer das unglückliche Land. Am 30. Jan. kam er mit Lebensgefahr auf einer Schüte von Dalem nach Gorinchem, wohin Niemand um zu retten, wollte, und feuerte durch sein Beyspiel die Andern an. Zu Dalem müssen schon Häuser weggerissen seyn. Zu Buuren sollen die Menschen nicht mehr zu retten seyn. Zu Nymwegen kamen am 28. wieder zwey Häuser auf den Eisschollen vorbey. Von Persingen sieht man nichts mehr als die Kirche und das Wirthshaus. Alle andern Häuser sind versunken und wahrscheinlich von der Fluth fortgetrieben worden.

(Con. C.)

Italien.

Neapel, den 27sten Januar. Einem königl. Befehl zu Folge sollen in den Provinzen des Reichs für das Veliten-Corps der Garde zu Fuß und zu Pferd eine bestimmte Anzahl Rekruten ausgehoben werden; allein eine Menge junger Leute von den besten Familien unsers Landes, vorzüglich in Calabrien, welche Provinz den schönsten Schlag Menschen hat, bieten freywillig, und gleichsam um die Wette ihre Dienste an, so daß dieses Corps bald vollzählig seyn wird. (M. N.)

Dänemark.

Copenhagen, vom 24sten Januar. Bey der anhaltenden Kälte ist es zu verwundern, daß sie hier so tief im Norden doch bey weitem nicht die Höhe erreicht hat, als in mehrern Gegenden des südlichern Deutschlands, und selbst an den Gränzen Italiens. Der höchste Kälte-Grad war nur 14 Grad Reaumur, und dieß nur auf wenige Stunden.

Unter den im Eise besetzten Schiffen soll, wie ein hiesiges Blatt anführt, sich auch das russische Schiff Nadesda befinden, welches durch des berühmten Krusensterns Erdumschiffung bekannt ist. — Außer verschiedenen jährlich fortgesetzten bedeutenden Beyträgen an Geld und Victualien sollen schon an die Committee für Norwegens Krieger und auf andern Wegen über 100,000 Rthlr. D. C. für die braven Krieger jenes Königreichs eingegangen seyn. — Von St. Petersburg sind im vorigen Jahre 90 Schiffe abgegangen. Die Zahl der angekommenen hat 80 betragen. Von diesen führte der größte Theil Nord-Amerikanische Flagge. Unter den abgesegelten befand sich nur ein Dänisches. (Hamb. Corr.)

Herzogthum Warschau.

Warschau, vom 23sten Januar. In Litthauen und in dem Herzogthum Warschau ist sehr viel Schnee gefallen. Die Wölfe richten haufenweise große Verheerungen an. In der Gegend von Grodno hat man im Walde einen Kopf und einen Fuß einer Bäuerin gefunden, die von den Wölfen aufgefressen worden ist. — Auf hohen Befehl ist hier von dem pohlnischen Appellations-Gericht die Verordnung erlassen, daß das Vermögen des gewesenen königl. preußischen Staatsministers von Stein in dem Herzogthume Warschau, es möge in beweglichen oder unbeweglichen Gütern, oder in Capitalen bestehen, der Confiskation unterliege, da er für einen Feind Frankreichs und der Rheinischen Conföderation erklärt worden ist. (Hamb. Corr.)

Rußland.

St. Petersburg, den 18ten Januar. Unsere Hofzeitung enthält einen Parolebefehl, worin es heißt: Beym Militär ist heut zu Tage die strengste Pünktlichkeit so nothwendig, daß auch nicht die kleinste Versäumung geduldet werden kann. In Folge dessen dienet der Armee zur Nachricht, daß wegen Nichtbeobachtung der Zeit, zu welcher die Truppen bey der Ankunft Ihrer königl. Majestät von Preußen aufmarschirt seyn sollten, den Generalmajors Kleinmichel, Schtscherbatow, und noch vier andern ein Verweis gegeben worden ist. Allen Truppen aber wird die kaiserl. Zufriedenheit zu erkennen gegeben, und es soll jeder Mann vom untern Range ein Pfund Fleisch und ein Glas Branntewein erhalten. — Heute am Jordansfest ist hier Parade von wenigstens 50,000 Mann. Morgen ist Feuerwerk und Maskerade, zu welcher 2000 Billets ausgetheilt werden.

Digitized by Google

Türken.

Am 5. Januar ist der Frieden zwischen der hohen Pforte und Großbritannien an den Dardanellen, durch den englischen Bothschafter Sir Robert Adair, und Hakki Effendi unterzeichnet worden. Die sämmtlichen Häfen des Ottomanischen Reichs stehen demnach der englischen Schiffahrt wieder offen. Diese wichtige Nachricht ist auch bereits nach allen großen Handelsplätzen des Osmanischen Reichs in Europa, Asien und Afrika abgegangen, und man sieht in den Hauptplätzen der Levante einem großen Umschwunge des Kommerzes und der Preise der wichtigsten Artikel entgegen. (W. Z.)

Oestreich.

Wien, den 22. Jan. Man glaubt, unser Hof werde einen neuen bevollmächtigten Minister bey dem König von Preußen ernennen. — Der Gouverneur von Triest hat vor Kurzem einen Courier mit Depeschen hierher gesandt, die von hoher Wichtigkeit seyn sollen.

Die türkischen Bevollmächtigten, welche sich an das Ufer der Donau begeben, reisen mit zahlreicher Suite. Die russ. Unterhändler, welche mit ihnen traktiren sollen, sind, wie man behauptet, schon im Hauptquartier des Fürst Prosorowsky angelangt. Man scheint über die Hauptbedingungen bereits einig zu seyn. Der beym serbischen Gouvernement residirende Statsrath soll beym Congreß zu Belgrad positiv versichert haben, das St. Petersburger Cabinet werde darauf bestehen, daß die Pforte allen ihren Rechten auf Serbien entsagen solle, und dieses Land in der Folge unter Rußlands Schutz einen unabhängigen Staat bilden werde. Das neue türkische Gouvernement hat die Fortdauer der Communikationen zwischen den beyden, von den türkischen und russischen Armeen besetzten Donau-Ufern erlaubt. Diese Verbindungen sind dem Handel sehr günstig. — Die Schiffahrt im Archipel ist völlig frey. (Publiciste).

Der Eisgang in dem Donau-Kanale, der die Stadt Wien von der Leopoldstadt trennt, war von einer Ueberschwemmung begleitet, welche einen Theil der an denselben liegenden Vorstädte unter Wasser sezte, und bange Besorgnisse erregte. Indessen waren schon beym ersten Aufthauen des Eises alle Anstalten getroffen, welche zur Rettung der Personen und des Eigenthums, so wie zur Erhaltung des Verkehrs in den überschwemmten Gegenden erfordert wurden.

Baiern.

Passau, den 6. Febr. Der Eisgang, welchen wir in der lezten Woche des verstossenen Monats hatten, war bey Menschengedenken der merkwürdigste, und gewährte ein fürchterlich schönes Schauspiel. Nach einer langen und äußerst hestigen Kälte, die einigemal auf 20 Grade und darüber stieg, erschien erst bey dem mit starkem Regen begleiteten Thauwetter das Eis des Inns, und dann unter entsetzlichem Krachen und donnerähnlichem Getöse jenes der Donau. Dieser mächtige Strom führte Eisschilder von 4 bis 6 Fuß in der Dicke und einigen hundert Fuß im Umfang, zertrümmerte Brücken und deren Geländer, halbe Häuser, Balken, Mühlräder, Schindeln 2c. herbey. Auf den Eisschildern sah man todte und lebendige Hirsche, Rehe, wilde Schweine, Hasen, Gänse und anders Geflügel. Die niedrigen Strassen von Passau standen alle bis an das erste Stockwerk der Häuser unter Wasser; seit 1784 erlebte man hier und in der ganzen Gegend keine ähnliche Ueberschwemmung. Menschen sind, so viel man weiß, Gottlob, dabey nicht verunglückt. Die Ufer der Donau und des Inns sind fast überall mit so großen Eisstücken, welche die Gewalt des Wassers aufthürmte, bedeckt, daß nur eine sehr kräftige Sonnenhitze sie wird zum Schmelzen bringen können. Dörfer, in denen man bisher gar keine Wassernoth kannte, wurden überschwemmt 2c. (U. B.)

Vermischte Nachrichten.

Der König von Schweden soll wieder die dringendsten Friedensanträge an Rußland gemacht haben, und sich zu den größten Aufopferungen verstehen wollen. (J. d. Fr.)

(3. b) Stuttgart. Auf die von dem Herrn Fürsten Karl Albrecht von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst bey Sr. königlichen Majestät vorgebrachte Bitte, ein gütliches Arrangement mit seinen sämmtlichen Gläubigern erzielen zu lassen, hat die unterzeichnete Commission den allerhöchsten Auftrag erhalten, die sämmtlichen Gläubiger des Herrn Fürsten zur Liquidation vorzubescheiden, und eine gütliche Uebereinkunft mit denselben abzuschließen. Es werden daher alle diejenigen, welche an gedachten Herrn Fürsten aus irgend einem Rechtsgrunde eine Forderung zu machen haben, hiermit aufgerufen, dieselbe nicht nur allein Donnerstag den 4ten May 1809 Vormittags 8 Uhr in dem fürstl. Hohenlohischen Orte Waldenburg, allwo die Liquidations-Verhandlung vorgenommen werden wird, vor dem hierzu ernannten königlichen Commissarius entweder in Person oder durch genugsam Bevollmächtigte, mittelst Vorlegung der Original-Urkunden zu liquidiren, sondern auch ihre Bevollmächtigte zu Abschließung einer gütlichen Uebereinkunft und zur Mitwirkung zu allen übrigen auf die Berichtigung dieser Debit-Angelegenheit sich beziehenden Handlungen hinreichend zu legitimiren, da in dem entgegengesetzten Falle die Gläubiger sich es selbst zuzuschreiben haben, wenn bey der gütlichen Auseinandersetzung oder auch bey einzelnen Handlungen keine Rücksicht auf sie genommen werden kann. Stuttgart, den 25sten Januar 1809.

Zur Berichtigung der Debit-Angelegenheit des Herrn Fürsten Karl Albrecht von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst niedergesetzte königl. Würtembergische Commission.

Heyd, Oberjustiz-Sekretär.

Versteigerung.

(2. b.) Künftigen Donnerstag als den 23sten dieses Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird in dem 4ten Commissions-Zimmer die Behausung am Roßmarkt, A/B. Nro. 260 des Anton Bartls, gewesenen Bierwirths sel. öffentlich, jedoch salva Ratificatione Creditorum versteigert. Kaufsliebhaber wollen sich daher zur bestimmten Zeit dieforts einfinden, und ihr Kaufsanbot zu Protokoll geben.

Actum, den 6ten Februar 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Dähl.

Digitized by Google

Oeffentlicher Verkauf des Guts, und der Hofmark Arnbach.

(3. c.) Da das königliche Appellations-Gericht des Isar- und Salza-Kreises nach dem gemachten Antrag und Bitte des Ferdinand Baron von Geeböck zu Abbezahlung der von seinem Vorfahrer kontrahirten, und per rem judicatam de dato 26sten August et publicato 10ten September 1803 erkannten Fideikommiß-Schulden, und gemäß des Wunsches mehrerer Kaufslustigen zum mehrmaligen öffentlichen Verkauf des Guts, und der Hofmark Arnbach, Landgerichts Dachau, zu schreiten beschlossen hat, so will man sämmtlichen Kaufslustigen mittels gegenwärtigen Proklama vernachrichtet haben, daß man zum öffentlichen judiciellen Verkauf besagten Guts unter Beobachtung des allerhöchst landesherrlichen Mandats de dato 24sten Dezember 1781 an den Meistbietenden, jedoch salva Ratificatione Dienstag den 28sten März Vormittags 9 Uhr bestimmt haben wolle, an welchem Tage dieselbe zu erscheinen, und ihr Kaufsanbot bey der hierzu eigens ernannten königlichen Appellations-Gerichts-Commission in dem ehemaligen Augustiner-Klostergebäude ad Protocollum zu geben, eingeladen werden.

Nach dem von dem Baron von Geeböckischen Verwaltungsamte eingesendeten Guts-Anschlag enthält das zu verkaufende Gut:

1) Dem Hoffuße nach an Unterthanen 7 1/3tel, 1/32gerl Höfe, dann
2) an gewissen Einnahmen:

A. In Geldleistungen:

a) An jährlichen Stiften	387 fl. 46 kr. 3 pf.
b) An ordinären Scharwerks-Geldern	143 fl. 40 kr.
c) An Jagdscharwerk	19 fl. 36 kr.

B. An Getreid- oder Gültleistung:

a) An Weitzen	3 Schäffel.
b) An Korn	54 Schäffel 2 1/2 Metzen.
c) An Gersten	2 Schäffel 3 Metzen.
d) An Haber	46 Schäffel 1 Metzen.

Summe also der gewissen Einnahmen 1159 fl. 53 kr. 3 hl.

3) An ungewissen Einnahmen, und zwar nach 20jährigem Anschlage auf ein Jahr:
a) An Laudemien;
b) an grundherrlichen Taxen und Leihkäufen;
c) Briefsfertig-Geldern;
d) Inventurs-Gebühren;
e) Jagdbarkeit-Gefällen;
f) Weid-Gänsen ꝛc. ꝛc.
g) Dann von dem Genuße der 199 Tagwerke enthaltenden Waldungen, in toto 555 fl. 26 kr. 4/23gerl hl.

An gewissen Ausgaben:
a) Für den Verwalter;
b) Jäger- und Gerichtsdieners-Besoldung, dann an Natural-Bezug für jede zu Geld angeschlagen;
c) an Rechholz-Abgaben;
d) an Recognition für den Erdweg, und den Pröbstlhof nach Dachau;
e) dann für den halben Ritzenhof zu Schwabhausen lebenreich die Summe in toto von 533 fl. 2 kr. 1/5tel hl.

Als Dareingabe wird noch weiters den Kaufslustigen überlassen:
a) Das herrschaftliche ehemalige Richterhaus sammt
b) ein Tagwerk Garten;
c) das herrschaftliche Gerichtsdieners-Haus;
d) der Kirchenplatz über dasiges Pfarr-Gotteshaus;
e) und die Jurisdiktion über den dortigen Pfarrhof.

Das obenbemerkte Richterhaus kann seiner angenehmen Lage und Bauart nach allerdings Statt eines Schlosses benützt werden. Dieses Gut gewährt schon dadurch jedem Kaufslustigen besondere Vortheile, vorzüglich in kommerzieller Hinsicht mittels vortheilhaften Absatzes von Getreid und Holz, weil solches nicht weit von den Ortschaften Aichach, Schwabhausen, Dachau und den dahin führenden Hauptstrassen, dann selbst von der Hauptstadt München nur 4 Stunden entlegen ist.

Ueberdieß bieten sich in der Nähe dieser Hofmark die ganz mit herrschaftlichen Waldungen umgeben ist, mehrere angenehme Ortschaften und herrschaftliche Güter zum Vergnügen dar, als Weigertshofen, Schwabhausen, Indersdorf ꝛc. ꝛc. Der verfaßte Guts-Anschlag kann vorläufig in der königlichen Appellations-Gerichts-Registratur eingesehen werden, so wie auch jedem Kaufslustigen selbst freygestellt wird, sich von der Lage des Guts und dem Uebrigen durch dessen persönliche Ansicht die nähere Kenntniß zu verschaffen, und allenfalls die Grundlagen des Guts-Anschlags bey dem Baron von Geeböckischen Verwaltungs-Amte in Sulzemoos einzusehen. München, den 9ten Januar 1809.

Königlich-baier'sches Appellations-Gericht der Isar- und Salza-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

von Ehrlsmar.

Vorladung.

(3. b.) Franz Degra, Chirurgens-Sohn, von Achen gebürtig, ist schon seit 12 Jahren abwesend, ohne daß man von seinem Aufenthalte, Leben oder Tod das Mindeste in Erfahrung bringen konnte. Da nun sein den 29sten Februar vorigen Jahres hier verstorbene Oheim, der ehemalige fürstlich-Freysingische und fürstl. Speyer'sche geistliche Rath und Dechant des aufgelösten Collegiat-Stifts zu St. Johann dahier, Wilhelm Joseph von Pauli in seiner ordentlich verfaßten, und ad acta vicariatus hinterlegten letztwilligen Disposition demselben ein kleines Legat ad 33 fl. bestimmt hat: so wird obenbenannter Franz Degra, oder dessen allen allfälligen ehelichen Descendenten hiemit aufgefordert, sich in Zeit drey Monaten vor unterfertigtem königl. Land- und Commissions-Gericht entweder selbst oder per Mandatarium satis instructum zu melden, die Erklärung circa agnitionem Testamenti abzugeben, oder zu gewärtigen, daß nach Verlauf dieses Termins nach hierorts bestehenden Gesetzen ohne weiters, was Rechtens ist, verfügt werden wird. Actum, den 1sten Februar 1809.

Königlich-baierisches Landgericht in Freysing.

von Ockel, Landrichter.

Es ist gestern im Kaffeehause bey Hrn. Scheibel ein rothseidenes Regendach vermißt worden; wer selbes aus Versehen mitgenommen hat, beliebe es im obengenannten Kaffeehause wieder zurückzustellen.

Es sucht Jemand im Umkreise der Stadt einen kleinen Garten mit einem Sommerhause. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Den 14. Febr. Hr. v. Feuerbach, kön. würtembergis. geh. Legat. Rath von Stuttgart. Hr. Krauß, Kaufmann von Kitzingen, im Adler. Hr. Vogel, Kaufmann von der Schweitz. Hr. Schwarz, Kaufmann von Neapel, im Kreutz. Hr. Keck, Hauptmann und Hr. Graf Hirschberg, Lieutenant, im Löwen. Hr. Danhauser, Auditor von Aichach, in der Sonne. Hr. Harter, Bibliothek-Custos von Landshut, im Hahn.

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 39 — 16. Februar 1809.

Großbritannien.

(Beschluß des Auszugs aus englischen Journalen.)

Sie wissen, mit welcher Thätigkeit dieses System befolgt ward. — Dergleichen Umstände erfodern schnelle und mühsame Märsche, hierdurch verminderten sich die Zahl der Soldaten, ihre Kräfte wurden erschöpft und die Equipage der Armee mangelhaft gemacht. Ungeachtet dieser Nachtheile und derjenigen, welche noch mehr von einer defensiven Stellung (wozu wir durch die dringende Nothwendigkeit, den Hafen von Corunna einige Zeit zu decken) herrührten, hat sich der unerschrockene Muth der engl. Truppen niemals vortheilhafter gezeigt *) und übertraf Alles, was je Ihre Erfahrung über diese denselben so natürliche unschätzbare Eigenschaft davon hoffen konnte. Jeder Soldat, ohne Ausnahme, benutzte enthusiastisch alle Gelegenheit, um sich auszuzeichnen, und es fällt mir schwer, Ihnen Züge von besonderm Muthe anzuführen. Die Corps von den Generalmajoren W. Bentinck, Manningham und Leith und die Gardenbrigade unter den Befehlen des Generalmajors Warde mit dem Feinde am meisten handgemein.

Anm. des Monit. *) Unsere Soldaten fanden bey den engl. Soldaten etwas sehr Glänzendes eben nicht in ihrer Art zu fechten, aber darin stimmen sie überein, daß die engl. Offiziere einen Muth zeigten, der Männern von Ehre geziemt.

Diese Offiziere und ihre Truppen verdienen das größte Lob. Der Generalmajor Hill und der Oberst Catlin Crawford unterstützten die Vorposten auf dem linken Flügel der Stellung sehr geschickt. Das 4te, 42te, 50te und 87te Reg. und ein Theil der Garde-brigade und des 26. Regiments haben die Hitze des Treffens ausgehalten. Der Oberstlieutenant, der Generalquartiermeister Murray und die Offiziere vom Generalstab waren mir sehr nützlich. Ich bedaure, daß die Krankheit des Generaladjudanten Clinton mich seines Beystandes beraubte.

Nachdem der größte Theil der Flotte gestern Abend in See gegangen ist, und die eingeschifften Korps sich nothwendig in den Transportschiffen unter einander vermischt befanden, so ist mir's, wenigstens für jetzt, unmöglich, Ihnen das Verzeichniß unsers Verlustes anzugeben *). Ich glaube aber, daß der Verlust an Menschen nicht so beträchtlich ist, als man glauben möchte; ungefähr angegeben, würde ich ihn an Todten und Verwundeten nicht höher als zu 7 oder 800 Mann anschlagen. Der Verlust des Feindes muß uns unbekannt seyn, aber gewisse Umstände lassen mich ihn doppelt so hoch schätzen. Wir haben einige Gefangene, ich konnte aber ihre Anzahl, die sehr beträchtlich ist, noch nicht ausmitteln. Mehrere Offiziere von Rang sind getödtet oder blessirt **); für den jetzigen Augenblick kann ich nur den Oberstlieutenant Napier vom 92. Reg., die Majors Napier und Stanhope vom 50sten Reg. als Todte; den Oberstlieutenant Wink vom 4ten, den Oberstlieut. Marwel vom 26sten, den Oberl. Fane vom 59., den Oberl. Griffith von den Garden, und die Majore Miller und Williams vom 81sten Reg. als Blessirte angeben.

Anmerk. des Monit. *) Wie doch die Wahrheit troß aller Mühe, sie zu verbergen, durchbricht! Herrn Cannings Commis vergaß, diese Phrase des Gen. Hope auszustreichen. Welche Zerstreuung! Die eingeschifften Korps ic. (wie oben), weil die Einschiffung unordentlich und verwirrt vor sich ging. Der Schrecken stürzte die Soldaten nach den Schaluppen; jeder hatte seine Fahnen aus dem Gesicht verloren, und dachte nur daran, sich zu retten. Was mußte daraus geschehen? Was wirklich geschah: Die eingeschifften Korps u. s. w. (wie oben.)

**) Ihr hattet 2000 Bleßirte, die Körper von 3 eurer Generäle und 800 Soldaten oder Offiziere wurden von euch auf dem Schlachtfelde zurückgelassen. Wir zählten sie, wir nahmen euch 300 Mann, und verloren keinen einzigen; wir hatten nicht 200 Bleßirte, weniger als 100 Todte, und unter diesen keinen einzigen von Rang.

Digitized by Google

Ihnen, der Sie die erhabenen Eigenschaften des General-Lieutenants Moore so gut zu schätzen wissen, sage ich nichts von dem Verlust, den die Armee und die Nation erlitten haben. Sein Tod beraubte mich eines Freundes, den mir Erfahrung theuer gemacht hatte. Aber noch mehr betraure ich für das Vaterland seinen Verlust. Alle die ihn kannten und ehrten, werden jetzt sagen, daß er, nachdem er mit dem größten Muth einen so schwierigen Rückzug bewerkstelligt hatte, eine ehrenvolle Laufbahn mit einem Tode endigte, welcher den Namen des englischen Soldaten in den Augen des Feindes noch achtungswerther machen wird. Wie der unsterbliche Wolf ward er seinem Vaterlande im Anfange eines demselben geweihten Lebens entrissen; wie Wolf hörte er bis zu seinem letzten Athemzuge den Siegsjubel; sein und Wolfs Andenken werden immer in einem Lande heilig seyn, welches er aufrichtig liebte, und dem er treu diente.

Schließlich hoffe ich, daß ich Sie bald dem Dienste des Vaterlandes werde wiedergegeben sehen, und ich betraure den unglücklichen Umstand, der Sie vom Schlachtfelde entfernte, und dadurch das Commando in weit unfähigere Hände als die Ihrigen fallen ließ.

John Moore, General-Lieutenant.

Frankreich.

Paris, den 7. Febr. Gestern besuchte der Kaiser die Opéra comique, und ward mit Beweisen des feurigsten Enthusiasmus empfangen. Bey seinem Eintritt spielte das Orchester die Arie: Où peut on être mieux etc. — Am Sonntage, nach der Messe, leisteten folgende Personen den Eid in die Hände des Kaisers: der Divisionsgeneral Gudin, Gouverneur des Pallastes zu Fontainebleau, und der Präsident des Gerichtshofes zu Metz, Voysin Gartemple; der Div. Gen. Vignolle und der Kürassieroberste Delalaing d'Audenarde. — Am nämlichen Tage hatte Bourguet die Ehre, dem Kaiser seinen Traité de Navigation zu überreichen. (Publ.)

Man meldet aus Pignerol vom 28. Jan. daß man den Tag vorher in dem Luzernerthal wieder einen Erdbebenstoß verspürte.

Der Militär- und Civilgouverneur von Saintander D. Francisco Amoros hat an die Einwohner dieser Stadt und der ganzen Provinz eine Proclamation erlassen, welche mit folgendem Befehl schließt: „Ich befehle allen Autoritäten 1) unverzüglich alle Waffen, die im Lande vorhanden seyn könnten, aufzusuchen; 2) alle durchschnittene Wege und Strassen wieder herzustellen; 3) die zum Unterhalt der Armee nöthigen Lebensmittel zu sammeln; 4) alle Einwohner sollen ruhig bey ihrem Herd bleiben, und ihre Beschäftigungen vornehmen. Müßige und herumschweifende Leute, welche die Schande der Gesellschaft sind, können nicht geduldet werden, aber immer werde ich bereit seyn, allen Uebeln zu steuern, und mich für die Unglücklichen bey unserm Herrn, dem König Joseph Napoleon zu verwenden; dagegen aber keine Nachsicht gegen die haben, welche die öffentliche Ruhe stören, und sich dem gerechten Gouvernement Sr. Maj. nicht völlig unterwerfen werden. (Gaz. d. Fr.)

Dijon, den 1. Febr. Die Getreidesausfuhr von der Côte d'Or durch den Hafen von Marseille ist freygegeben. (Ibid.)

Man schreibt aus Niort, daß aus besonderer kaiserl. Gnade die Conscribirten des Depart. Deux sèvres und der Reserven von den Jahren 1806 bis 1809 alle zur kaiserl. Garde berufen sind. (Ibid.)

Der Divisionsgeneral Baron de Laroche, Commandant des Hauptdepots der Cavallerie ist den 27. Jan. zu Gers angekommen, und wird wahrscheinlich bis auf neue Ordre sein Hauptquartier daselbst nehmen. (Gaz. d. Fr.)

Spanien.

Madrid, vom 29sten Januar. Der König besucht täglich die hiesigen öffentlichen Etablissements. Den 26sten begab er sich nach dem Haupthospitale, und fand es in gutem Zustande. Als er durch den Saal ging, wo sich spanische Offiziere, die bey der Affaire von Ucles bleßirt wurden, befanden, wurde er enthusiastisch applaudirt; alle wetteiferten, ihm den Eid der Treue zu leisten, baten um die Erlaubniß, in seine Dienste zu treten, um ihm auf dem Schlachtfelde für seinen Besuch, mit dem er sie auf ihrem Krankenbette beehrt hatte, ihre Dankbarkeit beweisen zu können. Der König befahl dem ihn begleitenden Kriegsminister, diese Offiziers unverzüglich anzustellen.

Der König hat den D. Patricio Bustos, Hospital-Administrator, einen ehrwürdigen Greis, der sein ganzes Leben der Erleichterung der leidenden Menschheit opferte, zu seinen ersten Almosenier ernannt; ihm 30,000 Realen zur Vertheilung unter die Krankenwärter und Desservaten beym Hospital; und befohlen, daß die königliche Apotheke diesem Hospital alle nöthigen Heilmittel liefern solle.

Am 28. besuchte er den botanischen Garten. In Menge war das Volk nach dem Prado geströmt, um ihn zu sehen. So wie der König bemerkte, daß die Thüre des Gartens verschlossen seye, ließ er sie sogleich öffnen; das Volk stürzte ihm nach, und bezeigte seine höchste Freude. — Die Civil- und kirchlichen Autoritäten der Städte und Territorien von Segovien haben dem König den Eid der Treue geleistet; so auch die Hauptstadt von Gallicien, St. Yago.

Der König hat an die Erzbischöfe seines Königreichs ein Cirkular erlassen, welches wir morgen mittheilen werden.

Italien.

Florenz, vom 4ten Februar. Hier wurde publizirt, daß die in Toskana durch das Dekret vom 12. May 1808 errichtete außerordentliche Junta aufgehoben sey. Es findet also in Toskana nichts mehr Statt, was diese drey Departemente bis jetzt von der constitutionellen Regierung des französischen Reichs trennte. (Gaz. univ.)

Mailand, den 8. Febr. Am 24. Jan. wurden zu Verona 2 Hochverräther, Pellizzoni und Trieste, hingerichtet, die keinen geringern Plan gehabt hatten, als die gegenwärtige

Regierung zu stürzen, und die vorige republikanische Regierung von Venedig wieder herzustellen. Vier andere, deren Theilnahme an diesem Verbrechen nicht hinlänglich erwiesen war, wurden theils auf freyen Fuß gestellt, theils unter die Aufsicht der Polizey gesetzt. (Corr. M.)

Kirchenstaat.

Rom, den 1. Febr. Die Bezahlung der Staatsschulden, welche zu Ende des Jahres 1806 hier eingestellt worden war, wird jetzt nach einem im Druck erschienenen Plan von der päpstlichen Kammer wieder fortgesetzt. — Seitdem die Polizey eine beträchtliche Anzahl Vagabunden hat einsperren, oder über die Gränze schaffen lassen, herrscht hier bey Tag und bey Nacht die größte Sicherheit. (G. N.)

Preußen.

Berlin, vom 4ten Februar. Am 1sten und 2ten dieses sind die Schulpferde der königl. Manegen, und eine Anzahl königl. Equipagen, desgleichen das zur königl. Silberkammer gehörige Tafelgeschirr, unter Bedeckung eines Commando von der Garde du Corps, aus Königsberg hier angekommen. (Berl. Z.)

Königsberg, vom 23sten Januar. Durch die politischen Verhältnisse und Ueberei(n)künfte, ist die preußische Armee auf 42,000 Mann bestimmt worden. Es betragen die Garde und Leib-Regimenter 6000 Mann, die andern Feld-Regimenter 30,000 Mann, die Artillerie-Brigaden 6000 Mann. (Berl. Z.)

Berlin, den 2. Febr. Von der Reise Ihrer Majestäten und von Ihrem Aufenthalte in St. Petersburg können wir, außer denen im vorigen Stücke dieser Zeitung davon gelieferten Nachrichten, heute (aus einem in der Königsberger Zeitung, desgleichen aus einem im Hausfreunde eingerückten Schreiben) noch Nachstehendes mittheilen: Bald nach Betretung des russischen Gebiets, nämlich zwischen dem Gränzorte Polangen und Oberbar an kamen, von dem Kammerherrn von Funck geschickt, eine Menge berittener und in ihrer Nationaltracht festlich gekleideter Bauern und Bäuerinnen der Königin entgegen, überreichten in zierlichen Körben Aepfel, Birnen rc. und ritten dann, unter Jubel und Gesang, vor und neben dem königlichen Wagen.

Die Husaren, welche zur militärischen Ehren-Eskorte von Polangen bis Mietau postirt waren, hatten aus ihren Standquartieren bis Polangen hin nicht weniger als 70 Meilen marschiren müssen. Die größte Kälte, welche die hohen Reisenden unterwegs auszustehen hatten, fiel am 4ten und 5ten Januar ein, wo Ihre Majestäten in Narwa und in dem Dorfe Orelje übernachteten. Sie erreichte an diesen Tagen 25 Grad. Dieser Strenge der Witterung ungeachtet, nahmen Sie dennoch die wegen ihrer schönen Lage berühmte Stadt Narwa in einem offenen Schlitten in Augenschein. Das dort befindliche Haus Peter des Großen, welches Sie ebenfalls besichtigten, ist noch in demselben Zustande, wie dieser Monarch es bewohnte, und wird auch, durch Vorsorge der Regierung so erhalten. Auf dem Wege nach Narwa, hatten mehrere Personen von der Begleitung, und selbst in den verschlossenen Wagen (die auf Schlittenbäume gesetzt waren) die Ohren, Nasen und Wangen erfroren. Eine Salbe von Oel und Kreide, zu einem Brey präparirt, heilte indeß den Schaden in großer Schnelligkeit.

In Streina, wo in dem am finnischen Meerbusen daselbst belegenen, reitzenden Lustschloße des Großfürsten Constantin das lezte Nachtlager gehalten ward, bewillkommte der Großfürst selbst die hohen Herrschaften; eilte aber am andern Morgen voraus, und empfing Sie, weil er alle die in der Residenz in Parade aufmarschirten Truppen an diesem Tage en Chef commandirte, am Narwaschen Thore. Diese Truppen betrugen in allem, die Artillerie ungerechnet, 27 Escadrons und 46 Bataillons.

(Der Beschluß folgt).

Vermischte Nachrichten.

Am 2ten Januar starb Se. Durchl. der Fürst Ludwig Rudolph Wilhelm von Solms-Braunfels, gebohren den 25. Aug. 1733. — Eine Spitzbubenbande, 31 an der Zahl, wurde sammt ihrem Anführer in Hamburg festgesezt. — Die Weitzen-Ausfuhr aus Ost- und Westpreußen ist wieder frey gegeben. (K. Z.)

Die Aschaffenburger Zeitung enthält eine äuserst wichtige Fleischpolizey für Aschaffenburg, wodurch das Publikum vor Schmälerungen seiner gerechten Ansprüche auf Verwahrung gegen Mißbräuche in dem Einkaufe seiner ersten Lebensbedürfnisse, möglichst gesichert, und überdem Reinlichkeit, Gesundheit und Entfernung jener Gegenstände, welche in einer Stadt das Auge und den Geruch beleidigen, bezweckt wird.

(2. b.) Nachdem der hiesige königl. Lokal-Schul-Commissär M. Weichselbaumer die unterthänigste Bitte gestellt hat, daß zwey Urkunden, welche ein ihm zugehörendes Bundes-Capital von 700 fl. betreffen, nämlich:

1) Von dessen zu 2 1/2 Prozent verzinslich liquidirt anliegenden 700 fl. Bundes-Capital de 1622, Zinszeit 2ten August, der Original-Capitalsbrief, eod. dato auf Hans Adolph Tättenbeck à 3000 fl. ausgestellt, dann
2) der Transport d. d. 26sten Julius 1742, mit der darauf geschriebenen Liquidation vom 13ten April 1750 für Maria Elisabetha Heinrichin, Witwe und Kinder,

und welche verloren gegangen sind, amortizirt werden möchten, so werden die allenfallsigen Besitzer dieser Urkunden hierdurch aufgefordert, innerhalb 30 Tagen bey dem hiesigen königlichen Stadtgerichte um so gewisser zu erscheinen, und ihren Erwerbungs-Titel darzuthun, als im entgegengesetzten Falle nach Verlauf dieser Frist jene Dokumente für erloschen und amortizirt werden erklärt werden.

Beschlossen, den 27sten Januar 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Director.

K. Flach.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(6. c) Endesunterschriedener macht hiermit dem verehrlichen Publikum nicht nur bekannt, daß er im hiesigen Orte eine ansehnliche Fayance-Fabrik, in welcher alle mögliche Sorten von Tafel-, Kaffee- und andern Geschirren, dann Krügen ic. in bester Qualität fabricirt werden, eigenthümlich besitze, sondern empfiehlt sich auch allen Handelsleuten zum geneigten Zuspruch, unter der Versicherung, daß er die Abkäufer mit guter und schöner Waare in billigsten Preisen zu bedienen, und dadurch sich deren Zufriedenheit zu erwerben, jederzeit bestens beflissen seyn werde. Anbey bemerkt derselbe noch, daß alles Fayance, welches in seiner Fabrik erkauft und in die königlich-baierischen Lande zum Verkaufe gebracht wird, von allen Mauth-Abgaben gänzlich befreyet ist.

Stadt Crailsheim, an der Jagst in der königlich-baierischen Provinz Ansbach, den 7ten Februar 1809.

Johann Friederich Schäffer,
Commercien-Commissär und Fayance-Fabrikant.

Edictal-Citation.

(3. b.) Nachdem sich Joseph Prätorius, Lederfabrikant vor dem Isar-Thore unterm 14ten Januar 1809 als insolvent erklärt hat, so werden auf Andringen der Creditoren zu Berichtigung dieses Schuldenwesens die gewöhnlichen drey Edictstage, und zwar der erste ad producendum et liquidandum auf den 15ten März, der zweyte ad excipiendum auf den 15ten April, dann der dritte und letzte ad concludendum auf den 15ten May peremtorie et sub poena praeclusi anberaumt, und solches hiermit öffentlich kund gemacht, damit sämmtliche prätorische Gläubiger an diesen drey Edictstagen jederzeit Vormittags um 9 Uhr, und Nachmittags um 3 Uhr auf dem königl. Stadtgericht entweder persönlich oder per mandatarios specialiter et satis instructos gewiß zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurft gantordnungsmäßig zu beobachten wissen.

Actum, den 3ten Februar 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Döhner.

An die Mitglieder der Harmonie.

Nächsten Samstag, den 18. d. ist in der Harmonie der gewöhnliche kleine Gesellschaftszirkel, und Donnerstag den 23. d. musikalische Unterhaltung im Albert'schen Saale.

Der Ausschuß der Harmonie.

Am 12. huj. erhielt ich durch die Post ein anonymes Schreiben, welches am 8ten zu Bamberg gegen Postschein aufgegeben ward. Hat dasjenige, was mir der Uebersender mittheilen will, Grund, so würde er mich zu den wärmsten Dank verpflichten, wenn er mir die Abschrift derjenigen Sache, aus welcher er mir eine Stelle aushebt, ganz verschaffen und übersenden wollte. Dieß würde ich als wahre Freundschaft erkennen.

Sollte aber hinter diesem anonymen Schreiben eine andere Absicht stecken; so dient es zur Nachricht, daß ich bereits zweckmäßige Maaßregeln getroffen habe.

München am 14. Febr. 1809.

Der kön. baier. Rittmeister,
Carl von Windler.

Versteigerung
einer beträchtlichen Obstbaum-Pflanzschule.

Ich habe die Ehre den Gartenliebhabern hiemit bekannt zu machen, daß ich seit einigen Jahren eine Obstbaum-Pflanzschule von mehreren tausend Stücken, die in nachstehenden Sorten bestehen, gesammelt habe.

Obst-Sorten.

Hochstämmig gebelzte, bis zur Krone 6 Schuh hohe
Aepfel-, Birn-, Kirschen- und Weichsel- } Bäume.

Zwergbäume, als: Birnen auf Quitten- und Aepfel auf Johannis-Stämme, welche auch in Geschirren tragen.

Gebelzte Zwerge, als:
Renglo,
Kirschen,
Weichsel, verschiedener Art,
Zwetschgen,
Mirabellen,
Pfersiche, und
Marillen.

Ferner: Quitten- und
welsche Nußbäume;
Wal-Nuß- und
Johannisbeer-Stämme,

und andere Wildlinge vom Kern gezogen, wie auch dreyjährige Weinreben von verschiedenen Sorten.

Nebst diesen Obstbäumen wird auch ein Nelkenflor von 200 Stück, in 80 bis 90 Sorten bestehend, veräussert. Zur genauern Einsicht ist über sämmtliche Sorten ein Katalog zu haben.

Da nun der Garten vom Lazareth am Gasteig, den ich bisher in der Stift hatte, zu einem andern Zwecke verwendet wird, und ich selben verlassen muß, so habe ich mich entschlossen, obbemeldte Pflanzschule gegen sogleich baare Bezahlung, in großen und kleinen Parthien, an die Meistbietenden zu verkaufen. Die Versteigerung nimmt den 20. März Morgens 8 Uhr ihren Anfang, dauert Vormittag bis 12 Uhr, und Nachmittag von 2 bis 6 Uhr, so auch die nachfolgenden Tage.

Ich darf mir allerdings eines geneigten Zuspruchs schmeicheln, wenn ich noch hinzu füge, daß an der Güte und Aechtheit gar nicht zu zweifeln ist, weil ich selbe, als ein ehemals 20 Jahre lang gewesener Gärtner, mit aller Mühe und allem Fleiße gesammelt habe. München, den 4. Februar 1809.

Georg Gröber,
bürgerlicher Fischer, wohnhaft an der Roßschwemme Nro. 74.

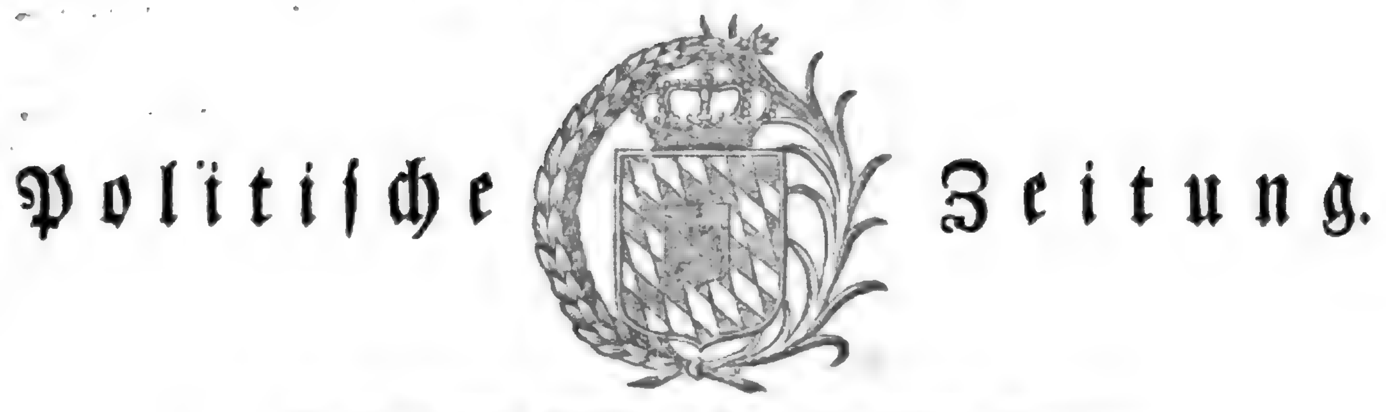
Nahe vor dem Schwabinger Thor in einer schönen Straße ist um einen billigen Preise ein schöner großer Garten-Platz zu verkaufen. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Den 15. Febr. Hr. Demore, Negotiant von Paris. Hr. Penieti und Hr. Siepi, Kaufleute. Hr. Volz und Hr. Velt, Kaufleute von Brixen. Hr. Reingruber, Landrichter von Pfaffenhofen. Frau Baronesse de Bequel, und Mlle. Therese von Zeller. Hr. Goldschmidt, Kaufmann von Neuburg. Hr. von Seraing, Landrichter von Neuburg. Hr. Ser, Justificant von Passau, im Adler. Hr. Picart, Aide de Camp des Hrn. Generals Oudinot, von Hanau. Hr. Sonthheimer, Spitalmüller von Augsburg, im Kreuz.

Digitized by Google

Münchener



Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 40 — 17. Februar 1809.

Frankreich.

Bayonne, den 3. Febr. Seit 2 Tagen sind 15000 span. Gefangene durch unsere Stadt passirt. Nach einem Briefe aus St. Ander befinden sich in den Gebirgen von Asturien gar keine Versammlungen von Insurgenten mehr.

Saragossa wird bald fallen; die Stadt ist zur Hälfte durch die Bomben zerstört, fast alle Thürme sind zusammengeschossen. Die Division Gazan versieht die Belagerung bis zur Ankunft des St. Cyr'schen Corps, welches aus Catalonien kömmt, nachdem es Barcellona entsetzt, Rosa und gewiß auch Girone genommen hat. Der General Suchet marschirt mit seiner Division nach Catalajud, um es zu belagern. Auch dieser Ort wird bald fallen. (Publ.)

Mainz, vom 6ten Februar. Ein kaiserliches Dekret vom 21sten December verlängert den Termin für die Aufdeckung von, den Domänen angehörigen, Summen und Effecten, welche bey der Aufhebung der geistlichen Körperschaften unterschlagen wurden, bis zum 1sten Januar 1810. — Einem Beschluß des Hrn. Präfecten des Departements vom 3ten Februar zu Folge, soll den 11ten desselben Monats der Handelsstand von Mainz den neuen Freyhafen, unter der Aufsicht des Mauthdirektors, so wie dieselbe durch die Gesetze und Verordnungen bestimmt ist, in Besitz nehmen. Von demselben Tage an soll der alte Freyhafen, der oberhalb der Brücke liegt, aufhören. Alle Ein- und Ausladungen, welche daselbst von 12 Uhr in der Nacht vom 11ten auf den 12ten Februar Statt haben, sollen allen Gebühren, Formalitäten, Consiskationen, und überhaupt allen durch die Gesetze vorgeschriebenen Strafverfügungen unterworfen seyn. (Mainz. Z.)

Genua, den 4ten Februar. Seit geraumer Zeit, sagt die hiesige Zeitung, war der Ort Tribogna der Schlupfwinkel für Banditen und Verbrecher aller Art gewesen. Am verflossenen 28sten Jannar unterstanden sich mehrere tollkühne Menschen daselbst, mit Prügeln und Heugabeln bewaffnet, vor dem Gemeindehaus zu erscheinen, dem Maire zu drohen, und zu erklären, daß sie die Strafe, welche der Gemeinde wegen Verheimlichung der Deserteurs und widerspenstigen Conscribirten auferlegt worden war, nicht bezahlen würden. Als unser Herr Präfekt hiervon Nachricht erhielt, schickte er sogleich den Capitän Beccardi mit 36 Mann dahin ab. Diese überfielen die strafbarsten Tumultuanten, und brachten sie gefesselt nach Genua. Auf Kosten der Gemeinde bleibt in Tribogna so lange ein Exekutions-Commando, bis sie die Kosten wegen Aufsuchung der Conscribirten und Deserteurs abgeführt hat.

Livorno, den 1sten Februar. Am 27sten Januar, als am Jahrstag, an welchem ein heftiges Erdbeben hiesiger Stadt den Untergang drohte, begab sich unser Hr. Maire, mit allen öffentlichen Autoritäten nach der Hauptkirche, wo ein musikalisches Hochamt gehalten, und das Te Deum angestimmt wurde. Unser Hr. Bischof Ganucci hielt hierauf eine erbauliche Predigt, worin er die Zuhörer aufmunterte, dem Allerhöchsten, und der heil. Jungfrau Maria für die Rettung der Stadt den gebührenden Dank zu zollen. (G. d. L.)

Italien.

Neapel, den 27sten Januar. In der verflossenen Neujahrsnacht schickte der General Digonnet ein Boot mit bewaffneten Franzosen aus, um den Hafen von Messina zu recognosziren. Ein groses Schiff entdeckte sie, näherte sich, und forderte sie zur Uebergabe auf. Die Franzosen ließen sich aber dadurch nicht irre machen, sondern kletterten mit der größten Unerschrockenheit an Bord desselben, und führten ihre reiche Beute nach Scilla in Calabrien hinüber. — Wir haben jetzt entzückendes Frühlingswetter. — Am 4ten dieses waren fünf feindliche Kanonierschaluppen von Messina ausgelaufen, welche

Digitized by Google

den Hafen von Agetona in Calabrien mit Haubitzen beschossen. Zwey derselben fielen in einen Graben, und verwundeten 2 unserer Soldaten, jedoch nur leicht. Eine dritte Haubitze fiel mitten unter die Mannschaft, und drohte alle Augenblicke zu zerplatzen. Aber ein Küstenwächter, Namens Ginestra, hatte den Muth, und die außerordentliche Gegenwart des Geistes, daß er hinzu sprang, die Brandruthe auslöschte, und dadurch sich und seine Kameraden rettete. — Am 6ten dieses wurden zwey französische Kauffahrteyschiffe, die aus Calabrien nach hiesigem Hafen segelten, von englischen Corvetten verfolgt. Sie retirirten sich unter das Fort von Cilento, und die Engländer, welche sie von dort wegholen wollten, wurden mit blutigen Köpfen zurückgewiesen. (C. N.)

Madrid, den 29. Jan. Am 21. vertheilte der König die Kreutze und Bänder des am 20. Oct. 1808 zu Vittoria errichteten k. span. Militärordens. (J. d. l'Emp.)

In Mayland hat der Kriegsminister Caffarelli am 4. Febr. einen Generalbefehl zur Feyer der Vernichtung der engl. und span. Armeen gegeben, den wir morgen mittheilen.

Spanien.

Madrid, den 24. Jan. Der König hat an die Erzbischöfe seines Königreichs folgendes Circular erlassen: Bey Unserer Rückkehr in diese Hauptstadt war Unsere erste Sorge und Pflicht, uns zu den Füßen des Gottes niederzuwerfen, der über die Kronen gebietet. Wir brachten Ihm unsern Dank für das Glück der braven Nation, die Er unserer Sorgfalt gnädigst anvertraute. Bloß in dieser, mit unsern theuersten Gedanken übereinstimmenden Absicht richteten wir unsere ehrfurchtsvollen Gebete zu Ihm. Was ist Ein Individuum in der ungeheuern Bevölkerung der Erde? Was ist es in den Augen des Ewigen? Er allein kennt und erforscht die Absichten der Menschen, und ordnet nach ihnen ihre Erhöhung. Der, welcher das Wohl seiner Mitgeschöpfe aufrichtig will, dient Gott, und er steht unter dem Schutz Seiner allmächtigen Güte. Wir wünschen, daß ihr Diesem gemäß das Gebet der euch von der Vorsehung anvertrauten Gläubigen leitet. Bitten wir Gott alle, Er möge Seinen Geist des Friedens und der Weisheit uns schenken; schwören wir allen Leidenschaften ab, und laßt uns nur mit den Empfindungen beschäftigt seyn, die uns beseelen müssen, und welche das allgemeine Interesse dieser Monarchie einflößt. Möge Ausübung des Gottesdienstes, Ruhe und Glück auf den Zwistigkeiten, welchen sich Jeder überließ, folgen. Danken wir alle Gott für die Siege, die Er den Armeen unsers erhabenen Bruders und mächtigen Alliirten, des Kaisers der Franzosen verlieh, welcher bey der Unterstützung unserer Rechte durch seine Macht nur die Absicht hatte, Spanien einen langen, auf seine Unabhängigkeit gegründeten Frieden zu verschaffen.

Die französ. Armeen werden die span. Provinzen räumen, nach Maaßgabe als die Ruhe darin wiederkehrt, und sie sich um den Thron vereinigen werden. — Ihr sollet allen Pfarren eueres Kirchsprengels befehlen, daß sie am ersten Sonntag nach Empfang dieses Schreibens ein solennes Te Deum singen lassen."

Kirchenstaat.

Rom, den 1. Febr. Am 27. Jan. jagte eine englische Corvette 2 römische Fischerbarken, die unter den Schutz eines festen Thurms an der Küste flüchteten. In der darauf folgenden Nacht beschoß der Feind diesen Thurm heftig mit Kanonen, und setzte 50 Mann ans Land, die ihn mit Leitern besteigen sollten. Die schwache Besatzung aber aus römischen Invaliden bestehend, wehrte sich so tapfer, daß die Engländer mit Schimpf und Schande wieder abziehen mußten. (G. N.)

Preussen.

(Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels)

Die Cavallerie hatte vor dem Schloße ein Viereck formirt, und bestand aus dem Chevalier-Garde-Regiment, dem Garde-Regiment zu Pferde und dem Leibhusaren-Regiment. Unter der Infanterie befanden sich außer den Garde-Regimentern auch mehrere Jäger-Regimenter, zwey Regimenter See-Truppen und unter vielen andern Musketier-Regimentern, auch das Tobolskische, aus Siberien. Es wurden nicht weniger als anderthalb Stunden Zeit erfordert, ehe alle diese Truppen bey Ihre Majestäten in Parade vorbey defilirt waren. Der Kaiser befand sich dabey an der Spitze der Garde-Regimenter, und der Großfürst überreichte dem Könige den Rapport. Bey der großen Präsentation, welche am 9ten Januar nach der Parade statt hatte, befanden sich im ersten Zimmer die Generale, im zweyten die Garden, im dritten die Marine, im vierten das Ober-Kriegscollegium, die übrigen Offiziere waren in den Gallerien vertheilt. Nachdem das Militär vorgestellt worden war, kam die Reihe an das Civil. Im ersten Zimmer waren die Minister, im zweyten die Senateurs, im dritten der courfähige Adel rc. Alle Personen aus den sechs ersten Klassen stellte der Kaiser selbst vor, und zeigte dabey ein außerordentliches Gedächtniß. Die Damen wurden der Königin durch die Fürstin Wolkonsky, (welche bey Höchstdenenselben die Aufwartung hat) vorgestellt. — Bey den Prinzen Wilhelm und August königl. Hoheit hat bey jedem ein Oberst die Aufwartung. Ihre Majestäten haben überaus kostbar möblirte Wohnungen, (die Königin allein 12 Zimmer), in dem Pallast der Eremitage. Aus dem damit zusammenhängenden Winter-Palais, welches die kaiserliche Familie bewohnt, bis zur Eremitage führen mehrere Säle, jeder 200 Schritte lang und eine Reihe von etliche u. zwanzig Zimmern dorthin. Die Tafeln werden abwechselnd bald beym Kaiser, der Kaiserin Mutter, und bey unserer Königin Majestät gehalten; oft speisen die Majestäten Rußlands und Preußens auch en famille, sonst aber holt der Kaiser unser Königspaar aus der Eremitage selbst ab, und führt sie auch dahin zurück. Am 11. Abends wurden Ihren Majestäten die in Petersburg anwesenden fremden Gesandten vorgestellt, nachdem der kaiserlich-französische Ambassadeur, Herzog von Vicenza, erst eine Privat-Audienz bey dem Könige und der Königin gehabt

hatte. Nachher war Ball beym Kaiser und während des Soupers ließ sich die berühmte russische Hornmusik hören. Am folgenden Morgen den 12ten besichtigte der König unter andern auch die Festung. Die Abreise Ihrer Majestäten scheint bis nach dem Geburtstage der Kaiserin verschoben zu seyn (die Kaiserin ist am 25. Januar 1779 gebohren). Für den Rückweg werden, namentlich in Curland, grose Anstalten getroffen. So wird zum Beyspiel der General Driesen (ehemals in preußischen Diensten) den König durch ein kleines Corps von 110 Curländischen Edelleuten escortiren (die gleich ihm ehedem in preußischen Kriegsdiensten gestanden haben), und eben diese Cavalliere werden dann der Königin in Mitau einen Ball geben.

Berlin, den 1. Febr. Mit Bezug auf die, durch die öffentlichen Blätter zur Kenntniß gebrachte Ordnung für sämmtliche Städte der preuß. Monarchie vom 19. Nov. v. J., wird hierdurch bekannt gemacht, daß diese neue Städte-Ordnung nunmehr in der Churmark Brandenburg und in den Kreisen des Herzogthums Magdeburg, diesseits der Elbe, eingeführt werden soll, daß es aber so lange, bis diese neue Einrichtung wirklich erfolgt ist, bey der jetzigen Verwaltungsart überall verbleiben muß. (B. Z.)

Oestreich.

Linz, den 27. Jan. Das alte Projekt, die Stadt Ens in Oberösterreich zu befestigen, soll ausgeführt werden.

Die Befestigungen von Comorn sind beendigt, und man fährt fort, an den von Olmütz zu arbeiten.

Der Erzherzog Ferdinand, welcher beständig zu Olmütz als Militärgouverneur von Mähren wohnt, wird zu Wien erwartet. (Monit.)

Vermischte Nachrichten.

Die Nachrichten von den Ueberschwemmungen am Niederrhein lauten noch immer traurig. Der Rhein soll seinen Lauf über die Felder von Syem und Obermimter genommen haben. Die Kirche von Syem ist voller unglücklichen Menschen und geflüchteten Viehes; der Altar ist ihr Heerd. — Bey dem Sturme in der Nacht zum 31. Jan. sind 8 geladene Schiffe vor Antwerpen gescheitert.

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
20 Söhne.	8 Erwachsene männl. Geschl.
18 Töchter.	4 „ „ weibl. Geschl.
	7 Kinder.
Sind 38 gebohren.	19 gestorben.

Also sind 19 mehr gebohren als gestorben.

Kundmachung.

(3. b.) Auf das von dem Civil-Tribunal zu Hildesheim um Affigirung einer mitbeygelegten Edictalladung an die Gräfinn d'Arco, gebohrne Bock von Wülfingen, und deren Erben sub oblatione reciproca zur königlichen allerhöchsten Stelle gekommene Schreiben de dato 9ten September et praesentato 14ten dieses erfolgte, von da aus an das königl. Hof-Gericht allhier die allerhöchste Weisung de dato 21sten et praesentato 23sten dieses Monats, dieser Requisition zu entsprechen. In Folge dessen wird daher die obenallegirte Beylage zur Darnachachtung hiermit öffentlich bekannt gemacht. München, den 27sten December 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.

Weiß.

Im Namen Sr. Majestät des Königs von Westphalen Hieronymus Napoléon fügen wir hiermit zu wissen, daß in Sachen des weiland Oberhofmeisters Bock von Wülfingen Erben, des Kammerherrn von Rheden, und des hannöverischen Amtschreibers Homeyer, zu Limmer, wider den General, modo dessen Sohn den Obersten Bock von Wülfingen zu Elze auf den Antrag des Curatoris der abwesenden Gräfin d'Arco, gebohrne Anne, Elisabeth, Sophie Bock von Wülfingen, einer Tochter des weiland Oberhofmeisters Levin Adam Bock von Wülfingen und dessen Ehegenossin Elisabeth Sophie von Campen mit Zustimmung der angeblichen nächsten Intestaterben des genannten Kammerherrn von Rheden und des Amtschreibers Homeyer die öffentliche Vorladung der gedachten Gräfin d'Arco oder deren Erben Behuf Todes-Erklärung der Erstern erkannt, und hierzu ein Termin vor dem ernannten Deputato Herrn Tribunal-Assessor Wolf auf den 26sten September 1809 angesetzt worden ist. Es werden daher die abwesende Gräfin d'Arco, gebohrne Anne Elisabeth Sophie Bock von Wülfingen oder deren rechtmäßige Erben hierdurch öffentlich vorgeladen, gedachten Tages Morgens 10 Uhr auf dem hiesigen Tribunale in Person, oder durch genugsam bevollmächtigte Mandatarien zu erscheinen, und entweder als die Gräfin d'Arco oder deren rechtmäßige Leibes-Erben sich zu legitimiren. Erscheinen aber in diesem Termine weder die Gräfin d'Arco, noch deren Erben, so wird dafür angenommen, daß die Gräfin d'Arco ohne Hinterlassung rechtmäßiger Erben verstorben sey, und wird deren Todeserklärung erkannt und in obenbemerkter Sache, ferner was Rechtens ist, verfügt werden.

Uebrigens wird der Gräfin d'Arco oder deren Erben, welche durch allzuweite Entfernung oder andern gesetzmäßigen Ursachen an der persönlichen Erscheinung gehindert werden, und denen es allhier an Bekanntschaft fehlt, der Advokat Pelizäus, und der Suppleant Ziegemeyer als Mandatarien angewiesen, von denen sie sich einen wählen und denselben mit hinlänglicher Information und Vollmacht versehen können. Wornach sich also die Gräfin d'Arco oder deren Erben genau zu richten haben. Hildesheim, den 9ten September 1808.

Das Civil-Tribunal zu Hildesheim.
(L. S.) v. Hochausen.

Mosqua.

Vorladung.

(3. c.) Franz Degra, Chirurgens-Sohn, von Achen gebürtig, ist schon seit 12 Jahren abwesend, ohne daß man von seinem Aufenthalte, Leben oder Tod das Mindeste in Erfahrung bringen konnte. Da nun sein den 29sten Februar vorigen Jahres hier verstorbene Oheim, der ehemalige fürstlich Freysingische und fürstl. Speyerische geistliche Rath und Dechant

Digitized by Google

des aufgelöseten Collegiat-Stifts zu St. Johann dahier, Wilhelm Joseph von Pauli in seiner ordentlich verfaßten, und ad acta vicariatus hinterlegten letztwilligen Disposition demselben ein kleines Legat ad 33 fl. bestimmt hat: so wird obenbenannter Franz Degra, oder dessen allenfallsigen ehelichen Descendenten hiemit aufgefordert, sich in Zeit drey Monaten vor unterfertigtem königl. Land- und Commissions-Gericht entweder selbst oder per Mandatarium satis instructum zu melden, die Erklärung circa agnitionem Testamenti abzugeben, oder zu gewärtigen, daß nach Verlauf dieses Terminus nach hierorts bestehenden Gesetzen ohne weiters, was Rechtens ist, verfügt werden wird. Actum, den 1sten Februar 1809.

Königlich-baierisches Landgericht in Freysing.

von Ockel, Landrichter.

(3. c) Stuttgart. Auf die von dem Herrn Fürsten Karl Albrecht von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst bey Sr. königlichen Majestät vorgebrachte Bitte, ein gütliches Arr:ngement mit seinen sämmtlichen Gläubigern erz'elen zu lassen, hat die unterzeichnete Commission den allerhöchsten Auftrag erhalten, die sämmtlichen Gläubiger des Herrn Fürsten zur Liquidation vorzubescheiden, und eine gütliche Uebereinkunft mit denselben abzu'chließen. Es werden daher alle diejenigen, welche an gedachten Herrn Fürsten aus irgend einem Rechtsgrunde eine Forderung zu machen haben, hiermit aufgerufen, dieselbe nicht nur allein Donnerstag den 4ten May 1809 Vormittags 8 Uhr in dem fürstl. Hohenlohischen Orte Waldenburg, allwo die Liquidations-Verhandlung vorgenommen werden wird, vor dem hierzu ernannten kön'glichen Commissarius entweder in Person oder durch genugsam Bevollmächtigte, mittelst Vorlegung der Original-Urk-nden zu liquidiren, sondern auch ihre Bevollmächtigte zu Abschließung einer gütlichen Uebereinkunft und zur Mitwirkung zu allen übrigen auf die Berichtigung dieser Debit-Angelegenheit sich beziehenden Handlun en h'n:eichend zu legitim'ren, da in dem entgegengesetzten Falle die Gläubiger sich es selbst zuzuschreiben haben, wenn bey der gütlichen Auseinandersetzung oder auch bey einzelnen Handlungen keine Rücksicht auf sie genommen werden kann. Stuttgart, den 25sten Januar 1809.

Zur Berichtigung der Debit-Angelegenheit des Herren Fürsten Karl Albrecht von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst niedergesetzte königl. Würtembergische Commission.

Heyd. Oberjustiz-Sekretär.

Bekanntmachung.

(2. a) Daß Augustin Grünwald, Taferwirth zu Unterstrubling, hiesigen Hofmarksgerichts, dessen besitzendes Wirthschaftsanwesen cum pertinentiis aus freyer Hand verkaufen dürfe; solches wird ihm zu dessen erfoderlichen Legitimation von Obrigkeits wegen hiermit attestirt.

Actum den 23. Jan. 1809.

Königl. baierisches gräfl. von Yrschisches Hofmarksgericht Sollern.

Johann Georg Härtl, Gerichtshalter.

Jemand sucht einen geschickten Klaviermeister für zwey junge Mädchen, welche schon Kenntniße in der Musik besitzen. D. k.

Bey Handelsmann Margreiter in der Weinstraße, sind wieder Austern, Bricken, und Anguilotn, frisch angekommen, welches derselbe hiermit ungesäumt anzuzeigen die Ehre hat.

(2. a) In Haithausen ist an der Straße ein Haus Nro. 49. — nebst einer Obstler-Gerechtigkeit aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Bey dem Buchhändler Jos. Lindauer allhier sind folgende Stéréotypen-Ausgaben von Paris für nachstehende billige Preise brochirt zu haben.

Histoire naturelle de Buff·n, 74 Vol. in 18. 88 fl. — Oeuvres chois. de Clement Marot. 36 kr. — Poésies de Malherbe. 36 kr. — Chefs d'Oeuvres de Pierre et de Th. Corneille 4 Vol 2 fl. 24 kr. — Les mêmes, avec les Commentaires de Voltaire 4 Vol. 2 fl. 24 kr. — La Fontaine fables 2 Vol. 1 fl. 12 kr. — Contes de La Fontaine 2 Vol. 1 fl. 12 kr. — Les Amours de Psyché. 36 kr. — Les Aventures de Télémaque, par Fénélon 2 Vol. 1 fl. 12 kr. — Oeuvres compl de Molière 8 Vol. 4 fl. 48 kr. — Oeuvres de Boileau 2 Vol 1 fl. 12 kr. — Oeuvres de Racine 5 Vol. 3 fl. — Maximes de la Rauchefaucould 36 kr. — Pensées de Nicole 36 kr. — Oeuvres de Régnard 5 Vol. 3 fl. — Oraisons funèbres de Bossuet 36 kr — Bossuet, histoire universelle 2 Vol. 1 fl. 12 kr. — Oraisons funèbres de Fléchier, Mascaron, Bourdaloue et Massillon 2 Vol. 1 fl. 12 kr. — Petit careme de Massillon 36 kr. — Oeuv. compl. de Crebillon 3 Vol. 1 fl. 48 kr — Montesquieu, de l'Esprit des lois 5 Vol. 3 fl. — Lettres persannes 2 Vol 1 fl. 12 kr. — Causes de la grandeur des Romains, et de leur décadence 36 kr. — Montesquieu, Oeuvres mêlées 2 Vol. 1 fl. 12 kr. — Conjurations des Espagnols contre Venise 36 kr. — Vertot, histoire des Revolutions de la république romaine 4 Vol 2 fl. 24 kr. — Histoire des Revolutions de Portugal. 36 kr. — Histoire des Revolutions de Suède 2 Vol. 1 fl. 12 kr. — Oeuv. compl. de Gresset 2 Vol. 1 fl. 12 kr. — Rousseau J J. la nouvelle Heloise 4 Vol. 2 fl. 24 kr — Rousseau, Emile, ou de l'éducation 3 Vol. 1 fl. 48 hr. — J B Rousseau, poésies div 2 Vol 1 fl 12 kr. — Observations sur l'histoire de France, par Thouret. 36 kr. — Voltaire, la Henriade. 36 kr. — La Pucel'e. 36 kr. — Théâtre 12 Vol. 7 fl. 12 kr. — Pöemes et d scours en Vers 36 kr — Contes en Vers, satires et poésies mêlées. 36 kr. — Epitres, stances et Odes. 36 kr. — Romans 3 Vol 1 fl 48 kr. — Histoire de Charles XII. 36 kr. — Histoire de Russie sous Pierre le Grand. 2 Vol. 1 fl. 12 kr. — Essais sur les moeurs et l'esprit des Nations 8 Vol. 4 fl. 48 kr — Virgilii Opera 48 kr — Ou. Horatius Flaccus. 36 kr. — Phaedri fabulae. 24 kr. — Corne. Nepos. 30 kr. — Sallustius. 30 kr. — The Vicar of Wakefield. 36 kr. — Lettres de Montague 36 kr. — Gays fables. 36 kr. — The sentimental journey 36 kr. — Aminta di Tasso. 36 kr — Essais de Michel Montaigne 4 Vol. 4 fl 48 kr. — Oeuvres de la Bruyère 3 Vol. 1 fl. 48 kr. — Code Napoléon et motifs 8 Vol. 11 fl. — Conférence du Code Napoléon 8 Vol 1 fl. — Decrets impériaux 24 kr. — Constitutions de l'Empire 2 Vol. 1 fl. 30 kr. — Tables logarithmes par François Callet gr. 8. 11 fl.

Fremden-Anzeige.

Den 16. Febr. Hr. Roth, Doktor der Medicin von Ansbach, im Kreuz. Hr. Graf Lodron Loterano, kön. wirkl. geh Rath. Hr. Kögelmeier, Oberschreiber von Landshut. Hr. Helmrich, Doktor der Rechte, von Memmingen, im Hahn. Hr. Bockstamer, Kaufmann von Heidenheim, im Adler.

Münchener Politische Zeitung

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 41 — 18. Februar 1809.

Großbritannien.

London, 24. Jan. Ein Paquetboot ist aus Brasilien zu Falmouth angekommen. Es segelte am 2. Dez. von Rio-Janeiro ab, und legte folglich den Weg mit einer unglaublichen Geschwindigkeit zurück. Es hat die Nachricht mitgebracht, daß die Märkte in Brasilien mit engl. Waaren überfüllt sind, allein das Gouvernement hat unsern Handel nicht so begünstigt, als wir es erwarteten, und Recht hatten zu erwarten; inzwischen muß man nicht zu schnell über dieses emigrirte Gouvernement, welches uns so vielen Dank schuldig ist, urtheilen, und nicht gleich glauben, daß es undankbar sey.

Eine Sloop von 22 Kanonen soll ohne Schuß in Indischen Meere von einer franz. Fregatte genommen worden seyn. — Jeden Augenblick erwartet man zu Falmouth die zu Corunna wieder eingeschifften Truppen. — Der König befindet sich weit besser; man erwartet ihn morgen im Pallast der Königin. (J. d. l'E.)

Die zu Falmouth erwarteten Transporte von Corunna sollen sich sogleich nach ihrer Ankunft nach Portsmouth begeben. — Mehrere Transportschiffe sollen bey Corunna gescheitert (oder vielmehr von den Franzosen in Grund geschossen) seyn. Noch immer hat man die Ursache des Feuers im Pallast St. James nicht entdecken können. Die Ruinen sind noch zu heiß, um Nachsuchungen darin anstellen zu können, und die Reste der unglücklichen Schlachtopfer wurden bis jezt noch nicht gefunden. Auch die Zimmer, welche an die der Königin stoßen, liefen Gefahr; mehrere Dames d'honneur desgleichen. Die Soldaten vom 1. Garderegiment zeichneten sich dabey, nicht durch Löschen, sondern durch — Verwüsten und Stehlen aus.

Spanien.

Der König hat alle von den Insurrektionsjunten verliehene bürgerl. und militärische Titel, Ehrenzeichen 2c. aufgehoben, mit Ausnahme der von Ihm durch ein specielles Decret authorisirten. (Publ.)

Frankreich.

Der Kaiser hat dem Verfasser des neulich zu Paris mit ausgezeichnetem Beyfall aufgenommenen Trauerspiels, Hrn. Luce de Lancival (Professor am kaiserl. Lyceum) eine Pension von 6000 Fr. bewilligt. Dieß Stück zog noch täglich zahlreiche Zuschauer ins Théâtre français.

Hr. D. Chladni aus Wittenberg, über dessen Erfindungen eine Commission des Instituts neulich einen sehr günstigen Bericht erstattete, hatte die Ehre genossen, dem Kaiser seinen Clavicylinder vorzulegen, und ihm seine akustischen Versuche zu zeigen.

Bayonne, vom 4ten Februar. Der Adjutant des Fürsten von Neuchatel, Portalès, ist von Corunna, welches er am 28sten Januar verließ, hier angekommen. Er meldete, daß im Augenblick seiner Abreise, die französische Armee im Begriff gewesen sey, in Ferrol einzurücken. Die Verwaltung der spanischen Marine hatte sich zum Herzog von Dalmatien begeben, um ihm die Wünsche der Einwohner vorzutragen. Alle Linienschiffe und Fregatten, welche sich bey Anfang der Insurrection in diesem Hafen befanden, sind unversehrt geblieben. Es scheint, daß die dortigen Autoritäten niemals die Engländer haben zulassen wollen. — Man erzählt als ganz gewiß, daß unsere Truppen seit dem 29sten Januar sich mit Sturm 2/3tel von Sarragossa bemächtigt hätten. — Völlige Ruhe herrscht zu Madrid, und das Carnaval wird recht fröhlich gefeyert. Oeffentliche und Privatbälle zur Feyer des Einzugs Sr. Majestät sind erlaubt, und dem Volke wurde mehrere Tage hindurch der freye Eintritt in die Schaubühne gestattet. — Zu Bayonne sind 300 englische Gefangene angekommen. (J. d. l'Emp.)

Köln, den 2ten Februar. Die übelverstandene Aeusserung eines Gelehrten, Namens Lamark, hatte bereits seit einigen Wochen unter den hiesigen Einwohnern Furcht und Schrecken verbreitet. Die scheinbar nahe Zusammenkunft des Jupi-

Digitized by Google

ters und der Venus vermehrte dieselbe, und es hieß, sie würden wohl bald aneinander stoßen, und dann auf die Erde herab fallen. Am 30sten Januar Nachts erhob sich ein fürchterlicher Sturm, der Kamine umstürzte, Dächer abhob ꝛc. Nun erreichte die Furcht den höchsten Grad; viele Einwohner nahmen von einander auf immer Abschied, viele beteten auf den Knieen, und erwarteten mit jedem Augenblick das Ende der Welt. Am 31sten Morgens, legte sich der Sturm, der Himmel helterte sich auf, seit zwey Tagen haben wir liebliche Frühlings-Witterung, die Furcht ist vorüber, und nun lacht einer den andern aus. — Die fürchterlichen Ueberschwemmungen, denen ein großer Theil von Holland jetzt ausgesetzt ist, dürften wichtige Veränderungen in dem bisherigen System der Dämme zur Folge haben. (G. d. P.)

Italien.

Mayland, den 6. Febr. Kriegsdepartement. — Generalbefehl. Das Vorrücken der Armeen Sr. Majestät des Kaisers und Königs in Spanien war beständig von glänzenden Siegen begleitet. Die Schnelligkeit der Bewegungen, die tiefe Weisheit der Kombinationen, der Muth und die Ergebenheit der Truppen haben die wüthenden Plane der Feinde Frankreichs und Europens vernichtet. Sie reitzten durch ihre Intriguen eine großmüthige Nation zum Aufstand, verschafften ihr die Mittel, einen Kampf zu beginnen, der ihre Auflösung herbeyführen sollte; sie versprachen ihr eine Hülfe, mit der es niemals ernstlich gemeynt war, und nach der Niederlage von 5 Insurgentenarmeen glaubte das brittische Kabinet, das Schicksal von Spanien noch abändern, und die Plane des siegreichen Kaisers vereiteln zu können. Dieses Kabinet befiehlt seinen Generälen, ihre Truppen zu vereinigen; sie formiren eine schöne und zahlreiche Armee, rücken gegen Valencia vor, und wähnen in ihrem Selbstdünkel, daß der Kaiser mit seiner ganzen Macht gegen Andalusien, Valenzia und Madrid vorrücke, daß sie nur ein schwaches Armeekorps vor sich hätten, daß sie die Belagerung von Sarragossa aufheben, und sich mit den Insurgenten von Arragonien und Catalonien vereinigen könnten. Wie wenig kannte der englische General die Vorsicht und Thätigkeit des Kaisers! Der Monarch bricht von Madrid auf, seine kampf- und siegbegierige Truppen rücken plötzlich vor, und der Feind, sobald er die Annäherung Sr. Majestät erfährt, sieht nun nichts mehr als das Gefährliche seiner Stellung, er eilt mit solcher Schnelligkeit seinen Schiffen zu, daß man kaum hoffen konnte, ihn einzuholen. Auf dieser Flucht von 150 (spanischen) Meilen verliert die englische Armee, immer auf dem Fuß verfolgt, ihre Kanonen, ihre Schätze, ihr Fuhrwerk, sie muß 6000 ihrer Kavallerie-pferde die Flechsen abschneiden, und 6500 Gefangene zurück lassen. Aus Spanien und Corunna verjagt, bringt sie nach England nichts als die Schande ihrer Niederlage, und den Haß der grausam betrogenen Spanier zurück. Die Armee des La Romana, die sie an sie angeschlossen hatte, ist zerstreut und vernichtet worden. Die Resultate dieser Reihe von Siegen sind, daß alle Insurgenten in den Königreichen Leon und Gallizien die Waffen niedergelegt haben; fünf Sechstheile von Spanien sind beruhigt. Des Kaisers Majestät haben befohlen, daß diese glänzende und glückliche Ereignisse Ihren Völkern angekündigt werden. Diesen Befehlen zufolge sollen in den Städten und Häfen von Palma nova, Osopo, Venedig, Ancona, Rocca, d'Anso, Chioggia, Capo d'Istria, Pirano, Pola, Zara, Spalatro, Sebenico, Ragusa und Cattaro, so wie in allen bewaffneten Seeplätzen des Königreichs Freudensalven von 60 Kanonenschüssen gegeben werden. Mayland, den 4. Febr. 1809. Der Kriegsminister Caffarelli.

Vermischte Nachrichten.

Der Winter im Jahr 1709. In den lezten Tagen des Dezembers, und in den ersten des Januars vom Jahre 1709 regnete es heftig und beständig. Am Vorabend des drey Königsfestes gegen 9 Uhr (in den Rheingegenden) drehte sich auf einmal der Wind nach Norden und der Himmel hellte sich auf. Ein strenger Nord überzog die Oberfläche der Felder und die Rinde der Bäume mit starrem Eis. In zwey zwey Stunden waren die Fenster gefroren, in drey Tagen standen Main und Rhein. Die Fruchtbäume borsten mit entsetzlichem Knall, der Weinstock verfror, und die Wintersaaten gingen zu Grunde. In allen Ländern Europa's war der Winter fast gleich strenge, am verderblichsten aber in den südlichen. Die Ostsee war so sehr gefroren, daß der Schwan, um Seewasser zu trinken, genöthigt war, nach dem Stifte Bergen in Norwegen zu flüchten, (ein Distrikt, der längst der Meeresküste eine milde Temperatur genießt.) Der Bischof Pontoppidan hielt daher diesen in jener Gegend nicht einheimischen Vogel für einen dänischen Abkömmling. Deutschland, Italien, Spanien und Frankreich litten erschrecklich von dieser ungewöhnlich strengen Kälte. Voltaire in seinem siècle de Louis XIV. berührt zweymal dieses Nothjahr. „Der grausame Winter von 1709 (sagt er im 20. Kapitel) brachte die Nation vollends zur Verzweiflung. Die Olivenbäume, ein großer Nahrungszweig im südlichen Frankreich, gingen zu Grunde, beynahe alle Obstbäume verfroren; vereitelt war die Hofnung der Erndte. Das Getreide mußte mit großen Kosten aus Afrika und der Levante geholt werden." Im 28sten Kapitel, mit der Ueberschrift über die Finanzen, schreibt er: „Die Natur hatte sich mit dem Glücke verschworen, um den Staat niederzudrücken; der grausame Winter von 1709 zwang den König, seinem Volke neun Millionen Steuern zu erlassen, zu einer Zeit, wo kein Fond da war, die Armee zu besolden. Der Mangel an Lebensmitteln war so hoch gestiegen, daß der Unterhalt der Armee 45 Millionen kostete. Die Ausgaben dieses Jahres stiegen auf 221 Millionen, und die gewöhnlichen Einkünfte des Königs betrugen 49." (Mainz. Z.)

Der Dr. Hofrath Langsdorf hat seine Reise ins Innere von Asien bis zum künftigen Herbste aufgeschoben. Er kehrt gegenwärtig von Orenburg zurück, und wird unterdessen einen Besuch bey seinen Verwandten in Deutschland machen.

Am 24. Dez. traf der Oberbefehlshaber der Armee, Graf von Buxhöwden, wieder zu Abo ein.

Digitized by Google

Anzeige das königlich-baierische Intelligenz-Blatt betreffend.

Das Intelligenz-Blatt existirt nun bereits über 40 Jahre in Baiern, und seine Tendenz größten Theils vaterländische Nachrichten aufzunehmen, macht es recht eigentlich zu einem baierischen Nationalblatt. Nützliche Anstalten im Vaterlande zur verdienten Kenntniß der Mitbürger zu bringen, Verschläge zur Beförderung der Landwirthschaft, der Gewerbe und Künste und des Handels, Ideen zur physischen und moralischen Verbesserung, inländische Literatur, Bekanntmachung neuer Erfindungen, Bestreitung von Vorurtheilen und Belebung des Patriotismus gehören zum Zwecke dieses Blattes, von dem jede Woche ein Bogen erscheint. Der Jahrgang kostet in München 4 fl., und man wendet sich mit Bestellungen an das zunächst-gelegene königl. Postamt, oder an das königl. Intelligenz-Comtoir in München. Um dem Publikum einen Ueberblick von der Mannichfaltigkeit dieses Blattes zu geben, liefern wir hier die Inhaltsanzeige vom vorigen Jahrgang.

Inhalt: Neujahrwunsch auf das Jahr 1808. — Patriotische Freudensbezeugung in Aichach beym Rückmarsch der baierischen Sieger aus dem Felde. — Baierns dankbarer Rückblick auf das Jahr 1807. — Das heilige Loretto versieht den Aberglauben noch immer mit kostbaren Gnadenschätzen. — Grundriß von den ehemaligen Bestandtheilen des alten mächtigen Baierlandes, und desselben allmähligen Zerstückelungen. — Bey den Hochzeiten auf dem Lande in Baiern herrschen noch immer gefährliche Mißbräuche, die eine öffentliche Rüge verdienen. — Nachricht von einer Viehfeyerlichkeit. — Vom Gebrauch des Salzes zum Viehfutter. — Die thätige Polizey in Bamberg belegt mehrere Bräuer wegen des schlechten Bieres mit der verdienten Strafe. — Karl Ludwig, Kronprinz von Baiern. — Hr. Roger, der gegen das Feuer gefühllose Mann bey dessen Aufenthalte in München. — Aiblings gestillte Sehnsucht und höchster Wonnegenuß. — Die Lichtmeßfeyer. — Der Geist der Zeit. — Auszug aus einem Hirtenbrief. — Ueber die baierische Handschrift. — Warum hat der Schweinhandel in Baiern so beträchtlich abgenommen? — Dachschindeln aus Papier, eine vaterländische Erfindung. — Die Kröte. — Vaterländische Literatur: Gemälde aus dem Nonnenleben. — Verschiedenes für Oekonomen. — Das allerhöchste Namensfest Ihrer Majestät der Königin, gefeyert von der Harmonie in Aibling. — Neue Ansicht von Aufhebung des ehelosen Standes katholischer Geistlichen. — Einige Merkwürdigkeiten von den Fischen. — Fortpflanzung der Bäume. — Versuch eines skizzirten Ehrendenkmals des verstorbenen Frhrn. Pet. von Widnmann. — Etwas für Oekonomen. — Vaterländ. Literatur: Neuburger Taschenbuch. — Eine Quelle der Unzufriedenheit unter dem Volke, welche weniger, als sie sollte, beobachtet zu werden scheint. — Die Karpfen. — Mißbräuche in Ausübung des Zwangsrechts zum Botengehen gegen die landsäßigen Hintersassen. — Nachtrag zu dem Aufsatz: Ueber eine Quelle der Unzufriedenheit unter dem Volke. — Ueber den verbotenen Gebrauch des Spanlichtes. — Sonderbare Art und Weise den lieben Herrgott der Faschingssünden wegen einiger Maßen zu beruhigen. — Phosphorsaures Eisen. — Eine schöne Handlung von der Regierung mit Würde bemerkt und mit Ehre belohnt. — Ueber die Christenlehren für Erwachsene, welche an vielen Orten während der Fastenzeit an Wochentagen gehalten werden. — Verschiedenes für Oekonomen. — Ueber Wasserkanäle und die Verbindung des Rheins mit der Donau und der Elbe. — Eine Feuersbrunst in der Herrschaft Rothenegg aus Sorglosigkeit entstanden. — Das Vaterland verlor am 11ten März einen der edelsten Männer. — Ein Mittel für Kaufleute nicht bankerott zu werden. — Gebrauch der Kirschenstiele. — Wäre es nicht besser das Andenken an das alte Eselsfest der Kinder, welches nur den Bettel noch zu erhalten sucht, ganz aus den Augen zu räumen? — Ueber Bettlerkniffe und Grobheiten. — Vorschriften von M. H. Dorn. — Mittel junge Hühner in kurzer Zeit fett zu machen. — Nachricht von einem würdig begangenen Volksfeste und der schönen Arbeit eines alten Volkslehrers zu Moosburg. — Ein Vorschlag zu Einführung neuer Kirchenfeste. — Die Gemsenjagd. — Etwas über Weihenkaffee. — Eine Kirche von Papier. — Witterungsanzeigen am Sauerklee. — In einander verwachsene Bäume. — Rhapsodische auf die Justizpflege Bezug habende Bemerkungen. — Zwey Mißbräuche, welche eine öffentliche Rüge und Aufmerksamkeit verdienen. — Auch etwas über holzsparende Oefen. — Warnung an Hunde-Freunde. — Polizey-Erinnerung der oberpfälzischen Regierung vom Jahre 1640, in welcher alle Feilschaften, Handwerker, Taglöhner und Ehehalten ausführlich taxiert werden. — Zum Andenken eines braven und würdigen Baiern. — Ein religiöser Einwurf wider die Abschaffung der Brache. — Ein Aergerniß für den Freund der guten Sache. — Etwas von den Tulpen. — Wie feyerte man unter Papst Pius VI. das Fronleichnamsfest zu Rom? — Was dürfte von den gregorianischen Messen zu halten seyn? — Wie kann man die Deutschen schnell auf eine höhere Stufe der Kultur bringen? — Wohlfeiles Nachtlicht. — Das kostbare Hochzeitmahl auf dem Lande. — Ueber die sinnliche Darstellung dem Volke wichtiger Begebenheiten im Alterthume. — Mittel wider die Fliegen. — Verhaltungsregeln zur Zeit eines Ungewitters. — Warum sind die Kandidatinnen, welche sich um Unterricht zum Hebammendienst auf dem Lande melden, hier und da so selten aufzufinden? — Miszellen. — Ueber Polizey und Polizeydiener. — Wohlfeile Feuerlöschwerkzeuge. — Aus dem Leben Benjamin Franklins. — Wölfe in Frankreich. — Merkwürdige Fehde aus dem 15ten Jahrhundert zwischen den Franziskanern und Dominikanern. — Dem Verdienste Mederers von J. Hübner. — Beyspiele von fetten Ochsen und andern Thieren. — Das Regierungsblatt: Deutsche Münzen; deutsche Alterthümer. — Fellenbergs Landwirthschaft. — Ueber Besetzung der Pfarreyen und Versetzung wirklicher Pfarrer von einer Pfarrey auf eine andere. — Ein Mittel wider die Fliegen, zugleich wider den Teufel. — Art zu baden bey den Türken. — Vaterländische Literatur: Baierischer neuer Volkskalender auf 1809. — Empfindungen bey dem Durchlesen der Rede, gehalten bey der hohen Vermählungsfeyer Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen von Würtemberg und Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Charlotte von Baiern gehalten von L. F. Schmidt. — Beschreibung der Fronleichnams-Prozession zu Bamberg. — Die Feyer des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs in der Harmonie zu Aibling. — Eine kräftige Stelle aus Wielands goldenen Spiegel über die Nothwendigkeit und Nützlichkeit einer guten Jugenderziehung. — Miszellen. — Dem Andenken Paul Hupfauers gewidmet von F. v. P. Schrank. — Feile heilige Haare. — Ueber den Mißbrauch der Eide und die Mittel, dem unentbehrlichen mehr Nachdruck zu geben. — An den Mond bey einem Spaziergang von Nymphenburg. — Ob das Schießen mit Geschütz auf die Gewitter etwas oder nichts wirke oder wohl gar schädlich seyn könne? — Fruchtbarkeit einer Bürgerin zu Moosburg. — Gesammelte Fragmente zur Biographie eines sehr verdienten baierischen Schulmannes J. M. Steiners. — Ein Beytrag zur Aufklärungsgeschichte der Juden in Baiern. — Gespräch zwischen einem Landgeistlichen und zwey Bauern, gehalten am abgewürdigten Feste Mariä Heimsuchung. — Prü-

Digitized by Google

fung und Preiſevertheilung in der Knaben- und Mädchenſchule im Markte Roſenheim. — Die Schickſale des römiſchen Kirchenſtaates. — Eine freudige Erfahrung, gemacht bey Gelegenheit einer Gemeindeverſammlung, nebſt zwey patriotiſchen Wünſchen. — Vaterländ. Literatur: Religionsgeſchichtliche Abendunterhaltungen. 2ter Band. — Ueber Napoléon den Großen. Verdiente Kronen dem Verdienſte auch im Alter noch. — Helle Erziehungsgrundſätze aus dem finſtern Mittelalter. — Drey Wünſche zum Beßten der Religion und des Vaterlandes. — Nachricht von der Erziehungs-Anſtalt verlaſſener und durch die Polizey aufgefundener Kinder im Königreiche Baiern. — Max Joſeph in Moosburg. — An den Herrn Pfarrer zu N. — Nachricht von dem Taubſtummen-Inſtitute zu Freyſing. — Ein freymüthiges Wort über das Sakrament der Firmung. — Vaterländiſche Literatur: Wellers Ideen zur Geſchichte der Entwickelung des religiöſen Glaubens. — Feyer des Maximilians-Feſtes in Moosburg. — Auszug aus einem Schreiben von Roſenheim. — Maximilians-Feyer in Waſſerburg. — Fragmente aus dem Tagebuch eines Reiſenden. — Beantwortung einiger Einwendungen im Betreff der Schutzpocken-Impfung. — Mancherley Nützliches. — Ein gutes Verfahren Federſpulen zu ziehen oder zu härten. — Der deutſche Kirchengeſang wird in Baiern bey weitem nicht ſo ernſtlich betrieben, als man wünſcht. Was hindert ſeinen Fortgang? — Vaterländiſche Literatur: Faßliche und gemeinnützige Predigten auf chriſtliche Feſttage von G. Ackermann. — Ein erprobtes neues Mittel, die Pferde vor Fliegenſtichen zu ſchützen. — Auszug aus einem Schreiben von Ingolſtadt. — Nachricht von der erſt zu Ende des vergangenen Jahrhunderts neu eröffneten Schranne im Markte Geiſenfeld an der Ilme. — Zuverläſſiges Mittel, die Milch im Sommer ſüß und friſch zu erhalten. — Ein paar Worte über das Landſchulweſen. — Zur Kunſtgeſchichte von Baiern. — Ueber den ſchönen Fortgang der lythographiſchen Kunſtanſtalt in München. — Bekanntmachung eines nützlichen Unkrauts und zweyer Theepflanzen. — Die Ortſchaftstafeln in der Provinz Baiern. — Unterſcheidungszeichen des Schierlings von der Peterſilie. — Einige Anſichten über Fleiſchnahrung oder die Gebrechen mancher Fleiſcher. — Eine Hauptquelle des Verderbens der Deutſchen. — Etwas über Spanien.

Anzeige.

In der Lindauer'ſchen Leih-Bibliothek, in der Kaufinger-Gaſſe Nro. 26 iſt die erſte Fortſetzung des Bücher-Verzeichniſſes erſchienen. Daſſelbe enthält eine Auswahl der neueſten Bücher im wiſſenſchaftlichen Fache, eine Sammlung von Theaterſtücken, und der neueſten theatraliſchen Werke, Gedichte, Reiſebeſchreibungen, und ein Zuſatz von mehr als 500 Romanen. Die ganze Bibliothek beſteht nunmehr in 5000 Bänden, und verdient als das beſte Inſtitut in dieſem Fache den Vorzug, und wird jedem Liebhaber der Lectüre zur Genüge Unterhaltung und Nutzen verſchaffen. — Die Bedingniſſe, in die Leihbibliothek einzutreten, ſind bekannt. — Der ſämmtliche Catalog koſtet 24 kr.

München, den 14ten Februar 1809.

Joſ. Lindauer'ſche Leihbibliothek.

Den 21ten dieſes kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Verſendungen hat, als nämlich nach Düſſeldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Heſſen-Darmſtadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchſal, Straßburg, Raſtadt, Heilbronn, Kanſtadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derſelben Gegenden, beliebe ſich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um ſehr billigen Preis dahin geliefert wird

---

Vorgeſtern Abends, den 16. Febr., iſt ein kurzhaarichter brauner Pudel verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, denſelben gegen ein angemeſſenes Douceur auf die Hofſtatt Nro. 121. über eine Stiege zu bringen.

Es ſucht Jemand im Umkreiſe der Stadt einen kleinen Garten mit einem Sommerhauſe. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Den 17. Febr. Hr. Rheinek, von Memmingen, im ſchwarz. Bären. Hr. Herbin, Reiſender von Rheims. Hr. Perſter, Kaufmann und Hr. Pfiſter, Regiſtrator von Augsburg. Hr. Albertini, Edelmann von Kärnthen, im Adler. Frau Gräfin Oetting-Spielberg nebſt d. Sohn, k. b. Chev. Leg. Lieutent. Hr. v. Wrede, k. b. General-Lieutenant. Hr. Edler v. Probedeim, aus Kärnthen. Hr. Ziegelauer, Weinhändler von Gerlachsheim, im Hirſch. Hr. Druvrey, Hofgärtner von Landshut. Hr. Kiechle, Commiſſär von Leutkirch. Hr. Wöker, Rechnungsführer von Würtemberg. Hr. Hartmann, Fabrikant von Luzern. Hr. Merlach, Juriſt von Augsburg. Hr. Meirhofer, Oberſchreiber von Füſſen, im Hahn.

Stand des Barometers und Reaumürſchen Thermometers im Monat Februar 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen ſind ſämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwiſchen 10 bis 11 Toiſen über der mittlern Waſſer-Fläche der Iſar erhaben.

Febr.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
11.	+ 2. 7.	314. 71.	S. O.	+ 6. 4.	313. 63.	S. W.	+ 1. 9.	312. 65.	S. O.
12.	+ 6. 1.	312. 16.	W.	+ 10. 4.	311. 94.	W.	+ 6. 8.	310. 81.	O.
13.	+ 3. 2.	312. 60.	W.	+ 6. 3.	313. 82.	S. W.	+ 4. 3.	315. 00.	W.
14.	+ 3. 5.	316. 22.	W.	+ 9. 6.	316. 11.	S. W.	+ 6. 5.	316. 86.	W.
15.	+ 3. 5.	319. 04.	S. W.	+ 7. 6.	319. 52.	W.	+ 3. 5.	319. 81.	O.
16.	+ 2. 5.	319. 71	S. O.	+ 10. 5.	319. 53.	N. O.	+ 4. 7.	318. 91.	O.
17.	+ 3. 2.	317. 74	S.	+ 10. 7.	317. 88.	W.	+ 3. 7.	319. 20.	S. W.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 42 — 20. Februar 1809.

Frankreich.

Paris, den 11. Febr. Zwey und dreyßigstes Bulletin der Armee in Spanien.

„Der Herzog von Dalmatien, nachdem er vor Ferrol angekommen war, ließ diesen Platz berennen. Es wurden Unterhandlungen angeknüpft. Die Civilbehörden und die Land- und Seeoffiziere schienen geneigt, sich zu ergeben; allein die von den Engländern zurückgelassenen Spionen verleiteten das Volk zum Aufstande. Am 24. empfing der Herzog von Dalmatien zwey Parlementärs. Einer war von dem Adm. Melgarejo, Befehlshaber der spanischen Flotte, der andere, der über die Gebirge ging, war von dem Kommandanten der Landtruppen abgesandt worden. Diese zwey Parlementärs waren abgegangen, ohne daß das Volk davon wußte. Durch sie erfuhr man, daß alle Autoritäten unter dem Joche eines zügellosen, von den Agenten Englands erkauften und aufgehetzten Pöbels wären, und daß 8000 Mann in der Stadt und Gegend unter den Waffen ständen. Der Herzog von Dalmatien mußte sich entschließen, die Tranchee eröffnen zu lassen; allein vom 24. auf den 25. äusserten sich verschiedene Bewegungen in der Stadt. Da das 17. leichte Inf. Reg. nach Mugardos gerückt war, und das 31. leichte Inf. Reg. in den Forts von Palma und St. Martin und in Lagrana stand, und das Fort St. Philippe blockirte, so fing das Volk an, die Folgen eines Sturms zu befürchten, und auf die Stimme der Vernünftigen zu hören. Am 26. kamen 3 Parlementärs mit Vollmacht und beyliegendem Briefe im Hauptquartier an, und unterzeichneten die Uebergabe des Platzes. Am 27. um 7 Uhr des Morgens wurde die Stadt von der Division Mermet und von einer Dragonerbrigade besezt. Am nämlichen Tage Mittags wurde die Besatzung entwaffnet. Diese Entwaffnung hat bereits 5000 Gewehre eingebracht. Die Menschen, die nicht nach Ferrol gehörten, sind in ihre Dörfer zurückgeschickt worden; jene, von denen es bekannt war, daß sie während der Insurrektion ihre Hände mit Blut befleckt hatten, sind arretirt worden. Der Admiral Obergon, welchen das Volk während der Insurrektion arretirt hatte, ist an der Spitze des Arsenals gestellt worden. Man hat in dem Hafen 3 Schiffe von 112 Kanonen, 2 von 80, 1 von 74, 2 von 64 Kanonen, 3 Fregatten und eine gewisse Zahl Korvetten, Bricks und anderer entwaffneter Schiffe, über 1500 Kanonen von jedem Kaliber und Munition aller Art gefunden. Es ist wahrscheinlich, daß die Engländer, ohne ihren eilfertigen Rückzug und ohne die Vorfälle vom 16., Ferrol besezt, und dieser schönen Escadre sich bemeistert haben würden. Die Land- und Seeoffiziere haben beim Könige Joseph mit dem größten Enthusiasmus den Eid der Treue geschworen. Was sie, nach ihren Erzählungen, von der niedrigen Volksklasse, und von den Aufhetzern Englands zu erdulden hatten, ist kaum zu begreifen. Die Ordnung herrscht in Gallizien, und das königl. Ansehen ist in dieser Provinz, einer der beträchtlichsten der spanischen Monarchie, hergestellt. General Laborde hat in Corunna an dem Ufer des Meers 7 Kanonen gefunden, welche die Engländer, da sie sie nicht fortbringen konnten, vergraben hatten. La Romana, verlassen von den Engländern und seinen Truppen, ist mit 500 Mann gegen Portugall hin geflohen, um Andalusien zu gewinnen. Zu Lissabon erreichen sich nur noch 4 bis 500 Engländer. Alle Hospitäler, alle Magazine waren eingeschifft, und die Besatzung traf Anstalten, dieses Volk zu verlassen, das eben so erbittert über die Treulosigkeit der Engländer ist, als empört durch den Unterschied der Sitten und der Religion, durch die grobe und unaufhörliche Unmäßigkeit der englischen Truppen, durch jene Starrköpfigkeit und jenen Hochmuth, wozu sie so wenig Ursache haben, und wodurch diese Nation sich allen Völkern des festen Landes verhaßt macht.

Schreiben der Munizipalität von Ferrol an den Herzog von Dalmatien. „Exzellenz, in der kurzen Zwischenzeit, die verflossen ist, seitdem gestern die Junta Ihnen den Entschluß der bewaffneten Bürgerschaft bekannt gemacht hat, diesen Platz zu vertheidigen, hat diese Miliz mit der größten Aufmerksamkeit über die Gefahren einer Belagerung, über die Folgen einer unvermeidlichen Bestürmung nachgedacht, und der Junta, so wie diese es von solchen Betrachtungen erwarten konnte, vorgestellt, daß, da sie die einzige vorhandene Autorität sey, es ihr auch obliege, die Stadt so gut als möglich aus den kritischen Umständen des Augenblicks zu ziehen. In Gefolge dieses Entschlußes, und nach eingeholtem Gutachten der Militärpersonen, sowohl das Platzes, als der königl. Marine, so wie auch der am besten gesinnten obrigkeitlichen und andern Personen, hat die Junta beschlossen, Ew. Exz. vorzuschlagen, so wie sie es hiermit thut, um allen Feindseligkeiten ein Ende zu machen, die dem Platze von Corunna bewilligte Kapitulation, welche Ew. Exz. haben anbieten lassen, anzunehmen. Um mit Ew. Exz., oder den Personen, welche Sie dazu bestimmen könnten, zu unterhandeln, sendet die Junta mit gehöriger Vollmacht den Artillerie-Oberstlieutenant, General-Major der Linientruppen, Don Mariano Berson; den Fregattenkapitän, Don Santos Membiela, Befehlshaber der Mestranse, die bewaffnet ist; dann den Kapitän und ersten Adjutanten der Miliz dieses Platzes, Don Bartolomeo Maria Blanco de Andrada. Gegenwärtiges wird den ernannten Bevollmächtigten als Beglaubigungsschreiben dienen. Die Junta ergreift mit Vergnügen die Gelegenheit, Ew. Exz. die Versicherung ihrer Ehrerbietung zu wiederholen. Gott verleihe Ew. Exz. lange Jahre! Ferrol, den 26. Jän. 1809. (Folgen die Unterschriften.)

Durch ein Dekret vom 9. d. hat der Kaiser zu den erledigten Bisthümern von Lüttich, Poitiers, Montauban, und Asti die HH. Lejeas, Allemand-Lagrange, Toppia und Dejean ernannt.

Se. k. k. Majestät haben, nach Anhörung der Musik von Kreuzer, zur Oper, Aristipp, demselben eine jährliche Pension von 4000 Fr. verliehen. (Monit.)

Spanien.

Catalajud, den 18. Jan. Die Provinz Arragonien, worin wir jetzt sind, ist eine der reichsten und bevölkertsten in Spanien. Das Land ist malerisch, durchschnitten von Bergen und sehr schönen Thälern. Wir finden hier Brod, Wein, Oel und Hammel in Ueberfluß. Sarragossa, welches die Trümmer der zu Tudela geschlagenen Armee in seine Mauern aufgenommen hat, enthält jetzt mehr als 120000 Mann, wovon 40000 bewaffnet seyn sollen; diese übermäßige Volksmenge muß die Uebergabe dieses Platzes beschleunigen. Der Herzog von Abrantes belagert es mit dem 9. Corps der Suchet'schen Division, und wir decken die Belagerung durch eine andere Division. Die Stadt ist seit dem 21. Dez. völlig blockirt, und wird seit 10 Tagen durch eine sehr starke Artillerie beschossen. Die Transchéearbeiten sind bis an die Thore vorgerückt; 2 befestigte Klöster wurden mit Sturm genommen. Schon sapirt man die außerhalb liegenden, befestigten Gebäude. Vor einigen Tagen ließ man die Stadt durch einen Parlementär auffodern; vor 15 Tagen muß sie fallen. Geschieht dieses, dann wird ganz Spanien sich unterwerfen; denn es scheint, daß der Ueberrest von Insurgenten seine Augen auf Sarragossa gerichtet hat. — Der Winter ist hier schon zu Ende und die Temperatur ist, wie in den Maytagen zu Paris; die Felder sind grün. (Gaz. d. Fr.)

Großbritannien.

Man erwartet in England den Leichnam des Generals Moore; er wird wahrscheinlich in der Westminster Abtey beygesezt. (P. Bl.)

London, den 5. Jan. Gestern kam der König von Windsor in der Königin Pallast an. Nach der Versicherung unserer Blätter haben Se. Majestät nie einer bessern Gesundheit genossen. Bey dem zahlreichen Lever wurden dem Könige unter andern folgende Personen vorgestellt: Lord Amherst, der zum Gesandten nach Palermo ernannt worden; Generalmajor Dyott, der nach Spanien abgehen soll; General Campbell, der aus Spanien zurückgekehrt ist; Mr. Henry Bentinck, der zum Gouverneur von Demerara und Essequebo, und Mr. Charles Bentinck, der zum Gouverneur von Surinam ernannt worden. — Es sollen noch Schiffe zum Transport von Pferden auf 3 Monate zu 25 Shill. pr. Tonne monatlich angenommen werden. — Aus Cadix klagt man, daß es daselbst an Waffen und an Geld fehle. — Vom Vorgebürge der guten Hofnung wird unterm 21sten October gemeldet, daß man daselbst Nachricht erhalten, daß der Kaiser von Persien die Annahme einer Brittischen Ambassade verweigert habe, und die Persische Armee jezt von französischen Offiziers organisirt werde. — Die Militär-Commission, die wegen der Convention in Portugall niedergesezt war, hat nun einen umständlichen Bericht erstattet, worin sie erklärt, daß keine weitere Proceduren in dieser Sache nöthig wären. Die einstimmige Meynung ginge dahin, daß die General-Lieutenants Dalrymple, Burrard und Wellesley unstreitig Eifer und Entschlossenheit bewiesen hätten. Diese Sache wird also nun auf sich beruhen bleiben. — Zu Oporto sind mehrere verdächtige Personen arretirt worden. — Der bekannte Admiral, Lord Gardner, ist dieser Tage zu Bath im 66sten Jahre seines Alters gestorben. — Der russische Admiral Siniavin hat in einem Cartellschiff einen Offizier nach Morlaix mit Depeschen an den russischen Ambassadeur zu Paris abgesandt. Diese beziehen sich auf die Bezahlung des Soldes für die Matrosen der russischen Schiffe bey Motherbank, die erst im Frühjahr nach Rußland zurückkehren können. — Mit der lezten Flotte sind aus Ostindien an Compagnie Gütern angekommen: 9169 Stück Mousline, 68,380 Stück Madrastücher und andere Fabrikate, 196,883 Centner Salpeter und Specereyen, 5600

Digitized by Google

Pfund Cochenille, 98 Ballen rohe Seide, 1216 Seronen Indigo, 2042 Ballen Baumwolle ꝛc.

Von unserer Armee in Spanien haben wir nur Nachrichten bis zum 17ten December. Dies läßt uns auf nichts Gutes schließen. — Das Gerücht, daß die Flotte von Vließingen ausgelaufen wäre, ist ungegründet. — Zu Lissabon war der Disconto bis auf 22 Proc. gestiegen. — Es ist bey uns so viel Schnee gefallen, daß viele Wege gar nicht zu passiren sind. — Vorige Woche nahm Mad. Bachau, die Wittwe eines hiesigen Kaufmanns, ein trauriges Ende. Sie kam des Abends aus einer Gesellschaft zurück, begab sich auf ihr Schlafzimmer, ihr Cambric-Kleid fing beym Ofen Feuer, und da ein Dienstmädchen auf ihr Geschrey herbeyeilte, war sie schon so verbrannt, daß sie unter den schrecklichsten Schmerzen am folgenden Tage starb. (Hamb. Corr.)

Kirchenstaat.

Rom, den 2. Febr. Der Malteserorden, welcher gegenwärtig zu Catania auf der Insel Sizilien seinen Sitz hat, ernannte den Commandeur Buonaccorsi zu seinem Geschäftsträger bey dem päpstlichen Stuhl. Der heilige Vater genehmigte diese Wahl, und gestern übergab besagter Commandeur bey einer feyerlichen Audienz sein Beglaubigungsschreiben. (G. R.)

Italien.

Neapel, vom 1sten Februar. Aus der Provinz Molise ist die unangenehme Nachricht eingegangen, daß der Vordertheil des alten Kastells von Civita Campo marano unversehens eingestürzt sey, und 21 Personen unter seinen Ruinen begraben habe. — Am 29. Jan. wurde der kaiserl. russische außerordentliche und bevollmächtigte Gesandte, Hr. von Bibikoff, Ihren Majestäten, dem König und der Königin, bey einer feyerlichen Audienz zum ersten Male vorgestellt. Der König trug bey dieser Gelegenheit den russisch-kaiserlichen St. Andreas-Orden. — Am nämlichen Tage hatte auch der Prinz von Hessen-Darmstadt die erste Audienz bey Ihren Majestäten. — Im Jahre 1807 zählte man in hiesiger Hauptstadt 15,268 Gebohrne, 11,719 Verstorbene, und 3,307 neugeschlossene Ehen; im verflossenen Jahr 1808 aber war die Zahl der Gebohrnen 14,791, der Verstorbenen 11,727, der Kopulirten 3,337. Die Bevölkerung der Stadt Neapel beträgt jetzt über eine halbe Million Seelen. (C. Nap.)

(Vom 3. Febr.) Seit einigen Wochen verhielt sich der Vesuv zwar ziemlich ruhig; aber in der vorigen Woche fieng er an, von Zeit zu Zeit, brennende Materie auszuwerfen. Am 28. Januar Abends füllte sich endlich sein Crater ganz mit Lava an, und diese lief die Nacht darauf auf der südöstlichen Seite, wo der Rand des Craters am niedrigsten ist, gegen Bosco Trecase herunter. Seit dieser Zeit hat sich gegen Osten, nicht weit von dieser Stelle, eine neue Oeffnung gezeigt, durch welche die Lava, mit vielen zum Theile großen Steinen vermischt, hervorbringt, und einen kleinen Berg formirt. Diese letztere Oeffnung scheint beträchtlicher zu seyn, als die erste, durch welche übrigens auch noch immer viele Lava herausfließt. Es zeigen sich dabey die nämlichen Erscheinungen, wie bey andern bedeutenden Ausbrüchen des Vesuvs; nur hat man bemerkt, daß die Lava diesesmal die Luft mit einer erstaunend großen Menge von Sauerstoffgas erfüllt. — Auf königl. Befehl ist seit Kurzem in dem hiesigen aufgehobenen Kloster Montolivetto eine Anstalt eröffnet worden, in welcher die Aeltern täglich ihre Kinder von 10 bis 12 Uhr unentgeldlich können vacciniren lassen. (M. Nap.)

Holland.

(Vom 10ten Febr.) Der König verließ am 6ten Utrecht, um sich nach Cuilemburg zu begeben und zu retten und zu helfen, wo es in seiner Macht steht. Vor der Abreise empfieng Se. Majestät die Mitglieder des Central-Ausschusses des Wasserstaats, der kurz vorher vom Minister des Innern installirt wurde. Professor van Swinden ist Präsident dieses Ausschusses. Man verspricht sich vom diesem Ausschuß die größten Vortheile für das Land. Er wird sich zu Amsterdam vereinigen und allda bleiben, bis der beste Plan, den physischen Zustand von Holland durch künstliche Mittel zu verbessern, entworfen ist. (Kon. C.)

Die Stadt Rotterdam gab einen neuen Beweis ihrer Menschenliebe. Es bildete sich allda eine Commission von 7 Mitgliedern, welche milde Gaben für die unglücklichen überschwemmten Gegenden einsammelt und austheilt. Noch immer wird das gefühlvolle Herz durch neue traurige Kunden zerrissen. Neue Deichdurchbrüche veranlassen neue Ueberströmungen; hunderte verloren Leben, Häuser, Haab und Gut; tausende trauern an dem Flutengrab durch Fleiß geschaffener Paradiese. Dörfer und Fluren haben sich in Seen verwandelt. Dem Menschenfreund entfällt bey dem Anblicke so viel Elendes eine Thräne, und wie sein König hülft er, rettet er, wo er helfen, retten kann. — Nach dem gestrigen Preiskurrant sind die Colonial-Waaren preishaltend. (Rott. C.)

Rußland.

Den 19. Januar war zu Petersburg Masquerade im Taurischen Pallast, wozu nur die fünf ersten Klassen gelassen wurden. Gegen 8 Uhr wurde ein großes Feuerwerk abgebrannt. Unter allen Stücken fielen drey große Fontainen, vier kolossalische grüne Palmen vom schönsten Grün und ein Tempel des Ruhms von ungemeiner Schönheit aus. Die Architektur, die Säulengänge, die Rosetten in den Zimmern der Hauptkuppel waren meisterhaft. In einem Altar leuchtete der verschlungene Namenszug des hohen Brautpaars C. und G. in Brillantfeuer hervor, und in der Spitze der nächsten zwey großen Säulen brannten in schönem farbigen Feuer auf der einen Seite F. und auf der andern L. dem hohen Besuch beyder Majestäten zu Ehren. Den Beschluß machte eine Korngarbe von 40,000 Raketten, begleitet von dem Donner von 100 Kanonen, die durch eine fortlaufende Lunte ein Lauffeuer machten. Durch eine Taube, welche von der Königin Majestät angezündet worden seyn soll, und die von dem Fenster

Digitized by Google

über den grossen Vorhof des Palais zum Feuerwerk flog, wurde das Ganze angezündet. (N. Hamb. Z.)

Im vorigen Jahre sind zu Riga zusammen 286 Schiffe angekommen und 176 abgegangen. Der Werth der Einfuhr betrug 4 Mill. 8051 Rubel. (Hamb. K.)

Dännemark.

Kopenhagen, den 31. Jan. Die hiesige Staatszeitung liefert jezt das Namensverzeichniß der am 28. von Sr. Majdem Könige, zu Rittern vom Elephanten, Commandeurs und Rittern von des Dannebrogs 4ter Classe, und zu Dannebrogsmännern ernannten Personen. Leztere sind 129, der Ritter 132, der Commandeurs 14, und der Elephantenritter 3 an der Zahl.

Es heißt, daß die Vermählung Sr. Durchlaucht des Prinzen Wilhelm von Hessen mit der Prinzessin Charlotte nächstens werde deklarirt werden. (Hamb. C.

Königreich Westphalen.

Der westph. Moniteur enthält folgende 2 kön. Dekrete: Es sollen zwey neue Regimenter, unter der Benennung des 5ten und 6ten Linien-Regiments, errichtet, und siebentausend Conscribirte aus der Conscription vom Jahre 1788 aufgenommen werden.

Preussen.

Königsberg, den 20 Jan. Die Ausfuhr des Weitzens aus Preussen, die während der Kriegsereignisse 1807 verboten wurde, ist nach befreundeten Staaten, zu Wasser und zu Lande, unbedingt freygegeben worden. (B. Z.)

Berlin, vom 7ten Febr. Der königl. Staatsminister Hr. Baron von Schröter, ist von Königsberg in Preussen hier angekommen. Nachrichten aus St. Petersburg zu Folge war die Königin von Preussen ein wenig unpäßlich, das aber von keinen Folgen war. Die Abreise JJ. MM. war auf den 31. Januar festgesetzt. (Königsb. Z.)

Der französische Gesandte wird den hohen Reisenden noch vor der Abreise eine Fete geben.

Der Sr. Majestät von Königsberg entgegen geschickte Courier hat Befehl, ihn in Riga zu erwarten. (Berl. Z.)

Die Kälte war in St. Petersburg am 22. Januar — 27 Gr., am 23. — 30 Gr.

Se. Majestät haben unterm 27. December vor. J. die Eröffnung einer Anleihe auf eine Million Reichsthaler Courant nach dem 21 Fl. Fuße beschlossen, für welche Summe 40,000 Scheine, ein jeder auf 25 Rthlr. lautend, ausgegeben werden. (Berl. Z.)

Nahe bey der Stadt in einer sehr angenehmen Lage ist ein Garten, mit vielen Obstbäumen von bester Sorte, mit einem gemauerten Sommerhaus, einer Küche und Keller zu verstiften oder zu verkaufen. Das Nähere ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Auf dem Kreuz Nro. 195. über zwey Stiegen vorne heraus neben dem Kreuzbräuer ist ein schön meublirtes Zimmer, mit [illegible] an einen ledigen Herrn zu verstiften, und mit dem 1ten künftigen Monats März zu beziehen.

Anzeige.

Folgende Schriften stehen miteinander in sehr genauer Verbindung, so daß immer eine sich auf die andere bezieht, und eine zur Erläuterung der andern beyträgt.

Lehrbuch der christlichen Religion zum Gebrauche in Kirchen und Schulen. Ein freyer mit nöthigen Zusätzen vermehrter Auszug aus dem Christenlehrbuche H. Jos. Sochers, für katholische Seelsorger, Katecheten und Lehrer. 3 Theile. gr. 8. München. 1807. Preis 2 fl. 12 kr.

Dieses Buch ist kein blosser Auszug des grössern Christenlehrbuches, sondern beträchtlich vermehret, mit neuen Ansichten dargestellt, zum Gebrauche der Lehrer vorzüglich bestimmt.

Biblische Geschichte oder Geschichte der Offenbarungen Gottes im alten und neuen Testamente. gr. 8. München. 1807. Preis 18 kr.

Diese biblische Geschichte ist bis jezt als die kürzeste, vollständigste, reichhaltigste und faßlichste anerkannt worden.

Grundlinien des christlichen Religions-Unterrichts, eine gedrängte Uebersicht der ganzen christkatholischen Lehre. 12. 1808. Preis 9 kr.; das Dutzend 1 fl. 24 kr.

Diese Grundlinien enthalten in einer fruchtbaren Kürze das ganze christkatholische Glaubens-System, und dienen als Leitfaden beym Unterrichte.

Praktischer Unterricht über das Sakrament der Buße und des Altars. 1809. Preis 9 kr.; das Dutzend 1 fl. 24 kr.

Dieser Unterricht enthält Vieles, was die gewöhnlichen Lehrbücher sonst übergangen hatten, und dient zur nützlichen Vorbereitung zur österlichen Beicht und Communion. Vielleicht erhält die eingeschaltete Probe der Liturgie für Kinder bey ihrer Oster-Communion den Beyfall einiger Seelsorger.

Besonders abgedruckt ist:

Kurzer Unterricht über die Sakramente der Buße und des Altars in Fragen und Antworten für Kinder. Ein Christenlehr-Geschenk. 3 kr.; dutzendweise 30 kr.

Die Fragen sind nicht zu lang, und doch sehr reichhaltig, so daß sie Statt einer Wiederholung des ganzen Unterrichts dienen.

München, 1809.

Jos. Lentner'sche Buchhandlung.

Fremden-Anzeige.

Den 19. Febr. Hr. v. Frokard, k. k. öster. pens. General von Wien. Hr. Gelder, Professor von Oettingen. Hr. Grandholz, Kaufmann von Linz, im Hirsch. Hr. Zarow, Strassen-Inspector. Hr. Kelling, Kriegsökonomierath, im gold. Bären. Hr. Veill, geh. Rath von Wallerstein und Hr. Sekretär Weichselbaum. Hr. Bulinger, Fabrikant von Stogau, im Adler.

Schrannen-Anzeige vom 18ten Februar 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1636	1408	228	15	55	—	15	—	—
Korn	862	704	158	8	3	—	—	—	27
Gerste	1851	1742	109	7	5	—	—	—	16
Haber	604	599	5	6	16	—	17	—	—

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 43 — 21. Februar 1809.

Frankreich.

Am 5. Februar kamen 5 Wägen mit Staatsgefangenen aus Spanien nach Bayonne. — Zu Oesselghem wurden am 5ten 2 Kinder weiblichen Geschlechts geboren, die von dem untern Theil der Brust an bis zu den Schaambeinbogen des Unterleibes mit einander verwachsen sind. Beyde wurden getauft, und erhielten zugleich die Namen Johanna und Maria. Sie befinden sich wohl. Beyde Kinder hingen nur an Einer Nabelschnur. — Nahe bey Houdan brachte eine Frau 3 Knaben zur Welt, und Mutter und Kinder befinden sich recht wohl.

Am 11. wurde die Statue des Kaisers in der Rechtsfakultät zu Paris feyerlichst eingeweiht. (Publ.)

In dem Rhonedepartement wurden im Jahre 1808, 23 Wölfe, nämlich 4 trächtige und 4 alte Wölfinnen, 9 alte und 6 junge Wölfe getödtet.

Vermöge eines kaiserl. Dekrets vom 30. Jan. sollen in den Städten Fliessingen, Wesel, Kassel, Kehl und ihren Zubehörden alle öffentliche Urkunden in französ. Sprache abgefaßt werden. Die Verfügungen des 2. und 3. Art. des Dekrets vom 24. Prairial J. 11. in Beziehung auf das ehemalige Belgien, das linke Rheinufer und die 27. Militärdivision sollen gleichfalls auf genannte Städte angewandt werden.

Vermöge eines andern Dekrets vom nämlichen Tage soll die Insel Reunion (ehemals Bourbon) in Zukunft den Namen Insel Bonaparte führen. Der nordwestliche Hafen von Isle de France soll Napoleonshafen, und der südöstliche Hafen der nämlichen Insel kaiserl. Hafen heißen.

Ein Dekret vom 2. Febr. verordnet, daß, da die gerichtlichen Behörden, deren Existenz die neue peinliche Prozeßordnung voraussezt und erfodert, den 1. Jan. 18[illegible] nicht organisirt seyn können, bis dahin das peinliche Verfahren auf den bisherigen Fuß fortgesezt werden soll. (Publ.)

Großbrittannien.

Nachrichten aus London vom 5ten Januar melden: „Am Sonnabend ward von dem Prinzen von Wallis der Grundstein zu einem neuen Koventgarden-Theater gelegt, welches von dem Architekten Smirne wird aufgeführt werden. In den Grundstein ward eine Sammlung der jetzigen englischen Münzen gelegt. Se. königl. Hoheit bestreuete darauf den Grundstein mit Korn, und goß Wein und Oel darauf. — Admiral Purvis befand sich im vorigen Monat mit dem Atlas und Kent zu Gibraltar. — Am 12ten Dec. kam die Fregatte Lavinia zu Lissabon und auf derselben der General-Lieutenant Craddock an, der das Commando der englischen Truppen in Portugal übernimmt. Sir Charles Cotton war mit 5 Linienschiffen beym Tejo. — Admiral Berkeley ist auf dem Conquerer von 74 Kanonen nach Lissabon abgesegelt. — Das Einschiffen von Truppen, worunter auch die Coldstream-Garden, hat bisher noch fortgedauert. Leztere werden vom General Campbell commandirt. — Es heißt, daß 9 neue Regimenter errichtet, und daß überhaupt eine Vermehrung der Landmacht in der nächsten Parlamentssitzung vorgeschlagen werden soll. — Zum Andenken des Capitäns Hardinghe, Commandanten der Fregatte Florenzo, der in dem Gefechte mit der Fregatte Piemontoise fiel, soll in der Kirche zu Bombay ein Monument errichtet werden. (Hamb. C.)

Spanien.

Der General-Polizeyminister hat an alle Intendanten, Corregidors und Alcade-Majors ein Umlaufschreiben erlassen, worin er sie ermuntert, ihre Untergebenen auf die Ereignisse des Tages, auf die Leitung der Vorsicht, welche eine Dynastie auf den Thron kommen ließ, um das Glück des Landes zu gründen, und auf die Nothwendigkeit aufmerksam zu machen, mit wahrer Treue und Anhänglichkeit der neuen Regierung zugethan zu seyn. (J. de l'Emp.)

Digitized by Google

Schweden.

In Schweden soll in lezten Zeiten die Theurung sehr zugenommen haben. Man will wissen, daß eine Tonne Rocken mit 18 bis 20 Rthlr. bezahlt wird, und einige andere Lebensbedürfnisse nicht mehr für Geld zu haben sind. Vorzüglich soll gänzlicher Mangel an Brannteweın da seyn. (Alt. M.)

Rußland.

Seit Eröffnung der Schiffahrt im verwichenen Jahre (den den 14. April) sind durch den Ladoga-Kanal in St. Petersburg bis zum 14. Nov. des verwichenen 1808ten Jahrs 3133 Barken, 2082 Halbbarken und 3401 Kähne verschiedener Größe, so auch 7583 Flöße mit unterschiedlichen Holzartikeln angekommen, die für 59,268,663 Rubel an Produkten und Waaren gebracht haben. (Hamb. Z.) — Nach den neuen Acquisitionen ist nunmehr folgender der Titel Sr. kaiserl. Majestät: Von Gottes hülfreicher Gnade, Wir Alexander der Erste, Kaiser und Selbstbeherrscher aller Reussen, Zar zu Moskau, Kiew, Wladimir, Novgorod, Zar zu Kasan, Zar zu Astrachan, Zar von Sibirien, Zar des Taurischen Chersones, Herr von Pskow und Großfürst von Smolensk, Litthauen, Volhynien, Podolien und Finnland, Fürst von Ehstland, Livland, Kurland und Semgallen, von Samogetien, Bialystok, Karelien, Twer, Jugorien, Perm, Wätka, Bolgarien und andern; Herr und Großfürst zu Nowogorod des niedern Landes, zu Thernigow, Räsan, Polozk, Rostov, Jaroslawl, Beloosero, Udorien, Obdorien, Kandien, Witepsk, Mstislach, und der ganzen nördlichen Gegend Gebieter, und Herr der Iwerischen, Kartalinischen, Grusischen und Kabardinischen Lande; der Tscherkaßischen und Gebürgsfürsten und anderer Erb- und Lehnsherr; Erbe von Norwegen, Herzog von Schleswig-Holstein, Stormarn, Dithmarsen und Oldenburg u. s. w. Das Original ist von Sr. kaiserl. Majestät also unterzeichnet:

„Es sey also.

St. Petersburg, am 25. Dez. 1808 (6. Jan. 1809.)

Alexander."

Ungarn.

Preßburg, den 10ten Febr. Der Donaustrom ist nun in sein voriges Beit wieder zurück getreten, und dadurch das Wasser aus der Stadt ganz abgeflossen. Der durch dieses allgemeine Unglück dieser Stadt zugefügte Schaden ist weit größer als man vermuthet hatte, und wird jezt täglich sichtbarer. Die Zahl der unglücklichen Engerauer belief sich auf 500 Seelen, von denen ein junges Mädchen und ein altes Weib in den Fluthen umgekommen sind. Dieses Dorf zählte 117 Häuser, welche nun gröβten Theils zertrümmert da liegen; ferner sind aus demselben 113 Pferde und 130 Kühe umgekommen, und 3594 fl. verloren gegangen. Der ganze Schade wird auf 136,994 fl. geschätzt. Nach eingelangten Berichten haben die Ortschaften Zandorf, Karlburg, Ragendorf, Wieselburg rc. ebenfalls großen Schaden gelitten. Aber nicht nur die Donau, sondern auch der Marchfluß hatte durch seinen plözlichen Austritt große Verwüstungen verursacht. (Preßb. Z.)

Deutschland.

Dorsten, den 9. Febr. Den 26. Januar, so schreibt man aus Kleve vom 3. Febr., hatte die Rheinüberschwemmung in unserer Gegend eine Höhe erreicht, wovon Jahrhunderte kein Beyspiel angeben. Die Natur schien zu trauern; die Sonne verhüllte ihr Antlitz: den ganzen Tag blieb es so finster, daß man keinen Schritt weit vor sich sehen konnte. Da lag die hohe Eisdecke unbewegt auf dem ungeheuren See! Am 27. Morgens ward es helle; es schien, als wollte die Sonne die Jammerscenen der Verwüstung vor unsern Augen offen legen. Häuser trieben vorbey, auf deren Trümmern und Dächern mit dem Tode ringende Menschen sich festzuklammern suchten. Sie schrieen mit halbverstorbener Stimme um Hülfe, und, ach! da war nicht zu helfen, man konnte ihnen nicht beykommen. Ein Freund stand neben mir; er sah durch ein Fernrohr seine Scheune eingestürzt, sein Haus von vorne eingefallen, — und seine Frau, seine Kinder, sein Vieh waren darinnen! Erst am 29. war das Eis fort; der Rhein stand aber noch bis gegen Elten, dennoch sackte es in der Nacht weiter hinunter. — Ich bin an einem Hause vorüber gefahren, wo die Leiche eines Greises unter den Trümmern lag; die übrigen Hausbewohner wurden vom Dach abgeholt. Da alles noch einer offenen See gleicht, und einer zum andern nicht kommen kann, so hat man hier erst folgenden Bericht über den in der hiesigen Gegend angerichteten Schaden: In Millingen sind 39 Häuser, in Kecken 14, in Mees 22, in Krauenburg 10 Häuser und 17 Scheunen weggetrieben worden. An der Schleuse wurden alle Häuser, außer 4, in Rindern 2, worin 6 Haushaltungen wohnten, fortgerissen. In Meyland ist alles Vieh, in Till wohl 1000 Stück ersoffen. O, es sind der Jammerereignisse so viel, sie sind alle so schrecklich, daß bey der kurzen Darstellung die Auswahl schwer wird. Am Kreutzwege ist die Mühle, nebst den dabey gelegenen Höfen, außer einem, fort; 2 Söhne waren mit ihrem Vieh in Kleve, und mußten zusehen, wie ihre Wohnung einstürzte; Vater, Mutter und 6 Kinder befanden sich in denselben. Montags, als sie mit einem Nachen hinzukommen konnten, fanden sie weder Eltern noch Kinder, und haben auch bis jezt von ihrem Schicksale noch nichts erfahren können. Ein Mann sah seine Wohnung mit Frau und Kinder forttreiben. Mehrere Pfarrer sitzen mit ihren Pfarrgenossen noch hoch in Kirchthürmen. Obermörmter soll auch größtentheils fortgetrieben seyn. — Wo man immer hinkommt, findet man nichts als Trümmer von Häusern, Mobilien, ertrunkenem Vieh. Die noch lebenden Menschen in dieser unglücklichen Gegend sehen alle wie die Leichen aus; sie haben der Todesangst zu viel ausgestanden und werden langsam hinsterben. Dies ist nur eine schwache Skizze der Verwüstungen und des Jammers in der Nähe von Kleve. Aus der Gegend von Nimwegen lauten die Nachrichten eben so kläglich. In der Oy ist ein ganzer Ort weggetrieben, nur die Kirche steht noch. Die verschont gebliebenen Dörfer und Städte bieten alles auf, um ihren leidenden Brüdern das harte Schicksal zu erleichtern

Bremen, vom 5ten Februar. Das beste Land in unserm kleinen Gebiet ist durch mehr den 20 Deichbrüche auf lange Zeit unbrauchbar gemacht worden. Am traurigsten sieht es in den Dörfern diesseits der Burg aus, wo vieles Vieh ertrunken ist, und mehrere Menschen ihr Leben eingebüßt haben. Es müssen Lebensmittel von allen Seiten hingeschafft werden. Auch bey Verden haben Eisgang und Ueberschwemmungen vielen Schaden angerichtet. (Altonaer M.)

Königreich Westphalen.

Mit dem beginnenden Frühjahr sollen die Kanalarbeiten angefangen werden, durch welche der König von Westphalen die Elbe mit der Weser, und somit die ersten Handels- und Hauptstädte Norddeutschlands, z. B. Kassel, Bremen, Hannover, Braunschweig u. s. w. mit Magdeburg, Berlin, Dresden, ja mit Danzig, Petersburg und Warschau, in unmittelbare, schiffahrtsfähige Verbindung setzen. Der Anfang des Kanals wird bey Magdeburg gemacht, bis zur Ohre bey Wolmirstädt geführt, von da ein 8 Stunden langer Kanal gezogen, der von der Aller mit Wasser versehen werden soll. Von diesem Kanal an bis Celle wird die Aller schiffbar gemacht.

(N. W.)

Nordamerikanische Staaten.

Herr Mumford hat im Hause der Repräsentanten darauf angetragen, die Embargoakten in so weit zu suspendiren, daß Schiffe nach solchen Gegenden auslaufen können, die den Dekreten und Ordres der kriegführenden Mächte nicht unterworfen sind. Sollte dieser Vorschlag durchgehen, so würde uns der Handel nach China, nach den inländischen Häfen von Indien, nach der Barbarey rc. geöffnet werden. (H. C.)

Sachsen.

Leipzig, vom 13ten Febr. Gestern sind Se. Durchl. der Herzog von Sachsen-Koburg, von St. Petersburg kommend, hier angelangt. (L. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Der neue russische Gesandte zu Wien, Graf von Stackelberg, befindet sich seit einige Wochen zu Dresden, und wird nun durch Prag zu seiner Bestimmung abreisen. (Erf. Z.)

Der Rath und die Bürgerschaft der Stadt Lübeck haben sich gemüßigt gesehen, eine neue gezwungene Anleihe zu verordnen. (Alt. Merk.)

Am 2. Jan. starb der Fürst Ludwig Rudolph Wilhelm von Solms-Braunfels; er war geboren den 25. Aug. 1733.

Die Gazette de France hatte angekündigt, Hr. Geoffrey habe die Redaktion des Journal de l'Empire aufgegeben. Dies wird jezt im Journal de l'Empire für ungegründet erklärt, mit der Erläuterung, daß Hr. Geoffrey nie alleiniger Redakteur des Feuilletons gewesen, sondern nur mit dem Artikel „Schauspiel" beauftragt sey. Die übrigen, im Feuilleton und in der Zeitung selbst erscheinenden, litterarischen Artikel würden von zehn andern besondern Redakteurs verfaßt. (Man las neulich in öffentlichen Blättern, daß von dem Journal de l'Empire täglich 21,000 Exemplare gedruckt würden.)

Versteigerung.

(3. a.) In Gemäßheit allergnädigster Weisung des königl. baierischen General-Commissariats des Isar-Kreises als Communal-Curatel d. d. München am 28sten Dezember 1808 solle das im Jahre 1797 auf der Gant eingethanne, und bisher von der Stadtkammer bewirthschaft wordene Hofsgut zu Pullach nach erholtem Consens der Grundherrschaft des königlich-baierischen Rentamts München, zum Verkaufe in den öffentlichen Blättern ausgeschrieben, und selbes entweders ganz, oder theilweise nach dem Sinne der allerhöchsten Verordnung vom 1sten Februar 1808 auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung salva Ratificatione veräussert werden. Dieses Hofsgut besteht in drey Gütern, nämlich:

A. In dem sogenannten Gschwendtner 3/4tel Hofe zu

Pullach.

Dieser 3/4tel Hof ist zum königlich-baierischen Rentamt München leibrechtsweise grundbar gehörig, wobey an

Gebäuden

vorhanden:

Das gemauerte, in gut baulichem Stande hergestellte Wohnhaus, bestehend zu ebner Erde in einer Stube, Stubenkammer, Küche, Keller, Speise, und Mehlbehältniß, und in einem geräumigen Fletz, über eine Stiege wieder in einer Stube, zwey Stubenkammern, item einem Getreid-Kasten, ferner der Pferd- und Kühe-Stallung, wohin, und in das Fletz, das im Teichen hergeleitete Wasser läuft, dann des dazwischen stehenden Haus-Tennn, Alles unter einem Dache, item einem Getreid-Stadel, Wagenschupfe, Schwein- und Schafstall, Pflugschupfe, dann geräumigem Hofe.

An Gründen:

Ein zweymädiger Gras- und Obst-Garten hinter dem Hause 1 1/2 Tagwerke haltend,
35 7/8tel Jauchert Ackergründe,
zwey Tagwerke Wiesengründe,
35 7/8tel Tagwerke Holzgründe, mit Eichen, Buchen, Birken, Ferchen und Fichtenholz bewachsen.

Hiervon wird zu den

Staats-Abgaben

als Fourage-Anlag 5 fl. 15 kr., Vorspann-Anlag 56 kr. 1 pf., Herdstätt-Geld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 4 fl. 30 kr., und Jagdscharwerkgeld 45 kr., zusammen 11 fl. 51 kr. 1 pf., und zur einfachen Steuer 5 fl. 18 kr. entrichtet. Die

grundherrlichen Reichnisse

bestehen in dem Stiftgelde ad 34 kr., in dem Küchendienste, als für 6 Hühnlein 48 kr., und für 100 Eyer 50 kr.

In dem Getreiddienste, Münchner Mässerey:

Weitzen	—	Schäffel.	3	Metzen.	—	V.	—	S.
Korn	2	—	—	—	1	—	1 1/2	
Gerste	1	—	—	—	1	—	1 1/2	
Haber	1	—	—	—	1	—	1 1/2	

und in einer Vogteygilt pr. 2 Schäffel 1 Metzen Haber.

B. In dem frey eigenthümlich sogenannten ganzen

Sedlmayr-Hof allda,

wobey eine Behausung dermal nicht, sondern nur ein Getreid-Stadel vorhanden, auch das neue Backhaus befinde sich auf diesem Platze, ein kleines Gras- oder Kälbel-Gärtel, 48 Schritte lang, und 10 deto breit, liegt daneben, item ein kleines Wurz- und Kuchen-Gärtchen, 1 Tagwerk großer Haus-Garten, und ein 1 1/4tel Tagwerk großer Anger, so zweymädig ist.

Hierbey befinden sich 53 3/8tel Jauchert Feldgründe, 4 1/2 Tagwerke Wiesengründe, und 98 7/8tel Tagwerke Holzgründe, mit allen Gattungen jung und schlagbarem Holze versehen.

Digitized by Google

Und ein diesem Sedlmayrhof zustehenden 2/3tel Theil Zehendgenuß.

Zu den Staats-Abgaben wird, und zwar zur Fourage-Anlag 7 fl., Vorspann-Anlag 1 fl. 15 kr., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 6 fl., und Jagdscharwerk-Geld 1 fl., in Summa 15 fl. 40 kr., item auf eine einfache Steuer 5 fl. 6 kr. gereicht, und weil dieser Hof bisher zubauweise besessen worden, sind jährlich 5 fl. 46 kr. 2 pf. pro Recognitione zu bezahlen gewesen, endlich und

C. In der eben frey eigenthümlichen 1/16tel Sölden im Dorfe alldort.

Wobey wieder kein Wohngebäude vorhanden, wohl aber ein Haus-Anger zu 1 1/2 Tagwerk groß, und eine Kleepaint zu 2 1/2 Tagwerke haltend, dann an abgetheilten Gemeinde-Holzgründen 10 3/4tel Tagwerke mit Buchen, Eichen, Ferchen und Fichtenholz versehen, wovon zu den Staats-Abgaben, als Fourage-Anlag 26 kr. 1 pf., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 45 kr., und Jagdscharwerkgeld 7 kr. 2 pf., in Allem 1 fl. 43 kr. 3 pf., dann zur einfachen Steuer 15 kr. zu entrichten ist, und weil diese Sölden zeither zubauweise inne gehabt wurde, 15 kr. Recognition zu bezahlen gewesen.

Alle diese Gebäude, und Realitäten, so wie die dabey vorhandene bereits inventarisirte Haus- und Baumannsfahrniß, der Viehestand, der Fourage-, Holz- und Dünger-Vorrath werden demnach auf die Eingangs gesagte Art und Weise ganz oder in Theilen Dienstag den 21sten des künftigen Monats März von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags auf gemeiner Stadtrathhaus allhier der ordentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Kaufslustige belieben sich in der Zwischenzeit von diesen verschiedenen Gegenständen durch Besichtigung derselben in Kenntniß zu setzen, sodann am Tage der Versteigerung, nach den vorliegenden Kaufsbedingnissen ihre Angebote ad Protocollum einzulegen. Geschehen, am 4ten Februar 1809.

Königlich-baierischer Stadt-Magistrat München.

Der königl. Stadt-Kommissär | v. Mittermayr,
G. K. R. Feßmaier. | Bürgermeister.

Bekanntmachung.

(6. d.) Endesunterschriebener macht hiermit dem verehrlichen Publikum nicht nur bekannt, daß er im hiesigen Orte eine ansehnliche Fayance-Fabrik, in welcher alle mögliche Sorten von Tafel-, Kaffee- und andern Geschirren, dann Krügen rc. in bester Qualität fabricirt werden, eigenthümlich besitze, sondern empfiehlt sich auch allen Handelsleuten zum geneigten Zuspruch, unter der Versicherung, daß er die Abkäufer mit guter und schöner Waare in billigsten Preisen zu bedienen, und dadurch sich deren Zufriedenheit zu erwerben, jederzeit bestens bestrebt seyn werde. Annoch bemerkt derselbe noch, daß alles Fayance, welches in seiner Fabrik erkauft und in die königlich-baierischen Lande zum Verkaufe gebracht wird, von allen Mauth-Abgaben gänzlich befreyet ist.

Stadt Crailsheim, an der Jagst in der königlich-baierischen Provinz Ansbach, den 7ten Februar 1809.

Johann Friederich Schäffer,
Commercien-Commissär und Fayance-Fabrikant.

(2. b) In Haidhausen ist an der Straße ein Haus Nro. 49. — nebst einer Obstler-Gerechtigkeit aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Pfänder auszulösen. Bei dem königl. baierischen allergnädigst-privilegirten Versatzamte allhier werden den 13ten künftigen Monaths März 1809 die im J. 1807 von den zwei Monathen Nov. und Dez. liegen gebliebenen Pfänder, im Falle man solche längstens den 11. März zuvor nicht auslösen sollte, mittels der gewöhnlichen Licitation an den Meistbiethenden verkauft werden; alle diejenigen also, denen daran gelegen ist, können ihre beliebigen Anstalten in Zeiten vorkehren. München, den 18ten Februar 1809. Joseph Borzaga, Kassier.

Den 21ten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Jemand sucht bis Michaelis ein recht großes Logis in der Mitte der Stadt und in einer Hauptgasse, von 7 bis 8 heitzbaren Zimmern, hellen Küche und Keller. D. ü.

Auf der Stadtwaage ist zu verkaufen vom 21. bis 25sten Febr. ein feiner Waldler-Fachs das Pfund für 36. kr.

Ein kleiner Garten mit einem Sommerhäuschen wird zu stiften gesucht. Das Nähere ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

(3. a) An der Schwabinger-Landstraße im Burgfried ist ein ganz neu eingeblankter Garten-Grundsteck ad 3/4tel Tagwerk aus freyer Hand zu verkaufen. D. ü.

(3. a.) Im Schönfeld Nro. 76 ist für eine Herrschaft ein Wohnhaus, worin ein großer Speise-Saal, zwey Nebenzimmer, eine Küche, ein Wein- und ein Bier-Keller; im ersten Stocke ein großes Zimmer, mit oder ohne Garten, sammt allen Bequemlichkeiten täglich zu verstiften. D. ü.

Es sind frische Rebhühner, Fasanen und schwarzes Wildprett beym Schleibinger-Bräuer in der Theatiner-Schwabingergasse um einen billigen Preis zu haben.

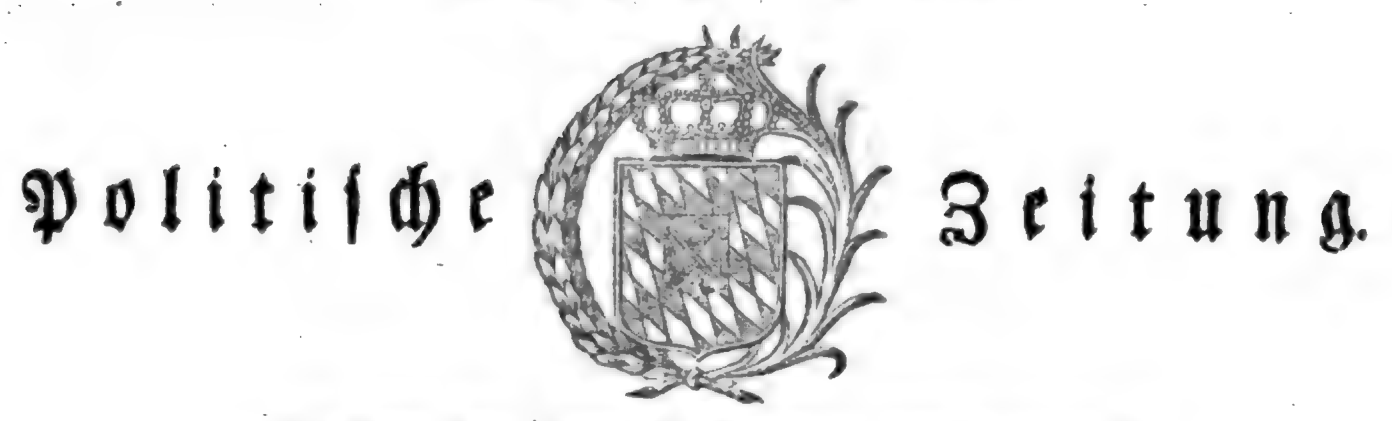
Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Fremden-Anzeige

Den 19. Febr. Hr. Schelhorn und Hr. Zobel, Kaufleute von Memmingen. Hr. Schmid, Kaufmann von Augsburg. Hr. Ried, Kaufmann von Linz. Hr. B. von Saint Marie Eglise, und Hr. Bar. Godin, Appellationsräthe von Straubing, im Adler. Hr. Würth, Hofrath von Augsburg im Hahn. Hr. Helrigl und Hr. Mayerer, beide Doktor der Medicin von Innsbruck. Hr. Baron Schenk, Churtrierisch. Kammerer von Dillingen. Hr. Contamin, prov. Rechnungscommissär von Ulm. Hr. Stich, Verwalter von Meutingen, im Kreuz.

Den 20. Febr. Hr. Stein und Hr. Fröhlich, Kaufleute von Augsburg. Hr. Kerner, Accessist von Bamberg. Hr. Vorzberger und Hr. Leist, Kaufleute von da, im Hahn. Hr. Cavalli, Kaufmann von Augsburg, im Kreuz.

Münchener



Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 44 — 22. Februar 1809.

Spanien.

Madrid, den 31. Jan. (Auszug aus der Madrider) Zeitung) Der König hat den Seeminister Joseph Mazaredo beauftragt, sich nach Ferrol und Corunna zu begeben, um daselbst die Marine in den blühendsten Zustand zu setzen. Zugleich soll er Macht erhalten haben, alle Maaßregeln zu treffen, die ihm zur Herstellung der besten Administration und vollkommensten Sicherheit in dieser Provinz zweckdienlich scheinen möchten. Nach Erfüllung dieser Aufträge wird er ähnliche in den Häfen des Mittelmeers in's Werk richten.

Ein Schreiben des Finanzministers Cabarrus stellt dem Schatzmeister der Amortisationskasse der Valés die Summen wieder zurück, welche er bey der Abreise des Königs von Madrid zu ihrer Erhaltung hatte sequestriren und fortführen lassen, und meldet ihm, Se. Maj. wolle, daß dieses Depot für jede andere Bestimmung, als ihre ursprüngliche, nämlich die Amortisation der Valés, als heilig angesehen werden solle.

Vom 2ten Febr. Zwischen den Provinzen Gallizien, Leon und Navarra, Altkastilien, Rioja, Sovia, Guadalarara, Talavera, Toledo, Ober-Estramadura, Cuenca und Haute Manche sind sowohl für die Correspondenz von Madrid mit diesen Provinzen, als auch für die der letztern unter sich, die Briefposten wieder hergestellt, und die Briefe können wieder zu den ehemals gebräuchlichen Zeiten auf das Hauptbureau abgegeben werden.

Vom 3ten Febr. Man hat officielle Depeschen vom Herzog von Dalmatien erhalten. Die Division, welche die Festung und das Seedepartement von Ferrol inne hat, fand diese ganz unberührt; weder die Schiffe, noch Arsenäle hatten den geringsten Schaden erlitten. Ordnung und Ruhe herrschen zu Ferrol, wie in allen Theilen Galliziens. Der König hat den Gen. Lieut. der Marine Mazaredo zum Generalkommandanten des Departements Ferrol, und den Feldmarschall D. Antonio Alcedo zum politischen und militärischen Gouverneur von Corunna ernannt. — Der König beehrte gestern das Theater Canos del Peral mit Seiner Gegenwart. Die Stadt Madrid hatte das Innere des Schauspielhauses auf's herrlichste decoriren lassen; alle Logen waren mit Seidenzeugen bekleidet, und mit einer ungeheuren Menge Wachskerzen erleuchtet. Der Zutritt zum Schauspiel war gratis; das Haus war gestopft voll. (Die Stadt Madrid hatte dem König dieses Fest angeboten.)

An der Thür des Hauses empfing die Municipalität den König, und übergab Ihm, indem sie Ihn bis zur königl. Loge begleitete, ein Gedicht, worin sie ihre Dankbarkeit ausdrückte. Kaum erblickte man den König in seiner Loge, als die Zuschauer durch anhaltendes starkes Applaudiren ihre Freude, Ihn in ihrer Mitte zu sehen, an den Tag legten, und nur die Ouverture eines der ausgewähltesten Orchester konnten den Ruf: Es lebe der König, und das Applaudiren zu unterbrechen. Auf dem Vorhang sah man einen Obelisk; zur Seite schien ein Friedensgenius, welcher in der linken Hand einen Oelzweig, und in der rechten eine Fackel trug, womit er Kriegsgeräthschaften in Asche verwandelte, folgende mit goldenen Buchstaben auf dem Piedestal eingegrabene Worte an den König zu richten: Seigneur, vivez heureux, régnez et pardonnez.

Der König befand sich wie ein Vater in der Mitte seiner Familie. (Monit.)

Frankreich.

Cambray, den 10. Febr. Der Thurm der alten Cathedralkirche hieselbst, welcher am 30. Jan. durch den Sturm einstürzte, war 365 Fuß hoch, und galt für ein kostbares Monument gothischer Architektur.

Digitized by Google

Paris, den 13. Febr. Den 8. dieses Monats werden wieder 5 bis 600 engl. Gefangene zu Bayonne erwartet. — Ein Schreiben von der Insel Aix vom 5. Febr. enthält Folgendes: „14 feindliche Segel, wovon mehrere Transportschiffe zu seyn scheinen, liegen auf der Rhede von Basques. — In dem Depart. Côte d'Or wurden im vor. Jahre 53 junge, 65 alte Wölfe, und 55 Wölfinnen, worunter 4 trächtige, getödtet. (Gaz. de Fr.)

Man meldet von Brest unterm 8. d., daß ein englisches Transportschiff, das ungefähr 200 Mann von der hannöverischen Legion an Bord hatte, bey der Insel Mollene zu Grund gegangen sey. Nur ungefähr 28 Mann haben gerettet werden können, die nach Brest gebracht werden sind. (J. d. l'Emp.)

Italien.

Das Mailänder Amtsblatt vom 9. Febr. enthält ein königliches Dekret vom 3. Febr. folgenden wesentlichen Inhalts: „Niemand darf künftig im Königreich Italien Reisfelder ohne besondere Erlaubniß des Departementspräfekten anlegen. Sämmtliche Reisfelder müssen von der Hauptstadt wenigstens 8000 Meter, von Städten der ersten Klasse und von festen Plätzen 5000 Meter, von Gemeinden der zweyten Klasse 2000 Meter, und von Gemeinden der dritten Klasse 500 Meter entfernt seyn. Reisfelder, welche der Hauptstadt Mailand näher als 8000 Meter liegen, müssen innerhalb drey Jahren bey Strafe des doppelten jährlichen Ertrags in andere Pflanzungen verwandelt werden. Die Gemeinden der drey benannten Klassen können zwar ihre bisherigen Reispflanzungen vor der Hand noch beybehalten, dürfen aber dieselben nicht vermehren. — Ferner wird verboten, künftig Wässerungswiesen innerhalb der Gemeinden anzulegen; die schon bestehenden müssen bis zu Ende dieses Jahrs zu einem andern Zweck verwendet werden. Wässerungswiesen können in Zukunft nur 1000 Meter von der Hauptstadt, und 500 Meter von andern Ortschaften und Gemeinden bestehen. Durch dieses Dekret, welches für die Medicinalpolizey von hoher Wichtigkeit ist, werden die bisher über diesen Gegenstand vorhandenen ältern Verordnungen ergänzt, und näher bestimmt.

Rußland.

St. Petersburg, vom 21sten Januar. Man sagt, daß der verstorbene Graf von Tscheremetieff in seinem letzten Willen bestimmt habe, ganz simpel begraben zu werden, gekleidet in einem blauen Ueberrock, der Sarg einfach schwarz angestrichen, begleitet von 3 Pfaffen und von seiner Dienerschaft getragen. Zu den Ausgaben des Begräbnisses hat er 5000 Rubel, und für die Armen bey dieser Gelegenheit 95,000 Rubel bestimmt. Wie es heißt, werden die Armen jährlich 300,000 Rubel erhalten. Sein erster Kammerdiener soll jährlich 12 tausend Rubel Pension bekommen. Alle seine Domestiquen hier und in Moskau erhalten die Freyheit.

Die große Feyerlichkeit am heiligen drey Königstage (das Jordansfest der Russen) konnte nicht wie sonst begangen werden, weil die Kälte 18 Grad war. Nur Se. Majestät der Kaiser und Ihre kaiserl. Hoheit der Großfürst Constantin folgten in der Prozession. Militär-Aufzug war gleichfalls der Kälte wegen nicht. (Hamb. Corr.)

Ungarn.

Preßburg, den 14. Febr. Der Erzherzog Karl Ambrosius, Primas von Ungarn, sind am 10. d. von hier nach Wien abgereiset.

Der Erzherzog Anton, Großmeister des deutschen Ordens, sind am 1. d. von Ofen nach Wien abgereiset, und am nämlichen Tage Abends der Erzherzog Ludwig, General-Gränzdirektor von Wien kommend in Ofen eingetroffen.

Das Geburtsfest Sr. Maj. des Kaisers Franz ist am Sonntage den 12. d. in Wien, Preßburg 2c. gefeyert worden.

Pest, den 7. Febr. Durch das in den vergangenen Tagen eingetretene Thauwetter war die Donau sehr hoch angeschwollen, so zwar, daß man mit Wahrscheinlichkeit eine Ueberschwemmung befürchtete; es waren daher alle mögliche Anstalten zu Verminderung der Gefahr getroffen worden, auch hatten sich alle in den untern Stockwerken, an jenen der Wassergefahr ausgesetzten Orten, wohnenden Leute gerettet und ihre sämmtlich transportables Vermögen in Sicherheit gebracht. Am 4. d. Nachmittags halb 4 Uhr erreichte endlich das Wasser eine so ausserordentliche Höhe, daß durch die immer mächtiger andringende Gewalt desselben der Eisstoß endlich in Bewegung gesetzt wurde, und in ganzer Masse abzugehen anfing. Der Strom trat nun plötzlich aus seinen Ufern, und überschwemmte alle in seiner Nähe liegende Gassen, so daß schon Abends um 7 Uhr in diesen Straßen mit Kähnen gefahren wurde. (Preßb. Z.)

Herzogthum Warschau.

Folgendes königl. Dekret vom 13ten Decemb. 1808 wurde publicirt: „Wir Friedrich August, von Gottes Gnaden König von Sachsen, Herzog von Warschau 2c. Auf Vortrag Unserer Minister der Justiz und des Schatzes haben Wir verordnet und verordnen, was folget: 1) Da in Folge der angewandten gehörigen Mittel, durch Warnung der Interessenten, die auf den Privatgütern im Herzogthum Warschau haftenden, von den französischen Behörden unterm 18ten Januar nach den in den Zeitungen geschehenen Bekanntmachungen, mit Arrest belegten, von Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen, Könige von Italien, und Protector des Rheinbundes aber Uns, mittelst der Bayonner Convention abgetretenen Capitalien, ganz Unser Eigenthum geworden, so sollen diese Capitalien, wie es schon früher festgesetzt worden, an den Schatz des Herzogthums Warschau bezahlt werden. 2) Die über diese Uns cedirten, in der diesem Dekrete angehängten Nachweisung aufgeführten Capitalien ausgestellten in fremden Händen befindlichen Original-Schuld-Obligationen, werden hierdurch amortisirt, für ungültig erklärt, und ihr Daseyn wird auf immer vernichtet. 3) Wir tragen den Ministern auf, insofern es einen jeden angeht, dieses Dekret in Erfüllung zu bringen.

und dasselbe in öffentliche Schriften, nicht nur im Lande selbst, sondern auch außerhalb einrücken zu lassen.

(Unterz.) Friedrich August."

Deutschland.

Baireuth. Der Kriegs- und Domainenkammer im Fürstenthum Baireuth ist das kaiserl. Dekret vom 12ten Decemb. 1808, die Abschaffung der Leibeigenschaft und aller daraus entspringenden Rechte betreffend von dem Auditeur im kaiserlich-französ. Staatsrath, und Intendanten des Fürstenthums Baireuth, Hrn. de Tournon, mittelst nachstehenden Schreibens zur Publikation übersendet worden:

Baireuth, den 30sten Januar 1808. Der Auditeur im Staatsrath von Frankreich, Intendant des Fürstenthums Baireuth, an die Herren Präsidenten und Mitglieder der Verwaltungskammer. Meine Herren! Ich gebe mir die Ehre, Ihnen ein Exemplar des kaiserl. Dekrets vom 12ten Decemb. 1808, wegen Abschaffung der Leibeigenschaft und aller daraus entspringenden Rechte, zu übersenden, um es bey sich eintragen zu lassen. Sie werden davon 600 Exemplare erhalten, sobald der Druck vollendet ist, und 300 von diesen der Regierung, den Stadtgerichten, der Kammer und Justizämtern und Patrimonial-Gerichten übersenden, 300 aber in den verschiedenen Gemeinden affigiren lassen. Ich darf Ihnen, meine Herren, die Wichtigkeit dieses Akts der höchsten Staatsgewalt nicht erst bemerklich machen! Aus dem Mittelpunkt des besiegten Spaniens würdigt unser erhabener Souverain seine Blicke auf die Bewohner dieser Provinz zu richten, und sie von den letzten Ueberbleibseln einer entehrenden Sklaverey zu befreyen. Nur die lebhafteste Dankbarkeit und gänzliche Ergebenheit allein können eine solche Wohlthat vergelten! Wenn gleich dieses Land schon lange beynahe alle Vortheile der Freyheit genoß, so waren doch noch einige die Menschheit entehrende Gerechtsame übrig geblieben, welche denen, gegen welche sie ausgeübt wurden, schädlicher waren, als sie für den Herrn, dem sie zustanden, vortheilhaft waren. Eine mächtige Hand zerbricht diese letzten Glieder der Feudalketten, dieser Akt, durch welchen der Souverän selbst einen Theil seiner Domaineneinkünfte verliert, wird die Bewunderung und den Dank aller liberalen Gesinnungen erregen.

Selbst die, welche in dem ersten Augenblick in etwas dadurch verlieren, sind zu gerecht und aufgeklärt, um nicht dieses Opfer dem allgemeinen Interesse bringen zu wollen, und sie werden ihren Lohn in dem Wohlstand und dem Glücke finden, welche die Abschaffung dieser Gerechtsamen über die zahlreiche und interessante Klasse der Landbewohner verbreiten wird. Ich ersuche Sie, diesen Brief in die Provinzialblättern einrücken zu lassen, und mich von dessen Empfang zu benachrichtigen. Ich versichere Sie meiner hohen Achtung. Tournon.

(Erl. Z.)

Baden.

Carlsruhe, den 15. Febr. In einer feyerlichen Audienz empfingen heute Se. kön. Hoh., der Großherzog, aus den Händen Sr. Exz. Herrn Bignon, Kommandeurs des Ordens der Ehrenlegion, dessen Beglaubigungsschreiben als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Kaisers von Frankreich.

Vermischte Nachrichten.

Die Frau Fürstin von Oettingen-Spielberg ist den 16. d. auf ihrer Reise nach München in Augsburg angekommen.

Ankündigung.

Ich verfertigte im Sommer 1808 für einige Liebhaber der wissenschaftlichen Oekonomie mehrere Hefte getrockneter Pflanzen unter der Aufschrift: (Botanisch-ökonomische Sammlung.) Bey jeder Pflanze bemerkte ich in Kürze den ökonomischen Nutzen oder Schaden, oder sonstige auffallende Eigenschaften.

Da mich nun mehrere Liebhaber der Oekonomie ersuchten, Ihnen ähnliche Lieferungen getrockneter ökonomischer Pflanzen zu verfertigen, so entschloß ich mich der Sache mehr Vollständigkeit zu geben, und statt der kurzen schriftlichen Bemerkung bey jeder Pflanze, derselben eine mehr ausgedehntere gedruckte Abhandlung beyzulegen.

Das Ganze enthält diesen Titel; Botanisch-ökonomische Sammlung der vorzüglich bemerkungswerthen ökonomischen Pflanzen mit einer kurzen Beschreibung und Naturgeschichte für wissenschaftliche Oekonomen, Liebhaber der Landwirthschaft und der Botanik.

Inhalt.

Man kann die ökonomische Botanik eintheilen:

1) In Pflanzen, die in die Oekonomie nützlich sind. Hieher gehören a) die Pflanzen, die durch Kunst erzielet werden, als: die Gartengewächse, die Feldfrüchte, die Kräuter künstlicher Wiesen ꝛc. b) die Pflanzen, welche ohne Kultur wachsen, als: die Forstgewächse, die Kräuter nichtkünstlicher Wiesen, der Triften und Viehweiden ꝛc.

2) In Pflanzen, die in der Oekonomie schädlich sind, als: a) die Unkräuter b) die giftigen Gewächse.

Um den wahren Zweck nicht zu verfehlen, so werden ganz bekannte Pflanzen, und die, deren Nutzen oder Schaden nicht erwiesen ist, nicht aufgenommen werden, als: Salat, Korn, Feldehrenpreiß ꝛc. Hingegen wird der ewige Klee, das nützliche Raygras, das schädliche Tollkorn, und das giftige Schellkraut nicht übergangen werden.

Bey jeder Pflanze wird eine kurze botanische Bestimmung; die Art des Anbaues, nach Verschiedenheit des Bodens, des Klima; die Zeit der Reife, der Ernte und der Benützung, und bey den Unkräutern und giftigen Pflanzen, die Mittel zu ihrer Verminderung oder Ausrottung, und nach dem Genuße der Gifte die Gegengifte angegeben. Man wird dabey bemerken, welche Pflanzen die Pferde, das Rindvieh, die Schafe und Schweine ꝛc. lieben, und welcher Gattung verschiedene Pflanzen schädlich sind. Der medicinische Werth einer Pflanze mit Rücksicht auf das Vieh wird aber nur kurz berührt werden. Bey Pflanzen, die Branntwein liefern, wird die Art der Gewinnung und die Quantität bestimmt werden ꝛc.

Die Sammlung wird heftweise zu 10 Pflanzen erscheinen, und man hofft vom Frühling bis Herbst 1809 6 bis 7 Hefte liefern zu können. Von jeder Pflanze wird ein Exemplar mit den Varietäten gut und ansehnlich getrocknet in abgesonderten Bogen gelegt werden. Die Abhandlung wird in einem gefälligen Aeußern der Pflanzensammlung jedesmal beygeschlossen.

Auch werde ich kleine Portionen ökonomischen Saamen liefern, wenn mir selbe bestimmt werden.

Das Heft von 10 getrockneten Pflanzen nebst der dazu geeigneten Abhandlung kostet 1 fl. 20 kr.

Das Heft der 10 getrockneten Pflanzen einzeln kostet 30 kr.

Eine Portion ökonomischen Saamen 4 kr.

Da ich nur auf Bestellung die Sammlungen verfertige, so bitte ich die Liebhaber der Oekonomie, welche Antheil zu nehmen wünschen, längstens bis Ende März 1809 sich zu melden.

Bestellungen darauf nimmt der Buchhändler Joseph Lindauer an, an den sich die Abnehmer zu wenden haben.

Braunau am Inn, den 22. Dezember 1808.

G. Liegel, Apotheker.

Edictal-Citation.

(3. c.) Nachdem sich Joseph Prätorius, Lederfabrikant vor dem Isar-Thore unterm 14ten Januar 1809 als insolvent erklärt hat, so werden auf Andringen der Creditoren zu Berichtigung dieses Schuldenwesens die gewöhnlichen drey Edictstage, und zwar der erste ad producendum et liquidandum auf den 15ten März, der zweyte ad excipiendum auf den 15ten April, dann der dritte und letzte ad concludendum auf den 15ten May peremtorie et sub poena praeclusi anberaumt, und solches hiermit öffentlich kund gemacht, damit sämmtliche prätorische Gläubiger an diesen drey Ediktstagen jederzeit Vormittags um 9 Uhr, und Nachmittags um 3 Uhr auf dem königl. Stadtgericht entweder persönlich oder per mandatarios specialiter et satis instructos gewiß zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurft gantordnungsmäßig zu beobachten wissen.

Actum, den 3ten Februar 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Bekanntmachung.

(2. b) Daß Augustin Grünwald, Tafernwirth zu Untersendling, hiesigen Hofmarksgerichts, dessen besitzendes Wirthschaftsanwesen cum pertinentiis aus freyer Hand verkaufen dürfe; solches wird ihm zu dessen erfoderlichen Legitimation von Obrigkeits wegen hiermit attestirt.

Actum den 23. Jan. 1809.

Königl. baierisches gräfl. von Preysingisches Hofmarksgericht Sendling.

Johann Georg Härtl, Gerichtshalter.

Den 21ten dieses kam des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird

---

(2. b) In Haidhausen ist an der Straße ein Haus Nro. 49. — nebst einer Obstler-Gerechtigkeit aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Ein armer Mann verlor heute einen Brief mit der Addresse an Hrn. Michael Sterzer sel. Erben und darauf angezeigten 5 fl. 30 kr.; da er selbe vergüten müsse, und dieser Mann wirklich arm ist, so bittet man den redlichen Finder ihn in das Comtoir der politischen Zeitung zu überbringen.

Häuser-Verkauf.

(3. a.) Das Haus Nro. 199 an der Prannersgasse, und das auf der andern Seite daranstossend kleine Haus Nro. 198 werden am Freytage den 15ten des nächstfolgenden März-Monats aus freyer Hand an den Meistbietenden verkauft.

Die dießfallsige Verhandlung geht in den zum Verkaufe bestimmten Häusern vor, fängt am vorbestimmten Vormittag um 9 Uhr an, und endet sich Mittags um 12 Uhr.

Auf diesen beyden Häusern liegen ewige Geld-Capitalien, und können auch nach Umständen auf das Haus-Numero 199 noch einige tausend Gulden transportirt werden.

Sollte Jemand diese beyden Häuser außer dem Wege der Versteigerung unter billigen Bedingnissen erkaufen wollen: so wünscht man, daß noch frühzeitig vor dem bestimmten Steigerungstage die Unterhandlung eingeleitet, und berichtiget werden möchte. Das Uebrige ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

In der Joseph Lentner'schen Buchhandlung in München sind zu haben:

Post-Charte von Deutschland, und den angränzenden Ländern. Neue Auflage in 4 Blättern, von Heymann.	12 fl.
Charte vom Königreiche Baiern, von Kipferling.	1 fl. 30 kr.
— — von Tyrol.	1 fl. 30 kr.
— — vom Königreiche Würtemberg, und Großherzogthum Baden, von Zuchery.	1 fl. 30 kr.
— — von Oestreich ob und unter der Ens, in 2 Blättern, von Kiedermann.	3 fl.
— — von Salzburg rc.	1 fl. 30 kr.
— — von Steyermark.	1 fl. 30 kr.
— — von Böhmen.	1 fl. 30 kr.
— — von Ungarn, mit Einschluß von Croatien, Slavonien, und Siebenbürgen, von Lichtenstern.	1 fl. 30 kr.
— — von Ober-Ungarn in 4 Blättern.	6 fl.
— — von Nieder-Ungarn in 4 Blättern.	6 fl.
— — beyder Gallizien.	1 fl. 30 kr.
— — Ost-Gallizien in 4 Blättern.	6 fl.
— — West-Gallizien in 3 Blättern.	4 fl. 30 kr.
— — der europäischen Türkey.	1 fl. 30 kr.
— — Dalmatien in 2 Blättern.	3 fl.
— — Italien.	1 fl. 30 kr.

In der Fleischmann'schen Buchhandlung ist zu haben:

Dunzingers Donau-Reise durch Altbaiern, von Donauwörth bis Passau. 8. geheftet. 30 kr.

Bereits unterm 2ten December des verflossenen Jahres wurde ein Zettel, mit meiner Addresse und dem Buchstaben M. versehen, bey mir abgegeben, worauf zugleich ein Koffer avisirt war; diesen ließ ich von der Mauthalle abholen, fand aber, daß er nicht mir gehöre. Da sich nun während dieser ganzen Zeit Niemand deßhalb gemeldet hat, so fordere ich den Eigenthümer hier öffentlich auf, denselben bey mir abholen zu lassen.

E. A. Fleischmann, Buchhändler.

Fremden-Anzeige.

Den 21. Febr. HH. Baron v. Kreß, Baron Löffelholz und Baron Welser, von Nürnberg, im Hirsch. Hr. Weinlein, k. b. Landgerichtsactuar von Stadtamhof. Hr. Wöhrnitz, Kaufmann von Kempten. Hr. Leisch, Kaufmann von Frankfurt, im Kreutz.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 45 — 23. Februar 1809.

Frankreich.

Paris, den 14. Febr. Der bekannte Santerre, ehemaliger Kommandant der Pariser Nationalgarde (in den Jahren 1792 und 93) ist dieser Tage hier gestorben.

Das schöne Wetter erlaubte heute den Parisern sich den Thorheiten und Vergnügungen des Carnavals ganz hinzugeben. Um 1 Uhr füllten 2 Reihen Wägen und eine Menge Neugierige die ganze Straße St. Honoré und die Boulewards. Der fette Ochse, begleitet von einer starken Gesellschaft, passirte beym Schall einer militärischen Musik die Hauptstraßen. Aber um 6 Uhr Abends bewölkte sich der Himmel, es blitzte und man hörte 6 Donnerschläge; das ganze Schauspil endigte mit einem mit Hagel gemischten 1/2 stündigen Regen. — Mit Recht beklagte man sich über die Unverschämtheit einiger im Carnaval als Poissarden verkleideter Individuen, welche die gröbsten Injurien gegen Leute ausstießen, und jeder Rechtliche freut sich, daß die Polizey diesem Mißbrauch durch scharfe Maaßregeln abgeholfen hat.

Zu Mont de Marsan richten die Wölfe viele Verheerungen an, und durch die allgemeine Jagden gegen dieselben hat man bis jetzt nichts weiter bewirkt, als daß sie von einem Ort zum andern fliehen. (Publ.)

Italien.

Mayland, den 15. Febr. Am 12. war auf dem Platze vor dem königl. Schloß große Parade. Die ganze königl. Garde, und alle hier in Garnison liegende italiänische und französische Truppen manövrirten. Se. kaiserl. Hoheit, der Prinz Vizekönig, der die Befehle ertheilte, war mit der schönen Haltung und der Disciplin der Truppen sehr zufrieden. — Der am verflossenen Sonntag gehaltenen Ball war einer der zahlreichsten und glänzendsten, die man je gesehen hat. Man zählte auf demselben 3000 Personen. Ihre kaiserl. Hoheiten der Vizekönig und die Vicekönigin verherrlichten dieses Fest durch Ihre Gegenwart. — Die vornehmsten Plätze und Straßen von Turin haben nunmehr neue Namen erhalten. Die 2 ersten heißen der Kaiser- und Napoleonsplatz. Ein 3ter führt Sr. kaiserl. Hoheit unserm Generalgouverneur zu Ehren den Namen Corso Borghese ꝛc. Die Hauptstraßen heißen: Arcole, Marengo, Austerlitz, Jena, Friedland, Tilsit, und erinnern die Einwohner von Turin an einen Theil der Triumphe ihres Monarchen. (G. Zt.)

Neapel, den 4. Febr. Der gegenwärtige Ausbruch des Vesuvs ist keiner von den heftigsten, und wird wahrscheinlich nicht von großen Zerstörungen begleitet seyn. Die Lava fließt aus dem Crater auf der von hiesiger Stadt abgewandten Seite des Berges hinunter. Bey Tag ist der Scheitel des Vulkans in eine ungeheuer große und dicke Rauchwolke gehüllt. Nachts erblickt man glühende Steine und sprühende Feuermaterie, die der Crater mit donnerähnlichem Getöse auswirft. Die königl. Familie hat sich nach dem Lustschloße Portici begeben, um diese fürchterlich schöne Scene in der Nähe betrachten zu können. (M. N.)

Rußland.

Der verstorbene Graf Scheremetjew hatte sich schon vor einem Jahre bey Gelegenheit einer Krankheit einen einfachen Sarg machen lassen, in dem er begraben seyn wollte, und denselben seit der Zeit in seinem Schlafzimmer aufbewahrt. Bey der Herannäherung des Todes zeigte er die größte Resignation. Am Tage vor seinem Verscheiden lieferte er alle Ordenszeichen und Dekorationen ab, mit der Erklärung, daß er der Erde und allem Irdischen nicht mehr angehöre.

„Der einzige Erbe des verstorbenen Grafen Scheremetjew ist ein Kind von 6 Jahren und von schwächlicher Gesundheit.

Petersburg, den 25. Jan. Der franz. Embassadeur, Herzog von Vicenza, wird den hohen Reisenden noch eine gro-

Digitized by Google

ße Fete geben, um deren willen die Abreise etwas später erfolgt.

Die Redaktion des Petersburger Addreßbuchs wird von dem Staatsrath von Reimers besorgt. (H. C.)

Deutschland.

Göttingen, den 26. Jan. In diesen leztern Tagen, wie bey Annäherung eines neuen Semesters oft geschieht, — hat man uns durch mancherley sonderbare Gerüchte von grossen Veränderungen in der medicinischen Fakultät und überhaupt im Innern der Universität beunruhigen wollen. Wir haben uns darüber an den Hrn. Generaldirektor der Studien gewendet, welcher sogleich erklärt hat, daß von dergleichen seltsamen Ideen gar nie die Rede gewesen, und Göttingen dergleichen Veränderungen ganz und gar nicht zu besorgen habe. (Fr. Z.)

Preussen.

Berlin, den 11ten Febr. Die hiesigen Zeitungen melden, daß Ihre königl. Majestäten am 7ten Febr. aus St. Petersburg zu Königsberg, und 10 höchstens 14 Tage später zu Berlin eintreffen würden. — Weiter liefern sie ein Schreiben aus St. Petersburg vom 24sten Januar, worin es heißt: Am 19ten, als am Geburtsfest der Großfürstin Anna, war Abends ein großes Fest im Taurischen Pallast. Dieser Pallast, vom Fürsten Potemkin erbaut, faßt für sich allein eine kleine Welt in sich. In dem großen Saal, dessen Decke von zwey Reihen Säulen getragen wird, befanden sich 3000 Menschen, und dennoch war nicht nur zum Tanzen, sondern auch zum Promeniren Platz genug vorhanden. Das Orchester bestand aus 250 Personen. Im Innern des Pallastes ist ein englischer Garten mit seltenen Gewächsen, ganz überbaut und geheizt. Das Fest fing mit einem Feuerwerk an. In dem Zimmer, in welchem die kaiserlichen und königlichen Herrschaften dasselbe mit ansahen, bestanden die Fenster aus den größten Spiegelscheiben, von denen immer zwey auf einander gelegt waren, so daß sie nicht frieren, folglich auch ihre Durchsichtigkeit nicht im Mindesten verlieren konnten. — Die Hauptdekoration des Feuerwerks bestand in einem ungeheuer großen Triumphbogen, links und rechts mit Kolonaden, und oben auf mit einem vierspännigen Triumphwagen geziert. Es waren 4 Hauptveränderungen, von welchen die zweyte eine Reihe von Palmbäumen vorstellte, die lange in einem grünen, über alle Beschreibung schönen Feuer brannten. Am Ende bildeten 34,000 Raketen von ganz besonderer Art einen Feuerstrom, der hinter der Kolonade aufstieg, und in dem schönsten Goldregen, mit Feuerkugeln untermischt, unter dem Donner vieler nicht weit davon stehenden Kanonen herabfiel. Auf das Feuerwerk folgte das Souper. Die höchsten Herrschaften speiseten im Theater, das in einen Tempel verwandelt war, 800 Personen an andern Tischen, und wer hier nicht Platz hatte, in den obern Zimmern. Speise und Getränke aller Art waren in Menge vorhanden. Der ganze Taurische Pallast war mit 22,000 dicken Wachskerzen, und mit 7000 Argandischen Lampen erleuchtet, die eine Mittagshelle, aber auch ganze Rauchwolken verbreiteten. Man sah mitunter ungemein schöne Charaktermasken. Das Ganze glich einer Feenwelt. — Das am 18ten Januar eingefallene Jordansfest, oder das Fest der Wasserweyhe, ward dießmal der ungeheuern Kälte von 30 Grad wegen Jedermann sehr beschwerlich. Die Hauptsache besteht in Folgendem: In das Eis des Newastroms wird ein Loch gehauen, und das an dieser Stelle offene Wasser wird von dem Archimandriten durch Eintauchung des Kreuzes in dasselbe geweiht, und mit diesem Wasser werden auch die Regimentsfahnen von dem Erzbischofe besprengt. Der Hof begiebt sich in einem glänzenden Zuge nach dem Fluß, wobey das Militär paradirt. Bey diesem Zuge zählte man 166 Geistliche und Kirchendiener, in kostbaren Talaren, und kostbaren von Edelsteinen funkelden Bischofsmützen. Zunächst dem in das Eis gehauten Loch ist ein Pavillon für den Hof. Der grimmigen Kälte wegen aber erschienen dießmal nur der Kaiser und der Großfürst Constantin. Der Kaiser, als höchstes Oberhaupt der griechischen Kirche seines Landes, betete nach den Gebräuchen derselben andächtig, und machte dabey vielfältig das Zeichen des Kreutzes. Nach Vollendung der Ceremonie drängte sich das Volk hinzu, um sich ebenfalls mit dem geweihten Wasser der Newa zu besprengen, und auch seinen kranken Hausgenossen etwas davon zu überbringen. Der enormen Kälte wegen war aber nicht viel Volk zugegen, und von den paradirenden Truppen hatten viele Nasen und Ohren erfroren.

Ihre kön. Majestäten haben in einem offenen Schlitten das von Peter dem Großen erbaute hölzerne Haus, von wo aus er den Bau von St. Petersburg dirigirte, in Augenschein genommen. Man hat über diese hölzerne Hütte, um sie vor der Witterung zu schützen, ein steinernes Haus erbaut.

Die Königin ist ganz hergestellt, und die Abreise Ihrer MM. ist auf den 21. (nach andern Nachrichten auf den 28. oder 29. Jan. festgesezt). Sie werden den 1sten Tag zu Opolin, den 1sten Febr. zu Kleinpungern, den 2ten zu Dorpat, den 3ten zu Wolmar, den 4ten zu Riga, den 5ten zu Mitau, den 6ten zu Schrunden, den 7ten zu Oberbartau, den 8. zu Memel und den 9ten zu Königsberg übernachten, wenn nicht in dieser Zeit Thauwetter eintritt. — Die Prinzessin Wilhelm v. Preussen hat die große Decoration des Ordens der heil. Catherina von Rußland, und die Gräfin Voß die Decoration eines niedrigern Ordens erhalten. (J. d. Fr.)

Man meldet aus Berlin, daß ungeachtet der Zurüstungen zum Empfang des Königs in dieser Hauptstadt, Personen vom Hofe noch Effekten von Berlin nach Königsberg kommen lassen.

Eine Räuberbande durchstreift seit einiger Zeit einige Distrikte von Thüringen, und hat schon viele Mordthaten begangen. (Monit.)

Oestreich.

Den 23. und 24. Jan. kamen viele Schiffe mit Oel, trockenen Früchten und Kaufmannswaaren aus der Levante zu Triest und Fiume an.

In Constantinopel herrscht Ruhe, desto grössere Verwirrung aber in den Provinzen. Der Pascha von Serres, Ismail Bey, hat sich zu Gunsten der Seymens erklärt, die in mehreren Theilen des Reichs die Oberhand haben. Sein Betragen fällt um so mehr auf, da er der Revolution vom 14. Nov. seinen lauten Beyfall zollte. Der Exkapitain- und Cadri Pacha sind noch nicht arretirt, und ihr Aufenthalt ist noch nicht entdeckt. Ungeduldig erwartet man Nachrichten von Seid-Ali, welcher ihnen mit einem Corps zu Leibe gehen will. (Publ.)

Baiern.

In Moosburg, einer kleinen alten Stadt oberhalb Landshut an der Isar, kam den 20sten Februar um 3 Uhr Morgens in einem Stall Feuer aus; es ergriff sogleich viele Häuser und Ställe und legte sie in Asche.

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, vom 17ten Febr. Ein Geldtransport von 6 — 7 Wägen ist heute nach Mainz abgegangen. — Beynahe täglich passiren hier preußische Kriegsgefangene nach ihrem Vaterlande zurück. (J. d. Fr.)

Ein russ. Staatsrath ist heute als Courier hier durch von Paris nach Petersburg gegangen. Morgen erwartet man den Graf Rumäzow. (J. d. Fr.)

Proklama.

Da in dem Schuldenwesen der hiesig Bäckermeister Schmidlerischen Eheleute von dem ehemalig königl. Hofgerichte dahier bereits schon unterm 9. Jänner 1807 der Universal-Concurs erkennet, und diese Erkenntniß von der damal bestandenen königl. obersten Justizstelle in Franken unterm 5. Sept. dicti anni auch bestätigt, bis gegenwärtig aber zwischen gedacht Schmidlerischen Eheleuten und derselben Creditorschaft ungeachtet aller möglichen Versuche keine gütliche Uebereinkunft getroffen wurde, so werden hiemit vom königl. baier. Stadtgerichte der Haupt-Stadt des Naabkreises die gesetzlichen Edicts-Tage, und zwar den 27. kommenden Monats März ad producendum et liquidandum, den 27. April ad excipiendum, und den 29. May ad concludendum anberaumt, sämmtlichen theils schon bekannten, theils unbekannten Bäckermeister Schmidlerischen Gläubigern aber der Auftrag gemacht, daß sie an jedem dieser Tage entweder in Person oder durch hinlänglich instruirte, und bevollmächtigte Anwälte um so gewisser erscheinen, und ihr Interesse nach Vorschrift der Gesetze besorgen sollen, als die Ausbleibenden mit ihren Foderungen präcludirt und von der Gemein-Massa ausgeschlossen werden würden.

Beschlossen Amberg den 9. Februar 1809.

Königl. baier. Stadtgericht der Hauptstadt des Naabkreises.

Lict. J. N. Schwemmer, k. b. w. Rath. und Stadtgerichts-Vorstand.

v. Leistner.

Bekanntmachung.

Nachdem Georg Reiser, Bauer zu Dirnau, mit dem bedungenen Kaufschilling für erkaufte Grundstücke nicht aufkommen kann, so werden diese Gründe am 23. künftigen Monats März an die Meistbietenden gegen hinlänglich ausgewiesenes Zahlungs-Vermögen in der diesseitigen Landgerichts-Kanzley öffentlich versteigert.

Da diese Grundstücke wenigstens 22 Münchner Schäffel Aussaat halten, so ist nicht zu zweifeln, daß zu neuen Ansiedlungen hierauf der erforderliche Consens leicht erwirkt werden kann.

Die Kaufsliebhaber, die diese Grundstücke zu kaufen oder sich darauf anzusiedeln gedenken, können die Verkaufsgegenstände, welche eine halbe Viertelstunde von hier entlegen sind, einsehen, und sich an dem zur Versteigerung bestimmten Tag hierorts einfinden. Burglengenfeld am 31. Januar 1809.

Königl. baier. Landgericht im Regen-Kreise.

Lict. Kastenmair, k. b. Rath und Landrichter.

Versteigerung.

Donnerstag den 9. des künftigen Monats März wird hier in Rosenheim ein Branntwein-Vorrath von ungefähr 300 Eimern in größern, oder kleinern Partien an die Meistbiethenden gegen baare Bezahlung, jedoch mit Vorbehalt der allerhöchsten Genehmhaltung, öffentlich versteigert. Kaufsliebhaber, welche sich in der Zwischenzeit über die Beschaffenheit des Gutes bey Unterzeichnetem erkundigen können, dient dieses zur Nachricht. Rosenheim den 15. Februar 1809.

Lict. Stecher, k. b. q. Rentbeamter von Fischbach.

Bekanntmachung.

(6. e.) Endesunterschriebener macht hiermit dem verehrlichen Publikum nicht nur bekannt, daß er im hiesigen Orte eine ansehnliche Fayance-Fabrik, in welcher alle möglichen Sorten von Tafel-, Kaffee- und andern Geschirren, dann Krügen rc. in bester Qualität fabricirt werden, eigenthümlich besitze, sondern empfiehlt sich auch allen Handelsleuten zum geneigten Zuspruch, unter der Versicherung, daß er die Abkäufer mit guter und schöner Waare in billigsten Preisen zu bedienen, und dadurch sich deren Zufriedenheit zu erwerben, jederzeit bestens beflissen seyn werde. Auch bemerkt derselbe noch, daß alles Fayance, welches in seiner Fabrik erkauft und in die königlich-baierischen Lande zum Verkaufe gebracht wird, von allen Mauth Abgaben gänzlich befreyet ist.

Stadt Crailsheim, an der Jagst in der königlich-baierischen Provinz Ansbach, den 7ten Februar 1809.

Johann Friederich Schäffer, Commercien-Commissär und Fayance-Fabrikant.

An die Mitglieder der Harmonie.

Diejenigen verehrlichen Mitglieder der Harmonie, welche bey der heute gehaltenen General-Versammlung nicht gegenwärtig waren, wird hiermit bekannt gemacht, daß der derselben vorgelegte Entwurf zu einer neuen Auflage ihrer Verfassung, nebst den begleitenden Motiven, zu eines Jeden Einsicht und Würdigung, bey dem Sekretär der Harmonie bis Ostern hinterlegt bleibet, um dann, nach Maaßgabe der sich dabey befindenden Vorerinnerung in einer weitern, nach Ostern zu haltenden, und durch dreymalige Einrückung in die Zeitungen anzukündigenden General-Versammlung darüber abzustimmen.

München, den 21sten Februar 1809.

Der Ausschuß der Harmonie.

Digitized by Google

Versteigerung.

(3. b.) In Gemäßheit allergnädigster Weisung des königl. baierischen General-Commissariats des Isar-Kreises als Communal-Curatel d. d. München am 28sten Dezember 1808 solle das im Jahre 1797 auf der Gant eingethanne, und bisher von der Stadtkammer bewirthschaft wordene Hofsgut zu Pullach nach erholtem Consens der Grundherrschaft des königlich-baierischen Rentamts München, zum Verkaufe in den öffentlichen Blättern ausgeschrieben, und selbes entweders ganz, oder theilweise nach dem Sinne der allerhöchsten Verordnung vom 1sten Februar 1808 auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung salva Ratificatione veräußert werden. Dieses Hofsgut besteht in drey Gütern, nämlich:

A. In dem sogenannten Gschwendtner 3/4tel Hofe zu

Pullach.

Dieser 3/4tel Hof ist zum königlich-baierischen Rentamt München leibrechtsweise grundbar gehörig, wobey an

Gebäuden

vorhanden:

Das gemauerte, in gut baulichem Stande hergestellte Wohnhaus, bestehend zu ebner Erde in einer Stube, Stubenkammer, Küche, Keller, Speise, und Mehlbehältniß, und in einem geräumigen Fletz, über eine Stiege wieder in einer Stube, zwey Stubenkammern, item einem Getreid-Kasten, ferner der Pferd- und Kühe-Stallung, wohin, und in das Fletz, das in Teichen hergeleitete Wasser läuft, dann des dazwischen stehenden Haus-Thenn, Alles unter einem Dache, item einem Getreid-Stadel, Wagenschupfe, Schwein- und Schafstall, Pflugschupfe, dann geräumigem Hofe.

An Gründen:

Ein zweymädiger Gras- und Obst-Garten hinter dem Hause 1 1/2 Tagwerke haltend,
35 7/8tel Jauchert Ackergründe,
zwey Tagwerke Wiesengründe,
35 7/8tel Tagwerke Holzgründe, mit Eichen, Buchen, Birken, Ferchen und Fichtenholz bewachsen.

Hiervon wird zu den

Staats-Abgaben

als Fourage-Anlag 5 fl. 15 kr., Vorspann-Anlag 56 kr. 1 pf., Herdstätt-Geld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 4 fl. 30 kr., und Jagdscharwerkgeld 45 kr., zusammen 11 fl. 51 kr. 1 pf., und zur einfachen Steuer 5 fl. 18 kr. entrichtet. Die

grundherrlichen Reichnisse

bestehen in dem Stiftgelde ad 34 kr., in dem Küchendienste, als für 6 Hühnlein 48 kr., und für 100 Eyer 50 kr.

In dem Getreiddienste, Münchner Mäßerey:

Weitzen	— Schäffel.	3 Metzen.	— V.	— S.
Korn	2	— — —	1 —	1 1/2
Gerste	1	— — —	1 —	1 1/2
Haber	1	— — —	1 —	1 1/2

und in einer Vogteygilt pr. 2 Schäffel 1 Metzen Haber.

B. In dem frey eigenthümlich sogenannten ganzen

Sedlmayr-Hof allda,

wobey eine Behausung dermal nicht, sondern nur ein Getreid-Stadel vorhanden, auch das neue Backhaus befinde sich auf diesem Platze, ein kleines Gras- oder Kälbel-Gärtel, 48 Schritte lang, und 10 deto breit, liegt daneben, item ein kleines Wurz- und Küchen-Gärtchen, 1 Tagwerk großer Haus-Garten, und ein 1 1/4tel Tagwerk großer Anger, so zweymädig ist.

Hierbey befinden sich 53 5/8tel Jauchert Feldgründe, 4 1/2 Tagwerke Wiesengründe, und 98 7/8tel Tagwerke Holzgründe, mit allen Gattungen jung und schlagbarem Holze versehen.

Und ein diesem Sedlmayrhof zustehenden 2/3tel Theil Zehendgenuß.

Zu den Staats-Abgaben wird, und zwar zur Fourage-Anlag 7 fl., Vorspann-Anlag 1 fl. 15 kr., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 6 fl., und Jagdscharwerk-Geld 1 fl., in Summa 15 fl. 40 kr., item auf eine einfache Steuer 5 fl. 6 kr. gereicht, und weil dieser Hof bisher zubauweise besessen worden, sind jährlich 5 fl. 46 kr. 2 pf. pro Recognitione zu bezahlen gewesen, endlich und

C. In der eben frey eigenthümlichen 1/16tel Sölden im Dorfe alldort.

Wobey wieder kein Wohngebäude vorhanden, wohl aber ein Haus-Anger zu 1 1/2 Tagwerk groß, und eine Kleepaint zu 2 1/2 Tagwerke haltend, dann an abgetheilten Gemeinde-Holzgründen 10 3/4tel Tagwerke mit Buchen, Eichen, Ferchen und Fichtenholz verliehen, wovon zu den Staats-Abgaben, als Fourage-Anlag 26 kr. 1 pf., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 45 kr., und Jagdscharwerkgeld 7 kr. 2 pf., in Allem 1 fl. 43 kr. 3 pf., dann zur einfachen Steuer 15 kr. zu entrichten ist, und weil diese Sölden zeither zubauweise inne gehabt wurde, 15 kr. Recognition zu bezahlen gewesen.

Alle diese Gebäude, und Realitäten, so wie die dabey vorhandene bereits inventarisirte Haus- und Baumannsfahrniß, der Viehestand, der Fourage-, Holz- und Dünger-Vorrath werden demnach auf die Eingangs gesagte Art und Weise ganz oder in Theilen Dienstag den 21sten des künftigen Monats März von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags auf gemeinem Stadtrathhaus allhier der ordentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Kaufslustige belieben sich in der Zwischenzeit von diesen verschiedenen Gegenständen durch Besichtigung derselben in Kenntniß zu setzen, sodann am Tage der Versteigerung, nach den vorliegenden Kaufsbedingnissen ihre Angebote ad Protocollum einzulegen. Geschehen, am 4ten Februar 1809.

Königlich-baierischer Stadt-Magistrat München.
Der königl. Stadt-Kommissär v. Mittermayr,
G. K. R. Feßmaier. Bürgermeister.

(3. b) An der Schwabinger-Landstraße im Burgfried ist ein ganz neu eingeblankter Garten-Grundfleck ad 3/4tel Tagwerk aus freyer Hand zu verkaufen. D. ü.

(3. b.) Im Schönfeld Nro. 76 ist für eine Herrschaft ein Wohnhaus, worin ein großer Speise-Saal, zwey Stubenzimmer, eine Küche, ein Wein- und ein Bier-Keller; im ersten Stocke ein großes Zimmer, mit oder ohne Garten, sammt allen Bequemlichkeiten täglich zu verstiften. D. ü.

Ein kleiner Garten mit einem Sommerhäuschen wird zu stiften gesucht. Das Nähere ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Nahe bey der Stadt in einer sehr angenehmen Lage ist ein Garten mit vielen Obstbäumen von bester Sorte, mit einem gemauerten Sommerhaus, einer Küche und Keller zu verstiften oder zu verkaufen. Das Nähere ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

Den 22. Febr. HH. Schenk, Eberhart und Bachoffen, Kartenfabrikanten von Nürnberg. Hr. Brentano, Doktor von Landshut, im Hahn. Hr. Baron Stroganoff, russ. kaiserl. bevollmächtigter Minister am königl. spanis. Hofe. Hr. Baron Mohrenheim, und Hr. Aschard, beyde Sekretärs des Hrn. Gesandten gehen nach Madrid, im Hirsch. Hr. von Cognard, königlich-würtembergischer Legations-Sekretär am hiesigen königl. Hofe, im Adler.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 46 — 24. Februar 1809.

Frankreich.

Bayonne, den 10. Febr. Der König Joseph Napoleon hat wieder 16 Personen, größtentheils Chefs der Inquisition, welche vor einigen Tagen auf die Citadelle gebracht wurden, begnadigt. Gestern reisten dieselben wieder nach Madrid zurück. — Nach gestern angekommenen Briefen, wollte der König nach Talavera de la Reina reisen. Eine Deputation der Stadt Sevilla kam zum König, um Ihm die Unterwerfung dieser Stadt im Namen aller ihrer Einwohner bekannt zu machen. Die Deputirten von Biscaya, Guipuscoa, Alava und Navarra wollten gestern hier zusammenkommen, um ihre Abreise nach Madrid zu verabreden, wo sie der Krönungsfeyerlichkeit ihres Souveräns beywohnen wollen. — Gestern kam hier ein neuer Transport engl. Gefangener an; der größte Theil war krank, und wurde auf Wägen transportirt.

1500 Conscribirte aus dem Depart. Arriège sind hier durchpassirt; sie sollen den Bergjagern (ehemal. Miquelets) einverleibt werden. Auf alle Posten werden ausserordentliche Relais gelegt, wahrscheinlich für die Königin von Spanien, die sich zu ihrem erhabenen Gemahl begiebt. (J. d. l'E.)

Zu Commerci sollen zwey 19jährige Mädchen, die mit der fallenden Sucht behaftet waren, dadurch geheilt worden seyn, daß man sie in einen Kühstall sich aufhalten ließ, wo sie dem Athem der Kühe ausgesetzt waren. (Publ.)

Straßburg, den 15. Febr. Bemerkenswerth in dieser Jahrszeit ist ein ziemlich starkes Donnerwetter, das gegen Mitternacht hier ausbrach, und sich einige Stunden vorher durch Wetterleuchten angekündigt hatte. (Str. Z.)

Holland.

Amsterdam, den 14. Jan. Se. Maj. der König ist von seiner 18tägigen Besichtigungsreise wieder zu Amsterdam angekommen. — In dem Departement Maasland erschien eine Bekanntmachung, worin alle arme Einwohner, welche durch die Ueberschwemmung ihre Häuser verloren, oder verlassen mußten, aufgefordert werden, sich in die nächsten Städte und Dörfer zu begeben, wo für ihr Unterkommen aufs Beste gesorgt werden soll. — Von allen Seiten werden nun Fahrzeuge herbey geschafft, um hie und da noch Menschen und Vieh zu retten. Durch Schoonhoven gingen über 800 Stück Vieh mit ihren Eigenthümern, die nun auf dem Lande einquartiert werden. — Gebührendes Lob verdient unter den vielen, die sich bey der allgemeinen Wassersnoth auszeichneten, auch der Gouverneur von Vianen, Major Tindal. Leider steigt jezt schon die Zahl der in den Fluten umgekommenen Menschen über 300. Zu Westervood rettete ein Müller sich mit seiner Frau und vier Kindern auf einem Baum, allein der Baum fiel in die Fluth und alle begruben die Wellen, bis auf ein Kind, das der Vater in eine Kufe gelegt hatte, und das nun darin fortschwamm, und gerettet wurde. (Rott. C.) — Die Kolonialwaaren standen gestern noch wie am 9. Febr.

Das Journal de l'Empire sagt, daß der König keine Marschälle mehr ernennen werde, in der Ueberzeugung, daß ein Staat, welcher nicht wenigstens 80,000 Mann Truppen hält, keine Offiziere von diesem Range halten solle. Ein solcher Titel könne übrigens in einem Heere, das aus mehrern verbündeten Truppen zusammengesetzt ist, nur zu Verlegenheiten Anlaß geben. Frankreich, das doch eine so grosse Heeresmacht besitze, habe nur 14 Marschälle, und von diesen seyen nur 10 in Thätigkeit. (J. d. l'E.)

Dänemark.

Die Kopenhagener Blätter vom 4. Febr. melden: Am Montage wird die Verlobung zwischen Ihrer Hoh. der Prinzessin Louise Charlotte von Dänemark mit Sr. Durchlaucht, dem Prinzen Wilhelm von Hessenkassel bey Hofe deklarirt.

Man will zu Helsingör wissen, daß der König von Schweden in Schonen sey, und zwar deßhalb, weil die Russen in

Digitized by Google

Stockholm eingerückt wären. Letztere Anführung wird jedoch noch bezweifelt.

Nach Ankunft einiger ausgewechselten dänischen Seeleute hat sich das Gerücht verbreitet, daß ein russ. Korps über Tornea, schon bis Umea vorgedrungen sey, und ein anderes russ. Korps im Begriff stehe, sich von Wasa aus über Querken mit demselben zu vereinigen. Unverbürgte Nachrichten lassen bereits Stockholm von den Russen besetzt seyn.

Großbritannien.

Unsere Regierung will eine Ambassade nach Abyssinien senden. Herr Salte, der den Lord Valentia auf seinen Reisen begleitete, ist zu dieser besondern Mission bestimmt. Die Absicht ist, mit jenem afrikanischen Königreiche Handelsverbindungen anzuknüpfen, und es werden reiche Geschenke für den Beherrscher von Abyssinien verfertigt.

Zu Barbadoes ward eine Expedition ausgerüstet. Ungeachtet des amerikanischen Embargos war Martinique reichlich mit Lebensmitteln versehen — Nachrichten aus England zu Folge, sind die Trümmer der Expedition, die in Spanien ein so unglückliches Ende genommen, von Corunna wieder in den engl. Häfen angekommen. Auch General Anstruther hat in der Schlacht am 16. Jan. sein Leben verloren. Es ward in England bisher noch eine sehr große Expedition ausgerüstet; ob diese nun unter Segel gehen werde, steht zu erwarten.

Nach einer vorläufigen Nachricht aus London, vom 27. Januar hatte Lord Auckland in der Parlamentssitzung vom 23. Januar angekündigt, Lord Grenville sey gesonnen, zu begehren, daß eine Addresse an Se. Majestät wegen Zurücknahme der bekannten Kabinetsbefehle erlassen würde, und seine Motion auf den Brief des amerikanischen Gesandten, Hrn. Pinkney, an die brittische Regierung und auf die Antwort des Staatssekretärs zu gründen. Diesemnach begehrte er, daß die Correspondenz der Minister beyder Regierungen dem Hause vorgelegt würde.

Ein französisches Blatt meldet Folgendes aus New-York vom 28sten December: „Die Nachrichten, die wir aus Jamaika erhalten, lassen in dieser englischen Colonie ernsthafte Begebenheiten erwarten. Der Herzog von Manchester, Generalgouverneur, ist in offenbarer Fehde mit der Colonialversammlung, welche behauptet, dieselben Rechte ausüben zu können, wie das Parlament in England. Sie hatte den Generalmajor Carmichael, Commandanten der Truppen, so wie mehrere seiner Offiziere, vorgefordert, um über einen Aufstand, der bey einem Neger-Regimente Statt gehabt hat, Zeugniß abzulegen. Der Commandant weigerte sich, zu erscheinen. Die Versammlung ließ eine Requisition an den Gouverneur ergehen, daß er ihn dazu nöthigen solle, doch mit dem Beysatz, sie thue dieses nur aus Gefälligkeit. Der Herzog von Manchester antwortete, sie habe nicht das Recht, sich in Sachen der Kriegsdisciplin zu mischen. Die Versammlung beschloß hierauf, der Commandant solle mit Gewalt vor sie geführt werden; der Gouverneur aber hob ihre Sitzungen auf. Die Commissarien der Versammlung erklärten hierauf dem Gouverneur, daß sie nach Verfluß des Decembers den königl. Truppen nichts mehr liefern würden, und beschlossen, daß der Mund- und Kriegsvorrath in den öffentlichen Magazinen verkauft, und der Erlös in den Schatz der Colonie geliefert werden solle. Ferner dekretirten sie, daß, bis zur Wiedereröffnung der Sitzungen der Versammlung, für den öffentlichen Dienst keine Steuer erhoben, und kein Darleihen eröffnet werden solle. Die Gemüther sind in einer heftigen Gährung, und dumpfe Gerüchte, Vorläufer des Ungewitters, sagen, die Einwohner seyen geneigt, ihre Unabhängigkeit auszurufen und zu behaupten." (Monit.)

Rußland.

Kaiserl. Ukasen. Von Gottes Gnaden, Wir Alexander der Erste, Kaiser und Selbstbeherrscher aller Reußen ꝛc. ꝛc. thun hiedurch kund allen Unsern getreuen Unterthanen: Unter Anflehung des Segens des Allerhöchsten und mit Einstimmung Unserer allgeliebten Mutter, der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna, haben Wir in die Vermählung Unserer geliebten Schwester, der Großfürstin Ekaterina Pawlowna, mit Sr. Durchlaucht, dem Prinzen Georg von Holstein-Oldenburg, eingewilligt, und sie nach dem Gebrauch Unserer orthodoxen Griechisch-Rußischen Kirche verlobt. Wir sind überzeugt, daß alle Unsere treuen Unterthanen Theil an diesem freudigen Ereigniße nehmen, und ihre Gebete an den Allerhöchsten richten werden, daß er die Neuverlobten mit seiner göttlichen Gnade beschirmen wolle. Gegeben zu St. Petersburg, am ersten Tage des Januars, im Jahre nach Christi Geburt 1809, und Unserer Regierung im achten.

Alexander.

Seit Eröffnung der Schiffahrt im verwichenen Jahre (dem 2ten April) sind durch den Ladoga Canal in St. Petersburg bis zum 2ten November des verwichenen 1808ten Jahrs 3133 Barken, 2082 Halbbarken und 3401 Kähne verschiedener Größe, so auch 7583 Flöße mit unterschiedlichen Holz-Artikeln angekommen, die unter andern folgende Produkte und Waaren gebracht haben: Rockenmehl für 6 Millionen 737068 Rubel, Hanf für 7 Mill. 24090 Rubel, Talg für 7 Mill. 345476 Rubel, Kaviar für 71700 Rubel. Krebse 290000 Stück, Hühner-Eyer 20 Mill. 658500 Stück für 495684 Rubel. Die ganze Einfuhr betrug 59 Millionen 268763 Rubel.

(Hamb. Corr.)

Preußen.

Auszug eines Schreibens vom 7. Febr. Nachdem in St. Petersburg zur Feyer des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin noch ein großes Festin statt gefunden hatte, zu welchem dreyzehntausend Billets ausgetheilt worden waren, sind die Prinzen Wilhelm und August von Preußen K. H. einige Tage vor Ihren Majestäten von dort abgereiset, und nebst ihren Begleitern, am 6ten dieses glücklich in Königsberg eingetroffen. Des Königs und der Königin Majestäten, nebst ihrem Gefolge, werden am 9ten daselbst erwartet. Vor der

Abreise sind von Seiten des Kaisers an die vornehmsten Personen aus der Begleitung und aus dem Gefolge sehr reiche Geschenke ausgetheilt worden. Prinz Wilhelm, welcher bereits den ersten russischen (Andreas-) Orden hatte, erhielt den Stern desselben in Brillanten. Eben diesen Orden erhielt der Prinz August. Die Prinzessin Charlotte, älteste Tochter des Königs, erhielt den Katharinen-Orden erster, die Oberhofmeisterin Ihrer Majestät der Königin, Frau Gräfin von Voß Excellenz, erhielt eben diesen Orden von der zweyten Klasse und einen Schmuck von Brillanten von überaus hohem Werth. General Tauenzien, den Alexander Newsky Orden von der ersten Klasse; General Scharnhorst, eine goldene Dose mit dem in Brillanten gefaßten Portrait des Kaisers, achttausend Rubel an Werth. Die Majors, Schöler und Borstel, der Baron von Schladen und der Vice-Ober-Post-Direktor Nagler, die Insignien des Sanct-Annen-Ordens in Brillanten. Ein großer Theil des Gefolges, Ringe mit Brillanten und alle Uebrige, kostbare Pelze von jungen Bären. Der Kaiser und der Großfürst Constantin gaben Ihren Majestäten bey der Abreise bis nach Strelna hin das Geleite, und selbst von dort setzte sich der Kaiser in eine leichte Caleschc, der Großfürst aber zu Pferde, und gingen noch einige Werste weiter, um Ihren Majestäten, an der Gränze des St. Petersburgischen Gouvernements, nochmals Lebewohl zu sagen rc. (Berl. Z.)

Breslau, den 8. Febr. Einem Publikandum vom 5. d. zufolge, sollen in Schlesien die noch rückständigen gewöhnlichen Abgaben und Kriegssteuern nun executive beygetrieben werden.

Königsberg, vom 6ten Febr. Hier ist so eben die: „Verordnung wegen verbesserter Einrichtung der Provinzial- und Finanz-Behörden" erschienen.

Durch eine Cabinets-Ordre vom 26sten December 1808 haben Se. Majestät der König zu befehlen geruhet:

Daß die Verschiedenheit des Glaubens bey den Protestantischen und Katholischen Unterthanen fernerhin in keiner Art berücksichtigt; vielmehr solche, wie auch die Städte-Ordnung bestimmt, ebenfalls in jeder andern bürgerlichen Beziehung vertilgt werden soll, als wozu sich Se. königl. Majestät durch die in der letztern unglücklichen Catastrophe auch von den Katholischen Unterthanen bewiesene treue Anhänglichkeit an den Staat und an Höchstdero Person um so dringender verpflichtet finden; auch werden Se. königl. Majestät nach Befriedigung der dringendsten Staatsbedürfnisse, die Verbesserung der hin und wieder noch schlecht dotirten Katholischen Geistlichen und Schulanstalten zum Gegenstande Ihrer besondern Allerhöchsten Fürsorge machen.

Wegen des bevorstehenden Verkaufs von einem Theile der im Königreiche Preußen vorhandenen Domainen und Forsten ist hier eine Bekanntmachung erschienen. (Berl. Z.)

Baiern.

Aus dem tabellarischen Ueberblicke der im Jahre 1807 in der vormaligen Provinz Oberpfalz Gebohrnen, Getrauten und Gestorbenen, der beygesetzten Seelenzahl, und aller Krankheiten der Verstorbenen und zufälligen Sterbfälle ergibt sich folgendes Resultat:

A. Gebohren wurden 10,814 Menschen, wovon die Mehrzahl der männlich Gebohrnen die der weiblich Gebohrnen um 176 übertraf. Unter diesen Gebohrnen zählte man 1408 uneheliche Kinder; es war also ungefähr das siebente Kind ein uneheliches.

B. Getraut wurden 2271 Paare. Keine Braut war jünger als 15 Jahre, wohl aber verheyrathete sich eine Wittwe noch mit 65 Jahren. Von den Bräutigamen verehelichte sich der jüngste mit 17, und der älteste noch mit 76 Jahren.

C. Gestorben sind 9468 Menschen, und um 122 mehr männlichen als weiblichen Geschlechts. Es wurden aber doch 346 mehr gebohren, als gestorben sind.

D. Die Krankheiten, welche der Mehrzahl das Leben kosteten, waren: Fraisen mit 1314; Abzehrung mit 732; Wassersucht mit 615; Katharr mit 597, Blattern mit 562; Entkräftung mit 280; Lungensucht mit 345; Scharlachfieber mit 309; Brand mit 293; Friesel mit 284; Altersschwäche mit 282; Ruhr mit 197; Schwäche von Geburt an, oder durch langwierige Krankheiten und ihre Folgen, mit 191; Faul- und Nervenfieber mit 151; Steckkatharr mit 147; Stickfluß mit 108; Hals-Entzündung mit 102; Lungen-Entzündung mit 99 Todfällen.

(Der Beschluß folgt).

München, den 24sten Febr. Gestern hatte die vor Kurzem eröffnete Akademie der bildenden Künste das hohe Glück, von Ihren königlichen Majestäten eines Besuchs gewürdiget zu werden; nachdem sie schon früher des Besuchs Sr. königl. Hoheit, des Kronprinzen, sich zu erfreuen gehabt hatte. Allerhöchstdieselben geruhten, zuerst bey Fackelschein die neu aufgestellte Abgüsse-Sammlung zu betrachten, wobey die Anwesenden jenes dem baier'schen Königshause eigne und angebohrne hohe und einsichtsvolle Gefühl für die Künste auf's Neue zu bewundern Gelegenheit hatten. Se. Majestät, der König, geruhten sodann die Einrichtung der ganzen Lehr-Anstalt und die verschiedenen Unterrichtssäle in Allerhöchsten Augenschein zu nehmen, wo im Modellsaal die vorzüglichsten jungen Maler und Bildhauer die Gnade hatten, Sr. königl. Majestät ihre eben unter Händen habende Arbeiten zu präsentiren. Beyde königl. Majestäten bezeugten die Allergnädigste Zufriedenheit mit der innern Einrichtung der ganzen Anstalt. Welche Aufmunterung müssen Künste und Künstler in einem Staate finden, wo der Monarch selbst die öffentlichen Lehranstalten Seines Besuches und Seiner persönlichen Aufmerksamkeit würdigt!

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
30 Söhne.	7 Erwachsene männl. Geschl.
23 Töchter.	6 " " " weibl. Geschl.
	9 Kinder.
Sind 53 gebohren.	22 gestorben.

Also sind 31 mehr gebohren als gestorben.

Vorladung.

(3. a.) In dem Debitwesen des Georg Vielehners, gewesenen bürgerlichen Bierbräuers allhier trat die gesetzliche Nothwendigkeit ein, durch Rechtspruch den Conkurs zu eröffnen; zu Folge dessen werden als Edictstage bestimmt:

a) Mittwoch, der 8te März ad liquidandum;
b) Dienstag, den 9ten May ad excipiendum;
c) Mittwoch, den 14ten Junius ad concludendum.

Alle Gläubiger, welche an bemeldtem Gemeinschuldner Georg Vielehner eine rechtliche Forderung zu machen haben, werden hiermit aufgerufen, an diesen bestimmten Tagen Vormittags 9 Uhr auf dem Stadtgerichts-Bureau entweder in Person, oder durch hinreichend unterrichtete sonderbar begewaltete Anwälte sub poena praeclusi gehörig zu erscheinen, ihre Forderungen ordentlich einzudingen, und die weitere Rechtsbehelfen zu besorgen; jedoch, weil beym Schluße des ersten Edicts- und Liquidations-Tages allenfalls noch gütliches Einverständniß zur Ausscheidung des Gantkaufschillings zu bezwecken ist; so will man den 2ten Edictstag Dienstag den 9ten May zu dessen vorläufigen Einschreitung und Benehmung, mit der Bemerkung eröffnet haben, daß bey Zerschlagung dieses Versuches eines gütlichen Vereins die Exzeptionalien unter voriger gesetzlichen Präclusions-Strafe unverzüglich abzugeben werden müssen. Beschlossen, den 3ten Februar 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht der Haupt-Stadt Straubing im Regen-Kreise.

Licent. Pracher, Stadtrichter.
v. Schmadl.

Vorladung.

(2. a.) Simon Kufner, Weber und Eigenthümer eines baufälligen Hauses in der Innvorstadt zu Mühldorf ist seit 7 Jahren abwesend, ohne daß bisher sein Aufenthalts-Ort bekannt wurde. Seine in Mühldorf lebende Gattin hat nun um die Bewilligung gebeten, das erwähnte Haus, wovon sie Miteigenthümerin ist, veräußern, und zugleich die bey demselben befindliche Webersgerechtigkeit zediren zu dürfen. Simon Kufner wird daher vorgeladen, sich binnen 6 Wochen persönlich bey dem unterzeichneten königlichen Amte zu stellen, und seine allenfallsigen Einreden gegen diese Veräußerung und Zession anzugeben. Zugleich wird demselben eröffnet, daß nach fruchtlosem Verfluße dieser Frist seine Einreden nicht mehr angenommen werden würden. Den 12ten Februar 1809.

Königlich-baierisches Landgericht Mühldorf im Salzach-Kreise.

Ruland, Landrichter.

Häuser-Verkauf.

(3. b.) Das Haus Nro. 199 an der Prannersgasse, und das auf der andern Seite daranstossend kleine Haus Nro. 198 werden am Freytage den 15ten des nächsterfolgenden März-Monats aus freyer Hand an den Meistbietenden verkauft.

Die dießfällige Verhandlung geht in den zum Verkaufe bestimmten Häusern vor, fängt am vorbestimmten Vormittag um 9 Uhr an, und endet sich Mittags um 12 Uhr.

Auf diesen beyden Häusern liegen ewige Geld-Capitalien, und können auch nach Umständen auf das Haus-Numero 199 noch einige tausend Gulden transportirt werden.

Sollte Jemand diese beyden Häuser außer dem Wege der Versteigerung unter billigen Bedingnissen erkaufen wollen: so wünscht man, daß noch frühzeitig vor dem bestimmten Steigerungstage die Unterhandlung eingeleitet, und berichtiget werden möchte. Das Uebrige ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Versteigerung.

(3. a.) Da man das am Kark-Thore linker Hand an der Stadtmauer situirte sogenannte rothe Haus, nebst den rückwärts daranstossenden Zwingertheil nach der Länge des Hauses und der Breite bis zur äußern Zwingermauer, welches zum Gemeinde-Vermögen hiesiger Stadt eigenthümlich ist, im Wege der öffentlichen Versteigerung, und nach den bestehenden königl. Verordnungen, jedoch unter Vorbehalt allerhöchster Genehmigung, zu verkaufen gedenkt, so will man solches den allenfallsigen Kaufsliebhabern mit dem Anhange bekannt machen, daß der 14te März zum Versteigerungstag bestimmt sey, an welchem Tag die Liebhaber von 9 bis 12 Uhr auf dem Stadt-Rathhause sich einzufinden, und ihr Anboth ad Protocollum zu geben belieben wollen. Beschlossen, den 23sten Febr. 1809.

Magistrat der königlichen Haupt- und Residenz-Stadt München.

Der königl. Stadt-Commissär G. K. R. Feßmaier. — v. Mittermayr, Bürgermeister.

Kundmachung,
die Besetzung der Zimmermeisters-Stelle in Landshut betreffend.

(3. a.) In Verfolg der von dem königl. General-Commissariat des Isar-Kreises anher erlassenen allerhöchsten Entschließung vom 20sten Febr. heurigen Jahres werden die um die erledigte Zimmermeisters-Stelle in Landshut sich zu bewerben suchende Competenten aufgerufen, bey unterzeichneter Stelle binnen 4 Wochen, vom Tage gegenwärtiger Bekanntmachung der Prüfungs halber zu erscheinen, und über ihre besitzende Kenntnisse, dann moralischen Charakter durch legale Zeugnisse sich auszuweisen.

München, den 23sten Februar 1809.

Königlich-baierische Landbau-Inspection des Isar-Kreises.

Königlicher Landbau-Inspector Riedl.

Es ist gestern den 23sten dieses bey dem Umgang zu U. L. F. vom Marzarigäßchen hinein bis zur Kirchthüre und zum Weihwasserstein eine goldene Hutschnur mit zwey Böschchen verloren gegangen; wer solche gefunden hat, wird höflichst ersucht gegen angemessene Belohnung selbe in das Comtoir der politischen Zeitung, oder zur Kerzlerin bey U. L. F. zu überbringen.

Jemand sucht bis Michaelis ein recht großes Logis in der Mitte der Stadt und in einer Hauptgasse, von 7 bis 8 heitzbaren Zimmern, hellen Küche und Keller. D. ü.

Im Comtoir dieser Zeitung ist das 1ste Heft der vom Phil. Moerb für das Fortepiano sehr gut componirten deutschen Tänzen (enthaltend 6 dergleichen) für 48 kr. zu haben.

Der allbeliebte Königsrauch, das Glas zu 15 kr., wie auch der englische Wundtaffent, das Stück zu 12 kr., ist im Comtoir der politischen Zeitung täglich zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 23. Febr. Hr. Bug, k. b. Kriegs-Rechnungs-Kommissär von Nürnberg, im gold. Bären. Hr. Obermayr, Kaufmann von Augsburg. Hr. Allemand, Kaufmann von Frankfurt am Main. Hr. Hettinger, Kaufmann von Zürich, im Adler. Hr. Quante, Kaufmann von Augsburg, in der Ente.

Druckfehler in der gestr. Zeit.: Spalte 2. Zeile 6. von unten lies anstatt Declarationen, Decorationen.

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 47 — 25. Februar 1809.

Frankreich.

Paris, den 16. Febr. In Berlin geht das Gerücht von einer nahe bevorstehenden Reise des Königs von Preußen nach Paris.

Der vom Reichserzkanzler gegebene Maskenball vereinigte das Ausgezeichneste, was Stadt und Hof darbieten, und war in jeder Hinsicht einer der schönsten, den wir seit langer Zeit gehabt haben. (Publ.)

Zu Straßburg wurden zwey Personen verhaftet, welche geheime Mittel anwendeten, unwissenden und leichtgläubigen Landleuten Wunden an den Füßen zu machen, um sie von der Konscription zu befreyen. (C. de l'E.)

Das Depot der span. Kriegsgefangenen zu Pfalzburg besteht noch aus 519 Personen.

Die Kaiserin erhielt unlängst einen Diamanten zum Geschenke, auf dessen Kanten die vorzüglichsten Siege des Kaisers eingegraben sind.

Paris, den 16. Febr. Der zu voreilig angekündigte Tod des Abbés Devoisins ist heute bestätigt. — Der Marquis d'Almenara, Exambassadeur Sr. kön. Maj. zu Madrid, ist zu Paris angekommen; so auch der Erzbischof von Malines, retour von Spanien. — Diesen Morgen war große Parade in dem Hofe der Tullerien, wobey Se. Maj. mehrere militärische Evolutionen ausführen ließen, zu Fuß die Reihen durchging, und sich lange Zeit mit den Offizieren und Unteroffizieren der verschiedenen Korps unterhielt. (Publ.)

Niort, den 12. Febr. Die stürmischen West- und West-Süd-Westwinde, welche beynahe den ganzen verwichenen Monat durch herrschten, haben mehrere Vögel des hohen Meeres an die Küsten und selbst auf's Land getrieben. Gestern brachte man uns den Pelecanus Bassanus Linn, welcher 1 1/2 Stunden von hier getödtet worden ist. Er ist beynahe so dick als eine Gans, und, mit Ausnahme der schwarzen Flügelspitzen, ganz weiß. Seine Länge beträgt an 3 Fuß. Es ist der Cataractes der Alten. Gewöhnlich hält er sich in der Nachbarschaft der Hebriden und der Insel Bassan auf. Er lebt von Fischen. Sein Fleisch ist schwarz und riecht sumpfig. (Publ.)

Nach der Zeitung von Turin haben die Hauptplätze und Straßen dieser Stadt nunmehr neue Benennungen erhalten. Die zwey ersten Plätze, del Castello und di S. Carlo, heissen künftig der kaiserliche und der Napoléons-Platz. Der Name des Prinzen Generalgouverneurs wurde einer der lebhaftesten Straßen, della Citadella, beygelegt; sie heißt jetzt Corso Borghese. Die Straße, welche vom Napoléonsplatze nach der Barriere von Montevison führt, hat den Namen der Prinzessin Pauline, Schwester des Kaisers und Gemahlin des Generalgouverneurs, erhalten. Die Straßen Arcole, Marengo, Austerlitz, Jena, Friedland und Tilsit, erinnern die Einwohner von Turin an einen Theil der Triumphe ihres Monarchen. Vier berühmte Piemonteser gaben ihre Namen eben so vielen andern Straßen, nämlich Bogin, ehemaliger Minister von Piemont, Bellezia, vormals Präsident der Kammer, Alfieri, der erste tragische Dichter Italiens, und Campana, Brigade-General, der auf dem Bette der Ehren bey Ostrolenka starb. Die andern Plätze und Straßen behalten ihre bisherige Namen.

Helvetien.

Am 11ten Febr. traf der bevollmächtigte Minister von Frankreich bey der Eidgenossenschaft, Hr. von Talleyrand in Freyburg ein. Der kleine Rath und Stadtrath machte Sr. Exc. die Aufwartung. Am 13ten war großer Maskenball. — Am 29sten Januar gab dieser Minister wegen der Siege in Spanien zu Sitten einen glänzenden Ball. Ueber der Thüre war eine sinnreiche Allegorie angebracht. Man sah Leoparden, vom kaiserlichen Adler verfolgt, sich ins Meer stürzen, das Knieband mit der Devise: honni soit qui mal y pense, im

Digitized by Google

Winde flattern, und Gruppen Engländer ihren fliehenden Schiffen schwimmend nachsehen. (J. suisse).

Deutschland.

Hamburg, den 15. Febr. Sechs magdeburgische Handelshäuser ersuchen in den hiesigen Zeitungen ihre Freunde, bey der außerordentlichen Stille der Handlung, und dem gar zu stark erhöheten Briefporto ihnen nur im nöthigen Fall auf einem Quartblatt von dünnem Postpapier zu schreiben. Fremden Häusern aber würden sie unfrankirte Offerten-Briefe ohne Weiters unerbrochen zurück schicken. (H. Z.)

Von der Niederelbe. Die Vorbereitungen, welche man in Rußland im vergangenen Herbst bemerkte, und die keinen andern Zweck hatten, als die Eroberung Finnlands zu beschleunigen, haben ganz aufgehört. Die russischen Truppen liegen in ihren Garnisonen und keine militärische Bewegung hat in diesem großen Reiche Statt, ob man gleich die Regimenter vollzählig macht und verstärkt. (G. de Fr.)

Östreich.

Wien, den 14. Febr. Der dießjährige Eisgang der Donau war bey Mannsgedenken einer der verderblichsten. In mehrern hiesigen Vorstädten mußte man auf Kähnen fahren. Se. Majestät der Kaiser und der Erzherzog Karl thaten Alles, um den Nothleidenden Hülfe und Rettung zu verschaffen. Ein Müller, dessen Mühle an einem Donauarme liegt, hatte, als das Eis plötzlich anfing, kein anders Mittel mehr vor sich, als daß er sich mit seiner Frau und seinen Kindern auf das Dach der Mühle flüchtete. Der Kaiser sah mit dem Erzherzog Karl den Jammer dieser Familie, und sezte denjenigen eine Belohnung von 4000 Gulden aus, die den Muth haben würden, diese jammernde Familie zu retten. Vier Schiffer und 2 Metzgerknechte entschlossen sich dazu, bestiegen ein Boot, und retteten die ganze Familie, die vor Hunger und Kälte beynahe umgekommen wäre. — Ein russischer Offizier, der von Petersburg vor Wien angelangt war, ließ sich unter augenscheinlicher Lebensgefahr und gegen eine Belohnung von 100 Gulden von 2 beherzten Schiffern über die Donau sehen. — Hier und zu Kloster Neuburg haben einige Menschen das Leben eingebüßt. Viele Hirsche kamen in den Fluthen um, mehrere sah man auf den Eisschollen daher schwimmen, die um Beystand zu flehen schienen. (W. B.)

Preußen.

Berlin, den 16. Febr. Man bietet jezt alles auf, um den gesunkenen Staat wieder, so viel möglich, zu heben und hauptsächlich die zerrütteten Finanzen zu reguliren. Nächst der Anleihe, in Form einer Lotterie, geht man mit einem andern sehr wichtigen Projekt um. — Vor einigen Tagen wurden plötzlich des Abends 200 Grenadiere und ein Commando Cavallerie zum Aufbruch kommandirt. Diese Truppen mußten, mit Zuziehung von Polizeyoffizianten, Berlin und die umliegenden Dörfer visitiren und das dort versteckte lose Gesindel aufheben. Es sind über 200 Personen, größten Theils Frauenzimmer, eingebracht worden. — Righini hat ein treffliches Te Deum zur Ankunft des Königs componirt.

Baiern.

(Beschluß der tabellarischen Ueberblicke der Gebohrnen, Getrauten und Gestorbenen.)

E. Von den 112 durch Zufälle zu Grunde gegangenen Menschen sind 12 ertrunken, 3 erstickt, 4 todt gefunden, 4 todt gebohren worden, 1 starb am Genuße von Wuthbeeren, 1 wurde von einem Schweine gefressen, 2 starben im Genuße eines unausgebackenen Brodes, 11 fielen sich zu todt, 1 tödtete der Bliz, 6 wurden ermordet, 1 erdrückte ein Rad, 2 starben aus Armuth, 3 erfroren, 1 wurde verschüttet, 1 starb an den Folgen eines Falles, 1 wurde von einem Wagen erdrückt, 1 erschossen, 1 von heißer Suppe verbrannt, 1 von einem Baume, 1 von einer Sandgrube und 1 durch einen andern Zufall erschlagen, 1 wurde meuchelmörderischer Weise getödtet, und die übrigen 44 Menschen verloren durch verschiedene unbestimmte Unglücks- und Zufälle ihr Leben.

F. Die ganze Seelenzahl belief sich im Jahre 1807 in der ganzen Oberpfalz auf 283,773 Menschen, nach den Pfarr-Sprengeln gezählt.

G. Davon zählen die Juden-Gemeinden 1459 Seelen, die Gemeinden der evangel. Pfarreyen 24,302 Seelen, und die katholischen Pfarreyen 258012 Seelen. Zusammen 283773 Seelen.

Im Gegengehalte des Ueberblickes von dem verflossenen Jahre 1806 sind im Jahre 1807 um 1023 Menschen mehr gebohren worden, und auch um 120 Menschen weniger gestorben.

An Blattern starben im Jahre 1807 noch 562 Kinder; also doch um 811 Kinder weniger, als im J. 1806. Bald, und schon im künftigen Jahre, wird die Vaccination allgemach die Sterbefälle so sehr vermindern, daß man in der Folge diese Rubrik in der Sterbliste nicht mehr finden soll und wird. Der unehelich Gebohrnen waren im Jahre 1807 um 16 mehr als im Jahre 1806, und Getraut wurden um 514 Paare mehr als im vorgehenden Jahre. — Unglücks- und Zufälle kosteten 13 Menschen mehr als im Jahre 1806 das Leben.

Die Total-Seelenzahl vergrößerte sich gegen jene des Jahres 1806 um 3585 Menschen.

In der Stadt Amberg wurden gebohren 89 männl. 108 weibl. Geschlechts, zusammen 197; darunter waren 25 schwere, 172 leichte Geburten; unehelich wurden gebohren 11 m. 10 w. Geschlechts, zusammen 21; getraut wurden 57 Paare; gestorben sind 138 m. 150 w. Geschlechts, zusammen 288; Seelenzahl überhaupt 7080 inclusive des Militärs.

Im Landgerichte Amberg wurden gebohren: 388 männl. und 351 weibl. Geschlechts, zusammen 739; hierunter waren 133 schwere, und 660 leichte Geburten. Unehelich gebohren sind 42 männl. und 44 weibl. Geschlechts, zusammen 86. Getraut wurden 173 Paare. Gestorben sind 419 männl. und 386 weibl. Geschlechts; zusammen 805. Die Seelenzahl überhaupt 21,799 Menschen.

Augsburg, den 28. Febr. Nach mehrern warmen und lieblichen Frühlingstagen hat sich heute der Winter mit einem gewaltigen Schneegestöber wieder eingestellt. — Von dem Verzeichniß der Hausbesitzer und Straßen in der königl. baierischen Stadt Augsburg und ihren Umgebungen nach den Quartieren und Numern, ist so eben eine von Herrn Brinhauser besorgte, zweyte gänzlich umgearbeitete und vermehrte Ausgabe erschienen, die große Vorzüge vor der ersten hat, und der noch 2 erläuternde Grundrisse der Stadt beygefügt sind.

Vermischte Nachrichten.

Der Professor Robertson will gegenwärtig, ehe er aus Rußland nach Paris zurückkehrt, eine Luftfahrt daselbst machen, um zu untersuchen, in welchem Verhältniß die verschiedenen Luftschichten erkältet sind, wenn das Thermometer auf der Erde 25 Grad Kälte zeigt.

In Berlin ist den 17. Januar das Oberconsistorium und das Oberschulcollegium aufgehoben worden. Künftig wird das Ministerium des Innern durch die Section des Cultus die kirchlichen, und durch die des öffentlichen Unterrichts, der einst eine wissenschaftliche Deputation zugesellt werden soll, der öffentliche Unterricht besorgt werden. In den Provinzen sollen besondere Kommissionen für diese Angelegenheiten errichtet, und um die Ausführung ihrer Zwecke zu erleichtern, mit den Regierungen, ehemaligen Kammern, vereinigt werden. (Schon seit 1804 war das Ostpreußische Consistorium mit der Kriegs- und Domainen-Kammer combinirt.) Die Untersuchung gegen den Kriegsrath v. Cölln wird jezt in Glaz fortgesezt.

(Berl. Z.)

Versteigerung zweyer Gemählde, und eines Staatswagen.

(3. a.) Künftigen Donnerstag den 16ten März werden bey dem königlich-baierischen Appellations-Gericht des Isar- und Salzach-Kreises Vormittags 9 Uhr zwey große Gemählde von 7 Schuh 6 1/2 Zoll in der Länge, und 6 Schuh 1 1/2 Zoll in der Höhe auf dem Wege der Versteigerung salva ratificatione öffentlich verkauft; diese beyden Gemählde sind von dem hiesigen Mahler Horemanns in den Jahren 1746 und 1747 gemahlt worden, und stellen zwey in dem hiesigen Hofe lohe, und den Neudeker-Garten sich unterhaltende Gesellschaften in verschiedenen Grouppen vor. Der Meister verband mit seiner vortreflichen Mahlerkunst, das Interessante, daß die sämmtlichen, in den Gemählden vorkommenden Personen, Portraits von Individuen sind, die zur dortigen Zeit diese beyden Plätze besuchten. Kaufsliebhaber können sich hiervon in dem Rathszimmer des königl. Appellations-Gerichts im ehemaligen Augustiner-Gebäude ständlich überzeugen.

Bey eben diesem königl. Appellations-Gerichte wird den 17. März Nachmittags 3 Uhr ein Staatswagen mit zwey Schwanenhälsen, englischen Federn, eisernen Achsen, und in langen Riemen hängend salva ratificatione plus licitando verkauft. Dieser Wagen steht im Rosenthal in der Wagen-Fabrik, und kann dort besehen werden.

München, den 20sten Februar 1809.

Königlich-baierisches Appellationsgericht der Isar- und Salzachkreise.
Baron von Leyden, Präsident.

Hunold.

Versteigerung.

(3. a.) Nachdem Dienstag den 14. des künftigen Monats März Vormittags von 9 bis 12 Uhr von Seite unterzeichneter Stelle die ehemals Stockmacher Joseph Roslische, dann Stadtmusikant Ermingerische nun aber Geflügelhändler Augustin Grünwaldische Behausung an der Schwabingergasse Nro. 276. im Wege der Versteigerung an den Meistbietenden überlassen werden wird, als will man solches zu dem Ende hiemit öffentlich bekannt gemacht haben, damit die Kaufsliebhaber hierorts erscheinen, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum geben mögen.

Aktum den 15. Febr. 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Sellmayr.

Bekanntmachung.

(6. f.) Endesunterschriebener macht hiermit dem verehrlichen Publikum nicht nur bekannt, daß er im hiesigen Orte eine ansehnliche Fayance-Fabrik, in welcher alle mögliche Sorten von Tafel-, Kaffee- und andern Geschirren, dann Krügen rc. in bester Qualität fabricirt werden, eigenthümlich besitze, sondern empfiehlt sich auch allen Handelsleuten zum geneigten Zuspruch, unter der Versicherung, daß er die Abkäufer mit guter und schöner Waare in billigsten Preisen zu bedienen, und dadurch sich deren Zufriedenheit zu erwerben, jederzeit bestens beflissen seyn werde. Anbey bemerkt derselbe noch, daß alles Fayance, welches in seiner Fabrik erkauft und in die königlich-baierischen Lande zum Verkaufe gebracht wird, von allen Mauth-Abgaben gänzlich befreyet ist.

Stadt Crailsheim, an der Jagst in der königlich-baierischen Provinz Ansbach, den 7ten Februar 1809.

Johann Friederich Schäffer,
Commercien-Commissär und Fayance-Fabrikant.

Häuser-Verkauf.

(3. c.) Das Haus Nro. 199 an der Prannersgasse, und das auf der andern Seite daranstossend kleine Haus Nro. 198 werden am Freytage den 15ten des nächsterfolgenden März-Monats aus freyer Hand an den Meistbietenden verkauft.

Die diesfällige Verhandlung geht in den zum Verkaufe bestimmten Häusern vor, fängt am vorbestimmten Vormittag um 9 Uhr an, und endet sich Mittags um 12 Uhr.

Auf diesen beyden Häusern liegen ewige Geld-Capitalien, und können auch nach Umständen auf das Haus-Numero 199 noch einige tausend Gulden transportirt werden.

Sollte Jemand diese beyden Häuser außer dem Wege der Versteigerung unter billigen Bedingnissen erkaufen wollen: so wünscht man, daß noch frühzeitig vor dem bestimmten Steigerungstage die Unterhandlung eingeleitet, und berichtiget werden möchte. Das Uebrige ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

(4. a) Nahe vor dem Karlsthor ist ein Garten nebst einem Haus, wobey ein laufendes Wasser, und mehrern Obstbäumen, dann Sommerhäuschen, ganz oder auch Theilweise zu verkaufen. Es kann auf jeden Platz nach Belieben gebaut werden. Das Nähere ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Digitized by Google

Ankündigung.

Einige Freunde haben sich zu dem Zwecke vereinigt, eine Sammlung älterer und neuerer baierischer, tyroler und anderer deutscher beliebter Volkslieder edlerer Art unter dem Titel: Baierische Blumenlese — oder Auswahl vaterländischer Gesänge zum geselligen Vergnügen — herauszugeben. Die Sammlung wird heftweise in möglichst niedrigem Preise zu unbestimmten Zeiten erscheinen.

Zur gefälligen Beförderung dieses Unternehmens ersuchen wir jeden Freund des Gesangs, uns Beyträge von solchen Liedern und Gesängen mitzutheilen, welche allgemein verbreitet zu werden verdienen. — Sie können in's Comtoir der politischen Zeitung mit Adresse: An die Redaktion der baierischen Blumenlese portofrey eingesendet werden, wo jeder Einsender zweckmäßiger Arbeiten, seiner Zeit auf Ein Exemplar dieses Werkchens Anspruch zu machen hat.

Bey dem Buchhändler Jos. Lindauer allhier ist zu haben:

Friedenspräliminarien, Journal in zwanglosen Heften. 1tes Heft. gr. 8. 1809. 1 fl.

Sammler, der, für Geschichte und Statistik von Tyrol. 5ter Band. 1tes Heft. gr. 8. geh. 45 kr.

Code de procedure civile, übersetzt von D. C. D. Erhard. gr. 8. Leipz. 2 fl. 40 kr.

— — dasselbe mit französ. und deutschem Texte. 5 fl. 20 kr.

Lang, J., über den obersten Grundsatz der politischen Oekonomie. gr. 8. Riga. 1 fl.

Hebel, J. P., Allemanische Gedichte. 4te Aufl. gr. 8. Carlsruhe. 1808. 2 fl.

Gespräche, französische und deutsche, oder Anleitung zur vollkommenen Kenntniß der, der französischen Sprache eigenen Ausdrücke, von der Frau von Genlis. 8. Grätz. 1809. 54 kr.

— — Italiänische und deutsche. 2te Ausgabe. 8. ebend. 54 kr.

— — Englische und deutsche. 8. ebend. 1 fl. 12 kr.

Ein kleiner Garten mit einem Sommerhäuschen wird zu stiften gesucht. Das Nähere ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

(3. c) An der Schwabinger-Landstraße im Burgfried ist ein ganz neu eingeblankter Garten-Grundstück ad 3/4tel Tagwerk aus freyer Hand zu verkaufen. D. ü.

(3. c.) Im Schönfeld Nro. 76 ist für eine Herrschaft ein Wohnhaus, worin ein groser Speise-Saal, zwey Nebenzimmer, eine Küche, ein Wein- und ein Bier-Keller; im ersten Stocke ein groses Zimmer, mit oder ohne Garten, sammt allen Bequemlichkeiten täglich zu verstiften. D. ü.

Nahe bey der Stadt in einer sehr angenehmen Lage ist ein Garten mit vielen Obstbäumen von bester Sorte, mit einem gemauerten Sommerhaus, einer Küche und Keller zu verstiften oder zu verkaufen. Das Nähere ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Ächt englische Stabltafeln, das Stück zu 30 kr., wie auch englische Tabletten, womit man den schönsten und dauerhaftesten Glanz für Stiefel, Kutschen, Kaskets rc. hervor bringt, das Stück zu 15 kr. ist im Comtoir der politischen Zeitung zu haben.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 24. Febr. Hr. d'Esterno, westphäl. Minister und Mad. d'Esterno, Hofdame. Hr. Sardagna und Hr. Zambelli, Partikuliers, im Hirsch. Hr. Zenetti, Kaufmann von Augsburg. Hr. Kindinger, Bürger von Linz. Hr. Vogl, Kaufmann von Herisau. Hr. Hermann, Kaufmann von Augsburg. Hr. Rudolf, Kaufmann von Schwäbisch-Gmünd. Hr. Galanbauer, Kaufmann von Offenbach, im Kreutz.

Die 611te Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstag den 23ten Februar 1809 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern heraus gekommen sind:

54 84 71 18 49

Die 612te Ziehung wird den 16ten März, und inzwischen die 991ste Münchner Ziehung den 6ten März vor sich gehen.

Druckfehler in der gestr. Zeit.: Spalte 1. Zeile 14. von unten lies anstatt General, Gemal.

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat Februar 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

Febr.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
18.	+ 3. 7.	321. 26.	S. W.	+ 9. 3.	321. 06.	W.	+ 7. 3.	321. 49.	W.
19.	+ 4. 3.	322. 25.	W.	+ 6. 9.	323. 15.	W.	+ 4. 8.	322. 87.	W.
20.	+ 4. 2.	322. 44.	S. W.	+ 9. 3.	321. 03.	S. W.	+ 4. 3.	310. 44.	W.
21.	+ 4. 1.	316. 78.	W.	+ 1. 4.	315. 40.	W.	− 1. 8.	316. 96.	W.
2 .	− 2. 2.	318. 41.	W.	+ 0. 9.	319. 34.	W.	0.	320. 02.	W.
2 .	− 0. 5.	317. 50.	W.	+ 0. 5.	315. 79.	W.	− 1. 5.	317. 48.	W.
24.	− 1. 6.	319. 73.	N.W.	+ 1. 2.	321. 23.	N.W.	− 2. 9.	321. 77.	N.W.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 48 — 27. Februar 1809.

Großbritannien.

London, vom 1sten Febr. Parlamentssitzung vom 1sten Februar. Kammer der Pairs.

Der Graf Grosvenor meldet, er würde nächsten Dienstag der Kammer vorschlagen, sich in einen Comité zu verwandeln, um den Zustand der Nation zu untersuchen. Lord Auckland zeigt der Kammer an, daß Lord Grenville erst Montag über 8 Tagen seine, die Abschaffung der Ordres des Raths bezweckende Motion verlegen werde.

Der Graf Liverpool legt mehrere Auszüge aus der Correspondenz mit dem amerikanischen Gouvernement und dessen Minister zu London auf das Büreau. Lord Buckinghamshire meldet, er werde nächsten Freytag eine sich auf den Zustand der Angelegenheiten in Portugall beziehende Motion machen.

Der Graf Liverpool frägt, ob diese Motion bloß die Convention von Cintra oder den Zustand von Portugall im Allgemeinen betreffe. In ersterm Falle wolle er den edlen Lord daran erinnern, daß die, die Convention von Cintra betreffenden, Papiere der Kammer vorgelegt werden müßen; im letztern Falle wolle er bloß bemerken, daß die Minister des Königs mehr als jeder Andere dabey interessirt wären, die weitläuftigsten Aufschlüsse zu geben. Lord Buckingham antwortete, seine Motion werde die Lage von Portugal im Allgemeinen betreffen. Graf Liverpool wünschte, die Beschaffenheit dieser Motion möge genauer erklärt seyn. Inzwischen glaubte er doch nicht, ihr entgegen stimmen zu müssen. Lord Erskine verlangt, nach einigen Bemerkungen über den durch die span. Expedition verursachten Verlust an Menschen, man solle den effectiven Bestand der Regimenter bey ihrer Abreise von England und bey ihrer Rückkehr kennen lehren. 1)

Anmerk. d. Redakt. Die Motion des Lords Erskine führt gerade zum Ziel. Erfüllt man sie, so wird er erfahren, daß von dem Korps der engl. Expedition, ohne geschlagen worden zu seyn, einige 1/3, andere die Hälfte, und mehrere selbst 4/5 ihrer Mannschaft eingebüßt haben. Um die Bemerkungen über die Resultate dieser Expedition zu vervollständigen, müßte man nach dem Zustand der Lage, der Pferde, der Artillerie und Bagage der engl. Armee fragen; und endlich um zu wissen, wie ehrenvoll die Operationen der Minister für die Nation sind, müßte man sich auch nach dem Zustand der Lage der allirten Armee erkundigen, jener Armee, die von den Engländern verlassen, und fast gänzlich niedergemetzelt, gefangen wurde, oder umkam.

Auf den Vorschlag des Grafen von Liverpool will Lord Erskine seine Motion über diesen Gegenstand bis auf künftigen Freytag aufschieben. — Der Herzog von Norfolk frägt, wann man den mit Spanien abgeschlossenen Vertrag der Kammer vorlegen würde, und sagt, wenn über die Motion des Lords Grosvenor deliberirt werden würde, so wollte er diese Gelegenheit benützen, um auch seine Meynung in Hinsicht der spanischen Angelegenheiten mitzutheilen.

Kammer der Gemeinen.

Mr. Huskisson verlangt, man solle der Kammer den Etat der von dem Schatzmeister für den Dienst des Jahrs 1808 in Umlauf gesetzten 10 1/2 Million Scheine der Kammer vorlegen. — Bewilligt. — Hr. Wharton stattet den Bericht ab, womit der Subsidien-Comité sich gestern beschäftigte, Beschlossen, daß die Kammer sich nächsten Freytag in ein General-Comité verwandle, und diesen Gegenstand in Betrachtung zu nehmen. Der Kanzler des Schatzkammergerichts verlangt, daß der Schätzungsetat für den Civil- und Militärdienst des Jahrs 1809 bey dem Büreau der Kammer niedergelegt würde. — Bewilligt.

Der Sprecher erhebt sich von seinem Sitze, und redet folgendermaßen zum Brigadegeneral Fane: „Bey der nach Portugal gesandten Expedition hatten Sie das Glück, ein

wichtiges Kommando in der engl. Armee zu bekommen, und in den Kämpfen mit der franz. Armee ihrem Vaterlande nützliche Dienste zu erweisen. Der Ausgang dieser Kämpfe konnte nicht zweifelhaft seyn. Immer wird man sich mit Stolz an die Affairen bey Obidos und Vimiera erinnern. Enthusiastisch werden Sie Sich erinnern, daß Sie an jenen Tagen des Ruhms Ihr Schwerd nicht umsonst zogen. General Anstruther fiel in Ihrer Nähe, aber sein Name wird in dem Andenken seines dankbaren Vaterlandes leben. Im Namen der Gemeinen des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland danke ich Ihnen, mein Herr, für die ausgezeichneten Dienste, welche sie im portugiesischen Feldzuge leisteten. 2)

2) Note d. Monit. Ja gewiß, eine recht ehrenvolle Campagne für die Engländer! Ihrer waren 3 gegen 1, und doch vermochten sie nicht die franz. Armee, welche an Lebensmittel Mangel hatte, und durch sie und die Insurrection eingeschlossen war, zu nehmen. Die auf unsern Küsten ausgeschiffte franzöſ. Armee von Portugal setzte sich sogleich in Marsch; diese nämliche Armee kam zu gleicher Zeit mit den Engländern zu Benavente an, und verfolgte dieselben eine Strecke von 150 Stunden weit; die nämliche Armee schlug die Engländer zu Corunna, und zwang sie, sich wieder einzuschiffen, und eben diese Armee rückt in diesem Augenblick wieder in Portugal ein. Dieses wären also die Resultate jener glänzenden und ruhmvollen Expedition. Die geschlagene und zerstreute engl. Armee verließ ihre Alliirten und Portugal; nach dem Ausdruck eines Zeitungschreibers floh der Continent unter ihren Füßen.

Der General Fane bezeigt der Kammer seine Dankbarkeit. Der Sprecher richtet ähnliche Danksagungen an dem General-Lieutenant M'Kenzie — Frazer, wegen seines guten Betragens in dem Treffen bey Corunna, „wo die, einen zahlreichern Feind bekämpfenden englischen Truppen sich mit Ruhm bedeckten. 3).

3) Note des Monit. Nein, dieses ist ein wenig zu stark. Wenn solche Sachen im englischen Parlament vorgehen, so kann man in dieser Versammlung nichts anders als Agenten einer Parthey, unter der Masse von Repräsentanten der Nation, erblicken. Immerhin mag man dem General Frazer für seine Privataufführung danken; vielleicht verdient er es. Dieser General, kann ein sehr braver Mann seyn, und es giebt deren viele in der englischen Armee. Aber für die schändlichste, ruinirendste, unglücklichste Expedition, welche England seit 50 Jahren unternahm, Danksagungen zu votiren — welches erbärmliche Gaukelspiel! 40,000 M. englische Infanterie, 7000 Pferde, 8 Kanonen, welche die Reserve von 300,000 Spaniern, die 100,000 Franzosen nicht einmal 6 Wochen widerstanden, bildeten: Burgos, Tudela, Espinosa, St. Andre, Madrid, die gebirgigen Provinzen Galliziens, Corunna, Ferrol und die daselbst befindliche Escadre wurden in einem Augenblick genommen. Und die englische Armee erhält Danksagungen, weil sie einige ihrer Trümmer nach England zurückbrachte! Ein sonderbarer Ruhm! dergleichen Triumphe hätte man sicherlich zu Sparta nicht gefeyert.

Auch Sir Samuel Hood erhält Danksagungen 4)

4) Welche Unverschämtheit! Was that denn Hood, der übrigens ein sehr ausgezeichneter Admiral ist, bey diesen Umständen, wodurch er diesen Dank verdient hätte? Er zog das Meer dem Lande vor, um auf jenem die Sicherheit zu suchen, welche er auf lezterem nicht mehr fand. Als unerschrockener Seemann begab er sich ungeachtet der Gefahren eines fürchterlichen Sturms zur See; seine Schiffe wurden zerstreut, und ein Theil davon verunglückte. Aber, alle diese großen Gefahren hielten ihn nicht ab, vom Continent zu fliehen. In der That, ein schöner Anspruch auf Lob! Welcher Ruhm für die britanischen Waffen!

Hr. Canning legt 1) die Abschrift eines von ihm an Hrn. Pinkeney und 2) die eines von Letzterm an ihn geschriebenen Briefes vor. — Es wurde beschlossen, sie sollten gedruckt werden. — Auf Hrn. Wardle's Vorschlag bildet sich die Kammer in ein Comité, um das Betragen des Herzogs von York in Hinsicht der Einrichtung der Commissionen bey der Armee zu untersuchen.

Hr. Wharton nimmt den Sessel ein. — Hr. Wardle macht anfangs einige vorläufige Bemerkungen. Ich danke, sagt er, daß ich noch nie ein Wort sprach welches mich in den Verdacht bringen könnte, partheyliche Gründe oder gehäßige Gesinnungen gegen den Commandant en Chef wären die Triebfedern meines Betragens. Ich handelte unter jenen Umständen offen; ich fing damit an, daß ich mich erbot, die vollständige Liste der Zeugen, welche erscheinen mußten, auf das Bureau zu legen, und ich werde die Anklagen, welche ich glaubte machen zu müssen, als Mann von Ehre behaupten. Auch muß ich gewisse, in dieser Kammer gemachte Bemerkungen wieder anführen. Als Mitglied des Parlements habe ich unstreitig das Recht, den Commandant en Chef anzuklagen; die auf der gegenüberstehenden Seite sitzenden Personen sind befugt, ihn zu vertheidigen, aber ich hoffe, daß während diesen Debatten mein persönlicher Character angriffsfrey bleiben wird. Viel hat man von Preßfrechheit, vom Geist des Jakobinismus und von einer angesponnenen Verschwörung, um das berühmte Haus Braunschweig zu stürzen, geredet. Und doch äußerte ich nichts, was einigen Bezug auf Preßfrechheit hätte. Niemand verabscheut den Jacobinismus mehr als ich, wenigstens wenn man unter Jacobiner nicht den Feind der Corruption bey Großen sowohl als Kleinen versteht.

Was das Braunschweigische Haus betrifft, klage man mich öffentlich an, wenn man mich beschuldigt, daß ich gegen dasselbe conspirire. Ich kenne alle Schwierigkeiten, die mir entgegen stehen werden; ich weiß, daß eine große Anzahl Mitglieder dieser Kammer freywilliger sich auf die Seite des Commandant en Chef, als auf die eines bloßen Individuums neigen werden (zur Ordnung! rief man). Auch hoffe ich, Keiner von ihnen werde sich von den Grundsätzen einer gerechten Unpartheylichkeit entfernen.

Hr. Yorke sagt, er habe in seiner gestrigen Rede dem verehrlichen Gliede keine Gesinnungen vom persönlichem Hasse

Digitized by Google

gegen den Herzog von York aufbürden wollen; auch habe er nicht die Absicht gehabt, ihn des Jacobinismus zu beschuldigen, und das von ihm über die Preßfreyheit Gesagte sey nicht an ihn gerichtet gewesen.

Frankreich.

Paris, den 17. Febr. Unsere Truppen sind in Vigo eingerückt. Der Major Nicolas zwang an der Spitze einer Eskadron des 1. Husarenregiment das Fort zur Kapitulation, Man fand in dem Hafen 3 (jede mit einem 24 Pfünder armirt) Kanonierschaluppen, viele Marinebedürfnisse und ein sehr gut versehenes Arsenal. Zu Redandela fand man eine zur Eskadre des Admirals Siniavin gehörige russ. Corvette von 30 Kanonen und 100 Mann Besatzung. 3000 Mann von der engl. Armee hatten sich zu Vigo eingeschifft. Kaum waren sie aus dem Hafen, so erhob sich ein heftiger Sturm; 6 Transportschiffe gingen auf offenem Meer mit der darauf befindlichen 1200 Mann zu Grunde. Der Gen. Franceschi ist in Tuy eingerückt. Der Herzog von Dalmatien marschirt auf Oporto los. Zu Lissabon befinden sich 400 Transportschiffe, bestimmt die engl. Truppen einzuschiffen, welche im Begriff zu seyn scheinen, bey der ersten Nachricht von der Annäherung der Franzosen Portugal zu verlassen. Die engl. Expedition nach Spanien ist äußerst unglücklich gewesen. Vom Lande verjagt, und gezwungen, bey schlechter Zeit unter Segel zu gehen, wurde sie zerstreut, und seit länger als 14 Tage sah man ihre Ueberbleibsel in den verschiedenen Häfen Englands ankommen. 13 Schiffe scheiterten an der Küste von Bretagne, und mehrere andere wurden auf die span. Küsten geworfen. Der Herzog von Elchingen meldet aus Gallizien, daß die Ruhe vollkommen in dieser großen Provinz hergestellt sey.

(Monit.)

Den 17. Febr. beehrte der Kaiser das Theater der Kaiserin mit seiner Gegenwart.

Aus Havre meldet man vom 14. d'ej. daß die Barometer seit einem Monat immer auf Sturm deuten, das Meer unruhig, drohend sey, und man in der Ferne einen dumpfen Wind höre, welcher die beherztesten Schiffer so in Furcht setzt, daß sie sich nicht auf das offene Meer wagen.

Man bemerkt, daß den verflossenen Januar eine Menge Schiffe zu Grunde gegangen sind. Aus Nantes allein meldet man von 16., die in dieser Gegend scheiterten.

Köln, vom 20. Febr. In einem benachbarten Blatte befindet sich folgende originelle Heurathsanzeige: Mit dem reinsten Entzücken zeigen wir hiermit unsern geschätzten Verwandten und Freunden unsere am 7. dieses vollzogene eheliche Verbindung ergebenst an. Nicht jugendliche, aufbrausende, bald verfliegende Empfindung leitete uns zu diesem Schritte, indem wir beyde zusammen uns eines 131jährigen, (sage ein hundert und ein und dreißigjährigen) Alters zu erfreuen haben. Wir empfehlen uns dem geneigten Andenken lebend.

Den 3. Oktober nahm der Brick Sr. Majestät Palinurus beyläufig 60 Meilen nördlich von Martinique, obgleich er nur 8? Mann zählte, dem englischen Brick Carnation mit 117 Mann.

Rußland.

Narwa, den 21. Dec. „Diesen ganzen Sommer über, und so lange die Schiffahrt offen gewesen, hat keine Einfuhr ausländischer Waaren in hiesigen Hafen statt gehabt. Rußische Producte sind dagegen für 219231 Rubel von hier verführt worden.“

Archangel, vom 24. Oct. Der hiesige Handel ist in Vergleich mit dem Commerz anderer russischen Häfen dies Jahr ziemlich beträchtlich gewesen, und mehrere Artikel stiegen sehr im Preise. Von andern Waaren haben sich hier große Vorräthe gehäuft. Unter andern liegen jetzt hier 500000 Pud Barren-Eisen, 60000 Schetwert Weizen, 30000 Pud Lichter, 500000 Matten, 30000 Pud Thran, 80000 Tonnen Theer, 12000 Schetwert Leinsaat rc. Die Anzahl der in diesem Jahre von hier abgegangenen Schiffe betrug 125, worunter 81 nach Norwegen, 12 nach Holland, 11 nach Amerika, 8 nach Tönningen, 3 nach Emden, 4 nach Antwerpen, 3 nach Bremen, eins nach Lissabon rc.

Unter den Ereignissen, die die lebhafte Theilnahme des Publikums erregen, gehört die Ernennung des Senateurs Kosadawlef zum Minister-Collegen für das Departement des Innern, und des Staats-Sekretärs Speransky für das Departement der Justiz, mittelst Ukasen vom 15. und 19. Dec. Ersterer war kürzlich von der ihm übertragenen, mit so vielem Erfolg geendigten Inspections-Reise in das Saratoffsche und die angränzenden Gouvernements zur Stillung der dort ausgebrochenen Pest zurückgekehrt. Der durch seine rastlose Thätigkeit schon im Anfang der Regierung des Kaisers Paul als General-Procureur so ausgezeichnete und jetzt als Minister des Innern nicht minder wirksame Fürst Kurakin konnte keinen würdigeren, zu gleichen Zwecken mit gleichem Eifer concurrirenden Collegen vorschlagen, als eben den Mann, der schon vor 12 Jahren als Ober-Procureur des Senats ihm zur Seite stand. Bey dem ungeheuern Umfang des Wirkungskreises des Ministeriums des Innern und der Polizey in einem Reiche von mehr als 300000 Quadratmeilen, das über 42 Millionen Menschen zählt, und wo die Entwickelung der Civilisation in einer so bedeutenden Progression fortschreitet, gehören nicht gewöhnliche Anstrengungen der Minister dazu, um alle Theile der Verwaltung in gleichem Gange zu erhalten. Der schon vor einigen Monaten zum Mitglied des Directorii der Gesetz-Commission ernannte Staats-Sekretär Speransky, der auch Se. kaiserl. Majestät auf der Reise nach Erfurt begleitet hatte, rechtfertigt in gleichem Grade die Wahl des jedes Verdienst würdigenden erhabenen Monarchen, sowohl durch seine litterarischen Talente, als durch die vieljährige Thätigkeit, die ihn in mehrern Dienstverhältnissen vorzüglich merkbar gemacht, und die ungetheilte Achtung des Publikums erworben hat.

Der Handel ist in den russischen Häfen der Ostsee im vo-

Digitized by Google

rigen Sommer doch nicht ohne alle Belebung gewesen, und wenn die Zahl der eingekommenen und ausgegangenen Schiffe nicht im Verhältniß zu den Jahren stand, in welchen der Handel keinen Einschränkungen unterworfen war, so sind manche Unternehmungen doch um so vortheilhafter ausgefallen. So ist z. B. an Hanf rc. nach neutralen Häfen viel gewonnen worden. Die Colonial-Waaren steigen im Preise und die Frühjahrs-Anfuhren von einländischen Producten werden sehr bedeutend seyn. (Hamb. Corr.)

Vermischte Nachrichten.

Den 20. Febr. in der Nacht kam der Graf Romanzow in Frankfurt an; (er war vorher etwas unpäßlich gewesen) er passirte durch Bruchsal. Der Ritter Jakobson reiste vor einigen Tagen nach Holland zurück. (J. d. Fr.)

Das Gewitter in der Nacht vom 14. auf den 15. Febr. hat nicht nur in ganz Schwaben, sondern auch in den Rheinlanden, in Frankreich, rc. sich theils mehr, theils minder heftig als in Stuttgart geäußert.

Der Kammerherr, Baron von Kunth, in Kopenhagen ist auf sein Ansuchen in Gnaden seiner Bedienung als Mit-Direkteur im General-Postamt entlassen. — Die Commandeurs Kieruls und Lützow sind zu Contreadmirals avancirt.

Den sämmtlichen Beamten und Hauptrechnungsführern in Hannover hat die Commission des Gouvernements bekannt gemacht, daß, da Herr Boiteur nach Frankreich zurückkehren werde, Herr d'Aubignose wieder zum General-Direktor der kais. Domainen im Hannöverschen ernannt sey, und seine Funktionen auch bereits angetreten haben. — Es ist ein Transport Conscribirter auf Wägen durch Hannover passirt. (Hamb. C.)

Am 20. Febr. traf der Herr Erbgroßherzog von Karlsruhe in Mannheim ein. Gegen 5 Uhr fuhr Se. Exz. der gleichfalls hier eingetroffene kais. franz. ausserordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Herr Bignon, zur feierlichen Audienz nach Hofe. (Mannh. Z.)

Die Wahlen der Landboten und Deputirten zum bevorstehenden Landtage in Warschau haben ihren ruhigen Fortgang. — Die Sitzungen des Staatsraths werden jezt fast täglich unter dem Vorsitz Sr. Maj. des Königs, selbst gehalten. (L. Z.)

Se. Maj. der König von Dänemark haben unterm 7. d. M. allergnädigst den kais. franz. Brigade-General, Fririon, zum Großkreuz des Dannebrog zu ernennen geruhet.

Polizey-Befehl.

Alle Fremde ohne Ausnahme, die sich länger als 3 Tage in hiesiger Stadt aufhalten wollen, haben sich bey unterzeichneter Direction um eine Aufenthalts-Karte zu melden.

An sämmtliche Gastgeber, und Wirthe, wie auch Privat-Hauseigenthümer ergehet diesemnach der Auftrag, allen Fremden diese Verordnung bekannt zu machen.

München, den 27sten Februar 1809.

Königlich-baierische Polizey-Direction.

v. Stetten, Polizei-Direktor.

Versteigerung.

(3. b.) Da man das am Karls-Thore linker Hand an der Stadtmauer situirte sogenannte rothe Haus, nebst den rückwärts daranstossenden Zwingertheil nach der Länge des Hauses und der Breite bis zur äußern Zwingermauer, welches zum Gemeinde-Vermögen hiesiger Stadt eigenthümlich ist, im Wege der öffentlichen Versteigerung, und nach den bestehenden königl. Verordnungen, jedoch unter Vorbehalt allerhöchster Genehmigung, zu verkaufen gedenkt, so will man solches den allenfallsigen Kaufsliebhabern mit dem Anhange bekannt machen, daß der 14te März zum Versteigerungstag bestimmt sey, an welchem Tag die Liebhaber von 9 bis 12 Uhr auf dem Stadt-Rathshause sich einzufinden, und ihr Anboth ad Protocollum zu geben belieben wollen. Beschlossen, den 23sten Febr. 1809.

Magistrat der königlichen Haupt- und Residenz-Stadt München.

Der königl. Stadt-Commissär G. F. R. Feßmaier.

v. Mittermayr, Bürgermeister.

Kundmachung,
die Besetzung der Zimmermeisters-Stelle in Landshut betreffend.

(3. b) In Verfolg der von dem königl. General-Commissariat des Isar-Kreises anher erlassenen allerhöchsten Entschließung vom 20sten Febr. heurigen Jahres werden die um die erledigte Zimmermeisters-Stelle in Landshut sich zu bewerben suchende Competenten aufgerufen, bey unterzeichneter Stelle binnen 4 Wochen, vom Tage gegenwärtiger Bekanntmachung der Prüfungs halber zu erscheinen, und über ihre besitzende Kenntnisse, dann moralischen Charakter durch legale Zeugnisse sich auszuweisen.

München, den 23sten Februar 1809.

Königlich-baierische Landbau-Inspection des Isar-Kreises.

Königlicher Landbau-Inspector Riedl.

An die Mitglieder der Harmonie.

Donnerstag den 2. März wird in der Harmonie nach 6 Uhr Gesellschafts-Zirkel seyn.

Der Ausschuß der Harmonie.

Jemand, der seinen eigenen guten Wagen hat, und den 2. oder 4ten März mit Extrapost nach Konstanz, St. Gallen und Zürich reiset, wünscht einen Reise-Gesellschafter dahin zu finden. Das Nähere ist bey Hrn. Albert im goldenen Hahn Nro. 44 zu erfahren.

Fremden-Anzeige.

Den 26. Febr. Hr. Pahmann und Hr. Lesse, Partikuliers. Hr. v. Breck, ruß. kais. Offizier von Wien, im Hirsch. Hr. Ducek, Negociant von Wien. Hr. Baron Hutten, General-Vicariats-Präsident in Bamberg. Hr. Hello, Negociant von Neu-York in Nordamerika. Hr. Orell, Kaufmann von Zürch. Hr. Doktor Lew, von Landshut, im Hahn.

Schrannen-Anzeige vom 25sten Februar 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1461	1263	198	10	15	—	20	—	—
Korn	824	673	151	8	55	—	52	—	—
Gerste	1772	1690	82	7	51	—	46	—	—
Haber	721	721	—	6	17	—	1	—	—

Münchener Politische Zeitung

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 49 — 28. Februar 1809.

Großbritannien.

(Fortsetzung der Parlementssitzung.) Hr. Wardle ließ einen Auszug aus der Londoner Zeitung (vom 30. July 1805) welche meldet, daß der Oberst Brocke vom 46. Reg. zum 5. Drag. Reg. der Garden an die Stelle des Oberstlieutenant Knight versezt sey. Da diese Veränderung bewiesen worden, erscheint der erste Zeuge, Doctor Andr. Thynne vor den Schranken. Der Präsident richtet folgende Fragen an ihn: Frage. Haben Sie Madame Clarke im Monat July 1805 besucht? Antwort. Während 7 oder 8 Jahren bediente ich Mad. Clarke als Arzt, und ich erinnere mich nicht, ob es genau in der genannten Periode war. Frage. Wandten Sie Sich je an Mad. Clarke, um einen Tausch zwischen den Oberstlieut. Knight und den Major Brocke zu erhalten? Antw. Ja. Ich that dieses auf Bitte meines alten Freundes Rob. Knight, und um ihn zu verpflichten, bat ich Mad. Clarke, sich für diesen Tausch zu interessiren. Frage. Was ging bey dieser Gelegenheit zwischen Ihnen und Mad. Clarke vor? Antw. Ich bot ihr 200 Pf. Sterl. an, nach der Autorisation, welche ich dazu erhalten hatte. Frage. Warum machten Sie ihr dieses Anerbieten? Antw. Um die Schwierigkeiten zu heben, welche die Ausführung dieser Sache verhindern konnten. Frage. Welches Mittel mußte denn Mad. Clarke anwenden, um diesen Dienst zu leisten? Antw. Diese Frage kann ich nicht beantworten. Ich richtete die Commission aus, welche man mir aufgetragen hatte; ich glaube, daß das Mittel sehr bekannt ist. Frage. Hätte man sich wegen dieser Sache nicht an den Herzog von York selbst wenden müssen? Antw. Meiner Meynung nach würde man sich nicht an Mad. Clarke gewandt haben, wenn sie nicht im Stande gewesen wäre, die Ausrichtung dieses Geschäfts zu bewirken. Frage. Fand der Tausch sogleich statt? Antw. Ich glaube, 14 Tage oder 3 Wochen nachher. Frage. Theilte Ihnen Mad. Clarke die Zeitung, worin die Beförderung stand, mit? Antw. Sie sandte mir die Zeitung, und ich theilte sie auf der Stelle den Parteyen mit; Geld aber ging nicht durch meine Hände. Frage (vorgetragen von Wardle) Da von dem Tausch die Rede war, haben Sie da der Mad. Clarke etwas Schriftliches über diesen Gegenstand zugestellt? Antw. Ich gab ihr die Namen der Parteyen auf einem Stückchen Papier. Ich erinnere mich nicht mehr, ob ich oder sie dieselben schrieb. Frage (vorgeschlagen von Turton). Hat Mad. Clarke je gesagt, daß der Tausch durch ihre Vermittlung bewirkt sey? Antw. Mad. Clarke sandte mir die Zeitung mit einer Note, worin sie sagte, der Tausch sey ins Werk gerichtet; sie würde in 1 oder 2 Tagen auf's Land reisen, und es wäre ihr recht lieb, wenn sie die 200 Pf. Sterl. erhielte. Frage. Bewahrten Sie diese Note auf? Antw. Ich schickte sie mit den Zeitungen zu den Parteyen. Frage. Sahen Sie je den Herzog von York bey Mad. Clarke. Ant. Niemals.

Verhör des Hrn. Rob. Knight.

Frage. Haben Sie den Doktor Thynne gebeten, sich bey Mad. Clarke zu verwenden, um den Tausch zwischen Knight und Brocke zu bewirken. Antw. Ja. Frag. Autorisirten Sie den Doktor Thynne, der Mde. Clarke für diese Sache 200 Pf. Sterl. anzubieten? Antw. Ja. Frage. Schickten Sie nach geschehenem Tausch der Mde. Clarke diese Summe? Antw. Ja. Frage. Hatte der Oberst Knight positive Versprechungen von dem Commandant en Chef erhalten, daß er versezt werden würde, ehe man sich an Mde. Clarke wandte? Antw. Mein Bruder hatte seine Bitte vorgetragen, und die offizielle Antwort erhalten, man würde seinem Ansuchen Gehör geben, sobald man eine Person, die fähig wäre, ihn zu ersetzen, gefunden hätte. Frage. Warum that man wegen dieser Sache Schritte bey Mad. Clarke? Antw. Eine Ver-

Digitized by Google

Sperrung, deren Grund ich nicht weiß, war dazwischen gekommen; ich meldete dieses dem Doctor Thynne; dieser rieth mir, mich an Mad. Clarke zu wenden, und ich bevollmächtigte ihn, es zu thun, und ihr 200 Pf. St. anzubieten, um die Schwierigkeiten zu heben. Frage. Auf welche Art wurden diese 200 Pf. St. der Mad. Clarke gesandt? Antw. Durch meinen Domestiquen, unter Couvert. Frage. Sahen Sie Mad. Clarke, nachdem die Ver ehung in der Zeitung angekündigt worden? Antw. Ich sah sie im Sept., um ihr für ihre Gefälligkeiten zu danken. Frage. Forderte Mde. Clarke Sie auf, diese Affaire geheim zu halten? Antw. Ja, sie verlangte Verschwiegenheit von mir, damit die Sache nicht zu den Ohren des Herzogs v. York gelange. Frage. Sahen Sie Mde. Clarke in dem Verlauf des lezten Monats? Antw. Ja.

(Der Beschluß folgt).

Frankreich.

Paris, vom 19ten Febr. Nach den englischen Nachrichten vom 2ten dieses Monats ging zu London das Gerücht, es wären daselbst Depeschen vom französischen Gouvernement mit neuen Friedensvorschlägen angelangt, und es scheint in der That, daß am 1sten Febr. zwey Couriere, welche man für Ueberbringer französ. Depeschen hielt, bey Canning's Bureau angekommen sind.

Das amerikanische Embargo soll aufgehoben seyn, und der Congreß allen Handel mit England und Frankreich verboten haben. (Gaz. d. Fr.)

Heute empfing der Kaiser vor der Messe das diplomatische Corps, wobey folgende Personen vorgestellt wurden: Durch den Fürst Kurakin: von Daschkoff, Generalkonsul und russischer Chargé d'Affaires bey den vereinigten nordamerikanischen Staaten; der Oberst Blankenhagen, der Fürst von Hohenlohe, Major und Aide de Camp des Herzogs Alexanders von Würtemberg. — Durch den Marschall Verhuel: der Baron Van des Düyn, und Hr. Fornier Montcasals. — Durch den Herzog von Frias; der Oberstlieutenant Miranda, und der Marq. Almenara. — Durch den General Armstrong: der bevollmächtigte Minister der vereinigten Staaten am St. Petersburger Hofe, Hr. Short. — Durch den Graf von Wintzingerode: die Barone von Linsingen und Rodde. — Durch Hrn. von Ma llarbez: Grand de Valency. — Durch den Minister Champagny: die drey Portugiesen Braamcamp, Oberst Albuquerque und Graf Sabugal; ferner der Baron Gagern. (Monit.)

Der Großkämmerer des Kaisers Hr. von Montesquieu soll den Titel Reichsgraf erhalten haben. — Chladny hat vom Kaiser 6000 Fr. zum Geschenk erhalten.

Die völlige Verbannung der Engländer vom Continent Spaniens wurde am 13ten zu Bordeaux und zu Bayonne durch Artilleriesalven verkündigt. Das Nämliche geschieht auf Befehl des Kaisers vor allen englischen Kreuzern.

Grenville, vom 15ten Febr. Ehegestern um 9 1/2 Uhr Abends spürten wir hier wieder einen leichten Erdbebenstoß. — Nach Briefen aus Piemont scheint der Heerd dieser schrecklichen Phänomene in den Thälern von Pignerol zu liegen.

Nancy, vom 15ten Febr. Gestern gegen 10 Uhr Abends hatten wir hier einen ungestümen, mit einem fürchterlichen Donnerschlag und einem sehr heftigen Hagel begleiteten Wind.

Spanien.

Die Madrider Zeitung vom 4. Febr. sagt: „Die Nachrichten, welche wir aus Ferrol erhalten, werden täglich erfreulicher. Die Milizen, welche alle entweder Handwerksleute oder Bauern waren, haben ihre Gewehre in das Zeughaus abgegeben, und sich wieder zu ihren friedlichen Beschäftigungen gewendet. Die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten von der Linie haben sich alle ohne Ausnahme beeifert, dem König Joseph den Eid der Treue zu leisten, und fahren fort, Kriegsdienste zu thun. Die Arbeiten im Zeughaus sind wieder in voller Thätigkeit, und die Leute, die darin angestellt waren, fahren mit demselben Eifer fort, ihr Tagwerk zu verrichten. Die bemittelten Einwohner, die Civilgerichte, die Offiziere der Landarmee, und besonders die Seeoffiziere, legten die größte Freude an den Tag, als sie diesen prächtigen Seehafen wieder unter der Botmäßigkeit des Königs sahen. Er war vorher der Gesetzlosigkeit und Unordnung preisgegeben, und die Engländer sind untröstlich, daß sie ihn nicht vor ihrer Flucht in Brand stecken konnten. Man entdeckt deutlich ihr Vorhaben in dem Vorschlag, den sie vierzehn Tage vorher thaten, einen Theil ihrer Escadre mit 7000 Mann Truppen hinzuschicken, um die Stadt und den Hafen zu besetzen und zu vertheidigen. Die Einwohner von Ferrol bedachten aber, daß diejenigen, welche diesen Vorschlag thaten, Engländer wären, und antworteten, sie würden nicht allein ihre Hülfe nicht annehmen, sondern auch die Truppen, die sich einfinden könnten, so zahlreich sie auch seyn möchten, mit Gewalt abtreiben. Auf diese Antwort verging den Engländern die Lust, ihr Vorhaben auszuführen. Es herrscht in der Stadt Ferrol die beste Ordnung und Ruhe.“ (J. d. l'Emp.)

Nordamerikanische Staaten.

Washington, vom 20sten Decemb. Der Congreß hat ein Dekret sanctionirt, nach welchem jedes amerikanische Fahrzeug, so gegenwärtig abwesend, gehalten ist, sobald als möglich in einen amerikanischen Hafen zurückzukommen, und jeder Capitän, der diesem Befehle nicht Folge leistet, sein Bürgerrecht verlieren, der Confiscation seines Fahrzeuges unterworfen, drey Jahre eingesperrt werden, und eine Geldbuße erlegen soll. — Hr. Eppes, Mitglied des Congresses und Schwiegersohn des Hrn. Jefferson, hat die Motion gemacht, alle Mittheilung mit England zu verbieten, bis den vereinigten Staaten Gerechtigkeit wiederfahren. — Eine große Anzahl der reichsten Kaufleute der vereinigten Staaten sind zusammengetreten, um zu einer Vermehrung unserer Kanonenböte die nöthigen Fonds zu machen. (Journ. de Commerce).

Preußen.

Wir haben in Berlin die vorige Woche einige Tage die merkwürdige Erscheinung erlebt, daß um halb vier Uhr Nachmittags, wie im tiefsten Winter, die Dunkelheit eintrat.

Man wußte sich diese befremdende Erscheinung lange nicht zu erklären. Endlich hat sich das Räthsel gelöset. Die astronomische Uhr an dem Akademie-Gebäude ging zwanzig Minuten zu langsam. Der Direktor Bode, unter dessen Aufsicht sie steht, hatte dem Mechanikus aufgegeben, sie zwanzig Minuten vorzurücken. Allein dieser mißverstand ihn, und rückte sie vielmehr zwanzig Minuten noch weiter zurück, so daß sie also an drey Viertelstunden zu langsam ging. Nach dieser Uhr richten sich alle Stadtuhren, und so hatten wir acht Tage lang recht frühe Abende, bis endlich Bode auf den veranlaßten Irrthum gerieth. Und nun genießen wir, Gottlob! wieder eben so lange Tage, wie unsere Nachbarn. (M. d. W.)

Baden.

Karlsruhe, den 22. Febr. Am 18. d. Abends langte der kais. russ. Staatsminister, Hr. Graf von Romanzoff, auf seiner Rückreise von Paris, hier an, und setzte solche nach einem kurzen Aufenthalte bey Sr. kön. Hoheit, dem Großherzog, und der verwittweten Frau Markgräfin Hoheit, am 19. weiter fort. (Mannh. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Das Leben Alfieris.

Das Leben des ersten italiänischen Tragikers, bewundert jenseits der Meere und jenseits der Alpen, sowohl wegen seinen unsterblichen Werken, als wegen seinem freyen, männlichen und originellen Character, mit welchem ihn die Natur beschenkt hatte, und der auch aus seinen Schriften kühn hervorhaucht, erregte den sehr heißen Wunsch, allgemein gekannt zu seyn. Dieses ist eins der wenigen Bücher, welche in Italien das Glück des Herausgebers machen mußten, und wir zweifeln nicht, daß der Absatz davon sehr beträchtlich gewesen seyn muß. Seine Landsleute, Fremde, und sogar die Gegner dieses erhabenen Schriftstellers wollen an seinen Schicksalen, gesellschaftlichen, literarischen und politischen Verhältnissen Theil nehmen, weil der Wunsch natürlich ist, den Menschen zu sehen, nachdem man vorher den Schriftsteller kannte und prüfte. Dieser Mann, der von sich selbst schrieb, und gut schrieb, verlarvte sich nicht vor den Augen seiner Mit- und Nachwelt, welcher er seit langer Zeit das Urtheil über seine Schriften überließ. Er enthüllte sich, wie er war, sprach von seinen Fehlern mit eben so großer Aufrichtigkeit, als von seinen Tugenden, und zeigte in sich selbst die Menschlichkeit mit allen ihren Attributen, Stärke und Schwäche. Diese freywillige Art von aufrichtigem Bekenntniß lobt den Bekennenden, und ist ein neuer Beweis der harmonischen Haltung, welche die Grundlage des Alfieri'schen Characters bildet. Der Styl, worin er sein Leben verfaßte, obwohl fließend und natürlich, scheint uns doch nicht ein Muster der besten italiänischen Sprache zu seyn. Es finden sich zuweilen gezwungene Phrasen, abgekommene Worte, und etwas Affection in der Darstellung einiger Ideen. Diese Flecken würden aber gewiß verschwunden seyn, wenn er an diese Arbeit, wie er auch wollte, noch die letzte Feile hätte legen können — aber der Tod entriß ihn uns zu schnell! Allein vom Thron der Unsterblichkeit, auf welchem er, der Vervollkommner des einzig wahren Trauerspiels und der Wiederhersteller der italiänischen Sprache sitzt, vernichtet er die Critik mit einem Lächeln, und gebietet Bewunderung mit einem Blicke. (Il Corr. Mil.)

Feilbietung.

Es befindet sich hierorts eine der Kreditorschaft in solutum zugefallene bürgerl. Bräustatt, bestehend in einer zweystöckig gemauerten Behausung, nebst angebauter Pferd-Stallung und Bräuhaus, dann in einer weiters nahe an der Bräustatt entlegenen, ebenfalls zweystöckig gemauerten Behausung, nebst Stadel, s. v. Schwein-, Hornvieh- und Gast-Stallung, Hofrecht und Garten, einem außer der Stadt situirten Sommer-Keller mit darauf gemauertem Kellerhause, sämmtlichen Bräu- und Haus-Geräthschaften, Vieh, Wagen, Schöf, und Geschirr, sohin allen erforderlichen todt und lebendigen Haus- und Baumannsfahrnissen, Stroh, Heu und Grummet so viel, als bis zur Einerung des heurigen Fandes erforderlich, dann nachstehenden Feld- und Wiesen-Gründen, als 20 Jauchert Aeckern, 7 1/2 Tagwerke zweymädigen Wiesen, zwey Hopfen-Gärten ad 1 1/2 Jauchert, 6 Gemeinds-Gründen ad 3 Tagwerke, 3 Gemeinds-Holzplätzen ad 2 1/4tel Tagwerke, und 6 Kraut-Aeckern, aus welch sämmtlichen Realitäten bis gegenwärtig zur einfachen Steuer 16 fl. 59 kr. 4 hl., dann zur Stadtkammer Schrobenhausen jährlich 6 fl. Wasser-, und 8 kr. 4 hl. Rotmoos-Zins, zum St. Jakob Stadtpfarr-Gotteshaus derorten jährliche Wachs-Gilt 1 fl. 16 kr. 3 pf., und zu U. L. Frauen-Gotteshaus allhier jährliche Hanfkörner-Gilt 1 fl. 10 kr. gereicht worden, zum Verkaufe feil.

Kaufsliebhaber können sowohl das Anwesen, als die Schätzung desselben täglich in Augenschein nehmen, und ihr Kaufs-Anbot ad Protocollum geben, mit dem Anhange, daß, wenn sich ein annehmbarer Käufer (der sich aber seines Vermögens halber durch obrigkeitliches Zeugniß ausweisen muß) um dieses Anwesen melden werde, die Kreditorschaft nicht ungeneigt seye, einem solchen Käufer den Kauf dahin zu erleichtern, daß mehrere Kapitalien auf diesem Anwesen verzinslich liegen bleiben können. Actum, den 18ten Februar 1809.

Königl. baier. Stadt-Gericht Schrobenhausen.

Rothkopf.

Vorladung

der Gregor Marklischen Intestat-Erben.

(2. a) Gregor Markl, gewester bürgl. Kornmesser dahier, verstarb unlängst mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition.

Es werden demnach die allenfallsigen Intestat-Erben des gedachten Markl edictaliter aufgefodert, in Zeit 30 Tagen ihre Erklärung circa agnitionem testamenti et quidem sub poena agniti um so sicherer anhero abzugeben, als man ansonst nach fruchtlos verstrichenem Termin mit Vertheilung dieser Erbschaft rechtlicher Ordnung nach weiters verfahren würde.

Actum den 20. Febr. 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Director.

Dähl.

Digitized by Google

Vorladung.

(3. b) In dem Debitwesen des Georg Bielehners, gewesenen bürgerlichen Bierbräuers allhier trat die gesetzliche Nothwendigkeit ein, durch Rechtspruch den Conkurs zu eröffnen; zu Folge dessen werden als Edictstage bestimmt:

a) Mittwoch, der 8te März ad liquidandum;

b) Dienstag, den 9ten May ad excipiendum;

c) Mittwoch, den 14ten Junius ad concludendum.

Alle Gläubiger, welche an bemeldtem Gemeinschuldner Georg Bielehner eine rechtliche Forderung zu machen haben, werden hiermit aufgerufen, an diesen bestimmten Tagen Vormittags 9 Uhr auf dem Stadtgerichts-Bureau entweder in Person, oder durch hinreichend unterrichtete sonderbar begewaltete Anwälte sub poena praeclusi gehörig zu erscheinen, ihre Forderungen ordentlich einzubringen, und die weitere Rechtsbehelfen zu besorgen; jedoch, weil beym Schluße des ersten Edicts- und Liquidations-Tages allenfalls noch gütliches Einverständniß zur Ausscheidung des Gantkaufsschillings zu bezwecken ist; so will man den 2ten Edictstag Dienstag den 9ten May zu dessen vorläufigen Einschreitung und Beuehmung, mit der Bemerkung eröffnet haben, daß bey Zerschlagung dieses Versuches eines gütlichen Vereins die Exzeptionalien unter voriger gesetzlichen Präclusions-Strafe unverzüglich abgegeben werden müssen. Beschlossen, den 3ten Februar 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht der Haupt-Stadt Straubing im Regen-Kreise.

Licent. Pracher, Stadtrichter.

v. Schmahl.

Vorladung.

(2. b.) Simon Kufner, Weber und Eigenthümer eines baufälligen Hauses in der Innvorstadt zu Mühldorf ist seit 7 Jahren abwesend, ohne daß bisher sein Aufenthalts-Ort bekannt wurde. Seine in Mühldorf lebende Gattin hat nun um die Bewilligung gebeten, das erwähnte Haus, woran sie Mitelgenthümerin ist, veräußern, und zugleich die bey demselben befindliche Webersgerechtigkeit zediren zu dürfen. Simon Kufner wird daher vorgeladen, sich binnen 6 Wochen persönlich bey dem unterzeichneten königlichen Amte zu stellen, und seine allenfallsigen Einreden gegen diese Veräusserung und Zession anzugeben. Zugleich wird demselben eröffnet, daß nach fruchtlosem Verfluße dieser Frist seine Einreden nicht mehr angenommen werden würden. Den 12ten Februar 1809.

Königlich-baierisches Landgericht Mühldorf im Salzach-Kreise.

Ruland, Landrichter.

Versteigerung.

(3. b.) Nachdem Dienstag den 14. des künftigen Monats März Vormittags von 9 bis 12 Uhr von Seite unterzeichneter Stelle die ehemals Stockmacher Joseph Rostische, dann Stadtmusikant Ermingerische nun aber Geflügelhändler Augustin Grünwaldische Behausung an der Schwabingergasse Nro. 276. im Wege der Versteigerung an den Meistbietenden überlassen werden wird, als will man solches zu dem Ende hiemit öffentlich bekannt gemacht haben, damit die Kaufsliebhaber hierorts erscheinen, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum geben mögen.

Actum den 15. Febr. 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Director.

Sellmayr.

An die Mitglieder des Museums.

(2. a) Künftigen Samstag den 4ten März ist musikalische Unterhaltung im Museum veranstaltet. Die verehrlichen Mitglieder mit ihren Familien werden eingeladen, hieran Theil zu nehmen.

Der Anfang ist um halb 7 Uhr.

München den 28. Febr. 1809.

Die Vorsteher des Museums.

(4. b) Nahe vor dem Karlsthor ist ein Garten nebst einem Haus, wobey ein laufendes Wasser, und mehrern Obstbäumen, dann Sommerhäuschen, ganz oder auch Theilweise zu verkaufen. Es kann auf jeden Platz nach Belieben gebaut werden. Das Nähere ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Ein kleiner Garten mit einem Sommerhäuschen wird zu stiften gesucht. Das Nähere ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Jemand sucht bis Michaelis ein recht großes Logis in der Mitte der Stadt und in einer Hauptgasse, von 7 bis 8 heitzbaren Zimmern, hellen Küche und Keller. D. ü.

(3. c) Eine honnetes Frauenzimmer aus Frankreich, das auch Deutsch spricht, sucht einen Platz als Gouvernante. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Im Comtoir dieser Zeitung ist das 1ste Heft der vom Phil. Roeth für das Forteplano sehr gut componirten deutschen Tänzen (enthaltend 6 dergleichen) für 48 kr. zu haben.

Der allbeliebte Königsrauch, das Glas zu 15 kr., wie auch der englische Wundtaffent, das Stück zu 12 kr., ist im Comtoir der politischen Zeitung täglich zu haben.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Recht englische Stahltafeln, das Stück zu 30 kr., wie auch englische Tabletten, womit man den schönsten und dauerhaftesten Glanz für Stiefel, Kutschen, Kaskets ꝛc. hervor bringt, das Stück zu 15 kr. ist im Comtoir der politischen Zeitung zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 26. Febr. Hr. Major Kracht und Hr. Oberlieut. Parisel. Hr. Zwerger, Kaufmann von Simbach und Hr. Licent. Meßner von da. Frau von Weber, von Augsburg. Hr. Costes, Proprieteur von Paris, im Kreutz. Hr. Engelhart, Postdirections-Assessor, in der Ente. Hr. Klonski, Mahler von Warschau, im Löwen. Hr. Baron Riedheim, von Augsburg, im Adler.

Den 27. Febr. Hr. Schwab, Weinhändler von Markt-Steft, im Lamm. Hr. Schneider, Acuar und Hr. Schneider, Advokat von Bregenz. Hr. Hahn, Negoziant von Moscau. Mad. Caron, Mad. Cholsen und Mlle. Dereur von Petersburg, im Hirsch. Mad. Köblein. von Würzburg. Hr. Hüttenschmitt, von Basel. Hr. Volmuth, Banquier von Augsburg, im Hahn. Hr. Jirres Negotiant von Montjoy. Hr. Ebgaßer, J. U. Doktor von Wien, im Kreutz.

Digitized by Google

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 50 — 1. März 1809.

Großbritannien.

(Fortsetzung der Parlamentssitzung). Frage: Wie kam es, daß Sie Mad. Clarke besuchten? Antw. Sie hatte mir eine Note geschickt, die ich nicht beantwortet hatte. Vor 10 Tagen sandte sie mir eine andere, und nun begab ich mich zu ihr, wo sie mich dann nach den Namen des Offiziers befragte, der mit meinem Bruder getauscht hatte. Sie beklagte sich über die üble Behandlung, welche sie vom Herzog von York, der ihr für 2000 Pf. Sterl. Schulden ließ, erduldet hatte, und erklärte, sie sey entschlossen, ihn affichiren zu lassen, wenn er sich zu keiner gütlichen Uebereinkunft verstehen wolle. Ich sagte ihr, dieses sey ihre Sache, und ich hoffe, sie würde weder mich, noch meinen Bruder compromittiren. Lieber Gott, erwiederte sie, das war gar nicht meine Absicht; diese Sache betrifft Sie gar nicht im Geringsten. Frage. Sagte Ihnen Mad. Clarke, sie hätte sich an den Commandant en Chef gewendet, um den Offizierswechsel zu bewirken? Antw. Ja. Frage. Verlangte sie erst nach vollbrachter Sache Stillschweigen? Antw. Ja. Frage. Sagte Mad. Clarke, als sie ihre Absicht, Se. königl. Hoheit affichiren lassen zu wollen äußerte, die Mittel, deren sie sich dazu bedienen würde? Antw. Nein. Frage. Erinnern sie sich ihrer dabey gebrauchten Ausdrücke? Antw. Mad. Clarke sagte, sie sey von Sr. königl. Hoheit vernachläßigt und mißhandelt worden, und würde, wenn er seine Schulden nicht bezahlen wollte, ihn affichiren.

Verhör der Madame Clarke.

Frage (von Wardle). Wohnten Sie im Jul. 1805 mit dem Herzog von York auf dem Gloucesterplatz? Antw. Ja. Frage. Befanden Sie Sich damals unter dem Schutz Sr. königl. Hoheit? Antw. Ich war es. Frage. War der Doctor Thynne damals Ihr Arzt? Antw. Ja. Frage. Wandte dieser sich an Sie, um den Tausch zwischen Knight und Brooke zu bewirken? Antw. Ja. Frage. Machte er Ihnen Hoffnung, daß Sie im Fall eines glücklichen Erfolges ein Geschenk erhalten würden? Antw. Ja. Frage. Bestimmte er Ihnen die Summe. Antw. Ja; er redete mir von einer Summe von ungefähr 200 Pf. Frage. Redeten Sie bey Sr. königl. Hoheit zu Gunsten dieser Sache? Antw. Ja. Frage. Auf welche Art? Antw. Ich empfahl ihm die Sache, und gab ihm die auf ein Papier geschriebene Namen der Parteyen, welches mir der Doctor Thynne eingehändigt hatte. Frage. Sagten Sie Sr. Hoheit etwas von dem Geschenk, welches Sie im Fall eines glücklichen Erfolgs erhalten würden? Antw. Ich sagte ihm, die Parteyen hätten mir dieses Versprechen gegeben. Frage. Schickte man Ihnen nach geschehener Anzeige in der Zeitung das Geschenk? Antw. Man schickte mir 200 Pf. in Banknoten. Frage. Wie schickte man sie Ihnen? Antw. In einem Billet mit einer Empfehlung vom Doctor Thynne. Frage. Erhielten Sie die Empfehlung schriftlich, oder mündlich? Antw. Ich glaube, schriftlich. Frage. Erfuhr der Commandant en Chef, daß Sie die 200 Pf. erhalten hätten? Antw. Ja, ich benachrichtigte ihn davon. Frage. Wann? Antw. Am Tage des Empfangs; ich sagte ihm, die Parteyen hätten ihr Versprechen erfüllt. Frage. Wußte Se. königl. Hoheit die Größe der Summe? Antw. Ja, weil ich ihm die Banknoten zeigte, und mich zu erinnern glaube, daß eine davon von einem seiner Domestiken gewechselt wurde. Frage (von Beresford). Wo waren Sie, ehe Sie vor den Schranken erschienen? Antw. In einem der obern Zimmer. Frage. Trafen Sie dort Jemand? Antw. Den Capitän Thompson, Mad. Metcalf, und meine Begleiterin, Miß Clifford. Hr. Wardle war nur eine Minute da. Frage. Ließen Sie Sich mit Letzterm in ein Gespräch ein? Antw. Nein. Hr. Wardle erkundigte sich bloß nach meinem Befinden, und redete mit den andern Damen. Frage (vom Generalprocurator). Ken-

nen Sie Hrn. Rob. Knight? Antw. Ja. Frage. Seit wann? Antw. Er kam im September 1805 mit Hrn. Bidulph zu mir. Frage. Wovon redeten Sie damals? Antw. Es ist so lange her, daß ich mich kaum daran erinnere. Hr. Knight dankte mir für dem seinem Bruder erzeigten Dienst. Hr. Biduiph hat mich um gewisse Gefälligkeiten. (Gelächter).

(Der Beschluß folgt).

Italien.

Aus Neapel wird unterm 10. Febr. gemeldet, daß am 1. Febr. die neue Bank beyder Sizilien eröffnet wurde. Die Organisation der Conscribirten hatte den besten Fortgang. Weit über die Hälfte haben sich Freywillige aus den besten Familien gestellt. Aus dem mittelländischen Meere waren verschiedene reiche Ladungen eingelaufen. Einem kön. Dekret vom 31. Jan. zu Folge soll zu Neapel jährlich vom 25. Juli bis 10. August eine feyerliche öffentliche Ausstellung von Erzeugnissen der Nationalindustrie seyn. Alle vaterländischen Künstler und Manufakturisten sind aufgeboten, Kunstprodukte dazu zu liefern. Ein anderes kön. Dekret vom 28. Jan. theilt die Provinz Neapel in 4 Bezirke, die Hauptorte sind Neapel, Casoria, Pozzuoli und Castellammare. (M. Neap.)

Spanien.

Vittoria, den 10. Febr. Bey der Abreise des Kaisers wurde ein Theil seiner Garde den Pyrenäen genähert und in das zwischen Irun und Vittoria auf der großen Straße von Bourgos liegende Land einkantonnirt. Der Rest dieses Korps ist zu Valladolid unter den Befehlen des Marschall Bessieres, der wieder das Commando über die ganze kaiserl. Garde übernommen hat. (J. d. Paris)

Holland.

Amsterdam, den 17. Febr. Bey der letzten Ueberschwemmung, sagt die hiesige Zeitung, stand das Wasser um 17 Zoll höher als Anno 1784. Nur allein bey der Stadt Altona sind 300 Menschen ertrunken; von vielen Dörfern sieht man keine Spur mehr. Die Dämme haben schrecklich gelitten, und bedürfen einer allgemeinen Ausbesserung, die große Summen erfodert. Zu Nimwegen befinden sich 200 Familien, die man bey den Ueberschwemmungen von den Bäumen, und von den Dächern gerettet hat. Bey der Stadt Thiel hat man schon über 400 Leichen aufgefischt, und das Wasser treibt deren täglich noch mehr an. Unser geliebter König Ludwig hat eine allgemeine Kollekte für die beschädigten und nicht umgekommenen Familien anbefohlen, die sehr ergiebig ausfallen wird. Auf den 22. Febr. soll in ganz Holland ein Buß- und Bethtag gehalten werden. — Se. Maj. arbeiten mit Sachverständigen an einem Plan, dessen Zweck ist, unser Land künftig vor Ueberschwemmungen ganz zu sichern.

Frankreich.

Paris, den 20. Febr. Man meldet aus Berlin, daß Se. Maj. der König von Preußen zu Petersburg eine Million Dukaten auf Abschlag der Summe erhalten habe, welche Rußland schon seit langer Zeit an Preußen schuldig ist.

Herr v. Faßbender ist zum Commissär-Ordonnateur en Chef der österr. Armeen ernannt werden. — Der General Graf Grünne, welcher bis jetzt das Kriegsbureau verwaltet hatte, ist zum Aide de Camp des Kaisers ernannt. General Mayer ist mit dem Erzherzoge Ferdinand nach Brünn abgegangen. — Alle Gouverneurs der Provinzen sind nach ihren Posten zurückgekehrt.

(Moniteur.)

Rußland.

Petersburg, den 1. Febr. Man behauptet, daß die Trauben, Ananas, reife Kirschen und Birnen, womit die Tafel des kaiserl. französischen Herrn Gesandten bey dem der königl. preußischen Familie gegebenen Feste besezt war, allein 12,000 Rubel gekostet haben. — Die größte Kälte scheint nun vorüber zu seyn, und es dürfte jezt Thauwetter eintreten. Da der Thermometer hier einige Tage lang 30 Grad zeigte, so ist man begierig, zu vernehmen, welchen Grad er in dem ungleich kältern Sibirien erreicht habe. (H. Z.)

Oestreich.

Wien, den 22. Febr. Am 19. Februar, Morgens um drey Viertel auf Ein Uhr, verschied Se. kaiserl. Hoheit, Erzherzog Johann Nepomuck, jüngster Sohn Sr. Majestät des Kaisers und Königs, gebohren am 29. August 1805. Schon von der Geburt an trug Höchstderselbe den Keim eines unvermeidlichen frühzeitigen Todes in Sich, in dem sich jedem kunstverständigen Beobachter alle Erscheinungen eines fehlerhaften Baues der wichtigsten Lebensorgane darstellten. Daher blieb der Erzherzog immer schwächlich, und siechte die ganze Zeit seines kurzen Lebens dahin. Die Leichenöffnung bestätigte vollkommen diese Vermuthung. (W. Z.)

Preußen.

Berlin, vom 10ten Febr. Der König hat durch eine Kabinetsordre vom 27sten Januar befohlen, die Festungen Neiße und Spandau zu besichtigen, und sie so viel die Vertheidigung der andern Festungen erlaubte, mit Artillerie zu versehen. Wie die andern Festungen sollen auch sie auf mehrere Monate mit Mehl, Hülsenfrüchten verproviantirt werden. Die Ortsautoritäten haben Befehl, den Etat der Menschen und Pferde zu verfassen, und die Maaßregeln zu nehmen, welche vor dem leztern Krieg vorgeschrieben waren. (Publ.)

Nach Briefen aus der Wallachey hatte das Petersburger Cabinet, unterrichtet von dem verlängerten Aufenthalt des engl. Ministers Adair in den Dardanellen, alle Unterhandlungen mit der Pforte abgebrochen; Prosorowsky hatte Befehl erhalten, vorwärts zu rücken, und man erwartete, daß die Feindseligkeiten nächstens ihren Anfang nehmen würden. — Die Nachrichten von den Adairschen Eröffnungen hatte in Constantinopel die größte Gährung hervorgebracht, und man glaubte, der Großvezier werde sich wegen seiner vielen Feinde nicht auf seinem Posten behaupten können.

Es sind hier mehrere Couriers von Constantinopel mit Depeschen für unsern und den französ. Hof angelangt. Seitdem circuliren hier widersprechende Gerüchte über neue Un-

fuchen, die den 14. und 15. Jan. in Constantinopel ausgebrochen seyn sollen. — Nach Briefen aus Semlin sollen die Janitscharen von Neuem versammelt, mehrere Mordthaten begangen, und Deputirte an den Großherrn gesandt haben, um Erhöhung des Soldes, die Abdankung einiger Minister, und die Annahme energischerer Maaßregeln gegen die Freunde und Anhänger M. Bairactars, die in einigen Provinzen die Oberhand haben, zu verlangen. Se. Hoheit soll allen diesen Forderungen nachgegeben haben, deren Hauptbeschwerde gegen den Divan seine zu große Nachgiebigkeit gegen Rußland war.

Man glaubt, England werde seine Agenten, Intriguen und sein Geld an, um das türkische Reich keinen Augenblick Athem schöpfen zu lassen, und es in einem beständigen Revolutionszustande zu erhalten. (Publ.)

Am 22. Febr. starb Ludwig Graf v. Cobenzl 56 Jahre alt. (Morgen Etwas von seinem Leben.)

Baiern.

Augsburg, den 25. Febr. Der russisch-kaiserl. Gesandte, Graf von Stroganoff, welcher vorigen Herbst Spanien verlassen, und sich über Triest nach Wien begeben hatte, um dort die weitern Befehle seines Souverains abzuwarten, ist heute mit seinem Gesandtschaftspersonale hier angekommen, um sich wieder nach Madrid auf seinen vorigen Gesandtschaftsposten zu begeben. (Augsb. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 20. Febr. Gestern traf ein kön. westphäl. Jägerkorps zu Fuß, 400 Mann stark, aus lauter freywilligen gelernten Jägern bestehend, prächtig equipirt und armirt, hier ein, und setzte diesen Morgen seinen Marsch nach Mainz fort. Heute Morgens passirte das 3te Linieninf. Reg. hier durch, und wurde in die Gegend von Höchst verlegt. Diesen Nachmittag traf das 2te Linieninf. Reg. hier ein, welches hier übernachtete. Diese Truppen bilden, mit den noch nachfolgenden, die erste Division der kön. westphäl. Armee, 10,000 Mann stark, und begeben sich vorerst nach Metz, ihrer einstweiligen provisorischen Bestimmung.

Das 2te und 3te westphäl. Infant. Reg. brach heute Morgens aus hiesiger Stadt und Gegend wieder auf, und setzte seinen Marsch über Mainz weiter fort.

Heute traf das Anhaltische Kontingent, aus einem Bataillon von 500 Mann bestehend, auf seinem Marsche nach Frankreich, hier ein, welches morgen seinen Weg über Mainz weiter fortsetzt. (J. de Fr.)

Deutschland.

Verden, vom 11ten Febr. Kaum waren die Gemüther über den Schaden, welchen die hohe Wasserfluth und der starke Eisgang hier angerichtet hatten, einiger Maßen wieder beruhigt, als wir am 8ten dieses Monats eine Begebenheit erlebten, wie sie zur Ehre der Menschheit nicht oft vorfallen und ins Besondere auf deutschem Boden sehr selten sich ereignen. Ein junger Gastwirth von 35 bis 36 Jahren, der seine 42jährige Frau schon 13 Jahre besessen, 5 Kinder mit ihr erzielt, mehrere Jahre von ihr entfernt gelebt, und ihr Alles zu danken hat, wird vor 4 Monaten sehr liebreich wieder von ihr aufgenommen und stets mit treuer Liebe und Aufmerksamkeit behandelt. Er, äußerst roh an Verstand und Bildung, dagegen aber sehr stolz und selbstsüchtig, überläßt sich seinem schon früher gezeigten Hange zur Eifersucht nach und nach so sehr; daß er oft über die schuldloseste Handlung seiner sanften Gattin in Wuth geräth, sich zu entleiben droht, seine in jeder Hinsicht schuldlose Gattin fürchterlich quält, und einige Male auch mißhandelt. Sie verzeiht ihm stets wieder sehr gütig und liebreich, entdeckt aber doch am Abend den 8ten dieses, nach einem mühevollen Tage, wie sie sich deren stets unterzogen, kurz vor der unglücklichen Catastrophe, einer theilnehmenden Freundin, daß sie es nicht länger ertragen könne und daher am andern Tage auf die Scheidung antragen wolle. Gleich darauf tritt er freundlich in die Stube, nöthigt seine Gattin in die Küche, von da unter einem sehr scheinbaren Vorwande in den Keller, und nach einem kurzen Aufenthalte in demselben ersticht er sie, und sich mit einem Bratenmesser, welches schon seit 5 bis 6 Tagen vermißt gewesen war. Die unglückliche, allgemein beliebte Frau läuft schreyend die Treppe hinauf, ruft auf der Diele: er hat mich gestochen! wird von herbeyeilenden Leuten in die Stube geführt, und entschläft. Der Bube folgt ihr stillschweigend, und mit seinem gewöhnlichen Gange auf dem Fuße nach, hat das Bratenmesser bis an den Heft noch im Leibe, stellt sich vor die Unglückliche hin, das Messer wird ihm aus dem Leibe gezogen, er setzt sich hierauf der Gemordeten kaum zwey Schritte weit gegenüber und stirbt. Er hatte sowohl ihr, als auch sich selbst, mit dem langen und breiten Messer zwey tief penetrirte Wunden durch die Leber in die große Herz-Ader so geschickt beygebracht, daß sie beyde nothwendig sofort ihren Geist aufgeben mußten, und es zu verwundern ist, daß sie beyde noch die Kellertreppe ersteigen und einige 20 Schritte gehen konnten. Sie war, wie die Section gezeigt, schwanger, er aber ihr nicht treu gewesen, und hatte, wie die nachherige Untersuchung ergeben, an dem unglücklichen Tage ein Gewehr mit Pfeifenstielen geladen und sich wahrscheinlich erschießen wollen; das Gewehr hatte aber versagt. Auch hatte er vier Wochen vor der schwarzen That Gift holen lassen, um, wie er auf die Vorwürfe seiner allgemein betrauerten Gattin geäußert, sich selbst zu vergiften.

Die unglückliche Dulderin hinterläßt fünf unberathene Kinder, welche des Mitleidens, des Beystandes und der Güte edler Menschenfreunde bedürfen.

Durch den edlen Willen solcher guten Menschen ist es möglich gemacht, die Wirthschaft für die schuldlosen, gutmüthigen und hoffnungsvollen Kinder fortzusetzen, und Alles ist so eingerichtet, daß keiner gefährdet werden kann; daher die bisherigen Gönner und Geschäftsfreunde dieses unglücklichen Hauses im Namen der Menschheit und im Vertrauen auf die künftige Brauchbarkeit dieser gutmüthigen und hoffnungsvollen Geschöpfe dringend ersucht werden, ihre Gewogenheit und Güte auch auf diese fortzupflanzen.

Digitized by Google

Feilbietung.

Der Unterzeichnete gedenkt seine in 2 1/2 Stunden von München entfernten Orte Ismaring besitzendes Anwesen aus freyer Hand zu verkaufen, dasselbe besteht:

a) in einem gemauerten Wohnhause sammt mit Obstbäumen gepflanzten Hofraum mit Staketen umgeben, nebst Garten;
b) in dem Hause befinden sich 3 Keller, Pferd- und Kühe-Stallung, dann Dreschtenne;
c) in zwey zweymädigen Aengern zu 4 1/2 Tagwerk, welche gewässert werden können;
d) in zwey Getreid-Aeckern, jeder zu 1/2 Tagwerk;
e) in einem neu kultivirten Acker zu 2 Tagwerk;
f) in einem Krautacker zu 2 Pifening;
g) in einem Moosantheil zur Viehweid und Streusammlung zu 9 Tagwerk.

Diejenigen, welche Lust haben, dieses gutgehaltene Anwesen mit Vieh und Fahrniß an sich zu bringen, belieben sich an Unterzeichnetem zu wenden, und ein billiges Kaufsangeboth zu gewärtigen.

Ismaring den 8. November 1808.

Joseph Spreng,
pensionirter Brunnenmeister daselbst.

Bekanntmachung.

Das königl. baierische Landgericht Burghausen hat zwar bereits unterm 13. May v. J. in der Testaments- und Verlassenschafts-Sache des Christian Floßmann, gewesten Wirths zu Lengdorf zur Liquid-Stellung aller auf die Massa bezughabenden Activ- und Passiv-Forderungen die einschlägigen Comtedenzen aufgerufen. Allein nur das königl. Landgericht Simbach, und das Patrimonial-Gericht Stem hat bisher dem ämtlichen Ansuchen entsprochen.

Um in der ganzen Verhandlung dieser Verlassenschafts-Sache nicht länger mehr verhalten zu werden, findet man sich daher veranlasset, die Liquidations-Verhandlung des Floßmannischen Activ- und Passiv-Standes nun gleichwohl bey dießseitigem Amte unmittelbar vorzunehmen. Man setzt hiezu Samstag den 18. März früher Gerichtszeit an.

Hiebey haben alle jene, welche entweder aus der Floßmannischen Verlassenschaft etwas zu fordern, oder zu dieser etwas zu zahlen haben, und so mehr zu erscheinen, als man im Falle des Nicht erscheinens von Seite der Gläubiger oder Schuldner die Testamentarische Unhabe als die richtige ansehen würde. Man hat auch auf diesen Tag die Erbinteressenten vorgeladen.

Den 10. Februar 1809.

Fr. Gr. v. Armansperg, Landrichter.

Bekanntmachung.

Mich freut es ungemein, daß sich das Publikum im 2ten Sonntags-Blatt 1809 auch jetzt noch mit Beyfall meines perspektivischen Kasten von vergangenem Jahre erinnert. Ich wollte ihn heuer nicht gleich wieder zum Vorschein bringen. Was mein größeres Kunstwerk betrift, so ist es bey weitem nicht ganz der Vergessenheit übergeben. Allein wie Jedermann sich leicht selbst vorstellen kann, ein Unternehmen von der Art, welches mehr Aufwand erfordert, und sich nicht bloß auf Spekulation, welche meistens verunglückt, anfangen läßt, ist keine Sache eines gemeinen Privatmanns. Es setzt zum Voraus rechte Unterstützung, oder wenigstens ein gewisses Kapital als Vorschuß oder auf Subscription gegen billige Interessen herzuleihen, wo ich mit meinem Hab und Gut dafür haftete, entweder von der Regierung selbst, oder von bemittelten Kunstliebhabern. Tritt solche in der Zukunft von einer oder der andern Seite ein, so soll es an der Ausführung nicht mangeln, und diese gewiß immer entsprechen.

Purnickl.

In der Kunsthandlung von Felix Halm auf dem Rindermarkte sind folgende Landkarten neu angekommen, und um beygesetzte Preise zu haben:

Böhmen, nach Miller, in 25 Blättern.		44 fl.
Hydrographische Karte von Oesterreich, 4 Bl.	5 fl.	24 kr.
Atlas von Galizien und Lodomerien, 12 Bl.	6 fl.	24 kr.
Ungarn, 25 Bl.	13 fl.	45 kr.
Detto 8 Bl.		6 fl.
Ost- und West-Galizien, 7 Bl.	5 fl.	15 kr.
Böhmen, von Bok, 4 Bl.	7 fl.	36 kr.
Detto von Kindermann, 3 Bl.	2 fl.	15 kr.
Oesterreich ob und unter der Ens		36 kr.
Detto 2 Bl.	1 fl.	30 kr.
Steyermark.		45 kr.
Kärnthen.		45 kr.
Salzburg.		45 kr.
Mähren, 2 Bl.	2 fl.	45 kr.
Siebenbürgen, 2 Bl.	1 fl.	30 kr.
Slavonien.		45 kr.
Croatien.		45 kr.
Postkarte von Oesterreich, von Metzburg, 4 Bl.	3 fl.	12 kr.
Tyrol, nach Anich, in 4 Bl.	5 fl.	24 kr.
Postkarte von Deutschland, 4 Bl.	1 fl.	36 kr.
Detto. detto. 1 Bl.		48 kr.
Detto von Italien.	2 fl.	24 kr.
Detto von Deutschland auf Leinwand.	1 fl.	48 kr.
Detto. detto. in 4 Bl. auf Leinwand.	3 fl.	24 kr.
Pohlen, 4 Bl.	5 fl.	24 kr.

(2. a) Ein hiesiger Uhrmacher gedenkt einen starken Lehrjung gegen billiges Lehrgeld anzunehmen. Das Nähere ist im Comtoir der polit. Zeitung zu erfragen.

(3. a) Eine ganz neue Chaise, welche ein- und zweyspännig, sowohl auf Reisen als in der Stadt zu gebrauchen, und mit einem Koffer versehen ist, steht auf der Roßschwemme bey Schmid Helm, zum Verkaufe feil.

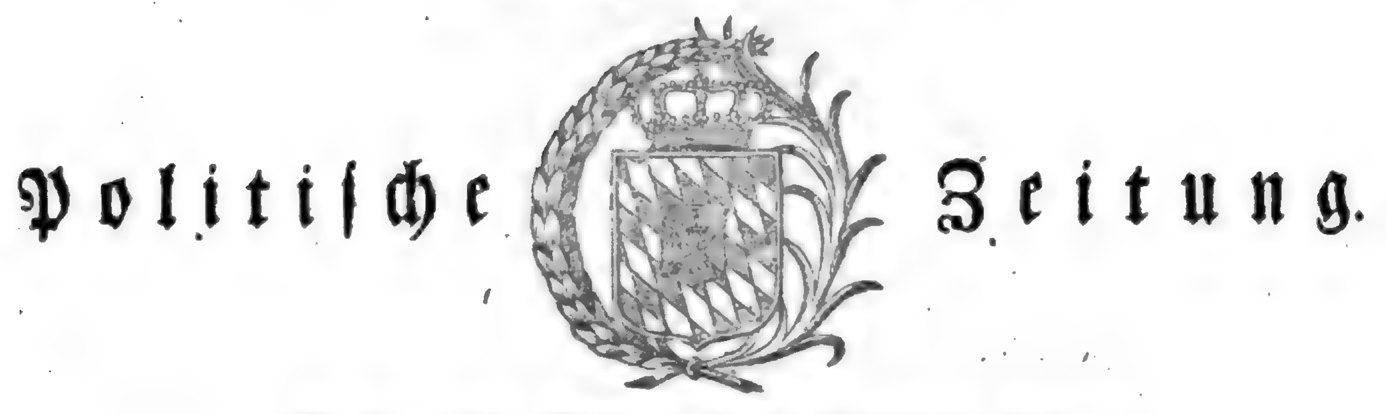
(2. a.) Mit allergnädigster Erlaubniß wird Herr Kaspar Eder, Violonzellist von Coblenz, Mondtag den 6ten März ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert im hiesigen Redouten-Saale zu geben die Ehre haben, wozu er alle Liebhaber der Tonkunst hiemit höflichst einladet. Das Nähere wird der Anschlagszettel geben.

Ein kleiner Garten mit einem Sommerhäuschen wird zu stiften gesucht. Das Nähere ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

Den 28. Febr. Hr. Nicolaus v. Longuinine, Kapitän aus Rußland. Hr. Sigm. Neukomm, Kapellmeister mit seinem Bruder. Hr. Geiger, Kaufmann von Ulm, und Mlle. Rumpus, von da. Hr. Bar. v. Budberg, russ. kaiserl. Kammerherr nebst Familie und Gefolge, im Hirsch. Hr. Bar. von Knecht, k. b. Lieut. von Kronprinz Chev. Leg. Hr. Körner, Accessist von Augsburg, im Hahn. Hr. Gnaihart, von Augsburg, im Kreutz.

Digitized by Google



Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 51 — 2. März 1809.

Großbrittannien.

(Fortsetzung der Parlamentssitzung). Frage: Haben Sie Hrn. Knight gebeten, Verschwiegenheit über diese Sache zu beobachten? A. Ja. — F. Sagten Sie zu ihm, er solle Verschwiegenheit beobachten, damit die Sache nicht dem Herzog von York zu Ohren käme? A. Nein, gewiß nicht. — F. Sind Sie dessen ganz sicher? A. Ich bin dessen völlig sicher. — F. Machte Ihnen Se. königl. H. einige Bemerkungen, als Sie ihm sagten, daß man Ihnen ein Geschenk versprochen habe? A. Se. königl. H. sagte mir, es wäre recht gut (his royal highness told me, it was very well); man habe einiges Bedenken gehabt, und er glaube, der eine Offizier wäre nicht tadelsfrey (he believed that one of the officers was not unexceptionable); aber er wolle machen, daß die Sache zu Stande käme. — F. Welche Bemerkung machte Se. k. H., als Sie ihm die 200 Pfund zeigten? A. Keine, so viel ich mich besinnen kann. — F. Zu welcher Zeit sprachen Sie das erste Mal von dieser Sache mit dem Oberst Wardle? A. Das besinne ich mich nicht. — F. Ist es schon lange her? A. Nein, es muß erst vor Kurzem gewesen seyn. — F. Sagen Sie uns den Zeitpunkt. A. Im Laufe des vorigen Monats. Der Oberst Wardle hatte davon anderwärts sprechen hören, und befragte mich darüber. — F. Waren Sie mit dem Oberst Wardle vorher bekannt? A. Ja. — F. Wer führte ihn bey Ihnen ein? A. Er führte sich selbst ein. (Man lachte).

(Der Beschluß folgt).

Frankreich.

Paris, vom 19ten Febr. Der König Karl von Spanien hält gegenwärtig seinen Hofstaat zu Marseille. So wie er einerseits mehr Zerstreuung und Unterhaltung daselbst findet, so gewährt er auch der Stadt ein thätigeres Leben.

Paris, vom ersten Febr. Was deutsche Zeitungen von einer neuen Reise des Königs von Preußen erwähnen, scheint ganz ungegründet zu seyn.

Ein Kaper von Boulogne hat ein englisches Schiff, welches aus Portsmouth auslief, nach Boulogne aufgebracht. Die Mannschaft berichtete, daß die von Corunna kommende englische Flotte nach der unglücklichsten Ueberfahrt in England angelangt sey. Mehrere Transportschiffe sind mit Mann und Maus verunglückt. Die übergebliebenen schifften fast nur Verwundete und Sterbende aus. Der wirklich beweinenswerthe Zustand, worin sich die Flotte der vor kurzer Zeit so glanzvoll und mit so hohen Erwartungen eingeschifften englischen Armee befindet, hat in England den tiefsten Schmerz erregt, und man tröstet sich nur damit, daß ein so vollkommnes Unglück das brittische Ministerium von seiner Manie, Expeditionen auf dem Continent vorzunehmen radical heilen werde.

Spanien.

Madrid, den 10. Febr. Die früher gelieferten Nachrichten von Gallizien bestätigen sich, und die ganze Provinz ist ruhig, der beste Geist herrscht unter den Einwohnern. Der Theil des Landes, welchen die Engländer durchzogen, hat außerordentlich gelitten. Man kann sich schwerlich eine Idee von der Menge von Bagage, Munition, Menschen und Pferden machen, die der Feind auf dem Wege zurückgelassen hat; man schaudert, wenn man dieses Schauspiel auf einer Strecke von 60 Stunden sieht. Man kann nicht 100 Schritte machen, ohne auf Leichname oder Pferde zu stoßen. Es giebt kein Haus, worin nicht unglückliche Marode oder blessirte Engländer gestorben sind. Diese Ueberreste verbreiten üble Gerüche, aber die bürgerlichen Autoritäten nehmen Maaßregeln, um ansteckende Krankheiten zu verhüten. Die erste Sorge der Soldaten, wenn sie in ihre Quartiere kommen, ist, daß sie diese Leichname, welche in den Scheunen und selbst in dem Innern der Häuser liegen, herauswerfen lassen.

Uebrigens fehlt es den Truppen an Nichts. Man hörte, Romana habe sich mit einer Handvoll Leute nach Orense zu-

Digitized by Google

zurückgezogen. Die Division Marchand begab sich dahin, fand aber Niemand. Nur dann und wann stößt man auf kleine Haufen der verworfensten Individuen des Landes — die gewöhnliche Folge bürgerlicher Kriege — durch mobile Kolonnen, die sich schnell, wo Lärm entsteht, hinbegeben können, soll diesem abgeholfen werden. — Der König Joseph besuchte gestern die Hospitäler seiner Hauptstadt noch einmal. Haufenweis strömte das Volk hinzu, zeigte den heißesten Wunsch, Ihn zu sehen, und bewunderte die bescheidene Frömmigkeit dieses guten Fürsten. Die Spanier gestanden gerührt, auf solche Art wären sie nie erbaut worden.

Mit Recht lobt man die edelmüthige und liebreiche Sorgfalt mehrerer Souveräne für die Kranken ihrer Armeen. Theodosius zerriß seine leinenen Kleider, um blessirte Soldaten damit verbinden zu lassen; Ludwig IX. half oft die Seinigen verbinden, und scheute sich selbst nicht, die Pestkranken zu besuchen und zu trösten; der Kaiser der Franzosen, welcher alle, die vor ihm an der Spitze von Nationen standen, an Größe und Genie übertraf, steht auch keinem an liebreicher Fürsorge für seine kranken Krieger nach. Auch er besuchte in Aegypten die pestkranken Franzosen, und in derselben Stadt, wo der heil. Ludwig der Welt und der Religion ein so erhabenes Beyspiel von Ergebung und Edelmuth gab, war es, wo Napoleon, erhaben über alle Furcht, über allen Eckel, auch der Held der leidenden Menschheit ward, und die heiligste und zugleich gefahrvollste aller Pflichten erfüllte. Kaum im Hauptquartier angelangt, schickt er seine Generäle, Aide-de-Camps nach den Hospitälern, und ist nicht eher ruhig, bis er überzeugt ist, es gehe seinen Soldaten gut. — Nach einem Gefecht, einer Schlacht empfiehlt er die Verwundeten unaufhörlich; er will, sie sollen alle weggetragen werden; giebt seine eigenen Wägen her, um sie zu transportiren, und beauftragt einen seiner ersten Offiziere, diesen ehrenvollen Schlachtopfern des Krieges Beweise seiner väterlichen Liebe und Gaben seiner kaiserlichen Freygebigkeit zu ertheilen. — Man hat gesehen, wie er in der Nacht nach einer Schlacht (d. h. nach einem Siege) den Chirurgen seine lezte Kerze gab, damit sie die Verwundeten gleich verbinden und operiren konnten, und vielleicht entwarf der Monarch an dem nämlichen Abend beym schwachen Schein einer bäuerischen Lampe den Plan eines weisen Marsches, oder das Schicksal eines Reichs. — Am 7. leztvergangenen December befahl er, man soll ein Korps ambulirender Soldaten zum Dienst der Feldhospitäler errichten, und schon sieht man mehrere dieser militärischen Krankenwärter in vollkommener, sehr reinlicher, ja selbst eleganter Uniform.

Läßt der Kaiser ein Regiment die Musterung passiren, so verlangt er, die Chirurgen desselben zu sehen; frägt sie, ob sie mit den nöthigen Hülfsmitteln versehen sind, und läßt sich oft den Munitionswagen des Hospitals (für dessen Einrichtung 2000 Fr. bestimmt sind) vorführen. — Zu Asterga meldete man ihm, die Engländer hätten bey ihrer schleunigen Flucht für ihre Blessirte und 20 der Unsrigen zwey Chirurgen zurückgelassen, mit deren Eifer und Betragen der Ober-Chirurgus zufrieden sey; sogleich ließ er ihnen 120 Napoleond'or auszahlen, und gab Befehl, sie mit großer Achtung zurück zu senden. — Man weiß, welches außerordentliche Gewicht der Kaiser darauf setzt, gute Chirurgen bey seiner Armee zu haben, und mit welchem Interesse er die Berichte des Herrn Percy's über diejenigen hört, welche die meiste Geschicklichkeit zeigen, und die größten Dienste leisten. Er nennt sie seine braven Chirurgen, weil er sie mitten unter Gewehr- und Kartätschenfeuer den Verwundeten zu Hülfe eilen sieht, 17 — 18 Chirurgen nahm er seit den 12ten Dec. in die Ehrenlegion auf.

(J. d. l'Emp.)

Holland.

Amsterdam, den 11. Febr. Das Wasser fällt nun, Gottlob! in unsern überschwemmten Gegenden, für die der König unermüdet persönlich seine Sorgfalt fortsezt. Zu Gorcum, Gouda, Thiel, Arnheim rc. sind die geflüchteten Bewohner von mehr als 30 Dörfern in Kasernen untergebracht, und sollen in der Folge in die verschiedenen Departements vertheilt werden.

Es sind die strengsten Befehle gegeben, daß sich keine Wucherer die allgemeine Noth der Landleute zu Nuze machen, um das Vieh wegzukaufen und wegzuführen. Zu Gorcum hatten einige Wenige getrachtet, den Preis der Lebensmittel zu erhöhen; aber dieser schändlichen Handelsweise ist durch Ankauf und wohlfeile Vertheilung von Kartoffeln rc. gesteuert worden. Der Schade in dem Lande von Altena ist entsezlich; auch dort hatten viele Landleute aus Furcht, beraubt zu werden, ihre Wohnungen nicht verlassen wollen, denn es fanden sich schon Diebe ein, die die verlassenen Wohnungen ausplünderten. Aus Arnheim schreibt man, daß Jemand, der in der Overbetühne mit Lebensmitteln umher gefahren, in 4 Häusern 9 Leichen gefunden. Hinter Wickervoord war eine ganze Haushaltung ertrunken, und die todte Mutter lag noch mit ihrem Kinde an der Brust, während ein Hund die Leichen bewachte. Zu Herfeld allein sind 30 Leichen angespült. Zu Elst können die Zimmerleute nicht Särge genug machen, um die antreibenden Todten zu begraben. Eine Frau, die mit ihrem kleinen Jungen auf ihrem Boden war, wurde entbunden. Nachdem sie 24 Stunden ohne Hülfe gewesen, fürchtete sie, die Kraft zu verlieren, und nahm Abschied von ihrem Kinde. Der Kleine nahm ein Stück Eis, wärmte es in seinem Munde und labte so seine vor Durst verschmachtete Mutter. Alle drey wurden gerettet und zu Nymwegen erquickt.

(Fr. Z.)

Königreich Westphalen.

Cassel, den 25. Febr. Es ist ein kön. Dekret erschienen, welches verordnet, daß die Foderungen und Revenüen von dem Vermögen der aufgehobenen Zünfte zur Amortisations-Casse abgeliefert, und ihre Schulden bezahlt werden sollen. W. M.

Die astronomischen Vorlesungen, welche der Hr. Doktor Gelbke zu Braunschweig hält, werden selbst von Frauenzimmern mit vieler Aufmerksamkeit besucht.

Die Frist der Unterzeichnung für die freywillige Anleihe von 20 Mill. Franken zur Bezahlung der franz. Schuldfoderung ist bis auf den 1. März. d. J. verlängert. (H. C.)

Nach einem Beschluß Sr. Maj. vom 20. Febr., werden die Pallastdamen ins Künftige, als ein Unterscheidungszeichen ihrer Stelle, die Namens-Chiffre Ihrer Maj. der Königin, mit einem breiten blauen Bande auf der linken Schulter befestigt, tragen. — Die Ober-Hofmeisterin und die Dame d'Atours werden statt der Namens-Chiffre das Portrait J. Maj. der Königin unter der linken Brust tragen.

(Amtsbl.)

Preussen.

Berlin, den 21. Febr. Der kön. sächs. ausserordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Obrist und Generaladjutant, Hr. von Zeschau, ist von Dresden, und der Fürst Primasche, Gesandter am hiesigen Hofe, Herr Graf von Hatzfeld, ist über Dresden hier angekommen.

(Berl. Z.)

Rußland.

Die Handelszeitung, die der Hofrath Pfeifer in russ. Sprache unter der Direktion des Handelsministers redigirt, und die jährlich nur 5 Rub. kostet, brachte im vorigen Jahre 11,000 Rubel Gewinn ein.

Mietau, vom 6ten Febr. Gestern, um 12 Uhr Mittags, trafen des Königs und der Königin von Preussen Majestäten auf dem hiesigen Schloße ein.

Türkey.

Constantinopel, den 16. Jan. Eine neue Veränderung hat in unsern Ministerium Statt gefunden; der Gouverneur von Oberarmenien Jussuf Pascha ist zum Großvezier ernannt und sein Vorgänger nach Bithynien exilirt.

(J. d. l'Em.)

Oestreich.

(Lebensgeschichte des Grafen von Cobenzl.) Er war in Brüssel am 21. Nov. 1753 gebohren, kurz nachher als sein Vater, Graf Carl Johann von Cobenzl, der so rühmlich bekannte bevollmächtigte Minister in den Niederlanden († 1770), diese Stelle überkam. — Im Jahre 1772 trat Graf Ludwig in die allerhöchsten Dienste, unter dem Minister Grafen von Pergen, als dieser von den revindizirten Reichen Gallizien und Lodomerien Besitz nahm. Schon 1774 folgte er als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister dem Marquis d'Yves in Kopenhagen nach; 1777 aber dem Freyherrn van Swieten in Berlin. Der Ausbruch des baierischen Erbfolgekrieges entfernte ihn von diesem Posten. 1779 war er als Friedens-Negoziateur nach Teschen bestimmt, aber eine schwere Krankheit hielt ihn zurück, und sein Vetter Graf Philipp Cobenzl schloß am 8. May diesen Tractat. Darauf wurde Graf Ludwig (im Oktober 1779) als Gesandter nach Petersburg abgeordnet, wo er durch 20 Jahre (seit 1786 als Bothschafter) blieb. Die geraume und durch so große Ereignisse bezeichnete Zeit dieser seiner Mission, und seine eigene, tief eingreifende Wirksamkeit können schwerlich irgend einem aufmerksamen Beobachter unbeachtet vorüber gegangen seyn. Nach den Präliminarien von Leoben kam er nach Wien, schloß (17. Okt. 1697) den Tractat von Campo-Formio, und im Dezember darauf zu Rastadt, eine Militär-Konvention mit dem jezigen Kaiser der Franzosen. Nach den Konferenzen in Selz (1798) ging er wieder nach Petersburg zurück — schloß zum zweytenmale Frieden in Luneville mit Joseph Bonaparte (9. Febr. 1801), und trat im September darauf, die ihm schon früher bestimmte Stelle eines wirklichen Staats- und Konferenzministers und geheimen Hof- und Staats-Vizekanzlers in auswärtigen Geschäften an, von der er am 24. Dec. 1805 seine Demission ansuchte und erhielt. Eine immer rege, ausgezeichnete und bey zunehmender körperlicher Hinfälligkeit dennoch stets unveränderte Lebhaftigkeit des Geistes, bewunderungswürdige Leichtigkeit der Auffassung, wie des schriftlich und mündlichen Vortrages, eine angebohrne Gewandtheit, durch die er in den Geschäften und im Umgange sich meistens gleich war, deren sich seine Freunde, Umgebungen und Untergebenen sehr zu beloben hatten, wegen der man sich ihm mit Vergnügen und Zutrauen näherte, und ihn nur mit angenehmen Erinnerungen verließ; — viele Thätigkeit, strenge Uneigennützigkeit, endlich die treueste Vaterlandsliebe und Anhänglichkeit an das Kaiserhaus waren in dem denkwürdigen Leben dieses Staatsmannes Grundzüge, worüber Jeder, der diesen verdienstvollen Minister kannte, einstimmen wird.

(W. Z.)

Versteigerung zweyer Gemählde, und eines Staatswagen.

(3. b.) Künftigen Donnerstag den 16ten März werden bey dem königlich-baierischen Appellations-Gericht des Isar- und Salzach-Kreises Vormittags 9 Uhr zwey große Gemählde von 7 Schuh 6 1/2 Zoll in der Länge, und 6 Schuh 1 1/2 Zoll in der Höhe auf dem Wege der Versteigerung salva ratificatione öffentlich verkauft; diese beyden Gemählde sind von dem hiesigen Mahler Horemanns in den Jahren 1746 und 1747 gemahlt worden, und stellen zwey in dem hiesigen Hässelohe, und den Neudecker-Garten sich unterhaltende Gesellschaften in verschiedenen Grouppen vor. Der Meister verband mit seiner vortrefflichen Mahlerkunst, das Interessante, daß die sämmtlichen, in den Gemählden vorkommenden Personen, Portraits von Individuen sind, die zur dortigen Zeit diese beyden Plätze besuchten. Kaufsliebhaber können sich hiervon in dem Rathdiener-Zimmer des königl. Appellations-Gerichts im ehemaligen Augustiner-Gebäude stündlich überzeugen.

Bey eben diesem königl. Appellations-Gerichte wird den 17. März Nachmittags 3 Uhr ein Staatswagen mit zwey Schwanenhälsen, englischen Federn, eisernen Achsen, und in langen Riemen hängend salva ratificatione plus licitando verkauft. Dieser Wagen steht im Rosenthal in der Wagen-Fabrik, und kann dort besehen werden.

München, den 20sten Februar 1809.

Königlich-baierisches Appellationsgericht der Isar- und Salzachkreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Hunold.

Digitized by Google

Versteigerung.

(3. c.) Da man das am Karls-Thore linker Hand an der Stadtmauer situirte sogenannte rothe Haus, nebst den rückwärts daranstossenden Zwingertheil nach der Länge des Hauses und der Breite bis zur äußern Zwingermauer, welches zum Gemeinde-Vermögen hiesiger Stadt eigenthümlich ist, im Wege der öffentlichen Versteigerung, und nach den bestehenden königl. Verordnungen, jedoch unter Vorbehalt allerhöchster Genehmigung, zu verkaufen gedenkt, so will man solches den allenfallsigen Kaufsliebhabern mit dem Anhange bekannt machen, daß der 14te März zum Versteigerungstag bestimmt sey, an welchem Tag die Liebhaber von 9 bis 12 Uhr auf dem Stadt-Rathshause sich einzufinden, und ihr Anboth ad Protocollum zu geben belieben wollen. Beschlossen, den 23sten Febr. 1809.

Magistrat der königlichen Haupt- und Residenz-Stadt München.

Der königl. Stadt-Commissär G. K. R. Feßmaier.

v. Mittermayr, Bürgermeister.

Kundmachung,
die Besetzung der Zimmermeisters-Stelle in Landshut betreffend.

(3. c.) In Verfolg der von dem königl. General-Commissariat des Isar-Kreises anher erlassenen allerhöchsten Entschließung vom 20sten Febr. heurigen Jahres werden die um die erledigte Zimmermeisters-Stelle in Landshut sich zu bewerben suchende Competenten aufgerufen, bey unterzeichneter Stelle binnen 4 Wochen, vom Tage gegenwärtiger Bekanntmachung der Prüfungs halber zu erscheinen, und über ihre besitzende Kenntnisse, dann moralischen Charakter durch legale Zeugnisse sich auszuweisen.

München, den 23sten Februar 1809.

Königlich-baierische Landbau-Inspection des Isar-Kreises.

Königlicher Landbau-Inspector Riedl.

Amortizirung
eines dem hiesigen Kistler-Handwerk zugehörigen, und zu Verlust gegangenen gedruckten Kapitals-Scheines ad 150 fl. betreff.

Die Führer des hiesigen Kistlerhandwerks Xaver Müller und Blasius Haindl, stellten unterm 25sten vor. Monats hierorts die rechtliche Bitte, um öffentliche Ausschreibung und Amortizirung eines gedruckten Kapitals-Briefs ad 150 fl. d. d. 13ten May 1740, welcher dem Handwerke wegen eines zum damaligen kurfürstl. Hofzahl-Amte vorgeschossenen Anlehens ad 150 fl. ausgestellt ward, und bereits vor vielen Jahren zu Verlust gieng.

Man will daher mittels dieser öffentlichen Ausschreibung den allenfallsigen Besitzer dieses Kapitalsbriefes aufgefordert haben, sich binnen einem Termine von 30 Tagen bey unterzeichneter Stelle zu melden, und über den rechtlichen Besitz dieses Dokuments zu legitimiren, als außerdessen effluxo hoc termino gedachter Kapitals-Brief ohne weiters als amortizirt, und jede darauf sich gründende Forderung, als null und nichtig erklärt werden würde. Signatum, den 9ten Februar 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Döhner.

(2. a.) Jemand, der seinen eigenen guten Wagen hat, und in einigen Tagen mit Extrapost nach Constanz, St. Gallen und Zürich reiset, wünscht einen Reise-Gesellschafter dahin zu finden. Das Nähere ist bey Hrn. Albert im goldenen Hahn Nro. 44 zu erfahren.

Vorladung.

(3. a.) In dem Debitwesen des Georg Vielehners, gewesenen bürgerlichen Bierbräuers allhier trat die gesetzliche Nothwendigkeit ein, durch Rechtspruch den Conkurs zu eröffnen; zu Folge dessen werden als Edictstage bestimmt:

a) Mittwoch, der 8te März ad liquidandum;
b) Dienstag, den 9ten May ad excipiendum;
c) Mittwoch, den 14ten Junius ad concludendum.

Alle Gläubiger, welche an bemeldtem Gemeinschuldner Georg Vielehner eine rechtliche Forderung zu machen haben, werden hiermit aufgerufen, an diesen bestimmten Tagen Vormittags 9 Uhr auf dem Stadtgerichts-Bureau entweder in Person, oder durch hinreichend unterrichtete sonderbar bevollmächtigte Anwälte sub poena praeclusi gehörig zu erscheinen, ihre Forderungen ordentlich einzuklagen, und die weitere Rechtsbehelfen zu besorgen; jedoch, weil beym Schluße des ersten Edicts- und Liquidations-Tages allenfalls noch gütliches Einverständniß zur Ausscheidung des Gantkaufschillings zu bezwecken ist; so will man den 2ten Edictstag Dienstag den 9ten May zu dessen vorläufigen Einschreitung und Benehmung, mit der Bemerkung eröffnet haben, daß bey Zerschlagung dieses Versuches eines gütlichen Vereins die Exzeptionalien unter voriger gesetzlichen Präclusions-Strafe unverzüglich abgegeben werden müssen. Beschlossen, den 3ten Februar 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht der Haupt-Stadt Straubing im Regen-Kreise.

Licent. Pracher, Stadtrichter.

v. Schmadl.

Versteigerung.

(3. c.) Nachdem Dienstag den 14. des künftigen Monats März Vormittags von 9 bis 12 Uhr von Seite unterzeichneter Stelle die ehemals Stockmacher Joseph Rostische, dann Stadtmusikant Ermingerische nun aber Geflügelhändler Augustin Grünwaldische Behausung an der Schwabingergasse Nro. 276. im Wege der Versteigerung an den Meistbietenden überlassen werden wird, als will man solches zu dem Ende hiemit öffentlich bekannt gemacht haben, damit die Kaufsliebhaber hierorts erscheinen, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum geben mögen.

Aktum den 15. Febr. 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Director.

Sellmayr.

An die Mitglieder des Museums.

(2. b) Künftigen Samstag den 4ten März ist musikalische Unterhaltung im Museum veranstaltet. Die verehlichten Mitglieder mit ihren Familien werden eingeladen, hieran Theil zu nehmen.

Der Anfang ist um halb 7 Uhr.

München den 28. Febr. 1809.

Die Vorsteher des Museums.

(4. c) Nahe vor dem Karlsthor ist ein Garten nebst einem Haus, wobey ein laufendes Wasser, und mehreren Obstbäumen, dann Sommerhäuschen, ganz oder auch Theilweise zu verkaufen. Es kann auf jeden Platz nach Belieben gebaut werden. Das Nähere ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Ein kleiner Garten mit einem Sommerhäuschen wird zu stiften gesucht. Das Nähere ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 52 —. 3. März 1809.

Großbritannien.

(Fortsetzung der Parlementssitzung.) F. Kannten Sie ihn schon lange, ehe er von dieser Sache mit Ihnen sprach? A. Etwa sechs Monate. Als Oberst Wardle mich über diese Angelegenheit befragte, sagte ich ihm, sie wäre wahr. Hätte ich aber vermuthet, daß sie so öffentlich bekannt gemacht werden sollte, so hätte ich geschwiegen. — F. Als Sie über diese Sache mit dem Oberst Wardle sprachen, erzählten Sie sie ihm eben so, wie Sie hier vor den Schranken gethan haben? A. Nein. — F. Welche Erzählung ist die wahre? A. Alle beyde. F. Worin besteht der Unterschied? A. Ich sehe keinen Unterschied. — F. Wie geht das zu? A. Ich ließ mich mit dem Oberst Wardle nicht in so kleine Umstände ein. — F. Also war die Erzählung, welche Sie dem Oberst Wardle machten, nicht so detaillirt, als die, welche Sie jezt eben dem Hause machten? A. Sie war es weit weniger. — F. Welches sind die Umstände, die Sie dem Hause erzählten, aber bey Ihrer Unterredung mit Hrn. Wardle ausließen? A. Ich erzählte dem Hrn. Wardle nicht, daß Einer von des Herzogs von York Domestiken gegangen wäre, um mir eine der Banknoten zu verwechseln, damit ich bey meiner Abreise von London meinen Leuten Geld zurücklassen könnte.

(Die Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Paris, den 22sten Febr. Hr. Salicetti, Polizeyminister im Königreiche Neapel ist durch Turin gereiset, um sich ins Innere von Frankreich zu begeben. — Der Staatsminister Graf Cessac, Musterungs- und Conscriptions-Director, hat das große Band der Ehren-Legion erhalten. — Ihre Durchl. die Frau Fürstin von Neufchatel ist durch Nancy passirt, um sich nach Paris zu begeben. (Publ.)

Der Marschall Moncey, Herzog von Conegliano ist hier angelangt. (J. d. l'Emp.)

Metz, vom 18ten Febr. Seit einigen Tagen ist die vom General Legrand commandirte Division hier. (J. d. l'Emp.)

Nach Briefen aus Mont-de-Marsan ist dort so warmes Wetter, wie im Monat April. Am 12ten Febr. Morgens und in der folgenden Nacht hörte man donnern. Die Vegetation ist so weit vorgerückt, daß man auf einem Acker nahe bey dieser Stadt schon Rockenähren gepflückt hat.

Dijon, vom 18ten Febr. Die Anzahl der kriegsgefangenen spanischen Offiziere beträgt jezt nahe an 400. Die vom Generalstab der Stadt Madrid kamen gestern hier an; man erwartet noch mehrere.

Spanien.

Madrid, vom 10ten Febr. Se. kathol. Majestät haben die Fabrikation und den Verkauf der Spielkarten im Königreiche freygegeben. — Zwey Junten, jede von fünf Richtern, sind zur Entscheidung der bey dem königl. Rathe anhängigen Rechtshändel errichtet. — Nichts entgeht der zärtlichen Sorgfalt des Königs für seine Unterthanen. Während Er die Hospitäler der Hauptstadt besucht, bereiset der spanische Oberst Landaburu die ganze Linie von Bayonne bis Périgueux, um den Gefangenen im Namen des Königs Trost und Hülfe zu bringen, und es wird ihnen ein doppelt so stärkerer Sold, als sie vom französischen Gouvernement beziehen, zugesichert werden. Der genannte Oberst will diesen Zuschuß zu Bayonne bezahlen, und ein Paar Kriegs-Commissäre haben die nöthigen Fonds erhalten, um diese nämliche Unterstützung bis Périgeux fortzusetzen: aber die spanischen Kriegsgefangenen segnen auch dafür ihren neuen Souverän, und brennen vor Verlangen, in ihr Vaterland zurückzukehren, und unter seinen Fahnen zu dienen. (J. d. l'Emp.)

Italien.

Doctor Lisa von St. Giov. Rotondo in der Capitanata hat die Menschenpocken den Schafen eingeimpft, und alle

Digitized by Google

geimpften waren von der Ansteckung der so mörderischen Schafpockenseuche frey. (Mon. d. Nap.)

Helvetien.

Um dem Werben für französischem Dienst mehr Thätigkeit zu geben, hat der kleine Rath von Aarau den Werbern eine Prämie ausgesetzt. — Die Commissäre der Luzerner Regierung befinden sich noch zu St. Urban, wo die Untersuchungen über die Verwaltung des Abts fortdauern. Der Abt darf unter Aufsicht Spaziergänge machen. (J. suisse).

Luzern, den 16ten Febr. Der würdige Hr. Alt-Seckel-Meister von Balthasar hat ein Verzeichniß seiner Handschriften, über die Schweitzer Geschichte durch den Druck bekannt gemacht. Es enthält 148 Seiten in Octav, eben so viel wohlbearbeitete Rubriken, und kann als ein Nachtrag zu der vortrefflichen Hallerischen Schweitzer Bibliothek angesehen werden. Der stets vaterländisch gesinnte vortreffliche Greis macht in der Vorrede Hoffnung, daß er diese reiche und einzige Sammlung in ihrem Fache seinem Vaterorte abtreten werde. (Ber. Z.)

Nach dem offiziellen Verzeichniß der Geburts- und Sterbelisten des Cantons Luzern im Jahr 1808 wurden geboren 2008 Knaben und 1808 Mädchen, zusammen 3816. Verstorben 1970. Sind also 1838 mehr geboren.

Unter den Verstorbenen befinden sich 9, welche das 90ste Jahr und einer der das 100ste überlebt hat. — Man schreibt dem glücklichen Fortgang der Schutzblattern-Impfung diese Zunahme der Bevölkerung zu. (B. Z.)

Am 11. d. hat sich der kaiserl. franz. bevollmächtigte Minister, von Talleyrand, mit seiner Gemalin auf einige Tage nach Freyburg begeben. Seine Ankunft wurde durch 21 Kanonenschüsse angekündigt. Am 12. speiste er mit den Gesandten Baierns und Italiens, dann mit mehreren Mitgliedern der Eidgenossenschaft, bey dem Landammann

Das 2te Bataillon des 4ten Schweitzerregiments in franz. Solde, das seit einigen Monaten vermißt wurde, ist endlich am 30. aus Portugal zu Vannes in Brettagne angekommen. Es war den Sommer zu Elvas und in den umliegenden Forts gelegen. Die spanischen Insurgenten wagten sich auf portugiesischen Boden, foderten die Garnison auf, lagerten sich beym Fort la Lippe, und beschossen 4 Tage lang eines dieser Forts, das von Schweitzern besezt, und mit guten Kasematten eingerichtet war. Ein engl. Detaschement, das die Kapitulationsnachricht brachte, machte den Feindseligkeiten ein Ende. Es eskortirte die Schweitzer bis Aldriga Lega, von wo man sie am 7. Okt. nach Lissabon überschickte. Da hielt man sie 2 Monate auf den Schiffen zurück, um so viel möglich die Mannschaft zu debauchiren. Englische Offiziere kamen zu diesem Ende oft auf die Schiffe, während sie indessen die schweitzerischen in ihre Zimmer einsperrten. Sehr geschwächt wurde endlich am 3. Dez. die Abfahrt vergönnt; allein nach 15tägigem Kampfe mit der stürmenden See liefen sie wieder in Lissabon ein. Am 14. Jan. gingen sie zum zweytenmale in die See, und landeten endlich am 22. in Craque, 2 Stunden von Quiberon. (Bern. Z.)

Rußland.

Petersburg, den 31. Jan. Heute Vormittag gegen 10 Uhr sind die königl. preußischen Herrschaften von hier abgereist. Die Kälte, welche in den zunächst vorhergehenden Tagen immer noch 28 Grad und mehr betrug, hatte am Abend vor der Abreise sehr nachgelassen und heute, als die hohen Reisenden abfuhren, hatten wir sogar 2 Grad Wärme! Das Geburtsfest der regierenden Kaiserin am 2. dieses wird als ein großer Festtag gefeyert, weshalb auch am Morgen öffentlicher Gottesdienst war. Das Hof-Festin bestand in einem maskirten Ball im kaiserl. Winterpallast, zu welchem dreyzehntausend Billets ausgetheilt worden waren. Die Königin und so auch sämmtliche Damen erschienen bey demselben in der russischen Nationaltracht, welche in einem Kleide von eigenthümlichen Schnitt und in einer Mütze besteht, die, fast in Form eines Diadems, von der Stirn eine Handhoch in die Höhe reicht. Diese Tracht stand der Königin überaus schön. Eben so, aber vorzüglich nett gekleidet, also eigentlich hier zu Lande doch nicht maskirt, erschienen eine sehr große Anzahl Personen, welches auch bey der Zahl von dreyzehn Tausend Eingeladenen wohl nicht anders seyn konnte. Anfänglich spielten die Herrschaften, dann mischten Sie sich unter die Tanzenden und tanzten einige Polonoisen; diese gingen in Einer Tour durch die drey an einander stoßenden ungeheuer großen Säle durch; die Säle waren außerordentlich reich beleuchtet und in jedem befand sich ein Orchester.

(Der Beschluß folgt).

Dännemark.

Helsingör, den 14ten Febr. Der größte Theil der Alands-Inseln hat sich an die Russen ergeben, und die Haupt-Insel selbst hat eine Art von Capitulation abgeschlossen. (H. Z.)

Deutschland.

Lübeck, den 18ten Febr. Heute ist ein russisch-kaiserlicher Courier, von St. Petersburg kommend, hier durch nach Copenhagen passirt. Das Gerücht erhält sich, daß es zwischen Rußland und Schweden nächstens zum Frieden kommen könnte, den der König Gustav Adolph ernstlich suchen soll. (K. B.)

Herzogthum Warschau.

Warschau, den 9. Febr. Vorgestern vor Tages Anbruch brach hier die Weichsel mit großem Ungestüm auf. Es ist beynahe eine Hälfte der hiesigen neuen Brücke durch den gewaltigen Eisgang von Grund aus weggerissen, mit dem Treibeis fortgeführt und ganz verschwunden. Jene Brücke kostete über 700,000 pohlnische Gulden. Um die Militär-Communication mit dem festen Platz Praga sobald als möglich wieder herzustellen, wird man genöthigt seyn, einstweilen in der Geschwindigkeit eine leichte Schiffbrücke zu erbauen.

Der Organisirungs-Plan der zu errichtenden königl. pohlnischen Garde ist bereits von Seite des hiesigen pohlnischen Kriegs-Ministeriums Sr. Majestät, dem Kaiser Napoleon, zur Bestätigung vorgelegt worden. (H. C.)

Die Warschauer Zeitung enthält folgenden Auszug aus dem Briefe eines französischen Offiziers: „Die Schlacht bey Somo-Sierra hat die polnische leichte Reiterey mit unsterblichem Ruhm bedeckt. Se. Maj. der Kaiser war außerordentlich mit der unvergleichlichen Tapferkeit zufrieden, mit welcher dies Regiment die Batterien wegnahm, welche das Defilee von Somo-Sierra vertheidigten. Diese Anhöhen sind 4 Klafter über der Oberfläche des Meeres erhaben und der einzige Weg nach Madrid. Dem Bataillonschef Kozietulski wurde ein Pferd unter dem Leibe erschossen und die Kleidung von Kugeln durchlöchert, ohne daß er jedoch verwundet wurde. Der Eskadronschef Graf Lubienski war, gleich einem zweyten Alcides, unaufhörlich im Feuer, und eroberte beym Verfolgen des Feindes einige Standarten. Se. Majestät der Kaiser besuchte selbst den an seinen rühmlichen Wunden gestorbenen Hauptmann Dziewanowski. Dem Hauptmann Krasinski wurde das Pferd unter dem Leibe mit vier Schüssen getödtet, wovon ihn einer in die Lende, jedoch nicht gefährlich verwundete. Der Lieutenant Niegolewski wurde neunmal mit dem Bajonet aber unschädlich gestochen. Ein 15jähriger Brigadier nahm vier Kanonen. Der Kaiser, indem er ihm selbst das Kreutz umhing, sagte: „Welche Thaten lassen sich von Ihnen erwarten, wenn Sie erwachsen seyn werden!" Seit diesem Treffen kann dies Regiment mit andern von der Garde gleichen Schritt gehen, da es die Thore von Madrid geöffnet hat, und von der ganzen Armee hochgeachtet wird. Gestern defilirte es vor andern Regimentern, welche einstimmig riefen: Honneur aux braves! (Ehre den Helden!) (W. Z.)

Preussen.

Berlin, den 22. Febr. Wir erhielten die höchsterfreuliche Nachricht, daß die Ankunft der kön. Herrschaften bestimmt den 28. d. Nachmittags erfolgen wird. Die allerhöchsten Reisenden werden das letzte Nachtquartier in Freyenwalde, dem vormaligen Sommersitz der höchstseligen Königin Mutter Maj. haben. — Unsere Papiere, die seit einigen Tagen im Steigen sind, weil die Seehandlung angekommen ist, werden sich nun bald zu ihrem Nominalwerth erheben, weil, wie man in diesem Augenblick erfährt, der kön. Befehl eingetroffen ist, die Tresorscheine in allen Kassen für voll anzunehmen. — Am Tage nach der Ankunft beyder Majestäten wird in der Domkirche das von dem kön. Kapellmeister Righini eigends zu dieser Festlichkeit komponirte Te Deum in der Domkirche aufgeführt werden. Die kön. Kapelle, das Orchester des Nationaltheaters, und alle hier anwesende ausgezeichnete Musiker haben die Instrumentalbegleitung übernommen. Die Zahl der Sänger und Sängerinnen war mit Inbegriff der hiesigen berühmten Sing-Akademie auf 300 Personen festgesetzt, seitdem aber selbst Ihre kön. Hoheiten, die Prinzessinnen von Hessen und von Oranien, Schwestern Sr. Maj. des Königs, den Gesang durch persönliche Theilnahme zu unterstützen geruhet haben, hat sich diese Anzahl sehr vermehrt (W. Z.)

Baiern.

München, den 2. März. Die von Hrn. D. F. Sotzmann, Kriegsrath und Geogr. der Akademie der Wissenschaften zu Berlin gezeichnete, von Mosner gestochene, und von Hrn. J. G. Franz jun., Kunsthändlern in Nürnberg ausgearbeitete Erdkugel von 1 1/2 Pariser Fußen im Durchmesser, nach den beßten astronomischen Bestimmungen, vorzüglichsten See- und Landcharten, neuesten Entdeckungen und Sotzmann's eigenen Untersuchungen, mit Bezeichnung der Reiserouten der merkwürdigsten Seefahrer, zeigen wir mit Vergnügen an, da bisher Etwas der Art bey einer so geringen Ausdehnung noch nicht mit solcher Präzision, Eleganz und Vollständigkeit in Deutschland verfertigt wurde. Ein höchst wichtiges Geschenk für Geographen, Astronomen, Politiker, Statistiker, Pädagogen, Seefahrer u. s. w. Der Künstler dedicirte Sr. Majestät, dem Könige, dieses vortreffliche Kunstwerk, welches von Allerhöchst Demselben mit Allergnädigstem Beyfall aufgenommen wurde. Allerhöchst Dieselben bestellten schon vorher 1 Exemplar für die K. Akademie der Wissenschaften, und 1 für die Sternwarte; auch bey Vorzeigung dieses Kunstwerks bey Sr. Exzellenz des Herrn Staatsministers Freyherrn von Montgelas, wurden sogleich 4 bestellt.

Eine ausführliche Kritik, die ganz zu Gunst dieses vortrefflichen geographischen Instruments ausgefallen ist, findet man in von Zach's Correspondenz zur Beförderung der Erd- und Himmels-Kunde. Dezember 1808.

Der Kunsthändler, Hr. Halm, in München wird eine Niederlage von obigem Kunstwerke, so wie auch von den andern vortrefflich gearbeiteten Instrumenten des geschickten Künstlers erhalten. Der Pränumerations-Preis für den großen Globus ist jetzt 15 Carolins; nachher wird er um ein Beträchtliches erhöht.

Vermischte Nachrichten.

Am 3. Febr. starb zu Frankfurt an der Oder im 71. Jahre seines Alters der würdige und verdienstvolle Dr. Steinbart, kön. preuß. Ober-, Schul- und Consistorialrath.

Am 2. Febr. kam der kön. westphäl. General v. Webern in Frankfurt an. Er kommandirt einen Theil der in Frankreich befindlichen kön. westphäl. Truppen. Das 4te Regiment ist gestern angekommen, welches nach Metz marschirt; heute langte das 1te westphäl. Jägerbataillon an. (J. de Fr.)

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
22 Söhne.	8 Erwachsene männl. Geschl.
22 Töchter.	9 " " weibl. Geschl.
	28 Kinder.
Sind 44 gebohren.	45 gestorben.

Also ist 1 mehr gestorben als gebohren.

Bekanntmachung.

Unterzeichnete sind gesinnt, ihr in der Stadt allda besitzen-

des Bräuhaus zum goldenen Adler, oder das sogenannte Freyhamer-Bräuhaus, sammt Zugehörungen, dann ihren vor dem Stein-Thore gegen Aigen hin liegenden Hof aus freyer Hand zu verkaufen.

Mit diesem Bräuhause, welches gleich unweit der Brücke an der Linzer-Straße liegt, stehen noch zwey anliegende, zum Gewerbsbetriebe unentbehrliche Häuser in Verbindung.

Weiter dienen zum bequemen Gewerbsbetriebe ein ganz gemauerter Stadel vor dem Linzer-Thore, ein solcher ebenfalls gemauerter in der Stadt, und ein daranliegender, mit Mauern umgebener versperrter Grundort.

Nebst dem Rechte der Bräuerey haftet auf diesem Inhaben auch eine Bier- und eine Weinschenks-Gerechtigkeit, welche sämmtlich real sind.

Von allen diesen Realitäten sind nur der zuletzt genannte Stadel, und das Grundort anlaitbar.

Das Bräuhaus sammt den anliegenden zwey Häusern sind mit möglichster Vorsicht gegen Feuersgefahr gebauet, und durchaus in so gutem Zustande, daß ein Käufer gar keine Baufälligkeit finden wird.

Das Bräuhaus ist übrigens mit Allem zur Betreibung einer Bräuers- und Wirths-Gerechtigkeit vollkommen eingerichtet: unter andern sind auf 1300 Eymer eichene Fässer mit eisernen Reifen vorhanden.

Wenn der Käufer der Realitäten zu der Einrichtung kein Belieben trägt; wird diese auch besonders verkauft.

Eben so wird auch, wenn der Käufer des Bräuhauses den Hof nicht mitnehmen will, derselbe besonders weggegeben.

Dieser enthält bey 36 Tagbau Aecker, welches Alles im besten Wachsthume hergestellt, und gute süße Ehgart ist, welche unter die fruchtbarsten der dortigen Gegend gehören.

Der Hof ist zu 5 pro Cento anlaitbar.

Er ist mit schwerem Viehe, und Baugeräthschaften wohl versehen.

Der Bezahlung wegen versichert man alle mögliche Billigkeit zu beobachten, so fern dieselbe nur mit Sicherheit vereinbarlich ist.

Sie hat in Conventions-Münze, oder inländischen annehmlichen Privat-Schuldbriefen zu geschehen.

Des Preises, so wie anderer Umstände wegen belieben sich Kaufsliebhaber an Unterzeichneten, und die Erben von seiner sel. Frau gegenwärtigen Besitzer zu wenden.

Salzburg, den 31sten Januar 1809.

Joseph Neuhauser, und dessen Frau sel. hinterlassene Erben.

Anzeige.

In dem März-Heft des Allg. Kameral-Korrespondenten 1809 findet sich folgende, für mehrere Staaten wichtige Abhandlung:

Ueber das Studium der Forstwissenschaft mit vorzüglicher Beziehung auf das Königreich Baiern, von Herrn J. G. v. Seutter, königlich-baierischer Forst-Inspektor ꝛc.

A Vendre.

(6. a.) Présentement un Fourgon à quatre roues, couvert, entrès bon Etat, et convenable pour un officier supérieur.

S'addresser au Bureau du Journal.

(2. a) Es wünscht Jemand, der in einigen Tagen nach Wien reiset in einem guten Wagen einen Platz gegen gemeinschaftliche Kosten zu bekommen. Das Weitere ist im goldenen Hahn Nro. 35. zu erfahren.

(2. a) Der letzte Transport Fasanen, Rebhüner und Schwarzwildbrett ist angekommen und zu haben auf dem Paradeplatz im goldenen Bären.

Es sind zwey französische und ein deutscher Schlüssel, in einem gelbledernen Sackel verloren gegangen; der redliche Finder wird gebeten, gegen Erkenntlichkeit, dem Kornmesser Mair auf dem Hauptplatze Nro. 232. einzuliefern.

Den 9ten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird

---

Auf der Stadtwaage ist wieder fein gehächelter Waldler-Flachs das Pfund zu 34 und 36. kr. zu verkaufen

---

Es sind noch einige französische Lehrstunden, besonders früh Morgens und Abends zu vergeben; auch empfiehlt man sich zum Uebersetzen aus dem Französischen in das Deutsche, oder aus dem Deutschen in das Französische.

Franz Ignaz Hepp, franz. Sprachmeister,
in der Sendlingergasse Nro. 302. links über 1 Stiege.

(2. b.) Jemand, der seinen eigenen guten Wagen hat, und in einigen Tagen mit Extrapost nach Constanz, St. Gallen und Zürich reiset, wünscht einen Reise-Gesellschafter dahin zu finden. Das Nähere ist bey Hrn. Albert im goldenen Hahn Nro. 44 zu erfahren.

Es wird ein Eiskraut in Stock, oder solche Blätter gesucht; wer ein solches besitzt, wird gebetten, eine Anzeige im Comtoir dieser Zeitung zu machen, damit solche gegen gleich baare Bezahlung von dem Besitzer könnten abgeholet werden.

(2. b.) Mit allergnädigster Erlaubniß wird Herr Kaspar Eber, Violonzellist von Coblenz, Montag den 6ten März ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert im heiligen Redouten-Saale zu geben die Ehre haben, wozu er alle Liebhaber der Tonkunst hiemit höflichst einladet. Das Nähere wird der Anschlagzettel geben.

Fremden-Anzeige.

Den 1. März. Hr. von Scheiblin, Forstpraktikant von Augsburg, im Löwen. Hr. Doctor Hunger, von Stadtamhof. Hr. Bar. Fleischmann, Hofmarksinhaber von da. Hr. Grim, Partikulier von Regensburg, im Hirsch. Mlle. Mühlhäuserin von da, im Kreutz. Hr. Landerer, Negotiant von Mühlhausen. Hr. Rubinet, Negotiant von Basel. Hr. Appel, Kaufmann von Rheims. Hr. Buchner, von Landshut, im Adler. Hr. Loys, Kaufmann von Lyon, im Hahn.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 53 — 4. März 1809.

Großbritannien.

(Fortsetzung der Parlamentssitzung.) F. Haben Sie jemals gesagt, Sie hätten Gründe zu Beschwerden gegen den Herzog von York? A. Meine Freunde wissen, daß ich Ursache habe, mich über ihn zu beschweren. — F. Sagten Sie jemals, Sie wollten Se. K. H. affichiren, wenn er nicht Ihren Forderungen geneigtes Gehör gäbe? A. Ich schrieb an H. William Adams: wenn er die Pension, welche er und der Herzog von York mir versprochen hätten, mir nicht regelmäßig bezahlten, so würde ich die Briefe bekannt machen, welche Se. K. H. mir geschrieben hätte. Dies ist Alles, was ich sagte. — F. Haben Sie weiter nichts gesagt? A. Nein, niemals. H. Adams war über den Brief, den ich ihm schrieb, äußerst aufgebracht. — F. Haben Sie nur einmal geschrieben, Sie würden Se. K. H. affichiren? A. Ich schrieb es zweymal. — F. Was ist aus diesen Briefen geworden? A. Fragen Sie das den H. Adams, der sie erhielt. — F. Sind Sie verheyrathet? A. H. Adams hat meinen Trauschein. — F. Ist es schon lange, daß Sie verheyrathet sind? A. Zwischen 14 und 15 Jahr. — F. Ist Ihr Ehegatte am Leben? A. Ich weiß es nicht. — F. Haben Sie nicht eidlich erklärt, Sie wären Wittwe? A. Nein, das that ich nicht; aber der Herzog von York glaubt, daß es geschehen ist, und hat gedroht, mich dafür strafen zu lassen. Als ich um Geld zu ihm schickte, ließ er mir antworten, er wollte mich auf die Pilory stellen, oder in Beldewell einsperren lassen, weil ich eidlich die falsche Aussage gethan hätte, ich wäre Wittwe, als ich vor ein Kriegsgericht gerufen ward. Aber die Thatsache ist, daß ich zum Richter sagte, ich müßte verschweigen, daß ich verheyrathet wäre, weil ich unter dem Schutze des Herzogs von York lebte, der selbst ein Ehemann sey. Diese Erklärung machte ich, aber ohne einen Eid abzuleisten. — F. Wer brachte Ihnen des Herzogs von York letzte Bothschaft? A. Ein vertrauter Freund des Herzogs von York. — F. Wie ist sein Name? A. Ein gewisser Taylor, Schuhmacher in Bondstreet. — F. Durch wen schickten Sie Ihre Bothschaft an den Herzog von York, um Geld zu begehren? A. Durch meine Feder. — F. Durch wen schickten Sie den Brief? A. Durch den marokkanischen Gesandten. (Da dieses Verhör durch häufiges Gelächter unterbrochen ward, so sagte der Vorsitzer der Comittee zu Mistriß Clarke, ihre Antworten wären unschicklich, und wenn sie nicht angemessener antwortete, so würde er sich genöthigt sehen, ihr einen ernstlichen Verweis zu geben. Hierauf ward sie angewiesen, sich wegzubegeben. Nach ihrem Hinausgehen sagte H. Adams, er wünsche, man möchte diese Frau auf so eine Art verhören, daß sie in ihren Antworten in keine Verlegenheit geriethe. Man ließ sie hierauf wieder hereinrufen, und der Attorneygeneral fuhr mit seinen Fragen fort.)

(Der Beschluß folgt).

Frankreich.

Paris, vom 23sten Febr. Der Staatsrath Molé, und der Kammerherr Bondy sind zu Mitgliedern der Ehrenlegion ernannt worden.

Der heutige Moniteur enthält mehrere Dekrete des Königs von Spanien, welche den Geschäftskreis der verschiedenen Ministerien betreffen. Wir reden davon ein anders Mal.

In Zukunft werden die Uniformen der span. Generäle den der französischen fast gleich kommen, und die Garde sich in der span. Armee auch durch Epaulets unterscheiden.

Paris, den 24. Febr. Die Administratoren des Prados, welche in diesem Carneval so artige Feste geben, wollen ihr weitläufiges Lokal wieder seiner ersten Bestimmung zurückgeben, und daraus einen bequem und prächtigen Vereinigungspunkt aller Pariser Freymaurerlogen bilden.

Se. kais. Maj. haben den Heurathskontract des Marschalls Augereau Herzog von Castillone, mit Mlle. Bourlon de Chavange, Tochter eines Staabsoffiziers, unterzeichnet. (J. d. Paris.)

Digitized by Google

Turin, den 17. Febr. Man meldet aus Asti, daß Rosa Liberte Barreau, die Frau eines Soldaten, Franz Lavac, Besitz von den Gütern genommen hat, die Se. Maj. der Kaiser ihr und ihrem Manne im Lager der Veteranen des Departements Marengo angewiesen hat. Diese Amazone diente mit ihrem Manne in der Grenadier-Kompagnie des 63. Linien-Regiments von 1792 bis zum Monat Messidor des Jahres 12. Sie befand sich am 13. Juli 1791 beym Angriff eines span. Forts in den Pyrenäen. Ihr Bruder ward dabey getödtet und ihr Mann schwer verwundet; aber unerschrocken setzte sie den Kampf fort, und nach der Einnahme des Forts begab sie sich zu ihrem Manne, um ihm Hülfe zu leisten, und brachte ihn ins Spital. — Se. Maj. der Kaiser, unterrichtet von der Tapferkeit der Mad. Lavac, bewilligte ihr im Vendemiaire des Jahres 14. eine Pension von 100 Fr. (Giorn. It.)

Dänemark.

Copenhagen, den 14ten Febr. Man will, sagen die hiesigen öffentlichen Blätter, bereits englische Kriegsschiffe in unsern Gewässern bemerkt haben. — Die Mannschaft einer im Eise eingefrornen schwedischen Kriegsfregatte hatte sich wegen Mangel an Lebensmitteln und Trinkwasser bey der Insel Moen an unsere Truppen ergeben. Doch steckte sie zuvor das Schiff in Brand. — Ungeachtet der Bemühung, die sich die Regierung giebt, die Kindsblattern auszurotten, so sind doch im verflossenen Jahre 200 Menschen in hiesiger Hauptstadt davon befallen worden, und 46 daran gestorben. — Lange war man in Ungewißheit, ob das dänische Schiff, auf welchem sich der Kammerherr Kaas befand, in Norwegen angekommen, oder verunglückt sey. Jetzt hat man leider die bestätigte Nachricht, daß das Schiff, auf dem sich 1700 Tonnen Korn befanden, mit allen darauf befindlichen Menschen an einer Klippe bey der norwegischen Küste gescheitert, und untergegangen ist. — Die hiesige Garnison erhält eine Verstärkung von mehreren tausend Mann.

Dem Generalmajor E. F. von Peymann, Commandant im Ingenieur-Corps, ist auf sein desfallsiges Ansuchen wegen Alter und Schwachheit in Gnaden der Abschied aus den Kriegsdiensten, und zwar in Betracht seiner 59jährigen treuen Dienste, als General-Lieutenant ertheilt, und ihm der volle Ertrag seiner jährlichen Gage von 1800 Rthlrn. als jährliche Pension beygelegt. Zugleich ist allerhöchst resolvirt, daß derselbe ferner Mitglied der Kanal-Aufsichtskommission zu Rendsburg bleibe. (Hamb. C.)

Rußland.

(Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels.)

Nach Beendigung der Polonoisen verfügten sich der Hof und diejenigen von den Anwesenden, welche besondere Einladungskarten dazu erhalten hatten, nach der Eremitage zum Souper, welches dort im Theater servirt war. Das in die Höhe geschraubte Parterre machte mit dem Theater selbst einen Saal aus. Die hintere Wand desselben und der Plafond waren auf ganz eigene Art sehr brillant verziert. Durch Glasröhren nämlich, auf Faden gezogen, war eine künstliche Wand formirt, mit vorspringenden Pilastern, zwischen welchen sich Füllungen oder Felder befanden. Auf diesen Feldern waren die tanzenden Figuren aus dem Herculanum aufgeklebt, und das Ganze hinterwärts durch eine unzählige Menge Wachskerzen erleuchtet. Vermöge der Verbindung der Glasröhren, strahlte diese Wand mit einem gleichsam magischen Glanze! In der Mitte dieses Saales, war eine Tafel für die kaiserliche Familie und für ihre hohen Gäste, neben derselben eine zweyte, für die fürstlichen Personen und noch drey andere für die übrigen Eingeladenen. Während des Soupers ward von 2 Chören die berühmte russische Horn-Musik executirt, wo, wie in der Orgel die Pfeife, jeder einzelne Mitspielende nur einen einzigen und immer denselben Ton angiebt, aber so genau abgerichtet ist, wenn er ihn angeben muß, daß dieser Ton jedesmal so abgemessen sicher, als der Ton in einer Flöten-Uhr eintritt, und auf diese Weise ein vollständiges Ganze herauskömmt rc. (Berl. Z.)

Oestreich.

Wien, den 11. Febr. Briefe von den Gränzen der Türkey melden, daß die bevollmächtigten ottomanischen Minister im Anfang Januars noch nicht zu Rudschuk angelangt waren. Ja, man sagt sogar, sie hätten mit ihren Dollmetschern den Weg von Macedonien genommen; warum sie diesen 3mal längern Weg nach Jassi machen, weiß man nicht; Einige glauben, es geschähe, um ein mit undisciplinirten und unter sich uneinigen Truppen angefülltes Land zu vermeiden; Andere wiederum, aus Politik, und um Zeit zu gewinnen. — Die Engländer lassen kein mit Baumwolle beladenes Schiff nach Triest passiren. (J. d. l'Emp.)

Fürst Primatische Staaten.

Zu Smyrna haben die Engländer mehr als 10,000 Ballen Baumwolle für Colonialwaaren, besonders Färbestoffe, eingekauft. Wie dieses geschehen ist, weiß man noch nicht, da doch die türkischen Häfen bis jetzt den englischen Schiffen verschlossen waren. — Eine englische Fregatte liegt in einiger Entfernung vor Triest. — Man befürchtet, daß die Negotiationen zwischen Rußland und der Pforte gänzlich werden abgebrochen werden. Die englischen Intriguen sollen bis in den Divan Eingang gefunden haben, und der Friedens-Congreß zu Jassi wird gar nicht Statt haben. Es scheint gewiß, daß sich die Russen in der Wallachey verstärken; neulich langte eine Menge Artillerie, und eine unermeßliche Quantität Kriegsmunition an. Die Russen haben Corps von Wallachen ausgehoben, und vielleicht versuchen sie sehr bald einen Uebergang über die Donau. (Gaz. d. Fr.)

Vermischte Nachrichten.

Im May 1808 betrug der Populations-Zustand sämmtlicher gallizischer Kreisstädte 17,940 Häuser, und 163,790 Einheimische; die Summe der ganzen Bevölkerung des Landes 861,705 Häuser und 5,176,024 Seelen. (V. Bl.)

Ein junger Kuhhirt von dem nahe bey Neustadt liegenden Dorf Rugiswalde wurde von einer Katze in's Bein gebissen. Am andern Morgen empfindet er nur einen leichten Schmerz; aber einmal beym Hüten der Kühe hört er ein sehr durchdringendes Katzengeschrey, und dieses macht einen so heftigen Eindruck auf ihn, daß er in ein hitziges Fieber verfällt, und man ihn in's Bett legen muß. Nun fing er an zu miauen, zu schreyen und zu prußten, wie eine Katze, und sich auch mit den Händen auf Katzenart über Kopf und Ohren zu streichen. Die Katze, welche ihn biß, ist übrigens völlig gesund. Man hält den menschlichen Kater unter Aufsicht, und er trinkt und ißt, wie gewöhnlich. Uebrigens haben seine Aerzte erklärt, diese Art Narrheit werde nur von kurzer Dauer seyn.

Oeffentlicher Dank!

Bey dem allmähligen Erwachen aus dem Taumel des Schreckens, in den mich die unglückliche Nacht vom 25sten dieses Monats durch die in meiner Behausung entstandene Feuersbrunst versetzte, bin ich nun im Stande, dem Rufe meiner Pflicht zu folgen, und allen edlen Menschenfreunden für ihre Hülfe in diesem Unglücke, besonders dem bürgerl. Säckler-Meister Fuchs, Weißgärber Faist, Freybank-Metzger Seidl, dem Zimmergesellen Jakob Mayr, und Maurer-Gesellen Joseph Schmidt, welche das Hauptgebäude, das fiebermal zu brennen anfieng, mit eigner Lebensgefahr von seiner gänzlichen Zerstörung retteten, dann der beyspiellosen Thätigkeit und Hülfleistung der 4ten Compagnie des königlich-baierischen Fuhrwesens-Batallons unter der Leitung des würdigen Ober-Lieutenants Herrn Hottner, und Wachtmeister Ansbach hiermit öffentlich zu danken, wenn je das süße Bewußtseyn dieser edlen That dadurch noch erhöhet werden kann.

München, den 28sten Februar 1809.

Joh. Andreas Zottmayr,
Bürger und Kunstfärber.

Publikandum!

Nachdem das königlich-baierische Oberappellations-Gericht in München vermöge allergnädigster Erkenntniß de dato 16. et praes. 21sten dieses den von der königl. baierischen ehemaligen Regierung, jetzt Appellations-Gericht in Anspach unterm 14ten November 1808: auf das Vermögen der beyden Juden Hoffaktors Abraham Jonas, und dessen ältesten Sohns Samson Abraham zu Oettingen provisorisch verhängten Arrest wieder aufgehoben, und zu dessen Verkündung und Vollstreckung unterfertigt königl. baierisches Appellations-Gericht beauftragt hat; so will man solches zu Jedermanns Wissenschaft hiermit öffentlich bekannt machen.

Neuburg, den 21sten Februar 1809.

Königlich-baierisches Appellations-Gericht des Ober-Donau- und Altmühl-Kreises.

Graf zu Leiningen, Präsident.

Kanzler.

A Vendre.

(6. b.) Présentement un Fourgon à quatre roues, couvert, en très bon Etat, et convenable pour un officier supérieur.

S'addresser au Bureau du Journal.

Versteigerungs-Ankündigung.

(2. a.) Vermöge allerhöchsten Rescriptes vom 15ten des Junius 1808 sind nach vorgenommener Vermessung und Taxation in der Gegend von Wollnzach und Rottenegg folgende Waldungen in Partien von 3 bis 10 Tagwerken mit Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung nach den bereits bekannten Normen auf bodenzinsiges Eigenthum in Versteigerungswegen zum Verkaufe bestimmt.

a) Das Hochholz, 26 Tagwerke 3955 □.
b) Das Birket, 22 Tagwerke 3980 □.
c) Das Geaichet, 38 7/8tel Tagwerke 1208 □.
d) Der Geiersberg, 58 1/8tel Tagwerke 4820 □.

Dieser Verkauf wird im Markte Wollnzach im Alterbräuhause Freytag den 24sten des Märzes Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr geschehen.

Kaufsliebhaber können sich bis dahin die Waldpartien durch den provisorischen Revierförster Zirkl, in Wollnzach zeigen lassen, und an dem bestimmten Tage und Orte bey der Versteigerung sich einfinden.

Geschehen, am 27sten im Februar 1809.

Königlich-baierisches Rentamt Pfaffenhofen im Isar-Kreise.

Zeiller, Rentbeamter.

Wald-Versteigerung.

(2. a.) Zu Folge des allergnädigsten oberstforstamtlichen Auftrages vom 25sten Junius vor. J. werden die in der provisorischen Revier Wartenberg entlegenen Staatswaldungen Köhl und Frauenholz nach den durch das Regierungs-Blatt allgemein bekannten Verkaufs-Modalitäten im öffentlichen Versteigerungswege salva Ratificatione veräußert werden.

Da man zur Versteigerung der Köhl Dienstag den 14ten, und des Frauenholzes Mittwoch den 15ten nächstkommenden Monats angesetzt hat; so wird dieß hierdurch in der Absicht bekannt gemacht, damit sich die Kaufslustigen am ersten der benannten Tage bey dem Rueber in Eschlbach, am zweyten aber im Wirthshause zu Tauffkirchen jederzeit Vormittags bis 10 Uhr einfinden, und sodann ihre Kaufs-Anbote zu Protokoll geben können. Fremde Käufer müssen sich über ihre Zahlungsfähigkeit, mittelst obrigkeitlicher Attestaten ausweisen.

Actum, den 27sten September 1809.

Königlich-baierisches Rentamt Erding, und Forstamt Weihenstephan.

Prößl, Rentbeamter. Dillis, Oberförster.

Versteigerung.

(3. a.) Künftigen Donnerstag den 23sten März Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird in dießseitigem Stadtgerichts-Gebäude im 4ten Commissions-Zimmer das Anwesen des bürgerl. Leder-Fabrikanten Joseph Prätorius, A/B. Nro. 115 vor dem Isar-Thore, bestehend in einer dreygädigen Behausung, einem kleinen, sich daneben befindlichen, von Holz erbauten Wohnhäuschen, nebst Garten, an den Meistbietenden jedoch salva ratificatione Creditorum öffentlich versteigert, welches den allenfallsigen Kaufsliebhabern bekannt gemacht wird, um ihre allenfallsige Kaufs-Anbote ad Protocollum geben zu können. Actum, den 24sten Februar 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Director.

Döhner.

Digitized by Google

(2. b) Es wünscht Jemand, der in einigen Tagen nach Wien reiset in einem guten Wagen einen Platz gegen gemeinschaftliche Kosten zu bekommen. Das Weitere ist im goldenen Hahn Nro. 35. zu erfahren.

(2. b) Der letzte Transport Fasanen, Rebhüner und Schwarzwildbrett ist angekommen und zu haben auf dem Paradeplatz im goldenen Bärn.

Den 9ten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird

Im Schönfeld ist ein Garten, mit Obstbäumen, welcher nach Belieben gebaut werden kann, wobey auch ein Sommerhaus, und ein Brunnen ist, aus freyer Hand zu verkaufen. D. ü.

Ein kleines Wägelchen mit 4 Räder ist zu verkaufen. D. ü.

Jemand, der seinen eigenen Wagen hat, und bis den 5ten oder 7ten März über Inspruck, Trient, nach Verona geht, sucht gegen gemeinschaftliche Kosten einen Reise-Gesellschafter. Das Nähere ist bey Hrn. Albert im goldenen Hahn zu erfahren.

Jemand, der in einigen Tagen nach Wien zu reisen gesonnen ist, sucht gegen gemeinschaftliche Kosten einen Reise-Compagnon. Das Nähere ist im goldenen Hahn zu erfragen.

(2. b) Ein hiesiger Uhrmacher gedenkt einen starken Lehrjung gegen billiges Lehrgeld anzunehmen. Das Nähere ist im Comtoir der polit. Zeitung zu erfragen.

(3. b) Eine ganz neue Chaise, welche ein- und zweyspännig, sowohl auf Reisen als in der Stadt zu gebrauchen, und mit einem Koffer versehen ist, steht auf der Roßschwemme bey Schmid Heim, zum Verkaufe feil.

(4. d) Nahe vor dem Karlsthor ist ein Garten nebst einem Haus, wobey ein laufendes Wasser, und mehrern Obstbäumen, dann Sommerhäuschen, ganz oder auch Theilweise zu verkaufen. Es kann auf jeden Platz nach Belieben gebaut werden. Das Nähere ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Ein kleiner Garten mit einem Sommerhäuschen wird zu stiften gesucht. Das Nähere ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Jemand sucht bis Michaelis ein recht großes Logis in der Mitte der Stadt und in einer Hauptgasse, von 7 bis 8 heitzbaren Zimmern, hellen Küche und Keller. D. ü.

(3. c) Eine honnetes Frauenzimmer aus Frankreich, das auch Deutsch spricht, sucht einen Platz als Gouvernante. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

In der Fleischmann'schen Buchhandlung ist zu haben: L. F. Schmidt (königl. baier. Oberkirchenrath und Kabinetsprediger Ihrer Majestät der Königin) Predigten bey besondern Veranlassungen gehalten. 1te Abtheilung zweyte Ausgabe. gr. 8. 1809. 1 fl. 30 kr.

Fremden-Anzeige.

Den 2. März. Hr. Graf Oudinot, Divisionsgeneral. Hr. Baron Chaponel, Chef vom General-Stabe und zwey Aide de Camps. Hr. Baron von Wreden, mit Hrn. Palm, Major und General-Adjutanten. Hr. Kleudgen, Oberlieutenant und General-Adjutant, im Hirsch. Hr. Allmeir, Geometer von Kempten. Hr. Glocker, Kaufmann von Augsburg. Hr. Rupprecht und Hr. Kranz, Kaufleute von Frankfurt a. M., im Adler. Hr. Korn, Negotiant von Paris, im Hahn.

Den 3. März. HH. Sigm. Rechi und Carracciolo, Proprietärs von Neapel, im Hirsch. HH. Gebrüder Frank, Weinhändler von Königshofen, im gold. Bären. Fr. Sotalerin und Fr. Schertlin, von Augsburg, im Hahn. Hr. Zabuznik, Kaufmann von Augsburg. Hr. Lautenschlager, Wagenmeister von Friedberg, im Kreutz. Hr. Baron Salis Sogiv, Oberlieutenant, im Adler.

Stand des Barometers und Reaumürischen Thermom. im Monat Febr. bis 3. März 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

Febr. und März.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
25.	— 5. 6.	321. 98.	W.	— 0. 4.	321. 45	N.	— 5. 1.	321. 26.	N. O.
26.	— 2. 8.	321. 13.	W.	+ 0. 6.	320. 61.	W.	— 0. 1.	320. 18	W.
27.	+ 0. 5.	320. 79.	W.	+ 2. 5.	320. 58.	S. W.	+ 1. 8.	320. 92.	S. W.
28.	+ 2. 3.	321. 73.	S. W.	+ 3. 8.	321. 74.	W.	+ 2. 5.	321. 69.	S.
1.	+ 1. 3.	321. 63.	S. W.	+ 4. 9.	321. 19.	S. W.	+ 2. 4.	320. 77.	O.
2.	+ 1. 5.	321. 49.	N. O.	+ 4. 9.	321. 94.	N. O.	— 0. 3.	322. 67.	O.
3.	— 3. 3.	323. 10.	O.	+ 3. 6.	322. 79.	N. O.	— 0. 3.	322. 77.	N. O.

Münchener Politische Zeitung

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 54 — 6. März 1809.

Großbritannien.

(Fortsetzung der Parlamentssitzung.) F. Sagten Sie nicht zu H. Adams, Sie wären verheyrathet? A. Ich sagte es ihm, aber er nahm es als Scherz auf. — F. Sagten Sie ihm nicht, Ihr Ehemann wäre ein Neffe des Aldermann Clarke? A. Mein Mann hatte mir so gesagt. — F. Haben Sie jemals den Aldermann Clarke gesehen? A. Nein, aber ich sah einige seiner Verwandten. — F. Glaubten Sie, daß Ihr Ehemann jenes Aldermanns Neffe sey? A. Ich habe es nie untersucht, seitdem er mich verlassen hat. Er ist mir nichts und ich bin ihm nichts. Ich habe ihn nicht gesehen, seitdem er drohte, eine gerichtliche Klage gegen den Herzog einzubringen; dieß ist etwa drey Jahre her. — F. Wer war Ihr Ehemann? A. Ein Mann. — F. Was war seine Profession? A. Er hatte keine. — F. War er nicht ein Maurer (a stone mason)? A. Nein. — F. Haben sie je in Tavistockstrasse gewohnt? A. Ja. — F. Zu welcher Zeit? A. Ich weiß es nicht. — F. Wann machten Sie Bekanntschaft mit dem Herzoge? A. Ich erinnere mich dessen nicht. — F. Warum beantworten Sie diese Frage nicht? A. Weil ich sie für unschicklich halte, da ich eine verheirathete Frau bin, und Kinder zu erziehen habe. — F. Standen Sie nicht unter dem Schutze des Herzogs von York, als Sie auf der Tavistockstrasse wohnten? A. Ich wohnte daselbst eine Zeit lang mit meiner Mutter. — F. Gaben Sie sich damals nicht für eine Wittwe aus? A. Nein, niemals, ausser vor dem Kriegsgerichte; und da that ich es, um meinen und des Herzogs von York Ruf zu schonen. — F. (von Seite des Sir Francis Burdett.) Haben Sie nicht bey andern Gelegenheiten aus gleichem Grunde Geld angenommen? A. Man hat mir gesagt, ich würde nur über diese Thatsache allein befragt werden. (Nun begab sich Mistriß Clarke weg, und H. Adams wurde von dem Aktorneygeneral befragt.)

(Der Beschluß folgt).

Frankreich.

Paris, den 25. Febr. Im Jounal de l'Empier liest man heute ein Schreiben aus Alcaniz (6 Stunden vom Königreich Valenzia) im Wesentlichen folgenden Inhalts: „Der Herzog von Abrantes ließ 5 oder 6 Tage nach seiner Ankunft vor Saragossa das Kloster St. Joseph angreifen. Die Insurgenten vertheidigten sich mit vieler Hartnäckigkeit, mußten aber zuletzt weichen. Einige Tage darauf ordnete der Herzog eine Bewegung an, welche die Operationen der Belagerungsarmee sehr erleichtert hat. Als man gegen Ende Dez. zu Saragossa die nahe Belagerung voraus sah, wandten die Anführer der Insurgenten alles Mögliche an, um Arragonien zum Aufstande zu bringen, und im Rücken der Armee insurrektionelle Massen zu bilden. Palafox sandte zu diesem Ende seinen Bruder, Don Franzisco, aus. Derselbe kam bis Alcaniz und schon hatte sich der Aufstand ziemlich weit in der Gegend verbreitet, als Gen. Suchet, der mittlerweile bey der Belagerungsarmee angekommen war, Befehl erhielt, den Ebro abwärts zu marschieren, um die Feinde zu entfernen. Auf dem rechten Ufer operirte Gen. Vatier mit 500 Mann Kavallerie und 1500 Mann Infanterie unter dem Obersten Caxian da Rijas mit dem glücklichsten Erfolg. Ein feindlicher Posten nach dem andern wurde genommen; zuletzt fiel auch Alcaniz, ob es gleich durch Kunst und Natur sehr befestigt war. Wir machten daselbst viele Gefangene, und fanden ziemlich beträchtliche Magazine von Mund- und Kriegsvorrath. Während dieses auf dem rechten Ufer des Ebro vorging, vertrieb die Kolonne des General Suchet den Feind auf dem linken Ufer. Die Armee von Saragossa, die nun in ihrem Rücken nichts mehr zu fürchten hatte, konnte um so nachdrücklicher ihre Operationen gegen diesen Platz fortsetzen. Sie bemeisterte sich verschiedener Klöster, die befestigt worden waren, so wie eines großen Theils der Stadt, worin sich unsere Truppen

Digitized by Google

festgesetzt haben. Das ganze übrige Arragonien ist unterworfen. Unsere Generäle haben mit bewundernswürdiger Kunst in wenig Tagen die Gemüther einer Provinz zu besänftigen und zu gewinnen gewußt, welche die engl. Agenten vielleicht am meisten gegen die Franzosen erbittert hatten. — Gen. St. Cyr ist Meister von beynahe ganz Katalonien ꝛc.

Der Gen. Cara St. Cyr wurde vor einigen Tagen in Nancy erwartet.

Der Kaiser ging heute auf die Jagd. — Nach Briefen aus Montpellier vom 16. Febr. passiren fast täglich Colonnen span. Gefangener daselbst durch. Man führt sie in das Haupt-Depot zu Ucies. (Publ.)

Mainz, den 24sten Febr. Die hiesige Zeitung meldet, der russisch-kaiserl. Staatsminister, Graf von Romanzow, habe bey seiner jüngsten Durchreise durch Frankfurt geäußert, daß er seinen letzten Aufenthalt zu Paris unter die glücklichsten Epochen seines Lebens rechne, und daß er von den Beweisen der außerordentlichen Güte, die er bey mehrern Gelegenheiten von Sr. Majestät, dem Kaiser empfieng, so wie von dem besondern Wohlwollen und Vertrauen des Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten auf's Lebhafteste gerührt sey.

Spanien.

Ein Schreiben aus dem Lager vor Saragossa vom 9. Febr. erzählt Folgendes von dieser Belagerung: „Wir haben dem Feind ein großes Treffen geliefert. Er rückte mit seiner ganzen Macht an, um unsere Linie zu forciren, und Hülfe in die Stadt zu werfen. Aber sagen, daß das fünfte Corps da stand, heißt den Sieg voraus ankündigen. Er war vollständig. Drey Bataillone Infanterie, unsere tapfern Husaren und vier Kanonen reitender Artillerie reichten hin, den Feind auf allen Punkten zu werfen. Er ließ 1500 Mann auf dem Wahlplatz. Der Ueberrest floh in die Gebirge, und wird auf lange Zeit die Lust verloren haben, uns zu beunruhigen. Wir sind bereits innerhalb der Mauern von Saragossa, und bald wird diese Stadt ganz in unsrer Gewalt seyn. Am 2ten Februar griffen wir mit Ungestüm eine Vorstadt an, und eroberten sie mit dem Bajonnet sammt zwey Klöstern, welche mit Artillerie versehen waren. Uebrigens ist Mangel an Lebensmitteln und Munition in der Stadt. Die Linientruppen, die in derselben eingeschlossen sind, würden sich schon ergeben haben, wenn nicht die Mönche das Commando führten. Morgen errichten wir Batterien, um die Abtey unsrer lieben Frau von Pilar zu zerschmettern. Die Einwohner sehen sie für ihre Schutzwehr an, und halten sie für unüberwindlich; ich hoffe jedoch, unsre Kugeln werden hineinkommen. Es fehlt uns an nichts; das Land ist fruchtbar an allen Erzeugnissen. Das Wetter ist seit zwey Monaten so schön und warm, wie im May." (Publ.)

Nach dem Publiciste soll es die Division Suchet gewesen seyn, welche die Ueberbleibsel der Catalonischen Armee geschlagen und zerstreut, auch 7 Kanonen erobert, und eine Menge Gefangene gemacht hat.

Ein Dekret bestimmt das spanische Kron-Wappen. Es besteht aus sechs Feldern: Alt-Castilien, Leon, Arragonien, Navarra, Grenada und Indien; dieses letztere, wie herkömmlich, mit zwey Erdkugeln, und zwey Säulen; im Mittelpunkt über dem Schilde liegend der kaiserliche Adler. — Ein anderes Dekret vom 13ten Febr. verordnet, daß, da alle Akten der Regierung vom König unterzeichnet, und vom Minister-Staats-Sekretär kontrasignirt seyn sollen, die Befugniß der ehemaligen Depeschensekretärs, im Namen des Königs Befehle auszufertigen, aufhöre. — Ein Dekret vom 6. Febr. organisirt das Staatssekretariat und Ministerium, welches letztere aus einem Justizminister, einem Minister der geistlichen Angelegenheiten, einem Minister der auswärtigen Geschäfte, einem Minister des Innern, einem Finanz-, Kriegs-, See- und Polizeyminister, und einem Minister von Indien besteht.

Bourgos, den 19. Febr. Eine wichtige Sache beschäftigt gegenwärtig die Aufmerksamkeit des Publikums. Die Frage ist nämlich, ob eine von einem Priester seit der Revolution contrahirte Ehe Kraft habe, ein im Jahre 1778 durch Vermischung dieses Priesters mit einer Layin erzeugtes Kind zu legitimiren. Man zweifelt, weil man ehemals die Priester als vermählt mit der Kirche und daher ihre natürlichen Kinder als Bastarde und als der Legitimation unfähig ansah. Allein auf der andern Seite war ein solches Kind nicht wirklicher Bastard, und die kanonischen Rechte hatten die religiöse Verpflichtung nur durch Fiction als eine Art Heyrath betrachtet; da aber die neuen Gesetze weder herrschende Religion, noch religiöse Gelübde anerkennen, und die Heyrath nur als einen bürgerlichen Contrakt betrachten, so hörte auch mit der Publikation letzterer Gesetze jene Fiktion auf. Man wird diese Sache am 6. März plaidiren. (J. d. Paris.)

Italien.

Neapel, den 17. Febr. Der Vesuv wird wieder ruhig, und sein letzter Ausbruch hat gar keine verderbliche Folgen gehabt. Einige beherzte Personen sind Willens, ihn nächstens zu besteigen. Seit einem Monat haben wir öfters Sirocco (einen abmattenden warmen Südwind) mit Regen, feuchten Nebeln, und einer Wärme von 11 bis 12 Grad nach Reaumür gehabt. (M. M.)

Holland.

Amsterdam, den 19. Febr. Die hier angestellte Kollekte zur Unterstützung der vielen Unglücklichen, welche durch die letzten Ueberschwemmungen gelitten haben, beträgt bereits 237,134 fl. Die Stadt Leyden hat über 41,000 fl., Utrecht 19,807 fl. und Haag 40,406 fl. beygetragen.

Gewöhnlich sind die ersten Nachrichten von Unglücksfällen übertrieben. Im Punkt der letzten Ueberschwemmung, welche den dritten Theil von Holland betroffen hat, tritt gerade der umgekehrte Fall ein. Das Unglück ist leider viel größer, als man anfänglich glaubte. In der Betuve, einem sonst sehr fruchtbaren aber niedrigen Landstrich längs der Waal, sind bereits über 1100 Leichname von ertrunkenen Menschen aufge-

funden worden. Die allgemeine Kollekte, welche in Holland für die überschwemmten Gegenden angestellt wird, dürfte Millionen betragen; es gehen bereits sehr ansehnliche Beyträge ein. Ein einziger Partikulier in Amsterdam hat 10,000 Gulden gegeben, und die in der Stadt Leyden veranstaltete Sammlung hat 42,000 Gulden abgeworfen. (H. K.)

Dänemark.

Copenhagen, vom 14ten Januar. Se. H. der General-Major, Prinz Christian Friederich von Dänemark, ist zum General-Lieutenant allergnädigst ernannt worden.

Die Kinderblattern haben sich schon auf's neue wieder hier gezeigt; ein trauriger Beweis, daß das Blatterngift während diesem Winter hier in der Stadt oder in der umliegenden Gegend sich heimlich fortgepflanzt hat. Des Königs menschenfreundlicher Wunsch, durch Hülfe der Vaccination und durch die befohlene Absonderung der Kranken, die Blattern aus der Hauptstadt und Seeland zu vertreiben, ist folglich nicht erreicht worden, und wir können daher im nächsten Sommer eine Blattern-Epidemie erwarten, deren tödtliche Wirkungen leicht größer noch werden könnten, als im verwichenen Jahr, in welchem über ein Paar hundert hiesiger Einwohner die gefährliche und schmerzhafte Blatternkrankheit hatten, von denen 46 starben. (Alt. M.)

Rußland.

St. Petersburg, vom 8ten Febr. Der außerordentliche bevollmächtigte Ambassadeur des österreichischen Hofes, Fürst von Schwarzenberg, ist hier angekommen. — Die Kälte ist hier anhaltend strenge; gestern war sie 24 Grad Reaumur.

„Se. kaiserl. Majestät geben den sämmtlichen Truppen, die am gestrigen Tage in Parade gewesen, Ihre Dankbarkeit zu erkennen, und schenken allen vom untern Range einen Rubel auf den Mann.“ (Hamb. Corr.)

Türkey.

Widrige Winde haben den brittischen Bothschafter und Friedens-Negoziateur, Adair, durch mehrere Tage an den Dardanellen auf der, zu seinem Dienste alldort befindlichen Fregatte, das Seepferd, zurückgehalten. Inzwischen ist ihm zur Bezeugung besonderer Ehre von der hohen Pforte eine der Galeeren des Großherrn schon am fünften Tage darauf entgegen geschickt worden, als er (am 5. Jan. am gleichen Tage, an dem, im Jahre 1799 das bekannte Off- und Defensiv-Bündniß zwischen Großbritannien und der Pforte geschlossen wurde) mit Emin Vahi Effendi den Friedensvertrag unterfertiget hatte. Unmittelbar darauf wurde das Verboth der Einfuhr und Ausladung aller englischen Kolonialwaaren förmlich aufgehoben.

Daß der Divan durch einen neuen und blutigen Aufstand der Janitscharen zu diesem Friedensschluße gezwungen gewesen sey, (wie mehrere öffentliche Blätter melden) ist eben so ungegründet, als daß die russischen Befehlshaber wegen dieses Friedens den bisherigen Verkehr aus und nach den türkischen Provinzen eingestellt hätten.

Russischer Seits sind als Bevollmächtigte ernannt, um mit Ghalib Effendi (dem Reis Effendi), dann mit Rizayk Effendi und Yzzet Bey Vevlildschi, zu Jassy den Frieden zu negoziren: der (mittlerweile gefährlich erkrankte) General en Chef in der Moldau und Wallachey, Feldmarschall Fürst Prosorowsky, der Divans-Präsident und Senator, Kuschinkow, die Generallieutenants Hartingk und Milloradovich.

Noch am Tage der feyerlichen Unterzeichnung des Friedens kam die türkische Observationsflotte, 3 Dreydecker, 2 Fregatten und 7 Briggs stark, wieder in den Hafen der Hauptstadt zurück.

Die der Pforte aus ihren südöstlichen Statthalterschaften zugekommenen guten Nachrichten, namentlich die verschiedenen Niederlagen der Wechabiten, bestätigen sich vollkommen.

Der Großvezier, Mehmisch Pascha, wurde bald nach der ungestümen Weigerung der Janitscharen, nach Rumelien aufzubrechen, wegen seiner allzugroßen Nachgiebigkeit gegen die Forderungen dieses Korps, abgesetzt. Vor der Hand wurde nur die Stelle des Kaimakan durch Serdaghi Aly Pascha ersetzt. An jene des gleichfalls abgesetzten, und nach Brusa verwiesenen Kihaja Bey, Minister des Innern, Celebi Effendi (wohl bekannt aus allen drey Revolutionen) kam Gutschuk Raschid Effendi, bisher Kapi Kiaja des Ismail Pascha von Seres. Den Oberbefehl an den Dardanellen erhielt an der Stelle des unruhigen Hakki Pascha, Schamli Ragbib Pascha.

Bis an das Ende des Januars war die Ruhe der Hauptstadt in Nichts bedeutend gestört. Die Janitscharen brachen in einzelnen Abtheilungen endlich doch gegen Rumelien, und namentlich gegen Ismail und gegen Rudschuk, den ehemaligen Sitz ihres Todfeindes, Mustapha Bairaktar, auf. Die Verfolgung der Anhänger des Letztern wurde mit geringem Eifer betrieben. Hagi Aly hielt sich mit den, an Zahl nicht geringen Ueberresten der den Schreckenstagen vom 14. bis 20. November entkommenen Seymens, im Schloße zu Viza gegen einen ihn nur von Ferne blokirenden Haufen von Janitscharen. (W. Z.)

Deutschland.

Zu Hannover und an andern Orten des hannöverschen Landes ist den Hausbesitzern anbefohlen, beständig einen Vorrath an Wasser auf unvorhergesehene Nothfälle in Bereitschaft zu halten.

Die Demolition der Festungswerke von Stralsund, die nun schon gegen 4 Monate dauert, soll nun spätestens binnen 3 Wochen vollendet seyn, wozu 3600 Arbeiter ausgeschrieben sind. (Hamb.)

Königreich Westphalen.

Cassel, den 17. Febr. Vorigen Donnerstag ereignete sich das Unglück, daß ein Pulverwagen in die Luft sprang, und 14 Menschen, einige bis auf den Tod, beschädigt wurden.

Am 19. Febr. war große Revue über die sämmtlichen Garden und übrige zu Kassel in Garnison liegenden Soldaten auf dem benachbarten Forste; zugleich wurden die Fahnen,

Digitized by Google

welche J. Maj. die Königin gestift, feyerlich übergeben.

Wie man vernimmt, wird das Stift Bassum und das Dorf Neuenkirchen, zur Grafschaft Hoya gehörige, welche von Westphalen in Besitz genommen waren, einem kais. Beschlusse zu Folge, dem Hannöverschen zurück gegeben. (H. C.)

Zu Magdeburg, ist der große Karl mit dem Schwerte hingerichtet worden. Er hieß eigentlich Heinrich Unger, war aus dem Hohenloheschen gebürtig, in Berlin zum Gärtnerwesen erzogen, hernach auf schlechte Wege gerathen, und Haupt einer Bande geworden, die im Magdeburgischen besonders ihr Wesen trieb, und ihm jenen Ehrennamen beylegte.

Preußen.

Berlin, vom 25sten Febr. Nach den aus Königsberg eingegangenen neuesten Nachrichten vom 17. dieses Monats, war es mit dem Aufthauen der Weichsel noch nicht so weit gekommen, daß eine sichere Ueberfahrt über diesen Strom mit großem Fuhrwerke schon thunlich wäre; daher, und wegen der noch fortwährenden Unpäßlichkeit Ihrer Majestät der Königin, die zwar durchaus ohne Gefahr war, doch aber Höchstderselben das Ausgehen, und also noch mehr die Reise verhinderte, hatte auch über den Tag der Abreise Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, so wie Ihres Gefolges, noch nichts bestimmt werden können. Auch hatten des Prinzen August, königl. Hoheit, wegen der Ungewißheit der Ueberfahrt über den Weichselstrom Ihre Abreise anhero noch nicht angetreten.

Sachsen.

Leipzig, den 25. Febr. Heute ist Se. Erz. der Herr Graf von Romanzow, russ. Staatsminister, auf seiner Rückreise von Paris nach Petersburg hier durchgereist.

Den 24sten verlohr unsere Universität und Stadt einen sehr verdienten Lehrer und Prediger, Hrn. Dr. Joh. August Wolf, (geb. den 6ten Dez. 1750 zu Naunhof bey Grimma) dritten Prof. der Theol. und Past. an der Nicolaikirche, durch den Tod. (L. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, vom 2ten März. Hundert Mann fürstlich-primatischer Truppen, von zwey Offiziers commandirt, sind diesen Morgen von hier abmarschirt, um zu dem in Spanien stehenden Contingent zu stossen. — Ungefähr 100 polnische Reiter und ein Artillerie-Transport sind hier durch nach Frankreich gezogen. (J. d. Fr.)

Vermischte Nachrichten.

In der vorigen Woche sind wieder mehrere dänische Seeleute, die aus italiänischen Seehäfen kommen, durch Ulm nach ihrem Vaterlande passirt. (Schw. M.)

Nach Briefen aus Semlin hat Georg Czerny nunmehr den Titel eines Woywoden von Serbien angenommen.

Auf der englischen Brigg, die vor einiger Zeit im Treib-Eise gegen Saltholm in Dänemark hin umschlug, sollen fünf Offiziers und 85 Mann das Leben verloren haben. — Privatbriefe melden, daß eine englische Fregatte im Cattegat kreuze.

Am 18ten Febr. passirte ein russischer Courier von St. Petersburg durch Hannover nach Amsterdam.

Den 9ten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Ehingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Melter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird

(3. c) Eine ganz neue Chaise, welche ein- und zweyspännig, sowohl auf Reisen als in der Stadt zu gebrauchen, und mit einem Koffer versehen ist, steht auf der Roßschwemme bey Schmid Heim, zum Verkaufe feil.

A Vendre.

(6. c.) Présentement un Fourgon à quatre roues, couvert, en très bon Etat, et convenable pour un officier supérieur.

S'addresser au Bureau du Journal.

Jemand, der in einigen Tagen nach Trient zu reisen gesonnen ist, sucht gegen gemeinschaftliche Kosten einen Reise-Compagnon. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

An die Mitglieder der Harmonie.

Donnerstag den 9ten d. wird musikalische Unterhaltung im Albertischen Saale seyn.

Der Ausschuß der Harmonie.

Es ist von Neugerthürer bis Ludwigsfeld ein grau mellirtes Futteral, worin ein geometrischer Reißzeug, ein Maßstab, 2 Zirkel, 1 Reißfeder, etliche Bleistiften, kleine Pinsel, eine Fißirnadl enthalten ist, verloren gegangen. Der redliche Finder hat solches auf dem Polizey-Bureau gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

Fremden-Anzeige.

Den 5. März Hr. Baron Pfürdt. Hr. Jos. Friedr. Neuner, von Triest, im Hirsch. Hr. Michlbach, Weinhändler vom Königshofen, im gold. Bären. Hr. Baron Schönbuch, von Schönberg. Hr. Kesel, Negotiant von Kempten. Hr. Engel, Kaufmann von Wien. Hr. Legrand, Graveur von Paris. Hr. Scheffer, Kaufmann von Memmingen. Made. Zeller und Mlle. Marioni, Schauspielerin von Wien. Hr. Wölker, fürst. Metternich. Rechnungs-Revisor von Wien, im Kreuz. Hr. Kederlen, Kaufm. von Ulm. Hr. de Coenen, Doktor der Medicin von Paris im Adler. Hr. Benther, Kaufm von Constanz. Hr. Beker, Gastgeb. von Ulm, in der Ente. Hr. Kaiser, Kaufm. von Lutiringhausen. HH. Stuppano und Schmid, Kaufleute von Augsburg. Hr. Dr. v. Sanzotti, aus Roveredo, im Hahn.

Schrannen-Anzeige vom 4ten März 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Werde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1917	1647	270	16	2	—	—	—	13
Korn .	884	731	153	8	47	—	—	—	8
Gerste .	2530	2380	150	7	47	—	—	—	4
Haber .	1089	1059	—	6	37	—	20	—	—

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 55 — 7. März 1809.

Großbrittannien.

(Beschluß der Parlamentssitzung.) Frage: Wollen Sie so gütig seyn, Sir, dem Hause zu erzählen, was Sie in Bezug auf die Zeugin, welche so eben vor den Schranken stand, und auf ihre Verbindung mit Sr. K. H. dem Herzog von York wissen? Antwort: Im Jahre 1789 ersuchte mich Se. K. H. der Herzog von York, die Leitung seiner Privatangelegenheiten zu übernehmen, und ich habe dies bis jetzt gethan, ohne irgend eine Belohnung in Geld zu erhalten; diese Dienstleistung geschah von meiner Seite völlig unentgeldlich. Im Jahre 1803 benachrichtigte man mich, daß der Ehemann der Person, die eben die Schranken verlassen hat, eine Ehebruchsklage (an action of crim. con.) gegen den Herzog von York anhängig zu machen drohte. In Folge dieser Nachricht hielt ich es für meine Pflicht, über die Aufführung dieser Lady Erkundigungen einzuziehen, und sie fielen dahin aus, daß selbige sehr unregelmäßig sey. Aber ich bemerkte bey meinen Unterredungen mit Sr. K. H. dem Herzoge, daß er schwer dahin zu bringen war, diesen Nachrichten Glauben beyzumessen, und erst einige Zeit nachher überzeugte man ihn von den schlechten Absichten dieses Weibes. Endlich nahm der Herzog am 8. Mai 1805 (1808?) den Entschluß, seine Verbindung mit ihr abzubrechen, und ersuchte mich, ihr diesen Entschluß mitzutheilen. Ich besuchte sie demnach, und meine Unterredungen mit ihr überzeugten mich je länger je mehr von ihrer übeln Aufführung. Ob sie gleich zu St. Pankraz getraut worden war, so behauptete sie doch, ihre Trauung wäre zu Berkhamsted geschehen. Auch erklärte sie, ihr Mann wäre ein Neffe von Aldermann Clarke, welches gleichfalls falsch war. Als ich ihr des Herzogs von York Absicht, mit ihr zu brechen bekannt machte, gab ich ihr zugleich zu erkennen, Se. K. H. wollten ihr jährlich 400 Pf. St. auszahlen, insofern sie sich gut aufführte, aber ich ging deßhalb keine schriftliche Verpflichtung gegen sie ein. — Der Oberst Gordon, Sekretär des Herzogs von York, sagte, die Beförderungen oder Tausche in der Armee hätten stets in Folge eines Berichtes Statt, den er Sr. K. H. über die Talente und den Dienst der Kandidaten erstatte; er erinnere sich sehr wohl an alle Umstände der Angelegenheit, welche zu der gegenwärtigen Diskussion Anlaß gegeben hätten, und der Tausch, wovon die Rede sey, habe in der [illegible] Form, und in Gemäßheit eines Sr. K. H. gemachten Berichts, Statt gehabt. — Das Unterhaus vertagte die fernere Zeugenvernehmung auf nächsten Freytag.

Frankreich.

Der Moniteur meldet die Rückkehr der kais. Fregatte, Semillante, unter dem Schiffskapitän Motard, mit einer Ladung von Produkten der Inseln, Isle de France und de la Reunion (Bonaparte), deren Werth über 7 Mill. Fr. geschätzt wird. Diese Fregatte war im Monat Ventose des Jahrs 11 (1803) mit der Expedition des Kontreadmirals Linois ausgelaufen, und hatte die ersten zwey Jahre an allen Operationen dieser Division Theil genommen, dann aber wurde sie von derselben getrennt, und führte nun allein mehrere sehr glänzende Unternehmungen aus. Der Moniteur enthält eine weitläufige Erzählung darüber, und schließt mit den Worten: „So hat der Kapitän Motard, binnen 6 Jahren, einen Raum von 32,000 Stunden in den indischen Meeren durchschifft, mit glücklichem Erfolge 5 Gefechte gegen einen überlegenen Feind bestanden, und dem engl. Handel, sowohl durch die Zerstörung seiner Magazine in Indien, als durch die erbeuteten Schiffe, einen Schaden von ungefähr 22 Mill. zugefügt.“

Paris, den 26. Febr. Heute musterte der Kaiser die Truppen auf dem Platz der Tuillerien. — Freytags besuchte Er nach der Jagd groß und klein Trianon, und auch den auf dem Platz Châtelet errichteten Springbrunnen. — Zu Nancy

Digitized by Google

erwartet man 44 schwed. Offiziere aus dem Depot zu Longwi. — Die reiche und unerschöpfliche Fundgrube für Alterthümer zu Nasium hat wieder kostbare Ausbeute gegeben. Ein Partikulier fand am 15. d. einen eisernen Kasten, welcher mit goldenen und silbenen antiken Ringen, Halsbändern rc. angefüllt war.

Am 29. Jan. legte eine heftige Feuersbrunst in der Gemeinde Portet de Luchon 22 Häuser, 51 Scheunen in Asche, wobey 365 Hammel, 20 Kühe, 7 Maulthiere, 26 Stuten und aller Vorrath von Stroh, Getreide und Hausgeräth verbrannten.

St. Malo, den 23. Febr. Der Kanonendonner hallt auf unserer Rhede und in den umliegenden Häfen; alle Schiffe haben die umgestürzte engl. Flagge aufgezogen, die Engländer auf mehreren in unserm Gesichtskreis liegenden feindlichen Fregatten werden vor Wuth schäumen. (J. de Paris.)

Cherburg, den 21. Febr. Seit einiger Zeit betreibt man die Arbeiten an dem prächtigen Kanal Napoleon mit neuer Thätigkeit, und man spart nichts, um ihn bald zu vollenden. — Zu Rouen existirt noch ein Haus, worin der große Corneille geboren ward. Der Präfekt hat über die Thür desselben einen weißen Marmor mit folgender Inschrift in goldenen Buchstaben setzen lassen: Ici est né, le 9. juin 1606, Pierre Corneille (Hier ward Peter Corneille am 6ten Jun. 1606 geboren). (Monit.)

Das kaiserl. Dekret über die Eintheilung des Großherzogthums Berg, nebst einer speciellen Uebersicht der Departements, [illegible] nun mehr erschienen. Diesem zufolge wird das Großherzogthum in 4 Departemente getheilt, nämlich: in das Departement des Rheins, Departement der Sieg, Departement der Ruhr und Departement der Ems. Das Departement des Rheins, wovon Düsseldorf der Hauptort ist, hat eine Bevölkerung von 322,284 Seelen. Es wird in die 4 Bezirke Düsseldorf, Elberfeld, Mülheim und Essen abgetheilt. Das Departement der Sieg, worin Dillenburg der Hauptort ist, wird in die zwey Bezirke Siegen und Dillenburg abgetheilt. Dieses Departement hat eine Bevölkerung von 133,070 Seelen. Das Departement der Ruhr hat zu seinem Hauptorte die Stadt Dortmund. Es besteht aus den Bezirken Dortmund, Hagen und Hamm, und enthält 212,602 Seelen. Das Departement der Ems, worin eine Bevölkerung von 210,201 Seelen ist, hat Münster zum Hauptorte, und wird in die drey Bezirke Münster, Koesfeld und Lingen abgetheilt. (J. d. l'E.)

Achen, vom 22. Febr. Heute Nachmittag wurde Hr. Joseph Philipps und seine Familie nach einer dreytägigen Sitzung vom Spezialgerichtshofe freygesprochen. Nach Ablesung des in französischer Sprache abgefaßten Urtheils, erklärte der Hr. Präsident ihm den Inhalt desselben mit folgenden Worten: „Philipps, der Spezialgerichtshof ist innig überzeugt, daß das Verbrechen, dessen ihr und eure Familie angeklagt seyd, nicht begangen worden ist, und erklärt euch demnach alle für unschuldig." Thränen der Freude entstürzten aller Augen und lauter Beyfall folgte den sich entfernenden Richtern nach. Alle Anwesende drängten sich um die unglückliche durch ihre Leiden so interessant gewordene Familie, und gaben ihr die unzweydeutigsten Beweise der herzlichsten Theilnahme und Achtung. Viele der vornehmsten Einwohner beyderley Geschlechts begleiteten sie in den Berathschlagungssaal des Gerichtshofes, wo sie von mehrern Mitgliedern desselben auf das liebreichste empfangen und getröstet wurde. (Die Geschichte dieses höchst merkwürdigen Prozesses liefern wir morgen). (Mainz. Z.)

Holland.

Amsterdam, vom 18ten Febr. Seit vorgestern führt unsre Hofzeitung nicht mehr die gewöhnlichen Namen der Monate, sondern die alten holländischen Benennungen. Die Courant vom 16ten Februar ist die Courant vom 16ten van Sprokkelmaand. Die Ursache zu dieser Veränderung ist noch unbekannt. Alle Minister und Regierungs-Bureau's haben Ordre bekommen, sich zu den officiellen Schriften dieser alten holländischen Monats-Namen zu bedienen. Da es manchen Ausländer interessirt, diese Namen zu kennen, so folgen sie hierbey: Januar, Louwmaand Februar, Sprokkelmaand. März, Lentemaand. April, Grasmaand. May, Bloeimaand. Junius, Zomermaand od. Wiedemaand. Julius, Hooimaand. August, Oogstmaand. September, Herfstmaand. October, Wynmaand. November, Slagtmaand. December, Wintermaand. Auch die Artikel von andern Ländern, so wie die Dekrete, sind bereits in unserer Hofzeitung nach den alten holländischen Monats-Namen benannt. So liest man darin Artikel aus Paris, vom 12ten van Sprokkelmaand, Madrid, vom 31sten van Louwmaand, Newyork, vom 23sten van Slagtmaand etc. — Es werden nun auch gleiche Maaße und Gewichte in Holland eingeführt. (H. C.)

Spanien.

Madrid, vom 15ten Febr. Gestern empfieng der König eine zahlreiche Deputation der Stadt Alcala de Henarès. — Der schon vor dem Ausbruch des Kriegs angefangene Verkauf der Güter aus frommen Stiftungen hat jetzt wieder seinen Anfang genommen. Bezahlt man in Fristen, so kommen die erstandenen Sachen um 1/3tel höher zu stehen, als wenn man baar bezahlt. (Monit.)

Italien.

Mayland, vom 1sten März. Se. kaiserl. Hoheit, der Vicekönig, wird in ersten Tagen des Aprils den Senat eröffnen, und den Eid der Senatoren empfangen. — Die Gendarmerie hat den berüchtigten Straßenräuber Pietro Colombi, endlich arretirt. — Die von dem Gouvernement in Aquileja verordneten Nachgrabungen geben fortwährend die glücklichste Ausbeute. (Corr. Mil.)

Helvetien.

Durch ein Kreisschreiben vom 13. Febr. benachrichtigt der Regierungsrath des C. Tessin seine Mitstände von der gegenwärtigen Lage der Verbesserungs-Arbeiten an der St.

Digitized by Google

Gotthards-Straße; setzt die Wichtigkeit derselben für einen sehr großen Theil der Schweitz aus einander, und berechnet die bisher darüber erlaufenen Unkosten auf 1,049,790 Lire di Milano. Zu dem Ende wird ermeldter Canton von der diesjährigen Tagsatzung die Genehmigung eines neuen Zolls und Weggelds verlangen, und ersucht die L. Stände, hierüber geneigt zu instruiren.

Die vor einiger Zeit in öffentlichen Blättern gemeldete verübte Ermordung des Trappisten-Abts Dom Augustin, zwischen Lyon und Genf, soll ganz ungegründet seyn.

Das Appellationsgericht des C. Waat hatte jüngsthin den H. von Signen, der vor 4 bis 5 Jahren seinen Freund de Crousaz im Zweykampf erlegte, zu fünfjähriger Kettenstrafe verurtheilt. (Zürch. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Am 13. Abends erfolgte die Taufe des jüngstgebohrnen Prinzen Radzivil, in Gegenwart des gesammten königl. Hauses. Der Fürst-Bischof von Hohenzollern verrichtete die Taufhandlung. (Berl. Z.)

In der Nacht vom 20. Februar ist die Stadt Lowositz in Böhmen mit dem Schloße des Fürsten Schwarzenberg, bis auf eine Straße abgebrannt. (Frkftr. Z.)

Vorladung.

Schon bereits vor einer geraumen Zeit verstarb dießorts Marianna Kirchner, Kirschners-Tochter von Tölz im ledigen Stande, und hinterließ eine Schwester Elisabetha, dermal mit dem Wagner Fleckl verehelicht, nebst noch zwey Geschwisterte, Namens Joseph und Regina Kirchner, welche schon über 24 bis 30 Jahre landabwesend sind.

Diese letztern zwey werden also hiemit öffentlich aufgefordert, daß sie sich dießorts entweder in Person, oder per Mandatarium sub Termino 30 Tagen um so sicher zu stellen, und ad familiam zu legitimiren hätten, als man außer dessen diese ohnehin unbedeutende Verlassenschaft gedacht ihrer Schwester Elisabetha Fleckl gegen Caution ohne weiters ausfolgen lassen würde. Actum den 8. Februar 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Döhner.

Vorladung
der Gregor Marklischen Intestat-Erben.

(2. b) Gregor Markl, gewester bürgl. Kornmesser dahier, verstarb unlängst mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition.

Es werden demnach die allenfallsigen Intestat-Erben des gedachten Markl edictaliter aufgefodert, in Zeit 30 Tagen ihre Erklärung circa agnitionem testamenti et quidem sub poena agniti um so sicherer anhero abzugeben, als man ansonst nach fruchtlos verstrichenem Termin mit Vertheilung dieser Erbschaft rechtlicher Ordnung nach weiters verfahren würde.

Actum den 20. Febr. 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Dähl.

Versteigerungs-Ankündigung.

(2. b.) Vermöge allerhöchsten Rescriptes vom 15ten des Junius 1808 sind nach vorgenommener Vermessung und Taxation in der Gegend von Wollnzach und Rottenegg folgende Waldungen in Partien von 3 bis 10 Tagwerken mit Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung nach den bereits bekannten Normen auf bodenzinsiges Eigenthum in Versteigerungswegen zum Verkaufe bestimmt.

a) Das Hochholz, 26 Tagwerke 3955 □.
b) Das Birket, 22 Tagwerke 3980 □.
c) Das Geaichet, 38 7/8tel Tagwerke 1208 □.
d) Der Geiersberg, 58 1/8tel Tagwerke 4820 □.

Dieser Verkauf wird im Markte Wollnzach im Alterbräuhause Freytag den 24sten des Märzes Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr geschehen.

Kaufsliebhaber können sich bis dahin die Waldpartien durch den provisorischen Revierförster Zirkl, in Wollnzach zeigen lassen, und an dem bestimmten Tage und Orte bey der Versteigerung sich einfinden.

Geschehen, am 27sten im Februar 1809.

Königlich-baierisches Rentamt Pfaffenhofen im Isar-Kreise.
Zeiller, Rentbeamter.

Wald-Versteigerung.

(2. b.) Zu Folge des allergnädigsten oberstforstamtlichen Auftrages vom 25sten Junius vor. J. werden die in der provisorischen Revier Wartenberg entlegenen Staatswaldungen Köhl und Frauenholz nach den durch das Regierungs-Blatt allgemein bekannten Verkaufs-Modalitäten im öffentlichen Versteigerungswege salva Ratificatione veräußert werden.

Da man zur Versteigerung der Köhl Dienstag den 14ten, und des Frauenholzes Mittwoch den 15ten nächstkommenden Monats angesetzt hat; so wird dieß hierdurch in der Absicht bekannt gemacht, damit sich die Kaufslustigen am ersten der benannten Tage bey dem Kueber in Eschlbach, am zweyten aber im Wirthshause zu Tauskirchen jederzeit Vormittags bis 10 Uhr einfinden, und sodann ihre Kaufs-Anbote zu Protokoll geben können. Fremde Käufer müssen sich über ihre Zahlungsfähigkeit, mittelst obrigkeitlicher Attestaten ausweisen.

Actum, den 27sten September 1809.

Königlich-baierisches Rentamt Erding, und Forstamt Weihenstephan.
Prössl, Rentbeamter. Dillis, Oberförster.

Versteigerung.

(3. b.) Künftigen Donnerstag den 23sten März Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird in dießeitigem Stadtgerichts-Gebäude im 4ten Commissions-Zimmer das Anwesen des bürgerl. Leder-Fabrikanten Joseph Prätorius, A/B. Nro. 115 vor dem Isar-Thore, bestehend in einer dreygädigen Behausung, einem kleinen, sich daneben befindlichen, von Holz erbauten Wohnhäuschen, nebst Garten, an den Meistbietenden jedoch salva ratificatione Creditorum öffentlich versteigert, welches den allenfallsigen Kaufsliebhabern bekannt gemacht wird, um ihre allenfallsige Kaufs-Anbote ad Protocollum geben zu können. Actum, den 24sten Februar 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Döhner.

Digitized by Google

Versteigerung zweyer Gemählde, und eines Staatswagen.

(3. c.) Künftigen Donnerstag den 16ten März werden bey dem königlich-baierischen Appellations-Gericht des Isar- und Salzach-Kreises Vormittags 9 Uhr zwey große Gemählde von 7 Schuh 6 1/2 Zoll in der Länge, und 6 Schuh 1 1/2 Zoll in der Höhe auf dem Wege der Versteigerung salva ratificatione öffentlich verkauft; diese beyden Gemählde sind von dem hiesigen Mahler Horemanns in den Jahren 1746 und 1747 gemahlt worden, und stellen zwey in dem hiesigen Häseslohe, und den Neudecker-Garten sich unterhaltende Gesellschaften in verschiedenen Grouppen vor. Der Meister verband mit seiner vortrefflichen Mahlerkunst, das Interessante, daß die sämmtlichen, in den Gemählden vorkommenden Personen, Portraits von Individuen sind, die zur dortigen Zeit diese beyden Plätze besuchten. Kaufsliebhaber können sich hiervon in dem Rathdiener-Zimmer des königl. Appellations-Gerichts im ehemaligen Augustiner-Gebäude stündlich überzeugen.

Bey eben diesem königl. Appellations-Gerichte wird den 17. März Nachmittags 3 Uhr ein Staatswagen mit zwey Schwanenhälsen, englischen Federn, eisernen Achsen, und in langen Riemen hängend salva ratificatione plus licitando verkauft. Dieser Wagen steht im Rosenthal in der Wagen-Fabrik, und kann dort besehen werden.

München, den 20sten Februar 1809.

Königlich-baierisches Appellationsgericht der Isar- und Salzachkreise.
Baron von Leyden, Präsident.

Hunold.

Versteigerung.

Künftigen Donnerstag den 9ten März wird vor dem Isar-Thore in dem neuerbauten Hause nächst der Pretharischen Saylan-Fabrik zu ebener Erde von Morgens 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr eine Versteigerung gehalten, bestehend in verschiedenen Hausfahrnissen, Spiegel, Zinn, Kupfer, mehreren Dutzend Maßkrügen, Wäsche, Mannskleidern, auch mehreren Tischen, Sesseln, messingenen Pippen, und mehreren Bierwirths-Geräthschaften, nebst mehreren Betten. Kaufsliebhaber haben Zug für Zug zu bezahlen, und werden zu dieser Versteigerung höflichst eingeladen.

Bekanntmachung.

(2. a.) Der Unterzeichnete findet sich veranlaßt hierdurch öffentlich zu erklären, daß auf seinen Namen Niemand, ohne Rücksicht, wer es auch seyn mag, etwas ohne baare Bezahlung gegeben oder geborgt werden wolle, indem, wie es sich von selbst versteht, dafür niemals eine Bezahlung geleistet wird.

München, den 1sten März 1809.

v. Vacchiery, königl. baier. Wechsel- und Merkantil-Richter.

Entloffener oder entwendeter Hühnerhund.

Derselbe ist seit den 26sten Febr. abgängig; seine Farbe ist weiß und braun besprengt, hat ganz braune Ohren, und auf dem Rücken drey große braune Flecken, am rechten Ohr einwendig sind zwey große Schnittnarben sichtbar, unter dem Kiefer eine Warze. Uebrigens ist dieser Hühnerhund von der großen Gattung. Wem selber zur Gesicht kommt, beliebe ihn ins Graf-Seefeldische Haus im Krotenthale zu München gegen eine Belohnung von 2 fl. 24 kr. abzuliefern. Auch wird man, wenn er allenfalls vom Lande hierher gebracht würde, neben obiger Belohnung, auch die Ueberlieferungskosten erstatten.

Bekanntmachung.

Vor zwey Tagen wurde nachbeschriebene Weibsperson, welche an einer Gemüthskrankheit leidet, unsichtbar. Selbe ist 45 Jahre alt, mittlerer untersetzter Statur, selbe hat einen dicken Hals, schwarzbraune Haare, am Leibe trug selbe ein Maksottonenes langes Kleid, ein großes weißes Halstuch; ob selbe aber eine Haube auf hatte, kann nicht bestimmt werden, außerdessen hat sie die Haare mit einem Kamm aufgesteckt.

Sämmtliche königl. Behörden werden daher höflichst ersucht, falls obenbeschriebene Person getroffen werden sollte, selbe auf eine anständige Art hierher bringen zu lassen.

München, den 6ten März 1809.

Königlich-baierische Polizey-Direction.
v. Stetten, Polizei-Direktor.

Bekanntmachung.

Auf die von Maria Anna Göttnerin, bürgerliche Kornmessers-Wittwe anhergestellte unterthänigste Bitte, daß, nachdem von zweyen auf sie ordentlich umgeschriebene landschaftl. Anlehens-Capitalien eines von 200 fl. von 1721, Zinszeit 30sten July, und das andere von 150 fl., Zinszeit 12ten May die hiesige Stadtschreiberey-Einantwortung auf die Maria Anna Appalonia Pötterin verloren gegangen ist, dieselbe gerichtlich amortizirt werden möchte, so werden die Besitzer erwähnter Einantwortungs-Urkunde hiermit aufgefordert, sich über ihren Ankunfts-Titel binnen 30 Tagen um so gewisser zu legitimiren, als man außer dessen ohne weiters zur Amortization derselben schreiten wird.

Actum, den 1sten Februar 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Dähl.

Versteigerung.

(3. a.) Da sich bey der am 10ten Juny vorigen Jahrs ausgeschriebenen Versteigerung des Pflastermeister-Zetlischen Hauses A/B. Nro. 244 kein Käufer gemeldet, so will man besagtes Anwesen wiederholt an die Meistbietenden salva tamen ratificatione Creditorum öffentlich ausgeboten, und den Versteigerungstag auf Dienstag den 21sten März von 9 bis 12 Uhr Vormittags festgesetzt haben. An welchem Tage und Stunde die Kaufsliebhaber bey hiesigem Stadtgerichts-Gebäude im 5ten Commissions-Zimmer sich einfinden, und ihre Anbote zu Protokoll geben können.

Actum, den 22sten Februar 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München.
Sedlmair, Director.

Gattinger.

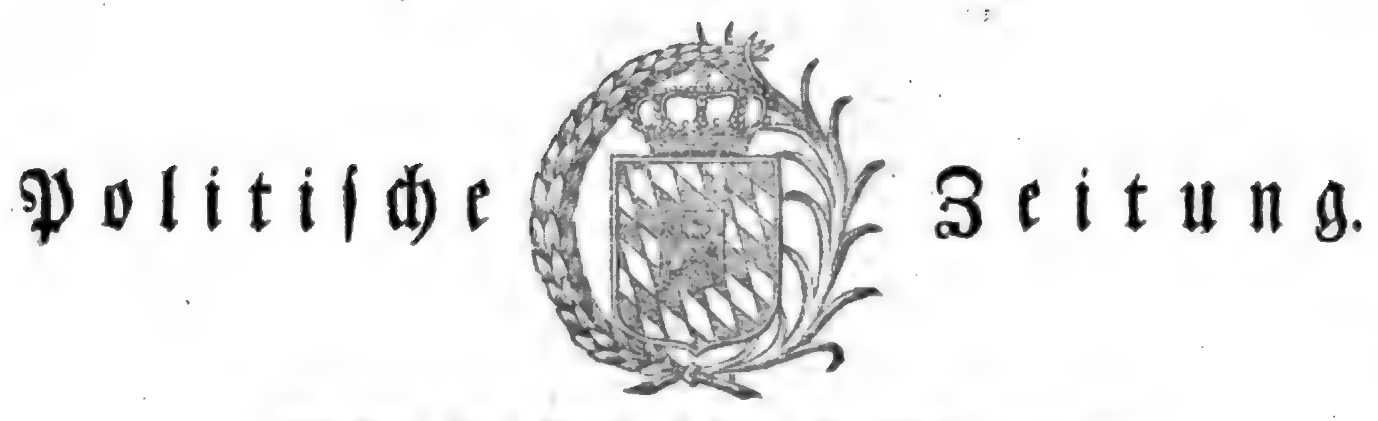
(6. d) Ein schwerer, 4 rädriger, bedeckter Wagen, in sehr gutem Zustande und für einen Oberoffizier brauchbar ist gleich zu verkaufen. D. ä.

Im Verlage der Steinischen Buchhandlung in Nürnberg erscheint in bevorstehender Leipziger Ostermesse:
Grundlinien der Polizeywissenschaft mit besonderer Rücksicht auf das Königreich Baiern, von J. D. A. Höck. gr. 8.

Fremden-Anzeige.

Den 6. März. Hr. Niggl, Negotiant von Augsburg, im schwarz. Bären. Hr. v. Stavenzi, Partikulier von Lemberg, im Adler. Hr. v. Hartlieb, von Memmingen, im Hirsch. Hr. Bruckmeyr und Mlle. Hellersberg von Traunstein, im Kreutz. Hr. Baron Bosseviz von Wien, im Adler.

Münchener



Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 56 — 8. März 1809.

Spanien.

Burgos, den 19. Febr. Die Ordnung kehrt nach und nach in unsern Gegenden wieder; die Administrationen organisiren sich, die Städte- und Landbewohner leben friedlich bey ihren Herden. — Offiziere und Soldaten, die von Sarragossa kommen, sagen einstimmig, daß wir Meister von einem großen Theil dieser Festung sind. — Einige von Quenta befehligte Insurgenten sollen auf der Seite von Badajoz erschienen seyn. Der Herzog v. Belluno schickte eine Infanteriebrigade zu ihrer Verfolgung ab, und man glaubt, kein einziger Insurgent werde entwischen können. Uebrigens sind es nur Deserteurs von verschiedenen Regimentern, und sehr schlecht bewaffnet. — Ein Offizier, Ueberbringer von Depeschen, meldet uns, die Mermetische Division sey in Oporto eingerückt und von den Bewohnern sehr gut aufgenommen. — In Madrid herrscht fortdauernd die größte Ruhe. Am Sonntag vor Fastnacht ging der König, begleitet von seinen Aide de Camps und allen Großen seines Hofes, im Prado spazieren. Das Wetter war prächtig, und das haufenweis herbeyströmende Volk ließ seinem guten Könige manches Lebehoch! erschallen. — Es scheint gewiß zu seyn, daß der König, wenn Sarragossa übergegangen ist, sich nach Sevilla begeben, und der Generalgouverneur St. Cyr ungesäumt Besitz von Valencia nehmen werde.

(J. d. l'Em.)

Frankreich.

Paris, vom 28sten Febr. Seit einigen Tagen sieht man im Palais Royal einen Plan en Relief von dem unter Ludwig XIV. zur Verbindung des Mittelländischen Meers und des Oceans erbauten 54 Stunden langen Canals von Languedoc.

Jüngst rissen 7 Kohlenbarken beym Jardin des Plantes von ihren Tauen los, und scheiterten beym Pont de la Tournelle.

(Gaz. d. Fr.)

Frascati ist geschlossen; der Unternehmer ist zu Grunde gerichtet, und die niedlichen Griserten von Paris verzweifeln. Aber die Auslagen waren auch ungeheuer: 24,000 Livr. allein für Zins!

Brüssel, vom 23sten Febr. Heute Morgen passirte hier ein holländischer Courier von Spanien kommend in aller Eile nach Amsterdam.

(Gaz. d. Fr.)

Bayonne, vom 22sten Febr. Alle Reservetruppen, welche bey den Einwohnern einquartirt waren, haben heute Morgen Baraquen bezogen. — Täglich kommen spanische und englische Kriegsgefangene hier an. Der spanische Oberst Murice, der hier Kriegsgefangen war (einer der reichsten Particuliers Spaniens) hat von Sr. kathol. Majestät die Gnade erhalten, nach Madrid zurückzukehren, und reisete auch gestern dahin ab.

Den 29sten März sollen 2500 Ballen spanischer Wolle verkauft werden.

(J. d. l'Emp.)

Folgendes ist die Geschichte des gestern erwähnten Prozesses. Den 18ten November des vorigen Jahrs machte die 13jährige Tochter eines Mauthangestellten Namens Gueret und eine gewisse Barbara Kurt, in Gegenwart des Mauthangestellten und seiner Frau der Polizey in Köln folgende Anzeige:

„Der Jude Philipps und ein Unbekannter hätten den 10. November einen Menschen von etwa 30 Jahren durchs Vorhaus in einen anderthalb Fuß tiefen Keller geschleppt und in Gegenwart der Frau Philipps und ihrer beyden Töchter daselbst ermordet. Kurz darauf sey der Unbekannte mit einem schweren Sacke beladen, von Philipps, der ihm leuchtete, begleitet, davon gegangen."

Auf diese Aussage wurde die Familie Philipps verhaftet und Haussuchung gehalten. Es fand sich aber weder ein Leichnam, noch irgend eine Spur des Verbrechens. Einige Zeugen wurden verhört. Die Beschreibung des ermordet seyn sollen-

den jungen Menschen wurde in öffentliche Blätter eingerückt, und die Familie Philipps nach Achen in die Gefängniße des Spezialgerichtshofs abgeführt.

Die vorläufige Spezialuntersuchung wurde dem Richter Hrn. Delatte aufgetragen. So wie die Sache itzt aufgeklärt ist, mußte dieser Beamte nothwendig Zweifel gegen die Wirklichkeit der That hegen. Die allgemein anerkannte Rechtschaffenheit der Familie Philipps, und die moralische Unmöglichkeit, einen 30jährigen starken Menschen so ohne Widerstand zu ermorden, und dies in einem Hause, wo noch andere Leute wohnten, (der Mauthangestellte Gueret und seine Familie) das mit einem benachbarten Hause so enge zusammenhängt, daß man, nach der Aussage der Nachbarin, auch nicht eine Henne darin schlachten kann, ohne daß man es in dem ihrigen hört; zu einer Stunde, wo vielleicht noch Niemand in der ganzen sehr volkreichen und engen Straße zu Bette war; und vor allem der Umstand, daß Niemand vermißt wurde, mußte seinen Verdacht gegen die Wahrheit der obigen Erzählung nicht wenig bestärken.

Mit der geheimen Ahnung, vielleicht der Retter der verfolgten Unschuld zu werden, machte sich Hr. Delatte an sein schweres Geschäft.

Eine Menge Zeugen wurden vernommen. Die, nun näher beleuchtete Moralität der Angeber erhöhte den Verdacht gegen ihre Wahrhaftigkeit. Allmählig verwickelten sie sich in Widersprüche, und — auf einmal lag der teuflische Plan enthüllt vor den Augen des Richters. Laut heulend, sich und ihr Daseyn verfluchend, und mit allen Gebärden der äußersten Verzweiflung, stürzte sich Barbara Kurt dem Richter zu Füßen, bat ihn um Vergebung und erklärte, alles, was sie gegen die Familie Philipps gesagt habe, sey eine boshafte Erfindung der Frau Gueret und ihres Mannes, die sie und ihre Tochter (Marie Therese Gueret,) wegen einem unbedeutenden Zwist mit dem H. Philipps, zu diesem falschen Zeugniß verleitet hätten, um ihn und seine Familie Philipps aufs Schafot zu bringen. Bald darauf erklärte die junge Gueret das Nämliche, mit dem Unterschied, daß ihre Mutter von ihrem Vater durch Schläge gezwungen worden sey, sie und die Barbara Kurt zu dieser falschen Angabe zu verführen. Bey aller Konfrontation blieben sie seitdem standhaft bey dieser Erklärung.

(Der Beschluß folgt.)

Türkey.

Constantinopel, den 23. Jän. In der Nacht vom 21 — 22. dieses Monats glaubten wir, wieder Zeugen einer neuen Revolution zu seyn. Da der Großherr sich in seinem Serail belagert glaubte, so brachte er die ganze Nacht, umgeben von seinen Offizieren zu. Glücklicher Weise war es aber ein falscher Lärm. Wir können nur mit Unruhe an die Gefahren denken, denen wir mitten unter einem unbändigen Pöbel, der keinen Chef respectirt, noch kennt, und nur Blut fodert, beständig ausgesetzt sind. Außerhalb der Hauptstadt geht es eben so wenig ruhig zu. Nicoglou, welcher dem Balractar in einem Theil des Gouvernements Rudschuk succedirte, schneidet alle Communicationen von Adrianopel bis an die Donau ab. Die türkischen Bevollmächtigten sind immer zu Widdin, und die Unterhandlungen mit Prosorowsky scheinen fast abgebrochen zu seyn. Ja, man sagt selbst, Letzterer habe dem Galib Effendi die nöthigen Päſſe, um sich nach Yassi zu begeben, verweigert. (J. d. l'Emp.)

Rußland.

Der schöne Pallast des Fürsten Gagarin, welchen Kaiser Paul zu Petersburg am Ufer der Newa erbaute, ist durch die Unvorsichtigkeit eines Kammerdieners in die Asche gelegt worden. Der Fürst büßte dabey alle seine kostbarsten Effekte ein. (J. d. l'Emp.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 18. Febr. Die englischen Streifschiffe zeigen sich wirklich schon wieder in unsern Gewässern. Auf der englischen Korvette, die im vorigen Monat im Sund von Eis zerschmettert wurde, haben 5 Offiziers und 84 Mann das Leben verloren. — Eine schwedische Korvette von 18 Kanonen und 72 Mann Besatzung, die gleichfalls vom Eis zerquetscht worden, wurde von der Besatzung in Brand gesteckt, die sich hierauf freywillig in dänische Kriegsgefangenschaft stellte. — Nach einer neuen königlichen Verfügung wird die hiesige Garnison auf 14.000 Mann vermehrt. Man will daraus schließen, daß eine Landung in Schweden ausgeführt werden dürfte, sobald es die Witterung zuläßt. — Die Einwohner der Herzogthümer Holstein und Schleswig haben für die braven Vertheidiger Norwegens eine Kollekte von 33,352 Thalern gemacht. — Im Dezember und Jauner herrschte in Schweden eine gewaltige Kälte. An den Küsten war das Meer 8 bis 10 Fuß tief gefroren, und die Arbeiten an den Verschanzungen um Stockholm herum hatten gänzlich eingestellt werden müssen, weil die Erde so hart wie Stein gefroren war. Viele Einwohner von Stockholm hatten aus Furcht vor der Ankunft der Russen ihre beste Habseligkeiten ins Innere von Schweden nach Dalecarlien geschickt. (K. Z.)

In ganz Dänemark herrscht allgemeiner Enthusiasmus für den geliebten König, und er erhält unzählige Beweise von getreuer Anhänglichkeit. — Der Justizrath Ole Langen hat 7000 Thaler deponirt, deren Zinsen jährlich unter eine Anzahl verwundeter Krieger ausgetheilt werden sollen. (B. H.)

Königreich Westphalen.

Kassel, den 25. Febr. Die Notariatsordnung wird auf franz. Fuß eingerichtet; alle Handlungen freywilliger Gerichtsbarkeit gehören dahin. Die Notarien theilen sich in Kantons und Distrikts-Notarien; jeder Kanton erhält 2, jede Stadt von 6 bis 10,000 Einwohnern 3, bis 15,000 3 bis 5, 25,000 5 bis 6, von 25,000 und mehr 6 bis 7.

In Zukunft wird keiner ernannt, welcher nicht 25 Jahre alt, 2 Jahre studirt, und 3 Jahre bey einem Notar gearbeitet hat oder Richter gewesen ist.

Unvereinbar mit den Notariatsgeschäften sind Procureur-, Greffier-, Huissier-, Hypotheken-, Kontributions-Verwaltungs- und Polizeykommissarien-Stellen.

Nach dreyjährigen Dienst werden die Notarien auf Lebenslang ernannt, und ihre Bürgschaften nach dem Geschäftsumfange bestimmt. (Fr. Z.)

Preussen.

Berlin, vom 16ten Febr. Man scheint zu fürchten, daß die königl. Majestäten nicht so bald von Königsberg hierher kommen werden.

Vermischte Nachrichten.

Die Salinenverwaltung zu Halle hat dem dortigen Professor, Hrn. Reil, ein passendes Stück Land abgetreten, um bey seinen Salzbädern Spaziergänge anzulegen. Ueberhaupt wird diese Bade-Anstalt begünstiget, da sie unter der Leitung Reils ausgezeichnete Nützlichkeit verspricht. (H. C.)

Man berichtet, daß die Einrichtungen in dem kön. neapolitanischen Collegium von Lecce so vortrefflich sind, daß man die größten Vortheile davon erwartet. — In dem Laufe des Januars stand das Thermometer zu Neapel immer zwischen 11 und 12 Grad. Der Sirocco war herrschender Wind, und brachte viel Regen und Nebel. (Mon. Neap.)

Das westphälische Amtsblatt warnt das Publikum vor falschen brabanter Laubthalern, welche die Jahrszahl 1796 und den Buchstaben C unter dem Bilde haben. Diese Laubthaler sind sehr künstlich nachgeahmt; indeß sind die kleinen Züge in den Buchstaben, vorzüglich der Querstrich im H mangelhaft und verwischt; die Umrisse der Krone sind nicht so hervorspringend als auf dem gemünzten Gelde; kennbar machen sie auch einige kleine Erhöhungen über den Buchstaben L. O. Ihr Klang ist weit helltönender als der der ächten Laubthaler.

Der König von Westphalen hat der Wittwe des Professors Eberhard zu Halle eine Pension von 1200 Franks bewilligt. (H. C. C.)

Den 28sten Februar ist der kaiserl. königl. geheime Rath, Hr. von Faßbender, in seinem besten Alter gestorben. (A.Z.)

Hausverkauf.

Da bey der zur Versteigerung der Beno Kurzischen Kirschners Behausung am Rindermarkte auf den 26. Nov. vorigen Jahres bestimmt gewesenen Tagsfahrt kein Kaufsliebhaber erschienen ist; so beginnt man solche Hausversteigerung auf Andringen der Kreditorschaft Mittwoch den 22. künftigen Lenzmonats von Vormittag 9 bis Mittag 12 Uhr zu reassumiren, wozu Kaufslustige, welche inzwischen gedachte Behausung in Augenschein nehmen können, mit der Bemerkung vorgeladen werden, daß solche dem Meistbiethenden salva ratificatione Creditorum zuerkannt werden solle.

Actum den 21. Febr. 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht
der Hauptstadt Straubing im Regen-Kreise.
Pracher, Stadtrichter.
A. Schmadl.

Versteigerung.

(3. a.) In Gemäßheit allergnädigster Weisung des königl. baierischen General-Commissariats des Isar-Kreises als Communal-Curatel d. d. München am 28sten Dezember 1808 solle das im Jahre 1797 auf der Gant eingethanne, und bisher von der Stadtkammer bewirthschaft wordene Hofsgut zu Pullach nach erholtem Consens der Grundherrschaft des königlich-baierischen Rentamts München, zum Verkaufe in den öffentlichen Blättern ausgeschrieben, und selbes entweders ganz, oder theilweise nach dem Sinne der allerhöchsten Verordnung vom 1sten Februar 1808 auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung salva Ratificatione veräußert werden. Dieses Hofsgut besteht in drey Gütern, nämlich:

A. In dem sogenannten Gschwendtner 3/4tel Hofe zu Pullach.

Dieser 3/4tel Hof ist zum königlich-baierischen Rentamt München leibrechtsweise grundbar gehörig, wobey an

Gebäuden

vorhanden:

Das gemauerte, in gut baulichem Stande hergestellte Wohnhaus, bestehend: zu ebner Erde in einer Stube, Stubenkammer, Küche, Keller, Speise- und Mehlbehältniß, und in einem geräumigen Fletz; über eine Stiege wieder in einer Stube, zwey Stubenkammern, in einem Getreid-Kasten, ferner der Pferd- und Kühe-Stallung, wohin, und in das Fletz, das in Teichen hergeleitete Wasser läuft, dann des dazwischen stehende Haus-Thenn, Alles unter einem Dache, dann einem Getreid-Stadel, Schwein- und Schafstall, Pflugschupfe, dann geräumigem Hof, wobey sich nach dem im Jahre 1806 aufgenommenen Plan, hinter dem Hause ein Obst-Garten befindet, welcher

1 4/8tel Tagwerk 4151 □Schuh in sich enthält.

An Wiesengründen:

3 1/8tel Tagwerk	. . . . .	4249	□Schuh;
dann 1/8tel —	. . . . .	1630	—

haltenden Krautacker.

An Feldgründen:

Im großen Feld . . .	17 1/8tel	Tagwerk	7581	□Schuh.
Im Heseloher-Feld . .	2 2/8tel	—	3995	—
Im Soßner-Feld . .	9	—	1638	—
Im Waldbrunner-Feld .	8	—	396	—
Im Gautinger-Feld . .	10 2/8tel	—	2859	—

An Holzgründen, und zwar

Im obern Holz . . .	32	Tagwerk	614	□Schuh.
Im untern Holz . . .	21 5/8tel	—	733	—
An Gemeindsholz-Antheil	19 1/8tel	—	2519	—

mit Eichen, Buchen, Birken, Ferchen und Fichtenholz bewachsen.

Hiervon wird zu den

Staats-Abgaben

als Fourage-Anlag 5 fl. 15 kr., Vorspann-Anlag 56 kr. 1 pf., Herdstätt-Geld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 4 fl. 30 kr., und Jagdscharwerkgeld 45 kr., zusammen 11 fl. 51 kr. 1 pf., und zur einfachen Steuer 5 fl. 18 kr. entrichtet. Die

grundherrlichen Reichnisse

bestehen in dem Stiftgelde ad 34 kr., in dem Küchendienste, als für 6 Hühnlein 48 kr., und für 100 Eyer 50 kr.

In dem Getreiddienste, Münchner Mäßerey:

Weitzen	— Schäffel.	3 Metzen.	—	— V.		— S.	
Korn	2	—	—	—	1	—	1 1/2
Gerste	1	—	—	—	1	—	1 1/2
Haber	1	—	—	—	1	—	1 1/2

und in einer Vogteygilt pr. 2 Schäffel 1 Metzen Haber.

Digitized by Google

B. In dem frey eigenthümlich sogenannten ganzen

Sedlmayr-Hof allda,

wobey sich eine Behausung dermal nicht, sondern nur ein Getreid-Stadel, Wagenhütte, ein Backhaus, dann ein kleines Küchengärtchen, und rückwärts der Hausgarten befindet, welches zusammen nach dem Plan

2 1/8tel Tagwerk 3780 □Schuh beträgt.

Ferners 1/8tel — 1630 — Krautacker.

An Feldgründen

besitzt dieser Hof im Heseloher-Feld	15 6/8tel Tagwerke	7077	□Schuh.
Im Gautinger-Feld .	7 7/8tel —	4232	—
Im großen Feld . . .	30 1/8tel —	4872	—
Im Waldrunner-Feld .	9 6/8tel —	1637	—
Im Sollner-Feld . .	12 —	3138	—

An Holzgründen, und zwar

Im obern Holz	196 3/8tel Tagwerke	6945	□Schuh.
Im untern Holz	31 6/8tel —	5552	—
Und an Gemeindsholzantheil	20 7/8tel —	2353	—

mit allen Gattungen jungen und schlagbarem Holze versehen.

Und einem diesen Sedlmayrhof zustehenden 2/3tel Theil Zehendgenuß.

Zu den Staats-Abgaben wird, und zwar zur Fourage-Anlag 7 fl., Vorspann-Anlag 1 fl. 15 kr., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 6 fl., und Jagdscharwerk-Geld 1 fl., in Summa 15 fl. 40 kr., item auf eine einfache Steuer 5 fl. 6 kr. gericht, und weil dieser Hof bisher zubauweise besessen worden, sind jährlich 5 fl. 46 kr. 2 pf. pro Recognitione zu bezahlen gewesen, endlich und

C. In der eben frey eigenthümlichen 1/16tel Sölden im Dorfe alldort.

Woselbst wieder kein Wohngebäude vorhanden, wohl aber ein Anger, und Kleepaint

5 1/8tel Tagwerk 2708 Quadrat-Schuh haltend.

Dann an abgetheilten Gemeinde-Holzgründen . 10 3/8tel Tagwerke 3131 □Schuh, mit Buchen, Eichen, Ferchen, und Fichten versehen.

Wovon zu den Staats-Abgaben, als Fourage-Anlag 26 kr. 1 pf., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 45 kr., und Jagdscharwerkgeld 7 kr. 2 pf., in Allem 1 fl. 43 kr. 3 pf., dann zur einfachen Steuer 15 kr. zu entrichten ist, und da diese Sölden seither eben zubauweise besessen wurde, sind auch 15 kr. zur Recognition zu bezahlen gewesen.

Alle diese Gebäude, und Realitäten, so wie die dabey vorhandene bereits inventarisirte Haus- und Baumannsfahrniß, der Viehestand, der Fourage-, Holz- und Dünger-Vorrath werden demnach auf die Eingangs gesagte Art und Weise ganz oder in Theilen Dienstag den 21sten des künftigen Monats März von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags auf gemeiner Stadtrathhaus allhier der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Kaufslustige belieben sich in der Zwischenzeit von diesen verschiedenen Gegenständen durch Besichtigung derselben in Kenntniß zu setzen, sodann am Tage der Eröffnung der Versteigerung, nach den vorliegenden Kaufsbedingnissen ihre Angebote ad Protocollum einzulegen.

Geschehen, am 4ten Februar 1809.

Königlich-baierischer Stadt-Magistrat München.

Der königl. Stadt-Kommissär G. K. M. Feßmaier. — v. Mittermayr, Bürgermeister.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag, den 10. dieses: Fanchon, ein Lustspiel mit Gesang, nach dem Französischen.

*) Wir werden in der Folge beständig diesen Artikel einrücken, erklären aber dabey, daß es keine amtliche Anzeigen sind, und daher zuweilen durch unvorhergesehene Umstände Veränderungen dabey eintreten können.

Die Redaction.

Im Schönfeld ist ein Garten mit Sommerhaus zu verstiften.

Im Schönfeld ist ein Garten nebst Hausplatz, allwo nach Belieben gebaut werden kann, gegen billige Bedingnisse zu verkaufen.

Ein kleines Wägelchen mit 4 Räder ist zu verkaufen.

Ein Karn mit 2 Räder ist zu verkaufen.

Ein ganz neuer Schubkarn ist zu verkaufen. D. ü.

Ein kleiner Garten mit einem Sommerhäuschen wird zu stiften gesucht. Das Nähere ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

(3. c) Eine honnetes Frauenzimmer aus Frankreich, das auch Deutsch spricht, sucht einen Platz als Gouvernante. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Im Comtoir dieser Zeitung ist das 1ste Heft der vom Phil. Roth für das Fortepiano sehr gut componirten deutschen Tänzen (enthaltend 6 dergleichen) für 48 kr. zu haben.

Der allbeliebte Königsrauch, das Glas zu 15 kr., wie auch der englische Wundtaffent, das Stück zu 12 kr., ist im Comtoir der politischen Zeitung täglich zu haben.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Aecht englische Stahltafeln, das Stück zu 30 kr., wie auch englische Tabletten, womit man den schönsten und dauerhaftesten Ganz für Stiefel, Kutschen, Kaleſcs 2c. hervor bringt, das Stück zu 15 kr. ist im Comtoir der politischen Zeitung zu haben.

(6. e) Ein schwerer, 4 rädriger, bedeckter Wagen, in sehr gutem Zustande und für einen Oberoffizier brauchbar ist gleich zu verkaufen. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Den 7. März. Hr. v. Waldkirch und Hr. Anton, Kaufleute aus der Schweiz, im Hahn. Hr. Graf Montjoie, k. b. Dragoner-Lieutenant von Fulda, im Kreuz. Hr. Baron Stein, kön. würtembergis. Kämmerer, im Adler. Hr. Hagenmüller, Pferdhändler von Kempten, im Kreuz.

Die 991ste Ziehung in München ist Montags den 6ten März 1809 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

42 84 68 71 10

Die 992ste Ziehung wird den 27sten März, und inzwischen die 612te Stadtamhofer Ziehung den 16ten März vor sich gehen.

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 57 — 9. März 1809.

Frankreich.

Paris, den 1. März. Drey und dreyßigstes Bulletin der Armee in Spanien.

Der Herzog von Dalmatien langte am 10. Febr. zu Tuy an. Die ganze Provinz ist unterworfen. Er vereinigte alle Mittel, um am andern Morgen den Minho, der sehr breit an dieser Stelle ist, zu passiren. Er mußte vom 15. bis 20. zu Oporto und vom 20. bis 28. zu Lissabon anlangen.

Die Engländer schifften sich zu Lissabon ein, um Portugal zu verlassen; der Abscheu der Portugiesen war aufs Höchste gestiegen, und täglich fielen bedeutende und blutige Händel zwischen den Portugiesen und Engländern vor.

In Gallizien beendigte der Herzog von Elchingen die Organisation der Provinz. Admiral Massaredo war zu Ferrol angekommen, und die Thätigkeit fing an, wieder in diesem wichtigen Arsenal aufzuleben. Die Ruhe war in allen unter den Befehlen des Herzogs von Istrien stehenden, und zwischen den Pyrenden, dem Meer, Portugal und der die Stadt Madrid bedeckenden Kette von Gebürgen liegenden Provinzen hergestellt. Sicherheit folgt den Tagen der Unruhe und der Bestürzung.

Zahlreiche Deputationen begeben sich von allen Seiten zum Könige nach Madrid. Die Reorganisation und der öffentliche Geist machen unter der neuen Administration schnelle Fortschritte. Der Herzog von Belluno marschirt auf Badajoz los; er entwaffnet ganz Unterestramadura, und giebt ihm die Ruhe wieder.

Saragossa ist übergeben. Die Leiden, welche diese unglückliche Stadt drückten, sind ein abschreckendes Beyspiel für die Völker. Die in Sarragossa hergestellte Ruhe erstreckt sich über ganz Arragonien, und die beyden bey dieser Stadt befindlichen Corps sind also wieder disponibel. — Sarragossa war der wahre Sitz der Insurrection von Spanien. Hier existirte die Parthey, welche einen Prinzen aus dem österreichischen Hause zum Herrscher am Tage herrufen wollte. Die Glieder dieser Parthey hatten diese Meynung, die ihre Vorfahren zur Zeit des Successionskriegs hegten, geerbt, und welche ohne Rückkehr auf ewig erstickt ist.

Die Bataille von Tudela ward am 23. Nov. gewonnen, und seit dem 27. campirte die franz. Armee in geringer Entfernung von Sarragossa. — Die Einwohner dieser Stadt waren bewaffnet; dazu kamen noch die Landleute von Arragonien, und Sarragossa enthielt 50,000 Mann in Regimentern zu 1000, und Compagnien zu 100 Mann. Alle Generals, Offiziers, und Unteroffiziersstellen wurden von Mönchen bekleidet. Ein aus der Bataille von Tudela entwischtes Corps von 10000 M. hatte sich in die Stadt eingeschlossen, deren Subsistenz durch unermeßliche Magazine gesichert, und die durch 200 Kanonen vertheidigt wurde. Das Bild der heil. Mutter del Pilar machte nach Belieben der Mönche Wunder, wodurch der Muth dieser zahlreichen Bevölkerung belebt, und ihr Zutrauen erhalten wurde. In freyem Felde hätten diese 50000 Mann nicht 3 Regimentern widerstanden; aber eingeschlossen in ihre Stadt, aufgereizt durch die Chefs der Partheyen, konnten sie da wohl den Leiden entgehen, welche Unwissenheit und Fanatismus über so viele Unglückliche herbeyzogen?

Alles Mögliche war versucht worden, um sie zur Vernunft zurück zu führen. Unmittelbar nach der Schlacht von Tudela, glaubte man, daß die Meynung, worin man zu Sarragossa war, Madrid würde Widerstand leisten; die Armeen von Somo-Sierra, von Guadarama, Estramadura, Leon und Catalonien würden einiges Glück haben, und den Insurgentenchefs zum Vorwand dienen würden, den Fanatismus der Einwohner zu nähren.

Man beschloß, die Stadt nicht zu stürmen, und ihr Communikation mit ganz Spanien zu lassen, damit sie die Ver-

Digitized by Google

nichtung der span. Armeen und die Details vom Einzuge der franz. Armee in Madrid erfahren möge. Allein diese Nachrichten gelangten nur bis zu den Anführern der Aufrührer, und blieben dem Volkshaufen unbekannt. Aber nicht allein verbarg man ihm die Wahrheit, sondern munterte es noch durch Lügen auf. Bald hatten die Franzosen bey Madrid 40000 Mann verloren, bald war Romana in Frankreich eingedrungen; die englische Armee kam in großer Eile und die franz. Adler flohen vor dem schrecklichen Leopard.

Diese, politischen Absichten und der Hoffnung, die durch Fanatismus und Irrthum exaltirten Köpfe beruhigt zu sehen, gewidmete Zeit, war für die franz. Armee nicht verloren. Der Ingenieurgeneral Lacoste, Aide de Camp des Kaisers und einer der verdienstvollsten Offiziere, sammelte zu Alagon die Werkzeuge, den Minenbedarf und die zum unterirdischen vom Kaiser anbefohlenen Krieg nöthigen Materialien.

Der Artilleriecommandant und Divisions-General Dedon sammelte eine große Menge Mörser, Bomben, Haubitzen und Feuerschlünde von allem Caliber. Alle diese Sachen nahm man aus dem 7 Märsche von Sarragossa entlegenen Pampeluna. — Inzwischen merkte man, daß der Feind den Monte Torrero und andere wichtige Positionen während dieser Zeit befestigte. Den 21sten December verjagte ihn die Division Suchet von den Höhen von Saint Lambert, und aus zwey auf Kanonenschußweite von der Stadt liegenden Feldverschanzungen. Die Division des Generals Gazan culbutirte den Feind von den Höhen von Sant Gregorio, und ließ durch das 21ste leichte Infanterie-Regiment und das 100. Linien-Regiment die an die Vorstädte gelehnten Redouten, welche die Straßen von Sueva und Barcellona vertheidigten, wegnehmen. Gleicherweise bemächtigte er sich einer großen, nahe bey Galliego liegenden Manufactur, wo sich 500 Schweitzer verschanzt hatten. Am nämlichen Tage bemächtigte sich der Herzog von Conegliano der Werke und der Stellung von Monte Torrero, nahm alle Kanonen, machte viele Gefangene, und fügte den Feind großen Schaden zu.

Da der Herzog von Conegliano krank geworden war, so kam der Herzog von Abrantes im Anfang Januars an, um das Commando des 3ten Korps zu übernehmen. Er bezeichnete seine Ankunft durch die Einnahme des Klosters St. Joseph, und verfolgte seine Fortschritte den 16ten Januar, indem er den Brückenkopf von der Huerba nahm, woselbst sich seine Truppen festsetzten. Der Bataillonschef Sthal vom 14. Lin. Reg. zeichnete sich bey der Attaque des Klosters Joseph aus, und der Lieutenant Victor de Busson war einer der Ersten unter den Stürmenden.

Inzwischen war die Berennung von Sarragossa noch nicht beendigt. Fortdauernd behandelte man es schonend, und ließ absichtlich die Communikation offen, damit die Insurgenten die Vernichtung der Engländer und ihre schimpfliche Flucht über Spanien hinaus erfahren sollten. Am 16. Jan. wurden die Engländer zu Corunna ins Meer gestürzt, und am 26ten fingen die Operationen vor Sarragossa an, ernsthaft zu werden.

Der Herzog von Montebello langte daselbst den 20. an, um das oberste Commando bey der Belagerung zu führen. Als er überzeugt worden war, daß alle in die Stadt gesandte Nachrichten gar keinen Erfolg hatten, und einige Mönche, welche sich der Köpfe bemächtigt hatten, dieselben gar nicht oder so verfälscht zur Kenntniß des Volks kommen ließen, daß dadurch der Wahnsinn der Belagerten genährt wurde, so that er jetzt auf alle Schonung Verzicht.

15,000 Bauern hatten sich auf dem linken Ebroufer zu Perdiguera vereinigt. Der Herzog von Treviso griff sie mit 3 Regimentern an, und das 64. Reg. warf und schlug sie in die Flucht, Troz der schönen Stellung, welche sie inne hatten. In der Ebene wurden sie von den 10ten Husarenreg. auf's neue empfangen, und eine große Menge blieb auf dem Schlachtfelde. 9 Stücke Kanonen und mehrere Fahnen waren die Trophäen dieser Affaire.

Zu gleicher Zeit hatte der Herzog von Montebello den Adjud. Command. Gasquet nach Zuera geschickt, um dort einen Haufen zu zerstreuen. Dieser Offizier griff 4000 Insurgenten mit drey Bataillonen an, warf sie, nahm ihnen 4 Kanonen mit ihren bespannten Munitionswägen.

Der General Vattier war zu gleicher Zeit mit 300 Mann Infant. und 200 Pferden nach der Straße von Valencia detaschirt. Er traf 5000 Insurgenten zu Alcanitz, zwang sie in der Stadt selbst, ihre Gewehre auf der Flucht wegzuwerfen; tödtete ihnen 600 Mann, und erbeutete Magazine, Munition und Waffen: unter leztern 1000 engl. Gewehre. Der Adjudant Commandant Carrion de Nizas betrug sich an der Spitze einer Infanteriecolonne auf eine glänzende Art; der Oberst Burthe vom 4. Huſ. und der Bat. Chef Camus vom 28. leicht. Inf. Reg. haben sich ausgezeichnet.

Diese Operationen geschahen zwischen dem 20. und 26. Jan. Am 26. fing man an, die Stadt ernsthaft anzugreifen, und demaskirte die Batterien. Am 27. Mittags war schon die Breche auf mehrern Puncten der Ringmauer brauchbar. Die Truppen sezten sich in dem Kloster San — in — Gracia fest. Die Division Grandjean besezte etwa 30 Häuser in der Stadt. Der Oberst Chlopicki und die Soldaten der Weichsel zeichneten sich aus. In dem nämlichen Augenblicke bemächtigte sich der Div. Gen. Morlot in einer Attaque auf der linken Seite der ganzen feindlichen Defensionsfronte.

Der Capitän Guettemann bestieg die Breche an der Spitze der Arbeiter und 36 Grenadiere des 44. Reg. mit seltener Kühnheit. Der Offizier von den Voltigeurs der Weichsel, ein junger Mensch von 17 Jahren, und schon mit 7 Wunden bedeckt, war der Erste bey der Bresche. Der Batall. Chef, Aide de Camp des Fürst von Neuchatel betrug sich mit Auszeichnung, und erhielt 2 leichte Blessuren. Der Batall. Chef Haro wurde auch leicht blessirt, und zeichnete sich gleichfalls aus.

Den 30sten wurde das Augustinerkloster Santa Monica

Digitized by Google

und 60 Häuser durch Sapiren genommen. Die Sapeurs des 14ten Linien-Regiments zeichneten sich aus.

Den 1sten Febr. wurde der General Lacoste von einer Kugel getroffen, und starb auf dem Felde der Ehre. Es war ein eben so braver, als unterrichteter Offizier. Sein Verlust ist der ganzen Armee, und besonders dem Kaiser sehr schmerzhaft. Der Oberst Regniat folgte ihm in Commando des Geniekorps und der Belagerung.

Der Feind vertheidigte jedes Haus, drey Minenattaquen wurden vorwärts geführt, und täglich sprengten drey oder vier Minen mehrere Häuser, und erlaubten den Truppen, sich in mehrere andere festzusetzen.

So gelangte man bis zum Corso (einer grosen Straße in Sarragossa), befestigte sich auf den Quais und bemächtigte sich des Schulen- und Universitäts-Gebäudes. Der Feind versuchte es, den Mineurs wider Mineurs entgegen zu setzen; allein zu ungeschickt in diesen Arbeiten, wurden sie auf der Stelle entdeckt und erstickt. — Diese Art, die Belagerung zu leiten, machte zwar ihren Gang langsam, aber sicher und wohlfeiler für die Armee. Während drey Compagnien Mineurs und 8 Compagnien Sapeurs mit diesem unterirdischen, von so schrecklichen Resultaten begleiteten Kriege beschäftigt sind, wird das Feuer in der Stadt fast ununterbrochen durch das Bombenwerfen unterhalten.

Erst seit 10 Tagen hatte der Angriff begonnen, und schon muthmaßte man die nahe bevorstehende Uebergabe der Stadt. Man hatte sich mehr als 1/3tel der Häuser bemächtigt und sich darin festgesetzt. Die Kirche, worin das Bildniß Unserer Frau del Pilar, welches durch so viele Wunder versprochen hatte, die Stadt zu vertheidigen, war durch die Bomben zerstört und unbewohnbar geworden.

Der Herzog von Montebello hielt es nun für nöthig, sich der Vorstadt des rechten Ufers zu bemächtigen, um den ganzen Durchmesser der Stadt inne zu haben, und sein Feuer zu kreuzen. Der Divisionsgeneral Gazan nahm die Caserne der Schweizer nach einem schnellen und glänzenden Angriff. Den 7ten spielte eine Batterie von 50 Kanonen, die man errichtet hatte, vom Morgen an. Um 3 Uhr Nachmittag griff ein Battaillon vom 28. Reg. ein ungeheures Kloster an, dessen Backsteinmauern 3 bis 4 Fuß dick waren, und bemächtigte sich desselben. 7000 Feinde vertheidigten die Vorstadt. Schnell ging Gazan auf die Brücke, über welche die Feinde sich nach der Stadt zurückzogen. Er tödtete ihnen eine grose Anzahl, machte 4000 Gefangenen, worunter 2 Generäle, 12 Obersten, 19 Oberstlieut. und 230 Offiziere. Er nahm 36 Kanonen. Fast alle Linientruppen hatten diesen wichtigen Punkt besetzt, der seit dem 10. bedroht war.

In dem nämlichen Augenblick durchschnitt der Herzog von Abrantes durch mehrere bedeckte Gänge (Caponnieres), und ließ durch 2 Minenkammern das ungeheure Schulgebäude in die Luft sprengen.

Nun gerieth die Stadt in Schrecken. Die Junta, um einigen Aufschub zu gewinnen, und den Einwohnern Zeit zu geben, sich von ihrem Schreck zu erholen, verlangte, zu parlementiren; allein ihre Treulosigkeit war bekannt, und diese List scheiterte. 30 andere Häuser wurden durch Sapiren oder Miniren genommen. Am 21. wurde endlich die ganze Stadt von unsern Truppen besetzt. 15000 Mann Infanterie und 2000 Mann Kavallerie streckten bey dem Thor von Portillo das Gewehr, und überlieferten 40 Fahnen und 150 Kanonen. Die Insurgenten verloren während der Belagerung 29,000 Mann; 13,000 fand man in den Hospitälern; täglich starben davon 500.

Der Herzog von Montebello wollte der Stadt Sarragossa keine Capitulation bewilligen; er ließ ihr bloß folgende Dispositionen bekannt machen.

„Die Garnison legt am 21. Mittags an dem Thore von Portillo die Waffen nieder, und ist dann Kriegsgefangen. Die Linientruppen können, wenn sie wollen, dem König Joseph den Eid der Treue leisten, und in seine Dienste treten. Falls aber der Kriegsminister des Königs von Spanien ihre Aufnahme nicht gestatten will, so sind sie Kriegsgefangene, und werden nach Frankreich geführt. Die Religion soll respektirt werden. Die französ. Truppen werden am 21. Mittags das Schloß besetzen, und alle Artillerie und Munitionen jeder Art werden ihnen überliefert. Alle Waffen werden an den Thüren eines jeden Hauses niedergelegt, und durch die Alcaden jedes Quartiers gesammelt."

Man fand sehr beträchtliche Magazine von Getreide, Reiß, und Hülsenfrüchten. — Der Herzog von Montebello hat den General Laval zum Gouverneur von Sarragossa ernannt. Eine Deputation des Clerus und die vornehmsten Einwohner sind nach Madrid abgereiset. — Palafox ist gefährlich krank. Dieser Mensch war der Gegenstand der Verachtung der ganzen feindlichen Armee, welche ihn des Eigendünkels und der Feigheit, beschuldigte. Nie sah man ihn auf Posten, wo es etwas gefährlich herging. — Der Grand von Spanien, Graf Fuentes, welchen Insurgenten auf seinen Gütern arretirt hatten, wurde in einem Loche von 8 — 10 Quadratfuß Größe gefunden und gerettet. Man macht sich keinen Begriff von den Leiden, die er ausstand. (Monit.)

Paris, den 1. März. (Aus dem Moniteur.) Der Aide de Camp des Herzogs v. Montebello, Oberst Guehenenc, brachte gestern Sr. Majestät die Nachricht von der Einnahme von Sarragossa.

Paris, den 2. März. Ein Privatschreiben aus Spanien meldet folgende Details von der Uebergabe von Saragossa: Am 18. Febr. bemächte sich die franz. Armee nach einer lebhaften Kanonade der Vorstadt; das Resultat davon waren 23 Artilleriestücke, 4000 Gefangene (worunter 104 Offiziere). Diese Vortheile wurden auf eine glänzende Art bis zum 19 fortgesetzt. Die erschrockenen Insurgenten, welche sahen, daß man einen Hauptsturm auf die Stadt anordnete, schickten eiligst

Digitized by Google

einen Parlamentär zum General en Chef, und baten ihn, die Feindseligkeiten einzustellen, indem sie im Namen der Junta versprachen, noch an dem Tage sich zu ergeben. Die Convention war bald geschlossen: man bewilligte ihnen 24 Stunden, um sich zur Uebergabe auf Diskretion zu entschließen. Weislich willigten sie ein, und am 20. Morgens 10 Uhr sollte die franz. Armee von der Stadt uneingeschränkten Besitz nehmen. Die Bauern sollen, wie es heißt, nach Hause; die Soldaten, welche dem König Joseph schwören wollen, nach Madrid, und diejenigen, welche nicht mehr dienen wollen, als Kriegsgefangene nach Frankreich gesandt werden.

Das nämliche Schreiben sagt, der König werde die Expedition nach Andalusien in Person commandiren; der Herzog von Dalmatien marschire auf Lissabon los, und der Herzog von Elchingen müsse seine Positionen in Gallizien behalten. (Publ.)

Seit gestern bewohnt der Kaiser das Palais de l'Elisée, welches dem König von Neapel, damaligen Großherzog von Berg gehörte. — Man versichert, der Auditor des Staatsraths, Mounier sey zum Cabinetssekretär des Kaisers ernannt. — Gestern versammelte sich der Senat unter Vorsitz des Fürst Erzkanzlers. Man glaubt, der Gegenstand dieser Sitzung sey der Entwurf eines Senatus Consulte gewesen, die Erhebung Toscanas zu einem General-Gouvernement unter dem Titel Erzherzogthum betreffend. — Vor einigen Tagen reisete der Senator Röderer nach Spanien ab. — Aus Paimbeuf schreibt man vom 25sten Februar, daß 7 englische Schiffe, drey Fregaten und zwey Corvetten die Mündung der Loire blokiren. Am 21sten war eine englische Corvette mit franzöf. Flagge, die man lange für einen Parthevgänger hielt, auf dem Punct, sich eines Fahrzeugs zu bemächtigen, als man sie erkannte und durch das Feuer der Festung verjagte. — Die Goelette Hirondelle ist in 37 Tagen von Guadeloupe zu Bordeaux angelangt. — Der König von Neapel hat befohlen, daß ihm ein Plan zum öffentlichen Unterricht für das ganze Reich vorgelegt werde. (Publ.)

Spanien.

Madrid, den 19. Febr. Es soll ein Bataillon leichter Infant. errichtet werden, vorzüglich bestimmt, die öffentliche Sicherheit zu erhalten, und in der Hauptstadt die Befehle der Civilautoritäten in Vollzug zu setzen. — Der König hat befohlen, daß der Stadt Sant Ander alle Summen, welche noch von der durch den General Merle beym Einmarsch der franz. Truppen auferlegten Contribution zu bezahlen waren, erlassen werden sollten. — Am 22. Jan. leisteten alle Autoritäten von Corunna dem König den Eid der Treue, und seitdem leben Zutrauen und Sicherheit unter den Bürgern wieder auf. — Am 16. d. M. erließ der König ein Decret für die Errichtung einer aus 5 Alcaden des Hofes zusammengesetzten außerordentlichen Criminaljunta. Meuchelmörder, Diebe, bewaffnete Aufrührer, Aufwiegler, Spione, die, welche für die Insurgenten werben, welche mit ihnen correspondiren, die falschen Lärm verbreiten, werden vor dieses Tribunal geführt, und binnen 24 Stunden gerichtet.

Ein Decret vom 17. befiehlt, daß die Generale und Offiziere, welche nicht individuel Sr. Maj. den Eid der Treue abgelegt haben, ihn schriftlich an den Kriegsminister schicken sollen. Wer es 3 Tage, nachdem er dieses Decret erfuhr, nicht thut, wird angesehen, als habe er sein Amt niedergelegt. Ein ähnliches Decret ist auch in Hinsicht der Magistrate und bürgerlichen Beamten erschienen. (Publ.)

Großbritannien.

London, den 2. Febr. Unter den auf die letzte Friedensverhandlung sich beziehenden Papieren, welche den beyden Häusern auf Befehl des Königs vorgelegt wurden, ist das von Erfurt unter dem 12. Okt. 1808 von den Kaisern von Rußland und Frankreich erlassene Schreiben folgenden Inhalts. „Sire! Die Umstände, in welchen sich Europa befindet, sind die Ursache unserer Zusammenkunft in Erfurt. Unser erster Gedanke ging dahin, dem Verlangen und dem Bedürfniß aller Völker beyzutreten, und in einem baldigen Frieden mit E. M. das wirksamste Mittel aufzusuchen, den Drangsalen abzuhelfen, welche schwer auf allen Nationen ruhen. Wir geben Ihnen durch diesen Brief unsern aufrichtigen Wunsch zu erkennen. Der lange und blutige Krieg, welcher so lange das feste Land verwüstete, ist geendet, ohne wieder angefangen werden zu können. Es fielen in Europa mehrere Veränderungen vor; mehrere Staaten gingen zu Grunde. Man muß die Ursache davon in der Gährung, und dem Elende suchen, worin in Stockung des Seehandels die größten Nationen versetzt. Es können noch größere Veränderungen eintreten, und sie werden alle zum Nachtheil der englischen Nation ausfallen. Der Friede ist daher Großbritanniens dringendstes Bedürfniß.

„Wir vereinigen uns, Sie zu beschwören, der Stimme der Menschlichkeit Gehör zu geben, die Leidenschaften zum Schweigen zu bringen, zu suchen, mit dem ernstlichen Willen dahin zu gelangen, das Interesse Aller zu vereinigen, und durch dieses Mittel die noch stehenden Mächte zu erhalten und das Glück Europas und des gegenwärtigen Menschengeschlechts zu sichern, an dessen Spitze die Vorsehung uns setzte.

(Unterz.) Alexander. Napoléon."

(J. d. l'Emp.)

(6. f) Ein schwerer, 4 rädriger, bedeckter Wagen, in sehr gutem Zustande und für einen Oberoffizier brauchbar ist gleich zu verkaufen. D. U.

Fremden-Anzeige.

Den 8. März. Hr. Lenk, Handelscommis von Augsburg. Hr. Dentelmoser, Kaufmann von Augsburg. Hr. Gram, Doktor der Medicin, im Adler. Hr. Oberlieutenant Grießenbeck, von Amberg. Hr. Auditor Hogens, von Freysing, im Kreutz. Hr. Baron Pechmann, k. k. Hauptmann und Straßenbau Director von Würzburg, in der Ente. Hr. von Bigiazo, ungarischer Edelmann, von Wien, im Hahn.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 58 — 10. März 1809.

Frankreich.

Ein Schreiben aus Bayonne vom 24. Febr. enthält Folgendes: Es ist nun nicht mehr zu bezweifeln, daß die beschlossenen Expeditionen gegen Valentia und Andalusien unverzüglich vor sich gehen, und daß der Ruhestand in ganz Spanien noch vor Ende des März hergestellt seyn werden. — In der Gegend von Almeida, über Talavera de la Reyna hinaus, befindet sich ein Korps portugiesischer Insurgenten, zu welchen einige engl. Regimenter gestoßen sind. Man hat sogleich Truppen nach diesem Punkte abgeschickt, und wenn der Feind sie erwartet, kann seine vollständige Niederlage wohl nicht ausbleiben. Der Herzog von Belluno hat sich nach Talavera de la Reyna begeben. — Die Güter der Mönche und der für Vaterlandsverräther erklärten Insurrektionschefs werden wirklich verkauft, und die Liebhaber dazu finden sich in großer Zahl ein." (J. d. l'Em.)

Köln, vom 24. Febr. Den 22. Februar starb in Koblenz im 48sten Jahre seines Alters, Hr. Peter Günther, Präsident des peinlichen Gerichtshofes dieses Departements, Mitglied der Ehrenlegion, und Professor an der hohen Schule zu Koblenz.

(Beschluß der Prozeßgeschichte.) Den 20sten dieses erschien die Familie Philipps in öffentlicher Sitzung vor dem Spezialgerichtshofe, von Krankheiten entkräftet, aber mit dem unverkennbaren Ausdrucke des Bewußtseyns ihrer Unschuld und mit jener sanften Heiterkeit, die dem Verbrecher unnachahmlich ist, und die nur bey Philipps zuweilen durch Thränen der Rührung über die häufigen einstimmigen Zeugnisse ihres tadellosen Wandels getrübt ward, saßen diese Gerechten vor dem schrecklichen Gerichte. Das Verhör der Zeugen währte 3 Tage. Barbara Kurt und M. Therese Gueret wiederholten ihre Widerrufung, und die Aussagen der übrigen Zeugen trugen mehr oder weniger dazu bey, nicht nur die Nichtexistenz des Verbrechens, sondern auch die moralische Unmöglichkeit, daß es auf die angegebene Weise und von diesen Personen begangen worden sey, ins hellste Licht zu setzen. Kein Schatten von Schuld fiel auf die Familie Philipps. Dagegen vereinigten sich mehrere Umstände, um den Mauthangestellten Gueret und seine Frau als die Urheber der falschen Anklage zu bezeichnen. Barbara Kurt bestand bis auf den letzten Augenblick auf ihrer gegen die Frau Gueret gemachten Erklärung. Die Tochter Guerets aber nahm heute morgen das, was sie in zwey Sitzungen gegen ihren Vater ausgesagt hatte, zurück, mit der Versicherung, nicht ihr Vater, sondern der Erzengel Gabriel habe sie angetrieben, gegen die Familie Philipps zu zeugen.

Dieses noch nicht 13 Jahre alte Mädchen erscheint in dem besondern Verhören sowohl als in den öffentlichen Verhandlungen als die vollendeteste Verbrecherin. Nach geendigtem Zeugenverhör erhob sich der kaiserliche Generalprokurator. In einem lichtvollen Vortrage stellte er das der Familie Philipps angeschuldigte Verbrechen, den Widerruf der gravirenden Zeugen, und den ganzen Ungrund der Anklage dar. Dann griff er mit donnernder Stimme den Mauthangestellten Gueret und sein Weib als die Urheber der falschen Anklage an, die sich des Schwerdts der Gerechtigkeit zum Meuchelmord der Unschuld bedienen wollten, und foderte ihre Verhaftung. Nach dem Generalprokurator nahm Hr. Doktor Müller, Vertheidiger der Familie Philipps, das Wort, nicht um seine Klienten zu vertheidigen; denn des bedurften sie nicht, sondern um noch einmal das ganze Gemälde der Finsterniß vor den Augen der Zuhörer aufzurollen, und dem öffentlichen Abscheu preiszugeben. Diese Rede, die über eine Stunde währte, zeugte von seltenen Talenten, und mußte desto größere Bewunderung erregen, da sie ganz oder doch größtentheils während den Debatten, und bey häufigen Unterbrechungen, verfaßt und nieder-

geschrieben wurde. Von den tausend Zuhörern, die dieser Sitzung beywohnten, verließ keiner ohne die tiefste Rührung den Saal des Gerichts, diese sichere Freystätte der verfolgten Unschuld. Laut pries die Stimme des Volks die Gerechtigkeit der Richter und seine Stimme war die Stimme Gottes.

Italien.

Neapel den 21. Febr. In der Nacht vom 16. auf den 17. Febr. wurden die Einwohner der Stadt St. Germano und deren Nachbarschaft durch mehrere Erdstöße dergestalt in Schrecken gesetzt, daß sie auf das freye Feld hinaus flüchteten wo sie auch die folgenden Tage blieben, weil immer neue Erschütterungen folgten.

Rußland.

Der Professor Grindel zu Dorpat macht in der Hofzeitung bekannt, daß er die Abhandlung über sein Chinasurrogat, das den gemachten Foderungen entspricht und zugleich als ein neues specifisches Arzneymittel erscheint, auf Pränumeration von 3 Dukaten im Februar liefern werde. Man sendet die Pränumerationsgelder an ihn selbst.

Schweden.

Der König ernannte den Feldmarschall Klingspor zum Chef seiner Nordarmee, welche bestimmt ist, den Uebergang der Russen von den Alandsinseln und von Wasa über Quarken abzuhalten.

Die dänische Staatszeitung enthält Nachrichten aus Stockholm vom 9. Febr., denen zu Folge ein Angriff der Russen auf die Alandsinseln von den schwedischen Truppen abgewehrt wurde.

Dänemark.

Copenhagen, vom 21sten Febr. Die hier verbreiteten Gerüchte von einer Expedition gegen Schweden, haben sich bis jetzt nicht bestätigt.

Ein starker Nordsturm, der in der Sonnabends-Nacht begann, und auch noch am Sonntage mit nur wenig verminderter Heftigkeit anhielt, hat an einigen Stellen in der Stadt an Gebäuden, Einfassungen rc. Schaden gethan. Das von der Zollbude nach der Batterie hinaus liegende Eis ward dadurch meistentheils zerbrochen und ist weggetrieben. Einigen vorher im Eise festliegenden Schiffen drohte ein gleiches Schicksal; doch ward ihnen noch früh genug geholfen.

Der Entwurf eines peinlichen Gesetzbuchs für die Herzogthümer Schleswig und Holstein, von dem Baron von Eggers, Deputirten in der Kanzley, ist ein wichtiger Zuwachs für unsere Literatur, und gewährt die Aussicht auf einen musterhaften Codex für dieses Fach der Gesetzgebung.

Der schon früher mehrmals erwähnte dänische Aeronaut, Colding, hält sich jetzt zu Helsingör auf, und hat am Mittwoch und an den beyden folgenden Tagen von Cronburg drey Ballons aufsteigen lassen, die sämmtlich in der Richtung des Windes über den Sund nach Schonen aus den Augen sich verloren.

Der Sturm, welcher am 19ten wüthete, hat alles Eis aus dem Belt fortgetrieben. In demselben Sturm sah man von Dragöe aus eine Jacht vorbeytreiben, worauf 3 Menschen gesehen wurden, die um Hülfe riefen; allein es war unmöglich, ihnen zu helfen.

Der Capitän Dodt, der sich bekanntlich in russischen Seediensten bey mehrern Gelegenheiten rühmlichst ausgezeichnet hat, und von Sr. russisch-kaiserl. Majestät mit Gnadenbezeugungen überhäuft worden, ist dieser Tage aus St. Petersburg, wie verlautet, mit Depeschen allhier eingetroffen. Es heißt, derselbe werde in dänische Dienste zurücktreten.

Es sind von den Truppen, für welche in hiesiger Stadt die Quartiere bestellt worden, noch keine eingerückt, und, wie es jetzt heißt, dürfte dieß auch fürs erste noch nicht geschehen. (Hamb. Corr.)

Helsingör, vom 19ten Febr. Seit drey Tagen ist mit abwechselndem südlichen Winde viel Treibeis im Sunde gewesen, welches am Mittwoch, vom Winde gegen die Stadt gedrängt, sich über die Schiffbrücke schob, und einige Pfähle umriß, auch bey Cronburg ein Stück der Mauer von einer Batterie mit wegnahm. Vorgestern sahen wir im Eise ein stark beschädigtes Schiff nach der Nordsee vorbey treiben. Einige Böte von Helsingborg liefen aus, um es, wo möglich, zurück zu halten, vermochten es aber nicht und trieben mit demselben den Sund hinaus, ohne daß man weiß, was aus ihnen geworden ist. Auch einige Menschen hat man auf Stücken von dem Treibeise gesehen, wovon zwey plötzlich nicht mehr gesehen wurden, und wahrscheinlich im Eise versunken sind. (H. C.)

Von dem Professor und Etatsrath Riebrigh wird ehestens eine Uebersetzung des Diogenes Laertius, von dem Leben und den Meynungen der griechischen Philosophen mit einem Schatz von philologischen, philologischen und historischen Anmerkungen begleitet, im Drucke erscheinen. Als die Flammen unter dem Bombardement von Copenhagen das Haus des Etats-Raths Riebrigh verzehrten, war das Manuscript dieser Uebersetzung das einzige, was er rettete. Mit seiner Bibliothek, der kostbarsten Privatsammlung in Copenhagen, verbrannte auch eine bereits völlig ausgearbeitete Uebersetzung des Lucrez. (H. Z.)

Nach allen Nachrichten hat sich der letzte Sturm über ganz Dänemark erstreckt, und an mehreren Orten Schaden angerichtet. In Odensee wurde durch denselben an dem Dache der schönen St. Knudskirche das Bley wie Papier aufgerollt. (Hamb. Z.)

Preußen.

Berlin, den 25. Febr. Es ist eine Verordnung wegen Wiederherstellung der Tresorscheine erschienen.

Der kön. würtembergische Gesandte, geheime Rath, Graf Schenk de Castel ist zu St. Petersburg angekommen.

Der Graf von Medem hat den rothen Adlerorden erhalten. (H. C.)

Pohlen.

Posen, den 22. Febr. Unterm 15. d. ist nun auch das Zusammenberufungs-Universal zum Reichstage erschienen. Die

Deputirten werden von Sr. Maj. aufgefodert, sich den 7ten März in Warschau einzufinden. Der 8. und 9. März ist zur Untersuchung der Vollmachten bestimmt, und den 10. beginnt der Reichstag. (H. C.)

Herzogthum Warschau.

Der ehemalige königl. preußische Staatsminister, Marquis von Lucchesini, der gegenwärtig als Privatmann in Lucca lebt, ist fortdauernd im Besitz der polnischen schönen Starostey Meseritz (eigentlich Miendzyrzecz genannt), in dem Departement von Posen, welche ihm sein Monarch schenkte. Es hieß vor längerer Zeit, daß er in Lucca mit Tode abgegangen sey, was sich aber nicht bestätigt hat. — Es ist schon einmal als ungegründet angegeben worden, daß 13,000 Mann Rekruten in dem Großherzogthum ausgehoben würden. Laut der neuen polnischen Reichskonstitution kann die Rekrutenaushebung hier nicht mehr Statt finden, indem die allgemeine Staatskonscription eingeführt worden, die aber bis jetzt noch nicht organisirt ist. (H. C.)

Deutschland.

Winsen an der Luhe, den 27. Febr. Auch die hiesigen Gegenden der Elbe leiden gegenwärtig sehr durch Ueberschwemmung, und seit vielen Jahren haben wir keinen so großen und ausgebreiteten Deichschaden erlebt. In den Vogteyen Masch und Neuland, wo sämmtliche Achterdeiche übergelaufen und durchgebrochen sind, sieht es höchst traurig aus; alles steht hier tief unter Wasser und über 130 Familien sind ohne Obdach und Wohnung. Die meisten unserer Elbdeiche sind zerschlagen und große Districte in Deichreste verwandelt worden. Dies alles haben besonders die letzten hohen Sturmfluthen vom 19ten und 21sten dieses und das anhaltende Oberwasser verursacht. Auch an der Ober-Elbe sind die Verwüstungen sehr groß; im Amte Danneberg ist während des Eisgangs der Elbdeich gebrochen, woselbst alles gegenwärtig tief unter Wasser steht. (Hamb. Z.)

Helvetien.

Basel, den 26. Febr. Bey der Vollziehung der auffallenden eignen Münzverbietung oder Einlösung derselben gegen 10 o/o. Verlust, hatten sich in Basel bedeutende Anstände gefunden; deshalben eine hohe Regierung für gut befunden hat, den Termin der Einlösung, mit Einbuß des anstatt von Ende Februar, bis Ende März aufzuschieben, nachher aber dieselbe bloß in Metallwerth in folgendem Tarif einzuwechseln. Die Dreybäzner für 24 Rappen, die Bazen für 7 Rappen, und die Halbbazen zu 3 Rappen. (Die Regierung von Bern und der Waadt haben indessen das gänzliche Verbot dieser Münze bestätigt.)

Bey den letzten Fasnachts-Lustbarkeiten ward unter andern auch ein Landsturm vorgestellt, wobey sich das Unglück zutrug, daß ein junger Bürger, Namens Wenk, als einer der Mitspielenden, auf der Straße plötzlich todt nieder fiel.

Canton Bern. Sanen im Hochgebirg, den 26. Febr. (Auszug.) Den 22ten ward bey uns die Luft gegen Abend ganz sommerlich; zwischen 6 und 7 Uhr war der Himmel gegen Westen überzogen. Man vernahm ein dumpfes Donnern, und sah die Blitze sich schlängeln. (B. Z.)

Würtemberg.

Stuttgart, den 7ten März. Heute Morgens frühe um 7 Uhr 20 Minuten sind Ihre königl. Hoheit, die Frau Gemalin des königlichen Prinzen Paul, königl. Hoheit glücklich von einem gesunden wohlgebildeten Prinzen entbunden worden. Die durchlauchtigste Frau Wöchnerin befinden Sich nebst dem neugebornen Prinzen in erwünschtem Wohlseyn. (Schw. M.)

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
20 Söhne.	8 Erwachsene männl. Geschl.
14 Töchter.	5 " " " weibl. Geschl.
	10 Kinder.
Sind 34 gebohren.	23 gestorben.

Also sind 11 mehr gebohren als gestorben.

Todes-Anzeige.

Tief gebeugt, zeige ich hiemit nebst meinen 7 Geschwistrigen unsern verehrlichsten Anverwandten und Freunden an, daß es dem Allerhöchsten gefallen hat, den 7. d. um halbe 8 Uhr frühe unsern innigstgeliebten Vater, Karl von Spitzl, königl. baier. Hofrath und quiescirenden Landrichter in Marquartstein, nach einem 14tägigen Krankenlager und empfangenen heiligen Sterbsakramenten im 78sten Jahre seines Alters in ein besseres Leben abzurufen.

Ueberzeugt von der innigsten Theilnahme empfehlen wir den Abgelebten unter Verbittung aller Beyleidsbezeugungen in das unvergeßliche Andenken, uns aber zur ferneren Freundschafts-Gnade.

München den 8. März 1809.

Joseph von Spitzl, kön. baier. Landrichter in Wolfstein und dessen 7 Geschwisterte.

Amortization.

Vermöge königl. Stadtgerichts Beschlußes vom 19. Dec. vorigen Jahrs wurde der allenfallsige Besitzer der Schuldverschreibung dd 5. Febr. 1768 über jenes Kapital von 300 fl., welches die Peter Salettischen beyden Söhne Karl und Franz, resp. deren Vormund Vinzenz Pechteller auf dem Hause des Matthias Lechner, dann Balthasar Sappl, und nun Michael Steigenberger, bürgerl. Bierbräuers am Roßmarkte versichert anliegen hatten, und welches durch Zession auf die Witwe Maria Anna Pechtellerin, nunmehr aber nach dem Tode derselben auf ihre Universal-Erbin Brigitte Wesper, Messerschmieds-Ehegattin gekommen ist, edictaliter vorgeladen, innerhalb einer peremtorischen Frist von 4 Wochen unter der Präjudiz der Amortization ad manus judiciales des königl. Stadtgerichts zu überliefern.

Nachdem nun diese Frist fruchtlos verstrichen ist, so wird oben genannte Obligation hiemit für unkräftig und gänzlich amortizirt erklärt. Beschlossen den 24. Febr. 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

A. Flach.

Digitized by Google

Königliches Hof- und National-Theater.
Sonntags den 12ten dieses. (Zum ersten Male) Die Entfernung, Lustsp. in 1. Aufz. von Steigentesch. — Amor und Psyche, Ballet.

Versteigerung.

(3. b) Da sich bey der am 10ten Juny vorigen Jahrs ausgeschriebenen Versteigerung des Pflastermeister-Festlischen Hauses A/B. Nro. 244 kein Käufer gemeldet, so will man besagtes Anwesen wiederholt an die Meistbietenden salva tamen ratificatione Creditorum öffentlich ausgeboten, und den Versteigerungstag auf Dienstag den 21sten März von 9 bis 12 Uhr Vormittags festgesetzt haben. An welchem Tage und Stunde die Kaufsliebhaber bey hiesigem Stadtgerichts-Gebäude im 5ten Commissions-Zimmer sich einfinden, und ihre Anbote zu Protokoll geben können.

Actum, den 22sten Februar 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München.
Sedlmair, Director.
Gattinger.

Versteigerung.

(3. c.) Künftigen Donnerstag den 23sten März Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird in dießseitigem Stadtgerichts-Gebäude im 4ten Commissions-Zimmer das Anwesen des bürgerl. Leder-Fabrikanten Joseph Prätorius, A/B. Nro. 115 vor dem Isar-Thore, bestehend in einer dreygädigen Behausung, einem kleinen, sich daneben befindlichen, von Holz erbauten Wohnhäuschen, nebst Garten, an den Meistbietenden jedoch salva ratificatione Creditorum öffentlich versteigert, welches den allenfallsigen Kaufsliebhabern bekannt gemacht wird, um ihre allenfallsige Kaufs-Anbote ad Protocollum geben zu können. Actum, den 24sten Februar 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.
Döhner.

Bekanntmachung.

Nachdem mit dem 11ten dieses jeden künftigen Samstag eine Estaffetal-Post von hier nach Mailand abgehen wird; so benachrichtet man hiervon das Publikum, mit dem Bemerken, daß jene Briefe, welche mit dieser Estaffette nach Tyrol und Italien versendet werden wollen, jeden Samstag bis 9 Uhr Vormittags aufgegeben seyn müssen.

München, den 10ten März 1809.
Königliches Ober-Postamt.

(2. a.) In einer der schönsten Gegend vor der Stadt ist ein Garten mit einem Wohn-, Sommer- und Glas-Haus aus freyer Hand zu verkaufen. D. ü.

Ein eingerichtetes Zimmer über eine Stiege ist täglich zu beziehen. D. ü.

Musikalien-Anzeige.

In der Falter'schen Musikhandlung hat die Presse verlassen: Zwölf neue und beliebte Ländler-Tänze für's Piano-Forte, welche im königl. Redouten-Saale zu München 1809 aufgeführt worden. Preis 45 kr.

Die erste Fortsetzung von dem Verzeichniß der neuesten Musikalien ist gratis zu haben.

In der Joseph Lentner'schen Buchhandlung allhier sind nachstehende Werke zu haben:

Feßlers Gemälde aus den alten Zeiten der Hungarn. gr. 8. 4 Bände. 1809. 9 fl.
Kotzebue, A. v., die Biene. Eine Sammlung kleiner Erzählungen, Geschichten, Anekdoten und Miszellen. 1809. 2 fl.
Chroniken. Eine Auswahl historischer und romantischer Darstellungen aus der Vorzeit, von A. von Kotzebue. 1809. 1 fl. 15 kr.
Müller, historische Merkwürdigkeiten; eine Auswahl von Gemälden aus der wahren Geschichte, Anekdoten und Biographien merkwürdiger Menschen der ältern und neuern Zeit. 8. m. Kupf. 6 Bände. 7 fl. 30 kr.
Lafontaine, Aug., Arkadien. 8. 3 Thle. m. Kupf. 1809. 5 fl.
Glatz, neues Bilderkabinet; ein Bilder- und Lesebuch zur Belehrung und Unterhaltung für Söhne und Töchter, mit 15 schönen Kupfern. 1809. 4 fl. 30 kr.
Magazin von moralischen Erzählungen für alle Fälle der Sittenlehre, alphabetisch geordnet; ein Handbuch für Aeltern und Lehrer beym Unterrichte in der Moral, wie auch zur nützlichen Lektüre für die Jugend. 8. 2 Bände, mit Kupf. 1809. 4 fl. 30 kr.
Schwarz, Pflichten der Kinder gegen ihre Aeltern und Lehrer, durch Beyspiele aus der Geschichte erläutert. 24 kr.
Walther, überstandene Gefahren; keine Dichtungen, sondern wahre Geschichten. Zu einer belehrenden Unterhaltung für Leser, aus allerley Ständen gesammelt und erzählt. 8. 2 Bde. m. Kupf. 1809. 3 fl.
Meisners Stammbuch oder Denkmäler der Freundschaft und Liebe. 1 fl. 15 kr.
Schmitt, die Lehre der künstlichen Holzzucht durch die Pflanzung. 8. 1809. 2 fl. 24 kr.
Wöder, physisch-praktische Abhandlung über die Zucht und Veredlung des Obstes. 1 fl. 45 kr.
Speri, kleines Handwörterbuch der deutschen Sprache und Rechtschreibung nach Adelung, Campe, Eberhard, Moritz u. a. 8. 1809. 1 fl. 24 kr.
Fürntratt, praktische Anleitung zur Buchrechnung in den gemeinnützigsten Rechnungsarten, vorzüglich für jene, die sich ohne Lehrmeister in dieser Kunst üben wollen. 8. 1809. 1 fl.
Daselbst sind auch von dem beliebten praktischen Unterricht über die Sakramente der Buße und des Altars, nebst einem Entwurfe einer liturgischen Beicht und Communion für Kinder. 9 kr.
Das Dutzend 1 fl. 24 kr., und vom Kurzen Unterricht über die Sakramente der Buße und des Altars in Fragen und Antworten für Kinder. Ein Christenlehrgeschenk. 3 kr. Das Dutzend 30 kr. wieder Exemplarien in hinlänglicher Anzahl gebunden zu haben.

In allen Buchhandlungen ist wieder neu zu haben:
Resch, römischer Katechismus in kurzen Fragen und Antworten. geb. 3 kr.

Fremden-Anzeige.

Den 9. März. Mad. v. Severin und Mlle. Lipp. Hr. Weiß, Trigonometer von Buelach, im Hahn. Hr. Fürst v. Oettingen-Spielberg, k. b. Offizier, im Hirsch. Hr. Baron Schaumenburg, k. k. öster. Oberlieutenant mit 2 Hrn. Brüdern. Hr. Lechner, Beneficiat von Landshut, im Kreuz. Hr. Moglovich, Brigadegeneral. Hr. Kahn, Negotiant von Wien. Hr. Reinhart und Hr. Meir, Kaufleute von da, im Adler.

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 59 — 11. März 1809.

Spanien.

Von Corunna wird Folgendes gemeldet: „Nichts gleicht den Aengsten, in welchen wir die ganze Zeit über waren, da die Engländer sich in unserer Stadt aufhielten. Man kann sich keine Vorstellung machen von den Plünderungen und Ausschweifungen, welche sie auf ihrem Rückzuge begingen. Sie betrugen sich so, wie sie sich in Portugal im [illegible] tragen hatten. Unter dem Vorwande, den anrückenden Siegern nichts zurückzulassen, beraubten sie uns, und schienen sich an uns über die Schläge, welche sie von der französ. Tapferkeit erhielten, rächen zu wollen. Nach einem solchen Betragen, und nach dem schrecklichen Bilde, das uns die Engländer von den Franzosen machten, wie sehr mußten wir staunen, diese, als sie vor unsern Mauern ankamen, keine Feindseligkeiten begehen, und uns von ihnen, die uns als Eroberte behandeln konnten, mit Freundschaft behandelt, und den Frieden angeboten zu sehen. Nichts glich dem Entzücken des Volkes, als es den Marschall Soult an der Spitze seines Stabes, vereinigt mit den Spaniern, an den Fuß des Altars wandeln sah, um Gott für die Wiederherstellung der Ruhe zu danken. Den 22sten Febr. leisteten alle Behörden dem König Joseph den Eid der Treue. Seit diesem Augenblicke wacht das Zutrauen und die Sicherheit in den Herzen aller Bürger wieder auf. Jeder überläßt sich seinen Geschäften und nichts wird im Stande seyn, die Treue der Spanier wanken zu machen, und die Gefühle des Andenkens an die französische Großmuth in den Herzen der Einwohner von Corunna auszulöschen."

Die der Geistlichkeit aufgelegten Abgaben sollen spätestens im künftigen Monat, die Abgaben der Stadt Madrid und der Provinzen in 6 Monaten und in drey Terminen entrichtet werden. — Die Versammlung der Aktionärs der Bank St. Charles wird am 7. März unter dem Vorsitze des Finanzministers Graf Cabarrus gehalten werden. — Alle den Vätern des H. Hieronymus gehörende Grundstücke sind mit dem botanischen Garten von Madrid vereinigt worden. — Der Korregidor Nino hat die Einwohner verschiedener Herrschaften von Toro und Tiedra zusammenberufen, und ihnen die Abschaffung der Lehenrechte angekündigt. — Der General Mazzaredo verurtheilte drey Franziskanermönche aus der Stadt Xeres, wel- [illegible] ster, und verbot, daß kein Mönch mehr außer seinem Kloster schlafen dürfe. (J. d. l'Emp.)

Frankreich.

Aus Rochelle schreibt man, daß die auf der dortigen großen Rhede liegende engl. Division am 21. Febr. sich segelfertig gemacht habe. (Publ.)

In Poitiers brachen Räuber in die Hauptkirche ein, und entwandten fast alles Silbergeräth. (Publ.)

Großbritannien.

Ueber die englische Expedition nach Portugal ist auch ein satyrisches Gedicht, unter dem Titel herausgekommen: Portugal Laurels, or the convention; a satyrical Poem. — Zu Bristol wird ein neues Börsen-Kaffeehaus errichtet. Die Kosten betragen 10,000 Pf. St. Diese sind durch transportable Aktien, jede zu 25 Guineen, zusammengebracht; deren Zahl in Kurzem vollzählig wurde. — Auf Jamaika litt man nach den letzten Nachrichten gewaltig von — Ratzen. Von 100 Orhoften Zucker wurden gegen 10 ihre Beute. Unerachtet man Fallen, Terriers und andere Mittel gegen sie gebrauchte, und auf einzelnen Plantagen wohl 50,000 des Jahrs getödtet wurden, so war ihre Anzahl doch noch unverhältnißmäßig groß. — Seit 1557 haben englische und spanische Truppen bis auf unsere Zeiten nicht mit einander alliirt gefochten. Damals sandte die Königin Maria 10,000 Mann zum Beystande Philipps, dessen Truppen von Emanuel, Herzog von Savoyen, kommandirt wurden. Man gewann die bekannte Schlacht von St.

zed by Google

Quintin in der Picardie. — Kürzlich sind in England erschienen: Memoirs of Frederick and Margaret Klopstock, translated from the german, Bath, printed by Crattwell for Cadell, price 6 s. Auch ist von folgendem Werke die zweyte Auflage erschienen: Oberon, a poem, from the german of Wieland, by Will. Sotheby, Esq. printed for T. Cadell, adorned with 12 Engravings, pr. 1 l. 4 s.

Schweden.

Gothenburg, den 10. Febr. Aus officiellen Blättern ersieht man, daß England die Foderung machte, die Könige von Schweden, Sicilien und Brasilien sollten mit an den Friedensunterhandlungen Theil nehmen. Frankreich und Rußland zeigten sich auch ganz bereitwillig dazu, aber England bestand darauf, daß die Junta der span. Insurgenten als ein mit England allirtes Gouvernement betrachtet, und als solches zur Negociation mit zugelassen werden sollte. „Das franz. Gouvernement, sagt der König von England in seiner Erklärung in Betreff der Abbrechung der Negotiationen, schlug es rund ab, mit den Spaniern zu unterhandeln, indem es dieselben für Rebellen erklärte. Mit großem Bedauern erhielten wir eine ähnliche Antwort vom Kaiser von Rußland, die zwar in gemäßigteren Ausdrücken abgefaßt ist, aber genau den nämlichen Entschluß in Hinsicht der Spanier ankündigt.

Am 8. Febr. wurde ein allgemeiner Bet- und Fasttag in England gehalten. (Publ.)

Rußland.

[illegible] folgende neueste Statistik des russischen Reichs. 1) Arealgröße. Der europäische Antheil dieses unermeßlichen Reichs enthält 82605 Quadratmeilen, der asiatische 228,000, das Ganze über 310,000. Das europäische Rußland nimmt beynahe so viel Flächenraum ein, als alle übrigen europäischen Länder zusammen; das asiatische Rußland ist mehr als der dritte Theil von Asien, und mehr als doppelt so groß, als das übrige Europa; ganz Rußland ist beynahe so groß, als ganz Asien, mehr als dreymal so groß, als das übrige Europa, und beträgt den siebenten Theil des ganzen Erdbodens, und beynahe die ganze uns sichtbare Oberfläche des Mondes. Der durch den Tilsiter Frieden dem russischen Reiche einverleibte Theil von Neu-Ostpreußen, oder der Bezirk von Bialystok enthält 480 Quadratmeilen, auf denen 335,638 Menschen wohnen. (Das neu acquirirte Finnland ist in der angegebenen Arealgröße nicht mit begriffen). Die Herrschaft Jever, die Rußland in diesem Frieden abtrat, die aber keinen eigentlichen Theil von Rußland ausmachte, enthält zwischen 5 und 6 Quadratmeilen, und 14 tausend 580 Einwohner. 2) Volksmenge. An einer wirklichen Zählung, diesem einfachsten Mittel, die Volksmenge eines Landes zu bestimmen, fehlt es in Rußland gänzlich. Die Volksmenge von ganz Rußland beläuft sich aber sicher auf 42 Millionen. 3) Einkünfte. Diese belaufen sich jährlich auf 109 Millionen Rubel, wozu also jeder Einwohner im Durchschnitte 2 Rubel 60 Kop. beyträgt. In ganz Europa kann nur die Schweitz allein sich des Glücks rühmen, mit so geringen Abgaben belastet zu seyn. Peter der Große, der beym Antritt seiner Regierung nur 5 Millionen Einkünfte fand, brachte sie während seiner Regierung auf 9 Millionen. 4) Landmacht. Gegen das Ende der Regierung Peters des Großen 1724 bestand die russische Armee aus 108,000 Mann, worunter 43 tausend Mann Kavallerie waren. Im Jahre 1802 bestand die Armee aus 268,715 Mann regulären, und 70,000 Mann irregulären Truppen; am 1sten Januar 1805 aus 408,096 M. regulären, und 100 934 Mann irregulären Truppen. Hierzu kommen noch 30,000 Matrosen, und 8000 Seesoldaten, so daß sich die ganze russische Kriegsmacht auf 550,000 Mann belief; ein Heer, das hernach noch vergrößert worden. In Rußland ist also ungefähr der 90ste Mensch Soldat.

(Der Beschluß folgt.)

Würtemberg.

Stuttgart. Gleich nach Ostern wird hier eine französische Zeitung unter dem Titel:

Feuilleton français politique et Littéraire.

Wochentlich dreymal ausgegeben werden, welche sowohl politische als litterarische Neuigkeiten liefern, und dabey ihr Absehen auf die allgemeine Vorbereitung der französische Sprache haben wird.

Die Zeitungs-Expedition des General-Postamts Stuttgart hat die Haupt-Spedition, an welche sich alle in- und ausländische Postämter zu wenden haben.

Vermischte Nachrichten.

Zu Osterode, 7 Stunden von Göttingen in Westphalen geschah folgende schreckliche That, veranlaßt durch Liebe. Ein Arbeiter liebte ein junges Mädchen leidenschaftlich, aber alle seine Heyrathsvorschläge wurden von diesem mit einer Art Verachtung abgewiesen. Er glaubte, seine Armuth sey die Ursache seines Unglücks, und entschloß sich deßhalb zu folgenden gräßlichen Thaten. Sein Herr nahm ihn mit auf die Jagd; diesen erschlug er mit der Flintenkolbe. Darauf kehrt er nach Haus zurück, und bittet seinen Compagnon, er möchte ihm helfen, einen Hirsch hereintragen; auch diesen ermordet er auf eben die Art. Zum zweytenmal kehrt er nach Hause zurück, fodert von seiner Hausfrau ein Beil, um den Hirsch zu zerlegen, und tödtet sie mit Einem Schlage. Gleich darauf ermordet er die Schwiegermutter seines Herrn und einen kleinen Knaben, und verschonte bloß ein Kind in der Wiege. Zuletzt erbrach er die Schränke, und entwandte, was ihm gefiel. Als er nach einigen Tagen arretirt wurde, fragte man ihn, ob ihm denn gar nicht geschaudert hätte, da er die fünf Unglücklichen opferte? — „Bloß die Frau, antwortete er, machte mir etwas Kummer, weil sie schwanger war.“ (Gaz. d. Fr.)

Summarisches Resultat aus den im Januar d. J. von Bouvard auf dem kais. Oberobservatorium gemachten meteorologischen Beobachtungen. Am 28. d. hatten wir 14 5/10 Grad Hitze (am 100 Theil Thermometer, dessen sich dieser Meteorolog von nun an beständig bedienen wird); der [illegible] d.

Digitized by Google

war der kälteste Tag des Monats und wahrscheinlich auch des ganzen Winters; das Quecksilber fiel bis auf 9 6/10 Grad unter Null. Wir hatten 2 Tage Schnee, 17 Tage Regen, 6 Tage schönes Wetter und 29 Tage Wind. Schnee fiel 1 Zoll 10 Linien hoch. (J. d. Paris.)

Todes-Anzeige.

Am 19ten Februar starb meine geliebte Tochter Maria Anna, vermählte Freyfrau von Lerchenfeld auf Aham und Egelkofen nach einem kurzen Krankenlager an der Lungensucht im 38sten Jahre ihres Lebens. Mit Wehmuth mache ich allen hohen Verwandten und Freunden diesen mir höchst schmerzlichen Todesfall bekannt, und verbitte mir, Ihrer Theilnahme ohnehin gewiß, alle besondere Beyleidsversicherungen.

Landshut am 24sten Februar 1808.

Theresia Freyfrau von Dachsberg, geb. Gräfin von Closen auf Arnstorf und Schönburg.

Bekanntmachung.

Die Entrichtung der provisorischen Steuer im laufenden Etats-Jahre betreffend.

Im Namen Sr. Majestät des Königs von Baiern.

Da von jenen Individuen, welche vermöge des Hauptsteuer-Mandates vom 14. Januar 1808 im verflossenen Etats-Jahre die provisorische Steuer von allen ihren steuerbaren Besitzungen insgesammt zur Steuerhauptkasse der ehemaligen Provinz Baiern eingesendet haben, diese Steuer dem allgemeinen Steuer-Mandate vom 25. November 1808 gemäß, im laufenden Etats-Jahre zu den festgesetzten Zielen bey den betreffenden Rentämtern zu entrichten ist; so wird hiemit zu Vermeidung unnöthiger Anfragen, oder Gesuche allen jenen, welche in mehreren Rentämtern der gedachten ehemaligen Provinz steuerbare Objekte besitzen, bekannt gemacht, daß von hier aus noch vor dem Ende des laufenden Monats die einschlägigen Kreisfinanzdirektionen, und durch diese sodann die Rentämter in Kenntniß werden gesetzt werden, wieviel jedes der bezeichneten Individuen zu jedem Rentamte an provisorischer Steuer zu bezahlen habe.

Zugleich wird angefügt, daß alle Vorstellungen und Berichte, welche die Steuer des laufenden Etats-Jahres betreffen, nicht mehr an die unterzeichnete Kommission, sondern an die einschlägigen Kreis-Finanzdirektionen zu richten sind.

München, am 9. März 1809.

Königlich-baierische Special-Kommission des momentanen Steuer-Provisoriums der ehemaligen Provinz Baiern.

K. Neumair.

D'orsch.

Versteigerung.

Des auf hiesigen Amtkasten befindlichen Weizenvorraths von 48 Schäffeln, 2 Metzen, 3 Vierling, welcher am Mittwoch den 15. des nächst intretenden Monats März in der hierortigen Rentamtskanzley mit Vorbehalt der allerhöchsten Ratifikation vorgenommen werden wird.

Kaufslustige werden hiezu mit der Bemerkung eingeladen, daß sie an dem bestimmten Tage von Morgens 8 bis 12 Uhr Mittags (welcher Termin auch nach Umständen bis Abends 5 Uhr ausgedehnt werden wird) ihre Anbothe zu Protokoll geben, und sich in der Zwischenzeit täglich von der schrannenmäßigen Qualität dieses Weitzenvorraths überzeugen können.

Den 28. Hornung 1809.

Königlich-baierisches Rentamt Dachau im Isarkreise.

Ertl, k. b. Rath und Rentbeamter.

Kundmachung.

(3. a) Das königl. oberbaierische Hof- nunmehr Appellations-Gericht für den Isar- und Salzach-Kreise ha bey dem vorgenommenen Kassa-Umsturz des königlichen Hofgerichts-Depositen-Amtes, Gelder, und Effekten vorgefunden, welche schon über 40 Jahre in Deposito liegen, und deren wirkliche Eigenthümer nicht bekannt sind. — Um nun einerseits die Cassa von der Aufbewahrung solcher unbekannten Depositen-Posten zu entledigen, andern Theils aber den allenfallsigen Eigenthümern zu ihren Effecten und Gelde zu verhelfen, werden sämmtliche Interessenten, welche auf nachstehende specificirte Posten rechtlichen Anspruch zu haben glauben, aufgefordert, sich längstens bis zum letzten August dieses Jahres, und zwar um so gewisser zu melden, und ihre Rechte darthun, als man außer dessen nach Verfluß des Termins diese Beträge der Central-Advokaten-Pensions-Anstalt als res derelictas zur freyen Disposition übergeben würde, und zwar:

1mo. Die von Georg Landwöhr, Fasanmeister in Perlach für einen geschossenen Knaben vorgefundene 29 kr.
2do. Sechs grivellnische Sigrete.
3tio. Sechs messingene und vergoldete Becher, welche von einer Gräfin von Preysing deponirt worden zu seyn scheinen.
4to. Landlieutenant von Pfarrkirchen Babolf. Effekten, und an Geld 25 kr.
5to. Reisachischer Geldrest 26 kr.
6to. Hr. von Lösch für Frau von Girolu mit 2 fl. 16 kr.
7mo. Von Eisendorf, Salzbeamter in Friedberg, Verlassenschafts-Rest 5 fl. 16 kr.
8vo. Mathias Lang, contra Kammerlocher 1 fl. 53 kr.
9no. Frau von Wilhelm Kaufschillingsgeld für das Schloß Sourain in Schwabing; respective Baron von Manteufel 101 fl. 20 kr.
10mo. Graf von Sandizell für Leonhard Adler, Bräumeister in Haaslangkreit 1 fl. 56 kr.

München, den 3ten März 1809.

Königlich-baierisches Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Straucher.

Gant-Proklama.

(3. a.) In dem Debitwesen des bürgerl. Pflasterinneisters Philipp Zistl hat das königl. baierische Stadt-Gericht München auf Andringen der Gläubiger nach umständlich gemachten Vortrag die Eröffnung der allgemeinen Gant zu Recht erkannt. In Folge dieses Beschlusses wird demnach der Tag zur Vorbringung, und Liquidirung der Schuldforderungen Dienstag den 14ten März Vormittags um 9 Uhr, und der Terminus Liquidationis ad quem Mittwoch den 12ten April Vormittags um 9 Uhr incl. festgesetzt.

Dem Bitten der Creditorschaft gemäß wird sodann nach der mit dem Conkurs-Prozeß gemäßner Förmlichkeit geschehenen Liquidation zur Vorlegung des Liquidations-Protokolls und

Digitized by Google

zum Versuche einer gütlichen Ausgleichung unter den Creditorn auf Dienstag den 25sten April Vormittags um 9 Uhr eine Commission anberaumt, jedoch auf dem Fall, daß solch ein gütliches Einverständniß nicht erzweckt werden könnte, Dienstag den 2ten May zur Abgabe der Einrede, und Freytag den 2ten Junius zur Schliessung der Rechtsnothdurften hiermit bestimmt.

Alle diejenigen also, welche am obbesagten Pflastermeister **Philipp Zistl** quocumque titulo eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, werden hiermit dergestalt edictaliter aufgerufen, an obbestimmten Tagen, und jedesmal unter dem Rechtsnachtheil des Ausschlusses ihrer Forderungen von der Conkurs-Massa zu Besorgung ihrer Rechtsnothdurft diesorts oder in Person, oder durch hinreichend unterrichtete Anwälte zu erscheinen. Beschlossen, den 22sten Februar 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Director.

Gattinger.

Bekanntmachung.

Nachdem mit dem 11ten dieses jeden künftigen Samstag eine Estaffettal-Post von hier nach **Mailand** abgehen wird; so benachrichtet man hievon das Publikum, mit dem Bemerken, daß jene Briefe, welche mit dieser Estaffette nach **Tyrol** und **Italien** versendet werden wollen, jeden Samstag bis 9 Uhr Vormittags aufgegeben seyn müssen.

München, den 10ten März 1809.

Königliches Ober-Postamt.

Freyherr von Pfetten.

Bekanntmachung.

Die auf den 15ten dieses angesetzte Versteigerung des Hauses Nro. 199. an der Prannersgasse, und des auf der andern Seite daranstossenden kleinern Hauses Nro. 198. bleibt eingetretener Umstände wegen einweilen ausgesetzt.

In der Baron von Vieregglischen, ehemals Graf von Sazenhofischen Behausung in der Theatiner-Schwabingerstraße Nro. 272. ist auf künftige Georgi über 2 Stiegen eine Wohnung mit 11 heitzbaren Zimmern, einer Küche, Keller, Speicher, und nach Verlangen auch mit oder ohne Pferdestallung zu beziehen. Das Nähere ist bey dem Titl. Eigenthümer über eine Stiege zu erfahren.

(2. a) Auf ein Mayergut in Oberbaiern, 6 Stunden von München wird unter sehr guten Bedingnissen ein Mayer oder Baumeister gesucht, er muß aber eine Caution von wenigstens 500 fl. einlegen können. Das Nähere ist im Zeitungs-Comtoir zu erfragen.

In Starnberg ist ein Haus aus freyer Hand zu verkaufen; es besteht in einem Tagwerk Grund, wobey man eine Kuh und zwey Schafe halten kann, dann einem Garten und etwas Holz; das Ganze ist ein Gemeindstheil. Die Liebhaber können das Nähere im Comtoir dieser Zeitung erfahren.

Eine Rappenstutte, 2 baierische Ellen hoch, 10 Jahre alt, sehr gut gestellt, auch brauchbar in einem Staatswegen und schweren Fuhrwerk sowohl als in eine einspännige Chaise, steht zu verkaufen in der Fürstenfeldergasse Nro. 74.

(2. b.) In einer der schönsten Gegend vor der Stadt ist ein Garten mit einem Wohn-, Sommer- und Glas-Haus aus freyer Hand zu verkaufen. D. a.

Ein Gartner sucht 2 Hausgärten zu versehen. D. a.

Eine rothe Schreibtafel mit Briefschaften ist vom Karlsthore bis zur neuen Caserne verloren gegangen; der Finder wird gebeten, sie gegen eine Belohnung bey dem Profos in der neuen Kaserne abzugeben.

Fremden-Anzeige.

Den 10. März. Hr. Winterholter, k. öster. Lieutenant von Freyburg. Hr. v. Sandberg, k. öster. Lieutenant. Hr. Weinel, Kaufmann von Frankfurt. Hr. Roger, Sekretär von Niderstadingen. Hr. Feurer, Uhrmacher von Augsburg. Hr. Gorian, Kaufmann von Salzburg, im Adler. Hr. Graf Fugger von Nordendorf und Hr. Sekretär Lindpaintner. Hr. Baron Stampfer, von Augsburg, im Hirsch. Hr. Linder, Kaufmann, im Hahn. Hr. Baron Villiez, k. b. Major mit Hrn. Sekretär W. Hermann und Gefolge von Mannheim, im gold. Bären. Hr. Baron Schenk, Lieutenant von Neuburg, im Kreuz.

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat März 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

März.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
4.	— 2. 3.	322. 28.	S. O.	+ 7. 5.	321. 57.	W.	+ 2. 2.	320. 72.	S. O.
5.	+ 0. 2.	319. 58.	S. O.	+ 7. 5.	319. 05.	O.	+ 2. 6.	319. 46.	O.
6.	0.	320. 02.	N. O.	+ 6. 4.	320. 00.	N. O.	+ 0. 3.	320. 70.	N. O.
7.	— 2. 9.	321. 31.	N. O.	+ 4. 8.	321. 45.	O.	— 0. 2.	322. 33.	N. O.
8.	— 2. 1.	323. 41.	O.	+ 6. 9.	322. 81.	O.	+ 1. 3.	322. 66.	O.
9.	— 0. 5.	321. 09.	W.	+ 8. 0.	319. 51.	W.	+ 2. 8.	318. 38.	W.
10.	+ 0. 8.	317. 40.	N.W.	+ 3. 1.	317. 31.	N.W.	— 0. 4.	317. 66.	W.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 60 — 13. März 1809.

Großbritannien.

Die Untersuchungs-Commission, die zu Chelsea wegen der bekannten Convention von Cintra niedergesetzt wurde, hat gerade einen Monat gedauert. Sie kam am 15ten Nov. zusammen, schloß ihre Sitzungen am 15ten Dec., und ertheilte nachstehenden Ausspruch, der den Erwartungen Vieler in England nicht entsprochen hat: „Nach Erwägung aller in dem Bericht angeführten Umstände (dieser Bericht ward an den König auf 50 Folioseiten erstattet) sind wir der Meinung, daß keine fernere militärische Untersuchung in dieser Sache erforderlich sey. Obgleich einige von uns über die Zuläßigkeit der Convention, bey der gegenseitigen Lage der beyden Armeen in Portugal, verschiedener Meynung sind, so sind wir doch darin einstimmig, daß an dem Eifer und der Festigkeit des Benehmens der General-Lieutenants Hew Dalrymple, Harry Burrard, und Arthur Wellesley, keineswegs zu zweifeln sey: so wie auch das Benehmen des übrigen Theils der Offiziere und Soldaten, bey jeder Gelegenheit während der Expedition ruhmvoll, und für die Waffen Sr. Majestät glorreich gewesen ist.“ Diese Entscheidung ward dem kommandirenden en Chef, dem Herzog von York, übergeben, Se. königl. Hoheit fand sie aber auf den Waffenstillstand und die Convention nicht völlig anwendbar, wie doch die Instruction des Königs es vorgeschrieben hatte. Die Militär-Commission erhielt deshalb Befehl, sich auf's neue zu versammeln, um ihre Meynung noch darüber hinzuzufügen: „Ob bey der Lage, worin sich die beyden Armeen den 22sten August in Portugal befunden, ein Waffenstillstand anzurathen gewesen sey; und in diesem Fall, ob die Bedingungen ehrenvoll gewesen?“ Gleichfalls forderte man die Meinung der Mitglieder: „Ob bey der damaligen Lage der beyden Armeen zu Folge des Waffenstillstandes, und nachdem die ganze brittische Macht gelandet gewesen, eine Convention hätte geschlossen werden müssen, und ob die Bedingungen derselben zu billigen seyen?“ Jedem Mitgliede der Commission wurden beyde Fragen besonders vorgelegt, und es ergab sich, daß für den Waffenstillstand waren: General Sir D. Dundas, General Lord Heathfield, Gen. Craigh, Gen. Lieut. Graf Pembroke, Gen. Lieut. Sir G. Nugent, Gen. Lieut. Nichols. Graf Moira war gegen den Waffenstillstand. Auf die zweyte Frage: ob eine Convention nöthig gewesen, war das Resultat, daß für die Convention waren: General Sir Dundas, General Lord Heathfield, General Craigh, General-Lieutenant Sir G. Nugent. Gegen die Convention waren: Graf Moira, Graf Pembroke, General-Lieutenant Nichols. Letztere Generals gaben in besondern Erklärungen die Gründe an, warum sie in ihren Deklarationen von der Majorität abwichen. — „Eine schöne Entscheidung, sagt das Morning-Chronicle. Wenn es also einem commandirenden Offizier nur nicht an Eifer und Standhaftigkeit fehlt, so darf er für sein Betragen nicht zur Rechenschaft gefordert werden, so sehr es ihm übrigens auch an Urtheilskraft und Geschicklichkeit gefehlt haben mag. Warum machte man diese Entdeckung nicht vor dem Prozesse von Sir Robert Calder? Wird diese neue Lehre anerkannt, daß, wenn ein Commandant bloß Eifer und Standhaftigkeit beweiset, seine Thaten mögen übrigens seyn, welche sie wollen, jene Eigenschaften ihn nicht bloß vom Tadel, sondern auch von gerichtlichen Verfolgungen freysprechen, so ist in der That die Verantwortlichkeit eines Ministers bey der Wahl seiner Leute sehr gering, und von 20 Sergeanten in der Armee sind 19 zum Commendo eben so geschickt, als General-Lieutenant Sir Hew Dalrymple oder der Feldmarschall Herzog von York. Kann irgend ein Prinzip unglückschwangerer als dieses seyn? Nimmt man den Satz einmal an, daß, wenn nur die Absichten eines Mannes gut sind, er für die Fehler der Urtheilskraft nicht verantwortlich sey, wie können wir da

Digitized by Google

vor den Uebeln sicher seyn, welche von dummer Vermessenheit entstehen können und müssen, die sich durch allerley Ränke in die ersten bürgerlichen und Militärämter drängen wird?" — Noch enthalten die englischen Blätter folgendes Epigramm:

Three Generals in three Kingdoms born,
Fair Ireland, England, Scotland, did adorn.
Tee first in zeal, in ardent zeal surpass'd;
The next in firmness; and in both the last.
The force of nature could no further go,
To make a third, she join'd the former two.

Drey Generale in drey Königreichen geboren, Irlands, Englands und Schottlands Schmuck. Der erste *) übertraf die übrigen an brennendem Eifer, der zweyte **) an Stetigkeit, und in beyden übertraf der letzte. ***). Weiter konnte die Natur nicht gehen; um einen dritten hervorzubringen, verband sie die beyden ersten.

*) General Arthur Wellesley.

**) General Harry Burrard hatte so viel Stetigkeit, daß Sir Arthur ihn nicht zum Aufbruch bewegen konnte.

***) General Hew Dalrymple.

Parlamentsverhandlungen. Oberhaussitzung am 3. Febr. Lord Erskine begehrte, man solle dem Hause die Etats über den Verlust der engl. Armee in Portugal und Spanien und über die den Spaniern und Portugiesen zugeschickten Unterstützungen an Mannschaft, Geld und Munition, vorlegen. Lord Liverpool (Hawkesbury) antwortete, man werde dem Hause in Kurzem alle nur zu begehrende Auskunft mittheilen, da es nicht die Absicht der Minister sey, irgend etwas von dem, im letzten Feldzuge erlittenen, Verluste zu verheimlichen. — Lord Buckingham erhob sich, um auf Vertagung seiner Motion in Bezug auf die Lage von Portugal anzutragen. Er sagte, diese Diskussion sey in dem Augenblicke nicht schicklich, wo dem Gerüchte nach die Franzosen in Portugal wieder eingerückt wären. Er fragte, ob dieß Gerücht einigen Grund habe, und hielt ein solches Ereigniß für ein zwiefaches Unglück, da die Franzosen nachher den Krieg gegen Spanien mit desto mehr Vortheil führen, und durch den Besitz des Lissaboner Hafens ihre Mittel, Großbritannien zu schaden, vermehren würden. Er meinte, die Minister hätten zu wenig Wichtigkeit auf die Erhaltung Portugals unter der Herrschaft seines rechtmäßigen Souveräns gelegt. — Lord Liverpool antwortete, die Minister hätten noch keine Nachricht vom Einrücken der franz. Truppen in Portugal erhalten, und sie wären bereit, alle Fragen, die an sie in Bezug auf Portugal und die ganze Halbinsel gethan würden, zu beantworten. — — Unterhaus. Nachdem die Kammer sich in eine Subsidienkommittee verwandelt hatte, trug Hr. Ward darauf an für den Dienst der Marine 130000 Matrosen und 31400 Seesoldaten zur Disposition der Regierung zu stellen. Angenommen. Hr. Huskisson trug darauf an, eine Summe von 10,500,000 Pf. St. in Exchequerscheinen zur Disposition der Regierung zu stellen, um die nämliche Summe in Exchequerscheinen vom vorigen Jahre, die noch nicht ausgelößt wären, zu ersetzen. Er trug ferner darauf an, eine andere Summe von 1,500,000 Pf. St. auf gleiche Art und zu gleichem Zweck zur Disposition der Regierung zu stellen. Beydes ward bewilligt.

Dänemark.

Copenhagen, vom 27sten Febr. Nach den heutigen eingegangenen Nachrichten aus Norwegen herrschte daselbst völlige Waffenruhe.

In unsern Blättern liest man Angaben, wie möglich es sey, von Spanien aus zur Befreyung der unterdrückten Katholiken eine Expedition nach Irland zu unternehmen.

Die spanische Wolle ist hier jetzt außerordentlich im Preise gestiegen. Einige reiche Spekulanten haben besonders dieß Steigen vermehrt.

Es wird jetzt eine Expedition ausgerüstet, die 50 bis 60 tausend Mann stark werden soll. Es werden viele platte Fahrzeuge von neuer Bauart zum Transport von Kavallerie eingerichtet.

Hohe Wasserfluthen haben in England vielen Schaden angerichtet. Unter andern hat fast ganz Eheisen unter Wasser gestanden.

Zu Plymouth ist am 25sten Januar die Fregatte Jamaica mit mehrern Transportschiffen von Lissabon angekommen, von da sie am 14ten absegelte. Die Transportschiffe haben Truppen zurückgebracht.

Von Portorico aus ist eine Expedition unternommen worden. Die Nachrichten von St. Domingo gehen bis zum 27. November.

Es war die Division des Generals Craufurd, welche sich am 17ten Januar zu Vigo wieder nach England einschiffte.

Am 26. Januar ist eine zweyte Transportflotte mit Truppen aus Spanien zu Portsmuth zurückgekommen.

General-Lieutenant Hope, der auf dem Schiffe Audacious von Corunna zu Portsmuth ankam, befindet sich jetzt zu London. Zu Portsmuth kamen schon am 23sten Januar die Linienschiffe Ville de Paris, Plantagenet und Champion mit vielen Transportschiffen von Corunna an. Das Gerücht, als hätten sich unsere Truppen von Corunna nach Portugal gewandt, ist ungegründet. Die Reste der Armee, die so sehr gelitten hat, müssen ganz neu organisirt werden.

General-Lieutenant Hope ist ein naher Anverwandter des Grafen von Hopeton, und der Lady Melville. Er zeichnete sich vormals besonders in Holland aus, wo er schwer verwundet wurde.

Das Transportschiff Dispatch von Corunna, welches ein Detaschement des 7ten leichten Dragoner-Regiments am Bord hatte, ist verunglückt. Von 100 Mann sind nur 7 Dragoner gerettet. Major Cavendish, Capitän Duckenfield und Lieutenant Waldegrave sind unter den Ertrunkenen.

Es werden jetzt 60 kleine Kriegsschiffe für eine besondere Bestimmung ausgerüstet.

Die Anleihe, die dieses Jahr erhoben werden wird, giebt

Digitized by Google

man auf 10 Millionen Pf. St. an. Sie soll durch Annuitäten erhoben werden, wovon sich die Interessen auf etwa 750 tausend Pf. St. belaufen.

Frankreich.

Paris, den 4. März. Der dem Senat am 28. v. M. vorgelegte Entwurf eines Senatuskonsultum in Beziehung auf Toskana ist am 2. d. von demselben angenommen worden, und lautet, wie folgt: 1) Das Gen. Gouvernement der Departements von Toskana ist zu einer Großwürde des Reichs, unter dem Titel, Großherzog, erhoben. 2) Der Großherzog wird des Titels, des Rangs und der Vorzüge geniessen, welche dem Gen. Gouverneur der Departements jenseits der Alpen durch die Konstitutionsakte vom 7. Febr. 1808 zugetheilt worden sind. 3) Das Gen. Gouvernement der Departements von Toskana kann einer Prinzessin vom kaiserl. Geblüt, mit dem Titel, Großherzogin, übertragen werden, und in diesem Falle werden Se. k. k. Majestät die auf dasselbe anwendbaren konstitutionellen Verfügungen bestimmen. — Der heutige Moniteur enthält die diesfallsigen Verhandlungen und Urkunden. — Nach einigen Andeutungen in denselben scheint das Gen. Gouvernement von Toskana mit dem herzogl. Titel der ältesten Schwester des Kaisers, der Fürstin von Lucca und Piombino, Maria Anna Elisa, zugedacht zu seyn. (Mon.)

Gestern besuchte der Kaiser das von Sr. Maj. für die Töchter der Mitglieder der Ehrenlegion zu Ecouen angelegte Erziehungshaus. — Auf seiner Rückkehr hielt Er sich zu St. Denis auf, und besah die kaiserliche Kirche aufs sorgfältigste. — Der Cardinal Caprara, immer mit dem Besten der Armen in Paris beschäftigt, hat der philantropischen Gesellschaft 2000 Fr. und der Charité maternelle 1200 Fr. gesandt.

Man arbeitet an dem Innern des Saals des gesetzgebenden Korps und nimmt Veränderungen darin vor für die nächste Sitzung. (Publ.)

Der heutige Moniteur enthält ein Paar Auszüge aus dem Times vom 11. Febr., unter andern Folgendes: Die politische Lage des Nordens zeigt sich jezt in einem günstigen und unerwarteten Lichte. Ein Partikulier, der am 6. Jan. von Helsingör abreiste, sagte aus, daß der König von Schweden den Krieg mit Nachdruck gegen Rußland fortsetzen werde. Der Kaiser von Rußland hatte dem König von Schweden neue Friedensvorschläge gemacht, welchen lezterer aber nach seiner gewöhnlichen Festigkeit kein Ohr lieh.

Note des Moniteurs. Gewiß ist, daß dem Kaiser v. Rußland zu Petersburg außerordentlich bange ist; daß er den Frieden mit Schweden unumgänglich nöthig hat; daß seine Armee vernichtet ist, und daß er jedem 100 tausend Mann, welche Schweden gegen ihn aufstellen kann, nur einige tausend Mann entgegensetzen kann! Wie doch die Leidenschaften Cabinete so übel berath! — England freut sich eines Krieges, welcher den Ruin Schwedens nach sich ziehen, und das Gleichgewicht der Ostsee ändern wird. Verflöchte sie noch andere Continentalmächte in diesen Krieg, so wird ihm dieses noch nachtheiliger seyn. Wie unsinnig handeln doch die Mächte, welche dem Rath der Erfahrung und Politik ihr Ohr schliessen, und das Interesse ihrer Völker den durch Englands Gold und Intriguen genährten gehässigen und eifersüchtigen Leidenschaften opfern!

Italien.

Gegenwärtig unterhandelt der päpstliche Stuhl mit mehreren deutschen Höfen über die Abschliessung von Konkordaten; der Papst hat zu diesem Behuf eine eigene Kommission niedergesetzt, an deren Spitze sich 2 Kardinäle befinden, und man hoft, daß wenigstens das eine oder das andere Konkordat zu Stande kommen werde. (N. C.)

Neapel, den 14. Febr. Seit 3 Tagen haben wir statt des bisherigen Sirocco einen starken kalten Nordostwind. Der Vesuv ist aufs Neue mit Schnee bedeckt, und aus seinem Crater steigen öfters Flammen empor. Viele beherzte Reisende und Neugierige, nicht zufrieden, dieses Schauspiel in der Entfernung anzusehen, wagen es, den Berg selbst zu besteigen, so beschwerlich auch der Schnee das Aufsteigen macht, und so großen Gefahren man auf dem Gipfel des Berges ausgesezt ist. Die plötzlich eingetretene empfindliche Kälte nach einer durch den Sirocco erzeugten Wärme verursacht hier viele Schlagflüsse und andere Krankheiten. — Seit 2 Tagen sind hier 30 Kauffahrteyschiffe mit reichen Ladungen aus verschiedenen Häven des mittelländischen Meeres angekommen. — In der Gegend von Moliterno hat ein wüthender Wolf 9 Kühe und 5 Menschen angefallen und übel zugerichtet, bevor man ihn tödten konnte. Die Kühe waren nach 15 Tagen sämmtlich todt, und bey den Menschen stellte sich nach 54 Tagen die Wasserscheu ein. (M. N.)

Kirchenstaat.

Rom, den 27. Febr. Da es an Stockfischen gebricht, so haben Se. päpstl. Heiligkeit für die jetzige Fastenzeit erlaubt, daß außer den gewöhnlichen Fasttagen Fleischspeisen genossen werden dürfen. Von den Kranken versteht sich dieses ohnehin. Wer durch Regeln und Gelübde an strenge Fasten gebunden ist, muß dieselben halten. (D. d. R.)

Hier ist der gelehrte und berühmte Däne, Herr Georg Zoega, gestorben.

Ungarn.

Preßburg, den 3. März. Se. kön. Hoheit, der Erzherzog Karl Ambrosius, Primas von Ungarn, sind am 23. v. M. im besten Wohlseyn von Wien hier angekommen und am 25. über Freystadt nach Neuhäusel wieder abgereiset. (P. Z.)

Semlin, den 2. Febr. Die zur Ausmessung und Eintheilung Serbiens in 11 Distrikte beorderten russischen Offiziere sind vor einigen Tagen in Belgrad angekommen, und gestern nach der Wallachey zurückgekehrt. Die bisher bekannt gewordenen Distrikte sind der Belgrader, Rudniker, Schabatzer, Wallowaer, Cuprier, Kragojewazer, Poscharewazer und Semendriler Distrikt.

In Belgrad will man Nachricht haben, daß die zu dem Kongresse in Jassy vom russ. Hofe bestimmten Bevollmächtig-

ten, um die Unterhandlungen wegen dem unentschiedenen Schicksal der Türkey allsogleich vornehmen zu können, bereits versammelt sind, und mit jedem Tage die bevollmächtigten Minister und Staatsräthe der hohen Pforte erwarten. Wie man noch erfährt, sollen Servien wie die Moldau und Wallachey zu einem Fürstenthume unter ihren eigenen Regenten erhoben werden. In die Festungen sollem gleichfalls starke türkische und servische Besatzungen verlegt werden. Auf dem Lande dürfen sich keine Türken aufhalten, und der Despot von Servien, soll seinen permanenten Sitz entweder zu Semendria oder Bescharewza erhalten.

Am 30. v. M. war hier grosser maskirter Ball, den auch Se. Exz. der russ. kais. Generallieutenant, Staatsrath, diplomatischer Agent und Ritter des Sankt Wladimir- und Annenordens, Konstantin v. Rodofinikin, mit seinem Adjutanten, vermög hoher General-Kommando Bewilligung nach ausgehaltener 24stündigen Kontumazfrist, beygewohnt hatten, und voll Vergnügen am 31. Nachmittags unsere Stadt wieder verließen. (Preßb. Z.)

Deutschland.

Danzig, den 20. Febr. Der königl. dänische Statsrath und Consul hieselbst, Herr Koustroup, hat von Se. Königs Majestät den Dannebrog-Oden vierter Klasse verehrt erhalten. (H. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Im Februarstück des Politischen Journals wird der Name Napoléomagne für Napoléon le grand vorgeschlagen.

Am 19. des v. M. starb im 50. Jahre seines Alters der durch seine Schriften und als Arzt berühmte k. k. Rath, Stabs-Feldarzt und Professor an der Josephs-Akademie, Doktor Johann Adam Schmidt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 14. März: Die Quälgeister, ein Lustspiel in 5 Aufzügen, von Schröder. Demoiselle Marconi wird darin eine Gastrolle spielen.

Gant-Proklama.

(3. b.) In dem Debitwesen des bürgerl. Pflastermeisters Philipp Zistl hat das königl. baierische Stadt-Gericht München auf Andringen der Gläubiger nach umständlich gemachten Vortrag die Eröffnung der allgemeinen Gant zu Recht erkannt. In Folge dieses Beschlußes wird demnach der Tag zur Vorbringung, und Liquidirung der Schuldforderungen Dienstag den 14ten März Vormittags um 9 Uhr, und der Terminus Liquidationis ad quem Mittwoch den 12ten April Vormittags um 9 Uhr incl. festgesetzt.

Dem Bitten der Creditorschaft gemäß wird sodann nach der mit dem Conkurs-Prozeß gemäßner Förmlichkeit geschehenen Liquidation zur Vorlegung des Liquidations-Protokolls und zum Versuche einer gütlichen Ausgleichung unter den Creditorn am Dienstag den 25sten April Vormittags um 9 Uhr eine Commission anberaumt, jedoch auf dem Fall, daß solch ein gütl. des Einverständniß nicht erzweckt werden könnte. Dienstag den 2ten May zur Angabe der Einrede, und Freytag den 2ten Junius zur Schlußhandlung der Rechtsnothdurften hiermit bestimmt.

Alle diejenigen also, welche am obbesagten Pflastermeister Philipp Zistl quocumque titulo eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, werden hiermit dergestalt edictaliter aufgerufen, an obbestimmten Tagen, und jedesmal unter dem Rechtsnachtheil des Ausschlußes ihrer Forderungen von der Conkurs-Massa zu Besorgung ihrer Rechtsnothdurft dießorts oder in Person, oder durch hinreichend unterrichtete Anwälte zu erscheinen. Beschlossen, den 22sten Februar 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Gattinger.

An die Mitglieder der Harmonie.

Donnerstag den 16ten dieses wird in der Harmonie nach 6 Uhr Gesellschafts-Zirkel seyn.

Der Ausschuß der Harmonie.

An die Mitglieder des Museums.

(2. a) Künftigen Mittwoch den 15ten dieses ist musikalische Unterhaltung im Museum veranstaltet. Die verehrlichen Mitglieder mit ihren Familien werden eingeladen, hieran Theil zu nehmen. Der Anfang ist um halbe 7 Uhr.

München, den 13ten März 1809.

Die Vorsteher des Museums.

(2. b) Auf ein Mayergut in Oberbaiern, 6 Stunden von München wird unter sehr guten Bedingnissen ein Mayer oder Baumeister gesucht, er muß aber eine Caution von wenigstens 500 fl. einlegen können. Das Nähere ist im Zeitungs-Comtoir zu erfragen.

Den 15ten oder 16ten dieses geht ein 4sitziger Wagen Retour nach Bamberg; wer davon Gebrauch machen will, kann sich beym Wilser-Bräuer in der Weinstraße melden.

Ein ganz neuer kirschbaumer lakirter Rollkasten, unten mit zwey Schubladen, nach der neuesten Mode, ist um billigen Preis zu verkaufen. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Den 13. März. Hr. Meir, Doktor der Rechte von Wilsbiburg, in der Sonne. Hr. Stumpfeter, Arzt von Salzburg. Hr. Hoele, Apotheker von da, im Hirsch. Hr. Gams, Beamter von Ochsenhausen. Hr. v. Christmann, Landgerichtspracticant. Hr. Widmann, Bräuer von Günzburg, im Kreutz. Hr. Meir und Hr. Schröder, Kaufleute von Wien, im Hahn. Hr. Miller, Landgerichtsschreiber von Miesbach. Hr. v. Sulzer, von Winterthur. Hr. v. Eder, Praktikant vom Gericht Eggenfelden, im schwarz. Bären. Hr. v. Miller, von Regensburg. Hr. Kolb, Kaufmann von Freyburg. Hr. Zwinger, Kaufmann von Basel. Hr. Schneider, Kaufmann von Rheims. Hr. Wieger, Kaufmann von Straßburg, im Adler. Hr. Peymoser, Doktor von Innsbruck. Hr. Peichl, Doktor von Landshut, im Löwen.

Schrannen-Anzeige vom 10ten März 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1758	1477	281	16	26	—	24	—	—
Korn .	791	712	79	9	1	—	14	—	—
Gerste .	2011	1934	77	8	3	—	16	—	—
Haber .	673	628	45	6	46	—	9	—	—

Münchener Politische Zeitung

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 61 — 14. März 1809.

Frankreich.

Paris, vom 5ten März. Der Kaiser begab sich heute nach den Tuilerien, um die Messe zu hören, und das diplomatische Corps zu empfangen. Nachher kehrte Er wieder nach Seinem Palais de l'Elysée zurück. — Obgleich der Besuch des Kaisers in dem kaiserl. Mädchen-Institut zu Econen ganz unerwartet war, so fand Er doch die Ordnung darin, daß Er der Vorsteherin und allen Lehrerinnen Seine Zufriedenheit bezeugte. Bey Seinem Eintritte hielt der Almosenier eine rührende Anrede an ihn, worauf die Eleven das Domine Salvum und Vivat sangen. Der Kaiser untersuchte nun die Anstalt auf's Genaueste. Als er auf der Plateforme beym Eingang in das Holz ankam, führten die daselbst versammelten Zöglinge einen Tanz auf. Der kaiserl. Besuch ward durch neue Wohlthaten bezeichnet.

Aus Bayonne schreibt man, daß die kleine Schiffahrt zwischen diesem Hafen und den Häfen Spaniens neues Leben gewinnt. — Die französ. Corsaren machen fortwährend reiche Prisen in dem persischen Meerbusen und den indischen Meeren. (Publ.)

Durch eine Botschaft vom 28. v. M. hat der Kaiser dem Senat als Kandidaten für die im Senat durch den Tod der Senatoren Cabanis und Rednier erledigten Stellen vorgeschlagen: den Maire von Bordeaux, Lafaurie-Monthadon, den Maire von Brüssel, Merode-Westerloo, den Maire von Arras, Waillant, den Maire von Sedan, Pouyart-Neufslize, dann die Bischöfe von Rochelle und Casal. Der Kaiser will durch diese Wahl den Bischöfen und Maires des Reichs einen Beweis der ganz besondern Affektion und Achtung für die Aemter, die sie bekleiden, geben. (Mon.)

Großbritannien.

London, den 13. Febr. Unterhaussitzung vom 3ten: Sache des Herzogs von York. Verhör des Hrn. Wardle durch den Kanzler der Schatzkammer.

Frage. Wie lange blieb das verehrliche Glied letzten Dienstag bey Mad. Clarke. Antw. Ich weiß es nicht mehr; vielleicht eine halbe Stunde. F. Begab sich das schätzbare Mitglied im Wagen zu ihr? A. Wahrscheinlich. F. Zu welcher Zeit? A. Ich glaube, gegen 11 Uhr oder Mittag. F. Stattete das verehrl. Mitglied der Mad. Clarke am nämlichen Tage einen zweyten Besuch ab? A. Ich glaube, ja. F. Fuhr das verehrl. Mitglied den nämlichen Tag mit Mad. Clarke in dem Wagen der letztern spatzieren? A. Ja. F. Sah das verehrl. Mitglied die Mad. Clarke nicht zum 3ten Male an demselben Tage? A. Ja.

Der Kanzler der Schatzkammer bemerkte, daß die Antworten des verehrlichen Mitgliedes dem Hause einen überzeugenden Beweis von der Unwahrheit der von Mad. Clarke gegebenen Antworten gäbe, da sie im letzten Verhör erklärte, sie habe Hrr. Wardle am Dienstag gar nicht gesehen. Man könnte darnach beurtheilen, welches Zutrauen diese Frau verdiene, die, ihre schlechte Aufführung abgerechnet, durch die Aussage des verehrlichen Mitgliedes selbst in Widerspruch geriethe. — Hr. Adam las zwey Briefe vor. Der erste (dat. Sonntag Morgen den 19. Jun. 1808, und unterz. Clarke), ist folgendermaßen abgefaßt: „Am 11ten May 1806 versprach mir Se. Hoh. der Herzog von York eine Pension von 400 Pfund Sterl.; die Bezahlung ist im Rückstand, weil er mir jetzt 500 Pfund schuldig ist. Nach der Art, wie mich Se. königl. Hoheit behandelten, bleibt mir kein Mittel der Existenz übrig, und ich bin daher entschlossen, meine Meynung zu sagen. Ich fordere, daß mir eine lebenslängliche Pension von 400 Pf. zugesichert und der Rückstand bezahlt werde; will Se. königl. Hoheit es nicht thun, so muß ich Alles, was zwischen uns vorfiel, bekannt machen. Ich wünsche, meine Forderung möge mir zugestanden werden, denn die Bekanntmachung vieler Umstände würden für den Herzog von York und für

mein Zartgefühl sehr beleid'gend seyn. Von ihm hängt es ab, mich daran zu verhindern. Ich habe eine Abschrift vom gegenwärtigen Briefe an alle Glieder der königl. Familie geschickt. Noch Eines füge ich hinzu. Will Se. königl. Hoheit meinen Sohn verlassen, so hoffe ich doch, daß er ihn in Charteshouse, oder in irgend ein anders öffentliches Haus aufnehmen werde. Mein Sohn ist nicht verantwortlich für meine Vergehungen. — Ich bitte, theilen Sie diesen Brief dem Herzog von York mit. Seine Aufführung erlaubt mir nicht, auf seine Ehre rechnen zu dürfen."

Hier folgt der 2te Brief, zwar ohne Datum, aber ich glaube, er ward den folgenden Sonntag geschrieben.

„Da ich auf mein erstes Schreiben keine Antwort erhielt, und Sie Sr. k. Hoh. gerathen haben, mich zu verlassen, so habe ich schriftlich alles umständlich aufgesetzt, was zwischen dem Herzog und mir vorgefallen ist; überdem habe ich 50 — 60 Briefe von ihm, und ich habe versprochen, dieses Alles nächsten Dienstag nicht an Zeitungsschreibern, sondern an Herrn zu geben, die noch hartnäckiger als der Herzog selbst sind. Will dann Se. k. Hoheit mir doch nicht helfen, so muß ich zu andern Personen meine Zuflucht nehmen, die mir das geben werden, was der Herzog mir verweigert. Gegenwärtig kann er noch Alles thun, was zu seinem Besten ist; ist aber einmal der Dienstag vorbey, so steht es nicht mehr in meiner Gewalt, jene in andere Hände übergegangenen Papiere zurück zu nehmen."

Fragen, von Hrn. Adam vorgeschlagen:

Fr. Theilten Sie diese Briefe Sr. k. Hoh. mit? A. Ja. Fr. Zeigte dieser die geringste Furcht darüber? A. Nicht die geringste.

Hr. Beresford schlug vor, man möchte diese skandalöse Procedur endigen, weil man die Würde des Hauses kompromitire, wenn man sich in die Liebeshändel des Herzogs v. York und die niedrigen Intriguen eines so verworfenen Weibes einließe. — Der Kanzler der Schatzkammer bestand auf die Fortsetzung. Er ließ Hrn. Beresford Meynung Gerechtigkeit wiederfahren, bemerkte aber, daß der erhabene Rang des Kommandant en Chef und die Ehre seines berühmten Hauses nicht erlaubten, daß der geringste Verdacht von Pflichtvergessenheit über dem Haupt des Herzogs schwebe. — Es wurde also die Anhörung der Zeugen fortgesetzt. Der Oberst Gordon wurde sehr lange Zeit über mehrere Beförderungen in der Armee befragt, und unter andern über das schnelle Avancement des Capitän Maling rc.

Sitzung vom 10. Febr. Auf Wardle's Vorschlag verwandelte sich das Haus wieder in ein Comitee, um die Untersuchung der Yorkischen Sache fortzusetzen.

Ehe Hr. Wardle zum Verhör der neuen Zeugen schritt, bemerkte er Einiges in Betreff der letztern Verhöre. Darauf beklagte er sich, daß sein verehrlicher Freund (Sheridan) ihm vorgeworfen habe, daß er mit Meuterer Umgang und alle seine Erkundigungen von Menschen eingezogen habe, deren Umgang nur Schande bringe. Er wünschte, man solle diese Individuen nennen, und ihn ferner nicht mehr durch mysteriöse Beschuldigungen zum täglichen Stichblatt der ministeriellen Journalisten machen. Sheridan sagte, alles dieses sey seine Absicht nicht gewesen rc. Nur gegen Donovans, Callums und Cockaven's Behauptungen habe er seinen verehrlichen Freund sicher stellen wollen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Wie es nach dem Gefechte vom 16ten bey der Einschiffung zu Corunna zugegangen seyn müsse, läßt sich aus Folgendem schließen. In Ramsgate kam ein Transportschiff mit Volk, von 12 verschiedenen Regimentern am Bord, an: nämlich 26 Mann von der Garde, 19 vom 79sten, 2 vom 4ten, 1 vom 43sten, 2 vom 50sten, 1 vom 59sten, 1 vom 71sten, 6 vom 92sten, 1 vom 95sten Regiment, 2 Artilleristen und 2 Dragonern. Am folgenden Tage kam ein Transportschiff mit 38 Mann vom 56sten und einiger Mannschaft von unterschiedenen andern Regimentern, an. (Alt. M.)

Spanien.

Madrid, 20. Febr. (Aus der Madrider Zeitung) Gestern empfing der König die Deputation der Städte Polencia, Guadalarara, Medina del Campo, Occapo, Tororntio, Fuente de Pedro-Narro, Terrubia del Campo, Corral del Almaguer, Villatobas, Lillio, Santa-Cruz de la Zarza, Villarubia de Santyago, Laguardia, Noblejas Ocanna, und Ildefonse. — Etienne Thibauld ist zum Generalschatzmeister der Krone ernannt.

Rußland.

St. Petersburg, den 15. Febr. Am 12ten hat der kaiserl. österreichische Ambassadeur, Fürst von Schwarzenberg, seine Antritts-Audienz gehabt. — Im letzten halben Jahre sind, nach der Hofzeitung, an militärischen Belohnungen vertheilt: in Bank-Assignationen 411523 Rubel, in Silber 18173 Rubel, und in Golde 1700 Ducaten, worunter 77479 Rubel für Ringe, Ordens-Insignien rc. — Unter den hier angekommenen Fremden befindet sich von Riga der Chef des Taurischen Grenadier-Regiments, General-Major, Prinz Eugen von Würtemberg. — Vom Grafen von Romanzow ist gestern ein Courier aus Paris angekommen. Se. Excell. werden vor der Mitte des nächsten Monats hier zurück erwartet. — Vor drey Tagen hatten wir 19 Grad Reaumur Kälte, und seit gestern haben wir 2 Grad Reaumur Wärme; eine plötzliche Veränderung der Temperatur. (H. C.)

(Beschluß des vorgestern abgebrochenen Artikels.)

5) Seemacht. Die russische Flotte existirte vor 100 Jahren noch nicht. Ihr erhabener Stifter, Peter I., erbauete selbst 1698 zu Saardam das erste russische Linienschiff von 60 Kanonen. Im Jahr 1805 war der wirkliche Bestand der Flotte folgender: 1) Die große Flotte im baltischen Meere bestand aus 1 Schiff von 130 Kanonen, 1 von 120, 1 von 110, 2 von 100, 1 von 88, 2 von 80, 12 von 74 und 12 von 64, in allem 32 Linienschiffen, worunter 25 von Eichen-

und 7 von Lerchenholz, 16 mit Kupfer beschlagen, 5 fast unbrauchbare, 20 vollkommen gute; ferner aus 11 Fregatten und 29 kleinern, in allem aus 72 Kriegsschiffen, die 3546 Kanonen trugen. 2) Die Ruder-Flotte im baltischen Meere war aus 20 Galeeren, 25 schweren Batterien, 81 Kanonenböten und aus 63 kleinern, in allem aus 189 Fahrzeugen zusammen gesetzt, die 705 Kanonen führten. 3) Die große Flotte des schwarzen Meeres bestand aus 2 Schiffen von 110 Kanonen, 6 von 74, 3 von 66, 1 von 64, in allem aus 12 Linienschiffen, worunter 9 von Eichenholz und 3 mit Kupfer beschlagen; ferner aus 4 Fregatten und 25 kleinern, in allem aus 41 Kriegsschiffen, die 1225 Kanonen trugen. 4) Die Ruder-Flotte im schwarzen Meere hatte 40 Kanonenböte rc. mit 132 Kanonen. Außerdem befinden sich im kaspischen Meere 6 Schiffe von 6 bis 18 Kanonen, und im ochozkischen Meere 11 bewaffnete Fahrzeuge. Der ganze Bestand der russischen Flotte betrug an vollkommen guten Schiffen 32 Linienschiffe, 18 Fregatten, 59 kleinere und 226 Ruderfahrzeuge, die 5600 Kanonen führten. Nach dem 1803 allerhöchst bestätigten Etat soll hinführo beständig die Flotte in der Ostsee bestehen aus 27 Linienschiffen 26 Fregaten; die Flotte des schwarzen Meeres aus 21 Linienschiffen und 8 Fregatten; — die ganze Mannschaft eines Schiffs von 100 Kanonen beträgt 839, eines Schiffs von 74 Kanonen 730, eines von 64 Kanonen 571, einer Fregatte von 44 Kanonen 368, einer Fregatte von 36 Kanonen 299 und einer von 4 Kanonen 243 Mann.

Deutschland.

Hannover, den 28. Jan. Gestern Mittags entriß uns der Tod den verdienstvollen und allgemein geschätzten Herrn geheimen Justiz-Rath, Dr. Falcke, ersten Bürgermeister hiesiger Altstadt, im 58sten Jahre seines dem Wohl seiner Mitmenschen gewidmeten äußerst thätigen Lebens. Sein Andenken wird unvergeßlich bleiben.

Wie es heißt, sollen den Justiz-Collegien in hiesigen Landen ihre Besoldungen vom 1sten Jannar an bewilligt seyn, und monatlich ausbezahlt werden. Auch schmeichelt man sich mit der Hoffnung, daß eine rückständige Bezahlung der Zinsen ebenfalls bewilligt werden dürfte.

Königreich Westphalen.

Cassel, den 22. Febr. Se. Maj. haben den Studenten von Dalwig zu Marburg, welcher das Unglück gehabt hat, seinen Gegner im Duell zu tödten, begnadigt.

Mehrere Individuen, welche zu keinem Corps der Westphälischen Armee gehören, erlauben sich, Feldzeichen an den Degen, Cordons und Agraffen auf den Hüthen und andere Abzeichnungen zu tragen, die bloß den militärischen Verwaltungs-Behörden zukommen.

„Die Herren Commandanten werden Maaßregeln treffen, daß dergleichen Mißbräuche künftig nicht mehr Statt finden, und daß die, welche dawider handeln, sofort bestraft werden.

(Unterz.) Der Kriegsminister Eblé.

Der Staatsraths-Auditeur von Hohenhausen, welcher bisher die Redaction des westphälischen Moniteur besorgte, ist zum General-Sekretär der Präfectur des Weser-Departements ernannt worden.

Oestreich.

Wien, den 4. März. Am 1. d. ist die von Sr. Maj. angeordnete Normalien-Hofkommission durch den böhmischen obersten und österr. ersten Kanzler, Grafen von Ugarte, installirt worden. Diese Kommission besteht aus einem Präsidenten, einem Vizepräsidenten, neun Hofräthen der Hofkanzley der obersten Justiz- und Finanz-Hofstelle, zwey redigirenden und zugleich referirenden Individuen, und zwey Aktuarien zur Führung der Sitzungsprotokolle und Besorgung der Expedition. Der Vizepräsident von Sonnenfels hat einsweilen die Leitung des Präsidiums desselben. (W. Z.)

Im Oesterreichischen ist die Ausfuhr des Kupfers verboten. (W. Z.)

Herzogthum Warschau.

Warschau, den 27. Febr. Bey der gestrigen Cour und Apartement erschienen Se. Maj. der König in polnischer Uniform, und mit dem Bande und Stern des polnischen Militär-Verdienstordens, welches den angenehmsten Eindruck auf alle Anwesende machte. Se. Maj. haben geruhet, gedachten großen Orden des Militär-Kreutzes Höchstdero Kriegsminister im Herzogthum Warschau, dem Fürsten Joseph Poniatowsky, zu verleihen. (L. Z.)

Sachsen.

Dresden, den 1. März. Se. kön. Maj. haben Se. Exz. Dero wirklichen geheimen Rath und Oberstallmeister, Herrn Grafen Marcolini, zu Dero Cabinetsminister in Gnaden ernannt. (L. Z.)

Gant-Proklama.

(3. c.) In dem Debitwesen des bürgerl. Pflastermeisters Philipp Zistl hat das königl. baierische Stadt-Gericht München auf Andringen der Gläubiger nach umständlich gemachten Vortrag die Eröffnung der allgemeinen Gant zu Recht erkannt. In Folge dieses Beschlußes wird demnach der Tag zur Vorbringung, und Liquidirung der Schuldforderungen Dienstag den 14ten März Vormittags um 9 Uhr, und der Terminus Liquidationis ad quem Mittwoch den 12ten April Vormittags um 9 Uhr incl. festgesetzt.

Dem Bitten der Creditorschaft gemäß wird sodann nach der mit dem Konkurs-Prozeß gemäßner Förmlichkeit geschehenen Liquidation zur Vorlegung des Liquidations-Protokolls und zum Versuche einer gütlichen Ausgleichung unter den Creditoren auf Dienstag den 25sten April Vormittags um 9 Uhr eine Commission anberaumt, jedoch auf dem Fall, daß solch ein gütliches Einverständniß nicht erzweckt werden könnte, Dienstag den 2ten May zur Abgabe der Einrede, und Freytag den 2ten Junius zur Schließung der Rechtsnothdurften hiermit bestimmt.

Alle diejenigen also, welche am obbesagten Pflastermeister Philipp Zistl quocumque titulo eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, werden hiermit dergestalt edictaliter aufgerufen, an obbestimmten Tagen, und jedesmal unter dem

Rechtsnachtheil des Ausschlußes ihrer Forderungen von der Konkurs-Massa zu Besorgung ihrer Rechtsnothdurft dieorts oder in Person, oder durch hinreichend unterrichtete Anwälte zu erscheinen. Beschlossen, den 22sten Februar 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.
Gattinger.

Edictal-Citation.

Vor einigen Tagen verstarb allhier Christina Charlotta Häuserinn, eine aus Sachsen der Johanngeorgenstadt gebürtige bürgerliche Weißbäcker-Meister-Tochter ohne Hinterlassung einer letztwilligen Disposition.

Es werden daher alle diejenigen, welche sich als Anverwandte genannter Häuserinn rechtlich ausweisen können, und auf ihre zurückgelassene geringe Habschaft Anspruch machen wollen wie auch diejenigen, welche auf diese Verlassenschaft quocunque Titulo einen Anspruch zu haben glauben, hiemit dergestalt aufgefordert, daß sie sich entweder in Person, oder mittels Abgeordnete von ihnen sonderbar bevollmächtigt und genugsam unterrichtet bey unterzeichnetem Stadtgerichte sub Termino 3 Monaten um so gewisser zu legitimiren haben, als man nach fruchtlos abgelaufenem Termin in dieser Verlassenschafts-Sache weiters vorkehren wird, was Rechtens ist.

Actum den 26. Febr. 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht der Hauptstadt Straubing im Regenkreise.
Pracher, Stadtrichter.
v. Schmadl.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag als den 18. März werden in hiesigem Hauptzeughause Morgens früh 9 Uhr ungefähr 1000 Zentner altes Schmid-Eisen an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung salva Ratificatione öffentlich versteigert; die hiezu Lust tragende haben sich daher auf obenbestimmten Tag und Stunde auf dem Hauptzeughaus-Bureau einzufinden.

München, den 12. März 1809.

Königlich-baierische Zeughaus-Haupt-Direction.
Schweigel, Oberster.

Publikandum!

Nachdem das k. b. Oberappellations-Gericht in München vermög allergnädigster Erkenntniß de Dato 16. et praes 31. dieses, den von der ehemaligen Regierung, jetzt Appellationsgericht zu Ansbach, unterm 14. November hingeschwundenen Jahrs auf das Vermögen des geheimen Legations-Raths Wilhelm von Stampfer, provisorisch-verhängten Beschlag wieder aufgehoben, und zu dessen Verkündigung und Vollstreckung unterzeichnetes k. b. Appellations-Gericht beauftraget hat; so will man solches zu Jedermanns Wissenschaft hiemit öffentlich bekannt machen. Neuburg, den 25. Februar 1809.

Königlich-baierisches Appellations-Gericht des Oberdonau- und Altmühl-Kreises.
Graf zu Leiningen, Präsident.
Secret. Ecklus.

Versteigerung.

(2. a.) Künftigen Dienstag, als den 21sten März Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird in dem vierten Commissions-Zimmer die Behausung am Roßmarkt A/W. Nro. 260 des Anton Bartls, gewesten Bierwirths sel. öffentlich, jedoch salva ratificatione creditorum wiederholt versteigert. Kaufsliebhaber wollen sich daher zur bestimmten Zeit hierorts einfinden, und ihr Kaufs-Anbot zu Protokoll geben.

Actum, den 27sten Februar 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.
Dähl.

Versteigerung.

(3. c.) Da sich bey der am 10ten Juny vorigen Jahrs ausgeschriebenen Versteigerung des Pflastermeister-Zeltlischen Hauses A/W. Nro. 244 kein Käufer gemeldet, so will man besagtes Anwesen wiederholt an die Meistbietenden salva tamen ratificatione Creditorum öffentlich ausgeboten, und den Versteigerungstag auf Dienstag den 21sten März von 9 bis 12 Uhr Vormittags festgesetzt haben. An welchem Tage und Stunde die Kaufsliebhaber bey hiesigem Stadtgerichts-Gebäude im 5ten Commissions-Zimmer sich einfinden, und ihre Anbote zu Protokoll geben können.

Actum, den 22sten Februar 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München.
Sedlmair, Director.
Gattinger.

An die Mitglieder des Museums.

(2. b) Künftigen Mittwoch den 15ten dieses ist musikalische Unterhaltung im Museum veranstaltet. Die verehrlichen Mitglieder mit ihren Familien werden eingeladen, hieran Theil zu nehmen. Der Anfang ist um halbe 7 Uhr.

München, den 13ten März 1809.

Die Vorsteher des Museums.

In der Vorstadt Au, königlichen Landgerichts München ist die Wohnung Nro. 72 an der Landstraße zu verkaufen. Das Nähere ist beym Eigenthümer selbst zu erfahren.

Zwey englische Pferdgeschirre sind zu verkaufen; das Uebrige ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Anzeige.

(3. a) Es werden eiserne Gitter auf Gänge im Hause zu kaufen gesucht; wer dergleichen hier oder auf dem Lande zu verkaufen gedenkt, beliebe die Anzeige im Comtoir dieser Zeitung auf's Bäldeste zu machen.

Den 22sten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aken, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird

---

Fremden-Anzeige.

Den 13. März. Hr. Merechal, Hausmeister von Wien, und Hr. Gardeur, Negoziant von da. Hr. v. Rauscher, Partikulier von Oetting. Hr. Beck und Hr. Zangerle, Kaufleute von Herisau, im Kreuz. Hr. Graf Reisach, von Augsburg, im Hirsch. Hr. Wolmuth, Banquier von Augsburg, im Hahn. Hr. Küffel, Medicus von Salzburg. Hr. Scharrer, Akademiker von da, in der Ente. Hr. General Chambort-hiac. Hr. Hartwich, Kaufmann von Breslau, im Adler. Hr. Doctor Desch. Hr. Lechner, Assessor von Erding, im schwarz. Bären.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 62 — 15. März 1809.

Frankreich.

Der heutige Moniteur hat folgenden Artikel: Man hat in die Journale ein Schreiben der Kaiser von Frankreich und Rußland eingerückt. Es ist voller Fehler, und man sieht gleich, daß es aus dem Englischen übersetzt ist; das Original ist korrekter.

Paris, den 28. Febr. Die Escadre von Brest hat sich mit der Rochesorter Division auf der Rhede der Insel Aix vereinigt, der Feind ist vor Lorient verjagt und der Kapitän Troude ist von da mit einer Division unter Segel gegangen, um einen Auftrag des Kaisers auszurichten.

Die Société médicale d'emulation zu Paris hat für dieses Jahr folgende Preisfragen aufgegeben: 1) Welche Krankheiten muß man als eigentlich organische betrachten? 2) Sind die organischen Krankheiten überhaupt unheilbar? Ist das Studium und die Erkenntniß der ehemals für unheilbar erklärten organischen Krankheiten unnütz? — Die Entscheidung geschieht im Januar 1810. Der Preis besteht in einer goldenen Medaille mit Xaviers Bichat Bildniß auf der einen, und einer symbolischen Figur der Medizin auf der andern Seite; auf dem Contour werden die Worte; Prix decerné à M. (der Name des Verf. wird zugesetzt) eingegraben. — Auch setzt die Societät einen ähnliche goldene Medaille für die beste Arbeit in Manuscript aus, welche ihr in diesem Jahre eingesandt wird. (Monit.)

Asien.

Jerusalem, den 24. Oct. 1808. In der Nacht vom 11. auf den 12. dieses hörten die Franziskaner im hiesigen Gotteshause bey der Kirche zum heiligen Grabe nach der Mette ein ungewöhnliches Geräusch in der grosen Kirche. Bey ihrer Ankunft in derselben standen der Altar der Armenier, und die auf der Gallerie erbauten hölzernen Zellen der armenischen Geistlichen in hellen Flammen. Bald ergriff das Feuer auch die hohe hölzerne Kuppel dieses ungeheuren Tempels. Es fehlte anfänglich an Menschen und an Löschwerkzeugen. Bald aber kamen die in Jerusalem wohnenden Katholiken Jung und Alt herbey, und retteten mit Lebensgefahr Alles, was sie konnten. Zwischen 5 und 6 Uhr Morgens stürzte die brennende Kuppel in die Kirche herab, die nun den Anblick eines glühenden Hohofens gewährte. Durch die fürchterliche Hitze borsten nicht nur die grosen marmornen Säulen, auf welchen rund herum die Gallerie ruht, sondern auch das marmorne Kirchenpflaster, und die Bilder von halberhabener Arbeit, mit denen die in der Mitte der Kirche stehende, und das Grab des Heilands enthaltene Kapelle verziert war. Nach dem Umsturz der dicken Säulen, auf welchem die Gallerie ruhte, stürzten am 12. Vor- und Nachmittags auch diese, und zuletzt das ganze prächtige Gebäude zusammen. Niemand verlor dabey das Leben, nur wurden mehrere Katholiken beschädigt. Sehr bemerkenswerth und auffallend ist es, daß die Kapelle, in der sich das heilige Grab befindet, und worin die Katholiken allein den Gottesdienst verrichten, von Innen nichts gelitten hat, ob sie gleich gerade unter der eingestürzten Kirchenkuppel, und folglich im Mittelpunkt des Feuers sich befand; vielmehr zeigte es sich, daß die seidenen Teppiche, womit die Kappelle von Innen geziert ist, und das prächtige auf Leinwand gemalte Bild, welches die Auferstehung vorstellt, und auf jenem marmornen Altar steht, durch den der Eingang in das heil. Grab gedeckt wird, ganz unverletzt geblieben sind.

(W. Z.)

Grosbritannien.

In Gothenburger, und aus denselben in Hamburger Blättern liest man folgende Nachrichten aus London vom 2ten Februar. Letzte Augenblicke des Generals Moore. „Ich traf den General (schreibt ein Freund desselben) am 16ten Januar des Abends an, als ihn einige Solda-

Digitized by Google

ken auf einer Bettdecke nach Corunna trugen. Er kannte mich augenblicklich, ob es gleich schon dunkel war, und faßte mich mit den Worten bey der Hand: „Verlassen Sie mich nicht!“ Er sprach zu den Chirurgen, die seine Wunden untersuchten, litt aber so sehr, daß er nur wenig reden konnte. Nachdem er sich etwas gefaßt, war seine erste Frage: „Wie ist die Schlacht ausgefallen?“ An jeden, der ins Zimmer trat, wiederholte er diese Frage. Nun, fuhr er dann fort, ich hoffe, das Volk von England wird zufrieden seyn, und mein Vaterland mir Gerechtigkeit widerfahren lassen. Sie werden meine Freunde bald sehen, erzählen Sie ihnen Alles, sagen Sie meiner Mutter (hier konnte er nicht fortsprechen) — Freund Hope, Hope, ich habe viel zu sagen, kann es aber nicht herausbringen. — Wie gehts dem Obersten Graham und allen meinen Adjutanten? Ich habe mein Testament gemacht, und alle meine Domestiken bedacht. Colborne hat mein Testament und alle meine Papiere. — Major Colborne (sein erster Adjutant) trat nun ins Zimmer. Er redete ihn sehr freundlich an, und sagte dann zu mir: Gehen Sie zu . . . und sagen Sie ihm, Major Colborne zu bedenken. Er ist lange bey mir gewesen, und verdient Belohnung. Abermals erneuerte er die Frage: Wie haben sich unsre Truppen geschlagen? Ich denke, daß man mit mir zufrieden seyn wird. Ist General Paget im Zimmer? Auf die Antwort: Nein! sagte er: Empfehlen Sie mich ihm. Ich fühle mich so stark, daß ich besorge, ich werde langsam sterben; ich leide außerordentlich. Sie wissen, ich habe immer gewünscht, auf eine solche Art zu sterben. Er dankte nun den Doctoren für ihre Bemühungen. Die Capitains Percy und Stanhope traten ins Zimmer; er sprach einiges mit ihnen, drückte meine Hand auf seine Brust, und verschied dann in einigen Minuten ohne Todeskampf.“ — Die Kugel, welche dem Leben des Generals ein Ende machte, war vorher erst in die Erde geschlagen. General Oakes ist an seiner Stelle Oberster des 52sten Regiments geworden.

(Fortsetzung der Parlementssitzung.) Hr. Wardle legte die gestern erwähnten Briefe vor. Er widersetzt sich ihrer Lesung nicht. Hr. Donovan wird vor die Schranken gerufen. Er gesteht, diese Briefe seyen von ihm geschrieben, und an Mad. Clarke addressirt. In dem ersten v. 8. Oct. zeigt er der Mad. Clarke an, daß das Decanat von Hereford vacant sey, und man künftigen Sonnabend Jemand dazu ernennen würde. Er bittet sie, diese Stelle seinem guten Freunde dem Doctor Glaß zu verschaffen, und bietet ihr dafür 1000 Pf. St. Zugleich meldet er ihr, er sey bevollmächtigt, ihr auch 1000 Pf. für die Zollbedientenstelle, welche bald erledigt seyn werde, anzubieten. In dem 2ten Brief (v. 20. Oct. 8) meldet Donovan der Mad. Clarke, er sey von einigen Damen, unter andern Lady Cardignan beauftragt, für ihren ehrwürdigen Freund, Herrn Bazely die Decanatsstelle von Salisbury zu erbitten; daß diese Damen der Mad. Clarke 3000 Guinees gemeinschaftlich geben wollten, wenn sie diesem Handel in's Werk setzen könnte, man aber wünsche, daß Bazely nichts davon erführe, wie man sich zu Gunsten seiner verwende, weil man ihn auf eine angenehme Art überraschen wollte.

In dem 3ten Brief bietet man der Mad. Clarke 500 Pf. um Hrn. H. Robin, die Zahlmeisterstelle bey einem 2ten Bataillon zu verschaffen. — In dem 4 (dat. 14. Dec. 8) bedauert Hr. Donavan, daß er Mad. Clarke am Sonnabend Abend nicht gesehen habe. Er frägt sie, ob sie ihm die Inspectorstelle bey den Baraquen zu Savannah — Lamar verschaffen könnte ob der Gehalt sich nicht auf 1300 Pf. St. belaufe, und ob dieser in Sterlingen oder in Jamaicanischem Courant bezahlt werde. Er wiederholt seine in den beyden vorhergehenden Briefen gemachte Vorschläge, und erbietet sich, die angebotenen Summen zu bezahlen. — Im 5ten Brief (v. 20. Jan. 9) sagt er, daß man ihn unaufhörlich wegen der Inspector-, der Zahlmeister- und Zollbedientenstelle quäle.

Hr. Cavendisch Bradshaw verlangt, man solle die gestern von dem Geschwindschreiber während Donovan's Verhör gesammelten Noten vorlesen. Der Geschwindschreiber sagt, sie befänden sich in den Händen eines Copisten, und sie würden erst in 1 Stunde abgeschrieben seyn. Hr. Bradshaw sagt, er habe die Lesung dieser Noten verlangt, weil ihm schiene, daß der Aussager sich auf's Gröbste widersprochen habe, und wenn die Comité mit ihm dieser Meynung wäre, so müsse Donovan in Verhaft genommen werden.

Der Kanzler der Schatzkammer meynt, man müsse alle Zeugen, die sich widersprechen würden, eben so behandeln; aber jetzt müsse man sich nicht damit beschäftigen, sie in's Gefängniß zu setzen. — Bradshaw antwortet, er erwarte geduldig das Zeugenverhör, er würde aber auch die Verhaftung derjenigen fodern, die Beweise von Gewissenlosigkeit gäben. — Auf dem Vorschlag des Generalprokurators beschließt der Comite, den General Clavering anzuhören. Weil er nicht da war, so verhörte man den Herrn Pierce von Neuem. F. (von Wardle). Erinnern Sie Sich der Epoche, da der Herzog v. York und Mad. Clarke London im Jan. 1805 verließen? A. Ja. — Hr. Yorke und der Kanzler der Schatzkammer meynen, man müsse die Zeugen nicht 2 oder 3 Mal fragen, ihnen nur die Verhöre, welche sie ausstanden, vorlesen, und ihre Bemerkungen oder Erklärungen darüber anhören.

(Die Fortsetzung folgt.)

Königreich Westphalen.

Beym Gen. von Hellwig, jetzigem Militärgouverneur von Braunschweig, ereignete sich am 22. Febr. ein tragischer Vorfall. Sein Bedienter, Namens Stein, ein Mensch von etwa 30 Jahren, trat Abends gegen 7 Uhr, nachdem er die übrigen Domestiken entfernt hatte, in das Zimmer seines Herrn, um ihm Papiere einzuhändigen. Während der General sie durchlas, warf ihm der Bösewicht eine aus Windeln verfertigte Schlinge um den Hals, in der Absicht, ihn zu erwürgen. Der General hatte Geistesgegenwart genug, die Hand zwischen die Schlinge und den Hals zu bringen; unterdessen sank er zu Boden; die Schlinge, gewaltsam angestrengt, riß

glücklicherweise entzwey; allein noch war er nicht der Gefahr entronnen, denn als er zu seiner Vertheidigung nach den Pistolen greifen wollte, riß der Bediente aus einer Schublade des Schreibtisches eine geladene Pistole heraus und schoß sie auf seinen Herrn los. Doch auch dieß Vorhaben mißlang, der Schuß streifte den Hüftknochen und die Seite; der General raffte sich also auf und rief um Hülfe. Kaum war diese angelangt, als der Bediente in dem Seitenzimmer sich selbst eine Kugel durch den Kopf jagte und augenblicklich starb. Was ihn zu diesem Bubenstück gereizt haben mag, läßt sich mit Gewißheit nicht angeben. Der General ist ausser Gefahr. Der Mörder wurde vom Nachrichter unterm Hochgericht begraben. (K. v. u. f. D.)

Vermischte Nachrichten.

Die berühmte Romandichterin, Mistriß Radcliff ist zu Brougthon, bey Stemford, im 71sten Jahre gestorben.

In der Zeitung von Metauro liest man, daß ein besonderes Kriegsgericht sich am 12. dieses zu Fermo versammelt habe, um 53 Personen zu verurtheilen, die einer aufrührischen Zusammenrottung angeklagt waren. 11 Anwesende und 14 Abwesende wurden zum Tode verdammt. (J. d. l'Emp.)

Zu Brüssel starb vor Kurzem George Grièves aus Nordamerika. In dem nordamerikanischen Unabhängigkeitskriege focht er mit Auszeichnung; er schrieb mehrere französische und englische Werke, und war der erste außerordentliche Gesandte der vereinigten Staaten bey den Generalstaaten der vereinigten Provinzen. Washington, Jefferson, Franklin, Fox, Mirabeau rc. rc. waren seine Freunde.

Bekanntmachung.

Ursula Schaflerin, ledigen Standes, Leerhäuslers-Tochter von Schwabing verstarb hier ohne letztwillige Disposition. Außer einer Verwandtin, Namens Maria Holzapflin, sind sonst keine Intestaterben dießseits bekannt. Man will also dieselben, wenn deren noch vorhanden sind, hiermit aufgefordert haben, sich in Zeit von 30 Tagen hierher zu melden, und über ihren Verwandtschafts-Grad sich gehörig auszuweisen, als man außer dessen den ganzen Rücklaß an gedachte Holzapflin extradiren würde.

Actum, den 18ten Februar 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Graf von Joner.

Versteigerung.

(2. b.) Künftigen Dienstag, als den 21sten März Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird in dem vierten Commissions-Zimmer die Behausung am Roßmarkt A/B. Nro. 260 des Anton Bartls, gewesten Bierwirths sel. öffentlich, jedoch salva ratificatione creditorum wiederholt versteigert.

Kaufsliebhaber wollen sich daher zur bestimmten Zeit dießorts einfinden, und ihr Kaufs-Anbot zu Protokoll geben.

Actum, den 27sten Februar 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Dätzl.

Versteigerung.

(3. b) In Gemäßheit allergnädigster Weisung des königl. baierischen General-Commissariats des Isar-Kreises als Communal-Curatel d. d. München am 28sten Dezember 1808 solle das im Jahre 1797 auf der Gant eingethanne, und bisher von der Stadtkammer bewirthschaft wordene Hofgut zu Pullach nach erholtem Consens der Grundherrschaft des königlich-baierischen Rentamts München, zum Verkaufe in den öffentlichen Blättern ausgeschrieben, und selbes entweders ganz, oder theilweise nach dem Sinne der allerhöchsten Verordnung vom 1sten Februar 1808 auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung salva Ratificatione veräußert werden. Dieses Hofgut besteht in drey Gütern, nämlich:

A. In dem sogenannten Schwendtner 3/4tel Hofe zu Pullach.

Dieser 3/4tel Hof ist zum königlich-baierischen Rentamt München leibrechtsweise grundbar gehörig, wobey an

Gebäuden

vorhanden:

Das gemauerte, in gut baulichem Stande hergestellte Wohnhaus, bestehend: zu ebner Erde in einer Stube, Stubenkammer, Küche, Keller, Speise- und Mehlbehältniß, und in einem geräumigen Fletz: über eine Stiege wieder in einer Stube, zwey Stubenkammern, in einem Getreid-Kasten, ferner der Pferd- und Kühe-Stallung, wohin, und in das Fletz, das in Teichen hergeleitete Wasser läuft, dann des dazwischen stehende Haus-Thenn, Alles unter einem Dache, dann einem Getreid-Stadel, Schwein- und Schafstall, Pflugschupfe, dann geräumigem Hof, wobey sich nach dem im Jahre 1806 aufgenommenen Plan, hinter dem Hause ein Obst-Garten befindet, welcher

1 4/8tel Tagwerk 4151 □Schuh in sich enthält.

An Wiesengründen:

	3 1/8tel Tagwerk	4249	□Schuh;
dann	1/8tel —	1630	—

haltenden Krautacker.

An Feldgründen:

Im großen Feld . . .	17 1/8tel	Tagwerk	7581	□Schuh.
Im Heselober-Feld . .	2 2/8tel	—	3995	—
Im Sollner-Feld . .	9	—	1638	—
Im Baldrunner-Feld .	8	—	396	—
Im Gautinger-Feld . .	10 2/8tel	—	2859	—

An Holzgründen, und zwar

Im obern Holz . . .	32	Tagwerk	614	□Schuh.
Im untern Holz . . .	21 5/8tel	—	733	—
An Gemeindsholz-Antheil	19 1/8tel	—	2519	—

mit Eichen, Buchen, Birken, Ferchen und Fichtenholz bewachsen.

Hiervon wird zu den

Staats-Abgaben

als Fourage-Anlag 5 fl. 15 kr., Vorspann-Anlag 56 kr. 1 pf., Herdstätt-Geld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 4 fl. 30 kr., und Jagdscharwerkgeld 45 kr., zusammen 11 fl. 51 kr. 1 pf., und zur einfachen Steuer 5 fl. 18 kr. entrichtet. Die

grundherrlichen Reichnisse

bestehen in dem Stiftgelde ad 34 kr., in dem Küchendienste, als für 6 Hühnlein 48 kr., und für 100 Eyer 50 kr.

In dem Getreiddienste, Münchner Mäßerey:

Weitzen	— Schäffel.	3 Metzen.			— V.		— S.
Korn	2	—	—	—	1	—	1 1/2
Gerste	1	—	—	—	1	—	1 1/2
Haber	1	—	—	—	1	—	1 1/2

und in einer Vogteygilt pr. 2 Schäffel 1 Metzen Haber.

B. In dem frey eigenthümlich sogenannten ganzen

Sedlmayr-Hof allda,

wobey sich eine Behausung dermal nicht, sondern nur ein Getreid-Stadel, Wagenhütte, ein Backhaus, dann ein kleines Küchengärtchen, und rückwärts der Hausgarten befindet, welches zusammen nach dem Plan

2 1/8tel Tagwerk 3780 □Schuh beträgt.

Ferners 1/8tel — 1630 — Krautacker.

An Feldgründen

besitzt dieser Hof im Heseloher-Feld	15 6/8tel	Tagwerke	7077 □Schuh.
Im Gautinger-Feld . .	7 7/8tel	—	4232 —
Im großen Feld . . .	30 1/8tel	—	4872 —
Im Baldrunner-Feld .	9 6/8tel	—	1637 —
Im Sollner-Feld . .	12	—	3138 —

An Holzgründen, und zwar

Im obern Holz . . .	196 3/8tel	Tagwerke	6945 □Schuh.
Im untern Holz . . .	31 6/8tel	—	5552 —
Und an Gemeindsholzantheil	20 7/8tel	—	2353 —

mit allen Gattungen jungen und schlagbarem Holze versehen.

Und einem diesen Sedlmayrhof zustehenden 2/3tel Theil Zehendgenuß.

Zu den Staats-Abgaben wird, und zwar zur Fourage-Anlag 7 fl., Vorspann-Anlag 1 fl. 15 kr., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 6 fl., und Jagdscharwerk-Geld 1 fl., in Summa 15 fl. 40 kr., item auf eine einfache Steuer 5 fl. 6 kr. gereicht, und weil dieser Hof bisher zubauweise besessen worden, sind jährlich 5 fl. 46 kr. 2 pf. pro Recognitione zu bezahlen gewesen, endlich und

C. In der eben frey eigenthümlichen 1/16tel Sölden im Dorfe alldort.

Woselbst wieder kein Wohngebäude vorhanden, wohl aber ein Anger, und Kleepaint

5 1/8tel Tagwerk 2708 Quadrat-Schuh haltend.

Dann an abgetheilten Gemeinde-Holzgründen . 10 3/8tel Tagwerke 3131 □Schuh, mit Buchen, Eichen, Ferchen, und Fichten versehen.

Wovon zu den Staats-Abgaben, als Fourage-Anlag 26 kr. 1 pf., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 45 kr., und Jagdscharwerkgeld 7 kr. 2 pf., in Allem 1 fl. 43 kr. 3 pf., dann zur einfachen Steuer 15 kr. zu entrichten ist, und da diese Sölden seither eben zubauweise besessen wurde, sind auch 15 kr. zur Recognition zu bezahlen gewesen.

Alle diese Gebäude, und Realitäten, so wie die dabey vorhandene bereits inventarisirte Haus- und Baumannsfahrniß, der Viehestand, der Fourage-, Holz- und Dünger-Vorrath werden demnach auf die Eingangs gesagte Art und Weise ganz oder in Theilen Dienstag den 21sten des künftigen Monats März von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags auf gemeiner Stadtrathhaus allhier der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Kaufslustige belieben sich in der Zwischenzeit von diesen verschiedenen Gegenständen durch Besichtigung derselben in Kenntniß zu setzen, sodann am Tage der Eröffnung der Versteigerung, nach den vorliegenden Kaufsbedingnissen ihre Angebote ad Protocollum einzulegen.

Geschehen, am 4ten Februar 1809.

Königlich-baierischer Stadt-Magistrat München.

Der königl. Stadt-Kommissär — v. Mittermayr,
G. K. R. Feßmaier. — Bürgermeister.

Verkauf
einiger Staats-Waldungen.

Im Verfolge eines gnädigsten Auftrages der königl. baierischen General-Forst-Administration werden die nachbenannten Waldungen auf kornbodenzinsiges Eigenthum, als:

Auf Mittwoch den 5ten April d. J. der Forst Jungloh pr. 16 5/8tel Tagwerke 1278 Quadratschuhe; der Forst Großeixen pr. 67 2/8tel Tagw. 264 Quadratschuhe; die Kleineixen pr. 19 1/8tel Tagwerke 1062 Quadratschuhe; der Forst Hallathan pr. 165 5/8tel Tagwerke 1198 Schuhe; der Forst Heckenstauden pr. 120 4/8tel Tagwerke 2164 Quadratschuhe; das ehemalige Pfarrer- oder sogenannte Herrn-Holz von Kirchdorf pr. 25 7/8tel Tagw. im Orte Kirchdorf im Amperthal.

Donnerstag den 6ten April aber in loco Au das sogenannte Bruckhölzl pr. 3 Tagwerke 1274 Quadratschuhe; das Pfarrer-Holz von Attenkirchen pr. 2 3/4tel Tagwerke.

Am 17ten April d. J. das Försil Bürg pr. 33 5/8tel Tagwerke 446 Quadratschuhe in loco Katharinszell im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbiethenden entweders zu ganz oder in Parzellen zu 3 bis 10 Tagwerke, jedoch mit Vorbehalt der höhern Genehmigung angelassen.

Der Kaufschilling wird nach erfolgt allergnädigster Ratifikation zur Halbscheid baar, das 3te Viertel in dreyjährigen gleichen zu 4 pro Cento verzinslichen Fristen abgeführt, und das 4te Viertheil bleibt als ein unablösliches Kornbodenzins-Kapital liegen.

Dieses wird allen Kaufslustigen hiermit bekannt gemacht, damit sie sich den ersten Verkaufstage in loco Kirchdorf, den 2ten im Markte Au, und den 3ten in Katharinszell stellen können. Actum, den 7ten März 1809.

Königlich-baierisches Rent-Amt Moosburg
im Isar-Kreise.

Miller, Rentbeamter.

Versteigerung.

(2. a.) Zu Folge Entschließung der königl. baierischen Finanz-Direction Isar-Kreises wird das königl. Rentamt München einen Getreid-Vorrath von etwas über vier Schäffel Weitzen, so viel Fesen, bey 25 Schäffel Gersten, 26 Schäffel Korn, und bey 20 Schäffe Haber; dann an Stroh bey 16 Schober Roggen-, und bey 6 Schober Weitzen- und Fesen-, wie auch etliche Fuder Gersten- und Haber-Stroh im Orte Aubing, am königl. Zehendstadel, am künftigen Donnerstag den 23sten l. M. Märzens gegen baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Kaufslustige mögen hierbey Vormittags 9 Uhr erscheinen.

Gegeben München, den 13ten März 1809.

Königlich-baierisches Rentamt München.

Prantl, königl. Rentbeamter.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag, den 17ten dieses: Graf Armand oder die zwey gefahrvollen Tage, ein Singspiel in drey Acten, nach dem Französischen, mit Musik von Cherubini.

Fremden-Anzeige.

Den 14. März. Hr. Hahl Essein bebl, von der Persischen Gesandtschaft zu Paris, im Adler. Hr. Baron von Schatte, von Neuburg, in der Ente. Hr. Baron Thumb, würtembergis. Leg. Sekretär als Courier von Wien. Hr. Carl, Gastgeberssohn von Straubing. Hr. von Miegg, Kreis-Director von Innsbruck. Hr. von Baroni, von da, im Hahn.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 63 — 16. März 1809.

Frankreich.

Paris, den 8ten März. Der Moniteur liefert heute den erst jetzt eingegangenen Beschluß des Belagerungsjournals von Saragossa von Seite des Befehlshabers des Genie bey dieser Belagerung, Rogniat, nebst einem historischen Berichte über den Dienst der Artillerie, von dem Divisionsgeneral Dedon, der die Belagerungs-Artillerie kommandirte. Der Oberst Rogniat hat sein Journal mit folgendem Schreiben an den Fürsten von Neufchatel begleitet: „Ich habe die Ehre, Ew. Durchlaucht die Fortsetzung und den Beschluß des Belagerungs-Journals zu übersenden. Ich habe die Ehre gehabt, Ihnen die Uebergabe von Saragossa durch Hrn. Lejeune, Ihren Adjutanten, zu melden. Der Anblick, den diese Stadt darbietet, ist schrecklich. Von 50,000 Rasenden, die sich daselbst eingeschlossen hatten, um den Platz zu vertheidigen, sind nicht über 12,000 mehr auf den Beinen. Die übrigen sind Opfer des Kriegs und der durch die Strapatzen erzeugten Krankheiten geworden. In der Stadt herrscht eine Epidemie, die täglich viele Einwohner hinwegrafft. Die Straßen sind mit Leichnamen bedeckt, die man sich nicht mehr die Mühe nahm, zu begraben. Man hat in der Stadt 192 Stücke Geschützes gefunden, wovon die meisten in den Straßen hinter den Traverßen und den Verrammlungen aufgepflanzt waren. Das Schloß der Inquisition ist in ziemlich gutem Zustande, und da es sehr nahe bey der Stadt liegt, so glaube ich, daß man es als Citadelle gebrauchen könnte. Es würde zu seiner Vertheidigung nur 7 bis 800 Mann, und einige Stücke Geschützes erfodern. Ich habe die Ehre 2c.

Diesen Mittheilungen gehen folgende Nachrichten aus Spanien vorher: „Man hat das Leben von Palafox aufgegeben, der in den letzten Zügen liegt. Dieser Mann ist in der Stadt Saragossa ein Gegenstand des Abscheus. Man hat sich genöthigt gesehen, Wachen an seine Thüre zu stellen, um zu hindern, daß das Volk ihn nicht steinige. Diese unglückliche Stadt erregt Mitleiden; sie ist ein denkwürdiges Beyspiel des Unglücks, das Fanatismus anrichten kann. Der dritte Theil der Häuser ist durch die Wirkung der Minen in die Luft gesprengt; die zwey andern Drittheil sind durch die Bomben zerschmettert. Die Einwohner hatten sich in die Keller geflüchtet. Es starben deren täglich 5 bis 600 Menschen. Man hat auf allen öffentlichen Plätzen Galgen angetroffen, welche man aufgerichtet hatte, um alle diejenigen daran aufzuhängen, welche von Uebergabe sprechen würden. Die Commission, welche dergleichen Executionen befahl, bestand aus 6 Mönchen. Zwey Mönche, Namens Basilio und Assace, geheime Räthe von Palafox, und bedeckt mit Verbrechen, sind erschossen worden. Ihre Hinrichtung hat bey hellem Tage Statt gehabt. Die Einwohner von Saragossa haben die größte Freude über die Befreyung von diesen zwey Elenden an Tag gelegt, welchen sie ihr ganzes Unglück zuschreiben. Man hat die Kapelle unserer Lieben Frauen del Pilar mit Leichnamen angefüllt, und durch Bomben durchlöchert gefunden. Der General Oneille ist gestorben. Der Marschall Herzog von Montebello meldet unterm 26sten Febr., daß man 100,000 Gewehre, beynahe alle aus englischen Fabriken, und 200 Kanonen gefunden habe; daß in den Hospitälern 15,000 Kranke von jedem Alter und Geschlecht, aus Saragossa und der umliegenden Gegend, liegen, daß, welchen Beystand man ihnen auch leiste, sie hundertweise sterben. 15,000 aus Saragossa abgezogene Gefangene sind auf dem Weg nach Pampelona, und von da nach Bayonne. Die Division des Generals Morlot eskortirt sie. Um sich einen Begriff von dem Abscheu zu machen, den die ganze Stadt Saragossa gegen Palafox, gegen die Mönche und ihre Führer zeigt, muß man sich in das Jahr 93 zurückdenken, und den Haß sich vorstellen, den diejenigen einflößten, welche damals alle Maßregeln übertrieben, durch Schrecken, Guillotine und Blut herrsche-

Digitized by Google

ten, und so die unermeßliche Mehrheit, die sie verabscheute, unterdrückten. Die Eroberung von Saragossa hat den Frieden in ganz Arragonien hergestellt. Der Herzog von Treviso ist auf dem Marsche nach Lerida (in Katalonien). — Noch enthält der heutige Moniteur einen Artikel aus Fließingen, vom 25sten Februar, den wir morgen mittheilen werden.

Der Inspector J. A. Allut ist kürzlich 67 Jahre alt, an der Folge einer in den Gewölben der Kirche St. Genieve erlittenen Erstickung gestorben, als er gerade eine Inschrift auf das Grab des Senators T . . n setzen wollte. Er war ein sehr geschickter Architect, und hatte die Arbeiten an der Militärschule, am Odeon ꝛc. dirigirt. Mehr als 400 Handwerker und Künstler begleiteten ihn zu Grabe.

Zu Verdun starb letzthin ein Greis von 100 Jahren und 40 Tagen.

In der kaiserl. Druckerey soll unter Guignes Leitung ein französisch-lateinisch-chinesisches Wörterbuch gedruckt werden. Das erste, was in Europa erschienen ist. — Seit einigen Tagen erlaubten sich unbesonnene Leute durch Knallsilber auf öffentlichen Plätzen in Paris die Ruhe zu stören, und verursachten dadurch bereits schwere Unglücksfälle. Die Polizey wird aber diesem Unfug bald ein Ende machen. (Publ.)

Avtrey, den 2. März. Fünf junge Mädchen oder vielmehr 5 Furien bemächtigten sich in den letzten Tagen des Carnevals, maskirt, eines jungen Menschen, welcher der Liebhaber einer von ihnen gewesen war, und verstümmelten ihn auf die grausamste und fürchterlichste Weise. Der Unglückliche überlebte diese schreckliche Operation nicht lange. Die Gerechtigkeit hat sich dieser neuen Bachantinnen bemächtigt. (J. d. P.)

Der bey Saragossa gefallne General Lacoste war erst 33 Jahre 8 Monat alt. Im 18ten Jahre betrat er die militärische Laufbahn; er kriegte wechselweise in den Pyrenäen, am Rhein, in Aegypten, Neapel, Preußen, wo er sich bey der Belagerung von Danzig sehr auszeichnete. Von seinem Souverän mit Ehre und Wohlthaten überhäuft, verwandte er Anfangs sein Vermögen, um seine bedürftigen Anverwandten mit Pensionen zu unterstützen. Er starb, lebhaft von der Armee betrauert. (Gaz. de Fr.)

Toulouse, den 19. Febr. Ein gewisser Constoud kam heute zum Coiffeur Guirard, und verlangte, rasirt zu werden. Guirard war abwesend. Während der Lehrjunge sich zum Rasiren anschickte, zieht Constoud ein Pistol unter seinem Rock hervor, und drückt es auf Madame Guirard, (ein junges Weib und seit 5 Monaten schwanger) los; glücklicherweise blitzt aber bloß das Pulver auf der Pfanne ab. Mad. Guirard schrie laut auf. Nun schlug Constoud mit der Kolbe ins Gesicht, und auf den Kopf der Unglücklichen mit aller Kraft. Der Lehrjunge, Baudouin wollte ihr zu Hülfe kommen, aber Constoud drückte ein zweytes Pistol auf ihn los; und auch hier verpufte nur das Zündpulver. — Ein Gensd'arme tritt ein, Constoud bedroht ihn mit seinen Pistolen, und zwingt ihn, seine Waffen zu holen. Inzwischen schlug er auf die mit Blut bedeckte Mad. Guirard immer los, welche alle ihre Kräfte anstrengte, um dem Rasenden zu entfliehen. Noch einmal richtete Constoud ein Pistol auf sie, und auch jetzt versagt es. Baudouin wollte ihr folgen; Constoud zerschmettert ihm mit einem Schuß die linke Schulter. Nachher begab sich dieser Wahnsinnige von freyen Stücken ins Gefängniß, und lieferte dem Kerkermeister noch ein drittes scharfgeladenes Pistol aus. Im Gefängniß wollte er sich ermorden. (J. d. E.)

Großbritannien.

(Fortsetzung der Parlementssitzung). Man las Pierce seine gestern abgelegten Aussagen vor, und fragte ihn, ob er Veränderungen oder Zusätze darin zu machen wünsche. Er antwortete: „Keine einzige. Am Abend, als der Herzog nach Weymouth abreiste, schickte man mich aus, eine Bankonote zu wechseln. Ich brachte das Geld an Mad. Clarke, und diese sagte, es sey gut."

Frage (von Herrn Yorke). Haben Sie noch Etwas zu sagen? Antw. Der Herzog war zugegen, als mir Mad. Clarke die Bankonote gab, und ich ihr das Geld zustellte. F. (v. Bourne). Mit wem unterhielten Sie Sich über Ihre letztern Aussagen? A. Mit Niemand. F. Sagten Sie Jemanden davon. A. Niemanden. F. Sahen Sie Mad. Clarke seit Ihrem Verhör? A. Nein. F. Sahen Sie Mad. Clarke nach Ihrem Herausgehen aus den Schranken. A. Ja. Sie gab mir ein Zeichen mit dem Kopfe und nannte mich; ich sagte ihr: Madame, man hat mich eben verhört. F. Sagte sie Ihnen etwas Anders. A. Nein. Fragen (durch ein anders Mitglied). Schrieben Sie an Hrn. Wardle in Betreff Ihrer Aussagen? A. Ich ging zu ihm, und sagte ihm von der gewechselten Bankonote. F. Wie hoch belief sich dieselbe? A. Ich glaube, 100 Pf. St., aber ich weiß es nicht gewiß. F. Wo wechselten Sie? A. Bey Blighwood und Bridgeman. F. Versuchten Sie nicht, sie wo anders zu wechseln? A. Ja, in Bondstreet. F. Seit wann gingen Sie von Mad. Clarke weg? A. Seit 3 Jahren. F. Sahen Sie Mad. Clarke, seit Sie sie verließen? A. Erst hier, in diesem Zimmer. F. Sahen Sie sie nicht den Tag vorher, oder am nämlichen Tage Ihres Verhörs? A. Sie ließ mich am vorhergehenden Tage zu sich rufen, und ich wollte zu ihr gehen. Ich traf sie im Wagen. Sie fragte mich, ob ich mich eines Bankobillets erinnerte, welches an Ludowig zum Wechseln gegeben sey. Ich antwortete, daß ich mich eines solchen erinnere, welches ich gewechselt hätte. Fragen (von Lord Folkestone) Wie kömmt es, daß Sie bey Ihren Antworten am andern Tage die Umstände vergaßen, deren Sie Sich jetzt erinnern? A. Ich hatte damals Kopfschmerzen, an denen ich oft leide, und welche mir das Gedächtniß rauben. Ich erinnerte mich wohl jener Umstände, aber man that gar keine Frage in dieser Hinsicht an mir, und da ich mich nicht wohl befand, so ging ich lieber weg, als daß ich noch mehr redete. F. Empfinden Sie Ihr gewöhnliches Kopfweh auch jetzt? A. Jetzt nicht. Fragen (von

Digitized by Google

dem Kanzler der Schatzkammer) Also bloß durch Mangel an Gedächtniß, welches von Ihrem Kopfschmerz herrührete, theilten Sie dem Hause die eben angesagten Details nicht mit? A. Es geschah auch durch die Empfindung, welche ich hatte, da ich zum ersten Mal in dieses Zimmer trat. F. Erinnerten Sie sich dieser Details nach Ihrem ersten Verhör? A. Ja, ich hatte aber den Betrag des Billets vergessen. Jetzt erinnere ich mich, daß es 100 Pf. St. waren. Fragen (v. Eden) Wußten Sie, ehe Sie hieher kamen, über welchen Gegenstand man Sie examiniren würde? Nein. F. Erinnern Sie Sich, zu welcher Zeit der Herzog von York nach Weymouth abreiste? A. Um 1 Uhr Morgens.

(Die Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

Von Cleve wird gemeldet, daß der erlittene Schaden beträchtlicher sey, als man geglaubt hatte. Man schätzt ihn auf 3 Millionen Franken, und die Wiederherstellung der Dämme werden unermeßliche Summen kosten. Das Großherzogthum Berg zeichnete sich bey dieser Gelegenheit durch Wohlthätigkeit aus, und die gesammelte Kollekte betrug mehr als 50 tausend Franken. (G. d. Col.)

Preußen.

Berlin, den 2. März. Der österr. kais. Gesandte am hiesigen Hofe, Herr Baron v. Wesenberg, ist von Wien vorgestern hier eingetroffen. — Des Prinzen August Ferdinand von Preußen kön. Hoheit, sind am 4. März abends aus Königsberg hier eingetroffen. (Berl. Z.)

Die Ankunft des Königs ist noch unbestimmt, doch soll sie den 9ten oder 10ten erfolgen — In der heutigen Zeitung widerruft der Herr geh. Rath Hufeland die durch manche Zeitungen verbreitete Nachricht von seiner Erhebung in den Adelstand. — Auch bey uns wird nun zum 1. April die neue Stadt-Verfassung in Ausübung gebracht worden.

Königsberg, den 23. Febr. Unsere heutige Zeitung enthält in einer besondern Beylage ein Publikandum, betreffend die äußern Verhältnisse des Kriegsministeriums, oder des Kriegsdepartements. (H. C.)

Königreich Westphalen.

Cassel, den 26. Febr. Der Gesandte am kön. preuß. Hofe, Herr Simeon, geht als Minister bey dem Rheinbunde und bey dem großherz. darmstädt. Hofe nach Frankfurt und wird zu Berlin durch den Herrn von Linden ersetzt.

Herr Norvins de Montbreton erhält die Gesandtschaft an dem kurbadenschen Hofe. Er ist Verfasser des Gedichts: Les monumens et ruines. (H. C.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 11. März. Der Herzog von Auerstädt ist gestern von Paris hier durchpassirt — Der Adjudant des Kaisers von Rußland, Gorgolio, kam gleichfalls gestern hier durch, und überbringt ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Alexander an den Kaiser Napoleon. (J. d. Fr.)

Vermischte Nachrichten.

Der Fürst Borghese ist zu Paris angekommen. — Durch Straßburg passiren viele vornehme Fremde nach Paris.

Den 4. März starb zu Hamburg Herr Joh. Peter Averhoff, im 86sten Lebensjahre. Er war einer unserer angesehensten Banquiers.

Bis zum 10. Febr. soll nach Briefen von Norwegen dort nichts Bemerkenswerthes vorgefallen seyn.

Zu Kopenhagen ist seit kurzer Zeit eine bedeutende Anzahl schwed. Kriegsgefangenen unter Militärbedeckung angelangt.

Amortization.

Unterm 21. September verflossenen Jahres wurde öffentlich kund gemacht, daß die Haupt-Obligation von einem bey dem landschaftlichen Schuldenabledigungswerk zu 2 1/2 pro Cento anliegenden Regina von Jonnerischen Kapital pr. 320 fl. Landanlehen de ao. 1721 Zinszeit 2. Sept., wovon Maria Barbara von Hoffstetten, gebohrne Freyin von Schönhub, dann die Wittwen Freyfrau von Hofmühlen, gebohrne Gräfin von Lamberg, und Freyfrau von Strommer theils durch Erbschaft, theils durch Cession die einzigen rechtmäßigen Eigenthümerinnen geworden sind — zu Verlust gegangen sey, und daß auf die Bitte derselben vom 14. Sept. vergangenen Jahrs diese Obligation — wenn diejenigen, welche hierauf einen rechtlichen Anspruch zu haben glauben, solchen in Zeit von 45 Tagen, vom Tage der obigen Ausschreibung an gerechnet, rechtlicher Ordnung nach diesorts nicht angeben; und beweisen sollten — nach Verfluß dieses Termins für amortizirt erkannt werden würde.

Da nun die vorgesetzte Zeitfrist verstrichen ist, ohne daß Jemand auf solche Kapitals-Obligation irgend einen Anspruch gemacht hat; so will man dieselbe nunmehr förmlich amortizirt haben. München, den 8. März 1809.

Königl. Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Sekretär Faber.

Kundmachung.

(3. a.) Da das königliche Hof- nun Appellations-Gericht München aus einer in dem Schuldenwesen der Charitas Freyin von Füll ad acta gekommenen Depositions-Amts-Kasse-Umsturz-Anzeige ersehen hat, daß noch einige schon im Jahre 1789 commissionaliter antepartirte Gelder-Reste für einzelne Gläubiger depónirt vorhanden sind; so will man diejenigen hiervon, deren Aufenthalt sort unbekannt ist, als nämlich

einen sichern Schneidermeister Weber von Landshut, wofür noch vorhanden sind 6 fl. 4 kr.

und eine sichere Krämmerin gleichfalls zu Landshut, für welche noch in deposito liegen 1 fl. 44 kr.

oder deren allenfallsige Erben oder rechtliche Theilhaber mittelst dieses Proklama edictaliter citirt haben, längstens bis letzten August dieses Jahrs, und zwar um so gewisser sich zu melden und ihre Rechte darzuthun, als man diese Beträge außerdessen nach Verfluß des Termins der Central-Administrations-Advokaten-Pensions-Anstalt übergeben würde.

München, den 10ten März 1809.

Königlich-baierisches Appellationsgericht der Isar- und Salzachkreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Weiß.

Digitized by Google

Versteigerung.

Da man dieorts beschlossen hat, das Anwesen des bürgerlichen Gärtners Michael Stegmaier, welches in einem Hause und Garten besteht, und vor dem Sendlinger-Thore H/N. Nro. 211 1/2 entlegen ist, am Donnerstage den 23. März unter Vorbehalt der kreditorschaftlichen Begnehmigung öffentlich versteigern zu lassen; so haben die Kaufslustigen an oben bestimmtem Tage dieorts während dem Zeitraume von 9 bis 12 Uhr Vormittags zu erscheinen, und ihr Kaufsanbot zum Protokoll zu geben. Actum, den 8ten März 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Hayder.

Kundmachung.

(3. b.) Das königl. oberbaierische Hof- nunmehr Appellations-Gericht für den Isar- und Salzach-Kreise hat bey dem vorgenommenen Kassa-Umsturz des königlichen Hofgerichts-Depositen-Amtes, Gelder, und Effekten vorgefunden, welche schon über 40 Jahre in Deposito liegen, und deren wirkliche Eigenthümer nicht bekannt sind. — Um nun einerseits die Cassa von der Aufbewahrung solcher unbekannten Depositen-Posten zu entledigen, andern Theils aber den allenfallsigen Eigenthümern zu ihren Effecten und Gelde zu verhelfen, werden sämmtliche Interessenten, welche auf nachstehende specificirte Posten rechtlichen Anspruch zu haben glauben, aufgefordert, sich längstens bis zum letzten August dieses Jahres, und zwar um so gewisser zu melden, und ihre Rechte darthun, als man außerdessen nach Verfluß des Termins diese Beträge der Central-Advokaten-Pensions-Anstalt als res derelictas zur freyen Disposition übergeben würde, und zwar:

1mo. Die von Georg Landwöhr, Fasanmeister in Perloch für einen geschossenen Knaben vorgefundene 29 kr.
2do Sechs griveiinnische Signete.
3tio. Sechs messingene und vergoldete Becher, welche von einer Gräfin von Preysing deponirt worden zu seyn scheinen.
4to. Landlieutenant von Pfarrkirchen Baboll, Effekten, und an Geld 25 kr.
5to. Reisachischer Geldrest 26 kr.
6to. Hr. von Lösch für Frau von Siroln mit 2 fl. 16 kr.
7mo. Von Eisendorf, Salzbeamter in Friedberg, Verlassenschafts-Rest 5 fl. 16 kr.
8vo. Mathias Lang, contra Kammerlocher 1 fl. 53 kr.
9no. Frau von Wilhelm Kaufschillingsgeld für das Schloß Sourain in Schwabing; respective Baron von Manteufel 301 fl. 20 kr.
10mo. Graf von Sandizell für Leonhard Adler, Bräumeister in Haaslangkreit 1 fl. 36 kr.

München, den 3ten März 1809.

Königlich-baierisches Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.
Baron von Leyden, Präsident.

Straucher.

Den 22sten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird

---

Anzeige.

(3. b.) Es werden eiserne Gitter auf Gänge im Hause zu kaufen gesucht; wer dergleichen hier oder auf dem Lande zu verkaufen gedenkt, beliebe die Anzeige im Comtoir dieser Zeitung auf's Baldeste zu machen.

Anzeige.

Bey Buchhändler Fleischmann in München ist zu haben:
Haisels, G., statistischer Abriss des östreichischen Kaiserthums, nach seinen neuesten politischen Beziehungen. gr. 8. 2 fl. 42 kr.

Nürnberg im März 1809.

Friedrich Campe.

Anzeige.

In meinem Verlage ist so eben erschienen, und beym Buchhändler Fleischmann in München zu haben:
Des Appellations-Gerichts-Directors Bandel Gutachten über die schicklichste Vereinigung der baierischen und preussischen Prozeß-Ordnung. Als Zugabe: Gedanken über das Wesentliche der preussischen Hypotheken- und Deposital-Gesetze, 8. geb. 1 fl.

Diese gehaltreiche Schrift eines scharfsinnigen Juristen, würde schon durch ihren gediegenen Inhalt allein die hohe Aufmerksamkeit aller derjenigen auf sich ziehen, die nicht bloß die Form, sondern den Geist ihrer Wissenschaft studiren; doppelte Beachtung verdient sie aber in dem jetzigen wichtigen Zeitpunkte, wo eine neue Gesetzgebung das Glück unserer Nachkommen begründen soll. Ohne weitere Empfehlung wird jeder denkende Jurist sich mit diesem interessanten Werke bekannt machen, sich die vielen herrlichen Ideen und Erfahrungen des trefflichen Verfassers aneignen und solche in seinem Wirkungskreise benutzen.

Nürnberg, den 1sten März 1809.

Friedrich Campe.

In der Joseph Lentner'schen Buchhandlung in München sind nachstehende Werke zu haben:

Thanner, Jg. königl. baier. geistl. Rath und Prof. an der Universität zu Innsbruck, enzyklopädisch-methodologische Einleitung zum akademisch wissenschaftlichen Studium der positiven Theologie, insbesondere der katholischen. gr. 8. 1809. 1 fl. 15 kr.

Brentano, die heilige Schrift des alten Testaments, 4ten Theiles, erster Band, welcher den Propheten Jesaias enthält. Frankf. 1809. 1 fl. 36 kr.

Ueber die Rechtmäßigkeit der bürgerlichen Ehescheidung in Baiern für katholische Seelsorger, von einem baierischen Pfarrer. 8. 1809. 15 kr.

Oberthür, biblische Anthropologie, dritten Bandes, 3te Abtheilung. Münster. 1809. 2 fl. 42 kr.

Fremden-Anzeige.

Den 14. März. Hr. Jonas, Weinhändler vom Markte Steft, im gold. Bären. Hr. Fischer, Landgerichts-Actuar von Erding. Hr. Beibtner, Landbaumeister von Nürnberg, im Kreuz.

Den 15. März. HH. v. Tobern v. Ulber und v. Curro, französische Generalen. Hr. Renairdvalfrancais, Artillerie-Hauptmann. Hr. Montmorency, Adjutant vom Marschall Davoust. Hr. Beusmann, kaiserl. franzöl. Post-Inspector von Paris, im Hirsch. Hr. Marcel, Oberst vom Generalstab des Hrn. Marschalls Davoust. Hr. Hoffnas, Major, im Hahn. Hr. Danviller, Negotiant von Memmingen. Hr. Mignon, Negotiant von Wien, im Adler.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag. — 64 — 17. März 1809.

Frankreich.

Fliessingen, den 28. Febr. „Folgendes ist eine Abschrift des mit einem Passagier der Brik Venus, die am 24. Febr. zu Tervore auf der Insel Walchern genommen worden ist, vorgenommenen Verhörs: Die engl. Armee unter den Befehlen des Gen. Sir David Baird war vor meiner Abreise von London zurück angekommen; sie hatte ihren Oberbefehlshaber, den Gen. Moore, und, wie man glaubt, drey Viertel ihrer Soldaten verloren. Der Rückzug war so übereilt, daß sie den Weg von Lugo und noch weiter bis Corunna in zweymal 24 Stunden zurückgelegt, und ihre Kriegskasse, alle Pferde und alles Gepäcke eingebüßt hat. Der Wind wehte sehr heftig, als die Engländer zu Corunna ankamen, und da die Transportschiffe nicht nahe ans Land kommen konnten, so nahmen größtentheils die Kriegsschiffe sie an Bord; ein Schiff von 74 Kanonen hatte allein ihrer 2000 an Bord; mehrere Schiffe sind an der engl. Küste zu Grunde gegangen. Zwey Regimenter sollten nach Canada eingeschifft werden; sie waren aber noch nicht abgegangen. Die engl. Truppen, welche in Portugal waren, sind wieder zu Schiffe gegangen, mit der Absicht, dieses Land seinem Schicksale zu überlassen. Es war keine neue Expedition im Werke. Man spricht in diesem Augenblicke von nichts anderm, als von der Sache des Herzogs von York und der Mde. Clarke. Man weiß noch nicht, welchen Ausgang diese unselige Sache haben wird; aber das Volk ist sehr aufgebracht gegen den Herzog von York und gegen den Lord Castlereagh. Die Verstärkungen, welche die französ. Regierung nach Martinique geschickt hat, sind beynahe alle angekommen, welches die Aufhebung der Blockade dieser Insel zur Folge gehabt hat. Unterz. Hardy, Sekretär der Regierung von Cheribon, auf der Insel Java."

Ein Artikel aus der Madrider Zeitung vom 25. Febr., gleichfalls im heutigen Moniteur, lautet wie folgt: „Die Herzogen von Infantado und Albuquerque, die sich zu Consuegra und Madridejos befanden, haben nicht abgewartet, bis der Gen. Sebastiani, seinen erhaltenen Befehlen zufolge, gegen sie anrückte. Diese sogenannte Armee, deren Stärke der Feind so sehr übertrieben hatte, in der Absicht, um den Geist des Aufruhrs in der Provinz, la Mancha, zu unterhalten, hat bey Annäherung einer Division der französ. Armee die Flucht ergriffen. Der Gen. Sebastiani hat nur noch den Nachtrab erreichen können, den er durch seine Kavallerie angreifen ließ. Die Rebellen verloren 400 Mann an Todten, und ungefähr eben so viel an Gefangenen. Bey den Franzosen ist ein einziger Mann getödtet, und 3 sind verwundet worden. Die Infanterie, welche der Herzog von Infantado kommandirt, besteht bloß aus armen Bauern, die mit Gewalt ausgehoben worden sind, die keine Erfahrung und keine Lust, sich zu schlagen haben. Der größte Theil derselben benutzt die Gelegenheit des ersten Gefechts, das unter dergleichen Banden ohne Regel und Disciplin stets Mißvergnügen und Unordnungen zur Folge hat, um nach Haus zu gehen. Es ist schwer, einen Begriff von dem Elende dieser unglücklichen Bauern, ohne Kleidungsstücke, ohne Schuhe und ohne Nahrungsmittel, sich zu machen; auch haben sie in allen Gegenden, wo sie hinkamen, Verwüstungen angerichtet. Durch die Aussagen der in Gefangenschaft gerathenen Offiziere weiß man, daß der Herzog von Infantado alle Hoffnung aufgegeben hat, daß er aber gern noch so viel Uebel, als möglich, stiften, und dann sich einschiffen möchte. Uebrigens wird dieses Uebel, das nur elende Spanier, die er betrügt, treffen kann, von keiner langen Dauer seyn, und, wenn es ihm gelingt, zu entkommen, wird sein ungezügelter Ehrgeitz ihm keinen andern Gewinn gebracht haben, als daß er die Gewissensbisse, die ihn quälen, um so lebhafter fühlen wird, und daß alle jene, welche er verlassen, und die er ins Verderben gestürzt hat, ihn verwünschen werden."

Digitized by Google

Spanien.

Madrid, den 26. Febr. Der König hat beschlossen, daß bis zur Organisation des Senats die Glieder des ehemaligen Staatsraths, welche durch ein spezielles Dekret angewiesen werden, den Thron mit ihren Einsichten unterstützen sollen.

Der Oberst Don Louis Menche ist zum Intendant der Armee des Königreichs Arragonien, und Don Pedro de Cisauntes zum Schatzmeister des Finanzministeriums mit 80,000 Realen (20,000 Fr.) Gehalt ernannt worden. — Ein anderes k. Dekret erlaubt den Einwohnern, deren Häuser durch den Krieg zerstört wurden, in den kön. Forsten das zu ihrer Wiedererbauung nöthige Holz zu fällen. (Publ.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 25. Febr. Man urtheile von dem Alarm in Schweden nach dem, welchen die 3 in Schonen gefallenen Luftballons unsers Aeronauten Colding daselbst hervorgebracht haben. So bald einer erschien, griffen die Truppen zu den Waffen, weil sie ihn wahrscheinlich als das Signal eines Einfalls von unserer Seite ansahen. Einer der Ballons ward nach Stockholm geschickt, wo man ihn untersuchte, ob nicht etwa ein Papier oder ein Zeichen darin wäre, welches die Sicherheit des Staats kompromittiren könnte. (Publ.)

Rußland.

In Finnland wird, dem Vernehmen nach, im künftigen Monat ein Reichstag gehalten werden; Se. Majestät der Kaiser wird sich selbst dahin begeben. Zum Kanzler des Reichstags wird, wie es heißt, der wirkliche Kammerherr, Hr. von Alopeus, vormals Gesandter in Stockholm, ernannt werden. Er wird in Kurzem nach Finnland abgehen. Die finnländische Verfassung und Administration wird so beybehalten, wie sie unter der schwedischen Regierung war. (Hamb. C.)

Nordamerikanische Staaten.

Nachrichten aus Charlestown, vom 7ten Januar zu Folge hat zu Calline ein Haufe von Weibern mehrere Leute aus dem Gefängnisse befreyt, die wegen Uebertretung der Embargo-Gesetze arretirt worden. — Admiral Cochrane, der mit seiner Flotte bey Martinique war, ist nach einem vergeblichen Kreutzzuge am 1sten Januar wieder zu Barbadoes angekommen. — Viceadmiral Rowley kreutzte vor Domingo. Mehrere Nachrichten stimmen darin überein, daß der brave General Ferrand mit Tode abgegangen ist. (Hamb. C.)

Großbritannien.

London, vom 2. Febr. (Parlaments-Verhandlungen). Im Unterhause übergab am 25sten Januar Sir Thomas Thurton eine Petition, die von 267 Gefangenen in Kingsbench unterzeichnet war. Er bemerkte dabey, daß die Anzahl der Schuld-Gefangenen in England nie größer gewesen sey, als jetzt.

Hr. Whitbread wünschte von dem Staats-Sekretär, Hrn. Canning, zu erfahren, von welcher Art die Eröffnung gewesen sey, die, zu Folge der dem Parlament vorgelegten Correspondenz über die letzten Friedens-Eröffnungen der Commandeur unserer Marine in der Ostsee, Sir James Saumarez, an den Kaiser von Rußland gemacht habe.

Hr. Canning erwiederte: Admiral Saumarez habe aus eigener Bewegung, ohne dazu nähern Auftrag zu haben, einen Brief an den Kaiser von Rußland geschrieben, worin er die Gesinnungen des brittischen Cabinets zu erkennen gegeben. — Da schon ein Generalkonsul in Portugal ernannt worden, so machte Lord Folkstone Bemerkungen über diese Ernennung, und ob der Ernannte seinen Sitz im Parlament für die Zukunft abermals behalten könne? — Lord Castlereagh trug hierauf an, daß zum Andenken des General-Lieutenants Sir John Moore in der Kathedralkirche von London ein Monument errichtet werde. „Der Verlust dieses Helden, sagte er, ist einer der größten Unglücksfälle der Nation. Wie viel hatte er bereits fürs Vaterland gethan, und wie viel versprach er noch! Mit Freude habe ich erfahren, daß der Held, obgleich verwundet und seines nahen Endes gewiß, die völlige Besinnung bis zum letzten Augenblick behielt, und auf eine Art starb, die eines ausgezeichneten, großen Mannes würdig ist. In seinen letzten Augenblicken, in diesem schauerlich interessanten Moment, hatte er nur einen, den letzten Wunsch, daß seine Dienste von seinem Vaterlande anerkannt werden, und dessen Zufriedenheit erwerben möchten. Selbst der Feind hat, was ihm Ehre macht, der militärischen Auszeichnung Sir John Moore's Gerechtigkeit widerfahren lassen. Und wir Britten sollten das Verdienst nicht ehren? Ist Sir John Moore nicht im Stande gewesen, Alles zu thun, was erwartet wurde, so ist dieß nicht seine Schuld. (Hört! hört! rief man von Seite der Opposition). Ist man (fuhr Lord Castlereagh fort) mit Sr. Majestät Ministern unzufrieden, so gebe man zu einer andern Zeit seine Gesinnungen deßhalb zu erkennen, nur nicht bey dieser feyerlichen National-Angelegenheit. Der Rückzug des Sir John Moore bleibt bey allem Verlust immer meisterhaft, und sein Andenken den Britten theuer. Ich trage daher auf eine Adresse an Se. Majestät an, daß zum Zeichen der Dankbarkeit gedachtem General-Lieutenant ein Monument in der St. Paulskirche errichtet werde.“

(Die Fortsetzung folgt.)

Es ist allgemein die Rede von Errichtung einer Regentschaft, von der alle königl. Prinzen, mit Ausnahme des Herzogs von Gloucester, ausgeschlossen werden würden, der zugleich bestimmt seyn soll, die Tochter des Prinzen von Wallis zu heyrathen. — Es heißt, daß an die Stelle des Herzogs von York der Posten eines Kommandeurs en Chef einer Kommission werde übergeben werden, so wie es zur Zeit der Königin Anna mit der Stelle eines Lord Ober-Admirals geschah. Man sagt, daß der Herzog von York selbst zum Verhör werde gezogen werden. — Unsere Geistlichen erlauben sich jetzt auf den Kanzeln Anspielungen auf die Sache des Herzogs von York. — Zu Cadix sind am 2. Febr. viele verdächtige Leute arretirt worden. General Morla ist für einen Verräther erklärt. — In der Gegend von Limmerik hat man wieder große Vorräthe versteckter Piken gefunden. — General Ferguson und viele andere Offiziere gehen auf der Hibernia

Digitized by Google

nach Gibraltar ab. — Zu Cork wird wieder eine Expedition ausgerüstet. — Unsere Fregatten Diamond und Melpomene haben, nach einem offiziellen Verzeichniß, 3 Millionen 301,832 Piaster von Vera Cruz nach Cadix gebracht. — Unsere Seeleute haben um Erhöhung des Soldes ersucht. — Es wird jetzt zu London eine Assekuranzkompagnie von ganz neuer Art errichtet, nämlich, um das Leben von Vieh zu versichern. Da Pferde, Kühe, Schafe ic. ein so großes wichtiges Eigenthum ausmachen, so scheint diese originelle Kompagnie Beyfall zu finden. Ihr Fonds soll aus einer Million Pf. St., in Actien zu 50 Pf., bestehen. (Hamb. Z.)

Baiern.

Königliche allerhöchste Verordnungen.

(Königl. Verordnung, die Gesuche um Entlassung vom Militär betreffend.) Bey der gegenwärtig eintretenden Ergänzung der Armee wird es nothwendig, die Entlassung von der Armee auf jede thunliche Weise zu beschränken, theils damit nicht zum empfindlichen Drucke der kön. Unterthanen eine größere als dermal ausgeschriebene Rekrutenzahl ausgehoben werden dürfe, theils, damit nicht nach vollendeter Dienstzeit der jetzt zugehenden Mannschaft dieselbe Verlegenheit eines gleichzeitigen, zu bedeutenden Abganges, wiederkehre.

Se. kön. Maj. haben Sich daher zum Besten des Landes sowohl als der Armee bewogen gefunden, in diesem Punkte die Bestimmungen des der Bearbeitung unterliegenden neuen Conscriptions-Gesetzes zu antizipiren, und die kön. Militärbehörden angewiesen, künftig keiner Entlassung eines unausgedienten Soldaten mehr Statt zu geben, es sey denn in folgenden legal erwiesenen Fällen, nämlich

1. wenn beyde Eltern gestorben sind, und der in Kriegsdiensten stehende Sohn das elterliche Gut oder Gewerbe selbst übernimmt;
2. wenn der Vater, oder die verwittwete Mutter 60 Jahre alt, und dabey so gebrechlich sind, daß sie dem Gute oder Gewerbe nicht mehr vorstehen, sich nicht mehr ernähren können, und deßwegen die Uebergabe an den beym Militär befindlichen Sohn nothwendig wird;
3. wenn die einzige Erbin eines zur Ernährung einer Familie vollkommen zureichenden Gutes einen gereiheten Soldaten ehelicht.

Vermischte Nachrichten.

Die Akademie von Macon hat die interessante Preisfrage aufgeworfen: „Welchen Einfluß auf den Geschmack in Literatur und schönen Künsten haben die Frauen vom Anfange des 17 Jahrhunderts bis auf unsere Tage ausgeübt?“ — Preis 300 Liv.; Zeit bis 1. Dec. 1809. — Die Gläubiger des Hauses Recamier werden über die 35 Proc., die ihnen bereits ausgezahlt wurden, noch eine nachträgliche Dividende von 6 1/2 Proc. im Laufe dieses Jahres erhalten. — Der berühmte deutsche Waldhornist Lebrün hat sich hier in einem Anfalle von Melancholie selbst erstickt. Er fuhr aufs Land, miethete sich ein Zimmer, ließ Kohlen bringen, legte Schwefel darauf, schloß sich ein, und ging zu Bette. Als man das Zimmer öffnete, war er todt.

Jüngst starb hier eine alte und sehr reiche Gräfinn. Außer Geschenken und Pensionen für alle ihre Dienstleute stattete sie auch noch alle Töchter derselben aus. Nur ihr Mann (in zweyter Ehe) fiel leer durch, weil er zu viel Libertin war. Dafür vermachte sie seiner Mätresse eine sehr ansehnliche Summe, weil, wie sie sagte, sie von ihrem Manne nichts anders zu erwarten habe, als im Alter vergessen und hülflos verlassen zu werden. (M. B.)

Zu Petersburg erscheint jetzt eine russisch-deutsch-französische Zeitung des Senats. (Publ.)

Die Königin von Holland hat den Unglücklichen, welche durch Ueberschwemmungen in ihrem Königreich gelitten haben, 20,000 Fr. geschickt; desgleichen 500 Fr. der Societät mütterlicher Zärtlichkeit in Paris.

Den 25. Febr. kam eine starke Colonne engl. Kriegsgefangenen aus Spanien zu Pau an und blieb daselbst den Tag über.

Der Tod des Luftschiffers Blanchard's ist jetzt am 7ten erfolgt. Die Doktoren Gall und Spurzheim öffneten seinen Körper.

Die Ausfuhr der Pferde aus Sachsen ist bey Strafe von 50 Thalern für jedes Pferd verboten worden.

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
17 Söhne.	4 Erwachsene männl. Geschl.
22 Töchter.	12 " " " weibl. Geschl.
	5 Kinder.
Sind 39 gebohren.	21 gestorben.

Also sind 18 mehr gebohren als gestorben.

Von königl. Landgerichts wegen.

Jakob Haberspeck, Söldners-Sohn von Haselbach königl. Landgerichts Pfaffenberg, Schullehrer in Grunteegernbach starb mit Hinterlassung einer letztwilligen Bestimmung. Das Landgericht konnte seine Erben ab intestato nicht in Kenntniß bringen; selbe werden daher hiermit öffentlich aufgefordert, binnen 30 Tagen ihre Erklärung über Anerkennung des Testaments hierher um so mehr abzugeben, als außerdessen selbes für anerkennt angenommen, und darnach rechtlich verfahren würde. Erding, am 13ten März 1809.

Weindler.

Von königl. Landgerichts wegen

(3. a.) werden die allenfallsigen Intestat-Erben des Canonikus Gutman in Isen, von dessen Tod, und dem Rücklaß einer zu Gericht hinterlegten letztwilligen Verordnung hierdurch öffentlich mit der Aufgabe in Kenntniß gesetzt, in Zeit 6 Wochen von heute an ihre Erklärung über die Anerkennung des Testaments um so zuverläßiger abzugeben, als selbes außerdessen rechtlich für anerkennt angesehen, und in Vollzug gesetzt würde. Erding, am 13ten März 1809.

Weindler.

Digitized by Google

Vorladung.

(3. a.) Unter dem Rücklaß des allhier verlebten Jakob Größ, Friseurs, fanden sich viele Versätze vor.

Es werden daher die Pfandschuldner als Eigenthümer derselben hiermit aufgefordert, solche Versätze längstens bis zum 15ten nächstkommenden Monats April incl. um so gewisser gebührend zu lösen, als man außer dessen alle jene Pfänder, welche an diesem Tage noch nicht gelöset seyn werden, der gerichtlichen Versteigerung unterwerfen, die Größischen Erben mit ihren rechtlichen Forderungen, deren Betrag sie bereits zum errichteten Inventar angegeben, befriedigen, und den allenfallsig weitern Ueberschuß des Verkaufspreises einsweilen in gerichtlicher Verwahr hinterlegen würde.

Beschlossen den 8ten März 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Zeiler.

Versteigerung.

(3. a.) Den 4ten des nächstkünftigen Monats April wird bey dem Thorbräuer im Thale nächst dem Isar-Thore eine Versteigerung gehalten, bestehend in verschiedenen Möbeln, dann großen und kleinen Kreuzstöcken, sammt Fenstern und Gittern, ingleichen Thüren mit Schlössern und Bändern. Kaufsliebhaber sind gegen gleich bare Bezahlung höflichst eingeladen sich am obbestimmten Tage einzufinden.

Versteigerung.

(2. b.) Zu Folge Entschließung der königl. baierischen Finanz-Direction Isar-Kreises wird das königl. Rentamt München einen Getreid-Vorrath von etwas über vier Schäffel Weitzen, so viel Fesen, bey 25 Schäffel Gersten, 26 Schäffel Korn, und bey 20 Schäffel Haber; dann an Stroh bey 16 Schober Roggen-, und bey 6 Schober Weitzen- und Fesen-, wie auch etliche Fuder Gersten- und Haber-Stroh im Orte Aubing, am königl. Zehendstadel, am künftigen Donnerstag den 23sten l. M. Märzens gegen baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Kaufslustige mögen hierbey Vormittags 9 Uhr erscheinen.

Gegeben München, den 13ten März 1809.

Königlich-baierisches Rentamt München.
Prantl, königl. Rentbeamter.

Bekanntmachung.

(2. a.) Da mir von dem königl. General-Kreis-Commissariate die allergnädigste Erlaubniß ertheilt wurde, in der kaufmännischen Rechenkunst sowohl, als in der italiänischen Buchhalterey Privat Unterricht zu geben; so habe hiermit die Ehre, solches einem verehrenswürdigen Publikum anzuzeigen, mit der Bemerkung, daß ich in diesem Fache, durch eine in verschiedenen großen Handelsstädten gehabte 15jährige Praxis, eine besondere Methode erreicht habe, diese Wissenschaft auf eine kurze und faßliche Art zu lehren.

J. S. Fränckel,
Arithmetiker und Buchhalter. Logirt im Kroten-Thale Nro. 119 gegen dem weißen Lamm über 2 Stiegen.

(3. a.) Es sind Hirschgeweihe zu verkaufen; das Nähere ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Kundmachung.

(3. b.) Da das königliche Hof- nun Appellations-Gericht München aus einer in dem Schuldenwesen der Charitas Freyin von Füll ad acta gekommenen Depositions-Amts-Kasse-Umsturz-Anzeige ersehen hat, daß noch ein'ge schon im Jahre 1789 commissionaliter anrepartirte Gelder-Reste für einzelne Gläubiger deponirt vorhanden sind; so will man diejenigen hiervon, deren Aufenthalt dort unbekannt ist, als nämlich

einen sichern Schneidermeister Weber von Landshut, wofür noch vorhanden sind — 6 fl. 4 kr.
und eine sichere Krämmerin gleichfalls zu Landshut, für welche noch in deposito liegen — 1 fl. 44 kr.

oder deren allenfallsige Erben oder rechtliche Theilhaber mittelst dieses Proklama edictaliter citirt haben, längstens bis letzten August dieses Jahrs, und zwar um so gewisser sich zu melden und ihre Rechte darzuthun, als man diese Beträge außerdessen nach Verfluß des Termins der Central-Administrations-Advokaten-Pensions-Anstalt übergeben würde.

München, den 10ten März 1809.

Königlich-baierisches Appellationsgericht der Isar- und Salzachkreise.
Baron von Leyden, Präsident.

Beiß.

Bey dem Buchhändler Jos. Lindauer allhier ist zu haben:

Walter und Gertraud für das Landvolk auf dem Lande geschrieben von P. Aegid Jais, mit 4 Kupfern. 8. Würzburg. 1809. — 30 kr.

Kurzgefaßte Geographie des Königreichs Baiern zum Gebrauche in den Schulen. 8. Passau. 1809. — 24 kr.

Théorie et Tables d'une nouvelle fonction Transcendante, par J. Soldner 4. Munic. 1809. — 1 fl. 45 kr.

Grofs, A. G Frhrn. von, historisch-militärisches Handbuch für die Kriegsgeschichte der Jahre 1792 bis 1808, enthaltend eine genaue Uebersicht aller Feldzüge und Landungen, welche in diesem Zeitraume Statt gefunden haben. gr. 8. Amsterdam. 1808. — 6 fl.

Massenbach, Oberst von, historische Denkwürdigkeiten zur Geschichte des Verfalls des preußischen Staats. 2 Theile. gr. 8. ebend. 1809. — 4 fl.

Anzeige.

(3. c) Es werden eiserne Gitter auf Gänge im Hause zu kaufen gesucht; wer dergleichen hier oder auf dem Lande zu verkaufen gedenkt, beliebe die Anzeige im Comtoir dieser Zeitung auf's Bäldeste zu machen.

Den 22sten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird

---

Fremden-Anzeige.

Den 16. März. Hr. Artaria, Kunsthändler von Wien. Hr. Ehret, Kaufmann von Frankfurt am Main, im Hirsch. Hr. Sedlmeyr, Landgerichts-Assessor von Landshut, in der Sonne. Hr. Kern, Gastgeber von Eggenfelden. Hr. Glaß, Posthalter von da, im Kreutz.

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 65 — 18. März 1809.

Frankreich.

St. Cyr, vom 8ten März. Gestern besuchte der Kaiser unerwartet die hiesige königl. Special-Militärschule; 10 Minuten vor ihm kam bloß einer seiner Pagen. Der Kaiser war allenthalben von dem Fürst Alexander und dem Studien-Director der Schule, Divisions-General Bellavène begleitet. Er ließ Anfangs das Eleven-Bataillon manövriren, und schien mit ihnen zufrieden zu seyn; nachher ging er in die Reitschule, wo die für die Kavallerie bestimmten Eleven gleichfalls Uebungen anstellten; einige Augenblicke widmete er darauf den Manövren der Artillerie, ging dann in die Refectorien, während die Eleven zu Mittag speiseten, und kostete das Brod, das Er gut fand.

Um 5 1/2 Uhr stieg Er wieder unter Beyfallrufen aller Eleven in Seinen Wagen.

Paris, vom 10ten März. Man versichert, Se. Majestät habe der Fürstin von Lukka und Piombino, Elisa, das General-Gouvernement des Departements Toskana mit dem Titel Großherzogin verliehen.

Gestern war im Theater Odeon ein großer Lärm. Das Publikum wollte die 2te Vorstellung von Christoph Columbos nicht mehr sehen. (J. d. l'Emp.)

Heute reisete der Kaiser, nach gehaltenem Staatsrath, nach Rambouillet, wird aber in den erstern Tagen der künftigen Woche zurück erwartet.

Der persische Ambassadeur besuchte ehegestern die Spiegel- und die Gobelins-Manufactur, wo er über Alles, was man ihm zeigte, das lebhafteste Interesse empfand.

Auf dem Quai Desaix wird jetzt ein prächtiger Blumen-Markt angelegt.

Das Gouvernement hat den Medaillen-Graveur Andrieux beauftragt, neue geschmackvolle Figuren für die ehemaligen grotesken auf den Spielkarten gebräuchlichen zu arbeiten. (J. d. Fr.)

Bar sur Ornain, vom 3ten März. Letzthin fand man auf einem Felde des ehemaligen Nasiums die Ueberbleibsel eines hölzernen Koffers, der inwendig mit Kupfer ausgeschlagen war, und goldene Halsbänder, Ringe, Gold- und Silberwaaren und beynahe 150 goldene und silberne Medaillen enthielt. Die meisten goldenen Medaillen sind von Septimus Severus und seinem Sohne; unter den silbernen befinden sich zwey von Macrin, dem Nachfolger Caracallas. So auch von Maximinus. (J. d. Paris).

Das Journal de l'Empire theilt heute die Akte mit, wodurch der Herzog von Montebello den Einwohnern von Saragossa einen Generalpardon bewilligte: (Wir wissen die darin enthaltenen Bedingnisse bereits.)

Die Junta von Sarragossa bestand aus 10 Mitglieder.

Türkey.

Am 27. Jan., am zweyten Tage des Kurban Bayramsfestes, gegen Mittag erschien im Hafen von Konstantinopel die engl. Fregatte, das Seepferd, Kapitain Steward, und auf derselben der brittische Bothschafter und Friedensnegoziateur, Sir Robert Adair. Am 2. Febr. ließ er dem Reis Effendi durch seinen Bothschaftssekretär Canning, Brudersohn des britt. Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten, seine Ankunft feyerlich notifiziren, und wurde unmittelbar darauf durch den Pforten Dollmetsch Bibika komplimentirt.

Am 3. Febr. wurde dem regierenden Sultan Machmud Han eine Tochter gebohren, der der Name ihrer Mutter, Fatme Sultane beygelegt wurde.

Die Ruhe in der Hauptstadt war bis nach der ersten Hälfte des Februars völlig ungestört, und alle entgegengesetzten durch mehrere öffentliche Blätter, wiewohl unbestimmt verbreiteten Nachrichten sind irrig.

Digitized by Google

Zwey berühmte Unruhstifter, die Brüder Mi...r Og'n wurden wurden am 31. Jan. von einer Abtheilung der großherrlichen Leibwache der Bostangis, in Adrianopel überfallen, und niedergehauen. — Cadi Pascha von Konien, jener ursprüngliche und energische Vertheidiger des Nizami Gedid wurde, nachdem er geraume Zeit in Natolien umhergeirrt hatte, endlich von einem Deli Baschi des Tayar Pascha erkundschaftet, und verhaftet, darauf aber auf Befehl der hohen Pforte zu Akschehir enthauptet, und sein Kopf sodann am Thor des Serails aufgestellt.

Hagi Ali Aga hat sich von Biza nach dem allgemeinen Sammelplatze der versprengten Seymens, nach Rudschuk in die ehemalige Paschalik ihres berühmten Oberhauptes, des umgekommenen Großveziers, Mustapha Bairaktar geflüchtet. Indessen haben diese Ereignisse keine fühlbare Störung der öffentlichen Ordnung in Rumelien veranlaßt, und große Handelskaravanen betreten diese Route fort und fort unbeirrt.

Zwischen Jillik Oglu Ayan von Silistria und mehreren ihm benachbarten Ayans und Nazirs ist eine Fehde ausgebrochen, die jedoch noch zur Zeit keine bedeutenden Folgen gehabt hat.

Den Friedensschluß der Pforte mit England soll vorzüglich das glänzende Gemälde herbeygeführt haben, das die Engländer den Türken von der Lage der Dinge in Spanien und den großen glücklichen Erfolgen der englisch-spanischen Armeen machten. Man mißbrauchte die Unwissenheit der türkischen Minister so sehr, daß man sie überredete, die englischen und spanischen Flotten würden sich vereinigen, um alle türkischen Besitzungen anzugreifen, und eine fürchterliche Rache an den Freunden Frankreichs zu nehmen. Die Paschas von Scutari, Janina und Bosnien sollen mit all ihrer Macht die englischen Schritte unterstützt haben. — Die serbischen Gesandten bey dem Congresse von Jassi, welche bereits von Belgrad abreisten, haben unter andern den Verhaltungsbefehl, in keine Diskussionen sich einzulassen, wenn die Unabhängigkeit Serbiens nicht auf der Stelle von den türkischen Gesandten anerkannt wird. (J. de l'Emp.)

Neapel.

Der Minister Staatssekretär Ricciardi wurde zum Staatssekretär der k. Familie; der Staatsrath Zurlo zum Großrichter Justiz- und Kultminister, der Prinz Pignatelli zum Minister Staatssekretär; der Graf von Mangsbourg zum Finanzminister, und der Divisionsgeneral Reynier zum Kriegs- und See-Minister ernannt.

Oestreich.

Wien, den 26. Febr. Den Ministern des Großherrn der Pforte ist eine wichtige Erklärung von Seiten der diplomatischen Agenten mehrerer Mächte in Betreff des zwischen dem Divan und dem britt. Ministerium geschlossenen Friedens übergeben. Man fügt noch hinzu, es sey höchst wahrscheinlich, daß, wenn die Pforte diesen neuen Verbindungen mit England nicht entsagen würde, die Minister Frankreichs und der mit ihm verbündeten Mächte Constantinopel verlassen würden. Prosorowsky soll solche Anstalten treffen, die beweisen, daß er überzeugt sey, die Feindschaften gegen die Türken würden bald ausbrechen. Alle am Dniester kantonirenden russischen und die Truppen aus dem nördlichen Rußland marschiren gegen die Donau zu. Zwey zahlreiche Corps versammeln sich eins in der Moldau, das andere in der Wallachey. Die Türken schienen gar keine Vertheidigungsanstalten zu treffen. Die Janitscharen üben eine unumschränkte Gewalt zu Constantinopel aus, und alle Einwohner zittern für ihr Leben. Diese Miliz ist beständig mit dem Großherrn unzufrieden, und würde ihn schon vom Thron gestossen haben, wenn sie ihn durch einen andern zu ersetzen wüßten. Die serbischen Provinzen befinden sich in einer vollkommenen Anarchie. Ihr Hauptgegner ist der Pacha von Rudschuck, welcher 30 bis 40,000 Mann kommandirt, und den man zum Generalkommando der Armeen an der Donau vor der letztern Revolution bestimmt hatte. (Publ.)

Helvetien.

Im Geiste der Rosenmädchen hat eine in Vivis verstorbene Bernerin, Jgfr. Lienhart, im J. 1805 eine Stiftung gemacht, nach welcher die Geistlichen an der Münsterkirche zu Bern jährlich jener Bürgerstochter einen Preis (dermal 100 Fr.) zuerkennen sollen, die sich desselben durch kindliche Sorgfalt für ihre Eltern, besonders für ihre Mütter würdig machte. (Erz.)

Großbritannien.

(Fortsetzung der Parlamentsverhandlungen.) Lord Henry Petty sagte: Während man in diesem Augenblick dem Verdienste seine Krone bewilligt, suchen Libellisten dem Verewigten den Kranz des Ruhms eines braven Feldherrn zu entreissen. Der Tod kann keine Irrthümer kanonisiren, und das Grab keine Fehler und Vergehungen bedecken. Wenigstens aber muß die Stimme der Verläumdung so lange schweigen, bis man von den Gefährten des Feldzugs nähere Aufschlüsse erhalten hat. — Der Antrag des Lord Castlereagh zu einer Bittschrift an den König, um dem General Moore ein Denkmal in der St. Paulskirche errichten zu lassen, ward darauf einstimmig bewilligt. — Lord Castlereagh trug alsdann darauf an, daß der Dank des Hauses den General-Lieutenant Sir D. Baird, Hope, M'Kenzie, Frazer, Lord W. Bentinck, Paget, und den Generalmajors Beresford, Coote, Manningham, Hill, Ward, Leigh, Fane, Disney und Slade, so wie den Admirals de Courcy und Sir S. Hood, bewilligt werde. Einstimmig zugestanden. Ein gleicher Dank ward auch wegen der frühern Kriegsbegebenheiten den Generalmajors Spencer, Hill und Ferguson, und den Brigadegeneralen Ackland, Nightingale, Fane und Bowes dekretirt. Lord Folkstone war der einzige, der sich dem letzten Voto widersetzte.

Baiern.

München, den 18. März. Der verdienstvolle Oberst und Direktor von Riedl, gekannt und geschätzt von allen Edlen, ist heute früh an einer Lungenentzündung und Wassersucht gestorben.

Digitized by Google

Versteigerung.

(3. c.) In Gemäßheit allergnädigster Weisung des königl. baierischen General-Commissariats des Isar-Kreises als Communal-Curatel d. d. München am 28sten Dezember 1808 solle das im Jahre 1797 auf der Gant eingethanne, und bisher von der Stadtkammer bewirthschaft wordene Hofsgut zu Pullach nach erholtem Consens der Grundherrschaft des königlich-baierischen Rentamts München, zum Verkaufe in den öffentlichen Blättern ausgeschrieben, und selbes entweders ganz, oder theilweise nach dem Sinne der allerhöchsten Verordnung vom 1sten Februar 1808 auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung salva Ratificatione veräußert werden. Dieses Hofsgut besteht in drey Gütern, nämlich:

A. In dem sogenannten Schwendtner 3/4tel Hofe zu

Pullach.

Dieser 3/4tel Hof ist zum königlich-baierischen Rentamt München leibrechtsweise grundbar gehörig, wobey an

Gebäuden

vorhanden:

Das gemauerte, in gut baulichem Stande hergestellte Wohnhaus, bestehend: zu ebner Erde in einer Stube, Stubenkammer, Küche, Keller, Speise- und Mehlbehältniß, und in einem geräumigen Fletz; über eine Stiege wieder in einer Stube, zwey Stubenkammern, in einem Getreid-Kasten, ferner der Pferd- und Kühe-Stallung, wohin, und in das Fletz, das in Teichen hergeleitete Wasser läuft, dann des dazwischen stehende Haus-Thenn, Alles unter einem Dache, dann einem Getreid-Stadel, Schwein- und Schafstall, Pflugschupfe, dann geräumigem Hof, wobey sich nach dem im Jahre 1806 aufgenommenen Plan, hinter dem Hause ein Obst-Garten befindet, welcher

1 4/8tel Tagwerk 4151 □Schuh in sich enthält.

An Wiesengründen:

3 1/8tel Tagwerk	.....	4219	□Schuh;
dann 1/8tel	—	1630	—

haltenden Krautacker.

An Feldgründen:

Im großen Feld ...	17 1/8tel	Tagwerk	7581	□Schuh.
Im Heiselober-Feld ..	2 2/8tel	—	3995	—
Im Sollner-Feld ..	9	—	1638	—
Im Baibrunner-Feld .	8	—	396	—
Im Gautinger-Feld .	10 2/8tel	—	2859	—

An Holzgründen, und zwar

Im obern Holz ...	32	Tagwerk	614	□Schuh.
Im untern Holz ...	21 5/8tel	—	733	—
An Gemeindsholz-Antheil	19 1/8tel	—	2519	—

mit Eichen, Buchen, Birken, Ferchen und Fichtenholz bewachsen.

Hievon wird zu den

Staats-Abgaben

als Fourage-Anlag 5 fl. 15 kr., Vorspann-Anlag 56 kr. 2 pf., Herdstätt-Geld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 4 fl. 30 kr., und Jagdscharwerkgeld 45 kr., zusammen 11 fl. 51 kr. 1 pf., und zur einfachen Steuer 5 fl. 18 kr. entrichtet. Die

grundherrlichen Reichnisse

bestehen in dem Stiftgelde ad 34 kr., in dem Küchendienste, als für 6 Hühnlein 48 kr., und für 160 Eyer 50 kr.

In dem Getreiddienste, Münchner Mäßerey:

Weitzen	— Schäffel.	3 Metzen.	— V.	— S.		
Korn	2	—	—	—	1 —	1 1/2
Gerste	1	—	—	—	1 —	1 1/2
Haber	1	—	—	—	1 —	1 1/2

und in einer Vogteygilt pr. 2 Schäffel 1 Metzen Haber.

B. In dem frey eigenthümlich sogenannten ganzen

Sedlmayr-Hof allda,

wobey sich eine Behausung dermal nicht, sondern nur ein Getreid-Stadel, Wagenhütte, ein Backhaus, dann ein kleines Küchengärtchen, und rückwärts der Hausgarten befindet, welches zusammen nach dem Plan

2 1/8tel Tagwerk 3780 □Schuh beträgt.

Ferners 1/8tel — 1630 — Krautacker.

An Feldgründen

besitzt dieser Hof im Heselober-Feld

lober-Feld	15 6/8tel	Tagwerke	7077	□Schuh.
Im Gautinger-Feld .	7 7/8tel	—	4232	—
Im großen Feld ...	30 1/8tel	—	4872	—
Im Baibrunner-Feld .	9 6/8tel	—	1637	—
Im Sollner-Feld ..	12	—	3138	—

An Holzgründen, und zwar

Im obern Holz ...	196 3/8tel	Tagwerke	6945	□Schuh.
Im untern Holz ...	31 6/8tel	—	5552	—
Und an Gemeindsholzantheil	20 7/8tel	—	2353	—

mit allen Gattungen jungen und schlagbarem Holze versehen.

Und einem diesen Sedlmayrhof zustehenden 2/3tel Theil Zehendgenuß.

Zu den Staats-Abgaben wird, und zwar zur Fourage-Anlag 7 fl., Vorspann-Anlag 1 fl. 15 kr., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 6 fl., und Jagdscharwerk-Geld 1 fl., in Summa 15 fl. 40 kr., item auf eine einfache Steuer 5 fl. 6 kr. gericht, und weil dieser Hof bisher zubauweise besessen worden, sind jährlich 5 fl. 46 kr. 2 pf. pro Recognitione zu bezahlen gewesen, endlich und

C. In der eben frey eigenthümlichen 1/16tel Sölden im Dorfe alldort.

Woselbst wieder kein Wohngebäude vorhanden, wohl aber ein Anger, und Kleepaint

5 1/8tel Tagwerk 2708 Quadrat-Schuh haltend.

Dann an abgetheilten Gemeinde-Holzgründen . 10 3/8tel Tagwerke 3131 □Schuh, mit Buchen, Eichen, Ferchen, und Fichten versehen.

Wovon zu den Staats-Abgaben, als Fourage-Anlag 26 kr. 1 pf., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 45 kr., und Jagdscharwerkgeld 7 kr. 2 pf., in Allem 1 fl. 43 kr. 3 pf., dann zur einfachen Steuer 15 kr. zu entrichten ist, und da diese Sölden seither eben zubauweise besessen wurde, sind auch 15 kr. zur Recognition zu bezahlen gewesen.

Alle diese Gebäude, und Realitäten, so wie die dabey vorhandene bereits inventarisirte Haus- und Baumannsfahrniß, der Viehestand, der Fourage-, Holz- und Dünger-Vorrath werden demnach auf die Eingangs gesagte Art und Weise ganz oder in Theilen Dienstag den 21sten des künftigen Monats März von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags auf gemeiner Stadtrathhaus allhier der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Kaufslustige belieben sich in der Zwischenzeit von diesen verschiedenen Gegenständen durch Besichtigung derselben in Kenntniß zu setzen, sodann am Tage der Eröffnung der Versteigerung, nach den vorliegenden Kaufsbedingnissen ihre Angebote ad Protocollum einzulegen.

Geschehen, am 4ten Februar 1809.

Königlich-baierischer Stadt-Magistrat München.

Der königl. Stadt-Kommissär v. Mittermayr,
G. A. R. Feßmaier. Bürgermeister.

Digitized by Google

Kundmachung.

Da in Gemäßheit des allerhöchsten Rescrips vom 11ten dieses, drey auch vier Supernumeraires auditors mit dem herkömmlichen Gehalte angestellt, und zu dem Ende ein förmlicher Prüfungs-Conkurs ausgeschrieben werden solle, so wird solches zur allgemeinen Wissenschaft mit dem Anhange andurch bekannt gemacht, daß der Prüfungs-Tag auf den 13ten künftigen Monats April bestimmt seye, wo die Aspiranten mit den nöthigen Legitimirungs-Urkunden versehen, morgens um 9 Uhr auf dem gewöhnlichen General-Auditoriats-Commissions-Zimmer sich einfinden, und bey dem angeordneten Prüfungs-Commissärs gehörig melden können. München, den 14ten März 1809.

Königlich-baierisches General-Auditoriat.
Graf Morawitzky, General-Lieutenant.

Narciß.

Verruf.

In Folge allergnädigster Resolution der königlich-baierischen Finanz-Direction des Regen-Kreises in Straubing d. d. 5ten et praes. 10ten dieses, werden Dienstag den 4ten eingehenden Monats April, die auf den landesherrlichen Getreidkasten zu Abensberg befindliche 299 Schäffel 2 M. 3 V. 1/2 S. Haber, unter Vorbehalt der allergnädigsten Begnehmigung nach den bekannten Normen im Wege der öffentlichen Versteigerung, zu ganz, oder parthienweise zum Verkaufe ausgewiesen. Kaufslustige haben sich daher am obbenannten Tage bis 8 Uhr frühe in loco Abensberg einzufinden, und ihr Anbot ad Protocollum zu geben.

Actum, den 12ten März 1809.

Königlich-baierisches Rentamt Abensberg in Neustadt im Regen-Kreise.

Licent. Nissl, Rentbeamter.

Versteigerung.

Zukünftigen Donnerstag als den 23sten März 1809 werden in der Früchtenhändler-Paulierischen Behausung auf dem St. Peters-Freythofe über 4 Stiegen die Beneficiat-Schreyerischen Effecten, welche in verschiedenen Mobilien, und Mannskleidern, nebst Wäsche s. a. bestehen, an den Meistbietenden verkauft. Welches zu Jedermanns Wissenschaft hiermit kund gemacht wird. Beschlossen den 17ten März 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Hahn.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntags den 19ten dieses: Pagenstreiche, Lustspiel in 5 Aufz. von Kotzebue. Demoiss. Marconi spielt die Rolle des Pagen.

Auf dem Kreutz Nro. 195 neben dem Kreutzbräuer sind über zwey Stiegen vornheraus drey möblirte Zimmer nebst einer großen Alkove und einer Küche zu verstiften, und mit dem 1sten künftigen Monats April zu beziehen.

Es steht ein hübscher, mit allen Bequemlichkeiten versehener Reisewagen, auch erst in längern Zeitfristen zahlbar, zu verkaufen. Die Addresse giebt das Comtoir der politischen Zeitung.

(3. b.) Es sind Hirschgeweihe zu verkaufen; das Nähere ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Acht englische Stahltafeln, das Stück zu 30 kr., wie auch englische Tabletten, womit man den schönsten und dauerhaftesten Glanz für Stiefel, Kutschen, Kaskets rc. hervor bringt, das Stück zu 15 kr. ist im Comtoir der politischen Zeitung zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 17. März. Hr. Borz und Hr. Köberlin, Kaufleute von Memmingen. Hr. Raglovich, Brigade-General, im Adler. Hr. Marek, k. b. Bergbeamter von Aschau, im schwarz. Bären. Hr. Kolbeck, Akademiker von Haag, in der Ente. Hr. Reisinger, Rechtspractikant von Augsburg. Hr. Huberger, Handelsmann von da. Hr. Brugger, Sekretär von da. Hr. Waggershauser, Posthalterssohn von Wurzach, im Kreutz. Made. Uhrfahrer, von Landshut, im Hahn. Hr. Wallersteiner, Handelsmann von Augsburg, im gold. Bären.

Die 612te Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstag den 16ten März 1809 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern heraus gekommen sind:

81 27 2 52 78

Die 613te Ziehung wird den 6ten April, und inzwischen die 992ste Münchner Ziehung den 27sten März vor sich gehen.

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat März 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

März.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
11.	— 3. 0.	318. 28.	N.	+ 0. 5.	318. 31.	N. O.	— 2. 4.	317. 84.	N.
12.	— 3. 7.	316. 98.	O.	+ 0. 7.	316. 70.	N.	— 1. 6.	317. 40.	O.
13.	— 2. 1.	317. 66.	N. O.	+ 2. 9.	317. 90.	N. O.	— 1. 8.	318. 66	N. O.
14.	— 3. 7.	319. 08.	N. O.	+ 2. 8.	319. 31.	O.	— 1. 3.	319. 65.	N. O.
15.	— 0. 3.	320. 67.	S. W.	+ 3. 7.	320. 99.	W.	0.	320. 96.	W.
16.	0.	319. 36.	S. W.	+ 0. 4.	317. 76.	S. W.	+ 0. 8.	318. 30.	S. W.
17.	+ 1. 8.	319. 53.	S. W.	+ 4. 4.	319. 88.	S. W.	+ 3. 6.	320. 43.	S. W.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 66 — 20. März 1809.

Frankreich.

Paris, den 12. März. Durch einen Akt vom 3. d. M. haben Se. Maj. der Kaiser das Großherzogthum Berg und Cleve Ihrem Neffen, dem Prinzen Napoleon Louis, ältesten Sohne des Königs von Holland, abgetreten, um von besagtem Prinzen Napoleon Louis in aller Souveränität besessen, und auf seine Nachkommen übertragen zu werden. Se. Majestät der Kaiser behält sich die Verwaltung des Großherzogthums Berg bis zu dem Augenblicke vor, wo der Prinz Napoleon Louis die Großjährigkeit erlangt haben wird.

Durch einen Akt des nämlichen Tages ernennen Se. Maj. die Prinzessin Elisa, Fürstin von Lucca, zur Regierung von Toscana mit dem Titel einer Großherzogin.

Der Prinz Felix Fürst von Lucca und Piombino und Divisionsgeneral ist Kraft eines Beschlusses vom 3. zum Kommandanten der Truppen von Toscana ernannt worden.

Nachrichten aus Bayonne, vom 7. März, melden, daß Palafox zu Sarragossa gestorben sey.

(Monit.)

Bayonne, den 7. May. Fortwährend dauert der Zug der Garnison von Saragossa (escortirt durch die Division des Gen. Augereau) durch unsere Stadt. Gestern kamen 4000, heute 5 bis 6000 Mann und morgen werden die Mönche, 1500 an der Zahl, erwartet. So wie diese Gefangenen ankommen, führt man sie in die Alleen Boufflers, am Ufer des Adours, wäscht sie daselbst, und nimmt ihnen ihre Lumpen ab, womit sie bekleidet sind, verbrennt dieselben, und kleidet alle Gefangene neu. Die Offiziere, welche man in der Stadt spazieren gehen läßt, erzählen folgende Details von Saragossa: Alle Linientruppen, die sich daselbst befanden, würden sich schon längst ergeben haben; von dem Augenblick an, als der Platz angegriffen ward, fühlten sie recht gut, daß sie den franz. Truppen nicht widerstehen könnten, aber es hing nicht von ihnen ab, zu kapituliren, sie waren abhängig von dem verworfensten Pöbel; die Mönche hätten den Ersten, welcher von Uebergabe redete, haben hängen lassen; erst 2/3 der Stadt mußten die Unglücklichen zerstört sehen, ehe sie zu kapituliren verlangten. In der Stadt herrscht eine schaudervolle Epidemie, welche, nach Aussage der Gefangenen selbst, mehr als 20000 Seelen wegraffte. (J. de l'E.)

Italien.

Venedig, den 19. Febr. Seit einigen Tagen sind wieder engl. Kriegsschiffe und Corsaren in unsern Gewässern erschienen, und haben sich sogar einiger Prisen bemächtigt. Eine Flotille ist zu ihrer Bestrafung ausgelaufen. — In Italien sind wieder sehr strenge Verbote wegen des Schleichhandels mit Colonialwaaren erlassen worden.

(Gaz. de Fr.)

In allen Theilen des Reichs sind Viele wichtige Straßenverbindungen angeordnet worden. Der Stufenweg über den Montblanc wird durch einen unterirdischen Gang ersetzt. Eine Straße von Nizza nach Genua und Chiavari längs dem Meere soll statt des Weges der Corinche dienen; geschweige vieler andern wichtigen Straßenbaue.

Mayland, den 10. März. Verflossenen Sonntag starb hier Monsign. Angelerti, Bischof von Gubbio, und Ritter des Ordens der eisernen Krone. Durch ein Testament vermachte er sein bischöfl. Kreutz und seinen Rubinenring Sr. päpstl. Heiligkeit Pius dem Siebenten; eine goldene Tabatiere mit dem Bildniß Sr. Majestät des Kaisers und Königs Napoleon, die er von diesem Monarchen zum Geschenk erhalten hatte, Sr. kaiserl. Hoheit dem Vicekönig, seinen mit Diamanten eingefaßten Smaragdring aber dem heil. Ubaldus, Patron der Kirche von Gubbio. (G. J.)

Padua, den 2. März. Der berühmte, jüngsthin hier verstorbene Professor Cesarotti, arbeitete in den letzten Monat

ten seines Lebens an einer italiänischen Uebersetzung der philosophischen Schriften des königl. baierischen Professors zu Landshut, Herrn Salat. Der Tod übereilte ihn, bevor er diese Uebersetzung vollenden konnte.

Spanien.

Bourgos, den 5. März. Der General Saligny ist an einem Faulfieber gestorben. — General Sebastiani setzt seine Fortschritte mit glücklichem Erfolge fort. Der Herzog von Abrantes und General St. Cyr nähern sich Valencia, und man glaubt, diese Stadt werde sich auf die erste Auffoderung ergeben. (J. de l'Em.)

Großbritannien.

Das englische Oberhaus besteht jetzt aus 8 Peers von königlichem Geblüte, denn jeder königl. Prinz, so bald er das 21ste Jahr erreicht hat, ist Mitglied desselben; aus 17 Herzogen, 12 Marquis, 93 Grafen, 22 Viskounts, 144 Baronen, dem Lord Erzbischof von Canterbury, und 25 Bischöfen. Von Schotland sitzen 15, und von Irland 28 Peers im Oberhause. Der Herzog von York ist General en Chef aller brittischen Truppen. Der Herzog von Kent ist Generalfeldmarschall; übrigens sind bey der Landmacht 68 Generäle, 121 General-Lieutenante und 143 General-Majore. Der Admiral der Flotte ist Pet. Parker. Unter ihm sind: 19 Admirale der rothen Flagge, 14 Admirale der weissen, und 16 der blauen Flagge. Vizeadmirale 17 der rothen, 15 der weissen, und 24 der blauen Flagge. Contre-Admiräle 11 der rothen, 16 der weissen, und 29 der blauen Flagge. Die Einkünfte der königl. Prinzen sind: Prinz von Wallis 120,000 Pf. St., Herzog von York und Albany (Friedrich) 24,000 Pf. St., Herzog von Clarence und Andrews (Wilhelm Heinrich) 18,000 Pf. St., Herzog von Kent und Strathere (Eduard) 18,000 Pf. St., Herzog von Cumberland und Tiviotdale (Ernst August) 18 tausend Pf. St., Herzog von Sussex (August Friedrich) 18 tausend Pf. St., Herzog von Cambridge (Adolph Friedrich) 18,000 Pf. St., Herzog von Gloucester und Edinburg (Wilhelm Friedrich) 14,000 Pf. St. Der Prinz von Wallis hat einen dreyfachen Hofstaat. 1) Als Prinz von Wallis; 2) als Herzog von Cornwallis; 3) als Stewart von Schottland.

Als Madame Clarke nach dem Parlement fuhr, ward sie von dem Volke, welche die offne Untersuchung der Sache liebt, mit Huzza's empfangen. Unsre Blätter vergleichen jetzt die Madame Clarke mit Gilblas, s. 8. Buch, 9. Cap. desselben, welches die Unterschrift führt: „Auf welche Weise Gilblas in kurzer Zeit ein großes Vermögen sammelte, und von den Airs, die er sich dabey gab." Wie Madame Clarke am 15ten des Morgens um 3 Uhr aus dem Parlament zurückfuhr, so entdeckte sie glücklicher Weise ein Feuer, welches eben in York-Street in Westminster ausbrach. Die Einwohner retteten sich in die Straßen, die Frauen zum Theile ohne Kleidung. Madame Clarke nahm einige derselben in ihren Wagen auf, bis sie in den benachbarten Häusern untergebracht werden konnten. Das Feuer hat beträchtlichen Schaden angerichtet.

Unter dem Titel: The Inquisitor, erscheint hier jetzt wöchentlich dreymal eine neue Zeitung, auch mit vielen merkantilischen Notizen, in groß Quart. (Hamb. C.)

Am 7ten Februar erklärte der Herzog von Kent folgendes im Oberhause: „Man hat verbreitet, daß ich mit meinem Bruder, dem Commandeur en Chef (Herzog von York), entzweyet wäre, und daraus gefolgert, daß ich die Personen unterstützte, die letztern jetzt angreifen. Ich erkläre aber, daß, welche Zwistigkeiten auch zwischen uns obgewaltet haben mögen, ich die größte Achtung für meinen königl. Bruder hege, und mir nie solche Sachen habe zu Schulden kommen lassen, die man mir beymessen will. Kein Mensch im Lande kann geneigter seyn, dem Herzoge von York herzlichern Beystand zu leisten, als ich. Ich erkläre dies hier im Hause, damit es überall bekannt werde."

Als Madame Clarke zum erstenmale im Parlement verhört wurde, brach sie zweymal in Thränen aus. Sie verlas am 9ten einen Brief, den sie kurz vorher von einem Hrn. Williams erhalten hatte. Dieser hatte ihr Tags vorher von hoher Autorität das Anerbieten gemacht, ihr auf Lebenszeit eine ansehnliche Pension auszusetzen, wenn sie sich entschlösse, sogleich das Land zu verlassen. Auf diese Anzeige ertheilte der Sprecher sogleich die Ordre, den Herrn Williams zu verhaften, man möchte ihn finden, wo man wolle. Er ward auch bald aufgefunden, und an die Barre des Parlements gebracht, wo ihn der Kanzler der Schatzkammer lange examinirte. Man fand aber, oder wollte finden, daß der Mann nicht recht bey Sinnen sey. Er ward darauf wieder entlassen.

Am 7ten Februar sind die Linienschiffe Bombay und Leviathan von 74 Kanonen von Portsmouth nach Cadix abgesegelt. — Charles Oakley Esq. ist zu unserm Legations-Sekretär bey den vereinigten Staaten von Amerika ernannt. — Das Gerücht, als wenn Admiral Cotton an die Stelle Lord Collingwood das Commando unserer Seemacht im Mittelländischen Meere erhalten habe, ist ungegründet.

In Brasilien sind die Einfuhr-Zölle auf brittische Manufactur-Waaren verringert worden.

In der Nacht auf den 16ten Januar liefen 22 Schiffe von New-York aus. 15 derselben wurden aber durch die Kanonenböte wieder eingeholt.

Die meisten Stimmen zu der Stelle eines amerikanischen Präsidenten hatte Hr. Madison, nämlich 122, Pinckney 48, und Clinton 6; zu der Stelle eines Vice-Präsidenten hatte G. Clinton 113, R. King 48, und Munroe drey Stimmen. (Hamb. Corr.)

Fortsetzung der abgebrochenen Parlaments-Debatten. Lord Castlereagh zeigte an, daß er eine Bill zur Vermehrung der regulären englischen Armee, die bekanntlich ansehnlichen Verlust erlitten habe, einbringen werde. Das beste Mittel, dies schleunig zu bewerkstelligen, sey die englische Miliz. Aus dieser wären im Jahre 1807 28,000 Mann in die reguläre Armee übergegangen. — H. Tierney erwiederte: Vor zwey Jah-

Digitized by Google

ten sagte der edle Lord (Castlereagh), daß das Land eine solche Militärmacht besitze, wie es nur immer brauche. Und nun will er schon wieder mehr Soldaten haben? Nie ist die englische Armee schrecklicher mitgenommen worden, als in den letzten Zeiten. Wir müssen erst nähere Auskunft über alle Lücken haben, die eingetreten sind. — Sir Thomas Thurton sagte: Ich bewillige nicht einen Sixpence für die Armee, wenn nicht bewiesen wird, daß es nöthig sey. In der letzten Sitzung wurde eine Armee von 120,000 Mann bewilligt, wovon nur 28,000 Mann gebraucht worden sind. Ich muß erst näher wissen, wie es mit der Armee steht, die nach Spanien geschickt worden ist. — Lord Milton fragte: Wozu will man denn wieder Soldaten haben? Man will doch wohl nicht wieder eine neue Expedition nach Spanien unternehmen, um neue Schande einzuerndten? Die Expeditionen nach Schweden und nach Spanien verdienen eine strenge Untersuchung. — Der Kanzler der Schatzkammer: Wenn die Armee wirklich sehr mitgenommen worden, so ist es nicht rathsam, Maaßregeln zu verhindern, um den Verlust zu ersetzen. Kommt die Sache wegen der letzten Expedition vor, so werden die Minister sich zu vertheidigen wissen. — Am Ende ward Lord Castlereaghs Antrag wegen Einbringung einer Bill zu Vermehrung der Armee mit 77 gegen 25 Stimmen genehmigt.

(Die Fortsetzung folgt.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 4. März. Vor einigen Tagen ereignete sich hier der traurige Fall, daß ein Knabe von 6 Jahren, der sich in einem Zimmer allein befand, eine geladene Pistole losdrückte, und dadurch eine Pulvertonne entzündete. Dies geschah im untersten Stockwerk, und die Explosion sprengte den Boden bis in die dritte Etage. Der Knabe starb ein paar Tage darnach.

Das Sanitäts-Collegium warnt gegen den Gebrauch einer Art Chinarinde, welche auswärts unter dem Namen der braunen China bekannt ist, indem diese Gattung der Fieberrinde nicht allein die treffliche Heilart der rechten Fieberrinde nicht hat, sondern unter manchen Umständen dem Patienten höchst schädlich ist.

Cours auf Hamburg 230 1/2 pCt. auf 2 Monat.
— — — 233 pCt. auf kurze Sicht.

(Hamb. Z.)

Das Blatt Dagen theilt nachstehende, jedoch nicht offizielle Nachrichten aus Schweden mit, die bis zum 14. v. M. gehen: Es befindet sich in Gothenburg nur wenig Militär, wovon täglich mehrere sterben. In Stockholm sollen täglich zwischen 1 bis 200 Menschen, meistens Militär-Personen, sterben. Man soll daselbst an einem Tage 500 Montirungsstücke, aus Furcht, daß durch sie der Krankheitsstoff weiter verpflanzt werden möchte, verbrannt haben. Auch sonst an vielen Orten sollen Krankheiten herrschen, deren Entstehung man vorzüglich dem Genuß schlechter und ungewohnter Nahrungsmittel zuschreibt. In Carlsstadt soll man an einem Tage 70 Menschen beerdigt haben.

Man erzählte, daß der mit den russischen Truppen bestehende Waffenstillstand aufgekündigt worden sey, und nach 14 Tagen die Feindseligkeiten wieder den Anfang nehmen sollten. Eine neue starke Ausschreibung war anbefohlen, wozu alle waffenfähige Mannschaft von 18 bis 60 Jahren concurriren sollte. Eine Batterie von 10 bis 12 metallenen Feldkanonen, nebst 100 Artilleristen und einer Anzahl Pferde war von Gothenburg abmarschirt.

Die im Januar eröffnete königl. Anleihe hat sehr guten Fortgang gehabt, und man versichert, daß schon 3 Millionen eingegangen sind. Ende März Monats sollte ein allgemeiner Reichstag nach Stockholm ausgeschrieben seyn. (Hamb. Z.)

Rußland.

Die Hofzeitung vom 9. (21) Febr. enthält in einer Beylage das Verzeichniß der Kopulirten, Gebohrnen und Gestorbenen griechisch-russischer Religion im Jahre 1807 in den sämmtlichen Eparchien des ganzen russischen Reichs. In den 36 Eparchien wurden in Allem kopulirt 288,788 Paare, gebohren Knaben 703,622, Mädchen 630,970; gestorben sind männlichen Geschlechts 454,092, weiblichen Geschlechts 411,992. Folglich übersteigt die Zahl der Gebohrnen die der Verstorbenen um 468,503 Menschen. In einem Alter von 95 bis 100 Jahren starben 1102, von 100 bis 105 Jahren 182, von 105 bis 110 Jahren 86, von 110 bis 115 Jahren 36, von 115 bis 120 Jahren 24, von 120 bis 125 Jahren 4, von 125 bis 130 Jahren 6.

Preußen.

Der Minister des Innern, Graf Dohna, soll seine Stelle niedergelegt, der Großkanzler, Herr Beyme, dieselbe, und dessen Stelle der Herr Präsident von Kirchheiser als Großkanzler erhalten haben. (N. Hamb. Z.)

Würtemberg.

Stuttgart, den 16. März. Heute wurde der von Ihrer kön. Hoheit der Prinzessin Paul geborne Prinz zur Taufe gebracht. Nach einem von Ihren kön. Majestäten bey der Prinzessin kön. Hoh. abgelegten Besuch begann die Taufhandlung selbst, wobey dem neugebornen Prinzen die Namen: Carl Paul Friederich beygelegt wurden. Die allerhöchsten und höchsten Taufpathen waren: 1.) Anwesende: Se. kön. Maj.; der Königin Maj.; Se. kön. Hoheit der Kronprinz; der Kronprinzessin kön. Hoh.; des Herzogs Wilhelm Hoheit. 2) Abwesende: Ihro Maj., die Kaiserin Mutter, Maria Federowna von Rußland; Ihro Maj., die Königin von Westphalen; des Herzogs Louis Hoheit; der Herzogin Louis Hoheit; des regierenden Herzogs von Sachsen-Hildburgshausen Durchlaucht; der Frau Herzogin von Sachsen-Hildburgshausen, Durchlaucht; der Prinzessin Louise von Sachsen-Hildburgshausen Durchlaucht; des regierenden Herzogs von Mecklenburg Strelitz Durchlaucht; der verwittibten Landgräfin Georg von Darmstadt Durchlaucht. (Stuttg. Z.)

Helvetien.

Bern, den 10. März. Die Eröffnung des landwirth-

Digitized by Google

schaftlichen Curses zu Hofwyl wird zu Anfang des Mays Statt haben. Zwey Glieder des großen Raths von St. Gallen werden demselben beywohnen. Auch die neue spanische Regierung sendet dem Prof. Döbelin, der schon vor 2 Jahren einen Curs zu Hofwyl bey Herrn Fellenberg gemacht, und die dasigen Ackerinstrumente mit nach Spanien genommen hat, noch einmal dahin. Die spanische Regierung hat dem Herrn Fellenberg zum Beweis ihrer Zufriedenheit durch Herrn Döbelin eine Heerde auserlesener spanischer Schafe überschickt. Herr Döbelin ist ein geborner Schweitzer. (Sch. M.)

Zu Basel ist nun seit dem 1. d. eine Wechsel-Ordnung eingeführt, die aus 54 Artikel besteht. Alle dasige Bürger, die Wechselbriefe unterschreiben oder indossiren, müssen sich in ein Register einschreiben. (Sch. M.)

Vermischte Nachrichten.

Der Kaufmann, Jakob Kabrun zu Danzig wurde vom Könige von Sachsen zu dessen Konsul daselbst ernannt. — Am 9. März reiste der franz. Legationsrath de la Chataignerave, als Kourier von Petersburg kommend durch Leipzig. (L. Z.)

Am 12. März kam der persische Prinz Hadji Hussein Bey auf der Rückreise von Paris nach Persien durch Stuttgart. (Stuttg. Z.)

Se. Durchl. der Herzog von Oldenburg macht auf einige Zeit eine Reise nach St. Petersburg. (H. Z.)

Am 8ten März starb zu Nürnberg im 73sten Jahre seines Alters der Flaschner und Harnischmacher, Joh. Conrad Grubel. Er war ein rechtschaffener Mann, ein fleißiger geschickter Arbeiter und ein berühmter Volksdichter, der mit vielem Witz und glücklicher Laune in der Nürnberger Volks-Mundart eine Menge Gedichte verfertigte, die schon größtentheils im Druck erschienen sind, und worin er den Vorurtheilen und Schwachheiten der Menschen, ohne zu beleidigen, manchen treffenden Hieb versetzte. Viele seiner Gedichte sind wahre Meisterstücke.

Nach Schweitzer Blättern soll General Castannos auf Befehl der Junta von Andalusien erschossen worden seyn. (M. Z.)

Nach Berichten aus der Türkey überschwemmen die Engländer jenes Land seit ein paar Monaten mit einer ungeheuern Menge von Manufactur- und Colonial-Waaren, die sie zuvor auf der Insel Malta aufgehäuft hatten. (H. C.)

Durch eine königlich-preußische Verordnung steht es von jetzt an bis zum letzten Dec. 1810 in dieser Monarchie Jedermann, Christen und Juden, frey, bey Darlehens- und andern rechtlichen Geschäften, anstatt der bisher gesetzmäßigen 6 Procent Zinsen höhere Interessen zu nehmen. (B. Z.)

Ein Marino-Fabrikant in Frankreich läßt seine Schafe ordentlich vom Schneider kleiden, und erhält durch dieses Verwahrungsmittel blendend weiße Wolle.

Durch ein kaiserl. königl. Dekret ist das Lehnsystem im Großherzogthum Berg aufgehoben. (J. d. l'Emp.)

In Aachen will man Briefe haben, daß die Stadt Capharnaum in Palestina mit 4000 Häusern und allen Bewohnern durch ein Feuer vom Himmel verzehrt worden sey. Es ist vielleicht, bemerkt man, eine Wiederholung von dem, was Sodoma und Gomorrha einst verzehrt hat. (M. Z.)

Königliches Hof- und National-Theater.

Morgen den 21sten dieses zum ersten Male: die Unvermählte, ein Schauspiel in 5 Aufzügen, von Kotzebue.

Todes-Anzeige.

Nachdem es dem Allerhöchsten gefallen hat mir Endesgesetzten, meinen geliebten Gatten Adrian von Riedl, königl. baierischen Obersten, Legationsrath und Director bey dem statistisch-topographischen Bureau und der technischen Wasserbau-Schule, wirkliches Mitglied der königl. Akademie der Wissenschaften und des russischen St. Anna-Ordens Ritter, nach einem 8 Wochen langen Krankenlager an den Folgen einer Lungen-Entzündung und Brustwassersucht gestern Morgens 9 Uhr im 63sten Jahre noch in seiner vollen Thätigkeit zum innigsten Leidwesen seiner übrigen Verwandten, und zu meiner tiefsten Betrübniß, durch den Tod zu entreißen, so vollziehe ich hiermit die traurige Pflicht, diesen mir gewiß unersetzbaren Verlust allen in- und ausländischen Gönnern, Freunden und Verwandten hiermit anzuzeigen, die Seele des Abgelebten der gütigen Erinnerung zu empfehlen, und überzeugt von der gütigen Theilnahme, und der dem Seligen während seines Lebens bewiesenen Freundschaft, mir alle mündliche und schriftliche Beyleids-Bezeugungen höflichst zu verbitten; mich aber zur fernern Freundschaft zu empfehlen. München, den 18ten März 1809.

Anna von Riedl, gebohrne Schleich.

Von königl. Landgerichts wegen

(3. b.) werden die allenfallsigen Intestat-Erben des Canonikus Gutman in Isen, von dessen Tod, und dem Rücklaß einer zu Gericht hinterlegten letztwilligen Verordnung hierdurch öffentlich mit der Aufgabe in Kenntniß gesetzt, in Zeit 6 Wochen von heute an ihre Erklärung über die Anerkennung des Testaments um so zuverläßiger abzugeben, als selbes außerdessen rechtlich für anerkannt angesehen, und in Vollzug gesetzt würde. Erding, am 13ten März 1809.

Weindler.

Fremden-Anzeige.

Den 19. März. Hr. Frilscher, Assessor von Weilheim. Hr. Holzinger, Assessor von Amberg. Hr. Dunker, Assessor von Bodenstein, in der Sonne. Hr. Boussier, Kaufmann von Freyburg. Hr. Schönenberg, Negotiant aus der Schweitz. Hr. Würth, Assessor von Wertenfels. Hr. Stabel, Mautner von Grosszessen. Hr. Jäger, Obervogt, im Kreutz. Hr. Hinsberg, Oberappellationsrath von Ulm. Hr. Peyron, Negotiant von Lyon, im Adler.

Schrannen-Anzeige vom 18ten März 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1787	1638	149	17	1	—	35	—	—
Korn .	805	703	102	9	11	—	10	—	—
Gerste .	1579	1490	89	7	53	—	—	—	10
Haber .	774	725	49	6	41	—	—	—	5

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 67 — 21. März 1809.

Frankreich.

Paris, den 11. März. Die Frauen-Kongregationen, welche entweder den Dienst in den Hospitien, oder in den Wohnungen der Armen zum Zwecke haben, stehen alle unter dem Schutze von Madame, der Mutter des Kaisers. Die Statuten einer jeden Kongregation oder eines jeden besondern Hauses werden von Sr. Maj. bestätigt, und durch Eintragen in das Gesetzbüllerin zur öffentlichen Anstalt erhoben. Die Kongregationen erhalten Noviziate. Die Novizen können erst nach zurückgelegtem 16. Jahre Gelübde ablegen. Die von Novizen unter 21. Jahren abgelegten Gelübde sind nur für 1 Jahr gültig. Im 20. Jahre können sie sich auf 5 Jahre engagiren. Die Mitglieder bleiben im Besitze des vollen Eigenthums ihrer Güter und Einkünfte, und des Rechts sie zu verwenden, und nach Vorschrift des Coder Napoleon darüber zu verfügen. Sie können durch Verordnung unter den Lebendigen weder zu Gunsten ihrer Familie noch zum Vortheil der Kongregation oder eines Dritten darüber disponiren.

Die Schauspielerin Mlle. Roland, hat einen unglücklichen Zufall gehabt, der ihr fast das Leben gekostet hätte. Das Feuer ergriff ihr Kleid, und hatte ihren Körper schon sehr verletzt, als man es endlich auslöschte.

Man spricht von einer nahen Vermählung des Prinzen Aldobrandini Borghese, Bruder des Generalgouverneurs der Departements jenseits der Alpen, mit der verwittweten Prinzessin von Savoyen-Carignan.

Italien.

Mayland, den 15. März. Herr Piranesi hatte die Ehre, Sr. kön. Hoheit, dem Vicekönig, mit einem in Rom gefundenen antiken Legionenadler ein Geschenk zu machen.

(C. C. Mil.)

Holland.

Die Gesetze eines Volkes sind ein wichtiger Theil seiner Sittengeschichte. Nach dem neuen peinlichen Gesetzbuche des Königreichs Holland werden Hochverrath, beabsichtigter Mord, auch Kindermord, Mordbrennerey, gewaltthätiger Raub, Falschmünzerey, und Nothzucht mit dem Tode bestraft. Die Todesstrafe ist entweder durchs Schwerd, oder noch entehrender, durch den Strang. Mannspersonen werden an den Galgen gehängt, Weibspersonen an einem Pfahl erwürgt. Leichtern Diebstählen, auch Kinderraub, stehen Geiselung, Brandmarkung und Verbannung bevor. Muthwillige Bankerotirer werden an den Schandpfahl gestellt, ehrlos erklärt, mit Gefängniß oder Verbannung belegt. Zu den entehrenden Strafen Hollands gehört auch noch das Schwingen des Schwerdes über den Kopf des Verurtheilten.

(Allgem. Justiz u. Polizeybl.)

Großbritannien.

Am 7ten trug Lord Grosvenor im Oberhause darauf an, den Zustand der Nation zu untersuchen. Die Begebenheiten in dem letzten halben Jahre, sagte er, machen dies nothwendig. Sind unsere Unfälle in Spanien der Unwissenheit und Unfähigkeit unserer Minister zuzuschreiben, so müssen Se. Majestät um deren Entlassung ersucht werden. Vor 20 Jahren brach die französische Revolution aus, und seit 17 Jahren sind wir, mit weniger Unterbrechung, in Krieg verwickelt gewesen — und noch immer ist keine Aussicht zum Frieden. Zu Anfange des Jahrs sandten wir eine Armee nach Schweden, und als sie an dessen Küsten ankam, war nichts über ihre Operationen arrangirt und sie kehrte endlich ganz unverrichteter Sache nach Hause. Es war vorauszusehen, daß Rußland eine Flotte nach der Ostsee senden würde, und zum Beystande unsers Alliirten hatten wir daselbst nur 2 Linienschiffe, deren Befehlshaber den Brittischen Seeruhm allerdings nicht verleugneten. Besonders aber muß der Feldzug in Spanien untersucht werden. Viele Tapfere sind daselbst im Kampf ge-

Digitized by Google

fallen; noch mehrere aber ein Opfer der Strapazen und des Hungers geworden. Wir haben daselbst zwey unserer besten Generals verloren. Der eine derselben starb auf dem Felde der Ehre (Moore), der andere (Austruther) sank dahin, erschöpft von Strapazen und Anstrengungen. Auf Portugall scheinen die Minister wenig Rücksicht zu nehmen; auch dies muß untersucht werden.

Der Herzog von Montrose: Der Feldzug in Portugall ist sehr nützlich gewesen. Er entzog den Spaniern die Besorgniß einer feindlichen Armee im Rücken. Das Unglück rührte daher, daß sich Castannos und Blake in regelmäßige Schlachten einließen, anstatt daß sie sich bloß defensive hätten verhalten sollen.

Lord Grenville: Ja wohl müssen die vielen Mißgriffe und das Unheil untersucht werden, die vorgefallen sind. Wie wenig war man zu Anfange des vorigen Jahrs mit der Regierung zu Stockholm über die zu unternehmenden Operationen einig! Der schwedische Monarch verlangte, allein das Commando unserer Truppen zu haben, und der Commandeur derselben (General Moore) ward genöthigt, verstohlner Weise und verkleidet aus der schwedischen Residenz zu entfliehen. Was den Feldzug in Spanien betrifft, so behauptet man allgemein, daß unsere Generals meistens nicht nach höhern Befehlen, sondern nach eigener Willkühr gehandelt hätten. Die Asche eines verstorbenen Helden muß von den Vorwürfen in dieser Hinsicht befreyt werden.

Nun erhob sich der Lord Kanzler vom Wollsack. Ich wundere mich, sagte er, wie man hier so in den Tag hineinsprechen kann. Ein geehrter Redner (Graf Grosvenor) trägt auf Untersuchung des Zustandes der Nation an, und kommt von dem Hundertsten in das Tausendste und spricht von den Angelegenheiten in Schweden, Portugal und Spanien. Gehören diese unmittelbar zu dem innern Zustande unserer Nation? Will er jene Angelegenheiten untersuchen lassen, so trage er besonders darauf an. Die Minister werden bereit seyn, alle mögliche Auskunft darüber zu geben. Die Anstellung einer Committee aber, um den Zustand der Nation zu untersuchen, würde manche Ungelegenheiten mit sich bringen und am Ende zu nichts führen. Die Preßfreyheit ist übrigens bisher in England nicht gefährdet worden und der edle Redner kann sich nicht darüber beklagen.

Nein, das ist Gottlob nicht der Fall, fuhr Lord Erskine fort. Preßfreyheit ist eine der größten Segnungen unserer freyen Constitution; allein das Betragen unserer Minister in Hinsicht Schwedens und anderer Angelegenheiten ist sehr zu tadeln.

Graf Moira: Ueberall nichts als Fehltritte der Minister! Wie hat man Schweden behandelt? Und wenn man es ganz von uns abwendig gemacht hätte, welches der Fall hätte seyn können, welche Macht uns zu schaden gab man dadurch einem andern Staate, der dazu um so mehr geneigt seyn muß, bey der schrecklichen Ungerechtigkeit, die wir gegen ihn begangen haben. Der Handel mit Amerika wird muthwilliger Weise verschlossen, und Irland dadurch unter andern die Zufuhr von Flachssaamen entzogen, die eine halbe Million Einwohner zu seiner Industrie so sehr bedarf. Nach Spanien schickt man den General Baird in einer ungeheuren Entfernung von General Moore, mit dem er sich vereinigen soll. Man schickt die Truppen ohne Plan, ohne Maaßregeln für ihre Subsistenz nach einer spanischen Provinz ab, wo nichts zu leben, und der Geist der Einwohner so wenig für uns ist. Ich beschwöre Ew. Herrlichkeiten, die Minister auf ihrer wilden, unbesonnenen Laufbahn aufzuhalten.

Lord Harrowby: Hat der Redner vor mir die Absicht, die Minister anzuklagen und um ihre Entlassung zu ersuchen, so thue er es; wo nicht, wozu denn seine Declamationen?

Lord Grenville: Wir können stolz seyn auf die Auszeichnung unserer Marine, stolz auf die Tapferkeit unserer Truppen, stolz auf den Umfang unserer Hülfsquellen — aber, was helfen sie alle, wenn sie nicht weise benutzt werden?

Nachdem noch verschiedene Mitglieder gesprochen hatten, ward der Antrag des Grafen Grosvenor, den Zustand der Nation zu untersuchen, ohne Stimmensammlung verworfen.

(Hamb. Corr.)

Fortsetzung der abgebrochenen Parlaments-Debatten. Am 26. Jan. trug Lord Liverpool im Oberhause auf eine Dankadresse an den König wegen Mittheilung der Korrespondenz über der Friedenseröffnung an, welche dem Parlamente vorgelegt worden war. — Lord Grenville äußerte: Ich widersetze mich der Adresse in der Art, wie darauf angetragen wird. Brasilien, Schweden und Sizilien haben bey den Friedensunterhandlungen zugelassen werden sollen, aber nicht Spanien. Wie konnten Se. Maj. Minister, wenn sie aufrichtig Frieden wünschten, dies auch erwarten? Ein solches Verlangen von unserer Seite mußte natürlich allen Unterhandlungen ein Ende machen. Warum haben wir die Spanier mit leeren Hoffnungen hingehalten, die wir nicht erfüllen konnten? Was ist die Folge? Daß der Krieg wegen Gegenständen verlängert wird, die wir nicht erreichen können, daß das Land in noch mehrere Verlegenheit gesetzt, und die Macht geschwächt wird, die wir zu unserer eignen Sicherheit brauchen. — Lord Sidmouth stimmte für die Adresse und erklärte, daß der fortdauernde Haß der russ. Regierung gegen Großbrittanien besonders von dessen räuberischem Benehmen gegen Dännemark herrühre.

Lord Auckland sagte: In der Antwort, die Sr. Majestät Minister auf die Erfurter Eröffnung ertheilten, hätte man sich bloß auf eine allgemeine Angabe beschränken sollen, daß unsre Alliirte in selbige eingeschlossen werden müßten; über das Nähere hätte man sich in der Folge verständigen können. — Lord Grenville setzte hinzu: Hätte ich die Leitung der Angelegenheiten gehabt, so würde ich einen Operationsplan in Spanien vorgeschlagen haben, der gerade demjenigen entgegengesetzt gewesen wäre, der so unglücklicher Weise befolgt worden ist. Ich erwarte, daß sich die Minister über jenen Operationsplan er-

Digitized by Google

klären und rechtfertigen werden. Nachdem noch Lord Mulgrave, Lord Liverpool und andere gesprochen, ward die Dankadresse ohne Stimmensammelun genehmigt. — Am 27sten Januar fragte Hr. Freemantle im Unterhause an, ob nicht die Offiziers, die in Spanien so vieles von ihrem Eigenthum verloren, Entschädigung von der Regierung erhalten würden. Lord Castlereagh gab keine abschlägige Antwort. Der Antrag, der brittischen Kavallerie für ihr letzteres Betragen besondern Dank zu bezeugen, hatte keine Folgen.

Türkey.

Belgrad, vom 5ten Febr. Die Wahl der zum Congreß nach Jassy bestimmten servischen Agenten ist ganz ruhig vor sich gegangen. Unser erhabner General (Georg Czerny, der jetzt den Titel eines Woywoden von Servien führt) und der russische bevollmächtigte Minister hatten alle Anstalten getroffen, um die Wahl des Senats auf Männer, die sich durch Klugheit und Festigkeit auszeichnen, fallen zu machen. Der erste Artikel ihrer Instruction schreibt ihnen bestimmt vor, sich in keine Diskussionen einzulassen, wenn Serbiens Unabhängigkeit nicht sogleich von den türkischen Agenten anerkannt wurde.

Einige Tage nach der Abreise dieser Abgesandten wurde die Nachricht von der Unterzeichnung des Friedens zwischen England und der Türkey durch einen von dem Agenten unsers Senats in Constantinopel abgeschickten außerordentlichen Courier nach Belgrad gebracht. Dieser Courier ist unter einer Verkleidung abgereiset, und ohne alle Eskorte angekommen. Den mitgebrachten Depeschen zu Folge waren die Debatten bey dieser Gelegenheit äußerst stürmisch im Conseil des Großherrn. Einige Minister haben sich mit dem größten Nachdruck gegen den Frieden erklärt, indem sie ihn als die Quelle des größten Unglücks für das türkische Reich ansahen; allein die Mehrheit, entweder durch die Angaben des englischen Gesandten betrogen, oder durch seine Guineen verführt, hat die Stimme der Klügern zum Schweigen gebracht. (J. d. l'Emp.)

Königreich Westphalen.

Cassel, den 6. März. Die Durchzüge der zurückkehrenden preußischen Kriegsgefangenen sind noch fortdauernd sehr häufig. — Von der jetzigen Woche an ist den Juden eingeräumt worden, daß die Liste von den Copulirten, Gebohrnen und Gestorbenen ihrer Nation, eben so wie die übrigen Confessionen, in das wöchentliche Intelligenzblatt des Departements eingerückt werden soll. Die Populations-Listen werden demnach in Zukunft genauer seyn können. (H. Z.)

Deutschland.

Hamburg, den 8. März. Folgende Verordnung ist vom Sr. herzogl. Mecklenburg-Schwerinschen Durchlaucht erlassen worden: Wir haben uns mit dem königl. dänischen Gouvernement, um den von den dänischen Kapern seither gemachten willkührlichen und übel verstandenen Anwendungen des dänischen Kaper-Reglements zur Aufbringung Mecklenburgischer Kaufmanns-Schiffe, für die Zukunft vorzubeugen, dahin vereinbaret: daß die Vorschriften des dänischen Kaper-Reglements auch künftig und von nun an von den diesseitigen Kaufmanns-Schiffen dergestalt beobachtet werden sollen, daß solche, nach der darin vorgeschriebenen Ordnung und Vollständigkeit, ihre Papiere mit einrichten und sie dem Gouvernements-Büreau vorlegen müssen, welches dann erst nach befundener Richtigkeit und Uebereinstimmung mit gedachtem Kaper-Reglement, denen Schiffen die Erlaubniß zum Auslaufen, und die Bescheinigung über ihre Bestimmung ertheilet, und wobey ausdrücklich attestirt wird, daß auch die Vorschriften des dänischen Kaper-Reglements zur Vorbeugung aller Unregelmäßigkeiten und Einwendungen genau erfüllet sind.

Die Schiffe müssen mit nachstehenden Papieren versehen seyn: 1) Beil-Brief. 2) Messer-Brief. 3) Kauf-Brief. 4) Paß für Schiffer und Schiffs-Volk. 5) Muster-Rolle. 6) See-Brief. 7) Zoll-Attest. 8) Certificat über Schiff. 9) Certificat über Ladung. 10) Certepartie. 11) Connossement. (H. Z.)

Kundmachung.

(3. c.) Das königl. oberbaierische Hof- nunmehr Appellations-Gericht für den Isar- und Salzach-Kreise hat bey dem vorgenommenen Kassa-Umsturz des königlichen Hofgerichts-Depositen-Amtes, Gelder, und Effekten vorgefunden, welche schon über 40 Jahre in Deposito liegen, und deren wirkliche Eigenthümer nicht bekannt sind. — Um nun einerseits die Cassa von der Aufbewahrung solcher unbekannten Depositen-Posten zu entledigen, andern Theils aber den allenfallsigen Eigenthümern zu ihren Effecten und Gelde zu verhelfen, werden sämmtliche Interessenten, welche auf nachstehende specificirte Posten rechtlichen Anspruch zu haben glauben, aufgefordert, sich längstens bis zum letzten August dieses Jahres, und zwar um so gewisser zu melden, und ihre Rechte darthun, als man außer dessen nach Verfluß des Termins diese Beträge der Central-Advokaten-Pensions-Anstalt als res derelictas zur freyen Disposition übergeben würde, und zwar:

1mo. Die von Georg Landwöhr, Fasanmeister in Perlach für einen geschossenen Knaben vorgefundene 29 kr.
2do. Sechs grivellinische Signete.
3tio. Sechs messingene und vergoldete Becher, welche von einer Gräfin von Preysing deponirt worden zu seyn scheinen.
4to. Landlieutenant von Pfarrkirchen Baboff. Effekten, und an Geld 25 kr.
5to. Reisachischer Geldrest 26 kr.
6to. Hr. von Lösch für Frau von Giroin mit 2 fl. 16 kr.
7mo. Von Eisendorf, Salzbeamter in Friedberg, Verlassenschafts-Rest 5 fl. 16 kr.
8vo. Mathias Lang, contra Kammerlocher 1 fl. 53 kr.
9no. Frau von Wilhelm Kaufschillingsgeld für das Schloß Sonrain in Schwabing; respective Baron von Manteufel 301 fl. 20 kr.
10mo. Graf von Sandizell für Leonhard Adler, Bräumeister in Haßlangkreit 1 fl. 56 kr.

München, den 3ten März 1809.

Königlich-baierisches Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Straucher.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

In einer der schönsten Gegenden von Baiern, zwischen Deggendorf und Bogen, werden nachstehende, im Landgerichts-Bezirke Mitterfels gelegene, Realitäten, als:

1mo. Ein Bräuhaus mit zwey Pfannen und 4 Branntweinkesseln, sammt übriger Zugehör.

2do. Ein sehr geräumiges Schloß- und Meyerhofsgebäude, nebst 60 Tagwerke Aecker- und 36 Tagwerke Wiesen-Gründen.

3tio. Eine Mahl- und Malzmühle mit zwey sehr gut zusammengerichteten Gängen; dann, eine Sägmühle mit zwey Schneidwerken.

4to. Ein Holzgrund von 32 Tagwerken, welcher an die übrigen Feldgründe anstoßt, und nicht eine halbe Viertelstunde von dem Schloße entfernt ist.

5to. Ein Ziegelofen mit 4 Tagwerke Laimgründen.

6to. Ein Getreidkasten mit einem Gärtel, welches sehr dicke Mauern hat, und sich sehr leicht zu einem Wohngebäude umschaffen läßt.

7mo. Das vormalige Binderhaus, welches ganz, ohne Kostenaufwand, bewohnbar hergestellt werden kann.

8vo. Ein geräumiger Holzgarten mit gemauerten Pfeilern, und

9no. Ein großer Holzstadel, unter folgenden Bedingungen, zum Verkaufe, feilgeboten:

A. Sämmtliche Realitäten, im Anschlage zu 54,500 fl., können entweder ganz, oder theilweise erkauft werden.

aa) Findet sich ein anständiger Käufer für das ganze Anwesen: so wird der größte Theil des Kaufschillings baar bezahlt; 8000 fl. aber werden auf zwey Fristen gelegt; die mit dem letzten Oktober 1810 abgeführt; bis dahin jedoch nach 4 vom Hundert verzinset werden sollen:

bb) Bey Partialkäufen wird eben diese Summe auf obige Art in Fristen gelegt; indeß werden die kleinern Partial-Kaufschillinge baar bezahlt; die auf Fristen gelegte Summe aber unter die Käufer des Bräuhauses, und jene der Schloßgebäude und Gründe gleichtheilich vertheilt.

B. Da sämmtliche Gründe und Gebäude grund- und bodenzinsiges Eigenthum sind: so wird der jährliche Bodenzins der Gebäude mit 13 fl. unter die Käufer verhältnißmäßig ausgeglichen, und eben so von dem Käufer der Oekonomie-Gründe der jährliche Grundzins mit 20 Schäffel, 5 Metzen Korn, Münchner Messerey, übernommen, und zu dem königl. Rentamte Mitterfels, nach dem Normal-Preise, entrichtet.

Es versteht sich übrigens von selbst, daß das auf das Kaufsobjekt treffende Steuerquotum von dem Käufer getragen werden müsse.

C. Da an Hopfen, Malz, Bier, Fässern, Holz rc. ein ziemlicher Vorrath vorhanden ist; so können diese Materialien abgelöset, oder, nach Belieben, auch nicht abgelöset werden.

D. Gleiches Verhältniß hat es auch mit dem vorhandenen Mähn- und Rindviehe.

Bemerkenswerth ist, daß das Bräuhaus überhaupt sehr geräumig, mit festen Mauern, guter Wölbung, und sehr schöner Steindachung, dann einer ganz neuen niederländischen Dörre versehen, und im Ganzen so bequem eingerichtet ist, daß dabey viele Mühe und Arbeit erspart werden kann, und bey einem Augenschein gewiß die Erwartung eines jeden Kenners übertreffen wird.

Die Aeckergründe sind von bester Qualität, und gegenwärtig zum Theile mit Weizen, zum Theile mit Korn vortrefflich bestellt; die Wiesen Theils zwey-, Theils drey-, und, wegen bequemer Wässerung, sogar auch viermählig. Kurz, Alles ist im besten Zustande, und jeder Freund der Betriebsamkeit findet hier Gelegenheit, seinem Spekulationsgeiste um so mehr Nahrung zu verschaffen, als das Kaufsobjekt nur drey Viertel Stunden von der Donau entfernt liegt.

Da der Unterzeichnete zum Verkaufe dieser Realitäten von den Herren Eigenthümern beauftragt ist: so werden sämmtliche Kaufsliebhaber hiermit vorgeladen, sich, zur Erörterung des Näheren, portofrey schriftlich, oder mündlich an ihn zu wenden, wo man übrigens nicht säumen wird, die geeigneten Aufschlüsse zu ertheilen, und allenfalls die nöthige Beaugenscheinigung bestmöglichst zu veranstalten.

Straubing, am 7ten März 1809.

Königl. baier. Appellations-Gerichts-Advokat Lizentiat Lindemann.

In der Kunsthandlung von Felix Halm auf dem Rindermarkt sind folgende Landkarten neu angekommen, und um beygesetzte Preise zu haben:

Oesterreich ob und unter der Ens, ganz neu in einem Bl.		36 kr.
Detto . . . . in zwey Blättern.		48 kr.
Innerösterreich.		36 kr.
Böhmen, von zweyerley Ausgaben		36 kr.
Mähren		36 kr.
Schlesien		36 kr.
Salzburg		36 kr.
Steyermark		36 kr.
Kärnthen		36 kr.
Dalmatien		36 kr.
Ungarn in 8 Blättern	6 fl.	— —
Atlas von Galizien und Lodomerien, 12 Bl. .	6 fl.	24 kr.
Postkarte von Oesterreich		24 kr.
Detto von Deutschland		48 kr.
Detto detto auf Leinwand	1 fl.	48 kr.
Detto detto in 4 Blättern . . .	1 fl.	36 kr.
Detto detto detto auf Leinwand	3 fl.	24 kr.
Detto von Italien	2 fl.	24 kr.

Un étranger français, qui a laissé au magasin d'estampes de F. Halm sur le Rindermarkt des petits ouvrages en Mosaique et autres, peut les chercher au susdit magasin.

(3. c.) Es sind Hirschgeweihe zu verkaufen; das Nähere ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 19. März. Hr. Wallersteiner, Kaufmann von Augsburg, im gold. Bären. Hr. Heiliger, Lederfabrikant von Linz, im Adler. Hr. Agricola, Kaufmann von Frankfurt. Hr. Kruthofer, Kaufmann von Lahr, im Hahn.

Den 20. März. Hr. Schwendler, Negotiant von Achen. Hr J. M. v. Seuter, Kaufmann von Lindau, im Adler. Hr. Pübler, Kaufmann von Nürnberg, im Hahn. Hr Colson, Actuar von Memmingen. Hr. Weck, Actuar von Landshut. Hr. von Silberborn, Appellations-Rath von Bamberg. Hr. Baron Bodenhausen, Hessischer Kämmerer, im Kreutz.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 68 — 22. März 1809.

Frankreich.

Paris, den 13. März. Herr von Sainte Croix, Mitglied des Instituts, und der ehemal. Académie des Inscriptions et Belles Lettres ist am 11. März im 63. Jahre seines Alters zu Paris gestorben. Seine Hauptwerke: Examen critique des historiens d'Alexandre und das Werk: Sur les Gouvernemens Féderatif des anciens, werden seinen Namen lange bey der Nachwelt erhalten.

Auch zu Digne (Niederalpen), Hagenau (Niederrhein) und Vesoul (Obersaone), werden Armenhäuser errichtet.

Am 3. März starb zu Paris im 29. Jahre von Berry, der letzte Zweig einer berühmten Familie. Seltne Empfindsamkeit brachte ihn so frühe ins Grab. Er verlor vor ungefähr 3 Monaten seine einzige Schwester und aus Gram starb er ihr nach. (J. de Par.)

Italien.

Der Minister des Innern des Königreichs Italien, Graf von Breme, wurde von Sr. Maj. zum Mitglied des konsultirenden Senats dieses Königreichs ernannt. (Publ.)

Das Neapler Amtsblatt ruft das Dekret vom 12. März 1808 in Betreff der Korrespondenz mit dem Feinde in Erinnerung. Auch zeigt es an, daß am 25. März, als am Namenstag der Königin der Grundstein zu dem neuen Platze vor dem kön. Schlosse in Neapel feyerlich gelegt werden soll. Die Handlung fängt in Neapel wieder an aufzuleben.

(Gior. ital.)

Spanien.

Sarragossa, vom 6ten März. Seit dem 24sten Febr. (dem Einzugstage der Franzosen in Sarragossa) beschäftigte sich der Herzog von Montebello mit den ersten Maßregeln der öffentlichen Sicherheit und der Wiederherstellung der Ordnung. Auf seinen Befehl ließ der Gouvernent General Laval die entwaffneten und kranken Bauern, deren Anzahl beträchtlich war, mit Pässen nach ihren Heymathen zurückgehen; man säuberte die mit Ruinen, Todten und Sterbenden angefüllten Plätze und Strasen; alle Maaßregeln sind genommen, die Häuser gesund zu machen, und eine, in alle Quartiere der Stadt verbreitete, und ein Beyspiel der Ordnung und Disciplin gebende zahlreiche Garnison, erhielt beständig die Ruhe und sicherte die Achtung für Eigenthum und Menschen.

Sonntags (den 5ten) kamen die Chefs der zwey vor Sarragossa vereinigten Armeekorps und die Obersten aller Regimenter um 9 Uhr Morgens zu Pferde nach dem Hauptquartier (Ecluses) des Herzogs von Montebello, um ihn nach der Stadt zu begleiten. Vor und nach der Begleitung ritten ein Detachement polnischer Lanzenträger und Cürassiere des 13ten Regiments. 200 Batteriestücke verkündigten die Ankunft des Herzogs von Montebello in der Stadt. Die Straßen waren mit Teppichen geschmückt, und alle Einwohner bezeugten aus den Fenstern durch Beyfallrufen ihre Freude und Ueberraschung über die so glückliche und schnelle Veränderung. Die Grenadiers und Voltigeurs der Armee umschlossen die Haye vom Eingange an bis zu der Thür der Kirche unserer heil. Mutter del Pilar, und die von Entfernung zu Entfernung gestellten Musikchöre erhoben den Jubel der über dieses Schauspiel entzückten Einwohner.

In der imposantesten Ordnung langte der Zug auf dem Kirchhofe an; hier empfing der Auxiliarbischof St. Ander, ein durch sein Alter und Tugenden ehrwürdigen Greis, in pontificalibus an der Spitze seiner Geistlichkeit, der Junta und aller Autoritäten, mit dem Kreutz und der Kirchenfahne den Herzog von Montebello am großen Portal, und führte ihn zu dem für ihn bestimmten Platz vor dem aufs reichste geschmückten Altar, nahe bey jener Jungfrau, dem Gegenstand der Verehrung des ganzen Landes.

Darauf sang man eine musikalische Messe, die durch eine imposante Ceremonie, den eigentlichen Zweck dieser Versammlung, unterbrochen ward. Der heilige Prälat hielt ungeachtet seiner Schwäche und seines hohen Alters eine rührende Rede, worin er die Uebel des Krieges, die Wohlthaten des Friedens, die Dankbarkeit, welche derjenige verdiente, dem man diese unverhoffte Wohlthat zu danken habe, zeichnete, und väterlich Jeden ermahnte, zu seinen Geschäften, zur Unterwerfung, Einigkeit und zum Frieden nach den Vorschriften des Evangeliums zurück zu kehren. Nun stellten sich alle Mitglieder der Junta, die Chefs des Clerus und alle Autoritäten vor dem Prälat und dem Herzog v. Montebello, und so leistete der heilige Bischof mit lauter Stimme Sr. kath. Maj. Don Joseph Napoleon I. den Eid der Treue und des Gehorsams; jedes Mitglied, knieend vor dem Altare, sprach mit aufgehobener Rechten und lauter Stimme: Ich schwöre, und kehrten dann zu ihren Plätzen zurück. Ein Te Deum, welches draußen durch Artilleriesalven verkündigt wurde, beschloß diesen feyerlichen Act. Der Zug ging in der nämlichen Ordnung zurück; Jeder war über die Haltung und das weise Betragen der Franzosen bey dieser religiösen Ceremonie aufs Höchste erbauet.

Nachher vereinigte der Herzog v. Montebello den ganzen Generalstab der beyden Armeen in seinem Pallast bey einem Male von 400 Gedecken. Drey Toasts endeten dasselbe. Der erste, dem Kaiser von Herzog v. Monteb. gebracht; „Könnten unsere Wünsche Sein Leben wie seinen Ruhm verlängern", ward mit einer Salve von 300 Kanonenschüssen begleitet. 200 Kanonenschüße begleiteten jeden der beyden andern Toasts, welche dem König Jos. Napoleon, der Kaiserin, der Kaiserin Mutter und allen Gliedern der kaiserl. Familie galten.

Der Tag endete zur allgemeinen Zufriedenheit, und die Einwohner können jetzt schon ihr Schicksal nicht genug bewundern, da sie statt dessen die schrecklichsten Züchtigungen erwarteten.

Unaufhörlich gehen Einwohner und Kranke auf's Land, um daselbst reinere Luft zu athmen, oder wieder ihre Geschäfte anzufangen; und von allen Seiten versehen die Landleute die Märkte mit allen Erzeugnissen des Feldes, als ob der tiefste Friede herrschte. Das Gerücht von diesen glücklichen Umständen verbreitete sich schnell in die ganze umliegende Gegend. Der Arragonier kömmt, getrieben durch eine Art Neugierde und Bewunderung, um eine gleichsam wieder auferstandene und aus ihren Ruinen hervorgehende Stadt zu sehen. Unsere mobilen Colonnen durchstreifen alle Felder; allenthalben kommen ihnen die Einwohner mit Brod, Wein, Fleisch und allen Bedürfnissen entgegen. Alle gestehen, der den bewaffneten Landleuten in Sarragossa bewilligte Pardon sey für sie eine ganz unerwartete Sache, und sie können nicht müde werden, diese Gnade zu segnen. Der Haß gegen die Franzosen ist in aller Herzen erlöscht; die gestrige Ceremonie führte vollends die halsstarrigsten Köpfe zur Ordnung zurück, und bald wird Arragonien das Bild einer der unterwürfigsten Provinzen Spaniens darbieten.

Wir können uns nicht enthalten, die erbauliche Rede des Bischofs von Sarragossa mitzutheilen:

„Es ist also wahr, meine vielgeliebten Söhne, daß ich nach so langer Abwesenheit, mich wieder in diesem heiligen Tempel der Jungfrau del Pilar befinde. Ja, jene göttliche, immer weise Vorsehung in ihren Plänen ließ mich am 22sten April des verflossenen Jahrs, lange vor den ersten Unruhen in dieser Hauptstadt, aus Sarragossa gehen. Seitdem ertheilte ich das Sakrament der Confirmation Kindern und Erwachsenen, und das der h. Orden, denen die durch Kopf und Herz desselben würdig waren; Allen predigte ich das Evangelium, übte die andern Functionen eines bischöflichen Dieners in den kleinsten und ärmsten Bergdörfern, entfernte mich immer von bürgerlichen und militärischen Geschäften des Königreichs, und überließ mich einzig den Pflichten meines heiligen Amts. Ich strengte mich an, sie würdig zu erfüllen, so sehr sie auch meine physischen und moralischen Kräfte überstiegen.

Die nämliche anbetungswürdige Vorsehung zog mich damals aus Sarragossa, und führt mich jetzt hier zurück. Aber ach! wie hat sich diese Stadt geändert. Ich verließ sie mit ihren fruchtbaren Feldern, ihren schönen Spaziergängen, ihren prächtigen Tempeln, stolzen Pallästen, von allen Seiten die Augen durch herrliche Standpunkte entzückend — jetzt finde ich sie betrübt, düster und völlig ruinirt; ihre Felder und Gärten verheert, ihre Oelbäume abgehauen, ihre Weinstöcke ausgerissen, ihre Wege durch tiefe Gräben durchschnitten, und ihre Straßen mit Ruinen angefüllt; ihre verweinten Nonnen sind in die Gebirge geflüchtet; viele Mönche ein Opfer ihrer Krankenpflege; die erbarmenswürdigen Priester ermüdet von dem Austheilen des Sacraments bey Tag und Nacht, und das ehrwürdige Metropolitankapitel als gute Diener des Herrn ihre und des Volks Sünden zwischen dem Vestibulum und dem Altar beweinen.

Meine geliebtesten Kinder! woher kommen diese so großen Leiden? Es scheint, der Prophet Jeremias sah im Geiste Sarragossa, als er ausrief: Sacerdotes ejus gementes, Virgines ejus squalidae et ipsa oppressa amaritudine.

Hier erblickte man sterbende Aeltern, ihre Söhne als Waisen zurücklassend; dort Kinder, unschuldige arme Geschöpfe an der ausgetrockneten Brust ihrer Mutter Nahrung suchend, und nichts als den Rest eines erschöpften Bluts findend; hier mit Todten übersäete und mit dem köstlichen Blute der Menschen benetzte Felder; dort Häuser in Flammen, Palläste in der Asche, und aufgehäufte Leichen an den Kirchenthüren, welche man ohne alle religiöse Ceremonie der Mutter Erde wieder gab. Wer verursachte solche Leiden? Ich wiederhole es euch, und werde es unaufhörlich wiederholen: eure Sünden, euer aufrührischer Geist, und eure Vergessenheit der Vorschriften des Evangeliums. Diese Tempeln, welche bloß von dem Lobe

des Allerhöchsten, den Regeln der Bruderliebe, Einigkeit und der Ruhe wiederhallen sollten, verwandelten sich in Kampfplätze des Krieges.

Der Krieg, diese furchtsame Geißel des göttlichen Zorns; dessen schrecklicher Name nie auf die Lippen der Diener des Evangeliums kommen, noch in den Tempeln des Gottes des Friedens und der Barmherzigkeit ausgesprochen werden sollte; dieser reißende Strom, welcher in dem Laufe von Jahrhunderten so viele Städte, Provinzen und Königreiche stürzte; dieser unzertrennliche Gefährte von Hungersnoth, Krankheiten und Tod — der Krieg war es, der uns in diesen Abgrund des Verderbens stürzte, und nur durch eine besondere Gnade der Vorsehung wurden wir nicht alle ein Opfer desselben: Die Barmherzigkeit des Herrn rettete uns. Misericordia Domini quia non sumus consumpti, et non defecerunt miserationes ejus.

(Der Beschluß folgt.)

Türkey.

Man hat den Pascha von Cairo, Mohamet Ali, von den Beys in Aegypten während eines Aufruhrs ermorden lassen. Diese Nachricht hat sich aber nicht bestätigt. (J. d. l'E.)

Fürst Primatische Staaten.

Aschaffenburg, den 18. März. Heute früh wurden, nach einem hochpreisl. fürstl. Oberlandgerichts Erkänntniß, Carl Friederich Rajenau und Caroline Bremerin, wegen betrügerischer, zu Sommerau vorgenommener Geisterbeschwörung a Stunde lang, und zwar Ersterer mit einem Schilde auf der Brust und der Aufschrift: Geisterbeschwörer und Betrüger, versehen, öffentlich ausgestellt, sodann derselbe öffentlich mit einer leibskonstitutionsmäßigen Tracht Schläge, Letztere aber mit einer körperlichen Züchtigung auf dem Thurme belegt. (Aschaf. Z.)

Todes-Anzeige.

Am 15ten dieses Morgens um 3 Uhr, starb allhier nach einem dreyjährigen schmerzhaften, aber mit männlicher Standhaftigkeit ertragenen Krankenlager, im 53sten Jahre seines Alters der königl. Kämmerer und Oberst a la suite, Herr Peter Freyherr von Schauemburg auf Jungholz; in Abwesenheit anderer nähern Anverwandten, machen wir diesen Todfall seinen Freunden und Verwandten ganz gehorsamst bekannt.

München, den 18ten März 1809.

Franz Graf v. Frohberg Montjoye, Oberst und General-Adjutant Sr. königl. Majestät.

Heinrich Maximilian v. Frohberg Montjoye.

Versteigerung.

(3. b) Den 4ten des nächstkünftigen Monats April wird bey dem Thorbräuer im Thale nächst dem Isar-Thore eine Versteigerung gehalten, bestehend in verschiedenen Möbeln, dann großen und kleinen Kreuzstöcken, sammt Fenstern und Gittern, ingleichen Thüren mit Schlössern und Bändern. Kaufsliebhaber sind gegen gleich bare Bezahlung höflichst eingeladen sich am obbestimmten Tage einzufinden.

Ankündigung
eines geographischen Hand-Atlasses über alle bekannte Theile des Erdbodens; in 24 Karten.

Nach einer auf Naturgränzen beruhenden Darstellung der Länder entworfen, zum Studium der Geographie und Geschichte, zum Jugendunterricht, und für jedes allgemeinere Bedürfniß der Liebhaber der Geographie bestimmt.

Das Bedürfniß nach geographischen Karten, deren Gebrauch über die Wechsel der Politik und der Friedensschlüsse erhaben, sich durch alle Perioden der Geschichte hindurch immer gleich bliebe, wird auf Veranlassung der Zeitumstände im Publikum gegenwärtig sehr laut ausgesprochen. Es ist indessen von philosophirenden Geographen und denkenden Erziehern schon lange gefühlt, und eine überdachte, nach den gehörigen Rücksichten berechnete Befriedigung desselben gar oft gewünscht worden. Auch ich habe es empfunden, da Geographie unter meine Lieblingsbeschäftigungen gehört, und da ich Veranlassung fand Personen von ganz verschiedenem Alter, Stand und Eigenschaften in Geographie und Geschichte Unterricht zu geben. Ich habe daher viele Ideen geprüft, viele Rücksichten beherzigt, und viele Versuche gemacht dem Unterrichte und der Liebhaberey an Geographie eine feste, bey allem Wechsel brauchbare, und sich immer gleichbleibende Grundlage, durch Entwerfung von Karten über alle bekannte Theile des Erdbodens, zu geben, und bin nun so glücklich dem Publikum einen Atlas ankündigen zu können, welcher nach einer natürlichen, systematischen und leicht verständlichen Methode abgefaßt ist, und das Studium der Geographie sehr erleichtern und angenehm machen wird.

1) Die Länder sind nach Natureintheilungen, größtentheils nach Flüssen, zuweilen nach Gebirgen, abgetheilt. Politische Gränzen und Abtheilungen findet man gar nicht auf den Karten, sondern diese sind in dem mit dem Atlasse verbundenen Repertorium angegeben. Es ist aber dennoch dafür gesorgt, daß das Land, welches auf einem Blatt als das Hauptland dargestellt wird, sich vor den angränzenden Ländern hervorhebe.

2) Die Hauptflüsse und Nebenflüsse jedes Landes sind mit großer Sorgfalt angegeben, weil sie den Abgang der innern Abtheilungen ersetzen.

3) Europa hat, außer der General-Karte, folgende Blätter:

a) Vom atlantischen Meere bis zu den Pyrenäen. (Portugal und Spanien). b) Von den Pyrenäen bis zum Rhein. (Frankreich, Holland, Schweitz). c) Vom Rhein bis zur Oder. (Deutschland). d) Von der Oder bis zur Wolga. (Das europäische Rußland). e) Das Land am Ursprung des Rhein und der Rhone. (Schweitz und Savoyen). f) Das Land am Ausfluß des Rhein. (Holland). g) Das Land zu beyden Seiten der Karpathen, von der Donau bis zum finnischen Meerbusen. (Pohlen und Ungarn, oder die österreichische Monarchie ganz, und die preußische größtentheils). h) Die Halbinsel der Nordsee und Ostsee. (Dänemark und Schweden). i) Die Inseln der Nordsee. (Großbritannien). k) Die westliche Halbinsel des mittelländischen Meeres, bis zur Save. (Italien). l) Die östliche Halbinsel des mittelländischen Meeres, bis zur Save und Donau. (Türkey).

4) Von Asien erwähne ich hier bloß der Karte vom mittelländischen Meere bis zum Indus und dem Mustag-Gebirge, und vom Ursprung des Nil bis zum Ursprung des Don in Rußland. Diese Karte stellt den ganzen Schauplatz der alten Geschichte dar, denn sie enthält auch Aegypten und Karthago, Italien und Griechenland, und wird bey der Lectüre der alten

Digitized by Google

Schriftsteller, und bey der alten Geschichte von ausserordentlicher Brauchbarkeit seyn.

5) In den Ländern, von welchen die alte Geographie nöthig und interessant ist, sind auch die alten, berühmten, jetzt nicht mehr vorhandenen Orte auf gehöriger Stelle angegeben, aber mit besonderer Schrift gestochen, so daß diese Karten einen Atlas der alten Geographie, für den gewöhnlichen Gebrauch, entbehrlich machen.

6) Schönheit, Deutlichkeit, Klarheit sind nach meiner Ueberzeugung Hauptbedingungen einer guten Karte, weil Geographie mehr in die Phantasie als ins Gedächtniß aufgenommen werden muß. Es ist daher auf diese Eigenschaften auch alle Rücksicht genommen worden, sowohl was Zeichnung und Stich, als auch was den Inhalt der Karten betrifft. Die Karten enthalten keine andern, als politisch, merkantilisch, historisch und für Reisende merkwürdige Orte. Alles Unnöthige ist weggelassen. So war es möglich den Karten ein bequemes und gefälliges Format zu geben, dennoch etwas in seiner Art vollständiges zu liefern, und dabey große Klarheit des Eindrucks, welchen die Karten auf das Auge machen, zu erreichen.

7) Schon die genannten Eigenschaften würden diesen Atlas für den Jugendunterricht sehr empfehlen. Ich habe aber auf Jugendlehrer dabey noch ganz besonders Rücksicht genommen. Die Karten sind nämlich insgesammt nach Merkatorischer Projection entworfen; die Grade der Länge und Breite laufen also in geraden Linien. Dies erleichtert das Nachzeichnen, und das Uebertragen einer Auswahl von Orten auf kleinere Karten ungemein; es ist also dem Unterrichte, bey welchem die Kinder unter den Augen des Lehrers Karten sich selbst entwerfen, dadurch ein großes Hülfsmittel gegeben. Auch das gewählte Format, (die Karten haben 14 Zoll in der Höhe, und 22 Zoll in der Breite) erleichtert dieses Geschäft.

8) Andere Vortheile und interessante Eigenschaften übergehe ich hier. Das längliche Format machte möglich, daß die Karten einen ausserordentlichen Umfang erhielten. Die Karte von Rußland z. B. umfaßt alle von Slavischen Nationen bewohnten Länder; man sieht Cattaro auf derselben. Die Karte von Deutschland enthält noch Paris und Grodno. Eigenschaften, welche man als Zugaben gewiß lieben wird, und welche den Atlas in Kriegszeiten sehr nützlich machen.

Ob es nun zwar nach der schon vor mehrerer Zeit gemachten Anzeige mein Wille war, diesen Atlas auf meine Kosten heraus zu geben, so haben mich doch mehrere Umstände bestimmt, den Verlag dem Buchhändler Herrn J. Perthes in Gotha zu übertragen, von dessen Bestreben, jeden Verlagsartikel gut auszustatten, ich so sehr überzeugt bin. Man hat sich also wegen der Bestellungen lediglich an ihn zu wenden.

Dresden, im Jannar 1809.

J. H. G. Heusinger,
Professor an der K. Ritterakademie und Lehrer bey dem königl. Pageninstitute.

Ich mache wegen der Herausgabe des oben angekündigten Atlasses folgendes bekannt: Zwanzig Karten sind bereits schon deutlich und schön gestochen in meinen Händen, und zu den übrigen vieren sind die Zeichnungen an die Stecher auch bereits abgegeben. Nach meinem Ueberschlage, der nicht trügen wird, glaube ich also ganz gewiß bis in der Leipziger Jubilate Messe das ganze Werk von 24 Karten nebst dem Repertorium, das ungefähr 12 Bogen in groß 8. stark werden wird, complet abliefern zu können.

Zur Erleichterung der Anschaffung bin ich erbötig, bis zu jener Zeit wo das Werk ganz fertig erscheint, 6 Rthlr. sächsisch, oder 10 Fl. 48 Kr. rheinisch Vorauszahlung anzunehmen und die Exemplare bis Leipzig, Nürnberg, Frankfurt a. M. und Braunschweig frey abzuliefern. Die sämmtlichen Karten werden auf gutes starkes Realpapier abgezogen.

Ich ersuche die willigen Beförderer guter und nützlicher Unternehmungen auch die meinige durch ihre Bekanntmachung gütigst zu unterstützen und Bestellungen darauf anzunehmen. Wer bey mir unmittelbar auf 5 Ex. Bestellung macht, bekömmt das 6te als Freyexemplar, oder wem es lieber wäre, den Abzug des 6ten Theils vom Geldbetrage.

Die Theilnehmer werden dem Repertorium als Beförderer des Werks vorgedruckt. Ich bitte mir aber ihre deutlich geschriebenen Namen, so zeitig wie möglich einzusenden.

Nach Ablauf des Pränumerations-Termins kostet dieser Hand-Atlas in den Buch- Kunst- und Landkarten-Handlungen 9 Thlr. sächsisch oder 16 Fl. 12 Kr. rheinisch.

Gotha, im Januar 1809.

Justus Perthes.

Ich bin erbötig auf obiges Werk Pränumeration anzunehmen.

Fleischmann, Buchhändler.

Bekanntmachung.

(2. b.) Da mir von dem königl. General-Kreis-Commissariate die allergnädigste Erlaubniß ertheilt wurde, in der kaufmännischen Rechenkunst sowohl, als in der italiänischen Buchhalterey Privat-Unterricht zu geben; so habe hiermit die Ehre, solches einem verehrenswürdigen Publikum anzuzeigen, mit der Bemerkung, daß ich in diesem Fache, durch eine in verschiedenen großen Handelsstädten gehabte 15jährige Praxis, eine besondere Methode erreicht habe, diese Wissenschaft auf eine kurze und faßliche Art zu lehren.

J. G. Fränckel,
Arithmetiker und Buchhalter. Logirt im Kroten-Thale Nro. 119 gegen dem weißen Lamm über 2 Stiegen.

Von königl. Landgerichts wegen

(3. c.) werden die allenfallsigen Intestat-Erben des Canonikus Gutman in Isen, von dessen Tod, und dem Nachlaß einer zu Gericht hinterlegten letztwilligen Verordnung hierdurch öffentlich mit der Aufgabe in Kenntniß gesetzt, in Zeit 6 Wochen von heute an ihre Erklärung über die Anerkennung des Testaments um so zuverläßiger abzugeben, als selbes ausserdessen rechtlich für anerkannt angesehen, und in Vollzug gesetzt würde. Erding, am 13ten März 1809.

Weindler.

Am Palmsonntag, den 26sten dieses, Abends 6 Uhr wird im Redouten-Saale dahier von unterzeichneter Direktion das große Oratorium „die Schöpfung" von Haydn gegeben werden. München, den 20sten März 1809.

Liebhaber-Conzert-Direction.

Verschiedene geometrische Instrumente sind zu verkaufen, und im Hause Nro. 179 am Promenade-Platze über zwey Stiegen zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

Den 21. März. Hr. Baron und Frau Baronesse Pauvicini. Hr. Baron Stil von Wien. Hr. Lerch, Hauptmann von Augsburg. Hr. Heiliger, Lederfabrikant von Linz, im Adler. Hr. Doldy Kaufmann von Neufchatel, im Hahn. Hr. Oberst Montmarie und Hr. Hauptmann Hatry. Hr. Graf Armansberg, von Straubing, im Hirsch. Hr. Keller, Mediziner von Landshut. Hr. Lehninger, Chirurg von der italiänischen Armee in Mailand, im Kreuz.

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 69 — 23. März 1809.

Frankreich.

Paris, den 15ten März. Von Rambouillet wird unterm 13ten dieses Folgendes geschrieben:

„Der Kaiser ist den 10ten um 8 Uhr Abends und die Kaiserin einige Stunden vorher hier angekommen. Der Fürst Alexander Kuralin nebst einer großen Anzahl Personen vom Hofe haben sich hier eingefunden. Am folgenden Tage fuhren J. MM. in offenem Wagen aus. Der Fürst Kuralin saß bey J. MM. im Wagen. Es wurde mehrere Stunden lang gejagt. Unter den Jägern, und an der Seite Sr. Majestät des Kaisers bemerkte man den Prinzen Wolkonskoy, Adjudanten Sr. Majestät des Kaisers von Rußland. Der Fürst Kuralin blieb beständig in der Caleche der Kaiserin. Am 12ten war Hirschjagd; nachdem der Hirsch durch den St. Hubertsweiher geschwommen war, wurde er von dem Kaiser erlegt. Abends war Conzert bey Hofe, worin Mad. Grassini und Hr. Crescentini sangen. Hr. Talma gab ein Deklamatorium."

(J. d. l'Emp.)

Heute ist der Kaiser von Rambouillet zurückgekommen, und bewohnt, wie vorher, das Palais d'Elysée. — Verschiedene Schreiben melden, daß in den Häfen von Ferrol und Corunna bereits eine große Thätigkeit herrscht. Die spanische Marine athmet nichts als Rache gegen die Engländer. Letztere haben selbst gestanden, daß die Seeleute zu Cadix gleiche Gesinnungen hegen, und die Franzosen erwarten. Eine große Bewegung bereitet sich an dem Gestade des Oceans, von Holland bis Spanien. Viele Wege stehen jetzt offen, um in das aufrührische Irland zu dringen, und vielleicht in der Grafschaft Kent die Trümmer der von Moore befehligten Armee aufzusuchen. Als Carthago seine Macht nach Italien wandte, befanden sich die Römer bald unter den Mauern Carthagos — und Roms Nebenbuhlerin verschwand. (Publ.)

Eine Goelette, von Guadeloupe kommend, hat die befriedigsten Nachrichten über diese Colonie mitgebracht.

Rouen, den 13. März. Jüngst fuhren 2 Fuhrleute auf dem Quai unvorsichtiger Weise so nahe aneinander, daß beyde in den Hafen stürzten; sie konnten nicht gerettet werden.

Cöln, den 12. März. Die zu Otweiler entdeckten Steinkohlen sind so vortrefflich, als man sie nur wünschen kann. Eine kostbare Hülfsquelle für dieses jetzt so holzarme Land. Man hat Gott feyerlich in den Kirchen für diese Gnade gedankt.

Achen, den 11. März. Der Brief, worin die Verzehrung Capernaums durch Feuer vom Himmel gemeldet wurde, ist vom 25. Jan. aus Constantinopel. Die Einwohner, Türken, Griechen, Armenier und alles Vieh wurde ein Raub der Flammen. (J. d. P.)

Italien.

Venedig, den 12. März. Das hiesige Seekriegsgericht hat am 9. d. den Schiffskapitän Stalimini und den Fähndrich Abeille zum Tode verdammt, weil sie am 8. Julius 1808 das Schiff Hortensia schlecht vertheidigt, ihren Posten verlassen und dasselbe dem Feind übergeben haben. Dieses Urtheil wurde am 10. d. auf dem Admiralsschiff im hiesigen Hafen vollzogen. (Corr. M.)

Zu Salo ist ein gewisser Joseph Bernardi eingezogen worden, der falsche österreichische 20 Kreuzerstücke fabrizirte. — Die Gensd'armerie hat zu Rovigo den berüchtigten Anführer einer zahlreichen Räuberbande, Mantovani, im Bette überfallen und gefangen genommen, bevor er von den Mordgewehren, mit denen er umgeben war, Gebrauch machen konnte. (G. J.)

Livorno, den 6. März. Ein k. k. Dekret befiehlt, daß in den 3 Departements des Großherzogthums Toskana für

die siegreichen franz. Armeen 1500 Rekruten auf das Jahr 1809 ausgehoben werden sollen. (G. d. L.)

Lukka, den 26. Febr. Unsere vielgeliebte Fürstin, deren Gesundheit seit einem Monat schwankend war, ist zur Freude aller ihrer Unterthanen wieder hergestellt.

(J. d. l'Em.)

Spanien.

Madrid, den 5. März. Durch ein k. Dekret soll eine Gesellschaft Actionäre zur Fortsetzung des wichtigen Canals von Guadarrama nach Madrid errichtet werden. Der König hat ihr zu diesem Zweck alle der Krone gehörigen, dazu nöthigen Ländereyen abgetreten. — Durch ein zweytes wird das Beerdigen der Todten in den Kirchen untersagt, und anbefohlen, noch 3 Kirchhöfe für Madrid anzulegen.

(J. d. l'Em.)

(Beschluß der Rede des Bischofs von Sarragossa.) Hat nun aber dieses Elend nicht geendigt? sind jene Schrecken nicht gehemmt? Erblicken wir nicht schon das Licht der Ruhe? — Ja, geliebteste Söhne; schon hören wir nicht mehr den schrecklichen Donner des Geschützes; wir sehen nicht mehr Bomben, Kugeln und Granaten regnen; die Attaken haben aufgehört, und ihr athmet wieder. Bald werden die Künstler wieder zu ihren Werkstäten, die Arbeiter zu ihren verlassenen Feldern, die Kaufleute zu ihren Magazinen, die Magistrate zu ihren Verrichtungen, die Geistlichen zu ihren Kirchen und die andern Diener des Herrn zu den Gesetzen des Cultus und des Seelenheiles zurückkehren.

Wem verdanken wir aber dieses unerwartete Glück? Jetzt, bitte ich euch, geliebteste Kinder, mich mit aller möglichen Aufmerksamkeit anzuhören; zuerst verdanken wir es Gott, dem Ursprung und der Ursache von Allem, dem allmächtigen Gott, welcher nach Seinem Willen Monarchen erhebt und erniedrigt, und nach ihm der heil. Jungfrau von Pilar, welche für uns vermittelte; zuletzt dem großmüthigen Herzen Napoleons des Großen, dieses Mannes, der von Gott auf die Erde herabgesandt zu seyn scheint, um die Befehle der Vorsehung zu vollführen. Er besiegte seine Feinde, stürzte und errichtete Throne, und trug seine siegreichen Adler vom Ufer des Tagos bis zur Weichsel, von der Seine bis zur Donau. Nichts, als nur seine Güte und Gnade, gleicht seiner Macht. Er wollte nach dem Sieg verzeihen, und deshalb bewilligte sein geliebter Lieutenant, der Hr. Herzog v. Montebello, euch großmüthig den Pardon, den ihr kaum zu hoffen wagtet. Schon war das Schwert über unser Haupt geschwungen, und unter unsern Füßen öffnete die Mine unser Grab. Der letzte Streich sollte fallen, und ihr würdet alle bis auf den letzten Mann geopfert worden seyn — als er die Stimme eurer Junta erhörte. Das Geschrey so vieler Unschuldigen rührte sein Herz, — er bewilligte euch Leben, versprach die Erhaltung unserer heil. Religion, Achtung ihren Dienern, Sicherheit den Personen und dem Eigenthum, foderte den Eid der Treue für unsern neuen Fürsten, und übte die Gerechtigkeit im Namen des Königs Joseph Napoleon.

Ihr wißt, ob diese Versprechungen erfüllt sind, und wie sehr seit dem Tage Zucht und Ordnung in unserer Stadt herrschen. Diese Gründe führten diesen berühmten General hieher, er will einen glänzenden Beweis seiner Religion und Frömmigkeit geben; diese Gründe versammelten uns in diesem heil. Tempel, um unsern Eid zu leisten, und Gott am Ende so vieler Leiden zu danken. Es ist also gerecht von Gott, daß wir alle rufen: Te Deum laudamus. Wir erheben unsere Hände zu Dir, um Dir für die unschätzbare Wohlthat des Friedens, eines wahren und dauerhaften Friedens zu danken; er ist das größte Glück, dessen die Sterblichen sich erfreuen können, und ich wollte mit Freude meine Thränen und mein Blut hingeben, wenn ich ihn dadurch auf Erden ewig machen könnte.

Die Mittel, meine geliebtesten Söhne, welche die h. Schrift zur Erhaltung dieses glücklichen Friedens anbietet, sind: Deum timete, regem honorificate, fraternitatem diligite. Fürchtet Gott, indem ihr das Böse meidet und Gutes thut, das Laster verlaßt, und der Tugend folgt: Deum timete.

Ehret den König! in dem ihr ihm die Liebe, den Respect und Gehorsam erweist, welchen er verdient, und wozu ihr euch verpflichtetet: regem honorificate. Liebt euch brüderlich, indem ihr allen Haß aus euerm Herzen verbannt. Während dem Kriege erfüllten beyde Theile ihre Pflicht, da sie sich tapfer schlugen; unterliegt aber einer davon, so stellt sich die Einigkeit wieder her, und die Feinde werden Brüder: Fraternitatem diligite.

Habt ihr, heilige Diener, die Lehre verschiedener Schriften gehört? Ministerium ergo tuum imple! Entfernt euch von bürgerlichen und politischen Unruhen; mischt euch nur in Staatsgeschäften, um Frieden, Ordnung, Unterwerfung gegen die Autoritäten und allgemeine Menschenliebe zu predigen. Ehrwürdiges Metropolitankapitel errichte wieder die Altäre; Pfarrer öffnet eure Kirchen; weltliche und Ordensgeistliche, helft ihnen bey ihren frommen Pflichten. Ehrwürdige Versammlung, durch die Großmuth des Siegers constituirte und erhaltene Autoritäten erhaltet die Ruhe, Polizey und Gerechtigkeit; Landleute, Künstler kehrt zu euren Arbeiten zurück; Familienväter beschäftigt euch mit der Erziehung eurer Kinder, respektirt die Obrigkeiten und lebt in Frieden: so befehlen Gott und die heil. Väter.

Wir geliebte Söhne, befolgen den Befehl des heil. Paulus: Flehen den Himmel für den großen Kaiser Napoleon und Sr. k. Maj. den König Joseph an, so auch für die durch sie in ihrer Würde eingesetzten Personen. Dieses ist das Mittel, ruhig und tugendhaft zu seyn, und durch die Barmherzigkeit Gottes das ewige Leben zu erhalten.

Dänemark.

Kopenhagen, den 7. März. Die hiesigen Zeitungen enthalten Folgendes: Auf unserer Börse läuft das Gerücht,

vermöge welchem aus England eine Expedition von 700 Transportschiffen mit Truppen nach Cadix abgegangen wäre, um unter andern einen Versuch zu machen, die dort liegende spanische Flotte zu nehmen oder zu verbrennen. Die Engländer verübten also Feindseligkeiten selbst gegen ihre Bundesgenossen.

Schweden.

Am 16ten und 17ten Februar gieng, zu Folge Sr. Majestät Befehl, eine 6pfündige fahrende Feldbatterie auf dem Eise von Griffelham nach Eckerdes, nebst Munition und Troß, nachdem das Eis untersucht und an den mehrsten Stellen ziemlich stark befunden worden war; doch fand man unterschiedene Risse und späterhin zugefrorne Oeffnungen, wo das Eis nur die Dicke von drey Zoll hatte. Dieses seltene Unternehmen wurde durch die Beharrlichkeit und Geschicklichkeit des Commandeurs glücklich ausgeführt. (Hamb. Z.)

Preussen.

Berlin, den 14. März. Se. Durchlaucht, der Herzog von Hollstein-Oldenburg, ist auf seiner Reise nach Petersburg hier durchgegangen.

Herr Hofrath Klaproth, ausserordentliches Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften, ist von seiner nach Georgien unternommenen wissenschaftlichen Reise hieher zurückgekommen. (B. Z.)

Nach mehrern Briefen aus St. Petersburg hat unser König und die Königin sich daselbst ungemein beliebt gemacht, mehrere Korrespondenten von dort her können den Enthusiasmus für dieses königliche Paar nicht genug schildern. Durch eine königl. Verordnung wird bestimmt, daß die Münzämter Gold- und Silbergeräth ankaufen sollen. Das gegenwärtig vorhandene edle Metallgeräth, welches die Besitzer nicht verkaufen wollen, ist einer Abgabe von einem Drittheil des Werths unterworfen; von Juwelen wird der sechste Theil des Werths entrichtet. Alles künftig verarbeitete und verkaufte edle Metall giebt den vierten Theil vom Werth. Bedientenkleidung von Gold oder Silber ist nur gegen eine jährliche Abgabe von 50 Rthlr. gestattet. In der Einleitung dieser Verordnung heißt es, Se. Maj. der König habe in Folge des Traktats vom 8. Sept. v. J. die Verpflichtung übernommen, in Zeit von 30 Monaten die Summe von 130 Millionen Franken an Frankreich zu bezahlen. (Berl. Z.)

Deutschland.

Von der Niederelbe, den 14. März. Zu Folge Börsengerüchts sollte von England eine Expedition von 600 Transportschiffen mit 42,000 Mann nach Kadix abgegangen seyn, um unter andern einen Versuch zu machen, die dort liegende spanische Flotte zu nehmen oder zu vernichten. Ferner sollte Admiral Collingwood, was man jedoch bezweifelt, eine Schlacht geliefert haben, worin er selbst gefallen wäre. (H. Z.)

Nach einer Kopenhagener Zeitung soll es den Anschein haben, als wenn in England innere Unruhen auszubrechen drohen. Als Grund wird die Regentschaft angeführt. Die Minister sollen nämlich nicht den Prinzen von Wales, sondern den Herzog von Gloucester an der Spitze der Angelegenheiten haben wollen. Der Prinz von Wales dagegen, als der nächste zum Throne, kann auf starke Unterstützung rechnen. Für Europa, wird hierbey bemerkt, sey die Sache immer gleichgültig, denn wer auch Regent werde, so werde er doch immer von Ministern umgeben seyn, und die Minister wollen immer Krieg. (N. Hamb. Z.)

Königreich Westphalen.

Kassel, vom 9ten März. Die Handwerksinnungen oder Zünfte sind bekanntlich im ganzen Königreiche aufgehoben; ein Jeder, der für dieses oder jenes Handwerk ein Patent löst, deren Preise aber nach den Umständen sehr verschieden sind, erhält dadurch das Recht, es auszuüben; die Abstufungen von Meister, Gesell und Lehrpurschen sind also verschwunden, und die ehedem zur Aufnahme als Meister erforderlich gewesenen Lehrjahre gehören ebenfalls nicht in die neue Ordnung der Dinge. Eine Folge dieser Neuerung ist, daß die Kassen der Zünfte als Staatseigenthum für den Schuldentilgungsfond in Beschlag genommen sind, und nach einer allgemeinen Rechnung dürfte deren sämmtlicher Betrag im ganzen Königreich wohl 150,000 Rthlr. ausmachen, die nun in die Staatskasse geflossen sind. (Westphäl. Mon.)

In Magdeburg sind am 9ten März 45 im Elb-Departement eingezogene und konfiszirte Exemplare der Schrift: „Begebenheiten in Spanien, von dem Ausbruch der Unruhen zu Aranjuez, bis zum Schluß der Junta von Bayonne, von Don Pedro Cevallos, erstem Sekretär des Staats und der Depeschen Sr. katholischen Majestät Ferdinand des Siebenten" auf dem alten Markte öffentlich verbrannt worden. (N. Hamb. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Der Reichsmarschall Kellermann, Herzog von Valmy kam am 4. März nach Pau. — Im Jahre 1808 tödtete man im Moseldepartement 130 Wölfe. — Es ist die 2te Ausgabe von Binet's Uebersetzung der Werke Virgils in Paris erschienen. Preis 12 Fr. (J. d. l'Em.)

Der berühmte Bildhauer Boizot ist am 12. März in Paris 60 Jahr alt gestorben.

Die Preisaufgaben der kaiserl. Petersburger Akademie der Wissenschaften für das künftige Jahr befinden sich in der heutigen N. Oberdeutschen Allg. Literaturzeitung.

In Leipzig ist der als einer unserer geschicktesten Wundärzte und Operateur bekannte Doctor Eckholt gestorben.

Königl. Hof- und National-Theater.

Heute Donnerstag den 23. dieses: Jakob und seine Söhne in Aegypten, ein Drama in drey Aufzügen.

(3. a.) Auf dem Schönfeld unweit der Veterinär-Schule steht ein Haus sammt Garten zum freyen Verkaufe. Das Nähere ist in der Perusa-Gasse Nro. 19 2/3tel über eine Stiege zu erfragen.

Versteigerung.

(3. a.) Der allergnädigsten Entschliessung der königlichen Finanz-Direction des Isar-Kreises vom 13ten dieses zu Folge werden Dienstag den 4ten des eingehenden Monats April, jedoch gegen Vorbehalt der allergnädigsten Genehmigung im Wege der öffentlichen Versteigerung zu ganz- oder parthienweise zum Verkaufe aufgeworfen an

Weitzen	6 Schäffel	—	Metzen	—	Vierl.	—	Sechz.
Korn	233	—	5	—	1	—	1 1/2.
Gersten	10	—	1	—	2	—	—

Kaufsliebhaber haben sich daher am obigen Tage bey unterzeichnetem Amte zu melden, und ihre Anbote zu Protokoll zu geben. Den 20sten März 1809.

Königliches Rentamt Wolfratshausen.

Ströber,
königl. Hofrath und Rentbeamter.

Vorladung.

(3. a.) Wir Bürgermeister und Rath der Altstadt Hannover fügen hiermit zu wissen: Nachdem des weiland hiesigen Bilderhändlers Pancratius Feigl nachgebliebene Wittwe Sophie Margarethe, gebohrne Oppen, vor Kurzem allhier mit Hinterlassung eines Testaments verstorben, und in diesem den Brüder- und Schwester-Kindern weil. ihres Ehemanns Pancratius Feigl, ein Legat von 2000 Rthlr. vermacht hat, welches diesen Legatariis nach Kopfzahl zufallen solle, der gegenwärtige Aufenthalt dieser Legatarien aber nicht näher von ihr hat angegeben werden können, als daß dieselben, wie sie vermeint, zu Reißig in Oberbaiern sich aufgehalten haben sollen; und daher eine öffentliche Vorladung derselben nöthig gefunden worden: als werden die Brüder- und Schwester-Kinder des obgedachten Pancratius Feigl, Kraft dieses öffentlich citirt und vorgeladen, binnen drey Monaten a dato, und spätestens in dem des Endes auf den 19. May Freytags nach dem Sonntage Exaudi anberaumten Termin, in Person oder durch einen hinlänglich bevollmächtigten gemeinschaftlichen Anwalt, wozu der rathhäusliche Auditor Soltmann, oder der Obergerichts-Procurator Mannstädt ihnen vorgeschlagen werden, Vormittags um 11 Uhr auf dem hiesigen Rathhause zu erscheinen, sich gehörig als die einzigen Brüder- und Schwester-Kinder des obgedachten Pancratius Feigl zu legitimiren, und sodann weitern zweckmäßigen Verfahrens gewärtig zu seyn, unter der Verwahrung, daß diejenige welche sodann nicht erscheinen, oder sich ad causam nicht gehörig legitimiren werden, präcludirt, den legitimirten Legatariis das Legat zuerkannt, und zur Verfallzeit verabfolgt, und Falls überall Keiner dieser Legatarien sich melden oder legitimiren sollte, nach Maßgabe des Testaments, weiter darüber verfügt werden wird, was Rechtens ist.

Gegeben Hannover, den 18ten Febr. 1809.

(L. S.) Jussu Senatus

G. H. Helliger, Secret.

Versteigerung.

Da bey der auf den 15ten July vorigen Jahrs ausgeschriebenen Versteigerung des Pflastermeister-Zitlischen Anwesens auf der Neuhauser-Haide dieß Gerichts kein annehmlicher Käufer sich gemeldet hat, so wird man erwähntes Anwesen Donnerstag den 6ten April von 9 bis 12 Uhr Vormittags in der hiesigen Amtswohnung wiederholt öffentlich versteigern. Den 18ten März 1809.

Königlich-baierisches Landgericht München im Isar-Kreise.

Steyrer, Landrichter.

Amortisation.

Die Gattin des königlichen Rentbeamten zu Landau Katharina von Passauer stellte die allerunterthänigste Bitte, daß jene Original-Schuld-Obligation pr. 1000 fl., welche über die bey dem hiesigen königlichen Hofbräuhause anliegenden Kapitalien der gedacht von Passauerischen Kinder sub dato 28sten März 1795 ausgestellt worden ist, aus dem Grunde amortizirt werde, weil sie nicht mehr vorgefunden worden ist. Dieser Bitte gemäß hat man unterm 18ten Januar dieses Jahrs den allenfallsigen Besitzer der befraglichen Schuld-Obligation aufgefordert, in Zeit von 30 Tagen sich über seinen Ankunfts-Titel in Hinsicht dieser Obligation hierorts um so sicherer zu legitimiren, als außerdessen nach fruchtloser Verstreichung dieses Termins die bemeldte Obligation ohne weiters amortizirt werden würde.

Dieser Termin ist nun verflossen, ohne daß sich Jemand meldete, vielweniger legitimirte; die erwähnte Schuld-Obligation wird daher auf die wiederholt gestellte Bitte der Katharina von Passauer hiermit amortizirt und für rechtsungültig erklärt. München, den 15ten März 1809.

Königliches Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

v. Chrismar.

Vorladung.

Der ehemalig königliche Rentrath und Fiskal zu Burghausen Titl. Ignaz Kazner starb am 18ten Febr. heurigen Jahres in einem Alter von 73 Jahren am Brande.

Er setzte in seinem am 18ten Oktober 1807 ad acta judicialia übergebenen, mit keinem vitio visibili versehenen Testamente die Magdalena Schweibelmayrin von Eggenfelden zur Universal-Erbin ein, worin er außer einigen legatis piis seinem nächsten Intestat-Erben 100 Dukaten legirte.

Die hierorts ganz unbekannten Erbs-Interessenten des Testators werden hiervon mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt, obiges Testament einzusehen, und sich nach vorgängiger gesetzlicher Legitimation zur Erbschaft unter einem peremtorischen Termine von 4 Wochen hierorts sub poena agniti zu erklären, ob sie den letzten Willen agnosciren wollen, oder nicht, um sonach dem bestellten Titl. Testaments-Executor den Vollzug desselben auftragen zu können.

Conclusum, den 11ten März 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht der Haupt- und Kreisstadt Burghausen.

Weinzierl, Stadtrichter.

Schwemmer.

Im Comtoir dieser Zeitung ist das 1ste Heft der vom Phil. Roeth für das Forte-piano sehr gut componirten deutschen Tänzen (enthaltend 6 dergleichen) für 48 kr. zu haben.

Der allbeliebte Königsrauch, das Glas zu 15 kr., wie auch der englische Wundtaffent, das Stück zu 12 kr., ist im Comtoir der politischen Zeitung täglich zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 22. März. Hr. Wolfmeir, Foburediaer von Irschenberg. Hr. Peter, Forstgehülf von Hohenwarth, im schwarzen Bären. Hr. Heuer, Kaufmann von St. Gallen. Hr. Koraz, Kaufmann von Leipzig, im Adler. Hr. Cunieur, französischer Offizier. Hr. Leuz, Pol. Practic. von Augsburg. Hr. Muhm, Weinhändler von Frankfurt, im Kreutz. Hr. Wichler u. Hr. Sauter, Kaufleute von Augsburg, im Hahn.

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 70 — 24. März 1809.

Die französischen Posten sind heute ausgeblieben.

Dänemark.

Am 11ten März ist Se. Majestät der König mit einem Gefolge von Adjutanten von Copenhagen nach Röskilde abgegangen. (N. Hamb. Z.)

Dem Vernehmen nach hat der Befehlshaber der leichten Truppen, Generalmajor von Ewald, in der Abwesenheit des Königs eine sehr ausgedehnte Vollmacht erhalten. (H. C.)

Man hat bemerkt, daß das Feuer auf Kullen bereits einige Nächte gebrannt hat, und will daraus schließen, daß feindliche Schiffe im Anzuge sind. (N. Hamb. Z.)

Copenhagen, den 7ten März. Aus Norwegen sind nun die so lange fehlende Posten eingegangen. Sie bringen nichts Erhebliches mit, und der Winter ging dort vorüber, ohne daß an der schwedischen Gränze die geringsten Feindseligkeiten vorgefallen wären. Die Strenge der Witterung gebot einen gänzlichen Waffenstillstand. — Zwischen unserm Hofe und dem König von Schweden herrscht gegenwärtig ein ziemlich lebhafter Courierwechsel; man hat über den Gegenstand dieser Communikationen nur Muthmaßungen. — Der englische Admiral Keats kreuzt mit seiner Eskadre zwischen Gothenburg und dem Sund. Einen Theil des Winters hat er mit seinen Schiffen in dem schwedischen Hafen Marstrand zugebracht. — Man hat hier indirekte Nachrichten aus Ostindien, welche melden, daß sämmtliche dänische Factoreyen und Besitzungen daselbst auf Befehl des englischen Generalgouverneurs, Lord Minto, in Beschlag genommen, und alle in denselben anwesende dänische Unterthanen als Kriegsgefangene erklärt worden seyen. (K. Z.)

Schweden.

Am 13ten Febr. wurde der Freyherr, Baron Cederström, von seinem Posten als Präsident des Kriegs-Collegiums in Gnaden entlassen. (Hamb. C.)

Großbritannien.

London, den 18. Febr. Unter unsern aus Spanien zurück gekehrten Truppen sind etwa 4000 Kranke, die zu Portsmouth und in andern Häfen ans Land gebracht wurden. Ein genaues Verzeichniß unsers ganzen Verlusts in Spanien ist noch nicht bekannt.

Zufolge Nachrichten aus Westindien hat der General Prevost die Absicht, mit 12,000 Mann einen Angriff auf Martinique zu machen, aufgeben müssen. — In der Fabrikstadt Manchester sind unter den dortigen Arbeitern neue Unruhen ausgebrochen. — Die Besatzung der (vormals dänischen) Insel Helgoland, vor der Mündung der Elbe, welche aus 500 engl. alten Soldaten besteht, befindet sich in einem kläglichen Zustand, indem das Eis und die Stürme seit einigen Monaten alle Zufuhr verhindert haben. (H. C.)

Frankreich.

Die Engländer, wird aus Granville unterm 6. März geschrieben, lassen sich wieder an unsern Küsten sehen. Gestern haben drey Fahrzeuge, die man Anfangs für zwey am Morgen nach St. Malo abgegelte Kanonierböte hielt, die Rhede ausgespähet. In der Nacht haben diese Fahrzeuge Feuersignale gegeben. Diesen Nachmittag sehen wir sie vor den Chausey-Inseln, wo sie sich mit Jagen und Fischen belustigen. Das kleinste dieser Fahrzeuge scheint nur ein kleines Lustboot zu seyn. (Gaz. de Fr.)

Der Kaper Tilsit von St. Malo hatte zwey englische Prisen, deren Werth man auf mehr als 200,000 Fr. angab, nach Roscof eingebracht.

Paris, vom 12ten März. Im neuesten Hefte der Causes célèbres von Mejean erscheint die Prozeßgeschichte einer Madame Balmain, die nach zwölfjähriger Ehe genöthigt ist, diesen Titel vor Gericht in Anspruch zu nehmen, weil ihr Mann ihn ihr verweigert. Sie (eine junge und liebenswür-

Digitized by Google

dige Wittwe von Adel), lebte zu Corbeil (Dep. Montblanc) im Stillen, als sie die Bekanntschaft Hrn. Balmain's, Deputirten von Montblanc, machte. Er bat um ihre Hand, und da sie diese nur unter Bedingniß der priesterlichen Einsegnung zugestehen wollte, so sorgte Balmain für Zeugen und einen Priester, der sie in einer verfallenen Kirche traute. (Es war im Jahre 4 zur Zeit des Terrorism, wo kein Deputirter öffentliche Trauung gewagt hätte). Indeß wurde doch ein Contract in der Kirche aufgesetzt, und von den Zeugen unterschrieben; ein bald darauf gebohrnes Kind wurde bey der Municipalität von Paris, als aus dieser Ehe entsprungen, eingezeichnet, auch Mad. Balmain den Collegen ihres Mannes vom Rathe der 500 als Gattin vorgestellt. Mit dem Jahre 12 änderte sich ihr bis dahin glückliches Verhältniß; Balmain verwies sie auf ein Landgut, legte ihr die schwersten Arbeiten auf, und hielt sie nicht besser, als den ersten Dienstboten. Er wurde krank; 20 Nächte brachte sie bey seinem Bette zu, und als er wieder gesund war, vergalt er alles das mit der Drohung, sie nächstens aus dem Hause zu jagen. Nun suchte Mad. Balmain, die bisher ohne Murren gelitten hatte, wenigstens ihren vom Priester unterschriebenen Heyraths-Contrakt in Sicherheit zu bringen und schickte ihn zum Friedensrichter.

Allein der Mann fing den Kontrakt auf, und verdoppelte seine Mißhandlungen so sehr, daß endlich Mad. Balmain mit der so oft vorgeschlagenen Trennung von Tisch und Bett zufrieden war. Eine kleine Pension von 720 Liv. und die Bedingniß, in den beyden Departements Mont-Blanc und Isère, wo Balmain Güter hatte, sich nicht sehen zu lassen, waren schon erniedrigende Punkte für eine Gattin, die zugleich Mutter mehrerer Kinder ist; der letzte Schritt Balmain's, sie während einer Krankheit nach Chambery (in Folge jener verabredeten Trennung) zu bringen, ihr nicht mehr als vier Louis in der Tasche zu lassen, und all ihre Effekten sich zuzueignen, bewog endlich Mad. Balmain, gegen ihren Mann eine Klage anzustellen. Balmain, der schon vorher zur Entschuldigung seines Betragens vorgewendet hatte, daß seine Frau mit Wahnsinn behaftet sey, und seinem Leben nachstellte, setzte der Klage die Einrede entgegen, daß Mad. Balmain nicht seine Gattinn sey, daß er weder einen bürgerlichen noch einen religiösen Kontrakt mit ihr errichtet habe, und daß er weder ihr noch ihren Kindern etwas schuldig sey. — Man ist auf die Entscheidung der Tribunale äuserst begierig. Die Ehe der Mad. Balmain dürfte, nach Strenge der Gesetze, wohl nicht anerkannt werden können; allein eine gerechte und angemessene Schadloshaltung wird ihr wohl zugesprochen werden. Man muß indessen gestehen, daß ein solcher Grad von Schwärze bey einem gebildeten Menschen etwas unwahrscheinlich, und ohne starke Beweggründe dazu, beynahe gar nicht denkbar ist.

Italien.

Die prächtige Ausgabe des Homers vom Ritter Lamberti durch den berühmten Typographen Bodoni ist jetzt ihrer Vollendung nahe. Die Namen dieser beyden Männer sind ihr Empfehlung genug.

Neues Aushebungsdekret für das Königreich Neapel: 2 Mann von 1000 — von 17 bis 26 Jahren. Frey davon sind 1) alle, die vor der Publikation dieses Dekrets verheyrathet waren. 2) Die Witwer mit Söhnen. 3) Die einzigen Söhne einer Familie 4) Legale Untauglichkeit zum Dienst 5) Die Cleriker, welche die kleine Weyhe haben. 6) Die Eleven der Militärakademie und vom Bureau topographie. 7) Die bey der telegraphischen Correspondenz Angestellten. 8) Die gesetzmäßig Verabschiedeten. 9) Die Brüder derjenigen, welche unter den Veliten (oder dem Corps der Renner) dienen. (Monit. N.)

Mehrere Familien von Distinktion in Rom haben vom Graf Miollis die Erlaubniß erhalten, aus ihrer Mitte ein Bürgerkorps zu errichten, welches zur Erhaltung guter Ordnung und Polizey beytragen soll. (Corr. M.)

Holland.

Zu Amsterdam sind mehrere Couriere von Paris und Kassel angekommen. Auch begab sich der westphälische Minister, Baron von Münchhausen, zu dem König nach Deventer. Man versichert, daß unsre Truppen in Deutschland eine andere Bestimmung erhalten werden. (N. H. Z.)

Deutschland.

Von der Niederelbe. Man hat hier Nachrichten aus London, denen zu Folge der Prozeß des Herzogs von York eine ernsthafte Wendung zu nehmen scheint. (Harl. C.)

Preußen.

Auf die bevorstehende Rückkehr JJ. MM. hat der Hofmedailleur Loos eine Medaille verfertigt. Die Hauptseite ist mit den Bildnissen des Königs und der Königin geziert; die Rückseite zeigt den Gott der schaffenden Zeit mit der Umschrift: „Neue glückliche Zeit kehrt wieder zu uns. Sie kehren zurück!"

Königreich Westphalen.

Ein Tagsbefehl des Generals Morio, Befehlshabers der zweyten westphälischen Division, datirt aus dem zu Metz errichteten Hauptquartier vom 12. März 1809, lautet wie folgt: „Der franz. Divisionsgeneral Roger, welcher auf Befehl des Kaisers über die, die beyden ersten Kolonnen der westphälischen Division bildenden Truppen Revüe hielt, ist mit ihrer schönen Haltung, ihrem kriegerischen Aussehen, und ihrer Unterweisung außerordentlich zufrieden gewesen. Eben so hat er auch von ihrer guten Mannszucht, sowohl auf dem Marsch, als in hiesiger Garnison, nur Lobsprüche vernommen, und folglich Sr. Maj. dem Kaiser Napoleon, unserm großen und erhabenen Beschützer, die schmeichelhaftesten Zeugnisse darüber abgestattet. Der General, Befehlshaber der Division, legt dem König, unserm erhabenen und vielgeliebten Souverän, Rechenschaft darüber ab, und bezeugt den Truppen aufs Angelegentlichste seine Zufriedenheit wegen des guten Betragens,

Digitized by Google

das sie bis jetzt beobachtet haben. Er verpflichtet sie, ihre Aufmerksamkeit und ihren Eifer zu verdoppeln, um den guten Ruf, den sie sich erworben haben, noch zu vermehren. Wir sind neuerrichtete Truppen; wir haben noch keinen kriegerischen Ruf, und werden jetzt mit den ersten Truppen der Welt dienen; aber uns ist auch die Ehre vorbehalten, die Ersten zu seyn, die den westphälischen Namen in die Jahrbücher des neuen Kriegs aufstellen. Indem wir dies auf dem Schlachtfelde thun zu können erwarten, müssen wir uns durch eine gute Mannszucht, durch eine schöne kriegerische Haltung, und durch eine einfache Unterweisung auszeichnen. Diese drey Dinge sind es, welche den Erfolg im Kriege vorbereiten; unser Muth aber, und das Beyspiel der franz. Armee, neben der wir streiten sollen, werden das Uebrige thun. (W. M.)

Würtemberg.

Stuttgart, den 19. März. Heute überreichte der badensche Gesandte, Freyherr von Haynau, Sr. Maj. dem König in einer Privataudienz ein Glückwünschungsschreiben Sr. kön. Hoh. des Herrn Großherzogs von Baden wegen der glücklichen Entbindung der Prinzessin Paul. (St. Z.)

Baden.

Freyburg, den 18. März. Heute früh um 1 Uhr ist der resignirte Fürst von Neuwied, Friederich Karl, im 69 Jahre seines Alters gestorben. Seit 7 Jahren lebte er hier als Privatmann.

Vermischte Nachrichten.

Der Herzog von Oldenburg übertrug vor seiner Abreise nach Petersburg die Leitung der Regierungsgeschäfte während seiner Abwesenheit seinem Sohne Friederich August. (H. C.)

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
13 Söhne.	11 Erwachsene männl. Geschl.
13 Töchter.	11 „ „ „ weibl. Geschl.
	14 Kinder.
Sind 26 gebohren.	36 gestorben.

Also sind 10 mehr gestorben als gebohren.

Vorladung.

(3. b.) Unter dem Rücklaß des allhier verlebten Jakob Größ, Friseurs, fanden sich viele Versätze vor.

Es werden daher die Pfandschuldner als Eigenthümer derselben hiermit aufgefordert, solche Versätze längstens bis zum 15ten nächstkommenden Monats April incl. um so gewisser gebührend zu lösen, als man außer dessen alle jene Pfänder, welche an diesem Tage noch nicht gelöset seyn werden, der gerichtlichen Versteigerung unterwerfen, die Größischen Erben mit ihren rechtlichen Forderungen, deren Betrag sie bereits zum errichteten Inventar angegeben, befriedigen, und den allenfallsig weitern Ueberschuß des Verkaufspreises einsweilen in gerichtlicher Verwahr hinterlegen würde.

Beschlossen den 8ten März 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Zeiler.

Oeffentlicher Verkauf des Guts, und der Hofmark Arnbach.

Da das königliche Appellations-Gericht des Isar- und Salza-Kreises nach dem gemachten Antrag und Bitte des Ferdinand Baron von Geeböl zu Abbezahlung der von seinem Vorfahrer kontrahirten, und per rem judicatam de dato 26sten August et publicato 10ten September 1803 erkannten Fideikommiß-Schulden, und gemäß des Wunsches mehrerer Kaufslustigen zum mehrmaligen öffentlichen Verkauf des Guts, und der Hofmark Arnbach, Landgerichts Dachau, zu schreiten beschlossen hat, so will man sämmtlichen Kaufslustigen mittels gegenwärtigen Proklama vernachrichtet haben, daß man zum öffentlichen judiciellen Verkauf besagten Guts unter Beobachtung des allerhöchst landesherrlichen Mandats de dato 24sten Dezember 1781 an den Meistbietenden, jedoch salva Ratificatione Dienstag den 28sten März Vormittags 9 Uhr bestimmt haben wolle, an welchem Tage dieselbe zu erscheinen, und ihr Kaufsanbot bey der hierzu eigens ernannten königlichen Appellations-Gerichts-Commission in dem ehemaligen Augustiner-Klostergebäude ad Protocollum zu geben, eingeladen werden.

Nach dem von dem Baron von Geebölischen Verwaltungsamte eingesendeten Guts-Anschlag enthält das zu verkaufende Gut:

1) Dem Hoffuße nach an Unterthanen 7 1/3tel, 1/32ger Höfe, dann
2) an gewissen Einnahmen:

A. In Geldleistungen:

a) An jährlichen Stiften	387 fl. 46 kr. 3 pf.
b) An ordinären Scharwerks-Geldern	143 fl. 40 kr.
c) An Jagdscharwerk	19 fl. 36 kr.

B. An Getreid- oder Gültleistung:

a) An Weitzen	3 Schäffel.
b) An Korn	54 Schäffel 2 1/2 Metzen.
c) An Gersten	2 Schäffel 3 Metzen.
d) An Haber	46 Schäffel 1 Metzen.
Summe also der gewissen Einnahmen	1159 fl. 53 kr. 3 hl.

3) An ungewissen Einnahmen, und zwar nach 20jährigem Anschlage auf ein Jahr:
a) An Laudemien;
b) an grundherrlichen Taxen und Leihkäufen;
c) Brieffertig-Geldern;
d) Inventurs-Gebühren;
e) Jagdbarkeit-Gefällen;
f) Weid-Gänsen rc. rc.
g) Dann von dem Genuße der 199 Tagwerke enthaltenden Waldungen, im toto 555 fl. 26 kr. 4/23gerl hl.

An gewissen Ausgaben:

a) Für den Verwalter;
b) Jäger- und Gerichtsdieners-Besoldung, dann an Natural-Bezug für selbe zu Geld angeschlagen;
c) an Rechtholz-Abgaben;
d) an Recognition für den Erdweg, und den Pröbstlhof nach Dachau;
e) dann für den halben Ritzenhof zu Schwabhausen lehenreich die Summe in toto von 533 fl. 2 kr. 1/5tel hl.

Als Daringabe wird noch weiters den Kaufslustigen überlassen:
a) Das herrschaftliche ehemalige Richterhaus sammt
b) ein Tagwerk Garten;
c) das herrschaftliche Gerichtsdieners-Haus;
d) der Kirchenschutz über dasiges Pfarr-Gotteshaus;
e) und die Jurisdiktion über den dortigen Pfarrhof.

Digitized by Google

Das obenbemerkte Richterhaus kann seiner angenehmen Lage und Bauart nach allerdings Statt eines Schlosses benützt werden. Dieses Gut gewährt schon dadurch jedem Kaufslustigen besondere Vortheile, vorzüglich in kommerzieller Hinsicht mittels vortheilhaften Absatzes von Getreid und Holz, weil solches nicht weit von den Ortschaften Aichach, Schwabhausen, Dachau und den dahin führenden Hauptstrassen, dann selbst von der Hauptstadt München nur 4 Stunden entlegen ist.

Ueberdieß bieten sich in der Nähe dieser Hofmark die ganz mit herrschaftlichen Waldungen umgeben ist, mehrere angenehme Ortschaften und herrschaftliche Güter zum Vergnügen dar, als Weigertshofen, Schwabhausen, Indersdorf ꝛc. ꝛc. Der verfaßte Guts-Anschlag kann vorläufig in der königlichen Appellations-Gerichts-Registratur eingesehen werden, so wie auch jedem Kaufslustigen selbst freygestellt wird, sich von der Lage des Guts und dem Uebrigen durch dessen persönliche Ansicht die nähere Kenntniß zu verschaffen, und allenfalls die Grundlagen des Guts-Anschlags bey dem Baron von Geebhöllischen Verwaltungs-Amte in Sulzemoos einzusehen. München, den 9ten Januar 1809.

Königlich-baier'sches Appellations-Gericht der Isar- und Salza-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

von Chrismar.

Verruf.

Nach Inhalt der, von dem königl. baierischen ehemaligen Oberst-Forstamt München, unterm Dato 25sten Junius fertigen Jahrs, an das königlich-baierische Forstamt Landshut erlassenen, und von selben anher kommunicirten allergnädigsten Resolution, müssen die in der Gegend Oberempfenbach situirten drey königl. Staatswaldungen, Giersberg ad 15 6/8tel, Kagersberg pr. 10 4/8tel, dann Förstl oder Jagen zu 20 2/8tel Tagwerke gemeinschaftlich mit dem königlichen Forstamte Landshut auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung entweder parthienweise, oder zu ganz, unter den gewöhnlichen Kaufsbedingnissen auf bodenzinsiges Eigenthum verkauft werden. Dieser Verkauf wird nun mit Vorbehalt der allergnädigsten Begnehmigung Dienstags den 18ten eingehenden Monats April, bis 9 Uhr frühe in Loco Mainburg in der Strasserbräuer-Behausung vor sich gehen.

Kaufslustige mögen sich also an diesem Tage um die bestimmte Stunde in Mainburg einfinden, und das Weitere abwarten, vorher aber sich diese Waldung durch dem königl. Forstwärter Kögl in Mauern nächst Moosburg, der Revier Isareck vorzeigen lassen. Actum, den 20. März 1809.

Königlich-baierisches Rentamt Abensberg in Neustadt im Regen-Kreise.

Licent. Nissl, Rentbeamter.

Bekanntmachung.

(1. a.) Künftigen Dienstag den 28sten dieses wird in der protestantischen Hofkirche zum Besten der Armen

Der Tod Jesu, ein Oratorium von Graun,

aufgeführt werden. Billets zu 1 fl. auf der Emporkirche, und 36 kr. für die untern sind, so wie der Text zu 6 kr. sowohl auf dem Anfrags-Bureau der königl. Polizey, als an dem Eingange der Kirche zu haben. Der Anfang ist Abends um 6 Uhr. München, den 23sten März 1809.

Königlich-baierische Polizey-Direction.

v. Stetten, Polizei-Director.

Versteigerung.

Künftigen Mondtag, als den 27sten März werden im königl. weißen Hofbräuhause am Plätzl Nro. 71 über eine Stiege einige Pretiosen, goldene Uhren, moderne Kommodkästen und dergleichen Sessel, Zinn, Gemählde, Kupferstiche, Kleidungsstücke, ein Storchenschnabel, eine Electricität, eine Studierlampe, ein gut conservirtes Forte-Piano, s. a. nützliche Hausfahrnisse Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von halbe 3 bis 6 Uhr an den Meistbietenden öffentlich versteigert. Kaufsliebhaber sind geziemend eingeladen, sich am obbestimmten Tag gefälligst hiebey einzufinden.

Anzeige.

(2. a.) Unterzeichnete hat die Ehre bekannt zu machen, daß bey ihr nach dem neuesten Costume Damen-Strohhüte, dann einige Arten mit Taffet und Tull façonirt, so wie auch alle Gattungen Strohgeflechte zu haben sind, womit sich bestens empfiehlt

Josepha Erich,
Putzmacherin und Strohhut-Fabrikantin in Regensburg.

Dienstag den 21sten dieses verlief sich in der Gegend der Weinstraße oder der Frauenkirche ein junger schwarzer Pudel, dem der Schweif noch nicht abgestutzt war. Er ist besonders daran kenntlich, daß Hals und Brust, so wie drey Füße etwas weiß gefleckt sind, auch war ihm ein kleines ordinäres Bändchen um den Hals gebunden. Wer diesen Hund in den Laden Nro. 28 in der Kaufinger-Gasse bringt, erhält eine gute Belohnung.

Im englischen Garten nächst der Veterinär-Schule ist ein Wurz- und Baum-Garten mit einem bequem eingerichteten Sommerhaus zu verstiften; das Uebrige ist in der Behausung Nro. 26 über eine Stiege zu erfragen.

Einladung

zu einer öffentlichen Sitzung der königl. Akademie der Wissenschaften, Montags am 27. März, Nachmittags 5 Uhr, durch welche dieselbe ihren Stiftungstag feyert. Herr Director Streber wird eine Vorlesung über die Geschichte des königl. Münzkabinets halten.

Man versammelt sich in dem gewöhnlichen Sitzungssaale.

Bricken und Anquillotti sind bey Handelsmann Margreitter in der Weinstraße zu haben.

(3. c) Eine honnetes Frauenzimmer aus Frankreich, das auch Deutsch spricht, sucht einen Platz als Gouvernante. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

Den 23. März. Hr. von Weir, Major von Nürnberg. Hr. Gerischer, Negotiant von Augsburg, im Hahn. Hr. Oberst Wagner, Commandant von Bamberg. Hr. Baron Stahl, Oberstlieutenant und Hr. Dittel, Quartiermeister. Hr. Janetti, Commis von Augsburg, im Kreutz. Hr. Holzheimer, Weinhändler von Landshut. Hr. v. Hinterang, Lehrer der Naturkunde. Hr. Martel, französ. Hauptmann, im Adler. Hr. Jolliet, Münzmeister von Hall. Hr. Pettenkofer, Apotheker von Eichstädt, im schwarz. Bären.

Morgen als am Mariä Verkündigungstage wird keine Zeitung ausgegeben.

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 71 — 27. März 1809.

Frankreich.

Paris, den 15. März. Der Kaiser ist heute Morgen nach Paris zurückgekommen, und hat mit seinen Ministern gearbeitet. (G. de Fr.)

Der General und Senator Rampon ist gestern nach Boulogne abgereist, wo er das Commando der Küstenarmee übernimmt.

(J. d. l'Emp.)

Rambouillet, den 14. März. Gleich nach seiner Ankunft zu Paris begab sich der General Andreossy hieher, und hatte eine lange Audienz beym Kaiser. — Der Aide de Camp des Kaisers von Rußland, Oberst Gorgoly, kam diesen Morgen hier an; er ist unglaublich geschwind gereist, denn erst am 1. März verließ er Petersburg. Im Augenblick seiner Ankunft ging der Kaiser zur Hirschjagd ab, und Gorgoly folgte der ganzen Jagd zu Pferde. Am nämlichen Tage speiste er beym Kaiser. (Monit.)

Bayonne, den 9. März. General Duhesme hat Mataro überfallen, sich daselbst 39 mit Lebensmitteln beladener Fahrzeuge bemächtigt, und sie sogleich nach Barcellona abgesandt. In der Zeitung von Bayonne dankt die in Sarragossa zu Kriegsgefangene gemachte Garnison für die äußerst humane Behandlung, welche ihr allenthalben durch Anordnung des General Morlot von französ. Seite widerfuhr.

Mont de Marsan, den 10. März. Eine Menge span. und engl. Gefangene sind bereits durch dieses Departement passirt, um sich in das Innere zu begeben. Von den zu Sarragossa und in der dortigen Nachbarschaft gemachten 25,000 span. Kriegsgefangenen sind 2500 hier angelegt, und werden morgen weiter gehen. Diese sind weit reinlicher, als die vorhergehenden.

Die leztern Nachrichten aus Sarragossa widersprechen dem Gerücht von Palafors Tode gänzlich; ja, er soll vielmehr völlig hergestellt seyn. Aber Graf Fuentes ist noch immer sehr gefährlich krank. (J. de l'Emp.)

Paris, den 19. März. Diesen Morgen war große Parade in dem Hofe der Tuilerien. Der Kaiser musterte die Truppen zu Fuß. Er untersuchte alle Corps, und ließ einige eine lange Zeit manövriren. Nach der Parade reiste der Kaiser nach Malmaison, wo man diesen Abend den Namenstag der Kaiserin feyert. Auf dem Theater wird Berenice gegeben. Talma macht den Titus. Im Laufe der Woche soll ein glänzendes Fest Statt haben. — Der Erbgroßherzog von Baden ist hier angekommen. — Bey Stenay wurde ein Adler geschossen, dessen ausgebreite Flügel 7 Fuß messen.

(Publ.)

Durch ein Dekret wird das Gewebe, das man unter der Benennung Tulle Angloise, Gaze, oder Tricot de Berlin kennt, den engl. Waaren beygezählt, die das Gesetz vom 10. Brumaire 5 verbietet; es kann demnach nicht mehr in Frankreich eingebracht werden.

Bayonne, den 12. März. Der Kommandant der 11ten Division, General Drouet ist gestern von hier nach Straßburg abgegangen. Nächstens wird der Herzog von Montebello hier ankommen. Heute langte die lezte Division der Garnison von Sarragossa hier an. Die Geistlichen und selbst der größte Theil der zu Sarragossa gewesenen Mönche haben den König um Pardon angefleht, und ihn erhalten. Einstimmig leisteten sie ihm den Eid der Treue und Unterwürfigkeit. — In Madrid herrscht die größte Ruhe. (J. d. l'Em.)

Italien.

Mayland, den 15. März. Man ist nunmehr dem großen Diebstahl, der in der stürmischen Nacht vom 7. auf den 8. Januar in dem Magazin des wackern Herrn Manini be-

gangen worden, auf der Spur. Klumpen von geschmolzenem Geld, die in die hiesige Münze gebracht wurden, gaben die erste Veranlassung zu dieser Entdeckung, und die Ueberbringer derselben sitzen bereits gefangen.

Mayland, den 18. März. Um im ganzen Königreich Italien für die Zukunft eine genaue Grundsteuer einführen zu können, waren im verflossenen Jahre 242 Landmesser angestellt. Diese Geometers sind seit dem Anfang des gegenwärtigen Jahres mit 67 neuen vermehrt worden. Ihre ganze Zahl beträgt nunmehr 309. Auch die 3 neuen Departements Metauro, Musone und Tronto, welche vormals den östlichen Theil des römischen Gebiets ausmachten, werden genau vermessen. — Durch ein k. k. Dekret vom 9. März ist der Herr Graf Paradisi zum Präsidenten des Senats vom Königreich Italien ernannt worden. — Hier und in andern Städten unsers Gebiets sieht man jetzt keinen Bettler mehr, von denen sonsten alle Straßen belagert waren. Diejenigen unter ihnen, welche noch gerade Glieder haben, sind in Arbeitshäuser, und die übrigen in Spitäler untergebracht worden, wo sie verpflegt werden. (C. M.)

Neapel, den 14. März. Die hiesigen Blätter enthalten Folgendes: Se. Majestät der König haben den Staatsräthen Nolli, Macedonio, Reynier und Giampaolo den Auftrag ertheilt, das Königreich Neapel zu durchreisen, nach denen von dem Minister des Innern erhaltenen Vorschriften den Zustand der Provinzen genau zu untersuchen, und über den Befund derselben einen getreuen Bericht zu erstatten. — Das im vorigen Jahre hier errichtete Bataillon der Offiziers ist aufgelöst worden. Sie erhalten so lange, bis sie wieder angestellt werden, eine Pension. — Durch ein königliches Dekret vom 3. dieses wird die Gensd'armerie im Königreich Neapel vermehrt, und auf 140 Brigaden zu Pferd, so wie auf 200 Brigaden zu Fuß gebracht. Von letztern besteht jede aus 8, und von erstern aus 6 Mann.

Die königliche Familie ist von Caserta wieder nach Neapel zurück gekommen. Während des dortigen Aufenthalts haben Ihre Majestäten die in der alten Geschichte berühmte Stadt Nola besucht. — Wir haben gegenwärtig ein entzückendes Frühlingswetter und einen reinen unbewölkten Himmel. Der Vesuv wirft von Zeit zu Zeit, und zwar manchmal mit Heftigkeit, Flammen aus. (M. N.)

Kirchenstaat.

Rom, den 14. März. Der heil. Vater hat den Banquier Marchese Torlonia unter die Patrizier der Stadt Rom aufgenommen. — Unter den diesjährigen Fastenpredigern zeichnet sich vorzüglich der Kapuziner P. Federico da San Giovanni aus; Se. Heiligkeit haben selbst schon einige seiner Passionsreden im Vatican mit angehört. — Die Lage der Dinge ist hier noch immer die nämliche. Die französische Besatzung hält eine sehr gute Mannszucht. (G. M.)

Spanien.

Madrid, den 2. März. Man hat kürzlich Ordres des Generals Cuesta (dat. 14. Febr.) aufgefangen, worin dieser Insurgentenchef die Bewohner der Dörfer, an welche diese Orders gerichtet sind, auffodert, von Neuem aufzustehen, und sich mit Piken, Pfählen und Steinen zu bewaffnen, weil man ihnen keine Gewehre geben könne. Auch gesteht er, er sey nicht im Stande, ihnen Truppen zu schicken, und sie müßten sich bloß auf ihre eigenen Kräfte verlassen. — Wie kann ein Militär so grausam niederträchtig seyn, und versuchen, arme Leute zu verleiten, und sie in Bewegungen zu verflechten, welche, wenn sie Statt fänden, nur die Vernichtung ihrer Hütten zur Folge haben könnten? Aber die Landleute erkennen recht gut das Lächerliche dieser Ordres. (J. d. l'E.)

Madrid, den 8. März. Die hiesige Zeitung liefert ein kön. Dekret, worin es heißt: Joseph Napoleon ꝛc. Da Wir wollen, daß die Asche derjenigen Personen, die entweder durch ihren hohen Rang, oder durch ihre Tugenden und wichtige, dem Vaterlande geleistete Dienste sich die öffentliche Achtung erworben haben, mit gebührender Ehre behandelt werden, so befehlen Wir, daß die Gebeine der Könige, Königinnen und kön. Personen, welche in den aufgehobenen Kirchen und Klöstern zu Burgos ruhen, mit ihren Särgen und Grabmälern in die Hauptkirche dieser Stadt übergesetzt werden. Das Nämliche soll auch in andern Städten mit der Asche verstorbener kön. und anderer vornehmen Personen geschehen. (J. de l'Em.)

Nach einem Dekret vom 9. März, wird den Obern der aufgehobenen Klöster aufgetragen, ihre Untergebenen zur provisorischen Rückkehr in ihre ehemalige Wohnung zu bewegen, in der Absicht, daß diese Leute ruhiger leben und ihren Ordenspflichten besser befolgen können, und auch die Ruhe des Staats durch sie nicht gefährdet werde. (Monit.)

Der Erzbischof von Sarragossa, Staatsrath und Großinquisitor hat in einem Schreiben dem König den Eid der Treue geleistet. Diese Unterwerfungsacte von einem solchen Manne, der überdem seine Stelle bey der jetzigen Ordnung der Dinge einbüßt, sein Eifer dem König Joseph I. zu huldigen hat hier das größte Aufsehen erregt, und gereicht diesem Prälaten zur Ehre. (J. d. l'Em.)

Großbritannien.

London, den 18. Febr. Nach den letzten Berichten aus Lissabon war daselbst Alles mit Einschiffen beschäftigt gewesen. Die Kanonen des Forts Belem; welches die Mündung des Tajo kommandirt, waren vernagelt worden, und man hatte die Regierungsarchive und andere Sachen auf ein portugiesisches Schiff von 74 Kanonen gebracht. — Zu Martinique sind die franz. Fregatten Juno, Venus und Amphitrite, welche am 18. Nov. von Cherburg abgesegelt waren, mit Truppen, Kriegsvorräthen und Proviant angekommen. Einige engl. Kauffahrteyschiffe fielen ihnen auf der Fahrt dahin in die Hände. — Der Werth der gegenwärtig auf der franz. Insel Martinique aufgehäuften Vorräthe von Kolonialwaaren wird auf 200 Millionen Livres geschätzt. (H. B.)

Digitized by Google

Am 22. Jan. starb zu London im 72sten Jahre seines Alters der Graf von Brühl, vieljähriger sächsischer Gesandter an unserm Hofe, Ritter des weißen Adlerordens, bekanntlich ein vorzüglicher Kenner und besonderer Freund der Künste und Wissenschaften. (H. K.)

Am 17ten Januar hatte der schwedische Gesandte, Herr von Brinckmann, eine Privat-Audienz bey dem Könige.

Die beyden ostindischen Schiffe, Brittannia und Admiral Gardner, die nach Ostindien absegelten, sind bey den letzten Stürmen auf den Goodwin Sands verunglückt.

Auch der älteste Sohn des Generals Burrard, der Adjutant beym General Moore war, ward in der Schlacht bey Corunna schwer verwundet, und starb am Bord des Audacious am 21. Jan.

Rußland.

Petersburg, den 1. März. Der General der Infanterie, Grafen von Buxhövden, ist mit dem Flügeladjutanten, Grafen Buxhövden, und dem Kammerherrn, Grafen Buxhövden, aus Finnland hier angekommen.

Der Kriegsminister, Graf Araktschejef, nebst dem General-Major Buchmeyer, sind nach Finnland gereiset.

Zu Odessa ist ein Commerzgericht errichtet; eine in Rußland ganz neue Instanz. (H. C.)

In Betreff der Juden wurde ein Rescript erlassen, dem zu Folge durch eine Kommission untersucht werden soll, welche Maaßregeln zu ergreifen sind, vermittelst welcher die Juden (welche nach einer Verordnung vom 9. Dec. 1804 vom 1. Jan. 1808 an aus den Dörfern, Krügen und Schenken, wo sie Branntweinschänke trieben, hinausgeführet werden sollen) nach dem Verlust dieses einzigen Erwerbzweigs in Stand gesetzt werden, sich ihren Unterhalt durch Arbeit zu sichern. — An die Stelle des verstorbenen Hofbankiers, Baron Rugowikow, wurden die Petersburger Negotianten, Gebrüder Heinr. und Peter Severin ernannt. — Im Jahre 1808 wurde zu St. Petersburg und Kronstadt an ausländischen Waaren für 1.452,223 Rubel eingeführt und an russischen Erzeugnissen für 5.875,896 Rubel ausgeführt. 60 Kauffahrteyschiffe sind angekommen und 73 abgesegelt. — Der Bauer Wenne-Semmo erhielt vom Kaiser 200 Rubel, weil er 1807 auf einem kleinen Nachen in der stürmischen See 3 Menschen das Leben rettete. (Hofzeit.)

Dänemark.

Altona, den 17ten März. In der Nacht auf den Montag entstand hier in einem Keller, der von einer einzelnen schon alten, aber bemittelten Frauensperson, die einen kleinen Handel trieb, bewohnt wurde, Feuer. Dieses wurde zwar gelöscht, aber bey näherer Untersuchung zeigte es sich, daß die Frauensperson ermordet, und das Feuer absichtlich angelegt worden war, um das Verbrechen zu verbergen. Je seltener hier dergleichen abscheuliche Vorfälle sind, desto lebhafter wurde dieser gefühlt. (A. Z.)

Holland.

Vom 17. März. Vorgestern war außerordentliche Versammlung aller Minister, so wie des Staatsraths und einer Deputation des gesetzgebenden Korps; der Minister Vicepräsident des Staatsraths theilte derselben folgendes Schreiben des Königs aus Assen vom 14. März mit: „Meine Herren! Ein Schreiben des Kaisers meines Bruders kündigt mir die so angenehme als unerwartete Nachricht an, daß er über das Großherzogthum Berg zu Gunsten meines Sohns, des Kronprinzen Napoleon Ludwig verfügt habe. Ich wollte keinen Augenblick zögern, die Mitglieder meines Staatsraths und gesetzgebenden Korps davon in Kenntniß zu setzen, als ein Zeichen meiner Dankbarkeit für die beständigen Beweise, welche sie von ihrer Anhänglichkeit an ihr Land und an mich fortdauernd geben. Und dies ist mein erster Gedanke, nachdem ich dem Kaiser meinem Bruder meinen Dank wegen eines Ereignißes bezeugt hatte, das ich mit Recht für ein heilbringendes Zeichen fürs Glück meines Volks und meines geliebten Sohns ansehe, der, nach den schweren und stürmischen Tagen meiner Regierung, dadurch noch besser im Stande seyn wird, das Daseyn des Landes zu befestigen und ihm die Erleichterung und Schadloshaltung zu geben, die es lange noch bedürfen wird. Das Volk wird darin auch noch einen unwiderlegbaren Beweis von den guten Gefühlen meines Bruders und Frankreichs gegen dies Land finden. Diese müssen den Gesprächen und den heimlichen Schritten ränkevoller so wie oberflächlich beschauender Menschen Stillschweigen auflegen. Ob ich gleich diesem Schreiben bald folgen werde, da meine Reise zu Ende geht, so wollte ich doch nicht säumen, Ihnen hievon Kenntniß zu geben, um so mehr, da meine Reise Ursache war, daß der Courier, der mich erst gestern Abends einholte, sich sehr verspätete. Unterz. Ludwig Napoleon."
(Gaz. d. Par.)

Außer den schon angezeigten Beyträgen zur Unterstützung der Unglücklichen gingen aus verschiedenen Theilen des Königreichs noch 770907 fl. ein. — Am 8. befand sich der König zu Almelo; am 12. reiste derselbe von Hardenberg nach dem Dorfe Gramsbergen und Coevorden ab, wo er die Festungswerke besichtigte. Hierauf ging die Reise über Dalem rc. nach Assen.

Deutschland.

Hechingen, den 19. März. Gestern starb hier die im südlichen Deutschland allgemein bekannte Mad. Kaula im 70. Jahres ihres thätigen Lebens. Sie war eine Frau von seltenen Geistesgaben und von einem edlen Charakter, Hofbanquierin am kön. würtembergischen Hofe, und Chef des Wechsel- und Handelshauses Kaula in Stuttgart. Erst vor einem Jahre erhielt sie von Sr. Maj. dem Kaiser Franz dem Ersten als eine nicht geringe Auszeichnung die große Civil-Verdienstmedaille mit der goldenen Kette. Einen großen Theil des Segens, den ihr die Vorsehung zuwies, verwendete die Verewigte zum Wohlthun. Sie war die Stütze der Nothlei-

Digitized by Google

deuden ohne Unterschied der Religion, und tausend Thränen der Armen hier und anderwärts fließen auf ihr Grab. Auch durch ihren letzten Willen hat sie die wohlthätigen Gesinnungen, die sie im Leben äußerte, versiegelt. Ihr Andenken bleibt im Segen. (A. B.)

Von der Niederelbe. Einige engl. bewaffnete Fahrzeuge, die sich bey Kurhaven stationirten, hemmen die wenige Schiffahrt, welche noch bis jetzt statt fand. (Harl. C.)

Aus Leipzig wird gemeldet: „Es gehört zu den Zeichen der Zeit, daß wir hier in einer Woche drey Selbstmorde gehabt haben. (C. Z.)

Königreich Westphalen.

Zu Kassel wurde für die abgebrannten Einwohner von Witzenhausen 21,270 Fr. gesammelt. (H. C.)

Cassel, vom 13ten März. Se. Majestät haben geruht, dem Museum zu Göttingen die Sammlung von Seltenheiten auf Ihren Reisen, besonders in Amerika, zu schenken. Dort befinden sich bekanntlich auch die Doubletten der Sammlung, welche der berühmte Forster, Cooks Reisegefährte, nach London brachte. (Hamb. Corr.)

Ein königl. Dekret giebt dem Königreiche Preßfreyheit. Nur öffentliche politische Blätter sind einer Zensur unterworfen; der Druck, Verlag und Verkauf aller übrigen Schriften ist unbeschränkt; dagegen aber Verfasser und Verkäufer für das verantwortlich, was darin wider die Grundgesetze des Staats, wider die Ehrerbietung gegen die Fürsten, wider Religion und Sitten enthalten ist; doch kann sich jeder auch über das ihm dabey geschehene Unrecht bey dem Justizminister beklagen, welcher darüber unverzüglich an Se. Majestät berichten muß. (Westphäl. Monit.)

Zu Braunschweig ist eine zweyte königl. westphälische Lotterie publicirt worden, deren Einrichtung der vorjährigen ersten Lotterie in Hinsicht der Classen gleich geblieben, aber durch Verminderung der Loosezahl und Erhöhung der Einlage um viele ansehnliche Gewinne vergrößert, und mithin für die Interessenten vortheilhafter eingerichtet worden. (H. C.)

Am 1sten April wird das neue Accisewesen eingeführt. Es trifft Schlachtvieh, Getreide, Bier, Essig und Brantewein; von eingeführten Waaren: Fleisch, Mehl, Stärke, Puder, Bier, Weinessig, Brantewein, Thee, Chocolate, Cacao, Kaffee, Cichorien, Zucker, Syrup, Reis, Oel, Tabak, und Wein. Die vormals preußischen Provinzen werden dadurch von andern Abgaben befreyet. Alle gewinnen durch die Begünstigung der Bierbrauereyen, durch die steuerfreye Einfuhr fremder Tabaksblätter zum Bedarfe der inländischen Fabriken, und durch die Zurückzahlung der Accise bey der Ausfuhr aus den Handelsstädten. — Das Zollwesen, welches eine plötzliche Veränderung nicht wohl verträgt, wird erst mit Ende des Jahrs neu geordnet. (Hamb. Corr.)

Herzogthum Warschau.

Der sächsische Grenadier Rönike im Bataillon von Einsiedel ist militärisch bestraft, und zu einer sechsjährigen Kettenstrafe im Zuchthause zu Warschau verurtheilt worden, weil er in der Trunkenheit einem Mädchen einen Säbelhieb gegeben hatte, das dadurch den Arm eingebüßt hat. Die sächsischen Soldaten von der Garnison haben diesem Mädchen eine Summe von 2400 polnischen Gulden gegeben, und das Regiment von Oyherrn hat ihr eine lebenslängliche Pension zugesichert. (Leipz. Z.)

Baden.

Mannheim, den 21. März. Der Großherzog hat nach dem Wunsch der Erbgroßherzogin die Ausübung des katholischen Cultus in der Hofkapelle erlaubt. Gestern fand diese zum erstenmal mit vielem Pomp und in Gegenwart Ihrer kais. Hoheit Statt. (J. d. Fr.)

Baiern.

Augsburg, den 19. März. Die Transporte von Baumwolle, die aus Wien kommen, gehen seit etlichen Wochen ungemein stark durch unsere Gegend nach der Schweiz, nach Schwaben, Straßburg ꝛc. (Schw. M.)

Vermischte Nachrichten.

In Paris wird jetzt mit Erlaubniß der Regierung ein Essig verkauft, der den Namen Holzessig (oder Acétique pyro-ligneux) führt. Er wurde von den drey berühmten Chimisten, Fourcroy, Bertholet und Vauquelin, untersucht und besser, als aller übrige befunden. Er ist so stark, daß er, mit sieben Theilen Wasser vermischt, doch einen guten Essig auf der Tafel gibt.

In einem öffentlichen Blatte liest man Folgendes: „Ihre Majestät die Königin von Preußen, welche sich, der Sage nach, in gesegneten Leibesumständen befindet, werden, wie es heißt, vor's erste nicht nach Berlin gehen. — Ein anderes Gerücht läßt des Königs Majestät mit des Prinzen August kön. Hoh. nach Schlesien reisen.

Der Hr Chevalier de Norvins-Montbreton, Geschäftsträger Sr. Majestät des Königs von Westphalen am großherzogl. badenschen Hofe ist zu Mannheim angekommen. — Der Großherzog von Hessen hat, um den bisher bey Ertheilung der Pässe sich eingeschlichenen Nachläßigkeiten und Mißbräuchen vorzubeugen, befohlen, daß künftig die Pässe nur die Landes-Regierungen zu ertheilen, die Unterbehörden hingegen bloß den ihnen genugsam bekannten Amtsuntergebenen Atteste, worin der Name, Stand, Geburtsort, Wohnort und das Signalement des Vorzeigers genau angegeben sind, auszustellen befugt seyn sollen. — Am 16ten März hielt zu Arnsberg die dasige Landeskultur-Gesellschaft, welcher von des Großherzogs königl. Hoh., außer der huldvollen Genehmigung, noch eine jährliche großmüthige Geldunterstützung bewilligt worden ist, ihre erste Sitzung. (Rhein. Corr.)

Digitized by

Kundmachung.

(3. a.) Um einige alte bey den Staatskassen unter 4 pro Cento anliegende Stiftungs-Capitalien mobilisiren zu können, stellte die königliche Stiftungs-Administration der Wohlthätigkeit in München am 21sten dieses zum königlichen Appellations-Gericht des Isar- und Salzach Kreises das Gesuch, folgende zu Verlust gegangene Originalien amortisiren zu lassen.

I. Joseph-Spital in München:

ab 4370 fl. Capital.

100 fl.	Hofz. Capital	de 1644,	Zinszeit	1. Januar.
1000 -	detto	— - 1649,	—	4. März.
600 -	detto	— - 1699,	—	19. November.
200 -	Anlehn	— - 1721,	—	9. August.

Hinsichtlich dieser 4 Capitalien ad 1900 fl. gingen zu Verlust.

a) Die vom Christoph Heinrich Freyherrn von Viereggs, seiner Tochter Magdalena Theres Ludwica ausgestellte Attestation, respect. Cession de dato 27sten April 1771.

b) Das Testaments-Executions-Attestat vom 30sten September 1776, auf Ferdinand Baron von Pfetten umgeschrieben.

c) Weiterer Transport de dato 27sten August 1791, an den Handelsmann in Augsburg Johann Paul Heines cedirt.

d) Heines'sche Cession vom 27sten August 1791, auf Joseph Mendle Sohn vorgemerkt;

290 fl.	Hofz. Capital	de 1684,	Zinszeit	1. Julius.
225 -	detto	— - 1693,	—	14. Julius.

Von Speknerische als Stratthauserischen Commun-Mandatar aufgestellte Cession de dato 22sten November 1791 ad 2060 fl. — Transportirt auf Falk Amschl Markbreiter;

500 fl.	Hofz. Capital	de 1649,	Zinszeit	3. Februar.
80 -	Anlehn	— - 1728,	—	16. May.
280 -	detto	— - 1733,	—	9. Dezember.
75 -	detto	— - 1727,	—	28. März.
100 -	detto	— - 1728,	—	6. Julius.
20 -	detto	— - 1731,	—	5. April.
20 -	detto	— - 1732,	—	26. April.
20 -	detto	— - 1733,	—	28. November.
200 -	detto	— - 1733,	—	11. Dezember.
160 -	detto	— - 1733,	—	31. Dezember.

Von diesen 10 Capitalposten mangelt der Marx Anton Baron von Mayerische Transport de dato 21sten März 1792, an Falk Amschl Markbreiter.

II. Herzog-Spital in München:

ab 1500 fl.

800 fl. Bundes-, respect. ritterliches Capital de 1622, Zinszeit 15ten November.

a) Landesherrlicher Lehenbrief de dato 13ten Julius 1740 unterm 25sten May 1772, auf Johann Georg Peter Maggin und dessen Schwester Katharina Pistorine liquidirt.

b) Lehenbrief vom 27sten Julius 1776, worin Nikolaus von Manner, nomine des Herzog-Spitals als Lehenträger ernannt worden ist.

400 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 16ten August, Transport de dato 2ten December 1750, an Maria Theres Tahuberin.

100 fl. detto de 1740, Zinszeit 2ten April. kurfürstl. Hofrathsbefehl vom 15ten Junius 1762, wegen Amtsrückstand dem Oberumgelder und Kastengegenschreiber zu Amberg Anton Sarpé zugeschrieben.

III. Joseph-Spital:

ab 1950 fl.

400 fl. Bundes-Capital de 1630, Zinszeit Georgi;
neue, am 12ten August 1752 ausgestellte Kapitals-Assecuration am 2ten September 1752, auf obige Bruderschaft liquidirt.

300 fl. detto de 1622, Zinszeit 2ten September.

a) Transport de dato 9ten August 1729, auf die Weinbergerische Erben liquidirt.

b) Transport vom 16ten Februar 1756, an erwähntes Spital cedirt.

1000 fl. Hofz. Capital de 1684, Zinszeit 21sten August;
der Original-Capitalbrief vom 21sten August 1684, auf Ignaz Sattler ausgestellt.

IV. Heiliggeist-Spital:

ab 5500 fl.

1600 fl. Hofz. Capital de 1628, Zinszeit 7ten September;
der Transport vom 5ten März 1751 am 24sten May 1751, auf erwähntes Spital liquidirt.

300 fl. detto de 1649, Zinszeit 18ten Februar;
Transport de dato 18ten November 1751 den 4ten Februar 1752, auf das nämliche Spital liquidirt.

200 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 1sten October;
Cession vom 18ten Junius 1722, mit darauf befindlicher Liquidation vom 2ten Januar 1750.

V. Heiliggeist-Spital-Gotteshaus:

ab 380 fl.

300 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 28sten August.

a) Der gedruckte Original-Capitalbrief de dato 28sten August 1721, auf Joseph Anton Pichlmaier ausgestellt, und

b) vermöge Attestat de dato 22sten Junius 1754, am 3. August 1754, für Johann Georg Huber, Bierbräuer zu Fischbach liquidirt.

c) Gericht Auerburgisches Attestat vom 28sten September 1757, an die Witwe Katharina Huberin.

d) Ferners gerichtliches Zeugniß de dato 11ten Januar 1775, dem Adam Felix Scherer, Bierbräuer in Fischbach übergeben.

e) Schererisches ad acta hinterlegtes Testament vom 4. May 1790, zum Schererischen Jahrtag in der heil. Geistpfarrkirche gewidmet.

40 fl. detto de 1729, Zinszeit 14ten November.

40 fl. detto de 1730, Zinszeit 13ten December.

Eine über 3030 fl. inclusive obiger 80 fl. durch das Stadtgericht München ausgefertigte Cession vom 1sten September 1803 ersagten Gotteshaus zugeschrieben.

VI. Kinderhaus in München:

ab 70,600 fl.

70,000 fl. Hofz. Anlehen de 1728, Zinszeit 1 Januar.
Ordonanz de dato 9ten August 1758, vermöge welcher am 26sten August 1758, dieses Capital auf Karl Graf von Perusa, Kämmerer und Hofrath, liquidirt wurde.

300 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 19ten Julius.

300 fl. Hofz. Anlehen de 1740, Zinszeit 22sten März.

a) Der obrigkeitliche Theilungs-Extract de dato 20sten November 1743, von beyden Posten, mit der am 27sten April 1750, auf Eleonora Krebsin, gebohrne von Ehrmann Witwe, geschehenen Liquidation.

b) Vidimirter Extract aus dem Krebsischen Inventarium vom Salzburgischen Landrichteramt Straßwaden de dato 27sten Junius 1758, an die von Delingische Erben gekommen.

c) Von Dellingische drey Cessionen d. d. 25sten et 28. August 1758, et 28sten Februar 1759, der Franziska von Delling zugeschrieben.

VII. Königliches Hofwaisenhaus:
ab 4289 fl. 28 kr.

100 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 12ten Dezember.
a) Transport d. d. 20sten Julius 1735, liquidirt am 15. December 1759, auf Marianne von Zwikl, gebohrne Selzer.
b) Attestat vom 3ten Januar 1773, an Antonia Adelheit von Ossing gekommen;

500 fl. Bundes-Capital de 1628, Zinszeit 11ten October.
112 fl. 30 kr. Bundes-Capital de 1628, Zinsz. 11. Octob.
150 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 25sten October.
a) Attestat vom 17ten November 1752 mit der darauf befindlichen Liquidation de dato 15ten Dezember 1752, auf Anna Eva von Walner.
b) Landshutisches Regierungs-Attestat vom 22sten November 1754, auf die 4 von Walnerische Kinder vorgemerkt.

400 fl. Bundes-Capital de 1636, Zinszeit 10ten October.
177 fl. 46 kr. Bundes-Capital de 1649, Zinsz. 22. May.
200 fl. Hofz. Capital de 1649, Zinszeit 8ten April.
200 fl. Hofz. Anlehen de 1740, Zinszeit 10ten May.
Das kurfürstl. Hofwaisenhaus-Inspections-Zeugniß vom 11ten May 1795, in original, der Weinzierlischen Witwe, nachhin verehelichten Schneid usufructuarie überlassen.

VIII. Stadt-Waisenhaus München:
ab 4366 fl. 30 kr.

75 fl. Bundes-Capital de 1645, Zinszeit 1sten Januar.
595 fl. 50 kr. Bundes-Capital de 1686, Zinsz. 23. Januar.
16 fl. 40 kr. Anlehen de 1721, Zinszeit 14ten Julius.
Der gedruckte Original-Capitalbrief von der letzten Post de 14. Julius 1721 pr. 100 fl., auf Johann Baptist Braunmüller ausgestellt.
550 fl. detto de 1645, Zinszeit 2ten August.
200 fl. Hofz. Anlehen de 1740, Zinszeit 12ten März.
a) Das Attestat vom letzten Capital de dato 8ten April 1755, am 27sten Junius 1755, auf Benno Prandner liquidirt.
b) Ueber alle vorbenannte 5 Posten das hiesige Stadtgerichts-Commissions-Protokoll vom 26sten Februar 1771, an Katharina Stegerin transportirt.

IX. Barmherzige Brüder:
ab 6570 fl.

250 fl. Anlehen de 1727, Zinszeit 17 April.
50 fl. detto de 1728, — 17ten Julius.
300 fl. detto de 1733, — 12ten December.
Das Zeugniß de dato 29sten May 1750, am 19ten Junius 1750, auf Maria Johanna verwitwete von Berchem, gebohrne von Mandl, liquidirt.

1000 fl. Bundes-Capital de 1628, Zinszeit 31sten Julius.
a) Der Original-Capitalbrief vom 31sten Julius 1628 pr. 3800 fl., dem Johann Georg Kobelli ausgestellt.
b) Transport de dato 21sten April 1668, den 13. April 1750, auf das Fräulein-Kloster ord. S. Francisci zu Dillingen liquidirt.
500 fl. detto de 1629, Zinszeit 3ten Julius.
Transport vom 4. May 1766, mit gleicher Liquidation.
500 fl. detto de 1623, Zinszeit 14ten August.
Ueber diese drey Posten mangelt das Original des von Ossingischen Testam. Execut. Einantwortungs-Instruments de dato 21. Jul. 1772, oder eine vidimirte Copie.

50 fl. Hofz. Anlehen de 1641, Zinszeit 18ten Jenner.
Cession vom 12ten April 1741, auf Anna Auerin, Witwe, am 30sten Julius 1751, liquidirt.

X. Stadt-Krankenhaus in München:
ab 1700 fl.

200 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 17ten October.
400 fl. detto de 1721, Zinszeit 25sten October.
Zwey Transporte vom 17ten December 1726, und 14. April 1736, vermöge welcher am 26sten Januar 1750, diese Capitalien auf die Hörlischen Kinder liquidirt wurden.

XI. Stadt-Krankenhaus-Kapelle:
ab 3500 fl.

300 fl. Hofz. Anlehen de 1740, Zinszeit 11ten May.
Transport vom 4ten November 1748, am 25sten May 1750, auf Marianne Hopfner, verwitwette Handelsmännin liquidirt.
150 fl. detto de 1740, Zinszeit 17ten Julius.
Der von der hiesigen Stadtschreiberey errichtete Vergleichsbrief vom 30sten Junius 1755, an Joseph Grasauer, Goldschmied, erblich gekommen.

XII. Lazareth in Schwabing.

150 fl. detto de 1740, Zinszeit 13ten May.
a) Gedruckter Original-Capital-Brief vom 13. May 1740, auf Melchior Rappel ausgestellt.
b) Attestat vom 5ten März 1751, am 12ten Julius 1751, auf die Mathias Sellnerischen zwey Kinder liquidirt.

XIII. Lazareth am Gasteig:
ab 950 fl.

300 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 23sten August.
Stadt Münchnerisches Attestat vom 18. März 1752, auf die Elenden Bruderschaft hier umgeschrieben.

XIV. Elisabethinerinnen vorm Sendlinger-Thor: ab 19,279 fl. 57 kr.

492 fl. 54 kr. Hofz. Capital de 1617, Zinszeit 1sten März.
482 fl. detto — de 1642, — 4ten Octob.
1175 fl. 33 1/4. Bundes-Capital de 1623, — 1. Novemb.
880 fl. detto — de 1628, — 7. October.
Der Transport über diese 4 Capitalien vom 19ten Junius 1749, am 30sten Jenner 1750, auf Marianne Gräfin von Spreti liquidirt.
500 fl. Hofz. Capital de 1657, Zinszeit 30 März.
Theilungslibel vom 12ten May 1739, an die Marianne Gräfinn von Spreti.

40 fl. Anlehen de 1729, Zinszeit 17ten December.
40 fl. detto de 1729, — 17ten December.
60 fl. detto de 1732, — 29sten May.
60 fl. detto de 1733, — 22sten December.
200 fl. detto de 1721, — 10ten November.
Von diesen 5 Capitalien mangeln:
a) Die von Stubenrauchische und Furtmaierische Cession vom 2ten Januar 1773, an Jud Philipp umgeschrieben.
b) Stadtoberrichteramts-Einantwortung vom 3ten Februar 1772, an Hatschier-Rittmeister Gast et Cons.
c) Weiterer Transport vom 20sten Februar 1772, an Hieronymus Graf von Spreti.
d) Cession am 20sten December 1773, auf Sigmund Graf von Spreti vorgemerkt.

100 fl. Anlehen de 1728, Zinszeit 3ten Julius.
100 fl. detto de 1729, — 17ten August.
100 fl. detto de 1730, — 12ten August.

Digitized by Google

100 fl. Anlehen de 1731, Zinszeit 19ten August.
100 fl. detto de 1732, — 11ten August.
100 fl. detto de 1733, — 11ten September.
100 fl. detto de 1734, — 27sten August.

Von diesen 7 Capitalien mangeln:

a) Das Cessions-Instrument de dato 27sten April 1742 pr. 1200 fl., auf Maria Klara verwittwete Freyin von Freiberg den 13ten März 1750 liquidirt.

b) Testaments-Executions Attestat vom 24. August 1751, an Maria Josepha Gräfin von Hohenzieis gefallen.

c) Transport vom 30sten May 1770, dem Sigmund Graf von Spreti überlassen.

d) Graf von Spretische Cession vom 6ten September 1790, an Weingastgeber Benedikt Schmetterer in Dachau;

55 fl. Anlehen de 1729, Zinszeit 22sten December.
110 fl. detto de 1731, — 9ten August.

Von beyden Posten ein Max Emanuel Graf von Preisingischer Transport vom 13ten Febr. 1771, an Jud Philipp Joseph Papenheimer.

200 fl. Hofz. Anlehen de 1740, Zinszeit 19ten Februar.

Vergleichs-Instrument de dato 18ten May 1772, dem Niklas Pracher, Gerichtschreiber zu Pfaffenhofen zugeschrieben.

100 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 15ten Julius.
100 fl. detto de 1721, — 16ten August.
500 fl. detto de 1721, — 25sten October.
500 fl. detto de 1721, — 24sten Julius.
200 fl. detto de 1721, — 29sten August.

Der Sedlmaierische Fundations-Brief vom 25. August 1759, und die denselben angehängte Freisingische Confirmation vom 29sten August 1759, entweder in Original oder vidimirter Abschrift.

400 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 1sten September.
200 fl. detto de 1727, — 2ten April.
50 fl. detto de 1728, — 16ten November.

Der attestirte Vergleich de dato 17ten Junius 1750 mit der auf die Baron von Aschischen Erben am 24. December 1750, gesetzten Liquidation.

100 fl. Anlehen de 1728, Zinszeit 31sten Dezember.
100 fl. Hofz. Capital de 1740, Zinszeit 14ten May.

Zwey Stadtschreiberey-Einantwortungen de datis 9ten May 1754, an Marie Theres Kolb, Witwe, cedirt.

608 fl. 20 kr. Bundes-Capital de 1645, Zinsz. 1. Januar.

a) Kloster-Riedlerische Cession vom 1sten April 1780, an den Schuhmacher Niklas Horn, abgetreten.

b) Hornischer Transport vom 8ten Junius 1785, der Theres Burgerin, Oberin der Riedler Communität cedirt.

c) Derselben eigenhändig unterzeichnete Disposition de dato 27sten März 1786, der säcularisirten Riedler Communität, mit der Bedingniß einiger abzuhaltender Jahrtags-Messen überlassen.

150 fl. Hofz. Anlehen de 1740, Zinszeit 25sten Junius.

Vidimirtes Hertisches Testament vom 29sten April 1762, dem Johann Erhard Worheim zugeschrieben.

XV. Hofkrankenhaus Giesing, und die dortige Kapelle: ab 5407 fl.

100 fl. Hofz. Capital de 1651, Zinszeit 30sten März.

Transport de dato 18ten November 1751, am 21. März 1753, auf Katharina Dimpflin, verwittwete Stadt-Oberrichterin zu Ingolstadt liquidirt.

100 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 8ten August.
50 fl. detto de 1727, — 26sten April.
20 fl. detto de 1728, — 9ten Junius.
20 fl. detto de 1729, — 19ten Februar.
20 fl. detto de 1729, — 17ten December.
20 fl. detto de 1731, — 2ten März.
20 fl. detto de 1732, — 12ten April.
20 fl. detto de 1733, — 31sten Januar.
20 fl. detto de 1733, — 12ten December.
100 fl. Hofz. Anlehen de 1740, Zinszeit 22sten März.

Ueber alle 10 Posten mangelt der Kleinmaierische Erbs-Vergleich de dato 4ten Julius 1754, auf Elisabetha Reilbachin.

200 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 29sten Julius.
100 fl. detto de 1727, — 21sten April.
40 fl. detto de 1728, — 26sten May.
40 fl. detto de 1729, — 3ten August.
40 fl. detto de 1730, — 16ten August.
40 fl. detto de 1731, — 26sten Julius.
40 fl. detto de 1732, — 30sten September.
40 fl. detto de 1733, — 6ten August.
40 fl. detto de 1734, — 11ten August.

a) Das Attestat vom 25sten May 1750, auf Anna Barbara Pustettin, Witwe, den 3ten August 1750, liquidirt.

b) Das Georg Joseph Pustettische reciprozierliche Testament vom 18ten Junius 1776, welches die hinterlassene Witwe Maria Elisabeth in Original in Handen behalten hat.

60 fl. Anlehen de 1732, Zinszeit 11ten Julius.
60 fl. detto de 1734, — 8ten October.

Beyde gedruckte Original-Capitals-Obligationen vom 11ten Julius 1732 et 8ten October 1734, auf Johann Adam Bauer, ausgestellt.

Sämmtliche allenfallsige Besitzer dieser Obligationen und Urkunden werden demnach aufgefordert, ihre Ansprüche hierauf binnen 30 Tagen a die gegenwärtiger Ausfertigung um so gewisser hierorts geltend zu machen, als solche außer dessen amortisirt, und für nichtig erklärt werden würden.

München, den 22sten März 1809.

Königliches Appellations-Gericht des Isar- und Salzach-Kreises.

Baron von Leyden, Präsident.

Brunthaler.

Versteigerung.

Am nächstkommenden Dienstag den 28. dieß werden Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr in der Herzog Maxischen Burg in der dortigen Thorwarts-Wohnung unter dem Bogen zu ebener Erde neben der Wachstube mehrere Mannskleider, derley Wäsche, Comod- und andere Kästen, Betten, Sesseln, Bücher, eiserne Hänguhren, so Anders, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert; Kaufsliebhaber wollen sich also auf obenbestimmte Zeit in dem angezeigten Orte einfinden.

Actum den 22. März 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München.

Sedlmair, Director.

Böhm.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Da der bereits auf den 4. künftigen Monats ausgeschriebene öffentliche Verkauf der auf den kön. Getreidkasten zu Wolfratshausen befindlichen harten Getreidsorten in Bezug eines vom 15. ausgefertigt, heute den 23. dieß erhaltenen allergnädigsten Befehls gegenwärtig eingestellt ist, so wird dieses hiemit bekannt gemacht.

Den 23. März 1809.

Königliches Rentamt Wolfratshausen.

Ströber,

königl. Hofrath und Rentbeamter.

Bekanntmachung.

(2. b.) Künftigen Dienstag den 28sten dieses wird in der protestantischen Hofkirche zum Besten der Armen

Der Tod Jesu, ein Oratorium von Graun,

aufgeführt werden. Billets zu 1 fl. auf der Emporkirche, und 36 kr. für die untern sind, so wie der Text zu 6 kr. sowohl beym königl. Intendance-Sekretär Spengl Nro. 23 in der Residenz-Gasse im erste Stocke, als am Eingange der Kirche zu haben. Der Anfang ist Abends um 6Uhr.

Königlich-baierische Hofmusik-Intendance.

Es gieng gestern in der Allee vom Karls-Thore bis zum Schwabinger-Thore ein goldenes Reifchen mit einer Manthe zu Verlust; der redliche Finder wird hiermit ersucht es im Comtoir der politischen Zeitung gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Anzeige der hiesigen Stadtbleiche.

Auf der hiesigen Stadtbleiche vor dem Sendlinger Thor, auf der obern Lände, wird bis Anfang Monats April, wie alle Jahre, zu bleichen angefangen; welches dem hiesigen und auswärtigen hohen Adel und geehrten Publikum hiemit zur Nachricht bekannt gemacht, und zugleich beygefügt wird, daß jedes Stück Leinwand in dem hiesigen Stadtleinwandkeller, oder auf der Statbleiche selbst gegen zu empfangende Bescheinigung hinterlegt werden dürfte, unter der Versicherung, daß nach Genüge das Publikum hierin zu bedienen, und auf die nützlichste Art zu bleichen, gewiß sich angelegen seyn lassen werde

Matthäus Fischer, Stadtbleichmeister.

(3. b.) Auf dem Schönfeld unweit der Veterinär-Schule steht ein Haus sammt Garten zum freyen Verkaufe. Das Nähere ist in der Perusa-Gasse Nro. 19 2/5tel über eine Stiege zu erfragen.

Den 29sten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Strasburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird

Fremden-Anzeige.

Den 26. März. Hr. Eschmann, Postpractikant von Straubing. Hr. Eschmann, Pferdarzt von Landsberg, in der Sonne. Hr. Meir, Partikulier. Hr. Vander Beke, Kaufmann. Hr. Hirth, Kaufmann von Zürch. Hr. Abt, quiescier. k. b. Landrichter von Ursberg, und Hr. Roser, Steuerkassier von da, im Kreutz. Hr. v. Rudsch, Forstinspector von Oetting im Rieß, und Hr. Miller, Sekretär von dort. Hr. Baron Reitner, von Ulm, im Hirsch. Hr. Bourret, Kapitän und Adjutant des General Oudinot. Mad. Eibracht Oberst-Gattin von Freysing, im Hahn. Hr. Graf Donersberg, Major, in der Ente. Hr. Till, Kaufmann von Augsburg, im Adler.

Schrannen-Anzeige vom 24sten März 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1576	1274	302	16	59	—	—	—	2
Korn .	738	657	81	9	21	—	10	—	—
Gerste .	1472	1368	104	8	21	—	28	—	—
Haber .	568	546	22	6	48	—	7	—	—

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat März 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

März.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
18.	+ 3. 5.	320. 15.	S. W.	+ 8. 2.	319. 66.	S. W.	+ 3. 4.	318. 91.	O.
19.	+ 2. 1.	319. 07.	O.	+ 8. 8.	318. 77.	N. O.	+ 4. 4.	318. 99	O.
20.	+ 2. 1.	319. 15.	S. O.	+ 10. 8.	318. 92.	S. W.	+ 6. 4.	319. 18.	S. W.
21.	+ 5. 2.	319. 55.	S. W.	+ 9. 3.	319. 61.	S. W.	+ 3. 8.	320. 25	S. W.
22.	+ 0. 7.	320. 59.	N. O.	+ 8. 3.	320. 28.	N. O.	+ 2. 1.	320. 59.	N. O.
23.	— 1. 3.	320. 17.	O.	+ 8. 4.	319. 63.	N. O.	+ 2. 5.	319. 44.	O.
24.	— 1. 4.	318. 50.	O.	+ 10. 6.	316. 90.	O.	+ 4. 8.	316. 39.	O.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 72 — 28. März 1809.

Baiern.

München, den 28. März. Gestern hielt die königl. Akademie der Wissenschaften eine öffentliche Sitzung, welcher Se. kön. Hoheit, der Kronprinz, mit Seiner Gegenwart beehrte, zur gewöhnlichen Feyer ihres Stiftungstages, welches bekanntlich der 28ste März 1759 war. Der General-Sekretär der Akademie eröffnete die Sitzung mit der Erinnerung daran, daß nun das erste halbe Jahrhundert der Akademie vollendet sey, daß sie den Zweck ihrer Stiftung vielfältig erreicht habe, und daß vieles Preiswürdige, dessen jetzt der Vaterlandsfreund sich freut, sein erstes Entstehen der Akademie verdanke." Und so beginne, fuhr er fort, diese Anstalt unter den Glückwünschen und Segnungen der Weisen und Guten, die zweyte Hälfte des Jahrhunderts! Möge einst nach vollendetem ganzen Seculum eine reiche Geschichte des Schönen und Guten da stehen, das aus diesen Mauern hervorging! Lebt dann noch einer von uns, die jetzt hier versammelt sind, — so wie noch Einer hier ist, der vor einem halben Jahrhundert in der ersten Versammlung der Akademie mit unter den Stiftern saß, — lebt dann noch einer der hier Gegenwärtigen, — und möge es, den seine blühenden Jahre und die allgemeinen Wünsche vor allen dazu bestimmen, — möge es der geliebte Königssohn seyn, der dann ein aus den Stürmen der Zeit hervorgegangenes Enkelgeschlecht mit dem Palmzweig des Friedens regiert — O! so sage er jener jüngern Welt, daß am heutigen Tag, unter den Sorgen und Mühen der Gegenwart, sich unser Auge auf die heitere Zukunft hinrichtete, daß unser Herz in dem heiligen Glauben an Fortschritt und Veredlung, die anfangende neue Periode mit frommen Wünschen für sie, die Spätern, einweihte. Denn das ist eben das schöne Vorrecht des Menschen, daß er sich nicht bloß der Gegenwart freut; sondern so wie ein edler Mann da steht zwischen seinem Vater und seinem Sohn, und auf den einen mit Dank, auf den andern mit Hoffnung, auf beyde aber gleichliebend hinblickt, so stehen wir zwischen den Geschlechtern vor uns, und nach uns, und ehren die einen, und lieben die andern, und wünschen denen, die nach uns kommen, frohen Genuß unserer Aussaat und Pflanzung. Vieles wird dann anders als jetzt seyn, in den öffentlichen Angelegenheiten und in dem Reiche der Meynungen; aber das wird immer bleiben, daß die bessern Menschen sich der Wissenschaft und Kunst freuen, und in ihnen die heilbringenden Gottheiten unsers Geschlechtes ehren. Und was auch für Stürme hereinbrechen, was für Kämpfe unter den Herrschern der Völker statt finden mögen, so werden doch immer die Pflegestätten der Wissenschaft und Kunst als heilige Asyle geschont werden, seitdem die Heerführer keinen schönern Ruhm kennen, als die Beschützer von beyden zu heißen, und seitdem der Genius der Humanität selbst an heißen Tagen nicht von der Seite der Krieger verdrängt wird."

Hierauf wurde bekannt gemacht, daß die Akademie einen Preis von hundert Dukaten auf die befriedigende Lösung folgender historischen Aufgabe setzt:

„Eine ausführliche Biographie Kaiser Ludwig IV., genannt der Baier, in welcher derselbe mit steter Hinsicht auf den gesammten damaligen Zustand von Europa und besonders von Deutschland, als Mensch, als Landesfürst, und als Reichsoberhaupt, aus den Quellen und mit historischer Kunst geschildert wird." —

„Ein besonderes Programm wird die Erwartungen der Preissetzer bestimmter angeben. Der Termin für die Einsendung der um den Preis werbenden Schriften wird von heute an gerechnet, auf zwey Jahre hinaus gesetzt; die Entscheidung erfolgt dann am Maximilianstage desselben Jahres, nämlich 1811 — Schöner kann wohl ein vaterländisches Institut, das die Geschichte unter die vorzüglichsten Gegenstände seiner Bemühungen rechnet, das Andenken an seine Stiftung nicht begehen,

als indem es die Blicke auf diese grose ehrwürdige Gestalt der ältern deutschen Welt hinlenkt, auf den Fürsten, den dieses Reich wie einen Landesherrn ehrt, dessen Asche unter uns ruht, bey dessen Grabe täglich der Vater den Sohn an die Kraft und den Ruhm der Voräter erinnert, ihn einweihend zur Vaterlandsliebe und zur Biederkeit jener verflossenen Jahrhunderte! Welche Belohnung für unsern allverehrten, von der Bewunderung seines ruhmvollen Ahnherrn erfüllten König, wenn, veranlaßt durch die eben ausgesprochene Aufforderung Seiner Akademie der Wissenschaften, welcher Er so viele Beweise des Vertrauens zu ihrer zweckmäßigen Wirksamkeit giebt —, unterstützt durch die Vorarbeiten, die sich in den Schriften unserer Gesellschaft finden, eine historische Darstellung jener thatenreichen Zeit und jenes großen beierischen Regenten entstände, werth neben den unsterblichen Werken der Tacitus, der Robertson, der Roscoe, genannt zu werden!"

(Der Beschluß folgt.)

Frankreich.

Paris, den 20. März. Der Kaiser von Rußland hat den Professor am Collége de France zum Ritter des Wolodimirordens ernannt.

Von Paris wird gemeldet, daß den 17. März alle Liceen des Reichs den Jahrstag der Wiedereinsetzung der Universität feyerten. Die Kirche der heil. Elisabeth, in der Tempelsstraße, welche seither zum Mehlmagazin diente, wird neuerdings zum Gottesdienst, welcher am Ostertage wieder zum erstenmal darin gefeyert werden soll, zugerichtet.

(Gaz. de Fr.)

Der neue Ourcqkanal ist seit 2 Tagen völlig trocken; man schreibt die Ursache davon einer Höhle zu, welche das Wasser aufgenommen hat.

Von Hrn. v. Laverne, ehemal. Dragoneroffizier ist so eben eine Geschichte des Feldmarschalls Souwarow mit Betrachtungen über die hauptsächlichsten polit. und militärischen Begebenheiten, woran Rußland während dem 18ten Jahrhundert Theil nahm, erschienen. Pr. 6 Fr.

Man errichtet in diesem Augenblick auf dem place des Victoires die nöthigen Gerüste zur Vollendung des dem General Desaix gewidmeten Denkmals.

Der Verfasser des Stücks: La Mort d'Abel Hoffmann, beschuldigt den Verfasser des Stücks: La Mort d'Adam, Guillard, er habe ihm die Entwickelung seines Gedichts abgeborgt.

Die Arbeiten an der Jenabrücke (der Ecole militaire gegenüber) rückten schnell vor; die Pfeiler waren sämmtlich fertig oder doch angefangen, und die Widerlagen beendigt. Auch näherte sich der Kai am rechten Ufer seiner Vollendung. Die unweit dieser Brücke an der Barriere de la Conference stehende Statue, Armorica oder Bretagne vorstellend, war gleichfalls wieder restaurirt.

(Publ.)

Von Kölln wird gemeldet, daß die Arbeiten zu Errichtung eines sichern Hafens unverzüglich beginnen werden.

(J. d. Col.)

Spanien.

Nach Erzählung der Madrider Zeitung, hatte der König zahlreichen Deputationen der Provinzen Alava und Guipuscoa so wie der Stadt Bilbao, Audienz ertheilt, und ihnen aufgetragen, ihre Kommittenten seines aufrichtigen Wohlwollens zu versichern.

Nach den letztern Berichten, welche dem Gouvernement abgestattet wurden, belief sich die Bevölkerung Spaniens im Jahr 1807 auf 10,268,150 Individuen, nämlich: männliche Celibataire — 2,926,229; weibliche Celibataire — 2,753,224; verheyrathete Männer — 1,947,165; verheyr. Weiber — 1,943,496; Witwer — 235,778; Witwen — 462,258. — 8932 Klöster enthalten über 94,000 Mönche und Nonnen. Rechnet man dazu die andern Geistlichen aller Art, die ihr Stand zum Celibat bestimmt, und die sich auf 200,000 belaufen, so macht diese Menschenklasse ungefähr den 33sten Theil der ganzen Bevölkerung aus.

(Monit.)

Grosbritannien.

Der Tod des Generals Ferrand bey Santo Domingo, der in einem Gefecht heldenmüthig gestorben, wird, wie man aus Westindien schreibt, allgemein bedauert, da dieser brave General sich auch gegen Feinde immer sehr edelmüthig benommen hatte.

Am 11ten Jan. starb hier im 80sten Jahre seines Alters der Oberst-Lieutenant Stewart, welcher in dem amerikanischen Kriege 1755 sich sehr ausgezeichnet und dem General Craddock das Leben gerettet hatte. Er war in der Folge ein sehr vertrauter Freund von Washington geworden.

Am 18ten Januar gab Hr. Canning zur Feyer des Geburtstags der Königin ein groses Diner, welchem, außer den fremden Gesandten, Lord Grenville, Mr. Thornton, Mr. Jackson, Graf Münster ꝛc. beywohnten. Bekanntlich wird der Geburtstag der Königin, die am 19. May des vorigen Jahrs ihr 65stes Jahr angetreten, an diesem Tage gefeyert. Bey der zahlreichen Cour des Morgens am 18ten waren der Königin unter andern vorgestellt worden: Lord Amherst, der zum Gesandten nach Palermo ernannt worden; Mr. Thornton, unser vorige Gesandte zu Stockholm ꝛc.

(H. C.)

Helvetien.

Es ist eine außerordentliche Tagsatzung ausgeschrieben, welche auf Mitwochen den 29. März in Fryburg ihren Anfang nehmen soll.

Der talentvolle Maler Wocher in Basel ist beschäftigt, mit seiner Künstlerhand ein Panorama unsers Schweitzerischen Hochgebirgs zu verfertigen, das auch die reitzenden Gegenden von Thun in sich fassen soll.

Das St. Galler Blatt, der Erzähler, ist suspendirt worden, welches dessen Freunde nicht wenig betrüben wird.

Letzten Sonntag sind von dem großen Rathe des hohen Standes Solothurn zu Ehren-Mitglieder der außerordentlichen Tagsatzung nach Fryburg ernannt worden: die Tit. Hghhrn. Schultheiß Grimm und Rathsherr Frey von Olten; und das erste Eydsgenößische Contingent dieses Cantons hat den Befehl erhalten, auf Montag den 19. in Solothurn einzurücken um dessen definitive Organisation zu erhalten. (P. Z.)

Zu Folge eines neuern Beschlußes der Regierung des Kantons Luzern kann die gegen den Kanzler Mousson angestellte Klage als abgethan angesehen werden. Er gab die genugthuendste Aufklärung über den von ihm eingerückten Artikel, auf eine edle und gegen die Regierung, welche seinen Eifer anfänglich mißverstand, ehrfurchtsvolle Weise (J. d. Frkf.)

Die Behörden des Kantons Zürich beschäftigen sich wirklich mit der Untersuchung des schändlichen Kinderhandels, zu Folge dessen eine Menge derselben in das Findelhaus nach Mailand gesendet wurden. (C. d. l'Eur.)

Herzogthum Warschau.

Warschau, den 9ten März. Am 6ten dieses ist eine Abtheilung sächsischer Truppen von hier nach Schlesien abmarschirt. Die polnischen Truppen sind schon marschfertig, und erwarten nur die Befehle zum Aufbruche. — Zu dem morgen zu eröffnenden Reichstage sind bereits alle Anstalten getroffen. Da der Reichstag am 25sten dieses geschlossen wird, so wird der Monarch gleich nach Ostern seine Rückreise von hier antreten. (Hamb. Z.)

Am 9ten und 10ten dieses wurde hier die Feyer der von den Landboten und Deputirten im Namen der Nation Sr. königl. Majestät abgelegten Huldigung begangen, und die Sitzungen des Landtags eröffnet. (Lpz. Z.)

Türkey.

Von Bucharest wird gemeldet, daß die Wahrscheinlichkeit, der Friedenskongreß werde nicht Statt finden, von Tage zu Tage größer werde. Der mit England geschloßene Friede hat alles verändert. Man glaubt sogar, daß der Krieg zwischen den Russen und Türken losbrechen werde, sobald die Kabinete von Frankreich und Rußland sich darüber werden beredet haben, wenigstens zielen die Maaßregeln, welche der Fürst Prosorowski ergreift, auf einen nahen Bruch. Er läßt die längs dem Dniester kantonnirenden Truppen alle nach der Wallachey kommen, besetzt die Donau mit Vorposten, und verbietet auf das schärfste alle Verbindung. (J. d. l'Emp.)

Deutschland.

Von der Niederelbe. Aus Lübek wird gemeldet: „Unsere Aufmerksamkeit wendet sich seit mehreren Tagen gegen Norden, von woher man wichtige Resultate erwartet. Man versichert, daß die dänische Expedition gegen Schonen nur aufgeschoben sey, und daß man mit vieler Thätigkeit an den Vorbereitungen dazu arbeite. Zu Helsingör werden Magazine errichtet, und alle, sowohl Kaufmanns- als andere Schiffe sind zum Dienste der Truppen, welche sich an der östlichen Küste von Seeland beträchtlich sammeln, in Beschlag genommen worden. Es läßt sich doch kaum vermuthen, daß Dänemark den Kern seiner Streitkräfte auf das Wagstück einer Landung an der feindlichen Küste setze, in dem Augenblicke, da die englischen Schiffe im Sunde wieder erscheinen, und die Eskadre zum Auslaufen sich rüstet. Es ist wahrscheinlicher, daß Dänemark blos kräftige Demonstrationen machen wolle, um den König von Schweden zu nöthigen, Truppen in Schonen zu versammeln, und dadurch die Ostküsten seines Reichs, welche mehr als je von den Russen bedroht werden, zu entblößen. In diesem Augenblicke macht man sich den Besitz der Alandsinseln mit aller Anstrengung streitig. Die Russen sind aus Finnland dahin vorgedrungen, und die Schweden haben Verstärkungen hingeschickt. Man schlägt sich mit großer Erbitterung, und dieser Umstand allein ist hinreichend, die Gerüchte zu widerlegen, welche von dem Friedensschluße zwischen Rußland und Schweden im Gange waren und noch sind. (Publ.)

Vermischte Nachrichten.

Am 25sten Januar machte Hr. Robertson zu Wilna bey einer Kälte von 18 bis 20 Grad eine Luftfahrt.

Eine Fürst primatische Verordnung verfügt, um Vervortheilungen zuvorzukommen, daß die doublirten und plattirten Silber- und Goldwaaren nicht anders verkauft werden sollen, als wenn sie mit einem öffentlich bekannt gemachten Stempel versehen sind; der Feingehalt des Goldes wird auf 18 Karat bestimmt, und die Verarbeitung des 14 karatigen Goldes nur mit dem Beding erlaubt, daß dem Stempel die Zahl 14 mit aufgeschlagen wird. (Pr. Z.)

Im Badenschen ist das bisher üblich gewesene Schußgeld von Raben, Krähen, Dohlen und Elstern aufgehoben, weil es sich zu Folge der neuern gründlichen Einsichten in Forst- und Landkultur ergeben hat, daß diese Vögel der Jagdhege, wie man bisher irrig glaubte, nicht nachtheilig sind. (R. Bl.)

Expedition der Zeitung für die elegante Welt.

Diese Zeitung, welche das gebildete Publikum seit nunmehr neun Jahren mit ununterbrochenem Beyfall beehrt hat, ist außer den Buchhandlungen jedes Orts, bey allen Ober- und Postämtern und Zeitungs-Expeditionen in ganz Deutschland, Frankreich, Rußland, Schweden, Dänemark, der Schweitz und Holland zu erhalten und zu bestellen. Die resp. Behörden sind sämmtlich dazu aufgefordert und geneigt, sich der gehörigen promten Lieferung derselben zu unterziehen. Der Preis des Jahrgangs ist 8 Thaler sächsisch oder 14 Fl. 30 Kr. Reichsgeld. Georg Voß.

Inhaltsanzeige

Vogts (N.) Europäischen Staatsrelationen, dreyzehnten Bandes erstes Stück, Frankfurt am Main in der Andreäischen Buchhandlung.

I. Ueberblick. Der europäische Staatenbund.
II. Französisches Reich.
III. Spanien.
IV. Italien.
V. Deutschland oder der rheinische Bund.
VI. Rußland mit Schweden, Dänemark und Preußen.
VII. Ungarn oder die österreichische Monarchie
VIII. Griechenland und die europäische Türkey.

Digitized by Google

Vorladung.

(3. b.) Wir Bürgermeister und Rath der Altstadt Hannover fügen hiermit zu wissen: Nachdem des weiland hiesigen Bilderhändlers Pancratius Feigl nachgebliebene Wittwe Sophie Margarethe, gebohrne Oppen, vor Kurzem allhier mit Hinterlassung eines Testaments verstorben, und in diesem den Brüder- und Schwester-Kindern weil. ihres Ehemanns Pancratius Feigl, ein Legat von 2000 Rthlr. vermacht hat, welches diesen Legatariis nach Kopfzahl zufallen solle, der gegenwärtige Aufenthalt dieser Legatarien aber nicht näher von ihr hat angegeben werden können, als daß dieselben, wie sie vermeine, zu Reißig in Oberbaiern sich aufgehalten haben sollen; und daher eine öffentliche Vorladung derselben nöthig gefunden worden: als werden die Brüder- und Schwester-Kinder des obgedachten Pancratius Feigl, Kraft dieses öffentlich citirt und vorgeladen, binnen drey Monaten a dato, und spätestens in dem des Endes auf den 19. May Freytags nach dem Sonntage Exaudi anberaumten Termin, in Person oder durch einen hinlänglich bevollmächtigten gemeinschaftlichen Anwalt, wozu der rathhäusliche Auditor Soltmann, oder der Obergerichts-Procurator Mannstädt ihnen vorgeschlagen werden, Vormittags um 11 Uhr auf dem hiesigen Rathhause zu erscheinen, sich gehörig als die einzigen Brüder- und Schwester-Kinder des obgedachten Pancratius Feigl zu legitimiren, und sodann weitern zweckmäßigen Verfahrens gewärtig zu seyn, unter der Verwahrung, daß die, welche sodann nicht erscheinen, oder sich ad causam nicht gehörig legitimiren werden, präcludirt, den legitimirten Legatariis das Legat zuerkannt, und zur Verfallzeit verabfolgt, und Falls überall Keiner dieser Legatarien sich melden oder legitimiren sollte, nach Maßgabe des Testaments, weiter darüber verfügt werden wird, was Rechtens ist.

Gegeben Hannover, den 18ten Febr. 1809.

(L. S.) Jussu Senatus

G. H. Helliger, Sekret.

Vorladung.

(3. c.) Unter dem Rücklaß des allhier verlebten Jakob Größ, Friseurs, fanden sich viele Versätze vor.

Es werden daher die Pfandschuldner als Eigenthümer derselben hiermit aufgefordert, solche Versätze längstens bis zum 15ten nächstkommenden Monats April incl. um so gewisser gebührend zu lösen, als man außer dessen alle jene Pfänder, welche an diesem Tage noch nicht gelöset seyn werden, der gerichtlichen Versteigerung unterwerfen, die Größischen Erben mit ihren rechtlichen Forderungen, deren Betrag sie bereits zum errichteten Inventar angegeben, befriedigen, und den allenfallsigen weitern Ueberschuß des Verkaufspreises einsweilen in gerichtlicher Verwahr hinterlegen würde.

Beschlossen den 8ten März 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Zeiler.

Anzeige.

(2. b.) Unterzeichnete hat die Ehre, bekannt zu machen, daß bey ihr nach dem neuesten Costume Damen-Strohhüte, dann einige Arten mit Taffet und Tull façonirt, so wie auch alle Gattungen Strohgeflechte zu haben sind, womit sich bestens empfiehlt

Josepha Erich,
Putzmacherin und Strohhut-Fabrikantin in Regensburg.

Ankündigung.

Für das von dem so verdienstvollen Herrn Senior und Hospitalprediger Goes zu Windsheim bey Ansbach angekündigte „Repertorium für das Kirchen- und Schulwesen, mit besonderer Beziehung auf die Provinz Franken“, eine jedem Geistlichen und Schulmann nicht genug zu empfehlende wichtige Zeitschrift, sammelt Unterzeichneter Subscribenten. Jedes Heft à 10 — 11 Bogen, broschirt in gr. 8., kostet nur 40 kr. Rhl. Solcher 3 Hefte erscheinen dann jährlich, und bilden Einen Band. Die Namen der Herren Subscribenten werden vorgedruckt; bey Erscheinung des ersten Hefts zahlen letztere 2 fl. für drey Heften; denn wer subscribirt, engagirt sich zur Beziehung dreyer Hefte, oder auf Ein Jahr. Wer 8 Subscribenten sammelt, erhält Ein Freyexemplar an Geld oder in Natura; wer 15 aufbringt, 2 Freyexemplare, und so verhältnißmäßig weiter.

München, den 19ten Februar 1809.

Müller,
Redacteur der Neuen Oberd. Allg. Literatur-Zeitung.

Weinhändler Leibl bewohnt nunmehr seine eigene Behausung in der Gruft-Gasse, und empfiehlt nachbenannte Sorten zur geneigten Abnahme.

Weiße Weine: Champagner, Malaga, Muscat, Frontignac, Forster, Augsteiner, Wachenheimer, Türkheimer.

Rothe Weine: Perpignan, Bordeaux, la Neribe, Muscat von Clermont, Burgunder, Aßmannshäuser, Bacheracher, Elsaßer, Königsbacher.

Gebrannte Wässer: Arrac de Batavia, Kirschengeist, französische Branntweine, Mannheimer Wasser, Quitten-Liqueur, Wein- auch Rheinischen Branntewein, Selteser Wasser, rothen und weißen Wein-Essig.

Die Preise sind aus frühern Ankündigungen bekannt.

Es wünscht Jemand sämmtliche Klassiker in der Zweybrücker Auflage zu kaufen. D. ü.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 27. März. Hr. Müller, Landgerichts-Assessor von Reichenhall. Hr. Obermeir, Banquier von Augsburg. Hr. Doktor Gram, von Wien. Hr. Roger, Beamter von Niederstotzingen, im Adler. Hr. Fuchs und Hr. Scheifler, Candidaten der Medicin von Landshut, im Löwen. Hr. Sailer, von Landshut. Hr. Fritscher, Assessor von Weilheim, in der Sonne. Hr. v. Pellet, Partikulier von Freysing. Hr. Fingerios, Direktor von Landshut, im Hahn. Hr. Aman, Assessor von Stadtamhof. Hr. Tribus, Assessor von Schwaben, im Kreutz.

Die 992ste Ziehung in München ist Montags den 27sten März 1809 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

45 68 71 83 8

Die 993ste Ziehung wird den 17ten April, und inzwischen die 613te Stadtamhofer Ziehung den 6ten April vor sich gehen.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 73 — 29. März 1809.

Baiern.

(Beschluß der gestern abgebrochenen Sitzung der königl. Akademie der Wissenschaften.)

Hierauf wurde der seit dem October verstorbenen Mitglieder ehrenvolle Erwähnung gethan, des k. Obersten und Dir. Adrian von Riedl, des k. Forstdir. Peter v. Kling, und unter den auswärtigen Mitgliedern des berühmten Alterthumsforschers Zoëga in Rom.

Als neue Mitglieder der Akademie wurden proklamirt: der zeitherige k. Consist. Rath und Prof. Martini zu Altdorf, durch kön. Entschließung vom 3. März ernannt zum ordentlichen residirenden Mitgliede für die erste und dritte Klasse, und zwar so, daß derselbe zugleich die historischen Vorlesungen am hiesigen Lyceum übernommen hat; — und der königl. Hofrath und zweyte Bibliothekar Hamberger, ernannt durch königl. Entschließung vom 25. März zum ordentlichen Mitglied der historischen Klasse, und zwar, wie die Worte des königl. Rescripts lauten, in Rücksicht auf seine bisher bewiesene Thätigkeit in den ihm obliegenden Geschäften.

Zu auswärtigen ordentlichen Mitgliedern wurden auf Antrag der zweyten Klasse und nach erhaltener allerhöchster Genehmigung Sr. Maj. des Königs, ernannt: die Herren Beckmann in Göttingen, Chaptal in Paris, Cretet, (kais. franz. Minister des Innern) in Paris, Delambre in Paris, Guyton-Morveau in Paris, v. Haug in Kopenhagen, Hildebrand in Erlangen, Ith in Bern, Pfleiderer in Tübingen, Keil und Sprengel in Halle. — Zu Korrespondenten: die Herren Bohnenberger in Tübingen, Cammerer in Stuttgard, David in Prag, Hausmann in Cassel, Heller in Fulda, Mitchill zu Neuyork, Neil in Edinburg, Oersted in Kopenhagen, Persoon in Paris, Rush in Philadelphia, Seebeck in Jena, Watterhouse zu Cambridge in Amerika, Wurm in Stuttgard.

Nun hielt der Direktor Streber eine Vorlesung über die Geschichte des königl. Münz-Kabinets, als dessen Stifter der preiswürdige Herzog Albrecht V. anzusehen ist. „Wie kann, sagte er, die königl. Akademie der Wissenschaften ihren Stiftungstag würdiger begehen, als wenn sie, eingedenk ihrer neuen und alten Gesetze, das Publikum von jenen litterarischen Kostbarkeiten in Kenntniß setzt, welche schon seit vielen Jahren im Vaterlande gesammelt, oder erst seit Kurzem neu erworben worden sind? — Wie kann ich als Mitglied der historischen Klasse einen passendern Gegenstand zu meiner Vorlesung wählen, als gerade jenes Attribut, welches der Aufsicht und Leitung dieser Klasse vorzugsweise übergeben ist? —

Und also ergreife ich mit patriotischem Sinn freudig diese Gelegenheit, das Vaterland mit einem Gegenstande näher bekannt zu machen, der noch in keiner dieser öffentlichen Versammlungen berührt worden, mit einem Gegenstande, dessen Daseyn Herzog Albrecht, der Großmüthige, schon vor mehr als zweyhundert Jahren gegründet, sein großer Enkel, Maximilian der erste Kurfürst mit außerordentlichen Kosten vermehrt, und Maximilian der erste König in Baiern, schon bis jetzt wahrhaft königlich bereichert hat.

Ich darf nicht hoffen, die Geschichte dieser wichtigen Sammlung bey dem Mangel an jeder Vorarbeit sogleich erschöpfend darzustellen, auch kann der gewählte Gegenstand Einigen von zu einseitigem Interesse scheinen; aber ich spreche von unsern Wittelspachern; ich spreche zu Baiern. Sie werden Nachsicht mit ihrem Landsmanne haben.“

Nun werden die Schicksale dieser Sammlung aufgezählt, wobey des kunstreichen Münchner Bürgers und Hofbildhauers, Christoph Angermair, mit dem gebührenden Lobe erwähnt wird, da wir seiner seltenen Geschicklichkeit den um die

Digitized by Google

Jahre 1618 — 24 verfertigten Münzschrank aus Elfenbein verdanken, der, obgleich in einem Münz-Cabinete nur eine Nebensache, durch das außerordentlich fleißige Schnitzwerk die Bewunderung aller, die ihn sehen, ausmacht. — Nachdem die Vermehrungen der Münzsammlung unter den verschiedenen baierischen und pfälzischen Regenten der Folge nach aufgezählt, und darunter besonders der letzten, der Einverleibung der berühmten Sammlung vaterländischer Münzen aus der Verlassenschaft des sel. Geheimenrath von Widder, Erwähnung geschehen war, schließt die Vorlesung so: „Dieß sind die Schicksale des königl. Münz-Cabinets in München. — Städte und Völker sind im Strome der Zeit untergegangen; aber die Dokumente ihres Daseyns liegen noch vor unsern Augen. Durch wie viele tausend Hände mögen sie gegangen seyn, bis sie auf uns gekommen sind! Wir wollen sie wie ein Heiligthum mit baierischer Treue bewahren, und dabey mit Dank auf jene großen Wittelsbacher hinsehen, die sie vor Jahrhunderten schon für uns gesammelt haben.

Vor Allem aber huldige der Dank jedes Patrioten dem Besitzen der Könige, daß er diese kostbare Sammlung mit der königl. Akademie der Wissenschaften vereinigte, und dadurch deren unversehrte Erhaltung für die Zukunft nicht nur möglichst sicherte, sondern auch zugleich deren allmählich planmäßige Vermehrung begründete. — Möge er uns noch lange von der Vorsehung geschenkt seyn! — Der Erbe seiner Tugenden und seiner Krone wird einst fortfahren, auch diesem Zweige der Wissenschaften die Pflege angedeihen zu lassen, die er verdient, und den gegenwärtigen Schatz vermehrt den späten Enkeln übergeben.

Unvergeßlich werden mir jene Stunden seyn, die Er im verflossenen Jahre dem ernsten Beschauen dieser Merkwürdigkeiten gewidmet hat. — Sein Kennerauge, sein in Italien an den Meisterwerken der Vorwelt gebildeter Geschmack, sein alles Schöne und Große mit Blitzesschnelle auffassender Geist haben den Werth dieser Sammlung längst anerkannt.

Baierns Genius wache über ihn! — und er werde unseren Nachkommen einst für Künste und Wissenschaften, was Herzog Albrecht der Großmüthige unsern Vätern war, und Sein erhabener Vater uns ist.“

Diese Vorlesung, nebst einer als Anhang dazu gehörigen Abhandlung, in welcher zwölf seltne, noch unedirte Griechische und Römische Münzen der kön. Sammlung erläutert und durch einen meisterhaften Kupferstich unsers berühmten Prof. Heß dem Publikum unter die Augen gelegt werden, erscheint in dem ersten Band der Akademischen Denkschriften, der jetzt unter der Presse ist.

Frankreich.

Auch durch Brüssel ist der Kourierwechsel nach Holland und Norddeutschland sehr häufig. — Einem k. Dekret vom 5ten Febr. zu Folge, soll der Beschlag von den Waaren, die aus Holland nach Antwerpen mit regelmäßigen Urkunden vor der Vollziehung der Verbotswiedererneuerung ankamen, und in diesem Hafen in Ermangelung vorhergehender Erklärung und Entscheidung mit Arrest belegt wurden, aufgehoben seyn, unter der Bedingung ihrer unmittelbaren Zurücksendung ins Ausland. (G. de Col.)

Italien.

Neapel, den 10. März. Auf den Geburtstag des Königs und der Königin, sind Abtheilungen von allen Bürgerkorps im Königreich Neapel berufen worden, um mit einer angemessenen Feyerlichkeit ihre Fahnen zu übernehmen.

Ein vorzüglicher Räuber, einer derer, welche die Kouriere angegriffen, mit Namen Marim Lonzar, wurde in einer Grotte in Dalmatien festgehalten. Die, welche ihn festhielten, nahmen die auf den Kopf des Räubers gesetzten 100 fl. nicht an, und überlieferten ihn den Grenzposten. (Corr. Mil.)

Unsere Vegetation rückt bey der herrlichen Witterung sehr schnell vor; alles hat ein blühendes Aussehen. — Die aus dem Crater des Vesuvs des Nachts empor steigende hohe Feuerflammen gewähren ein großes Schauspiel, das von keinen Verwüstungen begleitet ist. Es sind nun bereits 3 Monate verstrichen, seitdem der Vesuv anfing unruhig zu werden. (C. d. N.)

Der Mon. Neap. liefert folgenden Bericht des Kriegsministers an den König: „Sire! Die Konstitution Ihres Reichs, vom Genie erfunden, von der Weisheit geleitet, und von jenem außerordentlichen Manne ertheilt, welcher von der Vorsehung bestimmt scheint, die Welt zur Wiedergeburt zu bringen, läßt in dem, was die bürgerliche Verfassung betrifft, nichts zu wünschen übrig, allein sie spricht nicht von den Mitteln, welche ihre Dauer schützen sollen, das ist, von der militärischen Verfassung. Der Gesetzgeber, da er vorsah, daß der Thron von einem Könige besetzt werde, der selbst Soldat ist, wollte ohne Zweifel ihm es überlassen, für diesen wichtigen Gegenstand zu sorgen. Es wird Ihnen also am Herzen liegen, mit der Organisation des Militärs sich zu beschäftigen.

Seit Ihrer Thronbesteigung beschäftigten Sie sich ohne Unterlaß mit dem Glücke Ihrer Völker, und widmeten dieser väterlichen Vorsorge alle Ihre Zeit, selbst Ihre Nachtwachen. Mißbräuche wurden abgeschafft, Ordnung und Wirthlichkeit in den öffentlichen Verwaltungen eingeführt, nützliche Anstalten gegründet, durch den Codex Napoléon Ihre Staaten gegen Unordnung gesichert, und die glänzendste Aussicht in die Zukunft Ihren Unterthanen geöffnet. Es ist nun die Rede davon, diese Glückseligkeit zu sichern. Wie kann aber das wohl, ohne eine königliche, und Ehrfurcht erregende, militärische Macht geschehen? Ohne eine Nationalmacht, welche im Stande ist, die Constitution, welche die Weisheit des Gesetzgebers gegen den Zahn der Zeit sicherte, auch gegen feindliche Angriffe zu sichern? Die Errichtung der Provinzial-Legionen hat schon ihren Nutzen erprobt. Diese Legionen werden sicherlich große Dienste leisten; allein ihr Wirkungskreis ist durch das Gesetz beschränkt. Die Einrichtung dieser Legionen ist von der einer

Digitized by Google

beweglichen Armee, bestimmt, sich überall hin zu begeben, wo Feinde zu bekämpfen sind, verschieden. Diese Legionen sollen für die Sicherheit im Innern wachen, Ihre Armee aber soll nicht nur allein das Eigenthum Ihrer Unterthanen schützen, sondern auch den Glanz des Thrones, und den Ruhm des Vaterlandes unterstützen. Auf ihrem Muth und Vaterlandsliebe ruht des Staates Interesse. Eine Nation hört auf ihren Rang unter den Nationen zu behaupten, so bald sie aufhört, eine Armee zu haben, welche sie der Eifersucht, und dem Ehrgeitze entgegen stellen kann ꝛc.

Großbritannien.

London, vom 19ten Febr. Im Parlament giebt es fortdauernd heftige Debatten, die aber Nichts entscheiden. So sagte jüngsthin der Graf St. Vincent im Oberhause: Unsere jetzigen Minister sind die unwissendsten Leute von der Welt. Einer derselben fragte, wie ich von sicherer Hand weiß, vor Kurzem im Staatsrath: Ob Portmahon (auf der Insel Minorka) eine Insel wäre, oder zum festen Land gehörte. Solche Minister sollten doch erst, ehe sie die wichtigsten Aemter bekleiden wollen, in die Schule gehen, und Geographie lernen. Sie scheinen mit der ganzen Küste von Europa unbekannt zu seyn, und daher kommen ihre widersprechende oft unsinnige Befehle, die sie an die Kriegsschiffe ergehen lassen. Es muß Sr. Majestät dem König geradezu erklärt werden, daß, wenn er diese Ignoranten nicht entläßt, das Land in Gefahr ist. Kränklichkeit hält mich ab, oft ins Parlament zu kommen. Vielleicht erscheine ich hier nie wieder; und so, Mylords, setzte er am Ende seiner Rede hinzu, wünsche ich Ihnen allen eine gute Nacht! — Aehnliche Aeußerungen können die Minister auch im Unterhause hören. Allein sie lassen sich dadurch gar nicht aus der Fassung bringen, und haben, wenn über irgend einen Gegenstand gestimmt wird, immer eine nicht unbedeutende Stimmenmehrheit für sich. Herr Canning sagt gewöhnlich am Schluße solcher erbaulichen Debatten: die Minister wissen, daß sie verantwortlich sind; sie fühlen sich aber nicht schuldig, sondern halten sich überzeugt, daß sie nach ihren besten Einsichten gehandelt haben. Vor Unglück können sie nicht.

(H. B.)

Holland.

(Vom 20. März.) Gestern am St. Josephs-Tage, dem Namensfeste Ihrer Maj. der Kaiserin Königin, nach der Messe, geschah am hiesigen Hofe die Taufhandlung der jüngstgebohrnen zweyten Prinzessin Tochter Sr. k. Hoh. des Vicekönigs, welcher die Namen Hortensia, Eugenia, Napoleona beygelegt wurden. Ihre Maj. die Königin von Holland, Pathe der Prinzessin, wurde von der Dame d'atour, Mad. Lamberlini vertreten. Hernach war große Parade, bey welcher die Truppen der Garnison, Kavallerie und Infanterie und die königl. Garde manövrirten. Nach der Parade war große Cour, Abends Cirkel und Concert, und Erleuchtung der öffentlichen Gebäude, und vieler Privathäuser. (Jt. Journ.)

Kirchenstaat.

Rom, den 14. März. Der heil. Vater lebt fortdauernd in seinem Pallast auf Monte cavallo sehr stille, und erscheint nirgends öffentlich als in der päbstlichen Kapelle.

Die hier anwesenden Spanier, deren Zahl mit ihren Familien über 2000 Köpfe beträgt, haben sämmtlich dem neuen König Joseph den Eid der Treue geschworen. Da aber die Unterstützung aus Spanien ausbleibt, so gerathen viele derselben in Verlegenheit, und müssen ihre besten Habseligkeiten verkaufen. Es befinden sich unter den hiesigen Spaniern mehrere geschickte Bildhauer und Maler, denen es an Verdienst fehlt.

(N. W.)

Ungarn.

Semlin, den 13. März. Vor Kurzem sind einige vornehme Türken sammt Gefolge aus Konstantinopel zu Topola bey dem serb. Oberbefehlshaber, um an den Frieden zu unterhandeln, angekommen. Derselbe soll deßhalb einige Mitglieder des serb. Rathes in Belgrad zu sich berufen haben, welche auch bereits dahin abgereiset seyen.

Der serb. Oberbefehlshaber hat in Betreff der Waffenübungen neuere Befehle erlassen. Es wird daher sehr stark in der Armee und im Volke exerzirt. Wie man noch erfahrt, soll bey der serb. Armee das ruß. Kriegsreglement eingeführt werden.

(Preßb. Z.)

Amortization.

Dem königlich-baierischen Obersthofmeister Anton Grafen von Törring-Seefeld ging das Cessions-Instrument de dato 7ten August 1754 verloren, durch welches das bey dem ehemaligen gemeinsamen kurfürstlichen und landschaftlichen Schuldenabledigungs-Werk angelegte Graf Törring-Seefeldische Capital pr. 2000 fl. (Kriegs-Anlehen de anno 1686) an dessen Vater Grafen Clement von Törring-Seefeld übergegangen und worauf die unterm 25sten Januar 1755 auf diesen verfügte Liquidation angemerkt ist.

Auf die von dem Anfangs genannten Grafen zum hiesigen königlichen Appellations-Gerichte sub praes. 26sten dieses allerunterthänigst gestellte Bitte, hat man den allenfallsigen Inhaber des angeführten Instruments mittelst einer in die hiesige politische Zeitungen eingerückte Kundmachung vom 30. Jenner dieses Jahrs aufgerufen, bis den 11ten des Monats März dieses Jahrs sich des hierauf rechtlich habenden Anspruchs halber hierorts zu legitimiren, widrigen Falls gedachtes Instrument für nichtig und amortizirt erkannt werden würde.

Nachdem nun dieser Termin verstrich, ohne daß sich Jemand meldete, viel weniger legitimirte, so wird auf die weiters gestellte Bitte des Anton Grafen von Törring-Seefeld das erwähnte Instrument hiermit für nichtig und amortizirt erklärt. München, den 24sten März 1809.

Königlich-baierisches Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Faber, Sekretär.

Versteigerung.

(2. a.) Mittwoch den 5ten April, und die übrigen Tage werden auf dem Max-Joseph-Platze Nro. 33 in der ehemalig Advokat-Luzenbergischen jetzt königl. Behausung nächst der Münz von 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr über zwey Stiegen verschiedene Möbels des verstorbenen königl. baierischen Hofgerichts-Advokaten Hrn. Licent. Luzenberger, als nämlich Kommodkästen, Sesseln, Tische, Kanapee's, Mannskleider, nicht minder Leinwand von verschiedener Gattung, Wäsche, Porcelain, dann Zinn und Kupfer, Betten, und mehr andere Geräthschaften gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Kauflustige belieben an den bestimmten Tagen und den ebenfalls ausgesetzten Stunden sich gefälligst einzufinden.

(3. c.) Auf dem Schönfeld unweit der Veterinär-Schule steht ein Haus sammt Garten zum freyen Verkaufe. Das Nähere ist in der Perusa-Gasse Nro. 19 2/5tel über eine Stiege zu erfragen.

Den 29sten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heldelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Es hat Jemand am verflossenen Mittwoch ein doppeltes goldnes Petschaft, wovon das Innere eine Wappen enthält, verloren. Der redliche Finder wird ersucht solchen gegen eine ansehnliche Belohnung in das Lampelhaus am neuen Thore Nro. 208 über zwey Stiegen abzugeben.

Es sind in der Sendlinger-Gasse Nro. 292 vornheraus über eine Stiege zwey eingerichtete Zimmer, mit einem Bett versehen, für einen oder zwey Herren täglich zu verstiften.

Bey dem Buchhändler Jos. Lindauer allhier ist zu haben:

Code d'instruction criminelle, édition conforme à l'Edition originale du Bulletin des Lois; suivi des Motifs exposés par les Conseillers d'Etat, et des Rapports faits par la Commission de Legislation du Corps Legislatif. gr. 8. Paris. 1809. 2 fl. 15 kr.

— — le même in 12. édition stéréotype. 1 fl.

Brentano, die heil. Schrift des alten Testaments. 4ten Theils. 1ster Band, fortgesetzt von L. A. Dereser. gr. 8. Frankf. 1808. 1 fl. 36 kr.

Wedekind, G. J., über Entschädigungs-Berechtigung und Ansprüche des Reichs-Erbmarschalls Grafen zu Pappenheim an die höchsten Souverainen Deutschlands. gr. 8. Regensburg. 1809. 1 fl.

Wandel, D., Gutachten über eine schickliche Vereinigung der baierischen und preußischen Prozeß-Ordnungen. 8. Nürnberg. 1809. geb. 1 fl.

Dabelow, P., Archiv für den Code de procedure civile, den Code de Commerce, und die übrigen französischen Gesetzbücher außer dem Code Napoléon. 1stes Stück. gr. 8. Halle. 1808. geb. 45 kr.

Lustgärtner, der kleine, oder der klein: Obst- und Blumen-Gärtner. 12. Leipz. 1809. geb. 1 fl.

Bücher-Anzeige.

Bey dem Antiquar Steyrer, in der Perusa-Gasse Nro. 272 1/3tel sind zu haben:

Belidor Architectura Hydraulica, oder die Kunst das Gewässer zu verschiedenen Nothwendigkeiten des menschlichen Lebens zu leiten ıc., mit vielen Kupfern. Augsburg 1764. 6 Bände in Fol. 15 fl.

Preißler, gründliche Anleitung zur Zeichenkunst, mit Kupfern. Nürnberg 1766. 6 Bände. Fol. 6 fl.

Zeiler Martien, Topographia Galliae, oder Beschreibung von ganz Frankreich mit vielen hundert merianischen Kupfern. 13 Theile in 4 Bänden. Fol. Frankfurt. 1655. 15 fl.

Josephi Flavii sämmtliche Bücher. Chronik der Juden, mit dessen Leben, verdeutscht von Kasp. Hedion. Straßburg. 1553. Fol. 1 fl.

Josephii Flavii Historien und Bücher, mit vielen schönen Holzschnitten. Straßburg. 1581. Fol. 4 fl.

Riedl, von, Reise-Atlas von Baiern, mit illuminirten Karten. München 1796, komplet. gr. 4. 15 fl.

G. Corneille le théatre avec fig. Amsterdam. 1723. 10 Vol. 12 6 fl.

Oeuvres de Moliere avec fig Paris 1760. 8 Vol. 12. 5 fl.

Hume, Geschichte von Großbritannien. Frankenthal 1786. 20 Bände. 8. 7 fl.

Friedrich II. Königs von Preußen hinterlassene Werke. Augsburg 1789. 15 Bände. 8. 4 fl.

Gellerts sämmtliche Schriften. Reutlingen 1774. 10 Bände. 8. 3 fl. 30 kr.

Ramler, Einleitung in die schönen Wissenschaften. Leipz. 1774. 4 Bände. 8. 2 fl.

Wieland's Agathon. Reutlingen 1774. 4 Bände. 8. 1 fl. 12 kr.

— — Beyträge zur geheimen Geschichte des menschlichen Verstandes und Herzens. Reutlingen 1776. 2 Bde. 8. 48 kr.

— — Geschichte des Fräulein von Sternheim. Reutlingen 1776. 2 Bände. 8. 48 kr.

Gleims sämmtliche Schriften. Reutlingen 1777. 2 Bde. 8. 40 kr.

Neue Sammlung von kleinen interessanten Reisebeschreibungen, mit Kupfern. Münster und Osnabrück 1787. 7 Bände. 8. 3 fl. 30 kr.

Hermann und Ulrike, ein komischer Roman. Leipzig 1780. 4 Bände. 8. 1 fl. 48 kr.

Funk, natürliche Magie oder Erklärung verschiedener Wahrsager und natürlicher Zauberkünste, mit Kupfern. Berlin 1783. gr. 8. 1 fl. 30 kr.

Elisa, oder das Weib, wie es seyn sollte, und (beygebunden) Robert, oder der Mann, wie er seyn sollte. Leipzig 1799. 8. 1 fl. 12 kr.

Folgen unrichtiger und verwahrloseter Erziehung, mit Kupfern. München 1794. 8. 1 fl. 12 kr.

Lueder, Geschichte der vornehmsten Völker der alten Welt im Grundrisse. Braunschweig 1803. gr. 8. 1 fl. 12 kr.

Eckartshausen, Gefühle im Tempel der Natur. München 1804. 8. 36 kr.

Fremden-Anzeige.

Den 23. März. Frau Baronesse Habermann. Hr Doktor Henecke, von Landshut. Hr. Tromer, Komediant von Augsburg. Hr. Rossavier, Negotiant von Lyon. Hr. Hemerle, Negotiant von Ponteburg. im Hahn. Hr. Hermann, Kaufmann von Kaufbeuern. Hr. Curti, Kaufmann von Augsburg. im Kreuz.

Druckfehler: In der gestrigen Zeitung ist Spalte 1. Zeile 2 von oben anstatt welcher, welche, und Sp. 3. Z. 3. v. u. anstatt Landesherren, Landesheroën zu lesen.

Digitized by Google

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 74 — 30. März 1809.

Frankreich.

Nach dem Moniteur hat eine engl. und portugiesische von Brasilien ausgelaufene Expedition die Insel Cayenne erobert. Doch ist diese Nachricht noch nicht officiell.

Im heutigen Moniteur liest man unter andern folgende Auszüge aus Londner Journalen vom 3. Febr. bis 6. März:

Aus dem Globus. Wir können mit der größten Zuverlässigkeit versichern, daß unglücklicherweise an dem Hofe zu Brasilien zwischen dem Prinzen Regenten und seiner Gemahlin Mißhelligkeit herrschet. Die besondern Umstände, welche wir darüber erhalten haben, sind zu delikat und zu schmerzlich, um uns zuerlauben, sie öffentlich bekannt zu machen. Wie dem auch sey, so war die Erbitterung zwischen diesen beyden erlauchten Personen auf's höchste gestiegen; Lord Strangford und Sir Sidney Smith hatten in dieser Sache gegeneinander, der erste für den Prinzen, der andere für die Prinzessin von Brasilien Parthey genommen.

Vom 13. Febr. Der Globus gibt folgendes Detail über die Vertheidigungsanstalten zu Cadiz: „Der jetzige Gouverneur, Namens Jones, ist ein Irrländer. Sein Vorfahrer, der Morla ersetzt hatte, ist wegen des Briefes, den dieser Verräther an ihn geschrieben hatte, abgesetzt worden. Die Neugeworbenen, meistentheils Freywillige, sind die einzigen Streitkräfte der ganzen Gegend; es befinden sich ungefähr 3000 Mann wohlberittener Kavallerie unter ihnen ꝛc. Doch klägt man sehr über Mangel an Waffen. Der Eintritt des neuen Gouverneurs in seine Amtsverrichtungen, hat sich durch große Strenge ausgezeichnet. Das Eigenthum der Franzosen ist konfiszirt worden ꝛc. Was die Vertheidigung von Cadiz betrifft, so ist zu bemerken, daß es ihr gänzlich an Wasser mangelt, und daß sie ihre Lebensmittel aus dem Hafen St. Marie auf der Nordseite der Bucht holen muß. Es sind zwar kleine Anhöhen um die Stadt, wenn aber, was nicht zu hindern ist, die Franzosen das auf der Nordseite der Bucht gelegene Terrain wegnehmen, so schneiden sie nicht allein die Verbindung zwischen Cadiz und St. Marie ab, sondern erschweren oder unterbrechen gänzlich das Landen im Hafen von Cadix. Als die Junta von Sevilla ihre Verrichtungen wieder anfing, erklärte sie laut, sie wisse nicht, was aus der Junta von Madrid geworden sey; und man sagt offenbar zu Cadiz, die Franzosen hätten so gute Freunde unter der Centraljunta, daß Bonaparte in Zeiten von ihren Projekten Nachricht erhielte. Daher kommen die unglücklichen Ereignisse; die Niederlage des Castanos; die übergroße Verlegenheit, worin man den tapfern La Romana schmachten ließ; der Mangel an Zusammenwirkung mit dem General Moore; kurz: die gänzliche Unterjochung Spaniens; denn bloß ein Wunder könnte es gegenwärtig retten."

Den 14. Febr. Man sagt, die Regierung habe eine Korrespondenz zwischen Bonaparte und seinen Ministern aufgefangen, woraus sich ergiebt, daß Märat im Begriffe stehe, eine Landung in Sicilien zu unternehmen. — Das Gerücht hatte sich verbreitet, Liniers habe das südliche Amerika für unabhängig erklärt. Wir wollen hoffen, daß die Nachricht falsch ist. Wenn das Kontinent von Spanien bestimmt ist, Frankreichs Joch zu tragen, so haben wir eine hinlängliche Seemacht, um zu verhindern, daß die spanischen Kolonien das nämliche Schicksal erfahren; aber wir haben Ursache zu glauben, daß Liniers ein Agent Bonaparte's ist; und in diesem Falle darf man nicht hoffen, daß er das System derer, die die Unabhängigkeit der spanischen Kolonien wünschen, begünstigen werde. — Man versichert, daß in den spanischen Kolonien eine den Hoffnungen Englands wenig entsprechende Revolution ausgebrochen ist. Die Aufrührer haben sich weder für Karl IV, noch für Ferdinand VII, sondern für eine förmliche Unabhängigkeit erklärt.

Digitized by Google

Paris, vom 21sten März. Gestern gab der östreichische Ambassadeur, Graf Metternich, ein groses Diner, wobey sich der Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des Krieges, so wie der russische Ambassadeur, Fürst Kurakin befanden. Gestern speisete der Graf Metternich bey Herrn von Champagny. (Publ.)

Paris, den 22sten März. Der Kaiser jagte gestern in dem Walde von St. Germain und frühstückte mit der Kaiserin und mehrern Damen des Hofes im Pavillon de la Muette. Der Fürst Kurakin, Wolkonsky und der russische Oberst Gorgoly waren die einzigen Fremden, welche ihn begleiteten. (Gaz de Fr.)

Die französischen Blätter enthalten heute die Ministerial-Correspondenz zwischen dem brittischen und amerikanischen Gouvernement.

Ein Perser bey der hiesigen persischen Gesandtschaft starb vor 14 Tagen. Sein Körper ward einbalsamirt und unter einen eigens dazu erbauten Pavillon gesezt; nach persischen Gebräuchen brachten ihm alle Morgen 10 Uhr Sclaven zu essen und zu trinken. Sein Körper wird verbrannt, und die Asche in einer Urne nach Persien geschickt werden. (Publ.)

Der Herzog von Dalmatien ist am 3ten März zu Oporto angelangt, und hat 25 englische Kauffahrer genommen. Er hatte mehrere Gefechte mit den portugiesischen Insurgenten, die er aber wie Spreu zerstäubte. Am 10ten rückte seine Avantgarde in Lissabon ein, welches die Engländer nach ihrer löblichen Gewohnheit verlassen hatten. — Der Herzog von Belluno war nahe bey Sevilla. — General St. Cyr marschirt nach Valencia. Er hatte eine Affaire, worin der spanische General Reding getödtet wurde. (J. d. Paris).

Bayonne, vom 15ten März. Se. katholische Majestät hat Madrid verlassen, und wird einige Tage im Escurial, 7 Stunden von Madrid, wohnen. — Täglich erwartet man die Nachricht von einer entscheidenden Affaire auf der Seite von Badajoz, welche die Franzosen zu Herren von ganz Estramadura machen, und ihnen die Verbindungen mit Portugal öffnen wird. (Publ.)

Bayonne, vom 17ten März. Der famöse Palafox ist gestern hier, noch nicht ganz wieder hergestellt, angekommen, und wohnt auf dem alten Schloße, mit den beyden Bedienten, welche ihn begleiteten.

Der französ. Moniteur vom 23. März ist ganz mit Nachrichten aus England angefüllt, wovon ein Auszug aus den Times mit Noten vom Moniteur begleitet ist. — Vom 4. März. Die Minister beschäftigen sich jezt mehr als je mit kräftigen Mitteln zur Vertheidigung Portugals. — Die Streitsache des Herzogs v. York und der Mad. Clarke beschäftigte das Unterhaus; die fernere Untersuchung ist bis auf den 14. März verschoben. — Dem Hause ist es ein Räthsel, wo die 200000 engl. nach Spanien gesandten Gewehre geblieben sind; der Moniteur löst es ihm.

(Vom 7. März.) Gestern war Cabinets-Rath im Büreau der auswärtigen Angelegenheiten. — Der König von Dänemark hat eine Auswechslung der Gefangenen negocirt. In einigen Tagen werden 200 dänische Gefangene, meist Matrosen, gegen 200 Engländer ausgewechselt. Am 24. Febr. Abends wurde das prächtige Theater Drury Lane in die Asche gelegt. — Vom 26. Febr. Nach Privatnachrichten aus Frankreich wird man im nächsten Frühjahr einen wichtigen Versuch gegen England unternehmen. Die franz. Flotte zu Fliesingen besteht in 12 Linienschiffen, und einer beträchtlichen Anzahl von Cuttern, Bricks, Gallioten ꝛc. Sie wird mit 6 Schiffen von 80 Kanonen verstärkt. Diese Escadre, eine russ. Flotte, und die kleinen Fahrzeuge, welche man in Dänemark ausrüstet, werden offensiv gegen England agiren. Man hat für die Fliesinger Flotte in den Hanseestädten, in Dänemark, auf den Küsten von Parma und dem baltischen Meere 5000 Matrosen geworben.

Das Unterhaus hielt weitläuftige Debatten über Englands Verhältnisse mit Nordamerika. Meistens getäuschte Hoffnungen wegen dieses Landes und Frankreichs enthaltend. Aus- und Einfuhr in England nahmen um 11 Millionen ab. 32 Mill. Pf. Baumwolle wurden weniger eingeführt. Die Prophezeihungen, ganz Frankreich müsse sich empören, wenn es der Colonialproducte beraubt wäre, blieben unerfüllt. Die französischen Soldaten marschirten doch, obgleich sie Morgens weder Zucker noch Kaffee hatten. (Wir kommen wieder darauf zurück). (Monit.)

Italien.

Neapel, den 14ten März. Am 8ten dieses schiffte sich Se. Majestät der König Morgens 5 Uhr auf der Korvette La Fama, Capitän Correale, in Begleitung vieler kleinern Fahrzeuge, die zusammen eine ganze Flottille ausmachten, nach der Insel Capri ein. Im Gefolge des Monarchen befanden sich der Großmarschall des Pallastes, die Generäle Lamarque und Campredon, auch mehrere Obersten und Adjudanten. Als der König auf dieser reitzenden Insel, welche um diese Jahrszeit in die Wohlgerüche der jungen Blumen und Blühten eingehüllt ist, ans Land gestiegen war, nahm er sogleich die Fortifikationen in Augenschein, welche daselbst seit der Vertreibung der Engländer angelegt worden sind, und gab Befehl zu neuen Festungswerken, um diese wichtige Insel, welche die Bay von Neapel beherrscht, in den vollkommensten Vertheidigungsstand zu setzen. Die Nacht brachten Se. Majestät am Bord der Corvette zu, und am 9ten Morgens segelten Sie wieder in Begleitung der ganzen Flottille nach der Stadt Neapel mit günstigem Winde zurück. — Der hiesige Intendant hatte vor einigen Tagen bekannt gemacht, daß für das Vellitenkorps eine Anzahl tauglicher Pferde auf königliche Kosten angekauft werden sollte. Sogleich schickten mehrere der angesehensten Personen ihre Pferde Sr. Majestät, dem König, zum Präsent, und das Vellitenkorps wird nächstens ganz beritten seyn. (M. N.)

Digitized by Google

Mayland, den 24sten März. Am 13ten dieses Morgens 10 Minuten vor 7 Uhr wurde in der Stadt Pignerol und in der ganzen umliegenden Gegend ein neuer heftiger Erdstoß verspürt, den ein starkes unterirdisches Geräusch begleitete. Seit einem Jahr ist die Erde in der Nachbarschaft von Pignerol nicht ganz ruhig geworden. — In der Gegend von Aquileja wird fortdauernd unter der Aufsicht des Hrn. Zuccolo nach römischen Alterthümern gegraben, und die Ausbeute scheint immer ergiebiger zu werden. (G. d. M.)

Seit einiger Zeit wurde die Nachbarschaft der Stadt Mayland durch eine zahlreiche Räuberbande beunruhigt. Am 11. dieses gelang es endlich der Polizey, dieselbe in einem Wirthshause außerhalb des Forum Bonaparte, als sie eben Nachts bey Tische saß, zu überfallen, und gefangen zu nehmen. Nur einer dieser Bösewichte entkam, indem er zum Fenster hinaus sprang. Die übrigen leisteten vor ihrer Gefangennehmung einen hartnäckigen, jedoch vergeblichen Widerstand. — Der Herr Professor Barbieri zu Padua hat bekannt gemacht, daß er gegenwärtig im Begriff sey, die noch nicht herausgegebenen Werke des berühmten Abate Cesarotti, unter denen sich sehr schätzbare Manuscripte befinden, zu ordnen, und dem Druck zu übergeben. (G. d. M.)

Nach Briefen aus Italien wird der franz. Kaiser in Verona erwartet. (Monit.)

Spanien.

Madrid, den 8. März. Den 19. Febr. hatte die Tête der Divis. Villate, (das 27. leicht. Inf. Reg.) welche den Auftrag hatte, sich der von Val de la Casa nach Guadalupe führenden Defilés zu bemächtigen, eine glänzende Affaire. Die Divis. Villatte nahm darauf am Abend Position beym Hospital von Obispo, hatte den Paß nach Guadalupe hinunter mit Vorposten besetzt, und bivouaquirte die nämliche Nacht auf den Höhen. (Publ.)

Großbritannien.

Die vom Parlement angestellten Verhöre wegen der gegen den Herzog von York geführten Klage sind nun geschlossen. Alle Akten werden gedruckt, und binnen 8 Tagen wird der Prozeß entschieden. Man glaubt, der Herzog werde sich einem Verhör vor den Schranken des Parlements unterwerfen müssen. Er hat selbst in einem Schreiben an den Redner des Unterhauses den Wunsch zu erkennen gegeben, nicht ungehört verurtheilt zu werden. (Dän. Staatsz.)

Großherzogthum Warschau.

Der General Fischer, Chef des Generalstabs, welcher von Sr. Majestät, dem König, an den Kaiser von Frankreich abgesandt war, ist wieder nach Warschau zurückgekehrt. (Pos. Z.)

Oestreich.

Unter den Personen, welche sich bey der am 2ten Februar allgemeinen Ueberschwemmung des Wassers zu Komorn vorzüglich auszeichneten, gehört auch der Ingenieurhauptmann von Duoda. Er rettete aus einem Wirthshause 37 Personen, aus dem Ziegelofen 9 Personen, und aus einem Malerhofe 15 Personen, 76 Stück Vieh, und 50 Pferde mit eigner Lebensgefahr. Auch rettete er an Baumstämmen ic. für mehr als 150,000 fl. (Pr. Z.)

Preussen.

Berlin, den 18. März. Wir haben Hoffnung, Se. Maj. unsern geliebten König bald hier zu sehen. Nach den neuesten Briefen aus Königsberg wird der Herr Staats- und Cabinetsminister, Graf von Goltz, mit dem größten Theil des Departements der auswärtigen Angelegenheiten, in den ersten Tagen von dort hieher reisen. (Berl. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 25. März. Der ruß. Abgesandte des Königs von Westphalen, von Linden, hat heute seine Abschiedsaudienz gehabt, und wird in einigen Tagen nach Berlin abgehen; Herrn Simeon, sein Nachfolger, ist noch nicht hier. (J. d. Fr.)

Vermischte Nachrichten.

Die neuesten 3 Leipziger Zeitungen sind meist mit der Feyerlichkeit der Leistung des Huldigungseides der Landboten und Deputirten zu Warschau angefüllt.

Adrian von Riedl war den 6ten May 1746 in München gebohren. In seiner frühesten Jugend lernte er die mathematischen Wissenschaften und die Naturlehre unter der Leitung seines würdigen Vaters Kastolus Riedl. Noch sehr jung arbeitete er schon als Ingenieur in verschiedenen Geschäften, bis er in kurfürstl. Dienste aufgenommen wurde. Im Jahre 1782 ernannte ihn Churfürst Maximilian Joseph zum kurfürstl. Hofkammerrath, dann Wasser- Brücken- und Straßenbaukommissär. In diesem Geschäftskreise gelangte der Selige zu jener Erhabenheit, die ihn Zeit seines Lebens so sehr in jedem Falle ausgezeichnet hat. Im Jahre 1790 ernannte ihn Churfürst Karl Theodor zum General- Straßen- und Wasserbau-Direktor in Baiern und der obern Pfalz, und erhob ihn bald darauf während dem Reichsvikariate in den Ritterstand. Als sich 1796 der Kriegsschauplatz nach Baiern wandte, ward er mit der Würde eines wirklichen Oberst und Oberst-Marschkommissär bekleidet. Im Jahre 1797 wurde er zum Ober-Kriegskommissär ernannt. Se. jetzt regierende Majestät in Baiern bestätigten 1799 bey allerhöchst Ihrem Regierungs-Antritte den Obersten in allen seinen Würden, ja als das russische Heer durch Baiern zog, wurde er dabey als Obermarschkommissär angestellt, bey welcher Gelegenheit er auch vom Kaiser Paul den St. Annen Orden erhielt. Nach erfolgtem Frieden trat Adrian von Riedl aus der militärischen Laufbahn, und setzte seine Geschäfte als General- Straßen- und Wasserbaudirektor bis 1805 fort, wo er um seine Entlassung anhielt, und dann nur noch mehr bey dem schon 1799 errichteten topographischen Büreau als Kommissär verblieb. Im Jahre 1808 ernannten ihn Se. königl. Majestät

Digitized by Google

zum Legationsrath und Direktor des statistisch-topographischen Büreau. Ohngeachtet seiner vielen und weitläuftigen Geschäfte arbeitete er eben so unermüdet im litterarischen Fache. Die Akademie der Wissenschaften in München ernannte ihn 1794 zu ihrem wirklichen Mitgliede und bey der neuen Organisation bestätigte sie ihn wieder als solches. — Jedem redlichen Baier wird das Andenken dieses würdigen Mannes gewiß unvergeßlich seyn. (In den Münchner Miscellen St. 12. von 1809 streute ein Edler einige Blumen auf sein Grab. Die Redaction derselben wünscht durch die Unterstützung der vielen Freunde des Verewigten deren noch mehr zu sammeln.

Amortization
zweyer zu Verlust gegangenen Urkunden.

Bereits unterm 27. Januar laufenden Jahres wurden von Seite unterzeichneter Stelle auf Bitten des hiesigen k. Lokal-Schulkommissärs M. Weichselbaumer die dermahligen Besitzer zweyer ihm zu Verlurst gegangener Urkunden, nämlich:

a) Von dessen zu 2 1/2 Prozent verzinslich liquidirt aufliegenden 700 fl. Bunds-Kapital von 1622 Zinszeit 2. August, der Original-Kapitalbrief eod. dato auf Hans Adolph Tattenpeck ad 3000 fl. ausgestellt, dann

b) der Transport dd. 26. July 1742 mit der darauf geschriebenen Liquidation vom 13. April 1750 für Maria Elisabetha Heinrichin Witwe und Kind

dergestalt öffentlich aufgefodert, innerhalb 30 Tagen bey dem hiesigen k. Stadtgericht um so gewisser zu erscheinen, und ihren Erwerbungs-Titel darzuthun, als im entgegengesetzten Falle nach Verlauf dieser Zeitfrist jene Documente für erloschen und amortizirt werden erklärt werden.

Da nun aber gegenwärtig der vorgesetzte Termin wirklich fruchtlos verstrichen ist, als will man auch die befragl. Urkunden als null und nichtig und als gänzlich amortizirt hiemit erklärt haben. Actum den 22. März 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Sellmair.

Kundmachung.

(3. c.) Da das königliche Hof- nun Appellations-Gericht München aus einer in dem Schuldenwesen der Charitas Freyin von Füll ad acta gekommenen Depositions-Amts-Kasse-Umsturz-Anzeige ersehen hat, daß noch einige schon im Jahre 1789 commissionaliter aurepartirte Gelder-Reste für einzelne Gläubiger deponirt vorhanden sind; so will man diejenigen hievon, deren Aufenthaltsort unbekannt ist, als nämlich

einen sichern Schneidermeister Weber von Landshut, wofür noch vorhanden sind 6 fl. 4 kr.

und eine sichere Krämmerin gleichfalls zu Landshut, für welche noch in deposito liegen 1 fl. 44 kr.

oder deren allenfallsige Erben oder rechtliche Theilhaber mittelst dieses Proklama edictaliter citirt haben, längstens bis letzten August dieses Jahrs, und zwar um so gewisser sich zu melden und ihre Rechte darzuthun, als man diese Beträge außerdessen nach Verfluß des Termins der Central-Administrations-Advokaten-Pensions-Anstalt übergeben würde.

München, den 10ten März 1809.

Königlich-baierisches Appellationsgericht der Isar- und Salzachkreise.
Baron von Leyden, Präsident.

Weiß.

Conzert-Anzeige.

(2. a.) Mit allergnädigster Erlaubniß wird Dienstag den 4ten April im königlichen Redouten-Saale ein großes Vokal- und Instrumental-Conzert zum Besten des blinden 10jährigen Knaben Franz Conradi, von der königl. Hofmusik veranstaltet, in welchem der kleine Blinde ein Violin-Conzert von der Composition des Hrn. Musik-Directors Fränzl spielen wird; das Uebrige wird der Conzert-Zettel anzeigen.

Auf dem Kreutz neben dem Kreutzbräuer Nro. 195 über zwey Stiegen ist vornheraus ein großes Zimmer, nebst einer Alkove, dann noch zwey Zimmer mit einer Küche, mit oder ohne Möbeln, zu verstiften, und mit 1sten April zu beziehen.

(2. a.) Es ist ein im besten Stande sich befindendes Billard zu verkaufen. D. ü.

Den 29sten dieses kam des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Jemand sucht bis Michaelis ein recht großes Logis in der Mitte der Stadt und in einer Hauptgasse, von 7 bis 8 heitzbaren Zimmern, hellen Küche und Keller. D. ü.

Gestern, als den 29sten März verlor Jemand eine goldene Uhr, die alle Stunden von sich selbst schlägt, aber keine Viertel. Auch hat sie einen Minutenzeiger, und ist Friedberger Arbeit, wo der Name des Meisters darauf steht. Der redliche Finder wird höflichst ersucht, dieselbe gegen einen Carolin Belohnung in das Comtoir der politischen Zeitung zu bringen.

Beym Handelsmann Margreitter in der Weinstraße sind frische Pickling angekommen.

Im Comtoir dieser Zeitung ist das 1ste Heft der vom Phil. Roth für das Fortepiano sehr gut componirten deutschen Tänzen (enthaltend 6 dergleichen) für 48 kr. zu haben.

Der allbeliebte Königsrauch, das Glas zu 15 kr., wie auch der englische Wundtaffent, das Stück zu 12 kr., ist im Comtoir der politischen Zeitung täglich zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 28. März. Hr. Baron Schreckenstein, von Freysing, im Storch. Hr. Gesellhofer, Kaufmann von Kam, im Löwen. Hr. v. Montgardé, Aide de Camp des Fürsten von Neufchatel, im Adler.

Den 29. März. Hr. Dr. Gerl, und Hr. Dr. Berger, von Innsbruck. Hr. Pensel, Kaufmann von Mailand, im Adler. Hr. Biermann, Kaufmann von Lahr. Hr. Heinle, Kaufmann von Augsburg, im Kreuz. Hr. d'Orville, Kaufmann von Frankfurt a. M., im Hirsch. Mad. Sartori, von Neuburg. Hr. Forster, Actuar von Eichstädt, in der Ente.

Druckfehler: In der gestrigen Zeitung der Artikel unter Holland gehört unter Italien.

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 75 — 31. März 1809.

Frankreich.

Paris, den 22. März. Der Moniteur macht mehrere kais. Dekrete in Betreff der Errichtung von Bettlerdepots in den Departements der Waldungen, von Jemappe, von der Manche, vom Montblanc, von der Marne und von der Aube, bekannt.

Man behauptet, daß der Kaiser das Schloß zu St. Germain zu einer kais. Militärschule für die Kavallerie bestimmt habe. Sie soll spätestens in 4 Monaten errichtet werden. Es werden sich 500 Pferde daselbst befinden, und in Zukunft sollen die Offiziere für die Kavallerie aus dieser Schule genommen werden. Jeder muß wenigstens 2 Jahre in ihr zugebracht haben. Die jetzt zu Versailles befindliche Reitschule soll, wie es heißt, damit verbunden werden.

(Cour. d. l'Eur.)

Man versichert, daß das eigenhändige Schreiben des russ. Kaisers, an den Kaiser Napoleon, Glückwünsche über die in Spanien erfochtenen Siege und zu der glücklichen Ankunft desselben in Paris, enthalten soll. (Gaz. d. Fr.)

Zu Nancy stellte sich eine Frau auf dem Einquartieramte, um ein Einquartierungsbillet zu erhalten. Sie trug das Kreutz der Ehrenlegion. Ein Arm war ihr durch eine Kanonenkugel weggenommen, und sie begiebt sich, ihrer Aussage nach, nach Straßburg, um da von den Wohlthaten des Kaisers zu leben. (G. d. (Mont.)

Den 16. Febr. aus dem Courier. Der Generalmajor Hill soll sich mit 7 Regimentern, man weiß nicht, wohin, einschiffen. — Das Schiff Hybernia, ist im Begriffe, mit einer grosen Menge Offizieren von Portsmouth nach Cadix abzusegeln.

Den 17. Febr. aus dem Daily Advertiser. Man sagt die Glieder der obersten Junta seyen sehr entzweyt, und die Parthey des Morla, der sich für Joseph erklärt habe, scheine die Oberhand zu gewinnen. — Alle Schiffe zu Portsmouth sind segelfertig, das Schiff Syrius wird ihnen zur Escorte dienen.

Den 18. Febr. aus dem Morning Herold. Alle zur Expedition des Generals Sherbrooke gehörige Transportschiffe sind glücklich zu Corke, Crookhave, und in andern südlichen Häfen Irrlands eingelaufen. — Man erzählt sich im Vertrauen, daß den Ministern Sr. Maj. von der russischen und französischen Regierung einige Mittheilungen gemacht worden sind, und daß Herr Adair diese Eröffnungen durch die zu Konstantinopel residirenden Gesandten der beyden Mächte erhalten habe. Wir wissen nicht, welchen Grad von Glaubwürdigkeit diese Nachricht verdient.

Vom 1. März aus dem Times. Alle in den Dünen vor Anker liegenden Schiffe haben am 26. Febr. Befehl erhalten, eilends nach Plymouth zu segeln.

Am 6. März. Die zu Rochefort versammelte franzöf. Flotte wird auf 11 Linienschiffe angegeben. Die englische daselbst kreuzende Flotte besteht aus 7 Schiffen, und wird noch mit 8 unter S. J. Dukworth verstärkt werden. — Die letzte Konvoy von Gothenburg, 70 Segel stark, ist gänzlich zerstreut worden, und über die Hälfte den Dänen in die Hände gefallen. Monit.)

Großbritannien.

London, den 6ten März. Die Nachricht von dem Auslaufen der Brester und Rochefortter Eskadren hat eine grosse Lebhaftigkeit in unsern Häfen zur Folge gehabt. Die Admirale Gambier und Duckworth suchen den Feind auf. — Seit einigen Tagen giebt man sich viele Mühe, zwey sehr zweifelhafte Nachrichten zu verbreiten, nämlich, daß die Franzosen Spanien verlassen, und daß Oestreich Frankreich den Krieg erklärt habe. Jemand, der von Lissabon angekommen ist, will versichern, daß am 16ten Februar die Regentschaft die Nach-

Digitized by Google

richt erhalten, daß der Feind Madrid geräumt habe. — Auf Barbados wurde in den ersten Tagen des Januars eine Expedition ausgerüstet, die man gegen Martinique bestimmt glaubte. Es befanden sich gegen 12,000 Mann Truppen, 6 Linienschiffe und 12 Fregatten daselbst. — Hr. Perceval hat die Bedingungen eines Staats-Anleihens von 8 Millionen, und zugleich dieß bekannt machen lassen, daß in der Voraussetzung der Nothwendigkeit eines weitern Anleihens, die dießfallsige Eröffnung an das Parlament nicht vor der Mitte des Aprils statt haben würde. (Moniteur).

Schreiben des Herzogs von York an den Redner des Unterhauses.

Sire!

Ich habe mit der größten Bekümmerniß die Zeit abgewartet, da die Committee, welche vom Unterhause ernannt ist, mein Verhalten als Commandeur en Chef über die Armee Sr. Majestät zu untersuchen, ihre Verhöre geschlossen haben würde, und ich hoffe nun, daß es nicht als unrecht angesehen wird, daß ich durch sie diesen Brief an das Unterhaus addressire. Ich bemerke mit dem größten Leidwesen, daß mein Name im Gange der Untersuchung mit den strafwürdigsten und entehrendsten Handlungen in Verbindung gebracht ist, und ich muß für immer bedauern, daß eine Verbindung existirt hat, welche meinen Character dergestalt Vorwürfen hat bloß geben können. In Absicht eines jeden angeführten Versehens, das mit der Ausführung meiner Amtspflichten in Verbindung steht, werde ich auf die feyerlichste Weise als ehrliebender Mann und Prinz meine Unschuld klar darthun; indem ich nicht nur jede bestochene Theilnahme an irgend einer der schändlichsten Handlungen, welche vor den Schranken des Unterhauses als erweislich angesehen worden, oder dadurch, daß ich mit ihrer Existenz durch die Finger gesehen, ableugne, sondern sogar, daß ich die geringste Kenntniß oder Verdacht gehabt, daß dergleichen existirten. — Das Bewußtseyn meiner Unschuld giebt mir die zuversichtliche Hoffnung, daß das Unterhaus auf solche Beweise, wie dasselbe sie gehört hat, keinen Schritt thun werde, der meine Ehre oder meinen Character verletzen könnte; falls aber das Unterhaus nach dergleichen gegen mich geführten Zeugnissen, meine Unschuld für zweifelhaft ansehen sollte, so rufe ich dessen Gerechtigkeit an, daß ich nicht ohne gesetzliches Verhör verurtheilt oder des Schutzes beraubt werden möge, welcher dem brittischen Unterthan durch jene Anordnungen zugesichert ist, nach denen Beweisthum nur durch ordentlichen Proceß erlangt werden kann.

Ich bin Sir,

An den Redner des Unterhauses

Ihr

Friedrich.

(Hamb. C.)

Amerika.

Rio de Janerio, in Brasilien, den 10. Dez. 1808) Wir haben hier jetzt eine Art von Ministerial- und Oppositionspartey. An der Spitze der ersten befindet sich der Prinz von Brasilien und seine Minister. Der engl. Gesandte, Lord Strangford, hält es mit diesen. Rodrigo, der Premierminister ist, und gedachter Lord sind sehr viel mit einander in Gesellschaft. Die Häupter der andern Parthey sind die Prinzessin und alle Damen des Hofes. Der Admiral Sir Sidney Smith, der engl. Konsul Gambier ꝛc. zeigen besondere Vorliebe für diese Parthey. Dieser Zustand der Dinge bringt eine Art von Kälte hervor, die nachtheilige Folgen haben könnte. Sir Sidney ist im Begriff, von hier gegen Monte Video abzugehen. — Der letzte Vicekönig in Mexico ist als Gefangener auf der Fregatte Melpomene nach Kadir gebracht worden. — Zu St. Salvator in Bahia ist eine Insurrektion der Neger gewesen, die alle Weisse vertilgen wollten. Die Ruhe konnte nur dadurch hergestellt werden, daß der Gouverneur de Ponte auf die Neger schießen ließ, von denen viele getödtet wurden. (Hamb. Z.)

Dänemark.

Am 14. März traf der König zu Kiel ein. — Wie man vernimmt, hat der König von Schweden in den letzten Zeiten wieder zweimal an unsern Monarchen über spezielle Militärangelegenheiten geschrieben. — In der Nacht vom 25. Jan. hat man in der Gegend von Kinnekublen in Westgoth and ein Erdbeben bemerkt, wobey es 27 Grad fror, und welches so stark war, daß die Schlafenden durch die Bewegung ihrer Betten geweckt wurden. — Der in Finnland zu haltende allgemeine Landtag ist von Sr. Maj. dem Kaiser auf den 10. März nach Borgo ausgeschrieben. — Der schwed. Generaladjutant de Peyron traf am 24. Februar von Aland auf Grislehamn ein. Noch am 15ten und 19ten giengen von letzterm Ort die Posten übers Eis nach Eckerde.

(Börsenl.)

Kirchenstaat.

Rom, den 15ten März. Das hiesige Diario erzählt den großen am 12ten October 1808 zu Jerusalem ausgebrochenen Brand auf folgende Weise: Das heilige Grab, in welches der gute, fromme Mann Joseph von Arimathia einst den Leichnam Jesu nach Angabe der Bibel gelegt hatte, ist heut zu Tage von Außen und Innen mit Marmor bekleidet, 9 Fuß lang und 12 Fuß hoch. Ueber diesem schwebt eine kleine Kuppel, auf 12 kostbaren Marmorsäulen ruhend. Ueber besagtem heiligen Grab, welches auch die Kapelle der Auferstehung genannt wird, ist die berühmte Kirche, zum heiligen Grab gebaut. Sie ist nach Art der Rotonda in Rom, dem Pantheon der heidnischen Römer, erbaut, und hat eine hohe Kuppel aus Cedernholz vom Berge Libanon, mit Bley bedeckt, indem die Türken niemals erlauben wollten, daß diese Kuppel von Stein gebaut würde, damit sie nicht die muhamedanische Moschee in Jerusalem, die jetzt auf dem Platze steht, wo ehemals der Salomonische Tempel prangte, an Pracht übertreffen möchte. Im Innern der Kirche laufen an den Wänden sehr schöne Gallerien, auf prächtigen Marmorsäulen ruhend, herum. Auf der östlichen Seite des heil. Grabes ist der Chor

Digitized by Google

der Griechen, auf der südlichen Seite sind sieben hölzerne Stockwerke übereinander, in Zimmer abgetheilt, worin die Armenier, die Katholiken und die Pilgrime ihre Andacht verrichten; einige dieser Zimmer dienen auch zu Wohnungen, oder zum Aufbewahren der Tapeten, Lampen und andern heil. Kirchengeräthe. Das Feuer brach um 11 Uhr in der Nacht auf den 12ten Oktober zuerst in den Logen der Armenier, man weiß nicht, auf welche Weise, aus; bald darauf ergriff es die große hölzerne Kuppel; den Chor der Griechen, und zuletzt die Zimmer der Katholiken mit allen darin verwahrten Kirchengeräthen. Nach fünf Stunden stürzte die brennende Kuppel in das Innere der Kirche herab, und zerschmetterte die in der Mitte derselben befindliche, oben beschriebene kleine Kuppel über dem heiligen Grabe, mit den Säulen, worauf sie ruhte. Das heilige Grab selbst stand mehrere Stunden in einer Glut, die das Metall schmolz, und den härtesten Porphyrstein bersten machte; Jedermann glaubte daher, daß das Innere des heil. Grabes das nämliche Schicksal haben würde. Allein dieses blieb unbeschädigt, was selbst die Türken als ein Wunder betrachteten. Das ganze übrige Gebäude ist ein schauerlicher ausgebrannter Steinhaufen. Die Franziskaner, welche schon seit 600 Jahren den katholischen Gottesdienst in Palästina besorgen, haben nun in den Vorstädten von Constantinopel, Pera und Galata, Kollekten zur Wiederaufbauung jener Kirche veranstalten lassen, und das Diarium setzt hinzu, es sey zu hoffen, daß auch anderwärts Beyträge fließen würden.

*) Bisher wurde die abgebrannte Kirche zu Jerusalem mit Erlaubniß der Türken an Festtagen unentgeldlich geöffnet, in der Kapelle aber stand das Messelesen ausschließlich den dortigen Franziskanern zu. Ueber den Besitz des angeblichen Grabes Christi, der Stadt Jerusalem und des gelobten Landes mordeten sich einst von 1093 an 2 Jahrhunderte lang zur Zeit der Kreutzzüge Millionen Menschen einander. Vor 9 Jahrhunderten würde die zufällige Zerstörung der Kirche des heil. Grabes als sichtbares Strafgericht Gottes, die zufällige Erhaltung der Kapelle aber ein Zeichen seiner Versöhnung und Gnade fast von der ganzen Christenheit mit Beben und Dank betrachtet worden seyn; jetzt liest man die Nachricht von jenem Vorfall in Europa bloß als eine Neuigkeit. Unter den morgenländischen Christen wird es jedoch nicht an Beyträgen zur Wiederherstellung dieses Gebäudes fehlen.

Deutschland.

Die Abtragung der Wälle, die bisher Gotha umgaben, wird jetzt auf das Eifrigste betrieben. Selbst sehr viele Einwohner haben durch freywillige Geldbeyträge hieran Antheil genommen, und auf Befehl Sr. großherzoglichen Durchlaucht ist ihnen der westliche Theil der Stadtwälle zur Abtragung überlassen worden. Am 13ten März wurde hiermit der Anfang gemacht. Mehrere Einwohner von allen Ständen fanden sich ein, um durch persönliches Handanlegen ihren Eifer für die Sache zu bezeugen, und ehe hierzu geschritten wurde, hielt ein Freund gemeinnütziger Unternehmungen eine Anrede an die Versammlung, um den lodernden Eifer zu nähren und den schlummernden zu wecken. (Goth. Z.)

Zu Folge eines Befehls Sr. Majestät des Kaisers Napoleon vom 30sten Januar sollen alle Capitalien und Schuldforderungen nebst den verfallenen und noch nicht entrichteten Zinsen, welche Se. Maj. in den eroberten deutschen Ländern auf dem rechten Rheinufer zu fordern haben, noch vor dem 1. April abgetragen werden. Doch wird den Schuldnern, welche zu dieser Zeit bezahlen, ein Nachlaß von 10 bis 15 Prozent bewilliget. (Monit.)

Helvetien.

Schänis, den 21. März. Letzten Mittwoch den 15. März wurde in Beyseyn vieler Zuschauer, unter denen die Freunde der Linthunternehmung, mit Vergnügen die ersten Magistraten von Glarus und 10 Bürger des so ächteydgenössisch an derselben mitwirkenden Zürichs, der Nieder-Urnenkanal im Eölen der Linth geöffnet, und dadurch ein Umweg von 4000 Fuß, den die Linth hier machte, in eine 2250 Fuß lange Linie verkürzt. (B. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Der bisher in Konstantinopel residirende holländische Botschafter van Dedem tot den Geldern befindet sich jetzt auf der Rückreise nach Holland in Wien. (Börsenl.)

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
15 Söhne.	14 Erwachsene männl. Geschl.
17 Töchter.	14 " " " weibl. Geschl.
	14 Kinder.
Sind 32 gebohren.	42 gestorben.

Also sind 10 mehr gestorben als gebohren.

Versteigerung.

(3. c.) Den 4ten des nächstkünftigen Monats April wird bey dem Thorbräuer im Thale nächst dem Isar-Thore eine Versteigerung gehalten, bestehend in verschiedenen Möbeln, dann großen und kleinen Kreutzstöcken, sammt Fenstern und Gittern, ingleichen Thüren mit Schlössern und Bändern. Kaufsliebhaber sind gegen gleich bare Bezahlung höflichst eingeladen sich am obbestimmten Tage einzufinden.

Versteigerung.

(2. b.) Mittwoch den 5ten April, und die übrigen Tage werden auf dem Max-Joseph-Platze Nro. 33 in der ehemalig Advokat-Luzenbergischen jetzt königl. Behausung nächst der Münz von 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr über zwey Stiegen verschiedene Möbels des verstorbenen königl. baierischen Hofgerichts-Advokaten Hrn. Licent. Luzenberger, als nämlich Kommodkästen, Sesseln, Tische, Kanapee's, Mannskleider, nicht minder Leinwand von verschiedener Gattung, Wäsche, Porcelain, dann Zinn und Kupfer,

Digitized by Google

Betten, und mehr andere Geräthschaften gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Kaufslustige belieben an den bestimmten Tagen und den ebenfalls ausgesetzten Stunden sich gefälligst einzufinden.

Anzeige.

Die Bildungsblätter. Eine Zeitung für die Jugend. Mit 40 Kupfern und 12 Musikbeylagen. Nebst pädagogischen Verhandlungsblättern für Aeltern, Erzieher, Jugendlehrer und Kinderfreunde. In wöchentlichen Lieferungen

haben mit dem so eben beendigten dritten Jahrgange aufgehört, weil ich bey dem Absatze im letzten Jahre bey weitem nicht für meine Kosten gedeckt bin; unmöglich kann ich aber diese Kosten durch schlechter Papier, durch schlechten Druck, durch weniger und schlechte Kupfer u. s. w. vermindern, ohne dem Ganzen dadurch zu schaden. Einem andern Verleger, der vielleicht mit geringeren Kosten durch Verminderung der Kupfer und anderer Einschränkungen die Jugendzeitung fortsetzen würde, kann ich dieß nicht gestatten, weil es mir weh thun würde, ein Institut, das ich 3 Jahre lang gepflegt habe, in einer weniger gefälligen äußern Gestalt hervortreten zu sehen. Diese Zeitung, gewiß das trefflichste Institut für die Kinderwelt, ward allgemein geschätzt und fand viele Leser. Viele Leser sind aber nicht viele Abnehmer. Da nur gegen 800 Exemplare im letzten Jahre abgesetzt wurden, so muß ich glauben, daß viele Schulanstalten existiren, worin diese Blätter weder den Lehrern noch den Kindern bekannt sind, daß es noch viele bedeutende Orte gibt, wo die Jugend wohlhabender Aeltern diese Blätter noch nicht zu Gesicht bekommen hat. Wer mag es aber läugnen, daß die Jugendzeitung allgemeine Verbreitung verdiente. Unter der Direktion des würdigen Vicedirektor Dolz haben Deutschlands geschätzteste Jugendschriftsteller mit ihren Beyträgen daran Theil genommen, und über den Werth dieser Blätter, wie es die drey Jahrgänge beweisen, ist nur eine Stimme. Ich habe die Bildungsblätter mit inniger Vorliebe für die junge Welt unternommen und mich über die Freude, Belehrung und nützliche Unterhaltung so vieler Aeltern und Kinder mit gefreuet; aber ich kann bey dem jetzigen Absatz nicht bestehen, und den vierten Jahrgang nicht eher und anders beginnen, als wenn sich das Publikum dafür von Neuem interessirt und ich bis Ende Februar oder Anfang März die vermehrte Anzahl der wirklichen Abnehmer durch Deutschlands sämmtliche Buchhandlungen und resp. Postämter erfahren und berechnen kann, weshalb ich denn alle die, denen das Aufhören dieser trefflichen Zeitschrift nicht gleichgültig ist, so wie Aeltern, Lehrer, Jugenderzieher und Kinderfreunde aufferdere, das Ihrige durch ihre Verwendung und Bekanntmachung in ihren Zirkeln und Wirkungskreise beyzutragen. Ich füge dazu das einleuchtend billige und uneigennützige Anerbieten, den neuen Interessenten oder denen, die sich erst von dem Werth dieser Blätter überzeugen wollen, die bestehenden drey Jahrgänge von 1806, 1807, 1808, die 24 Thlr. kosten, mit 15 Thlr. oder den einzelnen Jahrgang mit 5 Thlr. zu erlassen, wofür sie durch jede Buchhandlung zu erhalten sind. Ist zu Anfang März die Anzahl der wirklichen Abnehmer nur so stark, daß ich ohne Schaden bin, meine Mühe dabey rechne ich nicht, so erfolgt sogleich die Fortsetzung und die fehlenden Lieferungen werden prompt nachgeholt.

Dessau und Leipzig, den 31ten Januar 1809.

Georg Voß.

Anzeige.

In allen ordnungsliebenden Buchhandlungen ist nun zu haben:

Napoleons I
Kaisers von Frankreich, Königs von Italien und Beschützers des Rheinbundes
Civilgerichtsordnung des französischen Reichs.
Nach der neuesten officiellen Ausgabe verdeutscht, und nebst dem von den französischen Rechtsgelehrten Hrn. Dufour jedem Artikel beygefügten Parallelstellen des ältern französischen und römischen Rechts, auch seinen eigenen Bemerkungen,

herausgegeben
von
D. C. D. Erhard,
königl. sächsischem Oberhofgerichtsassessor, ordentlichem Professor der Rechte ꝛc.
Mit königl. sächs. Privilegium.
Dessau und Leipzig, bey Georg Voß.
Preis: Druckpapier 1 Thaler 8 Gr. Schreibpapier 1 Thlr. 20 Gr. Velinpapier 3 Thlr. Daßelbe Buch mit französischem und deutschem Text zusammen 2 Thlr. 16 Gr.

Die Herren Pränumeranten und Subscribenten haben nun diese dritte und letzte Lieferung gegen Erstattung des ihnen bekannt gemachten Pränumerationspreises, da wo sie ihre Bestellung darauf gemacht haben, in Empfang zu nehmen.

Der Hr. Herausgeber hat in einer besondern Einleitung die vorzüglichsten Eigenheiten des französischen Prozesses dargestellt, und über manche Ausdrücke, welche der Uebersetzung Schwierigkeiten entgegensetzen, Auskunft gegeben. Dadurch und durch die erklärenden Anmerkungen des Hrn. Dufour, so wie durch die überall hinzugefügten Parallelstellen aus dem Code Napoléon wird dieß Werk für die Erklärung der übrigen französ. Gesetzbücher, besonders des Civilcoder, ein unentbehrliches Hülfsmittel für den deutschen Rechtsgelehrten und Gesetzforscher. Nach Vollendung des Supplementbandes wird Hr. Oberhofgerichtsassessor Erhard dem Publikum über seine Bearbeitung der französischen Gesetzbücher besonders Rechenschaft ablegen. Eine Anzeige der vorzüglichen Verbesserungen wird dem Supplementbande beygedruckt der nebst den sehr vollständigen Registern im Februar unfehlbar erscheint.

Beym Expeditor des königl. Schulbücher-Haupt-Verlags-Amts ist zu haben: **Organisches Edict, die Bildung der Mittelstellen für die protestantischen Kirchen-Angelegenheiten betreffend.** Sechs und zwanzigste Beylage zur Constitution. Preis 15 kr.

Es wird ein Elstrant in Stock, oder solche Blätter gesucht; wer ein solches besitzt, wird gebeten, eine Anzeige im Comtoir dieser Zeitung zu machen, damit solche gegen gleich baare Bezahlung von dem Besitzer könnten abgeholt werden.

Fremden-Anzeige.

Den 30. März. Hr. Baron Lefebure, Doktor der Medicin von Innsbruck. Hr. Ludw. Tamboss, Negotiant von da, in der Sonne. Hr. Raßberger, Negotiant von Obernberg im Innviertl sammt dessen Bruder. Hr. Raßberger, Weinwirth von Altheim im Innviertl. Hr. Herr, Gutsbesitzer von Andechs, im Kreutz.

Druckfehler: In der gestrigen Zeitung Sp. 6. Z. 14. v. o. st. ruß. l. auß. u. Z. 29. v. o. st. 1782. l. 1772.

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 76 — 1. April 1809.

Frankreich.

Paris, den 23. März. Man versichert, General Menou werde an die Stelle des Gen. Miollis nach Rom gehen. — Die in der Citadelle von Doullens befindlichen span. Offiziere feyerten am Josephstage durch eine feyerliche Messe das Fest ihres Königs Joseph Napoleon, wozu sie alle Civil- und Militärautoritäten eingeladen hatten. (J. d. l'E.)

Das Kontingent des untern Seinedepartements für das Jahr 1810 betrug 1276 Mann, von denen 963 Mann schon unter Weges sind und die übrigen unverzüglich nachfolgen werden. 172 Mann wurden aus ihnen für die kais. Garde bestimmt, und sie zogen mit einer kriegerischen Musik einher, eine Fahne in ihrer Mitte, auf deren einer Seite stand: Konscribirte der kaiserlichen Garde, und auf der andern: Departement der untern Seine. (J. d. l'Em.)

Spanien.

Madrid, den 11. März. Ein k. Dekret befiehlt Folgendes: Alle Mönch- und Nonnenklöster zu Saragossa sollen aufgehoben, und diejenigen Kirchen davon beybehalten werden, die durch ihre locale Lage zu Pfarren und Beykirchen dienen können. — Die Kirchenzierrathen der aufgehobenenen Kirchen sollen in die armen Kirchen des Erzbisthums Sarragossa vertheilt werden. — Die Bücher, Manuscripte, Malereyen und andere wissenschaftliche und Kunstgegenstände werden in Ein Gebäude versammelt, und sollen zum öffentlichen Unterricht verwendet werden. — Die secularisirten Mönche und Nonnen sollen in die Gebäude ihrer respekt. Orden vertheilt werden; die Individuen, welche ausser dem Kloster wohnen wollen, fragen darum bey dem Generalkollekteur der Klöster an. — Die ruinirten oder stark beschädigten Klöster und Kirchen, und die, welche durch ihre Lage die Luft verderben, sollen demolirt, und die dadurch erhaltenen Materialien unter die ärmsten Einwohner, deren Häuser zerstört wurden, vertheilt werden. — Die nicht demolirten, oder nicht zu Kirchen verwandt werdenden Klöster sind zu Anstalten der Wohlthätigkeit, des öffentlichen Unterrichts und zu Casernen bestimmt; die übrigbleibenden werden gegen eine sehr mäßige Miethe solchen Personen eingeräumt, welche Fabriken von irgend einer Art darin anlegen; die ersten 6 Jahre sind sie dann zinsfrey. Alle Güter der zu Sarragossa aufgehobenen Klöster werden dem öffentlichen Schatz übergeben; von ihnen werden aber die zur Dotation der oben erwähnten Erziehungs- und Wohlthätigkeitsetablissements nöthigen Fondes genommen. Bis dahin, daß die Commissäre der Amortizationscasse die Veräußerung dieser Güter vollendet haben werden, soll ihr jährlicher Ertrag dazu dienen, die armen Familien in Sarragossa und die Feldarbeiter zu unterstützen, welche in der Mitte ihres Eigenthums ein Gebäude aufführen wollen. — Jeder fremde Fabrikant und Künstler, der sich zu Sarragossa niederlassen will, um daselbst seine Industrie auszuüben, erhält sogleich die Rechte der Naturalisation, und kann direkt mit Indien handeln. — Der Intendant soll über die Ausführung obiger Maaßregeln wachen; ausser dem soll eine eigene Junta, bestehend aus Männern, die das öffentliche Wohl beseelt, errichtet werden, welche dem König Alles, was sie der Stadt für zuträglich hält, vorschlagen wird. (Monit.)

Die Hofzeitung vom 12ten März enthält verschiedene königliche Dekrete. Durch das Eine beruft der König nachstehende vormalige Mitglieder wieder in seinen Staatsrath: den Marquis de Beramar, Präsident des Raths von Indien; den Grafen Montarco, gewesenen Präsidenten des Raths von Castilien; den General-Lieutenant Don Thomas de Morla, gewesenen Gouverneur von Cadix; Don Juan Pacheco; den Marquis de Branciforte, gewesenen Vicekönig von Mexiko; den Marquis Caballero, Präsidenten des Finanzraths, und Don

Digitized by Google

Sebastian Pirnela. Durch ein zweytes Dekret werden neu zu Staatsräthen ernannt: der Marquis de las Amarillas, gewesener Vicekönig von Navarra; D. Joseph Salcedo, General-Lieutenant der Marine ꝛc.

In dem Eingange eines andern Dekrets erklärt der König, in der Absicht, die von der Stadt Sarragossa erduldeten Unfälle möglichst gut zu machen, alle dortigen Klöster von beyderley Geschlechtern für aufgehoben. Die Kirchen derselben sollen in Pfarr- oder Sukkursalkirchen verwandelt, ihre Einkünfte aber zu Erquickung der armen Familien und Wiederstellung der Kathedralkirche unserer lieben Frau del Pilar verwendet werden. — Ein Dekret vom 11. März befiehlt allen Hieronymiten, sich im Kloster des Eskurials zu versammeln; die Güter aller übrigen Klöster dieses Ordens sollen zu Bezahlung der Staatsschulden verwendet werden.

(Monit.)

Italien.

Mailand, den 25. März. Die von der italiänischen Division unter Gen. Pino aus Spanien eingehenden Nachrichten, aus dem Hauptquartiere zu Vals vom 28. Febr. datirt, enthalten die näheren Umstände von den Gefechten, an welchen dieselbe vom 8. bis 28. Februar Theil nahm.

Der span. Gen. Palafox-Lazan wollte noch einmal das Glück der Waffen versuchen. Er war mit 8000 Mann aus Girona ausgefallen, wohin er schon mehrere Male zurückgedrängt worden war, und suchte, mit dem Gen. Reding vereinigt, vergeblich die italiänische Division zu vertreiben. Mit großem Verlust zurückgeschlagen, und in der Verzweiflung, stets das nämliche Schicksal zu erfahren, hatte er sich mit seinem Korps nach der Seite von Lerida geworfen. Hierauf verließ die Division ihre Kantonirungen, um die Armee des Gen. Reding anzugreifen. Die Tage des 11., 17. und 18. Febr. waren eine Reihe von Märschen und Siegen, in welchen die von dem General-Obersten Gouvion St. Cyr kommandirten Truppen sich auszeichneten. Die feindliche Armee war 16,000 Mann Infanterie und mehr als 1000 Mann Kavallerie stark. Sie manövrirte mit vieler Geschicklichkeit, sowohl um Taragona zu decken, als auch, um dem Armeekorps die Lebensmittel und die Verbindung mit Villafranca abzuschneiden. Diese verschiedenen Bewegungen gaben bis zum 25. Febr. zu fast täglichen Gefechten Anlaß. Zu dieser Epoche befand sich die Division des Gen. Souham zu Vals, und der span. Gen. Reding hatte eine sehr vortheilhafte Stellung hinter einem tiefen Sumpfe inne. Die Division Pino, welche zu Pla, Cabra und Sarcal stand, erhielt Befehl, sich mit der Division Souham zu vereinigen, welche früh Morgens von der feindlichen Avantgarde angegriffen worden war, die vor ihrer ganzen Armee unterstützt wurde. Da um 4 Uhr Abends alle Truppen vereinigt waren, so befahl der Gen. Gouvion St. Cyr einen allgemeinen Angriff. Die Voltigeurs fanden einen weniger beschwerlichen Durchgang, und stürzten bis an den Gürtel in Wasser durch den Sumpf unter dem Feuer des Feindes. Alle Kolonnen erstiegen die Höhen, und die Feinde wurden aus allen ihren Stellungen vertrieben. Die feindliche Kavallerie entfernte sich, ohne zu fechten. Die ganze Artillerie, 2 — 3000 Todte und Verwundete und noch einmal soviel Gefangene sind die Früchte dieses Sieges. Unter diesen befanden sich drey Adjutanten des Generals Reding, und wir haben die gewisse Nachricht, daß er gefährlich verwundet zu Taragona liegt. Die erste Escadron des Dragoner-Regiments Napoleon hat 400 Gefangene gemacht, unter welchen sich ein Brigade-General, 3 Obersten und mehrere Oberstlieutenants befinden. (Hierauf folgt das Lob der Truppen.)

(Ital. J.)

Von Pignerol wird gemeldet, daß man den 13. März in dortigen Gegenden eine ziemlich heftige Erderschütterung gefühlt habe. Es ist noch nicht bekannt, ob Unglück dadurch verursacht wurde. — Der span. Gesandte zu Mayland veranstaltete ein prächtiges Fest, um den Namenstag seines Königs zu feyern.

(Gior. ital.)

Großbritannien.

London, vom 24sten Febr. Des Herzogs von York scandalöse Geschichte beschäftigt selbst die Prediger auf den Kanzeln. Letzten Sonntag sagte ein angesehener Prediger, der Glaube ohne Werke sey ein todter Glaube, und Derjenige, dessen Haupt in dem Schooß der Delila läge, verlöre seine ganze Stärke. — Das Unterhaus soll sich sehr in Verlegenheit befinden, und wird wahrscheinlich den Herzog von York freysprechen. — Die Oppositionsparthey schlägt den in Spanien erlittenen Verlust auf 20,000, die ministerielle ihn aber nur auf 8000 Mann an. — Der Antrag, die Vorfälle in Spanien zu untersuchen, ward mit einer Majorität von 93 Stimmen auf Seite der Minister verworfen. — Das Auslaufen der Brester Flotte scheint auf Cadix gerichtet zu seyn, um sich der dortigen zwey Escadern zu bemächtigen. — Niemand kam bey dem Brande vom Theater Drury Lane um. Die Eigenthümer verlieren dadurch 300,000 Pf. Sterl., die Assecureurs nur 30,000 Pf. Sterl. — Die Einäscherung der beyden National-Theater, welche in einem Zeitraume von 5 Monaten statt fand, veranlaßt viele Muthmaßungen. Einige schreiben sie französischen Brandstiftern zu. Während dem amerikanischen Kriege legten zwey von Frankreich besoldete Individuen Feuer auf der Schiffswerft zu Portsmouth an.

(Moniteur).

Holland.

Der König von Holland befahl, daß jede Kirche, welche ausschliesend dem Gottesdienste einer Religionsparthey gewidmet ist, sich durch ihre Form vor andern auszeichnen soll. Jede wird einen verhältnißmäßigen Thurm mit einer Glocke erhalten.

(Cour. de l'Eur.)

Rußland.

Einer reichen Gutsbesitzerin in Moskwa brannte im vorigen Herbst im tiefen Rußland ihr schönstes Dorf ganz ab. Aus angestammter Milde sandte sie nach dieser Nachricht den

Digitized by Google

verarmten Erbbauern folgenden Trost. „Seyd unbesorgt; euer Dorf lasse ich im Frühjahr wieder aufbauen, schenke euch Korn zur Aussaat, und erlasse euch auf 3 bis 4 Jahre die Zinsen." Die Bauern antworteten ihr: „Du bist eine gute Herrschaft. Wir lieben Dich alle von Herzen. Unser Dorf werden wir selber aufbauen, unsere Aussaat besorgen, und Deine Erlassung der Zinsen bedürfen wir, Gott sey Dank! auch noch nicht. Willst Du uns aber gnädig seyn, so gieb uns, das was Du zur Erbauung des Dorfs bestimmt hast, auf einige Jahre ohne Interessen — wir wollen Dir eine Kirche dafür erbauen." — In Moskwa starb vor Kurzem der Graf W***. Aus seinem Lieblingsdorfe, 95 Werst von Moskwa, fand sich einige Tage darauf der Schulze ein, und begehrte die Leiche des Grafen zu sehen. Er wurde vorgelassen. Alsdann fragte er die Umstehenden, wohin wird der gnädige Herr begraben? — Er hat in eurem Dorfe seine Ruhestätte begehrt. — Aber wie fangt ihr das an, die Leiche dahin zu transportiren? — Sie wird dahin gefahren. — Nicht doch! antwortete der Bauer, wir haben unsern Herren viel zu lieb gehabt — sogleich werden sich mehrere unserer Kameraden einfinden, und so wollen wir ihn nach unserm Dorfe tragen. (K. v. u. f. D.)

Preußen.

Berlin, den 18. März. Unsere Zeitungen enthalten einen Aufsatz über das Silber-Edict vom 12. Febr., worin es heißt:

„Wenn ein Mann 12 silberne Löffel hat, jeden von 4 Loth zwölflöthigen Silbers, so besitzt er darin 36 Loth fein Silber. Nun will der König nach dem Edict vom 12. Febr. das feine Silber die Mark mit 14 Rthlr. und 10 Procent für die Form, also mit 14/10 Rthlr. oder 1 Rthlr. 9 Gr. 7 2/19 Pf. mithin mit 15 Rthlr. 9 Gr. 7 Pf., oder das Loth mit 23 Gr. 1 Pf. bezahlen. Wünscht daher jener Mann 9 Löffel zu behalten, so liefert er 3 in die Münze, welche dann 9 Loth fein enthalten, und empfängt dafür 8 Rthlr. 15 Gr. 9 Pf. in Münzscheinen. Hiernächst soll er für die 9 Löffel, die er behalten will, enthaltend 27 Loth fein Silber, eine Abgabe von 6 Gr. fürs Loth, also von 6 Rthlr. 18 Gr. bezahlen; dieß kann er mit dem Münzschein thun, und behält also noch 1 Rthlr. 21 Gr. 9 Pf. übrig.

Das ist also die ganze Abgabe, worüber so viel Geschrey gemacht wird, von Menschen, die Patriotismus haben, so lange es auf Sprechen und Schreyen ankömmt, aber deren Patriotismus nicht das Mindeste aufopfern will, nicht einmal 3 Löffel von zwölfen ꝛc. (Berl. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Zu Hamburg und in den dasigen Gegenden hat die Nachricht, daß der französische Kaiser den Strandbewohnern der Elbe und der Weser die Freyheit der Fischerey zugestanden habe, viele Freude erregt. (Publ.)

Den 21. März trafen Se. Durchlaucht der Prinz von Ponte-Corvo, Marschall Bernadotte, in Leipzig ein, und setzten heute Ihre Reise weiter fort. (L. Z.)

Der Graf von Romanzow erhielt bey seiner Durchreise durch Königsberg von Sr. Maj. den schwarzen Adlerorden mit brillantenen Dekorationen. — Der Gen. Lieut. v. Diericke wurde zum Obergouverneur sämmtlicher Prinzen ernannt. (K. Z.)

Seit dem 15. März ist Schwedisch-Pommern von den Truppenkontingenten von Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz und Oldenburg besetzt. (Hamb. Z.)

Vorladung.

(3. c.) Wir Bürgermeister und Rath der Altstadt Hannover fügen hiermit zu wissen: Nachdem des weiland hiesigen Bilderhändlers Pancratius Feigl nachgebliebene Wittwe Sophie Margarethe, gebohrne Oppen, vor Kurzem allhier mit Hinterlassung eines Testaments verstorben, und in diesem den Brüder- und Schwester-Kindern weil. ihres Ehemanns Pancratius Feigl, ein Legat von 2000 Rthlr. vermacht hat, welches diesen Legatariis nach Kopfzahl zufallen solle, der gegenwärtige Aufenthalt dieser Legatarien aber nicht näher von ihr hat angegeben werden können, als daß dieselben, wie sie vermeine, zu Reißig in Oberbaiern sich aufgehalten haben sollen; und daher eine öffentliche Vorladung derselben nöthig gefunden worden: als werden die Brüder- und Schwester-Kinder des obgedachten Pancratius Feigl, Kraft dieses öffentlich citirt und vorgeladen, binnen drey Monaten a dato, und spätestens in dem des Endes auf den 19. May Freytags nach dem Sonntage Exaudi anberaumten Termin, in Person oder durch einen hinlänglich bevollmächtigten gemeinschaftlichen Anwalt, wozu der rathhäusliche Auditor Soltmann, oder der Obergerichts-Procurator Mannstädt ihnen vorgeschlagen werden, Vormittags um 11 Uhr auf dem hiesigen Rathhause zu erscheinen, sich gehörig als die einzigen Brüder- und Schwester-Kinder des obgedachten Pancratius Feigl zu legitimiren, und sodann weitern zweckmäßigen Verfahrens gewärtig zu seyn, unter der Verwahrung, daß die, welche sodann nicht erscheinen, oder sich ad causam nicht gehörig legitimiren werden, präcludirt, den legitimirten Legatariis das Legat zuerkannt, und zur Verfallzeit verabfolgt, und Falls überall Keiner dieser Legatarien sich melden oder legitimiren sollte, nach Maßgabe des Testaments, weiter darüber verfügt werden wird, was Rechtens ist.

Gegeben Hannover, den 18ten Febr. 1809.

(L. S.) Jussu Senatus

G. H. Helliger, Sekret.

Versteigerung.

In dem Benefiziaten-Hause auf dem Kreuz Nro. 250 werden künftigen Dienstag, den 4ten April, und die folgenden Tage aus der Verlassenschafts-Massa des verstorbenen Abten des ehemaligen Klosters Rott Herrn Emilian Miller, nachfolgende Gegenstände gegen baare Bezahlung an den Meistbiethenden verkauft.

Diese Gegenstände sind:

Prälaten-Kreutze, Pektorale, Ringe, silberne Tischzeuge, Zinn, Kupfer, allerley Kuchengeräthschaften, Porzelan, Tische, Kästen, Sesseln, zwey Stockuhren, Leinen-Zeug, und andere Hausfahrnisse.

Unter den zu versteigernden Gegenständen befindet sich auch eine auserlesene Bibliothek, und ein Münzkabinet.

Die Versteigerung nimmt frühe um 9 Uhr ihren Anfang, und endet sich um 12 Uhr. Nachmittags fängt sie um 3 Uhr an, und endet sich um 6 Uhr.

Digitized by Google

Versteigerung.

Künftigen Dienstag den 4ten April heurigen Jahres werden in der Baron-Rufinischen Behausung in der Sendlinger-Gasse beym ersten Eingang im Rosenthal im ersten Stock Vormittags 9 Uhr, Betten, Commod-Kästen, Sessel, Mannskleider, etwas Wäsche, eine goldene Sackuhr, ein vollständiges Werkzeug zum Siegel graviren, und eine vorzüglich gute Maschine zum Steinschneiden, nebst ebenfalls vollständigen Werkzeug dazu öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert. Welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird. Actum, den 27sten März 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Versteigerung.

(3. a.) Der allergnädigsten Entschließung der königl. Finanz-Direction des Isar-Kreises vom 13ten und 25sten dieses zu Folge werden Mittwoch den 12ten des eingehenden Monats April, jedoch gegen Vorbehalt der allergnädigsten Genehmigung im Wege der öffentlichen Versteigerung zu ganz- oder parthienweise zum Verkaufe aufgeworfen an

Korn	233	Schäffel	5	Metzen	1	V.	1 1/2	S.
Gersten	10	—	1	—	2	—	—	—

Kaufsliebhaber haben sich daher am obigen Tage bey unterzeichnetem Amte zu melden, und ihre Anbote zu Protokoll zu geben. Den 28sten März 1809.

Königliches Rentamt Wolfrathshausen.
Ströber, Rentbeamter.

Conzert-Anzeige.

(2. b.) Mit allergnädigster Erlaubniß wird Dienstag den 4ten April im königlichen Redouten-Saale ein großes Vokal- und Instrumental Conzert zum Besten des blinden 10jährigen Knaben Franz Conradi, von der königl. Hofmusik veranstaltet, in welchem der kleine Blinde ein Violin-Conzert von der Composition des Hrn. Musik-Directors Fränzl spielen wird; das Uebrige wird der Conzert-Zettel anzeigen.

(2. b.) Es ist ein im besten Stande sich befindendes Billard zu verkaufen. D. ü.

Bekanntmachung.

Beauftragt von dem P. T. Freyherrn von Jordan, königl. baierischen Obersten und Flügeladjutanten, werden alle jene, die an gedachten P. T. Herrn Obersten eine rechtliche Foderung zu machen haben, aufgerufen, sich bey Unterzeichnetem ihrer Befriedigung wegen zu melden.

Zu gleicher Zeit wird auch das Publikum gewarnt, Niemand auf den Namen dieses P. T. Herrn Obersten während dessen Abwesenheit von hier etwas zu borgen.

München am 31. März 1809.

Joseph Hepp, Handelsmann.

Gesuch um eine Bräumeistersstelle.

Ein Mann von gesetztem Alter, welcher schon 12 Jahre als Bräumeister die vortheilhaftesten Kenntnisse nicht nur im braunen, sondern auch im weißen Weitzen- und Gerstenbier-Sieden, auch im englischen Biermachen hinlänglich bewiesen hat, sucht bey einer hohen Herrschaft oder irgend einem ansehnlichen Bräuhause als Bräumeister angestellt zu werden. Bey Hrn. Georg Gröber, Pächter des königl. Augustiner-Bräuhauses in München, ist das Nähere zu erfragen.

Es ist ein ganz rundes, mit doppelter Reihe von guten Perlen an der einen Hälfte besetztes goldenes Ohrring vom Evermarkt bis in die Kloster-Angerkirche verloren worden. Der redliche Finder wird höflichst ersucht, solches gegen eine Erkenntlichkeit in das Comtoir dieser Zeitung zu bringen.

(3. c) Eine honnetes Frauenzimmer aus Frankreich, das auch Deutsch spricht, sucht einen Platz als Gouvernante. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

Den 31. März. Hr. v. Racque, Partikulier von Grätz, im Hirsch. Hr. Nißl, Jurist von Landshut, in der Sonne. Hr. Weiß, Trigonometer von Bulach, im Hahn. Hr. Böhringer, Doktor der Medicin. Hr. Fink, Kaufmann. Hr. Aumiller, Kaufmann von Burghausen, im Adler.

Wegen den Osterferien wird am Montag keine Zeitung ausgegeben.

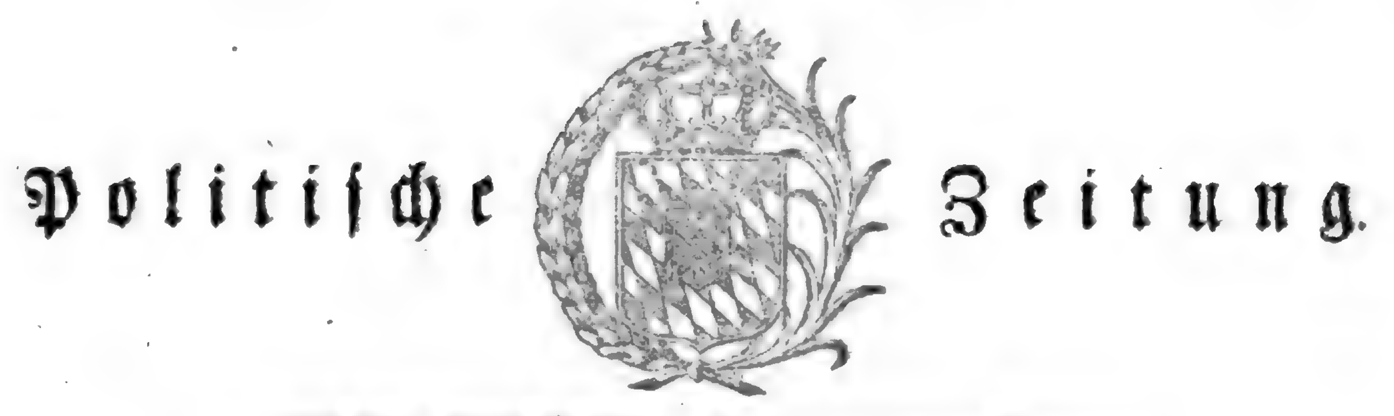
Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat März 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

März.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
25.	+ 4. 5.	314. 73.	S. W.	+ 11. 3.	313. 70.	W.	+ 6. 5.	313. 01.	O.
26.	+ 3. 7.	312. 43.	O.	+ 13. 3.	311. 42.	O.	+ 4. 8.	311. 40.	N. O.
27.	+ 2. 3.	311. 25.	O.	+ 13. 4.	311. 01.	O.	+ 8. 3.	312. 21.	N. W.
28.	+ 4. 9.	313. 27.	S. W.	+ 10. 4.	313. 59.	W.	+ 7. 1.	314. 58.	O.
29.	+ 4. 3.	316. 15.	S. W.	+ 10. 8.	316. 03.	N. W.	+ 7. 1.	316. 39.	N. W.
30.	+ 2. 9.	316. 33.	S. O.	+ 12. 0.	316. 16.	N. W.	+ 5. 4.	316. 37.	N. O.
31.	+ 3. 4.	316. 37.	N. O.	+ 11. 9.	315. 48.	O.	+ 7. 2.	314. 40.	O.

Digitized by Google

Münchener



Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 77 — 4. April 1809.

Frankreich.

Paris, den 25. März. Das brittische Gouvernement hat die strengste Blokade der Inseln Isle de France und Bourbon anbefohlen. — In Pignerol verspürte man am 13. März um 6 Uhr 50 Minuten Morgens wieder ein Erdbeben, welchem ein heftiger Knall vorherging.

Paris, den 26. März. Heute Morgen war große Parade auf dem Hof der Tuilerien. Der Kaiser ließ die Eleven der Militärschule von St. Cyr manövriren, rief nachher mehrere von ihnen zu sich, und befahl ihnen, den Corps der Linientruppen verschiedene Manövres zu kommandiren. — Die Engländer haben die Blokade von Martinique aufgehoben.

(Publ.)

Nach der Messe wurden heute der russ. Gesandte beym Madrider Hofe, Strogonof, und der Fürst Wolkonsky dem Kaiser vorgestellt. — Vor der Messe empfing der Kaiser in dem Thronsaale der Tuilerien die Deputationen der Wahlkollegien verschiedener Departements. (Monit.)

Die Schauspielerin, Madame Dacosta, geht von hier ab zu einem auswärtigen Theater.

Se. Majestät der Kaiser haben durch eine Botschaft vom 18. dieses dem Senate die Ernennung des Kardinals Caselli, Bischofs von Parma, des Prinzen Corsini des ältern von Florenz, des Hrn. Anguissola von Piacenza, des vormaligen Gen. Lieut. in Toskana, Hrn. Fossombroni, und des vormaligen Senators von Florenz, Hrn. Venturi, zu Mitgliedern des Senats bekannt gemacht. Durch Botschaften vom 24. hat der Kaiser dem Senate aus der Zahl der Präfekten und der Präsidenten der Appellationsgerichte 6 Kandidaten zu den durch den Tod der Senatoren Choiseul-Praslin und Perregaux in seiner Mitte erledigten Stellen vorgeschlagen. Durch 2 andere kaiserl. Botschaften sind dem Senate 6 Kandidaten zu zwey bey dem Kassationsgerichte erledigten Stellen vorgeschlagen worden. — Durch die den Senat betreffenden Ernennungen wollen Se. Majestät den Departements des Arno, des Taro, des mittelländischen Meers und des Ombrone Ihre besondere Theilnahme, so wie sämmtlichen Präfekten und Gerichtsstellen Ihre Zufriedenheit und Achtung zu erkennen geben. — Durch Dekrete vom 18. d. sind Hr. Neri Corsini zum Staatsrathe in der Sektion des Innern, und die HH. Capponi, Frescobaldi, Seristori und Coppri zu Auditoren im Staatsrathe, dann durch ein Dekret vom 14. d. der bisherige Präfekt des Tarndepartement, Garu, zum Präfekten des Girondepartements ernannt worden.

Der Kronschatzmeister, Esteve, ist am 16. d. durch Turin nach Florenz gereiset. (J. d. l'Emp.)

Mainz, den 27. März. Der Präfekt des Departements vom Donnersberg benachrichtigt das Publikum, daß er zufolge der Entscheidung des Ministers vom Innern, vom 20. d. M., die freye Ausfuhr des Getraides, Mehles und der Hülsenfrüchte durch den Hafen von Frankenthal erlaubt hat.

Die früher bekannt gemachten Gesetze und Verordnungen über die Ausfuhr des Getraides durch die Hafen von Mainz, Bingen und Worms sind gänzlich auf den Hafen von Frankenthal anwendbar, und es werden daselbst, der Verordnung vom 2. Juli 1808 gemäß, dieselben Gebühren erhoben.

(M. Z.)

Bayonne den 21. März. Der Herzog von Dalmatien soll in Lissabon eingerückt seyn. — Den 15ten kam der Generalstab von Saragossa, aus 5 Generälen und 7—8 Generaladjutanten bestehend hier an. Uebermorgen gehen sie nach Nancy ab. Palafox begiebt sich auch dahin, begleitet von nur Einem Offizier. — Heute Morgen kam der Marschall Bessieres, Herzog von Istrien an. Auch soll der Herzog von Montebello bald passiren. — Es bestätigt sich, daß der Gen. St. Cyr das Redingsche Corps völlig geschlagen, und unter

ten Mauern von Valenzia angekommen ist. — Der Herzog von Belluno wird am 14. d. auf der Seite von Almezze den Tago passirt haben, um die Insurgenten unter Cuestos Commando zu überflügeln. — Madrid ist sehr ruhig. Es bleibt nur ein einziges Regiment da; alle andern sind nach Toledo abgegangen, wo sie sich mit dem Corps des Generals Sebastiani vereinigen sollen. Der Marquis de la Romana warf sich, nachdem er gezwungen wurde, aus den asturischen Gebürgen zu fliehen, auf die Seite von Orense. Die wenigen, ihm übriggebliebenen Truppen, wurden alle aufgerieben. Ganze Regimenter Cavallerie nahm man gefangen. — Die Escorte der Garnison von Saragossa ist nach Spanien zurückgekehrt. Auch die auf unserm Glacis barraquirten Truppen sind eben dahin abgegangen; sie sollen die kaiserl. Garde in Valladolid, Palenzia und Burgos ersetzen. — Heute kam hier ein Bataillon Füseliers von der Garde an. Nach Briefen aus Pampeluna ist die Hälfte der dortigen Garnison aufgebrochen, um Jaca in Arragonien zu belagern. Länger wie 8 Tage wird sich diese kleine Festung nicht halten. (J. de l'Emp.)

Spanien.

Madrid 18. März. Zwey k. Dekrete verordnen die Versetzung gewisser verehrter Bilder, die nicht in den aufgehobenen Kirchen bleiben konnten, unter Andern der Mutter Gottes von Arocha. Sie sollen in andern Kirchen aufgestellt werden, wo ihnen die Gläubigen den gewöhnlichen Tribut ihrer Verehrung zollen können. (Monit.)

Häufig kommen Deputazionen der Geistlichkeit an den Fuß des Throns, um den Tribut ihrer Unterwerfung und Treue darzubringen. Die Einwohner eines Fleckens an der Gränze von Andalusien haben ein Mönchskloster denuncirt, worin eine Niederlage engl. Waffen waren. Man hat sie alle in Beschlag genommen.

Es ist gewiß, daß die Insurgenten den Engländern den Eintritt in Sarragossa verwehren; die Hafenbatterien gaben Feuer auf eine Fregatte, welche daselbst ankern wollte. (Publ.)

Italien.

Neapel, den 17. März. Um die neu errichteten Truppenkorps desto geschwinder in den Waffen zu üben, und an größere Manövres zu gewöhnen, haben Se. Majestät der König befohlen, daß bey dem königl. Lustschloß Persano ein Lager von 15,000 Mann Linientruppen formirt werden soll. Verflossenen Mittwoch begab sich der Monarch selbst dahin, und kam heute wieder nach Neapel zurück. — Die hiesigen Handelshäuser Fraissinet und Compagnie, sodann Carlo Carron haben fallirt. (M. N.)

Florenz, den 23. März. Hier sind bereits einige Herren von Lukka angekommen, um den prächtigen Pallast Pitti zur Aufnahme Ihrer kaiserl. Hoheit der Großherzogin Elisa von Toskana in Bereitschaft zu setzen. — Nach Paris geht eine zahlreiche Deputation ab, an deren Spitze sich der Erzbischof von Siena, Zandadari, befindet, um Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon für die Erhebung seiner Schwester zur Großherzogin Regentin von Toskana den ehrfurchtsvollesten Dank darzubringen. (G. U.)

Kirchenstaat.

Rom, den 18. März. Am 14. dieß, als am Jahrestag, wo der heilige Vater das 10te Jahr seines Pabstthums antrat, empfing derselbe in der St. Peterskirche, auf dem Throne sitzend, die gewöhnliche Huldigung der Kardinäle. Se. Heiligkeit haben zu Gouverneurs ernannt: Die Herren Pandolfi von Perugia, de Simoni von Viterbo, Valguarnera von Orvieto und Capecelatro von Civita vecchia. (D. d. R.)

Holland.

Durch ein Dekret vom 13. März ist der Gemeinde von Assen im Departement Drenthe der Titel und Rang einer Stadt ertheilt worden. Se. Maj. hat derselben den Busch von Assen geschenkt. (H. Bl.)

Großbritannien.

Parlamentssitzung am 27. Febr. Im Oberhause ging nichts Wichtiges vor. Lord Darnley erklärte, daß er sich der Bill entgegen setzen würde, womit das Unterhaus sich beschäftigte, die Kornbranntweinbrennereien zu erlauben. Diese Maasregel wäre zu einer Zeit, wo Großbritannien seinen Unterhalt nur aus Irland ziehen könnte, den Interessen des Reichs sehr nachtheilig. — Im Unterhause kündigte Lord Folkstone eine Motion an, wodurch das ganze Haus auf den 8. März zusammen berufen wird. (Es soll an diesem Tage über die Angelegenheit des Herzogs von York entschieden worden seyn.) — Der Kriegssecretär schlug das Votiren für die Ausgaben der Armee vor. In Hinsicht der Linientruppen- und Milizenvermehrung, der Wittwenpensionen rc. müssen sie nothwendig die Ausgaben des vorigen Jahres übertreffen. Folgende Summen wurden votirt: Landmacht 7,532,378 Pf. Sterl.; Regimenter in Ostindien 666,373; Kompagnien, die dafür rekrutiren, 29,322; inkorporirte Miliz 3,043 647; Generalstab und Garnisonen 449,649; Sold für die überzähligen Offiziere 31,796; Administrazionen 257,711; Halbsold und Gratifikationen 233,568; inländische Pensionisten in den Spitälern von Chelsea und Kinmainham 67,143; item auswärtige 425,269; Wittwenpensionen 49,437; Volontaire 1,320,000; Lokalmilizen 1,219,803; fremde Korps 333,654; königl. Militärkollegium 16,975; königl. Militärasyl 23,350; für zurückgezogene und dienstthuende Almoseniere 24,972; Spitäler 115,024; Unterstützung rc. 14,500; Kaserne (Irland) 479,837; Kommissariat (Irland) 235,508; Summe 17,570,016 Pf. Sterling. Diese Summe wurde votirt troz der Bemerkung des Hrn. Martin, daß sie die vorjährige um 1,500,000 Pf. Sterl. überträfe. Das Büreau des Oberzahlmeisters erhielt 20,000 Pf. St. mehr. Die Ausgabe des Kriegssekretärs wurde um 27,848 und die Ausgabe der fremden Korps um 70,800 Pf. St. vermehrt. — Hr. Brand sagte, er begreife nicht, wie die Ausgabe für die Volontaire so stark seyn könnte, da es bekannt wäre, daß von 340,000 Mann 160,000 sich in die

Digitized by Google

Lokalmilizen hätten einschreiben lassen. Der Kriegssekretär antwortete, daß der vorgelegte Etat die irländischen Volontaire mit in sich fasse.

Es thut uns leid, sagt ein Londoner Journal vom 9ten März, uns abermal in den Fall gesezt zu sehen, eins jener Ereignisse ankündigen zu müssen, die seit einiger Zeit nur zu häufig vorgekommen sind. Lord P — g — t (Paget) ist verflossenen Montag mit Lady C. W. — ll — ley (Wellesley), Gemahlin des ehrenvollen H. W. entflohen. Was die Sache noch trauriger macht, ist, daß Lord P. verheirathet ist, und 8 Kinder, und Lady W. deren drey hat.

Gestern Abends verbreitete sich in dem Unterhause die Sage, daß der Gemahl den Flüchtigen nachgesezt, daß er sie getroffen, und daß in einem daraus entstandenen Zweykampfe Lord. P. getödtet worden sey.

Zwey rührende Liebesbriefchen des Herzogs von York an Madame Clarke. Theureste! Wie vermag ich, der Seele meiner Seele alle meine Freude auszudrücken, welche mir ihr liebenswürdiger Brief verursachte! Dank, tausend Dank, daß du mich nicht vergaßest. Warum, beste Freundinn, besuchtest du nicht das Pferderennen zu Lewes? Du kennst mich zu gut, als daß du glauben könntest, ich verlangte noch mehr Opfer von dir, als du mir schon brachtest. Seit meiner Abreise lebte ich in Familienzirkeln, also kann ich dir nichts Neues melden; es ist immer das ewige Einerley. Ich kenne hier fast nur die Familie Chesterfield. Ich sprach den Doktor O'Meara, welcher vor der königl. Familie zu predigen wünscht ich werde sehen, was ich für ihn thun kann. — Ach! jede Minute dauert mir eine Ewigkeit, seit du mir fehlst! — — Leb wohl, meine Liebe, ganz der Deinige.

Zweyter Brief. Kann ich dir genug danken, Theuerste, für deinen liebenswürdigsten Brief? Du bist mein Abgott! Nie ward ein Weib mehr angebetet; mein Glück hängt ganz von Dir ab. O! ich möchte vor Langeweile vergehen! Läge du doch noch in meinen Armen!

Clavering hat sich getäuscht, mein Engel; man errichtet keine neue Regimenter, sondern bloß zweyte Bataillons. Sag ihm das.

Meinen innigsten Dank für die Taschentücher, welche du mir schicktest; wie segne ich die Hand, welche sie nähete!

Ehegestern besuchte ich die Küsten von Dovres bis Folkestone; ich musterte die Truppen, bestieg die Höhen, und sah von da das französische Lager.

Leb wohl, Geliebte! Seele meiner Seele; dein, ganz der Deinige.

Nordamerikanische Staaten.

Newyork, den 12. Dez. Unser Gesandte zu Paris, General Armstrong, ist zurückberufen, und wird einen neuen Nachfolger erhalten. Die Kriegssloop Argus ist zu Norfolk ausgerüstet, um unsern Minister abzuholen. (H. C.)

Türkey.

Aus der Wallachey, den 28. Febr. Vorgestern sind die türkischen Abgeordneten zum Friedenskongreß nach Yassy zu Bucharest angekommen. Sie haben wegen der innern Unruhen in mehreren türkischen Gegenden einen großen Umweg genommen. — Mehrere Pascha's sind jezt gegen Kiosse Kaja, den Nachfolger Bairactars im Gouvernement von Rudschuk, aufgebrochen, der dem System seines Vorgängers ergeben ist, seinen Tod rächen will und noch viele Anhänger zu Constantinopel hat. — Bey den russ. Truppen bemerkt man jezt viele Bewegungen und Rüstungen.

(H. C.)

Ungarn.

Semlin, vom 16. März. Der Serb. Oberbefehlshaber und der Rath haben, um den ferneren Desertionen der Ausländer bey dem Armeekorps an der Morawa, die erst seit Kurzem eingerissen sind, Einhalt zu thun, bereits die nöthigen Maßregeln ergriffen. In dieser Hinsicht hat der Serb. Interims Oberkommandant Stephan Jakoblewitsch an sämmtliche Truppenkorps in dieser Gegend eine Proklamation erlassen, wo er sie bey ihrer Ehre auffordert, dieses Vergehen der Religion und Dienstpflicht wegen zu meiden.

Zur leichtern Fortbringung des Feldgeschützes in Waldungen und auf Bergen, werden nun in Belgrad nach rußischem Kaliber, sehr geringe Kanonen gegossen. Am 12. ist daselbst zur Umgießung ein Transport eroberter feindlicher Kanonen angekommen.

Nachdem erwiesen wurde, daß die in einigen Oertern Bosniens etwas größer entstandene Sterblichkeit, die nun gänzlich aufgehört hat, keine Folge epidemischer Krankheit gewesen sey, so ist die unlängst erhöhte Kontumazperiode auf die gewöhnlichen 7 Tage herabgesezt worden. (Pr. Z.)

Nach Aussagen von Reisenden sollen in der Gegend von Brzesc Litewski 70,000 Mann Russen stehen. (Pr. Z.)

Schweden.

Stockholm, den 3. März. Der vorige Envoyé an den kaiserl. österreichischen und rußischen Höfen und Commandeur vom Nordstern, so wie mehrerer Ritter Orden, Baron F. v. Nolken, ist hier in einem Alter von 73 Jahren gestorben.

Dänemark.

Kiel, vom 6. März. Das freywillige Jägerkorps, welches kurz nach dem Ausbruch des Krieges aus Studenten, Seminaristen und Handelsbedienten hieselbst errichtet ward, ist aufgelöset, und dessen Personale zum Theil dem bürgerlichen Militär einverleibt worden. — Auf königl. Befehl ist die Adjunktur an der hiesigen Hauptkirche mit dem Predigerdienst an der Garnisons-Kirche vereinigt. — Das vortreffliche Institut für Taubstumme, errichtet von dem wirksamen und verdienten Pfingsten, welches nun durch königl. Unterstützung schon seit 10 Jahren besteht, zählte im vorigen Jahre 28 Schüler. Jezt besteht die Zahl derselben aus 40. Das Institut wird fleißig von Fremden besucht, und man verläßt es nie ohne die lebhafteste Theilnahme.

Digitized by Google

Copenhagen, vom 18. März. Zwey Unteroffiziers, die in den Casernen einquartirt waren, haben sich in diesen Tagen auf eine besondere Weise ums Leben gebracht. Man fand sie beyde in einem Bette erschossen, mit ihren Gewehren neben sich. Den einen hatte wahrscheinlich gekränktes Ehrgefühl zu dieser That veranlaßt.

Von Seiten des kaiserl. französ. ersten Legations-Sekretairs und fungirenden französischen Consuls in Dänemark, Desaugiers dem ältern, ist bekannt gemacht, daß in Folge einer speziellen kaiserl. Erlaubniß alle dänische Manufaktur- und Fabrik-Artikel, gegen Attest des Absenders, Magistrats und Visa von Seiten des Consulats, frey die französischen Zoll-Linien passiren können.

Der hiesige bekannte Negociant, Etatsrath Constantin Brun, hat sich unterm 16. dieß gegen ein im Publikum ausgesprengtes Gerücht, als habe er durch außerordentlichen und forcirten Ankauf von Papier an fremden Orten, in den 3 letzten Monaten das Sinken des Wechselcourses befördert, gerechtfertiget. (Alt. M.)

Königreich Westphalen.

Vor einigen Tagen segelte zu Holzminden das Schiff auf der Weser vorbey, welches der König von Holland seinem Bruder, dem Könige von Westphalen, zum Geschenk macht. Es ist in Form eines Kriegsschiffes von Mahagony-, Nußbaum- und anderm kostbaren Holze gebaut und soll über 70,000 Gulden kosten. Es führte die westphälische Flagge, weiß und blau, und 4 kleine Kanonen, und ist überaus nett gebaut, mit vielen Zierrathen versehen, stark vergoldet, und besonders inwendig prächtig verziert. Die Cajüte oder das herrschaftliche Zimmer ist mit Sammet ausgeschlagen, und hat auch Vorhänge und Gardinen, die reich mit goldenen Franzen und Quasten besetzt sind; auch soll sich ein schönes Tafelservice von Silber zum Gebrauch bey Wasserreisen darauf befunden haben. (Hamb. Korr.)

Münden, den 19. März.

Gestern sahen wir auf der Weser die obige Jacht ankommen; dieses Ereigniß hat uns das unverhoffte Glück verschafft, II. MM. den König und die Königinn heute in unsern Mauern zu besitzen. Nachdem Se. Majestät die Jacht in Augenschein genommen hatte, hielten Sie Musterung über das in Münden in Besatzung liegende erste Linien-Regiment.

Die Nachricht von der unvermutheten Anwesenheit unsers Königs zog von allen Seiten eine Menge Zuschauer herbey, welche Ihm alle durch die wiederholten Ausrufungen: es lebe unser allergnädigster König, unsre vielgeliebte Königinn, ihre Ehrfurcht und ihre Ergebenheit bezeigten.

II. MM. waren den Morgen um 10 Uhr hier angekommen, und verließen uns erst, nachdem Sie mehrere Theile und Anlagen unsrer Stadt besucht hatten. Hier, wie allerwärts wo II. MM. sich zeigten, haben Sie Spuren ihrer Wohlthätigkeit hinterlassen. I. Maj. die Königinn geruhte die Ausstattung zweyer unbemittelten Mädchen zu übernehmen. (W. M.)

Am 4. d. M. hat das Distrikts-Tribunal zu Eimbeck, als Gerichtshof der Besserungs-Polizey, einen Landwirth zu einer Geldbuße von 2000 Franken und achtwöchentlicher Gefängnißstrafe verurtheilt, weil er sich, um seinen einzigen Sohn von der Konscription zu befreyen, vor dem Rekrutirungsrathe, bey einem Alter von 52 Jahren für sechzigjährig ausgegeben und deßhalb den Geburtsschein seines Bruders statt des seinigen vorgezeigt hatte. (W. M.)

Würtemberg.

In Stuttgart ist ein königl. Generalrescript, in Betreff der freyen und ungehinderten Religionsübung der katholischen Unterthanen erschienen, wovon wir nur den merkwürdigen Schluß anführen: „Insbesondere verordnen Wir, daß zwar die schon bestimmt aufgehobenen kirchlichen Feyertage auch künftig als aufgehoben anzusehen seyen; hingegen soll in Ansehung der angeordneten Uebung des Gottesdienstes, der übrigen kirchlichen Feyerlichkeiten und Andachten, wie der Vesper etc. an den noch gesetzlich bestehenden Feyertagen, jede Anordnung, wodurch den religiösen Bedürfnissen der Bekenner der katholischen Religion zu nahe getreten würde, um so mehr unterbleiben, als die bevorstehende Einführung einer neuen Hierarchie für die katholische Kirche Unsers Reichs solche Einrichtungen herbeyführen wird, welche allein Unsrer allerhöchsten Absicht, das wahre Wohl Unsrer katholischen Unterthanen zu befördern, entsprechen können. Daran etc. Stuttgart, im königl. Staatsministerium, den 24. März 1809. (St. Z.)

Deutschland.

Lübeck, den 18. März. Gestern und heute marschirten die hieselbst seit November Monat vorigen Jahrs unter dem Befehl des Hrn. Divisionsgenerals, Reichsgrafen von Dupas, einquartiert gewesenen kais. franz. Truppen von hier ab.

An die Stelle der abgegangenen kais. franz. Truppen rückte diesen Mittag das 1ste Bataillon vom 8ten Regiment königl. holländischen Infanterie, eine Abtheilung holländischer Cürassiers und eine Compagnie holl. reitender Artillerie hier wieder ein. (H. C.)

Düsseldorf, den 26. März. Eine Deputation von unserm Großherzogthum ging gestern nach Paris ab, um im Namen des Landes Sr. Maj. dem Kaiser für die Verfügungen Dank abzustatten, welche er zu Gunsten des Erbprinzen von Holland getroffen hat. (G. d. C.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den März. Der russ. Oberst, Gorgoli, ist gestern hier durch nach Petersburg zurückgereist. (J. d. Fr.)

Vermischte Nachrichten.

Der gewesene Justiz-Commissarius Gratenauer ist in Breslau des Nachts ganz unerwartet arretirt und auf die Festung Glatz gebracht worden. Es soll diese Maaßregel eine Folge des fiskalischen Processes wider den Kriegsrath von Cölln seyn. (H. C.)

Digitized by Google

Kundmachung.

(3. b.) Um einige alte bey den Staatskassen unter 4 pro Cento anliegende Stiftungs-Capitalien mobilisiren zu können, stellte die königliche Stiftungs-Administration der Wohlthätigkeit in München am 21sten dieses zum königlichen Appellations-Gericht des Isar- und Salzach-Kreises das Gesuch, folgende zu Verlust gegangene Originalien amortisiren zu lassen.

I. Joseph-Spital in München:

ab 4370 fl. Capital.

100 fl. Hofz. Capital de 1644, Zinszeit 1. Januar.
1000 - detto — - 1649, — 4. März.
600 - detto — - 1699, — 19. November.
200 - Anlehn — - 1721, — 9. August.

Hinsichtlich dieser 4 Capitalien ad 1900 fl. gingen zu Verlust.

a) Die vom Christoph Heinrich Freyherrn von Vieregg, seiner Tochter Magdalena Theres Ludwica ausgestellte Attestation, respect. Cession de dato 27sten April 1771.

b) Das Testaments-Executions-Attestat vom 30sten September 1776, auf Ferdinand Baron von Pfetten umgeschrieben.

c) Weiterer Transport de dato 27sten August 1791, an den Handelsmann in Augsburg Johann Paul Heines cedirt.

d) Heines'sche Cession vom 27sten August 1791, auf Joseph Mendle Sohn vorgemerkt;

290 fl. Hofz. Capital de 1634, Zinszeit 1. Julius.
225 - detto — - 1693, — 14. Julius.

Von Speinerische als Stratthauserischen Commun-Mandatar aufgestellte Cession de dato 22sten November 1791 ad 2060 fl. — Transportirt auf Falk Amschl Marktbreiter;

500 fl. Hofz. Capital de 1649, Zinszeit 3. Februar.
80 - Anlehn — - 1728, — 16. May.
280 - detto — - 1733, — 9. Dezember.
75 - detto — - 1727, — 28. März.
100 - detto — - 1728, — 6. Julius.
20 - detto — - 1731, — 5. April.
20 - detto — - 1732, — 26. April.
20 - detto — - 1733, — 28. November.
200 - detto — - 1733, — 11. Dezember.
160 - detto — - 1733, — 31. Dezember.

Von diesen 10 Capitalposten mangelt der Marx Anton Baron von Mayerische Transport de dato 21sten März 1792, an Falk Amschl Marktbreiter.

II. Herzog-Spital in München:

ab 1500 fl.

800 fl. Bundes-, respect. ritterliches Capital de 1622, Zinszeit 15ten November.

a) Landesherrlicher Lehenbrief de dato 13ten Julius 1740 unterm 25sten May 1772, auf Johann Georg Peter Maggin und dessen Schwester Katharina Pistorine liquidirt.

b) Lehenbrief vom 27sten Julius 1776, worin Nikolaus von Manner, nomine des Herzog-Spitals als Lehenträger ernannt worden ist.

400 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 16ten August, Transport de dato 2ten December 1750, an Maria Theres Enghuberin.

100 fl. detto de 1740, Zinszeit 2ten April, kurfürstl. Hofrathsbefehl vom 15ten Junius 1762, wegen Amtsrückstand dem Oberumgelder und Kastengegenschreiber zu Amberg Anton Sarvé zugeschrieben.

III. Joseph-Spital:

ab 1950 fl.

400 fl. Bundes-Capital de 1630, Zinszeit Georgi; neue, am 12ten August 1752 ausgestellte Kapitals-Assecuration am 2ten September 1752, auf obige Bruderschaft liquidirt.

300 fl. detto de 1622, Zinszeit 2ten September.

a) Transport de dato 9ten August 1729, auf die Weinbergerische Erben liquidirt.

b) Transport vom 16ten Februar 1756, an erwähntes Spital cedirt.

1000 fl. Hofz. Capital de 1684, Zinszeit 21sten August; der Original-Capitalbrief vom 21sten August 1684, auf Ignaz Sattler ausgestellt.

IV. Heiliggeist-Spital:

ab 5500 fl.

1600 fl. Hofz. Capital de 1628, Zinszeit 7ten September; der Transport vom 5ten März 1751 am 24sten May 1751, auf erwähntes Spital liquidirt.

300 fl. detto de 1649, Zinszeit 18ten Februar; Transport de dato 18ten November 1751 den 4ten Februar 1752, auf das nämliche Spital liquidirt.

200 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 1sten October; Cession vom 18ten Junius 1722, mit darauf befindlicher Liquidation vom 2ten Januar 1750.

V. Heiliggeist-Spital-Gotteshaus:

ab 380 fl.

300 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 28sten August.

a) Der gedruckte Original-Capitalbrief de dato 28sten August 1721, auf Joseph Anton Pichlmaier ausgestellt, und

b) vermöge Attestat de dato 22sten Junius 1754, am 3. August 1754, für Johann Georg Huber, Bierbräuer zu Fischbach liquidirt.

c) Gericht Auerburgisches Attestat vom 28sten September 1757, an die Witwe Katharina Huberin.

d) Ferneres gerichtliches Zeugniß de dato 11ten Januar 1775, dem Adam Felix Scherer, Bierbräuer in Fischbach übergeben.

e) Schererisches ad acta hinterlegtes Testament vom 4. May 1790, zum Schererischen Jahrtag in der heil. Geistpfarrkirche gewidmet.

40 fl. detto de 1729, Zinszeit 14ten November.

40 fl. detto de 1730, Zinszeit 13ten December.

Eine über 3030 fl. inclusive obiger 80 fl. durch das Stadtgericht München ausgefertigte Cession vom 1sten September 1803 ersatzten Gotteshaus zugeschrieben.

VI. Kinderhaus in München:

ab 70,600 fl.

70,000 fl. Hofz. Anlehen de 1728, Zinszeit 1 Januar. Ordonanz de dato 9ten August 1758, vermöge welcher am 26sten August 1758, dieses Capital auf Karl Graf von Perusa, Kämmerer und Hofrath, liquidirt wurde.

300 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 19ten Julius.

300 fl. Hofz. Anlehen de 1740, Zinszeit 22sten März.

a) Der obrigkeitliche Theilungs-Extract de dato 20sten November 1743, von beyden Posten, mit der am 27sten April 1750, auf Eleonora Krebsin, gebohrne von Ehrmann Witwe, gesetzten Liquidation.

b) Vidimirter Extract aus dem Krebsischen Inventarium vom Salzburgischen Landrichteramt Straßwalden de dato 27sten Junius 1758, an die von Oellingische Erben gekommen.

Digitized by Google

c) Von Dellingische drey Cessionen d. d. 25sten et 28. August 1758, et 28sten Februar 1759, der Franziska von Delling zugeschrieben.

VII. Königliches Hofwaisenhaus:
ab 4289 fl. 28 kr.

100 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 12ten Dezember.
a) Transport d. d. 20sten Julius 1735, liquidirt am 15. December 1759, auf Marianne von Zwill, gebohrne Seizer.
b) Attestat vom 3ten Januar 1773, an Antonia Adelheit von Offing gekommen;

{ 500 fl. Bundes-Capital de 1628, Zinszeit 11ten October.
112 fl. 30 kr. Bundes-Capital de 1628, Zinsz. 11. Octob.
150 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 25sten October.
a) Attestat vom 17ten November 1752 mit der darauf befindlichen Liquidation de dato 15ten Dezember 1752, auf Anna Eva von Walner.
b) Landshutisches Regierungs-Attestat vom 22sten November 1754, auf die 4 von Walnerische Kinder vorgemerkt.

400 fl. Bundes-Capital de 1636, Zinszeit 10ten October.
177 fl. 46 kr. Bundes-Capital de 1649, Zinsz. 22. May.
200 fl. Hofz. Capital de 1649, Zinszeit 8ten April.
200 fl. Hofz. Anlehen de 1740, Zinszeit 10ten May.
Das kurfürstl. Hofwaisenhaus-Inspections-Zeugniß vom 11ten May 1795, in original, der Weinzierlischen Witwe, nachhin verehelichten Schneid usufructuarie überlassen.

VIII. Stadt-Waisenhaus München:
ab 4366 fl. 30 kr.

{ 75 fl. Bundes-Capital de 1645, Zinszeit 1sten Januar.
595 fl. 50 kr. Bundes-Capital de 1686, Zinsz. 23. Januar.
16 fl. 40 kr. Anlehen de 1721, Zinszeit 14ten Julius.
Der gedruckte Original-Capitalbrief von der letzten Post de 14. Julius 1721 pr. 100 fl., auf Johann Baptist Braunmüller ausgestellt.
550 fl. detto de 1645, Zinszeit 2ten August.
200 fl. Hofz. Anlehen de 1740, Zinszeit 12ten März.
a) Das Attestat vom letzten Capital de dato 8ten April 1755, am 27sten Junius 1755, auf Benno Prandner liquidirt.
b) Ueber alle vorbenannte 5 Posten das hiesige Stadtgerichts-Commissions-Protokoll vom 26sten Februar 1771, an Katharina Stegerin transportirt.

IX. Barmherzige Brüder:
ab 6570 fl.

{ 250 fl. Anlehen de 1727, Zinszeit 17 April.
50 fl. detto de 1728, — 17ten Julius.
300 fl. detto de 1733, — 12ten December.
Das Zeugniß de dato 29sten May 1750, am 19ten Junius 1750, auf Maria Johanna verwitwete von Berchem, gebohrne von Mandl, liquidirt.

{ 1000 fl. Bundes-Capital de 1628, Zinszeit 31sten Julius.
a) Der Original-Capitalbrief vom 31sten Julius 1628 pr. 3800 fl., dem Johann Georg Kobelli ausgestellt.
b) Transport de dato 21sten April 1668, den 13. April 1750, auf das Fräulein-Kloster ord. S. Francisci zu Dillingen liquidirt.
500 fl. detto de 1629, Zinszeit 3ten Julius.
Transport vom 4. May 1766, mit gleicher Liquidation.
500 fl. detto de 1623, Zinszeit 14ten August.
Ueber diese drey Posten mangelt das Original des von Ossingischen Testam. Execut. Einantwortungs-Instruments de dato 21. Jul. 1772, oder eine vidimirte Copie.

50 fl. Hofz. Anlehen de 1641, Zinszeit 1sten Januar.
Cession vom 12ten April 1741, auf Anna Auerin, Witwe, am 30sten Julius 1751, liquidirt.

X. Stadt-Krankenhaus in München:
ab 1700 fl.

{ 200 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 17ten October.
400 fl. detto de 1721, Zinszeit 25sten October.
Zwey Transporte vom 17ten December 1726, und 14. April 1736, vermöge welcher am 26sten Januar 1750, diese Capitalien auf die Hörlischen Kinder liquidirt wurden.

XI. Stadt-Krankenhaus-Kapelle:
ab 3500 fl.

300 fl. Hofz. Anlehen de 1740, Zinszeit 11ten May.
Transport vom 4ten November 1748, am 25sten May 1750, auf Marianne Hopfner, verwitwete Hanselsmännin liquidirt.
150 fl. detto de 1740, Zinszeit 17ten Junius.
Der von der hiesigen Stadtschreiberey errichtete Vergleichsbrief vom 30sten Junius 1755, an Joseph Großauer, Goldschmied, erblich gekommen.

XII. Lazareth in Schwabing.

150 fl. detto de 1740, Zinszeit 13ten May.
a) Gedruckter Original-Capital-Brief vom 13. May 1740, auf Melchior Rappel ausgestellt.
b) Attestat vom 5ten März 1751, am 12ten Julius 1751, auf die Mathias Gellnerischen zwey Kinder liquidirt.

XIII. Lazareth am Gasteig:
ab 950 fl.

300 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 23sten August.
Stadt Münchnerisches Attestat vom 18. März 1752, auf die Elenden Bruderschaft hier umgeschrieben.

XIV. Elisabethinerinnen vorm Sendlinger-Thor: ab 19,279 fl. 57 kr.

{ 492 fl. 54 kr. Hofz. Capital de 1617, Zinszeit 1sten März.
482 fl. detto — de 1642, — 4ten Octob.
1175 fl. 33 1/4. Bundes-Capital de 1623, — 1. Novemb.
880 fl. detto — de 1628, — 7. October.
Der Transport über diese 4 Capitalien vom 19ten Junius 1749, am 30sten Januar 1750, auf Marianne Gräfin von Spreti liquidirt.

500 fl. Hofz. Capital de 1657, Zinszeit 30 März.
Theilungslibel vom 12ten May 1739, an die Marianne Gräfinn von Spreti.

{ 40 fl. Anlehen de 1729, Zinszeit 17ten December.
40 fl. detto de 1729, — 17ten December.
60 fl. detto de 1732, — 29sten May.
60 fl. detto de 1733, — 22sten December.
200 fl. detto de 1721, — 10ten November.
Von diesen 5 Capitalien mangeln:
a) Die von Stubenrauchische und Furtmaierische Cession vom 2ten Januar 1773, an Jud Philipp umgeschrieben.
b) Stadtoberrichteramts-Einantwortung vom 3ten Februar 1772, an Hatschier-Rittmeister Gast et Cons.
c) Weiterer Transport vom 20sten Februar 1772, an Hieronymus Graf von Spreti.
d) Cession am 20sten December 1773, auf Sigmund Graf von Spreti vorgemerkt.

{ 100 fl. Anlehen de 1728, Zinszeit 3ten Julius.
100 fl. detto de 1729, — 17ten August.
100 fl. detto de 1730, — 12ten August.

Digitized by Google

100 fl. Anlehen de 1731, Zinszeit 19ten August.
100 fl. detto de 1732, — 11ten August.
100 fl. detto de 1733, — 11ten September.
100 fl. detto de 1734, — 27sten August.

Von diesen 7 Capitalien mangeln:

a) Das Cessions-Instrument de dato 27sten April 1742 pr. 1200 fl., auf Maria Klara verwitwete Freyfrau von Freiberg den 13ten März 1750 liquidirt.

b) Testaments-Executions-Attestat vom 24. August 1751, an Maria Josepha Gräfin von Hohenfels gefallen.

c) Transport vom 30sten May 1770, dem Sigmund Graf von Spreti überlassen.

d) Graf von Spretische Cession vom 6ten September 1790, an Weingastgeber Benedikt Schmetterer in Dachau;

55 fl. Anlehen de 1729, Zinszeit 22sten December.
110 fl. detto de 1731, — 9ten August.

Von beyden Posten ein Max Emanuel Graf von Preisingischer Transport vom 13ten Febr. 1771, an Jud Philipp Joseph Papenheimer.

200 fl. Hofz. Anlehen de 1740, Zinszeit 19ten Februar.

Vergleichs-Instrument de dato 18ten May 1772, dem Niklas Pracher, Gerichtschreiber zu Pfaffenhofen zugeschrieben.

100 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 15ten Julius.
100 fl. detto de 1721, — 16ten August.
500 fl. detto de 1721, — 25sten October.
500 fl. detto de 1721, — 24sten Julius.
200 fl. detto de 1721, — 29sten August.

Der Sedlmaierische Fundations-Brief vom 25. August 1759, und die denselben angehängte Freisingische Confirmation vom 29sten August 1759, entweder in Original oder vidimirter Abschrift.

400 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 1sten September.
200 fl. detto de 1727, — 2ten April.
50 fl. detto de 1728, — 16ten November.

Der attestirte Vergleich de dato 17ten Junius 1750 mit der auf die Baron von Aschischen Erben am 24. December 1750, gesetzten Liquidation.

100 fl. Anlehen de 1728, Zinszeit 31sten Dezember.
100 fl. Hofz. Capital de 1740, Zinszeit 14ten May.

Zwey Stadtschreiberey-Einantwortungen de datis 9ten May 1754, an Marie Theres Kolb, Witwe, cedirt.

608 fl. 20 kr. Bundes-Capital de 1645, Zinsz. 1. Januar.

a) Kloster-Riedlerische Cession vom 1sten April 1780, an den Schuhmacher Niklas Horn, abgetretten.

b) Hornischer Transport vom 3ten Junius 1785, der Theres Burgerin, Oberin der Riedler Communität cedirt.

c) Derselben eigenhändig unterzeichnete Disposition de dato 27sten März 1786, der säcularisirten Riedler Communität, mit der Bedingniß einiger abzuhaltender Jahrtags-Messen überlassen.

150 fl. Hofz. Anlehen de 1740, Zinszeit 25sten Junius.

Vidimirtes Hertlisches Testament vom 29sten April 1762, dem Johann Erhard Vorheim zugeschrieben.

XV. Hofkrankenhaus Giesing, und die dortige Kapelle: ab 5307 fl.

100 fl. Hofz. Capital de 1651, Zinszeit 30sten März.

Transport de dato 12ten November 1751, am 23. März 1753, auf Katharina Dimpflin, verwitwete Stadt-Oberrichterin zu Ingolstadt liquidirt.

100 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 8ten August.
50 fl. detto de 1727, — 26sten April.
20 fl. detto de 1728, — 9ten Junius.
20 fl. detto de 1729, — 19ten Februar.
20 fl. detto de 1729, — 17ten December.
20 fl. detto de 1731, — 2ten März.
20 fl. detto de 1732, — 12ten April.
20 fl. detto de 1733, — 31sten Januar.
20 fl. detto de 1733, — 12ten December.
100 fl. Hofz. Anlehen de 1740, Zinszeit 22sten März.

Ueber alle 10 Posten mangelt der Kleimaierische Erbs-Vergleich de dato 4ten Julius 1754, auf Elisabetha Reilbachin.

200 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 29sten Julius.
100 fl. detto de 1727, — 21sten April.
40 fl. detto de 1728, — 26sten May.
40 fl. detto de 1729, — 3ten August.
40 fl. detto de 1730, — 16ten August.
40 fl. detto de 1731, — 26sten Julius.
40 fl. detto de 1732, — 30sten September.
40 fl. detto de 1733, — 6ten August.
40 fl. detto de 1734, — 11ten August.

a) Das Attestat vom 25sten May 1750, auf Anna Barbara Pusterrin, Witwe, den 3ten August 1750, liquidirt.

b) Das Georg Joseph Pustettische reciprozierliche Testament vom 18ten Junius 1776, welches die hinterlassene Witwe Maria Elisabeth in Original in Handen behalten hat.

60 fl. Anlehen de 1732, Zinszeit 11ten Julius.
60 fl. detto de 1734, — 8ten October.

Beyde gedruckte Original-Capitals-Obligationen vom 11ten Julius 1732 et 8ten October 1734, auf Johann Adam Bauer, ausgestellt.

Sämmtliche allenfallsige Besitzer dieser Obligationen und Urkunden werden demnach aufgefordert, ihre Ansprüche hierauf binnen 30 Tagen a die gegenwärtiger Ausfertigung um so gewisser hierorts geltend zu machen, als solche außer dessen amortisirt, und für nichtig erklärt werden würden.

München, den 22sten März 1809.

Königliches Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Brukthaler.

Vorladung.

(2. a.) Da Joseph Obermaier, ehemaliger Burghauser Bot von Landshut schon bereits über zwey Jahre von hier ohne Vorwissen des unterzeichneten königl. Stadtgerichts sich entfernt hat, seit dieser Zeit aber mehrere Gläubiger gegen denselben mit bedeutenden Forderungen klagend eingekommen sind, und dessen Aufenthalt unbekannt ist, so wird besagter Obermaier, hiermit öffentlich vorgeladen, bey der auf Freytag den 28sten April dieses Jahrs zur gütlichen Ausgleichung, oder im Zerschlagungsfall zu rechtlicher Instruirung dieser Streitsache anberaumten Commission entweder in Person, oder durch einen hinlänglich Bevollmächtigten dahier zu erscheinen. Landshut, den 24sten März 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht.

Deul, Stadtrichter.

Starck.

Digitized by Google

Brennholz-Versteigerung.

Die königl. General-Forstadministration hat vermög allergnädigster Anbefehlung vom 28. Febr. d. J. die in der kön. Staatswaldung, die Wäldhausergräben genannt, in der Revier Baierbrun, Forstwartey Farchach gelegen, aufgemachte 495 Klafter Buchenholz zur öffentlichen Versteigerung auszusetzen angeordnet.

Es wir also dieses den Kaufslustigen mit dem Anhang bekannt gemacht, daß diese Versteigerung am 17. d. M. vorgenommen werden wird, wozu man sich frühe 8 Uhr im Ort Wangen an der Starnberger-Chaussee versammelt.

Geschehen den 1. April 1809.

Königl. baier. Forstamt München
und
Königl. baier. Rentamt München
als Forstkontrolamt.

Prantl, Rentbeamter. Erdt, Oberförster.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwochs den 6ten April: Zum Ersten Male: Der Brautschmuck, Schauspiel von Holbein, als Fortsetzung des Schauspiels Fridolin.

Mehrere hundert hochstämmige und Zwerg-Obstbäume aller Art, von bester Qualität sind um billigsten Preis zu verkaufen. Kaufsliebhaber belieben sich an den Gärtner des hiesigen Oberrichters Zwinger zu wenden.

Auf das nächste Ziel Georgi ist in der Theatiner-Schwabingergasse eine Wohnung zu verstiften, bestehend in 4 schönen austapezierten heizbaren Zimmern, einem Cabinette, Küche, Keller und Speicher. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Die dritte, um Vieles verbesserte und vermehrte Auflage der höchst interessanten franz. Sprachlehre unter dem Titel:

Kunst
in zwey Monaten
französisch lesen, verstehen, schreiben und sprechen zu lernen,
von
Christian Lebrecht Kästner,
Prediger in Beblitz bey Eulenburg,

ist bey Georg Voß in Dessau von neuem erschienen und wieder hier bey Joseph Lindauer für 18 gr. zu erhalten.

Die ersten beyden starken Auflagen dieser neuen merkwürdigen Sprachlehre waren in kurzer Zeit vergriffen; der beste Beweis, daß sie mit Vortheil und Ueberzeugung immer allgemeiner gebraucht wird. Der Verfasser hat darin zur Genüge gezeigt, wie so oft ein einziges Zeichen, das sich dem Gedächtniß so leicht eindrückt, die Stelle einer Regel vertritt, wo Theorie mit Praxis Hand in Hand geht, wo die Lehre von der Rangordnung der Wörter auf die natürlichste Art vorgetragen wird, wo bisweilen 20 Regeln, wie die über die Veränderlichkeit des Particips, in eine kurze einzige zusammengefaßt sind, wo die in andern Sprachlehren über hundert Seiten lange Belehrung von der Conjugation, durch eine ganz neue Methode, auf noch nicht 14 Seiten, so vollständig als in jeder andern Grammatik, vorgetragen ist.

Anzeige einer neuen merkwürdigen italiänischen Sprachlehre.

Bey Georg Voß in Dessau ist nun auch erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu erhalten:

Kunst
in zwey Monaten
italiänisch lesen, verstehen, schreiben
und
sprechen zu lernen.
Nach den beliebten Kästner'schen Sprachgrundsätzen bearbeitet.
Nebst einer Vorrede von C. L. Kästner.
Vom
Conrector G. H. F. Weigand.
Preis 16 gr.

Die überall beyfällige Aufnahme der merkwürdigen französischen neuen Sprachlehre des Hrn. Prediger Kästner, wovon so eben und in ganz kurzer Zeit die dritte Auflage erschienen ist, mußte natürlich die Aufmerksamkeit der Sprachgelehrten für das Italiänische, Englische, Lateinische und Griechische auf sich ziehen.

Genau nach den Kästner'schen Grundsätzen und ganz zu dessen Beyfall bearbeitet, ist nun auch diese italiänische Sprachlehre erschienen, wovon demnach der Verleger mit Recht nach Verhältniß eben den Erfolg erwarten darf.

In München bey Joseph Lindauer zu haben.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

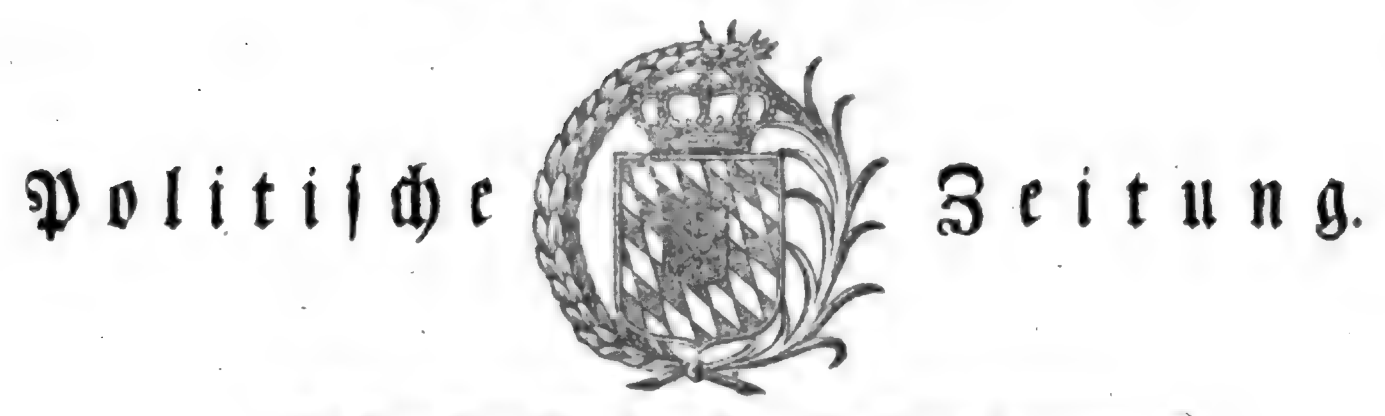
Fremden-Anzeige.

Den 3. April. Hr. Euler, Partikulier von Frankfurt am Mayn. Hr. Baron Crumpipen, kaiserl. östr. geh. Rath und von Schilling, Leg. Sekretair von Stuttgart. S. E. General de Division Comte Derlon et son aide de Camp. Le Comte Camarovsky, ruß. kaiserl. Courier von Paris. im Hirsch. Hr. Mont, Oberlieut. und Hr. Pietten, ditto. in der Ente. Hr. Watt, Assessor von Dornbirn. Hr. Cobres, Rechnungskommissär von Ulm. Hr. Contamin, detto von da. Hr. Lutterott, Assessor von Pleinfeld. Hr. Hollatscheck, Schauspieler von Salzburg. Hr. Frühling detto, von Hamburg. Hr. Miller, Prokurator von Augsburg. Hr. Wilhelm, Kaufmann von da, im Kreuz. Hr. Dr. Thiersch von Göttingen. Hr. Wolf, Weihbischof von Regensburg. im Hahn. Hr. Rodolph, Kaufmann von Rheims. Hr. Firmez, Stadtrichter von Innsbruck, im Adler. Hr. Baron Hornstein von Neuburg, im goldnen Bären.

Schrannen-Anzeige vom 1sten April 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1802	1459	343	17	5	—	6	—	—
Korn .	877	607	270	9	23	—	2	—	—
Gerste .	1444	1373	71	8	21	—	—	—	—
Haber .	799	789	10	6	54	—	3	—	—

Digitized by Google



Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 78 — 5. April 1809.

Grosbritannien.

Der Star sagt: Das lezte Felleisen aus Lissabon hat Zeitungen bis zum 16. Febr. mitgebracht. Sie sind mit Proklamationen zur Bedrohung der Ruhestörer angefüllt, und wir erfahren mit Bedauern, daß englische Unterthanen zu Lissabon durch den Pöbel beleidiget worden sind. Die auf diesen Anlaß ergangene Proklamation fängt so an: „Da der Regierung dieses Reichs, so wie der englischen Gesandtschaft in Portugall, gegründete Vorstellungen gemacht worden sind, daß in dieser Hauptstadt die Land- und Seeoffiziere Sr. großbritannischen Majestät Insulten erlitten haben, so ꝛc." — Der Prinz von Brasilien hat bisher öfters seinen Wunsch zu erkennen gegeben, nach Portugal zurückzukehren; allein seine Minister haben ihm dies sehr abgerathen. — Zu Ende Novembers war die spanische Fregatte Proveda von 44 Kanonen auf ihrem Wege von Plymouth nach Montevideo zu Rio Janeiro eingelaufen. Man wünschte auf ihr die Prinzessinn von Braganza mit dahin abgehen zu lassen; allein der spanische Kapitän segelte heimlich ab, um diese Begleitung zu vermeiden.

Parlamentssitzung am 23. Febr. Diese Sitzung bot nichts Interessantes dar, den Bericht des Hrn. Canning über Sizilien ausgenommen, als Beantwortung der Bemerkungen eines Hrn. W. Smith. „Es thut mir leid, sagte Hr. Canning, daß das achtbare Mitglied nicht zugegen ist, dessen falsche Begriffe über Sicilien mir die Pflicht auflegten, ihn hierüber aufzuklären. Ich kann nicht umhin zu sagen, daß dies einer der Gegenstände ist, den man mit nicht genug Vorsicht im Unterhause behandeln kann; ob man gleich vermuthen darf, daß nichts von dem, was hier vorgeht, lautbar wird, so ist es doch Wahrheit, daß man in England sowohl als ganz Europa volle Kenntniß von all dem hat, was hier gesprochen wird, und der gemeinschaftliche Feind könnte aus Allem Nutzen ziehen, was dahin zielte, Eifersucht zwischen Sr. Majestät und ihren Bundesgenossen zu erregen. Das achtbare Mitglied behauptete, die Regierung und die Sizilier wären in einer Lage, welche es uns zur Pflicht machte, ihnen eine politische Wiedergeburt vorzuschlagen. Ich, m. H., ich kann Sie versichern, daß das vollkommenste Einverständniß, die herzlichste Eintracht zwischen den alliirten Regierungen und den Armeen dieser Regierungen herrscht. Unsre Offiziere organisirten das ganze Militär; im Fall eines Angriffs wird unser Oberbefehlshaber das Kommando über die verbündete Armee erhalten, und die Armee von Sizilien ist so zahlreich, als wir es nur wünschen können. Einen solchen Beweis von Zutrauen erfuhren wir bis jetzt noch von wenig fremden Nationen." Hr. Canning schloß damit, er hoffe, daß ins Künftige kein Mitglied die Unbescheidenheit haben werde, von den Bundesgenossen Sr. Maj. übel zu sprechen. (Mon.)

Dänemark.

Altona, den 25. März, um 8 Uhr Abends. Kuriere die so eben aus Kopenhagen vom 22. März angekommen, und nach Petersburg, Paris ꝛc. bestimmt sind, überbringen die wichtige Nachricht von einer Revolution in Schweden. Dem Vernehmen nach ist Gustav IV. genöthiget worden, vorläufig die Krone niederzulegen, und der Herzog von Südermannland befindet sich an der Spitze der ernannten Regentschaft. Diese hat sogleich Rußland, Frankreich und Dänemark den Frieden anbieten lassen, und will der Allianz mit England entsagen. Der König ist auf dem Schlosse zu Gripsholm gefangen. Klingspor, der aus Finnland zurückgekommen war, soll mit den Truppen diese Revolution bewirkt haben. Die weitern Details werden erwartet. (A. Ztg.)

Das bey Naesset unter Norwegen vor einiger Zeit gestrandete englische Kriegsfahrzeug soll Geld-Subsidien und wichtige Papiere am Bord gehabt haben.

Digitized by Google

Zu London ist jetzt ein National-Institut zur Beförderung der Vaccine errichtet. Mitglieder sind Sir Lucas Pepys, Baronet und Andere, und Direktor Dr. Jenner.

Vor einigen Tagen ward ein kleines, mit 4 Kanonen bewaffnetes sogenanntes Königsboot mit Montirungsstücken und mehrern Passagiers von hier nach Norwegen gesandt. In der Nähe von Gothenburg traf dieses Fahrzeug auf eine englische Fregatte und Brigg. Da an kein Entkommen zu denken war, so faßte die Besatzung den heldenmüthigen Entschluß, sich zu wehren, und nun entstand ein in seiner Art unerhörtes Gefecht zwischen diesem Boote und zwey feindlichen Kriegsschiffen, welches über eine halbe Stunde mit der größten Lebhaftigkeit fortgesetzt ward; als endlich das Boot völlig außer Stand gesetzt war, sich bewegen zu können, strich es die Flagge, und die englischen Offiziers baten sogleich den Capitain, hervorzukommen, um ihm sämmtlich ihre Achtung zu bezeugen; sie geriethen nicht wenig in Erstaunen, als sie in diesem Helden einen unsrer jüngsten See-Lieutenants sahen, und erfuhren, daß ihre Kugeln auf dem Boote keinen Mann getödtet, und nur 3 verwundet hatten. Auf den englischen Schiffen sind dagegen mehrere gefallen. Der offizielle Bericht über dieß wirklich einzige Factum ist an Se. Majestät den König abgegangen.

Am 19. März waren noch keine feindliche Schiffe im Belt. — Dem Vernehmen nach hat der Konsul, Herr West, seine vortreffliche Gemäldesammlung, die zwar nicht groß, aber reich an seltenen Originalen aus der italienischen und niederländischen Schule ist, und die man auf 50 bis 60,000 Rthlr. schätzt, an Se. Majestät den König, gegen Verleihung einer Leibrente für sich und seinen Sohn überlassen. Der größte Theil dieser Sammlung soll, wie man hinzufügt, zur Verzierung der königl. Zimmer auf dem Schlosse Christiansburg bestimmt seyn. (H. C.)

Spanien.

Madrid, den 18. März. Die Hofzeitung enthält Folgendes: Wir erhalten Nachrichten vom Marschall Soult, von Dalmation. Das von Romana kommandirte Corps, bestehend aus dem Rest seiner Armee und einer großen Anzahl Bauern, ward am 7. März an der portugiesischen Gränze völlig in die Flucht geschlagen, und verlor 5000 Gefangene. (J. d. l'E.)

Holland.

Amsterdam, den 24. März. Der König ist noch nicht hierher zurück gekehrt. Se. Maj. befinden sich noch immer im Oberysseldepartement. — Die Grönlandsfahrer erhielten die Erlaubniß, aus der Elbe segeln zu dürfen, man glaubt aber nicht, daß sie einen Gebrauch davon machen werden. — Die Kolonialwaaren sind fortdauernd Preishaltend. (Harl. C.)

Frankreich.

Paris, vom 28. März. Der Brigadegeneral Montbrun ist zum Divisions-General ernannt. Er wird die leichte Kavallerie beym Corps des Herzogs von Auerstädt kommandiren. Unter ihm werden die Generale Pirée und Pajol stehen. — Der Aide de Camp des Fürsten von Neufchatel, le Jeune ist Oberst geworden. (J. d. l'Emp.)

In Paris wird jetzt eine Art Beutelschneiderey getrieben, die sehr einträglich ist. Leute gehen in solche Häuser, worin Verwandte von Soldaten bey dieser Armee sind, geben vor, sie hätten einen Brief zu übergeben, und geben die besten Nachrichten über das Wohlbefinden der Abwesenden. Sobald aber nun der Brief wirklich übergeben werden soll, so heißt es, man habe ihn auf der Reise verloren. (Publ.)

Ein Gemälde von Paris, entworfen in dem Jahre 1692 von einem Sicilianer kann dazu dienen, die heut zu Tage erschienenen Arbeiten der Art damit zu vergleichen. Vielleicht ist es nicht genauer, wie letztere; liest man es aber, so erstaunt man, eine so große Verschiedenheit in den Moden und eine so geringe in den Sitten zu finden. Wir theilen davon einige Stellen mit:

„Fast bin ich nun 10 Jahre zu Paris, und kenne es doch noch nicht ganz. Fremde werden recht gut aufgenommen, wenn sie nichts fodern; man kann hier weiter nichts thun, als sich gut vergnügen. Bald mache ich den Verständigen, bald den Narren, kein kleines Geheimniß, um bey Jedermann beliebt zu seyn. Ich mache Verse und Complimente, Große gaben mir schöne Worte, und Gelehrte beehrten mich mit ihrem Wohlwollen.

Die Großen unterscheiden sich dadurch, daß sie Alles anders machen, wie ihre Mitgeschöpfe, und von einer Menge zweybeiniger Thiere begleitet sind, wann sie sich in ihren Wagen fortziehen lassen. — Dem König allein gehorcht man; kein großer Herr wagt es, einem Schwachen zu drohen, wenn dieser seine Unterthanspflicht erfüllt hat. Uebrigens kann man hier auf türkische oder griechische Art leben, wie man will.

Die Gelehrten sind eben so zahlreich, als zu Constantinopel die Unwissenden und Unstudierten. Es giebt hier eine Menge Academien, wo man discurirt, oder sich ennuvirt. Die, welche über wichtige, schwere Gegenstände schreiben, bleiben arm und ungekannt. Die Buchhändler bereichern sich auf Unkosten der Autoren, indem sie Werke verkaufen, die sie nicht verstehen, niemals lesen.

Die Pariser Schönen befehlen mehr als die Männer. Sie sind der schönste Schmuck dieser Stadt, obgleich man sie im Ganzen nicht schön nennen kann, aber an Annehmlichkeit und Feuer übertreffen sie alle Weiber der Welt. Gewöhnlich sind sie fein, geistreich, beredt. Die gelehrten unter ihnen sind weder die liebenswürdigsten, noch die gesuchtesten. Einige tragen ihr ganzes Erbtheil, andere ändern täglich ihre Kleider und alle Augenblick ihr Gesicht. Sie machen, empfangen, und vergessen die Eindrücke der Liebe mit gleicher Leichtigkeit.

Die Ehen, welche ehemals für die ganze Lebenszeit waren, dauern jetzt nur einige Zeit. Die freywillige Ehescheidung schlich sich unmerklich in alle große Häuser ein. Der Ehemann

Digitized by Google

lebt ruhig in der Provinz, während seine Frau sich in Paris belustigt. — Die Schneider haben mehr Mühe, zu erfinden, als zu nähen; und dauert das Leben eines Kleides so lange wie das Leben einer Blume, so heißt es alt. — Geizig sind die Pariser nicht. Ihr Tisch ist schmackhaft und reichlich besetzt; nie essen sie allein, wie die Deutschen und Italiäner. Es giebt kein industriöseres und minder reiches Volk; denn es opfert Alles seinem Magen oder seiner Eitelkeit, und doch ist es immer zufrieden und lustig.

Die französische Sprache ist angenehm, wenn sie gut geredet wird; aber die Pariser verschlucken die Hälfte der Worte; sie schreiben nicht, wie sie reden; man sollte sagen, sie machten sich ein Vergnügen daraus, so zu reden, daß man sie nicht versteht.

Den Franzosen erkennt man an 4 Stücken: wenn die Uhr schlägt, wenn er Jemand um Etwas frägt, wenn er verspricht, und wenn er von seinen Liebeshändeln redet. — Man findet zu Paris Alles, was das Herz wünscht. Vielleicht ist keine schrecklichere Hölle, als in Paris arm zu seyn. Am meisten findet man daselbst, nicht gehaltene Versprechungen, mit Undank vergoltene Wohlthaten, Schmarotzer und Dienstfertige; selten aber mäßige Greise, thätige Aerzte, uninteressirte Advokaten, junge artige Leute und bescheidene Weiber. Hingegen niemals sieht man treue Eheleute, gewissenhafte Kaufleute, höfliche Finanziers und aufrichtige Freunde rc.

(Journal de Paris.)

Rußland.

Schreiben aus St. Petersburg, vom 4. März. Der berühmte Violoncellist, Herr Bernhard Romberg, welcher sich bey der Anwesenheit des Königl. Preußischen Hofes schon vor der Kayserl. Familie auf seinem Instrument hören lassen, gab am 17ten Februar alten Styls im großen Theater sein Benefice Concert. Eine Ouverture von seiner Composition machte den Anfang. Herr Feuillide sang eine Arie, Herr Romberg spielte ein Concert aus Fis moll, es folgte die Ouvertüre aus seiner Oper Ulysses, Herr Romberg spielte ein neues Rondoletto, Madame Mongautier sang eine Arie und der große Künstler machte den Beschluß mit seinem Divertimento fürs Violoncell. Die Bewunderung und der unglaubliche Beyfall, die dem Künstler gezollt wurden, waren allgemein. Als er sein Dank-Compliment gemacht hatte und sich entfernte, wurde fora gerufen; er mußte noch einmal hervortreten, und das Klatschen und Bravorufen schien kein Ende nehmen zu wollen. Diese Ehre ist bis jetzt hier noch keinem Künstler wiederfahren. Die Zahl der Zuhörer war so groß, daß das Schauspielhaus sie nicht fassen konnte, und viele mußten wieder weggehen. Auch dieses ist bey einem Concert noch nicht der Fall gewesen. Den 19ten war kleines Concert bey Ihrer Majestät der Kayserinn, wo noch mehrere spielen und singen sollten, aber die Monarchin verlangte nur Bernhard Romberg allein zu hören. — Welche Ehre für den Deutschen Künstler!

Preußen.

Königsberg, den 11. März. Der gestrige Tag war für unsre Stadt ein doppeltes Fest. Als der Geburtstag Ihrer Majestät der Königin war er zur Einführung der neuen Stadt-Obrigkeit bestimmt. Herr Regierungspräsident Wißmann, als Königl. Commissarius in diesem Geschäft, begab sich des Morgens auf das Kneiphöfsche Rathhaus, wo der bisherige Magistrat versammelt war. Er entließ diesen im Namen des Königs seiner bisherigen Pflichten, und installirte hernach feyerlich den neuen Magistrat.

Des Abends war die ganze Stadt erleuchtet, und in dem Börsensaale, der geschmackvoll verziert war, hatte die Stadt zur Feyer des Geburtsfestes der Königinn einen Bal veranstaltet. Als die Königinn in den Saal trat, tönte ihr ein einfacher Gesang hinter den Orangenbäumen und duftenden Gewächsen entgegen, mit denen der Königl. Sitz umgeben war. Nach Beendigung des Gesangs traten die Sängerinnen — schöne Töchter unsrer Stadt — hervor, und überreichten der Königinn Blumen und ein Gedicht, die mit der anmuthigsten Huld sie alle küßte. König und Königinn mischten sich in den Tanz und unter die Zuschauer, und in der ganzen Versammlung war in Harmonie mit der doppelten Festlichkeit des Tags, das frohe Gefühl sichtbar: Wir sind Mitglieder Einer glücklichen Familie. Heil dem väterlichsten der Könige!

Der hiesige französische General-Consul hatte vor seiner Wohnung eine sehr geschmackvolle allegorische Erleuchtung zu dem allerhöchsten Geburtstage Ihrer Majestät, der Königinn, veranstaltet.

Auch die hiesige Akademie und die Deutsche Gesellschaft feyerten besonders diesen festlichen Tag.

Se. Majestät haben bey der Section im Ministerio des Innern für die allgemeine Gesetzgebung den Baron von Rehdiger zum Staatsrath allergnädigst ernannt. (H. C.)

Oestreich.

Wien den 29. März. Nach den Jahresausweisen der hiesigen Kranken- und Versorgungs-Anstalten ist der Stand in denselben folgender gewesen:

Allgemeines Krankenhaus: Mit Ende des Jahrs 1807 blieben in den Krankensälen 751 Kranke, im Gebärhause 47 Mütter mit 7 Kindern, im Irrenhause 275 Wahnsinnige. Im Laufe des Jahres wurden aufgenommen in die Krankensäle 6348 Männer, 4781 Weiber, zusammen 11,129 Kranke. In das Gebärhaus wurden aufgenommen 855 Schwangere, und 877 Kinder wurden daselbst gebohren. In das Tollhaus kamen 95 Männer und 97 Weiber, zusammen 192. Gesund entlassen wurden, aus den Krankensälen 4957 Männer und 3445 Weiber, zusammen 8403; ungeheilt wurden in ein Siechenhaus abgegeben 215 Kranke, und nach Haus entlassen 763; das Gebärhaus verliessen 931 Mütter und 802 Kinder; das Tollhaus 60 Männer und 87 Weiber, zusammen 147 Genesene. Es starben in den Krankensälen 867 Männer und 811 Weiber, zusammen 1678. Im Gebärhause starben 7 Mütter

und 72 Kinder, im Irrenhause 34 Männer und 16 Weiber, zusammen 50. Es starben demnach in den Krankensälen von 100 Kranken 14 2/7, im Gebärhause von 1000 fast 7, von 100 Kindern daselbst 8 1/7, und im Tollhause starben 10 3/4 von 100. Mit Ende des Jahres 1807 verblieben zur ferneren Behandlung in den Krankensälen 464 Männer und 417 Weiber, im Gebärhause 64 Weiber und 10 Kinder, im Tollhause 143 Männer und 127 Weiber.

In der Bezirks-Krankenanstalt waren mit Ende des Jahres 1807 verblieben: 403 Kranke. Im Laufe des Jahres 1808 wurden darin 11,888 Kranke aufgenommen. Von diesen wurden gesund entlassen 11,327, ungeheilt 332, und 195 in ein Spital überbracht, 262 starben, und 176 verblieben mit Ende des Jahres in der Heilung. Es starben daher von 100 Kranken 2 1/2.

Im Spitale der Barmherzigen blieben mit Ende des vorletzten Jahres 127 Kranke, aufgenommen wurden 2636 Kranke, davon genasen 2203, 320 starben, und 134 blieben in der Heilung. Es starben daher von 100 Kranken 12 1/60.

(Wien. Zeit.)

Wien, den 29. März. Die heutige Hofzeitung zeigt an, daß um den verdienstvollen Soldaten bey seinem Rücktritt in das bürgerl. Leben seinen Unterhalt zu sichern, in dem Königreiche Böhmen eine Subscription eröffnet worden sey, welche die Absicht hat, dem ausgezeichneten Krieger so viele Grundstücke zu versichern, daß der Mann seinen Unterhalt daraus ziehen kann. Auf den Kopf wurden 9 Metzen Aussaat bestimmt, und es ist auf böhmischen Herrschaften ein Betrag von 846 Metzen Aussaat, folglich die Versorgung für 94 Mann gesichert. Die Stifter dieser Anstalt wollen auch dem Soldaten bey Uebernahme Wirthschaftsgebäude herstellen.

Die Collekte für die Unterstützungsbedürftigen Angehörigen der Wiener Landwehr ist jetzt bis 114,097 Fl. gestiegen. Hierzu kommen noch 4550 Fl. an Staatspapieren und 80 Fl. Coupons.

Sachsen.

Leipzig, den 27. März. Den 25. d. langten einige Tausend Mann franz. Truppen von Glogau kommend, an, übernachteten in der Stadt und auf den benachbarten Dörfern, und setzten ihren Marsch über Pegau, Zeiz u. s. w. fort. Gestern kamen hier auch 5 bis 600 Mann herzogl. Dessauischer Truppen an, welche heute weiter marschirt sind.

(Leipz. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Se. Durchl., der Prinz von Ponto-Corvo, ist von Hamburg nach Dresden abgegangen, um das Commando eines franz. sächsischen Truppenkorps zu übernehmen.

(J. d. l'E.)

Der Luftsegler Abreoll in Forli arbeitet an einer neuen und großen Maschine. Seine eigenen Bemerkungen in den 4 Reisen, welche er schon machte, und die Mitwirkung der gelehrten Physiker des Königreichs lassen hoffen, daß diese edle Entdeckung neuerdings vervollkommnet werden wird.

Die Todesstrafe des Herrn von St. Simon, welcher in Spanien mit den Waffen in der Hand gefangen genommen ward, ist in Gefängnißstrafe auf unbestimmte Zeit verwandelt worden.

(J. d. P.)

Le soussigné, il y a déjà un an depuis le 1er Fevrier 1808, a fait mettre dans la Gazette: de ne jamais rien prêter ni vendre en son nom, pas même à ses fils. Il a déclaré qu'il ne payerai jamais rien de tout ce qu'on pourrait lui demander, à l'exception des dettes que lui-même aurait contractées personnellements.

Il a l'honneur de prévenir de rechef le public et même la police, qu'il ne payera jamais rien de tout ce qu'on pourrait lui répéter pour le compte de ses fils.

De plus il prévient le public qu'il part à la fin de la semaine jusqu'au dix Mai prochain.

Le 4. avril 1809.

Loudet Conseillor de Médecine
et Dentiste de S. M.

Der Unterzeichnete hat schon den ersten Februar vorigen Jahres in den Zeitungen bekannt machen lassen, daß Niemand auf seinen Namen, selbst seinen Söhnen nicht, etwas leihen oder verkaufen soll; und daß er keine Schulden bezahlen würde, welche er nicht eigenhändig unterschrieben hätte.

Er hat also die Ehre, das Publikum wiederholt zu benachrichtigen, daß er nie etwas von dem bezahlen wird, was man auf Rechnung seiner Söhne von ihm fodern könnte.

Endlich macht er dem Publikum seine bis künftige Woche festgesetzte Abreise bekannt, von welcher er den 10. May wieder zurückkommen wird.

Loudet, Medizinalrath und
Zahnarzt Sr. Majestät.

Ein Subjekt, welches hinlänglich gerichtliche Praxis besitzt, wünscht bey einem kön. baier. Landgericht als Ober- oder auch als Mitterschreiber angestellt zu werden. Das Nähere ist im Krottenthal Nro. 146 in der Kammmachersbehausung bey der Essigsiederin über 3 Stiegen zu erfragen.

Auf dem Kreutz neben dem Kreutzbräuer Nro. 195. über zwey Stiegen ist vorneheraus ein großes möblirtes Zimmer, nebst einer Alkofe zu verstiften, welches täglich zu beziehen ist.

---

3. a) Das gesammte bürgerliche Tuchmacher-Handwerk in München hat einen Vorrath von 150 Stück weiße und graue Militär-Tücher in guter Qualität zu verkaufen.

Vor dem Schwabinger Thore unweit dem Lampelgarten ist ein mit 2 Sommerhäusern und vielen Obstbäumen versehener Garten um den jährlichen Preis von 80 Fl. zu verstiften. Das Nähere ist beym Eigenthümer, Sigmund Miller, bürgerl. Geschmeidmacher beym Isarthore zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

Den 4. April. Von der Pforten, k. holländ. Oberlieut. von Heidenheim. Hr. Beyerlein, Landrichter von Reuti. Hr. Henle, Posthalter von Monheim, im goldnen Kreutz. Hr. Simon, Kaufmann von Bern. Hr. Licent. Ströbl, Advokat von Augsburg, im Adler. Hr. Baron Lefebure, von Innsbruck, im goldnen Löwen.

Druckfehler in der gestrigen Zeitung. Sp. 3 Z. 19 v. a. l. statt Sarragossa, Cadix.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 79 — 6. April 1809.

Frankreich.

Paris, den 28. März. Der Brigadegeneral Boussard und der Oberst Veilande sind zu Rittern der eisernen Krone ernannt. — Der Herzog von Istrien ist ehegestern hier angelangt. — Der Graf Fuentes ist zu Sarragossa an den Folgen einer langen schmerzhaften Krankheit gestorben, die er sich in dem Gefängniß, worin ihn die Insurgenten gefangen hielten, zugezogen hatte. — Der Senator Wien starb vergangener Nacht 93 Jahr alt zu Paris. (Publ.)

Gestern starb der Schauspieler Dazincourt 59 Jahr alt.

Die Eleven der Schule zu St. Cyr, welche ehegestern der Parade beywohnten, sind größtentheils zu Offiziere ernannt.

Turin, den 21. März. Noch wissen wir nicht, wann der Fürst Camillo in sein Gouvernement zurückkehren wird. (Publ.)

Bayonne, den 22. März. General Thiebaut ist Gouverneur von Altkastilien geworden. Die Div. des Gen. Morlot ist mit der Belagerung des Forts Jaca beauftragt. — Die Passage der in Spanischen Hospitälern zurückgebliebenen engl. Kriegsgefangenen hört seit einigen Tagen nicht auf; man behandelt sie auf's Sorgfältigste. — Heute starb hier der Divisionsgeneral Morlot an den Folgen eines bösartigen Faulfiebers.

La Rochelle, den 17. März. Der Feind ist beständig im Gesicht im Paß von Antioche. — Heute ankerten einige 20 feindliche Schiffe auf der großen Rhede. Der Contreadmiral Allemand wird das Commando der Brester Flotte erhalten.

Auf dem Local des ehemal. Nasiums hat man wieder 6 goldene Münzen von den römischen Kaisern Nero, Galba, Vespasian, Trajan, Antonin und Marcus Aurelius gefunden; außerdem noch einen Kopf in Stein gearbeitet, einen kleinen Scyphus ꝛc.

Spanien.

Madrid, den 19. März. Die ehemal. Junta des Gouvernements von Arragonien und Sarragossa hat dem König eine Addresse überreicht, worin die braven Arragonier ihm ihre treue Anhänglichkeit bezeugen. Mit Freude empfing sie der König, und merkwürdig ist's; daß gerade an dem Tage, wo diese Addresse von Sarragossa abging, sein väterliches Herz sich mit dem Besten dieser Arragonier beschäftigte, und an dem nämlichen Tage das Dekret erschien, welches die weisen und wohlthätigen Anordnungen des Königs zur Verbesserung der in Sarragossa erlittenen Kriegsübel enthält. (Monit.)

Der Direktor der botanischen Expedition nach Neuspanien, Guatimala, und den Inseln des Windes, D. Martin de Sessé, ist kürzlich zu Madrid gestorben. Der König hat befohlen, daß seine Zeichnungen ꝛc. dem D. Jos. Mocino überliefert werden sollen, der sie mit den Gegenständen gleicher Art, welche auf der Expedition nach Peru und Chili gesammelt wurden, vereinigen wird. Dieser Gelehrte soll die Redaction der Flora mexicana vollenden. — Das Muttergottesbild de la Soledad aus der Franciscanerkirche wird in die Kirche des heil. Isidorus transportirt. (J. de P.)

Italien.

Neapel, den 21. März. Der Bruder des vor zwey Jahren hier hingerichteten Fra Diavolo ist auf der Insel Corfu entdeckt worden, und wird nunmehr nach Genua, seiner Vaterstadt, abgeliefert. — Auf königl. Befehl wird in hiesiger Stadt das 3te Linienregiment errichtet; es besteht aus 3 Bataillons und 2975 Mann. — Da nächstens nach dem Willen Sr. Majestät des Königs Wahlkollegien für das Königreich Neapel eingeführt werden sollen, so war es nothwendig, eine genaue Volkszählung vorzunehmen. Aus dieser hat

Digitized by Google

sich ergeben, daß die gegenwärtige Zahl der Einwohner des Königreichs Neapel sich auf 4 Millionen, 927,682 Seelen belauft. Davon kommen etwas mehr als eine halbe Million auf die Hauptstadt Neapel.

Schweden.

Folgendes sind einige nähere Umstände über die Revolution in Schweden: Das Volk und das Militär, von den Uebeln eines anhaltenden Krieges hart mitgenommen, wünschten den Frieden, hatten aber nur die Aussicht, den zwecklosen Kampf mit der eintretenden bessern Jahrszeit von neuem beginnen zu sehen. Dieses veranlaßte, daß der gegen Norwegen stehende Theil der schwedischen Armee, unter Anführung des Baron von Adlersparre, sich nach Stockholm auf den Marsch machte, um auf irgend eine Art eine andere Gestalt der Dinge herbey zu führen. In derselben Absicht war auch ein Theil der im Norden stehenden Truppen in Bewegung. Als der König, der sich auf dem Lustschloß Haga befand, dieß in Erfahrung gebracht hatte, begab er sich am 12. März nach Stockholm. In der Nacht wurden Anstalten gemacht, die Hauptstadt gegen die anrückenden Truppen in Vertheidigungsstand zu setzen. Die Garnison von Stockholm bestand aus zwey pommerschen Regimentern, nämlich dem Regiment Engelbrechten und dem Leibregiment der Königinn, ferner aus einigen Kompagnien des Grenadierregiments der Garde, und aus einigen Eskadrons Kürassieren. Ueberdieß wurden 8 Batterien reitender Artillerie in Stand gesetzt, und an den Barrieren vertheilt. Bald aber veränderte der König seine Meinung, und beschloß, mit eben diesen Truppen nach Linköping abzugehen. Die Hälfte davon, nämlich das Leibregiment der Königin und 4 Batterien reitender Artillerie, brachen auch wirklich des Nachts dahin auf. Der übrige Theil sollte dem König zur Eskorte dienen. Die Absicht des Königs war, zu Linköping so viel Truppen als möglich an sich zu ziehen, und gegen die andern zu marschiren. Er verlangte von der Bank einen Vorschuß von 2 Millionen Reichsthaler Banko. Da man ihm vorstellte, daß eine solche Darleihe nicht Statt haben könne, so unterzeichnete er die nöthigen Befehle, um diese Maßregel mit Gewalt auszuführen. Sie sollte von der Stockholmer Bürgergarde am Montag Morgen, am 13. ausgeführt werden. Die Abreise des Königs und der ganzen königl. Familie sollte um 10 Uhr des Morgens erfolgen. Alle Kollegien, so wie auch alles Militär zu Stockholm, sollten den Monarchen begleiten. An jenem Montage, dem gewöhnlichen Paradetage, waren alle Militärs zu Stockholm beym Schlosse versammelt. Man sah voraus, daß, wenn der König abreisete, der Bürgerkrieg entschieden sey, und Stockholm in Gefahr stehe, Plünderung und Massacren ausgesetzt zu seyn. In diesem kritischen Augenblick entschlossen sich der Feldmarschall Klingspor, General Adlerkreutz, der zuletzt in Finland diente, der Präsident Tersmeden und der Hofmarschall, Oberst von Silfversparre, Sr. Majestät noch dringende Vorstellungen zu machen. General Adlerkreutz führte das Wort, sagte dem Monarchen Alles, was sich über die unglückliche Lage des Landes in einem solchen Augenblick sagen ließ, und gab den Wunsch der Nation zu erkennen, daß Se. Majestät einige Maßregeln ergreifen möchten, um dem Reiche Ruhe und Frieden wieder zu verschaffen. Diese mit Freymüthigkeit gemachten Vorstellungen erbitterten den König nur noch mehr. Seine Entschlossenheit und Charakterfestigkeit verleugneten sich auch in diesem Augenblick nicht. Aufgebracht zog er gegen den General Adlerkreutz den Degen; ward aber entwaffnet. Klingspor, Adlerkreutz und die andern erklärten darauf dem Monarchen, daß man sowohl zu seiner eigenen Sicherheit, als zur Sicherheit des Landes sich genöthigt sehe, ihn in Arrest und unter Aufsicht zu halten. Diese Ankündigung machte auf den König den erschütterndsten Eindruck. Diese Augenblicke waren fürchterlich. — Der Herzog von Südermanland übernahm nun, unter dem in der schwedischen Geschichte so sehr bekannten Titel, eines Reichsverwesers, die Regierung, und erließ am 13. Nachmittags folgende Proklamation:

„Wir Karl, von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden Erbfürst ꝛc. ꝛc. Herzog von Südermanland, Groß-Admiral ꝛc. ꝛc. Thun kund: daß, nachdem durch eingetretene Ereignisse Se. königl. Maj. ausser Stand gesetzt worden, die Angelegenheiten des Reichs zu verwalten, so haben Wir, als der einzige vollmündige Prinz der königl. Familie, Uns veranlaßt gefunden, bis weiter in der Eigenschaft eines Reichsvorstehers die Regierung zu übernehmen, welche Wir mit dem Beystande des Allerhöchsten so führen werden, daß das Reich in- und auswärtige Ruhe wieder erlangen und der lange stockende Handel und die Gewerbe von Neuem aufleben mögen; wobey es Unser unerschütterlicher Vorsatz ist, nachdem Wir mit der vorerwähnten Grundlage den Anfang gemacht, die übrigen Maaßregeln, die das künftige Wohl des schwedischen Volks bereiten sollen, mit den Ständen des Reichs zu überlegen. Wir gebieten und befehlen daher hiemit den sämtlichen Einwohnern des Reichs, der Kriegsmacht zu Lande und zu Wasser, wie auch den Beamten aller Grade, Uns die Treue und Gehorsam zu leisten, die Unsere reine Absicht und ihr eigenes Wohl in gegenwärtiger Zeit unumschränkt erheischen. Wir befehlen euch samt und sonders der Obhut des allmächtigen Gottes sonderlich, gnädiglich. Stockholms-Schloß, am 13. März 1809. Karl. E. Lagerbring.

In der Nacht auf den Dienstag ward der König unter Eskorte nach Drottningholm geführt, woselbst er sich beym Abgang der letzten Nachrichten noch unter strenger Obhut befand. —

Am 15. ist ein königl. Edikt ausgefertigt worden wegen Einstellung der das allgemeine Vermögen übersteigenden, zu nicht weniger als einem fünfdoppelten Belauf der sogenannten Bewilligung auferlegten Kriegssteuer, und man erwartete das von der ganzen Nation so lange erwünschte königl. Edikt, wodurch die Stände des Reichs zum 1. May in Stockholm zu

sammen berufen werden, um über die wichtigen Angelegenheiten des Vaterlandes mit dem Herzoge Reichsvorsteher zu berathschlagen.

Ihre Majestät, die Königinn, welche diesen Winter über öfters Unpäßlichkeiten gelitten, befindet sich mit dem Kronprinzen Gustav (gebohren den 9. November 1799) und mit ihren beyden Prinzessinnen Töchtern, Wilhelmine und Charlotte, (gebohren den 21. May 1801 und 22. Febr. 1805) fortdauernd zu Haga. Der König ist im 31sten Jahre seines Alters.

Der englische Gesandte, Hr. Merry, befand sich noch fortdauernd in Stockholm. (H. Bl.)

Großbritannien.

London. Am 28. Febr. schlugen sich Lord Falkland und Hr. Powel, vertrauter Freund des Herzogs von Clarence, auf Pistolen, auf 10 Schritt. Powel schoß zuerst, und verwundete seinen Gegner an der rechten Schamseite. Letzterer starb in der folgenden Nacht. Die Ursache dieses Streits morgen.

London, den 16. März. Obgleich die Affaire des Herz. v. York mit Mad. Clarke zu Gunsten des Erstern ausgefallen ist, so hat doch die deshalb von Francis Burdett gehaltene Rede einen tiefen Eindruck beym Publikum zurückgelassen; wir theilen einige sarkastische Stellen daraus morgen mit.

Von einem hier erschienenen Werk: Betrachtungen über die Ursachen, den Gegenstand und die Folgen des jetzigen Krieges, und über die Vortheile und Gefahren eines Krieges mit Frankreich, von William Roscoë, welches erst seit 15 Tagen heraus kam, erscheint schon die 5te Ausgabe. Morgen mehr davon. (J. de Par.)

London, den 16. März. Am 14. v. M. fragte Hr. Withbread in dem Unterhause, ob nicht bald der mit Schweden abgeschlossene Traktat vorgelegt werden würde. Hr. Canning antwortete, daß es bis jetzt nicht möglich sey, diesem Verlangen zu willfahren, indem dem in Frage stehenden Vertrag noch Veränderungen bevorständen, und derselbe erst durch unsern neuen Botschafter definitiv unterzeichnet werden würde. Er setzte hinzu, daß man seit der Ankunft des Herrn Merry in Stockholm keine Nachrichten von demselben erhalten habe.

In der Sitzung am 24. v. M. machte Hr. Ponsoby den Antrag, eine Untersuchung über die Ursachen des unglücklichen Feldzugs in Spanien anzustellen, welcher Antrag aber nach einer langen Diskussion, die bis halb 4 Uhr des Morgens dauerte, mit 220 gegen 127 Stimmen verworfen wurde.

Preussen.

Berlin, den 28. März. In der Verordnung in Betreff der Bestimmung des Gold- und Silbergeräths, so wie der Juwelen und Perlen, vom 12. und 13. Febr. wird der Artikel, daß von dem Karat Gold 3 Rthlr., und vom Loth Silber 6 Gr. als Steuer nach dem Gewicht gegeben werden soll, so erklärt, daß diese Abgabe nur nach der Würdigung des wahren feinen Gold und Silbergehalts und dessen Gewichts entrichtet werden darf. Ferner, daß vom 1sten l. M. an, jeder, welcher jetzt bereits Gold- und Silber abgeliefert hat, in sofern dieses in Berlin geschehen ist, auch auf der hiesigen Münze die erhaltenen Interimsscheine gegen Münzscheine umtauschen kann, und daß solches in den vorgedachten übrigen Städten der Kurmark vom 6. des l. M. an, ebenfalls bewerkstelligt werden wird, daß ausserdem aber für die Zukunft, jeder, welcher Münzscheine einzutauschen hat, solche in Berlin nach 6 Tagen und in den übrigen genannten nach 10 Tagen nach dem Empfang des Interimsscheines erhalten kann.

Vaterlandsliebe. Das im 34sten Stück dieser Zeitung vom 21. März erwähnte Beyspiel des patriotischen Hauptmanns und Postmeisters Herrn von Tauer zu Friedeberg in der Neumark, ist nicht ganz ohne Nachfolge geblieben. Am 21. d. wurden nemlich von den Eleven der königl. Ecole militaire 17 Stück schwere silberne Eßlöffel und eine silberne dreyzackige Gabel, bey dem königl. General-Münz-Direktorium als ein, in den gegenwärtigen Zeitumständen, dem Vaterlande zukommendes Opfer dargebracht.

Am 22. lieferte eben dahin ein Unbekannter einen silbernen Eßlöffel ab, mit nachstehendem Verse:

Den Einen hab' ich nur, doch geb' ich gern ihn hin;
O! wie bedaur' ichs jetzt, daß ich nicht reicher bin.

Herr Banco-Buchhalter Timmann 1 Mark 11 3/4 Loth Silber-Geräth. Und ein Cavalier . . . . 16 Mark 2 Loth.

(Eingesandt.)

Hier, hier ist Gold —
Verkauft, verpfändet meine Schlösser — Leihet
Auf meine Güter rc.
Für seinen König muß das Volk sich opfern,
Das ist das Schicksal und Gesetz der Welt.
Nichtswürdig ist die Nation, die nicht
Ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre rc.
Wie sehr sind nicht die schönen Verse hier
Aus Schillers Jungfrau im Theater oft
Mit ungestümem Beyfall applaudirt —
Und jetzt — O Egoismus, Geist der Hölle,
Wie Vieler Herzen hast du nun verkehrt!
Bleich, zitternd, schleichen sie mit ihren Schätzen,
Sich selbst entehrend, einem Dämon zu,
Ihm feil zu bieten Vaterland und Ehre,
Und Silber. Ihr habt kein Vaterland — der
Egoismus ist es, dem ihr huldiget,
Und heimlich vorwurfsvoll die Knie beugt —
Bedauert sie, ihr Edlen, deren Busen
Von Ehr' und Vaterlands-Liebe schwillt,
Und die ihr eure Pflichten treu erfüllt,
Mit Hoheit fühlt ihr euren bessern Werth,
Mit reinem Herzen freut ihr euch des Opfers,
Das jetzt das Vaterland von euch begehrt —
Und kommt er endlich unser Landes-Vater,
So theilt ihr, nicht aus Neugier bloß, den Jubel,
Nein, herzlich froh seyd ihr, denn ihr seyd Seiner werth.

— g.

Der königl. dänische Geschäftsträger am hiesigen Hofe Hr. Graf Luckner, und der k. k. östreichsche Geschäftsträger am hiesigen Hofe Hr. Baron v. Hruby, sind von Königsberg hier eingetroffen. (Berl. Zeit.)

Oestreich.

Wien, den 25. März. Auf allerhöchste Anordnung Ihrer Majestät der Kaiserin, als obersten Schutzfrau des hochadelichen Sternkreuzordens, sind am 23. März in der Hofburgpfarrkirche die gewöhnlichen Betstunden von 7 Uhr früh bis 6 Uhr Abends unter Aussetzung des Hochwürdigsten zur Betrachtung des Leidens Christi gehalten, und in der letzten Stunde mit einem Segen beschlossen worden. Ihre Majestät die Kaiserin, die durchlauchtigste Erzherzogin Ludovika kaiserl. Hoheit, und die hier anwesenden Ordensdamen wohnten denselben abwechslungsweise, am Beschlusse der Andacht aber dem Segen, sehr zahlreich bey.

Sachsen.

Dresden, vom 30. März. Ein schwedischer Offizier, den der Herzog von Südermanland an den Fürsten von Ponte-Corvo sendete, traf diese Nacht hier ein, und brachte folgende Nachricht mit: In Schweden ist eine Revolution ausgebrochen. Die Armeen von Finnland und Norwegen zogen auf Stockholm gegen den König los, der im ersten Augenblicke einigen Widerstand leisten, und sich nach Delekarlien flüchten wollte. Er ließ von der Bank Geld verlangen; als diese eine abschlägige Antwort ertheilte, drohte er, sie plündern zu lassen. Das Volk gerieth in Unwillen. Ein schwedischer Großer näherte sich dem König, und da dieser Hand an den Degen legte, so entwaffnete er ihn, und sagte: „Sie hätten sich dieses Degens bedienen sollen, um die Ehre Ihres Landes zu vertheidigen, und Sie haben es mit Schande bedeckt. Er wird Ihnen nie mehr zurückgegeben werden.“ Seitdem wird dieser Fürst genau bewacht. Der Herzog von Südermanland, sein Oheim, wurde als Regent des Königreichs erklärt. Seine erste Sorge war, bey dem Kaiser Napoleon, dem Kaiser Alexander und dem König von Dänemark um einen Waffenstillstand nachsuchen zu lassen.

(K. v. u. f. D.)

Fürst Primatische Staaten.

In Frankfurt am Main hat sich unter den Auspicien des Fürst Primas ein literarisches Institut, unter dem Namen Museum, gebildet. Es ist in 4 Klassen getheilt, wovon 3 in Thätigkeit sind, und sich mit Wissenschaften, Literatur und Künsten beschäftigen. Die 4te Klasse besteht aus aufgeklärten Liebhabern, und der Eifer, mit welchem diese zu den Kösten dieses Etablissements beygetragen haben, macht ihrem Geschmack und ihren Einsichten sehr viel Ehre. Der Fürst Primas macht sich oft ein Vergnügen daraus, den Sitzungen dieser Gesellschaft beyzuwohnen, welche unter ihren residirenden und auswärtigen Mitgliedern Männer von anerkanntem Verdienst, wie Voigt (gegenwärtiger Präsident des Instituts) Ebel, Joung (der Uebersetzer des Ossians), Kirchner, Matthiä, Schlosser, Ritter, Schütz, Crambs &c. zählt.

Frankfurt, 31. März. Gestern passirte ein russ. Courier von Petersburg nach Paris hier durch. (J. de Fr.)

Das heutige Journal de Francfort enthält eine Verordnung des Fürst Primas, worin die Bewohner Frankfurts und auch die Fremden, besonders zur Messezeit, angewiesen werden, sich aller unvorsichtigen Urtheile über politische Gegenstände zu enthalten.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytags den 7. April. Das Intermezzo. Lustspiel in 5 Aufzügen.

Bekanntmachung.

Der Herr Baron Lefebure kön. baier. Doktor der Arzney und Wundarzney will die Armen vom grauen Staar und von Thränenfistel gratis operiren, er heilt zugleich die weissen Augen, wo ein künstliches Seheloch zu machen ist, so auch die, welche mit Flecken besetzt sind, die rothen Augen oder Augenentzündungen, Auswüchse, schwache Gesichter, das Triefen der Augenlieder, und alle Arten der Augenkrankheiten. Er wird auch denen Armen, welche mit Leibschäden behaftet sind, helfen, und selbe gänzlich kuriren, wenn der Zufall noch heilbar ist. Ferners giebt er Rath und Hülfe in allen innerlichen Krankheiten, auch für die syphilitische Zustände, oder sogenannte Lustseuche. Logirt im Gasthof bey Schlicker im Thal Nro. 4. im Hofe über 1 Stiege, wo er täglich bis 6 Uhr zu sprechen ist. Hält sich übrigens nur 15 Tage hier auf.

Versteigerung.

Künftigen Montag den 11ten April und folgende Tage, wird von Morgens 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr vor dem Schwabinger Thor Nro. 67 in der Behausung des Titl. Hrn. Rechnungs-Commissair Weniger über 1 Stiegen, den Eingang in der Schönfelder Gasse eine ansehnliche Versteigerung eröffnet, wofür nach Beendigung derselben binnen 14 Tagen baare Bezahlung geleistet werden muß, bestehend in silbernen Tischzeug, Thee-Geschirr, Epernen, Zinn, Kupfer, Manns- und Frauenkleidern, feinen Spitzen, vortrefflichen Gewehren, als Kugel-Büxen, Jagd-Flinten, Stutzen, Pistolen, Weißzeug, Leinwand in Stücken, Pferd-Geschirr, dann Schabracken mit Gold und Silber gestickt, Gold- und Silber-Borden, Tauszeug, Kupfer-Stichen, Tischen, verschiedenen Kommods, Schreib- und andern Kästen, Spiegeln, Perspektiv, Porzellain, grendldornen Nestin, Sammet, Goubert-Schlittendecken und Schlittengeschirr nebst andern nützlichen Hausfahrnissen. Kaufsliebhaber belieben sich allda einzufinden.

Bekanntmachung.

Da die in Gemäßheit der allerhöchsten Anbefehlung vom 7. Juny v. J. hier errichtete Bildungsschule für Geometer auch heuer wieder, und zwar in einem eigenen in der Stadt selbst hiezu hergerichteten Lokale im alten königl. Münzgebäude fortgesetzt werden soll: so wird dieses hiemit zu dem Ende öffentlich bekannt gemacht, damit alle diejenigen, welche sich in dieser Schule zu Geometer bilden wollen, in Zeiten sich bey der unterzeichneten Stelle melden können.

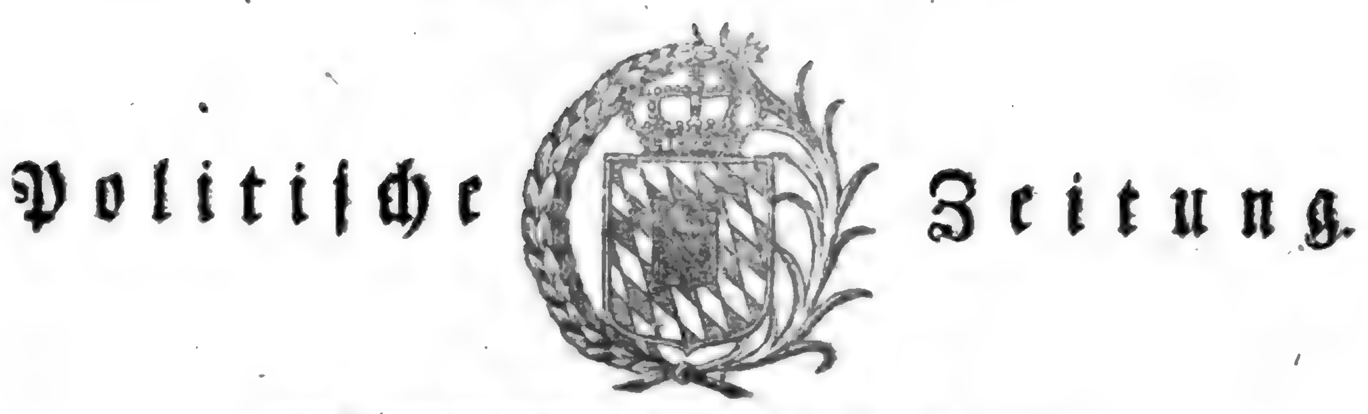
München den 4. April 1809.

Königl. unmittelbare Steuer-Vermessungs-Commission.

Grünberger, dirigirender Rath. Andrä Foh, Sekr.

Digitized by Google

Münchener



Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 80 — 7. April 1809.

Frankreich.

Paris, vom 28. März. Von Riga wird gemeldet, daß seit einigen Wochen sich viele rußische Truppen nach den mittägigen Provinzen dieses Reichs in Bewegung setzen. Sie scheinen dazu bestimmt, die Armee in der Moldau und Wallachey zu verstärken, oder ein Observationscorps an den östlichen Grenzen zu verstärken, oder ein Observationslager an den östlichen Grenzen von Gallizien zu bilden. Man sieht in Petersburg die Fortsetzung des Kriegs zwischen Rußland und der Türkey, seit der lezten in Konstantinopel ausgebrochenen Revolution, welche ein Machwerk Englands war, und vorzüglich seit dem Einverständniß, das zwischen dem englischen Kabinet und dem Divan zu herrschen scheint, als unvermeidlich an. Man sieht vor, daß auf den Fall des wieder ausbrechenden Kriegs zwischen Rußland und der Türkey eine englische Flotte in das schwarze Meer einlaufen wird, um die Häfen der Krimm zu sperren, und Rußland hat schon die nöthigen Maßregeln ergriffen, um diesem Ereigniß vorzukommen.

(Cour. de l'Eur.)

Die Promenaden von Longchamp fingen heute an. Wegen der eingerissenen Witterung war die heutige nicht zahlreich.

Schreiben eines französ. Offiziers über den Feldzug in Spanien und über eine Bemerkung des Herrn Canning an den Redacteur des Journ. d. l'Emp.

Sie haben am 16. d. eine Discussion, welche im Parlament, in Betreff der Spanischen Angelegenheiten statt fand, eingerückt, und ich lese in Cannings Reden, Sir John Moore habe seinen Rückzug nicht eingestellt, und sich gegen kein Korps der franz. Armee in Bewegung gesezt, in der Meynung, Madrid werde hartnäckig widerstehen, den Haupttheil der franz. Armee aufhalten, und ihn verhindern, sich auf die engl. Armee zu werfen. Auf die Art will man jene ungeschickte und allen Kriegsregeln zuwiderlaufende Bewegung erklären. Die wahren Beweggründe dazu können dem Manne von Metier nicht entgehen; die Bewegung ward den Engländern von ihrem Feinde selbst, der gleichsam ihrem Kriegsrath präsidirte, eingegeben. sie gehorchten bloß seinen weisen Plänen, und ließen sich in das geschickt aufgestellte Netz locken. Ich war beym Generalstab der franz. Armee angestellt und sage, was bis jezt noch nicht gesagt ward. Die Franzosen werden daraus die geringe Geschicklichkeit der Engländer in Leitung der Landarmeen erkennen, und verstärktes Vertrauen auf die Pläne dessen sezen, welcher sie beständig zu Siegen führte.

Vorerst, um Ordnung in die Daten und Thatsachen zu bringen, bemerke ich, daß Canning unwahr redete: eine sehr gewöhnliche Sache im engl. Parlament.

Am 16. Dezember verließ John Moore Sahagun, um den Duero zu passiren, und auf den Herzog von Dalmatien los zu gehen. Den 4ten rückte die franz. Armee in Madrid ein. Moore erfuhr dieses den 6ten; also erst 10 Tage nachher faßte er seinen unsinnigen Operationsplan und fing seine Bewegungen an. Es ist also nicht wahr, daß ihn die Hofnung, Madrid werde hartnäckig widerstehen, zu dem Entschluß bestimmte.

Nehmen wir aber gegen alle Wahrscheinlichkeit und Wahrheit mit Canning an, daß der engl. General, nicht wissend, was ganz Spanien wußte, hoffte, Madrid könne widerstehen, was mußte er dann aus dieser Hofnung schließen, wenn er nicht Zeit hatte, Madrid zu Hülfe zu kommen? Und in der That war es eine ganz sonderbare Art, der Hauptstadt seines Alliirten zu Hülfe zu kommen, daß er auf einem andern Punkt 100 Stunden von Madrid manövrirte. Weit natürlicher wäre es gewesen, sich der Belagerungsarmee zu nähern, die Trümmer der Armee von Estramadura zu sammeln, um die Vereinigung der Insurgentenarmeen einige Stunden von der Bela-

Digitized by Google

gerten Hauptstadt zu begünstigen. Die von Canning erdichtete Voraussetzung wäre also eine Anklage gegen Moore. Aber Canning zweifelt an Nichts. Ehe ich ihm aber die Bewegründe von Moore's Betragen zeige, muß ich noch eine Bemerkung machen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Italien.

Neapel, den 21. März. Der Vesuv fährt fort, Rauchwolken, hohe Feuerflammen und mitunter auch brennende Materie aus seinem Crater auszustoßen. Da dieses bereits seit einigen Monaten der Fall ist, so glauben unsere Naturbeobachter, daß nun sobald kein Hauptausbruch von Lava mehr zu erwarten sey, und daß seine Eingeweide so ziemlich gereinigt seyn müßten. Die obern Wände des Craters haben sich durch die neuesten Ergießungen nicht merklich verändert.

Mailand, den 28. März. Am 11. dieß sind 15 Arbeiter, die zwischen Ormea und Ceva an der neuen Landstraße arbeiteten, von einem so heftigen Wirbelwind überfallen worden, daß 7 derselben das Leben einbüßten.

Längs der Meeresküste des genuesischen Gebiets, wo bisher nur einzelne Fußgänger und Maulesel auf schmalen Fußsteigen über die Felsen passiren konnten, wird jetzt auf Befehl des Kaisers Napoleon eine Landstraße angelegt, die nur mit solchen Unternehmungen zu vergleichen ist, wie die alten Römer ausführten. (G. d. M.)

Amsterdam, den 18. März. Se. Majestät der König ist von seiner Reise wieder hier eingetroffen.

Vorgestern Abends gab der neapolitanische Gesandte, Prinz von St. Angelo, wegen des Geburtstages der Königin von Neapel einen Ball. Ein Theil des Carnalemarkts war geschmackvoll erleuchtet.

Zu Folge eines königl. Dekrets soll das für Holland eingerichtete Napoleonsche Gesetzbuch sogleich nach Mitternacht des 30. Aprils Gesetzeskraft haben. (K. C.)

Der König hat die dem Departement Overyssel für das Jahr 1809 auferlegte Contribution von 2 Millionen wegen der Ueberschwemmungsschäden auf 1 Mill. herabgesetzt.

(J. d. P.)

Spanien.

Zu Vittoria und Pancorbo wurde der Namenstag des Königs feyerlichst bezogen.

Großbritannien.

London. Ueber das gestern erwähnte Werk von Will. Roscoë. Der Verfasser stellt ein treues Gemälde aller seit dem Bruch des Friedens von Amiens in Europa vorgefallenen Ereignisse auf. Er zeigt, daß sie die unmittelbare und nothwendige Folge dieses Bruchs waren, und beweist durch unwiderlegliche Thatsachen, und den unermeßlichen Verlust an unserm Handel, unserer Bevölkerung, unseren Alliirten und vorzüglich an unserer Ehre, wie verderblich dieser Krieg England sey. „Vor und nach dem Frieden von Amiens“ sagt er, „existirte zwischen England und dem Continent hinreichende Verbindung für die Cirkulation aller unserer Kaufmannswaaren, aber der Krieg lähmte unsere Manufakturen völlig, weil er uns von allen Höfen Europens ausschloß. Durch ihn verloren wir nicht nur unsre Alliirten, sondern sie warfen sich auch fast alle auf die Seite des Feindes. Je länger wir mit Frankreich Krieg führten, desto mehr erweiterte es seine Gränzen. Was hoffen wir denn von dieser Lage der Dinge? Wollen wir, daß Frankreich die Gebieterin des ganzen Europas werde? rc. (J. d. P.)

London, 16. März. Sichern Nachrichten zufolge beliefen sich die Ausgaben, welche der Herzog von York seit Jan. 1804 bis May 1806 für Mad. Clarke machte, auf 16,760 Pf. Sterl.; und doch beklagt sie sich, die Sparsamkeit des Herzogs haben sie gezwungen, mit ihm zu brechen. Als Mad. Clarke am 13. wieder verhört wurde, sagte sie aus, der Herzog kenne alle ihre Handelungen; sie befestige selbst die Liste der Personen, für die sie Stellen verlange, mit einer Stecknadel am Haupt ihres Bettes, damit der Herzog sie sähe, wenn er bey ihr schliefe. In der gestern erwähnten Rede von Burdett kommen folgende Stellen vor: „Wie steht's um die Ehre eines Fürsten, der sich lieber dem Gespött des Publikums preis giebt, als die Schulden eines Weibes zu bezahlen, für das er seine brennende Leidenschaft eingesteht? Die Zeugnisse der Mad. Clarke verdienen um so [illegible], weil sie dem ganzen Phalanx der Rechtsgelehrten des Parlaments die Spitze bot, ihm, der alle seine Kräfte aufbot, sie zu fangen, und jetzt gesteht, er selbst sey in die Schlinge gegangen. — Wenn der Lord Kanzler uns von der geringen Bestechlichkeit unserer Zeit redet, so bewundere ich seine Beredsamkeit; sie erinnert mich an das wiedergefundene Paradies.

Freylich gebe ich zu, daß die Bestechungen jetzt nicht mehr so grob in die Augen fallend sind, als zu Zeit unserer verehrten Vorgänger, wo, wenn ein Parlamentsglied bey einem Minister speiste, dieses unter seinem Couvert eine Banknote von 500 Pf. Sterl. fand, und, ganz erstaunt über einen solchen Fund, dieselbe ganz trocken in die Tasche schob. Aber die Bestechung bedient sich heut zu Tage verborgener, folglich um so gefährlicher Mittel rc. (Publ.)

Ursache des unglücklichen Zweykampfs zwischen Lord Falkland und Powel.

Falkland nannte ihn in einem öffentlichen Hause Pogey (Pocky, einen Venerischen). Powel erwiederte, er habe nicht die Ehre, so genau mit ihm liirt zu seyn, daß sich Se. Herrlichkeit eine solche Freyheit herausnehmen dürfe. Von Falkland erfolgten einige bittere Reden, welche Powel mit Drohungen beantwortete, und dabey sein Rohr aufhob. Falkland entriß einem der Umstehenden den Stock und soll Powel einige Hiebe gegeben haben, worauf ihn Powel forderte.

(Monit.)

Digitized by Google

Türkey.

Auszug aus einem Schreiben von Virali, 25. Febr. 9.

Ein eben zu Constantinopel angekommener Tartar hat folgenden Firman des Großherrn überbracht: „Geliebte Treue! ich lasse euch wissen, daß ich mit meinen alten Truppen, den Janitschaa en, Frieden gemacht, und Alle für meine und des Reichs Feinde erklärt habe, welche in unsere militärische Disciplin und Organisation das bey den Ungläubigen eingeführte System einführen wollen. Wisset auch, daß beyde Paschas, Anhänger dieses verfluchten Projekts, aus unsern Staaten verjagt, und der Rache aller braven Muselmänner überantwortet worden, welche sie tödten könnten, wenn sie es versuchen sollten, auf unser Gebiet zurückzukehren. Erfahrt endlich, daß ich besonders unsere alten Truppen hochschätze, denn diese Braven legten jederzeit Beweise von Bravour und Ergebenheit an den Tag, und machten sich beständig durch die glänzenden Siege berühmt, welche den Ruhm unsers Reichs so außerordentlich erhöhten, und wir erklären, daß sie allein jetzt noch die Stütze desselben seyn können. Wisset, daß dieser Firman von Uns selbst geschrieben worden, um euch einen überzeugenden Beweis unserer Gewogenheit zu geben. (J. d. l'Emp.)

Preußen.

Bey der jetzt vollzogenen Reduktion der Armee ist auch ein für die gegenwärtige Größe des Heeres angemessener Invaliden-Etat entworfen worden, vermöge dessen aus vier der bisherigen Invalidenkompagnien, nur Eine formirt, und dadurch die ganze Stärke künftig um drey Viertel vermindert werden soll. Die große Anzahl der im Lande schon befindlichen Invaliden, welche gegenwärtig noch durch die, aus der Gefangenschaft zurückkehrenden, verstümmelten Krieger bedeutend vermehrt wird, soll aber demohnerachtet, so weit die Staatskräfte und die jetzigen Verhältnisse es gestatten, berücksichtigt werden, wenn auch Anfangs die Kompagnien Ueberzählige haben sollten. Dabey sollen, die noch zu einigen Dienste fähigen Subjekte an den Grenzen, so viel es ihre Kräfte erlauben, zur Unterstützung der Polizey gebraucht werden, wie dieß bisher schon geschehen ist. (Berl. Z.)

Dänemark.

Nach einigen Details über die zu Stockholm erfolgte Thronrevolution:

Kopenhagen, vom 22. März. Nachrichten aus Stockholm zu Folge ist die Revolution daselbst am Montage, 13. März, zwischen 10 — 12 Uhr Vormittags, in einer Stunde beendigt worden. Nachdem man dem Könige den Arrest angekündigt hatte, ward ihm späterhin angezeigt, daß man ihn nach den Schloße zu Drottningholm führen werde. Er schien damit zufrieden zu seyn. Die Abreise erfolgte in der Nacht auf den Dienstag, um 1 Uhr, unter einer Escorte von 80 Mann. 3 Offiziere saßen bey dem Könige im Wagen, und 2 befanden sich hinter demselben.

Seit dieser Zeit befinden sich Se. Majestät zu Drottningholm, und mehrere Ruhe ist an die Stelle der heftigen Gemüthsbewegungen getreten.

Vier Offiziers bewachen Tag und Nacht den König. Es sind besonders Offiziers von den ehemaligen Garden.

Am 13. des Nachmittags ward in allen Straßen zu Stockholm die (bekannte) Proklamation verkündigt. Es geschah dieses unter dem Beyfallrufen des gesammten Volks. Die Garderegimenter erhielten an eben diesem Tage ihre Fahnen wieder, die ihnen nach Aland überschickt werden sollten.

So erfolgte die denkwürdige Revolution, indem nur eine Parthey war, zur Zufriedenheit der ganzen Nation, ohne irgend eine weitere Verhaftung und ohne alles Blutvergießen.

Schreiben aus Helsingborg, vom 21. März. Wie man aus Stockholm erfährt, ist, nach der erfolgten Revolution, der Feldmarschall Klingsdor zum Oberstatthalter von Stockholm und General Adlerkreuz zum dienstverrichtenden Adjutanten ernannt worden.

Unwillig über das Ausbleiben der englischen Subsidien hatte der König Embargo auf die engl. Schiffe zu Gothenburg legen lassen. Es war aber schon vor der Revolution wieder aufgehoben worden.

Schonen, vom 21. März. Es heißt, daß an die Stelle des Barons von Ehrenheim der zu St. Petersburg gewesene Ambassadeur, Baron von Steding, zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und an die Stelle des Herrn von Wetterstedt der Baron von Lagerbielcke zum Cabinets-Sekretär oder Chef des auswärtigen Bureau sey ernannt worden. Doch bedürfen diese Gerüchte noch näherer Bestätigung.

(Mangel an Zeit hinderte uns heute mehr Interessantes mitzutheilen.)

Baiern.

Gesundheitsbericht für die Monate Januar, Februar und März.

Die verschiedenen Witterungsveränderungen, welchen diese 3 Monate unterworfen waren, und am deutlichsten an den hier immer nacheinander gefolgten Witterungsbeobachtungen übersehen werden können, waren alle von der Art, daß die einzeln vorkommenden Krankheiten keinen allgemeinen Karakter bekamen. Es zeigten sich zwar Katharal-, Sabural-, Nervenentzündliche und Frieselfieber, — Bräunen, Rheumatismen und die Gicht; anderer minder beträchtlicherer Affekten und langwieriger Krankheiten nicht zu gedenken; aber keine von ihnen wurde absolut die herrschendste. Im Ganzen ist dieses erste Vierteljahr also nicht ungesund zu nennen; denn auch im Verhältniß mit vielen andern Jahren, starben heuer noch sehr wenige Menschen, und es sind deren viele, welche in sehr gefährlichen Krankheiten darnieder lagen, aber wieder durch Hülfe ihrer Ärzte genasen, bey denen zu anderen Jahresläufen, von minderer Sanität, wenig oder gar kein Trost für die Erhaltung ihres Lebens gewesen wären. Um sich also für diese Zeit gesund zu erhalten, weiset man den Leser an jene diätätischen Regeln, welche für die gegenwärtige Jahreszeit allgemein gelten, und in dem Vorbegriffen für die Gesundheitsberichte exponirt worden sind.

Digitized by Google

Würtemberg.

Stuttgard, den 2. April. Heute am Osterfest empfingen beyde königl Majestäten und ein Theil des königl. Hauses nach angehörter Predigt das heil. Abendmahl aus den Händen des Oberhofpredigers, Prälaten von Süßkind. (Stuttg. Z.)

Helvetien.

Dem L. Stand Uri sind auf sein Unterstützungs-Begehren für die durch die Schneelawinen verunglückten Einwohner, von dem Canton Bern 800 Franken, von dem Canton Zürich 800 Fr., von dem Canton St. Gallen 640 und vom Canton Thurgau 240 Fr. aus den Staatskassen bewilliget worden. Die L. Stände Basel, Fryburg, Solothurn und Zug haben allgemeine Collekten angeordnet. Der L. Stand Waadt hat das Begehren abgelehnt. Von den andern L. Ständen ist noch nichts bekannt.

Wer Gelegenheit hatte, die Straße des Gotthardts auf der Italiänischen Seite von der Höhe des Gebirgs bis an die Italienischen Grenzen zu bereisen, und sich noch zu erinnern weiß, wie so überaus elend sie bis vor der Organisation des Cantons Tessin im J. 1803 war, der wird der Regierung dieses Cantons vorzüglich danken, daß sie die Wiederherstellung derselben, auf einer Länge von 48 Stunden zu ihrem Hauptaugenmerk macht, und den größten Theil ihrer Staatskräfte dazu anwendet, um einen für die Ehre wie für den Handel der Schweitz höchst wichtigen Paß in fahrbarem Zustand zu setzen und zu erhalten. Der Canton Tessin hat bloß bey 150,000 Franken Einkünfte; 90,000 sind zu den laufenden und dringendsten jährlichen Ausgaben bestimmt und vonnöthen, dem ohngeachtet hat die Regierung seit 1803 über 500,000 Fr. an diese Straße verwendet. (Bern. Z.)

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
25 Söhne.	9 Erwachsene männl. Geschl.
23 Töchter.	9 " " " weibl. Geschl.
	16 Kinder.
Sind 48 gebohren.	34 gestorben.

Also sind 14 mehr gebohren als gestorben.

Versteigerung.

Künftigen Montag den 10ten April und folgende Tage wird von Morgens 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr vor dem Schwabinger Thor Nro. 67 in der Behausung des Titl. Hrn. Rechnungs-Commissair Weniger über 1. Stiegen, den Eingang in der Schönfelder Gasse eine ansehnliche Versteigerung eröffnet, wofür nach Beendigung derselben binnen 14 Tagen baare Bezahlung geleistet werden muß, bestehend in silbernem Tischzeug, Thee-Geschirr, Spornen, Zinn, Kupfer, Manns- und Frauenkleidern, feinen Spitzen, vortrefflichen Gewehren, als Kugel-Büxen, Jagd-Flinten, Stutzen, Pistolen, Weißzeug, Leinwand in Stücken, Pferd-Geschirr, dann Schabracken mit Gold und Silber gestückt, Gold- und Silber-Borden, Taufzeug, Kupfer-Stichen, Tischen, verschiedenen Kommoden, Schreib- und andern Kästen, Spiegeln, Perspektiv, Porzellain, groubidornen Reßin, Sammet, Gonbura-Schlittendecken und Schlittengeschirr nebst andern nützlichen Hausfahrnissen. Kaufsliebhaber belieben sich allda einzufinden.

Anzeige.

Das königl. General-Commissariat des Isar-Kreises ertheilte mir, königl. Obristlieutenants-Tochter, die allergnädigste Erlaubniß, nachdem ich in meiner Geschicklichkeit in weiblichen Handarbeiten hinlängliche Zeugnisse beygebracht hatte, Privatunterricht, vorzüglich in allen Gattungen Strickereyen, sowohl gemeinnützigen als eleganten, ertheilen zu dürfen. Hohe Standespersonen haben meine Arbeiten dieser Art ihrer Aufmerksamkeit gewürdiget. Dieser Unterricht nimmt diesen Monat April seinen Anfang, und zwar von 8 bis 12 Uhr Mittag, und von 1 bis 5 Uhr Nachmittags. Die Sonn- und Feyertäge sind hievon ausgenommen. Ich schmeichle mir, den Wünschen der Eltern um so mehr zu entsprechen, als ich ein besonderes Augenmerk auf das sittliche Betragen solcher Zöglinge verwenden werde. Auch habe ich die Erlaubniß, während den angezeigten Lehrstunden den Schülerinnen, deren Eltern es wünschen, durch einen geprüften Lehrer, einen gebohrnen Franzosen, Unterricht in der französischen Sprache zu ertheilen. Es können auch erwachsene Frauenzimmer, die sich etwa in Strickerey-Arbeiten, als auch im Französischen perfectioniren wollen, jedoch von denen kleinern separirt, ebenfalls gegen ein billiges monatliches Honorar Antheil an dieser Anstalt nehmen. Man kann mich täglich von 10 bis 12 Uhr Vormittags, und von 1 bis 3 Uhr Nachmittags sprechen.

Meine Wohnung ist in der Neuhauser Gasse Nro. 11 neben dem Bürger Saal über 1 Stiege.

3. b) Das gesammte bürgerliche Tuchmacher-Handwerk in München hat einen Vorrath von 150 Stück weiße und graue Militär-Tücher in guter Qualität zu verkaufen.

Auf das nächste Ziel Georgi ist in der Theatiner-Schwabingergasse eine Wohnung zu verstiften, bestehend in 4 schönen austapezierten heizbaren Zimmern, einem Cabinette, Küche, Keller und Speicher. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Es steht ein fehlerfreyes Pferd zum Reiten und Fahren tauglich, mit oder ohne Chaise, zu verkaufen, und im Z. C. zu erfragen.

Nächst dem Sendlingerthor ist ein Kräutlgarten auf ein oder mehrere Jahre zu verstiften. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Den 4. April. Hr. Brentano et de la Roche, Güterbesitzer von Böhmen. Hr. Moraur, französ. Capitän. Madam de Longreure. Hr. de Villens, Partikulier von Constantinopel. Hr. Louis Tamboßi, im Hahn.

Den 5. April. Hr. Maurer, kön. bayr. Landgerichtsassessor, von Botzen. Hr. Ibelaker, Consulent von Landshut, im Hahn. Hr. Frith, Kaufmann von Leipzig. Hr. v. Orell, ditto von Zürch. Hr. Spulla, Sculpteur von Turin, im schwarzen Adler. Hr. Wohlfart, Jurist von Landshut. Hr. Darer, Negoziant von Landshut, in der goldnen Ente.

Den 6. April. Hr. Benmer, Kaufmann von Augsburg, im goldnen Kreutz. Hr. Wolff, Vergolder von Mainz, in der Sonne. Hr. Reinhart, Diurnist von Ulm. Hr. Wolff, Kaufmann von Frankfurt a. M. Hr. Hartmann, Finanzrath von Aichstädt, im Hahn. Hr. Eller, Apotheker von Lindau, im Kreutz.

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 81 — 8. April 1809.

Frankreich.

Paris, den 30. März. Hr. Lazarde ist nach Lissabon als General-Intendant der Polizey von Portugal abgereist. — Zu Mühlheim wurden neulich in einer Steinkohlengrube alle Arbeiter, die sich tiefer als 300 Fuß in der Erde befanden, verschüttet. — Der k. Münze zu Mayland hat man eine von Morosi erfundene hydraulische Maschine mitgetheilt, wodurch man mit sehr wenigem Wasser, durch Einen Menschen schneller und bequemer prägen kann, als vorher mit acht Menschen. (Publ.)

In der Gemeinde Mony befindet sich ein 6jähriges Kind, welches alle Zeichen der Mannbarkeit eines 20jährigen Menschen hat; übrigens ist sein Verstand seinem Alter proportional. — Der Präfekt hat auf den 3. April 3 Wolfsjagden anbefohlen.

Fortsetzung des Schreiben eines französ. Offiziers. Man frägt in dem engl. Parlament, warum der am 10ten zu Burgos angelangte Kaiser, anstatt sogleich seine Bewegungen gegen die engl. Armee zu richten, sich stellte, als ob er ihre Existenz ganz ignorire, und sich mit ganz andern Operationen beschäftigte. Aber er wurde in seinem Plan von zu tiefen Ideen geleitet, als daß die Glieder des Parlaments sie hätten durchschauen können. — Als der Kaiser am 10. Nov. zu Burgos war, befand sich die engl. Armee, als Folge des lächerlichsten Plans, in 3 Korps getheilt: das Bairdsche hatte zu Corunna gelandet, und war zu Lugo in Gallizien; Moore befand sich zu Salamanka und Will. Hope zu Escurial. Zu Burgos hieß es, die Engländer seyen zu Valadolid, und zwar 50,000 Mann stark. Der Kaiser ließ sie auf der Stelle recognosciren, die Kavallerie rückte in Valladolid ein; die Engländer, welche man schon seit langer Zeit erwartete, waren nicht angekommen. Man fing auf der Post eine Menge Briefe auf, woraus man ihre Stellung, so wie ich sie jezt beschreiben werde, ersah.

Ein gewöhnlicher General würde gerade auf die Engländer losgegangen seyn; was wäre aber daraus entstanden? Bey Annäherung der französ. Armee wären Moore über Almeida nach Lissabon, Hope über den Tago, und David Baird nach Corunna zurückgekehrt. Auf die Art hätte der Kaiser seine Armee durch 10 unnütze Märsche ermüdet, und die 3 engl. Corps wären ohne Schande entflohen, weil sie nicht vereinigt waren, und wären dem Schimpf und den Gefahren, die ihre Landung auf den Continent vorhersagten, entgangen.

Von nun war der Plan des Kaisers beschlossen. Er schien, sich nicht um die Engländer zu bekümmern, und doch waren sie das Hauptmotiv aller seiner Combinationen. Er wollte sie zu Zuschauer der Niederlage ihrer alliirten Armeen machen, ohne daß sie im Geringsten zu ihrer Vertheidigung helfen konnten; sie in eine solche Lage versetzen, daß sie aus Verachtung gegen sich selbst wüthen sollten; ihnen dann Sorglosigkeit einzuflößen; sie hoffen zu lassen, daß sie seiner Wachsamkeit hintergehen würden, sie endlich in eine unvermeidliche Schlinge zu locken, und dann, nachdem er sie durch ihre Unthätigkeit entehrt hatte, ihre Armee zu vernichten.

Die Trümmer der zu Burgos geschlagenen Armee von Estramadura vereinigten sich zu Aronda am Duero; die von der zu Espinosa aufgeriebene Armee Romona's, hatten sich in die Gebürge von Leon zurückgezogen. Castannos Armee existirte ganz unverändert zu Tudela, und die noch ganz ungebrauchte Reservearmee hatte Madrid und die Defileen von Somo Sierra inne.

Mit dem Cirkel in der Hand berechnete der Kaiser die nöthige Zeit um den Duero bey Aranda zu passiren, die Defileen von Somo Sierra zu forciren, sich Asturien, Santillana zu bemächtigen, und die große spanische Armee (Castannos seine) zu vernichten. Er fand, 14 Tage seyen zur Ausführung dieser großen Pläne nöthig; zugleich fiel ihm aber auch ein, daß vor Beendigung dieser Operation die englischen

Digitized by Google

Divisionen vereinigt seyn würden, und sah die Nothwendigkeit ein, diese Vereinigung vorher durch Manövriren um 10 Tage zu verspäten. Er schien deshalb nach dem Königreich Leon marschiren zu wollen; und der Herzog von Danzig ging nach Valladolid, während der Herzog von Dalmatien längs dem Meere bey S. Vincent hin marschirte, und dadurch die Absicht zeigte, auf Corunna losgehen zu wollen. Baird, der bis nach Astorga gekommen war, um sich mit Moore zu verbinden, hatte kaum diese Bewegungen bemerkt, als er fürchtete, compromittirt zu werden. Er kehrte über die Gebürge Galliziens zurück — und die Vereinigung war wirklich um 10 Tage verspätet. (Der Beschluß folgt).

Spanien.

Der Herzog von Belluno passirte den Tago, und befand sich unterhalb Badajoz, um sich mit dem Herzog von Dalmatien, welcher zu Lissabon angekommen war, in Verbindung zu setzen. — Jaca, in Arragonien, hat sich ergeben.

(J. d. P.)

Italien.

Der Neapeler Moniteur liefert die Feyerlichkeiten, welche d. 15. März, dem Geburtstage des Königs und der Königin, in Neapel Statt hatten. — Im Mayländischen sind 2 berüchtigte Häupter von Räubenbanden, Vincinello und Porrinjas Di Leva, eingezogen worden.

Holland.

Amsterdam, den 27. März. Gestern sind Se. Majestät der König Ludwig von der großen Reise durch Ober-Yssel und andere Provinzen hier wieder angekommen. Der Monarch hat eine doppelte Volkszählung in unserm Lande angeordnet, und zwar eine allgemeine, und eine andere nach den verschiedenen Religionsparteyen. Die Beyträge für die Unglücklichen, welche im verflossenen Winter durch Wassersnoth gelitten haben, belaufen sich schon über 800,000 Gulden. — In den Kolonialwaaren geht hier fortdauernd nichts um. — Aus Batavia und aus andern holländischen Besitzungen in Ostindien haben wir seit geraumer Zeit keine direkte Berichte mehr.

(A. Z.)

Dänemark.

Helsingör, den 21. März. Gestern kam von Helsingborg ein schwedisches Fahrzeug unter Parlamentairflagge hier auf unsrer Rhede an. Es ward eine Depesche an den kommandirenden General in Seeland übergeben. Sie ward dem Commandanten von Cronburg, General Sticker, überbracht. Dieser wandte sich wegen näherer Instruktionen nach Kopenhagen. Nachdem diese angelangt waren, wurde es dem schwedischen Fahrzeuge am 21. erlaubt, zu landen. Am Bord desselben befanden sich der schwedische Adjutant Major de la Grange, der Lieutenant Herkepé und noch ein Schwede in Begleitung.

Als diese Offiziere hier ans Land kamen, war der Zulauf des Volks ausserordentlich. Sie wurden von dem Obristlieutenant Scheel empfangen, und setzten darauf von hier, unter Begleitung zweyer dänischen Offiziere, ihre Reise von hier über Friedrichsburg und Rotschild nach Hamburg fort. Ihre Sendung bezog sich auf die schwedische Revolution. Die Offiziere setzten ihre Reise nach Dresden fort.

Kopenhagen, 21. März. So eben trifft hier durch durch eine schwedische Depesche die wichtige Nachricht von der zu Stockholm erfolgten Regierungs-Revolution ein. König Gustav Adolph IV. — der nach dem Tode Gustavs III. am 29. März 1792 den Thron bestieg, am 1. Nov. 1796. als mündig die Regierung antrat, und am 3. April 1800 gekrönt wurde — hat sich genöthigt gesehen, die Reichsverwaltung dem Herzog von Südermanland (geboren 7. Oct. 1748) zu übergeben. Feldmarschall Klingsport, der im vorigen Jahre in Finnland kommandirte, hat mit der nicht sehr beträchtlichen Garnison von Stockholm, in Folge der Lage der Dinge und unterstützt von der Stimmung des Publikums, die ganze Veränderung bewürkt.

Wie man versichert, sind hier bereits Anträge zu einem Waffenstillstand gemacht. — Von Stockholm war ein Courier auch an den kommandirenden Russischen General in Finnland abgegangen.

Der Schwedische Reichsrath hat bey der Revolution nicht thätig seyn können, da bekanntlich derselbe längst nicht mehr existirt. Ungegründet ist's, daß Klingspor mit 10,000 Mann nach Gripsholm vorgedrungen sey, wo der König gar nicht war. Ueberhaupt sind viele Anführungen falsch, die man über diese Begebenheit hat.

Aus einem authentischen Schreiben aus Stockholm vom 15. März:

Die gefahrvolle Lage, worin sich Schweden während der verflossenen Zeit befunden, und welche mit jedem Tage schlimmer ward, wird Euer rc. durch allgemeine Nachrichten, in Ermanglung der Mittel, besondere fortzuschaffen, hinreichend bekannt seyn. — Unter einer steigenden Noth innerhalb Landes von den Bürden des Krieges, von welchen ein beträchtlicher Theil unglücklicher Weise, den Reichsverfassungen zuwider, auferlegt worden: unter beständigen Gefahren von feindlichen Einbrüchen von allen Seiten, waren die Vertheidigungsanstalten gelähmt, und die Gewerbe stockten, die Bergwerke lagen aus Mangel am Absatz beynahe wüste, und keine Hoffnung zum Frieden flößte Muth ein, so große Widerwärtigkeiten zu erdulden.

Ein bedeutender Theil der westlichen Armee hatte sich schon empört, und war in vollem Anmarsche nach der Hauptstadt, um die dermalige Lage der Sachen mit Gewalt zu ändern. Eine gleiche Bewegung ward auch von der Aländischen Abtheilung der Armee erwartet.

Am 12. dieß, des Abends, faßte der König den Entschluß, in Begleitung der königl. Familie und mehrerer Beamten, unter Escorte der Garnison, die Hauptstadt zu verlassen, um in den südlichen Provinzen eine Macht gegen die von Westen und Norden erwarteten Truppen zu versammeln. Zwey Re-

Digitized by Google

gierungen waren nahe, sich zu bilden, zwey Armeen gegen einander zusammen gezogen zu werden, und das Vaterland ward zum Uebermaaß des Elendes von einem bürgerlichen Kriege bedroht.

Die Abreise war auf den 13. des Mittags bestimmt. Früh des Morgens waren die Bevollmächtigten der Bank zusammenberufen, und und erwarteten ein trauriges Resultat von der ertheilten Weigerung, einen beträchtlichen Theil der Baarschaften der Bank auszuliefern. Die Bestürzung war allgemein — als endlich um 11 Uhr bekannt ward, daß der König die Regierung niedergelegt hätt, welche anzunehmen Se. kön. Hoheit, der Herzog von Südermanland von den sämmtlichen anwesenden Staatsbeamten, vom Militär und bald von der allgemeinen Stimme angefleht wurden, um das erschütterte Vaterland retten.

Nachdem Se. kön. Hoheit dieselbe angenommen, ward am nämlichen Nachmittage diese Veränderung vom Reichsherold öffentlich ausgerufen. Gegen die Nacht zog die Königin nach Drottningholm."

Großherzogthum Warschau.

Warschau, den 15. März. Folgendes ist die Rede, welche Se. Maj. in der ersten Sitzung des Reichstags gehalten haben: „Durch die allmächtige Vorsehung und durch den siegreichen Arm des großen Napoleon auf diesen Thron gesetzt, welcher schon vor einem halben Jahrhundert meinen Vorfahren angehörte, widme Ich, mit derjenigen Anhänglichkeit an die Nation, welche sie Mir mit Ihrem Blute vererbt hatten, Meine erste Anrede an den versammelten Landtag durch den Ausdruck Meiner Geneigtheit und Meiner Liebe zu Euch. Ich würde Mich selbst nicht zufrieden stellen, wenn Ich vor dieser Versammlung die Empfindungen nicht laut werden ließ, die Mir das Andenken an jene ehrenvolle Epoche Meines Lebens giebt, wo Ich, ohne Beyspiel in der Geschichte, von dieser Nation einen einstimmigen Beweis ihres Zutrauens und ihrer Anhänglichkeit an Meine Person empfing. Das Zusammentreffen gebietender Umstände hinderte damals die Erfüllung Eurer Wünsche; aber das liebevolle Andenken davon blieb für Euch in Meinem Herzen. Jetzt vereinigt ein glücklicherer Augenblick den Wunsch der Nation und Meine Zuneigung zu ihr, beyde gestützt auf den mächtigen Beystand Meines erhabenen Bundesgenossen, Eures Wiederherstellers. In diesem Augenblick vorzüglich wünsche ich sehnlich in der einmüthigen Uebereinstimmung der Mitglieder der Landtagsversammlung, und in ihrem eifrigen Bestreben fürs Beste des Landes, die zuverlässigen Wirkungen jener Vaterlandsliebe zu sehen, welche mehr als einmal den pohlnischen Namen verherrlicht haben, und den Erfolg jenes Zutrauens in Meine Bemühungen für Euer Wohl, wovon Ihr Mir schon so viele Beweise gegeben habt. Senatoren, Landboten und Deputirten eines Volks, das berühmt ist, durch seine edle Anhänglichkeit an das Vaterland und durch seine Ergebung, wenn irgend ein Opfer dessen Glück bezielt, die Gegenstände Eurer Arbeiten sind Euch schon bekannt. Meine Ausschreiben haben Euch mit Meinen Wünschen und mit den Bedürfnissen des Staats bekannt gemacht.

(Der Beschluß folgt.)

Oestreich.

Wien, den 1. April. Am 29. März wohnten Ihro Majestäten der Pumpermette bey; am andern Tage verrichteten sie das Fußwaschen an 12 armen Männern und eben so vielen alten Weibern. (Wiener Z.)

Helvetien.

St. Gallen, den 28. März. Damit die bürgerliche Gesetzgebung des Cantons St. Gallen bedächtlichen Strittes zu ihrer Vollendung gedeihe, hat die hochlöbl. Regierung wieder mehrere wesentliche Theile des bürgerl. Gesetzbuchs in Bearbeitung gesetzt, nach deren Sanktion denn die Erfüllung und Zusammenfügung des Ganzen sammt der Prozeßform möglich seyn könnte. Die Verträge und die Verjährung behandelt wieder Hr. Archivar Meyer; die Familien-Rechte sammt den Dienstbarkeiten, Hr. Müller-Friedberg, Sohn, Sekretär des Justiz- und Polizey-Departements; auch die Entwerfung eines Handels-Codex haben bereits die HH. Daniel Girtanner, Joh. Friedr. Küster und J. J. Scherrer, dem an sie gelangten Ansuchen der Regierung entsprochen. (B. Z.)

Den 30sten langte ein Courier von Paris allhier in Bern an; nach einer Stunde nahm er seinen Weg auf Fryburg. Nämlichen Tags ward auch ein besonderer Courier von Bern nach Fryburg abgesandt. (B. Z.)

(Hofwyl.) Das Institut von Hofwyl hat vom National-Museum aus Paris eine sehr schöne Saamen-Sammlung von allerley merkwürdigen Pflanzen, Gesträuchen und Bäumen unter den erfreulichsten Versicherungen von Theilnahme an den Schicksalen des Berner-Instituts empfangen; diese Sendung ward mit dem Anerbieten begleitet, auch in Zukunft alle Saamen-Arten, die der Schweiz interessant seyn möchten, nach Hofwyl zu übermachen.

Vermischte Nachrichten.

Den 5. April starb zu Augsburg der berühmte Künstler, Herr Elias Haid, im 68sten Jahre seines Alters. Er war unstreitig der geschickteste Meister, den Augsburg jemals im Sammtstich gehabt hat, wie dieß mehrere seiner größern Blätter beweisen.

Bekanntmachung.

Da die in Gemäßheit der allerhöchsten Anbefehlung vom 7. Juny v. J. hier errichtete Bildungsschule für Geometer auch heuer wieder, und zwar in einem eigenen in der Stadt selbst hiezu hergerichteten Lokale im alten königl. Münzgebäude fortgesetzt werden soll: so wird dieses hiemit zu dem Ende öffentlich bekannt gemacht, damit alle diejenigen, welche sich in dieser Schule zu Geometer bilden wollen, in Zeiten sich bey der unterzeichneten Stelle melden können.

München den 4. April 1809.

Königl. unmittelbare Steuer-Vermessungs-Commission.

Grünberger, dirigirender Rath. Andrä Foh, Sekr.

Versteigerung.

(3. b.) Der allergnädigsten Entschließung der königl. Finanz-Direction des Isar-Kreises vom 13ten und 25sten dieses zu Folge werden Mittwoch den 12ten des eingehenden Monats April, jedoch gegen Vorbehalt der allergnädigsten Genehmigung im Wege der öffentlichen Versteigerung zu ganz- oder partienweise zum Verkaufe aufgeworfen an

Korn 233 Schäffel 5 Metzen 1 V. 1 1/2 S.
Gersten 10 — 1 — 2 — — —

Kaufsliebhaber haben sich daher am obigen Tage bey unterzeichnetem Amte zu melden, und ihre Anbote zu Protokoll zu geben. Den 28sten März 1809.

Königliches Rentamt Wolfrathshausen.
Ströber, Rentbeamter.

Kundmachung.

Der unter dem k. bair. 13. Linien-Infanterie-Regiment als Auditor gestandene, nunmehrige Landgerichts-Assessor, Hr. Michael Scharl, beliebe seinen dermaligen Aufenthaltsort an unterzeichnetes Sekretariat bekannt zu machen, damit das an ihn gerichtete Dekret des königl. General-Commissariats des Main-Kreises demselben zugeschickt werden könne.

Bamberg den 4. April 1809.

Expedirendes Sekretariat des k. General-Commissariats des Main-Kreises.

Eröffnung des Gesundheits-Bades zu Rosenheim.

Die besondern Vorzüge des Mineral-Wassers zu Rosenheim sind bereits in der pragmatischen Geschichte aller Mineral-Wasser in Baiern hinlänglich auseinandergesetzt worden.

Ueber diese erwiesene Heilkraft des Gesundheits-Bades kommt noch besonders in Erwägung, daß es an dem angesehensten Markte in Baiern liegt.

Die geehrtesten Titl. Herrn Badgäste erhalten in diesem zweyfachen Verhältnissen sehr wesentliche Vortheile; durch die besondere Solidität der Heilkraft des Mineral-Wassers sind sie der Genesung versichert, während die Anmuth der Gegend ihnen Erquickung und Erheiterung schenkt. Diese anziehenden Umstände haben die Sorge für die Bequemlichkeit der Badenden, und für die prompteste Bedienung herbeygeführt, und empfehlen sich besonders dem zahlreichen Besuche eines verehrtesten Publikums.

Die Eröffnung des Bades geschieht zu Anfang des künftigen May.

Rosenheim den 31. März 1809.

Johann Georg Amann, des
Gulgilschen Anwesens und Gesundheits-
Bades Besitzer.

Bey dem Buchhändler Jos. Lindauer allhier ist zu haben:

Alponse: ou le Fils naturel, par Mme. de Genlis. 8. Paris. 1809. 3 fl.
Erd-Planisphärik oder Welt- und Landcharten-Lehre, von G. Uhlmann. 8. Amberg. 1809. 12 kr.
Verbotene Schriften. 2 Theile. 2te verbesserte Aufl. 8. 1809. geh. 2 fl. 42 kr.
Sammlung von Anekdoten und Charakterzügen aus den beyden merkwürdigen Kriegen in den Jahren 1805, 6 und 7, 14. Heft. 8. geh. 1 fl.
Bulletin des Neuesten und Wissenswürdigsten aus der Naturwissenschaft, so wie den Künsten, Manufacturen, technischen Gewerben etc., herausgegeben von S. F. Hermbstädt. 1stes Heft. gr. 8. Berlin. 1809. geh. 1 fl. 20 kr.
Meißner's, G. H., Stammbuch oder Denkmäler der Freundschaft und Liebe. 2te Aufl. 8. 1809. 1 fl. 15 kr.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, im Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Königl. Hof- und National-Theater.
Sonntags den 9. April. Der Brautschmuck.

Fremden-Anzeige.

Den 7ten April. Hr. Goll, Kaufmann von Wien, im goldnen Hirsch. Hr. von Speyr, Negoziant von Basel. Hr. Hartwig, Kaufmann von Breslau. Hr. Wellhoff, ditto von da, im Adler.

Die 613te Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstag den 6ten April 1809 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern heraus gekommen sind:

88 40 15 56 13

Die 614te Ziehung wird den 27ten April, und inzwischen die 993ste Münchner Ziehung den 17ten April vor sich gehen.

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat April 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

April.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
1.	+ 8. 0.	313. 53.	S. W.	+ 7. 9.	312. 42.	S. W.	+ 2. 9.	312. 81.	N.W.
2.	+ 1. 6.	313. 87.	W.	+ 3. 5.	313. 72.	N.W.	+ 1. 3.	314. 18.	N.W.
3.	— 1. 3.	314. 99.	N.W.	+ 1. 4.	315. 26.	W.	— 0. 5.	315. 54.	W.
4.	— 1. 9.	316. 40.	S. W.	+ 1. 8.	316. 61.	N.W.	— 1. 1.	317. 69	N.W.
5.	— 3. 2.	319. 25.	W.	+ 3. 5.	319. 65.	S. W.	— 1. 5.	320. 40.	N.
6.	— 4. 1.	320. 74.	N.	+ 3. 1.	320. 14.	O.	— 1. 2.	319. 98.	N. O.
7.	— 3. 4.	319. 77.	N. O.	+ 2. 8.	319. 71.	N. O.	— 1. 7.	320. 63.	N. O.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 82 — 10. April 1809.

Frankreich.

Paris, den 30. März. Gestern versammelte sich zu Paris eine militärische Kommission, um über sieben, als engl. Spione und Falschwerber Angeklagte zu richten. Die Sitzung dauerte von 8 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends, und wurde den andern Morgen sogleich wieder fortgesetzt. (G. d. Fr.)

Die Grafen Lacepede und Treilhard sind zu Staatsminister ernannt.

Bayonne, den 25. März. Die Niederlage des M. de la Romana in Gallicien bestätigt sich. Er soll sich ergeben wollen. — Die ital. Division des Gen. Pino, ein Theil des St. Cyr'schen Corps in Catalonien, hat vom 11. bis 23. Febr. fast täglich an glänzenden Vorfällen, die zwischen den Franzosen und den unter Reding und Palafox-Lazan stehenden 16,000 span. Insurgenten Statt hatten, Theil genommen. Letztere wurden allemal geschlagen. Den 23. Febr. erhielt die Divis. Pino Befehl sich mit der Divis. Souham, welche von der feindlichen Avantgarde am Morgen angegriffen ward, zu vereinigen. Um 4 Uhr Abends waren alle Truppen beysammen, und nun befahl St. Cyr einen allgemeinen Angriff. Die Voltigeurs des 1. leichten, 4 und 6 Linien- und letzteres Regiment durchbrachen ein Ravin mit größter Schnelligkeit unter dem Feuer des Feindes und im Wasser bis an den Gürtel. Die Feinde wurden auf allen Seiten geschlagen, und aus allen Stellung verjagt. Die Cavallerie rettete sich, ohne sich zu schlagen. Alle Artillerie, 2 bis 3000 Mann Todte oder Blessirte und eben so viele Gefangene waren die Früchte dieses glänzenden Sieges. Unter den letztern befanden sich 3 Aide de Camps des Generals Reding, und er selbst ist sehr schwer blessirt. Er befindet sich zu Tarragone. — Palafox ist noch immer hier; seine Unpäßlichkeit verstatten ihm nicht, die Reise zu machen; sein Generalstab ist heute nach Nancy abgegangen. (Publ.)

Marseille, den 24. März. Der Kapitän Hamet, der den 17ten dieses Algier verlassen hat, überbrachte die Nachricht, der Dey sey gestürzt, ums Leben gebracht und durch einen Pallastschreiber ersetzt worden. (Publ.)

Holland.

Amsterdam, den 31. März. Gestern reiste Se. Maj. von hier nach Utrecht ab, um allda die Osterfeyertage zuzubringen. — Am 26. überreichte der preuß. Botschafter, Gen. v. Knobelsdorf dem Könige sein Beglaubigungsschreiben. — Von unsern Truppen in Deutschland sind für die unglücklichen Schlachtopfer der letzten Ueberschwemmung 31,596 fl. eingegangen. (Amtsbl.)

Großbritannien.

Der gemeldete Zweykampf zwischen Lord Paget und Wellesley hat sich nicht bestätigt, die Entführung aber ist Wahrheit. Lord Paget hat, wie man hört, seine Stelle bey der brittischen Armee niedergelegt und will als Freywilliger in österreichische Dienste treten. (Argus.)

London, den 20. März. Der Herzog von York hat seine Stelle niedergelegt; der König ernannte Lord Chatam, nach Andern, Sir Dav. Dundas zu seinem Nachfolger. (The Courier.)

Rußland.

Petersburg, den 11. März. Die Colonialwaaren, besonders Caffee, erhalten sich in mäßigen Preisen im Vergleich mit den Preisen derselben im Anfange des Winters. Russische Produkte sind in bedeutenden Quantitäten und zu ziemlich ansehnlichen Preisen gekauft worden. Der Wechselcours steht aber noch immer unter 16 Schl. Banco, der Rubel in Bank-Assignationen. (H. C.)

Die Abreise Sr. Maj. des Kaisers nach Finnland zu dem zu haltenden Reichstage in der gedachten Provinz ist, dem Vernehmen nach, auf den 24. d. festgesetzt. Der Kriegsminister ist noch nicht aus Finnland zurückgekommen.

Digitized by Google

Am 8. März hatten wir hier noch eine Kälte von 21 Grad. (H. C.)

Schweden.

Als die Nachricht von der zu Stockholm erfolgten Revolution auf den Alands-Inseln ankam, waren selbige von 25,000 Russen unter dem Fürsten Bagrathion umgeben. Unsre Truppen haben noch Zeit gehabt, sich in Ordnung zurück zu ziehen. Der größte Theil derselben ist schon zu Grislehamm angekommen. Die Alands-Inseln sind nun von den Russen besetzt. — Das Gerücht von dem Ableben Sr. Majestät zu Drottningholm ist ganz ungegründet. Indeß dürfte der König von da nach Gripsholm abgeführt werden. — In Schonen und in ganz Schweden herrscht die größte Ruhe.

Von Seiten des Reichsvorstehers ist folgende Proklamation erschienen: „An das schwedische Volk, von Sr. königl. Hoheit, dem Herzog von Südermanland, provisorischem Vorsteher des schwedischen Volks. Se. k. Hoheit, der Herzog von Südermanland, Reichsvorsteher, hält es für nothwendig und mit den Pflichten eines Berufs übereinstimmend, dem schwedischen Volke öffentlich und ohne Rückhalt die höchst wichtigen Ursachen und Gründe vorzulegen, welche zu der neuen Regierungsveränderung die Veranlassung gaben. Unter des Reichs allgemeinen Verhandlungen sind Beweise für die Gegenwart und Zukunft aufbewahrt, woraus das Nachstehende ausgehoben wird. Schon seit einer langen Zeit war das allgemeine Urtheil, anfänglich von Unruhe, später mit Verdruß begleitet, gegen das verheerende Kriegssystem, welches so wenig mit dem Wohl eines Landes übereinstimmt, dessen Neutralität durch das Interesse des Handels und Gewerbes gefördert und von einer glücklichen geographischen Lage gesichert war. Schon im Jahre 1805 begann in Gemeinschaft mit andern Mächten, für Schwedens eigne Angelegenheiten gar nicht nöthig, ein Krieg gegen Frankreich, welcher sich gleichwohl in Ansehung der Lokalität in diesem und dem folgenden Jahre allein auf den immer bedeutenden Verlust von Schwedens Handels-Verbindung mit dem ganzen südlichen Europa einschränkte. Während dieses Zeitraums ward das schwedische Volk durch ein Mißverständniß mit Preußen, welches doch nicht zum Ausbruch kam, beunruhigt. Im Jahre 1807 ward Schweden zum Theilnehmer in der damals erneuerten Verbindung gegen Frankreich gemacht, und zwar mit ernsthafterem Einfluß auf des Reichs großes Interesse. Schwedisch Pommern ward mit fremden Armeen überschwemmt und Stralsund bedroht. Doch schien ein Zufall noch die Aussicht für eine glücklichere Zeit offen zu halten. Das feste Land schloß zu Tilsit den Frieden, wobei Schweden zur Theilnahme eingeladen ward. Dieses Anerbieten ward nicht angenommen. Ein kurz vorher durch wichtige militärische Gründe eingegangener Waffenstillstand ward aufgekündigt. Ganz allein stehend auf dem festen Lande, erneuerte Schweden den Kampf gegen Frankreich und dessen zahlreiche Bundesverwandte, und einige Tage darauf ward Stralsund aufs neue belagert. Noch war das Land zu retten. Aber sowohl die während der Belagerung, als nach der Konvenzion, wodurch Pommern und Rügen geräumt wurden, vom Feinde erneuert gemachten Anträge zum Frieden wurden verworfen, und Schwedens deutsche Staaten, das Letzte, was von Gustav Adolphs des Großen Eroberungen übrig war, gingen verloren.

(Die Fortsetzung folgt.)

Man hat Nachricht, daß die Originalpost vom 24sten Jan. und die Duplikatpost vom 27sten desselben Monats auf dem Wege von hier nach Norwegen eines feindlichen Angriffs wegen hat versenkt werden müssen.

Die Anzahl der Gebornen hat im verflossenen Jahre in Norwegen sich auf 23,750 und die Zahl der Gestorbenen auf 21,188 belaufen.

Stockholm, vom 25. März. Folgendes ist die Proklamation, die bey der westlichen Armee erlassen wurde, als sie sich auf den Marsch nach Stockholm begab:

Proklamation.

Eine bedeutende Anzahl Kriegsmänner hat zu den Waffen gegriffen, um sich der Hauptstadt zu nähern, und unserm gemeinsamen, jetzt unglücklichen, zerstückelten, dahin sterbenden Vaterlande den Frieden wieder zu geben.

Wenn jeder Mitbürger einsieht, daß unsere Absichten mit demjenigen übereinstimmen, was das Gewissen und die Ehre in jedes Tugendhaften Brust gebieten, so können wir uns in der festen Ueberzeugung nicht irren, daß unser unerschrockener Eifer von Jedem, welcher das schwedische Vaterland liebt, unterstützt und genehmigt werden wird; von allen unsern Waffenbrüdern nicht minder, als von unsern unbewaffneten Mitbürgern.

Welches sind unsere Absichten? Wir haben einander die Hand darauf gegeben, daß die Väter und Gesetzgeber des Reichs unter dem Schutz unserer Waffen die Freyheit genießen sollen, zusammen zu treten, um die Angelegenheiten des leidenden und sonst bald verwüsteten Vaterlandes in Ueberlegung zu nehmen und darüber zu beschließen.

Wir haben einander die Hand darauf gegeben, die Waffen vor deren Füßen nieder zu legen, für deren Freyheit wir sie ergriffen haben; die zusammengehaltenen Schwerdter unerschrockener Kriegsmänner sollen dann um das Berathschlagungszimmer der schwedischen Gesetzgeber eine Schutzmauer bilden, welche keine Gewalt durchzubrechen vermag.

Wir haben einander die Hand darauf gereicht, daß Tod und Verderben jeden treffen soll, der Schwedens Leiden noch verlängern wird, möge es ausländische Macht, oder inländische Gewaltthätigkeit seyn.

Schwedens deutsche Länder sind dem Feinde übergeben; Finnland, diese Heimath des tapfersten, edelsten Volks, ist vom Feinde genommen. Wir haben einander die Hand darauf gegeben, daß nicht ein Fuß breit mehr vom Schwedischen Vaterlande den Händen des Feindes überlassen werden soll.

Schwedens Bergwerke und Handel liegen wüste. Schwedens Jugend ist vom Ackerbau weggerissen, um nackt und vernachlässigt ein Raub der Krankheiten und des Todes zu wer-

Digitized by Google

den; die Bürden und Lasten des Ackermanns sind dermaßen, daß er mit aller seiner Geduld sie nicht länger zu ertragen vermag; Ohnmacht, Elend und Zerstörung greifen mit jedem Tage auf eine erschreckliche Weise um sich. Wir haben einander die Hand darauf gegeben, daß die Väter und Weisen des Landes Freyheit genießen sollen, um Glückseligkeit, Wohlstand und Rechtmäßigkeit ins Vaterland zurück zu führen.

Mögen die höhern und niedern Stände, so wie wir, muthig und zutraulich einander die Hand darauf geben, daß das Vaterland gerettet werden soll! Ihre Einigkeit ist des Reichs Stärke, ihre Uneinigkeit des Unterdrückers Fortgang.

Mögen Schwedens Väter und Weisen den Nachbarn Schwedens bald Frieden und Freundschaft anbieten; aber möge dieses Anerbieten mit der Versicherung begleitet seyn, daß jeder Schwede lieber unter dem Schwedischen Boden begraben liege, als daß er die Selbstständigkeit seines Vaterlandes geraubt oder aufgelöset sehe!

Unser Bundesverwandte, England, wird ein Volk zu schätzen wissen, welches seine Ketten zerbricht, und gesetzmäßige Freyheit in seinem Schooß begründet. Frankreichs und aller Jahrhunderte Held wird ein Volk hoch achten, welches ihm in Großthaten und Kriegsehren gleicht. Rußlands und Dänemarks Regenten, unaufhörlich auf ihrer Nationen Aufklärung und ökonomische Umschaffung sinnend, werden ein Volk nicht beunruhigen, welches den nämlichen Zweck hat. Wenn aller persönlicher Groll weggeschafft worden, so entstehen nur gemeinsame Hochachtung, gemeinsame Vortheile, gemeinsamer Vorsatz, als ein selbstständiges Volk zu leben oder zu sterben. Wir haben mit Betrübniß Schwedens Einkünfte verspielen, schwächen, und über des Landes weitläuftige Gränzen hinaus verschwenden sehen, ohne Zweck, ohne Plan, ohne alle Absicht zum wirklichen Nutzen, ohne Fortgang auf irgend einen Endpunkt.

Möchten Schwedens letzte noch rückständige Kräfte nicht vom Unverstande, nicht zum Nachtheil oder wirklichen Schaden gemißleitet werden, im Fall das Vaterland die Anwendung dieser Kräfte fodert.

Dieses sind unsre Wünsche für des Vaterland. Wir werden mit Freude und Zufriedenheit für deren Erfüllung Leib und Wohlfahrt aufopfern.

Groß und theuer wird für Schweden der Festtag seyn, wo jeder Schwede mit beybehaltener Ehre und Selbstständigkeit zu seinem friedlichen Geschäfte, zu neuem Wohlstand und zur Glückseligkeit in seinem eigenen Hause zurückkehrt!

Die Vertheidigung auf einer Gränze des Reichs ist für eine kurze Zeit durch unsern Abzug geschwächt; aber wenn der Feind sich derselben gegen alle Wahrscheinlichkeit und gegebenes Versprechen bedient, so soll er bey unsrer schnellen Zurückkunft bald den Unterschied zwischen einem Kriege, welcher aus persönlichem Haß zwischen den Regierungspersonen, und einem, welcher sich vom Bruche des nachbarlichen Vertrauens zwischen denselben Völkerschaften herleitet, erfahren.

Wir rechnen mit voller Zuversicht auf den Eifer eines jeden militärischen Befehlshabers, mit uns dahin zu wirken, den inländischen Gewaltthätigkeiten, und den ausländischen Feinden mit Blitzes Schnelle und Stärke zu begegnen.

Wir wagen schließlich, an unsre geliebten Landsleute und Mitbrüder von allen Ständen den Wunsch zu äußern, daß die ihnen neulich anbefohlene allgemeine Kriegssteuer nicht eher abgetragen werden möge, als bis die Reichsstände sich über deren Rechtmäßigkeit geäußert haben.

Carlstad, den 7. März 1809.

Der Befehlshaber über die in Wermland verlegten Truppen..

Die treffliche Königinn, welche bey dieser Gelegenheit die größte Anhänglichkeit an ihren unglücklichen Gemahl gezeigt, hat die inständigsten Bitten gethan, ihm in seiner Gefangenschaft zu folgen; allein dieß ist ihr durchaus abgeschlagen worden. Sie ist zu Haga mit ihren Kindern geblieben. Der Reichstag ist auf den 1sten May ausgeschrieben. Man sieht voraus, daß er sehr stürmisch werden wird. (H. C.)

Deutschland.

Von der Niederelbe, den 31. März. Die dänische Staatszeitung enthält noch folgende nähere Nachrichten über die Revolution in Schweden: Bevor der Obristlieutenant Adlersparre mit einem Theil der westlichen Armee nach Stockholm aufbrach, ließ er den General Cederström, die Obersten, Baron Cederström und Leyonsted, und mehrere andere Offiziere, die nicht für die Insurrektion gewonnen werden konnten, arretiren. Die Garnison in Stockholm, die der König zu seiner Vertheidigung mit fortnehmen wollte, bestand aus zwey deutschen Regimentern, zwey Kürassiers-Eskadrons und einiger Landwehr. — Am 13. Morgens wurden drey Thore des königl. Pallastes gesperrt, alle in der Stadt befindlichen Offiziere zum König gerufen, und Sr. Majestät Reise auf Mittag angesetzt. Von mehreren Seiten wurden dem Könige die inständigsten Vorstellungen über seine eigene stets wachsende Gefahr gemacht. Vorzüglich vereinigten sich der Feldmarschall Klingspor und der General Adlerkreuz, den König zu beschwören, die Maßregeln zu genehmigen, die einzig das Land zu retten vermöchten. Der erstere soll zu diesem Ende einen Kniefall vor ihm gethan haben. Der König aber blieb unerschütterlich, und zeigte sich sehr aufgebracht und ungeduldig. Nun glaubten die Verschwornen, daß keine Zeit mehr zu verlieren sey. Der General Adlerkreuz, den der König mit Aeußerungen des lebhaften Verdrußes weggewiesen hatte, ging mit fünf seiner Adjutanten und dem Hofmarschall Silbersparre in des Königs Gemach zurück, erklärte ihm, daß er ihn im Namen der Nation arretiren müsse, und forderte ihm seinen Degen ab. Der König griff nach seinem Degen, und als dieser ihm aus den Händen gewunden wurde, griff er nach ein paar Leuchtern, und warf sie nach den Verschwornen. Auf sein Rufen um Hülfe gegen Gewalt und Verrätherey brachen der Generaladjutant Mellin, Kapitänlieutenant Graf Lö-

Digitized by Google

renhaupt, Baron Mertzelm, ein Kammerhusar und ein Laquai eine verschlossene Thüre auf, und drangen in des Königs Gemach. Die beyden ersten wurden arretirt, und die andern von den Verschwornen verjagt, die in demselben Augenblick, ungefähr 30 an der Zahl, ins Gemach stürzten. Der König benutzte diese Verwirrung, um durch die aufgebrochene Thüre zu entfliehen. Allein die Verschwornen setzten ihm nach, griffen ihn unten an der Treppe, und trugen ihn wieder hinauf. Wäre er nach der Schloßwache gekommen, so wäre er vielleicht gerettet worden, und es wäre sicher ein schreckliches Blutbad erfolgt. Das Schloß ward nun auf allen Seiten mit Wachen besetzt, alle Ausgänge wurden gesperrt, der Herzog von Südermanland ward zum Regenten des Königreichs ausgerufen; man hörte keine Stimme zum Vortheil des Königs, die öffentliche Ruhe ward nicht gestört, die Sache war abgemacht und geendigt, bevor der größte Theil der Einwohner Stockholms wußte, was vorging. Es wurden Kouriere abgesandt, um die schon abmarschirten Truppen zurückzurufen, und die beorderten Bürgerwachen wurden abbestellt. Diese Revolution hat kein Blut gekostet. Der Generaladjutant Melin, Oberstlieutenant Martinow, Bürgermeister Oldenburg, Graf Karl Lenhaupt und Unterstatthalter Edelkranz, wurden in dem ersten Augenblick arretirt, allein noch an demselben Tage losgelassen. Die Regentschaft besteht ausser dem Herzog von Südermanland aus folgenden Personen: Feldmarschall Klingsporr, Reichsdrost, Graf Wachtmeister, General Stedingk, General Adlerkreuz, Baron Ehrenheim, Admiral Lagerbielke, Graf Oxenstierna. Der Graf Ugglas ist abgegangen, und der Feldmarschall Klingsporr zum Oberstatthalter in Stockholm ernannt. Sonst hat ein jeder seinen Posten behalten, und das ganze Ministerium ist unverändert geblieben. Der General Adlerkreuz besorgt alle wichtigen und nothwendigen Maaßregeln. Der englische Gesandte ist in Stockholm als Privatmann geblieben, und scheint in dieser Eigenschaft die Befehle seines Hofs erwarten zu wollen. (H. C.)

Dänemark.

Man weiß, daß das Universitätsgebäude in Kopenhagen, welches durch die Feuersbrunst unter dem Bombardement im Jahr 1807 halb in Asche gelegt wurde, den feindlichen Kugelwürfen mit am meisten ausgesetzt war. Eine in dem Zimmer des Professor Wad gefallene 50pfündige Granade wirthschaftete dort sehr übel, und endigte ihre Bewegungen endlich auf seinem Sopha. Diese Granade ist in dem Gange, der zum Museum führt, in Ketten aufgehangen.

Königreich Westphalen.

Auszug eines Briefes des Herrn Brigadegenerals Maupetit, Baron des Reichs, Ritter der eisernen Krone, an Se. Exzellenz den Kriegsminister von Westphalen, aus dem Hauptquartier zu Salamanca den 14. März 1808.

Ich eile, E. Exc. zu unterrichten, wie ausgezeichnet sich in der Affaire von Hynoyosa das 1ste Chevauxlegers Regiment, eines der Regimenter, die ich die Ehre habe zu kommandiren, gehalten hat.

Es wurde von 2000 Mann Linien-Infanterie, einem Bataillon Insurgenten und hundert spanischen Reutern angegriffen; allein ohnerachtet dieser Ueberlegenheit wurden diese Truppen von den westphälischen Chevauxlegers geworfen, und in die Pfanne gehauen.

Ich bitte E. Exc., Sr. Majestät von der Bravheit dieses Regiments Bericht zu erstatten, und empfehle besonders Ihrer Gnade den Herren Oberst Baron von Hammerstein, den Kapitän, dessen Bruder, der verwundet ist, so wie den Kapitän Münster, ebenfalls verwundet; den Escadronschef Scheffer, und den Lieutenant Knorr, die sich vorzüglich ausgezeichnet haben.

Dieß ist nicht das erstemal, daß ich Gelegenheit habe, diesem Regimente Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen, welches während des ganzen Feldzuges keinen Augenblick aufgehört hat, mit dem andern Regimente meiner Brigade in Bravheit zu wetteifern.

Preussen.

Berlin, den 31. März. Den 28. d. ist die Garde-Uhlanen-Eskadron hier als Besatzung eingetroffen.

Gestern Abends ist der kön. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Graf v. der Golz, aus Königsberg hier eingetroffen.

Am vorigen Donnerstag legte, in Gegenwart der hier anwesenden Personen des kön. Hauses, des Prinzen Wilhelm Durchl., ältester Sohn Sr. Hoheit des Hrn. Prinzen von Oranien, mit vieler Freymüthigkeit und zur innigen Rührung aller Gegenwärtigen, sein Glaubensbekenntniß ab, und ward darauf, nach Bestätigung des Taufgelübdes von dem ersten kön. Hofprediger dem Herrn Oberkonsistorialrath Sack eingesegnet.

Im vergangenen Jahre 1808 haben hier in Berlin die Pocken nicht weniger als 455 Menschen weggerafft, nämlich 252 Knaben und 201 Mädchen, desgleichen eine erwachsene Manns- und eine erwachsene Frauensperson. Diese gesammte Menschenzahl hätte dieser Todesart entgehen können, wenn sie die Einimpfung der Schutzblattern nicht versäumt hätten. (Berl. Z.)

Oesterreich.

Wien, den 5. April. In der heutigen Wiener-Zeitung wird die Ausfuhr des Bleys, roben und verarbeiten, auf's Strengste verboten.

Vermischte Nachrichten.

Petersburger Nachrichten zufolge, wird Herr von Alopeus nach Abo gehen, welches wohl die Gerüchte, als seyen die Friedensunterhandlungen zwischen Rußland und Schweden schon sehr weit fortgerückt, veranlaßt haben mag. (A. Z.)

Der Minister Graf von Romanzow ist in Petersburg angekommen.

Digitized by Google

Kundmachung.

(3. c.) Um einige alte bey den Staatskassen unter 4 pro Cento anliegende Stiftungs-Capitalien mobilisiren zu können, stellte die königliche Stiftungs-Administration der Wohlthätigkeit in München am 21sten dieses zum königlichen Appellations-Gericht des Isar- und Salzach-Kreises das Gesuch, folgende zu Verlust gegangene Originalien amortiziren zu lassen.

I. Joseph-Spital in München:
ab 4370 fl. Capital.

100 fl. Hofz. Capital de 1644, Zinszeit 1. Januar.
1000 - detto — - 1649, — 4. März.
600 - detto — - 1699, — 19. November.
200 - Anlehn — - 1721, — 9. August.

Hinsichtlich dieser 4 Capitalien ad 1900 fl. gingen zu Verlust.

a) Die vom Christoph Heinrich Freyherrn von Vieregg, seiner Tochter Magdalena Theres Ludwica ausgestellte Attestation, respect. Cession de dato 27sten April 1771.
b) Das Testaments-Executions-Attestat vom 30sten September 1776, auf Ferdinand Baron von Pfetten umgeschrieben.
c) Weiterer Transport de dato 27sten August 1791, an den Handelsmann in Augsburg Johann Paul Heines cedirt.
d) Heines'sche Cession vom 27sten August 1791, auf Joseph Mendle Sohn vorgemerkt;

290 fl. Hofz. Capital de 1684, Zinszeit 1. Julius.
225 - detto — - 1693, — 14. Julius.

Von Speknerische als Stratthauserischen Commun-Mandatar aufgestellte Cession de dato 22sten November 1791 ad 2060 fl. — Transportirt auf Falk Amschl Markbreiter;

500 fl. Hofz. Capital de 1649, Zinszeit 3. Februar.
80 - Anlehn — - 1728, — 16. May.
280 - detto — - 1733, — 9. Dezember.
75 - detto — - 1727, — 28. März.
100 - detto — - 1728, — 6. Julius.
20 - detto — - 1731, — 5. April.
20 - detto — - 1732, — 26. April.
20 - detto — - 1733, — 28. November.
200 - detto — - 1733, — 11. Dezemcer.
160 - detto — - 1733, — 31. Dezembrr.

Von diesen 10 Capitalposten mangelt der Marx Anton Baron von Mayerische Transport de dato 21sten März 1792, an Falk Amschl Markbreiter.

II. Herzog-Spital in München:
ab 1500 fl.

800 fl. Bundes-, respect. ritterliches Capital de 1622, Zinszeit 15ten November.
a) Landesherrlicher Lehenbrief de dato 13ten Julius 1740 unterm 25sten May 1772, auf Johann Georg Peter Maggin und dessen Schwester Katharina Pistorine liquidirt.
b) Lehenbrief vom 27sten Julius 1776, worin Nikolaus von Manner, nomine des Herzog-Spitals als Lehenträger ernannt worden ist.

400 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 16ten August, Transport de dato 2ten December 1750, an Maria Theres Enhuberin.

100 fl. detto de 1740, Zinszeit 2ten April, kurfürstl. Hofrathsbefehl vom 15ten Junius 1762, wegen Amtsrückstand dem Oberumgelder und Kastengegenschreiber zu Amberg Anton Sarvé zugeschrieben.

III. Joseph-Spital:
ab 1950 fl.

400 fl. Bundes-Capital de 1630, Zinszeit Georgi;
neue, am 12ten August 1752 ausgestellte Kapitals-Assecuration am 2ten September 1752, auf obige Bruderschaft liquidirt.

300 fl. detto de 1622, Zinszeit 2ten September.
a) Transport de dato 9ten August 1729, auf die Weinbergerische Erben liquidirt.
b) Transport vom 16ten Februar 1756, an erwähntes Spital cedirt.

1000 fl. Hofz. Capital de 1684, Zinszeit 21sten August;
der Original-Capitalbrief vom 21sten August 1684, auf Ignaz Sattler ausgestellt.

IV. Heiliggeist-Spital:
ab 5500 fl.

1600 fl. Hofz. Capital de 1628, Zinszeit 7ten September;
der Transport vom 5ten März 1751 am 24sten May 1751, auf erwähntes Spital liquidirt.

300 fl. detto de 1649, Zinszeit 18ten Februar;
Transport de dato 18ten November 1751 den 4ten Februar 1752, auf das nämliche Spital liquidirt.

200 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 1sten October;
Cession vom 18ten Junius 1722, mit darauf befindlicher Liquidation vom 2ten Januar 1750.

V. Heiliggeist-Spital-Gotteshaus:
ab 380 fl.

300 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 28sten August.]
a) Der gedruckte Original-Capitalbrief de dato 28sten August 1721, auf Joseph Anton Pichlmaier ausgestellt, und
b) vermöge Attestat de dato 22sten Junius 1754, am 3. August 1754, für Johann Georg Huber, Bierbräuer zu Fischbach liquidirt.
c) Gericht Auerburgisches Attestat vom 28sten September 1757, an die Witwe Katharina Huberin.
d) Ferners gerichtliches Zeugniß de dato 11ten Januar 1775, dem Adam Felix Scherer, Bierbräuer in Fischbach übergeben.
e) Schererisches ad acta hinterlegtes Testament vom 4. May 1790, zum Schererischen Jahrtag in der heil. Geistpfarrkirche gewidmet.

40 fl. detto de 1729, Zinszeit 14ten November.
40 fl. detto de 1730, Zinszeit 13ten December.

Eine über 3030 fl. inclusive obiger 80 fl. durch das Stadtgericht München ausgefertigte Cession vom 1sten September 1803 ersagten Gotteshaus zugeschrieben.

VI. Kinderhaus in München:
ab 70,600 fl.

70,000 fl. Hofz. Anlehen de 1728, Zinszeit 1 Januar.
Ordonanz de dato 9ten August 1758, vermöge welcher am 26sten August 1758, dieses Capital auf Karl Graf von Perusa, Kämmerer und Hofrath, liquidirt wurde.

300 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 19ten Julius.
300 fl. Hofz. Anlehen de 1740, Zinszeit 22sten März.
a) Der obrigkeitliche Theilungs-Extract de dato 20sten November 1743, von beyden Posten, mit der am 27sten April 1750, auf Eleonora Krebsin, gebohrne von Ehrmann Witwe, gesetzten Liquidation.
b) Vidimirter Extract aus dem Krebsischen Inventarium vom Salzburgischen Landrichteramt Straßwalchen de dato 27sten Junius 1758, an die von Dellingische Erben gekommen.

Digitized by Google

c) Von Dellingische drey Cessionen d. d. 25sten et 28. August 1758, et 28sten Februar 1759, der Franziska von Delling zugeschrieben.

VII. Königliches Hofwaisenhaus:
ab 4289 fl. 28 kr.

100 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 12ten Dezember.
a) Transport d. d. 20sten Julius 1735, liquidirt am 15. December 1759, auf Marianne von Zwill, gebohrne Selzer.
b) Attestat vom 3ten Januar 1773, an Antonia Adelheit von Ossing gekommen;
500 fl. Bundes-Capital de 1628, Zinszeit 11ten October.
112 fl. 30 kr. Bundes-Capital de 1628, Zinsz. 11. Octob.
150 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 25sten October.
a) Attestat vom 17ten November 1752 mit der darauf befindlichen Liquidation de dato 15ten Dezember 1752, auf Anna Eva von Walner.
b) Landshutisches Regierungs-Attestat vom 22sten November 1754, auf die 4 von Walnerische Kinder vorgemerkt.
400 fl. Bundes-Capital de 1636, Zinszeit 10ten October.
177 fl. 46 kr. Bundes-Capital de 1649, Zinsz. 22. May.
200 fl. Hofz. Capital de 1649, Zinszeit 8ten April.
200 fl. Hofz. Anlehen de 1740, Zinszeit 10ten May.
Das kurfürstl. Hofwaisenhaus-Inspections-Zeugniß vom 11ten May 1795, in original, der Weinzierlischen Witwe, nachhin verehelichten Schneid usufructuarie überlassen.

VIII. Stadt-Waisenhaus München:
ab 4366 fl. 30 kr.

75 fl. Bundes-Capital de 1645, Zinszeit 1sten Januar.
595 fl. 50 kr. Bundes-Capital de 1686, Zinsz. 23. Januar.
16 fl. 40 kr. Anlehen de 1721, Zinszeit 14ten Julius.
Der gedruckte Original-Capitalbrief von der lezten Post de 14. Julius 1721 pr. 100 fl., auf Johann Baptist Braunmüller ausgestellt.
550 fl. detto de 1645, Zinszeit 2ten August.
200 fl. Hofz. Anlehen de 1740, Zinszeit 12ten März.
a) Das Attestat vom lezten Capital de dato 8ten April 1755, am 27sten Junius 1755, auf Benno Prandner liquidirt.
b) Ueber alle vorbenannte 5 Posten das hiesige Stadtgerichts-Commissions-Protokoll vom 26sten Februar 1771, an Katharina Stegerin transportirt.

IX. Barmherzige Brüder:
ab 6570 fl.

250 fl. Anlehen de 1727, Zinszeit 17 April.
50 fl. detto de 1728, — 17ten Julius.
300 fl. detto de 1733, — 12ten December.
Das Zeugniß de dato 29sten May 1750, am 19ten Junius 1750, auf Maria Johanna verwitwete von Berchem, gebohrne von Mandl, liquidirt.
1000 fl. Bundes-Capital de 1628, Zinszeit 31sten Julius.
a) Der Original-Capitalbrief vom 31sten Julius 1628 pr. 3800 fl., dem Johann Georg Robelli ausgestellt.
b) Transport de dato 21sten April 1668, den 13. April 1750, auf das Fräulein-Kloster ord. S. Francisci zu Dillingen liquidirt.
500 fl. detto de 1629, Zinszeit 3ten Julius.
Transport vom 4. May 1766, mit gleicher Liquidation.
300 fl. detto de 1623, Zinszeit 14ten August.
Ueber diese drey Posten mangelt das Original des von Ossingischen Testam. Execut. Einantwortungs-Instruments de dato 21. Jul. 1772, oder eine vidimirte Copie.

50 fl. Hofz. Anlehen de 1641, Zinszeit 18ten Jenner.
Cession vom 12ten April 1741, auf Anna Auerin, Witwe, am 30sten Julius 1751, liquidirt.

X. Stadt-Krankenhaus in München:
ab 1700 fl.

200 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 17ten October.
400 fl. detto de 1721, Zinszeit 25sten October.
Zwey Transporte vom 17ten December 1726, und 14. April 1736, vermöge welcher am 26sten Januar 1750, diese Capitalien auf die Hörlischen Kinder liquidirt wurden.

XI. Stadt-Krankenhaus-Kapelle:
ab 3500 fl.

300 fl. Hofz. Anlehen de 1740, Zinszeit 11ten May.
Transport vom 4ten November 1748, am 25sten May 1750, auf Marianne Hopfner, verwitwette Hanselmännin liquidirt.
150 fl. detto de 1740, Zinszeit 17ten Junius.
Der von der hiesigen Stadtschreiberey errichtete Vergleichsbrief vom 30sten Junius 1755, an Joseph Großauer, Goldschmied, erblich gekommen.

XII. Lazareth in Schwabing.

150 fl. detto de 1740, Zinszeit 13ten May.
a) Gedruckter Original-Capital-Brief vom 13. May 1740, auf Melchior Rappel ausgestellt.
b) Attestat vom 5ten März 1751, am 12ten Julius 1751, auf die Mathias Sellnerischen zwey Kinder liquidirt.

XIII. Lazareth am Gasteig:
ab 950 fl.

300 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 23sten August.
Stadt Münchnerisches Attestat vom 18. März 1752, auf die Elenden Bruderschaft hier umgeschrieben.

XIV. Elisabethinerinnen vorm Sendlinger-Thor: ab 19,279 fl. 57 kr.

492 fl. 54 kr. Hofz. Capital de 1617, Zinszeit 1sten März.
482 fl. detto — de 1642, — 4ten Octob.
1175 fl. 33 1/4. Bundes-Capital de 1623, — 1. Novemb.
880 fl. detto — de 1628, — 7. October.
Der Transport über diese 4 Capitalien vom 19ten Junius 1749, am 30sten Januar 1750, auf Marianne Gräfin von Spreti liquidirt.
500 fl. Hofz. Capital de 1657, Zinszeit 30 März.
Theilungslibel vom 12ten May 1739, an die Marianne Gräfinn von Spreti.
40 fl. Anlehen de 1729, Zinszeit 17ten December.
40 fl. detto de 1729, — 17ten December.
60 fl. detto de 1732, — 29sten May.
60 fl. detto de 1733, — 22sten December.
200 fl. detto de 1721, — 10ten November.
Von diesen 5 Capitalien mangeln:
a) Die von Stubenrauchische und Furtmalerische Cession vom 2ten Januar 1773, an Jud Philipp umgeschrieben.
b) Stadtoberrichteramts-Einantwortung vom 3ten Februar 1772, an Hatschier-Rittmeister Gast et Cons.
c) Weiterer Transport vom 20sten Februar 1772, an Hieronymus Graf von Spreti.
d) Cession am 20sten December 1773, auf Sigmund Graf von Spreti vorgemerkt.
100 fl. Anlehen de 1728, Zinszeit 3ten Julius.
100 fl. detto de 1729, — 17ten August.
100 fl. detto de 1730, — 12ten August.

Digitized by Google

100 fl. Anlehen de 1731, Zinszeit 19ten August.
100 fl. detto de 1732, — 11ten August.
100 fl. detto de 1733, — 11ten September.
100 fl. detto de 1734, — 27sten August.

Von diesen 7 Capitalien mangeln:

a) Das Cessions-Instrument de dato 27sten April 1742 pr. 1200 fl., auf Maria Klara verwitwete Freyfrau von Freiberg den 13ten März 1750 liquidirt.

b) Testaments-Executions-Attestat vom 24. August 1751, an Maria Josepha Gräfin von Hohenfels gefallen.

c) Transport vom 30sten May 1770, dem Sigmund Graf von Spreti überlassen.

d) Graf von Spretische Cession vom 6ten September 1790, an Weingastgeber Benedikt Schmetterer in Dachau;

55 fl. Anlehen de 1729, Zinszeit 22sten December.
110 fl. detto de 1731, — 9ten August.

Von beyden Posten ein Max Emanuel Graf von Preisingischer Transport vom 13ten Febr. 1771, an Jud Philipp Joseph Papenheimer.

200 fl. Hofz. Anlehen de 1740, Zinszeit 19ten Februar.

Vergleichs-Instrument de dato 18ten May 1772, dem Niklas Pracher, Gerichtschreiber zu Pfaffenhofen zugeschrieben.

100 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 15ten Julius.
100 fl. detto de 1721, — 16ten August.
500 fl. detto de 1721, — 25sten October.
500 fl. detto de 1721, — 24sten Julius.
200 fl. detto de 1721, — 29sten August.

Der Sedlmaierische Fundations-Brief vom 25. August 1759, und die denselben angehängte Freisingische Confirmation vom 29sten August 1759, entweder in Original oder vidimirter Abschrift.

400 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 1sten September.
200 fl. detto de 1727, — 2ten April.
50 fl. detto de 1728, — 16ten November.

Der attestirte Vergleich de dato 17ten Junius 1750 mit der auf die Baron von Aschischen Erben am 24. December 1750, geschehenen Liquidation.

100 fl. Anlehen de 1728, Zinszeit 31sten Dezember.
100 fl. Hofz. Capital de 1740, Zinszeit 14ten May.

Zwey Stadtschreiberey-Einantwortungen de datis 9ten May 1754, an Marie Theres Kolb, Witwe, cedirt.

608 fl. 20 kr. Bundes-Capital de 1645, Zinsz. 1. Januar.

a) Kloster-Riedlerische Cession vom 1sten April 1780, an den Schuhmacher Niklas Horn, abgetretten.

b) Hornischer Transport vom 8ten Junius 1785, der Theres Burgerin, Oberin der Riedler Communität cedirt.

c) Derselben eigenhändig unterzeichnete Disposition de dato 27sten März 1786, der säcularisirten Riedler Communität, mit der Bedingniß einiger abzuhaltender Jahrtags-Messen überlassen.

150 fl. Hofz. Anlehen de 1740, Zinszeit 25sten Junius.

Vidimirtes Hertlisches Testament vom 29sten April 1762, dem Johann Erhard Vorheim zugeschrieben.

XV. Hofkrankenhaus Giesing, und die dortige Kapelle: ab 5407 fl.

100 fl. Hofz. Capital de 1651, Zinszeit 30sten März.

Transport de dato 18ten November 1751, am 23. März 1753, auf Katharina Dimpflin, verwitwete Stadt-Oberrichterin zu Ingolstadt liquidirt.

100 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 8ten August.
50 fl. detto de 1727, — 26sten April.
20 fl. detto de 1728, — 9ten Junius.
20 fl. detto de 1729, — 19ten Februar.
20 fl. detto de 1729, — 17ten December.
20 fl. detto de 1731, — 2ten März.
20 fl. detto de 1732, — 12ten April.
20 fl. detto de 1733, — 31sten Januar.
20 fl. detto de 1733, — 12ten December.
100 fl. Hofz. Anlehen de 1740, Zinszeit 22sten März.

Ueber alle 10 Posten mangelt der Kielmaierische Erbs-Vergleich de dato 4ten Julius 1754, auf Elisabetha Reilbachin.

200 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 29sten Julius.
100 fl. detto de 1727, — 21sten April.
40 fl. detto de 1728, — 26sten May.
40 fl. detto de 1729, — 3ten August.
40 fl. detto de 1730, — 16ten August.
40 fl. detto de 1731, — 26sten Julius.
40 fl. detto de 1732, — 30sten September.
40 fl. detto de 1733, — 6ten August.
40 fl. detto de 1734, — 11ten August.

a) Das Attestat vom 25sten May 1750, auf Anna Barbara Pustettin, Witwe, den 3ten August 1750, liquidirt.

b) Das Georg Joseph Pustettische reciprozierliche Testament vom 18ten Junius 1776, welches die hinterlassene Witwe Maria Elisabeth in Original in Handen behalten hat.

60 fl. Anlehen de 1732, Zinszeit 11ten Julius.
60 fl. detto de 1734, — 8ten October.

Beyde gedruckte Original-Capitals-Obligationen vom 11ten Julius 1732 et 8ten October 1734, auf Johann Adam Bauer, ausgestellt.

Sämmtliche allenfallsige Besitzer dieser Obligationen und Urkunden werden demnach aufgefordert, ihre Ansprüche hierauf binnen 30 Tagen a die gegenwärtiger Ausfertigung um so gewisser hierorts geltend zu machen, als solche außer dessen amortisirt, und für nichtig erklärt werden würden.

München, den 22sten März 1809.

Königliches Appellations-Gericht des Isar- und Salzach-Kreises.

Baron von Leyden, Präsident.

Brukthaler.

Vorladung.

(2. b.) Da Joseph Obermaier, ehemaliger Burghauser Bot von Landshut schon bereits über zwey Jahre von hier ohne Vorwissen des unterzeichneten königl. Stadtgerichts sich entfernt hat, seit dieser Zeit aber mehrere Gläubiger gegen denselben mit bedeutenden Forderungen klagend eingekommen sind, und dessen Aufenthalt unbekannt ist, so wird besagter Obermaier, hiermit öffentlich vorgeladen, bey der auf Freytag den 28sten April dieses Jahrs zur gütlichen Ausgleichung, oder im Zerschlagungsfall zu rechtlicher Instruirung dieser Streitsache anberaumten Commission entweder in Person, oder durch einen hinlänglich Bevollmächtigten dahier zu erscheinen. Landshut, den 24sten März 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht.

Denk, Stadtrichter.

Stark.

Digitized by Google

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstags den 11ten April zum Ersten Male. Die Entfernungen, Lustspiel in 1 Aufzug, von Steigentesch. Dann die Komödie aus dem Stegreife, Lustspiel in 1 Aufzug.

Bekanntmachung.

(3. a) Samstag den 29. April d. J. früh 9 Uhr bis 12 Uhr wird das Haus Nro. 203. in der Dienersgasse auf Andringen, jedoch salva ratificatione Creditorum, an den Meistbiethenden veräußert werden.

Kaufslustigen wird daher solches zu dem Ende hiemit bekannt gemacht, daß selbe an besagtem Tage dießorts erscheinen und ihre Kaufsanbothe ad Protocollum geben wollen.

Aktum den 29. März 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
Sellmair.

Staatswaldungs-Versteigerung.

Zu Folge königl. allerhöchster Anbefehlung de dato 28sten Dezember 1808, muß eine wiederholte Versteigerung des in der Forstrevier Deisenhofen gelegenen Koglerwaldes zu 150 Tagwerke, vorgenommen werden.

Hiezu hat man Dienstag den 25. des l. M. Aprils, im Orte Holzkirchen, beym Oberbräu, bestimmt.

Kaufslustige mögen sich also hieben einfinden, und ihr Anbieten zum Protokoll geben.

München den 7ten April 1809.

Königl. baier. Rent- und Forstamt München.
Prantl, Rentbeamter. Erbt, Oberförster

Bekanntmachung.

(3. a) Da mehrere Landgerichte des Isar-Kreises Haber, Heu und Stroh in das Magazin München zu konkuriren beauftragt, und anbey denen entfernterenden Landgerichten gedient seyn könnte, dessen Ablieferung um billigen Preis in locco München veraktordiren zu können; so dient zur Nachricht, daß man in dem königl. baier. privil. Comtoir dieser Zeitung das Weitere hierüber gefälligst zu vernehmen beliebe.

Versteigerung.

(3. c.) Der allergnädigsten Entschließung der königl. Finanz-Direction des Isar-Kreises vom 13ten und 25sten dieses zu Folge werden Mittwoch den 12ten des eingehenden Monats April, jedoch gegen Vorbehalt der allergnädigsten Genehmigung im Wege der öffentlichen Versteigerung in ganz- oder parthienweise zum Verkaufe aufgeworfen an

Korn 233 Schäffel 5 Metzen 1 V. 1 1/2 S.
Gersten 10 — 1 — 2 — — —

Kaufsliebhaber haben sich daher am obigen Tage bey unterzeichnetem Amte zu melden, und ihre Anbote zu Protokoll zu geben. Den 28sten März 1809.

Königliches Rentamt Wolfrathshausen.
Ströber, Rentbeamter.

---

3 c) Das gesammte bürgerliche Tuchmacher-Handwerk in München hat einen Vorrath von 130 Stück weiße und graue Militär-Tücher in guter Qualität zu verkaufen.

Bey dem Buchdrucker August'n in Regensburg ist im Verlage erschienen:

Monumentum Keplero dedicatum Ratisbonae. Die XXVII. Decembris Anno MDCCCVIII. gr. Fol. 19 S. mit 4 Steinabdrücken, in einem blauen Umschlag, brosch. 2 fl. 30 kr.

Diese Schrift, welche einen in der gelehrten Welt längst rühmlichst bekannten Herrn Professor zum Verfasser hat, wird zunächst durch die feyerliche Einweihung des Keplern in der Nähe von Regensburg errichteten Monuments veranlaßt. Sie enthält Keplers Lebensgeschichte in 3 Abtheilungen mit einem Anhange von Keplers Verhältnissen zu Regensburg, und die Erzählung von der Entstehung und Errichtung des ihm geweihten Monuments, nebst der Beschreibung desselben. Man findet es hier, was von dem berühmten Mathematiker bekant ist, vollständig, mit trefflicher Auswahl zusammengestellt, mit mehreren minder bekannten Notizen von seinem Leben und seinen Schriften in der schönsten Form klassischer Latinität und einer dem Gegenstande angemessenen Würde und Simplizität. Beygefügte Zeichnungen: Der Grundriß und die Abbildung des Keplerischen, von dem fürstprimat. Obristlieutenant und Architekten d'Yrigoien ausgeführten Monuments, so wie der von Döll verfertigten Büste und des von Dannecker ausgearbeiteten Basreliefs, sind von Mahler Bouillot in Stein gezeichnet, und von dem Erfinder des Steindrucks in Regensburg, Niedermayr, abgedruckt, zugleich ein rühmlicher Beweis, welche Fortschritte diese nützliche Kunst gemacht hat. Die Kupfer sind auf Velinpapier, und die Schrift selbst ist auf schönes Schreibpapier mit empfehlender Eleganz gedruckt.

Ist im Comtoir dieser Zeitung zu haben.

Im Comtoir dieser Zeitung ist das 1ste Heft der vom Phil. Roeth für das Forteplano sehr gut componirten deutschen Tänzen (enthaltend 6 dergleichen) für 48 kr. zu haben.

Der allbeliebte Königsrauch, das Glas zu 15 kr., wie auch der englische Wundtaffent, das Stück zu 12 kr., ist im Comtoir der politischen Zeitung täglich zu haben.

Fremden-Anzeige.

Hr. Graf Taufkirch, Feldpostdirektor von Passau, im Hirsch. Hr. von Riele, Rechtspraktikant von Kempten, im goldnen Bären. Hr. Schindler, Kaufmann von Rheims. Hr. Graf Butium, Wirtembergischer Kurier. Hr. Baron Seefried, Chev leg. Lieutenant, von Wendhofen, und Mademoiselle Vitinghof, von Bayreuth, im Hahn.

Schrannen-Anzeige vom 8ten April 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um.	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	1786	1422	364	17	13	—	8	—	—
Korn .	865	712	153	9	43	—	20	—	—
Gerste .	1175	1155	20	8	29	—	8	—	—
Haber .	530	527	3	7	1	—	15	—	—

Druckfehler. St. 80. S. 335. Z. 16. v. u. Nervenentzündliche Z. 4. erhalten, Z. 5. wäre, Z. 2. den. St, 81. Sp. 1. Z. 5. v. o. l. 30 Fuß.

Digitized by Google

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 83 — 11. April 1809.

Frankreich.

Von den vier zum Tode verurtheilten engl. Spionen waren nur drey erschossen worden. Der Kaiser hatte den Wolze-Lucas, Sohn, wegen seiner Jugend, der Reue, die er bezeugte, und der Vorwürfe, die er den übrigen machte, die ihn zu diesem schändlichen Geschäfte verleitet hatten, begnadigt.

Schon am 31. März war zu Paris die Nachricht von der Entthronung des Königs von Schweden in Umlauf. Doch that der Moniteur deren bisher noch nicht Erwähnung.

Fortsetzung des Briefes eines franz. Offiziers (S. St. 81 dieser Zeitung.)

Als der Kaiser sah, daß er seinen Zweck erreicht habe, passirte er den Duero, vernichtete Castannos große Armee, ließ Sarragossa einschließen, forcirte den Somo-Sierra, kam am 1. Dez. vor Madrid an, und nahm es ein am 3ten.

Der erste Zweck, welchen sich der Kaiser vorgesetzt hatte, war erfüllt; 200,000 Alliirte waren vor den Augen der Engländer vernichtet, und leztere konnten weiter nichts thun, als im Punschrausch den Bericht von der Niederlage derer zu lesen, welche sie zum Kampf aufhetzten, und denen sie Hülfe versprochen hatten.

Unstreitig lagen in diesen Manövren viele Kunst und Genauigkeit; aber wie konnte man, nach so vollkommenem Erfolge, hoffen, zum zweyten Zweck, welchen sich der Kaiser vorgesetzt hatte, zu gelangen, und den Krebsgang der Engländer aufzuhalten, nachdem man ihnen panischen Schrecken eingeflößt, die Hauptressourcen ihrer Alliirten vernichtet hatte; wie konnte man ihnen neues Zutrauen einflößen, und sie bewegen, vorwärts zu marschiren, und in das Innere des Landes einzudringen?

Die Lösung dieses Problems erheischte nicht minder alle Hülfsmittel der Kriegskunst, jener Kunst, welche alle Kenntnisse in sich vereinigt.

Blieb der Herzog von Danzig zu Valladolid oder marschirte er vorwärts, so vollendeten die Engländer ihren Rückzug. Zum größten Erstaunen aller Beobachter befahl ihm der Kaiser, sich in Bewegung zu setzen, 2 Tagmärsche weit von der engl. Linie zu passiren, sich nach Segovia und Madrid zu begeben, und über Talavera de la Reyna auf die Straße nach Lissabon zu dirigiren. Der Herzog von Dalmatien erhielt Befehl, zu Sahagun, (an der Gränze des Königreichs Leon) zu bleiben; also blieb eine Raum von 100 Stunden Terrain zwischen seiner Stellung und Madrid. Eine einzige Brigade leichter Kavallerie deckte die Straße von Valladolid und die linke Flanke des Herzogs von Dalmatien. Die Communikationslinie der Armee wurde über Burgos, Aranda und Somo-Sierra erhalten.

Die Engländer wurden dreist; Sir William Hope war eiligst wieder über den Guadarama zurückgegangen, und hatte im Angesicht der französ. Armee die Nachbarschaft von Madrid verlassen. Die Engländer, stolz und brav von Geburt, Schaam in den Herzen, dachten an ihre Zahl und schöne Kavallerie, und ließen sich durch den scheinbaren leichten Erfolg verleiten: „laßt uns 8 Märsche machen, und wir werden den Herzog von Dalmatien mit Vortheil angreifen.“ So hieß es in ihrem Kriegsrath; so war der Plan, den man ihm einflößen wollte. Briefe, die man mit Vorsatz auffangen ließ, und andere kleine Kriegslisten, bewogen sie, in dieser Richtung zu marschiren. Verschiedene französische Korps waren nach der Seite von Andalusien geschickt, und die falschen Märsche dieser Korps waren so berechnet, daß sie auf das erste Signal wieder bey Madrid zurück seyn, und zum Tourniren der engl. Armee gebraucht werden konnte.

Alles lächelte den Planen des Kaisers der Franzosen, der, in einem kleinen Landhause kantonnirend, ruhig den berechneten Augenblick erwartete.

(Der Beschluß folgt).

Digitized by Google

Italien.

Der heutige Monitore Napolitano enthält die Beschreibung der glänzenden Feyer des Geburtstages des Vicekönigs und Seiner Gemahlinn.

Großbritannien.

(Ueber Frankreich.)

London, den 16. März. Die von Lissabon nach Cadix gesegelten englischen Regimenter sind daselbst nicht zugelassen worden. 400 unsrer Seeleute haben sich aber zum Ausrüsten von Schiffen nach Cadix begeben.

Eine unsrer Expeditionen ist nach Westindien bestimmt.

Türkey.

Wie man vernimmt, soll bey der serbischen Armee das russ. Kriegsreglement, eingeführt werden. (Pr. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 28. März. Die Engländer sollen in diesem Jahre 24 unserer Schiffe nach Gothenburg gebracht haben. Von den engl. Offiziers durfte keiner zu Gothenburg mehr ans Land, und die Engländer waren beschäftigt, ihre im Hafen liegenden Kauffahrer schnell zu entfernen. Das engl. Admiralschiff lag noch da.

Vom 24. bis 26. hat bey Helsingör ein heftiger Sturm gewüthet. 9 Schiffe sind daselbst gesunken oder zertrümmert, und auf einem 19 Mann verunglückt.

Schon im Januar-Monat hatte sich bey Bergen der Hering sehr häufig eingefunden, und man vermuthete eine sehr reiche Frühlings-Fischerey.

Anstatt des Tabacks bedient man sich jetzt an einigen Orten in Norwegen des abgekochten Hopfens als Surrogat.

Die Nachricht von der wichtigen Revolution in Schweden ist durch ein vom Prinzen Christian in Norwegen abgefertigtes schnell segelndes Schiff schon früher in Kiel angelangt, als durch den ersten hier durchpaßirten schwed. Courier.

Der Lieutenant Fog, der sich mit einer Yacht von 4 Kanonen so trefflich gegen eine engl. Fregatte und einen Cutter gewehrt hat, ist dieser Tage nebst ein paar andern Landoffiziers, die sich auf der Yacht befanden, um nach Norwegen zur dasigen Armee zu gehen, von Gothenburg angelangt, aber leider gefährlich verwundet. Es ist ihm eine Kugel durch die Schulter gefahren.

Man hat sich in Norwegen des Mörders bemächtigt, der in Sæsebbi in einem Gasthofe in einer Nacht 4 Menschen ermordete. Er ist ein Schneider, ein Schwede von Geburt und heißt Peter Westerström.

Kopenhagen, vom 25. März. Die heutige Staatszeitung enthält, daß alle französische, italienische und holländische Kriegsgefangene nach vollbrachter Revolution in Freyheit gesetzt worden. General Toll, der im südlichen Schwegen kommandirt, soll, als ein treuer Anhänger des unglücklichen Königs, mit dem Vorgefallenen unzufrieden, und General Cederström von den Insurgenten unter Arrest gesetzt seyn. Daß General Armfelt bey der Revolution eine Hauptrolle gespielt habe, wird bezweifelt; wenigstens befand er sich während derselben, fern von der Hauptstadt, auf seinem Landgute. (Hamb. C.)

Altona, vom 29. März. Obgleich es an neuern Nachrichten aus Stockholm fehlt, so erfährt man doch über die dort vorgefallene Begebenheit noch manche kleine Umstände, die nachgeholt zu werden verdienen. Eine Staatsveränderung war unvermeidlich. Seit Dezember-Monat war man von aller übrigen Welt wie abgeschnitten gewesen, und hatte nicht die mindeste Nachricht erhalten. Die Subsidien waren also ebenfalls ausgeblieben. Nach den letzten offiziellen Mittheilungen von Seiten Englands war auf keine thätige Hülfe mehr zu rechnen, so daß der König von seinem Alliirten selbst gewissermassen aufgefordert worden, den Wünschen der Nation nachzugeben, und Frieden zu machen. Herr von Ehrenheim wagte es, diese Gelegenheit zu benutzen, seinem Herrn die dringende Nothwendigkeit einer den Umständen angemessenern Politik ans Herz zu legen. Allein seine Freymüthigkeit zog ihm den Unwillen des Königs zu, der in dem gefährlichen Wahn eines außerordentlichen göttlichen Beystandes, der ihm nicht fehlen könnte, alle Rücksichten menschlicher Klugheit verschmähen zu müssen glaubte. So hatte er, nähere und gewissere Vortheile nicht achtend, das Unmögliche in Finnland versucht, und nach dem unglücklichen Ausgange, unbekümmert um die Folgen, seine Garde für Niederlagen büßen lassen, die sie bey aller Tapferkeit unmöglich hatte abwehren können. So fuhr er fort, 100,000 Mann auf den Beinen zu halten, obgleich, trotz so vieler willkührlich gehäufter Auflagen, es an Mitteln fehlte, sie zu unterhalten, so daß von 20,000 Mann, die die Schweden im letzten Feldzuge eingebüßt, bey weitem der größte Theil durch Hunger und Vernachläßigung umgekommen ist. Die allgemein gefühlte allzudrückende Last solcher zwecklosen Anstrengungen, und die Gewißheit, daß bey der Art der Ueberzeugung des Königs an keine freywillige Abhülfe zu denken war, mußte nothwendig gewaltsame Auftritte herbeyführen. Das westliche, 6000 Mann starke Armeekorps brach plötzlich, wider den Willen seines Anführers, des Kriegsministers Cederström, auf, und rückte gegen die Hautstadt vor. Auf die Nachricht von dieser Bewegung, die der König erst unbegreiflich spät erfuhr, wollte er sich anfänglich mit seinen beyden Pommerschen Regimentern in der Stadt vertheidigen. In der Nacht vom 12ten auf den 13ten aber änderte er seinen Entschluß, und machte Anstalten, nach Linköping aufzubrechen. Die unblutige Revolution am folgenden Tage machte den ängstlichen Besorgnissen der Bürger, denen der Ausbruch eines bürgerlichen Kriegs unvermeidlich scheinen mußte, ein Ende. So lange noch eine Rettung möglich schien, verließ den König seine Entschlossenheit nicht. Selbst noch, da er, seinen beyden Aufsehern entwischt, von einigen Offizieren die Schloßtreppe hinauf- und zurückgeführt wurde, rief er mit starker Stimme den Soldaten der auf dem Hofe befindlichen Bataillons wiederholt zu, daß sie Feuer geben sollten. Für

Digitized by Google

Schwedens Ruhe und für seine persönliche Sicherheit muß man wünschen, daß derselbe Wahn, der ihn zu so außerordentlichen Handlungen verleitet hat, jetzt, da seine Thätigkeit gehemmt ist, wohlthätig auf ihn wirken, und ihm stille Ergebung einflößen möge.

(Alt. Merk.)

Schweden.

In den Provinzen, wo die Stimmung überall gegen den König war, soll die Nachricht von seiner Arretirung nirgends Bewegungen zu seinem Vortheil veranlaßt haben.

(Fortsetzung des gestern abgebrochenen Artikels.)

Die Folgen blieben bey diesem sehr fühlbaren Verlust nicht stehen. Der Winter zwischen 1807 und dem folgenden Jahre verging unter beunruhigenden Aussichten eines Friedensbruchs mit des Reichs Nachbaren, sowohl an den östlichen als westlichen Grenzen. Diese Gefahren hätten ungezweifelt abgewandt werden können durch einen ein paar Monate vorher mit Frankreich eingegangenen Frieden; ein Friede, der nicht von Schwedens einzigstem Bundesverwandten bestritten wurde, der keineswegs auf des Reichs-Interesse schädlichen Grundsätzen angeboten wurde. Nun schienen die Gefahren doppelt drohend, da der vorige Krieg die Vertheidigungsmittel des Staats geschwächt hatte. Der Krieg brach in Finnland aus. Seine tapfern Vertheidiger wurden endlich gezwungen, nach einer ehrenvollen Gegenwehr gegen einen weit überlegenen Feind, ihr geliebtes Vaterland zu übergeben. Dieses seit beynahe 100 Jahren für Schweden größtes Unglück hätte vielleicht abgewehrt werden können, wenn die großen Zurüstungen, die vielleicht nie größer in diesem Lande gemacht waren, auf eine zusammenhängendere und bestimmtere Weise angewandt worden wären; wenn die muthigen Krieger, die das finnische Volk befreyen sollten, nicht die Opfer beständiger Widerstrebungen und des völligen Mangels an Zusammenhang im Plan und Ausführung geworden wären. Finnland, sowohl an Volksmenge als an Werth, beynahe den dritten Theil des Reichs bildend, ging auf diese Weise verloren, und die Last fiel nun doppelt schwer auf die beyden übrig gebliebenen Drittheile.

„Unter solchen Umständen konnten die Mittel zur Ausführung eines Kriegs mit so manchen Feinden zu dem Zweck nicht lange hinreichend seyn, ungeachtet der Unterstützung, welche von einer nahe verbundenen Macht kraft gemeinschaftlicher und genau erfüllter Verbindungen ertheilt worden. Die in der Bank verwahrte Kreditsumme der Reichsstände war sogleich zu den ersten Ausrüstungskosten darauf gegangen. Eine zuerst einigermassen mässige, aber hernach das allgemeine Vermögen gänzlich übersteigende Kriegssteuer war ausgeschrieben worden. Das Reich ward mit einer neuen Schuld von mehrern Millionen belastet, und kein anderer Ausweg schien übrig, um die täglich vermehrten Bedürfnisse des Staats zu befriedigen, und die öffentlichen Ausgaben zu bestreiten, als derjenige, den Mangel mit erneuerten Expressungen von einem bereits entblößten Lande zu decken. Ein Theil der blühendsten Jugend des Reichs, aufgeboten zur Vertheidigung des Landes, ward hingeopfert durch Krankheiten, welche der Mangel an den nothwendigsten Bedürfnissen verursacht hatte. Unter steten Gefahren wegen Einbruchs der Feinde von allen Seiten waren die Armeen unbesoldet, und die Vertheidigungsanstalten mußten mit dem besten Willen von Seiten der Kommandirenden gleichwohl gelähmt werden.

(Der Beschluß folgt.)

Rußland.

Schreiben aus St. Petersburg, vom 15. März. Ungeachtet der im vergangenen Jahre Statt gefundenen Hindernisse des Seehandels in den Baltischen Häfen ist doch der Landhandel beträchtlich gewesen. Die gesammte Ausfuhr beträgt 48 Millionen Rubel. Bemerkenswerth ist es, daß im Jahr 1807 die Ausfuhr Russischer Produkte über Polangen nicht mehr als etwas über eine Million Rubel betrug, während sie im Jahre 1808 über 5 Millionen gestiegen ist. Ueber Radziwilow betrug die Ausfuhr im Jahre 1807 vier Millionen und im Jahre 1808 vierzehn Millionen.

Der äußerst stürmische Nordostwind, der um Mitternacht vom 25sten auf den 26sten Februar a. St. zu wüthen anfing, und sich nach Mitternacht vom 26sten auf den 27sten Februar legte, war in der hiesigen Residenz und der umliegenden Gegend von solch einem starken und ungewöhnlichen Schneegestöber begleitet, daß an mehrern Orten der Schnee über einen Faden hoch aufgethürmt lag.

(H. C.)

Das März-Stück des politischen Journals enthält unter andern folgenden merkwürdigen Artikel:

Kriegszug nach Ostindien auf dem Landwege, von Kaiser Paul I. veranstaltet, im Jahre 1801.

(Aus authentischer Quelle.)

Pax bello paratur.

Die Politik des Kaisers Paul des Ersten zeichnete sich, so wie die seines glorreichen Nachfolgers durch einen hohen Grad von Friedensliebe aus. Nur gezwungen zog er das Schwerdt, und einzig um dem precären Zustande der Völker Europens ein Ende zu machen und die Segnungen eines sichern und dauerhaften Friedens zu verschaffen, entschloß er sich zur Theilnahme am Kriege. Er glaubte anfänglich, das Hinderniß des Friedenszustandes in der Politik Frankreichs gefunden zu haben, bis er zuletzt die eigentlichen Friedensstöhrer, das Brittische Cabinet, als Feinde aller Ruhe, vermöge ihres Monopolisten-Interesse, entdeckte.

Wenig bekannt ist ein strategischer Entwurf der durchgreifenden Thätigkeit des verewigten Monarchen. Als er aus einem Bundesgenossen Englands, bey veränderter Ansicht des Kriegs und seiner Urheber, desselben entschiedner Feind geworden war, nahm er solche Maasregeln, die am kürzesten und sichersten zum Ziele führen mußten. Die gänzliche Unterdrü-

Digitized by Google

chung alles Handelsverkehrs mit jenem Lande, die Confiscation alles Englischen Eigenthums in Rußland, die mit Drohungen begleitete Einladung an die benachbarten Mächte des Kontinents zu seinem System, schienen ihm noch nicht hinlänglich.

In der Stille und mit der größten Schnelligkeit veranstaltete er einen Kriegszug auf dem Landwege nach Ostindien, um von einer Seite, wo es am wenigsten zu erwarten war, dem Feinde einen empfindlichen Schlag beyzubringen. Die nächste spezielle Veranlassung zu diesem Entwurf hatte ein Memoire: „Ueber den Indischen Landhandel in frühern Zeiten durch Astrachan und den Taurischen Chersones, nebst Vorschlägen, ihn wieder zu erneuern," welches kurz vor dem Bruch mit England zur Kenntniß des Kaisers handschriftlich gelangt war, gegeben. Dieser Umstand, der noch von der genauen Bekanntschaft des Kaisers mit der Geschichte der frühern Eroberer Indiens unterstützt war, verbunden mit seiner Vorliebe für alles Große und Heroische, bewog ihn zu jener kühnen riesenhaften Unternehmung, und ohne Zeitverlust schritt er zu ihrer Ausführung.

Orenburg war der Sammelplatz; von hier aus sollte die Expedition beginnen. Hatten frühere Eroberer mit zahlreichen Heeren die Steppen Asiens durchziehen können, so mußten, da die Natur des Bodens stets dieselbe bleibt, doch immer Wasser und Futter für die Pferde — die nothwendigsten Erfordernisse bey einem solchen Zuge — an den meisten Orten anzutreffen seyn. Auf dieser Voraussetzung beruhte die Wahl des Sammelplatzes, so wie der zur Expedition bestimmten Truppen. Diese bestanden vorläufig aus 25000 Cosaken, die man bey Orenburg zusammengezogen hatte, mit der nöthigen Artillerie und den übrigen Hülfsmitteln hinreichend versehen, und von Muth und Kühnheit beseelt. Sehr zweckmäßig hatte man halbnomadische Truppen gewählt, da diese sowohl mehr geeignet waren, sich in den Ebenen Asiens Lebensunterhalt zu verschaffen, als auch zur Verbindung mit den Völkern, die sie auf ihrem Wege und in Indien selbst antreffen würden. 3000 Kameele waren in Orenburg zusammengebracht, um die Mund- und Kriegs-Provisionen durch die Kirgisen-Steppe dem Corps nachzuführen. So ausgerüstet begann der Zug. Er war so schnell und geheim veranstaltet, daß man in St. Petersburg selbst nur erst nach einigen Monaten etwas davon erfuhr. Die erste Colonne hatte bereits 3 Tagereisen in der Kirgisen-Steppe gemacht, als der durch den Tod Kaisers Paul I. (im März 1801) und durch den Frieden mit England veranlaßte Befehl zur Rückkehr erfolgte.

Deutschland.

Hannover, vom 23. März. Von der Division unter den Befehlen des Generals Dupas ist gestern das 24ste Chasseurs-Cavallerie-Regiment hier eingetroffen, und in die nahe gelegenen Ortschaften einquartirt. Heute ist darauf das 5te leichte Infanterie-Regiment hier eingerückt, und übermorgen werden das 19te Infanterie-Regiment und 13te Chasseur-Cavallerie-Regiment nachkommen. Morgen wird der Etat-Major-General hier eintreffen. Ein großer Artillerie-Park ist gestern in Neustadt angekommen.

Gestern ist der Herr General Bruyère hier eingetroffen.

Ein zu Ebstorff arretirter Offizier wird als Kriegsgefangener nach Verdun gebracht.

Ein Publikandum enthält Folgendes:

„Die Commission des Gouvernements sieht sich bey den fortdauernden Truppenmärschen und bey den sonstigen, die ordinären Einkünfte übersteigenden großen Ausgaben in die unabwendbare Nothwendigkeit versetzt, die unterm 4. Februar d. J. auf die drey Monate Januar, Februar und März, continuirte monatliche extraordinaire Kriegssteuer in gleicher Maaße auch ferner, und zwar vorläufig für den Monat April dergestalt annoch fortdauern zu lassen, daß in diesem Monate ein Drittheil des für die drey vorhergegangenen Monate bezahlten ganzen Steuer-Beytrags von einem jeden Contribuenten ohne irgend einen Abzug bezahlt werden muß. (H. C.)

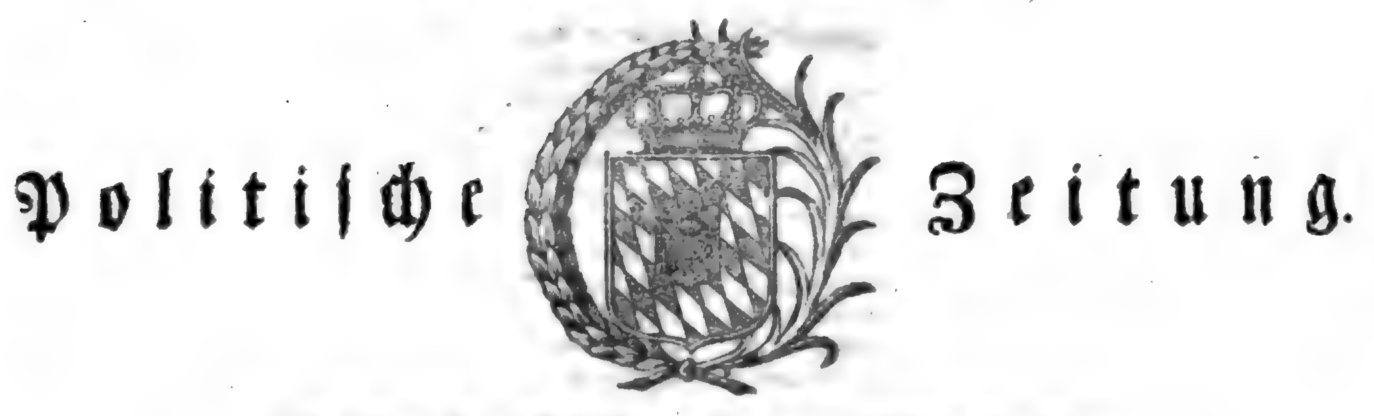
Großherzogthum Warschau.

Beschluß der Rede. Es würde sehr angenehm für mich seyn, wenn ich dem versammelten Landtage einen vollkommenen Wohlstand ankündigen könnte; aber es ist nun einmal der Gang menschlicher Dinge, daß man nur durch Hindernisse glückliche Zwecke erreicht. Nachdem Ihr das Wesentliche erlangt habt, Unabhängigkeit, Achtung von außen, und eine Konstitution, werdet Ihr freylich noch einige Lasten zu tragen haben, doch nur solche, welche der Zustand des Landes, die Unterhaltung eines Heeres, und die erste Einrichtung einer Regierung erfordern. Unser Minister des Innern wird der Versammlung eine Darstellung vom Gange der Staatsverwaltung vorlegen, und in Folge der Berathschlagungen werden der Landbotenstube die Forderungen der Staatsbedürfnisse bekannt gemacht werden. Die beschränkte Zeit der Dauer des Landtags, die jetzigen Umstände, welche Beschleunigung erfordern, die dringenden Bedürfnisse des Staats laden Euch schon ein, Eure Arbeiten ungesäumt vorzunehmen; und die Auswahl der Männer, aus welchen die Landtagsversammlung besteht, so wie die Wahl ihrer durch ihre Tugenden und ihre Dienste ausgezeichneten Vorsteher im Senat und bey den Landboten, erfüllen Mich mit dem Vertrauen, daß die Resultate dieser Versammlung die glücklichsten fürs Vaterland seyn werden. Polen, Ihr habt der Welt schon durch kriegerischen Muth gezeigt, daß Ihr Eurer Wiedergeburt würdig seyd. Euer Bürgersinn giebt mir die Versicherung, daß Ihr ebenfalls durch die Weisheit Eurer Berathschlagungen zeigen werdet, daß Ihr, eben so wie Eure Vorfahren, den Ruhm und das Beste des Vaterlandes über alles setzet."

(2 a) Es ist vorgestern den 8. April von der Hauptwache an bis in die Gegend vom goldnen Hahn ein Collier von Bernstein verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, selbiges gegen Erkenntlichkeit in das Comtoir dieser Zeitung zu bringen.

Digitized by Google

Münchener



Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 84 — 12. April 1809.

Frankreich.

Bayonne, den 28. März. Die Stadt und das Fort Jaka haben sich ergeben. Der General Gouvion St. Cyr belagert in diesem Augenblick Tarragone, worin Reding kommandirt. — Die Madrider Zeitung vom 21. März meldet, daß der Aide-de-Camp. Sr. kath. Maj., Oberst Tascher, zu Truxillo angekommen sey, wo er das Corps des Marschalls Herzog von Belluno gelassen habe, welches seine Vortheile gegen das Corps des Generals Cuesta mit Glück fortsetze. Der allein durch die deutsche Division unter dem General Laval in die Flucht geschlagene Feind, hatte alle seine Artillerie und Bagage eingebüßt. Tascher fügt hinzu, man habe 5 — 6000 Gefangene von regulären Truppen gemacht, und alle bewaffnete Bauern seyen durch unsere Kavallerie in Stücken gehauen. Die Stadt Truxillo schickte eine Deputation an dem Marschall Herzog von Bellnno, um den König Joseph Napoleon Treue und Gehorsam anzukündigen. Eben diese Deputirten überlieferten der franz. Armee die beträchtlichen Magazine, welche der Feind in dieser Stadt angelangt hatte. General Sebastiani marschirte mit 18 — 20000 Mann gegen Manzanares. (J. d. l'Em.)

Der Herzog von Montebello ist in der Nacht vom 27. auf den 28. März von Spanien kommend durch Bayonne passirt.

Durch Nancy passirten den 29. März der Aide de Camp des r. ß. Kaisers, General Caramowsky von Paris nach Petersburg, der franz. General Vandame nach Teutschland, und ein Courier der franz. Gesandtschaft zu Constantinopel nach Paris. (J. d. l'E.)

Paris, den 2. April. Der heutige Moniteur macht ein kais. Dekret vom 29. v. M. in Betreff der kais. Erziehungsanstalt für Töchter der Mitglieder der Ehrenlegion bekannt. Die Zahl dieser Mädchens soll in Zukunft aus 600 bestehen, und dieselben zur Hälfte in Ecouen, und zur andern Hälfte in St. Denis erzogen werden, welche beyde Erziehungshäuser stets unter dem besondern Schutz und unter Aufsicht einer Prinzessin des kais. Hauses stehen sollen.

Zu Antwerpen ist ein kais. Dekret vom 21. Febr. publizirt worden, Kraft dessen die amerikanischen Schiffe, die nur in Gefolge des Embargos in den franz. Häfen angehalten worden sind, unter Segel gehen können, um sich direkte in die Häfen der vereinigten Staaten zu begeben. Die auf solche Art freygelassenen Schiffe werden dem amerikanischen Gesandten, Gen. Armstrong, übergeben, um ihre direkte Rückkehr in ihr Land zu garantiren. Vermöge eines andern Dekrets können die konfiscirten amerik. Schiffe für fremde Rechnung gekauft werden, wenn man 15 Fr. von der Tonne bezahlt.

Die Wissenschaften haben durch den Tod des Eringenieurs, Correspondenten des Instituts und vieler gelehrten Gesellschafter Mitgliedes, Charpentier de Cossigny, einen grosen Verlust erliten. Er starb 74 Jahre alt.

Paris, den 3. April. Nach einem Schreiben aus Amsterdam, wird die Abdankung, wozu der Herzog von York gezwungen worden, in England als das Signal zu der bevorstehenden Auflösung des Ministeriums und vielleicht zu ernsthaften Unruhen angesehen. Die Königin, welche diesen Prinz so sehr liebt, ist äuserst aufgebracht. Vor einigen Monaten schien man zu befürchten, daß man gezwungen seyn würde, zu einer Regierung seine Zuflucht nehmen zu müssen. Damals waren Anstalten getroffen, daß die Königin und der Herzog von York die oberste Autoritäten erhalten hätten, und dieses wollte die Oppositionsparthey verhindern. Die Ministerialblätter stellen den gegen den Herzog von York gerichteten Angriff als den ersten Schritt dar, das regierende Haus herabzuwürdigen, und erinnern an das was in Frankreich zu Anfang der Revolution geschah. Sie schlagen Lärm über die, welche

Digitized by Google

die Meynung des Publikums und der Armee gegen diesen Prinzen aufhetzten.

Der Herzog von Infantado hat sich nach England eingeschifft. (Publ.

Beschluß des Briefes eines franz. Offiziers (S. St. 82 dieser Zeitung.)

Am 18. erfuhr man, die engl. Cavallerie sey am 16. von Salamanka aufgebrochen, und habe sich gegen Valladolid gerichtet. Am 20. meldete man, die ganze vereinigte englische Armee sey den Duero passirt. Hätte sich die franz. Armee zu früh in Marsch gesetzt, so würden die Engländer retirirt seyn, und der Zweck wäre vereitelt worden. Von der geringsten Bewegung wurden sie benachrichtigt; man mußte also ihre Sorglosigkeit nicht im Mindesten stören, und sie ihre falschen Manövres fortsetzen lassen. Der Herzog von Dalmatien hatte Befehl, sich nach Burgos zurückzuziehen, aber nur bis auf den letzten Augenblick, und wenn er zu sehr gedrängt wäre. Am 20. brach die franz. Armee mit Blitzesschnelle von Madrid auf. Den 25. oder 26. sollte sie den Engländern schon in dem Rücken seyn.

Am 21. aber bedeckte sich der Guadarama, ein hoher Berg in Spanien, mit Nebel; ein schrecklicher Sturm erhob sich. Die Spitze der Infanterie, welche ihn zu passiren angefangen hatte, fing an, zu weichen. Der Kaiser stieg am Fuß des Guadarama vom Pferde, und sagte zu seinen Soldaten: „Wie, werden sich die Sieger der Alpen durch einem Berg im Innern Spaniens aufhalten lassen?“ — Die Truppen setzten sich in Bewegung: 8 Uhr Abends war die ganze Armee, mit Schnee bedeckt, ermüdet durch Hagel und beständiges Glatteis, auf der andern Seite des Berges angelangt, allein die Artillerie und Kavallerie konnten nicht passiren. Man mußte das Ende des Sturms abwarten, und verlor dadurch 2 Tage.

20 Stunden jenseits folgte auf den lebhaftesten Frost vollkommnes Thauwetter. Alle kleine Bäche wurden zu Ströme, welche man nur vermittelst Brücken passiren konnte.

Inzwischen stand der Gen. Moore in Angesicht des Herzogs von Dalmatien, welcher ihn bereits 24 Stunden lang bey der Nase herumgezogen hatte, dadurch, daß er seine Stellung änderte, und nach Carion marschirte. Als er erfuhr, der Kaiser sey von Madrid aufgebrochen, befahl er auf der Stelle den Contremarsch, ohne einmal in die Quartiere zurückzukehren. Seine Schnelligkeit würde noch vergebens gewesen seyn, aber die Ströme konnten nur durch Brücken passirt werden; und da die Engländer sie vernichteten, so kostete die Wiederherstellung eines jeden solchen Punkts eine Aufenthalt von 24 Stunden. Der Rückzug der Engländer nach Lissabon war abgeschnitten. Es blieb ihnen nur noch der Weg nach Corunna, und man weiß, mit welcher Schande, Unordnung und Eile sie ihren Rückzug bewerkstelligten. Verfolgt mit dem Degen in den Ribben, wurden sie gezwungen, 1500 Bagage- oder Munitionswagen, 150,000 Pf. Pulver, 64 Kanonen, mehrere Vorräthe von kleinem Gewehr und 5000 Pferde zu vernichten oder zurückzulassen. Sie verliessen die Ueberbleibsel, welche zu Romana blieben; ihre Nachzügler und Hospitäler fielen den Franzosen in die Hände. Endlich, zu Corunna geschlagen, durch die franz. Artillerie zerschmettert, schifften sie sich während eines fürchterlichen Sturms ein, weniger die Wuth des, viele ihrer Schiffe verschlingenden Meers, als den Muth ihrer Feinde fürchtend.

6000 Gefangene zu Valladolid, 1500 in den Gallizischen Gebirgen aufgefangene Verirrte, die von spanischen Bauern ermordeten nicht mitgerechnet, 2500 in den Hospitälern zurückgelassene Soldaten, die größtentheils troz der auf sie verwendeten Sorgfalt starben, beweisen zur Genüge, daß der englische Verlust sich wenigstens auf 12,000 Mann, d. h., auf 1/3 ihrer Armee beläuft, und ohne die erwähnten Verzögerungen wäre kein Mann von der ganzen Armee nach London zurückgekehrt. (J. d. l'Emp.)

Italien.

Einem Dekrete des Königs von Neapel zu Folge, muß jede Gemeinde, wenn sie nicht die Anzeige an die Behörden gemacht, und alles angewendet hat, um die öffentliche Sicherheit zu erhalten, für jeden durch Räuber in ihrem Bezirke verübten Schaden haften, und für jeden Räuber, welcher auf ihrem Bezirke betroffen wird, 200 Dukaten Strafe bezahlen.

Das Lager, welches bey Persano errichtet werden sollte, wird nun bey der Brücke del Sele Statt finden. Es wird aus den Truppen, welche in den Gegenden von Neapel sich befinden, bestehen, und ist bestimmt, die Armee in Calabrien zu unterstützen. (Mon. Nap.)

Die Deputirten, welche von Toskana abgesandt wurden, um die Glückwünsche der Großherzogin zu überbringen, sind in Lukka angekommen, und mit aller Feyerlichkeit empfangen worden. (Gaz. Univ.)

JJ. kk. HH. der Vicekönig und die Vicekönigin werden sich nach der königl. Villa Esta (bey Padua) begeben, um allda einen Theil der schönen Jahrszeit zuzubringen. Gestern sind schon von hier die Ehrengarden dahin aufgebrochen.

Helvetien.

Am 11. März erschien das 23ste französische Jägerregiment zu Pferde vor den Thoren von Basel, und erwartete den Befehl zum Durchmarsch. Es wurden von Seiten der Regierung Gegenvorstellungen gemacht, daß dadurch die Neutralität der Schweiz gefährdet werde u. s. w. Man versicherte aber von französischer Seite, daß bereits am 5. schon ein Kurier an Se. Exzell. den Herrn Landammann der Schweiz, von Paris abgegangen sey, und der Befehl zur Erlaubniß unfehlbar eintreffen müsse; zudem sey Frankreich noch bis jetzt mit Niemand im Kriege, und folglich könne dieser Durchmarsch für die Ruhe der Schweiz keineswegs von Folgen seyn, auch befände sich in der Nähe von Hüningen jezt keine Schiffbrücke, und so sähe man sich in die Nothwendigkeit versezt, der Basler Rheinbrücke sich zu bedienen u. s. w. Der Durchmarsch nahm am 11. d. seinen Anfang, und geschah in der besten Ordnung. (Mainz. Z.)

Digitized by Google

Schweden.

(Beschluß der gestern abgebrochenen Proklamation.)

Handel und Industrie stockten immer mehr; die besondere Noth wetteiferte zunehmend mit der allgemeinen. Die Bergwerke waren verödet. Selbst der Ackerbau empfand den Mangel an arbeitenden Händen, und keine Hoffnung zum Frieden konnte Muth einflößen, ein so widriges Schicksal auszuharren, da Se. königl. Majestät die unabänderliche, oft erneuerte Erklärung gegeben hatten, aller Widerwärtigkeiten ungeachtet in keiner Hinsicht mit dem gegenwärtigen Gouvernement in Frankreich Frieden schließen zu wollen, worauf gleichwohl der Friede Schwedens mit den beyden Nachbarn, Rußland und Dänemark, zu beruhen schien. Ein bedeutender Theil der westlichen Armee faßte darauf den Entschluß, sich der Hauptstadt zu nähern und zwar mit den patriotischen Absichten, die aus deren Proklamation ersehen werden. Aehnliche Bewegungen wurden ebenfalls von andern Truppen erwartet. Unter diesen weitaussehenden Umständen faßte der König den unglücklichen Entschluß, Stockholm zu übergeben, mit der Aufforderung an die königl. Familie und dem Befehl an mehrere Reichsbeamte Sr. Maj. zu folgen. Die Garnison ward zum Abmarsch beordert, alle Vorräthe sollten weggeführt, und die Hauptstadt ohne irgend eine mit hinreichender Macht versehene Regierung einem unzuberechnenden Schicksal Preis gegeben werden. In den südlichen Provinzen sollte eine Macht gegen die von Westen und Norden zu erwartenden Truppen gesammelt werden. Zwey Regierungen schienen sich nächstens bilden zu wollen, zwey Armeen gegen einander zusammen gezogen zu werden, und ein bürgerlicher Krieg bedrohte das Reich mit dem größten Elende. Die Abreise wurde ausgesetzt bis zum 13. März Mittags. Die Bank-Bevollmächtigten wurden des Morgens zeitig zusammen berufen und erwarteten von der von ihnen gegebenen standhaften Weigerung, einen bedeutenden Theil der Baarschaften auszuliefern, ein betrübtes Resultat. Die Bestürzung war allgemein. Mit dem Gefühle der tiefsten Betrübniß muß man erwähnen, daß bis zum letzten Augenblick vor der bestimmten Abreise alle unterthänigsten Vorstellungen einen gleich unerbittlichen Widerstand erfuhren. Gezwungen von dieser unglücklichen Sinnesverfassung, ward man aufs äusserste genöthigt, endlich den einzigen Weg einzuschlagen, welcher, nebst der Rettung des Reichs, auch Sr. königl. Majestät eigner Person Sicherheit gewährte, welche sonst auf einer Reise unter solchen Umständen unabsehliche Gefahren ausgesetzt war. Alle anwesenden Staatsbeamte und beynahe die allgemeine Stimme vereinigten sich in dem Augenblick in dem Wunsch, daß Se. königl. Hoheit die Regierung des Reichs antreten, und durch die Wege und Mittel, welche die Grundgesetze vorschreiben, ein gemeinsames und geliebtes Vaterland retten möchten. Mit Ueberzeugung von der gefährlichen Lage, mit der Beruhigung, welche die reinen und edlen Absichten eingeben, haben Se. königl. Hoheit darein gewilligt, sich diesem verantwortlichen und bey Ihrem herannahenden hohen Alter mühsamen Berufe zu unterziehen. Die Zusammenberufung der Reichsstände und die Einstellung der anbefohlnen Kriegssteuer werden sicherlich von jedem rechtlich gesinnten Mitbürger als ein Beweis, sowohl von Sr. königl. Hoheit besondern Denkungsart, als auch von Ihren Regierungsgrundsätzen angesehen werden.

Stockholm, den 15. März 1809.

Deutschland.

Man schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß der Herzog von Weimar die Fernowsche Bibliothek, die in der italienischen Literatur gewiß einzig in Deutschland ist, für die Weimarsche öffentliche Bibliothek ankaufen werde. (Aschaff. Z.)

Die Prinzessin von Pontecorvo befand sich noch zu Hamburg.

Der westphälische Moniteur sagt: „Die geschwornen Gerichte sind im ganzen Königreich in voller Thätigkeit. Zu Herford, im Weserdepartement, ist eine aus 27 Personen bestehende Räuber- und Mörderbande verurtheilt worden, nämlich vier zum Tode, zehn auf Lebenszeit, und andere auf mehrere Jahre, in die Eisen. Zu Cassel, Eimbeck, Herford, haben sowohl Richter als Geschworne den Geist dieser Einrichtung so vollkommen aufgefaßt und angewandt, daß sehr unterrichtete, den Grundsätzen der alten Rechtsordnung zugethane, Männer die Vorzüge dieser neuen einsehen, und ihre eifrigsten Lobredner werden.“

Preussen.

Berlin, den 1. April. Das hiesige jüdische Wechselhaus Isaak Abraham Moses, welches bedeutende Geschäfte machte, hat zu zahlen aufgehört. Der Disponent desselben ist unsichtbar geworden, und der Kassier hat sich eine Kugel durch den Kopf gejagt. (Augsb. Z.)

Der dem Banquier Bendix zugefügte Tresordiebstahl ist entdeckt und die sämtlichen 20250 Thlr. Tresorscheine sind wieder herbeygeschafft. — Das goldene Tafelservice, das der König zur Kontribuzion anwendete, ließ Friedrich der Zweyte gleich in den ersten Jahren seiner Regierung anfertigen. Es ward am 2. Dez. 1743, als die Königinn Mutter und die regierende Königinn bey Ihm speisten, zum ersten Male gebraucht, während des siebenjährigen Krieges, mit andern Kostbarkeiten nach Magdeburg gebracht, nach Endigung jenes Krieges aber eingeschmolzen, umgearbeitet und durch das zahlreiche goldne Geschirr, welches der König aus der Verlassenschaft Seiner prachtliebenden Mutter geerbt, gar sehr vermehrt. Diese (die Wittwe Königs Friedrich Wilhelm des Ersten) hatte nämlich ein sogenanntes goldenes Kabinet, in welchem die Kron- Arm- und Wandleuchter, die Gueridons, Tafeln, ja selbst die Brandruthen des Kamins aus gediegenem Golde bestanden, ein Reichthum, der in dieser Art, damals an keinen andern europäischen Hofe vorhanden war. (Berl. Z.)

Sachsen.

Leipzig, den 22. März. Am 15 dieses ist der Herr von Beer als rußisch-kaiserl. Courier von Petersburg hier durchpassirt.

Digitized by Google

Großherzogthum Baden.

Eine großherzogl. badische Verordnung setzt in Ansehung der Juden fest, daß dieselben mit Umgehung der ihnen bisher bestimmten Rekrutenzahl mit in das Loos genommen, und bey ihrer zur Zeit noch bestehenden Unbrauchbarkeit zum eigentlichen Militärdienste, für einen jeden durch das Loos Getroffenen 400 fl. von der Judenschaft an die Kriegsbehörde bezahlt, folglich die gezogene Anzahl Juden durch Einsteher vertreten werden solle. (B. K. Bl.)

Großherzogthum Würzburg.

Würzburg. Am 25. März war der Sohn des Gastwirths zum Engel, Michael Karl, von einem kaiserl. französ. Sappeur durch einen Stich in die Kehle getödtet worden. Der Thäter ward von den Gensd'armen ergriffen, und vor ein Kriegsgericht unter dem Vorsitz Sr. Exzellenz des Hrn. Divisionsgenerals Rouyer gezogen. Schon am 1. April Vormittag hatte das Verhör Statt; es ward bey offenen Thüren gehalten, und ein von den kais. franz. Behörden dazu beauftragter Bürger mußte den Anwesenden in deutscher Sprache das Urtheil erklären, das die Todesstrafe über den Thäter aussprach. Er ward an demselben Nachmittag auf dem Exerzierplatze vor dem Sanderthore erschossen. (Würzb. Z.)

Die Kontingente der Hrn. Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt und Sondershausen sind durch unsere Stadt marschirt; auch sahen wir am 31. März eine Abtheilung großherzoglich hessischer Truppen hier ankommen, die am folgenden Tag ihren Marsch wieder fortsetzten. (W. Z.)

Bekanntmachung.

(3. b) Da mehrere Landgerichte des Isar-Kreises Haber, Heu und Stroh in das Magazin München zu konkuriren beauftragt, und anbey denen entfernerenden Landgerichten gedient seyn könnte, dessen Ablieferung um billigen Preis in loco München verakkordiren zu können; so dient zur Nachricht, daß man in dem königl. baier. privil. Comtoir dieser Zeitung das Weitere hierüber gefälligst zu vernehmen beliebe.

Den 15ten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

(2 b) Es ist vorgestern den 8. April von der Hauptwache an bis in die Gegend vom goldnen Hahn ein Collier von Bernstein verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, seidiges gegen Erkenntlichkeit in das Comtoir dieser Zeitung zu bringen.

Der sich eines entlaufenen jungen Tigerhundes legitimiren kann, der kann ihn bey Hrn. Baader, Wundarzt in der Theatiner-Schwabinger Gasse, erfragen.

Ein viersitziger Reisewagen ist zu verkaufen, und kann täglich bey der Kirche neben dem Herzogstall angesehen werden.

Das Weitere ist zu erfahren in Nro. 231 ebenfalls neben dem Herzogstall.

In der Joseph Lentner'schen Buchhandlung in München ist ganz neu zu haben:

Neue Beyträge zur Bildung des Geistlichen. Von J. M. Sailer, Lehrer der Pastoraltheologie. Erster Band. gr. 8. 1 fl. 15 kr.

Inhalt.

A) Runde Erklärung des Verfassers, was ihm Bildung des Geistlichen sey, als Einleitung in seine Beyträge.
B) Abhandlung von der Popularität im Predigen von Aloys Buchner.
C) Urtheil darüber.
D) Fenelon über Beredsamkeit.
E) Die Verbindung der Religion mit der Kunst.

Bey dem Buchdrucker Augustin in Regensburg ist im Verlage erschienen:

Almanach für Spaziergänger um Regensburg auf das Jahr 1809. Erstes Jahr. Regensburg mit 8 Kupfern. gr. 12. in Futteral mit goldnem Schnitt. 1 Thlr. 8 Ggr. oder 2 fl. 24 kr.

Regensburg hat als eine der ältesten Städte Deutschlands und als der ehemalige Sitz des deutschen Reichtags für die übrigen Bewohner unsers Vaterlandes, so viel Interesse, daß eine Schrift, wie die vorliegende, sich auch wohl ausser den Mauern derselben eine freundliche Aufnahme versprechen darf. Es werden in diesem Taschenbuche die schönen Umgebungen Regensburgs, und ihr neuer Schöpfer, Carl von Dalberg, besungen. Unter der Aufschrift: Sein Portrait (das an der Spitze des Taschenbuchs steht) huldigt der Verfasser im Namen derer, die sich der neuen Anlagen Regensburgs freuen, dem Fürsten, der sich dadurch ein bleibendes Denkmal stiftete. Dann folgt unter dem Titel: Der Spaziergang, eine allgemeine Einleitung, nach welcher der Dichter in Abtheilungen mit lebendigen Farben, eben so viele Gegenstände der verschönerten Natur, schildert. In der Schilderung ist eine Kupferplatte beygefügt. Den Anfang macht der Graf Sternbergische Garten, in dem das Schöne sich treulich mit dem Nützlichen vereinigt. Ihm folgt das steinerne Kreutz vor dem Petersthor, ein altes Denkmal. Ferner: Keplers (des unsterblichen Mathematikers) Denkmahl, dem noch der zu seiner Apotheosis an seinem Geburtstage im Theater aufgeführte Prolog beygefügt ist. Das Fürst Taxische Denkmal, ein Obelisk, welchen das Andenken des ersten Gründers der die Stadt umgebenden Allee ehrt. Das (nun geschlossene) alte Emmeramerthor, und zuletzt die Schießstatt. Den Gedichten sind einige nöthige erklärende Anmerkungen beygefügt. Die auf Schweizerpapier abgedruckten Kupfer sind von dem Dichter selbst gezeichnet und gestochen worden, und treue Kopien der Gegenstände, welche sie darstellen. Auch das Aeussere dieses durch seinen Inhalt anziehenden Taschenbuchs ist sehr empfehlend, und der Verfasser und Verleger verspricht die zu erwartende Fortsetzung desselben mit noch größerer Eleganz auszustatten.

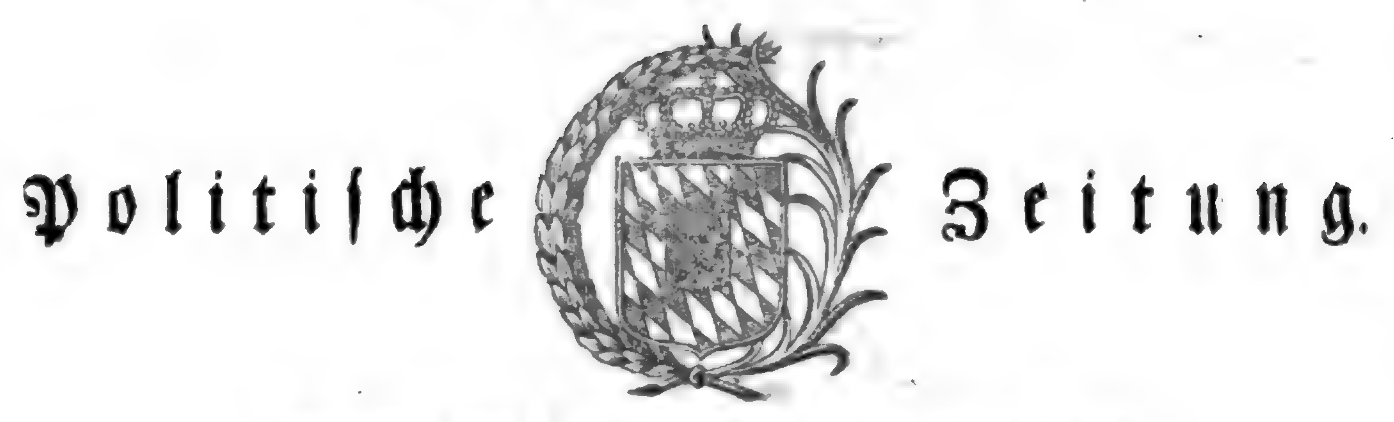
Ist im Comtoir dieser Zeitung zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 12. April. HH. Gebrüder Hunzecker, Negozianten. Hr. Freitsch, ditto von Frankfurt a. M. Hr. Bartel, Negoziant von Paris, im schwarzen Adler. Madame Eibracht Oberstgattinn im goldnen Hahn.

Druckfehler. St. 83. Sp. 3. Z. 3. l. Königs statt Vicekönigs.

Digitized by Google



Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 85 — 13. April 1809.

Frankreich.

Strasburg, den 6. April. Gestern traf Se. Durchl. der Fürst von Neuschatel hier ein, und stieg im kaiserl. Pallaste ab. Auch ist der Gen. Intendant der grossen Armee, Staatsrath Daru, hier eingetroffen. Die Zahl der hier ankommenden Fremden vermehrt sich täglich. Die meisten erwarten hier die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers, der, wie man wissen will, im Laufe der künftigen Woche eintrifft. Es heißt, ein Theil des kaiserlichen Hofstaates werde hier bleiben. Heute und gestern sind die Pagen eingetroffen. Die Pferde des Kaisers kommen heute an. Alle Appartements des kaiserl. Pallastes sind in Bereitschaft gesetzt, und für die Hofbeamten in den besten Häusern der Stadt Wohnungen bereitet worden. Man schmeichelt sich noch immer, daß Ihre Majestät die Kaiserin Ihren erhabenen Gemahl begleiten, und vielleicht einige Monate hier bleiben wird.

Zu Grenoble wurden am 26. März die Eliten Bataillons der polnischen Legion gemustert, und ihnen dann folgender Tagsbefehl bekannt gemacht: „Da der Kaiser mit dem Betragen der polnischen Legion seit ihrem Aufenthalte in Frankreich sehr zufrieden ist, so hat er ihr einen Beweis seiner Zufriedenheit dadurch ertheilen wollen, daß er einige ihrer Bataillone dazu bestimmte, zu den Grenadiers gestossen zu werden. Der Kaiser rechnet auf ihre Treue und Tapferkeit, will aber, daß jeder Soldat, welcher lieber zurückzubleiben wünscht, es frey thun könne, weil er unter seinen Fahnen nur Leute von gutem Willen zu haben verlangt.“ (Cour. de. l'Eur.)

Das Zuchtgericht zu Nancy hat den Viehhändler Levy, der eine goldene Uhr gestohlen hatte, zu zweyjährigem Gefängniß verurtheilt. Er besitzt ein Vermögen von 100,000 Franks.

Italien.

Einem königl. Dekret zu Folge soll die Provinz Neapel zwey Wahlkollegien, das eine für die Stadt Neapel, das andere für die übrigen Gemeinden erhalten. Terra di Lavoro erhielt 2, deren Vereinigungsorte Capua und Sora sind; eben so die Provinz Prinzipato citeriore zu Salerno und Sala; ingleichen die Provinz Calabria ulteriore zu Catanzaro und Monteleone. Jede der andern 10 Provinzen erhält ein Wahlkollegium. Nach der diesem Dekrete beygefügten Bevölkerungsliste zählt Neapel 751893 Einwohner, Terra di Lavoro 519602, Abruzzo citra 232507, Abruzzo ultra 380367, Molise 207165, Terra di Bari 331305, Capitanata 254809, Terra d'Otranto 316039, Principato citra 444376, Principato ultra 357334, Basilicata 378162, Calabria citra 341248, Calabria ultra 419454, in Summe 4927682 Einwohner. — Auch im Mailändischen sind zwey berüchtigte Häupter von Räuberbanden, Bindinello und Portinajo di Leva genannt, eingezogen worden. (Ital. Bl.)

Man schreibt aus Venedig: Auf der Terra-Firma und in unsrer Nachbarschaft ist es jetzt, der starken Truppenbewegungen wegen, sehr lebhaft. Bey Mestre und auf andern Punkten längs der Lagunen werden jetzt neue Verschanzungen angelegt. Eine englische Flotille, von mehrern Kapern begleitet, kreuzt wieder auf der Höhe unsrer Inselstadt. Die feindlichen Fahrzeuge wagen sich öfters bis auf einen Kanonenschuß in die Nähe von Malamocco. (Hamb. K.)

Florenz, den 3. April. Vorgestern ist Ihre kaiserl. Hoheit unsere Großherzogin Regentin, Schwester Napoleons des Großen, mit dem Prinzen, Ihrem Gemahl, von Lucca hier angekommen, und im Pallast Pitti abgestiegen. — Gestern wurde von unserm Erzbischof Martini in der Domkirche das Te Deum angestimmt. (G. U.)

Kirchenstaat.

Rom, den 1. April. Nach der hiesigen Zeitung haben Se. Majestät der König beyder Sicilien, Joachim, dem be-

Digitized by Google

rühmten heil. Hause von Loreto einen goldenen Kelch mit einem doppelten Kranz von Brillanten und Rubinen besetzt, nebst dem dazu gehörigen Teller als Geschenk zugeschickt. — Am grünen Donnerstage ist die gewöhnliche Fußwaschung vom Kardinal Mattei an 13 fremden Priestern von verschiedenen Nationen, die sich hier als Pilgrime befanden, vorgenommen worden.

Holland.

Durch Kommissäre des Tilgungsfonds wurde dem König ein Etat vorgelegt. Das ganze Kapital betrug zu Ende des Jahrs 1808 30.804.575 Fl., Renten 959.731 Fl. — Einem königl. Beschluß vom 31. März zu Folge bleibt aller Handel, Briefwechsel und jede Gemeinschaft mit England und desselben Kolonien nach den frühern Gesetzen verboten. Nach Freundeslanden aber wurde unter holländischer oder anderer Freundesflagge die Ausfuhr von 52 Artikeln erlaubt. (K. C.)

Spanien.

Die Madrider Zeitung enthält eine kön. Dekret, nach welchem die geistlichen Korporationen und überhaupt alle Regularorden in Spanien künftig ohne kön. Erlaubniß kein Kapitel, keine General- oder Provinzialversammlung halten dürfen. Bis eine solche Statt findet, sollen die jetzigen Ordensgenerale, Provinziale, Prioren rc. ihre Amtsverrichtungen fortsetzen. (Monit.)

Dänemark.

Kopenhagen, vom 1. April. Diesen Mittag ist Se. Majestät wieder im höchsten Wohlseyn aus den Herzogthümern hier eingetroffen. Am 16. hat der Herzog von Südermanland den schwedischen Truppen Befehl ertheilt, die Alandsinseln zu verlassen, und am 18. wurden selbige von der russischen Armee unter General Knorring besetzt. Nachher soll man bis zur Rückkunft eines nach Petersburg gesandten Kuriers einen Waffenstillstand geschlossen haben. Der König befindet sich auf Gripsholm. Diese Nachrichten hatte man am 30. März zu Helsingör. (Börsenl.)

Ein sehr trauriges Ereigniß trug sich unlängst auf der Insel Amak zu. Gegen Mittag brach in dem schönen Dorfe Holländerbury Feuer aus. Der Sturm jagte die Flammen mit fürchterlicher Schnelle vor sich her. In weniger als einer Stunde lagen 30 Höfe und 11 Häuser in der Asche. Die Einwohner waren größtentheils nach Kopenhagen zu Markte gefahren, und daher wurde so gut wie nichts gerettet. 14 verbrannte Leichname hat man unter dem Schutte gefunden. Alles Vieh, über 50 Pferde sind ebenfalls mit verbrannt. Der Jammer ist unbeschreiblich.

Schreiben aus Helsingör, vom 25. März. Wir haben zwischen gestern und heute eine entsetzliche Nacht erlebt. Seit gestern wurde der Sturm immer heftiger, die Kälte immer schärfer. Das tobende Meer drohete den Fahrzeugen, die außerhalb des Hafens an der südlichen Seite der Stadt lagen, jeden Augenblick den Untergang. Um 11 Uhr vernahm man zuerst das klägliche Jammergeschrey: Rettet! Rettet! Diejenigen von unsern unerschrockenen Fährleuten, die noch hier anwesend sind, versuchten es oftmalen, den Unglücklichen zu Hülfe zu kommen, allein das stürmische Meer warf ihre schwachen Böte jedesmal zurück, daß sie selbst gleichsam nur durch ein Wunder dem Tode entrissen zu werden schienen. Das Heulen des Sturmes, das Toben des Meeres, die ängstliche Finsterniß der Nacht, das jammernde Geschrey der geängsteten Unglücklichen, die bereitwilligen, vergeblich angestellten Versuche so vieler Braven und die stets wechselnde Furcht und Hoffnung aller Anwesenden bildeten ein unbeschreiblich schauderhaftes herzzerreißendes Ganze. Man mußte den Anbruch des Tages abwarten, um einen Feind weniger zu bekämpfen zu haben. Eine peinigende Ewigkeit! Er brach endlich heran, und nun erblickte man das traurige Schicksal einer Anzahl Fahrzeuge, wovon einige gesunken, andere auf den Grund gerathen waren; aber nun gelang es auch, viele Menschen zu retten. Ein Kaper aus Kopenhagen, ein vortrefflicher Segler Capit. Mortensen, ist mit einigen 20 Mann gesunken. Eine Yacht mit Salpeter und Schwefel nach Frederikswerk bestimmt und eine Geleasse mit Stückgut sind gesunken, die Mannschaft aber ist geborgen. Eine Jacht, eine Galeasse und eine Brigge stehen auf dem Grunde und werden ohne Zweifel zertrümmert. Der Wind ist hernach O. N. O. geworden, wüthet aber in gleicher Stärke fort und diesen Nachmittag hat man vergebliche Versuche angestellt, zu einer Jacht zu gelangen, um die Leute zu retten. Der Schiffer mußte die Anker kappen und das Schiff auf den Grund laufen lassen, bevor es möglich war, ihm Hülfe zu bringen. Noch nie hat man an unserm Strande eine solche Menge gescheiterter Schiffe gesehen. Eine Jacht und eine große Brigg sind auf den Grund gerathen und heute hat man die Leute, worunter zwey Frauenzimmer, geborgen. Man sieht nichts als Spuren der Verwüstung Leichname, Trümmer der zerschellten Schiffe, Möbeln, Kisten und Ballen mit Waaren und dergl. werden ans Land gespült.

Schweden.

Die eiserne Beharrlichkeit, welche Gustav IV. den drohendsten Umständen zum Trotz, in seiner mißlichen, ganz dem Feinde Preis gegebenen Lage bewies; läßt sich zum Theil aus seiner Erziehung erklären. Nach welchen Grundsätzen diese eingeleitet wurde, beurkundet ein Schreiben seines Vaters selbst. Als dieser, Gustav III., sich 1788 durch die Meuterei der Offiziere seiner finnischen Armee fast wehrlos, den Russen, und zugleich den Dänen, die von Norwegen aus, Schweden bedrohten, bloß gestellt sah, schrieb er dem Erzieher des Kronprinzen (bisher König) von Rosenstein: „In Gefahren entfaltet sich die Seelenstärke; es ist der größte Fehler, am Vaterlande zu verzweifeln. So lange ich lebe, werde ich mich dieser Schwäche nicht schuldig machen. Große Staaten gehen nur unter, wenn sie sich selbst aufgeben. Dieses Gemählde wird dereinst meinem Sohne zur Lehre dienen können, und ihm zeigen, daß ich mich zweymal (das erste Mal in der Re-

Digitized by Google

volution beym Antritt seiner Regierung), am Rande des Abgrundes befand, ohne jedoch den Muth zu verlieren." Nur zu treu scheint Gustav IV. diese Lekzion befolgt, aber die Regel, sich in die Umstände zu schicken, ausser Acht gelassen zu haben. (Berl. Z.)

Gustav Adolph IV., König von Schweden, ist seit dem 1sten November 1808 in sein 31stes Jahr getreten. Er bestieg den väterlichen Thron im 14ten Jahre (1792 den 29sten März, gerade vor 17 Jahren). Schon in seiner frühern Jugend zeichnete er sich durch Charakterzüge und treffende Antworten aus. Als er einst in den königl. Garten von Drottningholm spazieren ging und einige Hofdamen von ferne sagen hörte: Da geht unser kleiner König! missfiel ihm das Beywort. Er ging auf sie zu, und fragte sie mit Würde, aber gereizt: „Mesdames, haben Sie einen grössern?" Staatspolitik hatte zwischen ihm und einer Russischen Großfürstin (Enkelin Catharinens II.) eine Eheverbindung verabredet. Der junge König reiset nach Petersburg. Das Verlöbniß erfolgt, die Hoffeste werden gegeben. Der Tag des Beylagers ist bestimmt. Plötzlich erfährt der König, daß die künftige Königinn der griechischen Religion nicht entsagen, daß sie ihren Gottesdienst behalten, ihre Popen mit sich nehmen soll. Umsonst führt er die schwedische Landes-Constitution an; Catharina hält ihre Enkelin zu einer Ausnahme berechtigt, und Gustav entsagt der Verbindung. Seine Reisen, sein langer Aufenthalt in Deutschland, am Badenschen, und am Münchner Hofe, in Stralsund, seine Einrichtungen in Schwedisch-Pommern, seine Antipathie für Frankreich, seine Verbindungen mit England, seine Kriegsbewegungen in Lauenburg, in Mecklenburg, Pommern, Rügen, Finnland, seine Erklärungen an den deutschen Reichstag, seine Manifeste, Bülletins, plötzliche Veränderungen bey der Armee und im Lande, schnelle und heftige Maaßregeln gegen Unterthanen, Ausländer, selbst Gesandte, machen ihn zum merkwürdigen Fürsten. Er stellte sich Carl den Zwölften zum Muster auf, ahmte manche seiner Eigenheiten nach, und würde, wenn er länger regiert hätte, sein Volk vielleicht eben so unglücklich gemacht haben.

Türkey.

Briefe aus der Türkey melden, daß das Gouvernement von Rudschuk in der größten Verwirrung ist. Mehrere Paschas stehen im offenen Kriege gegen Kiossec-Kiaja, vertrauten Freund und Nachfolger Bairaktars. Pelivan-Oglu ist an der Spitze der Feinde und hat geschworen, ihn zu vernichten, allein Kiossec ist ein entschlossener Mann und sagt ganz offen, daß er sein ganzes Leben hindurch daran arbeiten werde, Bairaktars Tod zu rächen. Er sammelt viele Truppen und übt sie mit großer Thätigkeit. Man weiß übrigens, daß er große Schätze besitzt, mit den Freunden Bairaktars in Konstantinopel in Verbindung steht, und heimliches Verständniß bis ins Serail selbst hat. (Mon.)

Großherzogthum Warschau.

Warschau, 27. März. Se. Maj. der König, unser Herzog, ist gestern um 6 Uhr des Morgens, nebst Höchstdero Familie, von hier nach Dresden abgereist. —

Posen, 29. März. Gestern Abend um halb 6 Uhr hatten wir zum vierten Male das Glück, Se. Maj. unsern vielgeliebten König und Herzog, nebst der Königin, Allerhöchstdero Gemahlin, und Ihrer durchlauchtigen Prinzessinn Tochter, auf Dero Rückreise von Warschau nach Dresden in unsern Mauern zu empfangen, nachdem Tags zuvor Se. Exzell., der Hr. Staatsminister, Graf von Bose und Se. Exz. der Hr. Hofmarschall Graf von Dziembowski, hieselbst eingetroffen waren und die Ankunft des Monarchen und Allerhöchstdero Familie verkündigt hatten. — Den 31. März Abends um 7 Uhr sind II. KK. Majestäten mit der Prinzessinn Augusta königl. Hoheit, nach beendigtem allgemeinen Landtage in Warschau, bey höchsterwünschtem Wohlseyn wieder in Dero Residenzschlosse allhier eingetroffen. Durch zuvor eingegangenen Allerhöchsten Befehl waren alle öffentliche Freudensbezeugungen untersagt worden. Um desto herzlicher war die stille Freude aller Bewohner Dresdens, ihren allgeliebten Landesvater nach einer so langen Abwesenheit von mehr als fünf Monaten wieder in ihrer Mitte zu besitzen. Beym Aussteigen aus dem Wagen an der Stalltreppe wurden Ihre Majestäten von sämmtlichen alldort versammelten königl. Prinzen und Prinzessinnen königl. Hoheiten empfangen.

Preußen.

Berlin, den 4. April. Der kön. Generallieutenant Hr. Graf von Trauenzien, der kön. Gesandter am schwed. Hofe, Hr. Tarrach und der kön. Legationsrath, Hr. Renfner, sind von Königsberg, und der kön. holländische Gesandte am russ. kais. Hofe, Hr. v. Bourdeaux, ist von Petersburg hier angekommen (Berl. Z.)

Sachsen.

Leipzig, den 5. April. Gestern sind 2 russ. Couriere hier durchgegangen; der Eine kam von Petersburg, der Andere von Paris. (L. Z.)

Oesterreich.

Wien, den 5. April. Die heutige Hofzeitung meldet unter der Aufschrift: Spanien, daß die 2 span. Kriegsschiffe San Lorenzo und San Justo, sodann 2 engl. Fregatten aus Amerika 17 Millionen harte Thaler nach Cadix überbracht haben; ungefähr 100 Millionen Thaler die seit einiger Zeit im span. Amerika des Kriegs mit England wegen, aufgehäuft worden waren, sollen innerhalb 4 Monaten folgen.

Deutschland.

Mainstrom, den 7. April. Gestern und heute gingen Transporte von einigen fünfzig Wagen mit Munition, von Mainz kommend, durch Frankfurt zur Armee in Deutschland; mehrere andere folgen noch nach. In hiesiger Gegend sind 1000 Pferde zu Fortschaffung dieser Munition in Requisition gesetzt worden. Auch ging in der vorgestrigen Nacht ein großer Transport Geschützes um Frankfurt herum, Mainaufwärts.

Digitized by Google

Uebermorgen trifft das 2 herzogl. nassauische Regiment, auf seinem Marsche zur Armee in Deutschland, in Frankfurt ein. (Mannh. Z.)

Würtemberg.

Stuttgart, den 10. April. Se. kön. Maj. haben dem kön. Gesandten zu München, Kammerherrn, Grafen v. Winzingeroda, das Commandeur-Kreuz des kön. Civil Verdienst-Ordens verliehen.

Vermischte Nachrichten.

Am 4. April hält die ehemalige glogauische Regierung die erste Versammlung in ihrem neuen Sitze Liegnitz.

Durch Leipzig sind am 25sten März einige 1000 Mann Franzosen von Glogau kommend, und am 26sten 5 bis 600 Dessauer auf Zeitz marschirt.

Dem russ. Cap. bey der reitenden Artillerie des Dohnschen Corps, Orelow, der wegen Vergehen zum gemeinen Cosaken mit Ausdienung degradirt war, ist wegen seiner seitdem bewiesenen Tapferkeit und guten Aufführung, sein voriger Rang wieder ertheilt worden.

Der russisch-kaiserl. Hofrath und Akademiker, Hr. Doktor Langsdorf, welcher als Naturforscher der Krusensternischen Weltumseglung beywohnte und reiche Erndte davon mitbrachte, hat zu Frankfurt seine Verwandten und Freunde besucht und reiset nach Bruchsal zu seinen noch lebenden Eltern, um bald wieder eine Reise nach dem Innern von Asien anzutreten. — Dieser eben so gelehrte als anspruchlose Land- und Meerdurchwanderer, wird Werke darüber herausgeben, die wohl als Seitenstücke der Humboldtischen, und hoffentlich bald, erscheinen werden. (Frankf. Z.)

Versteigerung.

(3. a) Auf letzthiniges Verabsterben des königl. Hofkammerraths, Herrn Johann Baptist von Pirchinger, werden dessen rückgelassene Effekten am Montag den 17. dieß, und die darauf folgende Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr öffentlich versteigert. Diese Effekten bestehen an goldenen Ringen, und derley Springuhr, an verschiedenem Silber, einer Stockuhr mit Bronce, welche 30 Tage gehet und repetirt, andern Stockuhren, Tisch- und Bettwäsch, Sesseln, Kanapees, Komod-Schreib- und mehrere langthürigen Kästen, großen Spiegeln, mehrern Tabacksdosen, und Tabackspfeifen, an Porzellain, Messing, Kupfer, und zinnernen Geschirren, an mehreren schönen Gemälden, welche alle Tage von 11 bis 12 Uhr zur Licitation kommen, einer Hausbibliothek, verschiedenen Musikinstrumenten, und Musikalien, 6 metallenen Böllern sammt Zugehör, dann mehr anderen nützlichen Hausfahrnissen.

Kaufsliebhaber mögen sich hierzu in der Weichselbäumerischen Hutmachers-Behausung auf dem Rindermarkt Nro. 117. rückwärts über 2 Stiegen in der ehemaligen Wohnung des Herrn Defuncti beliebigst einfinden.

Actum München den 11. April 1809.

Advokat Schlutt, als v. Pirchingerischen Testaments-Executor.

Versteigerung.

Am 17. dieß Monats werden in Beyseyn des königl. Rentamts Hengersberg in der kön. Staatswaldung Gundelau der Forstrevier Niederaltaich auf gewiß anhoffend allergnädigste Begnehmigung veräussert.

5 Eichen-
20 Rusten- und
10 Fichtenstämme, dann
10 Raifen-,
100 Hopfen- und
100 Bohnenstangen.

Alles auf dem Stocke, und können sich daher alle Kaufslustige an dem bestimmten Tage Morgens früh 9 Uhr bey der sogenannten Gundelau-Schwaig einfinden.

Geschehen am 5. April 1809.

Königl. Forstamt Deggendorf
der
Forst-Inspection daselbst.
Jos. v. Bachiery, k. b. Oberförster
in Deggendorf.

Bekanntmachung.

(3. c) Da mehrere Landgerichte des Isar-Kreises Haber, Heu und Streh in das Magazin München zu konkurriren beauftragt, und anbey denen entfernerenden Landgerichten gedient seyn könnte, dessen Ablieferung um billigen Preis in locco München verakkordiren zu können; so dient zur Nachricht, daß man in dem königl. baier. privil. Comtoir dieser Zeitung das Weitere hierüber gefälligst zu vernehmen beliebe.

Den 15ten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Auf dem Kreuz Nro. 195 über zwey Stiegen neben dem ehemaligen Rechbergischen Hause ist ein meublirtes Zimmer nebst großer Alkofe zu verstiften, und täglich zu beziehen.

In einer der gangbarsten Strassen sind über 4 Stiegen 3 heitzbare unmeublirte Zimmer auf Ziel Georgi zu vermiethen, und das Weitere im Comtoir dieser Zeitung zu erfahren.

Ein gelernter Jäger von gesetzten Jahren, der sowohl als Jäger als auch als Kammerdiener gedient hat, in allen Dienstleistungen hinlängliche Kenntnisse hat, der französischen Sprache erfahren ist, und die besten Zeugnisse aufweisen kann, wünscht in obigen Fällen angestellt zu werden.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag den 14.: Die Stricknadeln, Lustſ. von Kotzebue.

Fremden-Anzeige.

Den 12. April. Hr. Baron Loé, von Kleinerdlingen. Hr. Hofrath Bumiller von da, im Hirsch. Hr. Giggenbacher, Oberbereiter von Landshut, in der Ente. Hr. Lallinger, Jur. Doktor, von Landshut. Hr. Widmann, von da, im Löwen.

Den 13. April. Hr. Schmauß, Weinhändler von Kitzingen, im Hahn. Hr. Chermain Chambellan chez l'empereur, im schwarzen Adler. Hr. Vincenz, Kaufmann. Madame Boy, von Freysing, im goldnen Bären.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 86 — 14. April 1809.

Frankreich.

Paris, den 4. April. Der Kaiser hat dem Monarchen von Persien eine Kutsche zum Präsent überschickt, die 12,000 Livres kostete. — Die Hoffnung, daß der Friede mit Oesterreich beybehalten werden könnte, ist nun gänzlich verschwunden. Eine Menge Truppen marschirt nach Deutschland und Italien.

(Heute sind die ausgebliebenen Blätter des Moniteurs vom 1—6 April angekommen, sie enthalten Folgendes:

Man meldet aus Gallizien, daß die dortigen Einwohner Befehl erhalten haben, eine grosse Menge Ochsen zur österreichischen Armee zu liefern. Seit 8 Tagen ist die Ausfuhr von Lebensmitteln daselbst verboten, weil man grosse Getraidemagazine anlegt, welche eiligst zur österreich. Armee geführt werden. — **Wien**, 18. März. Am 8. März übernahm hier die Bürgermiliz statt der regulären den Garnisonsdienst. — Die 3 Gespannschaften von Pesth, Pelisch und Solth versammelten sich den 6. zu Pesth, um die zur Insurrektion nöthigen Maasregeln zu verabreden. — **Linz**, vom 20. März: Man sagt, daß nach dem neuerdings zu Wien festgesetzten Plane, die größte Stärke der österreichischen Macht sich in Böhmen und Oberösterreich versammeln werde. Es soll nur eine einzige Armee seyn, deren Oberbefehl der Erzherzog Carl hat, welche aber in mehrere Corps abgetheilt wird, nach Art der franz. Armee, wenn sie unter den Befehlen des Kaisers steht. Diese Armeekorps sollen von den Generalen Klenau, Fürst Moriz Lichtenstein, Stippschütz, Rosenberg rc. befehliget werden. Die Landwehr von Wien und Niederöstreich soll unter dem Befehle des Erzherzogs Maximilian stehen. — **London**, 14. März. Nach Nachrichten aus Malta glaubt man, die Pforte werde gemeinschaftliche Sache mit Oesterreich gegen Frankreich machen, und Großbritannien der Türkey Waffen liefern. — **Triest**, 13. März. Bis jetzt ist hier alles sehr ruhig; noch gestern verladete man Güter nach Salzburg und Inspruck. — **Presburg**, 18. März. Die Stände der verschiedenen Distrikte Ungarns sind immer noch zusammenberufen. Die Erzherzöge wohnen bald dieser, bald jener Versammlungen bey, um die Absichten des Hofes zu begünstigen. Der Primas von Ungarn, Erzherzog Carl, Bruder der Kaiserinn, ist in dieser Hinsicht sehr thätig; noch am 11. d. wohnte er einer solchen Versammlung bey. — **Nürnberg**, 26. März. Nach den neuern Nachrichten aus Böhmen ist es nicht mehr zweifelhaft, daß der Wiener Hof seine Hauptstärke in Böhmen concentriren will. Seit 2—3 Monaten werden alle mögliche Campagnebedürfnisse dahin verführet; vorzüglich gilt dieses in Hinsicht von Prag. Fast alle Truppen aus Mähren, österreich. Schlesien, und der größte Theil derer, welche sich im Norden Ungarns befanden, sind nach Böhmen abgegangen. Ein Theil von den in Niederösterreich gestandenen hat den nämlichen Weg eingeschlagen. — **Triest**, 23. März. Ein Bataillon der Miliz hiesiger Stadt ging gestern nach Laybach, das andre soll ihm in diesen Tagen folgen. Diese Nacht führte man von unsern Batterien 18 Kanonen vom schweren Kaliber weg; 6 blieben. Die Estafetten mehren, und die Couriere kreuzen sich.

(Monit.)

Paris, den 5. April. Im kaiserl. Pallast zu Strasburg macht man grosse Anstalten zum Empfange des Kaisers. Das Hauptquartier der Armee von Deutschland soll, wie man sagt, dahin kommen. — Nach Nachrichten aus Wien vom 23. May, soll die Kriegserklärung Oesterreichs vom 1—10. April statt haben. Die Kriegsequipage des Erzherzog Karl war vor einigen Tagen zur Armee abgegangen; dieser Fürst wollte sich nächstens auf seinen Posten begeben. (J. d. l'Emp.)

Italien.

Mailand, den 5. April. In dem 26sten Armeebulletin aus Spanien sagten Se. Majestät der Kaiser und König Napoleon: Die schönen Gefilde des Königreichs Italien dürfen

Digitized by Google

bey der Tapferkeit seiner Truppen nicht befürchten, noch einmal der Schauplatz des Krieges zu werden. In der Thätigkeit, welche bey der Stellung der Reserve herrscht, wird der Monarch einen neuen Beweis der Ergebenheit und des Zutrauens seiner italienischen Völker finden. — Am 1. dieses begaben sich Se. königl. Hoheit der Vicekönig in feyerlichem Pomp in die Versammlung des rathgebenden Senats, und eröffneten dieselbe durch eine lange Rede vom Throne, über welchem das Bildniß Napoleons des Großen aufgehängt war. In dieser sagte der Prinz unter Anderm: Seit 12 Jahren ist kein Tag vergangen, den Unser huldvollester Vater und erhabener Souverain nicht durch irgend eine neue Wohlthat für das Königreich Italien, dem ersten Schauplatz seines Ruhmes, bezeichnet hätte. Ihm war es nicht genug, dasselbe erobert zu haben, er will auch dessen Vater seyn. — Jetzt gibt es, und dieß verdanken wir seinen Waffen, keine Lombardey, kein Herzogthum Modena, keine Legationen von Ferrara und Bologna, keine Republik Venedig mehr, die ohne Kraft von Innen und Außen, durch Sprache und Interesse getheilt waren. Das große Werk, durch die Waffen begonnen, ist durch das Genie vollendet worden. Es gibt nur ein Königreich Italien, das Kraft und Willen genug hat, seinen Nachbarn Respekt einzuflößen. Die Weltgeschichte stellt kein Beyspiel auf, daß ein Reich so schnell errichtet, und in so kurzer Zeit in einen solchen blühenden Zustand versetzt worden wäre, als das Italienische. Sechs Millionen zuvor getrennter Menschen stehen jetzt unter Einem Scepter, haben gleiche Gesetze, werden von Einem Geist belebt. Das Königreich Italien besitzt ein Finanzsystem, nach welchem die Ausgaben die Einkünfte Italiens nie übersteigen. Es hat würdige Magistratspersonen, berühmte Gelehrten und Künstler, thätige Kaufleute, und eine nicht aus Söldnern, sondern aus tapfern Vaterlandssöhnen bestehende große Armee, die unter dem ersten aller Helden ihren Ruhm bereits nach dem Norden verbreitet hat; und seit den Römern sah Spanien, nach der jüngsten Aeußerung dieses Helden, nie italienische Kriegsvölker, nie ist seit den Römern irgend eine Epoche für die italienischen Waffen so ehrenvoll gewesen, als eben diese. Durch die von jenem großen Mann bewirkte Wiedergeburt werden die Völker Italiens den vor vielen Jahrhunderten behaupteten Ruhm wieder erlangen. Aber zu einer vollkommenen Organisation fehlte uns noch ein Senat, der gleich dem französischen, den Monarchen in dem Bestreben das Wohl aller Unterthanen unterstützen könnte. Und diesen haben wir nun. Ihr habt, Senatoren, in meine Hände Gehorsam gegen die Staatsverfassung, Treue gegen den Monarchen geschworen; diesem Eide werdet ihr getreu seyn; eure Ehre und euer Interesse für das Vaterland sind mir Bürge dafür.

Nach dieser Anrede fuhr der Vicekönig, unter Begleitung des Präsidenten und einer Deputation des Senats bis an den Wagen, unter dem Donner der Kanonen nach seinem Pallast zurück. Ihre kaiserl. Hoheit, die Prinzessin Vicekönigin hatte, von ihrem Hofstaat umgeben, dieser Feyerlichkeit auf einer Tribune beygewohnt. Am folgenden Tag begab sich der ganze Senat zu dem Vicekönig, dem der Präsident desselben, Graf Parisi, die Liebe und die Verehrung der ganzen italienischen Nation gegen den größten Monarchen ausdrückte. Von dem Vicekönig begab sich der Senat zu der Vicekönigin, welche diesen mit der ihr eigenthümlichen Güte aufnahm.

Schweden.

Stockholm, den 16. März. Als der König durch den General Adlerkreuz entwaffnet war, entriß er dem General Cederström den Degen, und sprang aus dem Zimmer, um sich unter die im Hofe des Pallastes versammelten Truppen zu begeben und sie anzureden; allein einige Offiziere und der Großjägermeister v. Greiff bemächtigten sich seiner in einem Corridor. Letzterer ward leicht verwundet. (J. d. l'Emp.)

Erinnerungen aus der schwedischen Geschichte.

Kein Reich in der europäischen Christenheit hat eine so große Reihe abgesetzter Regenten aufzuweisen, als Schweden. Vom 14ten Jahrhundert an stehen darin nicht weniger als 11 Könige, zum Theil mehr als Einmal, die Reichsvorsteher ungerechnet. König Birger hatte das Schicksal 1319, weil er seine beyden Brüder in einem Thurme verhungern ließ. Sein Nachfolger Magnus II. machte sich so verhaßt, daß man ihm hinter einander 2 seiner Söhne zu Mitkönigen gab, und ihn endlich mit samt dem letztern Sohn Hako seinem Schwestersohn Albrecht von Mecklenburg 1364 nachsetzte. Albrecht mußte wegen Mißvergnügen seiner Unterthanen Margarethen von Dänemark weichen, deren Nachfolger Erich von Pommern, wieder seinem Schwestersohn, dem Baierschen Prinzen Christoph 1441 den Platz räumte. Der Reichsvorsteher Carl Knutson behauptete nur die Krone, als sie ihm zum drittenmal ertheilt wurde, und Christian I., der in der Zwischenzeit regierte, ward verjagt (1471.) Christians Sohn Johann, der den Reichsvorsteher Sten Sture verdrängte, ebenfalls, und so auch Christian II. (1521.) Mit Gustav Wasa I. schien zwar die Regierung mehr Festigkeit zu gewinnen; allein sein ältester Sohn und Nachfolger Erich XIV. sah sich von seinem eigenen Bruder Johann II. vom Thron gestürzt. Man brauchte gegen den freylich wunderlichen, aber sonst nicht schlechten oder unfähigen Fürsten, vornemlich (wie gegen Gustav III. und IV.) den Vorwand, daß er ein Feind des Adels sey, erklärte ihn für halb verrückt, und nahm ihm (1568) mit Einwilligung der Stände, Krone und Freyheit. Anfangs wurde er so schlecht behandelt, daß er in einer Bittschrift an seinen Bruder schrieb, er leide Hunger, Frost, Gestank und Finsterniß. Zuletzt war sein Loos etwas besser, und er beschäftigte sich mit Lesen, Musik, Uebersetzung historischer Schriften und Andachtsübungen. Als aber 1557 gefährliche Gährungen, die zum Vortheil des Unglücklichen ausschlagen konnten, in Schweden entstanden, ließ Johann denselben durch eine Erbsuppe vergiften, doch ihm noch zuvor aus christlicher Liebe das Abendmahl reichen. Ein Reisender neuerer Zeiten fand noch in dem Kerker

Digitized by Google

Erichs Spuren wie eine Rinne, welche der Arme nach und nach in den steinernen Boden, hin und her gehend, ausgetreten hatte. An Johanns Sohn Sigismund, zugleich König von Polen, übte Herzog Carl von Südermanland das Vergeltungs-Recht. Erst ließ er sich zum Reichsvorsteher wählen, dann übernahm er Carl IX. als König 1604 die Regierung. Er war der Vater Gustav Adolphs.

Sachsen.

So beunruhigend auch die kriegerischen Gerüchte, die durch die großen Truppenbewegungen in Böhmen bestätigt wurden, anfänglich für uns waren, so können wir doch jetzt der Krisis, wenn sie zum Ausbruch kommen sollte, ruhiger entgegen sehen, da alle Maßregeln getroffen worden, die zur Vorbereitung nöthig waren. Auch scheint das Gewitter seine Richtung nicht nach unserm Vaterlande nehmen zu wollen. In Dresden gerieth freylich alles bey den ersten Anstalten zur Bewaffnung der Festung in Allarm. Das unglückliche Schicksal Dresdens im siebenjährigen Kriege war noch in dem Andenken der Einwohner; und da unser verehrter König abwesend war, und von Seiten der Prinzen, Brüder des Königs, Anstalten zur Abreise getroffen wurden, so ward Anfangs Bestürzung verbreitet. Die Ankunft unsers geliebten Königs und eines durchl. Feldherrn zu Dresden haben jetzt die Gemüther beruhigt. Doch wird an der Befestigung Dresdens immer noch stark gearbeitet. Ein französischer General ist daselbst Kommandant. Auch nach Magdeburg sind sächsische Truppen abmarschirt. Durch Halle und Merseburg sind viele französische Truppen passirt. Leipzig hat bis jetzt nicht viel Durchmärsche gesehen. Freylich werden die kriegerischen Bewegungen auf die bevorstehende Jubilatemesse natürlich keine günstige Wirkung haben, da Leipzig als Handelsstadt bey jedem Kriege leidet, wenn er auch Sachsen nicht unmittelbar betrifft. (H. Z.)

Der Publicist theilt folgende Nachricht mit: „Reisende geben die Stärke der in Böhmen versammelten Armee auf 100,000 Mann an, was aber übertrieben scheint. Die nämlichen Reisenden versichern, der Einfall in Sachsen auf drey Punkten werde im Kriegsfall die erste Operation der Oesterreicher seyn. Man trifft aber in Sachsen zu kräftige Maßregeln, als daß von einem Einfall etwas zu befürchten wäre. Das aus sächsischen Truppen bestehende Observationskorps rückte bis an die Grenze des Leutmeritzer Kreises vor, und bildet von da einen Kordon, der sich bis in die Gegend von Chemnitz erstreckt. Alle andern Truppen stehen bey Dresden. Auch ziehen von mehrern Seiten so viel Truppen herbey, daß Sachsen nichts befürchten darf. Ausser der großen Armee von Böhmen, stehen noch andere aber nur schwache Korps bey Eger, Pilsen und Strakonitz, die aber zu bloßen Observationskorps bestimmt zu seyn scheinen.

Oestreich.

Wien, den 23. März. In der vergangenen Woche kamen hier 5 außerordentliche Kouriere an, nämlich einer aus Petersburg, und 4 aus Paris, wovon 2 franz. und 2 österreichische waren. In der nämlichen Woche wurden von hier 2 Couriere nach Paris und 1 nach Petersburg expedirt — Die Gesundheit der Kaiserin wird immer besser; ihr Husten vermindert sich, und die Respiration ist fast ganz natürlich. — Da unter den Milizen der Freywilligen der Reservearmee sich Verheyrathete befinden, so hat das Gouvernement den Weibern der zur Armee gegangenen Arbeiter jedem 6 fl. 24 kr. monathlich zugesichert. Die Weiber können jetzt durch Arbeit eben soviel verdienen als die Männer. — Die begüterten Einwohner Wiens haben eine freywillige Contribution zur Besoldung der 6 Bataillons, welche die Miliz dieser Stadt bilden, angeboten. (J. d. l'Em.)

Mehrere Wiener Handelshäuser, welche sich zu Ende des vorigen Jahres genöthigt sahen, ihre Zahlungen einzustellen, fangen nun an, da die Crisis vorüber ist, ihre Geschäfte wieder zu ordnen und ihre Zahlungen fortzusetzen, als z. B. das Haus Feldermayer, welches einen bedeutenden Leinwandhandel hat.

Die Wiener Hofzeitung enthält unterm 5ten April ein k. k. Belobungsschreiben an die Stände der Neutraer Gespannschaft, welche ausser ihrer zahlreichen Insurrektionsmannschaft bis zum 10. April ein ganzes Kavallerieregiment stellt, und 48,000 Metzen verschiedener Früchte unentgeldlich liefert. — Unter der ausgerückten Wiener Landwehr befinden sich ohngefähr 3 bis 400 Comtoirbediente. — Sowohl beym Centrum, als bey den beyden Flügeln der österreichischen Armee befinden sich Reitpferde für den Erzherzog Karl in Bereitschaft.

Großherzogthum Baden.

Mannheim, den 9. April. Vor einigen Tagen passirte das 2te herzogl. nassauische Regiment in der Gegend von Biberich die Musterung. Die Haltung der Mannschaft und die Vollkommenheit ihrer Waffenübungen kamen denen des ersten Regiments, welches sich in Spanien sehr distinguirte, völlig gleich. — Briefen aus Darmstadt zu Folge, wird das Depot der in Spanien befindlichen großherzogl. hessischen Truppen in der Kürze nach diesem Lande abgehen. Vor einigen Tagen hat die dazu gehörige Mannschaft den Fahneneid geschworen.

(Rhein. K.)

Helvetien.

Basel, den 4. April. Am 1. d. langte ein Korps von 6000 Portugiesen in unserer Nachbarschaft an, und am nämlichen Tage ging die Avantgarde desselben, aus 424 Mann Kavallerie bestehend, bey Hüningen über den Rhein. Die Uniform dieser Kavallerie ist gelbgrau, mit hellblauen Aufschlägen. Sie führen lange, sehr elastische Säbel. (B. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Regensburg, den 9. April. Die Wiener Post vom 6 d., welche heute hier ankommen sollte, und mit der man gewisse, entscheidende Nachrichten erwartete, ist ausgeblieben, und von dem Gränzpostamte ging die Nachricht ein, daß bald keine Wienerpost mehr eintreffen würde, indem die Gränze gesperrt, und alle Communikation aufgehoben sey. (R. Z.)

Digitized by Google

Vermischte Nachrichten.

Nach Berichten aus Wien vom 5. d. soll sich die Kriegserklärung unter der Presse befunden haben, um am folgenden Tage zu erscheinen.

Man erhält die Nachricht, daß am 10. d. ein kaiserlich österr. Truppenkorps bey Braunau über den Inn gegangen sey.

Den 12. April sind Se. Durchlaucht, der Herzog von Rivoli, Marschall Massena, in Augsburg eingetroffen.

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
25 Söhne.	14 Erwachsene männl. Geschl.
28 Töchter.	14 " " " weibl. Geschl.
	20 Kinder.
Sind 53 gebohren.	48 gestorben.

Also sind 5 mehr gebohren als gestorben.

Versteigerung.

Um einen zwischen Johann Schmid, Bürgermeister und Weingastgeber zum Kulm zu Neustadt am Kulm, und seinen Gläubigern reich offenen Vergleich zum Vollzuge bringen zu können, wird die Bürgermeister Schmidische Hube, die in 10 Tagwerk gut kultivirten Feldgründen und 2 Tagwerk Wiesgründen besteht, gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbiethenden, jedoch unter Vorbehalt der Genehmigung, versteigert.

Man hat hiezu Mittwoch den 3. May l. J. festgesetzt, welches den Kaufsliebhabern eröffnet wird, damit sich dieselben am erwähnten Tage bey der unterzeichneten Behörde melden, und ihr Angeboth zu Protokoll geben können.

Kemnath den 1. April 1809.

Königl. Landgericht im Naabkreise.

Wuz, Landrichter.

Vorladung.

(3. a) Joseph Eberl, gewesener Sailermeister in Pöttmöß, ist hierorts mit Zurücklassung einer letztwilligen Disposition de dato 16. März 1809 gestorben.

Die allenfallsigen Intestaterben werden hiedurch aufgefodert, binnen 30 Tagen ihre Erklärung über die Agnition des Testaments und zwar sub poena agniti hierorts einzureichen, wozu Ihnen die Einsicht des Original-Testaments in praesentia Registratoris gestattet wird.

Actum den 5. April 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Graf freyen Seiboltsdorf, Director.

E. Flach.

Versteigerung.

Künftigen Mittwoch den 19. dieß frühe um 9 Uhr werden vor dem kön. weißen Bräuhause auf dem Plätzl alte Bauhölzer gegen sogleich baare Bezahlung und schleunige Wegbringung derselben versteigert, welches hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

München den 13. April 1809.

Versteigerung.

(3. b) Auf letztbiniges Verabsterben des königl. Hofkammerraths, Herrn Johann Baptist von Pirchinger, werden dessen rückgelassene Effekten am Montag den 17. dieß, und die darauf folgende Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr öffentlich versteigert. Diese Effekten bestehen an goldenen Ringen, und derley Springuhr, an verschiedenem Silber, einer Stockuhr mit Bronce, welche 30 Tage gehet und repetirt, andern Stockuhren, Tisch- und Bettwäsch, Sesseln, Kanapees, Komod-Schreib- und mehrere langthürigen Kästen, grosen Spiegeln, mehrern Tabacksdosen, und Tabackspfeifen, an Porzellain, Messing, Kupfer, und zinnernen Geschirren, an mehreren schönen Gemälden, welche alle Tage von 11 bis 12 Uhr zur Licitation kommen, einer Hausbibliothek, verschiedenen Musikinstrumenten, und Musikalien, 6 metallenen Böllern sammt Zugehör, dann mehr anderen nützlichen Hausfahrnissen.

Kaufsliebhaber mögen sich hierzu in der Weichselbäumerlschen Hutmachers-Behausung auf dem Rindermarkt Nro. 117. rückwärts über 2 Stiegen in der ehemaligen Wohnung des Herrn Defuncti beliebigst einfinden.

Actum München den 11. April 1809.

Advokat Schlutt, als v. Pirchingerischer Testaments-Executor.

Bekanntmachung.

(3. b) Samstag den 29. April d. J. früh 9 Uhr bis 12 Uhr wird das Haus Nro. 203. in der Dienersgasse auf Anbringen, jedoch salva ratificatione Creditorum, an den Meistbiethenden veräußert werden.

Kaufslustigen wird daher solches zu dem Ende hiemit bekannt gemacht, daß selbe an besagtem Tage hierorts erscheinen und ihre Kaufsanbothe ad Protocollum geben wollen.

Actum den 29. März 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Director.

Sellmair.

Künftige Georgi ist im Weichselbaumer Huterhaus Nro. 117. auf dem Rindermarkt ein Logis zu beziehen, bestehend in einem schönen Laden forneheraus, wovon man rückwärts in ein heitzbares Zimmer kommt, dann in 4 heitzbaren Zimmern, wo überall eine Stubenkammer und in 2 Zimmern das laufende Wasser sich befindet, wie auch 2 Alkofen, 2 Küchen, 2 Speisen, 2 Holzlegen, einen Kasten und mit allen übrigen Bequemlichkeiten. Dieses Logis kann täglich angesehen werden.

Ein junger Mann, der schon einigen Unterricht in der Zeichnungskunst giebt, wünscht hierin noch mehrere zu ertheilen, und zwar in Figuren, Landschaften und Blumen. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Den 15ten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düßeldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Fremden-Anzeige.

Den 13. April. Hr. Lutz, Polizey-Praktikant von Augsburg, im Adler. Hr. von Kray, Postmeister in Lindau. Hr. Ellert, Apotheker von da. Hr. Graf Fugger von Zinneberg, im goldnen Kreuz.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 87 — 15. April 1809.

Frankreich.

Paris, 5. April. Man versichert, der Wiener Hof habe dem König von Würtemberg den Krieg erklärt. — Die Herren Henry de Montesquieu, Lillers, Dandelot, Praslin, Monguion, Perregaux, Louvois, de Mours, Kergarion und Contades sollen zu Kammerherren des Kaisers ernannt seyn.

(Publ.)

Straßburg, den 2. April. Es scheint gewiß zu seyn, daß die Bureaux des Generalstabs für einige Zeit hier werden errichtet werden. Die administrativen Behörden treffen die gehörigen Maaßregeln, um der Menge zum Hof gehörigen Personen passende Logis zu verschaffen. — Der Staatsrath Daru, welcher, wie es heißt, zum Generalintendant der Armee von Deutschland bestimmt ist, wird hier erwartet. Der Aide de Camp des Kaisers kam gestern hier an.

(Publ.)

Straßburg, den 3. April. Mehrere Bataillons Infanterie u. Escadrons leichter Cavallerie sind vor 2 Tagen hier angelangt. Gestern war hier eine sehr glänzende Parade, welcher viele Generäle beywohnten. Man glaubt, daß diese Truppen die Ankunft des Kaisers erwarten, welcher sie, und die in dieser Woche ankommenden Truppen mustern werde. Der Kaiser soll am Ende dieser oder im Anfang der Woche hier ankommen. Man erwartet stündlich den General Matth. Dumas.

Paris, 6. April. Diesen Morgen musterte der Kaiser ein sehr schönes Infanterieregiment in den elysäischen Feldern.

(Publ.)

Paris, 6. April. Der Marschall, Herzog von Montebello ist hier angekommen.

Der heutige Moniteur enthält ein kaiserl. Dekret vom 6. April, Verfügungen in Hinsicht der Franzosen, welche gegen Frankreich die Waffen getragen haben, enthaltend; ferner von der Pflicht der Franzosen, welche bey einer fremden Nation sind, wenn der Krieg zwischen Frankreich und dieser Nation ausbricht ꝛc. (Wir kommen darauf zurück.)

Am 22. März kam zu Marseille eine Abtheilung englischer Kriegsgefangener an.

Italien.

Die Brücke, welche die zwey Hügel, wodurch die große Napoleonsstraße in Neapel getrennt wird, mit einander verbindet, wurde durch angestrengte Arbeit auf den 24. März, als den Vorabend des Geburtsfestes des Königs und der Königin fertig. Sie wurde schon von dem jetzigen König in Spanien angefangen. Die Einweihung derselben war höchst feyerlich.

Mailand, den 5. April. Se. k. Hoheit der Vicekönig ist vergangene Nacht mit einem kleinen Gefolge nach Brescia abgereiset. Seine Abwesenheit von der Hauptstadt wird nur einige Tage dauern.

Auf allen Punkten des Reichs erfolgte mit Schnelle die Aushebung der Reserve. Von den Ufern des Po, Bacchiglione, Mella, Mincio ꝛc. strömen die Konstribirten herbey.

Spanien.

Madrid, vom 27. März. Der König empfing gestern zahlreiche Deputationen der Städte Corunna, Soria, Cerrera del Rio-Almada, Bermeo ꝛc., und der in ihren Mauern befindlichen geistlichen Gemeinden. Der beste Geist herrscht unter den dortigen Einwohnern. (Madr. Z.)

Tolosa, vom 26. März. Die Nachrichten aus dem Innern melden wichtige Erfolge auf mehreren Punkten. Aus Arragonien erfährt man, daß Jacca sich am 22. März, ohne einen Schuß zu thun, dem Adjutant Commandant Fabre ergab. Man fand daselbst 52 Kanonen, 6 Mörser, mehrere 1000 Gewehre und eine verhältnißmäßige Menge Kriegsmunition: der Divisions-General Grandjean marschirte auf der

Digitized by Google

Straße von Valencia gegen Morella. Am 19. traf er den Feind bey Poblet, warf seine Vorposten, und verfolgte sie bis in die Nacht. Nachdem er wegen der schlechten Wege nach vielen Anstrengungen bey Morella angekommen war, ließ er am 20sten März mit Tages-Anbruch die Stadt angreifen. — Der Feind hatte sie in der Nacht geräumt, mit Hinterlassung von 14 Artilleriestücken, seinen Munitionen, Magazinen und Hospitälern. Der General Pedro de la Roca kommandirte das Regiment Amerika und eine Menge Bauern. Dieser durch seine Lage sehr feste, und mit einem gut befestigten Schloß versehene Posten ist sehr wichtig.

Der General St. Cyr erfocht seiner Seits die glänzendsten Erfolge in Catalonien. Am 16. Febr. brach er von Villa Franca auf, und warf bey Igualada den spanischen General Castro. Am 22. bemächtigte er sich Valls, und ließ die Division Souham daselbst. Da der General Reding dadurch die wichtige Stadt Reus bedroht sah, so wollte er sie decken. Die Division Souham, die unerschrockenen Italiener der Division Pino griffen ihn an, warfen ihn, bemächtigten sich aller Positionen der Spanier, und Alles, was sich in die Festung rettete, wurde durch die Cavallerie gefangen genommen oder niedergehauen. Der General Reding ward auf der Flucht von unsern Dragonern eingeholt, erhielt 2 Säbelhiebe, und verdankt sein Entkommen der Geschwindigkeit seines Pferdes. Seine 3 Aide de Camps wurden gefangen genomen, so wie der Generalkommandant seiner Kavallerie, 3 Obersten, 7 Oberstlieutenants, 100 Offiziere und 2000 Mann. Alle Artillerie, Munition und Bagage fielen in unsere Hände. Die Division Souham rückte in Reus (nach Barcellona die bevölkertste, und im Handel blühendste Stadt in Catalonien) ein.

Am 11. März fiel die (bereits erwähnte) glänzende Affaire der nur 150 Mann starken westphälischen Chevauxlegers vor. Der engl. Gen. Wilson, an der Spitze von 2000 Mann theils Linientruppen, theils vom Bataillon Avila und 100 span. Reitern von Ciudad Rodrigo, rückte mit seiner Infanterie vor, um diese Chevauxlegers zu überflügeln; diese fielen aber darauf, warfen dieselben, und hieben sie in Stücken.

Armeekorps des Herzogs von Belluno.

Den 16. März marschirte der Herzog v. Belluno, welcher am vorhergehenden Tage bey Talaveyra de la Reyna und Puente dal Arzobispo den Tago passirt hatte, auf Cuesta's Armee los. Er traf sie am 17. hinter dem Ybor verschanzt. Der Feind wurde in dem Tage 3 mal hinter einander in seinen verschiedenen Stellungen forcirt; aber die Ermüdung der Truppen hinderte, jenseits dem letztern Schlachtfelde vorzurücken.

Am 18. folgte die Division Leval den Spaniern bis nach Valderannar, und forcirte sie noch einmal daselbst. Man jagte die Spanier von Felsen zu Felsen bis zum Hügel von Mirarette. Cuesta's Armee nahm Reißaus; man verfolgte sie. Am 20. kam die Avantgarde des Herzogs v. Belluno 2 Uhr Nachmittags zu Truxillo an. Die Artillerie passirte den Tago auf Floßbrücken, und war am 23. in Merida. (Mon.)

Großbritannien.

London, 21. März. Der Handelstraktat zwischen Schweden und England soll bereits unterzeichnet, und Stockholm für einen Freyhafen erklärt worden seyn. — Von Boulogne kam zu Dover ein Parlementär an, welcher 2 franz. Offiziere mit Depeschen für das Transportbureau an's Land setzte. Es scheint also, daß sich ihre Sendung bloß auf eine Gefangenauswechslung bezieht. — John Hope hat seine Stelle als Lord der Admiralität niedergelegt, und ist nach Schottland abgereist; man hält dieses für ein Zeichen der Uneinigkeit zwischen der Melvil'schen und Ministerialparthey. — Das Gouvernement soll die den Schiffen bewilligte Erlaubniß, welche Butter und Käse nach England brachten, zurückgenommen haben. (Publ.)

Dem Vernehmen nach liegen zu Vließingen 8 franz. Linienschiffe und 2 Fregatten. Man erwartete von Antwerpen noch mehr Linienschiffe. — Briefe aus Gibraltar vom 12ten Februar melden: daß die oberste Junta von Spanien, welche in Sevilla residirt, beschlossen hatte, die Linien von Gibraltar bis nach Tarifa zu demoliren. Dieser Befehl war schnell vollzogen worden.

Dänemark.

In der Nacht zum 19ten März wurden in dem Dorfe Ringsberg, unweit Prästöe, durch einen plötzlich entstandenen Brand 5 Bauerhöfe, 3 Häuser und die Dorfschule ein Raub der Flammen. Die Bewohner verlohren ihre ganze Haabe. Es verbrannten über 150 Stück Pferde, Kühe, Schaafe und Schweine.

Auch heute ist an der Börse kein Cours gezeichnet worden. (H. C.)

Holland.

Die Commissaire des Amortisations-Fonds haben einen Status desselben, bis zum 31sten Dezember 1808 bekannt gemacht, aus welchem erhellt, daß dieser Fonds um Fl. 30,804575 18, 3, Capital, und um Fl. 959731, 0, 8, Interessen vermindert ist. Die Staatsschuld beträgt, nach Abzug jener Summen, und wenn man die Anleihe dieses Jahrs hinzufügt, 1200 Millionen Gulden und 32 bis 33 Millionen Gulden Interesse. (H. C.)

Königreich Westphalen.

Braunschweig, 24. März. Zahlreiche Colonnen ziehen gegenwärtig durch das hannöversche Land und durch Westphalen. Zu diesen gehören die vorher am rechten Elbufer stationirten Truppen; sie passiren diesen Fluß und setzen ihren Marsch weiter. Auch die, welche in Niedersachsen überwinterten, sind in Bewegung. Alle nehmen den Weg nach Naumburg, Weimar und Gotha, wo sie ihre letzte Bestimmung erfahren werden. Man glaubt, sie begeben sich in das Königreich Sachsen. Die Truppen aus Schwedisch Pommern und die Garnison von Danzig schlagen den nämlichen Weg ein. —

Das Hauptquartier des Fürsten von Ponte-Corvo soll, wie man sagt, nach Dresden kommen. Die Büreaux und Admi-

Digitized by Google

nistrationen seiner Armee sind schon auf dem Wege nach Sachsen. Ein Artillerietrain, von der Niederelbe kommend, ist auch nach Sachsen bestimmt. (Publ.)

Großherzogthum Warschau.

Warschau. Der Erzherzog Ferdinand ist am 5. März zu Cracau angekommen. Es versammelt sich eine östreichische Armee zwischen Cracau und Konskie. Da nach allen getroffenen Anstalten die Grenzen des Herzogthums Warschau mit Feindseligkeiten bedroht werden, so hat die pohlnische Armee Befehl zum Marsch erhalten, um neue Positionen zu nehmen, und nach den Umständen zu agiren. Auch in Gallizien dauern die Kriegsrüstungen fort, und man ist in Polen darauf gefaßt.

Zu Folge eines königl. Dekrets vom 22. März ist der Herzog von Auerstädt, Marschall Davoust, zum Kommandeur des pohlnischen Militär-Großkreuz-Ordens ernannt worden. In dem Dekrete wird der Marschall vom König Notre Cousin genannt.

Herr Pelletier, französischer Ingenieur-Oberst, ist zum polnischen General der Artillerie ernannt worden.

In der Reichstagssitzung am 23. März ward der Antrag wegen Einführung und des Prägens einer poln. Konventionsmünze mit 74 gegen 27 Stimmen verworfen. — Alle Abgaben, welche der Reichstag bewilligte, betragen über 48 Millionen polnischer Gulden. Die Reichsstände erklärten mit größtem Enthusiasmus im Namen der polnischen Nation, daß sie zum Wohl und zur Sicherheit des Vaterlandes alles aufzubieten, und alle Lasten mit Vergnügen zu ertragen entschlossen wären. Vorzüglich ist die Nation zur Erhaltung der Armee bereit, nichts zu ersparen, und im Nothfalle Gut und Blut für das Vaterland darzubringen. — Durch die neu erbaute Schiffbrücke über die Weichsel ist nun die Kommunikation mit dem festen Platz Praga wieder hergestellt worden. (H. K.)

Oesterreich.

Linz, 26. März. Ueber die Anzahl der Armeekorps, welche das Gouvernemt zu errichten befohlen, und die Anwendung eines jeden derselben, erhalten wir aus Wien folgende nähere Nachrichten: Die Landwehrbataillons sollen sich in Böhmen mit den 3 kleinen Corps vereinigen, die zur Beschützung der Grenzen dieses Königreichs gegen jeden Angriff bestimmt sind. Die Avantgarde des zu Wels in Oberösterreich versammelten Corps besetzt das rechte Ufer des Inns; sie soll sich dem Uebergang der vielleicht in Schwaben und Baiern versammelten feindlichen Truppen widersetzen. Das in Krain befindliche Armeekorps, dessen Hauptquartier zu Laybach ist, soll die Bewegungen der im Venetianischen stationirten Truppen beobachten, und alle dahin führende Zugänge vertheidigen. Das 3. Corps oder vielmehr eine Art Reserve, welche sich in Steyermark unter den Befehlen des Erzherzogs Johann concentrirt, soll sich dahin begeben, wo seine Gegenwart nöthig seyn wird. Letzteres Corps wird das stärkste seyn. Ueberdem hofft man es durch die Ungarischen Milizen zu verstärken. Die Landwehr der innern Provinzen Oesterreichs, deren General en Chef der Erzherz. Johann ist, wird auch einen Theil dieser Reserve bilden, welche nach einigen Nachrichten in der Folge zu einem Einfalle in Tyrol bestimmt ist. Diese 3 Corps werden sich so lange defensiv verhalten, bis die große böhmische Armee Vortheile genug erfochten hat, den größern Theil der feindlichen Macht zu beschäftigen. — Die ehemal. Wiener Garnisonregimenter sind bereits in Böhmen. (Publ.)

Linz, vom 26. März. Eine Kolonne Truppen, die ihren Weg nach Böhmen zu nahm, hat eben Ordre erhalten, sich in forcirten Märschen nach Mähren zu begeben, um das Armeekorps des Grafen Bellegarde in Gallizien zu verstärken. Der Erzherzog Palatinus von Ungarn ist, nachdem er einen Theil dieses Königreichs durchreist hat, zu Ofen angekommen, woselbst eine Versammlung von Magnaten Statt haben wird. — Die ungarischen Milizen sollen die Passage von Jablunka gegen die Russen vertheidigen, und müssen spätestens den 10. May vereinigt seyn. — In Böhmen kostet der Centner Heu 7 Fl. (Publ.)

Die Hofzeitung enthält ein Zirkular der k. k. Landesregierung im Herzogthume Oestreich ob der Enns, wegen der als Reciprocität verhängten Sequestrirung aller Güter und Realitäten königl. würtembergischer Unterthanen im östreichischen Staate, so wie auch die Ausdehnung dieser Strafe auf alle theils k. k., theils k. würtembergische Vasallen, die den Aufruf des Königs, in 4 Wochen zurückzukehren, befolgen.

Baiern.

Trient, den 4. April. Gestern traf Se. k. Hoheit der Vicekönig von Italien mit mehreren Generalen hier ein. Er begab sich nach Lavis, Cembra, Segonzano, und besichtigte dort die Linie, welche der franz. Gen. Joubert im Jahr 1797 gehalten hat. Nachts kam Er wieder hier an, und heute Morgens reiste Er nach dem Königreich Italien zurück. (Allg. Z.)

Augsburg, den 13. April. Heute Früh ist die Wiener, Salzburger und Triester Post zum Erstenmal hier nicht angekommen. Auch mehrere andere Posten aus den östlichen Gegenden sind ausgeblieben. (Augsb. Z.)

Ein Theil der in Oberschwaben befindliche franz. Truppen soll sich, wie man sagt, nach Tyrol begeben, wo ein zahlreiches Armeekorps gebildet wird, bestimmt, die Communikation zwischen den Armeen in Deutschland und Italien zu unterhalten. — Man arbeitet sehr thätig an dem Brückenkopf der Lechbrücke. Mehrere Fürsten des Rheinbundes, z. B. Hohenzollern Hechingen und Ysenburg lassen ihre Truppen zu denen des Herzogs von Nassau stoßen, welcher dann den Befehlshaber dazu ernennen wird. Die andern bezahlen dem Herzog von Nassau gewisse Summen, wofür er ihnen ihre Contingente stellt. Alle diese Truppen gehen nach Würzburg, wo sich bereits das Hauptquartier des Herzog von Auerstädt befindet. (Publ.)

Digitized by Google

Sachsen.

Leipzig, den 24. März. Man versichert von Neuem, daß Stettin, Cüstrin und Glogau von den franz. Truppen geräumt und durch polnische und sächsische besetzt werden sollen; desgleichen redet man von der nahen Ankunft eines starken russ. Armeekorps in Schlesien, welches sich, im Fall eines Krieges, mit den zu einer Invasion in Böhmen bestimmten Truppen vereinigen soll. Andere versichern endlich, russische Truppen würden diese 3 preuss. Festungen besetzen, bis die Contribution, welche Preußen an Frankreich schuldig sey, völlig abgetragen wäre. (Publ.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 31. März. Am 28. März versicherte man zu Augsburg, es habe sich ein österr. Agent zu Triest nach Malta eingeschifft, um daselbst mit einem engl. Diplomatiker, der sich nächstens nach Wien begeben würde, Conferenzen zu haben. So redete man auch von der Ankunft eines engl. Couriers in Triest. — Das Hauptquartier des Marschalls Massena, Herzogs von Rivoli, ist zu Ulm. (Gaz. de Fr.)

Großherzogthum Würzburg.

Würzburg, vom 11. April. Am 7. d. sind 2 Kompagnien Sappeurs, die zum Kontingent Sr. k. k. Hoheit des Großherzogs gehören, unter dem Kommando des Frhrn. von Waldenfels von hier abgegangen.

Die fürstl. anhaltischen Kontingentstruppen sind vor einigen Tagen durch unsere Stadt gezogen. Fast täglich ziehen einzelne Abtheilungen von Truppen hier durch.

Es wird hieher ein Hauptspital verlegt; die Kranken werden größtentheils in den in der hiesigen Gegend befindlichen ehemaligen Klostergebäuden untergebracht. (Würzb. Z.)

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag, den 16: Elisene, (oder der Wald bey Hermannstadt); Oper in 3 Aufz. mit Musik von Rößler.

Versteigerung.

(3. c) Auf letzthiniges Verabsterben des königl. Hofkammerraths, Herrn Johann Baptist von Tirchinger, werden dessen rückgelassene Effekten am Montag den 17. dieß, und die darauf folgende Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr öffentlich versteigert. Diese Effekten bestehen an goldenen Ringen, und derley Springuhr; an verschiedenem Silber, einer Stockuhr mit Bronce, welche 30 Tage gehet und repetirt, andern Stockuhren, Tisch- und Bettwäsch, Sesseln, Kanapees, Komod- Schreib- und mehrere langthürigen Kästen, großen Spiegeln, mehrern Tabacksdosen, und Tabackspfeifen, an Porzellain, Messing, Kupfer, und zinnernen Geschirren, an mehreren schönen Gemälden, welche alle Tage von 11 bis 12 Uhr zur Licitation kommen, einer Handbibliothek, verschiedenen Musikinstrumenten, und Musikalien, 6 metallenen Böllern sammt Zugehör, dann mehr anderen nützlichen Hausfahrnissen.

Kaufsliebhaber mögen sich hierzu in der Weichselbäumerischen Hutmachers-Behausung auf dem Rindermarkt Nro. 117. rückwärts über 2 Stiegen in der ehemaligen Wohnung des Herrn Defuncti beliebigst einfinden.

Actum München den 11. April 1809.

Advokat Schlutt, als v. Tirchingerischen Testaments-Executor.

Versteigerung.

(3. a) Da sich ungeachtet der mehrmaligen Einrücken der Versteigerung des Gärtner Leisischen Anwesens noch kein annehmbarer Käufer gemeldet, so will man zur nochmaligen Versteigerung desselben den künftigen Donnerstag den 27. April l. J. bestimmt haben.

Kaufslustige haben sich daher an diesem Tage von 9 bis 12 Uhr bey unterfertigter Stelle zu melden, und ihre Anbothe ad Protocollum zu geben.

Actum den 7. April 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Graf freyen Seiboltsdorf Director.
v. Schmadl.

Künftige Georgi ist im Weichselbaumer Huterhaus Nro. 117. auf dem Rindermarkt ein Logis zu beziehen, bestehend in einem schönen Laden forneheraus, wovon man rückwärts in ein heitzbares Zimmer kommt, dann in 4 heitzbaren Zimmern, wo überall eine Stubenkammer und in 2 Zimmern das laufende Wasser sich befindet, wie auch 2 Alkofen, 2 Küchen, 2 Speisen, 2 Holzlegen, einen Kasten und mit allen übrigen Bequemlichkeiten. Dieses Logis kann täglich angesehen werden.

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat April 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

April.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
8.	— 3. 8.	321. 07.	O.	+ 4. 8.	321. 01.	N. O.	— 0. 7.	320. 72.	N. O.
9.	— 2. 8.	318. 74.	O.	+ 5. 4.	317. 44.	O.	+ 2. 1.	316. 66.	W.
10.	+ 1. 4.	315. 91.	W.	+ 3. 2.	315. 24.	W.	+ 1. 4.	314. 96.	W.
11.	+ 1. 8.	313. 95.	S. W.	+ 5. 4.	312. 48.	S. W.	+ 4. 4.	310. 61.	W.
12.	+ 1. 2.	311. 74.	N. W.	+ 2. 5.	312. 67.	W.	— 0. 1.	315. 51.	W.
13.	— 0. 8.	315. 69.	S.	+ 7. 8.	314. 60.	S. W.	+ 3. 8.	314. 39	W.
14.	+ 3. 9.	313. 66.	S. O.	+ 13. 1.	312. 80.	W.	+ 5. 3.	314. 17.	W.

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 88 — 17. April 1809.

Auf Befehl der Kaiserlich-Königlichen Oestreichischen Kommandantschaft.

Armee-Befehl.

Wien, den 6. April 1809.

Der Schutz des Vaterlandes ruft uns zu neuen Thaten. — So lange es möglich war, den Frieden durch Aufopferungen zu erhalten, und so lange diese Aufopferungen verträglich waren mit der Ehre des Thrones, mit der Sicherheit des Staats, und mit der Wohlfahrt der Völker, so lange schwieg jede schmerzliche Empfindung in dem Herzen unsers gütigen Monarchen. Aber wenn alle Versuche fruchtlos sind, unsere glückliche Selbstständigkeit gegen den unersättlichen Ehrgeiz eines fremden Eroberers zu bewahren; wenn Nationen um uns fallen, und rechtmäßige Regenten von den Herzen ihrer Unterthanen losgerissen werden; wenn endlich die Gefahr der allgemeinen Unterjochung auch Oestreichs gesegneten Staaten und ihren ruhigen glücklichen Bewohnern droht; so fodert das Vaterland von uns seine Rettung, und wir stehen zu seinem Schutze bereit.

Auf Euch, meine theuren Waffengefährten! ruhen die Augen der Welt und Aller, die noch Sinn für National-Ehre und National-Eigenthum haben. Ihr sollt die Schmach nicht theilen, Werkzeuge der Unterdrückung zu werden; Ihr sollt nicht unter entfernten Himmelsstrichen die endlosen Kriege eines zerstörenden Ehrgeizes führen; Ihr werdet nie für fremdes Interesse und fremde Habsucht bluten; Euch wird der Fluch nicht treffen, schuldlose Völker zu vernichten, und auf den Leichen erschlagener Vaterlandsvertheidiger den Weg zum geraubten Throne einem Fremdling zu bahnen! — Auf euch wartet ein schöneres Loos: die Freyheit Europens hat sich unter unsere Fahnen geflüchtet; Eure Siege werden ihre Fesseln lösen, und eure deutschen Brüder — jetzt noch in feindlichen Reihen — harren auf ihre Erlösung. Ihr gehet in rechtlichen Kampf, sonst stünde ich nicht an Eurer Spitze.

Wir werden auf den Feldern von Ulm und Marengo, an die uns der Feind so oft prahlend erinnert, die glorreichen Thaten von Würzburg und Ostrach, von Liptingen und Zürch, von Verona, der Trebia und Novi erneuern: wir wollen unserm theuern Vaterlande einen dauerhaften Frieden erkämpfen: — aber wir können das hohe Ziel nur durch große Tugenden erreichen: — Unbedingte Folgsamkeit, strenge Disciplin, aus- [illegible] Gefahr, sind die Begleiter der wahren Tapferkeit. Nur Einheit des Willens, Zusammenwirken des Ganzen, führen zum Sieg.

Seine Majestät, mein Monarch und Bruder, hat mir ausgedehnte Vollmacht zum Belohnen und zum Strafen gegeben; ich werde überall in Eurer Mitte seyn, und den ersten Dank des Vaterlandes sollt Ihr von Euerm Feldherrn auf dem Schlachtfelde erhalten. Der Patriotismus vieler Edlen Oesterreichs ist Euren Bedürfnissen zuvor gekommen; er verbürgt Euch das höchste Maaß der allgemeinen Erkenntlichkeit. Aber auch die Strafe wird unnachsichtlich jeder Pflichtverletzung folgen! Das Verdienst wird Belohnung, das Vergehen Ahndung treffen, ohne Rücksicht der Person und des Ranges. Mit Schande gebrandmarkt soll der Unwürdige ausgestoßen werden, dem sein Leben theurer ist, als seine und unsere Ehre; mit den Merkmalen der öffentlichen Achtung geziert, werde ich unserm Souverän und der Welt jene Tapfern vorstellen, die sich um das Vaterland verdient gemacht haben, und deren Namen ich ewig in meinem Herzen tragen werde.

Noch bleibt mir eine Erinnerung übrig: der wahre Soldat ist nur dem bewaffneten Feinde furchtbar, ihm dürfen die bürgerlichen Tugenden nicht fremd seyn. Ausser dem Schlachtfelde gegen den wehrlosen Bürger und Landmann ist er bescheiden, mitleidig und menschlich. Er kennt die Leiden des Kriegs, und sucht sie zu mildern. Ich werde jeden muthwilligen Frevel um so strenger ahnden, als die Absicht unsers Monarchen nicht

Digitized by Google

dahin geht, benachbarte Völker zu bedrücken, sondern sie von ihren Bedrückern zu befreyen, und mit ihren Regenten ein festes Band zur Erwirkung einer dauerhaften Ruhe, und zur Handhabung allgemeiner Wohlfahrt und Sicherheit zu knüpfen.

Bald werden fremde Truppen im innigen Verein mit uns den gemeinschaftlichen Feind bekämpfen; dann, tapfere Waffengefährten! ehret und unterstützt sie als Eure Brüder. Nicht Ruhmredigkeit, sondern männliche Thaten ehren den Krieger. Durch Kühnheit vor dem Feinde müßt Ihr zeigen: daß **Ihr die ersten Soldaten seyd.**

So führe ich Euch dann einst, begleitet von der Achtung der Feinde, und von dem Dankgefühl fremder Nationen, nach erkämpftem rühmlichen Frieden in das Vaterland zurück, wo Euch die Zufriedenheit unsers Monarchen, der Beyfall der Welt, die Belohnungen der Tapferkeit, die Segenswünsche Eurer Mitbürger, und das Selbstgefühl verdienter Ruhe erwartet.

Erzherzog Carl,
Generalissimus.

Auf Befehl der Kaiserlich-Königlichen Oesterreichischen Kommandantschaft.

An die deutsche Nation

Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich ergreifen gezwungen die Waffen; weil der französische Kaiser nicht will, daß ein Staat bestehe, der nicht seine Oberherrschaft erkenne, seinen Eroberungs-Absichten diene; weil er verlanget, daß Oesterreich seiner Selbständigkeit entsage, [illegible] entwaffne, und sich der Willkühr des Eroberers anheim gebe; weil die Heere des Kaisers von Frankreich und seiner abhängigen Bundesgenossen feindlich gegen Oesterreich vorrücken.

Oesterreichs Streitkräfte sind auf den Wink Ihres Monarchen zur Selbstvertheidigung aufgestanden; ich führe sie dem Feinde entgegen, um dem gewissen nahen Angriff vorzukommen.

Wir überschreiten die Gränze nicht als Eroberer, nicht als Feinde Deutschlands: Nicht, um deutsche Verfassungen, Rechte, Sitten und Gebräuche zu vernichten, und fremde aufzudringen: Nicht, um Thronen zu stürzen, und damit mit Willkühr zu schalten; Nicht, um Deutschlands Habe uns zuzueignen, und deutsche Männer in entfernten Unterjochungs-Kriegen aufzuopfern. Wir kämpfen, um die Selbständigkeit der österreichischen Monarchie zu behaupten — um Deutschland die Unabhängigkeit und die National-Ehre wieder zu verschaffen, die ihm gebühren.

Dieselben Anmaßungen, die uns jetzt bedrohen, haben Deutschland bereits gebeugt. Unser Widerstand ist seine letzte Stütze zur Rettung. Unsere Sache ist die Sache Deutschlands. Mit Oesterreich war Deutschland selbständig und glücklich; nur durch Oesterreichs Beystand kann Deutschland wieder beydes werden.

Deutsche! Würdigt Eure Lage! Nehmt die Hülfe an, die wir Euch bieten! Wirket mit zu Eurer Rettung! Wir verlangen nur die Anstrengungen die der Krieger für die gemeinsame Sache erfodert. Euer Eigenthum, Euer häuslicher Friede ist durch die Mannszucht des Heeres gesichert. Die österreichische Armee will euch nicht berauben, nicht bedrücken; sie achtet Euch als Brüder, die berufen sind, für dieselbe Sache, die die Eure, wie die Unserige ist, mit uns vereint zu kämpfen. Seyd unserer Achtung werth! Nur der Deutsche, der sich selbst vergißt, ist unser Feind.

Baut auf mein Wort, das ich schon mehrmal zu euerer Rettung gelöst habe! Baut auf das Wort meines Kaisers und Bruders, das nie gebrochen worden ist!

Erzherzog Carl,
Generalissimus.

Oestreich.

Das zu Wien vorbey passirte Infanterieregiment Vuccassovich ist das stärkste in der kaiserl. Armee; denn auf dem Kriegsfuß ist die Anzahl eines Regiments auf 3600 Mann festgesetzt, und dieses ist über 4400 Mann stark. — Am 28. März ward im Burgtheater eine Cantate aufgeführt, bey welcher die Landwehrlieder von Collin abgesungen wurden. Ihre Majestäten wohnten derselben bey. Bey den meisten Strophen wurde ein Vivat gerufen und viele Stellen mußten wiederholt werden. Der allerhöchste Hof war sehr gerührt. — Es ist sicher, daß der ehemalige Finanzminister Graf Zichy mit einem Gehalt von 80000 Gulden und Tafelgeldern zum Armeeminister ernannt ist. (Hamb. K.)

Ungarn.

[illegible]burg, den 7. April. Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Palatin, Höchstwelche vor wenigen Tagen von Ihrer, in mehrere Gespannschaften des Königreichs unternommenen Reise, im besten Wohlseyn in Ofen wieder angelangt waren, sind am 31. v. M. in Begleitung höchstihres General-Adjutanten, des k. k. Obristen, Grafen v. Bekers, von da nach Wien abgereiset, und am 1. glücklich daselbst angekommen.

Lemberg, vom 27. März. Se. Exzellenz der k. k. Rath, Ritter des Theresien-Ordens und Feldmarschall Lieutenant Graf v. Merveldt ist vor einigen Tagen von Wien hier angekommen.

Die zur Beybehaltung nicht geeigneten, ohnedieß baufälligen, noch von der ehemaligen Republik Pohlen herrührenden Festungswerke der Kreisstadt Stanislau sind zur Demolirung bestimmt.

Die dermalige Bevölkerung Lembergs beträgt 41,000 Menschen. (Preßb. Z.)

Rußland.

Der Reichstag in Finnland wird zu Abo gehalten werden. Se. Maj. der Kaiser wird denselben, wie es heißt, mit einer Rede vom Thron eröffnen. Die Feyerlichkeiten bey dieser Gelegenheit werden zahlreich und glänzend seyn. Die Parade-Equipagen und andere Erfordernisse der Solennitäten sind bereits vor 14 Tagen nach Finnland abgegangen. Am 25. März wollte Se. Maj. von Petersburg abreisen. — Der Staats-

Digitized by Google

min'ster, Graf von Romanzow, ging am 23. dahin ab. — Man spricht von einem baldigen Frieden mit Schweden.

(Hamb. K.)

Frankreich.

(Das am Sonnabend versprochene Dekret): Paris, den 7. April. „Napoleon ꝛc. I. Titel. Von den Franzosen, welche die Waffen gegen Frankreich geführt haben. Alle Franzosen, welche seit dem 1. Sept. 1804 die Waffen gegen Uns getragen haben, oder in Zukunft tragen werden, werden zu Folge des peinlichen Gesetzbuches vom 6. Okt. 1691 mit dem Tode bestraft, und durch Specialgerichte gerichtet. Jedoch können diejenigen, welche mit den Waffen in der Hand gefangen werden, vor Militär-Commissionen gebracht werden, wenn der Befehlshaber unserer Truppen es für gut findet. — Es werden alle diejenigen als die Waffen gegen uns getragen zu haben, angesehen, welche in den Armeen einer Macht gedient haben, die sich im Kriege gegen Frankreich befand; diejenigen, welche auf den Grenzen oder in Feindes Lande mit Militärabschieden der feindlichen Militär-Commandanten gefangen werden; ferner diejenigen, welche sich in fremden Militärdiensten befinden, und bey den ersten Feindseligkeiten zwischen der Macht, der sie dienen, nicht nach Frankreich zurückkehren; diejenigen endlich, welche, in fremden Militärdiensten stehend, und durch ein förmliches Dekret zurückberufen, nicht nach Frankreich zurückkehren, wenn seit dessen Bekanntmachung der Krieg zwischen beyden Mächten ausgebrochen wäre."

II. Titel. Von der Pflicht der Franzosen, bey einer auswärtigen Nation, wenn der Krieg zwischen Frankreich und dieser Nation ausbricht. — „Die Franzosen welche bey einer fremden Macht mit oder ohne Erlaubniß in Militärdiensten sind, und die Waffen seit dem 1. Sept. 1804 nicht gegen uns getragen haben, sind gehalten, bey dem Ausbruche der Feindseligkeiten nach Frankreich zurückzukehren, und sich innerhalb 3 Monaten über ihre Rückkehr auszuweisen, vom Tage des Ausbruchs der Feindseligkeiten an gerechnet. Wenn sie sich nicht in dem gegebenen Zeitraume einfinden, so werden alle ihre beweglichen und unbeweglichen Besitzungen in Beschlag genommen. — Wenn sich der Angeklagte innerhalb 10 Tagen nach der von dem Gen. Prokurator ausgefertigten Anklageakte, welche in den Moniteur eingerückt wird, nicht stellt, so wird er als ein Rebell gegen den Kaiser angesehen, und in Contumaciam gegen ihn verfahren. — Die obigen Vorschriften sind auch anwendbar auf diejenigen Franzosen, welche in auswärtigen Civildiensten stehen."

III. Titel. Von den Franzosen, welche aus einem fremden Lande zurückberufen werden, mit welcher Frankreich nicht im Kriege ist. — „Alle Franzosen in auswärtigen Militärdiensten sind gehalten, nach Frankreich zurückzukehren, wenn sie durch ein Dekret zurückberufen werden. — Die obigen Vorschriften sind auch auf diejenigen Franzosen anwendbar, welche sich in Civildiensten befinden. Wenn sie dem Dekrete, zurückzukehren, nicht gehorchen, so werden sie bürgerlich todt erklärt, und ihre Güter konfiszirt. — Diese Vorschriften sind auf diejenigen Franzosen nicht anwendbar, welche sich weder in Civil- noch in Militärdiensten im Auslande befinden. Im Falle sie indessen namentlich zurückberufen werden, müssen sie sich in dem vorgeschriebenen Zeitraume stellen, bey Strafe der in dem Dekret ausgedrückten Bestimmungen. — Die im vorigen Artikel erwähnten Franzosen können sich binnen 5 Jahren nach der Bekanntmachung des Friedens stellen, und sich über ihr Ausbleiben entschuldigen. Wenn diese gültig befunden werden, werden sie sodann in ihre bürgerl. Rechte und in ihr Vermögen wieder eingesetzt.

Der verstorbene Graf von Fuentes besaß ein sehr großes Vermögen. Er hat in einem Testamente vielen Personen große Legate vermacht. Seine Geliebte, Demoiselle Brigattini, Opern-Tänzerin zu Paris, hat 100000 Franken, und sein Kammerdiener 50000 Franken erhalten. Letztere Summe haben auch die Armen bekommen. Sein übriges Vermögen erhält seine Familie.

(Hamb. K.)

Paris, den 7. April. Im Schloße zu St. Germain soll eine Militärschule unter dem Namen Ecol militaire speciale de Cavallerie errichtet werden.

(Monit.)

Folgende aus der Morningpost gezogene Erzählung der Vorfälle, welche den 22. und 23. Febr. in Cadix statt hatten, zeigen, in welcher fürchterlichen Lage sich diese unglückliche Stadt befindet.

Cadix, den 22. Febr. Von dem Morgen an war das Volk in großer Bewegung, und zwar weil man vorgeschlagen hatte, Schweizer Corps und andere fremde Truppen, die bey den Spaniern Dienste genommen hatten, in die Stadt und das Innere der Festungswerke von Cadix aufzunehmen. Das Volk hatte sich bereits bewaffnet, um sich ihrem Einmarsch zu widersetzen, und die herrschende Meynung, man wolle die Freywilligen entwaffnen, um sie nachher in andere Festungen zu schicken, hatte alle Gemüther auf's Heftigste in Feuer gesetzt. Die erste gewaltthätige Handlung war, daß man einen von der Junta zu Sevilla an den Marquis de Villel gesandten Courier arretirte. So bald der Generalmajor Makenzie, Commandant der engl. Truppen dieses erfuhr, verbot er den am Bord der Schiffe befindlichen Offiziers, ans Land zu gehen, und befahl den am Lande befindlichen, sich auf keine Weise in die Händel des Volks zu mischen. Der Marquis Villel ward ohngefähr um 1 Uhr arretirt und sollte ins Gefängniß geführt werden: aber der Pater Maguen, Capuziner, der großen Einfluß hat, erbot sich für ihn zum Bürgen, wenn man in den Papieren des Marquis etwas Verdächtiges finden würde. Man bewilligte daher Letztern, daß er bloß in dem Capuzinerkloster in Gewahrsam gehalten werden solle.

Der Gouverneur Don Felix Jones stellte zu gleicher Zeit dem Commandant der engl. Truppen vor, daß wenn er dem spanischen Volk wissen liesse, seine Truppen würden an den etwa vorfallenden Streitigkeiten keinen Theil nehmen, dieses zur Wiederherstellung der Ruhe viel beytragen würde. Man

schickte daher einige Offiziere die spanisch reden konnten, so wie durch den Aide de Camp des engl. Generals, und mehrere der Landessprache kundige Personen ab, um in Gegenwart des Gouverneurs, der Mönche und Capuziner, und derjenigen, welche den meisten Einfluß hatten, zu versichern, daß die engl. Truppen sich in Nichts mischen würden, was auf das besondere Interesse des Volks oder die innere Ruhe des Landes Bezug hätte. Die Bekanntmachung dieser Erklärung, im Namen der engl. Truppen, verursachte beym Volke die lebhafteste Zufriedenheit.

(Der Beschluß folgt.)

Holland.

Das Fort Bourbon, welches von Feinden angegriffen war, leistete, Nachrichten aus Westindien zu Folge, den tapfersten Widerstand. (Hamb. K.)

Deutschland.

Von Hamburg gehen in diesem Jahre 4 Schiffe auf den Wallfisch- und Robbenfang nach Grönland ab.

Baden.

Mannheim, den 12. April. Se. Maj. der Kaiser Napoleon ist in der Nacht vom 9. auf den 10. dieses durch Straßburg passirt. (Rhein. K.)

Heute Vormittags sind Ihre kaiserl. Hoheit, die Frau Erbgroßherzogin von hier nach Karlsruhe abgereiset. Dem Vernehmen nach, werden Se. Maj. der Kaiser und König Napoleon daselbst erwartet. (Mannh. Z.)

Würtemberg.

Stuttgart, den 13. April. Heute Nacht ist der Fürst von Neufchatel mit seinem Adjutanten und andern Militärbeamten hier durch passirt. (Stuttg. Z.)

Baiern.

München, den 17. April. Gestern Nachmittag um 3 Uhr ist unter Commando und Anführung Sr. Exz. des Hrn. Feldmarschallieutenants, Frhrn. Franz von Jellachich de Buzin ein k. k. österreichisches Truppenkorps in Parade mit klingendem Spiel hier eingerückt, von welchem ein Bataillon des k. k. Infanterie-Regiments Esterhazy den Garnisonsdienst übernahm. Das Stadtkommando wird von dem k. k. Herrn General-Major von Ettinghausen geführt. — Ein kleiner Theil dieses Korps ist auf dem rechten Ufer der Isar vorgerückt. Das Gros rückwärts der Stadt in den Ebenen. — Die Haltung dieser Truppen, so wie ihre Mannszucht ist lobenswerth.

Augsburg, den 14. April. Gestern hat der Herzog von Rivoli, Marschall Massena, Sr. kurfürstl. Durchlaucht von Trier einen Besuch abgestattet. Se. Durchlaucht wurden aus Ihrem Quartier in einem kurfürstl. Staatswagen abgeholt.

Die Regensburger Post ist gestern Abends hier nicht angekommen.

Der Transport von macedonischen Baumwollen durch hiesige Stadt hat nun gänzlich aufgehört. — Die Fracht vom Zentner, die sonst von hier bis Straßburg auf 3 Gulden stand, wurde zuletzt bis auf 8 Gulden getrieben.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag, den 13.: Elisene, (oder der Wald bey Hermannstadt); Oper in 3 Aufz. mit Musik von Rößler.

Bekanntmachung.

Die Ausstände an den nach Fassionen erhobenen Steuern für das verflossene Etats-Jahr 180 7/8 betreffend.

Im Namen Sr. Majestät des Königs von Baiern 2c.

Ohngeachtet das Etats-Jahr 180 7/8 längst verflossen ist, und alle Steuer-Fassionen, welche zu Folge des Hauptsteuer-Mandates vom 14. Jäner v. J. hieher eingesendet werden mußte, berichtigt und genehmigt sind, haben doch noch mehrere königl. Aemter, Patrimonial-Gerichte, weltliche und geistliche Guts-Besitzer, Grund-, Lehen- und Zehendherren, welche solche Fassionen eingesendet haben, bis jetzt ihre Steuer-Schuldigkeit für genanntes Etats-Jahr noch nicht ganz berichtigt.

Es kann aber keine längere Schonung mehr eintreten, und die Betheiligten müssen es ihrer eigenen Schuldigkeit zuschreiben, wenn alle erwähnte Steuer-Ausstände ohne weitere vorläufige Ermahnung durch Executions-Bothen zur hiesigen Steuer-Hauptkasse beygetrieben werden.

Diejenigen, welchen auf ihre eingesendeten Fassionen keine Entschließung ertheilt worden ist, haben dieses als einen Beweis anzusehen, daß ihre Fassionen ohne Bedenken befunden worden sind; sie haben daher die Steuer nach ihrer eigenen Berechnung zu entrichten, wie dieses schon im Befehle vom 17. September v. J. (Regierungs-Blatt Seite 2215) enthalten war. München am 13. April 1809.

Königl. baierische Special-Commission des momentanen Steuer-Provisoriums.

K. Neumayr. Dorsch.

Bekanntmachung.

(3. c) Samstag den 29. April d. J. früh 9 Uhr bis 12 Uhr wird das Haus Nro. 203. in der Dienersgasse auf Andringen, jedoch salva ratificatione Creditorum, an den Meistbiethenden veräußert werden.

Kaufslustigen wird daher solches zu dem Ende hiemit bekannt gemacht, daß selbe an besag'em Tage hierorts erscheinen und ihre Kaufsanbothe ad Protocollum geben wollen.

Actum den 29. März 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Sellmair.

Ein gelernter Jäger von gesetzten Jahren, der sowohl als Jäger als auch als Kammerdiener gedient hat, in allen Dienstleistungen hinlängliche Kenntnisse hat, der französischen Sprache erfahren ist, und die besten Zeugnisse aufweisen kann, wünscht in obigen Fällen angestellt zu werden.

Schrannen-Anzeige vom 8ten April 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1240	1026	214	19	—	1	47	—	—
Korn .	733	703	30	11	57	2	14	—	—
Gerste .	503	480	23	9	2	—	33	—	—
Haber .	302	302	—	8	3	1	2	—	—

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 89 — 18. April 1809.

Frankreich.

Paris, 8. April. Der glänzende Feldzug der russ. Armee in Finnland ist durch einen ausserordentlichen Erfolg gekrönt: die Alands-Inseln sind genommen. Die zum Angriff derselben bestimmten Truppen passirten das Eis. 9 im Hafen eingefrorne Kanonierschaluppen, 26 Kanonen und 8000 Gefangene, sind das Resultat dieser Affaire, wobey die Russen nur einen sehr schwachen Verlust erlitten. Unter den 8000 Gefangenen befinden sich 3000 Mann Linientruppen, der Rest besteht aus Militz. (Diese Nachricht kam am 23. März nach Petersburg.) (Mon.)

Paris, vom 8. April. Nachdem der Kaiser gestern die Arbeiten auf dem Place Vendome besucht hatte, ging er in's Museum, um den daselbst neu angelegten Salon zu besehen, und schien mit der Anordnung der ihn schmückenden Gemälde (meist Meisterstücke aus den italienischen Schulen) sehr zufrieden zu seyn.

540, (nach dem Journal de Fr. 54) Offiziere vom Generalstab der span. Garnison zu Sarragossa, unter welchen 2 Generallieutenants und mehrere Feldmarschälle, passirten am 29. März durch Mont-de Marsan. (J. d. l'Emp.)

Paris, vom 7. April. Nach Nachrichten aus Wien vom 29. März sind alle Engländer zu Constantinopel massacrirt. (Gaz. de Fr.)

Straßburg, vom 4. April. Mehrere Personen des kaiserl. Hofstaates, unter andern der Stallmeister des Kaisers, **Cantisy**, sind hier angekommen. Desgleichen die Aides-de-Camp des Fürsten Vice-Connetable; Ihn selbst erwartet man jeden Augenblick.

Die Würtembergischen und Badenschen Truppen haben sich nach Baiern in Marsch gesetzt. (Publ.)

(Fortsetzung der Vorfälle in Cadix.) Am nämlichen Tage entstand gegen 3 Uhr ein heftiger Tumult, weil die Einwohner sich für verrathen hielten, und glaubten, daß die an der Spitze der Affairen stehenden Personen heimlich Maßregeln ergriffen hätten, die Stadt dem Feinde zu übergeben. Man forderte ausdrücklich, 2 engl. Offiziere (wovon einer vom Artilleriekorps wäre) sollten mit 2 spanischen die Festungswerke besichtigen, und alle nöthigen Maßregeln zur Vertheidigung der Stadt treffen. Der Commandant der englischen Truppen schickte deßhalb 2 Offiziere zum Gouverneur, und der ganze engl. Generalstab begleitete die Mönche, die sich ihres kräftigen Einflußes bedienten, um den Pöbel zu beruhigen, und von einem Balcon herab denselben versicherten, die engl. Truppen und die ganze großbrittannische Nation würden zur Vertheidigung der Stadt mitwirken. Zugleich ließen sie diese Versicherungen sehr oft durch die ihnen zur Seite stehenden Offiziere wiederholen, die ihrer Seits das von den Mönchen Gesagte in ihrem Namen bestätigten. Die Einwohner ließen sich beruhigen, und giengen zu Hause.

(Der Beschluß folgt.)

Italien.

Verona, den 24. März. Noch ist auf den österreichischen Gränzen Alles ruhig; wir wissen aber, daß sich ein Corps Linientruppen zu Laybach vereinigt, daß die Milizen von Steyermark, Kärnthen und Krain auf den Kriegsfuß gesetzt sind, und sich der Erzherzog Johann zu Grätz befindet. (J. d. l'E.)

Im März starb zu Rom der junge Gelehrte Hr. Hagemann an der Schwindsucht, im Augenblicke als er aus Neapel ankam. Er war in Neapel Lehrer der Kinder des jetzigen Königs.

Digitized by Google

Spanien.

Madrid, vom 1. April. Der General Sebastiani meldet vom Fuß des Sierra Morena (am 29. März) daß er am 27. die durch einen Schwarm von Bauern verstärkte spanische Armee von Andalusien, welche vor Ciudad Real in Schlachtordnung stand, rekognoscirte, sie angriff, und ohne Widerstand vernichtete; und daß er am 28. die schwachen Ueberreste dieser Armee jenseits der Sierra Morena traf. Die Resultate dieser Affaire sind: 4000 Gefangene, 7 Fahnen und 18 Kanonen. Unter erstern befinden sich 197 Offiziere, wovon 4 Obersten und 7 Oberstlieutenants. Eine Menge Feinde wurde getödtet, mehr als 3000 Mann wurden durch die Kavallerie niedergehauen. Alle diese großen Resultate kosteten uns fast nichts; wir hatten 30 Todte und 60 Bleßirte. Der Oberst Giraud, vom 12. Drag. Regim. wurde durch eine Stückkugel schwer verwundet; auch der Oberst der holländischen Husaren erhielt einen Flintenschuß. Der General Sebastiani lobt seinen Chef des Generalstabes Boulle, welcher am Tage vor der Bataille mit dem General Milhaud die Guadama passirte, um zu verhindern, daß die Brücke nicht coupirt würde, und dieses auch glücklich ausführte. General Milhaud, Offiziere und Truppen haben sich ausgezeichnet.

Gestern, am 28., wurden feindliche Flüchtlinge durch die Kavallerie eingeholt, und 2 feindliche Generäle, die sie escortirten, getödtet. General Sebastiani befand sich am 29. am Fuß der Sierra Morena, und folglich in Linie mit dem Herzog v. Belluno, welcher schon über Merida hinaus vorgedrungen seyn muß. (Monit.)

Holland.

Amsterdam, 3. April. Auf verschiedenen Stellen werden zu Vertheidigung der Küsten Lager errichtet. Man behauptet, zu den holländischen Truppen würden einige fremde stoßen, um eine Armee von 40—50000 Mann in diesem Königreiche zu bilden. Schon campiren Truppen zu Marden. — Der Kriegsminister Jansen hat Kränklichkeit halber seine Stelle niedergelegt, und Cambier sein Portefeuille erhalten. — Die gegen den allgemeinen Feind durch das Dekret vom Januar 1808 ergriffenen Maaßregeln sollten am 1. April des nämlichen Jahres aufhören. Man schmeichelte sich damals, der Friede werde in dieser Zeit geschlossen werden; da dieses aber nicht geschah, so sind jene Verfügungen aufs strengste erneuert worden. Jetzt beläuft sich die Summe der Beyträge für die durch die Wassersnoth Beschädigten fast auf 1 Million Gulden. (Publ.)

Amsterdam, 4. April. Der König ist von Utrecht hier eingetroffen. Er hat ein Anlehen von 6 Millionen ausschreiben lassen, um den Boden, worauf die Holländer leben, gegen das Gewässer zu sichern, neue Dämme anzulegen und das Meer und die Flüsse in ihren Schranken zu halten. Dieses Kapital, das zu 4 Prozent auf die Domainengüter garantirt ist, hat den behendesten glücklichen Erfolg. (Frst.)

Großbritannien.

London, 17. März. General Sir David Baird wird mit dem Titel als Viscount in den Pairstand erhoben worden. General Hope wird Baronet und bekömmt das vakante erste rothe Band. Die Familie des Generals Moore erhält Pension.

Admiral de Courcy wird Sir Sidney Smith im Commando auf der Station von Brasilien ablösen.

Am Tage vorher, als das Duell zwischen Lord Falkland und Herrn Powell erfolgte, war gedachter Lord mit 4 andern jungen Gentlemen des Morgens um 3 Uhr in Moors Caffeehause angekommen. Sie tranken mehrere Bouteillen Wein, und verlangten um 6 Uhr des Morgens noch mehrere. Der Aufwärter und der Wirth verweigerten sie ihnen. Feuerzangen, Leuchter ic. wurden darauf gegen sie geworfen und der Lärm nahm so zu, daß die Wache die Unruhigen abführte. Lord Falkland und einer seiner Begleiter mußten Bürgschaft leisten. Erwähnter Lord war ein schöner, lebhafter Mann, etwa 40 Jahr alt. Er hatte sich in der Marine bey mehrern Gelegenheiten ausgezeichnet und durch gemachte Prisen ein beträchtliches Vermögen erworben. Wegen einiger Schmauserey Exzesse am Bord seines Schiffs war er vor einem Jahre entlassen, aber hernach wieder angestellt. Sein jovialischer, genialischer Charakter und seine Talente versprachen dem Vaterlande nützliche Dienste. Nachdem Lord Falkland in dem Duell die Wunde erhalten hatte und einem Chirurgus übergeben war, sagte er zu diesem: „Ich spreche Mr. Powell von aller Schuld frey; ich allein bin schuldig."

Amerika.

Der Congreß hat die Einfuhrabgaben von Kaufmannswaaren bis auf 50 für 100 erhöht. — Mehrere Mitglieder, die theils für den Krieg, theils für Bewaffnung amerikanischer Schiffe stimmten, haben ihre Motionen zurückgenommen. — Der Präsident der vereinigten Staaten ist autorisirt worden, 10 Mill. Dollar anzuleihen. — General Armstrong (amerikanischer Minister zu Paris), ist Kriegsminister geworden; bis zu dessen Rückkehr versieht Rodery seinen Dienst. (Publ.)

Dänemark.

Von den Kriegsvorfällen auf der Insel Aland hat man folgende Berichte:

Stockholm, den 20. März.

Zu Folge der Rapporte von dem General-Major und Ritter von Döbeln ist die Armee von Aland zugleich mit ihrer Artillerie und größtentheils mit ihren Magazinen und Effekten glücklich übers Meer nach Schweden gekommen. Sie hat sich unter Kämpfen auf mehrern Punkten vor einer vielmal stärkern und überlegnern feindlichen Macht, welche sich in den Finnischen und Alandschen Scheeren gesammelt hatte, und die schon den 14ten und 15ten in vollem Anmarsch gegen die schwedischen Truppen war, zurückgezogen.

Der Professor Olussen hat in seinen ökonomischen Annalen den Plan zu einem Canal entworfen, der Copenhagen und

Digitized by Google

Corsör, oder mit andern Worten, die Hauptstadt und den Sund mit den Belten verbinden soll. Der Nutzen einer solchen Communikation mitten durchs Land ist evident.

Der zwischen Colding und Fridericia am 20. Okt. v. J. verlorne Postsack mit 7 bis 8000 Reichsthalern ist in der Wohnung eines Einwohners in Friedericia entdeckt worden.

Am 2. d. M. ist ein schwedischer Offizier, von Copenhagen kommend, mit einem Parlamentair über den Sund zurückgegangen. Ein dänischer Offizier begleitete ihn.

Aus Helsingör wird Folgendes gemeldet:

Man ist noch immer beschäftigt, die Spuren der Zerstörung vom lezten Sturm wegzuräumen. Von 9 Schiffen sind 7 auf den Grund getrieben, und von diesen 6 gänzlich zertrümmert. Hätten die verunglückten Schiffe sich bey Zeiten hinter die Spitze von Cronburg gelegt, so würden sie erhalten worden seyn. Mit einer starken Batterie auf einer und einer noch stärkern Festung auf der andern Seite war von einem feindlichen Ueberfall dort nichts zu befürchten, und doch läßt sich, außer Unwissenheit, nicht wohl ein anderer Grund der Unterlassung dieses Rettungsmittels einsehen. Auch die englischen Schiffe bey Wigen fühlten die Wirkung des Sturms. Die Fregatte Tartar trieb von ihren Ankern, und die von ihr gemachten beyden Prisen ergriff der Sturm, und trieb solche ins Cattegat hinaus.

Schweden.

Der Vorsteher des Reichs erließ an die Einwohner von Schweden eine Proklamation, in welcher gemeldet wird, daß die nöthigen Vorbereitungen zum Frieden getroffen sind. Da alle Auswege, heißt es darin weiter, zur schnellen Herbeyschaffung von Geld erschöpft sind, und da die Friedensunterhandlungen Zeit erfodern, während deren das Reich nicht ohne Vertheidigung gelassen werden kann, noch die nothwendigen Vertheidigungsanstalten versäumt werden dürfen, so haben Wir hiedurch, Schwedens Einwohner! alle diejenigen unter euch auffordern wollen, die dazu das Vermögen haben, Uns und das Reich mit Anleihen zur Abwendung der jetzt drohenden Gefahren zu unterstützen. Wir zweifeln auf keine Weise daß ihr, entflammt von demselben Eifer und Gemeingefühl, der immer das schwedische Volk auszeichnete, gerne zu Unsers und eures gemeinsamen Vaterlandes Erhaltung und Wohl beytragen wollet. Eure Mitbrüder, die Stände des Reichs, die in einigen Wochen zusammentreten, können sich nicht weigern, Mittel und Zeit zur Sicherheit für die Vorschüsse ausfindig zu machen, die ihr leistet, und ihr habt für die zu entrichtenden Anleihen entweder in der Bank der Reichsstände für Rechnung der Renkammer, oder in den Land-Rentereyen zur Disposition Sr. königl. Maj. und des Reichs-Staats-Komtoirs, für selige die Obligationen des Staatskomtoirs mit fester Rente von 1/2 Prozent monatlich in Empfang zu nehmen. (Hamb. Z.)

Das Ausschreiben zum bevorstehenden Reichstage lautet so:

„Wir Karl, von Gottes Gnaden, Erbfürst der Schweden, Gothen und Wenden, Herzog zu Südermanland, einstweiliger Vorsteher des schwedischen Reichs, Erbe von Norwegen, Herzog zu Schleswig-Holstein, Graf zu Oldenburg und Delmenhorst ꝛc. Entbieten Euch, den schwed. Reichsständen, Grafen, Freyherren, Erzbischöfen, Bischöfen, Ritterschaft und Adel, Geistlichkeit, Bürgerschaft der Städte und dem Bauerstande, Unsere besondere Gunst, gnädiges Wohlwollen und geneigten Willen mit Gott dem Allmächtigen. Nachdem Wir, laut Unserer unterm 13. d. M. ausgefertigten gnädigen Bekanntmachung, zur Rettung eines geliebten Vaterlandes vom unausweichlichen Untergange Uns veranlaßt gefunden, bis aufs Weitere in der Eigenschaft eines Reichsvorstehers die Regierung des Reichs zu übernehmen, so haben Wir es für die wichtigste Angelegenheit angesehen, mit den Reichsständen die nöthigen Maasregeln und Schritte zur Bereitung der künftigen Wohlfahrt des schwedischen Volks zu überlegen.

(Der Beschluß folgt).

Deutschland.

Hamburg, den 31. März. Heute circuliren hier friedliche Nachrichten, von Dresden kommend, und die Oesterreicher sollen ihre Bewegungen in Böhmen kontremandirt haben. Der Fürst von Ponte-Corvo bewohnt zu Dresden das Brühlsche Palais. Die sächsische Armee wird, die Contingente von Weymar, Gotha und andere, nicht mitgerechnet, 18,000 Mann betragen. — Die Garnison von Hameln und andere Truppen marschiren durch die westphälische Staaten. — Ein Courier aus Königsberg hat den Commandanten in Schlesien den Befehl gebracht, die dortigen Festungen zu verproviantiren. (Publ.)

Königreich Westphalen.

Die Stadt Braunschweig hat durch die neuerliche Abtragung und Ebnung der alten Festungswerke an äussern Verschönerungen und ländlichen Umgebungen sehr gewonnen. Dieses wohlthätige Unternehmen verdankt man dem verstorbenen kön. großbritt. Ingen. Oberstlieutenant und Braunschweigschen Kammerrath G. Ch. Müller, der den verstorbenen Herzog dazu bewog, selbst aber nur einen Theil der Ausführung erlebte.

Der berüchtigte Räuber Bikel, bekannt durch seine Verbrechen und häufigen Einbrüche, dem es, nachdem er schon auf 10 Jahre in die Eisen verurtheilt worden war, doch noch gelang, zu entwischen, ist zu Bergshausen, Distrikts Kassel, durch die Sorgfalt des dortigen Maire aufs Neue verhaftet worden. (West. Mon.)

Man spricht immer noch von einem Kongreß, der zu München in Beyseyn Sr. Majestät des Kaisers und Königs statt finden soll. (Westph. M.)

Helvetien.

Bern, den 9. April. Heute passirten ob Hüningen 284 Mann Portugiesische Truppen. Sie waren beynahe alle mit Geld wohl versehen; 15000 Mann französische Truppen, die daselbst den Rhein passiren werden, sind den 3. April durch Lyon gezogen, und marschirten in Eilmärschen. Diesen 15000

Digitized by Google

M. soll noch eine Reserve-Armee nachfolgen, die beyläufig auf 42000 Mann geschätzt wird, und zu Straßburg, Breysach und Hüningen über den Rhein setzen wird. Ein großer Theil derselben, heißt es, kommt aus Spanien und von den spanischen Grenzen. (Bern. Z.)

Großherzogthum Warschau.

Warschau, den 23. März. Unsere ganze Armee ist schon auf dem Marsch nach den Gränzen. Man sagt, die in Spanien befindlichen pyln. Truppen würden nach Deutschland zurückkehren. (J. d. l'Em.)

Würtemberg.

Stuttgartt, den 5. April. Der österr. Minister am unsern Hofe, Baron Crumpipen, reiste am 31. März nach Wien zurück. (Publ.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 3. April. Das Corps des Fürst Primas in Spanien steht bey der Armee des Herzog von Belluno und war vor Kurzem am Tago, nahe an der Gränze Portugalls. (Publ.)

Baiern.

Augsburg, den 13. April. In unserer Stadt wird gegenwärtig eine große Feldbäckerey errichtet. Jeder der hiesigen Bäcker, welcher zwey Knechte hat, muß einen davon an die Feldbäckerey abliefern. — Die großherzoglich badenschen Truppen befinden sich bereits auf den benachbarten Dörfern der Stadt. — Die Oesterreicher sollen bey Braunau mit 60,000 Mann über den Inn gegangen seyn. (C. v. D.)

Vermischte Nachrichten.

Papiere auf London verlieren gegenwärtig 15 vom 100. Vor dem Kriege von 1805 war der Wechselkours stets gegen Frankreich, und günstig für England. Seit dieser Zeit ist man an das Gegentheil gewöhnt, aber niemals haben Papiere so viel verloren, als gegenwärtig. (Publ.)

Versteigerung.

(3. b) Da sich ungeachtet der mehrmaligen Einrücken der Versteigerung des Gärtner Leißischen Anwesens noch kein annehmbarer Käufer gemeldet, so will man zur nochmaligen Versteigerung desselben den künftigen Donnerstag den 27. April l. J. bestimmt haben.

Kaufslustige haben sich daher an diesem Tage von 9 bis 12 Uhr bey unterfertigter Stelle zu melden, und ihre Anbothe ad Protocollum zu geben.

Actum den 7. April 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Graf freyen Seiboltsdorf Director.
v. Schmadl.

Künftige Georgi ist im Weichselbaumer Huterhaus Nro. 317. auf dem Rindermarkt ein Logis zu beziehen, bestehend in einem schönen Laden forneheraus, wovon man rückwärts in ein heitzbares Zimmer kommt, dann in 4 heitzbaren Zimmern, wo überall eine Stubenkammer und in 2 Zimmern das laufende Wasser sich befindet, wie auch 2 Alkofen, 2 Küchen, 2 Speisen, 2 Holzlegen, einen Kasten und mit allen übrigen Bequemlichkeiten. Dieses Logis kann täglich angesehen werden.

Vorladung.

(3. b) Joseph Eberl, gewesener Sattlermeister in Pöttmös, ist hierorts mit Zurücklassung einer letztwilligen Disposition de dato 16. März 1809 gestorben.

Die allenfallsigen Intestaterben werden hiedurch aufgefodert, binnen 30 Tagen ihre Erklärung über die Agnition des Testaments und zwar sub poena agniti hierorts einzureichen, wozu Ihnen die Einsicht des Original-Testaments in praesentia Registratoris gestattet wird.

Actum den 5. April 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Graf freyen Seiboltsdorf, Direktor.
A. Flach.

Versteigerung.

(3 a) Künftigen Dienstag den 2. May d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird in dem dießseitigen Stadtgerichts-Gebäude die Behausung nebst den dazu gehörigen Garten der Mühlthalerischen bürgerl. Kochseheleuten an der Sendlinger Gasse Nro. 21. jedoch salva ratificatione jud. an den Meistbiethenden öffentlich verkauft. Kaufsliebhaber haben sich daher an obbestimmtem Tage einzufinden.

Actum den 10. April 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.
v. Hahn.

Ein honettes Frauenzimmer wünscht sich bis Monat May etliche Mädchen zum Nähen und Stricken in die Lehre gegen billigen Preis zu bekommen. Das Nähere ist im Judenbraunteweinerhaus über 1 Stiege im Hof zu erfragen.

Nachricht an das gelehrte Publikum!

Endesunterzeichneter arbeitet an der Uebersetzung des vortrefflichen Elementarbuches der griechischen Sprache von dem berühmten Philologen Friederich Jakobs, und giebt sie auf seine Kosten heraus. Die ersten 2 Bändchen sind bereits unter der Presse, und erscheinen bis zur Hälfte des Junius. Wer diese kostbare Sammlung zu haben wünscht, der beliebe sich in der Wohnung des Unterzeichneten im englischen Garten Nro. 4. über 2 Stiegen zu melden.

München, den 15ten April 1809.

Johann Georg Preiser.
Dr. Phil.

Die sehr beliebte, sehr stark abgehende, und schon oft angezeigte ächte englische Wichse, mit der den gelben Stiefelkappen der Glanz wie neu kann gegeben werden, ist wieder frisch angekommen, und im Zeitungs-Comtoir das Glas um 24 kr. nebst dem Gebrauchszettel in Commission zu haben. Auch wird sie hundertweise über Land unter billigen Bedingnissen abgegeben, wo man sich die Briefe frankirt anher zu senden bittet. Unterricht. Man nimmt einen kleinen Schwamm, benetzt selben mit der Wichse, und streicht die Kappen damit an; dann nimmt man einen wollenen Fleck, reibt die Kappen damit, bis der Glanz hervorkommt, und sie sind wieder wie neu.

Die 993ste Ziehung in München ist Montags den 17ten April 1809 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

81 12 88 59 2

Die 994ste Ziehung wird den 8ten May, und inzwischen die 614te Stadtamhofer Ziehung den 27ten April vor sich gehen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 90 — 19. April 1809.

Großbritannien.

London, den 14. März. Gestern erhielten wir Nachrichten aus dem südlichen Spanien. Sie melden Folgendes: General Urbina ist zum General en Chef von den Armeen des Zentrums und von Andalusien ernannt worden. Letztere bestand aus 21,000 Mann Infanterie. Der Marquis von Palacios führte vorher das Commando der ersten Armee, und der Herzog von Infantado von der leztern. Der Herzog wurde zu der Junta von Sevilla beschieden, um von seinem Betragen Rechenschaft abzulegen. Den 3. Febr. hat man zu la Carolina vom General Cuesta Nachrichten, erhalten, der zu Truxillo stand. Seine Armee ist 14,000 Mann Infanterie und 2000 Mann Cavallerie stark. Die englisch-portugiesische Division von Lissabon, aus 14.000 Mann bestehend, stand 28 engl. Meilen von Truxillo. Die franz. Armee, welche in Leon und Gallicien war, rückte gegen Ciudad Rodrigo vor, von wo sie nicht weit entfernt war. Der Herzog von Albuquerque hatte Befehl, mit 8000 Mann Infanterie und 2000 Mann Cavallerie nach Toledo vorzurücken, um den General Cuesta zu verstärken, der sich in großer Gefahr befinden soll. Man hat verlangt, daß das 40ste Regiment und andere in der Nachbarschaft von Sevilla stehende brit. Truppen zu der Armee bey la Carolina stoßen sollen.

Die amerikanische Zeitung Columbia Centinel vom 29sten Dez. enthält eine schwere Beleidigung, welche der Artilleriekapitain der Vereinigten Staaten zu Savannah dem Lieutenant Foley vom brit. Schooner Sandwich zugefügt hat, welcher mit Depeschen vom brit. Consul dort angekommen war. Der Lieutenant und einige seiner Leute, welche zum Mittagessen ans Land gekommen war, wurden mit Gewalt auf ihr Schiff zurückgebracht, und gezwungen unter Segel zu gehen, weil in Folge der Proklamation des Präsidenten es keinem bewaffneten Fahrzeuge erlaubt sey, in einen amerikanischen Hafen einzulaufen, obgleich diese Proklamation hievon Schiffe ausnimmt, welche Depeschen überbringen.

(H. C.)

Kaum war die Absicht der Madame Clarke, gegen den Herzog von York aufzutreten, bekannt, als Parlamentsglieder ihr 4000 Pf. Sterling für die Briefe des Herzogs und die Papiere boten, die sich in ihren Händen befanden. Welchen Vortheil versprachen sie sich davon, daß sie dieselben um einen so hohen Preis kaufen wollten? Die Verhandlungen des Unterhauses haben ihre geheime Absicht hinlänglich enthüllt. Welche Mühe gab man sich nicht, um die kön. Familie mit Schande und Verachtung zu überhäufen? Welche Gefälligkeit herrschte bey dem Verhöre der Zeugen, und welche Unanständigkeit in den Fragen? Mit welcher Sorgfalt wurden nicht alle kleine Umstände gesammelt, und mit welchem Eifer machte man sie bekannt? Aus Allem erhellt, daß man keinen andern Zweck hatte, als das regierende Haus herabzuwürdigen. Hat nicht bey unsern Nachbarn auf dieselbe Art eine furchtbare Revolution ihren Anfang genommen? Haben sich die ersten Symptome derselben nicht eben so geäußert? Wurde die kön. Familie in Frankreich nicht beynahe auf die nämliche Weise durch die berüchtigte Halsbandgeschichte herabgewürdigt?

(Mainz. Z.)

Amerika.

Monte-Video, den 2. Dez. 1808. Vor ungefähr 10 Tagen kam von Rio Janeiro ein Engländer hier an und wurde kurz nach seiner Ankunft verhaftet. Man soll einen Plan bey ihm gefunden haben, um die Unabhängigkeit dieses Landes zu bewerkstelligen. Er machte zu Rio Janeiro mit einem Spanier, Namens Pinha, Bekanntschaft, und die Prinzessin Regentin soll selbst den Gouverneur Elio hievon benachrichtigt haben. — Bis jezt ist unser Handel mit Spanien geheimmt. Kein Schiff darf ausladen. Gestern erfuhr man, daß die

Digitized by Google

Junta den Beschluß faßte, kein englisches Schiff einlaufen zu lassen. (Argus.)

Spanien.

(Beschluß der Vorfälle in Cadix.) Den 23. Februar begab sich das Volk nach dem Schlosse St. Catalina, in der Absicht, den General Caraffa, welcher in Portugal kommandirt hatte, zu ermorden. Es gelang, es zu beruhigen, allein Joseph Herrodas, welcher öffentlicher Einnehmer war, wurde ermordet. Der übrige Tag ging ruhig hin, und auch am 24. war alles ruhig. Der Gouverneur Don Felix Jones hatte während den Unruhen eine Proklamazion an das Volk ergehen lassen. (Mon.)

Holland.

Es sind neue Dekrete über den Handel erschienen. 52 Artikel sind vom 1. April allein erlaubt, auszuführen, 32 einzuführen. Aller Handel und Briefwechsel mit England ist aufs neue scharf verboten. Die 32 Artikel, deren Einfuhr allein erlaubt ist, sind Berlinerblau, Borsten, Brantewein, Obst, Getreide, Haasenfelle, Hanf, Hanfsaamen, Schiff- und Zimmerholz, rußische Häute, Kohlsaamen, Kupfer, Quecksilber, Leinsaamen, Matten, Pech, Pottasche: Stockfisch, Tabak, Seife, Teer, Thran, Fischbein, Flachs, Wachs, Sode, Wolle, Wein, Eisen, Bley, Kerzen, unzubereitete Häute. Die hier nicht benannten Güter, welcher Art sie seyen, sollen mit den Schiffen, auf denen sie gefunden werden, konfiszirt seyn. Das Dekret enthält ferner noch Vorschriften, um allen Handel nach England unmöglich zu machen. Auch ist die Stelle eines Direktors der Douane eingeführt. (Mainz. Z.)

Schweden.

(Beschluß des Ausschreibens zum bevorstehenden Reichstage.) Wir gebieten und befehlen deswegen hiemit in Gnaden Euch sämmtlichen Reichsständen, daß Ihr Euch auf den ersten nächstkommenden Monats May in der Reichs-Hauptstadt Stockholm einfindet, auch nicht allein die Ritterschaft und der Adel sich in gebührender Befolgung dessen, was in der unterm 6. Jun. 1626 von dem höchstseligen König, Gustav Adolph dem Zweyten und Großen glorwürdigsten Andenkens, ergangen und von Unserem höchstselig Herrn Bruder, König Gustav Adolph dem Dritten, glorwürdigsten Andenkens, den 9. Nov. 1778 erneuerten und bestätigten Ritterhausordnung, so wie auch insonderheit desjenigen, was der 13. und 14. Paragraph verfügt und verordnet — dabey einstelle, sondern auch, daß die andern Stände, welche der Gewohnheit nach Bevollmächtigte oder Deputirte zu senden pflegen, sondern gebührend in Acht nehmen, dermaßen, daß vom geistlichen Stande sich der Erzbischof, jeder Bischof für das Stift, für welches er eingeweiht und verordnet ist, der Pastor primarius in Stockholm, nebst so vielen von jedem Stift, wie gewöhnlich sich einzustellen pflegen, und von den übrigen Ständen so viele, wie üblich gewesen, alle mit den erforderlichen Vollmachten versehen, einzustellen haben, damit Wir alsdann mit dem Reichstage einen Anfang machen, auch nach einem glücklichen Schluß einen jeden von Euch zu den Seinigen wieder entlassen, und beurlauben können. Wornach Ihr alle insgesammt und jeder insbesondere Euch gehorsamlich zu richten habt, und sind Wir Euch sammt und sonders mit aller Gnade und Gunst wohl zugethan, wobey Wir Euch der Gnade des Allmächtigen empfehlen. Stockholms Schloß, den 14. März 1809. Karl. M. Rosenblad." (H. Z.)

Stockholm, den 22. März. Gestern Morgen kam ein unterthäniger Bericht von dem General-Major v. Döbeln, datirt den 20sten dieses Monats, folgenden wesentlichen Inhalts:

Den 19ten wurde die äußerste Feldwache bey Grisleham von Cosacken, Dragonern und Jägern angefallen, und zurückgetrieben. Diese Avantgarde stand unter dem Kommando des rußischen Generals Koulneff. Kurz darauf kam ein Brief an den General-Major v. Döbeln von dem rußischen General en Chef Knorring, des Inhalts: „Daß, da er durch die ihm von Seiten Sr. königl. Hoheit, des Herzogs und Reichsvorstehers, gemachten Mittheilungen von der Neigung der schwedischen Regierung, Friedens-Unterhandlungen einzugehen, vergewissert sey, und da er zugleich des Kaisers, seines Herrn, damit übereinstimmende Denkungsart kenne, so habe er sogleich mit allen Feindseligkeiten aufgehört, und den General Koulneff beordert, sich nach Aland mit den unter seinem Commando stehenden Truppen zurück zu begeben. Zugleich übergab General Knorring einen Brief an den General-Lieutenant Barclay de Tolly, welcher von Wasa über nach Umea gehen sollte, damit derselbe, im Fall der Uebergang ausgeführt worden sey, sich sogleich nach der Finnischen Küste zurückwenden solle. General Knorring meldete zugleich, daß eine gleichlautende Ordre über Abo nach Wasa abgesandt wäre.

Deutschland.

Vom Main. Der Fürst Primas hat den Antheil an der Grafschaft Rheineck, welcher dem Grafen Nostiz gehörte, und durch die Bundesakte der Souverainität des Fürsten untergeben worden war, gänzlich abgekauft und solche auch in Hinsicht des Eigenthums mit seinen Staaten vereinigt. Der Kaufschilling soll, wie es heißt, in 128,000 Gulden bestehen. (A. Br.)

Preußen.

Berlin, den 8. April. Die Nachricht von der Zurückkunft Sr. Maj. des Königs in den letzten Tagen des März war so allgemein verbreitet, und schien aus so sichern Quellen zu kommen, daß man hier allgemein daran glaubte. Leider aber wird sie durch Briefe aus Königsberg, die vor Kurzem hier angekommen sind, nicht bestätigt. Es scheint, daß für jetzt noch nicht daran zu denken ist. (C. v. D.)

Sachsen.

Dresden, den 1. April. Seit der Ankunft des Prinzen von Ponte-Corvo, der in einem der königl. Palläste wohnt, dürfen wir wohl einem bedeutenden Korps von Franzosen, die

mit den sächsischen Truppen ein Observationskorps bilden werden, mit ziemlicher Gewißheit entgegen sehen, obgleich in diesem Augenblick in hiesigen Gegenden noch keine eingerückt sind, sondern die ganze Division Morand, und was sonst die Elbe herauf kam, eben sowohl als die bisher im Hannöverschen einquartierte Kavallerie, ihre Richtung nach Würzburg genommen haben.

Am 25. und 26. hielt obgedachter Prinz Haupt-Revüe über die sämmtlichen hier versammelten sächsischen Truppen, und beehrte besonders die sächsische Kavallerie mit besondern Beyfall. Noch vor seiner Ankunft waren bedeutende Veränderungen mit den Chefs mehrerer Regimenter, die außer Dienst traten, vorgegangen. (M. Z.)

Oesterreich.

Erster Tagsbericht

von der kais. königl. Armee. Hauptquartier Braunau den 10. April 1809.

Der Erzherzog Generalissimus hat der Armee durch den Befehl vom 6. April 1809 bekannt gemacht, daß sich Se. Majestät der Kaiser und König in der Lage befinden, für Ihre Selbstständigkeit und die Freyheit von Europa die Waffen zu ergreifen. Am nämlichen Tage ist er zur Armee abgereist, und am 7. Mittags in Ried eingetroffen.

Die Begeisterung für die Vertheidigung der gerechten Sache hatte den friedlichen Bürger und Landmann, wie den Soldaten, in einem solchen Grade ergriffen, daß Se. kais. Hoheit bey jedem Schritte Beweise von dem frohesten Muthe, und von freywilligen Anstrengungen und Aufopferungen fanden, wie sie die Geschichte nur in Jahrhunderten darstellt.

Den 9. wurden Se. Majestät der König von Bayern durch nachstehendes Schreiben von dem Vorrücken der Armee unterrichtet, und zu einem freundschaftlichen Benehmen aufgefordert:

Sire!

„Ich habe die Ehre, Eurer Majestät zu eröffnen, daß ich zu Folge der Erklärung, welche Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich dem Kaiser Napoleon übergeben ließ, den Befehl erhalten habe, mit den unter meiner Anführung stehenden Truppen in Baiern einzurücken, und diejenigen, welche Widerstand leisten, als Feinde zu behandeln."

„Ich wünsche sehnlich, Sire, daß Sie den Wünschen Ihres Volkes, welches in uns nur seine Befreyer sieht, Gehör geben. Die strengsten Befehle sind ertheilt, so lang bis Eure Majestät Ihre Gesinnung in dieser Beziehung erklären, nur gegen den Feind aller politischen Unabhängigkeit in Europa Feindseligkeiten auszuüben. Es wäre mir schmerzlich, die Waffen gegen die Truppen Euer Majestät zu kehren, und die Uebel eines Krieges, welcher für die allgemeine Freyheit unternommen ist, und dessen erster Grundsatz jeden Eroberungsplan ausschließt, auf Ihre Unterthanen zu wälzen. Was aber immer für ein Drang von Umständen Euer Majestät zu einer Nachgiebigkeit bewegen sollte, die mit Ihrer Würde und dem Glücke Ihres Volkes unverträglich wäre, so bitte ich Sie doch, überzeugt zu seyn, daß meine Soldaten bey jeder Gelegenheit die Sicherheit Ihres königl. Hauses unverletzt erhalten werden, und lade Sie ein, sich der Rechtlichkeit meines Souverains und dem Schutze seiner Armee anzuvertrauen."

Der französische Gesandte war noch in München, und — der König ließ dem Erzherzog bloß durch seinen Minister, Freyherrn von Montgelas, den Empfang dieses Schreibens bestätigen.

Den 10. ging die Armee bey Braunau, Obernberg und Schärding über den Inn, und setzte ihren Marsch in der Richtung gegen Markel, Eggenfeld, Pfarrkirchen und Ortenburg ohne Widerstand fort. (Wien. Hofz.)

Wien, den 6. April. Die Wiener vaterländischen Blätter enthalten folgende Bekanntmachung:

„Damit der Geschäftsgang im Hauptquartiere nach einer festgesetzten Ordnung eingeleitet, und die Angelegenheiten der Armee unter unmittelbarer Verantwortlichkeit der betreffenden Vorsteher verhandelt werden, habe ich alle Administrations-Gegenstände in folgende vier Abtheilungen zu vertheilen für gut befunden, und jeder derselben ihren bestimmten Wirkungskreis vorgezeichnet. Der Armee geschieht hiervon die Eröffnung, damit in den vielfältig an mich gelangenden Eingaben, Berichten, Bittschriften, Dienst- und Privat-Schreiben, Ansuchen und Geschäften jeder Art alle Kreuzungen vermieden, und jeder Gegenstand gleich an der für ihn gewidmeten Stelle vorgetragen und erlediget werde.

Diese 4 Abtheilungen bestehen:

I. Aus meiner geheimen Kanzley. Der Vorsteher derselben ist der Feldmarschall-Lieutenant Graf Grünne.

Hier werden alle Berichte und Relationen an Se. Maj. den Kaiser verfaßt, die Korrespondenz mit dem Hofkriegsrathe und mit den Länderstellen unterhalten. Ferner gehört hierher die Erlassung eines jeden Proklama, die Censur militärischer Schriften, die Beantwortung aller an Mich gerichteter Schreiben, die Korrespondenz mit den Alliirten, und mit dem Feinde, alle Beförderungs- und Gnadensachen, die Verwendung und Verrechnung des geheimen Fonds, und endlich bleibt ausschließlich dieser Kanzley übertragen, alle im Allgemeinen einlaufende Piecen den übrigen Administrations-Branchen zuzutheilen.

II. Aus der Operations-Kanzley. Der Chef derselben ist der General-Major Baron von Prochaska.

Hier werden alle Geschäfte ausgearbeitet, die auf die taktischen Operationen der Armee Bezug haben, alle Marschbefehle, Ordres de Bataille, Angriff- oder Vertheidigungs-Dispositionen, die Erledigung aller auf Operationen gerichtete Meldungen, Rapporte, Berichte, Kundschaftsnachrichten und Abfertigungen, Aussagen der Deserteurs und Gefangenen. Ferner liegt dieser Kanzley die Führung eines genauen und vollständigen Journals zur Basis der Kriegsgeschichte, dann die

Länderaufnahme und Situations-Zeichnung ab. Vorzüglich bleibt diese Kanzley für die sorgfältige Registrirung und Sammlung aller militärischen Acten verantwortlich. Der älteste Oberste des General-Quartiermeister-Staabs ist der Direktor der Operations-Kanzley, und zugleich der Brigadier des General-Quartiermeister-Staabs, des Pionniers-, Pontoniers- und Tschaikisten-Corps. Ferner besorgt derselbe die Regulirung der Quartiere und Marschordnung der Bagage im Hauptquartier, zu welchem Ende ein Oberquartiermeister mit Lieutenants-Rang, die Staabs-Fouriers, Ober- und Unter-Wagenmeister, Boten und Botenpferde an gedachten Obersten angewiesen werden.

III. Aus der Detail-Kanzley. Der Vorsteher derselben ist der General-Adjutant Baron v. Wimpfen.

An denselben sind alle Corps- und Flügel-Adjutanten angewiesen. Er besorgt die gewöhnliche Abfertigung und alle Gegenstände, die für den General-Adjutanten im General-Reglement vorgeschrieben sind.

In dieser Kanzley werden alle Stand- und Diensttabellen verfaßt, alle Frührapporte, alle Armee-Befehle, alle Kundmachungen, alle Commandirungen, alle Ausfertigungen von Pässen, Schutz- und Geleitsbriefen.

Dem General-Adjutanten liegt ob, alle wahrnehmende Unordnungen im Dienste überhaupt, und in der Verpflegung und Conservation des Mannes und Pferdes, in so weit letztere zu dessen Wirkungskreis gehört, abzustellen. Er hat die Aufsicht über alle Fremde, die ohne seinen Erlaubnißschein weder im Hauptquartier noch im Lager geduldet werden; über alle Handelsleute, Marketender und Wirthe, über das richtige Maaß, Gewicht und Qualität ihrer Waaren und Viktualien, mit einem Worte, über die Polizey des Hauptquartiers, wozu der General-Gewaltiger nebst Ober- und Unterprofoßen angewiesen werden. — Ohne Vorwissen des Gen. Adjutanten darf keine öffentliche Handlung im Hauptquartier statt finden, und alles, was im Dienste dahin kommandirt wird, hat sich bey demselben zu melden. — Ferner hat er das Recht, alle in der Nähe der Armee liegende Magazine, Spitäler, Transporthäuser u. s. w. zu visitiren, und überall auf die Befolgung der ergangenen Befehle zu wachen. Er besorgt auch die genaue Führung des im Reglement vorgeschriebenen Journals, und referirt Mir alle Eingaben, Berichte und Meldungen, so auf das Innere des Dienstes Bezug haben. Endlich hat auch die Staabs-Infanterie-Division und die Staabs-Dragoner-Eskadron im Hauptquartier die Befehle durch den General-Adjutanten zu empfangen. Jeder Corps-Adjutant besorgt eben dieselben Gegenstände bey dem Corps, wo er sich eingetheilt befindet.

IV. Aus dem Armee-General-Commando. Der Verweser desselben, und zugleich General-Direktor aller Verpflegungsgeschäfte ist der Feldmarschallieutenant Baron von Stipsics.

Sein Wirkungskreis umfaßt folgende Unterabtheilungen:

1. Das Commissariat- Casse- Transport- Montur- und Auswechslungsgeschäft;
2. das Verpflegs- Fuhr- und Packwesen;
3. Lieferungen und Prästationen;
4. das Landes-Commissariat,
5. Sanitäts-Anstalten;
6. die Rechtspflege.

Jede dieser Unterabtheilungen hat ihren Direktor, sämmtliche aber sind der Leitung des Armee-General-Commando, und respektive des Verwesers desselben untergeordnet.

Alle auf die oben erwähnten spezifizirten Unterabtheilungen Bezug nehmenden Eingaben, Berichte, Meldungen, Anfragen ꝛc. haben die Regimenter, Corps und Branchen unter der Addresse. An das Armee-General-Commando, einzusenden, von welchem sie auch die Erledigung erhalten werden."

Erzherzog Carl,
Generalissimus.

Vermischte Nachrichten.

Palma, die Hauptstadt der Insel Majorca, hat ein Theater; von welchem Schlage es aber sey, mag das Costume, worin die alten Helden auf der Bühne sich zeigten, beurkunden. Achill trat in Dragoner-, Hector in Husaren-, Uniform auf, Vater Priamus aber in einem alten französischen Hofkleide mit dem St. Carls-Orden.

Es wünscht Jemand eine Summe von 100 fl. als Darlehen zu erhalten, die er sammt Zinsen in monatlichen Raten vom 1. Juny an zurückzuzahlen verspricht. Der gütige Darleiher beliebe sich des Nähern im Comtoir dieser Zeitung zu erkundigen.

Im Schönfeld Nro. 4. oder in dessen Laden auf dem Markt sind nebst verschiedenen Blumen in Scherben, auch Neilen-Ableger von der bessern Sorte das Dutzend für 1 fl. 12 kr., von der geringern für 48 kr. zu haben.

Ein gelernter Jäger von gesetzten Jahren, der sowohl als Jäger als auch als Kammerdiener gedient hat, in allen Dienstleistungen hinlängliche Kenntnisse hat, der französischen Sprache erfahren ist, und die besten Zeugnisse aufweisen kann, wünscht in obigen Fällen angestellt zu werden.

Bey dem Buchhändler Joseph Lindauer allhier ist zu haben:

Codex des französischen Criminalprozesses, übersetzt nach der offiziellen Ausgabe von F. C. Flachsland. gr. 8. Straßburg und Paris, 1809. 1 fl. 12 kr.

— — dasselbe französisch. 12. Paris. Edition Stéréotype. 1 fl.

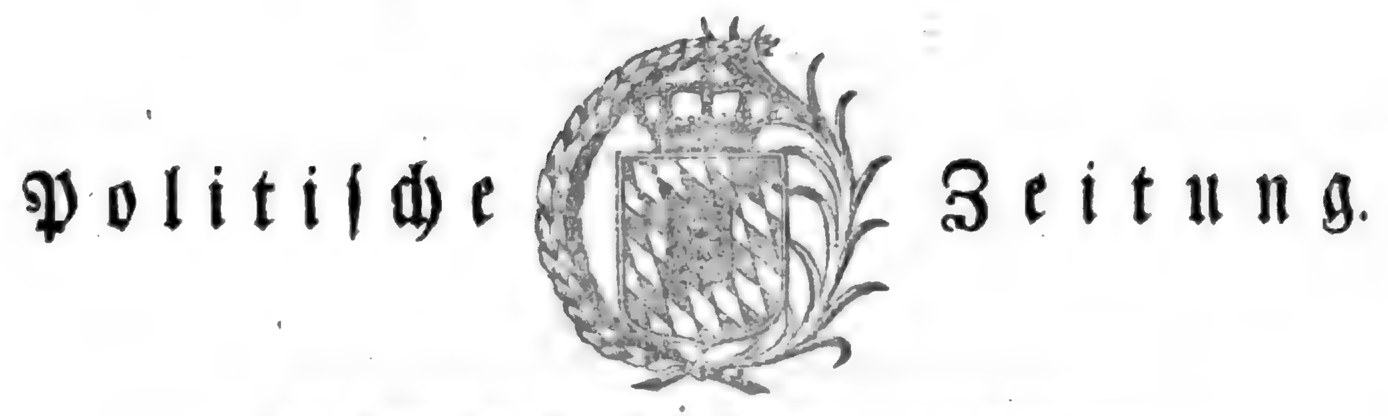
Müller (F. X.) kurze Erdbeschreibung des Königreichs Baiern in seiner neuen Konstitution. 2te neubearb. Auflage. 8. Straubing, 1809. 30 kr.

Geographie (kurzgefaßte) des Königreichs Baiern, zum Gebrauche in den Schulen. 8. Passau, 1809. 24 kr.

Theorie der Geisterkunde in einer Natur-, Vernunft-, und Bibelmäßigen Beantwortung der Frage: Was von Ahnungen, Geschichten und Geistererscheinungen geglaubt und nicht geglaubt werden müßte. Von Dr. J. H. Jung, genannt Stilling. gr. 8. 1 fl. 12 kr.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung



Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 91 — 20 April 1809.

Oesterreich.

Manifest.

Obgleich der Preßburger Friedens-Traktat in allen seinen wesentlichen Bestimmungen das Gepräge jener ungünstigen Umstände trug, die Sr. kaiserl. Majestät damals zur Pflicht gemacht hatten, dem augenblicklichen Bedürfniß Ihrer Monarchie jede andere Rücksicht unterzuordnen, so verläugnete sich gleichwohl bey der Ausführung dieses Traktats die strenge Gewissenhaftigkeit nicht, mit welcher Se. Majestät von jeher bemüht gewesen waren, Ihren einmal übernommenen Verbindlichkeiten Genüge zu leisten.

Die Artikel, welche Oesterreich schwere Opfer und empfindliche Verzichtleistungen auflegten, wurden ohne Einschränkung, ohne Vorbehalt vollzogen. Nur die, welche zu Oesterreichs Erleichterung bestimmt waren, kamen entweder gar nicht, oder mit willkührlichen und nachtheiligen Abänderungen, oder erst nach langen mühseligen Unterhandlungen, zum Theil nur gegen neue Aufopferungen, zu Stande.

Kaum Eine von den Bedingungen dieses Traktats, die das Interesse des kaiserlichen Hofes, Seiner Prinzen, oder Seiner Unterthanen betrafen, wurden in ihrem ganzen Umfange, in den vorgeschriebenen Fristen, und zur wirklichen Befriedigung der Interessenten erfüllt.

Weder Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog, damaliger Churfürst von Salzburg, noch Se. kaiserl. Hoheit der Großmeister des deutschen Ordens, gelangten zu dem vollen Genuß der Ihnen verheissenen Besitzungen oder Einkünfte.

Se. königl. Hoheit, dem Erzherzog, damaligen Landgrafen von Breisgau, sollte, nach der ausdrücklichen Vorschrift des Traktats, eine dem vollen Werthe Seiner verlornen Länder und Einkünfte entsprechende Schadloshaltung zu Theil werden. Jeder Versuch, diese bestimmte Verheißung auf eine oder die andere Art zur Wirklichkeit zu befördern, blieb fruchtlos; es ergab sich sogar im Laufe einer oft erneuerten Unterhandlung, daß das französische Cabinet zu keiner Zeit die Absicht gehabt hatte, Seine königliche Hoheit auch nur Theilweise zufrieden zu stellen, und die Minister Seiner kaiserlichen Majestät mußten mehr als einmal die Kränkung erleben, die gerechtesten Ansprüche der Prinzen des kaiserlichen Hauses als Gegenstände behandelt zu sehen, die keine ernsthafte Erörterung verdienten.

Gleiches Schicksal war jeder Beschwerde vorbehalten, die über verletztes Interesse der kaiserlichen Unterthanen oder der kaiserlichen Cassen geführt ward. Vom Tage der Auswechslung der Friedens-Instrumente an, sollten keine gezwungenen Lieferungen mehr statt finden, durch eine baare Zahlung von Vierzig Millionen Franken alle rückständigen Kriegsforderungen getilgt seyn. Die Zahlung war geschehen, aber die gehoffte Erleichterung blieb aus. Auf der einen Seite wurden zum Unterhalt der französischen Armeen, weil die nur kurz vorher auf Kosten des Landes reichlich angefüllten französischen Magazine sich plötzlich ausgeleert fanden, neue drückende Leistungen verlangt: auf der andern Seite blieb eine Menge von nutzbaren Objekten, die als unbezweifeltes Eigenthum Sr. Majestät in verschiedenen der abgetretenen Provinzen den neuen Besitzern gegen vertragsmäßige Vergütung überlassen worden waren, unbezahlt. Der unter diesen beyden Rubriken erlittene Verlust belief sich auf vier und zwanzig Millionen Gulden; alle Bemühungen, Ersatz dafür zu erlangen, waren vergeblich.

Unterdessen würden Se. kaiserl. Majestät jene Kränkungen und diesen Verlust, so empfindlich sie auch seyn mochten, zu verschmerzen gesucht haben, wenn nur der große Hauptzweck des mit so vielen Aufopferungen zu Stande gebrachten Friedens um diesen Preis hätte erreicht werden können. Sich der Sorge für die Wohlfahrt Ihres Volkes, für den glücklichen Fort-

Digitized by Google

gung der innern Verwaltung, und für Abwendung neuer Gefahren durch zweckmäßige Vertheidigungsanstalten, in ungestörter Ruhe widmen zu können, — das war der Wunsch, das war die gerechte Erwartung Sr. Majestät. Diesen friedlichen Plan auf allen Wegen zu vereiteln, — war in dem Zeitraum der vom Preßburger Frieden bis auf den gegenwärtigen Augenblick verfloß, das unausgesetzte Bestreben der französischen Regierung.

Noch war keiner der für Oesterreich stipulirten Friedens-Artikel von Seiten Frankreichs zur Vollziehung gebracht, und schon wurden Se. kaiserl. Majestät, durch neue bedenkliche Zumuthungen, in die unangenehmsten Discussionen verwickelt. Man verlangte, daß zur Beförderung der Militär-Communikation zwischen Venedig und den Provinzen auf der andern Küste des Adriatischen Meeres, den französischen Truppen ein ungehinderter Durchmarsch durch die kaiserlichen Staaten, nicht nur für den Augenblick bewilliget, sondern sogar als immerwährende Regel, durch eine förmliche Convention bestätigt werden sollte. Die triftigsten Einwürfe, theils hergeleitet aus dem ehemaligen Verhältniß der Republik Venedig, die nie ein ähnliches Vorrecht weder erhalten noch verlangt hatte, theils aus dem Zustande der an Subsistenz-Mitteln nichts weniger als reichen Provinzen des Oesterreichischen Littorals, theils aus der Gefahr, andere benachbarte Staaten zu gleichen Forderungen veranlaßt zu sehen, wurden dem Antrage entgegen gesetzt; sie fanden weder Eingang noch Gehör. Der einmal ausgesprochene Wille des Kaisers Napoleon, — die Hinweisung auf ernsthaftere Uebel, wenn dieses nicht mit Bereitwilligkeit ertragen werden sollte, — die Drohung, den Krieg zu erneuern, und zur unmittelbaren Besitznehmung der Gränz-Provinzen zu schreiten — das waren die unwiderstehlichen Argumente, denen jede Einwendung Platz machen mußte; wie in jener, so in allen spätern Verhandlungen sind von Seiten des französischen Cabinets, andere nie zur Sprache gekommen.

Eine reiche Quelle der unangenehmsten Streitigkeiten wurde gleich nachher durch die unerwartete Erscheinung einer russ. Flotte, die sich des Hafens und Gebiets von Cattaro bemächtigte, eröffnet. Das Zögern der franz. Bevollmächtigten, von diesem Gebiete in den tractatmäßigen Fristen Besitz zu ergreifen, war allein an dem Zwischenspiel Schuld; für ihre Vernachläßigung mußte Oesterreich leiden. Umsonst wurde Alles aufgeboten, das franz. Cabinet zu überzeugen, daß, so wenig auch Se. kais. Maj. diesen Vorfall zu verantworten hatten, Sie doch gern, durch jeden dazu geeigneten Schritt, die vollkommene Reinigkeit Ihrer Absichten, und Ihren Wunsch, auch diese Stipulation des Tractats mit buchstäblicher Pünktlichkeit zu erfüllen, an den Tag legen würden. Umsonst wurde die vorhin verlangte Durchmarsch-Convention ohne weitern Verzug eingegangen und abgeschlossen. Umsonst wurden die österreichischen Seehäfen, auf das ungestüme Andringen Frankreichs, gegen die russ. und engl. Flagge gesperret; eine Maaßregel, die dem eben wieder aufblühenden Handel, und mithin dem gesammten inneren Wohlstand, zugleich aber auch den Finanzen der Monarchie, eine empfindliche Wunde schlagen mußte. Umsonst wurden endlich selbst Truppen ausgerüstet, um in Gemeinschaft mit den Französischen, die Uebergabe von Cattaro zu bewirken. Man nahm auf keinen dieser Schritte Rücksicht. Das österreichische Gebiet am rechten Ufer des Isonzo, das zwey Monate nach Auswechslung der Friedens-Instrumente von den franz. Truppen hätte geräumt werden sollen, blieb nicht nur fortwährend besetzt, sondern wurde sogar förmlich organisirt, und wie franz. Eigenthum behandelt; die Kriegsgefangenen kehrten nicht zurück; die Festung Braunau wurde nicht ausgeliefert. Was aber noch drückender als alles Uebrige war, die große franz. Armee verlängerte ihren Aufenthalt in Deutschland, und bedrohte, von Baiern und Franken aus, ohne Unterlaß die Gränzen der Monarchie.

Die verzögerte Auslieferung von Cattaro war nur ein eitler geringfügiger Vorwand für dieses ganze höchst beunruhigende Verfahren. Was um eben diese Zeit in Deutschland geschah, gab über die wahren Bewegungsgründe den Aufschluß.

Der Preßburger-Traktat hatte in den Personal-Verhältnissen und in dem Besitzstande verschiedner Reichsfürsten des mittäglichen Deutschlands bedeutende Veränderungen gestiftet. Gleichwohl war durch diesen Traktat die bisherige Verfassung des Reichs nicht bloß stillschweigend aufrecht erhalten, sondern wörtlich bestätigt worden. Der Titel eines Kaisers von Deutschland war, ohne irgend eine Widerrede oder Anstand, in das Friedens-Instrument aufgenommen worden, und die Anerkennung der Königs-Titel in den Häusern von Baiern und Würtemberg mit dem ausdrücklichen Zusatz stipulirt, daß das Band, welches diese Fürsten bisher an die deutsche Reichs-Konföderation geknüpft hatte, durch die ihnen beygelegten neuen Prärogativen nicht als aufgelöset betrachtet werden sollte.

Mittlerweile war, unter dem Schleyer des Geheimnisses, der wahrscheinlich längst genährte Plan, die deutsche Reichsverfassung völlig zu vernichten, in Paris zur Reife gekommen. Ein beträchtlicher Theil der größern und kleinern deutschen Fürsten hatte diesem Plan die Hände geboten. Ohne daß von einer so wichtigen Angelegenheit die geringste vorläufige Mittheilung oder Eröffnung an das gesetzmäßige Reichsoberhaupt gelangt wäre, gingen die durch französischen Einfluß, oder französische Uebermacht geleiteten Fürsten einen auf Umsturz aller alten Verhältnisse, und vielfältige Verletzung der heiligsten Souverainetäts- und Privatrechte gegründeten Bund miteinander ein, von welchem sich der Kaiser Napoleon, unter dem Titel eines Protektors, zum Oberhaupt konstituirte.

Nur im Augenblick der öffentlichen Bekanntmachung dieser Schritte wurde Sr. Majestät zu wissen gethan, „daß der Kaiser Napoleon von der Existenz eines Kaisers von Deutschland, und einer deutschen Reichskonstitution fernerhin keine Kenntniß mehr nehmen werden.“

Um einer solchen Erklärung bessern Eingang zu verschaf-

Digitized by Google

sen, kehrten alle jene drohende Aeußerungen, die zeither jeden Schritt des französischen Kabinets unausgesetzt begleitet hatten, mit verdoppeltem Nachdruck, und unter Umständen, die Se. Majestät gern in immerwährende Vergessenheit begraben möchte, wieder.

Ueber den Sinn und Zweck dieses Unternehmens konnte kein Zweifel Statt finden; und die davon zu erwartenden Folgen waren zu einleuchtend, als daß es, um sie ganz zu überschauen, erst einer traurigen Erfahrung bedurft hätte.

Es entfaltete sich sogleich vor Sr. kais. Maj. Blicken das von allen Seiten bejammernwürdige Schicksal, dem Deutschland entgegen ging; es entfaltete sich nicht minder die verstärkte und dringende Gefahr, die aus einem System, welches alle benachbarte Länder in unmittelbare Abhängigkeit von Frankreich versetzte, für die östreichischen Erbstaaten entsprang. Das Recht, sich gegen die Einführung eines solchen Systems durch die äußersten Widerstands-Maaßregeln zu verwahren, hätte dem Kaiser Niemand streitig machen können. Wie mächtig aber auch die Beweggründe seyn mochten, die Se. Majestät zur Behauptung dieses Rechtes aufzufodern schienen, eine Rücksicht, die sie alle überwog, gab den Ausschlag für ein anderes Verfahren.

Die unmittelbare Erhaltung der österreichischen Monarchie war des Kaisers erste und heiligste Pflicht; und unter den eingetretenen trüben Konjunkturen, war diese zugleich für alle die Regenten und Völker, die dem Glück einer unabhängigen Existenz noch nicht ganz und auf immer entsagt hatten, ein gemeinschaftliches Interesse geworden. In einer Lage, wie die damalige war, das Schicksal Oestreichs aufs Spiel zu setzen, wäre zunächst im offenbaren Widerspruch mit Dem, was Sr. Majestät gegen Sich selbst und Ihre treuen Unterthanen oblag, und überdieß noch ein bedenklicher Eingriff in die letzten Rettungs-Aussichten und Hoffnungen aller mitleidenden Staaten gewesen.

Se. Maj. glaubten Sich um so zuverläßiger berechtiget, das System einer einstweiligen Verzichtleistung auf jeden Widerstand, der die Ruhe Ihrer Monarchie in einem so gefahrvollen Augenblick kompromittiren konnte, Ihrer ganzen Politik zum Grund zu legen, als die frühere Geschichte, und der sich stäts gleich gebliebene Karakter Ihrer Regierung, den Verdacht ausschliesender Rücksicht auf Ihr Privatinteresse und selbstsüchtiger Gleichgültigkeit gegen das Wohl benachbarter Staaten, von Sr. Maj. ein für allemal abwenden mußte. Was der Kaiser eine lange Reihe von Jahren hindurch gethan hatte, um dem einbrechenden allgemeinen Verderben einen Damm entgegen zu setzen, war bekannt; was seine Anstrengungen vereitelt hatte, war es nicht weniger. Jetzt galt es, der Nothwendigkeit zu weichen. Ein isolirter und unzeitiger Widerstand hätte Oesterreich, Deutschland und Europa, damals eben so sicher und eben so wesentlich geschadet, als es früher die Unthätigkeit anderer Mächte, und ihr bedauernswürdiges Absonderungs-System that.

Se. Maj. faßten also den Entschluß, jener zwecklosen und peinlichen Diskussion über eine Sache, deren wahres Verhältniß ohnehin keinem Zweifel unterlag, zuvorzukommen. Erleichtert wurde dieser Entschluß, durch die unbedingte Bereitwilligkeit und Unterwerfung, die den Erfolg einer so gewaltsamen Revolution von allen Seiten zu begünstigen schien, durch das Stillschweigen aller übrigen Mächte, vorzüglich aber durch den auffallenden Kaltsinn, mit welchem ein beträchtlicher Theil Deutschlands dem Untergange der alten Ordnung zusah.

Eine Krone, die Sr. kais. Maj. durch gesetzmäßige Wahl der Reichsstände anvertraut, die Jahrhunderte lang in ihrem durchlauchtigsten Hause für den Schutz und die Wohlfahrt des Reichs mit Ruhm getragen worden war, durch Gewalt behaupten zu müssen, würde selbst unter weniger dringenden Umständen die Würde und das Gefühl Sr. Maj. auf eine schmerzhafte Probe gestellt haben. Sie legten diese Krone nieder.

Man hätte glauben sollen, ein so wichtiger Schritt würde wenigstens in dem Verhältnisse gegen Frankreich seine günstigen Wirkungen nicht verfehlen. Aber die Lage der Dinge blieb dieselbe. Keine der rückständigen Friedensbedingungen wurde erfüllt; jeder Versuch, ihre Vollziehung zu bewirken, wurde mit Vorwürfen und Drohungen beantwortet. Weit entfernt, das, was Oesterreich that, um die Aufrechthaltung der Ruhe zu sichern, auf irgend eine Weise in Anschlag zu bringen, schien im Gegentheil das franz. Cabinet jede neue Probe von Mäßigung und Ergebung nur als Grundlage und Uebergang zu noch härtern Foderungen gebrauchen zu wollen; und es ist schwer zu bestimmen, wohin diese fortdauernd feindselige Spannung, trotz aller Bemühungen Sr. Maj., schon damals geführt haben würde, wenn der Ausbruch eines Krieges mit Preußen nicht einen nothwendigen Stillstand veranlaßt hätte.

(Die Fortsetzung folgt.)

Wien, vom 8. April. Heute früh sind Se. Majestät der Kaiser und König, begleitet von dem k. k. Obrist-Kämmerer Grafen von Wrbna, Höchst Ihrem General-Adjutanten und der Hofkanzley zur Armee nach Ober-Oesterreich abgegangen.

(Wien. Hofz.)

Wien, den 12. April. Dem Wundarzte Jakob Angelo ist es gelungen, aus mehrern zum Theile wildwachsenden und bisher unbenutzt gebliebenen Pflanzen eine Art Flachswolle zu bereiten. Wenn diese die ausländische Baumwolle nicht ganz ersetzt, so liefert sie dennoch nach genauen Versuchen ein sehr schönes und die Baumwolle an Haltbarkeit übertreffendes, zu jeder Art von Weberey geschicktes Gespinnst. Se. Maj., immer geneigt, nützliche Bemühungen zu belohnen, haben daher befohlen, daß dem Angelo zur Errichtung einer Fabrik ein Staatsgebäude zu Tulln eingeräumt und zur Betreibung derselben ein Beytrag von 20,000 Fl. aus dem Cameralfonde mit dem Zusatze vorgeschossen werde, daß, wenn er seine Fabrik binnen 8 Jahren zu einem zunehmenden Fortkommen gebracht,

Digitized by Google

und sich auszuweisen im Stande seyn wird, daß er im ersten Jahre 500 Centner, im zweyten 1000, und im dritten 1500 Centner dieser Waare erzeugt hat, ihm für das erste Jahr die vorgeschossenen 20,000 Fl. als Eigenthum überlassen, für das zweyte Jahr aber neue 25,000 Fl. und für das dritte Jahr eben diese Summe verabfolgt, und noch überdieß das zur Fabrik umgestaltete Staatsgebäude als Eigenthum übergeben werden soll; wogegen er sogleich über die Bereitung seines Gespinnst-Materials einen faßlichen Unterricht entwerfen, und in Druck legen zu lassen, so wie auch jedem, der in dem österreichischen Kaiserstaate ein ähnliches Unternehmen gründen wollte, die nöthige Anleitung zu ertheilen hat. (W. Z.)

Grätz, den 6. April. Am verflossenen Osterlage marschirten die 5 Bataillone des Grätzer Kreises von hier und den nahen Cantonirungen zur Armee. Seine des Prinzen Johann, kaiserl. Hoheit, die höchsten Civil- und Militärbehörden, eine Deputation der Herren Stände Steyermarks, die Staabsoffiziere des Bürgermilitärs und eine außerordentliche Menge Volks aus allen Classen, waren bey diesem Ausmarsche zugegen. Nachdem die Mannschaft in verschiedenen Kirchen die heilige Messe gehört, und von den steyermärkischen Ständen ein Geschenk erhalten hatte, ging der Ausmarsch unter Führung des Hrn. General-Majors von Sebottendorf unter dem Schalle der Trompeten und Pauken, und der türkischen Musik des Grätzer Bürgermilitärs an, und Se. kaiserl. Hoheit des Herrn Hofkommissärs in Inner-Oesterreich, Grafen von Saurau, und des Hrn. Commandirenden in Inner-Oesterreich, Baron v. Kerpen, Exc., begleiteten die Bataillone bis über die Linie der Stadt. (Pr. Ztg.)

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytags, den 21. April. Die Organe des Gehirns. Lustspiel von Kotzebue.

Versteigerung.

(3. c) Da sich ungeachtet der mehrmaligen Einrücken der Versteigerung des Gärtner Leisischen Anwesens noch kein annehmbarer Käufer gemeldet, so will man zur nochmaligen Versteigerung desselben den künftigen Donnerstag den 27. April l. J. bestimmt haben.

Kaufslustige haben sich daher an diesem Tage von 9 bis 12 Uhr bey unterfertigter Stelle zu melden, und ihre Anbothe ad Protocollum zu geben.

Aktum den 7. April 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Graf freyen Seiboltsdorf Director.

v. Schmadl.

Bekanntmachung.

Da die auf den 29. April d. J. früh um 9 Uhr angesetzte Versteigerung des Hauses Nro. 203 in der Dienersgasse, wegen eingetretenen Umständen unterbleibt, so wird solches zu Jedermanns Wissenschaft hiemit bekannt gemacht.

Aktum den 12. April 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Versteigerung.

Künftigen Dienstag, den 25. April, wird man in der Kistler Schwarzischen Behausung dahier im sogenannten Hackengäßl über 2 Stiegen, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr die nach Absterben des kön. Raths und Advokat, Johann Nepomuck Schlemer, rückgelassenen Effekten und Hausfahrnissen bestehend in Mannskleidern, Leib-, Tisch- und Bettwäsch, Bett, Matratze, 1 Stockuhr, Schreinwerk, Küchengeräth und sonst nützlichen Meubeln an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigern, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

München, den 12. April 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Direktor.

v. Hahn.

Vorladung.

(3. c) Joseph Eberl, gewesener Sallermeister in Pöttmös, ist hierorts mit Zurücklassung einer letztwilligen Disposition de dato 16. März 1809 gestorben.

Die allenfallsigen Intestaterben werden hiedurch aufgefodert, binnen 30 Tagen ihre Erklärung über die Agnition des Testaments und zwar sub poena agniti hierorts einzureichen, wozu Ihnen die Einsicht des Original-Testaments in praesentia Registratoris gestattet wird.

Actum den 5. April 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Graf freyen Seiboltsdorf, Direktor.

A. Flach.

Versteigerung.

(3 b) Künftigen Dienstag den 2. May d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird in dem dießseitigen Stadtgerichts-Gebäude die Behausung nebst den dazu gehörigen Garten der Mühlthalerischen bürgerl. Kochsehleuten an der Sendlinger Gasse Nro. 21. jedoch salva ratificatione jud. an den Meistbiethenden öffentlich verkauft. Kaufsliebhaber haben sich daher am obbestimmtem Tage einzufinden.

Actum den 10. April 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

v. Hahn.

Bey Endesunterzeichnetem sind wieder alle Gattungen französischer Liqueurs zu haben. Nikolaus Gobly, am Petrikirchhofe.

Ein schöner Garten mit Sommerhaus und Obstbäumen ist außer dem Schwabinger Thor nahe an der Wacht-Barriere zu verstiften; der Preis hievon ist 40 Fl. Das Nähere ist beym Kramer nächst dem Klezen-Garten zu erfragen.

Es ist eine Glanzsier nebst aller Zugehör um billigen Preis zu verkaufen, und das Mehrere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfahren.

In der E. A. Fleischmannischen Buchhandlung ist zu haben:

Akademisches Taschenbuch für die Mitglieder der königl. Akademie der Wissenschaften zu München auf das Jahr 1809 8. geheftet 1 fl. 12 kr.

Böcklins (Freyh. v.) Paragraphen, theils philosophischen theils historischen Inhalts. 8. 1809. 1 fl. 45 kr.

Der aufrichtige Italiener, oder die Kunst, in 8 Tagen italienisch sprechen zu lernen. 8. 1809. 20 kr.

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 92 — 21. April 1809.

Oestreich.

(Fortsetzung des Manifests.)

Den Gang und die Resultate dieses Krieges konnten Se. kaiserl. Majestät unmöglich mit Gleichgültigkeit betrachten. Das Loos, welches die preussische Monarchie und das preussische Regenten-Haus traf, war an und für sich bitter genug, um das lebendigste Mitgefühl zu erwecken; und die leicht zu berechnenden Folgen dieser Begebenheit berührten das Interesse des östreichischen Staates auf so vielen und so kritischen Punkten, daß die schwersten Besorgnisse für die Zukunft von allen Seiten gerechtfertigt erscheinen mußten. Bey einem solchen Kampf ins Mittel zu treten, würden in jedem andern Zeitpunkt, die dringendsten und untadelhaftesten Rücksichten Sr. Majestät zur Pflicht gemacht haben; jetzt hatten einmal Bewegungsgründe, vor denen alles zurückstehen mußte, einem andern System das Uebergewicht der Nothwendigkeit versichert; und Se. Majestät thaten mit eben der Entschlossenheit, mit welcher Sie Sich eigner Prärogativen, und eignes Vortheils zu begeben gewußt, auch auf die höhere Beruhigung Verzicht, die eine thätige Verwendung Ihrer Kräfte zum Beßten Ihres Nachbars Ihnen gewährt hätte. Einer zweydeutigen, unlautern Politik zu allen Zeiten fremd, erlaubten Sie sich in dieser Lage der Dinge keine halbe, keine falsche Neutralität; und die Strenge, mit welcher der gleich Anfangs gefaßte Entschluß im ganzen Laufe dieses Krieges befolgt ward, mußte in dem Kaiser Napoleon selbst einen gezwungenen Lobredner finden.

Der Friede wurde, ohne Zuziehung Sr. Majestät, obgleich die den kriegführenden Mächten nicht lange zuvor angetragene Vermittlung wohl eine gegenseitige Aufmerksamkeit verdient hätte, geschlossen. Die Bedingungen waren keineswegs von der Art, daß die früher genährten Besorgnisse des Kaisers dadurch gehoben, oder nur gemildert worden wären.

So wie aber Se. Majestät, Ihrem friedlichen Gange unwandelbar getreu, den in Neapel und Holland veranstalteten Regierungs-Veränderungen keinen Widerspruch entgegen gesetzt hatten, so fügten Sie sich nunmehr auch in jene, die zu Tilsit verabredet worden waren. Ueber den bedenklichen, gefahrvollen Umfang der dem Kaiser Napoleon durch den Tilsiter Friedensschluß gesicherten Vortheile, wäre es umsonst gewesen, sich täuschen zu wollen, und doch schien, von einer gewissen Seite betrachtet, die Größe dieser Vortheile selbst, durch Befriedigung der äussersten Wünsche, die man damals vorauszusetzen befugt war, einige Aussicht auf Ruhe zu begründen. Wenn ein solcher Hoffnungsschimmer nur allzubald wieder verschwand, so kann es doch Sr. kais. Majestät, wenigstens aus dem Standpunkte der französischen Regierung, wohl nicht zum Vorwurf gereichen, ihm einen Augenblick Raum gegeben zu haben.

Unterdessen hatten alle die Ausflüchte, vermöge welchen die Erfüllung des Preßburger Traktats von einer Zeit zur andern, bis zum Oktober des Jahrs 1807, hinausgeschoben worden war, selbst ihre scheinbare Bedeutung verloren. Die Räumung der immer noch von französischen Truppen besetzten Punkte des östreichischen Gebiets konnte mit Anstand nicht mehr abgelehnt werden. Es kam zu einer Unterhandlung darüber. Die Festung Braunau wurde zurückgegeben, die Besitzungen am rechten Ufer des Isonzo blieben verloren. Unter dem willkührlichen Namen eines Tausches, wurde zwar die am linken Ufer des Flusses gelegene Grafschaft Monte-Falcone an Oestreich zur Schadloshaltung abgetreten; aber diese machte an wirklichem Werthe nicht den zehnten Theil dessen, was nach dem Friedensschlusse zurückgegeben werden sollte, aus.

Bald ergab sich, daß auch dieser Schatten von Mäßigung, diese halbe Rückkehr zu einem freundschaftlichen Verhältniß nur der Eingang zu neuen Verwicklungen und zu den listigsten

Anfoderungen war. Der Kaiser Napoleon hatte beschlossen, daß Sein Krieg mit England die Sache des gesammten Continents, Sein Haß gegen die brittische Regierung das Erbtheil aller Souverains und Nationen, und der Druck, den Er, um England zu schaden, über die Industrie und den Handel jedes Landes, das Seine Truppen oder Seine Dekrete erreichen konnte, verhängte, die Richtschnur für alle Staaten werden sollte. Unter dem Vorwande, diesem bis dahin unerhörten System nicht vollständig genug gehuldigt zu haben, wurde wenige Monate nach dem Tilsiter Frieden, das Haus Braganza vom Throne von Portugal gestürzt! Zu eben der Zeit ergieng an Se. kaiserl. Majestät der bestimmte Antrag, Ihren Verhältnissen mit England gänzlich zu entsagen: und die Wahl zwischen einem solchen Entschluße und einem unmittelbaren Friedensbruche mit Frankreich, war das einzige, durch keine nähere Bestimmung unterstützte oder gemilderte Argument, das diesem Antrage zur Begleitung gegeben wurde.

Obgleich unter den damaligen Umständen, nach den bereits im Jahre 1806 Sr. Majestät abgedrungenen Maßregeln, wegen Ausschliessung der brittischen Flagge, und bey von dem Kaiser Napoleon verfügten durchgängigen Sperrung der Continental-Häfen, der Handel der österreichischen Staaten schon in hohem Grade gelähmt und zerrüttet war, so mußte dennoch der jetzt geforderte Schritt dem Uebel seine letzte Ausdehnung geben; und in der That wurden die Wirkungen desselben nur allzubald in ihrem ganzen Umfange sichtbar. Aus noch höhern Gesichtspunkten betrachtet, war das Opfer, welches Se. Majestät bey dieser Gelegenheit der Aufrechthaltung des Friedens gewährten, von nicht geringer Bedeutung. Es zerriß eins der wichtigsten Bande, die das gemeinschaftliche Interesse der europäischen Staaten bis dahin zusammen gehalten hatten; es erschwerte jede wechselseitige Mittheilung; es verminderte die Vertheidigungs-Mittel der größern Staaten, und vollendete die Muthlosigkeit der Schwächern; und in so fern als Bewegungsgründe persönlicher Erbitterung, mit denen Oestreich nichts gemein hatte, dabey mitwirken, mußte es Sr. Majestät noch empfindlicher seyn. Indem dieß Opfer vollzogen werden sollte, fühlten Se. Majestät lebhafter als je, wie schwer es seyn würde, Ihrer friedlichen Nachgiebigkeit, den stets fortschreitenden Zumuthungen des französischen Kabinets gegenüber, irgend eine äußerste Grenze zu bestimmen.

Bald nach dieser Verhandlung entwickelten sich die rastlosen Vergrösserungs-Plane dieses Kabinets in einer neuen, dem Anschein nach für Oesterreich weniger feindseligen Gestalt. Es wurden Sr. Majestät Vorschläge gethan, welche die Auflösung und Theilung eines benachbarten großen Reichs betrafen. Die offenbare Ungerechtigkeit eines solchen Beginnens, die auf Se. Majestät um so lebhafter wirken mußte, als das Kabinet, von welchem der Antrag geschah, bis dahin keine Gelegenheit hatte vorbey gehen lassen, um die Erhaltung und Integrität jenes Reiches für einen der obersten Grundsätze seines politischen Systems auszugeben, wäre vollkommen hinreichend gewesen, dem Kaiser von jeder Begünstigung desselben für immer zurückzuhalten; überdieß würde aber auch eine gesunde Politik, und das wahre Interesse Ihrer Monarchie Ihnen nie gestattet haben, Theil daran zu nehmen. Der Sr. Majestät dargebotene Länder-Zuwachs wäre im besten Fall nur ein trüglicher Gewinn, hingegen das einzige zuverlässige Resultat, die Einführung einer französischen Armee ins Innere Ihrer Staaten gewesen. Was dieß letzte für Folgen haben konnte, kam eben damals, auf einem andern Schauplatz französischer Politik, in warnender Klarheit, zu Tage.

Die Begebenheiten jenseits der Pyrenäen, die eine mit dem österreichischen Hause durch enge Familienbande verknüpfte Dynastie des Thrones und der Freyheit beraubten, würden, auch ohne allen vergleichenden Rückblick, Se. k. Maj. im Innersten ergriffen haben. Nicht minder hätten Se. Majestät durch das unverdiente Schicksal, das einer edelmüthigen, hochherzigen Nation, mit einem Schlage alle ihre theuersten Güter, ihre Unabhängigkeit, ihre Verfassung, ihre Gesetze, ihre Fürsten entriß, ihr nichts als die verzweifelte Zuflucht eines glorreichen Widerstandes übrig ließ, gerührt und erschüttert werden müssen. Aber die Umstände, durch welche diese grausamen Catastrophen herbeygeführt u. vorbereitet worden waren, erhöhten noch ihre eigenthümliche Wirkung. Seit zwölf Jahren hatte der spanische Hof dem Wunsche, von einem gefürchteten Nachbar, wo nicht Freundschaft, doch Schonung zu erkaufen, seine Kräfte, seine Schätze, seine Truppen, seine Flotten, seine Colonien aufgeopfert. Der Wille des Kaisers Napoleon war in Spanien so mächtig wie in Frankreich. Anstatt aber durch jenes Uebermaß von Unterwürfigkeit, auch nur das Letzte, was ihm geblieben war, einen unabhängigen Nahmen, innere Sicherheit, und häuslichen Frieden zu retten, fand dieser Hof vielmehr in seinem mißverstandenen Streben nach Ruhe die unmittelbare Quelle seines Verderbens. — Se. kaiserl. Maj. hatten Ihrerseits gleichfalls der Aufrechthaltung und Befestigung des Friedens kein Opfer versagt; nur Eine Gränze hatten sie nie überschritten, die Würde Ihres Thrones, und das Recht zur Vertheidigung desselben kein Mittel unbenutzt zu lassen, hatten sie jederzeit sorgfältig bewahrt. Daß, wenn jene einmal verscherzt, und dieses einmal Preis gegeben ist, dem Verderben des Staates nicht mehr Einhalt thun kann, bestätigte das Schicksal von Spanien durch eine neue schreckende Erfahrung. In der damaligen Lage Oesterreichs konnte ein solches Beyspiel seinen Eindruck nicht verfehlen. Eine Armee von 200,000 Mann belagerte die Monarchie, und harrte nur auf das Zeichen zum Angriff. Da die Eroberung der westlichen Länder mit Spanien und Portugall vollendet, der Grundsatz, daß alles gerecht und erlaubt sey, was das Interesse des Kaisers von Frankreich verlangte, bey dieser gewaltsamen Unternehmung laut geäußert, in offiziellen Regierungs-Schriften ohne Rückhalt aufgestellt worden war, und jenes unruhige Streben nach Herrschaft, dem Europa kaum groß genung schien, noch keineswegs seine Gränze gefunden hatte, so war nichts

Digitized by Google

natürlicher als die Erwartung, daß der nächste zerschmetternde Schlag gegen Oesterreich gerichtet seyn würde. Die Besorgnisse und Ahndungen der Welt waren einverstanden mit einer solchen Erwartung.

Was zu gleicher Zeit in Italien vorging, gab diesen drohenden Vorbedeutungen ein neues Gewicht. Jener weite Kreis von Oberherrschaft, der bald mit dem Nahmen des „*neuen Föderativ-Systems*," bald mit dem noch ausdrucksvollen des „*großen Reiches*" bezeichnet wurde, umfaßte längst die Totalität der italienischen Staaten. Dieß war nicht genug. Die Unterwerfung sollte ins Einzelne gehen, sollte unmittelbarer und vollständiger werden. Der Pabst hatte sich, im Gefühl seiner Pflicht, einer Reihe von Anträgen widersetzt, welche die Würde des Oberhauptes der Kirche, und Seine alten Souverainitäts-Rechte verletzten. Sogleich war es um alles geschehen, was die Ehrfurcht für seine erhabene Person und die Achtung für den größern Theil der Christenheit, der in ihm einen gemeinschaftlichen Vater erblickte, selbst einer nichtsverschonenden Uebermacht vorzuschreiben schien. Die dem päbstlichen Stuhl nach früheren Beeinträchtigungen noch gebliebenen Provinzen gingen verloren; Rom selbst wurde der Sitz einer militärischen Präfektur, und es konnte der Welt nicht verborgen bleiben, daß Se. Heiligkeit in Ihrer eigenen Residenz das Schicksal eines Staatsgefangenen erduldeten. Die Provinzen des Kirchenstaates wurden, wie die Fürstenthümer Parma und Placenza, wie das von Frankreich selbst gestiftete, jetzt plötzlich und eigenmächtig wieder vernichtete Königreich Etrurien, theils Frankreich, theils dem Königreiche Italien einverleibt, und Oesterreich erfuhr bey dieser Gelegenheit, durch einen feyerlichen Vortrag im französischen Senat: „daß der Wille des Kaisers Napoleon sey, *die ganze Küste des mittelländischen und adriatischen Meeres* entweder mit dem französischen Gebiet, oder doch mit dem des *grossen Reiches* zu vereinigen."

Unter solchen Umständen auf ungestörte Fortdauer des Friedens zu bauen, so fest man auch entschlossen seyn mochte, das Aeusserste dafür zu thun, wäre offenbare Verblendung gewesen. Von einem Tage zum andern konnte der Fall, die Unabhängigkeit der Monarchie gegen schlechterdings-unzulässige Anforderungen, oder unmittelbaren Angriff behaupten zu müssen, eintreten; von einem Tage zum andern ward die Nähe dieses kritischen Augenblickes fühlbarer. Wenn es noch irgend ein Mittel gab, ihn zu entfernen, so konnte dieß nur in einem vollkommnen Vertheidigungs-Stande, nur in einer militärischen Verfassung, welche der Hoffnung, die Monarchie ohne Schwierigkeit zu unterjochen, möglichst wirksame Schranken setzte, zu finden seyn. In diesem Sinne, und aus diesem Gesichtspunkte allein ergriffen Se. Majestät diejenigen Maßregeln, die der Vervollständigung und Verstärkung Ihrer Armee eine ausgedehnte Grundlage bereiten sollten. Die aufgeklärte Vaterlandsliebe Ihrer getreuen Unterthanen beförderte den Erfolg dieser Maßregeln. Die Ueberzeugung, daß Se. Majestät nichts als hinlänglich gesicherte Ruhe begehrten, daß nichts Ihren Gesinnungen fremder war, als eine unruhige Sehnsucht nach Krieg, daß nur unvermeidliche Nothwendigkeit Sie veranlassen konnte, Ihre Völker zu neuen Anstrengungen aufzufordern, diese Ueberzeugung hatte sich aller Gemüther bemächtiget; und die väterlichen Anordnungen des Kaisers wurden allenthalben mit einem für die Regierung und den Bürger gleich rühmlichen Vertrauen zur Ausführung gebracht.

Der wahre Karakter dieser Maaßregeln konnte selbst von auswärtigen Mächten nur dann verkannt oder gemißdeutet werden, wenn diese zuvor schon entschlossen waren, Oesterreich das Recht der Selbsterhaltung abzusprechen. Alles, was in jenem Zeitpunkte verfügt wurde, blieb in den strengsten Gränzen eines gerechten Vertheidigungs-Systems; es beschränkte sich auf innere Organisation und Vervollkommnung der militärischen Staatskräfte; man glaubte sich um so weniger in dem Fall, irgend einem auswärtigen Staate dadurch Anstoß zu geben, als ähnliche und ungleich ausgebreitetere Anordnungen, nicht bloß in Frankreich, sondern auch in andern benachbarten Ländern, seit mehreren Jahren Platz gegriffen hatten, und noch täglich weiter ausgebildet wurden. Die Monarchie fand sich von fremden Armeekorps, die auf beständigem Kriegsfuß, und jeden Augenblick marschfertig waren, umringt; die österreichischen Truppen blieben auf dem Friedensfuße in ihren gewöhnlichen Garnisonen zerstreut; sie waren nirgends zusammengezogen worden. Eine weniger beunruhigende, weniger Argwohn erregende Stellung konnte einem großen Staate nicht zugemuthet werden.

Selbst von Seiten des franz. Cabinets hatte man nicht Ursache, Beschwerden zu erwarten, da Se. kais. Maj. fortdauernd, bey jeder sich darbietenden Veranlassung, Beweise Ihrer unerschütterlichen Anhänglichkeit an das zeither befolgte friedliche System gaben. Während daß sie über sehr wesentliche Klagepunkte, zu Vermeidung jeder unangenehmen Diskussion, ein ununterbrochenes Stillschweigen beobachteten, während daß, in Kraft eines willkührlichen Dekrets, mehr als achtzig österr. Fahrzeuge von franz. Kapern genommen, im Hafen von Ankona aufgebracht, und zum Theil wirklich verkauft wurden, — ein Verfahren, das für die Freyheit der Meere von keiner sonderlichen Vorbedeutung zu seyn schien, — war der österr. Hof unablässig beschäftiget, die eingebildeten oder erdichteten Beschuldigungen, welche unruhige französische Agenten, am häufigsten von Triest aus, auf die Bahn brachten, von sich und seinen Unterbehörden abzulenken. Nicht eine dieser Beschuldigungen konnte beglaubiget werden; sie wurden alle aufs siegreichste widerlegt. Doch auch hierauf beschränkte man sich noch nicht. Um eine Hauptquelle grundloser jedoch täglich widerkehrender Klagen ganz zu verstopfen, und zugleich der franz. Regierung eine neue Probe von zuvorkommender Bereitwilligkeit zu geben, die über die wahren Gesinnungen des Kaisers, so schmeichelte man sich, keinen Zweifel mehr zulassen sollte, trugen Se. Maj. kein Bedenken,

zed by Google

wie hart immer diese abermalige Einschränkung dem letzten Ueberrest des Handels Ihrer Seeprovinzen fallen mußte, auch noch die Flagge der nordamerikanischen Staaten, unaufgefodert von Ihren Häfen auszuschließen.

Aber nichts war mehr vermögend zu bewirken, daß Frankreich das Verfahren Sr. Maj. aus einem billigen Gesichtspunkte beurtheilt hätte. Die Schritte, die Se. Maj. gethan, um auf den Fall einer näher heranrückenden Gefahr, die Existenz und Unabhängigkeit Ihrer Staaten zu sichern, galten in den Augen des Kaisers Napoleon nur für eben so viel unerlaubte Versuche, den Planen entgegen zu arbeiten, die über das künftige Schicksal dieser Monarchie längst vorbereitet und festgesetzt waren. Man behandelte diese Schritte wie feindselige Bewegungen gegen Frankreich. Die angestrengtesten Bemühungen der österr. Minister, die Sache in ihr gehöriges Licht zu stellen, schlugen fehl; ihre Erklärungen wurden keiner Aufmerksamkeit gewürdiget. Das franz. Cabinet gab durch eine offizielle Note vom 30 Julius 1808 zu vernehmen: „Der Krieg sey unvermeidlich, wenn die in der österr. Monarchie veranstalteten militärischen Bewegungen nicht durch Maaßregeln von entgegengesetzter Art rückgängig gemacht würden;" und das zwar, nachdem eben dieselbe Note unmittelbar zuvor ausgesagt hatte, „die franz. Armee sey sowohl in Deutschland als in Italien, ohne noch die Truppen der Bundesgenossen in Anschlag zu bringen, doppelt so stark als sie im Jahre 1805 gewesen." — Von jenem Tage an war der Krieg als erklärt zu betrachten. Die Sprache, die damals geführt ward, ist nie mehr zurückgenommen worden; in Paris, in Bayonne, in Erfurt ist sie unverändert dieselbe geblieben. Wenn in der Zwischenzeit Begebenheiten eintraten, welche die franz. Armeen auf andern Punkten beschäftiget hielten, so konnte dieß nur für einen nothgedrungenen Aufschub der wirklichen Feindseligkeiten gelten. Der Vorsatz, je eher je lieber die Sache zur Entscheidung zu bringen, war gefaßt, das Verhältniß zwischen Oesterreich und Frankreich hatte eine bestimmte Richtung genommen, und eine wesentliche Veränderung in diesem Verhältnisse war schon deßhalb unmöglich geworden, weil die Bedingung, an welche der Kaiser Napoleon die Aufrechthaltung des Friedens geknüpft hatte, von einer solchen Beschaffenheit war, daß nicht einmal darüber berathschlagt werden konnte.

Bereits im Monat August geschahen Schritte, die einen unmittelbaren Ausbruch besorgen ließen. Die von Frankreich abhängigen deutschen Fürsten wurden aufgefordert, Truppen zu stellen, sogar mehr als ihre Contingente betrugen, diese Truppen in Läger zusammen zu ziehen, jeden Tag der Marsch-Befehle gewärtig zu seyn. Das, was man, mit geflissentlicher Verkehrtheit, „die Rüstungen Oesterreichs" nannte, war als der Grund zu diesen Maßregeln angegeben. Die französischen Armeen selbst machten Bewegungen, deren Richtung und Zweck eine Zeit lang in Dunkelheit gehüllt waren. Durch mehrere Wochen wurden auf verschiedenen Punkten der östreichischen Gränze die lebhaftesten Besorgnisse genährt; und zahlreiche französische Agenten verkündigten schon, von Lissabon bis Constantinopel, die bevorstehende Auflösung dieser Monarchie.

Das Ungewitter entfernte sich für dieses Mahl. Um inzwischen den Augenblick nicht unbenutzt zu lassen, verlangte das französische Cabinet die unmittelbare und unbedingte Anerkennung des, unter dem heftigen Widerstande der spanischen Nation, zum Könige von Spanien ernannten französischen Prinzen. Der Preis, der auf diese Anerkennung gesetzt wurde, war die Verlegung der französischen Truppen von den bis dahin eingeschlossenen österreichischen Gränzen, in eine um etwas entferntere, aber nicht minder gefährliche Position. Se. Majestät waren jedoch bereits unterrichtet, daß man die veränderte Stellung der französischen Armee, und den Abgang eines Theils derselben, bloß dem Bedürfniß, sie auf einem andern Schauplatz zu gebrauchen, und keineswegs einer Rücksicht auf Oesterreich, oder dem Uebergange zu einem friedlichern System und zu gemäßigtern Gesinnungen verdankte. Die unbedingte Anerkennung des neuen Königs von Spanien war unter diesen Umständen kein unumgänglicher Schritt; und da ohnehin die erheblichsten Einwürfe diesem Schritt von allen Seiten entgegen traten, so glaubten Se. Majestät sich berechtiget, ihm keine weitere Folge zu geben. Aber selbst in den Unterhandlungen über diesen Antrag sprach sich der immer gleiche Wunsch Sr. Majestät, alles sorgfältig zu vermeiden, was der französischen Regierung gerechten Grund zu Mißvergnügen geben konnte, mit unverkennbarer Deutlichkeit aus.

Der Aufenthalt des Kaisers Napoleon in Erfurt verbreitete über die wahre Lage der Dinge ein abermaliges und nicht erfreuliches Licht. Was dort zur Sprache gebracht, was Sr. Maj. zum Vorwurf gerechnet, was unter den heftigsten Drohungen für die Zukunft von Ihnen gefodert ward, war durchaus als ein fortlaufender Kommentar zu der Erklärung vom 30. Julius zu betrachten. Weit entfernt, von dieser Erklärung weder dem Inhalt, noch der Form nach abzugehen, rühmte der Kaiser Napoleon vielmehr, als einen Beweis außerordentlicher Langmuth, und nebenher als besondere Gefälligkeit gegen die freundschaftliche Verwendung eines fremden Souveräns, „daß Er Oesterreich bis dahin noch verschonet habe."

(Der Beschluß folgt.)

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
16 Söhne.	8 Erwachsene männl. Geschl.
13 Töchter.	9 " " " weibl. Geschl.
	15 Kinder.
Sind 29 gebohren.	32 gestorben.

Also sind 3 mehr gestorben als gebohren.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, im Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 93 — 22. April 1809.

Oesterreich.

(Beschluß des kais. österr. Manifests.)

Der Feldzug in Spanien führte eine Pause von einigen Monaten herbey; aber kaum glaubte der Kaiser Napoleon die Eroberung dieses unglücklichen Landes bis auf einen gewissen Grad sicher gestellt zu haben, als der Sturm gegen Oestreich mit erneuertem Ungestüm ausbrach. Aus dem Innern von Spanien ergingen die ersten Befehle zu den Rüstungen in Deutschland. Des Kaisers Zurückkunft nach Paris war das Signal zu den gehäßigsten Schmähschriften, worin die vorgeblichen Absichten, die vergangenen Unglücksfälle, die gegenwärtige innere und äußere Lage, ja selbst die erhabensten Personen des Hauses Oestreich, bald mit Hohn, bald mit Erbitterung behandelt, und kein Mittel unversucht gelassen war, um dem Souverän, seinen Dienern, und seinem Regierungs-System, die Achtung und das Vertrauen seiner Völker zu entziehen. Der Zufall hatte diese Artikel, die auf einmal alle öffentliche Blätter bedeckten, nicht erzeugt: es war unmöglich, ihren Ursprung zu verkennen. Zu gleicher Zeit waren die unter Frankreichs Einfluß stehenden deutschen Fürsten damit beschäftigt, ihre gesammte Kriegsmacht in Bereitschaft zu setzen; was von französischen Truppen in Deutschland und Italien zurückgeblieben war, zog sich auf mehrern Hauptpunkten zusammen; und es galt endlich keinen Zweifel mehr, daß man nur noch die Zeit, welche die Ankunft neuer Verstärkungen erforderte, vielleicht auch die lähmende Wirkung, die man sich von diesen drohenden Anstalten auf Sr. kaiserl. Majestät Rathschläge versprach, abwarten wollte, um den längst beschlossenen Angriff zu vollführen.

Se. kaiserl. Majestät hatten mit unermüdeter, treuer Beharrlichkeit an der Aufrechthaltung des Friedens gearbeitet. Sie hatten sich drey Jahre lang in viele harte und unbillige Forderungen des französischen Kabinets, ohne je eine Klage darüber laut werden zu lassen, gefügt. Sie waren allen Beschwerden desselben zuvorgekommen. —— Sie hatten Ihrem sehnlichen Wunsche nach Ruhe, eine lange Reihe kostbarer Opfer gebracht. — — Sie hatten selbst zu verschiedenen Mahlen dem Gedanken Raum gegeben, durch neue Verträge in ein bestimmtes Verhältniß mit Frankreich zu treten; ein Gedanke, der freylich unausgeführt bleiben mußte, weil Se. Majestät dabey nichts als Gewährleistung für die Fortdauer des Ruhestandes, als Sicherheit für Sich selbst und ihre Nachbarn, das heißt, solche Bedingungen suchten, welche das französische Kabinet in Entwürfen von ganz anderm Charakter, nur stören, nicht befriedigen konnten. Als man endlich Alles, was zu erdenken gewesen war, um Oesterreichs friedliche Gesinnungen auf die äußersten Proben zu stellen, für erschöpft hielt, gelang es dennoch der französischen Regierung, Se. kaiserl. Majestät zum Widerstande zu zwingen, indem sie auf Zurücknahme jener Maßregeln drang, von welchen ein wesentlicher Theil der Landes-Vertheidigung abhing. Um diesen Preis den Frieden zu erkaufen, war unmöglich; die Monarchie war von dem Augenblicke an vernichtet, wo die, welchem die Sorge für ihre Erhaltung oblag, sich bereit finden

Digitized by Google

ließen, mit eigener Hand ihre letzten Schutzwehren niederzureißen. Der Kaiser Napoleon selbst konnte sich über den Sinn seines Begehrens nicht getäuscht haben; und nie wäre eine solche Zumuthung erfolgt, wenn das, was sie nothwendig nach sich ziehen mußte, nicht vorher schon in seinen Planen gelegen hätte.

Was auch jetzt oder künftig versucht werden mag, um den einfachen Gesichtspunkt zu verrücken, aus welchem das gegenwärtige Verhältniß beurtheilt werden muß, es wird immer nur eine einzige Anklage geben, der Oesterreich nichts entgegen zu setzen hat. In einem Zeitpunkt, wo ein Staat nach dem andern seine alte Verfassung und seine Selbstständigkeit verlor, auf unabhängige Fortdauer Anspruch gemacht zu haben, — das allein war Oesterreichs Unrecht. Die oft wiederholte Aeußerung des Kaisers Napoleon, „daß er nichts von Oesterreich verlange,“ konnte keinen andern Sinn haben, als den, daß Oesterreich sich Glück wünschen müsse, für den Augenblick, und bis auf weitere Verfügung, die Integrität seines Gebiets, jedoch entkleidet von allen den Attributen, die ihr Festigkeit und Werth verleihen konnten, ohne irgend eine Gewährleistung für die Zukunft, ohne den von der Existenz einer großen Macht unzertrennbaren politischen Einfluß, ohne Anspruch auf eine Stimme in den gemeinschaftlichen Angelegenheiten von Europa, gerettet zu sehen. Wenn diese Aeußerung auch durch eine Reihe von Thatsachen, vorzüglich aber durch die weitgreifende Anmaßung, selbst die auf bloße Vertheidigung des Gebiets gerichteten Maßregeln Oesterreichs schon als unerlaubte Schritte zu verdammen, zur Genüge widerlegt worden wäre, so würde sie immer noch, so wie sie lautet, vernehmlicher als die geschickteste Darstellung, die bisherige Lage der Monarchie und den Zustand von Europa charakterisiren.

Se. Majestät ergreifen die Waffen, weil die Pflicht der Selbsterhaltung Ihnen untersagt, die Bedingung, von welcher das französische Kabinet die Fortsetzung des Friedens abhängig gemacht hat, Verzichtleistung auf ihre rechtmäßigen Vertheidigungsmittel, einzugehen; weil Sie nicht länger zögern dürfen, die Ihnen von Gott anvertrauten Länder und Völker, gegen einen lange beabsichteten, mehr denn ein Mahl ausdrücklich angekündigten, jetzt zur Vollziehung gereiften Angriff zu decken; weil sie mit den Gedanken und Wünschen Ihres Volkes hinlänglich vertraut sind, um zu wissen, daß keiner darunter zu finden ist, der nicht die äußerste Anstrengung seiner Kräfte einer unwürdigen Selbstvernichtung durch freywillige Unterwürfigkeit vorzöge.

Se. Majestät fassen diesen Entschluß mit einem Gefühl, das Ihnen Selbst, und jedem redlichen Vertheidiger Ihrer Sache, Vertrauen und Zuversicht einflößen muß. Denn nicht genug, daß der Schritt, zu welchem Sie endlich gezwungen worden sind, an und für sich der gerechteste sey, Se. Majestät erfreuen Sich auch der unschätzbaren Beruhigung, daß alle Welt ihn für solchen erkennt. Des Kaisers billige und gemäßigte Grundsätze, Sein Abscheu gegen muthwillige Kriege, Seine langen vergeblichen Bemühungen, den jetzt zum Ausbruch gekommenen Kampf zu vermeiden, sind so bekannt, die Absichten des Feindes so wenig verborgen, und die Bewegungsgründe, die Se. Majestät zu diesem äußersten Entschluß aufgefordert haben, so entscheidend, daß Wahrheit und Gerechtigkeit von der Erde verschwunden seyn müßten, wenn über den Ursprung dieses Krieges nicht alle freyen Urtheile einstimmig ausfallen sollten.

Der unmittelbare Zweck Sr. Maj. ist, jenem Zustande gewaltsamer Spannung, worin die österr. Monarchie seit drey Jahren ununterbrochen geschwebt hat, einem Zustande, der, unter dem eiteln Namen des Friedens, alle Aufopferungen, Lasten und Gefahren des beschwerlichsten Krieges über sie verhängte, ein Ende gemacht, und den Staat in eine Lage versetzt zu sehen, die ihm die Wohlthat eines wirklichen Friedens und einer ehrenvollen Ruhe verbürge. Eine solche Lage kann aber nicht Platz greifen, so lange es fremden Truppen-Corps, gleichviel unter welchem Vorwande, freysteht, die Monarchie in fortwährendem Belagerungsstande zu halten; sie kann nicht Platz greifen, so lange die politischen und militärischen Verhältnisse der Oesterreich umringenden Staaten, von solcher Beschaffenheit sind, daß es immer nur eines augenblicklichen Befehls, nur eines Winkes von außen bedarf, um die Besorgniß eines feindlichen Einfalls auf der ganzen österr. Gränze zu verbreiten, und daß durch ernstliche oder täuschende Bewegungen, oder auch bloß durch die drohende Nähe stets schlagfertiger zahlreicher Armeen, außerordentliche Vertheidigungs-Maaßregeln und kostspielige Bewaffnungs-Anstalten erzwungen werden können.

Die Sicherheit der östreichischen Monarchie kann also nicht auf einem isolirten Standpunkte gesucht, kann nicht abgesondert von dem Zustande benachbarter Länder, noch von der allgemeinen Verfassung des gesammten europäischen Staaten-Systems gedacht werden. Nur in dem Grade von Unabhängigkeit seiner Umgebungen, den der Anspruch auf alles umfassende Oberherrschaft, von welcher Seite er auch ausgehen mag, unmöglich machen würde, kann Oestreich die vollständige Garantie seiner eigenen Unabhängigkeit finden. Das Schicksal dieser Umgebungen, besonders aber Deutschlands und Italiens, kann und darf die östreichische Regierung nicht mit sorgloser Gleichgültigkeit betrachten. Ihr Interesse ist mit dem Interesse dieser Länder zu genau, zu unauflöslich verwebt, die durchaus centrale Lage dieser Monarchie bildet zu häufige, zu wichtige Berührungspunkte, und der Platz, den sie Jahrhunderte lang in allen großen Weltangelegenheiten behauptete, hat sie zu fest an das Ganze geknüpft, als daß sie, ohne tödliche Verwundung, davon losgerissen werden könnte.

Sr. kaiserl. Majestät Gesinnungen und Wünsche sind mit

diesem durch das Bedürfniß Ihres Staates unwandelbar vorgeschriebenen Gesichtspunkte vollkommen einig. Nach der Pflicht, für die Aufrechthaltung Ihres Thrones, und für das Wohl Ihrer eigenen Völker zu sorgen, werden Sie die, welche aus einer aufrichtigen Theilnahme an der Ruhe, an dem Glück, an dem Flor, an der gesetzmäßigen Freyheit Ihrer Nachbarn entspringt, zu jeder Zeit für die heiligste halten. Der Kaiser wird Sich niemals befugt glauben, in die innern Verhältnisse fremder Staaten einzugreifen, oder Sich über ihr Regierungssystem, über ihre Gesetzgebung, über ihre Verwaltungs-Maßregeln, über die Entwicklung ihrer Streitkräfte zum Richter aufzuwerfen. Er verlangt eine gerechte Reciprocität. Von Ehrgeitz und Eifersucht weit entfernt, wird der Kaiser keinem andern Souverain seine Größe, seinen Ruhm, seinen rechtmäßigen Einfluß beneiden; nur in einem ausschließenden Anspruch auf solche Vortheile liegt der Gegenstand allgemeiner Besorgnisse, und der Keim zu immerwährenden Kriegen.

Nicht Frankreich, für dessen Erhaltung und Wohlfahrt Se. Maj. sich stets lebhaft interessiren werden, nur die fortschreitende Ausdehnung eines Systems, welches unter dem bestimmten Titel eines französischen Reiches kein anderes Gesetz, als sein eigenes, in Europa mehr gelten lassen will, hat die gegenwärtige Verwirrung erzeugt; sie wird gehoben, und alle Wünsche Sr. Majestät werden erfüllt seyn, wenn an die Stelle jenes ausschließenden Systems das Reich der Mäßigung, der Genügsamkeit, der wechselseitigen Unabhängigkeit aller Staaten, der Achtung für die Rechte eines Jeden, der Heiligkeit der Verträge, und des Uebergewichts friedlicher Bestrebungen tritt. Nur damit kann die östreichische Monarchie, und nur damit kann das Ganze bestehen.

Auf welchen Wegen, und bis auf welchen Punkt diese gerechten Wünsche zur Wirklichkeit gelangen sollen, stellen Se. Majestät der Vorsehung anheim. Nur so viel glauben Sie zuversichtlich verheißen zu können, daß Sie, selbst für ihr oberstes Interesse, für die unverkürzte Erhaltung Ihrer Monarchie, nie Maaßregeln ergreifen oder verlangen werden, die die wohlerworbenen Rechte, die Unabhängigkeit und Sicherheit anderer Staaten beeinträchtigen könnten, und daß, wenn der Erfolg Ihrer Waffen der Gerechtigkeit Ihrer Absichten entspricht, dieselben Resultate des Krieges, von welchen Oesterreich eine hinlängliche Garantie seiner Selbstständigkeit und seiner künftigen Ruhe erwartet, sich auch mit dem wahren Interesse seiner Nachbarn und mit der gemeinschaftlichen Wohlfahrt Europa's in der glücklichsten Uebereinstimmung finden werden.

Ungarn.

Preßburg, den 11. April. Unter denen zur Vertheidigung und Schutz des Vaterlandes von den Edlen der Ungar. Nation dargebrachten freywilligen Opfern, verdient vorzüglich auch jenes, welches der, durch seine hohen patriotischen Tugenden berühmte, und von der ganzen Ungarischen Nation hochverehrte Fürst Nikolaus Esterhazy von Galantha, dargebracht hat, angeführt zu werden, indem Höchstderselbe auf seine eigene Kosten eine ganze Division Husaren errichtet, und zu dem Regiment Stipsics Husaren stellt. Se. Majestät der Kaiser haben für diesen patriotischen Beweis des Herrn Fürsten, durch Se. kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Palatin, so wie auch Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Karl, Generalissimus, Hochdemselben Ihr allerhöchstes Wohlgefallen in den verbindlichsten Ausdrücken zu erkennen geben lassen. Aus gleichem patriotischem Antriebe stellen auf eigene Kosten der Herr Graf Emrich von Csaky 100 Mann Infanterie, der Hr. Graf Albert v. Ezteray. und der erste Vicegespan der Zemplirer Gespanschaft Gabriel v. Lonyay jeder 50 Mann Infanterie, die sämmtlichen Stände dieser Gespanschaft aber zusammen, außer ihrer Diätal-Kompetenz ein Regiment Husaren von 1130 Mann.

Kundmachung.

(3. c.) Auf das von dem Civil-Tribunal zu Hildesheim um Affigirung einer mitbeygelegten Edictalladung an die Gräfinn d'Arco, gebohrne Bock von Wülfingen, und deren Erben sub oblatione reciproca zur königlichen allerhöchsten Stelle gekommene Schreiben de dato 9ten September et praesentato 14ten dieses erfolgte, von da aus an das königl. Hof-Gericht allhier die allerhöchste Weisung de dato 21sten et praesentato 23sten dieses Monats, dieser Requisition zu entsprechen. In Folge dessen wird daher die obenallegirte Beylage zur Darnachachtung hiermit öffentlich bekannt gemacht. München, den 27sten December 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reisersberg, Präsident.

Weiß.

Im Namen Sr. Majestät des Königs von Westphalen Hieronymus Napoléon fügen wir hiermit zu wissen, daß in Sachen des weiland Oberhofmeisters Bock von Wülfingen Erben, des Kammerherrn von Rheden, und des hannöverschen Amtschreibers Homeyer, zu Limmer, wider den General, modo dessen Sohn den Obersten Bock von Wülfingen zu Elze auf den Antrag des Curatoris der abwesenden Gräfin d'Arco, gebohrne Anne, Elisabeth, Sophie Bock von Wülfingen, einer Tochter des weiland Oberhofmeisters Levin Adam Bock von Wülfingen und dessen Ehegenossin Elisabeth Sophie von Campen mit Zustimmung der angeblichen nächsten Intestaterben des genannten Kammerherrn von Rheden und des Amtschreibers Homeyer die öffentliche Vorladung der gedachten Gräfin d'Arco oder deren Erben Behuf Todes-Erklärung der Erstern erkannt, und hiezu ein Termin vor dem ernannten Deputirten Herrn Tribunal-Assessor Wolf auf den 26sten September 1809 angesetzt worden ist. Es werden daher die abwesende Gräfin d'Arco, gebohrne Anne Elisabeth Sophie Bock von Wülfingen oder deren rechtmäßige Erben hierdurch öffentlich vorgeladen, gedachten Tages Morgens 10 Uhr auf dem hiesigen Tribunale in Person, oder durch genugsam bevollmächtigte Mandatarien zu erscheinen, und entweder als die Gräfin d'Arco oder deren rechtmäßige Leibes-Erben sich zu legitimi-

Digitized by Google

ren. Erscheinen aber in diesem Termine weder die Gräfin d'Arco, noch deren Erben, so wird dafür angenommen, daß die Gräfin d'Arco ohne Hinterlassung rechtmäßiger Erben verstorben sey, und wird deren Todeserklärung erkannt und in obenbemerkter Sache, ferner was Rechtens ist, verfügt werden.

Uebrigens wird der Gräfin d'Arco oder deren Erben, welche durch allzuweite Entfernung oder andern gesetzmäßigen Ursachen an der persönlichen Erscheinung gehindert werden, und denen es allhier an Bekanntschaft fehlt, der Advokat Pelizäus, und der Suppleant Ziegemeyer als Mandatarien angewiesen, von denen sie sich einen wählen und denselben mit hinlänglicher Information und Vollmacht versehen können. Wornach sich also die Gräfin d'Arco oder deren Erben genau zu richten haben. Hildesheim, den 9ten September 1808.

Das Civil-Tribunal zu Hildesheim.

(L. S.) v. Hochausen.

Mosqua.

Versteigerung.

(3 c) Künftigen Dienstag den 2. May d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird in dem dießseitigen Stadtgerichts-Gebäude die Behausung nebst den dazu gehörigen Garten der Mühltbalerischen bürgerl. Kochseheleuten an der Sendlinger Gasse Nro. 21. jedoch salva ratificatione jud. an den Meistbiethenden öffentlich verkauft. Kaufsliebhaber haben sich daher an obbestimmten Tage einzufinden.

Actum den 10. April 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Director.

v. Hahn.

Bekanntmachung.

Unmit habe ich die Ehre dem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum nachstehende levantische Weine anzubieten, nämlich:

De l'Isle de Metelin
de Chypre
de Candie
de St. George
de Negre-pont.

Die Güte der Weine und die billigen Preise lassen mich geneigten Zuspruch hoffen.

P. Pilon seel. Wittwe.

Anzeige.

Im 28sten Stück des k. b. Regierungsblattes empfiehlt das königl. General-Commissariat des Isar-Kreises den Gebrauch der in Steinbecks Feuersnoth- und Hülfsbuche beschriebenen wohlfeilen Löschbesen, die bey Feuersbrünsten mit dem glücklichsten Erfolge angewendet werden sind. Von diesem nützlichen Buche, das in keinem Dorfe fehlen sollte, habe ich eine sehr bedeutende Anzahl Exemplare vorräthig, und erbiete mich, der guten Sache wegen und um den Gemeinden den Ankauf zu erleichtern, das Exemplar, welches sonst 54 kr. kostet, um den sehr geringen Preis von 24 kr. zu überlassen, das Dutzend aber um 4 fl. Dieser herabgesetzte Preis währt aber nur bis Ende Juny, wo der Ladenpreis wieder eintritt.

E. A. Fleischmann,
Buchhändler.

(3. c) Eine honnetes Frauenzimmer aus Frankreich, das auch Deutsch spricht, sucht einen Platz als Gouvernante. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Aecht englische Stahltafeln, das Stück zu 30 kr., wie auch englische Tabletten, womit man den schönsten und dauerhaftesten Glanz für Stiefel, Kutschen, Kastets etc. hervor bringt, das Stück zu 15 kr. ist im Comtoir der politischen Zeitung zu haben.

Im Comtoir dieser Zeitung ist das 1ste Heft der vom Phil. Roeth für das Forteplano sehr gut componirten deutschen Tänzen (enthaltend 6 dergleichen) für 48 kr. zu haben.

Der allbeliebte Königsrauch, das Glas zu 15 kr., wie auch der englische Wundtaffent, das Stück zu 12 kr., ist im Comtoir der politischen Zeitung täglich zu haben.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 23. April der Hausdoktor und das Ballet Gesner.

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat April 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

April.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
15.	+ 4. 5.	313. 30.	S. O.	+ 7. 4.	314. 23.	W.	+ 3. 5.	315. 55.	W.
16.	+ 2. 4.	316. 22.	S. W.	+ 12. 4.	315. 09.	W.	+ 6. 3.	313. 70.	W.
17.	+ 4. 3.	314. 12.	W.	+ 14. 5.	312. 84.	O.	+ 8. 8.	311. 89.	S. O.
18.	+ 4. 5.	313. 27.	S. W.	+ 11. 5.	312. 80.	N. O.	+ 7. 3.	311. 14.	S. W.
19.	+ 5. 6.	310. 54.	W.	+ 13. 9.	309. 52.	S. O.	+ 3. 7.	312. 44.	W.
20.	+ 0. 8.	315. 07.	W.	+ 4. 1.	316. 04.	W.	+ 2. 6.	317. 15.	N. O.
21.	+ 0. 8.	317. 81.	W.	+ 7. 7.	317. 56.	N. O.	+ 2. 3.	317. 52.	O.

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 94 — 24. April 1809.

Baiern.

(Aus offiziellen Quelle.)

Kaiserlich französisches Hauptquartier. Landshut, den 22ten April, Abends 7 Uhr. Seit vier Tagen wurde der Feind beständig geschlagen, aber der Sieg des heutigen Tages ist mehr als vollständig. Wir haben bereits mehr als 25,000 Gefangene; die feindliche Armee wird auf allen Punkten verfolgt; und die Menge Beute an Kanonen, Munition und Bagage ist unbeschreiblich. Das Hauptquartier des Kaisers von Frankreich ist hier, wo wir nach einem hitzigen Gefechte eingezogen sind. Leider haben wir manchen verdienten Offizier, und unter selben den braven General Zandt verloren. Unser geliebtester Kronprinz gibt das schönste Beyspiel von unerschütterlichem Muth und Ausdauer, und die bairischen Truppen sind diesem großen Beyspiele rühmlichst gefolgt, indem sie sich mit Ehre bedeckten.

Etwas

über die am 19. April zu Erding und in der umliegenden Gegend Statt gehabte wunderbaren Natur-Erscheinung.

Schon seit mehreren Tagen verbreiteten sich hier allerley sich widersprechende Gerüchte über ein zu Erding vorgefallenes Phänomen, bey dessen Erklärung der Aberglaube wieder seine reichliche Nahrung fand. Eine alte Wäscherin hatte sogar mit ihren lieben Gevatterinnen endlich Folgendes herausgewaschen: Auf Erding habe sich eine dicke schwarze Wolke vom Himmel so tief herabgelassen, daß die Thurmspitze nur noch Fingerlangs oben herausgeschaut hätte. Darauf sey ganz Erding mit allem Vieh, Weibern, Männern, Kindern, Häusern in dieser Wolke gen Himmel gehoben, und an der verlassenen Stätte habe man nichts als einigen Schutt bemerkt. Das gute Mütterchen beneidete die frommen Erdinger, die der Himmel so habe gegen das Kriegsübel praeserviren wollen.

Andere wiederum sagten, es sey Feuer von Himmel gefallen, und was des Zeugs mehr war. —

Ich dachte gleich an eine Wasserhose; weil auch zu der Zeit, wo diese Erscheinung vorfiel, in München ein heftiger Wirbelwind wüthete, und die Luft sehr electrisch war. Späterhin erhielt ich folgende Nachrichten, denen ich eine Erklärung dieses von mir selbst auf der Nord- und Ostsee oft beobachteten Phänomens folgen lassen werde.

Fraunberg, den 19. April 1809.

„Was aber diesen Schreck noch vermehrte, war eine Naturerscheinung, die ich sonst weder je gesehen und gehört, noch davon gelesen habe*). Eine dicke, schwarze Rauchwolke, die zuerst Reisen, dann Eiting bey einem trocknen Donnerwetter umhüllte, und ihren Untergang als gewiß ankündigte, stellte sich als Wirkung eines von Soldaten gelegten Feuers dem zusehenden Auge dar. Erst dann, als man sich um die auflodernde Flamme vergeblich umsah, wurde dem forschenden Auge eine schwarze Wolkensäule sichtbar, die dieses Scheinverderben über jene Gegend aussprühte. Ueber den Hard und über Lern her wurde eine zweyte graue Wolke sichtbar, die sich in verschiedenen Gestalten dahin wälzte, und endlich wie eine Feuerspritze ihren Rauchregen über jene Gegenden ergoß. Bemerkenswerth ist bey diesem Phänomen, daß wir nicht einmal einen starken Wind, vielweniger einen Sturm bemerkten, obwohl die bisher eingezogene Kunde den zu Reisen eingestürzten Kirchthurm als Resultat dieser Erscheinung angab.“

Erding, den 20, April. Gestern ereignete sich um 1/2 4 Uhr Nachmittags West-Nordwärts, und zwar sehr nahe bey Erding, eine fürchterliche große Naturerscheinung. —

*) Wir bitten diesen Herrn, den 4. Theil von Gehler's physikalischem Wörterbuch nachzuschlagen, worin er viele Schriften über dieses Meteor wird angeführt finden.

Digitized by Google

Eine ungeheure Wasserhose entstand nahe bey Nieder-ding, warf dort von 3 Häusern die Dächer weg, zog als eine schwarze, bis zu den Wolken reichende Säule nach dem nahen Dorfe Reisen, und wüthete dort so schrecklich, daß nur wenige Häuser — aber diese auch ganz — unbeschädigt blieben. Die Kuppel des Kirchthurms schleuderte sie zerschmettert weit hinweg. Nahe beym Thurmknopf schnitt sie die Helmstange mit dem daran befestigten Holzwerk wie mit einer Säge weg, deckte an mehreren Orten das Dach ab, und warf das Kirchengewölbe ein. Die eisernen Todtenkreuze auf dem Kirchhofe riß sie mit ihren Grundsteinen aus den Gräbern heraus, und die hölzernen in der Nähe ließ sie wieder fest stehen." —

„Hier fiel ein gut gemauerter Stadel bis auf den letzten Stein zusammen, und die Steine warf sie mitten im Stadel auf das Stroh hin; dort anatomirte sie einen andern bis auf das hölzerne Gerippe von unten bis oben, und gleich daneben ließ sie ein uraltes hölzernes Häuschen mit Stroh gedeckt bis auf den letzten Halm stehen. Reisen ist sonst ein ziemlich großes und gut gebautes Dorf — mehrere Häuser sind und waren mit gebranntem Dachzeuge gedeckt." —

Bald nach dieser Erscheinung besuchte ich als einer der Ersten diesen Ort; denn ich vermuthete eine gräuliche Ueberschwemmung — allein ausser etlichen großen Hagelschlossen ließ sie keinen Tropfen an Wasser zurück. — Die lärmende Säule zog hinter Eiting hinweg, und kam nach Laru, wo sie fast wieder einen ähnlichen Gräuel der Verwüstung anrichteten, und dann — weitere traurige Nachrichten habe ich noch nicht einholen können.

Nachschrift. „2 Knechte fuhren mit einem leeren Wagen nach Eiting, kamen in die Säule, welche den Wagen mit den Knechten in die Luft führte, und sie ohne Zweifel an einem andern Ort wieder herabwarf. Der Wagen wurde ganz zerschmettert, die Knecht fand man heute, einen mit zerbrochenen Arm, dem andern ganz noch von Sinnen. Die Pferde rissen im Schrecken sich aus der Säule, und wurden heute im Moose gesund angetroffen."

Ich selbst beobachtete vor einigen Jahren auf dem baltischen Meere der schwedischen Küste von Gothland gegenüber folgende Erscheinung. Es war Morgens 7 Uhr; der Wind bließ sehr schwach in die Segel, und der Himmel war völlig rein. Eine halbe Stunde darauf entstand ein schwarzer Punkt am Horizont, der sich schnell vergrößerte und zu einer dunkelschwarzen ungeheuern Wolke ward; nicht lange nachher bildeten sich in (scheinbar) geringer Entfernung davon 2 ähnliche Körper. Alle senkten sich gegen das Meer hinab, dort hob sich das Meer in die Höhe, fiel wieder, hob sich noch einmal, vereinigte sich mit der Wolke, und bildete damit 3 Säulen. Sogleich bewegten sich alle mit Blitzesschnelle auf dem Meere hin. Unsere Schiffer, selbst die beherztesten, waren außer sich vor Angst, zogen die Segel ein, um sich so viel wie möglich gegen dieses fürchterliche Meteor zu schützen; sie erinnerten sich des Beyspiels, wo im vorhergehenden Jahre ein Schiff nahe vor Cronstadt durch eine Wasserhose ergriffen, von ihr ganz umgestürzt wurde, und bis auf ein Frauenzimmer alle Mannschaft einbüßte. — Plötzlich hörten wir ein dumpfes Getöse, die Luft verfinsterte sich, unser Schiff ward ein Paarmal tüchtig geschüttelt, und nun fiel ein Platzregen, wie ich noch keinen erlebte. Dieser dauerte 5 Minuten, und der Himmel ward wieder heiter.

An der Nordsee sah ich einst einen Wetterwirbel über eine Wiese gehen, alles darauf gemähte Heu in eine Säule verbinden, und sich mit einer ungeheuren Schnelligkeit fortbewegen. Die Luft war heiter, und still. Auf dem Wege, den sie genommen hatte, fand man auch nicht ein Hälmchen mehr; auch diese hatte sie entwurzelt.

(Der Beschluß folgt).

Schweden.

Den 20sten des Morgens wurde Grislehamn vom Feinde geräumt. Die dasigen Magazine waren unberührt geblieben. Denselben Tag ging der Oberst und Ritter Hagerburg nach dem rußischen Hauptquartier ab, um von da weiter nach dem Orte einen Geleitsbrief zu erhalten, wo Se. Majestät, der Kaiser von Rußland, sich gegenwärtig aufhalten.

Der General-Lieutenant, Graf Gustav Wachtmeister, ist vorgestern Nachmittag abgereiset, um das Kommando über das bey Grislehamn sich sammelnde Armee-Corps zu übernehmen.

Der Vollständigkeit wegen wird hier noch Sr. Majestät, des Königs Gustav IV., Bekanntmachung in Ansehung des ausgebrochenen Aufruhrs unter den in Wermeland verlegten Truppen mitgetheilt:

Wir Gustav Adolph, von Gottes Gnaden König von Schweden, der Gothen und Wenden ꝛc., entbieten Euch, unsern geliebten und getreuen Unterthanen, unsere besondere Gunst und Gewogenheit mit Gott dem Allmächtigen. In einem Zeitpunkt, da das Reich von allen Seiten mit Feinden umringt ist, da Eintracht und Einigkeit, besonders zur Vertheidigung des Vaterlandes gegen auswärtige Gewalt, erfordert wird, ist es höchst unerwartet und erstaunend für uns gewesen, daß Eure Bekümmernisse und die Unglücksfälle des Vaterlandes durch innere Unruhen vermehrt werden sollen. Es ist daher mit dem schmerzhaftesten Gefühle, daß wir Euch, unsern treuen und geliebten Unterthanen, zu erkennen geben, daß ein Aufruhr unter Euren in Wermeland verlegten Truppen ausgebrochen ist, und daß sie unter Anführung des Oberstlieutenants Georg Adlersparre, unter Ausübung von Gewaltsamkeiten gegen Eure treuen Beamten und unter Ausbreitung der strafbarsten und ungesetzmäßigsten Manifeste, im Anmarsch gegen die Hauptstadt sind. Wir sind auf das vollkommenste überzeugt, daß, je mehr Eure Bekümmernisse vermehrt worden, desto stärker seyd Ihr eingedenk, auf das sorgfältigste die Treue, den Gehorsam und die Ergebenheit für uns und das Reich auszuüben, welche die Religion, der Eid

und das heiligste Band Euch auflegt, und daß einige glänzende Versprechungen Euch nicht dahin bringen werden, von Euren theuern Verpflichtungen abzuweichen. Wir sind versichert, daß Ihr still und ruhig die kräftigen Anstalten und wirksamen Vorkehrungen abwarten werdet, welche wir schon zur Dämpfung dieses höchst strafbaren Aufruhrs gemacht haben. Es ist für Euer Herz die größte Befriedigung, daß die Anzahl dieser Verbrecher, die wir den Strafen der Gesetze überliefern müssen, nur geringe seyn mag. Wir haben das Zutrauen zu dem Höchsten, und die freudige Hoffnung, daß er über uns und Euch wache, und daß er alle Verirrte zurecht führe. Wir empfehlen Euch alle besonders und gnädig der Obhut des allmächtigen Gottes. Stockholms Schloß, den 12ten März 1809.

Gustav Adolph.

M. Rosenblad.

Oestreich.

Wien, den 19. April. Wir Franz der Erste ꝛc. Wir haben die äußerste Sicherheit Unserer Staaten auf die Bürgertugenden Unserer Unterthanen, als auf eine feste und unerschütterliche Grundlage gegründet. Der Erfolg hat Unsereren Erwartungen entsprochen. Auf Unseren ersten Wink widmeten sich Hunderttausende der Vertheidigung des Vaterlandes, und eine noch größere Zahl ist bereit sich mit Unseren Heeren zu vereinigen, wenn es der Zweck Unseres gerechten Krieges „Erkämpfung eines dauernden Friedens, und einer ehrenvollen Unabhängigkeit von fremden Gewaltbefehlern“ erfodern sollte.

Schon das natürliche Gefühl der Dankbarkeit wird jeden Unserer Unterthanen überzeugen, daß es Pflicht sey, für eine reichliche Bedeckung der Bedürfnisse Unserer verstärkten Armeen, und der Heere von Landesvertheidigern, die ihr Blut und ihr Leben für das Vaterland zu opfern bereit sind, im Voraus Sorge zu tragen.

Es ist daher nothwendig, den durch die Vermehrung der Heere gleichfalls anwachsenden Geldbedarf, besonders in schwerer Münze zu versichern.

Von jeher geneigt, Unsere Völker so viel möglich zu erleichtern, und im vollen Vertrauen auf die Geneigtheit Unserer Unterthanen Uns in diesem entscheidenden Zeitpunkte aus freyem patriotischen Antriebe auf jede vorgezeichnete Art zu unterstützen, beschränken Wir Uns zur Erreichung des oben angeführten Zweckes bloß darauf, die Besitzer des entbehrlichen Gold- und Silbergeräthes, so wie der todtliegenden Geldvorräthe zu einem freywilligen Anleihen unter sehr vortheilhaften Bedingungen aufzufordern, ob Wir gleich überzeugt sind, daß sich dasselbe, auch wenn hierbey weniger Rücksicht auf den Privat-Vortheil genommen worden wäre, erfüllt haben würde, falls es die Noth erheischte.

Wir setzen demnach fest:

1) Das Anleihen, welches Wir mittelst Patents vom 13. des Monats Hornung d. J. zur Anlegung der Silberscheide-Münze zu 7 und 8 1/4 kr. eröfnet haben, wird hiermit auch zur freywilligen Anlegung des Gold- und Silbergeräthes, dann des Goldes und der schweren Silbermünze ausgedehnt.

2) Um jedoch die Theilnehmer für den Verlust des Arbeitswerthes bey dem abzuliefernden Gold- und Silbergeräthe in vollem Maße zu entschädigen, gestatten Wir, daß nur zwey Drittel in schwerer Valuta, ein Drittel aber in Wiener-Stadt-Banko-Zetteln als Einlage abgeführt, und dafür Zahlungs-Anweisungen oder Koupons-Bogen auf Konventions-Geld lautend, ausgefertigt werden.

Hiernach ist für eine Parthie die 66 fl. 40 kr. Konventions-Geld, Gold, oder Gold- und Silbergeräthe beträgt, und worauf in Banko-Zetteln 33 fl. 20 kr. gegeben werden, ein Koupons-Bogen von 100 fl. in Konventions-Geld zahlbar, zu erfolgen.

Sollten Partheyen, wie z. B. Stifter, Klöster, Gemeinden u. s. w. die zur Zahlung des letzten Drittels erforderlichen Banko-Zettel nicht besitzen, so ist man bereit, ihnen den Theil des Goldes und Silbers, welchen sie verlangen, als Bruchsilber in Banko-Zetteln nach dem jedesmaligen Kours zu bezahlen.

3) Wenn Partheyen vorziehen sollten, gewöhnliche, auf ihren Namen lautende Obligationen zu erhalten, und denselben von Unserer Hofkammer in Münz- und Bergwesen Obligationen zu Fünf von Hundert auszufertigen, die nach einem sechsjährigen Stillstande in den sechs darauffolgenden Jahren, mittelst Verlosung in Konventions-Geld, werden zurückbezahlt und von welchen die Zinsen halbjährig in gleichem Gelde werden berichtigt werden. Sowohl diese Obligationen als obererwähnten Kouponsbogen werden den Theilnehmern bey den Aemtern, wo sie ihre Einlagen machten, nach sechs Monaten, vom Tage der Kundmachung dieses Patents, erfolgt werden.

4) Die Berechnung des Gold- und Silbergeräthes hat bey diesem Anleihen nach den ohnehin bey allen Einlösungen bestimmten Preisen zu geschehen, und zwar, die Mark fein Gold zu 359 fl. 30 kr., und die Mark fein Silber zu 23 fl. 36 kr. in Konventions-Münze.

Zweyter Tagsbericht

von der kaiserl. königl. österreich. Armee. Hauptquartier Alt-Oetting den 12. April 1809.

Die Armee ist am 11. nach den angegebenen Richtungen weiter gegen die Vils und Iser vorgerückt.

Die Witterung war äusserst schlecht, und die Truppen ertrugen alle Ungemächlichkeiten einer ungewöhnlich rauhen Jahrszeit mit sichtbarem Frohsinn.

Am 10. um halb 11 Uhr rückte der F. M. L. Vebovich in Passau ein. Der Feind zog sich zurück, durch das rasche Vordringen unserer Truppen wurde aber ein französischer Ingenieurs-Offiziers mit 8 Sappeurs gefangen. Ein französischer General entkam nur mit Mühe in die obere Festung. Der Kommandant des vierten Armeekorps, F. M. L. Fürst Rosenberg, forderte das Fort zur Uebergabe auf; diese Aufforderung wurde nach Kriegsgebrauch abschlägig beantwortet.

(Wiener Zeit.)

Digitized by Google

Vermischte Nachrichten.

Wenn die Knaben Soldaten spielen, so heißt es: es giebt Krieg. Und — das Sprichwort trifft immer zu. Dieses Mal waren den Knabenfeldherren sogar ihre Mitgefährten zu wenig; — man sah daher nicht selten auch Mädchen unter ihnen, die den hölzernen Karabiner eben so gut zu behandeln wußten. Dieses ist ein für alle Zeiten passendes Sprichwort. Zuweilen aber macht das Volk deren auch für die gegenwärtige Zeit. Ueberall hörte man sagen: Ja, ja, das heutige Evangelium und jenes über 8 Tagen haben ihre gewisse Bedeutung; denn heute heißt es: „Ueber ein Kleines werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater.“ — Sie deuteten diesen frommen Spruch auf unsere Krieger, und hofften, daß auch der vor 8 Tagen nicht bedeutungslos gewesen sey: „Ich habe noch andere Schafe, welche nicht aus diesem Schafstalle sind; dieselben muß ich auch herzuführen; sie werden meine Stimme hören, und es wird Eine Heerde und Ein Schafstall seyn.“ Dieser Spruch, glaubten sie, könne dem Größten aller Krieger gelten, so wie im Gegentheil jener, der über 8 Tagen vorkommen wird, mit den weichenden Truppen übereinstimmen kann; er heißt: „Nun aber gehe ich hin zu Dem, der mich gesandt hat.“

München, den 24. April. Gestern wie ich im östreichischen Lager bey Haidhausen war, kam ein Adjutant herangesprengt, und rief laut zu den Offizieren: „Meine Herren, Victoria! wir haben das französische Centrum gesprengt!“ Mehrere alte Offiziers schüttelten die Köpfe, wer aber seinen am meisten schüttelte, war ich.

Ich schüttelte und schüttelte bis nahe vor die Stadt; sieh da! sehe ich die österreichische Garnison mit Sack und Pack aus München ganz ruhig abziehen. Wie ich an die Thorwachen komme, spielen statt der Schnurrbärte kleine Kinder darinn. Einige Kavallerie stand noch bey der Isarbrücke, schien aber auch eine Weichendsmiene zu machen. In der Stadt waren Schlag 4 Uhr Nachmittags alle Wachen und Posten (die Hauptwache verließ man erst um 6 Uhr Abends) vom bürgerlichen Militär abgelöst. Die österreichischen Truppen sind alle, auch die, welche in der Gegend von Dachau standen, über die Isar gegangen.

Während dem 3tägigen Besuch der Feinde und auch bey ihrem Abmarsch hat sich das hiesige Bürgermilitär durch seine Unverdrossenheit und Püntklichkeit im Dienst eine Ehrensäule gesetzt; aber auch die ganze Stadt zeigte, daß sie durch ihren Patriotismus verdient, einen Max zum Landesvater zu haben. In der Stadt herrscht heute ein unbeschreiblicher Jubel.

Der Abzug geschah so eilig, daß einige Schildwachen sans façon vom Posten sich selbst Ordre zum Aufbruch gaben. — Heute kommen mehrere Gefangene an; man hat ihnen bloß ihre Waffen genommen, und schickt sie frey zu Hause.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstags, den 25. April. Die Versöhnung. Schauspiel.

Versteigerung.

(2 a) Künftigen Donnerstag den 27. April werden Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in dem Hause Nro. 178 am Promenade-Platze über 1 Stiege 1 goldene und 1 silberne Minuten-Uhr, dann anderes Silber, Komod-Kästen, Sesseln, Kanapee, Mannskleider und Wäsch ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Kaufslustige belieben sich am bestimmten Tage gefälligst einzufinden.

Bey Endesunterzeichnetem sind wieder alle Gattungen französischer Liqueure zu haben.

Nikolaus Godly,
am Petrikirchhofe.

Die sehr beliebte, sehr stark abgehende, und schon oft angezeigte ächte englische Wichse, mit der den gelben Stiefelkappen der Glanz wie neu kann gegeben werden, ist wieder frisch angekommen, und im Zeitungs-Comtoir das Glas um 24 kr. nebst dem Gebrauchszettel in Commission zu haben. Auch wird sie hundertweise über Land unter billigen Bedingnissen abgegeben, wo man sich die Briefe frankirt anher zu senden bittet. Unterricht. Man nimmt einen kleinen Schwamm, benetzt selben mit der Wichse, und streicht die Kappen damit an; dann nimmt man einen wollenen Fleck, reibt die Kappen damit, bis der Glanz hervorkommt, und sie sind wieder wie neu.

Jemand sucht bis Michaelis ein recht großes Logis in der Mitte der Stadt und in einer Hauptgasse, von 7 bis 8 heitzbaren Zimmern, hellen Küche und Keller. D. A.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Fremden-Anzeige.

Madame Wenschied mit Sohn von Salzburg, im Adler.

Schrannen-Anzeige vom 22ten April 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	995	871	124	23	2	4	2	—	—
Korn .	453	338	115	13	56	1	59	—	—
Gerste .	260	231	29	9	34	—	32	—	—
Haber .	254	235	19	8	56	—	53	—	—

Digitized by Google

Münchener

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 95 — 25. April 1809.

Baiern.

München, den 25. April. Heute Morgen um 10 Uhr hatten wir das unaussprechliche Glück, unsern geliebten Monarchen in Begleitung Seines Oberstallmeisters Freyherrn v. Keßling und der Herren Grafen Wartemberg und Reuß unter Escorte von 14 Dragonern hier in erwünschtestem Wohlseyn wieder eintreffen zu sehen. Schon wollten Ihn das Bürgermilitär und die andern Bewohner der Hauptstadt feyerlichst empfangen, aber er kam zu früh. Bis an Sein Cabinet begleitete Ihn die freudetrunkene Menge, küßten ihm Hände und Kleid, und immer ertönte der Ruf: Unser guter König! — Er lohnte mit Freudenthränen.

Von Dillingen aus erscheint folgende kön. baier. Proklamation: „Maximilian Joseph, von Gottes Gnaden König von Baiern ꝛc. Entbieten Allen, welche dieses lesen, Unsern Gruß! Ohne Kriegserklärung, ohne vorhergegangene Rücksprache wurden Unsere Staaten am 9. d. feindlich überschritten, Wir sahen Uns genöthigt, Unsere Hauptstadt zu verlassen, und Oestreichs Truppen besetzten sie. Diese Verletzung des Völkerrechts wird sicher der verdienten Strafe nicht entgehen, und die Fürsten des rheinischen Bundes durch dessen erhabenen Beschützer geschirmt werden, ihre Unabhängigkeit aufrecht erhalten, und durch Thaten und Siege den verführerischen Proklamationen der Feinde antworten, welche nur die Rechte der Souveraine angreifen, und einen, die bürgerliche Ordnung untergrabenden, Schwindelgeist zu verbreiten suchen. Bürger und Krieger Baierns! Ihr kennt Unsere Liebe zu euch, ihr wißt, daß euer Glück die stete Sorge Unsers Herzens war, — ihr wißt, daß seitdem Unsere politische Existenz befestigenden Frieden von Preßburg ihr stets Ursache hattet, euch wegen Unsern neuern Verhältnissen mit den Mächten Europens Glück zu wünschen. Bürger und Krieger Baierns! Oesterreich will unter dem Vorwande, euch frey zu machen, die Unabhängigkeit Unseres Vaterlandes zernichten, seine Kräfte zerstören, seinen Umfang verringern. Es sucht nichts anders, als seinen gefährlichen Einfluß wieder herzustellen, und jene Willkühr wieder aufleben zu machen, die sich der Kaiser von Oesterreich unter dem anspruchlosen Titel eines Oberhaupts des deutschen Reichs von jeher zugeeignet hatte. Unsere Krone ist's, welcher man den Untergang droht; der Name Baiern ist's den man aus der Reihe der Mächte zu vertilgen sucht. Unter einem geheuchelten Eifer für euer Wohl will man euch zu Mitschuldigen eines ungerechten Angriffs machen, Unsere Feinde verbergen ihre Plane nicht, Baiern ist bestimmt, zerstückelt zu werden, und aus seinen Trümmern sollen Baronien, abhängig vom Wiener Cabinet, hervorgehen. Diese ihre thörichten und ungerechten Plane sollen vereitelt werden; dafür bürgen Uns die Treue Unserer Baiern, die Tapferkeit Unserer Soldaten, und die Größe und Macht Unseres erhabenen Bundesgenossen. In diesem großen Kampfe wird Recht über Unrecht siegen, Baierns Existenz wird endlich eine Festigkeit erhalten, welche es vor allen künftigen Angriffen seines ehrgeizigen Nachbars sicher stellt. Ihr werdet durch eure Anstrengungen, durch eure Theilnahme zum Glücke Unserer Waffen, und jenem Unseres großen Allirten mitwirken. Bald werden Wir in Unsere Hauptstadt zurückkehren. Unsere Feinde werden vor dem Beschützer Unseres Vaterlandes fliehen, das Unheil des Krieges, weil sie ihn doch wollen, wird, wie im Jahre 1805, auf ihr eigenes Gebiet gewälzt werden, und es werden solche Resultate hervorgehen, daß sie nicht mehr die Ruhe des Kontinents zu stören, und ihre Nachbarn zu Opfern der Intriguen ihres Kabinets zu machen vermögen. Dillingen, den 17. April 1809. Max Joseph."

Am 11. April hat der General-Lieutenant Freyherr von Wrede folgenden Tags-Befehl erlassen: „Ich mache der Di-

vision bekannt, daß der Krieg vom Hause Oestreich offiziell erklärt ist, und daß die Feindseligkeiten durch Ueberschreitung des königl. Gebiets bereits angefangen haben. Ich halte es für unnöthig, irgend ein Mitglied der Division an seine Pflicht zu erinnern. Soldaten, Kameraden! Ich kenne Euch alle, ich kenne einen Jeden; der Geist, der von jeher in Euch herrschte, die Liebe, von der Ihr zu Unserm allgeliebten König, zum königl. Hause und zum Vaterland beseelt seyd, bürgt mir für eure Tapferkeit, für eure Ausdauer in den Gefahren und Beschwernissen des Krieges. Das Vaterland erwartet viel von euch, ihr müßt seine Erwartung übertreffen. Se. Majestät der Kaiser Napoleon, Beschützer des rheinischen Bundes, wird an unserer Spitze stehen, unter seinen Augen werdet ihr kämpfen, unser geliebter Kronprinz ficht mit uns für die Sache des Königs und des Vaterlandes. (Unterz.) Wrede, General-Lieutenant."

Auf Befehl Seiner Majestät des Königs.
Der königl. Staats- und Konferenz-Minister Freyherr von Hompesch an das königl. General-Kommissariat des Isarkreises.

Gestern vor acht Tagen nahm ein k. österreichisches Truppen-Korps von dieser Haupt- und Residenz-Stadt feindlichen Besitz, und schien nach den von ihm vertheilten Aufrufen, gemachten Foderungen, und ergriffenen Maaßregeln sich lange darin behaupten zu wollen.

Allein die sieggewohnten Waffen Napoleons, des hohen Allirten unsers Königs, und des mächtigen Beschützers des rheinischen Bundes, so wie der tapfern Mitwirkung unsrer baierischen Krieger, die das Beyspiel des Muthes ihres geliebten Kronprinzen noch mehr anfeuerte, hat die Stadt ihre so schnell erfolgte Befreyung von einer feindlichen Besatzung zu verdanken.

Das Betragen der hiesigen Bürgerschaft, welches sich bey dieser Gelegenheit von Neuem in einem so vortheilhaften Lichte zeigte, verdient den Dank, und die höchste Zufriedenheit der Regierung, und das königl. Generalkommissariat wird beauftragt, die Anerkennung dieses Verdienstes nach seinem ganzen Umfange der gesammten Bürgerschaft zu bezeugen. Mit der festen unerschütterlichen Anhänglichkeit an König und Vaterland, wodurch sie sich stets auszeichnete, und welche durch keine entgegengesetzte Insinuationen, und Trugschlüsse sich nur einen Augenblick irre machen läßt, verband sie einen solchen Geist der Ordnung, so viel Besonnenheit, und eine solche Bereitwilligkeit in Leistung alles dessen, was die Umstände nöthig machten, daß selbst der Feind dem Eindrucke der Achtung, den sie dadurch für sich bewirkte, sich nicht wird entziehen können. Dem k. geheimen Ministerium der Finanzen, welchem die interimistische Leitung der innern Verwaltungs-Gegenstände übertragen ist, gereicht es zur angenehmen Pflicht Se. Maj. der König durch einen treuen Bericht in Kenntniß dieses rühmlichen Betragens der Münchner Bürgerschaft zu setzen, und Er wird mit Wohlgefallen, und nicht ohne Rührung vernehmen, daß jeder neue Vorfall, welcher das Band der Liebe und Ergebenheit seines Volks für ihn schwächen soll, nur dazu dient, die Festigkeit dieses Bandes zu vermehren.

Auch den Staatsdienern, welche durch die eifrige Erfüllung ihrer Berufspflichten in dieser Gelegenheit sich auszeichneten, hat das königl. Generalkommissariat die allerhöchste Zufriedenheit zu bezeigen.

München den 24. April 1809.

Frhr. v. Hompesch.

Geiger.

(Heute sind endlich die so sehnlich erwarteten fremden Zeitungen hier zum Theil eingetroffen; die Insbrucker und einige andere fehlen noch. Die franz. Blätter gehen bis zum 17. April. Wir theilen daraus so viel mit als Zeit und Raum es gestatten.)

Nach einem Privatbriefe soll der Kaiser Napoleon auf dem Schlachtfelde den Kronprinzen von Baiern umarmt, und den baierischen Truppen die schmeichelhaftesten Lobsprüche beygelegt haben.

Landshut, den 22. April. Der Kaiser Napoleon ist ausserordentlich beschäftigt, und beständig zu Pferde. Er schläft des Nachts keine 2 Stunden. Alle Seine Bewegungen sind thätiger als je, weil ihn der Feind nach Art der Wilden und ohne Kriegserklärung angriff. —

Das Wetter war den 21. April prächtig; wir nahmen dem Feinde Landshut, wo er sein Hauptquartier hatte, seine Magazine, Bagage, seine Hospitäler mit 1500 Verwundeten, seine Regimentskassen, 6000 Bagagewagen, und 12000 Gefangene.

Der Marschall, Herzog von Istrien, kömmt mit der Avantgarde am Inn an; heute oder morgen sieht man wichtigen Ereignissen entgegen. Die Verzweiflung der Oesterreicher ist unbegreiflich; sie werfen ihre Waffen weg und suchen ihr Heil in der Flucht. Nie ward ihre Moral mehr entkräftet, und nie zeigten sie besser den Unterschied zwischen einer Armee und einen ungeheuren Haufen zusammengeraffter Menschen.

Zwey Bataillons Franzosen, die man zur Bedeckung der Regensburger Brücke während den combinirten Bewegungen gelassen, wurden, da sie keine Ordre zum Rückzug erhielten (sie ward dem Ueberbringer derselben, einem Offizier genommen) von der österreichischen Armee umzingelt und zu Gefangenen gemacht. Ein nicht sehr angenehmes Ereigniß, das aber gar keine Folgen hat.

Augsburg, 20. April. Seit einigen Tagen hat man hier die sogenannten kleinen Stadtthore insgesammt zugemauert. Dieß ist auch mit dem, im vorigen Jahre eröffneten Hallthore geschehen, dessen über den Stadtgraben führende Brücke zugleich abgetragen wurde. Gestern und heute Vormittags hörte man wieder aus der Richtung von Freysingen her scharf kanoniren; noch fehlt es indessen an näheren Berichten. Aus der Gegend von Dachau kamen gestern hier Vor-

wundete an; auch sind nach Aussagen von Reisenden Blessirte durch Dünkelsbühl und Nördlingen gebracht worden. — Zu Dillingen, wo sich seit dem 12. d. der königl. baierische Hof mit dem diplomatischen Korps befindet, hielt sich der Kaiser Napoleon bey seiner Durchreise am 17. des Morgens drey Stunden auf. Er war in der Wohnung unsers allergnädigsten Königs abgestiegen.

* Donauwörth, 20. April. Nach Aussage eines so eben hier durchpassirenden Kouriers sollen bey Vohburg 7000 Oestreicher abgeschnitten und gefangen worden seyn.

Vom 22. Heute Früh ist die wichtige Nachricht eingegangen, daß vom 19. auf den 20. d. in der Gegend von Vohburg an der Donau in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers Napoleon zwischen der königl. baierischen Armee ausschließlich, und einem Theil der kaiserl. östreichischen Armee ein hartnäckiges Treffen vorgefallen sey, welches sich damit endigte, daß 12,000 Oestreicher das Gewehr strecken mußten. Die nähern Umstände dieser merkwürdigen Aktion werden folgen.

(Augsb. Z.)

Augsburg, 18. April. Verflossene Nacht um 2 Uhr wurde Generalmarsch geschlagen, und um 3 Uhr brachen alle hier liegenden Truppen über die Friedberger Lechbrücke nach Alt-Baiern auf. Dem Vernehmen nach hat der H. Marschall Herzog von Rivoli heute sein Hauptquartier zu Aichach. Heute wurde Augsburg in Kriegsstand erklärt, und Gen. Moulin ist Kommandant. Die Einwohner wurden durch öffentlichen Aufruf aufgefordert, Charpien und Bandagen zu liefern. General Wrede hatte ehegestern sein Hauptquartier zu Abensberg, und der Marschall Herzog von Danzig mit dem Kronprinzen von Baiern in Geisenfeld.

Zu Ulm traf am 18. April der aus Kavalerie bestehende Vortrab des portugiesischen Truppenkorps ein, das aus dem südlichen Frankreich über Freiburg in Schwaben eingerückt ist.

Am 17. April Vormittags langte Se. Majestät der Kaiser im Hauptquartier zu Donauwörth an. Gleich nach seiner Ankunft wurde nachstehende Proklamation publizirt: „Donauwörth, den 17. April. Soldaten! Das Gebiet der Konföderation ist verletzt worden. Der östreichische General will, daß wir beym Anblick seiner Waffen fliehen, und unsere Bundesgenossen seiner Willkühr überlassen sollen. Ich eile mit Adlersschnelle herbey. Soldaten! Ihr umgabt mich, als der Souverain von Oestreich in Mähren zu meinem Bivouacq kam; ihr saht ihn meine Gnade anflehen, und mir eine ewige Freundschaft schwören. Wir waren Sieger in drey Kriegen; Oestreich verdankt unserer Großmuth Alles, und dreymal wurde es wortbrüchig. Unsere vormaligen Erfolge sind uns sichere Bürgen des Sieges, der uns erwartet; laßt uns also marschiren, und der Feind erkenne bey unserm Anblick seine Ueberwinder wieder. (Unterz.) Napoleon."

Rohr, zwischen Landshut und Regensburg, den 21. April. Die östreichische Armee ist von dem Blitze des Himmels getroffen worden, der stets den Undankbaren, den Ungerechten und Treulosen straft. Sie ist zerstäubt, alle ihre Armeekorps sind zermalmt, über zwanzig Generale getödtet oder verwundet. Ein Erzherzog ist todt, zwey verwundet. Man hat über 30,000 Gefangene gemacht, Fahnen, Kanonen, Magazine, Gepäk, sind erobert. Von dieser Armee, welche der französischen Armee Troz zu bieten sich erkühnte, werden nur wenige Ueberbleibsel über den Inn zurückkehren. Wie zu Jena bemerkt man, daß das Loos des Kriegs vorzüglich auf diejenigen gefallen ist, die ihn anzündeten. Der Fürst von Lichtenstein, einer der wüthendsten, ist tödtlich verwundet. Der Kaiser manövrirte gestern selbst, umgeben von 40,000 rheinischen Bundestruppen. Se. Majestät hielten eine Anrede an sie, und diese Truppen zeigten den größten Enthusiasmus.

In der Stuttgarter Hofzeitung liest man unter der Ueberschrift: Ludwigsburg, den 21. April folgendes: „Nach heute eingegangener Nachricht aus dem kaiserl. französischen Hauptquartier zu Ingolstadt vom 19. d. hatten Sich des französischen Kaisers Majestät vorwärts nach Vohburg begeben, und man glaubte, daß das Hauptquartier noch an demselben Tage dorthin abgehen werde. Während alles zu einem Hauptangriff vorbereitet zu werden schien, hatte Marschall Massena bey Pfaffenhofen ein Engagement mit dem Feinde am 18. und 19. d., und machte 600 Gefangene. Das königliche Armeekorps befindet sich in der Linie zunächst der Person des französischen Kaisers Majestät; der froheste Muth belebt es, und es brennt vor Begierde, sich unter den Augen des Kaisers auszuzeichnen."

So eben erhält man folgende wichtige Bulletins:

Dillingen, den 21. April. Ein Generaladjutant Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten von Neufchatel bringt Nachricht von einem großen Siege, welcher gestern durch die königl. baierische Armee unter der unmittelbaren Anführung des Kaisers und Königs Napoleon Majestät erfochten worden ist. Zehn- bis zwölftausend Gefangene sind die Frucht dieses Sieges. Die österreichische Armee ist aus einer Stellung in die andere zurückgeworfen worden. Man erwartet in Kurzem eine entscheidende Schlacht.

Innsbruck, den 20. April. Heute früh um halb 7 Uhr ist der tapfere baier. Oberst, Frhr. v. Ditfurt, an seinen Wunden gestorben.

Als am 12. April die Tiroler über die Innbrücke bey Innsbruck nach der Hauptwache vordrangen, befanden sich daselbst der Oberst, Baron Ditfurt, welcher das Kommando der baier. Truppen hatte, der Oberst-Lieutenant Spansky, einige andere Offiziere, und ein Trupp Soldaten. Diese durch den muthvollen Oberst Ditfurt angefeuert, drangen zwar auf die Landstürmer ein, allein kaum waren sie 50 Schritte vorgerückt, als einem der anführenden Offiziers eine Kugel den Kopf zerschmetterte, und mehrere Gemeine blessirt wurden. Die Landstürmer feuerten aus den Häusern auf die Baiern. Bald darauf fiel der Oberstlieutenant Spansky, der eine Kugel durch die Brust erhielt. Der Oberst v. Ditfurt, welcher bereits a

Digitized by Google

Wunden hatte, erhielt noch eine dritte in den Schenkel, dessen ungeachtet feuerte er seine Soldaten nicht nur durch Worte, sondern auch durch sein Beyspiel an, bis ihm eine vierte Kugel schwer am Kopfe verwundete. — Im stärksten Galopp sprengte die Kavallerie vom 1. Dragonerregiment durch die Stadt und hieb ein, aber sie konnte der Menge nicht widerstehen. Dem Major, Graf v. Erbach, und einigen andern gelang es, über die Mühlauer Brücke auf der Straße nach Hall zu entkommen, wo sie aber gefangen wurden.

Würtemberg.

Ludwigsburg, den 22. April. Se. königl. Majestät erhalten so eben nachstehendes Schreiben des Fürsten von Neufchatel:

Bach, den 20. April. Ich habe die Ehre, Eure königl. Majestät zu benachrichtigen, daß wir seit drey Tagen den Feind überall zurücktreiben.

Die Truppen Eurer königl. Majestät haben auch an diesen Siegen Theil genommen, und haben sich mit Ruhm bedeckt. Genehmigen Eure königl. Majestät ɾc.

Helvetien.

Genf, den 10. April. Nach Berichten aus Italien ziehen sich die französischen und italienischen Divisionen, die sich in Oberitalien befinden, im Friaul zusammen. Der Vicekönig, Prinz Eugen, übernimmt das Oberkommando der Armee, und der wieder in Aktivität gesetzte General Macdonald wird unter ihm kommandiren. (A. Z.)

St. Gallen, den 17. April. Die hiesige Zeitung meldet, daß aus Oberitalien viele französische und italienische Truppen nach dem Tyrol marschirt seyen.

Deutschland.

Oberrhein, den 16. April. Gestern Mittags fuhr der Kaiser bey Straßburg über die neue Rheinbrücke, die seinen Namen führt, nach Deutschland herüber.

Vom 17. Nach Aussage von Reisenden sind alle Strassen von Paris bis Straßburg mit Truppen bedeckt.

Frankreich.

Paris, den 14. April. Gestern Vormittags sind Se. Majestät der Kaiser nach Straßburg abgereist, um sich Ihren Armeen zu nähern. Die Kaiserin Majestät begleitet ihn.

Paris, den 13. April. Der heutige Moniteur giebt über 2 in Spanien erfochtene Siege folgende Resultate:

Schlacht bey Medelin. Am 18. März setzte der Herzog von Belluno (Viktor) auf mehreren Punkten über den Tajo und vertrieb den Feind. Die Früchte dieses Siegs sind 6 bis 7000 Todte, 3000 Gefangene, 30 Kanonen und 12 Fahnen. Unter den Gefangenen befinden sich mehrere Generale und viele Obersten und Offiziere. Wir hatten nur 40 Todte und 200 Verwundete.

Schlacht von Ciudad Real. Man hat auf dem Schlachtfelde 1500 Todte gezählt. Wir haben 7 Kanonen und 25 Pulverwägen genommen, und 4000 Gefangene gemacht, unter denen sich 200 Offiziere befinden.

Bayonne, 8. April. Der Sieg des Herzogs von Belluno über die Insurgenten unter Cuesta hat unberechbare Folgen. Unsere Truppen sind in Badajoz eingerückt. Portugal steht uns also offen.

Vermischte Nachrichten.

Der gestrige Artikel über die östreichischen Gefangenen in unserer Zeitung ist nicht so zu verstehen, daß man sie ohne Aufsicht gehen läßt: sie werden escortirt bis hieher, sehr menschenfreundlich in den Casernen verpflegt, und setzen nachher ihren Weg unter Aufsicht fort; so daß das Land gegen alle Exzesse gesichert ist.

Die Anzahl der östreichischen Gefangenen soll sich bereits auf 22,000 belaufen.

Ankündigung.

(2 a) Vermög allerhöchster Erlaubniß des General-Kommissariats des Isar-Kreises ertheilet der auf dem Kreuz in der Anna-Gasse Haus-Nro. 246 im 3ten Stockwerke wohnende französische Sprachlehrer täglich Morgens von 5 bis 8 Uhr, Nachmittags von 1 bis 2, und Abends von 6 bis 8 Uhr Unterricht; von 1 bis 2 Uhr werden nur jene angenommen, die noch keine Grundsätze in dieser Sprache haben.

Auch kann derselbe vom 1. May an eine Lehrstunde in der Stadt von 9 bis 10 Uhr geben.

In obbemeldten Stunden kann man ihn in bemerkter Wohnung sprechen.

Versteigerung.

(2 b) Künftigen Donnerstag den 27. April werden Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in dem Hause Nro. 178 am Promenade-Platze über 1 Stiege 1 goldene und 1 silberne Minuten-Uhr, dann anderes Silber, Komod-Kästen, Sesseln, Kanapee, Mannskleider und Wäsch ɾc. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Kaufslustige belieben sich am bestimmten Tage gefälligst einzufinden.

Bey Endesunterzeichnetem sind wieder alle Gattungen französischer Liqueure zu haben.

Nikolaus Godly,
am Petrikirchhofe.

Es stehen 3000 Gulden anzuleihen bereit, das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

(3. c) Eine honnetes Frauenzimmer aus Frankreich, das auch Deutsch spricht, sucht einen Platz als Gouvernante. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Aecht englische Stahltafeln, das Stück zu 30 kr., wie auch englische Tabletten, womit man den schönsten und dauerhaftesten Glanz für Stiefel, Kutschen, Kaskets ɾc. hervor bringt, das Stück zu 15 kr. ist im Comtoir der politischen Zeitung zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 25. April. Hr. Baron v. Berger, k. b. General, und Herr von Jordan, k. b. Gen. Adjutant, im Bären.

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 96 — 26. April 1809.

Baiern.

München, den 25. April. Unsern geliebten König zu sehen, setzte alle treue Bewohner Münchens in die froheste Bewegung. Am Abend wurde das Morgenlicht der Sonne durch eine mit Jubel, Musik und Gesang begleitete Beleuchtung aller Häuser nachgeahmt, und selbst der Mond schien sich zu freuen, ob der neuen Gegenwart Dessen, der, aber leider! nur auf kurze Zeit uns Seine Liebe durch einen väterlichen Besuch erwieß, den wir mit kindlichem Dank aufnahmen.

Gewiß war diese künstliche Dämmerung das Vorbild einer Morgendämmerung des allgemeinen Friedens in unsern Gefilden, das Schönste und Erwünschteste, was der Himmel uns schon längst darum versagte, weil ein unmündig gewordenes Herrscherhaus, am Gängelbande merkantilischer Spekulation geführt, so oft die Eroberungsversuche vergeblich wiederholte.

Mit inniger Freude theilen wir unsern Mitbürgern die beglückende Nachricht mit, daß J. Maj. die Königinn und die königl. Familie sich in Augsburg in erwünschtestem Wohlseyn befinden. Wären doch auch Sie uns bald wieder geschenkt!

Gestern zog die vortreffliche brave bürgerliche Kavallerie und das Schützenkorps freywillig gegen die nun zu einer Räuberhorde gewordenen Rebellen aus, um das durch sie in unserer Gegend bedrängte Landvolk dagegen zu schützen. Der Himmel lohne dieses brave Unternehmen!

Sie brachten 2 Stücke von jenen Räuberhorden und in der Nacht um 12 Uhr 4 östreichische Marodeurs herein. Gestern Abends ward ein Bürger von einem verlaufenen östreich. Korps aufgefangen, und ihm Uhr, Geld, nebst Ober- und Untergewehr abgenommen. Am Morgen entliessen sie ihn, mit der Bemerkung: daß sie heute in München speisen wollen; sie gaben ihm die Gewehre zurück, behielten aber Uhr und Geld, wodurch sie deutlich beurkunden, daß sie nicht unter die regulären östreichischen Truppen gehören.

— — — Ein kleines Dragonerkorps liegt vor dem Isarthor. Auch erwartet man stündlich einige Regimenter Infanterie, Cavallerie und Artillerie von unsern und den hessischen Truppen, von Dachau rc. her, und wirklich langten schon die Regimenter unsers tapfern geliebten Kronprinzen mit Ihm Selbst hier an.

An die Leser!

Wenn auch einige Zeitungen der jüngst vergangenen Tage nicht ganz nach dem Wunsch der geehrten Interessenten ausfielen, so entschuldigt diesen Umstand einerseits gewiß der (bis auf die Straße nach Wien) völlig gehemmte Postenlauf, andrerseits aber und vorzüglich war das Zeitungsinstitut mit gezwungenen Artikeln belastet.

Die Machwerke dieser Art, welche ganz deutlich und vielfältig bey ihrer Vergleichung innern Widerspruch verrathend, die Sinne des Publikums nur zu betäuben, nicht zu überreden, noch viel weniger zu überzeugen, den Zweck haben konnten, waren um so mehr für das Blatt eine Last, als sie ohnehin unter das edle Volk der Baiern (welches ihrer gar

Digitized by Google

nicht achtete, und sie bloß mit Hohn aufnahm) fleißig ausgetheilt wurden.

Es konnte gar nicht die Rede davon seyn, eine Hofnung für die Aufruhrprediger blühen zu sehen, sondern auch nicht das Herz eines einzigen Bayerns wurde von der fruchtlosen Dialektik derselben angesprochen. Alle, die ich während dem Lesen derselben beobachtete, zuckten mitleidig die Achseln, und lächelten über die eingebildete Achtung und Anhänglichkeit, deren Aeußerung man jederzeit erwartete, so oft Libelle ausgetheilt wurden.

Unsere braven Krieger haben aber darauf die Antwort gegeben; sie haben gezeigt, wie geneigt sie den vieljährigen Ruhestörern Deutschlands und besonders Baierns sind. Und selbst bey Gelegenheit, da man einem **Baier** schimpflich die Kokarde herabriß — drohte das aufgebrachte Volk den Elenden zu zerfleischen. Ein **Tyroler** that dieses Schandstück, eins von den undankbaren Kindern, denen der **Vater** schon so oft verzieh, und sie mit Güte überhäufte. —

Der Beschluß folgt.

Abensberg, den 20. April. Die königl. baierische Armee hat sich gestern und heute in dem Kampfe gegen die Oestreicher einen unsterblichen Ruhm, unverwelkliche Lorbeeren errungen. Alle Regimenter drangen, von hohem Enthusiasmus für König und Vaterland begeistert, mit unwiderstehlicher Tapferkeit in die feindliche Reihen ein, und die muthigen Chevauxlegers hieben Alles nieder, was ihnen Widerstand leistete. Nichts vermochte ihnen zu widerstehen. — Einen schönen Beweis von Anhänglichkeit und Vaterlandsliebe gaben die Landleute unserer Nachbarschaft. Sie folgten den baierischen Kriegern auf den Kampfplatz nach, und trugen oder führten die Verwundeten auf Wägen nach ihren Wohnungen, um sie zu verpflegen. Der Kaiser Napoleon selbst besuchte nach dem Treffen mehrere derselben, und beschenkte sie reichlich mit Napoleonsd'or. (A. Z.)

Lechfluß, den 23. April. In der ehemaligen geräumigen Reichsprälatur Kaisersheim wird auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers Napoleon ein großes Feldlazareth angelegt. Alle Maurer und Zimmerleute der dortigen Gegend sind in Requisition gesetzt worden, um an dessen Einrichtung zu arbeiten. (A. B.)

Ingolstadt, den 20. April. Auf Oestreichs Aufrufe an die deutsche Nation, an Baierns Krieger ꝛc. haben die baierische Truppen, wie es ihr König erwartete, gestern und heute durch That und Sieg geantwortet. Der Kaiser der Franzosen gab ihnen die ehrenvolle Gelegenheit, den Kampf zu beginnen; Se. Majestät führten sie selbst persönlich an. Ihr Muth schien durch diese Ehre zu wachsen. Der Erfolg war ehrenvoll, und den Erwartungen entsprechend. Aus dem Munde des größten aller Feldherren selbst wird ihnen das Zeugniß gegeben, sich mit Ruhm bedeckt zu haben. Das Treffen fiel bey Abensberg vor. Die feindliche Armee, die der Erzherzog Carl anführte, wurde auf allen Punkten geworfen, und wird nunmehr verfolgt, um sie zu einer entscheidenden Schlacht zu zwingen. An der Seite des Kaisers kämpfte unser geliebter tapferer Kronprinz. Was konnte von den braven Baiern unter solchen Anführern, und bey dem ermunternden Beyspiel des Königssohn wohl anders erwartet werden, als Sieg? — Die Früchte dieser 2 Tage sind: 10 bis 12,000 Gefangene, 13 Fahnen, mehrere Kanonen ꝛc. Ein näheres Detail fehlt noch. — Die königl. würtembergischen Truppen folgten den königl. baierischen nach, doch außer ihrer Kavallerie hatte kein anderes ihrer Regimenter Gelegenheit, an diesem ehrenvollen, und in den Annalen der baierischen Kriegsgeschichte glänzendsten Tage im Feuer zu stehen. Auch nur ein einziges französisches Kürassierregiment nahm Theil an diesem Treffen.

Hemau, den 12. April. Rheinarmee. — Tagsbefehl. Soldaten! Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich hat am 8. d. die Feindseligkeit anfangen lassen. Ihr habt zu den Waffen gegriffen. Die Tagsbefehle der österr. Armee bestehen in Schmähschriften. Mit diesen greift man die Soldaten des Kaisers Napoleon nicht an. Man droht uns auf den Schlachtfeldern von Ulm und Marengo mit Schande zu bedecken. Euer Benehmen wird zeigen, ob man zu solchen Drohungen berechtigt ist. — — — Soldaten! unser angebeteter Beherrscher hat als erster Konsul die Hand zum Frieden; der Kaiser von Oesterreich schlug ihn aus; Marengo hat ihm den Frieden abgenöthigt. Die Engländer brachen den Frieden von Amiens! unser Monarch zog seine Armeen an die Küsten von Frankreich. Der österr. Kaiser benützte diesen Zeitpunkt, um ohne Kriegserklärung in das Gebiet unserer Alliirten einzufallen, und das unsrige zu bedrohen. Ulm zwang den Feind unsers Souverains zum Frieden. Dermalen bedroht der österr. Kaiser das Gebiet unsers Alliirten, ohne daß nur ein Schein des Mißverständnisses zwischen beyden Reichen Statt gefunden hätte, und glaubt im Stand zu seyn, die Feindseligkeiten zu beginnen. Die Lenker dieses Kabinets erwarten einen großen Erfolg von ihren Flugschriften. Verderben denjenigen, die sie verbreiteten, und Unruhen anzustiften suchten. Die militärischen Gesetze und Kriegsrechte werden sie schleunig richten. Soldaten! Deutschland hat Trotz der Verläumdungen von Schmähschriften eurer Kriegszucht Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Ihr zieht nicht gegen die Einwohner, die unglücklichen Schlachtopfer der Leidenschaften des Hauses Oesterreich, das so viele Blätter der Geschichte mit Blut bezeichnet, und alle Völker durch seinen Uebermuth empört hat. Ein Soldat Napoleons muß ohne Furcht und Tadel seyn. Sollten unter uns einige die Kriegszucht vergessen, und ihre Uniform durch Räubereyen entehren können, so wird sie die Strafe bald ereilen. Der Erfolg dieses Krieges ist gewiß, er wird durch den Kaiser Alexander unter-

Digitized by Google

fehlt, der seinen Versprechungen im Krieg und Frieden getreu bleibt; durch seine Soldaten, die ihr schätzt, durch die verbundene Souverains, die uns zur Rache auffodern, und die wir für die Zukunft gegen den Ehrgeiz unserer ewigen Feinde sicher stellen, endlich durch unsere gute Sache. Euer Muth, das Genie unsers Monarchen, der zur rechten Zeit mitten unter euch seyn wird, sind die sichersten Bürgen unsers Siegs.

Der Marschall Herzog von Auerstädt.

Zu Augsburg ist Nachstehendes publizirt worden: „Im Namen Sr. Majestät des Kaisers und Königs von Italien, Protektors des Rheinbundes. Der Divisionsgeneral und Oberkommandant der Stadt Augsburg unterrichtet alle hier befindlichen öffentlichen Behörden, daß diese Stadt von nun an in Belagerungsstand versetzt ist. Diesem zu Folge gehen alle Verfügungen und Befehle, welche zur Sicherheit dieses Plazes nothwendig sind, von dem Generalkommandanten aus. Alle Civilbehörden werden ihre Funktionen mit der nämlichen Pünktlichkeit und Ruhe, wie bisher, fortsetzen. Der Generalkommandant hat alle Ursache zu hoffen, daß diese Behörden die Eintracht aufrecht erhalten werden, welche natürlich zwischen den Einwohnern und dem Militär bestehen muß, und die bisher als Folge der Bemühungen des H. Obristen Neumanns, königl. baierischen Stadtkommandanten, Statt gefunden hat. Der General versichert die Einwohner, daß er alle mögliche Mittel anwenden werde, um die Kriegsübel und Unannehmlichkeiten zu erleichtern, welche aus dem Zustand einer Belagerung entstehen könnten. Er ist dagegen berechtigt, Alles von ihrem Eifer und Zutrauen auf den Kaiser Napoleon den Großen zu erwarten. Augsburg, den 18. April 1809. Moulin."

Augsburg, 19. April. Der Marschall Herzog von Rivoli und der General Graf Oudinot, die gestern früh mit ihren Truppen von hier aufbrachen, sind über Aichach nach Schrobenhausen marschirt. Nachmittags, Abends und die ganze verflossene Nacht hindurch trafen badensche und hessische Truppen, so wie die Divisionen Boudet und Molitor, hier ein. Letztere wurde zum Theil hier einquartiert; erstere zog nach einer Ruhe von einer Stunde gegen Schrobenhausen weiter. Ein badensches und ein hessisches Regiment blieben hier zur Garnison; sie besetzten auch sogleich den Brückenkopf bey der Friedberger Lechbrücke. Gestern hörte man bey Nordostwinde von der Donau her deutlich kanoniren, heute früh wieder. Das französische Hauptquartier war gestern in Ingolstadt. Heute ist das leichte baierische Bataillon Bärenklau aus Tyrol, wo es einige Angriffe abgeschlagen hat, hier eingerückt.

Am 17. April kam eine Abtheilung der kaiserl. französischen Garde zu Pferd in Kannstatt an. Sie setzte am 18. ihren Marsch fort. — Am 16. und 17. passirten auch durch Stuttgart und Kannstatt, theils im Gefolge des Kaisers, theils einzeln, der Herzog von Friaul, (Marschall Düroc); der Herzog von Istrien, (Marschall Bessieres); der Herzog von Padua, (General Arrighi); der Herzog von Montebello, (General Lannes); der Herzog von Rovigo, (General Savary); die General Lauriston, Walter, Grandjean, Manton rc.; mehrere geheime Kabinetssekretärs, viele Generaladjutanten, Adjutanten, Ordonanzoffiziere, Feldpostoffizianten, viele Armeekouriere, zwey schwedische, an den Kaiser Napoleon abgeschickte, Kouriere, die Grafen v. Rosen und Bibrnstierna, viele Handpferde, auch mit 8, 6 und 4 Pferden bespannte Dienstwägen des Kaisers mit Bagage, etliche und 40 Vorspannwägen mit Schuhen rc. beladen, u. s. w.

Dillingen, den 17. April. Heute Früh um 2 Uhr sind Se. Majestät der Kaiser und König Napoleon, von Ludwigsburg herkommend, hier eingetroffen, um Ihre Majestäten dem König und der Königin von Baiern einen Besuch abzustatten. Nach 3 Stunden reisete der Monarch weiter nach Donauwörth. — Der Oberst, Ingenieur = Geographe und Direktor des statistisch = geographischen Büreau, Seyffer, wird wiederum, wie Anno 1805, in dem topographischen Kabinet des Kaisers angestellt, und als Ingenieur = Geographe en Chef den Feldzug mitmachen. (A. B.

Frankreich.

Der heutige Moniteur enthält ein Schreiben aus München folgenden Inhalts:

München, 9. April. Heute erhielt man folgendes Schreiben:

An den Herrn General en Chef der französischen Armee in Baiern. „Nach einer Erklärung Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich an den Kaiser Napoleon, benachrichtige ich den General en Chef der französischen Armee, daß ich Ordre habe, mit den unter meinen Befehlen stehenden Truppen vorzurücken, und alle, die sich widersetzen werden, als Feinde zu behandeln.

In meinem Hauptquartier den 9. April 1809.

Unterz. Carl, Generalissimus.

Fürst Primatische Staaten.

Aus offizieller Quelle.

Von dem Schlachtfelde von Regensburg, den 23ten April. Die Schlacht von Regensburg hat der Armee des Erzherzogs Karl den Garaus gemacht. 30,000 Gefangene, fünfzig Kanonen, Fahnen, Bagage, Pontons, Alles ist in unserer Gewalt. — Nie war ein Sieg vollkommener und wurde mit geringerm Verlust von unserer Seite davon getragen. Ungeduldig erwartet man die nähern Details über diesen denkwürdigen Tag.

Frankfurt, vom 15ten April. Noch einmal liegen die Würfel. Das fürchterliche Spiel, bey dem Nationen der Preis des Siegers sind, ist noch nicht ausgespielt. Oestreich setzt in der Verzweiflung seines so oft gedemüthigten Stolzes auf den letzten Wurf sein ganzes Vermögen und bey widrigem Glück sehr wahrscheinlich seine künftige Existenz. Wird

Digitized by Google

es dieses außerordentliche Waagstück rechtfertigen können? Man ist hier sehr begierig auf die Gründe seines Manifestes. Die Deklamationen eines Genz sind dießmal nicht hinreichend, um Europa zu überzeugen, daß seine Ruhe gestört werden mußte, weil die spanische Insurrektion Oestreich erinnerte, daß es einstens auf Spaniens Thron saß, oder weil der Geist des seligen römischen Reichs noch in der östreichischen Hauskrone spukt. Das Zutrauen, mit welchem Frankreich die Grenzen seines eifersüchtigen und unversöhnlichen Nachbars entblößte, beweiset hinlänglich, daß es an Oestreich keine Foderungen gemacht hat, die es hätten zu solchen Maßregeln zwingen können. Man beleidigt nicht muthwillig, ohne sich gegen den Beleidigten im Voraus zu sichern. Sollten aber die Angelegenheiten Spaniens die Veranlassung seyn, weil Oestreich künftige Ansprüche auf dieses Land zu haben behauptet, so heißt es doch wohl die Fabel des Hundes spielen, der sein gutes Stück Fleisch fallen läßt, um dem Schatten im Wasser das seinige zu entreissen.

(Der Beschluß folgt.)

Großherzogthum Würzburg.

Würzburg, den 15. April. Der Großherzog zu Würzburg hat eine scharfe Verordnung gegen alle, besonders an öffentlichen Orten geführte, politische und kriegerische Gespräche ergehen lassen, und vorzüglich auch diejenigen bedroht, die sich in Opposition mit den von der Regierung ausgesprochenen Grundsätzen stellen wollen.

Oesterreich.

Der Erzherzog Karl hat sehr ausgedehnte Vollmachten von Sr. Maj. dem Kaiser erhalten. Strafen und Belohnungen sind in seinen Händen — Zu Wien erschienen in den letzten Zeiten viele Flugschriften, die aber nicht alle von gleichem Gewicht sind. Zwey berühmte Männer, Genz und Friedrich Schlegel, werden der Armee als Schriftsteller folgen. Auch der italienische Dichter Carpani ist bey der Armee angestellt.

(Fortsetzung des gestern abgebrochenen Artikels.)

Wobey aber den Partheyen die, für die Repunzirung erlegte Taxe pr. 21 kr. Wiener-Währung, für jedes Loth Silber, und 35 kr. Wiener-Währung für jede Dukatenschwere Gold zu Guten gerechnet werden wird.

5) Aus besonderer Gnade erlauben Wir, daß alles Gold und Silber, welches aus was immer für einer Ursache zur Repunzirung nicht gebracht wurde, und daher der Konfiskation unterliegt, auch in diesem Anleihen angenommen werden dürfe.

6) Partheyen, welche 7 und 8 1/2 kr. Stücke besitzen, und dieselben noch vor Ende des Monats Juny d. J. in diesem Anleihen anlegen werden, erhalten den Vortheil, dieselbe als Pagament (Bruchsilber) auf die §. 2. festgesetzte Art für die zwey ersten Drittheile ihrer Einlagen zu verwenden, und das andere Drittel in Stadt-Wiener-Banko-Zettel zu leisten.

Vom 1. July dieses Jahrs an, ist in Ansehung dieser 7 und 8 1/2 kr. Stücke ganz nach der Vorschrift der angeführten Patents vom 13. Febr. vorzugehen.

7) Wir gestatten ferner, daß in diesem Anleihen statt Konvenzions-Geld auch die Gewinnstloose der ersten Lotterie der Bergwerks-Produkten-Verschleiß-Direkzion, welche bey der am 15. Hornung d. J. angefangenen, und am 27. desselben Monaths beendigten Ziehung gezogen wurden, und die bey genanntem Amte vom 29. May an, erhoben werden können, bey der Berichtigung der zwey ersten Drittheile der Einlagen angenommen werden.

Die Einlagen nehmen ihren Anfang vom Tage der Kundmachung des gegenwärtigen Patents bey allen Unsern Münz- und Einlösungsämtern; mit Ende July aber wird das Anleihen geschlossen. Dieselben geschehen, wie es in dem erwähnten Patente festgesetzt ist, gegen Interimsscheine.

Alle Zahlungsanweisungen oder Kouponsbögen sowohl, als auch die Obligazionen der Hofkammer im Münz- und Bergwesen, erhalten das Datum vom 1. August d. J. Für die Einlagen, die im Monathe April geschehen, wird 2 vom Hundert; für die im Monathe May 1 1/2, für die im Monathe Juny 1, und für jene im Monathe July 1/2 vom Hundert sogleich besonders vergütet werden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Als gestern unsere braven Dragoner von Regenspurg abgiengen, brannte die Stadt und Stadtamhof noch. Ungefähr die Hälfte mochte damals von der Stadt Regensburg abgebrannt seyn.

Man versichert zu Kopenhagen, daß Se. Maj. der Kaiser Napoleon an unsern König 300 Kanonen aus der Festung Stralsund geschenkt habe. (Börsenl.)

Napoleon ist seinem geschlagenen Feind so weit vorgeeilt, daß die Wiener kaum Hoffnung haben, vom Erzherzog Karl beschützt zu werden.

Um 12 Uhr zog mit seinem Militär unser geliebter Kronprinz hier ein; der Jubel des Volks war unbeschreiblich. Acht östreichische Kanonen waren die Trophäen des Zuges.

Es werden 150 fl. aufzunehmen gesucht, welche von 1ten Juny d. J. angefangen, dem gütigsten Darleicher in monatlichen Raten, nebst Interesse wieder dankbarest zurückerstattet werden. D. a.

(2. a) In der Schwabinger-Gasse Nro. 146. kann zum Ziele Michaeli der 2. Stock, bestehend in 9 heitzbaren Zimmern und Küche, bezogen werden, gesperrten Speicher, Holzlege, Keller und Stallung auf sechs Pferde nebst Fourage-Kammer können dazu gegeben.

Fremden-Anzeige.

Den 25. April. Adjutant Commandeur Merlog-Gaillard, Directeur Prinzipal des Hopitaux des Armees Vallemagne. Hr. R Koulow, Accomp. Hr. Kramell, k. k. Legations-Kanzellist von Wien, im goldnen Hahn.

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 97 — 27. April 1809.

Feyer des gestrigen Tages.

1.

Heil unserm König! Heil!
Des Volkes Vater Heil!
Dem König Heil!
Wem edler Thaten Klang
Je zu dem Herzen drang,
Stimm' ein in unsern Sang:
Dem König Heil!

2.

Heil unserm Ludwig! Heil!
Dem besten Sohne Heil!
Heil Ludwig! Heil!
Für Das, was recht und gut,
Wallt rasch sein edles Blut;
Es krönet seinen Muth
Das Glück mit Ruhm.

3.

Heil unsern Kriegern Heil!
Den tapfern Baiern Heil!
Ihr ist der Sieg!
Wie Löwenschaaren sehn
Wir um den Thron sie stehn;
Wo ihre Fahnen wehn,
Wohnt auch der Sieg.

4.

Auch unsre Königinn,
Fleh'n wir mit frommen Sinn,
Erhalt'! o Gott!
Das ganze Fürstenhaus,
Fest steh's in Sturm und Braus!
Heil unserm Vaterland!
Heil Baiern! Heil!

So sang das Baiervolk. Der Sieggekrönte Kronprinz war Zeuge. Es war nur Ein Herz und Eine Stimme. — Lob jenen Künstlern, die so treffend in die Gefühle des Dankes und der Freude, ob der Anwesenheit des an Geburt, Herz und That Edlen, zu stimmen verstanden.

Es war gestern der zweyte Tag der Herrlichkeit, der uns alle mit hoher Freude erfüllte. Die tapfern Krieger Baierns, in deren Mitte ihr verehrter Anführer war, kam vor unsere Stadt, und zog endlich gar ein, im Triumph mit den Siegeszeichen, die Sein's und ihre Thaten schmückten: der Jubel Aller kam von der Erde hinauf, von allen Fenstern, und von den Gipfeln der Dächer herab zu Ihm und ihnen, die das Vaterland schützen. — Kaum waren die Krieger durch die Stadt gezogen, als sie sich auch schon wieder vor derselben auf ihren angewiesenen Posten lagerten.

Digitized by Google

Alles vereinte sich, die müden Krieger, welche zu unserem Schutze herbey geeilt waren, zu laben. Damen und Herren eilten mit Körben voll Getränke und Speisen in die Lager hinaus, vergessend ihres Ranges. Die braven Bürger der Stadt thaten desgleichen. Dort fanden die suchenden Eltern ihre Söhne wieder, und das sehnende Mädchen ihren Geliebten; dort war der Traulichkeit und des Erzählens viel von mühsamen Märschen, von Eroberungen und Schlachten, die unsere Kämpfer gewannen, und von der Sehnsucht und den Segenswünschen der Zurückgebliebenen.

Noch waren die Freudenscenen nicht alle, welche uns der gestrige Tag des Heils gebahr, noch einmal wollte das Volk unseren Kronprinzen sehen, um vor Ihm den pressenden Dank und des Wiedersehens Freude ergiessen zu können. Es wurde deshalb Abends im Theater Aline gegeben. Man empfing Ihn wieder mit wiederholtem Jubel — und Freudengeschrey erscholl aus jeder Kehle der Anwesenden. Vor dem Stücke selbst ward eine mimische Vorstellung gemacht, welche eine herrliche Ouvertüre introduirte; in dieser hörte man den Lärmen der Schlachten und darauf allemal die freudigen Melodien des Sieges und rauschenden Töne des Triumphs. Das Theater stellte vorn, wo die französischen und bairischen Fahnen wehten, das Bildniß des Kronprinzen mit den Siegestrophäen, und weiter hinten den rauchenden Altar des Vaterlandes vor. Es kamen Bürger, Bauer und Staatsdiener mit Kindern und Frauen und krönten das Bildniß und die Trophäen mit Lorbern — legten vor dasselbe auf den Boden hin viele Kränze und winkten Ihm Grüße des Dankes zu, wozu sich der Jubel des Volkes mischte. Noch war die Vorstellung nicht am Ende. Die Sieger, unter allen Uniformen der königl. Bairischen Regimenter erkennbar, kamen, hoben die ihnen geweihten Kränze auf, legten sie vor dem Altar des Vaterlandes nieder, und thaten die Hände in das lodernde Feuer, um ihre Bereitwilligkeit, zum Schutze desselben sie und sich zu opfern, anzuzeigen. Am Ende sang man obiges Lied vor, und alle Stimmen vereinten sich in einen Chor, um es nachzusingen. Dieser Gesang brach oft in lautes Freudengeschrey aus, so, daß statt dem Chor oft nur dieses gehört ward. Aber auch der tapfern sieggewohnten französischen Krieger, die zu unserer Befreyung vom Feinde hergeeilt waren, war nicht vergessen worden: deshalb wurde Aline gegeben, wo sie ohnehin als Sieger gegen die Rebellen auftraten. Dank sey dem Himmel für den gestrigen glorreichen Tag! Er segne die weiteren Unternehmungen des großen Napoleons und aller unserer Beschützer mit gerechtem, und für die Menschheit wohlthätigem Erfolg!!!

München, den 27. April. Ein Freudentag folgt jetzt dem andern. Heute Mittag sehen wir der Ankunft unsers geliebten Herrschers entgegen. Unser theurer Kronprinz erwartet Ihn hier; Seine Division ist diesen Morgen wieder aufgebrochen, um ihre Siegesbahn zu verfolgen. Gestern Abend spät und diesen Morgen sind portugiesische Truppen hier vorbeymarschirt. Es sind herrliche Soldaten.

Beschluß des gestrigen Aufsatzes an die Leser:

Daß man aber von allen Seiten dem Publikum einen falschen Spiegel der Untreue vorzuhalten gesonnen war, zeugt auch schon jenes Benehmen der österreichischen Kommandantschaft, da sie unter Drohungen befahl, Schandschriften freywillig (!?) einzurücken, und die Aufschriften: „Auf Befehl der k. k. österreichischen Kommandantschaft" wegzulassen. —

Das Institut glaubt den edlen Baiern, die bey dieser Gelegenheit den uralten Ruhm der Tapferkeit und den Patriotismus wieder beurkundeten, diese Rechenschaft von ihrem Benehmen schuldig zu seyn.

Die Redaction.

Augsburg, den 24. April. Se. Majestät der König von Baiern haben dem Oberst St. Alenau, Adjutanten Sr. Durchlaucht des Fürsten von Neufchatel, welcher heute Vormittags der Ueberbringer sehr angenehmer Nachrichten war, eine goldene, mit Brillanten stark besetzte Tabatiere zu überreichen geruhet.

Ihre Majestäten der König und die Königin machten heute bey lieblicher Frühlingswitterung einen großen Spaziergang durch die Stadt, und durch Ihre Leutseligkeit und gnädige Herablassung erfüllten Sie die Herzen der hiesigen Einwohner mit Freude und innigster Liebe.

Täglich kommen jetzt starke Abtheilungen der prächtigen kaiserlich-französischen Garde in Augsburg an, die nach einem kurzen Aufenthalt sogleich weiter zur Armee eilen. Ihr Betragen ist musterhaft. — Seit ein paar Tagen sind bereits zahlreiche Kolonnen östreichischer Kriegsgefangenen, die an der Donau herauf kommen, durch Donauwörth passirt.

Se. Exzellenz, der Herr Reichsgraf General Andreossy, vor dem Ausbruch des Krieges kaiserlich-französischer Bothschafter in Wien, befindet sich gegenwärtig in Augsburg.

Nach Berichten vom Kriegstheater haben ganze Bataillons und Regimenter der östreichischen Infanterie in den verschiede-

nen Schlachten die Gewehre weggeworfen, und die siegende Truppen um Pardon gebeten. Daher auch die erstaunend grosse Anzahl von Kriegsgefangenen. Die neu organisirten Bataillons der Landwehrmänner dienten nur dazu, die Verwirrung zu vergrößern. Die östreichische Reiterey hielt zwar länger Stand; aber sie mußte doch zuletzt der ungestümen Tapferkeit der französischen, baierischen und würtembergischen Kavallerie weichen.

Die großherzoglich-badensche und hessische Truppen, welche nach dem Aufbruch des Herzogs von Rivoli, Marschall Massena, und des Reichsgrafen General Oudinot als Besatzung hier eingerückt waren, sind nun größtentheils weiter marschirt. Auch diesen Truppen gebührt das Lob, daß sie sich in Augsburg, wie überall, sehr gut betragen haben.

Augsburg, den 25. April. Heute Früh um 5 Uhr sind Se. Majestät der König von Baiern, unser bester Landesvater, in Begleitung Höchstihres Generaladjutanten, Grafen von Wartemberg, nach München abgereiset; werden aber dem Vernehmen nach nächster Tagen wieder zurückkommen, indem der Königin Majestät und die königl. Familie sich noch hier befinden. Groß, unbeschreiblich groß wird die Freude der guten Münchner seyn, wenn sie ihren geliebten König wieder sehen.

Nach Berichten aus der Gegend des Kriegstheaters werden die französischen und verbündeten Heere heute über den Inn gegangen seyn, um die zerstreuten Ueberreste der östreichischen Armee weiter zu verfolgen.

Unter der erstaunend großen Beute, welche den Siegern nach der Schlacht bey Regensburg am 23. April in die Hände gefallen sind, befinden sich auch die Pontons von 3 vollständigen Schiffbrücken, auf denen die Oestreicher wahrscheinlich Willens waren, über den Rhein zu passiren.

Nürnberg, den 22. April. Heute ist das kleine Korps östreichischer Uhlanen und Jäger, das vorgestern hier eingerückt war, wieder abgezogen, und unsere Stadt genießt nunmehr aufs Neue die vollkommenste Ruhe.

Tages-Befehl.

Soldaten! Ihr habt meiner Erwartung gänzlich entsprochen; durch eure Tapferkeit die nöthige Anzahl ersetzt; ihr habt glorreich den Unterschied gezeigt, der zwischen den Soldaten des Cäsars und zwischen den bewaffneten Horden des Xerxes statt findet.

In wenig Tagen haben wir in drey Batallien gesiegt, bey Tann, Abensberg und Eckmühl, und in den Gefechten bey Peising, Landshut und Regensburg. Hundert Kanonen, 40 Fahnen, 50,000 Gefangene, 3 Schiffbrücken, der ganze Artilleriepark des Feindes, 3000 bespannte Bagagewagen, alle Regimentskassen; dieses ist der Erfolg von der Schnelligkeit eures Marsches und eures Muthes.

Der Feind, verblendet von einem treulosen Kabinet, schien nicht mehr das Andenken an euch erhalten zu haben. Er erwachte schnell, und ihr seid ihm schrecklicher als jemals erschienen. Erst von Kurzem war er über den Inn gegangen, und hatte das Gebiet unserer Verbündeten überfallen; erst vor Kurzem versprach er sich, den Krieg in das Herz unsers Vaterlandes zu spielen. Heute fliehet er schon, bestürzt, in der größten Unordnung. Meine Avantgarde hat bereits den Inn passirt, und ehe ein Monat verfließt, sind wir in Wien.

In Unserm kais. Hauptquartiere zu Regensburg, den 24. April 1809.

Unterzeichnet: Napoleon.

Auf Befehl des Kaisers:

Der Major-General Fürst von Neufchatel,
Alexander.

Frankreich.

Paris, den 19. April. (Aus dem Moniteur): „Wir haben gestern ein Schreiben des Erzherzogs Karl bekannt gemacht, worin dieser Prinz ankündigt, daß er Befehl erhalten habe, vorzurücken, und Alles, was ihm Widerstand leiste, als Feinde zu behandeln. Es war an den Oberbefehlshaber der franz. Armee in Baiern gerichtet, woselbst sich weder ein Oberbefehlshaber, noch eine franz. Armee befindet, und es ist dem Minister Sr. Maj. zu München durch den Adjutanten des Prinzen, Herrn Wratislaw, zugestellt worden, welcher sich geweigert hat, zu sagen, auf welchem Fuße der Erzherzog und seine Armee sich befanden, als dieser Brief geschrieben wurde. Da derselbe die erste offensive Feindseligkeit Oestreichs ist, das stets versichert hat, daß es bloß für seine Vertheidigung bewaffnet sey, so mögte es, um die Thatsache des auf keine Art veranlaßten Angriffs gehörig zu beweisen, und um die Leser in Stand zu setzen, das Betragen des Wiener-Hofes zu beurtheilen, nicht am unrechten Orte seyn, auf die Bekanntmachung dieses Briefes einige Korrespondenz-Auszüge folgen zu lassen. (Hier folgen nun solche Auszüge vom 22sten März an bis zum 11. April, woraus wir einstweilen Folgendes anführen: „Der ehemalige Kurfürst von Hessen errichtet ein Freykorps zu Prag; er nimmt Leute aus allen Ländern darin auf, vorzüglich aber Hessen, die, wie man sagt, in großer Zahl ankommen. Der ehemalige Minister Stein ist gleichfalls in Prag, wo er an verschiedenen Schmähschriften, unter dem Titel, Denkwürdigkeit seines Lebens, arbeitet. . . Herr von Stadion ist bestimmt, der Thomas Payne Deutschlands zu werden. Bereits sind die Gränzen von Proklamationen und Schmähschriften aller Art überschwemmt. Neben Genz und Stein nennt man auch einen Hrn. Schlegel."

Den 17. April hielt der Senat eine Sitzung.

Italien.

Mailand, den 16. April. Se. kaiserl. Hoheit, der Vicekönig von Italien, sind nach verschiedenen glücklichen Gefechten mit einer starken französisch-italienischen Armee auf den Flügeln des Sieges bis Klagenfurt, der Hauptstadt von Kärnten, vorgedrungen. Man hat Ursache, anzunehmen,

Digitized by Google

daß er bald im Stande seyn werde, seinem erhabenen Vater, dem Kaiser Napoleon dem Großen, über Salzburg die Hand zu bieten. (A. Z.)

Es heißt, daß auch der durch Schlachten und Siege so ausgezeichnete Feldherr, Se. Majestät der König beyder Sicilien Joachim, bey der französisch-italienischen Armee ein Kommando übernehmen werde.

Am 8. dieß sind Ihre kaiserl. Hoheit, die Großherzogin Regentin von Toscana, unter dem Donner der Kanonen zu Livorno eingezogen.

Mailand, den 13. April. Hier ist folgende Proklamation des Vizekönigs, als Oberbefehlshabers der ital. Armee, bekannt gemacht worden: „Im Hauptquartier zu Campo-Formio, den 11. April. Napoleon rc. Volk des Königreichs Italien! Oesterreich hat den Krieg gewollt. Ich werde daher einen Augenblick von euch abwesend seyn. Ich werde die Feinde meines erhabenen Vaters, die Feinde Frankreichs und Italiens bekämpfen. Ihr werdet, während meiner Entfernung, jenen vortreflichen Geist euch erhalten, wovon ihr mir so viele Beweise gegeben habt. Eure Obrigkeiten werden, ich bin dessen gewiß, bleiben, was sie bisher waren, würdig ihres Souveräns und eurer. Wo ich mich auch befinde, ihr werdet stets mein Gedächtniß und mein Herz beschäftigen.

Unterz. Eugen Napoleon.“

Fürst Primatische Staaten.

(Beschluß des gestern abgebrochenen Frankfurter Artikels.) Oder glaubte Oestreich den gegenwärtigen Augenblick benuzen zu müssen, um einem befürchteten Schicksal zu entgehen, das es nach seinem Wahne in der Zukunft treffen würde, so hat es wahrscheinlich den rechten Zeitpunkt nicht gewählt, und die besten Maßregeln nicht ergriffen. Durch eine kluge Mäßigung, durch ein gutes Finanzsystem und eine demselben angemessene Vertheidigungsmacht hätte es seinem geglaubten Gegner Achtung eingeflößt, seinen Kredit wieder hergestellt, und nach und nach seine Kräfte in einem solchen Grade verstärkt, daß es jedem Angriff von Aussen hätte trotzen können. Aber da es nun mit Chimären zu Felde zieht, angreift ohne angegriffen, ohne bedroht zu seyn, die Müßiggänger seiner Hauptstadt fanatisirt, seine Landleute von den Feldern reißt, seine Kassen leert, und das Zutrauen so vieler Gläubiger auf ein Glücksrad anweiset, aus dem es schon so lange Nieten zog, welche Erwartung kann man auf seine Weisheit bauen? Sind seine Landwehren disziplinirter und tapferer, als es seine schönen Heere auf den Feldern von Marengo und Ulm waren? Entscheidet die Zahl in unsern Kriegen oder der Geist der Feldherrn und Armeen? Vierzehn Jahre hat Oestreich gekriegt, und um seine Armuth an guten Generälen zu dokumentiren, sein Schicksal in die Hände eines Mack gelegt. Wäre auch der Erzherzog Karl ein Napoleon, was seine Schmeichler selbst nicht behaupten werden, wo sind seine Massena, Davoust rc. rc.? Wo sind die auserwählten erfahrnen Offiziere, von denen jeder seinen Plaz ganz erfüllt, und fähig ist, auch einen höhern auszufüllen?

Doch nichts über das wahrscheinliche Resultat dieses Krieges, der auch bey dem größten Glücke nicht zu rechtfertigen ist, weil der mögliche Verlust mit dem zu hoffenden Vortheile nicht im Verhältnisse steht, und keine offenbare Nothwendigkeit daliegt, ihn zu führen.

Wären diese Gründe so einleuchtend, warum sprechen östreichische Blätter, die doch gewiß in den übrigen Angelegenheiten Frankreichs nicht schonend verfuhren, nicht schon längst darüber? Vielleicht hätte das Projekt des Hrn. von Stein und seiner Wiener Gönner mehr Mitleid als Verachtung den Deutschen eingeflößt. So aber mögen diese Herren sich mit der Ueberzeugung begnügen, daß Deutschland über ihren Fanatism erhaben ist, und eben so ruhig die Wiener Landwehr ihre Hellebarden, als die Berliner Renomisten ihre Säbel schleifen sieht. (Mainz. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Dem Vernehmen nach, hat der ruß. kais. Geschäftsträger zu Wien, Baron von Anstetten, am 5. April dem dasigen Hofe eine Erklärung übergeben, daß der ruß. kais. Hof nach wie vor mit dem franz. kais. Cabinete sowohl für den Frieden als den Krieg aufs Genaueste vereinigt bleibt.

Man versichert, daß die sächsische Armee, zur Bezeichnung der verschiedenen Grade, ähnliche Militärdistinktionen bekommen werde, wie die französische Armee.

Nachrichten aus Amerika zu Folge, soll der Antrag, das Embargo aufzuheben, erneuert werden, wenn England die Cabinetsordres in Betreff von Amerika aufheben will.

Der nach Wien bestimmte russisch-kaiserl. Ambassadeur, Graf von Stakelberg, der sich seit mehreren Wochen zu Dresden befindet, führt ein sehr eingezogenes Leben, und ist noch nicht bey Hofe erschienen. Nichts zeigt bis jezt an, daß er bald abreisen werde.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag den 28. Der Bauer mit der Erbschaft und Salomons Urtheil.

Ankündigung.

(2 b) Vermög allerhöchster Erlaubniß des General-Kommissariats des Isar-Kreises ertheilet der auf dem Kreuz in der Anna-Gasse Haus-Nro. 246 im 3ten Stockwerke wohnende französische Sprachlehrer täglich Morgens von 5 bis 8 Uhr, Nachmittags von 1 bis 2, und Abends von 6 bis 8 Uhr Unterricht; von 1 bis 2 Uhr werden nur jene angenommen, die noch keine Grundsätze in dieser Sprache haben.

Auch kann derselbe vom 1. May an eine Lehrstunde in der Stadt von 9 bis 10 Uhr geben.

In obgemeldeten Stunden kann man ihn in bemerkter Wohnung sprechen.

Ein gesetztes Frauenzimmer, gebürtig von Paris, wünscht jungen Mädchen in der französischen Sprache, wie auch im nützlichen Frauen-Handarbeiten Unterricht zu geben, wohnt neben dem Handelsgärtner vorm Carls-Thor Nr. 22. 1/2.

Nebst einer Beylage.

Beylage

zu Nro. 97. der politischen Zeitung.

Aufruf!

Die Siege der muthvollen bairischen Krieger, vereint mit der grossen französischen Armee, unter Anführung des unüberwindlichen Kaisers und Königs Napoleon, haben in wenig Tagen das Vaterland gerettet, und die Trümmer der österreichischen Armee eilen in grosser Verwirrung an die Gränzen ihrer Länder zurück.

Solche unsterbliche Thaten, welche die Geschichte verewigen, und künftigen Jahrhunderten zum Ruhme der baierschen Nation überliefern wird, konnten nicht ohne Blut, ohne Wunden ausgeführt werden, fernere Siege über den stolzen Feind zu erringen, ihn ganz zu demüthigen, werden wir ein gleiches zur nothwendigen Folge haben.

Der Baier, der für seinen König, für sein Vaterland, für Aufrechthaltung der National-Ehre auf dem Schlachtfelde kämpfte und noch kämpft, verdient unsre Achtung, unseren Dank, unsere Liebe, und der sogar für selbe blutete, überdieß noch unsere thätige Theilnahme, unsere wirksame Hülfe. —

Diese spricht sich bey uns Baiern nun auch dadurch aus, wenn wir unsern treuen Mitbürgern, unsern tapfern Kriegern mit Leinwand, Bandagen und Charpie aushelfen, und so beytragen zur baldigen Heilung ihrer Wunden, wenn wir sie hierdurch früher tauglich machen, auf dem Felde der Ehre neue Lorbeern zu sammeln, und sich und die baierische Nation ferners mit Ehre zu bedecken.

Auf treue Baiern! unterstützet eure Helden, eure verwundeten Brüder mit diesen ihnen so nothwendigen Hilfsmitteln, und zeiget, wie in vorigen Kriegen eure thätige Theilnahme für das Wohl eures Vaterlandes, zeigt euch abermals würdig zu seyn, unserm allgemein geliebten König Maximilian anzugehören.

Diese Beyträge übernimmt hier die königl. Requisitions-Commission. Der Dank hiefür ruht in euch selbst und in der guten Handlung, die ihr zu eurer Ehre und zum Beßten verwundeter Brüder übt! —

München den 27. April 1809.

Königl. baier. General-Commissariat des Isarkreises.

Freyherr v. Weichs.

Sekretär Rainprechter.

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 98 — 28. April 1809.

An das königl. General-Commissariat des Isarkreises ist folgendes allerhöchste Reskript erlassen worden:

Maximilian Joseph von Gottes Gnaden König von Baiern.

Der feindliche Ueberfall, welchen sich der Kaiser von Oesterreich ohne alle Veranlassung von Unserer Seite, und ohne vorherige Kriegserklärung, gegen Unsere Staaten erlaubte, nöthigte uns vor Kurzem, Unsere Haupt- und Residenzstadt zu verlassen; aber schon hat diesen ungerechten Angriff die verdiente Folge getroffen; der Feind, durch Siege gezwungen, an welche die baierische Tapferkeit, von dem Genie und der Kriegskunst Unsers mächtigen Bundesgenossen geleitet, so vielen Antheil hatte, ist schon in voller Flucht begriffen, und bald wird das Loos, das anderen Staaten von ihm bereitet war, auf seine eigene zurückfallen. Mit eben so vieler Ungeduld als Uns die biederen und treuen Bewohner Unserer Residenzstadt zurückerwarteten, sind Wir wieder zu ihnen hieher geeilt, und haben aus den Uns erstatteten Berichten mit Wohlgefallen und Rührung die vielfachen Beweise vernommen, welche sowohl sie, als die übrigen Bewohner des Kreises, Uns von ihrer Anhänglichkeit und Treue bey dieser Gelegenheit von Neuem gegeben haben. Wenn es Uns schmerzt, daß sich in einer durch feyerliche Friedensschlüsse an Uns abgetretenen Provinz Verblendete fanden, die sich durch öffentlich proklamirte Grundsätze des völkerrechtswidrigsten Aufruhres von dem Eide der Treue, den sie Uns geschworen hatten, abwendig machen ließen, so gereicht es Uns dagegen zu desto größerer Befriedigung daß Unsere übrigen Unterthanen, die angewandten Verführungs-Mittel mit Verachtung von sich weisend, bloß in ihrer Liebe und Ergebenheit zu Uns dadurch bestärkt worden sind. Die Sorge für ihr Wohl war von jeher Unser angelegenstes Bestreben. Für ein so gutes Volk muß diese Sorge mit jeder neuen Begebenheit, wodurch sich die Festigkeit seiner Treue immer nur mehr offenbarten Unserm Herzen noch theurer werden.

Wir tragen Unserm General-Kommissariat des Isarkreises auf, allen Unsern Unterthanen desselben diese Unsere Gesinnungen bekannt zu machen.

München am 25. April 1809.

Max Joseph.

München, den 27. April. Gestern passirte eine vornehme russische Standesperson von einem französischen Adjutant-Commandant begleitet, von der Armee des Fürst Prosorowsky hier durch nach dem französischen Hauptquartier.

München, den 28. April. Gestern kamen 5 Kouriere, 3 an den König, und 2 an den Kronprinzen aus dem kaiserl. Hauptquartier zu Landshut mit der Nachricht, daß die Garde um 3 Uhr daselbst eintraf, gemustert wurde, und der Kaiser nachher nach Wasserburg aufbrach, wo man heute wichtigen Ereignissen entgegensieht. —

Heute rückten Portugies. Truppen, einige vom 13. franz. Chasseur-Regiment zu Pferde, und das schöne großherzoglich hessische Leibregiment hier ein. —

Der Prinz von Pontecorvo soll mit den königl. sächsischen Truppen in Prag eingerückt seyn.

Augsburg, 24. April. Das großherzoglich badensche Infanterie-Regiment, Graf Hochberg, ist nach einem Aufenthalt von einigen Tagen gestern Nachmittags von hier nach Dachau aufgebrochen. Se. königl. Majestät von Baiern sahen von dem Balkon des Gasthofes zu den 3 Mohren dieses Regiment vorbey defiliren. Heute Früh um 3 Uhr ist auch das Leibregiment von Hessen-Darmstadt von hier nach Dachau abmarschirt. — Der Kurfürst von Trier machte gestern bey Sr. königl. Maj. von Baiern einen Besuch, welcher sogleich erwiedert wurde. — Heute sind 1500 Franzosen, größtentheils Artilleristen und Sappeurs, von Ulm hier angekommen. Zu gleicher Zeit sind auch einige Bagagewägen von den Gre-

Digitized by Google

nadieren zu Fuß der kaiserl. Garde hier eingetroffen. — Alle am königl. bair. Hofe accreditirten Gesandten befinden sich gegenwärtig in Augsburg. (K. v. D.)

Augsburg, den 26. April. Heute Nachmittags ist unter Eskorte von königl. würtembergischem Militär eine Kolonne von ungefähr 3000 östert. Kriegsgefangenen hier angekommen, und im ehemaligen Kollegium zu St. Salvator untergebracht worden. Nach Briefen von der östlichen Gränze von Baiern steht die königl. baier. Division Wrede seit vorgestern zu Braunau, jenseits des Inns. (A. Z.)

Frankreich.

Frankreich zählt jetzt 16 Marschälle, 157 Divisionsgeneräle, 284 Brigadegeneräle. Die Gensdarmerie besteht in 58 Eskadronen. Die Artillerie besteht in 8 Regimentern zu Fuß, 6 zu Pferde, 2 Bataillonen Pontonniers, 26 Bataillonen vom Train, 111 Kompagnien Kanoniere der Küsten, 4 Kompagnien, Waffenschmiede. Das Korps Minirer besteht aus 9 Kompagnien, der Sapeurs aus 5 Bataillonen. Die Infanterie besteht in 90 Linien- und 27 leichten Regimentern. Die Kavallerie besteht in 2 Karabinier-, 12 Kürassier-, 30 Dragoner-, 24 Jäger- und 10 Husaren-Regimentern. (Mainz Ztg.)

Paris, den 19. April. Man versichert, der östreichische Gesandte, Graf Metternich, werde Paris morgen verlassen. — Aus Bayonne meldet man, der Herzog von Belluno habe einen neuen Sieg davon getragen, und den Insurgenten-Chef Cuesta nebst seinem ganzen Generalstabe zu Gefangen gemacht. (Publ.)

Der heutige Moniteur berichtigt einen wichtigen Druckfehler, der sich in seine gestrige Numer eingeschlichen hat; (man sehe unsere gestr. Zeit. Art. Paris.) Es muß statt pied, point gelesen werden; also: auf welchem Punkt der Erzherzog ꝛc.

Paris, vom 19. April. Aus München schreibt man vom 10. d. M., daß die Mitglieder der östreich. Legazien gesagt hatten, der Erzherzog werde auf 5 Punkten zugleich und auf der ganzen Linie angreifen, und die Anhänger der Franzosen als Geiseln aufheben lassen; die Franzosen erwiederten: für 1 baierische Geisel würden sie 10 Baronen des heil. röm. Reichs nehmen. (Gaz. de Fr.)

Aus dem Moniteur vom 18. April. Folgende Informationen giengen der Absendung des Manifests des östreichischen Generals wenige Zeit vorher; sie sind authentisch. München, den 22. März 1809. Herr von Rechberg schreibt unterm 13. aus Wien, er könne nicht mehr über 8 Tage für den Frieden gutstehen, und die Feindseligkeiten würden gegen Ende des Monats beginnen. Die Equipagen des Kaisers und des Erzherzogs Karl waren in der Nacht abgegangen. Der Kaiser hat zum Koadjutor von Salzburg, Grafen v. Truchseß, gesagt: er hoffe, ihn ehestens in dieser Stadt zu sehen. —

Passau, den 3. April. Am 28. sah man zu Wien mehrere ungarische und Grenzregimenter durchziehen. Der Durchmarsch dauerte über 4 Stunden. Zwischen Enns und Linz waren die Strassen dergestalt mit Truppen übersäet, daß die Reisenden ihren Weg auf dem linken Donauufer nehmen mußten. Man hat auf dem nämlichen Wege ungefähr acht ganz neue Pontons angetroffen. Doch waren die am 2. aus Böhmen zu Linz eingetroffenen Truppen noch viel zahlreicher. Man versichert, in ganz Böhmen würden keine Truppen zurückbleiben. Das 4te Armeekorps ist mit 120 Kanonen auf dem Wege nach Wels durch Linz gezogen. Der Marsch hat von 6 Uhr Morgens bis um 3 Uhr Nachmittags gedauert.

(Die Fortsetzung folgt.)

Dänemark.

In unserer Staatszeitung wird in Londner Nachrichten angeführt: Die Uebergabe-Konvenzion von Cayenne sey am 12. Jan. geschlossen. Die Landung der Engländer auf Martinique erfolgte am 30 Jan. Kapitän Taylor und mehrere andere englische Offiziere blieben, Oberstlieutenant Packenham und andere wurden verwundet. —

Einer k. Verordnung zu Folge darf die Leichenbekleidung eines an Blatterngift Gestorbenen nur durch eine Person aus dem Hause, wo der Blatternkranke starb, besorgt, und die Leiche darf von keinem zur Erde begleitet werden, als von denjenigen Angehörigen, die mit dem Verstorbenen in einem Hause gewohnt haben. Willkührliche hohe Geldstrafen, und nach Umständen selbst Todesstrafe wird im Uebertretungsfalle angedroht. (Hamb. K.)

Großbritannien.

General Moore erhielt in der Schlacht bey Corunna am 16. Jan. die tödtliche Wunde, als er gerade die Garde zum Angriff kommandirte. Die Kanonenkugel ging erst ungefähr 20 Yards von ihm in die Erde, sprang wieder auf und ging ihm durch die Schulter. Er stürzte vom Pferde, stand wieder auf und wollte wieder aufs Pferd steigen, als er bemerkte, daß ihm der Arm abgeschossen war. Man führte ihn alsdann auf einen Wagen fort. Die Chirurgen wunderten sich, daß er nicht gleich gestorben sey, da ihm die Kugel die ganze Seite zerschmettert hatte. Oberst Graham, der dem General Moore zur Seite war, erhielt Sand und Steine durch eben die Kugel an den Kopf, verlor bald darauf sein Pferd und bestieg hernach das Pferd des General Moore. — Gedachter General ist in seiner Uniform und ohne Sarg, seinem Willen gemäß, in einem Grabe beerdigt worden, welches die Offiziere seines Staabs in der Citadelle von Corunna gegraben hatten. Dem Andenken dieses heldenmüthigen Soldaten soll zu London ein Monument in der St. Pauls-Kirche errichtet werden.

London, 6. April. Gestern meldeten einige ministerielle Blätter: die Oesterreicher sind plötzlich in Tyrol eingedrungen, haben die Franzosen am 11. völlig geschlagen und dringen von allen Seiten in Teutschland ein. —

Auf dem Vorgebürge der guten Hoffnung ist eine schreckliche Insurrektion ausgebrochen; sie wurde aber gestillt. 5 Insurgenten wurden aufgeknüpft. — Ein engl. Journalist er-

mahnt seine Mitbürger aufs Kräftigste, eine Subscription zu eröffnen, um Oesterreich und Franz II. zu unterstützen, welcher, wie er sagt, die menschlichsten Grundsätze, aber erschöpfte Finanzen und ein durch immerwährende unglückliche Kriege verarmtes Volk hat. Dies wird dem österreichischen Soldaten die wahre Energie einflößen. Unterliegt Oesterreich in diesem Kriege, so wird unser Friede mit der Türkey nicht lange dauern. Unser Ruin ist dann unvermeidlich. Uebrigens glaubt der Zeitungsschreiber, daß sich in der österreichischen Monarchie kein einziger Verräther befinde. (Gaz. de Fr.)

Westindien.

Aus St. Domingo gehen Nachrichten bis zum 27. Febr. ein, zu Folge derer der Krieg zwischen Christoph und Pethion noch immer fortdauert. Christoph befindet sich in einer sehr mißlichen Lage. Lamarre, ein General Pethions, schlug bey St. Nikolaus die Truppen des Christoph. Bergerac Terchot, ein anderer General des Pethion, hat eine so vortheilhafte Stellung genommen, daß er das Kap François ganz beherrscht, und bald Meister dieses wichtigen Platzes seyn wird. Dieses würde Pethions Siege vollständig machen. Ein ganzes Regiment von der Armee des Christoph soll zu Bregerac-Terchot übergegangen seyn. (Mon.)

Rußland.

Schreiben aus St. Petersburg, vom 1 April. Se. Durchlaucht, der Herzog von Holstein-Oldenburg, ist vorgestern hier eingetroffen. Dem Vernehmen nach wird die Vermählung Sr. Durchl. des Prinzen Georg mit Ihrer Kayserl. Hoheit der Großfürstin Catharina kurz nach den Osterfeyertagen vollzogen werden. (H. C.)

Holland.

Wie man versichert, dürfte auch bey uns ein Erb-Adel eingeführt werden. — Von den Kolonien zu Essequebo und Demerary sind für die Unglücklichen, die im vorigen Jahre durch die Pulver-Explosion zu Leyden litten, über 26,000 Gulden eingesandt. (H. Bl.)

Helvetien.

Von Zürich wird unter dem 20sten gemeldet, daß der Courierwechsel zwischen Deutschland und Italien durch diese Stadt bedeutend stark sey.

Von Winterthur ist die Nachricht eingegangen, daß ein ansehnlicher Convoy kostbarer Effekten vom Bodensee her durch den Canton St. Gallen u. s. w. auf dem Wege nach Zürich im Begriff sey.

Würtemberg.

Tuttlingen, den 22. April. Gestern ist die portugiesische Legion, aus Infanterie bestehend, unter dem Kommando des Generals Dom Joze Carcome Labo, über Freyburg hier angekommen. Sie übernachtete hier, und setzte heute früh den Marsch über Meßkirch fort. Dieselbe besteht aus 1410 Mann und 12 Wäscherinnen. Sie kauften hier gegen 400 Paar Schuhe, und bezahlten sie baar.

Stuttgart, den 24. Gestern Nachmittags halb 5 Uhr kamen wieder 2 Bataillone von der kaiserl. franzöf. Garde, auf Wagen, hier an. Sie setzten nach 2 Stunden, um halb 7 Uhr ihren Marsch, ebenfalls auf Wagen, so wie die über Mittag hier anwesenden 2 Bataillone, nach Ulm fort. Es waren diese Truppen 2 Bataillone Füseliers und 2 Bataillone Jäger zu Fuß.

Gestern Abends kam auch noch eine Escadron von dem polnischen Chevauxlegers-Regiment der kaiserl. franzöf. Garde. Sie übernachtete, und setzte heute ihren Marsch nach Baiern fort.

Heute ist der kaiserl. franzöf. Divisions-General Rapp, bisheriger Gouverneur in Danzig, hier durch zur franzöf. Armee in Baiern passirt.

Stuttgart, den 25. April. Gestern Vormittags sind wieder 2 Bataillone Tirailleurs-Grenadiers der kaiserl. Garde hier eingerückt. Sie blieben nur über Mittag, und setzten dann, wieder auf Wagen, so wie sie gekommen waren, ihren Marsch nach Baiern fort.

Gestern Abends um 8 Uhr kamen wieder ungefähr eben so viele Grenadiers der kaiserl. Garde. Auch diese setzten noch um 10 Uhr den Marsch auf Wagen, wie sie gekommen waren, nach Baiern fort. (Schwäb. M.)

Ludwigsburg, den 22. April. Seine königl. Majestät haben durch einen heute Nachmittag von der Armee angekommenen Courier nähere Details von dem am 20. d. M. über den Feind errungenen Sieg erhalten. Das königl. Armeekorps war am 19. von Neuburg und Ingolstadt über Vohburg bis nach Neustadt vorgerückt. Die kaiserl. französ. Armeekorps unter den Befehlen der Herzoge von Auerstädt und Danzig hatten sich am 19. vereinigt. Der Feind getraute sich nun nicht mehr weiter gegen die Donau vorzurücken, sondern war auf seinen Rückzug nach Landshut bedacht. Der französische Kaiser nahm am 20. Morgens die Stellung des Feindes jenseits Abendsberg in Augenschein und nachdem derselbe die Disposition des Rückzugs des Feindes beobachtet hatte, ließ derselbe das ganze königl. Armeekorps bey Abendsberg oberhalb der Position der Baierischen Division Deroi eine Stellung nehmen. So wie ein Regiment aus dem Defilee debauchirte, formirte es sich en Colonne und stellte sich bey einer Anhöhe, auf welcher der franz. Kaiser sich selbst befand, auf. Nach einer von Sr. Majestät an das Armeekorps gehaltenen Anrede, welche der Generallieutenant von Neubronn verdeutschen mußte, ward der Feind angegriffen, aus allen Positionen, welche derselbe in einem sehr coupirten Terrain bezog, vertrieben, verfolgt und überall mit Lebhaftigkeit zurückgedrängt. Dieses Manövre ward mit Muth und Entschlossenheit von der leichten Infanteriebrigade, von den beiden reitenden Batterien und der gesammten Kavallerie, mit Ausnahme des Jägerregiments Herzogs Louis, welches die Eskorte des franz. Kaisers machte, ausgeführt. Die Linieninfanterie folgte en Colonne. Der Feind ward bis jenseits Siegburg verfolgt, wo

Digitized by Google

das khn. Armeekorps Position nahm und bivouacquirte. Das Fußjägerbataillon König und das Infanteriebataillon von Wolf, welche zuerst auf dem Platz waren, haben die schönsten Gefechte und Attaquen auf mehrere Dörfer gemacht, und diese so wie die von dem Feind besetzten Waldungen weggenommen.

Im Eilmarsch ankommen, sich deployiren, ein Dorf und einen vorliegenden Wald wegnehmen, war die Sache eines Augenblicks. Die Cavallerie konnte bey dem coupirten Terrain nur Escadronsweise agiren. Die reitende Batterie unter den Befehlen des Obersten von Kerner agirte im kleinen Gewehrfeuer des Feindes mit der größten Entschlossenheit. Der diesseitige Verlust ist zwar nicht bedeutend, doch wurden mehrere tapfere Krieger getödtet und verwundet.

Unter den ersteren ist der brave Lieutenant v. Mengershausen, unter den letztern der Oberst v. Wolf, Hauptmann von Grinberg, Lieutenant von Dongern, der Oberst von Jett und Lieutenant v. Bose, der Tags vorher erst beym Regiment eingetroffen war. Dem General-Major v. Hügel wurde das Pferd blessirt; dem Major von Stockmayr und dem Lieutenant und Adjutanten v. Bitinghof wurden die Pferde unterm Leib erschossen.

Vom Fuß-Jäger-Bataillon König sind 3, vom Bataillon v. Wolf 1 Mann getödtet worden; ersteres Bataillon hat 51, das andere 31 Verwundete. General-Major v. Hügel rühmt besonders das entschlossene und tapfere Benehmen des Obersten v. Wolf, und des Majors v. Stockmayer, so wie den Muth sämmtlicher Offiziers dieser Bataillons. Am 21. ist das königl. Armee-Corps nach Landshut aufgebrochen, wo der Feind sich zu sammeln die Absicht zu haben schien. Von der östreichischen Armee in Böhmen hört man gar nichts, und solche schien noch gar nicht formirt zu seyn. Die Communikation zwischen Ingolstadt und Dresden besteht vollkommen. In wenigen Tagen wird man die Resultate der geschickten und ausgezeichneten Manövres des französischen Kaisers kennen. (St. Z.)

Oesterreich.

Wien, 5. April. Seit einigen Tagen arretirt man hier viele Personen. Gestern morgen gingen Polizeyoffiziere in Begleitung mehrerer Detaschements Infanterie und eines Cavalleriepiquets nach Josephstadt, huben in einem Kaffeehause einen sehr wohlgekleideten Mann auf, ließen ihn in einen Wagen steigen, und führten ihn in ein Gefängniß. Sein Hauptverbrechen war wahrscheinlich, daß er gegen den Krieg geredet hatte. (J. de P.)

(Beschluß des abgebrochenen Artikels im 96. Stück.)

Partheyen, welche nur kleinere Beträge an 7 und 8 1/2 kr. Stücken, oder anderen Münzen, so wie an entbehrlichen Gold- und Silbergeräthe besitzen, und folglich die geringste Einlage pr. 50 fl. nicht zusammenbringen, können sich mit andern vereinigen, und dann die Zahlungs-Anweisungen, welche in zwölf Abschnitte oder Koupons abgetheilt sind, nach dem Verhältnisse ihrer Beyträge, und so auch die verfallenden Zinsen und Zurückzahlungen abwechselnd beziehen.

9) Wir erwarten von dem Eifer, den Unsere Unterthanen immer bezeigten, zu dem Staatsbesten nach allen ihren Kräften mitzuwirken, daß sie eilen werden, ihre entbehrlichen Gold- und Silbervorräthe unter den angeführten, nach der Uns eigenen Schonung so vortheilhaft angesetzten Bedingnissen, zur Erhaltung der Armeen darzuleihen.

Um aber auch hier der Liebe zu Uns, und zu dem Vaterlande keine Schranken zu setzen, gestatten Wir, daß die Verzichtleistungen vermöglicherer Theilnehmer auf die Verzinsung, sey es für immer, oder auf eine gewisse Zeit, angenommen werden können; Wir tragen auch Unserer Finanz-Hofstelle auf, Uns die Namen solcher patriotischen Staatsbürger jedesmal sogleich anzuzeigen.

Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Wien, den 14. April im eintausend achthundert und neunten, Unserer Regierung im 18. Jahre.

Franz.

(L. S.)

Aloys Graf v. Ugarte,
Königl. Böhmischer oberster, und Erzherzoglich-Oesterreichischer erster Kanzler.

Vermischte Nachrichten.

Bey der Schlacht von Regensburg am 23. April war die Verwirrung in dieser Stadt unbeschreiblich. Viele tausend Wagen von der österreichischen Armee versperrten die Straßen der Stadt. Die Thore wurden aufgehauen, und in den Straßen wurde gefochten.

Aus den nördlichen Gegenden des schwed. Reichs sind Berichte eingegangen, daß der daselbst bestandene Waffenstillstand russ. Seits am 18. März aufgekündet worden war. (Hamb. C.)

Volk
des Königreichs Baiern!

Gestern wurden die biedern Baiern aufgerufen, Leinwand, Bandagen und Charpien für die verwundeten Vaterlandsvertheidiger abzugeben.

Da nun, nach so eben eingetroffenem Berichte auch das Feldspital zu Landshut an sogenannten Artikeln Mangel hat; so werden die Stadt Landshut sowohl, als deren Umgebungen dem dort nächst sich anschließenden Landgerichte diese Beyhilfe, die dringend ist, nicht versagen, und an dortige königl. Polizey-Kommission abgeben. München den 28. April 1809.

Königl. baier. General-Kommissariat des Isarkreises.

Freyherr v. Weichs.

Sekretär Mainprechter.

Morgen den 29. dieß Vormittags um 10 Uhr werden auf dem Anger vor dem Stadtsauerhause mehrere Fuhrwesenspferde gegen gleich baare Bezahlung an die Meistbietenden verkauft. München, den 28. April 1809.

Königl. b. Requisitions-Commission.

Münchener

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 99 — 29. April 1809.

Baiern.

München, den 29. April. Seit gestern und heute haben wir Durchmärsche und Einquartierungen von franz., portugiesischen, großherzoglich hessischen, badenschen und leiningischen Truppen, die sich alle durch ächt militärische Haltung und ein gutes Betragen auszeichnen.

Augsburg, den 27. April. Heute früh sind Se. königl. Majestät unser bester Landesvater abermals auf eine kurze Zeit nach München abgereist. Diesen Vormittag traf eine zweyte Kolonne von österreichischen Kriegsgefangenen ein, unter denen sich mehrere Handlungskommis von der Wiener Landwehr befinden. Sie wurden abermals in dem ehemaligen Kollegium zu St. Salvator untergebracht. — Die kaiserl. französischen Garden zu Fuß und die pohlnischen Chevaurlegers, auch zur kaiserl. Garde gehörig, welche gestern hier ankamen, sind auserlesen schöne Truppen. — Zur Unterstützung der braven verwundeten königl. baierischen Krieger ist gestern hier eine Subscription eröffnet worden, welche den schönsten Fortgang hat. (A. Z.)

Schreiben aus **Regensburg**, den 25. April. Der letzt vergangene Sonntag war für unsere Stadt ein höchst angstvoller Tag und von den herzzerreissendsten Folgen, indem die Oesterreicher, wiewohl fruchtlos, dieselbe gegen die französische und verbündeten Truppen vertheidigten. Bey 200 Häuser wurden ein Raub der Flammen. (A. Z.)

Sachsen.

Dresden, den 12. April. Gestern Abend traf hier die Nachricht ein, daß am 9. d. von Seiten des in Eger kommandirenden kaiserl. österr. Generals, Grafen von Bellegarde, dem im Baireuthischen stehenden, zum Korps des Herzogs von Auerstädt gehörenden, französischen General Friand angezeigt worden sey, daß man sich im Kriegszustand befinde; daß er Befehl habe, in Franken vorzurücken, und Alles, was sich seinem Einmarsch widersetzen würde, feindlich zu behandeln. Aehnliche Erklärungen sollen am nämlichen Tage an allen österreichischen Grenzen den gegenüber stehenden französ. Befehlshabern gemacht worden seyn.

Unsers Königs erster Rathgeber ist jetzt der Fürst von Ponte-Corvo, dem schon am Tage nach seiner Ankunft in Dresden auf Befehl des Königs die ganze Armee übergeben wurde, und von dessen rathend eingreifender Gegenwart sich überall die erfreulichsten Folgen zeigen. Die Linien der Vorstadt um Alt-Dresden sind nun mit tüchtigen Verschanzungen, zum Theil durch Erneuerung und Ausbesserung der Befestigungswerke, die im baierischen Erbfolgekrieg zuerst angelegt wurden, gegen jeden plötzlichen Angriff gesichert. Dabey umgürtet sich die Residenz mit mehr als 20,000 trefflich geübten, schlagfertigen Männern, bey welchen Vaterlandsliebe kein bloßer Name ist. Sie liegen in einem Umkreis von 3 Meilen in Kantonnements, und können in wenigen Stunden alle auf Einem Punkt konzentrirt seyn. — Mit Einschluß der in Polen stehenden Truppen wird in Kurzem die sächsische Armee ihre volle 30,000 Mann zählen. Seit wenigen Tagen sind große Veränderungen bey dem Generalstabe und den kommandirenden Chefs vorgenommen worden, die von den wohlthätigsten Folgen fürs Ganze seyn müssen. Mehrere durch Alter und Schwäche zum Dienst weniger fähige Obristen und Stabsoffiziere haben mit angemessenen Pensionen ihre Entlassung erhalten, und an ihre Stelle sind jüngere Männer von anerkannten Talenten und geprüftem Muth getreten. Es wurden aufs neue 5 Generalmajors ernannt, worunter mancher noch vor 6 Monathen Major war. Unter den neuen Generalen wird der General Zeschau genannt, der in der That in kurzer

Digitized by Google

Zeit eine bey der sächsischen Armee sonst unerhörte Beförderung erhalten hat. Der General Zastrow ist mit Beybehaltung seines Regiments als Kommandant nach Leipzig gesetzt worden. Der bisherige Generaladjutant des Königs, v. Funk, ist nicht nur General, sondern auch Inspektor der ganzen sächsischen Kavallerie geworden. Die ganze Armee ist nach französischem Vorbild in 2 Divisionen getheilt. Man spricht davon, daß auch dem Oberkriegskollegium Veränderungen bevorstünden. Uebrigens ist alles, was in einigen Zeitungsblättern von französischen Armee-Corps, die in Sachsen eingerückt wären, um da stehen zu bleiben, gesagt worden, ungegründet. Bedeutende Durchmärsche über Halle, Naumburg, Jena, Gotha ins Fränkische haben Statt gehabt: aber diese Truppen sind alle zu dem Korps des Herzogs von Auerstädt gegangen, wo sich auch die Kontingente der herzogl. sächsischen Häuser, die Anfangs eine andere Bestimmung zu haben schienen, gegenwärtig befinden, und durch Rekrutirung noch verstärkt werden.

Dresden, den 13. April. Nachdem gestern Abends bekannt wurde, daß es den 9. oder 10. April unweit Pilsen bereits zu Feindseligkeiten gekommen sey, so wurde hier alles sehr lebhaft; mittelst Kourieren wurden die noch in Polen stehenden sächsischen Truppen zurückbeordert; 3 Regimenter marschirten heute nach dem Voigt-Lande an die Grenze, 3 andere Regimenter rückten in Dresden als Besatzung ein, und der übrige Theil bezog heute ein Lager bey Reichenberg, 2 Stunden von Dresden. Man spricht von einem ähnlichen Lager bey Pirna.

Die hiesigen Bäcker haben Befehl erhalten, ein jeder eine bestimmte Quantität Roggen und Weizen in Vorrath zu halten.

Das Kriegskommissariat wird schleunigst mobil gemacht, auch eine reitende Artillerie mobilisirt.

Würtemberg.

Ludwigsburg, den 24. April. Abends 9 Uhr. So eben trifft bey Sr. kön. Maj. der erste Page des franz. Kaisers, Graf Oudinot, Sohn des Generals, ein, welcher Allerhöchst Denselben die Nachricht überbringt, daß der franz. Kaiser am 22. d. einen zweyten entscheidenden Sieg über die östert. Armee unter dem Befehl des Fürsten v. Rosenberg bey Eckmühl erfochten hat. Die 80000 Mann, aus welchen die österr. Armee bestand, wurden gänzlich zerstreut und aufgerieben; Alles Geschütz, Bagage, und übrige Feldgeräthe dieses Armeekorps fielen in die Hände des siegreichen franz. Heers, welches den in größter Unordnung fliehenden Feind beim Abgang des Kouriers, den Se. kais. Maj. auf dem Schlachtfelde abfertigten, verfolgte.

Das kön. Armeekorps nahm an dieser siegreichen Schlacht Antheil, und erhielt von dem franz. Kaiser die ausgezeichnetsten Lobeserhebungen über sein tapferes, muthiges Benehmen. Landshut ward nach dem am 21. d. erfochtenen glänzenden Sieg von den franz. Truppen besetzt.

Ludwigsburg, den 26. April. Der diesen Morgen aus dem kön. würtemb. Hauptquartier angekommene Armeekourier hat Se. kön. Maj. die Relation der am 21. und 22. d. vorgefallenen Gefechte, an welchen die kön. Truppen Theil genommen, und zum Siege beygetragen haben, überbracht.

Zwischen Eckmühl und Eglofsheim war das Schlachtfeld. Am Tage der Schlacht war auf Befehl des Kaisers Napoleon sämmtliche kön. Linieninfanterie, mit Ausnahme des zweyten Bataillons vom Regiment v. Camrer, und das Leib-Chevaux Legers-Regiment auf der Straße von Landshut nach Regensburg en echelon aufgestellt. Diese Truppen kamen nicht ins Gefecht, sondern behaupteten den ihnen angewiesenen Posten.

Den 21. April wurde das Jäger-Bataillon v. Neuffer und das leichte Bataillon v. Wolff kommandirt; das tête de pont bey Landshut anzugreifen. Ehe diese Bataillons, welche in geschlossener Colonne vorrückten, auf Schußdistanz ankamen, erhielten sie den Befehl, sich hinter Landshut aufzustellen.

Die Kompagnie v. Müller vom leichten Bataillon von Brüsselle, und die Kompagnie von Starkloff vom Jägerbataillon v. Neuffer unternahmen allein den Angriff auf die Brücke. Dieser Angriff gelang vollkommen, sie verfolgten den Feind trotz seiner Uebermacht weit auf dem rechten Ufer der Iser. Nach diesem errungenen Vortheile wurde noch am nämlichen Tage die leichte Brigade auf Befehl des Kaisers nach Ebersbach, um auf diesen Posten, welcher von den Oesterr. besetzt seyn sollte, einen Coup de main auszuführen, detaschirt. Den 22. Morgens 4 Uhr kam die Brigade, nachdem sie während 24 Stunden in beständiger Bewegung gewesen war, nach großer Anstrengung daselbst an. Der Angriff wurde auf 2 Kolonnen formirt, das Jägerbataillon König an der Spitze drang in die Stadt, und machte 1 Offizier und 40 Husaren von dem Regiment Erzherzog Ferdinand zu Gefangenen, ausser dem befand sich vom Feinde nichts mehr in diesem Ort. Nach 3 Stunden Ruhe mußte die Brigade als Avantgarde der Armee sich zu der Schlacht an der Groß-Laber (Flüßchen, welches oberhalb Straubing in die Donau fällt) in Bewegung setzen.

Stuttgart, den 26. April. In der vergangenen Nacht kam der kaiserl. franz. Minister, Staatssekretär Maret, mit einem großen Gefolge hier an. Er stieg im Gasthofe zum Römischen Kaiser ab, und setzte heute früh seine Reise nach Ulm fort. Auch sind hier durchpassirt der Obrist Thoma, Adjutant des Fürsten von Neufchatel; der Obrist Seganvie, Adjutant des Herzogs von Istrien; der Obrist Omeara, Adjutant des Herzogs von Montebello. (Stuttg. Z.)

Frankreich.

Strasburg, 23. April. Ein gestern Nachmittag hier angekommener Kurier hat J. M. der Kaiserinn die ersten Nachrichten von den am 19. und 20. d. erfochtenen Vortheilen überbracht. — Der Minister-Staatssekretär Hr. Maret ist von Paris hier angekommen, und man erwartet auch den Minister der auswärtigen Verhältnisse, Hr. v. Champagny.

Der Herzog von Valmy kommt morgen an. Man hat für ihn das vormalige Hotel de Deurponts zubereitet, wo seit einiger Zeit der Oberbefehlshaber der 5ten Militärdivision wohnte. Auch J. M. die Königinn von Holland soll mit ihren Kindern morgen eintreffen. Ihr Hofstaat wird ihr folgen. Eben so erwartet man den Grafen Metternich, östreichischen Botschafter in Paris, der sich aber wahrscheinlich hier nicht aufhalten wird. —

(Fortsetzung des abgebrochenen Artikels aus dem Moniteur.)

Passau, den 4. April. Es ist sicher, daß das 3te Armeekorps am 31. durch Linz passirt ist. Die Regimenter Wenzel-Colloredo, Schröder, Kaiser, Lindenau und Ferdinand Husaren waren schon um 10 Uhr Morgens durch die Stadt gezogen. Sechs andere Regimenter sollten ihnen folgen. Man sprach noch von der nahen Ankunft vieler andern Truppen, welche den Weg nach Italien einschlagen sollten. Der Erzherzog Ludwig hat sein Hauptquartier in Wels, und der General Hiller in Vöklabruk aufgeschlagen; der Prinz von Hohenzollern bleibt noch zu Linz, aber sein Armeekorps scheint nach Schärding bestimmt zu seyn. Die Straße nach Wien ist mit Truppen und Landwehr, mit Artillerie, Munition und Gepäk aller Art angefüllt. Bey Linz und Wels hatte man am 31. beynahe 5000 Ochsen zusammengebracht. Jede Batterie wird aus zehn, mit 6 Pferden bespannten, Kanonen bestehen. Um dem Truppen und dem Volke Muth zu machen, sprengt man allenthalben aus, Rußland und Preußen würde mit Oesterreich gemeinschaftliche Sache machen. Die Lebensmittel fangen an im Lande zu mangeln. — (Fortsetzung folgt.)

Großbritannien.

London, 24. May. Es verdient bemerkt zu werden, wie wenig Interesse der nahe Ausbruch des Kriegs in Deutschland unter uns erregt. Was kann Oesterreich, sagt man, den 300,000 Franzosen, Deutschen und Italienern entgegen stellen, die Bonaparte gegen es aufbrechen läßt? Es hat eine regulirte Armee, welche vielleicht um die Hälfte so stark ist, eine Miliz ohne Disciplin und kriegerische Uebung, und einige Rekruten, welche das geringste Unglück zerstreut und nach ihrer Heimath führt. Eine Schatzkammer ohne Schätze, in der sich nicht so viel befindet, daß man einen Londoner Juwelenhändler damit auskaufen könnte, und diese kleine Baarschaft noch in schlechtem Papier, das man Bankozettel nennt, und welches selbst in Wien 60 Prozent verliert, und ausser Oesterreich nur den Werth des Packpapiers hat. Ein Kabinet, ganz mit Höflingen und Ränkemachern angefüllt, die lauter Leute ohne Fähigkeit und Moralität sind, deren Weichlichkeit oder Bosheit den Staat zweymal am Rand seines Verderbens brachte, und die in einem neuen Anfalle von Verwegenheit, die sie Muth nennen, ihn unfehlbar in den Abgrund stürzen.

Dies Gemälde ist freylich niederschlagend; aber wir glauben nicht, daß es übertrieben sey. Diejenigen, welche die österreichische Macht zu 400 bis 500,000 Mann angeben, sollten sich erinnern, daß sie uns seit 15 bis 16 Jahren schöne Armeen auf dem Papiere zeigen, die in der Nähe betrachtet, immer auf den 3ten oder 4ten Theil der ersten Angabe zusammengeschmolzen sind. Man gab Preussen 300 000 Mann, und in der Schlacht von Jena sah man deren nur 100,000 Mann. (Der Beschluß folgt).

Rußland.

Die dänische Staatszeitung sagt: die Nachricht bestätigt sich nicht, daß der russische Kaiser den eingegangenen Stillstand zwischen General Knorring und den Schweden ratifizirt habe. Zwar ist Hr. v. Alopäus von Aland aus einige Tage in Stockholm gewesen, doch erfährt man nichts von der Abschließung eines förmlichen Waffenstillstandes; man ist vielmehr der Meynung, daß die diesfalsige vorläufige Uebereinkunft noch der Einwilligung des Kaisers bedürfen werde. — Der General Knorring soll seine Entlassung von dem ihm anvertrauten Kommando erhalten haben. — An der gallizischen Grenze sollen 70,000 Russen, unter den Generalen Doctorow, Suwarow, Lewis und Gortschakow stehen. —

Der Großfürst Konstantin wollte in Kurzem eine Inspektions-Reise nach den polnischen Provinzen antreten. —

Der Kaiser hatte unterm 30. Jan. an den Minister des Innern, Fürsten Kurakin, folgendes erlassen: „Fürst Alexei Borissowitsch! Es ist zu meiner Wissenschaft gelangt, daß die Jungfer Praskowia Sawtschenkowa, Tochter des im Kiewschen Postkomptoir gestandenen Gouvernementsregistrators Peter Sawtschenko, aus Siberien zu Fuße, unerachtet aller Mühseligkeiten und Gefahren, hieher gekommen ist, um die Befreyung ihres Vaters zu bewürken, welcher durch den Ukas vom 2. Dez. 1796. dorthin verschickt worden, nachdem ihm zuvor Rang und Adel genommen worden war. Ich befehle, zum Zeichen meines Wohlwollens für dies Unternehmen, diesen Sawtschenko an seinen vorigen Wohnort zurückzusenden. Verbleibe Ihnen stets wohlgeneigt. Alexander.

Vermischte Nachrichten.

Sprüche aus der heiligen Schrift, mit der sinnigen Anwendung auf die jetzigen Zeitumstände.

Der Betrübte findet in den heiligen Büchern Trost, und der vor Glück Uebermüthige wird seine Affekte durch sie zu stillen vermögen, und zahm werden. Zur Stärkung im Vertrauen auf unsere Krieger und auf den Verstand, Muth, die Kraft und gute Absicht des großen Heerführers, sey Folgendes dem Volk und den Beschützern des Vaterlands gesagt.

„Dein sind wir o David, und mit dir halten wir's du Sohn des Isai! Friede sey mit dir, und Friede mit denjenigen, welche dir helfen; denn dein Gott steht dir bey'' (Chronik 12. 18.)

Ein Vorbild der Gesinnungen der rheinischen Bundesgenossen.

„Diese haben dem David wider die streifenden Räuber Hülfe geleistet, denn sie waren alle sehr tapfe-

Digitized by Google

re Männer, und wurden zu Obristen unter seinem Kriegsheer gemacht." (ib. v. 21)

Der große Held und Protektor des rheinischen Bundes vertheilte nicht die Soldaten sklavisch unter seine Heere; sondern er läßt jedem Bundesvolk vertrauensvoll seine alten Heeresführer und Offiziere.

„Ja, es kamen alle Tage einige zum David, Ihm beyzustehen, bis ihre Anzahl gleich einem Heere Gottes groß wurde." (ib. v. 22.)

Eben auf diese Art treten immer mehrere tapfere Heere dem des großen Napoleons, zum höchst moralischen und religiösen Ziele eines ewigen Friedens, bey. — Auch ein hundertjähriger Friede ist schon ein ewiger Friede für die lebende Generation: für einen solchen schon sollte die Menschheit Gott danken. — Daß einige Vorhersagungen weiser Männer, die von den Alten Propheten genennt wurden, darauf hinzielen, ist ausgemacht; so fand man, daß ein sehr altes Buch, welches den Titel führt: „Ewige Weissagung vom Jahr 1521 bis zum Ende der Welt," — auf das Jahr 1811 diesen hundertjährigen Frieden in der Christenheit prophezeiht; Brod, Wein und Kleidung sollte dann wohlfeil werden. Der es geschrieben, hieß Joseph Justo, und war aus Neapel gebürtig. Die Pariser Akademie der Wissenschaften hielt es ihrer Aufmerksamkeit würdig, sie soll es (nach dem Journ. de Paris März 1807) dem Minister Louvois überreicht, und sogar alle Aussagen in demselben über einen Zeitraum von 140 Jahren, richtig und unfehlbar gefunden haben. Es wurde in Versailles wieder neu aufgelegt, und enthält 54 Seiten. — Daß aber dieser hundertjährige Friede erst mit dem Jahr 1811 beginnen soll, ist gar nicht unwahrscheinlich, wenn man bedenkt, daß sich ganz gewiß die Engländer am längsten nicht dazu belehren werden wollen, wenn sie sehen, daß ihn der in jeder Hinsicht große französische Monarch gestiftet hat. (Die Fortsetzung folgt.)

Der französ. Divisions-General, Reichsgraf Du Taillis welcher in dem letzten Kriege gegen Preussen den rechten Arm verloren hat, befindet sich gegenwärtig in hiesiger Stadt, und versieht die Stelle eines Kommandanten.

Das Armee-Corps des Herrn Reichsmarschalls Herzogs von Rivoli ist am 26. l. M. bey Passau über den Inn gegangen. Durch das Einrücken dieser Truppen wurde die Bergveste Oberhaus entsetzt, und das österreichische Militär, welches sich bey ihrer Annäherung in die Innstadt zurückgezogen hatte, wurde dort, ohngeachtet die Brücken und Stege abgeworfen waren, durch die über die Wasserleitung nachsetzenden Franzosen gefangen.

Am 28sten April Morgens befand sich das Hauptquartier Sr. M. des Kaisers Napoleon zu Burghausen an der Salza.

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
23 Söhne.	9 Erwachsene männl. Geschl.
12 Töchter.	17 " " " weibl. Geschl.
	22 Kinder.
Sind 35 gebohren.	48 gestorben.

Also sind 13 mehr gestorben als gebohren.

Medizinische Nachricht.

(3. a) Der Herr Baron Lefebure, kön. baier. Doktor der Arz- und Wundarzneykunst operirte während seines jetzigen 15tägigen Aufenthalts in hiesiger Residenzstadt mit dem glücklichsten Erfolg den grauen Staar 1. der Anna Reischin, wohnhaft in der Kreuzgasse Nro. 249., 2. dem vormaligen Krankenwärter im heiligen Geistspital allhier, Namens Desid. Dollinger, beyde unentgeltlich, und 3. dem Hofkirschner, Hr. Eikard, im Schleckergäßl; ferner eine Thränenfistel 4. an der Anna Maria Meirin, Krankenmutter im genannten Spital; auch unentgeltlich. Er macht diese Operation nach seiner eigenen Methode, ohne eine Saite durchzuziehen, und beendigt die Heilung auf einmal ohne weitern Verband. Ausserdem hat er noch mehrere Personen geheilt, die an entzündeten triefenden Augen, an schwachen und aus Nervenschwäche blöden Gesichte litten, welche Flecken auf den Augen, Auswüchse an den Augenliedern 2c. hatten. Auch kurirte er mehrere Leibschäden. Man kennt seit langer Zeit den guten Erfolg, mit dem er die Heilung dieser Art Krankheiten unternimmt. Endlich hat man ihn auch in dieser Zeit über alle innerliche und äußerliche Krankheiten, vorzüglich auch über venerische Uebel um Rath gefragt. Dieß veranlaßt ihn nun, seinen Aufenthalt in hiesiger Residenzstadt noch einen Monat zu verlängern. Er bleibt zuverläßig bey J. Buchmann, Caffeeschenk in der Burggasse Nro. 194. über 1 Stiege, wo er täglich bis 6 Uhr zu sprechen ist.

Im Comtoir dieser Zeitung ist für 2 kr. zu haben: Lied eines baierischen Soldaten beim Ausmarsch der baierischen Truppen.

Fremden-Anzeige.

Vom 26. Hr. Tobler, Rechtsgelehrter, und Hr. Brendlin, Kaufmann aus der Schweiz, im Adler. Hr. Meier, k. b. Lieutenant vom 4. Inf. Regim. von Freysing, beym Unterbolingerbräu. Hr. Leipold, kais. östreich. Offizier von Landshut, beym Haimeyrbräu.

Den 27. April. Hr. Seligmann, Kaufmann von Karlsruhe, im goldnen Hahn. Hr. Fahrnbacher von Landshut, Hr. Hofrath Butté von da, im Adler.

Den 28. April. Hr. Dulennoust, Offizier d'Ordonance Sr. Durchlaucht des Fürst von Neufchatel. Hr. von Baur, Fürst- und gräflich-Fuggersche gemeinschaftlicher Kanzler von Augsburg, im Hirsch.

Die 614te Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstag den 27ten April 1809 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern heraus gekommen sind:

88 4 31 78 45

Die 615te Ziehung wird den 18ten May, und inzwischen die 994ste Münchner Ziehung den 8ten May vor sich gehen.

Berichtigung.

Der an sich unwichtige Vorfall in Nro. 96. unserer Zeitung, von einem Bürger, welcher von den Oesterreichern ausgeplündert seyn sollte, berichtigt sich jetzt dahin, — daß es ungegründet ist.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montags — 100 — 1. May 1809.

Gefecht
bey Neumarkt an der Roth, den 24. April 1809.

Den 22ten April erhielt die königlich baierische 2te Armee-Division Befehl, dem kaiserlich französischem Marschall Herzog von Istrien, welcher gegen den Inn vorgerückt war, zu folgen, und seine Bewegungen zu unterstützen. — Am nämlichen Tage Abends kam die Division in Neumarkt an, das 6te leichte Infanterie-Bataillon Laroche wurde an die Rohrbach postirt. — Am 23ten Abends poussirte der Feind über Eharding gegen Rohrbach eine starke Avantgarde vor: drängte die vorstehende Kavallerie zurück, und griff das Bataillon Laroche an, welches sich nach einem lebhaften Widerstande über Stetten gegen die Höhen von Neumarkt zurück zog. —

Bey der ersten Nachricht von diesem Angriffe, ließ der General-Lieutenant Freyherr von Wrede den Generalmajor Grafen von Minucci mit dem 13. Linien-Infanterie-Regiment aus dem Bivouak, in welchem die Division hinter Neumarkt stand, vorrücken, und auf den vorliegenden Anhöhen eine Stellung nehmen.

Am 24ten früh 7 Uhr griff der Feind die Kavallerievorposten mit Ungestüm auf allen Seiten an, drückte sie zurück, und sogleich war das ganze 13te Linien-Infanterie-Regiment engagirt, — Nun ergriff die gesammte Infanterie das Gewehr, und die Batterien, Caspers, Dorn und Berchem rückten zum Soutien vor. — Schon gegen 8 Uhr hatte der Feind eine Linie von 15,000 Mann Infanterie, und 3,000 Mann Kavallerie mit vielem Geschütz gegen die Division entwickelt; nun ward die Affaire allgemein, die Tapferkeit der Regimenter und Bataillons, und das muth- und einsichtsvolle Benehmen des Generallieutenants Freyherrn von Wrede, dann des Generalmajors Graf Minucci, und Graf Beckers, und das wirksame Feuer der Batterien warfen den Feind auf allen Punkten zurück; gegen 10 Uhr entwickelte der Feind eine neue Kolonne, er hatte gegen 36,000 Mann en Bataille gestellt, und fing nun an mit starken Kolonnen gegen beyde Flanken der Division anzurücken, welche bis 12 Uhr jeden Angriff des so sehr überlegenen Feindes zurückwies, und erst dann, da die Richtung der feindlichen Armeen den Rückzug nach Neumarkt abzuschneiden schien, sich zurückzuziehen begann.

Mit eben der Ordnung und Kraft, mit welcher bisher die ganze Affaire unterhalten wurde, ward nun unter der tapfern und klugen Leitung des Generallieutenants Freyherrn von Wrede, dann des Generalmajors Grafen von Minucci, und Grafen von Beckers, auch der Rückzug ausgeführt, obwohl das lange Defilee, welches durch die Vorstadt von Neumarkt und über die Rottbrücke führt, nur eine langsame Bewegung gestattete. — Die Artillerie zog zuerst aus dem Treffen ab, nur eine halbe Batterie, welche der Hauptmann Graf Berchem kommandirte, war zur Deckung des Rückzuges in Wirkung, und zog sich endlich durch ein Bataillon des 13. Linien-Infanterie-Regiments gedeckt, ebenfalls zurück. —

An einer Kanone wurden drey Pferde und der Protzwagen zugleich zusammen geschossen, die braven Kano-

niere zogen selbe mit den Händen zurück, und sie war schon in Gefahr vom Feinde genommen zu werden, als der tapfere Hauptmann Graf Berchem zwey Pferde eines Munitionswagens mit eigenen Händen vor die Kanone hing, und selbe auf diese Weise rettete.

Die Division marschirte durch Neumarkt, und hinter der daselbst gestandenen kaiserlich französischen Division Molitor auf.

Die Kavallerie-Brigade der Division wohnte der Affaire nicht bey, indem selbe erst die Nacht vorher von einem Streif-Commando zurückgekommen war.

Der Oberlieutenant des 2ten Chevaux-Legers Regiments König, Siegmund Bieber, welcher sich vier Tage vorher bey Biburg rühmlich ausgezeichnet hatte, fiel den schönen Tod fürs Vaterland.

Schwer verwundet wurden vom 3ten Linien-Infanterie-Regiment Herzog Karl, die Oberlieutenants Stengel und Herrmann, dann der Unterlieutnant Wilhelmi.

Vom 7ten Linien-Infanterie-Regiment Löwenstein, der Oberst Graf Taxis (zugleich gefangen) der Major von Gedoni, der Hauptmann von Xilander; von der Artillerie der Lieutenant Katzenberg. —

Mehrere Offiziers wurden leicht blessirt.

Der Oberstlieutenant des 13ten Linien-Infanterie-Regiments Freyherr von Tänzl und 110 Mann sind vermißt,

Sieben feindliche Offiziers und 400 Mann wurden gefangen.

Der Feind zog sich in der Nacht auf den 25. wieder zurück. —

Der Generallieutenant Freyherr von Wrede rückte mit der 2ten Armee-Division den 26. Abends 8 Uhr in Mühldorf ein. — Die Tète der Avantgarde machte daselbst mehrere Husaren von Kienmayer gefangen.

Während der Nacht wurde die dortige Innbrücke durch die Anstrengung der Einwohner Mühldorfs wieder hergestellt, und den 27ten Morgens vor sechs Uhr passirte die Avantgarde den Inn. —

Bülletin.

Mühldorf, den 27. April 1809. Der Herzog von Rivoli, (M. Massena), ist am 26. in Passau eingetroffen. 400 Oestreicher wollten ihm hinter ihren Verschanzungen den Uebergang über den Inn streitig machen. Er nahm sie gefangen, entsetzte die Festung Oberhaus, und stellte sich bey Schärding. — Die Corps der Herzoge von Istrien und Montebello, MM. Bessieres und Lannes, sind zu Mühldorf über den Inn gegangen. Diese drey Armeekorps stehen schon in Oesterreich: wir rücken in großen Tagmärschen vor. Nichts vermag die Verwirrung und die Muthlosigkeit der unglücklichen Oesterreicher zu schildern.

München, den 1. May.

Der Herzog von Danzig ist in Salzburg. Se. Majestät der Kaiser marschirt gegen Linz, und wird bald in Wien seyn. Generallieutenant Freyherr von Wrede ist an der Spitze der braven Baiern zuerst in Salzburg und in Laufen eingedrungen. Dieser General hat Wunder der Tapferkeit gethan.

München, am 1. May. Gestern rückten gegen 5000 Mann französischer Infanterie hier ein, übernachteten, und brachen heute Morgen um 5 Uhr wieder auf. — Auch ist ein starker Transport österreichischer Kriegsgefangenen heute von hier abgegangen.

Landshut, den 29. April. Was ich Ew. Wohlgeb. von den kriegerischen Vorfällen, die sich in Landshut ereigneten, berichten kann, besteht in folgenden Umständen: „Mehrere Tage vor dem Einmarsche der östreichischen Armee in Landshut sprengten ein Paar Uhlanen durch die Stadt gegen die Isarbrücke, und übergaben den dort stehenden baierischen Vorposten auf Befehl des Erzherzogs Karl ein Paquet Schriften, welche, dem Vernehmen nach, Aufforderungen an die Baiern, sich an Oestreich anzuschließen, enthielten. Seitdem besuchten von Zeit zu Zeit mehrere Uhlanen und Husaren zu 6, 8 — 12 Mann die Stadt, theilten den Aufruf des Erzherzogs an die deutsche Nation, und den an die Baiern insbesondere unter dem Publikum aus, besichtigten die abgebrochene Isarbrücke, betrugen sich aber übrigens freundlich. Am 16. April rückten sie endlich in starker Zahl mit vielen Kanonen und Haubitzen vor beyde abgebrochene Brücken (die Isar- und die Lendbrücke), und nach einem gegenseitigen heftigen Feuer von 4 Stunden, wodurch in der Vorstadt, zwischen den Brücken genannt, 2 Häuser ganz, und 1 halb abbrannten, mehrere aber durchlöchert und ganz unbrauchbar gemacht wurden, stellten sie die Brücken her, worauf endlich die östreichische Hauptarmee, vermischt mit einer ungeheuern Menge Bagagewagen, Packpferde, Marketenderweiber rc. durch Landshut den Baiern und Franzosen nachrückte. Die Erzherzoge Karl und Ludwig schlugen ihr Hauptquartier in Landshut auf, folgten aber nach 2 Tagen der Armee, und an ihre Stelle trat der Kriegsminister, Graf Zichy, in Landshut ein. Daß sich die Oestreicher von dieser Stunde an feindselig betrugen, Requisitionen an Stiefeln, Schuhen, Leder, Pferden rc. machten, außerhalb der Stadt hier und da plünderten, in der Stadt keinen Beamten mehr gestatteten, die baierische Kokarde zu tragen, und daß sie ihre Tagsberichte von ihrem ohne Blutvergießen erfolgten Uebergang über den Inn, von ihrer Einnahme der Isarbrücke und eines großen Theils von Baiern überall anhefteten, versteht sich von selbst. Aber plötzlich kam am 20. Abends gegen 6 Uhr ein Trupp östreichischer Hussaren und Uhlanen, wovon mancher 2 — 3 gesattelte Pferde ohne Mann bey sich hatte,

in der größten Unordnung zurück. Ihm folgte ein zweyter, und in wenigen Minuten war die Retirade durch die Stadt allgemein. Noch an demselben Abend um 7 Uhr reisete der Kriegsminister wieder ab. Infanterie und Kavallerie, Pontons, Artillerie, Munitions- und Bagagewagen, alles ging in der größten Verwirrung zurück. Der Zug dauerte durch die ganze Nacht, und den folgenden Morgen Mittags um 12 Uhr endlich (am 21. d.) waren die dem Feinde nachsetzenden Baiern vor den Thoren von Landshut, wo sich die Oestreicher gesetzt hatten. Vergebens versuchten diese, die Brücke abzubrennen; nach einem zweystündigen heftigen Feuer aus Kanonen und kleinem Gewehre drangen die Baiern im Sturmmarsch in die Stadt ein, der Feind floh, und ward von den nachfolgenden französischen und baierischen Truppen mehrere Meilen weit über Geisenhausen und Vilsbiburg gegen Neumarkt hin verfolgt. Hätten die Oestreicher nicht so geschwind weichen müssen, so würde sie die Stadt Landshut in Brand gesteckt haben; denn auf dem außerhalb gelegenen Hofberge hatten sie bereits 12 Haubitzen aufgestellt.

In der Stadt allein mußten sie über 30 Pontons, und in und ausserhalb derselben eine Menge Kanonen, Munitions- und Bagagewagen zurücklassen. Noch war die Stadt kaum 2 Stunden von dem Feinde befreit, als von einer andern Seite nämlich von Mosburg her, eine beträchtliche Zahl franz. Infanterie und Cavallerie durch die Stadt zog, und ihren Marsch durch das Isarthor vermuthlich gegen Regensburg hin richtete. Während dessen kam Napoleon, wahrscheinlich aus der Gegend von Neustadt, Siegenburg und Pfaffenhausen, wo die Oesterreicher waren zurückgetrieben worden, durch das Isarthor nach Landshut, und übernachtete daselbst. Am folgenden Morgen ging Er wieder ab zur Armee bey Regensburg. Am 24sten Mittags hatten wir die unaussprechliche Freude, unsern geliebtesten Kronprinzen an der Spitze einiger baierischer Kavallerie- und Infanterieregimenter hier ankommen zu sehen. Höchstdieselben übernachteten daselbst, und gingen am folgenden Morgen durch das Münchnerthor wieder ab. Am 26sten kam Napoleon von der Schlacht bey Regensburg zurück, und übernachtete in Landshut; am andern Morgen verließ Er diese Stadt wieder, und am 27sten Morgens ging der Rest des franz. Hauptquartiers nach Neumarkt. Seitdem haben wir beständige Durchzüge von Franzosen und Würtembergern nach verschiedenen Richtungen hin. Unter den in dem Treffen bey Neustadt, Biburg und Siegenburg verwundeten Oesterreicher ward auch ein Fürst Lichtenstein gleich am Anfange der Retirade nach Landshut gebracht, von gefangenen Offiziers und Gemeinen aber auch nach und nach eine so große Menge, daß man in der Stadt nicht Plätze genug hatte, sie unterzubringen. Außerdem wurden den Oestreichern auch eine Menge Proviant und Fourage, und ganze Heerden Hornviehes abgenommen. So viel von den Vorfällen in und um Landshut.

(Auszug aus einem Schreiben.)

Augsburg, den 29. April. Heute Mittags ist die dritte Kolonne von österreichischen Kriegsgefangenen, gegen 4000 Köpfe stark, unter k. b. Eskorte hier angekommen, und theils in das ehemalige Kloster zu St. Salvator, und theils in die Jakober Pfarrkirche untergebracht worden.

Vorgestern und gestern hörte man hier von Osten her stark kanoniren. (A. Z.)

Zu Füssen standen am 26. April noch etwa 2,000 insurgirte Tiroler Bauern, welche eine Art von Kriegskanzley bey sich führten. Sie trieben aus der dortigen Gegend Vieh zusammen, und requirirten Getreide. Inzwischen ist bereits eine ansehnliche Macht gegen Tirol im Anmarsch.

Eine Nürnberger Zeitung sagt unterm 26. April: „Nach zu verbürgender Angabe eines Augenzeugen sind vorgestern Abends in Hof 40 Mann von den sächsischen Dragonern als Vortrab einer Abtheilung des Armeekorps des Fürsten Pontecorvo eingerückt. Sie nehmen ihren weitern Marsch gegen die Gränze von Böhmen. Eine andere Abtheilung ist über Stadt Cronach im Anzug. Noch ist es ungewiß, ob sie bis zu uns reichen, oder nur nahe vorbeyziehen wird."

(A. Z.)

Würtemberg.

Nachrichten aus Mergentheim zufolge rückte am 20. dies Morgens ein kön. würtembergisches Bataillon daselbst ein, und es wurden Patente angeschlagen, worin Würtemberg erklärt, daß es sich durch Oesterreichs feindliches Betragen bewogen finde, das Fürstenthum Mergentheim mit seinen Zubehörden in provisorischem Besitz und unter Administration zu nehmen.

Am 21. trafen das 13. und 24. Chasseurregiment über Würzburg in Mergentheim und der Gegend ein. Am folgenden Tage zogen sie weiter, wahrscheinlich nach der Donau.

Man hatte in Mergentheim schon mehrmal aus der Ferne kanoniren gehört, und am 22. kamen einige Wagen mit Verwundeten daselbst an. (Mannh. Z.)

(Beschluß.) Ludwigsburg, den 26. April.

Den 22sten Nachmittags um 2 Uhr griff das Bataillon König das Dorf Buchhausen an, nahm solches weg, besetzte nebst den beyden leichten Infanteriebataillons die Waldungen rechts und links der Chaussee, und machte dadurch der reitenden Artillerie und der königl. Kavallerie das Debouchiren durch den Ort selbst wie auch den Aufmarsch vor demselben möglich. Ungefähr 100 Schritte hinter den 2 reitenden Batterien setzte sich die Kavallerie en echelon mit großen Intervallen. Von beyden Seiten erfolgte jetzt ein starkes Artilleriefeuer, ohne aber nur im geringsten die Ordnung der königl. Kavallerie zu unterbrechen, indem solche die größte Kontenance dabey bewies. Nach einer halbstündigen Kanonade wurde der Feind durch unsere Artillerie in die zweyte Position bey Eckmühl zurückgedrängt. Das Jägerbataillon König stürmte mit vieler Entschlossenheit ein Schloß mit Wällen umgeben, worin 300 Gefangene gemacht, und eine Fahne erobert wurde. Jäger Seiter mußte solche dem Kaiser bringen. Ihm wurde dafür das Versprechen, das Legionskreuz zu erhalten. Die goldene Militär-Verdienstmedaille ist ihm für diese That von Sr. kön. Maj. überschickt worden.

Digitized by Google

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 22. April. Der Durchmarsch französischer Truppen durch unsere Gegend dauert ununterbrochen fort; ein großer Theil der kais. Garden sind bereits auch passirt. Heute mußten wieder mehrere Tausend Wägen zum schnellern Transport geliefert werden.

Mannheim, den 25. April. Diesen Nachmittag sind Se. hochfürstl. Durchl. der Herzog Wilhelm von Baiern mit Ihrer durchlauchtigsten Familie und einem zahlreichen Gefolge hier angekommen, und im Gasthause zum Pfälzer Hofe abgestiegen.

Freyburg, den 18. April. Heute ist die portugiesische Legion aus dem innern Frankreich über Breisach hier eingetroffen, sie setzt Morgen ihren Marsch über den Schwarzwald nach Ulm fort. Der General, der sie kommandirt, heißt Joseph Carqueme. (M. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 27. April. J. M. die Königin von Westphalen kamen gestern Nachmittags hier an, und setzten heute Morgens die Reise nach Straßburg fort.

Rußland.

Es hat sich tief in Sibirien ein sonderbarer Fall ereignet: Drey Verwiesene, Vater, Sohn und ein Anverwandter gehen auf die Jagd, ihre Zahl Zobel zu schaffen. Sie gerathen so tief in eine wüste Gegend, daß sie keinen Rückweg finden können. Die kärgliche Kost, die sie mit hatten, wird verzehret, und Pulver und Bley ist verschossen, daß sie auch kein rohes Fleisch haben können. Sie verfallen vor Hunger auf den kanibalischen Gedanken, einen von sich zu schlachten. Es wird gelooset, vielleicht partheiisch fällt das Loos auf den Anverwandten. Er wird geschlachtet, man ißt sich satt, versieht sich mit einer Porzion auf den Weg, und geht weiter. Immer kein Ausweg, und der Hunger zwingt wieder zum Loosen. Nun aber wartet der Sohn die Entscheidung nicht ab, und tödtet den Vater, sättigt sich, und geht voll Verzweiflung weiter. Endlich geräth er zu andern Jägern, die ihn glücklich nach Hause führen. Er erzählt ihnen, was vorgefallen. Die Sache wird der dortigen Regierung bekannt. Sie schicken den jungen Menschen nach Petersburg, und nun wird dieser noch nicht vorgekommene Fall allda entschieden werden.

Italien.

Mailand, den 14. April. Gestern wurde dem Senat unsers Reichs durch eine Botschaft unsers Vicekönigs die Nachricht ertheilt, daß Oestreich den Krieg erklärt habe, daß sich schon einzelne österreichische Krieger auf dem Gebiete des Königreichs Italien gezeigt haben, daß aber auch schon am Tagliamento-Fluß sich die italienischen und französischen Truppen zusammen ziehen.

Mailand, den 15. April. Aus dem Hauptquartier Campo formio, den 12. April Abends. Die Divisionen unserer Armee haben den gestrigen und den heutigen Tag darauf verwendet, daß sie manövrirten, um ihre Vereinigung am Tagliamento zu vollenden. Bis jetzt war es die Division Broussier allein, welche Gelegenheit hatte, sich mit dem Feinde zu messen. Die Streitkraft des Feindes war wenigstens zweymal so groß, als die seinige. Nichts desto weniger schlug er denselben vollständig zurück: Es wurden 600 Mann des Feindes theils getödtet, theils verwundet: und 200 Mann desselben wurden unsre Gefangene. (Schw. M.)

Mailand, den 17. April. Die hiesige offizielle Zeitung liefert folgende Nachricht: Gestern Abends ging durch einen Kurier die vorläufige Anzeige ein, daß die Division des Generals Serras die Oesterreicher, welche oberhalb Gradiska über den Isonzofluß gegangen waren, geschlagen, und 2000 Mann zu Gefangenen gemacht habe.

Oestreich.

Wien, den 20. April. Aus Hermanstadt in Siebenbürgen ist die bestimmte Nachricht eingegangen, daß die Feindseligkeiten zwischen den Russen und Türken bereits wieder angefangen haben. Die Servier stellen zur Unterstützung der erstern 100,000 Mann ins Feld. Zu Triest ist eine beträchtliche Anzahl englischer Kauffahrtheyschiffe angekommen; und das dortige Gouvernement hat bekannt gemacht, daß künftig alle Schiffe, welche nicht aus französischen, oder unter französischem Einfluß stehenden Häfen kommen, daselbst frey einlaufen dürfen.

Da man auf Siegesnachrichten von unsern Armeen hofft, so hat sich der Wiener Curs in etwas gebessert. Vor 8 Tagen stand er auf Augsburg zu 250, jetzt zu 245 Uso; sollte es aber unglücklich gehen, so könnte er auch bald auf 300 kommen. (W. Z.)

*) In Wien konnte man am 20. April noch nichts von den entscheidenden Siegen wissen, die vom 18. auf den 24. April an den Ufern der Donau und der Isar von den kaiserl. französischen und verbündeten Heeren erfochten worden sind. Wie tief der Werth des Papiergeldes oder der Bankozettel im Oesterreichischen gesunken sey, erhellet daraus, daß, wenn z. B. der Wiener Curs auf Augsburg zu 250 notirt ist, der Wiener Correntgulden a 1 fl. 12 kr. in Papiergeld im Ausland nur 24 kr. Corrent, oder ungefähr 29 kr. in Münze gilt.

Sachsen.

Leipzig, den 24. April. Ihre königl. Hoheiten, die Prinzen Friedrich August, Clemens und Johann, Söhne Sr. kön. Hoheit des Prinzen Maximilians, sind den 22. d. nach dem Beyspiele der größten und gelehrtesten Fürsten Sachsens, der Moritze, George, Auguste und Friedrich Auguste von der hiesigen Universität, unter dem Rektorate Sr. Magnificenz des Hrn. Dr. Tittmann, inscribirt worden.

(Leipziger Zeitung.)

Vermischte Nachrichten.

Den 28. April sind in Augsburg 44 kais. österr. kriegsgefangene Offiziers hier angekommen, die weiter nach Frankreich transportirt werden. (A. Z.)

Beylage

zu Nro. 100. der politischen Zeitung.

Gefühle eines Patrioten
beim
Abmarsche der Oesterreicher.

Kaiser und Held, unsterblicher Sieger, Olymposgeborner,
Dir, Napoleon, töne die Leier, Dein Lob zu besingen,
Schwach zwar, denn nicht vermags der Sterbliche Dich zu ergründen.
Wo ist der Menschen einer, der Worte fände zu deuten
Deinen allwaltenden Geist und Deines unsterblichen Ruhmes
Hehre Größe, worüber selbst die Geschichte erstaunt ist. —
Heil warst Du und Schutz dem treuen und biederen Volke,
Das die Fluren bewohnt, die ährenprangenden, welche
Schäumend die Donau bespült und der schnellhinwogende Innstrom,
Auch der rauschende Lech und die wiesensäumige Isar.
Dankbar erkennt es in Dir den verbündeten Freund seines Königs,
Der angebetet und heiß als Vater von Allen geliebt wird.
Frevelnd wagten sie's schon, die muthlosen Horden der Feinde,
Zu betreten den Boden, der ihrem Glück so abhold war;
Oft schon, doch — sie waren mit Blindheit geschlagen wie immer.
Ketten und Finsterniß, versteckt hinter schmeichelnde Worte,
Waren in ihrem Gefolge — schon neigten das trauernde Antlitz
Wissenschaft und Kunst und Duldung und Freiheit zur Erde;
Da erscheinst Du, ein Gott, hoch jauchzte das fröhliche Baiern,
Seiner Errettung gewiß, denn die Bürgen des Siegs, Deine Adler,
Brachten Vernichtung und Tod ins Heer der verwegenen Feinde;
Frey und aufrecht stehen wir nun, uns drohen im Osten
Fesseln und Knechtschaft nicht mehr, Dir dankt der erkenntliche Baier.
Ach sein theuerstes Gut, des Vaterlandes Befreyung. —
Auch du, tapferer Held, geliebter Königssohn, Ludwig,
Der Du, verachtend Dein Leben, das uns so theure Leben,
Muthvoll den vaterländischen Löwen ins Schlachtgewühl führtest,
Und mit Ruhm bedeckt die harrende Hauptstadt begrüßtest,
Du auch empfange den Dank, den tausendfältigen, den Dir
Zollt aus liebendem Herzen das treueste Volk aller Völker.
Ja, wir schwören ihm den heiligen Eid, wir schwören
Unserm geliebten Könige, Ihm, dem Vater der Baiern,
Und der erhabenen Königin, reich an jeglicher Tugend:
Daß wir Gut und Blut für Sie und Vaterland opfern.

Ernst August Fleischmann.

Versteigerung.

(3. a) Dienstag den 9. May l. J. wird bey unterfertigter Stelle von 9 bis 12 Uhr die Behausung des bürgerl. Kochs Joseph Huber in der Sendlinger Gasse H./W. Nro. 43. salva ratificatione jud. an den Meistbiethenden verkauft.

Kaufsliebhaber haben sich daher an besagtem Tage hierorts zu melden, und ihre Anbothe ad Protocollum zu geben.

München den 17. April 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Director.

Zeiler.

Zu einem königl. baier. Landgericht nächst München wird ein Oberschreiber, der schon längers bey einem Landgericht solche Stelle versehen hat, gegen gewiß angemessene Erträgniß gesucht, in Anhoffnung, daß sich solch Subjekt über Fähigkeit und gute Aufführung ausweisen kann. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfahren.

Ein frey herumgelaufenes Pferd steht bey der unterzeichneten Polizey in Verwahr, und wird demjenigen, der sich binnen 8 Tagen als Eigenthümer hiezu legitimiren kann, gegen Erstattung der Futterkösten ausgefolgt werden, später aber würde das Pferd verkauft, und der Erlös deponirt.

Signatum den 29. April 1809.

Königlich-baierische Polizey-Direction.

Digitized by Google

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag, den 2. May. Bruderzwist und Versöhnung.

(2. b) In der Schwabinger-Gasse Nro. 146. kann zum Ziele Michaeli der 2. Stock, bestehend in 9 heitzbaren Zimmern und Küche, bezogen werden, gesperrten Speicher, Holzlege, Keller und Stallung auf sechs Pferde nebst Fourage-Kammer können dazu gegeben.

(3 a) Ein honettes Frauenzimmer, von Paris gebürtig, wünscht jungen Mädchen in der franz. Sprache, wie auch in nützlichen Frauen-Handarbeiten Unterricht zu geben, wohnt neben dem Hadnelsgärtner vorm Carls-Thor Nro. 22. 1/2.

Jemand sucht bis Michaelis ein recht groses Logis in der Mitte der Stadt und in einer Hauptgasse, von 7 bis 8 heitzbaren Zimmern, hellen Küche und Keller. D. a.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 30. April. Gräfin Zech, von Hochenburg. Hr. Waldel, Kaufmann von Basel, im schwarzen Bären. Hr. Reiß, Fabrikant von Karlsruhe. Hr. Süßmejr, Rechtskandidat, im goldnen Bären. Hee Rifauer, Advokat in Freysing. Hr. von Halter, Stallmeister von Augsburg, in der Ente.

Schrannen-Anzeige vom 22ten April 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1436	1023	413	21	43	—	—	1	19
Korn .	881	511	370	11	59	—	—	1	57
Gerste .	304	288	16	9	33	—	—	—	1
Haber .	347	300	47	8	29	—	—	—	27

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat April 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

April.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
22.	0.	317. 05.	O.	+ 11. 4.	317. 07.	N.W.	+ 5. 3.	316. 95.	O.
23.	+ 3. 5.	316. 75.	O.	+ 13. 4.	317. 47.	N. O.	+ 4. 7.	317. 48.	N. O.
24.	+ 3. 2.	318. 07.	N. O.	+ 10. 7.	318. 08.	O.	+ 6. 8.	318. 87.	O.
25.	+ 3. 5.	319. 36.	N.	+ 14. 1.	318. 85.	O.	+ 6. 8.	318. 80.	O.
26.	+ 3. 7.	318. 09.	O.	+ 14. 5.	317. 27.	N.W.	+ 7. 9.	317. 25.	S. O.
27.	+ 5. 7.	316. 68.	O.	+ 17. 2.	315. 27.	O.	+ 9. 9.	313. 21.	N. O.
28.	+ 8. 2.	310. 02.	N. O.	+ 12. 9.	309. 50.	W.	+ 5. 4.	309. 66.	W.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 101 — 2. May 1809.

Salzburg, den 29. April 1809.

Der Kaiser von Frankreich und König von Italien, Napoleon, kam den 27. in Mühldorf an, und ertheilte dem Generallieutenant Freyherrn von Wrede den Befehl, mit der zweyten königlich baierischen Armee-Division gegen Tittmaning vorzurücken. Da der Feind die Brücke bey Wald abgebrannt, und selbst die Pletten weggeführt hatte, marschirte die Division während der Nacht nach Troßburg, wo selbe den 28. Morgens 6 Uhr ankam. Die dortige zerstörte Brücke ward hergestellt, durch Seitenwege nach Tittmaning, wo sich beträchtliche Magazine befanden, vorgerückt, und der Feind nach Laufen verfolgt. Die Eskadron des Rittmeister Bernhard vom 3ten Chevauxlegers-Regiment Leiningen erreichte eine Eskadron von Orelly Chevauxlegers, und nahm ihr viele Gefangene und 16 Pferde ab.

Auch zu Laufen hatte der Feind die Salzabrücke, allein nicht die Salzschiffe verbrannt, der Generallieutenant Freyherr von Wrede sendete demnach in der Absicht das in Salzburg stehende Jellachichsche Korps im Rücken anzugreifen, den Ingenieur-Oberlieutenant Hazzi, welcher, obwohl er vor zwey Tagen an der Mühldorfer Brücke einen Schuß durch den Waden erhalten hatte, nicht einen Augenblick zurückblieb, nach Laufen ab, um eine Brücke schlagen zu lassen.

Die Division passirte den 29ten die Salza, zwey Stunden hinter Laufen hatte der Feind eine Vorposten-Kette aufgestellt, und schien die dortige Position ernstlich vertheidigen zu wollen, er wurde aber von Posten zu Posten vertrieben. Der Lieutenant des 2ten Chevauxlegers-Regiments König, Freyherr von Reinach, zeichnete sich hier vorzüglich aus, indem er einen feindl. Offizier und 20 Chevauxlegers gefangen machte, aber zwey Schüsse und 3 Hiebe erhielt, und dabey das Pferd unterm Leibe verlor.

Nach einem heftigen Widerstande ward der Feind bis auf das Glacis Salzburgs gedrängt. Nun ward die Affaire allgemein, das 2te und 3te Chevauxlegers-Regiment, die Batterie Caspers, das 6te leichte Infanterie-Bataillon, das 6te Linien-Infanterie-Regiment und die Schützen des 7ten kamen in's Feuer, der Feind mußte der Tapferkeit der baierischen Truppen weichen, welche Nachmittags 5 Uhr mit stürmender Hand und mit dem Feinde handgemein in die Stadt drangen. Vier Kanonen, viele Munitions- und Bagage-Wägen, 13 gefangene Offiziers und über 500 östreichische Soldaten, dann die Befreyung einer Menge baierischer und französischer Gefangenen, welche die meineidigen Tiroler nach Salzburg geliefert hatten, sind die Folgen dieses Tages.

Das Jellachische Corps ist zerstreut, ein Theil warf sich auf die Straße gegen Kärnthen, ein anderer irrt in den Wäldern umher; überall folgen ihm baierische Streifpartheyen, welche noch immer Gefangene einbringen.

Den 30. setzte sich die Division gegen Straßwalchen in Marsch. Der Hauptmann des 6ten leichten Infanterie Bataillons Laroche, Freyherr von Reichlin,

Digitized by Google

und der obenerwähnte Lieutenant, Freyherr von Reinach, wurden verwundet. Außerdem sind von der Division nur 2 Mann, 2 Pferde todt, 9 Mann blessirt.

Baiern.

Stadtamhof, den 27. April. Nach einem kurzen Frieden, hat ein neuer Krieg mit allen seinen Schrecknissen unsre unglückliche Stadt und Gegend heimgesucht.

Am 15. April erschienen die Oesterreicher unserer Stadt gegenüber am Regenfluß. Am 17. und 18. wurde unsere Stadt beschossen und zwey nahe gelegene Dörfer geriethen in Brand. Am 19. Mittags drangen die Oesterreicher unter General Klenau in unsere Stadt, die von einer kleinen franz. Besatzung aufs hartnäckigste vertheidigt wurde. Unsere Häuser waren Festungen, die bald von den Oesterreichern, bald von den Franzosen mit Sturm erobert wurden; die Oesterreicher wurden aber gegen Abends wieder auf die benachbarten Berge getrieben. Am andern Tag wurde unsere Stadt und Regensburg durch Capitulation an die Oesterreicher übergeben, welche sich sofort auf der Landshuter, Augsburger und Ingolstädter Straße ausdehnten. Mehrere unglückliche Affairen bey Taun, Abensberg, Eckmühl ꝛc. nöthigten die Oesterreicher zum Rückzuge, und schon am 23. Morgens erschien Napoleon mit seiner Armee auf den Anhöhen von Regensburg. Nach einer heftigen Kanonade drangen die Franzosen durch eine Bresche mit Sturm in die Stadt, und gegen 6 Uhr Abends über die Donaubrücke nach Stadtamhof. Die Oesterreicher zogen sich auf die nahe gelegenen Berge, und schossen von da unser sonst so schönes Städtchen in Brand. Ans Löschen war nicht zu denken, weil auf die brennenden Häuser unaufhörlich geschossen wurde. Von 142 Häusern wurden 79 und das Spital ein Raub der Flammen, 63 hat die Vorsehung durch einen günstigen Wind gerettet.

Der verursachte Schaden ist unermeßlich, die Meisten haben nichts als ihr Leben gerettet. Ohne Obdach, ohne Nahrung, mit verzweiflungsvollem Blick in die Zukunft schleichen die Unglücklichen zwischen den rauchenden Trümmern ihrer Häuser und ihres ehemaligen Wohlstandes. Gott erfülle die Herzen unserer glücklicheren Nebenmenschen mit Mitleid gegen unser Elend! Der hiesige Kaufmann, Johann Heinrich Senr, wird die mildthätigen Unterstützungen auswärtiger Menschenfreunde mit gerührtem Danke in Empfang nehmen, und mit Zuziehung eines Ausschusses von dem hiesigen Handelsstand, und unter Aufsicht des kön. Landgerichts öffentliche Rechnung über Einnahme und Ausgabe ablegen.

Fürst Primatische Staaten.

Auszug aus einem Schreiben aus Regensburg vom 29. April 1809.

Meine Krankheit erlaubt mir noch nicht, Ihnen von den höchsttraurigen Begebenheiten in Regensburg Vieles schreiben zu können.

Schon einige Tage, ehe für Regensburg und Stadt am Hof der schrecklichste aller Tage wurde, hörte man in der Nähe öfters stark kanonieren, die Oesterreicher hatten die Stadt und den Galgenberg besetzt. Sonntags den 23ten früh 9 Uhr sah man schon die Oesterreicher retiriren, der Kanonendonner war von beyden Seiten stark. Mittags 11 Uhr kamen die Franzosen schon vor unsere Stadt; von dem Dreyfaltigkeitsberg schossen die Oesterreicher heftig, die Verwirrung wurde hier allgemein, viele Wohnungen wurden verlassen, um Schutz zu finden; allein wir Unglückliche wurden immer in Schrecken und Furcht gesetzt, und so lief Alles durch einander, ohne zu wissen, wohin. Schon waren mehrere Häuser in Brand geschossen, das Jesuiten-Kloster St. Paul war das erste, und so gieng es die ganze Seite hinauf. Der siegreiche Einzug der Franzosen geschah zwischen 5 und 6 Uhr Abends, wo noch in den Strassen gefochten wurde. Der Einzug geschah zum Weih St. Petersthor; während des Einzugs grif das Feuer immer mehr um sich; das Klostergebäude samt Kirche, das Haus des Hrn. Hofrath Steindl, das Fraguer-Haus, der goldene Engel, Färber, Kürbes, der Fuchsbäck, und selbst der Thurm von Weih St. Peter waren in Flammen. Zu gleicher Zeit brannte der Pflug und die ganze Seite hinab, bis ans Eck, dann die weiße Rose bis an die silberne Kandel, vom Zitzmann bis an den Zwinger des Fürsten von Lichtenstein.

Die Zahl der abgebrannten Häuser beläuft sich auf 130.

So traurig es um unsere Stadt aussah, so war es noch trauriger, die Stadt am Hof zu sehen; diese war fast ganz in Asche gelegt. Von der steinernen Brücke an, bis zum Schergenthor lag links und rechts Alles in Asche. Das ganze Spital und die Kaserne sind mit den daran stoßenden Häusern abgebrannt. Rechter Hand die Apotheke und die Gasse hinein bis St. Mang, welches Gebäude aber noch steht: kurz es stehen nur wenige Häuser mehr.

Die Oesterreicher sind schon weit retirirt, ihr erstes Geschäft war, ihre Todten zu begraben. Täglich haben wir nun Durchmärsche verschiedener Truppen."

Königreich Westphalen.

Einige Landleute in den Umgebungen von Cassel haben sich von Menschen verführen lassen, die vom Feinde des Vaterlandes erkauft waren. Schon sind diese Agenten ohne Ehre und ohne Hülfsmittel von fast allen den Landbewohnern verlassen worden, welche sie zu einer Zeit, worinn die Feldarbeiten nothwendig ihre Gegenwart erheischten, ihren Wohnungen entlockt hatten.

Als Se. Maj. die Herren Offiziere der königl. Garde in Ihrer Audienz erblickten, redeten Allerhöchstdieselben sie ungefähr mit folgenden Worten an: „Man hat mir die Treue einiger unter Ihnen verdächtig machen wollen. Das Herz vom Soldaten kenne ich, nicht das von Verräthern. Aber schändlich hintergangen — verrathen hat mich ein Mensch, der eine Fülle von Wohlthaten von mir erhalten. In den Lagern im

Felde brachte ich meines Lebens größte Hälfte zu: Soldaten sah ich immer, nimmer Verräther unter ihnen. Sollte das Herz irgend eines unter Ihnen von Reue ergriffen seyn, durch der Treue Eid sich an mich gefesselt zu erblicken, so geb' ich ihm hiemit sein Wort zurück. In zwey Stunden erwarte ich Sie hier, um einen neuen Eid von Ihnen zu empfangen. Wer auch nur wankelmüthig ist, der sey frey, dem sey's vergönnt, sich zu meinen Feinden zu begeben. Mein königliches Wort sey ihnen hierdurch gegeben, daß sie es sicher und ungestört sollen thun können. Besser ist es, Feinde zu bekämpfen zu haben, als zu argwöhnen, von Verräthern umringt zu seyn."

Se. Maj. hat den Einwohnern Ihrer guten Stadt Cassel für ihr gutes Benehmen unter den gegenwärtigen Umständen Ihren Beyfall zu erkennen gegeben. Allerhöchstdieselbe hat in ihnen gute und biedere Unterthanen erkannt, die sich um ihren König reihen, sobald sie ihn in der geringsten Gefahr glauben. — So wie man Sr. Maj. Truppen verführen wollte, so dachte man auch sie zu verführen, indem man sie überreden wollte, der König würde seine Residenz verlassen; aber Se. Maj. hat ihnen die positive Versicherung ertheilt, daß Sie sich auch nicht einen Augenblick von ihnen trennen wird, es sey denn, um vorwärts zu marschiren, und nur, nachdem die Ruhe der Stadt gesichert worden ist, ohne jemals Ihre guten und getreuen Unterthanen zu verlassen. (W. M.)

Frankreich.

Nachrichten aus Bayonne vom 18. zufolge, wurde Badajoz belagert. Gen. Sebastiani stand noch am Fuße der Sierra-Morena, in Erwartung von Nachrichten über den Fortgang der Operationen des Herzogs von Belluno, der im Anzug gegen Sevilla war. — Mehrere Divisionsgenerale waren auf ihrer Reise aus Spanien nach Italien, durch Bayonne gereiset.

Nach Privatbriefen aus Mailand hätten die Oesterreicher die franz. Armee in Italien angegriffen, wären aber mit Verlust zurückgeschlagen worden. (Monit.)

Helvetien.

Zürich, den 24. April. Da ein östr. Truppenkorps in Tyrol eingerückt ist, so hat der Herr Landamann der Schweiz vor der Hand 6,600 Mann unter dem General v. Wattenwyl nach Graubündten beordert, um die Neutralität unserer Republik auf dieser Seite zu schützen. Das Hauptquartier des Hrn. v. Wattenwyl kommt übermorgen hieher. Noch andere 6,000 Mann, die mit obigen das erste Kontingent ausmachen, sind auf den ersten Wink zum Ausbruch bereit. Die franz. ital. Armee steht nach Aussage von Kouriers, welche hier durchpassirt sind, zwischen dem Tagliamento und der Etsch. Ein Korps derselben hält Trient besetzt. Es soll der Erzherzog Johann seyn, welcher die österreichische, gegen Italien agirende, Armee kommandirt. — Die Stadt Capo d'Istria wurde angeblich von den Oesterreichern zu Land, und von den Engländern von der Seeseite bombardirt. — Zu Bergamo sind 200 östert. Kriegsgefangene angekommen.

An der Insurrektion der Tiroler Bauern hat das welsche Tirol bisher durchaus keinen, und die Bewohner der Städte im deutschen Tirol nur wenigen Antheil genommen. Die Stadt Innsbruck forderte am 12. April von den Insurgenten, neutral bleiben zu dürfen, welches aber nicht zugestanden wurde. Die französisch-italienische Armee steht zwischen den Flüssen Etsch und dem Tagliamento im Venetianischen.

Nöthigen Falls können noch 12,000 Schweizer, als das erste Kontingent, auf den ersten Wink ausrücken, um die Neutralität zu behaupten. (Z. B.)

Bern, den 25. April. Die Zürcher Freytags Zeitung meldet: daß man nach den neuesten Briefen von Lindau eine starke Kanonade von Seiten des Bregenzerwaldes gehört habe, (vermuthlich eher von Füssen und Reuti her) welches vermuthen lasse, daß die Oesterreicher dort stark seyen, und in Feldkirch eingerückt seyn sollen.

Nach gleichlautenden Nachrichten von Zürich und St. Gallen, soll bey Anlaß eines Sturms der Oesterreicher auf Botzen, ein großer Theil dieser Stadt unglücklicher Weise in Brand gerathen seyn.

Bestimmten Nachrichten zu Folge, sind auf der südlichen Seite die Oesterreicher nicht weiter als bis Botzen vorgerückt. (Bern. Z.)

Großbritannien.

Am 26. März ereignete sich bey Rugby in Warwickshire eine tragische Scene. Der Lieutenant Sharp hatte einige Zeit mit einem schönen 19jährigen Mädchen, Namens Shuckburgh, Umgang, den aber ihre Eltern nicht länger dulden wollten, da ein reicher Werber sich einfand. Am erwähnten Tage kam der Lieutenant unter das Fenster des Schlafzimmers seiner Geliebten und rief ihr. „In 5 Minuten will ich im Garten seyn" antwortete sie. Der Kellermeister, welcher dieß hörte, beobachtete Beyde. Sie gingen mit einander in das Sommerhaus und riegelten die Thüre zu. Der Kellermeister schlich sich auf den Zehen hinzu und als er die Thüre erreicht hatte, hörte er Hrn. Sharp deutlich sagen: „Willst du, meine Geliebte?" Miß Shuckburgh antwortete: „Nein, nie!" und in diesem Augenblick fiel ein Pistolenschuß und in einigen Sekunden ein zweyter. Von allen Seiten eilten Leute herbey, die Geliebten lagen entseelt neben einander.

Großherzogthum Baden.

Mannheim, den 27. April. Gestern Abends sind Ihre kais. Hoheit die Frau Erbgroßherzogin von Straßburg über Karlsruhe hier wieder eingetroffen.

Vermischte Nachrichten.

Am Tage nach der Schlacht von Abensberg soll Kaiser Napoleon die Parole: Bravour et Bavière, Tapferkeit und Baiern! gegeben haben.

Digitized by Google

Die Trauung des Hrn. Edm. von Talleyrand mit der Prinzessin von Kurland hat den 23. April zu Frankfurt durch Se. Hoh. den Fürsten Primas in der Hofkapelle Statt gehabt.

Bürger der Residenzstadt München!

Abgeordnete aus Ihrer Mitte überreichten mir heute ein von Ihren Gewählten unterzeichnetes Dankschreiben. Ihr Wohl, so wie das aller mir jetzt und vormals zur Leitung anvertrauten Unterthanen war immer Zweck meiner Bemühungen. Dreymal war ich Zeuge, Bürger von München! Ihrer Anhänglichkeit an Fürst und Vaterland. Es war mir angenehm, daß Se. Majestät, der König, mir erlaubten, auch das viertemal Zeuge davon zu seyn.

Das, was unter den neuesten Verhältnissen abgewendet werden konnte, haben Sie nicht mir, Sie haben es dem Minister zu danken, unter dessen Befehlen ich arbeitete.

Indessen ist mir nicht unbekannt, daß Ihnen nicht unbekannt war, welche Absichten die feindlichen Truppen gegen meine Person hatten.

Es ist mir der Antheil nicht unbekannt, welchen Sie aufrichtig daran nahmen.

Ich danke Ihnen verbindlichst. — Das Dankschreiben, welches ich öffentlich beantworte, und unter meine Familien-Papiere aufbewahren werde, soll meinen spätesten Nachkommen zur Aneiferung dienen, dem Souverain und Vaterland unter allen Verhältnissen getreu zu dienen, und durch diese Bürgertugend die Achtung eines jeden Mitbürgers zu erwerben.

München, den 1sten May 1809.

Der königl. General-Kommissär des Isar-Kreises.

Freyherr von Weichs.

Todes-Anzeige.

Mit innigstem Schmerz erfüllen wir die traurige Pflicht, allen unsern Verwandten und Freunden zu eröffnen, daß unser geliebtester Bruder, Joseph Freyherr von Prielmair, Oberlieutenant des ersten königl. baier. Dragoner-Regiments, im 30. Jahre seines Alters den 27. vorigen Monats an den Folgen 4 tödtlicher auf dem Schlachtfelde erhaltenen Schußwunden nach großen durch 7 Tage ausgestandenen Leiden in dem königl. baier. Markt Langward mit männlicher Entschlossenheit verschieden seye. So sehr uns der Verlust dieses unsers so innigst geliebten Bruders mit bitterm Schmerz erfüllt, eben so sehr halten wir uns von gleicher Theilnahme unsrer Verwandten und aller seiner Freunden und Bekannten überzeugt, und empfehlen die Seele des Abgeleibten unter Verbittung schriftlicher Beyleids-Bezeugungen zu christlicher Erinnerung. München den 2. May 1809.

Johann de Deo Frhr. von Prielmaier, kön. baierischer Edelknab.

Nanette, und Theresia Frevin von Prielmair, dessen leibliche Geschwister.

Bey Jos. Spöckmair, Handelsmann im Thal Nro. 15., sind ächte von Neapel bezogene Violin-Saiten zu billigsten Preise zu haben.

(3. a) Bis den 7ten dieses Monats ist ein eingerichtetes Zimmer zu beziehen. D. n.

Beym Würzburger Bothen nächst den Isarthor auf dem Rempart Nro. 41 ist täglich ein Garten zu verstiften.

Im Comtoir dieser Zeitung kann Mittwoch Nachmittags abgeholt werden: Einige National- und Kriegslieder. Eine kleine Gabe auf den Altar des Vaterlands, Baierns Kriegern geweiht. Nach den Melodien: Heil unserm König — Triumph, Triumph u. s. w. — Feinde ringsum — Freut euch des Lebens — Auf, auf, ihr Brüder ꝛc. 1 Bogen in gr. 8. a 6 Kr.

Diese Sammlung wird auch im Eckladen an der Rosengasse und in der Bilderhandlung der Wittwe Kradiln oben an der Hauptwache verkauft.

(3. a) Unterzeichneter macht andurch bekannt, daß er sein bisheriges Logie verlassen, und ein anderes auf dem Paradeplatz Nro. 194 beym Lohnrößler Spanner über 1 Stiege rückwärts bezogen hat.

München den 1. May 1809.

J. Beynemann, Zahnarzt dahier.

Da das Ordinary auf hierher fahrende Kemetrische Fuhrwerk von Nürnberg anher, nicht zu seiner gewöhnlichen Zeit hat eintreffen können, vermög Kriegsumständen, so wird es sich gegenwärtig wieder wie vorher zu seiner gehörigen Zeit einfinden, welches hiemit zu Jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht wird.

(3. c) Eine honnetes Frauenzimmer aus Frankreich, das auch Deutsch spricht, sucht einen Platz als Gouvernante. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Aecht englische Stahltafeln, das Stück zu 30 kr., wie auch englische Tabletten, womit man den schönsten und dauerhaftesten Glanz für Stiefel, Kutschen, Kaskets ꝛc. hervor bringt, das Stück zu 15 kr. ist im Comtoir der politischen Zeitung zu haben.

Im Comtoir dieser Zeitung ist für 2 kr. zu haben: Lied eines baierischen Soldaten beim Ausmarsch der baierischen Truppen.

Fremden-Anzeige.

Den 1sten May. Hr. Haller, Lotto-Collecteur von Regensburg, im goldnen Hirsch. Hr. Rothschild und Aurbach, Kaufleute, im Löwen. Hr. Arnhard, Pfarrer vom Paar. Hr. Decrignis, Kaufmann von Augsburg, im Kreuz.

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 102 — 3. May 1809.

Frankreich.

Paris, den 24sten April. In der Sitzung des Senats am 15ten dieses Monats, in welcher der Fürst Erzkanzler des Reichs präsidirte, theilte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, auf Befehl Sr. Majestät, folgende Piecen mit.

Bericht des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an Se. Majestät den Kaiser und König.

Sire.

Ihre siegreichen Waffen machten Sie zum Herrn Wiens; der größte Theil der östreichischen Provinzen war von Ihren Armeen besezt.

Das Schicksal dieses Reichs stand in Ihren Händen. Der Kaiser von Oestreich besuchte Ew. Majestät mitten in Ihrem Lager; er beschwor Sie, jenen Kampf zu endigen, der so unglückliche Folgen für die hatte, welche ihn erregten. Er erbot sich, Sie in Zukunft frey von Unruhen auf dem Continent, alle Ihre Streitkräfte auf den Krieg gegen England wenden zu lassen, und gestand ein, das Schicksal der Waffen habe Ihnen das Recht gegeben, zu fodern, was Ihnen beliebte.

Er schwur Ihnen Freundschaft und ewige Dankbarkeit. Ew. Maj. rührte dieses traurige Beyspiel des Wechsels menschlicher Dinge; Sie konnten nicht ohne tiefe Rührung diesen, ehemals so mächtigen, Monarchen seiner ganzen Macht und Größe beraubt sehen. Sie bewiesen sich großmüthig gegen die Monarchie, den Fürsten und die Hauptstadt; Sie konnten Ihre unermeßlichen Eroberungen beybehalten; Sie stellten den größten Theil derselben zurück. Das österreichische Reich existirte von Neuem. Die Krone wurde auf dem Haupte seines Monarchen befestigt. Nicht ohne Erstaunen sah Europa diese erhabene und große Handlung.

Ew. Maj. sammelten nicht den Tribut der Dankbarkeit, welchen man Ihnen schuldig war. Der Kaiser von Oesterreich vergaß bald diesen Schwur ewiger Freundschaft. Kaum war er wieder auf den Thron gesezt, so beabsichtigte er, ohne Zweifel durch trügerische Rathschläge irre geleitet, einzig und allein, seine Streitkräfte zu organisiren, und sich zu einem neuen Kampf für den Augenblick vorzubereiten, wo er mit Vortheil unternommen werden konnte. Der Krieg mit Preußen entschleyerte plözlich seine übelgesinnten Anordnungen. Oestreich eilte, Armeen in Böhmen zusammen zu ziehen; aber der Sieg bey Jena vereitelte seine Projecte. Noch war es schwach, es fehlten ihm Menschen, Kanonen und Gewehre; und so verschob es die Ausführung seiner feindlichen Absichten auf eine andere Zeit.

Der Tilsiter Vertrag endigte diesen Krieg; Ew. Maj. siegreiche Heere, welche den Norden Deutschlands inne hatten, blieben müssig; sie umgaben das östreichische Territorium; gewiß, hätte eine ehrgeizige Politik die Absichten Ew. Maj. geleitet; wäre die Schwächung der östreichischen Monarchie mit in die Rechnung Ihres Interesses gezogen worden, und wäre dieses Interesse Ihre einzige Richtschnur gewesen: so waren Ew. Maj., da Sie keinen Feind und keine Bewegung auf dem Continent zu fürchten hatten, an der Spitze von 400000 Mann, die das Großherzogthum Warschau, Schlesien und Sachsen inne hatten, gegen Oestreich Alles vermögend; Sie konnten ihm Rechenschaft über die von ihm während dem preußischen Kriege erregten Besorgnisse, und über das an die Montenegriner überlieferte Cattaro abfodern, da man dasselbe, nach dem Frieden von Preßburg, an Frankreich hätte übergeben müssen. Ew. Majestät bewiesen sich nachsichtig gegen den Schwachen; Sie gaben weder dem beleidigten Gefühl, noch dem Rath einer invahirenden Politik Gehör. Beständig strebten Ew. Majestät nach dem Seefrieden, und gingen gerade auf dieses Ziel los, und um es

Digitized by Google

desto schneller zu erreichen, beeiferten Sie Sich, die noch mit Oestreich bestehenden Differenzen beyzulegen.

Im October 1807 ward ein Vertrag zu Fontainebleau geschlossen. Ew. Maj. gaben Braunau zurück, obgleich Oesterreich es nicht war, welches Cattaro Ihren Händen wieder überlieferte. Die Gränzen der beyden Reiche wurden auf der Seite von Italien festgesetzt. Durch einen Tausch ward der Isonzo diese Gränze, welcher, von der Natur bestimmt, geeignet schien, allen Streit zuvor zu kommen. Das für die Sicherheit des an die Oesterreicher abgetretenen Triests so wichtige Montefalcone bewies ihnen, daß man auf ihr Territorium keine Ländervermehrung beabsichtigte. Anerkannt war es, daß damals*) gar kein Gegenstand des Zwists zwischen Ew. Maj. und dem Kaiser von Oesterreich obwalte. Von der Zeit an gar keine Klagen, gar keine Foderungen mehr, und nur lauter Symptome der vollkommensten Harmonie. Ew. Majest. glaubten sowohl den Krieg, welchen Oesterreich, ohne dazu aufgefordert zu seyn, mit Ihnen anfing, als auch die glücklichen Erfolge, welche den franz. Waffen Ehre gebracht hatte, vergessen zu können. Sie überliessen sich der Hofnung eines Friedens, der nicht mehr gestört werden würde.

*) Man sehe den 3. Paragraph der Note des Herrn von Metternich, vom 12. März 1809, welcher sich unter Nro. 9. dieses Berichts befindet.

Die schreckliche Expedition von Kopenhagen und die Konseilordres vom 11. Nov. hatten gezeigt, daß die Engländer keine neutrale Macht dulden wollten. Ihr Betragen setzte ganz Europa in Unwillen. Der Kaiser von Oesterreich wollte sich stellen, als ob er gleiche Gesinnung hege, rief seinen Ambassadeur von London zurück, und sperrte den Engländern seine Häfen. Bald darauf brachen die Unruhen in Spanien aus; Engländer nährten dieselben.

König Karl IV. ward durch seinen Sohn, den der Herzog von Infantado und andere Anhänger Englands leiteten, und deren Zweck war, Spanien von der Allianz mit Frankreich abzuziehen, vom Thron gestoßen. Ew. Maj. wollten diesem gefährlichen Siege ihrer Feinde zuvorkommen, und widersetzten Sich ihren Anstrengungen.

Als der unglückliche König Carl, zermalmt durch den tiefen Schmerz über den Anschlag, dessen Opfer er war, seinen Rechten entsagen wollte, nahmen Ew. Maj. dieselben an, um Ludwigs XIV. Werk herzustellen, um jenes Band wieder zu knüpfen, welches der Friede seit 100 Jahren zwischen den beyden Nationen erhalten hatte. Der Fanatismus der Mönche und die Intriguen der Engländer wiegelten einige spanische Provinzen auf. Da sah man nun deutlicher, was man vor der Schlacht bey Jena nur unvollkommen hatte blicken lassen. Das Feuer des Zwists und des im Mittag angezündeten Kriegs, belebte Oestreichs Hoffnungen; es hielt den Augenblick für günstig, um den Frieden von Preßburg zu vernichten: es bewaffnet sich. Ein System, welches nur als Defensiv-System angekündigt ward, und das inzwischen so zahlreiche Batailons Miliz gebahr, womit Oestreich gegenwärtig Deutschland zu überschwemmen droht, ward in Vollzug gesezt. Das ganze Volk ward zu den Waffen gerufen. Die östreichischen Prinzen durchliefen die Provinzen, und verbreiteten Proklamationen, gerade, als ob die Monarchie in Gefahr und von einem Feinde überfallen wäre. Sobald Ew. Majestät diese Bewegungen erfuhren, so trugen Sie mir auf, Vorstellungen zu machen, die von einem Geist des Friedens dictirt waren, welchen selbst der Ambassadeur dieser Macht nicht verkennen konnte *).

*) M. s. die Briefe des Ministers Sr. Majestät an den Graf Metternich. vom 16. u. 30 Jul. 1808. (Nro. 1. und 16).

Bey Ihrer Zurückkunft von Bayonne nach Paris erklärten Sich Ew. Maj. selbst mit diesem Ambassadeur in einer Unterhaltung, die ganz Europa bekannt wurde, und keinen Zweifel über Ihre mit so viel Offenheit und Rechtschaffenheit, als Größe und Energie ausgedrückten friedfertigen Gesinnungen übrig ließ.

*) M. s. die Depesche des Ministers Sr. Maj. an den General Andreossy, vom 16. April 1808. (unter Nro. 10.)

Ew. Maj. sagten dem Herrn v. Metternich vorher, jene ohne sichtbaren Beweggrund angefangenen und unbedachtsam fortgesezten Bewaffnungen würden gegen den Willen Ew. Maj., gegen den des Kaisers von Oestreich, und selbst gegen den Wunsch seiner Minister herbeyziehen, wenn diese zu ihren friedfertigen Gesinnungen zurückkehrten; so beherrscht der einem Volke gegebene Impuls selbst diejenigen, von denen er ausging, und die nicht mehr die Bewegung hemmen können, welche sie einmal erregten.

Vielleicht, Sire, wäre es politisch weise gewesen, in diesem Augenblick Oesterreich zu zwingen, die Waffen niederzulegen, dadurch daß man es mit der ganzen Gewalt Ihrer siegreichen Armeen, welche es noch von allen Seiten umgaben, bedrohte. Ew. Maj. würden es ohne Zweifel gethan haben, hätten Sie nicht, in vollem Vertrauen auf die Allianz mit Rußland, lieber der Meynung dieser Macht Gehör gegeben, welche hoffte, Oesterreich wäre auf richtigere Ansichten und friedfertigere Anstalten zurückgeführt. Ueberdem gab der österreichische Ambassadeur damals Ew. Maj. das Versprechen, daß diese Bewaffnungen keine Folge haben würden. Der Kaiser von Oesterreich schrieb an Ew. Maj., um seine friedliebenden Gesinnungen zu versichern*).

*) S. das Schreiben Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich an Sr. Maj. den Kaiser Napoleon vom 18. Sept. 1808. unter Nro. 11.

Der Baron von Vincent, Ueberbringer seines Schreibens, erneuerte dieses Versprechen. Ew. Maj. hielten es für aufrichtig; sie gaben da dem Kaiser Franz die feyerlichste Versicherung Ihrer friedliebenden Absichten durch ein Schreiben, welches Sie ihm im Augenblick Ihrer Abreise von Erfurt schrieben *).

*) S. dieses Schreiben vom 14. Oct. 1808. unter Nro. 13.

Digitized by Google

Zu gleicher Zeit, da Sie mit so viel Offenheit diese Versicherungen wiederholten — Versicherungen, so sehr geeignet, alle Furcht zu heben, wenn Furcht der Beweggrund der Bewaffnung Oesterreichs gewesen wäre — luden Ew. Maj. die Fürsten der Conföderation ein, ihre Lager, welche sie gebildet hatten *), aufzuheben; Sie räumten die Festungen in Schlesien; 200,000 Mann Ihrer Truppen verließen Deutschland.

*) S. das Schreiben Sr. Maj. des Kaisers Napoleon an die conföderirten Fürsten, vom 14. Oct. unter Nro. 12.

Aber umsonst bezeigten Ew. Maj. dieses Zutrauen. Ihre gerechte Erwartung wurde getäuscht. Die militärischen Maaßregeln wurden in Oestreich mit größerer Thätigkeit getrieben; ohngeachtet der ungünstigen Jahrszeit wurden die Uebungen der Miliz fortgesezt. Der Hafen von Triest öffnete sich den Engländern. Kriegsschiffe holten daselbst östreichische Flotten, welche sie dann nach Malta convoyirten, und die von Malta aus englische Waaren nach Triest verführten *); Spanische Insurgenten wurden zu Triest aufgenommen und sehr gut behandelt.

*) S. den Schluß der Note des Herrn v. Metternich vom 22. Jul. 1808. (unter Nro. 5.)

Der östreichische Chargé d'Affaires in Spanien war der Agent der Junta und der Colporteur ihrer Correspondenz nach dem Auslande. Die östreichischen Staaten wimmelten von Libellen gegen Frankreich; die Zeitungen dieses Landes verbreiteten falsche Nachrichten über die span. Angelegenheiten; ihre Verfasser machten eine Erzählung von der gänzlichen Niederlage der Franzosen zu Roncevaux bekannt, indem sie ohne Zweifel bedauerten, daß das Reich Ew. Maj. nur die Wunder Karls des Großen, nicht aber seine fabelhaften Widerwärtigkeiten darbietet. Zu den drohenden und fast feindlichen Maaßregeln gesellten sich alle Zeichen von Uebelgesinntheit, fähig, den Zweck dieser Bewaffnungen und den Geist des von Oestreich angenommenen Systems kennen zu lehren.

Diese Nachrichten erhielten Ew. Majestät in Spanien. Sie hatten den Sieg dorthin gebracht; wie Staub waren die zahlreichen spanischen Armeen zerstreut; die englische Armee beschäftigte sich mit ihrem Rückzuge, und dieser Rückzug vor Ew. Majestät sezte sie den größten Gefahren aus. Einer jener Zufälle, welche durch die Ereignisse des Kriegs herbeygeführt werden, lehrte Ew. Maj. die Verbindungen der spanischen Junten mit den östreichischen Gouvernement, und das Versprechen des Leztern kennen, ihnen 100,000 M. zu liefern; ein Versprechen, gewiß ohne Absicht, es zu erfüllen, gemacht, aber nur um den Muth der Insurgenten durch die Exaltation einer betrügerischen Hoffnung zu nähren.

Endlich, gleichsam als ob die Vorsehung, die so oft über Ew. Maj. oder vielmehr über Frankreich wachte, und Sie gleichsam an der Hand durch so viele Gefahren leitete, welche Ihre bewundernswürdigen Siege allenthalben begleiteten; gleich als ob diese selbst die Treulosigkeit und Wortbrüchigkeit derer habe entschleyern wollen, die noch nicht als ihre Feinde aufzutreten wagten: die Erklärung des Königs von England vom 16. Dezbr. fiel in Ihre Hände. Ew. Maj. lasen darinn folgende merkwürdige Stelle:

„Wenn unter denen (Nationen), welche gegen Frankreich eine zweifelhafte und precäre Unabhängigkeit behaupten, einige sind, die, selbst in diesem Augenblick, zwischen dem Ruin, der aus einer verlängerten Unthätigkeit entspringen wird, und den ungewissen Gefahren einer Anstrengung, um diesem Ruin zu entgehen, schwanken, so würde die trügerische Aussicht auf einen Frieden zwischen Großbritanien und Frankreich unumgänglich sehr unglückbringend für diese Nationen seyn."

So benachrichtigte also England selbst Ew. Maj. von den Zurüstungen Oestreichs; durch diese Zurüstunge Oesterreichs scheiterte der von den beyden Kaisern gemachte Versuch zur Gründung eines Seefriedens. Ew. Maj. konnten nicht mehr zweifeln, daß sie von einem andern Krieg bedroht waren. Das Wort von Erfurt war verlezt; Oesterreich waffnete sich gegen seinen Wohlthäter. Ew. Maj. mußten sich erinnern, was Sie Ihrem Volk, was Sie Ihren Alliirten schuldig waren; mit Kummer gaben Sie die Verfolgung der Engländer auf. Sey es einem Minister Ew. Maj., gegenwärtig der Dollmetscher der öffentlichen Meynung, die sich auf 15jährige mit Nichts zu vergleichenden Siegen stüzt, sey es ihm erlaubt, hinzuzusetzen, daß so groß auch die Siege Ihrer Lieutenants waren, so große Talente sie auch entwickelten, so würden doch Ew. Maj., wenn Sie in Person Ihre Armee geführt hätten, noch größere Erfolge erhalten haben; kein Engländer wäre nach England zurückgekehrt.

Ew. Majestät brachten der Sicherheit Ihrer Staaten dieses Opfer. Sie kamen nach Valladolid zurück, um daselbst die lezten Befehle zu ertheilen, welche Spanien bedürfte, schrieben von da an die Fürsten der Conföderation, um sie zu bewegen, ihr Contingent vorzubereiten: eine bloße Vorsichtsmaßregel, wozu seit langer Zeit die Besorgnisse, die sie Ew. Majestät bezeugt hatten, auffoderten, und kehrten dann nach Paris zurück. (Die Fortsetzung folgt.)

Italien.

Mayland, den 22 April. (Ueber die Schweiz.) Es war am 12 dieß, (sagen die nunmehr wieder angekommenen Mayländer Blätter) als die Feindseligkeiten am Fluß Tagliamento ihren Anfang nahmen. Die Division Broussier schlug sich zuerst mit den Oesterreichern, und machte 200 Gefangene; auch zählte der Feind 600 Todte und Blessirte. Das Hauptquartier des Prinzen Vicekönigs war an diesem Tage zu Campo Formio. — Am 16. rückte die österreichische Armee in die Ebene von Sacile vor, und schien Willens zu seyn, über die Piave zu gehen. Der Prinz Vicekönig stellte seine Armee sogleich in Schlachtordnung, und gab Befehl, auf den

Feind los zu gehen. Der Kampf fieng Morgens 9 Uhr an, und dauerte bis Nachmittags 3 Uhr mit großer Hartnäckigkeit fort. Die Division Serras hatte bereits die linke Flanke des Feindes überflügelt, als sie von einem starken Korps österreichischer Kavallerie angefallen, und selbst im Rücken bedroht wurde. Dieß bewog den Prinzen Vicekönig, seine Armee nach der Piave zurück zu ziehen. S. kaiserl. Hoheit blieben selbst so lange auf der Brücke, bis alle Truppen dieselbe passirt hatten, worauf sie abgeworfen wurde. Der feindliche Verlust an Todten, Verwundeten und Gefangenen beläuft sich auf 4000 Mann, der unsrige auf 900. Der Vicekönig kam 24 Stunden nicht vom Pferde, und ertheilte alle Befehle mit der größten Ruhe und Geistesgegenwart. Die Oesterreicher wagten es nicht, die Piave zu passiren. Am 20. Abends befand sich das Hauptquartier des Prinzen fortdauernd zu Treviso. — Am 18. wurden 1100 österreichische Kriegsgefangene durch Mestre (bey Venedig) geführt. — Vorgestern passirte der General Macdonald hier durch, der sich in das Hauptquartier nach Treviso begiebt. — Weiter enthalten die Mayländer Blätter ein Schreiben eines Magistrats von Trient vom 19 April, worin es heißt: Am 7. dieß drangen die östreichischen Truppen in das Pusterthal ein, und besetzten am 11. die Stadt Brixen. Inzwischen war eine Kolonne französische Truppen über Rocca d'Anso und Verona vorgerückt, und hatte sich mit den baierischen Truppen, die in der Gegend von Brixen standen, vereinigt, worauf diese sämmtlich ihren Marsch gegen Inspruck antraten. Am 13. traf eine zweyte Kolonne Franzosen zu Trient ein, und nahm dort Position. Am 15. stieß noch ein beträchtliches Korps italienischer Truppen zu denselben. Die Insurrektion, welche das Wiener Cabinet im nördlichen Tyrol zu erregen wußte, hat sich bisher noch nicht über den südlichen Theil dieses Landes ausgedehnt. Die französischen und italienischen Truppen, welche in Trient stehen, wurden von den Einwohnern gut aufgenommen.

Mailand, den 23. April. Nach der Schlacht bey Sacile am 16. dieß, welche den Prinzen Vicekönig bewog, über die Piave zurück zu gehen, haben Se. kaiserl. Hoheit eine große Truppenverstärkung, vornämlich an Kavallerie, erhalten, und das Hauptquartier ist fortdauernd zu Treviso. (M. B.)

Oesterreich.

Die Nationalzeitung der Deutschen erzählt Folgendes: „Seit langen Jahren hat der ehrwürdige Herzog Albert von Sachsen-Teschen dem österreichischen Kaiserstaat in vielen Rücksichten gedient, und sich besonders durch ruhmwürdige Verwendung seines Reichthums zur Ehre des Hofes, zum Nutzen des Publikums und zur Wohlfahrt der Armee ausgezeichnet. Sein hohes Alter (er ist nun ein Greis von 71 Jahren) gab ihm in den jetzigen Zeiten der Gefahr, Ansprüche auf Ruhe, aber sein patriotischer Sinn trieb ihn zu neuer Thätigkeit. Während des allgemeinen Eifers der österreichischen Unterthanen zur Beförderung der Kriegsrüstungen ihres Staats wendete er sich an den Kaiser, und bat um eine Stelle bey der österreichischen Armee. Se. k. k. Majestät erwiederte: der Herzog habe dem Staate schon so viele Dienste geleistet, und befinde sich einem so hohen Alter, daß es ihm mit seinem Gesuch kaum Ernst seyn könne. Aber der Herzog ließ sich dadurch nicht zurückweisen; er bestand auf seiner Bitte, und der Kaiser stellte ihm frey, sich eine Stelle bey der Armee zu wählen, welche er wolle. Der Herzog Albert von Sachsen-Teschen wählte — die Oberaufsicht über die Militärspitäler, und trat dieses Amt damit an, daß er eine halbe Million Gulden für dieselben hingab."

Großbritannien.

(Beschluß des in Nro. 99 abgebrochenen Artikels)

Man gab Preußen auf 300,000 Mann an, und in der Schlacht von Jena sah man deren nur 100,000. Scheint nicht in allen diesen Berechnungen ein Geist des Betrugs zu herrschen, der sich bey der Expedition von Spanien noch auffallender zeigte, wo wir nach den Berichten 50,000 Mann haben sollten? Aber kaum sprach man von einem Rückzuge, als man sah, daß wir daselbst nur beyläufig 38,000 Mann hatten. Der Beweggrund dieser Uebertreibungen fällt in die Augen; der hohe Anschlag soll einen großen Begriff von den Hilfsquellen des Landes geben; der kleine aber, der, so klein er auch manchmal ist, immer noch unter der Wahrheit bleibt, soll unsere Ehre retten. Aber nicht allein die Ueberlegenheit des Feindes an Menge der Truppen läßt uns die wahrscheinliche Niederlage der Oesterreicher voraussehen. Die Armee, so wie sie ist, dieselbe Armee, die so oft demselben Feinde, dem sie entgegengeht, geschlagen wurde, und die Offiziere, welche sie anführen, sind die Leute nicht, deren früheres Glück einiges Zutrauen einflößen könnte; ihre beständigen und ununterbrochenen Unfälle verbreiten im Gegentheil Niedergeschlagenheit und Bestürzung. Jedermann weiß, wie wichtig es ist, daß eine Armee Vertrauen auf sich selbst und ihre Anführer habe. Unter den Generälen, welche bey dieser Gelegenheit das Oberkommando führen, ist auch nicht ein einziger, an dessen Namen sich nicht die Erinnerung einer großen Niederlage oder eines blutigen Unfalles anschlöße. Das Volk, wir verstehen darunter die Masse der Nation, ist ermüdet, erschöpft und voll Widerwillen gegen jede neue Anstrengung, weil alle seine früheren Opfer nur den Zweck hatten, sein Unglück und die Auflagen noch zu erschweren. So roh und unwissend auch der österreichische Bauer seyn mag, er wird, wenn man ihm vom Kriege spricht, doch fragen, was kann ich dabey gewinnen oder verlieren? Der Krieg mag glücklich oder unglücklich ausfallen, er weiß, daß die Kosten desselben auf ihn zurückfallen, und so wenig er sich auch bemühen mag, die Zukunft durch die Vergangenheit zu erkennen, er wird immer Gründe finden, die seine Furcht rechtfertigen, alle seine Anstrengungen für die Vertheidigung seines Vaterlandes möchten durch geheime Hofränke oder durch eine Verrätherey auf dem Schlachtfelde unnütz gemacht werden.

Digitized

Baiern.

München, vom 14. April. So reich auch unser Zeitalter an Widersprüchen jeder Art ist, so bleibt es doch einer der auffallendsten, daß Oestreich unter dem pompösen Titel: Vertheidiger der Freyheit Europens auftritt.

Wir erlauben uns, seine Ansprüche auf diesen Titel ein wenig zu beleuchten, und glauben uns berechtigt, zu behaupten, daß er sehr gut zu dem eines Königs von Jerusalem und Mehrers des römischen Reichs paßt.

Es heißt doch wirklich mit dem Schwamm der Unverschämtheit die Thatsachen so vieler Jahrhunderte von der Tafel der Geschichte wischen, wenn man eine Tendenz heuchelt, der alles Vergangene widerspricht. Es sind kaum 20 Jahre, daß noch ganz Europa überzeugt war, Oestreich sey von allen damals bestehenden Mächten die einzige, die nach der Universalmonarchie und besonders nach der Unterjochung von Deutschland strebe. Der deutsche Fürstenbund war auf diese Ueberzeugung gegründet, die eine Menge Thatsachen bestätigen. Unläugbar ist es, daß Oestreich immer, seit seinem Albrecht, gegen die Freyheit und Independenz der Völker stritt, und daß es kein Mittel unversucht ließ, um durch Krieg und Heyrathen seine Länder zu vergrößern.

Lange hielten es die alten diplomatischen Formen und die Macht seiner Nachbarn, besonders das Genie Friedrichs des Einzigen in gewissen Schranken. Aber der Ausbruch der französischen Revolution schien ihm allzugünstig, um nicht diese Schranken zu durchbrechen. Welche herrliche Aussichten zur Vergrößerung in Belgien und für seine Ansprüche auf Lothringen und Elsaß! Es verband sich mit Preußen, daß sein wahres Interesse vergessend die nämliche Tendenz annahm, jedoch bald einsah, daß für es nicht viel dabey zu gewinnen war. Unterdessen ging es mit der Unterjochung Frankreichs langsamer, als man geglaubt hatte; man mußte ein anderes Mittel ergreifen, um einsweilen den Länderdurst zu stillen, den man schon zu deutlich gezeigt hatte. Es kam nur auf eine Gewaltthat an, die freylich die Geschichte mit Fluch brandmarken wird, weil sie das erste Signal zur Vertilgung auch nur des Anscheins von Rechtlichkeit aus der Politik Europens gab; aber es theilte diesen Fluch mit zwey großen Mächten, und sein Antheil an Polen schien ihm wohl seinen Antheil an jenem aufzuwiegen. Polen ward getheilt, und die jetzigen Vertheidiger der Freyheit Europens helfen ein Volk aus der Reihe der Mächte auslöschen, das immer mit Ruhm darin gestanden hatte, und dem sie manche Hilfe in frühern Zeiten verdankten. Von diesem Augenblicke an verhüllte sich die Freyheit Europens, und die große Nemesis schwang ihre Fackel über Oestreich, als den schuldigsten Theil. Frankreich siegte, wo es sich zeigte. Belgien ward entrissen, Italien ging vervorloren durch die Schlacht von Marengo. Nun spielte Oestreich die Rolle des Spielers, der seinen Verlust nicht verschmerzen kann. Es sezte immer mehr, und verlohr Schwaben und Tyrol.

Frankreich, von beynahe ganz Europa angegriffen, lernte seine Kräfte kennen, und legte sie in die Hände des in dem großen Kampfe emporstrebenden Genies. Oestreich in der Wuth der mißlungenen Anschläge auf die Independenz der Völker, glaubt nun als ihr Vertheidiger auftreten zu müssen, und der einzige Feind der Freyheit, der Aufklärung und Toleranz, wie es sich seit vier Jahrhunderten zeigte (denn die kurze Episode Josephs II. kömmt hier nicht in Anschlag) will nun die Völker überreden, er ergreife die Waffen zu ihrem Schutz. Werden sich die Völker mit dieser falschen Münze befriedigen? Werden Oestreichs Gläubiger, die am besten wissen, wie weit man sich auf es verlassen kann, auf sie ihre Hoffnungen bauen? Wäre die Independenz der Völker bedroht, so wäre Oestreich am wenigsten dazu geeignet, als ihr Vertheidiger aufzutreten, weil es sie am ersten und am längsten bedrohte. Europa will Ruhe, und es bedarf ihrer. Jede Kriegserklärung in diesem Zustande der Ermattung ist ein Verbrechen an der Menschheit, und wer sie zuerst erläßt, kann nicht als Freund der Völker angesehen werden. Wenn man die Aufopferungen Oestreichs an die Baiern mit dem Betragen Napoleons in Wien vergleicht, so findet man einen Kontrast, der sehr zum Nachtheil der österreichischen Regierung ist. Freylich es war Oesterreich immer sehr um die Freyheit der Baiern zu thun; das weiß die Geschichte, und das ist nun einmal die Schwäche Oestreichs, alles für die Freyheit der Völker zu wagen, ohne die Hoffnung aufzugeben, sie zu unterjochen.

Augsburg, den 30. April. Heute Früh haben Se. Majestät der König, der Herzog Karl königl. Hoheit ꝛc. der heil. Messe, die von dem Herrn Conrektor Prof. Sonntag gehalten wurde, in der Hauskapelle zu den 3 Mohren, welchen geräumigen Gasthof die königl. Familie bey allerhöchst Ihrer Ankunft bezogen hat, beygewohnt; der Königin Majestät besuchten den Gottesdienst in der evangelischen Hauptkirche zu St. Anna.

Mittags traf die vierte Kolonne östreichischer Kriegsgefangenen, aus ungefähr 7000 Köpfen bestehend, in Augsburg ein. Da sie nicht alle in das ehemalige Kollegium zu St. Salvator und in die St. Jakobs Kirche untergebracht werden konnten, so wurde ein Theil derselben in die untern Hallen des Rathshauses verlegt, und von den hiesigen Einwohnern, welche die Reihe traf, so wie die erstern Kolonnen, reichlich mit Speise und Trank erquickt. Es sind nun bereits gegen 17,000 östreichische Kriegsgefangene durch hiesige Stadt passirt; andere nicht weniger zahlreiche Kolonnen derselben werden längs der Donau herauf über Donauwörth ꝛc. nach Frankreich transportirt. Diese Kriegsgefangenen bestehen meist aus Infanterie. (A. Z.)

Schreiben vom Inn, den 29. April. Der Kaiser Napoleon, der Unbesiegte, steht bereits mit 200,000 Mann jenseits des Inns, und wird in ein paar Tagen auf der Verfolgung der Oestreicher Linz erreichen. Seine Truppen ma-

Digitized by Google

chen unglaublich starke Tagmärsche, und folgen den Oesterreichern auf dem Fuße nach. — Leider erhält man die Nachricht, daß die Stadt Schärding im Innviertel am Inn abgebrannt sey. (A. Z.)

Ulm, 1. May. Das hiesige rechtschaffene Bürgermilitär wetteifert mit der sich auszeichnenden Bürgerschaft Münchens in den Beweisen der herzlichsten Anhänglichkeit an ihren geliebten König und ihrer Pflichterfüllung. Täglich macht solches Streifen in der ganzen umliegenden Gegend unter selbstiger Anführung ihrer thätigen Chefs, um ihre Mitbürger vor Mißhandlungen entwischter österreichischer Deserteurs, Kriegsgefangener und dergleichen Gesindels, zu sichern. Alle Behörden des Kreises theilen mit ihm die nämlichen Gesinnungen und und rühmlichen Anstrengungen. (Allg. Z.)

Königliche allerhöchste Verordnung.

Da, nach den einkommenden Anzeigen, jene Gegenden, in welchen sich jüngsthin die Armeen konzentrirten, und wo Schlachten vorgefallen sind, sich in dem bedauernswürdigsten Zustande befinden; so haben Se. Maj. der König beschlossen, zu ihrer Unterstützung jene Mittel eintreten zu lassen, welche unter den dermaligen Umständen, und bey dem allgemeinen Kriegsdrange nur immer anwendbar sind; und da vorzüglich diejenigen Unterthanen, welche von dem erforderlichen Saamen-Getreide zur Anbauung ihrer Sommerfelder entblößt sind, eine schleunige Hülfe bedürften, so werden die k. Finanz-Direktionen des Isar-, Regen-, Altmühl-, Salzach-, Lech-, und Oberdonau-Kreises ermächtiget, vorzüglich allen, sich in diesem Falle befindenden königl. Grund-Unterthanen, so wie auch, nach Thunlichkeit, andern Grundholden, welche von ihren Grundherrschaften eine Aushilfe nicht erhalten können, oder welche eigene, oder lehenbare, oder bodenzinsige Güter besitzen, das nöthige Saamen-Getreide entweder in Natur abzugeben, oder das zum Ankaufe erforderliche Geld, unter den gewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln, unweigerlich vorzuschießen. Auch wird bewilliget, die dürftigsten Unterthanen, welche sogar ihres Speiszgetreides beraubt sind, hiemit so viel möglich zu unterstützen.

Von dieser Entschließung werden zugleich die General-Kommissariate obiger Kreise mit dem Auftrage in Kenntniß gesetzt, die Grundherren zu gleicher Unterstützung ihrer Grundholden aufzufordern.

Würtemberg.

Ludwigsburg, den 30. April. Nach den unter dem dato vom 28. erhaltenen Nachrichten war an diesem Tage das kais. Hauptquartier zu Mühldorff, und die Vorposten waren bereits bis Braunau vorgedrungen. (Schw. M.)

Stuttgart, 30. April. Gestern kam die erste Kolonne kriegsgefangener Oesterreicher in Kannstatt und in der Nachbarschaft an: sie setzte heute ihren Marsch nach Frankreich fort. Heute kommt die 2te Abtheilung in Kannstadt und der Nachbarschaft an. Die Verzeichnisse, wie sie beym Antritt des Marsches übergeben, und dem zu Folge auch auf allen Marsch-Stationen angekündiget wurden, geben die erste Kolonne zu 4000 Unteroffiziers und Gemeinen, und 25 Offiziers, und die 2te Kolonne auf 2000 Mann an.

Heute ist folgende Bekanntmachung erschienen: Seine Majestät der König von Würtemberg haben Sich seit dem Abschluß des Friedens zu Preßburg es vorzüglich angelegen seyn lassen, die freundschaftlichen Verhältnisse zwischen dem Königreich Würtemberg und dem Oesterreichischen Kaiser-Staat stets fester zu begründen, und Sich bemüht, Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich unzweydeutige Beweise Ihres aufrichtigen Wunsches zu geben, die hergestellte Eintracht nicht nur zu befestigen, sondern auch enger zu knüpfen!

Mit Bereitwilligkeit kamen Se. Königliche Majestät dem von dem Wiener Hof geäusserten Wunsch, über die Erfüllung der in dem Art. VIII. des Preßburger Friedens übernommenen Verbindlichkeiten nähere Unterhandlungen zu pflegen, entgegen und sandten ungesäumt einen eigenen Bevollmächtigten der mit Würtemberg gleich interessirten Höfe ausersehenen Ort, mit den nöthigen Instruktionen versehen, ab.

Wenn der kaiserl. österreichische Bevollmächtigte von Steinherr dieß Unterhandlungs-Geschäft mit einer auf allerhöchsten Auftrag seines Hofes am 8. Junius 1806 übergebenen Note begann, und in derselben bestimmt erklärte, daß der Kaiserlich Oesterreichischische Hof die Herausgabe der sehr beträchtlichen, auf den ehemaligen schwäbisch-Oesterreichischen, durch den Preßburger Frieden abgetretenen, Provinzen radizirten Studien- und Religions-Fonds ungesäumt werde eintreten lassen, sobald die Höfe von Stuttgart, München und Carlsruhe sich über die Abtheilung dieser Fonds unter sich würden verständigt und die stiftungsmässige Verwendung derselben würden zugesagt haben; so konnte hiernach der glückliche und baldige Ausgang der in Günzburg eingeleiteten Unterhandlungen nicht bezweifelt werden. Wirklich kam auch ein Vertrag schon am 12. November 1806 zu Stande.

Die Höfe von Stuttgart, München und Carlsruhe säumten nicht, dasjenige zu ratifiziren, was ihre Bevollmächtigten beschlossen hatten. Der Wiener Hof hingegen verschob auf eine unerklärbare Weise die Ertheilung der von seinem Bevollmächtigten zugesicherten Ratifikation und verweigerte sie nach Ablauf mehrerer Monate unter dem leeren Vorwand, daß sein Bevollmächtigter die erhaltenen Instruktionen überschritten habe; ja er verband mit dieser unerwarteten Erklärung die höchst ungerechte Zumuthung, es müßten die Höfe von Stuttgart, München und Carlsruhe neue Unterhandlungen mit dem Wiener Cabinet eingehen, ehe dasselbe sich zur Herausgabe der beträchtlichen, in seinem Besitz befindlichen, Studien- und Religions-Fonds verstehen könne.

(Die Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Großherzogthum Baden.

Carlsruhe, 28. April. Den 21. d. M. wurde Ihro Hoheit die Frau Erbgroßherzogin von Darmstadt glücklich von einem Prinzen entbunden. Morgen begeben sich Ihro Hoheit die Frau Markgräfin nach Darmstadt, um die hohe Wöchnerin zu besuchen. — Heute kamen Ihro Durchlaucht die Herzogin von Kurland hier an. (Schw. M.)

Sachsen.

Dresden, 15. April. Der österreichische Gesandte war am 16. d. noch hier und machte noch keine Anstalten zur Abreise. (L. Z.)

Hamburg, den 02. April. Nach neuern Berichten aus dem nördlichen Schweden haben die russischen Truppen Umea zu Folge einer am 25. März abgeschlossenen Konvention wieder geräumt. (L. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Regensburg den 29 April 1809.

Die Oesterreicher haben den 9ten April ohne Kriegserklärung die Feindseligkeiten angefangen, da sie über den Inn setzten. Sie gingen über die Isar ohne Widerstand zu finden. Die französischen Truppen waren in Augsburg und in Regensburg: keine waren in Baiern. Der Kaiser verließ Paris sobald er durch den Telegraphen den Anfang der Feindseligkeiten vernahm, und er kam den 16ten bey der Armee mit einer unglaublichen Geschwindigkeit an. — Er hat auf der Stelle seine Armee in Bewegung gesetzt, und 250 tausend Mann, vom Erzherzog Karl mit einer unbegreiflichen Schnelligkeit geschlagen. Wir, die wir hievon Zeugen sind, können es kaum glauben. — In der Schlacht von Abensberg vom 29ten vernichtete er das vereinigte Korps des Erzherzogs Ludwig und des General Hiller, welche zusammen 60000 Mann stark waren, verfolgte sie den Degen mit Heftigkeit bis nach Landshut, schlug die Reserve, welche die Stadt vertheidigen wollte, setzte über die Brücke und bemächtigte sich der Magazine, des Parks und der Bagage der Oesterreicher. Der Minister Stadion und der Minister Zichy beauftragt mit der Verwaltung der eroberten Länder hatten kaum Zeit sich zu retten, und wurden durch die Husaren verfolgt. —— 6 Fahnen, 20,000 Gefangene, 3 Schiffbrücken, mehrere Tausend angespannte Wägen, 600 Munitions-Wägen, eine große Anzahl Kanonen, und die Gefangennehmung mehrerer Kouriere und Flügeladjutanten, welche wichtige Depeschen überbrachten, waren die Früchte dieses ersten Sieges. Man sollte denken, auf solche Anstrengungen hätten die Truppen den folgenden Tag ausgeruht: aber wie groß war unser Erstaunen, als wir den 22. um 2 Uhr Nachmittags vernahmen, daß der Kaiser schon nahe bey unserer Stadt in dem Dorfe Eckmühl wäre, und daß er der furchtbaren Armee, welche der Prinz Carl persönlich kommandirte, eine Schlacht lieferte.

Diese Armee zusammengesetzt aus den Korps der Generäle Hohenzollern, Rosenberg, Kollowrath, und aus der Reserve unter den Befehlen des Fürsten von Lichtenstein, war 110,000 Mann stark. In wenigen Stunden war sie durch eben so geschickte, als kühne Manöver in die Flucht geschlagen, sie verlor 20 Fahnen, 20,000 Gefangene, und beynahe alle Kanonen, welche sie auf dem Schlachtfelde hatte. Den Tag darauf sahen wir mit Anbruch des Tages eine unzählige französische Kavallerie in der Ebene manövriren, und die österreichische Kavallerie, welche uns wenige Tage vorher so furchtbar schien, über den Haufen werfen.

Um 2 Uhr stürmten die Franzosen unsere Stadt, welche die Oesterreicher vertheidigen wollten, nahmen sie mit Sturm ein, machten 600 Gefangene, setzten über die Donaubrücke, und verfolgten die Ueberreste der österreichischen Armee, welche durch Regensburg in einer solchen Verwirrung und Unordnung setzte, daß man schwerlich einen Ausdruck dafür findet. Der Prinz Carl kam den Tag vorher um 11 Uhr Nachts wieder in die Stadt zurück, traurig, allein, und wäre beynahe in der finstern Nacht von der französischen Kavallerie gefangen worden. Er ruhte 2 Stunden aus, und setzte dann über die Donau. Er hat mehrmal wiederholt — es setzte heute viele Kanonenschüsse ab, warum gab es nicht einen für mich? es ist um die Monarchie geschehen!

Die Oesterreicher haben sich in unserer Stadt auf die grausamste Art betragen. — Kluge Leute haben ihnen vorgestellt, daß es grausam wäre, eine so volkreiche Stadt der Einnahme mit Sturm auszusetzen, und daß, wenn sie ja die Franzosen abhalten wollten, sie an ihrem Rückzug nicht zu hindern, sie zweckmäßiger thäten, die Brücke abzutragen, und auf dem linken Ufer eine Position zu nehmen, die Franzosen hätten sie so lange nicht verfolgen können, als ihr Nachtrab sich ihnen entgegengesetzt hätte, bis die Brücke wäre wieder hergestellt gewesen.

Die Hälfte der Stadt ist abgebrennt; man hat sich in allen Straßen geschlagen, und wir waren die ganze Nacht durch der Zügellosigkeit des Soldaten preisgegeben, 6000 Oesterreicher kamen um; sie hatten nicht einmal Zeit die Brücke abzutragen; auf solche Art, da sie unser Intreße so schlecht bedachten, haben sie ihr eigenes noch weit schlechter besorgt.

Sr. Majestät haben befohlen, daß man den von den Einwohnern erlittenen Schaden aufnehme, Sie haben denselben Schadloshaltung versprochen, mittelst der Kontri-

Digitized by Google

butionen, die in dem feindlichen Lande erhoben würden, und durch den Ertrag des Verkaufs der Güter derjenigen Bürger des rheinischen Bundes, welche als Verräther ihres Vaterlandes den Krieg angefacht, und die Waffen gegen dasselbe ergriffen haben.

Bey dem Unglück, welches die Stadt Regensburg am Tage nach der Schlacht vom 23. April betraf, gerieth auch ein Spital in Brand, in welchem über 200 verwundete Oesterreicher in den Flammen umkamen.

In Bamberg läßt ein Schulmann, Hr. Hohn, seinen Schülern die Armee-Bülletins ins Lateinische übersetzen.

Bekanntmachung.

An freywilligen Beyträgen für die verwundeten baierischen Krieger sind bereits eingesendet worden.

Durch das kön. baier. Oberappellations-Gericht allhier 351 fl. 45 kr.

Von einem kön. baier. Staatsdiener 25 fl.

Wofür verbindlichst danket das

München am 1. May 1809.

Königl. baier. General-Kommissariat des Isarkreises.

Freyherr v. Weichs.

Sekretär Rainprechter.

Bekanntmachung.

(3. a) Joseph Beer, bürgerl. Schneidermeister von München, wird hiedurch aufgefodert, sich sub termino 30 Tagen um so sicherer hierorts zu stellen, als man ausser dessen seinem Eheweibe, Josepha Beer, gestatten würde, die Schneidersgerechtigkeit zu verkaufen.

Aktum den 28. April 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Director.

v. Hahn.

Bekanntmachung.

Nachdem Amalia Kaiserin, geborne von Windacher-Bräuamtsgegenschreiberin von Kelheim, bereits den 30. Jäner 1802 mit Hinterlassung eines Testaments und eines nicht unbeträchtlichem Vermögen theils an baarem Gelde, Theils an Aktivsoderungen hier verstorben, und sich seit diesem keine Intestaterben hierorts gemeldet haben, so werden hiemit deren allenfasige Erben öffentlich aufgerufen, sich in Zeit von 60 Tagen peremptorie um so gewisser hierorts zu melden, sich über ihre Anerkennung oder nicht Anerkennung des Testaments ihre Erklärung abzugeben, als man nach fruchtlosem Verlauf dieses Termins das Testament für anerkennt annehmen, weiters rechtlicher Ordnung nach verfahren würde. Zu diesem Ende stehet ihnen frey, das Testament und die bisherigen Verlassenschaftsakten in Gegenwart des Registrators in der Registratur des kön. Appellationsgerichts einzusehen.

Straubing den 14. April 1800.

Königlich-baierisches Appellationsgericht für den Regen- und untern Donaukreise.

Freiherr v. Reichlin, Präsident.

Sekretär Hübner.

Bekanntmachung.

(3. a) Der Unterzeichnete ist veranlaßt, Jedermann zu warnen, und zugleich zu ersuchen, Niemanden, wer es auch immer seyn und heißen mögte, auf dessen Namen und Rechnung, weder Geld noch sonst einen Werth zu borgen, denn es wird andurch bestimmt erklärt, daß auf keine Weise, und nie mehr eine Rückvergütung erfolgen wird.

München am 29. April 1809.

Sckell, kön. baier. Hofgartenintendant.

Versteigerung.

(3. b) Dienstag den 9. May l. J. wird bey unterfertigter Stelle von 9 bis 12 Uhr die Behausung des bürgerl. Kochs Joseph Huber in der Sendlinger Gasse H./B. Nro. 43. salva ratificatione jud. an den Meistbiethenden verkauft.

Kaufsliebhaber haben sich daher an besagtem Tage hierorts zu melden, und ihre Anbothe ad Protocollum zu geben.

München den 17. April 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht.

Sedlmair, Direktor.

Zeller.

(3. b) Bis den 7ten dieses Monats ist ein eingerichtetes Zimmer zu beziehen. D. ü.

(3. b) Unterzeichneter macht andurch bekannt, daß er sein bisheriges Logis verlassen, und ein anderes auf dem Paradeplatz Nro. 194 beym Lohnrößler Spanner über 1 Stiege rückwärts bezogen hat.

München den 1. May 1809.

J. Heynemann, Zahnarzt dahier.

Der schon öfters in den Wochenblättern angezeigte ächte Europet, sondern besser und gesunder Gelbrüben-Kaffee ist nun wieder bey Jos. Spöckmair, Handelsmann im Thal Nro. 15. das Pfund à 24 kr. zu haben.

In ein Herrschaftshaus wird eine gute Köchin gesucht. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Den 2. May. Hr. Gerold, Ingenieur-Praktikant, von Landsberg. Hr. Münch, Burgermeister von da. Hr. Drexler Kaufmann von da. Hr. Piedl, Partikulier von Salzburg, im Hahn. Hr. Buchauer, Gastgeber von Wasserburg, im Bären. Hr. von Baldinger, Akademiker von Landshut. Hr. Meston, Weinhändler von Augsburg, im Kreuz.

Berichtigung.

In dem vorgestern in der Beylage gelieferten Gedicht: Gefühle eines Patrioten, muß nach den Worten: so abhold war das (;) wegbleiben; ferner muß es weiter unten heissen anstatt: so theuer: so theuere Leben. Dann am Ende, anstatt: wir schwören ihm: wir schwören Ihm. Endlich nach den Worten: Unserm geliebten Könige Ihm muß das (,) wegbleiben, und statt Ihm: ihn gesetzt werden, indem es sich auf Eid bezieht.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 103 — 4. May 1809.

Frankreich.

(Fortsetzung der französischen Aktenstücke.)

Ew. Maj. wollten einen neuen Versuch machen, um diesen Krieg, den sie nicht angefacht hatten, zu vermeiden. Sie bedienten sich der Vermittelung des damals zu Paris anwesenden kais. russischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten; nach Ew. Maj. Eröfnungen sah dieser den österreich. Ambassadeur. Er schlug ihm eine Uebereinkunft vor, welche die 3 Reiche durch die Bande einer dreyfachen Allianz vereinigen würde, und Oesterreich für die Sicherheit der Integrität seines Territoriums die Garantie Rußlands gegen die Unternehmungen Frankreichs, und die Garantie Frankreichs gegen die Unternehmungen Rußlands gäbe: die Garantie Oesterreichs war auch von den beyden andern Mächten angenommen. Leider aber waren diese Insinuationen des Herrn von Romanzow ganz fruchtlos. Da Ew. Maj. aber demungeachtet von diesen Eröfnungen einigen Erfolg hofften, und Sich nicht überreden konnten, das blinde Delirium, welches eine an England verkaufte Faktion in Oesterreich erregt hatte, werde die Stimme der weisen, aufgeklärten und wahrhaft vaterlandsliebenden Männer ganz und gar ersticken; so nahmen sie keine einzige Bewegung von Truppen vor; weder die der Conföderation, noch der Divisionen, welche Ew. Maj. im Innern hatten, und die Sie zu See-Expeditionen, oder zur Unterstützung der Kolonien bestimmten, erhielten Marschordre.

Bald darauf setzte Oesterreich alle Schonung und Achtung aus den Augen. 8 Zurüstungsmonate hatten ihm in der von ihm organisirten Miliz eine neue Armee verschafft. In der Mitte Februars wurden die Ordres gegeben, sie in Bewegung zu setzen, und alle Truppen nach den Gränzen marschiren zu lassen. Die ganze Monarchie stand unter den Waffen. Seit langer Zeit führte Oesterreich zu Constantinopel gegen Frankreich Krieg; es aber hatte es die Annäherung zwischen der Türkey und England bewerkstelligt, zuletzt wollte es sich offen erklären.

Inzwischen beobachtete das Wiener Cabinet noch das tiefste Stillschweigen. Seit dem Vertrag von Fontainebleau vernahm man von ihm weder eine Beschwerde, noch eine Foderung 1). Ew. Maj. hatten Sich über den Meuchelmord Ihrer Couriere in Croatien, über die zu Triest französischen Offizieren widerfahrnen Beleidigungen; über Gewaltthätigkeiten, verübt an einigen Ihrer italienischen Unterthanen zu beklagen; aber Sie erwarteten geduldig die Abhelfung der Beschwerden; als am 2. März 2) der österreichische Ambassadeur mir meldete, der Kaiser, sein Herr, habe Befehl gegeben, seine Truppen auf den Kriegsfuß zu setzen. Als Ursache dieser Maaßregel führte er an: die zu Valladolid den Fürsten der Conföderation gegebene Nachricht, einige Zeitungsartikel und die Rückkehr Ew. Majestät nach Paris.

Ew. Maj. befahlen mir, durch eine Note zu antworten; ich sollte darin bloß erinnern, daß zwischen beyden Höfen gar keine Ursache der Disharmonie existire; fragen, was Oesterreich denn fodere, und wem es zu Leibe wolle; und zulezt von Neuem den Wunsch Ew.

Digitized by Google

Maj. zu erkennen geben, den Völkern Europas alle Wohlthaten des Friedens zu verschaffen 3). Herr von Metternich versuchte in seiner Antwort vom 12ten zu beweisen, daß die Bewaffnungen Ew. Majestät es seyen, welche Oesterreichs Bewaffnungen nöthig gemacht hätten; als wenn Ew. Maj. sich gegen Oesterreich 4) bewaffnet hätten, da Sie Schlesien, das Großherzogthum Warschau räumten, und 200,000 Mann Ihrer Truppen aus Deutschland nach Spanien versetzten.

Erst da gaben Ew. Maj. Ihre Projekte gegen die Engländer; die Expedition gegen Sicilien, wozu sich der König von Neapel vorbereitet hatte; die Einschiffungen, welche zu Brest, Boulogne, Vließingen und Toulon Statt haben sollten, auf. Alles wurde contremandirt, und Ew. Maj. Truppen richteten sich gegen Deutschland; auch die der Conföderation wurden in Bewegung gesetzt.

Nein, nicht weil Frankreich sich waffnete, trat Oesterreich unter die Waffen, sondern, im Gegentheil, weil es Frankreich durch einen andern Krieg für geschwächt und den Augenblick für günstig zur Wiederherstellung seines ehemaligen Einflusses hielt, deshalb machte es jene ungeheure Rüstungen. Es will den Krieg, weil es ohne Zweifel einen glücklichen Erfolg davon hofft; es führt ihn, ohne eine Ursache zu haben, sich zu beschweren, ohne ihm irgend eine Anfrage voranzuschicken, ohne die Wahl zwischen einen andern Entschluß übrig zu lassen; es fängt ihn an, gerade da Ew. Maj., weit entfernt Etwas von ihm zu fodern, nur Wünsche für seine Ruhe, und Wohlfahrt äußerten: gerade da Sie ihm die Garantie und Integrität seines Territoriums anboten; da, als der Kaiser Alexander selbst, indem er dem österreichischen Gesandten an seinem Hofe, seine Mißbilligung über das Betragen des österreichischen Gouvernements bezeigte, das Anerbieten seiner Garantie gegen Frankreich erneuerte.

Oesterreich bekriegt Frankreich und Rußland, die beyden Reiche, welche sich erbieten, es zu vertheidigen und zu beschützen. Also ergreift es nicht die Waffen wegen seiner Sicherheit. Die Verträge, welche sein Schicksal fixirten, sind ihm nicht mehr Gesetz; es sagt, sie seyen in den Zeiten des Unglücks geschlossen; als wenn die durch Sieg erhaltenen Bewilligungen nicht die Ehre und das Wort des Besiegten bänden, selbst dann, wenn die Großmuth des Siegers nicht seine Dankbarkeit erregt. Alle Wohlthaten sind verkannt, alle Verpflichtungen verletzt.

Ew. Majestät erhalten die Nachrichten, daß die österreichische Armeen den Inn passirt sind. Sie haben den Krieg angefangen. Ein Schreiben des österr. Generals meldet dem französischen, daß er vorwärts marschire, und Alles als Feind behandeln werde, was sich ihm widersetzen würde 5).

Ew. Maj. können sich das Zeugniß geben, daß Sie zur Vermeidung dieses so unbedachtsam unternommenen Krieges Alles thaten, was Klugheit und Mäßigung an die Hand geben konnten; Sie wollten diesen neuen Gegenstand der Beunruhigung ihrer Völker, der Menschheit einen blutigen Kampf ersparen. Wenn aber der, Oesterreich von jeher belebende, Geist aus der Politik dieses Volks ein immerwährendes Hinderniß zur Schließung des Seefriedens macht; so hat man es vielleicht nicht zu bedauern, daß es selbst die Crise herbeyführte, welche zur Hinwegräumung dieses Hindernisses dienen kann. Der Seefriede wird nur dann erst Statt finden, wenn der Continentalfried fest gegründet seyn wird, und die Engländer die Hoffnung verloren haben, ihn durch ihr Gold und ihre Intriguen zu stören. Mögen doch wenigstens diese die Resultate dieses neuen Krieges seyn! Ew. Maj. sind nicht eifersüchtig auf die Macht Oesterreichs; Sie wünschen seinen Fall nicht: mögen Sie aber durch Ihre Waffen, da diese einzige Hülfsquelle Ihnen übrig blieb, es zu einem wahren Friedenszustand zurückführen! Der Friede ist die würdigste Eroberung Ew. Maj., und auch die, welche Sie weit mehr wünschen.

Sire, Ihr Volk wird Ihnen in diesem neuen Kampf helfen. Ew. Maj. bewundernswerthe Vorsichtigkeit, welche Ihnen gestattet, einen neuen Krieg zu bestehen, ohne im Geringsten die Lasten des Staats zu vermehren, wird von diesem gefühlvollen, dankbaren Volke, dem Bewunderer alles Großen, dem Vertheidiger dessen, was recht ist, diesem für militärischen Ruhm leidenschaftlichen Volke lebhaft empfunden.

Sollten neue Anstrengungen nöthig seyn, um den Erfolg Ihrer Waffen zu sichern, so wird es Ihren Wünschen zuvorkommen. Es wird seinen erhabenen Souverän eben so ergeben seyn, wie es Ihn liebt und bewundert.

Paris 12. April 1809.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Unterz. Champagny.

1) S. den 3 §. der Note des Herrn v. Metternich v. 12. März 1809 unter Nro. 9.
2) S. den Bericht des Ministes Sr. Maj. vom 2. März unter Nro. 14.
3) S. die Note des Ministers Sr. Maj. an den Herrn Graf Metternich vom 10. März 1809 unter Nro. 8.
4) S. die Note des Hrn. v. Metternich v. 12. März 1809. unter Nro. 9.
5) S. den Brief des Erzherz. Karl von Oesterreich v. 9. Abril 1809 unter Nro. 9.

Offizielle, dem Bericht des Ministers angehängte Actenstücke.

Nro. 1.

Schreiben des Herrn Grafen v. Champagny an den Hrn. Grafen von Metternich.

Bayonne, den 16. Jul. 1808. Mein Herr Ambassadeur, ein poln. Offizier, Herr Young, Lieutenant beym 2. Regiment der poln. Infanterie, welcher in Familienangelegenheiten nach Gallizien reiste, wurde daselbst arretirt, ob er gleich mit einem völlig richtigen Passe versehen war. Dreymal ließ ihn der Marschall Davoust bey dem Herrn Graf von Neipperg, kommandirenden Oberst der österr. Gränze in Galizien reklamiren, indem er erinnerte, daß der dem Young ausgestellte Paß in der Form sey, wie der Graf Neipperg sie für die sich nach Gallizien begebenden Militärs gewünscht hatte: eine Anzeige, welche hoffen ließ, daß die, welche sich darnach richteten, gegen alle Bedrückung geschützt seyn würden. — Alle diese Reklamationen fruchteten nichts, und Young, dessen Papiere man in Beschlag genommen hat, befindet sich noch immer in Verhaft. Ich habe Befehl, von Ihnen seine Befreyung zu verlangen.

Es fällt schwer, diese Reklamation zu machen, ohne zugleich, wenn auch nicht Beschwerden zum mindesten doch einiges Mißvergnügen über das Betragen der Vorgesetzten des österr. Gouvernements von Gallizien in Betreff des Großherzogthums Warschau zu äußern. Die Communikationen werden von Tage zu Tage schwieriger. Schon läßt man die für das Großherzogthum bestimmten Vorräthe nur mit großer Schwierigkeit passiren. Man übt eine übertriebene Strenge gegen die Franzosen und die von ihnen besetzten Länder; diese Strenge findet nicht gegen andere Fremde Statt, und doch sind von Seiten Frankreichs alle Maaßregeln nicht bloß zur äußern, sondern auch innern Sicherheit der österr. Provinzen getroffen. Das österr. Gouvernement brauchte weder über die eine noch die andere im Geringen beunruhigt zu seyn.

Müssen nicht diese neue Veranstaltungen, die Einführung zer amerikanischer Schiffe in Triest, deren Ladungen so evident von Malta und England kommen, daß Niemand in dieser Stadt daran zweifelt, muß dieß Alles nicht befremden? Was soll man von jenem Kriegsgeschrey denken, welches von Wien aus in ganz Deutschland erschallte? Was von jenen Zurüstungen, womit alle Zeitungen angefüllt sind? Von jenen Bewegungen der Truppen in Gallizien, die sich in ein Armeekorps konzentrirt haben? Von ähnlichen Bewegungen, welche man in Böhmen ankündigt? und endlich von jener Aushebung einer Nationalgarde, hinter welcher man eine Miliz organisirt, gleichsam als wollte die österr. Monarchie alle ihre Hülfsquellen erschöpfen, einen großen Schlag schlagen, oder sich aus einer großen Gefahr retten?. Und inzwischen wissen Sie, mein Herr, und Ihr Gouvernement macht es bekannt, daß es sich in tiefem Frieden, in vollkommener Harmonie mit seinen Nachbarn befinde, daß Frankreich ins Besondere nichts von ihm verlange, nichts fodere, was ihm nicht gehört, weder eine nahe noch entfernte Absicht habe, die ihm die geringste Unruhe verursachen könne. — — — — Unser Erstaunen ist so groß, daß ich nicht umhin konnte, es Ihnen auszudrücken, obgleich dieses gar nicht der Gegenstand dieser Note ist, die sich nur auf ein besonders Faktum bezieht. Möge dieses, wir zweifeln nicht daran, nur nicht von einem allgemeinen Geist des Hasses herrühren, aber es ist schwer, etwas Anderes zu glauben, als daß dieser Geist die Triebfeder einiger Vorgesetzten Ihres Gouvernements sey, welche dadurch, daß sie sich von den Absichten, die wir so gern bey ihnen voraussetzen, entfernen, demselben zu dienen oder zu gefallen glauben.

Ich ergreife beständig eifrigst alle Gelegenheit ꝛc.

(Die Fortsetzung folgt.)

(Da der Aktenstücke zu viele sind, so theilen wir heute vorläufig noch folgende Antwort des Kaisers Napoleon (unter Nro. 13.) an Kaiser Franz aus Erfurt vom 14. Oct. mit:)

„Mein Herr Bruder! Ich danke Ew. k. k. Maj. für das an mich erlassene, und durch den Hrn. Baron von Vincent mir zugestellte Schreiben. Nie habe ich an der Geradheit der Gesinnungen Ew. Maj. gezweifelt; aber nichts desto weniger habe ich einen Augenblick gefürchtet, die Feindseligkeiten möchten sich zwischen uns erneuern. Es giebt eine Faktion zu Wien,

welche Besorgnisse heuchelt, um ihr Kabinet zu heftigen Maßregeln hinzureissen, aus welchem noch grösseres Unheil hervorgehen müßte, als das vergangene. Es stand in meiner Gewalt, die Monarchie Ew. Maj. zu zerstückeln, oder wenigstens bedeutend ihre Macht zu zermindern. Ich habe dieß nicht gewollt. Was sie ist, ist sie mit meinem Willen. Hierin liegt wohl der klare Beweis, daß unsere Rechnungen abgethan sind, und daß ich nichts von Ihnen will. Ich bin jeden Augenblick bereit, die Integrität Ihrer Monarchie zu garantiren. Ich werde nie etwas gegen die Hauptinteressen Ihrer Staaten thun. Aber Ew. Maj. sollten nicht wieder zur Sprache bringen, was 15 Jahre von Krieg beendigt haben. Sie müssen jede den Krieg predigende Proklamation, jeden andern Schritt dieser Art verbieten. Das letzte Aufgebot würde bereits den Krieg zur Folge gehabt haben, wenn ich hätte befürchten können, daß dasselbe und die übrigen Rüstungen mit Rußland verabredet gewesen wären. Ich habe die Lager der Konföderation wieder aufheben lassen. 100,000 Mann meiner Truppen gehen nach Boulogne, um meine Entwürfe gegen England zu erneuern. Enthalten sich Ew. Maj. jeder Rüstung, die mir Besorgnisse geben, und eine Diversion zu Gunsten Englands machen könnte. Als ich das Glück hatte, Ew. Maj. zu sehen, und den Frieden von Preßburg schloß, mußte ich glauben, daß unsere Angelegenheiten für immer geschlichtet wären, und daß ich dem Seekrieg ohne Störung und Unterbrechung mich würde widmen können. Mißtrauen Ew. Maj. denjenigen, die, indem sie von den Gefahren Ihrer Monarchie sprechen, Ihr Glück, das Ihrer Familie und Ihrer Völker trüben; sie allein sind es, die gefährlich sind. Mit einem geraden, offenen und einfachen Betragen werden Ew. Maj. Ihre Völker glücklich machen; Sie werden selbst des Glücks geniessen, dessen Bedürfniß Sie nach so vielen Unruhen fühlen müssen, und stets in mir einen Mann finden, entschlossen, nichts gegen Ihre Hauptinteressen zu thun. Zeigen Sie Vertrauen, und Sie werden Vertrauen einflößen. Die beste Politik in unsern Tagen ist Einfachheit und Wahrheit. Vertrauen Sie mir Ihre Besorgnisse; wenn man Ihnen deren einflößt, so will ich sie auf der Stelle heben. Erlauben Ew. Maj. mir ein letztes Wort: Hören Sie nur auf Ihre Meinungen und Empfindungen; sie stehen weit über denen Ihrer Rathgeber. Ich bitte Ew. Maj., dieses Schreiben in gutem Sinne zu lesen, und nichts darin zu finden, was nicht für das Wohl und die Ruhe Europa's und Ew. Maj. wäre."

Paris, den 26. April. Man versichert, daß die Insel Elba einen Theil des Generalgouvernements von Toscana ausmachen werde, und die Tribunäle dieser Insel aus dem Appellationshof von Florenz genommen werden sollten.

Die Nachricht, daß sich Madame, Mutter des Kaisers, nach Straßburg begeben werde, wird im Journal de l'Empire für ungegründet erklärt.

Baiern.

Augsburg, den 1. May. Heute ist der 5te Transport östreichischer Kriegsgefangenen hier angekommen. Auch passirte portugiesische Infanterie durch und um die Stadt, die nach dem Kriegstheater zieht. Sie hat braune Uniform mit rothen Aufschlägen, und ihre ganze Equipirung ist französisch.

Ein heute Vormittags eingetroffener Kourier hat die Nachricht von dem Einmarsche der kaiserl. französischen Truppen in Linz, und der königl. baierischen in Salzburg, überbracht.

Nürnberg, den 30. April. Die durch ihre Deklamatorien bekannte Madame Elise Bürger ist aus Wien zu Bamberg angekommen, wo sie sich gegenwärtig aufhält. Durch Mißverständniß wegen eines Passes wurde sie zwar an der ungarischen Grenze angehalten, aber weder ihrer Papiere beraubt, noch einen Augenblick arretirt.

Der Graf Maximilian von Ostein, Herr der mediatisirten Grafschaft Burheim bey Memmingen, und vieler anderer Herrschaften, ist zu Aschaffenburg, 74 Jahre alt, gestorben.

Oestreich.

Die wichtigste unter den heutigen Nachrichten aus Oestreich, ist folgende: Das Allerheiligste ist auf Befehl des Erzbischofs in allen Kirchen Wiens ausgestellt, welcher zugleich Gebete angeordnet hat, um das dem Lande drohende Unglück abzuwenden.

Salzburg, vom 1. May. (Allgemeine Bekanntmachung.) Se. Durchlaucht der Reichsmarschall Lefevre, Herzog von Danzig, garantiren allen Einwohnern von Salzburg die volle Sicherheit ihrer Person und ihres Eigenthums; und befehlen dagegen, daß die Kaufläden unverzüglich wieder geöffnet, und die Gasthäuser für jedermann zugänglich gemacht werden.

Dieses wird auf hohen ausdrücklichen Befehl zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht.

Salzburg, den 30. April 1809.

Landeskommission.

An alle öffentliche Behörden.

Salzburg, den 30. April 1809.

Meine Herren!

Ich verständige Sie, daß die Absicht Sr. Exc. des Herrn Marschalls, Herzogs von Danzig, kommandirenden Generals en Chef der baierischen Armee dahin gehe: daß Sie von nun an keiner Requisition Folge zu

leisten haben werden, als welche von Demselben angeordnet werden sollte, und die ich Ihnen bekannt machen werde. Alle Gesuche, was Namen selbe haben möchten, sollen sohin als nicht gemacht angesehen werden.

Der Divisionsgeneral Reichsgraf
Chef des Generalsstabs der
baierischen Armee.

(Unterz.)

Drouet.

Sachsen.

Proklamation.

Europa weiß es, daß Oestreich ohne alle Veranlassung, und ohne irgend eine vorausgegangene Streitigkeit, seit einiger Zeit beunruhigende militärische Maßregeln ergriffen, und eine so drohende Stellung angenommen hat, daß seine Nachbarn nicht umhin konnten, sich auf Vertheidigung vorzubereiten.

Jetzt ist diese Macht, unter dem eitlen Vorwand, einem Angriffe zuvor zu kommen, so weit gegangen, Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen, König von Italien, den Krieg zu erklären, und in das Gebiet des rheinischen Bundes, dessen Beschützer Se. kaiserliche Majestät ist, feindlich einzufallen.

Schon dieser ungerechte Ueberfall nöthigte Uns, zu gemeinschaftlicher Vertheidigung, Uns mit dem durchlauchtigsten Beschützer des Rheinbundes und mit den mit Uns verbündeten Fürsten zu vereinigen.

Ganz neuerlich ließ indeß der Wiener Hof auch noch seine Truppen aus Gallizien in Unser Herz. Warschau ohne Kriegserklärung einrücken, und daselbst eine Proklamation verbreiten, die zur Absicht hat, Unsre Unterthanen, Bewohner des Herzogthums, zur Abtrünnigkeit von ihrem rechtmäßigen Beherrscher zu verleiten.

Dieß sind die von Oesterreich angenommenen Grundsätze!

Einwohner Sachsens! Wir kennen eure Liebe zu Uns, so wie ihr diejenige kennet, die Wir gegen euch hegen, und Wir sind überzeugt, daß ihr von der Unserm durchlauchtigsten Beschützer, Uns selbst, und Unsern Alliirten, widerfahrnen Beleidigung durchdrungen, dieselbe rächen, und eure Bemühungen mit den Unsrigen vereinigen werdet, um das Vaterland vor dem Schicksal zu sichern, das man ihm bereiten möchte.

Tapfere Soldaten! Führet die Waffen gegen Oestreich mit Vertrauen auf die göttliche Vorsehung. Diese wird das Unrecht bestrafen, und durch den unüberwindlichen Arm des Großen Kaisers, Unsers Alliirten, rächen, der schon zugegen ist, um den Feind zurückzutreiben, euch zum Siege zu führen, und endlich eine feste und dauerhafte Ruhe herzustellen, welche Unser, euer, und aller Völker Wunsch ist.

Leipzig, den 24. April 1809.

(Unterz.)

Friedrich August.

Großbritannien.

Die Ausgabe der Briefe, welche Mad. Clarke von ihren Freunden und besonders vom Herzog von York erhalten hat, ward unter folgenden Bedingungen gekauft: 1500 Pf. Sterl. dem Drucker, 10,000 Pf. an Mad. Clarke, überdem eine Pension von 4000 Pf., und jedes ihrer Kinder 200 Pf. Stl. Nach geschlossenem Handel verbrannte man die Ausgabe, und 90 geschriebene Briefe.

Spanien.

Der General Sebastiani befand sich am Fuße der Sierra Morena, und erwartete, um vorzurücken, Nachrichten von den Bewegungen des Herzogs von Belluno, welcher sich gegen Sevilla gewendet hat. Ein anderes Korps geht an der Küste hin, und steht in Verbindung mit den übrigen, um sich Andalusiens zu bemeistern. In der Schlacht bey Medelin hat Cuesta die Hälfte seiner Armee, welche über 40,000 Mann stark war, verloren. Der General Bisson und mehrere andere Divisionsgenerale kamen aus Spanien durch Bayonne, und begeben sich nach Italien. (J. d. l' Emp.)

Rußland.

Am 5. April ist Se. Maj. der Kaiser aus Finnland wieder zu St. Petersburg eingetroffen. — Allenthalben war diese Reise mit Festlichkeiten begleitet.

Helvetien.

Am 23. April früh ist der kaiserl. österreichische Gesandte, Hr. von Schraut, von Bern nach Freyburg abgereiset. —

Bestimmten Nachrichten zu Folge, sind auf der südlichen Seite die Oesterreicher nicht weiter als bis Botzen vorgerückt. (Bern. Ztg.)

Vermischte Nachrichten.

Altenburg, den 18. April. Am 11. d. starb hier der als Staatsmann und Litterator rühmlichst bekannte Hr. Scipio von Piattoli, russisch-kaiserl. Staatsrath.

Jedermann ist die traurige Lage von Stadtamhof bekannt. — Das dortige Handlungshaus Georg Heinrich Sauer hat zur Unterstützung seiner verunglückten Mitbürger eine Subscription eröffnet, und wird mit Zuziehung des dortigen königl. bayr. Landgerichts über die Verwendung der Beyträge genaue Rechnung ablegen.

Da nun die Mildthätigkeit hiesiger Einwohner gegen Verunglückte rühmlichst bekannt ist, so setzt man auch dießmal volles Zutrauen darein, und demnach werden die hie-

sigen Handelshäuser Angelo Sabadini und Joh. Aug. Ruedorffer die milden Beyträge in Empfang nehmen, darüber genaue Rechnung führen, und selbe an Behörde übergeben.

Als Beytrag zur Unterstützung für die durch den Krieg verunglückten Bewohner von Stadtamhof, deren traurige Lage auf jedes gefühlvolle Herz den stärksten Eindruk machen, und zu dem kleinen Beytrag bewegen muß, wird im Comtoir dieser Zeitung verkauft:

Ode.

Von einem Freunde des Vaterlandes.

Auf Velinpapier 9 kr. Postpapier 6 kr.

Jeder Menschenfreund kann diesen festgesetzten Preis vermehren, und dabey versichert seyn, daß alles genau und nach der strengsten Gewissenhaftigkeit der gehörigen Behörde gegeben wird.

Bekanntmachung.

Der vermög Entschließung von 23. Hornung ausgeschriebene Pfarr-Konkurs auf den 15. May kann erst den fünfzehenten folgenden Monats Juny Statt haben, wornach sich die Konkurrenten zu achten wissen.

München den 4. May 1809.

Königl. baier. General-Commissariat des Isarkreises.

Freyherr v. Weichs.

Von Heinlett.

Versteigerung.

Freytags den 5ten dieses Monats Nachmittags von 2 bis 6 Uhr werden von Seite unterzeichneter Stelle im zweyten Stocke des Salzstößler Vogtischen Hauses in der Sendlinger-Gasse Nro. 34 verschiedene Effekten, als 1 goldene Sackuhr, 1 Standuhr, 1 Paar silberne Schuhschnallen, nebst einigen modernen Meubeln, Mannskleidern, und Wäsche an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Kaufsliebe mögen sich daher an obenbestimmten Tage, und Orte einfinden.

Actum den 3. May 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München.

Sedlmair, Director.

Hayder.

(3 a) Endesunterzeichneter hat die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen: daß er seine Wohnung bey St. Peter verändert hat, und sich nun seinem Laden am Rindermarkt in der Hutmacher Weichselbaumerischen Behausung Nro. 117. befindet. Alle Sorten französischer Liqueurs, Kirschen-Wasser und andere biethet hiemit gegen billige Preise und unverfälschter Aechtheit an

Nikolaus Godly.

(3 b) Ein honettes Frauenzimmer, von Paris gebürtig, wünscht jungen Mädchen in der franz. Sprache, wie auch in nützlichen Frauen-Handarbeiten Unterricht zu geben, wohnt neben dem Hadnelsgärtner vorm Carls-Thor Nro. 22. 1/2.

In der E. A. Fleischmannischen Buchhandlung ist zu haben:

Die Arbeitsstunden im Stricken, Nähen und Sticken. Ein Lehrbuch für fleißige Töchter. M. 15. Kupfern 4 brosch. 3 fl.

Hartmann's, P. K. Glückseligkeitslehre für das physische Leben des Menschen; oder die Kunst das Leben zu benutzen und dabey Gesundheit, Schönheit, Körper- und Geistesstärke zu erhalten und zu vervollkommen. gr. 8. 4 fl.

Aecht englische Stahltafeln, das Stück zu 30 kr., wie auch englische Tabletten, womit man den schönsten und dauerhaftesten Glanz für Stiefel, Kutschen, Kaskets ꝛc. hervor bringt, das Stück zu 15 kr. ist im Comtoir der politischen Zeitung zu haben.

Jemand sucht bis Michaelis ein recht großes Logis in der Mitte der Stadt und in einer Hauptgasse, von 7 bis 8 heitzbaren Zimmern, hellen Küche und Keller. D. ü.

Im Comtoir dieser Zeitung ist für 2 kr. zu haben: Lied eines baierischen Soldaten beim Ausmarsch der baierischen Truppen.

Fremden-Anzeige.

Den 3ten May. Hr. Eckstein, Negotiant von Augsburg. Hr. Moog, dito von da. Hr. Bierlein, dito. Hr. M. Dreyfus, dito. Hr. Erbprinz zu Hohenzollern-Sigmaringen, General-Adjudant des Königs beyder Sizilien, von Neapel, im Hahn. Hr. Wolf Levi, Banquier mit 2 Söhnen. Hr. von Rod, Akademiker, im schwarzen Adler. Hr. Eltan, Negotiant von Wallerstern. Hr. Nerburger, Negotiant von Pfersichen, im goldnen Löwen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytags, den 5. May. Jack Splien. Lustspiel in 1 A. und die zwey Worte. Operette in 1 Act.

Eine edle Dame hiesiger Stadt händigte mir 11 Gulden für die Abgebrannten in Stadtamhof ein, welche schon an die Behörde abgeliefert sind. (Der Redact.)

Ausserordentliche Eile und eine Unpäßlichkeit des Redacteurs mögen folgende Verbesserungen und Druckfehler in der gestrigen Zeitung: Artikel Regensburg entschuldigen. Z. 15. l. 6000 st. 600. Z. 20. l. Sie rückten gegen die Isar vor. Z. 22. l. in Baiern keine. Z. 26. Er setzte ꝛc. Z. 30. l. Abensberg vom 20ten. Z. 33. fällt: der Degen, weg. Z. 36. l. Bagage. Z. 38. l. hatten nur. Z. 41. bespannte. Z. 43. l. Adjudanten, Ueberbringer wichtiger Depeschen. — In der andern Spalte. Z. 17. fällt: mit Sturm, weg. Z. 19. l. st. setzte; passirt waren. Z. 24. l. ging st. setzte. Ebend. l. Mehreremal wiederholte er: es gab ꝛc. Z. 26. fällt ab, weg. Ebendas. l. warum nicht auch einen ꝛc Z. 29. st. halen l. stellten ihnen vor. Z. 32. l. ihren Rückzug zu hindern. Z. 35. l. widersetzt. Z. 37. l. abgebrannt. Z. 41. so, daß, wenn sie gleich unser Interesse übel bedachten, sie das ihrige noch weit übler besorgten. Z. 43. st. , ein ; st. denselben l. ihnen.

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 104 — 5. May 1809.

Frankreich.
(Fortsetzung der französischen Aktenstücke.)

Nro. 14.

Bericht des Grafen Champagny an den Kaiser.

Paris, den 2. März 1809. Sire! Ich habe die Ehre, Ew. Maj. den Inhalt der Unterredung vor Augen zu legen, welche ich heute mit dem Hrn. Botschafter des Wiener Hofs gehabt habe. Ich bitte Ew. Maj. die Versicherung der Ehrerbietung anzunehmen, mit der ich bin ꝛc. (Der östreichsche Botschafter kam heute, den 2. März, ins Ministerium, und trat um 3 Uhr Nachmittags ins Kabinet von Ew. kaiserl. Maj. Minister, mit welchem er folgende Unterredung hatte:)

Der östreichsche Botschafter: Herr Graf, ich komme, Ihnen die Ankunft des Grafen von Mier zu melden. Er hat neun Tage auf der Reise von Wien nach Paris zugebracht. Er hat den Weg mit Schnee und Truppen bedeckt gefunden. Ich bin autorisirt, Ihnen zu sagen, daß der nächste Kourier mir die Antwort meines Hofes auf verschiedene Noten mitbringen wird, welche Sie wegen des zu Triest insultirten italienischen Offiziers und wegen der gegen einen Mann aus Udine verübten Gewaltthätigkeit an mich gerichtet haben. Se. Maj. der Kaiser, mein Herr, hat dieserhalb Untersuchungen angeordnet, deren Resultat man zu Wien noch nicht erhalten hatte. — Der Minister: Ich hoffe dann, Herr Ambassadeur, daß Ihr Kurier mir die Bestrafung dieser Ausschweifungen zu melden haben wird, über welche ich zu meinem Bedauern so oft gerechte Klagen bey Ihnen führen muß. — Der Botschafter: Auch habe ich Befehl von meinem Hofe, Ew. Exzellenz anzuzeigen, daß, so wie ich es vorausgesehen hatte, die Zurückkunft des Kaisers Napoleon, der den Fürsten vom Rheinbunde gegebene Befehl, und endlich einige, in die französischen und deutschen Zeitungen eingerückte Artikel, bey meinem Hofe gerechte Besorgnisse erregt haben, und daß er daher für nöthig gefunden hat, den Friedensfuß, auf welchem seine Truppen bisher waren, abzuändern (quelle a cru devoir faire sortir ses troupes du pied de paix, où elles ont été jusqu'à présent); daß jedoch der Kaiser, mein Herr, stets von den nämlichen Gesinnungen beseelt, diese Maßregel nur nimmt, weil er sich dazu gezwungen sieht, und daß er in Bezug auf Frankreich immer die friedlichste Stimmung bewahre. — Der Minister: Wollen Sie den Krieg gegen uns anfangen, Herr Botschafter? — Der Botschafter: Wenn wir Krieg gegen Sie anfangen wollten, so hätten wir nicht bis zu diesem Augenblick gewartet; unsre Truppen wären vor dem Monat Januar am Rhein gewesen. — Der Minister: Das wäre nicht so ganz leicht gewesen, Herr von Metternich. Die Mittel, die wir Ihnen in diesem Augenblicke entgegenzusetzen haben, existirten im Januar auch. — Der Botschafter: Aber der Kaiser war in Spanien. . . — Der Minister: Ja, aber 1805 waren Sie auch schon zu Ulm, als er noch zu Boulogne war, und doch kam er nicht zu spät. . . . Sprechen Sie die Wahrheit. Wenn Sie Truppen marschiren lassen, so ist die Ursache davon, daß die englische Faktion zu Wien die Oberhand hat; man affektirt Besorgnisse, um den Kaiser zu verführen und hinzureissen. Die, welche gut unterrichtet sind, und das leiten, was bey Ihnen vorgeht, hegen keine Besorgnisse. Auch können Sie keine hegen. Wie sollten Sie jetzt Besorgnisse fassen, da Sie doch im verflossenen August keine hatten; damals war der Kaiser nicht in Spanien; im Gegentheil bedeckte er ganz Deutschland mit seinen Truppen; erhielt in Ihrem Rücken Schlesien und das Herzogthum Warschau besetzt, die rheinischen Bundestruppen standen in Lagern, und doch blieben Sie ruhig. Aber Sie wollten den Gang der Dinge abwarten; gegenwärtig

Digitized by Google

stellen Sie sich, als ob Sie Besorgnisse hegten; Sie lassen sich durch die Zurückkunft des Kaisers beunruhigen, als wenn er ewig in Spanien hätte bleiben sollen; Sie beschweren sich über eine den verbündeten Fürsten gegebene Nachricht, als wenn diese Nachricht, welche durch die Fortdauer Ihrer Kriegsrüstungen nöthig gemacht wurde, etwas anders gewesen wäre, als eine Warnung, sich bereit zu halten. Jetzt zeigen Sie mir an, daß Sie Ihre Truppen marschiren lassen? Von Seite des Rheinbundes und Frankreichs ist noch kein Mann von der Stelle gegangen. Wenn Sie also auch dem Kaiser nicht den Krieg erklärt haben, so haben Sie ihm doch die Sicherheit des Friedens geraubt, Sie haben seine Zurückkunft beschleunigt; Sie haben ihn verhindert, die Engländer in Person zu verfolgen, und ihnen den Weg zum Meere abzuschneiden; Sie haben einige gegen England entworfene Expeditionen vereitelt; Truppen, die nach Toulon und Boulogne zogen, mußten wegen Ihrer Drohungen, zu Lyon und Metz ihren Marsch unterbrechen. So haben Sie England gedient. Soll ich noch von jener Gährung sprechen, die man in den östreichischen Staaten erregt? von der öffentlichen Meynung, die man gegen Frankreich zu richten sucht? von den Beleidigungen, welche die französischen und italienischen Offiziere zu Triest erlitten haben? von der so lange unbestraften Ermordung unserer Kouriere? von den Artikeln der Preßburger Zeitung? von den falschen Nachrichten, die man über Spanien verbreitet hat? von der Aufnahme, welche die Offiziere der von den Insurgenten abgeschickten spanischen Fregatte zu Triest fanden? von der Schmähschrift des Hrn. v. Cevallos, die man zu Wien haufenweis verbreitete? — Der Botschafter: Mein Herr, diese Broschüre erhielt ich von München. —

(Die Fortsetzung folgt.

Nro. II.

Privatschreiben des Grafen von Champagny an den Grafen v. Metternich.

Bayonne, den 16. Jul. 1808. Herr Graf, auch ich unterhalte mich gerne mit Ihnen auf eine zutrauliche Art, so wie mir auch dergleichen Eröffnungen von Seite Ew. Exz. sehr schmeichelhaft waren. Die beyliegende, auf ein besonders Faktum sich beziehende, Note, von welchem ich Sie auf Befehl in Kenntniß setzen soll, verschaffte mir Gelegenheit, mich mit Ihnen über jene Kriegszurüstungen der östert. Monarchie zu unterhalten, welche nicht bloß alle Zeitungen, sondern auch die Correspondenz aller deutschen Höfe melden. Ihr Gouvernement hat mehrere dieser Maaßregeln gebilligt. Ich muß gestehen, daß sie mit dem Zustand des vollkommenen Friedens und selbst der engsten Verbindung aller Continentalmächte sehr auffallend kontrastiren. Welchen Zweck beabsichtigt man durch die Beunruhigung eines so großen Theil Deutschlands? Will man den Frieden erhalten — woran wir gar nicht zweifeln — wozu denn dieser feindliche Anschein?

Eine von den Wohlthaten des Friedens ist die Sicherheit, die er uns schenkt; und viele unglückliche Kriege waren nur Folge von Zurüstungen, oft zwar ohne Absicht den Krieg anzufangen unternommen, die aber seinen Ausbruch befürchten ließen. Ich übergebe diese Betrachtungen, mein Herr, Ihrem hellen Verstande, Ihren redlichen Absichten, dem lebhaften, uns beyde beseelenden Wunsch einer vollkommenen Harmonie zwischen unsern beyden Gouvernements. Ein solches Resultat, welches man unsern beyderseitigen Anstrengungen verdankte, würde mir noch weit mehr schmeicheln.

Empfangen Sie ꝛc.

Italien.

Neapel, den 8. April. Am 30. März erschienen 16 feindliche Fahrzeuge, worunter 11 Kanonierschaluppen, aus Sicilien an unserer Küste, und machten Miene, bey Gioja Leute aus Land zu setzen. Allein alle Einwohner der dortigen Gegend griffen sogleich zu den Waffen, und der Feind segelte beschämt weiter. (M. N.)

Corfu, den 13. April. Heute liefen die 2 franz. Fregaten Flora und Danae, welche am 14. Febr. von Toulon unter Segel gegangen waren, hier ein. Ihre Ladung besteht aus einer Menge Kriegsmunition aller Art. Auf der Fahrt bohrten sie 2 engl. Kapers in Grund, und setzten die Mannschaft derselben, aus 80 Köpfen bestehend, zu Zante ans Land. (C. M.)

Holland.

Die offizielle Zeitung enthält ein für die jüdische Nazion wichtiges Dekret vom 29. März in 13 Artikeln, zu Folge welches in Zukunft keinem vom Auslande nach Holland kommenden armen Juden der Aufenthalt daselbst unter keinem Vorwande verstattet werden soll.

Baiern.

Augsburg, den 3. May. Se. Exz. der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Reichsgraf von Champagny, sind aus Paris hier angekommen. — Die Zahl der österr. Deserteurs, die in unsern Gegenden eintreffen, wird täglich größer.

(Eingesandt.)

Burghausen, den 30. April. (Beobachtete Mondfinsterniß.) Ich habe heute Nacht im Palais des großen Kaisers, dicht an dem linken Ufer der Salzach die Mondsinsterniß beobachtet; der Mond trat aus dem Schatten um 14 Uhr (oder bürgerlich um 2 Uhr) 58 Minuten, 26 Sekunden wahre Burghauser Sonnenzeit. Die Beobachtung wurde mit einem englischen achromatischen sogenannten Military Telescop von 18 Zoll gemacht; die Zeit konnte wegen Flugwolken nicht anders als etwas mittelbar durch Sternhöhen mit meinem Sextan-

Digitized by Google

ten und durch den Arnoldschen Chronometer bestimmt werden, jedoch für diese Gattung von Beobachtungen mit hinreichender Schärfe. Den Anfang der Finsterniß konnte ich anderer topographischen Arbeiten wegen nicht abwarten.

Director Seyffer.

Fürst Primatische Staaten.

Regensburg, den 29. April. Während den letztern Schreckensscenen fehlte es einige Tage lang ganz an Brod, und verschiedene Einwohner sind umgekommen, oder verwundet. Jetzt haben wir täglich Durchzüge von franz. und andern Truppen. Manche Bürger schlagen ihren Verlust auf 10 bis 20,000 Gulden, und höher an. (A. Z.)

Preußen.

Berlin, vom 22. April. Der bevollmächtigte kön. westphälische Minister am hiesigen Hofe, Baron von Linden, ist von Cassel hier eingetroffen.

Helvetien.

Laut Briefen von Zürich vom 27. sind Se. Exzellenz H. General von Wattenwyl daselbst den 26. des Abends um 5 Uhr unter dem Donner der Kanonen in Zürich eingetroffen.

Von Sr. Erz. Hr. Alt-Landammann v. Reinhardt, hat man Nachrichten von Ulm, von wo er seine Reise weiter fortsetzt.

Zu Zürich treffen täglich Kouriere aus Italien ein, die nach Deutschland gehen.

Den 26. des Nachmittags und den 27. des Morgens hörte man am Jura (Leberberg) wieder den Wiederhall einer anhaltenden Kanonade, die man auch in der Nachbarschaft von Bern an gelegenen Orten gehört haben will.

(Berner Zeitung.)

Würtemberg.

Ludwigsburg, den 1. May. Durch einen gestern Abends bey Sr. königl. Majestät aus dem kaiserl. französischen Hauptquartier eingetroffenen Kourier sind folgende Nachrichten eingegangen:

„Nach der Schlacht und Einnahme von Regensburg verweilte das kaiserl. Hauptquartier einige Tage; am 25. griffen die vereinigten Korps der österreichischen Generals Jellachich und Hiller mit großer Uebermacht die unter dem Kommando des Gen. Lieutenants v. Wrede in der Gegend von Neumarkt stehende königl. baierische Division an: und obgleich dieselbe den tapfersten Widerstand leistete, so ward sie doch genöthigt, sich etwas zurückzuziehen. Gegen Abend aber erhielt sie eine französische Division zum Soutien, worauf sie den Feind wieder bis weit hinter Neumarkt zurückwarf. Der Reichsmarschall Herzog von Rivoli ging schon am 24. bey Schärding über den Inn, und reinigte die Gegend zwischen dem Inn von allen Ueberbleibseln der österreichischen Armee, welche nirgends Stich hielt, und über alle diese Flüsse zurückzog, ohne irgend ein Gefecht abzuwarten.

Am 26. ging das kaiserl. Hauptquartier nach Landshut; am 27. über Vilsbiburg, Neumarkt nach Mühldorf, und am 28. nach Burghausen. Der Feind hatte die Brücken zu Braunau und Burghausen abgebrannt, mit deren Wiederherstellung man aber dergestalt mittelst weggenommener Pontons beschäftigt ist, daß, da der Feind in seinem Rückzug unaufhaltsam fortfährt, es vorauszusehen ist, daß am darauf folgenden Tage der Einmarsch der ganzen Armee in die österreichischen Lande Statt haben wird.

Die Vorposten des Marschalls Herzogs v. Rivoli stunden am 28. in der Nacht über Schärding hinaus auf der Route nach Linz, und rückten bereits weiter vor. In Braunau waren bereits leichte Truppen eingerückt die mit Kähnen übergesetzt hatten. Von dem königl. Armeekorps ward berichtet, daß dasselbe bis zu dem 27. bey Essenbach gestanden, und an diesem Tage nach Vilsbiburg vorgerückt sey, um von da über Altöttingen der Haupt-Armee nach Burghausen zu folgen.

Das Chevauxlegers-Regiment Herzog Heinrich wurde zu Landshut in seinem Dienst als Wache des Kaisers durch die daselbst angelangte kaiserl. Garden abgelöst. Das Regiment v. Phull besetzt die Stadt Regensburg, und das Regiment v. Neubronn Landshut, beyde aber sollen durch die herzogl. sächsischen Truppen abgelöst werden, und wieder in die Linie einrücken. (Schw. M.)

(Man vergl. unsern Bericht in der Montagszeitung.)

Stuttgart. Durchgereiset sind: Den 30. April, der französische Divisionsgeneral Vignolle, von Paris. — Der königl. baierische Major v. Rißing mit dem kriegsgefangenen kaiserl. Obristlieutenant v. Hoffmann, nach Straßburg.

Am 29. April 1809 starb der königl. würtembergische Minister Freyherr Ludwig Eberhard v. Fischer.

Vermischte Nachrichten.

Wie man vernimmt, wird ein Korps westphälischer Truppen 4000 Mann stark das Hannöverische besetzen. —

Die 3 preußischen Festungen Stettin, Glogau und Küstrin stehen künftig mit ihren Besitzungen unter dem Kommando des Königs von Westphalen, der nächstens Niederdeutschland und die Küsten bereisen wird.

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
14 Söhne.	14 Erwachsene männl. Geschl.
14 Töchter.	7 " " weibl. Geschl.
	8 Kinder.
Sind 28 gebohren.	29 gestorben.

Also sind 13 mehr gestorben als gebohren.

Unterm 23. dieses Nachts gegen 10 Uhr wurde der größte Theil unserer guten Stadt und damit unserer sämmtlichen Bräuhäuser von den Oesterreichern, da sie durch Sturm aus Regensburg und hier vertrieben wurden, eingeäschert, und was unser Elend namenlos erhöhet und gränzenlos macht, ist, daß unsere ausser der Stadt gelegenen Sommerkeller größtenteils geleeret, und was uns die Flammen an Habseligkeiten noch übrig ließen, durch Plünderung genommen worden, ohne daß

Digitized by Google

wir nach den gesetzlichen Bestimmungen aus der Brandassekuranz-Gesellschaft eine Entschädigung zu fodern berechtiget wären.

In dieser unserer bedaurungswürdigen verzweiflungsvollen Lage flehen wir das Gefühl und Mitleiden unser verehrtesten Herren Kollegen um Reichung eines milden Beytrags und hülfreichen Unterstützung dringend an. Möge der Allmächtige die uns von Ihnen geleistete Unterstützung durch seinen vollen Segen und Abwendung ähnlichen Unglücks belohnen!

Da der hier ansäßige Herr Hofrath und königl. Advokat, Lizentiat Bossi, die Menschenfreundliche Mühe auf sich genommen hat, die eingehenden milden Beyträge für uns Unglückliche einzuheben und zu besorgen; so bitten wir gehorsamst, dieselbe an ihn unmittelbar einzusenden, womit wir die fernere Bitte verbinden, dieses Bittschreiben zu gleicher Mildthätigkeits-Bewirkung an die inkorporirten Herren Bierbräuer gelangen zu lassen.

Stadtamhof, den 30. April 1809.

Friedrich Jakob Kern,
bürgerl. Bierbräuer, als Vorgeher und 9 Consorten.

Jedermann ist die traurige Lage von Stadtamhof bekannt. — Das dortige Handlungshaus Georg Heinrich Sauer hat zur Unterstützung seiner verunglückten Mitbürger eine Subscription eröffnet, und wird mit Zuziehung des dortigen königl. baier. Landgerichts über die Verwendung der Beyträge genaue Rechnung ablegen.

Da nun die Mildthätigkeit hiesiger Einwohner gegen Verunglückte rühmlichst bekannt ist, so setzt man auch dießmal volles Zutrauen darein, und demnach werden die hiesigen Handelshäuser Angelo Sabadini und Joh. Aug. Rudorffer die milden Beyträge in Empfang nehmen, darüber genaue Rechnung führen, und selbe an Behörde übergeben.

Als Beytrag zur Unterstützung für die durch den Krieg verunglückten Bewohner von Stadtamhof, deren traurige Lage auf jedes gefühlvolle Herz den stärksten Eindruck machen, und zu dem kleinen Beytrag bewegen muß, wird im Comtoir dieser Zeitung verkauft:

O d e.

Von einem Freunde des Vaterlandes.

Auf Velinpapier 9 kr. Postpapier 6 kr.

Jeder Menschenfreund kann diesen festgesetzten Preis vermehren, und dabey versichert seyn, daß alles genau und nach der strengsten Gewissenhaftigkeit der gehörigen Behörde gegeben wird.

Versteigerung.

(3. c) Dienstag den 9. May l. J. wird bey unterfertigter Stelle von 9 bis 12 Uhr die Behausung des bürgerl. Kochs Joseph Huber in der Sendlinger Gasse H/V. Nro. 43 salva ratificatione jud. an den Meistbiethenden verkauft.

Kaufsliebhaber haben sich daher an besagtem Tage hierorts zu melden, und ihre Anbothe ad Protocollum zu geben.

München den 17. April 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Direktor.

Zeller.

Auf dem Peters Freythof Nro 113 1/2 ist das Quartier über eine Stiege, bestehend in 4 heitzbaren Zimmern, Küche, Speisen, Holzlege, dann Kasten und Keller zu verstiften, und sogleich zu beziehen.

Es ist in einer der angenehmsten Gassen nahe an der Residenz ein schön meublirtes Zimmer nebst Kabinet mit Extraeingang zu verstiften, und täglich zu beziehen. D. ü.

In ein Herrschaftshaus wird eine gute Köchin gesucht. D. ü.

Ein honettes Frauenzimmer, von Paris gebürtig, wünscht jungen Mädchen in der franz. Sprache, wie auch in nützlichen Frauen-Handarbeiten Unterricht zu geben, wohnt neben dem Hadnelsgärtner vorm Carls-Thor Nro. 22. 1/2.

Auf ein oder mehrere Jahre ist für einen soliden Gewerbsmann ein nahe bey der Stadt gelegener Wirthsgarten zu verstiften, und sogleich zu beziehen. D. ü.

Es ist ein kleiner und zum Anbau hergerichteter Garten nebst einem Sommerhaus mit angenehmer Aussicht vor dem Schwabinger-Thore zu vermiethen. D. ü.

(3. c) Bis den 7ten dieses Monats ist ein eingerichtetes Zimmer zu beziehen. D. ü.

Im Comtoir dieser Zeitung ist zu haben: Einige National- und Kriegslieder. Eine kleine Gabe auf den Altar des Vaterlandes, Baierns Kriegern geweiht. Nach den Melodien: Heil unserm König — Triumph, Triumph u. s. w. — Feinde ringsum — Freut euch des Lebens — Auf, auf, ihr Brüder ꝛc. 1 Bogen in gr. 8. à 6 kr.

Diese Sammlung wird auch im Eckladen an der Rosengasse und in der Bilderhandlung der Wittwe Kradlin oben an der Hauptwache verkauft.

Fremden-Anzeige.

Den 4. May. Hr. von Haller, Stallmeister, in der Ente. Mr. de la Coste, attaché à Mr. le Marechal duc de Danzig. Mr. Douradon, Commissaire de Guerre. Mr. Leroux, Inspecteur des Vivres. Hr. Gilbert, Sekretair des Prinzen von Neufchatel, im Hirsch. Hr. Regierungsrath Kammerer von Stuttgart. Mr. Pitoir, Direkteur des vivres militaires. Hr. Lagorse, dito, im schwarzen Adler. Hr. Bairhamer, Landrichter von Wolfsathausen. Hr. Beyrer, Mauthnerssohn von Wasserburg, im goldnen Löwen. Hr. Baron Schenk, von Pirla. Hr. Haischer, Priester von Türkenfeld, im Kreuz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 105 — 6. May 1809.

Frankreich.

(Fortsetzung der französischen Aktenstücke.)

Nro. 14.

Der Minister: Konnte sie nicht von Wien dahin gekommen seyn? Uebrigens ist die Schrift zu Wien verkauft worden, mit Erlaubniß der Polizey verkauft worden. Ich habe die öffentliche Ankündigung gelesen, und weiß, daß nur die Bücher, deren Verkauf erlaubt ist, so angekündigt werden. Doch, ich fahre fort. . . . Ueberall haben sich ihre Agenten als Feinde Frankreichs gezeigt. Ich will Ihnen Korrespondenzauszüge vor Augen legen, die Sie von dem Betragen Ihres Internunzius zu Konstantinopel und Ihres Konsuls in Bosnien unterrichten werden. — Der Botschafter: Aber haben wir uns nicht auch über Herrn de la Tour-Maubourg zu beschweren, der, so zu sagen, Krieg zwischen Frankreich und Oestreich erklärt hat, indem er alle Kommunikation zwischen den Franzosen und ihren Bundsgenossen und den Oestreichern abbrach? — Der Minister: Was sollte denn Herr de la Tour-Maubourg thun? dem Triumphe der Engländer beywohnen? In Wahrheit, das wäre doch die Gefälligkeit zu weit getrieben gewesen. Dieß sind also die Beschwerden, die wir gegen Sie anzuführen hätten; und doch wissen Sie, ob unser Betragen friedfertig gewesen ist. Hat man je an Ihren Hof ein Begehren gerichtet, das nur das schwächste seiner Interessen verletzen könnte? Hat man Ihnen ein Wort gesagt, worüber Sie Sich beschweren konnten? Sie haben das Gerücht verbreitet, man begehre von Ihnen Triest, Fiume und Kroatien. — Der Botschafter: Das hat man in deutschen Zeitungen gedruckt. — Der Minister: Aber auf Befehl Ihres Kabinets, und nach Briefen aus Wien und Preßburg. Aber man hat es in Oestreich gleichfalls gedruckt. Und es war Ihnen so leicht, Ihrem Volke den Irrthum zu benehmen; haben Sie aber ein Wort in dieser Absicht gesagt? Der Botschafter: Aber spricht man hier mehr mit mir? Hegte der Kaiser in der That Besorgnisse über das, was man unsre Rüstungen genannt hat, warum sprach er nicht mit mir, statt gegen mich zu schweigen, und die Konföderationstruppen aufzubieten? Man würde sich erklärt, und wahrscheinlich verständigt haben. — Der Minister: Zu was hätte das genutzt? zu was haben die ähnlichen Schritte genutzt, die man vor fünf Monaten that? Der Kaiser spricht nicht mehr mit Ihnen, mein Herr, weil er damals vergeblich mit Ihnen sprach: weil Sie durch trügerische Versprechungen den Kredit bey ihm verloren haben, den man sonst dem Titel eines Botschafters zugesteht. Erinnern Sie Sich, daß Sie damals versprachen, Ihre militärischen Anstalten sollten nicht weiter fortgesetzt werden, die Uebungen der Miliz sollten mit der schönen Jahreszeit aufhören, die Anerkennung des Königs Joseph werde keine Schwierigkeit unterliegen, und bey allen diesen Punkten gaben Sie sich für autorisirt von Ihrem Hofe aus. Uebrigens erwiedere ich mit Einem Worte: Der Kaiser hat zurückhaltend gegen einen Botschafter seyn können, den sein Hof so zu sagen desavouirt hatte, und den er auch als Urheber von gewagten Schritten ansah, die durch Thatsachen widerlegt wurden; allein er hat noch keinen Mann von der Konföderation aufgeboten. Zwischen der Warnung, sich bereit zu halten, und dem Marschbefehle, den Sie gegeben haben, ist ein großer Unterschied. Die Truppen, die an der Saone und Meurthe standen, sind noch dort, und haben sich nicht von der Stelle gerührt. —

(Die Fortsetzung folgt.)

Nro. III.

Schreiben des Grafen v. Champagny an den Graf Metternich.

Toulouse, 27. July. Hr. Ambassadeur! Ein einzelnes Faktum veranlaßte mich, Ihnen von den militäri-

Digitized by Google

schen Zurüstungen Ihres Gouvernements Etwas, aber nur oberflächlich, zu sagen. Da aber jeder Tag ihnen mehr Realität und Wichtigkeit gibt, so ist es meine Pflicht, daß ich mich darüber mit Ihnen auf eine deutlichere, jedoch vertrauliche, Art verständige, ehe der Kaiser mir Befehl geben könnte, Ihnen in der Hinsicht irgend eine offizielle Mittheilung zu machen. — Was will Ihr Gouvernement? Warum stört es den Frieden des Continents? Nicht, daß es sich allein waffnet, sondern es ergreift auch solche außerordentliche Maßregeln, welche nur eine äußerste Gefahr rechtfertigen kann. Ihre Prinzen durchstreifen Ihre Provinzen; sie rufen das Volk zur Vertheidigung des Vaterlandes auf; die ganze Bevölkerung vom 18. bis 45. Jahre ist unter Waffen gesetzt; ein Theil der Miliz ist berufen, die Activarmee zu verstärken; Alles ist in der österreich. Monarchie in Bewegung. Ihr Volk, dem Sie den Krieg verkündigen, ist in Schrecken gesetzt; Ihre Nachbaren sind durch diese Zurüstungen beunruhigt. Allenthalben frägt man: Was will Oesterreich? Welcher Feind bedroht es? Welche Gefahr erblickt es? Warum sieht es aus, als ob es glaubt, sich am Rand des Abgrundes zu befinden, und warum bereitet es sich zu kämpfen, als ob es seine Existenz vertheidigen müßte? — Sie wissen, daß wir, weit entfernt, Oestreich zu bedrohen, nichts weiter von ihm verlangen, als daß es mit uns in Frieden lebe, und sich mit uns gegen den gemeinschaftlichen Feind vereinige; Sie wissen, daß wir auf keine seiner Besitzungen Anspruch machen; daß wir Werth darauf setzen, mit ihm in vollkommener Harmonie zu leben. Aber, Sie sehen es so gut voraus, wie ich: diese von ganz Europa bemerkten Rüstungen Oesterreichs müssen Folgen haben. Bis zu diesem Augenblick kann der Kaiser sie haben ignoriren wollen; allein Klugheit wird ihm Vertheidigungsmaßregeln vorschreiben. Da ihm vorzüglich obliegt, über die Sicherheit der Rheinconföderation zu wachen, so wird er diese ermahnen, auf ihrer Hut zu seyn; er wird ihr Continent berufen, und er selbst Truppen aus dem Innern nach dem Rhein marschieen lassen. Von allen Seiten wird man unter den Waffen stehen. Bey einer solchen Beschaffenheit der Dinge braucht es nur eines Funkens, um einen Brand zu erregen. Will Oestreich ernstlich den Krieg? Welchen Vortheil erwartet es davon? Wir sind sicher, daß es von Rußland gar keine Mithülfe zu erwarten hat. England kann ihm nur höchst mittelmäßig nützen. Es wird keinen einzigen Bundesgenossen auf dem Continent haben. Wenn es den Krieg nicht will, wozu denn diese ungeheure Ausgaben, welche seine Finanzen erschöpfen, seinen Wechselcours rc. herabsetzen, den Credit seines Papiergeldes ganz vernichten? Warum hält es den Lauf seiner innern Wohlfahrt, welcher wieder neues Leben gewann, auf? Warum erregt es Besorgnisse? allarmirt Europa durch die Furcht, der Krieg werde von Neuem entstehen, und entfernt den Kaiser von sich, der weniger geneigt seyn wird, es an der Ordnung der Angelegenheiten des Continents Theil nehmen zu lassen? — Gewiß wird er sich nicht einer Macht nähern, welche eine feindliche und drohende Stellung annimmt. Oestreich errichtet eine Barriere zwischen sich und Frankreich, während letzteres ihm den eifrigen Wunsch bezeugte, mit ihm in vollkommener Harmonie zu leben. Sie setzen Werth, mein Herr, auf die Erhaltung dieser kostbaren Harmonie, und wissen daß auch ich sie nicht minder wünsche. Machen sie, daß unsere gemeinschaftlichen Wünsche erfüllt werden. Geben Sie doch Ihrem Gouvernement Aufschluß über unsere Anordnungen in Hinsicht seiner, die ihn sicherlich nichts befürchten lassen, und auch über die Folgen der ihm angerathenen Maßregeln. Die, welche ihm jenen Rath gaben, sind nicht seine wahren Freunde. Die Feinde von Europa's Ruhe werden ihr Vaterland in unabsehbare Leiden stürzen. Ich hoffe, Sie werden es davor bewahren können. Ich würde mich glücklich schätzen, wenn dieses Schreiben, worin ich mit all der zuversichtlichen Freymüthigkeit spreche, wozu unsere persönlichen Verhältnisse mich berechtigen, die wünschenswerthe Wirkung hätte, unter unsern Höfen jene glückliche Zusammensicht zu erhalten, welche das gegenseitige Interesse, so wie das Wohl von Europa und das der Menschheit fordern.

Empfangen Sie rc. rc.

N. S. Würde man die Richtigkeit der in diesem Schreiben angegebenen Thatsachen bezweifeln: so würde ich mich nicht allein auf eine Menge Briefe von unsern Handlungshäusern berufen, die alle die Besorgniß darthun, Oestreich möchte sich in einen neuen Krieg stürzen, sondern auch auf offizielle Piecen, welche Ihr Gouvernement bekannt gemacht hat. Ich würde Ihnen z. B. die Proklamation anführen, welche der Erzherzog Johann und Graf Saurau in Triest verbreitet haben, und worin den Einwohnern dieser Stadt gesagt wird, daß, wiewohl sie nicht gesetzlich verbunden wären, sich zum Militär zu stellen, es doch Pflicht eines jeden guten Unterthans sey, dem Rufe seines Monarchen zu folgen, wenn Privat- und öffentliche Sicherheit und die Ruhe der Erbstaaten solches erheischen; und dieser Aufruf geschieht in dem nämlichen Erlaß, worin man ihnen ihre bey so manchen andern Gelegenheiten an den Tag gelegte Treue und Ergebenheit in's Gedächtniß ruft. Der übrige Theil desselben enthält Verfügungen über militärische Disciplin und Waffenübung, wie man an Unterthanen eines vom Feinde angefallenen Landes erläßt, deren einzige Vertheidiger sie noch sind.

Paris, den 27. April. Von 7 bis 8 Uhr Abends feyerten Artilleriesalven die vom Kaiser erfochtenen Siege. Im Theater der Comédie Française las man unter den lebhaftesten Beyfallbezeugungen des Publikums den Auszug aus einem Schreiben des Fürsten von Neufchatel an den Reichserzkanzler vor. Es heißt darin: Dieser Sieg ist noch entscheidender, als der bey Jena.

Vergangene Nacht reiste der Minister der auswärtigen Angelegenheiten von hier nach Straßburg ab. — Eine Menge Kriegskommissäre rc. sind am 22. u. 23. durch das Meur-

departement nach der Rheinarmee passirt. 2 Couriere vom Kaiser gingen am 23. durch Nancy nach Paris. Auf allen Landstraßen herrscht eine immerwährende Bewegung.

(Publ.)

Am 27. April Nachmittags 3 Uhr überbrachte ein Courier die Nachricht von der Schlacht bey Regensburg nach Paris.

(Monit.)

Italien.

Vicenza, den 22. April. Se. kaiserl. Hoheit, der Vicekönig haben ihre Armee in drey Korps abgetheilt. Der General Macdonald kommandirt das erste, General Grenier das zweyte, und General Baraguay d'Hilliers das dritte Korps.

Einige bey der Armee Angestellte, und Militärs, von einem panischen Schrecken ergriffen, hatten nach der Schlacht am 16. dieß bey Sacile auf ihrer Flucht die albernsten Gerüchte verbreitet, die von Mund zu Mund gingen, und immer abgeschmackter wurden. Heute ist ein Befehl des Vicekönigs erschienen, welcher ankündigt, daß diejenigen Angestellten und Militärs, welche sich nicht binnen 48 Stunden auf ihren Posten einstellen, durch ein militärisches Gericht bestraft werden sollen.

Vicenza, den 23. April. Das Hauptquartier des Vicekönigs befindet sich fortdauernd in hiesiger Stadt, und der Prinz ist unermüdet, seiner Armee eine furchtbare Stellung zu geben. Der General Fontanelli ist fortdauernd im Besitz von Trient. Täglich kommen bey der Armee frische Truppen an; diese setzen sich hinter der Brenta, welche durch den unaufhörlichen Regen stark angelaufen ist.

Kirchenstaat.

Rom, den 19. April. Hier sind 2 neapolitanische Reglmenter angekommen, welche mit den französischen Truppen die Besatzung von Rom ausmachen. Das eine dieser Reglmenter ist in der Engelsburg einquartirt.

Nach Berichten aus Neapel vom 14. dieß ist die Aushebung von 2 Mann von 1000 Seelen im ganzen Königreich schon beendigt, und ganz ruhig abgelaufen.

*) Obige Nachrichten aus Vicenza, und Rom sind aus Mailänder Blättern entlehnt, welche, da der direkte Postenlauf durch das Tyrol gehemmt ist, jetzt über Zürich ankommen.

Helvetien.

Zürich, den 16. April. Gestern ist eine Jäger-Compagnie von hier abmarschirt, und diesen Morgen ein Infanterie-Bataillon. Herr Oberst Ziegler kommandirt 7 Bataillons Infanterie und 4 Compagnien Jäger, welche an der Thur aufgestellt sind. Sein Hauptquartier ist zu Frauenfeld. Morgen werden 4 Bataillons eidgenössischer Truppen hier einrücken. Von Herrn Alt-Landammann von Reinhart sind noch keine Berichte eingegangen.

Bern, den 27. April. Heute früh marschirte von hier das Bataillon von Graffenried von Gerzensee, und die Scharfschützen-Compagnie Zerleder nach Zürich ab. Die Artillerie folgt erster Tagen nach. Heute Nachmittags ist ebenfalls das Bataillon vom Löbl. Stande Froburg, von sehr schöner Haltung und Ausrüstung, eingetroffen, bey den Bürgern einquartirt, und wird morgen von hier abmarschiren.

(Berner Zeitung.)

Zürich, den 30. April. Die Kontingente der löblichen Schweizerkantons sind gegenwärtig in voller Bewegung, um den vaterländischen Boden auf der Seite des Tyrols zu decken.

Es heißt, daß der Herzog von Elchingen, Marschall Ney, mit 40,000 Mann aus Spanien im Anzug sey. (Z. Z.)

Würtemberg.

Stuttgart, den 3. May. Gestern Nachmittags wurde wieder ein Regiment der kaiserl. französ. Garde, die Jäger zu Pferd, ungefähr 1000 Mann stark, hier ein. Heute früh setzte es den Marsch nach Baiern fort. Dieß, an Mannschaft und Pferden schöne, und mit sehr vielen Ehren-Legions-Zeichen gezierte, Regiment kommt ebenfalls aus Spanien, wo es die Engländer zur Einschiffung bey Corunna drängen half. Im preußischen Kriege hatte es sich auch mit den russischen Garden gemessen.

Gestern ist der französ. General Bron hier durch nach Baiern passirt.

Stuttgart, 19. April. Ohngeachtet der franz. Kaiser so sehr schnell durch Würtemberg passirte, so hinterließ er doch allenthalben Beweise seiner Freygebigkeit. Dahin gehört auch folgender Zug. Ein Unteroffizier von den berittenen Jägern der königl. Garde hatte die Ehre, ihm zu Aalen ein Glas Wasser zu überreichen. Der Mensch hatte eine glückliche Physionomie; der Kaiser bemerkte es, und that mehrere Fragen an ihn in Hinsicht seiner Familie und seines Dienstes, welche dieser mit vieler Geistesgegenwart beantwortete. So sagte er auch, er habe eine einzige schöne und kluge Tochter, die noch unverheyrathet sey. — Der Kaiser setzte seinen Weg weiter fort, und war schon ziemlich weit, als ein General von seiner Suite dem Unteroffizier meldete, er habe Befehl, ihm 150 Napoleonsd'or zur Aussteuer seiner Tochter auszuzahlen, und sie ihm auch auf der Stelle gab. (J. d. Par.)

(Fortsetzung der königl. Würtembergischen Proklamation.)

Unwirksam blieben alle gegen ein solches ungerechtes, den ausdrücklichen Bestimmungen des Preßburger Friedens und den im Lauf der Unterhandlungen gegebenen Zusicherungen zuwiderlaufendes, Benehmen. Hülfsbedürftige Personen, die ihren ganzen Unterhalt aus jenen Fonds beziehen sollten, ließ der Wiener Hof in Noth und und Elend schmachten, und verweigerte sogar die Zurückgabe der Cautionen, welche die in den abgetretenen Provinzen angestellt gewesene Rechnungs-Beamten baar hinterlegt hatten.

So wenig Se. Majestät der König von Würtemberg Gründe aufzufinden vermochten, wel-

Digitized by Google

che ein solches Betragen nur im mindesten hätten rechtfertigen können; so wenig Sie es vereinbaren konnten, daß der Wiener Hof in eben dem Augenblick, in welchem er dir freundschaftlichsten Zusicherungen ertheilte, solche gehässige Grundsätze aufzustellen, und mit Beharrlichkeit zu behaupten vermöge; so hegten gleichwohl Se. königl. Maj. fortdauernd die Ueberzeugung, es werde endlich des Kaisers von Oestreich Majestät den diesseitigen Verstellungen Statt geben, und denjenigen Verbindlichkeiten ein Genüge leisten, welche der Preßburger Friede unwidersprechlich ihm auferlegt hatte.

Diese Ueberzeugung mußte Se. königl. Maj. bestimmen, den Beystand Ihres mächtigen Bundesgenossen nicht aufzurufen, um Oestreich zu veranlassen, auch gegen Würtemberg die Verpflichtungen eines Friedens zu erfüllen, welchen der französische Kaiser mit seinen siegreichen Heeren erfochten und vorgezeichnet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Baiern.

München, den 6. May. Gestern kam ein Transport österr. Kriegsgefangene, 330 Mann, und 11 Offiziere stark, hier an, und wurden in die Reitschule einquartiert. Heute erwartet man einen neuen Transport.

Augsburg, den 3. May. Se. Maj. unser allgeliebter König haben dem edlen uneigennützigen kais. franz. Oberst vom Ingenieur-Korps, Herrn Moulût, der bisher die Befestigungsarbeiten um hiesige Stadt leitete, unter Bezeigung Höchst Ihrer ganz besondern Zufriedenheit eine prächtige, mit Brillanten reich besetzte goldene Tabatiere zu überreichen geruhet. Dieser menschenfreundliche edeldenkende Mann reist nächstens von hier ab, indem er eine andere Bestimmung erhalten hat. Heute wurde der 6te Transport von österr. Kriegsgefangenen hier eingebracht.

Den 4. May ist wieder eine starke Abtheilung der kaiserl. prächtigen Garde hier angekommen, und bey den Bürgern einquartiert worden.

Augsburg, 5. May. Seit dem 25. vor. Monats sahen wir täglich Colonnen österreichischer Kriegsgefangenen, jede zu 3000 bis 3500 Mann stark, ungerechnet die Offiziere, deren Anzahl sich auf 300 belaufen mag, durchpassiren. Es ist schon eine völlige Armee, welche durch unsere Stadt zog, und doch scheinen es bloß die in der Bataille von Landshut gemachten Gefangenen zu seyn. Die bey Abensberg, Eggmühl und Regensburg gemachten Gefangenen sind alle über Donauwörth geführt, und ihre Zahl scheint noch weit beträchtlicher, als die der hier passirten, zu seyn.

Nicht ohne Erstaunen sah man den bedauernswürdigen Zustand dieser Gefangenen, und doch haben sie Alles behalten, was sie beym Eintritt ins Feld besaßen. Hatte man nicht auf die Contributionen, welche man Willens war, aufzulegen, gerechnet, um sie zu kleiden? Hätte man davon auch keine ganz positiven Beweise, so würde man es doch schon aus den den Grafen von Stadion und Zichy ertheilten Missionen, welche der Armee in der Eigenschaft als Minister der eroberten Länder folgten, haben schließen können. Aber um Eroberungen zu machen, und vorzüglich, um sie zu behalten, wären weniger Menschen, aber mehrere Soldaten, weniger intrigante Minister, aber mehrere geschickte Generäle nöthig gewesen.

Trient, den 21. April. Vorgestern erschien ein Korps Oesterreicher, von einem Schwarm Tyroler Bauern begleitet, aus dem Pusterthal vor hiesiger Stadt, und forderte sie zur Uebergabe auf. Allein der General Fontanelle jagte sie gestern Früh, und verfolgte sie bis Salerno. (Mail. Bl.)

Oesterreich.

Salzburg, den 1. May. Vorgestern Abends rückten die kön. baier. Truppen unter dem Generallieutenant, Freyherrn von Wrede, in hiesige Stadt ein, nachdem sie zuvor mit den Oesterreichern scharmuzirt hatten. Gestern verfügte sich eine Deputation zum Kaiser Napoleon, um die Stadt und Land seiner Gnade zu empfehlen. Abends langte der Herzog, Marschal Lefebvre, und der Kronprinz von Baiern hier an. Die Baiern halten vortreffliche Mannszucht, und alle Geschäfte können ungestört getrieben werden. Der unermüdete Generallieutenant, Baron von Wrede, ist bereits mit einem Theil seiner Truppen über Neumark nach Oberösterreich vorgerückt. (S. B.)

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag, den 7. Verstand und Herz, ein Lustsp. in 1 Akt von Freyhn. v. Steigentesch, und Doktor Faust, eine Pantomime in 3 Akten.

Verruf.

In der Verlassenschaftssache des Tit. Herrn Pfarrer Bleier seel. zu Pruck wird dessen gesammte Haus- und Baumannsgeräthschaft sammt Pferde, Hornviehe, Wagen, Ketten, Kupfer und Zinn, so anders nächstkünftigen Montag den 8. May und an den nächstfolgenden Tagen an die Meistbiethenden im Versteigerungswege gegen gleich baare Bezahlung verlassen werden, wenn anders Zeit und Umstände solches gestatten; sollte aber die anberaumte Versteigerung nicht statt haben können, so wird, wenn es möglich ist, die Abschreibung nachfolgen.

Kaufslustige haben sich sonach am erwähnten, und folgende Tage beliebig im Dorfe Pruck einzufinden, und der Versteigerung abzuwarten.

Gegeben Pruck den 23. April 1809.

K. b. Land- und Administrationsgericht der Hofmark Wildenholzen.

v. Lößel, 1. Landgerichtsassessor.

In dem heutigen Stück der Münchner Miscellen, welche im Comtoir dieser Zeitung zu haben sind, steht ein schönes Gedicht zur Feyer des höchstbeglückten Aufenthalts Ihrer Majestäten in Augsburg.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.
Montags — 106 — 8. May 1809.

Oestreich.

Enns, den 4. May 1809.

Die Salza und Traun sind mit der größten Geschwindigkeit passirt worden. — Nichts gleicht der Unordnung, welche in der östreichschen Armee herrscht. — Die Division Claparède hat die Brücke und die Stellung von Ebersberg überwältigt, ob sie gleich von 25,000 Oesterreichern vertheidigt war.

Zu Ried, Lambach, Wels, Linz und Ems, hat man Magazine und beträchtliche Verproviantirungen gefunden; man kann sagen, daß die Oesterreicher gleichsam die Verproviantirung der französischen Armee selbst besorgt haben. Man findet viel Zwieback.

Wien, den 12. April. Die Nachrichten aus der Moldau sind höchst beunruhigend, und zeugen immer mehr von der Verbindung Frankreichs mit Rußland. Der Congreß zu Yassi ist fast im Augenblick seiner Eröffnung wieder abgebrochen worden. Die ruß. Minister sezten als wesentliche Basis der Unterhandlungen die Abtretung der am linken Donauufer gelegenen Gränzprovinzen an Rußland fest; dann verlangten sie, daß der Londoner Minister auf der Stelle von Constantinopel fortgeschafft würde, und zulezt die Confiskation der engl. Waaren im ganzen ottoman. Reiche. Die türkischen Minister wollten sich in nichts fügen; nach Aufhebung des Congresses gieng eine Menge Couriere mit Instruktionen für die an der Donau kommandirenden ruß. Generäle ab. — Graf Stadion hat dem ganzen diplomat. Corps das österr. Manifest mitgetheilt; es ist sehr schlecht geschrieben, und hat nur das einzige Verdienst, daß es ungeheuer lang (16 Seiten in 4) ist.

(J. d. l'Em.)

Salzburg, den 3. May. In unserer heutigen Zeitung liest man eine Proklamation an die Einwohner Salzburgs, worin es heißt:

Der große Kaiser Napoleon, herausgefordert durch Oesterreichs treulose Anmaßungen, vereinigte seine Heere, um die Verlezung der heiligsten Verträge zu rächen, und um Oesterreich außer Stand zu sezen, die Flamme des Krieges wieder in Deutschland anzuzünden. Schon fliehen die geschlagenen österreichischen Armeen in Verwirrung gegen ihre Hauptstadt, wo bald unsere siegreichen Adler schweben werden. Bewohner von Salzburg! Ihr werdet nie wieder unter Oesterreichs Bothmäßigkeit gerathen; eine glücklichere Bestimmung erwartet euch!

Zugleich hat der Platzkommandant, Herr Bigi, befohlen, daß die Milizen im Salzburgischen die Waffen niederlegen, und einliefern sollten; widrigenfalls werden sie mit Contributionen belegt, und militärisch behandelt. Zur Generaladministration des Landes Salzburg ist der Herr Bischof von Chiemsee als Präsident, sodann die Herren Räthe von Felner, von Pichler, Freyherr von Auer und Mezger als Mitglieder ernannt.

Ferner liefert die Salzburger Zeitung eine Proklamation an die Tyroler, worin es heißt:

Tyroler! Durch die treulose Aufwiegelungen österreichischer Generale und Agenten verführt, habt ihr eure Pflichten gegen euren rechtmäßigen Regenten und guten Landesherrn verlezt, und dadurch die schrecklichste Rache verdient. Schon traf dieselbe eure Verführer. (Hier folgen die schon bekannten Resultate der Siege über die österreichischen Armeen an Kanonen, Gefangenen ꝛc.) Eilet, das Unglück abzuwenden, das euch bedroht. Es bleibt euch nur Eine Wahl. Entweder schnelle Unterwerfung, oder ein verbrecherischer Widerstand, welcher den gänzlichen Untergang eures Vaterlandes herbeyführen wür-

de. Erflehet die Gnade des Größten der Kaiser. Später wird es nicht mehr Zeit seyn. Leget eure Waffen nieder, kehret in eure Wohnungen zurück; seyd eurem rechtmäßigen liebevollen Monarchen getreu, und eure Verirrung soll euch vergeben seyn. Tyroler! rettet euer Vaterland! Bigi.

Salzburg, den 4. May. Mit den letzten Briefen aus Wien ist die Nachricht hier eingegangen, daß die Türkey gänzlich gesperrt sey, und daß die Russen in Verbindung mit den Serbiern bereits große Siege über die Türken erfochten haben. (A. Z.)

Baiern.

Augsburg, 3. May. Seit dem 1. d. M. ist auf Befehl unsers Stadtkommandanten eine allgemeine Umquartirung alles in Augsburg befindlichen Militärs erfolgt. Zugleich hat man neue Quartier-Billets mit doppeltem Stempel verfertigt, und die Zahl der Bürger, welche täglich von Haus zu Haus um den Zustand der Einquartirung sich erkundigen müssen, beträchtlich vermehrt. Der französ. Minister der auswärtigen Verhältnisse, Graf von Champagny, ist gestern von Ulm hier angekommen, und in dem Hause der Frau von Rad abgestiegen. Unter den österreichischen Gefangenen, welche bisher durch Augsburg gebracht wurden, bemerkte man vorzüglich viele Polen, viele von den Grenzregimentern, beyläufig 3000 Mann von verschiedenen ungarischen Regimentern, äußerst wenige Kavalleristen und Artilleristen.

Die Regensburger Post ist gestern zum ersten Mal auf geradem Wege hier angekommen. (K. v. u. f. D.)

Augsburg, den 5. May. Eine zahlreiche Abtheilung der prächtigen kaiserl. französischen Garden, die gestern Abends auf Wägen hier angekommen war, ist heute Früh wieder gegen München aufgebrochen.

Dieser Tagen passirte der Oberst Graf von Wratislaw, Adjutant des Erzherzogs Karl, als Kriegsgefangener durch Augsburg nach Frankreich. Er ist der nämliche, welcher am 9. April die Kriegserklärung nach München überbracht hat.

Die Zahl der österreichischen Kriegsgefangenen, welche bis jetzt durch hiesige Stadt nach Frankreich transportirt worden sind, beträgt mehr als 26,000, worunter sich ungefähr 500 Offiziers befinden.

Die im Moniteur vom 25. April enthaltenen interessanten Aktenstücke, die Unterhandlungen zwischen Frankreich und Oestreich bis zum Ausbruch des Krieges betreffend, welche auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers Napoleon am 15. April dem Senat zu Paris durch den Minister der auswärtigen Angelegenheiten mitgetheilt wurden, sind künftigen Montag in der Stage'schen Buchhandlung allhier in Kommission zu haben.

Nach so eben eingehenden zuverläßigen Berichten war vor 3 Tagen das Hauptquartier Sr. Majestät des Kaisers Napoleon zu Wels, der Herzog von Rivoli, Marschall Massena, stand in und bey Linz, und der Generallieutenant Freyherr von Wrede war mit seinem Korps zu Lambach angekommen.

Heute Früh ist der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Reichsgraf Champagny, der sich ein'ge Tage in Augsburg aufgehalten hat, über München weiter gereiset.

Vormittags hatten wir starke Durchzüge von französischer Infanterie, bey der sich auch einige Abtheilungen Portugiesen befanden.

Vormittags traf der 7te Transport von österreichischen Kriegsgefangenen ein. Es befinden sich in denselben ein paar hundert Mann von der Salzburger Landwehr. (Augsb. Z.)

Augsburg, den 6. May. Se. Majestät, unser allgeliebter Landesvater, haben der hiesigen Armenanstalt ein Geschenk von 1000 Gulden, und der Königin Majestät zu gleicher Zeit eben derselben ein Geschenk von 600 Gulden gemacht. Gott erhalte lange unsern besten König! unsere verehrteste Königin! So ruft jeder hiesige würdige Arme aus. (A. Z.)

Nürnberg, 4. May. Mehrere Blätter melden, daß sich ein österreichisches Korps nach der Schlacht bey Regensburg in die hiesigen Waldungen retirirt habe, und die Gegend unsicher mache. Wir glauben dieser Nachricht widersprechen zu müssen, da, ein Detaschement österreichischer Uhlanen und Jäger ausgenommen, welche nur kurze Zeit hier waren, sich keine österreichische Truppen weder in Nürnberg, noch der Gegend gezeigt haben. Alle Tage sehen wir zwar Versprengte und Ueberläufer hier ankommen, welche aber immer sogleich weiter transportirt werden.

Offizielle Note.

Am 20. April kam ein Detaschement Uhlanen von Eger nach Wunsiedel, und arretirte in dieser zum Fürstenthum Baireuth gehörigen Stadt den Kriegsrath Fischer, welcher sich als Kommissarius der Kriegs- und Domainenkammer daselbst befand, und den dortigen Kreisdirektor, Herrn Baron v. Reizenstein. Beyde Beamte wurden sofort in das Innere von Böhmen abgeführt; ihr Schicksal ist ihren Familien bis jetzt gänzlich unbekannt. Se. Durchlaucht der Prinz von Pontecorvo, unterrichtet von diesem Verfahren, daß sich so wenig mit dem Rechte der Völker als den Grundsätzen einer zivilisirten Nation verträgt, hat deßhalb den Herrn Grafen von Zettwitz, den Richter des Dorfs Dittel und den Postmeister von Asch arretiren lassen, welche als Geisel für die Sicherheit der Herren Fischer und v. Reizenstein verantwortlich sind. Diese drey Personen werden eben so wie gedachte baireuthische Offizianten behandelt, und in dem Augenblicke wieder in Freyheit gesetzt werden, wo diese ihren Familien wieder gegeben sind. Das Verfahren gegen die Herren Fischer und v. Reizenstein, die ihre bürgerlichen Pflichten in friedlicher Ruhe erfüllten, schickt sich nicht für gebildete Nationen, nein, nur für eine Horde Tartaren! Wenn Oestreich alle gesellschaftliche Bande auflösen — mit den Einwohnern, den Obrigkeiten und den friedlichen Menschen Krieg führen will, so vernehme es, daß man eine fürchterliche Wiedervergeltung ausüben — daß man kein Recht mehr anerkennen werde. Böses wird mit Bösem hundertfältig vergolten werden! Aber, wenn Oestreich zu den

Grundsätzen zurückkommt, ohne welche die Nationen nicht bestehen können, wenn dasselbe auf eine geziemende menschliche Art Krieg führen will, dann wird es eben so auch bey seinen Feinden volle Wiedervergeltung finden! (K. v. u. f. D.)

Frankreich.

(Fortsetzung der französischen Aktenstücke.)

Der Botschafter: Aber ein Theil dieser Versprechungen ist erfüllt worden; man hat die Militärorganisation nicht vermehrt. — Der Minister: Man hat Alles gethan, um Besorgnisse zu erwecken. — Der Botschafter: Ich glaube nicht, daß die Waffenübungen den Winter hindurch fortgedauert haben. — Der Minister: Zu Triest haben die Milizen den Winter über im alten Theater exerzirt. — Der Botschafter: Wenn endlich der König Joseph nicht anerkannt worden ist, so muß man es der Erfurter Zusammenkunft zuschreiben. Gewiß, hätte der Kaiser zu dieser Zusammenkunft den Kaiser, meinen Herrn, zulassen wollen, oder hätte man nur mir erlaubt, hinzugehen, wie ich es vorschlug, so wäre die Anerkennung ausgesprochen worden. Dies geschah nicht, weil jene Zusammenkunft Argwohn erregte, weil Rußland sich einmischte, weil dessen sehr wenig freundschaftliche Sprache beleidigte, weil dieser Zusammentritt zweyer großer Mächte, deren Absichten und Beschlüsse man nicht kannte, glauben ließ, daß die Angelegenheit der Anerkennung mit andern Verabredungen in Verbindung stände, die man vorher kennen wollte. — Der Minister: Allein Ihr Versprechen war unbedingt; es geschah zu einer Zeit, wo man die Erfurter Konferenz voraussah; es geschah in Erwiederung eines Versprechens der französischen Regierung, Schlesien zu räumen, welches Versprechen auch erfüllt wurde. Ueberdies war das Resultat der Erfurter Konferenz Ihnen bekannt; Sie wissen wohl, daß es nicht gegen Sie gerichtet war. Warum haben Sie nun doch die Anerkennung verweigert? — Der Botschafter: Der General Andreossy verwarf ja die bedingte Anerkennung, zu welcher wir uns erboten. Wenn wir übrigens diese Anerkennung nicht leisteten, so äusserten wir doch, daß wir mit dem König Joseph, als König von Spanien, freundschaftliche Verhältnisse beybehalten wollten. — Der Minister: Herr Ambassadeur, ich fürchte, Sie irren sich; diese Ausdrücke finden sich nicht in der Antwort Ihres Hofes. Und wenn Ihr Geschäftsträger die Schmähschriften der Insurgenten geflissentlich abdrucken ließ, wenn er Madrid verließ, und den Insurgenten folgte, bewieß er dadurch wohl, daß er Befehl habe, der Freund des Königs Joseph zu seyn? Uebrigens was bezweckten Frankreich und Rußland, als sie diese Anerkennung verlangten? Sie wollten den Frieden mit England erleichtern, dieser Macht keine Aussicht lassen, das feste Land zu beunruhigen, und sie dadurch zu dem Frieden vermögen, dessen Bedürfniß alle Welt fühlt. Sie haben sich dazwischen geworfen, Sie haben die Sprache Englands und dessen Vertheidigung übernommen. Sie haben dem Publikum gesagt, daß Sie sich rüsteten. Ihre sonst so vorsichtigen Zeitungsschreiber sind schlimmer gewesen, als die boshaftesten Libellisten zu London. Der Friede mit England ist nicht zu Stande gekommen. England triumphirt zu Konstantinopel, Sie zum Kriege eilen zu sehen. Was hoffen Sie davon? — Der Botschafter: Gegenwärtig, wo unsre Truppen den bisherigen Friedensfuß verlassen, wird man den Unterschied zwischen diesem Fuß und demjenigen sehen, auf welchem sie gebracht werden. — Der Minister: Man wird die Resultate von neunmonatlichen Kriegsrüstungen sehen. Glauben Sie wohl aufrichtig, daß dieselben Jemanden in Furcht setzen sollten? Ueberdies wiederhole ich es Ihnen: der Kaiser fordert von Ihnen nichts, als daß Sie ihn der Sicherheit des Friedens geniessen lassen; er will nicht den Krieg, aber er wird ihn führen, wenn Sie ihn dazu zwingen. Er hat Ihnen nicht den geringsten Vorwand dazu gegeben. Ich werde ihm von der Mittheilung, die Sie mir jetzt gemacht haben, Rechenschaft ablegen. Ich weiß nicht, wo Ihre Maaßregeln Sie hinreissen werden; aber wenn der Krieg Statt hat, so geschieht es, weil Sie ihn gewollt haben. — Der Botschafter: (Im Weggehen.) Ich rede nie von mir; aber Sie wissen, wie ich in den Zirkeln des Hofes behandelt werde. Man hat mir gesagt, der Kaiser beschwere sich über die, seinem Bothschafter zu Wien widerfahrne Behandlung. Ich betheure, daß der Gen. Andreossy bis auf diesen letzten Augenblick von dem Kaiser meinem Herrn aufs beste behandelt worden ist. — Der Minister: Sie wissen, Herr Ambassadeur, daß bey Hofe kein Rang eingeführt ist. Der Kaiser beklagt sich nicht über den Herrn von Metternich, aber er kann nicht mehr das nämliche Zutrauen dem Ambassadeur schenken, der so zu sagen von seinem eigenen Hofe desavouirt worden ist. Indem Ihr Hof Ihre Versprechungen nicht erfüllte, hat er allein die Würde Ihres Karakters verletzt. Paris, den 2. März 1809."

Nro. IV.

Note des Hrn. Grafen von Metternich an den Hrn. Grafen von Champagny.

Paris, den 22sten Juli 1808.

Unterzeichneter hat die geehrte Note erhalten, welche Se. Exz. der Hr. Minister der auswärtigen Angelegenheiten unterm 16. d. M. an ihn zu erlassen beliebten.

Er beeilt sich, seinem Hofe die zu Gunsten des Lieutenants Young beym zweyten polnischen Infanterie-Regiment gemachte Reklamation einzuschicken. Das Faktum, daß dieser Offizier, ungeachtet der Richtigkeit des Passes, womit er versehen, und kraft dessen ihm der Eintritt in Gallizien gestattet worden war, sich im Verhaft befinde, läßt Unterzeichneten zu seinem Bedauern glauben, daß dessen persönliches Benehmen etwaige Maaßregeln der Polizey gegen ihn veranlaßt haben müsse. In jedem Falle aber wird der Unterzeichnete ohne Zweifel baldigst in den Stand gesetzt seyn, Sr. Exz. Hrn. von Champagny Aufklärungen über diesen Vorfall zu ertheilen. Das Interesse, welches der französische Hof für dieses Individuum nimmt, ist schon

Digitized by Google

hinreichend, um in jedem Fall das Sr. kais. kön. apost. Maj. auf dasselbe zu leiten.

Die Beschwerden, welche man in dem Herzogthum Warschau darüber führt, daß die Ausfuhr mehrerer Bedürfnisse aus der östreichschen Monarchie in dasselbe mehrfachen Schwierigkeiten unterworfen sey, betreffen, wenn selbst auch wirklicher Mangel durch jene Beschränkung entstehen sollte, gleichwohl innere Administrations-Verfügungen, die der Unterzogene als allgemein bestehend für alle diejenigen Länder angeben darf, welche an eine solche östreichsche Provinz gränzen, in der jene Maaßregel in Ausführung gebracht worden ist. Er kennt die den sämmtlichen Vorständen der Provinzen ertheilten Instruktionen zu bestimmt, als daß er die Möglichkeit partieller Verbote oder Schwierigkeiten, welche nur gegen die von den französischen Truppen besetzten Länder gerichtet wären, je zugeben könnte. Das Gouvernement von Gallizien ist überdieß schon seit zu langer Zeit erprobt, als daß es beschuldiget werden könnte, eine Partheylichkeit mitten im Frieden begangen zu haben, deren es in einem Zeitpunkte nicht beschuldiget werden konnte, wo das Feuer des Kriegs auf dem größten Theil der Grenzen von Gallizien brannte, und wo Se. Maj. der Kaiser Napoleon selbst das bündigste Zeugniß dieser Wahrheit aussprach.

Der Wiener Hof ist sehr entfernt, die von Frankreich im Herzogthum Warschau zu Erhaltung der Ruhe und des guten Einverständnisses mit seinen Nachbarn getroffenen Maaßregeln zu verkennen. Es wäre gewiß zu wünschen, daß sich alle Behörden und Einwohner dieses neuen Staats die nämlichen Ansichten zu eigen machten. Allein ohne den letzteren mehr Wichtigkeit zuzuschreiben, als sie wirklich verdienen, haben Se. kais. apost. Maj. den Administrations-Behörden Ihrer Provinzen die Weisung ertheilt, gegen alle angrenzenden Staaten das abgemessenste und unpartheyischste Verfahren zu beobachten. Es ist kein Beamter vorhanden, der nicht die Gewißheit hätte, vollkommen in dem Sinne seines Hofes zu handeln, wenn er den gegebenen Befehl zu Gunsten der von den französischen Truppen besetzten Ländar nicht in seiner höchsten Strenge nimmt.

Indem sich Unterzeichneter beeilt, die Aufmerksamkeit seines Gebieters auf den vorliegenden Gegenstand zu leiten, ergreift er diese Veranlassung ꝛc.

Unterz. Metternich.

Folgendes ist das Schreiben des Kaisers Franz an den Kaiser Napoleon (Nro. 11. der dem Senat vorgelegten Aktenstücke): Preßburg, den 18. Sept. 1808. „Mein Herr Bruder, mein Botschafter in Paris hat mich benachrichtigt, daß Ew. kais. Maj. sich nach Erfurt begeben, wo Sie mit dem Kaiser Alexander zusammentreffen werden. Ich beeile mich, diese Gelegenheit, die Sie meiner Gränze nähert, zu benutzen, um die Versicherung der Freundschaft und hohen Achtung, die ich Ihnen gewidmet habe, zu erneuern, und ich sende meinen Gen. Lieut., den Baron von Vincent, an Sie ab, um Ihnen, mein Hr. Bruder, die Unveränderlichkeit dieser Gesinnungen zu bezeugen. Ich schmeichle mir, daß Ew. Maj. nie davon überzeugt zu seyn aufgehört haben, und daß wenn falsche Vorstellungen, die man über innere organische Anordnungen, die ich in meiner Monarchie getroffen habe, verbreitet hat, Ihnen einen Augenblick Zweifel über meine Absichten geben konnten, die diesfallsigen Erklärungen des Herrn von Metternich an Ihren Minister, dieselben gänzlich gehoben haben werden. Der Baron von Vinzent ist in dem Falle, Ew. Maj. diese Details bestätigen, und alle weitere Erläuterungen, welche Sie verlangen könnten, geben zu können. Ich bitte Sie, ihm das nämliche Wohlwollen angedeihen zu lassen, womit Sie ihn zu Paris und Warschau aufzunehmen geruht haben. Die neuen Beweise, die Sie ihm davon geben werden, werden mir ein unzweydeutiges Unterpfand seyn, daß Ew. Maj. ganz meine Gesinnungen erwiedern, und sie werden das Siegel auf jenes volle Vertrauen drücken, das für unsere wechselseitige Zufriedenheit nichts mehr zu wünschen übrig lassen wird. Nehmen Sie die Versicherung der unwandelbaren Freundschaft und der hohen Achtung an, womit ich bin, mein Herr Bruder, Ew. kais. kön. Maj. guter Bruder und Freund.

Unterz. Franz.

Königreich Westphalen.

Ausser dem, was schon das Amtsblatt von den Unruhen in Hessen meldete, erfährt man noch Folgendes: „In einigen Gegenden des ehemaligen Hessens haben sich Spuren von Unruhen gezeigt; besonders rottirte sich ein Haufe Unruhestifter in Wolfshagen zusammen, und trieb daselbst und in der Gegend vielen Unfug. Der Oberste D***, (nach einigen Zeitungen Dörnberg) der noch kürzlich Se. Majestät auf einer Reise begleitete, warf sich zu ihrem Anführer auf. Dieß hat zu folgender Proklamation Veranlassung gegeben:

Der König an die Jäger der Garde und an die Jägerkarabiniers.

„Der Oberst D***, den ich würdig gehalten habe, zu euerm Chef zu ernennen, der mein ganzes Zutrauen besaß, und der täglich mir seinen Eifer und seine Anhänglichkeit an meine Person betheuerte, zeigt sich jetzt als ein niederträchtiger Verräther, indem er sich an die Spitze einiger Rebellen stellt, und einige unglückliche Landleute zu verleiten sucht. Dieser Mensch, unwürdig des Namens eines Soldaten, sieht sich bereits genöthigt, die Flucht zu ergreifen. Zwey Kompagnien eurer braven Kameraden, die er gleichfalls hatte verführen wollen, deren Treue gegen ihren Souverain aber unerschütterlich war, haben ihn geschlagen. Auf die schändliche Einladung dieses Verräthers haben sie geantwortet, indem sie die Waffen wider ihn erhoben. Jäger der Garde und Jägerkarabiniers! Vergeßt, daß dieser Niederträchtige die Ehre genossen hat, an eurer Spitze zu stehen. Vertilgt seinen Namen auf immer aus euerm Andenken, oder erinnert euch dessen nur, um ihn der Verachtung, welche er überall erregen muß, Preis zu geben. Bald soll sein Schicksal entschieden

seyn; er wird den Tod sterben, welcher der Sohn der Verräther und Strassenräuber ist.“ (Börsenl.)

Kassel, den 1. May. Der schwarze Plan, die Ruhe im vormaligen Hessen zu stören, hat mit der Schande des Rädelsführers, und dem Unglück einiger verführten Landleute geendigt. Die ersten Spuren von heimtückischer Bosheit äusserten sich zu Wolfshagen durch Vergehungen an dem dortigen Maire und Einnehmer. Im ganzen Königreich Westphalen herrscht wieder die vollkommenste Ruhe, und die Einwohner zeigen die größte Anhänglichkeit für ihren geliebten König. (H. K.)

Italien.

Neapel, den 14. April. Am 8. und 9. d. stieß der Vesuv eine ungeheure hohe Feuersäule und viele große Steine aus seinem Crater, und wurde dann wieder ruhiger. Sein Anblick gewährte ein fürchterlich schönes Schauspiel. — Zu Bari sind einige Unruhen vorgefallen, die durch das unvorsichtige Benehmen eines öffentlichen Beamten verursacht wurden. Bey der Erscheinung eines Bataillons Jäger kehrte aber die Ordnung sogleich wieder zurück. (M. N.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 29. April. Vorgestern trafen hier viele Rekruten aus Regensburg und Aschaffenburg ein; auch in den zu Frankfurt gehörigen Dörfern wird stark ausgehoben. — Es kommen viele leicht verwundete Franzosen auf dem Main an. — Ein Depot franz. und bergischer Truppen versieht gegenwärtig in Frankfurt einen Theil der Wachen. Der hiesige kais. franz. Platzkommandant hat allen Ortsobrigkeiten in unserer Gegend umher bey schwerer Verantwortlichkeit den Befehl gegeben, jeden Deserteur und Landstreicher zu arretiren, und nach Frankfurt zu liefern. (F. B.)

Würtemberg.

(Fortsetzung der königl. Würtembergischen Proklamation.)

Selbst in dem Augenblick, in welchem der österreichische Hof ungewöhnliche Kriegsrüstungen machte, und Frankreich und seine Bundesgenossen nöthigte, eine kriegerische Stellung anzunehmen, und Ihre Heere zur Abwehrung des von Oestreich gedrohten feindlichen Angriffs im Herbste vorigen Jahrs zu sammeln, konnten Se. königl. Maj. Sich nicht entschließen, das Ihrem Reich und Ihren Unterthanen von demselben zugefügte Unrecht geltend machen zu wollen; Sie glaubten vielmehr die von dem Wienerhofe mit scheinbarer Aufrichtigkeit gegebenen Zusicherungen; Sie überzeugten Sich gern, daß Oestreich die Erhaltung des Friedens mit Frankreich und seinen Bundesgenossen wünsche, und vertrauten den vom Wiener Hofe geäusserten freundschaftlichen Gesinnungen in so hohem Grade, daß Sie Sich zu Anfang dieses Jahrs entschlossen, einen eigenen Bevollmächtigten nach Wien abzuordnen, um durch ihn umfassende Unterhandlungen zur Beseitigung aller und jeder Irrungen, welche mit dem Wiener Hofe bestanden, anknüpfen zu lassen.

Durch diesen neuen Beweis von Freundschaft und Vertrauen hofften Se. königl. Maj. den Wiener Hof zu bestimmen, daß derselbe nicht nur jene widerrechtlich vorenthaltene Fonds endlich herausgeben, und sich zu einem gütlichen Arrangement wegen Ausbezahlung der seit vielen Jahren der Krone Würtemberg im Rückstand verbliebenen sehr beträchtlichen, die Summe von 25 Millionen Gulden übersteigenden, Forderungen verstehen, sondern auch endlich geneigt seyn werde, den königlichen Unterthanen, welche in östreichischen Militärdiensten stehen, die ihnen gegen ihren Willen und ihre Neigung vorenthaltene Entlassung zu ertheilen und ihnen die Rückkehr in ihr Vaterland zu gestatten.

Kaum hatte jedoch der Bevollmächtigte Sr. Maj. des Königs von Würtemberg in Gemeinschaft mit dem am Wiener Hofe beglaubigten königl. Gesandten die aufgetragenen Unterhandlungen begonnen, so erklärte nicht nur ihm das kaiserlich östreichische Ministerium, daß eine Fortsetzung der Unterhandlungen nicht Statt haben könne, sondern es wurde auch der östreich. Gesandte am königl. Hofe plötzlich von Stuttgart abberufen, und ihm der Befehl ertheilt, seinen Posten ungesäumt, und ohne sich bey dem königl. Hofe zu beurlauben, zu verlassen.

Der Grund, mit welchem man eine solche wahrhaft feindselige Maaßregel zu rechtfertigen suchte, ward in dem Aufruf gelegt, wodurch Se. königl. Maj. diejenigen Ihrer Unterthanen, welche sich ausserhalb der Staaten des rheinischen Bundes aufhalten, und in Dienstverhältnissen sich befinden, zur Rückkehr in das Vaterland und zum Eintritt in königl. Dienste aufgefordert haben.

Diese Verfügung wagte der östreich. Hof, als eine ungerechte, völkerrechtswidrige und einen offenen Friedensbruch aussprechende Maaßregel zu bezeichnen.

(Die Fortsetzung folgt.

Vermischte Nachrichten.

Der Graf von Esterno, der westphälische Gesandte zu Wien, ist am 22. April durch Leipzig passirt, um nach Kassel zurückzukehren. Bey seiner Reise durch Böhmen fand er keine Truppen. — Bey Gelegenheit einer Staffette, die zu Leipzig am 23. aus Wien vom 18. angekommen, ist die Nachricht eingegangen, daß die Russen die Türken geschlagen und ihnen 2 Plätze an der Donau abgenommen haben. (H. C.)

Von Kopenhagen sind nach Norwegen 6 Kisten mit Gesangbüchern abgegangen.

Der Friede zwischen Rußland und Schweden soll, wie es heißt, seinem Abschlusse sehr nahe seyn.

Biedere Baiern!

Die siegreichen Armeen verfolgen den fliehenden Feind; aber Horden, die sich des ehrwürdigen Namen Soldaten anmaßen, beunruhigen an der Gränze das Eigenthum der ruhigen Einwohner. Mehrere eurer Brüder sind bereits entschlossen, gegen solche Räuber jene zu vertheidigen.

Digitized by Google

Einer unsrer Edelsten steht mit Erlaubniß unsers allergnädigsten Königs an der Spitze derselben; wer Beruf fühlt, sich diesen Tapfern anzuschließen, kann sich bey unterzeichneter Stelle melden, wer zu diesem Endzwecke Kugelbüchsen mit Zugehör herlehnen will, dem wird dieses Vorlehen von eben benannter Stelle bezeugt und die Rückgabe zugesichert werden. Baiern! seyd thätig, es ist der letzte Kampf.

München, den 8. May 1809.

Königl. General-Kommissariat des Isar-Kreises.

Freyherr von Weichs.

Versteigerung.

Das unterfertigte Depot-Commando bringt hiemit zur allgemeinen Wissenschaft, daß kommenden Freytag den 12ten dieß Morgens 9 Uhr vor dem Gasthause zum goldenen Bärn auf dem Promenade-Platz die von dem im Felde gebliebenen diesseitigen Hrn. Oberlieutenant, Baron von Prüllmayr, zurückgelassene zwey Reitpferde sammt vollständiger Equipage auf dem Wege der Versteigerung gegen gleich zu leistende Bezahlung veräusert werden.

Kaufsfreunde haben sich daher an dem bekannt gegebenen Ort, und Tag gefällig einzufinden.

Geschehen München den 7. May 1809.

Königlich baierisches 1 Dragonerregiments-Depot-Commando.
Rgt. Lerchenfeld, Rittmeister.
Leeb, Auditeur.

Vorladung.

(3. a) Nachdem der kön. wirkl. Rath und freyresignirte Schuldenwerkskassier, Joseph Anton Köck, mit Tode abgegangen ist, so werden dessen allenfallsige Intestaterben hiermit aufgefodert, sich in einem peremtorischen Zeitraume von 2 Monaten über die Grade ihrer Verwandtschaft um so sicherer zu legitimiren, als man sie ausser dessen nicht mehr hören, und in Sachen weiters verfahren würde, wie rechtens ist.

München den 27. April 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht
Sedlmair, Direktor.
Hayder.

Bekanntmachung.

(3. b) Joseph Beer, bürgerl. Schneidermeister von München, wird hiedurch aufgefodert, sich sub termino 30 Tagen um so sicherer hierorts zu stellen, als man ausser dessen seinem Eheweibe, Josepha Beer, gestatten würde, die Schneidersgerechtigkeit zu verkaufen.

Aktum den 28. April 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
v. Hahn.

Versteigerung.

Die kön. baier. General-Forstadministration hat vermöge allergnädigster Entschließung vom 28. April laufenden Jahres den Verkauf der 73 1/8 Tagwerk haltenden öden Waldfläche bey Langenbruck in der Forstwärterey Hong der Forstrevier Geisenfeld, welche durch die abgetretenen Ponifikationstheile von dem Waldzusammenhange ganz getrennt worden ist, nicht genehmiget, und derselben wiederholte Versteigerung allergnädigst befohlen.

Die zweyte öffentliche Versteigerung dieser öden Waldfläche wird am Freytag den 19. des laufenden Monats May in Geisenfeld beym Ertlbräu von Vormittag 9 bis 12 Uhr entweder in schicklichen Unterabtheilungen, oder im Ganzen unter normalmäßigen Bedingnissen, welche dem Auswurfe bekannt gemacht werden, mit Vorbehalt der allergnädigsten Genehmigung vorgenommen werden.

Kaufsliebhaber können sich diesen Waldgrund durch den Forstwärter, Bartlme Schreiner, von Hong, welcher in Langenbruck wohnt, vorzeigen lassen, und, wenn sie Auswärtige sind, mit Zeugnissen über ihr Vermögen versehen, bey der Versteigerung sich einfinden.

Geschehen am 4ten May 1809.

Königlich-baierisches Rentamt Pfaffenhofen im Isar-Kreise.
Zeiller, Rentbeamter.

Proklama.

Nachdem man auf selbstiges ausdrückliches Verlangen, und unbeschadet der Ehre des kön. baier. Kämmerers, Joseph Grafen von Etzdorf zu Gerathspoint, zu Liquidirung der Foderungen gegen denselben, so wie zu Berichtigung des vorgeschlagenen Gutsverkaufes auf den 14. künftigen Monats Juny d. J. Nachmittags 3 Uhr hierorts eine Commission anberaumt hat, so werden alle diejenigen, welche an gedachten Joseph Grafen von Etzdorf eine Foderung zu haben vermeinen, aufgefodert, bey dieser Commission um so gewisser zu erscheinen, und das Erfoderliche zu besorgen, als man die Nichterscheinenden von den Verhandlungen dieses Debitwesens ausschließen wird.

Uebrigens hat man den kön. Advokaten Huber jun. zu dem Ende aufgestellt, damit sich die allenfallsigen Prätendenten, welchen die Akteneinsicht gestattet ist, an diesen wenden, und die nöthigen Vollmachten demselben ertheilen mögen.

München den 3. May 1809.

Königlich-baier'sches Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.
von Coullin, Direktor.
Bruckthaler.

Ankündigung.

Schon öfters aufgefodert, zum Behufe angehender Zeichner, ein Zeichnungsmuster für topographische Karten zu entwerfen, kündigt Endesgesetzter hiemit ein Blatt an, in welchem jeder, der sich dem Plan-Zeichnen widmen will, alle Gegenstände topographischer und ökonomischer Zeichnungen, nebst Schriften im Karten-Styl, zum Selbstunterricht und zur Uebung finden wird.

Sollte diese Unternehmung gütige Aufnahme finden, so wird im Kurzen ein zweytes Blatt folgen, worin alle Zeichen des erstens Blattes in einer vollkommenen Situationskarte in wirkliche Anwendung gebracht sind.

Nach diesem folgen zwey Blätter, welche alle Zeichen für Geographie und Chorographie, nebst Modellen zur Maschinen-Zeichnung enthalten.

Das Ganze endlich beschließt ein Blatt für Fortifikations-Zeichnung und Civilbaukunst.

Das erste Blatt ist bereits von dem geschickten Künstler, Herrn Seitz, in Kupfer gestochen, auf schönes Papier abge-

druckt, und für die Erlage von 1 fl. im Comtoir der polit. Zeitung abzulangen.

München den 4. May 1809.

v. Rickauer, Ingenieur-Geograph des kön. baier. statistisch-topographischen Bureau.

Bekanntmachung.

(3. b) Der Unterzeichnete ist veranlaßt, Jedermann zu warnen, und zugleich zu ersuchen, Niemanden, wer es auch immer seyn und heißen mögte, auf dessen Namen und Rechnung, weder Geld noch sonst einen Werth zu borgen, denn es wird andurch bestimmt erklärt, daß auf keine Weise, und nie mehr eine Rückvergütung erfolgen wird.

München am 29. April. 1809.

Sckell, kön. baier. Hofgartenintendant.

Anzeige.

Inhaltsverzeichniß vom Monat April 1809 des allgemeinen Kameral-, Polizey-, Dekonomie-, Forst-, Technologie- und Handels-Korrespondenten (der fast täglich auf allen Postämtern und monatlich in allen soliden Buchhandlungen zu haben ist.)

39. Stück. Reflexionen über die Handschriften, vorzüglich in Kollegialkanzleyen. — Wie können die Schaafe am geschwindesten und mit den geringsten Kosten veredelt werden? — Neue Verordnungen. 2) Ordnung für sämmtliche Städte der preußischen Monarchie. — Kameral-Chronik. — Universal-Kameral-Verkündiger oder Allgemeiner Kameralistisch-Oekonomischer Anzeiger.

40. Stück. Wie können die Schaafe am geschwindesten und mit den geringsten Kosten veredelt werden? — Neue Verordnungen. 1) Ordnung für sämmtliche Städte der preuß. Monarchie. 2) Instruktion Behufs der Geschäftsführung der Stadtverordneten bey ihren ordnungsmäßigen Versammlungen. — Kameral-Chronik. — Universal-Kameral-Verkündiger.

41. Stück. Ueber die Wolle von der schwarzen italienischen Pappel, als Surrogat der Baumwolle, zu abzunähenden Sachea. Von Herrn Alexander von Schlümbach, Forst-Kandidaten und korrespondirendem Mitgliede der Allgem. Kam. Dek. Sozietät. — Einige Gedanken über die schicklichste Ablösungsart der Zehentgerechtsame. Von Herrn J. Schram, Professor und großherzogl. Bibliothekar in Düsseldorf. — Auffoderung zum Hopfenbau. — Neue Verordnung. — Kameral-Chronik. — Litterar. Notiz. — Neue Entdeckung. — Univ. Kameral-Verkündiger.

42. Stück. Instruktionen für die kön. baier. Oberförster des Fürstenthums Bamberg. — Unterricht über den Hopfenbau für den altbadischen Landmann. Von Anton Herrmann, Mitglied der Allgemeinen Kameralistisch-Dek. Sozietät zu Erlangen und Inspektor des Lyzeums-Gebäudes zu Rastatt. 1809. S. 22. in 8. — Neue Verordnung: Zirkulare. — Kameral-Chronik. — Universal-Kameral-Verkündiger.

43. Stück. Instruktion für die königl. baier. Oberförster des Fürstenthums Bamberg. — Litteratur: Vorschriften für Anfänger. Herausgegeben von J. Ch. Köppel 1808. — Neue Erfindung. — Miszellen: Blattläuse an jungen Bäumchen und Ameisen. — Postscript — Univ. Kameral-Verkündiger.

44. Stück. Ueber die Freyheit der Gewerbe. Von Herrn Kern, Rechts-Praktikanten bey dem kön. baier. Stadtgericht zu Dingelsbühl und korrespondirendem Mitglied der Allgem. Kameral-Dek. Sozietät zu Erlangen. — Instruktion für die kön. baier. Oberförster des Fürstenthums Bamberg. — Miszellen. — Universal-Kameral-Verkündiger.

45. Untersuchung, welchen Nutzen und welchen Schaden die wilden Raubthiere Deutschlands, worunter ich diejenigen der vierfüßigen Thiere und Vögel zähle, bringen, und in wie ferne ihre Hege oder Vertilgung vortheilhaft sey? — Etwas von dem landwirthschaftlichen Handel. Von Frhrn. von Böcklin. — Instruktionen für die königl. baier. Oberförster des Fürstenthums Bamberg. — Litteratur: Anhang zum Gedankenverzeichniß mit Ergänzungen und Beyspielen, als ein Mittel sich selbst ohne alle weitere Hülfe im Pasigraphiren zu üben. S. 61. in kl. 8. — Kameral-Chronik. — Litterarische Notiz. — Universal-Kameral Verkündiger.

46. Dienst-Instruktion für die königl. baier. Revier Förster im Fürstenthume Bamberg. — Etwas von dem landwirthschaftlichen Handel. — Kameral-Chronik. — Litterarische Notiz. — Beförderung.

47. Litteratur: Kurze Uebersicht der sämmtlichen in dem Königreiche Holland bestehenden Abgaben von Georg Albrecht Ihering. 1808. S. VIII. und 271. in 8. — Litterarische Notiz. — Univ. Kameral-Verk.

48. Litteratur: 1) Berichtigung des helvetischen National-Rapports über die landwirthschaftlichen Anstalten des Herrn El. Fellenbergs zu Hofwyl von L. Scheffold, korrespondirendem Mitglied der allg. Kam. Dek. Societät zu Erlangen. 1809. 191 S. 8. — 2) Kurze Uebersicht der sämmtlichen in dem Königreiche Holland bestehenden Abgaben von Georg Albrecht Ihering. — 3) Neues Handbuch für Reisende jeder Gattung durch Deutschland und die angränzenden Länder oder der treue Führer auf allen deutschen und den Hauptstraßen der benachbarten Länder, von Dr. Joh. Chr. Fick. Nebst einer großen Post-Karte. 1809. S. IV. u. 252. in gr. 8. — Univer sal Kameral-Verk.

49. Litteratur: 1) Berichtigung des helvetischen National-Rapports über die landwirthschaftlichen Anstalten des Herrn El. Fellenbergs zu Hofwyl von L. Scheffold. — 2) Kurzer Unterricht in der Obstbaumzucht, verfaßt von Aegid. Baumann, ehemaligen Konventuale zu Langheim, für Schullehrer auf dem Lande. 1809. S. 96. in 8. — Kameral-Chronik. — Litter. Notiz. — Miscellen: Pöbelunfug an öffentlichen Denkmählern. — Univ. Kameral-Verkündiger.

50. Die Konkurrenz zur außerordentlichen Kriegslast von Hrn. Stadt-Rendanten Schlupper. — Litter.: Berichtigung des helvetischen National-Rapports über die landwirthschaftlichen Anstalten des Herrn El. Fellenbergs zu Hofwyl von L. Scheffold. — Univ. Kameral-Verk.

Karten- und Essig-Fabrike.

(3. a.) Die Niederlage der Karten-Fabrike des Andrä Benedikt Hödl jun. in München, befindet sich von jetzo an nicht mehr auf dem Kreutz, sondern in der Behausung des Maurermeisters, Herrn Kirchgraber, hinter der Pfarrkirche zu Unserer Lieben Frau zwischen der Schäfflergasse und der Löwengrube. Auch werden daselbst die Bestellungen, Briefe und Paqueter für die Essig-Fabrike des J. G. C. Radins abgegeben und angenommen. Beyde Fabriken werden sichs zur angelegensten Pflicht machen, ihre Freunde zur vollkommensten Zufriedenheit bedienen, und sie empfehlen sich demnach zu zahlreichen Aufträgen bestens.

Im Hofschmidhaus nächst Herzogmar Nro. 184 im Neubau über 2 Stiegen linker Hand ist ein eingerichtetes Zimmer mit aller Bequemlichkeit für einen honeten Herrn täglich zu vermiethen.

Digitized by Google

Jedermann ist die traurige Lage von Stadtamhof bekannt. — Das dortige Handlungshaus Georg Heinrich Sauer hat zur Unterstützung seiner verunglückten Mitbürger eine Subscription eröffnet, und wird mit Zuziehung des dortigen königl. baier. Landgerichts über die Verwendung der Beyträge genaue Rechnung ablegen.

Da nun die Mildthätigkeit hiesiger Einwohner gegen Verunglückte rühmlichst bekannt ist, so setzt man auch dießmal volles Zutrauen darein, und demnach werden die hiesigen Handelshäuser Angelo Sabadini und Joh. Aug. Rudorffer die milden Beyträge in Empfang nehmen, darüber genaue Rechnung führen, und selbe an Behörde übergeben.

Als Beytrag zur Unterstützung für die durch den Krieg verunglückten Bewohner von Stadtamhof, deren traurige Lage auf jedes gefühlvolle Herz den stärksten Eindruck machen, und zu dem kleinen Beytrag bewegen muß, wird im Comtoir dieser Zeitung verkauft:

O d e.

Von einem Freunde des Vaterlandes.

Auf Velinpapier 9 kr. Postpapier 6 kr.

Jeder Menschenfreund kann diesen festgesetzten Preis vermehren, und dabey versichert seyn, daß alles genau und nach der strengsten Gewissenhaftigkeit der gehörigen Behörde gegeben wird.

Im Comtoir dieser Zeitung ist zu haben: Einige National- und Kriegslieder. Eine kleine Gabe auf den Altar des Vaterlandes. Baierns Kriegern geweiht. Nach den Melodien: Heil unserm König — Triumph, Triumph u. s. w. — Feinde ringsum — Freut euch des Lebens — Auf, auf, ihr Brüder ic. 1 Bogen in gr. 8. à 6 kr.

Diese Sammlung wird auch im Eckladen an der Rosengasse und in der Bilderhandlung der Wittwe Kradlin oben an der Hauptwache verkauft.

Bad-Ankündigung.

Das Mineralbad Adelholzen bey Traunstein ist bereits wieder eröffnet. Eine neue Beschreibung davon, nebst 10jährigen Auszug von merkwürdigen Badkuren liefert das Salzach-Kreis-Blatt St. IX. v. 24. Hornung in der Fleischmannischen Buchhandlung.

In der E. A. Fleischmannischen Buchhandlung ist zu haben:

Kästner, C. A. L., Kunst, in 2 Monaten französisch lesen, verstehen, schreiben und sprechen zu lernen. gr. 8. 1 fl. 30 kr.

Weigand, G. G. F., Kunst, in 2 Monaten italienisch lesen, verstehen, schreiben und sprechen zu lernen. gr. 8. 1 fl. 20 kr.

(3 b) Endesunterzeichneter hat die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen: daß er seine Wohnung bey St. Peter verändert hat, und sich nun seinen Laden am Rindermarkt in der Hutmacher Weichselbaumerischen Behausung Nro. 117. befindet. Alle Sorten französischer Liquers, Kirschen-Wasser und andere biethet hiemit gegen billige Preise und unverfälschter Aechtheit an

Nikolaus Godly.

(3. c) Unterzeichneter macht andurch bekannt, daß er sein bisheriges Logie verlassen, und ein anderes auf dem Paradeplatz Nro. 194 beym Lohnrößler Spanner über 1 Stiege rückwärts bezogen hat.

München den 1. May 1809.

J. Heynemann, Zahnarzt dahier.

Sebastian Weiner, hofbefreyter Kleiderputzer, hat sein Logie auf dem Kreuz im Vogelischen Haus verlassen, und logirt jetzt in der Theatiner-Schwabinger Gasse bey Herrn Handelsmann Gaudrill über 4 Stiegen Haus Nro. 279.

Im 18. Stück des Münchener Intelligenzblattes befindet sich ein mit Wärme geschriebener sehr lesenswerther Aufsatz unter dem Titel: Eine wohlverdiente Abfertigung an Oesterreich.

Ein honettes Frauenzimmer, von Paris gebürtig, wünscht jungen Mädchen in der franz. Sprache, wie auch in nützlichen Frauen-Handarbeiten Unterricht zu geben, wohnt neben dem Handelsgärtner vorm Carls-Thor Nro. 22 1/2.

In ein Herrschaftshaus wird eine gute Köchin gesucht. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Den 5. Mr. Morel et Fils, Emploije al Armée franç. Hr. Holzer, Bräu von Indersdorf, im Hahn. Hr. Giggenbacher, Oberbereiter von Landshut, in der Ente.

Den 6. April. Hr. Gaillordon, Kriegskommissär. Hr. Schindler, Kaufmann von Sareu, im Hahn. Hr. Streitel, kön. bair. Kommissär. Hr. Baron Griessenbeck, von Memmingen. Hr. Altwrant, Oberschreiber vom Landgericht Göggingen, im goldnen Kreuz. Hr. Reindl, Stadtrath von Bamberg, in der Ente. Hr. Gloner, Bürgermeister, und Hr. Kirein, Negoziant, als Deputirte von Tölz. Hr. Miller, Oberschreiber von Miesbach, im schwarzen Bären.

Schrannen-Anzeige vom 6ten May 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	1449	1076	373	19	16	—	—	2	27
Korn .	881	479	402	10	50	—	—	1	9
Gerste .	661	639	22	9	51	—	13	—	—
Haber .	466	402	64	8	18	—	—	—	11

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 107 — 9. May 1809.

Baiern.

München, am 9. May. Ein blutiges Treffen bey Steyer in Oesterreich soll der österr. Armee 10 bis 12,000 Mann an Gefangenen gekostet haben, und der gröste Theil genannter Stadt nebst vielen darin befindlichen Kranken und verwundeten Oesterreichern dabey ein Raub der Flammen geworden seyn.

Schon gestern meldeten wir durch einen schriftlichen Anschlag an unser Comtoir (es war zu spät, dieses in der Zeitung zu thun), die von guter Hand erhaltene Nachricht, daß die österr. Armee unter Erzherzog Johann in Italien von den verbündeten Armeen eine grose Niederlage erlitten habe.

Oesterreich.

Wien, den 14. April. Man glaubt, der Kaiser werde von 20. d. Monat wieder von seiner Reise zur Armee zurück seyn. — Am Sonnabend den 8. d. begaben sich Ihre Maj. die Kaiserin nach der St. Stephanskirchen, um von Gott die Erhaltung Ihres theuren Gemahls und das Glück der österr. Waffen zu erflehen. (Par. Bl.)

Großherzogthum Würzburg.

Würzburg, den 1. May. Da die Zahl der Verwundeten sich hier täglich mehr anhäuft, so werden alle nur immer taugliche Gebäude in Lazarethe verwandelt. Die hiesige Zitadelle, der Marienberg, ist jetzt verproviantirt, und mit einer franz. Besatzung von 700 M. versehen. — Seit einigen Tagen schließt man unsere Stadthore um 8 Uhr, und dann wird Niemand mehr weder aus- noch eingelassen. (W. B.)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 2. May. Gestern abends trafen Ihre kaiserliche Hoh. die Frau Erbgroßherzogin von Mannheim wieder in hiesiger Residenz ein.

Heute kamen in Durlach und Ettlingen einige tausend Mann österr. Kriegsgefangene von verschiedenen Regimentern, welche in der Affaire bey Rohr gefangen wurden, unter baier. Eskorte an, und setzen morgen den Marsch nach Frankreich fort. (M. Z.)

Sachsen.

Der kön. sächs. grose Artilleriepark ist unter Kommando des Major von Tüllmann in Bamberg eingetroffen. Es ist ganz sicher, daß sich die österr. Truppen nach Böhmen hinein gezogen haben, auch stehen die franz. Truppen bereits über Waldmünchen hinaus. Das Korps des Marschalls Fürsten von Ponte Corvo hat seine Richtung von Hof über Wunsiedel nach Böhmen genommen, und man erwartet von daher nächstens wichtige Nachrichten. Eine Abtheilung der sächs. Truppen ging von Oelsnitz über Asch nach Wunsidel ic. Der General erließ zu Asch eine Proklamation, wodurch er die Landwehr ermahnt, sich und die Ihrigen nicht unglücklich zu machen, sondern als friedliche Bürger nach Hause zu gehen. Eine Patrouille streifte bis gegen den Kaiser Franzens Brunnen bey Eger, traf aber nichts an.

Erzherzog Karl soll nach der Schlacht bei Regensburg das Kommando seiner Armee dem Fürst Rosenberg übertragen und sich nach Böhmen begeben haben. Unter den in Kriegsgefangenschaft gerathenen österr. Offizieren soll sich auch der Generaloberst der Dragoner Latour befinden.

(Journ. de l'Emp.)

Herzogthum Warschau.

In Warschau ist Folgendes bekannt gemacht worden: Die Warschauer Post ist gestern auf dem gewöhnlichen Wege hier eingetroffen. Diejenigen also, welche das Gerücht ausstreuen, daß die Oestreicher schon bis in die dortige Gegend vorgedrungen wären, mögen sich in Acht nehmen, indem sie im Betretungsfall einem Kriminalgericht übergeben werden sollen. — Von den benachbarten russischen Regierungsbehörden erhalten wir die Nachricht, daß Se. Maj. der Kaiser Alexander, als

getreuer Bundesgenosse des grossen Napoleons, mit ihm seine Streitkräfte gegen Oestreich vereinigen wird, sobald er vernimmt, daß diese Macht das Herzogthum Warschau durch ihre Truppen feindlich überziehen läßt. — Unsere Generäle sind bereits nach allen Departements abgegangen, um schleunigst eine allgemeine Bewaffnung zu veranstelten. (A. Z.)

Königreich Westphalen.

Hieronymus Napoleon ꝛc. Wir haben mit tiefem Schmerz gesehen, daß eine Anzahl unsrer Unterthanen in den Departements der Fulda und der Werra zum Aufruhr hingerissen worden; daß Verräther, fremden Eingebungen folgend, den feyerlichsten Traktaten und dem Völkerrecht zuwider, sie durch Mißhandlungen und Androhung von Mord und Brand bewogen haben, sich mit ihnen zu vereinigen; daß sie in einigen öffentlichen Beamten Mitschuldige fanden, und durch ihre Beywirkung die Verblendung der verirrten und nicht unterrichteten Bauern erhöheten.

In der Absicht die Forderungen der Gerechtigkeit, welche die schnelle Bestrafung des Verbrechens der beleidigten Majestät, der Verrätherey, der Desertion und des Aufruhrs verlangt, mit dem Mitleiden für diejenigen Menschen zu vereinigen, die mehr unglücklich und schwach sind, als strafbar, haben Wir Folgendes dekretirt:

1. Dörnberg, vormaliger Obrist der Jäger Unserer Garde, Gottlob v. Malsburg, ehemaliger hessischer Offizier, v. Buttler, Forstinspektor, Georg v. Dalwigk, Sohn, werden für Verräther am Vaterlande und an Uns erklärt. Sie werden ergriffen, und vor das unterm 5. April errichtete Militärgericht geführt und erschossen werden. Ihre bewegliche und unbewegliche Güter im Königreiche und in den Staaten des Rheinbundes werden konfiscirt, und deren Werth als Entschädigung für ihre Verrätherey und Aufruhr angewendet werden.

2. Allen Unsern Unterthanen, welche an dem in der Nacht vom 21. auf den 22. ausgebrochenen Aufruhr Antheil genommen, und in ihre Heimath zurückgekehrt sind, oder binnen 8 Tagen dahin zurückkehren werden, wird völlige Amnestie zugesichert.

3. Sie können sich mit Päßen des Friedensrichters oder Maire von dem Ort, wo sie sich befinden, nach ihrer Heimath begeben.

4. Sensen, Heugabeln und andere Werkzeuge, welche diejenigen trugen, die keine andere Waffen hatten, werden ihnen zurückgegeben, wenn sie in ihrer Heimath sind.

5. Diejenigen, welche die Anführer des Aufruhrs arretiren, erhalten Belohnungen von 500 bis 3000 Fr.

6. Die Güter derjenigen, welche nach 8 Tagen nicht in ihren Wohnort zurückgekehrt sind, werden in Beschlag genommen.

7. Von dieser Amnestie sind alle Anführer der Insurrektion ausgenommen. Als solche werden angesehen: Alle Soldaten und Offiziers im Dienst, welche ihren Eid gebrochen haben; die vormaligen Militärpersonen; die Maires, Friedensrichter, Schulmeister, Einnehmer und andere öffentliche Beamte, welche die Sturmglocke geläutet, die Gemeinden versammelt, Aufruhrs-Proklamationen ausgestreut ꝛc. haben. Sie werden vor das Militärgericht geführt.

In Contumaciam werden gerichtet und verfahren gegen die im 1. Artikel genannten, und gegen v. Spiegel, Moriz und Philipp v. Wolf, ehemalige hessische Offiziers, v. Trott, Angestellten beym Forstwesen; den Metropolitan Martens; Mensing, der sich hessischer Major nennt; Baron Linsing, Rommel und Ehrinfeld; Breihauer, Lieutenant; Rosenhain, ehemaliger hess. Offizier; Börner, Angestellter beym Forstwesen; Martin, Friedensrichter; Ditmar, Schreiber desselben ꝛc.

9. Das Sequester wird sogleich auf die Güter der im 1. und 8. Artikel genannten gelegt, und auf die Güter von Cornelius, Einnehmer der kaiserl. Domainen zu Felsberg; Gehren, Pfarrer zu Felsberg; Weginspektor Kellner; Homberg, Sohn des Postmeisters zu Homburg, Schulmeister, Adam Rose. Die Artikel 10 bis 12 betreffen die Vollziehung dieses Dekrets. Kassel, den 30. April. (N. Z.)

Frankreich.

Paris, den 30. April. Man liest heute in hiesigen Blättern Folgendes aus Bayonne vom 23. d.: „Die Kommunikationen zwischen Frankreich und dem Mittelpunkte Spaniens sind nun schneller, als jemals. Sonsten gingen die fahrenden Posten nur bis zur ersten Gränzstadt, Irun, jenseits der Bidassoa; jetzo kann man bis Madrid fahren. Der Senator Röderer und Hr. Lagarde, Gen. Intendant der Polizey in Portugall, sind heute auf diese Art abgereiset. Ersterer begiebt sich, wie man sagt, zu Sr. kathol. Maj.; Letzterer wird seinen Weg nach Lissabon fortsetzen.“

Paris, den 30. April. Der Herzog von Dalmatien soll Oporto eingenommen haben, dadurch wird nun die Vereinigung seiner Division mit der des Herzogs v. Elchingen bewirkt. — Im März hatte man zu Paris 1 Tag Schlossen, 17 Tage Regen, 14 Tage schönes Wetter und 29 Tage Wind. Am 23 stieg das Thermometer auf 17 5/10 Grad über 0, und den 14ten fiel es auf 1 8/10 Grad unter 0. — Die Arbeiten am Nordkanal gehen bewunderungswürdig schnell vor sich. (Par. B.)

Bayonne, den 25. April. Der Herzog v. Treviso ist zu Burgos angekommen; er geht nach Asturien, wo der flüchtige Bischof von St. Ander sich versteckt haben soll. — Ehegestern kam hier ein Bataillon badischer Truppen an, morgen geht es nach Spanien ab. — Die Organisation der Nationalgarden in den Provinzen Biscaya, Alava und Navarra geht thätig vor sich. (J. d. l'Em.)

Straßburg, den 1. May. In wenig Tagen werden 15 Kolonnen östr. Kriegsgefangener hier eintreffen. Sie haben alle ihre Effekten, Taschenuhren ꝛc. und sind froh nach Frankreich zu gehen, wo sie sich der guten Behandlung erinnern, die sie in dem vorhergehenden Kriege erfahren haben.

Vorgestern Abends traf J. Maj. die Königin von West-

phalen hier ein, und wir nähren die Hoffnung, daß sich Höchstdieselbe einige Zeit hier aufhalten werde. — Man erwartet auf übermorgen die Rückkunft Ihrer kais. Hoh. der Erbgroßherzogin von Baden, Prinzessin Stephanie.

(Straßb. Z.)

Der berühmte Dichter Pfeffel, ist am 1. May zu Colmar, im 73sten Jahre seines Alters, (wovon er 50 in Blindheit zugebracht hatte), gestorben.

Frankreich.

(Fortsetzung der französischen Aktenstücke.)

Nro. V.

Privatschreiben des Herrn Grafen von Metternich an den Hrn. Grafen von Champagny.

Paris, den 22. Juli 1808.

E. E. lassen meinen Absichten und Grundsätzen vollkommene Gerechtigkeit angedeihen. Ihr letztes Privatschreiben enthält für mich einen schmeichelhaften Beweis davon; wie könnt' ich Ihrem Vertrauen vollkommener entsprechen, als indem ich dem in Ihrem Schreiben ausgedrückten Wunsche vollständige Genüge leiste?

Sie verlangen Aufklärungen über die nicht bloß in Zeitungen, sondern auch in der Korrespondenz aller deutschen Höfe verkündeten Kriegsrüstungen; über das Kriegsgeschrey, welches sich von Wien verbreitet hat; über die Maaßregeln endlich, welche seit einiger Zeit in dem Innern des östreichischen Kaiserstaats entwickelt worden sind. Alle diese Fragen bin ich im Stande und beeile ich mich erschöpfend zu beantworten, nur muß ich dieselben vorerst trennen; die nämlich, welche sich auf Verfügungen in unserer innern Verfassung beziehen, sind von den in Deutschland und Frankreich verbreiteten Kriegsgerüchten zu unterscheiden.

Der Staat von Oestreich befindet sich in einer Lage, die weit von derjenigen verschieden ist, in welcher die Administrationsgrundsätze festgesetzt wurden, nach denen die Monarchie zum Theil regiert wird. Alle die Staaten, welche innerhalb der Grenzen des Isonzo, des Inns und von Böhmen liegen, sind wesentlich militärisch geworden; alle haben die Grundsätze einer Conscription angenommen, die sich auf ihre ganze Bevölkerung erstreckt, mit Einem Worte: die französische Conscription, jene Einrichtung, wodurch dieses Reich so viele Kräfte hervorgerufen, und welche das Genie des Kaisers entwickelt, und zur Anwendung gebracht hat, ist nicht bloß in zwey Dritteln des Continents wirklich eingeführt worden; sie bildet selbst in mehreren Staaten, wie z. B. im Königreiche Westphalen die ersten Constitutionsbasen. Kürzlich wurde sie auch in dem Herzogthum Warschau eingeführt. Bayern giebt sich eine Verfassung und führt die Conscription in einer Ausdehnung ein, welche gegen diejenigen Begriffe anläuft, nach welchen bis jetzt die alten Staaten Deutschlands, in der Allgemeinheit seiner Einwohner genommen, regiert worden sind. Ganz Italien rekrutirt seine Armeen auf dem Wege der Conscription.

Oestreich ist einer der ersten Staaten, welcher die Ergänzung seiner Armeen durch Conscription eingeführt hat. Nur die Länder mit besonderer Verfassung, Ungarn u. a. waren und sind noch jetzt von dieser Verfügung ausgenommen; aber die Konscription war und ist noch im gegenwärtigen Augenblicke nicht auf die privilegirten Stände in den deutschen Provinzen ꝛc. ausgedehnt. Die Exemtionen sind es jedoch nicht allein, was die Conscription, in Vergleich mit der in Frankreich angeordneten, von so geringer Ergiebigkeit macht. Es finden sich bey uns andere Gebrechen vor, denen man abhelfen mußte, besonders seitdem mit jedem Jahre ein Achttheil der Armee, seiner bedingten Kapitulation zufolge, in sein Heimwesen zurückkehrt. Unsere Armee ergänzte sich zum Theil mit Leuten aus dem ehemaligen deutschen Reiche. Diese Quelle ist versiegt. Nach Maaßgabe, wie die neuen Einrichtungen das übrige Europa reformirten, wurde der Mangel stets fühlbarer. Die vollkommene Ruhe, die friedlichen und beruhigenden Verhältnisse, worin Oestreich sich mit allen Mächten Europens sah, zeigten ihm den Zeitpunkt, wo es nach funfzehn Jahren Krieg und Erschütterung seinen Blick auf das Innere des Reichs wenden und wo es die unmittelbar nach dem Frieden von Preßburg entworfenen und angenommenen Plane in Vollzug setzen könnte. Man fing bey derjenigen Reform an, welche die wesentlichste für das innere Ansehen, welche die dringendste ist, weil sie erst nach Verlauf mehrerer Jahre Resultate verspricht, und weil sie die große Masse der Unterthanen betrifft. Man mußte darauf denken, die austretenden Militärs mit Leuten zu besetzen, die weniger neu im Dienste und besser zum Gebrauche der Waffen und selbst an die Kommandoworte gewohnt wären, welche für den größten Theil der aus zehn verschiedenen Völkern gezogenen Rekruten unverständlich sind.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchstaaten.

Rom, den 19. April. Am 20. wurde hier die Ursache der Beatifikation und Canonisation der wahren Diener Gottes, Hyacinth Castanda und Vincent Lien, Priester und apostolische Missionäre vom Orden des heil. Dominikus (welche im Jahr 1773 durch die Heiden in der Türkey in odium catholicae fidei den Märtyrertod starben, bekannt gemacht. — Der Patriarch von Constantinopel Benedetto Feraja machte 44 Ordinationen. Nach der Ordination taufte er einen Mahometaner aus Bengalen. Diese Ceremonie hat das Volk, welches sich haufenweise in der Kirche befand, ausserordentlich erbaut.

(Mon.)

München, den 3ten May 1809. Der Marschall Herzog von Montebello kam am 5ten zu Amstetten, und am 6ten zu Mölch an.

Der Marschall Herzog von Rivoli ist am 6ten zu Amstetten angelangt. Der Feind flieht in der größten Verwirrung. Den 6ten raffte man 500 Gefangene auf.

Der General Colbert nahm bey einem Cavallerieangriff, welcher am 5. vor Amstetten geschah, 300 Uhlanen gefangen.

Das Treffen bey Ebersberg, worin man dem Feind 7500

Digitized by Google

Gefangene abnahm, hat Schrecken in die Corps des Erzherzogs Ludwig und Generals Hiller verbreitet.

Der General Vandamme passirte am 5. bey Linz die Donau. Er nahm 1 Generalmajor, 1 Obersten, 20 Offiziere und 600 Soldaten gefangen.

Die größte Unordnung und höchste Bestürzung herrschen zu Wien. Der Hof hat Alles nach Pest einschiffen lassen.

Am 2. May begab sich eine Deputation der Stadt Linz zum Kaiser Franz II., um ihn zu bitten, daß die Stadt nicht vertheidigt, und dem totalen Ruin ausgesetzt werden möchte. Der Kaiser gab ihr zur Antwort, General Hiller werde sich 3 Tage daselbst vertheidigen. So wie immer wurden auch hierin seine Hoffnungen getäuscht. Der General Hiller vertheidigte sich nicht einmal eine Stunde. Er zog sich nach Ebersberg zurück, wo er von 7000 Franzosen in die Flucht geschlagen ward.

Der Kaiser Napoleon war den 6. May zu Enns.

Die Stadt Regensburg war bey der sichtbaren Abnahme ihres, von jeher unbedeutend gewesenen Wohlstandes, und ihrer Hülfsmittel, doch glücklich, dennoch zufrieden, und half manchen Verunglückten, mancher bedrängten Stadt. Allein der ausgebrochene Krieg, die Herbeyführung zahlreicher Armeen, außer ihren Kräften stehende Quartierlasten, Stillstand all und jeder Erwerbszweige, und noch vollends der schauervolle 23ste April zerstörte jede Hoffnung, jeden Hinblick einer bessern Zukunft.

An diesem Tag ward Regensburg mit Sturm erobert. Schon am Morgen setzten sich die östreichischen Truppen in und um unsrer Stadt fest, vertheidigten sie unter unaufhörlichem Kanonen- und Flintenfeuer, bis am Abend; bis endlich um 6 Uhr von Seiten der siegreichen französischen Armee Bresche geschossen wurde, und diese zum Theil plötzlich in die Stadt drang. Ein Gemälde dieses schrecklich denkwürdigen Tages und der darauf erfolgten Nacht zu entwerfen, ist herzzerreissend, und wer nie eine solche Periode seines Lebens gehabt hat, kann sich auch von solchen Scenen keine Vorstellung machen. Beynahe an 140 Häuser, worunter Schul- und andere bedeutende Gebäude waren, brannten ohne Rettung ab. Bürger, die am frühen Morgen noch, an die Ruhe ihrer Familien, an das Glück ihrer Kinder dachten, nichts ahnden konnten, was der schreckliche Tag herbeyführen wird, waren am Abend Bettler, hülflos hingeworfen unter die vielen Unglücklichen, die die Folge des Kriegs, die Bestürmung einer Stadt, noch vollends um das Ihrige brachte.

Möge diese schwache Schilderung Herzen ergreifen! Mögen unsre Mitbrüder in und außer Deutschland fühlen, wie hart es ist, dem Schicksal unterliegen, und unverschuldet betteln zu müssen!

Mag ihr eigenes Gefühl, edle Menschenfreunde! Ihnen zurufen: diese Stadt verdient unsre Hülfe, unsre Unterstützung, denn wir waren ja glücklicher als sie. Der hiesige Handelsstand verlangt nichts für sich, er will bloß alle seine Kräfte zur Hülfe seiner verarmten Mitbürger aufbieten.

Das hiesige Handlungshaus Jacobe und Fallot hat sich zu diesem Endzweck erboten; alle Beyträge, so klein sie auch seyn mögen, von den wohlthätigen Gebern dankgerührt zu empfangen, zu bescheinen, und seiner hohen Regierung zur Vertheilung an die Nothdürftigsten vorzulegen.

Reines Erdenglück durch den Schutz des Allmächtigen gewährt, sey dafür Ihr Lohn, Ihr Segen!

Regensburg, am 27. April 1809.

Es ist zwar schon in der Münchner politischen Zeitung vom 4. d. Nro. 103 angekündigt worden, daß die zwey hiesigen Handelshäuser der Herren Angelo Sabbadini, und Joh. Aug. Ruedorfer das verdienstvolle Geschäft auf sich genommen haben, die mildthätigen Beyträge der hiesigen Einwohner zur Unterstützung der verunglückten Bewohner von Stadtamhof in Empfang zu nehmen, und an die Behörde zu übergeben.

Viele mögen die erwähnte Zeitung nicht gelesen haben, und doch geneigt seyn, ihren verunglückten Mitmenschen — der Betrag, den sie reichen können, sey groß oder klein — zu Hülfe zu eilen.

Zur Erleichterung des Geschäftes der oben erwähnten zweyen Handelshäuser, und zugleich, um dem edlen wohlthätigen Antriebe der hiesigen Inwohner um so schneller zu entsprechen, werden mehrere hiesige Bürger und Privaten in den verschiedenen diesortigen Kirchen am nächsten Donnerstag den 11ten, und Sonntag, den 14ten dieß, von 9 bis 12 Uhr Vormittags eine Collekte veranstalten, und die erhaltenen Beyträge sogleich an erwähnte zwey Handelshäuser abgeben.

In Regensburg gibt es auch Unglückliche, welche nicht minder Anspruch auf gleiches Mitleiden und gleiche Hülfe haben: die Collekte wird demnach in abgesonderten Seckeln zugleich für die Verunglückten von Stadtamhof, und für jene von Regensburg statt haben.

Meinen wärmsten Dank, der mir leider! unbekannten Wohlthäterin, welche mir gestern 10 fl. für unsere leidenden Mitbrüder in Stadtamhof übergab.

Müller, Redakteur der polit. Zeitung.

Fremden-Anzeige.

Den 8. May. Hr. Georges, Courier, und Hr. Michelet, Employe français. Hr. Baron Andrian, kön. Polizey-Direktor von Augsburg, im Hahn. Madame Wirtancy, von Paris. Hr. Corti, Handelsmann von Salzburg. Hr. Darsa, ditto von da. Hr. Schmied, Würtemberg. Courier. Hr. S. Heinemann, Informator von Linz, im Hirsch.

Die 994ste Ziehung in München ist Montags den 8ten May 1809 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

5 6 1 34 10

Die 995ste Ziehung wird den 29ten May, und inzwischen die 615te Stadtamhofer Ziehung den 18ten May vor sich gehen.

(Nebst einer Beylage.)

Beylage
zu Nro. 107. der politischen Zeitung.

Paris, den 3. May.

Erstes Armee-Bülletin.

Hauptquartier Regensburg, den 24. April. Die östreichische Armee ist am 9ten April über den Inn gegangen. Hierdurch haben die Feindseligkeiten angefangen, und Oestreich hat Frankreich sowohl als dessen Alliirten und dem rheinischen Bunde einen unversöhnlichen Krieg erklärt.

Die Stellung der französischen und alliirten Korps war folgende:

Das Korps des Herzogs von Auerstädt stand bey Regensburg.

Das des Herzogs von Rivoli, bey Ulm.

Jenes des Generals Oudinot bey Augsburg.

Das Hauptquartier zu Straßburg.

Von den drey bairischen Divisionen, unter dem Oberkommando des Herzogs von Danzig, befand sich die erste, geführt von dem Kronprinzen, zu München, die zweyte, den General Deroy an der Spitze, zu Landshut; die dritte, unter dem Befehl des Generals Freyherr von Wrede, zu Straubing.

Die würtembergische Division stand zu Haidenheim. Die königl. sächsische Division war unter den Mauern von Dresden gelagert. Das Korps des Herzogthums Warschau unter dem Befehle des Fürsten Poniatowsky stand bey Warschau.

Den 10. berennten die österreichschen Truppen Passau, worin sich ein baierisches Bataillon befand; sie berennten zu gleicher Zeit Kufstein, in welches sich ebenfalls ein bairisches Bataillon einschloß. Diese Bewegungen hatten statt ohne einen Schuß zu thun.

Die Oesterreicher verbreiteten in Tyrol die beygefügte Bekanntmachung.

Der baierische Hof verließ München und begab sich nach Dillingen.

Die baierische Division, welche sich zu Landshut befand, richtete ihren Marsch nach Altdorf, auf dem linken Ufer der Iser. — Die Division unter dem General Frhrn. v. Wrede nahm ihre Stellung nach Neustadt. — Der Marschall Herzog von Rivoli gieng von Ulm ab, nach Augsburg.

Vom 10. bis 16. rückte die feindliche Armee von dem Inn bis zur Isar vor. Es begegneten sich Kavallerieabtheilungen, und es hatten mehrere Angriffe statt, in welchen die Baiern die Oberhand behielten. Am 16. warfen das 2. und 3. baierische Chevaux-Legers-Regiment zu Pfaffenhofen die Husaren von Stipsiz und Rosenberg Dragoner.

Zur nämlichen Zeit zeigte sich der Feind mit Macht, um durch Landshut vorzurücken.

Die Brücke war abgebrochen, und die bair. Division unter General Deroy setzte dieser Bewegung einen lebhaften Widerstand entgegen; aber von den Colonnen bedroht, die bey Moosburg und Freysing über die Isar gegangen waren, zog sich die Division in guter Ordnung auf die des General Wrede zurück, und die baierische Armee zog sich bey Neustadt zusammen.

Abreise des Kaisers von Paris den 13.

Der Kaiser erhielt am 12. Abends durch den Telegraphen die Nachricht von dem Uebergange der österr. Armee über den Inn, und reisete darauf sogleich von Paris ab. Er kam am 16. um 3 Uhr Morgens in Ludwigsburg an, und am nämlichen Tage Abends zu Dillingen, wo er den König von Baiern besuchte, mit diesem Fürsten eine halbe Stunde zubrachte, Ihm versprach, Ihn in 14 Tagen in Seine Hauptstadt zurückzuführen, und die Seinem Hause angethane Beleidigung dadurch zu rächen, daß er Ihn größer mache, als es je einer Seiner Ahnherrn war. Am 17. um 2 Uhr Morgens kam Se. Maj. zu Donauwörth an, wo sich das Hauptquartier befand, und ertheilte auf der Stelle die nöthigen Befehle.

Treffen bey Pfaffenhofen den 19. April.

Am 19. mit Tages-Anbruch kam der Gen. Oudinot von Augsburg zu Pfaffenhofen an, traf daselbst 3 — 4000 Oesterreicher, die er angriff, und zerstreute, und machte 300 Gefangene.

Der Herzog von Rivoli kam am folgenden Tage mit seinem Armee-Corps zu Pfaffenhofen an.

Am nämlichen Tage verließ der Herzog von Auerstädt Regensburg, um sich nach Neustadt zu begeben, und sich Ingolstadt zu nähern. Es schien nun offenbar, es sey der Entwurf des Kaisers gegen den Feind zu manövriren, der durch Landshut vorgedrungen war, und ihn in demselben Augenblick anzugreifen, wo er in der Meinung, den ersten Angriff machen zu wollen, auf Regensburg losging.

Schlacht bey Tann den 19.

Am 19. mit Tages-Anbruch setzte sich der Herzog von Auerstädt mit 2 Kolonnen in Marsch. Die Divisionen Morand und Gudin bildeten seinen rechten Flügel; den linken die Divisionen Friand und St. Hilaire. Als die Division St. Hilaire bey dem Dorfe Preysing angekommen war, fand sie daselbst den Feind weit stärker an Zahl, aber weit schwächer an Tapferkeit, und hier ward der Feldzug mit einem für unsere Waffen sehr glorreichen Kampf angefangen.

Der Gen. Hilaire warf mit Unterstützung des Gen. Friand Alles vor sich nieder, was ihm gegenüber stand, nahm die Stellungen des Feindes weg, tödtete ihm eine große Anzahl Menschen, und machte 6 bis 700 Gefangene. Das 72ste Regiment zeichnete sich an diesem Tage aus, und das 57ste behauptete seinen alten Ruhm. Es ist 15 Jahre her, als man diesem Regimente in Italien den Beynamen: das schreckliche gab, und es hat in diesem Treffen jenen Namen sehr gut behauptet, indem es allein nach und nach 6 österreichische Regimenter angriff, und ihnen Niederlagen beybrachte.

Der General Morand traf Nachmittags um 2 Uhr auf seinem linken Flügel gleichfalls eine österr. Division, die er von vorne angriff, während der Herzog von Danzig mit einem Korps Baiern von Abensberg her, sie von hinten anfiel. Diese Division ward in Kurzem aus allen ihren Stellungen getrieben, und ließ einige 100 Todte und Gefangene zurück. Das ganze Dragoner Regiment Lewenehr ward von den baier. Chevaurlegers vernichtet, und sein Oberst getödtet.

Mit anbrechendem Abend bewerkstelligte das Korps des Herzogs von Danzig seine Vereinigung mit dem Herzoge von Auerstädt.

In allen diesen Treffen haben sich die Generale St. Hilaire und Friand besonders ausgezeichnet.

Diese unglücklichen österreichischen Truppen, die man von Wien aus mit Sang und Klang herbeygeführt, und denen man eingebildet hatte, es gebe keine französische Armee mehr, und sie hätten nur mit den Baiern und Würtembergern zu thun, zeigten große Erbitterung gegen ihre Obern über den Irrthum, in welchen man sie gesetzt hatte, und ihr Schmerz wurde noch größer bey dem Anblick jener alten Cohorten, die sie bisher immer als ihre Ueberwinder anzusehen gewohnt waren.

In allen diesen Treffen war unser Verlust von geringem Belang gegen den des Feindes, der besonders viele Offiziere und Generale verlor, indem sie genöthigt waren, voran zu gehen, um ihren Truppen Muth einzuflößen; der Fürst Lichtenstein, der Gen. Lusignan und andere wurden verwundet. Der Verlust der Oesterreicher an Obersten und Offizieren vom geringerm Grade ist außerordentlich beträchtlich.

Schlacht von Abensberg, am 20. April.

Der Kaiser hatte beschlossen, das Korps des Erzherzogs

Digitized by Google

Ludwig und des General Hiller, welche zusammen 60,000 Mann ausmachten, zu schlagen, und zu zernichten. Am 20. begab sich Se. Majestät nach Abensberg, befahl dem Herzog von Auerstädt das Korps von Hohenzollern, von Rosenberg, und von Lichtenstein genau im Auge zu halten, während der Kaiser mit den 2 Divisionen Morand und Gudin, den Baiern und den Würtembergern die Armee des Erzherzogs Ludwig und des Generals Hiller in der Fronte angrif, und die Verbindungen des Feindes durch den Herzog von Rivoli abschneiden ließ, der beauftragt war, über Freysing her, den Rücken der östreichischen Armee zu bedrohen. Die Divisionen Morand und Gudin bildeten den linken Flügel unter dem Befehle des Herzogs von Montebello. Der Kaiser wollte an diesem Tage an der Spitze der Baiern und Würtemberger fechten. Er ließ die Offiziere dieser beyden Armeen sich um Ihn versammeln, und sprach lange mit ihnen. Der Kronprinz von Baiern übersetzte ins deutsche, was der Kaiser auf französisch gesagt hatte. Der Kaiser machte sie aufmerksam auf das Zutrauen von dem Er ihnen Beweise gab. Er sagte den baierischen Offiziers: die Oestreicher wären von jeher ihre Feinde gewesen; sie bedrohten Baierns Unabhängigkeit. Seit 200 Jahren wehten Baierns Fahnen gegen Oesterreich; dießmal aber würde er sie so mächtig machen, daß sie in der Folge allein Oestreich Widerstand leisten könnten.

Die Würtemberger erinnerte Er an die Siege, welche sie über das österr. Haus, als sie bey der preuß. Armee standen, errungen, und an die jüngst in Schlessen erhaltenen Vortheile; zu allen sagte Er, der Augenblick sey gekommen, zu siegen, und den Krieg auf österr. Boden zu verpflanzen. Diese Anrede, welche die Hauptleute ihren Kompagnien wiederholten, und die verschiedenen Anordnungen des Kaisers hatten den erwünschten Erfolg. Nun gab der Kaiser das Zeichen zur Schlacht; und ordnete die Bewegungen, nach dem jeder dieser Truppen eigenthümlichen Karakter an. Der General von Wrede, baier. Offizier von großen Verdiensten, griff in seiner Stellung von der Brücke von Siegenburg die ihm entgegenstehende österr. Division an. Der General Vandame, Befehlshaber der Würtemberger, umging den rechten Flügel; der Herzog von Danzig mit den Divisionen des Kronprinzen von Baiern, und des Generals Deroy marschirte auf das Dorf Rheinhausen los, um auf der Landstraße von Abensberg nach Landshut zu kommen.

Der Herzog von Montebello mit seinen 2 franz. Divisionen durchbrach den linken Flügel, überwarf alles, und kam nach Rohr und Rothenburg. Auf allen Punkten hatte die Kanonade mit Erfolg begonnen. Der Feind, durch diese Bewegungen in Verwirrung gebracht, schlug sich nur eine Stunde, dann begann der Rückzug. 8 Fahnen, 12 Kanonen, 18000 Gefangene, waren der Erfolg dieses Gefechts, welches nur wenig Leute kostete.

Gefecht und Einnahme v. Landshut den 21. April.

Da die Schlacht von Abensberg die Flanke der österr. Armee, und alle Magazine des Feindes bloß gestellt hatte, so marschirte der Kaiser am 21. mit Tagesanbruch gegen Landshut. Der Herzog von Istrien warf die feindliche Cavallerie in der Ebene von dieser Stadt.

Der Divisions-General Mouton ließ im Sturmmarsche die Grenadiere des 17. Regiments, welche die Spitze der Kolonne bildeten, auf der Brücke vorrücken. Diese Brücke war von Holz, und stand in Brand, aber dem ungeachtet setzte die Infanterie darüber, und drang in die Stadt. Der Feind, aus seiner Stellung gejagt, ward von dem Herzog von Rivoli angegriffen, der auf dem rechten Ufer vorgerückt war. Landshut fiel in unsere Hände, und mit demselben 30 Kanonen, 9000 Gefangene, 600 bespannte Munitions-Wägen, 3000 Bagage-Wägen, 3 vollständige Schiffbrücken, endlich die Magazine und Hospitäler, welche die österr. Armee zu errichten angefangen hatte. Couriers, Adjutanten des Ober-Generals Erzherzogs Prinzen Carl, Züge von Kranken, die nach Landshut geführt wurden, und sehr erstaunt waren, den Feind da zu finden, hatten dasselbe Schicksal.

Treffen von Eckmühl den 22. April.

Während das Treffen von Abendsberg und das Gefecht von Landshut so wichtige Resultate hervorbrachten: vereinigte sich der Prinz Karl mit dem böhmischen Korps, das der General Kollowrath kommandirte, und erhielt zu Regensburg einen geringen Vortheil. Tausend Mann vom 65. Regiment, die zur Bewachung der Regensburger-Brücke zurück gelassen waren, erhielten keinen Befehl sich zurückzuziehn: umzingelt von der österr. Armee, waren diese Braven, nachdem sie ihre Patronen verschossen hatten, gezwungen, sich zu ergeben. Dem Kaiser war dieses Ereigniß empfindlich: er schwur, daß binnen vier- und zwanzig Stunden österreichisches Blut in Regensburg fließen sollte, zur Rache für diese seinen Waffen zugefügte Unbild.

Zu gleicher Zeit machten die Herzoge von Auerstädt und Danzig die Korps von Rosenberg, Hohenzollern und Lichtenstein unthätig. Es war keine Zeit zu verlieren. Den 21. am Morgen, setzte sich der Kaiser von Landshut in Marsch mit den zwey Divisionen des Herzogs von Montebello, und dem Korps des Herzogs von Rivoli, den Kürassiers Divisionen Nansouty und St. Sulpice, und der Würtemberger Division.

Um 2 Uhr Nachmittags kam Er Eckmühl gegenüber an, wo die vier Korps der österreichischen Armee, aus 110000 Mann bestehend unter Kommando des Erzherzog Karl aufgestellt waren. Der Herzog v. Montebello überflügelte den Feind zur Linken mit der Division Gudin. Auf das erste Zeichen brachen die Herzoge von Auerstädt und von Danzig, und die leichte Kavallerie-Division des General Montbrun los. Man sah nun eines der schönsten Schauspiele, welches der Krieg darbot: 110000 Feinde, auf allen Punkten angegriffen, auf ihren linken Flügel umgangen, und nach und nach aus allen ihren Positionen vertrieben.

Das Umständliche über die militärischen Ereignisse würde zu weitläufig seyn; es ist hinlänglich zu sagen: daß der in völlige Auflösung gebrachte Feind den größten Theil seiner Kanonen und eine große Menge an Gefangenen verlor; daß das 10. Linien-Infanterie Regiment der Division St. Hilaire beym Angriff auf den Feind sich mit Ruhm bedeckte, und daß die aus dem Holze vertriebenen Oestreicher, welche Regensburg decken sollten, in die Ebene geworfen, und von der Kavallerie zusammen gehauen wurden. Dem Senator, Divisions-General Demont, wurde ein Pferd unterm Leibe getödtet. Die starke und zahlreiche östreichische Kavallerie stellte sich auf, um den Rückzug ihrer Infanterie zu decken; die Division St. Sulpice zur Rechten, die Division Nansouty zur linken griffen sie an; die feindlichen Husaren und Kürassiers wurden in Unordnung gebracht und mehr als 300 östreichische Kürassiers gefangen. Die Nacht brach ein. Unsere Kürassiere setzten ihren Marsch auf Regensburg fort. Die Division Nansouty stieß auf eine sich flüchtende feindliche Colonne, griff sie an, und machte sie gefangen; sie bestand aus 3 Bataillon Ungarn von 1500 Mann.

Die Division St. Sulpice griff ein anderes Quarrée an, wo es wenig fehlte, daß der Erzherzog Karl gefangen wurde, er verdankte die Rettung bloß der Geschwindigkeit seines Pferdes. Auch diese Colonne ward geworfen und gefangen. Die Dunkelheit zwang endlich zum Stillstand. Bey diesem Treffen von Eckmühl war beyläufig nur die Hälfte der franz. Truppen im Gefechte. Mit dem Degen in den Nacken verfolgt, zog die Armee des Feindes die ganze Nacht truppweise und in der schrecklichsten Unordnung ab. Alle seine Verwundeten, der größte Theil seiner Artillerie, 15 Fahnen, und 20,000 Gefangene sind in unsere Hände gefallen. Die Kürassiere haben sich wie gewöhnlich, mit Ruhm bedeckt.

Gefecht und Einnahme von Regensburg, den 23. April.

Den 23. beym Anbruch des Tages, gieng man gegen Regensburg vor: die Avantgarde bildete die Division Gudin und die Kürassiere der Division Nansouty und St. Sulpice: bald bemerkte man die feindliche Kavallerie, welche den Rückzug decken wollte. Es erfolgten drey Angriffe nach einander, alle fielen zu unserm Vortheile aus. Was von 8000 Mann feindlicher Kavallerie nicht niedergesäbelt und in Stücken gehauen wurde, flüchtete sich in voller Eile über die Donau zurück. Während dem recognoscirten unsere Tirailleurs die Stadt. Zufolge einer nicht zu begreifenden Disposition hatte der östreichische General sechs Regimenter dort eingelegt, die ohne Grund geopfert wurden. Die Stadt hat einen schlechten Wall, einen schlechten Graben, und eine schlechte Kontrescarpe. Die Artillerie kam an: Zwölfpfünder wurden aufgeführt. Man entdeckte eine Oeffnung, durch welche man mitteist einer Leiter in den Graben hinab, und dann durch eine Bresche in die Mauer wieder hinauf steigen konnte.

Der Herzog von Montebello ließ durch diese Oeffnung ein Bataillon marschiren, welches einen bedeckten Gang gewann und ihn öffnete: dann drang man in die Stadt. Was Widerstand that, wurde niedergesäbelt. Die Zahl der Gefangenen überstieg 8000 Mann; wegen schlechten Dispositionen hatte der Feind nicht mehr Zeit die Brücke abzubrechen, und mit ihm vermischt drangen die Franzosen auf das linke Ufer. Die unglückliche Stadt, welche zu vertheidigen er barbarisch genug war, hat viel gelitten; es brannte davon ein Theil die Nacht hindurch; durch die Bemühungen des Generals Morand und seiner Division wurde aber das Feuer gedämpft und gelöscht.

So schlug in dem Treffen von Abensberg der Kaiser die 2 Corps des Erzherzogs Ludwig und des Generals Hiller abgesondert. In dem Gefecht zu Landshut bemächtigte man sich des Mittelpunkts der Verbindungen des Feindes, seines Hauptmagazins-Depots, und seiner Artillerie.

In dem Treffen von Eckmühl endlich wurden die vier Corps von Hohenzollern, Rosenberg, Kollowrath und Lichtenstein auf das Haupt geschlagen, und in Auflösung gebracht. Das Corps des Generals Bellegarde, welches den Tag vor dem Treffen ankam, konnte nur einen Zeugen der Einnahme von Regensburg abgeben, und rettete sich nach Böhmen.

Dieser ersten Nachricht von den militärischen Operationen, welche den Feldzug auf eine so glänzende Art eröffnete, wird ein ausführlicherer Bericht von allen den Kriegsthaten folgen, welche die französ. und allirten Armeen verherrlichten.

In allen diesen Gefechten mag unser Verlust 1200 Todte und 4000 Verwundete betragen. Der Divisionsgeneral Cevoni, Chef vom Generalstab des Herzogs von Montebello wurde von einer Kanonenkugel getroffen, und stürzte todt auf dem Schlachtfelde von Eckmühl nieder. Es war ein Offizier von Verdienst, der sich in unsern ersten Feldzügen ausgezeichnet hatte. Eben so wurde im Gefechte von Peissing der General Hervo, Chef vom Generalstab des Herzogs von Auerstädt getödtet. Der Herzog von Auerstädt bedauert lebhaft diesen Offizier, dessen Muth, Verstand und Thätigkeit ihm schätzbar waren. Dem Brigadegeneral Clement, welcher eine Brigade Kürassiers der Division St. Sulpice kommandirte, wurde ein Arm weggerissen; er ist ein Offizier von Muth und ausgezeichneten Verdiensten. Der General Schramm wurde verwundet, der Oberst vom 14. Jäger-Regiment bey einem Angriff getödtet. Ueberhaupt ist unser Verlust an Offizieren nicht sehr beträchtlich. Die 1000 Mann vom 65. Regiment, welche gefangen gemacht worden waren, wurden größten Theils wieder befreyt. Es ist unmöglich mehr Muth und guten Willen zu zeigen, als unsere Truppen gezeigt haben.

In der Schlacht von Eggmühl, als das Corps des Herzog von Rivoli noch nicht angekommen war, blieb dieser Marschall beständig bey Sr. Majestät dem Kaiser; er überbrachte die Befehle des Monarchen, und ließ verschiedene Manöuvre ausführen.

Bey dem Sturm von Regensburg ließ der Herzog von Montebello, der den Punct des Angriffs bestimmt hatte, die Leitern durch seine Adjutanten herbeytragen.

Der Fürst von Neufchatel, um die Truppen anzufeuern, und den Allirten zugleich einen Beweis von Vertrauen zu geben, sezte sich mehrmals bey der Avantgarde an die Spitze der baierischen Regimenter.

Der Herzog von Auerstädt hat in diesen verschiedenen Treffen neue Proben der Unerschrockenheit abgelegt, die ihn karakterisirt.

Der Herzog von Rovigo ist mit eben so vieler Aufopferung als Unerschrockenheit mehrere Male durch die feindlichen Legionen gedrungen, um den verschiedenen Colonnen die Befehle des Kaisers zu überbringen.

Von den 220 000 Mann, welche die österreichische Armee ausmachten, sind alle zum Schlagen gekommen, mit Ausnahme der 20,000 Mann, die der General Bellegarde befehligt, und die keinen Antheil an jenen Treffen nahmen. Von der französischen Armee hingegen hat die Hälfte keinen Schuß gethan. Der durch die rasche und nicht vorhergesehene Bewegungen bestürzte Feind, war in einem Augenblick in seinen thörichten Hoffnungen betrogen, und von der Höhe seines eiteln Wahnes in eine an Verzweiflung gränzende Niedergeschlagenheit versunken.

Proklamation des Gen. Jellachich an die Bewohner von Tirol.

Tiroler!

Wenn Ihr noch das seyd, was Ihr vor Kurzem waret — wenn Ihr euch des Glückes, des Wohlstandes, der wahren Freyheit erinnert, die Ihr unter dem sanften Scepter Oesterreichs genossen habet, — wenn die Stimme des Generals, den Ihr den Eurigen nanntet, der im J. 1799 durch den Sieg bey Feldkirch von euch die drohende Gefahr abwandte; der im folgenden Jahre darauf eure Gränzen von Arlberg bis ins Karbendel-Thal unüberwindlich machte — wenn, sage ich, alles das noch Eindruck auf euch machen kann, höret ein Wort! Höret es — aber fühlet es auch! Euer rechtmäßiger Herr (Vater soll ich sagen) suchet euch auf — Begebet euch unter seinem Schutz! Es blutet sein Herz, Euch — Seine Getreuen — unter fremder Beherrschung zu sehen; werdet wieder Oesterreichs Söhne! Verkennt nicht diesen hohen Werth, es zu seyn! Oesterreichs Heere — nie so stark an der Zahl, nie so belebt von Gemeingeiste; — betreten allenthalben den Tiroler-Boden; betrachtet sie als Brüder eines und des nämlichen Vaters! Schließet euch an sie nach dem Beyspiele aller Völkerschaften, die dem wohlthätigen öster. Throne huldigen — betraget euch nach der Weise, wie ihr es zur Bewunderung Europens erst kürzlich thatet! Gott ist mit uns, Tiroler! Wir suchen nicht eure Eroberung; wir wollen nur abgerissene Brüder wieder in den Schooß des liebreichen kaiserlichen Vaters bringen. Nichts widersteht — nichts besiegt uns — sobald wir vereint unser Glück, unser Daseyn wollen! Glaubet mir Tiroler! Gott ist mit uns!

Franz Baron Jellachich, von Buzin.
des Theresen-Ordens Ritter, und k. k.
Feldmarschall-Lieutenant.

Zweytes Bülletin.

Hauptquartier Mühldorf, den 27 April 1809.

Am 22. April, den Tag nach dem Treffen von Landshut brach der Kaiser von da gegen Regensburg auf, und lie-

Digitized by Google

ferte eine weitere Schlacht bey Eckmühl. Zu gleicher Zeit befehligte Er den Marschall Herzog von Istrien, mit der baierischen Division Wrede und der Division Molitor gegen den Inn vorzurucken, um die zwey österreichischen Armee-Korps zu verfolgen, die bey Abendsberg und Landshut geschlagen worden waren.

Der Marschall Herzog von Istrien, welcher in Vilsbiburg und Neumarkt ankangte, fand dort eine Schiffbrücke sammt der Bespannung, über 400 Wägen, Munition, Kanonen und Equipagen, und machte auf seinem Marsche 15 bis 18 hundert Gefangene.

Die Oesterreichischen Korps, stießen jenseits Neumarkt auf ein Reserve-Korps, welches eben am Inn anlangte: vereinigten sich mit demselben und lieferten den 25. zu Neumarkt ein Gefecht, wobey die Baiern ungeachtet ihrer ungleich geringern Anzahl, ihre vorige Position behaupteten.

Den 24. beorderte der Kaiser das Korps des Marschall Herzog von Rivoli von Regensburg nach Straubing, und von da nach Passau, wo es den 26. eintraf. Der Herzog von Rivoli ließ das Bataillon vom Po über den Inn setzen, welches 300 Gefangene machte, die Zitadelle Oberhaus entsetzte, und sich der Stadt Schärding bemeisterte.

Den 25. erhielt der Herzog von Montebello den Befehl, mit seinem Korps von Regensburg nach Mühldorf aufzubrechen, den 27. setzte er über den Inn, und marschirte gegen die Salzach, heute den 27. befindet sich das Hauptquartier des Kaisers in Mühldorf.

Die Division des österreichischen Generals Jellachich, welche München besetzt hatte, wird von dem Herzoge von Danzig verfolgt.

Der König von Baiern hat sich nach München begeben, ist aber wieder nach Augsburg zurückgekehrt, wo er noch einige Tage sich aufhalten, und wenn Baiern ganz vom Feinde geräumt ist, sein Hoflager wieder für beständig in München aufschlagen wird.

Inzwischen verfolgt der Herzog von Auerstädt von Regensburg aus den Erzherzog Karl, welchen, nachdem ihm die Kommunikation mit dem Inn und mit Wien abgeschnitten ist, keinen andern Ausweg hat, als sich in die Böhmische Gebürge über Waldmünchen und Cham zurück zu ziehn.

Was den Kaiser von Oesterreich anbelangt, scheint es, daß er sich vor Passau eingefunden, und es auf sich genommen habe, diesen Platz mit drey Bataillons der Landwehr zu belagern.

Ganz Baiern und die Obere Pfalz sind von den feindlichen Armeen befreit. Zu Regensburg ließ der Kaiser mehrere Korps die Revüe passiren. Er ließ sich den tapfersten Soldaten zeigen, und ertheilte ihm Auszeichnung und Gnadengehalt, und dem tapfersten Offizier verlieh Er eine Baronie und Ländereyen. Seine besondere Zufriedenheit bezeugte er den Divisionen St. Hilaire und Friand.

Bis jetzt hat der Kaiser den Feldzug ohne seine Garde, und beynahe ohne Feldequipage gemacht, und man bemerkt, daß Er während der Abwesenheit seiner Garde immer die baierischen und würtembergischen Bundes-Truppen um sich hatte, um denselben hiedurch einen besondern Beweis seines Zutrauens zu geben. Gestern ist zu Landshut ein Theil der Jäger und Grenadier zu Pferd von der kaiserl. Garde, ein Regiment Infanterie und ein Bataillon der Jäger zu Fuß angekommen. Binnen 8 Tagen wird die ganze Garde angekommen seyn.

Man hatte das Gerücht verbreitet, dem Kaiser sey ein Bein zerschmettert worden; das Wahre hiebey ist, das eine bereits matte Kugel den Absaz des Stiefels, Sr. Majestät streifte, ohne jedoch nur die Haut zu verlezen. Mitten unter den großen Strapazen des Krieges genießen Se. Majestät der beßten Gesundheit.

Man bemerkt als einen besondern Zufall, daß unter den ersteren österreichischen Offizieren, welche in diesem Kriege gefangen wurden, sich jener Adjudant des Erzherzogs Karl befindet, welcher an den Minister Otto geschickt worden, um ihm dem berüchtigten Brief zu überbringen, worin der französischen Armee zugemuthet wurde, sich zurück zu ziehen.

Da die Einwohner von Regensburg sich sehr gut betrugen, und jene patriotischen Gesinnungen gezeigt haben, welche man von denselben zu erwarten berechtigt war, so haben Se. Majestät befohlen, daß der Ersaz ihres erlittenen Schadens, und insbesondere die Wiederherstellung ihrer niedergebrannten Häuser, deren Werth sich auf mehrere Millionen beläuft, auf seine Kosten geleistet werde.

Alle Souveraine und alle Länder des rheinischen Bundes, zeigen den patriotischsten Sinn. Als der Oesterreich. Minister dem Könige von Sachsen die Erklärung seines Hofes übergab, konnte dieser Fürst seine Indignation nicht verbergen. »Sie wollen den Krieg, sagte der König, und gegen wen? Sie greifen den an und schmähen ihn, der vor 3 Jahren Herr eures Schicksals war, und euch eure Staaten zurück gab. Die Anträge welche man mir thut, betrüben mich; ganz Europa kennt meine Verpflichtungen, kein Fürst des Bundes wird sich davon entfernen.

Der Großherzog von Würzburg, Bruder des österreichischen Kaisers, zeigte die nämlichen Gesinnungen, und erklärte, daß, wenn die Oesterreicher gegen seine Staaten vorrückten, er sich, wenn es seyn müßte, jenseits des Rheins begeben werde; so sind der Geist der Verkehrheit und die Beleidigungen des Wiener-Hofes überall angesehen. Die Regimenter der kleinen Fürsten, alle verbündete Truppen verlangen freiwillig gegen den Feind zu marschieren.

Ein merkwürdiger Umstand, den die Nachwelt als einen neuen Beweis der ganz ausgezeichneten Treulosigkeit des öster. Hofes aufbewahren wird, ist, daß an dem nämlichen Tage, wo derselbe an den König von Baiern den (in No. 90 S. 379 dieser Zeitung mitgetheilten) Brief schreiben ließ, die Proklamation des Gen. Jellachich in Tirol bekannt gemacht wurde. An demselben Tage trug man dem König an, neutral zu bleiben, und wiegelte seine Unterthanen auf. Wie kann man diesen Widerspruch vereinigen? oder vielmehr wie dieses schändliche Verfahren rechtfertigen?

Hier folgt die bereits in No. 95 S. 399 befindliche Proklamation des Kaisers Napoleon an die Soldaten, datirt Donauwörth den 17. April; und dann das oben bemerkte Schreiben des Erzherzogs Carl vom 9. April an Se. Maj. den König von Baiern.

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 108 — 10. May 1809.

Italien.

Das Mayländer Amtsblatt vom 29. April enthält folgendes Bulletin: „Hauptquartier Caldiero, 27. April. Am 23. d. erschien der Feind mit 4000 Mann und 8 Kanonen vor Malghera, und grif es heftig an. Die nur 1200 Mann starke Besatzung vertheidigte sich so entschlossen, und mit solchem Erfolg, daß der Feind 150 Todte und 500 Verwundete auf dem Kampfplatze liegen ließ. Die Besatzung verlor nur 1 Offizier und 15 Soldaten. Dieser Angriff kam den Oesterreichern theuer zu stehen; sie werden nicht mehr nach Malghera zurückkommen; sollten sie aber einen neuen Versuch unternehmen, so wird er für sie eben so mörderisch seyn. Die Besatzung von Venedig dient mit vieler Thätigkeit, und ist den Feind überall zurückzuschlagen bereit. Das Armeekorps des Generals Baraguay d'Hilliers hat in der Gegend von Trient ein ernsthaftes Vorpostengefecht gehabt; der Feind wurde überall mit Verlust von 7 bis 800 Mann an Todten und Verwundeten, zurückgetrieben. General Baraguay machte 400 Gefangene, die er nach Verona schickte. Am 25. hatten einige Kavalleriepikete an den Thoren von Padua ein Gefecht mit den österreichischen Vorposten. Bald wurden diese geworfen, und in die Stadt getrieben, wohin die französische Kavallerie, untermischt mit ihnen, eindrang. Da die französischen Dragoner mit der Verfolgung bis ans andere Thor von Padua fortfuhren, so trafen sie dort auf drey hereinkommende Kutschen, die sie anhielten. In der ersten war ein gewisser Hr. v. Goes, Generalintendant der Armee, mit seinen Gehülfen und Sekretärs. Er führte die schändlichsten Schmähschriften gegen den Kaiser, gegen die französische und italienische Nation bey sich. Die Kutsche selbst, die Imperiale und Koffer, waren mit aufrührerischen Proklamationen angefüllt, welche der Erzherzog Johann zu unterzeichnen nicht erröthet hat. Man beabsichtigt durch diese Proklamen nichts Geringers, als die Völker Italiens und die italienische Armee gegen ihren rechtmäßigen Souverain, gegen den Souverain, welchen das Haus Oesterreich dreymal anerkannt hat, in Aufstand zu setzen.

Neapel, den 16. April. Zu Eboli wird ein Lager für 10,000 Mann geschlagen. Es soll als eine Kriegsschule für die neapolitanischen Soldaten dienen, welche unter den Augen der ersten Krieger der Welt von dem Helden (dem König Joachim) die Kriegskunst lernen sollen, der diese selbst in der Schule des größten der Helden aller Zeiten gelernt hat. Diese 10,000 Mann können nöthigen Falls jene Truppen unterstützen, welche bey Lago nero im Lager stehen. Diese Vorsichtsmaasregeln sind zwar gegen einen Feind, (den König Ferdinand von Sizilien) der höchstens 7000 Mann aufstellen kann, und dessen Alliirte die Engländer sind, welche den spanischen Insurgenten einen so nachdrücklichen Beystand geleistet haben, nicht nothwendig, aber sie dienen doch dazu, um gewissen Leuten ihre Furcht zu benehmen, als ob die aus 40 tausend Mann bestehenden neapolitanische Bürgerlegionen nicht hinreichend seyen, die innere Sicherheit des Landes aufrecht zu erhalten, und daß 25,000 Franzosen und 10,000 Neapolitaner, von einem kriegerischen, und von seinen Unterthanen geliebten König angeführt, nicht im Stande wären, jede fremde Armee, die sich auf unsern Küsten zeigte, aufzureiben.

(M. M.)

Mayland, den 29. April. Das hiesige Amtsblatt enthält folgende Nachrichten. Vom 26. April: Unsere Armee hat sich, wie voraus zu sehen war, an der Etsch aufgestellt. Sie zog sich mit aller der Langsamkeit in die jetzige Stellung zurück, welche Se. kais. Hoheit der Vicekönig für nothwendig hielt, um die Truppen nicht zu sehr zu ermüden. Die Schlacht am 16. April war so mörderisch für den Feind, daß er es bisher noch nicht gewagt hat, unsere Armee nochmals anzugreifen. Diese befindet sich bereits wieder im besten Zu-

Digitized by Google

stand, und ist voll Muth. Der Prinz Vicekönig hat sein Hauptquartier zu Verona, wo er am 24. selbst eintraf.

Frankreich.

Paris, 2. May. Der in Gallizien kommandirende Erzh. Ferdinand erklärt in einem Tagesbefehl, 12,000 Russen wären im Anmarsche, um sich unter seine Fahnen zu stellen, und diese seyen nicht die einzige Hülfe, welche Oesterreich von Rußland zu erwarten habe. Sobald der ruß. Chargé d'Affaires in Wien Nachricht von diesem Tagsbefehl erhielt, ging er auf der Stelle zum Herr v. Stadion, und gab ihm seinen Unwillen darüber zu erkennen, daß man wage, so den Namen seines Herrn zu mißbrauchen. Hr. v. Stadion hatte die Unverschämtheit zu antworten, der Tagsbefehl sey falsch. Und doch wurde er auch in Wien gedruckt. Solcher Betrügereyen bedient sich Oestreich! (J. d. l'Emp.)

Nahe bey Barcellona haben die Franzosen einen großen Convoy und mehr als 100 feindliche Schiffe genommen.

Briefe aus Spanien, von einem sehr neuen Datum, melden, daß ein Haufe Insurgenten es gewagt haben, sich wieder in Arragonien sehen zu lassen, aber völlig geschlagen worden sey. (J. d. P.)

Spanien.

Madrid, den 28. April. Auf kön. Befehl: „Se. katholischen Maj. haben befohlen, es solle die Armee von einem neuen entscheidenden Sieg, welcher von dem ersten Armeekorps (unter dem Herzog von Belluno über Cuesta's Armee am 28. März, zu Medellin erfochten wurde, in Kenntniß gesetzt werden. 10,000 Spanier wurden auf dem Kampfplatz niedergesäbelt, und 4000 durch unsere leichten Truppen gefangen genommen. Der Rest rettete sich so gut, wie er konnte. Seine ganze Artillerie (25 Stücke) und 6 Fahnen fielen in unsere Hände. 10 bis 12000 Spanier blieben auf dem Platze. Der größte Theil von Cuestas obersten Offizieren kam dabey um. Den span. Generallieutenant D. Francisco de Trias fand man schwer verwundet unter den Todten.

Durch dieses glückliche Ereigniß ist Cuestas Armee und ein Theil der andalusischen vernichtet. Der Herzog v. Belluno ertheilt allen Offizieren und Truppen, die unter ihm fochten, die größten Lobsprüche.

Unser Verlust ist, im Vergleich mit dem feindlichen, fast unglaublich gering; er beträgt an Todten und Blessirten nur 300 Mann. Wir verdanken dieses unsern ungestümen und muthigen Angriffen. Dieser Sieg sichert uns die Eroberung Andalusiens, welches im Kurzen ganz von unsern Truppen besetzt seyn wird.

Großbritannien.

London, den 7. April. Der Stadtrath von London hat in einer gestrigen Versammlung beschlossen, dem Obersten Wardle für sein patriotisches, unerschrockenes Anklagen des Herzogs von York in der letzten bekannten Affaire das Bürgerrecht der Stadt in einer goldenen Dose, 100 Guineen an Werth, nebst dem Dank des Stadtraths zu bewilligen. Die Versammlung, worin dieser Beschluß gefaßt wurde, war so voller Zuhörer, daß verschiedene Personen beynahe erdrückt wurden und andere in Ohnmacht fielen. Oberst Wardle hat auch das Bürgerrecht der Stadt Gloucester erhalten. (H. C.)

Eine Expedition ist von England nach Archangel abgegangen, um mehrere Kriegsschiffe, welche auf den Werften dieses Hafens sich befinden, zu zerstören.

Aus Vorsicht hat Admiral Keats den Befehl erlassen, alle Schiffe, die nach schwedischen Häfen segeln, zu warnen; die Schiffe, welche bereits in schwedischen Häfen liegen, müssen, so schnell als möglich, klariren.

Auf dem Kanal bey Twyford ereignete sich unlängst ein tragischer Vorfall von ganz neuer Art. Auf einem Boot führten 4 Schiffer allerley Artikel, unter andern auch Fässer mit Branntewein und Pulver. Zwey von den Schiffern, die auf dem Verdecke waren, gelüstete nach dem Branntewein, sie bohrten ein Faß an, aber aus Versehen ein Pulverfaß, es fing Feuer, mit schrecklichem Schlage flog das Boot in die Luft, und die beyden Schiffer bezahlten ihr Gelüsten mit dem Leben. Die beyden andern blieben, wie durch ein Wunder, unverletzt.

Nordamerikanische Staaten.

Washington, den 4. März. Heute wurde der neue Präsident der vereinigten Staaten, James Madison, installirt.

Herzogthum Warschau.

Nachrichten in der Magdeburger Zeitung melden, daß der im Herzogthum Warschau kommandirende französische General sein aus etwa 2,000 Mann Franzosen bestehendes Korps mit den dort anwesenden sächsischen und polnischen Truppen vereinigt, und in der Gegend von Kalisch eine Stellung genommen habe. (A. Z.)

Warschau, den 20. April. Unser Staatsrath hat durch die hiesige Zeitung Folgendes bekannt gemacht: Es ist eine Proklamation des Erzherzogs Ferdinand, Befehlshaber einer Armee Sr. Maj. des Kaisers von Oestreich erschienen, worin er die Einwohner des Herzogthums Warschau auffordert, mit ihm gemeinschaftliche Sache zu machen. Die Regierung findet sich daher verpflichtet, im Namen des Vaterlandes an eure Herzen, edle Pohlen! zu sprechen. Sie zweifelt keinen Augenblick, daß ihr aus Liebe zum Vaterland, und zu einem tugendhaften König in der Erfüllung eurer Pflichten unerschütterlich verharren werdet. Ihr habt schon oft Beweise eurer Ergebenheit für das Vaterland an den Tag gelegt; wann könnte ihr euren Eifer mehr zeigen, als in dem gegenwärtigen Augenblick, wo die Wohlfahrt und Unabhängigkeit desselben bedroht wird? — Zugleich dekretirte der Staatsrath die schleunige Organisirung eines allgemeinen Aufgebots in den 6 Departements des Herzogthums Warschau. Dem zufolge setzt sich jeder Edelmann entweder selbst zu Pferde, oder er stellt so viele gut berittene und wohl bewaffnete Männer, als er nur

immer auszurüsten vermag. In den Städten werden alle Einwohner von 16 bis 50 Jahren zu den Waffen gerufen. Die Landleute, welche nicht mit Gewehren versehen sind, ziehen mit Sensen und Gabeln aus. In jedem Departement wird auch ein Jäger-Korps errichtet. Nur die Bäcker, Müller, und Personen, welche bey der Kriegsadministration Dienste thun, sind von der allgemeinen Bewaffnung ausgenommen.

Warschau, den 17. April. Vorgestern hat der Erzherzog Ferdinand an den hiesigen Kriegsminister, Fürsten Poniatowsky ein Schreiben überschickt, worin er ihm anzeigte, daß er nach 12 Stunden die Feindseligkeiten anfangen werde. Wirklich stand gestern die österreichische Armee schon dießseits des Flußes Pilica, bey der Stadt Nowemiasto auf der Landstraße von Crakau, 10 Meilen von hier. Die hiesige Besatzung ist gestern ausgezogen, und die Bürger versehen die Wachen. Der Kriegsminister, Fürst Poniatowsky, übernimmt das Oberkommando der pohlnischen Armee; er wird, wie man hofft, das Kriegstheater nächstens nach Gallizien zu versetzen wissen.

Nach so eben eingegangenen Berichten ist es schon zu starken Vorpostengefechten gekommen. Die Oesterreicher haben auch das berühmte Kloster Czenstochow, an der schlesischen Gränze, wohin eine große Wallfahrt ist, überrumpelt, und besetzt. Es ist befestigt, und hat in den ehemaligen Kriegen mehrmalen lange Belagerungen ausgehalten. (W. Z.)

Würtemberg.

Stuttgart, den 7. May. Gestern kamen die Gensd'armerie der französ. Garde, und das Regiment der französ. Grenadiers a Cheval der Garde hier an. Jene setzte noch gestern, und dieses heute den Marsch nach Baiern fort. Zugleich, während seit einiger Zeit alle Korps der kaiserl. Garde hier ankamen, und übernachteten, zogen täglich andere Truppen-Corps, besonders auch viele Neuconscribirte, ebenfalls aus Frankreich kommend, durch unsere Gegend nach Baiern; und zugleich kommen täglich kriegsgefangene Oesterreicher, auf ihrem Zug nach Frankreich, durch unsre Gegend. Unsre große Heerstraße, von Straßburg über Carlsruhe, Kannstatt, Ulm ist täglich mit Militär-Corps und Militär-Fuhrwesen besetzt.

Baiern.

München, den 10. May. Se. Maj. der König kommen mit dem Herrn Minister v. Montgelas um 1 Uhr an, kehren aber morgen früh wieder nach Augsburg zurück, wo auch die Königinn Maj. noch bis zu Anfange künftiger Woche verbleiben wird.

München, 7. May. Der Herzog Albert von Sachsen-Teschen sagte zu seinen Freunden: Mein Neveu, der Prinz Karl, hat große Projekte im Kopfe. Ich halte ihn für minder klug, als er sonst gewöhnlich war. Mein Wunsch ist, er möge reussiren; aber er hört zu sehr auf die ihn umgebenden Intriganten, und ich erwarte nicht viel von dem, was er jetzt vornimmt. (J. d. Par.)

Augsburg, den 8. May. Seit einigen Tagen haben wir wieder starke Durchmärsche von franz. Truppen. Unter diesen befanden sich die trefflichen Jäger und Karabiniers von der kais. Garde, das schöne Infanterieregiment Fürst Neufchatel, ein Regiment Sappeurs. — Se. Maj. unser geliebtester König, haben dem Hern Conrektor und Professor Sonntag, der gestern und vor 8 Tagen in der Hauskapelle des Gasthofes zu den 3 Mohren die heil. Messe las, mit einer schönen goldenen Dose, und den Meßner mit 100 Gulden zu beschenken geruhet. — Die Kourier- und Estaffetten-Taxe ist im Königreiche Baiern, vom 15. May l. J. angefangen, pr. einfache Post und Pferd von 1 fl. 15 kr. auf 1 fl. 30 kr. erhöhet worden. (A. Z.)

Von der Tyroler Gränze, den 5. May. Bisher hatten die österr. Militärbehörden in dem Tyrol mehrere Bullet.ns, mit Siegesnachrichten angefüllt, publiziren lassen. Nach denselben war der Kaiser Napoleon mit den Alliirten einmal über das andere vom Erzherzog Karl geschlagen, die Stadt Nürnberg durch eine große österr. Armee auf ihrem Marsch nach dem Rhein besetzt worden. rc. Jetzt lesen dagegen die Tyroler Schützenhauptleute auf ihren Streifereyen nach dem südlichen Schwaben in allen Zeitungen, nach denen sie begierig fragen, gerade das Gegentheil, und erstaunen nicht wenig darüber, daß der Kaiser Napoleon auf der Verfolgung des Erzherzog Karl nur noch einige Tagmärsche von Wien steht, daß schon 25,000 österr. Kriegsgefangene nur allein durch Augsburg transportirt worden sind rc. Sie fangen deßwegen an, mißtrauisch zu werden, und über jene verdächtige Siegesnachrichten die Köpfe zu schütteln.

Vom Inn, den 5. May. Napoleon der Große wird noch früher in Wien ankommen, als er angekündigt hat. Die franz. Vorposten gingen gestern schon bis nach St. Pölten. Die Oesterreicher haben die vortheilhafte Position an der Enns nicht ernsthaft vertheidigt. Das Landvolk in Oesterreich hält sich ruhig; aus vielen Dörfern und Ortschaften sind die Einwohner in die Wälder geflohen. (Vgl. gestr. Bülletin.)

Salzburg, 3. May. Ueber den Plan des österreichischen Feldzugs gegen Frankreich und dessen Alliirte vernimmt man jetzt aus Wien Folgendes: „Das Centrum der Armee, welches sich von Passau bis Brixen erstreckte, sollte nicht nur bis an den Lech, sondern bis an den Rhein vorrücken. Gleiche Bestimmung bis an Frankreichs Grenze hatte der rechte Flügel der Armee, der von Böhmen durch Franken vordringen sollte. Der linke Flügel sollte Mailand erobern. Daß jedes dieser Korps seine Bestimmung erreichen würde, daran zweifelte man nicht einen Augenblick. Hinter diesen Korps folgten die Kommissarien, welche, während jene vorrückten, eine allgemeine Insurrektion in Deutschland hervorbringen, und organisiren sollten. Um diese vorzubereiten, waren schon lange vor dem Ausbruche des Kriegs Emissarien, vorzüglich nach Tirol, Franken und Hessen, ausgeschickt worden, um die öffentliche Meinung, oder vielmehr die Stimme des Pöbels, der Pfaffen

Digitized by Google

und des mit der neuen Ordnung der Dinge mißvergnügten Adels zu sondiren, und wo es nöthig war, zu bearbeiten. Allenthalben sollte zu den Waffen gegen die Franzosen gerufen, die Unterthanen der mit Frankreich verbundenen Fürsten sollten gegen dieselben aufgewiegelt werden; zu diesem Zwecke befanden sich bereits überall verkleidete österreichische Offiziere, damit die Bewaffneten sogleich Anführer haben möchten. Das Ganze des Insurrektions- und Aufwieglungsgeschäfts sollte der Graf Friedrich von Stadion, in dessen Gehirne die ganze Idee dieses Kampfes auf Leben und Tod entstanden seyn soll, von dem Hauptquartiere des Erzherzogs aus leiten. Man rechnete in Tirol auf die Anhänglichkeit der Einwohner an Oesterreich, und auf den guten Erfolg der Aufwiegler; leider rechnete man hier nicht fehl. In Franken, auf welches man auch vorzüglich zählte, vertraute man auf den vorhin unmittelbaren Reichsadel, der im Bündnisse mit der Pfaffheit das Signal zum Aufruhr geben, und das bethörte Volk bewaffnen und anführen sollte. In Hessen waren eine Menge Agenten des alten Landgrafen verbreitet, welche den Aufruhr vorbereiten, und die Flamme anzünden sollten. Man war gewiß, daß, wenn der alte Landgraf mit seinem Freykorps in Hessen glücklich anlangen könnte, auch Hannover, wahrscheinlich von der Seeseite her unterstützt, nicht zurückbleiben würde. Alle Länder, die nicht geneigt seyn würden, sich gegen Frankreich zu bewaffnen, die Treue ihren Fürsten zu brechen, sollten gewaltsam revolutionirt werden. Es sollten österreichische Statthalter, unter der Leitung des General-Revolutionskommissärs, Grafen von Stadion, allenthalben eingesetzt, die jungen, waffenfähigen Leute mit Gewalt unter die österreichischen Regimenter gesteckt, und zum Kampfe gegen ihre eigenen Fürsten geführt werden. Wenn man das Schreckliche, was in diesem Plane liegt, genau bedenkt, wenn man sich Deutschland im Aufstand, allen Schrecknissen des Kriegs und Aufruhrs zugleich preisgegeben vorstellt, — so können wir Deutsche der Vorsehung, die über der Menschen Schicksale wacht, nicht genug danken, daß die österreichische Armee geschlagen werden ist. Zu bedauern sind das Haupt und die Prinzen dieses Hauses, daß sie den Eingebungen verrückter Köpfe sich hingeben, und die Existenz der Monarchie und ihres Hauses auf das Spiel setzen konnten. Die gerechte Rache wird die Apostel des Aufruhrs erreichen; ein Beyspiel müssen sie werden für die Mit- und Nachwelt."

Salzburg, den 4. May. Reisende, welche hier angekommen sind, bringen die Nachricht mit, daß der General Marmont, welcher bisher in Dalmatien das Kommando führte, aus dieser Provinz mit einem Truppenkorps im Rücken der österr. Armee eine Diversion gemacht, und bereits Fiume, wie auch Triest besetzt habe. Die Bestätigung dieser Angabe ist zu erwarten. (S. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Ein österreichischer Offizier sagte zu einem französischen Grenadier, daß die österreichische Armee bald in Frankreich seyn werde. „Die Fremden" erwiederte der Grenadier, schlafen bey unsern Weibern, wenn sie liebenswürdig genug sind, ihnen zu gefallen, aber Niemand kann sich rühmen, daß er sie habe nothzüchtigen können. (J. d. Par.)

(2. a) Künftigen Freytag, als am 12. May werden die hinterlassenen Effekten von dem Exaugustiner Hugelin Gubat Nachmittags von 2 bis 6 Uhr den Liebhabern beywohnenden Licitando bey den barmherzigen Brüdern vor dem Sendlinger Thor verkauft; sie bestehen in verschiedener Leinwäsche, Kleidungsstücken, Büchern, Altar-Geräthe und andern verschiedenen Meubeln und Einrichtungsstücken.

Der Eigenthümer einer entlaufenen Windspiel-Hündin, welche mit einem rothen, mit den Buchstaben D. S. bezeichneten, Halsbande versehen ist, kann selbe in dem Pfarrhause zu Mittersendling abholen lassen.

Vor dem Isar-Thor links Nro. 44. ist ein Garten nebst Sommerhaus zu verstiften.

(3. a) Ein schönes Haus nebst Garten ist vor dem Isar-Thor um billige Bedingnisse zu verstiften. D. ü.

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat April 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

April. u. May	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
29.	+ 4. 5.	311. 21.	W.	+ 7. 8.	312. 01.	W.	+ 6. 2.	313. 53.	W.
30.	+ 4. 9.	313. 82.	O.	+ 13. 4.	313. 26.	N. O.	+ 7. 8.	312. 50.	O.
1.	+ 5. 2.	312. 54.	O.	+ 6. 8.	313. 51.	W.	+ 4. 6.	314. 96.	W.
2.	+ 5. 0.	315. 06.	W.	+ 11. 1.	314. 86.	W.	+ 6. 6.	316. 76	W.
3.	+ 6. 0.	317. 19.	O.	+ 14. 1.	316. 40.	O.	+ 7. 7.	316. 62.	W.
4.	+ 5. 4.	317. 72.	W.	+ 6. 3.	318. 19.	W.	+ 5. 8.	319. 25	W.
5.	+ 4. 4.	319. 30.	W.	+ 9. 5.	318. 63.	O.	+ 7. 4.	318. 16.	W.

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 109 — 11. May 1809.

Drittes Bulletin der Armee.

Paris, den 6. May 1809.

Hauptquartier Burghausen den 30. April. Der Kaiser kam am 27. um 6 Uhr Abends zu Mühldorf an. Se. Maj. schickte die Division des General v. Wrede nach Laufen an der Salza, welche dasjenige Korps zu erreichen suchen sollte, das der Feind in Tyrol hatte, und in Eilmärschen sich zurückzog. Der Gen. v. Wrede kam am 28. zu Laufen an, traf die feindliche Arriergarde, nahm ihr Gepäck weg, und machte eine gute Anzahl Gefangene; aber der Feind hatte die Zeit über den Fluß zu gehen, und verbrannte die Brücke.

Am 27. kam der Herzog von Danzig zu Wasserburg an, und am 28. zu Altmarkt.

Am 29. setzte der General v. Wrede mit seiner Division seinen Marsch nach Salzburg fort. Drey Stunden von dieser Stadt, auf dem Wege nach Laufen, stieß er auf die Vorposten der feindlichen Armee. Die Bayern verfolgten sie mit Nachdruck, und zogen mit ihnen zugleich in Salzburg ein. Gen. v. Wrede versichert, daß die Division Jellachich gänzlich zerstreut ist.

Auf solche Art hat dieser General die Strafe für jene schändliche Proklamation gebüßt, durch welche er den Tirolern den Dolch in die Hand gab.

Die Bayern haben 500 Gefangene gemacht. Man hat zu Salzburg beträchtliche Magazine gefunden.

Am 28. mit Tages-Anbruch kam der Herzog von Istrien zu Burghausen an, und stellte eine Avantgarde auf das rechte Ufer des Inns. Am nämlichen Tage traf der Herzog von Montebello zu Burghausen ein; der Graf Bertrand ordnete Alles an, um die Brücke wieder herzustellen, die der Feind verbrannt hatte. Der vom geschmolzenen Schnee angeschwollene Strom verzögerte die Herstellung der Brücke etwas. Der ganze Tag wurde am 29. zu dieser Arbeit angewendet. Am 30. war die Brücke hergestellt, und die ganze Armee gieng über dieselbe.

Am 28. kam eine Abtheilung von 50 Jägern zu Pferde unter dem Befehl des Escadrons-Chef Margaron zu Tittmaning an, wo er auf ein Bataillon der berüchtigten Landwehr stieß, die bey seiner Annäherung sich in ein Gehölz warf. Der Escadrons-Chef Margaron sandte eine Aufforderung an dasselbe. Nach langen Berathschlagungen ergaben sich diese furchtbaren Soldaten, die in einem dichten, und für die Kavallerie unzugänglichen Gehölz postirt waren, an 50 Jäger zu Pferd. Der Kaiser wollte sie sehen. Sie flößten Mitleiden ein, und waren von alten Artillerie-Offiziers kommandirt, sehr schlecht bewaffnet, und noch schlechter gekleidet.

Das hochfahrende und aufgeblasene Wesen der Oesterreicher ward in jenem Augenblicke ihres scheinbaren Glücks ganz offenbar, da sie über ihren Einzug in München verblendet waren. Sie stellten sich an, als wenn sie den Baiern schön thun wollten; aber bald erschienen wieder die Krallen des Tigers. Der Landrichter von Mühldorf wurde von ihnen verhaftet, und erschossen. Ein Bürger von Mühldorf, Namens Stark, der vom König v. Baiern eine Auszeichnung für die Dienste erhalten hatte*), welche er dessen Truppen im vorigen Kriege leistete, wurde verhaftet, und nach Wien geführt, um daselbst verurtheilt zu werden. Zu Burghausen kam die Gattin des Landrichters, Grafen Armansberg zum Kaiser, um ihn anzuflehen, daß er ihr ihren Mann wieder gebe, den die Oesterreicher nach Linz, und von da nach Wien geschleppt hatten, ohne daß man seitdem wieder etwas von ihm gehört hatte. Die Ursache dieser übeln Behandlung ist, weil er die im Jahre 1805 von ihnen verlangten Requisitionen nicht geleistet hatte.

*) Er hatte von Sr. Maj. dem König die goldene Verdienst-Medaille erhalten.

Digitized by

Das ist das Verbrechen, dessen die Oesterreicher so lange gedachten, und für welches sie diese ungerechte Rache nahmen.

Die Baiern werden ohne Zweifel eine Erzählung aller Beeinträchtigungen und Gewaltthätigkeiten aufzeichnen, welche die Oesterreicher gegen sie verübt haben, um das Andenken derselben auf ihre Kinder zu bringen, ob es gleich wahrscheinlich ist, daß es das letzte Mal war, daß die Oesterreicher Frankreichs Verbündete beleidigten.

Indem sie zahlreiche Armeen ausheben und in Korps theilen, wie die französische Armee, den Geschwindschritt marschiren, um die französische Armee nachzuäffen; Bülletins verfertigen, und durch Proklamationen und Tagsbefehle ebenfalls die französische Armee nachäffend, stellen sie den Esel nicht übel vor, der mit der Haut des Löwen bekleidet, diesem nachzuahmen sucht; aber man sieht die Ohren, und sein Naturell reißt ihn dahin.

Der Kaiser von Oesterreich hat Wien verlassen, und bey seiner Abreise eine Proklamation unterzeichnet, welche Genz in dem Styl und Geiste der albernsten Libelle verfaßt hat. Er hat sich nach Schärding begeben, — eine Position, die er genau gewählt hat, um nirgends zu seyn: weder in seiner Hauptstadt, um seine Staaten zu regieren, noch im Lager, wo er nur eine unnütze Last gewesen seyn würde. Es ist schwer, einen schwächern und falschern Fürsten zu sehen. — Als er die Folgen der Schlacht von Eggmühl vernahm, verließ er die Ufer des Inn, und kehrte in seine Staaten zurück.

Die Stadt Schärding, welche der Herzog von Rivoli einnahm, hat sehr viel gelitten. Die Oesterreicher haben bey ihrem Rückzuge Feuer an ihre Magazine gelegt, und die halbe Stadt verbrannt, die ihnen gehörte. Ohne Zweifel ahnten sie, und haben den Sinnspruch gewählt, daß das, was ihnen gehört hat, ihnen nicht ferner angehören wird.

Straßburg, den 4. May. Seit einigen Tagen ist amtliche Nachricht eingetroffen, daß durch ein schon am 18. April ergangenes Senatusconsultum 40,000 Konscribirte zur Disposition der Regierung überlassen worden sind. Drey viertel derselben, nämlich 30,000 Mann, werden unter den zur Reserve gehörigen Konscribirten des Jahres 1810 (welche zuletzt aufgeboten worden sind) und die übrigen zehntausend aus der Reserve der Klassen von 1806, 1807, 1808 und 1809 genommen: die zur Aushebung erforderlichen Befehle sind vom Kriegsministerium bereits in die Departemente ergangen. Die offizielle Publikation des Senatuskonsults erfolgt wahrscheinlich erst, wenn die Ratifikation aus dem kaiserl. Hauptquartier, in Paris angekommen ist. — Der Hof lebt hier sehr stille. Die Königinnen von Holland und von Westphalen wohnen im Pallast bey der Kaiserinn, ihr Gefolge größtentheils in Privathäusern. Eine Abtheilung von der kaiserl. Garde hat die äussere, und die Ehrengarde die innere Wache im Pallast. Bey der mildern Witterung fahren die Fürstinnen täglich in die umliegenden Gegenden. — Heute ist eine Kolonne österreichscher Kriegsgefangener bey der Stadt angekommen. Morgen kömmt eine zweyte stärkere, die auf der Finkmatte (im Umkreis der Fortifikationen) kampiren wird. Die Offiziere dürfen in die Stadt kommen. — Nun sind auch die letzten Kolonnen der aus Spanien kommenden kaiserl. Garde hier eingetroffen, und aufs rechte Rheinufer weiter gezogen. Sie bestehen in einer starken Abtheilung Grenadiere zu Pferd, einem Korps Eliten-Gensdarmerie und einem Korps Artillerie zu Pferde. — Der Herzog von Valmy ist von hier nach Maynz und Hanau abgereist. (A. Z.)

Baiern.

Die Augsburger Zeitung vom 9. May enthält Folgendes: Gestern Früh sind Se. Exzellenz der Herr Minister v. Otto, kaiserl. französischer Gesandte am königl. baierischen Hofe, welche sich eine Zeitlang in Augsburg aufgehalten hatten, von hier wieder abgereiset.

In Nro. 102. unserer Blätter meldeten wir Folgendes: In der Schlacht bey Eckmühl hat das königl. baierische Chevauxlegers-Regiment Bubenhofen einen hohen Beweis von Tapferkeit gegeben. Mit dem Säbel in der Faust stürmte es auf eine österreichische Batterie los. Zwar verlor es einige sehr brave Offiziers, aber die Batterie von 16 Kanonen wurde dennoch richtig genommen. — Diese Angabe ist in der Hauptsache der Wahrheit gemäß; zu deren Ergänzung aber erhalten wir so eben aus einer zuverlässigen Quelle noch folgende weitere Auskunft: Um die Schlacht bey Eckmühl mit glücklichem Erfolg zu beginnen, mußte zuförderst eine österreichische Batterie von 16 Kanonen, welche bey Eckmühl sehr vortheilhaft placirt war, genommen werden, und dieses auf allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers Napoleon. Die Kavallerie-Brigade des Generals Graf von Seydewitz, bestehend aus dem 2ten königl. baierischen Dragoner-Regiment Taxis, und dem 4ten Chevauxlegers-Regiment Bubenhofen, traf dieses ehrenvolle Loos. Sie stürmte unter einem äusserst heftigen Kanonenfeuer auf dieselbe los, und nahm sie glücklich durch Wunder der Tapferkeit. Das Dragoner-Regiment Taxis verlor dabey einen Rittmeister und einen Unterlieutenant, welche todt auf dem Schlachtfelde blieben; ein Major wurde schwer verwundet, und an Blessirten und Todten zählte besagtes Regiment 70 Mann. Die Wegnahme dieser Batterie bahnte, wie der Größte aller Helden, Napoleon, vorausgesehen hatte, den Weg zu einem vollständigen Siege.

Bamberg, den 28. April. Die gestern zu Schweinfurt und Baunach angesagt gewesenen franz. und sächsischen Truppen sind ausgeblieben, und haben, so wie die ganze Armee des Prinzen von Ponte Corvo, ihren Marsch über Hof nach Baireuth genommen, von wo aus sich diese durch die Oberpfalz gegen Böhmen hin aufstellen soll. Gegen Sachsen sollen die Oestreicher alle unsichtbar geworden seyn; als Beweis hiervon dürfte die schnelle Positions-Veränderung des Marschalls, Prinzen von Ponte-Corvo, gelten.

Bamberg, den 6. May. Die kön. sächs. Armee unter

den Befehlen des Prinzen von Ponte-Corvo hat in der obern Pfalz in der Gegend von Weiden und Schwandorf ihre Vereinigung mit der Armee des Herzogs von Auerstädt bewerkstelligt. Diese vereinigte Macht rückt nun in Böhmen ein. Die Landleute sind aufgefodert worden, sich ruhig zu verhalten, wenn sie sich nicht der strengsten Ahndung aussetzen wollen. (B. C.)

Salzburg, den 5. May. Direkte Briefe aus Triest vom 26. April enthalten bloß Handelsberichte; sie sagen aber nichts von der Ankunft eines franz. Truppenkorps unter dem General Marmont aus Dalmatien. (A. Z.)

Salzburg, den 5. May. So eben ist von dem k. k. franz. Platzkommando nachstehende Eröffnung an die aufgestellte Generallandes-Administration gelangt:

Meine Herren!

Ich habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß Se. Exzellenz der Herzog von Danzig befohlen haben, daß Sie sogleich alle Gattungen Waffen der Miliz und der Bürgerschaft, kurz der sämmtlichen Einwohner bey dem Platzkommandanten sollen einliefern lassen.

Sie werden daher ersucht, unverzüglich den Vollzug dieses Befehls zu verfügen, um sich und die Einwohner nicht den Folgen einer zu großen Saumseligkeit auszusetzen.

Salzburg, den 4. May 1809.

Vigi, Platzkommandant.

Sachsen.

Dresden, vom 26. April. Heute reiset der österreichische Gesandte bey unserm Hofe, Graf v. Zichy, mit seiner ganzen Legation von hier ab.

Gestern und vorgestern hat man eine starke Kanonade gehört.

Leipzig, den 29. April. Se. Majestät der König von Sachsen befinden sich mit Höchstihrer Familie fortdauernd hier. Der Monarch arbeitet unter Tags viel, und besucht Abends das Theater.

Zu Naumburg, Weißenfels und Erfurt sind für die königl. Familie nur auf jeden möglichen Fall Quartiere bestellt.

Die Polen rüsten sich zu einem nachdrücklichen Widerstand, und rechnen auf den Beystand der russischen Armee, welche sich an ihren Gränzen befindet.

Nachrichten aus Polen sprechen von einem blutigen Kampf, den die braven Polen am 19. mit der österreichischen Armee gehabt haben, die dreymal so stark wie sie war; der Ausgang ist noch nicht bekannt. Man weiß bloß, daß die 1500 Sachsen, die sich mit der Armee des Fürsten Poniatowski vereinigt hatten, aufs tapferste gefochten, und durch ihre Artillerie dem Feinde vielen Schaden zugefügt haben.

Herzogthum Warschau.

Warschau, den 18. April. Der General Wolodkiewicz hat auf seiner Reise durch Grodno einen von dem rußischen Gouvernement an den General Levis erlassenen Befehl gelesen, nach welchem derselbe angewiesen wird, im Fall die Oesterreicher in das Herzogthum Warschau eindringen sollten, nach erhaltener Nachricht hiervon sogleich mit dem unter ihm stehenden Corps in Gallizien einzurücken. Aus Warschau ist augenblicklich eine Estaffette nach Bialystock mit der Nachricht abgefertigt worden, daß die Oesterreicher in das Herzogthum Warschau eingedrungen wären.

Täglich kommen von dem Prinzen von Pontecorvo Couriers in dem Hauptquartier Sr. Durchlaucht des Kriegsministers an.

Großherzogthum Baden.

Mannheim, den 7. May. Die vor einiger Zeit hier eingerückte Abtheilung der großherzogl. Garde ist gestern Morgens von hier wieder nach Karlsruhe zurückgekehrt.

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, vom 7. May. Se. k. Hoh. der Großherzog von Würzburg sind gestern wieder von hier abgereist, um nach Ihren Staaten zurückzukehren.

Man versichert, daß der Marschall, Herzog v. Valmy, unverzüglich sein Hauptquartier zu Hanau aufschlagen, und daß Se. Erzell. daselbst eine Reservearmee von 40,000 Mann organisiren werde.

Türkey.

Konstantinopel, den 12. März. Man ist fortwährend in der größten Besorgniß, daß die wirklich unruhige Parthey der Janitscharen über kurz oder lang wieder — eine vielleicht in diesem Augenblick schon entworfene — Revolution zu Stande bringen werde.

Königreich Westphalen.

Hieronymus Napoleon rc. Haben, in Erwägung daß die Aebtissinn und die Kanonissinnen des Stifts Wallenstein zu Homburg nicht allein die Absichten der Anführer der Empörer in Unserm Königreiche seit einigen Monaten begünstigt, sondern sogar die Schärpen der Aufrührer gestickt, und ihnen noch 3000 Thaler zur Unterstützung in diesem Aufruhr gegeben haben; verordnet und verordnen; Art. 1. Der Aebtissinn und den anwesenden Kanonissinnen des Stifts Wallenstein zu Homberg sind ihre Pfründen genommen. Art. 2. Unser Finanzminister wird die Güter und Einkünfte des besagten Stifts, sie mögen in Unserm Königreiche oder anderswo gelegen seyn, in Beschlag nehmen und sequestriren, und sie von dem heutigen Tage an durch einen von Uns deshalb zu ernennenden Kommissär provisorisch verwalten lassen.

Vermischte Nachrichten.

Rußland soll am 25. April den Krieg an Oesterreich erklärt, und sogleich den Armeen den Befehl ertheilt haben, nach Gallizien und Ungarn einzurücken. (N. Z.)

München, den 11. May 1809. Eine am 6. l. M. aus Castel-franco von Sr. kaiserl. Hoheit dem Vicekönige abgefertigter, und in das Hauptquartier des franz. Kaisers eilender Kurier hat heute Sr. Maj. dem Könige die erfreuliche Nachricht überbracht, daß die Armee des Erzherzogs Johann auf

Digitized by Google

allen Punkten und in großer Unordnung sich zurückziehe, und täglich über 1000 Mann Gefangene eingebracht werden.

Augsburg, den 8. May. Heute traf der 9te Transport von östreich. Kriegsgefangenen, aus ohngefähr 3000 Köpfen bestehend, hier ein. Es befinden sich darunter mehrere hundert Leute von der Landwehr, sodann der Hauptmann Kersta Radosawliechich mit 13 andern Offiziers vom Broder Gränzregiment Nro. 7. nebst 903 Mann vom Feldwebel abwärts. Dieses Regiment war zwischen Ried und Altheim im Innviertel von französischer Kavallerie umringt worden. Es suchte zwar ein Viereck zu formieren; aber die Reiterey ließ ihm dazu keine Zeit, und so legte es nach einer kurzen Gegenwehr die Waffen nieder.

Den 30. April vor. Monats marschirte ich mit meiner Brigade nach Reichenhall, und hatte das Vergnügen, als ich kaum bey Schwarzbach die baierische Grenze betreten, bey dem, meiner Brigade bis an die Chaussee sich jubelnd genäherten Volke die größte Freude über die Gegenwart ihrer vaterländischen Waffenbrüder zu bemerken.

Die nämliche Stimmung fand ich bey allen königl. Herren Beamten und Bürgern zu Reichenhall.

Mit einer ungemein gefälligen, überall zuvorkommenden Art beeiferten sich der Herr Dirigent der Salinen, des Landgerichts und des Forstamtes, mir überall nützlich seyn zu können: — auch der Herr Landphysikus Doktor Fehling suchte dadurch meiner Brigade vorzüglich reel zu nützen, daß er früher, ehe er die Annäherung baier. Truppen nur vermuthen konnte, schon ein kleines städtisches Aufnahmsspital errichtete, Charpien und Bandagen in Bereitschaft hielt.

Die Bürgerschaft von Reichenhall, welche mich mit meiner Brigade unter den Schall der Trompeten mit dem lautesten Jubel und Frohlocken empfing, gab mir durch ihre Handlungen ebenfalls die sprechendsten Beweise, daß sie die schönen Bürgertugenden ihrer Herren Beamten auch sich eigen gemacht haben.

Unbeschreiblich war ihre Sorge wegen der schnellen Herbeyschaffung mehrerer Paar Schuhe für Gemeine, die auf bloßen Füßen gehen mußten.

Unbeschreiblich der Eifer, mit dem sie meine Soldaten während ihres eintägigen Aufenthaltes verpflegte, und ihnen die ausgestandenen Fatiquen eines lang gedauerten, und mehrere Tage mit Regen begleiteten Marsches wieder vergessen zu machen suchte.

Ueberall zeigte sich der höchste Grad der Anhänglichkeit für König und Vaterland; — und auch dem gemeinen Manne entging diese schöne Bürgertugend nicht.

In diesem Betragen der Herren Beamten und Bürger zu Reichenhall fand ich das Ideal des reinsten Patriotismus, das ich nie vergessen werde, und das mir es zur Pflicht macht, den Weg der Publicität zu wählen.

Traunstein den 2. May 1809.

Vincenti, Gen. Major.

Kaum konnte man in Hohenaschau, wo ich mit meiner Brigade stehe, schon wissen, daß ich beym gestrigen, auf die Tyroler-Insurgenten bey Sachran gemachten Angriffe, einige Blessirte hatte: — als die verwittibte Bergverwesers Frau von hier, Elisabetha Beutelhauser und ihre Schwester, Theres Wenning mir Leinwand und Charpien für die Verwundeten überbrachte.

Diese schöne Theilnahme an dem Unglück ihrer für das Vaterland streitenden Brüder gefiel mir so wohl, daß ich mich aufgefordert fühle, sie öffentlich zu rühmen.

Hohenaschau den 5. May 1809.

Vincenti, Gen. Major.

Proklama.

Künftigen Freytag den 12. dieß Nachmittags 3 Uhr werden in dem Ochsengarten vor dem Sendlingerthore 16 Stücke Ochsen an den Meistbietenden gegen gleiche baare Bezahlung verkauft, welches hiemit öffentlich kund gemacht wird.

Actum den 10. May 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München.
Sedlmair, Director.

Dähl.

(2. b) Künftigen Freytag, als am 12. May werden die hinterlassenen Effekten von dem Exaugustiner Hugelin Gubat Nachmittags von 2 bis 6 Uhr den Liebhabern beywohnenden Licitando bey den barmherzigen Brüdern vor dem Sendlinger Thor verkauft; sie bestehen in verschiedener Leinwasche, Kleidungsstücken, Büchern, Altar-Geräthe und andern verschiedenen Meubeln und Einrichtungsstücken.

(3. b) Ein schönes Haus nebst Garten ist vor dem Isar-Thor um billige Bedingnisse zu verstiften. D. a.

Den 15ten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Melter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Güter-Verkauf.

Die rücksichtlich der Fideikommissen in der Konstitution des Königreichs Baiern aufgestellten Grundsätze veranlassen den Inhaber der Güter Schönbergs, Bernhardswald und Weichshofen sie dem öffentlichen Verkaufe zu unterwerfen.

Bemerkt wird, daß das Gut Weichshofen ein lehenbares Gut ist, daß aber der Inhaber desselben bereits um den Konsens für die Allodifizirung bey der geeigneten Behörde eingekommen ist.

Die Erträgnisse dieser Güter, und die Rechnungen können stündlich eingesehen, und der Auskunftsgeber im Comtoir dieses Blattes erfraget werden.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag den 12.: Graf Armand oder der Wasserträger, Oper in 3 Akten.

Fremden-Anzeige.

Den 9. May. Hr. Graf Tassis, Generalkreiscommissär, von Eichstett, im Hahn. Hr. Jan, Akademiker von Landshut. Hr. König, dito. Hr. Brentano, Employe, von Augsburg. Hr. Doctor Geiger, von Landshut, im Kreuz. Hr. Bär, Geometer von Bamberg, im Löwen.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 110 — 11. May 1809.

Baiern.

Wir Maximilian Joseph,
von Gottes Gnaden König von Baiern.

Durch die ausgezeichnete Tapferkeit, mit welcher Unsere braven Truppen nicht aufhören, die Feinde ihres Vaterlandes zu bekämpfen, haben sich dieselben seit dem Anfange des gegenwärtigen Krieges neuerdings die lautesten Ansprüche auf die National-Dankbarkeit erworbe.

Wir sprechen den allgemeinen Willen des geretteten Vaterlandes aus, wenn Wir bestimmen, daß von allen Seiten dazu mitgewirkt werden soll, damit diesen Tapferen, — nicht zur Aufmunterung, denn dieser bedürfen sie nicht, — nicht zur Belohnung, denn die schönste finden sie in dem reinen Bewußtseyn treu erfüllter Pflicht; — für sich selbst, und ihre Angehörigen eine beruhigende Aussicht für die Zukunft eröffnet werde.

Indem Wir Uns vorbehalten, für die durch ehrenvolle Wunden zu ferneren Kriegsdiensten untauglich gewordenen Vertheidiger ein der Würde des Standes und der Dankbarkeit des Vaterlandes entsprechendes Institut zu gründen, wollen Wir für dermal folgende Bestimmungen treffen: 1) Der dritte Theil aller Damenstifts-Präbenden des Königreiches soll den Töchtern Unserer Offiziere bestimmt seyn. 2) Es soll von nun an keine Präbende an Andere verliehen werden, bis diese Zahl erfüllt seyn wird. 3) Den ersten Anspruch hierauf haben die Töchter der vor dem Feinde gebliebenen Offiziere; diesen folgen die Töchter derjenigen, welche durch ehrenvolle Wunden, oder besondere Beweise der Tapferkeit sich ausgezeichnet haben. 4) Damit bey der Konkurrenz von mehreren die Wahl auf die würdigsten falle, soll der Vorschlag durch Unser Ministerium des Kriegswesens an Unser Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, und von diesen an Uns gebracht werden. 5) Auf diejenigen Offiziere, welchen Wunden und durch Fatiguen des Krieges geschwächte Gesundheits-Umstände nicht ferner erlauben, in den Reihen Unserer Tapferen zu kämpfen, soll bey Begutachtung zu allen geeigneten Civilstellen, zu welchen sie die erforderlichen Eigenschaften besitzen, vor allen Anderen Rücksicht genommen werden. 6) Brave ausgediente Unter-Offiziere und Gemeine, welche durch ihre Vorgesetzten dazu besonders empfohlen sind, sollen bey Besetzung von allen geringeren Stellen, bey den Post-, Maut-, Salz-Aemtern, bey dem Straßenwesen, Polizeystellen, Kanzley-Botendiensten, u. dgl. mit Ausschließung Anderer, welche sich diese Verdienste nicht erworben haben, in Vorschlag gebracht werden.

Sämmtlichen Unseren Behörden wird es zur besonderen Pflicht gemacht, zur Vollziehung dieser Bestimmungen, welche Wir durch das Regierungsblatt und durch den Armeebefehl bekannt machen lassen, ihrerseits auf alle Art mitzuwirken.

Augsburg den 6. May 1809.

Max Joseph.

Freyherr von Montgelas.

Auf königlichen allerhöchsten Befehl
der General-Sekretär
Baumüller.

Digitized by Google

Wir Maximilian Joseph,
von Gottes Gnaden König von Bayern.

Unser geheimer Staats= und Konferenz=Minister Freyherr von Hompesch hat Uns das gute Benehmen, die treue Anhänglichkeit an Uns, Unser königl. Haus, und das Vaterland, den ausharrenden Muth in den Tagen der Gefahr, und den unverdrossenen Diensteifer Unsers Bürgermilitärs zu München angerühmt.

Dadurch hat dieses brave Corps Unserer Erwartung vollkommen entsprochen, und es wird schon in dem Bewußtseyn der mit Muth und Eifer erfüllten Pflicht den schönen Lohn seines Betragens finden.

Wir finden uns jedoch bewogen, demselben durch gegenwärtige Erklärung nicht nur Unsere volle Zufriedenheit zu erkennen zu geben, sondern wollen ihm auch noch ein besonderes Merkmal derselben dadurch ertheilen, daß Wir dem Oberstlieutenant Alexander von Kleber die goldene, und dem ersten Major Anton Wallinger die silberne Civil=Verdienst=Medaille bewilligen, wodurch Wir dann auch zugleich ihre eigene persönliche Verdienste zu belohnen gedenken.

Augsburg den 6. May 1809.

Max Joseph.

Freyherr von Montgelas.

Auf königlichen allerhöchsten Befehl
der Generalsekretär
Baumüller.

Augsburg, 8. May. Gestern frühe ist ein Artillerietrain der kaiserl. Garde aus Straßburg hier eingetroffen; diesem folgten 30 Reit= und Wagenpferde des Kaisers Napoleon, auch mehrere Wagen für den kaiserl. Dienst. Mittags hatten wir das Vergnügen, die, ebenfalls aus Spanien kommenden, Jäger zu Pferd von der kaiserl. Garde, 600 Mann stark, einrücken zu sehen; sie wurden bey unsern Bürgern einquartirt, und sind heute früh um 7 Uhr nach München aufgebrochen. Man kann behaupten, daß jeder 4te Mann dieser Jäger zu Pferd mit dem Kreuz der Ehrenlegion geschmückt ist. Unser König nahm dieses ausgezeichnet schöne Regiment in Augenschein, und zog mehrere Offiziere desselben an seine Tafel. Diese Jäger erwarten nächstens ihren Anführer, den General Lefebüre Denouettes, welcher bekanntlich in Spanien von den Engländern gefangen genommen, nun aber gegen einen englischen General ausgewechselt wurde. Abends sind 600 Sappeurs und Pontonniers von der kaiserl. Garde hier angekommen, und nach Friedberg abmarschirt.

Das Dragonerregiment der kaiserl. Garde ist heute Vormittags in unserer Stadt eingerückt, und bey den Bürgern einquartirt worden.

Der Kurfürst von Trier und seine Frau Schwester, die Prinzessin Kunigunde sind täglich Abends in Gesellschaft bey unserm Könige.

Ulm, 7. May. Braunau soll gleichfalls baldigst wieder, unter Direktion des geschickten Ingenierobristen Moulut, der bisher die Befestigungsarbeiten um Augsburg leitete, fortificirt werden.

Nürnberg, 9. May. Der sächsische Artilleriepark traf in der hiesigen Gegend ein, und wird seinen Weg nach der Oberpfalz fortsetzen. Heute rückte eine Abtheilung französischer Truppen in hiesiger Stadt ein, um, wie man sagt, den nämlichen Weg einzuschlagen. (K. v. u. f. D.)

München, den 25. April.

Das berüchtige österr. Manifest hat den Herrn Genz zum Verfasser, welcher jeden Bogen mit 100 fl. bezahlt erhielt. — Es scheint, daß die Oesterreicher bey ihrem Hierseyn mehr Proklamationen in ihren Tornister hatten, als Patronen.

Fürst Primatische Staaten.

Regensburg, den 8. May. Einige öffentliche Blätter haben das Gerücht verbreitet, daß am 23. April in dem Militärhospital, das sich in dem ehemaligen Klostergebäude von St. Paul befand, 200 Verwundete verbrannt seyen. Wir sind autorisirt, dieß Gerücht als völlig ungegründet zu widerlegen, indem die mit der Vorsorge für die Verwundeten Beauftragten nebst einigen menschenfreundlich gesinnten Personen, selbst keine Gefahr scheuend, alle ihre Kräfte anstrengten, um diese Unglücklichen zu retten, und die Zimmer, in welchen sie sich befanden, völlig geräumt waren, ehe sie von dem Feuer erreicht wurden. Nurwar es bey der schnellen Verbreitung desselben nicht möglich, die bereits Verschiedenen, deren Leichname etwa 35 bis 36 in einem Gemache beysammen waren, noch zu entfernen. Ihre Ueberreste hat man, bey dem Einsturze des Gebäudes an derselben Stelle gefunden, und dieß mag Veranlassung zu jenem falschen Gerücht gegeben haben. Ueberhaupt haben die Einwohner Regensburgs sich wetteifernd bestrebt, das Unglück der zahlreichen verwundeten Krieger, die sich in den hier angelegten Spitälern befanden und noch befinden, nach ihren Kräften zu erleichtern, und sie besonders durch Beyträge an Charpie, Leinwand, Hemden, Betten und Bettüchern rc. unterstützen.

Durch einen hier durchpassirten russ. Kourier, Kapitän Czernitscheff ist die offizielle Nachricht eingegangen, daß 60000 Türken von den Russen geschlagen worden seyen, und 80,000 Mann russ. Truppen in Bereitschaft stünden, in Gallizien einzurücken. (Reg. Z.)

I. D. die Fürstin von Ponte Corvo ist von Frankfurt nach Paris abgereist. — Die Abtheilung der primatischen Truppen, welche während der Unruhen in Westphalen von hier nach Butzbach abgegangen war, ist gestern wieder zurückgekommen.

Täglich treffen österr. Deserteurs hier ein, welche man nach Mainz sendet. (Frf. Z.)

Würtemberg.

Ludwigsburg, den 8. May. Den 3. Abends grif der Herzog von Rivoli den Feind bey Ebersberg mit höchstens 8000 Mann an. Mit gefälltem Bajonette wurde der Feind aus seiner Stellung nach einem viermaligen Angriff geworfen. Ebersberg hatte das Unglück, in Flammen aufzugehen: 1500 Gefangene, die in diesem Orte waren, verbrannten. — Der Feind ist in vollem Rückzug. (Schw. M.)

Helvetien.

Das Tyrol soll von den Oesterreichern wieder gänzlich geräumt, und die Kommunikazion durch dasselbe mit Italien wieder hergestellt seyn. Was man von einem feindlichen Streifkorps in der Gegend von Feldkirch und Bregenz verbreitete, ist sehr übertrieben. Es sind ungefähr 70 Tiroler Scharfschützen unter der Anführung eines österreichschen Offiziers, welche in dieser Gegend ihr Wesen treiben, und deren eigentliche Absicht darin bestehen soll, einen Landsturm zu organisiren, wozu sich aber keine Liebhaber zeigen wollten. (A. Z.)

Den 28. April traf ein Bataillon Zürcher in Bündten ein, und kantonirte in der Gegend von Chur. Ein anderes Bataillon, bestehend aus 2 Kompagnien St. Gallen, und 3 Compagnien vom Canton Thurgau wird erwartet. Diese Truppen erwarten die nächsten Befehle, um sich nach den Gränzen von Tyrol und Lichtenstein zu begeben. (B. Z.)

Herzogthum Warschau.

Warschau, 19. April. Nachdem sich das sämmtliche polnische, sächsische und französische Militär auf die Nachricht, daß der Erzherzog Ferdinand mit einem Armeekorps von 40,000 Mann regulärer Truppen nach der hiesigen Residenz in Marsch gesetzt habe, zurück nach Kalisch gezogen hatte, um, der Uebermacht weichend, dort eine vorläufige feste Stellung zu nehmen, erfolgte der Einzug der Avantgarde des gedachten Korps in hiesiger Residenz heute Mittag in aller Ruhe. Morgen und übermorgen wird der größte Theil des Korps hier und in der umliegenden Gegend eintreffen, und Warschau zum provisorischen Hauptquartier Sr. kais. Hoh. gemacht werden.

Preußen.

Berlin, 2. May. Der königl. holländische Gesandte, Hr. von Bordeau, ist nach Hamburg abgegangen.

Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels.

Königreich Westphalen.

Ar.. 3. Die in der Kasse dieses Stifts vorräthigen Gelder sollen besagtem Kommissär eingehändigt werden, welcher ein besonderes Buch darüber führen, und bey unserm Finanzminister diese Einnahme durch ein doppeltes von ihm und dem Maire des Orts oder seinem Adjunkten unterzeichnetes Bordereau belegen soll. Art. 4. Es soll sogleich ein besonderer Agent nach Homberg abgehen, um obige Verfügungen in Ausübung zu bringen, und alle und jede Dokumente, alte und laufende Rechnungen, Papiere und andere auf diese Verwaltung Bezug habende Nachweisungen in Besitz zu nehmen. Er wird davon ein doppeltes Inventarium aufnehmen, und vorläufig unter der Direktion Unsers königlichen Kommissärs und Unsers Finanzministers das Amt eines Inspektors des besagten Stifts versehen. Art. 5. Unser General-Direktor der hohen Polizey des Königreichs, wird besagtem Unserm königlichen Kommissär alle vorgefundene Gelder und andere Gegenstände als Papiere, Brieftaschen, Aktenstücke rc. welche er vorläufig auf Unsern Befehl in Beschlag genommen haben sollte, einhändigen. Art. 6. Unser Finanzminister ist mit der Vollziehung des gegenwärtigen Dekrets beauftragt.

Gegeben in Unserm königlichen Pallaste zu Kassel, den 30. April 1809, im dritten Jahre Unserer Regierung.

Unterschr. Hieronymus Napoleon.

Frankreich.

Mainz, d. 6. May. Der Marschall Herzog von Valmy schreibt dem Herrn Präfekten aus Straßburg, es seyen ihm sieben Kolonnen östreichscher Kriegsgefangenen angekündigt, die nach und nach in Frankreich eintreffen. Er fügt hinzu, die Freude dieser unglücklichen Menschen, sich von den Gräueln eines Kriegs befreyt zu sehen, in welchem sie gegen ihren Willen dienten, sey so groß, daß sie mit Musik an ihrer Spitze und mit allen Zeichen der größten Zufriedenheit marschiren, als wenn der Tag ihrer Gefangennehmung der ihrer Freyheit gewesen wäre. (M. Z.)

Paris, 4. May. Am 7ten d. M. soll in der Metropolitankirche ein feyerliches Te Deum wegen der Siege bey Tann, Eggmühl und Regensburg gesungen werden.

Italien.

Mayland, den 30. April. Die österr. Armee unter dem Erzherzog Johann hat in der Schlacht am 16. d. bey Sacile so viel gelitten, daß sie gleichsam wieder neu organisirt werden muß. — Man will so eben wissen, daß die franz. italienische Armee unweit Vicenza bey Caldiero neue Vortheile erfochten habe. Es treffen bey derselben täglich ansehnliche Verstärkungen sowohl aus Frankreich, als aus dem mittlern und obern Italien ein. Der größere Theil der Besatzung von Rom, welcher durch neapolitanische Truppen abgelöst werden ist, macht allein ein Korps aus. — General Macdonald, welcher sich schon in den vorigen Kriegen in Italien sehr ausgezeichnet hat, operirt gegen das deutsche Tyrol hin. (A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 17. April. (Auszug aus einem Privatschreiben) Seit der Krieg erklärt ist, wendet man alle erdenkliche Mittel an, um die Gährung des Volks zu nähren. Die Armeen stehen kaum einander über, und noch fielen keine militärischen Ereignisse vor; aber die Proklamationen, Journale, Pamphlets, Anschlagzettel verheißen überall nahe bevorstehende Triumphe. General Chasteler schrieb aus Linz in Tyrol, die kaiserl. Fahne wehe endlich auf den Alpen, die stolz wären, dieselben wieder zu sehen; und der Erzherzog Johann, welcher den Isonzo passirt hat, wird sich ungesäumt nach Vicenza und Verona begeben. Bald werden seine Bulletins aus Venedig datirt

Digitized by Google

seyn. Ehegestern vertheilte man an der Börse einen Tagsbefehl des Erzherzogs Ferdinand, aus Cracau datirt, worin dieser Prinz die Gallizier zugleich zu beruhigen, und ihnen Furcht einzujagen sucht. Heute sagt man, Ferdinand habe die Pilica passirt, und müße in Warschau eingerückt seyn. Der in seiner Begleitung befindliche General St. Julien ist zum Civilkommissär für die Organisation des Herzogthums ernannt. Der General Bellegarde wollte über Klentsch in Baiern einrücken, begab sich aber, auf die Nachricht von dem Marsche des Corps des Fürsten von Pontecorvo nach Egra, und so schnitt er die Armee des Herzogs v. Auerstädt ab. Das wäre also für den Norden und Süden. Diese Nachrichten lassen den Einwohnern von Wien die unmittelbare Eroberung Tyrols und Italiens, Sachsens und Polens, und die Gefangennehmung eins der schönsten französ. Corps ohne Schwertstreich hoffen. Auf der Westseite ist Baiern fast ganz unterworfen. Passau, welches 540 Soldaten vertheidigten, wurde genommen, und man druckte daselbst 3000 deutsche Exemplare vom Manifest des östreich. Hauses. Das königl. Haus Baiern ist auf der Flucht. Die Fürsten des Rheinbundes sind aufgefordert, gemeinschaftliche Sache mit dem Oberhaupt des deutschen Reichs zu machen. Bald wird kein Anhänger der französ. Sache mehr in Deutschland seyn, welche die Erzherzoge in ihren Tagsbefehlen und der Kaiser in seinen Manifesten der Rache und dem Haß von Europa geweyht haben.

Um alle diese großen Hoffnungen zu realisiren, zählt Oestreich vorzüglich auf das Genie seiner Generäle, auf die Anhänglichkeit aller Völker Deutschlands, welche sie durch Pamphlets gegen ihre Souverains aufgewiegelt hat; auf den Credit des ehemaligen Churfürsten von Hessen, dessen Agent man neulich zu Wien, unter dem Titel: Neuer Charge d'Affaires, anerkannt hat; auf die glänzenden Talente des seit zwey Tagen in Oesterreich angelangten Prinzen von Oranien, welchen die in dem deutschen Manifest ausgekramten herrlichen Verheißungen dahin zogen. Dann rechnet Oestreich auch noch auf die Gebete der zu Wien zurückgebliebenen kaiserl. Familie, welche sich täglich zu Fuß mit der ganzen Begleitung der Pallastdamen und der Gemahlinnen der Minister zur Metropolitankirche begiebt, um den Beystand des Himmels zu erflehen. Auch der Magistrat ging in Corpore neulich in Procession nach Mariahülf; aber noch giebt es Leute in Wien, die sich erinnern, daß vor wenigen Jahren diese nämlichen Personen, dieser nämliche Hof an die nämlichen Orte sich begaben, um dem Himmel zu danken, daß er ihnen den Frieden gegeben hatte; und wenn damals der Friede von Presburg eine Wohlthat der Vorsehung war, so ist es thöricht, gegenwärtig sich bey ihr durch die Verletzung desselben ein Vorrecht verschaffen zu wollen.

Einige muthvolle Menschen scheuen sich nicht, zu gestehen, daß Oesterreich seine ganze Macht, und seine Unterthanen ihr ganzes Glück auf das Spiel setzen. Neulich sagte eine vornehme Person, sie habe das Recht, über diese Sache zu sagen, was sie dächte, weil ihr die Landwehr 200,000 fl. und 2000 M. Getreide koste. Eine andere hohe Standesperson äußerte von einem Erzherzog, aus dem man durch alle ersinnliche Mittel einen Volksgötzen zu machen sucht: sie sähe in Allem, was dieser seit 10 Jahren thäte, mehr Beweise von Vorurtheile als von Genie; aber freylich ist die Anzahl derer, welche von der Zukunft und Gegenwart vernünftig urtheilen, sehr klein. Herr Stuart war bey seiner Ankunft aus Spanien ganz in Staunen gesetzt durch die bewunderuswürdigen Fortschritte, welche die von ihm bey seiner Abreise zurückgelassen Agenten gemacht hatten: die Genz, die Pozzo, die Schlegel die Avanturiers aller Länder, die Intriganten aus allen Ständen haben ihn über alle Hoffnung unterstützt.

Die vornehme Bürgerschaft befindet sich in einem wahren Wahnsinn. Kürzlich wollte eine französische Tänzerin wegen eines Disputs mit dem Fürst Esterhazy nicht erscheinen; das Ballet war angezeigt, und man kündigte dem Publikum den Entschluß der Tänzerin an, mit dem Beysatze, man würde sie der Polizey zur exemplarischen Bestrafung übergeben. Die Logen applaudirten, und das Parterre rief: Werft sie uns her, wir reißen die Französinn in Stücken.

Die Volksraserey geht so weit, daß die vernünftigen Männer der Monarchie für den Erfolg der österreichischen Waffen fürchten. Der Charakter dieses Volks scheint ganz verwandelt zu seyn; seine Geduld und Sanftmuth haben den unbändigsten Leidenschaften Platz gemacht, welche durch die Erfüllung seiner unsinnigen Wünsche nur noch mehr exaltirt werden würden. Nur durch Unglück kann diese Gährung beruhigt werden, und es wird hier eben so gehen, wie in allen Ländern, wo man das Volk aufreizte, aus seinen natürlichen Verhältnissen zu treten. Allenthalben, wo man das Wagstück unternahm, es zu fanatisiren, hatten seine Aufwiegler bald für sich selbst die Wirkungen ihrer Eingebungen zu fürchten; und nur den Triumphen des Feindes verdankten sie endlich die Erhaltung ihres Vermögens, Lebens, die Herstellung der Gewalt und Ordnung, welche sie durch ihre unüberlegten Projekte, und ihren ausschweifenden Ehrgeiz störten.

Holz-Versteigerung.

Vermög allergnädigster Genehmigung der k. b. General-Forstadministration wird in Beyseyn des kön. Rentamts Mitterfells

am 15ten dieß in dem Schwarzacher Hochwald, wozu man die sogenannte Kugelstadt als Sammelplatz bestimmt,

Am 16ten in dem Böbracher Wald, und ist hiezu der Zusammenkunftsort im Wirthshause Bernried, und

am 17ten im Krackl, und Vogsam, wo der Sammelplatz am kalten Eck Statt hat, verschiedenes Brenn-, Zimmer- und kleines Nutzholz an die Meistbietenden veräußert, und wollen sich die Käufer an den bestimmten Tagen und Plätzen jederzeit Morgens früh 8 Uhr umsomehr einfinden, als außer den angesetzten Lizitationstagen kein Holz mehr abgegeben wird.

Signatum am 5ten May 1809.

Kön. baier. Forstamt Deggendorf der Forstinspektion daselbst.

Jos. von Vachiery,
k. b. Oberförster in Deggendorf.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — III — 13. May 1809.

Baiern.

Straubing, 6. May. Brief des Reichsgrafen Compan, Chef des Generalstaabes des 3. franz. Armeekorps an den Kommandanten der Stadt Straubing. C. Laroche.

Passau, den 5ten May 1809.

Der Herr Marschall beauftragt mich, Ihnen die Nachricht zu ertheilen, daß das Hauptquartier des Kaisers sich in Enns befinde, daß in mehreren Vorpostengefechten, welche zwischen Linz und Enns vorfielen, einige tausend Oesterreicher gefangen wurden, und die Armee des Erzherzogs Karl, und das Armeekorps des Erzherzogs Ludwig in gleich groser Zerrüttung sind. Unsere wirkliche Stellung ist von der Art, daß diese beyden Erzherzoge sich jezt nicht vereinigen können, um Wien zu decken.

Ich begrüße Sie

Der Reichsgraf und Divisionsgeneral

Compan.

Straubing, 7. May. Da sich an der Grenze von Böhmen noch mehrere österreichische kleine Streifkorps befinden, so wurde auf Befehl Sr. Maj. des franz. Kaisers ein Brückenkopf hier angelegt, wozu die vor Ausbruch des Krieges vom Gen. Frhrn. v. Wrede angelegte Fleche benüzt wurde. Es arbeiten seit 10 Tagen täglich 2000 Schanzer, mehrere franz. Sappeurs unter der Direktion des Obersten Legrand Chef de l'Etat Major des 3ten franz. Armeekorps daran, und in wenigen Tagen wird er gänzlich vollendet seyn. Seine Anlage ist vortrefflich, seine Gröse ist so beschaffen, daß er eine Besazung von 6 bis 7000 Mann aufnehmen kann. Aus eben dem Grunde wurde hier eine freywillige Nationalgarde zur Besezung des Brückenkopfes, zur Streife gegen österreichische Deserteurs, welche noch hie und da in den Wäldern herumstreifen, und besonders zur Patrouille gegen die österreichischen Streifkorps errichtet. Der Generalkommissär Frhr. v. Frauenberg hielt deßwegen am 5. May eine eigene Anrede an die hiesigen Bürger, von welchen sich, ihrem stets bewiesenen Patriotismus zu Folge auf der Stelle 400 freywillig hiezu anboten. Eine von dem Gen. Kommissär an die Bewohner des Regenkreises durch den Druck verbreitete Proklamation hatte keine geringere Wirkung; gestern kamen schon 3 Kompagnien des Bürgermilitärs freywillig vom Lande zum Dienste in die Stadt, und heute kommen deren fast stündlich an. In wenigen Tagen wird sie wahrscheinlich auf 3 Bataillons ausgedehnt seyn, da sich auch sehr viele Bauerjungen hierzu melden. — Wir haben täglich noch Durchmarsch von franz. Truppen, welche der Armee nacheilen. — Die in den Zeitungen ausgestreute Nachricht, daß der österreichische Kaiser einige Tage hier gewesen, ist ungegründet. (R. v. u. f. D.)

Straubing, 8. May. Man erwartet morgen das Korps des Herzogs von Pontecorvo; es soll heute in Regensburg eintreffen; er hat unter seinem Kommando nur die königlich sächsischen Truppen. — Der Obrist Legrand reisete heute von hier ab, um sich in das Hauptquartier des Marschalls Davoust, Herzogs von Auerstädt nach Linz zu begeben; einen Offizier und 30 Sappeurs ließ er zurück und übergab die Hauptdirektion über diese und den ganzen Brückenkopf dem hiesigen geschikten Ingenieur und Landgeometer, königl. bair. Hofrathe von Lexi. — Täglich kommen hier österreichische Gefangene, besonders aber Blessirte an, welche meistentheils wieder weiter nach Regensberg und Ingolstadt geschafft werden. — Das hiesige Lazareth zählt gegen 800 Kranke, meistens Oesterreicher. — Auf Befehl des Herzogs von Auerstädt kann zwischen Regensburg und Passau die Donau nur zu Donaustauf, Pfatter, Straubing, Deggendorf und Vilshofen passirt werden; alle andern Ueberfahrtschiffe wurden nach Passau, und zum Theil auch hieher transportirt. — Wir senden täglich zu Wasser 25,000 Rationen Brod der grosen teutschen Armee

nach. — In den böhmischen Wäldern findet sich noch ein Ueberrest von 8 — 9000 M. östreich. Truppen, welche manchmal in kleinen Piqueten über die Gränze gehen, die Häuser plündern, und dann wieder in ihre Schlupfwinkel sich zurückziehen. (K. v. u. f. D.)

Augsburg, den 10. May. Ein kais. kön. Tagsbefehl aus dem Hauptquartier Burghausen vom 30. April besiehlt Folgendes: Da der Postdienst für die Armee wesentlich wichtig ist, so verbietet der Kaiser unter der Strafe, vor ein Millitärgericht gezogen zu werden, aus den Posthäusern Pferde und Fourage wegzuführen, oder dieselben mit Einquartierungen zu belegen. Der Kaiser empfiehlt den Herren Marschällen und Generalen die thätigste Wachsamkeit für diesen wichtigen Dienst zu verwenden, und Sorge zu tragen, daß allen Postmeistern Sauvegarden gegeben werden. Ein zweyter nicht weniger wichtiger Gegenstand sind die Getreidmühlen, für welche die nämliche Vorschriften gelten. (A. Z.)

Salzburg, den 8. May. Auf Befehl des Herzogs von Danzig, Marschall Lefebvre, haben sämmtliche hiesige Einwohner ihre Waffen an den Herrn Platzkommandanten im Domprobsteygebäude abliefern müssen. — Noch haben wir hier beynahe gar keine Franzosen, sondern nur Baiern gesehen. — Am Mönchsberge, auf den Wällen beym Kajetanerthor ic. wird geschanzt. (S. Z.)

Großbritannien.

London, den 25sten April. Der Herzog von Dalmatien ist von Lissabon nur noch 70 Stunden entfernt; (Anmerkung des Publicisten. Seit der Einnahme von Oporto, welche die engl. Journale offiziel melden, ist er dieser Stadt schon weit näher), und der Herzog von Belluno nur noch 35 Stunden; wahrscheinlich wollen sie am Ufer des Tago zusammenstoßen. Die schlechten Wege werden freylich ihren Marsch ein wenig verzögern, aber die franz. Armeen überwinden dieses Hinderniß leicht. Soults Armee beträgt 20,000 Mann und die Victor'sche 30,000; außerdem sind noch 7000 Mann zu Salamanka. Wir können ihnen nur 15,000 dienstfähige Truppen und einige schlechte portugies. Regimenter, unter denen weder Subordination, noch Disciplin herrscht, entgegensetzen. Sir Robert Wilson's Lage muß folglich sehr beunruhigend seyn. Morr. Chron.)

Gestern Abend erhielten wir die Journale aus Lissabon vom 6. d. M. die Proklamation des Generals Beresford in Hinsicht der Einnahme von Oporte ist das Merkwürdigste darin. Dieser General schreibt die Uebergabe derselben der Indisciplin der portugies. Truppen und ihrem Mangel an Zutrauen auf ihre Offiziere zu. (Times)

Der Friede soll zwischen Rußland und Schweden geschlossen seyn. Die Hauptartikel sind die Abtretung Finnlands an Rußland und die Sperrung der schwed. Häfen für England.

Wie man vernimmt, ist der Marquis von Wellesley am 20. April mit einer Transportflotte von Portsmouth abgesegelt, wie man glaubt, nach Portugal. (H. C.)

London, den 27. April. Gestern erhielt das Gouvernement die Nachricht von der fast ohne Widerstand erfolgten Uebergabe der Stadt Oporto. Anfangs wollten sich die Einwohner auf's Hartnäckigste vertheidigen, und ermordeten selbst im Uebermaaß ihres Eifers mehrere Offiziere und Einwohner, von denen sie argwöhnten, sie könnten den Franzosen günstig seyn; aber sobald sie die Franzosen am 27ten vor ihren Thoren sahen, erlosch ihr Muth, am 29. waren Erstere Herren der Stadt. Der Bischof gab sich alle mögliche Mühe, sie zur Vertheidigung zu bewegen — allein umsonst. Ein Glück, daß dieser würdige Prälat nicht in die Hände der Franzosen fiel.

Wir erfahren, daß ein österr. Offizier mit Depeschen vom Wiener-Hofe hier angelangt ist. Oesterreich fodert Geldunterstützung von uns, deren es sehr bedarf, und stützt seine Foderung auf die Vortheile, welche wir von dem Erfolg des zu eröffnenden Feldzuges erwarten dürfen. Urtheilen wir darüber nach der Erfahrung der beyden vorhergehenden Kriege; so würde die geringste Zögerung in Uebersendung unserer Subsidien sie gänzlich unnütz machen können. Es ist ein auffallendes Schicksal, daß unsere Alliirten durch ihre schnellen Niederlagen uns immer von unsern Versprechungen entbanden. Sie nützen uns freylich wenig, sie kosten uns aber auch wenig. Fern sey von uns der Gedanke, hier das österr. Gouvernement beleidigen zu wollen; wir wollen nicht die Niederträchtigkeit der ministeriellen Journale nachahmen, welche jetzt, nachdem sie diese Macht auf alle mögliche Art zum Kriege reitzten, ihr ein wenig Präsumtion vorwerfen, und sich in Voraus über das Mißgeschick trösten, welches sie treffen wird. Wir können nicht mit dem nämlichen Phlegma ein Spiel ansehen, welches die Völker ruinirt und das unsrige verabscheuen macht; ein Spiel, welches auch dann unglücklich wäre, wenn wir nur allein unsere Ehre dabey risquirten, und woran wir doch unmerklich alle Stützen unserer Existenz wagen. In dem Berechnungen unserer Minister ist eben so viel Thorheit als Unmenschlichkeit. Sie lassen Oesterreich sich bewaffnen: zweifeln sie, daß diese Macht unterliegen müsse? Nein. Aber während sie kämpft, sagen sie zum engl. Volk, Du hast einen Verbündeten auf dem Continent. — Und welchen Vortheil verschaffen uns diese Alliirten? Kürzlich hatten wir deren zu Stockholm, Madrid, Sarragossa: wagen wir es wohl, an ihr Schicksal zu denken? In jenen Häfen Schwedens, wo wir vorher so stolz herrschten, müßen wir jetzt die härtesten Beschimpfungen verschlucken; wir desavouiren den König, unsern unvorsichtigen Freund, und fürchten uns, ihm eine Thräne zu schenken. Die glänzendste Armee, welche wir je hatten, sah Madrid nehmen, der Rest davon wird bald bey der Einnahme von Lissabon und Cadix gegenwärtig seyn. Freylich werden wir das Unglück, welches Prag und Wien bevorsteht, nicht so in der Nähe sehen, aber es wird nicht minder auf uns zurück fallen. Alles, was die Macht unsers Feindes vermehrt, ist ein direkter Schaden für uns, und doch schreyen wir: ewiger Krieg! und verschaffen ihm neue Gelegenheiten zu Eroberungen.

Warum reden wir aber immer nur von einem einzigen Feinde, da Rußland sich mit jedem Tage inniger an Frankreich anschließt, und uns die nämlichen Drohungen macht? Wir werden so lange das stupide und barbarische Geschrey von ewigem Kriege wiederholen, bis die zwey Riesenreiche uns endlich an den Ufern des Indus und Ganges erreichen. Ich weiß, daß sie uns nicht bis in die neue Welt verfolgen werden; aber was liegt daran, wenn Amerika von selbst uns seine Gewässer sperrt, wenn die vereinigten Staaten endlich ihre Anhänglichkeit an Frankreich zeigen, und uns zum Kriege zwingen; wenn Liniers Einfluß dadurch, daß er uns beständig von Buenos Ayres zurücktreibt, die Gouverneurs, welche wir im span. Amerika gewonnen zu haben glauben, abwendig macht, oder in Furcht setzt? Drey Schiffe, verbrannt durch Mitteln, welche uns erröthen und entsetzen machen sollten, haben das Herz unsrer Minister dergestalt geschwellt, daß sie ganz unempfindlich gegen solche dringende Gefahren sind. Der Sturz eines Reiches, wie des östreichischen, wird in einigen Monaten den Triumph schwächen, drey Schiffe einer französ. Eskadre vernichtet zu haben. Doch still von dem Wechsel dieses Krieges, da die ministeriellen Blätter selbst mit so wenig Zutrauen davon reden; es ist hinreichend, an den Feind zu erinnern, welchen Oestreich bekämpfen will. Ein edler Lord (Howik) entwarf vor einigen Tagen im Oberhause folgendes Gemälde von ihm:

„Man mag Bonaparte Vorwürfe machen, welche man will, so muß man doch die Superiorität seines Genies zugeben. Mag Rom seine Fabiusse, seine Marcellusse bewundern, mag die Geschichte Hannibal als den größten Feldherrn aufstellen: Bonaparte vereinigt alle Eigenschaften dieser großen Männer — er übertrifft sie alle. Nur seinem weisen Plan, der glücklichen Combination seiner Ausführungsmittel und einem nie zu erschütternden Muth, verdankt er sein ganzes Glück. Man sagt, er rechne auf sein Glück und seinen Glücksstern; dieses ihm angedichtete Vertrauen verblindet ihn aber nicht. Nie sah man ihn Etwas unternehmen, ohne daß er vorher die Folgen davon berechnet, alle Schwierigkeiten vorher gesehen, seine Mittel vorbereitet, und im Fall des Nichtgelingens sich Hülfsquellen aufbewahrt hatte. Nie überläßt er Etwas dem Zufall; er kennt besser als ein Anderer die Launen des Glückes, und fixirt es nur dadurch, daß er Herr desselben ist.

(Morn. Chron.)

Dänemark.

Gerüchten, die man schon über einen Angriff von engl. Seite auf Bornholm verbreitet hat, ist durchaus kein Glaube beyzumessen. Alles ist dort voller Muth und der wackere Gouverneur Rothe wird einem etwanigen Anfall mit Muth und Unerschrockenheit zu begegnen wissen. — Am 27. April, Morgens um 4 Uhr, verschied zu Glücksburg der Herzog Friedrich Karl Ferdinand zu Braunschweig-Lüneburg-Bevern, kön. dänischer Feldmarschall, Ritter des Elephantenordens und des Ordens de l'Union parfaite, Domprobst der Stifter St. Blasii und Cyriaci in Braunschweig, im vollendeten achtzigsten Jahre seines ruhmvollen Alters. (H. Z.)

Schweden.

Zu der freywilligen Anleihe, die unsere Regierung eröffnet hat, waren zu Gothenburg in kurzer Zeit 28,000 Rthlr. Banko subskribirt. General Armfelt kommandirt die Truppen in dasiger Gegend. (H. Z.)

Rußland.

Die russ. Armee von 45,000 Mann unter General Korsakow ist in Bewegung und bedroht Gallizien. (K. v. D.)

Frankreich.

Turin, 28. April. Der General Baraguay d'Hilliers soll im Tyrol eine österreichische Colonne aufs Haupt geschlagen haben. (J. d. l'Emp.)

Sachsen.

Leipzig, den 3. May. Nachrichten aus Pohlen sprechen von einem blutigen Kampfe, den die braven Pohlen am 19. April mit der österreichischen Armee unter dem Erzherzog Ferdinand gehabt haben, die dreymal stärker als sie war. Der Ausgang dieser Schlacht ist noch nicht bekannt; man weiß bloß, daß 1500 Sachsen, die mit den Pohlen vereinigt waren sehr tapfer gefochten, und mit ihrer Artillerie dem Feinde einen großen Schaden zugefügt haben. — (L. Z.)

Würtemberg.

Stuttgart, den 10. May. Von dem königl. Armeekorps ist heute aus dem Hauptquartier Linz unterm 6. May folgende Meldung eingeloffen. Mit der Ueberschiffung der königl. Truppen bey Braunau hatte man wegen Mangel an Transportmitteln viele Schwürigkeiten, so daß solche erst am 2. May beendigt werden konnte. — Als am 30. April die erste Patrouille von 12 Pferden gegen Braunau unter dem Kommando des Lieutenants Heyd vom Jäger-Regiment König zu Pferd vorrückte, so ließ dieser seine Pferde mit 4 Jägern dießseits des Wassers, schiffte mit 8 Mann sich in einem Kahn hinüber, und drang in Braunau ein. Als er daselbst keinen Feind mehr antraf, aber vernahm, daß eine halbe Stunde von der Stadt sich 3 bis 400 Mann befänden, eilte er ihnen nach, und brachte 2 Hauptleute, 1 Lieutenant und 314 Mann nebst 300 Fouragewagen gefangen nach Braunau zurück. So unglaublich dieser Vorfall auch zu seyn scheint, so ist er doch unter den Augen der ganzen Armee geschehen, und durch dieselbe bescheiniget. (Schwäb. M.)

(Der Beschluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Von Amsterdam wird berichtet, daß die engl. Regierung alle Häfen von Holland in Blokadezustand erklärt hat. Dieser Umstand wird unstreitig das Steigen der Kolonialwaaren zur Folge haben. (G. de Col.)

In den österr. Kriegsberichten werden besonders des Gastwirths Straube zu Hall in Tirol, Thaten gepriesen. Er veranlaßte nicht nur den Landsturm, sondern leitete ihn auch in den vorgefallenen Affairen. — Als österr. Hofkommissär war

der Hofrath Hormair, Verfasser des Tyroler Almanachs ꝛc. nach gesandt worden. (B. Z.)

Die Danziger Zeitung enthält einen edlen Charakterzug des Hrn. Gen. Grafen von Rapp. Der Kaufmann Eppen wurde durch Feuersbrunst fast an den Bettelstab gebracht. Der edle Graf von Rapp überschickte zur Vergütung des erlittenen Schadens nicht dem Kaufmann Eppen, sondern seiner einzigen Tochter, einem guten anspruchlosen Mädchen, als Brautschatz ein Geschenk von 50,000 Gulden in den sichersten Stadtpapieren aus seinem eigenen Vermögen.

Armee von Deutschland.

Im kaiserlichen Hauptquartier zu Enns, den 5. May 1809.

Tagsbefehl.

Auf Befehl des Kaisers soll ein gewisser Chasteler, angeblich General in österreichischen Diensten, Anstifter der Insurrektion von Tyrol, und Urheber der an den von den Insurgenten gegen das Kriegsrecht arretirten bairischen und französischen Gefangenen verübten Massacren vor eine Militärkommission sogleich nach seiner Gefangennehmung geführt, und in den 24 Stunden nach seiner Ergreifung und als Räuber-Chef erschossen werden.

Der Fürst von Neufchâtel, Vice-Connetable,
General-Major der Armee.

Unterz. Alexander.

Für gleichlautende Abschrift.
Der Divisionsgeneral Chef des Generalmajorstaabs.

Unterz. Pignolle.

Künftigen Montag theilen wir die hier erschienene Proklamation: An die Bewohner des Inn-, Eisack-, und Etschkreises, mit. — Ein wahres Meisterstück.

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
19 Söhne.	11 Erwachsene männl. Geschl.
11 Töchter.	13 „ „ „ weibl. Geschl.
	11 Kinder.
Sind 40 gebohren.	35 gestorben.

Also sind 5 mehr gebohren als gestorben.

Königl. Hof- und National-Theater.

Den 14. May. Der schwarze Mann. Posse in 2 Akten, und Haß allen Weibern. Lustspiel in Versen, in 1 Akt.

(3 c) Endesunterzeichneter hat die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen: daß er seine Wohnung bey St. Peter verändert hat, und sich nun seinen Laden am Rindermarkt in der Hutmacher Weichselbaumerischen Behausung Nro. 117. befindet. Alle Sorten französischer Liquers, Kirschen-Wasser und andere biethet hiemit gegen billige Preise und unverfälschter Aechtheit an

Nikolaus Godly.

Musikalien-Anzeige.

In der Falter'schen Musikhandlung ist zu haben: die allgemein beliebte Oper (Joseph) von Mehul, im Klavierauszug für 1 fl. 48 kr., die nämliche Oper in Partitur für 18 fl.

An die Herren Angelo Sabbadini und Joh. Aug. Ruderfer erließ die Kirchen-Collecte folgendes Schreiben:

Bey der gestern zur Unterstützung für die verunglückten Inwohner von Stadt am Hof und Regensburg vorgenommenen Kirchen-Collekte giengen, nach den einem königl. Kreis-Kommissariate — von welchem die Bewilligung dazu vorläufig erfolgt war — vorgelegten Münzlisten von Nro. 1 bis 13. 2256 fl. 10 kr. ein. Zwar war, nach anliegendem Aufrufe, die Veranstaltung getroffen, damit in zweyerley Säcke — in die blaulichte für die Verunglückten in Stadt am Hof, und in die röthliche für jene von Regensburg, welche ein und derselbe Schlag zugleich traf, und ins Elend stürzte — abgesondert beygetragen werden könnte: allein verschiedenerley Umstände, und vornemlich die Völle in den Kirchen machten es den Meisten, eben so bereitwillig, als wohlthätig sich eingefundenen Einsammlern, die nicht einmal alle mehr mit den zweyerley Säcken versehen werden konnten, unmöglich, eine genaue Trennung zu beobachten, und jeden mildthätigen Geber darauf aufmerksam zu machen.

Nach geschehener gehorsamsten Anfrage hierüber bey dem königl. General-Kreis-Commissariate, und nach der von diesem erhaltener Gutheißung, die so vermischt eingegangenen Beyträge, in zwey gleiche Theile zu theilen, und eben so es auch mit der Collecte vom nächsten Sonntag zu halten, empfangen sie hiemit, nach anliegendem Verzeichnisse oben erwähnten Betrag von 2256 fl. 10 kr. um ihn zur einen Hälfte mit 1128 fl. 5 kr. für die Verunglückten in Stadt am Hof, und zur andern Hälfte ebenfalls mit 1128 fl. 5 kr. für jene von Regensburg an die geeigneten Behörden zu übermachen.

München den 12ten May 1809.

Die Kirchen-Collecte.

Verzeichniß

der gesammelten Beyträge nach folgenden Münzlisten.

Nro. 1. 77 fl. 2 kr. Nro. 2. 123 fl. 41 kr. Nro. 3. 51 fl. 21 1/2 kr. Nro. 4. 17 fl. 41 1/4 kr. Nro. 5. 45 fl. 20 1/4 kr. Nro. 6. 582 fl. 44 kr Nro. 7. 414 fl. 26 kr. Nro. 8. 47 fl. 45 kr. Nro. 9. 7 fl. 3 1/2 kr. Nro. 10. 46 fl. 14 1/2 kr. Nro. 11. 406 fl. 30 kr. Nro. 12. 27 fl. 37 kr. Nro. 13. 408 fl. 34 kr. Summa 2256 fl. 10 kr.

Den 11ten May Vormittags ist von dem Kreuz durch die Sendlingergasse auf den Marktplatz ein goldener Frauenzimmer-Ohrenring verlohren gegangen; der redliche Finder wird höflichst ersucht, selbiges gegen eine angemessene Belohnung ins Zeitungskomtoir zu überbringen.

Ein Haus nebst Garten in Schönfeld Nro. 24. steht aus freyer Hand zum Verkauf feil, und kann das Nähere im Comtoir der pol. Zeitung erfragt werden.

Es sucht Jemand als Kellner oder Bedienter bey Eröffnung der Bäder oder auf Reisen unterzukommen. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Den 10ten May. Hr. Graf Portia, von Tyrol, im goldnen Bären. Hr. General Frere, mit einem Adjudanten. Hr. Zahn und Glokler, Kaufleute. Hr. Obermayer, Banquier von Augsburg. Se. Durchl. der Herr Herzog von Campochiano, im schwarzen Adler.

Den 11. May. Hr. Spira, Negotiant von Frkft. a. M. Hr. geistlicher Rath und Stadtpfarrer Wicker, von Landshut, im Hahn. Hr. Lang, Kaufmann von Augsburg, im goldnen Kreuz. Hrn. Gebrüder Auerbacher, Negotianten von Nordstetten. Hr. Dr. Geischer von Landshut, im Löwen.

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 112 — 15. May 1809.

Dem Vernehmen nach soll der Kaiser Napoleon am 11. d. in Wien eingerückt seyn, und sein Hauptquartier in Schönbrunn genommen haben.

München, den 15. May. Der Generallieutenant Freyherr von Wrede rückte mit der Infanterie der 2. Armeedivision gegen Lofer, und ergriff bereits am 10. alle Maaßregeln, um den Lofer und Strub-Paß zu umgehen, allein die hohen steilen Felsen, und der auf den Bergen liegende tiefe Schnee vereitelten alle Versuche. —

Der kommandirende General-Lieutenant ließ demnach den 11ten um halb 6 Uhr früh den Lofer- und Strub-Paß mit der Kolonne des Zentrums, dem 6ten leichten Infanterie-Bataillon Laroche, dem 3ten Lin. Infant. Regim. Herzog Carl und dem 2ten Bataillon des 14ten Linieninfanterieregiments durch acht Haubitzen und vier Zwölfpfündnern unterstützt, unter dem Kommando des Grafen von Minucci angreifen. — Sowohl die österreichische Linieninfanterie, als die tirolischen Rebellen vertheidigten den Paß mit einer seltenen Hartnäckigkeit.

Die Artillerie that die besten Dienste und das 6te leichte Infanterie-Bataillon, welches zuerst zum Angriff kam, focht mit einer nicht genug zu lobenden Tapferkeit, allein bis um halb 3 Uhr Nachmittags blieb die Sache unentschieden. —

Um diese Stunde ließ der Generallieutenant Frhr. v. Wrede das 2te Bataillon des 3ten Linien-Infanterie-Regiments unter Anführung seines braven Obristen Grafen von Berchem, unterstützt vom 6ten leichten Infanterie-Bataillon Laroche, und von zwey Kompagnien des 1ten Bataillons des 3ten Linien-Infanterie-Regiments Herzog Carl, die feindlichen Verschanzungen und Verhaue stürmen; in einer Viertelstunde war der Zweck erfüllt. — Der Obrist Graf Berchem, der Obristlieutenant Frhr. von Sarny und der Ingenieur-Oberlieutenant Hazzi sprangen zuerst über den Verhau, und Hunderte von Tapfern folgten. Zwey dem Feinde abgenommene Kanonen, viele Gefangene, noch mehr aber die vielen getödteten Feinde sind die Siegeszeichen der Division. Die bewaffneten Rebellen wurden niedergemacht. —

Viele Offiziers und Soldaten haben sich ausgezeichnet. —

Der Major Peter Palm, und der Lieutenant Zimmy des 6ten leichten Infanterie-Bataillons wurden blessirt, mehrere andere Offiziers sind sehr leicht verwundet.

Der Verlust an Todten und Blessirten ist übrigens nicht von Bedeutung. —

Viertes Bulletin der Armee.

Paris, den 9. May 1809.

Hauptquartier Braunau, den 1. May 1809.

Bey dem Uebergang über die Brücke von Landshut hat der Brigadegeneral Latour Muth und Kaltblütigkeit bewiesen. Der Graf Lauriston hat die Artillerie mit Einsicht aufgestellt, und zum glücklichen Erfolg dieses glänzenden Gefechts beygetragen.

Der Bischof, und die obersten Behörden von Salzburg kamen nach Burghausen, um die Gnade des Kaisers für ihr Land anzuflehen. Seine Majestät hat ihnen die Versicherung gegeben, daß sie nicht wieder unter die Herrschaft des Hauses Oesterreich zurückkehren werden. Sie versprachen, Maßregeln zu treffen, daß die 4 Bataillons Landwehr, welche der Kreis gestellt hatte, und wovon ein Theil schon gefangen und zerstreut worden ist, wieder zurückkehre.

Das Hauptquartier geht heute d. 1. May nach Ried ab. — Zu Braunau hat man Magazine von 200,000 Rationen Brod, und 600 Säcke Haber vorgefunden. Man hofft noch beträchtlichere in Ried zu finden. Der

Digitized by Google

Rieder Kreis hat 3 Bataillons Landwehr gestellt; aber der größte Theil ist schon wieder nach Hause gegangen.

Der österreichische Kaiser war 3 Tage lang zu Braunau. Zu Schärding erhielt die Nachricht von der Niederlage seiner Armee. Die Einwohner warfen ihm vor, er sey der vornehmste Urheber des Kriegs.

Die berüchtigten Wiener-Freywilligen, welche zu Landshut geschlagen wurden, sind hier durch zurückgekehrt, warfen ihre Waffen weg, und verbreiteten auf ihren eiligen Rücklauf Lärmgeschrey zu Wien.

Am 21. April hat man in jener Hauptstadt ein Dekret des Souveräns publicirt, worin erklärt wird, daß die Häfen den Engländern wieder offen stehen, da die Verbindung mit diesen alten Alliirten wieder hergestellt, und die Feindseligkeiten gegen den gemeinschaftlichen Feind ihren Anfang genommen hätten.

Der General Oudinot hat zwischen Altheim und Ried ein Bataillon von 1000 Mann gefangen gemacht. Dieses Bataillon war bey Annäherung unsrer Truppen ohne Kavallerie und Artillerie. Es machte sich bereit, das Kleingewehrfeuer anzufangen; aber von allen Seiten umzingelt, legte es die Waffen nieder.

Seine Majestät hat zu Burghausen mehrere Brigaden leichter Cavallerie die Musterung passiren lassen; unter andern die Hessen-Darmstädtische der Er Seine Zufriedenheit bezeugte. Der General Marulaz, unter dessen Befehlen diese Truppen stehen, rühmt sie besonders. Se. Majestät haben ihnen mehrere Dekoration der Ehrenlegion ertheilt.

Der General Wrede hat einen Kourier aufgefangen, bey welchem man die beygefügten Briefe und Schriften fand, aus welchen man die Unruhe sieht, in der sich die Monarchie befindet.

An Frau v. Uebellagger zu Braunau.

Wels, den 25. April.

Liebe Mutter! die unglücklichen Nachrichten, welche uns die hier durchgehenden Kouriers und einige andere von der Armee kommende Personen mitbringen, haben uns und alle junge Leute dergestalt niedergeschlagen, daß wir wie Verirrte hin und her laufen. Die Unordnung, in welche gleich beym ersten Treffen unsere Armee gerathen ist, kennen sie schon. Ein zweytes Gefecht, welches Napoleon an der Spitze von 40,000 Mann auserlesener Truppen uns lieferte, und in welcher der Mittelpunkt unsrer Armee durchbrochen wurde, hat fast unsere ganze Armee in Bayern vernichtet. Es war um uns geschehen, wenn Erzherzog Carl, anstatt sich über die Donau zurückzuziehen, über den Inn gegangen wäre, wie es die Franzosen erwarteten. Er vereinigte sich bey Regensburg mit Bellegarde, und hielt den linken Flügel der französischen Armee auf; aber heute ist wieder alles sehr niedergeschlagen. Der Kreishauptmann ist heute früh um 4 Uhr nach Efferding gereiset. Es scheint nicht im mindesten, daß es gut gehe. Man versichert, Carl habe gesagt, er müsse diese Armee zweymal angreifen, obgleich seine Anstrengungen bisher unglücklich waren; die Franzosen haben dreymal mehr Kavallerie, als wir. Die Unordnung war bey dem Rückzuge so groß, daß unsere Leute mehr als 1000 Wagen verbrannten, und die mit Pulver und Kugeln beladenen Wagen ins Wasser geworfen haben, um in ihrem Marsche nicht aufgehalten zu werden. Man sagt selbst, der Kaiser habe wollen von Schärding abgehen, aber gerade erhielt er weniger ungünstige Nachrichten von seinem Bruder Karl. Man will wissen, daß der Erzherzog nach dem Uebergange über die Donau an den Kaiser geschrieben, er könne nur noch einen Schritt der Verzweiflung thun; wenn dieser scheitere, so sey alles verloren, und man müsse sich auf alles gefaßt machen.

J. Braunstiegel.

Bey Ueberlesung meines Briefes finde ich, daß er sehr verwirrt ist; verzeihen Sie diese unordentliche Schreibart, die von unserer Verwirrung herrührt.

An Herrn Jakob Philipp in Salzburg.

Lieber Philipp! gieb mir bald einige Nachricht, wie die Sachen in eurer Gegend stehen. Gestern war alles in Allarm; man erwartete die Franzosen bey uns ankommen zu sehen. Man glaubte, sie wären schon zu Paybach; man hatte sie schon zu Efferding gesehen, und man glaubte sie würden heute Abends oder morgen sehr früh hier ankommen. Heute weiß man, daß dieß ein falsches Gerücht war, aber sehr gewiß ist, daß sich der Erzherzog nach Böhmen zurückgezogen hat. Man sieht es hier für gewiß an, daß Chasteler mit seinen Korps und einer guten Zahl Tyroler aus Tyrol herauskommen wird, um der französischen Armee in den Rücken zu fallen; lassen Sie mich etwas Bestimmtes darüber wissen.

Gestern ist S. H. Joseph, der Palatinus, von Ungarn mit der Nachricht zu Ens angekommen, daß die ungarische Insurrektion auf dem Marsche, und die erste Colonne zu St. Pölten angekommen ist. Am 28. April.

Deiner Mutter tausend Schönes.

Leopold Schwan.

Geheime Instruktion des Kaisers Franz des Zweyten an den Regierungs-Präsidenten, Grafen von Aichholt, zu Salzburg.

In Erwägung, daß die Ungewißheit der Ereignisse des Kriegs verlangt, nothwendige Vorsichtsmaaßregeln zu ergreifen, welche die Umstände nöthig machen könnten, daß es Sr. Maj. dem Kaiser gefallen, seine, auf den Beschluß des Staatsraths vom 26. d. motivirten Gesinnungen zu erkennen zu geben, im Fall fremde Truppen einen Einfall in seine Erbstaaten machen sollten.

Im Fall der Feind gegen die Hauptstadt vorrücken sollte, wird die Stadt Pesth der Hauptpunkt aller Angelegenheiten der Monarchie seyn, und man wird dahin die Kassen der bedrohten Provinzen und alles Eigenthum des Staatsschatzes absenden.

Se. Maj. ordnet zu dieser Epoche einen Staatsrath an, dessen Mitglieder Sie zu schicklicher Zeit ernennen werden; er wird zu Wien seinen Sitz haben, mit Niederösterreich in Verbindung stehen, so wie auch, in so weit keine Hindernisse obwalten, mit den andern Provinzen, welche von dem Feinde erobert werden könnten. Von diesen werden alle Personen, die es betrifft, die nöthigen Weisungen erhalten, wie es die Umstände fordern.

Se. Maj. läßt diesen Beschluß dem Hrn. Hofrath wissen, und empfiehlt ihm zugleich das tiefste Geheimniß über diese Mittheilung bis zu dem Augenblick zu beobachten, da der Feind seinen Distrikt einnimmt. Unterzeichnet, A. v. Ugarte.

Wien, den 28. April 1809.

Die aus Italien unterm 6. und 7. May eingegangenen telegraphischen Depeschen melden, daß der Prinz Vicekönig in Verfolgung der österreichischen Armee begriffen ist, welche sich eiligst zurückzieht.

Holland.

Holland, 5. May. Nachrichten von unsern Truppen aus Spanien melden, daß sich bey der Schlacht von Ciudad Real am 27. März das 3te Husarenregiment vorzüglich auszeichnete. General Sebastiani hat deßwegen eigenhändig an Se. Maj. den König geschrieben. Der Oberst Roest van Alkemade stürzte sich mitten unter die Feinde und verließ mit Wunden bedeckt das Schlachtfeld. Der König bestimmte ihm die erste erledigte Kommandeurstelle des Unionordens. — Der König ist noch immer auf der Reise durch das Departement Brabant und besieht Schulen, Kirchen und Fabriken. Da, wo die Reformirten und Katholiken noch keine Kirche haben, sollen dieselben eine erhalten. Auch für die Erbauung der nöthigen Schleusen ist Befehl ertheilt. — Seit dem letzten Posttag ist in den Kolonialwaaren keine Veränderung vorgefallen. (K. v. u. f. D.)

Italien.

Einem Befehle des Kaisers zu Folge, und durch ein unter dem 5. April von der Großherzogin erlassenes Dekret sind die Sbirren im Toskanischen in Kompagnien von 100 Mann eingetheilt, und die Offiziere dazu aus den in Ruhe versetzten Offizieren genommen werden. — Die neuesten Nachrichten aus Neapel vom 27. April melden, daß das Ausheben der zwey Mann auf 1000 Einwohner, mit ausserordentlicher Geschwindigkeit, und vieler Bereitwilligkeit vollzogen wurde. Auch die Pferde für die Veliten der Garde sind schon vollzählig, und bald wird dieses schöne Korps mit den besten Regimentern in die Linie zu treten, im Stande seyn. Nach Kalabrien sind viele Truppen abgegangen. Der König, welcher sehr mit dem Geiste, der die braven Kalabresen beseelt, zufrieden ist, sorgt vorzüglich für die Ruhe dieser Provinzen. Es sind viele Zelten und andere Militärgeräthschaften abgegangen, um bey Pessano ein Uebungslager zu bilden, und mehrere Detaschemente der königl. Garde, und der Veliten brechen ebenfalls dahin auf. — Aus Kalabrien wird gemeldet, daß die Gegenden um Reggio mit Asche, welche der Wind von dem Aetna her brachte, bedeckt wurden. Man behauptet, daß der Aetna mit dem Vesuv in Verbindung stehe, und chemische Versuche über diese Asche haben gezeigt, daß sie von dem nämlichen Gehalte sey, als die, welche der Vesuv auswirft. (K. v. u. f. D.)

Mailand, 3. May. Das Hauptquartier unserer Armee war vorgestern noch in Verona: es sollte aber am 2. nach Vicenza wieder vorrücken. — Es soll ein Theil der östreichschen Armee in Italien und Tirol in das Innere von Oesterreich zurückbeordert worden seyn. — Die Oesterreicher haben in Vicenza eine große Contribution an Geld ausgeschrieben.

Sowohl in Tyrol, als im Venetianischen ziehen sich die Oesterreicher auf allen Seiten zurück. — Nach Berichten aus Caldiero vom 29. April hat bey einem neulichen Gefechte unser General Serras 500 Gefangene gemacht, und viele Feinde sind getödtet oder verwundet. Wir verloren dagegen 300 M. unter denselben ist General Sorbier, Adjutant des Prinzen, der verwundetworden ist. (Schw. M.)

Kirchenstaat.

Rom, den 26. April. Durch den anhaltenden Regen ist die Tiber so angeschwollen, daß die schöne Kirche Maria rotonda 4 Fuß tief unter Wasser steht. — Verflossenen Sonntag wurde die prächtige Kirche St. Karl auf dem Corso vom Blitz getroffen; aber der ganz neuerlich an derselben angebrachte Blitzableiter schützte sie gegen allen Schaden. (A. Z.)

Frankreich.

Bayonne, den 30. April. Man versichert, der Herzog von Treviso habe seine Vereinigung mit dem Herzog von Elchingen in Gallizien bewirkt. Die insurgirten Landleute sind auseinander gesprengt worden, und haben sich in die Gebürge geworfen. Nächstens soll der Herzog von Abrantes hier durchkommen; er begiebt sich seiner Gesundheit wegen nach Frankreich. — Gestern langten hier mehrere span. Kriegsgefangen an. — Gemäß einem Dekret Sr. kath. Maj. soll jeder im Auslande befindliche Spanier, unter Strafe, als Emigrant betrachtet und seines Vermögens verlustig zu werden, in's Vaterland zurückzukehren. 35 Spanier sind schon hier durchpassirt. — Der aus Spanien kommende General Lasalle ist hier durch nach der Nordarmee gegangen. Nach ihm kostete die Affaire bey Medellin (er war Augenzeuge davon) dem Feinde weit mehr, als der Tagesbefehl des Generalmajors der Armee angab; der Verlust des Feindes an Todten und Gefangenen beläuft sich wenigstens auf 20,000 Mann. — Durch eine telegraphische Depesche erhielten wir die Nachricht, von dem Schicksal der Oesterreicher in Baiern. General Hedouville expedirte sogleich außerord. Couriere mit dieser Nachricht nach Spanien. Zu St. Sebastian hat sie den lebhaftesten Eindruck gemacht; ein Gleiches wird in ganz Spanien Statt finden. — Hier wurde unser Waffenglück durch ein Te Deum gefeyert. — Nach einem heute Morgen aus Madrid angelangten Schreiben, hat der Herzog von Dalmatien Oporto mit Sturm genommen genommen und die ganze Besatzung über die Klinge springen lassen, weil sie 2 von ihm abgesandte Parlamentärs ermordet hatte. (J. d. l'E.)

Paris, den 5. May. Am 28. v. M. ist zu Lorient ein Adjutant des Gen. Kapitäns von Martinique, Villaret-Joy-

Digitized by Google

ense, angekommen, welcher die nahe Ankunft dieses Befehlshabers mit der vermöge der geschlossenen Kapitulation nach Frankreich zurückkehrenden Besatzung von Martinique, auf 1 engl. Linienschiff, 5 Fregatten und 11 Transportschiffen, angesagt hat. (Fr. Bl.)

(Fortsetzung der französischen Aktenstücke.)

Nro. 5.

Man blieb bey der aus den französischen Einrichtungen geschöpften Bildung von Reserven stehn; man wendete sie auf unser minder ergiebiges Conscriptionssystem an, welches man nicht ganz aufheben wollte. Auch finanzielle Rücksichten riethen zu Errichtung von Reserven. Die Vermehrung der Cadres, welche den militärischen Zweck erfüllt hätte, entzog dem Landbau Arme, und war für den Staatsschatz drückend.

Dagegen sind alle Bürger in Frankreich und dessen verbündeten Staaten ohne Unterschied und Ausnahme zu Tragung der Waffen verpflichtet. Der Stadt- und Landbewohner ist zu Vertheidigung seines Heerds gehalten. Man wollte eben so bey uns den Landeigenthümer und die privilegirten Stände der Nation diese ehrwürdige Pflicht theilen lassen; man errichtete in den deutschen Provinzen eine Art lokaler Nationalmiliz. Die Verfassung Ungarns rief von jeher alle Stände dieses Reichs zur Vertheidigung des Vaterlandes.

Sie sehen hier alles, was geschehen ist, und die Erlasse vom Monat May und Junius legen die dabey zu Grunde liegende Idee des Hofs vollständig dar. Es ward kein neuer Cadre geschaffen; es fand keine ausserordentliche Versammlung der Truppen statt, ausgenommen an der türkischen Grenze, wo der Krieg zwischen zwey benachbarten Mächten diese Sicherheits-Maaßregel gebot. Es war Niemand in der östreichischen Monarchie, der die Absicht des Gouvernements bey Ergreifung dieser Maaßregeln, oder die Anwendung derselben mißverstanden hätte. Sie hatten die allgemeine Zustimmung der Nation, weil diese das Mittel in denselben erkannte, dem Vaterlande hinreichende Vertheidigungskräfte zu schaffen. Das Volk hätte den Hof einer unverzeihlichen Lässigkeit angeklagt, wenn er noch weiter, als geschehen war, hinter Nachbarn zurückgeblieben wäre, die, heute Freunde, früher oder später unsre Feinde werden können. Wollen einige derselben in der Reform längstbestandener Einrichtungen, in rein organischen Verfügungen offensive Absichten erkennen, so mögen sie sich beruhigen und den sichern Bestand des Friedens in diesen Anordnungen selbst finden. Eine bleibende Einrichtung kann keinen offensiven Karakter tragen. Offensive Maaßregeln müssen sich, ihrer Natur nach, auf vorübergehende Anstrengungen beschränken. Dergleichen finden sich nirgends bey uns.

(Die Fortsetzung folgt.

Rußland.

Nachrichten aus St. Petersburg vom 19. April zu Folge, war der östr. Botschafter, Fürst von Stahremberg, fortdauernd zu St. Petersburg. Auch war daselbst der schwedische Oberstallmeister, Baron Schwerin, nebst dem Hrn. v. Wetterstedt, von Stockholm angekommen. (H. Z.)

* Petersburg den 28 April. Nachdem durch einen polnischen Courier am Kais. rußischen Hofe untern 26ten April die Nachricht eingetroffen ist, daß am 15ten die Oesterreicher in das Gebiet des Herzogthums Warschau eingefallen seyen, so wurde dem von Schwarzenberg im Namen seiner Majestät des Kaisers von Rußland erklärt, daß durch diesen Einfall in das Gebiet eines Allirten des Kaisers von Frankreich alle Relationen zwischen Rußland und Oestreich aufgehoben seyen, daß gedachter Fürst von Schwarzenberg weder am Hofe, noch sonst an Orten, wo des Kaisers Majestät erscheinen würden, sich zeigen möchte — daß der kaiserl. ruß. Geschäftsträger in Wien die Befehle zur Abreise, und die rußische Armee die Ordre erhalten habe, gegen die österreichischen Truppen feindlich zu verfahren. Fürst Serge Gallitzin ist bereits zur polnischen Armee abgereiset.

Türkey.

Das Giorn. ital. meldet aus Privatbriefen, daß zu Konstantinopel der Krieg mit Rußland auf Befehl des Divans dem Volke sey bekannt gemacht worden.

Preußen.

Berlin, den 25. April. Das hiesige Theater ist aufgelöst, der Direktor Iffland hat sich vorläufig nach Königsberg begeben. (R. Z.)

Gegenwärtig stehen zu Berlin bey 2000 Häuser unter obrigkeitlicher Administration, weil die Besitzer derselben in der tiefsten Armuth sind. (A. Z.)

Oesterreich.

Wien, den 26. April. Die hiesige Hofzeitung liefert die Tagsberichte über die blutigen Treffen, welche vom 19. bis 23. dieß in Baiern vorgefallen sind. Der Kaiser Franz hielt sich während derselben zu Schärding im Innviertel auf. Der F. M. L. Lusignan, und die beyden Fürsten Moriz und Louis von Lichtenstein wurden verwundet; mehrere andere Generals und Staabsoffiziers hatten das nämliche Schicksal, indem der Kampf 5 Tage hintereinander mit großer Hartnäckigkeit fortdauerte. — Zum Schluße der öffentlichen Andachten ward am 24. hier eine feyerliche Prozession gehalten, welcher der Kaiser und die Erzherzoge Rainer, Rudolph und Franz beywohnten. — Der franz. Geschäftsträger, Herr Dodün, und der sächsische Gesandte, Graf von Schönfeld, haben nunmehr Befehl erhalten, Wien zu verlassen.

Se. Majestät haben den Oberstburggrafen von Wallis zum General-Landeskommissär in Böhmen ernannt.

Bey den in Böhmen zur Vermehrung der schweren Kavallerie sich darbiethenden Mitteln, hat der Oberburggraf und General-Landeskommissär, Graf von Wallis, eine Summe von 20,000 Gulden zu diesem Zweck bestimmt, und zugleich eine Kundmachung erlassen, worin es unter andern heißt: Der unerwartete Ausgang der blutigen Schlacht vom 22. April ist bekannt. Eine große Ueberzahl der Kavallerie hat nach einem

beynahe ununterbrochenen 3tägigen Kampfe am 21. Abends ungünstig für unsere Waffen entschieden. Unfälle sind im Kriege unvermeidlich; allein sie dürfen die Maaßregeln der Vertheidigung nicht lähmen. Se. Maj. haben mich zum General-Landeskommissär in Böhmen auf eben die Art, wie ich diese Würde im Jahr 1805 bekleidet habe, zu ernennen, und mich dabey zu ermächtigen geruhet, die sich mir darbiethenden Mittel zu diesem Zwecke, einverständlich mit dem Armeekommando, zur Ausführung zu bringen, mithin nicht nur die Landesvertheidiger an jenen Punkten, welche das Armeekommando mir andeuten wird, zusammen zu ziehen, sondern auch sonst die Widerstandsfähigkeit der Bewohner Böhmens zur Verstärkung der Armeen zu gebrauchen. In wenigen Tagen begebe ich mich, selbst ein gebohrner Böhme, auf Befehl Sr. Maj. zur Armee ꝛc.

In Capo d'Istria hat sich der Feind bisher hartnäckig vertheidigt. (H. Bl.)

Sachsen.

Einige Leute von der böhmischen Landwehr sind in ein sächsisches Dorf eingedrungen, wo sie verschiedene Exzesse verübt haben.

In der Nacht vom 25. ereignete sich zu Leipzig ein Vorfall, der an sich sehr unbedeutend ist, den aber die Uebertreibung insolenter oder ununterrichteter Leute weit wichtiger machen könnte, wie er war. Unbekannte Menschen, die sich flüchteten, ohne daß man sie ergreifen konnte, begingen den Frevel, Thonkugeln gegen einige Fenster des hiesigen Pallastes zu werfen. Man zweifelt nicht, daß diese Frevler, wahrscheinlich berauscht, einige von den Fremden gewesen, deren es zur Meßzeit hier so viele gibt. (H. C.)

Herzogthum Warschau.

Dem Vernehmen nach hatte die pohlnisch-sächsische Armee unter dem Fürsten Joseph Poniatowsky am 19. schon einen bedeutenden Vortheil bey Blonie über die Truppen von der Armee des Erzherzogs Ferdinand erhalten; da sie aber an Zahl der feindlichen Armee so wenig gewachsen war, so hat sie sich, zu Folge einer geschlossenen Konvention, auf das rußische Gebiet begeben, um sich mit der Armee des Generals Korsakow zu vereinigen, der gegen die Oestreicher marschirt.

In der ehrenvollen Konvention, die der Kriegsminister und Befehlshaber der polnischen Armee, Fürst Poniatowski, mit dem Erzherzog Ferdinand schloß, stipulirte jener so weise als tapfere Befehlshaber die Räumung von Warschau, um dieser Hauptstadt die Schrecknisse einer Belagerung zu ersparen, und sicherte seiner Armee alle Kriegsehren. Sie zieht sich mit ihren Fahnen, Waffen und Bagage auf das andere Ufer der Weichsel, ohne sich selbst zu verpflichten, nicht mehr zu dienen. Diese Konvention verstattet dem franz. Residenten zu Warschau, Herr Serra, sich mit allen Franzosen, die er unter seine Protektion nimmt, von da wegzubegeben. (H. C.)

Fürst Primatische Staaten.

Aschaffenburg, den 10. May. Heute Morgen um halb 10 Uhr trafen Se. Hoheit, unser durchlauchtigster Landesfürst, von Frankfurt zurückkommend, in höchsterwünschtem wieder hier ein. (Aschaffb. Z.)

Königreich Westphalen.

Königl. Dekret vom 5. May 1809, welches befiehlt, daß man auf den preußischen Major Schill Jagd machen solle, und denjenigen, welche ihn anhalten und ausliefern werden, eine Summe von 10,000 Franken verspricht.

Wir Hieronymus Napoleon, ꝛc.

Da der preußische Major Schill in dem Distrikt Bielefeld, Departement der Weser, Verständnisse unterhalten hat, um daselbst Mißvergnügen zu erregen, und zum Aufruhr aufzufordern;

Da er sich unterstanden hat, bewaffnet mit einem Haufen Reuter das Gebiet verschiedener konföderirten Staaten zu durchziehen, und sich auf das Unsrige zu begeben, ohne alle Autorisation des preußischen Gouvernements, welches bis jetzt den Frieden nicht gebrochen hat, und ihn zu desavouiren scheint;

Da ein solches Benehmen ihn zugleich als Ausreißer in Hinsicht auf Preußen, und als Uebertreter des Völkerrechts in Ansehung aller der Staaten, die er verletzt hat, darstellt, welches ihn den Piraten ähnlich macht, die ohne Kaperbriefe Krieg führen, und den bewaffneten Räuberbanden gleichstellt.

So befehlen Wir allen Militär-Kommandanten und allen Civil-Beamten, auf ihn Jagd zu machen, ihn zu verfolgen, in Verhaft zu nehmen, und sich seiner und der Seinigen todt oder lebendig zu bemächtigen.

Befehlen allen Gemeinden und ihren Bewohnern, bey Strafe des Ungehorsams, jeder deßfalls an sie ergehenden Requisition Folge zu leisten.

Wir wollen und befehlen, daß demjenigen, oder denen, welche ihn arretiren und abliefern werden, die Summe von 10,000 Fr. bezahlt werden soll.

Gegeben in Unserm königl. Pallast zu Cassel den 5. May 1809, unserer Regierung im dritten Jahre.

(Unterz.)

Hieronymus Napoleon.

(Westph. Mon.)

Die Revolutionsgeschichte in Hessen kann einem Schriftsteller Stoff zu einem weitläufigen Roman geben, denn es kommen, wie in allen Romanen, auch Frauenzimmer, und was die Hauptsache ist, auch Liebesgeschichten vor. Man weiß daß die Kanonissinnen des evangelischen Stifts Wallerstein zu Homberg, den Insurgenten die Feldbinden gestickt haben. Höchstwahrscheinlich hatte sich jede dieser edlen Fräulein einen Ritter in dem Häuflein auserkohren, den sie durch dieses Panier zu einem Roland stempeln wollte. Das Fräulein von Stein hatte sich den von Dörnberg zum Mann ihres Herzens erkohren. Diesem Anführer weihte sie eine große Fahne, worin verzogen sein und ihr Name gestickt waren. (A. Br.)

Digitized by Google

Würtemberg.

(Beschluß des vorgestern abgebrochenen Artikels.)

Am 3. marschirte das Armeekorps über Drieskirchen und Neumark bis eine halbe Stunde von Weis. Auf diesem Marsch machte Lieutenant v. Weiler vom Jägerregiment zu Pferd König, von der Avantgarde vorpoussirt, 30 Gefangene. Am 4. May marschirte das Armeekorps bis Ebelsberg, am 5. nach Linz, allwo die Hälfte der Donaubrücke abgebrannt war. Der auf der andern Seite gelegene Ort Ursa war mit 1000 Mann Infanterie und einigen Escadrons Kavallerie besetzt. Divisionsgeneral Graf Vandamme foderte den östreich. kommandirenden General auf, den Ort zu verlassen, indem er ihn sonsten in Brand stecken lassen würde. Da dieser sich hierzu nicht verstehen wollte, ward die leichte Infanterie-Brigade beordert, den Feind anzugreifen: allein es bedurfte so vieler Mannschaft nicht. Der brave Obrist von Neuffer, der mit der Kompagnie v. Scheidemantel seines Bataillons zuerst übergeschifft wurde, griff den Feind so muthig und rasch an, daß nach einem kurzen Gefechte, welches nur Einen blessirten Jäger kostete, der Generalmajor v. Richter, der Obrist Udianl, 3 Kapitäns 10 Lieutenants, 15 Unteroffiziers und 140 Gemeine gefangen gemacht wurden. Der brave Lieutenant v. Müller vom Regiment von Phull, der als Volontär sich dabey befand, machte den General v. Richter gefangen.

General v. Franquemont ist provisorischer Gouverneur und Obristlieutenant von Misani Platzkommandant zu Linz. Das Regiment von Cammerer macht die Garnison von Braunau, das Regiment von Phull die Garnison von Passau, und das Regiment von Neubronn die von Landshut aus. Das Leib-Chevaurlegers-Regiment steht nebst einem badischen Dragoner- und einem hessischen Chevaurlegers-Regiment unter dem General-Major Brigadier v. Röder, bey der Armee des Marschalls Herzogs v. Rivoli. Das Chevaurlegers-Regiment Herzog Heinrich thut den Dienst im kaiserl. Hauptquartier.

Nach den eingekommenen Listen hat bis jetzt das königl. Armee-Corps an Todten: 4 Offiziers, Lieut. v. Rüdt, Lieut. v. Mengershausen, Lieut. Reinhard, und Hauptmann von Mardin; 21 Unteroffiziers und Gemeine: — An Blessirten; 13 Offiziers, Stabs-Rittmeister v. Blücher, Lieutenant von Ziethen, Lieut. v. Böckl, Oberst v. Jett, Oberstlieutenant v. Breckfeld, Rittmeister v. Palm, Lieut. v. Schwarz, Lieut. v. Bese, Lieut. Graf von der Lippe, Oberst v. Wolff, Hauptmann v. Grünberg, Hauptmann v. Müller, 160 Unteroffiziers und Gemeine; — An Gefangenen: Oberstlieutenant v. Brockfeld und 4 Gemeine. (Schw. M.)

Baiern.

Augsburg, den 11. May. Heute Vormittags ist das prächtige Korps der Grenadiere zu Pferde von der kaiserlichen Garde auf dem Marsch zur großen Armee hier eingerückt. — Abends kamen Se. Majestät unser geliebtester König in bestem Wohlseyn von der kurzen nach München gemachten Reise, in Begleitung Sr. Exzellenz des Staatsministers, Freyherrn von Montgelas rc. wieder nach Augsburg zurück. —

An die Bewohner des Inn-, Eisack- und Etsch-Kreises.

Der Name „Tyroler" galt einst durch ganz Europa als Bezeichnung von Biederkeit und Treue; der 11ten April 1809 hat ihn geschändet. Eine Rotte Rasender mißbrauchten ihn als Losungswort zum Aufruhr; was seit 1524 nicht geschehen war, die Fahne der Empörung wurde geschwungen. Tückisch überfielen sie die Krieger ihres Königs, welche zum Schutze des Landes gesandt, auf des Tirolers Geradheit vertrauten; Grausamkeiten sind geschehen, wie sie nur der wüthende Wilde Amerikas begeht, und die geplünderten Häuser, die ausgeraubten Kassen, die verschleppten Gewehre und Waffen enthüllen die wahre Absicht der Aufrührer. — Fluch über die, welche diese Schande auf den in der Vor- und Mitwelt geehrten Namen, dieses Unglück über das Land gebracht haben!

Bewohner von Südbaiern! Unaufgefodert hat Oesterreich diesen Krieg begonnen; es überschritt die Gränzen von Baiern ohne Kriegserklärung. Auf die Kräfte und den Willen seiner eigenen Völker mißtrauend, wollte es fremde aufreitzen; den Krieg, der ihm den aus Unverstand und Schwäche erlittenen Länderverlust ersetzen, der sein Gebiet selbst über die vorigen Gränzen ausdehnen, der seine in den vorigen Zeiten über Fürsten und Völker unter dem Titel der Kaiserwürde ausgeübte, nun vernichtete Despotie wieder herstellen sollte, diesen Krieg nennt es einen „heiligen Krieg," unternommen zur Rettung der europäischen Freyheit, zur Entfeßlung der deutschen Nation. Prinzen vom Hause erröthen nicht, Proklamationen zu unterzeichnen, die sie vor dem Richterstuhle der Nachwelt mit den Revolutions-Männern von 1793 in eine Reihe stellen, und Pamphlete, welche die baierischen Krieger zum Meineide, das baierische Volk zur Empörung aufrufen, wurden durch die Führer der österr. Truppen vertheilt. Die Treue der übrigen Baiern vermochte diese schändlichen Insinuationen nicht zu erschüttern; bey euch haben sie Eingang gefunden, und das schrecklichste aller Verbrechen, Aufruhr gegen die von Gott eingesetzte Obrigkeit, ist geschehen.

Bewohner von Südbaiern! durch den Friedensvertrag von Preßburg hat der Kaiser von Oesterreich die Grafschaft Tyrol, mit Inbegriff der Fürstenthümer Trient und Brixen, Sr. Majestät dem Könige von Baiern abgetreten, und feyerlich auf alle seine Rechte verzichtet. Am 11. Februar 1806 wurde das Land in Gegenwart der Stände von einem Bevollmächtigten des franz. Kaisers, der es erobert hatte, durch einen feyerlichen Akt an den König übergeben. Die zur Liquidation vom österr. Kaiser abgeordnete Hof-Kommission entließ in ihrem Schreiben vom 10ten April 1806 die Stände förmlich ihrer Pflichten gegen den vorigen Landesherrn, und sagte: es sey sein innigster Wunsch, daß Tirol „durch gleichschuldige Erfüllung der Unterthans- und Konstitutionspflichten, dann des Gehor-

Digitized by Google

sams gegen seinen neuen Beherrscher sich eben so, wie bisher auszeichnen möge." Wie könnt ihr mit diesen feyerlichen Handlungen, mit diesen Erklärungen vereinigen, daß der Erzherzog Johann, noch ehe einer seiner Krieger euer Land betreten hatte, euch zur Ergreifung der Waffen gegen euern rechtmäßigen Fürsten aufrief, daß sich der Kaiser von Oesterreich in der mit der Verordnung vom 13. April vorgeschriebenen Diensteidsformel „gefürsteten Grafen von Tyrol" nennt? — Gelten denn Verträge zwischen Regierungen nur so lange, bis sich die eine stark genug fühlt, sie zu brechen, und ist denn die wortbrüchige Willenserklärung des einen Theils schon hinreichend, um das heilige, durch einen feyerlichen Vertrag geknüpfte Band zwischen Fürst und Unterthan zu zerreissen?

Ihr habt den Eid der Huldigung euerm Könige noch nicht geschworen; aber wer hat je unter euch behauptet, daß diese feyerliche Gelobung der treuen Erfüllung der Unterthanspflichten euch erst zu Unterthanen des Königs machen würde? aber habt ihr denn jemals dem Kaiser Franz den Huldigungseid geschworen? — Wie ihn das Recht der Erstgeburt, so gab euch euern König das heilige Recht des Vertrages zum Herrscher; der rechtliche Mann fühlt sich durch seine Pflicht gebunden, auch ohne Eid. — Schande und Verachtung über den, der den Glauben an die Heiligkeit des Eides mißbraucht, um schwache Menschen in der Erfüllung unbeschworner Pflichten zu erschüttern!!

— Allein, man habe euch nicht erfüllt, sagen die östr. Proklamatoren, was man im Preßburger-Frieden zugesagt hatte; euere Konstitution sey zertrümmert, und indem Tyrol nur unter der Bedingung ihrer Erhaltung an die Krone Baiern gelangt sey, so habe sie sich dadurch ihres Rechtes auf euer Land von selbst verlustiget. — —

Bewohner von Südbaiern! Als der Traktat von Preßburg zuerst zu euerer Kenntniß kam, konntet ihr diese Garantie darin finden? — Die gewöhnliche nichts sagende Abtretungs-Klausel „und nicht anders" des achten Artikels schien euch damals keinen großen Beweis von der kräftigen Vermittlung zu geben, deren sich der Kaiser von Oesterreich im Schreiben vom 29. Dezember 1805 so sehr rühmte, und kaum würde sie von euch bemerkt worden seyn, hätte er nicht selbst darauf aufmerksam gemacht. Aber so wie dem Wiener-Hofe damals diese Wörtchen dazu dienten, um den Ständen der abgetretenen Provinz gleichwohl glauben zu machen, auf ihre Bitten sey Rücksicht genommen worden, so werden sie jetzt von demselben Hofe arglistig benützt, um dem verrätherischen Beginnen, durch welches ein feyerlich abgetretenes Volk zum Verbrechen des Aufruhrs gereizt wird, einigen Schein von Recht zu verschaffen.

Doch dieses wird den Elenden nicht gelingen; die Mit- und Nachwelt wird sie richten, und den Sturz eines Hauses nicht bedauern, welches in seinen letzten Zuckungen die heiligsten Verhältnisse des bürgerlichen Vereins bekriegte; denn selbst, wenn der Sinn jener Worte wirklich derjenige gewesen wäre, den ihm die Oestreicher beylegen, euch gab das, was geschehen ist, weder Grund noch Recht, euerm Könige den Gehorsam aufzukünden. — In dem ganz mit den nämlichen Worten abgetretenen Breisgau hatte der Großherzog von Baden die Stände als ein zweckloses, kostspieliges Mittelorgan aufgehoben, und im nämlichen Sinne hatte auch der König von Würtemberg von der Ihm im XIV. Artikel eingeräumten Souveränität in Seinem Lande Gebrauch gemacht; — euer König hielt das Wort, welches Er den Deputirten euerer Stände gegeben hatte, kein Jota in euerer Verfassung wurde geändert. Im April 1806 berief Er den engern Ausschuß nach Innsbruck, vernahm seine Wünsche, und ließ in der hergebrachten Form Seine Ansinnen an ihn gelangen. Erst zwey Jahre darnach, als die Regierung, durch eigene Erfahrung und durch das Beyspiel anderer Staaten belehrt, eine Regeneration der bestehenden Verfassungen als nothwendig erkannte, wenn nicht Einheit des Willens und Schnellkraft des Vollzuges und Liebe für's gemeinsame Vaterland unter der Eifersucht sich wechselseitig befeindender Provinz-Bewohner erliegen sollte, da mußten, wie in Altbaiern und Neuburg, so in Tyrol und Vorarlberg die bisher bestandenen landschaftlichen Korporationen der allgemeinen, dem Geiste und den Bedürfnissen der Zeit angepaßten National-Repräsentation Platz machen. Die Grundsätze, nach welchen sie konstituirt werden soll, sind ausgesprochen; ihr werdet den Geist, der euere ehemalige Verfassung auszeichnete, — gleiches Stimmenrecht aller Bürgerklassen, — darin wieder finden; Aenderung der Form haben die Edlergesinnten unter euch, welche nicht Eigennutz und blinde Anhänglichkeit an's Alte verblendete, selbst wiederholt gewünscht. Der Geistliche, wie der Adeliche werden auch künftig bey den ständischen Berathungen erscheinen, als Güter Besitzer; — so war es ursprünglich in euerer Verfassung, und nur in der Zeit ihrer Ausartung war die Bezahlung der Taxen die einzige Bedingniß mehr zur Aufnahme in die ständische Matrikel; — euere Städte und euere Landgemeinden werden nach dem Maaße ihres Geld-Reichthums und ihres Grundbesitzes repräsentirt werden, und es wird nicht mehr der zufällige Umstand, ob sie früher oder später dem Lande einverleibt worden, das Stimmenmaaß bestimmen. — Aehnliche Wünsche hat der bessere Theil euerer ehemaligen Vertreter auf dem letzten Kongresse geäussert, wiewohl ohne Aussicht, sie gegen Eigennutz und Egoismus durchzuführen; und so sahet ihr ohne Bedauern und ohne Klage das morsche Gerippe euerer Verfassung einsinken in's Grab der Zeit, hoffend, daß sie verjüngt und veredelt wieder erstehen werde.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Aus der Gegend von Bremerlehe verbreitet sich so eben das Gerücht, als wenn die Engländer daselbst gelandet wären,

jedoch bedarf es einer nähern Bestätigung, da die neuesten Blätter aus jener Gegend nichts davon melden.

(Rhein. K.)

Se. Exzell. der Herr Marschall, Herzog von Valmy, ist den 9. May zu Mainz eingetroffen.

Eine Escadron franz. Dragoner überfiel am 29. April unvermuthet ein zwischen dem Chiemsee und Trapsburg gelegenen Dorf. Die Oesterreicher waren darauf so wenig vorbereitet, daß 150 Milizen von der Landwehr ruhig in einer Scheune saßen, wo sie aßen, tranken und sangen. Die Franzosen hoben das Soupée auf, und verlangten, man solle den angefangenen Gesang endigen; es war einer von den Gesängen, welche diese Unglücklichen auf Befehl des Gouvernements singen, und aller Orten, wo sie passiren, vertheilen. Das letzte Couplet von diesem Gesange ist merkwürdig, es heißt: Laßt uns marschiren, edle, unverzagte Wiener; der rubinrothe Burgunder und der schäumende Champagner erwarten uns: Laßt uns schwören, daß wir kein anderes Wasser je trinken wollen, als das Wasser der Seine!" Die franz. Dragoner rächten sich bloß dadurch, daß sie die Wiener-Helden zwang, eine halbe Stunde lang im Chor zu singen. „Es war, sagt ein Augenzeuge, ein sonderbares Schauspiel, diese unglücklichen Milizen, blaßen Angesichts und mit Thränen in den Augen Siegeslieder singen zu hören!" (J. d. P.)

Königliches Hof- und National-Theater.
Dienstag den 16. Menschenhaß und Reue, Schauspiel in 5 Akten.

Pfänder auszulösen. Bei dem königl. baierischen allergnädigst privilegirten Versatzamte allhier werden den 5ten künftigen Monaths Juny 1809 die im J. 1808 von den zwei Monathen Jan. und Febr. liegen gebliebenen Pfänder, im Falle man solche längstens den 3. Juny zuvor nicht auslösen sollte, mittels der gewöhnlichen Licitation an den Meistbiethenden verkauft werden; alle diejenigen also, denen daran gelegen ist, können ihre beliebigen Anstalten in Zeiten vorkehren. München, den 12ten May. 1809. Joseph Borzaga, Kassier.

Den 15ten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Bekanntmachung.

(3. c) Der Unterzeichnete ist veranlaßt, Jedermann zu warnen, und zugleich zu ersuchen, Niemanden, wer es auch immer seyn und heißen möge, auf dessen Namen und Rechnung, weder Geld noch sonst einen Werth zu borgen, denn es wird andurch bestimmt erklärt, daß auf keine Weise, und nie mehr eine Rückvergütung erfolgen wird.

München am 29. April 1809.

Sckell, kön. baier. Hofgartenintendant.

Bekanntmachung.

(3. c) Joseph Beer, bürgerl. Schneidermeister von München, wird hiedurch aufgefodert, sich sub termino 30 Tagen um so sicherer hierorts zu stellen, als man außer dessen seinem Eheweibe, Josepha Beer, gestatten würde, die Schneidersgerechtigkeit zu verkaufen.

Actum den 28. April 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

v. Hahn.

Unterzeichnete hat die Ehre anzuzeigen, daß sie nunmehr in der Löwengrube im Doktor Siebersichen Hause Nro. 103 über 3 Stiegen wohne, und ihren Unterricht im Stricken ohne Nadeln sowohl, als in allen Gattungen mit Nadeln, in und außer dem Hause zu geben, fortsetze, auch Arbeiten in beyden Arten auf Bestellung auf das billigste liefere.

Katharina Oswald.

(3 a) Joh. Jakob Winter fodert seinen Bruder, Johann Leonhard Daniel Winter, Gürtlergesell, auf, sich unverzüglich bey Verlust seines Vermögens nach Hause zu begeben, um sich zur Conscription zu stellen.

Aalen den 9. May 1809.

(2 a) Unterzeichneter hat seine Wohnung am Peters-Kirchhofe verlassen, und dagegen jene im sogenannten Seidenweberhause am Anger Nro. 189. über 1 Stiege bezogen.

Fr. Storno, Buchdrucker.

Im englischen Garten ist ein Madras graues Frauenzimmer-Halstuch verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieses gegen eine Belohnung dem Zeit. Comt. zu übergeben.

Künftigen Mittwoch den 17. May wird im Landschaftsgaßl Nro. 240 zu ebner Erde eine Meubel-Versteigerung zu gewöhnlichen Stunden gegen baare Bezahlung vor sich gehen.

Fremden-Anzeige.

Den 12. May. Hr. D. Renoray, Hofgärtner von Freysing, im Hahn. Mad. Lechner, Doktorsgattinn von Mindelheim. Mad. Schäßl, Kanzellistsgattinn von Straubing, im Kreuz. Hr. Kurz, Negoziant von Stuttgart, in der Ente.

Den 13. Hr. Germain, Employé von Straßburg, im Kreuz. Hr. v. Pellet, Partikulier von Freysing, im Hahn. Hr. v. Kern, Negoziant von Bamberg. Hr. George de Besaune, im Adler. Hr. Baron Schreckenstein, von Freysing, im Storch. Md. Androssy, Haushofmeisterswittiv von Passau. Hr. von Branta, Commandeur von Eißing, im Bären.

Schrannen-Anzeige vom 13ten May 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	1158	988	170	19	10	—	—	—	6
Korn	658	569	89	11	20	—	30	—	—
Gerste	622	598	24	10	25	—	34	—	—
Haber	278	278	—	8	42	—	23	—	—

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 113 — 16. May 1809.

Tagesbefehl.

Soldaten! Ein Monat, nachdem der Feind den Inn überschritten hatte, am nämlichen Tage, in derselben Stunde sind wir in Wien eingezogen. Seine Landwehren, sein Landsturm, seine Wälle, aufgeworfen durch die ohnmächtige Wuth der Prinzen des Hauses Lothringen, haben eure Blicke nicht ausgehalten.

Die Prinzen dieses Hauses haben ihre Hauptstadt verlassen, nicht als Männer von Ehre, welche den Umständen und dem Wechsel des Krieges nachgeben, nein, wie Meineidige, welche von ihren eigenen Gewissensbissen gejagt werden; indem sie Wien mit dem Rücken ansehen, spricht sich ihr Abschied an die Bewohner mit Mord und Brand aus. Wie Medea haben sie ihre Kinder mit eigenen Händen gemordet.

Soldaten! das Volk von Wien ist, nach dem Ausdruck der Deputation seiner Vorstädte, verlassen, hülflos, preißgegeben jedem Ereignisse: es erhält dadurch allen Anspruch auf eure Schonung.

Ich nehme seine gutmüthigen Einwohner unter meinem besondern Schutz. Was die Unruhstifter und Aufwiegler betrifft, diesen soll ihr Lohn nach der strengsten Gerechtigkeit werden.

Soldaten! laßt uns mitleidig seyn, gegen die armen Bauern, gegen das gute Volk, das in so mancher Rücksicht unsere Achtung verdient. Legt jeden Stolz ab, der sich nur auf unsere Siege gründet, wir wollen in denselben Nichts sehen, als den unumstößlichen Beweis der göttlichen Gerechtigkeit, welche den Undank und den Meineid unausbleiblich straft.

Im kaiserl. Lager von Schönbrunn,
den 12. May 1809.

Unterz. Napoleon.

Auf Befehl des Kaisers, der Fürst v. Neufchatel,
Major General der Armee.
Alexander.

Baiern.

München, den 15. May. Das Schicksal des rebellischen Tyrols wird bald entschieden seyn. Die kön. baier. Division unter Deroy deblokirte Kuffstein (welches der Oberstlieutenant Aigner bis dahin so tapfer vertheidigte) am 12. d. und säuberte die ganze Gegend von den Oesterreichern und Rebellen; die Division unter Wrede rückt jetzt mit starken Schritten in das Innere von Tyrol vor, nachdem unsere Truppen mit fast beyspielloser Tapferkeit den Strubpaß erstürmt haben. Innsbruck ist wahrscheinlich schon in den Händen derselben. — Auf einer andern Seite wird Tyrol jetzt von General Beaumont angegriffen, und von Graubünden her soll ein Schweizerkorps unter General v. Wattewyl in dies Land einrücken, während Se. kais. Hoheit, der Vicekönig, von Italien her auf den Schwingen des Sieges eindringt. — Chasteler's Korps ist am 12. d. völlig vernichtet worden. Mehrere Rebellenhaufen sollen schon um Gnade gefleht haben.

Die Tyroler-Aufrührer, welche sich bey Memmingen und vor den Thoren von Ulm zeigten, sind vom General Beaumont vertrieben. General Picard setzt ihnen nach.

München, den 16. May. Am 11. mit Tagesanbruch setzte sich die 3te kön. baier. Armee-Division unter dem Kommando des Generallieutenants von Deroy von Rosenheim aus in Bewegung; die Avantgarde stieß am Kieferbache, über welchen die Brücke abgebrochen war, auf den Feind, er wurde durch das Feuer der Artillerie und der Schützen aus dem Verhaue getrieben, die Brücke ward hergestellt, und sodann von Höhe zu Höhe vorgedrungen. Nachmittags um 3 Uhr befand sich der größte Theil der Division in der Nähe der Festung Kuffstein, ein verstärktes Feuer aus der Festung vereinigt mit jenem der Truppen der Division unter dem gegenseitigen freudigen Zurufe: Es lebe Maximilian Joseph! hallte

Digitized by Google

durch die Thäler. Alle Truppen haben sich voll Muth bewiesen, das 1ste leichte Infanteriebataillon Habermann, welches die Avantgarde bildete, focht mit einer besonders beharrlichen Tapferkeit. — Die Avantgarde einer auf dem rechten Ufer des Inns vorgedrungenen Kolonne, welche aus zwey Kompagnien des 14 Linieninfanterieregiments unter dem Kommando des Majors von Pillement bestand, nahm den retrenchirten von k. österr. Truppen, tirolischen Rebellen und Artillerie besetzten Kaiserthurm.

Der diesseitige Verlust ist nicht bedeutend, der zweyte Adjutant des Generallieutenants von Deroy, Unterlieutenant St. Simon, ist verwundet.

Nach der Nürnberger Zeitung war das Hauptquartier des Fürsten von Ponte-Corvo am 6. May zu Röz an der Schwarza in der Oberpfalz. Am 8. und 9. May wurde bey Nürnberg der sächsische Artilleriepark erwartet. Er kam von Bamberg, und sollte der sächsischen Armee nach der Oberpfalz folgen. (Schwäb. M.)

Sachsen.

Den 6. May. Es war den 1. May bey Anbruch des Tages, als ein Trompeter den kommandirenden Offizier in Wittenberg den Hauptmann Widder zu sprechen verlangte, und für das Korps des preussischen Obristen Schill den Durchzug begehrte. Man war indeß in Wittenberg schon durch Eilboten vom Anzug dieses fliegenden Korps benachrichtigt, und hatte die Hauptzugänge mit Kanonen besetzt, und auf den Wällen die nöthigen Vorkehrungen getroffen, wobey der Hauptmann der sächsischen Artillerie, deren ansehnliches Depot in Wittenberg sich befand, Ferstel, sich sehr thätig bewies. Als man den Trompeter im Thor abwies, kam Schill selbst mit einigen Husaren ans Thor, und verlangte mit dem kommandirenden Offizier eine Unterredung. Seine Forderung von 60,000 Thalern stimmte sich bald bis zu 2,000, und da auch diese nicht bewilligt wurden, nur auf die freye Passage über die Elbe herab. Da indeß sein ganzes, an 600 Mann starkes, wohlberittenes Korps vor der Stadt aufmarschirt, die ganze Besazzung aber nicht ein Drittel so stark war, konnte man dieß leztere nicht streitig machen. Man ließ ihn die Elbbrücke passiren, brach aber noch in selbiger Nacht einen Theil der Brücke ab, um die Rückkehr zu hindern. Wirklich wurde diese von dem Schillschen Korps noch in dieser Nacht versucht, wegen der abgebrochenen Brücke aber nicht bewerkstelligt. Schill ging nun weiter herab, nach Dessau, wo er gute Mannszucht hielt, einer versenkten Fähre sich bemächtigte, und einen Streifzug auf Köthen und Bernburg unternahm. Auf dem Schlosse in Köthen wurden verschiedene Exzesse verübt, auch der Marstall des Herzogs ausgeleert. Da Wittenberg alle königl. Kassen und das Hauptdepot der sächsischen Artillerie umschloß, so würde das Resultat dieses Räuberzugs sehr bedeutend für Schill und seine Spießgesellen ausgefallen seyn, wenn nicht die geringe sächsische Besazung, unterstüzt vom Muth der Einwohner, so viel Unerschrockenheit bewiesen, und den Drohungen Schills kalte Abfertigung entgegen gestellt hätte. Beyde Offiziere, die dort befehligten, haben von Sr. Majestät dem König den Heinrichsorden zugeschickt erhalten, auch ist unter die Gemeinen eine Belohnung in Geld vertheilt worden. Schill hat überall gedruckte Proklamationen ausgetheilt, worin er sich als Befreyer der Unterdrückten aufwirft, von englischen Waffen spricht, die durch Landungen zugeführt werden sollten, und Jedermann, selbst die Weiber, aufruft, die sogenannte gute Sache nach Vermögen zu vertheidigen. In einer dieser Proklamazionen nennt er sich ausdrücklich einen General der Engländer, sagt aber nirgends, daß er vom preussischen Gouvernement dazu authorisirt sey.

Sowohl der Gouverneur von Berlin, der General Lestocq, als der preussische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Golz, erklärten den französischen, westphälischen und sächsischen Gesandtschaften in Berlin ihr äusserstes Befremden über Schills tollkühnen Streich, und betheuerten ihre Unwissenheit. Auch soll wirklich ein Korps Infanterie nebst einigen Kanonen von Berlin ausgezogen seyn, um die Vagabonden aufzusuchen. Noch war aber das Resultat dieser Aufsuchung unbekannt. Die Schillschen Reiter sagten, es gehe nach Magdeburg, und eine Landung der Engländer komme ihnen zu Hülfe! Immer bleibt es unbegreiflich, wie Schill mit seinem ganzen Korps ganz unbemerkt, und ungehindert aus Berlin ausziehen konnte. Zwey Tage später, als Schills Absichten auf Wittenberg vereitelt wurden, überfiel ein anderes Streifkorps, unter Anführung eines von Bronow, Halle im Saalkreis, und wollte die westphälischen Kassen in Beschlag nehmen. Diese waren aber schon 24 Stunden früher fortgeschickt worden. Bronow ließ es also mit einigen kleinern Plünderungen bewenden, zerschlug die westphälischen Wappen, und heftete ein altes preußisches Postwappen, das irgendwo gefunden wurde, ans Rathhaus. In einer gedruckten Proklamation, die hierbey ausgestreut wurde, berufte sich dieser Räuberhauptmann ausdrücklich auf königl. preußische Bevollmächtigung, und daß er beauftragt sey, die Bewohner einer Stadt, die der König von Preußen nie zu lieben aufgehört habe, der Botmäßigkeit ihres unrechtmäßigen Beherrschers zu entreissen. Uebrigens schlossen sich an diese Empörung verbreitende Horden nichts als Landstreicher und zerlumpte Freyheitsapostel an, die jeder rechtliche Mann verabscheut. Diese Auftritte, wobey das preußische Gouvernement so auffallend kompromittirt wird, stehen wohl allerdings nicht nur mit den Werbungen des vertriebenen Herzogs von Braunschweig und Churfürsten von Hessen, sondern auch mit den Explosionen im Königreich Westphalen, wobey selbst Blut vergossen werden mußte, in genauem Zusammenhang. Aber diese Elenden hatten auf Siege der Oesterreicher gerechnet, und sind nun irrende Haufen ohne Zweck und Richtung, verabscheut, und zurückgestoßen von jedem Redlichen, der noch etwas zu verlieren hat, und seiner Bürgerpflicht eingedenk ist, Auswürflinge ihres eigenen Vaterlandes, das in ihnen seine Mörder und Todtengräber erblickt. (Allg. Z.)

Digitized by Google

Großherzogthum Baden.

Proklamation.

Carlsruhe, vom 25. April. Carl Friedrich von Gottes Gnaden, Großherzog zu Baden, Herzog zu Zähringen ꝛc. Zu Unserm größten Leidwesen müssen Wir erleben, daß die Friedensruhe, welche Deutschland nach einer langen Reihe von schweren Kriegsjahren kaum zu genießen angefangen hatte, abermal gestört und insbesondere das Gebiet der rheinischen Konföderazion feindlich überzogen werde.

Die früheren Wunden sind noch nicht geheilt; noch drücken die traurigen Folgen der vergangenen Zeiten; und der tiefe Schmerz, den Wir über das bevorstehende neue Kriegsungemach empfinden, wird dadurch gar sehr vermehrt, daß Wir vernehmen müssen, die Feindseligkeiten seyen von kais. kön. östr. Feldherren durch Proklamationen eröffnet worden, worin die Völker der durch den rheinischen Bund konföderirten Staaten aufgefordert werden, ihren rechtmäßigen Landesregenten den schuldigen Gehorsam aufzusagen, von ihren Unterthanenpflichten sich loszumachen, und sich auf die österreichische Seite zu schlagen.

Gegen einen solchen völkerrechtswidrigen Aufruf, den Wir kaum für ächt annehmen können, da er die geheiligten Bande zwischen dem Regenten und den Staatsbürgern aufzulösen, alle Ordnung und Sittlichkeit umzustoßen, und Nichts als Zerrüttung und Verderben herbeyzuführen drohen, tröstet und beruhiget Uns das feste Vertrauen, das wir in die unerschütterliche Treue und Anhänglichkeit Unserer geliebten Unterthanen setzen.

In dem Zeitraum einer 63jährigen Regierung ist Unser eifrigstes Bestreben unablässig und mit gesegnetem Erfolg dahin gerichtet gewesen, ihre Wohlfahrt möglichst zu befördern.

Nicht nur Unsere alten Lande haben davon die lange Ueberzeugung, sondern auch Unsere neue Angehörige haben, seitdem sie Uns angefallen sind, eben so gut erfahren, mit welcher landesväterlichen Sorge ihr Bestes Uns bisher am Herzen gelegen ist, und Wir würden sie beleidigen, wenn Wir ihre Erkenntlichkeit, Treue und Ergebenheit im mindesten bezweifeln sollten.

Wir sind daher der sichern Erwartung, Badens Staatsbürger und Angehörige werden sich weder durch fremde Versprechungen noch durch Drohungen und verführerische Anlockungen irre leiten lassen, sondern den theuren Pflichten gegen ihren Regenten standhaft getreu verbleiben, und mit Uns der Hoffnung leben, daß unter dem Beystand der göttlichen Vorsehung mit Hülfe des erhabenen Beschützers des Rheinbundes und Unsrer hohen Bundesgenossen die Kriegsgefahren von Unsern Staaten abgewendet oder doch von kurzer Dauer seyn werden.

Wir ermahnen sie hierzu so ernstlich als väterlich und empfehlen ihnen zugleich, sich aller Gespräche und Urtheile über politische und kriegerische Ereignisse, besonders an öffentlichen Orten, um so gewisser zu enthalten, als sie nur Leidenschaften und Erbitterungen erregen. Sollten aber wider Vermuthen Treulose, die ihre Pflichten gegen Uns hintansetzen, sich unter Unsern Landesangehörigen befinden, so werden sie der gerechten Bestrafung ihres Frevels und der Verabscheuung ihrer rechtschaffenen Mitbürger nicht entgehen.

Würtemberg.

Ludwigsburg, den 12. May. Durch eine aus dem kais. franz. Hauptquartier Mölk am 8. Vormittags 10 Uhr abgegangene Estaffette ist so eben die Nachricht eingegangen, daß das Hauptquartier am 6. Abends von Amstetten nach Mölk abgegangen. Bey dem Verfolgen des Feindes wurden ihm bey Kümmelbach von seiner Arriergarde einige hundert Mann Uhlanen abgenommen.

Der Kaiser und der Fürst von Neufchatel trafen erst am 7ten Abends zu Mölk ein. An diesem Tage waren die Vorposten bereits zu St. Pölten, wohin das Hauptquartier am 8. Morgens auch aufgebrochen ist.

Der Feind scheint sich nirgends mehr vor Wien halten zu wollen. (Schwäb. M.)

Aus einem Privatschreiben aus dem kais. franz. Hauptquartier wird, unter dem 6. May, gemeldet, daß an diesem Tage ein östr. Stabsoffizier mit einem Staatskourier angekommen sey, der ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Franz an den Kaiser Napoleon überbracht habe, worin derselbe in sehr demüthigen und bewegliche Ausdrücken um Waffenstillstand und Frieden gebeten. Der kurze Aufenthalt beyder Parlamentärs läßt vermuthen, daß die Antwort nicht günstig ausgefallen, um so mehr, da die Armee unaufhaltsam fortschreitet. (Schwäb. M.)

Preußen.

Berlin, den 3. May. In den letzten Tagen herrschte über den Erfolg der Kriegs-Operationen theils Stillschweigen, theils Ungewißheit; endlich kündigten uns die französischen Bülletins eine große Niederlage der östrr. Armee an. Heute haben nun die aus Wien angekommenen Briefe vom 26. April die Hauptresultate bestätigt; denn sie enthalten das Geständniß, daß die fünftägige Schlacht an der Donau, nach vielen Anstrengungen und Abwechslungen für die östrr. Waffen ungünstig ausgefallen ist. Der linke Flügel ist zum Weichen gezwungen worden, und der Erzherzog Karl hat am 23. bey Regensburg die Donau passirt, hiernächst aber die große Armee auf der Straße nach Waldmünchen, unweit der böhmischen Gränze, aufgestellt. Selbige ist für jetzt aus der Offensive in die Defensive versetzt.

Der k. westphälische Gesandte, Herr Simeon, ist von hier nach Leipzig abgegangen. (Berl. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Regensburg, den 11. May. Heute morgen ist die bisher hier einquartierte Abtheilung des 65sten franz. Linieninfanterieregiments nach Augsburg, so wie die gestern von der böhmischen Gränze hier eingetroffenen kön. sächsischen Dragoner und Husaren nach Straubingen abmarschirt.

(Regsb. Z.)

Digitized by Google

Frankreich.

Paris, den 6. May. Kaiser Napoleon kam den 17. April in dem Hauptquartier des Herzogs von Rivoli an. Er ließ sogleich die Stellung des Erzherzogs Karl rekognosziren, und eilte dann, in Begleitung von 24 Chasseurs, zur baierischen Armee. Diese war 36,000 M. stark, und hatte 60,000 Oesterreicher gegen sich. Nachdem der Monarch sie mit hohem Muth beseelt, und sie ihm geschworen hatte, die feindliche Position zu stürmen, eilte er mit Blitzesschnelle zu dem Punkt, welcher den Oesterreichern, bey einer Retirade, einzig und allein offen blieb. Hier errichtete er eine Batterie von 50 Kanonen, welche sicheres Verderben den Oestreichern drohte, von welcher Seite sie auch anrücken würden. Kaum stand die Batterie, so eilte Napoleon wieder nach Abensberg zu den Bayern und gab Befehl zum Angriff. Der Baiern Muth scheute keine Gefahr; sie drangen in die feindlichen Glieder und Redouten, und warfen die Oesterreicher auf allen Punkten. Ohne eine Gefahr zu ahnen, retirirten diese nach dem obengenannten Punkt, woselbst Napoleon früher als die Fliehenden ankam. Bey ihrer Annäherung spien die 50 Feuerschlünde Tod und Verderben auf sie; Tausende wurden zu Boden gestreckt, und Tausende ergaben sich dem Sieger als Kriegsgefangene. Die geschlagene Armee vermuthete nichts weniger, als daß Napoleon der Anführer der Baiern sey, und diese fürchterliche Batterie selbst dirigire; sie glaubten, er sey in Donauwörth. (Frz. Bl.)

Mainz, den 2. May. Gestern wurde das jüdische Konsistorium des Departements auf dem Stadthause, von dem Hrn. Präfekten, in Gegenwart der Notabeln des jüdischen Glaubens und der angesehensten Privatpersonen, installirt. (Mainz. Z.)

Schweden.

Man ist sehr begierig auf die Verhandlungen des schwedischen Reichstags, der am 1. May seinen Anfang nahm. — In unserm Reiche werden jetzt ansehnliche Zusammenschüsse zur Fortsetzung des Krieges gemacht, wenn er nothwendig werden sollte. Die Börse allein hat zu diesem Endzweck 200,000 Rthlr. Sp. Bco. gegeben. (H. Z.)

Türkey.

Briefe aus Wien vom 22. April enthalten die bestimmte Nachricht von dem wirklichen Ausbruche des Krieges zwischen Rußland und der Pforte. Dieses Ereigniß machte daselbst die lebhafteste Sensation in den Handlungsgeschäften. Verschiedene Waaren stiegen schnell und bedeutend im Preise. Vorzüglich war dies der Fall mit der Baumwolle, so daß für macedonische 260 bis 270 fl. vergebens geboten wurden. (Fr. Z.)

Unsere und die französischen amtlichen, bereits mitgetheilten Nachrichten vermögen den besten Commentar zu den folgenden aus der Wiener Hofzeitung entlehnten, und in der Berliner Zeitung ohne weitere Bemerkung mitgetheilten Nachrichten geben.

Wien, vom 27. April. Nachdem die k. k. Armee in Baiern mit außerordentlicher Tapferkeit und mit abwechselndem Glück fünf aufeinander folgende Tage lang die französische Armee bekämpft hatte, fand der Generalissimus wegen Ueberlegenheit des Feindes an der Donau zweckmäßig, solche einige Meilen hinter Regensburg aufzustellen, während F. M. L. Hiller mit einem Armee-Corps von 60,000 Mann die Gegend zwischen dem Inn und der Isar noch besetzt hält. Letzterer hat bey Stetten dem Feinde ein Treffen mit dem glücklichsten Erfolge geliefert.

In Italien macht die k. k. Armee seit dem bey Fontanafredda erfochtenen Siege die größten Fortschritte.

Die österreichische Armee zählt schon über 20,000 Gefangene, welche sämmtlich auf dem Weg nach Wien sind.

Unsere vorletzte Hofzeitung enthält nachstehende Tagsberichte unsrer Armee:

Sechster Tagsbericht

aus dem Hauptquartier Sacile vom 17. April 1809.

Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Johann sind mit der Höchstdenselben unterstehenden Armee am 10. und 11. dieses Monats über Ponteba, Cividale und Görz in die Ebenen Friauls, und den 13. nach einigem Widerstande bis an den Tagliamento vorgerückt. Der Feind hatte sich über diesen Fluß zurückgezogen, um sich mit den von rückwärts kommenden Truppen zu vereinigen. Diese Vereinigung geschah wirklich den 14. bey Sacile, wodurch die feindliche Armee auf eine Stärke von 5 Divisionen anwuchs.

In der Nacht vom 14. rückten Se. kaiserl. Hoheit mit der Avantgarde bis Pordenone vor; das Uebrige der Armee folgte mit Tagesanbruch. Die feindliche Avantgarde war zu Pordenone, seine Armee zwischen diesem Ort und Sacile bey Fontanafredda aufgestellt. In dieser Lage kam es zu einer Schlacht, welche nach einem zweytägigen blutigen Gefechte gänzlich zu unserm Vortheil entschieden ward. Der Vicekönig von Italien kommandirte die französische Armee. Der Ausgang war so entscheidend, daß diese sich nicht mehr hinter der Livenza aufstellen konnte, sondern sich eiligst gegen die Piave zurückzog. — An Gefangenen sind bis jetzt bereits über 6000 gemacht, worunter sich die Generale Paze und Bressan befinden; es werden ihrer noch immer eingebracht. Der Verlust an Todten und Blessirten übersteigt weit diese Zahl; 16 Kanonen und 3 Adler wurden erbeutet. — Die Armee, welche nach so vielen ausgestandenen Beschwerden des Marsches durch die Gebirge, diesen glänzenden Sieg erfocht, hat alles geleistet, was man nur von den vortrefflichsten Truppen erwarten kann; sie zeigte eben so viel Muth beym Gefechte, als Geduld und Standhaftigkeit in Ertragung der Beschwerlichkeiten. Die Artillerie hat sich dabey besonders ausgezeichnet, und ihren alten Ruhm behauptet.

Siebenter Tagsbericht.

Nach dem Uebergang über die Isar, rückte der Generalissimus (Erzherzog Karl) mit dem 3ten, 4ten und 5ten Armee-

Digitized by Google

Korps, nebst dem ersten Korps der Reserve, gegen die Donau hin, nach Kehlheim und Regensburg vor, und kam, nach einem forcirten Marsch am 19. bey Kloster Rot an. Hier entstand zwischen ihm und dem Feinde, der ihm entgegen kam, ein sehr lebhaftes Gefecht. Der Kaiser Napoleon suchte mit der größten Anstrengung das 3te Armee-Corps am Vordringen aufzuhalten, und die Defileen von Abbach und Postsaal zu behaupten; allein das Schlachtfeld blieb in unserer Gewalt, jedoch mit beträchtlichem Verlust, mehrere Regimenter haben alle Staabs-Offiziere verloren. Der Feldmarschall-Lieutenant Lusignan, die beyden Fürsten Moritz und Louis Lichtenstein sind verwundet. Der Generalissimus hat den folgenden Tag die Armee in Schlachtordnung gehalten, um den Bewegungen des Feindes zu folgen. Der Verlust an Todten und Verwundeten, deßgleichen die Zahl der Gefangenen, ist noch nicht bekannt, weil der Generalissimus auf dem Schlachtfelde (auf der Höhe von Hausen) noch nicht Zeit gehabt hat, die Rapports zu sammeln.

Am 20. hat Regensburg kapitulirt. Das 65ste Linien-Regiment, 1800 Mann stark, ist kriegsgefangen, die Offiziere sind auf Parole entlassen, die Gemeinen nach Linz transportirt worden.

Am nämlichen Tage wurde das 5te Armeekorps an der Abens lebhaft angegriffen. Der Erzherzog Ludwig zog sich gemeinschaftlich mit dem Feldmarschall-Lieutenant Hiller zur Deckung von Landshut gegen die Isar; beyde Corps sind vereinigt.

Am 21. griff der Marschall Davoust das 4te Armee-Corps in der Gegend von Eckmühl an; das Gefecht war hitzig, dauerte 12 Stunden, und endigte sich mit dem Rückzuge des Feindes.

Am 22. hat sich das 2te Armee-Corps über Regensburg mit dem Gros der Armee vereinigt. Das Hauptquartier des Generalissimus war am 21. in Eglofsheim.

Neunter Tagsbericht.

Am 22. rückte unsre und die französische Armee abermals zum Kampfe gegen einander. Der Erzherzog Karl ließ durch das 2te Armee-Corps den Posten Abbach, um den man in den vorigen Tagen oft vergebens gekämpft hatte, angreifen, und überwältigen. Das 3te Armee-Corps schlug den Feind aus Lückepoint; — während unser rechter Flügel siegte, gelang es dem Feinde, Eckmühl an der Laber zu erstürmen. Die Gegenwart des Erzherzogs Karl stellte aber sogleich die Ordnung wieder her, und so endete das Gefecht, welches 5 Tage lang ununterbrochen gedauert hatte. Wir haben bey dieser und den vorigen Affairen eine grosse Anzahl Gefangene gemacht, worunter auch ein General-Adjutant des Marschalls Davoust. Der Verlust war auf beyden Seiten stark; wir zählen mehrere Generals und Stabsoffiziere unter den Verwundeten. Das erste Armee-Corps ist bis Hemmau vorgedrungen, und bietet über Abbach der grossen Armee die Hand.

Fast zu gleicher Zeit kam auch die Nachricht an, daß der Feldmarschall-Lieutenant Hiller mit dem 5. und 6. Armeekorps und mit dem 2ten Reservekorps von Alt-Oettingen an die Isar nach Dingelfingen wieder vorrücke.

(Fortsetzung der königl. Proklamation an die Bewohner des Inn-, Eisack-, und Etschkreises.

Und das wird sie auch! — Wie vorher, werden sich jährlich euere Repräsentanten versammeln, und ihre Wünsche und Vorschläge an den König bringen; aber die Art, wie diese Repräsentanten-Stellen besetzt werden, verbürgt euch, daß ihre Wünsche und Vorschläge wirklich die Verbesserung eueres, nicht ihres Zustandes bezielen, daß nicht wieder, wie auf dem Kongresse von 1806 geschah, Vertreter des Bauernstandes um Beschränkung der Viehausfuhr bitten werden, — damit sie in der Stadt wohlfeileres Fleisch essen; die Klage wird man nicht mehr unter euch hören, daß von den aus euern Beuteln geschöpften Einkünften der Landschaft jährlich die Summe von vierzehn tausend Gulden auf die Unterhaltung einer Versammlung vergeudet werde, deren Mitglieder sich damit beschäftigten, Beschwerden und Wünsche, dem Interesse ihrer Kommittenten fremd, als Beschwerden und Wünsche des Landes vorzutragen, den Anträgen des Hofes mit einem willigen Ja entgegen zu kommen, und durch Errichtung neuer Aemter zur Versorgung ihrer Vettern und Klienten, durch Schöpfung von Gratifikationen und Remunerationen aller Art für sich und ihre Anhänger, das immer wachsende Defizit der ständischen Kasse zu mehren! — Was hat Oestreich seit Joseph II. in Tyrol nicht eingerissen, aufgebaut und wieder eingerissen, ohne jemals die Stimme euerer Stände zu hören? — Künftig wird kein bedeutendes Gesetz über bürgerliche und peinliche Justiz, über innere Verwaltung und Finanzen erscheinen, ohne daß vorher darüber die Stimme der Reichsstände, von denen ein Fünftheil ihr aus der Mitte euerer aufgeklärtesten Landeigenthümer, Kaufleute und Fabrikanten wählt, vernommen worden ist.

Eines Rechtes zwar werden die künftigen Stände des Reiches entbehren, welches vorher die Tyroler Landschaft ausübte, des Rechtes, die Steuergefälle zu erheben und zu verwalten; ob ihr aber dabey gewinnt, oder verlieret, darüber belehren euch die Resultate der vorigen ständischen Verwaltung, — die Schuld von neun Millionen Gulden, deren Interessen allein mehr, als die für das Kapital verpfändeten Steuer-Gefälle betrugen.

Daß dieser ungeheuern Summe ungeachtet die landschaftlichen Obligationen von dem Unwerthe, zu welchem sie durch die üble Wirthschaft der Stände herabgesunken waren, sich wieder erhoben, daß sie gegenwärtig nicht mehr, als drey bis fünf Perzente verlieren, dieß dankt ihr den Verfügungen euerer Regierung, ihrer Pünktlichkeit in Bezahlung der Interessen, und in Abführung der jährlich zur Tilgung festgesetzten Kapi-

Digitized by Google

tals-Summe von mehr als einmal hundert tausend Gulden.

Die Verabschiedung der Kommission, welche der österreichische Kaiser im Jahre 1806, angeblich zur Liquidation seiner Foderungen und Schulden, abgeschickt hatte, wird nun von den Oesterreichern als ein feindseliges Benehmen gegen sie geschildert. Aus Schonung gegen Oestreich hat die Regierung die Bekanntmachung der Ursachen, welche sie zu diesem Schritte nöthigten, bisher unterlassen; undankbar mißbraucht Oestreich dieses Schweigen, um auf sie den Schatten blinder Gehässigkeit zu werfen. Wahr ist es, die Unterhandlungen mit dieser Kommission wurden im Junius abgebrochen; allein dieses geschah nicht, „damit ihre Gegenwart nicht um so lebhafter an die guten alten Zeiten erinnere“ — die Persönlichkeit der Individuen, aus denen sie bestand, ließ einen solchen Eindruck nicht besorgen — sondern, weil diese Menschen den Einfluß, welchen ihnen die Gewohnheit über einige ältere Beamte gab, dazu mißbrauchten, um die einen durch mannigfaltige Versprechungen aus den königlichen Diensten zu locken, und um die andern zu Eröffnungen und Handlungen wider Diensteseid und Amtspflicht zu verleiten. — Ueberhaupt war mit dieser Abrechnung dem Wiener Hofe nur so lange Ernst gewesen, bis er durch seine Rechnungs-Beamten erhoben hatte, daß er im Falle eines Schlußes mehr an das Land zu bezahlen, als von demselben zu begehren haben würde. Als diese Ueberzeugung einmal vorhanden war, so wurden von seinen Kommissären die Foderungen so übertrieben, daß unsere Regierung wohl die Unterhandlungen abbrechen mußte, wenn sie nicht Zeit und Mühe umsonst verlieren wollte.

Wie diese, so werden alle übrige Verfügungen der Regierung in den Schmähschriften der Oesterreicher angefallen, verdreht und verunstaltet. Sie scheuen sich nicht, gleich anfänglich euch ins Angesicht die Lüge zu behaupten, Landesordnung u. Statutar-Rechte seyen euch genommen. Daß dieß nicht schon unter Oesterreich geschah, dankt ihr wahrlich nicht der überlegenden Rücksicht auf euere Individualität; — denn welche Regierung ward je von einer größern Wuth besessen, Alles gleich zu machen, als die österreichische seit Joseph II., obgleich Klima, Sprache und Sitten zwischen dem Böhmen und Ungar, dem Gallizier und Tiroler einen bleibenden wesentlichen Unterschied festgesetzt hatten? — sondern der die Schwäche karakterisirenden Unentschlossenheit seines Kabinets. Was euch aber von der österreichischen Regierung an Statuten noch gelassen worden war, das besteht jetzt noch, und kein kleinlichter Eigendünkel hielt euere gegenwärtige Regierung ab, selbst die österreichischen Civilgesetze, wie sie in den übrigen tirolischen Landestheilen bestanden, in den Bezirken der ehemaligen Fürstenthümer Trient und Brixen einzuführen, und so diesen Gegenden endlich jene Organisation zu geben, um deren Beendung die Wiener Hofstellen zwey Jahre hindurch umsonst angefleht worden waren.

Wahr ist es zwar, was die Oestreicher weiter sagen, daß die sieben Prälaturen des Landes unter der jetzigen Regierung aufgehoben wurden; aber über die Veranlassung und den Zweck dieser Verfügung wird absichtlich geschwiegen. Nach einem tief angelegten und beharrlich fortgesetzten Plane suchte Oesterreichs Regierung seit 1800 die Kapitalien des Religionsfonds, der Universität, der Schulen und der frommen Stiftungen aus den Händen der Privaten in den Staatsschuldenfond zu Wien zu ziehen. Diese Maaßregel war ihm bis zum Jahre 1805 so weit gelungen, daß sich zur Zeit der Abtretung von Tirol ein Kapital von 1 Million Gulden auf Rechnung der erwähnten Fonds in den verschiedenen Wiener Staatskassen befand. Dem Friedensschluße von Preßburg zuwider belegte Oesterreich diese Kapitalien, deren Interessen zum Unterhalte euerer Priester, der pensionirten Mönche und Nonnen, euerer Lehrer, euerer Armen bestimmt waren, mit einem Sequester, den es selbst in der Folge, ungeachtet es sich durch einen feyerlichen Vertrag vom 5. November 1807 ausdrücklich dazu verbindlich gemacht hatte, nicht aufhob. Diese Lücke auszufüllen, die wohlthätigsten Stiftungen und Institute von dem Untergange zu retten, dem sie der österreichische Hof durch seine vertragswidrige Finanz-Operation nahe gebracht hatte, eueren Seelsorgern eine ihren Bedürfnissen und der Würde ihres Amtes angemessene Subsistenz zu begründen, den Mönchen und Nonnen der unter Oesterreich aufgehobenen Klöster ihren Unterhalt zu sichern, — in dieser Absicht wurden die Stifter erst, wie unter Joseph II., unter Administration gesetzt, und endlich aufgelöst; zu diesem Zwecke ward das Vermögen derselben verwendet; kein Pfenning floß in den königlichen Schatz. —

(Fortsetzung folgt.)

Ein in Augsburg bey Sr. Majestät dem König angekommener Kourier brachte die erfreuliche Nachricht von einer in Italien vorgefallenen Schlacht, wobey ein feindlicher General-Feldmarschall und mehrere Stabsoffiziere und 4000 Mann gefangen wurden. Der Feind ließ über 1000 Todte auf dem Kampfplatze. Die östreichische Armee retirirt in größter Unordnung.

Salzburg, den 12. May. Bey Wörgel in Tyrol sollen durch die 2te Division des Generallieutenants von Wrede 1 General, 2 Majors, 14 Kapitäns, 24 andere Offiziere, 800 Mann gefangen, und 2 Fahnen, 9 Kanonen, die Kasse, die ganze Bagage und die Feldpost genommen worden seyn. Die 3te Division unter Generallieut. Deroy mit Marschall Lefebvre ist wahrscheinlich schon in Innsbruck.

(Aus einem Briefe.)

An die Herren Angelo Sabbadini und Jos. Aug. Rudorfer erließ die Kirchen-Collecte folgendes Schreiben:

Nachträglich zu den Ihnen mit Schreiben vom 12ten dieß eingesandten, am 11ten in den dießortigen Kirchen gesammelten Beyträgen für die verunglückten Bewohner vom Stadt am Hof, und Regensburg empfangen Sie hiemit nach anliegendem Verzeichnisse der mit folgenden Münzlisten von Nro. 1 bis 13 die gestern eingesammelten 1277 fl. 12 kr., um sie auf gleiche Weise zur einen Hälfte mit 638 fl. 36 kr. für die Verunglückten vom Stadt am Hof, und zur andern Hälfte ebenfalls mit 638 fl. 36 kr. für jene von Regensburg an die geeigneten Behörden zu übermachen.

München den 15ten May 1809.

Die Kirchen-Collecte.

Verzeichniß der Münzlisten.

Nro. 1. 12 fl. 39 kr. Nro. 2. 93 fl. 1 1/2 kr. Nro. 3. 35 fl. 4 kr. Nro. 4. 11 fl. 14 1/2 kr. Nro. 5. 170 fl. 58 kr. Nro. 6. 263 fl. 27 1/2 kr. Nro. 7. 33 fl. 46 1/2 kr. Nro. 8. 24 fl. 33 1/4 kr. Nro. 9. 69 fl. 25 kr. Nro. 10. 9 fl. 37 3/8 kr. Nro. 11. 194 fl. 3 1/2 kr. Nro. 12. 330 fl. 28 1/2 kr. Nro. 13. 37 fl. 54 kr. Summa 1277 fl. 12 kr.

Aufruf.

(3. a) Karl Erben, gewesener Registrator bey der kön. baier. zweybrückischen Commission, ist hierorts ab intestato verstorben.

Die allenfallsigen Intestaterben werden hiemit aufgefodert, binnen 2 Monaten sich über den Grad ihrer Verwandtschaft zum Erblaser in gesetzlicher Form bey unterzeichneter Behörde um so gewisser zu legitimiren, als ausser dessen in dieser Verlassenschaftssache weiters vorgeschritten werden würde, wie Rechtens ist.

Beschlossen den 10. May 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Hahn.

Bekanntmachung.

(3. a) Nachdem der königlich baierische geheime Rath, Pierre Camasse de Fontenel, den 9. dieß mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition hier gestorben, und nun zu wissen nothwendig ist, wer an dem Verlaßthum desselben allenfalls eine rechtliche Foderung zu machen hat, so will man denselben hiemit auffodern, sich in Zeit 3 Wochen bey dem Unterzeichneten um so gewisser zu melden, als nach Verfluß derselben keiner wie immer Namen habenden Foderung mehr Gehör gegeben wird.

München den 16. May 1809.

W. v. Zweybrücken, Gen. Lieut., geh. Rath,
Großkreuz des Max Joseph und rothen
Adlerordens als adlicher Obsignant.

Vorladung.

(3. b) Nachdem der kön. wirkl. Rath und freyresignirte Schuldenwerkslassier, Joseph Anton Köck, mit Tode abgegangen ist, so werden dessen allenfallsige Intestaterben hiermit aufgefodert, sich in einem peremtorischen Zeitraume von 2 Monaten über die Grade ihrer Verwandtschaft um so sicherer zu legitimiren, als man sie ausser dessen nicht mehr hören, und in Sachen weiters verfahren würde, wie rechtens ist.

München den 27. April 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht
Sedlmair, Direktor.

Hayder.

Versteigerung.

(3 a) Da auf Andringen der Gläubiger und Erbsinteressenten des unlängst verstorbenen Kämmerers und Hofgerichtsraths, Klemens Graf von Nyß, dessen Behausung vor dem Karlsthor K/B. Nro. 8. Dienstag den 4. July Vormittags von 9 bis 12 Uhr salva ratificatione Creditorum im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbiethenden verkauft werden wird, so haben sich die Kaufslustigen am obengesagten Tage und Stunde dießorts im 5ten Commissions Zimmer einzufinden, und daselbst ihr Anboth zu Protokoll zu geben.

Actum den 5. May 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München,
Sedlmair, Direktor.

Böhm.

Proklam.

(3a) Das königl. baier. Stadtgericht München hat sich in dem Debitwesen des verstorbenen Kämmerers und Hofgerichtsraths Klemens Graf von Nyß auf die von desselben Gläubiger und Erbsinteressenten gestellte Bitte umständlichen Vortrag machen lassen, und hierauf, da der statui passivus den Activum bedeutend übersteigt, die Gant dekretirt.

Man will daher zu solchem Ende die gesetzlichen 3 Edikts-Täge, und zwar den ersten ad proclundendum et liquidandum auf Dienstag den 20. Juny, den zweyten ad excipiendum auf Donnerstag den 20. July, dann den dritten ad concludendum auf Dienstag den 22. August dieß Jahrs anberaumt haben, und zwar mit dem Compelle, daß alle diejenigen, welche quocunque titulo an erwähntem Graf von Nyß eine Forderung machen zu können sich berechtiget glauben, an den oben festgesetzten Tagen jedesmal frühe um 9 Uhr entweder in Person, oder durch hinlänglich instruirte und mit Special-Vollmachten versehene Rechtsanwälde et quidem sub poena praeclusi hierorts zu erscheinen haben.

Beschlossen den 5ten May 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Böhm.

Bekanntmachung.

Künftigen Mittwoch den 17. dieß Morgens 9 Uhr werden die von dem im Felde gebliebenen Herrn Oberlieutenant, Baron von Prielmayr des 1ten Dragonerregiments hinterlassene Effekten, bestehend in Uniforms, und andern Kleidungsstücken, Jagdgewehren, Säbel, und vollständigen Reitpferdes-Equipagen etc. auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbiethenden verkauft.

An dem nämlichen Tage und Stunde wird das von dem Verstorbenen rückgelassene zweyte Pferd, ein Fliegenschimmel, Pollak, Wallach, 6 1/2 Jahr alt, 15 Fäuste hoch, versteigert.

Die Versteigerung geschieht vor dem Karlsthore rechts Nro. 9. in der Baron von Guglerischen Wohnung.

Dieses macht hiemit bekannt.

München den 12. May 1809.

Das Kön. baier. 1ste Dragonerregiments-Depot-Commando.
Agr. Lerchenfeld, Rittmeister.

Ediktal-Vorladung.

Nachdem Matthias Ulmschneider, concessionirter Tischler zu Berg am Laim, sich von da schon vor geraumer Zeit entfernt hat, ohne die mindeste Nachricht seines jetzigen Aufenthaltorts gegeben zu haben, so wird er hiemit aufgefodert, innerhalb 6 Wochen a dato bey dem unterzeichneten Landgericht um so ge-

Digitized by Google

wiser zu erscheinen, als man widrigenfalls auf Anbringen seiner Glaubiger mit seinen hinterlassenen Effekten verfahren wird, wie Rechtens ist.

München den 9. May 1809.

Königlich-baierisches Landgericht München im Isar-Kreise.

Steyrer, Landrichter.
A. Freyh. v. Rechberg, Landgerichtsaktuar.

Hausverkauf.

Am Donnerstag den 13. Heumonats laufenden Jahres Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird des Alois Blersch, Bürgers und Orgelmachers dahier, eigenthümliche Behausung in der Kapuziner-Gasse in dem diesseitigen Stadtgerichts-Bureau an den Meistbiethenden jedoch salva ratificatione Creditorum öffentlich versteigert; welches den Kaufsliebhabern zu dem Ende hiemit bekannt gemacht wird, damit sie sich am bestimmten Tage diesorts einfinden, und ihr Anboth ad Protocollum geben können.

Beschlossen den 4. März 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht der Hauptstadt Straubing im Regen-Kreise.

Pracher, Stadtrichter.

Schaak.

Nachricht.

Da es schon lange der Wunsch des Publicums war, die Allegorie der Basreliefs an meinem Hause entziffert zu wissen; so mache ich hiemit bekannt, daß ich morgen bey der Feyer der freudenvollen Zurückkunft der Königl. Familie mein Haus von innen und außen beleuchten werde. Wem es nun gefällig seyn wird, in das Haus selbst einzutretten, und die Beleuchtung desselben von Innen zu sehen, dem wird eine gedruckte Beschreibung dieser Basreliefs nebst einer Zeichnung des Hauses selbst in Stein Druck gegen die mäßige Abgabe von 6 kr. mitgetheilt werden. Dieses Geld wird in eine geschlossene Büchse eingelegt, und zum Besten der verwundeten königl. baier. Krieger eingeliefert werden; daher der Beytrag eines Jeden, der mehr zu reichen gesonnen ist, mit Dank angenommen werden wird.

München den 16ten Mai 1809.

Johann Georg Hiltl.

Im Mettenleitnerischen Garten links vorm Karlsthor sind Carfiniol, Brocoli, frühe Werschig und Kraut Colorabi und Salat Pflanzen um billigsten Preis zu haben.

In der E. A. Fleischmannischen Buchhandlung ist zu haben:

Der Baier und der Tiroler. Eine karakteristische Skizze, veranlaßt durch die neueste Tagsgeschichte. Preis 4 kr.

Diese sehr interessante Schrift, welche mit Wärme und Freimüthigkeit geschrieben ist, hat so eben die Presse verlassen, und wird in unterzeichneter Buchhandlung zum Besten der unglücklichen Abgebranten in Stadtamhof verkauft.

In der Joseph Lentner'schen Buchhandlung in München ist ganz neu zu haben:

Sammlung sämmtlicher Aktenstücke, welche auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers Napoleon dem Senat zu Paris in Bezug auf das Benehmen Oestreichs vorgelegt wurden. 24 kr.

Bey dem Antiquar Steyrer, in der Perusa-Gasse Nro. 272 1/3tel sind zu haben:

Linne, vollständiges Natur-, Mineral- und Pflanzen-System mit mehreren 100 Kupfern. Nürnberg, 1777. 30 Bände. gr. 8. 66 fl.

Busching Geographie. Lausanne, 1777. compl. 14 Tom gr. 8. 12 fl.

Mad. Stael Holstein, Corinne ou L'Italie. Paris, 1807. 3 Tom. 8. 1 fl. 30 kr.

Abrege de l'Histoire de France depuis L'Etablissement de la Monarchie Francoise dans les Gaules. Paris, 1724. 9 Tom. 8. 4 fl. 30 kr.

Gardiner, Tavole Logaritmiche. Firenze, 1796. gr. 8. 4 fl 30 kr.

Glück, Ausführliche Erläuterung der Pandekten nach Hellfelds Comentar. Erlangen von 1797 bis 1808. 10 Bände. gr. 8. 11 fl.

Smith, Untersuchung über die Natur und die Ursachen des Nationalreichthums, Breßlau, 1796. 4 Bände. gr. 8. 5 fl.

Campe, Sammlung interessanter und durchgängig zweckmäßig abgefaßter Reisebeschreibungen für die Jugend. Reutlingen, 1800. 12 Bände. 8. 4 fl. 30 kr.

Graf, Versuch einer pragmatischen Geschichte der baierischen und oberpfälzischen Mineralwässer mit 41 Tabellen. München, 1805. 2 Bände. gr. 8. 2 fl. 24 kr.

Göthe, Winkelmann und sein Jahrhundert. Tübingen, 1805. gr. 8. 2 fl.

Knigge, über den Umgang mit Menschen. Frankfurt und Leipzig, 1796. 3 Bände. 8. 1 fl.

Herder, Terpsichore mit Kupf. Wien, 1802. 3 Theile. 8. 1 fl. 30 kr.

Garve, über Gesellschaft und Einsamkeit. Breßlau, 1797. 2 Bände. 8. 1 fl. 30 kr.

Eschenburg, Entwurf einer Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften. gr. 8. 48 kr.

Campe, Robinson der Jüngere. Frankfurt, 1801. 8. 48 kr.

Kotzebue, Erinnerungen von einer Reise aus Liefland nach Rom und Neapel. Berlin, 1805. 3 Bde 8. 1 fl. 36 kr.

Schmahlings, Aesthetik der Blumen. Leipzig, 1786. 8 36 kr.

Fichte, die Bestimmung des Menschen. Berlin, 1800. 8. 36 kr.

Kleist, sämmtliche Werke. Karlsruhe, 1776. 2 Bände. 8. 36 kr.

Anzeige.

Von den neuen National- und Kriegsliedern ist wegen vielen Nachfragen eine zweyte Auflage erschienen, welche die 7 bekannten Lieder in beliebten Melodien enthält.

Um dem unerlaubten Nachdruck Einhalt zu thun, und diese Sammlung allgemein zu verbreiten, wird sie nur in herabgesetztem Preis von 3 Kreuzer verkauft — im Comtoir der politischen Zeitung, im Eckladen in der Rosengasse, und im Bilderladen oben an der Hauptwache.

Druckfehler in der gestrigen Zeitung.

S. 482. Art. Petersburg l. Z. 2. Courier. Z. 5. l. dem Fürsten, S. 484. In der Proklamation l. Z. 2. der 11te. Z. 4. l. mißbrauchte. Z. 14. l. Vor- und Z. 17. l. Gränzen. Z. 35. l. vermochten. S. 486. Z. 3. l. Rhein. K. Z. 10. l. saßen; l. aßen; Z. 11. l. Souper. Z. 20. l. zwangen.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 114 — 17. May 1809.

Sachsen.

Dresden, den 8. May. Nach den jüngsten Nachrichten von Warschau haben die österr. Truppen dieses Herzogthum verlassen, und Erzherzog Ferdinand zog sich auf die Nachricht über die Vorfälle, welche die österr. Armee durch die Siege der baierischen erlitt, Massen zu. [illegible] auch ohne diese Veranlassung, die Stellung der Oesterreicher im Herzogthum Warschau unhaltbar zu werden anfing, da die glühende Vaterlandsliebe seiner Bewohner zahlreiche Unruhen und Aufstand erweckte, wodurch am Ende die Oesterreicher eingeschlossen, und überwältigt worden wären. Man hat selbst Grund zu glauben, daß nach dem Rückzuge der österr. Armee die Truppen des Herzogthums Warschau offensiv gegen Gallizien handeln werden.

Dalmatien.

Zara, vom 15. April. Der Generalproveditor hat folgende Proklamation publicirt:

Oestreich bekriegt auf's Neue Napoleon den Großen. Die Erfahrung der Vergangenheit ist also Nichts für die, welche die Vorsehung bestrafen oder vernichten will, um den Angelegenheiten der Erde eine bessere Ordnung zu geben.

Dalmatier! der Augenblick ist gekommen, wo ihr Treue bezeugen, und euch mit Ruhm bedecken könnt. Dalmatien soll durch die Siege des großen Napoleons sein Territorium vergrößern, und sein Glück fest gründen. Zeigt euch dieser hohen Bestimmung werth.

Der berühmte Feldherr, der in unsrer Mitte die Phalanze der Braven kommandirt, hat euch bereits für Alles, was ihr bisher thatet, mit Lob überhäuft.

Der Generalproveditor wird die eurer rechtschaffenen und kriegerischen Vorfahren würdigsten Kinder auszuzeichnen wissen.

Entglühe das bewaffnete Dalmatien von Muth! beleb Alles nur für einen Augenblick gleicher Muth! Die Dalmatier, welche sich auszeichnen, erhalten eine sichere und dauernde Belohnung. (Monit.)

Großbritannien.

London, den 27. April. Lord Holland soll zum Gesandten zu Wien ernannt seyn. Wir glauben, daß Se. Herrl. [illegible] keinen Augenblick mehr zu verlieren hat, um dahin abzugehen, wenn er nicht befürchten will, einen andern Souverain daselbst anzutreffen, als denjenigen, an welchen er gesandt ist. Eine Landung von unsern Truppen zu Deva in Biscaya, mißglückte. — Der Prinz von Brasilien hat den General Beresford zum Feldmarschall, Kommandant en Chef der portugiesischen Truppen ernannt. (Morn. Chr.)

Spanien.

Madrid, den 26. April. Der König hat die Nachricht erhalten, daß der General Lapisse, der mit seiner Division die Richtung nach Salamanka genommen hatte, um sich mit dem Herzog v. Belluno zu vereinigen, zu Alcantara ein Insurgentenkorps traf, die, da sie nicht die Brücke vertheidigen konnten, letzteres prächtige Monument (Trajan erbaute es) zu zerstören versuchten. Lapisse griff sie mit Ungestüm an, eine Menge ward niedergehauen, 600 Mann nahm man gefangen, erbeutete die ganze Artillerie, die Brücke wurde nicht abgebrochen. Nun bewerkstelligte er ohne Hinderniß seine Vereinigung mit der Armee des Marschalls; Andalusien muß nächstens fallen.

Vom 30. Der Vicepolizeykommissär der Provinz Santander hat sich der Person des berüchtigten Chefs einer Räuberbande, Don Juan Echevarria, welche die Gegenden verheerten, bemächtigt. (J. d. P.)

Frankreich.

Paris, den 10. May. (Folgende Briefe gehören zu dem vom Herrn Generallieutenant Frhrn. v. Wrede aufgefangenen, und dem 4. Bülletin angehängten Schreiben.)

Digitized by Google

An den Generalmajor Baron Reglsfeld, zu Linz, den 28. April 1809.

„Ich melde Ihnen, mein Herr, daß alle Umstände, welche man auf den Fall einer Retirade vorhergesehen hatte, eingetroffen sind, und die festgesetzten Dispositionen ausgeführt sind; ferner daß wir die Kassen und andere Effekten, als Artilleriestücke ꝛc. zu Wasser und sehr wenige Sachen zu Lande fortgeschafft haben. Ehegestern erwartete man die Ankunft des Feindes, aber glücklicher Weise war es nur eine falsche Muthmassung; die strengsten Befehle wurden gegeben, unter der härtesten Verantwortlichkeit die Brücke abzubrennen, sobald sich der Feind auf 3000 Schritt nahen würde. (Beschl. folgt.)

Königreich Westphalen.

Vom 5. May. Die ersten Nachrichten von der im Werre- und Fuldedepartement ausgebrochenen Unruhen erregten, als sie sich den 22. April in Kassel verbreiteten, einige Besorgnisse. Der Hauptsitz der Aufrührer schien auf der Straße nach Frankfurt zu, in Homberg zu seyn; doch auch in der Nachbarschaft der Residenz, in Dörenberg, Wolfshagen und andern umliegenden Ortschaften, zeigten sich aufrührerische Bewegungen, die im Zusammenhange mit einander zu stehen schienen. In beyden obengenannten Orten hatten die bewaffneten Bauern gegen den Maire und Receveur Gewalt gebraucht, den erstern verjagt, und die Kasse des zweyten bedroht. Schon früher hatte der König von diesem Ungewitter Nachricht erhalten, weswegen auch sogleich die kräftigsten Maasregeln ergriffen [illegible] den verwegenen Plan gefaßt, unvermuthet die Hauptstadt zu überrumpeln, sich der Kassen, des Arsenals, und vielleicht gar der erhabenen Person des Königs zu bemächtigen. Sie rechneten dabey auf die Mitwürkung der königl. Garden, aber mit großem Unrecht, denn nur wenige Treulose entfernten sich beym Ausbruch des Komplotts. Unter diesen Wenigen stand der ehemalige Oberst der Jägergarde, v. Dörnberg, oben an. Er verließ plötzlich die Stadt, und eilte zu den Aufrührern. Seine hinterlassenen Papiere zeugten von seinen Einverständnissen mit den innern und äußern Feinden des Landes. Noch am 22. April Abends ließ der König den größten Theil der Garnison, von einer Batterie Artillerie unterstützt, gegen Homberg marschiren. Am 23. des Morgens stieß ein Theil der Truppen auf einige Tausende bewaffneter Landleute. Es kam zu einem Gefecht, worin von beyden Seiten Einige getödtet und verwundet wurden. Die Bauern, zum Theil nur mit Arten, Heugabeln und Dreschflegeln bewaffnet, ließen ein Duzend Todte zurück, zerstreuten sich, und suchten in den Wäldern ihre Zuflucht. Man fieng den Tag über noch etwa hundert dieser Aufrührer ein, und brachte sie nach Kassel in Verhaft. Die bereits eingerückten holländischen, französischen und bergischen Hülfstruppen lassen uns mit Recht erwarten, daß die Unruhestifter an keine neue Versuche mehr denken werden, aber ihre Verbindungen mit einigen Mißvergnügten ausser Landes möchten doch hie und da die öffentliche Ruhe stören. (Allg. Z.)

Baiern.

Augsburg, 4. May. Nach Aussage einiger kriegsgefangenen österreich. Offiziere bekam der Erzherzog Karl, der der Epilepsie unterworfen ist, nach seiner totalen Niederlage zu Landshut, einen solchen heftigen Anfall davon, daß man ihn auf einer Matraze, fest zwischen 2 Bund Stroh binden, und so auf ein Fuhrwerk laden mußte, damit er nicht in die Hände der Franzosen fiele. (J. d. P.)

Augsburg, 14. May. Nachdem gestern früh der französische General Beaumont hier angekommen war, brach Nachmittags und heute früh ein beträchtlicher Theil des hier gelegenen französ. Militärs in der Richtung gegen Füssen und Bregenz auf. Dem Vernehmen nach marschiren auch königl. würtembergische und großherzogl. badensche Truppen nach diesen Gegenden.

Augsburg, den 15. May. Gestern ist der 10te Transport österreichischer Kriegsgefangenen, meist aus Gränztruppen bestehend, hier angekommen. Außerdem werden beynahe täglich kleinere Abtheilungen von Gefangenen, Deserteurs ꝛc. eingebracht.

Nach Berichten aus Mailand und Verona vom 3. May retirirt die Armee des Erzherzogs Johann in großer Unordnung gegen Krain hin; Se. kaiserl. Hoheit, der Vicekönig, verfolgte sie auf dem Fuße, und die Generäle Macdonald und Fontanelli breiteten sich im südlichen Tirol stark aus.

[illegible] Briefen vom 3. May, welche auf indirektem Wege hier angekommen sind, wurde an diesem Tage der Wiener Kurs auf Augsburg zu 255 Uso notirt. Die Staatspapiere waren auch stark im Fallen, und die Armeebulletins, die der Wiener Hof heraus gab, lauteten von Tag zu Tag beunruhigender.

Heute haben Se. Majestät, unser geliebtester König, neuere Nachrichten über das starke Vorrücken der braven baierischen Armee in Tyrol erhalten. Auch passirte ein Expresser, aus Italien kommend, hier durch nach dem kaiserl. französischen Hauptquartier, das nach Aussage des Kouriers, sich bereits in Schönbrunn befand, wohin er die Nachricht bringt, daß der Prinz Vicekönig die Armee des Erzherzogs Johann auf ihrer Retirade eingeholt, und mit einem großen Verlust an Gefangenen, Kanonen, Munition ꝛc. gänzlich geschlagen habe. (A. Z.)

Ulm, 15. May. Die Tiroler Aufrührer hatten sich erdreistet, eine Streife bis Memmingen vorzunehmen. Vorgestern Nachts marschirte von hier ein Detaschement kaiserlich-französischer und königl. baier. Infanterie und Kavallerie gegen dieselben ab. Mit diesem Korps vereinigte sich freywillig eine Abtheilung Infanterie und Kavallerie vom hiesigen braven Bürgermilitär. In der kleinen Ortschaft Illertissen rückte ebenfalls eine Abtheilung Bürgermilitär gegen die Tiroler Plünderer aus. So antworten überall die treuen baierischen Unterthanen auf die verächtlichen Aufruhrpredigten der Feinde.

Gestern ist die Stadt Memmingen von kaiserl. französischen

und königl. baierischen Truppen, nebst dem Bürgermilitär von Illertissen, besetzt worden. Diese Truppen wurden von den Einwohnern mit Jubel empfangen. Die Tiroler fliehen, so geschwind sie können, um ihre Berge zu erreichen. Da von allen Seiten Truppen gegen sie marschiren, so wird der Illerkreis bald gereinigt seyn. — Gestern Abends gieng das, aus mehrern Gelegenheiten schon bekannte, tapfere Forstpersonal, welches sich in Ulm versammelt hatte, ab, um ebenfalls gegen die Tiroler zu ziehen. Eine Abtheilung des hiesigen Bürgermilitärs hat sich muthvoll an dasselbe angeschlossen. (All. Z.)

Salzburg, den 11. May. Der Kronprinz von Baiern, königl. Hoheit, ist auch hier unermüdet. Bald besieht er die Schanzarbeiten, bald die Naturmerkwürdigkeiten unsers Landes, bald ist er an der Spitze der gegen das Tirol agirenden Truppen. — Seit 10 Tagen haben wir hier starke Einquartierung. — Von den öffentlichen Gebäuden sind die k. k. östreichischen Wappen abgenommen. — Von hier wird gegenwärtig wieder eine Menge Baumwolle versendet. — Gestern marschirten viele königl. baierische Truppen zu einer neuen Bestimmung ab. — Die im Oesterreichischen vorrückenden Truppen treffen viele leere Häuser, und wenig Lebensmittel an. — Zu Lambach und zu Linz hat es stark gebrannt. (A. Z.)

Oesterreich.

Wien, den 22. April. Nach den letzten Nachrichten aus Triest hatten die daselbst befindlichen russischen Kriegsschiffe diesen Hafen noch nicht verlassen. Eine engl. Escadre war in dem nördlichen Theil des adriatischen Meerbusens angelangt, um an den Operationen, welche die Oesterreicher längs den Küsten, namentlich in Istrien und Dalmatien, unternehmen wollten, mitzuwirken. Unmittelbar nachdem das österreichsche Kabinet den Entschluß gefaßt hatte, die Feindseligkeiten anzufangen, expedirte man mehrere Kuriere nach Maltha zum Admiral Collingwood, und verlangte, daß eine englische Escadre in dem adriatischen Golf kreuzen möge, um alle Verbindungen der Franzosen zur See zu verhindern.

(Gaz. d. Fr.)

Mehrere 100 Deserteurs von den österreichischen Freykorps haben sich bey den baierischen leichten Truppen annehmen lassen. Seit der Flucht des Erzherzogs Karls nach Böhmen wissen die Oesterreicher gar nicht mehr, wer sie kommandirt: ihr Kaiser ließ sich blicken, verschwand aber gleich wieder.

(J. d. P.)

Deutschland.

Von der Niederelbe, den 6. May. Die erneuerten Gerüchte, als wenn eine engl. Expedition bey Curhaven oder bey Bremerlehe angekommen wäre, sind durchaus ungegründet. — Altona ist nun von fremden Truppen geräumt. General Damas ist Kommandant zu Hamburg. (A. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Regensburg, den 13. May. Ein vorgestern hier eingetroffener kön. sächs. Artilleriepark, und Schiffbrückenequipage mit der dazu gerigen Mannschaft, ist gestern wieder gegen Passau aufgebrochen, um, wie eine beträchtliche Anzahl Bagagewagen, die ebenfalls gestern durch hiesige Stadt passirten, dem Armeekorps des Herzogs von Pontecorvo zu folgen.

(R. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Ein Transport von mehrern hundert Aufrührern, aus dem Königreich Westphalen, ist am 10. May unter Bedeckung zu Frankfurt eingetroffen; sie werden nach Mainz transportirt.

(Mannh. Z.)

Man erzählt, Se. Maj. der Kaiser habe dem Prinzen von Holland seine Ernennung zum Großherzog von Berg zu allererst angekündigt, ehe noch Jemand etwas davon ahnete. Voll Freude sey der kleine Prinz zu seiner Mutter gelaufen, und habe ausgerufen: Nun habe ich auch schöne Soldaten!

(Allg. Z.)

Der k. k. franz. Gesandte, Hr. Serre, ist von Warschau durch Berlin nach Leipzig gegangen. (B. Z.)

Besançon, 4. May. Funfzehnhundert spanische Mönche sind hier angelangt, und in die Citadelle einquartirt worden. In Grenoble bildet man ein Regiment portuglesischer Kavallerie. (J. d. P.)

Bekanntmachung.

Se. Majestät, unser allergnädigster König, haben vermög eines zu Augsburg unter dem 4ten d. M. allerhöchst eigenhändig unterzeichneten Rescript beschlossen, ausser den nach frühern Bestimmungen auszuhebenden Reserv-Bataillons, die Ergänzung der Armee durch eine neue Aushebung von Konscribirten vorzunehmen.

In Folge höchster Verordnung des kön. Generalkommissariats des Isarkreises vom 6. d. M. ist die kön. Polizey-Direktion dahier beauftragt, zu dieser Ergänzung von Seiten der kön. Haupt- und Residenzstadt München, einschließig ihres Burgfriedens 60 Mann für die kön. Infanterie und 3 Reservisten zu stellen und diese vorzüglich von den 19 und 20jährigen dienstpflichtigen Jünglingen ohne Ausnahme ihrer Geburt, Religion oder ihres Standes rc. zu nehmen.

Die Polizey-Direktion hat hiezu Termin auf Sonnabend den 20. l. M. Vormittags 9 Uhr festgesetzt und fodert daher sämmtliche militärpflichtige Jünglinge des bemeldten 19 und 20jährigen Alters ohne Ausnahme hiedurch auf, in dem anberaumten Termin auf hiesigem Rathhause sich Behufs der vorzunehmenden Auswahl unfehlbar zu stellen, widrigen Falls aber zu gewärtigen, daß gegen die absichtlich Ausbleibenden mit aller Strenge durch Vorkehrung geeigneter Straf- und Zwangsmittel verfahren werden soll.

Was hiemit zur erfoderlichen Wissenschaft und Nachachtung öffentlich bekannt gemacht wird.

München den 15ten May 1809.

Königlich-baierische Polizey-Direction.

v. Stetten.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit höchsten Befehls des königl. General-Kommissariats des Isarkreises dd. 7. curr. sollen zur Errichtung der vermög königl. allerhöchster Verordnung vom 6. vor. Mon. (Reg. Bl. dieß J. St. XXIX. S. 657) beschlossenen National-Garde von hiesiger Stadt und deren Burgfrieden 40 Mann und 3 Reservisten ungesäumt gestellt werden.

Digitized by Google

Die nähere Bestimmungen sind aus dem angef. Stücke des Reg. Bl. zu entnehmen, nur wird hieher noch besonders wiederholt, daß

1) keine Exemtionen wegen Geburt, Religion, Standes ꝛc. für die Einstellung zum Nationaldienst Statt finden;

2) denjenigen Dienstpflichtigen, welche dem Loose nicht persönlich folgen können, erlaubt sey, auf ihre Kosten ein anderes taugliches Subjekt zu stellen, was jedoch nicht unter 25 und nicht über 36 Jahre alt seyn darf;

3) Ausgediente Soldaten, unverehelichte Jäger, imgleichen die Söhne der Civil- und Militär-Beamten, und überhaupt die Söhne angesehener Eltern, **freywillig** einstehen, und die erforderliche Qualifikation besitzen, die ersten Ansprüche auf Offiziersstellen haben, und nach beendigter militärischer Laufbahn bey Verleihung von Civil-Stellen ganz vorzüglich berücksichtigt werden sollen;

4) die Dienstzeit, die Zeit von 6 Jahren, in keinem Fall übersteigen soll, und

5) gegenwärtig vorzüglich diejenigen Jünglinge, welche in dem 19ten und 20sten Lebensjahre stehen, zur National-Garde verwendet werden sollen.

Die Auswahl selbst soll auf höchste Verordnung Eines Königl. General-Kommissar. des Isarkreises vom 10. d. Mon. von der unterzeichneten Königl. Polizey-Direktion vorgenommen werden, und wird hiezu der Termin auf Freytag den 19. laufenden Monats Vormittags 9 Uhr anberaumt. Der Versammlungs-Ort ist auf dem hiesigen Rathhause, woselbst sich also sämmtliche dienstpflichtige Jünglinge von 19 und 20 Jahren unfehlbar und bey Vermeidung eintretender Straf- und Zwangs-Mittel auf den Ausbleibungs-Fall einzufinden haben.

München den 15. May 1809.

Königlich-baierische Polizey-Direktion,
v. Stetten.

Versteigerung.

(2. a) Die ehemals angekündigte, aber durch die eingetrettene Kriegsumstände vereitelte Versteigerung der Hofkammerrath von Birchingerischen Verlassenschafts-Mobilien wird nunmehro nach dem bereits unterm 11ten April abhie bestimmten Veräußerungs-Modo auf den nächstkommenden Pfingstdienstag den 23. dieß frühe Morgens von 9 bis 12 Uhr, und Abends von 3 bis 6 Uhr vorgenommen. Kaufslustige werden also an diesen und nachfolgenden Tägen in der Hutmacher Weichselbaumerischen Behausung auf dem Rindermarkt Nro. 117. rückwärts über 2 Stiegen in der Wohnung des Hofkammerrath von Pirchinger gefällig gefällig zu erscheinen, hiemit eingeladen.

Gegeben München den 11. May 1809.

Licent. Schlutt,
königl. baier. Advokat von Testaments Executions wegen.

Bekanntmachung.

Da durch die siegreichen Waffen des Kaisers und Königs Napoleon das Theatrum belli von unserm lieben Vaterlande in einem solchen Maße entfernt worden ist, daß eine Zurückkunft der feindlichen Kriegsheere nicht mehr zu befürchten ist; so wird das Mineralbad in dem ehemaligen Kloster Schäftlarn den 24. May laufenden Jahres wieder eröffnet.

Schäftlarn den 15. May 1809.

Unterzeichneter bietet das nunmehr ihm eigenthümliche **Heselohe** dem verehrungswürdigen Publikum dahier auch für diesen Sommer, und für die Zukunft wie bisher zum Vergnügungsplatze an, und sieht sich nach Vollendung der erforderlichen Vorrichtungen in den Stand gesetzt, dasselbe kommenden Pfingst-Sonntag den 21. d. M. zu eröffnen. Es ist die Anstalt getroffen, daß die Dahinkommenden, so viel thunlich ist, mit Erfrischungen bestens bewirthet werden, wobey es jedoch Jedermann überlassen bleibt, das Beliebige selbst mitzubringen, und sich nach Gefallen damit zu versehen.

München den 15. May 1809.

Paul Schröfl, Traiteur und Caffetier.

Vorgestern Abends entlief ein Pudel mit einem spanischen Rohre, ohne zu wissen, wo er selbes liegen ließ. Der redliche Finder wird gegen Erkenntlichkeit ersucht, obiges in das Gewölbe Nro. 77. in der Kaufingergasse abzugeben.

(2 b) Unterzeichneter hat seine Wohnung am Peters-Kirchhofe verlassen, und dagegen jene im sogenannten Seidenweberhause am Anger Nro. 189. über 1 Stiege bezogen.

Fr. Storno, Buchdrucker.

(3. c) Ein schönes Haus nebst Garten ist vor dem Isar-Thor um billige Bedingnisse zu verstiften. D. ü.

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat May 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

May.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
6.	+ 5. 2.	317. 21.	N.W.	+ 2. 8.	319. 35.	W.	+ 2. 8.	320. 96.	N.W.
7.	+ 3. 0.	321. 82.	N. O.	+ 8. 4.	321. 49.	O.	+ 4. 2.	321. 50.	N. O.
8.	+ 3. 7.	321. 34.	O.	+ 11. 8.	321. 03.	O.	+ 6. 1.	320. 93.	O.
9.	+ 4. 9.	320. 06.	O.	+ 14. 1.	319. 89.	O.	+ 7. 9.	319. 80.	O.
10.	+ 7. 1.	319. 19.	O.	+ 17. 1.	319. 05.	O.	+ 9. 5.	318. 82.	O.
11.	+ 6. 4.	318. 72.	O.	+ 18. 3.	318. 47.	N. O.	+ 10. 4.	318. 95	O.
12.	+ 7. 0.	319. 30.	S. O.	+ 19. 5.	318. 79.	N. O.	+ 11. 2.	318. 59.	O.

Nebst einer sehr wichtigen Beylage.

Beylage

zu Nro. 114. der politischen Zeitung.

München, den 17. May.

Den 12ten rückte die 2te Armee-Division des Generallieutenants Frhrn. von Wrede, bey welcher sich der k. k. französische Marschall, und General en Chef der königl. baierschen Armee, Herzog von Danzig selbst befand, von Waidring vor; in der Gegend von St. Johann fand sich der Feind, obwohl die beyderseitigen Höhen der Defilés mit einer Menge rebellischer Bauern besetzt waren, welche ausser einem starken Feuer aus ihren Büchsen, große Steinmassen herabschleuderten, drang die Division doch durch, schlug den Feind zurück, und verfolgte ihn bis Elman. Der Hauptmann von Zwanziger und der Lieutenant Kneip vom 13ten Linien-Infanterie-Regimente wurden, und zwar ersterer schwer verwundet. — Den 13ten Morgens 4 Uhr brach die Division aus dem Bivouak von Elman auf; der österreichische General Chasteler war mit den Linien-Infanterie-Regimentern Lusignan und Hohenlohe-Bartenstein, dem Chevaurlegers-Regimente Hohenzollern, einem Bataillon Villacher, und dem 3ten Bataillon Klagenfurter Landwehr, dann einer großen Anzahl Insurgenten, welche durch Sturmglocken zum Kampfe aufgerufen wurden, mit 13 Kanonen nach Söllen entgegengerückt. — In einer halben Stunde war der Feind geworfen, er vertheidigte sich zwar von Schlucht zu Schlucht mit vieler Hartnäckigkeit, allein selbst die Vortheile der von der Natur begünstigten Situation waren der Tapferkeit und den Anstrengungen der braven baierischen Krieger keine unüberwindlichen Hindernisse. —

Das 6te leichte Infanterie-Bataillon Laroche, das 1ste Bataillon des 3ten Linien-Infanterie-Regiments Herzog Karl, das 13te Linien-Infanterie-Regiment, die Batterie Caspers warfen ihn aus einer Schlucht in die andere. — Vor Egendorf verlor er sein erstes Kanon; — auf der Ebene hinter diesem Orte führte er zur Deckung des Rückzuges seine Artillerie auf; allein während die dießseitige Infanterie die feindliche auf beyden Seiten warf, attaquirte das 3te Chevaurlegers-Regiment Leiningen, eroberte 4 Kanonen, 8 Haubitzen mit den Munitions-Wägen, alle Bagage, über 150 Pferde, und eine Fahne des Regiments Lusignan. — Ein Oberst, 3 Majors, 32 Offiziers, und 2000 Mann vom Regiment Lusignan, und 1000 Mann von der Landwehr und den Rebellen wurden gefangen. — Der Herzog von Danzig verfolgte den Feind bis über Rattenberg. — Die Thore dieser treulosen Stadt, an welchen Oestreichs Adler mit Lorbeern umwunden hing, waren geschlossen; sie wurden eingeschossen. — Unter den eroberten Kanonen befinden sich die 2 Haubitzen, welche die Rebellen eben vor einem Monate am 13. April den königl. Truppen auf eine verrätherische Weise abgenommen haben. — Mehrere Fahnen, welche die Insurgenten vom Hause Oesterreich erhalten hatten, fielen den Truppen in die Hände; — der dießseitige Verlust ist nicht zu bedeutend. — Der Lieutenant des 3ten Chevaurlegers-Regiments Leiningen, Deisenberger, blieb auf dem Felde der Ehre. —

Italien.

Verona, 3. May. Die österreichische Armee zieht sich zurück. Gestern muß das Hauptquartier Sr. kais. Hoh. des Vicekönigs zu Vicenza angekommen seyn. Ein kleines Korps Oesterreicher, welches am 30. April zu Ronco den Adigo passirt hatte, ward gezwungen, ihn einige Stunden nachher wieder zu repassiren. Von der Seite von Tyrol und dem Gebürge haben die Oesterreicher seit 2 Tagen keinen Versuch gemacht. Sie sind in vollem Rückzuge. Eine um 9 Uhr aus Vicenza geflüchtete Person versicherte, die Oesterreicher hätten 30,000 Mann nach Deutschland detaschirt; es fehlten ihnen Lebensmittel und Fourage; sie forderten zu Vicenza 1 Million Gulden, binnen 4 Stunden zahlbar, in Gold- oder Silbergeräth; sie zwangen die Einwohner, eine Menge ihrer schlechten Bankzettel zu wechseln, und mehrere Corps ihrer Armee hätten bereits eine rückgängige Bewegung angefangen.

Morgen fangen wir wieder an, auf der ganzen Linie offensiv zu agiren. In diesem Augenblick kömmt der Befehl an, die von den Oesterreichern zerstörte Brücke von Villa Nova auf dem Wege nach Vicenza, wieder herzustellen.

(J. de l'Emp.)

Mailand, 4. May. (Aus dem Hauptquartier von Montebello 2. May.) Unsere von Villanova aufgebrochenen Truppen erreichten den retirirenden Feind, verjagten ihn weit, tödteten ihm eine Menge Menschen, und machten 500 Gefangene. Dem Aide de Camp des Vicekönigs wurden 2 Pferde unterm Leibe erschossen. Unsere Vorposten waren vor den Thoren von Vicenza. — In Lovigo drangen einige Aufrührer aus den benachbarten Dörfern mit bewaffneter Hand ein, und wollten plündern und morden, wurden aber mit Verlust

Digitized by Google

mehrerer Todten und Blessirten von den Einwohnern verjagt.

Schönbrunn, 12. May. Seit gestern Abends 9 1/2 bis heute Morgen 5 Uhr wurde Wien bombardirt; von 10 zu 20 Sekunden fiel eine Bombe in die Stadt. Unter andern Gebäuden gingen auch die Marställe des Kaisers Franz in Rauch auf. Diesen Morgen um 10 Uhr erschien eine Deputation von Wien beym Kaiser Napoleon, den Erzbischof an der Spitze, und bat um Schonung. Im Augenblick zieht eine Division unter Andreossy, welcher Gouverneur von Wien wird, ein. Napoleon gab der sich widersetzenden Stadt 24 Stunden Bedenkzeit, und hat großmüthig diese noch auf 30 Stunden gestern Abends verlängert.

München, den 17. May. Um 1 3/4 Uhr hatten wir das Glück, unsere geliebte königliche Familie unter unbeschreiblichem Jubel des Volks wieder hier ankommen zu sehen. Heute Abend wird die Stadt beleuchtet.

München, 17. May. So eben passirt hier eine Kolonne östreich. Kriegsgefangenen, 600 Mann stark, durch. Es befanden sich viele von der Landwehr dabey, die eben kein martialisches Ansehen hatten. — Auch waren 25 Tyroler Rebellen dabey.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 115 — 18. May 1809.

Auf die Ankunft der Königlichen Majestäten in München am 17ten May 1809.

Goldener schimmern die Tage,
Reizender lächelt der Himmel,
Frischer ergrünet die Erde,
Lieblicher spielen die Lüfte,
Harmonischer rollen die Ströme,
Und Alles verjünget sich neu —
Theilet der Vater des Volkes,
Theilet die Mutter des Volkes,
Wieder mit uns die Blumen des May.

Leben kehrt wieder im Staate,
Schlummernde Kräfte erwachen,
Nächtliche Schatten entfliehen,
Künste entwölken ihr Antlitz,
Geflügelter heben sich Geister,
Und Alles fühlt wieder sich frey —
Leuchtet die Sonne des Landes
Wieder im heiteren Strahle,
Blühe uns des Lebens glücklichster May.

M. Mayer.

Polen.

Im Hauptquartier zu Okuniewo, den 3. May 1809.

General-Stab.

Tages-Befehl.

Soldaten! Der Tag des 3. May, merkwürdig durch ein dem Herzen des Polen so feyerliches Andenken, hat nicht aufgehört, uns Glück zu bringen. Kaum sind zwey Jahre verstrichen, daß die Einweihung Eurer Adler verkündete, daß Ihr polnische Krieger seyd, als neue Siege beweisen, daß Ihr dieser Auszeichnung würdig seyd. Heute früh um 2 Uhr wurde der Brückenkopf bey Gora durch die vom General Sokolnicki angeführte Avantgarde nach vorhergängiger und abgeschlagener Aufforderung zur Uebergabe, ohne einen Schuß zu thun, mit gefälltem Bayonet erobert. 1500 Gemeine, 50 Offiziere, unter welchen sich ein Oberster befindet, sind zu Kriegsgefangenen gemacht worden. Drey Kanonen sind in unsere Hände gefallen. Der kommandirende Divisionsgeneral Schauroth ist mit genauer Noth auf einem Kahne entkommen. Der an der Spitze der Colonne den Angriff führende Gen. Sokolnicki hat sich mit Ruhm bedeckt. Der Oberste Sierawski, der Oberste Mojaczewski, der Oberstlieutenant Blumer, alle in dieser Affaire gewesene Offiziere haben sich unerschrocken bezeigt. Wir sind Herren des ganzen Weichselufers. Ich bin nicht gewohnt, Euch zu schmeicheln, Soldaten, heut aber könnt Ihr Euch

Digitized by Google

überzeugt halten, daß Ihr den größten Heeren gleich gekommen seyd. Ihr habt die Dankbarkeit des Vaterlandes verdient, und zu dieser kommt die rühmlichste Belohnung, die Zufriedenheit des großen Kaisers der Franzosen.

(Unterz.)

Joseph Fürst Poniatowski.
Dem Original gleichlautend
Hanke.
Dem Original gleichlautend
Der Chef des Generalstabes
Rautenstrauch.

(Leipz. Zeit.)

Fürst Primatische Staaten.

Regensburg, den 27. April. Geist der österreichischen Landwehrbataillons in aufgefangenen Original-Berichten und Schreiben.

An Se. kaiserl. Hoheit den Herrn Generallissimus, Erzherzog Karl.

Feldlager bey Huttern, am 21sten April 1809.

Es hat mir der Hr. Oberstwachtmeister, Graf Wratislaw, Commandant des 1sten Budweiser Landwehrbataillons beygeschlossenen Bericht eingesendet, um solchen Ew. kaiserl. Hoheit unterthänigst zu Füßen zu legen. Ich bin es überzeugt, daß dieser Major, wie auch seine Herren Offiziers sich alle mögliche Mühe gaben, mit guten Vorstellungen, so auch mit aller Schärfe dieses Bataillon über die Grenze zu führen, waren aber nicht vermögend es dahin zu bringen, da einige Uebelgesinnte diese höchst sträfliche Gährung im ganzen Bataillon veranlaßt haben. Daher habe ich dem Hrn. Obersten und Landwehrbrigadier von Rosenhayn, die Untersuchung bey den im Lande zurückgebliebenen betreffenden Bataillons aufgetragen, solche auf das schärfeste vorzunehmen, um daß die betreffenden Rädelsführer nach den Gesetzen bestraft werden möchten.

Richter, G. M. bey der Landwehr.

Budweiser Kreis. Landwehrbataillon Nro. 1.

Gehorsamster Bericht über den am 15. April bey Annäherung der Grenze entstandenen Aufruhr.

Mein Bataillon hatte den Befehl, am 14ten von Sablat aufzubrechen, um über Wallern nach Böhmisch-Röhren, und sodann den 16ten in die bestimmte Position bey Rieß einzutreffen. Den 14ten Nachmittags gegen 5 Uhr war mein Bataillon schon in Böhmisch-Röhren, und schon einquartirt, als plötzlich die dort auf Vorposten gestandene Division des ersten Prachiner Bataillons, die sammt dem von Wallern nachrückenden Bataillon diesen Tag noch in Waldkirchen einrücken sollte, einen Aufstand erregte, sich über die Grenzen zu gehen weigerte, und zu feuern anfing. Der einrückende Hr. Major Graf von Berchtold hat sich der Lebensgefahr ausgesetzt, und mit Anstrengung es dahin gebracht, daß ihm ein Theil des Bataillons nachgefolgt ist, allein beynahe 200 Mann blieben in Böhmisch-Röhren, und meine einquartirte Mannschaft hatte den Befehl, ruhig zu bleiben. Gegen Abend zertheilten sich diese 200 Mann, wo sie theils nach Wallern liefen, und das 2te Budweiserbataillon bey der Nacht beunruhigten, theils in einschichtige Häuser und Gebüsche, wo sie herumtobten. Bey der Nacht liefen dem Herrn Bataillonskommandanten Grafen Berchtold ein ansehnlicher Theil von der Grenze herüber und allarmirten und beunruhigten den Ort Böhmisch-Röhren so, daß sie mir in der Nacht schon die Hälfte der 6ten Compagnie debouchirten.

Den 15ten früh ließ ich mein Bataillon ausrücken, um nach Waldkirchen zu marschiren. Da ich schon einigen Widerwillen verspürte, so wurde der Mannschaft bestens zugeredet, und sie zum Uebergang über die Grenze aufgemuntert, aber kaum sind wir eine Viertelstunde gegangen, so fing das Bataillon an unordentlich zu marschiren, und zu raisonniren, und gleich die Gewehre zu laden, und mehrere Schüsse rechts und links zu thun. Alles Zuthun vermochte nichts mehr, als daß das Bataillon dennoch fortmarschirt ist; als sie aber bey Mohren-Häusern an die Grenze kamen, blieb das ganze Bataillon stehen, und erklärte sich, keinen Schritt über die Gränze zu thun, weil in der Landwehrkarte (die sie herauszogen, und mir vorzeigen wollten) nichts davon enthalten wäre. Die Herrn Compagniekommandanten haben sich mit mir alle Mühe gegeben, sammt einigen Feldwebels der Mannschaft den Irrthum zu benehmen, sie zur Ruhe und Gehorsam zu bringen, durch Vorstellungen aller Vortheile, Ehre etc. so wie auch gegenseitig der Nachtheile und Schande; alles fruchtlos, das Feuern und Schreyen ging immer fort. Ich sagte ihnen, sie hätten mir, ihrem Commandanten, Gehorsam geschworen, sie sollten mit mir, und den Hrn. Offiziers vorgehen; keineswegs, und da sie mit dem Gewehr gegen mich spielten, so sagte ich ihnen: sie sollten mich todt schießen, damit ich die Schande nicht erleben dürfte; sie antworteten: daß sie dieses nicht thun würden, wohl aber auf jene feuern, welche vorgehen wollten. Nun waren diese wenigen um so mehr abgeschreckt, als in dem Augenblick ein Tambour mit beynahe 30 Mann vom ersten Prachiner Bataillon zurückgelaufen kam, und die Lüge verbreitete, daß unsere Mannschaft so starkem Feuer vom Oberhaus zu Passau ausgesetzt wäre. Nun war alles vergebens. Ich sagte also, sie sollten zurück nach Böhmisch-Röhren, eine halbe Stunde, wo ich glaubte (weil ich Abends vorher einen schleunigen Bericht an den Hrn. Brigadier sandte) einige Kavallerie oder sonstige Assistenz zu erhalten, und sie auf diese Art mit Gewalt über die Grenze zu bringen, denn die Mannschaft war so wüthend, daß ich auf keine Art etwas ausrichten konnte, allein auch zurück wollten sie nicht, endlich nach langen Vorstellungen gingen sie nach Böhmisch-Röhren, wo sie sich stark verliefen, theils wieder kamen, theils wieder gingen, und sich den Herrn Offiziers zu widersetzen anfingen. Ich schickte eilends einen Adjutanten zum Herrn Brigadier, welcher auch selbst in einigen Stunden kam, das Bataillon auszurücken befahl, und sich selbst durch seine aufgeworfene Fragen überzeugte, daß kein Mann über die Grenze gehen wollte,

Digitized by Google

worauf er uns nach Winterberg, Wallern und Brachatitz beorderte. Daß alles Vorgegangene in Böhmisch-Röhren getreu berichtet, bezeugt die dortige ganze Gemeinde, so wie die übrigen Vorfallenheiten, das Zeugniß und die Unterschrift sämmtlicher Hrn. Offiziers und aller Rechtschaffenen.

Ich finde mich verpflichtet, gehorsamst anzuzeigen, daß sämmtliche Herren Offiziers sich, so wie auch mehrere Feldwebels die äußerste Mühe gaben, die Mannschaft zu belehren, zugleich auch anzuzeigen, daß, so wie sich alle beeiferten, und alle mit wahrem Muth und Freude unserm ehrenvollen bestimmten Platz zugeeilt wären, eben so niedergeschlagen sind wir alle, weil wir schuldlos auf einem niedern Platz bestimmt sind. Da ich bloß zwey Hauptleute, einen Unterlieutenant und drey Fähnrichs habe, die Unteroffiziers theils Rekruten, theils Veteranen sind, die, einige ausgenommen, als schädlich bekannt sind, so trägt auch dieses bey, daß man nicht mit voller Kraft wirken konnte. Zu meiner und der Herren Offiziers Genugthuung bitte ich dringend um eine strenge Untersuchung und strenge Bestrafung der Schuldigen, welches zur Einbegleitung an Se. kaiserl. Hoheit den Erzherzog Karl gehorsamst beylege. Winterberg, am 17. April 1809.

Karl Graf Wratislaw,
Major.

Winterberg, am 16. April 1809.

Liebster, bester Bruder! Ich schreibe dir jetzt in einer mir äußerst schmerzlichen Lage. Mein Bataillon, auf welches ich alles gehalten habe, mit welchem ich mich so geplagt habe 7 Wochen durch, daß es im Exerciren und Dienst vielleicht keinem regulirten nachgibt; dieses ist mir nicht über die Grenzen gegangen. Ich habe alles angewendet, sie haben auf uns geschossen, und sind mit Bajonetten auf uns losgegangen; und bloß die Schuld war (dieses ist mir um so schmerzlicher) das Bataillon von Berchtold 1ste Prachiner. Diese gingen durch meine Station, und fiengen den Revolt an, und die meinigen den andern Tag. Ich habe nur zwey Hauptleute, 1 Unterlieutenant und 3 Fähnriche beym ganzen Bataillon, die Unteroffiziere sind Veteranen — schlechte Kerls. Ich war zu so einem schönen Ziel bestimmt, zur Cernirung von Oberhaus, und jetzt hier auf schimpflicher Handlangerarbeit. Du kennst mich Bruder, gib mir Rath, lies den beyliegenden wörtlichen Bericht, den ich dem Brigadier zur Einbegleitung an den Generalissimus gesendet habe. Sage mir, was ich thun soll, die Offiziers sind brav, aber bey dem Bataillon kann ich nicht bleiben. Ich will gerne dienen, aber nicht auf solche Art. Ich habe den General Richter zweymal um Assistenz durch Staffeten ersucht, mit 20 Uhlanen hätte ich alles gerichtet, er hat mir nichts geschickt. Er ist mir nicht gut, dieß zeigt er in allen Gelegenheiten. Beobachte nur, wie der E. H. den Bericht aufnimmt, ich dringe auf strenge Untersuchung, und die Offiziers melden sich alle weg. Zu Hause laß ich mich nicht schicken, ich begehre ein unpartheyisches Kriegsrecht. Mein Adjutant, Oberlieutenant Hohenflog, hatte auch ein trauriges Loos, er wünscht bey der Armee angestellt zu seyn, und verdient es auch, ich empfehle dir ihn. Ich hatte schon so schöne Plane! wenn ich nur ein anderes Bataillon in der Linie bekommen hätte. Bruder denk auf mich. Von Hause kann ich dir nichts schreiben, denn ich bin schon 8 Wochen weg, mich verzehrt die Galle, du kannst denken, wie meine Mannschaft dem Spotte ausgesetzt ist, die verdient es, aber ich nicht, an allem ist General Richter schuld. Leb wohl, und bin ich dir lieb, so hilf deinem verzweifelnden Bruder, gewiß ganz schuldlosen

Karl.

Oesterreich.

Nach Berichten aus Wien, vom 3. d. M., war der österr. Kaiser zu dieser Epoche zwey Poststationen vorwärts von Wien, die Kaiserin hatte die Hauptstadt verlassen, und sich nach Ungarn zurückbegeben. Der Erzherzog Karl war zu Budweis mit seiner Armee, welche man auf 140,000 Mann schätzte. Der Erzherzog Johann sollte sich durch Steyermark und Kärnthen nach Ungarn zurückziehen. (Frft. Z.)

Der Erzherzog Franz, Bruder der Kaiserin, geht als Gouverneur nach Gallizien. — Gegen Dalmatien ist noch nichts unternommen worden; aber die Halbinsel Istrien ist besetzt und Kapo d'Istria hat sich nach einem kurzen Bombardement am 13. April ergeben. Die Festung Palmanova ist berennt. — In Ungarn sind die Disziplinargesetze für die auszurückende Insurrektion erschienen, und sehr strenge. Wenn z. B. ein Korps oder Trupp schändlicher Weise die Flucht nimmt, so sollen die Offiziere mit Infamie ihrer Stellen entsetzt, oder nach erscheinenden Umständen auch an dem Leben bestraft, und von den Gemeinen der 10te Mann erschossen werden. Auch wer gegen einen Obern die Waffen ergreift, ist des Todes schuldig. (H. Bl.)

Türkey.

Constantinopel, den 25. März. Man hatte bisher geglaubt, daß die Janitscharen wieder eine Faktion gegen den Großherrn bilden würden; es ist aber alles beygelegt, wie man aus folgendem Vorfall ersehen wird: Vor einigen Tagen erhielten die Janitscharen, wie gewöhnlich, ihren Sold und den Reis; der Großherr fand sich ganz unvermuthet bey der Vertheilung, zu Pferde, ein. Man präsentirte ihm ein Gericht Reis, um es zu versuchen; er kostete davon, stieg vom Pferde, ging in der Caserne herum, erkundigte sich mit mit einer besondern Herablassung über alles, worüber sie sich zu beschweren hätten, und versprach ihnen Abhülfe. Hierüber waren die Janitscharen in eine Art von Bestürzung und mit einer Stimme riefen alle, sie verlangten nichts, als daß der Großherr, weil er selbst von ihrem Corps sey, dasselbe nicht aufheben solle. Der Sultan versicherte, daß dies nicht seine Absicht sey, sondern daß er nur ihre Mißbräuche nach und nach abschaffen wolle, ermahnte sie indessen zum Gehorsam und versprach ihnen die Fortsetzung seiner Zuneigung. Hierüber entstand ein allgemeines Freudengeschrey, und einstimmig wurde dem Monarchen Gehorsam geschworen. Der Sultan ver-

Digitized by Google

kängte hierauf, diejenigen zu wissen, welche den Aufstand anzetteln wollten; sie wurden auf der Stelle genannt und auf Befehl des Großherrn, nahe an 200 derselben, sogleich hingerichtet, der Janitscharen-Aga seiner Würde entsetzt, der Capudan Pascha, Seid Aly, aber nach Broussa in Asien ins Exil transportirt. Dies alles geschah mit einer bewundernswürdigen Stille. (H. Z.)

Wallachey.

Bukarest, den 2. April. Der bisherige Pascha von Rutschuck, Kiosse Kiaja, der ehemalige Großadmiral der Pforte, Achmet Effendi, und mehrere andere angesehene Türken, welche zur Partey des umgekommenen Großveziers Mustapha Bairakter gehören, sind unvermuthet hier angekommen, und von den Russen gut aufgenommen worden. Der erstere hat über eine Million Piaster an Geld und Prätiosen mitgebracht. (F. Z.)

Frankreich.

(Fortsetzung der aufgefangenen Briefe.)

In der gegenwärtigen Lage werden Ew. Exzellenz zugeben, daß man statt hieher alle entbehrliche Gegenstände der Artillerie zu schicken, wie man bereits angefangen hatte, dieselben mit den Equipirungsmagazinen nach Steyermark zurücksenden muß, denn hier fehlen mir die Mittel, sie zu Lande transportiren zu lassen, und ich muß zur Ausleerung der Magazine und Kassen die zu meiner Disposition übrigen Fahrzeuge behalten.

Die Militärschulen bleiben hier, und die nach ihrem Alter in den Waffen geübten jungen Leute machen einen Theil der Reservedivision aus, kommen aber erst bey gehörigem Alter in die Regimenter. Die Offiziere der Conscribirten haben nur ihre nothwendigsten Papiere zurückgesandt. Findet man es für rathsam, die Kassen nicht zu weit zurück zu lassen, so muß man ja recht Acht geben, daß man zeitig Nachricht ertheilt, sie zu entfernen; die, welche hier war, ist nach Wien gesandt, und man behielt nur 100,000 fl. zur Bestreitung der dringendsten Bedürfnisse.

Aus Mangel an Transportmitteln bleiben die Kanzleyen des Landes, so wie die Arsenäle, hier. Noch ist hier keine einzige Compagnie Cordonstruppen angelangt, weil der gänzliche Mangel an Truppen zur Besetzung der Gränzen, sie so lange als möglich auf ihren Posten ließ.

In Betreff der Pensionen ist Alles, wie zu Salzburg organisirt, und doch wird die ausgezeichnete Begünstigung den Militärs nicht viele Zufriedenheit geben, weil das Protokoll festsetzt, daß die pensionirten Offiziere sich nach dem Orte, wo sie ihre Pensionen empfangen, begeben müssen.

Unterz. von Reuß, Generalmajor.

(Der Beschluß folgt.)

Man erwartete zu Nancy am 9. May und die folgenden Tage 2 Kolonnen österr. Kriegsgefangene, jede 3000 Mann stark. Die Einwohner von Nancy und der umliegenden Dorfschaften sind eingeladen, einen Theil derselben zur Verwendung für ihre Arbeiten zu verlangen. Der Rest wird weiter verlegt. Der General-Capitän von Martinique, Admiral Villaret, welcher vermöge der Capitulation nicht ausgewechselt zu werden braucht, und die Landtruppen, die sich unter General v. Houdetot so schön vertheidigten, sind zu Lorient angelangt. (J. d. J.)

Baiern.

Augsburg, vom 16. May. Zum Behuf des kommerzirenden Publikums theilen wir die Nachricht mit, daß nach einer amtlichen Anzeige des königl. baier. Landgerichts Burghausen der diessjährige Alt-Oettinger Markt am 27. May seinen Anfang nimmt, und bis zum 10. Jun. fortdauert.

Der Kaiser Franz hat sich dem Vernehmen nach auf der Donau nach Pesth geflüchtet. —

(A. Z.)

Würtemberg.

Ludwigsburg, den 14. May. Schon vor einigen Wochen hatte das Vordringen der Tiroler-Insurgenten gegen die baierisch-schwäbische Grenze, und die Besitznahme mehrerer Ortschaften des Voralbergs durch dieselben Se. königl. Majestät bewogen, einen Kordon an diesem Theil der Grenzen des Königreichs ziehen zu lassen; zu welchem Ende der Gen. Maj. v. Röseriz mit dem Regiment von Franquemont und der nöthigen Artillerie dahin beordert wurde, welcher die Position hinter der Schussen, von Hofen über Buchhorn, Ravensburg bis Altdorf und Weingarten, mit Bewilligung des königl. baier. Hofes, genommen hat. (Schwäb. M.)

Sachsen.

Leipzig, 8. May. Nach Berichten aus Magdeburg hat der Major Schill die Kühnheit gehabt, mit seinem Korps am 5. May bey Dodendorf (eine Meile von Magdeburg) einen Theil der ausgerückten Magdeburger Garnison anzugreifen, die aus 2 Kompagnien Franzosen und 8 Kompagnien Westphalen mit 3 Kanonen bestand. Das Gefecht soll sehr blutig gewesen, Schill aber doch endlich zurückgetrieben worden seyn. Er hat sich, wie es heißt, gegen Halberstadt gewendet.

(Allg. Z.)

Großherzogthum Würzburg.

Würzburg, den 2. May. Die Papiere des noch hier anwesenden österr. Ministers Buol von Schauenstein sind versiegelt; er soll sich sehr gesetzwidrig betragen haben.

(J. d. P.)

Vermischte Nachrichten.

Am 2. d. M. starb der berühmte Dr Theol et Philosoph. Heinrich Philipp Conrad Henke zu Braunschweig.

Das Detail der gestrigen prächtigen Illumination in München wird in dem morgenden Stück der Münchener Miscellen mitgetheilt, welches im Comtoir dieser Zeitung für 6 kr. zu haben ist.

Königliches Hof- und National-Theater.

Freytag, den 19. Elisene, Prinzeßin von Bulgarien, Oper in 3 Akten.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 116 — 19. May 1809.

Baiern.

Hier sind folgende Nachrichten von der Armee bekannt geworden:

Straubing, den 16. May. Am 13. May rückte die siegreiche französische Armee in die Hauptstadt der österreichischen Monarchie ein.

Das Hauptquartier des französischen Kaisers befand sich am 12. May in Schönbrunn. Es gab in Wien einige fanatische Leute, welche das Volk zu einer unnützen Vertheidigung aufreitzen wollten; die Thore wurden geschlossen, Unruhe und Kriegslärm verbreiteten sich durch die Stadt, und die ganze Nacht brachten sie mit kindischem Tiraillieren gegen die Vorstädte zu, wo sie schon die Franzosen wähnten.

Eine Feuersbrunst entstand in der Stadt. Der Erzherzog Maximilian retirirte sich über die Donaubrücke; erst der Tag entdeckte ihnen, daß sie sich getäuscht hatten. Sie schickten eine feyerliche Deputation an den grosen Kaiser nach Schönbrunn. Er empfing sie in Gnaden.

Die Grosmuth der Sieger beruhigte sie.

Die franz. Divisionen stehen schon vor Presburg. Die ungarische Insurrektion erklärte dem Kaiser Franz bey der letzten Aufforderung, „daß sie noch nicht bereit wäre."

Verschiedene französische Korps der grosen Armee haben sich zugleich nach Tyrol und Böhmen begeben. Man hat keine Nachricht von dem Kaiser Franz, noch von dem Erzherzog Karl.

Ganz Gallizien ist von den Russen besetzt.

Se. Exzellenz der Herr Marschall Herzog von Auerstädt erwähnt in seinem Schreiben an den Kommandanten der Stadt Straubing, C. de Laroche, über die Einnahme Oesterreichs Folgendes:

„Wir sind in Wien; die Einwohner erkennen die Schuldlichkeit des Kriegs, welchen Oestreichs Kaiser ohne Ursache gegen uns geführt hat. Im Ganzen betragen sie sich gut."

Augsburg, den 17. May. Heute Früh sind Ihre Majestäten, der König und die Königin, nach einem Aufenthalt von 26 Tagen, mit Höchstihrer Familie und dem Hofe in erwünschtem Wohlseyn wieder von hier nach der Haupt- und Residenzstadt München abgereiset. Unvergeßlich bleibt jedem hiesigen getreuen Einwohner die herablassende Huld und Gnade, welche Ihre Majestäten bey jeder Gelegenheit äußerten, und die heißesten Segenswünsche steigen beym Abschied für Ihr ferneres langes beglücktes Leben zum Throne des Gebers alles Guten empor. Se. königl. Hoheit, der hoffnungsvolle Herzog Karl, haben während Ihres Hierseyns alle Merkwürdigkeiten und interessante Anstalten von Augsburg in Augenschein genommen.

Heute Vormittags ist die 11te Kolonne von österreichischen Kriegsgefangenen, aus mehrern tausend Mann bestehend, auf dem Transport nach Frankreich hier eingetroffen. Man bemerkte unter denselben nicht viele Kavalleristen, wohl aber eine ziemliche Anzahl Zigeuner. Diese Mannschaft soll dem Vernehmen nach in den Gefechten bey Ebersberg in Kriegsgefangenschaft gerathen seyn.

Nach Berichten aus der Gegend von Kufstein haben schon mehrere Ortschaften im Tyrol die Gnade und das Erbarmen der siegreichen Truppen angefleht, und versprochen, ihrem guten König und Landesvater, den sie durch Undank schwer beleidigt, künftighin mit aufrichtiger Treue ergeben zu seyn.

Nach öffentlichen Berichten marschirt auch ein Korps großherzoglich badenscher Truppen gegen die Tyroler. (A. Z.)

Digitized by Google

Die Herzensgüte unsers Königs geht so weit, daß er auch se'nen Feinden in der Stille Gutes thut. Höchstderselbe hat bey seinem Aufenthalt allhier viele österreichische kriegsgefangene Offiziere, die sich an Denselben wendeten, mit ansehnlichen Reisegeldern unterstützt. Diese sagten es hier laut aus, und glaubten, daß solche Wohlthaten bekannt zu werden verdienten.

Aus einem Schreiben von Passau, 14. May 1809.

Was sich hier zutrug, ist in Kurzem Folgendes. Am 10. April Morgens 10 Uhr drangen die Oesterreicher von der Seite St. Nikolas und der Innstadt in Passau ein. Der französische General Chamberlak und alle seine Sappeurs, ferner der baierische General und Commandant Montigny waren noch in der Stadt. Es gelang allen, in die Festung Oberhaus zu entkommen, ausgenommen einem französ. Offizier und 8 Sappeurs, nebst 1 oder 2 Baiern. Kaum waren jene in der Festung, so wurden von dieser die Kanonade auf die Brücken über den Inn, die Donau und die Ilz eröffnet, allein vergeblich. Die Oesterreicher berennten die Festung, aber ohne Belagerungsgeschütz, und nun dauerte täglich das Vorpostengeplänkel fort. Von der Festung wurde mit 24pfündern und Haubitzgranaten geschossen. Es blieben beyderseits einige Mann, und mehr als hundert wurden verwundet. Ein Zimmermann und zwey Frauenzimmer, eine auf der Innbrücke, da sie der Besatzung Lebensmittel zugetragen hatte, blieben ebenfalls. Die Belagerung kommandirten General Richter und Dedovich, mit Landwehr und den Regimentern Mitrovich und zuletzt Stuart. Am 20sten kam der Herzog von Rivoli mit seinem Korps an. Sogleich wurde über den Inn agirt. Ein baierischer Offizier mit französ. und baieris. Freywilligen rückten über die Brücke die abgetragen war, und nur die Wasserleitungsröhren als Bindungsmittel darbot, vor, während zu Schiffe die Franzosen übersetzten. Einige blieben todt; aber der Uebergang ward bewerkstelligt. 300 Oestr. wurden in der Innstadt gefangen gemacht. Inzwischen war die Division Legrand gegen Scharding vorgerückt. General Dedovich verwehrte die Herstellung der Brücke, und so wurde Scharding ein Raub der zündenden Bomben. Nur 30 Häuser wurden gerettet. Geplündert wurde mehrere Tage. Der Herzog von Rivoli blieb bis zum 30. in Florian bey Schärding; alsdann rückte er vor. Nach ihm passirten durch Passau die Armeekorps des Herzogs von Auerstädt und Prinz von Pontecorvo. Heute marschirten die Sachsen durch, und morgen sollen die Ueberbleibsel bis auf ein Regiment Franzosen, das als Besatzung hier bleibt, fortmarschiren. Die Gegend hat viel gelitten, wie sich bey diesem Drange von Menschen denken läßt, während benachbarte Gegenden vom Kriege kaum etwas wissen.

Nach den nun wieder eingetroffenen Kemptener Zeitungen bestand das am Abend des 8. May daselbst eingerückte, feindliche Korps überhaupt aus 2,000 Mann Tiroler-Insurgenten unter Kommando des ifterr. Majors v. Teimer, nebst den 2 Majors v. Dietrich und Schuller, ferner aus einem Zuge Hohenzollernscher Chevauxlegers unter dem Oberstlieutenant, Grafen Scribani.

Der Erzherzog Johann hatte unterm 15. April aus seinem Hauptquartier Udine ein Organisationspatent für Tyrol erlassen, welches in 18 Artikeln besteht, und am 22. April zu Innsbruck feyerlich publizirt wurde. (A. Z.)

München, den 19. May. Die Bewohner von Urspring und Landel in Tyrol, so wie die des Achenthals, bereuen bereits ihre Verbrechen, und flehen um die Gnade des Königs.

Würtemberg.

Ludwigsburg, den 16. May. Die Tyroler Insurgenten waren am 11. bis Memmingen vorgerückt, an der Zahl von ungefähr 1500 Mann, und hatten daselbst die Bürgerschaft entwaffnet, sämmtliche königl. Kassen und Vorräthe in Beschlag genommen. An eben diesem Tage wurde ein königl. baierisches Depot von grossem Werthe, welches bisher zu Kostanz unter einer Bedeckung von 150 Mann gewesen, mit Schiffen über den See nach Sermadingen, einem königl. würtembergischen Ort, gebracht, und daselbst auf 220 Wägen geladen, um weiter über Tuttlingen in Sicherheit gebracht zu werden. Die Tyroler und Vorarlberger Insurgenten, welche hievon benachrichtiget wurden, wagten es, unter der Anführung des Sonnenwirths Riedmüller von Pludenz, an der Zahl von 8 bis 900, sich von Bregenz aus in Schiffen ebenfalls nach Sermadingen und Ueberlingen übersetzen zu lassen, bemächtigten sich an ersterem Orte des königl. würtembergischen Salzmagazins und poussirten eine Abtheilung von 130 Mann über Stockach bis Lipptingen, an welchen Orten sie jedoch keine Unordnungen und Gewaltthätigkeiten, als das Abreißen der königl. Wappen, begiengen, sondern nach einem Aufenthalt von einigen Stunden sogleich wieder zurückkehrten. Derjenige Theil aber, welcher zu Ueberlingen gelandet, setzte seinen Marsch sogleich gegen Mößkirch fort, und traf jenseits dieses Orts den bis dahin gekommenen bairischen Transport, dessen sie sich nach einem kurzen Gefecht mit der baierischen Escorte größtentheils bemeisterten, auch einige Gefangene machten. Mit dieser ansehnlichen Beute kehrten sie sogleich nach Sermadingen und Ueberlingen zurück, und schifften dieselbe nebst einen Theil des Salzmagazins ein, und fuhren nach Bregenz zurück.

Nach offiziellen Berichten von Augsburg unter gestrigem Dato befehligte der Divisions-General Graf Beaumont am 13. den Brigade-General Picard mit 1800 Mann, theils Kavallerie, theils Infanterie, von Ulm und Augsburg aus, auf Memmingen zu marschiren, um daraus die Insurgenten zu vertreiben; allein als er am 14. daselbst ankam, hatten die Insurgenten in aller Eile Memmingen verlassen, auch Lindau geräumt. Am 15. marschirte General Picard auf Kempten. General-Major v. Röseriz wird sich mit ihm vereinigen, um Weiler, Immenstadt und Füssen von diesem Gesindel, welches nirgends Stich hält, sobald es reguläre Truppen und Kanonen erblickt, zu reinigen. (Schw. M.)

Digitized by Google

Preussen.

Berlin, 6. May. Wir haben einige unruhige Tage gelebt. Nachdem der Major v. Schill sich am Abend des 28. v. M. mit seinem Husarenregimente und dem kleinen Korps reitender Jäger entfernt hatte, erfuhr man Tags darauf, daß er den Abmarsch ohne Vorwissen des Gouverneurs und der Regierung angetreten habe. Er hat die Truppen etwa 500 M. stark, vom Exerzierplatze hinweggeführt, ihnen sodann bekannt gemacht, daß er entschlossen sey, seine Unthätigkeit durch einen Marsch über die Grenzen des Landes zu beendigen, sie sodann aufgefordert, ihn zu begleiten, es jedoch auch Jedem frey gestellt, ungehindert zurückzukehren, der keine Neigung zu einem solchen Unternehmen trage, aber Alle entgegneten angeblich, daß sie mit ihm ziehen wollten. Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine traten den Marsch an. Zwey Offiziere, der Major v. Blücher und der Lieutenant Heinse, welche zufällig in der Stadt geblieben waren, befinden sich noch hier, und haben ihr Ehrenwort gegeben, ihm nicht zu folgen. So viel man weiß, wollte Schill in der Altmark über die Elbe gehen, fand dies aber unmöglich, und schlug die Straße nach Wittenberg ein, wo er auch die Elbe passirt hat. Einige vermuthen, er wolle auf einen Raubzug nach Westphalen vordringen, Andere, er begebe sich nach Böhmen. Mit seinem Abmarsche war jedoch noch nicht alles abgethan. Das hier zurückgebliebene leichte Infanteriebataillon, das seinen Namen führt, war unzufrieden damit, daß der Chef es zurückgelassen. Viele Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine versammelten sich, und beschlossen, ihm zu folgen. In der Nacht vom 1. auf den 2. d. M. führten sie diesen Entschluß aus. Ein Lieutenant von Quistorp stellte sich an die Spitze, und führte die Abtheilung — so viel man weiß, 280 Mann, bestehend aus der ganzen Leibkompagnie Schills, und Theilen von den andern Kompagnien — unter dem Vorwande, als sey er zu einer Expedition kommandirt, aus dem Thore. Wohin dieser Trupp sich gewendet, ist noch nicht bekannt. Sobald der Rest des Bataillons den Abmarsch der Kameraden erfuhr, schien auch er geneigt, ihm zu folgen; die Klugheit des hier anwesenden Generals v. Tauenzien verhinderte jedoch fernere Austritte; die Soldaten gelobten sich ruhig zu verhalten. Strenge suchte man zu vermeiden, weil das übrige Militär bereits zu billigen schien, was geschehen war. Seitdem ist es ruhig. Es sind sogleich Kouriere an den König abgegangen, und man erwartet täglich eine Erklärung gegen Schill und seine Begleiter. Es sollen sich in Königsberg ähnliche unangenehme Scenen mit dem Militär zugetragen haben. — Am 2. d. ist das 1ste brandenburgische Husarenregiment (sonst v. Rudorf) aus der Gegend von Fürstenwalde hier eingerückt; es gehört jetzt zur Garnison. Schill requirirt auf seinem Marsche durch Sachsen Lebensmittel, soll aber sonst ziemliche Mannszucht halten. Er selbst, als Civilperson gekleidet, fährt oder reitet seinem Trupp voraus, um Erkundigungen einzuziehen, ob die Gegenden, wohin er geht auch sicher und ohne Militär sind. Seinen Trupp scheint er in mehrere Haufen vertheilt zu haben, die hier und da herumschwärmen. (Allg. Z.)

Herzogthum Warschau.

Unterm 9. May wird aus Leipzig geschrieben: Der Fürst Poniatowsky hat die Armee eine konzentrirte Stellung nehmen lassen, vorwärts von Sierok auf dem linken Ufer des Bug, wo er im Stande ist, Praga, wenn es bedroht wäre, zu Hülfe zu kommen, die Operation des Feindes am obern Bug zu beunruhigen, in Gallizien einzufallen, wenn es die Umstände erlauben, und den Russen die Hand zu reichen, welche mit uns gemeine Sache machen werden." (A. Z.)

In einer Beylage zur Innsbrucker Zeitung (wovon nach der Räumung von Kempten die ältern Blätter wieder in Ulm angekommen sind) wird gemeldet, der Erzherzog Ferdinand habe sich mit seinen Truppen in Bewegung gesetzt, um durch Schlesien in Eilmärschen zu der Hauptarmee des Erzherzog Karl zu stossen. Zugleich fügt aber diese Zeitung den wohl sehr unwahrscheinlichen Beysatz hinzu, der Erzherzog Ferdinand habe das für den König von Preußen in Besitz genommene Warschau dem mit ihm vereinigten, 40,000 Mann starken, preuß. Armeekorps der Generallieutenante Grawert und Blücher übergeben. (A. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Der franz. Gesandte beym rheinischen Bunde, Herr von Bacher, ist zu seinem Kaiser ins Hauptquartier berufen worden, und bereitet sich zur Abreise. — Die Geldbeyträge zur Unterstützung der verunglückten Regensburger belaufen sich über 12,000 Gulden, was nämlich durch besondere Almosenpfleger in den Quartieren gesammelt wurde; dazu kommen mehrere Privatkollekten vom Kasino, den Freymaurerlogen, Theater- und Konzerteinnahmen u. s. w. (A. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 6. May. Seit einigen Tagen fehlen alle zuverläßige Nachrichten aus Schweden. Nach andern Nachrichten aber heißt es, daß die Feindseligkeiten an den östlichen Gränzen Schwedens aufs Neue angefangen hätten, und daß die schwed. Regierung den Kapern wieder erlaubt habe, auf dänische Schiffe Jagd zu machen. (A. Br.)

Frankreich.

Bayonne, den 6. May. Der mit dem 5. Korps und einem Theil des 3ten, (in Allem gegen 20 bis 24,000 Mann) von Arragonien abmarschirte Herzog von Treviso ist zu Astorga angekommen. Bey seiner Annäherung verliefen sich die Insurgenten in die Gebürge. Täglich rafft die Kavallerie eine Menge derselben auf. Am 21. April brach der General Kellermann mit 18,000 Mann von Benevente nach Asturien auf. Der Herzog von Abrantes, welchen man hier seit 8 Tagen erwartet, ist noch nicht angekommen. Man sagt selbst, er habe Contreordre erhalten, und werde sich von Tudela nach Sarragossa begeben. General Verdier, welcher in Arragonien kommandirte, hat das Kommando einer Division in Catalonien erhalten. General Lecchi hat neue Vortheile erfochten. Alle

Digitized by Google

Zurüstungen zur den Belagerungen von Girona und Tarragone sind beendigt. Beyde Plätze sind bloquirt, und werden sich wahrscheinlich nicht lange halten. (J. d. l'E.)

Die sonderbaren, in der Berliner Zeitung wieder ganz ohne Bemerkung mitgetheilten österr. Bulletins geben wir morgen.

Bey Joseph Zängl, bürgerl. Buchdrucker auf dem Färbergraben Nro. 111 hat die Presse verlassen:
Was will Oesterreich? — Aus dem Französischen. (Der Ertrag ist für die Abgebrannten zu Stadt am Hof bestimmt). In gr. 8. Das Stück zu 12 Kr.

Versteigerung.

(2. b) Die ehemals angekündigte, aber durch die eingetretenen Kriegsumstände vereitelte Versteigerung der Hofkammerrath von Pirchingerischen Verlassenschafts-Mobilien, worunter sich auch unter andern eine Antlia oder Luftpumpe befindet, wird nunmehro nach dem bereits unterm 11ten April abhin bestimmten Veräusserungs-Modo auf den nächstkommenden Pfingstdienstag den 23. dieß frühe Morgens von 9 bis 12 Uhr, und Abends von 3 bis 6 Uhr vorgenommen. Kaufslustige werden also an diesen und nachfolgenden Tägen in der Hutmacher Weichselbaumerischen Behausung auf dem Rindermarkt Nro. 117. rückwärts über 2 Stiegen in der Wohnung des Hofkammerrath von Pirchinger zu erscheinen, hiemit eingeladen.

Actum München den 8 May 1809.

Licent. Schlutt,
königl. baier. Advokat von Testaments Executions wegen.

Versteigerung.

(3 b) Da auf Andringen der Gläubiger und Erbsinteressenten des unlängst verstorbenen Kämmerers und Hofgerichtsraths, Klemens Graf von Roß, dessen Behausung vor dem Karlsthor K/W. Nro. 8. Dienstag den 4. July Vormittags von 9 bis 12 Uhr salva ratificatione Creditorum im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbiethenden verkauft werden wird, so haben sich die Kaufslustigen am obengesagten Tage und Stunde diesorts im 5ten Commissions-Zimmer einzufinden, und daselbst ihr Anboth zu Protokoll zu geben.

Actum den 5. May 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
Böhm.

Karten- und Essig-Fabrike.

(3. b.) Die Niederlage der Karten-Fabrike des Andrä Benedikt Hödl jun. in München, befindet sich von jetzo an nicht mehr auf dem Kreutz, sondern in der Behausung des Maurermeisters, Herrn Kirchgraber, hinter der Pfarrkirche zu Unserer Lieben Frau zwischen der Schäfflergasse und der Löwengrube. Auch werden daselbst die Bestellungen, Briefe und Paqueter für die Essig-Fabrike des J. G. E. Radins abgegeben und angenommen. Beyde Fabriken werden sichs zur angelegensten Pflicht machen, ihre Freunde zur vollkommensten Zufriedenheit bedienen, und sie empfehlen sich demnach zu zahlreichen Aufträgen bestens.

Bekanntmachung

(3. b) Nachdem der königlich baierische geheime Rath, Pierre Camasse de Fontenel, den 9. dieß mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition hier gestorben, und nun zu wissen nothwendig ist, wer an dem Verlaßthum desselben allenfalls eine rechtliche Foderung zu machen hat, so will man denselben hiemit auffodern, sich in Zeit 3 Wochen bey dem Unterzeichneten um so gewisser zu melden, als nach Verfluß derselben keiner wie immer Namen habenden Foderung mehr Gehör gegeben wird.

München den 16. May 1809.

B. v. Zweybrücken, Gen. Lieut., geh. Rath, Großkreuz des Max Joseph und rothen Adlerordens als adlicher Obsignant.

In der Fürstenfelder Gasse Nro. 52 ist am 12. Morgens eine große Haubenschachtel, worin eine von blauem Krepp mit einem Bouquet von Lindenblühe sich befindet, deto ein weißes von silberrosen Diadem, mit noch einem braunen Bouquet entwendet worden. Wem selbes zu Handen kommt, wird höflichst ersucht, gegen eine Belohnung es auf der Polizey zu melden.

Es sind in der Dienersgasse zwey Zimmer, wovon eines meublirt, das andere unmeublirt und jedes mit einem Extraeingang versehen, einzeln oder zusammen zu verstiften. Das Nähere erfragt man auf dem Bureau der gegenwärtigen Zeitung.

In der Eisenmanngasse Nro. 140 über 1 Stiegen sind 4 Zimmer, Küche, Retirat samm: Ausguß bis künftige Michaeli zu verstiften.

(3 b) Joh. Jakob Winter fodert seinen Bruder, Johann Leonhard Daniel Winter, Gürtlergesell, auf, sich unverzüglich bey Verlust seines Vermögens nach Hause zu begeben, um sich zur Conscription zu stellen.

Aalen den 9. May 1809.

(2 a) 300 fl. werden gegen beste Sicherheit und unter vortheilhaften Bedingnissen zu leihen gesucht. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfahren.

In der E. A. Fleischmannischen Buchhandlung ist zu haben:

Sammlung sämmtlicher Aktenstücke, welche auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs Napoleon dem Senat zu Paris in der Sitzung vom 15. April in Bezug auf das bisherige Benehmen Oesterreichs durch den Minister der auswärtigen Angelegenheiten Reichsgrafen Champagny vorgelegt worden sind. Preis 24. kr.

L. Fr. Schmidt's (kön. baier. Oberkirchenrath und Kabinetsprediger Ihrer Majestät der Königin) Predigten bey besondern Veranlassungen gehalten, 2te Sammlung. gr. 8. 1809. 2 fl. — Ebendaselbst ist auch die 1te Sammlung für 1 fl. 30 kr. zu bekommen.

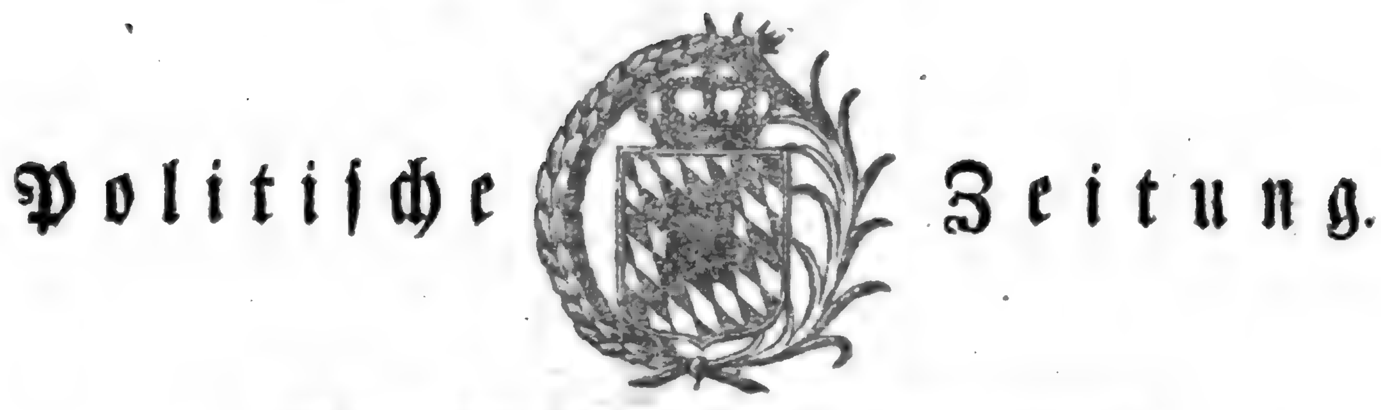
Fremden-Anzeige.

Vom 16. Hr. Dechamp, Garde du Magazin von Donauwörth, im Hahn. Hr. Deintel, Prokurator von Türkheim, im Kreuz.

Vom 17. Hr. Lariboisierre, Divisions-General und Commandant der Artillerie von Paris, und Hr. Lavillette, Aide de Camp, im Kreuz. Hr. Meyer, Kaufmann, und Hr. Ostermer, Weinwirth von Burghausen, im Bären. Hr. Deininger, Mauthbeamter von Strub in Tyrol. Hr. Streng, Maler, im Adler.

Digitized by Google

Münchener



Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 117 — 20. May 1809.

Baiern.

München, den 20. May. Den 15. May ertheilte der kaiserl. französische Reichsmarschall, Herzog von Danzig, dem Generallieut. Frhrn. v. Wreden den Befehl, mit der kön. baier. 2. Armeedivision von Rattenberg gegen Schwatz vorzudringen. Schon vorwärts von Brixlegg stieß die Avantgarde auf die Rebellen. Der brave Major des 13. Lin. Inf. Regiments, v. Zaiger, welcher an diesem Tage die Schützen der 1sten Brigade kommandirte, blieb auf der Stelle, der Lieutenant und Adjutant des 6ten leichten Inf. Bat. Laroche, Schmid, wurde schwer verwundet. Das Feuer der Rebellen wurde bald zum Schweigen gebracht, allein sie suchten gleich darauf den Uebergang über die Zill streitig zu machen. Auch von da zurückgeworfen, warfen sie sich gegen ein auf eine Bergschlucht stehende Kapelle, schickten sieben Deputirte bis an den Fuß des Berges herunter, und begehrten Pardon; allein kaum war der Generallieutenant Freyherr von Wrede mit einem Trompeter und einem Chevauxlegers auf diese Stelle geritten, schossen sie das Pferd des Ordonanzkorporals zusammen, und machten eine allgemeine Decharge auf die Avantgarde. Sie wurden sogleich durch einige Grenadenwürfe, welche der Oberlieutenant Freyherr von Grafenreuth sehr gut anbrachte, zerstreut, jedoch konnte die Division nur durch ein heftiges Feuer der Rebellen begleitet den Marsch gegen Rothholz fortsetzen. Bey Rothholz verdoppelte sich dieses Feuer von beyderseitigen Gebirgen, die Insurgenten wurden aber eben so bald durch einig Bataillons-Decharges und die Wirkung der Batterie Kaspers zerstreut.

Als die Avantgarde sich der ehemal. Kreis- und Berg-Stadt Schwatz, vor welcher das Thal in eine nicht unbeträchtliche Ebene sich öffnet, näherte, bemerkte man ein österreichisches Bataillon und etwas Kavallerie, einige Bataillons Landwehr und mehrere Haufen Insurgenten aufmarschiert. Sogleich ließ der Generallieutenant Freyherr von Wrede die Artillerie vorrücken, um den Feind zu beschießen und zu verdrängen, allein die Rebellen warfen sich in die Stadt, und es war nun leicht vorherzusehen, daß sie mit den Oesterreichern den schrecklichen Entschluß gefaßt hatten, die Stadt zu vertheidigen. Da das Terrain günstig war, führte der Generallieutenant das 3te Chev. Leg. Regiment Leiningen selbst zur Attaque gegen das österr. Bataillon vor, selbes ward geworfen, viele gefangen und zusammengehauen. Der brave Oberlieutenant Fürst von Löwenstein erhielt hier eine schwere Schußwunde. Wie er vom Pferde stürzte, rief er seinen Kameraden zu: „Saget dem Generallieutenant, ich sey für den König und das Vaterland gefallen. Die Oestreicher warfen sich nun mit den Rebellen in die Häuser, ein anderer Theil beschäftigte sich, die Brücke abtragen zu wollen; die Batterie Kaspers that die vortrefflichste Wirkung, um den Feinde an der bereits angefangenen Abtragung der Brücke zu verhindern, allein, um diesen Zweck völlig zu erreichen, mußte der Feind aus der Stadt vertrieben werden. Nachdem die Schützen der 1ten Brigade die Vorstadt genommen, dann das 6te leichte Inf. Battallion Laroche und das 3te Lin. Inf. Reg. Herzog Karl zum Sturm vorrückten, drang der Generallieutenant Freyherr von Wrede zweymal bis mitten in die Stadt, allein er mußte zweymal, da die Rebellen und Oesterreicher aus allen Häusern auf die baierischen Truppen feuerten, bis zur Hauptkirche zurück. Endlich kam das 13. Lin. Inf. Reg. an und der Sturm begann aufs neue. Alles, was noch vom Feinde auf den Straßen oder in den Häusern war, wurde niedergemacht oder gefangen; unter den letztern befinden sich drey Kapitains und 182 Soldaten vom österreichischen Regiment Devaux.

Die Blut- und Mord-Scenen in dieser Stadt waren schrecklich — die Wuth der Soldaten ohne Gränzen.

Digitized by Google

Der Lieutenant des 3ten Lin. Inf. Regim. Herzog Karl, Ruderßheimer, ist geblieben, der Oberlieutenant vom 6. leichten Inf. Bat. Laroche, Freyherr v. Rodenstein, der Lieutenant vom 13. Lin. Inf. Regiment, Freyherr von Beulwitz, der Lieutenant der Artillerie, Kommender, sind verwundet. Die Brücke ward durch den Sturm genommen, und die ganze Division deployirte auf der Ebne vor der Stadt auf dem linken Innufer hinter dem Dorfe Vomp.

Die 2te Infanterie-Brigade des Generalmajors von Beckers wurde nun in die erste Linie vorgezogen, und verfolgte den Rest des Feindes bis gegen Terfens.

Die Division war zu ermüdet, um an diesem Tage noch weitere Fortschritte zu machen. Kaum standen die Truppen im Bivouak, so brach in der obern und untern Vorstadt durch die bey der Attaque in selbe geworfenen Haubitzgrenaden zugleich Feuer aus, in weniger als einer halben Stunde standen beyde Vorstädte in Flammen.

Der Generallieutenant beorderte sogleich einen Theil des 3ten Lin. Inf. Regiments Herzog Karl, und das 13te Lin. Inf. Regiment zum Löschen, da es aber an Löschanstalten fehlte, und die Einwohner verlaufen waren, wurde das Feuer erst den folgenden Mittag durch die Anstrengung dieser beyden Regimenter gedämpft, allein Abends 8 Uhr entstand ein Sturmwind, welcher die Funken der noch glimmenden Brände auf die Dächer des gerettet gewesenen Theiles der Stadt warf, und nun gerieth auch diese in Flammen. Nichts war vermögend, der Verheerung des Brandes Einhalt zu thun, und so liegt nun der größte Theil dieser einst blühenden Stadt im Schutte. Am nämlichen Tage hat der Feind die Vorposten-Kette des Generalmajors Grafen von Beckers viermal angegriffen, ward aber eben so oft zurückgeworfen, der Oberst des 6ten Lin. Inf. Reg. Herzog Wilhelm, Graf von Spreti, ward verwundet.

München, den 20. May. „Von der neuerlich in den Pariser Zeitungen erwähnten, durch ausserordentliche Gelegenheit hieher gekommenen interessanten Flugschrift unter dem Titel: „Que veut l'Autriche?" ist hier eine Uebersetzung erschienen, deren Ertrag für die Abgebrannten von Stadt am Hof bestimmt ist.

Wir heben davon hier einige Stellen aus:

„Oesterreich will Krieg. — Seine Masse-Aufgebothe, seine Schmähschriften, seine Anleihen, seine bürgerlichen und militärischen Agitazionen haben dieß seit langer Zeit verkündet. Die Vernunft sträubte sich, daran zu glauben: aber die Thaten sprechen: man muß der Gewißheit weichen."

„Wenn man aufmerksam den Ereignissen folgt, und den Gang der Kabinete seit den Verträgen von Preßburg und Fontainebleau beobachtet; so überzeugt man sich, daß ein Krieg mit Oesterreich weder in dem Interesse, noch in der Gesinnung von Frankreich lag: es hat dieses dadurch bewiesen, daß es einen großen Theil seiner Truppen zu einer Zeit aus dem Herzen von Deutschland zog, und an die Ufer des Tagus schickte, wo schon Oesterreichs ausserordentliche Bewaffnungen wenn auch nicht Furcht einflößen, doch Argwohn erregen, und zu Vorstellungen berechtigen konnten. Das Kabinet der Tuillerien begnügte sich damals mit vagen Antworten. Vielleicht glaubte es nicht an derselben Aufrichtigkeit; aber, aus Achtung gegen die Unabhängigkeit einer ohnehin schon so unglücklichen Nazion, schien es daran glauben zu wollen, und benützte eine Gelegenheit nicht, die es leicht hätte ergreifen können, wäre Oesterreichs Sturz in seinem Plane gelegen. Vielleicht hätten damals einige Wochen hingereicht, um eine Macht zu zerstören, welche gerechten Anlaß zu Besorgnissen gab, während durch sechs Monate Aufschub sich Opfer und Gefahren vervielfältigten. So hätte Frankreich manche Kosten und Nachtheile vermieden: aber lieber wollte es die Treulosigkeit eines geheimen Feindes in Thaten ausbrechen lassen, als Zweifel an seiner eignen Mässigung erregen, lieber den Sieg theurer erkaufen, als denselben auch nur dem Schatten einer Ungerechtigkeit verdanken. Die Klugheit geboth damals, loszuschlagen, aber die Ehre untersagte es, und Frankreich blieb seinem Systeme getreu." (Der Beschluß folgt.)

Italien.

Durch ausserordentliche Gelegenheit.

Lovadine, den 9ten May 3 Uhr Morgens. Se. kais. Hoheit der General en Chef befahl um 7 Uhr Abends, daß die Armee am andern Morgen 8 Uhr die Piave passiren solle. Alles ward in der Nacht zur Ausführung dieser kühnen Unternehmung in Bewegung gesetzt.

Der Uebergang geschah gestern um 3 Uhr Morgens halb durch Schwimmen, halb durch Durchwaten in Gegenwart des Feindes, welcher auf der andern Seite des Ufers campirte, und während man ihm auf andern Punkten falsche Attaquen machte. Kaum war der Fluß passirt, als die französischen Truppen auf den Feind losstürzten. Die Cavallerie, die Voltigeurs und die Artillerie thaten Wunder der Tapferkeit. Die feindlichen Reihen wurden von allen Seiten durchbrochen, und so wie sie sich wieder schlossen, von Neuem geworfen. Der Feind ließ eine beträchtliche Menge Todte und Blessirte auf dem Schlachtfelde. Unter Ersteren befinden sich mehrere Generäle, und vorzüglich der Generallieutenant Desirmont. Man nahm ihm 16 Kanonen und viele Munitionswägen. 2 Generäle wurden gefangen, der General der Artillerie der Armee und der General der Kavallerie: viele andere Offiziere und eine unendliche Menge Soldaten wurden gleichfalls genommen. Die feindliche Armee war auf voller Flucht begriffen. Der General en Chef verfolgt heute seine glänzenden Vortheile, und diesen Abend oder Morgen wird man eine detaillirte Darstellung dieses Sieges geben können, welcher eben so glänzend durch die Kühnheit des Projekts ist, die ihn herbeyführte, als durch die Waffenthaten, die die Armee von Italien für immer verherrlichen.

Frankreich.

Die im heutigen Extrablatte versprochnen Publikationen.

Nro. I.

Seit 8 Tagen setzte man das Publikum nur sehr

Digitized by Google

oberflächlich von den Militäroperationen in Deutschland und Italien in Kenntniß. Die Bewegungen folgen so schnell auf einander, und das Hin- und Herbewegen ist dergestalt, daß man unmöglich eine vollständige Darstellung von diesem verwickelten Ereigniß geben kann; denn zur Redaction einer solchen bedürfte es eines Grades von Ruhe, den man in diesen kritischen Augenblikken weder hoffen, noch fordern kann. Der Wunsch, das Ganze dieser großen Ereignisse, so wie die denkwürdigen Anstrengungen unserer Armee, und die besondern Thaten der Vaterlandsvertheidiger kennen zu lernen, ist natürlich und gerecht, und in einiger Zeit soll er völlig befriedigt werden.

Die Einwohner dieses Reichs haben in den leztern Zeiten ein großes Beyspiel von Anhänglichkeit an den Souverän, von Eifer für den Ruhm und die Wohlfahrt des Staats, von gesunder Beurtheilung in der Betrachtung ihres wahren Interesses, von Zutrauen in sich selbst, von Muth und Eintracht gegeben; sie haben die Bewunderung der Welt erregt, und sich in der Geschichte einen Rang gesichert, welchen wenige Nationen mit ihnen theilen werden; damit aber dieser Ruhm vollkommen sey, so müssen ihre Beständigkeit und Festigkeit nicht durch unglückliche Ereignisse erschüttert werden können.

Ein Krieg, dessen Zweck ist, gegen die Leiden zu kämpfen, womit 20 unglückliche Jahre Europa niederbeugten, kann nicht nach einem Kampfe von einigen Tagen oder Wochen ein glückliches Ende haben. Ein Krieg, in welchem wir Alles, was uns theuer, Alles, was in den Augen der Menschen heilig ist, vertheidigen, kann nicht wie jene ephemerischen, wegen einer Erbschaft, oder für einige Meilen Landes unternommenen Feindseligkeiten, auf eine oder die andere Art, nach dem guten oder schlechten Erfolge, nach dieser oder jener Expedition, sogleich endigen. Unsere Sache wäre nicht die, welche sie ist, wenn wir sie ohne große Anstrengung gewinnen könnten. Der Feind, welchen wir zu bekämpfen haben, könnte in diesem Falle, mit einigen Anschein vom Grund, uns anklagen, wir hätten die Gefahren, gegen die wir uns waffneten, übertrieben, und das Schicksal, welches er so vielen Staaten gab und allen andern aufbewahrt, mit zu schwarzen Farben geschildert.

Alles, was das Zutrauen befestigen, die Seele und den Muth erheben kann, ist auf unserer Seite. Ehemals war es schon viel, wenn wir Gerechtigkeit für unsere Sache hatten; gegenwärtig haben wir mehr, als diese; die Pflicht, das Gefühl der größten aller Pflichten, bewog uns, zu den Waffen zu eilen. Das Interesse der gegenwärtigen Generation und der Generationen der Zukunft belebt uns auf dem Schlachtfelde.

Allen diesen Vorzügen vermag der Feind nur Einen entgegen zu setzen: jene Geschicklichkeit, jenes Vertrauen auf die militärischen Operationen, welche er durch einen immerwährenden und fast beständig glücklichen Krieg erlangte. Europa hat die Wirkungen dieses Vortheils grausam empfunden. Oesterreich wird der Welt zeigen, daß die, welche Gerechtigkeit, Vaterlandsliebe und Beharrlichkeit auf ihrer Seite haben, wenigstens ihm das Gleichgewicht halten können: übrigens giebt es hier Gränzen; die vorhergegangenen Ereignisse, so wie die denkwürdigen Thaten unserer Soldaten während den erstern Wochen des gegenwärtigen Feldzuges beweisen dieses hinlänglich.

Auf sehr vielen Punkten lächelte uns der Sieg, und selbst da verließ uns der Ruhm nicht, wo der erste Widerstand zu hartnäckig war, als daß wir unmittelbar Fortschritte hätten machen können.

In einem solchen Kampfe giebt es kein Unglück, keinen Verlust, welcher sich nicht wieder gut machen ließe, so lange die Nation die angenommene Stellung beybehalten, und nicht von seinem edlen Entschlusse abgehen wird.

Indem man völliges Vertrauen auf die beständige Festigkeit eines treuen und bewährten Volkes setzt, und keinem Zweifel über die Gesinnungen, von welchen der Kaiser selbst durchdrungen ist, bestehen lassen will: hat man befohlen, die Gegenstände, welche den Feind am vorzüglichsten bewegen könnten, ein Ereigniß zu benutzen, um eine Unternehmung gegen die Hauptstadt auszuführen, von Wien wegzubringen, damit er niemals hoffen könne, daß eine Monarchie, die, mit Gottes Hülfe fest und beständig bleiben wird, jemals, durch Drohungen erschreckt, in einen Frieden willige, welcher seine Existenz und seine Ehre compromittiren würde.

So wird also jeder verständige Bürger, und jeder Vaterlandsfreund das wahre und einzige Motiv dieses Verfahrens einsehen.

Der ehrenvolle Eifer, mit welchem man bis jetzt jeden Befehl des Gouvernements vollzog, wird sich weder in den jetzigen Zeitumständen, noch in denen, die folgen könnten, verläugnen. Die uns aufgetragene Arbeit wird nur dann glücklich geendigt werden können, so lange wir bis ans Ende jene Energie behalten, mit der wir sie begannen; laßt uns diese Energie bewahren und der Erfolg ist gewiß.

Jeder, wer unter diesen großen Umständen das Wohl seines Vaterlandes und der Menschheit nie aus den Augen verliert, wird seinen Kindern und Enkeln ein Erbtheil hinterlassen können, weit kostbarer als alle Schätze der Welt.

(Mangel an Raum verhindert uns heute ein Mehreres mitzutheilen.)

(Der Beschluß folgt).

Rußland.

Die Hofzeitung vom 25 April enthält den ersten Bericht über die Operationen der moldauischen Armee unter dem General-Feldmarschall Fürsten Prosorowski, wovon die am 6 April erfolgte Einnahme und Zerstörung der von den Türken bey der Festung Giurgiewo angelegten Retranchements das Wichtigste ist.

Nach einer Nachricht in öffentlichen Blättern (welche auch im franz. Amtsblatte vom 12. Mai wiederholt wird) soll der Großfürst Konstantin zur Uebernahme des Kommando's der russischen Armee nach der Wallachei abgegangen seyn.

Digitized by Google

Augsburg, den 18. May. Gestern ist ein Theil der kaiserlichen Artilleristen von der Garde hier eingetroffen, die heute weiter zur grossen Armee zogen. Der gestern angekommene 11te Transport von österreichischen Kriegsgefangenen war zahlreicher, als alle vorigen. Da sie bey St. Salvator und in der St. Jakobskirche nicht alle Platz fanden, so wurde ein Theil derselben in den neuen Baraken vor dem Jakoberthor untergebracht. Vorgestern überbrachte der Herr Major von Palm Sr. Majestät dem König 4 Fahnen, welche in dem siegreichen Treffen bey Ratzenberg durch die tapfere Division des thätigen Generals Freyherrn von Wrede erobert worden sind. Es befinden sich darunter die Fahne des Regiments Lusignan, welches meist todt, verwundet, oder gefangen ist, und eine Fahne der Tyroller Rebellen. — Als Ihro königl. Majestäten gestern Morgens von Augsburg abfuhren, streuten die Waisen- und Armenkinder beyder Religionen vor dem rothen Thore Blumen unter dem Freudenrufe: Heil dem besten König! Heil der besten Königin!

Würtemberg.

Ludwigsburg, den 17. May. Durch ausserordentliche Gelegenheit ist allhier die offizielle Nachricht aus Petersburg angelangt, daß daselbst am 30. April durch den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen v. Romanzow, dem kaiserl. österreichischen Botschafter, Fürsten Schwarzenberg die Eröffnung geschehen, wie man ihm von Seiten des kaiserl. russischen Hofes nicht ferner in dieser Qualität anerkennen, noch in irgend eine diplomatische Verhandlung mit ihm sich einlassen werde. An dem Tags darauf den 1. May erfolgten Beylager der Großfürstin Katharina mit dem Prinzen von Holstein durfte Niemand von dieser Gesandtschaft, noch ein österreichischer Unterthan, bey Hofe erscheinen. (Schw. M.)

Paris, den 13. May. (Durch den Telegraphen.) Am 8. passirte eine italiänische Armee im Angesicht des Feindes die Piave, nahm ihm 16 Kanonen, und machte 5000 Gefangene, worunter ein General der Artillerie, ein General der Kavallerie, und eine Menge Offiziere. Mehrere österr. Generäle blieben auf dem Schlachtfelde. Der Vicekönig verfolgt den in völliger Flucht begriffenen Feind.

So eben trifft die Nachricht ein, daß ganz Tyrol kapitulirt haben soll. 30,000 M. Linientruppen u. 6000 M. Landwehr sollen sich zu Kriegsgefangenen ergeben haben.

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
13 Söhne.	10 Erwachsene männl. Geschl.
24 Töchter.	13 " " weibl. Geschl.
	8 Kinder.
Sind 37 gebohren.	31 gestorben.

Also sind 6 mehr gebohren als gestorben.

Aufruf.

Die wohlthätigen Beiträge an Leinwand, Bandagen, und Charpien, für die verwundeten Krieger flossen auf den Aufruf vom 27ten vorigen Monats sowohl von hiesigen, und auswärtigen Edelgesinnten so reichlich, daß man nicht nur allein hiedurch den hiesigen Bedarf vollkommen decken, sondern auch noch hievon an die Lazarethe in Landshut Freysing, und Augsburg mittheilen konnte.

Indem man den edlen Gebern hiemit im Namen der tapfern Krieger und des Vaterlandes hiemit öffentlich dankt, kann man demselben vertrauend auf ihre eigene Ueberzeugung, nicht verschweigen, daß der Bedarf für die täglich sich vermehrende Zahl der Verwundeten, deren sich in Augsburg allein zur Zeit gegen 2,000 ohneingerechnet der Zahl von 6 bis 700 Kranken, befinden, die grossen Beyträge allmählig erschöpfet: Diese Eröffnung bürgt für die Anstrengung jedes patriotischen Menschenfreundes nach seinem Kräften zur Fortsetzung dieser Gaben für die für das Vaterland blutenden Tapfern.

München am 19ten May 1809.

Königl. baier. General-Kommissariat des Isarkreises.
Freyherr v. Weichs.
Sekretär Rainprechter.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 15ten Juny l. J. wird die am 30ten März 1808 (Regierungsblatt XX. Stück) vorgeschriebene allgemeine Prüfung der Postdienst-Kandidaten vorgenommen werden. Alle, welche zum königl. Postdienste aspiriren, haben sich daher an ersagtem Tag bey der endesunterzeichneten Stelle dahier zu melden, und die erfoderlichen Zeugnisse sowohl über ihre sittliche Aufführung, als über die Vollendung der Gymnasiums-Studien vorzulegen.

München den 15. May 1809.

Königlich baierische General-Postdirektion.
Karl Freyherr von Drechsel.
Deisenrieder, Sekretär.

Donnerstag den 18. d. Abends ist jemand ein kleiner schwarzer Hund mit weiß gespitzten Füßen und weißer Brust entlaufen. Wem dieser zugelaufen ist, wird höflichst ersucht, selben in dem königl. Polizey-Amts-Büreau gegen eine Erkenntlichkeit anzusagen.

Fremden-Anzeige.

Den 18. Hr. v. Thiereck, königl. Registrator zu Traunsnitz, im Kreuz. Hr. Gschick, Postamts-Offizial von Bamberg. Hr. Seidel, Oberpostamts-Offizial von Nürnberg. Hr. Müller, Kaufmann von Ulm, im Adler. Hr. Diezer, attaché au Commissaire en Chef des Guere. Hr. v. Romayer, königl. baier. Lehenbeamter von Straubing mit Gattin, in der Ente.

Die 615te Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstag den 18ten May 1809 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern heraus gekommen sind:

5 87 60 39 8

Die 616te Ziehung wird den 8ten Juny, und inzwischen die 995ste Münchner Ziehung den 29sten May vor sich gehen.

(Nebst einer Beylage.)

Am Pfingstmontag wird keine Zeitung ausgegeben.

Digitized by Google

Beylage

zu Nro. 117. der politischen Zeitung.

Fünftes Bulletin der Armee.

Paris, den 12. May 1809.

Hauptquartier Enns, den 4. May 1809.

Am 1. May ging der General Oudinot, nachdem er 1100 Gefangene gemacht hatte, über Ried hinaus, wo er noch 400 Gefangene machte, also an diesem Tage, ohne einen Schuß, 1500 Mann nahm.

Die Stadt Braunau war eine Festung von grosser Wichtigkeit, weil sie zum Herrn einer Brücke des Flusses machte, welcher die Gränze von Oesterreich bildet. Durch einen diesem kraftlosen Cabinet würdigen Schwindel vernichtete es eine auf einer Gränzposition gelegene Festung, wo sie ihm von großem Nutzen seyn konnte, um zu Comorn, mitten in Ungarn, eine Festung anzulegen. Kaum wird die Nachwelt dieses Uebermaaß von Inkonsequenz und Thorheit glauben.

Der Kaiser kam am 2. May 1 Uhr Morgens und zu Lambach am nämlichen Tage 1 Uhr Nachmittags an.

Man fand zu Ried 8 eingerichtete Feldbäckereyen und Magazine mit 20,000 Zentner Mehl.

Der Feind hatte die Brücke zu Lambach über die Traun abgetragen; man stellte sie am nämlichen Tage wieder her.

An demselben Tage rückten der Herzog v. Istrien, Kommandant der Kavallerie, und der Herzog v. Montebello mit dem Korps des Generals Oudinot in Wels ein. Man fand daselbst 12 bis 15,000 Zentner Mehl, und Wein- und Brandteweinmagazine.

Der, am 30. April zu Salzburg angelangte Herzog v. Danzig ließ auf der Stelle eine Brigade gegen Kufstein und eine andere nach der Richtung der Strassen nach Italien, gegen Radtstadt marschiren. Seine Avantgarde verfolgte den Gen. Jellachich und forcirte ihn in der Position bey Colling.

Am 1. May war das Hauptquartier des Marschalls Herzog von Rivoli zu Scharding. Der Adjudant Kommandant Trinqualyn, welcher die Avantgarde der Division St. Cyr befehligte, traf zu Riedau, auf der Straße nach Neumark, die Avantgarde des Feindes; die würtembergischen Chevauxlegers, die badenschen Dragoner und 3 Compagnien Voltigeurs vom 4 franz. Lin. Reg. griffen, sobald sie den Feind erblickten, ihn an, und verfolgten ihn bis Neumarkt. Sie tödteten ihm 50 Mann und machten 500 Gefangene.

Die badenschen Dragoner griffen ein halbes Bataillon von Jordis tapfer an, und zwangen es, das Gewehr zu strecken; dem Oberstlieutenant von Emmerade, welcher dasselbe kommandirte, wurde sein Pferd mit Bajonetstichen durchbohrt. Der Major Sainte-Croix nahm mit eigener Hand einen feindlichen Dragoner gefangen. Unser Verlust beträgt 3 Todte und 50 Blessirte.

Am 2. setzte der Herzog v. Rivoli seinen Marsch fort, und kam am 3. zu Linz an. Der Erzherzog Ludwig und der General Hiller standen mit den Trümmern ihrer durch eine Reserve von Grenadiers und Allem, was ihnen das Land hatte liefern können, mit 35,000 Mann vor der Traun; allein bedroht, durch den Herzog v. Montebello tournirt zu werden, marschirten sie nach Ebersberg, um dort den Fluß zu passiren.

Am 3. nahmen der Herzog von Istrien und der General Oudinot ihre Richtung nach Ebersberg, und stiessen zum Herzog v. Rivoli. Vor Ebersberg trafen sie die österreichische Avantgarde. Die unerschrockenen Tirailleursbataillons vom Po und die korsikanischen Tirailleurs verfolgten den Feind, welcher die Brücke passirte, warfen die Kanonen, Munitionswagen, acht bis 900 Mann in den Fluß, und nahmen in der Stadt 3 bis 4000 Mann, welche der Feind zu ihrer Vertheidigung daselbst zurückgelassen hatte, gefangen. Der General Claparede, dessen Avantgarde diese Bataillons ausmachten, folgte ihnen; er rückte bey Ebersberg hervor, und fand 30,000 Oestreicher, welche eine prächtige Stellung inne hatten. Der Marschall Herzog von Istrien passirte die Brücke mit seiner Kavallerie, um die Division zu unterstützen, und der Herzog v. Rivoli befahl, seine Avantgarde durch das Armeekorps unterstützen zu lassen. Diese Ueberbleibsel vom Corps des Prinzen Ludwig und Generals Hiller waren ohne Rettung verloren. In dieser äussersten Gefahr steckte der Feind die in Holz gebaute Stadt in Brand. Augenblicklich griff das Feuer allenthalben um sich; bald war die Brücke verschüttet, und das Feuer ergriff sogar die ersten Jochspannungen, welche man abbrechen mußte, um sie zu erhalten. Cavallerie, Infanterie, Nichts konnte debouchiren, und die Division

Digitized by Google

Claparède kämpfte 3 Stunden lang allein gegen 30,000 Feinde. Diese Action bey Ebersberg ist eine der glänzendsten Waffenthaten, deren Andenken die Geschichte aufbewahren kann.

Da der Feind sah, daß die Division Claparède ohne Communikation sey, rückte er dreymal gegen sie an, ward aber immer durch die Bajonete empfangen und aufgehalten. Nach 3ständigem Arbeiten gelang es endlich die Flammen abzuhalten, und einen Durchgang zu öffnen. Der Divisionsgeneral Legrand rückte mit dem 25. leichten Infant. und dem 18. Lin. Reg. auf das Schloß los, welches der Feind mit 800 Mann hatte besetzen lassen. Die Sapeurs hieben die Thore ein, und da das Feuer das Schloß ergriffen hatte, so kam Alles um, was sich darin befand. Darauf marschirte der General Legrand der Division Claparède zu Hülfe. Der General Durosnel, welcher vom rechten Ufer mit ein Tausend Pferden herkam, vereinigte sich mit ihm, und der Feind ward gezwungen, sich Hals über Kopf zurückzuziehen.

Bey dem ersten Gerücht von diesen Vorfällen war der Kaiser selbst mit den Divisionen Nansouti und Molitor auf das rechte Ufer marschirt.

Der, in der größten Eile sich zurückziehende Feind kam in der Nacht zu Enns an, verbrannte die Brücke, und setzte seine Flucht auf der Straße nach Wien fort. Sein Verlust beträgt 12000 Mann, worunter 7500 Gefangene, 4 Kanonen und 2 Fahnen.

Die Division Claparède, welche einen Theil der Oudinotschen Grenadiere ausmacht, hat sich mit Ruhm bedeckt; sie hatte 300 Todte und 600 Blessirte. Der Ungestüm der Tirailleurbataillons vom Po und der corsischen Tirailleurs zog die Aufmerksamkeit der ganzen Armee auf sich. Die Brücke, die Stadt und die Stellung von Ebersberg werden dauernde Denkmähler ihres Muths seyn. Der Reisende wird stille stehen und sagen: Hier war es, hier aus dieser herrlichen Stellung, von diesem durch seine Lage so festen Schlosse wurde eine Armee von 35,000 Oesterreichern durch 7000 Franzosen vertrieben.

Der Brigadegeneral Cohorn, einem Offizier von seltener Unerschrockenheit, ward ein Pferd unterm Leibe getödtet.

Die Colonels en second Cardenau und Lendy sind getödtet.

Eine Compagnie vom Bataillon Corse machte bey der Verfolgung des Feindes in die Waldungen allein 700 Gefangene.

Während der Affaire bey Ebersberg kam der Herzog von Montebello zu Steyer an, wo er die vom Feinde abgebrochene Brücke wieder herstellen ließ.

Heute schläft der Kaiser zu Enns im Schlosse des Fürsten von Auersperg; der morgende Tag soll zur Herstellung der Brücke verwandt werden.

Die Deputirten der oberösterreichischen Staaten wurden Sr. Majestät in Ihrem Biwouak zu Ebersberg vorgestellt.

Die Bürger aller Classen und aller Provinzen erkennen, daß der Kaiser Franz II. der angreifende Theil ist; sie erwarten große Veränderungen und gestehen, das Haus Oesterreich habe sein ganzes Unglück verdient. Laut klagen sie den schwachen, hartnäckigen und treulosen Charakter ihres Souveräns als die Ursache ihrer Leiden an; sie zeigen die tiefste Dankbarkeit für die Großmuth, welche der Kaiser Napoleon im letzteren Kriege gegen die Hauptstadt und das von Ihm eroberte Land bewies; und sind entrüstet über den Haß, und die Erbitterung, welche Kaiser Franz II. immerwährend gegen eine Nation nährte, die so groß und edel gegen ihn handelte; also ist selbst in der Meynung der Unterthanen unsers Feindes der Sieg auf der Seite des Rechts.

Hier folgt eine Probe von Publikationen, womit man das Volk von Wien einwiegt.

(Diese Publikationen findet man in unserer heutigen polit. Zeitung.)

d by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 118 — 23. May 1809.

Frankreich.

Bayonne, 10. May. Der heute Morgen von Madrid hier angelangte Kourier brachte uns gar keine Nachricht von den Armeen, welche auf der Seite von Estramadura und Andalusien vorrücken. Der Herzog von Treviso ist in der Ebene von Astorga angelangt; seine Linie erstrecket sich bis nahe an Madrid. Der General Kellermann muß sich schon mit dem Herzog v. Elchingen vereinigt haben; man sagt selbst, die franz. Truppen seyen in die Hauptstadt von Asturien, Oviedo, ohne Wiederstand eingerückt. Die in diesem Königreiche befindlichen Insurgenten können nur zur See entkommen. General Bonnet ist nach Torre Lavega, 4 Stunde von Saint Ander marschirt. Verstärkungen sind daselbst angekommen. Die Division des General Gouvion Sainte-Cyr ist zu Vicq in Catalonien. Man erwartet, um die Belagerungen von Girona und Saragona anzufangen, nur die Ankunft des Marschall Angereau, welcher das Oberkommando dieser Provinz übernimmt. 10—12000 Westphalen sind über Perpignan in Catalonien eingerückt. Es bestätigt sich, daß der Herzog von Abrantes nicht mehr nach Frankreich zurückkehrt, sondern in Arragonien bleibt. — Die Franzosen fangen an, sich an das span. Klima zu gewöhnen. In den Hospitälern sind wenige Kranke. J. d. l'Emp.

(Die Fortsetzung der zweyten Publikation der in Deutschland und Italien vorgefallenen Militäroperationgn.) (Zum 5. Bülletin gehörig.)

Nro. II.

Der Eindruck, welchen die Nachricht von den letztern in Baiern vorgefallenen militärischen Ereignissen erzeugte, war so, wie man ihn von dem edlen und vortrefflichen Geist, welcher die öffentliche Stimmung belebt, erwarten mußte.

Die Besorgniß, der große Zweck dieses Krieges, der Gegenstand aller Hoffnungen und Wünsche könnten nicht erreicht werden, beunruhigte die Einwohner der Hauptstadt weit lebhafter als die Furcht, einen oder den andern Theil des Reichs neuen Gefahren ausgesetzt zu sehen: diese edle Besorgniß ließ sich überall blicken.

In diesen Zügen des aufgeklärtesten Patriotismus erkennt Se. Maj. der Kaiser mit der lebhaftesten Satisfaktion die guten Gesinnungen, wovon ihm die Völker seiner Monarchie vor und nach dem Wiederanfange der Feindseligkeiten so denkwürdige Beweise gegeben haben. Se. Maj. ist deshalb mehr als je geneigt, alle Zweifel zu heben, die in der gegenwärtigen Lage der Dinge existiren könnten.

Die Vertheidigungsmittel der Monarchie sind groß, und zahlreich; unterstützt von dem Eifer, dem Vertrauen, dem Muth und der Beharrlichkeit der Nation, sind sie hinreichend.

Das Armeekorps des Feldmarschallieutenants von Hiller ist stark genug, um den Feind abzuhalten. Sein Widerstand wird noch kräftiger werden, wenn erst die Reserve durch die Stellung der Landwehr von Niederösterreich an den Ufern der Enns, und durch die Vermehrung und Ergänzung aller Vertheidigungszurüstungen in Bewegung gesetzt wird.

Auf einer andern Seite befand sich die Armee unter den unmittelbaren Befehl Sr. kais. Hoh. des Generallissimus nach einem am Donauufer gelieferten hartnäckigen Kampfe gezwungen, sich auf die andere Seite des Stroms zu ziehen; dieser Uebergang ward in völliger Ordnung bewerkstelligt, und unser Verlust war nicht beträchtlicher, wie der des Feindes. Die Stellung, welche unsere Armee gegenwärtig inne hat, setzt sie in den Stand, unter einem Chef, dessen Ansprüche auf das allgemeine Zutrauen so gut gegründet sind, durch seine Gegenoperationen die ferneren Operationen des Feindes zu Wasser zu machen.

Die mährische Landwehr ist auf dem Marsch. Die

ungarische Insurrektion setzt sich schlennig in Stand, um mit Macht zur Vertheidigung des Vaterlandes beyzutragen.

Die Armee unter den Befehlen Sr. k. Hoh. des Erzh. Johann hat in Italien so wichtige Fortschritte gemacht, daß sie, wie es die Umstände erfodern, entweder ihrer ursprünglichen Bestimmung folgen, oder die andern Armeekorps auf die kräftigste Weise unterstützen kann. Letztere Korps sind überdem durch die Landwehr des Innerösterreichs beträchtlich verstärkt.

Der edle Enthusiasmus der Bewohner Tyrols sichert Sr. Majestät den Besitz dieser wichtigen Provinz, und deckt den Centralpunkt aller militärischen Verbindungen.

Die großmüthigen Anerbietungen, welche die treuen Tyroler in diesen letztern Tagen machten, versprechen ein großes Resultat.

Die Stellung des vom Feldmarschallieutenant Chasteler befehligten Armeekorps ist so beschaffen, daß es, so wie die Hauptarmee Sr. k. Hoh. des Erzherz. Karl den Rücken des Feindes bedroht. Was es operiren kann, und was in Verbindung in Tyrol geschehen wird, giebt große Hoffnungen.

Baiern.

(Fortsetzung der königl. Proklamation an die Bewohner des Inn=, Eisack=, und Etschkreises.

Bewohner von Südbaiern! welche Kirche ward entheiliget? wo, von wem ward Kirchengut geraubt und verschleppt? wo und von wem wurden Kelche absichtlich an Juden verkauft?? Die Vermuthung, daß dieses geschehen seyn mochte, konnte in dem österreichischen Libellisten durch die Rückerinnerung an die Art erzeugt werden, wie manche (euch wohl bekannte) Kloster=Aufhebungs=Kommissäre unter Joseph II. bey Veräusserung von Kirchengut und heiligen Gefäßen verfuhren; aber nur ein niederträchtiges Werkzeug der schändlichsten Absichten konnte sich erfrechen, das Mögliche als wirklich geschehen darzustellen, und es nicht undeutlich auf die Rechnung der Regierung selbst zu schreiben.

Wahr ist es ferner, daß die Bischöfe von Chur und Trient aus dem Lande entfernt wurden; aber auch von dieser Maaßregel wird die Ursache mit Stillschweigen übergangen. Sie wurden entfernt, weil sie bey der Besetzung der Pfarreyen dem Könige jenen Einfluß nicht gestatten wollten, den Ihm Sein Regentenrecht und Seine Regentenpflicht einräumet, den alle übrigen Bischöfe des Reichs ohne Anstand anerkannt, den selbst die österreichischen Landesfürsten in Tyrol in einem grössern Umfange fortwährend und ohne Widerspruch ausgeübt hatten; sie wurden entfernt, weil sie Verkündung und Gehorsam den königlichen Verordnungen versagten, welche die seit Leopolds II. Regierung in die Religions=Ausübung wieder eingeschlichenen Mißbräuche verbannen, und der Religion ihre ursprüngliche Reinheit wieder geben sollten; sie wurden endlich entfernt, weil sie sich nicht gescheuet hatten, den heiligen Vater in Rom durch falsche Berichte zu täuschen, und Ihn dadurch zu Schritten zu bereden, welche, hätte Er ihren verrätherischen Anträgen Gehör gegeben, die Störung der öffentlichen Ruhe herbeygeführt haben würden.

Wahr ist es, daß Priester bestraft wurden; allein es mußte geschehen, wenn nicht das Ansehen der Regierung dem Trotz und dem Hohne des Fanatismus Preis gegeben werden, wenn es nicht dahin kommen sollte, daß die Layen in ihrem Glauben irre gemacht, sin ihrem Gewissen entzweyet würden. — Ob die entfernten Bischöfe, die bestraften Priester als Märtyrer ihres Glaubens, oder als Opfer einer blinden Leidenschaft anzusehen seyen, die sie zu Handlungen, dem bürgerlichen Gesetze, wie dem Geiste des Evangeliums widersprechend, verleitete, darüber belehrt euch das dem irrigen entgegengesetzte Betragen des Bischofes von Brixen und der seinem Sprengel untergebenen Priester, deren Rechtgläubigkeit keiner unter euch bezweifelt; darüber belehrt euch das päbstliche Breve vom 7. September 1808, wodurch die Verwaltung der Churer Diözese dem Fürstbischofe von Brixen übertragen wurde, eine Verfügung, welche der heilige Vater nie getroffen haben würde, wenn Er nicht selbst das Betragen des Fürstbischofs von Chur, welches seine Entfernung von der Diözese bewirkte, mißbilliget hätte. — Ueberhaupt was unter der jetzigen Regierung in Religionssachen verfügt wurde, bestand lediglich in der Wiedereinführung der Josephinischen, durch Nichtbeobachtung in Vergessenheit gekommenen Andachtsordnung. Wie können daher die Oesterreicher in der nämlichen Schrift, in welcher sie Josephs Reformationen als Muster angreifen, diese sogenannten Neuerungen schmähen? Allein Menschen, welche über die freche Lüge nicht erröthen, scheuen auch den Vorwurf der Inkonsequenz nicht, wenn es ihnen nur dazu hilft, den Meynungskrieg — den sie selbst als eines der schrecklichsten Menschenübel erkennen und schildern, — zur Beförderung ihrer politischen Entwürfe zu entzünden.

(Die Fortsetzung folgt.

Augsburg, 19. May. Wir haben hier gegenwärtig außer einigen Kompagnien Konscribirte einen Theil des 65sten Linien=Infanterieregiments zur Besatzung, das in Regensburg so ausgezeichnete Tapferkeit bewies. Die Offiziere wurden bey der Wiedereinnahme der Stadt durch die französische Armee befreyt, und die Gemeinen haben sich auf dem Transporte nach Böhmen größtentheils selbst ranzionirt; sie kommen durch Sachsen und Franken auf Sammelplätzen an. Das Regiment hat sich in Regensburg am Ende nur aus Mangel an Pulver ergeben, nachdem es von 15,000 Mann 400 an Todten und Verwundeten verloren hatte. Als der Obrist dem Kaiser vorgestellt wurde, überreichte er ihm den geretteten Adler des Regiments, und eine eroberte österreichische Fahne. Ein Theil der Offiziere ist nach Straßburg abgegangen, um die zur Komplettirung nöthige Mannschaft abzuholen. Bisher wurden aus den Kolonnen von österreichischen Kriegsgefangene, welche hier durchpassirten, bloß die baierischen Landeskinder ausgesucht, und zurückbehalten. Auf höhere Weisung geschieht dieß

Digitized by Google

nunmehr auch mit denjenigen Kriegsgefangenen, welche aus Salzburg, Berchtesgaden, dem Innviertel und Oberösterreich gebürtig sind.

Augsburg, den 20. May. Gestern brach eine nicht unbedeutende Abtheilung von Freywilligen des hiesigen Bürgermilitärs unter Anführung des Herrn Polizeydirektors, Freyherrn v. Andrian, von hier nach Kempten auf.

Heute ist viel kaiserl. französ. Kavallerie theils hier angekommen, theils weiter gegen Süden marschirt.

Der 12te Transport von heute eingebrachten österreichischer Kriegsgefangenen kommt aus dem Tyrol. (Agsb. Z.)

Salzburg, den 18. May. Die Franzosen sind in Wien, und die Baiern in Innsbruk.

Am 14. dieß ist die Post von Linz zum Erstenmale nach Wien abgegangen.

Alle Einwohner von Salzburg, welche ein Eigenthum der österreichischen Regierung in Händen haben, oder Schuldner derselben sind, müssen unverzüglich die Anzeige hievon machen, weil sie sonst Gefahr laufen, vor ein Kriegsgericht gezogen zu werden.

Die Baumwolle, welche von hier verführt wird, bezahlt bis auf weitere Verfügung die nämlichen Abgaben, welche bisher die österreichische Regierung erhoben hat. (S. Z.)

(Beschluß des im Nro. 117. abgebrochenen Artikel über die Schrift: Que veut l'Autriche?)

„Dreymal lag das Schicksal des Hauses Lothringen in Napoleons Händen; dreymal erstieg es aus seinen Ruinen; dreymal wurde es gegen seine eigene Raserey gerettet, die durch die Unmöglichkeit der Befriedigung nur noch mehr gereizt zu werden schien. — — Gewiß wollte Frankreich den Krieg nicht, als es im Innern durch Zwistigkeiten erschüttert, den Kern der Truppen und den Ersten seiner Generale in Aegypten hatte: aber Oesterreichs ungestümes Andringen zog endlich die Russen herbey, die es bald darnach vermieth. Die Gelegenheit schien ihm günstig: es vergaß der dem Eroberer Italiens gemachten Versprechungen: schändlich brach es den Vertrag, dessen Abschluß es angesucht hatte, und scheute sich nicht vor der Möglichkeit, daß die Welt ihm eine in der Geschichte der zivilisirten Völker nicht erhörte Gräuelthat zuschreibe, welche sein nun angenommenes System zu begünstigen schien. War es der Sieger von Marengo, der den Krieg wollte, als er mit ungeheuern Kosten, Sorgen und Beschwerden sich rüstete, um der Seemächte Freyheit in dem Sitze der Tyranney selbst zu erobern? Hatte damals Oesterreich Gründe anzugeben und Beschwerden zu führen; so nahm wohl sein Haß eine übelgewählte Richtung, indem es zuerst Baiern, einen Bundesgenossen Frankreichs, anfiel: Dieser unkluge Angriff zerriß zugleich den Traktat von Lüneville und den alten Verein, bey welchem freylich Deutschlands verbündete Souveräne weder Ruhe noch Schutz gefunden hatten.

So hat Oesterreich keine Unterstützung zu hoffen von der Koalizion, an deren Spize es stehet; so hat sein Kabinet alle Weisheit aufgeboten, um die Bande, die Rußland so treu an Frankreich schlossen, enger zu knüpfen, und in dem Fürsten, der die Schicksale des Nordens lenket, die Entschlüsse zu befestigen, welche er, gemeinschaftlich mit dem Helden unseres Jahrhunderts, zum Ruhm und zum Glücke der beiden Reiche, gefaßt hat; und so tritt Oesterreich zum erstenmale allein ohne Hoffnung einer Hülfe, und von allen Seiten dem Angriff blos gegeben, gegen den Feind in die Schranken, welcher es überwunden hat, als es noch vor sich die Vormauer von Tyrol, die Gewässer des adriatischen Meeres, und zu seinem Schuze die Streitkräfte mehrerer Mächte, die Neutralität des übrigen Europa hatte. Welches sind denn die Mittel, die Oesterreich die unerwartete Kühnheit geben, sich in einen so ungleichen Kampf einzulassen? Sind es Masse-Aufgebote, sind es durch Gewalt zusammengetriebene Bauern, sind es junge Laffen unter dem Paniere der Thorheit in Reihe und Glied gestellt? — Aber hat man denn nicht schon den traurigen Versuch aller dieser Hülfsmittel gemacht? Nicht durch Kriegslieder oder durch Fanatisirung des Volkes oder durch übermüthige Prahlereien in Abendzirkeln werden Schlachten gewonnen und Gefahren vom Vaterlande gewendet. Die neuen Milizen ziehen nicht mit größerm Muthe aus, als jene zwanzig tausend Freywillige, welche, wenige Tage nachdem sie unter dem Balkone der Kaiserin wie im Triumphe vorbey gezogen waren, als Gefangene unter den Augen der Bezwinger von Mantua defilirten. Ihre von königlichen Händen gestickte Fahnen, die nun die Hallen des Mars-Tempels zieren, hatten den ursprünglichen Schimmer noch nicht im Donnergewühle der Schlachten verloren. Ein solcher Versuch hätte dem österreichischen Kabinet ähnliche Mittel verleiden sollen. Es vermag mit allen seinen Pasquillen dem Volke weder den Haß einzuimpfen, von dem es selbst beherrscht wird, noch den Fanatismus, der zur Rache begeistert; und welche Verläumdungen, Lügen und Schmähungen man auch aufgeboten haben mag, um das österreichische Volk zu erbittern, seine kalte Gemüthsart wird es schnell von den Täuschungen des Hochmuths und der Großprahlerey heilen. Nicht immer wird der Handelsmann, der Bauer und der Handwerker das Interesse des unmittelbaren Reichs-Adel oder die Leidenschaften der Höflinge mit der Sache des Vaterlandes vermengen. Die Wirkungen eines zu kurzen Friedens haben ihnen gezeigt, durch welches System sie am glücklichsten seyn können, und nicht im französischen Heere werden sie ihre wahren Feinde erblicken. Unter einem guten, arbeitsamen, haushälterischen Volke können Haß und Verführung keine tiefe Wurzel schlagen. Die Franzosen dürfen daher hoffen, die Oesterreicher so zu finden, wie sie dieselben verlassen haben, verwünschend die Ränke, die Verdorbenheit, den Aberwiz und die Prahlereyen, diese einzige Ursachen und dieses gewöhnliche Vorspiel ihres Unglücks.

Dieser Krieg, man kann es nicht bergen, kündet sich mit den Symptomen einer großen politischen Umwälzung an. Oesterreich beginnt ihn mit desto mehr Leidenschaftlichkeit, je

Digitized by Google

weniger es Grund zu Beschwerden hat. Statt des Rechtes dient ihm sein Haß. In den Staaten, die es nicht mehr beherrschet, predigt es Aufruhr, in den seinigen erregt es einen Vertilgungskrieg: es giebt sich den Schein, seine Nazional-Existenz zu vertheidigen; da doch die, welche es herausfodert, alles, seine Rüstungen und seine Beleidigungen, duldeten, um das Aergerniß eines Krieges, so erwünscht dem Feinde des Kontinents, zu vermeiden; da ganz neuerlich Frankreich und Rußland ihm die Garantie seiner Besitzungen antrugen.

Vergleichen wir nun diese fantastischen Hoffnungen des Hasses oder des Ehrgeitzes mit den auffallenden Gefahren eines so ungleichen Kampfes. Wird Oestreich überwunden; — und wer über den Stand der kriegenden Mächte nachdenkt, sieht, daß seine Niederlage unvermeidlich ist — was kann es erwarten, was von des Siegers Großmuth ansprechen? Immer gezwungen, die Waffen wieder zu ergreifen, die er für lange Zeit abgelegt zu haben glaubte, immer getäuscht, immer genöthigt, die Macht von neuem zu bestreiten, die er schon lange hätte stürzen können, gewiß eines unversöhnlichen Hasses, — ist er denen, die seinen Untergang wollen, keine Schonung mehr schuldig, und das Haus Lothringen hat zu gut erwiesen, daß nur in dessen Unmacht der europäische Kontinent eine hinreichende Garantie für seine Sicherheit findet.

Diese Betrachtungen sind nur angedeutet; aber auch der ungeübteste Politiker kann sie weiter entwickeln. Wie konnte das österreichische Kabinet zweifeln, zwischen lächerlichen Entwürfen und der Gewißheit des Unterganges? Leitete denn ein böser Genius seine Berathungen? Man muß es glauben. Der Staat ist seinem Untergange nahe, dessen Souverain mehr auf der Höflinge Leidenschaft hört, als auf das Interesse seines Volkes.

Paris, den 13. April 1809.

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 15. May. Heute kam der Marschall Herzog von Valmy gegen 2 Uhr Nachmittags hier an, speiste beym Grafen von Beust und reiste am Abend nach Hanau ab. — Den 16. d. kam das 1ste provisor. Dragonerregiment hier an; es gehört zur Reservearmee unter Kommando des Herzogs von Valmy. (J. d. Fr.)

Regensburg den 17. May 1809. Der Platzkommandant von Regensburg hat die offizielle Nachricht erhalten, daß Se. Majestät der Kaiser der Franzosen, sein erhabener Souverain, den 10. May seinen siegreichen Einzug in Wien gehalten hat. Die Einwohner dieser Stadt verdanken es der Gnade und der gewohnten Großmuth des großen Napoleon, daß sie von dem Donnerkeile nicht getroffen wurden, der sie zu zerschmettern drohete. Sie haben ihre Augen geöffnet, und erkennen die Abscheulichkeit und Ungerechtigkeit des Krieges, zu welchem ihre Regierung Anlaß gegeben hat. Sie genießen jetzt im allgemeinen einer vollkommenen Ruhe. — Durch eine ganz besondere Gunst des Kaisers, hat er den Einwohnern ihrer Reue wegen gestattet, die Waffen zu behalten, um die Ordnung und Ruhe dieser Stadt zu erhalten. Schon hat ein französisches Armeekorps Preßburg besetzt.

Der Platzkommandant in Regensburg.
Trobriand.

Rußland.

Aus Petersburg, hat man die Nachricht erhalten, daß die russ. Armee unter dem General Milloradowitsch in der Moldau einen entscheidenden Sieg erfochten, und die Verschanzungen von Giurgiewo erobert hat, bey welcher Gelegenheit die Türken 36 Fahnen, 60 Kanonen, und eine Menge Gefangener verloren. (Schwäb. M.)

Vermischte Nachrichten.

An baarem Gelde zu den östern. Kriegsbeyträgen sind bereits in Prag 37,000 Fl. eingegangen. — Der hiesige Hofbuchdrucker von Schönfeld hat auch seine Gabe dargebracht, nämlich 6000 Exemplare eines Gebets für den Kaiser, unentgeldlich vertheilt. (Berl. Z.)

Bekanntmachung.

(3. a) Im kön. engl. Garten dahier wird in diesem Jahr das Heu und Grumet, von mehreren Wiesenstücken abermal zur öffentlichen Versteigerung gebracht.

Den hiezu Lusthabenden wird dieses vorläufig bekannt gemacht, damit sie sich beym dortigen Hausmeister Zeller, einstweilen, und bis zum Tage der Versteigerung, welcher in den Münchener Zeitungen angekündiget werden wird, um die näheren Verhältnisse erkundigen können.

München am 22. May 1809.

Königl. Hofgarten-Intendanz.

Im Comtoir dieser Zeitung ist, zum Besten der Verunglückten in Stadt am Hof und Regensburg, zu haben: Was will Oesterreich? — Aus dem Französischen übersetzt. Geheftet 13 kr., ungeheftet 12 kr.

Es ist einer der schönsten Gärten, welcher ganz angebaut, und mit einem ganz neu sehr schön bedeckten Sommerhaus, nebst 2 lebendigen Gloriet, Kugelstadt und aller möglichen Bequemlichkeit versehen ist, täglich an eine Herrschaft zu verstiften.

Auch sind daselbst 6 Pferde um billige Preise zu verkaufen.

Ferner sind allda 12 Stück noch sehr gute Trommeln um sehr billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Den 23sten dieses kommt ein Lehnkutscher von Mannheim hier mit einer 4sitzigen Chaise an. Wer sich dieser Retour-Gelegenheit bedienen will, kann sich bey Herrn Zindel, Weingastgeber zum goldnen Bären melden.

Schrannen-Anzeige vom 13ten May 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1341	1066	275	19	34	—	24	—	—
Korn .	568	460	108	11	13	—	—	—	7
Gerste .	790	761	29	10	2	—	—	—	23
Haber .	385	378	7	8	36	—	—	—	6

Digitized by Google

B e y l a g e

zu Nro. 118. der politischen Zeitung.

B a i e r n.

München, den 22. May. Gegen das Verbot der Censur haben wir in unserm Blatte Nro. 117. vom 20. May einen unrichtigen Artikel mitgetheilt, weßwegen wir unsere Leser um Vergebung bitten. Dahingegen eilen wir nun, Ihnen folgende offizielle Nachricht mitzutheilen.

München, den 22ten May. So eben geht die angenehme Nachricht ein, daß sich die sogenannte Landesschutz-Deputation im Namen Tyrols, nachdem am 17ten um 6 Uhr Abends ein 36stündiger Waffenstillstand zugestanden, ein Verlängerungsgesuch desselben auf 24 Stunden und endlich auf Eine Stunde, aber abgeschlagen war, den königl. baier. Truppen unbedingt und auf Diskretion in dem Augenblicke unterworfen haben, als der kais. franz. Marschall, Herzog von Danzig, mit der dritten Armeedivision des Generallieutenants von Deroy auf dem rechten Inn-Ufer und die zweyte Armeedivision des Generallieutenants Freyherrn von Wrede auf dem linken Ufer des Inns von Terfens im Vorrücken begriffen waren. Die königlich baier. Truppen zogen den 19 Nachmittags um halb 4 Uhr in die Hauptstadt Innsbruck ein. Die bewaffneten Bauern kehren reumüthig in ihre Heimath. Die alte Ordnung der Dinge tritt wieder ein.

Der österreichische Generaladjudant-Major Baron Feither und der Major Theimer boten bey Terfens am nämlichen Tage im Namen des Kommandirenden der Oesterreicher eine Kapitulation an, allein der Generallieutenant Freyherr von Wrede antwortete, daß die baierische Armee nicht mit Kapitulation, sondern als Sieger in die Hauptstatt Tyrols einrücken würden.

München, den 23. May.

Nach heute frühe eingegangenen Nachrichten, haben auch die Rebellen in Voralberg die Waffen niedergelegt und die dortigen befindlichen österr. Truppen sind abgezogen.

Aus dem kaiserlichen Hauptquartier zu Ebersdorf, den 20sten May 1809.

Die Brücken über die Donau sind beendigt, und die ganze Armee setzt in diesem Augenblick über. Man sagt, der Feind sey 4 Stunden von hier. Er wagte es nicht, dieser Operation, welche ein verantwortlicher General, wegen ihrer grossen Schwierigkeiten vielleicht nicht einmal versucht haben würde, sich zu widersetzen. Das Genie Sr. Majestät hat seine Feinde gelähmt; es erzeugt bey ihnen die Wirkung des Hauptes der Medusa.

Die Armeen des Kaisers triumphiren auf allen Seiten. Die Polen haben mit 11,000 Mann den Erzherzog Ferdinand die Spitze geboten, und sind in Gallizien eingefallen. Die italienische Armee kömmt siegreich an. Die Tyroler sind geschlagen, und in Kurzem wird Insbruck genommen seyn. Die Armee des Generals Bellegarde wollte den Brückenkopf zu Linz forciren. Der Fürst von Pontecorvo und der General Vandamme schlugen ihn, und nahmen ihm 16 Kanonen, und 1500 Mann. Andere minder wichtige aber eben so glückliche Affairen fielen auf andern Punkten vor.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 15. May.

S e c h s t e s B u l l e t i n.

St. Pölten, den 9. May 1809.

Der Marschall, Fürst von Pontecorvo, welcher das 9te, großen Theils aus der sächsischen Armee bestehende, Korps kommandirt, und ganz Böhmen umzingelt hat, allenthalben Unruhe verbreitend, ließ den sächsischen General Gutschmitt nach Egra marschiren. Dieser General ward von den Einwohnern gut empfangen; er befahl ihnen, die Landwehr entwaffnen zu lassen. Am 6ten war das Hauptquartier des Fürsten von Ponte-Corvo zu Retz, zwischen Böhmen und Regensburg.

Der sogenannte Schill, eine Art von Straßenräuber, der sich in dem letztern preußischen Feldzuge mit Verbrechen bedeckte, und zum Obersten ernannt wurde, desertirte mit seinem ganzen Regimente von Berlin, und marschirte nach Wittenberg, an der Gränze von Sachsen. Er schloß diese Stadt ein. Der General Lestocq hat ihn als Deserteur ausschreiben lassen. Diese lächerliche Bewegung war mit der Parthey in Verbindung, welche in Deutschland Alles in Feuer und Blut sehen wollten.

Se. Majestät hat die Errichtung eines Observationskorps der Elbe verordnet, welches von den Marschall Herzog von Valmy befehligt werden und aus 60,000 Mann bestehen soll. Die Avantgarde ist bereits in Bewegung, um sogleich nach Hanau vorzurücken.

Der Marschall, Herzog von Montebello, passirte am 4ten die Enns zu Steyer, und kam am 5ten zu Amstetten an, wo er die feindliche Avantgarde traf. Der Brigadegeneral Colbert ließ durch das 20te Regiment

Digitized by Google

reitender Jäger ein Reg. Uhlanen angreifen, von denen 500 umkamen. Lauriston, ein 18jähriger Jüngling, und der erst seit 6 Monaten den Pagenstand verlassen hatte, arretirte den Kommandanten der Uhlanen, schlug ihn nach einem sonderbaren Kampf zu Boden, und nahm ihn gefangen. Se. Maj. bewilligten ihm die Dekoration der Ehrenlegion.

Am 6. kamen der Herzog v. Montebello zu Mölk, der Marschall Herzog v. Rivoli zu Amstetten, und der M. Herzog v. Auerstädt zu Linz an.

Die Trümmer der Corps des Erzherzogs Ludwig und Generals Hiller haben am 7. St. Pölten verlassen; 2/3 passirten zu Crems die Donau: man verfolgte sie bis Mautern, wo man die Brücke abgetragen fand; das andere Drittheil hat die Richtung nach Wien eingeschlagen.

Am 8. war das Hauptquartier des Kaisers zu St Pölten.

Heute ist das Hauptquartier des Herzogs v. Montebello zu Sighartskirchen.

Der Marschall Herzog von Danzig marschirt von Salzburg gegen Insbruck, um die Detaschements, welche der Feind in Tyrol hat, und die die Gränzen von Baiern beunruhigen, im Rücken zu nehmen.

In den Kellern der Abtey zu Mölk fand man mehrere Millionen Bouteillen Wein, die der Armee sehr nützlich gewesen sind. Erst nachdem man Mölk passirt hat, tritt man in die Weinländer.

Aus den aufgenommenen Etats ergiebt sich, daß man auf der Linie der Armee, seit dem Uebergang über den Inn, in den verschiedenen Verproviantirungs-Anstalten des Feindes 40,000 Zentner Mehl, 400,000 Rationen Zwieback, und mehrere 100,000 Rationen Brod gefunden hat. Oesterreich hatte diese Magazine errichtet, um vorwärts zu marschiren; sie haben uns sehr viel genützt.

Proklamation.

Im kaiserl. Hauptquartier zu Schönbrunn, den 15. May 1809.

Ungarn!

Der Kaiser von Oesterreich, ungetreu seinen Traktaten, verkannte die Grosmuth, mit welcher ich ihn nach drey auf einander folgenden Kriegen, zumal nach dem Kriege von 1805 behandelt hatte; er hat meine Armeen angegriffen; Ich habe diesem ungerechten Angriff begegnet. Gott, der Geber des Sieges, der den Undankbaren und den Meineidigen straft, ist meinen Waffen günstig gewesen: ich bin in die Hauptstadt Oesterreichs eingezogen, und stehe auf Euren Gränzen. Der Kaiser von Oesterreich ist es, nicht der König von Ungarn, welcher mir den Krieg erklärt hat. Nach Euren Constitutionen konnte er dieses nicht ohne Eure Einwilligung thun; Euer System, welches beständig nur defensiv war, und die Maßregeln, welche Ihr auf Eurem letzten Reichstage genommen habt, haben mir zur Genüge zu erkennen gegeben, daß Euer Wunsch für die Beybehaltung des Friedens war.

Ungarn! der Augenblick ist gekommen, eure Unabhängigkeit wieder zu erhalten. — Ich biete Euch den Frieden an, die unabänderliche Vollständigkeit Eures Gebiethes, Eurer Freyheit, und Eurer Konstitutionen, sie mögen, wie sie bis jetzt bestanden, beybehalten, oder durch Euch selbst modifizirt werden, wenn Ihr es für gut findet, nachdem es der Geist der Zeit, oder das Interesse eurer Mitbürger erheischet. Ich verlange nichts von Euch, ich will Euch nur als eine freye und unabhängige Nation sehen.

Eure Vereinigung mit Oesterreich hat Euer Unglück gemacht. Euer Blut hat geflossen für dasselbe in entfernten Gegenden, und Euer Haupt-Interesse wurde beständig demjenigen seiner Erbstaaten aufgeopfert. Ihr ward der schönste Theil seines Reiches, und dennoch wurdet ihr behandelt wie eine Provinz, welche immer Leidenschaften Preis gegeben war, die Euch fremd waren.

Ihr habt National-Sitten, eine National-Sprache, Ihr rühmet Euch mit Recht eines uralten und glorreichen Ursprunges. Verschaffet Euch wieder eine Existenz als Nation. — Seyd, was ihr waret. — Gebt Euch einen König, der nur Eurer Wahl seine Krone verdanke, der nur für Euch regiere, der unter Euch wohne, der nur von Euern Bürgern und Euern Soldaten umringt sey.

Ungarn! Dieses ist, was Europa von Euch verlangt, welches auf Euch seine Blicke richtet. Dieses ist alles, was ich von Euch verlange: einen beständigen Frieden, Handlungs-Verhältnisse mit mir, eine gesicherte Unabhängigkeit, dieses ist das schöne Loos, welches Eurer harrt, wenn Ihr Euren Vorfahren und Euer selbst würdig seyn wollet. Ihr werdet diese grosmüthigen Anerbiethungen nicht von Euch stossen, und Euer kostbares Blut nicht verschwenden wollen für schwache Fürsten, welche beständig bestochenen Ministern unterworfen waren, denen England sein Gold gab, dieser Feind des festen Landes, welcher seinen Reichthum auf dem Alleinhandel und auf unsere Zwietracht gegründet hat. Versammelt Euch auf einen National-Reichstag, auf dem Felde von Rakos, nach der Art Eurer Vorfahren, und gebt mir Euern Entschluß zu erkennen.

Napoleon.

Auf Befehl des Kaisers
Der Fürst von Neuchatel,
Major-General der Armee
Alexander.

Würtemberg.

Ludwigsburg, den 17. May. Heute Morgen gegen 9 Uhr traf der königl. Flügeladjudant und Rittmeister v. Breuning, unter Voranreitung von 12 blasenden Postillons, aus dem kaiserl. französischen Hauptquartier Schönbrunn, bey Sr. königl. Majestät ein, und überbrachte Allerhöchstdemselben die wichtige Nachricht von der am 13. dieß Morgens erfolgten Einnahme und Besetzung der kaiserl. österreichischen Haupt- und Residenzstadt Wien. Folgendes sind die nähern Umstände

dieses höchstwichtigen Ereignisses. Schon am 8. ließ begab sich das kaiserl. franz. Hauptquartier nach St. Pölten, wo bedeutende Magazine von Mehl, Zwieback, Haber, Heu und Stroh vorgefunden wurden. Die österreichische Armee unter dem Befehl des Generals Hiller hatte sich in 3 Abtheilungen zurückgezogen; eine über die Donau gegen Crems, die zweyte gegen Wien, und die dritte nach Mariazell gegen Kärnthen. Letztere ward von einem kaiserl. französ., zu Recognoscirung ausgesandten Detaschement erreicht, ihr mehrere hundert M. Gefangene, und einige Kanonen abgenommen, und ist genöthigt, sich nach Mariahilf zurück zu ziehen. Am 9. May rückte das kaiserl. französische Hauptquartier nach Sighardskirchen vor, und traf am 10. um 9 Uhr Morgens in Schönbrunn ein. Die Stadt Wien und die in derselben unter dem Oberbefehl des Erzherzogs Maximilian befindliche Garnison hatte den Entschluß gefaßt, sich zu vertheidigen. Die französischen Truppen rückten noch am 10. Morgens in die Vorstadt Mariahilf ein, und bemächtigten sich derselben, ohneachtet aus der Stadt selbst auf Alles Feuer gegeben ward, was sich dem Glacis näherte. Der französische Kaiser verbot jede gewaltsame Handlung gegen die Stadt, und schickte 2 Parlamentär in dieselbe, welche aber, ohne Antwort zu erhalten, zurückbehalten wurden. In der Nacht vom 10. auf den 11. machte die Wiener Garnison einen Ausfall, der aber sogleich zurückgetrieben wurde; und die französischen Truppen umringten sämmtliche Vorstädte. Die leichte Kavalleriebrigade unter General Colbert rückte auf der Strasse nach Preßburg vor. Am Abend um 9 Uhr fieng der Angriff auf der Insel des Praters an, und gelang vollkommen. Schon um 10 Uhr Nachts wurde die Stadt mit Haubitzen beschossen; und es standen in einer Stunde in der Gegend des Müllerthors 40 Häuser in Flammen. — Der Feind erwiederte nur schwach diese Kanonade, welche bis am 12. May um 6 Uhr Morgens fortdauerte, wo endlich die Stadt zu kapituliren verlangte, und eine Deputation, an deren Spitze sich der Fürst von Lichtenstein und der Erzbischof von Wien befanden, an den französischen Kaiser sandte. Der Kaiser Napoleon empfieng dieselbe, und entließ sie mit der Zusicherung, daß er einen Offizier bestimmen werde, um der Stadt seinen Willen in Rücksicht der Uebergabe zu erkennen zu geben. Am Nachmittag kamen der kaiserl. österreichische General Devaux, ein Oberst vom Hofkriegsrath, und ein Stabsoffizier der Wiener Landwehr in das kaiserl. französische Hauptquartier, um die Kapitulation abzuschliessen, und die Schlüssel der Stadt zu übergeben. Der französische Kaiser verwarf aber alle von dieser Deputation angetragenen Kapitulationspunkte, und verlangte eine unbedingte Uebergabe der Stadt. Dieses mußte um so mehr bewilligt werden, als der Erzherzog Maximilian sich mit dem größten Theil der Garnison in der Nacht aus Wien und über die Donau zurück gezogen hatte. Am 13. Morgens rückte die französische Armee in Wien ein; das Korps des Marschalls Massena aber setzte sich sogleich gegen Preßburg in Marsch. Der Kaiser Napoleon erließ eine Proklamation an die Einwohner der Stadt Wien, um sie aufzufordern, an ihre Arbeiten zurückzukehren. Man glaubt, der französische Kaiser werde ungesäumt sein Hauptquartier nach Wien verlegen, und nicht säumen, die Ueberreste der österreichischen Armee, die sich größtentheils nach Böhmen zurückgezogen haben sollen, zu verfolgen. Die österreichisch-italienische Armee soll bereits bis in die Gegend von Klagenfurt sich zurückgezogen haben, und ward von dem Vicekönig von Italien überall verfolgt und zurückgedrängt. Der österreichische Kaiser soll sich nach Brünn, die Kaiserin, seine Gemahlin aber, nach Ofen begeben haben.

(Schw. M.)

Oestreich.

Wien, den 27. April. Gestern publizirte man hier, zugleich mit dem 7. und 8ten Bulletin, auch das 9te. In dem ersten kömmt die Stelle vor: „Unser Verlust in der Affaire am 19ten war beträchtlich; mehrere Regimenter büßten alle ihre obersten Offiziere ein; der General Lusignan und die beyden Fürsten Moriz und Ludwig von Lichtenstein sind verwundet.“ — Im 8ten Bulletin steht folgende komische Passage: „Die Defilés nahe bey Landshut waren mit Armee-Wägen versperrt, und daraus folgte natürlich der Verlust einiger Kanonen und einiger Munitionswägen.“

Man bemerkt hier eine Art von Wuth, alle Schuld von unserm Unglück auf den Befehlshaber des 5. Korps, den Erzherzog Ludwig zu wälzen. Es scheint, man will den militärischen Ruhm des Erzherzogs Karl auf Kosten seines Bruders retten.

Nach den öffentlichen Gebeten, welche alle Abende für das Heil unser Waffen Statt hatten, war am 23ten eine große Procession, welcher die Kaiserin und die Erzherzoge Rainer, Rudolph und Franz beywohnten. Die Bestürzung war auf allen Gesichtern zu lesen. — Tag und Nacht packt man die Archive und die Effekten der verschiedenen Ministerien ein; die zum Hofe gehörigen Familien miethen Fahrzeuge, um sich mit ihren Meublen nach Ungarn zu begeben.

(Publ.)

Auch folgende Nachrichten werden in der Berliner Zeitung wieder ohne alle Bemerkung mitgetheilt.

Zwölfter Tagesbericht von der k. k. Armee.

Hauptquartier Rakow vor Warschau, den 21. April 1809. Se. kais. Hoheit der Erzherzog Ferdinand sind am 15. d. mit dem Ihnen unterstehenden Armeekorps, ohne Widerstand bey Nove Miasto über die Pilica gegangen, und in das Herzogthum Warschau eingerückt. Erst am 17ten stießen unsere Truppen bey Piedrikozy und Konie auf den Feind, der sogleich angegriffen und geworfen ward. Er hinterließ mehrere Todte, und 2 Offiziere, 1 Trompeter, 16 Gemeine und 9 Pferde wurden gefangen eingebracht.

Am 19ten hatte der Feind bey Radzin eine sehr vortheilhafte Stellung genommen, und sich mit allen noch in Warschau befindlich gewesenen Truppen verstärkt. Allein die Oest-

reichen griffen troß aller Schwierigkeiten des Terrains mit ihrer gewöhnlichen Entschlossenheit an. Der Widerstand des Feindes war hartnäckig, aber vergeblich. Er floh mit Einbruch der Nacht hinter seine Feldverschanzungen vor Warschau.

Sein Verlust an Todten und Verwundeten war sehr beträchtlich; unter jenen befand sich der Oberste des 8ten Regiments, unter diesen der französische General, Chef des Generalstabs, Fischer, und viele Offizieres. Ein Rittmeister mit 69 Mann wurde gefangen. Wir eroberten 4 Kanonen und 1 Haubitze sammt mehreren Munitionswagen. Auch fielen 6000 Stück Kavallerie-Säbel, die für Warschau bestimmt waren, in unsere Hände.

Unser Verlust beläuft sich auf 71 Todte, 255 Verwundete, und 72 Vermißte. Unter den Todten beklagen wir 3 brave Offiziers, 7 sind blessirt.

Die kaiserl. königl. Truppen folgten dem Feind auf dem Fuße nach, der am 20. Mittags schon ganz in Warschau eingeengt war. Um der Stadt zu schonen, ließ der Erzherzog den feindlichen kommandirenden General zur Unterhandlung einladen, und es ward ein Vertrag geschlossen, wodurch letzterer sich verbindlich machte, die Stadt Warschau am 23. April Nachmittags um 5 Uhr zu räumen.

Baiern.

Landshut, 4. May. Die erste Erscheinung der Oesterreicher in Landshut war fast komisch. Man sah einige österreichische Uhlanen in starkem Galop mit ungeheuern Ballen Papier die Straßen durchreiten: dieses waren Tausende von Exemplaren der Proklamationen des Erzherzogs Karl. Mehrere Tage lang thaten die österreichischen Husaren und Uhlanen nichts anders, als diese elenden Geburten verbreiten.

Der ungeheure Troß der Armee mußte um so mehr auffallen, da es doch hieß, sie wäre ganz auf französischem Fuß organisirt. Die Erzherzoge Karl und Ludwig blieben 2 Tage mit ihrem Hauptquartier hier. Unmittelbar nach ihrem Abgange kam der Minister der Armee, Graf Zichy, hier an. Wäre dieser Mensch, der durch seine heillosen Maaßregeln in Betreff des öffentlichen Credits viel zum Sturz Oestreichs beytrug, einige Zeit in Baiern geblieben, so waren die baierischen Staaten unvermeidlich zu Grunde gerichtet. (Monit.)

Portugal.

Paris 14. May. Ueber den Sieg, welchen der Marschall Herzog v. Dalmatien erfocht, und wodurch er ein Korps von 10000 Engländern in Portugal völlig vernichtete, werden folgende Details bekannt gemacht.

Da der Marschal erfahren hatte, daß die Engländer zu Villa-Conde, einige Stunden von Oporto gelandet wären, marschirte er in der Nacht von 27—28. ihnen entgegen, grif sie an und warf sie auf den Strand. Die Kavallerie richtete ein solches Gemetzel unter ihnen an, daß von 10000 gelandeten Feinden, wie man glaubt, keine 100 sich wieder eingeschifft haben. Ein Mensch, der am andern Morgen auf dem Schlachtfelde gewesen war, versicherte, er habe mehr als 9000 Todte, Blessirte oder Ertrunkene, deren Leichname wieder auf den Strand gespielt worden, gezählt. Die Engländer ließen 3 große Transportschiffe und 1 Binnenlander vor Anker, deren sich unsere Truppen bemächtigten.

Am nämlichen Tage setzte sich der Marschall wieder in Marsch, um ein portugiesisches Corps, welches, der Sage nach, sich mit den gelandeten Engländern hätte vereinigen sollen, zu erreichen. Am 30. um 3 Uhr Nachmittags, kam er bey einem 1 Stunde von Coimbra gelegenen Kloster an. Das Regiment Braganza hatte sich darin eingeschlossen, es wollte sich daselbst halten; es wurde aber forcirt, und mußte über die Klinge springen: der Generalstab allein wurde verschont. Denselben Tag kam das Armeecorps zu Coimbra an, von wo aus es seinen Marsch gegen Lissabon fortsetzte, dessen Einwohner wie die zu Oporto und Coimbro geflohen waren. Die Mitglieder der Junta gingen mit ihrem Beyspiele voran, und schifften sich nach Brasilien ein. Alle portugiesische Linientruppen reduciren sich auf 6 Regimenter, welche sich in Alamteja geworfen haben. Publ.

Rußland.

Schreiben aus St. Petersburg vom 23 April.

Folgendes ist eine kurze Uebersicht der Eroberungen und Vortheile, die unsere tapfern Russischen Krieger in der letzten Finnländischen Campagne errungen haben. Sie haben den Schweden abgenommen: Ganz Finnland, worin 23 große und kleine Städte, hierunter sind 18 Seehäfen, worin man 200 Kauffahrtheyschiffe fand. Festungen: Sweaborg, welches eigentlich aus 7 verschiedenen Werken besteht, und noch 7 andere feste Oerter. In Sweaborg fanden wir 111 bewaffnete Fahrzeuge. Wir haben ferner erobert: 14 Fahnen und 7 Flaggen, 3374 Kanonen (worunter 61 messingene, die übrigen sind eiserne. Hiezu gehören nicht diejenigen, die mit den verschiedenen Fahrzeugen untergegangen sind). Gewehre: 17,463. Gefangene haben wir gemacht: 12,042 Mann. Getödtet sind 20,000 Mann. Die größte Stärke der Russischen Armee war im October-Monat des vorigen Jahres, und sie bestand aus 39,400 Mann Infanterie und 3200 Mann Cavallerie. Die größte Stärke der Schwedischen Armee war im July-Monat, und sie bestand damals aus 41,000 Mann. Wir haben glückliche Gefechte gehabt: 27 auf dem festen Lande und 6 zur See (H. Z.)

Italien.

Neapel, den 26. April. In der Provinz Otranto hat ein frecher Bandit einige Tage lang eine sonderbare Rolle gespielt. Er gab sich für den Kronprinzen von Sicilien aus, versammelte einen kleinen Hof von andern Banditen um sich her, ließ sich in mehrern Ortschaften huldigen, plünderte die königl. Kassen, und schrieb Kontributionen aus. Aber nach einigen Tagen fiel eine Eskadron Kavallerie über den Prinzen und seinen Hof her, hieb den größten Theil der Banditen nieder, und führte die übrigen in Ketten nach Neapel — Zu Otranto (auf der südlichen Küste des Königreichs Neapel) wird die russische Flotte erwartet, die seit anderthalb Jahren zu Triest und Venedig gelegen war. (M. N.)

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 119 — 24. May 1809.

Frankreich.

Nancy, den 14. May. Seit dem 9. d. Monats sieht man jeden Tag Colonnen von österr. Kriegsgefangenen 500, 1000 und 3000 Mann stark in dem erbärmlichsten Zustand hier ankommen; sie werden unter Escorte nach dem Ort ihrer Bestimmung geführt. (Publ.)

(Beschluß der zweyten Publikation der in Deutschland und Italien vorgefallenen Militäroperationen.)

(Zum 5. Bülletin gehörig.)

Das Armeekorps Sr. kais. Hoh. des Erzh. Ferdinand hat bereits seine ursprüngliche Bestimmung erfüllt.

Da inzwischen die Lage der Monarchie vor dem Kriege, und der traurige Zustand unserer politischen Verhältnisse, ein Zustand, welchen dieser nämliche Krieg endigen soll, die natürliche Ursache waren, daß der erste Schauplatz der Feindseligkeiten ein sehr nahe an den Gränzen Oesterreichs liegendes Land ist, so durfte man es nicht für ganz unmöglich halten, daß diese Provinzen angegriffen würden, und daß der Feind gegen die Hauptstadt selbst plötzlich Demonstration machen könnte. Und damit in diesem Falle eine solche Bewegung des Feindes demselben keinen Nutzen brächte, befahlen S. k. Maj., daß Alles, was ihn vorzüglich nach der Hauptstadt hin locken könne, zeitig davon entfernt und in Sicherheit gebracht werde. Jedermann sieht ein, daß diese Veranstaltung nur das Wohl und die Sicherheit der Stadt bezweckt. S. k. Maj. glaubt, dadurch von Neuem die Gesinnungen zu erkennen zu geben, welche Sie beseelten, als Sie Sich für den Krieg entschieden. Diese Gesinnungen werden in der Zukunft und unveränderlich die Triebfeder Ihres Betragens seyn. Se. Maj. wünscht, daß die Einwohner der Hauptstadt, die von Niederösterreich und die der angränzenden Provinzen fortfahren, das zu seyn, was sie bis jetzt waren. Ihre Anstrengungen, und die Ihres Volkes werden dann mit Hülfe Gottes durch einen glücklichen und ehrenvollen Erfolg gekrönt werden.

Durch eine neue Publikation wird man die getroffenen Maaßregeln zur Ergänzung der Vertheidigungszurüstungen bekannt machen.

Wien, den 30. April 1809.

Unterz. Erzh. Rainer.

Großbritannien.

London, den 5. May. Bloß die diesjährigen Ausgaben für die Armee sind um 3 Millionen Pf. Sterl. gestiegen, wie folgende Uebersicht zeigt:

	Im Jahr 1808.	Im Jahr 1809.
Ausgaben für die Armee	14,752,543	16,239,192
Ausserordentliche Ausgaben	4,085,687	4,144,963
Artillerie — — —	3,943,071	5,311,675
Summe	22,781,301 Pf.	25,695,830 Pf.

M. Hugh Elliot ist zum Gouverneur der Inseln unter dem Winde ernannt. — James Pulteney verläßt das Kriegssekretariat und wird zum Paire unter dem Titel Lord Murray erhoben. — Zu Woolwich hat der Kapitän Owseley einen Versuch mit einer neuen Höllenmaschine gemacht, welche noch schneller und sicherer als die Shrapnell'schen Bomben und die Congreve'schen Raketen wirken soll.

Die ehemals so mächtige Armee des Holkars ist nach den neuesten Nachrichten bis auf 15 bis 16000 Mann meist Infanterie, zusammengeschmolzen. — Die letztere Revolte in Nizam's Staaten war weit ernsthafter, als man gesagt hatte. (Morn. Chro.)

Oesterreich.

Wien, 14. May. Nachdem am 10. d. einige kais. französische Truppen sich in den Vorstädten Wiens sehen gelassen, und selbst kleinere Abtheilungen bis an die Thore der Stadt sich gewagt hatten, wurden dieselben zuerst durch Kanonenfeuer

Digitized by Google

und einige Kavallerie am weitern Vordringen gehindert. Die Einwohner wurden hierdurch um so mehr beruhigt, als man das ganze französische Korps höchstens auf 16,000 Mann berechnen wollte. Man schlief ruhig, wiewohl man mit Anbruch der Nacht die Gebirge ringsherum mit zahlreichen Wachfeuern bedeckt sah. Allein schon am 11. Morgens war die Stadt im eigentlichen Belagerungsstand; man bemerkte häufige Bewegungen der umgebenden französischen Armee, und bis Abends wußte man, daß, mit Ausnahme der Leopoldstadt, Alles mit ihren Truppen besetzt war. Der Muth der Einwohner ward zwar durch die Ankunft des Generals Kienmayer mit der Avantgarde des Feldmarschall-Lieutenants Hiller, nämlich 3 Bataillonen Grenadiere und etwas Kavallerie, und durch die Nachricht, daß das ganze Hillersche Korps im Anzuge sey, auch der Erzherzog Karl mit der Armee den folgenden Tag eintreffen werde, noch erhalten; Militär, Bürgerschaft, Landwehr, Landsturm, mit Einem Wort, Alles in der Stadt schien entschlossen, Wien mit festem Muth bis zur Ankunft des Erzherzogs zu vertheidigen. Aber um 1/4 über 9 Uhr Abends fiengen 4 französische Batterien an, bis 3 Uhr früh die Stadt mit Haubitzen zu beschiessen, mehrere der bedeutendsten Häuser geriethen in Feuer, und der Zustand der Bewohner ward wahrhaft bedauernswerth. Während der Beschiessung schlug die französische Armee unter dem Schutze ihrer Artillerie eine Brücke gegen das Lusthaus im Prater; das dort aufgestellte Bataillon konnte sie aus Mangel an Kanonen nicht daran hindern; Erzherzog Maximilian eilte zwar mit den Garnisonstruppen und den am Nachmittag angekommenen Grenadieren und Kavallerie herbey; er fand aber die französische Armee überlegen, und sah sich gezwungen, um nicht ganz abgeschnitten zu werden, sich über die Donau zu retiriren, und die Taborbrücke hinter sich zu verbrennen. Am 12. Morgens schickten die Stände an den Herrn Grafen Andreossy, welcher bereits zum Gouverneur der Vorstädte ernannt war, eine Deputation ab, welche derselbe aber an den Kaiser Napoleon selbst verwies. Die Kapitulation ward bewilligt, und am 13. Morgens gegen 11 Uhr rückte das französische Heer in die Stadt, wo es neben den Bürgern die Wachen besetzte. Seit dieser Zeit genießt Wien volle Ruhe, und die Bewohner, durch die menschenfreundliche Zusicherung der Sicherheit des Eigenthums und der Personen beruhigt, erwarten mit Gelassenheit und Ergebung die Zukunft.

(Allg. Z.)

Wien, den 14. May. Ein heute in dem kais. Hauptquartier publizirter Befehl, den sämmtliche Gouverneurs der Provinzen ic. aufs Pünktlichste vollziehen sollen, schreibt Folgendes vor: Die Miliz oder sogenannte Landwehr ist aufgelöst. Ein Generalpardon wird hiemit allen Gliedern derselben ertheilt, welche sich spätestens binnen 14 Tagen nach dem Einrücken der franz. Truppen in die Ortschaften, wohin sie gehören, nach Hause begeben werden. Sollten Offiziere derselben in dem bestimmten Zeitraum nicht zurückkehren, so sollen ihre Häuser abgebrannt und ihr bewegliches und sonstiges Eigenthum konfiszirt werden. Die Ortschaften, welche Mannschaft zur Landwehr gestellt haben, müssen dieselbe zurück berufen, und die Waffen ausliefern. (A. Z.)

Würtemberg.

Ludwigsburg, den 20. May. Auf Befehl des französischen Divisionsgeneral Beaumont, welcher das Observationskorps kommandirt, dessen Bestimmung ist, die Staaten der Alliirten gegen die Einfälle der Insurgenten zu decken, mußte das unter dem Befehl des General-Majors v. Koseritz bisher an der Schussen aufgestellte königl. Detaschement zu dem bey Kempten stehenden Korps des Generals Picard stoßen. Durch diese Vereinigung, welche am 17. erfolgte, sind die südlichen Grenzen dieses Königreichs den Einfällen und Räubereyen der Insurgenten, welche Bregenz und Lindau stark besetzt halten, völlig bloß gestellt: auch sind die am Bodensee gelegenen Orte den täglichen Streifereyen dieses räuberischen Gesindels ausgesetzt. Zu Hofen und Sernadingen haben sie das königl. Eigenthum geraubt, und die Unterthanen geplündert. Bis tief in das Land streifen sie nach Beute, und bedeutend ist der Schaden, den sie verursachen.

Damit nun die königl. Staaten den Einfällen und Plünderungen der Insurgenten nicht mehr ausgesetzt sind, und die persönliche Sicherheit der Unterthanen diesen Räuberhorden nicht mehr Preis gegeben ist, haben Se. königl. Majestät unter dem Befehle des Generalmajors v. Scheeler ein eigenes Detaschement bestehend aus 2 Escadrons Grenadiers a Cheval, 7 Kompagnien vom Regiment Prinz Friderich nebst 4 Piecen, 1 Kompagnie Fußjäger und 1 Kompagnie leichter Infanterie aufgestellt.

Dieses Detaschement, bey welchem sich auch mehreres Geschütz befindet, um damit einige Schiffe auf dem Bodensee armiren, und solche alsdann gegen die Insurgenten gebrauchen zu können, stand am 18. May bereits in der Nähe des Bodensees. (Schw. M.)

Baiern.

Füßen, den 21. May. Offiziell. Nach durch 37 Tage erlittenen Drangsalen wurden die hiesige Stadt und Gegend von den Tyroler Insurgenten befreyt, indem dieselben heute in der Frühe in ihre Heymath abzogen, woselbst sie dem Vernehmen nach, ihre Waffen niederlegten. (A. Z.)

Salzburg, den 19. May. Der Staatsrath Auditor, Intendant der Provinz Salzburg, besiehlt:

Art. 1. Die von Salzburg hinweg spedirte Baumwolle hat bey ihrem Austritte aus der Stadt den durch die vorige Regierung bestimmten Durchfuhrzoll zu entrichten.

Art. 2. Unmittelbar nach dem Erlage dieser Gebühr erhält der Spediteur sicheres Geleite und einen Paß zur freyen Durchfuhr der besagten Baumwolle. (S. Z.)

Baiern.

(Fortsetzung der königl. Proklamation an die Bewohner des Inn-, Eisack-, und Etschkreises.

Auch die Einführung der Konscription muß ihnen ein Mittel geben, euch gegen eure Regierung aufzureitzen. Bewohner von Südbaiern! einst gekannt unter dem Namen der tapfern Tyroler! ihr wolltet euch wirklich der ersten Pflicht des Bürgers, der Pflicht, das Vaterland zu vertheidigen, — als solche sprach sie eure vorige, spricht sie eure jetzige Konstitution aus, — entziehen? Der baierische Dienst ist kein österreichischer; eure Waffenbrüder sind Deutsche, nicht Kroaten und Pohlen, mit deren, durch Sklaverey herabgewürdigten Gemüthsart der österreichische Offizier die (bey der Armee der Gleichheit wegen durchaus eingeführte) viehische Behandlung des gemeinen Mannes rechtfertigen will. In unserm Dienste habt ihr eine solche, euren Freyheitssinn empörende Behandlung nicht zu besorgen; unsere Krieger leitet die Ehre, nicht der Stock, und aus ihrer Mitte kehrt ihr nach sechs Jahren, welche ein Krieg um die Hälfte abkürzt, in das väterliche Haus zurück, geehrt und geachtet von euren Mitbürgern. — Oder wolltet ihr vielleicht eure Vertheidigung bloß auf die Gränzen eurer drey Kreise beschränken? — Eine solche, euch entehrende Foderung könnt ihr im Ernste an Eure Regierung nicht stellen. Ihr macht ein Fünftheil der baizischen Nation aus; die übrigen vier Fünftheile sollten also die Vertheidigung des gemeinsamen Vaterlandes allein übernehmen, und werden eure Gränzen vom Kriege bedroht, zu eurem Schutze herbeyeilen, während ihr, mögen auch feindliche Heere das ganze übrige Baiern überschwemmen, egoistisch zwischen euren Felsen sitzen bliebet? — Oder glaubt ihr endlich, unter Oesterreichs Scepter würde euch ein anderes Loos getroffen haben, ein anderes treffen? — Habt ihr schon vergessen, was ihr vor vier Jahren der Errichtung der Landmiliz, nachdem sie eure Stände, vom Hofe durch Versprechungen von Aemtern, Titeln und Gratifikazionen beschlossen hatten, in euern Gemeindeversammlungen entgegensetztet? Ihr ahnetet den Plan des Hofes, Tyrol nach und nach zu einer militärischen Gränz-Provinz, wo der Stock allein regiert, zu umstalten, euch wie es schon einige österreichische Offiziere im Triumph verkündeten, zu „kroatisiren!" ihr erklärtet damals daß ihr euch lieber der Militärkonscription, wie sie unter Joseph II. bestand, unterwerfen würdet, als jenem Landmiliz-Systeme, welches mit der Aufhebung aller bürgerlichen Freyheit enden zu wollen schien.

Die vom österreichischen Kaiser in den Patenten vom 28. August 1802 und vom 28. April 1804 gegebene Versicherung, daß die Milizen nie gezwungen werden sollten, über die Gränze von Tirol zu ziehen, konnte euch nicht beruhigen; das Beyspiel der Gränz-Soldaten aus Ungarn, Kroatien und Slavonien, welche, ursprünglich auch nur zur Vertheidigung ihrer Wohnsitze gegen die Einfälle der Türken bestimmt, nun aus den Armen ihrer Familien von Krieg zu Krieg geschleppt werden, hatte euch bewiesen, wie Oestreich solche Versprechungen hält, und das neueste Beyspiel der Peterwardeiner, welche kurz vorher an euern Gränzen als Rebellen niedergeschossen worden waren, weil sie nach verstrichener Kapitulationszeit ihren Abschied, und die Gestattung der Rückkehr zu ihren Weibern und Kindern verlangten, hatte euch gezeigt, wie Oestreich die Erinnerung an gegebenes Versprechen bestraft.

Was euch aber jetzt bevorstehe, wenn euch das Kriegsglück unter Oestreichs Scepter wieder zurückführen würde, darüber läßt euch der Erzherzog Johann nicht im Zweifel. Zugleich, indem er in der am 13. April aus Udine wegen provisorischer Administration des Landes erlassenen Verordnung „die Wiederherstellung der alten Verfassung in allen ihren Theilen" proklamirt, scheut er sich nicht, im offenbaren Widerspruche mit dem von seinem Bruder Kaiser Franz erlassenen Landmiliz-Patenten, welche den Steuerfuß als den einzigen, im Landlibell von 1512 und in der Konstitution des Landes gegründeten Repartitionsfuß der zuzugspflichtigen Mannschaft aussprechen, die Bevölkerung, als den „untrüglichen Maaßstab für die Bestimmung der Zahl der Vaterlands-Vertheidiger", und das hierauf berechnete östr. Landwehr-System als das auf die gegenwärtigen Zeitumstände, und auf das im Verlaufe dreyer Jahrhunderte so sehr veränderte Kriegs-System angepaßte Landlibell von 1511", zu erklären!! Laßt nur, gutwillig vertrauend auf die „alte öster. Treue" einmal dieses Landwehr-System bey euch Wurzeln fassen, und auch in euerm Lande, wie jetzt schon in Oestreich, Böhmen, Salzburg ꝛc. werden Männer ihre Weiber, Väter ihre Kinder verlassen müssen, um weit von ihrem Heerde ihr Blut in Kriegen zu verspritzen, die ihrem Interesse fremd sind.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Der Revolutionsminister, Graf von Stadion, sagte bey seiner Durchreise durch Salzburg: Europa wird bald das Reich Carl V. wieder entstehen sehen, aber auf weit solidern Grundlagen, nach einem weit mehr umfassenden Plan.

Karten- und Essig-Fabrike.

(3. c.) Die Niederlage der Karten-Fabrike des Andrä Benedikt Höbl jun. in München, befindet sich von jetzo an nicht mehr auf dem Kreutz, sondern in der Behausung des Maurermeisters, Herrn Kirchgraber, hinter der Pfarrkirche zu Unserer Lieben Frau zwischen der Schäfflergasse und der Löwengrube. Auch werden daselbst die Bestellungen, Briefe und Paqueter für die Essig-Fabrike des J. G. E. Radins abgegeben und angenommen. Beyde Fabriken werden sichs zur angelegensten Pflicht machen, ihre Freunde zur vollkommensten Zufriedenheit bedienen, und sie empfehlen sich demnach zu zahlreichen Aufträgen bestens.

Proklam.

(3 b) Das königl. baier. Stadtgericht München hat sich in dem Debitwesen des verstorbenen Kämmerers und Hofgerichtsraths

Klemens Graf von Nyß auf die von desselben Gläubiger und Erbsinteressenten gestellte Bitte umständlichen Vortrag machen lassen, und hierauf, da der status passivus den Activum bedeutend übersteig:, die Gant dekretirt.

Man will daher zu solchem Ende die gesetzlichen 3 Edikts-Täge und zwar den ersten ad procludendum et liquidandum auf Dienstag den 20. Juny, den zweyten ad excipiendum auf Donnerstag den 20 July, dann den dritten ad concludendum auf Dienstag den 22. August dieß Jahrs anberaumt haben, und zwar mit dem Compelle, daß alle diejenigen, welche quocunque titulo an erwähntem Graf von Nyß eine Forderung machen zu können sich berechtiget glauben, an den oben festgesetzten Tagen jedesmal frühe um 9 Uhr entweder in Person, oder durch hinlänglich instruirte und mit Special-Vollmachten versehene Rechtsanwälde et quidem sub poena praeclusi hierorts zu erscheinen haben.

Beschlossen den 5ten May 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Böhm.

Versteigerung.

(3 c) Da auf Andringen der Gläubiger und Erbsinteressenten des unlängst verstorbenen Kämmerers und Hofgerichtsraths, Klemens Graf von Noß, dessen Behausung vor dem Karlsthor K/W. Nro. 8. Dienstag den 4. July Vormittags von 9 bis 12 Uhr salva ratificatione Creditorum im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbiethenden verkauft werden wird, so haben sich die Kaufslustigen am obengesagten Tage und Stunde dießorts im 5ten Commissions-Zimmer einzufinden, und daselbst ihr Anboth zu Protokoll zu geben.

Actum den 5. May 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Böhm.

Aufruf.

(3. b) Karl Erben, gewesener Registrator bey der kön. baier. zweybrückischen Commission, ist hierorts ab intestato verstorben.

Die allenfallsigen Intestaterben werden hiemit aufgefodert, binnen 2 Monaten sich über den Grad ihrer Verwandtschaft zum Erblasser in gesetzlicher Form bey unterzeichneter Behörde um so gewisser zu legitimiren, als ausser dessen in dieser Verlassenschaftssache weiters vorgeschritten werden würde, wie Rechtens ist.

Beschlossen den 10. May 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Hahn.

Vorladung.

(3. c) Nachdem der kön. wirkl. Rath und freyresignirte Schuldenwerkskassier, Joseph Anton Köck, mit Tode abgegangen ist, so werden dessen allenfallsige Intestaterben hiermit aufgefodert, sich in einem peremtorischen Zeitraume von 2 Monaten über die Grade ihrer Verwandtschaft um so sicherer zu legitimiren, als man sie ausser dessen nicht mehr hören, und in Sachen weiters verfahren würde, wie rechtens ist.

München den 27. April 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht
Sedlmair, Direktor.

Hayder.

(3 c) Joh. Jakob Winter fodert seinen Bruder, Johann Leonhard Daniel Winter, Gürtlergesell, auf, sich unverzüglich bey Verlust seines Vermögens nach Hause zu begeben, um sich zur Conscription zu stellen.

Aalen den 9. May 1809.

Es ist eine einspännige hübsche Chaise zum Verkauf im Zeit. Comt. zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

Den 23. May. Hr. Ignaz Gr. v. Tannenberg. Hr. Roger, Abbé. Hr. Franz Haptmann, Kaufmann. Hr. Jos. Lehner, Wirth, und Hr. Graf v. Taufkirch, dann Hr. Michael Ortlieb, Sekretär, sämmtlich Abgeordnete von Innsbruck, im goldnen Hirsch. Hr. v. Wagner, königl. baier. Oberbergamts-Direktor, von Schwaz, im goldnen Löwen. Freyfrau von Gernler, von Innsbruck. Hr. Graf v. Reichmann, von Mannheim. Hr. Curtins. Handlungs-Commissär von Innsbruck. Hr. Christian Ostermayer, Kaufmann von Augsburg. Hr. Peter von Carl, von Augsburg, im Kreuz.

Druckfehler. In einigen Abdrücken der gestrigen Zeitung muß gleich beym ersten Artikel nach dem Worte: Artikel gesetzt werden: (die Kapitulation von Tyrol betr.)

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat May 1809.
Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

May.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
13.	+ 8. 8.	318. 57.	S. W.	+ 19. 5.	318. 11.	N. O.	+ 12. 3.	317. 97.	O.
14.	+ 9. 2.	318. 24.	S. O.	+ 20. 5.	318. 12.	O.	+ 12. 3.	318. 41.	N.W.
15.	+ 9. 0.	318. 43.	S. W.	+ 20. 7.	317. 88.	N.W.	+ 13. 2.	317. 28.	W.
16.	+ 10. 5.	317. 49.	W.	+ 18. 3.	317. 07.	W.	+ 11. 7.	318. 00.	O.
17.	+ 8. 9.	318. 19.	S. O.	+ 20. 5.	317. 94.	O.	+ 12. 5.	318. 08.	O.
18.	+ 10. 0.	318. 44.	O.	+ 22. 7.	317. 72.	O.	+ 14. 1.	317. 59.	O.
19.	+ 11. 5.	310. 67.	O.	+ 24. 4.	316. 32.	O.	+ 15. 4.	316. 23.	W.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 120 — 25. May 1809.

Baiern.

Augsburg, den 22. May. Heute Abends kam abermals ein Transport österreichischer Kriegsgefangenen unter der Eskorte eines Detaschements des braven Münchner Bürgermilitärs hier an. Ueberhaupt vergeht seit einem Monat beynahe kein Tag, wo wir nicht bald mehr, bald weniger zahlreiche Haufen solcher Gefangenen, Offiziers und Gemeinen, einbringen sehen. Auch langen viele Blessirte auf Wägen an, welche in die hiesigen Spitäler untergebracht werden. — (A. Z.)

Schreiben aus Oberbaiern, den 21. May. Der General Chasteller hat sich mit den traurigen Ueberresten seiner Truppen unter Mißhandlungen und Verwünschungen der Tyroler Insurgenten am 18. über den Brenner krank nach Steinach zurückgezogen. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß es ihm nicht gelingen wird, Kärnthen zu erreichen, indem ein starkes Korps von der französisch-italienischen Armee dem Vernehmen nach unter dem braven General Macdonald durch das welsche Tyrol gegen das deutsche vorgedrungen ist, dem Chasteller mit seinen Leuten gerade in die Hände laufen dürfte. Dieses bringen Reisende aus dem Tyrol mit. (A. Z.)

Kempten, 18. May. Heute waren von dem aus Ulm unter Anführung des Herrn Forstinspektors von Seutter ausgezogenen Forstpersonale 2 Detaschements im Feuer, und so glücklich, daß ohnerachtet die Tyroler durch sie und durch die französische Kavallerie einen Verlust von 22 Mann erlitten, von ihnen auch nicht Ein Mann verwundet wurde. Dieses Ereigniß erhöhte den Muth jenes Korps, welches die Tyroler 3 Stunden weit verfolgte, und selbige so sehr ausser Fassung brachte, daß sie sich selbst der Kavallerie preis gaben. (A. Z.)

Lindau, 21. May. Nachdem wir noch den gestrigen Tag in Angst und Schrecken durchlebt haben, können wir heute nunmehr die erfreuliche Nachricht melden, daß zufolge der Kapitulation des Tyrols auch Vorarlberg die Waffen niedergelegt hat, und daß der ganze Landsturm aufgelöst worden ist. Die Tyroler und Vorarlberger schimpfen und fluchen auf ihre angeblichen Befreyer, die sie jetzt Verführer nennen. Die Oestreicher retiriren über Hals und Kopf, um durch Tyrol nach Kärnthen zu kommen, welches noch der einzige Weg ist, den sie einschlagen können. Es ist aber mehr als wahrscheinlich, daß sie entweder von den tapfern Baiern, oder von der gleichfalls siegreichen italienischen Armee, welche stark vorrückt, abgeschnitten werden. Wir haben viel gelitten. Die Kommunikation ist ganz offen. (A. Z.)

Salzburg, den 18. May. Der General Jellachich steht mit seinem Korps noch bey Radstadt, und hat es bisher nicht gewagt, gegen die tapfere Division des Kronprinzen von Baiern, welche die Pässe unsers Landes besetzt hält, etwas zu unternehmen. — Oesterreichische Kriegsgefangene, welche man vorgestern hier einbrachte, sagten aus, der General Jellachich habe bey seinem Korps offiziel bekannt gemacht, daß der Kaiser Napoleon 16 Stunden weit von Wien zurück geschlagen worden sey. Man lachte herzlich über diese offizielle Unwahrheit, indem zu gleicher Zeit die Proklamation des Generals, Grafen Andreossy, hier einging, welche er als nunmehriger Generalgouverneur von Wien an die Einwohner dieser Hauptstadt bey seinem Einzug daselbst hat ergehen lassen. — Die königl. bairischen Truppen halten in unserm Lande vortreffliche Mannszucht, und es herrscht eine allgemeine Freude über das erwünschte Loos, das den biedern Salzburgern bevorsteht. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, den 17. May. S. k. H. der Vicekönig rückte am 12. zu Udine ein. Die Oesterreicher retiriren fortwährend. — Die russ. Gesandtschaft hat Wien verlassen; der bey ihr angestellte Hr. v. Dilhoff (nach dem J. d. l'Emp. Diwoff)

Digitized by Google

verließ diese Stadt am 3. May. Bey seiner Abreise wuchs die Bestürzung, welche sich wegen der Niederlagen aller österr. Korps und der Annäherung der siegreichen Armee verbreitet hatte, noch sehr durch die Nachricht von dem Einrücken der russ. Truppen in Gallizien. Man fürchtete sehr für die Armee des Erzherzogs Ferdinand, welche sich eiligst aus dem Herzogthum Warschau zurückzieht. Ein Aide de Camp des Kaisers Alexander ist im kais. Hauptquartier angekommen. Der Wiener Hof soll bereits das Manifest erhalten haben, worin Rußland an Oesterreich den Krieg erklärt.

(Publ.)

Dem Aide de Camp des Fürst von Neufchatel, Hrn. von Flatant, wurde in der Nähe von St. Pölten eine Recognoscirung mit einem 100 Mann starken Detachement aufgetragen. Er kam nach Verlauf Einer Stunde zurück, hatte seinen Auftrag vollkommen erfüllt und brachte 90 österr. Gefangene mit.

Herr Dimoff bey der russ. Gesandtschaft zu Wien, kam gestern zu Paris an. Er überbringt die Kriegserklärung Rußlands gegen Oesterreich. — Der Kaiser von Oesterreich läßt die Generale Rosenberg und Lintenaw durch einen Kriegsrath richten. (J. d. l'Em.)

Turin, den 10. May. Die 2te Kolonne österr. Kriegsgefangenen, welche von der italiänischen Armee genommen worden sind, ist hier angekommen. Diese geht, so wie die erste, nach Grenoble. Die bey der ersten befindlichen Engländer sind nach Mont-Dauphin geführt worden. — Die Italiänische Armee macht beständig weitere Fortschritte.

(G. d. Fr.

Bayonne, den 12. May. Heute Morgen kamen 15 bis 1800 bey Medelin gemachte Kriegsgefangene hier an; eine Mischmasch von Engländern, Portugiesen und Spaniern; sie waren in einem höchst erbärmlichen Zustande; fast 300 davon sind ins Hospital gebracht.

Als positive Nachricht meldet man, daß la Romana, welcher sich nach Asturien geworfen und daselbst unglückliche undisciplinirte Bauern zusammengezogen hatte, durch die beyden Armeekorps des Herzogs von Elchingen und des Gen. Kellermann eingeholt und beym ersten Angriff zersprengt worden sey. Die Insurgenten verdankten ihr Heil nur der Flucht, aber schwerlich werden sie aus dieser Provinz entwischen können. 2 starke Divisionen sind in dieselben eingerückt, die eine über Rivadeo, die andere über Oviedo. Da der General Bonnet 3000 Mann Verstärkung erhalten hatte, so mußte er vorwärts rücken, um mit den beyden in Gallizien eingedrungenen Divisionen gemeinschaftlich zu agiren. Will Romana sich nicht der Gefahr aussetzen, gefangen genommen zu werden, so muß er sich einschiffen. — Der Herzog von Belluno soll auf Sevilla losmarschirt seyn, und die Division Lapisse zur Belagerung von Badajoz zurückgelassen haben. (J. d. l'E.)

Dänemark.

Kopenhagen, 8 May. Nach einigen Angaben könnte die große, zu Anfange dieses Monats durch die Belte gegangene, englische Flotte gegen Danzig bestimmt gewesen seyn, da die Absicht der Engländer vielleicht dahin gieng, sich mit österreichischer Hülfe einen festen Handelsplatz an der Ostsee zu verschaffen. Durch die Wendung der Dinge in Deutschland und Polen ist dieser Plan aber nun vereitelt. Von einer Unternehmung gegen Bornholm hat man bis jetzt Nichts gehört. — Aus Schweden haben wir wenige Nachrichten. Das Schicksal dieses Reichs scheint bey weitem noch nicht fixirt. Der Reichstag soll bis zum 15. d. ausgesetzt seyn, und dürfte sehr stürmisch werden. Man spricht von drey Partheyen, die sich unter Armfeldt, Adlersparre und Adlerkreutz gebildet haben. — Das Schreiben, welches der Graf v. Rosen von Seiten des Kaisers Napoleon an den Herzog Regenten überbracht hat, war dem Vernehmen nach adressirt: A notre très-cher frère, le Duc Regent de Suède. (Allg. Z.)

Sachsen.

Zu Leipzig wollte man bereits wissen, daß polnische Truppen in denjenigen Theil von Gallizien eingerückt wären, der zwischen der Weichsel und dem Bug liegt. — (Allg. Z.)

Herzogthum Warschau.

Von der Gränze des Herzogthums Warschau, den 9. May. In wenig Tagen wird das Herzogthum Warschau von den unwillkommenen Gästen, die aus Gallizien ihren Besuch abstatteten, gereinigt, und das ganze Land von den Oesterreichern geräumt seyn. Die Geschichte dieser Invasion ist freylich nur ein kleines Zwischenspiel im großen, furchtbaren Drama, das einem beträchtlichen Theil von Europa eine andere Gestalt geben wird. Allein sie wird, vom unbestochenen Griffel der Geschichte geschrieben, den alten Kriegsruhm der tapfern polnischen Nation mit neuem Glanz umstrahlen, und Beweise von Unerschrockenheit und persönlicher Bravour aufstellen, die ganz Europa in Erstaunen setzen müssen. Man wird nun den Feinden bald mit Nachdruck das in Gallizien wiedervergelten, was sie im Herzogthum Warschau nur versuchten. Der kaiserl. königl. französische Resident in Warschau, Herr v. Serra, der auf kurze Zeit nach Leipzig zum König von Sachsen gekommen war, ist schon wieder nach Posen abgereiset. Bald wird in Warschau die alte Ordnung herrschen, und alles Kriegsgetümmel verschwunden seyn! Es ist allerdings wahrscheinlich, daß die Oesterreicher auch auf Danzig Absichten gehabt haben mögen, um dadurch mit dem Feind des Kontinents in Berührung zu kommen. Allein dergleichen abentheuerliche Projekte konnten nur in dem Kopf eines jungen aufbrausenden Feldherrn als Wirklichkeit geträumt werden. Danzig hat übrigens neuerlich manche Vergünstigungen, und unter andern auch die Erlaubniß erhalten, seine Banko=Vorräthe seewärts zu vertreiben. Eine Proklamation des Erzherzogs Ferdinand an die sächsischen Truppen in Polen ist völlig aus

Digitized by Google

einem Stück mit allen übrigen, worin man Deutschlands Völker gegen ihre Beherrscher mißtrauisch zu machen und ihnen vorzuspiegeln strebt, als handelten diese nur durch Zwang. Der österreichische Erzherzog verspricht die Sachsen zur wahren Freyheit einzuführen, und wie die revolutionären Phrasen sonst heißen mögen. Dies Aktenstück, welches auch in der Prager Zeitung abgedruckt erschien, ist von den loyalen Sachsen mit höchstem Unwillen zurückgewiesen worden. (Allg. Z.)

Italien.

Neapel, den 2. May. Wer sollte glauben, daß der Hof von Parlermo von neuem eine Land- und Seearmee an England versprochen habe? (J. d. P.)

Großbritannien.

London, den 1. May. Im Unterhause machte Hr. Curwen die Motion, daß in Zukunft der Verkauf der Parlementsstellen durch ein förmliches Gesetz untersagt werden soll. — Zu Portsmouth werden neue Transporte für Infanterie und Kavallerie ausgerüstet. — Zu Rio-Janeiro stehen die engl. Waren 10 Precent niedriger, als der Preis, unter welchem sie hingesandt werden. Man expertirt nichts als Wachs und Honig. (Morn. Chr.)

Deutschland.

* Aus Bayreuth. Hier ist folgende Proklamazion erschienen:

Brave Einwohner der Höfer und Wunsiedler Kreise!

Ich bin benachrichtiget, daß Menschen, welche vorgeben, in Diensten Sr. Maj. des Konigs von Preußen zu seyn, eure Ländereyen durchstreichen und euch zu hintergehen suchen; daß sie aussprengen, dieser Monarch würde Truppen in das Fürstenthum Bayreuth senden, um dasselbe wieder in Besitz nehmen zu lassen. Hütet euch, diesen falschen Vorspiegelungen Glauben beyzumessen! Diese Menschen, welche Uniform sie auch tragen, und welchen Titel sie sich geben mögen, sind Spione unserer Feinde, abgesendet, um euch ins größte Unglück zu stürzen! Es sind Betrüger, welche den Namen eines verehrungswürdigen Monarchen schändlich mißbrauchen, indem sie die Unverschämtheit besitzen, sich für dessen Abgesandte auszugeben! Preußen ist Freund Frankreichs und Deutschlands, sein erhabener Souverän hat Frieden geschworen, und ihr wißt, nie hat er sein Wort gebrochen! Stoßt sie daher zurück, diese Schändlichen, welche euch zu betrügen suchen, verfolgt sie, arretirt sie allenthalben, um sie als Vagabunden der Gerechtigkeit zu überantworten, welche der öffentlichen Sicherheit gefährlich sind. Es sind keine Soldaten, sie verdienen diesen Namen nicht. Wären sie es, so würden sie eilen, Mähren zu vertheidigen, wo jetzt unser Kaiser, nachdem er Wien in Besitz genommen hat, die Ueberreste der österreichischen Armee aufsucht.

(Der Beschluß folgt).

Oestreich.

Wien, 27. April. Die Verwirrung hat hier den höchsten Grad erreicht. Die bisher publicirten Bulletins hatten uns die in Baiern vorgefallenen militärischen Ereignisse ganz anders gezeichnet, als es in Privatbriefen geschah; aber die Gefahr ist so dringend, daß das Gouvernement jetzt gezwungen ist, unser Unglück einzugestehen. (Monit.)

Wien, 30. April. Der Erzherzog Anton ist in aller Eile von der Armee hier angekommen; er meldete, ohne sich in ein Detail einzulassen, daß die Franzosen gegen diese Hauptstadt anrückten, und reisete sogleich nach Ungarn ab, um die Zubereitungen zur Aufnahme der kaiserl. Familie entweder zu Pest, oder Comorn zu beschleunigen. — Von der Landwehr sind mehrere Offiziere erschossen worden, weil sie beym letztern Treffen riefen: Rette sich, wer kann! aber diese undisciplinirten Milizen ergeben sich haufenweise dem Feinde. (J. d. P.)

Wien, 16. May. Alle hier befindliche Russen haben auf Befehl des Kaisers Alexander plötzlich abreisen, und nach ihrem Vaterland zurückkehren müssen.

Aus Böhmen haben wir keine andere Nachricht, als daß der Kaiser Franz mit dem Erzherzog Karl an der Gränze von Mähren eine Unterredung gehabt hat.

Die Kaiserin Majestät wollten vor 10 Tagen aus Ungarn hieher zurückkehren; aber auf die Nachricht, daß die Franzosen in vollem Anzug seyen, kehrten Sie wieder mit bekümmertem Herzen um.

Am 8. dieß sollte die erste Kolonne der ungarischen Insurrektion hier ankommen; sie ist aber ausgeblieben. (W. Z.)

Unsere Bankozettel fallen mit jeder Stunde mehr; ein ähnliches Schicksal haben die Staatspapiere.

Die verschiedenen Korps der großen Armee stehen schon 20 bis 25 Stunden von hier; die Hauptstärke scheint sich nach Mähren hin zu ziehen, wodurch der in Böhmen befindliche Erzherzog Karl seine Kommunikation mit Ungarn verliert. Eine allgemeine Besorgniß ist, daß der hohe Werth der Häuser von Wien durch den unglücklichsten aller Kriege, und durch die Folgen, welche derselben herbeyführen muß, mehr als um die Hälfte fallen möchte. (Allg. Z.)

Wien, 19. May. Die Siege Napoleons des Großen sind nicht nur das Wunder und der Stolz des Jahrhunderts, sie sind auch das Glück und die Wohlthat der Nationen. Von dem Augenblick des Sieges stehen die überwundenen Völker unter dem Schutze des Siegers, des Helden und des Weisen, der von der Vorsehung dezselben bestimmt scheint, die durch Vorurtheile und Faktionen geängsteten Völker zu beruhigen, und sie zu ihrer eigentlichen Bestimmung, zur höheren Stufe der Selbstständigkeit, des eigenen Denkens und Wirkens zu erheben.

Am 13. May, gerade einen Monat, nachdem der Feind den Inn überschritten hatte, rückte die siegreiche französische Armee in Wien ein. Der kurze Widerstand, den die Aufforderung zur Uebergabe am 11. dieses gefunden hatte, hätte bey jedem andern belagernden Heere nachtheilige Folgen für die

Digitized by Google

Stadt haben können, aber der Kaiser Napoleon ist überall Vater der Völker, deren Heere und Fürsten er bekriegen muß: „in allen Ländern, wohin Ihn der Krieg führte, hat Er immer Seine Sorgfalt dargethan, die wehrlose Menge zu schützen"; auch hier war es sein Wunsch, dieser großen und interessanten Volksmenge die Gräuel des Kriegs zu ersparen, auch hier hat Se. Majestät Festigkeit mit Milde, Ernst mit Schonung zu verbinden gewußt.

Die Geschichte des Krieges und seine Veranlassung müssen, besonders für die Bewohner dieses Landes, von der höchsten Wichtigkeit seyn, Wenig ist noch bisher davon bekannt geworden; man muß Ursachen gehabt haben, warum man die eigentliche Veranlassung des Krieges den Bewohnern Oestreichs mit so ängstlicher Sorgfalt verheimlicht hat ꝛc. (Aus der gestern zum ersten Male wieder angekommenen Wiener Zeitung; so ist jetzt ihr einfacher Titel.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, 20. May. Ununterbrochen dauert hier der Durchmarsch der Truppen; sie halten einen Rasttag, und brechen dann zur Observationsarmee der Elbe auf. Heute marschirten 3000 und einige Hundert Mann Inf., und ungefähr 600 Mann Kavallerie ab; 6 — 700 Mann Infanterie sind hier angekommen. — Gestern passirte ein königl. westphälischer Courier nach Paris hier durch. (J. d. Fr.)

Frankfurt, 21. May. Der regierende Fürst von Anhalt-Cöthen, welcher gezwungen wurde, sein Land zu verlassen, um den Verfolgungen des Abentheurers Schill zu entgehen, ist über Hannover und Wesel hier angekommen. Schill, aufgebracht, über die warme Anhänglichkeit dieses Fürsten an den Protektor des Rheinbundes, und über die neue Ordnung der Dinge, hat das Schloß zu Cöthen geplündert, den Marstall des Fürsten geraubt, mehrere Grausamkeiten begangen, und dem Landesherrn grosen Schaden zugefügt. (J. d. Fr.)

Verkauf.

Von Seite des unterzogenen Amts wird nachgesetztes Holz zur öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Am 29. May 1326 Klafter hartes und weiches Scheitholz, dann 24 Stück verschiedene Baustämme im Revier Painten; die Zusammenkunft für diesen Tag ist bey dem Pächlerhaus an der Kehlheimer-Straße nächst Painten frühe um 7 Uhr. Am 30. May 634 Klafter hartes und weiches Scheitholz im Revier Berazhausen; die Zusammenkunft frühe 8 Uhr beym Revierförster dortselbst. Am 3. Juny 76 Klafter hartes und weiches Scheitholz, dann 20 Stück Baustämme im Revier Lupburg; die Zusammenkunft am Khaar-Schlag frühe 8 Uhr.

Kaufslustige mögen an den vorgesetzten Tagen und in der bestimmten Zeit jedes Orts eintreffen, und ihr Kaufsanboth zu Protokoll geben.

Anbey wird aber auch noch besonders erinnert, daß auswärtige und unbekannte Käufer über ihr Zahlungsvermögen mittels gerichtlichen Attestaten sich auszuweisen haben, ohne welche denselben Nichts verabfolgt werden würde.

Aktum Regendorf am 15. May 1809.

Kön. baier. Forstamt Heman im Regen-Kreise.

Moosmüller, Oberförster.

In der Kunsthandlung von Felix Halm auf dem Rindermarkte sind folgende gute Landkarten um beygesetzte Preise zu haben:

Kriegstheater in Deutschland, Oesterreich und Italien	3 fl.
deto 38 Bl.	25 fl.
Karte von Frankreich und Italien mit tabellarischer Uebersicht aller Departements beyder Reiche	3 fl.
deto von Böhmen nach Milla von Lerouge, 9 Bl.	16 fl. 30 kr.
deto von Deutschland von Chanchard	33 fl.
deto vom nördlichen Italien von demselben	13 fl. 45 kr.
deto von Oberösterreich, groß und sehr detaillirt	12 fl.
deto von Innerösterreich, in 12 Bl. auf Leinwand	26 fl.
deto von Ungarn, 8 Bl.	6 fl.
deto von der österreichischen Monarchie	1 fl.
deto vom Königreich Baiern v. Manert 2 Bl.	1 fl. 12 kr.
deto von Sachsen von Petri 39 Bl.	88 fl.
deto von Franken von Schmettau, 8 Bl.	18 fl.
deto von Venedig von Zach, 4 Bl.	7 fl.
deto von Deutschland von Mentelle 9 Bl.	7 fl.
deto von Deutschland von Sohmann 2 Bl.	6 fl.
deto von Deutschland von Pongratz 6 Bl.	7 fl.
deto von Spanien nach Lopez 9 Bl.	7 fl.
deto von Spanien von Cottin 2 Bl. mit dem Plan von Gibraltar	4 fl.
Postkarten von Deutschland von Hegmann 4 Bl.	8 fl. 15 kr.
deto von ganz Europa, 6 Bl. auf Leinwand mit Futteral	10 fl.
Atlas von der Schweitz von Weiß, 16 Bl.	33 fl.
deto von Tyrol und Vorarlberg von Anich und Huber, 23 Bl.	40 fl.

Außer diesen findet sich daselbst ein groses Sortement von andern geringern Karten von allen Ländern zu 24 bis 36 kr. das Blatt. Ferner sind auch die neuesten Erd- und Himmelskugeln zu 60 fl. — 49 fl. — 27 fl. — nebst Boussolen dazu zu verschiedenen Preisen zu haben.

Von diesen und noch mehreren nachkommenden Globen wird nächstens ein spezielles Verzeichniß bekannt gemacht.

(2 a) Endesunterzeichneter hat hiemit die Ehre, einem verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, daß er sein bisheriges Logis verlassen, und nunmehro auf dem Platzl Nro. 56. über 3 Stiegen logirt. Auch kann derselbe noch einige Unterrichtsstunden in der kaufmännischen Rechenkunst, als: in Courien, Arbitragen, Gold- und Silber-Rechnungen in der einfachen und doppelten Buchhalterey, abgeben. Zugleich hat er die Einrichtung getroffen, mehrere Subjekte in einer Stunde zu unterrichten, damit man diese Wissenschaften mit wenigen Unkosten erlernen kann.

J. S. Fränckel,
Arithmetiker und Buchhalter.

Im Comtoir dieser Zeitung ist für 9 Kr. zu haben: Oesterreichische Proklamationen mit Anmerkungen. Und anonyme Proklamationen an die deutsche Nation.

(2 b) 300 fl. werden gegen beste Sicherheit und unter vortheilhaften Bedingungen zu leihen gesucht. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfahren.

Königliches Hof- und National-Theater.

Freytag den 26. May: Die beschämte Eifersucht in 3 Akten, dann zum ersten Male der Invalide in 1 Akt.

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 121 — 26. May 1809.

Rußland.

St. Petersburg, den 22. April 1809. Der Friede zwischen Frankreich und Oesterreich, der schon lange wankte, ist endlich vollkommen gebrochen worden. Nach den letzten Nachrichten sind die östreichischen Truppen in das Herzogthum Warschau und in die sächsischen und bairischen Staaten eingerückt.

Auf solche Art ist die Kriegsfackel, die nicht längst auf dem festen Lande erloschen ist, wieder angezündet worden; und nach der Verbindung der Sachen, müssen alle Europäische Mächte wieder zu den Waffen greifen.

Der erste Anfang der Mißhelligkeiten entstand bey Ansicht der Kriegsrüstungen, welche Oesterreich unternahm. Rußland konnte diese Mißhelligkeiten nicht gleichgültig ansehen. Alle Maaßregeln wurden angewandt, sie in ihrem Entstehen zu beseitigen; sogar wurde die Garantie Rußlands zur Vergewisserung der Integrität der österreichischen Staaten angeboten, auch wurde zu derselben Zeit erklärt, daß man, nach der bestehenden Allianz mit Frankreich, jeden Eingriff in die gegenwärtige Ordnung der Sachen als eine Verletzung der durch Traktate stipulirten Rechte, welche durch Kriegsmacht geschützt werden, annehmen werde.

Die Friedens-Insinuationen nicht abweisend, behauptete Anfangs Oesterreich, daß alle seine Rüstungen nur defensiv, und daß sie bloß auf die Furcht vor bevorstehenden Gefahren gegründet wären, daß es nicht seine Absicht sey, einen Angriffs-Krieg zu führen, und daß seinerseits der Friede nicht würde gebrochen werden.

Die Folgen haben bewiesen, wie richtig diese Versicherungen gewesen sind. Die Vertheidigungs-Maaßregeln haben sich, indem sie stufenweise zunahmen, in Angriffs-Maaßregeln verwandelt. Statt der Furcht vor Gefahren haben sich Plane des Ehrgeizes offenbaret, und der Krieg ist durch den Einfall in fremde Staaten noch eher eröffnet worden, als die Kriegs-Erklärung auf die gehörige Art geschehen ist. Oesterreich, welches mit Zuverlässigkeit das Betragen kennt, welches Rußland in der gegenwärtigen Sache beobachten wird, hat sich, alle Rücksichten bey Seite setzend, entschlossen, sich lieber der Freundschaft desselben zu begeben, und die Kriegsfackel selbst auf unsern Gränzen anzuzünden, als von seinen Planen abzustehen.

In Folge dessen ist der Russischen Mission der Befehl ertheilt worden, unverzüglich Wien zu verlassen, und dem hiesigen österreichischen Botschafter ist erklärt worden, daß von jezt an seine diplomatische Function aufhört, und daß alle Verhältnisse mit ihm und seinem Hofe abgebrochen sind.

(Petersburger Hofzeitung.)

Baiern.

Den 19ten May.

Tyroler der Scharnitz!

Eure Festungen sind erobert. Das Herz eures Landes ist besetzt. — Es erschienen eure Deputirte in meinem Hauptquartier. Sie flehten die Gnade des Königs an! ich behandelte sie mit Güte; denn ich kenne meines Monarchen edeln Sinn, und sendete sie in die Hauptstadt. Kommt dem Augenblicke zuvor, an dem Gnade nicht mehr eintreten kann! —

Bietet selbst die Hand zu eurer Rettung!

Sr. königl. Majestät von Baiern
Oberst und Brigadier
Graf von Arco.

Tyroler der Scharnitz!

Innsbruck ist über. In Kurzem wird euer Loos schrecklich entschieden seyn! Hört auf meine Proklamationen! — Ergebt euch, damit die Rache euch nicht treffe!

Digitized by Google

Sendet Deputirte! und sichert euch durch freywillige Unterwerfung die Gnade des Königs.

Sr. königl. Majestät von Baiern
Oberst und Brigadier
Graf von Arco.

Augsburg, den 24. May. Der Innsbrucker Postwagen, welcher bey dem Ausbruch der unseligen Insurrektion im Tyrol angehalten worden war, ist nunmehr verflossene Nacht über Mittenwalde hier wieder angekommen. —

Schreiben aus Salzburg, 22. May. Der General Jellachich retirirt, und die braven Baiern stehen schon über den Paß Lueg hinaus. Heute kamen aus den Salzburger Gebürgsgegenden viele Einwohner an, welche Chasteller bey Todesstrafe gezwungen hatte, die Waffen zu ergreifen, und baten den edeln Kronprinzen von Baiern um Gnade. (A. Z.)

Schreiben aus Ulm, 23. May. Gestern ist ein kleines Korps von Oesterreichern und Tyroler Insurgenten, welches höchstens 5 bis 600 Köpfe stark seyn mag, über Ehingen und Geislingen aus der Gegend von Lindau oder Bregenz herunter gekommen, und sucht auf dem nämlichen Weg, den Anno 1805 der Erzherzog Ferdinand, nach der Niederlage des Generals Mack, bey hiesiger Stadt nahm, nach Böhmen zu entkommen. Es sind aber schon Maaßregeln genommen, um diesen Flüchtlingen den Weg zu verrammeln. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, den 18. May. Heute Abend um halb 9 Uhr überbrachte der Oberst Guehenenc dem Fürst Erzkanzler die Nachricht von dem am 12ten erfolgten Einzuge der franz. Armee in Wien. Der vom Kaiser damals erlassene Tagsbefehl ward in allen Theatern vorgelesen, während Kanonenschüsse die Einnahme Wiens verkündigten. (Monit.)

Straßburg, den 19. May. Die offizielle Nachricht von dem Einzuge unserer Truppen in Wien wurde von den hiesigen Bewohnern mit allgemeinem Enthusiasmus angenommen; die dreyfarbigen Fahnen wehten von dem Münster. Künftigen Sonntag wird ein großes Fest veranstaltet; im Münster ist, so wie in der protestantischen Hauptkirche, Tedeum. Die hiesige Ehrengarde brachte der Kaiserin eine Serenade auf Schiffen auf der Ill, die längs der Terrasse vor dem kaiserl. Pallast gegen die Ruprechtsau hinabströmt; den Beschluß machte ein Feuerwerk. — Beim Abmarsch der kais. Garde aus Spanien war dort von jeder Kavallerieschwadron, so wie von jedem Infanteriebataillon, eine gewisse Anzahl Mann fast zurückgeblieben. Seitdem hat diese nun auch Befehl erhalten, über Paris nach Baiern zu marschiren. Gestern sahen wir die Kavallerieabtheilungen dieses zurückgebliebenen Korps, aus Grenadieren zu Pferd, Dragonern und Elitengensdarmerie bestehend, hier ankommen, und heute ihren Marsch zur Armee fortsetzen. Einige Infanteriedetaschements werden noch folgen, so wie die zu Paris zurückgebliebenen Depots der Garde gleichfalls abgehen. Die ganze Kaisergarde wird sich demnach um die Person Sr. Maj. des Kaisers in Oesterreich versammeln. (A. Z.)

Italien.

Neapel, 30. April. Unsere Armee erhält nach und nach eine sehr ansehnliche Stärke. Die neu aufgehobene Mannschaft wird fleißig in den Waffen geübt, und steht in verschiedenen Lagern, welche Se. Majestät von Zeit zu Zeit besuchen. — Gegenwärtig lassen sich nur selten feindliche Streifschiffe sehen, unsere Seehandlung ist deßwegen sehr lebhaft, und es laufen täglich viele Fahrzeuge aus und ein. — Der Vesuv wird jetzt wieder ruhiger; über die Verwüstungen, welche der Aetna angerichtet hat, wissen wir nichts Bestimmtes weil alle Kommunikation mit Sizilien unterbrochen ist. (A. Z.)

Auszug eines Schreibens aus Mayland, den 13. May.
(Ueber Zürch.)

*Unsere Nachrichten von der Armee des Prinzen Vicekönigs lauten mit jedem Tage erfreulicher. Der rechte Flügel war am 14. Abends schon in Laibach, der Hauptstadt von Krain, und der linke rückte über den Paß Ponteba am nämlichen Tage in Kärnthen ein; dieser wird also nächstens mit den tapfern Baiern im Salzburgischen in Verbindung seyn können.

*) Obigen Nachrichten zufolge war also Chasteller, der erst am 18. über den Brenner nach Steinach zu retiriren anfing, von Kärnthen und Krain schon abgeschnitten, denn am 16. und 17. konnten die Franzosen bereits in Villach angekommen seyn. (A. Z.)

Würtemberg.

Ludwigsburg, den 21. May. Diesen Abend ist der Lieutenant Graf von Sontheim mit Berichten aus dem königl. würtembergischen Hauptquartier dd. Linz den 18. May, bey Sr. königl. Majestät angekommen. Am 15. May wurde auf die Nachricht feindlicher Absichten auf Linz die leichte Infanterie-Brigade sammt den beyden Jäger-Regimentern zu Pferd in der Linie von Mathausen, Weitersdorf und Höllmannsöd aufgestellt; die Brigade von Scharffenstein besetzte den Brückenkopf, und die Brigade von Franquemont blieb zur Reserve in Linz stehen. Durch das Vordringen der Feinde auf der Straße von Gall-Neukirchen mit 4 bis 5000 Mann und auf der über Höllmannsöd mit 6000 Mann und 6 Kanonen wurde das königl. Armeekorps bestimmt, sich zurückzuziehen, und sich fast ganz bey dem Brückenkopfe zu konzentriren.

Dieser Rückzug geschah mit der größten Ordnung und Contenance. Stabsrittmeister v. Werder vom Jäger Regiment Herzog Louis, und Hauptmann von Starklof vom Jäger-Bataillon v. Neuffer führten die Arriergarde mit besonderer Geschicklichkeit. (Der Beschluß folgt).

Beschluß der Proklamation an die Bayreuther!

Bayreuther! Bis hieher verhieltet ihr euch ruhig und gehorsam, ihr rechtfertiget die gute Meynung, welche ich für

euch hatte! Fahret fort! Alle Gefahr ist vorüber! Kein Feind wird mehr euren vaterländischen Boden betreten: auf alle Fälle vereinigen sich zu Baireuth französische und verbündete Truppen, um das Land gegen feindliche Streifereyen zu schützen, fürchtet euch also nicht mehr!

Einige von euch ließen sich verführen, ich kenne sie alle! Wehe ihnen, wenn sie nicht, von Reue ergriffen, augenblicklich zu ihren Pflichten zurück kehren.

Der Auditeur im Staatsrath, Intendant des Fürstenthums Bayreuth. Tournon.

(K. v. u. f. D.)

Türkey.

Konstantinopel, den 4. April. Man fürchtet hier, in einigen Monaten die Russen und Servier von den Mauern von Konstantinopel zu sehen; wahrscheinlich werden sich die Ueberreste der Seymens, aus Haß gegen die Janitscharen, zu denselben schlagen. Die Anarchie, welche in allen Provinzen herrscht, läßt vermuthen, daß die Russen bey ihrem Vordringen keinen großen Widerstand finden werden.

(Mainz. Z.)

Oesterreich.

Von dem kaiserl. französ. Herrn Divisions-General Andreossy wurde am 11. May folgende Proklamation bekannt gemacht:

Einwohner der Stadt Wien!

Durch einen eben so ungerechten als unerwarteten Angriff hat es sich ergeben, daß Napoleon, Kaiser der Franzosen, König von Italien, und Beschützer des Rheinbundes, zum dritten Male unter Euren Augen erscheint.

Da ich von Sr. kaiserl. königl. Maj. als General-Gouverneur der Stadt Wien ernannt wurde, zeigte ich mich seinen Gesinnungen getreu, treu meinen Pflichten und denjenigen Gefühle, welches Ihr mir seit langer Zeit eingeflößt hattet: ich wachte stets auf gute Mannszucht, und rügte kraftvoll jede ungerechte That; mit einem Worte, Eure Ruhe war gesichert.

Gehet zurück zu Euren Geschäften, unterlaßt nicht länger Eure gewöhnliche Arbeiten, selbst nicht euregewöhnlichen Erhohlungen. Niemand wird Euch stören in allen Dem, was auf bürgerliche Beschäftigungen Bezug hat. Ihr kennet die Franzosen, Ihr habt sie zu schätzen gewußt. Da sie unter Euch waren, lebten sie mit Euch wie Brüder.

Der Kaiser selbst erinnert sich mit Wohlwollen der Proben eines moralischen Charakters, welche ihr damals der Welt gabet, dieses moralischen Charakters, welcher Euch in den Rang der ersten Völker erhebt. Er suchte seinen Ruhm darin, Eure schöne Hauptstadt gerettet zu haben, und ungeachtet der Maßregeln, die dieselbe abermals den Gefahren des Krieges aussetzen, wünscht Allerhöchstderselbe sie auch dießmal zu retten.

Es gibt kein Beyspiel von einer Citadelle, welche auf die Stadt schießet, und die Einwohner derselben den größten Gefahren Preis gibt. Wenn aber die Einwohner der Stadt Wien, indem sie alle Gebräuche verkennen, welche selbst gegen eine feindliche Stadt üblich sind, vergessen sollten, daß die Einwohner der Vorstädte ihre Brüder sind, wenn sie fortfahren sollten, auf sich selbst die Zerstörung herbeyzurufen, die sie bedrohet, so würde dieses Allerhöchst Sr. Maj. um so mehr schmerzen, da das Volk der Stadt Wien am Kriege unschuldig ist, und Höchstdieselbe die Gesinnungen der Nation über diesen verwegenen Angriff mitgetheilt hat.

Einwohner der Stadt Wien, erhaltet eure alten Rechte auf das Wohlwollen Sr. kaiserl. königl. Majestät, rechnet auf den Schutz eines Monarchen, welcher seine Größe und seine Macht auf erhabene Thaten, und auf einen ewigen Ruhm gründet.

Maria-Hilf den 11. May 1809.

Der Divisions-General Andreossy,
Gouverneur der Stadt Wien.

Aus Wien erhält man folgende, durch den Druck bekannt gemachte Aktenstücke:

Schreiben Sr. Durchlaucht des Prinzen von Neufchatel, Major-Generals der Armee von Deutschland, an Se. königl. Hoheit den Erzherzog Maximilian, Kommandanten in Wien. Schönnbrunn, den 10. May 1809. Ew. königl. Hoheit! Der Reichsmarschall, Herzog von Montebello, hat diesen Morgen an Ew. königl. Hoheit einen Parlamentär, begleitet von einem Trompeter, abgeschickt; dieser Offizier ist noch nicht zurück, ich ersuche Sie, mir wissen zu lassen, wann Sie denselben zurückzuschicken gesonnen sind. Ihr für ähnliche Umstände ungewöhnliches Benehmen setzt mich in die Nothwendigkeit, mich der Einwohner der Vorstädte zu bedienen, um mich mit Ew. königl. Hoheit ins Einvernehmen zu setzen. Seine Majestät der Kaiser und König, mein Souverain, nachdem ihn die Ereignisse des Kriegs nach Wien geführt haben, hat den Wunsch geäußert, dieser großen und interessanten Volksmenge die Gräuel zu ersparen, die sie bedrohen; Sie gaben mir den Auftrag, Ew. königl. Hoheit vorzustellen, daß, wenn Sie fortfahren sollten, den Platz zu vertheidigen, Sie die Vernichtung einer der schönsten Städte Europens herbeyführen würden. Sie werden die Schrecknisse des Krieges auf eine zahlreiche Volksmenge werfen, welche, zusammengesetzt von Greisen, von Weibern und Kindern, auf immer davon befreyt seyn sollte. So viele brave Krieger Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, welche ihr Leben seinem Dienste weihen, werden sie nicht in ihrem Innersten verwundet werden, wenn sie sehen, daß, indem sie ihre Person seiner Willkühr überlassen, auch ihre Weiber und Kinder der Vernichtung Preis gegeben werden? Der Kaiser, mein Souverain, hat in allen Ländern, wohin ihn der Krieg geführt hat, immer seine Sorgfalt dargethan, die wehrlose Menge vor jeder Mißhandlung zu schützen. Ew. königl. Hoheit mögen überzeugt seyn, daß Se. Majestät es bitter fühlen, in die Nothwendigkeit gesetzt zu seyn, eine große Stadt vernichten zu müssen, deren Rettung Sie Sich

Digitized by Google

zur Ehre gerechnet haben würden. Dessen ungeachtet haben Ew. königl. Hoheit wider allen Kriegsgebrauch, bey Vertheidigung von Festungen, Kanonen auf die Vorstädte abschiessen zu lassen; Sie konnten damit keinen Feind Ihres Souverains, aber wohl die Frau oder das Kind eines seiner treuesten Diener treffen. Ich habe die Ehre, Ew. königl. Hoheit zu bemerken, daß an diesem Tage der Kaiser nicht zu bewegen war, Truppen in die Vorstädte zu schicken, er begnügte sich, die Linie zu besetzen, und einige Patrouillen abzusenden, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Jedoch, wenn Ew. königl. Hoheit gesonnen seyn sollten, in der Vertheidigung der Stadt fortzufahren, so wird Se. Maj. gezwungen seyn, die zum Angriff benöthigten Arbeiten anfangen zu lassen, und der Ruin einer ungeheuern Hauptstadt wird in 36 Stunden mittels Haubitzen und Bomben vollendet seyn, so wie die Vorstädte gleiches Schicksal von dem Geschütz der Stadt erleiden werden. Se. Majestät zweifelt nicht, daß alle diese Betrachtungen Sie von einem Entschlusse abbringen werden, welcher den Verlust des Platzes doch nur um einige Augenblicke verzögern könnte. Zuletzt, wenn sich Ew. königl. Hoheit nicht entschliessen sollten, eine so interessante Volksmenge retten zu wollen, so werden Sie damit nichts gewinnen, als daß Sie mittels dieses durch Ew. königl. Hoheit veranlaßten schrecklichen Ereignisses getreue Unterthanen zu erbitterten Feinden Ihres Hauses umschaffen würden. Ich bitte Ew. königl. Hoheit, mir ihren Entschluß wissen zu lassen, und an die Aufrichtigkeit der Gesinnungen, welche ich Ihnen auszudrücken versucht habe, so wie die meiner vollkommenen Hochachtung zu glauben.

(unterz.)

Der Fürst von Neuchatel,
Major-General der Armee
Alexander.

(W. Z.)

Wien, den 16. May. Zu Anfang dieses Monats sprach man hier von nichts als von einer muthigen Vertheidigung der Stadt; es wurden 15,000 Menschen zum Schanzen aufgeboten, die aber nicht zusammen kamen, die Livreejäger formirten ein eigenes Corps, und der Erzherzog Maximilian wollte sich in Wien bis auf den letzten Mann wehren; allein er hatte keine Türken vor sich, wie Stahremberg 1683.*)

*) Unter Ferdinand I. wurde Wien 1529. vom 22. September bis 16. Oktober von Soliman dem Großen belagert. Unter Leopold belagerte Kara Mustapha, Vezier Muhamed IV. im Jahre 1683. vom 2. Juli bis 2. September wiederum diese Residenz, sie ward aber durch den König von Polen, Johann Sobiewsky und durch die Deutschen, welche der von Ludwig XIV. aus seinen Staaten vertriebene Herzog Carl von Lothringen kommandirte, glücklich entsetzt. Bey keiner dieser Belagerungen waren die Landesherren gegenwärtig, aber die Einwohner aller Stände, z. B. auch die Studenten, trugen beydemale zur Vertheidigung der Stadt bey. Seitdem aber ist Wien, durch die Ausbreitung seiner Vorstädte, zumal bey den Fortschritten der Belagerungskunst, aus den Reihen der Festungen verschwunden. Als indessen Bonaparte 1797 von Italien her sich nahte, wurden wieder Linien zur Vertheidigung der Stadt angelegt.

Oesterreichische Proklamationen mit Anmerkungen.

(Proklamation des Erzherzogs Karl an die deutsche Nation.) Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich ergreifen gezwungen die Waffen; weil der französische Kaiser nicht will, daß ein Staat bestehe, der nicht seine Oberherrschaft anerkenne, seinen Eroberungs-Absichten diene; weil er verlangt, daß Oestreich seiner Selbstständigkeit entsage, seine Streitkräfte entwaffne, und sich der Willkühr des Eroberers anheim gebe; weil die Heere des Kaisers von Frankreich und seiner Bundesgenossen feindlich gegen Oestreich vorrücken *).

*) Die Beschuldigung, daß die französ. Bundesgenossen eine feindliche Stellung gegen Oestreich angenommen, und ihre Truppen an der Grenze zusammengezogen hätten, ist sehr ungerecht. Alles lag in den Bundesstaaten im tiefsten Frieden, und keine französische Armee war in Deutschland, als in Oesterreich alles schon eine kriegerische Gestalt angenommen hatte, alles Krieg gegen Frankreich und dessen Bundesgenossen schrie. Oestreich selbst gesteht in seinem Manifeste, daß es seit dem Frieden von Preßburg nur den Zeitpunkt abgewartet, inzwischen aber den Umständen nachgegeben habe. Der jetzige Zeitpunkt, wo Frankreich noch zahlreiche Armeekorps in Spanien und Portugall unterhalten, muß, schien der schickliche zu seyn, loszuschlagen, und — wie man in Oesterreich zuversichtlich glaubte, bis an und über den Rhein vorzurücken.

(Die Fortsetzung folgt.)

Einen Theil der in Paris erschienenen Piecen: Declaration et Manifeste de la Cour de Vienne, de l'Imprimerie imperiale à Vienne, Avril 1809, giebt das heutige Journal de l'Empire mit vortrefflichen Anmerkungen. Wir liefern diese heute Nachmittag in einer Beylage, da die Kürze der Zeit und ihre Mittheilung in der Zeitung nicht gestattet.

Die Redaction.

Im Comtoir dieser Zeitung ist für 9 Kr. zu haben: Oesterreichische Proklamationen mit Anmerkungen. Und anonyme Proklamationen an die deutsche Nation.

In der Joseph Lentner'schen Buchhandlung in München ist zu haben:
Oesterreichische Proklamationen mit Anmerkungen. 9 kr.
Was will Oesterreich? 12 kr.

Digitized by Google

Beylage

zu Nro. 121. der politischen Zeitung.

Paris, vom 18ten May. Hier ist so eben eine Broschüre, unter dem Titel: Declaration et Manifeste de la Cour de Vienne, de l'Imprimerie impériale à Vienne, Avril 1809 erschienen. Wir werden nach und nach diese beyden Pieçen kennen lehren. Hier folgt die erstere:

Erklärung.

Der Kaiser von Oesterreich hatte gehofft, als er vermöge des am 26ten December 1805 zu Preßburg abgeschlossenen Vertrags in die Abtretung eines sehr wichtigen Theils seiner Staaten und in, für seine Monarchie sehr drückende, Bedingungen einwilligte, die Entschädigung für so viele Aufopferungen in der aufrichtigen Wiederherstellung der guten Harmonie zwischen dem Wiener Hofe und dem der Tuilerien zu finden. Die strenge Genauigkeit, mit welcher Se. Majestät sich beeiferten, alle Bedingungen dieses Vertrags zu erfüllen, schien ihm zu versprechen, daß der gute Willen des französischen Kabinets wieder rückkehren werde; auch dachten Se. K. und K. apostol. Maj. von diesem Augenblicke an nichts Anderes, als ihre Provinzen jene äußere Sicherheit zu sichern und zu erhalten, welche allein den Genuß der Wohlthaten des Friedens erlaubt.

Kaum war aber dieser Tractat ratificirt, als der Kaiser sich in seiner Erwartung getäuscht sah. Nur die Bedingungen, welche zu seinem Schaden waren, wurden treu erfüllt; der größte Theil der andern wurde vereitelt, übertreten, oder veranlaßte neue Streitigkeiten *).

*) Alle Stipulationen des Presburger Friedens bezogen sich auf eine Hauptverpflichtung: die Räumung von Mähren, der Stadt Wien, von Ober- und Unterösterreich, Steyermark, Kärnthen und Krain und eines Theils von Böhmen und Ungarn durch unsere Truppen. Ist diese Verpflichtung vereitelt? Wurde sie nicht erfüllt? Bewies nicht Frankreich dabey jene strenge Genauigkeit, deren der Wiener Hof sich rühmt, und die seiner Seits auch nicht sehr verdienstlich ist, weil er, nachdem er Alles verloren und Nichts zu geben hatte, Alles annehmen mußte? Diese abgeschmackte Logik ist die Logik der Undankbaren. Der Wiener Hof zeigt eine vollkommene Verachtung für die Meynung Europas und die seiner Völker, wenn es nach Ereignissen, die noch so neu und so bekannt sind, eine Kriegserklärung auf solche Empfindungen und ähnliche Versicherungen zu fußen wagt. Kaiser Franz II. kam am andern Morgen nach dem Tage, wo sein Scepter unter den Trümmern auf dem Schlachtfelde blieb, und flehte seinen Besieger mitten in seiner Armee an. Der Kaiser Napoléon — ein glänzender Zug der dem französischen Character eigenthümlichen Großmuth — maaß gern den Versicherungen einer dauerhaften Freundschaft und den Ausdrücken von Reue, welche über das von Oesterreich befolgte System aufrichtig zu seyn schien, Glauben bey. Er setzte die drey Kronen wieder auf das Haupt des Besiegten. Der Kaiser von Oesterreich sprach damals eine ganz andere Sprache, wie jezt. Europa wird nicht ohne Unwillen diesen Anfang eines Manifests lesen können, welches der tiefste Undank dictirte.

Die Artikel, welche den jüngern Prinzen des Hauses Oesterreichs für ihren erlittenen Verlust sehr geringe Entschädigungen zusicherten, wurden und sind nicht völlig erfüllt. Die für die Räumung der österreich. Provinzen und die Rückkehr der österreich. Kriegsgefangenen festgesetzten Termine, wurden nicht gehalten. Es war festgesetzt, daß, von der Unterzeichnung des Tractats an, die franz. Armee unter keinem Vorwande Etwas mehr von den österreich. Provinzen zu fodern haben würde. Da der Kaiser nur die Ruhe seiner Völker beabsichtigte *), so willigte er selbst ein, 40 Millionen Livres klingende Münze zu geben, um die Erfüllung dieses wichtigen Artikels zu sichern.

*) So sprach man nicht beym Frieden von Presburg. Nicht wegen der Ruhe seiner Völker, sondern für die Erhaltung seiner Krone und die Existenz seines Hauses, flehte der Kaiser von Oesterreich die Großmuth des Siegers an. Bis zum Eckel wiederholte man, es stehe in des Siegers Macht, Alles zu behalten, was ihm beliebe; die österreichische Monarchie, ohne Alliirten, ohne Hauptstadt, ohne Finanzen, ohne Armee, würde, nach dem Willen des Kaisers, entweder existiren, oder nicht existiren; die Empfindungen einer ewigen Dankbarkeit von Seite des österreich. Kaisers wäre die einzige Eroberung, welche der Kaiser der Franzosen noch zu machen übrig bliebe; und die Existenz der von allem offensiven Interesse entblößten österreich. Monarchie würde Frankreich selbst, als Vermittler und Stütze, nützlich seyn.

Alle diese Protestationen geriethen in Vergessenheit, und wirklich muß das Wiener Kabinet auch das mindeste Andenken an eine uns noch so sehr im Gedächtniß schwebende Epoche vergessen haben, weil es sich nicht fürchtet, an Das zu erinnern, was in Betreff der jüngern Prinzen des Hauses Oesterreichs vorgefallen ist. Wir wollen es nicht sagen; aber fragen wollen wir, ob der Großherzog von Würzburg nicht Mitglied des Rheinbundes ist, ob sein Territorium nicht vergrößert sey, und ob, im Fall daß der Protector nöthig hätte, ihn gegen Jemand zu vertheidigen, es nicht gegen den Wiener Hof selbst sey, welcher alle Gelegenheiten suchte, um ihn zu unterdrücken?

Nichts destoweniger fanden Erpressungen aller Art statt, mit dem Versprechen, sie abzutragen und die Unterthanen Sr. Maj. zu entschädigen. Ueberdem hatte das österreich. Gouvernement gütlich in den italienischen Provinzen meh-

Digitized by Google

rere Objecte dem französischen Gouvernement abgetreten; da aber die Rede davon war, diese, auf 24 Millionen Gulden sich belaufenden, Rechnungen zu bezahlen, so wollte der französische Hof, seinen wiederholten und formellen Versprechungen entgegen, sich nicht einmal in mündliche Unterredungen einlassen [3]).

[3]) Nach völliger Durchlesung dieser Erklärung und Wegräumung der aus den vom Wiener Hofe freywillig unterzeichneten Tractaten entspringenden Beschwerden, wird man sehen, daß die einzige Klage, welche, ohne gerechtfertigt werden zu können, wenigstens einigen Anschein von Grund haben würde, die ist, welche dieser Paragraph entwickelt. Also wegen der Regulirung einer Rechnung, in welcher der Kaiser von Oesterreich die Bezahlung einer gewissen Summe vorgiebt, fordern zu können, stöhrt dieser Fürst die Ruhe seiner Unterthanen, facht von Neuem das Feuer des Kriegs auf dem Continent an, und compromittirt seine Krone. Also für eine, mindestens ungewisse, Foderung von einigen Millionen sollen so viel Blut, so viele Thränen vergossen werden!

Das erste Jahr nach dem Traktat zeichnete sich bloß durch die Foderungen des französischen und durch eine Reihe von Nachgiebigkeiten des Wiener Kabinets aus. Kaum hatte ein Theil der französischen Truppen die Staaten des Kaisers geräumt, mit Beybehaltung gleichwohl solcher Stellungen, welche die Gränzen derselben gegen Deutschland bedrohten, als das Kabinet der Tuilerien das österreich. Gouvernement zu einer, dem Presburger Vertrag zuwiderlaufenden, Convention zwang, wodurch zugleich für die italienischen Truppen eine Marschroute durch die österreich. Seeprovinzen festgesezt wurde. Vergebens machte der Hof von Wien den Buchstaben des Tractats, und die Observanz, welcher die ehemal. Republik Venedig beständig unterworfen gewesen war, geltend; die Drohung, von Neuem die Schrecknisse des Kriegs in die österreich. Städte zu bringen, war die einzige Antwort des franz. Gouvernements.

In dieser Zeit diente ein Zufall, welchen der franz. Hof nur sich allein Schuld geben konnte, noch zu einem Grunde mehr, den Frieden von Neuem zu verletzen. Nach Verlauf von 6 Wochen nach den Ratifikationen sollten die Mündungen von Cattaro übergeben werden. Die österreich. Commißäre luden mehrere Male die franz. Commandanten ein, Besitz davon zu nehmen: leztere verschoben diesen Zeitpunct, und während der Zeit bemächtigte sich eine russische Escadre dieses Districts.

Das Cabinet der Tuilerien fand bald in diesem Ereigniß den Vorwand zu einer Menge von Ansprüchen und Foderungen. Nicht nur erhielt es sich im Besitze der Stadt Braunau, welche es zu räumen sich verpflichtet hatte, sondern nahm, indem es seine Truppen in den am rechten Ufer des Isonzo liegenden Theil von Friaul wieder einrücken ließ, wirklich wieder ein Territorium in Besitz, welches, durch den Frieden von Preßburg Oesterreich gehörte; zulezt zwang es den Wiener Hof, seine Häfen am adriatischen Meer den russischen und engl. Schiffen zu sperren, und so seinem Seehandel den größten Nachtheil zuzufügen. Dem Kaiser blieb nur die Wahl übrig, entweder nachzugeben, oder seine Häfen von französischen Truppen besezt, und seine Staaten abermals allen Geißeln des Krieges ausgesezt zu sehen [4]).

[4]) Dieser ganze Paragraph sucht eine politische Theorie festzusetzen, die sehr sonderbar ist, und die durch kein anderes, als das Wiener Cabinet als Grundsatz festgesezt werden konnte. Also können die zwischen zwey Mächten freywillig unterzeichneten Tractaten der einen oder der andern zu Beschwerden dienen; also kann man, nachdem ein Tractat durch legal autorisirte Bevollmächtigte unterhandelt und unterzeichnet worden; nachdem er, nach reiflicher Berathschlagung in den Conseils, ratificirt wurde, und die Ratificationen ausgewechselt wurden; nachdem unmittelbar die Erfüllung dieses Acts folgte, und man davon die Vortheile, welche man sich von ihm versprochen hatte, zog; also kann man da, sage ich, auf diesen Vertrag zurückkommen, indem man sagt, man sey gezwungen gewesen, ihn zu unterschreiben. Aber, man müßte auch sagen, wie man gezwungen wurde. Geschah es durch den Marsch einer Armee? Oder durch eine den Bevollmächtigten zugefügte Gewaltthätigkeit? Oesterreich hütet sich wohl, dergleichen Gründe anzugeben, deren Nichtigkeit zu evident seyn würde, und es bedarf ihrer auch in der That nicht. Gemäß den, dieses Haus charactisirenden, Bigotismus unterhandelt es beständig mit einem Vorbehalt in Gedanken. Es reicht schon hin, daß es in die Hände eines apostolischen Vicarius protestirt habe, damit die Tractate, welche es unterzeichnete, in seinen Augen Nichts sind.

Mit einem solchen System macht es Oesterreich für immer unmöglich, irgend einen Tractat mit ihm abzuschließen. Der apostolische Vicarius, welcher ihm erlaubte, alle Tractate, die es unterschrieb, für null und nichtig anzusehen, gab ihm ohne Zweifel auch die Erlaubniß, alle falsche Facta, welche es eben vorausschickt, für wahre zu geben. Die Militärstraße durch die österreich. Seeprovinzen war durch die Convention, welche Braunau an Oesterreich wiedergab, als dieser Platz rechtmäßig in Besitz von Frankreich war, bewilligt. Die Mündungen von Cattaro wurden nicht zurückgegeben, weil der mit ihrer Zurückgabe beauftragte österreich. Commissär sie nicht zurückgeben wollte. Dieses ist so wahr, daß der Wiener Hof seinen Commissär durch Arrest bestrafte, und sich verpflichtet hatte, die Mündungen durch ein Corps Truppen wieder besetzen zu lassen. Uns kömmt es nicht zu, zu untersuchen, ob dieser Commissär Grund hatte zu sagen, daß die vorweisliche Ordre, deren Ueberbringer er war, durch eine, gleichfalls in seinen Händen befindliche, geheime Ordre aufgehoben sey; genug, daß der Wiener Hof durch seine Bestrafung eingestand, daß die Nicht-Zurückgabe der Mündungen von Cattaro sein eigenes Werk war, und die Reclamationen Frankreichs gegründet seyen. Aber alle solche Discussionen sind unnütz. Wenn Frankreich Oesterreich hätte drücken wollen, wozu hätte es ihm denn Händel machen sollen? Die franz. Armeen brauchten ja nur in Wien einzurücken.

(Die Fortsetzung folgt morgen).

Digitized by

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 122 — 27. May 1809.

Baiern.

München, den 27. May. Das In- und Ausland weiß, wie man das Geburtsfest eines von seinem Volke angebeteten Fürsten feiert; wir schweigen daher von der Feier des heutigen Tages.

Der höchsterfreuliche 27. May.

NVTALITIORVM.

LAETO. REGIS. GENIO.

CORDA. SACRATE!!

Und ist Wittelspach wiedergegeben!
Froh gesegneter sey
Sein und theures Leben,
Wie die Blüthe im May!

B O.

Ulm, den 15. May. Die österr. Truppen, besonders die Croaten und Slavonier, haben bey ihrem Durchzuge durch Wien Gräul begangen, während die Franzosen am andern Ende daselbst eindrangen. 2 Colonnen sind von da abmarschirt, eine nach Ungarn, die andere nach Mähren, eben so wie in der berühmten Campagne von Austerlitz. — Erzh. Karl wird lebhaft verfolgt; sein Armeekorps ist gänzlich zersprengt. Aus den Trümmern desselben haben sich Räuberbanden gebildet, welche in die Wälder fliehen, und die daran liegenden Dörfer plündern. Die Landwehr ist gegen sie marschirt, und es fiel eine sehr lebhafte Affaire zwischen den Böhmen und einem Theil österr. Infanterie vor. In den Distrikten von Fürth und Neuern wurden die Franzosen als Befreyer empfangen. (J. d. P.)

Salzburg, den 12. May. Die Resultate der von den Generalen Wrede und Deroy gegen Tyrol ausgeführten, so weise kombinirten Manövres müssen dem Gen. Chasteller alle Hoffnung zu einem Rückzuge benehmen. Einer seiner Adjudanten wurde, da er sich eben zum Erzherzog Karl begeben wollte, um ihm die krische Lage dieses Armeekorps vorzustellen, gefangen. Die Erbitterung der österr. Offiziere gegen den Erzherzog Karl ist eben so heftig, als allgemein. Gar keinen Rath hat dieser Fürst annehmen wolle.

(J. d. P.

Augsburg, den 24. May. Se. Excell. der Divisionsgeneral Senator und Kommandant des Reservekorps, Graf von Beaumont, haben, bevor die Vorarlberger die Waffen niederlegten, folgende Proklamation von Augsburg aus an sie erlassen:

Einwohner von Vorarlberg! Hort auf, euch durch eure und unsere Feinde verführen zu lassen. Oesterreich hat unterliegen müssen; der Kaiser Napoleon ist in Wien; die italienische Arme befindet sich in Kärnthen, die Russen stehen in Gallizien, und die Oesterreicher fliehen vor denselben; der Marschall, Herzog von Danzig, ist am 19. May zu Innsbruck eingerückt; kurz, es ist hohe Zeit, daß ihr die Gnade eures guten Königs anruft; später verdient ihr seinen Zorn. Ich versichere euch auf meine Ehre, daß alle diese Angaben der strengsten Wahrheit gemäß sind. (Augs. Z.)

Schreiben von der Tyroler Gränze, den 22. May. Es ist eben kein Wunder, daß der unglückliche Chasteller krank über den Brenner nach Steinach flohe. Er wurde zuletzt von den Insurgenten mit Vorwürfen überhäuft, und auf eine sehr fühlbare Art mißhandelt. Sie nannten ihn einen Lügner, weil er vorgab, daß seine Armee aus 30,000 Mann bestehe, während sie kaum 9000 Mann betrug, wovon die Hälfte Landwehrmänner waren. Was von diesen Truppen noch am Leben ist, wird gewiß nie vergessen, mit welcher Bravour die Baiern bey Loser und Schwatz gefochten haben. — In Ober-

baiern konnte man in der Nacht, wo die unglückliche Stadt Schwatz abbrannte, eine starke Helle am Himmel deutlich sehen. (A. Z.)

Kempten, den 21. May. Heute Abends 6 Uhr ist das Bataillon der Freywilligen des schwäbischen Bürgermilitärs unter Kommando des kön. Polizeydirektors, Freyherrn von Andrian, in Parade hier einmarschirt, und bey den Bürgern einquartirt worden. Auf dem ganzen Marsche von Augsburg bis hierher wurde es überall mit der größten Auszeichnung empfangen. Schon ist dieses Bataillon auf 300 Köpfe angewachsen, ohne die Kontingente der Städte und Märkte des Illerkreises, mit deren Auffoderung man so eben beschäftigt ist, zu rechnen. Der Muth, die Haltung und Gesundheit dieses Korps könnten nicht besser seyn. Täglich melden sich aus eigenem Antrieb zahlreiche Freywillige aus seiner Mitte, und bitten, im offenen Felde gegen den Feind dienen zu dürfen. Mit frohem Muthe ertragen diese Braven die mit dem Felddienst verbundenen Beschwerlichkeiten. Das Beyspiel ihrer Stabs- und Oberoffiziers entflammt ihre Begierde, der ehrenvollen Bestimmung, welche sie selbst gewählt haben, zu entsprechen. Schon haben sie sich das Vertrauen und die Zuneigung des kommandirenden Generals, Baron Picard, erworben. Sie werden dieses Vertrauen rechtfertigen, und nach erfülltem Berufe, mit Ehre bedeckt, in ihre Heimath zurückkehren.

Frankreich.

Paris, 19. May. In Berlin soll eine sehr beunruhigende Gährung herrschen. Schill scheint geheime Anhänger unter den beym Kriegsdepartement angestellten Personen gehabt zu haben. (G. d. Fr.)

Der Bruder der verwittweten Kaiserin von Rußland, Herzog von Würtemberg, ist nach einem 6monatlichen hiesigen Aufenthalte nach Petersburg zurückgereiset. (Publ.)

Rouen, 16. May. Man hat hier Folgendes bekannt gemacht:

Eine beträchtliche Anzahl österreich. Kriegsgefangenen kömt in Frankreich an. Se. Majestät wollen, weit entfernt, daß diese eine Last für den Staat, vielmehr ein Mittel seyn solle, den Arbeiten der Manufakturen neue Thätigkeit zu geben, und zu den Bedürfnissen des Ackerbaues beyzutragen. Nach und nach werden zur Disposition des Herrn Präfekten bis 2000 Gefangene bestimmt, und diese in 50 Mann starken Detachements in dieses Departement geschickt. Die Landwirthe und Manufakturisten, welche einige von diesen Gefangenen zu erhalten wünschen, müssen sich mit diesem Gesuch beym Maire ihrer Gemeinde einstellen. Die Oesterreicher sind arbeitsam und gelehrig, und die Manufakturisten und Landwirthe werden mit ihnen zufrieden seyn. (Monit.)

Turin, 11. May. Hier ist ein 2ter Transport österreichischer Kriegsgefangenen angelangt.

Straßburg, 16. May. Ihre Maj. die Kaiserin ist noch hier. Gestern reiseten die Königinnen von Holland und Westphalen mit der Prinzeßin Stephanie nach Baden ab. — Die Cohorten der Nationalgarde unsers Departements sind auf Befehl des Herzogs v. Valmy in Thätigkeit gesetzt worden.

Nach den letztern Nachrichten von der Armee hat die Avantgarde den Trasen passirt, und marschirte nach Wien. Der linke Flügel richtete seinen Marsch nach Tulle und Kloster Neuburg, um sich der Passagen über die Donau zu versichern. Die Corps der Marsch. Bessieres und Lannes sind gegen Wienerwald vorgerückt, wo der General Hiller Posto gefaßt haben muß. Der rechte Flügel marschirte gegen Sierning und Gloggnitz, um die Bewegungen der österreichischen Truppen in Steyermark zu beobachten. (Publ.)

(Fortsetzung der in der gestrigen Beylage abgebrochenen österreichischen Aktenstücken.)

Auf die Art erhielt das französische Cabinet den Wiener Hof in einem ununterbrochenen Zustand von Unruhe und Besorgniß. Der Frieden war unterzeichnet worden: aber diese Lage war deßhalb nicht minder ein Zustand von immerwährendem Kriege, und bald entwickelten die in Deutschland vorfallenden Begebenheiten neue politische Combinationen, welche für Oesterreich nur eine Quelle neuer Gefahren seyn konnten. Ein am 12ten July im Jahr 1806 zu Paris unzeichneter Akt vernichtete ein großes Reich, welches den Umwälzungen 10 Jahrhunderten getrotzt hatte. Eine neue Verbindung ersetzte dieses prächtige Gebäude, welche durch ihre Folgen die Macht des Kaisers Napoleon mit einem einzigen Schlage bis an die Gränzen und in das Herz Oesterreichs erweiterte; und obgleich der Preßburger Frieden die Existenz des deutschen Reichs sanktionirt, und Se. kaiserl. und k. apostolische Majestät als den Chef dieses Reichs anerkannt hatte, so geschah diese Veränderung demohngeachtet, zur Verachtung des Völkerrechts, und mitten in der Sorglosigkeit des Friedens. Die Akte selbst war schon von den Fürsten des Rheinbundes unterzeichnet, als der Wiener Hof davon benachricht ward.

Dieser Umwälzung folgte auf dem Fuße die Foderung an den Kaiser, der Krone Deutschlands zu entsagen; Se. k. k. apostolische Majestät waren ihr zuvorgekommen. Die Attributionen dieser Krone waren zu dem Protektor des neuen Rheinbundes übergegangen, und, der Größe dieses Opfers ungeachtet, so zog doch der Kaiser, in der Alternative nachzugeben, oder den Krieg anzufangen, noch die Hoffnung, endlich einen wahren Zustand des Friedens und der Ruhe für seine Monarchie herbeyzuführen, den neuen und gefährlichen Anstrengungen vor, welche ein anderes Verfahren unausbleiblich zur Folge gehabt haben würde. 5)

5) Der Kaiser von Oesterreich entsagte seinem Titel als Kaiser von Deutschland, und der Redacteur des Manifests gesteht es auch, weil er sagt: Se. kaiserliche und königliche apostol. Majestät war jeder Foderung von Entsagung zuvorgekommen. Der Kaiser von Oesterreich entsagte mit Grund diesem

Digitized by Google

Titel, weil er fühlte, daß die Politik seines Hauses mit seinen Verpflichtungen in Widerspruch stünde. Es war Pflicht des Kaisers von Deutschland, das germanische Reich zu beschützen; aber allezeit suchten die österreichischen Kaiser nur die konföderirten Staaten zu unterdrücken, und absolute Gewalt zu erlangen. Ganz Deutschland ist über diesen Punkt Einer Meinung; alle Seiten der Geschichte liefern die Beweise zu dieser Behauptung. Die Archive aller europäischen Cabinette bezeugen, daß der Wiener Hof keine einzige Gelegenheit vorbeyließ, um zu versuchen, Baiern in seine Gewalt zu bekommen, und seine Besitzungen in Schwaben auszubreiten. Josephs II. Unternehmungen fielen in unsern Zeiten (1778) vor: damals stand Baiern in dem Augenblick, überfallen werden; Friedrich der Große rettete es. Wenn seitdem der Souverain, Vorgänger des gegenwärtigen Königs von Baiern, in seinem Alter seine Armee mit der österreichischen vereinigte, welchen Gewinn erndtete denn diese brave Armee von ihrer Bravour und dem politischen Irrthum seines Souverains? Ruhm gewiß — — — aber auch vieles Unglück. Die Oesterreicher stellten sie immer auf den gefahrvollsten Posten, setzten sie beständig unsern Schlägen aus, und — vielleicht glaubt es die Nachwelt kaum — während die Baiern für den Zwist Oesterreichs zu Hohenlinden fielen, verlangte der Kaiser die Abtretung Baierns als Entschädigung für seinen in Italien erlittenen Verlust. Der Kaiser Napoleon erhielt allein die Existenz dieses Staats, welcher für Oesterreich gegen ihn kämpfte. Konnte damals Baiern in Wien den Protektor des germanischen Reichs finden? Wenn man jedoch die Schreiber des Wiener Cabinets hört, so sollte man glauben, Baiern habe seit dem westphälischen Frieden andere Garanten gehabt, als Frankreich; man sollte glauben, der bis an den Inn sich erstreckende Einfluß Frankreichs sey eine Neuigkeit in dem politischen System Europas. Doch, genug von diesem Gegenstand; er wurde zu andern Zeiten schon so bearbeitet, daß Oestreichs Eroberungs- und Unterdrückungs-System gegen das germanische Reich, welches zu beschützen seine Pflicht war, eine der am besten in der Geschichte bestätigten Thatsachen ist. Wir können aber diese Anmerkung nicht schliessen, ohne mit schmerzlicher Empfindung zu bemerken, wie bejammernswerth es ist, zu sehen, daß ein großer Souverain, dessen moralische Eigenschaften wir so gern ehren möchten, das Geständniß abzulegen wagte, er habe unredlich gehandelt; daß er, nachdem er selbst vorgeschlagen hatte, und ehe man ihn dazu auffoderte, seinem Titel eines Kaisers von Deutschland zu entsagen, gegen seinen eigenen Willen im Grunde seines Herzens protestirte, und sich vorbehielt, eines Tages aus dieser Entsagung den Grund zu einer Beschwerde herzunehmen. Entweder verläumden die Redacteurs des Manifests den Kaiser, oder der durch treulose Rathgeber verführte Geist dieses unglücklichen Souverains ist bis auf die tiefste Stufe der Erniedrigung und Schwäche herabgesunken.

Acht Monate waren seit dem Preßburger Frieden verflossen. Die Stipulationen dieses Vertrags zu Gunsten Oesterreichs waren nicht erfüllt worden; der Kriegszustand hatte ununterbrochen fortgedauert; die französischen Armeen hielten noch immer die ganze westliche Gränze von Oesterreich besetzt. Die Sprache des Hofes der Tuilerien, seiner diplomatischen Agenten und der an den Gränzen commandirenden Generäle, blieb die Sprache eines Feindes: jede Unterhandlung war nur eine Drohung, mit bewaffneter Hand das österr. Territorium wieder zu betreten. Der Kaiser war gezwungen worden, Foderungen einzugehen, die dem Vertrag, der Würde seiner Krone und dem Glück seiner Unterthanen zuwider war; inzwischen schmeichelte sich der Kaiser noch, indem er sich ganz seinen Wünschen überließ, den Preis für so viele Nachgiebigkeit zu erndten. Er hoffte, Se. Maj. den Kaiser Napoléon von der Redlichkeit seiner Absichten, von seinem wahrhaften Wunsch, freundschaftliche Verhältnisse mit dem Hof der Tuilerien zu gründen, überzeugt zu haben, und endlich zu einem Zustande zu gelangen, welcher die Ruhe und Sicherheit seiner Völker befestigen könne.

Der Krieg, welcher kurze Zeit darauf in dem Norden von Deutschland ausbrach, und sich bis in den Norden von Europa verbreitete, bewirkte auf kurze Zeit die Zurückziehung eines großen Theils der französischen Truppen von der österreichischen Gränze; allein die Stadt Braunau und das rechte Ufer des Isonzo blieben nicht minder durch französische Garnisonen besetzt. Gab es auch während dem Laufe dieses Krieges einige Monate Stillstand in den gebieterischen Foderungen des Cabinets der Tuilerien, so geschah doch auch Nichts, was eine Aenderung in den Absichten des Kaisers Napoléon gegen Oesterreich zu erkennen gab, und wenn in diesem Zeitraume, die Wörter Freundschaft oder innigere Verbindung einige Male von den französischen diplomatischen Agenten ausgesprochen wurden, so befanden sich doch beständig Vorschläge dabey, die den Gesinnungen von Recht und Gerechtigkeit, den immerwährenden Führern Sr. k. und k. apost. Majestät, zu sehr widerstritten, und eine zu peremtorische und zu drohende Sprache in ihrem Gefolge, als daß Se. apost. Maj. sich hätte überreden können, Ihre Eröffnungen würden für Sie das Unterpfand einer aufrichtigen Annäherung des französischen Hofes werden. 6)

6) Wir wollen hier aufrichtiger seyn, wie das Wiener Cabinet, und folgende Punkte aufführen: 1) indem man fortfuhr, dasselbe mit Achtung zu behandeln, war es schwer, einer Macht eine Freundschaft ohne Vorbehalt zu erweisen, welche, wenn die Schlacht von Jena zweifelhaft gewesen wäre, die Parthey gegen Frankreich ergriffen haben würde. Die in Böhmen versammelten

Truppen waren nur dazu bestimmt, uns, im Fall des Mißlingens, anzugreifen. 2) Es konnte keine Frage von engern Verhältnissen mit einem Ministerium seyn, welches an England verkauft war, und dem Londoner Cabinet alle Mittheilungen, die man mit ihm machte, zukommen ließ.

Der Friede von Tilsit ward unterzeichnet; er bewürkte eine wesentliche Veränderung in den Verhältnissen Europas; er gründete die politische Gewalt des Kaisers Napoléon auf der ganzen Linie der westlichen und nördlichen Gränzen der österreichischen Monarchie. Die franz. Truppen kehrten nach Deutschland zurück: sie wurden in den größten Theil der Länder eincantonnirt, worüber der Tilsiter Vertrag verfügt hatte, und durch ihre Stellungen, welche die Monarchie auf den wesentlichsten Vertheidigungspunkten einschlossen, befand sich Oestreich in einer eben so precären als gefährlichen Lage.

Der Hof der Tuilerien säumte nicht, dieses zu benutzen. Gebieterisch forderte man die Dankbarkeit der durch den Tilsiter Vertrag gebildeten Könige. Nach dem Tilsiter Vertrag waren die Mündungen von Cattaro übergeben worden, und doch mußte sich Se. kais. Maj. einer neuen Convention unterwerfen, um die Räumung der Stadt Braunau und die Erhaltung eines Theils von Friaul statt des völligen Besitzes dieser ihm durch den Preßburger Vertrag zugesicherten Provinz zu bekommen. Diese am 10. August 1809 zu Fontainebleau unterzeichnete Convention bürdete Oesterreich neue Abtretungen, und einen neuen Länderverlust auf; die Abtretung von Montefalcone war dafür nur eine unnütze Entschädigung. 7)

7) Der Traktat von Fontainebleau trat euch Montefalcone ab, und gab euch Braunau, einen Schlüssel eurer Monarchie, zurück. Die Schleifung dieser Festung war eine Folge von jener Albernheit, welche den größten Theil eures Betragens charakterisirt. Die Abtretung von Montefalcone gab euch eine Gränze, sicherte euch den Hafen von Triest, und bewies, daß Frankreich nicht die Absicht habe, sich auszubreiten. Welches Cabinet weiß es wohl besser, als das Wiener, daß, wenn man sich vergrößern will, man nicht die Gränzen rectifizirt, sondern im Gegentheil falsche Gränzen beybehält, worauf sich in der Folge eventuelle Foderungen stützen können?

Nach dem Tilsiter Frieden schätzte sich der Wiener Hof sehr glücklich, daß man sein Betragen nach der Schlacht bey Jena vergaß. Abgewiesen von Rußland, welches den falschen Chamäleontismus von Oesterreichs Politik einsah; des letzten seiner Continentalallirten beraubt; und selbst nicht verhehlend, daß Frankreich ihm abgeneigt seyn müsse; fürchtete dieser Wiener Hof, man möchte ihm noch größere Aufopferungen abfodern. Der Fontainebleauer Vertrag wurde als eine Wohlthat, und Herr von Metternich, der ihn unterzeichnete, als ein geschickter Unterhändler betrachtet.

(Der Schluß folgt.)

Wien, den 23. May 1809.

Das kaiserl. Hauptquartier ist beständig zu Ebersdorf. Die Operationen, welche ehegestern ihren Anfang nehmen sollten, und die entscheidend gewesen seyn würden, sind durch ein ungewöhnliches Anwachsen der Donau, bewirkt durch das Schmelzen des Schnees, verspätet. Am 21. Abends wurden die Brücken durch die Gewalt des Wassers weggerissen; dieses verhinderte unsere Armee, auf das linke Ufer der Donau zu passiren. Der von diesem Zufall unterrichtete Feind, machte die größte Anstrengung, um sich des Brückenkopfs zu bemächtigen, wurde aber beständig zurückgetrieben; er muß viel gelitten haben. Heute beschäftigt man sich mit Ausbesserung der Brücken. Der Herzog v. Rivoli ist auf den Inseln der Donau.

Preussen.

Berlin, den 15. May. Der Generalmajor v. Stutterheim war mit unbeschränkter Vollmacht zu Untersuchung und Ahndung der Schillschen Desertion zu Berlin angekommen. Es hieß, er habe den Anfang damit gemacht, daß er den Kommandanten der Stadt suspendirt, und dem Gouverneur eine Verantwortung wegen seines Benehmens abgefodert habe. Auch waren zu Berlin und in den Provinzen mehrere Verhaftungen erfolgt. (A. Z.)

Innsbruck, d. 23. May. Die Tage des Schreckens und der Verwirrung sind vorüber. Die alte Ordnung der Dinge ist wiedergekehrt. Maximilian Joseph, der beste der Landesväter hat Gnade für Recht ergehen lassen. Die verirrten Tyroler kehren nun schaarenweis zu ihren Häusern zurück, und bereuen, daß sie sich von Oesterreichs schändlichen Eingebungen bethören ließen. — Schon am 13ten dieß wurde der österreich. Feldmarschall-Lieutenant Chasteller von Sr. Exzellenz dem General-Lieutenant Frhrn. von Wrede total geschlagen, und zwar so, daß er nur mit Mühe seine eigene Person retten konnte. Die königl. bair. Truppen rückten nun bis über Schwatz vor. Es wurde den Insurgenten ein 36stündiger Waffenstillstand verstattet, binnen welcher Zeit sie sich bedenken sollten, ob sie zu ihren Pflichten zurückkehren, oder sich der Strafe, welche Rebellen gebührt, aussetzen wollten. Die Verblendeten hofften noch immer auf Hülfe vom österreichischen Militär, und begehrten nach Ablauf obiger Zeitfrist noch 24 Stunden. — Folgendes ist die abschlägige Antwort Sr. Exzellenz des General-Lieutenant Freyherrn von Wrede.

„Ich habe auf Befehl Sr. Exzellenz des Herrn Reichsmarschall Herzogs von Danzig der Landes-Schutz-Deputation zu Innsbruck zu bedeuten, daß die gebetene 24stündige Waffenstillstands-Verlängerung nicht statt hat, daß die Armee um 9 Uhr nach Hall aufbricht, daß aber, wenn die gegen Se. Majestät den Kaiser und König Beschützer des Rheinbundes, und ge-

gen Se. Maj. meinen allergnädigsten König die Waffen ergriffen habenden Unterthanen sich augenblicklich zurückziehen, keine Feindseligkeiten gegen sie ausgeübt werden, ihre Personen und Eigenthum Sicherheit, Schuz und Gnade erhalten; im entgegengesetzten Falle die verdiente Strafe über sie ergehen wird. Ist der Schuz-Deputation das Wohl des Landes heilig, wünscht sie die irregeführten Aufrührer vor fernerem Unglück zu schützen, so wird sie jene Mittel zu ergreifen wissen, durch welche ein irregeführtes Volk zu seinen Pflichten zurückkehrt."

Gegeben auf der Mühle bey Vompbach, den 19ten May 1809.

Der kommandirende General-Lieutenant
Freyherr von Wreden.

Die verirrten, betrogenen Tiroler sahen nun, daß sie von Oesterreich auf eine unerhörte Weise hintergangen worden waren. Man hatte sogar noch einige Tage vorher in Innsbruck öffentlich durch den Druck bekannt machen lassen: „Der Feldmarschall Jellachich sey in Tyrol eingerückt, er stehe schon bey St. Johann, und werde alle baierischen Truppen gefangen nehmen. In Oesterreich sey zwischen Enns und Ips eine große Schlacht vorgefallen, worin die Franzosen so geschlagen worden wären, daß sie in größter Unordnung durch Oberösterreich retirirten — der Reichsmarschall Massena sey gefangen nach Wien gebracht worden." — Diese Lügen hatten den Tirolern bisher noch Muth und Hoffnung gegeben; als sie aber jetzt sahen, wie alles die entgegengesetzte Gestalt hatte; wie stark die königl. baierischen Truppen, und mit welchem Muth dieselben anrückten, gaben sie der Stimme der Vernunft Gehör, und kehrten zu ihren Wohnungen zurück.

Noch denselben Tag, nämlich den 19. May, Nachmittags um 4 Uhr rückten die königl. baierischen Truppen unter dem Geläute aller Glocken wieder in Innsbruck ein. Der heldenmüthige General Frhr. v. Wreden ritt an der Spitze seiner Division. Eine Deputation der Stadt war eine kleine Strecke entgegen gegangen, um Schonung und Gnade für die verführten Unglücklichen zu erflehen. Se. Exzellenz sicherte es ihnen zu. Die Truppen marschirten nun in die Neustadt. Hier sprachen Se. Exzellenz der General-Lieutenant vor dem landschaftlichen Gebäude kraftvolle Worte an die in großer Menge versammelten Tiroler aus. Se. Exzellenz sagten unter andern: „Tiroler! Ich bin gekommen, euch entweder zu eurer Pflicht zurückzuführen, oder zu züchtigen. Wäre noch Ein Schuß geschehen, oder hättet ihr Rebellen euch heute noch einmal gesetzt gegen die Truppen eures Königs, ich schwöre es euch zu Gott, kein Stein wär auf dem andern geblieben, eure Felsen selbst wären erschüttert worden durch die gerechte Rache meiner untergebenen Krieger. Nicht allen ist es so glücklich wie euch ergangen. Die Stadt Schwatz wollte ich schonen; aber ein Haufe Rasender warf sich in die Häuser derselben, und erfrechte sich, mehrere meiner Braven zu tödten. Kein Mittel fruchtete, die Elenden zur Vernunft zu bringen. — Diese unglückliche Stadt ist nicht mehr." — Nun kam der Bürgermeister von Innsbruck, Hr. Schumacher, und bat nochmals für die Stadt. „Hr. Bürgermeister," sagten Se. Exzellenz, „die Stadt Innsbruck hat keinen so großen Antheil an der statt gehabten Rebellion. Ich habe die Hauptführer derselben auf meiner Liste, und auf dieser Liste stehen Sie Hr. Graf (hiemit wandte er sich zu einem dicht vor dem Pferde des Generals stehenden Grafen) oben an. Der Stadt wird nichts geschehen." — Der Graf wollte sich entschuldigen, aber der General unterbrach ihn: „Keine Entschuldigung, Sie sind gestraft; die Rebellen, aufgefordert durch ihren Chef, den sogenannten General Chasteler, hatten den grausamen Entschluß gefaßt, sich in der unglücklichen Stadt Schwatz halten zu wollen. Ihr Gut, Ihr Erbtheil, diese Stadt Schwatz, liegt nun in Staub und Asche. — Dankt es Gott, ihr Tiroler, daß euer König, daß Max Joseph ein so guter Herr, ein so weichherziger Vater seines Volkes ist. Er hat mir aufgetragen, zu schonen, wo nur Möglichkeit zu schonen ist. Ich habe es gethan." — Hier brach die ganze versammelte Volksmenge in ein lautes Vivat über den guten König aus. Aber der General unterbrach sie mit starker Stimme: „Ruft nicht Vivat, Tiroler! es geht euch nicht von Herzen. — Ihr seyd noch nicht würdig, den Namen Maximilian Joseph auszusprechen. Nach Jahren erst, wenn ihr Ihn ganz kennen werdet, wenn ihr euch als Seine treuen Unterthanen gezeigt habt, dann könnt ihr erst aufrichtig Vivat rufen." — Es erscholl ein dreymaliges „Es lebe der General Wreden!" — Se. Exzellenz ließ nun die Division ins Lager bey Wildau marschiren. Gegen 10 Uhr kam auch die Division Deroi an, und bezog ebenfalls ein Lager vor der Stadt.

Se. Exz. der Reichsmarschall Herzog von Danzig sind am nämlichen Tage mit Ihrem Generalstaabe in Innsbruck eingetroffen, und haben Ihr Hauptquartier in der Hofburg.

Es befinden sich jetzt hier außer den schon genannten noch die Generale Deroi, Minucci, Vincenti und Drouet.

Am 21ten, als am heil. Pfingsttage, wohnten Se. Exz. der Hr. Reichsmarschall, wie auch die übrigen Generale und Staabsoffiziers dem Hochamte in der Stadtpfarre bey. Eine Abtheilung des schönen Infanterie-Regiments Herzog Carl machte die Parade in und vor der Kirche.

Die irregeführt gewesenen sich empört habenden Tyroler sind in ihre Heimath zurückgekehrt, die Ordnung der Dinge ist wieder eingetreten, die königl. Civilbeamten haben ihre Geschäftsordnung wieder angefangen. — Eine Deputation, an deren Spitze der alte Graf von Tannenberg stehet, ist nach München abgereiset, um Sr. Maj. ihre und der Aufrührer Unterwerfung zu Füßen zu legen, und vor dem Throne des besten Königs um Gnade zu flehen. Morgen gehet eine zweyte Deputation zu Sr. Majestät dem Kaiser und König Napoléon Beschützer des Rheinbundes, nach Wien ab.

Digitized b

Folgendes ist von Sr. Exzell. dem Reichsmarschall Herzog von Danzig erlassen worden:

Tyroler!

Ihr habt meiner Aufforderung Gehör gegeben! Von Eurer sträflichen Verirrung kehrt Ihr jetzt zu Eurer Heimath zurück. Ihr habt Euer Vaterland von den strengen Maaßregeln errettet, welche Eure Empörung zu ergreifen zwang. Mit Freude glaube ich, daß Euer Zurückkommen zur Pflicht aufrichtig sey, und jeder Eurer Schritte, jede Eurer Bemühungen dahin strebe, Eure Reue und das Verlangen zu beweisen, dem Vaterland Ruhe und Stille zu sichern, und den Antheil und die Gnade zu verdienen, welche der große Napoléon, Kaiser der Franzosen, König von Italien, und Beschützer des Rheinbundes Euch angedeihen ließ, indem Er mir die Vollmacht, Euch zu verzeihen, übertrug.

Die Ereignisse des Tags haben Euch nur zu sehr bewiesen, wie wenig Zutrauen Oesterreichs Versprechungen verdienen, und welchen Erfolg für Euch seiner Agenten treulose, verbrecherische Eingebungen herbeyführten.

Tyroler! Ich wünsche nur Euer Glück! Kommt zurück! Seid Eurem König getreu! Verdient meine Nachsicht! Führt Euere irrenden Brüder wieder auf den guten Weg, und erspart meinem Herzen die Mittel der Strenge, welche ich gezwungen seyn würde, gegen jene zu ergreifen, welche noch länger pflichtvergessen, die heiligste Schuldigkeit verletzen.

Gegeben im Hauptquartier Innsbruck den 19ten May 1809.

Der Reichsmarschall Herzog von Danzig, Oberbefehlshaber der k. baier. Armee.

Seine Excellenz der Reichsmarschall Herzog von Danzig, Oberbefehlshaber der königl. baierischen Armee

In Rücksicht der Verzeihung, welche Er den Tiroler Insurgenten im Namen J. J. M. M. des Kaisers Napoleon und des Königs von Baiern angedeihen ließ, und welche diese Provinz wieder zur Ordnung zurückbrachte, wie auch in Betracht, daß die durch die österreichische Armee verursachte Arretirung mehrerer Staatsbeamten die drey Kreise ohne Verwaltung lassen würde, wenn man nicht provisorisch deßfallsige Maaßregeln ergreiffe,

verordnet wie folgt:

1ter Artikel.

Die Autoritäten, welche von der Insurrektion von königl. baierischer Seite angestellet waren, treten alsogleich wieder in Aktivität.

2ter Artikel.

Herr Rath von Benz bekleidet die Stelle eines Gen. Kommissärs des Inn-Kreises, Herr von Teng die nämliche Stelle im Eisack-Kreise, und endlich im Etsch-Kreise wird selbe durch die Kreis-Räthe, oder wenn nicht mehrere gegenwärtig seyn sollten, durch Einen verwaltet.

3ter Artikel.

Die durch gegenwärtige Verordnung ernannte Autoritäten werden für die Ersetzung aller andern Staatsbeamten sorgen, welche im jetzigen Augenblicke von ihren Posten entfernt seyn sollten.

4ter und letzter Artikel.

Jeder, welcher diesen Autoritäten seinen Gehorsam verweigert, wird so betrachtet werden, als hätte er nicht an der geschehenen Verzeihung Theil nehmen wollen. Er wird verhaftet und als Empörer gerichtet werden.

Gegeben in Unserm Hauptquartier Innsbruck den 20. Mai 1809.

Der Marschall Herzog v. Danzig.

Brief des Herrn Generals von Oreilly an Se. Königl. Hoheit den Fürsten von Neuchatel, Major-General.

Eure Durchlaucht!

Ich habe die Ehre, Eure Durchlaucht zu benachrichtigen, daß nachdem sich der Richter von Matzleinsdorf, als Ueberbringer eines Briefes, welcher aus dem Hauptquartier Sr. Majestät des Kaisers Napoleon kommen soll, angegeben hat, mich Sr. Königl. Hoheit, der Erzherzog Maximilian beauftragt haben, Ihnen diesen Menschen samt seinem Brief zurückzuschicken, da er Ihm nicht auf die in Kriegszeiten gewöhnliche Weise zugekommen ist.

Ich habe die Ehre mit ausgezeichneter Hochachtung zu seyn. Euer Durchlaucht

unterthänigster und gehorsamster Diener,
Graf Oreilly, General.

München, am 27. May. Nach gestern durch einen Courier aus Italien hier angekommenen Nachrichten befand sich das Hauptquartier Sr. kaiserl. Hoheit am 19. schon in Villach, und man hat alle Ursache zu glauben, daß die italienische Armee in wenigen Tagen mit der Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen vereinigt seyn wird. Seit dem 8. May hat die österreichische Armee in 2 Schlachten mehr als 15,000 Mann, 52 Kanonen und eine große Menge Bagage verloren.

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
14 Söhne.	9 Erwachsene männl. Geschl.
10 Töchter.	5 " " " weibl. Geschl.
	20 Kinder.
Sind 24 gebohren.	34 gestorben.

Also sind 10 mehr gestorben als gebohren.

Versteigerung.

Nachdem Samstag den 3. Juny von 9 bis 12 Uhr im dießseitigen Stadtgerichts Gebäude die Behausung des Franz Kölbl, Bürger und Schlossermeister derorten, in der sogenannten Knödlgasse K/V. Nro. 93 an den Meistbiethenden versteigert wird, als will man solches hiemit den Kaufsliebhabern wiederholt öffentlich bekannt gemacht haben.

Concl. den 12. May 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Gant-Proklama.

(3 a) Da der hiesige bürgerl. Handelsmann, Sebastian Fent, bey der unterzeichneten Stelle seine Insolvenz angezeigt hat, so wird auf Andringen der Gläubiger desselben die Gant hiemit erkannt, und werden deßhalb folgende 3 Ediktstage, nämlich Donnerstag den 22. Juny ad producendum et liquidandum, Samstag den 22. July ad excipiendum, endlich Donnerstag den 24. August l. J. ad concludendum festgesetzt, alle diejenigen nun, welche aus immer für einen Rechtsgrunde an besagten Fent eine Foderung zu machen glauben, haben an obenerwähnten Tagen entweder in Person, oder durch hinlänglich instruirte und mit Spezialvollmachten versehenen Anwälden jedesmal früh 9 Uhr beym hiesigen Stadtgerichte zu erscheinen, als sie ausser dessen ohne weiters praecludirt werden würden.

Beschlossen den 8. May 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Hayder.

Amortization

der landschaftlichen Bräuvorlehens-Obligation ad 150 fl., welche im Jahre 1801 dem Joseph Bachmayr, Bräu zu Elchendorf ausgestellt worden.

Da sich auf zweymalige Bekanntmachungen in der Münchener politischen Zeitung Nro. 58 und 247. 1808 in Hinsicht auf obige zu Verlust gegangene Obligation kein Inhaber gemeldet, und seine Ansprüche darauf geltend zu machen gesucht hat: So wird in Gefolge dieser Bekanntmachungen hiemit diese Bräuvorlehens-Obligation amortizirt, dann wann sie wieder zum Vorschein kommen sollte ungiltig und kraftlos erkannt.

Geschehen den 18. May 1809.

Königlich-baierisches Landgericht Landau.
Flor. von Rädt, Landrichter.

Bekanntmachung

(3. c) Nachdem der königlich baierische geheime Rath, Pierre Camasse de Fontenul, den 9. dieß mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition hier gestorben, und nun zu wissen nothwendig ist, wer an dem Verlaßthum desselben allenfalls eine rechtliche Foderung zu machen hat, so will man denselben hiemit auffodern, sich in Zeit 3 Wochen bey dem Unterzeichneten um so gewisser zu melden, als nach Verfluß derselben keiner wie immer Namen habenden Foderung mehr Gehör gegeben wird.

München den 16. May 1809.

W. v. Zweybrücken, Gen. Lieut., geh. Rath, Großkreuz des Max Joseph und rothen Adlerordens als adlicher Obsignant.

Proklam.

(3 c) Das königl. baier. Stadtgericht München hat sich in dem Debitwesen des verstorbenen Kämmerers und Hofgerichtsraths Klemens Graf von Nyß auf die von desselben Gläubiger und Erbsinteressenten gestellte Bitte umständlichen Vortrag machen lassen, und hierauf, da der statul pasivus den Activum bedeutend übersteigt, die Gant dekretirt.

Man will daher zu solchem Ende die gesetzlichen 3 Edikts-Täge, und zwar den ersten ad procludendum et liquidandum auf Dienstag den 20. Juny, den zweyten ad excipiendum auf Donnerstag den 20. July, dann den dritten ad concludendum auf Dienstag den 22. August dieß Jahrs anberaumt haben, und zwar mit dem Compelle, daß alle diejenigen, welche quocunque titulo an erwähntem Graf von Nyß eine Forderung machen zu können sich berechtiget glauben, an den oben festgesetzten Tagen jedesmal frühe um 9 Uhr entweder in Person, oder durch hinlänglich instruirte und mit Special-Vollmachten versehene Rechtsanwälde et quidem sub poena praeclusi hierorts zu erscheinen haben.

Beschlossen den 5ten May 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Böhm.

Aufruf.

(3. c) Karl Erben, gewesener Registrator bey der kön. baier. zweybrückischen Commission, ist hierorts abintestato verstorben.

Die allenfallsigen Intestaterben werden hiemit aufgefodert, binnen 2 Monaten sich über den Grad ihrer Verwandtschaft zum Erblasser in gesetzlicher Form bey unterzeichneter Behörde um so gewisser zu legitimiren, als ausser dessen in dieser Verlassenschaftssache weiters vorgeschritten werden würde, wie Rechtens ist.

Beschlossen den 10. May 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Hahn.

Versteigerung.

(2. a) Donnerstag den 15. Juny l. J. wird die Behausung des Martin Adlmann, bürgerl. Bierwirth, dahier in dem Schrammergäßl G/V. Nro. 263. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung veräussert.

Kaufsliebhaber wollen daher an dem oben bestimmten Tag von 9 bis 12 Uhr in dem 4ten Commissionzimmer der unterzeichneten Stelle erscheinen, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum geben.

Aktum den 18. May 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Hayder.

Bekanntmachung.

(3. b) Im kön. engl. Garten dahier wird in diesem Jahr das Heu und Grumet, von mehreren Wiesenstücken abermal zur öffentlichen Versteigerung gebracht.

Den hiezu Lusthabenden wird dieses vorläufig bekannt gemacht, damit sie sich beym dortigen Hausmeister Zeller, einstweilen, und bis zum Tage der Versteigerung, welcher in den Münchener Zeitungen angekündiget werden wird, um die näheren Verhältnisse erkundigen können.

München am 22. May 1809.

Königl. Hofgarten-Intendanz.

Digitized by Google

(2 b) Endesunterzeichneter hat hiemit die Ehre, einem verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, daß er sein bisheriges Logis verlassen, und nunmehro auf dem Platzl Nro. 56. über 3 Stiegen logirt. Auch kann derselbe noch einige Unterrichtsstunden in der kaufmännischen Rechenkunst, als: in Coursen, Arbitragen, Gold- und Silber-Rechnungen in der einfachen und doppelten Buchhalterey, abgeben. Zugleich hat er die Einrichtung getroffen, mehrere Subjekte in einer Stunde zu unterrichten, damit man diese Wissenschaften mit wenigen Unkosten erlernen kann.

J. G. Fränckel,
Arithmetiker und Buchhalter.

Im Comtoir dieser Zeitung ist so eben erschienen von Hrn. Anton-Baumgartner verfaßtes, und von Stadtbuchdrucker Jangl gedrucktes Lied auf das Geburtsfest Sr. königl. Majestät. — Kostet zum Besten der blessirten baier. Soldaten 3 Kr.

Jemand sucht bis Anfang künftigen Monats einen französischen Sprachmeister, welcher entweder ein geborner Franzos ist, oder schon in Frankreich war. D. ü.

In der J. A. Fleischmannischen Buchhandlung ist zu haben:

Der aufrichtige Franzose, oder die Kunst in acht Tagen französisch sprechen zu lernen. gr. 8. München 1809. 20 kr.

Dieser Leitfaden wird denjenigen, welche der französischen Sprache unkundig sind, besonders Landbewohnern, sehr willkommen seyn.

Bey dem Buchhändler Joseph Lindauer allhier ist zu haben:

Sammlung sämmtlicher Aktenstücke, welche auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers und Königs Napoleon dem Senat zu Paris in der Sitzung v. 15. April in Bezug auf das bisherige Benehmen Oesterreichs durch den Minister der auswärtigen Angelegenheiten Reichsgrafen Champagny vorgelegt worden sind. gr. 8. geh. 24 kr.

Staatsgeschichte Europas von dem Preßburger Frieden bis zum Frieden von Tilsit. 4ter Jahrgang mit 6 Portraits und 2 Karten. 12. Pbd. 3 fl. 36 kr.

Schmide, L. F. Predigten bey besondern Veranlassung gehalten. 2te Sammlung. gr. 8. Sulzbach 1809. 2 fl.

Höck, D. J. D. A. Grundlinien der Polizeywissenschaft mit besonderer Rücksicht auf das Königreich Baiern. gr. 8. Nürnberg 1809. 3 fl. 15 kr.

Destouches, J. von, statistische Darstellung der Oberpfalz und ihrer Hauptstadt Amberg mit einem tabellarisch-statistischen Ueberblick des dermalen organisirten Naabkreises. 8. Sulzbach 1809. 3 fl. 30 kr.

Massenbach, Oberst von, Memoiren über meine Verhältnisse zum preuß. Staat. 1ter Band gr. 8. Amsterdam 1809. geh. 4 fl.

Bey dem Antiquar Stepper, in der Perusa-Gasse Nro. 272 1stiel zu haben:

Brauns deutsches orthographisches Wörterbuch. München 1793 4. 1 fl. 36 kr.

Oeuvres du Marquis de Villette. a Edinbourg. 1788. gr. 8. 1 fl. 36 kr.

Lettres sur les differens Sujets. par l'abbé Roger. Munic 1806. 8. 36 kr.

Des Hrn. Abts Ladvocat historisches Handwörterbuch. Ulm 1763. 4 B. gr. 8. 4 fl.

Joh. Hübners reales Staatszeitungs- und Conversations-Lexicon mit Kupfern. Leipzig 1795. gr. 8. 4 fl.

Gil. Blas von Santillana, neuübersetzt. Berlin 1785. 8. 6 B. mit Kupfern. 3 fl. 30 kr.

Christ. Gottfr. Salzmann Carl von Carlsberg, oder über das menschliche Elend mit Kupfern. Carlsruhe 1787. 8. 6 B. 2 fl. 24 kr.

Maximus Imhof, Grundriß der Experimental Naturlehre mit Kupfern. München 1795. gr. 8. 2 B. 2 fl. 24 kr.

— — Anleitung zur Naturlehre. Amberg 1804. gr. 8. 1 fl.

Joh. Adolf Schlegels vermischte Gedichte. Carlsruhe 1788. 8. 2 B. 48 kr.

Friedrich von Hagedorn, sämmtliche poetische Werke. Carlsruhe 1777. 8. 3 B. 48 kr.

Gottfr. Ephraim Lessing, Lustspiele. Reuttlingen 1775. 8. 2 B. 48 kr.

Georg Paul Hönn, Betrugs-Lexicon. Coburg 1761. 8. 36 kr.

Mineropbilus Freybergensis Bergwerks-Lexicon. Chemnitz 1730. 8. 48 kr.

Fabeln über Fabeln und Lügen wie gedruckt. Breslau 1808. 12. 30 kr.

Sard, katechetische Abhandlungen über Religionswahrheiten. Dachau 1807. 8. 3 B. 1 fl. 12 kr.

Rogati historischer Bericht von dem Verluste des Königreichs Spanien, und dessen Wiedereroberung aus den Händen der Mohren. Augsburg 1728. 8. 8 Bände. 2 fl.

Wagner, churpfalzbaierisches Gelehrtbezirkes-Universal-Gesetz-Lexicon. Papenheim 1800. gr. 8. 5 Bände 5 fl.

Im Comtoir dieser Zeitung ist, zum Besten der Verunglückten in Stadt am Hof und Regensburg, zu haben:

Was will Oesterreich? — Aus dem Französischen übersetzt. Geheftet 13 kr., ungeheftet 12 kr.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag den 28. May. Die Ehemänner als Junggesellen. Lustsp. in 1 Akt, und Ballet und Mechanikus.

Fremden-Anzeige.

Vom 24. May. Baronesse Kang, von Regensburg, im Hahn. Hr. Obermayr, Banquier von Augsburg. Hr. Homel, Kaufmann von Nürnberg, im Adler. Hr. Weimer, Comis von Salzburg. Hr. Stanislaus Neumeyr, von Neuburg. Hr. Sehlus, Stadtassessor von Mindlheim, im goldnen Bären. Hr. Graf Preysing auf Kronwinkl, in der Ente.

Vom 25. Hr. Eissen, Garde Magazin des Vivres, im Hirsch. Hr. Becker, Kaufmann von Ansbach. Hr. Baron Hornstein, königl. baier. geh. Rath, im goldnen Bären. Hr. Agrikola, Kaufmann von Lindau, im Hahn. Hr. Baron Hahn von Salzburg. Mad. Bontfois, französische Capitainsfrau. Hr. Rudhard, Kaufmann von Heilbronn, im Adler.

Vom 26. May. Hr. Graf Erbs, kön. baier. Kammerer von Augsburg. Hr. Baboin, französ. Negoz. Hr. Baboin, franz. Offizier, im Hahn. Hr. Baron Geuder, von Nürnberg, im Adler. Hr. Wiggermann, Partikulier von Augsburg, in der Sonne.

Digitized by Google

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.
Montag — 123 — 29. May 1809.

Siebentes Bulletin der Armee.

Paris, den 20. May 1809.

Wien, den 13. May. Am 10ten, Morgens 9 Uhr, erschien der Kaiser mit dem Corps des Marschalls, Herzog von Montebello vor den Thoren von Wien; gerade in der nämlichen Stunde, am nämlichen Tage, und genau einen Monat nachher, als die österreichische Armee den Inn passirt, und Kaiser Franz II. sich eines Meineids — der Losung seines Sturzes — schuldig gemacht hatte.

Am 5ten May hatte der Bruder der Kaiserin, Erzherzog Maximilian, ein junger, unerfahrner, eingebildeter, aufbrausender 26jähriger Prinz, das Kommando von Wien übernommen, und die unten folgenden Proklamationen (Nro. I. und II.) erlassen.

Allgemein ging in dem Lande das Gerücht, alle Retranchements um die Stadt wären bewaffnet, man habe Redouten angelegt, arbeite an retranchirten Lagern, und die Stadt sey entschlossen, sich zu vertheidigen. Kaum konnte es der Kaiser glauben, daß eine Stadt, welche im Jahr 1805 von der französischen Armee so großmüthig behandelt wurde, und daß Einwohner, deren guter Geist und Verstand bekannt sind, so fanatisirt seyn sollten, daß sie zu einem so thörichten Verfahren entschlossen wären. Daher gereichte es Ihm zu einer angenehmen Satisfaktion, als Er bey Seiner Annäherung an die ungeheuren Vorstädte Wiens eine Menge Weiber, Kinder, Greise, der französischen Armee entgegen stürzen, und unsere Soldaten als Freunde empfangen sah.

Der General Conroux ging durch die Vorstädte, und General Tharreau begab sich auf die Esplanade, welche dieselben von der Stadt trennt. In dem Augenblick, da er heraustrat, wurde er durch klein Gewehrfeuer und Kanonenschüsse empfangen und leicht blessirt.

Von 300,000 Einwohnern, welche die Bevölkerung von Wien ausmachen, enthält die eigentlich sogenannte Stadt, die von einer Mauer mit Bastionen und einer Contrescarpe umgeben ist, kaum 80,000 Einwohner und 13,00 Häuser. Die 8 Quartiere der Stadt, welche den Namen Vorstädte behalten haben, von der Stadt durch eine breite Esplanade getrennt, und auf der Feldseite durch Retranchements gedeckt, enthalten mehr als 5000 Häuser und 220,000 Seelen, welche letztere ihren Unterhalt aus der Stadt, wo sich die Märkte und Magazine befinden, ziehen.

Der Erzherzog Maximilian hatte Register eröffnen lassen, um die Namen derjenigen Einwohner, welche sich vertheidigen wollten, zu sammeln. Bloß 30 Individuen ließen sich einschreiben, alle andere weigerten sich mit Unwillen; durch den gesunden Menschenverstand der Wiener in seinen Hoffnungen getäuscht, ließ er 10 Bataillons Landwehr und 10 Bataillons Linientruppen (zusammen 15—16000 Mann) kommen, und schloß sich in den Platz ein.

Der Herzog von Montebello sandte ihm einen Aide-de-Camp, mit einer Aufforderung; aber Knochenhauer und einige hundert Landläufer, welche die Satelliten des Erzherzogs Maximilians waren, fielen den Parlamentär an, und einer derselben verwundete ihn. Der Erzherzog befahl, den Elenden, welcher diese nichtswürdige That begangen hatte, auf dem Pferde des französischen Offiziers und begleitet von der Landwehr, im Triumph durch die Stadt zu führen.

Nach dieser unerhörten Verletzung des Völkerrechts, sah man das scheußliche Schauspiel, einen Theil der Stadt auf den andern feuern, und die Waffen einer Stadt gegen ihre eigene Mitbürger gerichtet.

Der zum Gouverneur der Stadt ernannte General Andreossy, organisirte in jeder Vorstadt Munizipalitäten, ein Centralcomite für die Lebensmittel, und eine, aus Negozianten, Kaufleuten und allen guten Bürgern bestehende Nationalgarde, um die Armen und die schlechten Individuen im Zaum zu halten.

Digitized by Google

Der Generalgouverneur ließ eine Deputation der 8 Vorstädte nach Schönbrunn kommen: der Kaiser befahl ihnen, sich in die Stadt zu begeben, und das (bereits mitgetheilte) Schreiben des Fürsten von Neufchatel an den Erzherzog Maximilian zu überbringen. Er empfahl den Deputirten, dem Erzherzog vorzustellen, daß wenn er fortführe, auf die Vorstädte zu schießen, und wenn ein einziger der Bewohner darin sein Leben durch seine Waffen einbüßte, so würde diese unsinnige Handlung die Bande, welche die Einwohner an ihre Souverains fesselten, für immer zerreissen.

Am 11ten 10 Uhr Morgens kam die Deputation in der Stadt an, und nur die Verdoppelung des Feuers von den Wällen bezeichnete ihre Ankunft. 15 Bewohner der Vorstädte kamen um, und nur 2 Franzosen verloren ihr Leben.

Die Geduld des Kaisers ermüdete: er begab sich mit dem Herzog von Rivoli an den Arm der Donau, welcher den Spaziergang des Praters von den Vorstädten trennt, und befahl, daß 2 Compagnien Voltigeurs einen kleinen Pavillon am linken Ufer einnehmen sollten, um die Erbauung einer Brücke zu beschützen. Das Bataillon Grenadiere, welches den Uebergang vertheidigte, ward durch diese Voltigeurs und das Kartätschenfeuer von 15 Artilleriestücken verjagt. Um 8 Uhr Abends war dieser Pavillon besetzt, und die Materialien zu der Brücke beyeinander. Der Capitain Pourtalès, Aide-de-Camp des Fürsten von Neufchatel, und Sufaldi, Aide-de-Camp des Generals Boudet, warfen sich zuerst in das Wasser, und schwammen durch, um die am entgegengesetzten Ufer befindlichen Fahrzeuge zu holen.

Um 9 Uhr Abends fing eine durch die Generäle Bertrand und Navelet, 100 Toisen weit von der Stadt, errichtete Batterie von 20 Haubitzen das Bombardement an: 1800 Granaten wurden in die Stadt geschleudert, und bald erschien die Stadt in Flammen. Man muß Wien, seine 8 bis 9 Stockwerke hohen Häuser, seine engen Straßen, seine in einer so engen Ringmauer eingeschlossene zahlreiche Menschenmasse gesehen haben, um sich einen Begriff von der Verwirrung, dem Lärmen und dem Unglück zu machen, welche durch eine solche Operation bewirkt werden mußten.

Um 1 Uhr Morgens hatte der Erzherzog Maximilian 2 Bataillons in geschlossener Colonne marschiren lassen, welche den Pavillon, der das Schlagen der Brücken deckte, wieder einzunehmen suchen sollten. Die beyden Voltigeurkompagnien, die ihn vertheidigten, und mit Schießscharten versehen hatten, empfingen den Feind ganz nahe; ihr, und das Feuer aus den auf dem rechten Ufer befindlichen 15 Stücken, streckten einen Theil der Kolonne zu Boden, der Rest rettete sich in der größten Unordnung.

Mitten unter dem Bombardement verlor der Erzherzog den Kopf, vorzüglich in dem Augenblick, als er erfuhr, daß wir einen Arm der Donau besetzt hätten, und marschirten, um ihm den Rückzug abzuschneiden. Eben so schwach, so verzagt, als er vorher stolz und unbesonnen gewesen war, floh er zuerst, und kehrte über die Brücken zurück.

Am 12. ließ dieser General mit Tagesanbruch die Vorposten benachrichtigen, daß man das Feuer einstellen, und eine Deputation an den Kaiser gesandt werden würde.

Diese Deputation wurde Sr. Maj. in dem Parc von Schönbrunn vorgestellt. Sie bestand aus dem Grafen Dietrichstein, prov. Marschall der Stände, dem Prälaten von Klosterneuburg, dem der Schotten, den Grafen Pergen und Veterani, dem Baron Bartenstein, v. Mayenberg, dem Referendär von Unteröstterreich, Baron v. Hasen, dem Erzbischof von Wien, dem Stadtkapitän Baron v. Lederer, dem Bürgermeister Wohlleben, dem Vicebürgermeister Mehre und den Magistratsräthen Egger, Pinck, Heise.

Der Kaiser versicherte die Deputirten Seines Schutzes. Er gab Seinen Kummer über die unmenschliche Behandlung ihres Gouvernements zu erkennen, welches sich nicht gefürchtet hatte, seine Hauptstadt allen Schrecknissen des Kriegs preis zu geben, und dadurch, daß es selbst Eingriffe in seine Gesetze machte, sich nicht als König und Vater, sondern als Feind und Tyran seiner Unterthanen gezeigt hatte.

Um 9 Uhr Morgens bemächtigte sich der Herzog v. Rivoli mit den Divisionen Saint Cyr und Boudet der Leopoldstadt.

Während dieser Zeit sandte der General Lieutenant O'Reilly den General-Lieutenant von Vaux und den Obersten Belloute, um über die Uebergabe der Stadt zu unterhandeln. Am Abend ward die (unter Nro. IV. befindliche Capitulation) unterzeichnet, und am 13. 6 Uhr Morgens nahmen die Grenadiere vom Oudinotschen Corps Besitz von der Stadt.

(Die Proklamationen Nro. I. und II. theilen wir morgen mit.)

IV. Kapitulation der Stadt Wien, vom 12. May, wodurch die Garnison sich zu Kriegsgefangenen ergiebt. — Zuletzt sind diesem Bulletin noch drey Publikationen des Erzherzogs Palatinus in Ungarn vom 27. April beygefügt, wodurch den Einwohnern Muth zugesprochen, und die Insurrektion zu den Waffen gerufen wird.

Ebersdorf, den 23. May. In der Nacht vom 20sten auf den 21sten wurden die Brücken, deren Länge 400 Toisen (2400 Schuhe) betrug, vollendet. Am 21. Morgens fingen die Truppen an, zu passiren. 30,000 Mann waren auf das linke Donauufer gekommen, als sie die ganze, aus den Ueberbleibseln des Corps des Erzherzogs Karl und Allem, was man in Böhmen und Mähren hatte zusammenraffen können, bestehende österreichische Armee vor sich fanden. Ueberdem hatte der Feind auf diesen Punkt eine beträchtliche Artillerie geführt, welche wir auf 2 bis 300 Kanonen schätzten. Der Angriff begann am 21. Abends; er war, vorzüglich auf dem linken Flügel, welchen der Marschall Herzog von

Digitized by Google

Rivoli befehligte, nahe bey dem Dorfe Aspern, sehr lebhaft. Ob wir gleich der ungeheuern Artillerie des Feindes nur 50 Kanonen entgegen setzen konnten, so wäre doch die österreichische Armee völlig verloren gewesen, hätte nicht die durch das Schmelzen des Schnee's außerordentlich stark angewachsene Donau um 6 Uhr Abends die Brücke weggerissen, und hätte unsere Munition und ein beträchtlicher Theil unserer Truppen passiren können. Unter solchen Umständen, unter einem andern Chef, als dem Kaiser, unter andern Generälen, als den seinigen, wäre dieses, aller Communikation mit dem andern Donauufer beraubte, kleine Armeekorps der größten Gefahr ausgesetzt gewesen. Der Feind, welcher bald gewahr wurde, daß die Brücken weggerissen seyen, und es uns an Munition fehle, strengte sich mehrere Male an, uns abzuschneiden, und sich des Brückenkopfs zu bemächtigen, ward aber beständig mit großem Verlust zurückgetrieben.

Am folgenden Morgen, 3 Uhr, (die Brücken waren in der Nacht wieder hergestellt worden) setzte sich der Kaiser an die Spitze dieses vorgerückten Corps, und erneuerte den Angriff, welcher mörderischer, als der am vergangenen Tage war. Der Marschall Herzog von Montebello, welcher das Centrum befehligte, war bereits durch die österreichische Armee gedrungen; man stand im Begriff, einen vollkommenen Sieg davon zu tragen, und den Krieg auf die glorreichste Art zu endigen, als man Sr. Majestät die traurige Nachricht brachte, die Brücken seyen von Neuem fortgerissen und daß die Munition ausgehen werde. Es war acht Uhr Morgens; das Armeekorps des Marschalls Herzogs von Auerstädt befand sich in vollem Marsch, um die Donau zu passiren, als jener Zufall unseren Operationen ein Ziel setzte. Man mußte sich darauf beschränken, die Positionen vom vorigen Tage wieder einzunehmen, und die Wiederherstellung der Brücken abzuwarten. Man arbeitet daran mit der größten Thätigkeit, und der Feind wird die augenblickliche Hülfe, welche ihm die Elemente leisteten, nicht lange genießen.

Wir haben den traurigen Unfall zu beklagen, welcher den Marschall Herzog von Montebello traf, es wurde ihm durch eine Kanonenkugel ein Bein abgeschossen; man hat die Amputation bey ihm vorgenommen, und für sein Leben ist nichts zu fürchten. General St. Hilaire verlor gleichfalls ein Bein.

Den Verlust der Oesterreicher an Todten und Blessirten rechnet man auf 30,000 Mann. Wir machten 1500 Mann zu Gefangenen, und nahmen 9 Kanonen.

Wien, 23. May. Viermal hat nun die französische Armee Oesterreichs Gefilde, zweymal die Hauptstad: der Monarchie selbst betreten. Aber wie verschieden sind die Umstände, unter denen sie 1805 einrückte, von den gegenwärtigen! Damals fand sie Wiens Einwohner, zwar gebeugt durch unverschuldetes Unglück, aber gezeichnet durch jene männliche Resignation, die dem Unglücklichen eine ehrwürdige Größe giebt. Mit stolzem Selbstgefühl hatte man alle Schritte vermieden, die nur fanatischen Volkshaufen, und nicht kultivirten Regierungen zukommen. Ein solches Betragen eroberte die Achtung des Siegers: unter den Beweisen derselben steht das unberührte bürgerliche Zeughaus noch vor unsern Augen. Diese Achtung war ein Sieg, den der Besiegte über den Unbesiegbaren errang; Paris und Berlin ertönten von den Lobsprüchen, welche die französ. Krieger dem österreich. Charakter ertheilten.

Wie ganz anders war es in den letzten Zeiten! Der Terrorismus, der, längst von den Ufern der Seine verbannt, vor Kurzem über Madrid und Lissabon seine Mordfackel schwang, aber auch dort von dem französ. Adler verscheucht wurde, schien im österreichischen Kabinet seine Zuflucht zu suchen. Er entriß, mit List und Gewalt, den Bauer seinem Herde, den Arbeiter seinem Werkstuhle, den Vater seinen trostlosen Kindern. Alle bürgerlichen Bande schienen gelöst, alle Grundsätze des Völkerrechts abgeschworen. Schmähschriften und Lügengewebe sollten den Geist der Oesterreicher irre führen; aufrührische Proklamationen und Versprechungen von Antheilen an der Beute, im Auslande Anhänger werben. Kaiserliche Prinzen scheuten sich nicht, Proklamationen zu unterzeichnen, wo man als Lockspeise von Freyheit und Gleichheit und von Revolutionirung aller Staaten sprach; Worte, wegen welcher Oesterreich die französ. Republik so viele Jahre bekriegte, wegen welcher es von eigenen Unterthanen so viele Schlachtopfer nach Munkatsch schickte, deren unversöhnte Manen noch um Rache schreyen! — Ein wüthender Volkshaufe schwärmte die letzten Tage durch die Straßen von Wien; beleidigte alle Bürger, die seinen Wahnsinn nicht theilten; zwang sie mit Kolbenstößen, verrostete Gewehre zu ergreifen, und auf die Wälle zu ziehen. Es fehlte nicht viel, und man hätte an den Ufern der Donau eine Sanskülotten-Regierung unter der Leitung eines Prinzen erlebt, der Wien einer Belagerung preisgab, ohne die Bürger zu erinnern, daß sie — wenigstens mit Wasser zum Löschen sich versehen möchten. So bestätigt sich auch in der Politik die moralische Wahrheit, daß man in verzweifelten Umständen alle Mittel für erlaubt hält.

Wir können es uns nicht verhehlen, Oesterreich leidet an einem großen Uebel: an seinen papiernen Finanzen. Dieß Uebel hat nun seine Krisis erreicht; die convulsivischen Bewegungen des Kabinets beweisen das. Wahrlich! nur in Fieberhitze kann man handeln, wie es handelte. Doch der einzige Arzt und Retter ist in der Nähe. Seine Proklamation gewährt uns den Trost, daß Er Parteygeist nicht mit Volksgeist verwechselt; daß Er den Bürgern Wiens sein altes Gemüth zurückbrachte; daß er in ihnen noch die Biedermänner von 1805 erblickt. — Wollen wir, Bürger Wiens! nicht einmüthig dahin arbeiten, daß Er ja diese uns so vortheilhafte Meinung nie ändern möchte? (W. Z.)

Folgender Tagsbefehl bestimmt die Organisation des Militärdienstes in Wien; „Der Divisionsgeneral Andreossy ist Gou-

neralgouverneur, und der Brigadegeneral Razout Platzkommandant. Acht Staabsoffiziere sind unter den Befehlen des Generalgouverneurs und des Platzkommandanten zu Kommandanten in den 8 Vorstädten ernannt; diese sind: der Adjutant Kommandant Passindes, der Obrist Blonnier, und die Bataillonschef Merges, Simonin, Thery, Lefaivre, Poirçon, und La Treiche. 4 Offiziere unter dem Befehle des General Platzkommandanten versehen die Stelle der Platzadjutanten in der Stadt, nemlich der Bataillonschef Thomas, und die Hauptleute Perrin, Colette und Lebrün. Unterz. Der Fürst von Neufchatel, Vizekonnetable, Generalmajor Alexander. Zur Bestätigung der Abschrift, Unterz. Der Divisionsgeneral und Chef des Generalstabs, Vignolle." (J. d. F.)

Umlaufschreiben
an die Erzbischöfe, Bischöfe und die Präsidenten der Consistorien, wegen der Feyer eines Te Deum.

Mein Herr Bischof von .... da die göttliche Vorsehung uns einen neuen Beweis ihres besondern Schutzes hat geben wollen, daß sie uns erlaubte, am nämlichen Tage, wo 1 Monat vorher der Feind den Frieden brach, in seine Hauptstadt einzurücken, und so auf eine eclatante Art zeigte, daß sie den den Undankbaren und Meineidigen bestraft: so wollen wir, daß ihr Unsere Unterthanen in den Kirchen versammelt ꝛc. Im Hauptquartier zu Schönbrunn am 13. May.

Napoleon.

Baiern.

Augsburg, den 26. May. Gestern ist der 16te Transport von österr. Kriegsgefangenen hier ankommen. Unter den leztern Transporten bemerkte man eine ziemliche Anzahl Uhlanen, Offiziers und Gemeine. — Die vor 12 Tagen aus Mainz hier angekommen 5 sechsspännige kais. bedeckte Wägen sind heute Früh zu ihrer weitern Bestimmung unter einer starken Eskorte abgegangen.

Kaufbeuren, den 22. May. Am 4. d. ließen sich zuerst 200 Tyroler Bauern hier sehen. Am 5. vermehrte sich dieses fanatisirte Räubergesindel unter ihren Anführern Teimer und Dietrich auf 1000 Mann, wobey sich 20 Mann von Hohenzollern Dragoner befanden. Nach mancherley Erpressungen zogen sie an diesem Tage Abends wieder ab. — Gestern früh schlossen sich aus hiesiger Stadt 3 Offiziers und 42 Gemeine an das unter der Anführung des königl. Polizeydirektors, Freyherrn von Andrian, von Augsburg angekommene freywillige Bürgermilitär an, um das Vaterland gegen Rebellen schützen zu helfen, und ihrem allgeliebten König einen Beweis von Treue und Anhänglichkeit zu geben. (A. Z.)

Augsburg, den 27. May. Heute ist das Geburtsfest Sr. Maj. unsers allgeliebten und verehrtesten Königs hier mit der herzlichsten Freude gefeyert worden. Vormittags war in den beyden Hauptkirchen Gottesdienst, dem alle öffentliche Autoritäten zahlreich beywohnten. — Gestern Vormittags eilte ein franz. Kourier, aus Italien über die Schweitz kommend, hier durch in das Hauptquartier Napoleons des Großen, wohin er die Nachricht bringt, daß der Prinz Vicekönig, nach dem er über den Paß Ponteba (Pontafel) vorgedrungen, mit seiner siegreichen Armee am 16. d. zu Villach angekommen sey. Villach ist von Klagenfurt, der Hauptstadt von Kärnthen, nur 4 Meilen entfernt. In diesem Augenblick dürfte also die Kommunikation zwischen der ital. Armee, und der Division Sr. kön. Hoh. des Kronprinzen von Baiern, welche bisher Salzburg besetzt hielt, schon eröffnet seyn. — Heute sind 2 Abtheilungen prächtiger Kavallerie von der kais. Garde theils durch hiesige Stadt passirt, theils einquartiert worden. (A. Z.)

Neuburg, an der Donau, den 22. May. In den Blättern, worin reiner und hoher Patriotismus, die sich durch militärische Dienste auszeichnenden Städte Baierns verewigt, verdient gewiß auch der Name Neuburg zu glänzen. Schon streiften die Feinde in der Nähe von 5 Stunden dieser Stadt; schon füllte das kühne Vorrücken derselben ihr Herz mit Bangigkeit und Schrecken. Nur zwey Tage mehr — Feuer und Tod hätten in ihren Straßen, wie in denen jener unglücklichen Städte, wo sich die feindliche Hartnäckigkeit fest hielt, jämmerlich gewüthet.

Der von oben gesandte Held aller Zeiten erschien zur rechter Zeit für sie, griff den zweymal stärkern Feind mit Baierns Löwen an, und warf ihn zermalmend über die Gränze unsers Vaterlandes zurück.

„Einen Monat noch," sprach der Unbesiegbarste zu seinen Unbezwinglichen „und wir sind in Wien." Er brauchte keinen Monat; sie sind schon da.

Ihre kön. Majestäten unser allergnädigster König und Königinn sind mit Dero allerhöchsten Familie im besten Wohlseyn zur innigsten Freude aller Baiern in die Haupt- und Residenzstadt zurückgezogen. Dieß hob die Herzen der Neuburger und führte das königl. baier. Bürgerbataillon gestern morgens um 10 Uhr in die hiesige Hofkirche, dem unsichtbaren höchsten Retter das gebührendste Lob und Dankopfer darzubringen.

Der ganze Hofstaat Ihrer kön. Hoheit der verwittibten Frau Herzogin von Pfalzzweybrücken, die Herrn Vorstände mit sämmtlichen Herrn Räthen des k. b. Appellationsgerichts, der kais. franz. Kriegskommissär mit mehreren Herrn Offiziers, der hohe Adel, alle kön. Herrn Beamten und Vornehmern dieser Stadt würdigten dieses Fest in eigenen Personen. Nach geendigter Kirchenfeyerlichkeit zog besagte Bürgermiliz mit wehender Fahne und unter einer vortrefflichen Musik auf einen freyen Platz diesseits der Donau hin, gab eine dreymalige Freudensalve, und ging dann Wonne- und Dank- trunken auseinander.

Groß war diese Feyerlichkeit; weit größer sind aber noch der bewiesene Diensteifer, die feste Anhänglichkeit an König und Vaterland, das rastlose Bestreben auch die Milizpflicht heilig zu erfüllen, der ausdauernde Muth dieses königl. Bürgermilitärs selbst in der härtesten Lage des Kriegsdranges ge-

Digitized by Google

wesen. Unverdrossen versieht dasselbe seit drey Monaten die hiesigen Wachtposten mit der größen Pünktlichkeit. Während ihre Häuser durch starke Einquartierungen belastet waren, wurden von den braven Bürgersoldaten dieser Stadt Fuhrwägen und Kriegsgefangene bewacht, leztere weiter geführet, die umliegenden Wälder durchstreift, nächtliche Vorposten ausgestellt, und bey Begräbnissen kais. franz. und kön. baier. Herrn Offiziers die militärischen Ehrenbezeugungen erwiesen.

Eines Abends, wo über 4000 vor der Stadt gelagerte Kriegsgefangene die geringe Mannschaft der königl. würtemb. Soldaten zu überwältigen und herein zu brechen drohten, eilten sie sogleich mit den Waffen in der Hand herbey. Zwey Tage darauf entstand der Lärm, daß sich ein starkes Korps Feinde mit Kanonen nähere. Die Brücke wurde augenblicklich von ihnen besezt, und ein Kommando, dem sich selbst freywillige Vertheidiger beygesellten, zwey Stunden weit von hier abgeschickt, Kundschaft einzuziehen, und Piqueter auszustellen. Bey diesen zwey bedeutenden Auftritten herrschte der unerschrockenste Eifer in ihnen, die nicht zauderten im Falle des Unglückes die schönen Opfer ihrer Pflicht und Tapferkeit zu werden.

Ja, noch brennen diese Biedern vor Begierde und harren des höhern Winkes, der sie an die südlichen Gebürge ruft, den Beweis ihrer höhern Liebe für König und Mitbürger rühmlichst zu führen. So zeigen die Bewohner hiesiger Stadt nach dreyhundert Jahren auch, daß sie sind, was ihre Urväter waren, treue Bürger — brave Unterthanen — edle Neuburger.

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, 24. May. Der Divisionsgeneral Rivaud ist hier durchpassirt, um das Kommando der ersten Division der Elbobservationsarmee zu übernehmen. — Auch 6 — 700 Mann Truppen und ein beträchtlicher Munitionstransport sind hier durch zu der nämlichen Armee gezogen. (J. d. Fr.)

Italien.

St. Daniele, den 13. May. Seit vorgestern befindet sich das Hauptquartier des Prinzen Vice-Königs hier. Seit zwey Tagen beträgt die Zahl der eingebrachten österr. Gefangenen und Deserteurs 3500 Mann. Wir verfolgen den Feind unausgesezt. — Der General Grouchy hat mit 2 Kavallerie-Divisionen die Ebene von Udine besezt, und der Feind ist hierauf bis über den Isonzofluß zurück getrieben worden. Wir nahmen bey Udine viele feindliche Magazine, Brücken- und andere Geräthschaften. — Vorgestern hat sich ein ganzes feindliches Bataillon von Reisky nebst seinen Fahnen an unsere Voltigeurs ergeben. — Die Blokade von Palma ist aufgehoben. Wir verfolgen den Feind bis Ledra. Gestern früh verfolgte der Oberst Giffilingen einen Theil der Feinde gegen Gemona, und nahm 800 Mann mit 8 Offiziers und eine Fahne des Regiments Jellachich.

Zu dem glücklichen Erfol des Treffens an der Piave am 8. May hat der General Pully an der Spitze seiner Dragoner ein Großes beygetragen. Seit diesem Treffen ist die gänzliche österr. Armee in einer so schrecklichen Verwirrung, daß sie sich nicht mehr erholen kann. In gedachtem Treffen sind ausser zwey Generalen (Frinser und Hager) auch noch 8. General-, Stabs- und 50 andere Offiziere gefangen genommen, und 5 österr. Infanterie- und 2 Dragonerregimenter (leztere Hohenlohe und Savoien) beynahe ganz aufgerieben worden. Ueberhaupt hatte der 8te May den Feind 12,000 an Todten, Verwundeten und Gefangenen gekostet. 3 feindliche Generale sind verwundet worden. (Schwäb. M.)

Frankreich.

Der General Duhesme schreibt aus Barcellona vom 27. April, daß Alles um ihm herum ruhig sey, daß die Ankunft des Contreadmirals Cosmao, welcher ein Convoy von 25 Schiffen mit 50,000 Zentner Korn, Mehl, Hülsenfrüchte und Kriegsmunition in der Stadt und Garnison große Freude verbreitet habe; daß der General Reding, einer der erbittersten Feinde der Franzosen, an seinen Wunden gestorben sey. (Monit.)

(Fortsetzung der österreichischen Proklamationen mit Anmerkungen.)

Oestreichs Streitkräfte sind zur Selbstvertheidigung auf den Wink ihres Monarchen aufgestanden; ich führe sie dem Feinde entgegen, um dem gewiß nahen Angriffe zuvor zu kommen. Wir überschreiten die Gränzen nicht als Eroberer, nicht als Feinde Deutschlands, nicht um deutsche Verfassungen, Sitten und Gebräuche zu vernichten, nicht um Throne umzustürzen, und damit nach Willkühr zu schalten *); nicht um Deutschlands Habe uns zuzueignen, und deutsche Männer in entfernten Unterjochungskriegen aufzuopfern. Wir kämpfen, um die Selbstständigkeit der österreichischen Monarchie zu behaupten — und Deutschland die Unabhängigkeit und National-Ehre wieder zu verschaffen, die ihm gebühren **).

*) Dieses lautet sehr fromm! Ganz anders lautet aber das Kriegsmanifest; ganz andere Absichten kündigten die ersten Thaten an. In dem Manifeste sagt es ausdrücklich, daß es sein Interesse erfordere, die gegenwärtige Verfassung von Deutschland und Italien — die es in feyerlichen Verträgen anerkannt hat — umzustossen, mithin Throne und Verfassungen zu vernichten. Es kündigte den festen Willen an, die deutschen Völker gegen ihre rechtmäßigen Fürsten zu bewaffnen, und die Fackel des Aufruhrs überall anzuzünden. Es ruft die Einwohner des Landes Tyrol, welches Baiern durch ein großes Opfer, durch die Hingabe des Fürstenthums Würzburg an Oestreich erworben hatte, zum Aufstande und zur Rückkehr unter österreichische Herrschaft auf. Diese schreyende Verletzung des Völkerrechts — die vorgehabte Auflösung aller bürgerlichen Ordnung — stehen wahrlich nicht mit dieser schön klingenden Proklamation im Einklange.

Digitized by Google

**) Worin bestand denn diese deutsche Unabhängigkeit, zu der man uns so sanft zurückführen will? Waren nicht die deutschen Völker und Fürsten Unterthanen von Oesterreich, deren es sich zu seinen Privatzwecken, zur Vergrößerung und Verherrlichung seines Hauses bediente? Deutschland war der Nachen an Oesterreichs Schiffe.

Dieselben Anmaßungen, die uns jetzt bedrohen, haben Deutschland bereits gebeugt. Unser Widerstand ist seine letzte Stütze zur Rettung. Unsere Sache ist die Sache Deutschlands. Mit Oesterreich war Deutschland glücklich und selbstständig; nur durch Oesterreichs Beystand kann Deutschland wieder beydes werden *).

*) Wir sollen wieder so glücklich und selbstständig werden, wie wir waren. Was waren wir denn? Es ist allbekannt, daß die deutsche Verfassung auch dem besten Fürsten Fesseln anlegte; wo er eine Verbesserung des Nationalzustandes auf irgend eine Weise vornehmen wollte, da standen ihm Privilegien, Exemtionen, Herkommen — welche sich immer des kaiserlichen Schutzes zu erfreuen hatten, allenthalben entgegen. Frey konnten kaum unsre Fürsten wirken, als wir auf allen Seiten die wohlthätigsten Reformen sich entwickeln sahen. Die Privilegien und Exemtionen verschwanden; der Bauer wurde theils durch völlige Abschaffung, theils durch Erleichterung der Leibeigenschaft, Gutsunterthänigkeit, Dienstpflichtigkeit gehoben — und wir hätten nichts bedurft, als des Friedens, um die Früchte dieser Reformen reifen zu sehen. Da kommt der Feind, bringt den verderblichen Krieg über uns — und will uns bereden, daß unser alter Stand besser und bequemer gewesen sey, als der gegenwärtige.

Deutsche! würdiget eure Lage; nehmt die Hülfe an, die wir euch bieten. Wirket mit zu eurer Rettung. Wir verlangen nur die Anstrengungen, die der Krieg für die gemeinsame Sache erfordert. Euer Eigenthum und euer häuslicher Friede ist durch die Mannszucht des Heeres gesichert. Die österreichische Armee will euch nicht berauben, nicht bedrücken; sie achtet euch als Brüder, die berufen sind, für dieselbe Sache, die eure wie die unsrige ist, mit uns vereint zu kämpfen. Seyd unserer Achtung werth; nur der Deutsche, der sich selbst vergißt, ist unser Feind *).

*) Diese Sprache klingt fast wie jene der Jakobiner in Frankreich, als sie auszogen, alle Nationen als ihre Freunde und Brüder zu umarmen, und die Freyheit und Gleichheit allgemein zu verbreiten. Der Sinn dieser Auffoderung ist sehr klar: Die Völker sollen sich von ihren Fürsten lossagen, Gelübde und Eide brechen; wer das thut, soll für einen ächten Deutschen erkannt werden; feindliche Behandlung soll demjenigen widerfahren, dem es ein Gräuel ist, meineidig zu werden. Dachten wohl die österreichischen Rathgeber daran, daß wär der Aufruhr einmal im Gange, es ihnen sehr schwer geworden wäre, desselben zu ihren Absichten Meister zu bleiben, und so wäre Deutschlands, wie Oesterreichs Unglück und Schande vollendet gewesen. Es ist unbegreiflich, wie sich der Kaiser von Oesterreich, wie sich alle Prinzen des Hauses so sehr herabwürdigen konnten — Meineid und Aufruhr sogar erzwingen zu wollen! Doch deutsche Treue bewährte sich auch in diesem verhängnißvollen Zeitpunkte, und Deutschlands National-Ehre konnte nicht glänzender gerettet werden!

Bauet auf mein Wort, das ich schon öfters zu eurer Rettung gelöset habe; bauet auf das Wort meines Kaisers und Bruders, das nie gebrochen worden ist. *)

Erzherzog Carl,
Generalissimus.

*) Auf das Wort desselben Kaisers sollen wir bauen, der eben den feyerlichsten Verträgen, der selbst der allgemeinen bürgerlichen Ordnung die Treue aufkündigt! Lange hat sich das Haus Oesterreich in dem Rufe von Biederkeit und Treue zu erhalten gewußt. Lange war des Kaisers Wort ein heiliges Unterpfand, seiner Auslösung gewiß. Allein, seit der Zeit, da Oesterreich die mit seinen deutschen Gläubigern eingegangenen Verbindlichkeiten so schrecklich verletzte, von ihnen einen Nachschuß erpreßte, Kapitalien und Zinsen mit nichtswürdigem Papiere bezahlte, dadurch viele Armen-, Kranken- und Unterrichts-Anstalten, Wittwen und Waisen um den bedeutendsten Theil ihres Vermögens brachte, den Wohlstand vieler tausend deutschen Familien zerstörte — seitdem hat des Kaisers Wort die alte Zauberkraft nicht mehr.

Baiern.

(Fortsetzung der königl. Proklamation an die Bewohner des Inn-, Eisack-, und Etschkreises.)

Bewohner von Südbaiern! eure Regierung hat als Grundsatz ausgesprochen, daß jeder Bürger, der zum Militär tüchtig, und nicht aus besondern Gründen davon befreyt ist, auf den an ihn ergehenden Ruf den Dienst zu leisten verpflichtet sey. Nach dem Verhältnisse der Bevölkerung vertheilt sie die Zahl der Krieger, welche der jedesmalige Bedarf erfodert, unter ihren Kreisen, und nur der Staatsdiener, der Verheurathete, der einzige Sohn, oder unentbehrliche Geselle ist künftig von der Militärpflichtigkeit befreyt; bey der letzten Konscription hätte das Loos kaum den sechshundertsten unter euch getroffen. Die österreichische Regierung wollte und will mehr; das ganze Volk soll für sie aufstehen, und zu Felde ziehen; offen wagt sie es nicht, mit dieser Foderung, welche den Standpunkt des Bürgers und des Kriegers verrückt, aufzutreten; durch doppelzüngige Versprechungen, durch rabulistische Berufungen auf alte Urkunden, die sie anwendet, wie es eben

zu ihrem Zwecke frommt, sucht sie euch zu täuschen, euch auf den Punkt zu bringen, wo ihr, weil die Gewalt euch entwunden ist, ihren Befehlen nicht mehr widerstehen könnt. — Bewohner von Südbaiern! welche Regierung verdient mehr Achtung und Zutrauen?

Lächerlich ist es, wenn die Oesterreicher die Ursache des verminderten Transito in der Mautordnung von 1808 setzen, welche die meisten Artikel mit geringerm Zollsatze belegt, als die vor derselben in Tyrol bestandene Tariff von 1786; noch lächerlicher ist es, wenn sie „die Wiederbelebung des Transito" als einen Deliberations-Gegenstand für den sogenannten auf den 1. May nach Brixen berufenen Kongreß verkünden, als ob es in den Mächten dieses erlauchten Konventikels — der willigen Jaherren und des sogenannten landesfürstlichen Kommissärs — stünde, die Aufhebung der Handelssperre auf dem festen Lande, eine Folge des Kampfes der großen Mächte, zu dekretiren!! Aber ein boshafter Kniff ist es, wenn sie euch von dem zwischen Italien und Baiern geschlossenen Handelsvertrage, der noch nicht zur öffentlichen Kenntniß gekommen ist, den sie gewiß nicht kennen, glauben machen wollen, daß darin euere Gewerbs- und Handels-Interessen aufgeopfert seyen. Herabsetzung der beyderseitigen Zölle, und Befreyung des wechselseitigen Verkehrs von den bisher die Ein- und Ausfuhr beengenden Verfügungen ist der Zweck und Inhalt jenes Vertrages; die königliche Mautkasse kann dabey verlieren, aber ihr könnt nur gewinnen, indem sich ein neuer Markt für eure Produkte, die Gelegenheit zur wohlfeilern Befriedigung eurer Bedürfnisse, und eine lange versiegt gewesene Quelle des Transito öffnet. Die österreichische Regierung nahm freylich im Jahre 1780 keinen Anstand, eure Handels- und Gewerbs-Interessen den Böhmischen und Mährischen Fabrikanten aufzuopfern, und hätten die Deputirten eures Handelsstandes damals dem Einflusse der dabey interessirten Wiener Grossen nicht auser Gründen noch andere Mittel entgegengesetzt, so würde schon die Tariff von 1780 über euren Handel und euren Wohlstand das Schicksal gebracht haben, welches ihn jetzt als Folge des gestörten Welthandels trifft.

Endlich gehört die dummdreiste Frechheit, welche die österreichischen Schmähschriften des gegenwärtigen Krieges karakterisirt, dazu, um auf Oesterreichs Staats-Kredit zu einer Zeit zu pochen, wo sein Papiergeld durch alle Operazionen der Regierung kaum über ein Drittheil des Normalwerthes erhalten werden kann. Der täglich sinkende Kurs läßt den Augenblick nicht mehr als fern vermuthen, wo die Wiener Bankozettel das Schicksal der Assignaten trifft; das schreckliche Schauspiel eines Volkes wird sich euch darstellen, welches statt Geldes Papier besitzt, ohne innern Werth und ohne äussern, weil die Regierung, die es schuf und garantirte, zu existiren aufgehört hat, und das Schauspiel eines Fürsten, der mit dem aus den Taschen seiner Unterthanen herausgelockten Gelde als Flüchtling seine Existenz in fremden Ländern fristet; dann werdet ihr die Sorge eurer Regierung preisen, die euch schon im Jahre 1806 von diesem Uebel (wie es die Oesterreicher selbst nennen) befreyte, und es werden die Undankbaren verschwinden, welche die durch diese unerläßliche, aber weit greifende Operazion in den ökonomischen Verhältnissen mancher Einzelnen nothwendig hervorgebrachte Erschütterung eurer, und nicht der Regierung beymessen, die durch die unmässige Vermehrung des Papiergeldes die Ergreifung einer solchen Maßregel nothwendig gemacht hatte. Wenn euch das Wiener Kabinet endlich das Versprechen machen läßt, euch, so empfindlich es auch seinen Finanzen fallen möge, keine Bankozettel mehr aufzudringen; so legt es dadurch stillschweigend das Geständniß ab, daß es sein Papiergeld selbst als eine wahre Landplage ansehe; euch aber wird dieses Versprechen, welches, nicht ohne Grund, lediglich in einer von Niemand unterzeichneten Druckschrift gegeben wird, nicht täuschen.

Noch wird selbst die neue Kreis-Eintheilung, eine Folge des grossen Planes, aus den verschiedenen Bestandtheilen Ein Reich und Ein Volk zu bilden, von den Oesterreichern benützt, um euch gegen eure Regierung aufzuhetzen. — Wo, wann und von wem ward der Name Tyrol verboten? Erscheint nicht fortwährend unter den Augen und mit Bewilligung der Regierung eine Zeitschrift, die diesen Namen an der Stirne trägt? — Eine österreichische Zensur würde dieses freylich nicht gelitten haben. Wahr ist es, die Regierung kennt keine Tyroler mehr, so wenig als sie Schwaben und Franken mehr kennt; vor ihr haben Alle Unterthanen, die ältern wie die neuern, gleiche Rechte und gleichen Namen; — aber würdet ihr es nicht selbst einst lächerlich gefunden haben, wenn die Bewohner der später mit der Grafschaft Tyrol vereinigten Landestheile, der Pusterthaler, der Roveredaner, der Brixner und Trientner sich geweigert hätten, ihre frühern Benennungen gegen den Namen des Stammschlosses des Landes zu vertauschen? Ihr solltet euch des alten, durch Großthaten der Väter berühmten Namens Baier, durch den sich der Franke und Schwabe geehrt fühlt, nicht freuen? — Ihr solltet dafür euren vorigen Namen Oberösterreicher, an den sich keine ehrwürdige Erinnerung knüpft, nicht gern und willig hergeben? — Daß aber die Kreise, in welche euer Land jetzt eingetheilt ist, nicht mehr, wie einst unter Oesterreich, nach den Städten, sondern nach den Flüssen genannt sind, dieß kann wohl bloß einem Wiener Badaud, der nur, was bey ihm gemacht wird, gut und trefflich findet, Stoff zu Tadel und schalem Witze geben?

Dieses sind die Thatsachen, durch deren Verunstaltung die Oesterreicher euch eure rechtmäßige Regierung gehässig zu machen suchen; sie haben sich unter euern Augen ereignet; ihr selbst sollt richten, auf wessen Seite die Wahrheit ist. Was auch immer der erste Eindruck gewesen seyn mag, welchen jene schändlichen Verläumdungen, und die damit vermischten Schmähungen auf minder Unterrichtete gemacht haben, nach einiger Ueberlegung wird euer gerader Sinn, euer moralisches Gefühl diese Schritte nach Verdienst würdigen, und eben

so verächtlich als hassenswerth muß euch eine Regierung erscheinen, die zu solchen Mitteln ihre Zuflucht nimmt, um ein ruhiges Volk gegen seinen rechtmäßigen Landesherrn zu empören.

(Fortsetzung folgt.)

Tarvis, den 17. May 1809. Mitternacht.

Der 17. May war für die italiänische Armee ein glorreicher Tag. Der Vicekönig ließ diesen Morgen das Fort Malborghetto, welches die Oesterreicher den Osopo von Kärnthen nannten, angreifen. Es wurde erstürmt, und ein großer Theil der Garnison mußte über die Klinge springen; inzwischen beweisen 350 Gefangene, welche unsere Truppen zurückgeführt haben, ihre Großmuth, so wie die Wegnahme dieser Festung ihre Kühnheit und Unerschrockenheit.

Wir nahmen zu Malborghette 12 Kanonen und Magazine von Lebensmitteln und Munitionen. Die Generäle Grenier, Pacthod und Darutte haben sich in dieser bewundernswürdigen Unternehmung vorzüglich ausgezeichnet, die uns nur 80 zum Dienst untaugliche Leute und 1/2 Stunde Zeit kostete.

Ein zweyter Sieg machte diesen Tag vollkommen. Der Feind hatte jenseits Tarvis eine vortheilhafte, seit langer Zeit von ihm befestigte Position inne. Er hatte mehr als 6 Regimenter Infanterie, einige Cavallerie und eine zahlreiche Artillerie.

Der Vicekönig kam an, bemerkte, daß der Feind die Absicht hatte, anzugreifen, und kam ihm zuvor.

Die auf den linken Flügel der Oesterreicher stehende Division Fontanelli warf sich mit der größten Schnelligkeit auf dieselben; sie hatte keine Kanonen, aber sie ließ sich durch die feindliche Artillerie nicht aufhalten; sie antworteten darauf nur durch den Generalmarsch, und brachten in die Reihen der Feinde so schnell Verwirrung, daß die andern Corps, die zu gleicher Zeit angreifen sollten, nur zur Verfolgung des schon gänzlich geworfenen Feindes helfen konnten. Die Resultate dieser schönen Affaire sind die Wegnahme von 12 Kanonen, und 3000 Mann Gefangenen, worunter sich eine Menge Offiziere befinden. Der Verlust der Oesterreicher an Todten und Blessirten ist sehr beträchtlich; der unsrige beläuft sich nicht auf 300 Mann.

Die Schnelligkeit der Bewegungen der Division Fontanelli, die Kaltblütigkeit und Bravour bey diesem Kampfe ist über alles Lob erhaben; die Generäle Fontanelli und Bonfanti haben sich ausgezeichnet, und der Major Greiner vom 60. Lin. und der Oberst Jucosi vom 1. ital. Lin. Reg. verdienen auch, bemerkt zu werden.

So eroberte also die ital. Armee am 17. May ein Fort mit dem Bajonet, lieferte 6000 Schritte weiter eine Bataille, und die Resultate sind 24 Kanonen, 3 — 4000 Gefangene, und der morgende Tag wird uns unser Glück noch besser kennen lehren, da die Nacht allein der Verfolgung des Feindes Gränzen setzte.

Versteigerung.

(2. b) Donnerstag den 15. Juny l. J. wird die Behausung des Martin Adlmann, bürgerl. Bierwirth, dahier in dem Schrammergäßl GsV. Nro. 263. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung veräußert.

Kaufsliebhaber wollen daher an dem oben bestimmten Tag von 9 bis 12 Uhr in dem 4ten Commissionzimmer der unterzeichneten Stelle erscheinen, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum geben.

Actum den 18. May 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München,
Sedlmair, Direktor.

Hayder.

Bekanntmachung.

(3 a) Am 7. Juny dieß Jahr werden Morgens 8 und Nachmittags 2 Uhr im königl. engl. Garten dahier von mehreren Wies- und Klee-Gründen, die erste und zweyte Schur, zur öffentlichen Versteigerung gebracht, und bey den Mühlen der Anfang gemacht werden.

Die hiezu Lusttragende werden zur besagten Versteigerung mit dem Zusatz höflichst eingeladen, daß sie sich einige Tage zuvor bey dem Hausmeister Zeller melden, und benannte Wiesen-Gründe in Augenschein zu nehmen belieben wollen.

München am 26. May 1809.

Königl. Hofgarten-Intendanz.

Vorgestern gieng eine silberplattirte mit Federn versehene Stahlschnalle verloren. Der Finder beliebe sie in diesem Zeitungs-Comtoir abzugeben.

Auf dem Paradeplatz Nro. 182. neben dem Kaltenegger Bräuer sind über 3 Stiegen im 2ten Eingang 2 Zimmer für einen oder zwey Herren täglich zu vermiethen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag, den 30. May. Die Verläumder. Schauspiel in 2 Acten, von Kotzebue.

Fremden-Anzeige.

Den 28. May. Hr. Graf Butler, k. b. Kämmerer, im Hahn. Hr. Hochenleitner, Dr. der Med. zu Innsbruck, im Hirsch. Hr. Graf Pestalozza, auf Pircka. Hr. Schulz, k. b. Kreisrath von Innsbruck. Hr. Liber, Hofr. von Regensburg. Hr. Walther, Juwelier von Wien. Hr. von Kalt, Cassier von Innsbruck, im Kreuz. Hr. Nero, Assessor von Innsbruck, in der Sonne.

Schrannen-Anzeige vom 27ten May 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1285	1005	190	20	16	—	42	—	—
Korn .	675	457	218	11	13	—	—	—	—
Gerste .	541	461	80	9	51	—	—	—	11
Haber .	352	334	18	8	44	—	8	—	—

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 124 — 30. May 1809.

Achtes Bülletin.

Paris, den 22. May.

Wien, den 16. May 1809. Die Einwohner von Wien loben den Erzh. Rainer. Er war Gouverneur von Wien, und, als er von den revolutionären Maaßregeln des Kaisers Franz Nachricht erhielt, weigerte er sich, das Gouvernement ferner zu behalten. Der Erzherzog Maximilian kam an seine Stelle. Dieser junge Prinz erklärte mit aller Inkonsequenz seines Alters, er werde sich unter den Ruinen der Hauptstadt begraben lassen. Er ließ die unruhigen Köpfe und Landstreicher, deren sich in einer grosen Stadt immer so viele befinden, zu sich kommen, bewaffnete sie mit Piken, und vertheilte die in den Arsenälen befindlichen Waffen unter ihnen. Vergebens stellten ihm die Einwohner vor, daß eine grosse Stadt, die mit Aufopferung so vieler Arbeiten und Schätze zu einem so hohen Grade von Glanz gelangt sey, nicht den Gräueln, welche der Krieg mit sich führt, ausgesetzt werden dürfe. Diese Vorstellungen erhitzten seinen Zorn, und seine Wuth stieg so hoch, daß er nur durch Befehle antwortete, Bomben und Haubitzkugeln auf die Vorstädte zu werfen, welche doch nur Wiener tödten konnten, da die Franzosen einen Schutz in ihren Trancheen, und ihre Sicherheit in ihrer Gewohnung an den Krieg fanden.

Die Wiener empfanden Todesschrecken, und die Stadt hielt sich für verloren, als der Kaiser Napoleon, um der Hauptstadt das Unglück einer verlängerten Vertheidigung zu ersparen, sie schnell vereitelte, den Donauarm passiren, und den Prater besetzen ließ.

Um 8 Uhr meldete ein Offizier dem Erzherzog, es werde eine Brücke geschlagen, eine große Anzahl Franzosen habe schwimmend den Fluß passirt, und sie seyen bereits auf dem andern Ufer. Diese Nachricht machte diesen rasenden Prinzen erblassen, und brachte Furcht in sein Herz. Hals über Kopf durchstrich er den Prater; schickte jedes Bataillon, welches ihm aufstieß, jenseits den Brücken, und rettete sich, ohne irgend eine Anstalt zu treffen, und ohne Jemand das Kommando, welches er verließ, zu übertragen; und doch war dieser der nämliche Mensch, welcher eine Stunde vorher versicherte, er wolle sich unter den Trümmern der Hauptstadt begraben lassen!

Die Catastrophe des Hauses Lothringen wurde von Männern, welche von den entgegengesetztesten Meynungen belebt waren, vorausgesehen. Manfredini hatte beym Kaiser eine Audienz verlangt, um ihm vorzustellen, daß dieser Krieg lange Zeit sein Gewissen belasten, den Sturz seines Hauses nach sich ziehen werde, und die Franzosen bald in Wien seyn würden. Bah! Bah! erwiederte der Kaiser, sie sind alle in Spanien. Thugut, welcher das alte Zutrauen, das der Kaiser in ihn gesetzt hatte, benutzte, erlaubte sich auch wiederholte Vorstellungen.

Der Fürst von Ligne sagte laut: Ich glaubte alt genug zu seyn, um die österr. Monarchie nicht zu überleben. Und als der alte Graf Wallis den Kaiser zur Armee abreisen sah, äußerte er sich: Siehe da! Darius, der dem Alexander entgegenläuft; er wird das nämliche Schicksal haben.

Der Haupturheber des Krieges im Jahre 1805, Graf Ludwig von Cobenzel, schrieb auf seinem Todtenbette, 24 Stunden ehe er die Augen schloß, einen kräftigen und pathetischen Brief an den Kaiser. „Ew. Maj., schrieb er, müssen sich glücklich durch den Zustand fühlen, worin Sie der Frieden von Preßburg versetzte; Sie nehmen unter den europäischen Mächten den zweyten Rang ein. Möchten Sie doch einem Krieg entsagen, wozu Sie nicht aufgefodert wurden, und der den Ruin Ihres Hauses nach sich ziehen wird: Napoleon wird siegen, und dann Recht haben, unbiegsam zu seyn etc. Diese letzte Handlung Cobenzel's gab seinen letzten Augenblicken Interesse.

Digitized by Google

Der Minister des Innern, Fürst von Zinzendorf, mehrere Staatsmänner, die so wie er der Bestechung und den unglücklichen Täuschungen des Augenblicks fremd geblieben waren, viele andere ausgezeichnete Personen, und der beträchtlichste Theil der Bürgerschaft theilten alle, äusserten alle die nämliche Meynung.

Aber der gedemüthigte Stolz des Kaisers Franz II., der Haß des Erzherzogs Karl gegen die Russen, sein Aerger über die enge Verbindung Rußlands mit Frankreich, Englands Gold, welches den Minister Stadion bestochen hatte, der Leichtsinn und die Inconsequenz von etwa 60 Gänschen, die Heucheley und die falschen Berichte des Ambassadeurs Metternich, die Intriguen eines Razumovsky's, Dalpozzos, Schlegels, Genz's und anderer Avanturirs, welche England auf dem Continent unterhält, um daselbst Zwistigkeiten zu nähren, haben diesen unsinnigen und gotteslästerlichen Krieg erzeugt. —

Ehe die Franzosen auf dem Schlachtfelde Sieger gewesen waren, sagte man, sie seyen nicht zahlreich, es wären ihrer gar keine mehr in Deutschland, die Kavallerie marschire zu Fuß, die Garde sey in Aufruhr, die Pariser wären in Insurrektion gegen den Kaiser Napoléon. Nach unsern Siegen sagte man, die französische Armee sey unzählbar, sie bestehe nur aus den kriegerischsten und bravsten Leuten, die Ergebenheit der Soldaten gegen Napoléon triplire, quadruplire ihre Mittel, die Kavallerie sey prächtig, zahlreich, furchtbar; die Artillerie, besser bespannt, wie bey irgend einer andern Nation, und marschire mit der Schnelligkeit eines Blitzes ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Schwache Fürsten! bestochene Kabinete, unwissende, leichtsinnige, inconsequente Menschen! Das sind nun die Schlingen, welche euch England seit 15 Jahren stellt, und ihr fallt beständig hinein; aber endlich ist die Catastrophe, welche ihr vorbereitet, erfüllt, der Frieden des Continents ist für immer gesichert.

Gestern musterte der Kaiser die Division schwerer Kavallerie des Generals Nansouty. Er lobte die Haltung dieser schönen Divis., die nach einem so thätigen Feldzuge, 5000 Pferde in Schlagordnung darbot. Se. Maj. hat zu erledigten Stellen ernannt, den Baronstitel mit Dotationen von Ländereyen dem bravsten Offizier und den Orden der Ehrenlegion dem bravsten Cuirassier vom jedem Regiment verliehen.

Man fand zu Wien 500 Kanonen, viele Laveten, viele Gewehre, Pulver und fertige Munitionen, und eine Menge Kugeln und Gußeisen.

Während dem Bombardement brannten nur 10 Häuser ab. Die Wiener bemerkten, daß dieses Unglück nur die hitzigsten Anhänger des Krieges traf; auch sagten sie, der General Andreossy habe die Batterien dirigirt.

Die Ernennung dieses Generals zum Gouverneur von Wien war allen Einwohnern erfreulich; er hatte ein ehrenvolles Andenken in der Hauptstadt zurückgelassen, und genießt allgemeine Achtung.

Einige Tage der Ruhe kamen der Armee sehr wohl zu Statten, und das Wetter ist so schön, daß wir fast gar keine Kranken haben. Den Truppen wird reichlich guter Wein ausgetheilt.

Die östert. Monarchie hatte wegen dieses Krieges ungeheure Anstrengungen gemacht; man rechnet, daß ihre Zurüstungen über 300 Millionen in Papier kosteten. Die Masse der circulirenden Bankobillets übersteigt 1500 Millionen. Der Wienerhof hat die Platten zu dieser Art von Assignaten mit sich genommen, welche auf einen Theil der Bergwerke der Monarchie, das heißt, auf ein fast chimärisches und nicht disponibles Eigenthum hypothecirt sind. Während man so eine Papiermünze, die das Publikum nicht realisiren konnte, und die mit jedem Tage mehr herabsank verschwendete, ließ der Hof durch die Wiener-Banquiers alles Gold, dessen er habhaft werden konnte, aufkaufen und schickte es ins Ausland.

Kaum vor einigen Wochen wurden Kisten mit Dukaten in Gold, versiegelt mit dem kaiserlichen Siegel durch den Norden von Deutschland nach Holland expedirt.

(Diesem Bülletin ist noch der bereits mitgetheilte Tagesbefehl) die Auflösung der Landwehr betreffend, angehängt.

Würtemberg.

Ludwigsburg, den 27. May. Se. kön. Maj. erhielten durch einen gestern Abend angekommenen Kourier die Nachricht, daß die kön. Truppen unter dem Kommando des General-Majors von Scheeler den 24. und 25. in Lindau eingerückt sind, und der kais. franz. Obrist Gruvel mit seinen Dragonern am 25. Bregenz besetzt hat, dessen Patrouillen bis Feldkirch streifen.

Lieutenant v. Kettenburg von den kön. Grenadiers a Cheval hat mit einer Patrouille bey Bregenz den Insurgenten wieder einen Theil des von ihnen bey Meßkirch geraubten kön. baier. Militärdepots abgenommen. Das Corps des Gen. Majors v. Scheeler hat nunmehr Hofen, Buchhorn, Lindau, Wasserburg ꝛc. besetzt. In Bregenz wurden 2 Kanonen erbeutet. (Schwäb. M.)

Deutschland.

Berichte aus Hamburg vom 19. May sagen: Nach zuverläßigen Nachrichten ist der franz. General Gratien mit seiner Division Truppen den 15ten in Stendal eingerückt, und wird dem Schillischen Korps nachrücken. — Dasselbe ist bey Schnackenburg über die Elbe gegangen, hat die kleine Festung Dömitz besetzt, und sich daselbst 5 kleiner Kononen bemächtigt. Man giebt das Schillische Korps zu Tausend Mann an.

(Schwäb. M.)

(Die dem 7ten französ. Bulletin angehängte Proklamation des Erzherzogs Maximilian.)

„Während daß die Armee mit Entschlossenheit und Beharrlichkeit kämpft, könnte eine oder die andere Abtheilung des feindlichen Heeres einen Einfall in die Residenzstadt auszuführen versuchen. Se. Majestät der Kaiser haben mich hierher gesendet, um ein solches Un-

Digitized by Google

ternehmen durch die wirksamsten Gegenanstalten zu vereiteln. Von Eurer Bereitwilligkeit, edle und großgesinnte Einwohner von Wien, mich bey diesem Auftrage kräftig zu unterstützen, ist Se. Majestät zum Voraus überzeugt. Eure bey jeder Gelegenheit bewiesene Liebe zum Vaterlande, Eure Treue gegen einen allgeliebten Monarchen, hat nie in hellerem Glanze gestrahlet, als in diesem über Jahrhunderte entscheidenden Augenblicke. Ich weiß, und die Welt wird erfahren, wessen Ihr fähig seyd! Eure Vorfahren haben unter Ferdinand und Leopold einen mächtigen Feind von den Mauern der Hauptstadt vertrieben. Wenn es dem, der uns heute bedroht, vor einigen Jahren gelang, in diese Mauern zu dringen, so hatten Unglücksfälle ganz besonderer Art ihm den Weg dazu gebahnt. Aber jetzt, wo eine Masse von Kräften, die dem Kriege eine uns günstigere Wendung zu geben im Stande ist, auf allen Seiten dem Staate zu Gebothe steht; jetzt, wo es mehr als Kleinmuth, wo es Pflichtvergessenheit wäre, an der Möglichkeit eines glücklichen Ausgangs zu verzweifeln; jetzt sollten wir ihm diese ehrwürdige Stadt, diesen Mittelpunkt der Monarchie, diesen Sitz so vieler glorreichen Fürsten, die Oestreichs Namen groß und herrlich gemacht, und Wohlfahrt und Segen über ihre Völker verbreitet haben, ohne Widerstand überlassen? Solche Schmach sey fern von uns! Tief gerührt durch das von Sr. kaiserl. Majestät mir geschenkte Zutrauen werde ich stets mitten und unter Euch seyn. Euer unermüdeter Beystand, Eure Bereitwilligkeit zu jeder löblichen That, Eure gewissenhafte, kraftvolle Mitwirkung bey jeder Maaßregel, welche die Sicherheit dieser Hauptstadt, welche Selbsterhaltung und Ehre von uns fordern, sind mir gewiß. Wenn uns Alle Ein Wille beseelt, wem wird es gelingen, uns zu überwältigen? Die Gefahr, der wir Troz bieten wollen, wird, wenn sie wirklich eintritt, in keinem Falle von langer Dauer seyn. Die Armeen werden von allen Punkten herbeyeilen, um unsern Anstrengungen ein glückliches Ziel zu setzen. Wenn unterdessen der Anblick Eures rühmlichen Entschlusses ringsumher Tausende und Tausende Eurer Mitbürger entflammt, wenn Euer Beyspiel das Vaterland gerettet hat, welcher Lohn, welche Zukunft wartet auf Euch!

Wien, den 5. May.

(unterz.)

Maximilian, Erzherzog."

(Fortsetzung der österreichischen Proklamationen mit Anmerkungen.)

Anonyme Proklamation an die deutsche Nation.

Völker Deutschlands! Die Stunde der Erlösung ist gekommen; Oesterreich kündet sie euch an *). Oft habt ihr vormals freudig ihm eure Rettung verdankt; es kommt noch einmahl euch zu retten, und wird euch retten, wenn ihr gerettet seyn wollt **). Wähnt nicht, daß je sein Blick sich von euch — den einst in glücklichen Zeiten so nahe mit ihm verbundenen — abgezogen habe ***).

*) Oesterreich — das Fürstenhaus, von dem die Geschichte erzählt, daß es immer darauf ausgegangen sey, Deutschland aufzulösen, seine Völker und Fürsten sich unterwürfig zu machen — dieses Oesterreich kündiget uns jetzt Erlösung an!

**) Wenn hat Oesterreich jemals Deutschland gerettet? Die Geschichte sagt, daß Oesterreich sich immer durch Deutschland gerettet habe. Es mußte Deutschland in alle seine Kriege zu verflechten, und den Schauplatz dieser Kriege auf deutschem Boden zu eröffnen — und fiel der Krieg unglücklich aus, so gab man, um sich loszukaufen, ein Stück von Deutschland hin. So kam die deutsche Gränze endlich bis an den Rhein. Es ist allen Deutschen noch sehr wohl erinnerlich, daß das arme deutsche Reich durch den Wiener Hof zu dem Kriege mit Frankreich gezwungen wurde, und zuletzt das Opfer des Friedens werden mußte.

***) Das mag seyn, daß Oesterreich den gegenwärtigen Stand der Dinge mit Verdruß angesehen — daß es den Blick von einem Lande nicht abgezogen habe, das längstens wie eine Provinz seines Erbreichs von ihm betrachtet, und als solche benutzt werden konnte. Aus dem deutschen Reiche war die Kraft hervorgegangen, welche das Haus Habsburg vermehren und erhalten half. Der Deutsche gehörte diesem Hause Jahrhunderte lang, mit Allem, was er war und hatte, an. Oesterreich muß nun auf eigene Rechnung, auf eigenen Verlust die Kriege führen, die es vorhat; es kann nicht mehr ein Stückchen deutschen Landes dem Sieger hingeben, um selbst nichts zu verlieren. Dieser Verlust ist freylich groß — und wohl eines Rückblicks auf die alten Zeiten werth!

(Die Fortsetzung folgt.)

Baiern.

(Fortsetzung der königl. Proklamation an die Bewohner des Inn-, Eisack-, und Etschkreises.)

Bewohner von Südbaiern! was könnt ihr von diesen Menschen erwarten? — Sie geloben euch (in einer namenlosen Schmähschrift!) eure Pässe, eure Höhen zu vertheidigen bis auf den letzten Mann; wann gelobten sie dieses nicht? — Werft einen Blick auf die Geschichte des Jahrs 1805! Da versprach der Erzherzog Karl in einem eigenhändigen Schreiben vom 25. Oktober der Tyrolischen Landschaft, wenn es die Umstände erheischen sollten, „selbst mit einer angemessenen Macht zum Schutze der getreuen Grafschaft Tyrol herbeyzueilen." Froh und freudig machten die Stände diese Versicherung dem Volke kund, um seinen durch die Unfälle in Deutschland gesunkenen Muth zu heben, um es anzufeuern zur Vertheidigung der Engpässe, und acht Tage darauf trug der Erzherzog Karl seinem Bruder auf, sich über den Brenner an ihn anzuschließen. — Als nun diesen die Stände in ihrem kräftigen Schrei-

Digitized by Google

den vom 4. November an das von ihm und seinen Brüdern, dem Kaiser und Erzherzog Karl, gegebene Fürstenwort erinnerten, als sie ihn dringend anflehten, doch nur zwey Generäle mit einem regulären Truppenkorps von 6000 bis 8000 Mann Infanterie und einiger Kavallerie und Artillerie zur Unterstützung der Landesvertheidiger zurück zu lassen, als sie ihm vorstellten, „daß eine so treue Provinz doch allerdings verdiene, ein so kleines Korps zu wagen, besonders, da die Truppen, welche sich unter den Kommando des Feldmarschall-Lieutenants B. Jellachich befanden, ihre Vereinigung mit der Hauptarmee unmöglich würden ausführen können;" was that hierauf der von euch angebetete Erzherzog Johann? — Er schrieb den Ständen am folgenden Tage zurück „er werde ihre Vorstellung an den Erzherzog Karl senden; sie möchten sich „über die mißlichen Umstände beruhigen, das Volk in „diesem Augenblicke nach ihrer besten Einsicht leiten, „und auch im Unglücksfalle ihre Gesinnungen für das „Erzhaus mit entschlossener Anhänglichkeit fortsetzen!!" — Mit einem Korps von mehr als zwanzigtausend Mann retirirte der Erzherzog Johann durch das Pusterthal, und Jellachich kapitulirte zu Bregenz.

So handelten die österreichischen Prinzen, wie handelten die Generale? — Am 4. November Morgens, wo der Oberst Swinburne schon den Befehl hatte, die Scharnitz nur noch drey Tage zu halten, mußte im benachbarten Innthale der Landsturm aufgeboten werden; um zwölf Uhr Mittags wurde er wieder entlassen; traurig aber ruhig gieng das wiederholt getäuschte Volk auseinander; aber noch am nämlichen Tage Abends, den Befehl zum Rückzuge in der Tasche, proklamirte der Feldmarschall-Lieutenant Graf von St. Julien „noch habe kein feindlicher Fuß den Tyroler Boden betreten, und bey anhaltender, den biedern Tyrolern stets eigen gewesener Anhänglichkeit, und guten Gesinnungen werde dieses auch dem Feinde nie gelingen; er versichere feyerlichst, daß er alles, was in seinen und der braven Truppen Vermögen stehe, zur Vertheidigung des ihm aufgetragenen ehrenvollen Postens anwenden werde," und — am folgenden Tage Morgens verließ er Innsbruck, welches Nachmittag von den Franzosen besetzt ward! — Der G. M. Prinz Rohan, als er über Landek nach dem Vintschgau und von dort sich über Meran nach Botzen zog, um durch das Etschthal und Valsugan zu retiriren, scheute sich nicht, die bereits beruhigten Bergbewohner dieser Gegenden durch Vorspieglung von Sieg neuerdings zu Ergreifung der Waffen zu reizen, und nur mit einer ansehnlichen Brandschatzung konnte die Stadt Botzen das Schicksal der Einäscherung von sich abwenden, das ihr der gereizte Feind bestimmt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Gant-Proklama.

(3 b) Da der hiesige bürgerl. Handelsmann, Sebastian Fent, bey der unterzeichneten Stelle seine Insolvenz angezeigt hat, so wird auf Andringen der Gläubiger desselben die Gant hiemit erkannt, und werden deßhalb folgende 3 Ediktstage, nämlich Donnerstag den 22. Juny ad producendum et liquidandum, Samstag den 22. July ad excipiendum, endlich Donnerstag den 24. August l. J. ad concludendum festgesetzt, alle diejenigen nun, welche aus immer für einen Rechtsgrunde an besagten Fent eine Foderung zu machen glauben, haben an obenerwähnten Tagen entweder in Person, oder durch hinlänglich instruirte und mit Specialvollmachten versehenen Anwälden jedesmal früh 9 Uhr beym hiesigen Stadtgerichte zu erscheinen, als sie ausser dessen ohne weiters praecludirt werden würden.

Beschlossen den 8. May 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Hayder.

Bekanntmachung.

(3 b) Am 7. Juny dieß Jahr werden Morgens 8 und Nachmittags 2 Uhr im königl. engl. Garten dahier von mehreren Wies- und Klee-Gründen, die erste und zweyte Schar, zur öffentlichen Versteigerung gebracht, und bey den Mühlen der Anfang gemacht werden.

Die hiezu Lusttragende werden zur besagten Versteigerung mit dem Zusatz höflichst eingeladen, daß sie sich einige Tage zuvor bey dem Hausmeister Zeller melden, und benannte Wiesen-Gründe in Augenschein zu nehmen belieben wollen.

München am 26. May 1809.

Königl. Hofgarten-Intendanz.

(3 a) Durch einen Knecht wurde eine Kiste, mit der Adresse nach Landshut, zu einem unrechten Bothen gebracht; sie hat Aehnlichkeit mit einer Tabaks-Kiste, ist einen Centner schwer, und auf dem Siegel befinden sich die Buchstaben F. B. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Beym königl. quiesc. Hofbibliothekkustos Nachtmann im Augustinerstock 7ten Eingangs über eine Stiege vorn heraus ist zum Besten der verunglückten Bewohner Stadtamhofs um 12 Kr. zu haben:

Beantwortung der Frage: Was hat das Haus Oesterreich für Deutschland gethan?

Konzert-Anzeige.

Donnerstag den 1. Juny wird die königl. baier. Hofmusik ein großes Vokal- und Instrumental-Conzert zum Besten der Unglücklichen zu Stadtamhof im königl. Redouten-Saal geben; der Anschlag-Zettel wird das Nähere bekannt machen.

Fremden-Anzeige.

Den 28. May Hr. Reingruber, Landrichter von Pfaffenhofen. Hr. Mejr, Kaufmann von Arau. Hr. Ströbel, Gastgeber von Augsburg, im Adler. Hr. Rigauer, Ingenieu von Wasserburg. Hr. Bachauer, Weinwirth von da. Hr. Carron Du Val, kön. Landrichter von Burghausen. Hr. Sylverio, Kaufmann von Kraybourg, im Bären.

Die 995ste Ziehung in München ist Mondtags den 29ten May 1809 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

71 45 42 60 13

Die 996ste Ziehung wird den 19ten Juny, und inzwischen die 616te Stadtamhofer Ziehung den 8ten Juny vor sich gehen.

(Nebst einer Beylage.)

Digitized by Google

Beylage

zu Nro. 124. der politischen Zeitung.

Zehntes Bulletin der Armee.

Ebersdorf, den 23. May. Ebersdorf gegenüber ist die Donau in 3, durch 2 Inseln abgesonderte Arme getheilt. Vom rechten Ufer zur ersten Insel ist eine Entfernung von 240 Toisen; diese Insel hat ungefähr 1000 Toisen im Umfange; von ihr bis zur großen Insel, wo der Hauptstrom ist, beträgt der Kanal 120 Toisen. Die große Insel (In-der-Lobau) hat 7000 Toisen im Umfange, und der Kanal, welcher sie vom festem Lande trennt, beträgt 70 Toisen. Die ersten Dörfer, welche man antrifft, sind Groß-aspern, Eßling und Enzersdorf. Einen Fluß, wie die Donau, in Gegenwart eines Feindes zu passiren, der das Lokal vollkommen kennt, und die Bewohner für sich hat, ist eine der größten Kriegsoperationen, die man sich denken kann.

Die Brücke vom rechten Ufer nach der ersten Insel, und die von der ersten Insel nach der Insel In-der-Lobau wurden am 19ten geschlagen, und, vom 18ten an, war die Division Molitor durch Ruderflosse nach der großen Insel übergesetzt worden.

Am 20. ging der Kaiser nach dieser Insel, und ließ über den letzten Arm zwischen Großaspern und Eßling eine Brücke schlagen; da dieser Arm nur 70 Toisen breit ist, so waren dazu nur 15 Pontons erforderlich, und in 3 Stunden war sie durch den Artillerieobersten Aubry geschlagen.

Der Oberst St. Croix, erster Aide-de-Camp des Marsch. Herz. v. Rivoli, passirte zuerst auf einem Floße nach dem linken Ufer über. Die Division der leichten Cavallerie des Generals Lasalle, und die Divisionen Molitor und Boudet passirten in der Nacht.

Den 21sten recognoscirte der Kaiser, begleitet von dem Fürst von Neufchâtel, den Marschällen, Herzögen von Rivoli und Montebello, die Position des linken Ufers, und setzte sein Schlachtfeld fest, den rechten Flügel am Dorfe Eßling und den linken an Großaspern, welche Dörfer auf der Stelle besetzt wurden.

Am 21. 4 Uhr Nachmittags, zeigte sich die feindliche Armee, und schien die Absicht zu haben, unsere Avantgarde in den Fluß zu werfen. Eitler Vorsatz! Der Marschall Herzog von Rivoli ward zuerst von dem Corps des Generals Bellegarde zu Großaspern angegriffen. Er manövrirte mit den Divisionen Molitor und le Grand den ganzen Abend, und verwirrte alle vom Feinde unternommene Angriffe. Der Marschall Herzog von Montebello vertheidigte das Dorf Eßling, und der Marschall Herzog von Istrien deckte mit der leichten Cavallerie und der Division Cürassiere Espagne die Ebene und beschützte Enzersdorf. Das Gefecht war lebhaft: der Feind deployirte mit 200 Kanonen und ohngefähr 90,000 Mann — den Trümmern aller Corps der österreichischen Armee.

Die Cürassierdivision Espagne machte mehrere schöne Angriffe, durchbrach 2 Quarre's, und eroberte 14 Kanonen. Eine Kanonenkugel tödtete den glorreich an der Spitze der Truppen kämpfenden General Espagne, einen braven, ausgezeichneten und in jeder Hinsicht empfehlungswerthen Offizier. Der Brigadegeneral Foulers ward bey einem Angriffe getödtet.

Der General Nansouty kam gegen das Ende des Tages mit der einzigen vom General St. Germain befehligten Brigade auf dem Schlachtfelde an. Diese Brigade zeichnete sich durch mehrere schöne Angriffe aus. Acht Uhr Abends hörte der Kampf auf, und wir blieben völlig Herren des Schlachtfeldes.

Während der Nacht passirten die Corps des Generals Oudinot, die Division St. Hilaire, 2 Brigaden leichter Kavallerie und der Artillerietrain die drey Brücken.

Den 22. 4 Uhr Morgens wurde zuerst der Marschall Herzog von Montebello mit dem Feinde handgemein. Letzterer machte mehrere auf einander folgende Angriffe, um das Dorf wieder zu nehmen.

Endlich griff der Herzog von Rivoli, dem es lange Weile machte, defensiv zu bleiben, seinerseits den Feind an, und schlug ihn in die Flucht. Der Divisionsgeneral Legrand bewies jene Kaltblütigkeit und Unerschrockenheit, die ihn auszeichnen.

Der im Dorfe Eßling stehende General Boudet war beauftragt, diesen wichten Posten zu vertheidigen.

Digitized by Google

Da er sah, daß der Feind einen großen Raum vom linken zum rechten Flügel einnahm, faßte man den Plan, sein Centrum zu durchbrechen. Der Marschall Herzog von Montebello setzte sich an die Spitze der Attaque mit dem General Oudinot auf seinem linken Flügel, die Division St. Hilaire im Centrum und die Division Boudet auf dem rechten Flügel. Das Centrum der Armee ertrug nicht den Anblick unserer Truppen. In einem Augenblick war Alles geschlagen.

Der Marschall Herzog von Istrien ließ mehrere schöne Angriffe machen, welche alle ein glücklicher Erfolg krönte. 3 Colonnen feindlicher Infanterie wurden von den Cuirassiren angegriffen und niedergesäbelt. Es war um die österreichische Armee geschehen, als um 4 Uhr Morgens ein Aide-de-Camp dem Kaiser meldete, daß das plötzliche Wachsen der Donau eine große Menge dikker, losgelassener und an das Ufer geworfener Bäume, und losgelassene Flösse, welches während den Vorfällen bey der Einnahme von Wien geschehen war, ins Treiben gebracht hätte, und die Brücken, welche das rechte Ufer mit der kleinen Insel und diese mit der Insel Inderlobau verbinden, weggerissen wären.

Dieses gewöhnlich in der Mitte Jun'ys durch das Schmelzen des Schnees statt habende Anschwellen des Flußes, war durch die seit einigen Tagen herrschende frühzeitige Hitze beschleunigt worden. Alle Reserveparks, die defilirten, so wie ein Theil unserer schweren Cavallerie, und das ganze Corps des M. Herzogs v. Auerstädt, wurden durch das Wegreißen der Brücken auf dem rechten Ufer zurückgehalten. Dieser schreckliche Querstrich bestimmte den Kaiser, die Truppen nicht mehr avanciren zu lassen. Er befahl dem Herzog von Montebello, das Schlachtfeld, welches recognoscirt worden war, zu behaupten, und seine Stellung mit dem linken Flügel an eine Anhöhe, die der Herzog v. Rivoli deckte, gestützt, und dem rechten zu Eßling, zu nehmen.

Die Patronen für das schwere Geschütz und das kleine Gewehr, welche unser Reservepark enthielt, konnten nicht mehr passiren. Der Feind befand sich auf der entsetzlichsten Flucht, als er erfuhr, unsre Brücken seyen weggerissen. Da ihm die Abnahme unsers Feuers und die conzentrirte Bewegung unserer Armee keinen Zweifel über dieses unvorhergesehene Hinderniß übrig ließen, so erschienen alle seine Kanonen, und sein ganzer Artillerietrain, der auf dem Rückzuge begriffen war, wieder in der Linie, und, von 9ten Morgens bis 7 Uhr Abends machte er, unterstützt vom Feuer aus 200 Kanonen unerhörte Anstrengungen, um die französ. Armee zu werfen; sie fielen aber zu seiner Schande aus. 3mal griff er die Dörfer Eßling und Großaspern an, und 3mal füllte er sie mit Leichen.

Die vom General Mouton befehligten Füseliers der Garde bedeckten sich mit Ruhm, und schlugen die Reserve, welche aus allen Grenadiren der österr. Armee, den einzigen frischen Truppen, die dem Feind geblieben waren, bestanden, in die Flucht. Der General Gros ließ 700 Ungarn, die sich bereits auf dem Kirchhofe in Eßling logirt hatten, über die Klinge springen; die Tirailleurs unter dem Befehl des General Curial schlugen sich heute zum ersten Male und zeigten Muth.

Der General Dorsenne, Oberst-Commandant der alten Garde, stellte sie in die dritte Linie, welche eine eiserne Mauer bildete, die allein fähig war, alle Anstrengungen des Feindes aufzuhalten. Der Feind gab 40,000 Kanonenschüsse, und wir waren, in Ermangelung unserer Reserveparks, genöthigt, unsere Munition, für etwaige unvorhergesehene Umstände zu sparen.

Am Abend nahm der Feind wieder seine alten Stellungen ein, welche er wegen des Angriffs verlassen hatte, und wir blieben Herrn vom Schlachtfelde. Sein Verlust ist ungeheuer. Die Soldaten, mit dem geübtesten Coup d'Oeil, schätzten die von ihm auf der Wahlstatt zurückgelassenen Todten auf mehr als 12,000. Nach Aussage der Gefangenen wurden dem Feinde 23 Generäle und 60 Oberoffiziere getödtet oder verwundet. Der Generallieutenant Weber, 15.00 Mann und 4 Fahnen fielen in unsere Hände. Unser Verlust war beträchtlich. Wir hatten 11,00 Todte und 3000 Blessirte. Der Marschall, Herzog von Montebello, verlor einen Schenkel durch eine Kanonenkugel. — Im 22. gegen 6 Uhr Abends ward die Amputation an ihm vorgenommen, und sein Leben ist außer Gefahr. Am ersten Augenblick hielt man ihn für todt. Er wurde auf einer Tragbahre zum Kaiser gebracht, und nahm rührend von Ihm Abschied. Mitten unter den angelegentlichen Sorgen dieses Tages überließ sich der Kaiser der zärtlichen Freundschaft, welche Er seit so vielen Jahren gegen diesen braven Waffengefährten hegt. Einige Thränen entrollten seinen Augen, er wandte sich zu den Umstehenden, und sagte: „an diesem Tage mußte mein Herz ein so empfindlicher Schlag treffen, um mich andern Sorgen als denen für meine Armee hinzugeben." Der Herzog von Montebello hatte das Bewußtseyn verloren; die Gegenwart des Kaisers brachte ihn wieder zu sich selbst. Er warf sich an Seinen Hals, mit den Worten: „In einer Stunde werden Sie Den verloren haben, welcher mit dem Ruhm und der Ueberzeugung stirbt, daß er Ihr bester Freund war und noch ist."

Der Divisionsgeneral St. Hilaire, einer der ausgezeichnetsten Generäle Frankreichs, wurde verwundet.

Der Aide-de-Camp des Kaisers, General Durosnel, wurde, indem er eine Ordre überbrachte, durch eine Kanonenkugel getödtet.

Der Soldat zeigte eine Kaltblütigkeit und Unerschrockenheit, die nur Franzosen eigen ist.

Digitized by Google

Da die Donau beständig anwuchs, so konnten die Brücken während der Nacht nicht wieder hergestellt werden. Der Kaiser ließ am 23. die Armee wieder den kleinen Arm des linken Ufers passiren, und, mit Beybehaltung von Brückenköpfen, eine Stellung auf der Insel In-der-Lobau nehmen.

Man arbeitet an der Wiederherstellung der Brücken, und wird nichts unternehmen, bis sie gegen die Zufälle des Wassers, und alle Versuche, die man etwa gegen sie unternehmen könnte, gesichert sind. Die Höhe des Wassers und der reißende Strom erheischen beträchtliche Arbeiten und große Vorsicht.

Als man am 23sten Morgens der Armee den Befehl des Kaisers bekannt machte, sie solle nach der großen Insel zurückkehren, so war das Erstaunen dieser Braven außerordentlich. Als Sieger in den beyden Tagen, glaubten sie, der Rest der Armee werde sich mit ihnen vereinigen; und als man ihnen sagte, daß das hohe Wasser die Brücken weggerissen hätte, und beständig anwüchse, und deshalb frische Zufuhr von Munitionen und Lebensmitteln unmöglich wäre und jede avancirende Bewegung unsinnig seyn würde, so kostete es Mühe, sie zu überreden. Daß Brücken, welche aus den größten Donauflößschiffen bestanden, durch doppelte Anker und starke Seile befestigt waren, weggerissen wurden, ist ein sehr großes und völlig unerwartetes Unglück; aber ein großes Glück war es, daß der Kaiser es nicht 2 Stunden später erfuhr. — Die, den Feind verfolgende Armee würde ihre Munitionen erschöpft haben, und außer Stand gewesen seyn, sich frische zu verschaffen.

Am 23. ließ man eine große Quantität Lebensmittel nach dem Lager zu In-der-Lobau übersetzen.

Die Bataille von Eßling, über die ein umständlicherer Bericht verfaßt werden soll, der die Braven, welche sich dabey auszeichneten, kennen lehrt, wird in den Augen der Nachwelt ein neues Denkmal des Ruhms und der unerschütterlichen Festigkeit der französischen Armee seyn.

Die Marschälle, Herzoge von Montebello und Rivoli, zeigten an diesem Tage die ganze Stärke ihres militärischen Charakters.

Der Kaiser hat das Kommando des 2ten Corps dem Graf Oudinot, einem in hundert Schlachten durch eben so große Unerschrockenheit als Kenntniß erprobten General übergeben.

Proclamation.

Soldaten der Armee von Italien!

Ihr habt glorreich den Zweck erreicht, den ich Euch vorgezeichnet habe; der Sömmering war Augenzeuge Eurer Vereinigung mit der großen Armee.

Seyd mir willkommen!!! Ich bin mit Euch zufrieden!!!

Von einem treulosen Feinde überrascht, bevor Eure Colonnen versammelt waren, habt Ihr Euch bis an die Etsch zurückziehen müssen. Aber sobald Ihr den Befehl erhieltet, vorwärts zu gehen, waret Ihr auf den denkwürdigen Feldern von Arcole, und hier habt Ihr bey den Manen unserer Helden geschworen, zu siegen. Ihr habt Wort gehalten, in der Schlacht an der Piave, in den Gefechten von St. Daniel, von Tarvis, von Görz; Ihr habt mit Sturm die Forts von Malborghetto, von Praedel genommen, und habt die feindliche in Laybach verschanzte Division zu capituliren gezwungen. Ihr hattet die Drave noch nicht passirt, und schon haben fünf und zwanzig tausend Gefangene, sechzig Kanonen, zehn Fahnen Eure Tapferkeit ausgezeichnet. Von der Drave an haben die Save, die Muhr Euren Marsch keinen Augenblick aufhalten können. Die österreichische Colonne von Jellachich, die zuerst in München eingerückt war, die das Signal zu dem Gemetzel in Tyrol gegeben hatte, ist umringt in St. Michael unter Euren Bajonneten gefallen. Ihr habt gegen die Trümmer, die der Wuth der großen Armee entflohen waren, eine strenge Gerechtigkeit ausgeübt.

Soldaten! diese österreichische Armee von Italien, die einen Augenblick meine Provinzen durch ihre Gegenwart besudelte, die sich einbildete, meine eiserne Krone zu zerbrechen, diese Armee, geschlagen, zerstreut und vernichtet, wird, Dank Euch, ein schauerliches Beyspiel von dem Wahlspruch seyn: »Gott« hat sie mir gegeben, wehe dem, der sie antasten will.

In meinem kaiserlichen Lager zu Ebersdorf, den 27 May 1809.

Napoleon.

Auf Befehl des Kaisers:

der Fürst von Neuchatel, Major-General der Armee;

Alexander.

Digitized by Google

München, den 30. May.

Die Vereinigung der italiänischen Armee unter den Befehlen Sr. kaiserl. Hoheit des Vicekönigs erfolgte jenseits Bruck, nachdem er den General Jellachich mit 8000 Mann gefangen, und dem Erzherzog Johann 18,000 Gefangene, 60 Kanonen, 6 Fahnen rc. abgenommen hatte.

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 125 — 31. May 1809.

Zwölftes Bulletin der Armee.
Ebersdorf, den 26. May 1809.

Den ganzen Tag vom 23., die Nacht vom 23. auf den 24. und den ganzen Tag vom 24. verwandte man zur Ausbesserung der Brücken.

Den 25sten waren sie mit Anbruch des Tages hergestellt. Die Blessirten, die leeren Munitionswägen, und alle Objekte, welche nöthig hatten, erneuert zu werden, passirten auf das rechte Ufer.

Da das Anwachsen der Donau noch bis zum 15ten Jun. dauern konnte, so hielt man es, um auf die Brücken rechnen zu können, für rathsam, vor ihnen Reihen von Pfählen einzurammen, um daran die große, im Arsenal befindliche eiserne Kette, welche die Oesterreicher den Türken abgenommen, und zu einem ähnlichen Gebrauch bestimmt hatten, zu befestigen.

Diese Arbeiten gehen mit der größten Thätigkeit vor sich, und schon treiben eine Menge Rammen Pfähle ein. Durch dieses Mittel und die Befestigungen, welche man auf dem linken Ufer macht, sind wir versichert, nach Belieben auf beyden Ufern manövriren zu können.

Unsere leichte Kavallerie steht Preßburg gegenüber, gelehnt an dem See von Neusiedel.

Der General Lauriston ist in Steyermark auf dem Simeringsberg und zu Bruck.

Der Marschall Herzog von Danzig befindet sich mit den Baiern in starken Märschen. Bald wird er zu der Armee bey Wien stoßen.

Die berittenen Jäger der Garde sind gestern hier angelangt; die Dragoner kommen heute an; in wenigen Tagen erwartet man die Grenadiere zu Pferde, und 60 Artilleriestücke der Garde.

Bey der Capitulation von Wien machten wir zu Gefangenen:

7 Feldmarschall-Lieutenants,
9 Generalmajors,
60 Obersten,
20 Majors und Oberstlieutenants,
100 Capitaine,
150 Lieutenants,
200 Unterlieutenants, und
3000 Unteroffiziere und Soldaten, zu letztern sind nicht die in den Hospitälern befindlichen gerechnet, welche sich auf mehrere 1000 beliefen.

Dreyzehntes Bulletin der Armee.
Ebersdorf, den 28. May 1809.

In der Nacht vom 26. auf den 27. wurden unsere Brücken über die Donau durch das Wasser und durch abgebrochene Mühlen fortgetrieben: man hatte noch nicht Zeit gehabt, die Pilotagen zu endigen, und die große eiserne Kette zu befestigen.

Heute ist eine der Brücken wieder hergestellt; man hofft, die andere werde es morgen seyn.

Der Kaiser passirte gestern auf das linke Ufer, um die Fortifikation, welche man auf der Insel In-der-Lobau anlegt, zu besichtigen, und um mehrere Regimenter vom Korps des Herzogs von Rivoli in der Stellung in dieser Art von Brückenkopf zu sehen.

Am 27sten Mittags brachte der Aide-de-Camp des Vicekönigs K. H. die angenehme Nachricht von der Ankunft der italiänischen Armee zu Bruck. General

Digitized by Google

Lauriston ging ihr entgegen, und die Vereinigung fand auf dem Simmeringberg statt.

Ein Jäger vom 9. Regiment, welcher vor einer Recognoscirung=Patrouille der italienischen Armee verlief, traf einen Jäger von einem Peloton des 20. Regim., welcher vom General Lauriston abgeschickt war. Nachdem sie sich eine Zeitlang einander angesehen hatten, erkannten sie sich als Franzosen, und umhalseten sich. Der Jäger vom 20. Regiment marschirte nach Bruck, um sich zum Vicekönig zu begeben, und der vom 9ten nahm seinen Weg zum General Lauriston, um ihn von der Annäherung der italienischen Armee zu benachrichtigen; mehr als 12 Tage lang hatten die beyden Armeen keine Nachrichten von einander.

Am 27. Abends war der General Lauriston zu Bruck im Hauptquartier des Vicekönigs.

Der Vicekönig bewies während dem ganzen Feldzuge eine Kaltblütigkeit und ein Coup d'Oeil, welche einen großen Feldherrn prophezeyn.

In dem Bericht der Thaten, welche die italiänische Armee während den letztern 20 Tagen verherrlichten, bemerkte Se. Maj. mit Vergnügen die Vernichtung des Jellachichschen Corps. Es ist der nämliche General, der an die Tyroler jene insolente Proklamation ergehen ließ, der ihre Wuth entzündete, und ihre Dolche schliff; verfolgt von dem Herzog von Danzig, bedroht durch den Brigadegeneral Dupellin, welchen der Herzog von Auerstädt über Mariazell hatte debouchiren lassen, fiel er wie in eine Schlinge vor der italiänischen Armee.

Der Erzherzog Johann, welcher vor einiger Zeit und im Uebermaaß seines Eigendünkels sich durch sein Schreiben an den Herzog von Ragusa erniedrigte, räumte Grätz gestern, am 27sten, und nahm kaum 20 oder 25,000 Mann von jener schönen Armee mit sich wieder zurück, welche in Italien eingerückt war; der Stolz, die Insulten, die Auffoderungen zum Aufruhr, alle den Charakter der Raserey an sich tragend, fielen zu seiner Schande aus.

Die Völker Italiens betrugen sich so, wie die Völker von Elsaß, der Normandie oder der Dauphiné bey dem Rückzuge unserer Soldaten würden gethan haben können; sie begleiteten sie mit ihren Wünschen und Thränen; sie führten die verlaufenen Soldaten auf abgelegenen Wegen und bis auf 5 Tagmärsche von der Armee zurück. Wenn einige Gefangene, oder blessirte Franzosen oder von dem Feind zurück geführte Italiäner durch die Städte und Dörfer passirten, so leisteten ihnen die Einwohner Hülfe, während der Nacht suchten sie Mittel, sie zu verkleiden und zu retten.

Die Proklamationen und Reden des Erzherzogs Johann flößten nur Verachtung ein, und man würde Mühe haben, die Freude der Völker der Piave, des Tagliamento und Friauls darzustellen, als sie die Armee des Feindes in Unordnung fliehen, und die Armee des Souveräns und des Vaterlandes siegreich zurückkehren sahen.

Bey Untersuchung der Papiere des Intendanten der österreichischen Armee, welcher zugleich Chef des Gouvernements und der Polizey war, und der zu Padua mit 4 Wagen gefangen genommen wurde, entdeckte man die Beweise der Liebe der Völker Italiens für den Kaiser.

Jedermann hatte Stellen ausgeschlagen, Niemand wollte Oestreich dienen, und unter 7,000,000 Menschen, woraus die Bevölkerung Italiens besteht, fand der Feind nur 3, die der Verführung nachgaben.

Die italienischen Regimenter, welche sich in Polen auszeichneten, und in der Campagne von Catalonien an Unerschrockenheit mit den ältesten französischen Truppen wetteiferten, bedeckten sich bey allen Gelegenheiten mit Ruhm. Mit großen Schritten eilen die Völker Italiens dem letzten Ziel einer glücklichen Veränderung entgegen.

Dieser schöne Theil des Continents, an welches sich so große und glorreiche Erinnerungen knüpfen, welchen der Hof zu Rom, das Heer von Mönchen, die Spaltungen zu Grunde gerichtet hatten, erscheint wieder mit Ehre auf dem Schauplatz von Europa.

Alle von der österreichischen Armee einlaufende Details bestätigen, daß ihr Verlust in den Tagen vom 21. und 22sten ungeheuer war. Der Kern der Armee ist vernichtet. Nach Aussage der Wiener Schönen hat der General Danube (Donau) die österreichische Armee gerettet.

Krain, Steyermark und Kärnthen, das salzburgische Land, Ober= und Unterösterreich sind ruhig und entwaffnet.

Triest, diese Stadt, wo Franzosen und Italiäner so viele Beleidigungen erfuhren, ist besetzt, und die englischen Colonialwaaren sind confiscirt worden.

Ein Umstand bey der Einnahme von Wien war dem Kaiser sehr angenehm: nämlich die Befreyung der rußischen Escadre. Sie hatte Befehl gehabt, nach Anco-

Digitized by Google

na zu segeln, aber durch widrige Winde zurückgehalten, war sie in der Gewalt der Oesterreicher geblieben.

Die Vereinigung der Armee in Dalmatien erfolgt nächstens. Der Herzog von Ragusa setzte sich sogleich in Marsch, als er erfuhr, die italienische Armee sey am Isonzo.

Man hofft, er werde den 5. Jun. zu Laibach ankommen.

Der Straßenräuber Schill, der sich, und zwar mit Recht, den Titel General im Dienste Englands beylegte, wurde, nachdem er den Namen des Königs von Preussen prostituirt hatte, wie die Satelliten Englands den Namen Ferdinands zu Sevilla prostituirten, verfolgt, und auf die Insel Elba geworfen.

Der König von Westphalen hatte ohnedem 15,000 Mann seiner Truppen eine holländische und eine französische Division, und der Herzog von Valmy vereinigte bereits zu Hanau 2 Divisionen vom Observationskorps, welches die Generäle Rivaud und Despaux befehligen, und aus den Brigaden Lameth, Clement, Taupin und Vaufreland besteht.

Die Beruhigung Schwabens macht das Observationskorps des Generals Beaumont, welches zu Augsburg vereinigt ist, und wobey sich 3000 Dragoner befinden, disponibel.

Die Wuth der Prinzen des Hauses Lothringen gegen die Stadt Wien malt sich mit Einem Zuge. Die Hauptstadt wird durch 40 am linken Ufer des Flusses liegende Mühlen ernährt; diese ließen sie vernichten.

Baiern.

München, den 31. May. Ein Augenzeuge liefert so eben Nachrichten von einem vom Obrist und Brigadiers Grafen von Arco über die Tyroler-Insurgenten bey Scharnitz und Loitasch erhaltenen Vortheil. Am 29. May überfielen die Tyroler-Rebellen die zu ihrer eigenen Sicherheit ihnen gegebenen Sauvegarden, worauf der Oberst Graf Arco an der Spitze eines Korps Kavallerie und Infanterie die bey Scharnitz postirten Rebellen lebhaft angriff, und über 2 Stunden weit zurückwarf. Infanterie, und selbst abgesessene Kavalleristen verfolgten die fliehenden Insurgenten bis auf die höchsten Berge. Was sich der Bravour der Truppen widersetzte, wurde ein Opfer der gerechtesten Rache. Kaum waren diese geschlagen, so kehrte der Oberst zurück, und wußte auch den Rebellen, welche gegen und von Loitatsch anrückten, die Kräften der baierischen Waffen fühlbar zu machen. Die Nacht vom 29. auf den 30. bivouaquirte der Herr Oberst mit seinen Truppen zwischen Scharnitz und Mittenwald in der gehabten Position.

Kirchenstaat.

Rom, vom 28. April. Der Cardinal Valentino Mastrozzi ist gefährlich krank. Er hat die Sterbsakramente empfangen, und vom Pabst den apostolischen Segen erhalten.

General Lemarrois hat äußerst scharfe Befehle in Betreff der sich hier aufhaltenden Fremden erlassen. (J. d. P.)

Helvetien.

Aarau, den 23. May. Man hat in allen Kantonen der Schweiz die widersprechendsten und drolligsten Gerüchte von einigen im Kanton Aargau statt gehabten Arrestationen mehrerer Unruhestifter verbreitet, weßhalb bey uns verschiedene Erkundigungen und Nachforschungen eingegangen sind; wir sehen uns veranlaßt, hiermit im Allgemeinen die beruhigende Versicherung zu ertheilen, daß dieses nur leere und durchaus falsche Gerüchte sind, die wahrscheinlich durch nichts anders, als durch die Verhaftnehmung eines unbedeutenden Menschen entstanden sind, der durch sein unsinniges Betragen dazu Anlaß gab. So wie in der ganzen Schweiz, eben so auch hier, leben wir unter den Segnungen des Friedens ruhig und friedfertig, und es wird auch keinem Schweizer einfallen, diesen glücklichen Zustand zu stören. (M. f. d. u. W.)

Gant-Proklama.

(3 c) Da der hiesige bürgerl. Handelsmann, Sebastian Fent, bey der unterzeichneten Stelle seine Insolvenz angezeigt hat, so wird auf Andringen der Glaubiger desselben die Gant hiemit erkannt, und werden deßhalb folgende 3 Ediktstage, nämlich Donnerstag den 22. Juny ad producendum et liquidandum, Samstag den 22. July ad excipiendum, endlich Donnerstag den 24. August l. J. ad concludendum festgesetzt, alle diejenigen nun, welche aus immer für einen Rechtsgrunde an besagten Fent eine Foderung zu machen glauben, haben an obenerwähnten Tagen entweder in Person, oder durch hinlänglich instruirte und mit Specialvollmachten versehenen Anwälden jedesmal früh 9 Uhr beym hiesigen Stadtgerichte zu erscheinen, als sie ausser dessen ohne weiters praecludirt werden würden.

Beschlossen den 8. May 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Hayder.

Bekanntmachung.

(3 c) Am 7. Juny dieß Jahr werden Morgens 8 und Nachmittags 2 Uhr im königl. engl. Garten dahier von mehreren Wies- und Klee-Gründen, die erste und zweyte Schur, zur öffentlichen Versteigerung gebracht, und bey den Mühlen der Anfang gemacht werden.

Die hiezu Lusttragende werden zur besagten Versteigerung mit dem Zusatz höflichst eingeladen, daß sie sich einige Tage zuvor bey dem Hausmeister Zeller melden, und benannte Wiesen-Gründe in Augenschein zu nehmen belieben wollen.

München am 26. May 1809.

Königl. Hofgarten-Intendanz.

Digitized by Google

(3 b) Durch einen Knecht wurde eine Kiste, mit der Adresse nach Landshut, zu einem unrechten Bothen gebracht; sie hat Aehnlichkeit mit einer Tabaks-Kiste, ist einen Centner schwer, und auf dem Siegel befinden sich die Buchstaben J. W. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Versteigerung.

(2 a) Zukünftigen Samstag als den 3. Juny werden in der Ländhütters Wohnung auf der obern Lände, von dem sogenannten Lackerwirth gegen über, verschiedene Mobilien und Effekten, welche in Frauenkleidern, Wasch, Bettung, Zinn, Krügen und s. a. bestehen, an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung verkauft.

Kaufsliebhaber haben sich daher an obigem Tage um 9 Uhr früh daselbst einzufinden.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.
v. Hahn.

Verkauf.

Den 7ten Juny werden im Revier Parsberg des unterzogenen Forstamts 337 3/4 Klafter hartes und weiches Scheitholz, dann 96 Stücke verschiedene Baustämme an die Meistbiethende, jedoch nur an Zahlungsfähige Individuen, abgegeben, welches den Kaufslustigen hiemit eröffnet wird, damit sie dieser Versteigerung beywohnen, und deswegen bis 8 Uhr frühe am Holzschlage Untermark sich einfinden können.

Stegenhof den 21. May 1809.

Königl. baier. Forstamt Hemau im Regenkreise.
Moosmüller, Oberförster.

Edictal-Citation.

(3 a) Nachdem der Passivstand des kön. General-Zoll- und Mauthdirektionsraths, Bruckbräu, den Aktivstand desselben um ein beträchtliches übersteigt, so wurde auf Andringen der Kreditorschaft auf die Gant erkannt und werden deßhalb folgende 3 Ediktstäge als Dienstag der 11te July ad liquidandum, et producendum, Samstag der 12te August ad excipiendum und Dienstag der 12te September laufenden Jahres ad concludendum festgesetzt.

Alle diejenige nun, welche an erwähnten Zoll- und Mauthrath, Bruckbräu, aus welch immer für einen rechtlichen Titel eine Foderung zu haben glauben, werden hiemit aufgefodert, an obbemerkten 3 Ediktstagen entweder persönlich, oder durch hinglänglich instruirte und specialiter bevollmächtigte Anwälde sub poena praeclusi Morgens 9 Uhr bey unterzeichneter Stelle zu erscheinen, und das weitere Erfoderliche zu besorgen.

Beschlossen den 19. May 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München.
Sedlmair, Direktor.
Döhner.

Im Schönfeld ist ein angebauter Garten mit Sommerhaus, ganz oder Theilweise mit billiger Bedingniß zu verkaufen. Das Uebrige ist im Comt. dieser Zeitung zu erfragen.

Im Comtoir dieser Zeitung ist für 9 Kr. zu haben: Oesterreichische Proklamationen mit Anmerkungen. Und anonyme Proklamationen an die deutsche Nation.

In der Joseph Lentner'schen Buchhandlung in München ist zu haben:

Statistik des Königreichs Baiern. Erster Cursus. Aus den neuesten und zuverlässigsten Quellen zum Gebrauche für die königl. baier. Schulen bearbeitet von G. H. Kayser, königl. Professor der geschichtlichen Studien am physikotechnischen Institute zu Augsburg. 1 fl.

Fremden-Anzeige.

Den 29. Hr. Pilgram, Negotiant von Frankfurt. Hrn. Hartmann und Kylius, Kaufleute, im Hahn. Hr. Lorenz, Weinhändler von Ingolstadt. Baronesse de Weiden, von Innsbruck (Wittwe) und Baronesse Welden, Präsidentens Gattin von da, im Hirsch. Hr. v. Lukenberger, k. b. Polizey-Commissär von Schweinfurth, in der Ente. Hr. Auff, Oberaufschlagamtskontrolleur von Innsbruck, im Löwen. Hr. Finweg, Stadtrichter von Innsbruck, im Adler.

Den 30. May. Hr. Hofr. Seyfried von Memmingen. Hr. Mejr, Fürst Primatischer Rath von Regensburg, im Hahn. Hr. Funk, Privatier von Augsburg. Hr. Miller, Kaufmann von Elberfeld, im Kreuz. Hr. Heinle, Mechanikus von Augsburg, im Stern. Hrn. Generalmajors d'Autriche von Probueska, von Auer und Baron Keibel, sämmtlich Kriegsgefangene, im Hirsch. Hr. Eckorn, Postofiziant von Augsburg, in der Ente. Hr. Darmston, Kaufmann von Ingolstadt, im Bären.

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat May 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

May.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
20.	+ 11. 9.	317. 37.	W.	+ 21. 8.	316. 72.	N. O.	+ 10. 4.	318. 27.	W.
21.	+ 10. 0.	319. 52.	W.	+ 15. 5.	319. 50.	W.	+ 11. 3.	319. 77.	W.
22.	+ 11. 0.	320. 14.	N.W.	+ 15. 2.	319. 64.	N. O.	+ 11. 4.	319. 95.	W.
23.	+ 10. 2.	319. 84.	N.W.	+ 14. 4.	319. 35.	N. O.	+ 11. 4.	319. 20.	O.
24.	+ 11. 0.	318. 51.	O.	+ 15. 7.	318. 09.	O.	+ 10. 6.	317. 84.	S. W.
25.	+ 10. 0.	317. 71.	W.	+ 15. 6.	317. 32.	O.	+ 10. 5.	317. 23.	W.
26.	+ 9. 5.	317. 24.	W.	+ 16. 2.	317. 06.	W.	+ 9. 9.	317. 21.	O.

Morgen wird keine Zeitung ausgegeben.

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 126 — 1. Juny 1809.

Bülletins.
Armee von Italien.
Nro. I.
Wien, den 19. May 1809.

Der Vicekönig, Commandant en Chef der Armee von Italien, meldet dem Kriegsminister, daß der Erzherzog Johann am 10ten April den Vorposten ein Schreiben übergeben ließ; kaum war es angelangt, als man erfuhr, daß alle Posten angegriffen, und ein Dutzen Husaren gefangen genommen worden seyen.

Am folgenden Tage machte der Erzherzog eine Proklamation bekannt.

In Friaul waren bloß die Divisionen Berrier und Serras. Der Vicekönig glaubte, daß er sich repliiren müsse, um seinen verschiedenen Divisionen entgegen zu gehen. Er traf die Division Grenier und die italiänische Division von Sevaroli zu Sacile, und hielt es am 16. für zweckmäßig, eine Affaire zwischen Pardenosse und Sacile zu liefern.

Die prächtige Cavallerie der italiänischen Armee, weit zahlreicher als die feindliche, hätte angelangt seyn sollen, aber der angewachsene Strom u. die ausgetretenen Flüsse verzögerten den Marsch, und die Befehle des Vicekönigs kamen nicht zeitig genug an, um die Bewegung zu contremandiren. Die Truppen waren in den Kampf verwickelt, und die Kavallerie befand sich noch um einen Tagmarsch zurück.

Den ganzen Tag schlug man sich mit Glück; da aber die feindliche Kavallerie am Abend eine Bewegung gegen die Livenza gemacht hatte, so glaubte der Vicekönig, daß er ihm den Rückzug abschneiden wolle, und er kehrte über die Livenza und Piave zurück.

Der Verlust des Feindes muß beträchtlich seyn, und der unsrige würde auch nicht größer gewesen seyn, hätte nicht der General Sahuc, welcher am vorhergehenden Tage die Avantgarde commandirte, die abgesattelten und abgezäunten Pferde seiner Husaren überfallen, und das Regiment Cavallerie, welches bey ihm war, von allen Seiten einschließen lassen.

Ein General von der Avantgarde, der im Bivouac, statt auf Stroh, in einem Bette schläft, ist schuldig. Wir hatten den Schmerz, 3 Bataillons vom 35. Regiment zu verlieren, welche fast alle zu Gefangenen gemacht wurden. Die Armee klagt über die Husaren des 6ten und die Jäger des 8ten Regiments, welche, verweichlicht durch die Wollüste Italiens, den Vorpostendienst nicht zu machen wissen.

Eine von Toscana abgegangene Division von 10,000 Mann sollte erst am 25. zu Verona anlangen. Sie bestand aus vortrefflichen Truppen. Der Vicekönig glaubte deßhalb, die Stellung von Caldero und dem Adigo nehmen zu müssen, mit Zurücklassung von Divisionen zu Palma nova, Osopo und Venedig.

Inzwischen begann der seiner Hauptstadt zu Hülfe gerufene Erzherzog Johann seinen Rückzug am 30. April.

Der Vicekönig, dessen Armee in gutem Stande und vollkommen organisirt war, und der von der herrlichen Stellung bey Caldero herab, den Feind mit den Augen drohte, sah ihn nicht sobald retiriren als er sich auch auf ihn losstürzte.

Am 30sten tödtete er ihm bey einer Rekognoscirung, wobey der General Sorbier schwer blessirt ward, viele Leute und machte 600 Gefangene.

Digitized by Google

Vicenza, Treviso, Padua wurden in einem Augenblick wieder genommen, und die Brenta wurde mit der größten Thätigkeit repassirt, wobey der Feind einen Verlust von 300 Todten und 1100 Gefangenen erlitt. Der Feind, welcher plötzlicher verfolgt wurde, als er erwartete, und schneller zurückgetrieben wurde, als er gekommen war, stellte sich jenseits der Piave in Schlachtordnung, mit seinem linken Flügel an den Bergen, und dem rechten an der Straße nach Conegliano. Der Vicekönig benutzte schnell das Fehlerhafte dieser Anordnung. Er bildete eine Avantgarde von 5000 Voltigeurs, unter dem Kommando des Generals Desaix, ließ sie durch seine 10,000 Mann starke Kavallerie unterstützen, passirte am 8. die Piave, und griff den Feind zwischen der Straße von Conegliano und dem Meere an.

Die Avantgarde wurde durch die Corps der Generäle Grenier und Macdonald unterstützt, und die feindliche Armee aufs vollkommenste in die Flucht geschlagen. 16 bespannte Kanonen, 30 Munitionswägen, der General Wolfsky, Commandant der Kavallerie getödtet, 2 andere Generäle todt an ihren Blessuren, der General Hager und der General-Commandant der Artillerie gefangen, eine beträchtliche Zahl Leute getödtet und 4000 Gefangene sind die Trophäen dieses Tages.

Am 9ten war das Hauptquartier zu Conegliano, und marschirte mit starken Schritten dem Tagliamento zu.

Der Schleyer, welcher augenblicklich die Affairen Italiens verhüllte, gab dem Kaiser Gelegenheit, die geheimen Gesinnungen der Italiener kennen zu lernen; der Feind beklagt sich selbst in den aufgefangenen Briefen, daß er alle Unterthanen Italiens Napoleon ergeben fand. Vicenza, Treviso, Udine wetteiferten in den Beweisen ihrer Anhänglichkeit. Frostig empfingen sie den Feind, und zeigten keinen einzigen Augenblick, daß sie nicht überzeugt wären, bald von ihm befreyt zu werden. Nur einige schlechte Individuen in Padua sollen dieses ehrenvolle Zeugniß nicht verdienen.

Als man zu Mailand die erste Nachricht von der Bataille bey Abensberg las, und der Stallmeister Sr. Maj. Cavaletti dahin die erste Nachricht von den Siegen bey Eckmühl und Regensburg brachte, war die Freude des Volks unbeschreiblich."

Nro. II.

Armee von Italien.

Der Vicekönig, Oberbefehlshaber, benachrichtigt den Kriegsminister von dem Verlauf der Operationen der Armee Italiens.

Nach Aussage der Gefangenen beläuft sich der Verlust, welchen der Feind in der Schlacht an der Piave erlitt, auf 10,000 Mann. Der Feldmarschallieutenant Wanrell ist unter der Zahl der Todten, und einer der beyden Generäle Giulay tödlich verwundet.

Nach der Schlacht an der Piave wurde der lebhaft verfolgte Feind im Augenblick, wo er um Zeit zu gewinnen, Redouten aufzuwerfen suchte, bey Sacile eingeholt, angegriffen, und in die Flucht geschlagen. Man nahm ihm einige 100 Gefangene ab.

Am andern Morgen, den 10ten, dauerte die Verfolgung fort, und die Avantgarde machte eine große Menge Gefangene. Zwey Bataillons vom 23. leichten Infant. Reg., welche nach Brugiera beordert worden waren, holten den Nachtrab einer feindlichen Colonne ein, nahmen ihm 500 Mann und 1 Kanone.

Am 11ten passirte die ganze Armee den Tagliamento. Sie stieß gegen 3 Uhr Nachmittags zu St. Daniel auf die österreichische Armee. Der General Giulay hatte die Höhen mit mehreren Regimentern Infanterie, mehreren Escadrons Cavallerie und 5 Kanonen besetzt. Der Erzherzog befand sich persönlich dabey, und hatte befohlen, sich bis aufs Aeußerste zu halten, um dem Rest der Armee Zeit zu geben, in das lange Thal der Telta zu defiliren. Seine Position wurde sogleich angegriffen. Der Feind wurde von allen Höhen vertrieben, in die größte Unordnung gebracht, und um Mitternacht nahm unsere Armee Position an der Ledla. Der Feind verlor in dem Gefecht von St. Daniel 2 Kanonen, und 600 Todte oder Blessirte. Die Fahnen und 1500 Mann vom Regiment Rivki wurden genommen. Wir hatten 200 Todte oder Blessirte

Am 12ten jagte der General Grouchy den Feind bis über den Isonzo, nahm ihm 800 Gefangene ab, und erbeutete zu Udine alle seine Magazine, Pontons, und viele Bagage-Wägen.

Am nämlichen Tage holte der Oberst Giflonga an der Spitze einer Escadron Husaren vom 6ten und einer Escadron Dragoner vom Regiment der Königin, eine Colonne, welche sich nach Gommona zurückzog, ein. Er griff sogleich an, und warf den Feind völlig; er nahm ihm 800 Mann, worunter 8 Offiziers und 1 Fahne vom Regiment Franz Jellachich.

Die Verfolgung dauert mit der nämlichen Thätigkeit fort.

Nro. III.

Armee von Italien.

Der Vicekönig, Oberbefehlshaber, benachrichtigt den Kriegsminister von dem Verlauf der Operationen der Armee von Italien.

Nach dem Uebergange über den Tagliamento und den in dem Treffen bey St. Daniel erhaltenen Vortheilen wurde die feindliche Arriergarde, welche immer mit dem Degen im Nacken verfolgt wurde, durch unsere Avantgarde unter dem Befehl des Generals Desaix zu Verona eingeholt. Sie machte Miene, sich halten zu wollen, aber bald war sie geworfen, und man nahm ihr 450 Gefangene ab, unter welchen mehrere Offiziere vom Generalstabe waren. Der sie kommandirende General Colloredo wurde durch einen Schuß am Schenkel blessirt; unser Verlust besteht in 2 Todten und 2 Blessirten.

Der Feind hatte alle Brücken der Fella abgebrannt, aber diese Hindernisse wurden überwunden. Er hatte sich in dem Fort Malborghetto und auf dem Berge Predel befestigt. Diese Positionen wurden tournirt, die erstere unter dem Feuer des Forts, ohne Verlust eines einzigen Mannes, die zweyte durch die Thäler von Roccolana und Dogna. Die mit dieser Bewegung beauftragten Truppen trafen den Feind nahe bey Tarvis und nahmen diesen Flecken mit Sturm.

Das Fort von Malborghetto wurde am 17. von 5 bis 9 1/2 Uhr Morgens beschossen; nun wurde befohlen, zu stürmen. In einer halben Stunde waren alle Blockhäuser und Pallisaden bestürmt und erstiegen, und der Feind bis in seine letzten Retranchements verfolgt, und mit großem Muth forcirt. Er ließ 300 Mann auf dem Platze. Man machte 350 Gefangene, und nahm 2 Haubitzen, 5 drey=, 1 sechs=, 2 zwölfpfündige Kanonen und beträchtliche Magazine.

Die Einnahme dieses Forts, welches man den Osopo von Kärnthen nannte, kostete uns nur 80 Mann, die dienstunfähig wurden. Die kleine Zahl unserer Blessirten verdanken wir der Schnelligkeit des Angriffs unserer Truppen.

Der Vicekönig von Italien lobt den General Grenier, der Alles unter seinen Befehlen leitete, den General Durutte, General Pacthod welcher zuerst die feindlichen Retranchements bestieg, den Bataillonschef Amoretti, welcher verwundet wurde, den Bataillonschef Colas vom 102ten Reg. und den Artilleriecapitän Gérin. Die Grenadiere und Voltigeurs vom 52. 62. und 102ten Regiment haben sich besonders ausgezeichnet.

Am nämlichen Tage und unmittelbar nach der Einnahme des Forts Malborghetto, marschirte der Vicekönig gegen Tarvis, wo ein neuer Sieg diesen Tag krönte. Der Feind stand auf der andern Seite des engen und tiefen Thals, in welchem die Schlitza strömt, und hatte mit 5 Lin. Regiment. und mehreren Bataillons Croaten eine doppelte eine über die andere emporsteigende, und mit 25 Kanonen bespickte Reihe von Redouten inne. In seinem Rücken erblickte man eine zahlreiche Kavallerie. Die Generäle Giulay und Frimont kommandirten diese Korps.

Unsere, von den Brigaden Abbé und Valentin unterstützte Avantgarde grif von vorne an, und die Division Fontanelli attaquirte den linken Flügel. Diese Division, welche ihre Artillerie noch nicht hatte, ließ sich nicht durch das Feuer der Batterien aufhalten, und beantwortete es bloß mit dem Schlage des Sturmmarsches und daß es Alles, was sie vorfand, mit dem Bajonette vertrieb. Der Feind floh in der größten Unordnung, und die Avantgarde schlug ihn völlig in die Flucht.

Er ließ eine große Menge Todter auf dem Schlachtfelde, 3000 Mann wurden gefangen, und 17 Kanonen erbeutet.

Von uns wurden nicht 200 Mann dienstunfähig. Die Generäle Fontanelli und Buonfanti, der Oberst Jucchi vom 1. ital. Lin. Reg. und der Major Grenier vom 60sten Lin. Reg. haben sich ausgezeichnet.

Die Artillerie der Armee, so wie die Division Serras wurden durch das Fort vom Predel aufgehalten. Der Vicekönig befahl dem Major Grenier, mit 3 Bataillons und 2 Kanonen in das Thal von Malbel zu marschiren, um das Fort im Rücken anzugreifen, während der General Serras, der von dieser Bewegung benachrichtigt war, von vorn angriff. In 1/4 Stunde wurde das Fort genommen, und Alles, was in den Pallisaden war, mußte über die Klinge springen. Die Garnison betrug 400 Mann. Bloß 2 davon waren entwischt. Man fand 8 Kanonen in dem Fort.

Am 19. 20. und 21. kam die Armee von Tarvis zu Villach, Klagenfurth und St. Veit an.

Am 22. 23. und 24. rückte sie in Freisach, Unzmarkt und Knittelfeld ein.

Der rechte Flügel der Armee, unter dem Befehl des Generals Macdonald, bestehend aus den Divisionen Broussier und Lamarque, und der Dragoner-Division Pulli, war gegen Garcan dirigirt worden.

Digitized by Google

Sie passirte am 14ten den Isonzo, und nahm am 15ten ungeachtet der Anstrengungen des Feindes eine Stellung jenseits Gorice. Zu Gorice erbeutete man 11 Kanonen, 2 Mörser und viele Artilleriemunition.

Am 17ten forcirte die Division Broussier den Feind vor Prewald, und zwang ihn zum schleunigen Rückzug über Laybach. Die Division Lamarque, welche auf der Straße von Podwell und Podray marschirte, schlug den Feind allenthalben in den Vertiefungen, machte 400 Gefangene, worunter 1 Oberster und 15 Offiziere waren, und erbeutete 1 Kanone.

Am 18ten rückte General Schilt in Triest ein und machte auf seinem Marsche 4—500 Gefangene.

Am 20ten ließ der General Broußier die Forts von Prewald auffordern und capituliren. 2000 Mann streckten das Gewehr. Man erbeutete 15 Kanonen, und beträchtliche Magazine von Kriegs- und Mundprovisionen.

Am 21ten wurden die Forts von Laybach recognoscirt und sehr nahe eingeschlossen. Am 22ten erhielt der General Lamarque Befehl, den linken, und der General Broußier den rechten Flügel anzugreifen, und die Kavallerie wurde so postirt, daß sie dem Feind den Rückzug abschneiden konnte.

Am nämlichen Tage, Abends, verlangten diese Forts, welche Oesterreich so ungeheure Summen kosteten, und durch 4500 Mann vertheidigt wurden, zu kapituliren. Die Generäle Giulay und Zach waren beym Anblick dieser Angriffsanstalten mit einigen 100 Mann geflüchtet. 1 Generallieutenant, 1 Oberst, 3 Majore, 131 Offiziere und 4000 Mann streckten das Gewehr. In den Forts und dem retranchirten Lager fand man 65 Feuerschlünde, 4 Fahnen, 8000 Gewehre und beträchtliche Magazine.

Der Vicekönig rühmt sehr den General Macdonald, welcher die Operationen des rechten Flügels der Armee leitete; die Divis. Generäle Broußier und Lamarque haben sich ausgezeichnet.

Als die Armee von Italien zu Knittlfeld ankam, wurde der Vicekönig benachrichtigt, daß zu den der Armee von Deutschland entwischten Ueberbleibseln des Jellachischen Corps verschiedene aus dem Innern kommende Bataillons gestoßen wären, im Ganzen ein Corps von 7 bis 8000 Mann bildeten, und ihren Marsch nach Leoben nähmen. Die Division Serras erhielt Befehl, ihren Marsch zu beschleunigen, um vor ihm bey der Verbindung der Straßen anzukommen.

Den 25ten 9 Uhr Morgens, traf seine Avantgarde den Feind, welcher auf der Straße von Mautern hervorrückte. Der Feind stellte sich auf der vortheilhaften Position von St. Michel, seinen rechten Flügel an steile Berge, den linken an das Meer gelehnt, und das Centrum auf einem schwer zugänglichen Hügel. Der General Serras ward beauftragt, mit einer Brigade seiner Division und einer vom General Valentin commandirten Brigade der Division Durutte von vorne anzugreifen. Im Rücken seiner Linie hatte er das von den Aide-de-camps des Vicekönigs, den Obersten Triaire und de la Croix befehligte 6te und 9te Jägerregiment zu Pferde. Der General Durutte war mit dem Rest seiner Division in Reserve. Gegen 2 Stunden begann der Angriff auf der ganzen Linie. Der Feind wurde allenthalben geworfen.

Die Anhöhe ward genommen, und die Cavallerie schlug den Feind völlig in die Flucht. 800 Oesterreicher blieben auf dem Schlachtfelde; 1200 wurden blessirt; 4200 (worunter 70 Offiziers) geriethen in unsere Gefangenschaft. Man erbeutete 2 Kanonen und 1 Fahne. Der General Jellachich entfloh mit 2 andern Generalen und 60 Dragonern mit verhängtem Zügel. 6 Uhr Abends rückte General Serras in Leoben ein, und machte daselbst noch 600 Gefangene.

Eine fast gleiche Zahl rettete sich in die Gebürge, nachdem sie die Waffen von sich geworfen hatte. Also wurde Alles, was von dem Korps des General Jellachich über geblieben war, an diesem Tage vernichtet. 500 unserer Leute wurden dienstunfähig. Der Vicekönig rühmt besonders den Divisionsgeneral Serras, die Generäle Roußel und Valentin, die Obersten Delacroix und Triaire, den Adjudant Commandant Forestier, den Capitain Aimé vom 9ten Jägerregiment, welcher eine Fahne erbeutete, den Lieutenant Bourgeois vom 102. Regiment, welcher mit 4 berittenen Jägern und 8 Mann Infanterie 600 Gefangene machte, und den Regimentsquartiermeister Rivoine vom 6. Chasseur-Regiment, der eine Kanone erbeutete, nachdem er die Kanoniere auf ihren Stücken getödtet hatte.

Am andern Tage, dem 27. Mittags, kam die Armee von Italien zu Bruck an, wo sie sich mit dem General Lauriston und der Armee von Deutschland vereinigte.

Es ist vor 3 Tagen ein mit Spagat überwundener Stock, mit einem silbernen am Griffe herabhangenden Kettchen und runden auch silbernen Nägeln beschlagen, worin eine Degenklinge verborgen ist, verloren worden. Der redliche Finder wird sehr gebeten, diesen Stock in das Haus Nro. 158. auf dem Promenade-Platz in dem dortigen Bedientenzimmer gegen eine Erkenntlichkeit von einem Conventions-Thaler einzuliefern.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 127 — 2. Juny 1809.

Oesterreich.

Die Kapitulation der Stadt Wien enthält folgende Punkte: Die Garnison zieht mit Kriegsehren aus, legt auf dem Glacis die Waffen nieder, und ist kriegsgefangen; die Offiziere behalten ihr Eigenthum, und die Soldaten ihre Schnappsäcke.

Von dem Augenblick der Unterzeichnung der Kapitulation sind diesen Truppen 3mal 24 Stunden bewilligt, um den Platz zu räumen. Die Weiber und Kinder aller Individuen, aus denen die Besatzung besteht, haben die Freyheit, in dem Platze zu bleiben, und ihr Eigenthum zu behalten. Den Weibern, welche sich zu ihren Männern begeben wollen, ist es gestattet, und sie können alle ihre Habseligkeiten mitnehmen. Die Militärpensionen werden auch in Zukunft den Militärpersonen und ihren Weibern bezahlt; die Individuen, welche dieselben genießen, können in dem Platze bleiben, oder sich hinbegeben, wohin sie wollen. Die Individuen von der bewaffneten Bürgerschaft, so wie überhaupt alle übrige Einwohner behalten ihr Eigenthum, Rechte, Privilegien und Freyheiten, und können überhaupt wegen vor der Kapitulation geäusserten Meinungen nicht verfolgt werden. (Mon.)

Brief des Erzherzogs Johann an den Herzog von Ragusa.

Mein Herr Herzog!

Der Ruf von den Siegen unserer Armee wird bis zu Ihnen gedrungen seyn. Sechs Tage beständiger Gefechte haben die französische Armee von den Ufern des Isonzo bis jenseits der Piave getrieben; mein Vortrab ist über diesen Fluß gegangen, und findet keine andere Schwierigkeit zu bekämpfen, als 10,000 Gefangene, die Artillerie, und die Menge Wägen zu geleiten, welche die Strassen bedecken. Das Volk von Tyrol ist bey Annäherung der österreichischen Truppen aufgestanden, und hat das baierische Korps, das sich daselbst befand, entwaffnet. Von allen Seiten endlich haben die glänzendsten Erfolge unsere Anstrengungen gekrönt. Diese Vortheile und die Gewißheit, daß die Armee, die mir gegenüber steht, mir keine Reserve-Truppen bieten kann, haben mich in Stand versetzt, über eine starke Kolonne zu verfügen, die ich gegen Dalmatien absenden will. Bey dieser Lage der Sachen wären Feindseligkeiten von Ihrer Seite ganz zwecklos; das Blut, was sie kosteten, flösse vergebens, und wäre von nun an verloren für den Ruhm. Es geschieht also, mein Herr Herzog, eben so wohl in der Absicht Ihr eigenes Interesse zu befördern, als um die Uebel des Kriegs zu vermindern, daß ich Sie auffodere, die Waffen mit dem Korps, das Sie befehligen, nieder zu legen. Ehrenvolle Bedingungen, wie Sie der Ruf Ihrer Truppen, und der hohe Rang, den Sie bekleiden, verdienen, sollen Ihnen zugestanden werden. Meine Meinung ist, der Menschheit zu Hülfe zu kommen, nicht aber, Tapfere zu demüthigen. Ich hoffe also, mein Herr Herzog, daß sie auf eine genug thuende Art der Eröffnung, die ich Ihnen mache, entsprechen werden, und ich wünsche lebhaft, daß Sie mir bald Gelegenheit verschaffen, Ihnen persönlich die Achtung und Hochschätzung zu bezeugen, mit der ich bin

Johann,
Erzherzog von Oesterreich.

Unterzeichnet im Hauptquartier von Conegliano den 17. April 1809. (W. Z.)

Wien, den 24. May. Eine merkwürdige Erscheinung ist diese, daß sich unser Curs gebessert hat. Auf Augsburg wurde er heute zu 275 notirt. Auch die Staatspapiere haben sich von 75 auf 81 gehoben. Man schreibt diese Erscheinung der Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers Napoleon zu. (A. Z.)

Deutschland.

Hamburg, 23. May. So eben erhalten wir hier über Rostock die Nachricht, daß die schwedischen Offiziere Engelbrecht und Boye zu Stralsund angelangt sind, und dort fol-

Digitized by Google

gende höchstwichtige Neuigkeit aus ihrem Vaterland mitgebracht haben: daß nämlich der Reichstag beendigt sey. Sein Resultat ist zum Theil eben so unerwartet, als historisch merkwürdig. Er lautet, wie folgt: Es wird sofort mit England gebrochen; die königliche Familie muß des Throns gänzlich entsagen; der Herzog von Südermannland wird König; nach seinem Tode fällt das Reich an Rußland. (Die so eben hier eintreffenden Hamburger Blätter enthalten die nämliche Nachricht.) (K. v. u. f. D.)

Rußland.

Die Hofzeitung enthält einen Artikel, wodurch der Friede, und selbst ein Waffenstillstand mit Schweden für unmöglich erklärt wird, bevor nicht eine feste und gesetzliche Regierung in diesem Lande hergestellt sey. Alsdann sey Rußland bereit, auf folgende Hauptgrundlagen Frieden einzugehen: 1. Abtretung von Finnland bis Kalix; 2. Ausschließung der Engländer von allen schwedischen Häfen im baltischen Meer.

Dänemark.

Nach vorläufigen Nachrichten aus Wismar in Hamburger Blättern sollen sich die Engländer nach einem hartnäckigen Widerstande der Insel Bornholm bemächtigt haben.

Königreich Westphalen.

Kassel, den 25. May. Das Spezialkriegsgericht hat das Todesurtheil über drey Rädelsführer des Aufruhrs vom 22. v. M. gesprochen und vollziehen lassen.

Göttingen, den 25. May. Die von Sr. Maj. dem Universitätsmuseum geschenkten Naturseltenheiten sind unbeschädigt angekommen; eine Beschreibung davon wird der berühmte Naturforscher Blumenbach drucken lassen.

(A. Z.)

Baiern.

Ulm, den 28. May. Die etliche Hundert Oesterreicher, Tyroler und Voralberger Flüchtlinge haben auf ihrem Zug, um vom Bodensee nach Böhmen wo möglich zu entkommen, vor einigen Tagen die Gegend von Tischingen passirt und sind zu Gefangene gemacht worden. (Schwäb. M.)

Salzburg, den 28. May. Heute ist der Reichsmarschall Herzog von Danzig wieder von hier über Neumarkt nach Oesterreich abgereiset.

Schon früher verließen uns auch Se. kön. Hoheit, der Kronprinz von Baiern, und Se. Exzellenz der Herr Generallieutenant Baron von Wreden.

Nie wird das Andenken an die Gerechtigkeit, Schonung und Milde erlöschen, welche Salzburgs Bewohner diesen höchsten und hohen Kommandirenden im lebhaftesten Gefühle verdanken.

Am 25. d. kam der Herzog von Danzig wieder hier an. Am 26sten folgte der Hr. Generallieutenant Baron von Wrede mit seiner Division, welche der ausgestandenen Fatiguen ungeachtet, ein gutes Aussehen hatte. — Eben am 26sten war das kön. baier. Regiment, Erzherzog Pius, von hier auf der Straße nach Grätz abmarschirt. An diesem Tage ging auch der Postwagen wieder über den Paß Lueg ins Gebirg. — Am 27sten wurde hier das hohe Geburtsfest Sr. Majestät des Königs von Baiern gefeyert. Am nämlichen Tage Morgens verließ der durchlauchtigste Kronprinz von Baiern die hiesige Stadt. Wohl nie werden die Einwohner Salzburgs die Leutseligkeit und Güte dieses erhabenen Prinzen vergessen. — Die Gefangenen, die hier eingebracht werden, und Salzburgische Landeskinder sind, werden allzeit gleich auf freyem Fuß gesetzt, sie mögen dann unter der Landwehre oder unter dem regulirten Militär gedient haben. (S. Z.)

Da unser Land 1200 Blessirte in 3 Spitälern zu verpflegen hat, für die 3000 Mann starke Besatzung auf Hohen-Salzburg die nöthigen Lebensmittel herbeyschaffen muß, und täglich mehrere hundert Menschen zu den Schanzarbeiten erfoderlich sind, so ist auch provisorisch eine außerordentliche Kriegssteuer ausgeschrieben worden. (A. Z.)

Bülletin

über die Einnahme des Brückenkopfs bey Gora.

Hauptquartier Wiazowna, den 4. May.

Am 1sten dieses erfuhr der Fürst Poniatowsky, daß der Feind bey Ostroweck, Gora gegenüber, an einem Brückenkopf arbeite, unter dessen Schutz er seine Brücke, womit es bereits ziemlich vorwärts gehe, vollenden wolle. Bey dieser Nachricht zog der Fürst in Erwägung, daß der Feind, wenn er es dahin brächte, seine Brücke zu vollenden, seine ganze Armee auf das rechte Weichselufer übersetzen, und uns hinter unsere Vertheidigungslinie zurück jagen könnte, daß hingegen, wenn wir ihn daran hinderten, wir uns des rechten Ufers der Weichsel, so wie des ganzen nördlichen Theils von Gallizien bemeistern würden; er faßte daher den Entschluß, anzugreifen, diesen Brückenkopf einzunehmen, und die Brücke selbst zu zerstören; um sich von dem Erfolg desto mehr zu versichern, schickte er den General Pelletier, nebst dem Oberstlieutenant Mallet, zum General Sokolnicki, welcher in der Gegend von Ostrowek war, um gemeinschaftlich die Stellung des Feindes genau zu rekognosziren.

Am folgenden Tage, den 2ten, befahl der Fürst dem General Dabrowsky sich nach Karczew zu ziehen, und er selbst marschirte mit dem General Zajaczek nach Okaniow; auf halbem Wege nach Demby erhielt er Berichte von dem General Pelletier und Sokolnicki, daß der Feind nicht mehr als 2000 Mann und 3 Kanonen in dem Brü-

Digitized by Google

ckenkopf habe, daß die Verschanzung nur erst angelegt werde, die Brücke noch nicht vollendet sey, doch nur einige Kähne dazu fehlten, welche wirklich des Morgens schon herbeygeschafft werden sollten, aber von dem Oberſten Turno versenkt worden wären; der Fürst fertigte sogleich den Befehl aus, die Verschanzung noch denselben Abend mit dem größten Nachdruck, jedoch mit aller nöthigen Vorsicht, anzugreifen.

Dieser Befehl wurde vollständig ausgeführt. Die Truppen der Generäle Sokolnicki und Roznicki waren Abends um 7 Uhr im Angesicht des Feindes; der General Sokolnicki schickte sogleich zum Commandanten der Verschanzung, um ihn zur Uebergabe aufzufordern, indem er ihm melden ließ, daß er, zufolge des von dem Fürsten erhaltenen Befehls, alle Militärstellungen auf dem rechten Weichselufer zu besetzen genöthiget wäre, sich der gegenwärtig von ihm behaupteten zu bemächtigen, daß er dazu alle Mittel habe, aber aus Menschlichkeit zu Vermeidung unnöthigen Blutvergießens, sich bewogen fühle, dem Commandanten der Verschanzung zehn Minuten zu bewilligen, um sich auf Diskretion zu ergeben, widrigenfalls er Sturm laufen lassen, und den Commandanten für alle Folgen verantwortlich machen würde. Dieser Commandant war der Generallieutenant Schauroth, welcher erst nach Verlauf von 6 Stunden antwortete, daß er aus allen Kräften einen Posten vertheidigen würde, den ihm der Erzherzog anzuvertrauen geruhet hätte.

Während dieser Zeit verstärkte der Feind die Besatzung des Brückenkopfs, aber in eben dieser Zeit überließen sich seine Truppen der Ausschweifung, indeß die unsrigen, nach einem Marsche von fünf starken Meilen, der Ruhe genossen; dabey hatten sie jedoch nicht einmal Branntwein zu ihrer Erfrischung, den man ihnen bey solchen Gelegenheiten, zu Belebung ihres Muths, zu geben pflegt. Der General Sokolnicki traf sogleich seine Anstalten; zwey Grenadier-, zwey Voltigeurs-, und vier Füsilierscompagnien vom 6ten Infanterieregiment wurden zum Sturmlaufen bestimmt; sie formirten sich in vier Kolonnen, deren jede von einem Staabsoffizier geführt wurde; die vom Centro wurde von dem General selbst angeführt; das zweyte Bataillon des nämlichen Regiments marschirte hinten nach, um sie zu unterstützen, und das 12te Regiment, nebst der Cavallerie und den Kanonen, war in einer Stellung, um unglücklichenfalls ihren Rückzug zu decken.

Diese Kolonnen mußten, ehe sie die Verschanzung erreichten, eine Viertelmeile weit auf Dämmen, mitten durch Moräste marschiren; als am 3. May Morgens um 1 Uhr auf das gegebene Zeichen die Trommel zum Angriff gerührt wurde, rückten sie vorwärts, und marschirten ruhig unter dem aufs beste unterhaltenen feindlichen Feuer, ohne selbst einen Schuß zu thun, mit dem Gewehr im Arm; indem sie bey der Verschanzung anlangten, liefen sie mit gefälltem Bajonett und unter dem Siegesgeschrey Hura, Sturm; die Kolonne der Voltigeurs wurde zweymal zurückgedrängt, beym dritten Male warf sie sich in die Schanze, und bemächtigte sich ihrer gänzlich; um 2 Uhr war die Affaire geendiget; alles was in der Schanze war, wurde gefangen genommen — es war das ganze Wallonerregiment von Baillet; dieses hatte sich tapfer vertheidiget, es hatte viele Todte und Verwundete; der Oberst, der ganze Stab, 38 Offiziere und 1800 Soldaten, nebst 3 Kanonen, waren der Preis, erkauft durch 60 Polen, die auf dem Platze blieben, und durch eine gleiche Zahl von Verwundeten. In der Unordnung schlichen sich zwey Compagnien dieses Regiments, am Ufer der Weichsel, mit der Fahne aus der Schanze, und suchten zu entkommen; sie wurden von einer Eskadron des 5ten Regiments, unter dem Commando des Eskadronchefs Kornatowsky, verfolgt; der einen gelang es, sich in ein Fahrzeug einzuschiffen, allein da die Schiffsleute die Ruder aus den Händen ließen, so scheiterte das Fahrzeug an einer Mühle und ging unter; die andre vertheidigte sich eine Zeitlang gegen die sie verfolgende Cavallerie, mußte sich aber doch ergeben, und die Fahne wurde von einem Unteroffizier erbeutet.

Ein Bataillon des 12ten Regiments logirte sich sogleich in die Verschanzung ein. Bis jetzt hatte der Feind, der auf der andern Seite der Weichsel kampirte, wo das Ufer über das entgegenstehende erhaben ist, und gegenwärtig mit mehr als 14 Kanonen besetzt war, keinen Schuß gewagt, aus Furcht, seinen eigenen Leuten zu schaden; allein, sobald die Verschanzung eingenommen war, und es Tag wurde, fing er ein lebhaftes Kanonen- und Haubitzenfeuer gegen das Bataillon an, welches im Graben gelagert war, und durch sein Feuer die Arbeiten hinderte, die der Feind hätte unternehmen wollen. Diese Kanonade geschah auf Befehl des Generals Schauroth, der während des Angriffs auf einem Kahn aus der Schanze entflohen war; sie dauerte den ganzen Tag, ohne eine andere Wirkung hervorzubringen, als daß sie uns 2 Mann verwundete, und uns hinderte, die feindlichen Verwundeten aus der Schanze zu schaffen.

Gleich darauf begab sich der Fürst Poniatowsky auf das Schlachtfeld, wo er mit Freudengeschrey empfangen

wurde; er ließ die Verwundeten aufs sorgfältigste verpflegen, und bewog die österreichischen Gefangenen durch die Güte und Leutseligkeit, womit er sie behandelte, zur Bewunderung; die Truppen ahmten ihrem Befehlshaber nach; wenige von den Gefangenen, ob sie es gleich beym Sturmlaufen wurden, verloren etwas von ihrer Beute; die Offiziere behielten alles, ihre Uhren, Ringe, Geld, einige sogar ihre Degen; der Fürst gab ihnen sogar noch Geld und schickte sie nach Praga, um sich von da, auf ihr Ehrenwort, bis zu ihrer Auswechslung nicht gegen die Armee des Kaisers Napoleon und seiner Alliirten zu streiten, nach Warschau zu begeben.

Vermischte Nachrichten.

In der Berner Zeitung steht folgende Berichtigung. Man liest im Nro. 125. der in Ulm herauskommenden Allgemeinen Zeitung, unter der Rubrik: Schweiz, den 20sten April, daß zu Basel über die dortige Rheinbrücke noch immer Truppen nach Deutschland ziehen. Diese Nachricht ist falsch; da der Durchmarsch fremder Truppen über Basel schon den 10. April, hiermit vor dem Ausbruch des Kriegs, aufgehört hat. — Eben so unstatthat, und der Wahrheit widersprechend ist die Angabe, welche im Nro 138. der nämlichen Zeitung vorkommt: „von Graubündten her werde dem Vernehmen nach ein schweizerisches Armeekorps, unter dem General von Wattenwyl in das Tyrol einrücken.“ Eine solche Behauptung, welche die größte Unkunde der wahren Lage, und der Gesinnungen der schweiz. Eidgenossenschaft verräth, widerlegt sich in den Augen des inländischen Publikums von selbst; für Auswärtige aber wird es hinreichen, diese Nachricht hier auftragsmäßig als durchaus ungegründet zu erklären. Aus Auftrag Sr. Exz. des Hrn. Landammanns der Schweiz, in Freyburg, den 24sten May 1809.

Kanzler der Eidgenossenschaft, Mousson.

Nach Briefen aus Straßburg vom 22. May, ging dort das Gerücht, der Herzog von Rivoli habe sich der Stadt Presburg bemächtigt. (Publ.)

München, den 1. Juny.

Für die verwundeten baierischen Krieger wurde eine Sammlung auf dem hiesigen Bürgersaale mit der Aeußerung eingesendet: „Menschen nähern sich am meisten der Gottheit durch Recht und Wohlthun.“

Nachdem die hiesige Bürgerschaft in den verschiedenen Pfarrsammlungen durch mildthätige Beyträge ihre verunglückten Mitbürger an der Donau bestmöglichst unterstützte, wollten sich ihr Menschengefühl und christliche Liebe noch weiter ausdehnen. Ein wahrer Triumph der Religion! — Die Versammlung der Herren und Bürger rief alle feyerlich einladend zum Bundesaltare auf den Bürgersaale, um Gott durch ein öffentliches Lobamt und den Ambrosianischen Gesang für die glückliche Rückkunft des höchsten königl. Hauses herzlich zu danken, und um das heil. Opfer zu erhöhen, eine freywillige Kollekte für die Wunden baierischer Krieger, denen man zum Theile die Ehre der Krone und die Sicherheit des Eigenthums verdankt, anzustellen.

Die Beyträge fielen ansehnlich aus, und machen eine reine Summe von 1188 fl. 47 kr.

Wem ist diese große Mildthätigkeit zu verdanken, als dem erhabenen Beyspiele Sr. königl. Hoheit des durchlauchtigsten Prinzen Karl, der durch seine hohe Gegenwart allgemeine Freude erweckte, und dem mächtigen Kraftworte der geistlichen Prediger, die nach ihrem Berufe theils von der Kanzel theils durch den allgemeinen Aufruf die Pflicht der Menschenliebe rührend an das Herz legten, und dann dem sanftguten Mitgefühle der biedern, treuen, gutherzigen Einwohner von München.

München den 30. May 1809.

Königl. baier. General-Kommissariat des Isarkreises.

Freyherr v. Weichs.

Sekretär Rainprechter.

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
9 Söhne.	7 Erwachsene männl. Geschl.
19 Töchter.	10 „ „ „ weibl. Geschl.
	12 Kinder.
Sind 28 gebohren.	29 gestorben.

Also ist 1 mehr gestorben als gebohren.

In der Nacht vom 31. May auf den 1. Juny wurden aus einem Zimmer zwey eingehäusige silberne Sackuhren, mit silbernen, gitterartig façonirten, Uhrketten und Petschaften, wovon eines nur gestochen, und mit den Buchstaben G. F. bezeichnet ist, entwendet. Auf der einen dieser Uhren steht Jon. Sittle, Prag, und auf der andern Sebastian Paumann, welch letztere auch mit einem Staubreif um das Werk versehen ist. Jedermann, wem eine zu Gesicht kommt, wird höflichst gebeten, sogleich die Anzeige davon auf dem königl. Polizeyamt zu machen.

Ein junger Mensch, der schon als Bedienter und Kutscher gedient, und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht Dienste. Das Uebrige ist im Zeit. Comt. zu erfragen.

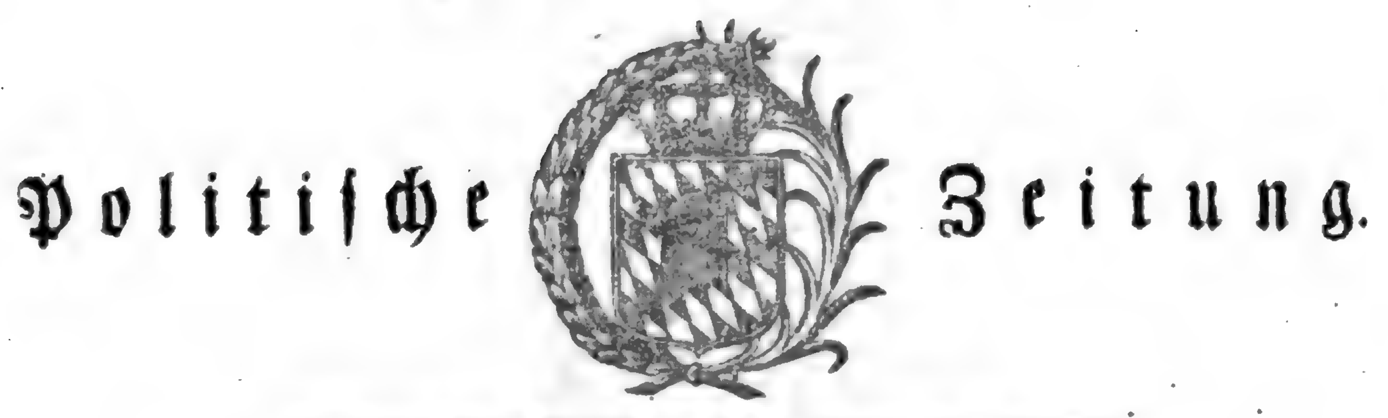
Ein Frauenzimmer von Paris gebürtig, offerirt sich, jungen Mädchen in der französischen Sprache nach System, sowohl zum Anfange als zur Vervollkommnung, wie auch in andern nützlichen weiblichen Arbeiten Unterricht zu geben. Wohnt vor dem Karlsthore bey Hrn. Handelsgärtner Reber Nro. 22 1/2.

Ein gutes Forte-Piano ist zu verkaufen. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Bey dem Buchhändler Joseph Lindauer allhier ist zu haben:

Der größte Moment. Sr. Majestät dem Könige gewidmet, den 27. May 1809. 4. 6 kr.

Digitized by Google



Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 128 — 3. Juny 1809.

Schweden.

*) Durch nachstehenden amtlichen Artikel wird die gestern über Schweden mitgetheilte Nachricht vollständig aufgeklärt, und berichtigt: Se. königl. Hoheit der Herzog Reichsvorsteher, eröffnete den Reichstag den 9. May auf dem Reichssaale durch eine Rede an die Stände, worauf von dem Hofkanzler, Freyherrn Lagerbjelke, ein Bericht über die Vorgänge unter der Regierung Gustav Adolphs abgelesen wurde. Der Landmarschall und die Sprecher der verschiedenen Stände hielten auf die gewöhnliche Art Reden an Se. königl. Hoheit den Herzog Reichsvorsteher, worauf die Sitzung geschlossen ward. Am folgenden Tage um 11 Uhr versammelten sich die Stände aufs Neue im Reichssaal in einem sogenannten Plenum Plenorum. Diese Sitzung wird auf immer in den Annalen von Schweden merkwürdig bleiben. Nachdem Se. königl. Hoheit die durch den Hofkanzler Sr. Majestät eigenhändig verfaßte Entsagungsakte des schwedischen Throns, datirt: Gripsholms Schloß, den 29. März, hatten verlesen lassen, trat der Freyherr Mannerheim auf, und nach einer kurzen und wahren Darstellung der unglücklichen Lage Schwedens, die durch Sr. Majestät eigensinnige Kriegslust veranlaßt worden, sagte er dem König Gustav IV. Adolph alle Treue und Gehorsam auf, und erklärte ihn und dessen leibliche Erben für gegenwärtige und künftige Zeiten der schwedischen Regierung verlustig. Als der Freyherr Mannerheim die Reichsstände hierauf befragte, ob sie hierzu ihren Beyfall gäben, ward mit einem einstimmigen starken und langen fortgesetzten Ja: geantwortet, wodurch also diese wichtige Frage auf die bestimmteste Art durch die gesetzlich Bevollmächtigten des schwedischen Volks entschieden ist. Se. königl. Hoheit nahmen hierauf das Wort, und äusserten: daß zu Folge Ihrer Ueberzeugung die gegenwärtigen Grundsätze wesentliche, und für das zukünftige Wohl des Landes nöthige Modifikationen erforderten; daß sowohl die allgemeine Ueberzeugung deßhalb, als auch die betrübte Erfahrung vergangener Zeiten die Annehmung einer neuen Regierungsform nothwendig machten; daß Se. königl. Hoheit den Reichsständen diese sowohl für die Gegenwart als Zukunft wichtige Angelegenheit zur eifrigen und schnellen Betreibung empfohlen; wobey Sie erklärten, daß Sie in der Zwischenzeit die Angelegenheiten des Reichs als Reichsvorsteher wie bisher leiten würden. Inzwischen wollen Höchstdieselben nicht, daß bis zur Abfassung der neuen Regierungsform etwas vorgenommen werde, was Ihre eigne Person betreffe. Se. königl. Hoheit, welche darauf die Sitzung schlossen, wurden beym Weggehen, so wie bey Ihrer Ankunft von den sämmtlichen Reichsständen begleitet, und mit einstimmigem Freudenruf begrüßt. Am 12ten fangen die Wahlausschüsse der Stände an, worauf die Konstitutionskommittee sogleich ernannt werden, und ihre Arbeiten anfangen wird. Man hat also alle Ursachen zu vermuthen, daß die neue Regierungsform binnen kurzem errichtet seyn, und daß sich dadurch dem allgemeinen Vertrauen und der öffentlichen Stimme eine passende Gelegenheit darbietet, sich öffentlich für Se. königl. Hoheit den Herzog Regenten erklären zu können. Schon im voraus äussert sich auf die entscheidendste Art der einstimmige Wunsch des schwedischen Volkes, den schwedischen Scepter binnen wenig Tagen in die Hände Sr. königl. Hoheit übertragen zu sehen. (H. C.)

Großbritannien.

Der Herzog von Portland ist sehr krank, und man glaubt, daß auf den Fall seines Todes der Graf Chatam ihm in der Stelle eines ersten Lords der Schatzkammer folgen werde. Die Generale Spencer und Hope, so wie auch Sir David Baird sollen das rothe Band erhalten haben. — Der englische Gesandte in Schweden, Hr. Merry, hat sich zu Gothenburg nach England eingeschifft.

(H. K.)

Digitized by Google

Türkey.

Man fängt in Konstantinopel an zu besorgen, daß die Russen bald vor den Thoren dieser Hauptstadt erscheinen dürften. Sie sind nur noch 160 Meilen davon entfernt, und in 2 Monaten können sie durch Bulgarien und Romanien vordringen. Kein fester Platz kann sie da aufhalten; und es ist möglich, daß die Seimens, um das Joch der Janitscharen abzuschütteln, sich mit den Russen und Serbiern vereinigen. (J. d. P.)

Oestreich.

Wien, den 13. May. Alle Einwohner Wiens bedauern sehr, daß sie sich dem unsinnigen Entschluß des Erzherzogs Maximilian, diese Stadt mit ihren 32 Vorstädten zu vertheidigen, widersetzt haben. Dieser Prinz zeigte den Wienern das Heil des Reichs in der nahe bevorstehenden Ankunft des Erzherzogs Carl und einer vorgeblichen insurrectionellen ungarischen Miliz. Im Allgemeinen wirft sich das Wiener Volk seine zu große Bereitwilligkeit vor, daß es zu allen Zeiten den Wünschen und Fantasien seiner Souveräne ungeheure Opfer brachte. Am 12ten 3 Uhr Nachmittags steckten die Oesterreicher bey ihrer Entfernung von Wien die 3 Donaubrücken in Brand. Man sagt, sie sollen 5 Millionen Gulden gekostet und die Halsstarrigkeit und Unerfahrenheit der Prinzen des Hauses Oesterreichs der Stadt Wien allein 10 Millionen fl. gekostet haben. Die französischen Truppen der Avantgarde müssen jetzt in Presburg seyn. Der 20 Stunden von Wien zwischen St. Pölten und Crems gebliebene Marschall Herzog von Auerstädt beobachtet die Armee des Erzherzogs Carls, die auf der andern Seite des Flusses, sich nur nach Böhmen ziehen kann. Die von der österreichischen Armee halb abgebrannte Brücke zu Crems, wurde von uns völlig abgebrannt. Seit dem Anfange des Krieges war diese die einzige Brücke, welche wir verbrannten, während der Feind dieses Mittel fast immer benutzte, um sein Heil in seinen forcirten Rückmärschen zu sichern. — Der Gouverneur und der General-Intendant Daru bewohnen wie im Jahr 1805 den Pallast des Erzherzogs Johann. Die französische Administration nahm heute von den sehr beträchtlichen Militärmagazinen Besitz. (Publ.)

Sachsen.

Dresden, den 18. May. Nach offiziellen Berichten ist ein russisches Korps über Bialystock in das Herzogthum Warschau eingerückt, ein anderes dringt über Rothreußen in Gallizien vor. Der französische Geschäftsträger zu Wien, Herr Dodün, welcher bey der Abreise des Herrn Generals Andreossy nach Paris daselbst zurück geblieben war, ist vor der Ankunft der Franzosen nach Pest abgeführt worden. — Der bisher in Wien gestandene holländische Gesandte, Herr von Hogendorp, ist hier durch passirt. —

Deutschland.

Hamburg, den 23. May. In den hiesigen öffentlichen Blättern liest man Folgendes: Am 19. Früh kamen 50 Mann Schillscher Husaren mit einigen Offiziers nach Lüneburg, nahmen die öffentlichen Kassen in Beschlag, hingen das hannöverische Wappen auf, theilten Proklamationen aus, und entfernten sich Nachmittags wieder. Am 20. traf der General Gratien mit 3 holländischen Regimentern zu Lüneburg ein, und marschirte, ohne sich aufzuhalten, sogleich weiter. Das Schillsche Korps befindet sich noch im Meklenburgischen, und eine Abtheilung desselben hat die Stadt Wismar an der Ostsee besetzt. —

Den 24. May. Am 21. rückte der Räuberhauptmann Schill mit ohngefähr 2000 Mann Fußvolk und Reiterey zu Wismar ein. Wahrscheinlich sucht er von da nach England zu entkommen. (H. C.)

Fürst Primatische Staaten.

* Vom Main. Der Handelsstand in Frankfurt soll die wichtige Nachricht erhalten haben, daß der Kaiser Napoléon beschlossen habe, Maaßregeln zu ergreifen, um die Wiener Bankobligationen zu versichern. Diese Nachricht hatte auf die österreichischen Papiere einen vortheilhaften Einfluß. (K. v. u. f. D.)

Baiern.

Kempten, vom 29. May. Am 27sten May, als dem Geburtstage unsers allgeliebten Königs, wurde bey uns ein schöner Akt vorgenommen.

Nach vollendetem Gottesdienst in der Alt- und Neustadt paradirten das französische und würtembergische Militär; sie schlossen einen Kreis, worin die gefangenen 9 Bauern, die theils auf die würtembergischen Truppen geschossen, theils Spione gemacht hatten, geführt wurden; ihnen wurde der bekannte Bgr. zugesellt. Nun las man ihnen allen auf Befehl des französischen Generals Ricard ihre Verbrechen vor, und zeigte ihnen an, daß sie alle den Tod verdient hätten, an dem Geburtsfeste des Königs aber sollten sie nun begnadigt seyn, und in ihre Wohnungen zu den Ihrigen zurückkehren, der Gnade des Königs eingedenk bleiben, und künftig sich als gute Unterthanen betragen. Einige Vornehme legten nun etwas Geld zusammen, und jeder Begnadigte erhielt eine kleine Reisezehrung.

Am 26. kam unser Polizeykommissär, welchen die Insurgenten abgeführt hatten, zurück. Die bürgerliche Kavallerie, die Honoratioren und Bürger aus der Alt- und Neustadt holten mit herzlicher Freude diesen würdigen königl. Beamten ein, und bewiesen ihm eine Theilnahme, die zeigte, was dieser Mann der Stadt Kempten war, und noch seyn wird. —

Der Rebellenhauptmann von Teimer hatte das Landgericht Ehremberg noch einmal aufgewiegelt, weil er die Lüge proklamirte, daß 13,000 Oesterreicher im Anmarsch wären.

Augsburg, den 1. Juny. Se. Majestät unser allergnädigster König hat zum Beweis der allerhöchsten Zufriedenheit mit dem Benehmen unsers vortrefflichen Herrn Generalkommissärs, Grafen von Reisach, die in dem jetzigen Augenblick sehr wichtige Leitung des Illerkreises demselben aus besondern Vertrauen provisorisch übertragen. Augsburg und der

der ganze Lechkreis führt hierüber nur eine Stimme, welche laut und offen den Wunsch ausspricht, diesen von jedermann geliebten, würdigen Staatsdiener bald wieder in unsrer Mitte zurückkehren zu sehen. (A. Z.)

Salzburg, den 29. May. Von allen Seiten gehen Siegesnachrichten ein. Die Armee des Erzherzogs Johann, welche Italien verschlingen wollte, ist größtentheils aufgerieben, oder gefangen; er selbst hat sich nach Ungarn geflüchtet. Der Prinz Vicekönig, in der Kriegsschule seines Stiefvaters, Napoleon des Großen, erzogen, war der Besieger des Erzherzogs Johann, und seine mit Lorbeern bedeckte Armee hat sich nun mit dem Heer des Kaisers in Verbindung gesetzt. Triest ist von den Franzosen eingenommen, und die Beute wird daselbst groß seyn.

Dem Corps des Generals Chasteler, welches einen vergeblichen Versuch machte, aus dem Tyrol durch das Pusterthal zu entwischen, steht Tod oder Gefangenschaft bevor. Es ist sonderbar, daß die Oesterreicher in diesem Kriege bisher die nämlichen Fehler begingen, wie in den vorigen Feldzügen. Sie drangen mit großer Zuversicht und Selbstvertrauen vor; bald aber sahen sie sich überflügelt, und wußten sich nicht mehr zu helfen.

Der Kronprinz von Baiern, der sich hier allgemeine Liebe erworben, ist mit seiner schönen Truppendivision schon zu Leoben eingetroffen. Er eilt zum Kaiser Napoleon. (A. Z.)

München, den 2. Juny.

Das Konzert am Frohnleichnamstag.

Großen Dank verdient das Unternehmen des hiesigen königlich baierischen Orchesters, für den ansehnlichen Beytrag welchen es der Unterstützung der Verunglückten von Stadt am Hof dadurch weihte, daß es zum Benefice für sie, am Abend des ersten Juny, im Redoutensaal ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert gab. Es fanden sich mehr Interessenten dabey ein, als man bey der heissen Witterung zu erwarten berechtigt war, und entzückt von der Schönheit der Produktionen verließ man den Saal wieder.

Eine vortreffliche Ouvertüre von Cannabich, welche er zur Oper Orpheo componirte, introduzirte das Ganze. Dann folgte ein Clarinetkonzert von Kromer, welches Hr. Barrmann mit vielem Beyfalle spielte. Dann sollte nach dem Anschlagzettel von dem vortrefflichsten der Sänger, Hrn. Brizzi, eine Scene mit Chören von Weigel gesungen werden, aber — von keinem Chor hörte man Etwas; es ist daher zu vermuthen, er habe die Scene erst gegen das Ende mit einer Arie ausgetauscht. Alles ist uns willkommen, mit was uns dieser Künstler beehrt: der Umfang, die Vollheit, Kraft und Schönheit seiner Stimme, die Reinheit, Präzision, Geläufigkeit und Lieblichkeit in seinem Gesang, und dann erst sein Geist, seine Modifikationen, Sprache, Karakter, Affekt u. s. w. im Vortrag!! — Man muß Ohren- und Augenzeuge gewesen seyn, um davon eine Idee zu haben. Einige wollen jedoch gefunden haben, er hätte sich zu hoch in den Falset gewagt, der bey einem starken Bassisten allemal etwas hart anspricht; daher es kömmt, daß man die Moderation der Töne nicht so ganz so zähmen kann, als wie mit der Bruststimme: — sey es immerhin, — Er wird selbst wissen, wie weit sich die Gränzen seiner praktikabeln Stimme erstrecken. Weit gehen sie, das ist ausgemacht, denn bey seinen Cadenzen bewegte er seine vortrefflichen Töne immer in einem Terrain von 3 Oktaven. Er macht nach seiner Singmethode viele Manieren aber weil sie so sehr schön sind, so muß man besonders aufmerksam darauf seyn, um sie häufig zu finden. Ein Meisterstück so groß wie dieses war auch das Konzert, welches Hr. Fränzl ausführte; von ihm selbst componirt, war es wohl an sich schon eine vortreffliche Musik, worin auch innerer Kunstwerth thronte.

Die Mlle. Stunz sang eine Arie von Radikati, die für sie zwar an sich nicht zu schwer war, weil sie ein ihrer Jugend ungewöhnliches Talent zu dieser Kunst besitzt, aber jedoch eine leichtere gewiß noch viel mehr in ihrer Gewalt gehabt hätte; ihre Stimme ist biegsam, rein, und verspricht bey ihrer kommenden Reife eine große Stärke, wenn sie mit derselben die gehörige Diät hält, und in jenen Jahren gesund bleibt, die der Weiblichkeit bey der Lebensart in Städten oft viel zu schaffen geben. Wir wünschen für sie das beste.

Das Ganze schloß sich mit der prunk- und geräuschvollen Jagd-Symphonie von Mehul, aus der Oper: Le jeune Henry. Sie macht auf die Liebhaber der Jagd einen mächtigen Effekt; aber nicht so sehr spricht sie hingegen das höhere ästhetische Gefühl an; — ausgeführt wurde sie so, daß in dieser Hinsicht nichts zu wünschen übrig blieb.

(Fortsetzung der königl. Proklamation an die Bewohner des Inn-, Eisack-, und Etschkreises.)

Bewohner von Südbaiern! so behandelten euch die Oesterreicher im Jahre 1805, wo ihr noch zu ihrem Staate gehörtet; mochtet ihr immer mit den Waffen in der Hand vom eindringenden Feinde ergriffen und als Ruhestörer niedergeschossen, mochten euere Hütten geplündert und abgebrannt werden, was kümmerte sie dieß? Ihr Rückzug war ja gedeckt! — Hofft ihr im Jahre 1809 andere Behandlung von ihnen? Ihre öffentlichen Proklamationen und ihre stillen Ränke zeigen, daß sie in diesem Kriege weniger als je die ungerechtesten Mittel scheuen, wenn sie nur zum Zwecke führen. Eine Regierung, welche die Bande des öffentlichen Vertrauens boshaft zerreißt, hat dadurch selbst ihren Anspruch auf Vertrauen aufgegeben. Die Gutgesinnten unter euch, welche weder Verführung, noch Schrecken zur Verletzung ihrer Unterthanspflichten vermögen konnte, werden ihnen einen trefflichen Vorwand geben, bey der ersten Gefahr ein Volk Preis zu geben, welches sich nicht durchaus ihres Schutzes würdig gezeigt hat.

Digitized by Google

Bereits wiederholt sich die Geschichte des Feldzuges vom Jahre 1805; der Erzherzog Karl, welcher im Armee-Befehl vom 6. April prahlend seine Soldaten zum Siege auf den Feldern von Ulm zu führen versprach, hat seine Niederlage auf den Ebenen der Donau und Isar gefunden; seine Armee ist zerstäubt. Napoleons Vortrab hat Salzburg besetzt; nichts steht dem unaufhaltsamen Vordringen der siegreichen Truppen auf die Hauptstadt der österr. Monarchie entgegen. Was wird euer Schicksal seyn? Verlassen werden euch die prahlenden Horden, und Preis geben der Rache des Unwiderstehlichen, der die Unthaten, verübt an Seinen und Seines Alliirten Kriegern, schrecklich strafen wird!

Vielleicht können sie euch schon nicht mehr verlassen; vielleicht macht ihnen das Vordringen der Armee schon jetzt jeden Rückzug unmöglich. Vor dem Gemüthe ihrer Führer wird dann das grause Bild des schmählichen Verbrecher-Todes aufstehen, der sie, den einen als Franzosen, der die Waffen gegen sein Vaterland trägt, den andern, weil er sich als Aufwiegler in der Geschichte seines Vaterlandes einen Namen erwerben wollte, in der Gefangenschaft erwartet; Verzweiflung wird ihnen den Muth geben, der sonst ihren Herzen fremd ist, und sie werden für ihr Leben das Aeusserste wagen; weder Schmeicheley, noch Lüge, noch Schrecken werden sie unversucht lassen, um euch zur letzten Kraftanstrengung zu vermögen, und, haben sie dann ihren Zweck erreicht, euch aufopfern.

Bewohner von Südbaiern! Hört nicht auf sie und ihre schändlichen Helfer; leget die Waffen nieder, und tretet zurück vom Kampfplatze der kriegenden Mächte. Wenn aber die Oesterreicher die Gewalt, welche ihr ihnen über euer Land eingeräumt habt, mißbrauchen, wenn sie euch zum Kriege wider euren rechtmässigen Herrn zwingen wollen; dann kehret die Waffen wider sie, ergreifet die schändlichen Verführer, und liefert sie eurer rechtmässigen Obrigkeit zur Strafe aus.

(Der Schluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Von der Niederelbe, 23. May. Man hat Nachricht erhalten, daß der General Gratien mit seiner Division in Harburg angekommen ist. (H. Z.)

Prag, 26. May. Ein Kourier überbrachte die Nachricht, daß am 21. und 22. eine Schlacht vorgefallen sey. (Prag. Z.)

Versteigerung.

(2 b) Zukünftigen Samstag als den 3. Juny werden in der Ländhütters Wohnung auf der obern Lände, von dem sogenannten Lackerwirth gegen über, verschiedene Mobilien und Effekten, welche in Frauenkleidern, Wäsch, Bettung, Zinn, Krügen und s. a. bestehen, an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung verkauft.

Kaufsliebhaber haben sich daher an obigem Tage um 9 Uhr früh daselbst einzufinden.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

v. Hahn.

Bekanntmachung.

(2 a) Am Markte Ebersberg, kön. b. Landgerichts Schwaben, ist ein vom Grunde aus neu erbautes, gemauertes, mit einer Realgerechtigkeit versehenes Wirthshaus, sammt abgesonderter Stallung und Stadel, dann über 100 Tagwerke gut bestellter Aecker und Wiesen, und ein eigenes Zubauhaus — mit oder ohne Fahrnisse — aus freyer Hand zu verkaufen. Das Ganze ist mit Erbrechte belegt. Nähere Aufschlüsse hierüber kann ertheilen

J. G. Perner, d. Z. Pfarrvikar von Zorneding, nächst Ebersberg.

Es ist am Fronleichnamstage eine goldene Vorstecknadel, in Form eines Pfeils, in der Mitte mit einem gelben Stein, unwissend wo, verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen eine gute Belohnung im Comtoir dieser Zeitung abzugeben.

(3 c) Durch einen Knecht wurde eine Kiste, mit der Adresse nach Landshut, zu einem unrechten Bothen gebracht; sie hat Aehnlichkeit mit einer Tabaks-Kiste, ist einen Centner schwer, und auf dem Siegel befinden sich die Buchstaben F. B. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

In der Nacht vom 31. May auf den 1. Juny wurden aus einem Zimmer zwey eingehäusige silberne Sackuhren, mit silbernen, gitterartig façonirten, Uhrketten und Pettschaften, wovon eines nur gestochen, und mit den Buchstaben G. F. bezeichnet ist, entwendet. Auf der einen dieser Uhren steht Jon. Sittle, Prag, und auf der andern Sebastian Baumann, welch letztere auch mit einem Staubreif um das Werk versehen ist. Jedermann, wem eine zu Gesicht kommt, wird höflichst gebeten, sogleich die Anzeige davon auf dem königl. Polizeyamt zu machen.

Bey dem Buchhändler Joseph Lindauer allhier ist zu haben:

Kunst, in zwey Monaten franz. lesen, verstehen, schreiben und sprechen zu lernen, von C. A. L. Kästner. 3te Auflage. gr. 8. Leipzig 1 fl. 30 kr.

— — in zwey Monaten italiänisch lesen, verstehen, schreiben und sprechen zu lernen, von G. H. F. Weigand. gr. 8. ebend. 1 fl. 20 kr.

Geschichte Maximilians I. und seiner Zeit. Pragmatisch aus den Hauptquellen bearbeitet von P. P. Wolf. 3ter Band, herausgegeben von C. W. F. Breyer. Mit dem Bildniß Alexanders von Haslang. gr. 8. 809. 4 fl. 30 kr.

— — dasselbe 1. und 2ter Band gr. 8. 8 fl. 15 kr.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag, den 4. Die Kleinigkeiten in 1 Akt; die Dankbarkeit in 1 Akt; das Landhaus an der Heerstrasse in 1 Akt.

Fremden-Anzeige.

Den 2. Juny. Hr. Scheuerlen, Kaufmann von Stuttgart, im Hirschen. Hr. Weiß, Trigonometer von Durlach. Hr. Modl und Compagnie von Neuburg, im Hahn. Hr. Bonz, Kaufmann von Augsburg, im Kreuz. Hr. Oberthreuer, königl. baier. Eisenwerks Accessist; und Hr. Wagner, detto, im Löwen. Hr. Graf Kagenegg, Domherr von Augsburg, im Adler.

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 129 — 5. Juny 1809.

Da mit dem Schluße dieses Monats das halbjährige Abonnement sich endet, so werden alle Diejenigen, welche nicht Willens sind, für das künftige halbe Jahr zu abonniren, erinnert, es bey dem Comtoir dieser Zeitung spätestens bis zum 18ten dieses Monats anzuzeigen, indem nach Verfluß dieses Termins Jeder als Fortsetzer betrachtet wird, und keine Abbestellungen mehr angenommen werden können. Wer künftig als unser Leser eintreten will, beliebe gleichfalls seinen Entschluß im Comtoir zu melden. Auch werden alle Herren Abonnenten dieser Zeitung gebeten, den halbjährigen Betrag für diese, und für die andern in unserm Verlag erscheinenden Zeitblätter gütigst zu berichtigen. — Peter Philipp Wolfs sel. Erben.

Neuntes Bulletin der Armee.

Paris, den 26. May 1809.

Wien, den 19. May. Während die Armee zu Wien etwas ausrastete, ihre Korps sich wieder zusammenzogen, der Kaiser Musterungen vornahm, um den Braven, die sich ausgezeichnet hatten, Belohnungen zu ertheilen, und die vakanten Stellen zu besetzen, bereitete man Alles Nöthige zur wichtigen Operation des Ueberganges über die Donau vor.

Der nach der Schlacht bey Eckmühl auf das andere Ufer der Donau geworfene Prinz Karl hatte keinen andern Zufluchtsort, als die böhmischen Gebürge.

Hätte der Kaiser die Trümmer der Armee des Prinz Karl in das Innere von Böhmen verfolgt, so hätte er ihr seine Artillerie und Bagage genommen; aber dieser Vortheil wog nicht den Nachtheil auf, seine Armee 14 Tage lang in arme, bergige und verwüstete Länder herumziehen zu lassen.

Der Kaiser nahm keinen Plan an, welcher seinen Einmarsch um Einen Tag hätte verzögern können, weil er fürchtete, daß in dem aufgereizten Zustand, welchen man bewirkt hatte, man daran denken würde, diese mit einer vortrefflichen bastionirten Ringmauer versehene Stadt zu vertheidigen, und einigen Widerstand zu leisten.

Auf der andern Seite zog die Armee von Italien seine Aufmerksamkeit auf sich, und der Gedanke: die Oesterreicher haben meine schönen Provinzen von Friaul und der Piave inne, ließ ihm keine Ruhe.

Der Marschall Herzog von Auerstädt blieb, während der Zeit, daß der Prinz Karl nach Böhmen debouchirte, in Position vor Regensburg; und unmittelbar darauf nahm er seine Richtung über Passau und Linz nach dem rechten Ufer der Donau, und gewann dem Prinz Karl 4 Tagmärsche ab. Das Corps des Fürsten von Ponte-Corvo wurde nach dem nämlichen System dirigirt. Anfangs machte er eine Bewegung gegen Egra; hiedurch wurde der Erzherzog Karl genöthigt, das Korps des Generals Bellegarde dahin zu detachiren; aber durch einen Contremarsch begab er sich plötzlich nach Linz, wo er vor dem General Bellegarde anlangte, welcher, als er diesen Contremarsch erfuhr, sich gleichfalls gegen die Donau zu dirigirte.

Diese, nach Maaßgabe der Umstände, von Tage zu Tage ausgeführten Manövres befreyten Italien, lieferten ohne Vertheidigung die Barriere des Inns, der Salza, der Traun und alle feindliche Magazine, unterwarfen Wien, desorganisirten die Milizen und die Landwehr, beendigten die Niederlage der Corps des Erzherzogs Ludwig und Generals Hil-

Digitized by Google

ler, und brachten den feindlichen General noch völlig um seine Reputation. Als dieser den Marsch des Kaisers sah, so mußte er darauf denken, sich nach Linz zu begeben, die Brücke zu passiren, um sich daselbst mit den Corps des Erzherzogs Ludwig und Generals Hiller zu vereinigen; aber die franz. Armee war daselbst schon einige Tage früher vereinigt, als er ankommen konnte. Er hätte hoffen können, seine Vereinigung zu Krems zu bewerkstelligen; eitle Berechnungen. Er war noch um 4 Tagmärsche zurück, und der General Hiller war bey seinen Rückmarsch über die Donau gegangen, die schöne Brücke zu Krems zu verbrennen. Endlich hoffte er noch sich vor Wien vereinigen zu können; auch hier war er um mehrere Tage zurück.

Der Kaiser ließ 2 Stunden unterhalb Wien, dem Dorf Ebersdorf gegenüber, eine Brücke über die Donau schlagen. Der daselbst in mehrere Arme getheilte Fluß, ist 2400 Fuß breit. Die Operation fing gestern am 18ten um 4 Uhr Nachmittags an. Die Division Molitor wurde aufs linke Ufer gesetzt, und warf die schwachen Detachements, welche ihr das Terrain streitig machen, und den letzten Arm des Flußes decken wollten, über den Haufen.

Die Generäle Bertrand und Pernetti ließen an den beyden Brücken (der einen von 240, der anderen von mehr als 130 Toisen Länge, mit einander durch eine Brücke verbunden) arbeiten. Man hofft, diese Arbeiten mögen zu endigen.

Alle Nachrichten, die man einziehen konnte, veranlassen zu glauben, daß der Kaiser von Oesterreich zu Znaim sey.

In Ungarn ist noch gar kein Aufgebot. Ohne Waffen, ohne Sättel, ohne Geld, und wenig anhänglich an das Haus Oesterreich, scheint diese Nation alle Art von Hülfe verweigert zu haben.

Der Aide de Camp Sr. Majestät, General Lauriston, begab sich an der Spitze einer Brigade badischer Infanterie und einer Brigade leichter Kavallerie des Generals Colbert von Neustadt nach Bruck und auf dem Simering, einen hohen Berg, welcher die in das schwarze und mittelländische Meere fließenden Gewässer trennt. Bey dieser schwierigen Passage machte er einige 100 Gefangene.

Der General Dupellin marschirte nach Mariazell, wo er ein Tausend von der Landwehr entwaffnete, und einige 100 Gefangene machte.

Der Marschall Herzog von Danzig marschirte nach Innsbruck; am 14ten fand er zu Vorgel den General Chasteler mit seinen Tyrolern. Er warf ihn, und nahm ihm 700 Mann und 11 Artilleriestücken

Kufstein ward am 12ten deblokirt. Der Kammerherr Sr. Maj., Germain, welcher sich in diesen Platz eingeschlossen hatte, hat sich gut betragen.

Gegenwärtig ist die Position der Armee folgende:

Die Corps der Marschälle Herzöge von Rivoli und Montebello und die Corps der berittnen Grenadiere des Generals Oudinot sind, so wie die kais. Garde, zu Wien. Das Corps des Marschall Herzog von Auerstädt ist zwischen St. Pölten und Wien; der Marschall Fürst von Ponte Corvo mit den Sachsen und Würtembern zu Linz; er hat zu Passau eine Reserve. Der Marschall Herzog von Danzig steht mit den Baiern zu Salzburg und Innsbruck. Der Oberst, Graf Czernichen, Aide de Camp des Kaisers von Rußland, welcher nach Paris abgesandt war, kam in dem Augenblick an, als die Armee in Wien einrückte. Seit diesem Augenblick macht er den Dienst und folgt Sr. Majestät. Er brachte Nachrichten von der ruß. Armee mit, welche erst gegen den 10ten oder 11ten May ihre Cantonements wird haben verlassen können.

Nun folgt eine Proklamation des Grafen von Wallis an die Bewohner Böhmens, woraus wir heute nur folgende Phrase ausheben, welche der Moniteur mit einer Anmerkung versieht): „Der unerwartete Ausgang der blutigen Schlacht am 22sten ist bereits bekannt; der Mangel an einem großen Theil von Kavallerie nach einem Kampf, der 5 Tage dauerte, war zum Theil die Ursache des Unglück, welches unsere Armee erlitt.

Note des Moniteurs. Diese Phrase ist listig abgefaßt. Man giebt eine am 22sten verlorne blutige Schlacht zu, redet aber davon, als von der Entwickelung eines 5tägigen Kampfes, und hofft, vermittelst des Einflußes der Worte auf die Sachen, zu überreden, man habe nur Eine Bataille verloren und die 5 Tage gedauert habe, welches in der That für die Oesterreicher sehr ehrenvoll wäre; aber das Wahre ist, daß keine 5tägige Schlacht, wohl aber, welches sehr verschieden ist, eine 5tägige Campagne statt gefunden hat. Diese in eine einzige Bataille umzumodeln, hieße zu Gunst der Besiegten ein Faktum ohne Beyspiel in der Geschichte der Welt aufstellen; da hingegen, wann man die Ereignisse so beschreibt, wie sie wirklich sich zugetragen, nämlich als eine Campagne von 5 Tagen dieses ein Faktum ohne Beyspiel in den Annalen der Welt bestätigen heißt, dessen Resultat aber in Hinsicht der Besiegten gänzlich das Gegentheil ist.

Ferner folgt unter Nro. II. folgendes Schreiben des Grafen von Goeß, Generalintendanten der italiänischen Armee an den Graf Carl v. Zichy, im Hauptquartier von Deutschland, datirt Conegliano, den 22. April 1809.

Herr Graf!

Bisher blieb ich immer meinen so bekannten Grundsätzen getreu, nämlich, keine andere Personen, als nur die anzustellen, welche das franz. Gouvernement bereits angestellt hatte, wenigstens wenn letztere ihre Posten verlassen hatten; aus dem nämlichen Grunde bin ich gezwungen, den Commandeur des Maltheserordens, Antoinus Miari als Präfekt nach Belluno zu setzen, weil er die Stimme der Gutgesinnten für sich hat, die öffentliche Achtung genießt, und durch die Annahme dieses Postens sicherlich die günstigen Dispositionen für

Digitized by Google

unsers Gouvernements vermehren wird. Allein die schnellen Fortschritte der Armee werden bald die Vermehrung der höhern Bedienten erfodern, um die Geschäfte in Gang zu bringen. Ich denke, daß wenn wir den Mincio paßirt haben, wir einen von diesen Employes für die Intendanz der Länder jenseits des Mincio bestellen, und ich habe mich schon damit beschäftigt, in der Lombardey, in Parma, Modena, Genua, Piemont, Toscana und dem Kirchenstaat Intendanten anzustellen. Es versteht sich, daß man zu solchen Stellen mit Erfolg nur Personen von anerkanntem Verdienst, und die mit dem Geschäftsgange und den besetzten Provinzen völlig vertraut sind, gebrauchen kann. Nie werde ich, es sey denn in der äußersten Noth, die Kreisvorsteher von ihren Posten abrufen, sondern lieber unter den Eingebohrnen welche auswählen, denen ich mit Sicherheit einen größern Einfluß auf die Geschäfte anvertrauen könnte; aber Ew. Erz. werden mir erlauben, daß ich in diesem letztern Falle mit der größten Behutsamkeit und der vollkommnsten Kenntniß der anzustellenden Individuen zu Werke gehen darf. Ich fühle, daß es von der größten Wichtigkeit ist, durch die Wahl der Personen zu den obersten Stellen die öffentliche Meynung zu gewinnen; sollte ich aber dazu nicht hinlänglich passende finden, so halte ich es für rathsam, das Innere des Landes augenblicklich einiger geschickten Geschäftsmänner zu vertrauen, welche wieder zu ersetzen sind, als Gefahr zu laufen, gefährliche Eindrücke durch unglückliche Auswahlen zu machen *)

Ich habe die Ehre ꝛc.

Unterz. Graf von Goeß,
Generalintendant.

*) Der Hr. Generalintendant v. Goeß, welcher schon den Kirchenstaat, Piemont, das Königreich Italien auf östert. Fuß organisiren wollte, wurde 4 Tage nachher mit seinen 4 Wägen, seinen Archiven und Sekretären zu Padua gefangen genommen. Man fand bey ihm sehr verdächtige Papiere, welche Plane enthielten, die weder der Krieg noch die Ehre autorisiren, und man schickte ihn nach Fenestrella.

Hierauf folgen die Berichte über die Operationen in Italien; dann das Schreiben des Erzh. Johann an den Commandant der französ. Vorposten, eben so abgefaßt, als das, womit der Erzh. Karl seine Siegesbahn eröffnete; ferner eine Proklamation von eben demselben an die Italiener, und eine Darstellung der Vorfälle im Großherzogthum Warschau.

Holland.

*) Der Finanzminister Gogel hat, Unpäßlichkeit halber, seine Dimission nachgesucht und erhalten. Provisorisch versieht jetzt seine Stelle der Staatsrath Appelius.

General Janssens hat die Erlaubniß erhalten, seiner kränklichen Umstände wegen eine Reise in südliche Länder zu machen. Der Minister Cambier versieht einstweilen die Kriegsministerstelle.

Unser bevollmächtigter Minister am östreich. Hof, General-Lieut. von Hogendop, ist in Amsterdam eingetroffen.

Es wurde eine allgemeine Aufnahme und Taxation der Ländereyen befohlen. (K. C.)

Die Kolonialwaaren blieben bis den 26. May Preishaltend.

Die königl. Courant enthält aus einem Privatschreiben, daß Se. Majestät der Kaiser zu den Deputirten von Wien unter andern sagte:

„Man hat euch vorgelogen, daß die Russen für euch wären, und eben so hat man euch gesagt, daß sie euch bereits angegriffen hätten. Allein jetzt kann ich euch sagen, daß sie angegriffen haben, und daß euer Herzog wird geschlagen werden. Täuschet euch also nicht länger. Ihr sollt nicht wieder unter das Haus Oestreich kommen; ihr sollt einen Fürsten erhalten, der in jeder Rücksicht würdiger und geschickter ist, euch zu regieren." Dem Erzbischof bezeugten Se. Majestät Ihr Bedauern darüber, daß ein Diener von dem Gott des Friedens in einem so hohen Alter Aufruhr gepredigt habe, und äußerten: Die einzige Art, Höchstihre Achtung wieder zu gewinnen, sey, nach Wien zurückzukehren, und von der Kanzel herab das Gegentheil zu lehren.

(Hamb. Z.)

Königreich Westphalen.

Kassel. Der westphälische General d'Albignac, welcher von Sr. Majestät zur Verfolgung des Räubers Schill ausgeschickt ist, hat das im Herzogthum Mecklenburg und an dem Ufer der Elbe belegene Fort Domitz mit stürmender Hand genommen. Schill hatte sich dessen bemächtigt, um dort das Depot seiner Mannschaft und seiner Munition anzulegen, und sich nöthigen Falls dort zusammen zu ziehen. Er hatte 15,000 Mann dort gelassen.

Eine in Fahrzeugen eingeschiffte, und von einem wohlgerichteten Artilleriefeuer unterstützte Grenadierkompagnie war hinreichend, diese Räuberbande in die Flucht zu schlagen, und sie zu nöthigen, das Fort und die Stadt Domitz nach einem Verlust von 400 Getödtaten, 300 Gefangenen und einer großen Anzahl von Verwundeten, zu verlassen.

Man hat in dem Fort 20 Kanonen, drey Fahnen, eine Menge Pulver, Kanonenkugeln und Granaten, und Mund- und Kriegs-Vorräthe aller Art gefunden.

Hundert und fünfzig Franzosen und Westphalen, und mehrere Kouriere, worunter einer von Sr. Majestät dem Kaiser und König, wurden befreyt. Sie waren in den Dörfern an der Landstraße aufgehoben worden.

Die von Schills Bande verübten Frevel und Ausschweifungen sind nicht zu beschreiben. Diese Straßen-

Digitized by Google

räuber hatten noch den Morgen einen braven polnischen Offizier ermordet, welcher sich weigerte, Dienste bey ihnen zu nehmen.

Alle Einwohner der Länder, welche diese Bande durchzogen hat, schaudern vor Abscheu, und rufen die öffentliche Verwünschung und die Strafe des Straßenraubs auf sie und ihren Anführer herab.

Der holländische General Gratien ist in Verfolgung Schills begriffen, der mit seiner Reuterey flieht.

Sachsen.

Leipzig, den 29. May. Ein in Böhmen stehendes Corps, welches unter den Befehlen des Prinzen von Braunschweig-Oels zu stehen vorgibt, unter dessen Namen auch wirklich Parolebefehle und andere öffentliche Bekanntmachungen, mit den lügenhaftesten Nachrichten, gedruckt erscheinen, machte seit einiger Zeit Miene, vorwärts gehen zu wollen. Diesem Vorhaben zu begegnen, waren schon zweckmäßige Maaßregeln getroffen worden. Seitdem aber der Befehlshaber dieses Corps neuerlich ohne weiters wirklich über die Gränze zu gehen, und ein sogenanntes Hauptquartier nach Zittau zu verlegen für gut gefunden hat, sind seine weitern Bewegungen auf allen Seiten mit der nöthigen Aufmerksamkeit beobachtet, und verfolgt worden. So kam es nun in den letzten Tagen, bey einer von dem Obersten von Thielmann, von Dresden aus gegen die böhmische Gränze, gehaltenen Recognoscirung, zu folgenden Vorfällen.

Gedachter Oberst rückte den 24. d. mit einem Corps Cavallerie (seine Infanterie übernachtete in Pirna) bis Gieshübel vor, und brach noch vor Tagesanbruch gegen Peterswalde auf. Schon in Hellendorf stieß er auf eine plündernde Patrouille vom Braunschweigischen Corps, und nahm sie gefangen. In Petersmalde fielen dem Oberstlieutenant von Gablenz noch 7 Mann und 9 Pferde in die Hände, nebst einem Offizier dieses Corps, Namens Schaber. Zu bedauern ist es, daß ihm der berüchtigte Katt entrann; dieser sprang sogleich bey den ersten Schüssen auf ein Pferd, dessen Schnelligkeit er seine Rettung verdankte; seine übrigen Pferde, Brieftasche, Geld und Equipage, fielen in die Hände der Husaren; in der Brieftasche fand man 1200 Gulden und einige Briefe.

Auf der Höhe von Nollendorf fanden die sächsischen Truppen den Wald mit Jägern, Landwehr und Uhlanen besetzt, und machten davon 1 Uhlanenoffizier und 20 Mann zu Gefangenen. Die Husaren haben gute Beute gemacht, sich aber auch dabey durch Züge der Rechtlichkeit und Uneigennützigkeit ausgezeichnet.

Bey diesen drey Scharmützeln wurden sächsischer Seits 2 Offiziers, 1 Cuirassier und 2 Husaren verwundet, und 1 Husar getödtet.

Nach den letzten Nachrichten aus dem Hauptquartier Ulanow in Galizien befand sich das unter dem Oberbefehl des Fürsten Poniatowski stehende polnische Armeekorps den 19. d. am Flusse San, wo die Avantgarde und ein Theil der Cavallerie bereits um mehrere Tage früher angelangt waren.

Um aus der Unthätigkeit des Feindes, welcher eine Stellung an der Bzura genommen hat, Vortheil zu ziehen, hielt der Fürst für nöthig, einen Angriff auf den Brückenkopf bey Sandomir, und zu gleicher Zeit einen Versuch auf die Stadt selbst machen zu lassen, wo der Feind sehr starke Verschanzungen angelegt hatte. Diese Unternehmung gelang so gut, als man es nur immer hoffen konnte. Der Brückenkopf wurde am 18. durch den Eskadronschef Grafen Wlodimir Potocki an der Spitze eines Detaschement vom Corps des Generals Rozniecki, mit gefälltem Bajonett, eingenommen; die Stadt Sandomir ergab sich durch Capitulation in der Nacht vom 18ten zum 19. nach einem von dem Brigadegeneral Sokolnicki mit Nachdruck ausgeführten Angriff, mit drey auf das linke Weichselufer übergesetzten Bataillons der unter seinem Befehl stehenden Avantgarde.

Diese Affaire kostete dem Feinde über 1000 Mann an Todten, ungefähr 1200 an Gefangenen, 20 Kanonen und beträchtliche Magazine; und setzte die polnische Armee in den Besitz eines Standpunkts auf dem linken Ufer der Weichsel, von welchem sie vorrücken kann, um die Maaßregeln des Feindes zu vereiteln, und ihn am Uebergang über die Weichsel zu hindern.

Die polnische Cavallerie dehnt sich gegen Lemberg aus, und macht Bewegungen gegen Krakau.

Man sieht nun baldigen Nachrichten von der Einnahme von Zamosc entgegen, welchen Platz der Fürst durch ein kleines unter den Befehlen des Generals Pelletier stehendes Corps hat wollen angreifen lassen.

Die polnische Cavallerie hat 3 bis 4000 bereits versammelte Conscribirte in Freyheit gesetzt, und sich vieler Magazine bemächtigt.

Viele Offiziere und Soldaten haben sich ausgezeichnet, aber die Armee hat den Verlust eines tapfern Bataillonschef, den des Prinzen Marcell Lubomierski, eines jungen Offiziers, der sehr viel versprach, zu beklagen. (L. Z.)

* Aus Sachsen, 26. May. Seit acht Tagen ist wirklich die sächsische Gränze von einem Haufen, der sich die Armee des Herzogs von Braunschweig, oder auch die schwarze Legion, oder gar die Legion der Rache (!) nennt, in dem Gebiete der Sechsstadt Zittau in der Oberlausitz überschritten, und auf mannichfaltige Weise beunruhigt worden. Es ist das in Nachod in Böhmen geworbene Korps, meist aus pflichtvergessenen preussischen Offiziers und dienstlosen Gesindel zusammengesetzt, obgleich, so weit bisher der Augenschein lehrte, gut beritten und equipirt. Man sagt, die tonangebenden Anführer dieser Schaar wären meist solche preußische Offiziers, die vordem in Berlin im Komödienhause, Kasino, und an andern öffentlichen Versammlungsplätzen, so gewaltig von Patriotismus sprachen. Ihr Anführer selbst war nach dem bekannten Urtheil seines Vaters ein eben so beschränkter als voreiliger

Mann, und noch sind seine Friedensthaten in der Garnison zu Prenzlau und sonst in frischer Erinnerung! Dies Urtheil scheinen alle Handlungen zu bestätigen, die er seit dem Einrücken seines Haufens in die Stadt Zittau und in einige dortige Stadtdörfer durch seinen Namen gestempelt hat. Ein Tagesbefehl an die Soldaten, eine Proklamation an seine Landsleute, strotzen von hohltönenden Phrasen ohne Nerv und Zusammenhang. Ein lächerlicher Druckfehler hat auf die Proklamation vom 21. May den 21. Jun. gesetzt! Der Anfangs dort aus Böhmen einrückende Haufe bestand theils aus Reiterey, theils aus Fußvolk, und nannte sich nur den Vortrab der braunschweigischen Armee. Es ist aber vom Hauptkorps und dem Nachtrab, troß aller großen Worte noch nichts zu sehen gewesen. Die Fußvölker haben seit einigen Tagen Zittau wieder verlassen, aber die Reiterey, meist in schwarzer Husarenuniform, etwa gegen 250 Mann stark, kantonnirt noch in den Dörfern um Zittau, ohne jedoch weitere Gewaltthätigkeiten zu verüben. Auf die ersten von diesem Einbruch kund gewordnen Nachrichten wurden längs der Elbe hinab die zweckdienlichsten Anstalten getroffen, weil man besorgen mußte, dies Streifkorps wolle sich durch Sachsen einen Durchgang zu Schill nach Westphalen erzwingen. Allein seine Ohnmacht machte bald alle diese Vorkehrungen, wohin auch verschiedene Sicherungsmaaßregeln in Dresden selbst gezählt werden mögen. In Dresden ließ der Oberst und königl. Adjutant v. Thielemann die Garnison ein Lager auf der Korbitzer Anhöhe aufschlagen, wodurch er auch das linke Elbufer und den Paß von Peterswalde mehr im Auge behielt. Der Erfolg zeigte, daß sein Blick richtig gewesen war. Seit einigen Tagen zeigten sich einzelne österreichische Reuter auf der böhmischen Straße bey Berggießhübel und in den fast unwegsamen Waldungen um den Königstein herum. Unterdessen war auch das aus Polen zurückgekommene Corps Sachsen, unter welchem eine Eskadron Kürassiers sich befand, unter dem Befehl des General Dyherrn von Torgau her in Dresden eingerückt, und so standen in und bey Dresden schon an 4000 Mann mit Artillerie und allen Kriegsbedürfnissen. Den 25. wagte Thielemann eine Rekognoscirung bis an die böhmische Grenze, und nahm, nach einigem Widerstand, eine Patrouille von 17 Mann und 2 Offiziers, die zum Theil verwundet waren, gefangen. Die sächsischen Husaren zeichneten sich dabey aus.

Man wird nun alles aufbieten, um die ganze Grenze zu säubern und zu decken. Das diesseits des Flusses am linken Elbufer stehende Korps wird von dem bekannten Lecat und dem von dem König von Westphalen geächteten Dörnberg angeführt. Es gehört also unstreitig auch zur braunschweigischen Legion, und ist wahrscheinlich zwischen Aussig und Schandau innerhalb Böhmens bey Tetschen über die Elbe gegangen. Bald wird diesem ganzen Unwesen durch die vom Marschall Herzog von Valmy organisirte Reservearmee gesteuert werden. In allen Gegenden des Königreichs Sachsen ist von Dresden aus unterm 21. May die Nachricht in einem gedruckten Büllein bekannt gemacht werden, daß der Herzog von Valmy mit einem Armeekorps, das den Marsch auf Wagen gemacht, bereits den 19. May in Erfurt angekommen sey. — Gestern ist nun auch in der Residenz der von Leipzig hieher geschickte Bericht des General-Lieutenants von Zeschwitz von dem Gefecht am 17ten zwischen Linz und Efferdingen, wo die Sachsen und Würtemberger unter dem Fürsten von Pontecorvo den General Kollowrath mit 20,000 Mann zurückschlugen, überall zur grossen Freude der Einwohner angeschlagen worden. Die Entscheidung des Sieges wird dem wackern sächsischen General und Chef des Husarenregiments von Gutschmidt zugeschrieben. Alle Privatbriefe von der Armee verkündigen einstimmig das Lob des Fürsten von Pontecorvo, der für dies Korps väterlich sorgt; sie athmen Muth und Zufriedenheit.

Der Räuberhauptmann Schill hat sich immer tiefer hinunter ins Meklenburgische an der Elbe gezogen, und unter andern auch das Städtchen Dömitz besetzt. Sein herumirrender Haufen wächst oder schwindet, so wie die Aktien stehen, und kann nun auch in jenen Gegenden kaum mehr bedeutenden Schaden zufügen. Augenblickliche Störung der Elbschiffahrt — alle Magdeburger Kähne sind einstweilen angehalten — und einzelner Marodeurunfug ist alles, was daraus folgt. Helgoland sitzt voll englischer Schmuggler; aber von einer Landung an irgend einem Platze an der Nordsee ist nirgends die Rede. Da müßte man ja seine Haut selbst auf dem Markt tragen, und es ist doch bequemer, fremde Häute mit einigen Guineen zu erkaufen! (A. Z.)

Spanien.

Nach einem Artikel aus Astorga im französischen Amtsblatte war Gen. Kellermann am 27. April von da mit einem kleinen Truppenkorps nach Lugo aufgebrochen, und, ohne von Seiten der Insurgenten Widerstand zu erfahren, am 2. May daselbst angekommen, wo er den Divisionsgeneral Morith Mathieu von dem Armeekorps des Marschalls Herzog von Elchingen antraf. Der Marschall selbst befand sich zu St. Jago. Nachdem er mit demselben durch abgesendete Adjutanten über die zur Unterwerfung Asturiens vorzunehmenden Operationen Abrede getroffen hatte, kehrte Kellermann mit seinem Korps nach Astorga zurück. Romana hatte sich mit allen ihm noch übrigen Truppen nach Asturien geworfen, und befand sich für seine Person am 29. April zu Gijon.

Ein Schreiben aus Bayonne vom 21. May im Journal de l'Empire meldet, der Marschall Herzog von Belluno habe dem Vernehmen nach einen neuen bedeutenden Sieg über Cuesta erfochten, und die Festung Alcantara am Tajo mit Sturm erobert. Man habe darin 5 bis 600 Gefangene gemacht, und alle Artillerie genommen. Der König Joseph sey am 15. oder 16. May von Madrid nach Aranjuez abgegangen; wie es heisse, um sich nach Andalusien zu begeben. Cuestas Hauptquartier sey zu Monasterio, 14 Stunden von Sevilla. — Die Einnahme von Lissabon durch den Herzog von Dalmatien bestätige sich immer mehr. — Der Angriff auf Asturien habe

Digitized by Google

am 20. May von drey Seiten her durch eben so viel Divisionen anfangen sollen.

Frankreich.

Bayonne, 23. May. Zu St. Sebastian ist eine amerikanische Goelette, deren Ladung aus Kaffee und Indigo besteht, eingelaufen, und wurde auf Befehl der französischen Unterrichten versiegelt. — Gestern Abend kam der Herzog von Abrantes hier an; er reist morgen nach Paris ab. Der König von Spanien ist beständig zu Aranjuez. Die Spanier verloren bey der Affaire in Estramadura sehr viele Leute. (J. d. l'E.)

Deutschland.

Von der Niederelbe, 27. May. Gestern sind die in Lübeck eingerückten königl. dänischen Truppen von dort nach Rhena im Mecklenburgischen aufgebrochen, um in Verbindung mit dem Korps des Generals Gratien die Schillsche Truppe zu verfolgen. Man hat noch keine bestimmte Nachricht, ob sich diese wirklich nach Stralsund gezogen habe. Der zu Gifhorn gesehene Theil des Schillschen Korps war derselbe, welcher am Ende der vorigen Woche zu Lüneburg gewesen ist, und dem wahrscheinlich der Rückzug über die Elbe abgeschnitten wurde.

Nachrichten aus Schweden zu Folge, ist der Reichsvorsteher, Herzog Karl von Südermannland, unter dem Namen Karl XIII. von den Reichsständen zum König von Schweden ernannt worden. (Börsenl.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, 31. May. Dieser Tage sind mehrere Wagen von Paris kommend, mit Geschenken für Se. Majestät den Kaiser Alexander bestimmt, hier eingetroffen, und mit Post weiter nach Petersburg befördert worden. Diese Geschenke bestehen, dem Vernehmen nach, aus goldenen, silbernen und porzellänenen Servicen, deren Werth man auf 3 Millionen Gulden schätzt.

Künftigen Sonntag wird hier ein groses Siegesfest gefeyert, dem Se. Exzellenz der Hr. Marschall, Herzog von Valmy, beywohnen werden. (K. v. D.)

Herzogthum Warschau.

Um die Kommunikazion mit der Armee zu erleichtern, hat der Staatsrath am 12 Mai Thorn verlassen und sich nach Pultusk begeben. Unsre am linken Weichselufer siegreiche Armee befindet sich jetzt vielleicht schon am Sanufer. Eine aus dem Hauptquartier eingegangene Nachricht versichert, daß der Erzherzog Ferdinand sich mit seinen gesammelten Truppen gegen Sandemir, um die Brücke zu decken, begeben hat. Daraus kann man also schließen, daß es bloß eine Fabel ist, daß sich der Erzherzog in der Gegend von Schonczew befinden soll. Dieß ist nicht der Zeitpunkt für das Blut eines Herzogs, in einem so kritischen Augenblick seines Hauses, die Gegenden von Sochaczew in Unthätigkeit zu durchstreichen. Dieß gehört für die Verbreiter der falschen Gerüchte, welche noch mehr zu allarmiren sich bestreben, und deshalb den Erzherzog Ferdinand an der Spitze einer, nur in ihrer Einbildungskraft existirenden, furchtbaren Armee in den Sochatzewer und Gombiner Gegenden herumziehen lassen. General Dombrowsky hat zu Posen unterm 15. Mai bekannt gemacht, daß unsre Landwehr mit einiger Infanterie am 11. eine starke feindliche Abtheilung zurückgetrieben und mehrere Gefangne gemacht hat. Unter den Verwundeten befand sich der feindliche Anführer, Major Gutemburg. Der Feind hat bereits das Posener Departement wieder verlassen. (H. K.)

Vermischte Nachrichten.

Preussen. Am 22. Mai übergab der als Charge d'Affaires zu Berlin residirende Hr. v. Urquijo dem Hrn. Grafen von der Goltz, kön. preuß. Staats- und Kabinetsminister beym Departement der auswärtigen Angelegenheiten, sein Beglaubigungsschreiben als Geschäftsträger Sr. katholischen Maj. am Berliner Hofe. (B. Z.)

Braunschweig, den 25 Mai. Gestern befanden sich noch 20 Mann vom Schillschen Corps unter dem Lieutenant von Goltz in Gifhorn, vier Stunden von Braunschweig.

Lauenburg, vom 25 Mai. Heute vormittag trafen 40 Mann vom Schillschen Corps ein, die sich der Amts-Casse bemächtigten.

Wismar, vom 25 Mai. Der Major von Schill ist mit einem Theil seiner Truppen vor einigen Tagen nach Pommern aufgebrochen, wo es mit dasigen Truppen zu einigen Scharmützeln gekommen. In der vorigen Nacht wurden alle hier befindliche Kranke vom Schillschen Corps nach den früher schon dazu in Beschlag genommenen Schiffen hinaus gebracht. Seitdem aber werden diese Truppen, zufolge eines neuen Befehls, wieder ausgeschifft, und sollen nun zu Lande nach Pommern transportirt werden. (H. Z.)

Erlangen, 2. Juny. Die HH. Beamten von Reitzenstein und Fischer, die am 20. April ihren Familien durch östreich. Uhlanen entrissen wurden, sind so eben zu ihrem Heerd zurückgekehrt. Sie verdanken ihre Freyheit und vielleicht ihr Leben Sr. Durchlaucht dem Prinzen von Ponte-Corvo, welcher durch den Intendanten der Provinz Baireuth, H.u. v. Tournon, von dieser Verletzung des Völkerrechts unterrichtet, 3 böhmische Unterthanen als Geiseln fortführen ließ. Die HH. v. Reitzenstein und Fischer wurden in Prag wie Bösewichter behandelt, und ins Kriminalgefängniß geworfen, ohne die Ursache einer solchen Behandlung zu erfahren. Man erlaubte ihnen nicht, ihren Familien Nachrichten von sich mitzutheilen, und überdieß mußten sie noch alle Kosten bezahlen. Die vom Prinzen von Ponte Corvo dem Hrn. v. Tournon anvertrauten Geisel wurden mit all der Rücksicht behandelt, die ihr Unglück verdient, sie hatten die Stadt Forchheim zum Gefängniß, ihre Korrespondenz mit ihren Familien war frey, so wie sie auf Kosten der Provinz gereiset sind. (Erl. Z.)

Petersburg, 6. May. Der Newastrom war 150 Tage hindurch mit Eis bedeckt; jetzt haben wir den reitzendsten Frühling.

Digitized by Google

Den neuesten Nachrichten aus London führt das dortige Ministerium jetzt wieder die nämliche Sprache, wie immer nach dem Sturz der Mächte, die sich durch sein Gold verblenden liessen, und will gern recht unschuldig erscheinen.

(Beschluß der königl. Proklamation an die Bewohner des Inn-, Eisack-, und Etschkreises.)

Es ist nun an euch, ihr Diener des Altars! das Volk über seine Pflicht zu belehren; mit innigem Wohlgefallen hat es eure Regierung vernommen, daß ihr euch in den schrecklichen Tagen des Aprils unter den unsinnigen Volkshaufen hineinwarft, und mit Gefahr eures Lebens Pflicht und Menschlichkeit predigtet. Damals scheiterte euer rühmliches Bemühen an der Wuth, an der Raub- und Mordlust des Pöbels; die Besinnung ist nun zurückgekehrt, und eure Ermahnungen werden bey den Verirrten Eingang finden.

Es ist an euch, ihr Vorsteher der Gemeinde! den euerer Leitung anvertrauten Bürger und Bauer über sein wahres Wohl zu belehren. Wenn einige unter euch in den Tagen des Aufruhrs die Gewalt des Stromes mit sich riß, wenn andere der Todesfurcht ihre Pflicht aufopferten: jetzt ist es Zeit, das geschehene wieder gut zu machen. Das Ansehen, welches euch das Alter und die Volkswahl gibt, ist wieder in seine vorigen Rechte getreten, und aufmerksam wird das Volk auf die Rathschläge, auf die Bitten seiner Vorsteher hören.

Es ist an euch ihr Eingebornen unter den Beamten! die Wohlthaten zu vergelten, welche euch eure Regierung erwies. Durch keine Verträge gebunden, ließ sie euch in dem vollen Genusse eurer Stellen, beförderte euch zu neuen, und behandelte selbst jene, welche Alter zur Dienstesleistung unfähig machte, gewissenhaft nach den Bedingungen, denen sie sich bey ihrer früheren Anstellung unterworfen hatten. Das engere Band, welches ein gemeinsamer Geburtsort, die Gewohnheit des Zusammenlebens, die Verhältnisse der Verwandtschaft und der Jugendfreundschaft zwischen euch und den Landesbewohnern knüpfen, giebt euch in diesen Zeiten der Unordnung, wo das ämtliche Ansehen sein Gewicht verliert, noch einen mächtigen Einfluß auf das Volk; die Art, wie ihr euch desselben bedient, wird eurer Regierung beweisen, daß ihr das zweydeutige Vertrauen des Feindes, der euch allein in euren Stellen läßt, während er die übrigen Staatsdiener aus dem Lande schleppt, nicht einer treulosen Anhänglichkeit an ihn verdankt, sondern daß er damit bloß den Wünschen des aufrührerischen Pöbels schmeicheln wollte.

An euch ist es endlich, ihr gutgesinnten Bürger und Bauern! die euch weder verführerische Einflüsterungen, noch das Toben des Aufruhrs ringsum in eurer Pflicht wanken machen konnte! an euch ist es nun, muthig in euren treuen Gesinnungen zu beharren. Eure jetzige Regierung hat die Fesseln gesprengt, welche die vorige, aus Unverstand oder aus Finanzspekulazion, eurer Viehzucht, eurem Landbau, Handel und Gewerbsfleisse angelegt hatte. — Als vor zwey Jahren tobende Wildbäche in einer Nacht drey Gemeinden des Innthals zu Bettlern machte, da strömten freywillige Beyträge von mehr, als 30,000 Gulden aus den übrigen Theilen des Königreiches zur Unterstützung der Unglücklichen herbey; freudig opferte das erste Linien-Infanterie-Regiment die Summe von 1,900 Gulden, welche die Bürger von München bey seiner Rückkehr aus dem Feld ihm bestimmt hatten; Häuser wurden wieder aufgebaut, und Felder abgeräumt, die sonst auf immer in Ruinen und im Schutte geblieben wären. — Wenn der Anblick jener Gegenden undankbare Menschen von Aufruhr und von Grausamkeiten gegen die nicht abhalten konnte, welchen die Gegenden ihr lachendes Aussehen wieder verdanken; ihr hattet jene Wohlthaten eurer Regierung und eurer Mitbürger nicht vergessen; das dankbare Andenken daran belebte und erwärmte in euch das Gefühl für Pflicht, und ihr standet aufrecht im allgemeinen Schwindel. Die Raserey des Augenblickes ist vorüber; schüchtern blicken die Gefallenen auf euch, als Mittler zwischen ihnen und der schwer beleidigten Regierung; benützet, o benützet dieses Gewicht, welches das Bewußtseyn dem Rechtschaffenen leiht, um neue Greuel zu hindern!

Bewohner von Südbaiern! grosse Verbrechen sind geschehen; aber noch ist es Zeit, sie zu sühnen. Euer König ist Derselbe, Dessen Herablassung und Herzensgüte, als Er im vorigen Jahre vertrauensvoll in eurer Mitte wandelte, ungetheilten, lauten Jubel erregte! Mit Wehmuth blickt Er auf euch, als unglückliche Verirrte, welche, durch listige Verführer verblendet, Seine Liebe mit Undank vergelten. Sein Vaterherz läßt euch jetzt noch Hoffnung übrig, daß Er den Irregeführten verzeihen werde, wenn sie jetzt zur Pflicht zurücke kehren. — Hört ihr aber auf die Warnungen der Gutgesinnten nicht, und fahrt ihr fort im sträflichen Beginnen; dann wird und muß Er den Operationen des Krieges freyen Lauf lassen. Das traurigste Schicksal erwartet euch. Ueber eure Leichen werden sich die sieggewohnten Krieger die Straße nach Italien öffnen; verödete Ruinen ausgebrannter Dörfer, ungebaute Felder werden noch in euren Enkeln bittere Klagen über den durch die Untreue der Väter zertretenen Wohlstand des Landes erregen, und kein Vorwort eures Königs kann mehr das Schicksal mildern, welches der erbitterte Sieger über das eroberte Land verhängt.

München, den 30. April 1809.

Todes-Anzeige.

Unser unvergeßlicher Vater Willibald Anton Jägerhuber, königl. baier. frey resignirter Forst- und Wildmeister zu Fürstenfeldbrugg starb den 28. May 1809 früh 6 Uhr im 64sten Jahre seines Alters, und 42sten Dienstjahres ganz unvermuthet an einem Schleimschlage.

Diesen sehr unerwarteten höchst schmerzlichen Fall zeigen wir allen unsern Verwandten unter Verbittung jeder Beileidsbezeugung mit dem Troste an, daß dieselben Seiner auf kristkatholische Weise sich zu erinnern belieben wollen.

Sämmtliche Kinder des Verblichenen.

Digitized by Google

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstags, den 6ten Juny. Das Intermezzo. Lustspiel in 5 Aufzügen, von Kotzebue.

Edictal-Citation.

(3 b) Nachdem der Passivstand des kön. General-Zoll- und Mauthdirektionsraths, Bruckbräu, den Aktivstand desselben um ein beträchtliches übersteigt, so wurde auf Anbringen der Kredi.. rschaft auf die Gant erkannt und werden deßhalb folgende 3 Edictstäge als Dienstag der 11te July ad liquidandum, et producendum, Samstag der 12te August ad excipiendum und Dienstag der 12te September laufenden Jahres ad concludendum festgesetzt.

Alle diejenige nun, welche an erwähnten Zoll- und Mauthrath, Bruckbräu, aus welch immer für einen rechtlichen Titel eine Foderung zu haben glauben, werden hiemit aufgefodert, an obbemerkten 3 Edictstagen entweder persönlich, oder durch hinglänglich instruirte und specialiter bevollmächtigte Anwälde sub poena praeclusi Morgens 9 Uhr bey unterzeichneter Stelle zu erscheinen, und das weitere Erfoderliche zu besorgen.

Beschlossen den 19. May 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München.
Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Versteigerung.

(2 a) Da sich ungeachtet bereits schon zweymal geschehener öffentlicher Feilbietung der Behausung des gewesenen Bierwirths, Anton Bartl, am Roßmarkt A/B. Nro. 260 kein annehmlicher Käufer gemeldet, so will man zur nochmaligen Versteigerung erwähnter Behausung den künftigen Dienstag den 13. Juny bestimmt haben. Kaufsliebhaber haben sich dahero am erwähnten Tage von 9 bis 12 Uhr bey unterzeichneter Stelle zu melden, und ihre Anbothe ad Protocollum zu geben.

München den 26. May 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Böhm.

Bekanntmachung.

(3. a) Niklas Hölmaier, bürgerl. Bierwirth allhier, ist mit Hinterlassung eines Testaments, und eines Vermögens von mehrern tausend Gulden gestorben.

Dessen allenfalls unbekannte Intestaterben werden daher in Kraft dieß aufgefodert, ihre Erklärungen super agnitionem testamenti, und zwar sub poena testamenti agniti termino 30 Tagen dieforts abzugeben.

Actum den 29. May 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Zeiler.

Kundmachung.

Die unterzeichnete Polizeybehörde hat mißfälligst bemerken müssen, daß noch immer an mehrern Häusern der hiesigen Hauptstadt Blumentöpfe vor die Fenster gesetzt werden, ohne gehörig befestigt zu seyn. Um den hierdurch drohenden Unfällen vorzubeugen, erinnert die Polizey-Direktion sämmtliche Einwohner, die vor den Fenstern befindliche Blumentöpfe so zu befestigen, daß die Vorübergehende nicht länger dadurch gefährdet werden.

Die Polizeydirektion wird strenge Nachsicht hierwegen halten lassen, und die Dawiderhandelnde einer Strafe von 1 fl. für jeden Blumentopf unterwerfen.

München den 27. May 1809.

Königlich-baierische Polizey-Direktion.
v. Stetten Direktor.

Beym Herrn Bibliothek Custos Nachtmann im Augustinerstock 1sten Eingang, in der Lindauer, wie auch in der Scherer'schen Buchhandlung ist zum Besten der verwundeten bairischen Krieger für 15 kr. zu haben:

Die Plane Napoleons und seiner Gegner, besonders in Deutschland und Oesterreich.

Schrannen-Anzeige vom 3ten Juny 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1291	965	326	19	36	—	—	—	40
Korn .	803	439	364	10	50	—	—	—	23
Gerste .	655	542	113	9	8	—	—	—	43
Haber .	301	301	—	9	6	—	22	—	—

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat May 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

May Juny.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
27.	+ 8. 3.	317. 13.	S. O.	+ 19. 8.	316. 48.	W.	+ 12. 5.	316. 31.	S. O.
28.	+ 11. 1.	316. 57.	O.	+ 17. 1.	316. 74.	W.	+ 13. 0.	317. 73.	O.
29.	+ 12. 8.	317. 61.	S. O.	+ 23. 5.	316. 32.	S. O.	+ 14. 4.	315. 42.	O.
30.	+ 11. 3.	317. 52.	W.	+ 15. 1.	318. 13.	S.	+ 11. 6.	319. 19.	W.
31.	+ 11. 5.	319. 45.	S. O.	+ 18. 6.	318. 52.	O.	+ 13. 5.	318. 05.	O.
1.	+ 12. 7.	318. 57.	O.	+ 22. 2.	316. 61.	O.	+ 15. 1.	315. 75.	O.
2.	+ 15. 0.	315. 29.	S. O.	+ 15. 8.	316. 76.	W.	+ 10. 4.	319. 48.	W.

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 130 — 6. Juny 1809.

Da mit dem Schluße dieses Monats das halbjährige Abonnement sich endet, so werden alle Diejenigen, welche nicht Willens sind, für das künftige halbe Jahr zu abonniren, erinnert, es bey dem Comtoir dieser Zeitung spätestens bis zum 18ten dieses Monats anzuzeigen, indem nach Verfluß dieses Termins Jeder als Fortsetzer betrachtet wird, und keine Abbestellungen mehr angenommen werden können. Wer künftig als unser Leser eintreten will, beliebe gleichfalls seinen Entschluß im Comtoir zu melden. Auch werden alle Herren Abonnenten dieser Zeitung gebeten, den halbjährigen Betrag für diese, und für die andern in unserm Verlag erscheinenden Zeitblätter gütigst zu berichtigen.

Peter Philipp Wolfs sel. Erben.

Baiern.

München, den 5. May. Nach Aussage eines Augenzeugen, des dem Herrn Grafen Obersten von Arco vom topographischen Bureau zugegebnen, Hr. von Stubenrauch, verdienen folgender Zug herausgehoben zu werden.

Bey einer Affaire, wobey dem Obersten v. Arco, welcher an der Spitze seiner Truppen gegen die Tyroler focht, mitten in einem Kugelregen der Mantel durchlöchert wurde, konnte ein Pulverwagen, aus Mangel an Pferden, nicht weiter gebracht werden, und mußte, ungeachtet der Graf Arco mit seinen Leuten selbst an den Wagen zogen, zurückgelassen werden. In diesem Augenblick warf ein gemeiner Feuerwerker eine geschickt präparirte Lunte in dem Pulverwagen. Die braven Baiern sahen von einer Anhöhe herab, wie die Tyroler auf den Pulverwagen losstürzten, Pulver herausnahmen, wie die Ladung Feuer fing, und etwa 30 Rebellen in die Luft sprengte.

München, den 6ten Juny 1809.

Ueber die Vorpostengefechte, welche von dem zur Bekämpfung der Insurgenten unter dem Kommando des Forst-Inspektors J. G. v. Seutter freywillig ausgerückten Forstpersonal, der Inspekzion Ulm den 17. May geliefert worden sind, ist folgender offizieller Bericht eingekommen.

In der Nacht vom 16. auf den 17. May wurde nach erhaltenem General-Kommando-Befehl ein Detaschement von 20 Jägern zu Fuß, und 4 berittenen Revierförstern unter Anführung des kön. Oberförsters v. Greyerz abgeordnet, welches zu einem Detaschement k. k. französischer Truppen zu Fuß und zu Pferd stieß, und eine Rekognoscirung gegen Immenstadt vornahm, dieses Detachement stieß in Heuburg auf die Insurgenten, und der Oberförster v. Greyerz führte die Jäger mit vieler Unerschrockenheit vor, drang auf die Insurgenten, welche sogleich 5 Todte auf dem Platze ließen, ein, verfolgte dieselben über die Martinszeller Brücke, und sprengte dadurch etliche 20 Mann auf die Fläche, wo sie von der französischen Kavallerie empfangen wurden, und durch dieselbe 17 Mann verloren, welche zusammen gehauen waren. Das ganze Detachement leistete hiebey vollständig seine Schuldigkeit; durch standhafte Kaltblütigkeit zeichneten sich vorzüglich aus: der Forstamtsgehilfe Egloff in Günzburg, der Revier-Forstgehilf Münchmayr in Steffenried, die Forstwarte Schremb im Revier Zusmarshausen, und Kreitner im Revier Ingstetten, und der Forstpraktikant von Tavel in Günzburg.

In eben dieser Nacht ging ein zweytes Detachement von 12 Mann Jäger, und 2 berittenen Revierförstern unter Anführung des k. Oberförsters Weimar in Ver-

Google

bindung k. bairischer Truppen gegen Neßlwang, und stieß bey Oy auf den Feind, welcher mit Heftigkeit auf die Truppen feuerte. Mit Entschlossenheit aber grif Oberförster Weimar mit seinen Jägern denselben in der Flanke an, trieb ihn aus dem Waldabhang hervor nach Oy, und hier hieb die k. k. französische Kavallerie auf ihn ein. Er hinterließ 9 Todte, schleppte mehrere Verwundete mit sich fort, und in Oy wurden ihm durch die Kavallerie 13 Mann zusammen gehauen. Nach dem Zeugnisse des Oberförsters Weimar indessen haben sich bey dieser Gelegenheit vorzüglich muthig ausgezeichnet: der Forstamtsgehilf Rempus in Geislingen, der Forstwart Götz im Revier Rothenbach, und der Forstgehilf Mäst im Revier Illerdießen. Mittags den 19. May mußte auf Befehl des General-Kommandos ein Detaschement von 30 Mann Jäger, und 2 berittenen Revierförster unter Kommando der k. Oberförster Martin und Eberhart zu den k. bairischen Truppen stoßen, um unter Anführung des k. bair. Major von Pillement Immenstadt zu besetzen.

Dieses Kommando rückte bis gegen Ruinstein vor, wo es von den unvermuthet versammelt gewesenen Insurgenten mit Uebermacht angegriffen wurde.

Der k. b. Major von Pillement hielt also für nöthig, sich zurückzuziehen, indem er vorzüglich gegen die Iller hin, wo er von den Insurgenten am meisten bedroht wurde, Front machte. Bey diesem Rückzuge aber bildeten die Jäger

Schmid, Forstamtsgehilfe in Ottobeuern,
v. Haller, Forstamtsgehilfe in Kempten,
Schlumberger, Forstwart im Rev. Stellingen,
Kutter, Forstelev in Kempten,
Krieger, Forstwart im Rev. Altenstatten,
Fischer, dito dito Stubersheim.
Bohner, Forstgehilf im Rev. Altheim,
St. Marie Eglise, Forstamtsgehilf in Bregenz,
Schaaf, Forstgehilf beym Forstamt Mindlheim,
Vogel, Forstwart im Rev. Türkheim,
Bauer, Freywilliger aus Rettenbach, Kaufbeuren,
Streitel, Forstgehilfe im Rev. Kirchdorf,
Leixel, Forstamtsgehilf in Göggingen,
Wunderlich, Forstamtsgehilfe im Rev. Rettenbach.
Kellmann, Forstgehilfe im Rev. Edenburg,
Miller, Freywilliger aus Illerdießen, und
Springhart, Forstwart in Straßberg,

die Arrier-Garde, und tödteten dem Feind mehrere Menschen, welche man im Feuer niederstürzen sah.

Als diese bey dem Wirthshause zum Ochsen vorbey kamen, wurde auf dieselben gefeuert, und hiebey der Forstamtsgehilfe von Haller durch die Hand leicht verwundet. Das Haus wurde also erstürmt, und alles, was darin lebte, niedergemacht. Auf dem Tische indessen stand Wein, wovon der Forstgehilfe Leib, der Revierförster Geyer in Schwaberg, und ein Tambour von unsern Truppen tranken. Ersterm wurde sogleich so übel, daß er nach dem Wagen gebracht werden mußte, und ehe solcher in Kempten ankam, starb er unter den heftigsten Konvulsionen. Der Tambour war einige Tage toll, und der Revierförster Geyer ist noch nicht wieder hergestellt.

Wenn auch durch diese Gefechte keinen glänzenden Vortheile erhalten worden sind, so bewiesen sie doch patriotischen Willen, und einen nicht gewöhnlichen Muth, und geben die Ueberzeugung, daß, wenn die Umstände mehr gefodert hätten, auch mehr geleistet worden seyn würde.

*) Augsburg, 2. Juny. Der österreichische Botschafter am französischen Hofe, Graf von Metternich, ist gestern Abends mit seinem ganzen Gesandtschaftspersonale in fünf 4spännigen Wagen von Paris hier angekommen; in seinem Gefolge befinden sich unter andern der Graf von Mier, der Fürst Paul von Esterhazy und der Legationsrath von Floret. Der Graf Metternich hat heute früh seine Reise über München nach Wien fortgesetzt: dagegen ist die Gräfin Metternich mit ihren Kindern in Paris geblieben.

Die gestrige Frohnleichnamsprozession ist mit ausgezeichneter Feyerlichkeit gehalten worden; das französische, baierische und hiesige Bürgermilitär paradirte dabey. Der Kurfürst von Trier und seine Frau Schwester, die Prinzessin Kunigunde, die Divisionsgeneräle Moulin und Beaumont nebst mehreren franz. Stabsoffizieren begleiteten die Prozession.

Ein Wirth von Immenstadt, welcher sich bey den Räubereyen der Vorarlberger Insurgenten vorzüglich thätig bewies, ist gestern geschlossen nach Augsburg gebracht worden. Heute sind die Depots des 6ten, 13ten und 14ten franz. Dragonerregiments von hier aufgebrochen. Zu gleicher Zeit ist eine Abtheilung von 150 Artilleristen der kaiserl. Garde von hier nach Wien abgegangen. Gestern sind 500 Oestreicher, welche bey der Uebergabe der Stadt Wien gefangen wurden, unter der Escorte des Münchner Bürgermilitärs hier eingebracht worden. (K. v. D.)

Italien.

Mailand, den 22. May. Das hiesige officielle Blatt sagt heute: „Ein glaubwürdiges Schreiben aus Udine vom 19. d. Mittags, das heute hier mit ausserordentlicher Gelegenheit angekommen ist, enthält folgende Nachrichten: Am 17. d. wurde die Stadt Triest durch das Korps unter den Befehlen des Gen. Macdonald besetzt. Man hat daselbst 18 Kanonen von schwerem Kaliber, und eine Menge Lebensmittel und Munition gefunden. Die Landwehr von Triest, die vor Kurzem noch so insolent war, hat, ohne den geringsten Widerstand zu thun, die Waffen niedergelegt. Am 18ten Morgens haben 3000 Oesterreicher, die auf ihrem Rückzuge aus Tirol abgeschnitten, und auf dem Marsche waren, um sich mit den Trümmern des Erzherzogs Johann zu vereinigen, vor einem unserer Bataillons das Gewehr gestreckt, und sich zu Kriegsgefangenen ergeben. Am nämlichen Tage hat die Division Serras mit Sturm den befestigten Posten von Pleß genommen, und sich unterhalb Tarvis mit der Armee Sr. kaiß. Hoheit vereiniget.

Holland.

Amsterdam, vom 20. May. Unter die wohlthätigen Anordnungen, die Se. Maj. während Seiner Reise getroffen hat, muß man besonders die Erbauung und Grabung eines Havens zu Middelburg rechnen, der in 2 Jahren vollendet seyn und die größten Ostindischen Schiffe soll aufnehmen können. Zu gleicher Zeit soll auch der Kanal, der von dieser Stadt nach Veere führt, vertieft werden. (A. M.)

Frankreich.

Ein Schreiben aus Bayonne, vom 16. May im Journal de l'Empire sagt: Nach Privatnachrichten aus dem Hauptquartier des Herzogs von Belluno zu Truxillo waren dort Depeschen von der Centraljunta zu Sevilla, mit der Addresse an Se. kathol. Majestät, Joseph Napoleon, eingegangen, und sogleich nach Madrid weiter befördert worden. Man vermuthete, diese Depeschen enthielten Unterwerfungsanträge von Seite der Insurgentenchefs. Hier zu Bayonne werden heute oder morgen von Madrid drey Kutschen mit vornehmen Personen, namentlich mit dem Generallieutenant Mendisweta, ehemaligen Vizekönig von Grenada, und dem Generallieutenant Herzog von Grenada, Grand von Spanien und Präsident des Ordenskonseils, erwartet. Die zu Medelin gemachten Gefangenen sind ehegestern neu gekleidet von hier ins Innere von Frankreich abgegangen.

Zu Nancy befinden sich gegenwärtig an kriegsgefangenen spanischen Offizieren: 2 Generallieutenants, 3 Marechaux de Camp, 4 Brigadiers, 7 Obristen, 10 Majors, 94 Kapitäns, 100 Lieutenans und 109 Unterlieutenants. Die im Meurthe-Departement befindlich gewesenen österr. Kriegsgefangenen waren zum Theil nach St. Quentin, und zum Theil nach dem Languedoc abgeführt worden.

Oestreich.

*) Böhmische Gränze, 1. Juny. Die Noth in Böhmen ist so groß, daß dort, wo die Armee steht, verhungerte Menschen auf der Strasse gefunden werden; der Laib Komißbrod kostet 8 fl. Papiergeld, wovon freylich der Gulden nur auf 12 kr. selbst in Böhmen steht.

Sämmtliche an der Gränze gestandene österreichische Truppen begaben sich eiligst über Staab nach Prag, nur einige Uhlanen blieben für den Ordonanzkurs zurück. Die Muthlosigkeit der österreichischen Armee sowohl als der Einwohner Böhmens ist ohne Gränzen.

Der Erzherzog Ferdinand, welcher Schlesien auf seiner Retirade durchzogen haben soll, stand vor 8 Tagen zwischen Prag und Comothau; er machte Miene, Sachsen zu bedrohen, als er auf einmal Contreordre erhielt, und in forcirten Märschen der Armee von Mähren folgen mußte. (K. v. D.)

*) Von der Donau. Im Hauptquartier Linz erschien am 28. May folgender Armeebefehl: „Der Reichsmarschall, Prinz von Ponte-Corvo, beeilet sich, die französischen und alliirten Truppen des 9ten Korps der Armee von Deutschland zu benachrichtigen, daß er so eben von Sr. Majestät dem Kaiser und König die Nachricht erhalten habe, daß der Vicekönig von Italien mit seiner Armee in den Umgebungen von Wien angekommen sey. Se. kaiserl. Hoheit kommen morgen in Wien an. Die Verstärkungen, die Höchstdieselbe Sr. Majestät dem Kaiser zuführen, belaufen sich auf mehr als 60,000 Mann. Die Armee von Italien hat große Vortheile errungen, sie hat noch, ehe sie die Drau passirte, mehr als 25,000 Gefangene gemacht. Das Armeekorps unter den Befehlen des österreichischen Generals Jellachich gerieth zu St. Michael bey Leoben ganz in seine Gewalt. Der Erzherzog Johann retirirt sich mit dem Reste seiner Armee, welcher nicht mehr als 12000 Mann beträgt, nach Ungarn. Die Armee von Dalmatien ist in Laibach eingerückt, und rückt gegen Wien vor. Dieser Tagsbefehl soll jeder versammelten Kompagnie kund gemacht, und für die alliirten Truppen ins Deutsche übersetzt werden.

(unterz.)

Bernadotte."

(K. v. D.)

Baden.

Karlsruhe, den 30. May. Das heutige Regierungs-Blatt zeigt unter andern an, daß Se. kön. Hoheit nur durch die wiederholten und dringenden Vorstellungen Ihres hochverdienten Kabinets-Ministers, Freyherrn von Gemmingen, Sich unterm 18. haben bewegen lassen können, dessen Dienstentlassungs-Gesuche Statt zu geben.

(Fortsetzung der österreichischen Proklamationen mit Anmerkungen.)

Es sah mit tiefer Kränkung, wie man euch die über dem Rheine schon längst geschmiedeten Fesseln anlegte; wie man eure Selbstständigkeit bis zum Gespötte herabwürdigte, und die Souverainität eurer Regenten so tief erniedrigte, daß ihre Existenz nur von der Gnade eines Einzigen abhing, der heute winken durfte, um sie morgen aus der Reihe eurer Fürsten zu verlöschen; es sah, wie man die ehrwürdigsten, aus deutschem Geiste und Gemüthe hervorgegangenen, und seit Jahrhunderten bestandenen Grundformen der Verfassung, die so oft euren Vätern, euch selbst Schutz gegen Eigenmacht und Willkühr geleistet hatten, gewaltsam aufhob; wie man Millionen deutschen Eigenthums und deutschen Erwerbes in fremde Kassen abführte *). Es sah, wie zwey hohe altdeutsche Fürstenhäuser von ihrem angestammten Erbe schmählich vertrieben wurden, um zum Hohn edler deutscher Völker für einen fremden Jüngling einen Königsthron zu gründen; wie deutsches Landeigenthum zum Lohne für Erpressungen, auf deutschem Boden verübt, an übermüthige fremde Heerführer vergeudet wurde **). Es sah, jedes deutsche Herz blutete bey diesem Anblicke — es sah euch so tief erniedrigt, daß man euch gleich unterjochten Völkern ein fremdes Gesetzbuch aufdrang, und — eure Söhne, deutsche Jünglinge — gegen andere noch nicht unterjochte deutsche Völker zum Kampfe führte, oder über die Pyrenäen schleppte, um in Spanien für die habsüchtigen Plane

eines fremden, und für die empörendste Ungerechtigkeit zu bluten ***).

*) Die alten Formen der deutschen Verfassung können nur denjenigen ehrwürdig seyn, welche die Vortheile genossen, und deren Eigennutz es wollte, daß diese Formen ewig und unabänderlich bleiben möchten. Kraft- und saftlos war bekanntlich diese Verfassung; sie gab weder Schutz von Aussen, noch von Innen. Unsere Fürsten waren nie freyer, nie von der Willkühr unabhängiger, als sie jetzt sind. Wie schimpflich durfte nicht einstens der Kaiser Karl V. den Kurfürsten von Sachsen, den Landgrafen von Hessen, und andere deutsche Fürsten behandeln — wie leicht war es dem Kaiserhause, die Acht gegen einen Fürsten des Reichs aussprechen zu machen, nachdem die Reichsjustiz — die so hoch angerühmt wurde — gewöhnlich nach dem Interesse dieses Hauses abgewogen wurde.

**) Oesterreich — das den König von Polen seines Throns berauben half — das den Freystaat Venedig, dessen alte Grundformen doch gewiß sehr ehrwürdig waren, verschlang — das deutsches Land-Eigenthum — sogar deutsche Fürstenthümer — man denke an Wallenstein — seinen Generälen und Ministern schenkte — nimmt hier eine sehr fromme Miene an.

***) Deutschland darf sich des Gesetzbuchs freuen, das man ihm, wie es heißt, aufdringt. Jahrhunderte lang lebte es nach Gesetzen, die weder deutscher Herkunft, noch in deutscher Sprache abgefaßt waren. Das römische Recht war uns ein fremdes Recht, das unsere einfachen deutschen Rechte und Gewohnheiten längst verdrängt hat. Jetzt tauschen wir nur fremde Gesetze gegen fremde aus. Eine Gesetzgebung, zu der wir unter der mehrhundertjährigen Regierung der Kaiser aus dem Habsburgischen Hause nicht gelangten, wird uns nun durch den großen Mann gegeben, der von der Vorsehung bestimmt zu seyn scheint, die Gestalt der Welt zu verändern.

(Die Fortsetzung folgt.

Vermischte Nachrichten.

Aus Briefen von Kassel, den 31. May. Johann v. Müller ist dahin. Hr. Simeon, französ. Staatsrath und königl. westphälischer Justizminister hat an seinem Grabe eine französ. Rede gehalten, die Ihm und dem Verstorbenen zu gleicher Ehre gereicht. Eine Rose, zu der sich ein Gallen- und Nervenfieber gesellte, hat seinem kostbaren Leben ein Ende gemacht.

Der Marschall Herzog von Montebello, dem bekanntlich eine Kanonenkugel den Schenkel wegriß, ist gestorben.

Bekanntmachung.

Auf dem sogenannten Sammarkte nächst dem Damenstifte ist eine Wohnung von mehreren heitzbaren Zimmern, nebst Küche, Holzlege, und andern Bequemlichkeiten täglich und stündlich zu beziehen, daher jene, die dieses Quartier zu nehmen gedenken, bey dem kön. Stadtgericht weitere Erkundigung einholen können.

München den 26. May 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht
Sedlmair, Direktor.

Böhm.

In der Nacht vom 31. May auf den 1. Juny wurden aus einem Zimmer zwey einzehäusige silberne Sackuhren, mit silbernen, gitterartig façonirten, Uhrketten und Pettschaften, wovon eines nur gestochen, und mit den Buchstaben G. F. bezeichnet ist, entwendet. Auf der einen dieser Uhren steht Jos. Sittle, Prag, und auf der andern Sebastian Baumann, welch letztere auch mit einem Staubreif um das Werk versehen ist. Jedermann, wem eine zu Gesicht kommt, wird höflichst gebeten, sogleich die Anzeige davon auf dem königl. Polizeyamt zu machen.

Nro. 166. im Hohendamenstift beym Hausmeister sind einige gute Meubles sammt Tafeln zu verkaufen.

Beym Buchhändler E. A. Fleischmann ist so eben folgende sehr interessante Schrift erschienen:

Was muß Süddeutschland jetzt beym Ausbruche eines neuen Krieges wünschen? 8. 5 Bögen stark. Preis 30 kr.

Heller patriotischer Sinn und richtige Ansicht der Dinge herrschen durch die ganze Schrift. Die Schilderung Oesterreichs ist wahr und treffend. Dem Vaterlandsfreund wird die Lektüre derselben eine angenehme Unterhaltung gewähren. Die Einnahme ist zu einem wohlthätigen Zweck bestimmt.

Im Comtoir dieser Zeitung, im Eckladen an der Rosengasse, und in der Bilderhandlung der Wittwe Stadlin oben an der Hauptwache ist für 3 kr. zu haben:

Ein Abschiedslied an Oesterreich. Gesungen von einem baierischen Soldaten nach der Eroberung von Wien.

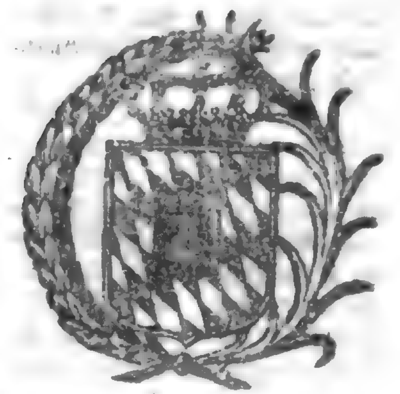
Fremden-Anzeige

Den 4. Juny. Hr. Fux, Verwalter von Brauenburg. Hr. Baron Zorn, von Bulach, im Hahn. Hr. Seiler, Kaufmann von Ulm, im Hirsch. Hr. Weyrhamer, Landrichter von Wolfratshausen. Hr. Dr. Gleißner, von Pfarrkirchen. Hr. Precht, Partikulier von Augsburg, in der Ente. Hrn. Gebrüder Oswald, von Rosenheim, im Löwen. Hr. v. Krey, Postmeister von Lindau. Mad. Wisent, von Kufstein. Hr. Sturm, Kaufmann von Mühlhausen. Hr. Bourgeund, dito von Augsburg. Hrn. Rugendas und Wald, Künstler. Hr. Kaula, Banquier von Darmstadt, im Kreuz.

Den 5. Juny. Hr. Münch, Bürgermeister von Landsberg. Hr. Kroll, regulirter Chorherr von Chiemsee, im Hahn. Hr. Albert Baron von Mägerl de Gailburg, im Hirsch. Hr. Ludwalntner und Plöderl, Churfürstliche Kammerdiener, in der Ente. Hr. Vossin, Negoziant von Freysing. Hr. Koch, Kaufmann von Augsburg, im Kreuz.

Digitized by Google

Münchener



Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 131 — 7. Juny 1809.

Da mit dem Schlusse dieses Monats das halbjährige Abonnement sich endet, so werden alle Diejenigen, welche nicht Willens sind, für das künftige halbe Jahr zu abonniren, erinnert, es bey dem Comtoir dieser Zeitung spätestens bis zum 18ten dieses Monats anzuzeigen, indem nach Verfluß dieses Termins Jeder als Fortsetzer betrachtet wird, und keine Abbestellungen mehr angenommen werden können. Wer künftig als unser Leser eintreten will, beliebe gleichfalls seinen Entschluß im Comtoir zu melden. Auch werden alle Herren Abonnenten dieser Zeitung gebeten, den halbjährigen Betrag für diese, und für die anderen in unserm Verlag erscheinenden Zeitblätter gütigst zu berichtigen.

Peter Philipp Wolfs sel. Erben.

(Beschluß des im heutigen Extra-Blatt abgebrochenen Bülletins von Ebersdorf.)

Der Fürst Poniatowsky benutzte die Unthätigkeit des Feindes, welcher eine Position an der Bzwna genommen hatte; er hielt es für rathsam, den Brückenkopf von Sendomirz und die Stadt selbst, woselbst der Feind sehr starke Retranchements angelegt hatte, anzugreifen. Diese Operation gelang vollkommen. Am 18. May wurde der Brückenkopf durch den Eskadronchef Wlodimir Potocki mit dem Bayonett gestürmt, und die vom General Sokolnicki lebhaft angegriffene Stadt capitulirte in der darauf folgenden Nacht. Der Feind hatte 1000 Todte und verlor 1200 Gefangene, 20 Kanonen, und beträchtliche Magazine.

Die Kavallerie des Fürsten Poniatowsky erstreckt sich bis Leopold und streift bis Krakau. Sie befreyte 3000 Mann, die mit Gewalt waren ausgehoben worden. Die Galizier geben täglich neue Beweise von ihrem Hasse gegen Oesterreich.

Während diese Sachen in Gallizien vorgingen, warf der General Dombrocki alle Corps auf der Niederweichsel zurück.

Am 14ten wurde Thorn angegriffen, der Brückenkopf war nicht in Vertheidigungszustand. Die Besatzung verbrannte den Theil der Brücke, ... setzte sich auf der Insel fest. Diese Bewegung ... einer Affaire, welche den Feind viele Menschen kostete, der, von Hülfsmitteln, den Fluß zu passiren, entblößt, und bey der guten Fassung der Stadt, dieses Unternehmen fahren ließ.

Am 15. versuchte der Feind den Uebergang über die Weichsel unterhalb Plock; er wurde aber zurückgeworfen, und gezwungen, die Fahrzeuge, welche er daselbst zusammengebracht hatte, zu verbrennen.

Vom 16. — bis 23. hat der General Dombrocki den Feind von Bromberg bis Cynetchow angegriffen, ihn vor Bromberg tüchtig zurückgeschlagen, die beyden Städte Cynetchow und Thorn gegen jeden Angriff gesichert, und seine Verbindung mit der letztern dieser Städte über Inowraclaw erhalten.

Eilftes Bulletin der Armee.

Ebersdorf, den 24. May. Der Marschall Herzog von Danzig ist Herr von Tyrol. Am 19. d. Monats rückte er in Innsbruck ein. Das ganze Land ist unterworfen.

Am 11ten hatte der genannte Herzog die feste Position des Strub-Passes erstürmt, und dem Feinde 7 Kanonen und 600 Mann genommen.

Digitized by Google

Am 13ten hatte er den Chasteler, nachdem er in der Stellung bey Wörgel völlig geschlagen, und ihm alle seine Artillerie abgenommen, bis über Rattenberg hinaus verfolgt. Dieser Nichtswürdige verdankte seine Rettung bloß der Schnelligkeit seines Pferdes.

Zu gleicher Zeit bewerkstelligte der General Deroi, nachdem er die Festung Kuffstein deblequirt hatte, seine Vereinigung mit den Truppen, welche der Herzog von Danzig in Person kommandirte. Dieser Marschall rühmt das Betragen des Majors Palm, den Chef des leichten baier. Bataillons, den Oberstlieutenant Habermann, Capitain Halder, Capitain Bernard, das 3te baier. Chevauxlegersregiment, ferner seine Aides-de-Camps Montmarie, Maingarnaud und Montelegier und den Eskadronchef Fontange. Chasteller war mit einer Handvoll schlechter Leute in Tyrol eingerückt. Er predigte Aufruhr, Plünderung und Mord. Er munterte die Mörder durch sein Lob auf, und entflammte die cannibalische Wuth dieser Bergbären. Unter den in dieser Massacre umgekommenen Franzosen befanden sich gegen 60 Belgier, alle Landsleute von Chasteler. Dieser Verworfene den der Kaiser mit Wohlthaten überschüttete, der Ihm die Wiedererhaltung seiner auf mehrere Millionen sich belaufender Güter verdankt, war unfähig, Gefühle der Dankbarkeit, und jene Gesinnungen zu hegen, welche selbst die Barbaren an die Bewohner des Landes fesseln, das ihnen ihr Leben gab.

Die Tyroler verfluchen die Menschen, durch deren treulose Eingebungen sie zur Rebellion aufgereizt wurden, und welche über sie das Unglück herbeyriefen, das jene im Gefolge hat. Ihre Wuth gegen Chasteler war so, daß, als er sich nach der Niederlage bey Wörgel rettete, sie ihn zu Hall arretirten, mit Knitteln schlugen, und so mißhandelten, daß er 2 Tage im Bette zubringen mußte. Er wagte darauf, wieder zu erscheinen, und verlangte zu kapituliren. Die Antwort war: man kapitulire nicht mit einem Strassenräuber, — und er flüchtete Hals über Kopf in die Kärnthischen Gebirge.

Das Zillerthal unterwarf sich zuerst, legte die Waffen nieder, und überlieferte Geiseln. Das übrige Land folgte seinem Beyspiel. Alle Chefs haben den Bauern befohlen, zu Hause zurück zu kehren; man sah sie auch allenthalben die Berge verlassen, und in ihre Dörfer zurückgehen.

Innsbruck und alle Kreise schickten Deputationen an Se. Majestät, den König von Baiern, um ihre Treue zu versichern, und Seine Gnade anzuflehen.

Das durch die mordbrennerischen Proklamationen und Intriguen des Feindes ebenfalls verirrte Vorarlberg wird Tyrol nachahmen, und dieser Theil Deutschland den Gräueln und Schandthaten des Volksaufruhrs entrissen werden.

Gefecht bey Urfar.

Am 17. d. 2 Uhr Nachmittags griffen 3 österreichische Colonnen, kommandirt von den Generälen Grainville, Bucalowitz und Sammarima, und unterstützt durch eine Reserve unter Befehl des Generals Jellachich, den General Vandamme im Dorfe Urfar vor dem Brückenkopf bey Linz an. In dem Augenblick kam der M. Fürst v. Pontecorvo mit der Kavallerie der ersten Infanteriebrigade der Sachsen zu Linz an.

Der General Vandamme trieb an der Spitze der würtembergischen Truppen, und mit 4 Escadron Husaren und sächsischen Dragonern die beyden erstern feindlichen Colonnen lebhaft zurück, jagte sie aus ihren Stellungen, nahm ihnen 6 Kanonen und 400 Mann, und schlug sie völlig in die Flucht. Die 3te feindliche Colonne erschien 7 Uhr Abends auf den Höhen von Boslingberg, und in einem Augenblick hatte ihre Infanterie die Spitzen der Berge besetzt. Die sächsische Infanterie grif den Feind mit Ungestüm an, vertrieb ihn aus allen seinen Stellungen, nahm ihm 300 Mann und mehrere Munitionswägen.

Der Feind hat sich in Unordnung über Freystadt und Haslach zurückgezogen. Die zu seiner Verfolgung abgeschickten Husaren haben viele Gefangene eingebracht. In den Wäldern nahm man 500 Gewehre, und eine Menge Wagen und viele Karren mit Kleidungsstücken. Der Verlust des Feindes an Todten und Blessirten betrug, ungerechnet die Gefangenen 2000 Mann. Auf unserer Seite waren keine 400 Mann dienstunfähig.

Der Marschall Fürst von Ponte-Corvo lobt den General Vandamme sehr. Ferner rühmt er das Betragen des General en Chef der Sachsen, Herr von Zeschwitz, welcher in einem Alter von 65 Jahren noch die Thätigkeit und das Feuer eines jungen Mannes besitzt; dann den Artilleriegeneral Mossel, den Chef vom Generalstabe, General Gerand, und den Oberstlieutenant, Aide-de-Camp Hamelinain.

Frankreich.

Paris, den 21. May. Heute Morgen erhielt der Kriegsminister eine Depesche von Treviso, datirt Valladolid den 23. May, und geschrieben im Augenblick der Abreise der Estafette nach Frankreich. Sie meldet, daß die Expedition gegen Asturien glückte, die Insurgenten völlig geschlagen, wir Herren von Oviedo seyen, und die dem Herzog v. Treviso zugekommenen Nachrichten glauben machten, daß Gijon, wohin sich La Romana zurückgezogen hatte, seit 2 Tagen in unserer Gewalt sey.

Baiern.

Augsburg, den 27. May. Die hiesigen Floßmeister sowohl als mehrere aus dem Allgäu sind requirirt worden, innerhalb einer bestimmten Zeit eine vorgeschriebene Anzahl von Flößen bereit zu halten. Dem Vernehmen nach sollen auf diese Art die Depots von mehreren franz. Regimentern nebst Munition nach Wien gebracht werden. Bey hohem Wasser legt man den Weg von Augsburg nach Wien in 7 Tagen zurück. Gestern sind 3 Flöße mit Munition nach Wien abgefahren.

Oesterreich.

Wien, den 28. May. Zur Erleichterung der Einquartirung in Privathäusern hat das kaiserl. französische Gouvernement beschlossen, daß ein Theil der hier befindlichen sowohl, als durchziehenden Truppen, in Kasernen und großen Aerarial-, wie auch andern öffentlichen und Privatgebäuden untergebracht, ein weiterer Theil auf Sammelplätzen aufgestellt werden, und der übrige Theil bivouacquiren solle. Da es aber zur Einrichtung der Kasernen und übrigen bereits bestimmten grosen Gebäude, wie auch zur Versehung der bivouacquirenden Truppen an den erforderlichen Bettstätten, Stroh, Strohsäcken, Matratzen, und überhaupt an Betterfordernissen, wie auch an Kochgeschirren mangelt, so werden die Bewohner Wiens aufgefordert, an obigen Erfordernissen freywillige Beyträge um so williger zu liefern, als bey Zustandebringung dieser Bequartierungsanstalt die Truppen sich selbst zu verpflegen haben, mithin die Hausinhaber in und vor der Stadt von der Last der Einquartierung und Verpflegung der gemeinen Soldaten enthoben werden. Dergleichen Beyträge werden in der Stadt in der Salzgrieskaserne von dem dasigen Kasernenverwalter, in den Vorstädten aber bey den Grundgerichten gesammelt, welche jeden Beytrag gehörig zu verzeichnen, und darüber zu rezepissiren angewiesen sind.

Stephan Edler v. Wohlleben, k. k. Rath und Burgermeister.
Franz Xaver Empel, Magistratsrath und Staatsoberkämmerer.

Wien, 29. May. Heute Abend um 5 Uhr ist Se. kaiserl. Hoheit der Vicekönig von Italien zu Schönbrunn angekommen. Der Erzherzog Johann hat sich mit den Ueberresten seiner Armee nach Ungarn gezogen, vermuthlich, um sich wo möglich auf Umwegen mit dem Erzherzog zu vereinigen. Wichtige Kriegsbegebenheiten haben sich in unsrer Nähe seit einigen Tagen nicht zugetragen; kleine Vorpostengefechte fallen täglich vor. (A. Z.)

Am 21. May wurde zu Wien von Seite der niederösterreichischen Regierung eine Kundmachung angeschlagen, worin es heißt:

„Eine der ersten und wesentlichsten Pflichten eines guten Bürgers und Unterthans ist stilles und ruhiges Verhalten bey ungewöhnlichen Ereignissen. Da nun wirkliche Besorgnisse eintreten, und selbst Anzeigen vorhanden sind, daß man hier und da die erwähnten Bürgerpflichten vergessen, und durch tollkühne Handlungen Unglück über die Stadt und ihre Bewohner herbeyführen dürfte, so findet sich die Regierung hiemit verpflichtet, die sämmtlichen Bewohner der Stadt und der Vorstädte zur Ruhe und unbedingten Folgsamkeit gegen ihre Vorgesetzten erneuert auf das Nachdrücklichste anzuweisen, und alle Zusammenrottungen auf den Gassen und offenen Plätzen ernstgemessenst zu untersagen ꝛc.“

Deutschland.

Als der k. k. französ. Divisionsgeneral, Graf v. Beaumont, die Nachricht erhielt, daß eine kleine Abtheilung österreichischer Kavallerie und Infanterie aus Tirol sich entfernt, nach und nach in verschiedenen Städten Schwabens sich aufgehalten, sich an der Donau hinabgezogen, und über Gunzenhausen, Neumark und Amberg oder Schwandorf nach Böhmen zu entkommen getrachtet habe, ertheilte er dem Obersten des ersten Dragonerregiments, Reiset, den Befehl, sich unverweilt nach Eichstädt zu begeben, und den daselbst einzuziehenden Erfahrungen gemäß, diesem Detaschement den Rückzug abzuschneiden. Der Oberst begab sich am 25. May auf den Marsch, ging mit unglaublicher Geschwindigkeit und mit so richtig berechneten Dispositionen, daß er dem Feinde alle Punkte des Rückzugs benahm, mit zwey schwachen Escadrons auf denselben los, erreichte ihn am 27. May mit Tagesanbruch jenseits Neumark auf der Strasse nach Amberg, und machte das ganze Detaschement nach einem heftigen Angriff gefangen. Eine Eskadron ging desselben Tags bis Amberg und Hirschau vor, und brachte über Sulzbach und Hersbruck dasjenige, was noch entwischt war, zu Neumark ein. Diese kleine Prise besteht in 8 Offizieren, wovon 3 verwundet sind, ungefähr 120 Gemeinen und mehr als 80 Pferden, die Getödteten, Verwundeten und auf dem Schlachtfelde gelassenen ungerechnet. Ungeachtet eines lebhaften Feuers verloren die Franzosen nur einen Mann; kein Pferd wurde verwundet. So sehr dieses kleine Korps auch, durch Desertion und Verlust bey verschiedenen Affairen unterwegs, geschwächt war, so beunruhigte es doch die Armee im Rücken, und störte die Reise der Kouriere und den Zug der Armeetransporte. Die Einwohner von Neumark haben bey dieser Gelegenheit den aufrichtigsten Patriotism bewiesen. Sie hatten bey Annäherung der Oesterreicher die Waffen ergriffen, und sich erboten, mit dem Obersten auf sie los zu gehen, welcher zwar ihrem Eifer Gerechtigkeit widerfahren ließ, jedoch nicht für nöthig erachtete, so brave Bürger einer Gefahr auszusetzen. Das Gelingen dieser Expedition ist dem Eifer, den Einsichten und dem persönlichen Muth des Herrn Obersten Reiset zuzuschreiben.

Edictal-Citation.

(3 a) Joseph Riedermaier, bürgerl. Bäcker dahier, ist mit Hinterlassung eines Testaments, und eines nicht unbeträchtlichen Vermögens gestorben. Die allenfalls unbekannten Intestaterben werden daher hiemit aufgefodert, ihre Erklärungen über die Anerkennung des besagten Testaments sub termino 30 Tagen um so gewisser dießorts abzugeben, als ausserdessen das Testament ipso facto pro agnito anerkannt werden würde.

Actum den 29. May 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht
Sedlmair, Direktor.

Zeller.

Edictal-Citation.

(3 c) Nachdem der Passivstand des kön. General-Zoll- und Mauthdirektionsraths, Bruckbräu, den Aktivstand desselben

um ein beträchtliches übersteigt, so wurde auf Anbringen der Kreditorschaft auf die Gant erkannt und werden deßhalb folgende 3 Ediktstäge als Dienstag der 11te July ad liquidandum, et producendum, Samstag der 12te August ad exeipiendum und Dienstag der 12te September laufenden Jahres ad concludendum festgesetzt.

Alle diejenige nun, welche an erwähnten Zoll- und Mauthrath, Bruckbräu, aus welch immer für einen rechtlichen Titel eine Foderung zu haben glauben, werden hiemit aufgefodert, an obbemerkten 3 Ediktstagen entweder persönlich, oder durch hinlänglich instruirte und specialiter bevollmächtigte Anwälde sub poena praeclusi Morgens 9 Uhr bey unterzeichneter Stelle zu erscheinen, und das weitere Erfoderliche zu besorgen.

Beschlossen den 19. May 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München.
Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Versteigerung.

(2 b) Da sich ungeachtet bereits schon zweymal geschehener öffentlicher Feilbietung der Behausung des gewesenen Bierwirths, Anton Bartl, am Roßmark A/W. Nro. 260 kein annehmlicher Käufer gemeldet, so will man zur nochmaligen Versteigerung erwähnter Behausung den künftigen Dienstag den 13. Juny bestimmt haben. Kaufsliebhaber haben sich dahero am erwähnten Tage von 9 bis 12 Uhr bey unterzeichneter Stelle zu melden, und ihre Anbothe ad Protocollum zu geben.

München den 26. May 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Böhm.

Bekanntmachung.

(3. b) Niklas Hillmaier, bürgerl. Bierwirth allhier, ist mit Hinterlassung eines Testaments, und eines Vermögens von mehrern tausend Gulden gestorben.

Dessen allenfalls unbekannte Intestaterben werden daher in Kraft dieß aufgefodert, ihre Erklärungen super agnitionem testamenti, und zwar sub poena testamenti agniti termino 30 Tagen dießorts abzugeben.

Actum den 29. May 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Zeller.

Bekanntmachung.

(2 a) Zu Herstellung der allenfallsigen Ausstände bey der unterzeichneten Requisitions-Commission ist eine genaue Liquidation derselben erforderlich, wozu die ersten Tage der künftigen Woche der 12te und 13te dieß bestimmt sind. Es werden daher alle jene, welche an besagte Commission seit dem 16. April anhener irgend eine Foderung noch zu machen haben, hiemit vorgerufen, an besagten Tagen auf dem Stadtrathhause um so sicherer zu erscheinen, und ihre Conti, so wie die in Handen habenden Anweisungen mitzubringen, als sie ausser dessen sich selbst zuschreiben müssen, wenn auf ihre Foderungen die geeignete Rücksicht nicht mehr genommen werden wird.

München den 6. Juny 1809.

Königlich baierische Requisitions-Commission.

v. Sutner.

Bekanntmachung.

(3 a) Hinsichtlich der auf erfolgtes Ableben des Pierre Cammasse de Fontenet, kön. baier. geheimen Raths, in öffentlichen Blättern unterm 16. May d. J. eingeleiteten Auffoderung, daß alle diejenigen, welche an dem Verlasthum des von Fontenet eine rechtliche Foderung zu machen haben, sich binnen 3 Wochen, und unter dem Nachtheile der Präclusion sich zu melden hätten, wird hiermit bekannt gemacht, daß selbe einsweil in ihren rechtlichen Wirkungen auf sich zu beruhen habe.

Actum den 31. May 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

v. Schmadl.

Ausschreibung

eines verlornen Haupt- und Einantwortungs-Briefes ad 200 fl.

Johann Joseph Bettner, gewesener churbaier. Artillerie-Oberstwachtmeister, hat seiner Tochter, Regina Bettner, Konventualin im Nonnenkloster zu Altemünster, 10 fl. jährlich ewiges Zinsgeld aus seiner ingehabten, nun Handelsmann Alois Sabbadinischen Behausung am Rindermarkt mit der Zinszeit heil. drey König um 200 fl. Kapital laut Hauptbriefes dd. 18ten Dec. 1765 also verschrieben, daß diese Gilt besagt seiner Tochter zur lebenslänglichen Nutznießung gehören, und nach deren Tode sammt dem Kapital ihm selbst wieder zurück, respekt. laut einer weitern Disposition dem vorbenannten Kloster eigenthümlich zufallen sollte, über welch letztere Verfügung auch unterm 26. May 1768 ein eigener Einantwortungs-Brief ausgefertigt wurde.

Da nun dieser, so wie der vorallegirte Hauptbrief insieder zu Verlust gegangen, so hat der allenfallsige Besitzer derselben in Zeit von 30 Tagen peremptorie et sub poena amortizationis sie entweder hierher auszuliefern, oder sein Recht hierauf gesetzlich darzuthun.

Actum den 26. May 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Böhm.

Bekanntmachung.

(2 b) Am Markte Ebersberg, kön. b. Landgerichts Schwaben, ist ein vom Grunde aus neu erbautes, gemauertes, mit einer Realgerechtigkeit versehenes Wirthshaus, sammt abgesonderter Stallung und Stadel, dann über 100 Tagwerke gut bestellter Aecker und Wiesen, und ein eigenes Zubauhaus — mit oder ohne Fahrnisse — aus freyer Hand zu verkaufen. Das Ganze ist mit Erbrechte belegt. Nähere Aufschlüsse hierüber kann ertheilen

J. G. Perner, d. Z. Pfarrvikar von Zorneding, nächst Ebersberg.

Fremden-Anzeige.

Den 6. Juny. Hr. Baron Neuenstein. Hr. Baron Wülfen. Hr. Jos. Schariner, Negoziant, und Hr. Mieninger, bide von Passau. Hr. Busch, Schreiber von Eichstätt. Hr. von Hauck, Großherzoglich Würzburg. Landes-Direkt. Rath, im Hahn. Hr. Jehlin, Assessor von Rosenheim, im Bären. Hr. Henle, Negoziant von Frankfurt a. M., im Kreuz.

Digitized by Google

Extra-Blatt

zu Nro. 131. der politischen Zeitung.

Sechszehntes Bulletin der Armee.

Ebersdorf, den 4. Juny 1809.

Der Feind hatte auf das rechte Ufer der Donau, Preßburg gegenüber, eine Division von 9000 Mann geworfen, welche sich in dem Dorfe Engerau retranschirt hatte. Der Herzog von Auerstädt ließ ihn gestern durch die Tirailleurs von Hessendarmstadt, unterstützt von dem 1sten und 2ten Linien-Infanterie-Regiment angreifen. Das Dorf wurde schnell erstürmt. 1 Major, 8 Offiziere vom Regiment Beaulieu, unter welchen der Enkel dieses Feldmarschalls, und 400 Mann wurden gefangen genommen, der Rest des Regiments wurde getödtet, blessirt, oder ins Wasser gestürzt. Was von der Division übrig blieb fand Schutz auf einer Insel, um den Fluß zu repassiren. Die Tirailleurs von Hessen-Darmstadt haben sich gut geschlagen.

Der Vicekönig hat heute sein Hauptquartier zu Oedenburg.

Die kostbarsten Effekten des Hofes sind von Ofen nach Peterwardein geführt, wohin sich die Kaiserin zurückgezogen hat.

Der Herzog von Ragusa ist zu Laybach angelangt; General Macdonald ist Herr von Grätz; er schließt die Citadelle ein, welche Miene macht, sich halten zu wollen.

In der Bataille von Eßling wurde der bey einem Angriff verwundete Brigadegeneral Fuller vom Pferde herabgestürzt. Der Divisionsgeneral Durosnel, Aide de Camp des Kaisers, der eine Ordre an die Cürassierdivision, welche gerade angriff, überbrachte, wurde gleichfalls zu Boden geworfen. Mit Vergnügen erfuhren wir, daß diese beyden Generäle und 150 Soldaten, welche wir für verloren hielten, nur verwundet und im Getreide liegen geblieben waren, da der Kaiser auf die Nachricht, daß die Donaubrücken fortgerissen seyen, befahl, sich in Eßling und Groß-Aspern zu konzentriren.

Die Donau fällt; inzwischen läßt die fortwährende Hitze ein nochmaliges Steigen derselben befürchten.

Verfolg der Operationen der Armee des Großherzogthums Warschau.

Nach der Einnahme der Brücke von Góra theilte sich die Armee des Fürsten Poniatowsky, da der Feind das rechte Weichselufer verlassen hatte, in 2 Kolonnen, wovon eine bis nach Pulawy, die Weichsel hinaufmarschirte, und die andere über Orick, Jeleckow bis Kock sich begab.

Am 14ten rückte der Fürst Poniatowsky in Lublin ein, und am folgenden Morgen marschirte er gegen Sendomirz. Ein Theil der Armee ist in Brzeskowski eingerückt; durch diese Bewegung wurde die Communikation von Lemberg mit Cracau abgeschnitten.

Der General Rozniecki machte an der Spitze von 400 Mann Cavallerie in verschiedenen Gefechten 710 Gefangene, unter welchen sich 1 Major und 9 Offiziere befinden. Das nämliche Detaschement bemächtigte sich eines beträchtlichen Transports von Waffen, Schuhen und Tüchern.

(Der Beschluß folgt Nachmittags in der Zeitung.)

München, den 5ten Juny 1809. Nachdem die insurgirten Tiroler-Bauern sich unterworfen hatten, und eine Deputation, welche aus dem Präsidenten der Schutz-Deputation zu Innsbruck, einem Geistlichen, einem Bürger und einem Bauern bestand, an das allerhöchste Hoflager nach München abgegangen war, um Sr. Majestät dem König im Namen ihrer Mitbürger auf das neue ihre Huldigung zu bringen, und Gnade und Verzeihung für ihre Verbrechen zu erflehen, marschirte der Herr Marschall Herzog von Danzig mit der zweyten baierischen Armee Division unter dem Kommando des Herrn General Lieutenants von Wrede über Salzburg zu seiner weitern Bestimmung ab, und ließ die dritte Armee-Division unter dem Kommando des Herrn General-Lieutenants von Deroi bey Innsbruck zurück.

Plötzlich wurde diese Division den 25. May Nachmittags um 3 Uhr von einem großen Haufen Tiroler-Insurgenten aus dem Pusterthale und dem Vintschgau in Verbindung mit ungefähr 600 Mann regulärer östreichischer Infanterie mit 3 Kanonen, welche über den Brenner hergekommen waren, heftig angegriffen. Das Gefecht war sehr lebhaft, die Vorposten mußten mehrere Male der Uebermacht weichen, erkämpften doch jedesmal wiederum ihre Positionen, und behaupteten sie nicht nur, sondern warfen bey einbrechender Nacht die Rebellen, welche viele Todte auf dem Kampfplatze ließen, in ihre Berge zurück.

Durch diesen Verlust abgeschreckt, hielten sich die Insurgenten drey Tage in ihren Schlupfwinkeln verborgen, und den 26., 27. und 28. May blieb es auf beyden Seiten ruhig.

Inzwischen hatten sich die Rebellenhaufen vermehrt, und am 29. Morgens gegen 9 Uhr griffen sie neuerdings in weit stärkerer Anzahl das bey Innsbruck stehende Corps an.

Das Gefecht war wiederum sehr lebhaft, hartnäckig, und wurde den ganzen Tag heftig fortgesetzt, zum Theil an den den Berghöhen zunächst ausgesetzten Punkten mit abwechselnden Vortheilen.

Digitized by Google

Um 7 Uhr Abends wurden endlich die Insurgenten auf allen Punkten gänzlich zurückgeworfen, blieben aber in der Nähe auf den Bergen stehen, wo man sie nicht verfolgen konnte.

Schon Mittags war auch das an der Hallerbrücke unter dem Kommando des königl. Oberstlieutenants v. Waldschmid gestandene Detachement von einem zahlreichen Haufen der Rebellen, welche auch durch östreichisches reguläres Militär und Kanonen unterstützt waren, und die dem Korps auf solche Art in den Rücken zu kommen gehofft hatten, heftig angegriffen worden, aber auch hier wurden die Insurgenten mit Verlust zurückgewiesen.

Während dieser Vorgänge hatte auch das ganze obere Innthal, welches bis dahin in seinen wiederholten Versicherungen getreu und ruhig geblieben war, wiederum allenthalben zu den Waffen gegriffen; eben so erhoben sich neuerdings die Witschenauer, rissen alle Einwohner der Gegend von Schwaz und Rattenberg mit in den Aufruhr fort, und so stund auch das ganze Unter-Innthal wiederum unter den Waffen.

Den königlichen Truppen war dadurch alle Kommunikation mit den altbaierischen Staaten auf allen Seiten entzogen, die Beyfuhr der Lebensmittel allenthalben gänzlich abgeschnitten; aus der besetzten Gegend war zur Subsistenz der Truppen durchaus nichts mehr zu ziehen, auch die Einwohner von Innsbruck, welche durch ihr gutes Betragen nicht verdienten, dem Hungertode Preis gegeben zu werden, litten an den nöthigsten Lebensmitteln Mangel, und das Corps hatte einen großen Theil seiner Munition verbraucht, ohne irgend eine Aussicht zu haben, den Abgang zu ersetzen.

Diese Umstände bewogen den kommandirenden General seinen Rückzug anzutreten, welcher jedoch dadurch noch mit mehr Schwierigkeiten verbunden war, daß die Rebellen allenthalben die Brücken abgebrochen hatten.

Der österreichische Kommandirende glaubte sich veranlaßt, an den Herrn Generallieutenant von Deroi einen Offizier mit einem Trompeter abzuordnen, um ihn aufzufodern, daß er sich mit seinem Corps ergebe. Der Antrag wurde erwiedert, wie er verdiente.

Während dem Marsche schickte der berüchtigte Major Teimer eine schriftliche Auffoderung an den Kommandirenden, welche in der Beylage abgedruckt ist, sich von selbst ohne Beleuchtung hinlänglich karakterisirt, und beweist, wie weit die Unverschämtheit der Rebellen-Anführer geht, welche, da es ihnen leider so gut geglückt ist, ein unwissendes Volk durch die abgeschmacktesten Mährchen in Irrthum und Unglück zu stürzen, in ihrem Taumel wähnen, auch gegen baiersche Krieger ihre elenden Hülfsmittel anwenden zu können.

Da die Innbrücken zu Hall, Wolters, Schwaz und Rattenberg nicht alsbald hergestellt werden konnten, die hiezu aufgefoderten Einwohner auf die Trompeter und abgeschickten Offiziers schossen, wie denn der königliche Oberstlieutenant von Günther von Trattenberg aus getödtet wurde, so konnte das Corps seinen Rückweg nicht auf der großen Landstraße, sondern mußte ihn auf dem linken Innufer durch unwegsame Gebirge und Waldungen fortsetzen, während dem die in denselben verstärkten Rebellen von vielen Punkten auf die durchziehenden Truppen feuerten.

Ungeachtet dieser Hindernisse ist es der Division durch tapfere Beharrlichkeit gelungen, in zwey Märschen ohne den mindesten Verlust an Artillerie, Munition, oder Equipage, und mit einem sehr geringen Verlust an Mannschaft sich nach Kufstein zu ziehen, und von da eine Position bey Rosenheim zu nehmen.

An
das königl. bayrische Militär-Commando
in Innsbruck.

Ich stehe mit 50,000 Landesschützen und k. k. Militär aus ganz Vintschau, und Innthal allhier. Mein Kamerad steht am Bergisel und dortiger Gegend nicht schwächer als ich. Das Corps des Grafen von Arco bey Scharnitz und Leutasch habe ich gestern ganz vernichtet. Nur einige wenige entliefen als traurige Boten des Schicksals ihrer Brüder. Alle Engpässe Tyrols sind bestens besetzt. Zu entkommen ist gar keine Möglichkeit. Ich offerire daher dem königl. baierischen Truppenkorps sowohl insgesammt, als auch theilweise eine für Selbes ehrenvolle Capitulation. — Die Menschlichkeit fordert mich auf, dem von allen Seiten eingeschlossenen k. b. Militär augenblicklich eine es nicht entehrende Convention anzutragen. Sicherheit der Persohnen, und die allerbrüderlichste Behandlung soll die Basis unsers Vertrages seyn. Wird aber dieser Zeitpunkt der Gnade versäumt, fängt das unnütze Blutvergüßen heute noch einmal an, bekomme ich innerhalb einer 1/2 Stunde keine befriedigende Rückantwort, so fängt heute das von Seiten des k. b. Militärs gewiß tollkühne Blutvergüßen von neuen an, und ich schwöre, daß sodann auch dem letzten k. b. Mann kein Pardon mehr wird gegeben werden.

Teimer, m. p.
k. k. Major, und Oberkommandant
der Tyrol. Landes-Defension.

Nachschrift.

*) Diese Nachschrift war am Rande mit Bleystift geschrieben.

In diesem Augenblicke auf dem Wege zwischen Zirl und Kranewitten erhalte ich einen Kurier von Schönberg aus Kärnten, daß die französ. Armee bey Wien am 22., 23. und 24. May d. J. ganz aufgerieben, daß sich die Preussen und Russen mit uns vereinigt, daß Erzhzg. Ferdinand bereits in Schwaben stehe, Nürnberg, Augsburg, München und Ulm bereits besetzt haben werde, daß eine Kolonne Oestr. durch Schwaben nach Vorarlberg und Tyrol anrücke. Wirklich sind 9 Batall. Oesterreicher vor 3 Tagen in Bregenz eingerückt. Ueber Kempten und Schongau ist eine andere im Anzug. 20,000 Vorarlberger sind auf dem Anhermarsche. In einer halben Stunde ein Antwort, oder das Signal zum allgemeinen Angriff ist bestimmt. Es steht einem k. b. Offizier anherzuschicken, und meine Lager zu sehen frey. Hauptquartier Kranewitten am 30. May 809 um 6 3/4 Uhr Morgens.

Münchener Politische Zeitung

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 132. — 8. Juny 1809.

Baiern.

München, den 7. Juny 1809. Als der Königl. Herr General-Lieutenant von Deroi mit der dritten Armee-Division in Rettenfelden und in der Gegend von Rosenheim ankam, brachte er in Erfahrung, daß mehrere Bezirke an den Gränzen des Innkreises durch die räuberischen Einfälle der Rebellen litten, und da denselben, welche sich in grossen Haufen sammelten, in der Gegend von Benediktbeuern nur das Corps des Herrn Obersten und Brigadiers Grafen von Arco entgegenstand, noch mehrere Gegenden den Gefahren dieser verderblichen Invasionen ausgesezt waren.

Der Herr General-Lieutenant von Deroi brach daher mit einem Theile seiner Division den 4ten May Morgens von Rettenfelden auf, zog sich längs dem Gebürge hin, vereinigte das Corps des Hrn. Obersten von Arco mit seinen Truppen, stellte die Verbindung mit dem unter Kommando des kaiserl. französischen Divisions-Generals, Senators Grafen von Beaumont stehenden Corps her, und traf solche Veranstaltungen, welche die Rebellen im Zaume zu halten, und die treuen königl. Unterthanen vor Raub und Plünderung zu sichern im Stande sind.

Die königl. Truppen und die mit denselben verbundenen Freywilligen brennen vor Begierde, sich mit den Feinden ihres Königs im offenen Felde zu messen.

Lindau, den 2. Jun. Heute früh erschien wieder ein starker Schwarm Insurgenten, zu denen sich auch einige Oesterreicher gesellt hatten, vor der Stadt. Da die Besatzung sich ruhig verhielt, so näherten sie sich dreist der Brücke. Plötzlich erhielten sie aber so nachdrückliche Kartätschensalven, daß sie sich mit 25 Wagen voll Verwundeten und Todten nach Bregenz zurückzogen. Man kündigt uns die angenehme Botschaft an, daß mehrere tausend Mann Verstärkungstruppen zu dem Korps des Generals Picard im Anmarsch sind.

(Allg. Z.)

Frankreich.

Paris, 29. May. Heute Morgen reisete die Herzogin von Montebello zu ihrem Gemahl (sie hatte noch keine Nachricht von seinem Tode.)

Man rechnet die den Oesterreichern seit der Eröffnung des Feldzuges abgenommenen Gefangenen auf 110,000 Mann.

(Publ.)

In der sehr seltsamen Proklamation des Erzherzogs Palatinus an die ungarische Insurrektionsarmee liest man folgende komische Stellen:

„Einige widrige Ereignisse haben Se. Majestät bewogen, Ihre Armee Wien zu nähern; aber die nachdrücklichsten Maaßregeln sind ergriffen, daß der Feind sein Grab auf den Wällen dieser Hauptstadt finde. Zahlreiche Hindernisse erlaubten nicht, die ungarische Insurrektion eher zu bewaffnen, und zu kleiden; aber der Augenblick ist gekommen: das Vaterland ist in Gefahr; unsere Losung muß seyn: Sieg oder Tod!“

Wir ziehen aus den heutigen französischen Blättern noch Folgendes zur Vervollständigung unserer bereits über die beyden ewig denkwürdigen Tage, den 21. und 22sten, mitgetheilten Nachrichten, worin Genie, Muth und die bewundernswürdigste Standhaftigkeit triumphirten.

Der Erzherzog Karl wagte es nicht, mit seiner 100,000 Mann starken und herrlich postirten Armee das gänzlich von der Hauptarmee abgeschnittene französische, nur 30,000 Mann starke, Corps regelmäßig anzugreifen, und begnügte sich damit, eine zahlreiche, aber mittelmäßig bediente Artillerie spielen zu laßen. Unsere Avantgarde, unter den Befehlen der Herzöge von Rivoli und Montebello, hatten ihre Batterien bereits mit bewunderungswürdiger Kunst angeordnet. Das Feuer dauerte den 21. über lebhaft und ununterbrochen fort. Dem französischen Soldat war es ein Räthsel, daß die Oesterreicher

troß ihrer ungeheuren Uebermacht keinen Kampf anfingen. Die Kähne brachten uns nur schwache Verstärkungen. Der Kaiser dominirte auf beyden Ufern, dirigirte die Angriffe, die Arbeiten, und tröstete auf der einen Seite die Generäle, welche ihren Waffenbrüdern nicht zu Hülfe eilen konnten, und entglühte den Muth der letztern.

An diesem Tage spielte die französische Artillerie mit solcher Lebhaftigkeit und so erstaunenswürdiger Genauigkeit, daß die Oesterreicher, als sie ganze Reihen von den Ihrigen niederschmettern sahen, es nicht wagten, mit den ihnen widerstehenden 30,000 Braven, Mann gegen Mann zu fechten. Am aasten war der Kampf noch hitziger. Jeder unserer Offiziere und Soldaten drängte sich auf die gefahrvollsten Posten. Der Herzog von Rivoli, der Herzog von Montebello, General Oudinot, die ganze Armee, belebt von demselben Feuer, wie diese Krieger, brannte vor Begierde, mit einem Feinde zum Handgemenge zu kommen, der furchtsam genug war, sich bey so günstigen Umständen auf eine Kanonade zu beschränken. 4 Füsilierbataillons der kaiserl. Garde, von Heiden geführt, brachen in 17 Bataill. Ungarn ein, und nahmen das Dorf Eißling; die Armee folgte, und man blieb Herr dieser wichtigen Stellung.

Leider mischten sich in diesen, in der That einem Wunder gleichenden Siege mehrere herbe Verluste. Auf beyden Ufern der Donau brachen die Soldaten in das lebhafteste Klagen aus, als sie das Unglück des Rolands unserer Tage, des Herzogs v. Montebello erfuhren. — Die Blessirten wurden nach Wien gebracht; unter diesen befand sich auch der General Lagrange, der einen Arm verlor.

Am 23. war die Brücke wieder hergestellt, und die Oesterreicher, durch den vorigen Kampf um 30,000 Mann geschwächt, wagten es nicht, einen neuen anzufangen. Am 22. Abends war der französ. Armee die Munition ausgegangen, aber noch blieb ihr das furchtbare Bajonet, und — 100,000 Oesterreicher wagten es nicht, sie anzugreifen. Man erwartet eine nahe bevorstehende Bataille, deren Ausgang sich nach den vorigen heldenmüthigen Kämpfen vorherbestimmen läßt.

Frankreich.

Paris, den 31. May. Telegraphische Depesche von der Armee in Italien. Am 25. May schlug der Vicekönig den Feind völlig; letzterer verlor an Todten, Blessirten oder Gefangenen 7000 Mann. Am nämlichen Tage Abends rückten die italiänischen Truppen in Leoben ein. Am 22sten zwang General Macdonald den Feind in Laybach zu kapituliren. Ein Generallieutenant, viele Offiziere und 3000 Mann wurden gefangen genommen; 8000 Gewehre, eine große Menge Kanonen, Lebensmittel und Munitionen fielen in unsere Hände. — Nach den Nachrichten aus Zara, vom 21. May, hat der Herzog von Ragusa die österr. Armee völlig geschlagen, und ihren General en Chef gefangen genommen. — Die franz. Armee marschirt gegen Croatien. (Monit.)

Der heutige Moniteur liefert ein Schreiben des Herzogs von Treviso an den Kriegsminister, Graf von Hüneburg, aus Valladolid vom 24. May, worin die bereits mitgetheilte Nachricht von der Einnahme von Oviedo bestätigt wird. — Der Bischof von Oviedo soll dem Herzog von Elchingen entgegengekommen seyn, und seine Unterwerfung angeboten, und la Romana sich zu Gijon eingeschifft haben.

Am 29. dieß hat gegen 3 Uhr Abends ein nur 5 bis 6 Minuten dauernder Sturm schreckliche Verheerungen in den Umgebungen von Paris angerichtet.

Der König von Spanien ist am 14. nach seiner Residenz zu Aranjuez abgegangen.

Den Erzherzog Johann hätten die franz. Soldaten bald in seinem Bette gefangen genommen. (Publ.)

Cäsar erlitt in Spanien den nämlichen Unfall, wie Napoleon in Oesterreich. Er hatte nicht weit von Sarragossa den Ebro passirt, als der Sturm auch 2 Brücken wegriß, die freylich nicht so schnell wie die Donaubrücken hergestellt wurden. — Die Unthätigkeit der österr. Armee während der Herstellung der Brücken zeigt von dem großen Verlust, den sie erlitten. Großentheils besteht diese Armee aus Truppen der Landwehre, von unsern Soldaten spottend Lan- laire genannt. (Publ.)

Großbritannien.

London, 23. May. Das Gouvernement vermehrt seine Ambassadeurs und Agenten in Spanien und Portugal. Der ehemalige Gouverneur von Indien, Marq. v. Wellesley, ist noch einmal nach Cadix gesandt, um die von der Junta verbreiteten Besorgnisse zu heben, und den Eindruck einer Proklamation zu schwächen, in welcher sie sagt, daß die Stadt bald in die Hände der Franzosen fallen werde.

General Craddock ist Gouverneur von Gibraltar geworden.

Die engl. Journale sind ganz erbittert gegen den Herrn v. Romanzow, und erklären ihn für den einzigen Urheber der zwischen Rußland und Frankreich geschlossenen Allianz. Die Times und andere Journale versichern, die Kaiser dieser Reiche würden eine neue neue Zusammenkunft halten.

Die Ministerialblätter sprechen fortdauernd mit großer Verachtung von den Militärkräften Oesterreichs; und die Oppositionsblätter machen dem Ministerium sehr lebhafte Vorwürfe, daß es Oestreich zu einem Kriege aufreizte, welcher unfehlbar den totalen Sturz dieser Macht bewirken werde. (J. d. l'Emp.)

Deutschland.

Von der Niederelbe, 30. May. Von Wismar nahm Schill den Weg nach Rostock und Stralsund. Er fand auf seinem Marsch dahin 500 Mann mecklenburgscher Truppen mit 2 Kanonen, welche den Paß bey Dammgarten besetzt hielten, die aber der Uebermacht weichen, und sich ergeben mußten. Zu Wismar hat Schill 300 Montirungsstücke für seine Leute machen lassen; das Zeug dazu ist bey dasigen Kaufleuten ausgenommen, und baar bezahlt worden. Die auf dem Rath-

Digitized by Google

hause seit 2 Jahren liegenden preussischen Säbel, Pistolen und Karabiner sind von dem Schillschen Korps ebenfalls mitgenommen worden.

Sechs und zwanzig in Warnemünde segelfertige Schiffe sind vom Schillschen Korps in Requisition gesetzt worden, und gingen am Sonnabend mit Pferden und Mannschaft unter Segel. Ein und zwanzig Segel kamen bey günstigem Winde bald aus dem Gesicht; aber fünf Schiffe wurden von den angekommenen Holländern angehalten. Am 28. May rückten zu Rostock ungefähr 7 bis 8000 Mann Holländer, und beynahe 4000 Dänen ein. Am 29. früh sind solche wieder nach Stralsund abmarschirt, wo Schill mit seinem Hauptkorps angekommen ist.

Zittau, 30. May. Heute gegen Abend wurde von einem Detaschement sächsischer Truppen unter Anführung des königl. General-Adjutanten und Obristen Thielmann das hier gestandene Kommando des sogenannten Braunschweigischen Korps überfallen, und bis nach Krottau verfolgt, wo sich eine Reserve von 50 Mann befand. Man nahm dem Feinde 3 Offiziere, 24 Mann und 30 Pferde ab. Sein Verlust an Todten und Verwundeten ist nicht viel geringer. Die gefangenen Offiziere heissen Ketecki, von Kleist und Rosentreter. Die beyden letzternsind schwer verwundet. Sächsischer Seite hat der Lieutenant v. Zeilitzsch der Jüngere, eine leichte Wunde am Kopf erhalten, und nur 2 oder 3 Husarenpferde sind blessirt. Das ganze Detaschement hat sich trefflich betragen. Besonders sind die Husaren und die klugen und entschlossenen Anordnungen des Oberstlieutenants v. Gablenz zu rühmen.

Helvetien.

Bern, den 2. Jun. Der Hr. Landammann der Schweiz haben noch 2000 Mann Contingentstruppen und eine Division Artillerie in Dienstes Aktivität gesetzt. Die erste Division Artillerie steht noch bey St. Gallen in Staubenzell; vom 22. auf den 24. zogen das Bataillon Füessli und zwey Compagnie von Appenzell A. R. nach St. Gallen und Rohrschach.

Oestreich.

Wien, den 26. May. Durch die gehemmte Zufuhr aus Böhmen, Mähren und Ungarn sind hier die Preise der Lebensmittel ausserordentlich gestiegen. Das Pfund Kalbfleisch kostet (in Papiergeld) 1 Gulden 15 Kreuzer, das Rind- und Schweinfleisch 1 Gulden, das Pfund Butter 6 Gulden, ein Ey 30 Kreuzer, die Maaß Wein von geringer Sorte 1 Gulden; Bier ist beynahe nicht mehr zu bekommen. — Wer seine Einquartierten in die Wirthshäuser verlegt, muß täglich bloß für einen Gemeinen 8 bis 10 Gulden bezahlen. Für einen Speziesdukaten werden jetzt in Bankozettel 17, für einen Kronenthaler 9, für ein Zwanzig-Kreuzerstück 1 Gulden gezahlt. — Während der Beschießung sind in den Vorstädten sowohl, als in der Stadt, eine Menge Fensterscheiben durch den Knall des Geschützes zersprungen. In dem Trattnerischen Hause, wo 120 Familien wohnten, und das bisher seinem Besitzer jährlich 30,000 Gulden an Miethzins abwarf, brannte es in den obern Stockwerken stark, indem viele franz. Haubitzgranaten auf dasselbe fielen. Die unglücklichen Bewohner flüchteten sich mit ihren Kindern in die Keller, und der Jammer war unbeschreiblich. — Alle unsere Redoutensäle, sonst der Tummelplatz der Freude, sind jetzt in Lazarethe verwandelt. — Seit den blutigen Tagen vom 21. und 22. d. hört man hier keinen Kanonenschuß mehr.

(All. Z.)

Vierzehntes Bülletin.

Ebersdorf, den 1. Jun. 1809. Die Brücken über die Donau sind völlig wieder hergestellt. Man verband damit eine fliegende Brücke, und machte alle nöthigen Zurüstungen, um noch eine andere Floßbrücke zu schlagen. 7 Rammen treiben Pfähle ein. Da aber die Donau an verschiedenen Stellen 24 bis 26 Fuß tief ist, so braucht man immer viele Zeit zur Befestigung der Anker, wenn man die Rammen versetzt. Die Arbeiten gehen indessen vorwärts, und werden bald geendigt seyn.

Der Brigadegeneral Lojowsky vom Genie läßt auf dem linken Ufer an einem Brückenkopf arbeiten, welcher 1600 Toisen Umfang haben, und durch einen guten Graben mit fliessendem Wasser gedeckt seyn wird.

Die vom Schiffs-Capitän Barte commandirte 44te Equipage der Boulogner Flotille ist angelangt; eine Menge Stromschiffe kreuzen an den Inseln herum, decken die Brücke, und leisten viele Dienste.

Das Bataillon der Marinearbeiter erbauet kleine bewaffnete Penichen, womit man völlig Herr des Stroms werden wird.

Nach der Niederlage des Jellachichschen Corps, ward der Capitän Adjoint beym Generalstabe Hr. Mathieu, mit einem Ordonanzdragoner auf die Straße nach Salzburg abgeschickt. Er stieß auf eine Kolonne von 680 Mann Linientruppen und eine Kolonne von 2000 Mann Landwehr, die sich verirrt hatten, und abgeschnitten waren. Er forderte sie auf, sich zu ergeben, und sie legten die Waffen nieder.

Der Divisions-General Lauriston ist zu Oedenburg, dem ersten ungarischen Comitate mit einer starken Avantgarde angekommen; in Ungarn scheint eine Gährung zu herrschen, die Stimmen scheinen sehr getheilt, und die Mehrheit nicht günstig für Oesterreich zu seyn.

Der Divisionsgeneral Lasalle hat sein Hauptquartier Preßburg gegen über. Seine Vorposten gehen bis Altenburg und nahe vor Raab.

Drey Divisionen der italiänischen Armee sind zu Neustadt angekommen. Seit 2 Tagen befindet sich der Vicekönig im Hauptquartier des Kaisers. General Macdonald, Befehlshaber eines italiänischen Corps, ist in Grätz eingerückt. Man fand in dieser Hauptstadt Steyermarks unermeßliche Magazine von Lebensmitteln und Effekten zur Bekleidung und Equipirung aller Art.

Der Herzog von Danzig ist in Linz. Der Fürst von Pontecorvo marschirt nach Wien.

Digitized by Google

Der Divisions-General Vandamme ist mit den Würtembergern zu St. Pölten, Mautern und Krems.

Durch die Bewegungen des Herzogs von Danzig und der italiänischen Armee abgeschnitten, wurden alle Oesterreicher, die unvorsichtig in Tyrol geblieben waren, theils durch den Herzog von Danzig, theils, wie das Jellachichsche Corps, durch die italiänische Armee vernichtet. Den in Schwaben befindlichen blieb nur noch der Ausweg übrig, als Parthey-gänger durch Deutschland nach der Oberpfalz zu entkommen zu suchen. Sie bildeten eine kleine Kolonne Infanterie und Kavallerie, die von Lindau her entwischt war; der Oberst Reiset, vom Beobachtungskorps des Gen. Beaumont, stieß auf sie, schnitt sie zu Neumarkt ab, und die ganze Kolonne, Offiziere und Soldaten, streckten die Waffen.

Seit einem Monat haben wir beständig schönes Wetter, und eine solche Wärme, wie sie die Jahrszeit mit sich bringt. Die Donau wächst; ein Beweis, daß der Schnee schmilzt.

Wien ist ruhig. Brod und Wein sind im Ueberfluß vorhanden, allein das Fleisch, welches die Hauptstadt bisher aus dem Innern Ungarns zog, fängt, gegen alle Gründe der Politik und Menschlichkeit, an, selten zu werden.

Die Feinde versuchen alles Mögliche, um ihre Landsleute, und diese Hauptstadt — den Wohnsitz ihrer Weiber und Kinder — auszuhungern. Wie verschieden ist dieses Benehmen von jenem unsers Heinrich IV., der selbst eine von ihm belagerte feindliche Stadt ernährte!

Gestern, 5 Uhr Morgens, starb der Herzog von Montebello. Einige Zeit vorher unterhielt sich noch der Kaiser mit ihm eine Stunde. Se. Maj. hatte durch Ihren Adjudanten General Rapp, den Doktor Frank, einen der berühmtesten Aerzte Europas, holen lassen. Seine Wunden waren in gutem Zustand, aber ein gefährliches Fieber verschlimmerte sie in wenigen Stunden aufs heftigste. Alle Hülfe der Kunst scheiterte. Se. Maj. befahlen, den Leichnam des Herzogs von Montebello einbalsamirt nach Frankreich zu führen, damit er dort die seinem Range und seinen unschätzbaren geleisteten Diensten gebührenden Ehrenbezeugungen erhielte. So endete einer der ausgezeichnetesten Krieger Frankreichs.

In den zahlreichen Schlachten, denen er beywohnte, hatte er 13 Wunden erhalten. Den Kaiser schmerzte dieser Verlust, den alle Franzosen fühlen werden, aufs empfindlichste.

Fünfzehntes Bülletin.

Ebersdorf, 2. Juny. Die Armee von Dalmatien hat die größten Vortheile erlangt, und Alles, was sich ihr in den Gefechten von Montkitter, Gradschatz, Lisse und Otteschatz widersetzte, vernichtet. Der Obergeneral Stoissewich ward gefangen.

Am 28. kam der Herz. v. Ragusa zu Fiume an, und bewerkstelligte dadurch seine Vereinigung mit der italienischen und der großen Armee, wovon die Armee von Dalmatien den äußersten rechten Flügel bildet.

Am 28. erschien eine engl. Escadre von 4 Linienschiffen, 2 Fregatten und 1 Brigg vor Triest, in der Absicht, sich der russischen Escadre zu bemächtigen. Der General Graf Caffarelli war vor Kurzem in diesem Hafen angekommen. Da die Stadt entwaffnet war, so brachten die Russen 40 Kanonen (24 sechs und dreyßig Pfünder und 16 Vier und zwanzigpfünder) ans Land. Man pflanzte dieses Geschütz auf die Bettungen, und die ruß. Escadre embossirte. Alles war zum kräftigen Empfang des Feindes bereit, der sich aber entfernte, als er seinen Anschlag vereitelt sah.

Etwa 1000 von Krems auf das rechte Donauufer herübergekommene Oesterreicher wurden von dem würtembergischen Korps geworfen, das ihnen 60 Gefangene abnahm.

Vermischte Nachrichten.

Wien. Die mehresten französ. Offiziere, welche vor 3 Jahren in Wien waren, haben jetzt ihre ehemaligen Hausherren wieder aufgesucht, und sind mit offenen Armen als alte Freunde aufgenommen worden.

Der General Lieutenant von Blücher befindet sich jetzt in Stargard und sein ganzes Korps in Preussisch-Pommern.

In Schweden ist das Verbot, franz. und dänische Bücher und Schriften einzuführen, aufgehoben.

Königliches Hof- und National-Theater.

Freytag, den 9. Juny: Holnara, eine Oper in 3 Akten, die Musik von Roth.

Eine Frau von Stand, welche hier Besoldung hat, will ein Kind zum Aufziehen für eine gewisse Summe Geld übernehmen, das sie gewiß recht gut besorgen wird; nur wünscht sie längstens in 4 Tagen Nachricht davon zu haben. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Vorgestern ging eine silberne Charnierschnalle verloren. Der redliche Finder wird gebeten, sie gegen Erkenntlichkeit ins Comtoir dieser Zeitung zu bringen.

Berichtigung.

In der gestrigen Zeitung Nro. 131. S. 594 in der Ausschreibung eines verlornen Haupt- und Einantwortungs-Briefes ad 200 fl. ist zu lesen: Joseph Oettner, und seiner Tochter, Regina Oettner.

Im Comtoir dieser Zeitung, im Eckladen an der Rosengasse, und in der Bilderhandlung der Wittwe Gradlin oben an der Hauptwache ist für 3 kr. zu haben:

Ein Abschiedslied an Oesterreich. Gesungen von einem baierischen Soldaten nach der Eroberung von Wien.

Im Comtoir dieser Zeitung ist für 9 Kr. zu haben: Oesterreichische Proklamationen mit Anmerkungen. Und anonyme Proklamationen an die deutsche Nation.

Fremden-Anzeige.

Vom 7. Hr. Korn, Negotiant. Hr. v. Stichany, Akademiker von Landshut, im Adler. Le Prince de Salm-Kyrburg, im Hahn. Hr. Singer, Kaufmann von Aachen, im Hirsch. Hr. Major Graf v. Taufkirchen, von der Armee, im Kreuz. Hr. Hummel, Schreiber von Memmingen, in der Sonne.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 133 — 9. Juny 1809.

Deutschland.

In einem Publikandum vom 26. May werden die Beamten im Hannöverischen unter persönlicher Verantwortung aufgefordert, daß, wenn sich vielleicht Räuberhorden blicken lassen sollten, sie die nachdrücklichsten Maaßregeln dagegen zu ergreifen hätten. Es ist schimpflich, wenn Ortschaften von einiger Größe, ja sogar Städte von bedeutender Bevölkerung, von einem umherstreifenden Haufen ungesetzmäßige Handlungen in der Mitte vornehmen lassen.

Unter dem 1. May erging ein neues Konskriptionsreglement für die herzoglich Sachsen-Coburg-Saalfeldischen Unterthanen, männlichen Geschlechts, von ihrem vollendeten 20sten Jahre an bis zu ihrem zurückgelegten 26sten der Konskription unterworfen. Nur Verheirathete, Staatsdiener, Studirende und diejenigen, welche Freyscheine erhalten haben, sind davon ausgenommen. (K. v. D.)

Preussen.

Berlin, 28. May. Heute Morgens um 9 Uhr paradirte hier die Bürgergarde im Lustgarten vor dem Generalmajor, Herrn von Stutterheim. Der General musterte sie, ließ sie vor sich vorbey defiliren, und bezeugte dem Obersten des Corps seine vorzügliche Zufriedenheit mit der guten Haltung desselben. — Der Fürst primatische Gesandte, Herr von Hänlein, ist nach Frankfurt a. M. abgegangen. —

Merkwürdig mag folgende Aeusserung in der Gazette de France und andern Blättern seyn: „daß der Geist des Aufruhrs in den preussischen Staaten auf einen höchst beunruhigenden Grad zunehme, daß der Geist des Ungehorsams bey der Armee wachse, und daß die Regierung entschlossen sey, dem Beyspiel Rußlands zu folgen.“

Sachsen.

Die Auswanderung der Einwohner Böhmens hat seit einigen Tagen aufgehört; man hofft dort, daß der Krieg nicht von langer Dauer seyn wird. —

Das verbreitete Gerücht, als wenn Schill das Patent eines österreichischen Obersten erhalten habe, ist, wie man mit Zuverlässigkeit vernimmt, gänzlich ungegründet.

Herzogthum Warschau.

Der patriotische Eifer im Herzogthum Warschau ist unverändert; das Aufgebot in Masse wird thätigst betrieben. Der österreichische General Mohr ward bey der Belagerung von Thorn verwundet. Die russische Armee schien sich nach dieser Gegend hinzuziehen. Der Fürst Poniatowsky machte in Gallizien Fortschritte. Er war auf dem Marsch, um die kleine Festung Zamosc zu belagern. — Der Erzherzog Ferdinand war in vollem Rückzuge begriffen und die russische Armee ist nur noch 2 Märsche von Warschau entfernt.

Baiern.

* Augsburg, den 5. Juny. Die Gemahlin des Marschalls Herzogs von Montebello, ist vorgestern Nachts aus Paris hier angekommen, um am folgenden Tage zu ihrem Gemahl nach Wien zu reisen; einige Stunden später kam ein französischer Adjutant aus Wien mit der Nachricht hier an, der Herzog von Montebello sey am 31. an den Folgen seiner Wunde gestorben. Die Herzogin kehrte hierauf gestern früh wieder nach Paris zurück. —

Gestern sind 600 kaiserl. französische Dragoner und 800 Mann Infanterie von hier nach Landsberg aufgebrochen. —

Von Ulm sind mehrere Schiffe mit Getreide und andern Lebensmitteln nach Wien abgegangen. (K. v. D.)

Großherzogthum Baden.

Carlsruhe, den 2. Juny. Ein neu ausgerüstetes Ergänzungs-Bataillon ist heute von hier abmarschirt. Es hat die Bestimmung, zur großen Armee zu stoßen, und vereinigt sich vorläufig mit dem badischen Sicherheits-Corps am Boden-See,

Digitized by Google

das die Operationen des k. k. französ. Divisionsgenerals Grafen Beaumont unterstützt.

Carlsruhe, den 3. Juny. Noch täglich ziehen auf der Etappen-Strasse durch Ettlingen französische Truppen, Artillerie, Munition, Bagage zur französ. großen Armee; vorgestern zog eine Abtheilung Grenadiere zu Pferd, zur Garde des Fürsten von Neufchatel gehörig, die direkte aus Spanien kommt, auf dieser Staße weiter.

Bis jetzt sind nach einer genauen Berechnung gegen 40,000 gefangene Oesterreicher, darunter 800 Offiziere, allein durch Ettlingen passirt. (Schw. M.)

Helvetien.

Folgendes ist die vom General Wattenwyl erlassene Proklamation an die „zur Behauptung der schweizerischen Neutralität bestimmte Eidgenossensche Armee.“

Das Vaterland hat uns berufen zu den Waffen zu greifen, um unsere Neutralität zu erhalten, und die uns von der göttlichen Vorsehung Vorzugsweise vor so vielen andern Völkern verliehene Ruhe und Frieden zu erhalten. Dieß ist und wird immer unsre Bestimmung seyn.

Die schweizerische Eidgenossenschaft will keinen Krieg. Ihr Wunsch ist, in Friede zu leben, ohne ihre Nachbarn zu beleidigen, aber zugleich auch ohne von ihnen Beleidigungen zu ertragen. Schaut nicht auf die Worte und Eingebungen Uebelgesinnter oder Boshafter. Vertrauet denen, die euch anführen; seyd euern Fahnen getreu, gehorcht mit Eifer und Freude. Euer Sold und eure Verpflegung sind hinreichend; erlaubt euch nicht, mehr zu verlangen. Lebt unter euch selbst, und mit euren nicht bewaffneten Mitbürgern in Friede und Freundschaft. Wenn ihr in Religion, Gebräuchen und Sprache verschieden seyd, so vergesset doch niemal, daß Ein Vaterland euch verbindet, daß ihr alle Schweizer seyd, und daß es euer theuerstes Interesse ist, eure Ehre und Unabhängigkeit zu erhalten.

Von dieser Wahrheit tief durchdrungen, bin ich zum zweyten Male dem ehrenvollen Rufe der Tagsatzung gefolgt, und habe den Befehl über die Bundestruppen übernommen. Schon bin ich fest überzeugt, euer gutes Benehmen und euer Zutrauen werden mir helfen, die Schwere des Oberbefehls zu tragen. Ich werde alles thun, um eure Zuneigung zu verdienen. Aber zu gleicher Zeit erkläre ich, daß ich die Disziplin mit der größten Strenge handhaben, und jede Art von Ungehorsam und Unordnung nachdrücklichst strafen werde.

Freunde und Waffengefährten! jetzt oder niemals müssen sich die Schweizer eines so schönen Namens würdig zeigen: jetzt müssen sie mehr als je beweisen, daß sie vom Geiste ihrer Väter beseelt, und von der Wahrheit durchdrungen sind: „Ihre Stärke bestehe in ihrer Einigkeit.“ — Wenn ihr von diesen Gesinnungen belebt seyd, so wird der Gott unserer Väter über euch und eure Kinder wachen, die euch dereinst im Genusse der Früchte eurer Treue und Anhänglichkeit an das Vaterland segnen werden. (Mon.)

Großbritannien.

London, den 23. May. Wie fruchtlos die englische Expedition nach Spanien im vorigen Jahre gewesen, ist bekannt. Unbekannter ist der ungeheure Aufwand, den England in dieser Hinsicht gemacht hat. Nach einer, dem Parlamente vorgelegten, Berechnung wurden seit dem 1. May 1808. aus England folgende Unterstützungen nach Spanien und Portugal gesandt: 98 Kanonen und 31,600 Pulverladungen dazu; 38 Haubitzen, und 7,200 Pulverladungen dazu; 20 Kanonaden und 4000 Pulverladungen dazu; 200,177 Gewehre; 61,391 Degen; 79,000 Piken; 39,000 Infanterieuniformen; 23,477,955 Kartätschenkugeln; 600,000 bleyerne Kugeln; 15,408 Fässer Pulver; 1,934,803 Pf. Sterl. an baarem Gelde; 220,405 Pf. negozirte Wechsel; 10,000 Feldequipagen; 40,000 Zelte; 118,000 englische Ellen Leinewand; 125,000 Kleidungsstücke; 820,000 Callikos; 6,480 Serge in Stücken; 4,015 Kleidungen; 50,000 Ueberröcke; 92,000 ganze Anzüge; 35,000 Hember; 95,600 Paar Schuhe; 15,000 Schuhsohlen; 22,212 Callikos in Stücken; 500,000 Feldflaschen; 51,000 Tornister; 16,000 Hüte und Kappen; 210,000 Patrontaschen und Gehenke; 702 Ueberzüge. — Auf der Ueberfahrt sind: 298 Stücke Tuch; 4,100 Hember; 47,000 Patrontaschen; 78,000 Paar Schuhe; 35,000 Schuhsohlen; 8,100 Paar Stiefeln. Sobald als die Lieferanten es abgeliefert, werden noch hinübergeschifft: 29,100 Paar Stiefeln; 233,400 Paar Schuhe; 100 Anzüge; 159,450 Patrontaschen; 123,000 Ellen Tuch. (A. Z.)

Frankreich.

Paris. Vergleichung der Lage Frankreichs am 1. May 1709 und 1. Juny 1809.

1709 versprach Ludwig XIV. den Alliirten Geld zu liefern, um ihnen zu helfen, seinem Enkel, Philipp V. die spanische Krone zu nehmen; und die Alliirten verlangten, er solle sich mit dieser Entthronung allein befassen.

1809 krönt Napoleon seinen Bruder in Madrid.

1709 vollendet ein harter Winter das Elend des besiegten und erniedrigten Frankreichs.

1809 flößt das allenthalben siegreiche Frankreich den Nationen Achtung ein, oder gebietet Dankbarkeit.

1709 bedroht Joseph I., unterstützt vom Prinz Eugen und Herzog v. Marlborough, Europa mit dem Joche, welches Carl V., der Besieger Frankreichs, Roms, der Türkey, der Besitzer der neuen Welt und Herr der reichsten Hälfte dieses andern Universums auferlegen wollte.

1809 führen die französischen Armeen, nachdem sie Alles, was ihren Marsch aufhielt, verjagt hatten, den treuesten unserer Alliirten siegreich in Regensburg zurück; einen Monat darauf rückten sie in Wien ein, und der durch List und das Gold des englischen Ministeriums in diesem Krieg verwickelte Franz II. erlitt leicht bereits das Schicksal Othos IV., Neffen eines Königs von England, welcher am 27. July

Digitized by Google

1214 von Philipp August zu Bouvines überwunden und dethronisirt wurde.

(J. d. P.)

Der Moniteur enthält heute folgenden Artikel: Der Erzherzog Johann sandte an den Herzog v. Ragusa ein (bereits mitgetheiltes) Schreiben, datirt Conegliano, den 17. April. Kaum wird die Nachwelt glauben, daß Prinzen eines so berühmten Hauses, von welchen das Publikum mit Recht ein Betragen, wie es Personen von hohem Rang und sorgfältiger Erziehung ziemt, erwartet, einer Handlung fähig waren, die so ganz die Delikatesse, welche die Aufführung aller gut erzogenen Menschen leitet, und den Gefühlen zuwiderläuft wovon Männer von Ehre belebt sind. Der Prinz Johann ist der nämliche, welcher auf den Feldern von Hohenlinden so viele Unerfahrenheit, und so wenig Muth zeigte. Die ephemerischen Vortheile, welche er durch eine Verrätherey in Italien erhielt, indem er gegen die Verbindlichkeit der Verträge und des Völkerrecht eine in ihrer Cantonnements liegende Armee angriff, haben seinen Stolz exaltirt. Und, wie bey allen Menschen von niedrigem Charakter, so brachte auch bey ihm sein Augenblick Glück, Großprahlerey und harte Beleidigungen hervor, Jetzt, da er in Unordnung flieht, und aufs verächtlichste durch ganz Italien gejagt wird, wird sein gehäßiger Brief überdem noch höchst lächerlich. Ein General, der fähig war, ihn zu unterzeichnen, verdient nicht den Namen eines Soldaten; er kennt weder dessen Pflichten, noch Ehre. Der Herzog von Ragusa achtete sein Schreiben so, wie er es achten mußte; er beantwortete es durch Stillschweigen und Verachtung.

In Erwartung des Signals, sich in Thätigkeit zu setzen, vereinigte der Herzog von Ragusa am 27. April seine Armee vor Kuin. Es fielen mehrere Scharmützel mit den Feinden vor; der General Sopez, welcher zu Ervenich auf Beobachtung stand, schlug ihn, und zwang ihn zum Rückzuge. Da mehrere Detachements auf dem linken Ufer der Nieder-Zermagna erschienen waren, so grif der Oberst v. Caseaux sie mit einem Bataillon vom 18ten leichten Infanterie-Reg. auf den Höhen des Dorfes Obrovatz an, schlug sie ihrer Uebermacht ungeachtet, tödtete oder verwundete ihnen 400 Mann, und machte Gefangene.

Auch an der Ober-Zermagna fiel zwischen den Truppen der Division des General Clausel und einer 5—6000 Mann starken österreichischen Avantgarde, welche über der Anhöhe von Bender debouchirte, ein Gefecht vor. Ein Bataillon des 11. und die Voltigeurs des 8. Regiments, griffen 2 Bataillons vom Reg. Sluin und 1 Bataillon von Ottochaz an, stürzten dieselben in ein Ravin, und richteten daselbst ein großes Blutbad unter ihnen an. Das Gros der Armee des Herzogs von Ragusa stand am 5. May nicht weit von Zara, bereit, sich in Bewegung zu setzen, um zur italiänischen Armee zu stoßen.

(Fortsetzung der österreichischen Proklamationen mit Anmerkungen.)

Allein, bis dahin mußte es kommen! die schändliche Unterjochung von Millionen einst freyer deutscher Völker mußte in dem Zeitraume weniger Jahre vollendet werden; um immer neue Anmaßungen entstehen zu sehen, die die bisher gerettete Unabhängigkeit und National-Ehre Oesterreichs, des einzigen noch freyen Volkes, und der mit ihm unter einem Monarchen glücklich vereinten Nationen nun auch mit Vernichtung bedrohen; um sie zu überzeugen, daß auch für Sie schon die Stunde bezeichnet ist, wo man Sie dem eisernen Scepter und der despotischen Willkühr eines Fremden unterwerfen; und den Thron ihres verehrten, angeerbten Fürstenhauses mit Fremdlingen besetzen wird; um sie zu Abwendung der ihnen bereiteten Schmach enger als je an ihren rechtmäßigen Herrscher (Deutsche — einst euer Kaiser!) anzuschließen; um sie für ihre eigene Rettung und Erlösung auf das Höchste zu begeistern! Völker Deutschlands! es sind nicht die gewöhnlichen Armeen, die zu eurer Hülfe herbeyeilen. — — — Nein; sie sind von Vaterlandsliebe, vom Abscheu gegen fremde Unterjochung und Tyranney entflammt. Sie kämpfen für sich, für Freyheit und Eigenthum, für National-Existenz und National-Ehre, für Vaterland und Recht, für ihren angebeteten gerechten Fürsten! die Masse der Nationen selbst hat sich in ihrem gerechten Unwillen erhoben, und die Waffen ergriffen *). Sie bietet euch brüderlich die Hand, sie ruft euch zu, eure gebeugten Nacken zu erheben, eure beschimpfenden Fesseln zu zerbrechen, und einen Bund zu schließen, wie er unabhängigen Völkern allein geziemt. Der jetzige Augenblick kehrt nicht zurück in Jahrhunderten! Ergreift ihn, damit er nicht für euch auf immer verschwinde.

*) Der Böhme, der Ungar, der Kroate — sollen für Freyheit und Eigenthum fechten! — Völker, die weder Freyheit noch Eigenthum haben, sondern mit der Knechtschaft Joch schwer beladen sind, sollen uns die Freyheit bringen! Es ist bekannt, wie die Masse zur Bewaffnung getrieben wurde; es sind freywillige Vaterlandsvertheidiger, die man mit Stricken und Ketten vor sich her trieb. Wo ist jetzt die Masse der Nationen — nachdem der erste Schlag die seit zehn Jahren immer Besiegten getroffen hat?

(Die Fortsetzung folgt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 22. May. Am 14. May passirten die Russen den Bug, und drangen in das österreichische Litthauen, nachdem sie vorher eine Proklamation hatten ergehen lassen, worin sie sich als Alliirte der Franzosen und Polen erklären. (J. d. P.)

Aus Neapel schreibt man, daß die Engländer und Sicilianer, bey Reggio in Calabrien landeten, aber alle, 2000 M. an der Zahl, gefangen genommen wurden. Die Division des Generals Partonneau lockte sie geschickt ins Innere des Landes und schloß sie ein.

(G. d. Fr.)

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
13 Söhne.	8 Erwachsene männl. Geschl.
16 Töchter.	7 " " " weibl. Geschl.
	9 Kinder.
Sind 29 gebohren.	24 gestorben.

Also sind 5 mehr gebohren als gestorben.

Versteigerung.

(3. a) Da auf Ansuchen der Erbsinteressenten der öffentliche Verkauf der beyden Wohnhäuser und daranstossenden Gärten des abgelebten k. Oberkriegskommissärs, Joh. Nep. Vögler, beschlossen worden, so wird zur Versteigerung des größern vor dem Karlsthore an der Pasinger-Strasse gelegenen Wohnhauses H/N. post num. 6. nebst dem daranstossenden großen Gartenplatze, welcher 1 1/2 Tagwerk, 1980 □ Schuhe enthält, Donnerstag den 22. Juny l. Jahrs festgesetzt.

Die Versteigerung des kleinern Wohnhauses, ebenfalls vor dem Karlsthore an der Pasinger-Strasse H/N. num. 7. und des daranliegenden Gartens, welcher 16224 □ Schuhe enthält, wird Freytags den 23. Juny l. J. statt finden. Kaufsliebhaber, welchen es übrigens frey steht, beyde Wohnhäuser und Gärten täglich in Augenschein zu nehmen, haben sich daher an oben bemerkten Tagen von 9 bis 12 Uhr auf dem hiesigen königl. Stadtgerichtsgebäude einzufinden.

Beschlossen den 31. May 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München.
Sedlmair, Direktor.

A. Flach.

Versteigerung.

Auf Ansuchen der Erbsinteressenten werden sämmtliche Effekten des verstorbenen k. Oberkriegskommissärs, Joh. Nep. Vögler, nämlich Uhren, Silber und andere Pretiosen, Spiegel, Kanapées, Stühle, Komode und anderes Hausgeräthe, auch verschiedene Mannskleider und Uniformstücke, Wäsch und Weißzeug, endlich auch ein Service von terre de pipe, s. a. Dienstags den 13. Juny l. J. Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr in dem größeren Vöglerischen Wohnhause vor dem Karlsthore an der Pasinger-Strasse H/N. post num. 6. gegen baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Beschlossen den 31. May 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

A. Flach.

Edictal-Citation.

(3 b) Joseph Niedermaier, bürgerl. Bäcker dahier, ist mit Hinterlassung eines Testaments, und eines nicht unbeträchtlichen Vermögens gestorben. Die allenfalls unbekannten Intestaterben werden daher hiemit aufgefodert, ihre Erklärungen über die Anerkennung des besagten Testaments sub termine 30 Tagen um so gewisser diesorts abzugeben, als ausserdem das Testament ipso facto pro agnito anerkannt werden würde.

Actum den 29. May 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht
Sedlmair, Direktor.

Zeller.

Bekanntmachung.

(3. c) Niklas Hillmaier, bürgerl. Bierwirth allhier, ist mit Hinterlassung eines Testaments, und eines Vermögens von mehrern tausend Gulden gestorben.

Dessen allenfalls unbekannte Intestaterben werden daher in Kraft dieß aufgefodert, ihre Erklärungen super agnitionem testamenti, und zwar sub poena testamenti agniti termino 30 Tagen diesorts abzugeben.

Actum den 29. May 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Zeller.

Bekanntmachung.

(3 b) Hinsichtlich der auf erfolgtes Ableben des Pierre Cammaille de Fontenet, kön. baier. geheimen Raths, in öffentlichen Blättern unterm 16. May d. J. eingeleiteten Auffoderung, daß alle diejenigen, welche an dem Verlaßthum des von Fontenet eine rechtliche Foderung zu machen haben, sich binnen 3 Wochen, und unter dem Nachtheile der Präclusion sich zu melden hätten, wird hiermit bekannt gemacht, daß selbe einsweil in ihren rechtlichen Wirkungen auf sich zu beruhen habe.

Actum den 31. May 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

v. Schmadl.

Musikalien-Anzeige.

In der Falterschen Musikhandlung sind zu haben:

W. Legrand 12 Redoute-deutsche Tänze von 1809 fürs Pianoforte. 45 kr.
id. — — Tanzmusik fürs Pianoforte, welche im kön. Hofball 1809 aufgeführt wurde. 36 kr.
J. Ladurner 2 Fantaisies pr. Pianoforte. 1 fl.
Mehul Ouverture de Gabrielle d'Estrées pr Piano. 1 fl. 36 kr.
Himmel 3 grandes Sonates pour le Pianoforte avec Violon et Basse 4 fl. 30 kr. Milchmayer Piéces detachées pour le Pianoforte mit Fingersatz. 3 fl.
id. Grand Journal fürs Pianoforte mit Fingersatz. 5 Hefte. Pränumerationspreis 5 fl. 30 kr.

Am verflossenen Mittwoch als den 7ten Juny wurde ein braunseidener Beutel zu Hesselohe verloren. Der redliche Finder wird ersucht, denselben dem Herrn Kaffeewirth Sarößl zuzustellen, bey welchem er die Hälfte desjenigen, was im Beutel ist, als Erkenntlichkeit in Empfang nehmen kann.

Den 17. od. 18 dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Strasburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Fremden-Anzeige.

Den 8. März. Hr. von Merz, General-Commissair von Kempten. Hr. Haudenschmied, Finanzdirektor von da. Hr. Jeanjaquet und Wavre, Negoz. von Neuschatel, im Hahn. Frau von Braud, Hauptmanns-Gattin, aus Neuburg. Hr. Menzinger, Negoz. von Fremdinge im Bären.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 134 — 10. Juny 1809.

Baiern.

München, den 9ten Juny 1809.

Von der Gränze des Innkreises erhält man folgende Nachrichten:

Am 6ten Junius Abends 7 Uhr waren die Insurgenten bereits gegen Weilheim im Anmarsche; die Avantgarde, bestehend aus 2 österreichischen Soldaten mit 2 Offizieren und einigen Tiroler Schützen, war in Weilheim schon eingerückt, und hatte Posten ausgestellt, als plötzlich ein Detaschement baierischer Cavallerie ansprengte.

Die Feinde liefen aus einander, und ergriffen eiligst die Flucht. Auch die 1400 Insurgenten, welche von Murnau her im Anmarsch waren, wagten es nicht, vorzugehen.

An dem letzten Ausfalle der Insurgenten in das Landgericht Miesbach haben die Bewohner des Achenthals keinen Antheil genommen, auch die Gemeinde Thiersee und die Bewohner von Landl, die ersten, welche zur Pflicht zurückkehrten, und durch eigends nach München abgeschickte Deputirte Sr. Majestät Unterwerfung und Treue gelobten, haben dem Landrichter von Miesbach, welcher sie ermunterte, auch noch ferner ruhig zu bleiben, erklärt, daß sie keinen Antheil mehr an der Insurrektion nehmen, sondern dem Könige treu und gehorsam bleiben wollen, und daß sie, wenn sie durch ihre noch immer im Empörungsstande befindlichen Nachbarn zur Ergreifung der Waffen gezwungen werden sollten, sich an die Gebürgsschützen des Isarkreises anschließen würden.

München, den 9. Juny. Die Frau Fürstin von Oettingen-Spielberg hatte nicht sobald Kenntniß von dem wegen Formirung eines freywilligen Jägerkorps ergangenen Aufrufe erhalten, als sie ihrem Forstpersonale eröffnen ließ, daß die dem Aufrufe folgenden Forstoffizianten nicht nur im vollem Genusse ihrer Stellen während ihrer Abwesenheit bleiben, sondern auch bey ihrer Rückkehr nach geendetem Kriege das Avancement um Einen Grad zu erwarten haben, daß die Jägers- und Försters-Söhne, so wie auch Jägerspursche, welche nicht Söhne der fürstlichen Hintersassen sind, sich dadurch, daß sie dem erwähnten Rufe folgen, die ersten Ansprüche auf Anstellung im Forst- und in Jagd-Dienste erwerben, bey jenen Individuen aber die dieß unterlassen, die bereits ertheilten Exspectanzdekrete ihre Kraft verlieren sollen; daß endlich jeder zu seiner Equipirung noch eine besondere Unterstützung erhalten würde. Diese patriotische Aufmunterung hatte zur Folge, daß sich sogleich 12 junge Jägerssöhne und Jägerspursche, und an ihrer Spitze der fürstliche Forstinspektor von Rusch zum reitenden Jägerdienste meldeten. Diesem Beyspiele folgte auch die Frau Fürstin von Oettingen Wallerstein, indem sie ähnliche Vortheile den Individuen, welche dem königlichen Rufe folgen würden, versprach, und insbesondere jedem derselben einen Geldbeytrag von 25 fl. verhieß.

Dieß brachte die Wirkung hervor, daß sich aus ihrem Forstpersonale 13 zum freywilligen Jägerdienste meldeten.

So gehen die Ersten unter den Edlen der Nation mit einem aufmunternden Beyspiele von Treue und Ergebenheit voran, und zeigen, wie jene, welchen Umstände nicht erlauben, persönlichen Antheil an der Vertheidigung des Vaterlandes zu nehmen, zur Beförderung dieses Zwecks mitwirken können.

Augsburg, 28. May. Man sagt, Chasteler sey, als Folge der vielen ausgestandenen Fatiguen und der von den Insurgenten erhaltenen Prügel, todt gefunden worden.

(J. d. P.)

Die Ungarische Regierung hat dem Erzherzog Johann erklären lassen, daß man seine Armee nicht in ihr Königreich aufnehmen würde, wenn sie sich dahin flüchten wollte.

(J. d. P.)

Digitized by Google

* Augsburg, 6. Juny. Gestern Mittags kam das Jägerregiment zu Pferd des Großherzogs von Berg, 650 Mann stark, von Mainz hier an, stellte sich in der Maximiliansstraße auf und wurde von dem französischen Divisionsgeneral Grafen von Beaumont gemustert. Unter allen Kavallerieregimentern, welche während dieses Krieges durch Augsburg zogen, verdient dieses Jägerregiment, an dessen Spitze sich der Obrist Graf von Holstein befindet, in Beziehung auf die Schönheit der Mannschaft und der Pferde, vorzügliche Auszeichnung; dasselbe wurde theils in unserer Stadt, theils in den benachbarten Dörfern einquartirt. Die bergischen Jäger zu Pferd, welche eigentlich seit dem Neuenjahrstage auf dem Marsche sind, erwarten hier den weitern Befehl zum Aufbruche; ihre Uniform ist dunkelgrün mit dunkelrothen Aufschlägen. — Der Generalkommissär des Illerkreises, Herr von Merz, ist gestern hier angekommen; der Generalkommissär des Lechkreises, Graf von Reisach, wird in einigen Tagen nach Kempten abgehen.

(K. v. D.)

Frankreich.

Die Thronentsagungsakte des Königs Gustav Adolph soll, nach dem Journal de l'Empire, ganz von seiner eigenen Hand geschrieben seyn.

* Lyon, d. 26. May. Noch immer marschiren Truppen nach Italien, wovon jedoch ein Theil im ehemaligen Piemont bleibt, weil von dort alles disponible Militär zur Verstärkung der Armee des Vicekönigs von Italien abgeschickt worden war. Im Lager vor Alessandria (auf dem berühmten Schlachtfeld von Marengo) wird nemlich ein neues Reservekorps gebildet, das in der Folge gleichfalls nach Oesterreich ziehen kann, wenn es die Umstände erfodern sollten. Unter andern begiebt sich auch ein beträchtlicher Theil der Konscribirten der südlichen Departemente dahin. — Ueber den Montcenis kommen jetzt ansehnliche Kolonnen österreichischer Kriegsgefangener, die ins ehemalige Languedoc vertheilt werden. In dieser Provinz, wo man sich vormals schon der Oesterreicher, und nach ihnen der Preussen mit vielem Vortheil beym Feldbau und in den Manufakturen bediente, wird ihre Ankunft in der jetzigen Jahrszeit erwünscht seyn.

Turin. Es soll hier über den Po eine steinerne Brücke erbaut werden. (Allg. Z.)

Italien.

Venedig, 23. May. Gestern und heute sind mehrere Individuen mit Pässen, die von französischen Commandanten am 18. und 19. unterzeichnet worden, aus Triest hier angelangt. Einstimmig erzählen diese, daß die Franzosen 1000 M. Infanterie und 60 M. Cavallerie stark, unter dem Commando des Generals Schilt, am 16ten ohne Widerstand in Triest einrückten. Am vorhergehenden Tage zog sich der Feind auf der Straße von Lubiana zurück. Durch Reisende erfahren wir gleichfalls, daß die Oesterreicher auch Capo d'Istria geräumt haben. (J. d. l'Emp.)

Großbritannien.

London, 19. May. Der Prozeß, welchen Sir Henry Wellesley gegen Lord Paget, in Hinsicht der Entschädigung wegen der Entführung seiner Gemahlin, Lady Charlotte, anhängig gemacht hatte, wurde am 12ten dahin entschieden, daß Paget dem Erstern 20,000 Pf. Sterl. bezahlen sollte. Diese Geschichte ist um so scandalöser, da beyde Theile verheyrathet sind, und eine zahlreiche Familie haben.

Lady Charlotte fährt fort, mit Paget zu leben; zweymal schlug dieser zärtliche Liebhaber eine Ausfoderung, welche ihm der älteste Sohn des Sir Wellesley, Oberst Cadogan sandte, mit den Worten ab: „Meine Tage gehören nicht mir, sondern der Lady Charlotte!“ Indessen flieht der niederträchtige Verführer von Dorf zu Dorf, von Hütte zu Hütte, um den Verfolgungen des Obersten zu entgehen, dem er schon einige Mal nur mit genauer Noth entfloh. (J. d. P.)

Oestreich.

Schon am 15. May erschien in Wien von Seite des Generalgouvernements nachstehender Befehl:

„In Folge einer Verordnung Sr. Exzellenz des Generalgouverneurs, Hrn. Grafen v. Andreossy, hat der Magistrat der Stadt Wien ein Verzeichniß aller Wohnungen, welche sowohl in der Stadt als in den Vorstädten sich befinden, zu verfassen. Die Wohnungen sind in Klassen zu theilen, welche den verschiedenen Graden der Personen, für welche sie bestimmt sind, angemessen seyn müssen. Man wird für jede Klasse von Wohnungen eine besondere Kontrolle führen. Keine Militärperson, von welchem Range sie auch sey, wird eine bessere Wohnung fodern können, als derselben nach ihrem Militärgrade zusteht. Die bey der Administration der Armee angestellten Beamten haben daher nur auf jene Wohnungen einen Anspruch, die ihnen nach ihrem Range mit Bezug auf den Militärkarakter zukommen. Eben so ist Niemanden, es sey einer Militärperson oder was immer für einen Rang bekleidendem Individuum, erlaubt, in seine Wohnung eine größere Mannschaft oder Pferde mitzubringen, als auf dem Einquartierungsbillet aufgezeichnet ist, so wie kein Individuum über die im obgesagten Einquartierungsbillet ausgedrückte Zeit verbleiben kann, es sey denn, daß eine Einquartierungsverlängerung von den Einquartierungsdepartements über die Genehmigung des Platzkommandanten bewilligt worden wäre. Der Magistrat hat eigene Einquartierungskommissäre zu ernennen, insofern nicht schon welche bestehen. Diese Einquartierungskommissäre sind verpflichtet, täglich die Wohnungen, die ihrer Aufsicht zugewiesen sind, zu untersuchen und zu verzeichnen. Sie werden täglich binnen 24 Stunden über den Zustand der neubesetzten oder geräumten Wohnungen Bericht abstatten, und solchen in das Einquartierungsdepartement in der böhmischen Hofkanzley unmittelbar abgeben, so wie auch die Offiziere und sonstigen Beamten namentlich zu verzeichnen haben. In Folge dessen sind die Einwohner verpflichtet, den Einquartierungskommissärs die

Anzeige derjenigen Militärpersonen, welche bey ihnen ein- oder ausquartiert sind, binnen 24 Stunden zu erstatten. Jeder Einwohner, welcher einer falschen Angabe dießfalls überwiesen wird, verfällt in eine Geldstrafe von 100 Gulden, welche in die Armenkasse der Stadt oder der Vorstädte zu fliessen hat. Imgleichen sind die Hausinhaber zu Folge der Verordnung vom 14. d. M. gehalten, jeder Militärperson nach Maaßgabe ihres Ranges die Kost abzureichen. Diejenigen, welche hierüber eine gegründete Beschwerde führen zu können glauben, haben sich an den Platzkommandanten zu wenden, der ihnen Recht verschaffen wird. Die Einwohner, welche sich wegen überspannter Forderungen oder übler Behandlung des bey ihnen einquartirten Militärs zu beschweren haben, haben sich gleichfalls an den Platzkommandanten zu wenden, der ihnen Recht widerfahren lassen wird. Der Brigadegeneral, Reichsbaron und Platzkommandant, Razout." (Allg. Z.)

Wien, den 20. May. In der verflossenen Nacht ist Se. Exzellenz der Minister der auswärtigen Verhältnisse, Herr Graf v. Champagny, hier eingetroffen, und hat eine Wohnung nächst jener Sr. Exzellenz des Herrn Gouverneurs in der k. k. Burg bezogen. (Salzb. Z.)

Wien, 22. May. Die über Semlin aus der Türkey hier eingetroffenen Nachrichten melden, daß die Russen und Servier so schnelle Fortschritte gemacht haben, daß man ihre Vereinigung zu Sophia als schon geschehen betrachten darf. Die Türken fliehen auf allen Punkten, und ihr Hauptquartier ist bereits bis Adrianopel zurück. (J. d. P.)

Wien, 3. Jun. Was man befürchtete, ist eingetroffen. Unser Curs nach Augsburg steht jetzt auf 300, auch 303. Wie er nächsten Posttag notirt werde, weiß der Himmel. — Der Kaiser Napoleon bereitet einen grossen Schlag vor. (Augsb. Z.)

Istrien.

Triest, 17. May. Der Aide-de-Camp des franz. Brigadegenerals Schilt nahm gestern Besitz von unserer Stadt. Der Magistrat verordnete sogleich, daß die Einwohner binnen 24 Stunden entwaffnet werden sollten. —

Vom 18. May. Ein starkes Corps franz. Truppen, aus Infanterie, Artillerie und Cavallerie bestehend, ist heute unter den General Schilt hier eingerückt. (J. d. l'Emp.)

Großherzogthum Baden.

Carlsruhe, den 11. May. (Bericht von dem badenschen Truppenkorps in Spanien.) Nach den glorreichen Gefechten der deutschen Division in der Gegend von Valdecanas, und den glücklich erzwungenen Uebergang des Tajo, auf der Hauptstraße von Almaraz, mußte sich das erste Armeekorps einige Zeit in der Gegend von Truxillo verweilen, um seine Kavallerie, Artillerie und Munitionsbedürfnisse an sich zu ziehen. Der spanische Obergeneral Cuesta benutzte diese Unthätigkeit, um sich unter dem Schutz seiner Kavallerie ruhig hinter die Guadiana zurückzuziehen. Hier beschloß er, die Reste des Armee-Corps des Herzogs von Infantado aus der la Mancha an sich zu ziehen, und dann dem Herzog von Belluno mit so entschiedener Ueberlegenheit eine Hauptschlacht zu liefern, daß er eines vollständigen Sieges beynahe gewiß seyn könne. In den herrlichen Ebenen des südlichen Estremadura glaubte er, wegen seiner zahlreichen Kavallerie diese stolzen Hoffnungen am ersten erreichen zu können, wenn er den Marschall Herzog von Belluno dahin brächte, eine Schlacht zu liefern, wobey er einen nicht unbeträchtlichen Fluß im Rücken hätte.

Unter diesen Voraussetzungen hatte er sich in der Gegend von Don-Benuto, einer kleine Stunde von Medelin, hinter dem leicht durchwatbaren Ortigosa-Flüßchen gelagert, und gegen Medelin nur eine starke Kavallerie-Avantgarde vorgestellt, welche ihre Vorposten auf dem rechten Ufer der Guadiana hielt, und sich beym Anrücken der französischen Armee nach leichten Gefechten gegen die Hauptarmee zurückzog. Alle jene Mittel, die ein revolutionärer Zustand darbieten kann, hatte er in Bewegung gesetzt, um seine Armee in den größten Enthusiasmus zu setzen. Sieg oder Tod sollten das Motto seyn, und er hatte es mit andern ähnlichen Devisen, auf roth und gelben Bändern gedruckt, um alle Hüte befestigen lassen. Die Gewißheit des Sieges hatte er laut verkündigt, und den Offizieren befohlen, jeden, der wanken würde, auf der Stelle niederzustossen. Die franz. Armee wollte er, wenn sie es wagte, über die Brücke zu gehen, von beyden Flügeln umwickeln, gegen die Guadiana drängen, und dann durch die Kavallerie zusammenhauen lassen.

Sanfte Hügel ziehen sich in 2 beynahe parallelen, durch ein flaches Thal getrennten, Reihen, hinter den Ortigosa gegen die Guadiana hin. Auf der vordern liegt die Kapelle Nuesta-Senora de la Piedad, auf der hintern das Städtchen Don-Benuto. Zwischen diesen Höhen hatte der Feind seine Armee geschickt, den Augen unserer Avantgarde verborgen, und den ganzen Morgen des 28. die Idee erregt, seine vorstehende Avantgarde von 6 Eskadrons und 2 Kanonen sey bloß zur Deckung eines Rückzugs aufgestellt. (Schw. M.)

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Die aus Hamburger-Blätter mitgetheilte Nachricht, Schweden werde nach Absterben des Herzogs von Südermanland an Rußland fallen, wird in den heutigen franz. Blättern für zweifelhaft erklärt.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter ist entschlossen, sein am sogenannten Residenzplatz der Stadt Passau stehendes, fest und gut gebautes, mit einem Ziegeldach versehenes Haus sammt der unter Namen, Johann Joseph Scharpf, führenden Eisenhandlung aus freyer Hand zu verkaufen.

Die Kaufsliebhaber ladet er ein, sich dießfalls in seinem obenerwähnten Hause Nro. 37 gefälligst zu melden.

Passau den 1. Juny 1809.

Joseph Linder,
bürgerlicher Eisenhändler.

Versteigerung.

(3. b) Da auf Ansuchen der Erbsinteressenten der öffentliche Verkauf der beyden Wohnhäuser und daranstossenden Gärten des abgelebten k. Oberkriegskommissärs, Joh. Nep. Vögler, beschlossen worden, so wird zur Versteigerung des größern vor dem Karlsthore an der Basinger-Straße gelegenen Wohnhauses H/W. post num. 6. nebst dem daranstossenden großen Gartenplatze, welcher 1 1/2 Tagwerk, 1980 □ Schuhe enthält, Donnerstag den 22. Juny l. Jahrs festgesetzt.

Die Versteigerung des kleinern Wohnhauses, ebenfalls vor dem Karlsthore an der Basinger-Straße H/W. num. 7. und des daranliegenden Gartens, welcher 16224 □ Schuhe enthält, wird Freytags den 23. Juny l. J. statt finden. Kaufsliebhaber, welchen es übrigens frey steht, beyde Wohnhäuser und Gärten täglich in Augenschein zu nehmen, haben sich daher an oben bemerkten Tagen von 9 bis 12 Uhr auf dem hiesigen königl. Stadtgerichtsgebäude einzufinden.

Beschlossen den 31. May 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München.
Sedlmair, Direktor.

A. Flach.

Versteigerung.

Auf Ansuchen der Erbsinteressenten werden sämmtliche Effekten des verstorbenen k. Oberkriegskommissärs, Joh. Nep. Vögler, nämlich Uhren, Silber und andere Pretiosen, Spiegel, Kanapées, Stühle, Komode und anderes Hausgeräthe, auch verschiedene Mannskleider und Uniformstücke, Wasch und Weißzeug, endlich auch ein Service von terre de pipe, s. a. Dienstags den 13. Juny l. J. Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr in dem größeren Vöglerischen Wohnhause vor dem Karlsthore an der Basinger-Straße H/W. post num. 6. gegen baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Beschlossen den 31. May 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

A. Flach.

Bekanntmachung.

(2 b) Zu Herstellung der allenfallsigen Ausstände bey der unterzeichneten Requisitions-Commission ist eine genaue Liquidation derselben erforderlich, wozu die ersten Tage der künftigen Woche der 12te und 13te dieß bestimmt sind. Es werden daher alle jene, welche an besagte Commission seit dem 16. April anhero irgend eine Foderung noch zu machen haben, hiemit vorgerufen, an besagten Tagen auf dem Stadtrathhause um so sicherer zu erscheinen, und ihre Conti, so wie die in Handen habenden Anweisungen mitzubringen, als sie ausser dessen sich selbst zuschreiben müssen, wenn auf ihre Foderungen die geeignete Rücksicht nicht mehr genommen werden wird.

München den 6. Juny 1809.

Königlich baierische Requisitions-Commission.
v. Sutner.

Bekanntmachung.

Da der hiesig verbürgerte Herr Heinrich Geßner zum Schmalzl, Buchhändler, durch wichtige, von seinem leidenden Gesundheitszustand herrührende, Beweggründe veranlaßt, und um zu seiner gänzlichen Beruhigung zu einer sichern und vollständigen Kenntniß seines Schulden-Etats zu gelangen, auch das Weitere, seine Angelegenheiten betreffende, für die Zukunft reguliren zu können, bey dem löblichen Stadtbezirksgericht mit dem Ansuchen eingekommen, daß ein offizieller öffentlicher Aufruf an seine sämmtliche Creditorschaft geschehen möchte; als ergehet hiemit an Jedermann, der irgend eine Ansprache an bemeldten Hrn. Heinrich Geßner zu machen hatte, die peremtorisch-richterliche Auffoderung, inner dem Termin von zwey Monaten, also bis und mit dem dritten nächstkünftigen Heumonats, sub poena praeclusi seine Schuldansprachen mit den erfoderlichen rechtsgültigen Belegen begleitet, unterzeichneter Stelle einzugeben, zumalen die dieß Versäumenden, nach Verlauf des anberaumten Termins sich alle rechtlichen Folgen ihrer Versäumniß selbsten zuzuschreiben haben würden.

Actum den 3ten May 1809.

Gerichtskanzley des Stadtbezirks Zürich.

J. And. Lemoine, Professeur au Lycée Royal et au Corps des Cadets de Munich, a ouvert, avec la Permission du Gouvernement, à la Pranger-Gasse Nro. 190. un Magazin de Librairie Françoise. Les productions Littéraires qu'il renferme sont destinées les unes à la vente, les autres à la Lecture par Voie d'abonnement. On souscrit, sous ce dernier rapport, pour la Ville et pour la Campagne.

(3 a) Neueste Predigt-, Studier- und andere geistliche Bücher werden verkauft beym Branntweiner im Thal Nro. 162 über 1 Stiege im Hof.

Im Schönfeld ist ein angebauter Garten mit einem Sommerhaus mit angenehmer Aussicht und billiger Bedingniß ganz oder theilweis zu verkaufen. D. ü.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag, Das Findelkind, Lustspiel in 5 Akten, und das Ballet, Vereinigung des Tanzes mit der Musik.

Fremden-Anzeige.

Den 8. May. Hr. Trombetta, Negoz. von Paris, im Kreuz. Hr. Raticati, Maitre de Chapelle de Milano. Hr. August Brossard. Hr. Vogel, Negoz. von Laar. Hr. Roh, dito, von St. Gallen. Hr. Kornbeck. dito von Ulm. Hr. von Peter, mit Familie von Memmingen, im Adler.

Den 9. Juny. Hr. Joh. Seitz, Branntweiner, und Hr. Anton Bergmaier, Bräu von Landshut, in der Sonne. Hr. Fr. Xav. Sendlbeck, Pfarrer. Hr. Eisenhut, Kaufmann von Augsburg, im Kreuz. Hr. Krieg, Kaufm. von Augsburg, im goldnen Bären. Hr. Gruber, Pfarrer von Massenhausen. Hr. Joh. Bapt. Wellnhofer, detto von Neuhausen. Hr. Licent. Gräßl, königl. Gerichtshalter von Fürth, in der Ente. Hr. Löblein, Kaufmann von Amsterdam, im Hirsch. Hr. Baumiller, Kaufmann von Augsburg. Hr. Lindemann, Advokat von Straubing, im Adler.

Die 616te Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstag den 8ten Juny 1809 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Numern heraus gekommen sind:

49 65 59 51 78

Die 617te Ziehung wird den 30ten Juny, und inzwischen die 996ste Münchner Ziehung den 19ten Juny vor sich gehen.

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 135 — 12. Juny 1809.

Da mit dem Schluße dieses Monats das halbjährige Abonnement sich endet, so werden alle Diejenigen, welche nicht Willens sind, für das künftige halbe Jahr zu abonniren, erinnert, es bey dem Comtoir dieser Zeitung spätestens bis zum 18ten dieses Monats anzuzeigen, indem nach Verfluß dieses Termins Jeder als Fortsetzer betrachtet wird, und keine Abbestellungen mehr angenommen werden können. Wer künftig als unser Leser eintreten will, beliebe gleichfalls seinen Entschluß im Comtoir zu melden. Auch werden alle Herren Abonnenten dieser Zeitung gebeten, den halbjährigen Betrag für diese, und für die andern in unserm Verlag erscheinenden Zeitblätter gütigst zu berichtigen.

Peter Philipp Wolfs sel. Erben.

Baiern.

München, den 9ten Junius 1809.

Aus Miesbach erhält man folgende Nachrichten, welche einen Aufschluß über die Lage der Rebellen im Innkreise geben. Am 7ten Junius Nachts kam ein Schreiben von dem berüchtigten Anton Aschbacher (gewöhnlich in der Gegend der Zollner-Toni genannt) in der Eigenschaft eines k. k. Platz-Kommandanten vom Paß Achen unterzeichnet, worin er forderte, daß am folgenden Tage eine große Portion Fleisch, Brod und Getreide in das Achenthal geschafft werde, indem hieran die größte Noth herrsche: die Unterthanen welche die Naturalien liefern würden, sollten sogleich, und an ihrer Person unverletzt entlassen werden: würde aber der Requisition nicht auf der Stelle volles Genüge geleistet, so sollte den folgenden Tag ein Ausfall gemacht werden. Der königliche Landrichter Graf Max von Preysing ließ zurück sagen, es müßten erst die 6 Unterthanen, welche mit 1 Wagen und 3 Pferden bey dem letzten Ausfalle aus der Glashütte (beym Ausgange des Achenthales) weggeschleppt worden wären, zurückgegeben werden, ehevor man willfahren könne: übrigens stehe es frey, einen Ausfall zu wagen; man werde demselben gehörig zu begegnen wissen. Die Linientruppen im Eggern unweit Tegernsee, und die Gebirgsschützen im Kreith brennen vor Begierde, sich mit den Rebellen zu messen, wenn sie den Ausfall wagen sollten, und auch die übrigen Anstalten sind zweckmäßig getroffen. In Thiersee und im Landl ist noch alles ruhig.

In Kempten rückten am 7ten Junius 15 Vorarlberger Schützen bewaffnet ein, und sagten das Einrücken von 300 Mann auf den folgenden Tag an. Abends sprengte eine französische Kavallerie-Patrouille, welche von Kaufbeuern her die Gegend rekognoscirte, zum Thor herein, und die Vorarlberger-Schützen, die an den Thoren standen, und so die Kavallerie bald genug bemerkten, ergriffen sogleich die Flucht. Sie wurden verfolgt, und einer der Rebellen wurde in der Stiftstadt erschossen.

München, den 10. Juny. Auf dem letzten nach Bregenz auf den 5. Juny ausgeschriebenen Vorarlber-

Digitized by Google

ger Landtag soll Dr. Grieß von Feldkirch zum General, Müller, Riedmüller aus Pludenz, Nachbaur und Ellinson von Gözis zu Majors, weiters aber zu Kommandanten Mezeler von Schwarzenbach im Bregenzerwalde, Sutterleute eben daher, Tädler Handelsmann von Weiler und Kemper Gmündmüller ernannt worden seyn. Diese Leute führen gegenwärtig die Militär- und Civil-Administration von Vorarlberg; sie sollen die Beschlüsse gefaßt haben, daß der nicht gehörig bewaffnete Ausschuß in seine Heimat gewiesen, und die Laiblach von der Sturmmasse nicht überschritten werden soll, dessen ungeachtet aber streifen die Vorposten täglich über die Laiblach gegen Lindau, und die Bewohner von Rickenbach an diesem Flusse haben schon manchen Verlust dadurch gelitten. Lindau ist von königl. würtembergischen Truppen besetzt.

München, den 10ten Juny 1809. Von der Gränze des Innkreises erhält man folgende Nachrichten. Am 6ten Juny Morgens rückte unter der Anführung des berüchtigten Majors Teimer ein feindliches Kommando, bestehend aus 40 Chevauxlegers, 25 M. Salzburger Jäger, 125 Jäger vom Regiment Lusignan mit 1800 Rebellen und einer dreypfündigen Kanone in Murnau ein. Es wurden starke Requisitionen gemacht, und wirklich auch folgende Stücke mitgenommen: 30 Stücke Schlachtviehe, 10 Pferde, 1000 Fl. in Geld, 80 Feuergewehre, mit eben so vielen Patrontaschen und Säbeln, 80 Paar Schuhe und 10 Paar Stiefeln. Nebstdem wurden 160 Vorspannspferde mitgeschleppt: Das Kommando fing an, um Mitternacht sich wieder zurück zu ziehen, und am 7. Morgens hatte auch der Nachtrab den Ort verlassen, der letzte Posten stand damals zu Eschenlohe, 2 Stunden von Murnau. Es scheint, daß diese Truppen von Murnau nach Wolfratshausen habe vordringen wollen. Allein eine Bewegung des General-Lieutenants Deroi mag sie von diesem Vorhaben wieder abgebracht, und zu ihrem Rückzug bestimmt haben. General-Lieutenant Deroi ließ Murnau durch den Oberstlieutenant v. Schmbger besetzen. Der General-Major Vincenti marschirte von Tölz, nachdem er in dortiger Gegend an der Tölzer Brücke, zu Tegernsee und Lenggries Detaschements zurückgelassen hatte, nach Benediktbeuern, und der Oberst Graf v. Arco nahm eine Position zwischen dem Kochel- und Walchensee. In der Nacht vom 7. auf den 8. verließ der Feind auch Partenkirch und Garmisch, und zog sich in die Scharnitz zurück. Nach der Aussage einiger von Mittenwald kommenden Leute, sollen sich auch dort am 8. nur noch einige Bauern und Soldaten befunden haben, welche sich nun auch wahrscheinlich über die Gränze zurück begeben haben werden. Eine Patrouille, welche von Murnau aus am 8. frühe eine Recognoscirung machte, bemerkte außerhalb Partenkirchen noch ungefähr 15 Oesterreicher, die sich bey ihrem Anblicke ins Gebirg zurück zogen. Ein Mann wurde gefangen genommen. Einige Bauern von Farchant und Oberau und alle in Partenkirchen und Garmisch anwesende Männer wurden zur Schanzarbeit in die Scharnitz fortgeführt; man bedeutete ihnen, daß sie sich mit Brod versehen sollen, indem sie in der Scharnitz, wo großer Mangel herrschte, keines bekommen würden.

Auch an Munition scheint Mangel zu seyn, da in Bartenkirchen der Feind Fensterbley und Uhrgewichte mitnahm. Alles vorhandene Vieh und alle Lebensmittel wurden fortgeschafft. Aus einer bey dieser Gelegenheit aufgefundenen Ordre des Major Teimer geht hervor, daß der General-Major Buol in Innsbruck kommandirt.

Füssen, den 31. May. Heute Nachmittags erschienen auf den südlich von hiesiger Stadt liegenden, und zum Theil mit Wald bewachsenen Bergen gegen 800 Tyroler Insurgenten. Der königl. würtembergische eben so geschickte als thätige Major, Baron v. Obernitz, vom Linieninfanterieregiment Franquemont, und Kommandant des vereinigten Truppenkorps zu Füssen, schickte sogleich ein Detaschement gegen das ehemalige Zollhaus auf der Strasse nach Reutl unter dem würtembergischen Hauptmann von Ehrenfeld ab, während daß der würtembergische Lieutenant von Brand zur Unterstützung desselben eine Anhöhe besetzte, der Hauptmann Hertel mit den braven Schützen des freywilligen Augsburger Bürgerbataillons durch eine geschickte Diversion die Flanken des Detaschements deckte, und der kaiserl. französische Rittmeister vom 12ten Dragoner-Regiment, Le Moine, unter einem starken Kugelregen auf der Landstrasse gegen Reutl vordrang. Mit bewunderungswürdiger Kühnheit erstieg ein Theil der königl. würtembergischen Infanterie das von den Insurgenten besetzte Gebirge, und tödtete über 20 Mann, wobey der würtembergische Soldat Maul einen Tyroler Schützen, der auf ihn schlug, von einer Felsenspitze herab riß, und zum Gefangenen machte. Der Bediente des Herrn Majors von Obernitz packte einen Insurgenten so herzhaft, daß er zweymal überschlagend vom Felsen herabstürzte. Eine Kugel drang dabey dem Bedienten durch den Hut, und eine andere nahm den Hahn von seiner Flinte weg. Die Insurgenten wurden gänzlich geworfen, und flüchteten über das Gebirge nach Reutl. Dießseits wurde auch nicht Ein Mann blessirt; bloß ein französischer Dragoner erhielt auf eine meuchelmörderische Weise aus einem nahen Gebüsch eine Schußwunde. (Agsb. Z.)

Digitized by Google

Oesterreich.

Aus dem Innviertel, vom 21. May. Nach der langen Erfahrung, die ich auf meiner Reise zur französischen Armee von Paris an hieher gemacht habe, bin ich nun überzeugt, daß man von den meisten militärischen Neuigkeiten nur diejenigen für glaubwürdig annehmen kann, welche entweder aus dem Hauptquartier kommen, oder wovon man die Umstände mit eigenen Augen angesehen hat. Was man in den Tagen der Revolution die Allarmisten nannte, davon sind jetzt alle Landstrassen voll, und vorzüglich auffallend ist dabey, daß das Gewerbe der Lärmmacher oder Grillenfänger gerade auch von den Leuten, deren Stand und Dienst darüber erhaben seyn sollten, getrieben wird. Selbst Offiziere von der Armee streuen zuweilen auf ihrer Rückkunft aus Laune oder Unmuth mancherley Gerüchte aus, deren Abgeschmacktheit man 10 oder 20 Stunden weiter mit Händen greift. Ueberdieß lassen die Bürger, die Bauern, die Weiber und die Soldaten, jedes in seiner Art, ihre persönliche Meinung über Krieg und Frieden und über die allgemeine Politik dadurch aus, daß sie die selbstfabrizirten oder fremden Gerüchte hin- und hertragen. So hat denn die Furie des Kriegs eine neue Art von Dienern und Dienerinnen in ihrem Gefolge, gleichsam als ob des gewöhnlichen Ungemachs nicht zum Voraus genug wäre, und man sieht nun erst den Nutzen derjenigen Verordnungen ein, vermöge welcher in manchen Staaten das hochweise politische Kannengiessern bey Strafe verboten ist. — Ein unbeschreiblich großer Vortheil der jetzigen Art, Krieg zu führen, ist die Geschwindigkeit der Märsche. Die Kriegsleute haben weniger Zeit, sich das Bedürftige zu verschaffen, und da der Landmann alle Anschaffungen für Uebel hält, und halten muß, so wird er dabey von einer beträchtlichen Anzahl derselben befreyt. Es ist z. B. unbegreiflich, wie in einem Lande, wie der zwischen Regensburg, Landshut und dem Inn eingeschlossene enge Raum, in welchem seit einem Monate über 500,000 bewaffnete und meistens bedürfnißvolle Männer sich durchdrängten, noch jetzt meistens Nahrungs- und Transportsmittel vorhanden sind. Und doch findet man bis hier mitten im Innviertel beynahe Alles gegen Geld und gute Worte; besonders mit letztern habe ich nebst meinen Reisegefährten überall Aufnahme und oft mehr als bloß das Nöthige gefunden; noch sind die Preise nicht außerordentlich hoch für Brod, Fleisch und Bier; im Nothfall gibt es selbst ein Glas Wein hier im Bierlande, sogar im sogenannten Feindeslande, sobald man mit einer ehrlichen Mine und mit dem Beutel in der Hand den armen Leuten die Ueberzeugung zu geben weiß, daß man nichts umsonst verlangt, als das höchste Bedürfniß. Unter diesem Letztern versteht die französische Regierung Wohnung und die gewöhnliche Landesnahrung in mittelmäßigem Maaße; und was dabey dem Herzen wohlthut, das ist die Schonung, mit welcher so viele Tausende nicht aus Zwang und den Gesetzen zu Folge, sondern aus eigener Ueberlegung, oft aus reiner Gutthätigkeit, sich mit Dem begnügen, was man ihnen anbietet. (Allg. Z.)

Schreiben aus Linz, den 5. Jun. Der 3. Junius war für die erste Division der königl. baierischen Armee ein sehr feyerlicher Tag. Nachmittags gegen 4 Uhr ließ der Herzog von Danzig, Marschall Lefebre, dieselbe ausrücken, und begab sich mit dem Kronprinzen im Begleitung seines eigenen und des Prinzen Generalstabes vor die Front der Regimenter, die ihn mit fliegenden Fahnen und Feldmusik empfingen. Hierauf traten die Offiziers, Unteroffiziers und Gemeine, welche in die Ehrenlegion aufgenommen werden sollten, hervor, und wurden von dem Herrn Marschall dekorirt. Solche öffentliche Handlungen haben immer etwas Rührendes; wenn aber dabey Männer, wie der Herzog von Danzig auftreten, dann reißen sie zum Gefühl hin, und entflammen zum höchsten Muth. Die kurzen Reden desselben drangen tief in die Seele eines Jeden, es waren die Worte des Heerführers, des Freundes der Soldaten, des Veteranen ohne Furcht und ohne Tadel. Man denke sich noch an seiner Seite den Kronprinzen, der aller Pracht, aller Bequemlichkeit des Hofes entsagt, um unter seinen Baiern zu leben, und mit ihnen zu kämpfen für Vaterlandsruhe, für Vaterlandsruhm! — Der Herzog redete jedes Regiment besonders, nicht mit künstlichen Phrasen, sondern mit Worten an, die zum Herzen sprachen. Zum Leibregiment sagte er, nachdem er die Offiziers, welche die Dekoration der Ehrenlegion erhielten, geküßt, und die Unteroffiziers und Gemeinen traulich bey der rechten Hand ergriffen, und seinen gezogenen Säbel auf ihre Schulter gelegt hatte: „Bedenkt die Wichtigkeit dieses Tages, der euch zu Chevaliers der Ehre und der Tapferkeit macht; gedenkt, daß ein Mann euch die Hand reicht, der durch Erfüllung seiner Pflichten, durch Muth in 157 Schlachten und Gefechten vom Unteroffizier zum Marschall von Frankreich gestiegen ist. Seyd immer brav und tapfer; euer König, euer Kronprinz haben euch die nämliche Bahn zur Ehre geöffnet ꝛc. — Nachdem bey allen Regimentern die Dekorationen ausgetheilt worden waren, erscholl der allgemeine Freudenruf: Es lebe der Kaiser! Es lebe der König! Es lebe der Kronprinz! Alle Dekorirte, Offiziers und Gemeine, speisten hierauf in Gesellschaft des Kronprinzen beym Marschall.

Das Offizierskreuz erhielt: der General Raglovich. Das Legionskreuz: der Oberst Graf von Pappenheim, Generaladjutant des Königs und des Kronprinzen, der Oberstlieutenant Cyrien vom Generalstab, der Major und Generaladjutant von Washington, der Rittmeister à la Suite, Graf von Pappenheim, der Oberlieutenant des Ingenieurkorps von Wölderndorf. —

Vom 1sten Regiment. Der Oberst von Ströhl, der Oberstlieutenant von Waldkirch, der Hauptmann von Mühlholz, die Lieutenants von Gumpenberg, von Berry, von Bieschee, Korporal Becker, Sergant Hofmann, Feldwebel Wilz. —

Vom 2ten Regiment: Oberst Graf von Spauer, Oberstlieutenant von Malliot, Major von Reichling, Kapitän von

Digitized by Google

Müller und von Ziegler, Lieutenant Baron von Laßberg, die Feldwebel Sieben, Antleberger, Wannersberger. —

Vom 4ten Regiment: Die Kapitäns von Mann und von Beckhof, die Lieutenants Kirchner, Weitzenböck, Düponteil, die Serganten Gleirner und Fux, die Korporäle Kast, Seitz und Kiesel. —

Vom 8ten Regiment: Oberstlieutenant von Klein, Kapitän von Spitzel, die Lieut. Sieber, Helbing, Breth, Korporal Schmidt. —

Vom 1sten leichten Bataillon Habermann: Oberstlieutnant von Habermann, Kapitän Goos, die Sergauten Bröll und Gabriel. —

Vom 3ten leichten Bataillon Bernclau: Major von Theobald, Lieut. von Höffel, Korporal Walzer. —

Vom 1sten Dragonerregiment: Major von Weisse, die Rittmeister v. Meiren, v. Karch, v. Vieregg, Lieutenant v. Magerl, die Wachtmeister Kloster und Schauer. —

Vom 1sten Chev. Leg. Reg. Major v. Kracht, die Lieut. v. Leoprechting, v. Rothmanner, v. Hezg, v. Reichel, v. Stetten, der Trompeter Gebhart, Korp. Bock, Gem. Bauer. —

Vom 4ten Chev. Leg. Reg Oberst von Mussel, Major v. Kraus, Rittmeister v. Rillmann, die Lieutn. v. Spengeß, v. Seefried, v. Zech, v. Weinbach, Wachtmeister Wienner, Korporal Dorset, Gemeiner Dotterweich. —

Von der Artillerie: Kapitän Regnier, die Lieutnants von Heydecker und Eckmajer, Sergant Urbanisch, Tambour Bergrath. — (Augsb. Z.)

Ebersdorf, 31. May, im Bivouacq des französischen Hauptquartiers. Ich hatte vermöge meiner Stelle Gelegenheit, alle Tage mehrere Male mich nach der Gesundheit des braven Herzogs von Montebello, Marschalls Lannes, zu erkundigen. Er, den ganz Europa schon seit mehreren Tagen todt sagt, lebte noch gestern; aber diesen Morgen um 6 Uhr ist er verschieden. Der Kaiser kam um einige Minuten zu spät, um ihm noch einmal Lebewohl zu sagen. Die Thränen, die Napoleon am Tage seiner Verwundung vergoß, flossen von neuem. Lannes war einer der würdigsten seiner Waffenbrüder. Seine Wunden waren schrecklich; ein Bein war abgenommen, und auf dieser Seite keine Gefahr; aber das andere war zerschmettert, und er wollte es retten; man befürchtete, was eingetroffen ist, nämlich den Brand an diesem letztern. Noch vor zwey Tagen war viele Hoffnung für sein Leben; der Kaiser hatte ihm einen Besuch abgestattet, aber der Kranke weinte vor Schmerz im Vorgefühl der baldigen Trennung; Napoleon sprach ihm Muth ein, und bedrohte ihn, wenn er sich unnöthigen Kummer mache, so werde er ihn nicht wieder besuchen. Die Aerzte hatten sich nämlich darüber heimlich beklagt, daß Lannes sich zu viel quäle. Die Lorbeeren grünen freylich auf seinem Grabe, aber sie hätten auch ohne diese frühe, ohne diese tausend Thränen gegrünt. (Allg. Z.)

Die Wiener Zeitung, welche sich jetzt beeifert, alle Aktenstücke über die vergangenen großen Zeitereignisse vollständig mitzutheilen, äußert sich über die Ankunft des italiänischen Heerdichters Carponi bey der österr. Armee folgendermaßen: Dichter sind selten gute Politiker. Ihre Einbildungskraft verführt sie bisweilen, Schneeflocken für Mayblüthen, und eine alte Matrone für eine Hebe anzusehen. Aber mit Liedern kann man so wenig Enthusiasmus ein- als Geld ausprägen, wenn es am Stoffe fehlt.

Es ist bemerkenswerth, sagt sie ferner, daß trotz der Verschwendung von Bankozetteln und Ueberbezahlung der Soldaten, trotz der versprochenen Ländereyen und Baronien, und der wohl von Niemand bezweifelten Uebermacht der österreich. Armee, diese dennoch unterlag. Die Ursachen davon werden dem Leser nicht entgehen; sie liegen eben sowohl im Geiste Jener, die fechten, als in der Sache, für welche gefochten wird. Der alte Schlendrian der Dinge taugt nicht mehr für unsere so weit vorgeschrittenen Zeiten. Nationen wachsen wie einzelne Menschen; diese müssen von Zeit zu Zeit ihre Kleider und jene ihre Regierungs-Maximen ändern. Die bürgerliche Verfassung einer Nation ist ihre moralische Kleidung, in welcher sie unter ihren Nachbarn in Europa auftritt. Der heilige römisch-deutsche Wappenrock ließ Deutschland eben so lächerlich, als er unbequem und nachtheilig war, weil er trotz seiner Schwere, doch nirgends deckte und schützte. Und doch wollte das österr. Kabinet die ihm entwachsene deutsche Nation mit Gewalt wieder hineinzwängen!

Die angeführten Data (die von uns mitgetheilten Pläne Oesterreichs) enthüllen ziemlich hinreichend, was jenes Kabinet wollte. Wir werden einige Blicke auf Das werfen, was es wollen sollte.

Wien, den 26. May. Wenn wir den Vorhang aufziehen, den das österreichische Kabinet so schlau zwischen sich und dem Publikum niedergelassen hat, um seine Machinationen zu verbergen; wenn wir fragen: was hätte jenes Kabinet wollen sollen, um seine hohe Bestimmung, ein mächtiges und achtungswürdiges Volk zu leiten, zu erfüllen; in welchen Abgrund blicken wir dann! Wohin wenden wir unsere Blicke zuerst? Mit welchem Gegenstande beginnen wir?

Der vorzüglichste ist unstreitig der Staatsnerv, die Finanzen. Diese hätte das österreichische Kabinet vor allen neu beleben sollen. Waren die Ausgaben des Staats gewachsen, so hätte es, wie in Frankreich und seinen Bundesstaaten geschah, gleiche Besteurung für alle Stände einführen, und den Schatz des Hofes, den man im baaren Gelde auf 140 Millionen Gulden schätzt, zur Einlösung der einen Hälfte von Bankozetteln verwenden sollen. Dann wäre die andere Hälfte von selbst gestiegen; dann hätte man auch die Privaten zwingen können, ihr baares Geld in Umlauf zu setzen. Statt dessen hat es aber durch das letzte Anlehenspatent selbst die Siebenkreuzerstücke eingesammelt, und damit den letzten Silberschaum von der zirkulirenden Geldmasse abgeschöpft. Man täuscht sich, wenn man glaubt, daß die Nation reich sey, die viel Papiergeld habe. Nie sah man größe-

re Summen im Umlauf als in Paris in den lezten Zeiten der Assignate; jede Hökerin hatte 10 bis 20,000 Livres in ihrer Brieftasche, und doch war kein Volk armer als damals die Pariser; denn als der papierne Reichthum zusammenfiel, hatte niemand Geld in der Tasche. Das ist eben das große Uebel des Papiergeldes, daß es, weil dessen Verfertigung wenig Kosten erfordert, zu den ausschweifendsten Planen, zu der gränzenlosesten Verschwendung verleitet.

(Die Fortsetzung folgt.

Wien, den 27. May. Der Mangel ist im Grunde nicht allgemein, und noch bey Weitem nicht unerträglich; man findet noch auf offener Straße Eyer, getrocknete Früchte, geräucherte Würste, weißes Brod hinlänglich, und Gemüse im Ueberfluß. Der Wein fließt überall in Fülle, und in einem noch jezt weit geringern Preise, als er längs des Rheins und im Würtembergischen, besonders in Baiern ist. Eine gute Bouteille ungarischen rothen Wein hat man in öffentlicher Schenke für 24 Kreuzer in Kupfer oder Papier, mithin im Verhältniß mit jenen Ländern beynahe umsonst, nach dem wahren Werthe des Papiers berechnet. Sogar das große franz. Heer in der Nähe von Wien liefert einige Hülfsmittel. Vieler Abgang aus den Schlächtereyen der Armee wird nach Wien verkauft, weil man im Lager kein Mittel hat, diese Reste zu reinigen, und für den Soldaten eßbar zu machen.

Würtemberg

Stuttgart, den 7. Juny. Nach eingegangenen Berichten aus dem würtemb. Hauptquartier, dd. St. Pölten vom 2. Junius, ist die gegenwärtige Bestimmung des kön. Armeekorps, das rechte Ufer der Donau von Melk bis Wien, sammt dem Punkte von St. Pölten, zu decken.

Am 31. May wagte es der Feind, mit ungefähr 1,200 Mann Infanterie, unterhalb Krems bey Hollenburg, in mehreren großen Schiffen über die Donau zu gehen, und nachdem er die königl. Aviso-Piquets zurückgeworfen hatte, in dem Thale von Hollenburg vorzudringen. Bald aber mußte mußte er mehrere, in der Eile zusammengezogene, Infanterie-Detachements in seiner Fronte erblicken, und Kavallerie seinen Rücken bedrohen sehen. Der Eile, mit welcher jezt der Feind suchte, das linke Donauufer wieder zu gewinnen, hatte er es zu verdanken, daß ihm bey aller Anstrengung der kön. Kavallerie nur 50 Gefangene abgenommen wurden.

Um den Feind für diesen Versuch zu züchtigen, befahl Gen. Vandamme, die Stadt Krems zu beschießen und in Brand zu stecken. Dieses Artillerie-Feuer wurde von dem Feind sehr lebhaft erwiedert, wodurch das kön. Armeekorps den Hauptmann Brogniard verlor, und Obrist v. Schnadow und Lieutenant Graf von Normannehrenfels, der erstere leicht verwundet, dem andern aber der linke Schenkel abgeschossen wurde. (Schwäb. M.)

Deutschland.

Niederelbe, 2. Jun. Schill hat seine Laufbahn geendigt. Am 31. May Morgens machte er einen Ausfall auf das vor Stralsund angekommene holländische Korps unter dem General Gratien. Er ward aber umringt, und mit seinen Leuten zusammen gehauen. Einige hundert Mann, die dem Gemetzel entgingen, verlangten unter der Bedingung zu kapituliren, daß sie dem nächsten preußischen Gränzposten übergeben würden, welches man ihnen auch zugestand. So hat also Schill, der sich in dem lezten Kriege durch die Vertheidigung von Colberg einen militärischen Ruhm erworben, denselben dadurch verloren, daß er sich zum Räuberhauptmann herabwürdigte, und als Solcher starb. Er war ein Mann nicht ohne Talente, aber das übertriebene Lob, womit ein Theil seiner Zeitgenossen seit dem Tilsiter Frieden ihn überschüttete, exaltirte ihn dergestalt, daß er beschloß, im Norden eine große Rolle zu spielen, die ihm aber das Leben und seinen guten Namen kostete. (A. Z.)

Sachsen.

Leipzig, den 15. May. Die angenehmsten Nachrichten langen aus Polen an. Die Oesterreicher haben Warschau geräumt und ziehen sich nach Gallizien zurück, welches sie ebenfalls bald werden verlassen müssen, um den wankenden Thron ihres Souverains zu Hülfe zu eilen. (W. M.)

Leipzig, den 5. Juny. Nach dem lezten Bericht des Fürsten Poniatowsky vom 21. vorigen Monats hat derselbe die Stadt Zamosc in Gallizien durch 2 Bataillons vom 2. Infanterieregiment, 2 Compagnien Voltigeurs vom 3ten und 80 Voltigeurs vom 6ten mit 7 Kanonen, unter den Befehlen des Gen. Pelletier angreifen lassen. Diese Unternehmung hat den besten Erfolg gehabt; der Platz ist am 20. um 2 Uhr Morgens mit Sturm eingenommen worden. Der Feind hat 3000 Mann an Todten und Gefangenen, mehrere Obersten und Staabsoffiziers, 40 Kanonen und eine beträchtliche Menge Proviant aller Arten verloren. Die Eroberung dieses Platzes sezt die polnische Armee in den Besitz des ganzen Theils von Gallizien bis Lemberg und Brody. Am 21. waren die Vorposten nur noch 2 Meilen von Lemberg. (L. Z.)

Herzogthum Warschau.

General-Hauptquartier zu Trzesn, den 25. May. Gestern früh hat die Stadt Jaroslaw nach einigen auf sie gethanen Kanonenschüssen sich durch Kapitulation an den General Rozniecky ergeben. Die Garnison, bestehend aus 11 Offiziers und 9000 Mann, ist kriegsgefangen, und wir haben große Magazine von Leinwand und andern Artikeln genommen.

Preußen.

Berlin, 30. May. „Offizielle Nachrichten aus dem kaiserlich-österreichischen Hauptquartier Breitenlöh berichten, daß am 21sten und 22sten bey Asberg und Eßlingen, anderthalb Stunden von Wien, der Insel Lobau gegenüber, der Erzherzog Karl die französische Armee geschlagen habe, wodurch dieselbe genöthigt worden, über die Donau zurück zu gehen. Die nähern Details von dieser Schlacht, so wie von einigen neuerdings in Italien und bey Linz statt gehabten Ge-

Digitized by Google

fechten, werden wir in dem nächsten Donnerstagsblatt mittheilen."

Dieser Artikel enthält solche augenscheinliche Irrthümer, daß man sie für nichts anders als Druckfehler ansehen kann. Seite 1. also, Zeile 4 und 5, statt der Erzherzog Karl die französische Armee geschlagen habe, lies von der französischen Armee geschlagen worden sey. Ebendaselbst Zeile 6, statt wodurch dieselbe genöthigt worden wieder über die Donau zurück zu gehen, lies und sich entschlossen habe, wieder über die Donau zurück zu gehen.

Es läßt sich nicht bezweifeln, daß die neuern Details, welche man über diese Schlacht bekannt machen wird, mit dem zehnten Bülletin übereinstimmen werden, dem einzigen glaubwürdigen Bülletin, unter den vielen, welche ohnmächtige Wuth und wahnsinnige Hoffnung, den augenscheinlichsten Thatsachen zum Troz, täglich hervorbringen. (Westph. M.)

Großbritannien.

London, den 25. May. So eben erhalten wir die österr. Bulletins bis zum 27. April. Man kann nichts minder Befriedigendes lesen, als diese offiziellen Stücke. Sie sollen das Werk eines literarischen, die Armee begleitenden, Comités seyn. Man muß gestehen, daß sie uns ein höchst erbärmlichen Begriff von den Mitgliedern derselben, den Herrn Schlegel und Genz beybringen.

(M. Ch.)

Dänemark.

Auch bey Ebeltoft (in Nordjütland) sollen die Engländer ihr Glück versucht und die ganze Gegend in Bewegung gesetzt haben. Mit welchem Erfolg, ist noch nicht bekannt.

(Alt. M.)

Rußland.

Am 18. May wollte Ihre kais. Hochheit, die Großfürstin Maria, Erbprinzessin von Sachsen-Weimar, nebst Ihrem durchl. Gemahl, von Petersburg die Rückreise nach Weimar antreten. — Die Appanage Ihrer kais. Hoheit, der Großfürstin Katharina, beträgt, zu Folge eines darüber erschienenen ausführlichen Ukases, 300,000 Rubel jährlich. — In Libau, Riga und Odessa sind bereits neutrale Kauffahrteyschiffe angekommen; aber der Hafen von Kronstadt ist noch nicht vom Eise frey. (Hamb. Z.)

Uebersetzung einer russisch- und polnisch gedruckten Proklamation an die Bewohner Galliziens.

Der zwischen Frankreich und Oesterreich ausgebrochene Krieg konnte Rußland nicht gleichgültig seyn.

Unserer Seits wurde Alles angewandt, um dieses Feuer in seinem Entstehen zu ersticken. Es wurde sogleich dem östreichischen Hofe erklärt, daß vermöge der Verträge und der engen Verbindung zwischen den Kaisern von Rußland und Frankreich, Rußland mit Frankreich übereinstimmend agiren werde.

Oesterreich wollte diesen überzeugenden Vorstellungen kein Gehör leihen; seit langer Zeit verschleyerte es seine Kriegszurüstungen mit dem Vorwand einer unumgänglichen Vertheidigung, bis endlich seine offensiven Maaßregeln Pläne seines arroganten Stolzes blicken ließen — und die Fackel des Krieges ward angezündet.

Rußland konnte nicht unschlüssig seyn, an diesem Kriege den Antheil zu nehmen, welchen ihm feyerliche Verträge auflegten. Sobald das russische Gouvernement erfuhr, die Feindseligkeiten hätten ihren Anfang genommen, brach es alle seine Verhältnisse mit Oesterreich ab, und die Armee erhielt Befehl, in Gallizien einzurücken.

Indem der Commandant en Chef in dem Lande vorrückt, um gegen die Absichten Oesterreichs zu agiren, und seine Gewalt durch Gewalt zu vertreiben, hat er den ausdrücklichen Befehl Sr. Majestät des Kaisers, alle ruhigen Einwohner Galliziens feyerlichst zu versichern, daß die Absichten Rußlands nicht die Oesterreichs sind, daß bey allen militärischen Operationen die persönliche Sicherheit eines Jeden allenthalben, und vor Allem respektirt, das Eigenthum garantirt, und Friede und Ruhe im ganzen Innern völlig ungestört erhalten werden sollen.

Durch die That wird der Oberbefehlshaber zeigen, wie heilig ihm diese Grundsätze sind.

Im Hauptquartier, den 20. May 1809.

Unterz. Fürst Gallizin.

Edictal-Citation.

(3 c) Joseph Niedermaier, bürgerl. Bäcker dahier, ist mit Hinterlassung eines Testaments, und eines nicht unbeträchtlichen Vermögens gestorben. Die allenfalls unbekannten Intestaterben werden daher hiemit aufgefodert, ihre Erklärungen über die Anerkennung des besagten Testaments sub termino 30 Tagen um so gewisser dießorts abzugeben, als ausserdessen das Testament ipso facto pro agnito anerkannt werden würde.

Aktum den 29. May 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht

Sedlmair, Director.

Zeiler.

Bekanntmachung.

(3 c) Hinsichtlich der auf erfolgtes Ableben des Pierre Cammasse de Fontenet, kön. baier. geheimen Raths, in öffentlichen Blättern unterm 16. May d. J. eingerückten Auffoderung, daß alle diejenigen, welche an dem Verlaßthum des von Fontenet eine rechtliche Foderung zu machen haben, sich binnen 3 Wochen, und unter dem Nachtheile der Präclusion sich zu melden hätten, wird hiemit bekannt gemacht, daß selbe einstweil in ihren rechtlichen Wirkungen auf sich zu beruhen habe.

Aktum den 31. May 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Director.

v. Schmadl.

Edittal-Vorladung

(3 a) Joh. Peter Rivier, der sich hierorts mit Weinhandel beschäftigte, hat sich kurzhin von hier mit Zurücklassung mehrerer bereits gegen ihn eingeklagten Schulden flüchtig gemacht; weßwegen man sich auf Bitten der Kreditoren veranlaßt sahe, seine von ihm noch vorgefundene Weine und Effekten unter gerichtliche Sperr und Schätzung zu bringen.

Derselbe wird demnach aufgefodert, binnen 30 Tagen peremptorie seine Gläubiger klaglos zu stellen, oder sich behörend zu verantworten, als man ausser dessen auf ferneres Andringen derselben, die benannten Weine und Effekten gerichtlich an den Meistbietenden versteigern, und aus dem Erlös die Schulden bezahlen würde.

Aktum den 26ten May 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Director.

Böhm.

Edictal-Citation des Franz Xaver Bermeister.

(3. a) Franz Xaver Bermeister, Schneidergesell, sonst aber ein von hier gebürtiger Fischbrunnknechts Sohn begab sich schon vor ungefähr 16 Jahren in die Fremde, ohne daß man seither von seinem Leben, oder Tod das Mindeste mehr hörte.

Da nun seine Geschwisterte um Ausfolglassung dessen Vermögens das Bitten stellten, als will man selben, oder dessen allenfalls rechtmäßigen Erben in den öffentlichen Zeitungsblätten hiemit aufgerufen haben, binnen 3 Monaten ihren Aufenthaltsort anzuzeigen, und sich gehörig zu legitimiren, ausser dessen man in Sachen weiters nach gesetzlicher Ordnung verfahren würde.

Aktum den 2. Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Dähl.

Proklame.

(3 a) Da bey der zu Prüfung des Schuldenstandes des Christian Merkls, ehemaligen Besitzer des hiesigen Paulaner-Kloster-Bräuhauses, unterm 28. April h. J. angesetzt gewesenen Tagsfahrt die Ueberzeugung hervorgegangen, daß der Passivstand das Aktiv-Vermögen um ein sehr Beträchtliches übersteige, so wird hiermit von kön. Stadtgerichts wegen der Hauptstadt des Naabkreises allgemeiner Konkurs erkannt, sohin die gesetzlichen 3 Ediktstage, und zwar ad liquidandum et producendum Dienstag der 4te July, ad excipiendum Freytag der 4te August, und ad concludendum Dienstag der 5te September h. J. angesetzt.

Sämmtliche sowohl bekannt, als unbekannt Christian Merklische Gläubiger werden daher vorgeladen, an diesen Tagen in Person, oder durch hinlänglich unterrichtet und bevollmächtigte Anwälde um so gewisser zu erscheinen, und nach Vorschrift der Gesetze ihr Interesse zu besorgen, als die Ausbleibenden nicht mehr gehöret; und von der Gemeinmasse ausgeschlossen werden würden.

Amberg, den 2ten Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht der Hauptstadt des Naabkreises.

Stadtgerichtsvorstand, Schwemmer.

Weiß.

Versteigerung.

(3. c) Da auf Ansuchen der Erbsinteressenten der öffentliche Verkauf der beyden Wohnhäuser und daranstossenden Gärten des abgelebten k. Oberkriegskommissärs, Joh. Nep. Vögler, beschlossen worden, so wird zur Versteigerung des größern vor dem Karlsthore an der Basinger-Straße gelegenen Wohnhauses H/B. post num. 6. nebst dem daranstossenden großen Gartenplatze, welcher 1 1/2 Tagwerk, 1980 □ Schuhe enthält, Donnerstag den 22. Juny l. Jahrs festgesetzt.

Die Versteigerung des kleinern Wohnhauses, ebenfalls vor dem Karlsthore an der Basinger-Straße H/B. num. 7. und des daranliegenden Gartens, welcher 16224 □ Schuhe enthält, wird Freytags den 23. Juny l. J. statt finden. Kaufsliebhaber, welchen es übrigens frey steht, beyde Wohnhäuser und Gärten täglich in Augenschein zu nehmen, haben sich daher an oben bemerkten Tagen von 9 bis 12 Uhr auf dem diesigen königl. Stadtgerichtsgebäude einzufinden.

Beschlossen den 31. May 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München.

Sedlmair, Direktor.

A. Flach.

Versteigerung.

Auf Ansuchen der Erbsinteressenten werden sämmtliche Effekten des verstorbenen k. Oberkriegskommissärs, Joh. Nep. Vögler, nämlich Uhren, Silber und andere Pretiosen, Spiegel, Kanapées, Stühle, Komode und anderes Hausgeräthe, auch verschiedene Mannskleider und Uniformstücke, Wasch und Weißzeug, endlich auch ein Service von terre de pipe, s. a. Donnerstags den 15. Juny l. J. Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr in dem größeren Väglerischen Wohnhause vor dem Karlsthore an der Basinger-Straße H/B. post num. 6. gegen baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Beschlossen den 31. May 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

A. Flach.

Proklam.

Bey der von dem Hofmarktsgerichte Pirk den 26. July 1805 vorgenommenen Vermögens- und Schulden-Beschreibung über das Anwesen des Leinwebermeisters, Andrä Weiß, hat sich gezeigt, daß schon damals der Passiv- den Aktivstand um 769 fl. 51 kr. 2 dl. überstiegen.

In Folge der Zeit drangen die Creditoren wegen sich immer mehr angehäufter Schuldenlast auf schleunige Berendschaffung der anhängigen Debitsache an, und der meiste Theil der Creditoren erklärte sich bey dem kön. Land- und Commissionsgericht Parkstein für die öffentliche Vergantung.

Da die Hofmark Pirk im Landgerichte Treswitz liegt, so steht nach gegenwärtiger Justiz-Verfassung diesem das Vergantungs-Recht von erster Instanz wegen zu, und daher wurden die frühern verhandelten Akten von dem kön. baier. Appellationsgerichte des Pegnitz- und Naabkreises unterm 18ten eingetroffen 29ten Jäner laufenden Jahrs allergnädigst mitgetheilt.

Die frühere Ausschreibung der Ediktstage mußte bisher wegen eingetretenen Kriegs-Unruhen unterbleiben, man säumt aber nicht mehr in dieser Debitsache nach der Ganterdnung fortzuschreiten, und fixirt daher Montag den 3ten July zum ersten Ediktstage ad producendum et liquidandum, Donner-

Digitized by Google

stag den 3ten August zum 2ten wegen Versuch einer gütlichen Classifikation unter den Gläubigern, oder in Entstehung dessen ad excipiendum, Freytag den 1sten September aber zum 3ten Erlstag ad concludendum.

Sämmtliche Gläubiger werden nun auf die bestimmte Tage vorgeladen, und um so verläßiger ihre Rechtsnothdurft entweder persönlich, oder durch hinreichend ad Acta legitimirte Anwälde besorgen, als sie ausser dessen mit ihren Foderungen präcludirt werden.

Vohenstrauß den 30. May 1809.

Königlich-baierisches Landgericht
Prössl, Landrichter.

Versteigerung.

Am künftigen Montag den 19. laufenden Monats Juny wird der Garten und das Wohnhaus des kön. Kreiskanzley-Direktors von Obernberg auf dem Rempart vor dem Sendlingerthore nächst dem Glasgarten, Morgens von 9 bis 12 Uhr Mittags in gesetzlicher Form durch seinen Bevollmächtigten an den Meistbiethenden, jedoch mit Vorbehalt der Ratifikation des Eigenthümers versteigert werden. Die Kaufsliebhaber können diesen, wegen des schönsten Prospekts, seiner Lage in angenehmen Umgebungen, und einer ansehnlichen Baumpflanzung vorzüglichen Garten, wie das mit 7 heitzbaren Zimmern, 7 Nebengemächern, einem schönen Saale, und trefflich gewölbtem Keller versehene Wohngebäude vorher besichtigen, und die übrigen Verhältnisse vernehmen.

München den 12. Juny 1809.

Aufruf.

Georg Kleber, gewesener bürgerl. Kornkäuffer von hier, ist mit Hinterlassung eines Testaments und eines beträchtlichen Vermögens verstorben.

Die allenfallsigen Intestaterben werden hiemit aufgefodert, unter Beybringung der Legitimation über den Grad ihrer Verwandschaft zu dem Erblasser ihre Erklärung super agnitionem testamenti sub termino peremptorie von 30 Tagen et sub poena agniti hierorts abzugeben.

Aktum den 31. May 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.
v. Schmadl.

In einem der größten Gärten und angenehmsten Gebäuden vor dem Karlsthor kann täglich mit, oder ohne Meubeln theilweise oder zusammen gestiftet werden.

Ein geräumig artig ausgemalter Saal mit eigenem Keller, ein gleichfalls geräumiges Seiten- oder Schlafzimmer, ein Wohnzimmer mit Schlafkabinet, eine Pferdestallung mit Wagenremise und Heuboden, eine Kuhstallung mit Tröberbütte und andern Zugehör. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfahren.

München den 11. Juny 1809.

Den 17. od. 18 dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastatt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

In der E. A. Fleischmannischen Buchhandlung sind folgende neue Bücher angekommen:

August Lafontaine das Testament 3 Thle. 8. Halle 11. fl.
Wagners historisches Unterhaltungslexikon zum Lachen und Lernen. 8. Berlin 3 fl.
Die Zauberlaterne, eine Sammlung der auserlesensten Kunststücke 8. Hamb. 30 kr.
Gericke vollständige Anweisung zum Bierbrauen und Brodbacken für große und kleine Haushaltungen gr. 8. Hannover. 2 fl.
Snell's Anfangsgründe der Arithmetik und Algebra. Zweyte Auflage. gr. 8. Giesen. 2 fl. 24 kr.
Schilleriana, das ist, Leben, Charakterzüge, Begebenheiten rc. des verstorbenen Hofr. Friedr. v. Schiller, nebst Portrait 8. Hamb. 1 fl. 10 kr.
Kotzebueana, d. i. kurzgefaßte Merkwürdigkeiten in Leben Thaten und Schriften des beliebten Schauspieldichters A. von Kotzebue, nebst Portrait. 8. ebend. 1 fl.
Richteriana, d. i. Züge und Thatsachen aus dem Leben rc. des Doktors Richter. 8. ebend. 40 kr.
Vollständiges niedersächsisches Kochbuch. 2 Theile 8. ebend. 1 fl.
Neuestes Buch zum Todlachen. 1. Theil. (dritte Auflage) 8. ebend. 30 kr.
Hildebrandt's neuer Kinderfreund 11tes Bändchen 8. Leipz. 1 fl.
Szenen der Liebe aus Amerikas heißen Zonen vom Verfasser der Lauretta Pisana 8. Hamb. 2 fl. 40 kr.
Kunst, in der kurzmöglichsten Zeit vollkommen gut und schulgerecht reiten zu lernen. 8. ebend. 30 kr.
Ziegenbein's Blumenlese aus Frankreichs vorzüglichsten Schriftstellern. 1ster Theil. 8. Quedlinburg. 1 fl. 30 kr.
Poppe Lehrbuch der allgemeinen Technologie, zum Selbstunterricht 8. Frankfurt. 1 fl. 40 kr.
Späth Abhandlung über die praktische Aufnahme der Grundsteuer für die Hofverbande und walzende Stücke. gr. 8. Nurnb. 1 fl. 48 kr.
Der vollständige Waarenkenner, enthaltend eine Beschreibung aller Waaren, die im Handel vorkommen 2 Bände 8 Hamburg 1 fl. 40 kr.
Cuvelier Lebensgeschichte des seligen Franciskus von Hieronymo, welcher den 11ten May 1806 seliggesprochen wurde. gr. 8. 1809. 1 fl. 6 kr.

Es hat Jemand ein entlaufenes Pferd aufgefangen. Das Nähere ist im königl. Polizey-Anfrags-Bureau einzuholen.

Königliches Hof- und National-Theater.
Dienstags den 13ten May. Die Reise nach der Stadt.

Schrannen-Anzeige vom 10ten Juny 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1254	960	294	19	31	—	—	—	5
Korn	937	606	331	10	31	—	—	—	19
Gerste	485	433	52	9	7	—	—	—	1
Haber	599	572	27	9	4	—	—	—	2

Digitized by Google

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 136 — 13. Juny 1809.

Baiern.

München, den 12. Juny. In Kempten ist am 7ten Juny die Avantgarde des Generals Picard, bestehend aus 400 Mann bairischen und franz. Truppen unter dem Kommando des franz. Obrist Bettrié, und den Freywilligen des Bürgermilitärs eingerückt.

Würtemberg.

Stuttgart, 8. Juny 1809.

Da durch die wieder ausgebrochenen Unruhen in Tyrol die linke Flanke des bisher unter den Befehlen des königl. Generalmajors von Scheeler stehenden Korps bedroht werden könnte, so hat Se. Maj. unser König ansehnliche Verstärkungen an Kavallerie und Infanterie auf Wägen dahin beordert, wodurch die Sicherheit der königl. Grenzen erzielt werden wird. Se. Maj. begiebt sich heute selbst nach Biberach, um dem das königl. Observationskorps kommandirenden Generallieutenant von Phull die nöthige Instruktion zu ertheilen, und die Dislokation dieses Korps zu bestimmen. Ansehnliche Verstärkungen französischer und großherzogl. badenscher Truppen rücken heran, und werden in Kurzem die Ruhe und Sicherheit wieder ganz herstellen.

Großherzogthum Baden.

Freyburg, den 1. Jun. Seit einigen Tagen sind gegen 300 östr. Kriegsgefangene durch unsere Stadt gebracht worden. Sie waren auf der Etappen-Route zwischen Augsburg und Straßburg den Begleitern entsprungen, und suchten nach Tyrol zu entkommen. Sie fielen aber den badischen Truppen am Bodensee in die Hände, und wurden von ihnen nach Neubreisach abgeliefert. (Schwäb. M.)

Fürst Primatische Staaten.

Se. Hoheit der Fürst Primas hat in seiner Eigenschaft als souveräner Fürst Primas des rheinischen Bundes, den Herrn Friedrich Freyherrn von Dalberg in den Grafenstand, unter Beilegung des gräflich von Osteinischen Namens und Wappens für sich und seine Descendenten beyderley Geschlechts zu erheben, und ihm dabey die Taxe aus besonderer Rücksicht gnädigst zu erlassen geruhet. (Asch. Z.)

Königreich Westphalen.

Der geheime Rath Küster, bis jetzt preußischer Geschäftsträger am Kassler Hofe, wurde zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Maj. des Königs von Preussen ernannt und überreichte am 1. Juny Sr. Maj. dem Könige von Westphalen sein Beglaubigungsschreiben.

Holland.

Die kön. Menagerie, welche sonst in Harlem war, ist jetzt zu Amsterdam angekommen, indem daselbst ein ähnlicher Pflanzengarten im Kleinen, wie der in Paris im Großen ist, angelegt werden soll. (Hamb. Z.)

Frankreich.

* Der Maire von Tours ermahnte durch einen öffentlichen Aufruf, die österreichischen Gefangenen menschlich zu behandeln. „Diese Deutschen, sagt er, sind in unserm Lande nicht mehr unsre Feinde. Wenn wir sie ihr Vaterland nicht vergessen machen können, so wollen wir wenigstens trachten, ihnen das unsrige theuer zu machen. (J. d. P.)

Spanien.

Madrid, den 19. May. Man erwartet nur die Einnahme der portugiesischen Festungen Badajoz und Elvas, um auf Kadiz los zu gehen. Man sagt, daß diese Stadt schon Deputirte gesandt hat, um sich zu unterwerfen. Der Marschall Augereau, welcher an die Stelle des nach Deutschland abgerufenen General Gouvion St. Cyr kam, belagert Tortosa, Tarragona, Solsona und Girona. Es ist falsch, daß in Aragonien neue Gährungen ausgebrochen sind. Der König hat Kommissarien nach Saragossa geschickt, um an der Wiederherstellung dieser Stadt zu arbeiten. (C. de l'Eur.)

Digitized by Google

Italien.

Die dem ersten Armeebulletin beygefügte Proklamation des Erzherzogs Johann an die Italiener lautet vollständig so:

„Italiener! Höret die Stimme der Wahrheit und der Vernunft. Sie sagt euch, daß ihr Frankreichs Sklaven seyd, und für dasselbe euer Gold und euer Blut verschwendet. Das Königreich Italien ist ein bloßes Traumbild, ein bloßer Name. Die Konskription, die Auflagen, die Unterdrückungen aller Art, die Nichtigkeit eurer politischen Existenz, das sind Thatsachen. Die Vernunft sagt euch noch überdieß, daß ihr in diesem Zustande der Erniedrigung weder geachtet, noch ruhig, noch Italiener seyn könnt. Wollt ihr es endlich werden? Vereinigt eure Kräfte, eure Armee, eure Herzen mit den großmüthigen Waffen des Kaisers Franz. In diesem Augenblicke läßt er eine bedeutende Armee in Italien vorrücken. Er schickt sie dahin, nicht etwa, um eine eitle Eroberungssucht zu stillen, sondern um sich selbst zu vertheidigen, und die Unabhängigkeit aller Nationen vor einer Sklaverey zu schützen, womit sie durch eine Reihe von Vorkehrungen unstreitig bedroht sind. Wenn Gott die tugendhaften Anstrengungen des Kaisers Franz und seiner mächtigen Verbündeten schützt, wird Italien wieder glücklich und geschätzt in Europa werden. Das Oberhaupt der Kirche wird wieder seine Freyheit, seine Staaten erhalten, und eine auf die Natur und wahre Politik gegründete Konstitution wird den italienischen Boden glücklich und für jeden äußern Angriff unerreichbar machen. Franz ist es, welcher euch eine so glückliche und glänzende Existenz verheißet. Europa weiß es, daß das Wort dieses Fürsten heilig, und eben so unveränderlich als lauter ist. Der Himmel hat durch seinen Mund gesprochen. Wachet also auf, Italiener! Stehet auf, und von was immer für einer Parthey ihr gewesen seyd, und noch seyd, fürchtet nichts, wenn ihr nur Italiener seyd. Wir kommen nicht, um Untersuchungen anzustellen, oder zu strafen, sondern um euch zu Hülfe zu eilen, euch zu befreyen. Wollet ihr wohl in euerm verworfenen Zustande verharren? Wollet ihr weniger thun, als die Spanier, diese heldenmüthige Nation, deren Thaten ihren Worten entsprach? Sind euch eure Kinder, eure Religion, eure Ehre, euer Name als Nation weniger theuer, als jenen? Verabscheut ihr weniger, als sie, die schändliche Knechtschaft, die man euch unter gleißenden Worten und unter, diesen Worten ganz entgegengesetzten, Absichten auflegen wollte? Italiener! Die Vernunft und die Wahrheit sagen euch, daß eine so günstige Gelegenheit, das über Italien ausgebreitete Joch abzuschütteln, nicht wiederkehren wird. Sie sagen euch, daß ihr, wenn ihr dieser Stimme nicht Gehör gebt, Gefahr lauft, wer auch immer siegen mag, nur eine eroberte Nation, ein Volk ohne Name und Vorrechte zu seyn; daß, wenn ihr im Gegentheile euch kraftvoll mit euern Befreyern vereinigt, und mit ihnen siegt, das wiedergebohrne Italien seine Stelle unter den großen Nationen wieder einnehmen, und das, was es einst war, wieder werden kann. Italiener! euer besseres Schicksal liegt in euern Händen! in den Händen, welche einst die Fackel der Kenntnisse in alle Theile der Welt trugen, und dem in Barbarey versunkenen Europa Wissenschaften, Künste und Bildung wieder gaben. Ihr Mailänder, Toskaner, Piemonteser, und ihr Völker des gesammten Italiens; erinnert euch lebhaft der Zeit eures ehemaligen Daseyns! Diese Tage des Friedens und des Wohlstandes können schöner als jemals wieder kehren, wenn ihr euch durch euer Betragen dieser glücklichen Veränderung würdig macht. Italiener! ihr dürft nur wollen, und ihr werdet Italiener seyn! Eben so berühmt, als eure Vorfahren, eben so glücklich und zufrieden, als ihr es jemals in der glänzendsten Epoche eurer Geschichte waret.

(Unterz.)

Erzherzog Johann.

Pester, Graf v. Goeß,
Generalintendant.

Oestreich.

Zu Wien, war folgende Kundmachung erschienen: I. Es befindet sich noch in dem Besitze einiger Privatpersonen Pulver, Munition und anderes Kriegsgeräthe. Die Verheimlichung dieser Gegenstände ist für die Sicherheit der Stadt und ihrer Bewohner zu wichtig, als daß die Regierung bleiben, und sich nicht beeilen sollte, den schädlichen Folgen, die hieraus entstehen können, vorzubeugen. Man findet sich demnach veranlaßt, Folgendes anzuordnen: 1. Alle Kriegswaffen, ohne Unterschied, und namentlich Gewehre, Pistolen, Säbel, Hellebarden, Piken, Lanzen, sollen binnen zweymal 24 Stunden an das bürgerliche Zeughaus abgeliefert werden. 2. Eben so alle im Privatbesitze befindliche Kriegsmunition, nämlich: Bomben, Kartätschen, Kugeln, Patronen, Pulver, gehacktes Bley und dergl. 3. Nicht minder alle Artilleriegeräthschaften, von Eisen, Messing, oder Holz, wohin insbesondere die Räder, und andere zur Verführung der Kanonen erforderliche Stücke gehören. 4. Von allen Luxus- und Jagdgewehren, welche man im Zutrauen auf die Rechtlichkeit und vorsichtige Verwahrung der Eigenthümer in ihrem Besitze läßt, müssen genaue Verzeichnisse abgefaßt, und Häuserweise bey dem Magistrate eingereicht werden. Indem man sich von dem ächten Bürgersinne der überwiegenden Menge der hiesigen Einwohner die genaueste Vollstreckung dieser zu ihrem Besten getroffenen Einleitung versprechen darf, wird man die wenigen Widerspenstigen, auf deren Spur man im Wege häuslicher Nachsuchungen ganz gewiß kommen wird, um so strenger zu bestrafen wissen.

Wien, den 1sten Juny 1809.

Ferd. Graf von Bissingen-Nippenburg,
Regierungs-Präsident.

August Reichmann von Hochkirchen,
Vize-Präsident.

Wilhelm von Droßdich,
Regierungsrath.

(Allg. Z.)

Digitized by Google

Hr. von Laborde, Auditeur beym Staatsrath, ist zum Generaldirektor der Domainen in Oesterreich ernannt worden. — Am 25. May erließ der Kaiser Franz von Wolkersdorf ein Kabinetsschreiben an den Generallissimus Erzherzog Karl, worin er ihm aufträgt, den Major General der französischen Armee zu avertiren, daß die franz. Generäle Durosnel u. Fuole als Geisel für den Marquis Chasteler behalten werden sollen. — Am 29. May wurden an 5 zu Prag garnisonirende Bataillone der Landwehre die Fahnen ertheilt. —

Am 2. Juny war das Hauptquartier des Herzogs von Braunschweig zu Böhmisch-Leipa. —

Am 15. May wurde die fliegende Brücke zu Preßburg abgebrochen und alle auf dem rechten Donauufer befindlichen Schiffe auf das diesseitige Ufer gebracht. Am 16. Abends erschien ein französisches Kavalleriedetaschement auf der, der Stadt gegen über liegenden Donauseite. Der Stadtmagistrat hatte eine Verordnung an die Bürgerschaft erlassen, und dieselbe darin zur Vorsicht, Ordnungspflege und Ruhe aufgefordert. (Fortsetzung des gestern abgebrochenen Artikels.) Man glaubt mit Geld alles zu richten, und das Geld, wähnt man, könne da nie fehlen, wo man nur ein Paar Druckerpressen mehr in Bewegung zu setzen braucht. Verderbliche Täuschung! Weiß man nicht, daß so viele Privaten sich durch die Leichtigkeit, Wechsel auf sich auszustellen, ganz zu Grunde gerichtet haben, indem sie, um die ersten Wechsel sammt Interessen und Rabbat zu bezahlen, immer größere und immer größere ausstellen mußten, bis endlich die furchtbare Krida ausbrach? Gerade so geht es dem Staate mit seinem Papiergelde, was eigentlich Wechsel auf ihn sind, die nur so lange vollen Kredit haben, als er sie immer baar eskomptirt.

Aber noch ein anderer Hauptnachtheil klebt dem Papiergelde an: wie das Geld eines Staates schlechter wird, werden auch alle Erzeugnisse desselben schlechter und theurer, weil der Fabrikant schon zum voraus berechnet, daß der Gulden in Papier, den er für seine Waare einnimmt, und der heute noch 30 Kreuzer gilt, morgen vielleicht nur 25 mehr werth ist. Diesem Papiergelde hat man es zuzuschreiben, daß Oesterreich unter der Enns von den Uebeln des Krieges weit mehr leidet, als jedes andere Land leiden würde, wo baares Geld ist. Den Beweis kann jeder Reisende geben. Von Braunau bis Enns findet man Lebensmittel im Ueberflusse. Warum? Man bezahlt daselbst alles in baarem Gelde, und Spekulanten kommen ungerufen mit Bedürfnissen aller Art herbey, weil sie dafür gutes Geld zu erhalten gewiß sind. Wie ganz anders ist das von Enns bis Wien! Kein Spekulant wagt hier etwas nachzuführen, weil er eine Sache, die ihm einen baaren Gulden kostete, wenigstens um 3 fl. in Papier verkaufen müßte, und selbst dann muß er fürchten, daß diese 3 fl. den Tag darauf wieder ein Viertel verlieren können. Oeffnen wir doch die Augen über die wahren Ursachen und Urheber unserer Leiden! —

(Der Schluß folgt morgen.)

(Fortsetzung der österreichischen Proklamationen mit Anmerkungen.)

Ahmt Spaniens großes Beyspiel nach, das, ein Opfer der Verrätherey, auch dann noch muthig sich erhob, als schon zahlreiche feindliche Legionen seinen Boden überschwemmt hatten, das hochherzig für die Ehre und Rechte seiner Fürsten zu den Waffen grif, als diese in fremder Gefangenschaft schimpflich zurückgehalten, und ihres eigenen Willens durch Verrath unter dem Scheine der Freundschaft beraubt waren, und das noch jetzt unbesiegt ist *). Zeigt, daß auch euch euer Vaterland und eine selbstständige deutsche Regierung und Gesetzgebung theuer sey, daß ihr Entschluß und Kraft habt, es aus der entehrenden Sklaverey zu reissen, es frey, nicht unter fremden Joche erniedrigt, euren Kindern zu hinterlassen. Scheuet einen blutigen Kampf nicht, der siegreich enden muß.

*) Den Spaniern sollen wir nachahmen? dem unglücklichen Volke, das, von seinen Führern irre geleitet, für die Sache Gottes zu kämpfen glaubt, das Land verwüstet, das eine Verfassung von sich stößt, die ihm allein Heil bringen konnte? Dank sey dem Himmel, daß in Deutschland mehr Licht, als in Spanien ist, daß sich der Deutsche nicht sogleich von Aufrührern aufwiegeln läßt, welche die Fahne der Religion und der Freyheit aushängen, wenn sie bloß ihr Interesse, ihre Privilegien zu verfechten haben. Einem Volke, das so tief gesunken war, als das spanische, dem thut eine neue Regentenfamilie, die Kraft und Geist besitzt, wohl; die Nation wird wieder zu ihrer alten Größe emporsteigen.

Wer muthig beginnt, vollendet ehrenvoll!

Bewohner Deutschlands! Merkt auf die Stimme aus Oesterreichs glücklichen Fluren! Sie ruft euch zu den Fahnen eines deutschen Heerführers, der euch so oft zu Siegen leitete! Zum letzten Male will Karl zu euch, er will, er wird euch retten!!! *).

*) Gott gebe — daß es das letzte Mal sey, wo Oesterreichs Heere auf deutschem Boden sich schlugen! Die Deutschen haben die angebothene Rettung nicht angenommen, verdienen daher gar nicht mehr, daß Oesterreich ihrer sich erbarme!!

Proklamation
des Fürsten von Rosenberg, an die baierische Nation.

Baier! edler teutscher Mann! Endlich können wir euch wieder als Brüder begrüßen, da euer Nationalhaß gegen uns nur gar zu lange durch eine verderbliche Politik genährt *) eurer weit größern National-Feindschaft gegen die Franzosen eure Unterdrücker Platz gemacht hat *).

*) Der Nationalhaß der Baiern ist nicht durch eine verderbliche Politik, sondern durch die Gewißheit erzeugt worden, daß Oesterreich seit mehr als einem Jahrhunderte damit umgehe, Baiern zu vernichten. Rudolph Graf von Habsburg der Stifter des Hauses Oesterreich

verdankte seine Erhebung zum Kaiserthrone dem Herzoge Ludwig dem Strengen von Baiern. Die Kaiserwürde war das Mittel, das Grafenhaus zu erhöhen, mit Herzog- und Fürstenthümern auszustatten. Maximilian I. dämpfte 1620 den Aufruhr in Oesterreich, entriß durch den Sieg bey Prag seinem eigenen Stammsvetter, dem Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz die böhmische Krone, und gab Land und Krone dem Ferdinand von Oesterreich wieder. Max Emanuel half Wien von den Türken entsetzen, opferte seine Baiern und seine Schätze dem Hause Oesterreich auf; und doch hegte dieses Haus immer den Wunsch, das Haus Baiern, durch das es aus dem Grafenstande empor gekommen, und mehr als einmal erhalten worden war — seines alten Besitzthumes zu berauben, das Land mit Oesterreich zu vereinigen, und so selbst den Namen der Baiern auszulöschen. Das Betragen der Oesterreicher in Baiern unter Max Emanuel und Karl Albrecht, dessen Benehmen bey dem Aussterben der baierischen Linie durch den Tod Max. Josephs — der jüngste Krieg im Jahr 1805, sind in frischem Andenken bey allen Baiern. Auch hörten wir bey dem letzthinigen achttägigen Besuche die österreichischen Anführer sich unter einander als Grafen von Dachau, von Schleißheim, von Landshut u. s. w. begrüßen — nachdem der österreichische Hof einmal beschlossen hatte, das Land zu zerstückeln.

**) Baiern verdankt der Krone Frankreichs seine Rettung; zwey Mal retteten es Frankreichs Könige aus der Gewalt der Oesterreicher, die es schon theilweise an ihre Minister und Generale verspendet hatten, — im Jahr 1805 ward es durch Frankreichs Kaiser gerettet, — und aus dem gegenwärtigen Kampfe wird es unter dem Schutze eben dieses Helden gerettet, und herrlicher, als das Haus bisher war, hervorgehen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Muthmaßliche Witterung im Juny, nach Lamark.

Am 1. und 2. unsichere Witterung; am 3. und 4. wahrscheinlich ziemlich schönes Wetter, obgleich die Morgen etwas bedroht sind. Am 5. könnte eine Veränderung, besonders ein Gewitter Statt finden; die Morgen am 8. und besonders am 9. sind etwas bedroht; am 10. und 11. dürfte schöne Witterung seyn; der 12. 13. und 14. sind sehr verdächtige Tage, es kann ein Gewitter Statt finden; vom 15. auf den 18. unsicheres Wetter, die Nachmittage drohen mehr als die Morgen; am 20. schöne Witterung; am 21. und 22. ist eine Witterungsveränderung zu fürchten; vom 26. bis 30. unsichere Witterung.

Eine Frau von Stand, welche hier Besoldung hat, will ein Kind zum Aufziehen für eine gewisse Summe Geld übernehmen, das sie gewiß recht gut besorgen wird; nur wünscht sie längstens in 4 Tagen Nachricht davon zu haben. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

Den 12. und 13. May. Hr. Baron Mastiaux, geh. Rath, im Hahn. Hr. Forst-Inspektor v. Ruesch, und Sekretair Thoma, von Oettingen, im Hirsch. Hr. Steber, Kaufmann von Bamberg, im Adler. Hr. von Teuffenbach, kön. baier. Oberaufschlagbeamter, von Klagenfurt. Herr Hörl, kön. Appellationsrath, von Innsbruck. Hr. Himmelstoß, dito von da, im Bären. Hr. v. Scheidel, Forstpraktikant von Augsburg. Hr. Bauer, k. b. Halloberbeamter, von Botzen. Hr. Scheerl, dito von Martinsbruck. Hr. Rittershausen, Hallverwalter von Botzen. Hr. Stricker, Stadtgerichtsassessor von da. Hr. Schlund, Mautdiener von da, im Löwen. Hr. Conti, Mautinspektor, von Klagenfurt. Hr. Feldmeyr, Priester von Gotteszell. Hr. Jageisen, Partikulier von Augsburg. Hr. Ferg, Dr. Med. von da. Hr. M. Kirchmayr, von Ulm. Hr. Baron Lillen, von Regensburg. Hr. Alexander Vogel, Negoziant, im Kreuz.

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat Juny 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

Juny.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
3.	+ 10. 3.	320. 21.	O.	+ 17. 8.	319. 80.	O.	+ 12. 3.	319. 08.	O.
4.	+ 10. 5.	318. 97.	W.	+ 21. 0.	318. 26.	N. O.	+ 14. 9.	317. 17.	O.
5.	+ 13. 3.	316. 70.	S. O.	+ 24. 5.	315. 83.	S. W.	+ 16. 4.	316. 52.	W.
6.	+ 12. 3.	318. 31.	O.	+ 21. 6.	317. 43.	O.	+ 14. 5.	318. 16.	W.
7.	+ 12. 2.	320. 14.	S. W.	+ 18. 4.	319. 47.	N.W.	+ 11. 8.	319. 47.	N.W.
8.	+ 10. 2.	319. 28.	W.	+ 11. 4.	318. 55.	W.	+ 9. 5.	318. 03.	W.
9.	+ 8. 0.	316. 64.	S. O.	+ 15. 6.	315. 61.	W.	+ 10. 7.	316. 10.	W.

Digitized by Google

Extra=Blatt

zu Nro. 136. der politischen Zeitung.

Siebenzehntes Bulletin der Armee.

München, den 13ten Juny 1809.

Eine, am 11ten d. M. von Wien abgegangene, Estafette überbringt uns so eben das 17te Bülletin; wir eilen, es dem Publikum mitzutheilen.

Der Aide=de=Camp des Kaisers von Rußland, Oberst Gorgoli, ist mit einem Schreiben seines Souveräns an Se. Majestät in dem Hauptquartier angekommen. Er meldete, daß die gegen Olmütz sich dirigirende russische Armee am 24ten May die Gränze passirt habe.

Ehegestern musterte der Kaiser seine Garde, Infanterie, Cavallerie und Artillerie. Die Einwohner Wiens bewunderten die schöne Haltung und den guten Zustand dieser Truppen.

Der Vicekönig ist mit der italiänischen Armee nach Oedenburg in Ungarn aufgebrochen. Es scheint, der Erzherzog Johann wolle seine zersprengte Armee an der Raab wieder sammeln.

Der Herzog von Ragusa ist am 3ten d. M. mit der Armee von Dalmatien zu Laybach angelangt.

Wir haben sehr heisses Wetter, und die mit der Donau vertrauten Leute prophezeihen, sie werde in wenigen Tagen austreten. Man benutzt diese Zeit, um außer den Brücken, noch Stromschiffe und Flöße zu vollenden, und Pfähle einzurammen.

Alle von Seite des Feindes einlaufende Nachrichten melden, daß die Städte Preßburg, Brünn und Znaim mit Verwundeten angefüllt sind. Die Oesterreicher selbst schätzen ihren Verlust auf 18000 Mann.

Der Fürst Poniatovsky verfolgt mit der Armee des Großherzogthums Warschau seine Vortheile. Nach der Einnahme von Sandomir bemächtigte er sich der Festung Zamosc, woselbst er 3000 Gefangene machte, und 30 Kanonen erbeutete. Alle bey der österr. Armee befindliche Polen desertiren.

General Dombrowski verfolgt den Feind, der vor Thorn scheiterte, auf's Lebhafteste.

Erzherzog Ferdinand wird von seiner Expedition nichts als Schande erndten. Er muß mit seinen völlig zusammengeschmolzenen Streitkräften in österr. Schlesien angelangt seyn.

Der Senator Wibicky hat sich durch seine patriotischen Gesinnungen und seine Thätigkeit ausgezeichnet.

Der Hr. Graf v. Metternich ist zu Wien angekommen. Er wird an den Vorposten gegen die französische Gesandtschaft ausgewechselt, der die Oesterreicher völkerrechtswidrig Pässe verweigert, und sie nach Pest geführt hatte.

Digitized by Google

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 137 — 14. Juny 1809.

Baiern.

München, den 13. Juni. Welcher Mittel sich die österreichische Regierung bediene, um seine zitternden Unterthanen wiederum aufzurichten, beweist folgendes Bülletin, das an der böhmischen Gränze allenthalben vertheilt wird; man zweifelt beim Durchlesen desselben, ob man mehr über die Unwissenheit seiner Verfasser, welche unter den am 23. May bey Wien gefangenen französischen Generälen den General Deroy, Lefebure, und Augerau (der bekanntlich gar nicht bey der Armee ist) namentlich aufführen — oder über ihre freche Dreistigkeit sich wundern soll.

„Ein aus dem Hauptquartier Sr. kön. Hoheit mit Kriegsberichten nach Prag abgeschickter, und den 27. May in Hostau eingelangter Courier bringt folgende erfreuliche Nachrichten mit:

1.) Am 23. May wurde neuerdings eine mörderische Schlacht bey Wien geliefert, und mit vollständigem Sieg unsere Waffen gekrönt.

2.) Allgemeiner Meynung nach, müsse der Kaiser Napoleon selbst unter den Gefangenen, oder gar beym Todten befindlich seyn, indem nach Aussage der gefangenen feindlichen Generäle Er bey der Armee vermißt wird.

3.) Fünf und zwanzig französische Generäle sind bereits in unserer Gefangenschaft, worunter Deroy, Lefebure und Augerau.

4.) Wenn der General Massena, welcher am 23sten May von der feindlichen Hauptarmee mit zwanzigtausend Mann abgeschnitten, und von unserer Armee an der Donau eingeschlossen wurde, noch nicht kapitulirt hat, so muß er längstens bis den 25. dieß mit seinem ganzen Corps von zwanzigtausend Mann kapituliren und sich gefangen geben; indem er weder Munition noch Lebensmittel mehr hat.

5.) Jenseits der Donau existiren kaum noch acht- bis zehntausend Mann von der gänzlich zersprengten feindlichen Armee, und diese sind ohne Munition, ohne Kanonen, ohne Anführer in unsere Hände gerathen. Noch in dieser Woche hofft man den geringen Rest der feindlichen Armee vollends zu fangen, damit ja nicht ein einziger Soldat nach Baiern und Frankreich zurückkomme.

6.) Das Hauptquartier des Napoleon ist mit all seinen Ministern und übriger Zivil-Dienerschaft, so wie auch mit Kassen, Schriften rc. in unsere Hände gerathen.

7.) Die ungarische Insurrektionsarmee von siebenzigtausend Mann wird von dem Palatin, und von der Kaiserin selbst zu Pferd angeführt; bey der Schlacht am 23sten May sollte Höchstselbe Selbst an der Spitze der Insurgenten im Feuer gewesen seyn.

8.) Unsere Armee ist bereits über die Donau und Wien gänzlich befreyt. Heute als den 27ten May kam nicht nur die Wiener-Ordinäri, sondern selbst schon die Diligence von Wien zu Hostau an.

München, den 14. Juny. Se. Majestät der König haben dem Schützenhauptmann im Bürgermilitär zu München, Zehle, und dem Oberrittmeister der Gebirgsschützen, Lautner, wegen ihrer in dem am 29. v. M. bey der Loitascher Schanze mit den Tyroler Rebellen vorgefallenen Gefecht bewiesenen Tapferkeit, Ersterm die goldene, Letzterm die silberne Civilverdienstmedaille zu ertheilen geruht. Ersterer hatte sich bereits am 19. hervorgethan. Den unter ihnen stehenden Corps ward die allerhöchste Zufriedenheit wegen ihres muthvollen Benehmens zu erkennen gegeben.

Augsburg, den 11. Juny. Hiesige Stadt befindet sich gegenwärtig in einem sehr respektabeln Vertheidigungszustande. Alle Festungswerke, deren Anlegung für nothwendig erachtet

Digitized by Google

wurde, sind vollendet, und mit einer prächtigen Artillerie versehen. Der Gouverneur von Augsburg, Herr Divisionsgeneral Moulin, hat seit seiner Ankunft alle Schanzarbeiten mit grosser Thätigkeit betreiben, und nunmehr auch verschiedene Schleusen anlegen lassen, mittelst welcher nöthigen Falls starke Inondationen bewerkstelligt werden können. (Augs. Z.)

Frankreich.

Bayonne, 1. Jun. Nach Privatnachrichten aus Madrid, hat der Herzog von Belluno aufs Neue den General Cuesta angegriffen, ihn auf allen Punkten geworfen, ihn gezwungen, Zafra zu verlassen, und ihn bis Lerena verfolgt, welches von unsern Truppen besetzt ist. Letztere Stadt liegt 20 Stunden von Sevilla, und man hofft, daß wir, zufolge dieser Affaire, bald Herr dieser Stadt seyn werden.

Ein Schreiben aus Cadix vom 5. April meldet, daß die dort eingekerkerten Franzosen in Freyheit gesetzt worden seyen, und ihr Eigenthum wieder erhalten hätten. Auch sollen viel Geld und Colonialwaaren in Cadix, und Malaga angekommen seyn. — Ein Transport spanischer Kriegsgefangener ist von Madrid hier angekommen. (J. d. l'Emp.)

Paris, 6. Jun. Der Brigadegeneral Leval ist zum Divisions-General ernannt.

Paris, 7. Jun. Die Armee hat am linken Donauufer unüberwindliche Werke inne. Die Russen dringen in Gallizien vor, und die Oesterreicher ziehen sich, ohne den geringsten Widerstand zu leisten, vor ihnen zurück. — Der Kaiser befindet sich fortdauernd höchst wohl. (Publ.)

Spanien.

Toledo, 24. May. Heute Morgen ist der König hier angekommen.

Madrid, 26. May. Gestern kam der König wieder von Toledo hieher zurück.

Zufolge der von Sr. Maj. zur Zerstreuung der in Asturien sich gebildeten Insurgentenhaufen, rückte der Herzog von Elchingen am 19. d. in Oviedo ein, und verfolgt fortwährend die Feinde bis Gijon, in der Hofnung, daselbst La Romana und Sante Cruz zu erreichen, welche, nachdem sie von dem Volke verlassen worden, sich nach diesen Hafen flüchteten, um sich einzuschiffen. Durch diese Expedition ist der ganze Norden Spaniens völlig beruhigt.

Das Dragonerregiment Granada, welches, um Lebensmittel zu suchen, aus Sierra Morena herausgerückt war, wurde von den Polen des unter General Sebastiani stehenden Armeekorps angegriffen, und fast gänzlich vernichtet.

(Madrid. Ztg.)

Istrien.

Triest, 22. May. Am 20. ist der Kriegs- und Seeminister des Königreichs Italien hier angelangt. Ruhe und Ordnung kehren in Triest wieder zurück; die französischen Truppen halten die strengste Mannszucht. (Publ.)

Großbritannien.

London, den 29. May. Der König hat das Parlament durch seine Minister benachrichtigt, daß das gute Vernehmen mit Oesterreich durch den Abschluß eines Traktats glücklich wieder hergestellt sey, den Se. Majestät dem Parlement vorlegen würden, sobald beyde Theile ihn ratifizirt hätten. Zugleich verlangt der König von dem Parlament die Vollmacht, dem Kaiser von Oesterreich gegen den gemeinschaftlichen Feind Subsidien geben zu dürfen. (A. Z.)

Deutschland.

Hamburg, 29. May. Der ehemalige König von Schweden ist auf einmal in die tiefste Devotion verfallen; unaufhörlich bittet er Gott und liest die Bibel, und erlaubt sich nur, von Zeit zu Zeit einen Blick auf die Zeitungen zu werfen. Inständigst bittet er, man möge ihm erlauben, sich nach der Stadt Christiansfeld in Schleswig zurückziehen zu dürfen, um daselbst nach Art der Mährischen Brüder, welche eine starke Gemeinde bilden, zu leben.

Die Engländer haben eine große Anzahl Kriegs- und andere Schiffe im baltischen Meere. Man schreibt aus Bremen, sie hätten auf alle zu Helgoland befindliche Schiffe Beschlag gelegt, eine Maaßregel, welche irgend ein Landungsprojekt vermuthen läßt; allein die wohlbekannte Klugheit der Engländer reicht schon hin, uns zu beruhigen. Ohne Zweifel wollen sie durch ihre scheinbaren Landungsanstalten dem Corps Muth einstoßen, welches der Landgraf von Hessen seit geraumer Zeit in Böhmen sammelte, um seine Operationen gegen Sachsen anzufangen. Was kann aber wohl der Landgraf von Hessen mit einem Corps Menschen hoffen, welche ohne Vaterland, ohne Ehre sind, und größtentheils nicht die mindeste militärische Bildung haben? Während er mit großen Projekten prahlt, beabsichtigt er vielleicht nur ein einziges, das des Räubers Schill, nämlich Häfen zu erreichen, und einen feilen Haufen noch einmal an die Engländer zu verhandeln. Dieser aus seinem Lande vertriebene Souverän treibt noch den nämlichen Menschenhandel, welcher ihm den Haß seines Volks und Europas zuzog. Aber es ist nicht so leicht, gegenwärtig die nämliche Laufbahn einzuschlagen, wie der Räuber Schill. Die Corps der französischen und alliirten Truppen sind so in dem Norden Deutschlands vertheilt, daß der Herzog von Braunschweig nicht schnell genug seyn kann, um ihnen zu entgehen. (Publ.)

Sachsen.

Den 5. Juny. Ein Detaschement sächsischer Truppen aus Kavallerie, besonders Husaren unter Kommando des Oberstlieutenants von Gablenz, freywilligen Schützen und 4 Feldstücken bestehend, hatte sich den 28. May von Dresden aus gegen die böhmischen Grenzgebirge in der Oberlausitz gezogen, um das sogenannte braunschweigische Corps, welches noch immer in Zittau und in einigen benachbarten Dörfern sein Unwesen trieb, von da zu verjagen. Den 30. May gegen Abend sprengte die sächsische Reiterey in die Stadt, wo sie die Braunschweiger zum Theil im Bette ihrer Ruhe pflegend fand, zum Theil aber auch mit Flintenschüssen aus den Fenstern empfangen wurde. Das Gefecht dauerte einen Theil der Nacht selbst

Digitized by Google

auf den Straßen der Stadt fort. Die Braunschweiger mußten sich gegen Morgen aus der Stadt ziehen, und wurden bis Krottau, wo eine kleine Reserve sie erwartete, verfolgt. Drey Offiziere des Feindes, wovon zwey stark verwundet waren, 24 Mann und 30 Pferde, kamen in die Gewalt der Sachsen, die vom Generaladjutanten und Obersten v. Thielemann mit vieler Kenntniß des Terrains und Vorsicht angeführt wurden, und nur geringen Verlust an einigen Verwundeten erlitten. Die Husaren zeichneten sich auch hierbey durch Unerschrockenheit und Geschwindigkeit aus. Da es die in Dresden nöthigen Dispositionen nicht gestatteten, Zittau mit einer Garnison zu besetzen, so trat das sächsische Corps nach dem Gefecht am 31. seinen Rückzug nach Dresden an. Ein Detaschement Braunschweiger überfiel nun die Stadt Zittau aufs Neue, und der Herzog von Braunschweig-Oels, dessen schon bestelltes Abendessen durch den sächsischen Ueberfall gestört worden war, erpreßte in der wehrlosen Stadt 6000 Rthlr. Brandschatzung, wovon aber einer seiner Wachtmeister 2000 für sich behielt, und damit entwich. (Beschluß folgt.)

Helvetien.

Die neuen Unruhen im Vorarlbergischen haben den eidgenössischen Herrn General von Wattenwyl zur gänzlichen Sperrung des Rheins, zur Bereisung der Gränze, und zur Verstärkung des dortigen Kordons bewogen. Die Bataillons des zweyten Kontingents, die schon im Begriff waren, nach Hause zurückzukehren, dürften nunmehr auch gegen die Gränze vorrücken. (Schw. M.)

Oestreich.

Linz, den 7. Juny. Das Hauptquartier des Herzogs von Danzig, Marschall Lefebvre, und des Kronprinzen Ludwig, befindet sich noch hier, und es ist in den letzten Tagen nichts von Wichtigkeit vorgefallen. Die tapfern Baiern wünschen, daß es bald vorwärts gehe.

Gerüchte aus Wien wollen, daß der Kaiser Franz die Vermittlung Rußlands nachsuche, und geneigt sey, unter beträchtlichen Aufopferungen Frieden zu machen. (Augsb. Z.)

Wien, 27. May. Der Kaiser befindet sich noch immer in Ebersdorf. Gestern ließ er an alle verwundete Unteroffiziere und Soldaten Geschenke von 1, 2 und 3 Louisd'or austheilen.

Seit der Schlacht am 22ten beschäftigte man sich unaufhörlich mit der Befestigung der Donaubrücken. Unsere Truppen bleiben beständig in ihren Stellungen, und die Feindseligkeiten haben noch nicht wieder angefangen. Wir haben 60 Feuerschlünde und die Armee des Herzogs von Auerstädt mehr, als am 22ten, welche leztere mit Ungeduld das Signal zum Kampf erwartet. (Publ.)

Wien den 8. Juny 1809. Der Fürst Joseph Poniatowsky erstattet in einem Briefe, datirt Ulanow an der San den 21. May, dem Fürsten von Neuchatel Bericht von dem Angriffe, welcher auf die Festung von Zamosc von einem abgesandten Corps der Pohlnischen Armee unter den Befehlen des Generals Pelletier gemacht wurde.

Diese Unternehmung hatte den besten Erfolg; der Platz wurde den 20. May um 2 Uhr des Morgens mit Sturm erobert. Der Feind verlor 3000 Mann an Verwundeten, Todten und Gefangenen, mehrere Stabsoffiziere und Obersten, 40 Kanonen, und beträchtliche Vorräthe von aller Art.

Da der Platz von Zamosc durch seine Lage einen grosen Theil des Landes beherrscht, so kam durch seinen Fall der ganze umliegende Theil von Gallizien bis Lemberg und Brody in die Gewalt der Pohlnischen Armee. Der Brigade-General Kamiensky war mit dem Vortrab noch zwey Meilen von Lemberg.

Das Corps unter den Befehlen des Divisions-Generals Dombrowsky drängte den Feind allenthalben aus dem Herzogthume Warschau zurück. Der General Kosinsky, der Oberste Stuart, und der Brigade-General Michael Dombrowsky überwältigte ihn zu Lecyca Sieczyn, Kutno und Klodawa. Der General Hauke trieb ihn mit einer Kolonne bis Sochaczew zurück.

Der Divisions-General Dombrowsky fügt in seinem Berichte, den er am 26. an den Fürsten Poniatowsky über diese Vorfälle erstattete, noch hinzu: Es scheine, daß man das Haupt-Corps der Armee des Erzherzogs Ferdinand nicht eher als jenseits der Pilica erreichen werde; er sagt ferner, daß diese Armee durch die Schnelligkeit ihrer Flucht viele Menschen verliere, und daß man eben so durch die Zahl jener, die man gefangen nimmt, als durch die Zahl derer, die freiwillig übergehen, in Verlegenheit sey.

(W Z.)

(Fortsetzung des gestern abgebrochenen Artikels.) Wenden wir nun unsere Blicke auf die innere Verwaltung des Landes. Seit einem halben Jahrtausend bildet Oesterreich eine mächtige Monarchie: und wie sieht die Staatsverfassung aus? — Jede Provinz hat ihre besondere Rechte und Gesetze, jede fühlt sich nur gar zu oft genöthigt, ihre Nachbar-Provinz als ihre Feindin anzusehen. Ungarn, dieses Land, dem Oesterreich sein Gold, den Kern seiner Armee, seine Verpflegung, und so manchmal sein Daseyn verdankte, schmachtete ohne Fabriken; seine edlen Metalle hat man ihm mit Papier ausgetauscht; sein schöner Boden ist mit Morästen verunreinigt, die man nicht austrocknet, von Flüssen überschwemmt, denen man kein regelmäßiges Bett anweiset. Wenn es seit einiger Zeit emporblühte, so verdankt es dieß Blühen gewiß nicht dem scheel darauf hinsehenden Kabinette, sondern den patriotischen Anstrengungen seiner Edeln, und seinem natürlichen Reichthume, der gegen baares Geld ausser Landes ging. Böhmens ärmliche Dörfer fühlen die Dienstbarkeit nur noch drückender, seit dem Joseph ihnen eine frohere Zukunft aufschloß, seitdem der französische Adler an der Weichsel, am Ebro, und zwischen dem Rhein und der Elbe die Fesseln der Leibeigenschaft zerschlug. Was soll ich von den Pohlen sagen, die vor 126 Jahren uns

Digitized by Google

ter dem tapfern Sobiesky herbeyeilten, Wien von der türkischen Knechtschaft zu retten, und die man dafür selbst in Knechtschaft führte, und so sehr, daß ihr Name aus der Reihe der Nationen verschwand? — Und betrachten wir die innere Verbindung aller dieser Provinzen, so sehen wir durch Gränzmauthen und Wegmauthen den freyen Umsatz ihrer Erzeugnisse erschwert; wir finden die Flüsse, die sie durchströmen, weder durch Kanäle verbunden, noch selbst so weit schiffbar gemacht, als es seyn könnte!

(Der Schluß folgt morgen.)

Edikttal-Vorladung

(3 b) Joh. Peter Rivier, der sich hierorts mit Weinhandel beschäftigte, hat sich kurzhin von hier mit Zurücklassung mehrerer bereits gegen ihn eingeklagten Schulden flüchtig gemacht; weßwegen man sich auf Bitten der Kreditoren veranlaßt sahe, seine von ihm noch vorgefundene Weine und Effekten unter gerichtliche Sperr und Schätzung zu bringen.

Derselbe wird demnach aufgefodert, binnen 30 Tagen peremptorie seine Gläubiger klaglos zu stellen, oder sich behörend zu verantworten, als man ausser dessen auf ferneres Andringen derselben, die benannten Weine und Effekten gerichtlich an den Meistbietenden versteigern, und aus dem Erlös die Schulden bezahlen würde.

Actum den 20ten May 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Böhm.

Edictal-Citation
des Franz Xaver Vermeister.

(3. b) Franz Xaver Vermeister, Schneidergesell, sonst aber ein von hier gebürtiger Fischbrunnknechts Sohn begab sich schon vor ungefähr 16 Jahren in die Fremde, ohne daß man seither von seinem Leben, oder Tod das Mindeste mehr hörte.

Da nun seine Geschwisterte um Ausfolglassung dessen Vermögens das Bitten stellten, als will man selben, oder dessen allenfalls rechtmäßigen Erben in den öffentlichen Zeitungsblätten hiemit aufgerufen haben, binnen 3 Monaten ihren Aufenthaltsort anzuzeigen, und sich gehörig zu legitimiren, ausser dessen man in Sachen weiters nach gesetzlicher Ordnung verfahren würde.

Actum den 2. Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Dähl.

Proklama.

(3 b) Da bey der zu Prüfung des Schuldenstandes des Christian Merkls, ehemaligen Besitzer des hiesigen Paulaner-Kloster-Bräuhauses, unterm 28. April d. J. angesetzt gewesenen Tagsfahrt die Ueberzeugung hervorgegangen, daß der Passivstand das Aktiv-Vermögen um ein sehr Beträchtliches übersteige, so wird hiermit von kön. Stadtgerichts wegen der Hauptstadt des Naabkreises allgemeiner Konkurs erkannt, sodann die gesetzlichen 3 Ediktstage, und zwar ad liquidandum et procedendum Dienstag der 4te July, ad excipiendum Freytag der 4te August, und ad concludendum Dienstag der 5te September d. J. angesetzt.

Sämmtliche sowohl bekannt, als unbekannt Christian Merklische Gläubiger werden daher vorgeladen, an diesen Tagen in Person, oder durch hinlänglich unterrichtet und bevollmächtigte Anwälde um so gewisser zu erscheinen, und nach Vorschrift der Gesetze ihr Interesse zu besorgen, als die Ausbleibenden nicht mehr gehöret; und von der Gemeinmasse ausgeschlossen werden würden.

Amberg, den 2ten Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht der Hauptstadt des Naabkreises.
Stadtgerichtsvorstand, Schwemmer.

Weiß.

Versteigerung.

(1 a) Dienstag den 27ten Juny l. J. wird die Behausung des Georg Bertenbreiter, bürgerl. Bäcker dahier in der Knötlgasse, K./B. Nro. 89. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Kaufsliebhaber wollen sich daher an oben bestimmtem Tag von 9 bis 12 Uhr bey unterzeichneter Stelle einfinden, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum geben.

Actum den 7. Juny 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Böhm.

Versteigerung.

(3 a) Auf einstimmiges Andringen sämmtlicher Interessenten wird die sogenannte Funkische Wirthschaft am Rockerl, sowohl quoad mob. als imobilia im Wege der öffentlichen Versteigerung salva Ratificatione Creditorum verkauft. Der Tag hiezu wird auf Dienstag den 27ten Juny von 9 bis 12 Uhr festgesetzt.

Die Kaufslustigen, welchen es hiemit freygestellt wird, das befragliche Anwesen selbst zu besichtigen, so wie das bey den diesortigen Akten sich befindliche obrigkeitliche Inventar einzusehen, wollen daher zur obenbestimmten Zeit bey unterzeichneter Stelle im 4ten Commissionszimmer erscheinen, und ihre Anbothe ad Protocollum geben.

München den 9ten Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München.
Sedlmair, Direktor.

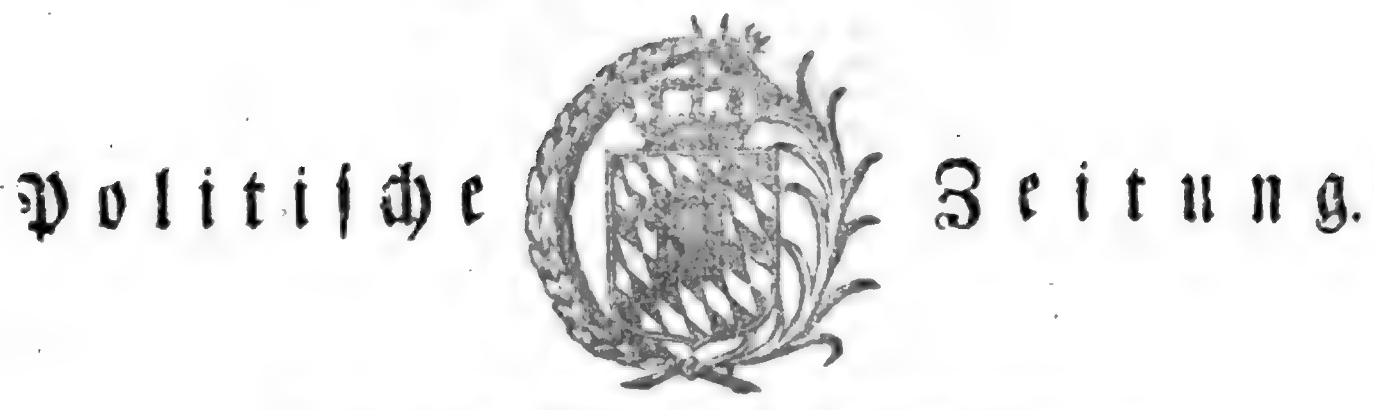
Hayder.

Den 17. od. 18 dieses kommt des Hrn. **Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim** hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton **Reiter** in der **Löwengrube** zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

(3 b) Neueste Predigt-, Studier- und andere geistliche Bücher werden verkauft beym Branntweiner im Thal Nro. 162 über 1 Stiege im Hof.

Auf künftige Michaeli wünscht eine Familie von drey Personen eine angenehme Wohnung von 4 — 5 Zimmern, helle Küche und Keller, wo möglich über eine Stiege, die nahe dem Max-Joseph Platze gelegen ist. D. ü.

Münchener Politische Zeitung.



Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium;

Donnerstag — 138 — 15. Juny 1809.

Da mit dem Schluße dieses Monats das halbjährige Abonnement sich endet, so werden alle Diejenigen, welche nicht Willens sind, für das künftige halbe Jahr zu abonniren, erinnert, es bey dem Comtoir dieser Zeitung spätestens bis zum 18ten dieses Monats anzuzeigen, indem nach Verfluß dieses Termins Jeder als Fortsetzer betrachtet wird, und keine Abbestellungen mehr angenommen werden können. Wer künftig als unser Leser eintreten will, beliebe gleichfalls seinen Entschluß im Comtoir zu melden. Auch werden alle Herren Abonnenten dieser Zeitung gebeten, den halbjährigen Betrag für diese, und für die andern in unserm Verlag erscheinenden Zeitblätter gütigst zu berichtigen.

Peter Philipp Wolfs sel. Erben.

Baiern.

München, den 14. Juny. Die unruhigen Köpfe, welche gegenwärtig wieder in Tyrol hausen, begnügen sich nicht damit, dieses Land neuerdings in den Strudel einer Unglück bringenden Empörung hineingezogen zu haben. Sie erneuern den schon im May gemachten Versuch, die Bewohner des an Tyrol gränzenden Salzburger-Gebirges zu einem Widerstand aufzureitzen, der für sie die traurigsten Folgen haben müßte. Am 8ten erschienen zu Saalfelden vier Tyroler, und übergaben dem dortigen Pfleger eine offne Ordre der K. K. Intendantschaft der Armee von St. Johann im Unterinnthale den 8ten datirt, und von einem sichern Roschmann von Hörburg (der schon im April und May als ambulirender Unterintendant im nördlichen Tyrol erschien) unterzeichnet.

Er befiehlt darin: „Im Namen Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich den Salzburgischen Unterthanen keinen von der Regierungs-Administration in Salzburg kommenden unter dem Einfluße feindlicher Generäle erfließenden Verordnung Gehorsam zu leisten. Er verbietet die von dem Feinde geforderte Ablieferung der Gewehre, welche gegen seinerzeitigen Rückstellung nach Tyrol abgeführt werden sollten, der Amtskassen aller Requisitionen und Kontributionen, wie auch die Leistung des Unterwerfungseides. Er befiehlt die Demolirung der Päße Luftenstein und Hirschbichel auf der Stelle einzustellen, endlich droht er, in ächt österreichischem Geist und Style, der Beamte, der seine höhern Pflichten gegen einem alten Landesfürsten vergißt, kann sich in vorhinein als kassirt betrachten, und wird derselbe auf die erste Anzeige durch Militär von mir abgeholt, und nach Umständen, wie viele andere deportirt (wohin?) gelassen werden." Der Pfleger von Hopfgarten soll auch wirklich mit seinen zwey Schreibern nach Wörgel abgeführt worden seyn.

München, den 14. Juny 1809.

Ein Gegenstück zu der neuerlich bekannt gemachten Aufforderung des Majors Teimer lieferte am 9ten Juny der Vorarlberger Schützenmajor Müller (Adlerwirth von Bludenz) durch folgende Aufforderung des in Lindau kommandirenden Oberst-Leutenants Lalance.

„Wir versichern Sie, Herr Kommandant! auf Ehre und Reputation, daß die französisch verbündete Armee total geschlagen ist. Ihr Kaiser irrt, ohne daß man seinen Aufenthalt weiß, umher. In Augsburg sind zweytausend Wägen zur Fortbringung der Verwundeten aufgeboten. Kempten, Isni und Wangen ist von Ihren Truppen eiligst verlassen. Unter diesen Umständen werden Sie Sich nicht lange mehr halten. Sie sind daher aufgefordert, binnen 24 Stunden sich zu erge-

Digitized by Google

ben. Die Besatzung kann ausmarschiren, streckt aber vor den Thoren die Gewehre. Wenn Sie dieses nicht thun werden, so wird Lindau mit stürmender Hand genommen, und Sie Herr Kommandant! sind für die Gräuel verantwortlich, welche von unsern Truppen, gegen unsern Willen, verübt werden. Die Stadt Linden aber muß unserer bekannten Großmuth überlassen werden."

Von k. k. österreichischen Vorarlberger Landwehr-Kommando wegen.

Müller, Major.

Obrist-Lieutenant Lalançé antwortete dem Parlamentär, der diese lächerliche Aufforderung überbrachte, er erwarte den Angriff, und werde sich zu vertheidigen wissen. Kempten war am 10. noch immer von unsern und den verbündeten Truppen besetzt: in Jsni standen am 9. etliche und dreißig Vorarlberger Schützen, welche aber Nachmittag nach Weiller zurückkehrten: eben so ging eine Patrouille von 3 Mann, welche am 9ten Morgens nach dem Kemptner Wald gekommen war, wieder nach Nesselwang zurück. Immenstadt durchstreiften Patrouillen von 6 bis 10 Mann Vorarlberger und Tyroler Schützen. In Vorarlberg selbst soll, wie in Tyrol Mangel an Munition und an Lebensmitteln herrschen. Da die von dem Oberst-Lieutenant Ertel, vom Regimente Lusignan in einem Schreiben aus Landek vom 5. Jun. versprochenen Truppen, und Artillerie am 7ten noch nicht eingetroffen waren; wurde Dr. Schneider nach Innsbruck geschickt, um deren Absendung zu betreiben. Die in Vorarlberg befindlichen Salzburger Jäger machen viele Exzesse: auch der sogenannte Landesausschuß läßt sich von ihnen hierin nicht übertreffen. Neulich stürmten 500 Mann aus denselben die Hauptwache zu Bregenz, um einige Bursche, die wegen Exzesse im Arreste saßen, zu befreyen. Die Bürger von Bregenz, und mit ihnen viele Einwohner des platten Landes, und der Gebirge, welche nur gezwungen dem Strome nachgeben, wünschen herzlich einmal die Rückkehr der Ruhe und öffentlichen Ordnung.

Frankreich.

Paris, den 7ten Juny. Der Graf von Bulle und 3 österr. Staabsoffiziers sind als Kriegsgefangene durch Nancy nach dem Depot zu Chalons gegangen. (Publ.)

Deutschland.

Hamburg, den 30. May. Eine ungeheure große russische Flotille versammelt sich in den Gewässern der Alandschen Inseln; man zweifelt nicht, daß es eine Landung an den schwed. Küsten, und vorzüglich Gothland, gilt. (Publ.)

Stralsund, 25. May. Heute Morgens rückte Schill hier ein. Die noch hier anwesenden französischen Kanoniere vertheidigten sich bey ihrer Kaserne mit vier Kanonen, wurden aber übermannt, und von beyden Seiten blieben Todte. Es kamen immer mehr Kavallerie, Husaren, reitende Jäger und Uhlanen an. Da man sie nicht vermuthet hatte, flüchteten sich die hiesigen französischen Employés erst, als die Schillschen Truppen schon in den Straßen herumschwärmten. Hr. Intendant d'Houdetot wurde mit seinem Sekretär bald wieder eingebracht, und erhielt nach mehreren Mißhandlungen nur auf die dringendsten Bitten einiger hinzu gesprungener Bürger sein Leben, sein Sekretär aber wurde erstochen. Des Nachmittags kam auch die Schillsche Infanterie hier an, und wurde nun bey den Bürgern einquartirt. Den 26sten brachten sie mehrere Gefangene vom 2ten Bataillon des mecklenburgischen Regiments, die sich auf das Hartnäckigste bey Damgarten und Tribsees vertheidigt hatten, aber endlich von der Uebermacht, besonders der Kavallerie, sich zu ergeben, gezwungen waren. Da nun Schill schon seit einiger Zeit verfolgt war und keinen Ausweg sah, beschloß er, sich hier zur Gegenwehr zu setzen. Zu dem Ende mußten die Bürger und Landleute Tag und Nacht schanzen und die zugeworfenen Gräben wieder ausgraben. Da er in Stralsund eine ziemliche Anzahl Kanonen vorfand, so besetzte er damit rings die Stadt und die Dämme. Am 30sten erhielten wir die sichere Nachricht, daß unsere Befreyer die holländischen und dänischen Truppen im Anzuge wären. Schill beschloß, sich auf das Hartnäckigste zu vertheidigen, und Stralsund zu einem zweyten Saragossa zu machen. Am 31. Morgens gegen 10 Uhr zeigten sich die holländischen und dänischen Truppen vor der Stadt und nun begann ein fürchterliches Kanonen- und Gewehrfeuer. Ganz verzweifelt wehrten sich die Schillschen Truppen, wurden aber immer weiter bis in die Stadt verfolgt, nachdem die Batterien vor der Stadt, die mit 27 Kanonen besetzt waren, eingenommen wurden. Aber nun entstand ein hitziges Gefecht in der Stadt. In allen Straßen lagen Todte. Schill, voller Verzweiflung, schickte einen Offizier auf das Rathhaus, verlangte gewaltsam Schwefel und Pech, um die Stadt in Brand zu stecken, was man ihm standhaft verweigerte. Bald aber empfing er seinen Lohn. Eine Musketenkugel tödtete ihn in der Fährstraße, und die Sieger trugen seinen Körper nach dem Rathhause. Was nun noch von seinen Truppen fort konnte, rettete sich durch die Flucht. Es wurden viele Gefangene gemacht, und an 500 M. blieben auf dem Platze. Allgemein bedauern die holländischen Truppen den Verlust ihres Generals Carteret und der Obersten Wattenburg und Dollmann und einiger andern Offiziere. Am 2. Juny Nachmittags wurden sie feyerlich zur Erde bestattet. Die holländischen und dänischen Truppen begleiteten den Zug und die hiesigen Regierungs- und Magistratspersonen schlossen sich an denselben an. Auf dem Marsche hieher haben die holländischen und dänischen Truppen mehrere Gefangene gemacht. Am 4. ward wegen unserer Befreyung in der Nikolaikirche ein feyerliches Dankfest gehalten. Am 2. Abends ist der Körper des getödteten Schill in aller Stille begraben worden. — Zwischen dem kön. holländischen und königl. dänischen Korps ist die Vereinbarung getroffen, daß ein Monument von Marmor vor Stralsund auf dem Platz, wo der Sturm seinen Anfang nahm, gesetzt werden soll, auf welchem die Namen sämmtlicher Gebliebenen von beyden Nationen aufgezeichnet werden. (Börsenl.)

Digitized by Google

Sachsen.

Dresden, vom 30. May. Den 25. d. unternahm ein sächsisches Detaschement von 5 bis 600 Mann einen Streifzug nach Böhmen, und begegneten einer feindlichen Patrouille, welche sie zerstreute. Dieses Detaschement ist vorgestern zurückgekehrt, und hat 20 Gefangene mitgebracht, unter welchen sich ein Husarenoffizier befindet, und ein Offizier vom Corps des Herzogs von Oels.

Der Feind schien die Absicht zu haben, in Sachsen einzufallen; aber die Schwäche seiner Mittel zwang ihn, bald diesen Plan aufzugeben.

10,000 Mann von der Armee des Marschalls Kellermann, Herzogs von Valmy, sind bis nach Eisenach vorgerückt. Man glaubt, daß wenn diese Armee sich bis auf 40,000 Mann wird verstärkt haben, sie gegen Böhmen vordringen wird. (H. Z.)

Leipzig, 28. May. Von neuem redet man von der nahe bevorstehenden Räumung der noch von den Franzosen besetzten 3 preuß. Festungen; man fügt hinzu, Frankreich und Rußland willigten in Preußens Neutralität während dem jetzigen Kriege; auch geht das Gerücht, mehrere vornehme Personen wären zu Königsberg verhaftet. (Publ.)

Herzogthum Warschau.

Danzig, den 24. May. (Tagsbefehl vom 24. May.) Der General Grabowski, Kommandant der Stadt, benachrichtigt die Herren Staabs- und Ober-Offiziers der Garnison zu Danzig, daß das unter den Befehlen des Fürsten Poniatowsky stehende polnische Corps bereits in Alt-Gallizien eingerückt ist. Das 6te Regiment Lanzenträger hat sich eines ganzen österreichischen Artillerie-Parks bemächtigt, 1000 Mann und 11 Offiziers zu Gefangnen gemacht, die denselben nach Zamosc, einer befestigten Stadt escortirten, zu deren Vertheidigung er bestimmt war. Der von allen Seiten abgeschnittene Feind scheint ohne Plan umher zu irren, und die Hoffnung verloren zu haben, lange den auf allen Punkten siegreichen Waffen Sr. Majestät des Kaisers entgegen zu gehen.

(Unterz.) Grabowsky.

(H. Z.)

Posen, den 26. May. General Dombrowsky, sagt die hiesige Zeitung, hat Posen verlassen, um den Feind zu verfolgen. Dieser beabsichtigte eine Revolution in Pohlen; aber das Schwert des Engels und Erlösers der Menschen hat unser Land beschirmt. Der Wiener Hof hatte beschlossen, Warschau mit Gallizien zu vereinigen, den Erzherzog Maximilian als Vicekönig einzusetzen, und Cracau zur Residenz zu machen. Erzherzog Ferdinand sollte als Anführer der Armee in Warschau residiren ic. (H. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, 11. Juny. Die Division Rivaud (ein Theil der Valmy'schen Observationsarmee) hat sich nach Schwaben in Marsch gesetzt. Diese, aus 10,000 Mann bestehende, und auf's Vortrefflichste organisirte, Division ist wahrscheinlich bestimmt, um gegen die Tyroler-Insurgenten zu agiren. Andere Divisionen werden ihr folgen, sobald sie völlig organisirt seyn werden. Zur Erleichterung der Kommunikationen hat man nahe bey Lengfurt eine Brücke über den Main geschlagen.

Der Brigadegeneral von Habel passirte von Cassel nach Mainz hier durch. (J. d. Fr.)

Oesterreich.

Linz, den 29. May. Der zum Gouverneur von Oberösterreich ernannte Divisions-General Puthod ist vom Kaiser zurückberufen worden, um das Kommando einer Division zu unternehmen. An seine Stelle wird der Divisionsgeneral, Senator Demont, kommen. (Publ.)

Mähren, vom 26. May. Der österreichische Kaiser hat ein zahlreiches Avancement in seiner Armee vorgenommen, und 3 Feldmarschall-Lieutenants und 28 Generalmajors ernannt. Er befindet sich zu Wolkersdorf, einige Stunden hinter dem Hauptquartier des Erzh. Karl. (J. d. Fr.)

Vermischte Nachrichten.

Der General von Langeron, an der Spitze der russischen Truppen in der Wallachey, hat sich der Festung Brailow bemächtigt. (W. M.)

(Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels über Oestreich.)

Wenden wir uns zu den Anstalten für National-Erziehung. Nach Josephs schöner Morgenröthe stiegen aus den Kloaken der Scholastik neue Nebel auf, die unsern Horizont verfinsterten. Mönche leiteten das Schulwesen wieder; der bürgerliche Gelehrte wurde überall beseitigt. Alle, in denen der prometheische Funken sich nicht ersticken ließ, mußten ihre Bildung im Stillen forttreiben, und durch tausend Umwege der immer lauernden, immer argwöhnischen Censur zu entgehen suchen. Weit entfernt, wie Frankreich, die Gelehrten in den Senat, in die ersten Regierungs-Kollegien aufzunehmen, und durch Pensionen — — — und grosse kaiserliche Preise — — — aufzumuntern, war es bey uns genug, ein Gelehrter zu seyn, um lebenslang in Mittelmäßigkeit zu schmachten. Zwar sah das Kabinet ein, daß es seiner Sache zu sehr schadete, wenn es den aufgewachten Nationalgeist ganz unterdrücken wollte; es beschloß daher, ihm eine Tendenz zu geben, die mit seinen Planen übereinstimmte. Man setzte Patriotism an die Stelle des zertrümmerten Apoll; und wenn jener Patriotism noch innern Gehalt gehabt hätte, so möchte das hingehen! Aber er war nichts als ein blindes, von aussen eingegossenes Streben, alle Reformen zu bekämpfen, die vom vorgeschrittenen Zeitgeiste so dringend den Nationen wie den Einzelnen auferlegt werden. Nur die, welche jenen falschen Patriotism zur Tendenz ihrer Schriften machten, wurden hervorgezogen, und belohnt. So kam es, daß manche sonst achtungswerthe Menschen ihren Namen in die Lethe dieses versiegenden Stromes tauchten, ihren Ruhm mit Libellen mordeten, und damit doch bey aller Anstrengung noch weit hinter den Revolutions-Predigten der spanischen Franziskaner zurückblieben! Wie Omar einst in Alexandrien alle Bücher, ausser dem Koran, als un-

Digitized by Google

nüß oder gefährlich verbrannte, so wollte auch der moderne Obskurantism des Kabinets alle Schriften verdrängen, die nicht von dem Fanatismus diktirt waren, von dem es besessen war. Wenn das nicht der Zweck war, so sage man, warum hat es uns fast alle auswärtigen Zeitschriften und politischen Bücher verboten? Wer die Wahrheit auf seiner Seite hat, darf die Gegner nicht scheuen.

In allen französischen Zeitungen findet es seine Proklamazionen eingerückt; in allen Buchläden von Paris kann es seine Manifeste, Erklärungen und Libelle übersetzt kaufen!

Welchen Zweig der Staatsverwaltung wir also auch betrachten mögen, überall finden wir eine Menge Gegenstände, worauf das österreichische Kabinet eher hätte denken sollen, als auf den Umsturz der neuen Ordnung der Dinge in Europa, die den Zweck hat, den Welthandel, (den zehn Millionen Engländer sich als Monopol anmaßen, unter mehr als hundert Millionen Europäer zu vertheilen. So viele Tausend tapfere Krieger sind für diesen heiligen Zweck gefallen; dieser Zweck stempelt Frankreichs Kriege zu heiligen allgemeinen Kriegen; hier schwebt ein reelles Gut dem Krieger als das Ziel seiner Anstrengungen vor; hierin liegt die Bürgschaft des Sieges. Man entscheide nun, ob Oesterreichs Kriegs-Vorwände diesen einzigen aufwiegen? — Es ist lächerlich, einen Krieg für die Freyheit gegen eine Nation führen zu wollen, welche gerade die einzige ist, die überall, wo sie hinkommt, das Joch des Feodal-Adels und der Dienstbarkeit zertrümmert, die allen Religionen, allen Ständen, Gleichheit der Rechte einräumt! — Mit Bankozetteln, die man nicht zu schonen braucht, kann man wohl Libellisten und Soldaten dingen, man kann alle Müssiggänger Europens in Sold nehmen, und ihnen Waffen kaufen; aber was man nicht damit kaufen kann, das sind: gerechter Zweck für den Krieg, Enthusiasm für den Krieger, und Genie für den Anführer.

Todes-Anzeige.

Den 8. gegenwärtigen Monats endete unser so innigst geliebter Onkel, der Hochwürdig Hochwohlgeborne Franz Xaver Freyherr v. Gugler, ehemaliger Canonikus des Collegiatstifts zum heil. Martin in Landshut, nach einem sehr kurzen aber schmerzhaften Krankenlager, und empfangenen heil. Sterbsakramenten an einer Brustwassersucht im 74sten Jahre seines verdienstvollen Alters, beweint von den Armen, und bedauert von jedermann, seine einer längern Lebensfrist so würdige Tage. Untröstlich über diesen uns so schmerzhaften Verlust geben wir hiervon allen unsern Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, empfehlen die Seele des Abgeleibten zur christlichen Erinnerung, und verbitten alle schriftliche Beyleidsbezeugungen.

München den 13. Juny 1809.

Franz Xaver Freyherr von Gugler,
kön. baier. Kämmerer.

Johann Anton Freyherr von Gugler,
kön. baier. Kämmerer.

Heuzehend-Verpachtung.

(2. a) Den diesjährigen Heuzehend von nachbenannten Aengern und Anggerichten gedenkt unterzeichnetes Rentamt an folgenden Tagen im Wege öffentlicher Versteigerung mit Vorbehalt der allergnädigsten Genehmigung an die Meistbietenden pachtweise zu überlassen, als:

Montag den 19. Juny den Heuzehend von den Aengern zu Haidhausen, Bogenhausen, Ober- und Unterföhring, welchen vormals das Domkapitel Freysing bezogen hat.

Dienstag den 20. dieß Monats den 2/3 Kloster Weihenstephan'schen Heuzehend von den gegen Schwabing entlegenen Aengern, dann dem ganzjährigen Grasfond von dem noch unveräußerten sogenannten Türkengraben vor dem Schwabinger Thor, so wie den 2/3 Heuzehend von den Angegerichten des Dorfes Schwabing.

Mittwoch den 21ten l. M. den zum Chorstift bey unser Frau in München gehörigen Heuzehend von den bey Schwabing entlegenen Aengern, endlich

Donnerstag den 22sten ejusd. den vormals Kloster Angerschen 2/3 Heuzehend von den theils im Burgfrieden, theils in der Gegend von Sendling entlegenen Aengern, dann jenen von den Sendlinger Angegerichten.

Die Versteigerung wird jeden Tages um 8 Uhr Morgens ihren Anfang nehmen, und bey günstiger Witterung auf den Aengern selbst, widrigenfalls aber in der Dienstamtswohnung auf dem Lilienberg ob der Au vor sich gehen.

Man will dieß zu dem Ende hiemit bekannt machen, damit sich Pachtliebhaber hiebey einfinden, und vorläufig den Heustand nach Belieben in Augenschein nehmen können.

Actum am 14ten Juny 1809.

Königl. baier. Rentamt München.
Prantl, Rentbeamter.

Verkauf.

Den 21sten und 22sten Juny werden im Revier Edlhausen des unterzogenem Forstamtes 671 1/2 Klafter verschiedenes Brennholz, dann 32 Stücke Baustämme an die Meistbietende, jedoch nur an zahlungsfähige Individuen, abgegeben, welches den Kaufslustigen hiemit eröffnet wird, damit sie dieser Versteigerung beywohnen, und deßwegen den ersten Tag beym Bankbauern an der Naab, den andern am Holzschlag in Talmberg jedesmal frühe 8 Uhr sich einfinden können.

Actum Stegenhof den 12ten Juny 1809.

Königlich baierisches Forstamt Heman im Regenkreise.
Moosmüller, Oberförster.

Es kann Jemanden ein Theil von einem Laden überlassen werden, wenn man sich wegen dessen Fabrikat verstehen kann.
D. A.

In der Nacht vom 31. May auf den 1. Juny wurden aus einem Zimmer zwey eingehäusige silberne Sackuhren, mit silbernen, gitterartig fazionirten, Uhrketten und Pettschaften, wovon eines nur gestochen, und mit den Buchstaben G. F. bezeichnet ist, entwendet. Auf der einen dieser Uhren steht Jos. Sittle, Prag, und auf der andern Sebastian Baumann, welch letztere auch mit einem Staubreif um das Werk versehen ist. Jedermann, dem eine zu Gesicht kommt, wird höflichst gebeten, sogleich die Anzeige davon auf dem königl. Polizeyamt zu machen.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 139 — 16. Juny 1809.

Baiern.

München, den 15. Juny 1809.

Wie neulich Anton Aschbacher aus dem Achenthal an das Landgericht Miesbach, so hat nun auch (am 9. Juny) ein sicherer Major Pühler als Kommandant der Tyroler Scharfschützen aus der Scharniz an den Magistrat von Murnau eine schriftliche Requisition von Lebensmitteln geschickt; er verlangte 15 Stück feistgemachte brauchbare Ochsen, und 60 Schäffel Weitzen und Roggen, welche nach Garmisch an den Gerichtsprokurator Reisacher bis 10 Uhr Abends geliefert werden sollen. Er droht, so ferne dieses nicht geschieht, dem Wunsche seiner Scharfschützen Gehör zu geben, welche sich mit bewaffneter Hand Lebensmittel verschaffen wollen. „Es fehlt mir," fährt er fort, „weder an Macht, noch meinen, den Baiern so fürchterlichen Scharfschützen an Muth, wenn sie obiges Verlangte nicht auf das genaueste vollziehen, so gebe ich ihren Ort, und die umliegende Gegend 6000 meiner tapfersten, und sicher treffenden Scharfschützen der Plünderung Preis, treibe alle Heerden, wie ich selbe auf dem Felde, oder auf den Alpen finde, ganz ab, und nehme auch von jedem Orte Geiseln mit mir, die mir so lange als Unterpfand bleiben, bis sie dann, ungeachtet der Plünderung, das sechsfache von meinen rückerwähnten Requisitionen an mich erlegen werden." Vermuthlich werden aber diese Drohungen eben so wenig in Erfüllung gehen, als jene des Herrn Aschbachers, welcher bis jetzt seinen schon am 7ten Juny gedrohten Ausfall, der verweigerten Leistung ungeachtet, nicht gemacht hat.

* Nürnberg, 13. Juny. Einige Abtheilungen sächsischer Infanterie sind auf ihrem Marsche zur Armee hier angekommen und gehen morgen weiter. — Eine kleine östreichische Streifparthie ist aus Böhmen ins Baireuthische eingefallen. (K. v. D.)

Augsburg, 13. Juny. Gestern ist eine Abtheilung der Freywilligen vom Bürgermilitär der Stadt Augsburg mit einigen zugetheilten Freywilligen des Bürgermilitärs der Städte Schrobenhausen und Friedberg von dem beynahe 4 Wochen lang gegen die Tyroler und Vorarlberger Rebellen unternommenen, eben so gefahrvollen als mühsamen Streifzug unter dem Schall der türkischen Musik zurückgekehrt, nachdem sie muthvoll diesen Insurgenten großen Abbruch gethan, und ihre getreue Mitbürger an den Grenzen Tyrols und Vorarlberg rühmlichst beschützt haben. Eine ungeheure Menge der hiesigen Einwohner strömte diesen braven Vaterlandsvertheidigern entgegen, welche ein wahrhaft kriegerisches Aussehen bezeichnete, um sie frohlockend zu bewillkommen. Eine andere Abtheilung dieser Braven beschützt gemeinschaftlich mit regulärem Militär wirklich noch die Hauptstadt Kempten. (Agsb. Z.)

Frankreich.

Das Amtsblatt enthält die Namen von 64 neuen Mitgliedern des gesetzgebenden Körpers, welche der Senat am 1. und 2. May aus den Departementen der Seealpen, der Ardeche, der Arriege, der Rhonemündungen, der niedern Charente, der Nordküsten rc. überhaupt aus den Departementen der dritten Serie gewählt hat.

Nach Pariser Blättern ist Hr. de la Borde, Auditor beym Staatsrath, zum Generaldirektor der Domainen in den eroberten östreichischen Provinzen, und Hr. Finot, gleichfalls Auditor, zum Generaldirektor der Salz- Tabaks- und Stempeladministrationen in denselben ernannt worden.

Am 30. May lief zu l'Orient die amerikanische Korvette la Syrene von Baltimore ein, das sie am 5. May verlassen hatte. Sie überbrachte einen Abgeordneten der amerikanischen Regierung mit Aufträgen an den französischen Hof, und wurde unter Quarantaine gesetzt.

Nach dem Journal de Paris sollen auf dem schwedischen Reichstage die Deputirten von Dalekarlien, Jemteland und

Digitized by Google

Bohuslehn ihre Stimmen zur Königswahl dem König von Dänemark gegeben haben.

Spanien.

Ein großherzogl. bergischer Offizier meldet aus dem Feldlager vor Girona vom 14. May Folgendes:

„Wir liegen nahe vor Girona auf einem hohen Bergschloße verschanzt, welches wir mit Sturm genommen haben. Wir nahmen es mit dem 1. Bataillon vom 1. Regiment, unter Anführung des Herrn Obersten Muff; verloren aber dabey einen braven Offizier, den Herrn Lieutenant von Bergheim, welcher durch den Kopf geschossen wurde, und auf der Stelle blieb. 5 Mann wurden verwundet. Der Herr Capitain Lanz, von den Jägern des 2ten Regiment, wurde bey einer andern Affaire getödtet. Girona ist mit 7 Forts umgeben, aus welchen die Rebellen uns den ganzen Tag vergebens mit Bomben begrüßen: so eben fallen deren zwey, ohne uns zu schaden. Unsere Truppen sind gesund und frohen Muthes.“

(H. Z.)

Königreich Westphalen.

Cassel, den 8. Juny. (Dekret vom 1. Juny.) Nach Ansicht des Dekrets Unsers erhabenen Bruders, des Kaisers der Franzosen, Königs von Italien, Beschützer des Rheinbundes, datirt von Regensburg den 24sten April d. J., welches den deutschen Orden in allen Staaten des Rheinbundes aufhebt, und die Güter und Domainen des besagten Ordens mit den Domainen der Fürsten, in deren Staaten sie belegen sind, vereinigt,

haben wir verordnet und verordnen:

Art. 1. Die Besitznahme der in Unserm Königreich belegenen Güter und Domainen des deutschen Ordens soll sogleich von dem General-Direktor Unsrer Kron-Domainen bewerkstelligt werden. Er wird sowohl die verfallenen als zu verfallenden Einkünfte derselben erheben.

Art. 2. Alle Zahlungen, von denen erkannt ist, daß sie nach der Bekanntmachung des gegenwärtigen Dekrets von den Pächtern und sonstigen Schuldnern des ehemaligen deutschen Ordens, an andere als den von unserm General-Direktor bezeichneten Agenten und Vorgesetzten geleistet worden sind, sollen als nicht geleistet angesehen werden.

Art. 3. Unser Finanzminister soll uns unverzüglich einen Etat von denjenigen unserer Unterthanen vorlegen, welche als Mitglieder des Ordens Pensionen genießen. Wir behalten uns vor, auf die Güter des besagten Ordens denjenigen unserer Unterthanen neue Pensionen zu bewilligen, welche weder in dem jetzigen Krieg die Waffen gegen den Rheinbund getragen, noch seit der Kriegserklärung in Oestreich geblieben sind.

(W. M.)

Helvetien.

Bern, den 9. Juny. Seit mehrern Tagen wächst die Aare auf eine um diese Jahrszeit selten so hoch gestiegene Weise; desgleichen alle höhere Bergströme. — Die Seen von Brienz und Thun sind ganz ausgetreten, so daß die niedern Gegenden von Interlacken, Unterseen und Thun ganz unter Wasser sind. Das nämliche geschieht in den untern Gegenden des Bieler-Sees, (dessen Abfluß durch die hohe Aare zurückgedrängt wird), von Nydau bis Büren. Ohne Zweifel werden wir ähnliche Nachrichten vom Rhein und der Linth vernehmen. Nicht allein das eingetretene Regenwetter und gewöhnliche Schneeschmelzen, sondern ein warmer (Süd-) Fön-Wind, der in den Hochgebirgen herrscht, und die übergroße Menge Schnee schmilzt, ist an dieser Wassergröße Schuld, die aus den Tyroler- und Salzburger-Gebirgen gegen die Donau nicht minder groß ist.

(B. Z.)

Deutschland.

Baireuth, 8. Juny. Der franz. Kabinets-Kourier Mr. Leroux passirte heute, von St. Petersburg kommend, hier durch in das französische Hauptquartier. Er bringt dem Kaiser die wichtige Kunde, daß Se. Maj. der Kaiser Alexander mit dem Großfürsten Konstantin am 25. May St. Petersburg verlassen habe, um sich zur russ. poln. Armee in Gallizien zu begeben, und durch Mähren vorzudringen, um sich mit der siegreichen französischen Armee zu vereinigen. — Die Russen waren Ende May bereits in Gallizien eingerückt, und am rechten Ufer der Weichsel so wie bey Plock hatte man schon einige Abtheilungen gesehen. — Se. Maj. der Kaiser hat einigen Kaufleuten zu Petersburg und Moskwa, welche die Lieferung von Armeesachen übernommen, und ihre Verpflichtung mit der gehörigen Pünktlichkeit erfüllt und geliefert haben, jedem eine goldne Medaille zur Tragung am Halse am rothen Bande, und dem Raikow am Wladimirbande verliehen.

Oestreich.

Prag, 9. Juny. Von der östreichischen Armee erwähnen unsere Blätter bis heute kein Wort. — Einem Armeebefehl vom Erzherzog Karl zu Folge sind die Feldmarschall-Lieutenants Lusignan, Lindenau und Vogelsang mit Feldzeugmeisters Karakter und 4000 fl. Pension in den Ruhestand gesetzt. —

In einem Tagsbericht der östreichischen Armee heißt es, daß in der Schlacht vom 22. May der Erzherzog Karl selbst vom Pferde stieg, eine Fahne ergriff und seine Grenadiere anführte. —

Der Herzog Albrecht von Sachsen-Teschen hat sowohl in der östreichischen als in der sächsischen Armee, die jetzt in Oestreich steht, ein Regiment. Unmöglich wäre der Fall nicht, daß beyde auf einander träfen.

In der Nacht vom 6. auf den 7. brach im alten Schlosse zu Eger Feuer aus, das schnell um sich griff, über 24 Stunden fortwüthete, und den größten Theil der Stadt in die Asche legte.

(Nürnb. O. P. A. Z.)

* Wien, 8. Jun. Heute wird der Kurs auf Augsburg schon zu 345 notirt. Es ist schwer abzusehen, wo es mit dem Papiergelde noch hinaus will. Bisher war der Geldmarkt auf dem St. Stephansplatz; die christlichen und jüdischen Wucherer sind aber durch die Kavallerie mit der Weisung aus einander gejagt worden, sich an keinem andern Platze mehr zu versam-

men. — Die Theurung wird hier mit jedem Tage größer. Es fehlt an Fleisch, an Mehl und andern Lebensbedürfnissen, selbst an Tabak. Nur Wein ist noch zu leidlichem Preise zu haben. Unsere Bürgermiliz hat Mühe, das Zudrängen zu den Bäcker-, Fleischer- und Hökerständen abzuhalten, und Unordnungen zu steuern. Das Schlimmste dabey ist, daß viele tausend Menschen über Mangel an Verdienst klagen. — Glücklicherweise hört man trotz der Menge von Blessirten und Kranken, womit alle Spitäler und andere dazu taugliche Gebäude angefüllt sind, nichts von epidemischen Krankheiten.

(Allg. Z.)

Herzogthum Warschau.

Bey dem Uebergang über die Weichsel fanden die polnischen Truppen ein Grabmal, welches die Oesterreicher einem ihrer Obersten, der zugleich Adjutant des Erzherzogs Ferdinand war, errichtet hatten. — Die nähern Kriegsereignisse bey Thorn waren folgende: „Den 14. May des Abends zeigte sich der Feind am Walde, vor den Schanzen am Brückenkopfe bey Thorn. Es war niemals darauf abgesehen, sich auf diesem Punkte zu halten. Er war bloß aufgeworfen, um diesen Landstrich gegen die Kavallerie zu decken, und dem Feinde zu imponiren. Der Oberst Mielzynski, welcher auf jener Seite kommandirte, erhielt Befehl, sich nach Annäherung der feindlichen Kolonnen sogleich zurückzuziehen. Den 15. früh um 4 Uhr fingen einzelne östreichische Parteyen sich zu zeigen an. Der Oberst hielt dafür, daß sie bloß nach Bromberg zu vorübergehen würden, und es wurde von beyden Theilen 2 Stunden kanonirt. Um 6 Uhr attaquirte der Feind auf einigen Punkten mit dem Bajonet. Durch Tödtung der Menschen und Pferde bey dem Geschütz mußten, bey dem heftigen Andringen des Feindes, in einem äußerst sandigen Boden 2 Kanonen zurückbleiben, um die übrigen in Sicherheit zu bringen. Der Feind rückte bis an die Thornische Brücke vor. Das Kartätschenfeuer von der Bazarkempe that ihm großen Schaden, und nöthigte ihn zum Rückzuge. Unser Verlust bestand in 60 Genommenen oder Vermißten, welche auf den Vorposten standen, einem Getödteten, 4 verwundeten Offiziers und 40 verwundeten Soldaten. Der Verlust des Feindes mußte weit beträchtlicher seyn. Ein österreichischer Offizier zeigte sich auf der Brücke, und wollte den General sprechen, worauf ihm erlaubt wurde, in die Stadt zu reiten; er schickte aber bloß ein Schreiben, wodurch angetragen wurde, daß die Garnison in 24 Stunden aus Thorn ausmarschiren sollte, widrigenfalls die Stadt in einen Aschenhaufen verwandelt werden würde. Der Gouverneur antwortete dem General Moor im scherzhaften Tone: „Wenn er die Stadt in einen Aschenhaufen verwandelte, eine Bresche machte, die letzte Mauer zerstörte, die Truppen schon im letzten Fort wären, dann könne er Vergleichungsvorschläge machen; inzwischen würden gegen 100 Kanonen seine Auffoderung beantworten." Man fing nun an, die Stadt zu beschießen, und eine Menge Kugeln und Granaten hereinzuwerfen. Nach einer 5stündigen Kanonade wurden 3 Häuser angezündet, aber bald darauf gelöscht, ein kleines Heumagazin eingeäschert, und einige Menschen getödtet und verstümmelt. Den 16. und 17. wurden nur selten Granaten geworfen. Unsere Kanonen auf der Ufer-Batterie zwangen den Feind, die seinigen hinter den Anhöhen zurückzuziehen. Ungeachtet des feindlichen Feuers ist von unserer Seite die Brücke von der Kempe nach Mendane abgebrannt worden."

Das Korps des Divisionsgeneral Dabrowsky, Oberbefehlshabers auf dem linken Ufer der Weichsel, vermehrt sich mit jedem Tage, und gibt auch täglich Proben seiner Tapferkeit, der Feind flieht überall vor ihm. Unsere Truppen sind am 30. bey Lowicz, Sochaczew und Kamionna über die Bzura gegangen. Unsere Vorposten rücken bis Skirmewice, Bollimow und Blonie unweit Warschau vorwärts, und suchen überall den Feind auf, den man kaum erreichen kann. Das Aufgebot des Kalischer Departement hat am nämlichen Tage den Feind auf seiner ganzen Linie angegriffen, und ist bis Bielawy und Inowlodz vorgerückt, seine Patrouillen gehen gegen Nowemiasto und Rawa. Das Hauptquartier des Generals Dabrowsky war am 31. May zu Lowicz. Der General Kosinski ist mit der Avantgarde weiter vorwärts marschirt. Man hat auf den bisherigen Märschen 2 Offiziere und 100 Gemeine zu Gefangenen gemacht; außerdem hat der Feind noch einige hundert Mann an Getödteten und Verwundeten verloren. (L. Z.)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 9. Juny. Man hat hier die Nachricht, daß die großherzogl. badenschen und hessischen Infanterie-Brigaden am 1. d. unter den Befehlen des General Lauriston zu Oedenburg in Ungarn, gegen den Neusiedlersee hin standen.

Würtemberg.

Ludwigsburg, den 12. Juny. Durch die ansehnliche Verstärkung, welche das unter dem Kommando des General-Lieutenants v. Phull zur Deckung der königl. würtembergischen und königl. bairischen schwäbischen Provinzen bestimmte Korps sowohl an königl. würtembergischen als kaiserl. französischen und großherzoglich badischen Truppen erhalten hat, wird solches in den Stand gesetzt, eine Position von Kempten, wo ein Theil des Korps des Generals Beaumont wieder eingerückt ist, bis Lindau zu nehmen. Dieser Platz, dessen Wichtigkeit unter den gegenwärtigen Umständen sehr groß ist, ist dergestalt besetzt, daß er für jeden Anfall der Insurgenten gesichert ist.

Ein von ihnen gewagter Versuch wurde auf eine für sie sehr fühlbare Weise zurückgewiesen. Am 8. wagte der Insurgenten-Kommandant zu Bregenz, ein sich qualifizirender Major Mayer, Lindau durch einen Boten zur Uebergabe auffodern zu lassen, welches aber auf eine angemessene Art durch den daselbst kommandirenden Oberlieutenant v. Lalance beantwortet wurde.

Das Korps des Generallieutenants v. Phull ist 8000 M. Infanterie, und 100 Pferde stark, und sichert vollkommen gegen alles Eindringen der Insurgenten. Das Korps des Di-

Digitized by Google

visionsgenerals Grafen v. Beaumont steht mit demselben in Verbindung, so wie dieser mit seinem linken Flügel an die Division des königl. bairischen Generallieutenants Deroi, welche sich über Weilheim hinaus erstreckt, anstößt, und so die bairischen Gränzen deckt. (Schw. M.)

Laut Nachrichten aus dem kaiserl. französischen Hauptquartier vom 10. d. Nachts 10 Uhr war dasselbe noch immer zu Ebersdorf, Se. Majestät der Kaiser und König aber für Ihre Person mit einem kleinen Theil Ihres Gefolges zu Schönbrunn. Die italienische Armee, zu welcher der Vicekönig bereits am 7. wieder abgegangen war, hatte das Hauptquartier zu Oedenburg gehabt, war aber am 9. zu Kloster-Karmend an der Raab eingerückt. Die Armee des Erzherzogs Johann, 20,000 Mann stark, hatte sich ganz jenseits dieses Flußes gesezt, um eine Unterstützung von 20,000 Mann Ungarischer Insurrektions-Mannschaft an sich zu ziehen.

Der Vortrab des Marschalls Herzog v. Auerstädt steht zu Wolfsthal, 2 Stunden von Preßburg; General Colbert ist zu Raab eingerückt. Das königl. würtembergische Armeekorps steht jezt zu Blankenberg, Judenau, Wipendorff, Aenzing, Frugendorf, Langenrohr und Tuln, nahe an der Donau.

Generallieutenant v. Neubronn hatte wegen Krankheit (von der er jedoch in der Besserung begriffen ist), das Kommando dem Generallieutenant v. Wöllwarth übergeben müssen. (Schw. M.)

Vermischte Nachrichten.

Einige Nachträge zu den gestrigen Artikel. Stralsund, den 1. Jun. Seit dem Pfingstfeste lebten wir hier in beständiger Unruhe, indem die Nachricht einging, daß sich Schill mit seinem Korps unserer Stadt nähere. Am 22. May verließen uns die meklenburgischen Truppen und die polnische Kavallerie, weil sie im Fall eines Angriffs nicht stark genug waren. Am 25. May erschienen unversehens einige Schill'sche Husaren mit einem Trompeter in der Stadt, rückten vor die französische Kanonierkaserne, nahmen dem vor derselben stehenden Offizier seinen Säbel, und rissen ihm den Orden der Ehrenlegion ab. Die in der Kaserne befindlichen französischen Artilleristen beschlossen, so gering auch ihre Zahl war, lieber zu sterben, als sich zu ergeben; sie pflanzten in aller Eil 4 Kanonen auf, und feuerten auf die anrückenden Schill'schen Soldaten; allein nach einer halben Stunde wurden sie theils niedergemacht, theils gefangen genommen.

Ediktal-Vorladung

(3 c) Joh. Peter Rivier, der sich hierorts mit Weinhandel beschäftigte, hat sich kurzhin von hier mit Zurücklassung mehrerer bereits gegen ihn eingeklagten Schulden flüchtig gemacht; weßwegen man sich auf Bitten der Kreditoren veranlaßt fand, seine von ihm noch vorgefundene Weine und Effekten unter gerichtliche Sperr und Schäzung zu bringen.

Derselbe wird demnach aufgefodert, binnen 30 Tagen peremtorie seine Gläubiger klaglos zu stellen, oder sich behörend zu verantworten, als man ausser dessen auf ferneres Andringen derselben, die benannten Weine und Effekten gerichtlich an den Meistbietenden versteigern, und aus dem Erlös die Schulden bezahlen würde.

Aktum den 26ten May 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Director.

Böhm.

Edictal-Citation des Franz Xaver Bermeister.

(3. c) Franz Xaver Bermeister, Schneidergesell, sonst aber ein von hier gebürtiger Fischbrunnknechts Sohn begab sich schon vor ungefähr 16 Jahren in die Fremde, ohne daß man seither von seinem Leben, oder Tod das Mindeste mehr hörte.

Da nun seine Geschwisterte um Ausfolglassung dessen Vermögens das Bitten stellten, als will man selben, oder dessen allenfalls rechtmäßigen Erben in den öffentlichen Zeitungsblätten hiemit aufgerufen haben, binnen 3 Monaten ihren Aufenthaltsort anzuzeigen, und sich gehörig zu legitimiren, ausser dessen man in Sachen weiters nach gesetzlicher Ordnung verfahren würde.

Aktum den 2. Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Dözl.

Versteigerung.

(2 b) Dienstag den 27ten Juny l. J. wird die Behausung des Georg Bettenbreiter, bürgerl. Bäcker dahier in der Knödlgasse, K./V. Nro. 89. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Kaufsliebhaber wollen sich daher an oben bestimmtem Tag von 9 bis 12 Uhr bey unterzeichneter Stelle einfinden, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum geben.

Aktum den 7. Juny 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Böhm.

Bekanntmachung.

(2 a) Den Herren Steigern der Gräserey im englischen Garten dahier wird zu wissen gethan, daß die allerhöchste Genehmigung am 9ten dieß eingetroffen ist, und daß sie nun die ihnen bey der Versteigerung zugeschlagene Wies- und Kleegründe nach den ihnen bereits bekannten Bedingungen benutzen können.

München am 16 Juny 1809.

Kön. Hofgarten-Intendanz.

Zwey sehr schöne Pfeiler-Kästen von Eibenholz und polirt, jeder mit 12 Schubladen versehen, und zu Aufbewahrung von Mineralien geeignet, sind zu verkaufen, so auch einige Kupferstiche in schwarzgebeitzten Glasrahmen. Der Verkäufer ist im Komtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Auf dem Kreuz Nro. 195 neben dem ehemaligen Rechbergischen Hause über 2 Stiegen ist ein meublirtes Zimmer nebst großer Alkove zu verstiften, und bis den 1ten July zu beziehen.

Digitized by Google

Bekanntmachung

Unterzeichneter, aufgefordert durch die Würde seines Standes, wie nicht minder durch eine eigene Ehr- und Rechtschaffenheit folgende Erklärung ins Publicitaet zu überbringen.

Eine Denunciation, eben so boshaft als niedrig, des Grafen Friedrich von Waldbott zu Bassenheim angezettelt, brachte mich in einen Prozeß, der endlich jetzt nach Verlauf von 3 Jahren 7 Monathen das sehr erwünschte Resultat (welches das Urtheil eines förmlichen Kriegsgerichts und die Entscheidung der Obersten Militair Justiz Stelle des Königlichen General Auditoriats ausspricht) ist meine gänzliche Freisprechung und somit die Erklärung des von Bassenheim als falschen Denuncianten.

Fünfmal habe ich den von Bassenheim, als noch nicht das Brandmahl eines falschen Denuncianten auf ihm haftete, zu verschiedenen Zeiten vor die Schranken der Ehre auf den geeignetsten Wegen gefordert — 3 mal erwiederte er es — und ferner — denn die vorgebrachten Entschuldigungen sind nichts als leere Ausflüchte; das Resultat der rechtlichen Untersuchung beurkundet diese Behauptung.

Ich erkläre demnach feierlich den von Bassenheim, daß ich mich nie wieder mit ihm — dem falschen Denuncianten — in einen Zweykampf einlassen werde und könne. Denn ich würde nur meine Ehre auf solche Weise beflecken.

Sollte es jedoch irgend jemanden aus der Familie des v. Bassenheim gefallen, die Sache aus einem andern Gesichtspunkte zu betrachten, und es sofort der Mühe werth finden, für diesen Menschen zu stehen, so ergreife ich mit Vergnügen die Gelegenheit zu beweisen, wie bereit ich in Ehrensachen jederzeit rechtlichen Männern stehe; wie ich denjenigen Herren welche in diese Angelegenheit verwickelt würden, jederzeit Gelegenheit geben werde, die Sache beizulegen, als es die Würde des Officiers und des Mannes von Ehre im strengsten Sinne erfordert.

München den 8ten Juni 1809.

Graf von Luxbourg
Königlich baierischer Rittmeister im 3ten Chev. Legers Regiment (Fürst Leiningen)

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 140 — 17. Juny 1809.

Baiern.

München, den 15. Juny. Ueber den schon neulich gemeldeten Einmarsch der Insurgenten in Murnau erfährt man noch Folgendes:

Der Hauptmann vom Regimente Lusignan, welcher zuerst einrückte, und die Insurgenten ankündete, rieth, daß, wenn Rauben und Brennen verhütet werden wolle, man denselben entgegen gehen, und sie mit allen Glocken einläuten soll. Dieß thaten dann auch die zitternden Bürger. Die Kramläden waren von den österreichischen Soldaten schon vor dem Einmarsche der Insurgenten geplündert worden. Die Geld-Kontribution wurde anfänglich auf acht Tausend Gulden gestellt, das sonderbarste war die an den Pfarrer gestellte Requisition von Kirchengeräthen (nämlich von 2 Kelchen, 3 Meßgewändern, 2 Alben, einem paar Kändelchen mit Teller, einem Ziborium-Rödl mit Patene) welche auch erfüllt werden mußte. Die mitgeschleppten 60 (nicht 160, wie es in den frühern Nachrichten hieß) Vorspanns-Pferde mit den 30 Wagen waren am 11. noch nicht zurück gekommen.

Nürnberg, den 31. May. Erzherzog Karl hat wollen auf das rechte Donauufer passiren; da dieses aber nicht gieng, so verlegte er sein Hauptquartier nach Znaim in Mähren, und von da nach Stokerau, 6 Stunden von der Donau und 2 Posten von Wien. Die Ueberreste der Korps von Bellegarde, Hiller, Klenmayr, Hohenzollern und Rosenberg haben sich in einiger Entfernung von der Donau auf dem linken Ufer derselben vereinigt. — Zu Wien sind 700 Ochsen aus Ungarn angekommen. (Publ.)

Dalmatien.

Zara, 27. May. Die Avantgarde der Armee von Dalmatien begab sich am Abend des 17. Mays nach Gradschaz, wo sie den Feind in den Schluchten der Berge postirt fand; man griff ihn sogleich an. Er leistete hartnäckigen Widerstand, um der Colonne, welche sich zu Ervenich befand, Zeit zu geben, zu ihm zu stoßen; aber die, obgleich an Zahl schwächern Franzosen, schlugen ihn völlig in die Flucht, und verhinderten ihn, sich mit der genannten Kolonne, welche jetzt in den Gebürgen herumirrt, zu vereinigen.

Vom 25sten. Am 19. rückte die Avantgarde, und am andern Morgen das ganze Korps der Armee in Gospich ein.

Vom 26sten. Nach sehr glaubwürdigen Briefen, sind die Franzosen in Fiume eingerückt.

Wir erhalten so eben auf offiziellem Wege folgende sehr glückliche Nachrichten von der Armee von Dalmatien:

Hauptquartier Gospich, 24. May. Der in verschiedenen Gefechten, welche ihm die italiänische Armee lieferte, geschlagene Feind, faßte den Entschluß, alle seine in den umliegenden Gegenden zerstreuten Streitkräfte zusammen zu raffen, die Bewohner des Landes an sich zu ziehen, und von Neuem im freyen Felde das Glück der Waffen zu versuchen. Ohne in das genaueste Detail der Bataille bey Gospich am 21, und den letzten Anstrengungen des Feindes in dem Gefecht vom 22. einzugehen, ist es hinlänglich, die Resultate derselben anzugeben, welche um so glorreicher sind, da der Feind weit stärker an Zahl war, und weit vortheilhaftere Stellungen inne hatte. Mehr als 1000 Gefangene, worunter 20 Offiziere, eine beträchtliche Anzahl Todter und Blessirter, und der völlig in die Flucht geschlagene Feind, sind die Früchte dieser beyden Tage. Die Sieger verließen heute Gospich, um ihren Marsch fortzusetzen.

Vom 27sten. Wir erhalten so eben folgende Nachrichten aus der Türkey:

Das türkische Kroatien ist aufgestanden; es hat sich beträchtigen Theils von österreichisch Kroatien bemächtigt, worin Cettin, eine einigermaßen wichtige Festung liegt, und deren sich die Türken mit Sturm bemächtigten; so erstürmten sie auch

Digitized by Google

die Festung Trekuich, und machten sich zum Herrn eines beträchtlichen Strich Landes. Vergebens bemüht sich der Vezier von Trawnik, diese Wüthenden zum Gehorsam zurück zu führen. Man sagt, er wolle ein Korps Truppen gegen sie schikken; aber die Insurgenten versichern, sie wollten lieber sterben, als einen Zoll des von ihm besetzten Terräns verlassen. Diese Invasion bewirkt eine in den gegenwärtigen Verhältnissen für uns glückliche Diversion, weil sie die Aufmerksamkeit der Oesterreicher auf sich zieht.

Die Servier kriegen ihrer Seits mit großem Erfolg gegen die Türken. Schon haben sie die Gegenden von Jenivaros und Novipasar inne. Sie belagern die Festung Stolz.

In Bosnien hebt man von jeder Familie 1 Mann aus, aber diese Aushebung geht äußerst schläfrig vor sich. Alle Communikationen mit Constantinopel sind unterbrochen, wodurch die Verlegenheit des Veziers von Trawnik sehr vermehrt wird. Der französische Generalkonsul ist neulich wieder nach Trawnik zurückgekehrt. Er wurde von einer Menge Ehrengarden mit allen möglichen Freundschaftsbezeugungen empfangen. Die Bosniaken brachen über die Nachrichten von den in Deutschland über die Oesterreicher erfochtenen Siegen in laute Freude aus. Sie mißbilligen laut die Allianz der Pforte mit England, und zeigen sich geneigt für die Franzosen. Die Pforte selbst, welche gegenwärtig bereits mit den Russen und Serbiern in Kampf ist, publicirte am 30. April einen Firman, worin sie erklärt, sie kriege nicht mit den Russen und Serbiern, und versichert, sie lebe in Frieden mit ihren alten Freunden, den Franzosen. Dieser Firman beruhigte die Bosniaken, und entflammte ihre kriegerische Wuth gegen die Serbier.

Oesterreichische Emissäre versuchten die Völker von Erzegovina gegen die Franzosen zu empören, und, ohne die Wachsamkeit des Veziers von Trawnik, würden die Türken einen Einfall in das Gebiet von Ragusa gemacht haben.

Der österreichische Consul erklärte dem Vezier von Trawnik, daß wegen seiner fruchtlosen Maaßregeln, um sich dem Einfall der Türken in österreich. Croatien zu widersetzen, die gegen Dalmatien bestimmte Armee des Kaisers Franz II. zur Wiedervergeltung gegen türkisch Croatien marschiren werde. Aber ohngeachtet seiner heftigen Anstrengung, den Türken durch Lügen über die Vorfälle des Krieges mit Frankreich zu imponiren, enthüllt sich die Wahrheit doch, und bereitet bereits die Zerreißung der Banden, welche die durch Gold und Betrügerey hintergangene und verführte Pforte neulich mit England knüpfte. (J. d. l'Emp.)

Zara, den 21. May. Man ergreift die kräftigsten Maßregeln, um den Unordnungen, welche die innere Sicherheit der Provinz stören, abzuhelfen. Der schändliche Meuchelmörder ist die größte Geisel der Gesellschaft. Jeder Bürger ist daher interessirt, ihn durch die heftigsten Mittel zu vernichten. Unglück und Schande dem Feinde, welcher Meuchelmörder besoldet, um einem edlen und muthigen Feinde zu schaden!

Folgende Proklamation wurde in ganz Dalmatien publicirt:

Der General-Proveditor an die Morlackischen Dalmatier.

Napoleon der Große gab euch mit einer beyspiellosen Großmuth den ausgebreiteten Umfang eurer Felder, wovon ihr vor Kurzem nur Nutznießer waret.

Von allen Seiten seyd ihr durch die öffentlichen Autoritäten aufgerufen; ihr müßt alle ihrem Rufe folgen, um die von Oesterreich auf diese Provinz ausgespienen Meuchelmörder zu verfolgen, zu verhaften, und zu vernichten. Jeder, der dieses nicht thut, verliert das Eigenthum der ihm geschenkten Felder, welche dann an treue und patriotische Bürger zur Belohnung vertheilt werden sollen. Die Namen Beyder sollen den Augen eines, eben so gerechten als liberalen, Souveräns vorgelegt werden.

Morlackische Dalmatier! Einige unter euch haben sich der Untreue schuldig gemacht. Der Chef der Armee hat gegen diese folgendes unwiderrufliche Urtheil ausgesprochen: Der Schuldige wird nirgends Land, noch Zuflucht finden; allenthalben wird er entdeckt und schrecklich verfolgt werden, und seiner Familie werden ihre Ländereyen genommen. Jeder, der den constituirten Autoritäten den Barzilla, Jeleta und andere Banditenchefs einliefert, erhält außer Pardon noch 100 goldene Zechinen für jeden Straßenräuber.

Eilet daher brave und treue Dalmatier, eilet, diese höllische Horde zu vernichten, welche nichts anders beabsichtigt, als euch und eure Familien in ein sicheres Verderben zu stürzen. Tretet in die Fußstapfen eurer Offiziere, die alle würdig sind, dem großen Napoleon zu dienen.

Der Generalproveditor
Dandolo.

Sachsen.

Leipzig, den 5. Juny. Am 19. May stand der russisch kaiserl. General en Chef, Fürst Galizin, mit seiner Armee noch zu Bialistock, doch streiften die Kosacken bereits bis an das rechte Ufer der Weichsel.

Der Erzherzog Ferdinand hat vor seinem Abzug aus Warschau eine Kontribution von 500,000 Gulden gefordert. Seine Armee litt stark durch Desertion. Er hatte gehofft, daß die Einwohner des Herzogthums Warschau sich zu ihm schlagen würden. Er fand sich aber in seiner Erwartung getäuscht, und mußte vielmehr sehen, daß die unter seinen Truppen befindlichen Gallizier fast alle zu den Pohlen übergingen.

Die allgemeine Bewaffnung im Herzogthum Warschau hat einen sehr guten Fortgang.

Der König von Preußen lebt mit seiner Familie fortdauernd zu Königsberg. Die Hoffnung, welche man in Berlin hegte, daß der Monarch bald wieder dahin zurückkehren würde, ist wenigstens für jetzt ganz verschwunden.

Wegen der schwarzen Legion war man in Sachsen eine Zeit lang in Sorgen, indem man befürchtete, daß sie über

Zittau gegen Dresden und Leipzig vorbrechen könnte. Allein sie hat sich, zuverläßigen Berichten zu Folge, wieder nach Böhmen zu ück gezogen, und Ihre königl. Majestäten von Sachsen befinden sich fortdauernd in hiesiger Stadt. (L. B.)

Leipzig den 24. May. Die Gräfin Tyszkiewicz, geborne Prinzessin Poniatowska und Nichte des verstorbenen Königs von Po'en, ist hier von Paris angelangt, und wird so lange bleiben, bis die Oesterreicher ihr Vaterland völlig geräumt haben werden. Publ.)

Deutschland.

* Baireuth, 11. Juny. Heute kamen einige 40 österreichische Uhlanen hier an, denen bald darauf an 500 Mann Infanterie folgten. Die Uhlanen führten leider unsern verehrten Intendanten, Hrn. von Tournon, ab. Nach Aussage der Oesterreicher, sollen ihnen noch mehrere folgen. (A. Br.)

Spanien.

Aranjuez, 23. May. Die Minister haben nicht wie ehemals Büreaux hier in der Stadt; sie kommen gewisse Tage in der Woche, arbeiten mit dem König, und reisen in der Nacht w eder nach der Hauptstadt zurück. Man glaubt, der König werde nicht lange mehr hier bleiben.

Der Tago ist aus seinem Bette getreten, und hat eine solche Ueberschwemmung verursacht, wovon man seit langer Zeit kein Beyspiel hat. (J. de l'Emp.)

Frankreich.

Bayonne, 2. Juny. Die oberste Junta von Sevilla soll sich eingeschifft haben, um künftig ihre Sitzungen in London, woselbst sie nichts von den Franzosen zu befürchten hat, zu halten. — Cuesta soll in der letzten Affaire einen Arm verloren haben. (J. d. P.)

Bayonne, 3. Juny. Alle heute hier angelangte Briefe bestätigen die Nachricht, daß Cuesta aufs Neue vom Herzog von Belluno angegriffen, und völlig in die Flucht geschlagen worden. Unsere Armee hat Lerena besetzt. General Sebastiani soll auf der Seite von Sierra-Morena eine Affaire gehabt, und darin 3 Regimenter spanischer Kavallerie gefangen genommen haben.

Paris, 8. Jun. Am 2. dies. langte eine Colonne von 2950 österreichischen Kriegsgefangenen zu Nancy an. Am folgenden Morgen brachen sie nach dem Innern auf. Den 3ten kamen wieder 2000 derselben nach Nancy.

Italien.

Venedig, 25. May. Kaum wurde die französische Flagge am 18. May auf dem hiesigen Schloß aufgepflanzt, so feyerte die auf der Rhede befindliche russische Escadre dieses Ereigniß durch mehrere Artilleriesalven. Die franz. und russ. Kommandanten statte en sich wechselseitige Besuche ab. Zwey Fregatten und ein anderes engl. Kriegsschiff hatten seit dem 17. die Gewässer von Triest verlassen. (J. d. l'Emp.)

Großbritannien.

London, 27. May. Das Parlament wird bis zum nächsten Junius verlängert.

Nach der Einnahme von Martinique segelte der Admiral Cochrane mit 7 Linienschiffen nach Guadeloupe, aber bereits waren 3 Linienschiffe und 2 Fregatten mit Landungstruppen, Provision und Munition daselbst angelangt. Diese Escadre war von Lorient abgegangen. (J. d. l'Emp.)

Die Nachrichten aus London wegen den Angelegenheiten in Spanien und Portugal stimmen ihren hohen Ton sehr herab. Sie erklären den Gen. Urbino und mehrere vornehme Spanier für Verräther. — Cuesta sucht in einer Proklamation seinen Rückzug zu entschuldigen; er redet darin von dem schlechten Betragen mehrerer Corps spanischer Kavallerie bey Annäherung des Feindes; 4 Regimenter derselben verließen das Schlachtfeld, ehe das Zeichen zum Rückzuge gegeben war, ein paar Obersten wären cassirt u. s. w.

London, 1. Jun. Hr. Downes in London, welcher 100 Guineen gewettet hatte, in 3 bis 4 Stunden 10 Stunden Weges zu Fuß machen, legte in 2 Stunden 40 Minuten, 8 Stunden zurück; aber nach Ablauf der festgesetzten Zeit hatte er noch 1/3 Stunde zu machen, und verlor also die Wette.

Ungarn.

Preßburg soll sich laut für die Unabhängigkeit der ungarischen Nation geäußert haben; und in Ofen sollen ebendeshalb so deutliche Unruhen vorgefallen seyn, daß die Kaiserin eiligst Pest verlassen und sich mit ihrem Hofe nach der kleinen festen Stadt nahe am Temeswarer Bannat, Theresienstadt, begeben hat. (J. d. P.)

Vermischte Nachrichten.

Aus Triest meldet man, daß die Russen nach einem Kampfe, worin die Türken in Stücken gehauen wurden, in Warna am schwarzen Meer, 45 Stunden von Constantinopel, eingerückt seyen. (J. d. P.)

Biographie des verstorbenen Herzogs von Montebello.

Er wurde 1771 zu Leictoure geboren. Er erhielt eine treffliche Erziehung, und war entschlossen, sich der Rechtswissenschaft zu widmen, als die Gefahren des Vaterlandes ihn auf den Posten der Ehre riefen. Er ging mit ihnen als Sergeant-Major zu der Armee der östlichen Pyrenäen ab. Sein Muth und seine Talente erwarben ihm bald den Grad eines Obersten.

Nach dem Basler Frieden, welcher uns den Frieden mit Portugal gab, war der junge Lannes nicht mit unter die Zahl aktiven Obersten gesetzt. Diese Ruhe machte ihn unwillig, und er ging als Freywilliger zur Armee von Italien, wo sein glänzender Muth bald alle Blicke auf sich zog, und wo der Mann, welcher allenthalben, wo er ist, das Verdienst zu unterscheiden weiß, schnell das seinige bemerkte; er ward auf dem Schlachtfelde von Millesimo zum Obersten des 29. Regiments ernannt.

Digitized by Google

In der Bataille von Bassano, worin er 2 Fahnen erbeutete, bey dem Uebergange über den Po, in der Schlacht bey Lody, dem Sturm von Pavia, nach welchem er zum Brigade-General ernannt wurde; bey der Belagerung von Mantua, wovon er eine Vorstadt mit dem Bayonett weg nahm; in dem Kampf von Governolo, in der Schlacht von Arcola, wo er ohngeachtet des Schmerzes, welchen ihm zwey in dem letzten Gefechte erhaltene Wunden verursachten, doch mitfechten wollte; in allen diesen Affairen that er an der Spize seines Regiments Wunder.

Nach dem Vertrag von Campo-Formio kehrte General Lannes nach Paris zurück; er sollte Theil an der Expedition gegen England nehmen, als die gegen Aegypten beschlossen wurde.

Bey dieser denkwürdigen Expedition war er fast beständig bey der Avantgarde; immer vereinigte er mit kalten Blute Muth, und mit leztern militärische Talente.

Bey seiner Rückkunft nach Frankreich erhielt General Lannes den Auftrag, die von der ägyptischen Armee erbeuteten 32 Fahnen in den Tempel der Invaliden niederzulegen.

Die bey dieser Gelegenheit von ihm gehaltene Rede war das treueste und beredteste Gemälde der Thaten jener berühmten Krieger, deren Ruhm und Gefahren er getheilt hatte.

Nach der Revolution am 18. Brumaire, wozu er kräftigst beytrug, ward er nach Toulouse geschickt, um daselbst die Militärdivision, wozu seine Geburtsstadt auch gehörte, zu kommandiren. Sein weises und energisches Betragen zerstreute bald die Unruhen, welche Faktionen in jenen Gegenden zu nähren suchten.

(Der Schluß folgt

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
18 Söhne.	6 Erwachsene männl. Geschl.
18 Töchter.	4 „ „ „ weibl. Geschl.
	8 Kinder.
Sind 36 gebohren.	18 gestorben.

Also sind 18 mehr gebohren als gestorben.

Versteigerung.

(3. a) Da die an der Sendlingergasse H/B. Nro. 43 entlegene Behausung des bürgerl. Kochs, Joseph Huber, wiederholt, und zwar Dienstags den 27sten dieß von 9 bis 12 Uhr salva Ratificatione jud. versteigert wird, so werden die Kaufsliebhaber hiemit vorgeladen, am obbestimmten Tage bey unterzeichneter Stelle zu erscheinen, und ihre Anbothe ad Protocollum zu geben.

Beschlossen den 9ten Juny 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Zeiler.

Heuzehend-Verpachtung.

(2. b) Den diesjährigen Heuzehend von nachbenannten Aengern und Angergerichten gedenkt unterzeichnetes Rentamt an folgenden Tagen im Wege öffentlicher Versteigerung mit Vorbehalt der allergnädigsten Genehmigung an die Meistbietenden pachtweise zu überlassen, als:

Montag den 19. Juny den Heuzehend von den Aengern zu Haidhausen, Bogenhausen, Ober- und Unterföhring, welchen vormals das Domkapitel Freysing bezogen hat.

Dienstag den 20. dieß Monats den 2/3 Kloster Weihenstephan'schen Heuzehend von den gegen Schwabing entlegenen Aengern, dann dem ganzjährigen Grasfund von dem noch unveräußerten sogenannten Türkengraben vor dem Schwabinger Thor, so wie den 2/3 Heuzehend von den Angergerichten des Dorfes Schwabing.

Mittwoch den 21ten l. M. den zum Chorstift bey unser Frau in München gehörigen Heuzehend von den bey Schwabing entlegenen Aengern, endlich

Donnerstag den 22sten ejusd. den vormals Kloster Angerschen 2/3 Heuzehend von den theils im Burgfrieden, theils in der Gegend von Sendling entlegenen Aengern, dann jenen von den Sendlinger Angergerichten.

Die Versteigerung wird jeden Tages um 8 Uhr Morgens ihren Anfang nehmen, und bey günstiger Witterung auf den Aengern selbst, widrigenfalls aber in der Rentamtswohnung auf dem Lilienberg ob der Au vor sich gehen.

Man will dieß zu dem Ende hiemit bekannt machen, damit sich Pachtliebhaber hiebey einfinden, und vorläufig den Heustand nach Belieben in Augenschein nehmen können.

Actum am 14ten Juny 1809.

Königl. baier. Rentamt München.
Prantl, Rentbeamter.

Bekanntmachung.

(2 b) Den Herren Steigern der Gräserey im englischen Garten dahier wird zu wissen gethan, daß die allerhöchste Genehmigung am 9ten dieß eingetroffen ist, und daß sie nun die ihnen bey der Versteigerung zugeschlagene Wies- und Kleegründe nach den ihnen bereits bekannten Bedingungen benutzen können.

München am 16 Juny 1809.

Kön. Hofgarten-Intendanz.

Den Titl Herren Abonenten von Pr. Ant. Fürthners Predigten wird hiemit bekannt gemacht, daß dessen 2ter Band bereits die Presse verlassen hat.

Landshut den 30. May 1809.

Jos. Thomannische Buchhandlung.

Im Schulbücher-Verlag am Rindermarkt ist zu haben:
Edikt über die äußern Rechtsverhältnisse in Beziehung auf Religion, und kirchliche Gesellschaften. 27ste Beylage zur Constitution. Preis 30 kr.

(3 c) Neueste Predigt-, Studier- und andere geistliche Bücher werden verkauft beym Branntweiner im Thal Nro. 162 über 1 Stiege im Hof.

Auf künftige Michaeli wünscht eine Familie von drey Personen eine angenehme Wohnung von 4 — 5 Zimmern, helle Küche und Keller, wo möglich über eine Stiege, die nahe dem Max-Joseph Platze gelegen ist. D. u.

Digitized by Google

München er

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 141 — 19. Juny 1809.

(Beschluß des in dem heutigen Extrablatte abgebrochnen Artikels von Tyrol.)

Die Anzahl der ganzen Landwehrmannschaft soll höchstens 8000 Mann (auf ein Bataillon von 4 Compagnien 1000 Mann) betragen: die Namen der 8 Majors sind aus den frühern Nachrichten bekannt. Die Mannschaft soll montirt, und von den Gemeinden bezahlt werden. Vom regulären Militär waren am 9ten nur ein paar Hundert Mann Infanterie und einige und 20 Mann Kavallerie vorhanden; ob Schneiders Sendung nach Innsbruck seitdem eine Vermehrung des Militärs bewirkt habe, ist nicht bekannt, bey dem auf Kempten am 14ten gemachten Angriffe scheinen keine Oesterreicher dabey gewesen zu seyn.

Schon am 13ten rückte eine 150 Mann starke Patrouille derselben in das von Kempten 1 1/2 Stunde entfernte Dorf Waltenhof ein, und ließen sich selbst in der Nähe der Waldung Weißenholz genannt, hinter Eich sehen, allein die Abschickung einer Kavallerie-Patrouille aus Kempten hatte zur Folge, daß sie sich gegen Martinszell zurückgezogen. Am 14ten um 10 Uhr Vormittags erschienen sie neuerdings in Weißenholz und drängten die Vorposten gegen Haßlag zurücke. Die in Kempten befindlichen Truppen rückten aus, und trieben nach einem einstündigen kleinen Gewehrfeuer bey dem 12 bis 1500 Schüße fielen, die Rebellen in den Wald zurücke. Der Oberlieutenant von dem Bataillon der Freywilligen des Bürgermilitärs Schuhe, welcher von dem auf der Illerbrücke postirten Hauptmann Schröder vom nämlichen Korps mit Schützen und Grenadieren des Bürgermilitärs, und mit einem Detachement französischer Kavallerie auf die Berge gegen Durach gesandt worden war, traf auch ausser Durach auf einen Haufen Insurgenten, welcher jedoch auf die erste Decharge mit solcher Eile in die Wälder floh, daß nicht einmal die Cavallerie sie mehr einholte. Von unserer Seite wurden 2 Kavalleristen und einige Pferde blessirt. — — — Die Rebellen ließen einige Todte zurücke: — mehrere Todte und Verwundete schleppten sie auf ihren Schultern ins Gebüsch; sie zogen sich nach Immenstadt zurücke, wo ihre Hauptstärke seyn soll. Der französische Oberst Bettris bezeugte dem Hauptmann Schröder, der in Abwesenheit des Freyherrn von Andrian das freywillige Bürgerbataillon kommandirt, seine Zufriedenheit mit den von ihm getroffenen Dispositionen, und mit dem muthigen Betragen seiner Leute, welche wirklich auch den strengen Dienst, der sie gegenwärtig trifft, mit der größten Bereitwilligkeit leisten. So wurde die Prahlerey der Rebellen, die sich am Tage vorher zu Immenstadt gerühmt hatten, daß sie am 14. zu Kempten auf Mittag speisen wollten zu Schanden gemacht.

Zu Lindau kamen am 12. Juny Abends der würtembergische General-Lieutenant von Phull, und der General-Major von Scheller an, am 13. Morgens wurde eine Rekognoscirung gegen Laiblach vorgenommen, und dabey die Vorposten der Insurgenten über die Laiblach zurück gedrängt. Die würtembergischen schwarzen Jäger, und die französischen Grenadiere drangen selbst gegen Horbrang (jenseits der Laiblach im Landgerichte Bregenz) vor, als auf einmal aus einem Hause unweit Hörbrang auf sie geschossen wurde; sie stürzten in das

Haus, tödteten darin 7 Rebellen, und steckten es, nachdem Kinder und Vieh gerettet worden waren, in Brand. Dieß gab das Signal zum allgemeinen Sturmläuten in Bregenz und in der Gegend, die Rebellen strömten in großer Menge zu, und bedrohten, indem sie um zehn Uhr Vormittags oberhalb Rickenbach über die Brege vordrangen, die Flanke der französischen und würtembergischen Truppen, mit denen sich auch badensche Husaren vereinigt hatten: diese zogen sich um 12 Uhr in die Stadt zurück, und die Bauern drangen in die Landhäuser ein, aus welchen sie auf die Stadt feuerten; das Feuer wurde mit Kanonen erwiedert bis gegen 5 Uhr die Insurgenten sich von der Stadt wegzogen. Nachts sah man ihre Wachtfeuer in den alten Stellen. Sie hinterließen viele Todte, und schleppten mehrere Verwundete mit sich fort; drey wurden gefangen, von unserer Seite wurden 2 Franzosen und 6 Würtemberger schwerverwundet, 5 Würtemberger blieben auf dem Platze.

In Aschach wurden mehrere Häuser von den Rebellen geplündert, das nämliche Schicksal hatte der Pfarrer von Eberg. Auch in Hörgensweiler, Runtin und Rickenbach geschahen unzählige Exzesse aller Art, besonders durch die selbstrancionirter Oesterreicher und die Salzburgischen Jäger, welche im Gefolge der Insurgenten waren.

Am 11. rückten 1550 Mann von der französischen Garde zu Fuß in Ravensburg ein, und zogen nach einem Aufenthalt von 1 1/2 Tag in die Gegend von Wangen. Die Bewohner von Ravensburg rühmen ungemein das Betragen dieser schönen Truppen; mehrere französische, würtembergische und badensche Truppen werden ihnen folgen, und man schätzt die Anzahl der ankommenden Verstärkung gegen 4000 Mann und 900 Pferde. Sie besetzen vor der Hand Tettenang, Ravensburg, Lindau, Wangen und Buchhorn als Hauptpunkte.

Deutschland.

Ueber den Marsch des kleinen Korps kais. österr. Truppen nach Baireuth und Bamberg sagt die Erlanger Zeitung Folgendes: „Am 10. Juny Abends erfuhr man zu Baireuth, daß kais. österr. Uhlanen von Thiersheim nach Weißenstadt vorgegangen wären. Auf diese Nachricht wurden die Kassen unter Bedeckung von 30 Mann kais. franz. Infanterie fortgeschickt, welchen bald die Equipage des Herrn Intendanten, Hrn. von Tournon, folgte. Er selbst folgte früh 5 Uhr zu Pferd. Eine Viertelstunde darauf kam schon ein Uhlanenoffizier mit 42 Pferden und ein Infanterieoffizier mit 20 Mann auf zwey Wagen an und besetzten das Schloß. Ein Unteroffizier mit 15 Pferden jagte dem Hrn. Intendanten nach und holte ihn eine Stunde von Baireuth auf dem Wege nach Streitberg ein. Auch die sämmtliche Equipage des Herrn Intendanten fiel in die Hände der Uhlanen. Alles wurde sogleich nach Eger abgeführt. — Am 14ten kamen ungefähr ungefähr 200 Mann kais. österr. Truppen, bestehend aus Ulanen und Infanterie, in Bamberg an. Den 15ten früh 3 Uhr verließ dieses kleine Korps Bamberg wieder. Es stand unter dem Befehl des Oberlieutenants Baron von Mengen. In Bamberg wurde „auf Befehl des kais. österr. Hauptmanns und Chefs des Generalstabs der Avantgarde des kais. österr. Truppenkorps in Franken, Herrn Griepel“ ein Bulletin ausgegeben.“

Oesterreich.

Wien, 1. Juny. Man hatte hier den Pallast Belvedere für den Kaiser, welcher, wie es hieß auf einige Augenblicke sein Hauptquartier verlassen würde, in Stand gesetzt, aber er blieb noch immer in seiner kleinen Wohnung zu Ebersdorf. Der Vicekönig von Italien bewohnt den Pallast des Herzogs Albert. General Lecamus folgt dem General Ragout im Kommando der Stadt Wien. Die Artillerie der kaiserl. Garde ist hier, obgleich sie seit ihrem Abmarsch von Valladolid nur einmal zu Strasburg Halt machte, um ihre Munitionswagen zu füllen, mit sehr guten Pferden angekommen. — Die Erbauung der fliegenden Brücke und der festen auf Pfeilern geht äußerst thätig vor sich; aber wegen den reißenden Strom der Donau an diesem Punkte ist die letztere Arbeit außerordentlich schwierig. (P.)

Prag, 30. May. Unser Generalgouverneur hat eine offizielle Nachricht über die Bataillen am 21. und 22. d. publiziren lassen. Die Kampfwuth war auf beyden Seiten so heftig, daß die Franzosen die Dörfer Aspern und Eßling 10mal attaquirte, und die Nacht zwang den Erzherzog Karl, sie Herrn derselben zu lassen. Mit Erstaunen bemerkt man in diesem Bericht, daß die franz. Kavallerie ein entschiedenes Uebergewicht über die österreichische erhalten hat. Der Erzherzog ist den größten Gefahren ausgesetzt gewesen; er verlor 9 Generäle, mehr als 30 Obersten und ohngefähr 600 Offiziere von allen Graden.

Nach der Schlacht formirte die österreichische Armee eine Linie von Gemersdorf (an der ungarischen Gränze) über Stokaran bis Weikersdorf und Straß. Die Avantgarde steht an dem Ufer der Donau von Orth bis Grafenworth. Das Hauptquartier derselben soll zu Kornenburg seyn. Es scheint nicht, daß der Erzherzog in diesem Augenblicke offensive Absichten habe, und er scheint sich bloß darauf zu beschränken, einen neuen Uebergang der Franzosen über die Donau zu verhindern. Einige Stunden von dem linken Ufer befinden sich sehr ausgedehnte Verschanzungen; werden diese aber wohl den Marsch der französischen Armee aufhalten, wenn diese sich erst an diesem Fluße solide festgesetzt hat?

Das Korps des Generals Kollowrath ist immer zu Hohenfurth an der nördlichen Gränze Böhmens. Es beobach-

Digitized by Google

tet die Bewegungen des nahe bey Linz stehenden franz. Corps, und soll jeden Einfall in Böhmen abhalten. — Im Innern dieses Königreichs befinden sich nur sehr wenige Truppen, aber die Festungen sind im Stande, Belagerungen auszuhalten, und mit Lebensmitteln und Munitionen reichlichst versehen. (Publ.)

Wien, 8. Juny. Von Seiten der niederösterreichischen Regierung ist folgende Kundmachung erschienen: Man hat die Anzeige erhalten, daß sich in der Stadt und in den Vorstädten Wiens eine große Anzahl französischer, baierischer, badenscher, würtembergischer, und anderer französischer alliirter Deserteurs, dann viele bestimmungslose Menschen und Landstreicher, und hierunter besonders fremde Juden, aufhalten. Eben so weiß man, daß viele Deserteurs der obgenannten Mächte theils als Arbeiter bey verschiedenen Privaten ein Unterkommen gefunden haben. Es wird daher in Gemäßheit eines franz. kaiserl. höchsten Befehls von Seiten der niederöstreichischen Landesregierung angeordnet: daß jeder Einwohner der Stadt und in den Vorstädten binnen 24 Stunden die Anzeige zu erstatten habe, ob sich in seinem Hause oder Wohnung ein Deserteur der oben genannten Staaten unter was immer für einem Namen und Kondition aufhalte, dann ob kein bestimmungsloser Mensch, Landstreicher oder Jude bey demselben Unterstand gefunden habe. Die diesfällige Erklärung ist in der Stadt bey den Polizeybezirks-Direktionen, in den Vorstädten aber bey den Grundgerichten, und von diesen an die Polizeybezirks-Direktionen, alsogleich abzugeben. Wer es wagen sollte, eine der oben genannten Menschengattungen zu verheimlichen, wird für jeden einzelnen mit einer Geldstrafe von 50 fl. zum Armenfond, und nach Umständen auch noch strenger geahndet werden. Wornach sich daher Jedermann zu achten und vor Schaden zu hüten hat. — Von der niederösterreichischen Landesregierung.

Ferdinand Graf v. **Bissingen-Nippenburg**,
Regierungs-Präsident.

Privatbriefe aus **Triest** vom 1. Jun. melden, daß diese Stadt damals noch keine Kriegs-Kontribution auferlegt worden war. (Allg. Z.)

In der Prager Zeitung liest man folgendes aus Ungarn: „Von den Distriktualkorps der adelichen Insurrekzion sind nun die, welche bisher noch nicht vorgerückt waren, bereits auf dem Marsche an die obere Grenze. Ihre anfänglichen Hauptquartiere waren nach Maasgabe der bekannten 4 Bezirke: zwischen Neutra und Komorn, zwischen Raab und Papa, zwischen Erlau und Kaschau, zwischen Pest und Segedin.

Wien, 8. Juny. Gegenwärtig herrscht in unserer politischen Atmosphäre eine dumpfe Stille, gleich derjenigen, welche dem Ausbruch eines nahen Gewitters vorherzugehen pflegt. Kaiser Napoleon befindet sich bald zu Schönbrunn, bald zu Ebersdorf, und ist unaufhörlich mit Musterung seiner Truppen und mit Kabinetsarbeiten beschäftigt. Der Kourierwechsel zwischen ihm und dem Kaiser Alexander ist sehr stark; die Kouriere gehen über Leipzig. Ein Theil des hiesigen Publikums glaubt fest daran, daß negozirt werde. Möchte dieß etwas mehr, als ein frommer Wunsch seyn; denn die Theurung wird hier mit jedem Tage größer, und unsere Wiener, die sonst an eine gute Küche und Keller gewohnt waren, müssen sich jetzt mit magerm Kuhfleisch begnügen, und auch dieses ist nur sparsam und für theures Geld zu erhalten. Das fortdauernde Fallen der Bankozettel erzeugt eine unbeschreibliche Verwirrung, und trägt das Meiste zu der ungeheuern Steigerung aller Lebensbedürfnisse bey. — Aus Schwaben und Baiern kommen zwar Lebensmittel an, sie können aber nur bis Passau, höchstens bis Engelhardtzell zu Wasser gehen, und werden von da aus zu Lande weiter transportirt, indem die Oesterreicher weiter hin auf mehreren Punkten die Donau vom linken Ufer mit Kanonen bestreichen. — Die Franzosen arbeiten Tag und Nacht an den neuen Donaubrücken bey Ebersdorf, und an den Verschanzungen auf den dortigen Donauinseln. Auch werden viele bewaffnete Fahrzeuge ausgerüstet. Die große eiserne Türkenkette ist schon über die Donau gespannt.

Wien, 11. Juny. Am heutigen Börsentage wurde der Kurs auf Augsburg zu 335, und am Schluße der Börse zu 339 notirt. Er hat sich also nur um eine Kleinigkeit gebessert. (Allg. Z.)

Baiern.

*) **Augsburg**, 14. Juny. Gegenwärtig ist das Geld nach Wien stark gesucht. Die Louis- und Napoleonsd'or sind deßwegen bereits auf 11 Gulden 40 bis 50 Kr. gestiegen. — Nächstens dürfte von unserem und dem benachbarten Bürgermilitär ein neues Korps von Freywilligen nach dem Allgau ausmarschiren. (Allg. Z.)

*) **Nürnberg**, 15. Juny. Eine Abtheilung der zu Baireuth eingerückten österreichischen Truppen hat sich, dem Vernehmen nach, gegen Bamberg gezogen, wo sie auch bereits eingerückt seyn soll. Die Hamburger Post, welche heute über diesen letztern Ort hier eintreffen sollte, ist ausgeblieben. (K. v. D.)

Salzburg, den 12. Juny. Nach Aussage von Reisenden, die aus dem Tyrol kommen, herrscht daselbst ein abscheulicher Terrorismus, unter dem alle rechtliche Einwohner leiden. Die Insurgenten zwingen friedliche weitersehende Personen dadurch, daß sie ihnen die Pistolen auf die Brust setzen, mit ihnen gemeinschaftliche Sache zu machen. Wer so glücklich ist, einen Vorwand zu finden, daß er nicht zu den Waffen greifen darf, muß Geld und Lebensmittel herbeyschaffen. Die Insurgenten lassen sich's gar nicht träumen, daß der Kaiser Napoleon in Wien sey. Die Oesterreicher sagen und beweisen ihnen durch unterschobene Armeebulletins, daß die Franzosen über Hals und Kopf nach dem Rhein flüchten, daß Napoleon sich in der Verzweiflung aus dem Staub gemacht habe ꝛc., und die Verblendeten glauben diesen unsinnigen Fabeln buchstäblich.

Digitized by Google

Die unglücklichen Einwohner von Schwaz machen noch keine Anstalten, ihre Stadt wieder aufzubauen; sie haben sich in die benachbarten Ortschaften zerstreut.

Kommandant in Innsbruck ist ein Wirth aus Psair, der sich schon bey den vorigen Landstürmen bekannt gemacht hat, und ziemlich gute Ordnung hält, so viel dieß nämlich unter einem rohen Volke möglich ist.

Die Oesterreicher geben den Insurgenten die Versicherung, daß nächstens eine grosse österreichische Armee ihnen siegreich zu Hülfe kommen würde. (S. Z.)

* Salzburg, 13. Juny. Die Päße Lofer, Strub, Scharnitz, Leitasch, Ehrenberger Klause ꝛc. werden nach Aussage von Reisenden, die aus dem Tirol kommen, von österreichischen Ingenieurs eiligst befestigt. Die Festung Kuffstein, welche eine hinlängliche Besatzung hat, wird von den Insurgenten aus Mangel an Geschütz bloß blokirt gehalten. Die 600 Bergleute, welche bisher in dem alten berühmten Silberbergwerke von Schwaz arbeiteten, sind von den Insurgenten größtentheils gezwungen worden, dem Landsturm zu folgen. (Allg. Z.)

Salzburg, den 14. Juny. Briefe aus Wien vom 11. dieß klagen über das tägliche Steigen der Lebensmittel, und über das Elend, welches einer grossen Anzahl von Familien droht, die bisher von Hofpensionen, oder von den vielen reichen Familien lebten, die ihr Geld in Wien verzehrten. Vor dem Ausbruch des Krieges lebten daselbst 24 fürstliche Familien, wovon die geringsten 100,000, andere eine halbe Million Gulden, und darüber jährlich verzehrten, ferner 70 bis 80 gräfliche Familien mit Revenüen von 20 bis 100,000 Gulden; wozu noch viele andere reiche Kapitalisten kamen, welche sich bey der Annäherung der Franzosen größtentheils aus Wien entfernt haben. Die Zahl der herrschaftlichen Bedienten, Jäger, Läufer und Kutscher belief sich auf 20,000. — Eine junge Gans kostete am 11. Juny zu Wien in Papiergeld 6 bis 7 Gulden.

Nürnbrg, 16. Juny. Wie man vernimmt, hat sich die Abtheilung österr. Truppen nach ihrem Abzug von Bamberg gegen Schweinfurt zu gewendet. (N. Z.)

Kempten, den 15. Jun. Gestern erhielten wir die Nachricht, daß sich die Insurgenten in den benachbarten Wäldern stark anhäufen, und Mine machten, die Stadt Kempten anzugreifen. Der franz. Kommandant, Oberst Betosié, schickte ihnen sogleich eine verhältnißmäßige Anzahl seiner bey sich habenden Truppen entgegen. Es engagirte sich ein hitziges Gefecht, welches damit endete, daß die Insurgenten mit bedeutendem Verlust auf allen Seiten in ihre Schlupfwinkel zurückgeworfen wurden. Ein Theil dieser Rebellen hatte sich heimlich über die Iller geschifft, und wollte über Durach her die Stadt überfallen. Allein die zweckmäßigen Anstalten des Hauptmanns Schröder von dem freywilligen Bürgerbataillon vereitelten diesen Anschlag.

Würtemberg.

Bruchsal, den 9. Juny. Heute ist der Rittmeister v. Degenfeld mit 60 Pferden vom leichten Dragoner-Regiment von hier abmarschirt, um zu dem badischen Sicherheits-Corps am Bodensee zu stossen.

Offenburg, den 9. Juny. Heute Abend ist die Leibgarde Sr. königl. Hoheit des Großherzogs auf vielen Wägen hier durchgekommen: sie wird den 11. am Bodensee eintreffen. (Schw. M.)

Bekanntmachung.

Montags und Dienstags den 19ten und 20sten Juny werden über die eingebrachten Miethzinsumlags-Beyträge der sämmtlichen 4 Vierteln in der Stadt die betreffende Quittungen gegen Auswechslung der in jeden Hausinhabers Handen sich befindlichen Interimsbescheinigungen respekt. der bescheinten Kriegskonkurrenz-Tabellen in dem schon bekannten Lokal auf dem Landhause ausgehändiget, und Mittwochs dann Donnerstag den 21sten und 22sten Juny diese in den Vierteln ausser der Stadt fortgesetzt.

Die sämmtlichen Hausinhaber sowohl in als ausser der Stadt werden daher aufgefodert, die Kommissionsseits bescheinten Miethzinskonkurrenz-Tabellen an obbestimmten Tagen richtig mitzubringen, dagegen die individuellen Quittungen zu empfangen, und den Miethinhaber auszuantworten.

München den 14. Juny 1809.

Königl. baier. General-Kommissariat des Isarkreises.

Freyherr v. Weichs.

Sekretär Rainprechter.

Da man zu wissen nothwendig hat, welche blessirte und kranke Herren Offiziere der königl. baier. Armee sich hier befinden, als haben selbe bis morgen früh 9 Uhr ihre Namen und Quartiers-Anzeige einzuschicken.

Königl. baierische Commandantschaft.

Frhr. von Ow, Gen. Major.

(3 a) 20 Stücke von Stacketen von Ferchenholz, ganz neu, und unangestrichen, jedes Stück 12 Schuh hoch, und 6 Schuh breit, stehen beym Handelsmann Margreiter Nro. 33 in der Weinstrasse zu verkaufen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag, den 20. Mina von Barnheim; Lustspiel in 5 Akten von Lessing.

Schrannen-Anzeige vom 17ten Juny 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1575	1265	310	19	32	—	1	—	—
Korn .	823	530	293	10	14	—	—	—	17
Gerste .	232	232	—	8	51	—	—	—	16
Haber .	533	477	56	9	6	—	2	—	—

Extra = Blatt

zu Nro. 141. der politischen Zeitung.

Neunzehntes Bulletin der Armee.

Wien 16. Jun. Der Jahrstag der Bataille von Marengo wurde durch den Sieg bey Raab gefeyert, welchen der rechte Flügel der vom Vicekönig commandirten Armee über die vereinigten Corps der Erzh. Johann und Palatinus erfocht.

Seit der Schlacht an der Piave verfolgte der Vicekönig den Erzh. Johann mit dem Degen in der Seite.

Die österreich. Armee hoffte, sich an den Quellen der Raab zwischen St. Gotthard und Cörmond zu kantonniren.

Am 5ten Juny brach der Vicekönig von Neustadt auf, und verlegte sein Hauptquartier nach Oedenburg in Ungarn.

Am 7ten sezte er seine Bewegung fort, und kam zu Gurl an. General Lauriston stieß mit seinem Observationskorps auf dem linken Flügel zu ihm.

Am 8ten forcirte der General Montbrun mit seiner Division leichter Cavallerie die Passage der Raabnitz, nahe bey Sovenyhaza, schlug 300 Kavalleristen der ungarischen Insurrection, und warf sie über Raab zurück.

Am 9ten marschirte der Vicekönig nach Sarvar. Die Kavallerie des Generals Grouchy traf die feindliche Arriergarde zu Vasvar und machte einige Gefangene.

Am 10ten kam der General Macdonald von Grätz zu Cörmand an.

Am 11ten traf der Divisions-General Grenier zu Karako eine Colonne feindlicher Flankeurs, die die Brücke vertheidigten. Er griff sie an und passirte den Fluß mit Gewalt. Der General Debroky machte mit dem 9. Husaren-Regiment einen schönen Angriff auf ein Bataillon von 400 Mann, wovon 300 in Gefangenschaft geriethen.

Am 12. debouchirte der Feind über die Brücke von Merse nach Papa. Der Vicekönig erblickte von einer Anhöhe die ganze feindliche Armee in Schlachtordnung. Der Divisionsgeneral Montbrün, General der Kavallerie und sehr hoffnungsvoller Offizier, debouchirte in der Ebene, griff die feindliche Kavallerie an und warf sie, nachdem er mehrere genaue und kräftige Manövres gemacht hatte.

Der Feind hatte schon seinen Rückzug angefangen. Der Vicekönig blieb die Nacht über in Papa.

Am 13. 5 Uhr Morgens, sezte sich die Armee in Marsch, um sich nach Raab zu begeben. Unsere Kavallerie und die österreich. zeigten sich bey dem Dorfe Szanak. Der Feind ward geworfen und verlor 400 Gefangene.

Nachdem der Erzherzog Johann nahe bey Raab seine Vereinigung mit dem Erzh. Palatin bewerkstelligt hatte, faßte er auf schönen Anhöhen Posto; der rechte Flügel stüzte sich an das befestigte Dorf Raab, und der linke deckte den Weg von Comorn, einen ebenfalls festen Platz in Ungarn.

Am 14ten um 11 Uhr Morgens stellte der Vizekönig seine Armee in Schlachtordnung, und griff mit 35,000 Mann 50,000 an. Die Wuth unserer Truppen ist noch durch den denkwürdigen Sieg erhöht, welcher diesen Tag verewigte. Alle Soldaten stießen beym Anblick der feindlichen Armee, welche in 3 Linien aufmarschirt war, in ein Freudengeschrey aus; sie bestand aus 20 bis 25000 Mann, den Ueberbleibseln jener prächtigen italiänischen Armee, die sich vor Kurzem Herr von ganz Italien glaubte, aus 10000 Mann, welche der General Haddick kommandirte und die aus den Reserven der ungarischen Festungen gebildet war; aus 5 bis 6000 Mann, bestehend aus den vereinigten Trümmern des Jelachischen Corps, und andern Colonnen von Tyrol, die durch die Bergschluchten von Kärnthen den Bewegungen der Armee entwischt waren, und endlich aus 12 bis 16000 Mann Cavallerie und Infanterie der ungarischen Insurrektion.

Der Vicekönig stellte seine Armee; die Kavallerie des Generals Montbrün, die Brigade des Gen. Colbert und die Kavallerie des Gen. Grouchy auf seinem rechten Flügel; das 2 Echelons formirende Korps des Gen. Grenier, wovon die Division des Gen. Seras das Echelon des rechten vordern Flügels bildete; eine italienische Division, kommandirt vom General Baraguay d'Hillier, bildete das dritte Echelon, und die Division des Gen. Puthod stand in Reserve. Der Gen. Lauriston bildete mit seinem durch den Gen. Sahuc unterstüzten Observationskorps den äußersten linken Flügel, und beobachtete die Festung Raab.

Um 2 Uhr Nachmittags ward das kleine Gewehrfeuer lebhaft; die erste Linie des Feindes ward geworfen, die zweyte Linie hielt aber einen Augenblick den Ungestüm unsers ersten Echelons aus, bis dieses sogleich verstärkt ward, und auch diese Linie warf. Nun zeigte sich die feindliche Reserve. Der Vicekönig, welcher allen Bewegungen des Feindes folgte, marschirte seiner Seite mit seiner Reserve. Die schöne Stellung der Oesterreicher ward genommen, und um 4 Uhr Nachmittags war der Sieg entschieden.

Digitized by Google

Der völlig in die Flucht geschlagene Feind würde sich schwerlich wieder gesammelt haben, hätte sich nicht ein Defilé den Bewegungen unserer Kavallerie widersetzt. 3000 Mann wurden gefangen genommen, 6 Kanonen und 4 Fahnen sind die Trophäen dieses Tages.

Der Feind ließ 3000 Todte, worunter man 1 Generalmajor fand, auf dem Schlachtfelde. Unser Verlust beträgt an Todten und Verwundeten 900 Mann. Unter den erstern befindet sich der Oberst Thierry, und unter den leztern der Brigadegeneral Valentin und der Oberst Expert.

Der Vicekönig erwähnt besonders der Generäle Grenier, Montbrün, Serras und d'Anthouars. Die italiänische Division Sevaroly hat viele Pünktlichkeit und Kaltblütigkeit gezeigt. Mehrern Generälen wurden ihre Pferde getödtet, 4 Aide de Camps des Vicekönigs wurden leicht verwundet. Der Vicekönig befand sich beständig im hitzigsten Handgemenge. Die vom General Sorbier kommandirte Artillerie hat ihren Ruhm behauptet.

Das Schlachtfeld von Raab war seit langer Zeit vom Feind recognoscirt, denn er hatte lange vorher angekündigt, daß er sich in dieser schönen Position behaupten würde.

Am 15. wurde er auf der Straße von Comorn und Pest lebhaft verfolgt.

Die Einwohner des Landes sind ruhig, und nehmen gar keinen Antheil an dem Kriege. Die Proklamation des Kaisers hat Bewegung in die Gemüther gebracht; man weiß, daß die ungarische Nation beständig ihre Unabhängigkeit wünschte. Der Theil der Insurrektion, welcher sich bey der Armee befindet, war schon beym letzten Landtage ausgehoben. Er ist unter den Waffen, und gehorcht.

Schönbrunn, vom 16ten Juny 1809.

Tagesbefehl.

Der rechte Flügel der vom Vicekönig kommandirten Armee feyerte den 14ten Juny, den Jahrestag von Marengo, durch einen über die vereinigten Armeen der Erzherzöge Johann und Palatinus bey der Stadt Raab in Ungarn erfochtenen glänzenden Sieg. Diese 2 Armeen, welche die schöne Stellung bey Raab inne hatten, wurden daselbst mit Sturmschritt angegriffen, und in die Flucht geschlagen.

Der Feind ließ 4 Fahnen, 6 Kanonen und 3000 Gefangene, worunter sich ein Generalmajor befindet, in unserer Gewalt. Er zog sich, nachdem er das Schlachtfeld mit seinen Leichen bedeckt verlassen hatte, in der größten Verwirrung nach Comorn zurück, wo er mit dem Degen in der Seite verfolgt wurde. Wir verloren 5 bis 600 Mann, worunter wir den braven Oberst Thierry vom 23. leichten Infanterieregiment zu bedauern haben.

Nach diesem Siege wurde die Stadt Raab angegriffen, und man hat das Bombardement angefangen.

Se. Majestät befiehlt, daß eine Artilleriesalve von den Batterien der Armee gegeben werden soll.

München, den 17ten Juny 1809.

Das neulich bekannt gemachte Bülletin aus Hostau ist nun auch in der Prager Zeitung wörtlich abgedruckt, und nur mit der Variante erschienen, daß es darinn statt Hostau, Czaslau, und im dritten Absatze statt Deroy, Davoust heißt. — Der Kommandant der nach Baireuth vorgedrungenen Streifpartie hat an die Baireuther folgende Proklamation erlassen, welche indessen, weder ihrem Inhalte, noch ihrer Form nach, größere Wirkungen besorgen läßt, als alle die österreichischen Proklamationen, außer dem freylich schon vorher durch Emissärs bearbeiteten, Tirol und Vorarlberg, überhaupt hervorgebracht haben.

Baireuther!

Eure hochherzigen Gesinnungen, Eure Anhänglichkeit an die gerechte Sache, Euer hoher Enthusiasmus für Selbstständigkeit, Nationalehre und Deutschlands Rettung, Eure vortreffliche Stimmung, und Euer sehnlicher Wunsch, Eure Fesseln gelöset, und Euren vorigen glücklichen Zustand wiederkehren zu sehen, sind rühmlichst bekannt.

Ihr seyd nicht bloß dem Namen, sondern den Gesinnungen und Thaten nach Deutsche. Ihr seyd in jeder Beziehung werth, es zu seyn, und diesen Namen, den so manche entartete Brüder geschändet haben, zu führen. Durch Euer Benehmen bewähret ihr, daß deutscher Sinn, deutsche Beharrlichkeit, deutsche Hochherzigkeit nicht verschwunden sind, daß Deutschland sich noch ächter Söhne zu erfreuen und nicht zu besorgen hat, seine ehrwürdige, die Rückerinnerung an die herrlichsten Thaten mit sich führende Benennung zu einem leeren Wortschall herabsinken zu sehen.

Weder Lockungen, noch sinnreich erfundene Lügen, noch Drohungen konnten Euch Eurem Vaterlande und Euren Pflichten ungetreu machen. Für Euch sind fremde Fesseln nicht gemacht. Ihr werdet Sklavenbande nicht dulden, Ihr werdet Euch nie von Frankreich am Gängelbande führen lassen, Ihr werdet seinen täuschenden Lockungen fortan wie bisher, männlich begegnen, Ihr werdet Eure Selbstständigkeit zu erringen und mit jener Beharrlichkeit, die sonst einen der Hauptzüge des Charakters der Deutschen ausmachte, zu behaupten wissen.

Seine Majestät der Kaiser, mein Herr, nur das für groß haltend, was nach Grundsätzen des Rechts, der Pflicht und der Sittlichkeit es auch wahrhaft ist, schätzt Euch edle Baireuther auch dieserwegen hoch; Allerhöchst-

Digitized by Google

derselbe nimmt an Eurem Schicksale den wärmsten Antheil, und hält Euch Allerhöchst seines Schutzes und seiner Unterstützung vollkommen würdig.

Zu Eurem Schutze, und um Euch die Mittel zu erleichtern, in Eurem rühmlichen Benehmen zu beharren, alle Versuche Euch Fesseln anzulegen, fortan mit festem Muth zu vereiteln, und Euren vorigen glücklichen Zustand, und die Euch so werthen Verhältnisse zu erringen, und wieder herzustellen, rücke ich auf höchstem Befehl Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Karl Generalissimus mit dem mir anvertrauten Armeekorps in das Baireuthische ein.

Meine Truppen werden die genaueste Mannszucht beobachten. Die Autoritäten des Landes werden in Thätigkeit bleiben, und Ihre Geschäfte unter der gehörigen Aufsicht fortsetzen. Für die Sicherheit der Personen, so wie auch Ihres Eigenthums, wird auf das strengste gesorgt werden. Jeder billigen Klage werde ich auf das schleunigste abhelfen. Nicht als Feind, als Freund und Beschützer betrete ich Euren Boden.

Baireuther! Beharret in Euren vortrefflichen Gesinnungen, schließet Euch an die gerechte Sache meines großen Monarchen an, bietet Alles auf, um Euren vormaligen glücklichen Zustand zu erringen, kämpfet für Euer Wohl, für Deutschlands Freyheit und Selbstständigkeit, für Europens Ruhe, für die Sache der Menschheit, und seyd versichert, daß Ihr nur auf diese Art Euch mit Ruhm bedecken, Euch Eures Namens würdig bewähren, von den Zeitgenossen gepriesen, und von der Nachwelt als Muster aufgestellt zu werden, verdienen könnt. Nie noch ist ein gerechterer und heiligerer Krieg geführt worden, als der dermalige, zu welchem der Kaiser mein Herr bemüßiget worden. Schon ist der Nimbus von Napoleons Unüberwindlichkeit verschwunden. An den ewig denkwürdigen Tagen vom 21. und 22. May hat er, der sich unüberwindlich dünkte, und noch wenige Tage zuvor prahlerisch genug die österreichische Armee gelähmt und keines ernstlichen Widerstandes fähig wähnte, von eben dieser Armee unter der heldenmüthigen Anführung Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Karl Generallissimus die blutigste und vollständigste Niederlage erlitten. Gott schützt die gerechte Sache. Mit herzerhebender Zuversicht könnet Ihr, edle Baireuther daher einer frohen Zukunft und dem erwünschtesten Erfolg entgegen sehen.

Hauptquartier Thiersheim, den 10. Juny 1809.

Radivojevics,
kommandirender General des in das Baireuthische eingerückten kaiserl. österreich. Armeekorps.

Die Art, wie der Schlacht vom 21. und 22. May, hier und in dem Armee-Befehl vom 24. (worinn der Erzherzog Karl zu seinen Soldaten sagt. „Ihr seyd auf dem Schlachtfelde die ersten Soldaten der Welt.") Meldung gemacht wird, kann nur mitleidiges Lächeln erregen, wenn man auf das Verhältniß der von beyden Seiten engagirt gewesenen Truppen-Anzahl, und auf die bisherigen Resultate des so sehr ausgeposaunten Sieges sieht.

München, den 17. Juny. Aus dem Illerkreise erhält man folgende Nachrichten:

Der sogenannte Landtag zu Bregenz hat folgende Proklamation an die Vorarlberger erlassen:

Vorarlberger!

Kaum ist unser Vaterland durch die Tapferkeit eures Armes vom Feinde gerettet: so treten schon die sämmtlichen Stände unsers Landes, mit Bezug der uns inkorporirten Blumegger, Emser und Lustenauer in Bregenz zusammen, um sich über die wichtigsten Angelegenheiten des Landes zu berathen, und die ruhmvoll angefangene Vertheidigung, die nun die Sache des ganzen Landes geworden ist, mit Klugheit und Vorsicht zu leiten. Die in dieser Versammlung gefaßten Beschlüsse zielen auf allgemeine in der frühern Verfassung gegründete Bewaffnung, auf eure Verpflegung; sie zielen auf das Beste des Landes und jedes Einzelnen. Ihr werdet diese Sorge, die den Ständen so sehr am Herzen liegt, ehren und billigen. Die ganze Mannschaft ist in acht Bataillons eingetheilt; jedes derselben erhält seinen Major, der von den Ständen auf allerhöchste Begnehmigung gewählt worden ist. Für die sämmtliche Bataillons wird ein Oberbefehlshaber ernennt werden, dem die Leitung des Ganzen anvertraut wird. Diese Verfügung war nothwendig, um das Ganze zusammen zu halten, zweckmäßig zu leiten, und jeden gefahrvollen Abweg sorgfältig zu vermeiden.

Damit jede Gelegenheit mit Nachdruck und Pünktlichkeit besorgt werde, haben die Stände eine Schutz-Deputation aus ihrer Mitte in Bregenz und Feldkirch niedergesetzt, die als Repräsentanten des Landes das Nothwendige verfügen und anordnen werden.

Es ist nun an euch, Vorarlberger! diese im Drange der Zeit gefaßte Beschlüsse mit redlichem Eifer, mit Muth und gutem Willen zu unterstützen. Jeder rechtliche Vorarlberger wird es für die erste Pflicht halten, die Ruhe des Landes, Sicherheit und Ordnung zu befördern und handzuhaben.

Wenn unser Vaterland frey seyn will: so muß Eintracht, Ordnung, Gemeingeist unter uns herrschen.

zed by Goo

Derjenige, der sein Vaterland vertheidigen, der zum allgemeinen Besten wirken will, muß in seinem Herzen reine Absichten hegen. Welchen nur Raub- und Plünderungssucht zum Vaterlandsvertheidiger bestimmten, der kehre zurück, und lege seine Waffen nieder; er verdient nicht unter die Reihe der Landesvertheidiger gezählt zu werden. Jeder Vorsteher, jeder Beamte kehre ruhig zu seinem ihm angewiesenen Posten zurück, handle sein Amt wie vorher — er wird Schutz und Sicherheit finden.

Es ist nicht der Wille des Kaisers von Oesterreich, daß der Bürger den Bürger richte, noch weniger, daß der Beamte oder Unterthan ein Opfer der Leidenschaft und Verfolgungssucht Einzelner werde. Sind unter uns Männer, die verdächtig oder gar strafbar seyn sollten: so wird ein eigenes auf Befehl Sr. Erzellenz des Herrn Intendanten, Baron von Hormayr aufgestelltes Kriegsgericht untersuchen und entscheiden.

Nach der Strenge der Gesetze soll derjenige bestraft werden, der Eigenwalt ausübt, der sich zum Richter seines Nachbarn aufwirft.

Vorarlberger! ihr lebt in einer kritischen Zeit-Epoche, wo ihr viel Gutes, viel Rühmliches wirken könnt, wenn ihr eure Kräfte zum wahren Endzweck, welcher dermal nur in einer tapfern Vertheidigung eures Landes besteht, verwendet. Lenke die Vorsicht unser Schicksal auch wie sie wolle, und fall: das Loos glücklich oder unglücklich, wenn ihr im Kampfe Tugend und Religion nicht vergesset, wenn ihr Eigenthum und Sicherheit gewähret, so wird euch das Vaterland seinen Dank nicht versagen, und selbst der Feind wird euch seine Achtung nicht entziehen.

Bregenz, den 6. Juny 1809.

Die gesammten Stände Vorarlbergs.

Doktor Anton Schneider,
kaiserl. königl. österreichischer Spezial Landes-Kommissär.

(Der Schluß heute Nachmittag in der Zeitung.)

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 142 — 20. Juny 1809.

Rasch brauste die erste Jahreshälfte im Sturm des Lebens dahin. Unser Fleiß und die Wichtigkeit der Zeit mehrten ausserordentlich den Zuspruch der Herren Interessenten dieser Zeitschrift. Deßhalb sind wir auch im Stande, größere Kosten nicht zu scheuen, und dem Vortrefflichsten und Getreuesten des Vaterlandes noch manche Zugabe machen zu können, deren wir uns zuvor enthalten mußten. — Es erscheint also die Zeitung von Anfang künftigen Monats an mit ganz neuer, eleganter, sehr lesbarer Schrift, gutem Papier, und mit dem Raum wird auf das Oekonomischste verfahren werden, damit desto mehr erzählt werden kann. Die Anzahl der geschickten Arbeiter in unserer Offizin wurde vermehrt, um alle Nachrichten in unglaublicher Schnelligkeit liefern zu können. — So nun glauben wir auf eine würdige Weise unsern verehrungswürdigen Lesern für das lebhafte Interesse danken zu können, mit dem sie das Institut seit geraumer Zeit beehrten.

Die Redaction.

Armee von Deutschland.
Generalmajorstab.

Im kaiserl. Hauptquartier zu Schönbrunn am 14. May 1809.

Tages-Befehl.

Mit Schmerz sieht der Kaiser die Unordnungen, welche im Rücken der Armee vorfallen, und die so überhand nehmen, daß sie seine ganze Aufmerksamkeit fesseln. Schlechte Subjekte suchen die Armee zu entehren; statt sich unter ihren Fahnen und vor dem Feind einzufinden, bleiben sie zurück, und verüben alle Arten von Exzesse, ja selbst Verbrechen.

Se. Majestät befiehlt den Generalgouverneurs, Commandanten der Provinzen, auf der Stelle mobile Kolonnen zu bilden, deren jede bestehen soll aus einem Adjudant-Commandant oder Obersten, einem Escadronschef, einem Infanteriecapitain, einem Gensdarmerie-Offizier, welcher die Funktionen eines Rapporteurs versieht, und einer Landesmagistratsperson.

Diese Offiziere werden so viele militärische Commissionen errichten, als mobile Kolonnen sind.

Die 1ste dieser Commissionen erstreckt ihre Jurisdiction über den Kreis von Wien; die 2te über den von St. Pölten; die 3te über den von Steyer; die 4te über den von Linz; die 5te über den von Untermarchantsberg.

Im Gefolge dieser Commissionen und unter den Befehlen des Adjudant-Commandant stehen 3 Brigaden Gensdarmerie.

60 Mann zu Pferde und 90 Mann Infanterie.

Jedes Cavalleriedetaschement wird von einem Escadronschef, und jedes Infanteriedetaschement von einem Capitain befehligt. Jedes Detaschement erhält die durch die Militärreglements nach Verhältniß seiner Stärke vorgeschriebene Anzahl Offiziere.

Jeder Nachzügler, welcher unter dem Vorwand von Ermattung sein Corps verläßt, um zu marodiren, wird arretirt, durch eine Militärkommission gerichtet, und das Urtheil auf der Stelle an ihm vollzogen.

Täglich stattet der Adjudant Commandant einer jeden mobilen Kolonne dem General-Major Bericht von seinem Aufenthaltsort und den Operationen der Commission ab.

Die, über 150 Mann starken, Colonnen theilen sich in so viele kleine Patrouillen, als der Adjudant Commandant für

Digitized by Google

zweckmäßig findet, und begeben sich allenthalben hin, wo es nöthig ist.

Bey jeder Commission befindet sich eine Kreismagistrats-Person.

Jede Commission begiebt sich nach allen Punkte, wo sie im Arrondissement des Kreises ihre Gegenwart für nothwendig erachtet.

Gegenwärtiger Tagesbefehl soll in allen Städten und Dörfern auf dem Wege von Straßburg nach Wien angeschlagen, und den verschiedenen passirenden Regimentern und Detaschements vorgelesen werden. Jedem Commandant von durchmarschirenden Truppen wird ein Exemplar davon zugestellt.

Der Fürst von Neufchatel,
Viceconnetable, General-Major
Alexander.

Für gleichlautende Abschrift:
Der Divisionsgeneral Chef des Generalstabes,
Vignolle.

Baiern.

Augsburg, 16. Jun. Heute ist wieder ein Transport von Oesterreichern, die bey Ebersdorf in Kriegsgefangenschaft gerathen sind, hier eingebracht worden. — Das unweit St. Pölten von einer Division des Prinzen Vicekönigs umringte und aufgehobene Korps des Generals Jellachich wurde, wie man vernimmt, nach Italien abgeführt. — Vor einigen Tagen ist ein Zug von 120 französischen Munitionswagen bey hiesiger Stadt vorbey passirt. — Der Brigadegeneral Picard kam zu Anfang dieser Woche auf einige Stunden nach Augsburg, um sich mit dem Herrn Divisionsgeneral, Grafen von Beaumont, zu unterreden, worauf er nach Kaufbeuren in sein Hauptquartier zurückkehrte, das nun bald wieder vorrücken dürfte. — Das großherzogl. bergische schöne Jägerregiment zu Pferde kantonnirt noch in hiesiger Stadt und Gegend, und übt sich fleißig in den Waffen.

Augsburg, 17. Juny. Heute Vormittags ist ein Regiment leichter Infanterie, das zur kaiserlichen Garde gehört, und erst vor Kurzem errichtet wurde, auf seinem Marsch nach Wien hier angekommen, und theils in der Stadt, theils in den benachbarten Dörfern einquartirt worden. Die Mannschaft desselben besteht aus lauter jungen, schön gewachsenen Männern. Dieses Regiment ist 1600 Mann stark. —

Frankreich.

Die Düsseldorfer Zeitung giebt unter Paris folgende wichtige Nachrichten: Durch Vermittelung des französischen Gesandten zu Konstantinopel soll der Friede zwischen den Türken und Russen wieder hergestellt seyn; die Türken sollen an Rußland die Wallachey, Bosnien, Servien und Bessarabien auf ewige Zeiten abgetreten haben.

Marseille, den 25. May. Der König Karl IV., seine Gemahlin und der Friedensfürst befinden sich fortdauernd hier. Sie bewohnen eines der schönsten Hotels dieser Stadt, und machen einen beträchtlichen Aufwand. Der König macht fast täglich mit einem zahlreichen Gefolge einen Spaziergang am Hafen. Auch wohnt er öfters dem franz. Schauspiele bey, welches ihm sehr zu gefallen scheint. Die Königin lebt sehr eingezogen. (H. Z.)

Italien.

Foggia, 15. May. Heute kam eine engl. Fregatte vor die Stadt Rodi, schickte eine Barke mit Parlamentärflagge ans Land, und ließ dem Kommandant folgendes Schreiben übergeben:

Herr Commandant!

Wenn Sie mir alle auf Ihrer Rhede befindlichen Handelsbarken schicken, so werde ich weder auf die Stadt, noch auf die Fischer feuern. Ich gebe Ihnen 10 Minuten Zeit, Sich zu entschließen. Seyn Sie versichert, daß wenn man einmal angefangen hat, auf die Stadt zu feuern, man nicht eher damit endigen wird, bis die ganze Stadt in der Asche liegt.

Bimon,
Fregattenkapitän Sr. Br. Maj.

Der Commandant von Rodi erwiderte dem Seeräuber, es befänden sich keine Handelsbarken auf der Rhede. Der Parlementär foderte nun 8000 harte Piaster. Hierauf erklärten der Commandant und der Magistrat, unterstützt von allen Einwohnern, sie wollten sich lieber unter den Ruinen ihrer Stadt begraben lassen, als dem Gesetze eines englischen Seeräubers gehorchen. Sogleich fing die feindliche Fregatte eine heftige Canonade an, und gab mehr als 400 Schüsse, auch setzte der engl. Capitän Truppen ans Land, um die am Ufer befindlichen Barken zu verbrennen. Dieses glückte aber nicht. Die Bürger aus allen Klassen schlugen den Feind, ohngeachtet des lebhaften Kartätschen- und Flintenfeuers mit bewundernswürdigem Muth zurück. Die Barken wurden gerettet, aber die Stadt hat viel gelitten. Wir haben nur einen tödtlich Verwundeten. (J. d. l'Emp.)

Rußland.

Die Hofzeitung vom 26sten May giebt den Anfang der Kriegsnachrichten aus Deutschland vom Aprilmonat mit folgender Einleitung: „Der Krieg zwischen Frankreich und Oestreich hat, wie es voraus zu sehen war, sehr schnelle und entscheidende Folgen gehabt. Die Vorfälle desselben sind nicht lange schwankend geblieben."

Längs den Küsten der Ostsee ist ein sehr starker Truppen-Cordon gezogen, der mehr als hinreichend ist, den Engländern Widerstand zu leisten, im Fall sie es wagen sollten, uns einen Besuch abzustatten.

Man bestimmt einem, im letzten französischen Feldzuge berühmt gewordenen General, den Feldmarschallstab.

Seit einigen Tagen ist unsere Newa mit vielem Treibeise aus dem Ladoga-See bedeckt, welches die Kommunikation mit den Inseln, wo nicht gänzlich hemmt, dennoch sehr erschwert. Wir haben eine heitere, obgleich durch die Nordostwinde empfindlich kalte Witterung.

Digitized by Google

Petersburg, 24. May. Vorigen Donnerstag haben Se. Durchlaucht der Herr Erbprinz von Weimar und Dero hohe Gemahlin unsre verehrte Großfürstin kaiserl. Hoheit die Rückreise nach Weimar angetreten.

Heute oder morgen reist der kaiserl. östreichische Botschafter, Fürst von Schwarzenberg, von hier ab, indem er seine Pässe schon vor einigen Tagen erhalten hat.

Riga, 24. März. Ihre kaiserl. Hoheit, die Großfürstin Maria Pawlowna, Erbprinzessin von Weimar, langten heute gegen Mittag hier aus St. Petersburg an, und geruheten gleich nach Tische höchst Dero Reise fortzusetzen.

Großbritannien.

London, 1. Juny. Nach sehr lebhaften Debatten, wobey einige Mitglieder der Oppositionsparthey viele Wärme und Talent zeigten, bewilligte das Parlement dem König 3 Mill. Pf. St. zur Unterstützung Oestreichs, Spaniens und Portugals. (Morn. P.)

In der Absicht, die Gemüther von dem schädlichen Eindruck, welchen das Unglück Oesterreichs und die Offensivallianz Rußlands mit Frankreich erregen, abzuziehen, lassen die Minister seit einigen Tagen sehr glänzende, aber sehr falsche Nachrichten über die Angelegenheiten Spaniens circuliren. Man behauptete sogar, die Franzosen hätten Madrid geräumt, Joseph Bonaparte habe sich nach einer in der Hauptstadt ausgebrochenen Insurrektion nach Burgos zurückgezogen; der spanische General Balesteros habe die franz. Division in Asturien geschlagen, man würde bald St. Ander wieder nehmen; Victor's Armee habe Merida, jedoch mit Zurücklassung einer Garnison daselbst, geräumt, um sich nach Truxillo zurück zu ziehen. So spielten die Minister seit 3 — 4 Tagen mit der Leichtgläubigkeit des engl. Volks, wie sie mit seinem Blut und seinen Schätzen spielt. Aber zuletzt mußten sie doch alle diese lügenhaften Nachrichten zurücknehmen. Der Bischof von St. Ander und andere Spanier hatten keine Zeit, sich einzuschiffen; bey ihrer Ankunft hatten sie weiter keine Bagage, als die Kleider auf ihrem Leibe. Romana wäre bald gefangen; er schiffte sich Hals über Kopf ein. (The Cour.)

Eine Flotte von 20 Linienschiffen soll zu der des Sir Jam. Saumarez in der Nordsee stoßen. (T. C.)

Im Parliament war auch eine Bill durchgegangen, wodurch aufs neue unter bestimmten Strafen verboten wird, die Thiere ohne Nothwendigkeit und rechtmäßigen Zweck bloß zum Vergnügen zu quälen*). Hr. Erskine hielt bey dieser Gelegenheit eine sehr gefühlvolle Rede.

*) Recht gut! Warum schlägt nicht aber auch ein Mitglied des Parliaments eine ähnliche Bill in Hinsicht seiner Mitmenschen vor?

Vor der Eroberung von Asturien durch die Franzosen hatte in dieser Provinz nach Londner Blättern eine große Gährung geherrscht. Die Civil- und Militärobrigkeiten waren zerfallen, und Romana hatte am 2. May die Junta zu Oviedo mit gewaffneter Hand aufgelöst. In einer hiebey erlassenen Proklamation nannte er alle Mitglieder Unwissende, Schwachköpfe und Verräther, und beschuldigte sie, daß sie sich die Landeseinkünfte und die englischen Subsidien zueigneten.

Die Admiralität hatte befohlen, den österreichischen Unterthanen alle weggenommenen Schiffe zurückzugeben.

Oestreich.

Wien, 2. Juny. Unsere Garnison ist sehr zahlreich. Die französischen Truppen in den umliegenden Gegenden haben Cantonnements genommen; alle Augenblicke erwarten sie Ordre, auf vorher bestimmte Punkte sich zu begeben. Diese Cantonnements erstrecken sich von Haimburg, 4 Stunden westlich von Preßburg bis Brugg an der Leitha, Getzendorf, Wienerberg, Laxenburg, Guntramsdorf, Baden, und von da über Petramsdorf, Burkersdorf nach Klosterneuburg und Zinsmauf. Viele Truppen sollen sich zu Tulln vereinigt haben; vielleicht um die Donau daselbst zu passiren.

Die Divisionen des Armeekorps des Herzogs von Rivoli haben noch immer die zwey Donauinseln zwischen Ebersdorf und Enzersdorf besetzt. Von Tage zu Tage erwartet man einen neuen Uebergang über diesen Fluß.

In Ungarn sind fast gar keine österreich. Truppen. Die sehr wenigen, welche die mißglückte ungarische Insurrektion stellen konnte, stehen an den Grenzen von Steyermark und Niederösterreich, und bilden eine Linie von Neusiedl nach Leyska, und von da nach Kormend. Raab ist das Hauptdepot der Insurrektionsarmee, welche noch keine einzige Bewegung machte, um die ungarische Grenze zu passiren. Comorn ist in Vertheidigungszustand gesetzt, und mit einer zahlreichen Artillerie versehen, aber die Außenwerke sollen noch nicht ganz vollendet seyn.

Nach einigen Nachrichten wünschen die Ungarn sehnlichst die Zusammenberufung eines allgemeinen Landtages, aber der Wiener Hof widersetzt sich diesem Wunsch. Er fürchtet die Energie und den Patriotismus der Magnaten, und besorgt, sie möchten den gegenwärtigen Stand der Dinge benutzen, um ihre ehemalige Unabhängigkeit wieder zu erhalten. Auch sollen die Prinzen des Hauses Oesterreich gar nicht in den Maaßregeln übereinstimmen, welche in Hinsicht Ungarns zu nehmen sind; so ist unter andern der Erzherzog Palatinus ganz entgegengesetzter Meinung als die Personen, welche das besondere Zutrauen des österreichischen Kaisers haben, und es sollen sehr lebhafte Auftritte deßhalb Statt gefunden haben. Auch soll eine große Uneinigkeit zwischen der Kaiserin und dem Erzherzog Palatin herrschen, gegen welchen sich auch der Primas von Ungarn, Karl, erklärt hat. (P.)

Wien, 2. Juny. Alle Erzherzöge sollen zwar bey der Armee seyn, aber, außer Karl, ihre Kommandos niedergelegt haben. (G. d. Fr.)

Wien, 4. Juny. Gegenwärtig kommen Lebensmittel aller Art, und besonders Ochsen, reichlich aus Ungarn an. Alle militärischen Rüstungen haben in diesem Königreiche aufge-

Digitized by Google

dirt; die Franzosen werden, weil sie Alles baar bezahlen, sehr gut von den Landleuten aufgenommen. —

Die Offiziers, welche der Erzherzog Johann nach Presburg mit dem Auftrag gesandt hatte, daselbst die Miliz, und vorzüglich einen Artillerietrain und eine Pontonequipage zu organisiren, wurden troz ihres dringenden Ansuchens abgewiesen; ja man verlangte selbst, sie sollten die Stadt räumen, weil sie durch ihre Gegenwart compromittirt würde. (J. d. P.)

Herzogthum Warschau.

Warschau, den 3. Juny. In der Nacht vom 1. zum 2. d. haben die österreichischen Truppen diese Hauptstadt des Herzogthums geräumt. Der Senator Castellan, Fürst Stanislaus Jablonowski, welcher durch ihre Militärbehörden nur um eine Stunde früher von ihrem bevorstehenden Abmarsch benachrichtigt ward, ergriff sogleich die nöthigen Maaßregeln, um die Ruhe der Stadt zu sichern, und unter dem eifrigen Beystand der Präfektur und des Magistrats, so wie der Nationalgarde, gelang es ihm vollkommen, die Ordnung zu erhalten, so daß die Einwohner am folgenden Morgen beym Erwachen der glücklichen Veränderung, die sich in der Nacht ereignet hatte, nicht gewärtig waren. Die Division des Generals Zaiaczek hielt am 2. ihren Einzug unter dem Zujauchzen des Volkes, welches vor Freuden, die Seinigen wieder zu sehen, und unter die glückliche Regierung seines geliebten Königs zurückzukehren, trunken war.

Unsre Stadt hat viel Schaden und Verlust erlitten. Es ist ihr eine Contribution von mehr als einer Million Gulden auferlegt, und außerdem noch die Verpflegung der Lazarethe überlassen worden. Die umliegenden Dörfer sind gänzlich verwüstet. (L. Z.)

Sachsen.

Dresden, den 7. Juny. Man hat verschiedentlich von einer Plünderung gesprochen, welche zu Peterswalde in Böhmen durch sächs. Soldaten geschehen seyn soll. Das Wahre davon ist Folgendes:

Bey der neulichen Recognoszirung an der böhmischen Grenze hatte der kommandirende sächsische Offizier den Einwohnern von Peterswalde befohlen, Lebensmittel für die Truppen nach dem Bivouac zu bringen. Bey dem ersten Kanonenschuß aber verließen die Einwohner ihre Häuser, ohne an Befolgung des Angeordneten zu denken. Es waren daher 4 oder 5 Musketiers und einige Reitknechte in die Häuser des Pfarrers und eines Arztes gegangen, um Lebensmittel zu suchen. Als der Kommandirende erfuhr, daß daselbst Unordnungen vorgefallen wären, ließ er durch einen Trompeter deßhalb Erkundigung einziehen. Der eine schätzte seinen Verlust auf 40, und der andere auf 104 Gulden. Alsbald schickte der Kommandirende diese Summe in Wiener Banknoten an den Richter in Peterswalde mit dem Verlangen, darüber in der Prager Zeitung zu quittiren. Außerdem hatten die Husaren des Vortrabs den kommandirenden Offizier der Mauthsoldaten gefangen genommen, der ihnen seine Uhr gegeben hatte. Als er mit seinen Leuten von dem sächsischen Kommandirenden wieder frey gelassen wurde, verlangte er seine Uhr zurück. Da diese schwer ausfindig zu machen war, gab man ihm 10 Dukaten in Golde, und er hätte vielleicht gern noch mehrere Uhren für diesen Preis hergegeben. Denn man hatte ihm zwischen der Zurückgabe seiner Uhr und der Annahme der 10 Dukaten die Wahl gelassen. (L. Z.)

Königreich Westphalen.

Offizielle Nachricht über die Einnahme von Stralsund.

Schill war, nachdem er aus Westphalen vertrieben worden, in das Herzogthum Meklenburg eingerückt, und hatte sich dort, nachdem er starke Brandschatzungen ausgeschrieben, viele Flinten und Kanonen weggenommen, und durch Zwang und Ueberredung eine große Anzahl Rekruten angeworben, der Städte Rostock und Wismar bemächtigt, wo er seine Verwundete, seine Munitionen und sein Gepäck auf 32 Transportfahrzeugen einschiffte. Den 25. May rückte er in Stralsund ein, welches nur durch einige französische und meklenburgische Soldaten vertheidigt wurde. Er übte in dieser Stadt die schändlichsten Grausamkeiten aus, und trieb die Unmenschlichkeit und Ehrlosigkeit so weit, daß er mehrere Gefangene mit eigner Hand mordete.

Stralsund ist, obgleich geschleift, seiner Lage wegen bey weitem noch kein unhaltbarer Ort. Es ist mit einem breiten, mit Wasser gefüllten Graben umgeben, und durch Seen und Moräste gedeckt. Schill hatte sich dort mit vieler Thätigkeit verschanzt, und alle Landstraßen durch Queergräben durchschneiden, Zugbrücken anlegen, Schanzwerke, mit Kanonen von schwerem Kaliber besetzt, vor allen Thoren aufwerfen, und den alten Festungswall mit Pallisaden und Geschütz umgeben lassen. Er hatte ohngefähr 6000 Mann, sowohl Infanterie, als Kavallerie, unter seinen Befehlen, welche aus preussischen Soldaten, Deserteurs und Landstreichern bestanden, welche seit seiner Flucht aus Berlin zu ihm gelaufen, und mit Flinten welche man im Meklenburgischen und zu Stralsund genommen hatte, bewaffnet waren.

(Die Fortsetzung folgt.)

Baiern.

München, den 19. Juny 1809. Die Festung Kufstein war schon seit längerer Zeit von den Tyroler-Insurgenten eingeschlossen, und ausser Kommunikation. Die Vorräthe der wesentlichsten Bedürfnisse waren bedeutend geschwunden, und mit jedem Tage war die Nothwendigkeit diesen Abgang zu ersetzen, dringender. Der königl. Generallieutenant und kommandirende der dritten Armee-Division, von Deroi, entwarf den Plan, Kufstein mit allem Nöthigen zu versehen, mit sehr vieler Einsicht, und führte ihn den 18. dieß glücklich aus. Den 17. Abends 7 Uhr wurden die zur Expedition bestimmten Truppen in dem Walde hinter Degerndorf versammelt, am andern Tage Morgens 2 Uhr brachen selbige aus ihren Bivouac auf, und vor 8 Uhr fanden sie sich, nachdem einige Verhaue weggeräumt waren, vor Kufstein.

Digitized by Google

Die Oesterreicher sowohl als die Insurgenten zogen sich ohne Widerstand zurück.

Der Generallieutenant von Deroi säumte nun nicht, mit aller Anstrengung daran arbeiten zu lassen, den schon in Bereitschaft gestandenen Vorrath von Lebensmitteln, Munition, Montur und Medizin auf die Festung zu schaffen, die kranke Mannschaft wurde aus selbiger auf Swissen nach Wasserburg gebracht, und durch frische Soldaten ersetzt.

Mehrere Approvisionements-Gegenstände hatte der Generallieutenant von Deroi in solcher Quantität in Bereitschaft, daß der Kommandant solche nicht alle aufnehmen konnte.

Kufstein ist nun wieder mit allem Nöthigen auf lange Zeit versehen, um einer allenfallsigen Belagerung mit frohem Muthe widerstehen zu können.

Diese so wohl gelungene Expedition ist um so angenehmer, als sie mit keinem Verluste verbunden war. Nicht Ein Mann war verwundet. Um 5 Uhr Abends rückte das Korps wieder ab, und traf um 10 Uhr in der Position bey Degerndorf wieder ein.

Von Linz sind neuerliche Berichte eingelaufen, daß die Stellung der beyden kbaigl. Armee-Divisionen die vorige, und übrigens nichts vorgefallen sey.

Helvetien.

Das fatale Spiel im Vorarlbergischen dürfte um so eher bald aufhören, als die Insurgenten an Munizion großen Mangel leiden. Ihr Pulver beziehen sie aus einer Pulvermühle bey Herbranz. — Zu Kugeln hatten sie alle Uhrgehänge requirirt, und daraus 15 Zentner Bley erhalten. Der Landsturm ist aufgelößt. — Es stehen bey 4000 Mann im Kanton St. Gallen. (Schw. M.)

Großherzogthum Würzburg.

Würzburg, 16. Juny. Gestern Nachmittag ist Se. k. k. Hoheit der Großherzog von hier abgereist. — Se. Exz. der kaiserl. franz. Gesandte ist von hier nach Frankfurt abgegangen. (Würzb. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Die österr. Tagsberichte entschuldigen den Rückzug der öster. Armee durch die Phrase: Eine unvermeidliche Folge der Kriegsereignisse in Deutschland.

Die neueste Berliner Zeitung vom 16. d. enthält gar keine österr. Berichte, sondern nur franz. Bulletins.

Nach einigen Nachrichten, ist in Pohlen eine neue heftige Aktion vorgefallen, worüber die offiziellen Berichte zu erwarten sind. (H. C.)

Se. Maj. der König von Sachsen wird in Frankfurt erwartet.

(Beschluß der Biographie des Herzogs von Montebello.)

Diese Reservearmee, welche gleichsam durch einen Zauberschlag für die Befreyung Italiens hervorgerufen ward; welche die Alpen eben so bewunderswürdig überstieg, wie die Armee Hannibals; welche Festungen, Städte und Lager mit dem Bajonet erstürmte, und mit Riesenschritten das von den Oesterreichern feindlich überzogene Italien wieder eroberte, sah beständig den General Lannes bey ihrer Avantgarde.

Der zweyte Uebergang über den Po, das Gefecht bey Stradella, die Bataille von Casteggio und dann die denkwürdigste, die bey Marengo, sind Waffenthaten, in deren Geschichte der Name Lannes beständig eine ausgezeichnete Stelle einnehmen wird.

Als Reichsmarschall, und am Hofe zeigte er sich, wie im Felde, immer freymüthig und redlich, und als Freund seines Fürsten und seines Landes.

Als Gesandter in Lissabon erhielt er durch seine Festigkeit die Würde des franzöf. Namens in einem dem engl. Hofe schon lange sklavisch ergebenen Lande.

Er verließ diesen Posten, um wieder sich unter die Fahnen zu stellen, und gegen Oestreich in der Campagne vom J. 1805 zu kämpfen.

Ueberflüßig wäre es, an die glorreichen Thaten in dem spanischen Kriege, und besonders in der Belagerung von Saragossa zu erinnern: die Bulletins sind noch vor den Augen unserer Leser; wir schweigen daher auch von der letzten Campagne, deren Anfang er so kühn durch die Einnahme von Regensburg verherrlichte, und in deren Lauf er einen so glorwürdigen Tod fand. Die Bewunderung der Armee, deren Muster er war, die Dankbarkeit der Nation, deren Ruhm durch ihn so sehr erhöht wurde, die Klagen des großen Monarchen, dessen Freund er war: Alles beweiset, daß er im 38. Jahre seines Lebens bereits eine lange Carriere gemacht, und den Namen des Braven der Braven verdient hatte.

Grabschrift
auf den Herzog von Montebello.

Il n'est plus ce heros; aux combats le premier.
Prince, peuple, soldats, tous pleurent ce guerrier.

Malingre.

(Fortsetzung der österr. Proklamationen mit Anmerkungen.)

Ihr fanget an, einzusehen, daß wir Deutsche sind, wie ihr; daß das allgemeine deutsche Interesse euch näher liegt, als das eines zerstörenden Volkes, und daß nur vereintes Zusammenwirken die deutsche Nation wieder zu ihrer vorigen Herrlichkeit erheben kann *).

*) Welches ist dann diese alte Herrlichkeit, zu der ihr uns zurück führen wollt? unsere Regentenfamilie immer von Oesterreich bedroht zu sehen — heute nicht zu wissen, ob wir morgen noch Baiern heißen — oder österreichische Unterthanen geworden sind? — —

Baiern! wir kommen euch zu befreyen. In dem Augenblicke, da ihr dieses leset, ist halb Baiern von unsern Truppen besetzt; bedient euch ihres Schutzes; entsaget der Politik, die ihr theils aus Zwang, theils aus Verblendung angenommen habt *).

*) Uns zu befreyen kommt ihr? Wir leben nicht in Knechtschaft, tragen keine Ketten; wir bedürfen eures Schutzes nicht. Verblendung wäre es, euren Worten zu

trauen; — Verblendung, wenn Baiern je mit dem Oesterreicher sich versöhnte!

Werdet wieder, was ihr waret, biedere Deutsche; gebt das, was ein schlauer Erwerber euch zugetheilt hat, an die rechtmäßigen Herrn zurück; schränkt euch in eure vorige Grenzen ein; glaubt mir, ihr werdet glücklicher seyn *). All euer Unglück hat von dem Augenblicke angefangen, da eure Grenzen verändert worden sind; oder habt ihr, baierische Bauern, Bürger, Güterbesitzer, dabey gewonnen, daß euer Fürst uns

*) Sonderbar, daß das Haus Oesterreich, das ländersüchtigste Haus, das die Geschichte kennt, das seine Hände nach anderer Häuser Erbtheil immerwährend ausstreckte, andern Fürstenhäusern Mäßigung predigt. Es klagt über Frankreich darüber, daß ihm von demselben eine Strecke Landes nach der andern abgedrungen worden sey, und findet enge Grenzen doch so zuträglich für das Wohl der Nationen, daß es andere Nationen bereden möchte, einen rechtmäßigen Erwerb, die Erweiterung des gemeinschaftlichen Vaterlandes aufzugeben, und sich auf enge Grenzen zurück zu ziehen. Hätte Oesterreich diesen Grundsatz jemals befolgt, so wäre durch dasselbe sehr viel Menschenblut weniger vergossen worden.

(Beschluß folgt.)

Vorladung.

(3. a) Der pensionirte Theaterdiener, Georg Singlspieler, verstarb schon vor zwey Jahren mit Hinterlassung letztwilliger Disposition, in der er seine Dienstmagd, Ottilia Sellmayrin, zur Universalerbin einsetzt.

Weil das Vermögen des Erblassers bisher unter einem Rechtsstreite lag, so blieb die Aufforderung der allenfallsigen Intestaterben ausgesetzt; nachdem aber nunmehr eine Summe von 550 fl. errungen wurde, so will man die etwa vorhandenen Singlspielerischen Intestaterben hiemit öffentlich aufgefodert haben, in Zeit von 30 Tagen, unter Ausweisung ihrer Verwandtschaft, sich dießorts um so gewisser zu melden, und ihre Erklärung über die Singlspielerische letzte Willensdisposition abzugeben, als man diese ausser dessen pro agnito erachten würde. — Anbey wird aber auch bekannt gemacht, daß die Summe der schon aktenmäßigen Passiven die Vermögensmassa beynahe übersteige.

Actum den 9ten Juny 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Zeiler.

Bekanntmachung.

(3. a) Nachdem Se. kön. Majestät allergnädigst geruhet haben, den in der Münchener National-, und Augsburger-, dann Politischen Zeitung unterm 8ten, 9ten und 10ten Dez. vorigen Jahres ausgeschriebenen Joseph Seyer den Salvum conductum zum Rechten ertheilen zu lassen, als wird hiemit dieses auf dem nämlichen Wege der Publicität zu dem Ende hiemit bekannt gemacht, daß selbe benannten Joseph Seyer ungehindert, und frey hieher passiren zu lassen haben.

Actum den 12. Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Dähl.

Vorladung.

(3. a) Da Joseph Obermaier, ehemaliger Burghauser-Both von hier, ungeachtet der an ihn erlassenen öffentlichen Vorladung zu der zwischen ihm, und seinen Gläubigern anberaumten Kommission dd. 28. April nicht erschienen ist, und dessen Gläubiger auf Beendigung dieser Debitsache dringen, so wird Obermaier zu der in dieser Sache auf Donnerstag den 13ten Julius l. J. reasumirten Kommission mit dem Kompell vorgeladen, daß man in dessen wiederholten Ausbleibungsfalle für selben einen Mandatarium ex officio aufstellen, und in der Verhandlung dieser Debitsache verfahren wird, wie Rechtens ist.

Landshut den 13ten Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht.
Denk, Stadtrichter.
Starck.

Bekanntmachung.

Gemäß des von den Gläubigern der Selva'schen Masse in Altenhohenau, unterm 7ten d. M. gefaßten, und vom kön. Appellations-Gericht des Isar- und Salzach-Kreises begnehmigten Beschlusses wird die Hälfte des vorräthigen Sommer-Biers und Brannteweins, wovon der Betrag des erstern sich auf 250, und etliche Eimer, der des letztern aber auf 3 Eimer 15 Maaß beläuft, an den Meistbietenden gegen baare Zahlungs-Erlage veräussert.

Zu diesem Behuf setzt man den 28. d. M. Vormittags 8 Uhr an, und ladet alle jene Individuen, welche Lust tragen, bey der im Orte Altenhohenau vor sich gehenden Versteigerung Antheil zu nehmen, höflichst mit der Bemerkung ein, daß sich das Bier zu 250 und etlichen Eimern wegen seiner Kraft, Läutere, und Geschmack ganz vorzüglich empfehle.

Sowohl Eimer- als Faßweise, wie selbst auch im Ganzen zusammen kann das Bier bey der Versteigerung durch das höchste Anboth erlangt werden.

Hiebey versichert man die Titl. Käufer des Vortheiles, daß ihnen Fäßer und selbst Eimergeschirre zum ordentlichen Gebrauch bis Monat September l. J. geliehen werden können.

Wasserburg den 14ten Juny 1809.

Königl. baier. Land- und Kommissionsgericht.
Leienbecker, Assessor, als Kommissär.

Versteigerung.

(3. b) Da die an der Sendlingergasse H/B. Nro. 43 entlegene Behausung des bürgerl. Kochs, Joseph Huber, wiederholt, und zwar Dienstags den 27sten dieß von 9 bis 12 Uhr salva Ratificatione jud. versteigert wird, so werden die Kaufsliebhaber hiemit vorgeladen, am obbestimmten Tage bey unterzeichneter Stelle zu erscheinen, und ihre Anbothe ad Protocollum zu geben.

Beschlossen den 9ten Juny 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Zeiler.

Versteigerung.

(3 b) Auf einstimmiges Andringen sämmtlicher Interessenten wird die sogenannte Funkische Wirthschaft am Rockerl, sowohl quoad mob. als imobilia im Wege der öffentlichen Versteigerung salva Ratificatione Creditorum verkauft. Der Tag hiezu wird auf Dienstag den 27ten Juny von 9 bis 12 Uhr festgesetzt.

Digitized by Google

Die Kaufslustigen, welchen es hiemit freygestellt wird, das befragliche Anwesen selbst zu besichtigen, so wie das bey den dießortigen Akten sich befindliche obrigkeitliche Inventar einzusehen, wollen daher zur obenbestimmten Zeit bey unterzeichneter Stelle im 4ten Commissionszimmer erscheinen, und ihre Anbothe ad Protocollum geben.

München den 9ten Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München,
Sedlmair, Direktor.

Hayder.

Erklärung.

(3. a) In Landshut befinden sich noch viele Parthey-Akten, die ich theils als völlig abgethan, theils wegen meiner dermaligen zu weiten Entfernung von den einschlägigen Behörden oder den Partheyen, theils anderer Umstände halber nicht nach München mitnehmen konnte.

Nachdem es mir nicht zugemuthet werden kann, meine bisherige Sorge für die Aufbewahrung dieser Akten, und daß den Partheyen kein Termin verlaufe, oder ein anderer Rechtsnachtheil zugehe, fortzusetzen, so fodere ich hiemit sämmtliche interessirte Theile solcher sich noch in Landshut befindlichen Akten, und Schriften öffentlich auf, sie gegen Abführung der noch ausständigen Deserviten, und der von mir bestrittenen Auslagen von heute an, längstens in Zeit von sechs Wochen bey Titl. Herrn Advokat Doktor Lallinger oder in dessen Abwesenheit bey meinem bisherigen Amanuensis, Herrn Koralist Beer zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags in meiner ehemaligen Wohnung zu Landshut um so sicherer abzuholen, und sich einen andern Anwald zu wählen, als ich von erwähntem Zeitpunkte an für nichts mehr hafte.

München den 10. Juny 1809.

Georg von Ehrne, k. b. Advokat.

Ankündigung.

Die nächstkommende Aufnahme in's Kadeten-Korps betreffend.

Se. Maj. der König sind des allergnädigsten Willens, die nächsten Herbst 20 Jünglinge in das Kadeten-Korps aufzunehmen.

Die Eigenschaften und Bedingungen, welche zur Ansuchung und Aufnahme erfoderlich sind, erläutern die Münchener Regierungsblätter, nämlich das 34ste Stück 1805; das 22ste und 43ste Stück 1806, und 25ste 1807, auch der in den Buchhandlungen zu München, Landshut, Straubing, Amberg, Bamberg, Ansbach, Ulm, Augsburg und Innsbruck zu findende gedruckte Auszug des Lehrplanes; selbiger schreibt auch die Belege vor, welche den Bittschriften anzufügen kommen.

Se Maj. setzen wieder den letzten Termin zur Einsendung der dießfallsigen Bittschriften auf den 15ten August a. c.; später eingesendete, oder mit den gehörigen Belegen nicht versehene, werden als nicht eingelaufen angesehen, weil diese Ankündigung so lange vorausgeht, der Auszug des Lehrplanes vollständig und genau jedem die vorgeschriebene Erfodernisse bekannt macht; daher darf auch jeder Vater, der zu spät kömmt, es seiner eigenen Saumseligkeit zuschreiben, wenn seines Sohnes Anstellung vereitelt wird.

Da wegen der dermaligen vollen Zahl von unentgeltlichen Zöglingen, es äußerst schwer halten wird, bey der bevorstehenden Aufnahme unentgeltliche Plätze zu erhalten; so wird es denjenigen Aeltern oder Vormündern, welche nicht ganz mittellos sind, hiemit bekannt gemacht, um sich darnach zu richten, und sich es selbst zuzuschreiben, wenn sie aus diesem Grunde mit ihrem Gesuche abgewiesen werden sollten.

München am 12. Juny 1809.

Kön. baier. Kadeten-Korps-Commando.

Freyherr von Werneck, Generalmajor.

Vorladung.

Philipp Macrandre, hiesiger Bürger und Graveur, ist mit Tode abgegangen, bey der Inventur hat sich gezeigt, daß die Schulden das Vermögen weit übersteigen, es werden daher alle diejenigen, welche auf diese Massa einen rechtlichen Anspruch zu machen gedenken, aufgefodert, bey der auf Dienstag den 4ten July früh um 9 Uhr angesetzten Tagsfahrt entweder in Person, oder per mandatarium satis et specialiter instructum zu erscheinen, und ihre Foderungen zu liquidiren, als man ausser dessen sie nicht mehr hören, und weiters verfügen wird, wie Rechtens ist.

Actum den 7. Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

v. Schmadl.

Bekanntmachung.

Mit allerhöchster Bewilligung werden von Seite des kön. baier. Rentamts zu Neumarkt im Altmühl-Kreise nachstehende königl. Realitäten nach den allgemein bekannten normalmäßigen Bedingnissen im Wege der Versteigerung feilgebothen, und auf erfolgende allerhöchste Ratifikation den Meistbietenden nach Erlag des bedungenen Kaufschilling-Theiles sogleich eingewiesen.

a) Den 18. July 1809 und die etwa noch nothwendigen folgende Tage im Orte Mühlhausen das Bräuhaus zu Mühlhausen mit seinen Haupt- und Nebengebäuden, Gründen und allen dazu gehörigen Geräthschaften.

b) Den 26sten July im Orte Sulzbürg die Schafhofäcker, die Sachsenrieder-Wiesen, die Heyerl-Wiesen, die Wiesen zu Wärtenhofen, die Wiesen zu Mühlhausen, den sogenannten Höllgartenacker.

c) Den 28sten July in Weidenwang das Forsthaus zu Weidenwang sammt einem Fleckchen Feld und Wiese.

d) Den 29sten July in Schmellenricht das Richterhaus zu Schmellenricht.

e) Den 8ten August zu Seeligenporten das Forsthaus zu Seeligenporten sammt dem Gärtchen.

f) Den 9ten August und die noch folgende nöthige Tage im Orte Pyrbaum das Bräuhaus zu Pyrbaum mit allen Neben- und Hauptgebäuden, Feldern und Wiesen, und sonstigen Geräthschaften.

g) Den 23sten August im Orte Braitenbrunn die sogenannte 3 Tagwerk haltende Pflegwiese, 1/2 Tagwerk haltende Dienstwiese, 1 Tagwerk betragenden mittlern und hintern Acker, sämmtlich zu Braitenbrunn.

Indem man zugleich allgemein bekannt macht, daß bereits die Einleitung getroffen wurde, daß Kaufsliebhaber diese Realitäten an Gebäuden und Gründen zu jeder Stunde besichtigen können, ladet man Kaufsliebhaber dahin ein, daß selbe zu jeden Orts festgesetzten Tagen an denen bestimmten Ortschaften erscheinen wollen.

Neumarkt den 11. Juny 1809.

Kön. baier Rentamt Neumarkt im Altmühl-Kreise.

A. Eisenhuth, Rentbeamter.

Digitized by Google

Kundmachung.

Nachdem den Relikten des verlebten kurbaierischen Hofkammerraths und Bräuverwalters, Andreas von Passauer, und dessen Gattin, Maria Josepha, gebohrne Ernst, nachstehende Original-Dokumente aus Handen gekommen, oder gar verloren gegangen sind, als:

1.) ab 600 fl. Hofzahlamts-Anlehen von 1740 Zinszeit 6ten April.
Der Original-Capitalbrief von ebenbenanntem Datum auf Max Franz Freyherr von Schurf ausgestellt, und mittels

2.) Transport vom 23. Jäner 1741 unterm 26. April anno 1759 auf Johann Kastulus Adolph Ernst churfürstlichen Pflegs-Commissär zu Vohburg liquidirt.

3.) Einantwortung der Professor Pongerelischen Testaments-Exekution vom 12. Dec. 1771, wodurch sowohl diese, als nachfolgende sub Nro. 4. berührte Post auf Andreas von Passauer uxorio nomine umgeschrieben worden.

4.) Von 100 fl. ditto von 1740 Zinszeit 22. Februar die gleichfalls gedruckte Original-Obligation von ebenbenanntem Datum auf obigen Joh. Kastulus Ernst ausgefertiget, und unterm 18ten Juny 1751 hierauf liquidirt.

5.) Von 100 fl. Hofzahlamts-Anlehen von 1740, Zinszeit 1. July ein derley Capital-Brief unter letztbenanntem Datum dem Benno Friedrich Ernst ausgefertigt, und vermög

6.) Attestate vom 30. Dez. 1749 auf Maria Josepha Passauerin, Pflegskommissärin zu Kling, geborne Ernst, unterm 6. März 1750 (worauf dieser Betrag noch dato lautet) liquidirt.

So werden der oder die dermaligen Besitzer vor specifizirter Dokumenten auf anher gestellte Bitte der Ignaz von Passauerischen und Ernstischen Relikten hiemit aufgefodert, binnen 30 Tagen um so gewisser ihre Rechte auf dieselben darzuthun, als nach fruchtlosem Verlauf dieser Zeitfrist erwähnte Dokumente ohne weiters amortisirt werden würden.

München den 7. Juny 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
Böhm.

Amortization.

(3 a) Schon unterm 1ten Februar l. J. wurde rücksichtlich jener zu Verlust gegangenen zweyen auf die Maria Anna Götterin, bürgerl. Kornmessers Wittwe von hier umgeschriebenen landschaftlichen Anlehens Kapital-Briefe eines von 200 fl. vom 1721 Zinszeit 30ten July, das andere von 150 fl. Zinszeit 12ten May eodem anno die hiesige Stadtschreiberey Einantwortung auf die Maria Apolonia Götterin durch öffentliche Zeitungsblätter die gerichtliche Auffoderung gemacht, daß sich der allenfallsige Inhaber dieser zwey verlornen Capitalbriefe bey unterzeichneter kön. Gerichtsstelle sub termino 30 Tagen über ihre Ankunftstitel um so gewisser zu legitimiren, als man ausser dessen ohne weiters zur Amortization derselben schreiten werde.

Da nun innerhalb obiger Zeitfrist der gerichtlichen Auffoderung nicht genüget worden, als werden obbenannte zwey Kapitalsbriefe hiemit öffentlich amortisirt, und für null und nichtig erklärt.

München den 5. Juny 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht
Sedlmair, Director.
Döhner.

Proklama.

(3 c) Da bey der zu Prüfung des Schuldenstandes des Christian Merkls, ehemaligen Besitzer des hiesigen Paulaner-Kloster-Bräuhauses, unterm 28. April d. J. angesetzt gewesenen Tagsfahrt die Ueberzeugung hervorgegangen, daß der Passivstand das Aktiv-Vermögen um ein sehr Beträchtliches übersteige, so wird hiermit von kön. Stadtgerichts wegen der Hauptstadt des Naabkreises allgemeiner Konkurs erkannt, sohin die gesetzlichen 3 Ediktstage, und zwar ad liquidandum et producendum Dienstag der 4te July, ad excipiendum Freytag der 4te August, und ad concludendum Dienstag der 5te September d. J. angesetzt.

Sämmtliche sowohl bekannt, als unbekannt Christian Merklische Gläubiger werden daher vorgeladen, an diesen Tagen in Person, oder durch hinlänglich unterrichtet und bevollmächtigte Anwälde um so gewisser zu erscheinen, und nach Vorschrift der Gesetze ihr Interesse zu besorgen, als die Ausbleibenden nicht mehr gehöret; und von der Gemeinmasse ausgeschlossen werden würden.

Amberg, den 2ten Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht der Hauptstadt des Naabkreises.
Stadtgerichtsvorstand, Schwemmer.
Welß.

Johann Melchior Kern, Federkielfabrikant in Nürnberg, gibt sich hiemit die Ehre, einem hochansehnlichen Handelsplatz bekannt zu machen, daß bey ihm alle Sorten feine Federkiele, von Holländer und Hamburger Apparat, in billigsten Preisen verfertigt werden; und empfiehlt sich zugleich bey Vorfällen zu geneigten Aufträgen — unter Versicherung der reellsten Bedienung ganz ergebenst.

---

18 — 20 Eimer guten Brannteweins stehen zum Verkaufe feil. D. h.

In meinem Verlage erscheint nunmehr bestimmt zu Anfange des Monats August d. J. das bereits im verflossenen Jahre öffentlich angezeigte Werk, und dessen Herausgabe schon auf Michaelis 1808 bestimmt war:

„Forstdirektionlehre nach den Grundsätzen der Regierungspolitik und Forstwissenschaft mit 2 Forstkarten und mehreren Tabellen, in gr. 4. 85 Bogen auf sauberm Papier mit Garmondschrift, bearbeitet von Dr. Christian Friedrich Meyer, Assessor bey der kön. baier. Generalforstadministration.“

Der Ladenpreis dieses Werkes ist ohne die separaten Instruktionen 11 fl. rheinisch, wer aber bis vor dessen Herausgabe bey denen Herren Buchhändlern Lentner, Lindauer, Fleischmann in München, oder einer andern soliden Buchhandlung, oder bey mir selbst mit 8 fl. 15 kr. pränumerirt, erhält solches um diesen ungleich geringern Preis.

Der Verleger Joseph Stahel zu Würzburg.

(3 b) 20 Stücke von Stacketen von Lerchenholz, ganz neu, und unangestrichen, jedes Stück 12 Schuh breit, und 6 Schuh hoch, stehen beym Handelsmann Margreiter Nro. 53 in der Weinstrasse zu verkaufen.

Die 996ste Ziehung in München ist Mondtags den 19ten Juny 1809 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

81 78 24 6 83

Die 997ste Ziehung wird den 10ten July, und inzwischen die 617te Stadtamhofer Ziehung den 30ten Juny vor sich gehen.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 143 — 21. Juny 1809.

Baiern.

München, den 20. Juny.

In der Affaire vom 14. bey Kempten zeichnete sich unter den Insurgenten einer vorzüglich durch Tollkühnheit aus. Er lief allein gegen die zwischen der Chaussee und dem Walde postirten Jäger und Infanteristen, und schoß während dem mehrmal seinen Stutzen los, den er immer wieder mit einer Fertigkeit lud, die selbst bey einer Patronen-Ladung die größte Uebung voraussetzt. Den lezten Schuß that er in einer Entfernung von 80 Schritten, wo er aber durch mehrere Schüsse niedergestreckt wurde. Bey dem Ausziehen des Todten fand man den Grund seines außerordentlichen Muthes in — einem gedruckten Segen, den er in der Tasche bey sich trug.

„Wer einen solchen seegen bey sich hat, heißt es darin, der ist sicher und frey an seel und Leib vor schiessen, hauen, stechen, schlagen, vor Mördern, vor ertränkhen, vor allem falschen Urtheil, auch falschen Zeugen und vor dem tödtenden sichtag. es werden alle Kuglen von dir abweichen, wann schon tausend auf dich gegangen wären, so wird dich keine nit treffen werden von dir abweichen.“

Hierauf folgt der Segen. Der Glauben an dessen Kräfte muß freylich noch tollkühner machen, als es bey dem Mahometaner der Fanatismus thun kann.

München, den 20. Juny. Bamberg, den 16. Jun. Vorgestern kam ein aus Uhlanen und Infanterie bestehendes Detaschement, welches sich auf 440 Mann angab, unter dem Kommando des Oberstlieutenants v. Mengen über Scheßlitz hier an, und machte in der äußersten Gärtnerey am Steinerthor Halt: Mengen ließ sogleich die Eingänge zu den königl. Kassen besetzen, und das darin vorräthige Geld abführen. Durch einen gefangenen und blessirten österreichischen Offizier, der auf Ehrenwort entlassen, sich seit einiger Zeit mit Urlaub im väterlichen Hause aufhielt, waren den Oesterreichern alle mögliche Notizen gegeben worden, und so fiel ihnen auch ein kurz vor ihrer Ankunft hier durchgegangener Transport französischer Spitaleffekten in die Hände. Hauptmann Gringel ließ als Chef vom Generalstabe der Avantgarde den schon bekannten österreichischen Tagsbericht vom 23. May sogleich hier mit einer besondern Einleitung drucken. Zugleich ließ Hr. Gringel ein Siegslied der kaiserl. österreichischen Truppen von F. v. H. (Hackelberg) drucken und vertheilen, dessen Schlußstrophe

„Und kommen wir in Feindes Land,
„so sind wir brav und gut,
„und sagen soll man weit und breit,
„die Deutschen sind noch brave Leut,
„die haben Geist und Muth.“

bey uns, soviel die Sänger betrifft, nicht viel Glauben fand.

Gleich bey ihrem Eintritte begrüßten uns diese braven und guten Brüder mit einer starken Requisition, welche der Kommandant der Avantgarde unsrer Stadt auflegte; Er foderte nicht weniger als 30,000 Gulden im 22 Fl. Fuß, 1500 Wiener Ellen Tuch; 1000 Wiener Ellen Leinwand, 2000 Paar Schuhe, und wenn diese nicht vorhanden seyn sollten, das dazu erforderliche Leder, 900 Pf. Rauch-Tobak und 100 Pferde zu Remontirung der Cavallerie-Rekruten. Alles sollte in 6 Stunden geleistet werden, und der Kommandant behielt dafür den Polizeydirektor Schauer, und den Bürgermeister Feldecker als Geiseln bey sich. Er ließ sich indessen auf 15,000 Fl., 30 Stück Tuch, 1000 Ellen Leinwand, Leder zu 1500 Paar Schuhe, und 300 Pf. Tobak behandeln, und mit dieser Beute beladen brach er gestern vor Tag über Hallstadt nach Staffelstein auf, von wo er seinen Weg über 14Heiligen nach Kulmbach fortsetzte. Oesterreicher, die in Holfeld lagen, brachen gestern gegen die hiesige Stadt auf, kamen aber 10 Uhr Nachts wieder in Holfeld an. In

Digitized by Google

Baireuth läßt Radivojevius Rekruten ausheben, er soll auch in einer Proklamation den Baireuthern gesagt haben, daß sie nur so lange unter österreichischem Schutze bleiben, bis ihr rechtmäßiger Herr das Land zurück erhalten würde. In Bamberg brachte die poetische Bearbeitung keine größern Wirkungen hervor, als die prosaischen in Baiern: in der Stadt gingen Geschäfte und Markt ihren Gang ruhig fort; es fand weder Zusammenlauf, noch weniger eine Theilnahme statt.

München, den 20. Juny. Zufolge Nachrichten aus Rosenheim waren die Gemeinden Ebs, Niederdorf, Erl und Walchsee am 15. Juny noch ruhig, wiewohl die Insurgenten kein Mittel unversucht liessen, sie aufzureizen. Der Wirth von Ebs hatte sogar den Muth, der Konferenz zu Rattenberg, wohin er als Ausschuß mehrerer Gemeinden berufen worden war, die Beysetzung seiner Unterschrift zu einem Beschluße zu verweigern, gemäß welchem diese Gemeinden am 14. sich zur Blokirung der Festung Kufstein einfinden sollten. Unter dem 6ten Juny hat der Intendant Hormaier eine Verordnung erlassen, worin er den Rentämtern die ungesäumte Beytreibung der verfallenen Steuern und Gefälle befiehlt, und die Unterthanen weitläufig zur richtigen Abführung derselben ermahnt.

Um das Volk wieder auf eine andere Art für das Unangenehme seiner Verordnung zu entschädigen, erhob man unter dem nämlichen Datum „das Herz Jesu Festkraft des vor der letzten Befreyung des Vaterlandes von den Häuptern der Landesvertheidigung eingegangenen Gelübdes zu einem beständigen Feyertage, welcher im Tyroler Kalender roth gedruckt werden soll.“

Augsburg, den 18. Juny. Gestern ist ein kais. franz. Oberst mit einem bedeckten Wagen hier ankommen. Auf diesem befinden sich 37 österr. Fahnen und Standarten, welche seit dem Ausbruch des gegenwärtigen Krieges den österr. Armeen abgenommen worden sind. Er bringt dieselbe als Trophäen nach Paris. — Heute Früh ist das großherz. bergische Jägerregiment zu Pferd von hier gegen Wien aufgebrochen. (A. Z.)

In Nürnberger Blättern ist von einem neuen Einfalle die Rede, welche ein österr. Korps in Sachsen gemacht habe, und von einem Gefechte, das nach Briefen aus Schlesien vom 3. Jun. zwischen den österr. Truppen unter dem Erzherzog Ferdinand und der polnischen Armee vorgefallen sey. Ueber beydes wird wahrscheinlich die ausgebliebene sächsische Post nähere Nachrichten mitbringen.

Großherzogthum Baden.

Heidelberg, den 16. Juny. Ein zu dem ins Baireuthische eingedrungenen Streifkorps gehöriger General hatte am 12. d. sein Quartier zu Weissenstadt auf der Straße von Eger nach Goldkronach und Baireuth; und seine Vorposten stunden zu Berneck. Dagegen versichert man nun, daß die franz. Division Rivaud sich nach Nürnberg und jenen Gegenden ziehe, und daß nächstens das Hauptquartier des anrückenden Königes von Westphalen in Bamberg ankommen werde.

Würtemberg.

Aufruf.

In dem Augenblick, in welchem die königl. Armee mit ruhmwürdigem Muth an den glorreichen Siegen der großen verbündeten Heere Antheil nimmt, und durch siegreiche Fortschritte den Feind und seine übermüthigen Schaaren überall zurückgedrängt, weit von den Gränzen des Reichs entfernt hat, und in und um die Hauptstadt des Feindes steht, hat es Sr. königl. Majestät eine hohe Zufriedenheit gewähren müssen, zu sehen, daß auch die zur Sicherheit des Reichs im Lande gebliebene königl. Truppen sich mit Ruhm und Ehre bedecken, indem sie mit beyspiellosem Muth und seltener Entschlossenheit die Insurgenten des Tyrols und Voralbergs, welche als raubsüchtige Horden die südlichen Grenzen des Reichs bedrohten, überall zurück, und in ihre Berggründe hineindrängen.

Freudig eilt überall die Jugend herbey, um den Abgang der bestehenden Regimenter zu ersetzen, und um neue zu bilden. Mit dem Muth des lang gedienten Soldaten kämpfen auch diese kaum geübte Jünglinge, und wetteifern mit ihren Vätern und Brüdern, um sich die Achtung ihres Königs, und die Dankbarkeit des Vaterlandes zu erringen.

Mit Liebe und Wohlwollen blicken Se. königl. Majestät auf die braven Vertheidiger des Vaterlandes, und freuen Sich, König eines solchen Volks, Vater solcher Kinder zu seyn.

(Der Schluß folgt.)

Königreich Westphalen.

Offizielle Einnahme von Stralsund. (Fortsetzung.)

Der General Gratien kam den 3 sten May um 10 Uhr Morgens vor Stralsund an. Er war durch 1500 Mann dänische Truppen unter dem General Ewald verstärkt worden. Er machte sogleich seine Dispositionen und entschloß sich, den Hauptangriff auf das Knipelthor zu richten, welches, obgleich durch eine beträchtliche Artillerie vertheidigt, ihm doch das zugänglichste zu seyn schien. Ein falscher Angriff ward, um den wahren zu maskiren, durch die Jäger der Avantgarde und die dänischen Scharfschützen auf das Tribseerthor gemacht. Die Truppen manövrirten und versammelten sich um 1 Uhr vor dem Knipelthor. Sie gingen mit Ungestüm, unter dem Kartätschenfeuer von 27 Kanonen auf das Hornwerk los, welches dieses Thor vertheidigte. Das neunte holländische Linienregiment stürzte, nachdem es dieses Aussenwerk umgangen hatte, auf das Stadtthor zu, und drang, des hartnäckigsten Widerstandes ungeachtet, in die Stadt.

(Die Fortsetzung folgt.

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 15. Juny. Am 12. d. kam der fürst primatische Oberlieutenant Schiller von Erfurt mit einem vornehmen Gefangenen hier an, welcher von demselben nach Mainz transportirt wurde. (Schwäb. M.)

Digitized by Google

Frankfurt, den 16. Juny. Heute Abends sind Ihre kön. Majestäten von Sachsen unter dem Donner der Kanonen aus Leipzig hier angekommen. Der Großherzog von Würzburg wird mit seiner Familie erwartet. (A. Z.)

Herzogthum Warschau.

Posen, den 31. May. Die Oesterreicher haben in Warschau alle mögliche Exceße verübt, und die würdigsten, vornehmsten und reichsten Personen in Arrest setzen lassen. — Ein russ. Korps soll in Ostrolenka eingerückt seyn.

Italien.

Padua, 28. May. Gestern Nachmittags fand sich in der hiesigen Kirche St. Sophia eine ungewöhnliche Menge Volkes ein, und richtete den Blick steif auf ein steinernes Madonnenbild, von dem es seit einigen Tagen hieß, daß es — die Augen öffne und schließe, als ganz unversehens der Präfekt mit einer Anzahl Offizieren der Gensdarmerie in den Tempel trat, und einen Mönch, Ludwig Bidaut, der dieses vermeinte Wunder zuerst wollte entdeckt haben, auf die Seite rufen ließ, ihn auf der Stelle verhörte, und von demselben das Geständniß erhielt, welches er dann auch sogleich vor der ganzen Gemeinde ablegen mußte: „Ich bin ein armer, unwissender Gesell, den eine warme Einbildungskraft verführt hat, zuerst mich selbst, und sodann andre zu täuschen; wofür ich Gott, die Obrigkeit, und alles Volk um Verzeihung bitte." Worauf der betrogene Haufe, nicht wenig beschämt und verblüfft, wieder aus einander floß.

In Mailändern Blättern wird, als zuverläßige Wahrheit, unter dem Datum Bruck (in Steyermark) vom 28. May erzählt, was folgt:

„Nach der Niederlage des Jellachichischen Armeekorps sandte der Hr. Vice König einen verständigen Offizier, Hr. Matthieu, gegen Salzburg, um so bald als möglich zu erfahren, wie weit die Vorposten der kaiserl. französischen Armee auf dieser Seite vorgerückt wären — als derselbe, von einem einzelnen Ordonnanzreuter begleitet, bey Rottenmann ins Ens-Thal auf ein Bataillon feindlicher Volontairs stieß, welche zwey Colonnen mit sich führten. In dieser seltsamen Lage zog er einen Tagsbefehl aus der Tasche, welcher die Nachricht von jener Niederlage enthielt, und intimirte, in Folge dessen, dem Haufen, sich durch Kapitulation zu ergeben, was dann seine schleunige Wirkung that, die Bedinge wurden sofort geschlossen: „Die Offiziere behalten Gewehr und Bagage; die Gemeinen werden ins Innere abgeführt." Damit noch nicht vergnügt, erfährt Matthieu von ihnen, daß, etwas weiter auf derselben Straße, 2000 Mann Landwehre stünden. Diesen geht er ebenfalls entgegen; macht ihnen gleiche Intimation, und dieselben gehen die nämliche Kapitulation ein; so daß kurz, durch die Geistesgegenwart eines einzigen Menschen, 2500 Mann zu Kriegsgefangenen gemacht worden.

Dalmatien.

Zara, den 31. May. Der italiän. Kaper, Feroce, hat 3 kleine österr. Fahrzeuge in unsern Gewässern genommen; auf einem derselben befand sich der piemontesische Graf Mascarelli, angeblicher österr. Oberster, und Commandant der Insurektion in Dalmatien und Albanien. Man fand viele mordbrennerische Proklamationen bey ihm, ähnlich denen, welche die Oesterreicher in Dalmatien verbreiteten. Mascarelli liegt in Eisen, und wird den einem Straßenräuber gebührende Lohn erhalten. Trotz der Intriguen des Feindes herrscht Ruhe in Dalmatien, und das ganze Volk ist Napoleon dem Großen ergeben. (J. d. l'E.)

Großbritannien.

Zu London werden im königl. Circus mit vielem Beyfalle prächtige Harlequinaden aufgeführt, unter andern eine, Werther betitelt. — Der berühmte Faustkämpfer Henry Pearce, auch Game Chicken genannt, und einst der Held Englands, ist todt. Eine Lungenentzündung machte seinem Heldenlauf ein Ende, dieser vermochte er nicht zu widerstehn. — In der Aurora, einem Journale zu Philadelphia, erschien ein Artikel unter dem Titel: Politischer Katechismus der Engländer, welchen wir hier den Lesern liefern. Frage. Welches ist die Beschreibung der Politik? Antwort. Sie ist die praktische Wissenschaft alles dessen, was ungerecht und unehrlich ist. Fr. Haben wir die nöthigen Anlagen zu dieser Wissenschaft? A. Wir haben den Ruhm, es darin zur Vollkommenheit gebracht zu haben. Fr. In was besteht sie für uns? A. In dem Mißbrauche des Friedens und des Krieges. Fr. Was ist der Friede? A. Das, was uns nach Krieg seufzen macht. Fr. Was ist der Krieg? A. Das, was uns den Frieden wünschen macht. Fr. Mit was beschäftigen wir uns während des Friedens? A. Damit, unsere Nachbarn zu betrügen. Fr. Und während des Krieges? A. Damit, uns selbst zu betrügen. Fr. Auf welche Art könnte ein Krieg für uns vortheilhaft seyn? A. Wenn er uns zu Herrn des Handels aller Nazionen machte. Fr. Warum geschieht das nicht? A. Weil wir nicht die Stärkern sind. Fr. Was ist das Naturrecht? A. Ein altes Gesetz, das wir nach Mustern, welche uns die Barbareien lieferten, berichtigt haben. Fr. Was ist das Völkerrecht? A. Eine unnütze Wissenschaft für den, der sich alles für erlaubt hält. Fr. Was sind Grenzen? A. Das ist, was wir niemals zu erfahren verlangen. (Publ.)

Frankreich.

Der heutige Moniteur macht zum vorletzten §. des 16ten Bulletins noch den Zusatz, daß der Divisionsgeneral Durosnel und der Brigadegeneral Foulers in feindliche Gefangenschaft geriethen.

Straßburg, 14. Jun. Der Trompeter eines Kürassierregiments, ein geborner Straßburger, hat sich nach Angabe der hiesigen Zeitungen in dem Treffen bey Regensburg durch folgende That ausgezeichnet. Einem Oberst war das Pferd unter dem Leib erschossen worden, und er lag mit seinen Füssen unter demselben. Niemand befand sich bey ihm, als der Trompeter. Dieser springt vom Pferd, als er 200 Oesterreicher herbey kommen sah, und rief diesen zu: Schießt nicht, es

ist der Oberst, sonst werdet ihr alle zusammen gehauen. Wirklich sprengte das Regiment nach einigen Minuten herbey, und machte die Oesterreicher zu Gefangenen. Der Kaiser hat diesem braven Trompeter eine jährliche Rente von 1200 Livres ausgesetzt.

Versteigerung.

Die an den englischen Garten allhier in München anliegend ehemalig Tabakfabrikant Brunnerische Gebäude sammt den dabey befindlichen gegen 3 Tagwerk haltenden Garten werden mit Vorbehalt der Ratifikation des Brunerischen Testat-Erbens auf den 26. Juny nach gesetzlicher Vorschrift im Versteigerungswege verkauft.

Die Gebäude bestehen

1) in einem zweygadig gemauerten, sehr soliden und geräumigen Wohnhaus, der Neubau genannt, mit einem französischen Dachstuhl und Dachplatten gedeckt;

2) dem daran stossenden Mittelgebäude;

3) in der geräumig eingadigen Tabaksmühlers-Wohnung;

4) in dem eben grossen Tabakfabrikants-Gebäude, alles gut gemauert in einem Tractu, dann weiters

5) in einem gemauerten Stall, hölzerner Schupfen, und in dem schönen Salettl oder Sommerhaus gegen den englischen Garten hinaus, endlich

6) ist der Fabrik Garten, welcher dermal theils zu Aker, theils zu Grasboden benutzt wird, mit vielen tragbar hochstämmigen Obstbäumen von bestfranzösisch-, so anderer Obstgattung besetzt, auch ist der Gartengrund einer der fruchtbarsten.

Kaufsliebhaber werden daher auf besagten Tag früh Morgens um 9 Uhr in besagt Brunnerischen Fabriks-Gebäuden ihre Anboth anmit gefällig zu Protokoll zu geben eingeladen, wo sie bis dahin stündlich das Ganze in Augenschein nehmen können.

Actum München, den 18. Juny 1809.

Johann Georg Knogler,
bürgerl. Handelsmann in München, von aufhabend Brunnerischer Testaments-Executions wegen.

Bekanntmachung.

(3. b) Nachdem Se. kön. Majestät allergnädigst geruhet haben, den in der Münchener National-, und Augsburger-, dann Politischen Zeitung unterm 8ten, 9ten und 10ten Dez. vorigen Jahres ausgeschriebenen Joseph Seyer den Salvum conductum zum Rechten ertheilen zu lassen, als wird hiemit dieses auf dem nämlichen Wege der Publicität zu dem Ende hiemit bekannt gemacht, daß sämmtliche Gerichtsbehörden benannten Joseph Seyer ungehindert, und frey hieher passiren zu lassen haben.

Altum den 12. Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Däzl.

Vorladung.

(3. a) In dem Schuldenwesen der Krelischen Kaffeeschenks Eheleute hat man zur vorläufigen Liquidation sowohl, als auch allenfallsig gütlichen Nachlaß-Verhandlung eine Commission auf Samstag den 1. July Nachmittags um 3 Uhr anzusetzen diesorts beschlossen.

Es werden demnach alle diejenigen, die eine Foderung an den erwähnten Krelischen Eheleuten zu machen haben, hiemit aufgefodert, an obbestimmtem Tag und Stunde entweder in Person, oder durch bevollmächtigte Anwälde zu obigem Endzweck zu erscheinen, ausser dessen die Nichterscheinenden im Falle einer gütlichen Ausgleichung, als einstimmend in die Beschlüsse der Anwesenden angesehen werden würden.

Altum den 12ten Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Hahn.

(2. a) Ein kleiner ovaler Carniol mit den Buchstaben F. S. ist verloren worden. Der Finder beliebe solchen im polit. Zeitungs-Comtoir abzugeben, und einer zufriedenen Gabe versichert zu seyn.

Die Endesunterzeichneten machen bekannt, daß bey ihnen verzinnte blecherne Löffel von allen Formen, Größen und Sorten in bester Qualität und billigen Preisen zu haben sind. Die Löffel haben die nöthige Stärke, sind sorgfältig gearbeitet, und die Verzinnung ist von der höchsten Schönheit, durchaus gleichförmig und rein.

Hirsau bey Calb im Königreich Würtemberg.

Daniel Schnaufer und Consorten.

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat Juny 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

Juny.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
10.	+ 8. 7.	316. 35.	W.	+ 11. 7.	316. 37.	W.	+ 9. 2.	317. 57.	W.
11.	+ 8. 2.	318. 06.	W.	+ 14. 5.	318. 19.	W.	+ 10. 3.	319. 33.	W.
12.	+ 9. 9.	320. 03.	W.	+ 10. 9.	320. 02.	W.	+ 8. 9.	320. 60.	W.
13.	+ 7. 9.	320. 80.	W.	+ 15. 3.	319. 73.	W.	+ 11. 2.	319. 03.	W.
14.	+ 10. 4.	319. 24.	W.	+ 15. 5.	318. 95.	W.	+ 11. 8.	318. 65.	N.W.
15.	+ 8. 9.	318. 03.	S. O.	+ 21. 4.	317. 14.	W.	+ 13. 6.	316. 87.	W.
16.	+ 11. 3.	317. 04.	W.	+ 15. 1.	317. 01.	W.	+ 10. 3.	318. 00.	S.W.

Digitized by Google

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 144 — 22. Juny 1809.

Baiern.

Bregenz, den 11. Juny. Die neulich gemeldete Wahl des Landgerichts-Physikus, Dr. Grieß, zum General der Insurgenten hat in Vorarlberg Veranlassung zu einer großen Spannung zwischen den Insurgenten-Majors gegeben. Major Müller von Pludenz bewarb sich ebenfalls um diese Stelle; ein vermuthlich von ihm geworbener Haufe von Tumultuanten verlangte ihn auch wirklich mit Ungestüm als Oberkommandanten; allein die übrigen Majors weigerten sich, ihn als solchen anzunehmen. Nebst Eifersucht, mag wohl auch Verachtung gegen Müller diese Weigerung bewirkt haben. So mußte die Ernennung des Generals suspendirt werden, und Schneider reiste unter andern auch deßwegen nach Innsbruck ab. Er kam am 10. von da zurücke; bisher kennt man kein anders Resultat seiner Sendung, als daß die Verordnung des Intendanten Hormayer vom 6. Juny wegen richtiger und unversäumter Betreibung der Abgaben nun auch in Vorarlberg publizirt wurde. Dieses macht nun freylich keinen sehr angenehmen Eindruck, besonders da auf der andern Seite das von der Tyroler-Intendantschaft wiederholt gegebene Versprechen, Militär und Artillerie zu schicken, nicht gehalten wird. Neulich mußten schon an dem Fuß des Arlberges Pferde und Wägen von den umliegenden Gemeinden gestellt werden, um ein österr. Truppenkorps sogleich zu transportiren: allein nach einigen Tagen wurde alles wieder abgesagt, indem die Truppen eine andere Bestimmung erhalten hätten; so sind noch immer nicht mehr, als etwa 150 Mann reguläre Infanterie mit einer Kanone in Vorarlberg. Der zum sogenannten Landwehrausschuß gehörigen Mannschaft wird von den Gemeinden Brod und Fleisch geliefert, den Quartierträgern ist die Versicherung gegeben, daß ihnen seinerzeit für Service und Gemäß 12 kr. p. Mann werde vergütet werden. Die Schutzdeputation zu Feldkirch besteht aus den zwey Magistratsräthen Lengle, und Bretschneider, dem Altlandaman von Stankweil, Joseph Linß, und einem gewissen Peter Lorenz Keßler von St. Gallenkirch, Landgerichts Montafon; der letztere soll ein besonders eifriger Anhänger und Beförderer der Rebellion seyn.

Bamberg, den 17. Juny. Gestern hieß es, daß österreichische Infanterie von Scheßlitz im Anzuge, und bereits in Mameisdorf angekommen sey; allein es klärte sich näher auf, daß es die Escorte war, welche am 14. den Raub nach Baireuth begleitet hatte, und nun zu der angeblichen Avantgarde zurückkehren wollte; als sie aber erfuhren, daß diese sich schon weggezogen hatte, gingen sie wieder nach Holfeld zurück. Die Parthie, welche über Stafelstein gegangen war, detaschirte einen Offizier mit 6 Mann nach Lichtenfels, wo er gerade vor das Rentamt ritt, die Kassen öffnen ließ, und als er sie leer fand, den Rentbeamten mitzunehmen drohte: Bloß durch Vorlegung des Manuals und des Original-Dekrets, welches die alsbaldige Abführung des jedesmaligen Geldvorrathes befahl, konnte sich dieser davon befreyen. Heute traf ein vom General (Mesnard) aus Würzburg geschicktes Cavallerie-Detaschement hier ein, welches gemeinschaftlich mit Freywilligen die Wege gegen Holfeld zu beobachtet. Vielleicht haben wir in einigen Tagen das Vergnügen, den Oberstlieutenant von Mengen mit seinen Truppen — als Gefangenen — wieder hier zu sehen.

Preußen.

Berlin, den 10. Juny. Das hiesige Gouvernement hat gestern gegen den Secondelieutenant August von Mach, von dem leichten Bataillon des Leib-Infanterie-Regiments, einen Steckbrief erlassen, weil er sich zum Major von Schill begeben hat. Er sollte zur Untersuchung gezogen werden, ist aber vom 7. auf den 8ten mit dem Husaren Jahn aus dem Arrest aus der Festung Spandau entwichen.

Digitized by Google

Sachsen.

Düben, 12. Juny. Heute früh halb acht Uhr stürzte der hiesige Kirchthurm, über dessen noch lange Haltbarkeit ein glaubwürdiges Gutachten kurz vorher gegeben worden war, ein. Der Thürmer, dessen Frau und Tochter, welche letztere aus den Ruinen, aller Anstrengungen ungeachtet, nicht hat hervorgezogen werden können, sind dabey ums Leben gekommen.

(L. Z.)

Herzogthum Warschau.

Posen, 3. Juny. Eine vom Staatsrath eingegangene Nachricht versichert, daß die Russen am 25. May den Befehl erhalten haben, mit drey Colonnen und auf drey Punkten in Gallizien — aus Wlodzimir gegen Pulaw — aus Brzesc durch Biala und Miedzyrzyc — aus Drochiczyn auf der Gallizischen Gränze der unsrigen gegenüber — einzudringen. Mithin rückt keine russische Armee in das Herzogthum Warschau, und der Tapferkeit unserer Soldaten wird der ganze Ruhm verbleiben, daß sie, ohne irgend eine Hülfe gehabt zu haben, schon beynahe ganz Gallizien occupirt haben und das Corps des Erzherzogs Ferdinand aus unsern Gränzen verdrängen werden.

Alles läßt muthmaßen, daß der Erzherzog Ferdinand kaum mit einem etwa aus 36,000 Mann bestehenden Ueberreste seiner Armee, irgendwo, vielleicht bey Warka, über die Pilica zu passiren eilt.

(H. Z.)

Deutschland.

Die kön. holl. Courant vom 13. Juny enthält einen sehr ausführlichen Bericht des General Gratien an den König, in Betreff der Vernichtung des Schillschen Korps zu Stralsund. Schill hatte zu Stralsund unter seinem Kommando 1090 Reuter und alle die alten schwedischen Ueberläufer; sein Fußvolk bestand aus 2 starken Kompagnien Jägern, mehreren Wildschützen, 1500 Mann pommerscher Landwehr, aus preussischen und östreichischen Ueberläufern, und aus einem Theil meklenburgischer Truppen, welche alle als Kriegsgefangene, die Waffen gegen die Holländer gebrauchen mußten. Mann focht gegen Mann mit der größten Erbitterung zwey Stunden lang. Endlich fiel Schill. Von einer Compagnie Uhlanen, 150 M. und 7 Offizier stark blieben nur 1 Offizier und 7 Mann, und von 26 Offizieren der Schillschen Husaren nur 7 am Leben. Der Tag von Stralsund hat unberechbare Folgen. Wäre Schill Meister von Stralsund geblieben, so hätte er von da aus ganz Pommern und Meklenburg brandschatzen und sich verstärken können; auch hätte er das Mittel in Händen gehabt, im Nothfall die Engländer auf das feste Land einzuführen. Er hatte sich bereits zum Souverän von Pommern erklärt.

Man zweifelt an Schills Tode, ja nach einer Zeitung ist er sogar wieder aufgestanden. Seine fortdauernde Existenz würde immer sehr gleichgültig seyn können, da die Art, wie er sich in Stralsund vertheidigt hat, hinreichend beweiset, daß er schon damals seinen Kopf verloren habe. Indessen kann noch Folgendes zum Beweise seines gewissen Todes dienen. Schill ward in Stralsund niedergehauen, weil er keinen Pardon wollte. Jedermann, der ihn vorher in Stralsund gekannt hatte, hat ihn auch nach seinem Tode wieder erkannt. Sein eigner, mit seinem Koffer gefangener Bediente hat ihn besehen. Auch die beyden Husarenoffiziere, welche für den Rest des Schillschen Korps um freyen Abzug nach dem Preußischen baten, der ihnen vom General Gratien edelmüthig zugestanden ward, haben Schills Leiche gesehen und erkannt. Wahrlich, wer mehr Beweise verlangt, muß nicht glauben wollen.

(A. M.)

Frankreich.

Paris, den 15. Juny. Der heutige Moniteur enthält folgende Schreiben:

I.

Schreiben des Herzogs von Ragusa an den Kaiser.

Sire!

Ich habe die Ehre, Ew. Maj. zu berichten, daß nachdem ich vom Vicekönig die Nachricht von dem Rückzug der österreichischen Armee in Italien erhielt, ich mich am 14. May in Marsch setzte, um in Croatien einzurücken: am 16. fanden wir den Feind in den vor 14 Tagen von ihm besetzten schönen Stellungen. Hier griffen wir ihn an, und nach einem lebhaften, aber kurzem Kampfe wurden alle Stellungen von Montkitta durch die Division Clauzel genommen. Wir tödteten dem Feinde 300 Mann, verwundeten 6 bis 700, und nahmen 300 gefangen; viele warfen ihre Waffen von sich, um sich desto schneller in die Gebirge zu retten, so daß 3 — 4000 Mann sich verlaufen haben, und der Armee fehlen. Unter den Gefangenen befinden sich mehrere Offiziere, auch der hiesige Commandant en Chef Stoißewich. Die Stärke des feindlichen Armeekorps betrug 19. Bataillons, alles kroatische oder Gränzregimenter: bloß 12 davon nahmen an der Affaire Theil, die andern waren nach der Nieder-Zermagna detaschirt.

Am andern Morgen, den 17., marschirte ich gegen den Feind, welcher die von ihm zu Popina angelegten Retranchements inne hatte; bey unserer Annäherung räumte er dieselben, und zwar mit einer solchen Schnelligkeit, daß es unmöglich war, in ihn zu dringen. — — Den 17ten Abends folgte ich ihm bis vor Gradschatz, griff mit meiner Avantgarde seine Arrieregarde, die er zur Begünstigung der Rückkehr zweyer zu Erwenik befindlicher Bataillons im Debouché der Gebirge gelassen hatte, an. Seine Arrieregarde ward geschlagen, wir jagten sie aus allen ihren Stellungen, und folgten ihr bis in die Ebenen. Nun unterstützte sie der Feind mit seiner ganzen Kraft, und weil eines Theils die Bataillons, welche von Erwenick kommen sollten, auf unserer Flanke waren, und sie uns wegen der Natur des Terräns viele Leute beschäftigten; andern Theils die ganze Armee nicht Zeit gehabt hatte, anzukommen, so mußten wir in der Ebene gegen eine weit größere Macht fechten. Wir bestanden diesen Kampf aber mit Hartnäckigkeit, behaupteten alle genommene Positionen und erhal-

Digitized by Google

tene Vortheile. 10 Uhr Abends endigte der Kampf. Der Feind benutzte die Nacht, sich zurückzuziehen, und am Tage rückten wir in Gradischaz ein. Bey diesem Gefecht ward ich an der Brust durch einen Schuß verwundet, aber leicht, weil die Kugel nur streifte, und ich verrichte demungeachtet meine Geschäfte.

Der Feind hat zwischen Gradschaz und Cosoich Posto gefaßt. Ich werde ihm folgen, sobald die Artillerie und die Approvisionnements, welche ich nicht mit auf die Berge nehmen konnte, und die nicht eher, als bis wir Herrn der Heerstraße waren, weiter rücken konnten, zu uns gestoßen seyn werden. Hoffentlich geschieht dieses morgen, und dann werden wir spätestens übermorgen aufbrechen.

Ich kann die Truppen, welche bey dem Kampfe waren, nicht genug loben: nämlich das 8te leichte Inf. Reg., das 11. und 23. Lin. Reg. und die braven und würdigen Obersten derselben Bertrand, Bachelu und Minal. Letzterer erhielt 7 Blessuren, wovon zum Glück keine sehr schwer ist. Auch der Gen. Clauzel verdient Lob, ganz besonders verdient der General Delzons, welcher kräftigst zu diesen glücklichen Erfolgen beytrug, erwähnt zu werden.

In beyden Affairen wurden nur 300 Mann ausser Thätigkeit gesetzt.

Im Hauptquartier zu Gradschaz, 18. May 1809.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Se. Durchlaucht, der Herzog Wilhelm von Baiern, sind den 17. d. von Mannheim kommend in Frankfurt eingetroffen, um J. J. k. k. M. M. von Sachsen einen Besuch zu machen.

Ein österr. Korps, unter Kommando des Herzogs von Braunschweig-Oels, ist über Dresden gegen Weimar vorgerückt. (Fr. Z.)

Den 7. Juny passirten durch Leipzig ein von St. Petersburg, auch ein von Königsberg kommender Courier, die sich nach dem kais. franz. Hauptquartier begeben. (H. C.)

Frankfurt, 18. Jun. Die in Dresden eingerückten östreichische Truppen sollen 8000 Mann betragen; größtentheils sind es Milizen, sie betragen sich gut, und haben ausser der Hauptkasse noch nichts weggenommen. Von einer Contribution ist keine Rede gewesen. (J. d. Fr.)

Berlin, 6. Juny. Eine Convoy von ohngefähr 700 Wagen, zur Armee des Erzherzogs Ferdinands gehörig, und mit Montirungseffekten beladen, wurde bey Bialaczew von einem mehrere 1000 Mann starken Haufen polnischer Insurgenten genommen.

Das Großherzogthum Warschau, so war der Plan des östreichischen Gouvernements, sollte mit Gallizien vereinigt, und von dem Erzherzog Maximilian, in der Qualität eines Vicekönigs regiert werden. (J. d. P.)

Straßburg, 10. Juny. Da sich Streifkorps von französischer Kavallerie jenseits Raab gezeigt haben, so zog sich der Erzherzog Johann, dessen Hauptquartier zu Stuhlweißenburg war, Hals über Kopf hinter die Donau auf die Höhe der Insel Tzetel, einige Stunden unterhalb Pesth zurück.

Der General Bellegarde soll in den Fürstenstand erhoben worden seyn. (J. d. P.)

Ein gewisser Peterson, ehemals Offizier in schwed. Diensten und wegen Diebstahl von seinem Regimente weggejagt, ist den 4. Juny vor dem Kniperthore zu Stralsund, zu Folge eines Urtheils der Militärkommission erschossen. (H. C.)

Seit der Schlacht von Aspern und Eßlingen ist die Kommunikation zwischen der franz. und österr. Armee so strenge gehemmt, daß erstere auch keine Parlementärs annahm. (Hamb. Z.)

Der westphälische General Klösterlein ist nach Leipzig gekommen, um dem König Truppen anzubieten, im Fall er deren bedürfen sollte. Es stehen in der Gegend von Eisenach gegen 16,000 Mann Franzosen und Westphalen, von denen der König nehmen soll, so viel er braucht. (H. Z.)

Vorladung.

(3. b) Der pensionirte Theaterdiener, Georg Singlspieler, verstarb schon vor zwey Jahren mit Hinterlassung letztwilliger Disposition, in der er seine Dienstmagd, Ottilia Sellmayrin, zur Universalerbin einsetzt.

Weil das Vermögen des Erblassers bisher unter einem Rechtsstreite lag, so blieb die Auffoderung der allenfallsigen Intestaterben ausgesetzt; nachdem aber nunmehr eine Summe von 550 fl. errungen wurde, so will man die etwa vorhandenen Singlspielerischen Intestaterben hiemit öffentlich aufgefodert haben, in Zeit von 30 Tagen, unter Ausweisung ihrer Verwandtschaft, sich diesorts um so gewisser zu melden, und ihre Erklärung über die Singlspielerische letzte Willensdisposition abzugeben, als man diese ausser dessen pro agnito erachten würde. — Anbey wird aber auch bekannt gemacht, daß die Summe der schon aktenmäßigen Passiven die Vermögensmassa beynahe übersteige.

Actum den 9ten Juny 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Zeller.

Vorladung.

(3. b) Da Joseph Obermaier, ehemaliger Burghauser-Both von hier, ungeachtet der an ihn erlassenen öffentlichen Vorladung zu der zwischen ihm, und seinen Gläubigern anberaumten Kommission dd. 28. April nicht erschienen ist, und dessen Gläubiger auf Beendigung dieser Debitsache dringen, so wird Obermaier zu der in dieser Sache auf Donnerstag den 13ten Julius l. J. reasumirten Kommission mit dem Kompell vorgeladen, daß man in dessen wiederholten Ausbleibungsfalle für selben einen Mandatarium ex officio aufstellen, und in der Verhandlung dieser Debitsache verfahren wird, wie Rechtens ist.

Landshut den 13ten Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht.
Denk, Stadtrichter.
Starck.

Digitized by Google

Edictal-Citation

(3 a) Nachdem unterm 2ten April gegenwärtigen Jahres im hiesigen Standquartier der diesseitige Herr Lieutenant, Johann Baptist Pfretschner, aus Bamberg gebürtig, verstorben ist, so werden alle diejenige, welche an dem Nachlaß des Verlebten irgend einen Anspruch oder Foderung zu machen gedenken, hiemit öffentlich vorgeladen, solche innerhalb 6 Wochen bey der unterzeichneten Militärbehörde unter dem Rechtsnachtheile des Ausschusses gehörig darzuthun und zu liquidiren.

Actum München den 20. Juny 1809.

Vom königl. baierischen Reserve-Bataillon des 1ten Lin. Inf. Leibregiments.

v. Schönbrun, Oberstlieutenant.

Loeb, Auditeur.

Amortization

(3 b) Schon unterm 1ten Februar l. J. wurde rücksichtlich jener zu Verlust gegangenen zweyen auf die Maria Anna Götterin, bürgerl. Kornmessers Wittwe von hier ausgeschriebenen landschaftlichen Anlehens-Kapital-Briefe eines von 200 fl. von 1721 Zinszeit 30ten July, das andere von 150 fl. Zinszeit 12ten May eodem anno die hiesige Stadtschreiberey Einantwortung auf die Maria Apolonia Götterin durch öffentliche Zeitungsblätter die gerichtliche Auffoderung gemacht, daß sich der allenfallsige Inhaber dieser zwey verlornen Capitalbriefe bey nachgesetzter kön. Gerichtsstelle sub termino 30 Tagen über ihre Ankunftstitel um so gewisser zu legitimiren, als man ausser dessen ohne weiters zur Amortization desselben schreiten werde.

Da nun innerhalb obiger Zeitfrist der gerichtlichen Auffoderung nicht genüget worden, als werden obbenannte zwey Kapitalsbriefe hiemit öffentlich amortizirt, und für null und nichtig erklärt.

München den 5. Juny 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht

Sedlmair, Director.

Döhner.

Verkauf.

(3 a) Es ist eine fast ganz neue und leichte Wiener-Chaise, vierzizig, plattinirt, und mit Laternen versehen, zu verkaufen, welche vor dem Karlsthore im Hofgärtler Ortnerischen Garten, vom Mauzerhüter gegenüber, täglich von Morgens 7 bis 9 Uhr, und Mittags von 1 bis 3 Uhr besehen werden kann.

Pferd-Verkauf.

Es ist ein sehr schöner Hermelin Wallach 5jährig, 16 Fäuste hoch, fehlerfrey, und zum reiten und fahren brauchbar, zu verkaufen. Liebhaber können ihn an obigem Orte und zu den nämlichen Stunden sehen.

(3. a) Nahe am Karlsthore ist ein Sommerhaus nebst Garten, welcher besonders angenehm beschattet ist und mit laufendem Wasser versehen, gegen billigen Preis zu verkaufen; es kann auch in demselben ohne Zwang gebaut werden. D. ü.

Theater-Nachricht.

Die Familie Coppini, welche in den vorzüglichsten Hauptstädten Europas durch ihre Vorstellungen auf dem gespannten Seile Pantomimen und Ballette sich den einstimmigen Beyfall erwarb, giebt sich hiemit die Ehre alle Theaterliebhaber ergebenst zu benachrichtigen, daß sie allhier auf dem kön. Hof- und Nationaltheater ihre erste Vorstellung Samstag den 24. Juny zu geben die Ehre haben werden, wo allen, sowohl männlichen als weiblichen Mitglieder dieser Gesellschaft, auf eine neue überraschende Art sich auszuzeichnen bemühen werden. Die Familie schmeichelt sich, die Ehre eines zahlreichen Zuspruchs zu genießen, und wird alle ihre Kräfte aufbiethen, die Erwartung der hochschätzbaren Zuseher zu erfüllen.

So eben hat die Presse verlassen:

Bemerkungen über die neuen politischen Extra-Lügen aus Prag in Böhmen. Ein unterhaltendes Gespräch von einer Gesellschaft im englischen Garten, gehalten am Jahrestage der Schlacht von Marengo. 1 Bogen. gr. 8. 6 kr.

Dieses Gespräch wird verkauft: im Comtoir der politischen Zeitung — im Eckladen an der Rosengasse, und im Bilderladen oben an der Hauptwache.

Bey dem Antiquar Steyrer, in der Perusa-Gasse Nro 272 1/3tel sind zu haben:

Erasmi Roterdami Opera. Basilae, 1523. Fol. 9 fl.
Doppelmaieri Atlas Coelestis, in quo mundus Spectabilis et in eodem Stellarum omnium Phoenomena Notabilia secundum Copernici et ex parte Tychonis de Brache Hipotesin etc. Illumin. Norimbergae, 1742. gr. Fol. 5 fl.
Il Petrarcha con la Spositione. Venetia. 1553. 4. 5 fl. 30 kr.
Le Opere di Senofonte. Venetia, 1588. 4. 4 fl. 30 kr.
Schauplatz der Künste und Handwerke mit vielen Kupfern. Leipzig, 1756. 4 Bände. 4. 6 fl. 30 kr.
Millot Universalhistorie. Originalausgabe. Leipzig, 1777 bis 1807. 14 Bände. gr. 8. 14 fl.
Meinert Anfangsgründe der theoretisch-praktischen Arithmetik und Geometrie mit Kupfern und einem illuminirten Plan. Leipzig, 1797. gr. 8. 2 fl. 30 kr.
Imhof Anfangsgründe der Chemie. München, 1803. gr. 8. 48 kr.
Seybold Selbstbiographien berühmter Männer. Winterthur, 1799. 2 Bände. 8. 1 fl. 24 kr.
Jakobs Alwin und Theodor, ein Lesebuch für Kinder. Leipzig, 1805. 3 Theile. 8. 1 fl. 12 kr.
Tode, der unterhaltende Arzt über Gesundheitspflege, Schönheit, Medizinalwesen, Religion und Sitten. Leipzig, 1785. 2 Bände 8. 36 kr.
Geß Idyllen. Köln, 1801. 2 Bände. 16. 36 kr.
Cavallo, vollständige Abhandlung der theoretischen und praktischen Lehre von der Elektricität mit 4 Kupfertafeln. Leipzig, 1785. 48 kr.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytags, d. 23. Juny. Der argwöhnische Liebhaber. Ein Lustspiel in 5 Act.

Fremden-Anzeige.

Den 20. Juny. Hr. Carl, Weingastgeber von Straubing, mit Sohn. Hr. Wertheimer, Handelsmann von Regensburg, im Hahn. Hr. Le Comte de Goldstein, und le Comte de Nesselrode, von Berg, im Adler. Hr. Baron von Ertsenbeck, k. b. Kämmerer und Appellations-Gerichts-Präsident, von Memmingen. Hr. Freyherr von Schenk, Churtrierischer Kämmerer. Hr. Graf von Pestalozzi, von Landshut. Hr. Kuttinger, Hutfabrikant von Rastadt, im Kreuz.

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 145 — 23. Juny 1809.

Baiern.

Bamberg, den 18. Juny. Heute früh zog ein starkes von Vorchheim kommendes kön. baier. Infanterie-Detaschement mit Kanonen hierdurch nach Scheßliz, wohin das schon gestern von Würzburg gekommene Kavallerie-Detaschement bereits abgegangen war, bald darauf kamen aus Vorchheim auch franz. Chasseurs an, welche den nämlichen Weg nahmen. Gestern Abends wurde die Avantgarde der franz. Armee in Würzburg erwartet.

Erlangen, 20. Juny. Unsre heutige Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Dresden vom 12. d.: „Den 10. Juny brach das ganze hier gestandene, aus ungefähr 1600 M. bestehende sächsische Militär auf und zog sich in die Gegend von Rossen zurück. Es ging die Nachricht ein, daß in Dippoldiswalde und Dahne österreichische Truppen angekommen wären, welches sich denn auch wirklich bestätigte; denn gestern, den 11. Nachmittags um 6 Uhr rückten wider alles Erwarten, und anfänglich zum großen Schrecken der Dresdner, 10,000 Mann Oesterreicher, bestehend aus einem Uhlanenregiment, 3 Regimentern Linieninfanterie und einem Bataillon von der böhmischen Landwehr, hier ein. Sie marschirten auf dem grossen Markte auf und riefen: „Es lebe der König von Sachsen,“ wobey sie von mehreren Einwohnern unterstützt wurden. Der kommandirende General dieses Korps heißt am Ende. Sie beobachten die beste Mannszucht und Ordnung, und noch kein Einwohner ist von ihnen bis jetzt beleidigt worden. — Heute früh um 2 Uhr wurden wir durch ein anhaltendes Kanonen- und Kleingewehrfeuer, welches nahe bey der Stadt ertönte, schrecklich aus dem Schlafe geweckt. Die Sachsen, welche sich am vergangenen Sonnabend nach Rossen hingezogen hatten, waren wieder vorwärts gegen Dresden gerückt, und hatten die östreichischen Vorposten bey dem Dorfe Penerich an der Rossener Straße angegriffen. Es kam daher zwischen den Sachsen und Oesterreichern, von welchem heute früh sogleich ein Theil den erstern entgegen ging, zu einem hartnäckigen Gefechte, welches sich herein bis an den Freyburger Schlag zog, und wovon wir bis zur Zeit (jetzt Mittags 11 Uhr) das Resultat noch nicht wissen. Man sagt, die Sachsen sollen sich wieder 2 Meilen zurück gezogen haben. Es wurden diesen Vormittag eine Menge schwer Blessirter von beyden Truppen hier eingebracht. Das Gefecht muß also sehr blutig gewesen seyn.“

Augsburg, den 21. Juny. Gestern Abends sind vorarlbergische Insurgenten gefänglich hier eingebracht worden. Es befindet sich darunter auch ein Müller aus der Gegend von Kaufbeuren, der auf franz. Patrouillen geschossen haben soll. — Heute Mittags traf ein Korps von 12 bis 1500 Mann franz. Infanterie, zur kaiserl. Garde gehörig, auf dem Marsch zur grossen Armee hier ein. Es besteht aus gesunden, jungen Männern, und kommt von Memmingen her, indem es sich eine kurze Zeit in der Gegend des Bodensees aufgehalten hat. (A. Z.)

Kaufbeuren, den 14. Juny. Ein Haufe von 1500 Tyroler-Insurgenten befindet sich abermals in Füssen, und macht von da aus nächtliche Streifereyen in die benachbarte Gegend. Sie daselbst anzugreifen wäre nutzlos, weil gleich eine Viertelstunde von Füssen Berge sind, auf welche sie sich zurückziehen können. Sie mögen also ihr Unwesen noch eine kurze Zeit forttreiben, bis ein allgemeiner Angriff auf sie geschieht. (Allg. Z.)

Sachsen.

Leipzig, den 13. Juny. In der hiesigen Zeitung liest man eine Proklamation, welche der Magistrat an die Einwohner von Leipzig hat ergehen lassen, worin er sie ernstlich ermahnt, sich aller Gespräche über politische Ereignisse zu enthalten.

Digitized by Google

Preussen.

Täglich sehen die Berliner österreichische Deserteurs und Selbstranzionirte durch Berlin passiren, die nach ihrer Heimath wandern. Die meisten befinden sich in einem bejammernswürdigen Zustande: barfuß, halbnackt, mit hagern, sonnenverbrannten Gesichtern, durchziehen sie die Straßen.

Mit den Rüstungen unsers Militärs geht alles so langsam und akkurat, daß man wohl sieht, wie sie nicht auf die nächste Zeit berechnet sind. Ueberhaupt ist vor der Hand noch nicht an eine wirkliche Mobilmachung zu denken. Die Gesamtthätigkeit der Regierung ist gegenwärtig auf den Gegenstand der Schuldenverminderung gerichtet. (A. Z.)

Oestreich.

Wien, 5. Juny. Seit einigen Tagen gehen hier Gerüchte von Friedensvorschlägen, welche von Oesterreich an Frankreich gemacht seyn sollen. Wir wissen nicht, in wie weit wir diesen schmeichelhaften Gerüchten Glauben beymessen dürfen, aber so viel ist sicher, daß der, durch seine Negoziationen in Paris bekannte, Baron von Vincent seit 2 Tagen hier ist. (J. d. P.)

Wien, 6. Jun. Der Kaiser ist wieder nach Schönbrunn zurückgekehrt. Vor Kurzem musterte er auf der großen Ebene zwischen Schönbrunn und Mariahilf seine ganze Garde. Troz der unmäßigen Hitze, welche man bis zur Ankunft des Kaisers aushalten mußte, hatte doch eine ungeheure Menge Volks von allen Classen seit dem Vormittag daselbst zugebracht. Die verschiedenen Corps kamen nach und nach in der schönsten Haltung an. Das Ganze derselben gewährte einen glänzenden und majestätischen Anblick.

Um 6 Uhr erschien der Kaiser in der Uniform der Jäger seiner Garde, begleitet von dem Fürst General-Major, den Herzögen von Istrien und Friaul, dem Commandant der kais. Garde General Walther, und einer Menge anderer Generäle und Oberoffiziere. Als der Kaiser durch die Glieder aller Truppen gieng, ward er mit lebhaftem Jubel empfangen. Er unterhielt sich mit allen Obersten, und nahm verschiedene Beförderungen vor. Mehrere Offiziere und Soldaten überreichten ihm Bittschriften. Er nahm sie gnädigst auf, las sie auf der Stelle, und stellte sie dem Herzog von Istrien zu. Die Revue endigte erst um 8 Uhr, weil der Kaiser Alles, was auf Bewaffnung, Kleidung, Train rc. Bezug hatte, aufs detaillirteste untersuchte. Er ließ mehrere ambulirende Wägen öffnen, um sich zu überzeugen, ob, gemäß des Militärreglements, alle Objekte zur ersten Hülfsleistung für Verwundete, vollständig darin enthalten wären. Auch untersuchte er die Munitionskarren der Artillerie, und fragte die meisten Kapitäns derselben, wie viel sie Munition hätten, und wie viele Schüsse sie thun könnten, bis sie nöthig hätten, sich aus dem Reservepark wieder mit frischer Munition zu versehen. Mit Zufriedenheit sah er, daß jede Kompagnie reitender Artillerie mit 6 Stücken 1440 Schuß geben kann; dieses macht für die 72 Stücke dieses Korps allein ein Totale von 60,280 Schüssen, ehe man neuer Zufuhr aus dem großen Park bedarf.

Großbritannien.

Man hat Nachrichten aus London bis zum 4. Juny, welche von heftigen Gefechten mit dem Marschall Soult bey Amarante in Portugal und dem Marschall Victor bey Alcantara am Tajo in Spanien sprechen; sie sind aber noch zu unbestimmt, um ein sicheres Resultat daraus ziehen zu können. (W. Liste.)

Holland.

Ein Courier, den das Haus Bethmann in Frankfurt an das Amsterdamer Haus Goll schickte, hat die Nachricht überbracht, daß der Kaiser Napoleon die Wiener von dem Hause Bethmann negocirten Anleihen garantiren würde. Da man noch zweifelt, daß diese Wohlthat sich auch auf die in Holland negocirten Anleihen und auf die Wiener Bank erstrecken werde, so haben die österreichischen Fonds an der Börse wieder Kurs erhalten, den sie seit der Schlacht von Aspern ganz verloren hatten, und die 5 Procent Obligationen sind am 10ten Juny zu 40, so wie die Certifikate zu 26 notirt worden. (N. Hamb. Z.)

Amsterdam, den 10. Juny. Nachrichten aus London vom 4. dieß zu Folge waren vom General Wellesley Depeschen aus Oporto vom 21. May eingegangen, worin er meldet, daß es bey Alcantara zu einer neuen heftigen Aktion mit der Armee des Marschalls Soult gekommen sey. Ueber den Ausschlag derselben sind weitere offizielle Berichte abzuwarten. (H. C.)

Königreich Westphalen.

Sowohl bey dem unter dem Kommando des Herzogs von Valmy stehenden Reservekorps, als auch dem 10ten Korps, unter dem Befehl Sr. Majestät des Königs von Westphalen, haben allgemeine Bewegungen Statt. Von dem leztern wird ein Theil in das nördliche Deutschland verlegt, und es sind davon bereits 4000 Mann westphälische Truppen in Bremen angesagt worden. Das erstere zieht sich größtentheils nach dem Königreich Sachsen, und man erwartet in Leipzig einen Durchzug von 10,000 Mann. (Börsenl.)

Zu Magdeburg kommen fortdauernd französ. und holländische Truppen an. Auch mehrere Schiffe, die bey Dömitz dem Schillschen Korps abgenommen waren, trafen daselbst ein, einige derselben waren mit Flinten, Kugeln und andern Kriegsbedürfnissen beladen.

Der Oberst Vautier vom 1. westphälischen Infant. Reg. ist zu Magdeburg an der in dem Gefecht bey Dodendorf erhaltenen Schußwunde gestorben.

Von den vor einiger Zeit zu Magdeburg eingebrachten Anhängern Schills sind 4 erschossen worden; man will wissen, daß noch mehrere dasselbe Schicksal haben werden.

In Rücksicht der Grenzberichtigungsangelegenheit erfährt man bis jetzt so viel, daß die beyden jenseits der Elbe gelege-

nen Dörfer Krakau und Prester noch mit dem westphälischen Gebiet vereinigt werden sollen. (N. Hamb. Z.)

Cassel, 5. Juny. Das durch Uebelunterrichtete oder Schlechtgesinnte verbreitete Gerücht, es werde ein Papiergeld in Westphalen eingeführt werden, hatte viele Leute in Unruhe versetzt. Aber der König hat erklärt: nie würde dieses in seinen Staaten geschehen.

Mehrere Nonnenklöster sind in den ehemaligen preußischen, jetzt westphälischen Provinzen aufgehoben. (J. d. P.)

Offizielle Einnahme von Stralsund. (Beschluß.)

Während dem waren auch die äußern Redouten durch die Avantgarde und das sechste Linien-Regiment weggenommen worden. Bald folgten nun auch alle holländische und dänische Truppen der Bewegung des neunten Regiments und drangen in die Stadt, wo der Feind sich zusammengezogen hatte, und von Straße zu Straße vertheidigte. Die holländische und dänische Kavallerie hieb mehrere Male in die Schillsche Kavallerie ein; überall stritt Mann gegen Mann mit der größten Erbitterung.

Nach zweystündigem Kampfe war endlich der Feind in die schrecklichste Unordnung, und gänzlich zum Weichen gebracht; sein Verlust war ungeheuer. Schill und einige 20 seiner Offiziers waren getödtet; 192 Mann, die einzigen, denen es gelang, aus der Stadt zu entkommen, wurde eingeholt, und dem preußischen Gränzkommandanten ausgeliefert, der sie als Deserteurs von einem Kriegsgericht wird richten lassen. Alle alliirten Truppen, welche an diesem Tage gefochten haben, verdienen die größten Lobsprüche; alle Offiziere haben sich ausgezeichnet. Der General Gratien hat die besten Angriffsdispositionen gemacht, auch hat der glänzendste Erfolg sie gekrönt. Er wurde vollkommen durch den General Anthing, die Obersten Behr, Wezier, Waller, Stedmann, Boode, und den Oberstlieutenant Micheln unterstützt.

Der General Ewald, Befehlshaber der dänischen Truppen, hat zu dem glücklichen Erfolg dieses Kampfs beygetragen, indem er seinen Soldaten das Beyspiel der höchsten Tapferkeit gab. Der Graf von Lilienkron, sein Adjudant, hat unter den Augen des Generals Gratien mannhaft gefochten, und diese tapfern Hülfstruppen haben sich ganz des ehrenvollen Rufs würdig gezeigt, dessen sie im Norden von Europa genießen.

Die französischen Kanoniere und die Meklenburger, welche Schills Gefangene waren, sind befreyet worden. Man hat auf der Insel Rügen eine Fahne und 6 Kanonen, und zu Stralsund 60,000 Pfund Pulver wieder genommen.

Bey diesem Gefecht ist zu bedauern der Verlust des Generallieutenants Carteret, der Oberstlieutenants Ratenburg und Dolmann, der Kapitäns Bourgeois und Meilmeck, und des Lieutenants Meyer. Außerdem sind noch 30 Unteroffiziers und Soldaten getödtet, und 7 Offiziers und 153 Soldaten verwundet.

Die Dänen haben 2 Offiziers und 3 Soldaten an Getödteten, und 47 Soldaten an Verwundeten.

Schills Leichnam ist nahe an dem großen Platze gefunden, und erkannt worden. Sein Tod wurde durch ein darüber aufgenommenes Protokoll beurkundet. Man hat unter den Todten auch den Grafen von Moltke gefunden, denselben, welcher Se. Durchlaucht den Herzog von Meklenburg aufgefordert hatte, ihm Stralsund zu übergeben.

Frankreich.

Paris, den 14ten Juny. Heute hielt der Senat eine Sitzung.

Die gestern abgebrochenen Briefe des Herzogs von Ragusa.

Fortsetzung.

II.

Sire,

Da die Artillerie und die Lebensmittel, welche ich aus Dalmatien erwartete, am 19. zu mir stießen, so brach ich am 20. gegen Gospich auf, und kam am 21. früh im Angesicht dieser Stadt an. Der Feind hatte sich durch Colonnen von Obrovatz und Ervenick, die 4000 M. stark waren, und sich noch nicht geschlagen hatten, verstärkt. Außerdem waren 2 Bataillons vom Bannater Regiment zu ihm gestoßen, und er hatte alle Einwohner unter Waffen gesetzt. Seine Macht war doppelt so stark, als die unsrige. Gospich liegt beym Zusammenfluß von 4 Strömen, so daß, man mag von welcher Seite man will darauf anrücken, man 2 derselben passiren muß. — Diese Ströme sind sehr eingeengt; man kann sie nur den Chausseen gegenüber passiren, und in gegenwärtiger Jahrszeit ist nur einer davon durchwatbar. Ich entschloß mich, Gospich nicht in der Fronte anzugreifen, sondern seine Position so zu tourniren, daß ich den Rückzug des Feindes bedrohte. Um dieses zu bewerkstelligen, mußte man eines dieser Gewässer in Kanonenschußweite der am andern Ufer der Licca errichteten feindlichen Batterie, oder sehr steile und schwierige Berge passiren, wo die Croaten mit Vortheil hätten Widerstand leisten können. Da der Feind das entgegengesetzte Ufer dieses Flusses inne hatte, so mußte man ihn von da verjagen, um die von ihm abgetragene Brücke wieder herstellen zu können. Zwey vom Capitän Bouvillon commandirte Compagnien des 8. Reg. passirten eine Furt, und führten dieß Vorhaben aus, weil der Feind, im Vertrauen auf seine Position, nicht stark war; sie besetzten 2 Pitons, die an das Ufer stießen. Kaum war dieses bewerkstelligt, als der Feind über die Brücke von Belay debouchirte, und auf die Division Montrichard, welche der Division Clauzel folgte, marschirte. Sogleich befahl ich dem General Clauzel, den General Delzons mit dem 8. leichten Inf. Reg. den kleinen vor uns liegenden Fluß passiren zu lassen, um die Hügel, deren sich die Voltigeurs bemächtigt hatten, zu besetzen, und sie, falls er daselbst angegriffen würde, mit der größtmöglichsten Hartnäckigkeit zu vertheidigen. Zugleich befahl ich ihm, die andern Regimenter ein wenig zusammen zu ziehen, um die Division Montrichard, mit welcher ich den debouchirenden Feind schlagen wollte, zu unterstützen.

Digitized by Google

Der Feind marschirte in 3 Colonnen gegen uns; bald hatte ich die ganze Division Montrichard geordnet, und nachdem ich in Position geblieben war, um den Plan des Feindes desto besser zu beurtheilen, entschloß ich mich, die Colonne des Centrums durch das 18. leichte Inf. Reg., an dessen Spitze der General Sopez marschirte, angreifen zu lassen, während das vom Obersten Godard befehligte 79. Reg. und wobey sich der General Montrichard befand, den rechten Flügel der feindlichen Armee in Respect hielt. Der Angriff des 18. Regim. war ausserordentlich glänzend; unmöglich kann man den Feind mit mehr Vertrauen und Löwenmuth angreifen, als es dieses brave Regiment that; der Feind ward geworfen, und verlor 3 Kanonen. Bey diesem glorreichen Angriff erhielt der General Sopez eine sehr schwere Blessur.

(Die Fortsetzung folgt.

Rußland.

Die Petersburger Zeitung vom 27. May meldet noch nichts von dem in den nordischen Zeitungen verbreiteten Gerüchte, daß der Kaiser Alexander und der Großfürst Constantin am 25. May zur Armee nach Gallizien abgereist seyen.

Schweden.

Stockholm, den 8. May. Hier hat sich vorgestern folgender sonderbare Zufall ereignet: Ein Landedelmann aus Uppland, Namens Carlsson, ward arretirt. Er hatte mit Andern die Armee für den abgesetzten König zu gewinnen gesucht. Eine Anzahl Soldaten ließ sich dazu willig finden, und es ward beschlossen, den Adlersparr zu ergreifen, und den König auf dem Schlosse Gripsholm zu befreyen. Ein Offizier, Namens Lundgren, entdeckte das Geheimniß, entweder aus Unvorsichtigkeit oder mit Vorbedacht, und der Plan ward dadurch vernichtet. Carlsson, als Urheber desselben, sitzt schon im Gefängniß. (H. C.)

Helvetien.

Bern, den 16. Juny. Der Aufstand im Veltelin, dem die Abgaben und die Militärconscription zum Vorwand dienten, ist durch 500 Franzosen und durch 2 Kartätschenschüsse gedämpft worden. Viele Gemeinden wollten an demselben gar keinen Antheil nehmen. Mehrere Insurgenten sind nach Mayland abgeführt worden, andere sitzen zu Sondrio im Gefängniß, oder sind entwichen. Die Ruhe ist ganz wieder zurückgekehrt. (Sch. M.)

Vermischte Nachrichten.

Zu Ofen werden Prozessionen gehalten, um von dem Himmel einen baldigen glücklichen Frieden zu erflehen; die Kaiserin wohnt immer denselben bey, auch die Erzherzog Rudolph und Rainer.

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
20 Söhne.	9 Erwachsene männl. Geschl.
19 Töchter.	15 " " " weibl. Geschl.
	17 Kinder.
Sind 39 gebohren.	41 gestorben.

Also sind 2 mehr gestorben als gebohren.

Bekanntmachung.

(3. c) Nachdem Se. kön. Majestät allergnädigst geruhet haben, den in der Münchener National-, und Augsburger-, dann Politischen Zeitung unterm 8ten, 9ten und 10ten Dez. vorigen Jahres ausgeschriebenen Joseph Seyer den Salvum conductum zum Rechten ertheilen zu lassen, als wird hiemit dieses auf dem nämlichen Wege der Publicität zu dem Ende hiemit bekannt gemacht, daß sämmtliche Gerichtsbehörden benannten Joseph Seyer ungehindert, und frey hieher passiren zu lassen haben.

Actum den 12. Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Dähl.

Vorladung.

(3. b) In dem Schuldenwesen der Kreilschen Kaffeeschenks Eheleute hat man zur vorläufigen Liquidation sowohl, als auch allenfallsig gütlichen Nachlaß-Verhandlung eine Commission auf Samstag den 1. July Nachmittags um 3 Uhr anzusetzen dieforts beschlossen.

Es werden demnach alle diejenigen, die eine Foderung an den erwähnten Kreilschen Eheleuten zu machen haben, hiemit aufgefodert, an obbestimmtem Tag und Stunde entweder in Person, oder durch bevollmächtigte Anwälde zu obigem Endzweck zu erscheinen, ausser dessen die Nichterscheinenden im Falle einer gütlichen Ausgleichung, als einstimmend in die Beschlüsse der Anwesenden angesehen werden würden.

Actum den 12ten Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Hahn.

(2. b) Ein kleiner ovaler Carniol mit den Buchstaben F. S. ist verloren worden. Der Finder beliebe solchen im polit. Zeitungs-Comtoir abzugeben, und einer zufriedenen Gabe versichert zu seyn.

(3 b) 20 Stücke von Stacketen von Ferchenholz, ganz neu, und unangestrichen, jedes Stück 12 Schuh breit, und 6 Schuh hoch, stehen beym Handelsmann Margreiter Nro. 53 in der Weinstrasse zu verkaufen.

Auf künftige Michaeli wünscht eine Familie von drey Personen eine angenehme Wohnung von 4 — 5 Zimmern, helle Küche und Keller, wo möglich über eine Stiege, die nahe dem Max-Joseph-Platze gelegen ist. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Den 21. Juny. Hr. Baron Hertling, kön. bair. Lieutn. von der Armee, im Hahn. Hr. v. Schönfeld, Lieutn. von der Armee. Hr. Graf Hörl, Lieutnant, im Hirsch.

Den 22. Hr. v. Kern, k. k. Rath und dessen Bruder, Kaufmann von Bamberg, im Adler. Hr. Duchauffour mit Frau. Hr. Henel, Kfm. von Sachsen. Hr. Brezuet, Kfm. von Neuchatel, im Hahn. Hr. Meyr, theol. Cand. von Ansbach. Hr. Enghorn, k. b. Lieut. des 2. Reserv-Bataillons. Hrn. Jenner, Lampert, v. Muck, theol. Cand. von Ansbach. Hr. Seipels, Oberlieut. von Augsburg. Hr. Robert, Negot. und Hr. Starl, Comis von da, im Kreuz. Hr. v. Schmidtbauer, Lieut. von Straubing, im Storch.

Digitized by Google

Extra-Blatt

zu Nro. 145. der politischen Zeitung.

Zwanzigstes Bulletin der Armee.

Wien, den 20. Juny 1809.

In der nämlichen Stunde, als die Nachricht von dem Siege bey Raab zu Ofen ankam, reisete die Kaiserin und Alles, was zum Gouvernement gehörte, von da ab.

Der Feind ward den 15ten und 16ten über verfolgt. Er passirte die Donau über die Brücke bey Komorn.

Die Stadt Raab ist angegriffen, und man hofft, in wenigen Tagen Herr dieses wichtigen Platzes zu seyn. In den Vorstädten fand man sehr beträchtliche Magazine.

Man hat das herrliche retranchirte Lager von Raab, welches 100,000 Mann fassen konnte, eingenommen. Die zu seiner Vertheidigung bestimmte Colonne konnte nicht in dasselbe einrücken; sie ist abgeschnitten worden.

Ein von Ofen kommender Courier wurde aufgefangen. Die lateinisch geschriebenen Depeschen, deren Ueberbringer er war, lehren die Wirkung kennen, welche durch die Schlacht von Raab hervorgebracht worden ist.

Der Feind überschwemmt das Land mit falschen Gerüchten. —

Dieses gehört mit zu dem System, die niedrigste Klasse des Volks zu täuschen.

Herr von Metternich reisete am 18ten von Wien ab. Er wird zwischen Komorn und Ofen gegen Herrn Dodun und die andern Personen der französischen Gesandtschaft ausgewechselt. Der Ordonnanzoffizier Sr. Majestät, Herr d'Epinay, ist von St. Petersburg angekommen. Er passirte durch das Hauptquartier der russischen Armee. Der Fürst Serge Galitzin rückte am 3ten d. M. mit den 3 folgenden Colonnen in Gallizien ein, nämlich mit der des Generals Levin über Drohyczyn, der des Fürsten Gortschakoff über Tornspol und der des Fürsten Suwarow über Wlotzimirz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 146 — 24. Juny 1809.

Spanien.

Privatschreiben aus Madrid, vom 2. Jun.

Man hätte befürchten können, der Augenblick, wo England in Deutschland eine Diversion, worauf es so großes Gewicht legte, endigte, werde auch im Süden durch einige Versuche der erbärmlichen Ueberreste der spanischen Rebellion bezeichnet werden. Die bewundernswürdig schnellen Triumphe Napoleons vereitelten diese Hoffnung, so wie viele andere schmeichelhafte Chimären des Londoner Cabinets.

Nachdem er durch seine Gegenwart die Ruhe Spaniens so g'orreich sicherte, plözlich aber davon ablassen mußte, weil ihm Oesterreich den Fehdehandschuh vorwarf, so wird er in Wien die Eroberung dieses Königreichs wirklich beendigen.

Auch gleicht nichts dem Wechsel der Stimmung der hiesigen Einwohner, nachdem die deutschen Landwehren das Loos der Castilianischen Massenaufgebote traf. Bis dahin träumte der spanische Stolz, troz so vieler Niederlagen, man weiß nicht welche Art von Unüberwindlichkeit. Gegenwärtig naht die Zeit der Ruhe für den noch nicht unterworfenen Theil der Halbinsel.

Ganz Spanien — abgerechnet eine durch englisches Gold bezahlte, und durch den österreichischen Charge d'Affaires zu Sevilla getäuschte Anzahl Menschen — fühlt, daß es durch unnüze Verlängerung eines einige Monate dauernden unsinnigen Kampfs nur zu viel für sein Unglück that. Jedermann sieht ein, daß die Vorsehung, die Freundin des Friedens, die direkten und indirekten Zweige des Bourbonschen Hauses bestimmt hatte, in der nämlichen Epoche zu vertrocknen und abzusterben, um einem Königsstamme Plaz zu machen, der würdiger wäre, unter einem und demselben Führer, die Völker zu regieren, und die Erkenntnisse des Jahrhunderts zu ihrem Glück zu verwenden.

Der König erhielt zu Aranjuez und Toledo die ungeheuchelten Beweise von der Liebe aller Einwohner. Oft besuchte er, ohne Garden, die öffentlichen Pläze, und ward so enthusiastisch aufgenommen, als wenn er schon seit 10 Jahren regiert hätte.

Mit heißer Sehnsucht erwartete man ihn in Madrid zurück; am andern Tage seiner Rückkehr empfing er die Glückwünsche seiner Armee und der Hauptkorps des Königreichs wegen des siegreichen Einzugs seines erhabenen Bruders in Wien.

Bey der nämlichen Audienz beurlaubte sich der Divisions-General Solignac, welcher nach den Bädern von Barrèges reiset, um dort seine schwere Blessur völlig zu heilen, welche er bey Vimeiro erhielt. — Auch wurden die Offiziere zu einem neu errichteten span. Truppenkorps, welches Herr von Clermont-Tonnerre, Aide de Camp des Königs commandirt, ernannt.

In dieser glücklichen Woche erfuhren wir, außer den Wunderthaten in Deutschland, auch die Vernichtung eines Korps Dragoner der Insurgenten am Fuß der Sierra Morena durch den Graf Sebastiani; die Wegnahme der Brücke von Alcantara durch ein Corps des Herzogs von Belluno, vertheidigt von einer Handvoll portugiesischer Rebellen unter dem Befehl engl. Offiziere; die Unterwerfung Asturiens durch den Herzog von Elchingen; dessen Einzug in Oviedo; den Einzug Kellermanns in Gijon, und die schimpfliche Flucht des Verräthers La Romana übers Meer, der, um seine lezten Schritte in Spanien zu bezeichnen, England noch einige 1000 bewaffnete Bauern opferte.

Die bewundernswürdige Ordnung, welche gestern bey der Procession des Frohnleichnamsfestes herrschte, und die gute Harmonie zwischen den französischen Truppen und den Spaniern, welche leztere ganz erbauet waren, diese im Kampf so furchtbaren Krieger, sich respektvoll mit zur Erde gebogenen Knie vor den heiligen Zeichen unserer Religion verbeugen zu

Digitized by Google

sehen, geben einen neuen Beweis von der in Madrid herrschenden Ruhe.

Der Senator Röderer ist nach einem 1monatlichen Aufenthalt beym Könige wieder nach Frankreich zurückgereiset.

Oviedo, 22. May. La Romana, welcher mit 3000 Mann vom Regiment der Prinzessin und den Milizen hier war, erfuhr erst am 17. May, daß die franz. Truppen ihn angreifen wollten. Auf der Stelle ließ er 1200 Mann nebst 2 Kanonen nach der Brücke von Pena-Flor aufbrechen, und der Rest seiner Truppen erhielt Befehl, die Brücke über die Rowa zu vertheidigen. Mit diesen Anstalten begnügte er sich, und blieb ruhig zu Oviedo; aber bald erfuhr er, seine Truppen wären von Position zu Position geworfen, und der Herzog von Elchingen sey nahe.

Sogleich nahm er die Flucht, und überließ die Stadt den Excessen des Pöbels, welcher in die Keller drang und die Häuser der Reichsten plünderte. Diese Unglücklichen, von Wein erhitzt, gaben auf die einrückenden franz. Truppen Feuer, aber bald ward diese Canaille niedergehauen und zerstreut. Die Haupträdelsführer nahm man gefangen, und schnell kehrte Ruhe zurück.

Von Oviedo marschirten die Franzosen gegen Gijon, wo sie an 20sten ankamen. La Romana hatte sich am 19ten mit mehreren Mitgliedern der Junta eingeschifft.

Zu Oviedo und Gijon fanden die Sieger 250000 Pfund Pulver und eine unermeßliche Quantität Bley, Geschütz, Flinten, und andere Militäreffekte, welche alle von den Engländern gelandet waren. Im Augenblick, als der Feind die Flucht nahm, geriethen 2 mit kostbaren Effekten beladene Brigantinen in Feuer; eine davon wurde gerettet.

General Kellermann ist hier über Leon angekommen. Er vernichtete alle Rebellen, die sich auf seinem Wege vorfanden. Die Asturier haben die erwünschteste Stimmung. La Romana und die Hauptmitglieder der Junta waren in Zwist, wodurch das Volk grausam litt.

Barcellona, den 20. May. In der letzten Affaire mit den Insurgenten wurden letztere völlig in die Flucht geschlagen. Sie verloren viele Artillerie, 400 Gefangene und mehrere 100 Todte. Wir bemächtigten uns darauf der wichtigen Festung Reus, wo wir beträchtliche Kriegs- und Mundprovisionen fanden. Man machte daselbst 200 Gefangene; diese befanden sich von Allem entblößt. Sie versicherten, es fehle der Insurgenten-Armee an Lebensmitteln, und sie büße viele Menschen durch epidemische Krankheiten ein. Wir haben die Nachricht erhalten, daß mehrere Truppen aus den nördlichen Provinzen Spaniens auf dem Marsch wären, um uns zu verstärken. Wir werden dann sogleich die Eroberung des Königreichs Valencia unternehmen. Die gutgesinnten Einwohner desselben leiden entsetzlich, die Gesetze sind daselbst ohne Kraft, ein unbändiger Pöbel raubt und mordet; die Bösewichter 900 an der Zahl, sind aus den Gefängnissen entsprungen.

(J. d. l'Emp.)

Italien.

Verona, den 8. Juny. Der Ueberrest vom Korps des Generals von Chasteller ist mit einem Haufen von Insurgenten von Steinach und Sterzingen über Trient durch einen Theil des Pusterthals gegen Bassano vorgebrochen, und hat von dieser Stadt eine Kriegskontribution von 100,000 Livres gefodert, auch in dieser Gegend des venetianischen Gebiets an mehreren Ortschaften Requisitionen von Getreide, Vieh ꝛc. gemacht. General Rusca mußte sich vor diesem Streifkorps gegen Treviso zurückziehen; nunmehr aber sind aus Mantua, Peschiera und Legnago franz. und italienische Truppen gegen Trient aufgebrochen, welche in Verbindung mit dem General Rusca, der gleichfalls Verstärkungen an sich gezogen hat, jenes Korps zwischen 2 Feuer nehmen, und zur Kapitulation zwingen sollen. Von der ansehnlichen Reservearmee, die sich in der Ebene von Marengo bey der Festung Alessandria zusammen zieht, wird eine ganze Division gegen das südliche Tyrol nachrücken.

(B. W.)

Frankreich.

Paris, 16. Jun. Der Herzog von Abrantes soll, wie man versichert, das Commando en Chef der Reservearmee in Deutschland erhalten.

(J. d. l'Emp.)

Aus einem Schreiben aus Paris. Hr. Garnerin macht heute Abend, den 24. zu Paris, eine nächtliche Luftfahrt mit einem illuminirten Ballon.

Baiern.

Nürnberg, den 19. Juny. Dem Vernehmen nach hat sich ein Korps französischer Reiterey mit fliegender Artillerie von Würzburg aus gegen Bamberg in Marsch gesetzt, wo es auch bereits eingerückt ist. Die österreichische Streifparthie soll sich dagegen aus der Nachbarschaft dieser Stadt bereits wieder zurück gezogen haben. Die französische Division Rivaud und westphälische Truppen werden in Franken erwartet.

(N. C.)

Augsburg, den 22. Juy. Die Depots von mehrern kaiserl. französischen Kürassier-Regimentern trafen gestern in hiesiger Stadt und Gegend ein.

Der Herr Divisionsgeneral, Graf Beaumont, befindet sich fortdauerd in Augsburg.

Gestern ist eine Abtheilung von Freywilligen des Augsburger Bürgermilitärs gegen Kempten ausmarschirt.

Da die Verbindung mit Italien über das Tyrol noch immer gesperrt ist, so wird jetzt die ganze Korrespondenz dahin über Zürch geführt. Selbst der Wiener Handelsstand schickt seine Briefe nach Italien über Augsburg und Zürch. (A. Z.)

München, 18. Juny. Aus meinen einzelnen Darstellungen und Erfahrungen, die ich Ihnen von Donauwörth an bis Ebersdorf mittheilte, heben Sie mit Recht das Resultat aller meiner Erzählungen als wohlthätiges Relief heraus: „Daß im größten Manne zugleich auch der größte Mensch erscheint.“ Bey Lannes Verwundung, so wie bey tausend andern Beobachtungen, hat sich mir diese Erscheinung aufge-

Digitized by Google

drungen. Auch mir sey es erlaubt, eine Blume mit thränendem Auge auf das Grab des Herzogs von Montebello zu streuen; andere mögen ihm den gerechten Ruhm ertheilen, daß er mitten im Gewitter von Gefahren in erstarkter Geistesgegenwart, zwischen Tod und Leben in hoher kontemplativer Ruhe den grossen Kaiser nachahmte; mögen ihn als Helden preisen; ich will ihn als fühlenden Menschen darstellen in Einem Zuge. — Ein Offizier, der zum Hause des Kaisers gehörte, den aber Lannes nicht kannte, nicht wußte, ob er dem Kaiser viel oder wenig galt, gerieth in der Gegend zwischen Ebersberg und Steyer durch Zufall eine halbe Stunde vor die Avantgarde des Marschalls hinaus. Ein Gehölz verlassend, ward er plötzlich an der Waldspitze von zwey feindlichen Uhlanen bedroht; fatalistische Ruhe und schneller Ueberblick gaben dem Offizier die Wortthat an die Hand, eine Pistole loszudrücken, und in den leeren Wald rückwärts: Escadron en avant! zu rufen, und so die Uhlanen in die Flucht zu werfen. Den rückwärts begegnenden Marschall Lannes setzte die einfache Erzählung eines Andern von diesem Vorgange in ein solches Mitgefühl, daß er den Offizier umarmte, ihn bat, ihm nach Steyer zu folgen, und ihn erst von sich ließ, als er sichern Weg und Geleit zum Kaiser nach Enns zusichern konnte. Von diesem Tage an war er nicht der freundliche oder höfliche Marschall, sondern der gefühlvolle Freund des Fremden.

(Allgem. Zeit.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, 19. Juny. Am 17ten hat sich eine östreichische Streifpatrouille auf dem Schlosse Werneck gezeigt. — Man befürchtet in hiesiger Gegend nichts von einem Besuche des östreichischen Streifkorps, indem die Observationsarmee unter den Befehlen des Herzogs von Valmy zahlreich genug ist, dasselbe zurückzuweisen. Inzwischen hat der Herr Marschall aus Vorsicht die Kassen von Hanau nach Mainz transportiren lassen. (K. v. u. f. D.)

Oestreich.

Wien, 7. Jun. Heute Morgen reisete der Kaiser sehr frühzeitig von Schönbrunn nach Neustadt (10 Stunden von Wien an der Ungarischen Gränze) ab. Er wird daselbst seine ganze italiänische Armee mustern, und diesen Abend nach Schönbrunn zurückkehren.

Alle Civilautoritäten statteten gestern dem am vorhergehenden Tage angelangten Fürsten von Ponte-Corvo einen Besuch ab. Das Armeekorps des Fürsten hat 2—3 Stunden von der Hauptstadt Cantonnements bezogen.

Der Kaiser läßt alle Pferde, welche dem Herzog von Montebello gehörten, in seinen eigenen Marställen so lange verpflegen, bis die Gemahlin des Verstorbenen Helden darüber wird disponirt haben. — Die Abgaben in Oesterreich werden auf den nämlichen Fuß wie vormals entrichtet.

Das Papiergeld sinkt entsetzlich. Man urtheile nach dem folgenden gestrigen Bülletin der Börse: Gold. Holländ. Dukaten 16 fl. 48 kr. — 17 fl. 30 kr.; kaiserl. Dukaten 16 fl. 40 kr. — 17 fl. 44 kr.; französ. neue Louisd'or 36 — 38 fl. Napoléons von 20 Franken, 30—32 fl.; Friedrichsd'or 29 fl. 30 kr. — 32 fl.; Souveraind'or 47—50 fl. Silbergeld. 6 Liverthaler 9 fl. 9 fl. 20 kr; Napoléon von 5 Franken 7 fl. 30 kr. — 7 fl. 52 kr.; Brabantische Thaler 7 fl. 30 kr. — 8 fl.; preuß. Thaler 4 fl. — 4 fl. 21 kr. (P.)

Würtemberg.

Ludwigsburg, den 20. Juny 1809. Nachmittags 2 Uhr. So eben trifft bey Sr. königl. Maj. der erste Page des franz. Kaisers, von Oudinot, ein, und überbringt Allerhöchstdemselben die Bestätigung und die nähern Details des am 14. dieses Monats von dem Vice-König von Italien über die vereinigten Armeen des Erzherzogs Johann und des Erzherzogs Palatin bey Raab in Ungarn erfochtenen glänzenden Sieges.

Die Niederlage der österreichischen Armeen war vollkommen, und sie zogen sich in der größten Unordnung und verfolgt von dem Sieger nach Comorn zurück. Die Vorstädte von Raab ergaben sich am 15. dieß Monats den französischen Truppen, worauf der Vicekönig von Italien sein Hauptquartier daselbst nahm.

Erklärung.

(3. b) In Landshut befinden sich noch viele Parthey-Akten, die ich theils als völlig abgethan, theils wegen meiner dermaligen zu weiten Entfernung von den einschlägigen Behörden oder den Partheyen, theils anderer Umstände halber nicht nach München mitnehmen konnte.

Nachdem es mir nicht zugemuthet werden kann, meine bisherige Sorge für die Aufbewahrung dieser Akten, und daß den Partheyen kein Termin verlaufe, oder ein anderer Rechtsnachtheil zugehe, fortzusetzen, so fodere ich hiemit sämmtliche interessirte Theile solcher sich noch in Landshut befindlichen Akten, und Schriften öffentlich auf, sie gegen Abführung der noch ausständigen Deserviten, und der von mir bestrittenen Auslagen von heute an, längstens in Zeit von sechs Wochen bey Titl. Herrn Advokat Doktor Lallinger oder in dessen Abwesenheit bey meinem bisherigen Amanuensis, Herrn Koralist Beer zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags in meiner ehemaligen Wohnung zu Landshut um so sicherer abzuholen, und sich einen andern Anwald zu wählen, als ich von erwähntem Zeitpunkte an für nichts mehr hafte.

München den 10. Juny 1809.

Georg von Ehrne, k. b. Advokat.

Versteigerung.

(3. c) Da die an der Sendlingergasse H/W. Nro. 43 entlegene Behausung des bürgerl. Kochs, Joseph Huber, wiederholt, und zwar Dienstags den 27sten dieß von 9 bis 12 Uhr salva Ratificatione jud. versteigert wird, so werden die Kaufsliebhaber hiemit vorgeladen, am obbestimmten Tage bey unterzeichneter Stelle zu erscheinen, und ihre Anbothe ad Protocollum zu geben.

Beschlossen den 9ten Juny 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Zeller.

Digitized by Google

Edictal-Citation.

(3 b) Nachdem unterm 2ten April gegenwärtigen Jahrs im hiesigen Standquartier der diesseitige Herr Lieutenant, Johann Baptist Pfretschner, aus Bamberg gebürtig, verstorben ist, so werden alle diejenige, welche an dem Nachlaß des Verlebten irgend einen Anspruch oder Foderung zu machen gedenken, hiemit öffentlich vorgeladen, solche innerhalb 6 Wochen bey der unterzeichneten Militärbehörde unter dem Rechtsnachtheile des Ausschusses gehörig darzuthun und zu liquidiren.

Actum München den 20. Juny 1809.

Vom königl. baierischen Reserve-Bataillon des 1ten Lin. Inf. Leibregiments.

v. Schönbrun, Oberstlieutenant.

Leeb, Auditeur.

Versteigerung.

(3 c) Auf einstimmiges Andringen sämmtlicher Interessenten wird die sogenannte Funkische Wirthschaft am Rosterl, sowohl quoad mob. als imobilia im Wege der öffentlichen Versteigerung salva Ratificatione Creditorum verkauft. Der Tag hiezu wird auf Dienstag den 27ten Juny von 9 bis 12 Uhr festgesetzt.

Die Kaufslustigen, welchen es hiemit freygestellt wird, das befragliche Anwesen selbst zu besichtigen, so wie das bey den diesortigen Akten sich befindliche obrigkeitliche Inventar einzusehen, wollen daher zur obenbestimmten Zeit bey unterzeichneter Stelle im 4ten Commissionszimmer erscheinen, und ihre Anbothe ad Protocollum geben.

München den 9ten Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München.

Sedlmair, Director.

Hayder.

Amortization.

(3 c) Schon unterm 1ten Februar l. J. wurde rücksichtlich jener zu Verlust gegangenen zweyen auf die Maria Anna Göttrerin, bürgerl. Kornmessers Wittwe von hier ausgeschriebenen landschaftlichen Anlehens-Kapital-Briefe eines von 200 fl. von 1721 Zinszeit 30ten July, das andere von 150 fl. Zinszeit 12ten May eodem anno die hiesige Stadtschreiberey Einantwortung auf die Maria Apolonia Wötterin durch öffentliche Zeitungsblätter die gerichtliche Auffoderung gemacht, daß sich der allenfallsige Inhaber dieser zwey verlornen Capitalbriefe bey nachgesetzter kön. Gerichtsstelle sub termino 30 Tagen über ihre Ankunftstitel um so gewisser zu legitimiren, als man ausser dessen ohne weiters zur Amortization derselben schreiten werde.

Da nun innerhalb obiger Zeitfrist der gerichtlichen Auffoderung nicht genüget worden, als werden obbenannte zwey Kapitalsbriefe hiemit öffentlich amortizirt, und für null und nichtig erklärt.

München den 5. Juny 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht

Sedlmair, Director.

Döhner.

Verkauf.

(3 b) Es ist eine fast ganz neue und leichte Wiener-Chaise, viersitzig, plattinirt, und mit Laternen versehen, zu verkaufen, welche vor dem Karlsthore im Hofgärtler Ortnerischen Garten, vom Rengerbauer gegenüber, täglich von Morgens 7 bis 9 Uhr, und Mittags von 1 bis 3 Uhr besehen werden kann.

Pferd-Verkauf.

Es ist ein sehr schöner Hermelin Wallach 5jährig, 16 Fäuste hoch, fehlerfrey, und zum reiten und fahren brauchbar, zu verkaufen. Liebhaber können ihn an obigem Orte und zu den nämlichen Stunden sehen.

Bekanntmachung.

(3. a) Johann Dionis Plank, gewesener Buchhalter in der kön. Porcellain-Fabrique, ist mit Hinterlassung eines testamenti reciproci gestorben.

Die allenfallsigen Intestat-Erben desselben werden hiemit aufgefodert, sich über den Grad ihrer Verwandtschaft zum Erblasser gehörig zu legitimiren, und binnen 30 Tagen ihre Erklärung circa agnitionem testamenti, welches ihnen in praesentia Registratoris einzusehen hiemit freygestellt wird, und zwar sub poena agniti hierorts einzureichen.

Actum den 19. Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Director.

v. Schmadl.

(3. b) Nahe am Karlsthore ist ein Sommerhaus nebst Garten, welcher besonders angenehm beschattet ist und mit laufendem Wasser versehen, gegen billigen Preis zu verkaufen; es kann auch in demselben ohne Zwang gebaut werden. D. ü.

Gestern wurde von St. Peter bis in die Sendlinger Gasse eine große ovale, mit oben und unten gezierten Rosen, silberne Schuhschnalle verloren gegangen. Der redliche Finder beliebe sie gegen Erkenntlichkeit im Stockmacher-Laden bey St. Peter hinzubringen.

So eben hat die Presse verlassen:

Bemerkungen über die neuen politischen Extra-Lügen aus Prag in Böhmen. Ein unterhaltendes Gespräch von einer Gesellschaft im englischen Garten, gehalten am Jahrstage der Schlacht von Marengo. 1 Bogen. gr. 8. 6 kr.

Dieses Gespräch wird verkauft: im Comtoir der politischen Zeitung — im Eckladen an der Rosengasse, und im Bilderladen oben an der Hauptwache.

Königl. Hof- und National-Theater.

Den 25. Juny. Die Entdeckung. Lustspiel v. Steigentesch. Das Wirthshaus im Walde. Singspiel.

Schrannen-Anzeige vom 24ten Juny 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mitlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1152	957	195	20	9	—	37	—	—
Korn .	653	523	130	10	27	—	13	—	—
Gerste .	186	186	—	8	50	—	—	—	1
Haber .	376	344	32	8	55	—	—	—	11

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag №. 147 26. Juny 1809.

Frankreich.

Paris, den 17. Ju.y. Ein Privatschreiben aus Italien meldet, daß die Generäle Chasteler und Schmidt nahe bey Klagenfurt geschlagen wurden und 1500 Mann Gefangene verloren. (Monit.)

Köln, den 18. Juny. Ein kais. Dekret aus dem Hauptquartier von Ebersdorf vom 4. Juny enthält folgende für den Handel äusserst wichtige Verfügung: „Die Verhältnisse zwischen Frankreich und Holland sind auf dem Fuße hergestellt, wie sie vor dem Dekret vom 16. Sept. 1808 waren.“ Die Kolonialwaaren, welche mit einem Certificat d'origine versehen sind, und deren Einfuhr durch Verordnungen vom dem 16. Sept. 1808 nicht verboten war, dürfen also wieder eingeführt und alle auf dem Rheine transportirt werden. (Mainz. Z.)

Am 6. und 7. d. dieß sind die Austernbänke bey Granville (auf der westlichen Küste von Frankreich, welche vielleicht 20 Millionen Austern in sich faßten, durch einen gewaltigen Sturm ruinirt worden. (G. d. P.)

Rußland.

Petersburg, den 31. May. Das Armeekorps des Generals Schuwalow hat die schwed. Provinz Westbothnien erobert, 800 Schweden zu Gefangenen gemacht, und 12 Kanonen nebst 4 Fahnen erbeutet. (H. K.)

Jassy, den 30. May. Es scheint gewiß, der Großfürst Constantin werde das gegen Constantinopel vorrückende russ. Armeekorps in Person kommandiren. (J. d. P.)

Schweden.

Stockholm, den 7. Jun. Nachdem die neue Konstitution entworfen worden, so äußerte der versammelte Reichstag den Wunsch, daß der Reichsverweser, Herzog von Südermanland, die Krone von Schweden annehmen möchte. Diese Annahme erfolgte gestern, und heute wird dem neuen König Karl dem Dreyzehnten sowohl von dem Reichstag, als von dem Militär der Eid der Treue abgelegt. — Die schwedische Scheerenflotte, zu der auch mehrere starke Fregatten stoßen, wird mit ausserordentlicher Thätigkeit ausgerüstet, indem dieselbe den nordischen Provinzen, welche von den Russen hart bedroht sind, zu Hülfe geschickt wird. Vorläufig weiß man von daher bloß soviel, daß das Korps des Oberstlieutenants Feurnmark, aus 600 Mann bestehend, sich genöthiget gesehen hat, vor 2000 Russen die Waffen nieder zu legen. Zu Abo in Finnland liegen 106 russ. Scheerenfahrzeuge fertig. Man hofft die schwedische Scheerenflotte auf 150 Fahrzeuge zu bringen. (St. Z.)

Großbritannien.

Herr Jackson ist zu unserm Minister bey den vereinigten Staaten von Amerika an die Stelle des Herrn Erskine ernannt worden. —

Unlängst war zu Norwich das 3te Milizregiment zur Parade versammelt. Da der Aufruf der Soldaten geschah, antwortete einer der Soldaten wie gewöhnlich: „Hier!“ aber mit dem Zusatz: „mit einem leeren Bauch.“ Der Soldat ward sogleich nach der Wache gebracht, aber von seinen Kameraden wieder befreyet. Die andern Soldaten folgten dem aufrührerischen Beyspiel, und der Tumult dauerte fort, bis der Miliz eine regelmäßigere Bezahlung versprochen wurde.

Nachrichten aus Westindien zu Folge, war der Vizekönig von Mexico, dessen Gesinnungen verdächtig waren, zu Santa Cruz am Bord des spanischen Linienschiffs San Justo von 74 Kanonen gebracht worden. Unterwegs gewann er den Kapitän, um ihn nach einem fremden Hafen zu führen. Allein die andern Offiziers, und die Mannschaft, die diesen Anschlag erfuhren, ergriffen den Vizekönig und Kapitän und erdeutten beyde am Bord des Schiffs.

Zu Caraccas hatten verschiedene Personen eine unabhängige

Digitized by Google

von Spanien getrennte Regierung errichten wollen; allein das Volk fiel über sie her und 24 Revoluzionisten wurden geköpft.

Spanien.

Madrid, 7. Juny. Die abgeschmackten und lügenhaften Nachrichten, wovon die mit Fleiß in den noch nicht unterworfenen spanischen Provinzen verbreiteten periodischen Schriften wimmeln, scheinen nicht die von der herrschenden Parthey gewünschte Wirkung zu erregen. Das Volk sieht, mit welcher Unverschämtheit die Verfasser dieser erbärmlichen Pamphlets vorgebliche Niederlagen der französischen Armeen mittheilen, welche im Innern und außer dieser Halbinsel vorgefallen seyn sollen. Da aber die Resultate nie diesen erdichteten Triumphen entsprechen, so mißtraut das Volk so vielen vagen Berichten. Vor einigen Tagen entdeckte man ihm, der Herzog von Dalmatien befände sich in einer verzweifelten Lage, und müsse bald mit seinen Truppen capituliren. Aber in dem Augenblick, wo man, nach ihnen, die Nachricht von dieser Capitulation erwarten mußte, enthielten ihre Blätter das Geständniß von neuen Triumphen der französischen Armeen in Portugal, von der Einnahme von Valencia am Minho (Tuy gegenüber) und Viana; wodurch der Herzog von Dalmatien, indem er das ganze Land zwischen dem Minho und Oporto unterwirft, seinen Rücken sichert und über beträchtliche Streitkräfte, die vorher zur Blokade obiger beyden Plätze verwendet wurden, disponiren, und seine Eroberungen weiter ausdehnen kann. Die unerwartete Uebergabe dieser Plätze, und die öftere Wiederrufung für gewiß und authentisch mitgetheilter Nachrichten, riß den hintergangenen Andalusien, welches vom Krieg und den daraus erfolgten Aufopferungen bereits ganz ermüdet sind, völlig die Binde von den Augen.

Inzwischen setzen die Rasenden, welche in dieser Gegend herrschen, ihre Manövres fort, wodurch sie von Tage zu Tage die noch unter ihrem Joche seufzenden Unglücklichen immer in härters Unglück stürzen, während ihre Tyrannen, im Genuß ihrer auf jede Art unrechtmäßig an sich gerissener Schätze, und entfernt von den Gefahren des Kriegs, mit der äussersten Gewalt den armen Bauer und Künstler auf das Schlachtfeld schleppen, und ihrem niedrigen Hasse opfern. Glücklich, daß der Augenblick naht, wo diese grausamen Feinde Spaniens, wenn sie nicht die verdiente Züchtigung empfangen, für immer von dem Kontinent verjagt werden. Bald werden die Völker, nach wiedererhaltener Freyheit, das Joch und die Ketten, worunter sie seufzen, abschütteln. Die völlige Beruhigung des Nordens von Spanien macht die zahlreichen Truppen-Corps disponibles; und diese werden, in Verbindung mit denen aus Castilien, Estremadura und la Marche mehr als hinreichen, den nördlichen Provinzen Frieden zu geben. Gebe Gott! daß hiezu keine Gewalt nöthig ist! Dieses schreckliche Nothmittel, welches unser von Liebe für seine Völker durchdrungene, und die Wünsche aller das Glück ihres Vaterlandes aufrichtig wollender Spanier gut kennende Souverän so gern entfernen möchte! (Madrid. Z.)

Bilbao, 5. Juny. Die Küsten sollen aufs Strengste bewacht werden, um den Seeräubereyen der Engländer zu wehren. Jeder Bürger, der sich weigert, Theil an diesem Dienst zu nehmen, und sich dahin zu begeben, wo ihn die Gefahren des Vaterlandes rufen, wird von der Compagnie zurückgeschickt, und sein Haus bekömmt folgende Aufschrift:

„N * * wurde von der Brigade oder Compagnie des Postens zu * * weggejagt, für unwürdig erklärt, seinem König und seinem Vaterlande zu dienen, und für unfähig, irgend eine bürgerliche oder militärische Function zu bekleiden.

(J. d. l'Emp.

Italien.

Corfu, 9. May. In der Nacht vom 3—4, und am folgenden Tag verspürte man hier heftige Erdbebenstöße; während denselben stand das Barometer sehr niedrig, der Himmel war rein und heiter. Man schreibt diese Erscheinung einem Ausbruche des Aetnas zu.

Der österreichische Consul, Graf Gatagliano ist unter Aufsicht gestellt. Alle Kriegsschiffe haben Ordre erhalten, Jagd auf die österreichischen Schiffe zu machen.

Der Generalgouverneur der Jonischen Inseln hat, nachdem er die Kriegserklärung Oesterreichs gegen Frankreich erfuhr, befohlen, auf alle Güter, Schiffe und anderes Eigenthum österreichischer Unterthanen auf diesen Inseln bis auf weitere Ordre Beschlag zu legen.

(J. d. l'Emp.)

Der Jonische Moniteur enthält Folgendes:

Firman der ottomannischen Pforte an den Pascha von Romelien.

Wenn Ihr diesen kaiserl. Befehl erhaltet, so werdet Ihr aus dessen Inhalt ersehen, daß nach einer zwischen meinem erhabenen Hofe und den Russen geschlossenen Uebereinkunft, 2 Bevollmächtigte von der erhabenen Pforte ernannt worden sind, um zwischen den beyden Mächten den Frieden herzustellen. Schon waren sie am Orte des Congresses angekommen, als man durch Privatnachrichten erfuhr, die Russen wollten mit bewaffneter Hand über die Gränze vordringen. Dieß feindliche Absichten mußten einen neuen Ausbruch des Krieges zwischen meinem erhabenen Hofe und den Russen veranlassen. Auf der Stelle ließ ich die Festungen und Forts, welche nöthig hatten, in Vertheidigungszustand gesetzt zu werden, besetzen. Ich beschäftige mich damit, alle Posten, die erhalten werden müssen, zu verstärken; ich habe in Europa und Asien die Ordre zum Ausbruch der Truppen gegeben; sie werden zugleich nach den bedrohten Punkten marschiren. Ihr, mit dem Beynamen Vezier, tapferer Aufseher, Ihr gebt, im Augenblick, da Ihr meinen ehrwürdigen Befehl erhaltet, mit der Euch charakterisirenden Festigkeit und Geschicklichkeit, die strengsten Befehle, daß Tag und Nacht die Gränzen bewacht werden, und das Eurem Gouvernement untergebene Land keinen Augenblick unthätig sey. Jeder, der eifrig für die Religion und den heiligen Propheten ist, muß von diesem Augenblick

Digitized by Google

an der Ruhe und dem Schlaf entsagen, um mit dem Feinde zu kämpfen. Ich habe Euch meine höchsten Instruktionen ertheilt; beugt das Haupt vor meinen Befehlen, und führt sie aufs strengste aus.

Gegeben den 1sten des Mondes Sepher (18. May 1809.)

Oesterreich.

Wien, den 8. Jun. Der Polizeyminister Herr von Pergen, und der Finanzminister Graf Zinzendorf haben vom franz. Kaiser die Erlaubniß erhalten, sich nach Wolkersdorf, einem großen Dorfe, 8 Stunden von Wien, auf der Straße nach Mähren, woselbst jetzt Kaiser Franz ist, zu begeben. Dieses veranlaßte Friedensgerüchte, welche die Wiener gierig verschlingen.

Das Hauptquartier des Erzherzogs Karl ist jetzt zu Breitenlohe, 4 Stunden von Wien, auf dem linken Donauufer. Existirte eine Poststraße von Wien nach Preßburg auf dieser Seite des Flußes, so würde die erste Post zu Breitenlohe seyn; so ist aber nur ein Landweg da, der aber selbst mit Artillerie sehr gut passirt werden kann.

Man muthmaßt hier Mancherley über die Wünsche der Ungarn, Falls sie die Freyheit hätten, sich über die ihnen vom franz. Kaiser in der bereits mitgetheilten Proklamation angetragenen Vorschläge zu erklären. Die Hauptmeinung ist, daß die Stimmen der ungar. Nation für die Wahl eines Chefs zwischen dem Graf Illehazy und General Esterhazy getheilt seyn würden. Ersterer hat zwar nie gedient, wird aber wegen seiner Popularität und seinen philantropischen Grundsätzen sehr geschätzt.

Was man von der Seltenheit der Lebensmittel in dieser Hauptstadt gesagt hat, ist nichts Anderes, als ein Gewebe von abgeschmakten Fabeln. Es herrscht hier Ueberfluß und die Armee ist mit Lebensmitteln aller Art wohl versehen. Die Oesterreicher beeiferten sich, ihre Vorräthe gegen das Geld, welches die franz. Armee mitbrachte, zu vertauschen, da das Staatsgeld jetzt fast gar keinen Werth hat. (Publ.)

Wien, 9. Juny. Das Armeekorps des Herz. v. Auerstädt bildet gegenwärtig den rechten Flügel der großen Armee, und unterhält seine Verbindungen mit der italienischen, wovon einige Divisionen in Ungarn eingerückt sind. Das Korps des Herzogs v. Rivoli hält noch immer die Inseln besetzt, das Korps des Gen. Oudinot und die Kavallerie des Herz. v. Istrien erwarten nur noch das Signal zur Schlacht. Sie bilden das Centrum der Armee, wovon das Corps des Fürsten v. Ponte-Corvo jetzt den linken Flügel bildet. Ganz Steyermark ist von den Franzosen erobert; General Macdonald bereitet sich, nach Ungarn zu gehen. Gen. Marmont verläßt Kärnthen, um sich dem Gen. Macdonald zu nähern; man glaubt, er soll in die nördlichen Provinzen Ungarns eindringen. — Das Observationskorps des Herzogs v. Danzig hat sich zum Theil von Linz jenseits der Donau begeben. — General Deroi deckt beständig Oberbaiern, und das Corps des Gen. Beaumont den Lech. (P.)

Ungarn.

Semlin, den 15. May. Nachdem Nissa von dem 2ten serbischen Truppenkorps unter Milloje Petrowitsch eingeschlossen worden, zog sich der Commandant Welko mit dem Haiduckenkorps nach Miprovaz hin, und rückte von dort über Zomlat und den Fluß Ziorist nach dem verschanzten Orte Beligradisch, 12 Stunden von Sophia, vor. Am 1. d. marschirte auch ein Theil von dem Hauptkorps nach. Schon am 30sten April hatte Welko die Türken von Beligraditsch aufgefordert, sich zu ergeben. Diese aber verweigerten dieß, worauf die Serbier Sturm liefen, die Schanzen erstiegen, alle Häuser in Brand steckten, und sämmtliche Einwohner ohne Schonung über die Klinge springen ließen. Dabey machten die Serbier ansehnliche Beute. Dem Vernehmen nach sollen die Türken in Nissa, da sich fast die ganze serbische Macht tief in Bulgarien hineingezogen hat, mit mehrern benachbarten Ajas sich vereinigt, und ihnen alle Pässe im Rücken abgeschnitten haben. (L. Z.)

Königreich Westphalen.

Cassel, den 18. Juny. Da Se. Majestät erfahren haben, daß das österreichische Korps, welches in Sachsen eingedrungen war, auf Ihre Staaten losgeht, so sind Allerhöchstdieselben diesen Morgen um 2 Uhr mit Ihren Garden und dem Regiment des Großherzogs von Berg abgereiset, um Ihr Hauptquartier zu Mühlhausen zu errichten. Se. Exc. der Minister-Staatssekretär, Graf von Fürstenstein, begleitet Se. Majestät, so wie der sächsische und holländische Herr Gesandte.

Ein Courier Sr. Majestät, welcher den 12. d. M. Abends aus dem Hauptquartier des Kaisers abgefertigt worden, meldete diesen Morgen, daß man dort auf den 14. eine Schlacht erwarte, und die Armee mit Ungeduld ins Treffen zu kommen verlange.

Mühlhausen, den 19. Juny. Se. Maj. sind gestern um 5 Uhr Abends hier angekommen. Die Wonne, welche alle Einwohner erfüllte, als sie nun zum erstenmal ihren geliebten Landesherrn erblickten, so wie der Enthusiasmus der Truppen, als sie den König an ihrer Spitze sahen, ist unbeschreiblich. Letztere hatten 14 Stunden zurückgelegt, ohne Halt zu machen. Das Korps des Generals d'Albignac hat sich mit dem des Grafen von Werterode vereinigt. Das Hauptquartier wird heute zu Sondershausen seyn, wo auch die Sachsen ihre Vereinigung bewirken werden. Die holländische Division des Generals Gratien wird übermorgen zu Sr. Majestät stoßen. Es ist unmöglich, sich eine Vorstellung von dem vortrefflichen Geiste zu machen, der die Truppen beseelt. Der Feind ist seit drey Tagen nicht vorgerückt. Er steht in der Gegend von Wurzen, und scheint ungewiß in seinen Bewegungen zu seyn. Er hat Spione in die Departements der Elbe und Saale geschickt, weil er Verräther und Mißvergnügte dort zu finden glaubte, aber er traf nur redliche Unterthanen, deren Treue unerschütterlich war, und scheint das Vorhaben,

Digitized by Google

in das Königreich einzudringen, aufgegeben zu haben. Wir hoffen, daß er Sachsen in Kurzem geräumt haben wird.

(W. M.)

Vermischte Nachrichten.

Alle üble Nachrichten, alle für Frankreich ungünstige Gerüchte, haben ihr Entstehen in Holland; dort, scheint es, haben Haß und Verrätherey ihren Sitz aufgeschlagen, dort finden die von Wahnsinn und Haß gegen Frankreich geschmiedeten falschesten, und abgeschmacktesten Märchen die meisten Verbreiter. Guter Gott! Schickt es sich denn wohl für Holland, diesen der Bravour und Macht der französischen Armee so ungünstigen Nachrichten so leicht Glauben beyzumessen? Man höre die Correspondenten eines Theils dieser Trompeter des engl. Ministeriums, welche ihre Echos in Holland haben.

„Der Herzog von Dalmatien hat mit 24,000 Franzosen kapitulirt; sie sind als Kriegsgefangene in London angekommen. Der König von Spanien verließ Madrid; Barcellona wurde von den Insurgenten genommen. Die Asturier schlugen den Herzog von Elchingen, und nahmen ihn gefangen. — Der Straßenräuber Schill hat den König von Westphalen gefangen genommen; der Erkurfürst von Hessen, und jener Einfaltspinsel, der Herzog v. Braunschweig-Oels, überschwemmt Deutschland mit 20,000 M. München ist von den Tyrolern besezt; die französ. Armee ist eingeschlossen, und ohne Rettung verloren; der Kaiser Napoleon, so unwissend in der Kriegskunst, hat an der Spitze seiner ehrlosen und verzagten Armee bereits die Weffen gestreckt."

In der That, schöne Neuigkeiten! Die Holländer sollten sich doch damit begnügen, daß sie durch Schleichhandel so unermeßliche Summen gewinnen, und nicht oben darein den Continent durch alle vom engl. Cabinet eingegebenen Verläumdungen und falsche Nachrichten vergiften. (J. d. l'Emp.)

London, 1. Jun. Der ehemalige Generalkommissär in den Colonien, Val. Jones ist überführt worden, 300,000 Pf. Sterl. (7,200,000 Livr.) unterschlagen zu haben.

Die Prager Studenten waren zwar schon ins Feld gezogen, aber diese jungen Bursche machten so viele Unordnungen in den Dörfern, durch welche sie passirten, daß man sie entwaffnete, und wieder in ihre Klossen zurück führte. (J. d. P.)

Paris, 18. Juny. General Montmorency reisete am 13. d. durch Nancy nach Paris.

Frankfurt, 21. Juny. Nach den leztern Nachrichten aus Leipzig waren die Oesterreicher zu Dresden, Meißen und Freyberg. Der General d'Albignac stand zu Nordhausen.

(J. d. Fr.)

Westphalen. Das Amtsblatt vom 17. Juny enthält die Hauptrechnung des öffentlichen Schatzes, welche wir morgen mittheilen werden.

Augsburg, 22. Juny. Ein beträchtlicher Vorrath von französischem Pulver, welcher noch immer hier aufbewahrt wurde, ist nach Passau abgeführt worden. — Die französischen Divisionsgenerale Walmarole und Narbonne sind auf ihrer Reise von Paris nach Wien durch Augsburg passirt.

Kundmachung.

Dienstag den 4. July früh um 9 Uhr anfangend werden in der Weinwirth Ramlo'schen Behausung im Kühegäßchen Nro. 153. verschiedene Sorten Weine in Piecen und Bouteillen als Languedoc, Burgunder de muis et Champertin, so andere roth und weiße — rother Würzburger — rother Elsaßer — Frontignac — Pfälzer — Mallaga —. dann Rheinwein, so andere geringe Sorten an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

München den 22. Juny 1809.

(2. a) In einem der grösten Gärten und angenehmsten Gebäuden vor dem Karlsthore kann täglich mit, oder ohne Meubeln theilweise oder zusammen gestiftet werden.

Ein geräumig artig ausgemalter Saal mit eigenem Keller, ein gleichfalls geräumiges Seiten- oder Schlafzimmer, ein Wohnzimmer mit Schlafkabinet, eine Pferdestallung mit Wagenremise und Heuboden, eine Kuhstallung mit Tröberhütte und anderm Zugehör. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfahren.

München den 11. Juny 1809.

Vorladung.

(3. c) In dem Schuldenwesen der Kreil'schen Kaffeeschenks Eheleute hat man zur vorläufigen Liquidation sowohl, als auch allenfallsig gütlichen Nachlaß-Verhandlung eine Commission auf Samstag den 1. July Nachmittags um 3 Uhr anzusetzen dieforts beschlossen.

Es werden demnach alle diejenigen, die eine Foderung an den erwähnten Kreil'schen Eheleuten zu machen haben, hiemit aufgefodert, an obbestimmtem Tag und Stunde entweder in Person, oder durch bevollmächtigte Anwälde zu obigem Endzweck zu erscheinen, ausser dessen die Nichterscheinenden im Falle einer gütlichen Ausgleichung, als einstimmend in die Beschlüsse der Anwesenden angesehen werden würden.

Actum den 12ten Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

v. Hahn.

Es sind Freytag Abends 8 Reihen falsche Granaten, nebst einem silber vergoldeten Schlößchen verloren gegangen. Der redliche Finder wird höflichst ersucht, es im Comtoir dieser Zeitung abzugeben.

(3 c) 20 Stücke von Stacketen von Ferchenholz, ganz neu, und unangestrichen, jedes Stück 12 Schuh breit, und 6 Schuh hoch, stehen beym Handelsmann Margreiter Nro. 53 in der Weinstrasse zu verkaufen.

Auf künftige Michaeli wünscht eine Familie von drey Personen eine angenehme Wohnung von 4 — 5 Zimmern, helle Küche und Keller, wo möglich über eine Stiege, die nahe dem Max-Joseph-Platze gelegen ist. D. ü.

Am Sonntag Abends hat ein armes Mädchen einen Shawl auf der Strasse vor dem Sendlinger Thor von dem Zollhaus an bis zu dem Thor, verloren. Er ist braun, und hat ein schwarz und weißes Dessein. Der redliche Finder wird ersucht, selben in das Comtoir dieser Zeitung zu bringen.

Auf dem Kreuz Nro. 194 über zwey Stiegen neben dem Rechbergischen Hause ist ein meublirtes Zimmer nebst großer Allove zu verstiften, und den 1. July zu beziehen.

Digitized by Google

Extra-Blatt

zu Nro. 147. der politischen Zeitung.

Ein und zwanzigstes Bulletin der Armee.

Wien, 22. Juny 1809.

Ein Aide de Camp des Fürsten Joseph Poniatowsky ist von der Armee des Großherzogthums Warschau angekommen. Der Fürst Serge Gallitzin muß in Lublin und seine Avantgarde in Sandomir angelangt seyn. Der Feind findet Vergnügen daran, ephemerische Bulletins zu verbreiten, worin er täglich einen Sieg bekannt macht. Nach ihm, erbeutete er in der Bataille von Eßling 20,000 Gewehre und 2000 Küraße.

Er sagt, am 21. und 22. sey er Herr des Schlachtfeldes geblieben. Ja er hat selbst einen Kupferstich von dieser Bataille verbreiten lassen, wo man ihn von einem Ufer auf das andere hinüberschreiten (enjamber) und seine Batterien die Inseln und das Schlachtfeld nach allen Richtungen durchkreuzen sieht. Er erdichtete auch eine Bataille, welche er die Bataille von Kitsee*) nennt, worin eine unermeßliche Anzahl Franzosen gefangen genommen oder getödtet worden seyn soll.

*) Kitsee liegt auf dem rechten Ufer der Donau, 1 Stunde landeinwärts.

Diese von kleinen Landwehrcolonnen, wie der des Schills, verbreiteten Kindereyen, sind eine Tactik, welche man anwendet, um das Land in Allarm zu sezzen und aufzuwiegeln.

Der in der Bataille von Raab in Gefangenschaft gerathene General Marciani ist im Hauptquartier angekommen. Er sagt, daß der Erzherzog Johann seit der Bataille an der Piave 2/3 seiner Armee eingebüßt, nachher Rekruten erhalten habe, die beynahe die Lücken ausfüllten, aber keinen Gebrauch von ihren Gewehren zu machen wußten. Er schätzt den Verlust der Erzherzöge Johann und Palatin bey der Bataille von Raab auf 12,000 Mann. Nach dem Bericht der ungarischen Kriegsgefangenen nahm der Erzherzog Palatin an diesem Tage zuerst die Flucht.

Einige Personen haben zwischen der auf 90,000 M. geschätzten Stärke der österreich. Armee bey Eßling und den seit Eröffnung des Feldzuges gemachten 80,000 M. Gefangenen einen Widerspruch finden wollen; sie zeigten dadurch sehr wenige Ueberlegung. Die österreichische Armee rückte mit 9 Armeekorps, jedes von 40,000 M. in's Feld, und hatte im Innern des Landes Rekruten- und Landwehrkorps; so daß Oesterreich in der That mehr als 400,000 Mann unter den Waffen hatte. Seit der Bataille von Abensberg bis zur Einnahme von Wien, Italien und Polen mit einbegriffen, kann man dem Feinde 100,000 Gefangene abgenommen haben, und er verlor an Todten, Deserteurs oder Versprengten 100,000 Mann. Es mußten ihm also 200,000 M. die auf folgende Art vertheilt sind, bleiben: der Erzherzog Johann hatte bey der Bataille von Raab 50,000 Mann; die Hauptarmee der Oesterreicher vor der Bataille von Eßling bestand aus 90,000 Mann. 25,000 Mann blieben dem Erzherzog Ferdinand zu Warschau, und 25,000 Mann waren in Tyrol, Croatien und als Streifkorps an den Gränzen von Böhmen vertheilt.

Bey Eßling bestand die österreichische Armee aus dem ersten, vom General Bellegarde befehligten, Corps, dem einzigen, welches keinen Theil an der Schlacht nahm, und noch vollständig war; ferner aus den Ueberbleibseln des 2., 3., 4., 5. und 6. Corps, die in den vorhergehenden Bataillen aufgerieben wurden. Hätten diese Corps nichts eingebüßt, und wären sie so, wie beym Anfange des Feldzuges, vereinigt gewesen, so würden sie 240,000 Mann ausgemacht haben. Der Feind hatte nicht mehr als 90,000 Mann; ein Beweis, welche ungeheure Verluste er erlitt.

Als der Erzherzog Johann in's Feld rückte, bestand seine Armee aus dem 8. und 9. Corps (im Ganzen 80,000 Mann). Bey Raab war sie 50,000 Mann stark. Ihr Verlust hatte sich also auf 30,000 Mann belaufen; aber unter diesen 50,000 Mann befanden sich 15,000 Ungarn von der Insurrektion: der wahre Verlust betrug also 45,000 Mann.

Der Erzherzog Ferdinand rückte mit dem 7ten, 40,000 Mann starken Corps in Warschau. Dieses ist bis auf 25,000 Mann zusammen geschmolzen; er verlor also 15,000 Mann. Man sieht also, wie diese Berechnungen sich unterstützen und verificiren.

Der Vicekönig schlug bey Raab 50,000 Mann mit 30,000 Franzosen.

Zu Eßling wurden 90,000 Mann von 30,000 Franzosen geschlagen, und im Zaume gehalten, welche sie vollkommen in die Flucht geschlagen, und vernichtet ha-

Digitized by Google

den würden, wäre nicht der Vorfall mit den Brücken geschehen, welcher machte, daß es an Munition fehlte.

Die großen Anstrengungen Oesterreichs waren das Resultat von Papiergeld und dem Entschluße des öster. Gouvernements, das Aeußerste zu wagen. In Gefahr eines Banquerots, welcher eine Revolution hätte herbeyführen können, fügte er lieber zu seinem Papiergelde 500 Millionen hinzu, und versuchte eine letzte Anstrengung, um sie durch Deutschland, Italien und Polen disconteiren zu lassen. Sehr wahrscheinlich hatte dieser Grund mehr als jeder andere auf seine Entschliessungen Einfluß.

Nicht ein einziges franz. Regiment, die kais. Garde ausgenommen wurde aus Spanien zurückgezogen.

Der General Graf Lauriston setzt die Belagerung von Raab mit der größten Thätigkeit fort. Die Stadt brennt schon seit 24 Stunden, und jene Armee, die bey Eßling einen so großen Sieg erfocht, 20000 Gewehre und 2000 Küraße erbeutete, diese Armee, welche in der Schlacht bey Kitsee so viele Menschen tödtete und so viele Gefangene machte; diese Armee, welche nach ihren apocryphen Bulletins so große Vortheile in der Schlacht von Raab erfocht; sieht ruhig seine Hauptfestungen belagern und brennen, und Ungarn mit Partheykorps durchstreifen, seine Kaiserin, seine Dikasterien, alle kostbare Effekten seines Gouvernements bis an die türkische Gränze, und an das äußerste Ende von Europa flüchten.

Ein österreichischer Major hatte den sonderbaren Einfall, mit 2 Stromschiffen an der Mündung der Marsch die Donau zu passiren. General Gillyvieux griff ihn mit einigen Compagnien an, warf ihn in's Wasser, und nahm ihm 40 Gefangenen ab.

Baiern.

Kempten, den 20ten Junius.

Gestern Morgen um 5 1/2 Uhr wurden die Vorposten von den Vorarlberger Rebellen, die von Weitenau her über den Buchenberg gegen 1000 Mann stark kamen, angegriffen, das Gefecht entwickelte sich von Bucharz her hinter der Dreyfaltigkeitskapelle, und dehnte sich bald in einem über 3/4 Stunde langen Halbzirkel um die Stadt auf der einen Seite gegen den Stadtweiher bis zum Marienberg, und auf der andern Seite bis zum Weissenholz gegen die Aich hinaus. Gegen acht Uhr ward das Kleingewehrfeuer von beyden Seiten sehr lebhaft, und dauerte bis gegen 10 Uhr. Wegen des sumpfigen Bodens und wegen des vielen Gebüsches konnte die Kavallerie nicht gehörig wirken, und so behaupteten die Insurgenten bis dahin ihre vortheilhafte Stellung. Nun aber schien ihnen die Munition auszugehen. Die französischen und bairischen Truppen griffen muthig an, und warfen sie in die Wälder zurück. Insbesondere gieng es bey dem Walde hinter der Dreyfaltigkeitskapelle blutig her, den die baierischen Soldaten mit gefälltem Bajonette angriffen. Die französische Kavallerie hieb ein Paar Hausen Insurgenten, welche von den übrigen abgeschnitten waren, ohne Pardon zu geben, nieder; nur mit Mühe konnten es die Offiziere dahin bringen, daß fünf beym Leben erhalten wurden. Soviel man bis jetzt weiß, hatten die Insurgenten gegen 50 Todte: allein noch immer werden mehrere Leichname in den Kornfeldern, und im Walde gefunden. Die Anzahl der Verwundeten ist noch weit größer; im Orte Wiesings liegen einige, welcher ihrer schweren Blessuren wegen nicht mehr fortgebracht werden konnten. Die Gefangenen schätzen den Verlust an Todten und Verwundeten auf 140 — 150 Mann. Von unserer Seite blieben zwey baierische Soldaten todt. — Ein Baier und Franzose wurden blessirt. Das Jägerkorps hatte, ungeachtet 40 Mann davon, unter Anführung des Oberförsters Weimar, immer in Feuer stunden, weder einen Todten noch Verwundeten. Der französische Kommandant Obrist von Bettrisil war mit dem Betragen des Jägerkorps, so wie mit jenem der freywilligen Bürgersoldaten von Augsburg sehr zufrieden. Letztere waren beordert, unter dem Hauptmann Schröder auf die Anhöhen von Durach vorzurücken. Sie konnten aber nicht zum Angriffe kommen, weil die auf dieser Seite vorgerückten Rebellen, wie sie den Erfolg des Gefechtes am linken Illerufer sahen, sich eilends zurück zogen. Nach der Aussage der Gefangenen, wovon einer aus Bregenz, die andern 4 aber aus den Landgericht Weiler sind, war eine Rotte Rebellen am 17. von Bregenz in das Landgericht Weiler gekommen, hatte dort mit Gewalt die jungen Pursche (von jeder Familie wo 2 vorhanden waren, einen) ausgehoben, und sie nach Kempten mitzugehen genöthigt, welches sie gestern Abends sicher zu besetzen hofften. Seit gestern 10 Uhr ist alles in der Gegend wieder ruhig. Heute Nachmittags kamen neuerdings 200 Mann baierischer Truppen mit 1 Kanone hier an. In den Landgerichten Füßen und Sonthofen wird folgender Aufruf des berüchtigten Doktor Schneider von den Rebellen verbreitet.

No. I.

An die Bewohner des Bisthums Augsburg!

Liebe biedere Nachbarn!

Die Zeitverhältnisse, in denen wir gegenwärtig leben, sind für uns und unsere Nachkommenschaft von den wesentlichsten Folgen. Sie bereiten uns und unsern Kindern das Glück oder Unglück unsers Lebens; sie begründen unsere Freyheit, unsere künftige glückliche Existenz, oder sie gebähren uns eine traurige Zukunft, Sklaven für Jahrhunderte zu werden.

Glücklich und ruhmvoll hat Vorarlberg und Tyrol bisher gekämpft. Der Feind ist aus beyden Ländern geschlagen, und mit großem Verlust verjagt worden.

Wir sind nun frey Aber um dieses zu bleiben, darf keine Kraft unbenutzt bleiben, und kein Arm träge seyn.

Liebe Nachbarn! Die natürliche und politische Verhältnisse verbinden uns in diesem Augenblick so nahe, daß wir uns wechselseitig die Hände bieten, und unsere Kräfte vereinigen müssen. Eure Lage ist wie die unsrige, euer Glück wie das unsere.

Digitized by Google

Wir fordern euch auf, die Waffen zu ergreifen, und euch an uns anzuschließen. Wir senden euch zur Organisirung und Leitung den euch bisher so vortheilhaft bekannten Major Müller als Spezial-Kommissär zu, der von uns authorisirt ist, alles, was auf Bewaffnung und Organisirung Bezug hat, mit euch zu verabreden und zu verfügen.

Bald wird uns ein mächtiger Arm unterstützen und erlösen. Bald wird die Stunde kommen, wo wir mit Oestreichs Truppen vereint den Feind vom deutschen Boden treiben, und wo Glück, Ruhe und Wohlstand wieder eintreten wird.

Wir grüßen euch und empfehlen euch dem Schutze Gottes. Bregenz, den 12. Juny 1809.

Vom kaiserlich-königlich-österreichischen General-Kommissariat in Vorarlberg.

Doktor Anton Schneider
bevollmächtigter General-Kommissär.

Nachbaur, Major.
Nebler, Major.

Wer der mächtige Arm sey, dessen hier erwähnt wird, darüber giebt das von Innsbruck aus durch Druck verbreitete Handschreiben des Kaisers Franz dd. Wolkersdorf den 29sten May 1809, Aufklärung, welches lautet, wie folgt:

No. II.

Nach bedeutenden Unglücksfällen, und nachdem der Feind selbst die Hauptstadt der Monarchie eingenommen hat, ist es Meiner Armee gelungen, die französische Hauptarmee unter der Napoleons eigener Anführung im Marchfelde am 21., und wiederholt am 22. May zu schlagen, und nach einer großen Niederlage über die Donau zurückzuwerfen. Die Armee und die Völker Oesterreichs sind von höherem Enthusiasmus als je beseelt; alles berechtiget zu großen Erwartungen. Im Vertrauen auf Gott und Meine gerechte Sache, erkläre Ich hiemit Meiner treuen Grafschaft Tyrol, mit Einschluß des Vorarlbergs, daß sie nie mehr von dem Körper des Oesterreichischen Kaiserstaates soll getrennt werden, und daß Ich keinen andern Frieden unterzeichnen werde — als den, — der dieses Land an Meine Monarchie unauflöslich knüpft. So bald möglich wird sich Mein lieber Herr Bruder, der Erzherzog Johann nach Tyrol begeben, um so lange der Anführer und Schützer Meiner treuen Tyroler zu seyn, bis alle Gefahren von der Grenze der Grafschaft Tyrol entfernt sind.

Wolkersdorf den 29. May 1809.

(Unterz.)

Franz mpr.

Uebrigens möchte die Möglichkeit den Erzherzog Johann, der mit den Resten seines schon in Italien auf 25,000 Mann reducirten Armeekorps nach dem Gefechte bey Raab am 15ten bey Komorn über die Donau zu gehen genöthigt worden ist, nach Tyrol zu schicken, wohl nicht sobald eintreten.

Man könnte zwar sich wundern, wie man in Innsbruck ein Handschreiben vom Kaiser Franz aus Wolkersdorf haben könne, nachdem der Intendant Hormayr in seiner Steuer-Verordnung vom 6. Juny selbst gestanden hatte, daß die Kommunikation mit dem Innern des österreichischen Kaiserthums nicht vollkommen wieder hergestellt sey. Allein ob man außer Tyrol an die Aechtheit dieses Schreibens glaubt, oder nicht, daran liegt den Rebellen-Chefs wenig: im Tyrol aber würde die Aeußerung eines Zweifels daran bey dem Terrorismus, der dort herrscht, den Kopf kosten.

Nach dem schönen Vorgange der beyden Frauen Fürstinnen von Oettingen, wovon in Nro. 134. dieser Blätter ehrenvolle Meldung gethan worden, hat nun auch der Herr Fürst Fugger von Babenhausen, Kron-Oberstkämmerer des Reichs, sein Forst- und Jagd-Personal, unter Verheißung namhafter Vortheile, zum Eintritt in das zum Schutze des Vaterlandes berufene freywillige Jägerkorps aufgefordert.

Ohne Zweifel wird dieses von treuer Anhänglichkeit an König und Vaterland zeugende Aufgeboth nicht minder von dem erwünschten Erfolge begleitet seyn, als solches bey dem wakkern öttingenschen Förster- und Jäger-Personal bis jetzt schon der Fall gewesen ist.

Lindau, den 21. Junius. Gestern mit Tages-Anbruch erschinen die Vorarlberger Rebellen, über 2000 Mann stark, vor der Stadt, drangen in die Landhäuser ein, und schossen von da aus auf die Stadt. Das Feuer war bis 12 Uhr Mittags sehr lebhaft; dann wurde es schwächer, und um 4 Uhr Nachmittags zogen sie wieder gegen Bregenz ab. Unsere Garnison hatte nur 6 Blessirte; die Insurgenten dagegen führten vierzehn Wägen mit Verwundeten und Todten ab. Ein Landhaus ging in Flammen auf, und mehrere Landhäuser wurden beschädigt.

Nach der Aussage eines östert. Deserteurs vom Regimente Lusignan befindet sich nur die 105 Mann starke Compagnie von diesem Regimente in Bregenz

Salzburg, den 21. Juny. Was die Tyroler-Rebellen-Häupter durch Aufwiegelungen nicht zu bewirken vermochten, dieß suchen sie nun durch Gewalt durchzusetzen. In die Salzburgischen Pfleggerichte Zell, Mittersill, und Salfelden sind ungefähr 150 Mann Rebellen eingerückt, die so lange als Exekution bleiben sollten, bis jedes Pfleggericht 300 Mann bewaffnete Schützen gestellt haben wird. Der Pfleger von Salfelden wurde als Arestant nach Innsbruck abgeführt, weil er seiner Pflicht getreu, kein Bley ausfolgen ließ. Wie lange werden denn ruhige Menschen ungerechten Zwang mit einer Nachgiebigkeit dulden, welche endlich größere Uebel über sie bringen wird, als thätiger Widerstand gegen die widerrechtliche Gewalt im schlimmsten Falle über sie bringen könnte.

Die gestern abgebrochenen Briefe des Herzogs von Ragusa.

Fortsetzung.

Ich ließ unmittelbar das 18. Regiment durch das 5te unter Befehl des Oberst Planzonne unterstützen; dieses marschirte gegen die Colonne des linken feindlichen Flügels, und zwang sie zum Weichen. Der sich hartnäckig vertheidigende

Digitized by Google

Feind schickte kräftige Verstärkungen, welche unserer Seits neue Anstrengungen erfoderten. Das 79. Regiment, welches dem rechten Flügel des Feindes gefolgt war, hatte sich mit Umgehung eines kleinen Berges, welcher es davon trennte, vereinigt. Ich stellte in die 2te Linie des 81. Regim. unter Befehl des General Launay und Obersten Bouté, und ein Bataillon vom 11. Reg., welches ich von der Division Clauzel detachirte, in Reserve. Der Feind versuchte einen neuen Angriff; das 79. Regiment empfing ihn mit seiner gewöhnlichen Bravour, und ein Bataillon nebst dem 81. Reg. griff ihn nun selbst an; dieses geschah so lebhaft, daß der Feind sich in den Fluß stürzte, und ein großer Theil davon ertrank. Alles, was den Fluß passirt hatte, wäre vernichtet gewesen, hätten nicht 12 von dem Feinde am entgegengesetzten Ufer der Licea aufgepflanzten Kanonen verhindert, den Feind weiter zu verfolgen. So endigte sich der Tag. Auf unserm linken Flügel ward der General Launay an der Spitze des 79 und 81. Regiment schwer verwundet.

Während dem Verlauf des Obigen, detachirte der Feind 6 Bataillons, um die vom 8 leichten Regiment besetzten Positionen anzugreifen. Dieses Corps, eins der bravsten der französ. Armee, welches der Oberst Bertrand kommandirt, und das der General Delzons sehr gut postirt hatte, leistete muthigen und hartnäckigen Widerstand; nach mehrern vergeblichen Versuchen seine Stellung zu erstürmen, wollte der Feind es überflügeln. Das Korps war in Gefahr; da befahl ich dem General Clauzel die 3 Bataillon des 11. Reg. unter den Befehlen des Obersten Bacheln, dem General Delzons zu schicken, nicht allein, um das 8. Regim. zu unterstützen und zu sichern, sondern auch offensive zu agiren, und den Rückzug des ganzen feindlichen Corps, von dem es tournirt worden war, zu bedrohen. Der General Delzons verwandte seine Streitkräfte aufs beßte, und das 11te Regiment bewahrte dabey seinen alten Ruhm; in weniger als 3/4 Stunden waren alle Positionen des Feindes entweder erstürmt, oder von ihm geräumt.

Während der Nacht beschäftigte man sich aufs thätigste mit der Wiederherstellung der abgetragenen Brücke Meine Absicht war, sie vor Tagesanbruch mit allen meinen Truppen zu passiren, um so früh als möglich mich auf der Communication des Feindes zu befinden, indem ich voraussetzte, daß er seinen Rückzug keinen Augenblick aufschieben würde. Aber die Brückenarbeit dauerte länger, als ich vermuthet hatte, und der Transport meiner Verwundeten war so schwierig, daß die Truppen um Mittag noch nicht im Stande waren, ihre Bewegungen zu bewerkstelligen; andern Theils hatte der Feind mit 4 — 5000 Mann eine offensive Bewegung an der Licea wieder aufwärts gemacht. Dieses Zutrauen des Feindes schien von der nahen Ankunft eines vom General Knesewich herangeführten und nur wenige Stunden entfernt seyn sollende Corps herzurühren.

(Der Beschluß folgt.)

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 148 — 27. Juny 1809.

Frankreich.

Paris, 18. Juny. Der Kampfplatz von Nimes, eines der schönsten Denkmäler, das die Römer in Gallien zurückgelassen haben, wird auf Befehl der Regierung ausgebessert.

Im Hafen von Cette sind im abgewichenen Monate 148 französische Fahrzeuge eingelaufen.

An der Triumphpforte in der St. Denisstraße wurde die aus den Zeiten der Revolution herrührende Aufschrift: Einheit, Unzertheilbarkeit der Republik, Freyheit oder Tod durch die ganz einfache: Ludwig dem Großen ersetzt.

Den 11. Juny lief in die Loire ein Schiff ein, das portugiesische Parlementärflagge führte. Es kommt von Cayenne, und machte die Ueberfahrt in 54 Tagen.

Achtzehntes Bülletin.

Paris, 19. Juny. (Wien, 18. Juny.)

Die Division des Generals Chasteler, welche Tyrol aufgewiegelt hatte, passirte den 4. d. Monats die Gegend von Klagenfurth, um sich in Ungarn zu werfen. Der General Rusca marschirte gegen sie, und hatte ein sehr lebhaftes Gefecht mit ihr, worin der Feind geschlagen wurde, und 900 Gefangene verlor.

Der Prinz Eugen manövrirt mit einem starken Corps mitten in Ungarn.

Seit einigen Tagen ist die Donau um 1 Schuh gewachsen. (Jetzt folgen die bereits mitgetheilte Einnahme von Stralsund, und die Räumung von Warschau durch den Erzherzog Ferdinand, wo noch ein Zug mitgetheilt wird, der Letztern charakterisirt. Gegen seine Uebereinkunft mit dem Fürsten Poniatowsky, gar keine Contribution zu fordern, legte er der Stadt Warschau eine von 400,000 fl. auf, und verlangte überdem den Ertrag mehrerer Steuern, und den Rest eines gezwungenen Anlehens vom J. 1808, welcher erst 1810 fällig war.

Dem Beyspiele ihres Chefs zufolge suchten die Generäle, Offiziere und Soldaten das Land auf alle mögliche Art zu ruiniren.

Die bekannte Proklamation des Fürsten Gallizin schließt dieses Bülletin.

Paris, 19. Juny. Carl Breteuil, Auditeur beym Staatsrath, ist zum Intendant von Steyermark ernannt. Er wird zu Grätz residiren.

Der Auditeur beym Staatsrath Fargues, ist zum Intendant in Krayn ernannt.

Der Herzog von Abrantes reiset morgen von hier ab, um das Commando der Reservearmee in Deutschland zu übernehmen. Er wird sein Hauptquartier zu Augsburg aufschlagen.

Heute reiset der Herzog von Castiglione ab, um das Commando der Armee in Catalonien zu übernehmen.

Turin, 8. Juny. Ein gewisser Hr. Daquila soll, Gott weiß, mit welchem Telescop! entdeckt haben, daß das Copernicanische System falsch sey, und die Erde, indem sie im Mittelpunkt der Welt die ihr vom Ptolomäus angewiesene Stelle wieder einnehme, von nun an die Sonne freundlich um sich herumdrehen sehen würde.

Italien.

Mayland, 10. Juny. Ein Dekret des Vicekönigs k. H. aus Bruck, vom 27. May, annullirt alle durch den Feind während seines Aufenthalts in einigen Departements gemachten Verträge, und giebt den Gesetzen und Reglements, so wie sie vorher bestanden, wieder volle Kraft. — Auch wird darin die Cirkulation des vom Feinde eingeführten Geldes untersagt.

Der Staatsrath Scopoli ist von Sr. kais. Hoheit beauftragt, den von dem Feinde verursachten Schaden, detaillirt aufnehmen zu lassen.

(Bull.)

Digitized by Google

Neapel, den 3. Juny. Nach einem Beschluß des Kaisers der Franzosen sind alle in den römischen Staaten befindlichen Truppen dem unmittelbaren Commando des Königs von Neapel untergeben worden. — 4 engl. Prisen mit Colonialwaaren befrachtet, an Werth 1/2 Million Dukaten, sind von ligurischen Corsaren genommen worden.

(J. d. l'Em.)

Dalmatien.

Zara, den 2 Juny. Die Armee von Dalmatien kam, nach Besiegung aller ihr vom Feinde in den Weg gelegten Hindernisse, und nachdem sie schreckliche und von Allem entblößte Gegenden passirt war, am 23. May nach Segna, und nahm von da ihre Richtung, ohne sich aufzuhalten, nach Carlstadt.

Glaubwürdige Briefe melden Folgendes aus dem Innern der Türkey:

Die türkischen Croaten fahren fort, mit den österreichischen Croaten zu kriegen. Folglich befand sich der Theil der österr. Armee, welche den Türken die Spitze bieten sollte, zwischen 2 Feuern, als sie von dem Herzog von Ragusa angegriffen wurde. Die nur durch einen hohen Berg von uns getrennten Türken, hören den Donner unserer Kanonen, und schäumen, aus Ungeduld, sich an die Franzosen anzuschließen. Die Bemühungen des Veziers von Bosnien, ihren Aufstand zu hindern, sind völlig ohne Erfolg. Die Gerüchte von den durch die insurgirten Croaten erfochtenen Siegen wachsen mit jedem Tage. Zum großen Verdruß feyern die Einwohner von Trawnick dieselben durch öffentliche Feste, und dieser Geist verbreitet sich so, daß selbst die Bosniaken drohen, die Waffen zu ergreiffen, um den Sieg und die Beute mit den Insurgenten des türkischen Croatiens zu theilen.

(J. d. l'E.)

Schweden.

Den 5. Juny ward die Konstitution geendigt. Eine Deputation des Reichstags begab sich zu dem Herzog von Südermannland, um ihm den Wunsch zu erkennen zu geben, die Krone Schwedens anzunehmen. Der Herzog willigte ein. Am 6. wurden die Reichsstände in pleno plenorum versammelt, der geäußerte Wunsch wurde nun öffentlich unter allgemeinem Beyfall der Stände vorgetragen; der Herzog verließ seinen Sitz, bestieg den Thron, und sprach als König zu den Repräsentanten der Nation. Der Jubel der Schweden begrüßte ihn, und die Herolde verkündeten der Residenzstadt die Thronbesteigung Karls XIII. an dem nämlichen Tage und zur nämlichen Stunde (6. Juny), wo Gustav Wasas glorreiches Haupt mit einer Krone geschmückt ward, die eine tapfere Nation zu geben und zu vertheidigen weiß. Westerbotten ist in den Händen der Russen, aber die Umea=Elf setzt ihrem Vorrücken ein wahrscheinliches Ziel; auf den Alands=Inseln ist Barclay de Tolly mit 40,000 Russen; allein Schwedens Küstenarmee ist von gleicher Stärke, und 100 Schiffe unter Admiral Kronstedt sind die Avantgarde der Landarmee. Gefle ist außer Gefahr. Von Norwegens Seite herrschen beruhigende Gerüchte. Der Name Augustenburg ist in Schweden geehrt. Tapfere Männer und Völker, auch unter feindlichen Verhältnissen, wissen sich zu schätzen. Die neueste Verschwörung in Schweden verdient der Erwähnung nicht. Der vorige König hat alle seine Orden zurückgeschickt, lebt mit seiner ganzen Familie zu Gripsholm in tiefer Ruhe, und man sagt, er wünsche nichts, denn als Privatmann in Deutschland seine Tage zuzubringen. — Baron Stedingk ist wegen Unterhandlung mit Rußland nach Abo abgereiset, und der General der Kavallerie, Reichsherr von Pahlen, nach dem kaiserl. Hauptquartier Napoleons. Von Höchstdemselben hat der Reichsvorsteher, jetzt Königs Majestät, zwey verbindliche Schreiben erhalten. Rußland besteht noch immer als erste Friedensbedingung auf der Annahme des Kontinentalsystems. England hat gerathen, Schweden solle thun, was es seinem Interesse am zuträglichsten finde. Nach vielmals nicht besuchten Reichstagen befindet sich auf dem gegenwärtigen endlich der Baron von Malleau aus Schoonen — Schwedens Nestor. (N. Hamb. Z.)

Oestreich.

Wien, 9. Juny. Nach dem Berichte mehrerer griechischen Kaufleute, welche wegen des Durchmarsches der ottomanischen Truppen durch diese Stadt, nicht über Adrianopel hinausreisen konnten, sind die Russen völlig Herren der Bulgarey. Es scheint, daß während sie Sophia besetzten, woselbst sie sich mit der serbischen Armee vereinigen sollten, 2 starke Colonnen am schwarzen Meer hinausmarschirten, und gegen Romelien vorrückten. (J. d. P.)

Helvetien.

Den Tyrolern und Voralbergern Insurgenten ist bey Todesstrafe geboten worden, das schweizerische Gebiet nicht zu verletzen. (Erzähler.)

Die gestern abgebrochenen Briefe des Herzogs von Ragusa.

Beschluß.

Inzwischen passirte die Division Montrichard, ohne beunruhigt zu werden, den Bach, und sobald wie die Tête meiner Colonne sich beym Eingang in die Ebene zeigte, schickte sich der Feind zum Rückzuge an, rief seine Truppen, welche die Licca hinauf marschirt waren, zurück, und stellte sich vor uns mit 7 Bataillons und einer zahlreichen Artillerie, um die Debouchés, durch welche wir aus den Gebirgen in die Ebene vordringen wollten, zu beschießen. Der General Delzons gewann an der Spitze des 23. Reg. so viel Terrän am Ufer des genannten Baches, als möglich war, und kaum hatte der Oberst Plauzonne (welcher die Brigade des Generals Soyez, seit dieser verwundet wurde, kommandirt) das 5. und 6. Regiment aufgestellt, so griff er den Feind an, und zwang ihn zum Rückzug. Wir gewannen augenblicklich so viel Terrain, daß wir die Armee ohne Gefahr aufstellen konnten. Der Oberst Plauzonne und das 5te Regiment haben sich in diesem Kampf ruhmwürdig betragen. Die einbrechende Nacht hinderte uns, unsere Vortheile zu benutzen, und am Tage war der Feind verschwunden.

Digitized by Google

Den 23. rückten wir in Gospich ein. Am 24. marschirten wir auf Ottoschatz los, und fanden den Feind in der Stellung von Jans; er zog sich bey unserer Annäherung zurück. Am 25. langten wir vor Ottochatz an, wo sich noch die 6 Bataillons starke Arriergarde des Feindes, die Artillerie und Bagage befanden. Da die Brücken abgetragen waren, so tournirten wir alle Moräste von Ottochatz. Der General Delzons verjagte an der Spitze des 8. Regiments und unterstützt von den 23. der Division Clauzel, den Feind aus allen seinen Stellungen, um die Heerstraße zu decken. Dieser Kampf war, wie alle vorhergehenden, für das 8. Regiment sehr glänzend, und General Delzons leitete ihn nach seiner Gewohnheit mit vielem Talent und großem Muth. Er erhielt dar'n eine Blessur, die ihn aber hoffentlich nicht lange verhindern wird, seinen Dienst wieder anzutreten. Hätte sich nicht der General Montrichard 3 Stunden zurück befunden, so wäre die feindliche Arriergarde unumgänglich vernichtet, und Artillerie und die Bagage erbeutet worden. Der Feind zog sich in der Nacht Hals über Kopf nach Carlsstadt zurück; einige Bagage fiel in unsere Hände.

Am 26. rückten wir in Segna, und am 28. in Fiume ein woselbst sich die Armee den 29. versammelten, und den 31. von da aufbrechen wird, um zu der italiänischen Armee zu stoßen.

Dem Feinde wurden in diesem kurzen Feldzuge gegen 6000 Mann außer Dienstesfähigkeit gesetzt. Eine Menge seiner Leute desertirte. Wir fochten oder marschirten täglich 14 Stunden, und die Soldaten zeigten sich unter Entbehrungen, Fatiguen und Gefahren beständig den Wohlthaten Ew. Maj. würdig.

Ich müßte alle Obersten, Offiziere und Soldaten loben, denn Alle sind von dem besten Geiste beseelt; aber von den Obersten Bertrand, Plauzonne, und Bachelu, welche Offiziere von der größten Capazität sind, kann ich nicht genug Gutes sagen.

Großes Lob verdienen auch die Generäle Clauzel, Tirlet, Delaure und der Escadronchef Amiot.

Wir hatten in diesen 3 Affairen 400 Todte oder Blessirte.

Im Hauptquartier von Fiume, den 30. May 1809.

Unterz. der Herzog von Ragusa.

(Beschluß der österr. Proklamationen mit Anmerkungen.)

Baierische Bürger habt ihr dabey gewonnen, daß Euer Fürst König heißt **)? und daß er über einige Quadratmeilen Landes mehr herrschen darf, als zuvor? Zahlt ihr deßwegen weniger Abgaben — habt ihr größere Sicherheit der Person und des Eigenthums — ist eure Religion, die euch so theuer, so heilig war, unangetastet geblieben? ***)

**) Durfte das Haus Baiern, dessen Ahnherren längst schon Herzöge waren, da die Ahnherrn des Hauses Oesterreich noch Grafen sich nannten, durfte das ältere Fürstenhaus nicht nach einer Königskrone streben, nachdem das jüngere Haus die Hände nach allen Kronen ausstreckte, die es ergreifen zu können glaubte, und sich erst jüngst die Kaiserkrone selbst aufsetzte? —

***) Das baierische Fürstenhaus hat die Religion nie angetastet, es hat Mißbräuche abgeschafft, welche die Religion verunstalteten. Es ist ein sehr gemeiner, niedriger Kunstgriff, einen solchen Vorwurf vorzubringen, indem man darauf rechnet, daß hie und da ein ungebildeter Mensch sich befindet, der seine Religion in Gefahr glaubt, und sich in diesem Wahne für die Zwecke des Feindes — zum allgemeinen Aufruhr gewinnen läßt.

Nicht so bloß von eurer auswärtigen Politik — nein, auch von eurer verderblichen Staatsverwaltung wollen wir euch befreyen *); die Klagen von euren Edelsten und Vornehmsten sind bis zu dem Throne unsers erhabenen Monarchen gedrungen; nicht ohne Würdigung wird dieses edle Zutrauen bleiben **).

*) Vortrefflich! Oesterreich hat bekanntlich die verdorbenste Haushaltung, und will Baiern von seiner angeblich verderblichen Staatsverwaltung befreyen! Oesterreich hat seine Länder mit kreditlosem Papier, und mit schlechter Münze überschwemmt; Treue und Glaube ist allen Gläubigern des Staats gebrochen worden — das Volk erliegt in allen österr. Provinzen unter dem Drucke, und muß Abgaben ohne Ende bezahlen. Baiern hat das österreichische Papier in den erworbenen österreichischen Landestheilen verdrängt, seinen Gläubigern die unverbrüchlichste Treue bewiesen, durch Aufhebung der Leibeigenschaft, Einschränkung der Frohnen und anderer gutsherrlichen Rechte, Aufhebung aller Exemptionen von allgemeinen Staatslasten, durch weise Kulturgesetze, durch Verbesserung jedes Zweigs der Administration, durch Einführung einer mit den Bedürfnissen der Zeit harmonirenden Konstitution — alles gethan, was eine gute Regierung leisten kann. Und Oesterreich will diese verderbliche Verwaltung abthun ! !

**) Der baierische Adel, wenigstens der größte Theil ist dem Fürstenhause viel zu sehr ergeben, als daß er einen solchen Verrath an ihm begehen sollte. Eine solche That, wenn sie wirklich geschehen ist, sieht nur einigen Mitgliedern des vormaligen Reichsadels gleich, die der Groll über den Verlust ihrer gemeinschädlichen Reichsunmittelbarkeit zum Verrath verleiten konnte. Das Haus Oesterreich und dessen Prinzen haben immer, vorzüglich aber in neuesten Zeiten diese vormaligen Reichsritter um sich versammelt, sie durch Hof- und Staats-Chargen ausgezeichnet, wahrscheinlich um sie zu ihrer Rache zu erziehen. Und konnte in der Auffoderung solcher Verräther für den Kaiser von Oesterreich ein Grund liegen, sich zu ihrem Werkzeuge aufzuwerfen, benachbarte Staaten und Fürsten feindlich anzufallen?

Hört es ihr Baiern! Alle diejenigen, die von ächt deutschem Patriotismus beseelt sind, werden von ihrem ehemali-

Digitized by Google

gen Reichsoberhaupte, das mit der deutschen Krone nicht auch das deutsche Vaterherz abgelegt hat kräftigst unterstützt, und, wenn sie sich dessen würdig machen, kaiserlich belohnt. Hingegen wird Strafe und Schande denjenigen auf dem Fuße folgen, die des deutschen Namens vergessend die ihnen angebothene Rettung verschmähen, und lieber dem allgemeinen Feinde anhängen, als dem väterlichen Befreyer *)

*) Also — kaiserliche Belohnung dem Verräther seines Fürsten und Vaterlandes; und Strafe dem, der den Meineid, Verrath und Aufruhr haßt! Glaubte Oesterreich, gegen Frankreich für seine Selbstständigkeit kämpfen zu müssen; wohlan: so hätte es mit ehrlichen Waffen kämpfen sollen; unterliegt es nun, da es Mord und Aufruhr predigte, mit unehrlichen Waffen kämpfte, da kann kein deutscher Mann, viel weniger ein Baier bedauern, daß auch dieses Haus im Sturme der Zeit untergangen ist.

Baiern, es steht nun in eurer Macht, wieder so glücklich zu werden, als ihr zuvor waret. Wählet — aber wählet nur klug; von dieser Wahl hängt euer Glück ab *).

Fürst Rosenberg.

*) Die Baiern haben gewählt, und geschlagen; sie erwarten ihr Glück von dieser Wahl: eine feste Gränze gegen ihren Erbfeind, und einen dauerhaften Frieden unter ihres besten Königs Regierung.

Todes-Anzeige.

Am 23. dieß starb die Gattin und Mutter der Unterzeichneten, Frau Maria Clara Leopoldina, geboren von Hennich, nach einer seit 9 Jahren erduldeten Abzehrungs-Krankheit. Indem wir jedes Beyleid höflichst verbitten; empfehlen wir die selig Verstorbene dem Andenken unserer lieben Verwandten, besonders in Ulm und Düßeldorf.

Vorstadtau bey München den 26. Juny 1809.

Bernd. August von Fabris,
kön. baier. Hauptmann à la Suite, dermal königl. Commissär in Freysing.
Jenny von Willingen, geborne von Fabris.

Vorladung.

(3. c) Da Joseph Obermaier, ehemaliger Burghauser-Wirth von hier, ungeachtet der an ihn erlassenen öffentlichen Vorladung zu der zwischen ihm, und seinen Gläubigern anberaumten Kommission dd. 28. April nicht erschienen ist, und dessen Gläubiger auf Beendigung dieser Debitsache bringen, so wird Obermaier zu der in dieser Sache auf Donnerstag den 13ten Julius l. J. reassumirten Kommission mit dem Kompell vorgeladen, daß man in dessen wiederholten Ausbleibungsfalle für selben einen Mandatarium ex officio aufstellen, und in der Verhandlung dieser Debitsache verfahren wird, wie Rechtens ist.

Landshut den 13ten Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht.
Denk, Stadtrichter.
Starck.

Vorladung.

(3. c) Der pensionirte Theaterdiener, Georg Singlspieler, verstarb schon vor zwey Jahren mit Hinterlassung letztwilliger Disposition, in der er seine Dienstmagd, Ottilia Sellmayrin, zur Universalerbin einsetzt.

Weil das Vermögen des Erblassers bisher unter einem Rechtsstreite lag, so blieb die Auffoderung der allenfallsigen Intestaterben ausgesetzt; nachdem aber nunmehr eine Summe von 550 fl. errungen wurde, so will man die etwa vorhandenen Singlspielerischen Intestaterben hiemit öffentlich aufgefodert haben, in Zeit von 30 Tagen, unter Ausweisung ihrer Verwandtschaft, sich diesorts um so gewisser zu melden, und ihre Erklärung über die Singlspielerische letzte Willensdisposition abzugeben, als man diese außer dessen pro agnito erachten würde. — Anbey wird aber auch bekannt gemacht, daß die Summe der schon aktenmäßigen Passiven die Vermögensmassa beynahe übersteige.

Aktum den 9ten Juny 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.
Zeiler.

Verkauf.

(3 c) Es ist eine fast ganz neue und leichte Wiener-Chaise, viersitzig, plattirt, und mit Laternen versehen, zu verkaufen, welche vor dem Karlsthore im Hoffahrtler Ortnerischen Garten, vom Mengerhüter gegenüber, täglich von Morgens 7 bis 9 Uhr, und Mittags von 1 bis 3 Uhr besehen werden kann.

Pferd-Verkauf.

Es ist ein sehr schöner Hermelin Wallach 5jährig, 16 Fäuste hoch, fehlerfrey, und zum reiten und fahren brauchbar, zu verkaufen. Liebhaber können ihn an obigem Orte und zu den nämlichen Stunden sehen.

Bekanntmachung.

(3. b) Johann Dionis Plank, gewesener Buchhalter in der kön. Porcellain-Fabrique, ist mit Hinterlassung eines testamenti reciproci gestorben.

Die allenfallsigen Intestat-Erben desselben werden hiemit aufgefodert, sich über den Grad ihrer Verwandtschaft zum Erblasser gehörig zu legitimiren, und binnen 30 Tagen ihre Erklärung circa agnitionem testamenti, welches ihnen in praesentia Registratoris einzusehen hiemit freygestellt wird, und zwar sub poena agniti hierorts einzureichen.

Aktum den 19. Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.
v. Schmadl.

(3. c) Nahe am Karlsthore ist ein Sommerhaus nebst Garten, welcher besonders angenehm beschattet ist und mit laufendem Wasser versehen, gegen billigen Preis zu verkaufen; es kann auch in demselben ohne Zwang gebaut werden. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Vom 26. Hr. Gerdauser, Bürgermeister von Aichach. Hr. Dösch, Expeditor von Braunau. Hr. Eder, Wirthssohn von Möbiegg, im schwarz. Bären. Hr. Holland, Gerichts-Assessor von Klausen in Tyrol. Hr. Leybold, Geometer von Ebermannstadt. Hr. Kirschner, Kaufmann von Schmalkalden.

(Nebst einem Extrablatt.)

Druckfehler. Am Ende der gestrigen Zeitung soll stehen: Nebst einem Extrablatte.

Digiti

Extra-Blatt

zu Nro. 148. der politischen Zeitung.

Zwey und zwanzigstes Bulletin der Armee.

Wien, den 24. Juny 1809.

Die Stadt Raab hat kapitulirt. Diese Stadt ist eine herrliche Position im Mittelpunkt von Ungarn. Ihre Festungswerke sind mit Bastionen versehen, ihre Gräben sind mit Wasser gefüllt, und eine Ueberschwemmung bedeckt einen Theil derselben. Sie liegt am Zusammenfluß dreyer Ströme, und ist gleichsam das große retranchirte Lager im Kleinen, auf welchem der Feind die ganze ungarische Insurrektion zu vereinigen und zu exerziren hoffte, und wo er ungeheure Werke angelegt hatte. Seine, nur 1800 Mann starke Garnison, war nicht hinreichend. Der Feind rechnete darauf, 5000 Mann daselbst zu lassen, aber durch die Bataille von Raab ward seine Armee von dieser Stadt getrennt. Acht Tage litt die Stadt von einem Bombardement, welches die schönsten Gebäude zerstörte. Alles, was man von der Zwecklosigkeit ihrer Vertheidigung sagen konnte, war vergebens; sie hatte sich durch die Chimäre, Succurs zu erhalten, einschläfern lassen.

Der Graf Metternich kehrte nach einem 3tägigen Aufenthalt bey den Vorposten nach Wien zurück. Der Gesandtschafts-Sekretär Dodün und die Personen der alliirten Gesandtschaften, welche sich vor der Einnahme von Wien noch nicht wegbegeben hatten, wurden, als man zu Ofen den Verlust der Schlacht bey Raab erfuhr, nach den Gränzen von Ungarn geführt.

Zwey Bataillons Landwehre, 2 Escadrons Uhlanen und 1 Bataillon Linientruppen, zusammen 2500 Mann, rückten in Bayreuth ein. Sie verbreiteten, wie gewöhnlich, Proklamationen, und suchten Aufstand zu erregen. In dem nämlichen Augenblick rückte General Amende mit 3 Bataillons Linientruppen, 3 Bataillons Landwehr, einem vom Herzog von Braunschweig zusammengerafften Haufen, einigen aus verschiedenen Corps gezogenen Escadrons Kavallerie (zusammen 7 — 8000 Mann) in Dresden ein.

Der König von Westphalen hat das 10te Korps zusammengezogen. Der Herzog von Valmy setzte die Avantgarde der von ihm befehligten Reservearmee von Hanau aus in Marsch.

Kapitulation der Festung Raab.

Zwischen uns, dem Adjudant-Commandant, Gen. Merger, Bevollmächtigter des Hrn. Divisionsgenerals, Commandant der Belagerung, und dem Herrn Major Dorre, Bevollmächtigten des Herrn Obersten Pechy, Commandant der Festung, sind folgende Artikel der gegenwärtigen Capitulation abgeschlossen worden.

Art. I.

Die Garnison zieht, im Fall sie keinen Succours erhält, den 24sten Juny um 4 Uhr Abends, aus. Sie genießt alle Kriegsehren, legt die Waffen auf dem Glacis nieder, und begiebt sich nach Comorn, nachdem sie vorher einen Eid abgelegt hat, während dem ganzen Kriege gegen Frankreich und dessen Alliirte bis zur völligen Auswechslung nicht die Waffen zu führen. Das Thor von Weißenburg wird am 23sten um 4 Uhr Abends durch eine Compagnie von 100 Mann franz. Truppen gemeinschaftlich mit den österreichischen besetzt. Die Offiziere behalten ihre Degen, Pferde und Bagage, und die Soldaten ihren Tonister.

Art. II.

Vom gegenwärtigen Augenblick an bis zum Abzuge der Garnison, verbleiben die Truppen beyder Nationen in ihren respektiven Stellungen.

Digitized by Google

Art. III.

Alle Feindseligkeiten hören auf beyden Seiten auf, und man wird von beyden Seiten in der genannten Festung keine neue offensive oder defensive Arbeiten vornehmen.

Art. IV.

Die Artillerie der Festung, die Munition, die Magazine, Proviantvorräthe jeder Art werden von dazu ernannte französischen und österreichischen Commissären überliefert und empfangen.

Art. V.

Alle Kranke und Blessirte der Garnison, so wie die Chirurgen, die zu ihrer Wartung zurückbleiben, werden der Menschlichkeit des französischen Commandanten überlassen. Nach ihrer Wiederherstellung leisten sie den, Art. I. vorgeschriebenen Eid, und haben das Schicksal der Garnison.

Art. VI.

Alle Administrationen und das dazu gehörige Personale, alle pensionirte Offiziere, die Weiber und Kinder der Offiziere können ihre Effekten behalten, und mit der Garnison, oder später, unter französischer Sauvegarde, die Stadt verlassen.

Art. VII.

Die Weiber und Kinder, deren Männer und Väter sich bey der Armee befinden, können, nach Gutdünken in der Stadt bleiben, oder sie verlassen. In beyden Fällen wird ihnen die Erhaltung ihres Eigenthums durch die französische Armee garantirt, und sie erhalten die nöthigen Pässe.

Art. VIII.

Die Einwohner von Raab bleiben im Genuß aller ihrer Rechte, ihr Eigenthum soll respektirt und ihnen selbst Sicherheit und Schutz gewährt werden.

Art. IX.

Man wird allen Fremden oder Einwohnern der Stadt die Freyheit lassen, hinzugehen, wohin sie wollen, ohne an Person und Eigenthum beunruhigt zu werden.

Art. X.

Allen, die wegreisen wollen, wird man die nöthigen Pferde geben, wofür sie nach Belieben zahlen.

Art. XI.

Von beyden Seiten werden Geißeln gegeben, die Vollziehung gegenwärtiger Capitulation zu garantiren, die, nachdem sie von einer Seite durch den Herrn Divisions-General Lauriston, von der andern durch den Stadtkommandant, Oberst Pechy, gebilligt worden, ausgewechselt wird.

Zweyfach zwischen uns ausgefertigt zu Raab den 22. Juny 1809.

(Unterz.)

Der Adjutant Commandant.
G. Merger.
Dorré, Major.

Gebilligt: Der Divisionsgeneral Lauriston.
Gebilligt: Der Ingenieurobrist und Kommandant der Stadt Raab, Pechy.

Digitized by Google

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 149 — 28. Juny 1809.

Baiern.

Eichstädt, 21. Juny. Noch in keinem Zeitpunkte hat sich die Treue der Baiern mehr bewährt, als in dem gegenwärtigen. Während ein treuloser Feind weder List noch Gewalt sparte, um sie in ihrer Anhänglichkeit an den König, in der Liebe für's gemeinsame Vaterland wankend zu machen, während selbst ein Theil ihrer jüngern Brüder, durch seine Insinuationen verführt, das Verbrechen des Aufruhrs auf sich lud, sezten die übrigen den arglistigen Machinationen eine Unerschütterlichkeit entgegen, welche ihnen in der Geschichte einen dauernden Namen erwerben wird, und scheneten kein Opfer, wenn es das gemeine Beste forderte. Mit wenigen Ausnahmes hat sich hierin vorzüglich das Bürgermilitär der verschiedenen Städte und Märkte hervorgethan, und einen Eifer und Gemeinsinn bewiesen, wie man von einem erst vor 2 Jahren gegründeten Korps kaum erwarten konnte. Darunter verdient die Bürgermilitärkompagnie des Marktes Dietfurt im Landgerichte Tiedenburg eine ehrenvolle Erwähnung. Am 16. May ließ der Landrichter Rath dasselbe ausrücken, im geschlossenen Quarré ward die königliche Verordnung wegen Errichtung einer Nationalgarde, mit einem passenden Aufrufe des Landrichters begleitet, herabgelesen. Die Kompagnie erklärte hierauf einstimmig, sie wolle sich nicht nur dem vorgezeichneten Militärdienste im Lande unterziehen, sondern auch, im Falle der Gefahr, und sobald ein allgemeiner Ruf ergehen würde, zur Vertheidigung des Königs und Vaterlandes herbeyeilen. Diese Erklärung unterzeichneten die Offiziere im Namen der Kompagnie. Zwey Bürgersoldaten Joseph Neuwirth, und Joseph Guth traten aus dem Gliede, und erklärten sich freywillig, unter den Linientruppen Dienste nehmen zu wollen.

München, den 27. Juny. Den 22. Juny früh 5 Uhr ist der Generallieutenant Freyherr v. Wrede mit dem 1sten Bataillon vom 3ten Linien-Infanterie-Regiment Herzogs Karl, dem 2ten Bataillon vom 13ten Linien-Infanterie-Regiment, dem 6ten Linien-Infanterie-Regiment Herzog Wilhelm, der Batterie Kaspers, und dem 2. Chevauxlegers-Regiment König aus dem Bivouac vor Linz aufgebrochen, um auf Befehl des Reichsmarschalls, Herzogs von Danzig, eine Recognoscirung der feindlichen Position vorzunehmen.

Der Generalmajor Graf Minucci ward gegen Geamstädten detaschirt, um den in der linken Flanke der marschirenden Kolonne stehenden Feind anzugreifen.

Da auf der großen Landstraße wegen des befestigten Schlosses, und der vielen dem Feinde Vortheil gewährenden Schluchten nicht vorgerückt werden konnte, marschirte der Generallieutenant Freyherr von Wrede über Grandwebel. Außer diesem Orte traf die Avantgarde auf den Feind, welcher von allen Seiten zu feuern anfing. Derselbe hatte in der Tiefe einen beynahe undurchdringlichen breiten Verhau, hinter solchen Moräste, und auf der andern Seite den Abhang der von ihm mit 2000 Mann besetzten Anhöhe vor dem Dorfe Hirschlag vor der Fronte; er stand hinter Erdaufwürfen, hinter welchen 4 Kanonen ununterbrochen auf das Debouché feuerten. Schon war die Affaire beynahe eine Stunde ohne Erfolg engagirt, als das 2. Bataillon des 13. Linien-Infanterie-Regiments auf Anordnung des Kommandirenden auf den äußersten linken Flügel des Feindes durch den Verhau drang, denselben tournirte, die Anhöhe gewann, und ihn in das Dorf Hirschlag zurückschlug. Nun wurde auch dieses Dorf angegriffen: der Feind stürzte sich in Unordnung in die Tiefe gegen den auf der andern Höhe 4 Stunden von Linz liegenden Marktflecken Helmasord, die Schützen der Kolonne folgten ihm. Hier würde der Feind sein Geschütz unvermeidlich verloren haben, allein er warf den lezten Munitionswagen vor dem Eingange des Marktfleckens in dem Defilee um, so daß der mit einem Zug nachsezende Lieutenant des 2ten Chevauxlegers-Regiment, von

Zweczer, welcher schon nahe hinter den Kanonen war, einige Zeit aufgehalten war.

Der Generallieutenant von Wrede besetzte Hellmannsöd, der Feind floh nach Reichenau, er wurde um eine halbe Stunde weit über Helmannsöd verfolgt, indem der Kommandirende nach erreichtem Zwecke über Wildburg, welchen Ort der Feind während der Affaire verlassen, und alle seine dort angelegten Verhaue in Brand gesteckt hatte, wieder zurückmarschirte.

Ein Major vom Peterwardeiner-Regiment, 1 Hauptmann, 1 Lieutenant von der böhmischen Landwehr und 51 Mann wurden gefangen, 1 Munitionswagen genommen. Ausserdem hat der Feind viele Todte und Verwundete.

Der Lieutenant und Adjutant des 2. Chevaurlegers-Regiments König, Peter Seuffert, ist geblieben; der Hauptmann der Artillerie von Kaspers, und der Hauptmann des Generalstabs, Baron Horn, wurden leicht verwundet.

Salzburg, 21. Juny. Seitdem Wien von den Franzosen besetzt ist, gehen die Baumwollenversendungen von da nach Strasburg und der Schweitz wieder sehr lebhaft. Die dortigen Vorräthe sollen aber ziemlich auf der Neige seyn, weil in diesem gegenwärtigen Augenblick an neue Zufuhren der gehemmten Kommunikation wegen nicht zu denken ist. — Hier und im ganzen Salzburger Lande, herrscht, Gottlob, eine vollkommene Ruhe.

Sachsen.

* Aus Sachsen, 16. Jun. Der Einzug des östreichisch-braunschweigischen Okkupationskorps am 11. Juny in Dresden war allerdings mit Auswerfen von Proklamationen und Vivatrufen der einrückenden Truppen verbunden, allein das Dresdner Volk schwieg in dumpfer und ängstlicher Passivität. Am folgenden Tage, wo das sich zurückziehende kleine sächsische Korps unter Anführung des Generals Dyhern und Obristen v. Thielemann einen sehr muthigen Widerstand leistete, und eine Stadt von 60,000 Einwohnern sich in den mannichfaltigsten Besorgnissen befand, äusserte sich zwar Anfangs bey den unuuterrichteten Einwohnern einige Unzufriedenheit über den fruchtlosen Kampf; als aber allgemein bekannt wurde, daß die mit Löwenmuth kämpfenden Sachsen bloß darum fochten, um die Abreise des allgeliebten Königs, für welchen jeder Sachse willig Blut und Haabe aufopfert, zu decken, war nur Eine Stimme des Beyfalls und Patriotismus. Das hessische Korps des Prinzen von Braunschweig, welches fast ganz aus Preussen besteht, zeigte sich in Verfolgung der Sachsen am heftigsten, wobey die Landschaft zwischen Wilsdruf, Nossen und Meissen wenig geschont wurde. Von Wilsdruf aus erneuerte der Prinz unter dem 12. Jun. seine gleich Anfangs in Zittau ausgegebenen Proklamationen an die Deutschen, mit ihm gemeinschaftliche Sache zu machen. Was sich aber bis jetzt zu seinen Truppen schlug, genoß nicht das Zutrauen seiner Mitbürger. Man kann die ganze Macht der Oestreicher, die zwischen Meissen, Pirna, Freyberg und Dresden sich theilt, auf 8000 M. annehmen, wozu neuerlich noch Abtheilungen von Klenau Dragonern und einigen Landwehrbataillons gekommen sind. Das kleine sächsische Korps hat sich fechtend hinter die Mulde bey Grimma zurückgezogen. Der König ist mit seinem ganzen Gefolge aus Leipzig den 13. früh abgereiset. Unter dem Kommando des Generals Amende ist Fürst Loblowitz Stadtkommandant, und H. v. Beierweck Intendant in Dresden. Man hat mit ungewohnter, und bey der französischen Okkupation nicht erhörter, Strenge auch auf die mit der königl. Kasse in keiner Verbindung stehende Steuerkasse Beschlag gelegt, läßt sich alle zwey Tage Rechnung in die Hauptkasse ablegen, und nimmt selbst die fast unentbehrlichen und sonst heiligen Lazarethbedürfnisse. Bey dem unerwarteten Vordringen waren die Magazine und Proviantvorräthe nicht geleert worden. Man hat ohne Rücksicht auf weitere nöthige Verpflegung alles weggenommen, und fährt mit äusserster Strenge damit fort, so daß der Schaden schon jetzt über eine halbe Million berechnet werden kann. (Allg. Z.)

Herzogthum Warschau.

Warschau, 5. Jun. Der österreichische General St. Julien sollte als Gouverneur hier angestellt werden; er entfernte sich zugleich mit der Armee. Mehrere vornehme Damen erschienen während des Aufenthaltes der Oesterreicher allhier beständig in Trauerkleidern.

Posen, den 7. Juny. Der Intendant des Herzogs von Auerstädt, Herr Gley, war Augenzeuge, wie 12 polnische Kavalleristen sich mit 110 österr. Husaren, die von 6 österr. Offizieren kommandirt wurden, herumschlugen, 3 derselben tödteten und 2 gefangen nahmen. Ein Pole blieb und ein anderer ward verwundet.

Posen, den 8. Juny. Der Erzherzog Ferdinand, der die herannahende Armee unter Anführung des Generals Dombrowsky gegen das linke Weichselufer erblickt und zugleich so vielfältig den tapfersten Widerstand von dem General Zajonczek am rechten Weichselufer erfahren, hatte, mitten zwischen zwey Feuer gedrängt, nicht so viel Kühnheit gehabt, mit einer weit grössern Macht das Korps des Generals Dombrowsky, welches größtentheils aus dem Aufstande besteht, anzugreifen, sondern sich vielmehr vorgenommen, sich mit seiner ungefähr 20,000 Mann starken Armee durch die Flucht zu retten. Seine Flucht aus Warschau ist als das größte Geheimniß betrieben, und nicht einmal den entlegenen Wachen entdeckt worden. Eine bey dem Wolaer Schlagbaume aus 50 Soldaten und einem Offizier bestehende feindliche Wache haben die zum Markt gehenden Höckerweiber entwaffnet und als Gefangene nach der Stadt gebracht. Diese neue Art Amazonen haben ihre Gefangenen schamroth gemacht, und in ganz Warschau viel Gelächter erregt. (H. Z.)

Frankreich.

Paris, 20. Juny. Die Sammlung der Aktenstücke, die Unterhandlungen zwischen Frankreich und Oesterreich vor dem Ausbruch des Krieges betreffend, ist nun auch ihrer besondern

Digitized by Google

Wichtigkeit wegen aus dem Moniteur ins italienische, spanische und portugiesische übersetzt worden.

Guise, den 4. Juny. Unsere Stadt rechnet es sich zur Ehre, der Geburtsort des jungen unerschrockenen Kriegers, Stanislaus, Magnier, welcher 23 Jahr alt bey Eßling fiel, zu seyn. Er hatte 10 Jahre gedient, und zeichnete sich bey Austerlitz aus, wo er einem Offizier das Leben rettete. Seine 5 Brüder dienten alle freywillig. 4 fielen unter den Fahnen, so wie auch 2 Stiefbrüder, alle Neffen des Divisionsgeneral Dubois, der auf dem Kampfplatz von Roveredo blieb.

Rom, den 15. Juny. Die außerordentliche Consulta hat im Namen des französ. Kaisers beschlossen: Alle öffentliche Funktionäre sollen provisorisch in ihren Aemtern bleiben, und den gewöhnlichen Gehalt genießen; alle öffentliche Akten und Urtheile werden im Namen des franz. Kaisers ausgefertigt; — die Wappen und Insignia des päpstlichen Gouvernements werden von den Gebäuden und Monumenten abgenommen, und durch das franz. Reichswappen ersetzt; ausgenommen davon sind die Stücke, welche als Denkmäler der schönen Kunst betrachtet werden können.

Wir wissen, daß am 29. May ein heftiger Orkan zu Paris wüthete; merkwürdig ist's, daß man am nämlichen Tage, und fast in derselben Stunde im Mittelpunkt des Departements Corrèze die unglücklichen Folgen eines gleichen Phänomens erfuhr. Er durchlief eine Linie von 4 Myriameter, oder (in der Richtung von Südwest nach Nordost) ohngefähr von Brives bis zum Canton Corrèze, Arrondissement Tulle.

Dieser Orkan kündigte sich durch ungestüme Winde an, welche von SW. nach NO. gingen, und sich mit einer solchen fürchterlichen Gewalt an einander brachen, daß man in der Atmosphäre ein Brüllen vernahm, welches alle Menschen mit Schrecken erfüllte. Die vielen Donnerschläge, der starke Hagelschlag, das Krachen der vom Sturm abgebrochenen oder entwurzelten Bäume machten diese Augenblicke schaudervoll, und gewiß würde der Strich, welchen dieser Orkan durchlief, nichts als Ruinen zeigen, wenn er länger angehalten hätte: 6 Minuten reichten hin, die fürchterlichsten Verwüstungen anzurichten. Eine Frau ward unter dem Schutt ihres Hauses, welches durch das vom Sturm darauf geschleuderte Zimmerwerk einer Scheune umgerissen war, todt gefunden. Die auf dem Hyppodrom aufgeführten Barraquen wurden niedergerissen, und die Arbeiter risquirten, ihr Leben zu verlieren. Kurz: 200 völlig vernichtete, oder beträchtlich beschädigte Gebäude, weggerissene oder beschädigte Mühlen ꝛc., eine unzählige Menge abgebrochener oder entwurzelter kostbarer Obst- und Waldbäume, fast alles vorher mit Wein, und dem schönsten Korn prangenden Land, gegenwärtig mit Felsenstücken, Steinen oder Sand bedeckt; dieses traurige Schauspiel bieten jetzt 45 Gemeinden dar. —

Italien.

Mayland, 18. Juny. Die berittene Nationalgarde von Belluno, und die königl. italienische Gensd'armerie haben am 6ten d. in Verbindung mit wenigen Linientruppen einen Haufen Tyroler Insurgenten, die aus dem Thal von Tessuno hervor kamen, bey Grigno zurück geschlagen. — Die italienischen und neapolitanischen Kapers sind gegenwärtig in dem mittelländischen Meer sehr glücklich, und machen reiche englische Prisen.

Bergamo, 13. Juny. Durch die ungewöhnlich kalte Witterung in dem verflossenen Monat May hat der Seidenwurm in Oberitalien gelitten. Das Pfund roher Seide ist deswegen schon um 3 Lire gestiegen.

Oesterreich.

Wien, 18. Jun. Vom 4. bis 10. dieß sind in der Stadt und in den Vorstädten 198 Menschen verstorben.

Schreiben aus Linz, 19. Jun. Einem Tagsbefehl Sr. Majestät des Kaisers Napoleon zufolge, feyern morgen die zwey in hiesiger Stadt und Gegend kantonnirenden königl. baierische Armeedivisionen den am 14. d. bey Raab erfochtenen Sieg über den beynahe doppelt starken Feind durch Artilleriesalven. Sonst giebt es hier keine Neuigkeiten. Es hat sich seit einigen Wochen nichts von Bedeutung in unserer Nachbarschaft ereignet.

Wien, 11. Juny. Der Kaiser ist noch immer mit einem kleinen Gefolge zu Schönbrunn; das Hauptquartier blieb zu Ebersdorf. Am 7. kam der Vicekönig bey seiner Armee, deren Hauptquartier damals zu Oedenburg war, am 9. oder nach dem Kloster von Karmend verlegt ward, an. Die Avantgarde des Herzogs von Auerstädt steht 2 Stunden von Presburg. (V.)

Baden.

Freyburg, den 1. Juny. Die diesjährige Frohnleichnams-Prozession, welche unter Begleitung des Bürgerkorps mit der gewöhnlichen Feyerlichkeit abgehalten wurde, und bey welcher der bischöfliche Kommissär und geistliche Rath, D. Häberlin das Venerable trug, zeichnete sich dadurch aus, daß, anstatt des bisherigen lateinische Ritus, der bischöflichen Vorschrift gemäß, bey den Stationen passende Stellen aus den Evangelien, nebst zweckmäßigen Gebeten und in treffliche Musik gesetzten Liedern, alles in deutscher Sprache, zur großen Erbauung des Volkes gesungen wurden.

Auch diese dem Zeitgeist angemessene, und die Würde des Festes selbst erhebende Verbesserung haben wir dem thätigen, um die ächte Aufklärung hochverdienten bischöfl. Konstanzischen Generalvikar, Freyherrn von Wessenberg, zu verdanken.

Schwäb. M.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, 22. Jun. Se. Maj. der König von Sachsen haben gestern Abend einen Kourier aus Sachsen erhalten, welcher die Nachricht überbrachte, daß die Oesterreicher wieder auf dem Rückzuge nach Böhmen begriffen seyen.

Die so eben angekommene Leipziger Briefe vom 20. dieses melden, daß daselbst noch keine österreichische Streifparthien angekommen seyen.

Digitized by Google

Edictal-Citation

(3 c) Nachdem unterm 8ten April gegenwärtigen Jahrs im hiesigen Standquartier der diesseitige Herr Lieutenant, Johann Baptist Pfretschner, aus Bamberg gebürtig, verstorben ist, so werden alle diejenige, welche an dem Nachlaß des Verlebten irgend einen Anspruch oder Foderung zu machen gedenken, hiemit öffentlich vorgeladen, solche innerhalb 6 Wochen bey der unterzeichneten Militärbehörde unter dem Rechtsnachtheile des Ausschusses gehörig darzuthun und zu liquidiren.

Aktum München den 20. Juny 1809.

Vom königl. baierischen Reserve-Bataillon des 1ten Lin. Inf. Leibregiments.

v. Schönbrun, Oberstlieutenant.

Leeb, Auditeur.

Versteigerung.

(2. a) Da auf Andringen der Bierführer, Georg Schmitterrischen Crediteren, derselben Behausung an der Einschütt G/B. Nro. 66. Donnerstag den 6ten July Vormittags von 9 bis 10 Uhr salva ratificatione der Interessenten im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden verkauft werden wird, so haben sich die Kaufslustigen am obenbesagten Tage, und Stunde diesorts im 5ten Commissions-Zimmer einzufinden und daselbst ihr Anboth zu Protokoll zu geben.

Aktum den 19. Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

v. Schmabl.

Versteigerung.

Sämmtliche Kinder des verstorbenen Titl. Herrn Willibald Anton Jägerhuber, königl. baier. frey resignirten Forst- und Wildmeisters zu Fürstenfeldbrugg, gedenken mit Bewilligung des königl. Landgerichts Dachau verschiedene Hausgeräthschaften als: Tische, Sesseln, Stock- und Sackuhren, Spiegeln, Tafeln, Kommod- und Schreibkästen, Bettstätten, Better, Vorhänge, verschiedene Silbergeräthe, Porcellain, Zinn, Kupfer, Leinwand, Schlitten, Pferdgeschirre, Sättel, Reitzäume f. a. wie auch 4 einjährige Rinder im Wege der Versteigerung gegen sogleich baare Bezahlung zu verkaufen. Sämmtliche Kaufsliebhaber werden auf Montag den 3. July hiezu höflichst eingeladen.

Fürstenfeldbrugg den 24. Juny 1809.

Den 24ten d. zwischen 9 und 10 Uhr Nachts ist ein roth korallener Rosenkranz mit filigranem Vater Unser und Glauben, dann 2 silberne Amasdel vom Rindermarkt durch die Sendlingergasse, und vor das Sendlingerthor hinaus, durch die Glockenbachstraße bis zur Westermühl hinauf verloren gegangen. Der redliche Finder beliebe ihn gegen gute Erkenntlichkeit in die Westermühl zu überbringen.

So eben ist erschienen:

Bürger-Militär-Almanach

für das

Königreich Baiern,

auf das Jahr 1810 von Lipowsky.

Mit Kupfern.]

München bey E. A. Fleischmann, gebunden.

Auf Velinpapier in schönem Einband mit Futeral 3 fl. 48 kr.
Auf weißes Druckpapier in mittlerem Einband 2 fl. 36 kr.
Auf Druckpapier in ordinärem Einband 2 fl.

Der allgemeine Beyfall, mit welchem dieser für jeden baierischen Bürger-Soldaten nothwendige und für den Vaterlandsfreund und Statistiker so interessante Almanach von dem Publikum aufgenommen worden ist, munterte den Herrn Verfasser auf, alles anzuwenden, um ihn auch dießmal wo nicht vorzüglicher, doch im nämlichen Gehalte zu liefern. Dieser zweyte Jahrgang ist auch in der That so reichhaltig ausgefallen, daß der Herr Verfasser mit Recht auf den Dank aller Patrioten Anspruch machen darf.

Dem innern Gehalte entspricht auch ganz das schöne Aeussere. Papier und Druck sowohl als die Kupfer erhöhen das Ganze, und selbst der Einband ist geschmackvoll. — Die Inhaltsanzeige, welche wir hier beysetzen, wird vor der Hand die Reichhaltigkeit und das allgemeine Interesse dieses Werkes aussprechen.

Als Titelkupfer zeichnet sich ganz besonders aus: das wohlgetroffene Bildniß Sr. Exzellenz des kön. baier. Herrn Kriegsministers, Staatssekretärs und Generallieutenants, dann Großkreuz des hohen Militär-Max-Joseph-Ordens von Triva, gemalt von Herrn Prof. Hauber und gestochen von der Meisterhand des Herrn Prof. Heß. Nach dem von dem geschickten Schriftstecher, Herrn Registrator Kranzmeyr, sehr schön gestochenem Titelblatte folgt der jüdische, dann der katholische und protestantische Kalender; zwischen dem Kalender die gutgerathenen von Herrn Lamtnit gestochenen Ansichten der Städte Passau, Ingolstadt, Ansbach und Amberg nach den Zeichnungen der Herren Karl, Köppel und Schmidt.

Nun folgen die Aufsätze in folgender Ordnung aufeinander: 1) Das dermalige kön.-Haus Baiern. 2) Kurzgefaßte Geschichte der Kriegsbaukunst. 3) Ueber Einführung der Pontons bey den Armeen. 4) Ueber Feuergewehre und Gewehrfabriken. 5) Schilderung des Münchener Hofes vom Jahre 1601. 6) Nachrichten über den baier. General Mercy, dem einzigen, gegen welchen der große Türenne eine Schlacht verlor. 7) Ueber die Fahnen der alten Kriegsvölker. 8) Fahnenweihe zu Donauwörth, München (hier wird ein ins Deutsche übersetzter Dank- und Lobgesang mitgetheilt, der an diesem Tage in der jüdischen Sinagoge abgesungen wurde) Eichstädt und Augsburg. 9) Historische und statistische Notizen von Augsburg. 10) Historische und statistische Notizen von Ingolstadt. 11) Wer führt den Krieg? 12) Nekrolog zum Andenken des J. Huber, Bürgermeisters und Majors des Bürgermilitärs in Landshut. 13) Fortsetzung der Gesetze des kön. baier. Bürger-Militärs nach alphabetischer Ordnung der Gegenstände. 14) Uebersicht des kön. baier. Bürger-Militärs nach den fünfzehn Kreisen und nach alphabetischer Ordnung seiner Standquartiere. 15) Summarisches Verzeichniß der in den kön. baier. Städten und Märkten des Isarkreises bürgerliches Gewerbe treibenden Bürger. Der Ausgabe auf Velinpapier ist noch beygefügt ein vom Herrn W. Prändl nach dem Originalmodel gezeichneter lithographischer Plan der Stadt und Festung Ingolstadt vom Jahre 1571 mit dem alten vom berühmten Festungsbaumeister Speckle angelegten Fortifikationen, worüber der Aufsatz: kurzgefaßte Geschichte der Kriegsbaukunst nähere Aufschlüsse enthält.

(Morgen wird des hohen Festes wegen keine Zeitung ausgegeben; sollten aber wichtige Nachrichten eintreffen, so wird man nicht säumen, diese dem Publikum in einem Extrablatte mitzutheilen.)

Münchener Politische Zeitung

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 150 — 30. Juny 1809.

Tagesbefehl.

Im Hauptquartier von Schönbrunn 12. Juny 1809.

Die Jagd ist sowohl den Herren Offizieren, als Unteroffizieren und Soldaten durchaus untersagt.

In den Cantonnements und Lagern ist ein Flintenschuß ein Lärmsignal.

Militärs wurden durch ihre Kameraden getödtet oder verwundet. Gestern ward ein Grenadier vom 46. Regiment 2 Schritt weit vom Generalmajor durch eine Kugel aus dem Gewehre eines Soldaten, welcher jagte, getödtet.

Die Infanterie- und Cavalerieposten, die Detachements der Lagerpolizey und die der Cantonnements sollen jeden Militär verhaften, der obigem Befehl zuwider handelt.

Die Herren Chefs der Corps sind für seine Vollziehung verantwortlich.

Der Fürst von Neufchatel.

(Unterz.) Alexander.

Königreich Westphalen.

Sondershausen, 21. Juny. Das Hauptquartier bleibt heute zu Sondershausen; um Mittag wird die holländische Division zu uns stoßen. Der Feind scheint sich zurückzuziehen. Er ist nicht in Leipzig gewesen, was auch die Neuigkeitskrämer davon sagen mögen. Zu Gera, zu Altenburg und Schmalkalden hat er sich eben so wenig blicken lassen. Die Avantgarde der Reserve-Armee ist zu Fulda. Der Herzog v. Abrantes wird jetzt das Kommando derselben übernehmen. Se. Maj. haben den 20. d. M. über die Jäger-Karabiniers, das erste Kuraßier- und das erste und sechste Linien-Regiment Musterung gehalten. Allerhöchstdieselben haben den Kürassieren ihre Standarten, und dem 6ten Linien-Regiment seine Fahnen ertheilt. Bey keinen Truppen kann man mehr Enthusiasmus, mehr Verlangen auf den Feind zu stoßen, finden.

(W. M.)

Sachsen.

Dresden, 17. Juny. Der Fürst Lobkowitz ist Kommandant von Dresden. Dem östreichischen Intendanten von Weilwet müssen die königl. Kassen überliefert werden.

Leipzig, 20. Jun. Gestern kam ein Offizier von dem Korps des Herzogs von Braunschweig Oels oder der schwarzen Legion mit einem Trompeter als Parlamentär hier an, und begab sich in das königl. sächsische Hauptquartier, um über die Auswechslung der Gefangenen zu unterhandeln. Auf dem Rathhause sagte er: Der Herzog von Braunschweig-Oels würde heute mit seinem Korps aus Wittenberg hier ankommen. Geschieht dieß, so könnte es wohl in unserer Gegend zu einem Treffen kommen, da das sächsische Korps, 4000 Mann stark, zwischen Lützen und Weißenfels steht, und sowohl westphälische als holländische Truppen zu demselben stoßen sollen.

Leipzig, 23. Juny. Der gestrige Tag war für die Bewohner Leipzigs sehr merkwürdig. Etwas über eine halbe Stunde von der Stadt bey dem Dorfe Stötteritz entstand zwischen einer Abtheilung österreichischer und braunschweigischer Truppen, und den Sachsen ein Vorpostengefecht, das sich bis an das Spitalthor zog. Die sächsischen Truppen retirirten durch die Stadt und Vorstadt, erstere folgten ihnen nach und zwischen der Stadt und dem Dorfe Lindenau kam es zu neuen Gefechten, welche bis gegen das Dorf Schönau hin fortdauerten. Die östreichischen Truppen unter den Befehlen des Hrn. Generals Am Ende, Exzellenz, und die braunschweigischen unter jenem Sr. Durchlaucht des Herzogs von Braunschweig Oels sind hier unter unzweydeutigen Aeusserungen der versammelten Einwohner eingezogen, haben aber in der vergangenen Nacht größtentheils in der Nähe unserer Stadt bey Lindenau und Stötteritz bivouakirt. Sie halten, was der Ruf schon früher anher brachte, sehr gute Mannszucht, und suchen die Einwohner so wenig als möglich zu belästigen.

(Leipz. Zeit.)

Digitized by Google

Italien.

Venedig, den 10. Jun. Im hiesigen Golf befindet sich eine engl. Escadre, wovon einige Schiffe den Hafen von Triest bloquiren. Man schmeichelt sich, diese Stadt und das ganze Littorale werde dem Königreich Italien einverleibt werden, welches für letzteres, für die venetianischen Staaten und Dalmatien eine sehr vortheilhafte Verbindung zu Lande bewirken würde. (J. d. P.)

Mayland, den 17. Juny. Die Armee von Italien brach am 4ten von Neustadt auf, und marschirte gegen Ungarn, wo der Erzh. Johann seine Armee zusammen gezogen und wieder organisirt haben soll. — Am 9ten war das Hauptquartier des Vizekönigs zu Sarvar an der Raab. (J. d. l'Em.)

Frankreich.

Paris, den 22. Juny. Die Passage österr. Kriegsgefangenen durch Turin dauert ununterbrochen fort. Heute kamen 1300 von Mailand hier an und giengen nach Lyon ab. Der Generalpräfekt hat Befehle ertheilt, sichere und gesunde Locale für die Transporte, welche noch kommen werden, in Bereitschaft zu halten. Uebermorgen erwartet man wieder 1500 Mann. (J. d. l'E.)

Paris, den 21. Juny. General Dessoles kommandirt die franz. Division, deren Hauptquartier zu Madrid ist. — Der Aide de Camp des Fürst von Neufchatel, Alex. Girardin, kam heute Morgen hier an, reiste aber sogleich nach Wien ab. Er verließ den Marschall Soult am 12. Juny zu Corunna, in dem Augenblick, als dieser sich mit der Ney'schen Armee vereinigte. (J. d. 'E.)

Der Moniteur vom 22. Jun. enthält in chronologischer Ordnung eine Erzählung der Hauptthatsachen, welche beym 2ten Armeekorps in Spanien seit dem letztvergangenen Monat Januar vorfielen; sie kann dazu dienen, die darüber in engl. Zeitungen mitgetheilten Nachrichten zu berichtigen. (Wir theilen sie ein anders Mal mit.)

Deutschland.

Den 21. Juny sind zu Weinheim 400 spanische Widder passirt, die den Weg nach Frankfurt einschlugen, und der Sage nach, zu einem Geschenke des Kaisers Napoleon für den Kaiser Alexander bestimmt sind. Die Schafe sollen nachfolgen. (Rh. K.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 25. Juny. Gestern kamen der Fürst Gagarin, und Herrn von Stuttenheim (Letzterer als Kourier an den König von Sachsen, von Petersburg hier an. — Die politischen Kannengießereyen sind hier wieder geschärft verboten worden. (J. d. Fr.)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 24. Juny. Das heutige Regierungsblatt enthält eine höchstlandesherrliche Verordnung vom 22. d., wodurch die zur Einführung des Code Napoleon, als bürgerlichen Gesetzbuchs des Großherzogthums, auf den 1sten July d. J. bestimmt gewesene Frist, auf den 1. Januar 1810 hinausgesetzt wird.

Oestreich.

Wien, 11. Jun. Das Gerücht geht, der Kaiser von Oesterreich habe an den Kaiser von Rußland geschrieben, und ihn gebeten, sich für ihn beym Kaiser Napoléon zu verwenden, um Frieden, wär's auch mit großen Aufopferungen, zu erhalten.

Gegenwärtig befinden sich mehrere Offiziere vom rußischen Generalstabe im Hauptquartier des Kaisers Napoléon. Die ruß. Armee unter Gallitzin nähert sich in starken Tagmärschen. Erzherzog Ferdinand soll, auf die Nachricht vom Einmarsch einer ruß. Armee in die österreichischen Staaten, den Entschluß gefaßt haben, das Großherzogthum Warschau und das westliche Gallizien ganz zu räumen, und sich über Teschen und Jablunka zurückzuziehen, um sich der Armee des Erzherzogs Karl zu nähern. (P.)

Prag, 7. Juny. Die hiesige Zeitung enthält einen vom 27. May datirten Armeebefehl aus dem Hauptquartier zu Markgraf-Neusiedl (1 Stunde nördlich von Esling), worin folgende Beförderungen angezeigt sind: Feldmarschallieutenant Rottermond erhält das Militärkommando von Cracau; die Generalmaj. J. Prochaska, Siegenthal, Hohenfeld, Radesky, Mohr, Lichtenstein und Weißenwolf sind zu Feldmarschallieutenants ernannt; die Generäle Motzen und Clary haben die Inspektion über die Reserve, und sind beauftragt, aus Böhmen, Mähren und Ungarn Verstärkungen für die Kavallerie zu ziehen; General Meßko steht an der Spitze der ungarischen Insurrektion. (J. d. l'Emp.)

Wien, 13. Juny. Die franz. und österreich. Armee bleiben immer in ihren alten Stellungen. Nächstens erwartet man eine große Schlacht. Seit dem 21. und 22. May fielen bloß Scharmützel unter den Tirailleurs vor. Wir dehnen uns am Donauufer bis 8 Stunden auf der Seite von Preßburg aus. Vor dieser Stadt befindet sich nur eine fliegende Brücke; wir sind Herren des vor ihr liegenden Brückenkopfs, und schicken uns an, daselbst eine Schiffbrücke zu schlagen. Der Feind wird sich dieser Operation lebhaft widersetzen.

Die Oesterreicher wollten den Ungarn Gesetze vorschreiben, aber es scheint, Letztere bewilligen die Foderungen derselben nur sehr langsam, und mit Widerwillen.

Man versichert, Erzh. Johann sey in Bewegung, um sich der Donau zu nähern, und zum Erz. Karl zu stoßen; dieses kann er aber nur auf großen Umwegen, und wenn er Ungarn verläßt, bewerkstelligen. Ofen ist befestigt; ein Gleiches soll mit Ollmütz geschehen. Letztere Stadt, so wie Prag, Theresienstadt in Böhmen und Comorn werden für die Schutzwehren der österreichischen Monarchie gehalten, und man gesteht, wenn die französische Armee sich ihrer bemächtigt, es um diese Monarchie geschehen seyn würde. (P.)

Digitized by Google

Von der österreichischen Gränze, den 28. Juny.

Gestern Nachts um 12 Uhr kamen 150 Mann von der böhmischen Landwehre unter Anführung eines Hauptmanns von der Gegend von Haslach (in Oesterreich ob der Enns) in den Markt Wegscheid, sie polterten an der Thüre des Landgerichtshauses und verlangten nach dem Landrichter: dieser rettete sich über das Dach in des Nachbars Haus. Die Oesterreicher drangen in seine Wohnung, und forderten ihn von seiner Frau; sie gab vor, er sey in Geschäften nach Passau verreist; sie glaubten es nicht, drohten, sie in Ketten (die sie ihr vorwiesen) statt ihres Mannes fortzuschleppen, und durchsuchten alle Winkel des Hauses. Als sie ihn nicht fanden, schleppten sie seine Frau unter Beschimpfungen und Kolbenstößen auf die Gasse: der Wagnermeister Raschauer, erst seit 3/4 Jahren verehlicht, welcher durch den Lärm geweckt, auf die Gasse gekommen war, fragte verwundert, was wohl noch daraus werden soll. Ein Wehrmann stieß ihn zurück, lud sein Gewehr, und schoß ihm eine Kugel durch den Kopf; während dem dieß hier vorgieng, umringte eine Abtheilung die Wohnung der Assessoren, und holte den Assessor Schels aus dem Bette. Die Frau des Landrichters machte sich endlich durch Ablieferung von Geld, Stiefeln, Wäsche und Wein los.

Um 1 3/4 Uhr Nachts brach die Landwehr wieder auf, und schleppte den Assessor Schelß mit, welcher nach Neumarkt in das Hauptquartier abgeführt worden seyn solle. Dem Vernehmen nach ist die ganze Expedition in Folge einer am 26. Abends in Kollenschlag aus dem Hauptquartier des Erzherzogs Carl angekommenen Ordre vorgenommen worden.

Baiern.

Nürnberg, 28. Juny. Die vorgestern eingerückten kaiserl. östreich. Truppen sind in der vergangenen Nacht wieder abmarschirt.

Von der Tiroler Gränze, 21. Juny. Der Fanatismus scheint in Tyrol noch im Steigen zu seyn. Zu Insbruck haben die Bauern das Haus des Juden Uffenheimer, der sich schon unter der österreichischen Regierung dort niedergelassen, rein ausgeplündert. Um diese grausame Handlung zu rechtfertigen, sagten sie, daß er aus den aufgehobenen Klöstern Silberzeug an sich gekauft habe. Der Mann schätzt seinen Verlust auf mehr als 50,000 Gulden, und mußte sich noch für glücklich achten, daß er die Erlaubniß erhielt, mit Frau und Kindern das Tyrol verlassen zu dürfen.

Würtemberg.

Da die Pflicht der Edelleute des Königreichs, dem Könige und Vaterlande im Krieg persönlich zu dienen, allgemein verbindend und unbedingt ist, und im Falle derselben nicht Genüge geleistet wird, Gerechtigkeit und Billigkeit erfordern, daß ein angemessenes Surrogat eintrete; so haben Se. kön. Maj. zu verordnen geruht, daß alle Edelleute, welche sich von Befolgung des ergangenen Aufrufs dispensiren, während des ganzen Kriegs, von dessen Anfange den 10. April d. J. an, den vierten Theil ihrer jährlichen Einnahmen als Extrasteuer zu bezahlen gehalten seyn sollen. Welches hiemit öffentlich zur Nachricht und Nachachtung bekannt gemacht wird.

Decr. im königl. Staatsministerio. Stuttgart, den 26sten Juny 1809.

Ad Mandatum Sacrae Regiae Majestatis proprium.

Herzogthum Warschau.

Posen, 5. Juny. Die österreich. gefangenen Offiziere äußern laut ihr Erstaunen über die Aufführung ihres Generals, des Erzherzogs Ferdinand. Dieser junge Prinz wollte durchaus in Warschau bleiben, wovon er nicht einmal die Vorstadt Praga besetzen konnte, während Poniatowsky Gallicien schnell eroberte. Am 2. Juny, dem Tage, da er Warschau räumte, befand sich die große polnische Armee bereits 75 Stunden hinter ihm, im Palatinat Leopol — die militärisch-organisirte Insurrektion in dem eroberten Theil von Gallizien, besteht bereits aus 54,000 Mann, die von ihren respektiven Palatinaten equipirt und besoldet werden. Auf ihren Fahnen steht das alte polnische Wappen. (J. d. P.)

Vermischte Nachrichten.

Zu Longratte kam eine Frau mit 4 Knaben nieder, die einige Stunden nach der Geburt starben; sie waren zu frühzeitig zur Welt gekommen.

Man spricht viel von der Anlegung eines Kanals von Alais nach Nimes, und von da nach Aigue-Mortes.

Ein öffentliches Blatt enthält das Gerücht, daß zwey russische bedeutende Personen (man will sogar den russisch-kaiserl. Großfürsten Konstantin darunter erkennen) in der Hauptstadt Oesterreichs beym Kaiser Napoleon angekommen seyn, und Aufträge zur Vermittlung zwischen Frankreich und Oesterreich vom Kaiser Alexander überbracht haben.

Vorladung.

Auf die in öffentlichen Blättern an die nächsten Intestaterben des unterm 18. Februar heurigen Jahres hierorts verstorbenen Rentrathes und Fiskals, Titl. Ignatz Kazner, geschehene Aufforderung um Erklärung über agnition des von ihm ad acta judicialia hinterlegten Testamentes hat sich bey hiesigem Amte Niemand gemeldet, der gegen diese letzte Willens-Erklärung Einwendungen anbringen, oder dieselbe anerkennen, und das hierin den nächsten Erben zugedachte Legat pr. 100 Dukaten in Anspruch nehmen wollte; außer Joseph Mühlbauer, Holzschneider in Abensberg, welcher als des Erblassers Schwestersohn auftrat, und sein Erbschafts-Recht auch zum Theil erwies.

Da aber noch mehrere und nähere Verwandte des besagten Titl. Rentrathes Kazner vorhanden seyn mögen, diese aber hierorts unbekannt sind, so ergeht an diese gegenwärtige Edictal-Citation dahin, daß sie sich sub term. von 30 Tagen um so sicherer zu melden, und ihr Anspruchs-Recht auf das Legat darzuthun hätten, als man außer dessen sie nicht mehr hören, und dieses Legat dem besagten Joseph Mühlbauer zuerkennen würde.

Concl. den 9. Juny 1809.

Königl. baier. Stadtgericht der Haupt- und Kreisstadt Burghausen.

Weinzierl, Stadtrichter.

Schwemmer.

Digitized by Google

Brennholz-Versteigerung.

Der im Grünwalderforst, der Revier Grünwald ausgeschei-derte Brennholz-Vorrath, bestehend aus

205 Klafter Birken und
48 Klafter derley Astholz

wird am 7. July d. J. an die Meistbiethende öffentlich versteigert, welches man den Kaufslustigen mit der Bemerkung bekannt machet, daß der Sammelplatz frühe 8 Uhr auf der Schwaig zu Körnbrunn seye, wo auch die Kaufsbedingnisse eröffnet werden.

Geschehen den 28. Juny 1809

Königl. baier. Forstamt München,
dann
kön. baier. Rent- und Forstkontrollamt München.
Prantl, Rentbeamter. Erdt, Oberförster.

Brennholz-Versteigerung.

Die in der kön. Staatswaldung dem Allacherforst im Revier Baierbrunn auf aerarialische Kösten ausgescheiderte

11 Klafter Eichen,
50 — Buchen,
23 — derley Astholz, dann
2 eichene Sägstücke

werden am 10. July d. J. öffentlich an die Meistbiethende versteigert.

Die Kaufslustigen versammeln sich frühe 8 Uhr im Wirthshaus zu Allach, allwo denenselben die Kaufsbedingnisse eröffnet werden würden.

Geschehen den 27. Juny 1809.

Kön. baier. Forstamt München,
und
kön. baier. Rent- und Forst-Kontrollamt München.
Prantl, Rentbeamter. Erdt, Oberförster.

Versteigerung.

Den 3. July und folgende Tage werden in der Baron von Rufinischen Behausung im Rosenthale, dem Ebyrurg gegenüber, Nro. 148 über 2 Stiegen Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr verschiedene Geräthschaften, als 1 goldene Dose, derley Sackuhren, ein spanisches Rohr mit goldenem Knopf, unterschiedliches Silberzeug, Brillantringe, mehrere schöne Gewehre, Porzellain, Zinn, Kupfer, Betten, Weißzeug, Mannskleider, s. a. an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber belieben sich an bemeldten Tagen und Stunden gefälligst einzufinden.

München den 14. Juny 1809.

Vorladung.

In der Verlassenschaftssache des verlebten Herrn Lieutenants, Wilhelm v. Krahe, des 7ten Linien-Infanterieregiments Löwenstein.

Gemäß Weisung eines hohen Regiments-Commando dd. 21. Juny vom Lager bey Ufare Linz wurde zu Ende bemerktes Depot angewiesen, in Verlassenschaftssachen des verlebten Hrn. Lieut. v. Krahe sämmtliche Interessenten, welche entweder jure haereditatis vel Crediti wegen, Anspruch zu machen haben, aufzufodern, sub termino von 30 Tagen ihre Ansprüche diesorts rechtlich zu liquidiren.

Alle, welche demnach gerechte Ansprüche zu haben glauben, haben sich dahier während dem vorgesetzten Termin sub poena praeclusi geeignet zu melden.

München am 29. Juny 1809.

Kön. baier. 7tes Linien-Infanterieregiments Löwenstein
Depot-Commando.
von Rogenhofer, Hauptmann.

Vorladung.

Joseph Kameter, königl. Wasserbau-Ueberseher, ist mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition und einem ganz unbedeutenden Vermögen dahier verstorben.

Desselben Intestat-Erben werden daher aufgefodert, ihre Erklärungen super agnitionem testamenti binnen einem peremtorischen Termin von 30 Tagen sub poena agniti diesorts abzugeben, ausser dessen sie mit ihren Foderungen nicht mehr gehört, und weiters verfahren werden würde, wie Rechtens ist.

Aktum den 21. Juny 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
C. Flach.

Bekanntmachung.

(3. a) Mondtag den 10ten des nächst eintretenden Monats July werden Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr sämmtliche Fahrnisse und Bücher des gewesten pensionirten k. Hofraths, Titl. Staudinger, in der Paraplnemacher Waldhauserschen Behausung außerhalb dem Angerthor nächst dem Glasgarten plus licitando gegen gleich baare Bezahlung veräußert.

Kaufslustigen wird demnach solches hiemit nebst dem Beysatze bekannt gemacht, daß das Bücherverzeichniß in diesseitiger Registratur einzusehen jedermann frey stehe.

Aktum den 23. Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
Sellmair.

Bekanntmachung.

(3. c) Johann Dionis Plank, gewesener Buchhalter in der kön. Porcellain-Fabrique, ist mit Hinterlassung eines testamenti reciproci gestorben.

Die allenfallsigen Intestat-Erben desselben werden hiemit aufgefodert, sich über den Grad ihrer Verwandtschaft zum Erblasser gehörig zu legitimiren, und binnen 30 Tagen ihre Erklärung circa agnitionem testamenti, welches ihnen in praesentia Registratoris einzusehen hiemit freygestellt wird, und zwar sub poena agniti hierorts einzureichen.

Aktum den 19. Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.
v. Schmadl.

(2. b) In einem der größten Gärten und angenehmsten Gebäuden vor dem Karlsthore kann täglich mit, oder ohne Meubeln theilweise oder zusammen gestiftet werden.

Ein geräumig artig ausgemalter Saal mit eigenem Keller, ein gleichfalls geräumiges Seiten- oder Schlafzimmer, ein Wohnzimmer mit Schlafkabinet, eine Pferdestallung mit Wagenremise und Heuboden, eine Kuhstallung mit Tröberhütte und anderm Zugehör. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfahren.

München den 11. Juny 1809.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inv. Nº

Digitized by Google

Digitized by Google